FRANCISCUS PRÆPOSITUS S. SALVATORIS POLLINGÆ. A. 1744.
AD BIBLIOTHECAM IBIDEM.

4 H. lit. u. 23-2

~~Hist. Lit. 2 19.~~
~~Lyt. comp.~~

D.

S. III.

<36617280260017

<36617280260017

Bayer. Staatsbibliothek

~~Inc. 93.~~ 4° Fb. lit. U. 23.

Hist. lit. univers. 305.

12

Des Herrn geheimden Raths,

Nicolai Hieronymi Gundlings,

COLLEGIVM HISTORICO - LITERARIVM

Anderer und letzter Theil,

Die Geschichte

der noch

Uebrigen Wissenschaften,

Fürnehmlich

Der Gottes = Gelahrheit,

wie auch besonders

eine umständliche Historie aller und jeder Theile der Rechts = Gelahrheit bis 1742.

Nebst nöthigen Zusätzen, und Anmerkungen zum ersten Theile,

in sich enthaltende.

Bremen,

bey Nathanael Sauermann. 1742.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Vorrede.

Geehrter, und geneigter Leser,

Endlich geschicht hiermit demjenigen eine Gnüge, was ich in dem Vorberichte zum ersten Bande des Gundlingischen Collegii Historico-Literarii versprochen gehabt. Es hat an meinem guten Willen keinesweges ermangelt, diesen andern Band viel eher zu liefern, als er jetzt erst würklich erfolget. Ja es ist schon vorlängst, und gleich nach dem ersten Tomo, ein guter Theil von gegenwärtigem ausgearbeitet gewesen. Allein verschiedene unwidertreibliche Hinderniße, unter welchen auch die bishero gefährlichen Zeitläufte, waren Ursache, daß man den Abdruck so lange verzögern müssen. Da nun aber gleichwohl der erste Band viele Liebhaber gefunden, und verschiedene davon indessen, sowohl bey dem Herausgeber und Verfasser, als auch bey dem Verleger öfters Anregungen gethan, dasjenige einmal zu leisten, wozu man sich anheischig gemacht: als hat man dem freundlichen Suchen nicht länger entstehen wollen; obgleich die nur gedachten Hinderungen noch nicht alle und völlig aus dem Wege geräumet sind. Demnach erachte hiernächst für nöthig, dem geneigten Leser von dem Endzweck, und der wahren Beschaffenheit dieses andern Bandes nöthige Nachricht und Rechenschaft zu ertheilen; um

dadurch so viel eher allerhand widrigen Urtheilen möglichstermassen fürzubeugen. Es ist nemlich diese gegenwärtige Arbeit in der That nichts anders, als eine Nachlese und Fortsetzung auch Ergänzung des ersten Bandes. Gleichwie nun darinnen der selige Geheimde Rath, Gundling, hauptsächlich nur gesucht, der studirenden Jugend dienlich zu seyn: also ist eben dieses der Hauptzweck auch bey diesem andern Bande. Mithin mögen sich diejenigen, welche sich bereits Helden in den Geschichten der Gelehrsamkeit zu seyn, düncken, durch ein gehässiges Urtheil nicht übereilen, wenn sie etwa nicht alles nach ihrem hohen Geschmack eingerichtet finden. So viel aber dennoch die Einrichtung selbst anlanget, habe ich dieselbe so gemacht, daß verhoffentlich die meisten damit werden zufrieden seyn. Der ganze gegenwärtige Band ist nemlich in zwey Haupttheile abgetheilet; deren ersterer diejenigen Anmerkungen, und Zusätze enthält, welche, wegen Mangel des Raums und der Zeit, einigen Capiteln des ersten Bandes nicht beygefüget werden konten. Und da hat denn sonderlich das Hauptstück von der Historia Literaria der politischen Geschichte aller Reiche und Länder, einen großen Zusatz bekommen: indem dieses Capitel, bis aufs Jahr 1738. hinausgeführet, und darbey von den fürnehmsten, und merkwürdigsten, daher gehörigen Schriften, die benöthigte, und eine zulängliche, Nachricht ertheilet worden. Weil aber besagte Zusätze, bereits vorlängst, in dem Stande waren; daß man füglich nichts weiter darzu bringen konte: als ist dieses eben die Ursache, daß dergleichen Nachrichten nur bis auf das gedachte 1738ste Jahr sich erstrecken. Doch soll auch das, bis auf gegenwärtige Zeit, noch rückständige, und was künftiges Jahr hiervon merckwürdiges fürfallen wird, in der nächsten, jährlichen Fortsetzung dieses Wercks ohnfehlbar, und treulich, nachgeholet werden.

Der andere Haupt-Theil hergegen enthält die Gelehrten-Geschich-

schichte derjenigen Wissenschaften, die der sel. Geheimde Rath, Gundling, niemals in seinen Collegiis besonders abgehandelt hat. Man wolte nemlich gleichwohl den Liebhabern einen zwar kurzen, doch hinlänglichen Unterricht, nach der bisherigen Gundlingischen Lehr-Art, von allen, und jeden Theilen der Gelahrheit, der Reihe nach, mittheilen. Und daher ist eben dieser Haupt-Theil erwachsen. Denn es ist nicht allein rechtschaffenen Liebhabern angenehm; sondern auch gewiß einem jeden, der den Namen eines wahren Gelehrten mit Rechte führen will, nöthig, ja nützlich, von allen sogenannten Facultäten sowohl, als auch von allen Disciplinen, und Wissenschaften insonderheit, wenigstens einigen Geschmack zu bekommen; und mithin die dahin gehörigen Schriften, auch überhaupt die veränderlichen Schicksale derselben, sich bekannt zu machen. Ich habe demnach besagten andern Haupt-Theil, für dieses mal, wiederum in vier Capitel zergliedert; davon das erstere die Historiam Literariam der Theologie abhandelt. Man hat zwar schon verschiedene dergleichen Geschichte; als da sind: die Dornische Bibliotheck; des Herrn Cantzlers, Pfaffs, zu Tübingen, Anleitung zu den Geschichten der Gottesgelahrheit; und zwar beyde in Lateinischer Sprache; gleichwie hergegen jüngsthin Herr Prof. Stoll, in Deutscher Sprache, eine dergleichen Anleitung über alle Theile der Gottes-Gelahrheit verfertiget. Jedoch alle diese, und andere, dergleichen Anleitungen sind, entweder für Anfänger allzuweitläuftig, oder aber doch noch nicht bis auf unsere Zeit fortgesetzet worden. Wannenhero ich mich beflissen, einen kurzen Auszug aus denselben mitzutheilen, und solchen bis auf das Jahr 1740. fortzusetzen; als bey welchen letzten Zeiten ich mich besonders aufgehalten habe; aber auch, wegen abgeforderten Manuscripts zum Druck, abbrechen müssen. Mithin gehet dieses Capitel nicht weiter, als bis auf gedachtes Jahr.

Das andere Hauptstück hergegen, so von den Geschichten der Rechtsgelahrheit, und deren verschiedenen Theilen, handelt, erstreckt sich bis auf das Jahr 1741. mit eingeschlossen. Eigentlich vertritt es die Stelle der nöthigen Anmerckungen und Zusätze zu dem 9. bis 12. Capitel des ersten Bandes. Ich habe aber ehedem bereits erinnert; daß der sel. Gundling in diesem Collegio seine Absicht hauptsächlich auf die Studiosos Juris gehabt. Eben diesen Zweck habe auch ich mir alhier fürgesetzet. Weil jedoch nun derselbe gleichwohl die Geschichte der Rechts-Gelahrheit, wegen damaligen Mangels der Zeit, theils nicht alle, theils auch nicht behörig genug, abgehandelt: als hat mich solches veranlasset, lieber ein eigenes Capitel von dieser Materie zu machen, und selbiges ganz neu, auf eine systematische Art, besonders auszuarbeiten, auch solches auf alle Theile der Rechts-Gelahrheit zu erstrecken; zumal, meines Wissens, noch keine dergleichen Historie der Juristischen Gelehrsamkeit fürhanden ist, so alle die verschiedenen Arten der Jurisprudenz zum Gegenstande habe, und auch bis auf die allerjüngsten Zeiten fortgesetzet sey. Solchemnach habe ich denn freylich wohl dieses Capitel, als welches mithin den allerfürnehmsten Theil gegenwärtigen Bandes ausmacht, hinwiederum in verschiedene Sectiones, oder Neben-Abschnitte, zergliedern müssen; und es handelt folglich

Die erste Section, von der Rechts-Gelahrheit überhaupt, und deren verschiedenen Theilen in genere;

Die andere Section, von den verschiedenen Fontibus, und Qvellen, oder den Corporibus Juris;

Die dritte Section, von der Jurisprudentia Hermenevtica, oder den Commentatoribus, und vielfältigen Auslegern der verschiedenen Rechte. Weil nun solche abermals sehr unterschiedlich sind: so habe mich genöthiget gesehen, diese Section wiederum in einige Articulos abzutheilen;

Deren

Deren ersterer, von der Jurisprudentia Hermenevtica überhaupt;
Der andere Artickel, von der Jurisprudentia Hermenevtica Civili Romana, oder den häufigen Auslegern des Corporis Juris Civilis Romani, und dessen Theile;
Der dritte Artickel, von der Jurisprudentia Hermenevtica Germanica;
Der vierte Artickel, von der Jurisprudentia Hermenevtica Criminali;
Der fünfte Artickel, von der Jurisprudentia Hermenevtica Canonica, Pontificiali, und Eccleſiaſtica;
Der sechste Artickel, von der Jurisprudentia Hermenevtica Feudali; und
Der siebende Artickel, von der Jurisprudentia Hermenevtica Publica, handelt.

Die vierte Section, hergegen hat zu ihrem Gegenstande die Historiam Literariam der Jurisprudentiæ Compendiariæ; und
Die fünfte Section, handelt von der Jurisprudentia Systematica;
Die sechste Section, von der Jurisprudentia Polemica;
Die siebende Section, von der Jurisprudentia Practica überhaupt, und der Consultatoria insonderheit;
Die achte Section, von der Jurisprudentia Practica Cavente; und endlich
Die neunte Section, von der Jurisprudentia Practica, sowohl Judiciali als Advocatoria.

Jede dieser Abhandlungen gehet vom Ursprunge dieser, oder jener Art der Rechts-Gelahrheit, bis auf den heutigen Tag. Es sind mithin die verschiedenen Schicksale derselben, und die fürnehmsten, dahin gehörigen, Schriftsteller, auch die unterschiedenen Ausgaben solcher Schriften, bestmöglichst angemercket worden. Man hat also nicht etwa, wie von andern bishero gemeiniglich geschehen, sein Absehen lediglich auf die fürhandene Schrift-Steller gerichtet; sondern durchgehends, so viel nur immer möglich, eine reelle Geschichte der Wissenschaften fürgetragen.

Das dritte Capitel des gegenwärtigen Haupt-Theils hiernächst handelt von der heut zu Tage sehr nöthigen Arte Diplomatica;

tica; als einem Anhange, und unentbehrlichen Stücke der Jurisprudentiæ Publicæ;

Und endlich das vierte Capitel, von den Geschichten der Medicin, oder Arzeney-Wissenschaft; wiewohl ich für dießmal von den letzten beyden Haupt-Stücken, wegen Mangel des Raums, und der Zeit, nur einen kleinen Vorschmack ertheilen können. Die weitere Ausführung, und auch die völlige Abhandlung der etwa noch übrigen Wissenschaften müssen bis auf künftig ausgesetzt bleiben. Denn nun ist auch zu wissen; wie alle folgende Jahre dieses Werck dermaßen soll fortgesetzt werden, daß man in möglichster Kürze, doch in einer guten, an einanderhangenden, Ordnung, nicht nur nachholen, und verbessern, wird, was bishero, entweder übergangen, oder vielleicht irrig angemercket worden; sondern auch was jährlich aufs neue bemerckenswürdig seyn, und ferner zum Vorschein kommen, wird. Kurz: es soll diese Fortsetzung ein kleines jährliches Handbuch der Geschichte der Republick der Gelehrten, und der Gelahrheit, aller Facultäten, und Wissenschaften, werden; worinnen ich die fürnehmsten hierher gehörigen Neuigkeiten in einer Systematischen Ordnung fürzutragen, mich befleißigen, auch bey jeder Facultät das Leben eines und des andern, berühmten, jetzt noch lebenden, oder auch verstorbenen Gelehrtens, davon man bis daher noch nichts ordentliches aufgezeichnet findet, beschreiben will: daß man auf solche Weise die neueste Gelehrte Geschichte in einer beliebten Kürze, alle Jahre, beysammen, und für Augen, haben kan. Uebrigens empfehle mich, und diese meine Arbeit, dem geneigten Leser zum besten. Gegeben, Leipziger Jubilate-Messe, 1742.

Der Verfasser,

C. F. Phleme.

Erster
Haupt-Theil
Dieses Bandes,
in sich enthaltende
Die Zusätze, Anmerkungen, und Ausbesserungen des ersten Bandes.

Zum Ersten Capitel,

Vom Stylo, und den Sprachen.

Diese Zusätze, und Anmerkungen, sind, bereits im ersten Bande, befindlich; und was die neusten, dahin gehörigen, Sachen betrift; so sollen selbige, in den nächst zuerwartenden jährlichen Fortsetzungen, beygebracht werden.

Zum Andern Capitel,

Von der Historie überhaupt, und der Civil-Historie insonderheit.

Zusätze. Ad §. VII.

Wir finden, in denen neuesten Zeiten, bis auf heutigen Tag, fast in keinem Studio, eine so reiche Ernde und Nachlese neuer, oder wenigstens wiederum aufgelegter, Schriften, als in der Historie. Ich werde demnach, voritzo, nur die wichtigsten und bekanntesten davon anführen; Die übrigen aber, bis auf andere Gelegenheit, versparen. Was nun, zuvörderst, die Geschichte der al-

ten ausgestorbenen Reiche betrifft; So sind davon folgende merkwürdig: Der alte Rector, bey der weltberühmten Universität, zu Paris, Mr. *Rollin*, fing nemlich, Ao. 1730. an, eine Historie, von verschiedenen alten Reichen, zu Paris, in 12mo herauszugeben, so in etlichen Theilen, bisher, fortgesetzet, (a) und auch, alsobald, ihres schönen Innhalts

(a) Der Titul lautet also: Histoire ancienne des Egyptiens, des Carthaginois, des Assyriens, des Babyloniens, des Medes & des Perses, des Macedoniens, des Grecs, par Mr. *Rollin*, ancien Recteur de l' Université de Paris, Professeur d' Eloquence au College Royal & Associé à l' Academie Royale des Inscriptions & belles lettres. In dem Ersten Theile, wird die Historie derer alten Aegyptier und Carthaginenser, in dem Andern, aber die Assyrische, Babylonische und Medische, nebst dem Anfange der Persischen, Macedonischen und Griechischen, abgehandelt; Und dieser Andere Theil kam, 1730. zu Paris, ebenfalls in 12mo. heraus. Er ist auch, in dem *Journal des Savans, Mens. April. ejusd. anni, Art.* 2. recensiret. Der Dritte Tomus erschien, 1731. zu Paris, in 12mo. und enthält die Historie derer Perser und Griechen. Sihe abermals das *Journal des Savans, 1732. mense Febr. Art. I.* Der Vierte Band kam, ibidem & eadem forma, Ao. 1732 zum Vorschein. Dieser ist, unter Andern, in denen *Novis Act. Eruditt. Mens. Aug. 1733. Art. III.* wie auch in dem *Journal des Savans, Mens. Decemb. 1732. Artic. IX.* recensiret. Besagter Theil enthält die Historie des Peloponnesischen Krieges; Ingleichen den Feldzug des jungen *Cyri*, wider seinen Bruder, *Artaxerxem*; Das Leben *Socratis* und die Sitten und Gewohnheiten derer alten Griechen, insonderheit derer Athenienser und Lacedämonier. Tomus V. wurde, 1733. publiciret; Worinnen, die Historie derer Lacedämonier, Syracusaner, Perser u. s. f. continuiret ist. Sihe das *Journal des Savans, de Ao. 1733. Mens. Nov. Artic. IX;* Ingleichen die *Nova Acta Eruditor. de Ao. 1735. Mens. Jun. Art. 4.* Tomus VI. kam, 1734. heraus, und enthält die Geschichte *Alexandri M.* und seines Vaters, *Philippi.* Tomus VII. verlies die Presse, eodem anno, und handelt, von denen Nachfolgern *Alexandri M.* in seinem Reiche. Ao. 1735. aber kam der VIII. und IX. und 1736. der X. Ao. 1737. aber der XIte Tomus zum Vorschein. Wetstein und Schmid, in Amsterdam, veranstalteten auch, sobald nur ein Theil, in Paris, heraus kam, einen Nachdruck dieses Werks, in gleichem Format; Davon, sie also bereits 1736. ebenfalls schon den Tomum X. geliefert haben. Und diese Auflage ist bereits grösten Theils, in denen vorangeführten *Novis Actis Eruditor.* recensiret. Der X. Tomus enthält sonderlich die Historie *Hieronis* II. *Hieronymi*, seines Enkels u. s. f. Nachdem nun der Auctor hiermit diese alte Historie beschliesset, hänget er derselben auch eine Historie derer Künste und Wissenschaften an; Die er, in III. Capiteln, vorstellen will. Das Erste davon ist noch, in dem Tomo X. befindlich. Die andern beyden sollen den Tomum XI. ausmachen. Conf. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de Ao. 1737. p. 21. seqq.* it. *p. 715. seqq.*

Innhalts und feinen Stili halber, in andere Sprachen, überſetzet, worden. (b) Es iſt eine recht Pragmatiſche Hiſtorie, ſo, unter Andern, auch mit verſchiedenen Land-Charten, verſehen worden. Von der Folge derer Griechiſchen Könige von Bactra, aber hatt Herr *Theophilus* Siegfried Bayer, zu Petersburg, eine Hiſtoriſche und Chronologiſche Abhandlung drucken laſſen. (c) Nächſtdem haben wir, von denen Patribus, *Catrou* und *Rouille*, eine Hiſtorie derer Sevaramben erhalten, welche, Ao. 1731. zu Venedig, ins Italieniſche, überſetzet worden; Und, zu Abo, hatt man, Ao. 1730. in zwey Diſſertationibus, ſub præſidio des Herrn Prof. *Algotho Scari*, ein Paar merkwürdige Materien abgehandelt; Die eine führet den Titul: *Attilæ*, regis, gentisque Hunnorum vindiciæ; (d) Die andere unterſucht; Ob, iemals, Rieſen, in der Welt, und ob Scandinavien ihr Vaterland, geweſen? (e) Von denen ſogenannten alten Creuz-Zügen, hergegen hatt man, Ao. 1731. des *Benedicti Accolti*, hieher, gehöriges Werk neu aufgelegt. (f) Es verdienete ſolches, ſowohl des Stili, als der Erzehlung halber, dieſen neuen Druck. Sonſt haben, von dem alten Lande derer Cenomaner, der Marggraf, *Scipio Maffey*, und der Canonicus, *Paul. Gagliardi*, einen gelehrten Streit, doch

(b) Nemlich ins Engliſche; Allermaſen, bereits 1731. zu Lond. folgende Ueberſetzung herausgekommen: The ancient Hiſtory of the Carthaginians, containing 1.) de Manners, Character, Government, Religion, Power and Riches of this people; 2.) The Steeps by which they eſtablish'd themſelves and encreas'd their Power; With a relation of the Wars by Which they became ſo famous. Written originally in French by Mr. *Rollin*, late Rector of the Univerſity of Paris.

(c) Conf. die Leipz. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 170.*

(d) Darinnen, wird der Urſprung derer Hunnen unterſuchet und erwieſen; Daß *Attila*, weder ein Tyranne, noch hochmüthig, oder grauſam und untreu, geweſen.

(e) Sihe die Leipz. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 125.*

(f) Der Titul davon lautet alſo: *Benedicti Accolti*, de bello, a Chriſtianis, contra barbaros, geſto, pro *Chriſti* ſepulchro & Judæa recuperandis, libri IV. *Thomas Dempſterus*, J. C. Baro *a Muresk*, Scotus, cum aliis ſcriptoribus collatos, notis non vulgaribus, illuſtravit. Nunc denuo, ad exemplar Florentinum, 1623. ab innumeris & foediſſimis mendis, expurgatum, emaculatius recudendos curavit *Henr. Hofſnyder*, cum Indice ſatis luculento; Groningæ, in gr. 8to. In der *Biblioth. Belgiq. Menſ. Jul. 1731. Artic. II* findet man dieſes Werk recenſiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 827.*

doch mit groser Höflichkeit, geführet. (g) Er betrifft sonderlich die Frage; Ob, unter Andern, auch Verona mit, zu der Provinz derer Cenomaner, gehöret habe? (h) Nächst dem haben wir, von denen alten Babyloniern, Assyriern, Meden, Persiern, Aegyptiern, Scythen, Sinesiern, Phöniciern, Lydiern, wie auch von andern Asiatischen und Africanischen Völkern, besonders Griechen und Lateinern, Ao. 1733. aus Toul, ein Werk in 4to überkommen, so, in II. Theile, abgetheilet ist. (i) Auch hatt ein Anonymus, in Frankreich, die Geschichte derer ersten Könige, in Aegypten, in einigen, davon, geschriebenen Briefen, aus Einander gesetzet. (k) Nichtsweniger hatt man, ebenfalls aus Paris, eine andere Historie derer alten Republiqven, in Französischer Sprache, Ao. 1733. erhalten, welche viele dunkle Dinge, in denen ältesten Zeiten, entscheidet, und vornemlich auch die Geschichte der heiligen Schrift, mit denen weltlichen Scribenten davon, wohl verbindet. Der Auctor hatt anbey die Chronologie genau in Acht genommen und dahero dem Werke verschiedene Chronologische Tabellen beygefüget, so wenigstens, um deswillen, nützlich sind; Weil man, darinnen, nach allen Seculis, den Ursprung und die verschiedenen Schicksale aller Monarchien, auf einmal, übersehen kann. Es ist ein Buch, das zu recommandiren ist. (l) In England,

(g) Zu Padua, kam nemlich, 1724. in 8to folgendes Werk heraus: Parere intorno all' antico stato de' Cenomani ed ai loro confini; Del Canonico, *Paolo Gagliardi*, Bresciano. *Maffei* Werk hergegen führet den Titul: Ricerca dell' antica condizion di Verona: Wovon, siehe, unten, ein Mehrers.

(h) *Gagliardi* affirmiret sie; *Maffei* aber negirt sie. Vid. Die Leipz. Zeitt. von gel. Sachen, de *ao. 1731. p. 378.*

(i) Systeme Chronologique, sur les trois Textes de la Bible, avec l' histoire des anciennes Monarchies, expliquée & retablie.

(k) Sie sind, zu Paris, 1733. unter folgender Aufschrift, in 12mo herausgekommen: Lettres à M. H. *** sur les premiers Dieux, ou Rois d' Egypte.

(l) Es wird, zu Paris, gedruckt, unter dem Titul: Histoire des Empires & des Republiques, depuis le Deluge, jusqu' à *Jesus Christ*, ou l' on voit, dans celle d' Egypte & d' Asie la liaison de l' Histoire Sainte, avec la profane, & dans celle de la Grece le rapport de la fable, avec l' Histoire, Assyriens, Babyloniens, Medes. Alle halbe Jahre, sollen, davon, 2. Bändgen, in 12mo. folgen; Und deren, in allem, 10. werden. Die ersten 4. kamen, 1733. heraus, darinnen, von der alten Aegyptischen, Assyrischen, Babylonischen, Medischen und Griechischen Historie, bis auf den Peloponnesischen Krieg, wie auch von denen Pro-

England, hergegen ſchrieb ein Ungenannter, Ao. 1734. zu London, *Defence of the ancient hiſtorians*, in Geſtalt eines Geſprächs, und applicirte die, darinnen, enthaltene Sätze, auf die Hiſtorie von Irrland, England und andere Nordiſche Völker. Auſer dem hatt Mr. *Fourmont* Critiſche Reflexions, über die alten Geſchichte verſchiedener Völker, zu Paris, in 2. Qvart-Bänden, Ao. 1734. ediret; Worinnen, allerhand Entdeckungen, in der Hiſtorie, Mythologie und Chronologie, auch ein und andere Fehler des *Scaligeri*, *Petavii*, *Uſſerii*, *Marshami*, *Pezronii* &c. angemerket ſind. Ingleichen findet man, darbey, einen Canonem Chronologicum imperii Sinenſis. Der Auctor hatt, ſonſt ſchon, ſeine Geſchicklichkeit und Wiſſenſchaften, in denen Orientaliſchen Sprachen, zur Gnüge, an den Tag geleget; Daß dahero auch dieſes ſein wichtiges Werk allerdings, als nützlich, kann angeprieſen werden. (m) Unter uns Teutſchen, aber publicirte, Ao. 1735. Herr **Johann Daniel Ritter**, bey Gelegenheit ſeiner neuen Edition des Codicis Theodoſiani eine ſchöne Diſſert. von der alten Gothiſchen Königin, *Amala Suentha*; Die, unter Andern, auch eine groſe Liebhaberin der Gelehrſamkeit geweſen. (n) Von dem jungen *Cyro*, haben wir ebenfalls ein neues Werk, im Franzöſiſchen, erhalten. (o) Nichts weniger iſt, 1736. das ſchon beliebte ſchöne Buch *Jacobi Perizonii*, *Origines Babylonicæ & Ægyptiacæ* genannt, wiederum aufgelegt worden. (p)

Die

Propheten, gehandelt wird. Sihe die Leipz. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 12. & 13.* ingl. das *Journal des Savans, menſ. Januar. 1735. Art. 6.* und einen Extract aus dieſer Recenſion, in denen Leipz. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 212. ſeqq.*

(m) Es führet eigentlich folgende Aufſchrift: Reflexions Critiques, ſur les Hiſtoires des anciens peuples, Chaldéens, Hebreux, Pheniciens, Egyptiens, Grecs &c. jusqu'au tems de *Cyrus*, en trois livres. Par Mr. *Fourmont* l'ainé, Profeſſeur en langue Arabe au College Royal de France, Aſſocié de l'Academie Royale des Inſcriptions & belles lettres, interprete & Sous-Bibliothecaire du Roi; A Paris, chez *Muſier*, *Jombert* & *Briaſſon*.

(n) Sie iſt, zu Leipzig, in 4to. an 5. Bogen, zu haben, und, darinnen, die Genealogie ermeldter Königin verbeſſert wie auch, unter Andern, von ihren Geſetzen, gute Nachricht gegeben. Nichts weniger ſind viele Stellen, im *Jornande*, de rebus Gothicis, it. in *Gregorio* Turonenſi, *Fredegario* und andern, emendiret worden.

(o) Es iſt, dermaſen, betitelt: Hiſtoire de *Cyrus*, le jeune, & la retraite des dix mille, avec un diſcours, ſur l'Hiſtoire Grecque, par l'Abbé, *Pagi*; Paris, 1735. in 12mo.

(p) Siehe, von dieſer andern Edition, die Leipz. neuen Zeitt. von gel.

Die alte Römische Historie insonderheit anlangende, so ist bereits bekannt, daß, seit 1725. die obgedachten Jesuiten, *Dominicus Catrou* und *Rouillé*, ein groses Werk, davon, zu schreiben angefangen, welches auch, bis itzo, in vielen Bänden, continuiret worden. (q)

Die

gel. Sachen, *de ao. 1736. p. 829.* Und in denen *Novis Actis Eruditor. mens. Febr. 1737. sub Artic. 5.* ist sie recensiret.

(q) Sie kam, par subscription, zu Paris, in gros 4to. unter folgendem Titul, und zwar die ersten 4. Bände, Ao. 1725. heraus: Histoire Romaine, depuis la fondation de Rome, avec des Notes Historiques, Geographiques & Critiques, des Gravures, en taille-douce, des Cartes Geographiques & plusieurs Medailles authentiques, par les RR. PP. *Catrou & Rouillé*, de la Compagnie de *Jesus*. Diese IV. erste Theile nun sind, in dem *Journal des Savans, mens. Mart. 1726. Art. I.* desgleichen in der *Biblioth. Françoise, mens. Mart. ejud. anni, Art. I.* nichtsweniger in der *Histoire Literaire de l' Europe, mens. Majo, 1726. Art. 3.* und *mens. Jun. Art. 1.* recensiret worden. Conf. quoque, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1726. p. 385. seqq. 466. seqq.* und *862. seqq.* it. *de ao. 1727. p. 73. & de ao. 1729. p. 22.* ingleichen die *Biblioth. Raisonnée des Ouvrages des Savans de l' Europe, Tom. I. Art. 10.* Der V. VI. VII. und VIII. Tomus, dieser Römischen Historie sind 1726. & 27. ans Licht getreten und in denen *Memoires de Trevoux, mens. April. 1727. sub Art. 9.* recensiret. Vid. quoque die *Biblioth. Raisonnée, Tom. II. Part. II. Art. II.* und die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 275.* Besagte Bände nun gehen, bis aufs Jahr 545. U. C. Dem VIIden Bande ist auch eine Critische und Historische Abhandlung, von denen Galeeren derer Alten, und dem VIII. Tomo eine Fortsetzung derer Fastorum Consularium, vom Jahre 415. = = 545. beygefüget. Die nächst folgenden Tomi VIII. sind, von Ao. 1727 = 1730. Alle diese XVI Bände machen 52. Alphabb. nebst 100. Bogen Kupfer, aus und sind zusammen, in denen Lateinis. *Act. Erud. mens. Nov. 1731. Art. 7.* recensiret. Insonderheit gehet der Tomus XIII. de anno U. C. 608 - - 641; Der XIV. von 641 - 667; Der XV. von 667. - 690; Und der XVI. von 690. - - 705. Der XVII. Band aber kam, Ao. 1732. in gr. 4to. unter folgendem Titul, zum Vorschein: Histoire Romaine. Les Empereurs, *Jules Cesar*, avec des Notes Historiques, Geographiques & Critiques; Des Gravures, en taille-douce, des Cartes Geographiques & plusieurs Medailles autentiques, par les PP. *Catrou & Rouillé* de la Compagnie de *Jesus*, Tome XVII. depuis l' an de Rome 705. jusqu' a l' an. 710. Und dieser ist, in *Tomo II. Supplem. ad Nova Acta Eruditt. Sect. VIII. Art. 3.* recensiret. Der XVIII. Tomus ist, 1734. publiciret worden und gehet, de anno U. C. 710 - - 722. Es sind darbey abermals prächtige Kupfer befindlich; Auf einem, stehen die Triumviri, *Antonius, Octavianus, Lepidus*; Eines stellet den Plan der Schlacht, bey Actium; Ein anderes die Gegend, um Philippis, in Macedonien, wo *Brutus* und *Cassius*, vom *Octaviano* und *Antonio*, überwunden wurden; Und sechs andere Kupfer-Blätter 45. alte Münzen vor. Conf. quoque *Tom. II. Supplem. ad Nova Act. Erud. Sect. I. Art. 4*; Allwo, dieser Tomus recensiret ist.

Die Auctores ſind gelehrte und beredte Leute, welche ſich ſonſt auch ſchon, durch andere Schriften, bey der gelehrten Welt, bekannt und beliebt genug gemacht haben. Dahero iſt kein Wunder; Daß auch dieſes ihr Werk, alſobald, groſen Applauſum gefunden und, in andere Sprachen, überſetzet worden. (r) Denn es iſt eine, an Einander, hangende und vollſtändige Römiſche Hiſtorie, von Erbauung der Stad, Rom, an, bis auf den Verfall dieſes Reichs. Die Verfaſſer haben ſie, aus allen alten Römiſchen Scribnenten, gezogen und, mit ſchönen nützlichen Anmerkungen, begleitet; Wie denn Alles, was, im *Livio; Dionyſio Halicarnaſſ; Polybio; Dione Caſſio; Plutarcho; Jul. Cæſare; Salluſtio; Tacito; Svetonio; Valerio Maximo; Appiano; Spartiano; Capitolino; Lampridio Vulcatio Gallicano; Vopiſco; Herodiano; Zoſimo; Zonara* &c. enthalten, allhier, kurz zuſammen gefaſt und, in einem ſchönen Franzöſiſchen Stilo zu leſen iſt. Im übrigen aber iſt anbey noch merkwürdig; Daß der P. *Catrou* das Meiſte und Vornehmſte, darbey, gethan. Allermaſen der P. *Rouillé* ſein Diſcipul geweſen; Als welcher auch nur die Anmerkungen verfertiget. Und demnach hat dieſes wichtige Werk auch die Cenſur derer Criticorum paßiren müſſen. (s) Ein gleiches unternahm hiernächſt der ebenfalls, aus andern ſeinen Schriften, ſchon bekannte Engländer, *Laurent. Echard;* Faſt mit noch glücklicherem Succeſs, als die vorermeldten Auctores. Denn ſeine Römiſche Hiſtorie, ſo, anfangs, in Engli-

(r) Sonderlich haben wir verſchiedene Engliſche Ueberſetzungen. Vornemlich hatt ſie Herr *Bundi*, ſeit 1729. ins Engliſche, zu überſetzen angefangen und, zu London in fol. heraus gegeben. Eine andere dergleichen Verſion, ſo, eben daſelbſt, bereits ſeit 1726. in 8vo. Stückweiſe ediret worden, ſoll Herr *Ozell* verfertiget haben. Eine Italieniſche Translation hergegen hatt der P. *Zannino Marſecco* übernommen; Davon der erſte Band, Ao. 1731. Zu Venedig, heraus gekommen. Noch eine andere Verſion, ins Italieniſche, iſt, zu Neapolis, auf Subſcription, gedruckt worden; Davon die 3. erſten Bände, bereits 1731. zu haben waren.

(s) Es kam nemlich, ohne Ort und Jahrzahl auch ohne eigentlichen Namen des Auctoris, eine Piece in 4to. an 8½ Bogen, unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein: Copia di Lettera &c. h. e. Apographum Epiſtolæ Aletophili cujusdam, ſcriptæ, ad amicum; In qua, continentur variæ Obſervationes Criticæ, pertinentes, ad Hiſtoriam Romanam, à RR. PP. *Catrou* & *Rouillé*, Soc. *Jeſu* Presbyteris, Gallice condi coeptam. Sie iſt in denen Lateiniſchen *Act. Eruditt. menſ. Novembr. 1731. Art. 8.* recenſiret; Allwo, man auch vermuthet, daß der Auctor derſelben ein Italieniſcher Mönch, Namens *Granara*, ſey.

Englischer Sprache, zu London, herauskam, wurde nicht nur, alsobald, ins Französische, übersetzet, (t) sondern auch, wegen ihres kurzen Begriffs, von dem itzigen Könige, in Frankreich selbst, gelesen; Daher o sie, von den Hof-Leuten, nur l' Histoire Romaine de Sa Majesté genennet wird. (u) Der Auctor ist, 1731. zu London, gestorben; Und man hatt nachgehends diese seine Historie, in Frankreich, auch fortsetzen wollen. Sonst ist des P. *Joseph. Cantelii*, hieher gehörige Schrift, Ao. 1731. in 8vo. zu Venedig wiederum aufgeleget worden. (x) Vom *Joann. Petr. Bellori*, hergegen kam, Ao. 1731. zu Rom, als ein opus postumum, nebst einer gelehrten Vorrede des Abts, *Valesi*, folgendes Werk, in Fol. heraus: Annotationes, sopra i XII. Cesari di *Enea Vico*. Nächstdem hatt man das **Leben des Kayſers**, *Juliani*, in Französischer Sprache; (y) Desgleichen das **Leben des Kayſers**, *Titi*, wiederum im Französischen; (z) Nichtsweniger die Leben derer Gemahlinnen derer ersten 12. Kayser, von *Julii Cæsaris* Gemahlin, der *Calpurnia*,

(t) Die ersten Tomi VI. von dieser Uebersetzung, welche der Abt, *des Fontaines*, verfertiget, kamen, 1728. zu Paris, in 12mo. unter folgender Aufschrift heraus: Histoire Romaine, depuis la fondation de Rome, jusqu' à la translation de l' empire, par *Constantin*, traduite de l' Anglois. Sihe das *Journal des Savans*, *de anno 1729. mens. Januar. Art. 8.* it. *mens. Mart. Art. 6*; Nichtsweniger das *Journal Literaire*, *P. II. Tomi XIII. Art. XII.* und die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1729. p. 452. seqq.* & *de anno 1730.* desgl. *1731. p. 414.* Man hatt diese Uebersetzung auch zu Amsterd. in 12mo. nachgedruckt; Und ist der VII. bis XIIte Tomus, itzo noch, unter der Presse.

(u) Wie sehr dieses die Jesuiten, *Catrou* und *Rouillé*, verdrossen, ist leicht zu erachten; Aber auch ohnschwer die Ursache zu ergründen, warum ihnen dieser Fremde dergleichen sonderbare Ehre, vor dem Maule, weggenommen. Ich glaube nemlich, mit Andern; Es sey ihr Neologismus Schuld daran, mit welchem, man vermuthlich den damaligen jungen Prinzen nicht anstecken wollen.

(x) Der Titul lautet eigentlich also: De Romana republica, sive de re militari & civili Romanorum, ad explicandos scriptores antiquos, auctore P. *Josepho Cantelio*, è Societate *Jesu*.

(y) Es kam, Ao. 1734. zu Paris, in 12mo. heraus und wurde, das Jahr darauf, im Haag, in gleichem Format, unter nachbenientem Titul, nachgedruckt: Vie de l' empereur, *Julien*, avec deux Cartes Geographiques, dressees, pour l' intelligence des evenemens, qui y sont rapportes. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 546. seqq.* Allwo, ausführliche Nachricht, davon, gegeben wird.

(z) Unter dem Titul: Histoire du Prince; *Tite*, A. R. Paris, 1735. in 12mo. Man hält den Herrn *de St. Hiacynthe*, welcher das Chef d' Oeuvre d' un inconnu geschrieben, vor den Verfasser.

nia, an, bis auf *Licinii* ſeine, *Conſtantini* M. Schweſter, die *Conſtantiam*, erhalten. (aa) Unter uns Teutſchen, aber edirte der wohlbekannte, nur jüngſthin, verſtorbene Sachſen-Gothaiſche Secretarius, **Chriſtian Sigmund Liebe**, des Kayſers, *Juliani* Apoſtatæ Cæſares, mit Münzen, aus dem Hoch-Fürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Münz-Cabinet, zum Friedenſtein, vortrefflich erläutert, Ao. 1736. zu Gotha, in 8vo. nebſt ermeldten *Juliani* Leben; (bb) Und in England, lies, bereits 1731. ein Artium Magiſter und Mitglied der Königl. Societät derer Wiſſenſchaften, Namens *John Horsley*, zu London, in Fol. ein prächtiges Werk, ſo er Britanniam Romanam, oder **die Römiſchen Alterthümer, in Britannien**, betitelt, nebſt 100. Kupfer-Platten, abdrucken. (cc) Ueberdis hatt Herr Hausfritz, Ao. 1736. zu Nürnberg, in 4to. auf 20. Bogen, einen artigen Commentarium publiciren laſſen, worinnen, er, von der Würde eines Cæſaris, bey denen alten Römern, umſtändlich handelt; Dergleichen ausführliche Abhandlung, von dieſer Materie, man,

(aa) Anfangs, iſt dies Werk, wie ſchon bekannt, Franzöſiſch heraus gekommen. Nachhero aber hatt man es, zu Venedig, ins Italieniſche, unter nach beniemten Titul, überſetzet: Le Imperadrici Romane, ovvero la Storia della vita e de' maneggi ſegreti delle Mogli de' dodici Ceſari, di quelle degli Imperadori di Roma & delle Principeſſe del lore ſangue, nella quale ſi ſcorgono i punti piu importanti della Storia Romana, tratta dagli Antichi ſtoaici Greci e Latini, corricchita di Note Storiche e Critiche del Signor *di Servier*, tradotta dal Franceſe, in Italiano, da *Egidio Nonnanuci*, 1734. in 8to. Tomi III.

(bb) Was, bey dieſer unvergleichlichen Auflage beſonders präſtiret worden, ſihe, unter Andern, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1736. p. 212.* Vornemlich ſind verſchiedene recht ſauber geſtochene Kupfer-Platten, dabey, und der Text, nach einem, wenigſtens 700. Jahre, alten MSCT. aus der Augsburgiſchen Bibliothec, verbeſſert. Auch iſt *Petri Cunæi* Lateiniſche und *Erech. Spanhemii* Franzöſiſche Ueberſetzung; Nichtsweniger ſind *Caroli Cantoclari*, *Franciſci Sylburgii*, *Dionyſii Petavii* und ermeldten *Spanhemii*, nebſt des Editoris eigenen Noten, hinzugefüget und das Werk, mit *Jac. Sponii Diſſert.* de Utilitate numiſmatum, in ſtudio Phyſiognomico, beſchloſſen worden.

(cc) Er hatts, in 3. Bücher, abgetheilet und überhaupt eine umſtändliche und genaue Erzehlung, von denen Kriegs-Zügen derer Römer, nach benannter Inſul, und was noch, darvon, vor Denkmahle vorhanden, gegeben auch darbey die Römiſche Geographie Britanniens erläutert. In denen *Nov. Act. Eruditt. menſ. Mart. 1736. Art. I.* iſt dieſes Werk recenſiret. Nichtsweniger findet man einige Nachricht, davon, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 468.* und *de ao. 1734. p. 226. ſeqq.*

man, auser der, noch nicht aufweisen kann. (cc.*) Endlich gehöret auch noch, in gewisser Mase, hieher, des Hochgräfl. Lippischen Raths, Herrn D. Johann Gottschall Clausings, Collection alter Monumentorum, oder Schriften, so das geheime Staats-Recht und die Gewohnheiten derer alten Römer angehen. (dd)

An Universal-Historien, sowohl ausführlichen, als nur an Compendiis derselben fehlet es, in denen jüngsten Zeiten, ebenfalls nicht. Darunter, nun kommen hauptsächlich, nach Chronologischer Ordnung, in Consideration: Mr. *Claude de l' Isle*, Königl. Französischen Historiographi und Censoris, *Abregé de l' Histoire Universelle.* (ee) Es hatt dieses Werk solchen Applausum erhalten, daß sich auch so gar der nunmehrige König beyder Sicilien, *Don Carlos*, gefallen lassen,

(cc. *) Der Titul lautet also: *Georg. Laurent. Hausfritz*, Norimbergensis, de Cæsare, designato successore imperii antiqui, Commentarius, ad illustrandam Historiam Augustam. Sihe eine ausführliche Nachricht, von dessen genauern Innhalte, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 44. seqq.*

(dd) Es stehen, darinnen, lauter rare Tractate und das Werk führet folgenden Titul: Jus Publicum Romanorum, i. e. Fasciculi I. & II. arcanorum status reipublicæ Romanæ, exhibens nonnullos antiquitatum scriptores; Lemgov. 1726. Tomus I. & 1731. Tomus II. in 8vo. Vid. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 933.*

(ee) Ao. 1731. kam er, in Voll. VII. in 12mo zu Paris, mit Land-Charten, heraus; Denen zugleich das Leben des Auctoris, in der Vorrede beygefüget worden; Als davon man, auch in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, aufs Jahr 1731. *p. 673. seqq.* einige Nachricht findet. Diejenige, so unpartheyisch davon, urtheilen, sagen; Der Auctor hätte es, nicht überall, mit gleichem Fleise, ausgearbeitet; Es sey auch nicht so annehmlich geschrieben, als es wohl hätte seyn können; Desgleichen wären viele nützliche und curieuse Stücke der Historie übergangen worden; Und in der Wahl derer Materien, hätte der Verfasser auch kein sonderliches Judicium gezeiget. Vid. die allegirte Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 166.* Gleichwohl war doch dieses Buch des Auctoris liebstes Werk; Und er ein Mann, der seine ganze Lebens-Zeit, mit der Historie, zugebracht. Da auch diese seine Historie, vornemlich nur auf Europam, gerichtet ist; So muß man sich nothwendig auch, darbey, den *Tursellinum*, *Petavium*, *Labbeum*, *Bossuet*, *Vallemont* und des *Chevreau* Histoire du monde, oder andere Compendia der allgemeinen Historie, bekannt machen; Wer einen vollständigen Begriff davon haben will. Uebrigens ist mehr gedachtes Werk, unter andern, in dem *Journal des Savans, mens. Decemb. 1731. Art. 6.* und in der *IX. Sect.* des *Tomi X. Supplem. Act. Erudit. Artic. II.* recensiret. Conf. quoque, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 377. seqq.*

lassen, dasselbe, ins Lateinische, zu übersetzen und seiner Frau Mutter, der Königin in Spanien, zu dediciren. (ff) Zu Leiden, hergegen ist Herrn *Joann Goerre*, der sich sonst auch, durch Zeichnen und Kupfer-Stechen, berühmt gemacht und, zu Anfange des 1731sten Jahres, gestorben ist, nützliches Werk, so er **die Historie der Welt und der Kirchen, aus der alten Geographie und denen Münzen, erläutert**, betitelt, Ao. 1731. mit vielen Kupfern, in 4to. wiederum aufgeleget worden. (gg) Hiernächst übersetzte Herr *Drouët de Maupertuy* ein Buch eines gelehrten und sinnreichen Jesuiten, der die allgemeine Historie aller Zeiten, in ein kleines Werkgen, gebracht, selber aber nicht bekannt seyn wollte; (hh) Und des so genannten *Neoburgi* **Curieuser Hof-Meister, zu allen herrschenden Staaten, in der bekannten Welt**, wurde, Ao. 1731. zu Frankf. am Mayn, zum vierten Male, in II. Theilen, in 8vo. wiederum aufgeleget. (ii) Sonst verdienet, die, de Ao. 1732. angefangene **allgemeine Staats-Kriegs- Kirchen- und Gelehrten-Chronic aller geist- und weltlichen Geschichte, vom Anfange der Welt, bis auf unsere Zeit**, einige Anmerkung. (kk) Auf gleiche Weise, muß ich,

(ff) Der Auctor des beliebten Journals welches den Titul eines *Secretaire* führet, macht, hierüber artige Reflexions. Sonderlich untersucht er anbey; Ob der Lateinische Stilus ermeldten Königes auch fluidus sey? Er conjecturiret dieses nur. Denn die Uebersetzung selbst werden wohl die Wenigsten zu sehen bekommen.

(gg) Die erste Edition kam, das Jahr vorher 1730. eben daselbst, in 4to. heraus; Und der Auctor hatt sonderlich die Theologischen Streitigkeiten, so, in Holland, entstanden, fleißig beschrieben.

(hh) Elemens Historiques, ou Methode courte & facile, pour apprendre l' Histoire aux enfans, dedies à S. A. S. Monseigneur le *Duc de Chartres*; A Paris, 1730. Voll. II. in 12mo. Siehe das *Journal des Savans, mens. Jun. 1731. Art. 9.* und die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1731. p. 661.*

(ii) Es ist, darinnen, wie bekannt, alles Nöthige, aus der Historia Civili, Sacra, Literaria, Chronologia, Genealogia, Geographia, Heraldica &c. kürzlich beygebracht. Ao. 1717 wurde die Dritte Auflage, zu besagtem Frankfurt in 8vo gedruckt. In dieser neuen, aber ist der Staat vom Königreiche, Sardinien, ganz neu, darzu, gekommen, nichtsweniger die Veränderungen, bis aufs Jahr 1731. hinzu gethan worden. Von denen übrigen Vorzügen dieser Edition, vor denen andern, siehe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, aufs Jahr *1731. p. 260. seqq.*

(kk) Der, Ao. 1733. den 10. May, verstorbene Hof-Rath, Jacob August Frankenstein, hatte, anfangs, die Aufsicht darüber. Das Werk wurde, in der Zedlerischen Handlung, auf Subscription, gedruckt und sollte, aus 7. bis 8 Folianten, bestehen. Der Erste, welcher, von Erschaffung der Welt, bis

ich, in denen Noten, auch Etwas, von dem grosen Universal-Lexico, so, in eben dem Zedlerischen Verlage, zu Leipzig, in Fol. zeithero, herausgekommen, melden. (ll) Ueberdis so wurde des Capitaine, Salmons, zu Londen, in Englischer Sprache, herausgegebene Historie aller Nationen, (mm) alsobald, von Ausländern, mit solchem Beyfalle, aufgenommen, daß man sich dahero entschlossen hatt, dieselbe, in verschiedene andere

auf Christi Geburt, und der Andere, so, von Christi Geburt, bis aufs Jahr, Christi 312. oder bis auf Kayser *Constantinum* M. ging, kamen auch wirklich, 1733. zu Leipzig in Folio heraus; Denen bis 1736. noch Tomi IV. gefolget sind. Weil aber seit der Zeit, der Verleger, Johann Heinrich Zedler, unglücklich gewest; So gerieth auch dieses Werk, ins Stecken. Doch hatt man Hoffnung, daß es, auf andere sichere Wege, per modum Subscriptionis, solle fortgesetzet und zu Ende gebracht werden.

(ll) Es sind, von diesen grosen Universal-Lexico aller Künste und Wissenschaften, seint 1732. bis 1736. meines Wissens, XII. Tomi in Fol. heraus gekommen. Der Verleger nahm ebenfalls auf jeden Band, 2. Rthlr. Pränumeration an und erlangte auch eine considerable Anzahl Subscribenten. Gleichwohl ist auch besagtes Werk, eine Zeitlang, ins Stocken, gerathen. Doch soll bereits wieder daran gedruckt werden. Dem Verleger wurden auch, gleich anfangs, grose Schwierigkeiten gemacht; Allermasen diejenigen, so auch schon Historische und andere particulier Lexica verleget, Inhibition, vom Chur-Sächsischen Hofe, an Zedlern, auswirkten; Dahero dieser ein Königl. Preußisches und Churfürstl. Brandenburgis. Privilegium extrahirte. Doch muste er es anfangs, auserhalb Sachsen, drucken lassen und auch distribuiren. Es arbeiten übrigens verschiedene, daran. Mithin ist leicht zu erachten, daß die Artikel nicht durchgehends von gleicher Güte. Absonderlich aber haben mir die Articuli, so die Historiam Literariam betreffen, grösten Theils, wohl gefallen. Viele hergegen, so von, Jedermanne wohl bekannten, Dingen, handeln, hätten allerdings wegbleiben können; Da man ohnedem besorgt, daß das Werk gar zu gros werden dürfte; Allermasen es leicht an die 30. Folianten, anwachsen könnte, wenn die Ausarbeitung, wie bishero, fortgesetzet wird. Der Universitäts-Canzlar, Hr. Joh. Pet. von Ludewig, hatt, bisweilen, auch was, darzu, verfertiget und sonst, zu Beförderung des Drucks dieses Werks, nicht wenig contribuiret. Sonst sihe die Nieder-Sächs. Nachrr. von gel. Neuen Sachen, aufs Jahr *1733. p. 271. & 801.*

(mm) Nur jüngsthin, Ao. 1737. ist, davon, wiederum ein Stück zum Vorschein gekommen, welches den andern Band der Americanischen Historie beschliesset und eine Beschreibung, von der Terra Firma und Peru, ingleichen die Historie dieses Landes, unter denen Yncas, nichtsweniger der Eroberung, durch die Spanier und derer Kriege, worein, diejenigen verwickelt worden, die sich, zuerst, daselbst, vest gesetzet, in sich enthält. Vid. mit mehrerm, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 569.*

andere Sprachen, zu übersetzen; (nn) Ob es gleich nur ein Buch ist, welches, nicht vor Diejenigen, so die Sachen, aus dem Grunde, studiren wollen, sondern blos vor Die, welche, nur obenhin, Etwas, davon

(nn) Sonderlich wurde, Ao. 1732. eine Probe einer Teutschen Uebersetzung, unter nachbenienten Titul, geliefert; Der heutigen Historie, oder gegenwärtigen Staats aller Nationen, ersten Theils erstes Stück; Enthaltend eine umständliche Beschreibung des grosen Kayserthums, China, wie auch derer Königreiche, Tonquin und Cochin-China, aus dem Englischen Original des Herrn Capitains, Salmon, und mit denen Zugaben des Herrn M. van Goch, M. D. aus der Holländischen Edition, vermehret, ins Teutsche, getreulich übersetzt, von A. H. Altona, 1732. *in 4to.* 1. Alph. 3. Bogen, nebst einer Charte von China. Ermeldter van Goch hergegen hatt sie, ins Holländische, übersetzt. Nach diesem, hatt man, von der Teutschen Uebersetzung, annoch folgende Fortsetzung erhalten: Der heutigen Historie, oder des gegenwärtigen Staats aller Nationen, ersten Theils anderes Stück, enthaltend eine umständliche Beschreibung des grosen Kayserthums, Japan, an Statt der kurzgefasten Nachricht des Herrn Capitains, Salmon, von dem Herrn M. van Goch, M. D. in Holländischer Sprache, entworfen und, anitzo, ins Teutsche, übersetzet, von A. H. Altona, 1734. 19. Bogen, *in 4to.* mit einer Charte, von Japan, und einem ausführlichen Kupfer-Stiche der Insul, Desima; Desgleichen: Die heutige Historie, oder der gegenwärtige Staat derer Orientalischen Insuln und namentlich derer Cadronischen, Philippinischen und Moluckischen, wie auch der Insul, Celebes, oder Macassar ꝛc. *Ibid. & eod.* 15½ Bogen, *in 4to.* mit einer Land-Charte, von denen Philippinischen und Moluckischen Insuln, *Insulis latronum*, wie auch *Celebes* und einer Kupfer-Tafel, darauf das Thier, *Babi-Roesa*, oder Schwein-Hirsch, eine Tibeth-Katze und viererley Vorstellungen derer Gewürz-Nägelein, vorgebildet werden; Als welches zusammen des ersten Theils drittes Stück, von Salmons übersetzter Historie aller Nationen ausmachet; Ferner: Die heutige Historie, oder der gegenwärtige Staat derer Sundaischen Insuln, als *Borneo*, *Java* und *Sumatra*, nebst einem doppelten Anhange, von dem gegenwärtigen Staat 1) derer Nicobarischen und Andomanischen Insuln und 2) des Landes der Papuas, nebst denen umliegenden Insuln, aus dem Englischen Original des Herrn Capitains, Salmon, nebst denen Holländischen Anmerkungen und Zusätzen des Herrn M. van Goch, M. D. ins Teutsche, übersetzet, von A. H. *ibid. & eod. in 4to.* 1. Alphab. 6. Bogen, mit einer umständlichen Land-Charte, von denen Sundaischen Eylanden, Borneo, Sumatra und Gros Java ꝛc. auch einer gedoppelten Kupfer-Platte, davon der eine Theil einen *Orang-Oetang*, oder Waldmann, der andere einen Zweig von einem Pfeffer-Baum, vorstellet. Und dieses ist des ersten Theils viertes Stück, von dieser Historie Salmons. Das V. Stück sihe, unten, *Schol. l. 42. huj. Cap.* Sonst ist die Uebersetzung gut gerathen und sehr angenehm zu lesen.

Der

von zu wissen verlangen, geschrieben. Ao. 1733. edirte auch der nunmehrige Königl. Grosbritann. Hof-Rath und Prof. Jur. zu Göttingen, Herr D. Georg Christian Gebauer, zu Leipz. in 4to. an $2\frac{1}{2}$. Alphabb. einen Grundriß, zu einer umständlichen Historie derer vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten, mit einer Vorrede, von dem manigfaltigen Nutzen derer Historischen Wissenschaften. (oo) Das *Theatrum Europæum* aber, so, bis auf den Tomum XX. continuiret worden, hatte, bishero, an die 9. Jahre lang, geruhet; Dahero auch ein Unbenannter, in Leipzig, dasselbe continuiren wollte. Darwider, setzten sich aber die Merianischen Erben, zu Frankfurt, als zeitherige Verleger dieses Theatri. (pp) Endlich hatt man sich entschlossen, in der Stock- und Schillingischen Buchhandlung, zu Frankf. am Mayn, den XXI. Tomum gedachten Theatri, auf Pränumeration, drucken zu lassen; Welcher auch, zu Ende dieses 1737sten Jahres, annoch sollte geliefert werden. Weil er nun die Geschichte, von Ao. 1716. bis 1718. in sich

---

Der Auctor derselben hatt auch, durch seine und des Herrn van Gochs Anmerkungen, das Werk selbst desto nützlicher und vollständiger gemacht. Auserdem aber haben wir noch eine Französische Uebersetzung gedachter Historie, so, unter folgendem Titul, zum Vorschein gekommen: Histoire moderne, ou l' etat presents de tous les peuples du monde, contenant une description de la sit ation de leur pais, de leurs Habitans, de leurs Habits, de leurs Batimens, de leurs Moeurs, de leurs Loix, de leurs Coutumes, de leur Gouvernement, de leurs Metiers, de leur Agriculture, de leurs Maladies Epidemiques, de leurs plantes, de leurs Animaux, Mineraux & autres choses, qui ont du rapport à l' Histoire naturelle, traduit, de l' Anglois de M. *Salmon*, enrichi de remarques, de Cartes Geographiques & de plusieurs Figures, en Taille-douce, Tome I. Partie I. contenant une description de l' etat present de l' Empire de la Chine; A Amsterd. 1730. in 8vo. Vid. den *I.* Theil des *Tomi XV.* vom *Journal Literaire, Art. 3.* und die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1730. p. 222.* und *730.* Es will aber diese Uebersetzung nicht allerdings gelobet werden.

(oo) Ob zwar dieses Werk eigentlich nur ein rechtes Hand-Buch seyn soll, dessen man sich, zu denen Historischen Lectionen, auf Academien, mit desto mehrerm Nutzen, bedienen könne; so werden es doch auch andere Leser, nicht ohne Nutzen, zugebrauchen wissen. Der berühmte Herr Auctor hatt die Chronologie, auf das sorgfältigste beobachtet, auch richtige Genealogische Tabellen beygefüget. In dem CLXXII. Theile derer Teutschen *Actor. Eruditor. sub Art. III.* desgleichen in denen *Nov. Act. Erudit. mens. Novemb. 1733. sub Art. 7.* ist es recensiret.

(pp) Vid. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de An. 1732. p. 881. Joann. Philipp. Abelinus*, in Frankfurt, war der Urheber davon. Vid. Gundlings *Prolegomena*, zu seinem *Disc.* über die Reichs-Hist.

ſich enthalten wird und das Werk, Ao. 1618. angefangen wurde, mithin gleich 100. Jahre begreift; So ſoll es, nunmehro, mit dieſem Bande, beſchloſſen werden. (qq) Ferner wurde, in Schweden, 1731. in daſiger Sprache, eine Univerſal-Hiſtorie ediret, davon, ein Propſt, zu Nortelgen, Auctor ſeyn ſoll. (rr.) Ao. 1733. hergegen kam, zu Paris, in 2. Bänden, der erſte Theil eines Hiſtoriſchen Werks, ohne Namen des Auctoris, heraus, welches folgende Aufſchrift führet: *La nouvelle mer des Hiſtoires*; Und, im Engliſchen, hatt bereits, 1732. Herr *Thomas Brett* à general hiſtory of the world, in 8vo. zu London, drucken laſſen. (ss) Eben daſelbſt, iſt, zu ſelbiger Zeit, eine beſondere Geſellſchaft zuſammen getreten, welche eine Univerſal-Hiſtorie (tt) ausarbeitet, die, als ſie kaum angefangen; Welches aber nur eine Einleitung ſeyn ſollte. Seint der Zeit, gerieth dies Werk etwas, ins Stocken; Ohngeachtet man doch, bereits, was darvon vorhanden war, in verſchiedene ausländiſche Sprachen, zu überſetzen anfing; Bis 1734. Ernſt gebraucht wurde und man da, mit Macht, an dem Werke, druckte; Dergeſtalt, daß nun, in dieſem 1737ſten Jahre, bereits der dritte Band, unter der Preſſe iſt, und ohnfehlbar geliefert wird. Es kommt, zu London, unter folgender Aufſchrift, heraus: The univerſal Hiſtory from the Earlieſt Account of Time to the preſent; Und begreifet, ſowohl die General-Hiſtorie der Welt, von ihrem Anfange, bis itzt, als auch die beſondere Hiſtorie eines jeden Reichs und Staats, von ſeiner erſten Stiftung, bis zu ſeinem Untergang, oder bis auf ſeinen itzigen Zuſtand, nebſt genauen Erzehlungen derer Wanderungen eines jeden Volks und derer Länder, welche ſie, in Kriegs-Zügen, erobert haben, derer Reichs-Folgen und Regierungen ihrer Fürſten, ihrer Religion, Regiments-Forme, Gebräuche, Gelehrſamkeit ꝛc. Alles dieſes iſt unmittelbar, aus denen tüchtigſten Auctoren, gezogen und, mit nöthigen Land-Karten, Kupferſtichen, Anmerkungen,

(qq) Derſelbe wird 350. Bogen ausmachen und die Kupfer ſollen neu und ſauber geſtochen werden. Man will auch demſelbigen eine kurz gefaßte ſummariſche Anzeige des Innhalts aller übrigen Theile ſolcher 100. jährigen Geſchichte beyfügen und zeigen; Daß und worzu es nutzbar ſey. Der Pränumerations-Preis war, auf 5 Rthl. geſetzt. Die übrigen Conditiones ſihe, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de Anno. 1737. p. 461. ſeqq.*

(rr) Sie führet folgende Aufſchrift: Kort doch gründelig Anleidning til Univerſal-Hiſtorien, hwaruti förſt alle Kayſern, Konunger och Chufürſter, ſom ifrån Begynneliſſen til när werande tid &c. Das iſt: kurze und gründliche Einleitung, in die allgemeine Geſchichte; Worinnen, alle Kayſer, Könige und Chur-Fürſten, ſo, vom Anfange der Welt, bis auf gegenwärtige Zeit, in Europa geherrſchet, mit beygefügter Zeit-Rechnung, enthalten.

(ss) Dieſe allgemeine Hiſtorie der Welt gehet, von Erſchaffung derſelben, nur bis auf die Zerſtörung Jeruſalems, durch den Nebucadnezar.

(tt) Man hatte bereits, 1731. & 32.

angefangen war, sowohl ins Französische, (uu) als ins Holländische (vv) und Italienische, (ww) übersetzet wurde; Weil der Innhalt und dessen Abhandlung vieles Lob verdienet. Die Einleitung davon aber kam, bereits 1731. zum Vorschein. Ao. 1734. publicirte auch der Abt, **Calmet**, zu Strasburg, auf Subscription, eine Universal-Historie, in Französischer Sprache, so, in 6. Bänden bestehen soll. (xx) Der Herr Auctor

kungen, Chronologischen und andern Tabellen, erläutert. Die ganze Einrichtung des ersten Bands insonderheit sihe, mit Mehrern, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 882. seqq.* Unter andern Mitgehülfen, war auch der berühmte Advocat, zu London, Georg Sale, der sich schon, durch andere gelehrte Schriften, bekannt und berühmt gemacht, aber auch, bereits 1737. gestorben ist.

(uu) Nemlich im Haag, Ao. 1732. in 4to. unter folgendem Titul: L'Histoire Universelle, depuis le commencement du monde, jusque à present, traduite de l'Anglois, d'une Societé des gens de lettres, Tome premier. 3 Alph. 7 Bogen. Dieser Band enthält die Welt-Geschichte, von der Schöpfung an, bis auf Abraham, ingleichen die Historie derer Cananeischen Völker und sonderlich derer Egyptier. Die Uebersetzung ist sehr wohl gerathen; Und in denen *Nov. Act. Erudit. de ao. 1733. mens. Maj. Art. 2.* ist sie recensiret.

(vv) Herr Westerbaen hatt sie, Ao. 1735. zu Utrecht, in 4to. ins Holländische übersetzt herausgegeben. Der eigentliche Titul lautet also: Algemeene Historie behelzende een bericht, van alle Volken, en de Zaaken, onder hen voorgevallen, zeedert het begin der Wereld, tot deezen tyd toe, beschreeven door een Gezelschap van Geleerde Mannen, in Engeland, en nu uit het Engels vertaalt, en met eenige Aantee-Keningen vermeerderd, door *Korn. Westerbaen*, W. Z. Eeerste Deel. Von denen Anmerkungen des Uebersetzers, wodurch, er das Original theils verbessert, theils erläutert, theils ergänzet, sihe die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 515.*

(ww) Diese ist, Ao. 1736 & 37. zu Venedig, herausgekommen. Vid. Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 433.*

(xx) Der erste Tomus kam also wirklich, erst Ao. 1735. zu Strasburg, bey Johann Reinhold Dulsecker, in gr. 4to. auf 4 Alph. 4 Bogen, unter nachbenienten Titul, zum Vorschein: Histoire universelle, Sacrée & profane, depuis le commencement du monde, jusqu' à nos jours, par le R. P. Dom. *Augustin Calmet*, Abbé des Senones & President de la congregation de S. Vanne & de S. Hidulphe. In diesem Tomo, wird die Geschichte, vom Anfange der Welt, bis ad ann. mundi 3573. abgehandelt; Und ist also nicht nur die Biblische, sondern auch Mythologische, Aegyptische, Assyrische, Medische, Chaldäische, Babylonische, Persische und Griechische Historie, darinnen, befindlich. Sonst hatt sich der Herr Verfasser aller Moralischen zufälligen Gedanken und anderer Ausschweifungen gänzlich enthalten. Dieser erste Tomus ist, in dem CXCVII. Theile derer Teutschen *Actor. Erudit. sub Art. I.* recensiret. Der Tomus II. hergegen ist, 1736. eben daselbst, in gr. 4to.

ctor bedienet ſich, darbey, des Diſcours, *ſur l' hiſtoire univerſelle* des bekannten Biſchoffs, *Boſſuet*, Statt eines Muſters, und hoffet daher, um ſo viel eher, Applauſum zu erhalten. In Italien, dargegen hatt, zeithero, der P. *Franciſc. Orlendius*, zu Florenz, ein ſchönes, hieher, gehöriges Werk, in Fol. ediret; Davon, der III. Theil, Ao. 1732. herauskam. (yy) Er gibt, darinnen, eine Geographiſche Beſchreibung derer Königreiche, Länder und Städe, aller vier Welt-Theile, nach denen alten und neuern Zeiten; Sodann aber auch eine kurze weltliche und Kirchen-Hiſtorie derſelben. Ferner handelt er, von denen Sitten und Eigenſchaften derer Einwohner, von ihrer Regiments-Forme, it. von der Art und Zeit, wie und wenn ſie, in derer Römer Bothmäſigkeit, verfallen, wie verſchiedene Königreiche, aus denen Stücken des zerfallenen Regiments derer Römer, entſtanden und die Chriſtliche Religion eingeführet worden, auch was ſich, von Zeit zu Zeit, in der Religion und dem Staate, verändert hatt. Es iſt aber, leicht, zu erachten, daß die geiſtlichen Geſchichte und, darunter, die von Italien, ſonderlich von Florenz, als ſeinem Vaterlande, am ſorgfältigſten beſchrieben worden; Und Andere, ſo, davon, unpartheyiſch urtheilen wollen, ſagen; Daß das Werk nur Denenjenigen, ſo ſonſt Nichts beſſeres geleſen, gute Dienſte thun könne. Hiernächſt gehören des Herrn *Cole*, eines Secretaire, bey dem Herzoge von Mancheſter und Engliſchen Geſandten, zu Venedig, als woſelbſt, dieſer, nachgehends, auch Reſident geweſen, Ao. 1733. auf Subſcription, in Fol. zu London, gedruckte *Memoirs of affairs of State*, hieher. (zz) Eodem anno, wurde auch, zu Berlin, in 8vo. des bekannten

gr. 4to. an 4. Alph. 5½ Bogen, ediret und in dem CCXV. Theile derer Teutſch. *Act. Erud. ſub Art.* 4. recenſiret worden. Der Tomus III. aber hatt, in dieſem 1737. Jahre erſt, in gleichem Format, ebenfalls zu Straßburg, an 4 Alph. 3 Bogen, die Preſſe verlaſſen. Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 97. & an. 1737. p. 665. ſeqq.*

(yy) Der erſte Tomus hergegen wurde, bereits 1728. und der Andere, 1731. ebenfalls zu Florenz, in Fol. ediret. Das Werk führet eigentlich folgende Aufſchrift: Mundus Sacer & profanus illuſtratus. Opus utile illis, qui Hiſtoriæ, vel Eccleſiaſticæ, vel Profanæ, & potiſſimum Geographiæ, operam dant &c. per P. *Franciſc. Orlendi*, Ord. Frat. Prædicat. D. & Prof. Theol. in Univerſ. Piſana. In dem *Journal des Savans, menſe Octob. 1733. Art.* 2. wird der erſte Tomus, & ibidem, *menſ. Nov. Art.* 5. & *menſ. Decemb. Art.* 4. der Andere recenſiret. Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1734. p.* 461. 543. & 739. *ſeqq.*

(zz) Vide infra Schol. z. 14. huj. Capitis.

kannten Schul-Rectoris, zum Hayn, Herrn M. Benjam. Hederichs, Anleitung, zu denen fürnehmsten Historischen Wissenschaften (a. 3.) zum fünften Male, wiederum aufgeleget. Zur neuesten Historie, dargegen gab ein so genannter *Arnoldus Liberius*, zu Erfurt, in 8vo. Ao. 1733. ein Werk heraus, das, mit vielen curieusen Kupfern und Abbildungen, nebst einer Land-Charte, von dem Erzbisthum, Salzburg, ausgezieret ist. (b. 3.) Vornemlich aber ist auch Mr. *Jacques Rousset* Tractat, den er *Les Interets des Puissances de l' Europe* nennet, allhier merkwürdig. (b. 3.*) Eben derselbe hatt überdis die bekannte *Histoire militaire* ergänzet und sie einer ordentlichen Lebens-Beschreibung des Prinzen, *Eugenii*, ähnlicher gemacht,

(a. 3.) Benanntlich die Geographie, Chronologie, Genealogie, Heraldic, Historia Universalis, Notitia auctorum, die Römischen Antiquitäten und die Mythologie. Sonst ist, bey dieser Auflage, nichts weiter hinzugekommen, als die vorgegangene Veränderungen, in der Welt, und 6. Land-Charten.

(b. 3.) Der eigentliche Titul heiset: Neu-eröffnetes Welt- und Staats-Theatrum; Welches die Staats- und Friedens-Affairen der ganzen Welt, sonderlich aber die merkwürdigsten Begebenheiten, in Europa, zumal in Ansehung des wichtigen und grosen Salzburgischen Emigrations-Werks, so, in dem abgewichenen 1732. Jahre, vorgefallen sind, vorstellet.

(b. 3.*) Es kam derselbe, Ao. 1733. zu Berlin, in 2 Bänden, in 4to. an die 9 Alph. stark, unter folgender Aufschrift, heraus: Les Interets des Puissances de l' Europe, fondez, sur les Traitez conclus, depuis la paix d' Utrecht, inclusivement & sur les preuves de leurs Pretentions particulieres. Par M. J. *Rousset*, Membre de la Societé Royale des Sciences de Berlin. Darinnen, nun entwirft der Herr Auctor, anfangs, die Verfassung derer Europäischen Staaten zu Anfange des itzigen Jahrhunderts und zeiget, in was vor Umständen, sie, durch die Friedens-Schlüsse, zu Utrecht und Baden, gesetzet worden; Worauf, er das Interesse eines Jeden und ihre Prätensiones, nebst denen Einwendungen, so ihnen dargegen gemacht werden, erzehlet. Die Urkunden und Tractaten, worauf, sich Alles dieses gründet, sind beysammen, im andern Bande, befindlich. Er hat auch davon die Teutschen, Spanischen und Italiänischen, ins Französische, übersetzet. Sein Stilus ist leicht und natürlich; Nur aber bedauret man, daß er sich, in denen Historischen Nachrichten, der Kürze, gar zu sehr, befleisiget und den Leser vieles errathen lässet. Vid. den *I.* Theil des *Tomi XVII.* von der *Biblioth. Françoise*, *Art. 8.* Von diesem Werke nun ist, Ao. 1733. nicht nur eine Teutsche Uebersetzung, zu Uffenbach, sondern auch eine Englische, in London, unter folgender Aufschrift, herausgekommen: The presents Interests of the chief Princes and States of Europe, deduced from the Treaty of Peace of Utrecht, and those concluded since, and from the Proofs and Arguments that have been alledged for their several pretensions. Written in French by Monsieur J. *Rousset*, and dedicated to his Most Serene Hightness the Prince of Orange.

gemacht, als ſie anfangs war; Worinnen denn viele merkwürdige Erzehlungen, ſo verſchiedene Europäiſche Staaten betreffen, vorkommen. (c. 3.) In Frankf. am Mayn, kam auch eben ſelbigen 1733ſten Jahres, der ſo genamte **Spion, an denen Höfen derer Chriſtlichen Potentaten, oder Geheime Nachrichten und Briefe eines Türkiſchen Abgeſandten, an denen Chriſtlichen Höfen**, in 8vo. mit Kupfern, zum Vorſchein und war, Ao. 1737. bereits der VI. Theil heraus. Ja, eodem anno, wurde, zu Paris, im 12mo. ein Hiſtoriſches Werkgen, vor die Anfänger, von Mr. *de Juvenel*, ediret, welches nicht nur gleichen Endzweck, ſondern auch eben den Titul führet, (d. 3.) den der Herr

(c. 3.) Ao. 1733. kam dieſe Hiſtorie, im Haag, in groſen Land-Charten- oder Atlas-Format, unter nachbenienter Aufſchrift, heraus: Hiſtoire militaire du Prince, *Eugene*, de Savoye, du Prince & Duc *de Marlborough*, & du Prince de Nauſſau-Friſe, ou l'on trouve un detail des principales Actions de la derniere guerre & des batailles & Sieges, commandées, par ces trois generaux; Enrichie des Plans neceſſaires. Tom. II. par M. *Dumont*, *Baron de Carlscroon*, Hiſtoriographe de S. M. Imperiale, augmentée d'un ſupplement, par M. *Rouſſet*. Der Herr Auctor hatt, darinnen, 10. derer merkwürdigſten Schlachten des Prinzen, *Eugenii*, ausgeleſen und beſchrieben. Mr. *Rouſſet* aber hatt das Werk, unter Andern, annoch mit verſchiedenen ſchönen Kupfern, beſonders aber 4. Geographiſchen Charten, vermehret, die den Schauplatz des Krieges, in Italien, Teutſchland und denen Niederlanden, auch den genauen Entwurf derer beſchriebenen Schlachten, vorſtellen. Inſonderheit enthält auch der andere Band, in Hiſtoriſcher Ordnung, dasjenige, was, nach denen bekannten 2 Partage-Tractaten und dem Tode des Königs in Spanien, *Caroli II.* bis auf den Raſtädiſchen Frieden, vorgegangen iſt; Nebſt der Lebens-Geſchichte des Herzogs von **Marlborough** und des Prinzen von Oranien und Naſſau. Mehrere Nachricht davon ſihe, in denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen *de ao. 1734. p. 37.* Im übrigen iſt man, ſeit 1735. beſchäftiget geweſen, eine Engliſche Ueberſetzung dieſes Werks, zu London, abzudrucken. Es ſollten, darzu, viele Kupfer und Land-Charten abgeſtochen werden, auf welchen, man 18. Feld-Schlachten, 12. Belagerungen und mehr, als 60. andere Grund-Riſſe, von Ländern, Städen und Feſtungen, wie auch die genauen Land-Charten, von denen Niederlanden, Ungarn, Elſas und Italien, vorſtellen wollen. Sihe die Leipz. Zeitt. von gel. Sachen *de ao. 1735. p. 863. ſeq.*

(d. 3.) Nemlich eigentlich führets folgende Aufſchrift: Principes de l'Hiſtoire; Contenant 1) les elemens de la Chronologie; 2) Un petit traité de la Sphere & du Globe terreſtre, pour ſervir d'Introduction à la Geographie; 3) L'abregé de la vie des meilleurs Hiſtoriens, avec un jugement, ſur leurs Ouvrages; 4) Quelques reflexions ſur l'uſage de l'Hiſtoire & ſur la maniere de l'etudier utilement; 5) Une idée generale du gouvernement des principaux Etats

Herr Abt, *Langlet du Fresnoy*, seinem bekannten Buche gegeben, so er nemlich nennet *Principes de l' Histoire pour l' education de la jeunesse.* (e. 3.) Der also betitelte **Staats-Secretarius, wie auch der, mit historischen, politischen und andern importanten Sachen, beschäfftigte Staats-Mann,** sind zwar Journale, die man, Ao. 1733. & 34. anfing und noch conti-

---

de l' Europe, anciens & modernes. In dem *Journal des Savans, mens. Aug. 1733. sub Art. 2.* ists recensiret. Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 162.*

(e. 3.) Es ist dieses Buch, seint 1736. zu Paris, in 12mo. wiederum aufgeleget worden und, in unterschiedene Jahre, abgetheilet. Jedes Jahr macht ein Bändgen aus und bestehet wieder, aus verschiedenen Lectionen; Wie denn Z. E. in dem dritten Jahre, so, 1737. fertig geworden, die Röm. Historie, im Orient und Occident, desgleichen die Schweitzerische und Niederländische Historie; In dem vierten Jahre, hergegen, so ebenfalls 1737. die Presse verlassen, die Französische Historie; Und in dem fünften Jahre, de eod. anno. 1737. die Historie, von England, Spanien, Portugall, Italien, Venedig, Neapolis, Savoyen, Toscana, Dänemark, Polen, Schweden, Rußland, Aslen, Africa und America, abgehandelt worden ist. Vid. Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 526. 555. & 587.* In dem *Journal Litteraire, P. I. Tom. XIV. Artic. 6.* wird übrigens bereits diese neue Auflage, als prächtig und ungleich besser, denn alle vorhergehende, gerühmet, aber auch anbey erinnert, daß sie gleichwol, noch nicht, von solchen Fehlern, gesäubert sey, die man, von dem Auctore, fast nicht vermuthen könne, oder wenigstens nicht, in einem solchen Compendio, suchen sollte. Conf. quoque die alleg. Zeitt. *de ao. 1733. p. 270.* Hiernächst so hatt man, wiewohl ohne zulänglichen Grund, mehr erwehnten Verfasser beschuldigen wollen; Er habe, in dieser Auflage, oberwehnten Engländers, Lorenz Echards, Historie, Statt seiner eigenen Arbeit, grösten Theils, nur übersetzet. Sonst ist auch noch merkwürdig; Daß, Ao. 1729. obermeldtes Werk, an Statt derer ehemaligen 2. 8vo. in 4. starken Qvart-Bänden, also um ein sehr vieles vermehrter herausgekommen. Jetzo, aber wurde es, nicht nur in 9. Bänden, in 12mo. sondern auch in 4. Bänden, in 4to. aber etwas kleiner Papier, wiederum abgedruckt. Damit nun Diejenigen, so erst gedachte Edition besitzen, durch diese neue Auflagen, keinen Schaden haben möchten; So sind solche jener dem Innhalte nach, vollkommen gleich, die Supplementa dahero auch, in dem Format aller 3. Editionen, besonders zu haben. Endlich ist bekannt; Daß mehr gedachtes Werk, nicht nur von dem, nun sel. Herrn Hof-Rathe, Johann Burgh. Mencken, ins Teutsche, übersetzet worden, unter dem Titul: Anweisung, zur Erlernung der Historie, nebst dem Verzeichnisse derer vornehmsten Geschichtschreiber; Sondern daß auch, nachdem diese Uebersetzung, vorlängst, nicht mehr zu haben gewesen, der itzige Prof. Histor. zu Leipzig, Hr. Christian Gottlieb Jöcher, sich entschlossen, dis nützliche Buch weit vermehrter, in Teutscher Sprache, wiederum bekannt zumachen. Siehe die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 239.*

continuiret. (f. 3.) Sie verdienen aber wegen der Historie heutiger Zeiten, von allen Reichen Europä gelesen zu werden. Ein Gleiches lässet sich, vom Herrn Prof. **Johann Ehrenfried Zschackwitzens** Allerneuesten Zustande Europä, mit dienlichen Anmerkungen und gegenwärtigem Staats-Interesse, erläutert, sagen. (g. 3.) Nichtsweniger kömmen die Memoires, so, 1734. in 2. Bänden, in 12mo. zu Paris, herausgekommen, zur neuern Historie verschiedener Reiche und Länder, gute Dienste thun. (h. 3.) Wie beliebt übrigens des nun sel. Hamburgischen Schul-Rectoris, **Johann Hübners**, Historie, auch bey denen Ausländern, seyn mag, erhellet, aus dem, was, bereits im Vorhergehenden, erinnert worden. Dieses nun hatt Herr M. **Friedr. Gottfr. Elresten** bewogen, denen ersten Anfängern zu Gute, diese Hübnerische Historie, in ein noch kürzeres und der Jugend angenehmeres Compendium, zu bringen; Worinnen, er nemlich die ganze Historie, in 104. Lectiones, abtheilet auch, hier und da, allerhand Anmerkungen einstreuet. (i. 3.)

Ob

(f. 3.) An dem Europäischen Staats-Secretario, soll, wie einige sagen, Hr. *D.* Christ. Johann Feustel, zu Leipzig, arbeiten. Ao. 1737. war bereits der XXXVIIIste Theil davon in 8vo. vorhanden; Von dem Staats-Manne, aber das IV. Stück des dritten Bandes, in 8vo. heraus. Von beyden diesen Monats-Schriften, geben die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1734. p. 104 & 200.* einige Nachricht.

(g. 3.) Der erste Theil davon kam, 1734 zu Leipzig, in 8vo. heraus. Es wird auch, bis dato noch, monatlich continuiret.

(h. 3.) Der Titul lautet eigentlich also: Memoires tres fideles & tres exacts des expeditions militaires, qui se sont faites en Allemagne, en Hollande & ailleurs, depuis le Traité d' Aix-la Chapelle, jusqu' à celui de Nimegue, aux quels on à joint la relation de la bataille de Senef, par M. M. le Prince & quelques autres Memoires, sur les principales actions, qui se sont passees, durant cette guerre, par un Officier distingue.

(i. 3.) Der Titul heiset eigentlich also: *Hübnerus* enucleatus & illustratus; D. i. Zweymal zwey und funfzig Lectiones, aus der politischen Historie, worinnen, der Kern derer Hübnerischen historischen Fragen enthalten und, nach der bekannten, und belobten, Hübnerischen Lehrart, durch kurze und deutliche Fragen, also, vorgetragen ist, daß ein Paar fleisige Schüler Einander sich selbst, in dieser Wissenschaft, feste setzen können; Nebst vielen Theologischen, Historischen, Geographischen, Philologischen und curiösen nützlichen Anmerkungen; Leipz. *1735. in 8vo.* In denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 254. seqq.* findet man einige Nachricht davon. Sonst hatt auch Herr Johann Justus Spier, Magister Legens und Bibliothecarius der Academie, zu Wittenberg, diese Politische Universal-Historie des Herrn Hübners, in künstliche Tabellen, bringen wollen. Der I. Theil derselben sollte, auf 4. grose Regal-Bogen, entworfen, und gar, in Kupfer, abge-

Ob nun wohl solche seine Meinung allerdings Lobeswürdig ist; So hatt doch das Werk selbst nicht durchgehende Approbation finden wollen. Doch das muß des Herrn Verfassers Trost anbey seyn; Daß Derjenige, noch soll geboren werden, welcher es allen, zumal singulieren, Köpfen recht machen könne. Sonst kam, zu Anfange des 1735sten Jahres, auch noch ein anderes nützliches, hierher, gehöriges, Journal, zu Regensburg, in 8vo. heraus; (k.3.) Und die, bisher, so lange, continuirte **Europäische Fama** erhielte, in eben dem Jahre, eine andere äuserliche Gestalt. Allermasen die alte, mit dem CCCLXsten Theile, beschlossen und ihr, nach diesen, der Titul einer **Neuen Europ. Famä** gegeben, also damit die einzeln, alle Monate, herauskommende Stücke, von neuen, wiederum zu zehlen angefangen wurden. (l.3.) Ein artiges Programma des Leipziger Professoris, Herrn **Johann Friedr. Christs**, verdienet ebenfalls, hier, eine Stelle, so er, Ao. 1735. unter dem Titul: Derelicta literarum, in spatiis, quædam, præsertim quod, ad Historiam &c. auf 3. Bogen, ans Licht stellete und, worinnen, erzehlet wird, was, in der Gelehrsamkeit, sonderlich in der Historie, noch rückständig und unausgearbeitet ist. Eodem anno 1735. erhielten wir eine neue Auflage, von des Chevalier, *Walter Raleigh's*, wohl geschriebener *History of the World*, mit dem Leben des Verfassers, vermehrt. (m.3.)

Von

---

abgestochen werden; Welche man sodann zusammen leimen könne. Ausführliche Nachricht davon sihe, in allegirten Zeitt. *de ao. 1735. p. 893. seqq.*

(k.3.) Die Aufschrift lautet dermasen: Der unpartheyische Cabinets-Courier, welcher, auf seinen Reisen, durch verschiedene Länder, curieusen Leuten erzehlet, was sich, in gegenwärtiger Zeit, zuträget, an allen Höfen, in allen Staaten und Republiquen, der ganzen Welt. Sihe, mit Mehrerm, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 795.*

(l.3.) Man hatt auch, in denen oft allegirten Zeitt. *de ao. 1735. p. 254.* nochmals versprochen; Die, ehedem, in dem Vorberichte, welcher, vor dem CCCXIIIden Theile, zu finden, vertröstete Supplementa, Denenjenigen zu Gefallen, welche den gegenwärtigen Zustand derer vornehmsten Europäischen Höfe sich, aus der Fama, bekannt machen wollen, nächstens dem Drucke zu übergeben auch, zu Beförderunge derer Historischen Wissenschaften, über die bisherigen Theile, vom I. - - CCCLX, ein allgemeines, Historisch-Genealogisch- und Chronologisches Register, nächst bevorstehende Leipz. Michaelis-Messe, 1737. zu publiciren.

(m.3.) Es ist dieses die 11te Auflage, so, ohne die Kupfer, 150. Bogen, in 8vo. beträgt. Man hatt das Werk, seit 1733. zu London, auf Subscription, gedruckt; Und es ist, nunmehro, mit, darzu, gehörigen Beweisen, vielen Erläuterungen, des Auctoris Bildnisse, einer Anzahl Land-Charten und andern nützlichen Dingen mehr, vermehret worden. Vid.

die

Von des **Pufendorfs** bekannter Hiſtorie, aber wurde uns, nicht nur im 1735ſten Jahre, eine Fortſetzung, (n. 3.) ſondern auch 1737. ein Commentarius, über dieſelbe, (o. 3.) geliefert. Auſerdem hatt Herr M. **Joh. Gerhard Pagendarm**, Prediger und Kirchen-Rath, zu Hohenlohe, eine **allgemeine Civil-Hiſtorie derer alten, mittlern und neuen Zeiten, über alle vier Theile der Welt**, ſyſtematiſch ausgearbeitet und zum Druck bereit liegen, ſo, ohngefehr, 3. Alphabb. betragen dürfte. (p. 3.) Hergegen haben wir, 1736. aus Brüſſel, eine **Einleitung, zur Univerſal-Hiſtorie**, in Tomis II. in 4to. wirklich erhalten; (q. 3.) Von der, man jedoch ſaget; Daß ſie, nur zum Zeitvertreib, Etwas

---

die *Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, de ao. 1733. p. 851.* Man hatt ſonſt auch, unter Andern, eine Edition, de Ao. 1708. in Voll. II. in 8vo.

(n. 3.) Der Titul lautet eigentlich alſo: Introduction à l' Hiſtoire de l' Aſie, de l' Afrique, & de l' Amerique, pour ſervir de ſuite à l' introduction à l' Hiſtoire du Baron *de Pufendorf*, par Mr. *Bruzen la Martiniere*, Geographe de S. M. Catholique; Amſterd. Tomi II. in 12mo. Der Herr Auctor verſprach dieſe Fortſetzung, bereits 1721. als er die Pufendorfiſche Einleitung heraus gab. Er hatt, in ſelbiger, das Vornehmſte, was, in ſo vielen und, zum Theil, ſeltenen Beſchreibungen, und Nachrichten, zerſtreuet und, mit Kleinigkeiten, vermiſchet, allhier, in einen kurzen und angenehmen Zuſammenhang, gebracht; Daß ſolcher alſo nicht nur der Jugend, wie etwa der Herr Verfaſſer, aus Beſcheidenheit, ſchreibet, ſondern auch erwachſenen Gelehrten, Nutzen ſchaffen, und nicht unangenehm ſeyn, wird. Genauere Nachricht, davon, ſihe, in denen *Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen*, aufs Jahr *1736. p. 10.*

(o. 3.) Verſtehe den Academiſchen Diſcours des ſel. Herrn Gundlings, den er, in einem Collegio, über die Pufendorfiſche Einleitung, zu der Hiſtorie derer vornehmſten Reiche und Staaten, ſo ſich, itziger Zeit, in Europa, befinden, ſeinen Zuhörern, ehemals, vorgetragen, und welchen, nachhero, der Buchhändler, **Varrentrapp**, zu Frankf. am Mayn. Ao. 1737. in 4to. auf 3. Alphabeth, 8. Bogen, abdrucken laſſen.

(p. 3.) Sihe die *Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, de ao. 1736. p. 211. ſeq.* Wo, er melden läſſet; Daß er auch, nach eben dieſer Methode, eine **Kirchen-Hiſtorie Alten und Neuen Teſtaments**; It. eine **Einleitung, zur Geographie derer alten, mittlern und neuen Zeiten**; Dergleichen **Hand-Buch, zum *Jure Publico* von Teutſchland und zur Reichs-Hiſtorie**, verfertiget.

(q. 3.) Sie führet nachbeniemte Aufſchrift: Introduction à l' Hiſtoire univerſelle, contenant la fondation, le progrès, les changemens & la ruine des Monarchies, des principaux royaumes, & des republiques, depuis le commencement du monde, jusqu' à la decadence de l' empire Romain, en Occident; Avec une ſupputation Chronologique, par *Daniel Thiempont*, Prêtre. Die Hebräiſche Zeit-Rechnung ſcheinet übrigens dem Auctori die richtigſte zu ſeyn. Sonſt aber will man, vor Andern, an dieſem Werke, auch ſo viel deſideriren; Daß

Etwas beytragen könne. Wenigstens sind gleichwohl gewiß, die nöthigen Hülfs-Mittel der Historie, besonders die Geographie und Chronologie, darinnen, nicht negligiret worden. Oberwehnter Abt, *Langlet du Fresnoy*, hatt auch noch ein Werkgen ediret, darinnen, er den reellen Unterschied, zwischen der wahren Historie und denen Romans, zeiget. (r. 3.) Was vor groses Auffsehen aber das Tractätgen, *Almanach du diable* genannt gemacht, kann man, wenigstens daraus, wahrnehmen, weil der Auctor, deswegen, in die Bastille, gesetzet worden. (s. 3.) Endlich gehören auch, hieher, des bekannten und, an verschiedenen Höfen, gewesenen Barons **von Pöllnitz** neue Memoires, so, Ao. 1737. in Tomis II. in 8vo. zu Amsterd. ingleichen zu Frankfurt am Mayn, heraus gekommen sind. (t. 3.) Eodem anno, erhielten wir auch einen so-

---

der Verfasser nicht die Qvellen, woraus, er das Seinige genommen, angeführet, sondern fordert; Man solle ihm selbst glauben. Sihe, mit Mehrerm, davon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 57. seqq.*

(r. 3.) Es ist, bereits 1735. zu Amsterd. in 12mo herausgekommen, 16. Bogen stark und führet den Titul: L' Histoire justifiée, contre les Romans. In dem CCX. Theile derer Teutsch. *Act. Erud. sub Art.* 2. findet man es recensiret.

(s. 3.) Der völlige Titul lautet also: Almanach du diable, contenant des predictions très curieuses & absolument infaillibles, pour l' année 1737. par Mr. *de Castres du Crenay.* Es handelt, von allerhand Staats-Veränderungen, in ganz Europa. Der Auctor aber wurde, bald so, bald anders, genennet. Man hatts, in Teutschland, Ao. 1737. an zweyen Orten, so wohl in 8vo. als in 24mo nachgedruckt.

(t. 3.) Man muß diese wohl distingviren, von denen andern Memoires ermeldten Barons: Von denen man, bereits, 2. Auflagen, die eine, in Tomis III. die andere in Tomis IV. hatt, und welche, itzo, schon zum dritten Male, sollen gedruckt werden, auch 1734. zu Frankf. am Mayn, ins Teutsche, übersetzet worden sind; Davon, itzo, auch eine neue Edition, zu erwarten. Obgedachte hergegen sind, folgender Masen betitelt: Nouveaux memoires du Baron *de Poellnitz*, contenant l' Histoire de sa vie & la relation de ses premiers voyages. Den eigentlichen Unterschied, zwischen beyden, sihe, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 337. seqq.* Man findet, darinnen, neue Nachrichten, vom Berlinischen und andern Europäischen Höfen, an denen, sich der Herr Baron, meistenstheils, selber aufgehalten. Man hatt auch, nächstens, eine Teutsche Uebersetzung dieser Memoires, aus Frankf. zu erwarten. Sonst hatt der Herr Auctor, welcher, bishero, an dem Berlinischen Hofe, wiederum gewesen, auch, jüngsthin, den Sächsischen allerneuesten Staat, in Französischer Sprache, beschrieben; Welcher, als er kaum heraus war, so gleich 1737. zu Leiden, ins Holländische, übersetzet und, unter folgendem Titel, in 8vo. abgedruckt wurde: Kort Verhaal van den Staat an't Saxise Hof, onder de Regeering van

Au-

ſo genannten Hiſtoriſchen Bilder-Saal, oder Beſchreibung der Hiſtoriæ Univerſalis, enthaltende die Geſchichte, welche ſich, unter *Carolo* VI. von 1723. bis 1733. vornemlich in Europa auch ſonſt hin und wieder, in der Welt, zugetragen, mit vielen Kupfern, aus Nürnberg in 8vo. Desgleichen Herrn D. Pet. Georgiſch kurz gefaßte Einleitung, zur allgemeinen Staats-Hiſtorie des Teutſchen Reichs ſowohl, als derer übrigen Reiche und Staaten von Europa, aus Leipz. in 8vo. Wie auch den X. Theil derer Durchlauchtigen Höfe, in Europa, nach ihrer gegenwärtigen Beſchaffenheit und Verfaſſung, entworfen, ebenfalls aus Leipzig, in 8vo. Und ferner das ſogenannte Hiſtoriſche Jahr-Buch vom Jahre Chriſti, 1736. in welchem Alles, was ſich, nicht nur in denen Reichen von Europa, ſondern auch in denen andern Welt-Theilen, im Staat, in der Kirche, und in der Natur merkwürdiges zugetragen, ingl. die neuen Erfindungen der Kunſt und der Wachsthum derer Wiſſenſchaften erzehlet wird, mit Kupfern, wiederum aus Leipzig, in 8vo. Eodem anno 1737. wurden auch Hrn. George Chriſt. Münzens Erſte Linien der allgemeinen Hiſtorie, zum Gebrauch der Schul-Jugend, gewidmet, mit kurzen Chronologiſchen auch denen neueſten Genealogiſchen Tabellen, zu Saalfeld und Leipzig, in 8vo. ferner auch, zu Nürnberg, in 8vo. das Neueſte, von der Zeit, oder allerneueſte Nachrichten, von denen vornehmſten und merkwürdigſten Begebenheiten, welche ſich, in dem uns bekannteſten Theil der Welt, ſowohl in Kriegs- und Staats-Angelegenheiten, als in Bürgerlichen und Criminal-Händeln, zugetragen haben, publiciret. Nichtsweniger kann auch nachbeniemte neue Sammlung verſchiedener Lebens-Beſchreibungen, zur Univerſal-Hiſtorie unſerer Zeiten, einiger Maſen, dienlich ſeyn: Hiſtoriſche Nachricht, von denen Leben derer gröſten Helden und deren vortrefflichen Thaten, nemlich 1) des Herzogs von Berwick, 2) des Herzogs von Villars, 3) des Prinzen Eugenii, 4.) des General von Wutgenau, und 5) des Generals von Stahremberg, nebſt dem ſolemnen Leichen-Conduct des Herrn General-Feld-Zeugmeiſters von Boſſewitz; Frankf. und Leipz. 1737. in 8vo.

Ad §. VIII. Zur Chronologie, ſind zu rechnen Hrn. Müldners Erd- und Zeit-Beſchreibung. (u. 3.) Nächſtdem kam 1731. zu Nürnberg, ein

Auguſtus III. Koning van Poolen en Keurvorſt van Saxen, in't Frans beſchreeven, dor den Heer Baron *van Poellnitz*, en door een Liebhebber vertaalt.

(u. 3.) Der erſte Theil darvon enthält den Aſtronomiſchen und Geographiſchen Begriff unſerer Welt- und Erd-Kugel. Und dieſen edirte der Herr Verfaſſer, unter

ein kurzer Begriff der Chronologie, in 6. Tabellen, heraus, welcher, zum Gebrauch Derjenigen, die, nach Herrn Hübners Methode, die Historie studiren wollen, eingerichtet ist. (v. 3.) Fast gleiche Bewandniß hatt es, mit des Jesuiten, *Muzantio*, so genannter Face Chronologica, ad omnigenam historiam, welche man, weil sie, bereits, rar geworden, zu Florenz, Ao. 1732. wiederum auflegte; (w. 3.) Und das Chronologische Werk, welches Herr Kohlreiff, Ao. 1732. zu Lübeck, in 8vo. an 1. Alphab. 8. Bogen, publicirte, (x. 3.) zeiget nicht mindere Belesenheit und Geschicklichkeit, in denen Chronologischen Wissenschaften, als Mühe und Arbeit, so der Herr Verfasser, darauf, verwendet. Ao. 1733. wurden auch des obermeldten Abts, *Langlet du Fresnoy*, Vier Chronologische Tafeln, über die Universal-Historie, abermals aufgeleget und, von dem Herrn Auctore, mit mehr, als 60. wichtigen Articuln, vermehret. (y. 3.) Desgleichen haben Ein- und Andere sich die Verbesserung des Calenders, sonderlich so viel das Oster-Fest betrifft, angelegen seyn lassen. (z. 3.) Ja Ao. 1734. gab ein Pseudonymus, zu Frank-

---

ter dem angenommenen Namen Geanders von der Ober-Elbe. Der andere betrifft die genauere Betrachtung der Zeit und ihrer Theile, wie solche, in 6. an eine, auf dem Lande, wohnende Standes-Frau abgelassenen Sendschreiben, angestellet worden. Dieser Theil nun kam eben, Ao. 1731. zu Dresden, in 8vo. an 13. Bogen heraus.

(v. 3.) Der Auctor soll der Rector des Aegidianischen Gymnasii, zu besagtem Nürnberg, Hr. M. George Christoph Müntz, seyn. In denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, aber *de ao. 1731. p. 309.* findet man einige Nachricht, von der Einrichtung und dem Gebrauche dieser Tabellen.

(w. 3.) Sie bestehet, aus 4. Blättern, welche können zusammen geleimet werden.

(x. 3.) Die Auffschrift lautet, wie folget: L. *Gottfridi Kohlreifii*, ad ædem Cathedr. Racob. P. P. & C. Chronologia Liphrat Katon adhuc immota & denuo illustrata, oppositas sibi videlicet machinas evertens, integritati Scripturæ S. ulteriora præsidia parans & sic magno iterum numero observationum utilissimarum locum faciens. Accedit præter emendanda via nova, ad indagandas Eclipses præsertim in priscis Sinarum libris, notatas.

(y. 3.) Er hatt auch versprochen, zum Gebrauch dererselben, ein kleines Hand-Büchlein zu verfertigen, welches, eine Erläuterung des, von ihm, angenommenen Systematis enthalten wird.

(z. 3.) Unter solche, gehöret Hr. Jacob Bettazzi, von Crato, Pfarrer, zu Hippolyti, im Piazzanesischen, der Dioces, von Pistoya; Als welcher, Ao. 1733. zu Florenz, im Lateinischen, ein Buch, in 4to. von dem Oster-Feste, edirete, so nur ein Vorläufer eines grösern Werks seyn soll, darinnen, er vornemlich zuerweisen suchet; Daß die Gregorianische Verbesserung, wegen derer Fehler,

Frankfurt am Mayn, in 8vo. einen immerwährenden Calender, heraus. (a 4.) Von der Chineſiſchen Chronologie inſonderheit, haben wir ebenfalls verſchiedene neue Schriften erhalten, worinnen, dieſelbe unterſucht und geprüfet wird. (b. 4.) Sonſt iſt von des *Beveridge* Insti-

ler, ſo ſie, beym Oſter-Feſte, begehet, einer Verbeſſerung nöthig habe. Er ertheilet auch neue Cyclos &c. Siehe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 729. ſeqq.* Der andere, ſo, hierher, gehöret, iſt Mr. *Emanuel de Viviers*; Von dem, wir nemlich, Ao. 1734. aus Toulouſe, folgendes erhalten haben: Nouvelle methode, pour trouver les XIV. des nouvelles Lunes Paſchales, avec la reforme de la Pâque, depuis 1700. jusqu'en dix mille ans, ſelon le ſtile Gregorien, dediée à M. *de Bretons de Crillon*, Archeveque de Toulouſe, par le R. P. *Emanuel de Viviers*, Predicateur Capucin, Aſſocié à l' Academie des Sciences de Toulouſe & Correſpondant de celle de Paris. Sonſt haben wir auch, in dem 1734ſten Jahre, eine ganze Collection dergleichen, hieher, gehöriger Schriften erhalten; An der Zahl, XVI. ſo, zu Amſterd. in 4to. herausgekommen und mit gründlich gelehrten und nützlichen Noten, verſehen worden. Man hatt ſie, folgender Maſen, betitelt: Obſervationes, in veterum Patrum & Pontificum Prologos & Epiſtolas Paſchales aliosque antiquos, de ratione Paſchali, Scriptores. Accedit diſſertatio, de Cyclo Lunari *Dionyſii & Bedæ*; Und, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 801.* ſind alle, darinnen, befindliche Schriften beniemet. Eben der Auctor dieſer Sammlung hatt nachgehens, 1735. zu Amſterd. in 4to. annoch nachbeniemtes Werk, auf 2 Alphab. 1 Bogen, als eine Nachleſe des erſtern, ediret: Obſervationes, in *Theon's* Faſtos Græcos priores & in ejusdem Fragmentum, in expeditos Canones. Accedit, de Canone regum Aſtronomico ejusque auctoribus, Editionibus MSStis & quæ, eo, pertinent, Diſſertatio; In qua, duplex Canon Regum Aſtronomicus nunc primum editur, ex Codice MSto Lugduno Batavo & ejusdem quoque Codicis ampla notitia exhibetur. Siehe abermals, mit Mehrerm, davon, die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 599. ſeqq.*

(a. 4.) Unter folgender Aufſchrift: *Innocentii Columbini Lipſici*, Philoſophi ac Theol. Doct. Vorſtellung eines kurzgefaßten immerwährenden Calenders, auf das gegenwärtige geſammte Seculum, oder Jahrhundert, von Ao. Chriſti 1701. bis 1801. und noch weiterhin, vorwärts und rückwärts, ſowol nach dem alten Julianiſchen als neuen Gregorianiſchen und, von Proteſtantiſcher Seiten, angenommenen, emendirten, oder verbeſſerten Calender-Stilo, bequemlichſt und nützlichſt zugebrauchen; Wie auch nebſt dienſamen Figuren, Täflein, Zugaben und Erinnerungen, mit dienlichem und deutlichem Berichte, hierzu, verſehen.

(b. 4.) Als da ſind: *D. Dawſons*, eines Engliſchen Theologi, ſo genanntes Appeal to the genuine records, ſo, Anno 1733. in London, wider *D. Sikes*, herausgekommen. Vid. Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 841.* Desgleichen hatt der *P. du Halde* dieſe

Institutionibus Chronologicis, Ao. 1734. zu Utrecht, in gr. 4to. nebst des Auctoris Leben und Schriften, eine neue Edition erschienen. (c. 4.) Eodem anno, wurde auch, auf *Alphonsi des Vignoles* Chronologia Sacra, zu Berlin, bey Hauden, 4. Rthl. Subscription angenommen. (d. 4.) Ueberdis gehöret, hieher, *Marq. Freheri* Directorium, welches der nunmehro Königl. Grosbritannis. Prof. zu Göttingen, Herr **Johann David Köler**, wiederum Ao. 1734. zu Nürnberg, in 4to. heraus gegeben. (e. 4.) Uebrigens merke man noch anbey eines Italieners Werkgen an, so er, Ao. 1733. zu Meiland, in 4to. edirte und wel-

---

Chronologie, in seinem grosen Werke, von China, ebenfalls erläutert; Als von welchem Opere, unten, *Schol. h. 42. huj. Cap.* mit mehrerm, soll gesaget werden.

(c. 4.) Der Titul lautet also: Institutionum Chronologicarum Libri, una cum totidem Arithmetices Chronologicæ libellis, per *Guiliem. Beveregium*, M. A. nuper, Episcopum Assaphensem. Editio quarta auctior & emendatior. Cui addita est vita auctoris, accedit quoque Exercitatio Arithmetica, de minimo numero, quo, per duos tresve divisores datos, diviso, data fiant residua, inveniendo.

(d. 4.) Es sollte dieses Werk 2. Bände, in gr. 4to. ausmachen und, in VI. Theile, abgetheilet werden. Ermeldter Auctor, der eines derer ersten Mitglieder der Königl. Preuß. Societät, in Berlin, war, hatt 40. Jahre, daran, gearbeitet. Mr. *l' Enfant*, *Maturin Veyssiere la Croze* und Hr. Christfried Kirch, als gute Kenner dieser Sachen, haben auch bereits ermeldtem Werke ein grosses Elogium beygelegt; Dergestalt, daß es einem jeden Liebhaber der Heiligen Schrift nützlich sey. Ja, in der *Biblioth. Germaniq. Tom. IV.* hatt der Hr. Auctor auch selbst schon eine Beschreibung desselben gemacht; Und die Conditiones der Pränumeration sihe, in denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1734. p. 6 & 7. seq.* Sonst hatt Hr. D. und Prof. Johann Philipp Heinius, des Joachimthal. Gymnasii, zu Berlin, Rector, die Besorgung dieser Herausgabe, über, sich genommen. Es ist mir aber nicht bekannt; Ob das Werk, zur Zeit, wirklich herausgekommen.

(e. 4.) Diese ist die andere Auflage, so Hr. Prof. Köler besorget; Indem die erste bereits, 1720. ans Licht trat. Der Titul davon lautet also: *Marqv. Freheri* Directorium, in omnes fere, quos superstites habemus, Chronologos, Annalium Scriptores & Historicos, potissimum Romani Germanicique Imperii. Iterum recognovit, auxit & instauravit *Jo. David Koelerus*, P. P. Altdorfinus, addito Directorio Chronologico-Diplomatico annorum regni & imperii omnium Regum Germaniæ & Imperatorum Romanorum, à *Pipino*, rege Franciæ, usque ad *Carolum VI.* Cæsarem Augustum, ad usum computi diplomatici Criticum. Accessit *Casp. Sagittarii*, P. P. Jenensis, dissertatiuncula, de præcipuis Scriptoribus Historiæ Germanicæ. Von der eigentlichen Beschaffenheit und denen Vorzügen dieser Edition, vor Andern, sihe die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1734. p. 486.*

welches, von dem Todes-Jahre des Italienischen Königes **Bernhards**, auch einigen, neu wahrgenommenen, Epochen derer Kayser, **Lotharii**, und seines Sohnes, **Ludewigs**, handelt. (f. 4.) Der damalige Hoch-Fürstl. Casernen-Prediger, zu Onolzbach, Herr **Johann Jacob Rabe**, hergegen gab, 1735. zu besagtem Anspach, in 4to. auf 1. Alphabeth und etlichen Bogen, ein Werk heraus, welches, bey der Diplomatic, in Archiven und Registraturen, ja überhaupt in der Historie, unvergleichlichen Nutzen schaffen kann. (g. 4.) Eine neue Observation, in Chronologicis, haben wir auch, 1735. von Herrn D. **Johann George Siegesbeck**, einem Medico, aus Helmstäd, der, nunmehro, als Profes-

sor

(f. 4.) Es ist, unter folgender Aufschrift, zum Vorschein getreten: *D. Jo. Andr. de Astesatis*, Brixiani Benedictino-Cassinensis Epistola, in qua, annus decimus septimus, supra octingentesimum *Bernardi*, Italiæ regis, emortualis ostenditur, & aliæ *Lotharii*, Imperatoris, ac *Ludovici* Junioris, ejus filii, à vulgatis diversæ, noviter observatæ Epochæ exhibentur.

(g. 4.) Der Herr Auctor hatts, mit nachbenienter Aufschrift, in die gelehrte Welt, geschickt: Calendarium festorum dierumque mobilium atque immobilium, in usum Chronologiæ ac rei Diplomaticæ, ita adornatum, ut dati quilibet mensium dies veterum more notati, sine mora, cum nostro computandi modo, componi possint, præmissa Præfatione usum ejus edocente. Man muß diese Arbeit nicht, vor so schlecht, halten, als sie wohl Unerfahrnen, dem ersten Anblicke nach, scheinen mag. Denn, wenn man bedencket, daß so viele Arten, den Monat und Tag anzuzeigen; an welchem die Diplomata ausgestellet worden, nach und nach, üblich gewesen; So wird man, bald, ganz anders, von einem solchen Buche, urtheilen. Bald hatt man nemlich allein das Jahr, bald allein den Monat, bald den Tag des Monats nicht, hingesetzt, bald sich auch des Römischen Calenders, in denen Lateinischen Diplomatibus, bedienet, bald sich aber, nach unserer Art die Monate und Tage zu zählen, gerichtet. Dieses daurete, bis zum Sæculo XII; Da man, sonderlich bey denen Franzosen und Teutschen, anfing, die Tage des Monats, nach denen beweglichen und unbeweglichen Festen, zu zählen. Diese Data nun, mit unserer Art die Tage zu zählen, zuvergleichen, erfordert, gewiß, eine Kunst. Und davon hatt, bis dato noch, Niemand, auch nicht Mabillon und der Abt von Gottwich, einige Nachricht gegeben. Zwar versprach wohl Mr. *du Mont*, in der Vorrede, zum Tomo I. seines grosen *Corps Diplomatique*, eine, hierzu, dienliche Tabelle zu publiciren. Er ist aber, darüber, gestorben; Ohne daß wir sie erhalten. Also hatte auch wohl der sel. Hof-Rath und Archivarius, zu Anspach, Johann Friedrich Schneider, unter seinen Papieren, einen Calender derer unbeweglichen Feste hinterlassen. Allein es mangelte der Schlüssel, oder eine Nachricht, darzu. Drum bleibt unser Hr. Rabe wohl der Erste, der diese mühsame Arbeit unternommen und glücklich ausgeführet. Conf. die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1736. p. 39. & 204.*

ſor Botanices, zu Petersburg, lebet, erhalten, ſo das Æquinoctium Vernale betrifft. (h. 4.) Eodem anno 1735. kam, zu Verona, Tomus II. der neuen Auflage von *Dionyſii Petavii doctrina temporum*, in Fol. zum Vorſchein; Als welche, nach der Antwerpiſchen Edition, de Ao. 1703. abgedruckt worden; Und obgedachten **Calmets** Brevis Chronologia, ſ. Rationarium temporum Eccleſiaſticæ ac Civilis Hiſtoriæ, à M. C. uſque ad A. C. 1737. verlies, zu Venedig, 1736. in 8vo. die Preſſe abermals. (i. 4.)

Ad §. IX. Von denen **Genealogiſchen Schriften**, merke man erſtlich die neue Auflage derer Lohmeieriſchen Tabellen, welche Herr **Johann Ludewig Levin Gebhard**, Prof. bey der Königl. Ritter-Academie, zu Lübeck, Ao. 1730. & 1731. allda in Fol. beſorget, und, mit vielen wichtigen Beweisthümern, verſehen, hatt. Desgleichen haben wir eine Hiſtoriſch-Genealogiſ. Unterſuchung der Hübneriſchen Tabellen, vom Herrn Hof-Rathe, **Samuel Lenz**, erhalten. (i. 4. *) Sodann kommt

(h. 4.) Aus nachbeniemten Titul derſelben, wird man, ſchon, abnehmen können, was der Herr Auctor damit intendire. Er heiſet alſo: Chronologiæ verioris ſpecimen, quo Æquinoctium vernum, die 21. Martii, poſt Ch. N. MDCCXXXV. contingens, ſæculi mundi quinquageſimi octavi initium ſtatuit, idque inconcuſſis rationibus &, è coelo ipſo ſidereo, depromtis judiciis certiſſimis, evincit ac demonſtrat L. *Jo. Georg. Siegesbeck*, P. T. Medicus & Phyſicus Helmſt.

(i. 4.) Gleichwie dieſes Buch überhaupt, ſeiner Kürze und Ordnung wegen, mit Nutzen, zu gebrauchen; Alſo hatt ſich inſonderheit dieſe Edition, durch die Zuſätze der Hiſtorie derer neueſten Zeiten, ſchätzbar gemacht.

(i. 4. *) Eine Genealogiſche Tabelle, ohne Beweis, iſt, wie ein Cörper, ohne Seele, und verdienet wenig Aufmerkſamkeit. Darum hatt der Hr. Hofrath, Samuel Lenz, eine ſehr löbliche Arbeit unternommen, daß er die Hübneriſchen Tabellen, welche, bereits, in ſo vieler Händen ſind, theils durch beygefügte, ächte Beweisthümer, zu rechtfertigen, theils die unrichtigen Paſſagen, in denſelben, zu verbeſſern ſich angelegen ſeyn laſſen. Dadurch ſind erſt beſagte Tabellen nützlich und recht brauchbar, gemacht worden; da ſie, bishero, den Liebhabern, ohne allen Beweis, vor Augen gelegen; und man nicht gewuſt, was man eigentlich davon glauben ſolle, oder nicht. Wir haben bereits, von dieſer mühſamen Arbeit, des Hrn. Lenz, verſchiedene Proben erhalten, davon die erſte, 1739. zu Frankf. und Leipz. in 4to. an 1. Alphabet, unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein gekommen: Samuel Lenzens Hiſtoriſch-Genealogiſche Unterſuchung der Erz-Väter, vor, und nach der Sündfluth, der Richter in Iſrael, der Könige über Juda, und Iſrael, vor, und nach der Theilung, der Maccabäer, der Herodianer, der Vorfahren des Herrn Chriſti, nach Matthäo, und Luca, der Aſſyriſchen, Perſiſchen

kommt in Conſideration der ſo genannte Hiſtoriſche und Genealogiſche Schauplatz des Teutſchen Reichs, in gegenwärtigem Zuſtande, nebſt einer Genealogiſchen Beſchreibung aller Europäiſchen Reiche,

ſiſchen, und Griechiſchen Monarchen, der Aſiatiſchen, Griechiſchen und Italieniſchen Könige, der erſten Römiſchen Kayſer, der Familien *Conſtantini M.* und *Theodoſii M.* der Oſt-Gothiſchen, und Longobardiſchen Könige, und der aufgeworfenen Kayſer, und Könige, in Italien, mit verſchiedenen Anmerkungen aus den neueſten Scribenten. Und dieſer Theil erſtreckt ſich über die erſten XXIV. Tabellen des I. Hübner. Theils. Die andere Probe aber, welche die nachfolgenden X. Tabellen, nemlich von der XXV-XXXV. incluſ. durchgehet, kam, in eben dem 1739ſten Jahre noch, abermals zu Frankf. und Leipzig, an 1. Alphabet 13. Bogen, in 4to. unter folgender Aufſchrift, heraus: Samuel Lenzens Hiſtoriſch Genealogiſche Unterſuchung der, in die Teutſche Reichs-Hiſtorie, einſchlagenden, abend- und morgenländiſchen Chriſtlichen und Türkiſchen Kayſer, auch der Könige von Jeruſalem, mit verſchiedenen Anmerkungen, aus den neueſten Scribenten. Nächſtdem hatt eben derſelbe, auch der VIII. Probe des erſten Bandes der Schriften der Prüfenden Geſellſchaft, zu Halle, p. 628. ſeqq. eine gleichmäſige Hiſtoriſche, Genealogiſche Unterſuchung der ſämtlichen Fürſten, in Siebenbürgen, aus den Häuſern, Zapolya, Bathori, Rakozi, Betlen Rhedei, Barcſai, Kemeny, und Apafi; nichtsweniger dem III. Stücke des II. Bandes beſagter geſellſchaftlichen Arbeiten, p. 203. ſeqq. eine Ausbeſſerung der bisherigen, von den Königen in Ungarn, handelnden Stamm-Tafeln, bis auf die Königin, Mariam, welche die Ungariſche Crone, auf das damalige, Neapolitaniſche Haus gebracht, einverleiben laſſen; und die Fortſetzung der letztern, bis auf Ihro Majeſtät, die heutige Königin von Ungarn, wird auch nächſtens folgen. Auf gleiche Weiſe, hat mehr wohl gedachter Herr Lenz die Tabellen, von den Herzogen, und Königen in Böhmen, ausgearbeitet, welche gleichfalls eheſtens im Drucke erſcheinen ſollen. Ueberdieß hat er die genauere Unterſuchung der ganzen Hochfürſtlichen Anhaltiſchen Genealogie ſchon zum Drucke bereit liegen. Durch dieſe Arbeit, nun wird nicht nur der Genealogie; ſondern auch der ganzen politiſchen Hiſtorie, ein helles Licht angezündet: indem, darinnen, die meiſten, bishero noch, dunkeln, verworrenen, und ungewiſſen Dinge, aus einander gewickelt, und zu einer ziemlich hiſtoriſchen Gewißheit gebracht, auch viele, ganz unbekannte, Sachen entdecket, alles, mit den bewährteſten Geſchichtſchreibern, erwieſen, und mit Anmerkungen der neueſten Scribenten, erläutert, nichtsweniger, durch gründliche Urtheile, deſto mehr bekräftiget, worden; daß man mithin, nunmehro, auch dasjenige, in einem kurzen Begriffe, beyſammen haben kan, was ſonſt, in ſo vielen, auch wichtigen, und koſtbaren Werken, mit groſer Mühe, aufgeſucht werden muſte. Wer übrigens, von dem Herrn Verfaſſer dieſer rühmlichen Unterſuchungen, dem Herrn Lenz, welcher Hochfürſtlicher Sächſiſcher Weymariſcher, und Anhalt-Cöthenſcher Hof-Regirungs- und Witthums-Rath, auch Erbherr auf Riede, iſt, einige Nachricht zu leſen verlanget, dem kan das ſo genannte

che, so, zu Franf. am Mayn, Ao. 1730. in 8vo. an 2. Alphab. 14. Bogen herausgekommen. (k. 4.) Ferner hatt der P. **Bernard Petz**, in einem Briefe, die Genealogie, oder eigentlich den Ursprung derer alten Grafen von Habsburg und des daher stammenden glorwürdigsten Hauses, Oesterreich, untersuchet; (l. 4.) Worinnen, er diesen Grafen eben den Ursprung zugeschrieben, den die vormalige Altenburgische Linie gehabt. Beyde sollen nemlich, von dem alten Graf, *Ludfrido* **von Habsburg**, abstammen, dessen Stamm-Vater, **Otpertus**, ein vornehmer Herr, in Brisgau, gewesen und aus dessen Zweigen, das heutige Haus, von Habsburg, in gerader Linie, abstammet. In England, hergegen gab Herr D. **James Anderson** Genealogische Tabellen, in Fol. unter dem Titul: *The royal Genealogies*, oder **Genealogische Tabellen derer Kayser, Könige und Prinzen, von Adam, bis auf unsere Zeiten, heraus.** (m. 4.) Ao. 1732. aber erschien, in Leipzig ein soge-

---

nannte, wohlverdiente Ehrengedächtniß des sämtlichen Lenzischen Geschlechts Genüge leisten, welches die Prüfende Gesellschaft, zu Halle, 1741. an $3\frac{1}{2}$. Bogen, in Fol. drucken lassen. Endlich aber ist auch noch, hierbey, zu merken; daß des Herrn Licent. Johann Hübners, Lexicon Genealogicum 1739. bereits zum 6ten Male, aufgeleget worden. Die Ausgabe von 1741. hergegen hat der Verleger, eigenmächtiger Weise, unternommen; ohne daß der Herr Auctor was darbey verbessert, und das Werkgen vermehret, hätte; ob solches gleich, auf dem Titul, stehet.

(k. 4.) Ob dieses Werk gleich, in vielen Stücken, mit dem bekannten Genealogischen Schauplatze des itzt herrschenden Europä, eine Gleichheit hatt; So ist es doch keinesweges eben dasselbe; wie bereits die Verfasser derer Teutsch. *Acter. Erudit.* im *CLIV*sten Theile, gezeiget haben.

(l. 4.) Das Werkgen, so, in 8. Bogen, bestehet, kam, anno 1731. zu Wien und Nürnb. in 4to. nebst einer Tabelle, auf einem halben Bogen, in Fol. so die Genealogie derer alten Grafen von Habsburg, von *Otperto*, einem Edelmanne, in Brisgau, an, bis auf Werthern II. vorstellet, unter diesem Titul, heraus: *Bernardi Pezii*, Benedictini & Bibliothecarii Mellicensis, de Etymo nominis Habsburgici & origine domus Habsburgico-Austriacæ, ad Illustrissimum & Excellentissimum D. D. *Philippum Ludovicum*, *Comitem de Sinzendorf* &c. Augustissimi Imper. *Caroli* VI. Consiliarium intimum & Cancellarium Primarium &c. Epistola: der Herr Auctor, welcher, nunmehro auch gestorben, hatt sich sonderlich anbey derer Actorum St. *Trudperti*, so, von einem alten Abte des Closters Trudpert, Namens *Erganbalds*, aufgesetzet sind, wohl zubedienen gewust.

(m. 4.) Sie wurden, Ao. 1731. zu London, gedruckt. Der Herr Auctor hatt die Hübnerischen Tabellen zum Grunde gelegt; Dieselben aber auch verbessert und vermehret. Wenn er nöthig gehabt, sich, aus allerhand Chronolo-

genannter Genealogischer Archivarius, welcher Alles, was sich, unter denen, itzt, lebenden hohen Personen, in der Welt, an Geburten, Vermählungen, Avancements und Todes-Fällen, veränderliches zuträgt, mit Einrückung vieler Lebens-Beschreibungen, sorgfältig anmerket. Dessen Verfasser nun wollte unbekannt bleiben; Und es (n. 4.) wird das Werk, bis dato noch, Stückweise, continuiret. Auch ist, in diesem 1732sten Jahre, des so genannten *Melissantis* itzt lebendes Europa, zum 9ten Male, in Arnstad, auf 1. Alphab. in 8vo. ans Licht gestellet worden. (o. 4.) Von denen männlichen Vorfahren des Durchlauchtigsten Hauses, Braunschweig und Lüneburg, aus denen uralten Marggrafen von Florenz und *Esté*, vom Anfange des *Seculi IX*, bis zu Ende des *XII*. hatt Herr Johann Christoph Harenberg

---

nologischen und Genealogischen Schwierigkeiten, herauszuwickeln; gebrauchet er sich derer Schriften des Herrn Imhofs, mit Nutzen. Sonst ist das Werk, in II. Theile, abgetheilet. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 611.* Eben dieser *Anderson* hatt übrigens, auch, Ao. 1733. zu London, in einem andern Werke, von dem Ursprunge des Hauses, Oranien, gehandelt, und, darinnen, die Reihe derer Prinzen desselben, bis es sich, mit dem Hause, Nassau, vereinigte, ingleichen den Ursprung und die Fortpflanzung letztgedachten Hauses, in der Ottonischen Linie, von *Henrico*, bis zu *Ioanne*, dem Jüngern, neben einander, fortgetragen. Da nun, von des letzten Schwester, der *Anna*, einer Lüneburgischen Herzogin, das heutige Königliche Geschlecht von Grosbritannien und von desselben 2. Söhnen, Heinrich, und Wilhelmen, die Prinzen von Nassau-Oranien abstammen; Als werden zugleich dieser Häuser Ansprüche und Gerechtsame, in so ferne sie, durch die Genealogie, erläutert werden können, in ein grosses Licht, gesetzet. Dis Werk führet eigentlich folgende Aufschrift: A Genealogical Table of the High and Higthy Prince, *William Charles Henri* Frise, Prince of Orange Nassau.

(n. 4.) Darinnen, sind die, in Genealogicis, vorgegangene Veränderungen, von Zeit, zu Zeit, umständlich angemerket. Nun hat zwar der Herr Verfasser seine Absicht, meistens, auf groser Herren Leben und Tod, gerichtet; Aber doch auch anbey die Gelehrten nicht gänzlich, aus der Acht, gelassen. Wie man, nunmehro, gewiß erfahren hatt; so schreibet diesen Genealogischen *Archivarium* der Herr Michael Ranft, Diaconus, zu Nebra; Als welcher auch sonst, bishero, ein- und andere Historische Schriften ediret. Ao. 1737. kam übrigens bereits der 34. Theil des Archivarii heraus.

(o. 4.) Es sind neue Zusätze verschiedener merkwürdiger Begebenheiten, so sich, seit kurzen, in denen vornehmsten Reichen, von Europa, zugetragen, hinzugekommen, auch sonst diese Auflage, in vielen Stücken, noch besser, als die vorhergehenden, eingerichtet.

renberg, Rector der Schule zu Gandersheim, eine Historische Schrift, in Lateinischer Sprache, zu Hannover, abermals Ao. 1732. publiciret, in der, verschiedene neue Meinungen, mit ziemlich wahrscheinlichen Gründen erwiesen werden. (p. 4.) Wegen der Genealogie des Durchlauchtigsten Bayerischen Hauses, hergegen hat sich gar eine kleine Controvers entsponnen. (q. 4.) Sonst haben wir, 1733. aus Frankfurt in

(p. 4.) Sonderlich sucht er zu behaupten; Daß Hochgedachtes Durchlauchtigstes Haus, auf Florenz und andere Stücke von Italien, Prætensiones formiren könne; *Muratorii* Estische Genealogie aber sey, von betrüglichen Genealogisten, erdichtet; Und, auser dem Hause, Modena, wären auch noch andere hohe Familien, in Welschland, so, aus dem gemeinen Stamme, absprossesten. Sonst sind auch diesem Werke einige Genealogische Tabellen beygefüget.

(q. 4.) Anfangs, Ao. 1730. kam nemlich, in Fol. ein Werk heraus, worinnen, diejenigen, so *Luitpoldum*, zum Stamm-Vater derer Bayern, gemacht haben, refutiret werden. Darauf, nun erschien, Ao. 1732. in gr. 4to. an 2. Alphabet und 4. Bogen, nebst 2. Kupfern und vielen, hier und da, eingemischten Sigillis, ein wohl geschriebenes und gründlich ausgeführtes Buch, unter nachgesetzter Aufschrift: *Paligneſii* monita Genealogica auctori vindiciarum arboris Genealogicæ augustæ gentis Carolino-Boicæ, quas videlicet vindicias scripsit, contra Systema, quod Serenissimorum Bojorum principum fundatorem ponit *Luitpoldum*, & negat, esse *Carolum M.* ediditque Monachii, in Fol. 1730. opposita. His autem monitis principum Genealogias probandi ratio explicatur; In Vindiciis, allata documenta recensentur expendenturque; De probo inficialis argumenti usu, ex optimorum Philosophorum Lectionibus, præcepta repetuntur; Opinio vindicis, cum aliis rejiculis traditionibus, committitur, magnus *Luitpoldus*, in pristina, utpote genuinus Sereniss. gentis Boicæ fundator, Jura sua restituitur, secus statuentes vindiciæ universim placide emendantur. Was den Drucker-Ort betrifft, so soll es zwar, zu Alstäd, gedruckt seyn. Es ist aber nur ein locus fictus. Der wahre Auctor dieser Schrift soll hergegen Herr Gottfried Philipp von Spanigel, Ihro Kayserlichen Majestät Historiographus und Bibliothecæ custos, zu Wien, seyn. Das Werk ist sehr prächtig gedruckt und die Schreibart gar lebhaft, sinnreich und nachdrücklich, auch die Genealogie derer Herren Bayern, von *Luitpoldo*, ziemlich vindiciret. Siehe, mit Mehrerm, davon das *I.* Stück derer Arbeiten derer Gelehrten, im Reiche, *Artic. IV.* und die *Nova Act. Erudit. Mens. Iul. 1732. Art. 3.* ingleichen die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen *de ao. 1733. p. 421. seqq.* Der Auctor derer Vindiciarum aber ist Herr *Ignatius Franciscus Xaverius* von Wilhelm, Churfürstlicher Bayerscher Geh. Rath und Administrator der Grafschaft Haag. Sein erst gedachtes Werk kam, anfangs, zu München, an 1. Alphabet 5. Bogen, und 1. Bogen Kupfer, eigentlich unter folgender Aufschrift, zum Vorschein: Vindiciæ arboris Genealogicæ Augustæ gentis Carolino-Boicæ, contra Systema auctoris geneographi, qui,

in

in 12mo. die Siebzehende Auflage, von denen verbeſſerten Genealogiſchen Fragen, an 21. Bogen, erhalten. (r. 4.) Nichtsweniger kamen zu Dresden, 1734. zwey, an Einander, geleimte groſe Bogen, in Fol. her-

in arbore Genealogica, ante paucos annos, cupro inciſa, Sereniſſimorum Bojorum principum fundatorem ponit *Luitpoldum* & abrupta penitus arbore, negat *Carolum M.* omnia, per modum epiſtolæ, qua auctor Boicus ſuſtinet argumenta, in favorem gentis Boicæ, per Chronicas, documenta, auctores & rationes adductas, ex combinatione actorum & temporum. Conf. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen *de ao. 1733. p. 419. ſeq.* Weil dieſem nun, wie obgedacht, des *Palligneſii* Monita entgegen geſetzet wurden; ſo antwortete der Herr Geheime Rath, darauf, in nach beniemter Schrift: Vindiciæ arboris genealogicæ Auguſtæ gentis Carolino-Boicæ, ab ipſo auctore, vindicatæ, contra ſatyram *Palligneſii*, cum appendice ſuccincti reſponſi, ad auctorem *Ottonis Friſingenſis* defenſi; Monachii 1732. in Fol. 4. Alphab. Darinnen, bemühet er ſich, nochmals, zu behaupten; Daß, nach aller Geſchicht-Schreiber Meinungen, der ungezweifelte Stamm-Vater des Bayeriſchen Hauſes, Niemand anders, als *Arnoldus Malus*, ein Sohn des Kayſers, *Arnulphi* und *Agnetis*, einer vorgegebenen Prinzeßin eines Griechiſchen Kayſers, keinesweges aber eines Grafen, *Luitpolds*, Sohn, geweſen ſey; Welcher nemlich Marggraf, oder Herzog, vom Oeſtlichen Bayern war. Siehe, mit Mehrerm, davon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen *de ao. 1734. p. 50. & de ao. 1736. p. 220. ſeq.* und die nützlichen und auserleſenen Arbeiten derer Gelehrten im Reiche, *P. IV. Art. 4. & 5.* Sodann aber hatt, darauf, wiederum ein Anderer, derma-

ſen, geantwortet: Arbor genealogica Auguſtæ gentis Carolino-Boicæ, contra Syſtema auctoris geneographi, qui, in arbore Genealogica, ante paucos annos, cupro inciſa, Sereniſſ. Bojorum principum fundatorem ponit *Luitpoldum* &, abrupta penitus arbore, negat *Carolum M.* ſtabilita, ab illuſtri viro, Domino, *Ignatio Franciſco Xaverio de Wilhelm*, nunc vero iterum interciſa & diſturbata, à *Georgio Godefrido* L. B. *de Bransdorf*, Norico, qui etiam defendit *Ottonem*, Epiſcop. Friſingenſ. Auſtriæ Marchionem, adverſus calumnias ejusdem Domini *de Wilhelm*; Coburg und Ulm, 1732 in 4to. 10. Bogen. Ob nun zwar der Auctor davon ſich Baron von Bransdorf nennet; So wollen doch die Verfaſſer derer nützlichen Arbeiten derer Gelehrten im Reiche, *P. II. Art. 4.* wo, dieſes Werk recenſiret wird, nicht glauben; Daß dis ſein wahrer Name ſey. Inzwiſchen hatt er ſich befliſſen darzuthun; Kayſer, *Arnulphus*, habe nur eine Gemahlin, Namens *Oda*, gehabt; wodurch, denn freilich der ganze neue Stamm-Baum hinweg fiele; Wenn ſolches ſeine Richtigkeit hätte. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 213. ſeq.*

(r. 4.) Dieſe Edition iſt, mit verſchiedenen neuen Capiteln auch einer Vorrede und Einleitung, zur Genealogiſchen Wiſſenſchaft, vermehret worden. Ueberhaupt aber enthält dieſes Werk den itzigen Zuſtand derer hohen Häuſer von Europa, und ſonderlich von Teutſchland, im Jahre 1733.

heraus, unter diesem Titul: **Jtzt herrschendes Europa, Ao. 1734. den 1. Januar. derer Souverainen Kayserthümer, Königreiche, Chur-Fürstenthümer und übrigen Europäischen Regenten.** Es sollte auch diese Tabelle jährlich continuiret werden. Von obgedachten Herrn Prof. **Kölers** neuer Edition der Notitiæ procerum Imperii, aber ist, bereits oben, Meldung geschehen. (s. 4.) Der nunmehro sel. Herr Prof. **Johann Gottlieb Krause**, hergegen hatt, Ao. 1733. zu Leipz. in Fol. auf 4. Bogen, die Abstammung des Chur- und Fürstl. Hauses, Sachsen, von *Wittekindo* M. auf eine neue Art, ausgeführet; (t. 4.) Und Herr **George Adam, Freyherr von Hoheneck**, lieferte, Ao. 1734. aus Passau, in II. Theilen, in Fol. eine **Genealogie derer löblichen Oesterreichischen Stände.** Von denen, noch, bestehenden vornehmen Adelichen Geschlechtern, in England, aber hatt Herr **Arthur Collins**, Ao. 1734. aus London, in 4. Octav Bänden, unter dem Titul, *The Peerage of England &c.* eine Genealogische und Historische Nachricht, aus alten Urkunden, eigenhändigen Registern und denen allerbesten Geschicht-Schreibern, geliefert auch, darinne, zugleich die Kriegs- und Friedens-Handlungen derer berühmtesten Leute, mit ihren Grabschriften und andern Denkmahlen, beschrieben. (u. 4.) Ao. 1735. lies auch der Hoch-Gräfl. Reuß-Plauische Rath und Archivarius, zu Graitz, im Vogtlande, Herr **Johann Gottfried Büchner**, ein Specimen Genealogiæ Diplomaticæ, oder **Probe untersuchter und bewiesener Hoch-Gräflich-Reußisch-Plauischer Geschlechts-Register, zu Leipzig** abdrucken. (v. 4.) Sonst haben wir ein wichtig Genealogisches Buch,

(s. 4.) Man kann auch, unter Andern, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 580. seqq;* It. *de ao. 1734. p. 426. seqq.* Und ferner die *Nova Acta Erudit. de ao. 1732. mens. Oct. Art. 3.* anbey nachlesen.

(t. 4.) In denen Teutschen *Act. Erud. P. CLXXX. sub Art. 4.* ist dieses Werk recensiret. Sihe auch die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 931. seqq.*

(u. 4.) Er hatt sie eigentlich also betitult: Die löblichen Herren Stände des Erz-Herzogthums, Oesterreich, als Prälaten, Herren, Ritter und Städe; Oder Genealogie und Historische Beschreibung, von dererselben Ankunft, Stift, Erbauung, Wappen, Schild und Helmen, ihren Clöstern, Herrschaften, Schlössern und Städen, mit sonderbarem Fleise, zusammen getragen, durch dero Mitglied und Verordneten, Johann George Adam Freyherrn von Hoheneck.

(v. 4.) Es ist dieses ein Vorläufer eines vollständigen Geschlechts-Registers derer Grafen von Reuß; Welches er ebenfalls, zu Leipzig, drucken lies,

Buch, einige Jahre daher, von dem, nun, seligen **Valentin König**, erhalten, welches die ältesten und ansehnlichsten adelichen Geschlechter, in denen Chur-Sächsischen und angrenzenden Landen betrifft. (w. 4.) Ein gleichmäsig wichtiges Werk kam, 1736. zu Paris, in 4to. heraus. Die-

lies. Es ist auch eine Tabelle, darbey. Sihe, mit Mehrerm, davon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1736. p. 86.* Der Herr Verfasser ist ein Mann, der diesem und andern dergleichen Werken gewachsen genug ist; Wie, aus andern seinen, bisher, edirten ruhmwürdigen Schriften, zur Gnüge erhellet. Ich werde dahero auch, nächstens, Gelegenheit nehmen, diese, nebst seinem Leben, umständlich zubeschreiben.

(w. 4.) Das Werk ist, bereits, in IV. Theilen, wirklich vorhanden. Der Erste kam, 1727. zu Leipzig, mit Herrn Hof-Rath Johann Burkhard Menkens Vorrede, in Fol. mit Kupfern, unter folgender Aufschrift, heraus: Genealogische Adels-Historie, oder Geschlechts-Beschreibung derer, im Chur-Sächsischen und angrenzenden Landen, zum Theil, ehemals, allermeist aber, noch itzo, in gutem Flor, stehenden ältesten und ansehnlichsten Adelichen Geschlechter und, aus selbigen, entsprungenen verschiedenen Freyherrlichen und Hoch-Gräflichen Häuser; Worinnen, dererselben Alterthum, Abstammungen, Wappen, Eintheilung derer Geschlechts-Häuser, Herrschaften, Lehn- und Ritter-Güther, wie auch Leben und Thaten derer berühmtesten Hoch-Adelichen Personen, nach ihrer Geburt, Vermählung, erzeugten Kindern und Ableben, ingleichen viele merkwürdige Begebenheiten dererjenigen, welche sich, entweder zu Krieges- und Friedens-Zeiten, bey aufhabenden Chargen, an hohen Höfen, oder aber durch andere Ehren-Bedienungen, erwiesene Tapferkeit, oder Gelehrsamkeit und sonsten, einen herrlichen Ruhm erworben haben, deutlich beschrieben und heraus gegeben, von Valent. Königen, Königlich-Polnischen und Churfürstlich-Sächsischen *Accis-Inspectore* wie auch *Medic. Practico*, zu Kohren. Dieser sowohl, als ein jeder von denen übrigen Theilen, bestehet, aus 300. Bogen, ohne die Kupfer. In jedem, sind auch, allemal, 60. Geschlechter, nach dem Alphabete, abgehandelt. Der II. Theil kam, 1729. ebenfalls zu Leipzig, in Fol. an 13. Alphabet 16½ Bogen und 5. Bogen Kupfern, nebst einer Vorrede Herrn Georg Wilhelm Kirchmaiers, Königlich-Polnischen und Churfürstlich-Sächsischen Raths und Prof. Publ. zu Wittenberg, von der wahren Beschaffenheit und dem höchstnothwendigen Nutzen einer *Historiæ* und *Genealogiæ Diplomaticæ*, heraus. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1729. p. 199. seq. & p. 511. seq.* Der III. Theil wurde, 1736. auf gleiche Weise, publiciret, und war insonderheit, mit einer Vorrede vorgedachten Herrn Rath, Büchners, von der Ehre und denen Verdiensten des Sächsischen Adels, vornemlich in dem Vogtländischen und denen angrenzenden Creisen, begleitet. Weil aber indessen, Ao. 1736. der Herr Auctor dieser Adels-Historie starb; So meinete man; Es würde das Werk, nunmehro, nicht zu Stande

Dieses ist aber universel und handelt, von allen hohen Häusern, vom Anfange der Welt, bis hieher. (x. 4.) Von dem Habsburg-Oesterreichischen Hause insonderheit, aber erschien ein merkwürdiges Buch; Davon nemlich, Ao. 1737. Tomus I. zu Nürnberg, in gros Fol. an 4. Alphab. 7. Bogen und 26. Kupfern, herausgekommen. (y. 4.) Der Herr

de kommen. Allein man hatt, in seinen hinterlassenen Briefschaften, so viele, bereits, ausgearbeitete Geschlechter gefunden, als zum IVten Theile dieser Adels-Historie, erfordert wird. Dahero uns denn der Verleger, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737 p. 535. seq.* nicht nur darzu, sondern auch zu Supplementis mehr gedachten Buchs, Hoffnung machet. Es ist dieses übrigens ein Werk, woran, Vater und Sohn, an die 60. Jahre lang, mit Herumreisen und mühsamer Correspondence, zugebracht. Der Vater war Pastor, zu Kohren. Darvon ist aber das neuvermehrte und verbesserte Genealogisch-Historische Adels-Lexicon, Herrn J. F. Gauchens wohl zu unterscheiden. Wir haben, nächstens, aus Leipzig, in median Octav, eine neue Edition desselben zu erwarten.

(x. 4.) Der eigentliche Titul lautet, wie folget: Les Genealogies Historiques des anciens Patriarches, Empereurs, Rois & des toutes les maisons Souveraines, depuis le commencement du monde, jusqu'à present, exposees, en Cartes Genealogiques, tirees, des meilleurs auteurs, avec des explications Historiques & Chronologiques, dans lesquelles l'on trouvera l'etablissement, les revolutions & la durée des differens etats du monde, l'origine des maisons souveraines, leurs progres, alliances, Droits, Titres, pretentions & Armoiries. Der erste Band davon, kam, 1736. auch wirklich heraus; Deme noch 3. andere folgen sollten. Vid. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1736. p. 526.* Bereits Ao. 1733. aber wurde ein Abriß, von diesem Werke, ebenfalls zu Paris, durch den Druck, bekannt gemacht. Vid. allegirte Zeitt. *de ao. 1733. p. 553. seqq.* Im übrigen hat der Auctor die Hübnerischen Genealogischen Tabellen nicht allein ins Französische übersetzet, sondern auch dieselben, durch *Reineccii*, Reusners, Imhofs, *Rittershusii, Guichenons, Butkens, Sansovini, du Cange, Sainte Marthe* und Anderer Werke, verbessert und vermehret. In der Chronologie, aber richtet er sich, nach *Usserio.* Sihe abermals oballegirte Zeitt. *de anno 1737. p. 617. seqq.*

(y. 4.) Die völlige Aufschrift heiset also: Genealogia Diplomatica Augustæ gentis Habsburgicæ, qua continentur vera gentis hujus exordia, antiquitates, propagationes, possessiones & prærogativæ, chartis ac diplomatibus, No. CMLIV. maximam partem hactenus ineditis, asserta; Adjectis sigillis aliisque monumentis, æri incisis, mappa item Geographica & indicibus locupletissimis. Hæc vero res non modo Habsburgicas universe corroborant, sed aliis etiam pluribus illustrissimis Germaniæ nostræ familiis & patriæ medii ævi Historiæ lucem fœnerantur. Opera & studio R. P. *Marquardi Herrgott*, Ordin. St. Benedicti, congregationis St. Blasii, in nigra sylva Capitularis & Magni Cellarii, nec non sacræ Cæsareæ Regiæ

Herr Auctor desselben ist der Kayserl. Gros-Kellner, P. Herrgott, zu Wien; Und der hatt darinnen, sonderlich *Gvillimannum* und *Eccardum* refutiret auch verbessert; Vornemlich was den Punct anbetrifft, da man die Habsburgische Familie, von denen Grafen von Altenburg, herleitet. Ihro glorwürdigst regierende Kayserl. Majestät, Carolus VI. haben selbst, über dieses Werk, ein allerhöchstes Gefallen, bezeuget und, dadurch, den Verfasser, zu eifriger Bewerkstelligung seines Vorhabens, aufgemuntert, auch sogar, zu dem Ende, die P. P. Stanislaum Wülberz und Laurent. Gumpp, mit Recommendations-Schreiben, begleitet und, vom Closter St. Blasii aus, durch die ganze Schweitz, geschickt, die Archive und Canzelleyen derer Fürsten und Städe auch Sammlungen, bey Privat-Personen, zu durchsuchen und das Nöthigste, daraus, richtig zu excerpiren auch die Siegel abzuzeichnen ꝛc. In welchem Unternehmen, sie denn so glücklich waren, daß sie dem Herrn Herrgott nicht geringe Subsidia, zu gedachtem seinem Werke, verschaffen konnten; Woraus also schon die Wichtigkeit desselben, einiger Masen, kann abgenommen werden. Endlich muß ich auch noch Was weniges, von dem so genannten Genealogischen Hand-Buche, erwehnen, welches, bishero, alle Jahre, zu Leipz. in 8vo. herausgekommen; Indem dasselbe, zur Notiz der neuesten Genealogie aller Höfe, in Europa, nicht Weniges contribuiret. (z. 4.)

Ad

Regiæ atque Catholicæ Majestatis Consiliarii & Historiographi ordinumque anterioris Austriæ, per Brisgoviam, apud aulam Cæsaream, deputati. Vid. Leipz. Neue Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1736. p. 652. seq.* und *de ao. 1737. p. 332. seqq.* Der andere Tomus soll, nächstens, auch folgen.

(z. 4.) Der Anfang, zu diesem Werke, war des, nun, sel. Herrn Johann Christoph Spiesens so genanntes, itzt, herrschendes Europa, oder allerneueste Genealogie, welche er, seit 1725. alle Male, mit Anfange des Jahres, heraus gab, und die das Publicum sehr wohl aufnahm. Weil er aber, bald darauf, durch einen frühzeitigen Tod, der gelehrten Welt entrissen wurde; So ist, nachhero, ein anderer Unbenannter, von verschiedenen grosen Herrn, gebeten worden, dieses Genealogische Handbuch fortzusetzen. Und also haben wir, bis aufs Jahr 1735. alle Jahre, eine Continuation desselben, unter nachbenieмten Titul, erhalten: Jährliches Genealogisches Handbuch, in welchem, der gegenwärtige Zustand, von allen Häusern itzt regirender Europäischer Kayser und Könige, und aller Geist- und Weltlicher Chur- und Fürsten, wie auch Grafen des Heil. Römischen Reichs, aus denen neuesten Nachrichten, zu finden, samt einem richtigen Verzeichniß aller Cardinäle, Mitglieder Königlicher Orden, auch Dom- und Capitular-Herren,

Ad §. X. Was hiernächst die **Geographie** anlanget, so ist, zu Leipzig, sowohl Ao. 1730. ein vollständig **Geographisches Lexicon**, (a. 5.) als auch Ao. 1731. ein **Geographischer Wegweiser**, (b. 5.) in 8vo. herausgekommen. Des Herrn *Wilhelmi Dugdale* **Alterthümer der Grafschaft Warwick**, aber sind, in Englischer Sprache Ao. 1730. in 2. Foll. zum andern Male, zu London aufgeleget worden. (b. 5. *) Von der Stad, Evora, in Portugall, insonderheit hatt, bereits 1728. *Franciſc. da Fonſeca*, zu Rom, in Fol. ein Werk geschrieben, unter dem Titul: Ebora glorioſa. (c. 5.) Ao. 1731. & 1732. erhielten wir auch eine neue Auflage, von *Chriſtoph. Cellarii* Notitia orbis antiqui, ſ. Geographia pleniore, zu Leipzig, in 4to. (d. 5.) Desgleichen hatt Herr D. **Peter Schaw** des bekannten *Bernh. Varenii* vollständiges Systema Geo-

ren, aller Erz- und Hoch-Stifter, in Teutschland; Nebst einer besondern Nachricht, von dem itzigen Zustande des Reichs-Tages, zu Regensburg, des Cammer-Gerichts, zu Wetzlar, und denen, an denen hohen Europäischen Höfen, dermalen, sich befindenden Gesandten und Ministern; Leipz. 1735. *in 8vo.* Ao. 1736. aber hielte man vor thulich; Damit, eine Aenderung zu treffen und ermeldetes Buch, nur aller 2. Jahre, einmal, verneuert heraus zu geben. Dahero es, erst 1737. viel vermehrter und verbesserter wiederum aufgeleget wurde. Worinnen, iedoch eigentlich die Vorzüge dieser Edition, vor denen übrigen, beruhen, sihe, in denen Teutsch. *Act. Erudit. P. CCXIII. Art. 5.*

(a. 5.) Es ist dasselbe, von einem Manne, verfertiget worden, der selbst, viele Jahre, auf Reisen, gewesen und auch die bewährtesten Scribenten, ingleichen die besten Special-Land-Charten, darbey, gebrauchet; Dahero dieses Lexicon, sonder Zweifel, denen andern allen, so man, bishero, von dieser Materie, hatt, den Vorzug streitig machet.

(b. 5.) Dieser hatt, mit vorerwehntem Lexico, eine genaue Verknüpfung. Denn was, in diesem, wegen Vielheit derer Artickel, ganz kurz hat müssen beschrieben werden, das ist, in dem Wegweiser, weitläuftiger ausgeführet auch das Merkwürdigste, aus dem Alterthume, nichtsweniger andere gute Anmerkungen beygebracht worden.

(b. 5. *) Diese Edition, welche eben, wie die erste, mit Land-Charten und andern Kupfern, gezieret und, nach dem Original MSCT. des Auctoris, gedruckt, ist, hatt Herr W. Thomas, aufs neue, übersehen, verbessert und wichtig vermehret.

(c. 5.) Vide die *Memoires de Trevoux, menſ. Nov. 1730. Art. 8.* und die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 420. ſeq.*

(d. 5.) Herr Licent. Johann Conrad Schwarz, damaliger Prof. Eloqu. & Græc. Lingu. Publ. Ordin. auf dem berühmten Gymnasio, zu Coburg, hatt die häufig beygefügte Anmerkungen, zu dieser Auflage, verfertiget und versprochen; Auch seine schon gesammlete Addenda & Supplenda, ad *Cellarii* Geographiam, in Alphabetischer Ordnung, der gelehrten Welt mitzutheilen. Sihe, mit Mehrerm, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 323.*

Geographiae generalis, mit denen Vermehrungen, die Isaac Newton und D. Jurin hinzugethan haben, Ao. 1733. aus dem Latein, in die Englische Sprache, übersetzet und, mit seinen eigenen Anmerkungen, vermehret, in 2. Bänden, zu London, wieder auflegen lassen. Ferner ist, ebendaselbst & eodem anno, eine **allgemeine Erdbeschreibung, oder genaue Ausmessung aller Länder, Königreiche, Gegenden, Staaten, Provinzen, Fürstenthümer und Insuln, in der Welt,** zum Vorschein gekommen. (e. 5.) Dies Buch ist, mit 35. grosen Kupfern und Land-Charten, nichtsweniger mit Erklärungen und Politischen Anmerkungen, versehen. Ja es ist, zu mehr gedachtem Londen, Ao. 1733. vom Herrn **Moll, eine neue Beschreibung Englands und derer herumliegenden Insuln,** mit vielen Land-Charten, in Fol. ediret worden, so man, alle Wochen, Stückweise, ausgegeben. (f. 5.) Eben daselbst, wurde auch, Ao. 1733. auf gleiche Weise, des Herrn *Seymour* **Beschreibung der Gegend, um London**

(e. 5.) **Und zwar unter folgendem Titul:** A new Survey of the Globe &c. by *Thomas Templeman*, of. S. Edmundsbury, Suffolk. Es werden, darinnen, die entlegenen und abgesonderten Gebiete eines Fürsten und Staates, beysammen auf einmal, vorgestellet, aller Haupt-Städe eines Königreichs, Landes, oder Insul, Länge, Breite und Entfernung, von London, in Englischen Meilen, angezeiget, die Protestantischen Königreiche und Staaten, von denen Römisch-Catholischen, unterschieden ꝛc. Ferner ist ein Verzeichniß aller bekannten See-Häfen, in der Welt, gegeben; Nebst Anweisung, in was vor einer Gegend, sie liegen, wem sie gehören und unterworfen sind, was sie für Breite und Länge, zur See, haben und wie weit sie, von dem Hafen, zu London, abliegen. Auch sind alle Pflanz- und Handels-Städe erzehlet, die, in Ost- und West-Indien, Africa und anderwärts, denen Engländern, Teutschen, Franzosen, Portugiesen, Spaniern ꝛc. zustehen.

(f. 5.) Der Herr Auctor hatt es, dermasen, betitult: A New Description of England and Wales, with the adjacent Islands. Wherein are contained divers useful Observations and Discoveries, in respect to Natural History, Antiquities, Custom, Honours, Privilegies &c. with a particular Account of the Products, Trado and Manufactures of the respective Places in every County and their Improvements and Decays. Together with many uncommon Observations concerning Mines of several Sorts. Also several error of different Kinds are rectified, and the whole illustrated with many Historical and Critical Remarks. To which are added fifty new and correct Maps of each County, composed and engraved, by Mr. *Herman Moll*, who has neglected no Art and industry to lay down the places exactly in their proper Longitudes, so that the distances of them are much rectified and improved, by the carefull Perusal of several valuable and exact Surveys.

don und Westmünster, zum Druck befördert. (g. 5.) Ao. 1734. hergegen trat, zu Leipzig, in 8vo. eine so genannte neueste Staats-Geographie, in 8vo. ans Licht, darinnen, der Herr Auctor, bey denen Städen und Ländern, lauter rare, und bey denen Veränderungen des Staats, merkwürdige Anmerkungen machen, auch das Interesse desselben genau einsehen, wollte. (h. 5.) Eodem anno, erhielten wir, aus Amsterdam, eine Französische Uebersetzung der Reise-Beschreibung des Rabbinen, Benjamin, aus Tudele, welche der frühzeitige Gelehrte, Mr. *Jean Philipp Baratier*, im 12ten Jahre seines Alters, verfertiget und, mit Anmerkungen, begleitet hatt. (i. 5.) Ferner besorgte der berühmte Herr Wesse-

(g. 5.) Hiervon, lautet der eigentliche Titul also: A new Survey of the Cities of London and Westminster, Borough of Southwark and Parts adjacent, by *Robert Seymour*, Esq.

(h. 5.) Zu ermeldter Zeit, kam nur der Tomus I. welcher Ihro Majestät, der Königin in England, dediciret ist, heraus; Als darinnen, unter Andern, NB. denen Spaniern die Polygamie angerathen wird; Um, dadurch, ihre Länder zu peupliren. Die übrigen Theile dieser Staats-Geographie sind zwar versprochen worden; Man muß sie aber, bis dato noch, erwarten. Von dem ersten, sihe auch einige Nachricht, in denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 885. seq.* Der Auctor, Hr. Salomon Jacob Morgenstern, schrieb sich, damals, Magister Legens, zu Halle Nur neulich, aber hatt er seine Emploi, am Preußischen Hofe, gefunden; Und soll er, allda, wie man sagt, den Character eines Vice-Canzlers aller Preußischen Universitäten überkommen haben. Wenigstens ist bereits gewiß der Königliche Befehl ergangen; Von alle Dem, so, in denen Königl. Preuß. und Chur-Brandenburgischen Landen, abgedruckt wird, ein Exemplar, an ihn, Franco, zu überschicken. Ob sich Hr. Faßmann, darüber, nicht, einiger Masen, chagriniren werde, stehet zu erwarten.

(i. 5.) Der Herr Auctor hält sich, itzo, in Halle, bey seinem Herrn Vater, auf; Woselbst, ihn die Philosophische Facultät, Ao. 1735. von freyen Stücken, des Magister-Huts würdigte; Da denn, auch von seinem Leben, einige Nachricht zum Vorschein kam; Gleichwie, vorhero schon, 1728. zu Leipzig und Stettin, in Teutscher Sprache, ein merkwürdiger Bericht, von diesem sehr frühzeitig gelehrten Kinde, ediret wurde. Conf. quoque *Hist. lit. Gundl. p. 5403. Schol. i. 7.* und 5470. *Schol. f. 12.* Inzwischen führet gedachte seine Uebersetzung nachbeniemte Aufschrift: Voyages de Rabby *Benjamin*, fils *de Jona de Tudele*, en Europe, en Asie & en Afrique, depuis l' Espagne jusqu' à la Chine, ou l'on trouve plusieurs choses remarquables, concernant l' Histoire & la Geographie & particulierement l' etat des Juifs au douzieme siecle. Traduits de l' Hebreu & enrichis de notes & de Dissertations Historiques & Critiques, sur ces voyages. Tomes II. in 8vo. Die Societät derer Buchhändler, in Amsterdam, welche dieses Werk verleget, hatt auch des jungen *Baratier* Portrait demselben vorgesetzet; Unter welchem, folgende Verse stehen:

Tu

Weſſeling, zu Amſterdam, eine ſchöne neue Auflage, von denen alten Itinerariis, derer Römer, ſo nemlich, allda, 1735. in gros 4to. an 4. Alphab. 10. Bogen, heraus kam. (k. 5.) Eben daſelbſt iſt, von Sicilien, 1734. eine **Geographiſche und Politiſche genaue Beſchreibung**, in gr. 8vo. ediret worden. (l. 5.) Von der Geſtalt, Gröſe und Breite, der Erdkugel aber, hat Mr. *d' Anville*, Ao. 1735. zu Paris, in 12mo. allerhand eigene und neue Meinungen, durch den Druck, bekannt gemacht. (m. 5.)

Im

Tu ſçais, heureux Enfant! Par notre divin Livre
Ce, que maint vieux Docteur cherche encore en tout lieu;
Mais, dans la meme ecole on t' accoutume à vivre,
Avec tout ton ſçavoir en humble Enfant de Dieu.

Mehrere Nachricht aber, von dieſer Ueberſetzung, ſihe, in denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1734. p. 177. ſeqq.* und in denen *Novis Act. Erudit. menſ. Jan. 1736. Art. 6.* Von dem *Benjamin Tudelenſi*, aber vide *Hiſt. lit. Gundl. p. 1610 ſeq.*

(k. 5.) Der Titul heiſet alſo: Vetera Romanorum Itineraria, ſive *Antonini Auguſti* Itinerarium, cum integris *J. Simleri*, *H. Suritæ* & *A. Schotti* notis; Itinerarium Hieroſolymitanum, & *Hieroclis Grammatici* Synecdemus, curante *Petro Weſſelingio*, qui & ſuas addidit annotationes. In denen *Novis Act. Erudit. de ao. 1736. menſ. Febr. Art. I.* iſt dieſe Edition recenſiret.

(l. 5.) Es ſind, darbey, 2. groſe Land-Charten befindlich; Davon, die eine das alte Sicilien, nebſt einer Abbildung der alten Stad, Syracuſä, die andere aber das itzige Sicilien, vorſtellet, ingleichen 15. kleinere Kupferſtiche, darauf, die Grund-Riſſe derer vornehmſten Städe, Schlöſſer und See-Häfen, in Sicilien, präſentiret werden. In dem Werke ſelbſt, hergegen wird, ſo viel die Politiſche Beſchreibung betrifft, unter Andern, von der Sicilianiſchen Monarchie; Der Lage der Inſul und Beſchaffenheit des Landes; Dem Naturel derer Sicilianer; Der Policey, in denen Sicilianiſchen Städen; Dem Parlamente und denen Landes-Geſetzen; Denen Renten des Königes und denen Beamten, welche ſie verwalten; Von der Juſtiz und denen Gerichten, wie auch der Geiſtlichkeit, im Lande; Von des Staates natürlicher Stärke; Von denen Nutzbarkeiten, welche dieſes Eiland, aus ſeiner Lage, aus denen Meeren, die es umflieſen, und aus der Handelſchaft, ziehen kann, gehandelt. Sonſt ſtehet, auf dem Buche, dieſe Aufſchrift: Deſcription de l' Isle de Sicile & de ſes Cotes maritimes, avec les plans de toutes ſes fortereſſes, nouvellement tires, comme elles ſe trouvent preſentement. Suivant l' Edition qu' en a fait l' Imprimeur de Sa Maj. Imper. & Cathol. à Vienne, par *Pierre del Callejo y Angulo.* On y a ajouté un Memoire de l'état Politique de la Sicile, preſente au Roi, *Victor Amadée*, par le Baron *Agatin Apart* de la ville, de Catanea, d' apres un Manuſcrit authentique. Sihe, mit Mehrern, davon, die *Supplemm. ad Nova Acta Erudit. Tom. II. Sect. I. Art. 7.* Allwo, nemlich dieſes Werk recenſiret wird.

(m. 5.) Sein, dieſerhalb, gedachter Maſen, edirtes Werk hatt er, folgender Geſtalt, betitelt: Propoſition d' une meſure de la terre, dont il reſulte une

Im Spanischen, hergegen ist, zu Corduba, im Collegio Assumtionis, Ao. 1733. in 4to. **eine Beschreibung, von Gros Cacho und dessen Einwohnern**, public gemacht worden; (n. 5.) Und, von China, hatt uns der bekannte P. *du Halde*, aus Paris, Ao. 1735. ein groses vollständiges Werk, in 4. Folianten, geliefert. (o. 5.) Von denen Adriatischen kleinen Seen, wie auch von der Halbinsul, Rovigo, und derselben Beherrschern, gab ein Italiener viele angenehme und nicht gemeine Nachrichten. (p. 5.) Der, vorhero, schon mehrmalen, angeführte Französische Abt, *Langlet du Fresnoy*, edirte auch, Ao. 1736. zu Paris, in 12mo. eine **Universal-Geographie, vor die Kinder**, in Frag und Antwort; So wohl zu recommandiren. (q. 5.) Es ist selbige ein kurzer Auszug, aus seinem grö-

sern

---

diminution considerable, dans sa circonference, sur les paralleles. Par Mr. *d' Anville*, Geographe Ordinaire du Roi, dediée à Monseigneur le Duc de Chartres. Es ist auch, nachgehends, ein Supplement, hierzu, gekommen; Und der Auctor hatt, darinnen, überhaupt zu erweisen gesucht; Daß die Grade der Länge nicht so gar groß sind, als sie, insgemein, gemacht werden, wenn man die Erde, vor kugelrund, hält; Und daß dasjenige, warum sie müssen verkürzet werden, wohl den 30sten Theil der Gröse, die man ihnen, gemeiniglich, beyleget, betragen könne. Was ferner die Gestalt der Erde betrifft, hält er es, mit dem Herrn *Cassini*; Der sie nemlich, vor einen länglich runden Cörper, ansihet, welcher, gegen die Pole zu, gespitzt, und nicht, wie Newton glaubt, platt gedruckt, sey. Sihe, mit Mehrern, davon, das *Journal des Sav. mens. Mart. 1735. Art. 7.* und die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 596. seqq.*

(n. 5.) Der Französische Titul lautet also: Description Chorographique du Grand Cacho, des usages, des moeurs, du caractere des innombrables nations, qui l'habitent, des efforts, qu'ont fait les Espagnols pour les soumettre à la couronne de Castille & les Jesuites, pour les gagner à *Jesus Christ*; Composée, par le Pere, *Pierre Lozano*, de la Compagnie *de Jesus*, imprimée, par les soins du P. *Antoine Machoni*, depute à Rome, par les Jesuites de la province du Paraguay.

(o. 5.) Sihe die folgende Note dieses Capitels (h. 19.)

(p. 5.) Das Werk ist, auch mit Kupfern, ausgezieret und, Ao. 1735. zu Venedig, in 4to. unter folgender Aufschrift, abgedruckt worden: Istorica e geografica descrizione delle antiche Paludi Adriane, ora chiamate, lagune di Venezia, e del corso di que' fiumi, che in vari tempi hanno contribuito al loro interramento, con le principali notizie dell' antichissime Città di Adria, e Gavello, origine & ingrandimento della Città di Rovigo, e dell' essere antico delle terre di Lendinara e Badia; Opera del *Co. Carlo Silvestri*, Nobile di Rovigo. Unter Andern, hatt der Auctor auch 10. Bischöffe, von Rovigo, namhaft gemacht, deren Ughelli, in seiner Italia Sacra, nicht gedenket.

(q. 5.) Er betitelt sie eigentlich also: Geographie des enfans; Ou methode

abre-

sern Werke, *Methode de la Geographie* genannt, welche, zu Paris, Ao. 1716. zum ersten Male, heraus kam und ibid. 1737. in Voll. V. in 12mo. wiederum aufgeleget wurde. (r. 5.) Ao. 1735. erhielten wir überdis eine so betitelte **Bilder-Geographie**, aus Erfurt, in 8vo. die man, 1736. und abermals 1737. verbesserter edirte. (s. 5.) In Venedig, ist hiernächst, Ao. 1736. Herrn *Augustin Bruzen la Martiniere* groses **Geographisches Lexicon**, aufs neue gedruckt worden. (t. 5.) Ao. 1737. aber kam auch ein

abregée de la Geographie, divisée, par leçons, avec la liste des cartes, necessaires aux enfans. Ao. 1737. erhielten wir übrigens auch, aus Nürnberg, eine Teutsche Uebersetzung davon, in 8vo. unter folgender Aufschrift: Kurzgefaßte Kinder-Geographie, in 48. Lectionen, eingetheilet und, mit denen benöthigten Charten, versehen, in Französischer Sprache, verfertiget, durch *du Fresnoy*.

(r. 5.) Die völlige Aufschrift lautet also: Methode, pour etudier la Geographie, ou l' on donne une description exacte de l' univers, formée sur les observations de l' Academie Royale des Sciences; Avec un discours preliminaire, sur l' etude de cette science, & un Catalogue des Cartes Geographiques, des relations, voyages & descriptions les plus necessaires, pour la Geographie.

(s. 5.) Es werden, darinnen, alle Nationen, in Europa, Asia, Africa und America, nach ihrem Habit, in mehr als 100. saubern Figuren, vorgestellet; Anbey die Länder, nach ihrer Lage, Flüssen, Climate, Fruchtbarkeit, Beschaffenheit derer Einwohner, Religion, vornehmsten Städe, Commercien, Macht, Regiment und Merkwürdigkeiten, kurz, doch nervös beschrieben. Das Werk wurde, zum andern und dritten Male, auf Subscription, die Supplementa und Verbesserungen aber, sind, a part, gedruckt.

(t. 5.) Nur der erste Band davon kam, ermeldten Jahres, heraus und soll, nunmehro, in allem, 10. Bände ausmachen auch, mit 60. Kupfern, vom Herrn *de l' Isle*, ingleichen einer Einleitung, zum Studio Geographico, und einer Abhandlung, vom Globo, vermehret werden. Wer gedachten ersten Band gesehen hatt, der bezeuget; Daß diese Venetianische Auflage, an Papier und Drucke, der Holländischen nichts nachgebe. Denn die Erste Edition kam, nemlich, 1726. ꝛc. im Haag, in Fol. heraus, unter folgendem Titul: Le Grand Dictionnaire Geographique & Critique, par M. *Bruzen la Martiniere*, Geographe de S. M. Cath. *Philippe V.* Roi des Espagnes & des Indes. Man hatte, darauf, Subscription angenommen. In der Vorrede, aber handelt der Hr. Auctor, von andern bisherigen Geographischen Lexicis; Und, in dem Werke selbst, gehet er, sowol die alte, als mittlere und neuere, Geographie durch, verbessert auch viele 100. Fehler anderer dergleichen Lexicorum &c. Ob nun schon dieses ein sehr groses und wichtiges Werk wurde; So gestehet der Verfasser doch selbst; Daß es noch lange nicht vollkommen könne genennet werden. Sihe den *II.* Theil des *Tomi XIV.* der *Biblioth. Françoise*, *sub Art. 3.* und die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1731. p. 36. seqq.*

ein Geographisches Werk, zu London, heraus; (u.5.) Und zu Petersburg, wurde, eod. anno, an 2½. Bogen, in 4to. eine Piece publiciret, darinnen, der Auctor einen Vorschlag thut, wie man, am besten, zu Beförderung der Geographie und der Schiffart, die Erde ausmessen könne; (v.5.) Ja, bereits Ao. 1735. hatt der König von Frankreich, *Ludovicus* XV. verschiedene Mitglieder der Societät derer Wissenschaften, allda, nach Quito und übrige Oerter, in der Süder-See, andere aber, nach Norden, in Lappland, geschickt; Um, daselbst, die Gradus des Æquatoris, nebst der Linie, accurat auszumessen; (w.5.) Wiewohl dieselben, wie, nunmehro, verlauten will, am letztern Orte, so viel das Hauptwerk betrifft, nicht viel sollen ausgerichtet haben. Uebrigens bekamen wir auch Ao. 1737. eine Beschreibung von Chur-Sachsen; (w.5.*) Und letzlich sind noch verschiedene merkwürdige **Neue Land-Charten**, als von Ober-Sachsen, (x.5.) von

(u. 5.) Der Titul lautet also: Geography methodized, or a new introduction to that science, treating of general Geography in all its various species and branches, (with the Hystory of each) according to a more accurate analysis than any that has been given by former authors, particularly *Varenius* and *Sanson*, Whose errors and defects are taken notice of occasionaly throughout the Work.

(v. 5.) Der Herr Auctor dieses Werks sucht nemlich zu beweisen; Daß man, in Rußland, vieler Umstände wegen, die rechte Figur der Erd-Kugel gewisser, als anderswo, obgleich nicht ohne grose Bemühung, untersuchen und ausmachen könnte. Die Aufschrift von gedachter Piece heiset: Projet de la mesure de la terre en Russie, lû, dans l'assemblée de l'Academie des sciences de St. Petersbourg, le 21. Janv. 1737. par Mr. *de l'Isle*, premier Prof. d'Astronomie. Sihe, mit Mehrerm, davon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 633.* Eod. anno, kam auch eine Teutsche Uebersetzung davon, in 4to. heraus: **Vorschlag, welchergestalt, durch einige, im Rußischen Reiche, zu unternehmende Abmessungen, das Maas und die wahre Gestalt der Erd-Kugel ausfindig zu machen sey.**

(w. 5.) Sihe die Gundlingische Historie der Gel. *p. 5419. seq. & 5435. Schol. a. 9. it. 5706. Schol. l. 28.*

(w. 5. *) Der Titul davon lautet eigentlich also: **Das sich selbst kennende Chur-Fürstenthum, Sachsen, oder umständliche Beschreibung des ganzen Chur-Fürstenthums, Sachsen, auch darzu gehörigen und incorporirten Landen; Völliges Verzeichniß aller Städe, Markt-Flecken und Dörfer, nach ihren Namen und Anzahl, in Alphabetischer Ordnung, allen curieusen Liebhabern, sonderlich in Aemtern, Posten, General-Accisen, Zöllen und andern Expedit.; Leipzig, *in Fol.***

(x. 5.) Diese hatt der Assessor, wie auch geheimte Secretarius und Archivarius, zu Weimar, Herr Friedr. Zollmann, Ao. 1732. stechen lassen. Vid. Leipz. Neue gel. Zeitt. *de eod. anno.* it. *de ao. 1733. p. 156.*

von Rußland, (y. 5.) von Frankreich (z. 5.) und von Ungarn, (a. 6.) ſeit kurzem, heraus gekommen. Desgleichen hat der jüngere Herr Johann Hübner das, von ſeinem ſeligen Herrn Vater, mit vieler Mühe,

(y. 5.) Des Herrn *de l'Isle* Herr Bruder, *Ludov. de l'Isle de la Croyere*, iſt, deswegen, 3. Jahre, in dem Rußiſchen Reiche, herum gereiſet und hatt die accurateſten Obſervationes gemacht; Damit erſterer eine viel richtigere Charte, vom ganzen Rußiſchen Reiche, ans Licht ſtellen könne; als des Herrn Obriſt-Lieutenant von Strahlenberg ſeine groſe Charte von Rußland, Siberien und der groſen Tartarey, iſt, ſo er ſeiner Beſchreibung dieſer Länder beygefüget. Conf. *Sch. ſubſ. (n. 41.) huj. Cap.* Auch hatt der erſte Secretarius des Senats, Herr Johann Kyrilow, an einem Atlante des Rußiſchen Reichs, bishero, gearbeitet; Davon auch, 1734. zu Petersburg, die groſe Land-Charte von ganz Rußland, auf 2. Regal-Bogen, ſo, in der Mitte, zuſammen geleimet ſind, unter folgendem Titul, heraus kam: Imperii Ruſſici Tabula generalis, quoad fieri potuit, accuratiſſime deſcripta, opera & ſtudio *Joannis Kyrilow*, ſupremi ſenatus Imperii Ruſſici primi ſecretarii. Ao. 1728. aber wurde ebenfalls, zu Petersburg, eine kleinere Land-Charte, nur auf einem Regal-Bogen, von der Caſpiſchen See, unter, hier, nachbefindlicher Aufſchrift, ausgegeben: Maris Caſpii littori Occidentali, inter fluviorum, Wolgæ & Kur, oſtia adjacentium, terrarum, provinciarum & locorum eorumque incolarum deſcriptio, ſimul ac in provinciis Schirwan & Lesgiſtan, inter Ruſſos & Turcas, terrarum diviſionis linea, Anno 1727. determinata. Von beyden, ſihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734 p. 771. ſeq.*

(z. 5.) Unter Andern, hatt der Abt, *de la Grive*, 3. Land-Charten, von der Gegend, um Paris, ſeither, ediret, davon die dritte, Ao. 1733. zu Paris, mit dieſer Aufſchrift, heraus kam: Troiſieme feville de la Carte Topographique des environs de Paris de M. l'Abbé, *de la Grive*, laquelle comprend le Parc & la Varenne S. Maur, la plaine des Creteil, juſqu'à ville Neuve S. George, la Chateau de Grosbois & ſes environs & la partie de la Brie compriſe entre Emery & Servon. Chez l'auteur Cloitre S. Benoit. Die erſte hergegen kam, Ao. 1729. unter dem Titul, Nouveau plan de Paris, auf 6. Bogen, in gr. Fol. zum Vorſchein; Worauf, ein Entwurf von Paris und ſeinen Vorſtäden anzutreffen, wie er, nach der Mittags-Linie des Obſervatorii, eingerichtet und Geometriſch gezeichnet iſt. Die andre trat, 1731. ans Licht und enthält den Strich, längſt der Marne, bis 5. Meilen von Paris, und 57. Dörfer, oder kleinere Land-Güther, Pachtereyen und Schlöſſer, von dem Schloſſe, zu Vincennes, bis nach Torci, von Abend, gegen Morgen, und von Mitternacht gegen Mittag, von dem Forſt, de Livri, bis an den Wald, de S. Martin en Brie, nebſt denen Wegen, von einem Orte, zum Andern. Er hatt alles, an denen Orten ſelbſt, gezeichnet und, ſo genau, ausgedruckt, daß man alle, in dieſer Gegend, gelegene Luſt-Schlöſſer, wegen ihrer Aehnlichkeit, wohl unterſcheiden kann.

(a. 6.) Unter Direction des Kayſerlichen Obriſt-Lieutenants, Herrn von Weiß, iſt, ſeit 1734. an einer Charte von Siebenbürgen, in gros Format, gearbeitet

he, angelegte Museum Geographicum, bis auf heutigen Tag, fortgesetzet. Man kann also die Land-Charten, auf eben die Weise, wie vormals, annoch, bekommen; Als davon, das, unter dem Titul, Museum Geographicum, bekannte Buch, in 8vo. benöthigte Nachricht ertheilet. (b. 6.) Nichtsweniger bemühen sich die, zu Nürnberg, befindliche Herren **Homannischen Söhne** und Erben, möglichster Masen, das Studium Geographicum, durch Ausfertigung tauglicher und immer besser und besser vermehrtere Land-Charten, mehr und mehr, empor zu bringen. (c. 6.) Sonst erhielten wir auch 1737. aus Nürnberg, in 8vo. 68. vollständige Land-Charten vom ganzen Franken-Lande. (c. 6.*)

Ad §. XI. Die **Münzen** und das **Münz-Wesen** anlangende, so gehöret, hieher, vornemlich die neue Edition derer Numismatum Imperatorum Romanorum, welche anfangs, von *Occone* und vom *Mediobarbo*

---

arbeitet worden. Es ist selbige, in 4. Classen, abgetheilet; An deren jeder, besondere geschickte Männer arbeiten. Ausführlichere Nachricht, davon, sihe, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 596.* Was hiernächst die Special-Charten, von einem jeden Comitate, in Ungarn, betrifft, welche Herr *Matthias Belius* seiner Hungariæ antiquæ & novæ einverleibet, so sihe, davon, hier, folgende Note s. 41. dieses Capitels.

(b. 6.) Conf. die Leipz. Neue Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 836. seq.* und *de ao. 1733. p. 828.*

(c. 6.) Sonderlich haben sie Willens, wie es der Herr *de l'Isle*, mit Frankreich, gemacht, einen Special-Atlantem, vom Römischen Reiche, nach allen Chur- und Fürstlichen auch Gräflichen und andern besondern Territoriis, zu Stande zu bringen; Daraus, dereinst, eine accurate General-Charte, vom ganzen Römischen Reiche, erwachsen könnte. Desgleichen wollen sie einen Atlantem Geographiæ medii ævi des Heil. Römischen Reichs zusammen tragen. Bishero, aber haben sie wirklich nachbenannte Charten ediret: 1) Tabulam Frisiæ Orientalis; 2) Ducatus Saxoniæ; 3) Ducatus Saxoniæ medii ævi; 4) Ducatus Saxoniæ antiquæ; 5) Nordgoviæ; 6) Waldeccіæ und 7) von Naumburg und Zeitz. Von denen Auctoribus derselben, sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 155. seqq.*

(c. 6.*) Der ganze Titul lautet also: *S. R. I. Circulus Franconicus*, oder das ganze Frankenland, mit seinen Grenzen, in 68. vollständigen Land-Charten, zu, beqvemen und nützlichen Gebrauch, also eingetheilet; Daß man, nicht nur darinnen, alle Geist- und Weltliche Fürstliche Residenzien, Reichs-Städe, Städe und andere namhafte Clöster, Schlösser, Vestungen, Marktflecken, Dörfer und Wälder richtig finden, sondern auch die unterlegten Posten, in denen, darinnen, beygefügten Linien, von Nürnberg, nach andern Städen, deutlich sehen kann, nebst einem vollständigen Lexico, über alle, darinnen, befindlichen Oerter.

barbo Birago, gesammlet worden. (d. 6.) Nächstdem hatte Herr **Eugenius Peter von Surbeck**, ein Teutscher Officier, unter der Schweitzer-Garde, in Frankreich, ein groses Münz-Werk, bereits Ao. 1731. zu Paris, unter der Presse, so aus II. Folianten, bestehen und die alten Römischen Münzen, von *Julio Cæsare* an, bis auf *Trajanum Decium*, nebst andern Griechischen und Egyptischen, an vielen 1000. Stücken, in sich enthalten sollte. (e. 6.) Eine Anleitung, zur Kenntniß des heutigen Münz-Wesens überhaupt, haben wir, in Holländischer Sprache, von dem Herrn *van Loon*, erhalten; Als der sich sonst auch, durch andere Werke, so diese Materie betreffen, berühmt gemacht. (e. 6.*) Von dem

(d. 6.) Sie kam, 1730. zu Meiland, in gr. Fol. unter folgender Aufschrift, rum Vorschein: Imperatorum Romanozum Numismata, à *Pompejo* M. ad. *Heraclium*, ad *Adolfo Occone*, olim, congesta; Augustorum Iconibus, perpetuis Historico-Chronologicis Notis pluribusque Additamentis jam illustrata, à *Francisco Mediobarbo Birago*, S. R. I. Comite & regiæ civitatis Papiæ Decurione, nunc vero, ab innumeris mendis, expurgata ac Sac. Cæsareæ & Reg. Catholicæ Majestati invictissimi ac clementissimi *Caroli* VI. Rom. Imp. semper Augusti exhibita, Additionibus usque hac desideratis Criticisque Observationibus exornata, curante *Philippo Argelato*, Bononiensi. In dem *Tomo V. Art. 12. Biblioth. Ital.* und in denen *Novis Act. Erud. mens. Jan. 1733. sub no. 1.* ist dies kostbare Werk recensiret.

(e. 6.) Ausführliche, Nachricht, davon, siehe, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 833. seqq.* Der Herr Auctor dieses Werks hatte auch, bereits vorhero, einen Entwurf, in Lateinischer und Französischer Sprache, publiciret.

(e. 6.*) Ermeldter Auctor gab, bereits 1717. zu Amsterd. in 8vo. ein Werkgen, unter dem Titul, heraus: Inleyding tot de Hedendaagsche Penningkunde &c; Als welches, nachhero 1732. mit etwas wenigen Zusätzen und ohngefehr 400. saubern Kupfern, unter folgender Ausführung, in Fol. im Haag, wieder aufgeleget worden: Hedendaagsche Penningkunde, zynde eene verhandeling, van den Oorsprong van't Geld, de Opkomst en't Onderscheid der Gedenkpenningen, den Aard en de Rekenwyze des Leypenningen, de wyze van't cyfferen der Ouden, den Oorsprong der Cyfferletteren, Toverpenningen en Noodmunten; Mitsgaders van de vaste Grondregelen, die in't ontwerpen, vergaderen, schikken en behanalen der Penningen moeten worden in acht genommen, beschreven en opgeheldert, met omtrent 400. Konstplaten, door Mr. *Gerard van Loon*; D. i. Kenntniß derer neuen Münzen, oder Tractat, vom Ursprunge des gemünzten Geldes, der Einführung und Verschiedenheit derer Denk-Pfennige und von allerhand Arten anderer Münzen und ihren Aufschriften, wie auch andern, darauf, befindlichen Characteren, mit denen Regeln, wie man dieselben, in Cabineten, zu ordnen habe. Allein, in dem II. Theile des *XVIII. Tomi* der *Biblioth. Franc. Art. 9.* findet man eine *Lettre Critique*, über

dem Nutzen der Münz-Wissenschaft, hergegen hatt der P. Herr **Erasmus Frölich**, Ao. 1734. zu Wien, ein klein Werkgen, an 9. Bogen, in 8vo. ediret; (f. 6.) Und der Jesuit, *Alexand. Xaverius Panelius*, schrieb, Ao. 1734. zu Lion in 4to. eine Dissertation, von denen alten Münzen, die den Namen Cistophororum verdienen. (g. 6.) Von dem Thesauro Morelliano, haben wir auch, 1734. eine neue Auflage, aus Amsterdam, in gr. Fol. an 8. Alphab. nebst 184. besondern Blättern Kupfer-Stiche, von Münzen, ohngerechnet derer, hier und dar, eingedruckten einzelnen Kupfern, erhalten. (h. 6.) Einen andern Thesaurum Numisma-

---

dieses Werk; Darinnen, unter Andern, gezeiget wird, daß der Herr van Loon, auf diese Einleitung, wenigern Fleis gewendet habe, als auf seine grose Histoire Metallique des Pays-Bas. Davon, sihe die folgende Note (*l. 39.*) *huj. Cap.*

(f. 6.) **Unter dem Titul:** Utilitas Rei Numariæ veteris Compendio propositа; Accedit Appendicula, ad numos coloniarum, per Cl. *Vaillant*, editos, è Cimeliarcho Vindobonensi cujusdam è Societate *Jesu*. Auctore R. P. *Erasmo Froelich*, e Societ. *Jesu*, in antiquiss. Acad. Vienn. Sac. ling. Professore. Vid. **die nützlichen und auserlesensten Arbeiten derer Gelehrten im Reiche,** *P. II. Art. 6.*

(g. 6.) Sihe, davon, mit Mehrern, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 369.* Der Auctor hielte sich, damals, als Presbyter, è Societate Jesu, zu Marseille, in dem Collegio Belzuncæo auf. In denen *Nov. Act. Erud. de ao. 1735. mens. Jul. Art. 2.* ist übrigens dieses Werkgen recensiret; Woraus, man zugleich ersehen kann, daß es nur ein Vorschmack, zu einem viel grösern, sey, welches alle alte Griechische, Egyptische und Lateinische Münzen, von verschiedener Gröse und von allerhand Metalle, auch diejenigen, darauf, berühmter Leute, Völker, Städe, Römischer Geschlechter, Meldung geschihet, genau beschreiben und, mit Historischen, Chronologischen und Geographischen, Anmerkungen, erläutern, soll.

(h. 6.) Nemlich unter folgendem Titul: Thesaurus Morellianus, s. Familiarum Romanarum Numismata omnia diligentissime undique conquisita, ad ipsorum numorum fidem, accuratissime delineata &, juxta ordinem *Fulvii Ursini* & *Caroli Patini*, dispositа, à Celeberrimo Antiquario, *Andr. Morello.* Accedunt numi miscellanei urbis, Romæ, Hispanici & Golziani dubiæ fidei omnes. Nunc primum edidit &, Commentario perpetuo, illustravit *Sigebertus Havercampus.* In denen *Novis Act. Erudit. mens. Febr. Art. 1.* it. *mens. Mart. Art. 2.* ist dies Werk recensiret. Besonders aber sihe auch die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 113. seqq.* Allwo, fast eine kleine Historie der Münz-Wissenschaft an Hand gegeben, und vornemlich auch gezeiget, worden; Daß *Hubertus Golzius*, aus Würzburg, gebürtig, mit seiner Sammlung alter Münzen, *Latzium* und Andere, vor ihm, weit übertroffen; Nach diesen, hätten, zu unsern Zeiten, *Jean Foi-Vaillant* und *Andr. Morellus* das Meiste, in dieser

miſmatum aber brachte, Ao. 1734. Herr **Johann Jac. Gesner**, aus Zürch, in Vorſchlag, worinnen, die genaueſte Zeichnungen aller Griechiſchen und Lateiniſchen Münzen, welche man, in andern groſen, ſeltenen, und überaus koſtbaren Werken, zerſtreuet, antrifft, beyſammen, aufs ſauberſte, in Kupfer geſtochen, erſcheinen ſollten. Das ganze Werk ſollte, aus 220. Tabellen, in gr. Fol. beſtehen; Auf deren jeder, 14. Reihen von Münzen befindlich. Jede Münze ſollte zugleich, aus denen beſten Münz-Kennern, beſchrieben und erkläret werden und dieſer Text 350. Bogen, in gros Fol. betragen, das ganze Buch aber alſo, in 4. Theilen, per modum ſubſcriptionis, herauskommen. (i. 6.) Doch iſt mir unwiſſend; Ob, bis dato, wirklich Was darvon ediret worden. Sonſt hatt Herr D. **Johann Chriſtian Kundmann**, ein Medicus, zu Breßlau, und Mitglied der Kayſerl. Reichs-Academie Nat. Cur. ſeine Numos ſingulares, oder ſonderbare Thaler und Münzen, die oft, wegen einer kleinen Marqve, oder theils curieuſen Hiſtorie, theils fabelhaften Mährgen, von denen Münz-Liebhabern, hochgeſchätzet und, desswegen, in Münz-Cabineten, vor Andern, aufbehalten werden, zum andern Male, zu beſagtem Breslau, Ao. 1734. in 4to. an 20 Bogen und 5. Blättern Kupfern, mit Münzen, wiederum auflegen laſſen. Der II. Theil dieſer ſonderbaren Münzen hergegen kam, Ao. 1735. ebendaſelbſt, in 4to. an 1. Alphab. und 3. Bogen, wie auch 4. Kupfer-Tafeln, mit Münzen, heraus. (k. 6.) Was aber der berühmte Medailleur, Geor-

---

ſer Art derer Wiſſenſchaften, präſtiret. Was hergegen *Morellum* inſonderheit anlanget, ſo wird, unter Andern, von ihm, erzehlet; Wie er ſelbſt, ehemals, die Numos Conſulares und die Numos Imperatorum, bey J. G. Menzeln, in Leipzig, in Kupfer, ſtechen laſſen, der Hoffnung; Thomas Fritſch würde den Verlag über ſich nehmen. Zu dieſem Werke, nun ſollte ihm auch M. Chriſtian Schlegel behülflich ſeyn; Als welcher ſich, auf Befehl des Grafen von Schwarzburg, der ſich die Beförderung eines ſo nützlichen Werks angelegen ſeyn lies, *Morelli* Gedanken, in die Feder, dictiren laſſen ſollte.

(i. 6.) Der bereits publicirte Titul lautet alſo: Theſaurus Univerſalis omnium Numiſmatum veterum Græcorum & Romanorum, inde à temporibus cuſi Numiſmatis, usque ad Imperii Græci, per Turcas, deſtructionem cuſorum, quotquot, ex numiſmatophylaciis imperatorum, regum, ducum & illuſtrium virorum ac veterum & recentiorum, de re numaria, lucubrationibus comparare licuit, integra ſerie, tabulis æneis, repræſentata, deſcripſit, edidit & illuſtravit *Jo. Jac. Geſnerus*, Tigurinus. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 450. ſeqq.*

(k. 6.) Und zwar unter nachbeniemter Aufſchrift: *Mumi jubilæi*, oder Ju-

George Wilh. Vestner, auf die Königs-Wahl *Augusti* III. Königes in Polen, desgleichen Hr Daniel Sivert, Münz-Guardein, zu Danzig, auf den Tod Ihro, letzt, verstorbenen Königl. Majestät in Polen, *Augusti II.* vor Medaillen gepreget, würde, hier, zu beschreiben zu weitläuftig fallen. (l. 6.) Auch haben Hrn. *Jean Dassier* und Gebrüdere, Graveurs Medailliſtes der Republic, Geneve, verschiedene Sammlungen neuer, von ihnen, gepregten Medaillen und Münzen, Ao. 1734. public gemacht und, zu feilem Kaufe, ausgeboten. (m. 6.) Fast eine gleiche Sammlung neuer Gedächtniß-Münzen hatte vorgedachter Herr Vestner, ebendamals, 1734. unter der Arbeit. (n. 6.) Also auch kam, bereits Ao. 1732. zu Padua, in auserordentlich-gros Fol. eine solche Collection derer Münzen, auf die, aus dem Italienischen Geschlechte derer Barbadicorum, berühmten Männer, wirklich heraus. (o. 6.) Uebrigens haben

bel-Schauſtücke, so, nach 50. jähriger Regirung, nach, eben so lange, geführten wichtigen Amts-Würden, insonderheit auf Hochzeit-Jubilea, zum Vorschein gekommen; Nebst denen, hierbey, veranstalteten Jubel-Solennitäten, beschrieben. Sonst hat der Herr Auctor auch seinen Vorrath Orientalischer Land- und Scheide Münzen zu beschreiben und Supplementa, zu Herrn Gottfried Dewerdecks Silesia Numismatica, auch Anderes mehr zu ediren, versprochen. Seine obgedachte Numi Singulares aber sind, im 165sten Theile derer Teutschen *Act. Erud. Art. 4.* recensiret.

(l. 6.) Sihe also, darvon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 13. seqq.* und *75. seqq.*

(m. 6.) Vornemlich ist zu merken ihre Sammlung dererjenigen berühmten Männer, die, zur Religions-Reformation, etwas beygetragen; Desgleichen die Collection berühmter Leute, aus Frankreich; Wie auch aller Könige, in England, seit *Wilhelmo Conqueſtore*, bis auf itzt regirende Königliche Majestät und dero Gemahlin incluſ.; Anderer einzelner, als des Herrn Regierungs-Raths, Christian Wolfs, *Hugonis Grotii*, *Joan. Clerici* u. s. f. voritzo, nicht zugedenken. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 108.*

(n. 6.) Sie betrifft die Nürnbergiſ. Gelehrte, so, theils bey der dasigen Republique und durch deren edirte Schriften, theils sonst, anderer Orten, berühmt gewesen. Vom Sec. XV. an wollte er anfangen und, monatlich, mit einem Stücke continuiren. Ebenderselbe hatt auch eine Gedächtniß-Münze auf die Uebergabe der Stad, Danzig, gepräget. Vid. Leipz. Neue Zeitt. von gel Sachen, *de ao. 1734. p. 694.*

(o. 6.) Die Aufschrift heiſet: Numiſmata virorum illuſtrium, ex Barbadica gente; Patavii, ex Typographia, Seminarii, 1732. apud *Joann Manfré.* Der Cardinal, *Joann. Franciſ. Barbadicus*, fing zwar dieses Werk an. Er starb aber, vor Vollendung desselben. Dahero es *Joann. Xaverius Valcavi*, é S. J. Presbyter, vollends ausgeführet hatt. Es sind, darinnen, 80. Münzen vorgestellet und erkläret worden; In denen, die ganze Historie dieses Geschlechts, darunter viele Dogen, oder auch Gesandten

Haben wir auch eine Anleitung, zur Münz-Wissenschaft, vor Anfänger, Ao. 1735. aus Nürnberg, in 4to. von dem P. **Hanthaler**, erhalten, da, in einem Gespräche, zwischen einem Schüler und Lehrmeister, durch kurze Regeln, die Kunst, von Münzen, zu urtheilen gezeiget wird. (p. 6.) Ferner machte Ao. 1735. Herr M. **Julius Carl Schläger**, in Hamburg, ein nützliches Vorhaben public; Worinnen, er nemlich, nach Art derer bereits vorhandenen Thesaurorum Antiquitatum, eine Collection, von kleinen denkwürdigen Schriften, die, zur Münz-Wissenschaft, gehören, in einigen, nach Einander, folgenden Bänden, wieder auflegen lassen wollte; (q. 6.) Der Herr **von Seelen** hergegen hatt eodem anno, 1735.

---

sandten, gewesen, oder sonst, zu wichtigen Bedienungen, gebraucht worden, von ao. 880. bis auf *Innocentii* XIII. Zeiten, verfasset ist. Mithin handelt dis Werk sehr vieler Reiche und Länder auch andere merkwürdige Geschichte ab. Jede Münze ist übrigens, auf ein gros prächtiges Kupfer, gestochen und nimmt, nebst der Erklärung desselben, ein Blatt ein, auf welchen allen, auch sonst noch ein schönes Kupfer zu sehen, so, zur Erläuterung derer Münzen dienen soll. In denen *Nov. Act. Erud. mens. Jan. 1735. Art. 1.* ist dieses Buch, mit Mehrerm, recensiret. Conf. quoque, die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 908. seqq.*

(p. 6.) Sonderlich sucht er auch die Münzen, aus denen Römischen Alterthümern und Wissenschaften, zu erläutern. Er gibt wenige Regeln, sondern zeiget sie alle, an seinen angeführten Exempeln, die aber, weder neue, noch seltene, Stücke sind. Der I. Theil davon ist ein Alphabet und 5. Bogen stark; Worbey noch 7. Kupfer, auf denen, unter Andern, die Brust-Bilder, von 12. verschiedenen Sibyllen, auf Münzen, vorgestellet sind. Die Aufschrift lautet eigentlich also: P. *Chrysostomi* Hanthaler, Monachi Cistercienfis & Bibliothecarii, in Campo Liliorum Austr. Infer. Exercitationes faciles, de numis veterum, pro tironibus, in quibus Laconica Quiritum sapientia & rei numariæ veteris rudimenta, facili methodo, per exempla, panduntur, ope numorum complurium pictorum &, per Dialogos, familiariter expositorum, Exercitationem proœmialem, de numis aliquot Græcis, qui, ad imperatores non pertinent, familiarum item ac postremo urbis, Romæ, Senatus & populi. Der II. Theil davon kam, 1736. eben daselbst und in gleichem Format, heraus. Dieser enthält die Numos, so die Imperatores, it. Deos, Deasve, concerniren. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 819.*

(q. 6.) Es stehet zu wünschen; Daß dieses Vorhaben nicht, etwa wie andere dergleichen Vorschläge, so wir, bishero, sonderlich aus Holland, erhalten, unausgeführet bleiben mögte. An Vorrathe, fehlt es dem Herrn Auctori nicht. Das ist gewiß. Wie ihm dann der berühmte erste Hamburgische Burgermeister, Herr Johann Anderson, alle dergleichen kostbare und vortreffliche Schriften, zu diesem Vorhaben, überlassen, welche er, seit 30. Jahren, mit vieler Mühe, aufgesammlet hatte. Conf. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 763.*

1735. seine Programmata, so, de re numaria, handeln, zu Lübeck, in 8vo. auf 7. Bogen, nebst 7. kleinen Kupfer-Blättern, vermehrter ediret. (r. 6.) Nächstdem verlies der Herr Lic. **Glock**, zu Frankfurt, am Mayn, eine vortreffliche Collection alter Griechischer, Römischer, Arabischer Cavinianischer und Moscowitischer Münzen, Bracteatorum und Solidorum auch verschiedener anderer Alterthümer, deren ordentliches Verzeichniß und Beschreibung Hr. Lic. **Heinrich von Barkhaus**, vornehmer Raths-Herr, zu besagtem Frankfurt, eben daselbst, Ao. 1735. in 8vo. auf 17. Bogen, durch den Druck, bekannt machte. (s. 6.) Gleiche Bemühung hatt, bishero, Herr D. **Jacobi**, zu Gotha, in Sammlung rarer Thaler, bewiesen; Dermasen, daß er die meisten raresten Stücke besitzet; Wie solches seine, jüngsthin, zu Gotha, edirte Specification, mit Mehrerm, besaget. (t. 6.) Daß also die Neigung, zur Kenntniß und Untersuchung alter Münzen, eine geraume Zeit her, in der gelehrten Welt, fast allgemein worden, erhellet nicht nur eines Theils, aus dem, was ich, schon angeführet, sondern auch aus der neuen Collection, die Herr Mahudel, einer von denen 40. Gliedern der Königl. Französ. Academie des Belles Lettres, zeither, angestellet von einer Art Münzen, die, bis dato noch, desideriret worden. Sie betrifft nemlich alle eherne Münzen, von der grösten Gestalt, so man, insgemein, Medaglioni nennet und, unter

(r. 6.) Schon Ao. 1726. sind sie einmal, zu Rostock, gedruckt worden; Und itzo, führen sie eigentlich, folgende Aufschrift: *Jo. Henr. a Seelen*, SS. Th. Licentiati & Gymn. Lub. Rect. Selecta Numaria, quibus variæ res, sacræ, civiles ac literariæ, ut & Lubecenses; illustrantur, seorsum antea, nunc conjunctim denuo, edita & accessionibus novis aucta.

(s. 6.) Und zwar unter nachbenienter Aufschrift: Numophylacium Glockianum, s. Collectio MMMCCXCVI. Numorum, tam Græcorum, quam Romanorum &c. *Antonii Philippi Glockii, J. U. Lic.* Es sind, darinnen, auch Stücke befindlich, die, gar nirgends, noch beschrieben worden. Sihe die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1735. p. 722. seq.*

(t. 6.) Dasselbe führet diese Aufschrift: **Sammlung verschiedener merckwürdiger, rarer und anderer, Thaler auch einiger, theils thalerförmigen, theils grösern silbernen Medaillen, welche, auf allerhand Begebenheiten, von hohen Häuptern, Republiqven und denen Europäischen Provinzen, sind geschlagen worden, in ihrer Ordnunge, vorgestellet und kürzlich beschrieben, auch mit einem Register, über die vorkommenden *Symbola* und *Apophthegmata*, versehen, von D. Friedr. Wilh. Jacobi, F. S. Gothaischen Hof-Medico und Bürgermeister, daselbst;** Ao. 1735. *in 8vo.* 1. Alph. 1½ Bogen. Vid. die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1735. p. 40.* und *de anno 1737. p. 39.* Allwo, gemeldet wird; Daß diese Sammlung, eod. anno, in Gotha, verauctioniret worden.

ter denen Römischen Kayserⁿ, bis auf **Justinianum**, sind gepreget worden. (u. 6.) Endlich aber ist auch das **Lilienthalische Thaler-Cabinet** wohl zu recommandiren; Als davon, wir, Ao. 1735. aus Königsberg, eine neue, vermehrte und verbesserte Auflage erhielten. (v. 6.) Im übrigen ist, seint 1737. bey **Peter Conrad Monath**, in Nürnberg, vor Anfänger, eine neue Medaillen-Sammlung zum Vorschein gekommen, davon wöchentlich, ein Bogen ausgegeben wird; Um, dadurch, die Jugend unver-

(u. 6.) Diese Medaglioni enthalten viele Merkwürdigkeiten und sind, wegen ihrer Seltenheit und derer schönen, darein, geprägten Figuren halber, vor andern Münzen, werth geachtet. Obermeldtes Werk sollte demnach, an die 1200. dergleichen Münzen, in 2. Folianten, in sich enthalten, jede auch, im Kupferstiche, erscheinen und, gleich darunter, ihre Lateinische Beschreibung, mit der Historischen Deutunge. beygefüget werden. Der Titul aber sollte also lauten: Antiqua Romanorum Numismata, ærea, maximæ formæ, quotquot reperiri potuerunt, æri incisa & excusa, perpetuis, brevibus & necessariis explicationibus illustrata; Opera *Nicol. Mahudel*, Lingonensis Medici Doctoris &c. Der Herr Auctor suchte, Ao. 1735. einen Verleger, zu diesem kostbaren Werke. Ich weiß also nicht; Ob, bis dato, wirklich etwas darvon, zum Vorschein gekommen. Mehrere Nachricht sihe in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1735. p. 720. seqq.*

(v. 6.) Es sind, nunmehro, über 500. Stück Thaler, darinnen, recensiret und zulänglich beschrieben worden. Auch hatt man die vorige Ordnung geändert und verbessert und dem Werke ein nützliches Register derer Symbolorum und Thaler-Aufschriften beygefüget. Der Herr Auctor nennet übrigens, mit Rechte, gegenwärtige neue Auflage ein vollständiges Thaler-Cabinet; Weil ihm wohl wenige Stücke fehlen und man, darinnen, alles beysammen antrifft, was, in denen Hamburgischen Remarqven und der Thaler-Collection, desgleichen in Hrn. Prof. Kölers Münz-Belustigungen, in Hern. Cammer-Gerichts-Raths, von *Gudeni*, Uncialæo selecto, ferner, in dem, zu Gotha, herausgekommenen obgedachten Thaler-Catalogo des Hrn. Bürgermeisters, D. Jacobs, und andern dergleichen Verzeichnissen, zerstreuet ist. Denen Hrn. Kaufleuten zum Besten, hatt man auch die falsch nachgemachten und zu leicht befundenen Thaler bemerket nichtsweniger, in der Vorrede, von der Rarität derer Thaler, gehandelt. Die erste Edition kam, 1726. ebenfalls zu Königsberg, in 8vo. unter folgendem Titul, heraus: Michael Lilienthals auserlesenes Thaler-Cabinet, darinnen, die meisten und vornehmsten Silber-Münzen, welche, unter dem Namen derer Reichs-Thaler, bekannt sind und, seit 200 Jahren, geschlagen worden, in ihrer Folge, nach der Zeit-Ordnung, vorgestellet und zulänglich beschrieben worden. Der Hr. Auctor hatte nemlich, anfangs, mit vielen Kosten, etwa nur 800. Stücke Thaler gesammlet, welcher Collection er aber endlich müde wurde und sie wieder verkaufte; Daraus, denn eben die Beschreibung dieses Thaler-Cabinets erfolgte.

unvermerkt, in die Historische Wissenschaften zu führen. (w. 6.) Dieses Institutum ist zwar, von Herrn Prof. **Johann David Kölers** so genannter und schon genug bekannter **Münz-Belustigung**, unterschieden; Wird aber doch wirklich, ad imitationem derselben verfertiget. (x. 6.) Sonst hat sich nach dem Tode des Hrn. Prof. **Joh. Gottlieb Krausens**, in Wittenberg, unter andern, auch eine schöne Sammlung von Münzen, in seiner Verlassenschaft gefunden; (y. 6.) Derjenigen nicht zu gedenken, so, in diesem 1737sten Jahre, zu Leipz. vom Herrn Notario, **Pestern**, feil geboten wurde. (z. 6.) Letztlich ist noch das kostbare und wichtige Werk, Museum Florentinum genannt, (a. 7.) anbey

(w. 6.) Jeder Bogen enthält seine eigene, gemeiniglich, moderne Medaille, in Kupfer, vorgestellet, nebst ihrer Beschreibung und desjenigen, was darbey zumerken ist. Darauf, folget eine hinlängliche Erzehlung der Gelegenheit, bey welcher, sie gepräget, oder desjenigen, wovon, sie handelt. Man ist auch bemühet, nicht nur schöne, rare und, vor Andern, curieuse Stücke, jederzeit, auszusuchen, sondern auch, bey der Erläuterung, sich derer besten Auctoren zubedienen und selbige aufrichtig anzuzeigen.

(x. 6.) Der berühmte Hr. Auctor fing damit, am neuen Jahre, 1729. an und hatt, bishero, alle Wochen, mit einem Bogen, continuiret, darauf nemlich, allemal, eine sauber, in Kupfer, gestochene Münze alter, oder mittler, oder neuer Zeiten, nebst Beschreibung und Erklärung derselben, aus denen besten Historicis, befindlich. Da er, neulich, als Professor, nach Göttingen, ging, meineten zwar einige; Er würde dieses völlige Approbation gefundene Werk nicht weiter fortsetzen wollen, oder auch nicht mehr fortsetzen können. Allein er hatt darauf öffentlich bezeuget; Daß er nicht nur allerdings annoch Zeit und Gelegenheit habe, sondern auch wirklich entschlossen sey, diese Piecen zu continuiren.

(y. 6.) Der gedruckte Catalogus davon war 7. Bogen stark und die Frau Wittbe wollte sie einzeln, oder ganz, an Liebhabere überlassen. Vid. die *Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, de anno 1737. p. 38.*

(z. 6.) Sihe, oft, alleg. Zeitt. *de anno 1737. p. 615.*

(a. 7.) Die eigentliche Aufschrift lautet also: Museum Florentinum, exhibens insigniora vetustatis monumenta, Tomus I. & II. sive Gemmæ antiquæ, è Thesauro Mediceo & privatorum dactyliothecis Florentiæ, exhibentes C. Tabulis imagines virorum illustrium & Deorum &c. cum Observationibus *Antonii Francisci Gorii*, Prof. Historiarum; Florentiæ, 1730. & 1731. in gr. Fol. der Tomus I. beträgt 2. Alph. und 18. Bogen, nebst 100. Kupfer-Tafeln, Tomus II. aber 2. Alph. 3. Bogen und ebenfals 100. Kupfer-Tafeln, und Tomus III. so, 1734. heraus kam und die Statuas Deorum Dearumque nec non virorum illustrium enthält, 1. Alph. 14. B. und 100. Kupfer. In denen *Nov. Act. Erud. mens. Jun. 1734. Art. 1.* it. *Mens. Octobr. 1737. Art. 1.* wie auch in dem *Journ. des Savans, mens. Sept. 1733. Art.*

bey merkwürdig, welches, allem Anſehen nach, von dem Muſeo Etruſco, (b. 7.) unterſchieden iſt; Allermaſen mir letzteres ſelbſt, noch nicht, zu Handen gekommen. Sonſt hat auch der unermüdete und berühmte Hr. Heinrich Chriſtian Senkenberg, ein Syſtema rei numariæ Germanorum medii ævi desgleichen noch einen beſondern Tractat, de Monetariis Germanorum, zum Drucke fertig liegen.

Ad §. XII. Zur Teutſchen Hiſtorie, und zwar was erſtlich die Reichs-Hiſtorie betrifft, gehören nachbenlemte neue Schriften; Nemlich anfangs des obgedachten und, nun, neulichſt, verſtorbenen Engländers, *Laurentii* Echards, Teutſche Hiſtorie, ſo, Ao. 1730. zu London, in 2. Octav-Bänden herausgegeben worden. (c. 7.) Hiernächſt rechne ich billig

Art. 6. ſind alle dreye recenſiret. Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1731. p. 577. ſeqq.* und *de an. 1734. p. 238. ſeq.* Es ſollte übrigens dies Werk, aus 10. Bänden, in gr. Regal-Folio, beſtehen und jeder Band wenigſtens 100. Kupfer enthalten. Beſonders ſollte der VI. VII. und VIII. Tomus die auserleſenſten und rareſten Münzen, aus dem Groß-Herzoglichen Cabinet, ſonderlich aber diejenigen, ſo, noch nicht, bekannt gemacht worden, in ſich begreifen. Man nahm auch Subſcription, darauf, an. Es iſt aber, meines Wiſſens, außer ermeldten 3. erſten Tomis, nichts weiter publiciret worden. Der Schatz dieſer ſämmtlichen Antiquitäten ſollte nicht nur, aus ſchon gedachtem Groß-Herzoglichen Cabinet, ſondern auch aus denen Cabineten derer privat Perſonen, genommen werden; Als derer Marggrafen *de Guadagna*, *Ricardi*, *de Strozzi*, derer Grafen *de Gherardeſca*, des Senatoris, *Philipp Buonarota* &c. Sonſt hatt Hr. *Bianchi*, der, damals, über das Gros-Herzogliche Cabinet, geſetzt war, dieſe Denkmale des Alterthums, zuvörderſt, in eine bequeme und ſchöne Ordnung, gebracht; Obermeldter Hr. Prof. *Gori* aber dieſelben erkläret.

(b. 7.) Dieſes kam 1736. zu Florenz, in Tomis II. in Fol. nebſt 200. Kupfern, heraus; Darauf, die alten Toſcaniſchen Denkmale vorgeſtellet ſind; Deren gelehrte Erklärungen wir ebenfalls dem vorgedachten Herrn Gori zu danken haben. Sonderlich iſt, darinnen, wiederum ſeine Erklärung der einen Eugubiniſchen Tafel befindlich, welche, bereits, vielen Beyfall erhalten und dahero den Herrn Verfaſſer aufgemuntert, eine Erklärung derer 7. übrigen zu verſuchen, unter denen, eine die ſo genannten Litanias derer alten Pelasger darſtellet. Nun iſt dieſe zwar, von Hrn. Prof. *Bourguet*, zu Neufchatell, ſchon, erkläret worden. Allein Hr. Gori hatt doch, alhier, das Alphabetiſche beſſer geordnet und die Zahl derer Buchſtaben, auf 15. gebracht, durch deren Hülfe, es, nunmehro, nicht ſchwer mehr fallen wird, das Etruſciſche zu leſen.

(c. 7.) Und zwar unter dieſem Titul: The Hiſtory of the German Empire from *Charle Magnus*, down to the preſent Emperor *Charles VI.*

billig auch, hieher, die Memoires des Herrn *de la Colonie*, welche Ao. 1730. in Voll. II. in gr. 12mo. zu Bourdeaux, herauskamen. (d. 7.) Die Reichs-Historie des Herrn Heiß aber, ist, ohngeachtet sie, anfänglich, (e. 7.) eben nicht, in einer sogar guten Gestalt, erschien, dennoch, weil, darinnen, die Reichs-Historie und das Staats-Recht, mit Einander, verknüpfet, seit kurzen bisher, verschiedener neuer Auflagen gewürdiget worden. Besonders hatt sie Herr *Burgeois du Chatenet*, subdelegirter Gevollmächtigter des Herzogs und der Herzogin von Orleans, zu Frankf. wegen derer Pfälzischen Sachen, Ao. 1711. mit Vermehrungen, wiederum auflegen lassen, (f. 7.) Die fünfte Edition hergegen wurde, schon Ao. 1731. zu Paris, in 10. Bänden, in 12mo. und auch in 3. Quartanten, vom Herrn **Vogel** grand juge des gardes Suisse, in Frankreich, besorget; (g. 7.) Und die Sechste und letzte verlies, nur erst Ao. 1733.

zu

(d. 7.) Denn aus dem Titul, wird sich, so gleich ergeben; Daß dieselben einen guten Theil der Teutschen Historie, vom Ryswickischen Frieden an, bis auf die letzten Friedens-Schlüsse, in sich enthalten. Gedachte Aufschrift lautet demnach, wie folget: Memoires de Mr. *la Colonie*, Marechal de Camp des armées de l'Electeur de Baviere, contenant les evenemens de la guerre, depuis le Siege de Namur, en 1692. jusqu' à la bataille de Bellegrade, en 1717.; Les motifs, qui engagerent l' Electeur de Baviere à prendre le parti de la France, contre l' Empereur, en 1710. & la description circonstanciée des batailles & sieges, en Allemagne, en Flandres & en Espagne &c; Avec les avantures & les combats particuliers de l' Auteur.

(e. 7.) Die dritte Edition kam, bereits 1694. im Haag, in Voll. III. in 8vo. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein: Sr. *Heiss* Histoire de l' Empire, augmentée de plusieurs Remarques.

(f. 7.) Diese Edition ist, bis aufs Jahr 1711. fortgesetzet und, vornemlich die letzten Jahre der Regierung *Ferdinandi III.* ingleichen die von Leopold und Joseph, nebst dem, was, von denen geistlichen Chur- und Fürsten und denen Genealogien derer weltlichen Chur- und Fürsten, noch mangelte, beygefüget. Man hatt ferner Anmerkungen, nicht allein über den Historischen Theil des Buches, sondern auch zum Beweis des Staats-Rechts, dienende Schriften, sonderlich den Westphälischen Frieden, gemacht und die Capitulation Josephi, dazu, gesetzt. Allein es ist dennoch leicht zu erachten; Daß sich der Auctor, der ein Franzos gewesen und, zu Anfange des Krieges, zwischen Frankreich und dem Hause, Oesterreich, geschrieben hatt, nicht so gar unpartheyisch, in dieser seiner Fortsetzung, aufgeführet.

(g. 7.) Der eigentliche Titul lautet also: Histoire de l' Empire, contenant son origine, son progres, ses revolutions, la forme de son gouvernement, sa Politique, ses negociations & les nouveaux reglemens, qui ont ete faits, par les Traitez de Westphalie & autres, par M. *Heiss*. Nouvelle edition, augmentée de notes Historiques & Politiques, continuée, jusqu' à present, par M. V. G. J. D. G. S. Diese fünfte Auflage ist

also

zu Amsterd. in 8. Duodez-Bänden und auch in Voll. II. in 4to. die Presse. (h. 7.) Dargegen hatt Herrn Hof-Raths, D. Johann Jacob Mascovs, Geschichte derer Teutschen, bis zu Anfange der Fränkischen Monarchie, in 10. Büchern, verfasset, so, zum ersten Male Ao. 1726. zu Leipz. in 4to. herauskam und, itzo, wiederum soll aufgeleget werden, das

---

also, aufs neue, mit vielen Historischen und Politischen Anmerkungen, vermehret worden; In deren einigen, der Hr. Auctor meinet; Hr. Heiß habe allzuparthеyisch, vor das Haus, Oesterreich, geschrieben. Die vornehmsten Vermehrungen aber bestehen, in der Historie der Regirung Carls *VI.* vom Anfange derselben, bis aufs Jahr 1724. Welches 2. kleine Bändgen und ein besonderes Bändgen, von Urkunden, darinnen, die Friedens-Schlüsse, von Rastad, Baden und Wien, stehen, austrägt. Die Historie Leopolds und Josephs ist übrigens sehr kurz gefast; Die, vom *Carolo VI.* aber ausführlicher. Allein wer so neue Begebenheiten beschreibet und nicht, in Staats-Geschäften, gebraucht worden, der kann nichts anders sagen, als was er, in öffentlichen Zeitungen, in denen geschlossenen Tractaten, oder denen Sammlungen einiger Schriften, gefunden. Inzwischen ist doch diese Fortsetzung, so viel nemlich die Historie Kayserś *Caroli VI.* betrifft, weit unpartheyischer, als vorgedachten *du Chatenet* seine Arbeit. Vid. *Journal des Sav. mens. Jul. 1732. Art. 3.* Als woselbst, diese Auflage recensiret ist.

(h. 7.) Diese ist in denen *Nov. Act. Erud. mens. Jul. 1733. Art. 2.* recensiret und 8. Alphab. stark. Derselben ist auch ein allgemeiner Discours, vom itzigen Zustande und Verfassunge des Teutschen Reichs, vorgesetzet. Im Texte selbst, aber ist weiter nichts geändert, als nur eine Anzahl Historischer Umstände, welche der Auctor vergessen und die doch, dahin, gehörten, eingerückt. Solche nun hat der Verfasser, durch Häckgen, vom übrigen Texte, unterschieden auch sonst neue Anmerkungen, sowohl über den Text, als über die Noten der Pariser Edition, beygefügt. Im übrigen Werke, nemlich dem Theile, welcher den itzigen Zustand des Reichs und die, darinnen, geschehenen Veränderungen, beydes in Ansehung des Haupts und derer Glieder, betrifft, hatt man, bey Gelegenheit, eine grose Anzahl curiöser Anmerkungen, von denen Gewohnheiten des Reichs, denen Tituln und Ehren-Zeichen des Kayserś, denen Gerechtsamen derer Chur-Fürsten und anderer geistlichen und weltlichen Stände, dem Ursprunge derer Grafen und Barone, der unmittelbaren Reichs-Ritterschaft ꝛc. hinzugesetzt. Man findet auch, da, wichtige Anmerkungen, von der güldenen Bulle und andern Reichs-Gesetzen desgl. die Wahl-Capitulation Kayserś, Carls des VI. mit besonderer Sorgfalt, erläutert. Uebrigens werden in denen weitläuftigen Anmerkungen, die, aus denen Geschichten, öffentlichen Urkunden und denen Reichs-Satzungen, genommen sind, alle besondere Umstände, von der politischen Regierunge des Reichs und der Vorsichtigkeit deren man sich, in Ansehung des Hauses, Oesterreich, bedienet, entdecket auch die geheimsten Absichten derer Prinzen vor Augen gelegt. Alle diese Zusätze haben, in keiner derer vorhergehenden, gestanden.

das Glück gehabt, nicht nur, vorlängst schon, ins Italienische, (h. 7.*) übersetzt zu werden, sondern es hatt sie auch, seit 1734. her, ein Engländer, Namens **Thomas Lediard**, zu London, in die Englische Sprache, transferiret; (i. 7.) Als in welche Sprache, auch der II. Theil dieser Historie, an dem, man, bishero, zu Leipzig, gedruckt hatt, alsobald soll vertiret werden. (i. 7.*) Nächstdem that der nunmehrige Herr D. **Peter Georgisch**, zu Halle, einen Versuch, die Teutsche Historie, mit der Römischen, zu verknüpfen; Wobey, er zugleich die alte und mittlere Geographie, in einer Chronologischen Ordnunge, vorgetragen und, zur Erläuterung derselben, verschiedene Land-Charten, die er auch selbst gestochen, beygefüget. (k. 7.) Eodem anno, 1731. wurde auch eine **alte Prophezeihung**, so, wie man sagt, von *Philippo Melanchthone*, herrühret, in 4to. an 10. Bogen stark, nachdem sie, sonst, in *Joann. Manlii* Locis communibus, zulesen, nicht nur wiederum besonders gedruckt, sondern auch in der beygefügten Erläuterung, erwiesen, daß selbige, in allen Umständen, an Sr. itzt glorwürdigst regirenden Kayserl. Majestät, *Carolo VI.* eintreffe. (l. 7.) Ferner haben wir, Ao. 1731. unsers sel. Hrn. Gund-

(h. 7.*) Nemlich Ao. 1731. zu Venedig, in 4to. unter folgender Aufschrift: *Gian Jacopo Mascou* de' Fatti de Tedeschi fino al principio della Monarchia de' Franchi Libri X.

(i. 7.) Sihe die **Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen**, *de ao. 1734. p. 916. seq.* und *de ao. 1737. p. 314.*

(i. 7.*) Der II. Theil, welcher nun auch, Ao. 1737. wirklich, zu Leipzig, in gr. 4to. heraus gekommen, gehet, bis auf den Abgang derer Merovingischen Könige.

(k. 7.) Dieses Werk kam, Ao. 1731. im Waysen-Hause, zu Halle, an 2. Alphab. in 4to. unter dem Titul, zum Vorschein: **Versuch einer Einleitung, zur Römisch-Teutschen Historie und Geographie, in Chronologischer Ordnung, nebst zugehörigen Land-Charten derer alten und mittlern Zeiten.** Die Land-Charten aber sind folgende: Tab. I. Roma, sub septem Regibus & Italia antiqua; Tab. II. Imperii Romani Pars occidentalis; Tab. III. Imperii Romani Pars Orientalis; Tab. IV. Imperium Romanum Orient. & Occid. Tab. V. Gallia & Germania ultimorum Romani Imp. temporum æqualis; Tab. VI. Regnum & Imperium Merovingo-Carolingicum; Tab. VII. divisio regni *Lotharii*, Ao. 870. una cum divisionum anteriorum anni 843. &c. rationibus.

(l. 7.) Der Titul lautet eigentlich also: Viri, olim, celebris & eruditi ac, sine dubio, *Philippi Melanchthonis*, Vaticinium memorabile & accuratum, ante CC. prope annos, de glorioſiſſime nunc regnante Cæsare, *Carolo* VI. Romanorum Imperatore, semper Augusto, editum, è monumento antiquitatis, erutum, brevi Commentatione Historica & Scholiis illustratum, à *Joanne Julio Byremeister*, Past. ad D. Andr. Brunsvic; Gvelpherb. Ich habe dies Werk um deswillen, hieher, gerechnet; Weil in der That, der meiste Theil davon eine Historische Beschreibung und damit verknüpfte Lobes-Erhebung derer unsterblichen Thaten Carls VI. vorstellet.

Gundlings ausführlichen Discours, über seinen **Abriß einer rechten und vollständigen Reichs-Historie**, aus Frankf. in 4to. erhalten. (m.7.) Nichtsweniger ist, anbey, die **Historische Nachricht, von denen alten Reichs-Vogteyen**, anzumerken, so, Ao. 1732. zu Ulm, in 4to. an 4. Alph. 20. Bogen, zum andern Male, aufgeleget wurde. (n.7.) Es ist dieses eine sehr wichtige Materie, davon, wir, bis dato noch, keine bessere Nachricht, als gedachtes Buch, haben. Vor Andern aber, verdienet, allhier, Herrn **Heinr. von Bünau** Genaue und umständliche Teutsche Kayser- und Reichs-Historie einen Platz. (o.7.) Auch hatt man des

(m.7.) Von seiner Beschaffenheit, sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 240.* ingleichen die Nieder-Sächs. Nachrichten, von gel. N. Sachen *ejusd. anni p. 468.* und die Teutschen *Act. Erud. P. CLXIX. p. 23. seqq.* Ich, meines Orts, habe immer bedauret, daß verschiedene, so gar offenbare, Fehler, so, im Nachschreiben, begangen worden, sind stehen geblieben; Die doch leichte hätten können emendiret werden, wenn der Herr Editor nur die Gundlings. Schriften zu rathe ziehen wollen. Wie man sagt, so soll vorgedachter Hr. Doctor P. G. die Herausgabe besorget haben.

(n.7.) Der völlige Titul lautet, wie folget: Gründlich Historischer Bericht, von denen alten Reichs-Vogteyen, bey denen Erb- Frey- und Reichs-Städen, wie auch bey denen Hoch-Stift und andern Clöstern, sodann von denen Pfalz-Grafschaften, bey denen weltlichen Fürstenthümern und Ländern, darinnen, hauptsächlich, von dem alten Stande des Reichs, von dem Amte, Gewalt, Herkommen, Veränderung und Abgang derer Reichs- und Casten-Vögte auch Pfalz-Grafen, desgleichen von derer Bischöffe und Prälaten Weltlicher Obrigkeit, Blut-Bann, Regalien und Superiorität, wann und wie sie solche, nach und nach, erlanget haben, und ob die Reichs-Städe, darinnen, sie residiren, denen Bisthümern durchaus incorporiret worden sind, nebst andern alten Historischen Sachen, ausführlich gehandelt wird. Aus denen bewährtesten *Historicis*, zusammen getragen und, nicht nur mit inserirten *Diplomatibus* und Urkunden, sondern auch mit Juristischen *Rationibus*, erläutert.

(o.7.) Der I. Theil darvon kam, Ao. 1728. zu Leipzig in gr. 4to. heraus und der II. ebenfalls daselbst Ao. 1732. in gleichem Format. Der vornehme Herr Auctor, als damaliger Ober-Consistorial-Präsident, in Dresden, hatte, schon, durch seine vortreffliche Beschreibung des Lebens und derer Thaten, Kayser, Friederichs I. denen Liebhabern der Historie eine grose Begierde, nach gegenwärtigem Werke, erreget. Dahero ist, leichte, zu erachten; Wie wohl dasselbige, durchgehends, aufgenommen worden. Indeß fängt sich der erste Theil, vom Jahre 640. nach Erbauung der Stad Rom, an und gehet, bis *anno Christi* 511. oder bis auf den Tod des Königes, Chlodarichs. Derselbe ist, in denen Lateinischen *Actis Erudit. mens. Januar. 1729. Art. 1.* und in dem CXLsten Theile derer Teutschen *Actor. Erudit. Art. 3.* recensiret. Conf. quoque die Leipz. Neue

des gleichfalls, um die Teutsche Historie, sich wohl verdient gemachten Herrn Hof-R. Burkh. Gotth. Struvs Teutsche Reichs-Historie, Ao. 1732. aus Jena, in 4to. an 6. Alphabb. und 4. Bogen, nebst 8. Kupfern, wiederum neu erhalten; (p. 7.) Dessen mehr, als zu wohl, bekannter Einleitung, in die Reichs-Historie, voritzo, nicht zugedenken. Von dem Herrn Geh. Rathe, Johann Jacob Mosern, hergegen haben wir, seither, eine so genannte Reichs-Fama überkommen, die, zu Frankf. am Mayn, stückweise, in 8vo. ediret wird und die neuesten Reichs-Sachen in sich enthält. Mir sind, davon, bis dato, XV, Theile zu Handen gekommen. Sonst ist auch ein schönes, zur Reichs-Historie, dienliches Werk, das so genannte Teutsche Reichs-Tags-Theatrum. (q. 7.)

Glei-

Neue Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1729. p. 109.* it. *245.* Diesem Tomo I. ist auch das Bildniß des Herrn Auctoris vorgesetzet und sonst das ganze Werk, zu Anfange und Ende eines jeden Buchs, mit Kupfern, worinnen, zur Erläuterung der Teutschen Geschichte, dienliche Römische Münzen und allerhand Gebräuche und Gewohnheiten unserer Vorfahren abgebildet sind, ausgezieret. Der II. Theil hergegen, an 5. Alphabet 16½. Bogen, nebst etlichen Kupfern, stehet, in denen *Nov. Act. Erudit. mens. Aug. 1733. Art. 1.* recensiret. Ueberhaupt aber sagt man; Daß diese Reichs-Historie, sowohl was die Menge derer Begebenheiten, als auch die schöne Ordnung und die geschickte Schreibart betreffe, von der Vollkommenheit, die man, in menschlichen Sachen, zwar vorstellen, doch nie, erreichen, kann, nicht weit entfernet sey. Besonders hatt der Herr Verfasser auch, sogleich nach der Vorrede des I. Theils, ein Verzeichniß derjenigen Bücher hingesetzet, welcher er sich, bey Verfertigung dieses Werks, bedienet, deren Anzahl sich, über 1000. erstrecket. Alles ist hiernächst, aus alten Römischen Münzen, desgleichen aus andern Gedenk-Schriften und Alterthümern, in wichtigen Anmerkungen, erläutert auch gründlich beurtheilet; Dergestalt, daß diese Geschichte keinesweges, unter die Zahl derer trocknen Annalium, zu rechnen, sondern wirklich den Namen einer wohl geschriebenen Pragmatischen Historie verdienet.

(p. 7.) Eine Recension dieser Auflage sihe, *in Tomo I. Supplem. ad Nov. Act. Erudit. Sect. II. Art. 3.*

(q. 7.) Dessen I. Theil kam, Ao. 1733. zu Nürnberg, in 8vo. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein: Neuestes Teutsches Reichs-Tags-Theatrum; D. i. ausführlicher Bericht, von allem demjenigen, so, auf der, noch, fürwährenden Versammlung der Römisch-Kayserlichen Majestät, auch Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs, in der Stad, Regensburg, vorgegangen, mit angefügten Kayserlichen Decreten, Reichs-Gutachten, Memorialien und andern, entweder, von denen Ständen selbst, verfaßten, oder denenselben communicirten Schriften. Erster *Tomus*; In sich begreifend die *Acta*, von dem Jahre 1662. ingleichen von 1663. *usque ad finem Julii*: 3. Alphabet 3. Bogen. Ob nun schon

der

Gleichen, wo nicht noch mehreren, Nutzen schaffen des damaligen Chur-Braunschweig-Lüneburg. Hof-Raths, Herrn Johann Gottfr. von Meiern, auf Subscription, bereits völlig abgedruckte Acta Pacis Westphalicæ, (r. 7.) womit die, von ihm, gleichfalls edirte Nürnbergische Frie-

der Herr Editor, anfangs, versprach; Alle halbe Jahre, einen solchen Octav-Band zu liefern; So änderte er doch, auf Anrathen Anderer, diesen Vorsatz und wollte, nunmehro, das Werk, in Fol. ediren; Als davon, alle Jahre, ein solcher Band, von ohngefehr 300. Bogen, zum Vorschein kommen sollte. Auf den andern Theil, wurde auch, 1734. Pränumeration ausgeschrieben. Es ist mir aber doch, bis dato, auser obgedachtem Ersten Theile, nichts weiter zu Handen gekommen.

(r. 7.) Hiervon, kam der erste Theil, Ao. 1734. zu Hannover, in Fol. an 10. Alph. und 12 Bogen, nebst 5. Bogen Tabellen und 3. ganzen Kupfern, unter folgendem Titul, aus der Presse: Acta Pacis Westphalicæ Publica, oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte, worinnen, enthalten, was, vom Jahre 1643. bis in den Monat Octobr. des Jahrs 1645. zwischen Ihro Römisch-Kayserl. Majestät, dann denen beyden Cronen, Frankreich und Schweden, ingleichen des heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Osnabrück und Münster, gehandelt worden, in einem, mit richtigen Urkunden, bestärkten Historischen Zusammenhange, verfasset und beschrieben, von Johann Gottfr. von Meiern; Königl. Groß-Britannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hof- und Canzelley-Rath, zu Hannover. Dieser Tomus nun ist, in dem LXXV. Theile Hrn. Johann Christoph *Coleri* auserlesener *Theolog. Biblioth. Art. II.* recensiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1734. p. 251. seqq.* ingleichen die *Nova Acta Erudit. mens. Nov. 1734. Art. 1.* Der II. Theil trat, eodem anno 1734. an 11. Alph. ½ Bogen, in Fol. eben daselbst, ans Licht. Dessen specialen Innhalt vide, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 650. seqq.* Der III. IV. und V. Theil hergegen kamen, 1735. heraus. Vom IVten sihe, vor Andern, den LXXXI. Theil der voralleg. *Biblioth. Art. 3.* und die *Nova Acta Erud. mens. Febr. 1736.* Er ist 10. Alph. und 18. Bogen stark. Der VIte hergegen ist, bereits 1736. heraus gewesen; Von welchem, sihe, abermals die alleg. Leipz. Zeitt. *de anno 1736. p. 111.* Diesem ganzen Werke folgte, Ao. 1737. ein besonderer Tomus, der die Register derer Namen, Sachen und Zeiten, nebst ausführlicher Lebens-Beschreibung sämtlicher, bey dem Westphälischen Frieden, zugegen gewesener, Herren Gesandten, ingleichen das Instrumentum Pacis, nach dem wahren Original, aus denen Königl. Schwedischen Archiven, mit beygesetzten Archivalischen Vidimus, ferner *Contarini Relationem sopra la Pace di Vestfalia*, und dessen Lateinische Uebersetzung, auch andere verschiedene wichtige Zusätze, in sich enthält. Vid. Leipz. Neue Zeitt. *de ao. 1737. p. 504.* Sonst ist auch nachbeniemtes Werk, als ein besonderer Anhang, zu dieser grosen und vollständigen Collection, anbey anzumerken: *Adami Adami*, Episcopi Hierapolitani &, ad Tractatus pacis Westphalicæ, quondam, Legati,

Friedens-Executions-Acten connectiren; (s. 7.) Als bis dahin, sich die Acta Pacis Westphalicæ erstrecken. Eben solches Absehen hat auch der Chur-

Legati, Relatio Historica, de pacificatione Osnabrugo-Monasteriensi, ex autographo auctoris, restituta atque Actorum pacis Westphalicæ testimoniis aucta & corroborata, accurante *Jo. Godofr. de Meiern*, Reg. Maj. Britan. & Elect. Brunsl. Luneb. à Consiliis aulicis & Archivi Præposito; Lipsl. 1737. in 4to. 4. Alph. 9. B. Siehe, mit Mehrerm davon, oft alleg. Zeitt. *de ao. 1736. p. 182. & de ao. 1737. p. 237. seqq.* auch die *Nova Acta Erud. mens. Aug. 1737. Art. 3.* Der Hr. Auctor, welcher, nunmehro, nach Absterben des Königl. Gros-Britannischen Staats-Secretarii, über die Königl. Teutschen Lande, des Hrn. von Hattorf, diesen wichtigen Posten begleitet, hatte den Tom. I. erstgedachter Sammlung Sr. Königl. Majestät in Gros-Britannien dediciret, dargegen, unter Andern, auch von dem Kayserl. Geheimten Rath und Chur-Meinzischen Premier-Ministre, dem Hrn. Grafen von Stadion, ingleichen aus des vorigen regirenden Marggrafens, zu Brandenburg-Culmbach, George Wilhelms Durchl. wie auch aus Ihro itztregirenden Durchlauchtigkeit Hrn. Friedrich Antons, Fürstens, zu Schwarzburg-Rudolstadt, Hochfürstl. Archiven, viele considerable Subsidia, zu dieser wichtigen Collection, erhalten. Nichtsweniger hatt er vieles, aus denen Relationibus des Mecklenburgischen Gesandten, *D.* Abraham Kaysers, und denen, darzu, gehörigen Beylagen, die, itzo, in einer ansehnlichen Stad des Nieder-Sächsischen Creises, in originali, verwahret liegen, ferner aus *Lampadii* Relationibus, u. s. w. genommen; Als welche letztere dem Herrn Verfasser, von einem, noch lebenden, Descendenten dieses berühmten Mannes, zum Gebrauch, überlassen worden. Sonst rühmet er auch die Beyhülfe des Hochfürstl. Gandersheimischen Ober-Hof-Meisters, Hrn. von Krall, und des Hoch-Gräflichen Erpachischen Hof-Raths, Herrn Friedrich Wilhelm *Pistorii*. Uebrigens sind die allerwenigsten derer, in mehr gedachtem Werke, angeführten Urkunden, iemalen zuvor, ans Licht gestellet worden; Und die, im Drucke, bereits vorhandenen hatt der Hr. Auctor, nur zur Ergänzung des Historischen Zusammenhangs, beygebracht. Hiernächst so ist zwar die Chronologische Ordnung, in der Erzehlung, zum Grunde geleget; Doch dabey die Reihe derer Begebenheiten, in einer richtigen Historischen Verbindung und reinen Teutschen Schreibart, vorgetragen. Also sind, in diesem Werke, nicht etwa blose Documenta anzutreffen; Sondern der vornehme Hr. Auctor hatt, aus denenselben, eine vollständige zusammenhängende Historie gezogen, die er, hernach, durch die, gehörigen Orts, eingeschobene Documente und Belege, nur bestärket und rechtfertiget.

(s. 7.) Der Titul, davon, lautet also: Acta Pacis Executionis Publica, oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte, anfahend, vom Monat, April *1649.* bis in den Monat, *Julium, 1651.* Worinnen, enthalten, was, zwischen Sr. Römischen Kayserlichen Majestät, dann denen beyden Cronen, Schweden und Frankreich, ingleichen des heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu völliger Vollziehung des Westphälischen Friedens, abgehan-

Chur-Sächsische Appellations-Rath, Herr D. Carl Wilhelm Gärtner, mit seiner so genannten Westphälischen Friedens-Canzelley, gehabt. (t. 7.) Auser der, haben wir noch eine solche Collection; So aber die neuern Zeiten aufgehet. Nemlich Mr. *Jacques Rousset*, ein Mitglied der Königl. Preuß. Societät derer Wissenschaften, zu Berlin, gab, im Haag, eine Sammlung derer Acten, so die Negociations, seit dem Utrechtischen Frieden, betreffen,

handelt und geschlossen worden; zu nöthiger Erläuterung des *Instrumenti Pacis*, sonderlich derer *Casuum Restitutionis, ex capite Amnestiæ & Gravaminum*, in einem, mit richtigen Urkunden, bestärkten Historischen Zusammenhange, verfasset und beschrieben, von Johann Gottfried von Meiern, Königl. Gros-Britannis. und Chur-Braunschweig-Lüneburgis. Hof- und Canzelley-Rath, zu Hannover. Der I. Theil davon kam, zu besagtem Hannover, Ao. 1736. in Fol. an 11. Alphab. 5. Bogen, heraus. Und der ist, bereits, in denen *Nov. Act. Erudit. mense Majo, Art. 1.* recensiret. Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1736. p. 675.* Der II. Theil aber verlies 1737. in gleichem Format, die Presse; Und die Register, darüber, sind mit, bey denen Registern der vorgedachten Actor. Pacis Westphalicæ befindlich. Das ganze Werk ist auch, auf die Art, eingerichtet, wie die Acta Pacis Westphalicæ; Mithin, ebenfalls durch Münzen, erläutert und, mit vielen recht saubern Kupfern, ausgezieret. Sihe, mit Mehrern, die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 580.*

(t. 7.) Hiervon, lautet die Aufschrift, wie folget: Westphälische Friedens-Canzelley, darinnen, die von Ao. *1643.* bis *1648.* bey denen Münster- und Osnabrückischen Friedens-Tractaten, geführte geheime *Correspondence*, ertheilte *Instructiones*, erstattete *Relationes* und andere besondere Nachrichten, enthalten sind; Nebst einer vollständigen Historie des Westphälischen Friedens-Schlusses. Der I. Theil kam, Ao. 1731. zu Leipzig, in 8vo. heraus und gehet, bis auf den letzten Sept. 1643. Der II. aber wurde, 1732. ebendaselbst, in 8vo. an 2. Alphab. 6. Bogen, ediret und gehet, vom 1. Oct. 1643. bis den letzten April. 1644. Die Fortsetzung erfolgte sodann, jede Leipziger Oster- und Michaelis-Messe, in solchen einzelnen Theilen; Dahero, Ao. 1734. bereits der VIte Theil, an 2. Alphab. 13. Bogen, erschien und vom 1. Sept. 1645. bis auf den 30. Nov. desselben Jahres, gehet. Ao. 1735. kam der VII. Theil, an 2. Alphabeth 1. Bogen, heraus. Der fängt sich, vom 1. Decemb. 1645. an und gehet, bis auf den 31. Januar. 1646. Der VIII. Theil hatt auch schon 1737. die Presse verlassen. Man sihet also; Daß besagtes Werk, nach Chronologischer Ordnung, eingerichtet ist. Es enthält auch diese Sammlung meistens, bisher, noch ungedruckte Schriften; Daraus, man eines jeden Hofes, bey diesem Frieden, geführte Maximen, auch warum Dieses, oder Jenes, in den Friedens-Schluß, eingeflossen und was etwa, zu dessen Erklärung, dienet, ersehen kann. Dahero wird auch dieselbe, im Jure Publico und der Historie, nicht geringe Dienste thun.

treffen, in 8vo. heraus. (u. 7.) Dargegen erhielten wir, vom Herrn Prof. Joh. David Kölern, Ao. 1736. in gr. 4to. aus Nürnberg, eine Reichs-Historie, welche, gewiß, mit unter die besten, gehöret, die wir, heutiges Tages, haben. (v. 7.) Dieser berühmte Professor gab auch, bereits

(u. 7.) Ao. 1734. haben wir, bereits den Tomum VIII. davon erhalten, unter folgender Aufschrift: Recueil Historique d' Actes, Negociations, Memoires & Traitez, depuis la paix d' Utrecht, jusqu' à present. Dieser Theil concerniret die Successions-Sache, wegen Jülich und Berg; Die Ost-Friesischen Unruhen; Die Handelschaft derer beyden Indianischen Compagnien und die Succeßion von Oranien. Ja deme ist auch, als ein Anhang, eine kurze Deduction, vor das Pfalz-Sulzbachische Haus, wegen der Bergischen und Jülichischen Succession, beygefüget. Im IXten Theile, so, noch, zu erwarten ist, soll eine Fortsetzung derer Unterhandlungen, wegen der Succeßion, in Parma und Toscana; Desgleichen die Zwistigkeiten, zwischen dem Wienerischen und Madritischen Hofe; Auch sonst alles dasjenige stehen, was den itzigen Krieg, zwischen dem Kayser und Frankreich, angehet. Doch wird keine von allen denen Satyrischen Schriften mit, darein, genommen werden, die sich, seit des neulichen Interregni, in Polen, hervorgethan haben. Die ersten Tomi IV. dieser Sammlung hergegen gingen, bis auf den andern Congreß, zu Cambray. Und diese sind, in denen *Actis Erudit. mens. Aug. 1729. Art. 6.* recensiret. Die ersten III. davon kamen, 1728. an 4. Alphab. 6. Bogen, ebenfalls, im Haag, in 8vo. heraus; Und der IV. ibid. 1729. Der V. 1730. u. f. f. In dem IVten stehen besonders die Schwierigkeiten des Spanischen Hofes; über die Präliminar-Puncte; Die Händel derer Engländer und Spanier, über die Flotten derer Engländer; Die Händel, über die Gefangennehmung des Herzogs von Ripperda; Die zum Congreß, zu Cambray, gehörigen Schriften; Ein Supplement derer Acten und Schriften, welche den Beytritt, zum Hannoverischen Tractat, betreffen, und die Schriften, so, zur Ost-Friesländischen Sache gehören, bis auf den 6. Sept. 1728. Man siehet also schon, daraus; Daß, durch diese Collection, die heutige Historie, in ein nicht geringes Licht, gesetzet werde. Ob sich nun schon der Herr Auctor, dabey, keiner Chronologischen Ordnung bedienet; So ersetzet doch diesen Mangel das beygefügte Chronologische Register. Uebrigens gehet mehrgedachte Collection, eigentlich von Ao. 1713. an; Und der Herr Verfasser hatt fast ebenden Endzweck, den, Ao. 1727. Herr Hof-Rath, Johann Jacob Zinke, mit seiner sogenannten Ruhe des itzt lebenden Europä, intendirte; Worinnen, er nemlich alle, seit dem Anfange dieses Jahrhunderts, aufgerichtete Bündnisse, in Teutscher Sprache und in verschiedenen Abtheilungen, zusammen drucken lies; Als welcher auch der Erste gewesen, der, mit solcher seiner Sammlunge derer neuesten Friedens-Schlüsse, den Anfang gemacht. Vid. die Jenaischen Monatlichen Nachrichten, von gel. Leuten und Schriften, *mens. Jul. 1727. Art. 1.* und die Leipz. gel. Zeitt. *de ao. 1728. p. 21.*

(v. 7.) Ermeldten Herrn Auctoris grose Geschicklichkeit und Wissenschaft, in hoc genere studiorum, ist, bereits, unter

bereits 1733. zu Altdorf, ein Werkgen, an 12. Bogen, in 4to. mit Kupfern, heraus, (w. 7.) worinnen er zu behaupten suchet; Daß Diejenigen Unrecht thun, so **Friederichen, den Oesterreicher**, aus der Reihe derer Römischen Könige, ausschliessen und **Ludwig** *IV.* **aus Beyern**, an Jenes Statt, darein setzen; Als welches auch, auf Befehl Sr. Kayserl. Majestät, der P. *Raymundus Duellius*, in einer besondern Piece, die gleichfalls Ao. 1733. zu Nürnberg, in 4to. auf 13. Bogen, herauskam, zu erweisen sich angelegen seyn liesse. (x. 7.) Der Hallische Universitäts-Canz-

unter denen Gelehrten, so, bekannt; Daß sie, gleich, einem jeden gute Hoffnung, von dieser Reichs-Historie, machte, ehe man sie noch, in die Hände, bekam. Derselbe wurde aber eigentlich, durch einen besorglichen Abdruck derer Dictatorum, so ihm seine Auditores, in denen Collegiis der Reichs-Historie, nachgeschrieben, zur Herausgabe besagten Werks, veranlasset; Wie denn, bereits, einige Buchhändler ein, an sich, gebrachtes, geschriebenes Exemplar, ohne sein Wissen und Willen, der Presse untergeben wollten. Dahero edirte er lieber selbst, ob er gleich, auser dem, solches, niemals, zuthun Willens gewesen, das Werk; Nachdem er es, vorhero, nochmals genau übersehen und vollends ausgearbeitet, unter folgendem Titul: Kurzgefaßte und gründliche Teutsche Reichs-Historie, von dem Anfange des Teutschen Reichs, mit König, Ludwigen, dem Teutschen, bis auf den Badenschen Frieden; Wobey, von jeglichem Teutschen Könige und Kayser, ein *Diploma*, mit nöthiger Beurtheilung und Erläuterung, beygesetzet, wie auch dessen Hand-Zeichen, oder *Monogramma*, in Kupfer, genau vorgestellet, wird. Der II. Theil wurde iedoch, da ich dieses schriebe, noch erwartet; Als worinnen, vornemlich die Diplomata sollen befindlich seyn.

(w. 7.) Die Aufschrift lautet also: Voluntarium imperii consortium, inter *Fridericum Austriacum* & *Ludovicum Bavarum*, Augg: ex pacto, de ao. 1325. adstructum. In denen *Actis Academicis*, *Sect. XII. anni 1733. Art. 1.* ist dieses Werkgen recensiret.

(x. 7.) Den Beweis nimmt er, meist, aus Diplomatibus, Chartis und Chronicis MSCtis. Das Werkgen selbst aber hatt er, also, betitult; *Fridericus Pulcher Austriacus*, inter Imperatores Romano-Germanicos, adhuc stat; Quod hisce pagellis probatum it *Raymundus Duellius*, Canonicus Regularis & Bibliothecarius Sand-Hyppolytensis. Vid. die nützlichen und auserlesensten Arbeiten derer Gelehrten, im Reiche, *P. II. Art. 5.* und die *Nova Acta Erud. mens. Aug. 1734. Art. 12.* Es ist jedoch, nachhero, dieser Materie wegen, eine kleine Controvers entstanden; Als darinnen, nur neulich, Ao. 1737. nachbenientes Werk zum Vorschein kam: *Mansueti Petropolitani* Dissert. Epist. ad D. *Raym. Duellium*; Qua voluntarium consortium Imperii, inter *Fridericum Austriacum* & *Ludovicum Bavarum*, à *Jo. Fr. de Baumann*, nuper, adstructum, modeste dijudicatur, in 4to. Aureliani. Und dieses ist eben eine Antwort, auf folgende, eodem anno, edirte Schrift: Voluntarium Imperii Consortium inter *Fridericum Austriacum* & *Ludovicum*

Canzlar, Herr Johann Peter von Ludewig, lies seine so genannte Rechtliche Erläuterung der Reichs-Historie, in Halle, um diese Zeiten, abdrucken; (y. 7.) Und Herr *François Bruys de Serrieres*, Bibliothecarius des Herrn Grafen von Wied, wurde, durch einige Reichs-Fürsten, aufgemuntert, Ao. 1735. eine vollständigere und accuratere Historie von Teutschland, in Französischer Sprache, zu ediren. (z. 7.) Eodem anno, fing man auch eine neue Collection an, welche die Frankfurtische Religions-Handlungen angehet; Davon, der erste Theil, besagten Jahres, in Folio, an 6. Alphabb. 14. Bogen, die Presse verlies. (a. 8.) Nächstdem wurde, 1735. eine historische Beschreibung aller Römisch-Teutschen Kayser, so den Namen, *Carolus*, geführet, zu Wien, in Folio, an 4. Alphabb. 12. Bogen stark, Ihro itzt glorwürdigst regirenden Kayserl. Majestät, an Dero 50sten Geburts-Tage, allerunterthänigst präsentiret. (b. 8.) Auch gehöret, einiger Masen, hierher,

---

Bavarum Augg. quod, ex pacto, de ao. MCCCXXV. adstruxit *Joann. Frider. de Baumann*; Francof. in Fol.

(y. 7.) Es enthält dieselbe nichts anderes, als Dasjenige, was der Herr Auctor seinen Auditoribus, in denen Collegiis, so er, zur Reichs-Historie, bestimmt, nach und nach, über die obgedachte Struvische Einleitung, in die Feder, dictiret; Welches nemlich, wie er selbst, in der Vorrede, bekennet, sein so genannter Fiscal, oder vielmehr Famulus, mit seinem Willen und Wissen, der Presse untergeben; Auser, daß er selbst verschiedene Streit-Schriften, aus denen Hallischen Intelligenz-Zeddeln, so den Herrn Abt, zu Gottwich, und dergleichen betreffen, eingerücket. In denen Dictatis selbst, sucht er sich, bey aller Gelegenheit, an dem sel. Herrn Gundling und Andern, die ihm etwa, einmal, etwas in den Weg geleget, zu revanchiren. Besonders hatt er auch eine weitläuftige Vorrede, darzu, gemacht; Worinnen, er, von denen, bisher, edirten Reichs-Historien und deren Auctoribus, Nachricht gibt und, wiewohl mehrentheils gehäßige, Urtheile fället. Im übrigen ist diese so genannte rechtliche Erläuterung, Ao. 1735. zu Halle, in 8vo. ediret worden.

(z. 7.) Sie sollte, bis 1735. gehen und alle bisherige Historien von Teutschland, so, in Französischer Sprache, geschrieben worden, übertreffen. Alle Frankfurter Messen, wollte der Herr Auctor einen Octav-Band davon zum Vorschein bringen und das ganze Werk, mit 10. solchen Bänden, vollenden. Es ist mir aber unwissend; Ob, bis dato, wirklich was davon vorhanden.

(a. 8.) In dem *LXXXIsten* Theile der Theologischen *Biblioth. Art. 3.* woselbst, dies Werk recensiret worden, findet man ausführliche Nachricht davon.

(b. 8.) Die eigentliche Aufschrift lautet, wie folget: Augusta quinque *Carolorum* Historia, Aug. Imperatori, *Carolo VI.* humillime consecrata, à R. & Ill. D. L. B. *Adamo Patachich de Zajezda*, Croata Carolostadiensi, Collegii Croatici alumno, AA. LL. & Philos. Magistro, dum, sub augustissimis ejusdem auspiciis

her, was, jüngſthin, 1736. der Abt, *de la Baume*, zu Paris, unter dem Titul, *Eloge de la Paix*, ediret hatt. (c. 8.) Von unſerm Herrn *Laurent. Reinhardo*, in Weimar, aber haben wir, Ao. 1737. eine kurz gefaßte Einleitung, in die Teutſche Reichs-Hiſtorie, zum Gebrauch der, auf *Gymnaſiis*, ſtudirenden Jugend, in 8vo. aus Leipzig, bekommen; (d. 8.) Und eine neue Sammlung derer Grund-Geſetze, Friedens-Schlüſſe und Satzungen, hatt uns Herr Gritſch, Ao. 1737. aus Regensb. in 4to. geliefert; Um, dadurch, ſowohl der Reichs-Hiſtorie, als dem Juri Publico, hülfliche Hand zuleiſten. (e. 8.) Ebenderglei-

chen

ſpiciis, poſitiones, ex univerſa Philoſophia, in Univerſitate Viennenſi, publice defenderet, ex prælectionibus P. P. *Franc. Dolfin* S. J. Phil. Doct. & Prof. emeriti ac, p. t. Senioris & Conſiſtorialis, menſ. Sept. Bey jedem Kayſer, werden nemlich, in dem I. Theile, ſeine Geſta privata & togata beſchrieben und, aus denenſelben, Corollaria und Quæſita, in beſondern Capiteln, gezogen; Denen denn ein Caput, de re numaria & diplomatica, folget. Auf eben dieſe Art, ſind, in dem II. Theile, die Geſta bellica, und in dem IIIten die Religioſa, eines jeden Kayſers abgehandelt, auch mit einem Capite, de Incrementis & morbis imperii, beſchloſſen worden.

(c. 8.) Der völlige Titul lautet alſo: Eloge de la paix, ouvrage d'eloquence & de Politique, enrichi de textes de l'ecriture & de notes Hiſtoriques & Chronologiques, touchant les dernieres guerres, depuis 1700. dedié à l'Academie Françoiſe. Das Werk iſt, in II. Theile, abgetheilet, fängt ſich, von der Erhöhung *Philippi V.* auf den Spaniſchen Thron, an und endiget ſich, mit dem Waffen-Stillſtande und denen Friedens-Präliminarien, zwiſchen Frankreich und dem Reiche. Sihe, mit Mehrern, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 84. ſeq.*

(d. 8.) Man rühmet dies Werk; Daß es ganz ordentlich und deutlich geſchrieben und daß auch die Privilegia und Gerechtſame des Oeſterreichiſchen Hauſes ingleichen die Ober-Herrſchaft Kayſerlicher Majeſtät, in Italien, darbey, überall, ſorgfältig bemerket worden. Der Herr Auctor hatt übrigens demſelben ſeine, in reinem Latein, abgefaßte Rede, de forma imperii Germanici Monarchica, quanquam limitata, angehängt; Als welche er, am Geburts-Tage Kayſerlicher Majeſtät, den 1. Octob. 1736. im Weimariſchen Gymnaſio, noch als Con-Rector, gehalten.

(e. 8.) Der I. Theil davon kam, 1737. zu beſagtem Regensburg, an 5. Alphab. und 21. Bogen, heraus: Und der völlige Titul lautet dermaſen: Der auserleſenen Sammlung des Heil. Römiſchen Reichs Grund-Geſetze, Friedens-Schlüſſe und Satzungen, Erſter Theil; Worinnen, ſelbige, nach dem Zuſammenhange derer Materien, mit Beybehaltung der Chronologiſchen Ordnunge, nebſt Beyfügung dienlicher Marginalien, Parallel-Stellen und *Remiſſionum*, auch vollſtändigem Special-Regiſter, vorgeſtellet; Das ganze Werk aber, zum allgemeinen, bevorab Academiſchen, Gebrauche, als ein beſtändiges *Manuale Juris Publici*, zum Drucke, befördert worden, von Johann George Gritſch, R. R. S. Sihe, davon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 269.*

chen intendirte der Hallische bekannte Professor, Herr **Johann Ehrenfried Zschackwitz**, mit seiner sogenannten **Neuesten Grund-Feste des Heil. Röm. Reichs**, welche 1737. zu Halle, in 4to. die Presse verlies. (f. 8.) Von diesem, haben wir, in eben dem 1737sten Jahre, auch eine **Reichs-Historie** erhalten, die ihr Lob verdienet. (g. 8.) Noch eine neue Sammlung, welche die Reichs-Historie concerniret, hatt Herr **D. Johann Wilhelm Hofmann**, in Verlag des Waysenhauses, zu Halle, seit 1736. stückweise, in 4to. zuediren angefangen. (h. 8.) Ja der obgerühmte Herr **Johann Gottfr. von Meiern** gab, Ao. 1737. abermals eine nützliche Collection, zu Leipzig, in II. Theilen, in Fol. heraus, so den letzten, zu Regensburg, errichteten Reichs-Abschied, wodurch insonderheit das Justitz-Wesen, in bessere Ordnung, gebracht worden,

---

(f. 8.) Die Aufschrift heiset, wie folget: Des H. Röm. Teutschen Reichs neueste Grund-Feste; Welche die vornehmsten Reichs-Grundgesetze erkläret und ist, in dem andern Stücke, die Verfassung des Rußischen Reichs auch wie weit selbiges, mit unserm Teutschen Reiche, verbunden, nebst andern Angelegenheiten, in geist- und weltlichen Sachen, so das Teutsche Röm. Reich angehen, enthalten, wobey die disfalls vorkommende bündigste Schriften, so meistens, von denen berühmtesten Publicisten, verfertiget und sonst wenig zu finden, zugleich angeführet werden.

(g. 8.) Sie kam, zu Zerbst, in 8vo. an 3. Alph. unter folgender Aufschrift, heraus: Johann Ehrenfried Zschackwitzens, *Prof. Jur.* und *Histor.* zu Halle, Allerneueste Europäische Staats- und Teutsche Reichs-Historie; Worinnen, die Begebenheiten dieses Welt-Theiles, wie solche, von der Regirunge *Maximiliani I.* bis hieher, in Krieges- und Friedens- und andern Angelegenheiten, sich befunden, hinlänglich vorgestellet, zugleich einige Nachricht, von welchen andern auswärtigen Staaten der Welt, mitgetheilet wird. Weil schon bekannt ist, daß der Herr Auctor gewohnt, seine Sachen freymüthig vorzutragen; So kann man diese gute Eigenschaft, auch von gegenwärtigem Buche, vermuthen. Was merkwürdiges ist übrigens; Daß er, in der Vorrede, von denen, im vorigen Jahrhunderte, herausgegebenen, zur Reichs-Historie, dienlichen Schriften, seine Nachricht ertheilet und ein Verzeichniß derer besten Historicorum, von jedem Staate, beyfüget nichtsweniger seine eigene, bisher, edirte Schriften beniemet.

(h. 8.) Ao. 1737. kam der II. Theil, zum Vorschein. Man findet, davon, einige Nachricht, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 573. seqq.* Es sind dem Werke, öfters, auch ganze Tractate mit einverleibet, und ihm nachbeniemte Aufschrift beygeleget, worden: Sammlung ungedruckter und, zu denen Geschichten auch Staats- und andern Rechten des H. Röm. Reichs, gehöriger Nachrichten, Documenten und Urkunden.

den, nicht wenig erläutert und dahero einem jeden rechtschaffenen Teutschen Juristen fast unentbehrlich seyn wird. (i. 8.) Sonst aber gab, Ao. 1737. Herr **Friedr. Jac. Beyschlag**, zu Halle, in Schwaben, in Fol. eine Historische Erläuterung des bekannten Problematis, heraus; Ob nemlich unter der Regirung Kayfers, *Fridrici II.* auf dem grosen Reichs-Tage, zu Mainz, Ao. 1235. der Reichs-Abschied, zum allerersten Male, in Teutscher Sprache, abgefasset und publiciret worden sey? Eod. & ibid. kam auch seine Mantissa, in Fol. zum Vorschein, continens aliquot Epistolas, de eodem argumento agentes, partim à Rev. Abbate Gottwicensi, *Gothofredo de Beffel*, ad Auctorem, scriptas, partim, ad eundem, ab hoc, exaratas; Und ebenselbigen Jahres, kam, zu Halle, in 8vo. heraus Herrn Prof. **Friedr. Wiedeburgs** Unpartheyische Betrachtungen, über die wichtigsten Begebenheiten und Veränderungen des Teutschen Reichs und Kirchen-Staats, insofern solche, in dem Teutschen Staats- und Kirchen-Rechte, ein Licht geben können, nach Anleitung Herrn B. G. **Struvens** Teutschen Reichs-Historie, angestellet und überall, mit denen nöthigen Beweis-Gründen, unterstützet.

Nun

(i. 8.) Der Hr. Auctor betitelt das Werk, folgender Masen: Acta Comitialia Ratisbonensia publica, oder Regensburgische Reichs-Tags-Handlungen und Geschichte, von denen Jahren *1653.* bis *1654.* Der I. Theil davon kam, die Leipziger Michaelis-Messe, 1737. heraus; Und der II. soll, die Oster-Messe, 1738. folgen. Diesem Werke, hatt der Hr. Auctor auch die Reichs-Deputations-Tags-Acten, zu Frankfurt de an. 1643. und 1644. völlig eingerückt, welche zwey vollständige Commentarios, über die neueste Reichs-Hof-Raths-Ordnunge, ingleichen über die Ordinationem Cameralem enthalten; Als worüber, die Reichs-Deputirten, in ihren vortrefflichen Votis, von Titel, zu Titel, ordentliche Erklärung gemacht und deutlich gezeiget haben, wie die dunkeln Stellen zuverstehen. Nächstdem sind auch die Acta Comitialia des Reichs-Tags, von 1641. so weit sie das Justitz-Wesen betreffen, in diesem Theile, befindlich; Weil, auf besagtem Reichs-Tage, der Grund, zur Verbesserung des Justitz-Wesens, geleget worden. Der Hr. Hof-Rath von Meiern brachte die erste Sammlung, bisher, gedachter Actorum, bereits vor 20. Jahren, zu Giessen, und sodann auch des ehemaligen Wolfenbüttelischen Canzlars, *D.* Schwarzkopfs, völlige Collection an sich. Nichtsweniger erlangte er, durch des, nun, sel. Herrn Hof-Predigers, Joh. Christoph Coleri, Vorschub die Pruschenkischen Acta; Und endlich hatt er auch *D.* Tobiä Gelhafs Sammlung anbey wohl genutzet. Sihe, mit Mehrern, die **Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen**, *de ao. 1737. p. 582. seqq.*

Nun müssen wir auch die neuesten Scriptores verschiedener Provinzien, in Teutschland, kürzlich in Erwegung ziehen. Denn, da, haben wir erstlich, von **Anhalt**, eine Deduction, worinnen, das Recht des Durchlauchtigen Anhaltinischen Hauses, sich Herzoge, zu Sachsen, zu schreiben, mit vielen wohl ausgeführten Historischen Beweisthümern, dargethan worden, Ao. 1733. vom dermaligen Conrectore, am Gymnasio, zu Zerbst, Herr M. **Johann Caspar Thor-Specken**, an 2½. Bogen, in Fol. erhalten. (k. 8.)

Hiernächst schrieb, in Ansehung des Landes, **Bayern**, Herr *Erathus*, eine Defension *Henrici*, des Herzogs in Bayern und Sachsen, des Eidams Kayfers, *Lotharii* und Vaters *Henrici Leonis*, in welcher, derselbe, von dem, ihm, gewöhnlicher Masen, beygelegten, Zunamen des **Stolzen**, s. *Superbi*, befreyet worden. (k. 8. *) Desgleichen hatt ein Unbenannter, *Arnulphum Malum*, wegen verschiedener Beschuldigungen, vertheidiget und erhärtet; Daß er, eben auch mit Unrechte, *Malus* zugenamet worden. (k. 8. †)

Von

(k. 8.) Es war dieses eine Glückwünschungs-Schrift, an dem hohen Geburts-Tage Sr. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit, Herrn Johann Augusten, Fürsten zu Anhalt-Zerbst; Welche der Herr Auctor, der sonst Adjunctus, zu Wittenberg, gewesen, obbesagten Jahres, überreichte.

(k. 8.*) Diese Schutz-Schrift kam, Ao. 1731. zu Wolfenbüttel, in 4to. an 6. Bogen, unter folgender Aufschrift, zum Vorschein: Schediasma Apologeticum, de ficta *Henrici Superbi*, Bajoariæ & Saxoniæ Ducis, superbia ejusdemque vera magnanimitate; *Ottoni*, Episcopo Frisingensi, aliisque, qui eum incaute sectantur, Historicis oppositum, ab *Antonio Uldarico Eratho*, Bavaro.

(k 8. †) Weil man ihm nemlich Schuld gegeben, daß er *Conradum* I. und *Henricum* I. um das Kayserthum bringen wollen, auch daß er die Clöster, an ihren Einkünften, gewaltig geschmälert; So ist ihm, von denen Pfaffen, der Beyname, *Malus*, zugeleget worden. Deswegen, nun hatt ein gewisser Anonymus gedachte doppelte Beschuldigung sowohl, als auch die Fabel, von der gräßlichen Todes-Art dieses Herzogs, sattsam wiederleget und dargegen eine schöne Beschreibung des Zustandes aller Clöster, in Bayern, vor und nach Arnulphs Regierunge, beygefüget; Woraus, klärlich erhellet, daß nicht sowohl dieser Arnulph, als vielmehr der Einfall derer Ungarn, in Bayern, an dem damaligen Verfalle derer Clöster, Schuld gehabt habe. Das Werk kam übrigens, Ao. 1735. zu München, in 4to. unter nachbeniemter Aufschrift, heraus: *Arnulphus* male *Malus* cognominatus, s. Justa defensio, qua *Arnulphi*, Bavariæ Ducis, sereniſſimæ hodiernæ domus Palatino Boicæ indubii stirpis auctoris facta, fata, fama, à veterum æque ac recentiorum scriptorum obtrectationibus, fabu-

Von Brandenburg, haben, bishero, Herr Jung, (l. 8.) der ſel. Johann Paul von Gundling, (m. 8.) Rentſch, (n. 8.) Herr

fabulis & conviciis, vindicantur, complura etiam, ad illorum temporum Hiſtoriam, cum ſacram, tum profanam, pertinentia elucidantur, per Fr. A. C. Auguſtinianum; Typis *Joann. Jac. Voetter*, Statuum Prov. Bav. Typogr. Der Herr Auctor bedienet ſich anbey, ſo viel nur möglich, derer Scriptorum coævorum, und hatt auch, am Ende, alle ſolche Stellen, die, er, zu ſeinem Beweiſe, gebraucht, zuſammen umſtändlich beydrucken laſſen.

(l. 8.) Derſelbe gab, Ao. 1733. zu Onolzbach, in 8vo. an 17. Bogen und einer Genealogiſ. Tabelle, ein Werk heraus, ſo die Streitigkeiten derer Durchlauchtigſten Brandenburgiſch-Fürſtl. Häuſer, in Franken, betrifft. Er hatt das Werk alſo betitelt: Kurze, doch gründliche, Anweiſung, was die *Comicia Burggraviæ*, in Nürnberg, ſey und involvire; Denn, was es, mit der Hoheit des Königl. Land-Gerichts, Burggrafthums, Nürnberg, vor eine eigentliche Beſchaffenheit habe, ſamt einer angehängten Genealogia, von denen Durchlauchtigſten Herrn Burggrafen, aus genuinen *fontibus*, eruirt, von Carl Ferdinand Jung, Fürſt. Brandenburgiſ. Onalzbachiſ. Hof-Rath und *Archivario*. Sonderlich hatt er, darinnen, die Genealogiſ. Ordnung derer alten Nürnbergiſ. Burg-Grafen, aus denen Diplomatibus, dargethan und dererſelben Gerechtſame in ein Licht geſetzet. Nachhero, continuirte er auch dieſe Materie und gab, 1736. eben daſelbſt, an 1. Alph. 5. Bogen, in 8vo. nachbeniemtes Werkgen heraus: Aigentliche und grundhaltende Fortſetzung der bereits angefangenen Genealogie, von denen Durchlauchtigſten Herren Burggrafen, zu Nürnberg, beſondern anitzo vom Herrn Chur-Fürſt, Friedrich I. zu Brandenburg, anfahend und bis auf deſſen glorreichſtes Lebens-Ende, continuirend; Wobey viele, mit exacter Ausführung derer Burg Gräflichen Hoheiten und Landes-Superiorität, wie auch, zu angenehmer Erläuterung der Hiſtorie, angebrachte und, in das *Jus Publicum*, einſchlagende Merkwürdigkeiten vorkommen. Der Herr Auctor führet, darinnen, die beſten Urkunden an und leget die giltigſten Beweiſe, zu demjenigen, bey, was Jacob Paul von Gundling, in ſeiner Hiſtoria *Friderici* I. übergangen.

(m. 8.) Ao. 1733. ſollte nemlich, zu Berlin, an 1. Alphab. 17. Bogen, in 8vo. ſein Leben und Thaten *Friderici II.* Chur-Fürſtens zu Brandenburg, aus denen Archiven, Originalien, Archiviſchen Nachrichten, Diplomatibus, Urkunden, Tractaten, Regiſtern, Briefſchaften und damaligen Auctorn, auf hohen Befehl, abgefaßt, wiederum aufgelegt worden ſeyn. Man hat aber, befunden, daß, allem Anſehen nach, nur das Titul-Blatt umgedruckt worden.

(n. 8.) Es iſt bekannt, daß der ehemalige Hof-Prediger und Profeſſor, zu Bareuth, Johann Wolfgang Rentſch, einen ſo genannten Brandenburgiſchen Cedern-Hayn, Ao. 1682. in 8vo heraus gegeben, der ſeine Liebhaber gefunden. Weil aber, binnen dieſen 50. Jahren, vieles Merkwürdige, in denen Königlich-Preußiſchen und reſp. Chur- und Hochfürſtlichen Brandenburgiſchen Häuſern, vorgefallen. So entſchloß ſich Herr

Herr Christ, (o. 8.) und Herr D. Faßmann, (p. & q. 8.) geschrieben.

Von

George Gottfried Küster, Rector des Gymnasii Fridericiani, zu Berlin, gedachtes Buch, allda, Ao. 1737. in 4to. mit vielen Zusätzen auch sonst, wo es die Noth erfordert, mit seinen Anmerkungen und Verbesserungen, wiederum auflegen zu lassen.

(o. 8) Von dem, haben wir, Ao. 1737. aus Onolzbach, in 4to. folgendes erhalten: Brandenburgische Merkwürdigkeiten, oder Sammlung verschiedener Nachrichten, wodurch, insonderheit die Geschichte des Durchlauchtigsten Hauses, Brandenburg, Onolzbach, erläutert und, mit Münzen, Sigillen und andern noch ungedruckten Urkunden, bestärket werden. Der Herr Verfasser, Gottlieb Paul Christ, welchem des Herrn Marggrafen Hochfürstliche Durchlauchtigkeit bereits vor einigen Jahren, die Aufsicht, über Dero schönes Münz-Cabinet und auserlesene Bibliothec, anvertrauet, fing, zu Anfange des 1737sten Jahres, an, das Erste Stück dieser Sammlung, an 2½. Bogen, zu publiciren. Es soll auch dieselbe, monatlich, mit einem Stücke, continuiret werden. Er will, solcher Gestalt, die Brandenburgische Historie überhaupt erläutern; Besonders aber dasjenige, in ein besseres Licht setzen, was die Historie des Onolzbachischen Hauses angehet. Darbey sollen, wo nicht alle, doch die meisten, Münzen gedachten Hochfürstlichen Cabinets, nach und nach, in Kupferstichen, erscheinen, auch dem Werke zwar keine weitläuftige Lebens-Beschreibungen einverleibet, doch aber nichts übergangen, werden, was, mit der Regirung und denen Lebens-Umständen derer Herren Marggrafen, einige Verwanntschaft hatt; Als da sind: Lebens-Beschreibungen, von Ministern und Räthen, it. Nachrichten, von einheimischen Gelehrten und dergleichen. In diesem ersten Stücke, wird demnach ein Anfang, mit einer kurzen Lebens-Beschreibung des Marggrafens Joachim Ernsts, als des Stamm-Vaters des Durchlauchtigsten Onolzbachischen Hauses, gemacht. Eine vollkommnere und, mit wichtigen Urkunden, bestärkte Historie dieses Fürsten aber haben wir, von dem Herrn Hof-Rath und Archivario, Johann Sigmund Strebeln, nächstens, zu erwarten.

(p. & q. 8.) Derselbe hatt, wie bekannt, das Leben Sr. itzt glorwürdigst regirenden Königl. Majestät, in Preussen, Friedrich Wilhems, Ao. 1736. in 8vo. herausgegeben. Darinnen, nun sind zwar verschiedene Erzehlungen und Urkunden, die ihren Nutzen haben und so man, nicht aller Orten, leichtlich antreffen wird. Aber der Herr Auctor hatt auch viele Dinge mit eingemischet, die sich gar nicht, in das Leben eines so grosen Königes, schicken; Z. E. die Historie, von einem tummen, einfältigen, Schuster-Jungen; Unter Andern, läst er sich auch angelegen seyn, die Preussischen Werbungen, wider auswärtige Raisonnemens, davon, zu vertheidigen. Allein es muß diese seine Lebens-Beschreibung, bey Hofe, zu Berlin, nicht gar zu gnädig seyn aufgenommen worden. Denn man hatt sie, alsobald, durch eine Confiscation, in Preußischen Landen, zu supprimiren gesucht.

Von **Braunschweig und Lüneburg**, aber haben wir, durch Herrn **Pfeffingern**, ein schönes Werk erhalten, (r. & s. 8.) welches denen Braunschweig-Lüneburgischen Landen, zu besonderer Ehre, gereichen kann und, mit grosem Fleis auch guter Einsicht, ausgearbeitet, nichtsweniger mit vielen Gründen, aus denen besten Scribenten, bewiesen und, mit so feinen auserlesenen Urkunden, bereichert, ist, daß man es, vor ein Muster einer wohlgerathenen Historie, ansehen kann.

Von der Grafschaft, **Gleichen**, gab Herr D. **Ernst Salomon Cyprian**, Consistorial-Rath, zum Friedenstein, Ao. 1732. zu Frankf. am Mayn, in 4to. ein Opus postumum des sel. *Casp. Sagittarii* heraus, welches die Historie derer **Grafen von Gleichen**, von ihrem ersten Ursprunge an, bis auf die neuern Zeiten, betrifft. (t. & u. 8.)

Auch

(r. & s. 8.) Der völlige Titul heiset, wie folget; Johann Friedrich Pfeffingers, ehemaligen Königl. Gros-Britannischen Raths und *Inspectoris*, bey der Ritter-Schule, zu Lüneburg, Historie des Braunschweig-Lüneburgisch. Hauses und selbiger Landen, bis auf gegenwärtige Zeiten, mit Beyfügung derer, darinnen, befindlichen Hoch Gräflich-Freyherrlich- und Hoch-Adelichen Geschlechter, Stifter, Clöster, Gerechtsamen derer Städe, Beschaffenheit der Sülze und derselben Soothmeister-Wahl, nebst andern Sonderheiten der Stadt, Lüneburg, und vielen Anmerkungen, aus alten, glaubwürdigen, Urkunden, genau untersucht, beschrieben und, mit einem vollständigen Register, versehen, von dessen Bruders-Sohn, Joh. Friedr. Pfeffingern, *Argent. ICt.* Der Erste Theil davon kam, 1731. an 2. Alph. 18. Bogen, der Andere, 1732. an 3. Alph. 5 Bogen, und der Dritte, 1734. an 3. Alph. 4. Bogen, in 8vo. nebst 2. Genealogischen Tabellen, zu Hamburg, heraus; Und alle 3. sind, in dem *Tomo II. Supplem. ad Nova Acta Erudit. Sect. 10. Art. 5.* recensiret. Es wird, darinnen, die Geschichte dieses hohen Hauses, bis aufs Jahr 1733. vorgestellet und, mit umständlichen, Historischen und Politischen Anmerkungen, erläutert. Sonst ist der Vortrag, in Frag und Antwort, eingerichtet; Die Schreibart aber ziemlich reines Teutsch.

(t. & u.) Es ist das Werk sehr gelehrt vorgetragen und, mit denen bewährtesten historischen Beweisthümern, erläutert. Der völlige Titul aber heiset dermasen: *Casp. Sagittarii*, der heiligen Schrift Doctoris und Historiarum Professoris, zu Jena, auch des Hoch-Fürstlichen Sächsischen Samt-Hauses Historiographi, Historia der Grafschaft, Gleichen, aus unterschiedlichen Fürstlichen, Gräflichen, Freyherrlichen Archiven auch geschriebenen und gedruckten Monumenten, mit Fleis, zusammen getragen, worinnen, viele Kayserliche, Königliche, Fürstliche, Gräfliche, Adeliche Geschlechts- und sehr viele andere, insonderheit aber Thüringische Geschichte erläutert werden, mit nöthigen Kupfern, Stamm-Tafeln und Registern versehen, nunmehro, auf vieler Begehren, aus des sel. *Auctoris Autographo* nebst einem nöthigen Vorbericht, ans Licht gestellet, von Ernst Salomon Cyprian.

Auch so gar von dem Dorfe, Herrwigsdorf, haben wir, Ao. 1737. aus Bautzen, in 4to. eine Chronicke erhalten. (v. 8.)

Wegen Hessen hatt Herr Johann Philipp Kuchenbecker, auf Vorschub und Veranlassung derer beyden Professorum, Herrn D. Estors, zu Giessen, und Herrn Hartmanns, zu Marburg, sich, bereits 1728. angelegen seyn lassen, die Nachrichten und Urkunden, davon, man, zeithero, nicht wenigen Mangel verspüret, zusammlen und stückweise, zu Marburg und Giessen, durch den Druck, bekannt zu machen. (w. 8.)

Von Ober- und Nieder-Lausitz, ist uns, seit 1736. her, aus Bautzen, eine Sammlung der dasigen Historie, stückweise, in 8vo. geliefert worden. (w. 8.*)

Von der Mecklenburgischen Administrations-Sache, haben wir, Ao. 1730. aus Leipzig in Fol. an 14. Bogen, ein Pro-Memoria, oder Gegen-Information, erhalten; Und der Herr von Falkenstein gab, Ao. 1732. zu Nürnberg, eine schöne Beschreibung des alten Nordgau auch andere, dahin, gehörige Schriften, heraus. (x. 8.) Gleichen Endzweck

---

(v. 8.) Die Aufschrift, darvon, lautet also: Friedrich Eckarths Chronica, oder Historische Beschreibung des Dorfes Herrwigsdorfs, bey Zittau, in Oberlausitz, darinnen, viele Merkwürdigkeiten befindlich, 2. Theile.

(w. 8.) Und zwar unter diesem Titul: Analecta Hassiaca; Darinnen, allerhand, zur Hessischen Historie, Jurisprudenz und Literatur, behörige Urkunden, Abhandlungen und Nachrichten, mitgetheilet werden. Die erste Collection kam, Ao. 1728. heraus; Die andere, 1729. Die dritte und vierte, 1730. Die fünfte, 1731. u. s. f. Wie sich denn diese Sammlung bis dato, 1737. auf 10. Theile, beläuft, von deren jedem kurzen Innhalt, sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1729. p. 87. & 608. De ao. 1731. p. 599.* Und *de ao. 1737. p. 581. seqq.*

(w. 8.*) Dis Werk, führet folgende Aufschrift: *Singularia Historico-Literaria*, oder Historische und gelehrte auch andere Merkwürdigkeiten derer beyden Marggrafthümer, Ober- und Nieder-Lausitz; Darinnen, verschiedene, zur Erläuterung der Lausitzischen Staats-Kirchen- und Lehns-Verfassung auch zur Historie, dienliche Nachrichten communiciret werden. Es sind, davon, bereits, XVIII. Stücke vorhanden; Und sie sollen auch, immer, noch continuiret werden.

(x. 8.) Wir haben nemlich, unter Andern, folgendes, aus Nürnberg, Ao. 1732. in Fol. erhalten: *Joannis Henrici de Falckenstein*, Consiliarii Aulici Brandenburgo-Onoldini & Reg. Borussi. Societ. scientiarum Collegæ, Nordgoviæ veteris Delineatio atque, cum suis interjacentibus, pagis, comitatibus, castris, urbibus, oppidis, villis, tempore, in primis medii ævi celebribus, quorumque

zweck hatt Herr Paul Schaudig, Pfarrer, zu Taubach, bey Waſſer-Tru-

rumque maxime, in Diplomatibus, paſſim fit mentio, è vetuſtis ſcriptoribus ac documentis, deſumta deſcriptio. Cui, illuſtrationis ergo, variarum familiarum illuſtrium Nordgavenſium Tabulæ, genealogicæ, cum mappa Geographica accedunt. Ferner iſt, Ao. 1733. zu Frankfurth, am Mayn, in Fol. von eben dieſem Auctore, ein anderes ſchönes Werk, an 6. Alph. und 12. Bogen, ediret worden, welchem der Herr Verfaſſer das *Hodoeporicum Willibaldinum*, oder *S. Willibaldi* Reiſe-Beſchreibung, aus England, durch Gallien, Italien, Neapel, Sicilien, Cypern, bis in Paläſtinam, von dar, wieder zurück, durch Italien, in Teutſchland, als ein *MCST.* aus dem *VIII. Seculo*, mit Anmerkungen und *Lectionibus variantibus*, erläutert und verſehen, am Ende, angefüget hatt. Der völlige Titel ſelbſt lautet alſo: *Joannis Henrici de Falckenſtein*, Conſiliarii & Nobilis Aulici Eichſtettenſis, Codex Diplomaticus antiquitatum Nordgavienſium, ordine Chronologico digeſtus, veterem Nordgaviam, in primis Epiſcopatum Aureatenſem, ab anno fundationis ſuæ, ſeculo nimirum octavo, ad moderna tempora noſtra, dilucidatum ſiſtens, Notis, in cauſis momentoſis ac intellectu difficilioribus, Hiſtoricis, Genealogicis ac Geographicis, paſſim adjectis, cum præfixa veteris Nordgaviæ Mappa Geographica. Accedunt Hodoeporicum Willibaldinum & vitæ Willibaldinæ ſcriptor anonymus, ſimiliter in locis quibusdam mendoſis & obſcuris, emendatior & clarior redditus, nec non, appendicis loco, ſtatuta Dioeceſana Epiſcopatus Eichſtettenſis, una cum Conſilio Germanico & Synodo provinciali Moguntina ultima; Omnia ad fidem autographorum ac aliorum notæ optimæ, vel MSCtorum, vel fide dignorum Codicum collata atque impreſſa. Es ſind, darinnen, 420. Diplomata geſammlet, woraus, der Herr Auctor vornemlich alles dasjenige gezogen, was, zu der Hiſtorie des alten Nordgaus, inſonderheit aber des, bis dato, beynahe ganz und gar unbekannt geweſenen Eichſtädiſchen Biſchoffthums, von Ao. 786. - - 1702. etwas beytragen können; Als von welchem Jahre, das letzte gedachter Diplomatum datiret iſt. Zugleich hatt der vornehme Herr Auctor auch verſchiedene Fehler glücklich zu verbeſſern geſucht, welche *Bruſchius*, *Gretſerus* und *Heislerus*, in ihre Nachrichten, davon, einflieſen laſſen. Sihe, mit Mehrerm, die nützlichen und auserleſenſten Arbeiten derer Gelehrten im Reiche, *P. II. Art. 8.* und die *Nov. Act. Erud. menſ. Nov. 1733. Art. 2.* Ueberdies aber haben wir, von wohlermeldten Herrn von Falkenſtein noch folgendes Werk erhalten: Antiquitates Nordgavienſes, oder Nordgauiſche Alterthümer und Merkwürdigkeiten, aufgeſucht, in der Aureatenſiſchen Kirche, oder Hochfürſtlichen Hoch-Stift, Eichſtäd, worinnen, von dieſes Nordgauiſchen Bißthums Urſprung, wie auch Biſchöfflichen Folge, bis auf itzige Zeit, gehandelt und ſonſt alles dasjenige, was, im Geiſt- und Weltlichen Regiment, in dieſem Landes-Bezirk, von einem Jahrhundert, zum andern, vorgefallen, angeführt, jedes aber, mit vollſtändigem, aus denen bewährteſten Geſchicht-Schreibern, alten Documenten und Urkunden, genommenen Verweis verſehen und, mit

denen

Trudingen, welcher nemlich, Ao. 1737. kund thate; Wie er, bereits, eine Nor-

denen Bildnissen auch Wappen derer Bischöffe und andern Kupferstichen, ausgezieret wird. Erster Theil; Frankf. und Leipz. 1733. *in Fol.* 3. Alphabet 15½. Bogen, nebst einer Land-Charte und 10. Bogen Kupfer; It. Antiquitates Nordgavienses, oder Nordgauische Alterthümer und Merkwürdigkeiten, fortgesetzet, in dem Hochwürdigen Dom-Capitul der Aureatensischen Kirche, oder Hochfürstlichen Hoch Stifts, Eichstäd, worinnen, von demselben überhaupt und denjenigen, bey demselben gestanden und aufgeschwornen Fürstlichen, Gräflichen, Freyherrlichen und Adelichen Familien insonderheit, nächst dem, von denen, in der Eichstädischen Dioces, gelegenen Collegiat-Stiftern, Rural-Decanaten, wie auch Manns- und Frauen-Clöstern und andern mehr gehandelt und diesem eine Staats-Geographie, oder Beschreibung, von denen, zu diesem Bißthume, gehörigen Aemtern, Schlössern, Städen und Märkten, beygefüget wird. Zweyter Theil; Frankf. und Leipz. 1733. 5. Alphabet 10. Bogen. Dieses nun ist die erste ausführliche und gründliche Beschreibung, von einem Erz- oder Bißthum, in Teutschland; Als wovon, mit Mehrerm, können nachgelesen werden, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 634 seqq.* Desgleichen die *Nov. Acta Erudit. mens. Jun. 1734. Art. 4. & mense Jul. ejusd. anni, Art. 3.* Von besagtem Werke, ist jedoch hier, nachfolgendes ganz unterschieden: Johann Heinr. von Falkenstein, Hochfürstl. Brandenburgischen Anspachischen Hof-Raths, und der Königl. Preuß. Societät derer Wissenschaften Mitglieds, Antiquitates & Memorabilia Nordgaviæ veteris, oder Nordgauische Alterthümer und Merkwürdigkeiten, welche Nordgau, in denen grauesten Zeiten, sowol in seinen ältesten Landes-Innwohnern, als Haruden, Sebusiern, Hermundurern, Thüringern, Mariscern, Armalausen, Bayern, Franken und, zum Theil, Sachsen, wie auch deren heidnischem Götzendienste, verehrten Abgöttern, Götzen-Pfaffen, nemlich Druiden, Wahrsagern und Barden, Opfern, Haynen, Tempeln, Altären u. A. m. nachgehends dieser Völker Bekehrung, zur christlichen Religion, durch die, von einem Jahrhundert, zum andern, hieher, gekommenen christlichen Lehrer, welche das Heidenthum, durch eifriges Lehren und Predigen, nach und nach und zwar anfänglich in Norico, Vindelicien und Rhätien, ferner in diesem Landes-Bezirke, ausgerottet und das Christenthum durchgehends gepflanzet haben, bis dieses endlich durch die, auf dem Nordgau, gestifteten Bisthümer, zu Regensburg, Eichstäd und Bamberg, und gehaltenen Concilia völlig bestätiget und bevestiget worden, ausführlich vorstellen. Erster Theil, 1734. 4. Alph. nebst 2. Bogen, Vorrede und 9. Folio Kupfern. Der Unterschied, zwischen diesen beyden wichtigen Büchern, beruhet hauptsächlich, darauf; Daß das letztere mehr in sich fasset; Jenes aber hauptsächlich nur das Stift, Eichstäd, angehet; Ingleichen daß dieses, bis auf die Zeiten, von Christi Geburt, zurückgehet; Jenes hergegen, nur vom Sæculo VIII. anfängt; Ferner, daß dieses den Religions-Zustand obermeldten Landes vornemlich; Jenes aber auch den Politischen mit vorstellet u. s. f. Im übri-

Norgauische Historie, zum Drucke, fertig liegen habe und einen Verleger, darzu, wünsche. (y. 8.)

Von Oesterreich, haben wir ebenfalls verschiedene neue Geschichts-Bücher bekommen; Als wohin, des P. Wagners Historia *Leopoldi* gehöret. (z. 8.) Ao. 1733. lies auch Herr Hof-Rath, Struv, zu Jena, in 4to. auf 7. Bogen, einen Discurs, von der Successione feminea, in regna & provincias Austriacas, in Lateinischer Sprache, wiewohl

übrigen soll dieses Werk, in Allem, aus IV. Theilen, bestehen und, mit vielen prächtigen Kupfern, ausgezieret werden. Es ist auch, darauf, Pränumeration angenommen worden; Und den kurzen Innhalt eines jeden Theils sihe, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 405. seqq.* Der Erste Theil ist, auch in denen *Nov. Act. Erud. mens. Octob 1734. Art. 3.* ausführlich recensiret. Sonst hatt der Hr. Auctor, schon, einen Adversarium, deswegen, bekommen; Allermasen, Ao. 1735. zu Nürnberg, in 8vo. an 4. B. nachbenemte Piece, ediret wurde: Kurze, jedoch gründliche Ausführung; Daß die Reichs-Stad, Nördlingen, in Schwaben, nicht erst Ao. 1251. zur Reichs-Immedietät, gelanget, wie, bishero und jüngsthin, von Tit. Herrn Hof-Rath von Falkenstein, in der 2ten Nachlese seiner *Antiquitatum Nordgaviensium*, davor, gehalten worden, mit einigen, noch nie, zum Vorschein gebrachten alten Urkunden. Endlich notificirte der Herr von Falkenstein auch, Ao. 1736. Wie er, im Begriff, sey, Nordgaviam Nobilem, oder das Adeliche Nordgau, zum Drucke zu befördern; Darinnen, er, sowohl alte und ausgestorbene, als, noch itzo, blühende adeliche Geschlechter, anführen, ihre Historie, aus denen Alterthümern, aufsuchen und die Folge ihrer Abstammung, meistens, aus niemals gedruckten MSCten und andern tüchtigen Nachrichten, erweisen, jeder Familie Wappen, darzu, stechen lassen und es, so, glaubwürdig und vollständig einrichten will, daß es, bey Aufschwerung derer Ahnen, auf hohen Erz- und Dom-Stiftern, ingleichen bey Empfahung derer Ritter-Orden, eine völlige Probe der Stifts- und Rittermäsigkeit abgeben kann. Und dieses Werk sollte ebenfalls einige Tomos, in Fol. ausmachen, dem andern Bande auch eine grose Land-Charte beygefüget, zu Erfurt, aber, auf Pränumeration, verleget, werden.

(y. 8.) Ausführliche Nachricht, von der Einrichtung und dem besondern Innhalte dieses Werks, sihe, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 608. seqq.*

(z. 8.) Dis Buch ist, in 2. Bänden, in Fol. zu Augsburg, herausgekommen; Und zwar der II. Theil, Ao. 1731. an 8. Alph. 21. Bogen, unter folgender Aufschrift: Historia *Leopoldi Magni*, Cæsaris Augusti, auctore *Francisco Wagner*, Societatis *Jesu* Sacerdote. Es ist dis ganze Werk, mit denen schönsten und curieusesten Nachrichten, angefüllet auch alle Umstände, so sich, in dieses Kaysers Regirunge, zugetragen, sind auf das genaueste angeführet. In denen *Nov. Act. Erudit. mens. Jan. 1733. Art. 3.* wie auch in denen Teutschen *Act. Erudit. P. CLXX. Art. 1.* findet man den II. Theil recensiret; Und dem Mo-

wiewohl ohne seinen Namen, abdrucken. (a. 9.) Eodem anno, wurde ferner, aus Presburg, notificiret; Wie Herr **Gerhard Cornelius von der Driesch**, Sr. Kayserl. Majestät und Sr. Erz-Bischöfl. Durchl. von Gran Rath, ein sehr kostbares und prächtiges Werk von 5. Folianten, besitze, darüber, der Auctor, Graf *Theodor Amade* **von** *Amanden*, ganzer 36. Jahre, von Ao. 1680. bis 1716. gearbeitet und doch damit nicht fertig werden können; Indem ein Gewisser, *Peregrinus à Tergesto* genannt, den Ersten Theil noch, aus ermeldten Verfassers MS. und nach seiner Vorschrift, vollends ausgefertiget. Man hatt dieses sehr kostbare Werk ebenfalls, zum Verlage, offeriret. (b. 9.) Hiernächst schrieb Herr Hertenstein,

---

nat, Novembr. derer Lateinischen *Act. Erud. de ao. 1734. Art. 11.* ist bereits eine kleine Schrift einverleibet, darinnen, diese Historie, wegen gewisser Puncte, refutiret wird. Es führet dieselbe nachbeniemten Titel: Observatio Anonymi, de P. *Francisci Wagneri*, S. J. narratione, qua *Ludovici XIV.* Gallorum regis, statuam, Lutetiæ Parisiorum, in foro victoriarum (Place de victoires) positam, obiter describit, in Historia *Leopoldi Magni*, *Tom. II. p. 63.*

(a. 9.) Weil dieser Discurs, bey Gelegenheit der, Anno. 1724. abgefasten Pragmatischen Sanction, entworfen worden; So hatt diese selbst der Herr Auctor wie auch das Privilegium Kayfers, *Friderici I.* de ao. 1156. am Ende, beygefüget; Als worinnen, Oesterreich, aus einem Marggrafthum, zu einem Herzogthume, gemacht wird, das, im Falle, da männliche Erben mangeln, auch auf das weibliche Geschlechte, vererbet werden könne. Die angenommenen Sätze sind übrigens, sowol aus Urkunden, als aus dem Zusammenhange der Historie und aus tüchtigen Exempeln, bewiesen.

(b. 9.) Der Herr Auctor hatt, darinnen, überhaupt gewiesen; Daß das Haus, Oesterreich, von denen alten Königen derer Sicambrer, Franken und Austrasier, von *Marcomiro* an, bis auf *Leopoldum I.* in nicht unterbrochener Reihe, abstamme. Sonst ist das Werk, mit sehr vielen Genealogischen Tabellen und beynahe an die 10000. Wappen, versehen, die alle, mit ihren Farben und Metallen, aufs sauberste und accurateste, gemahlet; So, daß es was recht Königliches, ja Kayserliches, ist. Und man wundert sich nur, wie es, nach Ungarn, gekommen. Mehrere Nachricht davon sihe, in denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 4. seq.* Inzwischen aber können auch die, hierbey, beniemten Titul den Innhalt eines jeden Tomi, einiger Masen anzeigen; Als: *Tomus I.* Augusta Genesis prisca origine regia suprema Archiducali & Ducali dominatione, Sicambro-Franco Austrasio-Austriaca, Sacra Majestate Augustissimi & invictissimi *Caroli*, nati Archi-Ducis Austriæ, Romanorum Imperatoris VI. Hispaniarum, Hungariæ & Bohemiæ, Regis &c. Regio-Cæsarea majorum suorum Romanorum Imperatorum plurium ac variorum regum, S. R. I. Electorum, Archi-Ducum, Ducum, Principum ac Heroum Majestate, Serenitate ac celsitudine eorumque Historia, decorata studio & opera *Theodori Amade*, Equit. & Comit. *de Anaden*, Abbatis S. Mariæ de Castro Carino, Commenda-

tenſtein, von des Hauſes, Oeſterreich, Fürſtenthume, in Schwaben, Etwas. (c. 9.) Ao. 1734. wurde auch ein, dem äuſerlichen Anſehen nach, gar nützliches Werk, die Oeſterreichiſche Hiſtorie, betreffende, zum Drucke, angeboten. Ob es aber einen Verleger gefunden, iſt mir, zur Zeit, noch unbewuſt. (d. 9.) Von dem Hofe, zu Wien, inſonderheit aber, hatt

mendatoris S. Marthæ Lignacenſis, Ord. S. Joannis de Jeruſal. Melitens, Dynaſtæ de Oſterwald, Heerburgh &c. Per *Henricum Antonium Peregrini à Tergeſto*, collecta, Venetiis, anno ſalutis 1716. *Tomus II.* Hergegen iſt alſo betitelt: Auſtriæ gloria Auguſta, in ſacro Romano imperio, fundata, per innumeros Romanorum imperatores eorumque filios principes, natos Archi-Duces Auſtriæ, plurimis eisque maximis regnis auctos, de patre, in filium ſuccincte deducta, æternitatis æmula, in imperio, perennans. Per *Theodorum Amade*, Equit. & Comit. *de Amaden*, Abbatem &c. Venetiis Anno ſalut. 1694. *Tomus III.* Sol Auſtriacus, ſive Auguſtiſſima Domus Auſtriaca, omnium regum ac principum parens Reges & Italiæ principes exhibens, Hiſtorice & Genealogice; Cum propriis familiarum gentilitiis armorum Teſſeris adumbrata, ſtudio & opera *Theodori Amade*, Equit. Comit. *de Amaden*, Abbatis &c. Venetiis, Anno ſalut. 1698. *Tomus IV.* Probatio probationum, natalium Auguſtiſſimi & invictiſſimi *Leopoldi*, Romanorum Imperatoris, Hungariæ & Bohemiæ regis &c. Hiſtorice, Chronologice & Genealogice, cum propriis familiarum Gentilitiis Teſſeris, deducta, per *Theodorum Amade*, Equit. Comit. *de Amaden*, Abbatem S. Mariæ &c. Venetiis, Ao. *Chriſti* 1680. *Tomus V.* Probatio probationum natalium Auguſtiſſimæ & clementiſſimæ *Eleonoræ*, Romanorum Imperatricis, Ungariæ & Bohemiæ regi-

næ &c. Hiſtorice, Chronologice & Genealogice, cum propriis familiarum gentilitiis Teſſeris deducta, per *Theodorum Amade*, Equit. & Comit. *de Amaden*, Abbatem &c. Venetiis, anno *Chriſti* 1680.

(c. 9.) Siehe *Tom. I. Supplemm. ad Nova Acta Erudit. Sect. III. Art. II*; Allwo, es eigentlich folgende Aufſchrift führet: De Sereniſſimæ domus Auſtriacæ principatu, in Suevia, Obſervatio Hiſtorica *Ludov. Bartholom. Hertenſteinii*, J. U. Licent. Ulma-Suevi.

(d. 9.) Der ganze Titul ſollte alſo lauten: *Germania Princeps*, oder Neueſtes Oeſterreich; Darinnen, von denen Regenten dieſes Landes; Von der Anzahl derer Provinzen, welche, unter Oeſterreich, ſtehen: Von denen Foderungen Oeſterreichs, auf andere Lande; Von denen Vorrechten derer Oeſterreichiſchen Herren, vor andern Souverainen; Von der Eigenſchaft derer Oeſterreichiſchen Lande; Von denen Oeſterreichiſchen Bücher-Schreibern; Von denen Oeſterreichiſchen Wappen; Von denen Prätenſionen des Kayſers, auf das Gros-Herzogthum, Florenz; Von denen Rechten derer Oeſterreichiſchen Kayſer, auf Parma und Piacenza; Herrn *Sebaſt.* von *Zuerini* Hand-Büchlein, vor groſe Leute, und *Franz* von *Guicciardino* güldenes Löffelgen, wie ein jeder, in Oeſterreich und in denen Teutſchen und Italieniſchen Reſidenzen, ſein Glück machen ſolle; Briefe, von einem treugeſinnten Oeſterreicher, *Franz*

hatt man, Ao. 1735. aus Paris, in 4to. ein Werk erhalten, darinnen, unter Andern, auch von dem letztern Kriege des Hauses, Oesterreich, mit Spanien und Frankreich, Nachricht ertheilet wird. (e. 9.) Uebrigens ist der schon obgedachte fleisige Herr *Raymundus Duellius*, Canonic. Regular. St. August. und Bibliothecarius Sand-Hyppolytensis, im Begriff, seine Antiquitates Germanicas, præsertim Austriacas, abdrucken zu lassen. Es werden selbige, eine Collection qusmachen, die zwar, in einigen Stücken, mit des P. *Hieron. Pez* seiner, übereinkommt, aber auch Viel Mehrers in sich enthält, oder doch wenigstens viel verbesserter und, aus richtigern MStis, diejenigen Stücke, so, bereits, gedruckt sind, darstellen soll. Das Allermeiste davon ist jedoch, bishero, nur noch im MS. gewesen. Endlich kam auch, (f. 9.) Ao. 1736. der

von *Guicciardino;* Des Mönchen, *Remigius*, sittliche Betrachtung Griechischer und Italienischer Geschichte; Von dem Schreiben des Kayfers, aus Oesterreich, Carl V. darinnen, er Ludwigen, Pfalz-Grafen am Rhein, zum Vicario gemacht, vorgetragen wird und dabey auch eine schöne Einleitung und Register zu finden ist. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1734. p. 687. seq.*

(e. 9.) Die Aufschrift heiset eigentlich also: Avis des interessée, sur les derniers ecrits, publiez, par les Cours, de Vienne & de Madrid, au sujet de la guerre presente, avec quelques Observations de Droit, sur l'Article V. de la Quadruple Alliance & le Supplement; Au Recueil des Pieces citées, dans la Reponse de la Cour de Vienne, ou l'on trouvera les Pieces, que la meme Cour a jugé à propos de ne pas exposer au public.

(f. 9.) Ermeldter Herr Auctor lies denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1736. p. 18. seqq.* sub Art. St. Poelden, einen Aufsatz derer Schriften einrücken, die er, in gedachte seine Antiquitates, zu bringen entschlossen ist. Weil nun die meisten dererselben denen Wenigsten bekannt sind; So habe vor nützlich erachtet, einen kurzen Auszug, daraus, deme, hier, beyzufügen; Und sollen demnach folgende Werke mehr gedachter Collection einverleibet werden: 1) Chronicon Austriacum. 2) Annales Garstenses. Diese sind ganz, aus einem MS. des Ortes, genommen, fangen sich also an: MC. Urbanus Papa moritur, und endigen sich: MCCCCX. maximum bellum per *Uladislaum.* 3) Chronicon Sec. XV. aus einem Garstenschen MSCT. Es gehet, von Ao. 1454. bis 1467. 4) Appendix, ad Chronicon Hagenianum. Dieses wird, itzo, zum ersten Male, ex MS. Lunælacensi, heraus gegeben. 5) Chronicon Austriacum, aus einem MS. in der Wurmbrandischen Bibliothec. Es fängt sich also an: Da von Christes geburt ergangen ware, 1025. Jahr, Chunig Cunrad &c. und schlieset, 1283. Chunig Rudolf macht &c. 6) Chronicon MS. Dieses fängt an: Pipinus, auctoritate Stephani, und schlieset: Gregorius vero, postquam se stare non posse &c. 7) Chronicon, de Marchionibus Orient. vid. Austriæ. Aus einem MS. so sich dermasen anfängt:

V. Theil derer Helden-Thaten des groſen Feld-Herrn, *Eugenii*, Herzogs von

Marchia Auſtriæ quondam terra &c. und ſchlieſet: Ipſe Albertus Rom. Rex occiditur tandem &c. 8.) *Kiliani Leib*, Prioris Rebdorf. Annales ſui temporis, von Ao. 1502. bis 1594. Dieſe kommen, itzt, auch zum erſten, aus des Herrn Herausgebers Vorrathe, an das Licht. 9.) Necrologium antiquum Diezzenſe, ex MS. 10.) Necrologium, ex chartis emortualibus totius Ord. Carthuſiani, ex MS. 11.) Necrologium Minoritarum, ad S. crucem Viennæ. In dieſen Necrologiis, werden die Sterbens-Tage und Jahre Fürſtlicher und anderer Standes-Perſonen, faſt durch ganz Europa, angezeiget. 12.) Catalogus regum Hungariæ. Dieſer fängt an: Primus ingreſſus Hunnorum, ex Scitia, und endiget ſich: *Matthias*, rex. 13.) Privilegia & ſtatuta antiquæ Stiriæ, aus einem MS. der Wurmbrandiſchen Bibliothec. 14.) Johann Enenkel Fürſtenbuch, von Oeſterreich und Steyr, de *ao.* 1230. Es iſt, aus einem Pergamentnen Cod. Hartm. Enenkels abgeſchrieben und mit Megiſers ſehr raren Ausgabe, zuſammen gehalten worden. 15.) Chartæ Pollinganæ, ex rotula antiquiſſima, ex MS. 16.) Codex traditionum Monaſterii Ranshovienſis, ex MS. 17.) Continuatio Chronici Reicherſpergenſis; Aus einem MS. vermehrter und verbeſſerter, als alle, bisher, gedruckte Ausgaben 18.) Chronicon, ex Cod. Membr. Scheſtarienſi. Es fängt an: MXCII. Expeditio, ad Iheruſalem, und ſchlieſet: MCCXLVII. divina in Bavaria, per totam poteſtatem Ducis &c. 19.) Ein anderes, aus eben demſelben Cod. Dies fängt an: A. D. MCCXV. Rex, *Fridericus* Aquisgrani &c. und ſchlieſet: A. D. MCCLXII. F. *Bertholdus*, de ordine P. Minorum, ex MS. 20.) Ein anderes, eben daher, fängt an: 1180. *Otacher*, Marchio Styriæ, fit Dux &c. Schlieſet, 1395. Comes Mediolanenſis, ex MS. 21.) *Ulrici Kriegii* Chronicon Tigurinum, ex MS. 22.) Statuta & privilegia Univerſitatis Viennenſ. partim ex autogr. deſcripta 23.) Roſetum, i. e. Gynecæum *Annæ* Rom. Reg. Es werden, darinne, die Adelichen Frauenzimmer, welche ihr aufgewartet haben, erzehlet und ihrer Gemahle Namen angeführet. Die Genealogien des 16. Jahrhunderts können, daraus, ſehr wohl ergänzet werden. 24.) Tractatus concordiæ, inter *Fridericum*, Imp. & *Matthiam*, Reg. Ungar. 1464. aus einem MS. 25.) Antiquitates Seynenſes. Dieſe fangen an: Lectori Salutem: Oppiduli, ſive Caſtelli, ut olim florentibus Seynenſium Comitum rebus non incelebris &c. Sie ſind, Ao. 1684. verfertiget und werden, aus dem MS. gedruckt werden. 26.) Monumenta Sepulcralia, die, im Cloſter, zum H. Creutz, in Nieder-Oeſterreich, zu ſehen ſind. 27.) Diplomatarium, i. e. Bullæ, Privilegia, chartæ fundat. Epiſtolæ Hiſtorici argumenti Sec. minimum XV. ex MS. 28.) *Valent. Prevenhucher* Hiſtoria Comitum & Ducum Styriæ, ex Hiſtoria, MS. & Diplom. 29.) Ej. Hiſtoria Auſtr. ſuper. & Catalogus Capitaneorum, ex Hiſt. MS. & Diplom. 30.) Ej. Caſtrum Styrenſe, ex Hiſt. MS. & Dipl. 31.) Genealogia Baronum *de Polheim* ex Hiſt. MS. & Dipl. Dis kommt, itzo, zum erſten Male heraus: 32.) *Maximiliani*, Ducis Bavariæ, expeditionis, in utramque Auſtriam & Bohemiam, Ephemeris. 33.) *Nic. Mamerani* deſcriptio familiæ totius aulæ Cæſareæ, in Comitiis Auguſt. 1547. & 1548.

von Savoyen und Kayserl. General-Lieutenants, mit vielen Kupfern, in 8vo. zu Nürnberg, heraus. (g. 9.)

Von *Francia Orientali*, hatt der berühmte Würzburgische Geheimte Rath, Herr Johann George von Eccard, ein schönes Werk hinterlassen, so, Ao. 1731. zu Hannover, in Tomis II. in Fol. abgedruckt worden. (h. 9.) Nun ist dies zwar ein Opus postumum; Aber doch, von dem Auctore selbst, noch, völlig ausgearbeitet worden.

Wegen **Ost-Friesland**, hatt man, Ao. 1732. zu Aurich, in 8vo. des sonst bekannten Historici, *Ubbonis Emmii* Tractat, de Statu reipublicæ & Ecclesiæ, in Frisia Orientali, ins Teutsche, übersetzet und, mit

---

(g. 9.) Ich rechne dies Buch um deswillen mit, hieher; Weil die Thaten dieses Helden in Diensten des glorwürdigsten Hauses, Oesterreich, geschehen. Sonst haben wir auch, Ao. 1737. aus Nürnb. in 8vo. **Sonderbare Nachrichten, von dem ruhmwürdigen Leben und Thaten des grosen Feld-Herrn Eugenii, Herzogs von Savoyen und Piemont, nebst dessen wahren Bildnisse und 2. accuraten Rissen, von denen letzten Belägerungen Kehl und Philippsburg, erhalten.** Dieses aber ist, von folgendem, so ebenfalls, 1737. zu Nürnb. in 8vo. herausgekommen, wohl zu unterscheiden; *Eugenius, numis illustratus*; D. i. Leben und Thaten des grosen und siegreichen Prinzens, Eugenii, worinnen, dessen grose Kriege, Siege und Helden-Thaten, bis an sein Ende, aus bewährten Urkunden und Nachrichten, mit unpartheyischer Feder, entworfen und, durch die, darauf, geprägte Münzen, erläutert werden, mit Kupfern.

(h. 9.) **Und zwar unter dem Titul: Commentarii, de rebus Franciæ Orientalis & Episcopatus Wiirceburgensis; In quibus, regum & imperatorum Franciæ veteris Germaniæque, Episcoporum Wurceburgensium & Ducum Franciæ Orientalis gesta, ex scriptoribus coævis, Bullis & Diplomatibus genuinis, Sigillis, numis, gemmis, veteribus picturis monumentisque aliis, exponuntur & figuris æri incisis illustrantur.** Der Tomus I. ist 11. Alph. mit 6. Kupfern, und, in denen *Nov. Act. Erud. mens. April. 1732. sub Art. 1.* gleichwie Tomus II. an 11. Alph. 18. Bogen und verschiedenen Kupfern, *mens. Jun. ejusd. anni, Art. 2.* Alle beyde Tomi aber, sind, in dem CLXIV. Theile derer Teutschen *Act. Erud. sub Art. 1.* recensiret. Unter Andern, handelt dieses Werk auch, von denen Fränkischen und Teutschen Königen und Kaysern. Besonders begreift es viel Denkwürdiges, von dem Herzogthum, Franken, und ist, mit einem Schatz auserlesener, noch nie, zum Vorschein gekommener alter Urkunden, sonderlich aus dem mittlern Ævo, angefüllet. Hr. Hermann Ulrich von Lingen hergegen hatt, in dem III. Theile seiner kleinen Teutschen Schriften, *Art. II.* einige, in obgedachten Commentariis, vorgetragene und irrig ausgelegte Inscriptiones anders erkläret.

mit einer umſtändlichen Vorrede und Anmerkungen abgedruckt. (i. 9.) Von eben dieſem Auctore, kam, 1732. ein Werk, zu Gröningen, an 4. Alph. 23. Bogen, in 4to. heraus, ſo, bishero, nur im MS. herumgegangen und auf deſſen Edition, ſehr begierig gewartet worden; Indem es die neuere Hiſtorie von Oſt-Friesland, vornemlich die Streitigkeit des Grafen von Oſt-Friesland, mit denen Ständen, ingleichen der Grafſchaft, der Stad, Emden, ausführlich erzehlet. (i. 9.*) Und endlich gehören auch Herrn Hof-Predigers, **Johann Friedr. Bertrams**, Parerga Oſt Frifica, annoch hierher. (i. 9.†)

Zur

(i. 9.) Der Auctor dieſer Ueberſetzung iſt derjenige, welcher, Ao. 1720. die Oſt-Frieſiſche Hiſtorie und Landes-Verfaſſung, *in Tomis II. in Fol.* edirte; Nemlich der Hr. Canzlar, Brenneyſen, der aber, nunmehro neulich, geſtorben. In denen gegenwärtigen Anmerkungen, iſt abermals, mit Mehrerm, dargethan worden; Wie obermeldter *Emmius*, aus einem bittern Gemüthe, zum Nachtheil des damaligen Hochgräflichen, itzt, Hoch-Fürſtl. Oſt-Friesländiſchen Hauſes, Vieles, oft, wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen, hingeſchrieben; Mithin auch, in, oben, ermeldtem ſeinem Tractate, die Oſt-Friſiſche Verfaſſung ganz verkehrt vorgeſtellet habe. Solchergeſtalt können ſich, bey der, itzo, in Bewegung ſtehenden Oſt-Frieslandiſchen Sache, die Liebhaber des Juris Publici ſingularum provinciarum Germaniæ aus dieſen Anmerkungen, zuverläßig und gründlich unterrichten; zumal da die nöthigen Oſt-Friſiſchen Landes-Geſetze, darinnen, angeführet ſind. Conf. die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 757. ſeq.*

(i. 9.*) Der völlige Titul davon lautet, wie folget: *Ubbonis Emmii*, viri, olim. longe celeberrimi, Hiſtoria noſtri temporis, in qua, duplex controverſia, altera, inter Comitem Friſiæ Orientalis & Civitatem Emdanam ſeparatim, altera, inter Comitem & Comitatus ordines, in quibus Emdani quoque ſunt, ab ipſa origine, accurate exponitur. Opus poſthumum, diu deſideratum, nunc primum, ex MS. evulgatum. Der Auctor iſt aber, darüber, geſtorben, ehe, ers völlig überſehen und ausbeſſern können; Dahero es ſeinen übrigen Schriften nicht gleich kommt. Eine ausführliche Recenſion davon ſihe, *in Nov. Act. Erud. de ao. 1732. menſ. Octobr. Art. 2.* Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 414.*

(i. 9.†) Es ſind dieſelben, Ao. 1735. in Bremen, in 8vo. unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein gekommen: *Jo. Frider. Bertrami*, Theologi, in Aula Oſtfriſica, Parerga Oſtfriſica; Qvibus continentur Diſſertationes, de rerum, in Eccleſia & Republica Friſiæ Orientalis, geſtarum, Scriptoribus. Accedit Satura Obſervationum, ad Hiſtoriam Friſiæ Orientalis & Eccleſiaſticam & Literariam, ſpectantium. Der Hr. Auctor, deſſen fleißige und gelehrte Feder bekannt iſt, hatt, darinnen, unter Andern, auch von verſchiedenen Scribenten der Oſt-Friſiſchen Chronographie, Geographie, Genealogie und Hiſtorie; Beſonders aber, von dem, Ao. 1734. den 22. Sept.

im

Zur Pommerischen Historie, hatt Herr D. *Franciscus Wokenius*, P.P. Ord. Ling. Orientt. zu Wittenberg, einen Beytrag, Ao. 1732. zu Leipzig, in 4to. auf 1. Alph. 10½. Bogen herausgegeben. (k. 9.) Besonders haben wir auch, von der Stad, Jomsburg, eine Beschreibung, auf 4. Bogen, in 4to. vom Herrn Albrecht George Schwarzen, Prof. Eloqu. zu Gripswalde, Ao. 1735. erhalten. (l. 9.) Ebenderselbe hatt, eodem anno, zu Greiphswalde, eine Einleitung, zu einer Pommerisch-Rügianischen Dörfer-Historie; (m. 9.) Desgleichen eine Rügianische Grentz-Historie, (n. 9.) ediret; Dererjenigen Schriften, vorizo,

im 65. Jahre seines Alters, verstorbenen Ost-Frisischen Geheimten Rath, Canzlar und Präsidenten derer Collegien, Herrn *Ennone Rudolpho Brenneysen*, wie auch von dem alt Friesischen Worte, Saghs, gute Nachricht gegeben; Als welches letztere nemlich ein Schwerd bedeutet und, davon, also der Hr. Auctor den Namen derer Sachsen herleitet. Sihe, mit Mehrerm, die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 530. seqq.*

(k. 9.) Die Aufschrift heist auch also: Beytrag, zur Pommerischen Historie, mehrentheils, aus geschriebenen Urkunden und Jahr-Büchern, zusammen getragen. Und diese Nachrichten sind allerdings, so, beschaffen, daß der Pommerischen Historie kein geringes Licht, dadurch, angezündet wird. Indem, sowohl die Kirchen- als gelehrten Sachen des Landes, daraus, erläutert werden können.

(l. 9.) Es ist dieses eine Stad, die, nach ihrem Untergange, fast ganz, in Vergessenheit, gerathen. Der Herr Auctor aber nennet das, davon, geschriebene Buch Commentationem Critico-Historicam, de Jomsburgo, Pomeraniæ Vandalo-Slavicæ inclito oppido. Sihe, mit Mehrerm, davon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno. 1735. p. 783. seq.*

(m. 9.) Diese hatt er, aus einem grosen Vorrathe, von alten Urkunden und Briefschaften, geschrieben; Also alles dasjenige, was eine jede Dorfschaft, im Lande, oder auch einzelne Land-Güther, angehet, fleisig zusammen getragen. Er will dis, zur Geographie, gar nützliche Werk, stückweise, ediren; Und der erste, bereits vorhandene, Versuch handelt demnach, von dem Lehn- und Ritter-Guthe, Ludwigsburg, auf 4½. Bogen, in 4to.

(n. 9.) Davon, sihe bereits die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1727. p. 891.* und *de ao. 1729. p. 310. seqq.* Sie kam, schon, 1727. zu Greifswalde, in 4to. an 1. Alphabet 6. Bogen, mit einem Specimine Diplomatum Rugianorum, heraus. Auch haben wir, überdis, von diesem Auctore, Ao. 1734. aus Greifswalde, in 4to. an 14. Bogen, erhalten, einen Historischen Bericht, vom Ursprunge der Stad, Greifswalde, und dem Zustande derselben, so lange sie sich, unter ihrem Stifter, dem Abte und Closter, zu Eldenau, befunden. Ao. 1733. den 11. Decemb. in einer feyerlichen Begehung des, in eben diesem Jahre, erfülleten 500. jährigen Alters der Stad, gehaltenen öffentlichen Rede, mehrentheils, aus urkundlichen Beweisthümern, vorgetragen und darnächst, auf Begehren, mit verschie-

itzo, nicht zugedenken, die er, noch, unter der Feder und, grösten Theils, ausgearbeitet, hatt. (o. 9.) Nichtsweniger publicirte, Ao. 1730. der damalige Con-Rector, bey der Schule, zu Cöslin, Herr **Johann David Jänicke**, verschiedene Programmata, so die Pommerische Historie concerniren. (p. 9.)

Was hiernächst **Sachsen** und besonders das, darzu, gehörige **Meisner-Land** betrifft, so haben wir ebenfalls eine grose Menge neuer Schriften; Als da sind: Des Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Historiographi wie auch Mitglieds der Königl. Preuß. Societät derer Wissenschaften, zu Berlin, Herrn M. **Johann Gottlob Horns**, nützliche Sammlungen, zu einer historischen Hand-Bibliothec, von Sachsen, und dessen incorporirten Landen. (q. 9.) Fast gleichen Endzweck haben

schiedenen historischen Anmerkungen, vermehrt heraus gegeben; samt des Herrn Auctoris vorläufiger Verkündigungs- und Einladungs-Schrift, von dem Alter und Ursprunge derer Teutschen Städe insgemein, wie auch der Pommerschen und Rügianischen insonderheit.

(o. 9.) Als da sind die Sammlung Pommerischer und Rügianischer Urkunden; Rügianisch-Pommerische Lehns-Historie; Einleitung, in die Pommerische und Rügianische Historie &c. Vid. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 785.* Sonst haben wir, sonderlich von Rügen, sehr wenig Historische Sachen; Auser einige kleine Sachen, von Barthold Krackewitzen, *Christoph. Lemmio* und Heinrich Wacherods geschriebener Rügischen Chronicke.

(p. 9.) Z. E. de antiqua Pomeranorum fide, vulgo von der alten Pommerischen Treue und Redlichkeit, Stargard, 2. Bogen; Ferner: Tractatus, de nobilitate Pomeraniæ, arte & marte inclita, ibid 5. Bogen.

(q. 9.) Dieses Werk ist, bishero, stückweise, ediret worden und mir, davon, der VIII. Theil, seit 1733. bekannt' Der I. und II. kamen, 1728. zu Leipz. in 4to. heraus; Und es bestehet diese Sammlung, aus theils gedruckten, theils auch noch nicht gedruckten Urkunden, Tractaten, Nachrichten und eigenen Anmerkungen, des Hrn. Horns, so die Sächsische Historie betreffen. Ermeldter Herr Auctor war auch sonst, bereits 1733. beschäftiget, folgendes zu ediren: Unvorgreifliche, Historisch-Diplomatische Anzeige, was, von dem Obrist-Reichs-Jägermeister-Amte, so denen Durchlauchtigsten Chur-Fürsten zu Sachsen, als Marggrafen zu Meissen, zuständig, in Wahrheit, zu halten und mit welcherley Bestande, oder Rechten, Etwas dergleichen auch andern Fürstlichen Häusern, in Teutschland, besonders denen Herzogen zu Oesterreich, Pommern, Jülich und Würtenberg, ingl. denen Grafen, zu Schwarzburg, hiebevor, zugeschrieben worden, oder noch zugeeignet werde. Es soll dieses einen neuen Theil ermeldter Sammlung ausmachen; Aber, auch unter einem besondern Titel, abgedruckt und, auf Verlangen, a part, verkauft werden.

ben Herr Rector, **Christian Schötrgen**, zu Dresden, und Herr **George Kreysig**, mit ihrer, bisher, gemeinschaftlich edirten so genannten Diplomatischen und curieusen **Nachlese, zur Ober-Sächsischen Historie.** (r. 9.) Davon, aber ist die **Historische** *Bibliotheque* **von Ober-Sachsen und einigen angrenzenden Ländern, nach allen Theilen der Historie, gesammlet und, in gehörige Ordnung, gebracht**, wohl zu unterscheiden. (s. 9.) Vorermeldter Herr **Horn** hatt auch, wie schon bekannt, bereits Ao. 1726. zu Leipzig, in 4to. auf 2. Alph. 6. Bogen, eine fleisig ausgearbeitete Diplomatische Beschreibung des berühmten Sächsischen Fürstens, *Henrici Illustris*, ediret. (t. 9.) Darzu, gab, hernach 1731. unter andern, der, nun, selige Herr **Liebe**, auf 13. Bogen, in 4to. zu Altenburg, eine Nachlese heraus; Worinnen, unterschiedene curieuse Umstände, die Herr **Horn** etwa vorbeygegangen, nachgeholet, und auch, weil derselbe, zuweilen, etlichen abcopirten Urkunden folgen müssen, also einige Umstände, nicht allezeit, ganz richtig angeführet, mithin solche verbessert, worden. (u 9.) Darauf, nun hatt Herr **Horn** dem *VIII.* Theile seiner

(r. 9.) Auch diese hatt man, seit 1730. zu Dresden in verschiedenen Theilen, in 8vo. heraus gegeben. Es sind, darinnen, ebenfalls ungedruckte Urkunden, Tractate, Nachrichten und eigene Meditationes derer Herren Herausgeber befindlich. Mir sind XII. Theile davon zu Handen gekommen; Von welchen, der letztere, Ao. 1733. publiciret wurde. Die ersten beyden findet man, in dem X. *Tomo* der *Supplemm. ad Acta Erudit. Sect. 8. Art. 8.* recensiret. Conf. quoque, die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 322.* und *678. it. de ao. 1732. p. 283. & 738. & de ao. 1733. p. 292. seq.*

(s. 9.) Denn Herr George Christoph Kreysig hatt diese allein, Ao. 1732. zu Dresden, in 8vo. auf 1. Alph. 19. Bogen stark ediret. Er sagt selbst; Daß er 12. Jahre lang, daran, gearbeitet. Es sind aber, darinnen, nur die blosen Titul derer vorhandenen historischen Schriften, von Sachsen, enthalten; Woraus, man so gleich die grose Menge derselben abnehmen kann, da sie, kaum auf 42 Bogen, gnugsamen Platz gefunden. Sonst hatt sich der Herr Auctor der Ordnung anbey bedienet, die der Herr *le Long*, in seiner Bibliotheque, beobachtet. Auch ist, alhier, von jeder Schrift, alles dasjenige, was, zu ihrer äuserlichen Beschaffenheit, gehöret, fleisig angemerket worden.

(t. 9.) Der Titul lautet eigentlich also: Princeps, ex majoribus Serenissi. & Potentiss. domus Saxonicæ, felicissimus ac glorioss. *Henricus*, cognomento, *Illustris* &c. descriptus, à *Jo. Gottl. Hornio*, Pulsnicensi. Accedunt, præter Codicem Diplomaticum, Analecta quædam ejusdem fere argumenti. Eine Recension davon sihe, in dem so genannten Teutschen Pavillon derer Musen, in der *VIIden* Samml. *Art 6.*

(u. 9.) Die Aufschrift von diesem ganzen Werke, heiset also: Zufällige Nachlese, zu Heinrich des Erleuchteten Lebens-Beschreibung; Auf hohen Befehl, aus dem Hoch-Fürstlichen Alten-

ner obgedachten Sammlung, zur Histor. Hand-Biblioth. von Sachsen, *sub Art. 1.* die erste Probe seiner vorläufigen Untersuchung einverleibet; Was nemlich, seithero, bey seiner Lebens-Beschreibung, vom Marggraf, **Heinrichen, dem Erleuchteten**, zu Meissen, verschiedentlich erinnert, oder suppliret, worden. Die zweyte Probe, so erst noch folgen wird, soll 4. andere Gelehrte angehen, die ebenfalls, an nur gedachter Historie, Eines und das Andere ausgesetzet haben. Hiernächst lies Herr M. C. A. Roth, Diaconus, bey der St. Moritz-Kirche, zu Halle, wegen der eigentlichen Zeit der Ermordung Fürst, **Dietzmanns**, sonst auch *Theodoricus* genannt, denen **Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen**, eine feine Anmerkung inseriren. (v. 9.) Mehr wohl gedachter Herr Horn aber hatt auch das Leben *Friderici Bellicosi*, Ao. 1733. zu Leipzig in 4to. an 1. Alph. 15. Bogen, nebst etlichen Bogen Kupfern, ediret; (w. 9.) Und eine gleichmäsig- ausführliche und durchgehends gründlich

---

tenburgis. Archive, ausgefertiget von Christian Siegmund Lieben, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha und Altenburg, *Secretario* und *Antiquario*. *Vid.* Leipz. N. Zeitt. von gel. N. Sach. *de ao. 1731. p. 878 seqq.*

(v. 9.) Sihe das Jahr *1731. p. 789. seqq.* Es ist nemlich bekannt; Daß obermeldter Fürst, der Marggrafs, *Alberti*, zu Meissen, anderer Sohn war, zu Leipzig, in der Christ-Nacht, von einem Meuchel-Mörder, in der St. Thomas-Kirche, daselbst, vor dem Altare, alwo, er seine Andacht gehabt, ermordet, und darauf, in der Pauliner-Kirche, begraben worden. Weil nun alle Historien-Schreiber, darinnen, übereinkommen, daß diese grausame That, Ao. 1307. geschehen; Auf dem, in nur erwehnter Pauliner-Kirche, befindlichem Epitaphio gedachten Dietzmanns, aber das Jahr 1280. beniemet ist; So nimmt daher ermeldter Herr Auctor Gelegenheit, die Ursache dieses grosen Unterschieds zu untersuchen, und zeiget dannenhero klärlich; Es müsse, auf dem Epitaphio, nothwendig ein Irrthum vorgegangen seyn, der vielleicht, bey Erneuerung, oder Ergänzung, der Tafel, begangen worden; Als welches sehr wahrscheinlich dargethan wird. Wie denn derselbe Herr Roth, auch versprochen hatt; Einen Tractatum Historicum, de Vita, factis & fatis, *Dietzmanni*, in öffentlichen Druck, zu geben, worzu, er bereits verschiedene Curiosa gesammlet.

(w. 9.) Der Titul lautet eigentlich, dermasen: Lebens- und Helden-Geschichte des glorwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich des Streitbaren, weiland Land-Grafens in Thüringen ꝛc. nach Anleitung etlicher 100. Archivischer Urkunden und derer besten *Annalium coævorum*, ausgefertiget. In denen Teutschen *Act. Erudit. P. CLXXVII. Art. 1.* ist sie ausführlich recensiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 705. seq.* Sonst hatt wohl ermeldter Herr Auctor auch Etwas, von denen ehemaligen Archi-Diaconis der hohen Stifts-Kirche, zu Meissen; Nichtsweni-

lich erwiesene Lebens-Beschreibung *Conradi*, des Grosen, Marg-Grafens zu Meissen, als ersten völligen Besitzers dieses Marggrafthums, haben wir, von dem auch, schon oben, belobten Herrn Rector, Schörtgen, noch zu erwarten. (x. 9.) Ao. 1732. lieferte uns auch Herr Casp. Abel, aus Braunschweig, in 8vo. eine schöne ordentliche Sammlung alter, noch ungedruckter, Sächsischer Chronicken, nebst verschiedenen, zu dieser Historie, nützlichen Untersuchungen. (y. 9.) Nicht Wenig kann nächst dem die historische Beschreibung des Churfürstl. Sächs. Begräbnisses, zu Freyberg, zur Sächs. Historie, beytragen; Als welche eod. anno, zu Freyberg, auf 2. Alph. 14½. Bogen, in 8vo. abgedruckt worden. (z. 9.)

Die

---

weniger eine Disquisitionem Historico-Criticam, de Diplomate fundationis Misnensis, sub anno 948. aliisque pluribus aliarum Ecclesiarum *Ottoni M.* Imperatori, falso attributis, una cum annexis; Ingleichen einen gründlichen Unterricht, von der, auf Herrn Friedrichen den Ersten, weiland Land-Grafen, zu Thüringen, und Marg-Grafen zu Meissen, Ao. 1347. gefallenen Römischen Königs-Wahl und denen wahrhaften Ursachen, welche ihn bewogen, sich sothaner höchsten Dignität, in der Christenheit, nicht anzunehmen, sondern sie gutwillig dem Böhmischen Könige, Carl, zu überlassen; Auch Anderes mehr, bereits, ausgearbeitet, oder wenigstens doch, noch, unter der Feder.

(x. 9.) Von hohem Orte, ist dem Hrn. Auctori dasjenige, was, daselbst, hierzu, vorhanden gewesen, nicht versaget worden. Den Summarischen Innhalt ingleichen die eigentliche Einrichtung dieses Werks sihe inzwischen vorläufig, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 849.*

(y. 9.) Der völlige Titul heiset, wie folget: Sammlung etlicher noch nicht gedruckten, alten, Chronicken; Als der Nieder-Sächsischen, Halberstädischen, Qvedlinburgischen, Aschersledischen und Ermsledischen; Welche, nun mit besonderm Fleise, aus dem MS. herausgegeben und, hin und wieder, durch nöthige Anmerkungen, erläutert; samt einer Zugabe, zu denen Teutschen und Sächsischen Alterthümern, worinnen des uralten Buzizischen Geschlechts-Ursprung und Vaterland genauer untersucht und allerhand, die alte Teutsche und Sächsische Historie betreffende Supplementen und Verbesserungen hinzugefüget, wie auch 2. vollständige Register, über besagte Alterthümer, mit angehänget worden, von Caspar Abeln, 2. Alph. 8. Bogen. Sihe die *Supplemm. ad Acta Erud. Tom. X. Sect. 4. Art. 5.* Allwo auch, Art. 3. & 4. diesen Herrn Abels Teutsche und Sächsische Alterthümer, so, 1729. zu Braunschweig, an 1. Alph. 10. Bogen, in 8vo. desgleichen seine Sächsische Alterthümer, die eben daselbst, 1730. auf 2. Alph. in 8vo. herausgekommen, recensiret werden.

(z. 9.) Hievon, lautet die Aufschrift, dermasen: Historische Beschreibung des Chur-Fürstl. Sächsischen Begräbnisses und deren gesamten fünf Kirchen, zu Freyberg; Samt denen, daselbst, befindlichen *Epitaphiis Inscriptionibus* und *Monumentis*; Nebst beygefügten kurzen Lebens-Beschreibungen derer dasigen *Patriciorum* und Geschlechter, in *II.* Theilen, ausgefertiget, von Johann Samuel Grüblern.

Die Hiſtorie, von **Meiſſen** inſonderheit, hatt der Halliſche Profeſſor, Herr D. **Friedrich Wideburg**, zu erläutern, bishero ſich angelegen ſeyn laſſen; Sonderlich die, von verſchiedenen Scribenten, bey Unterſuchung der vormaligen Beſchaffenheit dieſes Landes, begangenen Fehler, durch Beyhülfe glaubwürdiger Urkunden, nach Möglichkeit, zu verbeſſern geſucht. (a. 10.) Von der Abſtammung des Hauſes, Sachſen, hergegen haben wir, Ao. 1733. eine neue Unterſuchung erhalten, ſo, zu Leipzig, in gr. Fol. gedruckt worden. Der, nun, ſel. Herr Auctor, **Johann Gottlieb Krauſe**, vormaliger Profeſſor Hiſtor. Publ. zu Wittenberg, behauptet, darinnen, abermals die alte Meinung; Daß nemlich das, itzo, glorwürdigſt regirende Haus, Sachſen, allerdings, von *Wittekindo* M. ſeinen Urſprung habe. (b. 10.) Sonſt ſind, ſowohl von dem

(a. 10.) Der I. Theil davon kam, Ao. 1732. zu Hamburg, in 8vo. unter folgendem Titel heraus: *Friderici Wideburgii*, J.U.D. in regia Fridericiana, P.P. rerum Miſnicarum ſpecimen primum. In quo, de antiquo Miſnicæ provinciæ ſtatu, diſſeritur variique doctorum virorum errores deteguntur atque emendantur. Accedunt Diplomata aliquot adhuc inedita. Der II. Theil hergegen, als das Hauptwerk ſelbſt, wurde Ao. 1734. zu Halle, in 4to. auf 16½ Bogen, abgedruckt und, der Maſen, betitelt: Origines & antiquitates Marggraviatus Miſnici, ubi, de veterum Marggraviorum rebus geſtis, usque ad obitum *Conradi* M. fide optimorum ſcriptorum ac monumentorum, exponitur variique doctorum virorum errores deteguntur & emendantur. Eine Recenſion deſſen ſihe, in dem *Tomo II. Supplemm. ad Nova Acta Erudit. Sect. 10. ſub Art. 17.* Darauf ſollten noch II. Theile folgen, deren einer nachbeniemten Titul haben wird: Antiquitatum Marggraviatus Misnici Pars altera, ubi, de veterum Marggraviorum rebus geſtis, ab exceſſu *Conradi* M. uſque ad *Fridericum Bellicoſum*, qui Miſnico Marggraviatui Electoris Saxoniæ dignitatem primus intulit, fide optimorum ſcriptorum ac monumentorum, diſſeritur variique paſſim doctorum virorum errores notantur & emendantur. Accedit, in calce, de Pagis veteris Miſniæ, Diſſertatio ſingularis. Im III. oder vielmehr IV. Theile, hergegen wollte der Hr. Verfaſſer das Leben *Friderici Bellicoſi* umſtändlich beſchreiben. Weil ihm aber Herr Horn, obgedachter Maſen, damit zuvor gekommen; So wird er nur eine kleine Nachleſe halten.

(b. 10.) Es iſt nemlich bekannt; Daß, dieſer Abſtammung wegen, unterſchiedene Meinungen, unter denen heutigen Gelehrten, entſtanden; Indem einige, von einem Thüringiſchen, andere, von einem Nord-Schwäbiſchen, Urſprunge, noch andere, von einer Verwandtſchaft ermeldten hohen Hauſes, mit alten Burg-Grafen, zu Merſeburg, wiſſen wollen. Sonderlich haben der Herr von Eccard, Hr. Zollmann, der ſel. Hr. Gundling und vorgedachter Hr. Abel, ſich, wegen dieſer unterſchiedenen Meinungen, bekannt gemacht. Unſer Hr. Prof. Krauſe aber hält die obgedachte gemeine Meinung und den, von ihm, aufs neue, verführ-

dem letzt verstorbenen Herzoge, zu Sachsen-Gotha, *Friderico II.* (c. 10.) als auch von dem höchstsel. Könige, in Polen, und Chur-Fürsten, zu Sach-

führten Beweis, vor viel wahrscheinlicher, als derer Andern ihre; Allermassen er einige, bisher, unbekannte Umstände, aus alten Diplomatibus, entdecket auch die genauere Erwegung der, bey denen ältesten Scribenten, hiervon, befindlichen Nachrichten, auf diese Meinung gebracht und gewiesen; Daß sie, mit dem Zustande derer damaligen Zeiten, sehr wohl übereinstimme. Der Titul dieses seines Werks lautet übrigens, wie folget: Des Chur- und Fürstlichen Hauses, Sachsen, Abstammung, von Wittekind dem Grosen, auf neue Art, ausgeführet und Sr. Königl. Hoheit und Chur-Fürstl. Durchl. Herrn Friedrich August, Königl. Prinzen von Polen und Litthauen ꝛc. an Dero Huldigungs-Tage, in der Chur-Stad, Wittenberg, den 11. Maj. 1733. unterthänigst überreichet, von Johann Gottlieb Krausen. Conf. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 931 - - 935.* Allwo auch, von einem Krausischen MS. so, hieher, gehöret, Nachricht gegeben wird; Darinnen Hr. Krause, die neuesten Meinungen, vom Ursprunge des Hauses, Sachsen, untersuchet.

(c. 10.) Unter Andern, kam nemlich, Ao. 1732. zu Eisenberg, in 4to. auf 4. B. folgendes zum Vorschein: De vita & rebus gestis Serenissi. Principis ac Domini, Domini *Friderici Secundi*, Ducis Saxoniæ, Juliaci, Cliviæ, Montium &c. Commentatio, in exequiis Ducalibus, die XXIX. April. MDCCXXXII. institutis, oratione panegyrica proposita, nunc autem variis exornata momentis Historicis luci exposita, à *Frider. Gotth. Gottero*, S. Theol. Licentiato & Scholæ provinc. Eisenb. Rectore. Hiernächst erhielten wir, Ao. 1734. aus Gotha, eine Collection, so, auf Hochfürstl. Verordnung und Kosten, gedruckt worden, auf 4. Alph. in gr. Fol. nebst 2. grosen Kupfern; Auf deren erstern, des Hochseligen Herzogs Portrait, in Lebens-Grösse, auf dem andern, aber das Castrum doloris, sauber abgebildet ist. Der Titul lautet also: Das Hochverdiente Ehren-Gedächtniß, dem weil. Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen dem Andern, Herzogen, zu Sachsen-Gotha ꝛc. ꝛc. aufgerichtet, zum Friedenstein, von dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen dem Dritten, Herzogen zu Sachsen-Gotha und Altenburg. Darinnen, nun ist befindlich: 1) Herrn *D.* Löbers, Consistorial-Raths und General-Superintend. zu Altenburg, bey Beysetzung der Hochfürstl. Leiche, auf der Hochfürstl. Residenz, Friedenstein, gehaltene Leichen-Predigt, nebst dem, nach Endigung derselben, öffentlich abgelesenen Hochfürstl. merkwürdigen Lebens-Laufe; 2) Oratio Panegyrica, welche, bey gedachten Exeqvien, von dem Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen Hrn. Geheimten Rathe und Cammer-Präsidenten, von Uffeln, gehalten worden; 3) Des Gothaischen General-Superintendenten, Hrn. Johann Benjamin Hubns, in der Margarethen-Kirche, zu Gotha, an gedachtem Tage derer Exeqvien, abgelegte Leichen-Predigt; 4) Ebendergleichen, von dem Fürstl. Consistorial-Rathe und Stifts-Prediger, zu Altenburg, Hrn. Johann Mich. Thomä; Und ferner 5 und 6) von dem Herrn D. Walch und der Lutheri-

schen

Sachsen, *Friderico Augusto*, verschiedene Lebens-Beschreibungen ans Licht getreten und, zum Theil, noch zu erwarten. (d. 10.) Ferner hatt der

schen Gemeinde, zu Genf, Pastore, Hrn. Joh. Jac. Köthen; Welchen endlich das Programma der Universität, Jena, nebst dem, von dem Hrn. Prof. Hallbauer, gehaltenen Panegyrico, wie auch die Programmata u. Lateinischen Trauer-Reden derer Rectorum des Gotha- und Altenburgischen Gymnasii, derer Herren *Seussii* und *Moerlini*, beygefüget sind.

(d. 10.) Vornemlich kam, sobald nach dem Tode dieses grosen Königes, von Hrn. Joh. Gottfr. Mittag, Cantore, damals, in Lützen, nunmehro aber, in Halle, das Leben und Thaten Friedrichs *Augusti II.* des Grosen, Königes derer Polen und Churfürsts, zu Sachsen, heraus. Man hatt, davon, einen Nachdruck, in Regensburg, bekommen; Und Ao. 1733. wurde es, auch zu Leipzig, auf 12. Bogen, in 8vo. wiederum aufgelegt. Desgleichen erhielten wir, 1734. aus Hamburg, oder vielmehr Leipzig, in 8vo. nachbenientes Werk: Das glorwürdigste Leben und Thaten Friedrich Augusti, des Grosen, Königs, in Polen und Churfürstens, zu Sachsen ꝛc. mit aufrichtiger Feder, in behöriger historischer Ordnung, beschrieben; Nebst sonderbaren Nachrichten, von der Gewalt und Herrlichkeit, auch denen Prärogativen, eines Königes von Polen, desgleichen von seiner Erwehlung und Crönung und denen vornehmsten Gesetzen dieses Königreichs, von D. F. i. e. Faßmann. In eben dem Jahre, hatt man dieses Werk, in gleichem Format, jedoch nunmehro, aus mehrern Documenten und Actis publicis, von Herrn Joh. Gottl. Horn, merklich erläutert, zu Leipz. in 8vo. an 3. Alph. und 4. Kupfer-Blättern, darauf, unter Andern, auch Münzen vorgestellet werden, von neuen, abgedruckt. Ob nun schon dieses eine ausführliche Beschreibung war; So kann man sie doch noch keine pragmatische Historie nennen. Dannenhero haben Ihro itzt glorwürdigst regirende Königl. Majestät in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, den Herrn *D.* Joh. Christ. Gotth. Budäum, zu Görlitz, nicht allein zu Dero Rath und Historiographo, allergnädigst ernennet, sondern auch demselben aufzutragen geruhet; Das Leben und die Helden-Thaten Dero, in Gott, ruhenden Hrn. Vaters Königlicher Majestät, unter Ertheilung eines Privilegii, zu beschreiben; Doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das MS. vorhero, bey Deroselben, unmittelbar, zur Censur und Approbation, eingegeben werde. Es sind dem Herrn Verfasser, zu dem Ende, auch viele Archivische und andere Nachrichten, bereits, mitgetheilet worden. Solcher Gestalt, wird dieses Werk einen ziemlichen Folianten betragen; Keinesweges aber, nach Art bloser Annalium, eingerichtet seyn, oder etwa nur schlechtweg, erzehlet werden, was, in Reichs-Kirchen-Policey-Sachen und andern Angelegenheiten, wehrender Regirung, von Ihro Majestät, vorgefallen ist; Sondern der Herr Auctor will die Materien, gewisser Masen, absondern und, unter eigene Haupt-Titel und Abschnitte, bringen; Damit die Leser, sogleich, einen zusammenhangenden Begriff, von jeder Sache und deren Erfolg, haben und finden mögen; Wobey, aber doch auch der Zeit-Rechnung ihr behöriges Recht soll angethan werden.

der bekannte Auszug, aus *Fabricii* Originibus Saxonicis, welchen der Herr **von Birken**, unter dem Titul eines **Sächsischen Helden-Saals**, ediret, so viele Liebhaber gefunden, daß man ihn nicht nur, 2. Male, in 12mo. wieder auflegen müssen, sondern auch, ein Mal in 8vo. mit Herrn Secretarii **Fellers** Verbesserungen und Fortsetzungen, bis aufs Jahr 1717. zu Nürnb. eod. anno, heraus gegeben. Da aber auch diese Auflage, bereits, völlig consumiret war und, seint der Zeit, ein viel gröseres Licht, in der Sächsischen Historie, aufgegangen auch, in statu publico, sich Manniges geändert; So entschloß sich oft wohl gedachter Herr **Horn**, auf Ansuchen des Verlegers, dieses Buch, aufs neue, mit Fleise, zu übersehen und, wo es dienlich, beydes in denen ältern und neuern Periodis, annoch, einige Observationes, aus tauglichen Qvellen, beyzufügen nichtsweniger die Genealogien und Geschichte, bis auf die Wahl und Crönung Ihro, dermalen, preiswürdigst regirenden Königl. Majest. in Polen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen fortzusetzen; Doch daß die Gestalt eines beqvemen Handbuchs nicht geändert, noch dasselbe, ohne Noth, vergröfert würde. Man hatt auch etliche neue Kupfer, darzu, stechen lassen. Und also lieferte man uns, Ao. 1734. eine neue Edition, aus besagtem Nürnberg, in 8vo. an 1. Alph. 10. Bogen, Text, nebst dem Register und Anhange; Der nemlich eine Nachricht, von alten Sächsischen wie auch Thüringischen und Meisnischen Geschicht-Schreibern, enthält. Die 66. Kupfer-Stiche hergegen, in 8vo. sind besonders zu rechnen. (e. 10.) Eben selbigen 1734sten Jahres, erhielten wir andere kurze Lebens-Beschreibungen 8. Sächsischer Prinzen Albertinischer Linie von M. **Christian Friedr. Weisen**, Con-Rectore des Lycei, zu Meissen, aus Dresden, in 8vo. auf 12. Bogen. (f. 10.) Endlich hatt auch Herr *Elias*

(e. 10.) Man hatt diesem Buche, nunmehro, folgenden Titul vorgesetzet: Königlich- auch Chur- und Fürstlicher Sächsischer Helden-Saal; Oder Beschreibung derer vornehmsten Geschichte dieses Durchlauchtigsten Hauses, samt dessen Genealogien, Wappen und Bildnissen, vormals, zusammen getragen und vorgestellet, durch Siegmund von Birken, Com. Pal. Cæs. nunmehr aber, mit Fleise, wieder übersehen und, durch mannigerley Anmerkungen, merklich verbessert, wie auch, mit einer Fortsetzung, bis auf itzige Zeiten, vermehret, von Joach. Friedrich Feller, F. S. W. G. Secret. und Johann Gottlob Horn, K. P. und C. S. Historiogr.

(f. 10.) Diese 8. Prinzen sind: Friedrich August, Johann George IV. II. und I. ingleichen *Christianus* II. und I. wie auch *Augustus*. Der Titul lautet also: Vitæ octo principum Saxoniæ Electorum stirpis Albertinæ, à Serenissimo, *Friderico Augusto* I. retro usque ad *Mauritium*, Principem Saxoniæ Electorem, brevibus lineolis adumbratæ.

Elias Martinus Eyringius, Pastor zu Rodach, und der Geistlichen Inspection, daselbst, Adjunctus immediatus, desgleichen Societatis Charitatis & Scientiar. Circuli Franconici Adjunctus, seine, bereits vor 30. Jahren, in Lateinischer Sprache herausgegebene Lebens-Beschreibung Herzogs, **Ernstens, des Frommen**, nunmehro, in Teutscher Sprache, mit so vielen Zusätzen, vermehret, daß sie, bey 20. Alph. im MS. ausmachet. Der Herr Auctor hatt sie, an die Sächsischen Höfe, zu Gotha, Meinungen, Saalfeld und Hildburghausen, zur hohen Approbation, eingesendet, daselbst, sie auch sehr gnädig aufgenommen und befohlen worden, mit der Herausgabe, möglichster Masen, zu eilen. Man wartet aber, meines Wissens, bis dato noch, auf einen Verleger dieses Werks. (g. 10.)

Von **Schlesien**, hatt uns Herr **George Gottlieb Aßmann**, Rector der Lutherischen Schule, vor Schweidnitz, des ehemaligen Syndici,

(g. 10.) Die Aufschrift soll also heissen: Christfürstlicher Regenten-Spiegel, oder Lebens-Beschreibung des weiland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernstens, Herzogens, zu Sachsen, Jülich, Cleve, und Berg ꝛc. insgemein der Fromme, oder Beth-Fürst genannt. Sonst ist das Werk, in III. Haupt-Theile, abgetheilet; In deren ersterm, hochgedachten Fürstens Hochfürstliche Eltern und Herren Brüder; Als: Herrn Herzogs, Johann Ernstens, Friederichs, Wilhelms, Albrechts, Johann Friederichs, Friederich Wilhelms und Bernhards, des Grosen, Lebens-Beschreibungen; Im Andern Theile, hergegen die Leben höchstgedachten Herrn Herzogs, Ernstens, hinterlassener Hochfürstlicher Herrn Söhne; Als: Herrn Herzogs, Friederichs, zu Sachsen-Gotha, Herrn Albrechts, zu Sachsen-Coburg, Herrn Bernhards, zu Sachsen-Meinungen, Herrn Heinrichs, zu Sachsen-Römhild, Herrn Christians, zu Sachsen-Eisenberg, Herrn Ernstens, zu Sachsen-Hildburghausen, wie auch Herrn Johann Ernstens, zu Sachsen-Saalfeld, samt aller ihrer Hochfürstlichen Descendenten, bis auf diese Zeit, zu finden. Einer jeden Beschreibung sind überdies beygefügt die Veranstaltung, in Kirchen, Schulen und Policey, wie auch Ausbreitung der Evangelischen Religion, in fremden Landen, nebst denen fürnehmsten publicirten Kirchen- Schul- Geheimde Raths- Canzley- Consistorial- Rentkammer- Policey- Amts- Geistlichen- Unter- Gerichts- Hofmarschall- Frauenzimmer- Page- Silber- Kammer- Küchen- Keller- Stall- Kriegs- Post- Zoll- Bergwerks- Münz- Pfarr- und Schuldiener- Cassa- Allmosen- und Handwerks-Ordnungen. Im III. Theile, aber sind des Hochfürstlichen Hauses, Sachsen, fürnehmste und nöthigste Recesse, Pacta, Conventiones, Punctationes, Erbvertheilungen, Erbverbrüderungen, Mitbelehnschaften, Expectanzen, Privilegia, Testamenta, Codicille, Regiments-Verfassungen und dergleichen, mitgetheilet. Siehe, mit Mehrerm, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 764. seqq.*

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

dici, zu Liegnitz, Hrn. D. *Georg. Thebesii*, im MS. hinterlassenes Chronicon Ducum Piastæorum Lignicensium, in Silesia, auf Pränumeration, in Abdruck, geliefert. (h. 10.) Hiernächst haben wir, von dem Hrn. Regirungs-Rathe, Frid. Wilh. von Sommersberg, in Breslau, Ao. 1730. aus Leipzig, den II. Theil seiner sogenannten Accessionum Silesiorum rei historicæ & Genealogicæ, an 6. Alph. in Fol. und 1732. den III. Theil, eben daselbst an 5. Alph. 20½. Bogen, ebenfals in Fol. erhalten; (i. 10.) Ja er ist auch, seit 1732. mit einer Historie seines

(h. 10.) Herr Rungius hatt das ganze Buch, nach allen Capiteln, in seinen *Miscellaneis Literariis*, *Specim. III. No. 2. p. 57. seq.* bereits umständlich beschrieben; Und der Hr. Prälat, Fibiger, wie auch Tenzel, Dewerdeck, *Stiefius*, *Synapius*, *Volckmannus* und viele andere mehr haben es, schon, theils sehr nützlich gebraucht, theils, nach Verdiensten, erhoben. Denn es ist, mit sehr grosem Fleise und Accuratesse aus denen ersten und besten Qvellen, z. E. aus Diplomatibus, Inscriptionibus und dergleichen, verfertiget worden. Es erläutert auch die Polnische, Böhmische, Sächsische und anderer Nachbarn ihre Geschichte und bessert eine unzehlige Menge Fehler, in denen Geschicht-Schreibern, aus. Das völlige Werk ist übrigens, in III. Theile, abgetheilet, so zusammen, an die 9. Alph. betragen, die man, aus des sel. Auctoris selbstgebessertem Original, correct abdrucken, und, mit 15. Kupfer-Platten, auszieren, lassen. Der I. Theil, als der allerkürzeste, so nur die Beschreibung der Stad, Liegnitz, und ihrer Geschichte in sich enthält, war, schon Ao. 1731. vorhanden. Der II. aber, welcher wohl 6. Male gröser, wurde, 1732. fertig und enthält die ganzen Annales des Fürstl. Stammes, zu Liegnitz, nebst deren accuraten Genealogie. Der III. kam, 1733. vollends heraus, unter folgender Aufschrift: *Georgii Thebesii, Jur. Utr. Doctoris, Notarii, Syndici & Scholæ Lignicensis Præsidis*, Liegnitzisches Jahr-Buch; Worinnen, sowohl die Merkwürdigkeiten dieser Stad, als auch vornemlich die Geschichte derer Piastischen Herzoge, in Schlesien, gründlich untersuchet, die Zeit-Rechnung genau bemerket, die Geschlechts-Register verbessert und, mit ganz neuen Stamm-Tafeln, vermehret; Vornemlich aber sehr viel Fehler derer Schlesischen, Polnischen, Sächsischen, Brandenburgischen ꝛc. Geschicht-Schreiber entdecket werden; Nebst einer weitläuftigen Vorrede und umständlichen Lebens-Beschreibung des Verfassers, mit vielen saubern Kupfer-Stichen, herausgegeben, von *M.* Gottfr. Balth. Scharfen. Jauer und Schweidnitz, *in Fol. In Tomo I. Supplemm. ad Nov. Acta Erud. Sect. V. No. 4.* sind endlich alle 3. Theile recensiret.

(i. 10.) Der I. Theil kam, wie bereits obgedacht, Ao. 1729. zu Leipz. in Fol. eigentlich unter folgendem Titul, heraus: Silesiacarum rer. Scriptores aliquot &c. Der II. Theil ist, in denen Teutsch. *Act. Erud. P. CLXXV. Art. 4.* und der IIIte in denen *Nov. Act. Erud.* mense Januar. *1733. Art. 6.* recensiret.

seines Vaterlandes, beschäftiget. (k. 10.) Ueberdis hatt sich, Ao. 1733. eine ganze Gesellschaft, in Schlesien, zusammen gethan, welche sich bemühet, die Historie ihres Vaterlandes, durch allerhand Observationes und Sammlung alter Urkunden, zu erläutern und zu verbessern. Diese Collection soll, stückweise, heraus kommen; Als davon auch die erste Abtheilung, ermeldten Jahres, zu Breslau, auf 7. Bogen, in 8vo. erschien. (l. 10.) Sonst gehöret, noch, in gewisser Mase, eine Sammlung, hieher, welche, Ao. 1736. zu Crossen, an 4. Alph. 7. Bögen, in 4to. heraus gekommen ist. (m. 10.)

Auch

(k. 10.) Der Titul, davon, wird also lauten: Abriß einer vollständigen Schlesischen Historie und Verbesserung derer alten Fürstlichen Stamm-Tafeln, oder des Königlichen Piastischen Stammbaums, nach Chronologischer Ordnung. Das Werk soll 2. Quart-Bände austragen und, mit einem besondern Bande noch nicht bekannter Urkunden und Beylagen, begleitet werden. Insonderheit aber will der Herr Verfasser die Schlesische Historie, in kurzen Sätzen, vorstellen und, nach Chronologischer Ordnung, abtheilen auch den ganzen Piastischen Stammbaum, nach allen Linien, fide Diplomatica, ausfertigen.

(l. 10.) Nemlich unter folgender Aufschrift: *Analecta Silesiaca*; Oder zufällige Anmerkungen, zur Erläuterung der Historie des Herzogthums, Schlesien, und deren angrenzenden Länder. Die Herren Auctores wollen jede 6. Stücke, mit einem Register, begleiten. Ihre Erläuterungen und Verbesserungen aber sollen, nicht nur die Schlesischen Stamm-Tafeln derer Herzoglichen und Gräflichen Häuser, ingleichen Freyherrlichen und Adelichen Geschlechter insbesondere, sondern auch und vornemlich die Schlesische Historie insgemein, ja sowohl die Politische, als gelehrte, Historie betreffen. Mithin werden sie zugleich auch neue und alte, zu der Schlesischen Historie, erforderliche Bücher, nach ihrem Werthe und Unwerthe, beurtheilen. Nichtsweniger die Geschichte einiger angrenzenden Länder, von noch anklebenden Schlacken, saubern ꝛc. Ob nun schon die Politische Historie, grösstentheils, nur die alten Zeiten berühren wird; So will man doch auch der neuern nicht etwa gar vergessen. Und überdies die Leben einiger berühmten Schlesier, aus sichern Nachrichten, einrücken. Das allervornehmste aber soll die Sammlung alter Urkunden, so noch nicht bekannt gewesen, und einige einzelne Schriften seyn, die, auser dem, bald, ihren Untergang finden könnten. Im übrigen ist der Innhalt dieser ersten Abtheilung, unter Andern, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 772. seqq.* recensiret.

(m. 10.) Und zwar unter nachbenienter Aufschrift: Sammlung derer wichtigsten und nöthigsten, bisher, aber nicht heraus gegebenen Kayser- und Königlichen auch Herzoglichen Privilegien, Statuten, Rescripten und Pragmatischen Sanctionen, des Landes, Schlesien, aus denen, nach und nach, publicirten Königlichen Ober-

Auch haben wir, seint 1730. in II. Theilen, in 8vo. den Anfang eines vollkommenen Corporis Historiæ, von der **Schleswig-Holsteinischen Historie**, aus Hamburg, erhalten; Welches Buch der Herr Auctor auch fortzusetzen versprochen. (n. 10.)

Vom **Südgau**, hat der obbelobte Herr, **Johann Heinr. von Falkenstein**, ein vortreffliches Werk ausgearbeitet, so, nicht nur dieser halben, sondern auch wegen der alten Teutschen Historie überhaupt, zu recommandiren. Es ist mir aber unbewust; Ob solches, seit 1735. her, wirklich abgedruckt worden. (o. 10.)

Wegen

Amts-Patenten, wie auch denen wichtigsten Landes-Canzleyen und Archiven, mit vieler Mühe und grosen Kosten, zusammen getragen. Der II. Theil sollte auch, nebst einem Promtuario und Repertorio Juris Silesiaci, nächstens, folgen. Die gedachten Urkunden sind, in dieser Sammlung, nach denen Jahren und Tagen ihrer Ausfertigung, geordnet; Aber auch dem ersten Theile, schon, ein Register beygefüget, worinnen, diejenigen, so, zu jedem Fürstenthume, oder zu jeder Standes-Herrschaft, gehören, zusammen gesetzet sind. Es soll übrigens dieses Werk eine Fortsetzung der, seit 1713. in 6. Theilen, heraus gekommenen Sammlung derer Privilegien, Statuten und Pragmatischen Sanctionen des Landes, Schlesien, seyn. Wenigstens ist so viel gewiß; Daß sie, nicht nur denen Schlesischen Rechts-Gelehrten, sondern auch denen Historicis, gute Dienste thun werde.

(n. 10.) Der eigentliche Titul lautet also: Adam Heinrich Lackmanns Einleitung zur Schleswig-Holsteinischen Historie, zeitwährender Regirung des herrlich ausgebreiteten Oldenburgischen Stammes, bis auf gegenwärtige Zeiten. Der I. Theil, welcher, eben 1732. an 2. Alphabeten heraus kam und, in denen *Act. Erudit. mens.* *Jul. 1731. Art. 5.* recensiret ist, enthält diese Geschichte, bis auf *Christianum* IV. König von Dänemark, und *Fridericum* II. Herzogen von Schleswig-Holstein. Der II. Theil aber, so, 1733. die Presse verlies, endiget sich, unter *Christiano* IV. im Jahre 1626. Das ganze Werk ist, aus denen ersten Qvellen, abgeleitet und die Zeit-Ordnung zum Grunde geleget auch, so oft, das Königreich, Dänemark, mit denen Herzogthümern Schleswig-Hollstein, in einer Verwanntschaft stehet, die Merkwürdigkeiten solches Reichs, nichtsweniger derer Städe, Hamburg und Lübeck, nebst ihren Stiftern, sorgfältig und unpartheyisch vorgetragen worden. In denen Anmerkungen, hergegen, welche einem jeden Paragrapho angedruckt, findet man eine gründliche Prüfung der Chronologie, Genealogie ꝛc. und derer, im Studio Historico, noch allezeit, übrig bleibenden Zweifel und Widersprüche.

(o. 10.) Die Aufschrift, woraus, zugleich des Werks völliger Innhalt erhellet, soll also lauten: *Antiquitates Sudgavienses;* Oder Südgauische Alterthümer und Merkwürdigkeiten, in IV. Theile, abgefasset; Deren ersterer handelt, von denen ältesten Völkern dieses Landes-Bezirks; Sowohl überhaupt, nemlich denen Kittim, Celten, Celto-Scythen,

Japi-

Wegen **Thüringen**, hatt eben dieser Herr **von Falkenstein** ein überaus schönes Werk unter der Arbeit, woran, seit 1737. zu Erfurt, in 4to. gedruckt worden und darbey der Herr Auctor, wo nicht alle, doch die meisten Historicos, so, von Thüringen, geschrieben, zur Hand gehabt, ihre verschiedene Meinungen geprüfet, nichtsweniger viele historische, Genealogische und Chronologische Fehler angemerket auch seine Sätze, mit unverwerfflichen Zeugnissen alter und neuer Scribenten, desgleichen mit Documenten und Urkunden, unterstützet und, von dergleichen, einen grosen Vorrath zusammen gebracht. (p. 10.) Sonst hat auch der vormalige

---

Japidiern, Illyriern, Taurisern, Scordisern u. a. m. Als auch insonderheit vom Norico, Vindelicien und Rhätien; Deren Landes- und Völker-Vertheilung wie auch Geographischer Beschreibung derer ältesten Schlösser, Städe und andern merkwürdigen Oertern; Dieser Völker Heydenthum, Abgöttern und Bekehrung, zum Christenthum; Nebst dem, was sich, vor und nach Christi Geburt, bis auf das sechste Jahrhundert exclusive, zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, ingleichen bey verschiedentlichen Einfällen barbarischer Völker, darinnen, begeben und zugetragen; Wo auch zugleich mit angemerket wird, was, in dieser Zeit, vor Bisthümer und Clöster gestiftet worden. Der zweyte Theil stellet vor den Ursprung: Namen, Anwachs und verschiedentliche Wohnplätze derer Bojer; Die, mit denen Römern und andern Nationen, geführte Kriege; Deren älteste Könige und Herzoge, wie sie, bis auf Herzog, *Tassilonem*, auf Einander, gefolget; Des Landes Zustand und Regiments-Verfassung, unter denen Carolingischen und andern Kayserm, bis auf den Herzog, *Ottonem Illustrem*; Die weitere fortgepflanzte Christliche Religion, durch wen, solche, nach und nach, befördert worden; Die darinnen, errichtete Erz- und Bisthümer, Marg-Land und andere Grafschaften, Herzogthümer, Stifter u. A. m. Auch was sonst, im Geist- und weltlichen Regiment, desgleichen bey denen, in diesen Landen, veranstalteten Concilien, vorgefallen. Der Dritte *Tomus* enthält die Geschlechts- und Geschichts-Kunde des uralten Durchlauchtigsten Herzoglich- und Chur-Fürstlichen Hauses, Bayern, dessen Ursprung, vortreffliche und berühmte Thaten, gestiftete Ehren- und andere Denkmahle und noch vieles Höchstrühmliches mehr; Nebst dem auch, was, von Herzogs, *Ottonis* M. Zeiten, an, in demjenigen Landes-Bezirk, welcher, ehedessen, Südgau hies, vor geist- und weltliche Staten entstanden, oder sonst merkwürdiges vorgekommen. Der Vierte Theil stellet endlich einen, mit Genealogisch- Geographisch- und Philologischen Anmerkungen, erläuterten Codicem Diplomaticum vor. Alles, aus bewährten Geschicht-Schreibern, Leben derer Heiligen, Concilien und andern authentischen Urkunden, zusammen getragen und, mit Charten der alt- und mittlern Geographie, wie auch verschiedentlichen Genealogischen Tabellen und Registern, versehen.

(p. 10.) Der Herr Auctor wird dis Buch also betiteln: Thüringische Chronica; Oder vollständige, alt- mittel und neue Historie, von Thüringen, Insonderheit auch von der Hauptstad,

ge Professor der Teutschen Beredtsamkeit, zu Halle, Herr D. **Johann Ernst Philippi**, eine Thüringische Historie geschrieben. (q. 10.) Ferner haben wir, 1737. eine **Thüringische Closter-Historie**, aus Leipz. an 10. Alph. 20. Bogen in Fol. und 104. Kupfern erhalten, welche dem, heute zu Tage, bereits, so hoch gestiegenen studio Diplomatico nicht wenigen Nutzen verschaffen kann. (r. 10.) Eodem anno, hatt auch Hr.

Erfurt. Das ganze Werk soll, in V. Büchern, oder Abtheilungen, herauskommen; Deren erstéres, noch dieses 1737ste Jahr, an 3. Alph. stark, die Presse verlassen wird und, vom Ursprunge und Namen derer Thüringer, ihren alten und neuen Wohnplätzen, Grenzen, Kriegen ꝛc. ihrer Abgötterey, geführten Königlichen Regimente, bis auf den letzten *Hermannfridum* &c. handelt. Von denen übrigen Büchern, soll, alle Oster- und Michaelis-Messe, ein Theil herauskommen; Und wird demnach das II. Buch, von dem Zustande des Herzogthums, Thüringen, unter denen Fränkischen, Merovingischen und Carolingischen Königen, wie auch Fränkischen, Carolingischen und Teutschen Kayserm, bis auf das 13. Jahrhundert; Ferner von denen, in diesem Landes-Bezirk, entstandenen Marg-Land- und andern Grafen und Herren; Von denen adelichen Familien und der Thüringischen Hauptstad, Erfurt; Ingleichen von denen ersten Thüringischen Aposteln und insonderheit dem H. Bonifacio; Wie auch denen Erz-Bischöffen und Chur-Fürsten, zu Maynz, die Bonifacio, in der Erz-Bischöfflichen Würde, bis ins 13. Jahrhundert, gefolget sind, Nachricht geben. Das Dritte Buch wird die neue Thüringische Historie, von *Henrico Illustri*, Marggrafen, zu Meißen, an, bis auf die itzige Zeiten, in sich fassen. Und hier will der Herr Verfasser, nach einer Historie derer Erz-Bischöffe, zu Maynz, derer Marggrafen, zu Meissen, auch derer, die zugleich Herzoge und Churfürsten, von Sachsen, gewesen, ingleichen derer Land-Grafen, in Thüringen, welche ebenfals dieser Würde theilhaft geworden. Ferner von denen Land-Grafen, in Thüringen, aus der alten Gothaischen, Weimarischen, Altenburgischen, Eisenachischen, Coburgischen, Meinungischen, Römhildischen, Eisenbergischen, Hildburghausischen und Saalfeldischen Linie, gehandelt. Im Vierten Buche, wird der Herr Verfasser, von der vormaligen Grafschaft und dem itzigen Fürstenthume, Schwarzburg, vom Ursprunge und der Fortpflanzunge dieses Hauses und denen demselbigen zugehörigen Landen und Gütern, reden; Und das Fünfte Buch hält in sich eine alte, mittle und neue Geographische Beschreibung aller, in Thüringen, gelegenen Städe, Schlösser, Flüsse ꝛc. Der vorermeldte Herr Auctor ist übrigens, zur Zeit, nicht nur, wie schon obgedacht, Hochfürstl. Brandenburgisch-Anspachischer Hof-Rath, sondern auch dieses Fürstlichen Hauses Resident, in Erfurt.

(q. 10.) Sie kam, Ao. 1732. zu besagtem Halle, in 8vo. heraus; War aber, bald, so unglücklich, daß sie confisciret wurde. Blos dieserwegen, ist das Buch auch theurer geworden. Die Aufschrift desselben lautet, wie folget: Abriß einer gründlich Thüringischen Historie ꝛc.

(r. 10.) Es ist dieses Werk hauptsächlich eine Sammlung verschiedener, bishero, grösstentheils, noch nicht gedruckt gewesener Nachrichten, Urkunden und Schrif-

Hr. Prof. **Wideburg** eine neue Edition des Reinhardiſchen bekannten Tractats, von **Ludewig, dem Springer**, zu Halle, an 15. Bogen, in 4to. beſorget. (s. 10.)

Zur **Vogtländiſchen Hiſtorie**, haben wir auch verſchiedene Subſidia erhalten, ſonderlich kamen, 1732. zu Dresden, allerhand, darzu, dienliche Anmerkungen heraus. (t. 10.) Hiernächſt ließ der, bereits oben, gerühmte

Schriften, von Thüringiſchen Clöſtern; Als daraus, viele ſtreitige Puncte des Juris Publici, viele Schwierigkeiten der Teutſchen Reichs-Hiſtorie, Genealogie, Geographie und Chronologie, können erläutert und gehoben werden. Sonderlich ſind, darinnen, viele Scripta des Gräflich-Hohenlohiſchen Raths, Herrn Heinrich Friedr. Ottonis, ingleichen Herrn Johann Martini Schamelii u. ſ. f. befindlich; Und der völlige Titul lautet, folgender Maſen: Thuringia ſacra, ſ. Hiſtoria Monaſteriorum, quæ, olim, in Thuringia, floruerunt, in qua, eorum fundatio, Hiſtoria Abbatum, fata, antiquitates, mutatio & interitus & res notabiles, hactenus ignotæ, ex Codd. MS. membranis authenticis, Diplomatibus, Monumentis, Lapidibus, ſigillis & numis, Hiſtorico & Chronologico ordine, exhibentur. Accedunt *Sam. Reyheri* Monumenta Landgraviorum Thuringiæ & Marchionum Miſniæ, aucta & emendata, innumerisque figuris æneis & ſigillis adornata. In denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, aber *de ao. 1737. p. 405. ſeqq.* ſind alle dieſem Buche einverleibte Scripta und andere Piecen benemet.

(s. 10.) Aus nachbenemten Titul, wird man, ſogleich, erkennen, worinnen, dieſe Auflage, von der vorigen, unterſchieden ſey. Er lautet alſo: D. *Conr. Frid. Reinhardi*, Jur & Phil. quondam, Prof. in Fridericiana, Extraord. Commentatio, in qua, fabula, de *Ludovici* II. Thuringiæ Comitis, ex arce Gibichenſteinenſi ſaltu indeque tributo ipſi cognomento Salii, vulgo des Springers, refellitur, ſimulque varii virorum doctorum errores deteguntur atque emendantur. D. *Frider. Wideburg*, Regiæ Frider. P. P. O. recenſuit &, præter Viri S. R. atque Exc. D. *Chriſt. Aug. Heumanni*, Gottingenſis Academiæ Prof. celeb. judicium, vindicias commentationis adjecit. Herr D. und Prof. Heumann hatt nemlich, in ſeiner Poecile, an der Ausführung des Herrn Reinhards; Verſchiedenes ausgeſetzet, und erinnert; Reinhard ſey nicht weit genug gegangen. Denn er hätte die ganze Fabel, von Ludewigs Vergehungen, an Friedrichs Gemahlin und Perſon, auch widerlegen ſollen. Nichtsweniger tadelt er; Daß Reinhard den Urſprung der Fabel nicht entdeckt; Als welchen er, daher, leitet; Daß Graf, Ludewig, wegen ſeiner Geſchicklichkeit, im Tanzen, den Beynamen Saltatoris bekommen habe ꝛc. Darauf nun und ſonſt allenthalben, antwortet Herr Wideburg und handelt ſonderlich, bey dieſer Gelegenheit, weitläuftig, von der Ermordung des *Palatini Ludovici*, welche man nemlich dem Grafen, Ludewig, nach Herrn Heumanns Urtheil, mit Unrechte, Schuld gibt.

(t. 10.) Eigentlich unter folgendem Titul: **Erläutertes Vogtland, oder vermiſchte, zu Ergänzung und Verbeſſerung der Hochgräflich-Reuß-**

Plani-

gerühmte und gelehrte Herr Rath, **Büchner**, zu Graitz, welcher vermuthlich, auch von nur gedachtem letzten Werkgen Auctor ist, Ao. 1735. zu Erfurt, auf 3. Bogen, in 4to. ein sogenanntes aufrichtiges und wohlgemeintes Bedenken, von dem itzigen Zustande und einer fernern Verbesserung der Vogtländischen Historie drucken. (u. 10.) Nichtsweniger hatt eben derselbe, mit vieler Mühe und Kosten, bishero, an einem vollständigen Codice Diplomatico, so Vogtland betrifft, gesammlet. Eine Probe dessen sollte das Diplomatarium Cœnobii, in Cronschwitz, oder die also betitelte Sammlung nützlicher Urkunden, das, ehemals berühmt gewesene Nonnen-Closter, zu Cronschwitz, anlangende, seyn; Welches er nemlich, Ao. 1736. nebst einem Vorberichte, von der Stiftunge und denen Schenkungen dieses Closters, edirete, auch das Werk selbst, mit feinen Anmerkungen, versahe.

Endlich gab auch Herr **Johann Adam Bernhard**, Ao. 1731. von der **Wetterau**, auf 2. Alphab. in 4to. ein schönes und nützliches Werk, zu Hanau, heraus. (v. 10.) Es soll dieses ein Vorläufer seiner vollständigen Hanauischen Historie seyn, daran, der Herr Auctor, so viel ihm seine Schul-Arbeit vergönnet, bishero, fleisig gearbeitet hatt. Auch ist er, schon, ziemlich weit, damit, gekommen.

Uebrigens

Plauischen Historie, dienliche Anmerkungen. Ermeldten Jahres, waren bereits 4. Stücke davon zu haben, so zusammen 1. Alphabet 2. Bogen, in 8vo. ausmachen und allerhand auserlesene und curieuse Materien in sich enthalten.

(u. 10.) Er erzehlet, darinnen, umständlich dasjenige, was diesem Theile der Historie noch ermangelt; Als welches nemlich, auf 16. Haupt-Puncte, ankommt, die auch kürzlich, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen *de ao. 1735. p. 143. seqq.* beniemet sind. Man hoffet übrigens; Der berühmte Herr Auctor werde mit bedacht seyn, diesen Mängeln, möglichster Masen, abzuhelfen; Wie ich denn auch, gewiß, versichert bin, daß seine bekannte Geschicklichkeit, aus dem Vorrathe von Urkunden, den er sich, bereits, gesammlet, vieles zu Werke richten könne.

(v. 10.) Der Titul davon lautet dermasen: Antiquitates Wetteraviæ; Oder Alterthümer der Wetterau, darinnen, von dem Zustande dieses Landes, unter denen Völkerschaften, Gowen und Reichs-Vogteyen, gehandelt und Alles, mit tauglichen Beweisthümern auch vielen, noch nie, gedruckten Documenten, bestärket wird; Wozu, noch kommt *Erasmi Alberti* und *Marqv. Freheri*, unter dem Namen Wegrich Wettermanns, kurze Beschreibung der Wetterau. Nebst diesem, aber hatt der Herr Auctor auch noch nachbeniemte Schriften zu ediren versprochen; Wetteraviam illustrem emortuam; Wetteraviam illustrem adhuc florentem; Wetteraviam nobilem extinctam, Wetteraviam nobilem adhuc viventem; Historiam Castrorum Wetteraviæ; Historiam Civitatum Imperalium Wetteraviæ; Historiam Monasteriorum Wetteraviæ; Topographiam Wetteraviæ und Historiam Wetteraviæ eruditam.

Uebrigens haben wir auch noch, von verschiedenen Teutschen Städen, Clöstern und andern einzelnen Orten, besonders aber von Augsburg, (w. 10.) Berlin, (x. 10.) Delitzsch, (y. 10.) Frankfurt, am Mayn, (z. 10.) Göttingen, (a. 11.) Gottwich, (b. 11.) Grimma, (c. 11.) Hamburg, (d. 11.) Heidelberg, (e. 11.) Heilsbrunn, (f. 11.) Hildesheim, (g. 11.) Königstein (h. 11.) Landsberg, (i. 11.) Magdeburg, (k. 11.) Plauen, (l. 11.) Quedlinburg, (m. 11.) Rotenburg, an der Tauber, (n. 11.) Schul-Pforte, (o. 11.) Skeidiz, (p. 11.) Ulm, (q. 11.) Wien, (r. 11.) Wisbaden, (s. 11.) Worms (t. 11.) und Zörbig, (u. 11.) allerhand gute und nützliche historische Schriften, seit kurzem her, überkommen.

Ad

(w. 10.) Ao. 1734. kam nemlich, davon, Folgendes, eben daselbst, an 3. Alph. und 16. Bogen, in Fol. nebst einer Tabelle und 11½ Bogen Kupfer-Stichen, heraus: Historie des Regiments, in des Heil. Röm. Reichs-Stad, Augsburg; In welcher, desselben verschiedene Veränderungen, Erweiterungen, Verordnungen und was sonst, darzu, gehörig, aus tüchtigen Urkunden und Gründen, erzehlet, verschiedene Nachrichten, aus Manuscripten, ganz edirt, sonderlich aber die, darzu, gehörigen Kayserlichen Diplomata, Confirmationes und Declarationes, aufgerichteten Verträge, Verordnungen, Recesse und dergleichen, ingleichen viele Kayserl. Königl. Chur- und Fürstl. Schreiben ganz eingerücket und also die Grund-Gesetze des Augsburgischen Regiments eröffnet, zugleich auch die fürnehmsten Stücke der Augsburgischen Historie, so viel, hieher, nöthig, aus sichern Nachrichten, erläutert, werden; Samt einem Alphabetischen Zeit-Register aller Glieder des Carolinischen Raths und Gerichts, bis auf unsere Zeit, nebst vielen, die Genealogie, Heraldic und Alterthümer, erläuternden Kupfern; Zusammengetragen, durch David Langenmantel, ausgefertiget aber und, nunmehr, mit wichtigen Urkunden, vermehret, von Jacob Brucker, der Königl. Preuß. Gesellschaft Mitgliede. Weil Herr Langenmantel verstarb, ehe er die neue Edition dieses Werks ausführen konnte; So hatt er solches selbst dem Herrn Brucker aufgetragen. Die Langenmantelische Sammlunge aber fängt sich, nur vom Jahre 1368. an; Dahero Herr Brucker, weiter, bis auf *Ottonem M.* hinausgehet und die, in diese Zeit, gehörige, wichtigste, Original-Documenta, aus einer, vor mehr, als 200. Jahren, verfertigten, geschriebenen Historie der Augsburgischen Reichs-Stad und Land-Vogtey, nichtsweniger das Verzeichniß derer Land- und Stad-Vögte, hinzusetzet, welche Herr Lanzenmantel selbst, noch vor seinem Tode, aus dem Stad-Buche, gezogen und Herrn Brucker zugesendet. Sonst hatt dieser einen vollständigern Entwurf der Historie dieser Reichs-Vogtey, in einer eigenen, zu denen *Miscellaneis Berolinensibus*, eingesandten Dissertation, *de Advocatia Augustana*, gegeben; Als welche, in der neuesten Continuation dieser Miscellaneorum, der Ordnung nach, die zweyte, in denen Historischen Abhandlungen, ist. Obbe-

niemtes Hauptwerk aber findet man ausführlich recensiret, in dem *Tomo I. Supplem. ad Nov. Act. Erud. Sect. II. Art. 3.*

(x 10.) Auf Folgendes wurde nemlich, Ao. 1731. zu Berlin, Pränumeration angenommen: Joh. Christ. Müllers, Cammer-Gerichts-Advocaten, und Ge. Friedr. Küsters, Gymnas. Frider. Con Rectoris, Altes und Neues Berlin; Worinnen, von dessen Namen, Lage, Geist- und Weltl. Gebäuden, denen, darinnen, wohnenden Nationen, deren Freybeiten und Vorrechten ꝛc. vollständige Nachricht gegeben, der Zustand der Stad, Berlin, bey Kriegs- und Friedens-Zeiten, historisch untersucht wird; Alles, aus guten Diplomatischen Urkunden, gesammlet und, mit saubern Kupfern, gezieret Ich kann aber, zur Zeit, nicht sagen; Ob das Werk wirklich herausgekommen.

(y. 10.) Es hatte, bereits 1717. der itzige Pastor und Superintendens, zu Delitzsch, Hr. *M.* Johann Paul Streng versprochen, eine Historie, von Delitzsch, Skeudtz, Landsberg, Törbig, Brena, Bitterfeld, Gräfenhäyngen und denen anliegenden Orten, nebst annoch ungedruckten Urkunden, oder sonst, selten, zufindenden Nachrichten, zum Druck zubefördern. Aber die wirkliche Erfüllung dieses Versprechens, verzog sich, bis auf gegenwärtiges Jahr 1737. Da er abermals, durch ein besonderes Blättgen, sein Vorhaben und wie er, nunmehro, zu Ostern selbigen Jahres, das Werk unter die Presse geben werde, bekannt gemacht, doch auch noch andere Gelehrte, um einigen Beytrag derer, hieher, gehörigen Nachrichten, ersuchet. Vid. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1736. p. 198 seqq. Conf. quoque Schol. subs. u. II. huj. Cap.*

(z. 10.) Dieserwegen, gehören, hieher, des Prof. Herrn Heinrich Christian Senckenbergs Opuscula, welche er nennet: Selecta Juris & Historiarum, tum Anecdota, tum jam edita. Der Tomus I. davon kam, 1733. zu Frankfurt am Mayn, in 8vo. an 2. Alphab. 6. Bogen stark, heraus; Und der andere, ibidem, 1734. Sie sind aber nichts anderes, als eine Collection auserlesener Anecdotorum auch bereits zwar edirter, aber doch rarer Scriptorum, die sonderlich die Frankfurtische Historie concerniren. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 854. seq.* und *de ao. 1734. p. 199. seq.* it. *523. seq.* woselbst, diese beyde Tomi recensiret worden. Conf. quoque *Nov. Act. Erud. mens. Sept. de ao. 1733. Art. 6.* Nächstdem versprach Herr George August von Lersner, auch den II. Theil der, Ao. 1706. gedruckten Chronicke der Stad, Frankfurt, am Mayn, seines sel. Vaters, *Achillis Augusti* von *Lersner*, aus dessen hinterlassenen MStis, unter folgendem Titul, zum Drucke zu befördern: Nachgeholte, vermehrte und fortgesetzte, Chronicke der Stad, Frankfurt am Mayn. Dieser Theil soll ohngefehr 12. Alphabet nebst einem vollständigen Register und 27. Kupfer-Blättern, ausmachen; Auf welchen, unter Andern, auch die accurate Zeichnung derjenigen Belagerung befindlich ist, welche ermeldte Stad, Frankfurt, Ao. 1552. erlitten hatt. Sonst findet man, darbey, auch eine historische Erzehlung dieser Stad, vom Jahre 1706. bis 1731. inclus. den übrigen Unterschied dieses II. Theils, von dem Ersten, sihe, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 378. seq.* it. *de anno 1734. p. 192.*

(a. 11.) Ao 1734. erhielten wir nemlich eine neue Göttingische Stad-Chronicke, unter folgendem Titul: Zeit- und Geschicht-Beschreibung der Stad, Göttingen; Worinnen, derselben

ben Civil-Natur-Kirchen- und Schul-Historie, aus verschiedenen alten Urkunden und andern sichern Nachrichten, umständlich vorgetragen wird. Erster Theil, mit einer Vorrede und unpartheyischen Betrachtungen, über die ältesten Nachrichten, von Göttingen und der Göttingischen Gegend; Hannover, *in 4to*. Und dieser I. Theil bestehet, aus II. Büchern; Deren erstes die weltlichen Geschichte ausführet und, von dem Königlichen und Chur-Fürstlichen Gerichts-Schultheissen, Herrn Friedrich Christoph Neubur, verfertiget worden. Das Andere Buch aber hatt der dasige Stadt-Physicus, Herr *Cyriacus Henr. Ebell*, ausgearbeitet; Worbey Herr Christoph Heinrich Pape, in einem Anhange, eine kurze Untersuchung der Luft und des Wassers dasigen Orts angestellet. Dieser Theil beträget 2. Alphab. ohne die Vorrede und die, darauf, folgende Betrachtungen; Als welche beyde Stücke, von dem Königlichen und Chur-Fürstlichen Hof- und Canzley-Rathe, zu Hannover, wie auch des Chur- und Fürstlichen gesamten Hauses bestellten Historico, Herrn Johann Daniel Gruber, herrühren. In der Vorrede, wird das Vorhaben Sr. Königlichen Majestät von Gros-Brittannien, in dasiger Stad, eine neue Universität aufzurichten, der Welt ordentlich bekannt gemacht und, was, zu solchem Behuf, bereits, verfüget sey und, in kurzem, weiter verfüget werden soll, erzehlet auch, unter Andern, erwehnet, daß, auf damals nächstkommende Michaelis, verschiedene Professores zur Stelle seyn, und, in allen Facultäten, ihre Academische Arbeit anfangen, würden. In denen Betrachtungen, hergegen werden die bisherigen Nachrichten, von dem Carolinischen Alter der Stad, Göttingen, geprüfet, bey Gelegenheit des Pagi, Guottingæ, die Pagi, längst der Leine hin, von hier an, bis zu ihrem Einfluß in die Aller, und mit der Aller, in die Weser, kürzlich recensiret; Auch gegen die Meinung, daß *Carolus* M. im Jahre *Christi* 778. das bekannte Sant-Dionysianische Diploma, zu Göttingen, ausfertigen lassen, einige Zweifel gemachet; Von der Burg-Grona aber, als der ältesten und vornehmsten Sächsischen Pfalz-Städe, wie auch denen übrigen Pfalz-Städen, in Sachsen, und von allen Pfalz-Grafen, von *Ottonis* M. Zeiten an, bis aufs Jahr *Christi* 1040. in welchem, die Herren, zu Gotzek, an der Saale, dieses Amt erblich überkommen haben, sichere Nachrichten ertheilet. Sihe, mit Mehrerm, davon, die *Nova Acta Erudit. mens. Maj. 1735. Art. 4.* Der Andere Theil obbesagter Göttingischen Stad-Chronicke bestehet wiederum aus II. Büchern; Davon das erste die Göttingische Kirchen-Historie in sich enthält, welche der Königliche und Chur-Fürstliche Consistorial-Rath und General Superintendens des Fürstenthums, Göttingen, Hr. Heinr. Phil. Gude, elaboriret hatt. Das II. Buch aber betrifft die Göttingische Gelehrten- und Schul Historie. Dis ist, vom Hrn. D. und Prof. Heumannen, ausgearbeitet worden.

(b. 11.) Davon, haben wir ein unvergleichliches Chronicon des itzigen Abts, daselbst, Herrn Gottfrieds *de Bessel*, seit 1732. aus Gottwich, in Regal Folio, erhalten. Es soll das Werk, in Tomis III. bestehen; Deren ersterer, eben ermeldten Jahres, an 11. Alphabet und 1. Bogen, nebst 38. Kupfer-Tafeln und 38. Land-Charten, unter folgender Aufschrift, zum Vorschein gekommen ist; Chronicon Gotwicense, seu Annalas liberi & exemti monasterii Gotwicensis Ordinis S. Benedicti Inferioris Austriæ, faciem Austriæ antiquæ & mediæ, usque ad nostra tempora, deinde ejusdem monasterii fundationem statumque hodier-

num exhibens, ex Codicibus antiquis, membranis & instrumentis, tum domesticis, tum extraneis, depromtum; Pro quorum faciliori intellectu, Tomus prodromus, de Codicibus antiquis MStis, de Imperatorum ac Regum Germaniæ Diplomatibus, de eorundem palatiis, villis & curtibus regiis atque de Germaniæ medii ævi pagis, præmittitur & ea, quæ, ad Cæsareorum Regiorumque Germaniæ Diplomatum antiquitatem, materiam, stilum, scripturam, monogrammata, sigilla, subscriptiones notasque Chronologicas atque ad palatiorum & villarum regiarum pagorumque Germaniæ mediæ situm, pertinent, explicantur &, adjectis speciminibus Tabulisque, æri incisis, illustrantur. Dieser erste Tomus nun ist, sowohl in denen *Novis Act. Erudit. mens. Mart. 1734. Art. 1.* als auch in denen Teutsch. *Act. Erud. P. CLXXXIIdo II.* it. in denen nützlichen und auserlesenen Arbeiten derer Gelehrten im Reiche, *P. III. Art. 1.* recensiret. Er ist, als ein wirkliches Systema artis Diplomaticæ, vor unser Teutschland, anzusehen; Indem der Herr Auctor, mit *Joann Mabillons* Werke, de re Diplomatica, einerley Absicht hatt; Nur daß sich dieses, alleine auf die Diplomata derer Könige, aus dem Merovingischen und Carolingischen Stamme, unser Herr Auctor aber, vom Conrado I. bis auf die neuern Zeiten, erstrecket. Dieser hatt demnach alle Regeln, wornach, alle Diplomata derer Könige und Kayser, von *Conrado I.* bis auf *Fridericum II.* geprüfet werden, an einem Orte, vorgetragen; Daß man also diese Kunst, von denen Diplomatibus, regelmäsig zuurtheilen, nunmehro, auf einmal, übersehen kann. Anfänglich wollte zwar der Herr Verfasser blos sein Chronicon Gotwicense herausgeben. Nachgehends aber extendirte er dieses sein Vorhaben viel weiter. Und also macht gegenwärtiger Tomus I. vier Bücher aus. In deren Ersterm, wird eine Critische Erzehlung derer Codicum antiquorum MStorum, die, in denen Bibliothequen Teutschlandes, noch übrig sind; Im Zweyten, eine Abhandlung, von denen Diplomatibus Imperatorum & Regum Germaniæ; Im Dritten, eine Commentatio, de palatiis & villis Regum atque Imperatorum Germanicorum, deren der vornehme Hr. Verfasser 126. in Alphabetischer Ordnung, durchgehet; Und im Vierten, endlich eine Ausführung der schweren Materie, de Germaniæ mediæ pagis, geliefert. Man hatt übrigens die Recension dieses Tomi, welche, obgedachter Masen, in denen *Novis Act. Erudit.* stehet, auch auf 3. Bogen, in 4to. zu Leipz. besonders abgedruckt. Der Herr Auctor ermeldten Chronici aber bekam, alsobald, mit dem Herrn Canzlar, zu Halle, Joh. Pet. von Ludewig, eine Controvers; Indem ihn dieser, in denen so genannten Hallischen Intelligenz-Zeddeln, *de ao. 1733.* wegen Eines und des Andern, refutirete; Welche Piecen, nachhero, der Hr. Canzlar auch seiner rechtlichen Erläuterung der Reichs-Historie mit einverleiben lassen. Der Tom. II. mehr gedachten Chronici hergegen, welcher, annoch, zu erwarten ist, beschreibet Austriam antiquam & mediam; Den Ursprung und Zustand des Gotwichischen Closters; Das Leben des Stifters, *Altmanni*; Und die Historie derer Aebte dieses Closters. Sonst wird ihm auser einem alten Fragmento *Hieronymi Megiseri*, auch eine Charta Geographica Bojoariæ, s. Noricorum Ducatus, Marchiarum septentrionalium, supra Anesum & Athesin und Ducatus Alemannorum, beygefüget werden. In Tomo III. soll man endlich die Probationes, d. i. mehr, als 1300. Päbstliche Bullen, Diplomata derer Kayser und Könige auch andere alte Schriften antreffen. Am

Ende,

Ende, aber werden mehr als 700. Ἐπιγραφα Sigillorum, zur Erläuterung der Wapen-Kunſt, vor Teutſchland, in ſaubern und genauen Kupfer-Stichen, zuſehen ſeyn.

(c. 11.) Herr *M.* Schumacher lies, Ao. 1735. zu Leipz. in 4to. auf 3½ Bogen, hier, folgendes, davon, drucken: De antiquiſſimo urbis, Grimæ, ſtatu, brevi Commentatione, ex veterum monumentis, differit *M. Henr. Auguſtus Schumacherus*, Gymnaſii Illuſtris Grimenſis Con-Rector.

(d. 11.) Ao. 1731. wurde uns, aus Hamburg, in 8vo. der Verſuch einer zuverläßigen Nachricht, von dem Kirchlichen und Politiſchen Zuſtande der Stad, Hamburg, geliefert. Der I. Theil davon iſt ein Alph. 5. Bogen ſtark und gehet, von *Carolo M.* bis auf die Zeiten *Friderici III.* Sihe den *CLIX.* Theil derer Teutſchen *Act. Erudit.* Der II. Theil kam, ebenfalls 1731. in 8vo. zu Hamburg, an 1. Alph. 13. Bogen, heraus und handelt, von denen mittlern Zeiten; Nemlich vom *Friderico III.* bis auf *Ferdinandum II.* Der III. Theil verlies, 1733. nebſt einem vollſtändigen Regiſter, zuſammen auf 3. Alph. 14 Bogen, die Preſſe und erſtrecket ſich, von *Ferdinando II.* bis auf die Zeiten Kayſers, *Leopoldi I.* Sihe auch die *Supplem. ad Nov. Act. Erud. Tom. I. Sect. IV. Art. 15.* Der IV. und letzte Theil davon ſollte ebenfalls, mit nächſten, folgen. Sonſt erhielten wir, Ao. 1734. und 1735. wiederum, aus Hamburg, in 4to. auf 5. Bogen, auch eine Nachricht, zur Erläuterung derer fürnemſten Mishelligkeiten, zwiſchen der Crone, Dänemark, und der Stad, Hamburg; Welcher hiernächſt auch beygefüget war die, von Königl. Däniſcher Seite, allen fremden Geſandſchaften, in Copenhagen, communicirten Raiſons, gegen die Courant-Banco und das Münz-Edict der Stad, Hamburg, ſamt deren Beantwortung, nach dem, zu Regensburg, gedruckten Exemplar. Sihe abermals die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 757.* und *de anno 1735. p. 833. ſeqq.*

(e. 11.) Davon, hatt Herr Johann Peter Kayſer, der Zeit Pfarrer, zu Landſchuchsheim, an 1. Alph. 14. Bogen, in 8vo. nebſt 2. Kupfern, Ao. 1733. folgendes, durch den Druck, public gemacht; Hiſtoriſcher Schauplatz der alten berühmten Stad, Heidelberg, zum Druck fertig ausgeliefert; Worinnen, derſelben Lage, Urſprung, Wachsthum und Verſtörungen vorgeſtellet, wie auch die Erbauung des Schloſſes, derer Kirchen, Clöſter ꝛc. Aufrichtung der Univerſität, Bibliothec und Schulen, ſamt denen, darinnen, befindlichen alten Schriften, angezeiget, werden; Deme beygefüget iſt eine Erzehlung, was ſich, vom Anfange, bis aufs Jahr 1694. in der Stad und im 30. jährigen Kriege, in der Pfalz, begeben, mit vollſtändigen Regiſtern. Sihe die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1733. p. 181.* Woſelbſt, zwar dieſe Hiſtorie nicht, vor zulänglich, aber doch vor gründlich und ordentlich, gehalten wird.

(f. 11.) Hiervon, haben wir, Ao. 1731. aus Onolzbach, oder vielmehr Nürnberg, auf 3. Alph. in Folio, mit 17. Kupfern, nachbenienite merkwürdige Schrift erhalten: M. Joh. Ludwig Hockers, S. S. Theol. Prof. auf dem Gymnaſio, zu Heilsbronn, Heilsbronniſcher Antiqvitäten-Schatz; Enthaltende derer uralten Burggrafen von Nürnberg, dann derer, von denenſelben abſtammenden Herren Chur-Fürſten und Marggrafen von Brandenburg ꝛc. in der vormaligen Cloſter-Kirche, zu Heilsbronn, befindliche Grab-Städe, Wappen und

Gedächtniß-Schriften. In denen *Supplementis, ad Act. Erud. Tom. X. Sect. 4. Art. 2.* findet man dieses Werk recensiret.

(g. 11) Es ist bekannt, was die Neustad, Hildesheim, mit der dasigen Dom-Probstey, seit 1729. seqq. vor Streitigkeiten gehabt. Weil nun, dieserwegen, verschiedene Schriften, nach und nach, publiciret worden; Als haben wir, Ao. 1731. aus Hannover, eine ganze Collection davon erhalten, so, dermasen, betitult ist: *Acta Hildesiensia*; Oder die, occasione derer, zwischen der Dom-Probstey, Hildesheim, und der Neustad, Hildesheim, vorgewalteten Differentien, in annis 1729. 1730. und 1731. von Seiten der Stad, publicirte Schriften; Worinnen, zugleich verschiedene Materien, von dem Ursprunge der Neustad Hildesheim von dem Monacho-Canonicismo, oder wie ferne der Mönchs-Stand, bey denen Teutschen Cathedral-Stiftern, jemals, gewesen sey; Ingleichen von dem Ursprunge der Hildesheimischen Dom-Probstey, dann von denen alldasigen Stifts-Präbenden ꝛc. aus denen Antiquitatibus Ecclesiasticis, Kirchen- und Hildesheimischen Stifts-Historie, abgehandelt werden, nebst einer Vorrede. Einzeln aber kamen die, nach und nach, folgender Masen, beniemte Schriften zum Vorschein: *Assertio Libertatis & innocentiæ, prætensis juribus supremis Cathedralis Hildesiensis Præposituræ opposita*; Oder wahrhafte Vorstellung; Daß, im verwichenen 1729sten Jahre, in der Neustad, Hildesheim, kein Aufruhr entstanden sey, sondern daß, von Domprobstl. Seite, man sich ganz incompetenter und unbefugter Weise, einer Civil- und Criminal-Jurisdiction anmaßlich unterzogen, danebst den Bürgermeister; Dörrien, widerrechtlich zu suspendiren und, auf gleiche Art, die rechtmäsig geschehene ordentliche neue Raths-Wahl, ohne Grund und Ursache, anzufechten gesucht habe, 1730. in Fol. 16. Bogen. Item: Vertheidigtes Recht der freyen und independenten Bürgerlichen Raths-Wahl, auf der Neustad Hildesheim; Oder allerunterthänigste Exceptiones sub- & obreptionis, cum oblatione, si quid facti, submissivæ, in Sachen Ihro Bischöfflichen Gnaden, der hohen Cathedral-Kirche, zu Hildesheim, Freyherrns von Twickel, Impetrantens, contra Bürgermeister und Rath auch Bürgerschaft der Neustad, Hildesheim, Impetraten, prætensi Mandati, die Raths-Wahl betreffend; Worinnen zugleich, sowohl der Anfang der Hildesheimischen Dom-Probstey, als auch der Ungrund der Fabel, daß die Neustad, Hildesheim, aus dem Dorfe, Losebeck, entstanden sey, mit unverwerflichen Historischen Zeugnissen, beleget wird, 1730. in Fol. 10. Bogen; Desgleichen: Abdruck der, an das Hohe Nieder-Sächsische Creis-Directorium, von der Neustad, Hildesheim, *loco paritionis*, erlassenen aller und unterthänigsten *Repræsentation, in puncto executionis* und in Sachen Ihro Bischöfflichen Gnaden, des Herrn Dom-Probsts der hohen Cathedral-Kirche, zu Hildesheim, Freyherrns von Twickel, Impetranten, *contra* Bürgermeister und Rath auch Bürgerschaft der Neustad, Hildesheim, Impetraten, *prætensorum Mandatorum*, den Tumult, oder die Raths-Wahl, betreffende; Worinnen, deutlich gezeiget wird, daß die allerhöchsten Kayserlichen Executoriales, ob manifestissimam adversæ partis sub- & obreptionem, vor dem Erfolg einer Paritoriæ, welche aber, aus eben dieser Ursache, unmöglich erfolgen kann, nach klarer Anweisung derer Reichs-Constitutionen, keinesweges zum wirklichen Effect, gebracht werden mögen, 1730. in Fol. 2. Bogen; Und: Entdeckte Blösse derer Domprobsteilichen *Replicato-*

rum,

rum, in cauſa Ihro Biſchöfflichen Gnaden, Freyherrn von Twickel, Dom-Probſts und Statthalters zu Hildesheim, *contra* die Neuſtad, Hildesheim, *præſent. tumultus, 1730. 10.* Bogen, *in Folio.*

(h. 11.) Eine Hiſtoriſche Beſchreibung der weltberühmten Veſtung, Königſtein; Wobey zugleich, zur Erläuterung derſelben, Etwas, von der alten Burg, Dohna, in Meiſſen, gehandelt wird; Als zu welcher, vor Alters, die Veſtung, Königſtein, gehöret hatt, haben wir, Ao. 1737. aus Dresden, auf 12½. Bogen, in 4to. nebſt 2. Kupfern, von Herrn Chriſtian Heckeln, Cantore, in Pirna, überkommen; Es ſoll dieſes Werk ein Vorläufer der Pirnaiſchen Chronicke ſeyn, ſo ermeldter Herr Auctor, ſeit 1729. unter Händen gehabt und davon, bereits, in denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. eod. p. 866. ſeqq.* Nachricht zu finden. Gegenwärtige Piece aber, ſo man, im Magdeburgiſchen auch nachgedruckt, iſt, gewiß, recht gründlich und umſtändlich geſchrieben. Es ſind ihr auch verſchiedene Diplomata beygefüget; Und von dem eigentlichen Innhalte derſelben, ſihe, mit Mehrern, nur allegirte Hel. Zeitt. *de ao. 1737. p. 118. ſeqq.* Sonſt haben wir auch, Ao. 1735. aus Dresden, eine Hiſtorie der alten Burg und des Städgens, Dohna, ingleichen derer, daher, benamten Burg Grafen und aller, dahin, eingepfarreten Dörfer, nach Anleitung verſchiedener beygefügter rarer Urkunden, verfertiget von M. Chriſtian Bartſch, Paſtore, daſelbſt, und der Pirniſchen Ephorie Adjuncto, auf 11. Bogen, in 8vo. erhalten. Ermeldter Herr Auctor hatt, 42. Jahre, an dieſen Nachrichten geſammlet. Und überdies; hatt ihm auch Herr Rector, Schöttgen, und Herr Johann Gottlob Horn ſeine Collectanea vermehren helfen; Daß alſo dieſes Werk eine vollſtändige Chronicke beſagter Stad kann genennet werden.

(i. 11.) Vid. *Schol. anteced. y. 10. huj. Cap.*

(k. 11.) Ao. 1732. erhielten wir, davon, folgendes: *Singularia Magdeburgica*, oder Merkwürdigkeiten des 32ſten Jahres, aus der Magdeburgiſchen Hiſtorie; Betreffende das XV. XVI. XVII. XVIII. Seculum; Als worinnen abſonderlich die Verdrüßlichkeiten, mit Erz-Biſchoffe, Günthern, wie auch die Acht und Ober-Acht, de ao. 1527. und andere beſondere Dinge, vorkommen, bey Gelegenheit der Renovation der Stad-Schule, aufgeſetzet, von Samuel Walthern, Gymn. Magd. Rect. & Soc. Scient. Berol. Collega; Magdeburg und Leipzig 5. Bogen, in 4to. Nachhero, ſind noch verſchiedene Fortſetzungen beſagten Werkgens zum Vorſchein gekommen, unter welchen, die andere, oder vielmehr der dritte Theil dieſer Hiſtorie, Ao. 1734. an 10. Bogen, in 4to. die Preſſe verlies und darinnen, ſowohl von denen alten Grenzen, zwiſchen dem Magdeburgiſchen und Halberſtädiſchen Erz- und Biſchoffthume, als auch von einigen Vereinigungen, Verträgen, Acquiſitis und andern Handlungen, Nachricht ertheilet wird.

(l. 11.) Hiervon, hatt der ſchon oft belobte Herr Rath, Johann Gottfried Büchner, Ao. 1731. zu Graitz, eine feine Schrift, auf 2. Bogen, in 4to. publiciret, die er alſo betitult: Diploma Fridericianum, quo nobilibus, *Heinrico, Sen.* & *Heinrico, Jun.* Advocatis de Plauen, jus monetandi ac metallifodinarum conceditur, integritati ſuæ reſtitutum variisque obſervationibus, ad uſum Juris Publici, illuſtratum. Es iſt dies Diploma, vom Jahre 1232. Sihe, mit Mehrern, davon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 493. ſeqq.*

(m. 11.)

(m. 11.) Herr Prof. Christ. Gottl. Schwarz hatt, Ao. 1736. zu Altdorf, auf 9. Bogen, in 4to. eine Dissertation, de *Mathilde* Abbatissa Quedlinburgensi, aliquando Vicaria imperii, ediret. Sihe die *Acta Academ. de anno 1737. Sect. 5. Art. 2.*

(n. 11.) Es machte Herr Johann Christian Keßler, J. C. aus Oettingen, Ao. 1734. bekannt; Wie er Herrn *Nicolai Goettlingks*, ehemahligen alten Amts-Bürgermeisters, zu Rothenburg, Chronicke dieser Reichs-Stad publiciren wollte. Weil aber dieselbe, nur bis 1680. gehet; So wollte er sie, bey jedem Theile, fortsetzen und auch dasjenige anhängen, was er, von verschiedenen Geschlechtern, gefunden. Diese Chronicke nun bestehet, aus 12. Capiteln; Deren 1) handelt, vom Ursprunge, Gelegenheit, Namen und Erweiterung der Reichs-Stad, Rotenburg, an der Tauber; 2) Von dieser Stad Reichsstand, Privilegien und Freyheiten; 3) Vom Regiment der Stad, Rotenburg, an der Tauber; 4) Von der dasigen Religion und dem Kirchen- und Schul-Wesen; 5) Vom Bürger-Recht, und von der Bürgerschaft insgemein; 6) Von der Rotenburgischen Landwehr; 7) Von denen, in der Landwehr, gelegenen Schlössern und etlichen Geschlechtern, die solche besessen; 8) Von der Stad Statuten, Rechten und Gewohnheiten, it. Policey-Wesen und, deswegen, in Stad und Land, publicirten Edicten; 9) Von gemeiner Stad- und andern, darinnen, stehenden Gebäuden; 10) Vom Ein- und Durchzug Römischer Kayser, Könige, Chur- und Fürsten, ingleichen daselbst, gehaltenen Chur- und Fürsten- auch Creis-Gräf- und Ritter-Tägen; 11) Von etlichen Todes- und andern traurigen und ungewöhnlichen Fällen, als Aufruhr und Feuers-Brünsten, welche sich, alda begeben; Und endlich 12) von Sachen, so sich, bey Kriegs-Zeiten, alhier, zugetragen, wozu, der Herr Editor Historiam Ducum & Comitum Rotenburgensium auch derselben Stad-Privilegia, so viel er deren gesammlet, beyfügen wird. Eben dieser Herr Keßler hatt auch eine historische Beschreibung der, in Schwaben, Franken und am Rheinstrohm, gelegenen Clöster, Schlösser, Herrschaften, unmittelbaren Ritter-Sitzen ꝛc. und dererselben Adel. Geschlechtern, die solche, von Zeit, zu Zeit, im Besitz, gehabt haben, unter Händen, und ist Willens sie abdrucken zu lassen. In deren erstem Theile, will er die Würtenberg. Herrschaft Weitlingen, dem Hoch-Frey-Herrl. Jachsheimischen Ritter-Sitz, Megersheim und Hoch-Adelichen Lentersheimischen Ritter-Sitz, Alten-Mühr, der gelehrten Welt vor Augen stellen. Es ist mir aber nicht bewust, daß eines von diesen beyden, bis dato noch, wircklich zum Vorschein gekommen.

(o. 11.) Davon kam, 1734. zu Leipzig, Folgendes, in 4to. an 1. Alph. 4. Bogen, mit 21. sauber gestochenen Kupfern, heraus: M. *Justini Bertuchi*, Tænnstadiens. P. L. C. und weil. Rectoris, an der Schul-Pforta, Teutsches Pfortisches *Chronicon*; Darinnen, dieses vormaligen Cistercienser-Mönchs-Closters Stiftung, Versetzung, Aebte, Güter, Privilegia wie auch die, nach der Reformation, erfolgte Veränderung, in eine Evangelische Land-Schule, erzählet wird; Wie Solches, aus dem MS. des Auctoris und einer Historie, von der Fundation dieses Klosters, aus einem MS. *Ernesti Brotuffii*, ingleichen mit einer Vorrede, von dem Leben des Auctoris, angehängten Anmerkungen, Verzeichnisse derer, darinnen, gestandenen Lehrer und andern Zusätzen, ans Licht stellet *M. Jo. Mart. Schamelius.*

(p. 11.) Vid. *Schol. antced. y. 10. huj. Cap.*

(q. 11.) So

(q. 11.) So viel nemlich den daſigen Münſter betrifft. Und hiervon, haben wir Ao. 1731. aus Ulm ſelbſt, an 8. Bogen in 4to. nebſt 4. Bogen Kupfern, Nachbeniemtes bekommen: *Templum Parochiale Ulmenſium*; D. i. Ulmiſches Münſter, oder eigentliche Beſchreibung, vom Anfang, Fortgang, Vollendung und Beſchaffenheit, des herrlichen Münſter-Gebäudes, zu Ulm, mit eingerückter Nachricht, was ſich beſonders merkwürdiges, dabey, ereignet; Aus ſichern Urkunden, zuſammen getragen, ausgefertiget und, nun, aufs neue, vermehrt heraus gegeben, nebſt angehängter Beſchreibung des, jüngſt, gehaltenen Jubelfeſts, von Elias Fricken, Predigern, im Münſter, und Theol. Catechet. Prof. Publ.

(r. 11.) Ao. 1732. wurde Herrn D. Johann Baſilii Küchelbeckers allerneueſte Nachricht, vom Römiſch-Kayſerl. Hofe, nebſt einer ausführlich-hiſtoriſchen Beſchreibung der Kayſerl. Reſidenz-Stad, Wien, zu Hannover, auf 2. Alph. 15. Bogen, in 8vo. nebſt 3. Bogen Kupfern, vermehrter und verbeſſerter wiederum aufgelegt. Zwar hatten es die Jeſuiten, zu Wien, durch ihr unzeitiges Urtheil, ſo weit gebracht; Daß die Verkaufung dieſes Buchs, an beſagtem Orte, gänzlich unterſaget wurde. Da es aber, nach der Zeit, unpartheyiſchen Leſern, daſelbſt, in die Hände, gerieth, wurde darauf gnädiger, mit demſelben, verfahren und auch der Verkauf deſſelben wiederum verſtattet. Gleichwol hat der Herr Auctor, in der neuen Auflage, ſich bemühet, alle diejenigen Ausdrückungen, ſo er denen Herren Jeſuiten, nur einiger Maſen, vor anſtöſig, gehalten, gänzlich wegzulaſſen. Im übrigen funde dieſes Werk, gleich anfangs, ſo groſen Applauſum; Daß, von der erſten Auflage, binnen Jahr und Tag, nicht ein einziges Exemplar mehr zu haben war.

(s. 11.) Was hiervon, Ao. 1732. zu Frankf. am Mayn, auf 13½ Bogen, in 4to. gedruckt worden, führet folgende Aufſchrift: *Memorabilia urbis Wisbadenæ*; Oder Merkwürdigkeiten der Stad, Wisbaden, aus der alten, mittlern und neuen Zeit, welche, aus bewährten Documenten und Urkunden, zuſammen getragen auch, mit verſchiedenen Anmerkungen, erläutert und, als ein Supplementum, zu denen, von dieſer Stad, vorhandenen öffentlichen Nachrichten, herausgegeben hatt Gottf. Anton Schenk, Inſpector und Pfarrer, zu Rödelheim. In dieſem kleinen Werkgen, hatt der Herr Auctor dasjenige, was Weber, Hörnigk, Jacobi, Horſtius, Geilfus, Melchior, Jungken und Helmund, in ihren Werken, von der Stad, Wisbaden, übergangen, als welche allerſeits, mehrentheils, nur von dem daſigen Bade, handeln, hier, gründlich und aus guten Urkunden, nachgeholet und ergänzet; Indem er nemlich dasjenige, was, ſowohl in denen alten, als mittlern und neuern Zeiten, in mehr ermeldter Stad, vorgegangen, aus denen bewährteſten Scribenten, zuſammen getragen. Vid. Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 431.*

(t. 11.) Hiervon, haben wir, 1734. folgendes ſchöne und prächtige Werk, aus Frankf. am Mayn, erhalten: Hiſtoria Epiſcopatus Wormatienſis, Pontificum Romanorum Bullis, Regum, ſeu Imperatorum, Diplomatibus, Epiſcoporum ac Principum chartis aliisque pluribus documentis authenticis aſſerta ac illuſtrata, Tomi duo, in Fol. cum figuris, æri inciſis, auctore *Joanne Friderico Schannat*. Der erſtere Tomus macht 4. Alph. 21. Bogen, der Andere aber, welcher ein Codex probationum iſt und 340. Diplomata auch andere Urkunden,

Ad §. XIII. Von **Frankreich**, und sonderlich dies ganze Land überhaupt betreffende, haben wir, unter Andern, Memoires de la Regence S. A. S. Mgr. le Duc d' Orleans, durant la minorité *de Louis* XV. Roi de France, aus dem Haag, Ao. 1730. in Voll. III. in 12mo. erhalten. (v. 11.) Die Memoires de Mr. *du Gué-Trouin* hergegen gehen, bis auf den Tod **Ludewigs** XIV. und sind, wegen verschiedener Absichten, zu recommandiren. (w. 11.) Auch gehören, hieher, die Memoi-

nach Chronologischer Ordnung, enthält, 5. Alph. und 4. Bogen, nebst 6. Kupfern, aus. Beyde sind, in denen *Nov. Act. Erud. mens. Febr. Art. 2.* und in denen Teutschen *Act. Erudit. P. CLXXXIX. Art. 1.* recensiret.

(u. 11.) Bereits Ao. 1726. gab Herr *M.* Friedr. Gottfr. Eltesse, Archi-Diac. in Zörbig, eine Nachricht, von ermeldter Stad, in 8vo. heraus. Da nun diese, von denen Gelehrten, wohl aufgenommen wurde, edirte er, Ao. 1732. zu Jesnitz, auf 7. Bogen, in 8vo. Die erste Fortsetzung dieser Nachricht; Worinnen, unterschiedliche neue Zusätze, weitere Ausführungen, Emendationes, auch andere nützliche Sachen und Anmerkungen, vornemlich aber der Prospect der Stad, Zörbig, in Kupfer-Stich, enthalten. Insonderheit ist auch die muthmaßliche Untersuchung merkwürdig, wie die Stad, Zörbig, im Sæculo XIII. unter die Bothmäßigkeit des Erz-Bischoffs, zu Magdeburg, gekommen; Ingleichen ein Diplomatischer Beweis, welcher Gestalt, dieselbe, im Sæc. XIV. an die Durchl. Marggrafen, zu Meißen, zurückgefallen sey; Nichtsweniger die Abhandlung, von dem Erz-Priester des Stuhls zu Zörbig Die zweyte Fortsetzung hiernächst kam, 1735. eben daselbst, auf 7. Bogen, in 8vo. zum Vorschein; Als darinnen, sonderlich das Diploma *Friderici Bellicosi*, von 1422. nebst der Urkunde, von 1473. so die Stiftung eines Altars unser Lieben Frauen Brüderschaft derer Acker-Leute, zu Zörbig, betrifft, ingleichen die Untersuchungen, was die so genannten Sattel-Höfe, zu besagten Zörbig, sind und woher die Füne ihren Namen habe, wohl zu annotiren. Uebrigens hatt sich Herr *D.* Christoph August Lämmermann, Hochgräfl. Oettingisch-Baldern-Sohrischer Hof- und Regirungs-Rath, um diese Zörbigische Chronicke, wohl verdient gemacht. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1733. p. 669.* und *de ao. 1736. p. 30.* Conf. quoque *Schol. anteced. §. 10.*

(v. 11.) Dieses Buch wird fast durchgehends, vor ein schlechtes Buch, so, nur aus Zeitungen und gemeinen Journalen, zusammen gestümpelt worden gehalten. Darzu, sollen noch, bisweilen, die Erzehlungen unrichtig seyn. Vid. den *I.* Theil des *Tomi II.* von der *Biblioth. Raisonnee, Art. 3.* und den *II.* Theil des *Tomi XIII.* vom *Journal Litteraire, Art. 13.* Man muß also diese Memoires, von andern, die gleichen Titul führten, wohl unterscheiden; Als welche nemlich, zu eben der Zeit, auf Subscription, sollten gedruckt werden, so aber, weil sich nicht genug Liebhaber, darzu, funden, unterblieb. Sihe iedoch auch die *Lettres serieuses & badines, Tom. I. Art. 8.* Alwo, gedachte Memoires defendiret werden.

(w. 11.) der Titul lautet also: Memoires de Mr. *du Gué-Trouin*, Chef d'Escadre des armées de S. M. T. C. & Grand

moires des Mr. *de Forbin.* (x. 11.) ein ſchönes Werk, in Tom. III. in Fol. geliefert. (y. 11.) Hiernächſt hatt der P. *Montfaucon*, Ao. 1731. beſorgte,

Grand Croix de l'Ordre militaire de S. Louis. A. Amſterd. 1730. in 8vo. Es hatt dieſelbe Mr. *Villepontoux* ediret; Der ſie aber dem Verfaſſer, Herrn *Guétroüin*, welcher, Ao. 1673. geboren war, ſelbſt zuſchreibet und ſaget; Er habe dieſelben, von Jemanden, erhalten, welcher ihm nicht ſagen wollen, von wem, er ſie bekommen. Sie handeln, von lauter See-Sachen. Nur iſt, niemals, die Zeit, darbey, beniemet, wenn Dies, oder Jenes, geſchehen. Hergegen hatt der Auctor, zuletzt, einige Maximen beygefüget, welche nicht Weniges, zum glücklichen Ausgang ſeiner Unternehmungen, beygetragen. Vid. den *II.* Theil des *Tomi XIV.* von der *Biblioth. Françoiſe, Art. 6.*

(x. 11.) Die erſte Edition dieſes Buchs kam, 1729. heraus und ſoll, wie man ſagt, eigentlich, zu Avignon gedruckt ſeyn, obgleich Amſterdam, auf dem Titul, ſtehet. Nachhero aber, Ao. 1730. ſind ſie, zu beſagtem Amſterd. in Tomis II. in 12mo. unter folgendem Titul, nachgedruckt worden: Memoires du Comte *de Forbin*, Chef d'Eſcadre, Chevalier de l'Ordre Militaire de S. Louis. Beydes, das Original und der Nachdruck, ſind iedoch ſehr fehlerhaft abgedruckt. Sonſt macht eine muntere und lebhafte Schreib-Art dieſes Buch gar angenehm.

(y. 11.) Der Tomus III. an 4. Alph. 7. Bogen, in gr. Fol. kam, 1731. nebſt 69. Kupfern, zu Paris, heraus und iſt, ſowohl in denen *Nov. Act. Erud. menſe Mart. 1732. Art. 1.* als auch in dem *Journal des Savans, menſe April. ejusd. anni, Art. 3.* recenſiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 772. ſeqq.* Tomus II. hergegen kam bereits, 1730. ebenfals zu Paris, auf 3. Alphab. 17. Bogen, in Fol. nebſt 63. Bogen Kupfern, zum Vorſchein. Deſſen Recenſion ſihe abermals, in denen Latein. *Act. Erud. menſ. Nov. 1731. Art. 3.* wie auch in dem *Journ. des Sav. menſe Mart. Art. 3.* Der Tomus I. aber wurde, ſchon 1729. zu Paris, auf 5. Alphabet 3. Bogen, in Fol. nebſt 55. Kupfern, bekannt gemacht und iſt, in beſagten *Act. Erudit. de ao. 1731. menſe Febr. Art. 1.* desgleichen in dem *I.* Theile des *Tomi XV.* vom *Journal Liter. Art. 3.* recenſiret. Der Titul lautet alſo: Les monumens de la Monarchie Françoiſe, qui comprennent l'Hiſtoire de France, avec les figures de chaque regne, que l'injure des tems à epargnées. Par le R. P. Dom. *Bernard de Montfaucon*, Religieux Benedictin de la Congregation de S. Maur. Der Auctor hat nemlich, darinnen, durch die Denkmahle der Mahlerey, Statuen und derer Kupferſtiche ꝛc. ſo er alle nachſtechen laſſen, die Franzöſiſche Hiſtorie erläutert. Es iſt dannenhero auch, 1732. der Tomus IV. davon, an eben dem Orte und in Fol. ans Licht getreten. Denn, gleichwie man, von *Carolo* V. an, bis auf *Franciſcum* I. durch die Mahlerey die Denkmahle derer damaligen Zeiten denen unſrigen aufbehalten; Alſo iſt ſolches, unter denen Königen, *Henrico* II. *Franciſco* II. *Carolo* IX. und *Henrico* III. & IV. durch die Kupferſtecher-Kunſt, bewerkſtelliget worden. Dahero, bis auf dieſen Tomum IV. noch die merkwürdigen Gemählde, von *Carolo* VIII. an bis auf *Franciſcum* I. in ſich enthalten. Es beſtehet dieſer, aus

sorgte auch der nunmehrige Hof-Rath und Prof. Herr **Estor**, zu Jena, eine neue Auflage von des berühmten Französischen Juristen, *Alteserræ*, Tractat, de Ducibus & Comitibus Galliæ provincialibus; (z. 11.) Als welcher nicht wenige Dienste, in unserm Teutschen Staats-Rechte besonders in der Materie, von der Landes-Hoheit und denen Regalien, thun kann. Eod. anno, sollten, zu Brüssel, die Memoires *de Castelnau*, durch Subscription, viel vermehrter, an 3. Bänden in Fol. ebenfals wieder aufgeleget werden. (a. 12.) Sonst hatt Herr *Jean Durand*, ein Prediger, zu St.

4. Alphab. 12. Bogen und 60. Kupfern. Er ist auch wiederum, sowohl in dem *Journ. Histor. de la Republ. des Lettres, P. I. Tom. I. sub no. 4.* derer neuen Bücher, als in dem *Journ. des Sav. mens. April. 1733. Art. 4.* und in denen *Nov. Act. Erudit. de anno. 1733. mens. Jun. Art. 2.* recensiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 656. seqq.* Tomus V. dieses Werks kam, 1733. auf 4. Alphabet 22½. Bogen, nebst 40. ganzen Bogen Kupferstichen, heraus. In diesem, hatt der Verfasser nun vornemlich die merkwürdigsten Kupferstiche, von *Henrico* II. bis IV. gesammlet und, daraus, die Frantzösische Historie erläutert. Nur ist zu bedauren; Daß er seinem Frantzösischen Text eine Lateinische Uebersetzung beygefüget, dadurch das Werk, ohne Noth, noch einmal so stark, gemacht worden. Der Herr Auctor hatt auch, bereits, vielen Vorwurf erlitten; Als wenn er nemlich Alterthümer vorgestellet, die er selbst nicht verstehe, viele schlechte und schon bekannte Sachen mit, in sein Werk, bringe. Andere, sonderlich der Marggraf, *Maffei*, haben ihm viele reelle Irrthümer zeigen wollen, u. s. f. Allein er hatt sich, auch in seinen Vorreden, gegen alle diese seine Widersacher, nach Möglichkeit, defendiret. Uebrigens ist nurgedachter Tomus V. der letzte, womit also dieses kostbare Werk beschlossen wird. Man hatt ihn auch, unter andern, in denen *Nov. Act. Erudit. mens. Oct. 1735. Art. 2.* recensiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1734. p. 298.*

(z. 11.) Der völlige Titul davon lautet also: *Ant. Dadini Alteserra*, de Ducibus & Comitibus Galliæ Provincialibus, Libri III. ob maximum, in Jure Publico Germanico, usum, cum Præfatione, recudi fecit *Jo. Georg. Estor*, D. Consiliar. & Historiogr. Hass. Juriumque, in Alma Ludoviciana, Professor Ordinarius. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1732. p. 193.*

(a. 12.) Aus dem, hier, beygefügten Titul, kann man schon, einiger Masen, den Unterschied dieser Auflage, von der vorigen, die bereits sehr rar ist und nur in Voll. II. in Fol. zu Paris, Ao. 1659. heraus gekommen, wahrnehmen. Er lautet demnach also: Les Memoires de Messire *Michel de Castelnau*, Seigneur de Mauriſſiere, illustrés & augmentes de plusieurs Commentaires & Manuscrits, tant Lettres, Instructions, Traitez, qu' autres Pieces secrettes & originales, servant à donner la verité de l' Histoire des regnes de *François* II. *Charles* IX. & *Henri* III. & de la Regence & du Gouvernement de *Catharine de Medicis*; Avec les eloges, des Rois, Reines, Princes

St. Martin, in London, und Mitglied der Königl. Geſellſchaft derer Wiſſenſchaften, Ao. 1732. den VII. Theil ſeiner Franzöſiſchen Hiſtorie des XVI. Jahrhunderts, zu beſagtem London, in 8vo. ans Licht geſtellet. (b. 12.) Auch haben wir, ſchon Ao. 1731. eine, hieher, gehörige Lebens-Beſchreibung des Franzöſiſchen Abgeſandten, *Petri Danes*, aus Paris, in 4to. erhalten. (c. 12.) Ao. 1733. hergegen bekamen wir, gleichfalls aus Paris, in 12mo. eine ſchöne Critiſche Hiſtorie von der alten Gallia Narbonenſi. (d. 12.) Nichtsweniger ſind die Lettres Hiſtoriques de Mr. *Paul.*

ces & autres perſonnes illuſtres, de l' une & de l' autre Religion, ſous ces trois regnes. L' Hiſtoire Genealogique de la maiſon *de Caſtelnau* & les Genealogies de pluſieurs maiſons illuſtres, aliées à celle *de Caſtelnau*, par *J. le Laboureur*, Conſeiller & Aumonier du Roi, Prieur de Juvigné Nouvelle edition, revue, avec ſoin, & augmentée de pluſieurs Manuſcrits, avec pres de 400. Armoiries, gravées, en taille-douce. Es iſt mir aber, zur Zeit noch nicht, bewuſt, daß dieſes Werk wirklich abgedruckt ſey.

(b. 12.) Dieſer enthält das Leben *Thuani*, ſo, bis auf 1601. aus ſeinen eigenen Nachrichten, gezogen und, bis auf ſein Sterbens-Jahr 1617. fortgeſetzet, iſt; Nebſt dem Anfange der Regirung *Franciſci* II.

(c. 12.) Es führet dieſelbe eigentlich folgende Aufſchrift: Abregé de la Vie du celebre *Pierre Danes*, Ambaſſadeur du Roi, *François* I. au Concile de Trente, Eveque de Lavaur, precepteur & confeſſeur de *François* II. mort, le 23. Avril, 1577. avec deux Memoires, ſur les principales actions de *Jacques Danes*, parent du premier, Eveque de Toulon, Maitre de l' Oratoire du Roi, Conſeiller d' Etat ordinaire &c. decedé, à Paris, en odeur de ſainteté, le 5. Juin, 1663. On a joint un Recueil, contenant deux parties. Dans la premiere, on rapporte les Textes, de tous les Ecrivains, qui ont parlé de l' Eveque de Lavaur, ou l' on n'apoint omis l' Oraiſon Funebre de ce Prelat, prononcée, par Genebrard, à S. Germain des Prez, le 27. Avril, 1577. ni la Diſſertation, qui fut faite, en 1702. pour prouver, que l' Eveque de Lavaur eſt auteur du livre, *de Ritibus Eccleſiæ Catholicæ*, imprimé pluſieurs fois, ſous le nom du Preſident *Duranti*. La ſeconde Partie du Recueil contient les Opuſcules de P. *Danes*, qui n' ont point eté imprimes, ou qui l'ayant ete, ſont devenus rares. Es werden, dadurch, viele richtige Begebenheiten damaliger Zeiten erläutert. Eine Recenſion des ganzen Werks ſihe übrigens, in dem *Journ. des Sav. menſ. Majo*, *Art. 5. de ao. 1732.* Als woſelbſt, unter Andern, auch vom Mr. *Danes*, gerühmt wird, daß er nicht allein Einer derer beſten Lateiner ſeiner Zeit, ſondern auch, damals, Einer von denen geweſen, die am beſten Franzöſiſch geſchrieben. Conf. quoque, die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sach. *de ao. 1732. p. 461.* und *790. ſeqq.*

(d. 12.) Es führet dieſelbe nachbenientе Aufſchrift: Hiſtoire Critique de la Gaule Narbonnoiſe, qui comprenoit la Savoye, le Dauphiné, la Provence, le Languedoc, le Rouſſillon & le Comté de Foix; Avec les Diſſertations, par M. *de Mandajots*, de l' Academié Royale des Inſcriptions & Belles lettres.

Paul. Pelisson, anbey zu annotiren; (e. 12.) Und, eodem anno, 1733. sollte, zu besagtem Paris, ein prächtiges Buch, auf Vorschuß, gedruckt werden, darinnen der Zustand des Französischen Kriegs-Wesens beschrieben ist. (f. 12.) Ferner wurde uns eine besondere Beschreibung des Hofes Königs, *Philippi Augusti*, in Frankreich, 1733. aus Paris, in 3. Voll. in 12mo. geliefert. (g. 12.) Ja Ao. 1734. wurde starke Hoffnung gemacht, von der Histoire Critique de l' etablissement de la Monarchie Françoise, dans les Gaules, eine neue Auflage zu erhalten; Worinnen, man viele Untersuchungen und neue Entdeckungen antreffen sollte. (h. 12.) Ueberdis haben wir wirklich in diesem 1734sten Jahre eine neue Edition der Histoire Genealogique et Chronologique des Französi-

(e. 12.) Sie kamen, 1730. zu Paris, heraus und sind, in dem *I.* Theile des *Tomi XV.* vom *Journal Litteraire*, *Art. 4.* recensiret. Ermeldter Auctor wollte auch eine aufrichtige Historie Ludewigs XIV. schreiben; Als zu welchem Ende, er auch diesen Briefen, die aber Nichts, als blose Zeitungen, sind, einen Entwurf beygefüget hatt. Allein er war ein Schmeichler; Und man kann dahero leicht erachten, wie viel seinen Erzehlungen zu trauen. Zudem hatt er sich, durch seine Religions-Veränderung, sehr verdächtig gemacht; Indem er, dadurch, jährlich 30000. Livres Einkünfte gewonnen und nachgehends einen Handel, daraus, gemacht, die Religions-Abschwerungen das Stück, vor 4. oder 5. Pistolen, zu erkaufen. Gleichwohl haben die Verfasser der so genannten *Critique des-interessée des Journaux Litteraires & des Ouvrages des Savans*, *Tom. I. Art. 1.* Diese Lettres, vor ein curieuses und wichtiges Buch, gehalten. Conf. quoque, die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 318.* Im übrigen handeln diese Briefe eigentlich, von denen verschiedenen Feld-Zügen, die *Ludovicus* XIV. gethan.

(f. 12.) Der Titul davon sollte also lauten: Abregé Chronologique & Historique, de l' origine, du progres & de l' état actuel de toutes les troupes de France, par M. *le P.* *** N. *** Ouvrage enrichi de Vignettes, en Tailles douces, gravûre de Paris, qui representent tous les sieges, attaques & combats particuliers, ou ces corps se sont trouvés &c. Das ganze Werk soll, in III. Theile, abgetheilet seyn, wovon jeder wiederum viele Bände in sich fassen wird; Wie denn der I. Theil, aus III. Tomis, in 4to. bestehen sollte. Allein, so viel mir wissend, ist, bis dato noch, Nichts wirklich zum Vorschein gekommen.

(g. 12.) Es wird dieselbe also betitelt: Anecdotes de la Cour de *Philippe Auguste*; Und die Jungfer *de Lussan*, welche, sonst, auch schon die Histoire de Mad. *de Gomez* und die Veillées de Thessalie geschrieben hatt, ist Verfasserin auch von dieser Historia arcana.

(h. 12.) Der Auctor davon ist der Secretaire de l' Academie Françoise und Abt, M. *du Bos*. Das Werk selbst aber kam, 1733. zu Paris, in Vol. III. in 4to. heraus; Welches man, alsobald, zu Amsterdam, in 3. Bänden in 12mo. in ebendem Jahre noch, nachzudrucken veranstaltete. Vid. Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1734. p. 17. & 637.*

zösischen Hauses, aus Paris, (i. 12.) auch sonst ein neues, fast gleiches, Werk, aus Lüttich, (i. 12.*) überkommen. Nächstdem ist ein Exempel einer

(i. 12.) Doch wurde nur der VII. VIII. und IX. Tomus denen Subscribenten, in ermeldtem Jahre, ausgeliefert. Die 3. Auflage aber kam, zu Paris, bereits 1726. in Fol. unter folgender Aufschrift, heraus: Histoire Genealogique & Chronologique de la maison royale de France. Par le P. *Anselme*, Augustin déchaussé, continuée, par M. *du Fourny*. Troisieme Edition, revuë, corrigée & augmentée, par les soins du P. *Ange* & du P. *Simplicien*, Augustins dechaussez. Six Tomes. Der erste Auctor davon ist demnach *Anselme de Virgine Maria* gewesen. Er war, 1625. zu Paris, geboren und hies eigentlich, ehe er, ins Augustiner-Parfüser-Closter, ging, *Peter Guibours*. Ao. 1694. aber starb er, zu Paris, in seinem Closter. Sein Leben stehet umständlich, vor denen neuen Auflagen dieser Histoire Genealogique; Als welche, der Auctor, Ao. 1674. in Voll. II. in 4to. zum ersten Male, zu Paris, edirte. Ao. 1712. hergegen wurde sie, von Herrn *Fustel*, ingleichen vom Herrn *d' Herouval* und *Honoré Caille* Sr. *du Fourny*, unter denen erstere beyde, auch zur ersten Auflage, schon, vieles contribuiret hatten, vermehrter, in 2. Foll. ebenfalls zu Paris, wiederum ans Licht gestellet. Und an dieser Edition, haben auch Herr Carl *d' Hosier* und Herr de *Clairambault*, vel *Clerembault*, Königl. Genealogist, viel Theil gehabt. Nachhero hatt man eine noch viel vollständigere Auflage bekommen. Denn, als die, de ao. 1712. verthan war, wurde die Aufsicht dem P. *Ange de Rosalie*, welcher, zu Blois, 1655. geboren war, aufgetragen, der sich, bey denen geübtesten Leuten, in dieser Wissenschaft, und sonderlich Herrn *de Clerembault*, Raths erholte und den *P. Simplicien* zum Gehülfen annahm, aber, Ao. 1726. den 4. Januar. darüber starb. Das Werk bestehet, demnach, nunmehro, aus 6. Foll; Von denen, der erste die Königl. Familie von Frankreich und die von Portugall, der 2te die 12. alten Pairies, in sich hält. Im 3. und 4ten wird man alle übrigen Pairies, und im 5. und 6. alle *Senechaux*, Constablen, Canzlar, Sigelverwahrer, Marschalle von Frankreich und alle übrigen Bedienten der Crone, nebst denen alten Baronen und denen Statuten und Verzeichnissen derer Ritter-Orden, finden. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1726. p. 219. seq*; Und in denen *Memoires de Trevoux*, *mens. Decembr. 1727. sub Art. 1. & 2.* sind die ersten beyden Tomi recensiret. Conf. quoque *mens. Maj. de ao. 1728.* besagter *Memoir. Art. 1. & 5.* Woselbst verschiedene Fehler dieser Historie verbessert worden.

(i. 12.*) Hiervon lautet der Titul, wie folget: Abregé Chronologique & Historique, de l' origine, du progres & de l' etat actuel, de la maison du Roi & de toutes les troupes de France, tant d' Infanterie, que de Cavalerie & dragons, avec des instructions, pour servir à leur Histoire & un Journal Historique des Sieges, batailles, combats & attaques, ou ces corps se sont trouvez, depuis leur institution. Le tout tire des livres, des gages de la chambre des comptes, Extraordinaire des guerres, Manuscrits tant de la Bibliotheque du Roy que des particuliers, par M. *Simon Lamoral le Pipre de Neufville*, Chanoine de la Collegiale de notre Dame

einer neuen Methode die Historie zu tractiren, an der Tabelle, worauf, das Französische Kriegs-Wesen, bis auf den heutigen Tag, vorgestellet worden, wahrzunehmen. (k.12.) Sonst gehören, hieher, noch die Memoires des, im letzten Französischen Kriege, gestorbenen *Marechals de Villars*; (l. 12.) Ingleichen die Memoires der Mademoisl. *de Montpensier*, einer Tochter *Gastons* von *Orleans*, der ein Bruder war Königs, *Ludovici XIII*; (m. 12.) Nichtsweniger andere Memoires, von der Min-

me a Huy, Aumonier de l' ordre de saint Michel de S. A. S. E. de Cologne & ci - devant Conseiller Ecclesiastique & Aumonier de feu S. A. S. E. de Cologne, *Joseph Clement*, 1734. in 4to. Dieses ist der Tomus I. deme die Fortsetzung folgen soll. Es sind, darinnen, nur die Nachrichten befindlich, so die Gardes du Corps und die Gendarmes de la Garde angehen. Das Buch selbst ist auch, mit vielen Vignetten und, in Kupfer, gestochenen Wapen, gezieret.

(k. 12.) Der völlige Titul heisset dermasen: Carte generale de la Monarchie Françoise, contenant l' Histoire militaire, depuis *Clovis*, premier Roi Chretien, jusque à la quinzieme année accomplie du regne *de Louis* XV. avec l' explication de plusieurs matieres interessantes, tant pour les gens de guerre, que pour les curieux de tous etats, lesquelles y sont traitées, en vingt tables, enrichies de tailles douces, qui se joignent, en une seule Carte. Presentée au Roi, le 17. Frevrier, 1730. par le Sieur le *Mau de la Jaisse* &c. Mise au jour, par l' auteur, en 1733. Avec approbation & privilege du Roi. Sihe darvon mit Mehrern, das *Journal des Savans*, *mens. Aug. 1733. Art. 1.* Nachhero aber, 1734. hatt man auch Folgendes, aus Paris, in 4to. erhalten: Abregé de la Carte generale d' Etat Militaire de France, depuis l' etablissement de la Monarchie, jusqu' au 20. Fevrier, 1734. &c. Par M. *le Mau de la Jaisse*.

(l. 12.) Der I. Theil davon kam, Ao. 1734. im Haag, in gr. 12mo. unter der Aufschrift, heraus: Memoires du Duc *de Villars*, Pair de France, Mareehal General des Armées de S. M. tres Chretienne &c. Dieser gehet aber nur, bis auf den Anfang Sec. XVIII. Und es ist der Auctor der Chronologischen Ordnung gefolget. Tomus II. hergegen wurde, bald darnach, ans Licht gestellet. Beyde aber hatt man, Ao. 1736. zu Frankfurt, ebenfalls in gr. 12mo. nachgedruckt, da der I. Theil 19. Bogen, der II. 16. Bogen, stark ist. Eine Recension dieser Auflage sihe, in denen Teutsch. *Act. Erudit. P. CCXIII. Art. 1.* Sonst kam auch, gleich nach dem Tode dieses grosen Französischen Generals, seine Lebens-Beschreibung, in Teutscher Sprache, in 8vo. heraus; So iedoch nicht viel bedeutet.

(m. 12.) Denn davon haben wir, Ao. 1736. eine neue viel vermehrtere Auflage, in VIII. Theilen, in 12mo. aus Amsterdam erhalten. Die Pariser Edition, de an. 1728. hergegen, in Tomis VI. machte nur Voll. III. in 8vo. aus. Deren Recension sihe, in dem *I.* Theile des *Tomi XIII.* vom *Journal Litteraire*, *Art. 5.* Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de an. 1729. p. 565.* Es gehen diese Memoires, sonderlich auf die Zeiten der Minderjährigkeit *Ludovici XIV.* von 1630. bis 1688. Man macht aber nicht sonderlich viel, daraus. Sie

hören

Minderjährigkeit *Ludovici XIV*; (n. 12.) Noch andere Memoires ſecrets de la Cour de *Charles VII.* Roi de France, kamen, 1735. zu Amſterdam in 8vo. auf 19½ Bogen, heraus. (o. 12.) Eodem anno, fing man auch, zu Paris, an, eine neue Schrift, in verſchiedenen Tomis, in 12mo auszugeben, welche die Franzöſiſche Hiſtorie betrifft. (p. 12.) Uebrigens iſt, in eben dem Jahre 1735. eine Lateiniſche Ueberſetzung des bekannten *Davilæ*, de Bello Civili Gallico, zu Rom, in Fol. ans Licht getreten. (q. 12.) In Holländiſcher Sprache, aber erhielten wir, bereits 1734.

hören auch, mitten in einer Erzehlung, auf. Die vornehme Verfaſſerin hies eigentlich *Anne Marie Louiſe d' Orleans.* Ihr Character iſt, in denen Segræſianis, zu leſen; Indem Herr *Segrais*, lange, in ihren Dienſten, geweſen. Sonſt hatt ſie auch noch andere Schriften verfertiget und drucken laſſen; Als: La Vie de Mad. *de Fouquerolles*; Die Lettre du Royaume de la Lune; Die Relation de l' Isle imaginaire; Die Hiſtoire de la Princeſſe de Paphlagonie; Welche beyden letztern, zu Ende derer Oeuvres diverſes des Herrn *Segrais*, zufinden, der auch, in ſeinen Memoires Anecdotes, den Schlüſſel, darzu, gibt. Sonſt ſtehen auch einige von ihren Briefen, unter denen Briefen des *Buſſy Rabutin* und in denen Memoires deſſelben.

(n. 12.) Dieſe Memoires ſecrets de la Cour de France &c. kamen, Ao. 1733. zu Amſterdam, in Tomis III. in 12mo. auf 2 Alph. 19. Bogen, heraus und ſind, in dem *Tomo I. Supplem. ad Nova Acta Erud. Sect. 12. Art. 2.* recenſiret.

(o. 12.) Sihe die Recenſion dererſelben, in denen Teutſchen *Act. Erudit. P. CXCIX. Art. 1.*

(p. 12.) Die ganze Aufſchrift heiſet: Singularitez Hiſtoriques & Literaires, contenans pluſieurs recherches, decouvertes & eclairciſſemens, ſur un grand nombre de difficultez de l'Hiſtoire ancienne & moderne; Ouvrage Hiſtorique & Critique. Der Tomus I. macht 13. Bogen aus, welche, mit 19. kleinen Abhandlungen, von allerhand, in die Franzöſiſche und in die Gelehrten-Hiſtorie überhaupt, einſchlagenden Puncten, angefüllet ſind. Von allen, ſihe einige Nachricht, in denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1735. p. 521. ſeqq.* Es ſind, darunter, gewiß, wichtige Anmerkungen; Z. E. daß *Childerik*, *Merovæus* und *Chlodion*, allerdings mit, unter die Zahl derer, in Gallien, herrſchenden Könige, zurechnen; Jt. daß man, Ao. 1720. angefangen, aus dem Lateiniſchen, nach und nach, eine Sprache unvermerkt abzuleiten. Aber, ums Jahr 780. habe der Pöbel gar aufgehöret, das Latein zuverſtehen, wenn ers reden gehöret; Dahero auch anbey Herr *Arnaud* und ſonderlich *Ludovici Thomaſin* Traité des Langues, reduites à l' Hebreu, de ao. 1690. refutiret werden; Ferner daß die Franken und Gallier, lange vor *Philippi Auguſti* Zeiten, in ein Volk, zuſammengeſchmolzen wären u. ſ. f. Nur iſt zubedauren; Daß er denen Proteſtanten, aus einem blinden Eifer, gar zugehäßig iſt.

(q. 12.) Der eigentliche Titul davon lautet, wie folget: *Henrici Catharini Davilæ*, de Bello Civili Gallico, Hiſtoriarum Libri XV. quibus res geſtæ, a Francorum regibus, *Franciſco* II. *Carolo* IX. *Henrico* III. & *Henrico Magno*, con-

1734. aus Amsterdam, eine Beschreibung, vom Französischen Staat, in 8vo; (r. 12.) Und, Ao. 1735. kam, von dem P. Petz eine neue Auflage des artigen Tage-Buchs, so die Gefangenschaft des Königs *Francisci I.* ausführlich und zuverläßig beschreibet, zum Vorschein; (s. 12.) Nachdem es, bishero, sehr rar gewesen. Anno 1736. wurde auch der Dritte Band, von dem Etat de la France, zu London, in Fol. à part, abgedruckt und verkauft; Als welcher vornemlich, von der Historie des alten Französischen Parlaments, handelt. (t. 12.) Nichtsweniger bekamen wir

---

continentur, ex Italicis, latinos reddidit *Petrus Franciscus Cornazanus*, Forocornelienſis, additis, ad operis calcem, Notis & virorum illuſtrium numiſmatibus. Dieſer Tomus I. an 4. Alphab. enthält nur die fünf erſten Bücher: Deme aber die übrigen X. in denen künftigen beyden Tomis, folgen ſollen. Der Ueberſetzer hatt auch ſchöne Hiſtoriſche Anmerkungen beygefüget, ſolche, mit Münzen, erlautert und das Leben des *Davilæ* vorgeſetzet, welches er, theils aus dem *Erullartio*, theils aus der, vom *Apoſtolo Zeno*, der letztern Venetianiſchen Ausgabe vorgeſetzten, ausführlichen Lebens-Beſchreibung beſagten *Davilæ*, zuſammen geſetzet. Es iſt übrigens dieſes Buch, anfänglich, in Italieniſcher Sprache, geſchrieben worden; Dahero es, bereits, *Balduinus*, wegen der gar zierlichen Schreibart, ins Franzöſiſche überſetzet hatt. Vid. Leipz. Neue Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 474. ſeq.* und *de ao. 1736. p. 433.* Auch iſt dieſer *Tomus I.* in denen *Nov. Act. Erudit. menſ. April. 1737. Art. 2.* recenſiret.

(r. 12.) Es führet dieſelbe eigentlich nachbenicmte Aufſchrift: Geografiſch en Hiſtoriſch Berigt, van den tegenwoordigen Staat van Vrankryk.

(s. 12.) Dieſe Auflage iſt, zu Nürnberg, auf 8. Bogen, in 4to. heraus gekommen, unter folgendem Titul: *Franciſci Tægii*, Phyſici & Equitis, Büchlein, de Obſidione urbis Ticinenſis, ſeu Papienſis, & captivitate *Franciſci* I. Regis Galliæ. Zuerſt, wurde es, 1525. zu Padua, gedruckt; Und, bishero, hatt es, in der Bibliothec des Cloſters, Mellitz, verſteckt gelegen; Als woſelbſt, es, von dem Päbſtlichen Nuntio, *Paſſionei*, gefunden worden; Welcher mithin dem P. *Bernh. Petz* aufgetragen, es wiederum heraus zu geben. Dieſer hatt ſich demnach daran gemacht, einige Anmerkungen darzu geſetzet, worinnen, auch zuweilen, des P. *Daniel* Erzehlungen verbeſſert werden, und dieſe ſeine letzte Arbeit, vor ſeinem Tode, dem Verleger übergeben, der ſie dem Nuntio zugeſchrieben hatt.

(t. 12.) Dis Werk führet folgende Aufſchrift: Hiſtoire des anciens Parlemens de France, ou Etats Generaux du Royaume, dans laquelle, on marque la qualité de ceux, qui les compoſoient, la forme de leurs deliberations, l'etenduë de leur pouvoir, les jugemens les plus celebres, qu'ils ont rendu, le caractere des Princes, qui les ont convoqués &c. depuis *Charlemagne*, juſqu'à Louis XI. avec l'Hiſtoire de France, depuis le commencement de la Monarchie, juſqu'à *Charles* VIII. accompagnée de reflexions politiques, ſur les changemens, arrives, dans le Gouvernement &c. à quoi l'on joint des Memoires preſentes au Duc d'Orleans, Regent de France, concernant les affaires de ce Royaume. Par Mr. le Comte *de Boulainvilliers.*

wir 1737. die Memoires des, bey der letzten Belagerung der Veſtung, Philippsburg, erſchoſſenen Franzöſiſchen Marſchalls, *de Berwick*, aus dem Haag, in 12mo. (u. 12.) Endlich aber iſt, anbey, noch kürzlich zu erinnern; Daß die bereits obgedachte neue Auflage *Jac. Aug. Thuani* Hiſtoriæ ſui temporis, ſo, Ao. 1733. zu London, in Tomis VII. in Fol. auf 68. Alph. 14. Bogen, gedruckt worden, in denen *Nov. Act. Erud. menſ. Jun. 1737. Art. 1.* recenſiret ſey.

Inſonderheit aber haben wir, von **Burgundien** bereits 1729. aus Paris, auf 4. Alph. in 4to. Memoires, pour ſervir à l'Hiſtoire de France et de Bourgogne erhalten. (v. 12.) Desgleichen hatt Herr Prof. *Schœpflin* in einer beſondern Diſſertation, (w. 12.) die, bisher, noch nicht genug erläuterte Hiſtorie von Burgund, ſeit dem ſich die Burgundier, in Gallien, niedergelaſſen, bis auf die Zeit, da die beyden Burgundiſchen Königreiche, gegen das Ende des andern Stammes derer Franzöſiſchen Könige aufgerichtet wurden, ruhmwürdig ausgeführet. Er wird auch dieſe Hiſtorie, bis zu Ende derer Burgundiſchen Königreiche, in einer andern Diſſertation, fortſetzen. Ferner wurde, Ao. 1734. aus Paris, ein Vorſchlag, zu einem ſchönen Werke, gethan, das, nicht alleine von dem Königreiche, ſondern auch von dem Herzogthume und der Grafſchaft, Burgund, oder Franche Comté, ausführlich und gründlich handeln und, mit vielen Kupfer-Stichen, ausgezieret werden, ſollte. (x. 12.) Nächſtdem iſt, eod. anno, 1734. zu Dijon,

(u. 12.) Hiervon heiſt die Aufſchrift wie folget: Memoires du Marechal *de Berwick*, Duc & Pair de France & Generaliſſime des Armées de Sa Majeſté.

(v. 12.) Ausführliche Nachricht davon ſihe, in denen Latein. *Act. Erudit. de ao. 1731. menſ. Oct. Art. 5.*

(w. 12.) Der völlige Titul davon lautet alſo: Diſſertatio Hiſtorica, de Burgundia Cis- & Trans-Jurana, auctore *Joanne Daniele Schœpflino*, Hiſtor. & Eloqu. Prof. Publ. Argentorat. Regiæ Inſcript. in Gallia, Academiæ itemque Regiæ, in Anglia, Societati Adſcripto. Cum indice rerum; Argentorati, 1731. 10. Bogen, in 4to. Der Herr Auctor hatt ſich, darbey, nicht nur derer beſten Scribenten, mit beſonderer hiſtoriſchen Einſicht und vielem Fleiſe, bedienet, ſondern auch Alles, ſeiner gewöhnlichen Art nach, mit einem reinen und überaus ſaubern Latein, ausgedruckt. Sihe das *Journal des Savans, menſ. Jul. 1731. Art. 9.*

(x. 12.) Es ſoll gedachtes Werk, aus V. Theilen, in Fol. beſtehen, davon III. bereits damals, ausgearbeitet waren. Die Verfaſſere werden, von dem älteſten Zuſtande dieſes Landes, bis auf heutige Zeiten, handeln; Und es wäre zu wünſchen, daß man dieſes Buch, bald, im Drucke, völlig zu ſehen bekäme. Es ſoll daſſelbe folgenden Titul führen: Hiſtoire de Bourgogne generale & particuliere, par D . ... . Religieux Benedictin de la Congregation de S. Maur. In-

Dijon, wirklich von Mr. *Garrau*, eine Beschreibung, von Burgund und Provence (y. 12.) und, von Mr. *Dunod*, 1735. eine dergleichen Description, ebenfalls zu Dijon, in 4to. zum Vorschein gekommen. (z. 12.)

Von dem Lust-Schlosse, *Fontainebleau*, haben wir auch, 1731. aus Paris, in Tomis II. in 12mo. eine schöne Beschreibung Desjenigen erhalten, was, daselbst, sehenswürdig ist auch was, ehedem, vor Veränderungen, in derselben Gegend, vorgenommen worden. (a. 13.)

Nichtsweniger überkamen wir, Ao. 1730. aus Paris, in Fol. von denen Benedictiner-Mönchen, *Claudio de Vic* und *Joseph. Vaissette*, ein vortreffliches Werk, so die Historie der Provinz, *Languedoc*, betrifft. (b. 13.)

Von

---

dessen sihe eine ausführliche Nachricht, von dem Innhalte eines jeden Theils, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1734. p. 34. seqq.*

(y. 12.) Darvon, lautet die Aufschrift, wie folget: Description du Gouvernement de Bourgogne, avec un Abregé de l'Histoire de la Province. Es ist dieses eine vermehrte und verbesserte Auflage.

(z. 12.) Dieses Werk ist also betitult: Histoire des Sequanois & de la Province Sequanoise, des Bourguinons & du premier Royaume de Bourgogne, de l'Eglise de Besançon, jusque dans le VI. Siecle & des Abbayes nobles du Comté de Bourgogne, S. Claude, Beaume, Gigny, Château-Châlons, Beaume les Dames. Lons-le-Saurier, Migette & Montigny, depuis leur Fondation, jusqu'à present; Par *M. F. J. Dunod*, ancien Avocat au Parlement & Professeur Royal, en l'Universite de Besançon.

(a. 13.) Der Herr Auctor hatt sich, anbey, des so genannten Tresor des merveilles de Fontainebleau des P. *Dan*, mit Nutzen, bedienet; Das Werk aber führet eigentlich folgende Aufschrift: Description Historique des Chateau, Bourg & Forêt de Fontainebleau, contenant une explication historique des peintures, tableaux, reliefs, statues, ornemens qui s'y voyent, & la vie des Architectes, peintres & sculpteurs, qui y ont travaillé, enrichie de plusieurs Plans & Figures; Par. M. l'Abbé, *Guilbert*, P. D. P. du Roi. Darbey, nun sind einige gar nützliche Dissertationes befindlich; Als: Von einer Inscription der Königlichen Capelle; Von der Historie *Theagenis* und *Charicleæ*, desgleichen der Geschichte *Tancredi* und der *Clorinde*; Ohne welche, die Gemählde nicht können verstanden werden. Im übrigen sihe eine ausführliche Nachricht, davon, in dem *Journal des Savans, de ao. 1731. mens. Sept. Art. 10.* Sonst hatt dieser Abt, *Guilbert*, Ao. 1732. auch eine Land-Charte, von mehr gedachtem Lust-Schlosse, unter folgendem Titul, publiciret: Carte Geographique des Pays de Bierre dit de Fontainebleau, de Hurepois, Gatinois & de partie, de la Brie, dédiée au Roi; Par Mr. l'Abbé, *Guilbert*, Auteur de la description de Fontainebleau. Man findet darauf, zugleich die Namen derer Herren, von allen Städen, Dörfern, Flecken ꝛc. die, auf dieser Charte, vorkommen.

(b. 13.) Tomus I. davon kam, 1730. der II. aber, 1733. zu besagtem Paris, in Fol. heraus; Und zwar unter nachbeniemter

Von Lothringen, haben wir ebenfalls, durch den bekannten Abt, *Auguſtinum Calmet*, in Tomis III. in Fol. auf 37. Alph. 9. Bogen und 45. Kupfer-Tafeln, Ao. 1731. eine Kirchen- und Weltliche Geſchichte dieſes Herzogthums überkommen; Welche wohl verdienet, recommandiret zu werden. (c. 13.) In Teutſcher Sprache, hergegen kam 1737. zu Leipzig,

niemter Aufſchrift: Hiſtoire generale de Languedoc, avec des Notes & les Pieces juſtificatives, compoſée, ſur les auteurs & les titres originaux, & enrichie de divers monumens. Par deux Religieux Benedictins de la Congregation de S. Maur. Obermeldte Auctores haben ſich übrigens ihrer Vorgänger, nemlich des P. *Marclard*, und des P. *Auzieres*, Arbeit und Sammlung, anbey, wohl zu Nutze gemacht. Ihre eigentliche Abſicht aber iſt, eine vollkommne Hiſtorie, von Languedoc, zuſammen zu bringen, und ſowohl die Begebenheiten ausführlich zu erzehlen, als auch Nichts, ſo die Sitten, Gebräuche und Regirung des Volks betrifft, vorbey zu laſſen. Sie ſind jedoch, nicht allein bey dem Lande, ſo man, itzt, Languedoc nennet, geblieben, ſondern, wie es faſt Alles in ſich begreift, was, ehemals, Narbonenſis prima geheiſen, nebſt einem groſen Theile, von der Aquitania prima, und einem Stück, von der Viennenſi und der Novempopulania, als welche Stücke, erſt zu Anfang des 13. Jahrhunderts, mit Einander, verknüpfet worden, ſo haben ſie die Geſchichte von Languedoc, nicht anders, in ihr völliges Licht, ſetzen können, als wenn ſie auch die Hiſtorie derer alten Provinzen, zu welchen, dieſes Land, vormals, gehöret, mitnähmen. Ja, nachdem der Name, Languedoc, im 13. Jahrhundert, aufgekommen, hatt man, bis zur Regirung Carls VII. faſt halb Frankreich, unter dieſem Namen, begriffen; Weswegen denn dieſe Auctores ihr Werk mehr eine Hiſtorie des mittäglichen Theils des Königreichs, als einer einzelnen Provinz, wollen angeſehen haben. Der erſte Band enthält demnach Dasjenige, was, ſeit dem andern Jahrhunderte der Römiſchen Republique, bis auf den Tod *Caroli Calvi*, vorgegangen. Sonſt ſind, unter Andern, auch die PP. *Daniel* und *Maimburg*, vielfältig, in dieſem Werke, refutiret worden. Ausführlichere Nachricht, davon, ſihe, in der Vorrede des 1. Bandes, desgleichen in dem *Journal des Savans*, *menſ. Jul. 1731. Art. 6. & menſe Aug. ejusd. anni*, *Art. 7.* nichtsweniger *menſ. Sept.* beſagten Jahres, *Art 3.* auch *menſe Febr. 1734. Art. 4.* und die Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 297. ſeqq.*

(c. 13.) Der Herr Auctor, ein Benedictiner und ehemaliger Abt, zu St. Leopold, nachhero aber, zu Senones, der ſich bereits, durch viele andere Theologiſche und hiſtoriſche Schriften, ſehr bekannt und beliebt gemacht, hatt, auch an dieſem Werke, Nichts, von ſeinem Fleiſe und Wiſſenſchaften, geſparet. Es führet eigentlich nachbeniemte Aufſchrift: Hiſtoire Eccleſiaſtique & Civile de Lorraine &c. ſ. Hiſtoria Lotharingiæ Sacra & Civilis, quæ res, per Archiepiſcopatum Trevirenſem & Epiſcopatus, Metenſem, Tullenſem ac Virodunenſem, geſtas, à tempore, quo *Julius Cæſar*, in Gallias, movit, usque ad mortem *Caroli V.* Ducis complectitur; Accedunt ad calcem Probationes; Auctore

Leipzig, in 8vo. eine alte und neue Historie, von Lothringen, heraus. (c. 13. *)

Anno 1735. wurde auch eine neue Historie von der Stad, **Paris**, ebendaselbst, in 5. Bänden, in 12mo. fertig; (d. 13.) Und von *Soissons*, stehet, nunmehro, um so vielmehr Was zuverläßiges zu erwarten, weil die dasige Societät derer Wissenschaften sich eifrig angelegen seyn lässet, die Historie von Frankreich, besonders von Soissons, in ein besseres Licht, zu setzen. (e. 13.)

Ad

Etore R. P. *Augustino Calmeto*, Abbate S. Leopoldi &c. Sihe, mit Mehrern, die *Supplem. ad Nov. Acta Erud. Tom. I. Sect. VIII. Art. 1.*

(c. 13. *) Der Titel davon lautet also: Verändertes Lothringen, oder alter und neuer Zustand von denen Lothringischen Landen, aus denen besten Nachrichten und *Actis Publicis*, kürzlich entworfen, von dem gegenwärtigen Verfasser der Europ. Famä.

(d. 13.) Es soll dieselbe nicht nur kürzer, sondern auch angenehmer und, auf gewisse Weise, brauchbarer, seyn, als des *P. Guido Alexis Lobineau* groses Werk, von 5. Foll. Welches nemlich, Ao. 1725. zu Paris, eigentlich unter folgender Aufschrift, zum Vorschein kam: Histoire de la ville, de Paris, composée, par *D. Michaël Felibien*, revue, augmentée & mise au jour, par *D. Gui-Alexis Lobineau*, tous deux Pretres Religieux Benedictins de la Congregation de Saint Maur, justifiée, par des preuves authentiques & enrichie de plans de Figures & d' une Carte Topographique. Davon, sihe, mit Mehrern, das *Journal des Savans, mens. Mart. 1726. Art. 3. it. mens. Jul. ejusd. anni, Art. 5.* nichtsweniger *mens. Aug. 1726. Art. 9.* und die *Acta Erudit. de an. 1729. Art. 2.* Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. *de ao. 1726. p. 388. & 976.* ingleichen *de ao. 1729. p. 821.* Sonst hatt auch *Corrozet*, ingleichen *Bonfons*, nichtsweniger der *P. du Breuil*, ein Mönch der Abtey S. Germain des Prez, ferner Herr *le Maire*, Herr *Germain de Brice* und Herr *Malingre*, von der Stad, Paris, geschrieben. Der Titul obgedachten neuen Werks aber lautet, wie folget: Histoire de la ville, de Paris, par M. L. D. F. & par M. d' A---

(e. 13.) Dahero haben auch alle, zu Erlangung des, von dem dasigen Bischoffe, gestifteten Preises, aufgegebene Materien, bishero, ihr Absehen, darauf, gerichtet; Wie denn vornemlich der Abt, *le Boeuf*, die, von ihm, ausgearbeitete Materie, wodurch, er eben, Ao. 1735. gedachten Preis erlanget, in 5. Theilen, durch den Druck, public gemacht; Welcher Tractat, überhaupt von dem Zustande derer alten Einwohner, um Soissons, handelt. Der I. Theil aber gehet vornemlich die Gegend, um Soissons, an. Und darinnen, untersucht der Herr Verfasser weitläuftig die Lage und Gröse des alten Landes, Soissons. Darauf, redet er, von denen dasigen ältesten Städen und Schlössern. Besonders aber sucht er zubehaupten; Daß Noviodunum Suessionum, beym *Cæsare*, nicht Soissons, sondern Noyon, oder vielmehr ein Berg, nicht weit von Soissons, sey, der, noch bis dato, Noyan heise. Dargegen hatt ihm jedoch der gelehrte *P. Dom Toussaints du Plessis*, zu Paris, wichtige Zweifel erreget und ziemlich wahr-

Ad §. XIV. *& p. 391.* zur Note *m. 13.* Zuerſt kam nur ein Entwurf von dieſer groſen Collection der Italieniſchen Geſchicht-Schreiber unter folgendem Titul heraus: Rerum Italicarum Scriptores, ab anno æræ Chriſtianæ D. ad. MD. quorum potiſſima pars nunc primum in lucem prodit, ex Ambroſianæ præſertim atque Eſtenſis bibliothecæ codicibus, *Ludovicus* Antonius *Muratorius*, Sereniſſ. Ducis Mutinæ bibliothecæ præfectus, collegit, ordinavit & præfationibus auxit. Nonnullos ipſe, alios vero Mediolanenſes Palatini Socii ad MSS. codicum fidem exactos ſummoque labore ac diligentia caſtigatos, variis lectionibus & notis tum editis eruditorum veterum, quam novis auxere. Additis ad plenius operis & univerſæ Italiæ ornamentum, novis tabulis geographicis & variis Longobardorum regum, imperatorum aliorumque principum diplomatibus, quæ ab ipſis autographis deſcribere licuit, vel nunc primum vulgatis, vel emendatis, nec non antiquo characterum ſpecimine & figuris æneis. Cum indice locupletiſſimo. Und überhaupt findet man von derſelben eine ausführliche Nachricht in dem XIX. Bande der Biblioth. anc. & mod. Herr **Ludwig Anton Muratori** hat ſich freylich einen unſterblichen Ruhm durch dieſe Collection erworben. Er ſahe; Daß man in andern Ländern die alten Geſchicht-Schreiber zuſammen geſammlet, und daß Italien allein hieran noch nicht gedacht. **Pithou, Du Chene, Sirmond, Labbe, d' Achery** hatten die alten Geſchichts-Schreiber von Frankreich zuſammen getragen. **Lindenbrog** und **Leibnitz** hatten für Teutſchland geſorget. **Cambden** und **Tuysden** hatten ſich an England gemacht. Vor Spanien hatte **Andreas Schot** geſorget. Andere hatten ihre Hand an andere Länder geleget. Nur um Italien hatte ſich niemand bemühet. Es iſt zwar wahr, daß man von den Zeiten, in welchen Rom noch blühete, von den erſten fünf hundert Jahren nach **Chriſti** Geburt die ſchönſten Nachrichten von Italien habe. Es iſt auch wahr; Daß bereits 1600. zu Frankf.

---

wahrſcheinlich gemacht; Es ſey vielmehr Soiſſons ſelbſt, unter obgedachtem Novioduno, zu verſtehen. Siehe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1736. p. 132.* In dem II. Theile gedachten Tractats, handelt endlich der Herr *le Boeuf*, von denen Waffen derer alten Einwohner, zu Soiſſons, imgleichen von ihrer Regiments-Forme, Religion u. ſ. f. Sonderlich zeiget er auch; Daß man, um die Jahre 380. bis 400. in Straßburg, Trier und Soiſſons, die meiſten Krieges-Geräthe verfertiget habe. Sihe alleg. Leipz. N. Zeitt. *de ao 1736. p. 99. ſeqq.* und *de anno 1737. p. 626.*

Frankf. Italiæ illustratæ scriptores varii in einem Folianten heraus kommen; Daß *Grævius* einen Thesaurum antiquitatum & historiarum Italiæ heraus gegeben; und daß der Herr *van der Aa* unter der Anführung des Herrn **Burmanns** eine gleiche Sammlung unternommen. Allein alle diese Herren blieben bey den neuern Geschichts-Schreibern, die etwa in den beyden letzten hundert Jahren gelebet. Hingegen in die Zeiten der Finsterniß war noch niemand zurück gegangen, niemand hatte die ersten 500. Jahre und die neuern Geschichte fahren lassen, niemand war allein bey denjenigen geblieben, die zwischen dem fünften und funfzehnden Jahrhundert die Geschichte von Italien abgehandelt. *Apostolus Zenus* machte zwar hierzu einige Hoffnung; er ward aber an den Kayserlichen Hof nach Wien gerufen. Auch Herr *Muratori* wünschete in seinen Riflessioni sopra il buon gusto im Cap. XIII. des II. Buchs, daß sich jemand an diese Arbeit wagen möchte. Endlich aber, wie sich niemand fand, entschloß er sich, selbst die Feder zu ergreifen. Allein wie viel gehörete zu einem solchen Unternehmen? Doch alle schwere Umstände wurden gehoben. Hatte Herr *Muratori* viele Handschriften nöthig: So hatte er in Italien und an andern Orten auch viele Freunde. **Joseph Anton Sassi**, der Vorsteher der Ambrosischen Bibliotheck, und der Bruder desselben, **Franz Anton Sassi**, ein Canonicus der Cathedral-Kirche zu Meiland und, viele andere verschafften ihm die schönsten Handschriften. Ja was noch mehr. Seine Freunde konnten ihm alle nöthige Handschriften nicht geben. Es erforderte grose Summen, diejenigen, die noch fehlten, zu kaufen. Es gehörte viel Geld darzu, Schriften, Papier und andere nothwendige Dinge zu einem so starken Werk anzuschaffen. Allein auch hierzu fanden sich Hülfs-Mittel. Es traten 16. Herren zusammen, die sich Societatem Palatinam nenneten, welche alle Kosten vorschoß, die zur Ausführung dieser weiten Sammlung der Italienischen Geschichts-Schreiber erfordert wurden. Und der Graf, *Hieronymus Coloredo*, Statthalter in Meiland, gab selbst einen beqvemen Platz des Schlosses zur Druckerey her. Es war ein Mann nöthig, der einige Handschriften aus dem alten Italienischen ins Lateinische übersetzte, und dieß verrichtete *Horatius Bianchi*. Weil das Werk in Meiland, und also in Abwesenheit des Herrn *Muratori* gedruckt ward: So musten an diesem Orte Männer seyn, die aufmerksam und die Fehler des Drucks ändern könten. Und hierzu hatte er die beyden Herren *Sassi* und den Herrn *Horatius Blancus*, einen Rechts-Gelehrten und guten Griechen. Zur Einrichtung des Werks ward ebenfalls ein geschickter Mann erfordert.

Und

Und hierzu lies ſich Herr **Philip Argelati** von Bologna gebrauchen. Dieſer brachte die vielen Handſchriften in Ordnung, und begleitete dieſelben mit Vorreden und Zuſchriften. Die erſte war an Ihro Kayſerl. Maj. gerichtet, die das Werk ſo wohl aufnahmen, daß ſie den Herrn **Argelati** zum Proveditore Imperiale der Kayſerl. Bibliothec beſtellten. Ich habe dieſe gute Nachricht aus dem I. Stücke des III. Theils des itzt lebenden gel. Europæ des Herrn Paſtors, **Göttens** p. 95. ſeqq. mit Fleis hieher ausgeſchrieben, damit ſelbige nicht nur deſto bekannter, ſondern auch meine Erzählung ergänzet und verbeſſert werden mögte. Wer aber etwa mehrere Nachricht von der gedachten Societate Palatina verlanget, die noch itzo zuſammenhält und nunmehro mit Herausgebung anderer wichtigen Werke beſchäftiget iſt, der mag den I. Theil der Bibl. *Italique* ingl. des ſo genannten **Jarcks**, d. i. des nun ſel. Hrn. Prof. **Johann Gottlieb Krauſens**, Specimen academiarum eruditarum Italiæ, und **Joſeph Anton Saſſi** Schrift de ſtudiis literariis Mediolanenſium antiquis & novis nachſchlagen, welche letztere 1729. zu Meiland, als ein Prodromus ad Hiſtoriam literario-typographicam Mediolanenſium heraus gekommen iſt. Weil übrigens auch in der Folge der nach einander heraus gekommenen Theile einige Unordnung entſtanden: Indem nachhero zu dem I. Theile ſowohl, als zu dem II. noch ein zweyter Theil hinzu gekommen; Deren jeder einen beſondern Band ausmachet; Als werde ich auch bey meiner Recenſion dieſer Theile eines und das andere erinnern und verbeſſern müſſen. Es ſind nemlich in allem XXIII. Theile zuſammen heraus, die aber 25. Bände in Fol. ausmachen.

Der I. Theil und deſſen erſter Band kam 1723. heraus, und man findet davon in den Novis Literar. Lipſ. de eod. anno, wie auch in dem XXXV. Theile des Giornale de Letterati d' Italia, nichtsweniger in den Lateiniſ. Act. erudd. vom Jahre 1724. menſe Januar. Desgleichen in dem Journal des Savans im April. 1726. ausführlichere Nachricht. Der kurze Innhalt aber dieſes Bandes beſtehet, den Titeln der darinnen befindlichen Schriften nach, in Folgendem: 1) Hiſtoria miſcella incerti auctoris, complectens *Eutropii* hiſtoriam Romanam, quam *Paulus*, Diaconus, à *Valentiniano* ad *Juſtinianum* deduxit, & *Landulphus*, Sagax, continuavit ad ann. DCCVI. 2) *Jordanis* Hiſtoria, de Gothorum origine & rebus geſtis. 3) Idem de regnorum & temporum ſucceſſione. 4) *Procopii* hiſtoriarum ſui temporis, de bello Gothico Libri IV. 5) *Hugonis Grotii* explicatio

nominum & verborum Gothicorum. 6) Excerpta ex *Agathiæ* historia, ad Gothos pertinentia. 7) *Pauli Warnefridi* vulgo *Pauli*, Diaconi, de gestis Longobardorum Libri VI.

Der II. Band macht den zweyten Theil des I. Tomi, oder Haupttheils aus. Er folgte aber nicht gleich nach dem itzt recensirten ersten Theile, sondern kam erst 1725. heraus, nachdem man zuvor schon 3. andere Bände abgedruckt, und mitlerweile einige Schriften gefunden hatte, die noch zum ersten Bande gehörten. Es stehen also in diesem Supplemento nachbeniemte Schriften: 1) Leges Longobardicæ. 2) Fragmentum Longobardicæ historiæ, *Paulo*, Diacono, tributum. 3) Opusculum de fundatione celeberrimi monasterii Nonantulani in agro Mutinensi sub novissimis regibus Longobardis, auctore monacho Nonantulano. 4) Opusculum de situ civitatis, Mediolani. 5) Ordo antiquus episcoporum suffraganeorum sanctæ Mediolanensis ecclesiæ & catalogus archiepiscoporum Mediolanensium à St. Barnaba, ad annum usque MCCLI. 6) Excerpta historica ex vetustissimo Calendario. 7) Historiæ Saracenico-Siculæ varia monumenta, collectore *Joann. Bapt. Carusio*, in collectione rerum Sicularum. 8) Chronicon episcoporum St. Neapolitanæ ecclesiæ, ab eorum exordio usque ad annum DCCCLXXII. auctore *Joanne*, Diacono. 9) Chronicon Vulturnense, auctore, *Joanne*, monasterii St. Vincentii de Vulturno monachi. 10) Spicilegium Ravennatis historiæ. Man kann diese Recension gegen die p. 391. Tomi I. Colleg. hist. liter. befindliche halten, und sonst anbey auch die Lateinischen Act. erud. de anno 1725. mens. Octobr. den XXXVII. Band des Giornale de Letterati d'Italia, wie auch den I. und II. Theil der Bibl. Ital. nachlesen.

Der III. Band, oder der IIte Haupt-Theil des Werks kam ebenfalls 1723. heraus, und ist in den Novis literar. de an. 1723. in dem XXXVsten Theile des Giorn. de Letter. d'Italia, in dem Journal des Sav. 1726. mens. April. und in den Lateinischen Act. erudit. 1724. mens. Febr. recensiret. Man merke davon nur die nachbeniemten Titel der darinnen befindlichen Schriften: 1) *Agnelli* liber pontificalis, sive vitæ Pontificum Ravennatensium. 2) Bulla *Paschalis I.* ad *Petronacium*, Ravennæ archiepiscopum, anno DCCCXVIIII. 3) *Erchemperti*, *Lupi Protospatæ*, *Falconis Beneventani* aliorumque chronica de rebus Longobardicis. 4) Chronicon breve Casinensis monasterii,

ſterii, ad annum DCCCLVII. excurrens, & ab *Anaſtaſio*, ut fertur, Bibliothecario ſcriptum. 5) Carmen de laudibus *Berengarii*. 6) Synodus Ticinenſis, celebrata pro electione Widonis in regem Italiæ. 7) *Luitprandi* hiſtoria rerum ſuo tempore in Europa geſtarum & legatio ad *Nicephorum* imp. 8) Annales Bertiniani ab anno DCCXLI. ad annum CM.

Der IV. Band, oder der II. Theil des II. Haupt-Theils des ganzen Werks, kam 1726. zum Vorſchein, und iſt in den Lateiniſchen Act. eruditt. vom Jahre 1727. im Novembr. recenſiret. Es ſtehen darinnen: 1) *Ermoldi Nigelli* carmen, de rebus geſtis *Ludovici Pii*, ab anno 781. ad ann. 826. 2) Annales Lambeciani. 3) Fragmentum concilii Romani, habiti anno 863. 4) Oratio eo in conſilio habita. 5) Acta concilii Ticinenſis, anno 876. habiti, pro electione *Caroli, Calvi*, in regem Italiæ. 6) Anonymi Salernitani paralipomena. 7) Chronicon Farfenſe ab anno circiter 681. ad ann. 1104. auctore *Gregorio*, monacho. 8) Opuſculum de Mediolano. Carmen in obitum *Caroli M.* Deſcriptio Mutinæ. 9) Fragmenta Chronici Monaſterii Novalitienſis. 10) Chronicon monaſterii Caſaurienſis ad annum 1182. auctore *Joanni Berardi*. 11) Calendaria duo pervetuſta. 12) Duplex vita St. Athanaſii, epiſcopi Neopolitani, à *Joanne*, Diacono, & *Petro*, Sub-Diacono ſcripta.

Der V. Band, oder III. Haupt-Theil des Werks kam auch ſchon 1723. heraus. Er iſt in dem Tom. I. des Colleg. Hiſt. lit. p. 392. gnüglich recenſiret, und man kann auch davon mit mehrerm das Journ. des Sav. 1727. menſ. Maj. den XXV. Band der Bibl. Anc. & Mod. den XXXVI. Band des Giornale de Letter. d'Italia, und die Lateiniſ. Act. eruditt. vom Jahre 1724. im Monat, Septembr. mit Mehrerm nachleſen.

Der VI. Band, oder IV. Haupt-Theil des Werks iſt ebenfals bereits 1723. aus der Preſſe geliefert und in den hier letzt beniemten Journalen recenſiret worden. Es ſtehen nemlich in demſelben: 1) *Arnulphi*, qui Seculo XI. floruit, rerum ſui temporis Libri VI. 2) *Landulphi*, Senioris, qui eodem tempore vixit, hiſtoria Mediolanenſis. 3) Duo chronica perexigua regum Italicorum. Dieſe hatte Herr *Muratori* bereits vorher im zweyten Bande der anecdotorum bekannt gemacht. 4) *Leonis*, cardinalis & epiſcopi Oſtienſis Chronicon Caſinenſe à *Petro*, Diacono, continuatum.

Der VII. Band, oder der V. Haupt-Theil des Werkes kam 1724. heraus. Im eben selbigem Jahre entstand im Monat, Decembr. ein Brand im Königl. Pallast, der einen grosen Theil desselben verzehrete, und die Druckerey der Sociorum Palatinorum in grose Unruhe brachte. Man hat sie aber doch nach vieler Mühe wieder hergestellet, und das Werk ist darauf behörig fortgesetzet worden. Man findet indeß, diesen VII. Band in dem Journ. des Sav. vom Jahre 1733. mens. Januar. und in den Lateinischen Act. erud. 1725. mens. Octobr. recensiret. Es stehen nemlich darinnen nachbenemte Schriften: 1) Chronologi antiqui quatuor: *Herempertus* Longobardus, *Lupus Protospata*, Anonymus Casinensis, & *Falco* Beneventanus. 2) Chronicon anonymi Casinensis. 3) Chronicon civis Barensis, sive *Lupi Protospatæ*. 4) Historiæ principum Longobardorum liber II. qui continet dissertationes, de institutione, finibus & descriptione antiqui ducatus Beneventani, cui adjicitur series abbatum Casinensium ab anno DCCXX. ad annum MCXXXVII. 5) *Guil. Appuli* historicum poëma, de rebus Normannorum in Sicilia, Apulia & Calabria gestis, usque ad mortem *Roberti Guiscardi*, ducis. 6) Chronicon breve Nortmannicum ab anno MXXXXI. usque ad annum MLXXXV. 7) Gesta *Tancredi*, principis, in expeditione Hierosolymitana, auctore *Radulpho*, Cadomensi. 8) Vita *Mathildis*, comitissæ, carmine scripta à *Donizone*, presbytero & monacho Canusino. 9) Vita comitissæ, *Mathildis*, oratione soluta ab anonymo scripta. 10) Anonymi Novocomensis Cumanus, sive poëma de bello & excidio urbis Comensis, ab anno MCXVIII. ad annum MCXXVII. 11) *Landulphi*, Jun. sive de St. Paulo, historia Mediolanensis ab an. ML XL V. usque ad ann. MCXXXVII. 12) Carmen de laudibus Bergomi magistri, *Moisis* Bergomatis, qui circiter ann. 1120. floruit. 13) *Ganfredi Malaterræ* Historia Sicula. 14) *Alexandri*, Telesini cœnobii abbatis, de rebus gestis *Rogerii*, Siciliæ regis, libri IV.

Der VIII. Band, oder VI. Haupt-Theil des Werks kam 1725. zum Vorschein, und begreift folgende Schriften in sich: 1) *Petri*, Diaconi, opusculum de viris illustribus Casinensibus, cum supplemento *Placidi*, monachi Casinensis. 2) Acta translationis corporis St. Geminiani, episcopi & patroni Mutinensis, factæ anno 1106. 3) Quinque chronica brevia Pisana. 4) Anonymi Venusini vitæ IV. priorum abbatum Cavensium, *Alpherii*, *Leonis*, *Petri*, *Constabilis*.

lis. 5) *Caffari* ejusque continuatorum annales Genuenſes ab ao. MC. ad annum MCCLXXXXIV. 6) Hiſtoria liberationis Meſſanæ à Saracenorum dominatu. 7) *Ottonis*, Friſingenſis, epiſcopi, ejusque continuatoris, *Radevici*, libri de geſtis *Friderici I.* imper. 8) *Ottonis de St. Blaſio* appendix ad *Ottonem* Friſ. & *Radevicum.* 9) Epiſtola *Burchardi*, notarii imp. de victoria *Friderici*, imp. & excidio Mediolanenſi. 10) *Magiſtri Boucompagni* liber de obſidione Anconæ MCLXXII. factæ. 11) *Ottonis* & *Acerbi Morenæ* hiſtoria Laudenſis. 12) *Radulphi*, Mediolanenſis, commentarius, de rebus geſtis *Friderici I.* imp. in Italia ab anno MCLIV. ad an. MCLXXVII. Siehe mit Mehrern das Journ. des Sav. 1733. im Monat, Februar. und die Lateiniſchen Acta erud. menſ. Febr. 1726.

Der IXte Band oder VII. Haupt-Theil des Werks wurde 1725. abgedruckt. Es ſtehen darinnen: 1) *Romualdi II.* archiepiſcopi Salernitani Chronicon uſque ad ann. MCLXXVII. 2) *Hugonis Falcandi* hiſtoria Siciliæ. 3) *Godofredi*, Viterbienſis, chronicon univerſale. 4) *Sighardi*, epiſcopi Cremonenſis, chronicon, uſque ad annum MCCXXI. 5) *Bernhardus*, de amiſſione terræ ſanctæ ab anno MLXXXXV. uſque ad annum MCCXXX. 6) Chronica monaſteriorum Foſſæ novæ & aliorum. 7) Chronicon *Richardi* de S. Germanico, de anno MCLXXXXIX. uſque ad ann. MCCXXXXIII. 8) Ephemerides Neapolitanæ *Matthæi Spinelli* ab anno 1247. uſque ad annum 1268. Siehe Tom. IX. Sect. 6. Supplem. Act. erud. und das Journ. des Sav. von 1733. menſ. Mart.

Der X. Band oder VIII. Haupt-Theil des Werks kam 1726. heraus, und iſt in dem Journ. des Sav. vom Monat, April 1733. wie auch in den Lateiniſchen Act. erud. menſ. Majo 1727. recenſiret. Die Schriften, ſo in dieſem Bande ſtehen, ſind nachbenientе: 1) *Gerardi Mauriſii*, judicis Vicentini, hiſtoria de rebus geſtis *Eccelini* de Romano, ab anno MCLXXXIII. ad ann. MCCXXXVII. 2) *Antonii Godi*, nobilis Vicentini, ejusdem fere methodi & argumenti chronicon ab anno MCLXXXXIV. ad annum MCCLX. 3) *Nicolai Smeregi*, notarii Vicentini, chronicon, illis affine ab anno MCC. ad annum MCCLXXIX. cum anonymi continuatione ad annum MCCCXII. 4) Anonymi vita *Ricciardi*, comitis S. Bonifacii. 5) *Laurentii de Monacis Ezerinus III.* 6) *Rolandini*, Patavini, de factis in Marchia Tarviſina libri XII. ab an. MCLXXX. ad MCCLX.

7) Chronica parva Ferrarienſis ad annum uſque MCCLXIIII. 8) Hiſtoria, de rebus geſtis *Friderici II.* imp. & filiorum ab anno MCCX. ad ann. MCCLXV. 9) *Pariſii de Cereta* chronicon Veronenſe, ab anno MCXVII. ad annum MCCLXXVIII. 10) Monachi Patavini chronicon, de rebus geſtis in Lombardia præcipue & marchia Tarviſina ab anno MCCVII. ad annum MCCLXX. 11) Hiſtoria Sicula ab ingreſſu Normannorum in Apuliam, uſque ad annum MCCLXXXII. 12) *Sallæ*, ſive *Sabæ Malaſpinæ*, rerum Sicularum libri VI. ab anno MCCL. ad annum MCCLXXVI. 13) *Ricordani Maleſpini* hiſtoria Florentina uſque ad annum MCCLXXXI. cum continuatione *Jachetti*, uſque ad annum MCCLXXXVI. 14) Synodus provincialis, anno MCCLXXXVII. habita Mediolani. 15) Anonymi Regienſis memoriale, ſeu chronicon poteſtatum Regienſium ab anno MCLIV. ad annum MCCLXXXX. Adduntur verſus *Merlini*, opus ridiculum & ſyllabus abbatum S. Proſperi & epiſcoporum Regienſium.

Der XI. Band, oder IX. Haupt-Theil des Werks kam 1726. zum Vorſchein. Siehe davon das Journ. des Sav. de ao. 1733. menſ. Maj. und Sect. II. Tom. 9. Supplem. Act. erud. Die Schriften, ſo darinnen enthalten, ſind nachbenlemte: 1) *Jacobi* de *Voragine* chronicon Genuenſe, ad annum uſque MCCLXXXXVII. 2) Poëma de rebus Mediolani geſtis tempore *Ottonis Viſconti*, Archiepiſcopi Mediol. auctore *Stephanardo de Vicomercato*. 3) Pomarium Ravennatis eccleſiæ, ſive hiſtoria univerſalis ab anno DCC. ad annum MCCLXXXXVII. 4) Chronicon imperatorum Romanorum à *Carolo M.* ad *Ottonem IV.* 5) Hiſtoria *Dulcini*, hæretici, ab anno MCCCIV. ad ann. MCCCVII. 6) Supplementum hiſtoriæ *Dulcini.* 7) *Dino Compigni* chronicon Florentinum ab an. MCCLXXX. ad ann. MCCCXII. 8) Synodus Bergamenſis, habita an. MCCCXI. 9) *Franciſci Pipini* chronicon, uſque ad annum MCCCXIV. 10) Chronicon ab anno MXXXVIII. ad ann. MCCCIX. 11) *Nicolai*, epiſcopi Buthrotenſis, iter *Henrici VII.* imp. in Italiam. 12) *Ferretti*, Vicentini, poëma de origine *Scaligerorum*, ſeu dominorum *della Scala.* 13) *Joannis de Cermenate*, Notarii Mediolanenſis, hiſtoria de ſitu & origine Mediolani, deque rebus ibi geſtis ſub *Henrico VII.* ab anno MCCCVII. ad ann. MCCCXIII. Auch dies findet man in dem II. Bande der Anecdotorum des Herrn *Muratori.*

Der

Der XII. Band, oder X. Haupt-Theil des Werks wurde 1727. abgedruckt. Der Innhalt deſſelben iſt: 1) Tabula Italiæ medii ævi Græco-Longobardico-Francici, cum Commentario regii Ticini lectoris. Dieſer iſt Herr *Caſpar Baretti*, Prof. zu Pavia. 2) *Albertini Muſſati*, de geſtis *Henrici VII.* hiſtoria Auguſta. 3) Ej. de geſtis Italorum poſt mortem *Henrici VII.* hiſtoria ad annum uſque MCCCCXXIX. 4) Anonymi chronicon Siciliæ ab an. DCCCXX. ad ann. MCCCXXVIII. 5) *Nicolai* ſpecialis hiſtoria Sicula ab anno MCCLXXXII. ad ann. MCCCXXXVII. Siehe die Lateiniſchen Act. erud. de anno 1728. menſ. Decembr. und Journ. des Sav. de anno 1733. menſ. Septembr.

Der XIII. Band, oder XI. Haupt-Theil des Werks erſchiene 1727. und iſt abermals in den Act. erud. Lat. de ao. 1729. menſ. Mart. und in dem Journ. des Sav. de ao. 1733. menſ. Nov. recenſiret. Es kommen darinnen vor: 1) *Aulicus* Ticinenſis de laudibus *Papiæ*. 2) Annales veteres Mutinenſium ab anno MCXXXI. ad annum MCCCXXXVI. 3) *Bonifacii de Murano* chronicon Mutinenſe ab ao. MCCCVI. ad annum MCCCXLII. 4) *Ogerii Alferii* & *Guilielmi Venturæ* chronica Aſtenſia ad annum uſque MCCCXXV. 5) *Raynerii de Grancis*, Piſani, de prœliis Tuſciæ poëma. 6) Annales Piſtorienſes, ſive de rebus in Tuſcia geſtis inter annos MCCC. & MCCCXLVIII. 7) *Gualuanei Flammæ* manipulus florum, ſive hiſtoria Mediolanenſis ad annum uſque MCCCLXXI. 8) *Ptolomæi*, Lucenſis, hiſtoria eccleſiaſtica à *Chriſto* nato ad annum circiter MCCCXIII. 9) Ej. annales breves ab ao. MLXI. ad annum MCCCIII. 10) *Nicolai Tegrimi* vita *Caſtrucii Antelminelli*, Lucenſis ducis, ab anno MCCCI. ad annum MCCCXXVIII.

Der XIV. Band, oder XII. Haupt-Theil des Werks erſchiene 1728. und wurde unter andern auch in dem Journ. des Sav. de ao. 1733. menſ. Sept. recenſiret. Es ſtehen darinnen: 1) *Andr. Danduli* chronicon Venetum à Pontificatu, S. *Marci* ad ann. uſque MCCCXXXIX. à *Raphaino Careſini* ad annum uſque MCCCLXXXVIII. continuatum. 2) *Ludov. Boncontis Monaldeſci* fragmenta annalium Romanorum ab anno MCCCXXVIII. ad annum MCCCXL. 3) *Dominici de Gravina* chronicon, de rebus in Apulia geſtis ab anno MCCCXXXIII. ad annum MCCCL. 4) *Joannis de Cornazanis* fragmenta hiſtoriæ Parmenſis ab ao. MCCCI. ad an. MCCCLV. 5) *Guilielmi* & *Albrigeti* Cortuſiorum hiſtoria, de novitatibus Paduæ & Lom-

& Lombardiæ ab anno MCCLVI. ad annum MCCCLIV. 6) Additamenta duo ad chronicon Cortusiorum ad annum usque MCCCLXXXXI. 7) *Gualuanei de la Flamma* commentarius de rebus gestis *Azonis*, *Luchini* & *Joannis*, vice-com. ab ao. MCCCXXVIII. ad ann. MCCCXLII. 8) *Bonincontri Morigiæ* chronicon Modoetiense ab origine Modoetiæ usque ad annum MCCCXXXXVIIII.

Der XV. Band, oder XIII. Haupt-Theil des Werks kam ebenfalls 1728. heraus, und wurde auch in dem Journ. des Sav. von 1734. mens. Jan. recensiret. Und darinnen stehen: 1) *Joannis Villani* historia universalis à condita Florentia usque ad annum MCCCXLVIII. 2) *Bartholomæi de Neocastro* historia Sicula ab anno MCCL. ad annum MCCLXLIV. 3) *Matthæi Palmerii*, Florentini, commentarius de vita & rebus gestis *Nicolai Acciajoli*, ab anno MCCCX. ad annum MCCCLXVI. 4) *Conforti Pulicis*, Vicentini, annalium patriæ fragmenta ab ao. MCCCLXXI.

Der XVI. Band, oder XIV. Haupt-Theil des Werks wurde 1729. aus der Presse geliefert, und sowohl in den Act. erud. Lipsi. 1730. mens. Febr. als auch in dem Journ. des Sav. 1734. im Febr. recensiret. Die Schriften, so darinnen stehen, sind: 1) *Matthæi Villanii* ejusque filii, *Philippi*, historia ab anno MCCCXXXXVIII. ad annum MCCCLXIV. 2) *Jacobi Maluecii* chronicon Brixianum ab origine urbis ad annum MCCCXXXII. 3) *Antonii Astesani* poëma de varietate fortunæ, sive de vita sua & gestis civium Astensium, ad ann. usque MCCCXLII. 4) Anonymi annales Cæsenates ab anno MCLXII. ad annum MCCCLXII.

Der XVII. Band, oder XV. Haupt-Theil kam, 1729. heraus, und ist in dem Journ. des Sav. 1734. mens. April. wie auch in den Lateinis. Act. erud. de ao. 1730. mens. Sept. recensiret. Und darinnen stehet: 1) Chronicon Senense, scriptum ab *Andrea Dei* & ab *Angelo Turæ* continuatum ab anno MCLXXXVI. ad annum MCCCLII. 2) *Nerii*, *Donati* filii, annales ab anno MCCCLII. ad annum MCCCLXXXI. 3) Chronicon Estense. 4) Chronicon Mutinense ab anno MII. ad annum MCCCXLIII. auctore *Joanne de Bazano*. 5) Ephemerides Urbevetanæ ab anno MCCCXLII. ad ann. MCCCLXIII. 6) *Danielis Chinatii* descriptio belli Clodiani, in Venetos & Genuenses à MCCCLXXVIII. & sequentibus gesti. 7) *Gorelli* poëma, de rebus gestis in civitate Aretina ab anno MCCCX.

MCCCX. ad annum MCCCLXXXIV. 8) Chronicon Ariminenſe ab onno MCLXXXVIII. ad annum MCCCCLII. 9) Monumenta Piſana ab ao. MLXXXIX. ad ann. MCCCLXXXIX.

Der XVIII. Band, oder XVI. Haupt-Theil des Werks kam 1730. heraus, von welchem man die Lateiniſ. Acta eruditt. de ao. 1731. menſ. April. und das Journ. des Sav. 1734. menſ. Majo mit Mehrerm nachleſen mag. Es ſtehen darinnen: 1) Vitæ epiſcoporum & Patriarcharum Aquilejenſium à primo Chriſtianæ æræ ſeculo uſque ad annum MCCCLVIII. 2) *Petri Pauli Vergerii* vitæ principum Carrarienſium ad annum circiter MCCCLV. 3) Breviarium Italicæ hiſtoriæ à temporibus *Friderici II.* uſque ad MCCCLIV. 4) *Petri Azarii* chronicon de geſtis principum vicecomitum ab ao. MCCL. ad annum MCCCLXII. cum opuſculo ejusdem, de bello Canapiciano. 5) Chronicon Placentinum ab anno CCXXII. ad ann. MCCCCII. 6) Incerti auctoris annales Mediolanenſes, ab anno MCCXXX. ad annum MCCCCII. 7) *Caſtelli de Caſtello* chronicon Bergomenſe Guelpho-Gibellinum, ab anno MCCCLXXVI. ad ann. MCCCCVII. 8) Ordo funeris *Joannis Galeatii*, vice comitis ducis Mediolanenſis. 9) Specimen hiſtoriæ *Sozomeni* ab anno MCCCLXII. ad annum MCCCCX.

Der XIX. Band oder XVII. Haupt-Theil des Werks erſchiene 1730. und iſt in den Lateiniſ. Act. erud. 1732. menſ. Jul. wie auch in dem Journ. des Sav. 1734. ebenfals im Monat, Julio recenſiret. Es ſtehen darinnen: 1) *Andreæ de Gataris* Chronicon Patavinum ab ao. MCCCXI. uſque ad annum MCCCCVI. 2) Eadem hiſtoria, ut ſcripta eſt à *Galeatio Gataro*, *Andreæ* patre. 3) *Georgii Stellæ* annales Genuenſes ab anno MCCL XL VIII. uſque ad annum MCCCCIX. & per *Joann Stellam* ejus fratrem continuati ad ann. MCCCCXXV. 4) Chronicon parvum Ripaltæ ab anno MCL XL V. uſque ad annum MCCCCV.

Der XX. Band, oder XVIII. Haupt-Theil des Werks iſt von 1731. und abermals in den Lateiniſ. Act. erud. de ao. 1732. im Monat, Decemb. wie auch in dem Journ. des Sav. 1734. menſ. Decemb. recenſiret. Es befindet ſich darinnen: 1) *Sagacii* & *Petri de Gazata* chronicon Regienſe ab ao. MCCLXXII. uſque ad ann. MCCCXXXVIII. 2) *Matthæi de Griffonibus* memoriale hiſtoricum rerum Bononienſium

sium ab anno MCIX usque ad annum MCCCCXXVIII. 3) Historia miscella Bononiensis ab anno MCIV. usque ad annum MCCCLXXXXIV. auctore præsertim *Bartholomæo della Pugliola*. 4) Ej. continuatio usque ad annum MCCCCLXXI. 5) *Joannis Sebastiani Cambii* Chronicon, de rebus gestis *Lucensium* ab anno MCCCC. usque ad annum MCCCCIX. 6) Annales Estenses *Jacobi de Delaito*, ab anno MCCCLXXXXIII. usque ad annum MCCCCIX. 7) Monumenta historica de rebus Florentinorum, auctore *Gino Capponio*, ab anno MCCCLXXVIII. usque ad annum MCCCCXIX. cum continuatione *Nerii*, illius filii, ad annum MCCCCLVI.

Der XXI. Band, oder XIX. Haupt-Theil des Werks kam 1731. heraus. Sihe davon die Lateinis. Acta erudit. von 1733. mens. Aug. und das Journ. des Sav. vom Monat Febr. 1735. Hier ist in dem Tom. I. des Colleg. hist. Lit. p. 399. die Recension dieses Tomi aus Irrthum mit dem Tomo XVII. einerley, und also unrichtig. Man findet vielmehr folgende Schriften darinnen: 1) Historiam fratris, *Andreæ Billii*, Mediolanensis, in IX. Libros digesta; ab anno MCCCCII. ad annum MCCCCXXXI. 2) *Matthæi Palmerii*, Florentini, de captivitate Pisarum, sive de bello contra Pisanos gesto à Florentinis anno MCCCCVI. Commentarius. 3) Vita *Caroli Zeni*, patritii Veneti, auctore *Jacobo Zeno*, ejus nepote, ab anno circiter MCCCXXXIV. usque ad annum MCCCCXVIII. 4) Annales Senenses ab ao. MCCCLXXXV. usque ad ann. MCCCCXXII. 5) Brachii Perusini vita & gesta ab anno MCCCLXVIII. usque ad annum MCCCCXXIV. auctore *Joanne Antonio Campano*. 6) *Leodrisii Cribelli* commentarius, de vita rebusque gestis *Sfortiæ* ac initiis *Francisci Sfortiæ*, ejus filii. 7) Chronicon Taruisinum ab anno MCCCLXVIII. usque ad ann. MCCCCXXVIII. auctore *Andrea de Redusiis de Quero*. 8) Chronicon Forolivienſe, ab anno MCCCLXXXXVII. usque ad annum MCCCCXXXIII. auctore *Hieronymo* Forolivienſi. 9) *Leonardi Aretini* rerum suo tempore gestarum commentarius, ab ao. MCCCLXXVIII. usque ad ann. MCCCCXL. 10) Historia Florentina, auctore anonymo, ab ao. MCCCCVI. usque ad annum MCCCCXXVIII. 11) Chronicon Pistorienſe à condita urbe usque ad annum MCCCCXLVI. auctore *Jannotio Manetto*, Florentino.

Der

Der XXII. Band, oder der XX. Haupt-Theil des Werks verlies 1731. die Preſſe, und wurde in den Lateiniſ. Act. erud. menſ. Sept. 1733. recenſiret. In dem I. Theile des Colleg. Hiſt. Liter. p. 399. ſeq. aber iſt er abermals mit dem vorhergehenden Tomo XVIII. vermenget worden; und alſo die daſige Recenſion unrichtig, welche man mithin folgender Maſen zu ändern beliebe. Man findet nemlich darinnen: 1) Hiſtoriam Senenſem ab anno MCCCCXXII. auctore *Joanne Bandino de Bartholomæis*, continuata à *Franciſco Thomaſio*, ejus pronepote & à *Petro Ruſſio* uſque ad annum MCCCCLXVIII. 2) Commentaria comitis *Jacobi Picinini*, ſive diarium rerum ab ipſo geſtarum anno MCCCCLII. auctore *Porcellio*. 3) *Poggii* hiſtoria Florentina. 4) Excerpta ex annalibus principum Eſtenſium ab anno MCCCCIX. uſque ad annum MCCCCLIV. auctore *Joanne* Ferrarienſi. 5) Vita *Nerii Capponii*, à *Bartholomæo Platinenſi* ſcripta. 6) Vita *Jannotii Manetti*, Florentini, ab anno MCCCLXXXXVI. uſque ad annum MCCCCLIX. auctore *Naldo Naldio*. 7) Hiſtoria urbis, Mantuæ, ab ejus origine uſque ad annum MCCCCLXIV. ſcripta à *Bartholomæo Saccho*. 8) Annales Placentini ab anno MCCCCI. uſque ad ann. MCCCCLXIII. conſcripti ab *Antonio de Ripalta*, & continuati ab *Alberto*, ejus filio, uſque ad annum MCCCCLXXXXIV. 9) Vita *Philippi Mariæ* vicecomitis, Mediolanenſium ducis tertii, auctore *Petro Candido Decembrio*. 10) Vita *Franciſci Sfortiæ*, quarti Mediolanenſium ducis, per epitomen ſcripta ab eodem *Petro Candido*, ab anno MCCCCI. uſque ad annum MCCCCLXII. 11) Oratio *Petri Candidi Decembrii* in funere *Nicolai Picinini*.

Der XXIII. Band, oder XXI. Haupt-Theil dieſes Werks wurde 1732. abgedruckt, und iſt in den Lateiniſ. Act. erud. 1733. menſ. Oct. recenſiret. Es iſt dieſer Theil abermals in dem Tom. I. des Colleg. Hiſt. Liter. p. 400. unrichtig recenſiret; Indem darinnen vielmehr nachbenlemte Schriften befindlich ſind: 1) *Laurentii* Bonincontrii annales ab ao MCCCLX. uſque ad annum MCCCCLVIII. 2) *Joannis Simonettæ* hiſtoria, de rebus geſtis *Franciſci I. Sfortiæ* vicecomitis Mediolanenſium ducis, ab anno MCCCCCXXI. uſque ad annum MCCCCLXVI. 3) Annales Brixiani ab anno MCCCCCXXXVII. uſque ad ann. MCCCCLXVIII. auctore *Chriſtoph. à Soldo*. 4) Chronicon Eugubinum ab ao. MCCCCL. uſque ad annum MCCCCLXXII. auctore Guernerio *Bernio Eugubino*.

5) Diaria Neapolitana ab anno MCCLVI. usque ad annum MCCCCLXXVIII. 6) *Joannis Garzonii*, de dignitate urbis Bononiæ Commentarius. 7) De laudibus familiæ de Auria, auctore *Adamo de Montaldo.* 8) *Petri Cyrnæi* Commentarius, de bello Ferrarienſi ab anno MCCCCLXXXII. ad annum MCCCCLXXXIV.

Der XXIV. Band, oder XXII. Haupt-Theil des Werks verlies 1733. die Presse, und ist in den Lateinis. Act. erud. anno 1734. mens. Aug. und im Journ. des Sav. 1735. mens. Sept. recensiret. In dem mehr angezogenen Collegio p. 401. ist dieser abermals mit dem XXsten Bande vermenget worden, welche Unrichtigkeit daher gekommen, daß man die Haupt-Theile, oder Tomos mit den Bänden verwechselt hatt. Solchemnach ist eigentlich in diesem XXIVsten Bande, oder XXIIsten Haupt-Theile folgendes enthalten: 1) *Trissani Caraccioli*, patricii Neapolitani, opuscula historica. 2) Annales Forolivienses ab anno MCCLXXV. usque ad ann. MCCCCLXXIII. 3) Diarium Parmense ab ao. MCCCCLXXVII. ad ann. MCCCCLXXXII. 4) Vitæ ducum Venetorum, ab origine urbis usque ad annum MCCCCLXXXXIII. auctore *Marino Sanuto.*

Der XXV. Band, oder XXIII. Haupt-Theil dieser grosen und kostbaren Sammlung ist, Anno 1736. aus der Presse gekommen, und in dem mehr angezogenen Tomo I. des Gundlingis. Collegii. Hist. Lit. p. 402. aus vorangeführter Ursache wiederum unrichtig recensiret, oder mit dem vorbeniemten XXIII. Bande, oder XXI. Haupt-Theile vermenget worden.

Endlich ist 1738. auch noch der 26. und 27ste Band von mehrgedachter Sammlung zum Vorschein gekommen, und also dieselbe damit beschlossen worden. Weil mir aber diese letztern 3. Bände noch nicht selber zu Handen gekommen: Als muß die Recension des Innhalts derselben bis auf eine andere Zeit versparen.

Ad §. XIV. Wegen **Italien** überhaupt, sind auch folgende neue Schriften anzumerken: Voyager du P. *Labat* de l' Ordre des Freres Precheurs, en Espagne & en Italie, à Paris, 1730. Voll. VIII. in 12mo. (f. 13.) Eine andere Voyage Historique d' Italie aber kam, 1729.

(f. 13.) Eine Recension dieser Reise-Beschreibung sihe, in dem *Journal des Savans, mens. Januar. 1731. Art. 2. & mens. Febr. Art. 1.*

1729. & 30. im Haag, in Tomis II. in 12mo. heraus. (g. 13.) Ao. 1734. haben wir auch eine neue Beschreibung des letzt verwichenen Italiemschen Krieges, aus London erhalten; Worbey, zugleich eine genaue Land-Charte befindlich, welche die merkwürdigen Plätze und Gegenden zeiget. (h. 13.) Insonderheit aber kam, 1729. zu Palermo, in 4to. eine Beschreibung der Stad, Bizini, in Sicilien, heraus, die *Ignatius Noto* verfertiget. (i. 13.)

Dieweil, bishero, auf der Insul, **Corsica**, vielfältige Unruhen entstanden, so ist kein Wunder, daß wir auch, Ao. 1732. aus Amsterdam, auf 1. Alph. 10½ Bogen in 8vo. eine Beschreibung derselben, sowohl in Französischer, als Holländischer Sprache, bekommen, welche, sowohl

(g. 13.) Der unbenannte Verfasser ziehet, darinnen, sonderlich die Sitten und die Staats-Klugheit derer Einwohner, in Betrachtung. Sihe, mit Mehrern, davon den *3. Art. Tomi V. Biblioth. Ital. no. 7.* und *Tom. VII. Art. 3.* ingleichen *Tom. VIII. Art. 4.* nichts weniger den *I.* Theil des *Tomi. XIV.* vom *Journal Litteraire, Art. XV. no. 8.* Woselbst, aber dieses Itinerarium nicht sonderlich angepriesen wird. Der völlige Titul davon lautet also: Voyage Historique d'Italie, contenant des recherches, sur le Gouvernement, les Moeurs, les fetes, les spectacles & les singularités des villes, ou l'auteur à passe, des avantures curieuses & des faits interessans arrivez, depuis peu, & qui concernent divers princes, Papes, Cardinaux, Prelats & autres grands Personnages, vivans encore pour la plupart; Ouvrage seme d'un grand nombre de bonnes pieces fugitives de Poëfie & de pasquinades ingenieuses, qui ont rapport à l'Histoire du tems.

(h. 13.) Der völlige Titul davon, woraus man auch zugleich den genauen Innhalt des Werks, einiger Masen, erkennen wird, lautet, folgender Masen: A compleat History of the Wars in Italy, containing a particular account of all the Battles, Sieges &c. likewise a true relation of the most Secret intrigues and negotiations of the courts of France, Spain, Germany and Savoy, interspersed with variety of enterraining Amours and original Letters of the several Princes concerned. Also the political intrigues of the King of Sardinia, containing an account of the trearment of Mr. *Phelippeaux*, the French Ambassador at the Court of Turin, contrary to the Law Nations. Translated from the original French of Count *Bonneval*, now in great esteem at the Court of the Grand Signior, by *J. Sparrow* Gent.

(i. 13.) Der Herr Auctor sucht, darinnen, vornemlich zu erweisen; Daß gedachte seine Geburts-Stad das alte Bidi, oder Bidini, sey; Alwo, sich, ehemals, die grösten Poeten, *Daphnis* und viele andere große Männer, aufgehalten. Ferner gibt er, von der Regirung und Religion dieser Stad, von dem Jahre der Welt, 2000. bis aufs Jahr Christi 1000. Nachricht. Der eigentliche Titul heist: Antichita di Bizini, città di Sicilia. Es ist, in 3. Bücher, abgetheilet; Davon, nur das erste, besagten 1729sten Jahres, ans Licht trat.

sowohl von denen dasigen Städen und Einwohnern, als auch von denen, allda, ehemals, entstandenen Rebellionen und dem, itzt, erfolgten Aufstande, gute Nachricht ertheilet. (k. 13.) Desgleichen haben wir eine Lebens-Beschreibung des itzigen Königs von Corsica, *Theodori I.* oder des Barons von Neuhof, so Herr D. Christian Johann Feustel, Ao. 1736. zu Leipz. in 8vo. Teutsch heraus gab.

Von Florenz, wurde, Ao. 1728. in Fol. des ehemaligen Raths-Herrn, allda, *Philipp Nerli*, Historie abgedruckt. (l. 13.) Auch hatt man, Ao. 1731. des Herrn *Maffei* Italienisch geschriebene Origines Etruscæ & Latinæ, zu Leipz. auf 13. Bogen, in 4to. nebst einem halben Bogen Kupfer, ins Lateinische, übersetzt heraus gegeben. (m. 13.)

Ferner wurde, 1730. zu Palermo; ein Compendium *Mamertinæ* nobilitatis, ad ann. 1729. von Herrn *Castelliy*, durch den Druck, public gemacht; Und von der Stad, Messina, haben wir, aus Venedig, 1736. in 4to. eine Historie, in LXXIV. Capp. erhalten, (n. 13.) darinnen

(k. 13.) Es lautet der völlige Titul also: Historie van Corsica; H. e. Historia Corsicæ, in qua, situs & indoles hujus insulæ ejusque incolarum, una cum variis status publici mutationibus ac rebus, vel in insula hac, vel occasione ejus, ab antiquis inde temporibus, usque ad hæc nostra, gestis, accurate describuntur. In denen *Nov. Act. Erud. mens. Jun. de ao. 1734. Art. 3.* findet man eine Recension derselben.

(l. 13.) Das Original hatt man, aus der Bibliotheque derer *Strozzi*, bekommen; Und es ist, in der Grosherzoglichen Druckerey, ebenso, abgedruckt, wie die Historie des *Varchi* und des *Segni*. Weil nun die alten Zeiten, bereits, von Vielen, beschrieben worden sind; Als gehet, da, unser Auctor gar kurz. Hergegen breitet er sich, in denen neuern Zeiten, zu welchen, er selbst gelebet und, von der Veränderung, da die Republique, unter das Haus derer von *Medices*, gekommen, desto mehr aus. Der Titul lautet also: Commentari de' Fatti civili occorsi dentro la Città, di Firenze, dall' anno 1215. al 1537. In Augusta.

(m. 13.) Und zwar unter folgender Aufschrift: *Scipionis Maffei* Origines Etruscæ & Latinæ; Sive de priscis ac primis, ante urbem conditam, Italiæ incolis, Commentatio; Qua, quæ, ad utriusque gentis, tum Etruscorum, tum Latinorum, initia & linguam, pertinent, curiose investigantur. Ex Italico sermone, in Latinum, convertit *Johannes Georgius Lotterus*, *Augustanus*. Uebrigens wird, in diesem Buche, die unmittelbare Abstammung derer alten Etrusker, aus dem Lande, Canaan; Gleichwie die Abstammung derer Lateiner, von denen Pelasgis, ziemlich wahrscheinlich vorgetragen. Sihe, mit Mehrerm, darvon, die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 328.*

(n. 13.) Es ist dieses Werk eigentlich also betitelt: La verita suelata nel dritto restituito a chi si deve, owero prerogative e privilegi della nobile, esemplare

nen, die Macht der Stad, im Kriege, ihr Ruhm, zu Friedens-Zeiten, und die Ehren-Bezeugungen, so sie, von denen alten Consulibus, genossen, ausführlich beschrieben werden. Weiter haben wir, auch von **Neapolis**, eine Uebersetzung der Historie Herrn *Petri Giannone*; Welcher sich, seit geraumer Zeit her, in Wien, aufgehalten. (o. 13.) Es ist iedoch gedachte Historie, von dem Jesuiten, *Joseph San Felice*, mit groser Heftigkeit, angepackt worden. (p. 13.) Nächstdem kam, 1731. zu Paris, eine

plare citta, di Messina, capitale del regno, di Sicilia; Opera dell' Abate, D. *Filippo Giacomo d'Arrigo*, Dottore di Sagra Theologia. Sihe, mit Mehrern, davon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 433. seq.*

(o. 13.) Der Capitaine, *Ogilvie*, zu London, hatt sie, Ao. 1729. übersetzet. Der Auctor selbst aber dieser Historie, so, Ao. 1723. in Voll. IV. in 4to. zu Neapolis, unter folgendem Titul, heraus kam: Dell' Istoria Civile del regno, di Napoli, Libri XL. scritti da *Pietro Giannone*, Giureconsulto ed Auvocato Napaletano; Ist ein berühmter Juriste, in seinem Vaterlande, gewesen; Und, in diesem Werke hatt er sich ganz unparteyisch aufgeführet. Man findet eine Recension darvon, in *Tomo IX.* der *Biblioth. Ital. Art. V.* Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 513.* Von vorgedachter Uebersetzung, aber sihe einen besondern Brief des Auctoris derselben, in dem *Tomo VII.* gedachter *Biblioth. Art. 12.* und besagte Zeitt. *de ao. 1731. p. 555.*

(p. 13.) Ao. 1728. kam nemlich, in Tomis II. in 4to. ein Buch heraus, dessen Aufschrift, in Teutscher Sprache, ohngefehr also lautet: *Eusebii Philopatri* Moralische und Theologische Anmerkungen, über die Bürgerliche Historie des Neapolitanischen Reichs, in vielen Briefen zweyer Freunde. Der, unter diesem Namen, verborgene Auctor ist Niemand anders, als obgedachter Jesuit, *San Felice*. Und obgleich Cöln, auf dem Titul, stehet; So weiß man doch, daß dies Buch, zu Rom, gedruckt worden. Darinnen, nun ist Herr *Giannone*, mit denen heftigsten Schmähungen, angegriffen; Weil er, in vor erwehnter seiner Historie, der Inquisition, die, in Neapolis, sehr verhast ist, nicht das Wort geredet. Es ist dies Jesuitische Buch, zuerst, heimlich, im Collegio der Societät, hernach, öffentlich, bey zweyen, der Societät ergebenen, Buchhändlern, verkauft, aber auch, bald darauf, als eine Schmäh-Schrift, die dem Lande und denen Rechten des Fürsten nachtheilig, verboten, ja der Auctor, welcher sich, damals, zu Rom, befand, die Kayserliche Lande zu meiden befehliget worden. Ferner ist, durch ein, im April. dieses Jahrs, zu Neapolis, gegebenes und, überall, angeschlagenes Decret, allen Unterthanen, bey Strafe der Verbannung, oder derer Galeeren, untersaget worden, das schmähsüchtige Buch zu lesen, oder zu verkaufen. Sihe, mit Mehrern, davon, die *Acta Eruditor. de anno 1729. mens. Sept. Art. 18.* Wiewohl nun überdis auch Herr *Giannone* ermeldten seinen Gegner, mit baarer Münze, bezahlet und alle Uebereilungen derer Canonisten, welche sie, das Ansehen des Pabsts betreffende, begangen, Zeit seines Aufenthalts, in Wien, zusammen getragen; Um ihre Schande

Jeder-

eine Historia arcana einiger Neapolitanischen Könige, in 12mo. heraus. (q. 13.) Auch lies, bereits 1734. Herr *Domenico Lalli*, eine gedruckte Nachricht bekannt machen, nach welcher, er die Lebens-Beschreibungen aller

Jedermanne vor Augen zu legen; So ist doch, meines Wissens, diese Antwort, noch nicht, gedruckt worden. Indeß lasen, dem Allen ohngeachtet, seine Lands-Leute die Historie selbst sehr begierig: Ob auch schon der Verleger, darüber, in den Bann, gethan, und der Auctor genöthiget, wurde, nach Wien, zu flüchten; Um sein Leben, vor dem, von denen Predigern, aufgebrachten Volke, in Sicherheit, zu setzen. Dies Buch, ist demnach, von denen Italienern, so, eifrig aufgekauft worden; Daß gar wenige Exemplaria, auserhalb Landes, gekommen. Im übrigen dienet auch, zu mehrerer Nachricht, davon, die, hier, nachbeniemte, Ao. 1731. zu Leipz. in 4to. heraus gekommene Schrift: Historia Concilii Lateranensis, à *Benedicto* XIII. P. M. 1725. Romæ, celebrati, ab Anonymo, Hetruſce conscripta, ex MS. primum edita, latine conversa, Foliolis, in Congregationibus Præsynodalibus, distributis, adaucta Notisque subinde illustrata, à *Joanne Erh. Kappio*, P. P. Præmissa est *Caroli* VI. Rom. Imp. Animadversio, in *Josephum Sanfelicium*, Jesuitam, ejusque Considerationes Morales ac Theologicas, contra *Petri Giannonii*, V. C. Historiam civilem regni Neapolitani, evulgatas, tanquam novissimum Juris imperatorii, circa Sacra, exercitium, ex Actis publicis, fata memorabilia laudatæ Historiæ exhibentibus hicque, ex MS. insertis, luculentur descripta. Accedunt, præter epistolam Anonymi, ad Cardinalem, *Paulutium*, occasione decreti, à Concilio Romano, in gratiam Constitutionis, Unigenitus, lati, exaratam & libellum supplicem, à Canonicis, sacerdotibus & populo vrbis Casinensis S. Germani Concilio exhibitum, quo proprium Episcopum sibi expetunt, *Justi Fontanini*, de amplitudine peculiaris provinciæ summi Pontificis, ut Romani Metropolitæ Commentatiuncula & *Dominici Georgi*, de origine Metropolis Ecclesiæ Beneventanæ, Dissertatio.

(q. 13.) Der Titul davon heiset, wie folget: *La Catanoise;* Ou Histoire Secrete des mouvemens arrives au royaume de Naples, sour la Reine, *Jeanne I.* Diese *Catanoise* hies eigentlich Philippa, war eine Wäscherin und eines Fischers Frau; Die aber, im Königreiche, Neapolis, unter vielen Regirungen, sonderlich unter der Königin, *Joanna I.* groses Aufsehen gemacht. Catanoise wurde sie genennet; Weil sie, von Catana, in Sicilien, gebürtig war. Violanta, die Gemahlin Roberti, Herzogs von Calabrien, nachdem dieser, in einer Schlacht, Alles verloren hatte, nahm sie, zur Amme ihrer Prinzeßin, an; Bey der, sie hernach Hofmeisterin wurde und solche Stelle auch, bey seiner folgenden, ingleichen seines Sohns Gemahlinnen und zuletzt dessen Enkelin, in grosem Glücke, begleitete. Aber endlich lies sie den Gemahl dieser letztern, *Andream*, Carls, Königs, in Ungarn, Sohn, ums Leben bringen, davor, sie, auf der Tortur, ihren Geist aufgeben muste. Sihe das *Journ. des Sav. mens. Aug. 1732. Art. 5.* und die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 925.* Man sagt übrigens; Der Titul obermeldter Historie enthalte mehr, als das Buch selbst; Auch sey Vieles erdichtet und romanhaft ausgeführet.

aller Neapolitaniſchen Könige, von *Rogerio I.* an, bis auf unſere Zeiten, heraus geben wollte. (r. 13.) Dargegen hatt, ſchon Ao. 1735. der Auctor des obgedachten Genealogiſchen Archivarii, Herr M. **Michael Ranft**, eine Lebens-Beſchreibung des heutigen Königes, in Neapolis und Sicilien, *Don Carlos*, wirklich, zu Leipzig, auf 16. Bogen, in 4to. durch den Druck, publiciret. (s. 13.)

Zur Hiſtorie der Stad, **Rom, und des Päbſtlichen Gebietes**, gehören, zuförderſt, auch die Memoires des *Benevenuto Cellini*, welche, in Fol. ſeit 1730. zu Rom, ſind verkauft worden. (t. 13.) Von dem gegenwärtigen Päbſtlichen Staat, aber haben wir, Ao. 1733. durch einen Anonymum, eine Ueberſetzung eines Italieniſchen MS. das, noch niemals, vorhero, durch den Druck, war bekannt gemacht worden, aus London, überkommen. (u. 13.) Auch iſt, hieher, zu rechnen die hiſtoriſche Abhand-

(r. 13.) Es ſollte, darinnen, Alles ganz kurz, in einem Qvart-Bande, gefaſſet, und doch keine merkwürdige Geſchichte ganz unberühret gelaſſen, werden. Vor jede Lebens-Beſchreibung, kommt das Bildniß desjenigen Königes, den ſie angehet, in Kupfer, geſtochen. Ich habe aber, bis dato noch, nicht gehöret; Daß dieſes Werk wirklich zum Vorſchein gekommen ſey. Noch eine andere Hiſtorie derer Könige von Neapolis und Sicilien wurde uns übrigens, Ao. 1735. aus Paris aus, verſprochen. Dieſe ſollte eine Einleitung und Fortſetzung derjenigen ſeyn, die Mr. *Petrineau des Noulis* ediret hatt. Inſonderheit will der ungenannte Verfaſſer die Veränderungen beſchreiben, welche ſich, von denen Normandiſchen Beherrſchern dieſer 2. Reiche, bis auf den bisherigen letzten Krieg, darinnen, zugetragen haben.

(s. 13.) Und zwar unter folgendem Titul: Staats- und Helden-Geſchichte des frühzeitigen Conqverantens unſerer Zeiten, *Don Carlos*, Infantens von Spanien, der neugierigen Welt, zur Bewunderung, dargeſtellet, von M. M. R. Es gehet aber dieſe Hiſtorie, nur bis auf die Zeit, da *Don Carlos*, nach Eroberung des Königreichs, Neapel, den Titul eines Königes angenommen. Dieſes nun iſt, in einer, an Einander, hangenden, Ordnunge, vorgeſtellet. Der Herr Verfaſſer macht übrigens auch Hoffnung, zu dem II. Theile beſagter Hiſtorie; Worinnen er, wenn ein Friedens-Schluß erfolget, Alles dasjenige noch erzehlen will, was *Don Carlos*, nach angenommenem Königl. Titul, bis dahin, verrichtet hatt. Ja deme ſoll auch eine Beſchreibung derer, von ihm, eroberten Länder folgen.

(t. 13.) Es ſind dieſelben zwar, nur eine kleine Schrift; Worinnen, gleichwohl ſehr curieuſe Nachrichten zufinden. Der Auctor war ein Florentiniſcher Baumeiſter, zu Rom, unter der Regierung *Clementis VII.* und *Pauli III.* Er hatt, an denen geheimen Handlungen ſeiner Zeit, vielen Antheil gehabt und, mit beſonderer Aufrichtigkeit, geſchrieben.

(u. 13.) Die Aufſchrift lautet dermaſen: The preſent ſtate of the Court of Rome; With the Lives of the late Pope, *Clement*, the Elevent, and of the preſent College of Cardinals. Der Edi-

handlung der Lebens-Geschichte des *Nicolas Gabrini de Rienzi*; Der sich nemlich, im vierzehenden Jahrhunderte, in die wichtigsten Welt-Händel, ja endlich gar, in die Streitigkeiten derer Fürsten und Könige, unter Einander, mengete und von dessen Lebens-Umständen, wir, bishero, sehr wenige Nachricht gehabt. Deswegen, nun lies sich der P. *Anton du Cerceau* bewegen, Dasjenige, was nur, von demselben, vorhanden, aufzusuchen und, in einem vortrefflichen Stilo, zu beschreiben; Welches denn, erstlich nach seinem Tode, Ao. 1734. der Französische P. *Brumoi*, zu Paris, herausgegeben. Aber, alsobald, wurde es, in ebendem Jahre, zu Amsterdam, in 12mo. auch nachgedruckt. (v. 13.) Sonst hatt mehr gedachter Herr M. Ranft die Lebens-Geschichte derer heutigen Cardinäle, in II. Theilen, zu ediren versprochen. (v. 13.*)

Nichts-

---

tor hatt verschiedene Anmerkungen, von der Natur und Beschaffenheit des Cardinals-Collegii, auch eine kurze Erzehlung Dessen, was, bey des, im Titel, gedachten Pabstes Wahl und Erhebung, zur Päbstlichen Würde, merkwürdiges vorgegangen ist, und derer seltensten Begebenheiten, die sich, unter ihm, zugetragen haben, Statt einer Vorrede, vorgesetzet

(v. 13.) Nemlich unter folgender Aufschrift: Conjuration *de Nicolas Gabrini*, dit *de Rienzi*, Tyran de Rome, en 1347. ouvrage posthume du Rev. P. *du Cerceau*, de la Compagnie *de Jesus*, avec quelques nouvelles Poesies du meme auteur. Es ist, darbey, ein Brief des, bereits, durch andere Schriften, bekannt gewordenen P. *Brumoi*, an einen Freund des Auctoris, befindlich; Worinnen, die Schicksale, welche dieses Buch, seit geraumer Zeit, als ein MS. gehabt hatt, abgeschildert, und die Auctores genennet, werden, welche der Verfasser und Herausgeber, in Verfertigung und Vermehrung auch ordentlicherer Einrichtung des Buchs, zu Rathe gezogen haben. Nebstdem hatt man dem Werke des Auctoris, du *Cerceau*, kurzen Lebens-Lauf, aus dem Mercure de France, nebst einer sehr beliebten Comödie, angehängt. Die Historie des *Gabrini* selbst aber bestehet, aus XIV. Büchern, und ist, von dem *du Cerceau*, beynahe 25. Jahre, vor seinem Tode, schon, aufgesetzt gewesen. Sihe, mit Mehrern, davon, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1734. p. 209. seqq. & 604.*

(v. 13.*) Das Werk soll, aus II. Theilen, bestehen; Davon, jeder, über 3. Alphabet, stark seyn, und beyde 179. Lebens-Beschreibungen begreifen, werden, die, mit lauter curieusen Nachrichten, angefüllet. Besonders aber sollen die Lebens-Beschreibungen derer Cardinäle, *Portocarero*, *Radziejowsky*, *Noailles*, von Sachsen, *Albani*, *Polignac*, *Alberoni*, *du Bois*, *Coscia*, *Fleury* &c. viel Merkwürdiges in sich enthalten, das man nicht, überall, finden wird. In der Vorrede, will der Herr Verfasser auch die Scribenten benennen, die er, anbey, gebrauchet hatt. Dem I. Theile hergegen soll eine Uebersetzung des Lebens, Pabsts, *Clementis* XI. das, in dem Bullario Romano, vorkommt, vorgesetzt werden. Inzwischen wird der völlige

Titul

Nichtsweniger haben wir, von **Venedig**, eine neue, also die andere, viel vermehrtere, Auflage besagter Republique, Ao. 1735. eben aus Venedig in 12mo. überkommen. (w. 13.)

Desgleichen wurde das schöne Werk des Herrn Marggrafs, **Maffei**, von **Verona**, Ao. 1732. zu besagtem Verona, sowohl in Tomis IV. in Fol. die einen rechten Band ausmachen, als in 4. Octav-Bänden, en gros, abgedruckt und publiciret; (x. 13.) Wovor, der berühmte Herr Auctor, von der Republic, Venedig, eine nicht geringe Belohnung erhielte. (y. 13.) Wie denn auch dieses Werk lauter vortreffliche Sachen in sich enthält. (z. 13.)

Ad

Titul also lauten, Leben und Thaten aller, in diesem, itzt, laufenden *Seculo XVIII.* gelebten und theils noch, lebenden Cardinäle der Römisch-Catholischen Kirche; Worinnen, nicht nur dieselben, nach ihren Geschlechten, Alter, Tituln, Intriguen und Eigenschaften, aufs deutlichste, abgebildet werden, sondern woraus man auch die Beschaffenheit und geheimen Absichten des Römischen Stuhls, die Schwachheiten und Eigenschaften derer heutigen Päbste und die Intriguen, die, in denen *Conclavibus*, gespielet werden, aufs genaueste, kennen lernet; Aus denen bewährtesten Nachrichten, mit vielem Fleis und Kosten, ordentlich zusammen getragen, von *M. M. R.* Sihe, mit Mehrern, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 686. seqq.* Meines Wissens, ist jedoch, bis itzo noch, Nichts davon zum Vorschein gekommen.

(w. 13.) Eigentlich unter folgender Aufschrift: Cronica Veneta sacra e profana, ofia un Compendio di tutte le cose piu illustri ed antiche della citta di Venezia. Man liset, darinnen, die Historie derer ersten Einwohner dieser Insul und der Republic. Die Sitten, der Handel und andere Merkwürdigkeiten der Stad, das Leben derer Dogen, das Verzeichniß derer St. Marcus-Procuratoren und Gros-Canzler, wie auch derer Patriarchen, Bischöffe und der übrigen Geistlichkeit, werden anbey umständlich beschrieben und die vornehmsten Gebäude, in Kupfer, vorgestellet.

(x. 13.) Der völlige Titul lautet dermasen; Verona illustrata; Parte Prima contiene l'Istoria della cità e insieme dell' Antica Venezia dall' origine fino alla venuta, in Italia, di *Carlo Magno*, Parte Seconda contiene l'Istoria Letteraria o sia la notizia de' scrittori Veronesi; Parte terza contiene, la notizia delle cose, in questa città piu offervabili; Parte Quarta ed ultima contiene il Trattato, in questa seconda Edizione accresciutu anche di figure degli Anfiteatri e singolarmente del Veronese.

(y. 13.) Nachdem nemlich der Herr Auctor solches Buch dieser Republique dediciret hatte, ernennte ihn das hohe Collegium, welches, aus denen 25. wichtigsten Würden des Staates, den Doge selbst mit gerechnet, bestehet, nichtsweniger auch der Rath, und zwar aus eigener Bewegung, mit einmüthigen Stimmen, zum Condottiero d'Uomini d'Armi. Dieses nun ist allerdings eine

Ad §. XV. Wegen der Spanischen Historie, kann man, hier, abermals des, schon oben, gedachten P. **Labats** Voyages, nach Spanien, anmerken. (a. 14.) Nächstdem hatt der Königl. Spanische Bibliothecarius, Herr *Joann. Ferreras*, den 16den Band seiner Spanischen Historie, in 4to. Ao. 1731. herausgegeben; (b. 14.) Welches Buch zwar, grösten Theils, wohl aufgenommen wurde, aber auch viele Tadler gefunden hatt. (c. 14.) So haben wir ferner Ao. 1733. eine neue Auflage der

grose Würde, in dem Venetianischen Staate; Indem sie, auf die Nachkommen, vererbet wird und, bey dem ganzen Geschlechte, bleibet, auch mit wichtigen jährlichen Einkünften, ingleichen Befreyungen, von Auflagen, und andern Freyheiten, verknüpft, ja nicht mehr, als 18. Geschlechtern, eigen, ist.

(z. 13.) Sonderlich wird, darinnen, der dunkle Ursprung verschiedener Italienischer Völker und einiger vornehmen Städe entdecket; Die politischen Kunst-Griffe derer alten Römer gewiesen; Die Zufälle des Krieges derer Cimbern, aus Einander, gesetzet; Der Unterschied, zwischen Italia Legali und Geographica ingleichen zwischen denen Geographischen Provinzen und denen Römischen, gezeiget; Die Obrigkeiten und Arten, mit welchen, die Römer Italien beherrscheten, erläutert; Die wahre Ursache des Verfalls des Römischen Reichs vor Augen gelegt; Die alte Geographie und viele, die Metropoles, die Grafen, die Lehen ꝛc. betreffende Puncte ausgewickelt; Die, bisher, wenig bekannte Regirung und Herrschaft derer Longobarden erkläret; Der wahrhafte Ursprung der Italienischen Sprache und derer Gothischen, Longobardischen, Sächsischen und Fränkisch-Gallischen Buchstaben ans Licht gebracht; Viele wichtige Stücke der Kirchen-Historie, mit Sorgfalt, berühret; Nachrichten, von vielen Scribenten derer verlaufenen Jahrhunderte, und einiger, damals, blühenden Künste, ertheilet; Viele Cabineter und einige Antiqvitäten bekannt gemacht, davon auch nicht einmal Leute, die gereiset hatten, bisher, was gewust; Ferner die grose Kunst, nach welcher, die Amphitheatra derer Alten erbauet worden, umständlich abgeschildert; Viele verderbte Stellen alter Auctoren, so glücklich, als gelehrt, ausgebessert; Vieler Documenten und Inscriptionen Falschheit erwiesen; Und, mit einem Worte, der Welt, in einer reinen und zierlichen Schreibart, so viele neue und bedenkliche Entdeckungen geliefert, daß, nun, die Gelehrten ihre Gedanken, von vielen Historischen und Critischen Materien, werden ändern müssen. Vid. die *Biblioth. Ital. Tom. XV. Art. 1.* und die **Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen**, *de ao. 1734. p. 849. seqq.*

(a. 14.) Sihe *Schol. anteced. f. 13. hnj. Cap.*

(b. 14.) Der erste Band davon kam, 1700. unter folgendem Titul, welchen auch die übrigen Tomi führen, zum Vorschein: Synopsis Historica-Chronologica de Espanna; Parte primera, que comprehende sus successos des de la creacion de el mundo, hasta el nacimiento de *Jesu Christo*, nuestro Sennor, y Redemptor, formada de los Autores seguros y de buena fee.

(c. 14.) Unter andern, hatt es nemlich Herr *D. Diego Martinez Cisneros*, in

der Spaniſchen Hiſtorie des *Marianæ*, aus dem Haag, in Voll. IV. in Fol. erhalten. (d. 14.) Nichtsweniger kam, 1734. zu Paris, in Voll. III. in 4to. ein Opus poſtumum, von dem P. *d'Orleans*, heraus, ſo die alte Hiſtorie von Spanien betrifft. (e. 14.) Ueberdies ſind die Memoires,

in einer Schrift, in 4to. unter dem Titul, *Anti-Ferreras*, angegriffen. Auch hatt Herr *D. Franciſco de Berganſo* folgendes, in 4to. darwider herausgegeben: *Ferrero* convencido com critico deſenganno, en el Tribunal de los doctos; Das iſt, der angeklagte und des Irrthums, vor dem Richterſtuhl derer Gelehrten, überführte *Ferreras*. Und endlich hatt Herr *D. Diego Meſcole*, inſonderheit gegen obgedachten 16. Band dieſer Spaniſchen Hiſtorie, eine Schrift, in 8vo. ediret, welche den Titul führet: *Ferreras* contra *Ferreras*, y cuna de miſmo palo-ſobre la parte 16. de ſu Hiſtoria de Eſpanna. Dieſer Auctor ſucht zubeweiſen; Daß obermeldter Geſchichtſchreiber, *Ferreras*, ſich ſelbſt widerſprochen habe.

(d. 14.) Und zwar unter folgender Aufſchrift: *Marianæ*, Hiſtoria, de rebus Hiſpaniæ, Libri XXX. cum continuatione nova *Joſ. Minianæ*, decem libris comprehenſa & Iconibus regum. Conf. quoque die Gundl. Hiſt. der Gel. *p. 3946. Schol. a. 61.*

(e. 14.) Als der *P. d' Orleans*, im 54. Jahre ſeines Alters, mit Tode abging, war das Werk, noch nicht vollkommen. Ein vertrauter Freund deſſelben, Namens *Arthuys*, der ebenfalls ein Jeſuite war, nahm dannenhero das vorhandene MS. zu ſich und wollte es vollends ausarbeiten. Allein ſeine übrige Verrichtungen lieſen Solches nicht zu; Und er ſtarb endlich auch gar, darüber. Derowegen ſahe man ſich genöthiget, das Werk, nach länger, als 30. Jahren, Andern unter die Hände zugeben. Dieſe nun waren die bekannten P. P. *Roüillé* und *Brumoi*; Welche mithin gedachte Hiſtorie, bis an *Ferdinandum Catholicum*, incluſ. fortgeſetzet. Der P. *Roüillé* hatt alſo das MS. des P. *d' Orleans*, ſo den ganzen erſten Band und den zweyten, bis auf die 449ſte Seite, ausmacht, überſehen, verbeſſert und, mit vielen wichtigen Geſchichten, aus Spaniſchen Scribenten, die der Urheber ſelbſt nicht würde ausgelaſſen haben, wenn er, bis zum Drucke ſeines Buchs, gelebet hätte, ergänzet. Das Uebrige des andern Bandes, bis an die 225ſte Seite des dritten Bandes, iſt die Arbeit des *P. Arthuys*; Die endlich der *P. Brumoi* vollends, bis auf gedachten *Ferdinandum*, continuiret; Als bis dahin, der *P. d' Orleans* dieſes ſein Werk beſtimmet hatte. Es iſt demnach, in eben der Schreibart, abgefaſſet, die man, in deſſen Revolutions d' Angleterre, antrifft. Die Herausgeber aber machen übrigens auch Hoffnung, zu einer Beſchreibung derer Spaniſchen Regirungen ſo, ſeit dem Sæc. XV. bis itzt, verfloſſen ſind. Der Titul gegenwärtigen Werks hergegen lautet eigentlich alſo: Hiſtoire des revolutions d' Eſpagne, depuis la deſtruction de l' empire des Goths, jusqu' à l' entiere & parfaite reunion des Royaumes de Caſtille & d' Arragon, en un ſeule Monarchie, par le *P. Joſeph d' Orleans*, de la Compagnie de Jeſus, revuë & publiée, par les Peres, *Roüillé* & *Brumoi*, de la meme Compagnie. Siehe, mit Mehrern, davon, das *Journ. des Sav. menſ. Jan.*

res, anbey, noch zu annotiren, welche, Ao. 1733. zu Paris, auf 16. Bogen, in 12mo. gemein gemacht wurden. (f. 14.)

Von **Portugall**, sind ebenfalls verschiedene neue Schriften vorhanden. Sonderlich kamen etliche, Ao. 1727. zu Lissabon, in Portugiesischer Sprache, heraus. (g. 14.) Vornemlich aber hatt *Joseph Anton de Sylva*, Ao. 1730. den ersten, 1731. den andern und 1732. den dritten Band seiner Nachrichten, zur Historie von Portugall, in Portugiesischer Sprache, zu Lissabon, aus der Presse, bekommen. (h. 14.) Ebendaselbst, ist, bisher, auch an der Historie des Königes, *Don Juan I.* gedruckt worden; Wovon, 1732. der dritte Band ans Licht trat. Die Portugiesische Historie des Mr. *de la Clêde* aber kam, Ao. 1735. in Vol. II. in 4to. und auch, in Voll. VIII. in 12mo. zu Paris, heraus. (i. 14.) Nichtsweniger wurde, bereits 1734. die Historie des P. *Joseph. Francisc. Lafiteau*, von denen Conqveten derer Portugiesen, in der Neuen Welt, so wohl in 2. Qvartanten, als in Voll. IV. in 12mo. ediret. (k. 14.)

Ad §. XVI. Von der **Grosbritannischen** Historie, haben wir wiederum ein recht groses Feld neuer, dahin, gehöriger Schriften, vor uns. Ich will jedoch abermals nur die vornehmsten und bekanntesten, darvon, anfüh-

---

1735. Art. 4. Man hatt, bereits, 1736. auch eine Italienische Uebersetzung davon, aus Venedig, erhalten.

(f. 14.) Man hatt dis Buch eigentlich also betitelt: Memoire de la Cour d'Espagne, depuis l' année 1679. jusqu'en 1681. ou on verra les Ministeres de *Don Juan* & du Duc de Medina Celi & diverses choses, concernant la Monarchie Espagnole. In denen *Supplemm. ad Nov. Act. Erud. Tom. I. Sect. 9. Art. 3.* findet man eine Recension davon.

(g. 14.) Als da sind: 1) Die Chronick derer Könige, *Alphonsi Henriquez I. Alphonsi II.* und *Sanchez I.* Als wovon Herr *Ruiz Pina* Auctor ist. 2) Der Achte Theil von der Portugiesischen Monarchie; Welcher die Historie König, Ferdinands, und die Wahl, *Joann. I.* enthält. Der Auctor hiervon ist der P. *Emanuel des Saints*, ein Cistercienser. 3) Des P. *Barlosa* Catalogus derer Königinnen von Portugall. 4) Die Vermählung des Prinzen und der Prinzeßin von Asturien und des Prinzen und der Prinzeßin von Brasilien; Beschrieben, vom Hrn. *Franc. Mennos*, in Spanischer Sprache. 5) La gloria da Portugal; Das ist, das heilige Leben derer Portugiesischen Königinnen, *Sancia*, *Theresia*, *Mafalda*, *Elisabetha*, *Joanna*.

(h. 14.) Darinnen, ist die Regirung *Johannis I.* von 1383. bis 1433. wie solche *Joseph Soures de Sylva*, ein Mitglied von der Königl. Academie der Portugiesischen Historie, verfasset hatt, enthalten.

(i. 14.) Nemlich unter dem Titul: Histoire generale de Portugal, par Mr. *de la Clêde*.

(k. 14.) Dies Werk ist also betitult: Histoire des decouvertes & Conquetes des Portugais, dans le nouveau monde.

anführen. Darunter, kommt demnach, zuvörderſt, die Ueberſetzung der, vom Ritter, **Richard Bakers**, geſchriebenen allgemeinen Hiſtorie von England in Conſideration; Als welche, Ao. 1731. Herr **Johann Philips**, ein geborner Franzoſe, der ſich, in England, aufhält, aus dem Engliſchen, ins Franzöſiſche, überſetzet, und bis 1661. fortgeſetzet, hatt. (l.14.) Nächſtdem haben wir, ſchon 1730. von dem Herrn *de Chevrieres*, ein Compendium der Engliſchen Hiſtorie, in Tomis VII. in 12mo. aus Amſterdam, erhalten, ſo, wegen verſchiedener Abſichten, zu recommandiren iſt. (m.14.) Vor allen andern, aber hatt, bishero, die Engliſche Hiſtorie, welche Mr. *de Rapin Thoyras*, (n. 14.) in verſchiedenen Bänden, ediret, (o.14.) groſes Aufſehens gemacht; Indem man ſie, ihrer Güte wegen

(l.14.) Beſagte Verſion ſollte, Ao. 1731. zu Paris, herauskommen und derſelben viele, zu dieſer Hiſtorie, gehörige, ſonſt, noch nie, gedruckte, Original-Schriften beygefüget werden. Dieſes iſt eine Nachricht, aus denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 500. ſeq.* In denen *Supplemm. ad Nov. Act. Erud.* aber findet man eine wirkliche Recenſion ermeldten Werks, *Tom. II. Sect. 2. Art. 1.* Da es folgende Aufſchrift führt: A Cronicle of the Kings of England &c. per *Rich. Baker*, cum continuatione *E. Philips*; Lond. op. *Ballard.* 1730. in Fol. 10. Alphab. 9½ Bogen.

(m.14.) Dieſes Compendium wird, mit dem Jahre 1689. da William und Maria, auf den Thron, geſtiegen, beſchloſſen. Der Auctor hatt es, mit Aufrichtigkeit und der, zur Hiſtorie, erforderten Ehrlichkeit, geſchrieben. Er gibt auch einige Nachricht, von denen Geſetzen und Gewohnheiten derer Engländer, ingleichen von denen Bedienten der Crone, denen Gerichten, Bedienungen, Ehren-Stellen und verſchiedenen Beſchaffenheiten des Landes. Vornemlich aber ſucht er, denen Ausländern den innerlichen Zuſtand eines ſo merkwürdigen Staats bekannt zu machen. Dannenhero er auch, zu Ende, die Beſchaffenheit derer Domainen, welche die Engländer, in allen Theilen der Welt, beſitzen, beygefüget hatt. Sonſt refutiret er den de *Rapin Thoiras*, ingleichen den P. *d' Orleans* und den Herrn *de Larrey*, vielfältig; Wiewohl er auch erſterm, in denen meiſten Stücken, gefolget iſt; Wo, er nemlich befunden, daß er, der Wahrheit gemäs, geſchrieben. Der eigentliche Titul dieſer Hiſtorie lautet übrigens alſo: Abregé Chronologique de l' Hiſtoire d'Angleterre &c. Par M. J. G. D. C. Sihe, mit Mehrerm, davon, die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1730. p. 602.* ingl. *de ao. 1731. p. 42. ſeqq.* und den *II.* Theil des *Tomi XIV.* von der *Biblioth. Françoiſe*, *Art. 4.*

(n. 14.) Von deſſen Leben, ſihe die *Biblioth. German. Tom. VII. Art. II.* und die *Hiſtorie Litter. de l' Europe, menſ. Febr. 1726. Art. 5.* ingl. die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1726. p. 334. ſeqq.* Er wird durchgehends vor einen ſcharfſinnigen und aufmerkſamen Geſchicht-Schreiber, gehalten.

(o.14.) Sie kam, von 1724. bis 1727. im Haag, in Tomis X. in 4to. ſo 5. rechte

wegen, nicht nur ins Holländische und, zu verschiedenen Malen, ins Englische, übersetzet, (p. 14.) sondern auch etliche Compendia, dar=

te Bände ausmachen, mit verschiedenen Kupfer-Stichen, das erste Mal, zum Vorschein; Gehet aber eigentlich weiter nicht, als bis auf die Crönung *Wilhelmi III.* und *Mariæ II.* Der Auctor hatt, an die 17. Jahre, beständig, daran, gearbeitet und, über 30. Jahre lang, darzu, gesammlet. Ob er gleich kein geborner Engländer ist, so hatt er sich doch, lange, daselbst, aufgehalten auch, als Capitaine, eine Englische Compagnie, unter sich, gehabt und, eine Zeitlang, eine Pension genossen. Er war überdis vollkommen, in der Englischen Historie, zu Hause und hatt sich, in diesem seinen Werke, durchgehends einer möglichsten Unpartheylichkeit beflissen; Dahero er, nicht nur bey Fremden, sondern auch bey denen Engländern selbst, so grosen Ingreß, damit, gefunden. Sihe übrigens die *Biblioth. German. Tom. VII. Art.* 2. und die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1725. p. 75. & de ao. 1726. p. 171. seq.* Ao. 1734. hatt man auch die Bildnisse verschiedener Könige in England, in Kupfer, gestochen; Damit sie annoch, zu dieser Historie, können gebunden werden. Vid. alleg. Zeitt. *de ao 1734. p. 386.*

(p. 14.) Vornemlich hatt Herr *Nicol. Tindal*, Rector, oder vielmehr Vicarius, von Gros-Waltham, in der Grafschaft, Essex, gedachte Historie, aus dem Französischen, ins Englische, übersetzt und, bis zu Ende der Regirung *Georgii I.* continuiret. Ao. 1731. erhielte man auch Etwas, aus London, unter folgendem Titul; The History of England, as well Ecclesiastical as Civil; By Monf. *de Rapin Thoiras*, containing 1) The Reign of King, *James II;* 2) A brief summary of the History of England, from the invasion of *Julius Cæsar* to the Revolution in 1688. Ja es wurde, schon eodem anno, die ganze Uebersetzung dieser Historie, in 14. Bänden, in 4to. fertig. Sodann hatt man sie, seit 1733. eben daselbst, zum andern Male, aufgelegt und, in Fol. abgedruckt; Worinnen, 1) die Version, durchgehends, aufs neue, übersehen und emendiret; 2) Die häufigen Fehler und Versehen des Originals sorgfältig verbessert; 3) Etliche 100. Citationes, die der Auctor beyzufügen vergessen, hinzugesetzt; 4) Durchaus, in denen Anmerkungen, Zusätze gemacht, worden; Nebst Bildnissen, Land-Charten und Genealogischen Tabellen, in Kupfer. Dis ganze Werk nun beträgt 2. Foll. oder ohngefehr 400. Bogen. Nachhero, wurde auch der Proceß, wider König, Carln *I.* dessen *Rapin*, nur obenhin, gedenket, à part, auf solche Weise, gedruckt, daß er, zu dieses *Rapini* Historie, kann gebunden werden. Man bekam ihn, Ao. 1734. aus London, nebst ermeldten Königes Bildniß, unter folgender Aufschrift: The Trial of *Charles Stuart*, late king of England, before the High Court of justice for High-Treason January 20. 27. 1648. To which 15. added the Journal of the high-Court of Justice, for the Trial of the king, as it was read in the House of Commons and attested, by Mr. *Phelps*, Clerk to that Court, with Additions, by *J. Nalson*, L. L. D. Ob nun gleich diese Uebersetzung des Herrn Tindals, nebst seinen Historischen und Critischen Anmerkungen, sowohl gerathen, daß man sie hinwiederum, im Haag, ins Französische, übersetzte; So hatt es den=

daraus, verfertiget; (q. 14.) Der neuen Auflagen nicht zu gedenken.

dennoch auch nicht, an Tadlern, gefehlet. Wie denn, bereits, *in menſ. Aug.* des ſo genannten *Preſent State of the Republick of Letters*, *Art. 6. de ao. 1728.* eine beſondere Obſervation befindlich, unter folgendem Titul: Remarks on Mr. *Tindal's* Translation of Mr. *de Rapin Thoiras's* Hiſtory of England; In a letter to S. T. Eſq. Siehe auch die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1731. p. 883.* Uebrigens ſind inſonderheit, als welches man gleichwohl *nicht* leugnen kann, in gedachten Anmerkungen des Herrn Tindals, viele Verbeſſerungen und viele Acten angebracht worden, die Herr *Rapin* gar nicht geſehen hatte. Doch muß des Rapins Text dargegen gehalten werden; Wenn man ſie, mit Nutzen, leſen will. In der Fortſetzung dieſes Werks, aber findet man auch einen kurzen Auszug, aus denen Actis Publicis Angliæ des *Thomas Rymer*, den Herr *Rapin* verfertiget hatt, mit Anmerkungen des Herrn *Stephan Wattleys*, ſo, bisher, ungedruckt geweſen ſind. Sonſt hatt die nur gedachte andere Auflage von der Ueberſetzung des Herrn Tindals, welche, wöchentlich, Bogenweiſe, in London, ausgegeben wurde, Herr *Kelly*, ein Staats-Gefangener, im Towr, veranlaſſet. Denn, als dieſer wahrnahm; Daß die erſte Auflage ſo viele Abnehmer funde; Fing er an, eine neue Engliſche Ueberſetzung mehr erwehnter Hiſtorie, mit Erläuterungen, Critiſchen Anmerkungen, Kupfern, Land-Charten und Genealogiſchen Tabellen, und zwar wöchentlich 4. Bogen, in Fol. auszugeben. Beyde Ueberſetzungen wurden demnach, mit gröſter Begierde, in unglaublicher Menge, gekauft. Sogar auch die ärmſten Handwerks-Leute ſpareten, wöchentlich, 6. Sols, von ihrem Verdienſte; Um die eine, oder die andere, von gedachten Ueberſetzungen, ſich, ſolcher Geſtalt, nach und nach, anzuſchaffen; Allermaſen man glaubt, daß, alle Wochen 12. bis 15000. Exemplar davon verthan worden. Denn, überall, in denen Bier- und Caffee-Häuſern und andern ſolchen Orten, wurde darnach gefraget. Da nun die Buchhändler ſahen, daß dieſer Modus ſowohl von ſtatten ging; Als haben ſie, nachhero, eben dieſen Weg, mit noch vielen andern groſen Werken, ergriffen; So, daß dieſe Art, Bücher zu drucken und zu verkaufen, itzo, in England, faſt gemein iſt. Endlich trat auch, 1736. auf 4. Alphabet, 17. Bogen, in Fol. annoch Folgendes ans Licht: Hiſtory of England, by M. *Rapin de Thoiras*, continued from the abdication of K. *James II.* to the acceſſion of his late Majeſty K. *George I*; By *Thomas Lediard*, Gent. late Secretary in his Majeſty's Envoy extraordinary in Lower Germany. Der Herr Verfaſſer hatt Nichts aus der Acht gelaſſen, in die Fußſtapfen ſeines berühmten Vorgängers, zu treten und die Hiſtorie dererſelben Zeiten, die jener nicht abhandeln konnte, unpartheyiſch, ausführlich und aus denen glaubwürdigſten Nachrichten, abzufaſſen. Die Schreibart iſt ſehr angenehm und, dermaſen, beſchaffen, daß ſie den Werth derer übrigen guten Eigenſchaften dieſes Werks nicht wenig vermehret. Man hatt auch eine Karte, von denen übrigen Ländern, welche der Crone, England, in Europa, Africa und America, zugehören, beygefüget.

(q. 14.) Das erſte kam, Ao. 1730. in Voll. III. in 4to. und auch in 10. Bänd-

ken. (r. 14.) Ueberdies sollte, Ao. 1731. zu London, eine Sammlung derer Briefe des Ritters, *Thomæ Roë*, in Voll. 5. in Fol. auf Subscription, abgedruckt werden. (s. 14.) Ao. 1730. kam auch, zu London, in Englischer Sprache, eine Beschreibung des itzigen Staats, in Gros-Britannien heraus. (t. 14.) Eben daselbst, wurde, 1731. eine Schrift verkauft, so, von der Freyheit derer Parlementer, handelt und zu erweisen sucht; Daß dieselben, in vielen Stücken, independent wären. (u. 14.) Herr *Eduard Peyton* aber hatt den Fall des Stuartischen Hauses historisch beschrieben und, zu London, Ao. 1730. abdrucken lassen. (v. 14.) Bereits 1729. hergegen lies Herr *John*

---

gen, in 12mo. im Haag, unter folgender Aufschrift, zum Vorschein: Abregé de l' Histoire d' Angleterre de Mr. de *Rapin Thoiras*. Der Auctor davon ist ein guter Freund des Auctoris und hatt diesen kurzen Begriff, fast unter des Herrn Rapin Aufsicht, verfertiget; So, daß man, von dessen Accuratesse, kann versichert seyn. Es ist aber, darinnen, Nichts, aus dem Hauptwerke, weggelassen, als die besondern Dissertationes, überflüssigen Umstände und die Reden, in denen Parlamenten. Auch hatt man die öftern Wiederholungen vermieden und die eben nicht nöthigen Betrachtungen weggestrichen. Die Unparteylichkeit und Wahrheit aber ist, ohne alle Veränderungen, beybehalten worden. Sihe, mit Mehrern, davon den *II.* Theil des *Tomi XIV.* der *Biblioth. Françoise*, *Art. 9.* Sonst wurde auch, zu London, Ao. 1733. der Jugend zum Besten, ein kurzer Auszug derer nöthigsten Stücke dieser Historie, in Frage und Antwort, unter diesem Titul, publiciret: A new History of England, by question and answer.

(r. 14.) Ao. 1728. & 29. wurde sie nemlich im Haag, in 10. Bänden, in 4to. unter eben dem Titul, wie die erste Edition, und auch mit dem Namen des Verlegers, *Rogissard*, zum Vorschein gebracht; Die aber, weder so schön Papier, noch so saubere Schrift, hatt, als die richtige; Auch verstümmelt ist. Hiernächst wurden, 1732. der eilfte und zwölfte Band dieser Historie von Gros-Britannien, im Haag, auf Subscription, in 4to. gedruckt; Darinnen, ein Ungenannter dieselbe, bis auf die Zeit, da George *I.* auf den Thron, gekommen, fortgesetzet hatt.

(s. 14.) Diese Sammlung sollte viele wichtige Dinge, zur Historie, von 1620. bis 1644. enthalten. Denn der Auctor ist, unter *Jacobo I.* und *Carolo I.* Abgesandter, in der Türkey, Teutschland, Polen, Schweden und Dänemark, gewesen. Man wollte jedoch nicht mehr, als 550. Exemplaria, auf klein und gros Papier, abdrucken lassen. Ob aber das Vorhaben noch wirklich zu Stande gekommen, weiß ich nicht.

(t. 14.) Der Titul lautet also: The new Political State of Great-Britaine, including the publick affairs of foreign Courts.

(u. 14.) Es ist dieses Werk eigentlich also betitelt: Free Parlements, or an argument on their Constitutions, proving some of their Powers to the independent; To which is added an appendix containing several original Letters and Papers, which passed between the Court of Hanover and a gentleman at London, in the years 1713. and 1714.

(v. 14.) Unter nachbeniemter Aufschrift: The divine Catastrophe of the Kingly

John Lewis, welcher ſich, auch ſchon durch andere Bücher, bekannt gemacht, ſeiner Hiſtorie von Gros-Britannien, zu London, auf 4. Alph. und 15. Bogen, durch den Druck, publiciren und fügte derſelben *Humphredi Lhuyd* Breviarium Britanniæ bey, welches von *Thoma Twino*, ins Engliſche überſetzt worden. (w. 14.) Eine andere Hiſtorie, von England, ſonderlich was die Könige, aus dem Hauſe, Stuart, betrifft, haben wir, Ao. 1730. von dem unbenannten Auctore der Critical Hiſtory of England, auf 9. Alph. in Fol. überkommen. (x. 14.) Im Haag aber wurde das Leben Königs, *Georgii I.* in Franzöſiſcher Sprache, in 8vo. beſonders ediret; Als davon, 1730. der erſte Theil herauskam. Ao. 1732. hergegen lies Herr **Samuel Dale** die Geſchichte und Alterthümer von Harwich und Dovercourt, in der Grafſchaft, Eſſex, wovon Herr *Silas Taylor* Auctor iſt, zu London, in einem ſtarken Qvartanten, zum andern Male, auflegen. (y. 14.) Auf Vorſchuß, aber ſollten, eodem anno, 1732. zu beſagtem London, die ſchon obgedachten Memoires of affairs of State des Herrn *Chriſtian Coles*, Schildknappens und vieljährigen Reſidentens der Cron, Gros-Britannien, zu Venedig, gedruckt werden. (z. 14.) Sonſt hatt ſich, bishero, Herr *Hearne* gar merklich bemühet,

---

Kingly Family of the houſe of Stuarts, or a Short Hiſtory of the riſe, reign and ruin thereof, wherein the moſt ſecret and chamber abominations of the two laſt Kings are diſcover'd, divine juſtice in King *Charles's* overthrow vindicated, and the Parliaments proceeding againſt him clearly juſtify'd.

(w. 14.) Beyde ſind, in denen Lateiniſchen *Actis Erudit. de ao. 1731. menſ. Jan. Art.* 2. recenſiret. Der Titul der erſtern lautet alſo: The Hiſtory of Great-Britain and of the Kings of Scotland to *Eugenius IV.*

(x. 14.) Gedachter Auctor iſt, bisher noch, unbekannt geweſen. Ermeldte ſeine Critical Hiſtory kam, Ao. 1726. zu London, in Voll. II. in 8vo. zum andern Male, heraus und iſt, von *Zacharia Grew*, unter dem Titul, A Defenſe of our antient and modern Hiſtoriens againſt a late pretender to Critical Hiſtory, widerleget worden. Die Aufſchrift der, hier, erſt gedachten Haupt-Hiſtorie aber lautet eigentlich alſo: The Hiſtory of England during the Reigns of the Royal Houſe of Stuart, by the author of the Critical Hiſtory of England. In denen Lateiniſchen *Actis Erud. de ao. 1731. menſ. Jan. Art.* 3. iſt übrigens dieſes Werk recenſiret.

(y. 14.) Es iſt, darzu, ein Anhang gekommen, von der natürlichen Beſchaffenheit der See-Küſte und der Gegend, um Harwich; Abſonderlich der Beſchreibung derer Klippen, Mineralien, Pflanzen, Bäume, Vögel und Fiſche ꝛc. mit vielen Kupfern.

(z. 14.) Das ganze Werk ſollte ohngefehr 150. Bogen, in Fol. austragen und, zu Anfange des 1733. Jahres, fertig ſeyn. Der Herr Auctor war ſonſt auch noch Secretarius des Herzogs von Mancheſter. In gedachter ſeiner Collection, aber ſind

het, die Historie seines Vaterlandes, durch Aufsuchung alter, noch ungedruckter, oder doch rarer, Schriften, in bessern Stand, zu setzen. Wir haben dahero, eine Zeitlang, verschiedene curieuse Sammlungen, von ihm, erhalten; Davon, Ao. 1731. wiederum eine, aus Oxford, in 2. Octav-Bänden, erschienen; (a. 15.) Und eine andere hatte er, zu eben der Zeit, auf Zukunft, schon versprochen, die aus alten MSS. davon eines, in der Cottonischen Bibliotheque, das andere, in der Bibliotheque derer Wappen-Herolde, befindlich ist, sollte genommen werden. (b. 15.)

Obzwar

---

viele hundert, von Staats-Secretaren, Gesandten und andern, bey auswärtigen Unterhandlungen, gebrauchten Ministern, geschriebene Briefe, nebst vielen Tractaten, Nachrichten und andern, in diesen Briefen, erwehnten wichtigen Schriften, enthalten. Die, Lateinisch, Französisch, Teutsch, Italienisch, Spanisch, oder Holländisch, geschriebene Briefe und Tractaten sind getreulich ins Englische übersetzet und sollen, blos in dieser Sprache, eingerückt werden; Nur die wichtigsten ausgenommen, von welchen nemlich, das Original der Englischen Uebersetzung beygefüget wird.

(a. 15.) Aus nachbenienten Titul, wird man den Innhalt besagter Collection, schon, einiger Maasen, abnehmen können: *Waltheri Hemingford*, Canonici de Gisseburne, Historia, de rebus gestis *Edwardi I. Edwardi II.* & *Edwardi III.* Accedunt, inter alia, *Edwardi III.* Historia, per Anonymum; Narratio, de Processu, contra *Reginaldum Peacockium*, auctore *Joanne Whetamstedio*; Excerpta Historica, é *Thomæ Cascoignii* Dictionario Theologico; Libellus, de *Caroli I.* ab urbe Oxonienfi, fuga, sive discessu, notitiaque domorum religiosarum, in Dioecesi Batho-Wallensi; E Codicibus MStis, nunc primus publicavit *Thom. Hearnius*, duobus Voluminibus; Oxonii, è Theatro Scheldoniano. Es ist dieses der 40ste Band, so wir, von ermeldtem Herausgeber, seit 1702. erhalten haben; Wie denn, zu Ende gegenwärtigen Werks, ein Verzeichniß aller seiner, bisher, ans Licht gestellten Schriften zu finden ist. Sonst sihe, mit Mehrerm, von dieser Collection, das *Journal des Savans*, *de ao. 1733. mens. Febr. Art. 5.* und die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 828.* it. *de ao. 1733. p. 478.* Eben dieser *Hearne* hatt übrigens, auch Ao. 1734. ein Chronicon, s. Annales, Prioratus, de Dunstaple, una cum Excerptis, è chartulario ejusdem Prioratus, è Codicibus MStis, in Bibliotheca Harlejana, in 2. Octav-Bänden, zum ersten Male, zu Oxford, heraus gegeben. Desgleichen bekamen wir, eben daher, Ao. 1735. durch Vorsorge mehr ermeldten *Hearne*, Folgendes: *Benedictus*, Abbas Petriburgensis, de Vita & gestis *Henrici II.* & *Richardi I.* è Codice MSto Harlejano.

(b. 15.) Dieselbe sollte, unter folgendem Titul, ans Licht treten: Duo rerum Anglicarum scriptores veteres, *Thomas Otterbourne* & *Joannes Whetamstede*, ab origine gentis Bretannicæ, usque ad *Edwardum IV.* Der Herr Herausgeber wollte auch, unter Andern, noch hinzuthun eine Nachricht, von der Stiftung des Hospitals von Ewelm, in der Grafschaft, Oxford, aus einem MS. der Harleyischen Bibliothec; Desgleichen viele Briefe, von denen Nordischen

Hän-

Obzwar hiernächſt Herrn **Johann Strypens** Annales der Engliſchen Kirche, ſeit der Reformation, hauptſächlich die Kirchen-Hiſtorie, in England, angehen; So ſind ſie doch allerdings, auch wegen der Engliſchen Civil-Hiſtorie, wohl zu recommandiren. Wir haben, davon, jüngſthin, 1731. den 4ten Band in Fol. aus London, erhalten. (c. 15.) Eben dieſer

Händeln, in denen Jahren 1523. und 1524. Dieſe Briefe, darunter, zugleich einige, von der Schottiſchen Königin, Margaretha, ſind, aus denen, in einem MS. befindlichen Originalen, welches dem Lord *Dacers*, General-Küſten-Bewahrer von England, gehöret, abgeſchrieben. So ſollte auch überdis *Franc. Goodwini* Catalogus Epiſcoporum Bathonenſium & Wellenſium, der viel vollſtändiger iſt, als das Verzeichniß eben dieſer Biſchöffe, ſo dieſer Auctor ſeinem Commentario, de Præſulibus Angliæ, einverleibet, beygefüget werden. Und wir würden dieſes Alles allerdings wirklich, ja noch viel Mehreres, von ermeldtem *Hearne*, erhalten haben, wenn er nicht, den 10. Jun. 1735. zu Oxford, mit Tode abgegangen wäre. In denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1736. p. 90. ſeqq* findet man dahero eine kurze Beſchreibung ſeines Lebens; Nach welcher, er eine ſehr karge und ſchmutzige Lebensart ſoll geführet haben. Er war, 1678. geboren. Bey ſo geſtalten Sachen, wurden denn auch die, bereits, angenommene Prænumerationes, auf nachbenlemte Werke, wieder zurück gegeben: *Jo. Beveri*, Monachi Weſtmonaſterienſis, Chronicon; It. auf *Jo. Merylinch*, Monachi Gloſtonienſis, rerum, in Anglia & Hybernia, ſub novem primis annis *Joannis* XX. P. R. geſtarum, Deſcriptione.

(c. 15.) Der erſte Theil kam, Ao. 1709. zu beſagtem London, in Fol. heraus, fängt, mit dem Tode der Königin, Mariä *I.* ſo, den 17. Nov. 1558. erfolget, an und beſchlieſet, mit dem Jahre 1570. Er trat, unter folgender Aufſchrift, aus Licht: Annals of the Reformation & eſtablishement of Religion, & others various occurrences in the Church of England, during the firſt twelve years of Queen *Elizabeth's* happy Reign &c. By *John Strype*, M. A. Der andere Theil aber verlies, erſt 16. Jahre darauf, nemlich 1725. ebenfals in Fol. die Preſſe. Dieſer gehet auch, nur bis aufs Jahr 1580; Und der Titul davon lautet alſo: Annals of the Reformation &c. commencing at the thirtcenth year of Queen *Elizabeth's* Reign & ending at the concluſion of the year of our Lord 1580. &c; By *John Strype*, M. A. Dieſe beyde Tomi nun ſind, in dem II. Theile des *Tomi XIII.* der *Biblioth. Angl. Art. 1.* recenſiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1726. p. 705. ſeqq.* Woſelbſt, unter Andern, gezeiget wird, daß dieſe Hiſtorie eine Fortſetzung der Kirchen-Hiſtorie des Herrn *Fullers*, Heylms und *Burnets*, ſey, die alle nicht weiter, als bis auf die erſten Zeiten gehen, ſo, auf die blutige Regirung der Königin, Mariä *I.* gefolget; Da doch die Reformation eigentlich, erſt unter der Königin, *Eliſabeth*, ihre völlige Einrichtung und Veſtſtellung erlanget. Im übrigen trifft man zwar, in gegenwärtigem Werke, keine gehörige Connexion derer, darinnen, vorgetragenen Sachen auch keinen ſonderlichen Stilum, an. Dargegen aber ſind die

dieser Herr **Strype** edirte auch, 1733. zu London, eine Beschreibung derer Städe, London und Westmünster, in Englischer Sprache. (d. 15.) Ferner wurde Herrn *Roberts Mentet de Salmonet* Historie derer Englischen Unruhen, von 1633. bis 1650. ins Englische, übersetzet und, Ao. 1733. zu London, auf Subscription in Fol. abgedruckt. (e. 15.) Dieser **Salmonet**

Materialien desto nützlicher; Als die lauter ungemeine Dinge enthalten. Der Herr Auctor führet sich auch, durchgehends, als einen unparteyischen Geschichtschreiber, auf und hatt sich, allezeit, die Wahrheit zuschreiben, zum Ziele vorgesetzt. Dahero ihn Hr. D. *Burnet*, als einen solchen Mann, welcher der fähigste sey, das unvergleichliche Werk, von der Historie der Reformation, in England, fortzusetzen, gar sehr rühmet. Der III. Theil von dieser Kirchen- und Bürgerlichen Historie, unter der Königin, Elisaberh, kam demnach, Ao. 1728. abermals zu London, gleichwie auch der IV. Ao. 1731. wirklich zum Vorschein. Dieser letztere enthält eine weitläuftige Sammlung, von Original Schriften, die Englischen Händel, in denen letzten 12. Jahren besagter Königin und denen ersten Jahren Königs, *Jacobi I.* von Schottland, ihres Nachfolgers, betreffende. Man hatt auch diesem Bande viele Anmerkungen beygefüget, die dunkeln Stellen zuerklären; Nebst einem Supplement vieler Schriften, die denen vorigen Theilen nicht eingerückt worden; Ob sie gleich, dahin, gehöret hätten.

(d. 15.) Sie ist dermasen betitult: A Survey of the cities of London and Westmünster; Und es sind, darinnen, der Ursprung, die Alterthümer, der Wachsthum, der heutige Zustand und die itzige Regirung dieser 2. Städe, so ziemlich, beschrieben. Das erste Mal, kam sie, Ao. 1598. heraus. *John Stow*, ein geborner Bürger der Stad, London, hatte sie, anfänglich, aufgesetzt und hernach, noch bey seinen Lebzeiten, zum andern Male, viel vermehrter drucken lassen. Nach seinem Tode, haben auch Andere Hand, an dessen Verbesserung, geleget. In dieser Auflage, aber ist die Historie, von 1633. bis 1733. beygefüget worden. Ueberdies sind genaue Abrisse und Grund-Zeichnungen derer Städe und Vorstäde; Wie auch aller herumliegenden Gegenden und derer besondern Kirchspiele ingleichen derer vornehmsten öffentlichen Gebäude und Denkmale, beygefüget. Am Anfange, stehet des Auctoris Leben, wie es der Editor beschrieben hatt; Und am Ende, findet man viele Tractate, Discurse und Anmerkungen, über den blühenden Wohlstand der Stad, London; Nebst einer Beschreibung derer Kirchen, die, 4. oder 5. Meilen, um dieselbe, stehen; Ja. die Aufschriften, auf denen Grabmalen, die darinnen, die prächtigsten sind, und andere merkwürdige Alterthümer, in denenselben; Mit einem weitläuftigen Register, über das ganze Werk. Eod. anno 1733. wurde übrigens auch, zu London, Stückweise, in Fol. fast ein gleiches Werk, auf Subscription, unter folgendem Titul, abgedruckt: A new Survey of the Cities, of London and Westmünster, Borough of Soutwark and Parts adjacent; By *Robert Seymour*, Esq.

(e. 15.) Es sollte das Werk 150. Bogen austragen. Der Auctor war ein Schotte, von einer vornehmen Familie; Welcher

net darf iedoch nicht etwa, mit Herrn **Salmon** confundiret werden; Von dem, wir nemlich, nicht nur eine neue Historie der ganzen Welt, (f.15.) wie ich, bereits, oben, gedacht, sondern auch eine Historie von England, in 13. Octav Bänden, erhalten haben. (g. 15.) Und diese ist abermals Was anderes, als sein so genannter Chronological Historian, welcher, 1733. zu London, zum andern Male, mit vielen Zusätzen und Verbesserungen auch einer Fortsetzung, bis an den Tod Königs, *Georgii I.* mit 31. in Kupfer, gestochenen Bildnissen Englischer Könige, von denen Original-Gemählden des Herrn *Vertue*, in 8vo. zum Vorschein gekommen. (h. 15.) Auserdem ist eine Disputation des Herrn **Schöpflins** anbey

cher sein Vaterland, zur Zeit der Kriegs-Unruhe, verlassen, und sich, nach Paris, gewendet, hatte; Allwo, er sich grose Hochachtung, unter denen Gelehrten, zuwege brachte. Er hatte die Ehre, daß ihn der Coadjutor und nachmalige Cardinal von Retz, in seinen Schutz, nahm; Als der ihm auch ein Canonicat, an der Haupt-Kirche, gab. Die obgedachte Historie schrieb er, in Französischer Sprache, und gab den ersten Theil davon, Ao. 1649. in 4to. heraus, welchen er seinem Patron, dem Cardinal von Retz, widmete. Dieser Theil nun, der, nur bis 1646. gehet, wurde, nach Absterben des Auctoris, Ao. 1661. in Fol. wieder aufgelegt; Nebst einem andern Theile, welcher, mit dem Jahre 1649. schliesset. Zu Ende, findet man eine Nachricht, von denen wahrhaften Ursachen der Wiedereinsetzung Königs, Carls, die Herr *Riorda de Musery* dem Herrn *Foucquet* zugeschrieben. Und diese Nachricht soll auch ins Englische übersetzet werden.

(f.15.) Sihe, oben, *Schol.* (*mm.*) it. (*nn.*) *hnj. Capitis.*

(g. 15.) Diese hatt er, 1734. zu London, vollendet. Sie fängt, mit der ersten Entdeckung besagter Insul, durch die Römer, an und reicht, bis an den Antritt der Königlichen Regirung, Georg des I. Es ist, darinnen, eine allgemeine Beschreibung dieses Reichs und seiner Einwohner, mit einer Nachricht, von der gegenwärtigen Verfassung, denen heutigen Gesetzen und Gewohnheiten sowohl, als denen grosen Thaten und Anordnungen derer Vorfahren dieses Volks, verbunden. Man hatt auch Anmerkungen, über *Rapin*, *Burnet* und andere Republicanische Scribenten, in diesem Werke, zu suchen, welche die Rechte der Englischen Kirche und die Vorzüge der Crone, gegen die unsinnigen Vorschläge derer Schwärmer, retten; Als die keine Ungleichheit derer Stände, im gemeinen Wesen, leiden wollen.

(h. 15.) Der eigentliche Titul lautet also: Mr. *Salmon's* Chronological Historian, the 2. Edition with Additions; Containing à regular account of all material transactions and occurrences Ecclesiastical, Civil and Military, relating to English affairs; Illustrated with the effigies of all our English Monarchs, curiously engraven from Original Paintings, by Mr. *Vertue*; Das ist: Salmons Chronologischer Historicus; Worinnen, eine ordentliche Erzehlung aller merkwürdigen Begebenheiten und Geschichte, in Geistlichen, Bürgerlichen und Kriegs-Sachen enthalten ist, welche den Zustand Englands betreffen, seit dem Einfalle derer Römer, in diese Insul, mit einer

anbey merkwürdig, so er, Ao. 1731. zu Strasburg, von verschiedenen streitigen Puncten der Englischen Historie, gehalten, die auch, daselbst, eodem anno, in 4to. gedruckt worden. (i. 15.) Von Schottland, hergegen haben wir, Ao. 1731. eine gute Historie, aus London erhalten. (k. 15.) Auch fangen die Engländer, nunmehro, an, dem Exempel anderer Nationen zu folgen und Lebens-Beschreibungen zu sammlen; Dergleichen Collection, Ao. 1730. heraus kam, welche XVI. Vitas enthält;

einer Nachricht, von allen vornehmen Herren, die dem Staate, in Kriegs- und Friedens-Händeln, oder sonst, bedient gewesen, wodurch die Verwirrung, in welcher, sich die Leser, bey Durchblätterung derer Geschichtschreiber von England, insgemein, aus Mangel einer genauen Zeit-Rechnung, verstrickt sehen, vermieden, auch andere Fehler verhütet und verbessert, werden. Man soll, in diesem Octav-Bande, mehr wichtige Begebenheiten angezeichnet finden, als in irgend einem andern solchen Auszuge, von der Englischen Historie; Als die, meistentheils, dadurch, kurz geworden sind, daß ihre Verfertiger manniger Jahre Merkwürdigkeiten gar weggelassen und überhüpfet haben; Welches aber, hier, nicht geschehen ist. Ja man soll nicht einmal, in denen weitläuftigsten Historien, von England, Alles finden, was, in diesem kleinen Buche, bemerket ist; Weil dessen Verfasser nicht nur alle gute Geschichtschreiber, sondern auch die Archive und Tage-Bücher, die, vom Parlamente, gehalten werden, gebraucht hatt; Um diesem Auszuge alle mögliche Vollständigkeit zu geben.

(i. 15.) Unter folgendem Titul, nemlich: Illustres, ex Britannica Historia, Controversiæ, quas, sub præsidio *Jo. Dan. Schœpflini*, Hist. & Eloq. Prof. Publ. & Reg. inscript. in Gallia, Acad. Societatis Anglicanæ Sodalis, in Argentorat. Universitate solemni eruditorum examini submittit D. H. *de Thielle*. Diese Disputation bestehet, aus 5. Capiteln. In dem I. behauptet der Auctor; Daß der portus Iccius der von Witsan sey; Im II. daß Kayser, *Constantin*, nicht in Gros-Brittannien, sondern in Dardanien, geboren gewesen: Im III. daß die Mönche, welche so viele Clöster, in Frankreich und Teutschland, angelegt, nicht Englische, sondern Irrländische, Schotten; Im IV. daß *Guilielmus Conqueſtor* kein anderes Recht, zur Crone, gehabt, als dasjenige, so ihm die Macht derer Waffen gegeben; Und im Vten daß *Eduard* III. als er sein Erb-Recht, auf Frankreich, darthun wollen, das Salische Gesetze nicht verworfen, sondern nur erkläret; Aber auch solche Erklärung, mehr wider, als vor ihn, gewesen. Sihe das *Journal des Savans menſ. Octobr. 1731. Art. 6.*

(k. 15.) Sie führet den Titul: The History of Scotland, oder die Schottländischen Geschichte, von Zeiten, *Robert* I. bis aufs Jahr *Christi* 1690. Dis Buch enthält die Schottischen Geschichte, von 400. Jahren; Davon, Vieles, in andern Büchern, nicht zu finden. Es ist auch eine Nachricht, dabey, von dem uralten, adelichen und berühmten, Geschlechte derer von *Gordon*, von Zeit der Ankunft desselben, nach Schottland, bis auf die Regirung *Malcolm* des III. aus alten und neuen, einheimischen und fremden Geschicht-Schreibern, MSS. und Jahr-Büchern dieses Königreichs, auf das getreueste zusammen gesucht.

hält; Unter denen, das Leben des, noch, am Ruder, ſitzenden Staats-Bedienten, Hrn. **Robert Walpoles**, den Schluß machet. Weiter gehören, hieher, die Memoirs des verſtorbenen Herrn Macky, ſo man, anfangs, 1732. zu London, Engliſch druckte. (l. 15.) Aber ſie wurden auch, 1733. im Haag, ins Franzöſiſche, überſetzt. (m. 15.) Eine andere Collection, von alten Schriften, ſo, zur Gros-Britanniſchen Hiſtorie, gehören, erhielten wir, Ao. 1732. aus London; (n. 15.) Und die 9te Auflage von D. *Howels* Medulla Hiſtoriæ Anglicanæ kam, Ao. 1733. ebenfalls daher. (o. 15.) Nichtsweniger trat, eodem anno & ibidem, in 4. Bänden das Leben des Herrn **Clevelands** ans Licht. (p. 15.) Sonſt iſt, des Herrn **Gilbert Burnets**

(l. 15.) Sie enthalten die geheime Hiſtorie derer Regirungen Königs, **Wilhelms**, der Königin, **Annä**, und Königs **George I.** Man findet auch, darinne, die geheime Hiſtorie des Engliſchen und Schottiſchen Adels, derer Civil- und Reiſe-Bedienten, nebſt ihrem Character ꝛc.

(m. 15.) Nemlich unter folgender Aufſchrift; Memoires du Sieur *Jean Macky*, Ecuyer, contenant principalement les caracteres de la cour d'Angleterre, ſous le regne de *Guillaume* III. & *d'Anne* I. traces à la requiſitione de S. A. R. *Sophie*, Electrice d'Hanovre & publiez, ſur le Manuſcript original de l'auteur, in gr. 8vo. 10. Bogen. Eine Recenſion dieſer ſihe, in denen *Supplemm. ad Nova Acta Erudit. Tom. I. Sect. 9. Art. 2.*

(n. 15.) Es iſt dieſelbe, wie folget, betitelt: *Humfredi Lewyd*, Armigeri, Britannicæ deſcriptionis Commentariolum. Und dieſer beſtehet, aus 3. Stücken. Das erſte iſt eine Beſchreibung von Gros-Britannien, welche Herr *Humfroi Lewyd*, Leib-Arzt des Grafen von Arundel, gegen die Mitte des XVI. Jahrhunderts, verfertiget. Derſelbe iſt, in denen Britanniſchen Alterthümern, ſehr geübt geweſen; Wie *Cambdenus* erkennet; Als welchem dieſer *Lewyd*, wie vorgegeben wird, zum Anführer ſoll gedienet haben. Das andere Stück iſt eben deſſelben Abhandlung, von der Inſul Man; Das dritte aber eine, etwan vor 400. Jahren, in Walliſcher Sprache, von einem Unbekannten, geſchriebene und, von *Robert Vaughan*, Lateiniſch überſetzte Chronick. Dieſe iſt, in gegenwärtiger Sammlung, in beyden Sprachen, nebſt Anmerkungen des *Vaughan*, und des Herausgebers, zu finden. Sie kommt aber, itzt, zum erſten Male, zum Vorſchein; Da hergegen die andern beyden, obgedachten, Schriften, ſchon vorhin, ans Licht geſtellt geweſen; Die eine nemlich, wiewohl überaus fehlerhaft, zu Cöln; Und die andere, zu Antwerpen, durch *Ortelium*.

(o. 15.) Darinnen, werden der alte und neue Zuſtand Englands vorgeſtellet, auch kurze Lebens-Beſchreibungen aller Monarchen, in dieſer Inſul, von *Julii Cæſaris* Zeiten an, gegeben. Eine unpartheyiſche Hand hatt übrigens dieſe Arbeit, bis auf den Tod George des I. fortgeſetzet.

(p. 15.) Es iſt alſo betitult: The life and entertaining adventures of Mr. *Cleveland*, natural ſon of *Oliver Cromwell*; Written by *Himſelf*. Giving a particular account of his Unhappineſs in Love, Marriage, Friendſhip &c. and his great ſufferings, in Europe and America; In-

ners Historie seiner Zeit, bereits, bekannt. Weil jedoch, bishero, nur der **Erste Theil** davon zu haben gewesen; So hatt man den **Andern**, noch rückständigen, mit grosem Verlangen, erwartet. Allein er ist doch nur, erst 1734. zu London, aus des Herrn Verfassers hinterlassenen MSS. zum Vorschein gekommen. Denn der Auctor hatte verordnet; Denselben, nicht eher, abdrucken zu lassen, bis diejenigen Leute, vorhero, gar abgestorben wären, deren Geschichte darinnen, vorkommen. In England, ist man gleichwohl nicht vollkommen, mit diesem Theile, zu frieden. (q. 15.) In Holland, hergegen hatt man ihn, sogleich ermeldten Jahres, an 2. Orten und auf verschiedene Weise, nachgedruckt. (r. 15.) Es sind auch schon etliche Uebersetzungen, davon vorhanden. (s. 15.) Auser dem aber haben wir, in diesem 1734sten Jahre, aus London, eine Historie des innerlichen Krieges, in England, um das Jahr 1641. bis auf **Carls** *II.* Wie-

termixed with reflexions, describing the Heart of Man in all its variety of passions and disguises; Also some curious particulars of *Oliver's* History and Amours, never before made publick.

(q. 15.) Dieses erhellet, nicht nur aus folgendem, zu London, darauf, bekannt gewordenen Epigrammate:

Leguntur Hebrææ verso ordine literæ
Cancrique serpunt in contrarium gradus;
Tenella virgo, si quem amet perdite,
(Ea est protervitas) fugit, tanquam oderit;
Quemque odit aulicus, (tanta est urbanitas)
Amore ut abundans & quasi studio colit.
Ut Hebræa legi cancrosque gradiri ut vides;
Tenella ut odit virgo amatque, ut aulicus;
Hac lege *Lucianus* Historiam suam,
Suam & *Burnettus* noster, veram dixerit.

Sondern man hatt auch, ibidem & eodem anno, eine Critische Prüfung derer auserordentlichsten Stellen, so, in diesem andern Bande, stehen, unter dem Titul, *Historical remarcks*, erhalten; Deren Auctor sich den falschen Namen, Philalethes, gegeben; Aber ebenderselbe ist, welcher obgedachte Vertheidigung der Englischen Historie, gegen die falschen Vorstellungen des Herrn *Rapin de Thoiras*, geschrieben hatt. Ob die Impartial Reflexions on the First Volume of Bishop, *Burnet's*, posthumous History, von ebendieser Feder, sind entworfen worden, lässet sich nicht gewiß sagen.

(r. 15.) Nemlich einmal hatt *Joh. Neaulme*, im Haag, diesen IIten und letzten Theil, nach einer Französischen Uebersetzung, sowol in 12mo. als in 4to. drucken lassen. Zu Roterdam, hergegen wurde er, von *T. Johnson*, in Englischer Sprache, nachgedruckt; Als dergleichen dieser, auch mit dem I. Theile, that. Beyder Nachdruck ist, in 8vo. Davon der II. Theil allein 3. Octav-Bände ausmacht.

(s. 15.) Verstehe, wie, bereits in voriger Note, gedacht worden, eine Französische. Im Haag, aber lies auch St. Luchtmanns, Ao. 1734. eine Holländische Uebersetzung davon drucken; Deren Verfasser der Herr *de Ruuscher* ist.

Wiedereinführung, in das Königreich, von dem Herrn *Rio*, erhalten; (t. 15.) Und, von denen See-Schlachten derer Engländer, hatt uns, ſo wohl Herr *Thomas Lediard*, (u. 15.) als Herr *Burchet*, eine Hiſtorie gelie-

(t. 15.) Der völlige Titul, von dieſem Buche, lautet eigentlich alſo: A Compleat Hiſtory of the Civil War, in England, begun in the Year 1641. With the memorable Paſſages and actions, that preceded it, and contributed thereunto and its Concluſion in the happy reſtoration of King, *Charles II.* with uſeful Notes and obſervations and an Index to the whole; By *J. Rio*, A. M. late Rector of Rodney Stoke and Prebendary of Wells in Sommer-Setshire.

(u. 15.) Anfangs, ſollte dieſes Werk dermaſen betitelt werden: *T. Lediard* A compleat and impartial Hiſtory, of all the memorable naval expeditions and transactions, of the English Nation. Nachhero aber, als es, 1735. zu London, in 2. Foll. fertig wurde, führte es folgende Aufſchrift: The naval Hiſtory of England both publick and Mercantile, in allits branches. From the Norman conqueſt, in the Year 1066. to the concluſion, of the Year 1734. Collected from the moſt approved Hiſtorians English and Foreign, authentick records and Manuſcripts, ſcarce Tracts, original Journals &c. With manyfacts and obſervations, never before made publick, by *Thomas Lediard*, Gent. Es gehet übrigens, vom Jahre 1066. bis auf heutige Zeiten, und iſt, aus denen glaubwürdigſten, Engliſchen und ausländiſchen, Scribenten, nichtsweniger aus alten und neuen, ſowol gedruckten, als ungedruckten, Nachrichten, in Hiſtoriſcher und Chronologiſcher Ordnunge, mit Anmerkungen und Citationen, am Rande, vorgetragen worden. Inſonderheit aber findet man, darinnen, auſer einer vollſtändigen Nachricht als, je vormals, im Drucke, erſchienen iſt, von allen merkwürdigen See-Schlachten und das See-Weſen betreffenden Handlungen, ſowol der Engliſchen Nation überhaupt, als vornemlich der Kaufmannſchaft, welche, in den angezeigten Zeit-Verlauf, fallen, die Lebens-Beſchreibungen und Entdeckungen berühmter Seefahrer; Als: *Chriſtoph. Columbi; Americi Veſputii; Joannis* und *Sebaſtiani Cabot; Ferdinandi Magellani* &c. Ꝛc. die denkwürdigen Reiſen *Franciſci Drake; Waltheri Raleigh;* Des Grafen von Cumberland; Oxenham; *Hawkins;* Desgleichen andere groſe Entdeckungen; Den Urſprung, Fortgang und die Einrichtung aller Engliſchen Pflanz-Städe, in America; Eine umſtändlichere Erzehlung, als man, bishero, hatte, von dem Untergange der ſo genannten unüberwindlichen Flotte derer Spanier; Die Eroberung von Cadix und andere groſe See-Begebenheiten, unter der Regirung der Königen, Eliſabeth; Die Auf- und Einrichtung derer Weſt-Indiſchen, Türkiſchen, Rußiſchen und Africaniſchen, Handlungs-Geſellſchaften, mit denen Diplomatibus, Privilegiis und Freyheiten, welche ihnen, von der Crone, England, zugeſtanden worden ſind, und ihre erſte Reiſen, die ſie, bey Anlegung ihres Handels und ihrer Fabriken, jede, nach ihren Gegenden, unternommen haben; Ueberdis den Zuſtand, die Gewalt und Beſchaffenheit derer Königlichen Schiffs-Flotten, in Anſehung eines jeden Reichs ꝛc. Sonſt ſiehe eine ausführlichere Recenſion, von dieſem Buche, in dem Neuen Journal, ſo,

geliefert; (v. 15.) Deswegen jedoch, zwischen Beyden, eine Controvers entstunde. (w. 15.) Ao. 1735. funde sich darauf, schon, Jemand, der sich bemühete, diese beyde Historien zusammen zu schmelzen und, in eine, zu bringen. (x. 15.) Es sollte dieselbe, 2. Bände, in Fol. austragen. Man hatt auch, den 6. Aug. ermeldten Jahres, wirklich angefangen, alle Wochen, 6. gedruckte Bogen davon auszugeben. Nichtsweniger ist, seit 1734. zu London, an der Lebens-Beschreibung des Herzogs von Ormond, **Jacobi**, gedruckt worden, so Voll. III. in Fol. austräget und, worauf, Prænumerationes angenommen worden. Nächstdem haben wir, bereits 1734. den Anfang einer politischen und geistlichen Historie Schottlands, von

---

Ao. 1735. zu London, unter dem Titul, *The litterary Magazine or select British library*, herausgekommen, *mense Febr. Art. 3.*

(v. 15.) Diese trat, ebenfals 1734. zu London, und zwar unter folgender Aufschrift, ans Licht: A compleat History of the most remarkable Transactions at Sea from the earliest Account of time to the present, wherein is given an Account of the most considerable naval expeditions, Sea-Fights, Stratagems, discoveries and other maritime occurrences, that have happened among all nations, which have flourished at Sea; And in more particular Manner of Great Britain, from the Time of de revolution, in the year 1688. to the conclusion of te late war with France; Adorned with Sea Charts adapted to the History; With an exact Index of the Names of all the places, where any considerable Battle bas been fought in any part of the world; In Five Books, by *Josiah Burchet*, Esq. Secretary of the Admiralty.

(w. 15.) Unter Andern, hatte der Herr Hauptmann, *Lillingston*, über einen gewissen Aufsatz des Herrn Secretarii, *Burchet*, Anmerkungen, in vorgedachten Herrn *Lediards* Schiffs-Historie, dem andern Bande eingerückt. Darauf, nun antwortete Herr *Lediard*, doch ohne seinen Namen, darbey, zu melden, in folgender Schrift: An Appeal to the publick or *Burchet* and *Lediard* compared &c. by a Lover of Truth and a Friend to both these Authors. Hierinnen, thut der Herr Auctor; Als wenn er ein Unparteyischer wäre. Er nennet sich auch ausdrücklich einen Liebhaber der Wahrheit und Freund beyder Scribenten, verspricht anbey ein nöthiges Supplement, zu beyden Historien, und eine unparteyische und gerechte Vergleichung derer Bücher dieser zween See-Geschichtschreiber, zu liefern, die auf unstreitige res facti, gegründet seyn und sich, auf die Seiten und Stellen beyder Bücher, beziehen, solle. Und überdis ist eine kleine Erzehlung, von der Gelegenheit, zu diesem Streite, dabey. Kurz darauf aber, 1735. erschien auch noch folgende Schrift, in dieser Streitigkeit: Remarks on Mr. *Lediard's* late Appeal to the publick, proper to be annexed to his naval History.

(x. 15.) Und zwar unter folgender Aufschrift: The English naval History in all its Branches, containing an account of all Sea Fights, expeditions and remarkable Discoveries, from the Norman conquest down to the present Time.

von der Reformation an, erhalten; Deren Auctor Herr **Keith** heiſet. (y. 15.) Zu Amſterdam, kam auch eine Holländiſche Ueberſetzung der Beſchreibung von England des Herrn *Macky*, Ao. 1734. in 2. Theilen, in 8vo. heraus. (z. 15.) Seit 1733. hatt man ferner, aus London, eine ganz neue Hiſtoriſche, Geographiſche und Phyſicaliſche, Beſchreibung des alten und neuen Zuſtandes, von ganz England und Wallis, wie auch denen anliegenden Inſuln, in Fol. vom Herrn **Moll**, bekommen. (a. 16.)

Weiter

(y. 15.) Die erſten beyden Bände davon kamen, Ao. 1734. und 1735. zu Edimburg, unter nachbeniemten Titel heraus: The Hiſtory of the affairs of Church and State, in Scotland, from the Beginning of the Reformation in the Reign of king, *James*, the Fifth, to the Retrait of Queen *Mary*, into England, Ao. 1568. Taken from the publick Records and other Authentick Vouchers. Beyde dieſe Theile ſind, in dem vorgedachten Journal, *The Litterary Magazine or ſelect British library, de ao. 1735. menſ. Febr. & April.* recenſiret.

(z. 15.) Man hatt das Werk alſo betitult: De korte beſchryving van Engeland, door *John Macky*, Schildknaap, na den vyfden Druk vertaalt, door P. *van der Meerſch.*

(a. 16.) Der Titul lautet, wie folget: New deſcription of England and Wales with the adjacent Islandes; Wherein are contained divers uſeful obſervations and Diſcoveries in reſpect to Natural Hiſtory, Antiquities, Cuſtom's, Honours, Privileges &c; With a particular account of the products, trade and Manufactures of the reſpective places in every County and their Improvements and Decays. Together with many uncommon obſervations concerning mines of ſeveral ſorts. Alſo ſeveral errors of different kinds rectified. The Whole illuſtrated with many Hiſtorical and Critical Remarks. To which is added a new and correct ſet of maps of each County, their Roads and diſtances, and to render' em the more acceptable to the curious, their margins are adorned with great variety of very remarkable Antiquities &c. by *Hermann Moll*, Geographer. Das Vornehmſte, was, bey dieſem Werke, merkwürdig, iſt; Daß, auſer einer, nach *Antonini* Itinerario, eingerichteten General-Charte, noch vor jede Provinz, eigene Particular-Charten vorhanden, die, am Rande, mit, in Kupfer, geſtochenen Merkwürdigkeiten; Als alten Römiſchen, Sächſiſchen, Engliſchen, Däniſchen, Münzen; Andern alten Denkmalen; Raren verſteinten und andern Naturalien; Götzenbildern, die man, unter der Erde, gefunden hatt; Trefflichen alten Römiſchen Fuß-Böden, die, wegen der Kunſt des Eſtriches, betrachtet zu werden verdienen; Einigen Inſcriptionibus Lapidaribus; Sehenswürdigen, alten und neuen Gebäuden, Brücken, Thürmen, Seulen ꝛc. gezieret ſind, welche, meiſtentheils, mit dem Lande, einige Verbindung haben, das, auf der Charte, vorgeſtellet wird. Auch ſind die Beſchreibungen derer Bergwerke ſonderlich ſorgfältig, bey jedem Orte, da welche zu finden, mitgenommen worden. Von der Zahl derer Kupfer-Tafeln, kan man übrigens, nur daraus, urtheilen; Daß, bey jeder Lage, die, aus 4. Bogen, beſtehet, 3. halbe Bogen Kupferſtiche anzutreffen. Am Ende eines

Weiter fing Herr *Oldmixon* an die Historie derer Regirungen Engländischer Könige und Königinnen, eben da, fortzusetzen, wo des obgedachten *Rapin Thoyras* seine aufhöret. Dies Werk, so, als eine Fortsetzung dieser letztern, anzusehen, ist, kam Ao. 1735. zu London, zum Vorschein. Und der Auctor vertheidiget sich, darinnen, zugleich wegen der ihm, von vielen Gelehrten, Schuld gegebenen Parteylichkeit. (b. 16.) Noch mehr kam, Ao. 1735. eine vollständige Historie der Stad, London, und nächst dabey angebaueter Gegenden, von ihrer Erbauung, durch die Römer, und dem Jahre 49. an, bis an 1735. zu London, auf Subscription, heraus, die Herr **Maitland**, ein Mitglied der Königlichen Gesellschaft derer Wissenschaften, verfertiget. (c. 16.) Von der Stad und denen Alterthümern von York, aber ist, unter der Aufsicht des Staats-Raths, zu York, selbst, eine Historie, durch Herrn **Drake**, aufgesetzet, und, zu London, Ao. 1735. abgedruckt, worden, darinnen, viele Römische und Angel-Sächsische Alterthümer gründlich und zulänglich abgehandelt sind; Auf welche Historische und Politische Nachrichten, man sich bey so gestalten Sachen, sicher verlassen kann. Desgleichen wurde, eodem anno, zu London, in Englischer Sprache, das Leben und der verdiente Fall *George Villiers*, Herzogs von Buckingham und, ersten Staats-Ministers

---

jeden Artikels, worinnen, Dasjenige, so, aus der Historie und Natur-Wissenschaft, vom Kauf-Handel und Feld-Bau, oder sonst von jeglichem Lande, merkwürdig ist, in guter Ordnung und Vollständigkeit, vorgetragen wird, stehet auch ein Chronologisches Verzeichniß derer Hrn. des Landes, oder die, davon, den Namen führen.

(b. 16.) Die Materialien, zu diesem Werke, sind, aus vielen curieusen MSS. und denen raresten gedruckten Nachrichten, gezogen worden. Besonders werden die, im Parlamente, abgehandelten Sachen, nebst dem Verlaufe der Abhandelung selbst, genau erzehlt auch kurze Auszüge, aus denen merkwürdigsten Politischen Schriften, mitgetheilet, die, in dieser Zeit, zum Vorschein gekommen sind. Der eigentliche Titul aber lautet also: The History of England, during the Reigns of King, *William*, and Queen *Mary*, Queen *Anne*, King, *George I.* being the Sequel of the Reigns of Stuarts; By Mr. *Oldmixon*.

(c. 16.) Sie sollte also betitelt werden: The History, Antiquities and present state of the cities of London and Westminster, the Borough of Southwark and all parts within the Bills of mortality. Es sollen, darinnen, dieser Stad Alterthümer, Grösse, Kirchen, Anzahl derer Menschen und Pferde, als die, durch eine ganz neue Art der Berechnung, bestimmet worden sind, ferner ihrer geistlichen, weltlichen und Krieges-Gerichts-Verfassung, der Kaufmannschaft und Handels-Gesellschaften, Zünfte, Aemter, ihres Reichthums, des Zustandes der Gelehrsamkeit, derer Schulen, Spitäler, Allmosen-Zucht- und Arbeits-Häuser ꝛc. beschrieben werden.

ſters derer Könige, *Jacobi I.* und *Caroli I.* ediret. (d. 16.) Nichtsweniger haben wir, Ao. 1735. abermals aus London, eine Engliſche Beſchreibung der Regirung der Königin, **Annä**, nebſt deren Bildniſſe und des Herzogs von **Marlborough** ſeinem, in Kupfer, durch Herrn Boyer, in Fol. überkommen. (e. 16.) Wer übrigens, von denen Britanniſchen Staats-Händeln, zu denen Zeiten der Königin, **Eliſabeth**, und Königs, **Jacobi** *V.* in Schottland, wie auch von denen Bemühungen derer Miniſter beyde Reiche zu vereinigen und die Gegenbemühungen des Franzöſiſchen Hofes zu zernichten, will unterrichtet werden, der mag des Herrn *Bowes* Letters leſen, die man, Ao. 1737. zu London, auf Subſcription, in

(d. 16.) Dieſes Buch iſt, gegen ermeldten Herrn, mit groſer Heftigkeit, abgefaſſet. Es ſtehen aber, darinnen, eigentlich folgende Stücke und Abhandlungen: 1) Des Herzogs Abkunft, Erhebung, zu Ehrenſtellen, und üble Verwaltung dererſelben; Mit einer ausführlichen Nachricht, von ſeiner Anklage und dem Verfahren verſchiedener Parlamenter, gegen ihn; Nebſt denen 2. berufenen Reden derer Herren *Dugly Diggs* und *John Elliot*; Um derentwillen, ſie, auf Königlichen Befehl, in das Gefängniß, geleget wurden; 2) Die Reden, Gründe ꝛc derer Herren *Edward Cocke*, *Selden* und Andrer; Mit des Herzogs Künſten, durch welche, er ſich der Anklage des Hauſes derer Gemeinen entzogen; 3) Die ungemeſſene Gewalt dieſes räuberiſchen Miniſters, deren Früchte ſich, an der Verwüſtung der Engliſchen Kirche und Monarchie, durch die groſe Rebellion, geäuſert haben; Ferner beſondere Umſtände, von ſeinem Tode, wie er, am 23. Auguſti, anno 1628. von Einem, Namens *Felton*, ermordet worden; Ft. die Gründe, warum ihn dieſer Menſch, dem gemeinen Weſen zum Beſten, aus der Welt, geſchaffet hatt, und derer Richter Bewegurſachen, betreffende die Art der Execution, womit, der Mörder beſtrafet worden. Als ein Anhang, iſt auch, darbey, ein Verſuch, von dem Rechte Grosbritanniſcher Unterthanen, die Parlaments-Glieder zu erwehlen, und von dem Unglücke, das diejenigen Herren betroffen, die dieſes Recht, an ſich, geriſſen haben. Der Titul, davon, heiſet alſo: The life and deſerved Fall of *George Villiers* &c. Es iſt demſelben übrigens auch das Bildniß des Herzogs vorgeſetzet.

(e. 16.) The Hiſtory of Queen *Anne* &c. by *A Boyer*, iſt dieſes Buch betitelt; Und es wird, darinnen, eine unparteyiſche und, auf gute Zeugniſſe, gebauete Erzehlung Alles deſſen verſprochen, was merkwürdiges, im bürgerlichen und Kriegs-Stande, unter dieſer Königin Regirung, vorgefallen iſt. Unterſchiedene authentiſche Documente, die wichtigſten Schlüſſe des Parlaments, ein vollſtändiges Verzeichniß derer vornehmen Perſonen, welche, wehrend ihres Regiments, mit Tode abgegangen, nebſt ausführlichen Beſchreibungen derer, die ſich, unter ihr, in der Kirche, oder dem Politiſchen Staate, ſonderlich, hervorgethan haben, ſind auch dahinein gebracht worden. Das Werk iſt übrigens, mit einer vollſtändigen Reihe derjenigen Münzen, erläutert, die man, auf die wichtigſten Begebenheiten, unter mehr gedachter Königin Regirung, geſchlagen.

in Fol. drucken wollte. (f. 16.) Nebst dem, ist anbey ein Brief des Herrn *de Silhouette*, de dato, London, den 15. Febr. 1736. zu annotiren, welcher, Ao. 1737. zu Amsterdam, in 12mo. heraus kam und, darinnen, auser dem *Rapin*, auch *Camden*, *Bochananus*, *Rymer* und andere Scribenten mehr, beurtheilet, ja, theils einer strafbaren Parteylichkeit, theils Nachlässigkeit, beschuldiget werden. (g. 16.) Endlich aber ist auch noch Herr D. **Johann Balth. Küchelbeckers**, allerneueste Nachricht, vom Königreiche, England, aus eigenen Anmerkungen, Ao. 1737. in 4to. zu Hannover, ans Licht gegeben, allhier, zu recommandiren.

Ad §. XVII. Was ferner die **Holl- und Niederländische Historie** betrifft, so sind mir, davon, folgende neue Schriften bekannt: I. Etat presént de la Republique des Provinces Unies & des Pais, qui en dependent, par M. *François Michel Janiçon*, Agent de S. A. S. de Landgrave de Hesse-Cassel; A la Haye, 1729. in 12mo. (h. 16.)

II. Ist,

(f. 16.) In diesen, soll gezeiget werden; Daß *Camden*, *Rapin* und Andere, aus Mangel derer Original-Urkunden, viel Falsches, in die Historie dieser Zeiten, eingemischet. Man wird dies Werk, unter folgender Aufschrift, publiciren: The Letters of Sier *Robert Bowes*, of Streatham Castel in the County Palatine of Durham, dming the time of his embassy from Q. *Elizabeth*, to K. *James V.* of Scotland, directed to the X. prime Ministers of State. To which will be added, by way of appendix, the letters of Mr. *Bowes*, of *Barnes*, in the Said County, during his residences there, ten years after.

(g. 16.) Dieser Brief ist also betitelt: Lettre, sur les transactions du regne *d' Elizabeth*; Contenant plusieurs anecdotes & quelques reflexions Critiques, sur M. *Rapin*, relativement à l'Histoire de ce regne, 1636.

(h. 16.) Eine Recension davon sihe, in dem *Journal Literaire*, *Tom. XIII. P. II. Art. 14.* Es war aber dieser Tom. I. worinnen, blos von der Generalität, denen Admiralitäten und denen Handlungen, Nachricht gegeben wird, kaum, zum Vorschein gekommen, so sahe man, schon, eine Lettre Critique de Mr. *van der G- - -* de Leyde, adressée au Comte de L- - & traduite en François, avec quelques notes du Traducteur. Dieser Brief soll, Ao. 1729. zu Lüttich, in 12mo. gedruckt seyn; Und der Auctor wie auch sein Uebersetzer scheinen beyde, von der Regirung der Republique, wohl unterrichtet zu seyn auch eine grose Kenntniß, von allen Auctoribus, so, davon geschrieben haben, zubesitzen. Daferne man ihnen nun glauben darf, so ist das Werk des Herrn *Janiçon* Eines von denen allergeringsten. Ja es werden sehr grobe Fehler, fast in allen Capiteln desselben, gewiesen; In denen, zugleich eine solche Unordnung herrschet, wie der Auctor des Briefes saget, daß das Buch, mit Rechte, rudis indigestaque moles könne genennet werden. Sonst sollen auch Andere, schon, an ebendieser Materie, arbeiten; Deren Werke, zum Drucke, fertig sind; Als darunter, sonderlich

II. Iſt, ſeit 1730. das Cabinet derer Niederländiſchen Alterthümer, welches Herr *Brouwer* von *Nideck* angefangen und Herr *Iſaac le Long* fortgeſetzet, zu Amſterdam, in verſchiedenen Bänden, abgedruckt worden. (i. 16.)

III.

---

lich eines iſt, welches den Titul führet: Idee complete du gouvernement de la Republique & des Provinces unies des Pais-bas; Wovon, in mehrgedachtem Briefe, ein Entwurf gegeben wird, der viel Gutes verſpricht. Uebrigens ſoll der Auctor, dieſer Lettre der verkappte und ſonſt bereits bekannte Baron, *Neſteſuranoi*, d. i. *Jean Rouſſet*, ſeyn. Dahero kam, Ao. 1729. Folgendes, darwider, heraus: Jugement ſur la Brochure intitulée: Lettre Critique, ſur l'état preſent des Provinces unies, ou on develope les abſurditez & le ridicule de cette Brochure; Adreſſée au Comte L** traduite du Hollandois, avec quelques Notes du Traducteur; A Liege, in 12mo. Hierinnen, wird demnach ermeldter *Rouſſet* ſehr übel abgemahlet und gewieſen: Daß ſeine Einwürfe, gegen Herrn *Janiçon*, keinen Grund hätten. Es entſtund mithin, deswegen, eine recht heftige Controvers und wurden alſo noch verſchiedene Schriften gewechſelt; Als: 1) Reponſe au pretendu Monſieur *van der D.* ſur les fautes, qu'il reproche à M. *Janiçon*. Refutation de ce qu'il avance, contre la perſonne du dernier; 2) Conjectures, ſur l'auteur de la lettre Critique; 3) S'il convient à M. *Janiçon* de repondre à la lettre Critique; 4) Lettre à l'auteur des Lettres precedentes; Commentaire, ſur les deux Quinteſſences des treize & vingt Janvier, 1729. Sonderlich aber, in letzterer, iſt ſchon mehr gedachter Herr *Rouſſet*, in zweyen Epigrammatibus, ſehr heftig angegriffen worden; Dahero er ſich auch, in zweyen Stücken der Qvinteſſence, mit eben ſo groſer Bitterkeit, verantwortete. In der, Sub No. 3. vorhergehenden Piece, hergegen werden ſehr nachtheilige Urtheile, von dieſes Hrn. Rouſſets Schriften, gefället; Inſonderheit von ſeinem Cenſeur; Dem Courier, welchen Herr *Patin* und *Juſtus van Effen*, der nun, den 18. Sept. 1735. zu Herzogenbuſch, geſtorben iſt, angefangen, *Rouſſet* aber den Schluß, daran, gemacht; Der Quinteſſence; Dem Mercure Hiſtorique, welcher auch, unter dem Titul, Lettres Hiſtoriques, verkauft wird; Denen Anmerkungen, zu einer Franzöſiſchen Ueberſetzung *Suetonii*; Denen Memoires von der Regirung des Czaars, *Petri I.* und der Czaarin Catharina; Dem Recueil de Memoires, Actes & Negociations; Denen Tablettes de tous les Miniſtres publics des Cours ſouveraines de l'Europe; Einigen Extracten, in der Bibliotheque raiſonnée; Und der Gazette des Savans; Als welche letztere, im Haag, alle 14. Tage, heraus kam, aber, nur ein Jahr lang, fortgeſetzet wurde. Sonſt ſihe mehrere Nachricht, von gedachten Streit-Schriften, in denen *Lettres ſerieuſes & badines, P. I.*

(i. 16.) Der 2. Band kam, 1731. und der dritte, 1732. heraus; Als welchem der vierte, bald darauf, folgen ſollte. Das ganze Werk aber wird 6. ſolche Bände austragen und, in jedem 50. Kupfer, die Herr *Abraham Rademaker* geſtochen, erkläret werden. Auf dieſen Kupfern, nun ſind die Dörfer, Schlöſſer, Clöſter, Kirchen und andere öffentliche Gebäude obermeldten Landes vorgeſtellet. Der Titul aber des ganzen Werks lautet alſo: Cabinet derer Nederlandſchen oudheden &c.

III. Hatt man auch die sehr beliebte Arcadiam des Herrn **Bruin**, oder Clevische und Süd-Holländische Reise, Ao. 1730. zu Amsterdam, in 8vo. zum andern Male, aufgeleget. (k. 16.) IV. Liesen einige Buchhändler, im Haag, Ao. 1732. des Herrn **Gerhards von Loon** kostbares Werk, von denen Münzen derer vereinigten Niederlande, aus dem Holländischen, ins Französische, übersetzen; (l. 16.) Welches Werk, nicht allein als eine

(k. 16.) Und zwar, unter folgendem Titul: Kleefsche en Zuydhollandsche Arcadia of Dadverhal van twe Reizen, in omtrent die gewesten gedaen, in Digsmaet untgebreidt, door *Klaas Bruin*, verrykt met Antekeningen, van den Heer *Ludolf Smidt*, M. D.

(l. 16.) Das ganze Werk soll, aus Tomis V. in Fol. bestehen; Davon, der I. an 6. Alphabet, 12. Bogen, Ao. 1732. wirklich heraus gekommen, und in dem I. & II. Theile des *Tomi XVII.* von der *Biblioth. Françoise*, *Art. 1. & 2.* recensiret ist. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1732. p. 655. seqq.* Der Titul lautet also: Histoire Metallique des XVII. Provinces des Pays-Bas, depuis l'abdication de *Charles-Quint*, jusqu'à la paix de Bade, en 1716; Traduite du Hollandois de Mons. *Gerard van Loon.* Der II. Tomus hiernächst kam ebenfals, 1732. an 5. Alphabet, 21. Bogen, zum Vorschein, und gehet, vom Jahre 1603-1667. Er ist, in dem *I.* Theile des *Tomi XVIII.* der *Biblioth. Françoise*, *Art. 3.* recensiret. Sihe auch die alleg. Zeitt. *de anno 1733. p. 282. seqq.* Und von der Uebersetzung dieser ersten beyden Bände, ist Herr *Justus van Effen* Auctor; Welcher aber, nachhero, mit denen Verlegern, in ein Misverständniß gerieth. Vid. mehralleg. Zeitt. *de anno 1737. p. 689. seqq.* Allwo dieses *van Effen* Leben kürzlich beschrieben ist. Inzwischen verlies dennoch auch der IIIte Tomus, an 4. Alph. 22. Bogen, Ao. 1732. die Presse. Dieser enthält die Geschichte, vom Bredaischen Frieden, 1667. bis aufs Jahr 1690. Eine Recension desselben sihe, im *II.* Theile des *Tomi XVIII.* besagter *Biblioth. Art. 8.* Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1734. p. 794.* Alle Tomi III. sind auch, in denen *Nov. Act. Erudit. de anno 1734. mens. Decembr. Art. 1.* recensiret. Der Tomus IV. trat 1736. an 5. Alphabet, 3. Bogen, ans Licht; Von welchem, sihe indessen die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1737. p. 740.* In dem ganzen Werke, sollen übrigens an die 3000. Münzen, in Kupfer, gestochen befindlich seyn und, nach einer guten Historisch-Systematischen Ordnung, beschrieben werden. Insonderheit aber hatt der Auctor Alles, sowohl aus denen besten und bewährtesten Scribenten, als aus denen öffentlichen Verfassungen und Schlüssen derer General-Staaten überhaupt und einer jeden Provinz insonderheit, denen Statuten und Ordnungen derer Städe und ihrer Policey, denen Diplomatibus derer Kirchen und Clöster, denen Schenkungen und Testamenten groser Herren, denen Genealogischen Nachrichten derer vornehmsten Familien, denen Lebens-Beschreibungen berühmter Männer und, mit einem Worte, aus allen öffentlichen Acten und Documenten, genommen, die den Holländischen Staat angehen, und deren der Verfasser hatt können habhaft

eine Münz-Hiſtorie, ſondern auch zugleich als eine Staats-Kriegs-Kirchen- und Geſchlechts-Geſchichte derer 17. Niederländiſchen Provinzen, anzuſehen. V. Iſt die Chronick der Abtey, Egmond, *Joannis* von *Leyden*, Ao. 1732. von *Cornel. van Herk*, ins Holländiſche, vertiret und, durch Herrn **Kempfern**, vermehret, zu Alckmar, in 4to. ans Licht geſtellet, worden. (m. 16.) VI. Eine neue Hiſtorie, von der Stad, Deventer, worinnen, der Auctor, Herr **Dumbar**, beſondere Nachrichten gebrauchet, auch, dadurch, denen Geſchichten derer geſamten Niederlande vieles Licht gegeben worden, iſt, bereits 1731. zu beſagtem Deventer, in Fol. mit Kupfern, heraus gekommen. (n. 16.) VII. Hatt man **Gerh. Brandens**, in Holländiſcher Sprache, beſchriebenes Leben des Admiral **Ruyters**, Ao. 1732. zu Amſterd. zum dritten Male, in Fol. mit Kupfern ediret. Auch iſt VIII. das Leben *Wilhelmi I.* Prinzens von Oranien, Ao. 1732. zu Leiden, in Tomis III. in gr. 8vo. an 6. Alph. 19. $\frac{1}{2}$ Bogen, zum andern Male, aufgeleget worden. (o. 16.) IX. Merke man Hiſtorie der Nederlandiſche Vorſten; Amſterd. 1733. in Fol. (p. 16.) X. Erhielten wir auch, Ao. 1733. in 4to. aus Amſterdam, Me-

haft werden. Ob der noch übrige Tomus, ſeit dem, auch wirklich zum Vorſchein gekommen, weiß ich, zur Zeit, nicht zu ſagen. Sonſt hatt man auch Subſcriptiones, auf dieſes Werk, angenommen. Sihe ſchon, oft, allegirte Zeitt. *de ao. 1731. p. 739.* Conf. quoque *Schol. ſubſ.* (p. 16.) *huj. Cap.*

(m. 16.) Nemlich unter, hier, folgendem Titul: Kronyk van Egmond, of Jaarboeken van de Vorſtelyke Abten van Egmond, in't Latyn beſchreven, door Broeder, *Jan van Leyden*, van der Karmeliten-Ordre, vertaalt, door *Corn. van Herck*, overgezien, vervolgt en met vertadinge der Grafſchriften verrykt, door *Gerard Kempfer*, vermeerdert met een Lyſt van de Donation en de Namen der genes die in de Abdye begraven zyn, met de Afbeeldingen.

(n. 16.) Unter nachbeniemter Aufſchrift: Het eerſte Deel van het Kerkelyk en Wereldlyk Deventer &c. beſchreeven, door den Heer *Gerh. Dumbar*, Secretaris der Stad, Deventer.

(o. 16.) Dieſes Werk führet eigentlich dieſen Titul: Het Leven *van Willen*, de I. Prins van Oranje, Graaf van Naſſau, Stadhouder en Capiteyn General van Holland, Zeeland, Utrecht en Vriesland, enz geſchreeven, door ***; Und in denen *Supplemm. ad Nov. Act. Erud. Tom. I. Sect. 6. Art. 4.* wie auch in dem *Journal Hiſtor. de la Republ. des Lettres*, *Tom. I. Art. 4.* iſt es recenſiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. *de ao. 1733. p. 115. ſeq.*

(p. 16.) Ermeldten Jahres, kam der I. Theil davon heraus; Deme noch II. folgen ſollten; Worauf man, mit Schmerzen, gewartet hatt. Der Herr Auctor davon heiſt *Franz van Mieris*; Und es iſt ebenfals eine Hiſtorie derer Landes-Fürſten derer Niederlande, in Münzen, ſeit Graf Albrechten, von Holland, bis auf den Tod *Caroli* V; Als

Memoires *de Frederic Henry*, Prince d' Orange. (q. 16.) XI. Kam eine Beschreibung der Stad, Delft, schon 1729. ebendaselbst, in Fol. heraus. (r. 16.) XII. Haben wir auch in Englischer Sprache, die Lebens-Beschreibungen verschiedener Prinzen von Oranien, Ao. 1734. wiewol ohne Benennung des Auctoris, auf 14. Bogen, in 8vo. nebst einer Genealogischen Tabelle und 2. Kupfer-Tafeln, aus London, überkommen. Die Portraits dererjenigen Herren stehen, auf denen Kupfer-Stichen, deren Leben, in diesem Werkgen, beschrieben sind. (s. 16.)

End-

---

von welcher Zeit an, sich, obgedachter Masen, des Herrn *van Loon* Histoire Metallique des Pays-Bas anhebt. Solcher Gestalt gehören diese beyden Bücher zusammen. Mithin dürfte auch wohl gegenwärtiges Werk, ins Französische, übersetzet werden. Conf. *Schol. anteced.* (*l.* 16.) *huj. Cap.*

(q. 16.) Wir haben sie Ihro Durchl. dem itzt, noch regirenden Fürsten von Anhalt-Dessau, zu danken; Welcher sie, aus dem Archive seiner Frau Mutter, Frauen *Henricæ Catharinæ* von Nassau, als der dritten Prinzeßin des Prinzen, Friederich Heinrichs, dem Buchführer, *Pet. Humbert*, zum Drucke überlassen. Es betreffen diese Memoires die Historie derer Kriegs-Handlungen derer Vereinigten Niederländischen Provinzen, und die Thaten eines derer größten Helden von Europa, von 1621. da nemlich der Stillestand, mit denen Spaniern, zu Ende gegangen, bis auf das Jahr 1645; Also ganzer 24. Jahre lang. Sie sind, von einem Original, abgedruckt; Davon, man, allem Ansehen nach, noch Niemanden eine Abschrift zukommen lassen. Zum wenigsten hatt man, aller angewandten Mühe ungeachtet, noch keine finden können. Daferne das Werk nicht, von Hochermeldtem Prinzen selbst, verfasset worden; Als welcher, dazu, sehr fähig war; So hatt man es doch, auf seinen Befehl und nach seinen Nachrichten, verfertiget. Ja es ist sehr glaublich; Daß die, darinn, befindlichen Ausbesserungen, von seiner Hand, sind. Der völlige Titul lautet im übrigen also: Les Memoires *de Frederic Henry*, Prince d'Orange, qui contiennent ses expeditions militaires, depuis 1621. jusque à l'année 1646. enrichies du Portrait du Prince & de Figures, representant ses Actions les plus memorables, dessinees & gravées, par *Bern. Picart.*

(r. 16.) Sie ist dermasen betitelt: Beschryving der Stad, Delft, behelzende een Zeer naaukeurige en uitvoerige verhandeling van deszelfs eerste oorsprong, bevolking, aanwas, gelegenheit, prachtige en kunstige gedenkstukken, en zeltzamhedin; Nevens derzelve vorregten, handvesten, privilegien, en regeeringsvorm. Alles' tzamengestelt en getrokken uit oude handschriften, memorien, en brieven, en met zeer vele echte bewysstukken (te vooren nooit gedrukt) bevestigt; Door verscheide Diefhebbers en Kenners der Nederlandsche Oudheden; Te Delft. In dem *I.* Theile des *Tomi XIV.* vom *Journal Lit. Art.* 13. ist diese Beschreibung recensiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno* 1733. *p.* 228. *seqq.*

(s. 16.) Man hatt, mit der Lebens-Beschreibung Wilhems von Nassau, als

Endlich XIII. entſtund auch, bey Gelegenheit derer Gundlingiſ. Diſcurſe, über die Europäiſchen Staaten, als man dieſelbe abgedruckt hatte, eine Controvers. Gleichwie nun, ſelten, was verächtliches geſchrieben wird, darunter, nicht auch wenigſtens Etwas gutes ſollte zu finden ſeyn; Alſo können auch dieſe, deswegen, edirte Streitigkeiten Eines und das Andere, zur Hiſtorie, von Holland, beytragen. (t. 16.) Sonſt ſoll XIV. **Bernhard Coſters** Hiſtorie der Holländiſchen Unruhe, im Jahre 1637. welche, bisher, ſehr rar geweſen, nach denen eigenhändigen Ausbeſſerungen des Verfaſſers, neu aufgeleget werden. (u. 16.)

Deme will ich nun auch die neueſten Scriptores, von der Schweizeriſchen Hiſtorie, beyfügen; Obſchon der ſel. Herr Gundling ſolche übergangen. Dazu, kann alſo, unter Andern, auch die Sammlung verſchiedener Privilegien und Bündniſſe ꝛc. dienen, ſo die Schweitzer, mit der Crone, Frankreich, aufgerichtet. Es kam dieſelbe, Ao. 1731. zu Paris, in 4to. heraus. (v. 16.) Nächſtdem hatt Herr *Joann. Rudolph. Iſelin*

---

als des Stifters der Vereinigung derer Niederlande, angefangen; Worauf, *Philippi Wilhelmi* und ſeiner Gemahlin, aus dem Hauſe, Bourbon; *Mauritii; Henrici Friderici; Wilhelmi II. Wilhelmi III.* Königs von Grosbritannien; *Joannis Wilhelmi Frizonis* und des, jüngſt, mit der Engliſchen Königlichen Prinzeßin, *Anna*, vermählten Prinzens Hoheit, *Wilhelmi Caroli Henrici*, Lebens-Beſchreibungen folgen. Die Aufſchrift davon heiſet alſo: Lives of the Princes of the illuſtrious Houſe of Orange, continued down to the preſent time, collected from the beſt Authorities, both printed and Manuſcript. Ob aber dieſes Werk, mit demjenigen, einerley ſey, welches der Buchhändler, zu London, *W. Mears*, Ao. 1733. bey Vermählung der Königl. Engliſchen Prinzeßin, mit dem Prinzen von Oranien, dem neuen Paare, unter gleichem Titel, präſentiret, iſt ziemlich wahrſcheinlich. Doch kann ich es nicht gewiß ſagen; Weil ich dieſes ſo wenig, als jenes, ſelbſt geſehen. Bey dieſem, ſollen auch die Portraits hochgedachten Prinzens und ſeiner Gemahlin befindlich ſeyn.

(t. 16.) Anfangs 1735. kam nemlich, zu Amſterdam auf 11. Bogen, in gr. 8vo. Folgendes heraus: *Faroriti Norici* Obſervationes, ad *Nic. Hier. Gundlingii* Diſcurſus, de Republica Hollandica, & *Ottocari* Haminenſis Schediaſma Nomico-Philologicum; Apud doctam Philyream. Nicht lange darnach, aber wurde auch dieſes *Norici* Appendix, ad Obſervationes, in Gundlingianos Diſcurſus, de Republica Hollandica, auf 1. Bogen, in 8vo. publiciret. Der bekannte Herr Pet. Burmann verräth ſich, alſobald, mit ſeinem gewöhnlichen Stilo, daß er der Verfaſſer dieſer Schmähſchriften ſey, oder daß ſolche, wenigſtens nach ſeiner Anleitung, von einem ſeiner Schüler, aufgeſetzet worden.

(u. 16.) Der Auctor iſt, Ao. 1735. den 5 Octobr. im hohen Alter, geſtorben.

(v. 16.) Hiervon lautet der Titul, wie folget: Les Privileges des Suiſſes, enſemble ceux accordes aux villes Imperiales Anſeatiques & aux habitans de Ge-

Iselin des *Ægidii Tschudii* Chronicon Helveticum, oder Gründliche Beschreibung derer, sowohl in dem H. Römischen Reiche, als besonders in einer löblichen Eidgenossenschaft und angrenzenden Orten, von Anno **Christi** 1000. bis 1471. merkwürdigsten Begebnissen, in median Fol. zu Basel, wiederum ediret. (w. 16.) Ueberdies machte Herr **Johann Conrad Fueßlin**, zu Zürch, Ao. 1734. durch ein Lateinisches Programma, bekannt; Wie er gesonnen sey, eine Sammlung derer raresten Geschicht-Schreiber, von der Schweitz, durch den Druck, gemein zu machen. (x. 16.) Ao. 1735. fing auch Herr **Johann George Altmann**, Prof. Ling. Græc. & Eth. zu Bern, an, eine Sammlung solcher Schriften, die, sonderlich auch zur Historie der Schweitz, nutzbar seyn, stückweise, in gr. 8vo. zu publiciren. (y. 16.) Ja, Ao. 1737. bekamen wir eine andere Collection aus Zürch, auf 1. Alph. in 12mo; So aber nur eine neue Edition eines alten, aus der Nachfrage gekommenen, Buches ist. (z. 16.) Sonst sind auch, bishero, sonderlich 1737. verschiedene Schwei-

---

neve residens en France, avec un Traite Historique & Politique, des alliances entre la France & les treize Cantons, depuis *Charles VII.* jusqu' à present; Par M. V. G. J. D. G. S. i. e. M. *Vogel*, Grand Juge des Gardes Suisses. Sihe das *Journ. des Sav. mens. April. 1732. Art.* 2.

(w. 16.) Der I. Theil davon, an 7. Alph. 15. Bogen, kam, 1734. der II. aber, an 7. Alph. 20. Bogen, heraus; Und beyde sind, in denen *Novis Act. Erud. de anno 1737. mens. Febr. & Mart. Art.* 2. recensiret. Die Aufschrift davon heiset also: *Ægidii Tschudii*, gewesenen Land-Amtmannes, zu Glaris, Chronicon Helveticum. Ex Autographo, edidit & Notis instruxit *Jo. Rud. Iselius*, J. V. D. P. J.

(x. 16.) Sämtliche Auctores, an der Zahl, XIX. sind, aus ermeldtem Programmate, in denen Leipz. N. Zeitt. *de ao. 1734. p. 347. seqq.* recensiret.

(y. 16.) Und zwar, unter folgendem Titul: Tempe Helvetica, Dissertationes atque Observationes Theologicas, Philologicas, Criticas, Historicas, exhibens. Ein Tomus soll, aus 4. Sectionen, bestehen, und jede Section 5. bis 6. Bogen enthalten. Mir ist davon bereits die erste Section des Tomi II. zu Handen gekommen. Sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1736. p. 13.* und *de ao. 1737. p. 450.* und *626. seqq.*

(z. 16.) Es ist ihm, itzo, dieser Titul gegeben worden: Antiquitates Germanico-Thuricenses, priscum civitatis Tigurinæ, diversis temporum periodis, statum faciemque illustrantes, nec non multas, de rebus mei ævi, memorias exhibentes, collectæ cura atque studio *Jo. Henr. Hottingeri*, Sacrarum Scripturarum Doctoris &, in Gymnasio Tigurino, quondam, Professoris. Ehemals, aber führete es folgende Aufschrift: Speculum Helvetico-Tigurinum πενταγωνον, quo breviter & succincte, de Helvetiorum, Tigurinorum inprimis agitur statu 1) Politico, 2) Ecclesiastico, 3) Militari, 4) Even-

Schweitzeriſche Geſchichtſchreiber, aus dem bekannten Theſauro Hiſtoriæ Helveticæ, zu Zürch, beſonders abgedruckt, und neu aufgelegt, worden; Vornemlich von Guillimanno, (a. 17.) *Pirckheimero* (b. 17.) und *Malleolo*. (c. 17.) Nichtsweniger kam, ebendaſelbſt & eod. anno, auf 19. Bogen, in 8vo. Herrn *Plantini* Beſchreibung des alten und heutigen Schweitzer-Landes zum Vorſchein; (d. 17.) Und endlich hatt man, in mehr gedachtem Zürch, Ao. 1737. in 8vo. noch eine Sammlung dergleichen Schriften, ſtückweiſe, zu ediren angefangen, die nemlich, zur Hiſtorie des Schweitzerlandes, dienlich ſind. (e. 17.)

Von der Stad, *Geneve*, inſonderheit iſt uns, Ao. 1730. Herrn Jacob

4) Eventuali. Accedit 5) Compendium Chronologicum, de rebus Tigurinorum. Sihe, mit Mehrerm, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1737. p. 361. ſeq.*

(a. 17.) Nemlich: *Franciſci Guillimanni* Aventico Friburgenſis, Habſpurgiaca; Sive de antiqua & vera origine domus Auſtriæ, vita & rebus geſtis Comitum Vindoniſſenſium, ſive Altenburgenſium, inprimis Habſpurgiorum, Libri VII. 1737. in 8vo. 1. Alphabet 3½. Bogen.

(b. 17.) Von dem, iſt Folgendes, auf 7½. Bogen in 8vo. Ao. 1737. wiederum aufgeleget worden: *Bilibaldi Pirckheimeri*, Patricii Norimbergenſis & Præfecti copiarum ejusdem Reipublicæ, Bellum Suitenſe, ſive Helveticum, cum *Maximiliano*, Imp. atque Dynaſtis & civitatibus Suevicis, feliciter geſtum, Ao. 1499. Dieſes Werk hatt *Rittershuſius*, aus denen eigenhändigen Handſchriften des Verfaſſers, ſo hin und wieder, zerſtreuet, auch, zum Theil, in dem Nürnbergiſchen Archiv, anzutreffen, waren, in Ordnung gebracht.

(c. 17.) Deſſen Werkgen beträgt 4½. Bogen, in 8vo. Es iſt eben ſo abgedruckt, wie es, in obgedachtem Theſauro, ſtehet. Mithin ſind, auch hier, die Stellen übergangen; Worinnen, der Verfaſſer die Grenzen der Beſcheidenheit überſchritten hatt. Der Titul lautet indeß alſo: *Felicis Malleoli*, Decret. Doct. & Canonici Thuricenſis, Dialogus, de Suitenſium ortu, nomine, confœderatione & quibusdam, utinam bene geſtis. Accedunt Fragmenta Hiſtorica, ex ejusdem libro, de nobilitate.

(d. 17.) Es iſt das Werk, zu Zürch, unter folgender Aufſchrift, ans Licht getreten: *Jo. Bapt. Plantini*, Lauſannenſis, apud Caſtrodunenſes Helv. V. D. M. Helvetia antiqua & nova, generalem Helvetiæ antiquæ & novæ, quoad conjuncta & partes, deſcriptionem, Helvetiorum originem, nomina, mores, religionem, politiam, virtutem bellicam aliasque antiquitates, continens.

(e. 17.) Man hatt dieſelbe eine Helvetiſche Bibliotheck betitult, beſtehende, in Hiſtoriſchen, Politiſchen und Critiſchen Beyträgen, zu denen Geſchichten des Schweitzerlandes. Mir ſind, davon, bereits 5. Stücke zu Handen gekommen; Worinnen, nicht nur von denen, daher, gehörigen Hiſtoricis und deren Schriften, ſehr gute Nachricht gegeben wird, ſondern auch ganze Piecen eingerückt ſind. Sihe, unter Andern, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 453. ſeqq.*

cob Spons, ausführliche Historie, in Tomis II. in 4to. an 5. Alph. 21 ½. Bogen, nebst 12. kleinen und 3. grosen Kupfern, geliefert worden; Als welche man, aus denen besten Urkunden, die zugleich beygefüget sind, verfertiget. (§. 17.) Man hatt auch, zu gleicher Zeit, eine Edition dieses Werks, in 4. Duodez-Bänden, abgedruckt; Und beyde Auflagen sind, mit solchen Kupfern, versehen, welche, theils Land-Charten, theils Sigel, theils andere Dinge, betreffen.

Ad §. XVIII. Die erste Historie, von **Dänemark**, so, in Französischer Sprache, geschrieben worden, haben wir dem, Herrn *des Roches* zu danken. Sie kam 1730. zu Amsterdam, in Voll. VI. in 12mo. heraus;

(§. 17.) Dis ist eine neue, viel vermehrtere und verbessertere, Auflage; Indem das Werk sonst auch, Ao. 1680. it. 1682. zu Lion, nur in Tomis II. in 12mo. ediret worden; Und 1685. kam die dritte Edition, in einem Octav-Bande, zum Vorschein. Gegenwärtige aber ist, durch weitläuftige Anmerkungen, verbessert; Am Ende, sind auch an die 75. Urkunden, vom Jahre 1124. bis 1658. so, mit denen, im Archiv der Republique, liegenden Originalien, zusammengehalten worden, beygefüget. Darauf, folget eine Dissertation, von denen Oertern, durch welche, die, vom *Julio Cæsare*, gegen die Helvetier, aufgeworfenen Linien gegangen: Alwo, die gemeine Meinung verbessert und gezeiget wird; Daß der Anfang dieser Linien, zu Genf, gewesen. Nach derselben, liset man eine Dissertation, von dem Orte, wo die Colonia Equestris gestanden; Als davon, Herr *Butini*, ein Medicus, Auctor seyn soll. Alsdenn kommen die Inscriptionen; sowohl diejenigen, welche *Sponius* gesammlet, als die, so, nach der Zeit, entdeckt worden; Welche man auch, mit verschiedenen Erklärungen und Dissertationibus, die, zur Erläuterung der Historie der Römischen Regirung, dienen, begleitet. Letztere haben wir Herrn *Firmin Abauzit*, Bibliothecario, zu Genf, zu danken. Das nächste dem ist eine Untersuchung, welche, ohngefehr Ao. 1215. auf Befehl des Pabsts, wider einen Bischoff, zu Genf, angestellet worden. Dessen Original wird, im Archiv, verwahret; Und man hatt curieuse Anmerkungen beygefüget. Dieses Stück nun dient nicht allein, viele Begebenheiten derer damaligen Zeiten zu erläutern, sondern auch zu zeigen, wie, dazumal, die Gewohnheiten beschaffen gewesen. Auf dieses, folget ferner ein Brief des Cardinals, *de Chalanze*, welcher, Ao. 1408. geschrieben ist, aus eben denenselben Archiven, und der, zur Erläuterung einer Begebenheit, dienet. Den Schluß machen endlich die Anmerkungen, über die natürliche Historie der Gegend, um den Genfer-See, welche Herrn *Fatio de Duillies* zum Verfasser hatt. Der völlige Titul davon lautet übrigens also: Histoire de Geneve, par Mr. *Spon*, rectifiée & augmentée, par d'amples Notes, avec les Acies & autres pieces, servant de preuves à cette Histoire. In denen Lateinischen *Actis Erud. de ao. 1731. mens. Oct. Art. 6.* und dem *Journal des Sav. de anno 1732. mens. Nov. Art. 7. & mens. Decemb. Art. 5.* findet man dieses Werk recensiret. Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1731. p. 411. seqq.*

heraus; (g. 17.) Wurde aber, bald darnach, viel vermehrter, zu Paris, wiederum aufgeleget. (h. 17.) Nichtsweniger iſt Hohlbergs Dänemärkiſche Hiſtorie, Anno 1731. ins Teutſche, überſetzet, und, auf 4. Alph. 19. Bogen, in 4to. zu Leipzig ediret, worden. (h. 17.*) Nächſtdem mag man anbey *Erici Pantoppidani* ſo genannte Schaubühne des alten und itzigen Dänemarks annotiren. (i. 17.) Ja endlich ſollte auch, bereits 1735. Herrn M. Petri Terpagers, Lectoris Theologiæ, in Ripen, Ripa Cimbrica, auf Subſcription, zu Altona, gedruckt werden. (k. 17.)

Ad

(g. 17.) Die Aufſchrift davon heiſet: Hiſtoire de Dannemark, avant & depuis l'etabliſſiment de la Monarchie, par M. J. B. *des Roches*, Ecuyer, Conſeiller & Avocat General du Roi tres-Chretien, au Bureau des Finances & Chambre des Domaines de la Generalité de la Rochelle.

(h. 17.) Sie beſtehet nemlich, aus 9 Duodez-Bänden, welche alle, 1732. herausgekommen. Der I. macht 19. Bogen, der II. 22. B. der III. wieder, 19. B. der IV. 18 B. und der V. ebenfals 18. B. der VI. 19. B. und der VII. auch 19. B. der VIII. 15. B. und der IX. 19½ Bogen aus. Es iſt auch das Werk, bis auf das Jahr 1732. continuiret, und in dem *Journ. des Sav. menſ. April. 1733. Art. 10.* desgleichen in denen *Nov. Act. Erudit. menſ. Decemb. Art. 2.* recenſiret, worden. Im übrigen, behauptet der Herr Auctor, darinnen; Daß Dänemark, urſprünglich, ein Erbkönigreich geweſen und daß man ſich, ſeit 1250. des Wahl-Rechts, unrechtmäßiger Weiſe und nur gegen Fürſten, die ihr Recht nicht zubehaupten vermocht, angemaſet; Bis man ſich deſſen, unter Friedrich *III.* gänzlich begeben; Dabey, wir *Saxoni Grammatico*, als einem Pfaffen-Freunde, und denen, die ihm gefolget, kein Gehör zugeben hätten; Ferner hatt, in der älteſten Hiſtorie, von Dänemark, die Tradition *Suenonis*, *Saxonis Grammatici* und ihrer Nachfolger, nur die offenbaren Fabeln ausgenommen, behalten; Jedoch auch, zu Ende jeder Regirung, dasjenige, was *Torfæus*, dargegen, erinnert, beygefügt. Ob nun gleich, auf ſolche Weiſe, die Hiſtorie nicht, auf ſichere Beweiſe, gegründet iſt; So wird es doch ſchwer ſeyn, in dieſen alten Zeiten, eine beſſere Methode zuerwehlen. Und es iſt, nicht ohne Nutzen; Auch nur Dasjenige zuwiſſen, was die älteſten Geſchichtſchreiber, davon, geſagt, und was verſchiedene Staaten, von ihrem Urſprunge und Regirungs-Forme, geglaubet, haben.

(h. 17.*) Wiewohl, auf dem Titul, Copenhagen ſtehet. Es lautet aber die Aufſchrift eigentlich alſo: Ludewig Hohlbergs Dänemärkiſch-Norwegiſche Staats- und Reichs-Hiſtorie; Aus dem Däniſchen ins Teutſche, gebracht, von Friedr. Gerh. Voß. In denen Lat. *Act. Erud. menſ. Jan. 1731. Art. 19.* iſt ſie recenſiret.

(i. 17.) Es iſt dieſelbe, Ao. 1730. zu Bremen, an 3. Alphab. 19. Bogen, in 4to. nebſt 34. Kupfern, herausgekommen und, in denen Lateiniſchen *Actis Erudit. de ao. 1731. menſ. Jul. Art. 6.* recenſiret.

(k. 17.) Sie ſollte, ohngefehr 3. Alph. nebſt

Ad §. XIX. Von Schweden, haben wir, Ao. 1731. aus Stockholm, Herrn Jacob Wildens, Königl. Historiographi, Partem I. Historiæ Sveciæ Pragmaticæ erhalten. (l. 17.) Desgleichen gab Einer, ebendaselbst & eod. anno, ein Historisches Werk, in Schwedischer Sprache, heraus, so groses Aufsehen machte. (m. 17.) Noch weit mehreres aber verursachte des Herrn *Arouet de Voltaire* Historie Königs, Carls des XII. von Schweden. (n. 17.) Man hatt dieselbe dahero nachgedruckt (o. 17.) und in andere Sprachen übersetzet; (p. 17.) Wiewohl es

nebst 2. Bogen Kupfern, stark werden. Der Herr Verfasser hatt sie, durch vieljährigen Fleis, ausgearbeitet und, mit uralten Documenten, bestärket. Mithin wird, dadurch, sowol die Historie, als Antiqvität, von Dänemark, ungemein illustriret und erkläret.

(l. 17.) Darinnen, hatt der Herr Auctor eine umständliche und wahrhafte Beschreibung aller wichtigen Veränderungen des Reichs, so weit selbige die Reichs-Verfassung und die Königl. Gewalt betreffen, ertheilet; Insonderheit aber die so genannten Anecdotes de Suede und andere dergleichen Nachrichten, aus, überall, dabey, angeführten Actis derer Reichs-Archive, gründlich wiederlegt und bewiesen; Daß König, Carl der XI. keine so ungebundene und freye Gewalt, von denen Reichs-Ständen, erhalten, oder ausgeübet, als man, fast allenthalben, geglaubet. Die Fortsetzung dieses Werks, darinnen, von denen besondern Veränderungen jeden Rechts, Nachricht gegeben werden soll, wird, noch, erwartet. Das nächste Stücke soll nemlich, vom Wahl- oder Succeßions-Rechte, handeln.

(m. 17.) *Isogæi* Carla Seger-Skiöld, Begge Deleren, jemte Cap. om Forbund, med Türken och andra Christna; d. i. Carls Sieges-Schild, II. Theile, nebst einem Capitel, von denen Bündnissen, mit denen Türken und Christen.

(n. 17.) Es stehet, auf dem Titul; Daß sie, zu Basel, bey Christoph Revis, gedruckt sey.

(o. 17.) Nemlich zu Amsterd. Ao. 1732. in Tomis II. in 8vo. unter folgendem Titul: L'Histoire de *Charles XII.* Roi de Suede, par Mr. *de Voltaire.* Jeder Tomus ist 14. Bogen stark. Ao. 1735. erhielte man auch, aus Venedig, eine neue Edition; Welche, 1737. nach der letzten Holländischen Auflage, mit Mortraye Noten und des Auctoris Anmerkungen, bey Pitteri, in II. Tomis, in 8vo. Zum andern Male, eben daselbst, aufgeleget wurde. Die Recension dieses Werks sihe übrigens, in denen *Nov. Act. Erud. de an. 1734. mens. Dec. Art. 3.* und in dem I. Theile des *Tomi XVII.* von der *Biblioth. Franc. Art. 3.* Alwo, zwar auch einige Fehler verbessert werden; Aber es versichern doch die Verfasser; Daß besagte Historie fähig sey, den grosen Ruhm zu unterhalten, ja auch zu vermehren, den sich der Herr Auctor, bereits, durch Schriften von einer andern Art, erworben; Der Leser werde, darinne, die Annehmlichkeiten der Schreibart, edle Gedanken, eine kluge Wahl derer Geschichte und Haupt-Umstände, ingleichen die Liebe, zur Wahrheit und die Unparteylichkeit, so man, von einem guten Geschicht-Schreiber, billig fordert, antreffen.

(p. 17.) Sonderlich kam sie, alsobald, zu

es auch nicht, an Solchen, fehlet, die Verſchiedenes, daran, wollen auszuſetzen wiſſen. (q. 17.) Weil ſich übrigens, unter dem Könige, *Guſtavo I.*

zu London, im Engliſchen, heraus; Davon, bereits Ao. 1733. vier Editiones verkauft waren. Sihe die folgende Note, q. 17. Nächſtdem erhielten wir, 1732. aus Leipzig, eine Teutſche Ueberſetzung, in 8vo. unter folgender Aufſchrift; Leben Carls des *XII.* Königs, in Schweden; Beſchrieben, vom Herrn von Voltaire, nach der dritten und letzten Auflage, aus dem Franzöſiſchen, überſetzet und, mit nöthigen Anmerkungen und Urkunden, verſehen. In der Vorrede, darzu, wird abermals Folgendes, von dem Original, zum Ruhme des Herrn Auctoris gemeldet: Wiewohl man alle ſeine Vorgänger, bey ihrem gehörigen Werthe, läſſet; So hatt er doch, vor ihnen, allerdings Etwas zum voraus. Er hatt nemlich nicht nur das Wahrſcheinlichſte, aus denen, die, vor ihm, geſchrieben, kürzlich zuſammen gefaſt, ſondern auch ſelbſt Gelegenheit gehabt, von vielen, die, bey Carln dem *XII.* in ſeinen guten und böſen Tagen, geweſen, wegen verſchiedener Umſtände, mündlichen Bericht einzuziehen und alſo das Wahre, von dem Falſchen, zu unterſcheiden. Wenn man dasjenige, bey ihm, ausnimmt, worinnen, er ſeinen Helden, iezuweilen, auſerordentlicher und gröſer, als Einen, den unſere Welt ertragen mögen, abmahlet; So kann er, in der That, denen Geſchicht-Schreibern itziger und künftiger Zeiten, zu einem Muſter, dienen; Wie ſie ihren Vortrag in einen netten Zuſammenhang bringen und, durch eine ungekünſtelte Annehmlichkeit ihrer Schreibart, die Leſer, bey der Aufmerkſamkeit, erhalten, ſollen. Sonſt hatt man dieſe Ueberſetzung, auch mit Münzen, erläutert; Endlich aber iſt mehrgedachte Lebens-Beſchreibung auch, Ao. 1735. zu Amſterdam, in II. Theilen, in 8vo. unter folgender Aufſchrift, ins Holländiſche vertiret worden: Het Leeven van *Carel* de XII. Koning van Zweeden, uyt het Frans van den Heer *Voltaire*, vertaalt, door *J. Haverkamp.*

(q. 17.) Sonderlich hatt *John Stacie*, in ſeiner Vorrede der Engliſchen Ueberſetzung des Abts, *Parthenay* Hiſtorie, des Königreichs, Polen, von welcher, ſihe Schol. ſubſ. z. 17. und a. 18. alſo, davon, geurtheilet; Daß ſich ermeldter Herr *Voltaire*, an Statt die Wahrheit zu ſuchen, öfters, an Wahrſcheinlichkeiten, begnügen laſſen; Als die ihm, nach ſeinem Talente, zur Poeſie, beſſer gefallen und ſich, oft, leichter ausſchmücken, und bewundernswürdiger hätten vorſtellen, laſſen, denn vielleicht die Wahrheiten ſelbſt. Wenn man ſein ganzes Werk, nach denen Regeln eines Helden-Gedichts, beurtheile, ſo ſey es, ohne Tadel. Dargegen nun verſpricht ermeldter *Stacie*, ſeinen Vermehrungen, die er ſeiner Ueberſetzung beygefüget hatt; Die Regeln einer ächten Hiſtorie beſſer zu beobachten. Sonſt ſind auch beſonders, zu London, Obſervationes, über mehr gedachtes Leben, heraus gekommen; Welche man, nach dieſer Engliſchen Edition, zu Paris, in 8vo. unter nachbeniemtem Titul, nachgedruckt: Remarques Hiſtoriques & Critiques, ſur l' Hiſtoire *de Charles XII.* Roi de Suede, par Mr. *de Voltaire*, pour ſervir de Supplement à cet ouvrage, par M. *de la Motraye.* Und dieſe findet man, in denen *Nov. Act. Erud. de ao. 1734. menſe Decembr. Art. 4.* recenſiret. Ueberdies hat, zu Zweybrücken,

vo I. viele merkwürdige Begebenheiten und Veränderungen, nicht nur in der Religion, sondern auch in dem Regimente, hervor gethan; So hatt Herr *J. Haverkamp*, Ao. 1734. zu Amsterdam, in II. Theilen, in 8vo. eine Historie van *Gustavus I.* Koning van Zweden, aus verschiedenen Scribenten, vornemlich aber aus des Abts, *René d' Aubert de Vertot*, Werke, Histoire de revolutions de Svede genamt, gezogen und, ins Nieder-Teutsche, versetzet. Dabey, findet man auch eine kurze Chronologische Nachricht, von allen Königen, in Schweden, bis an die itzige Zeit. Von Sr. itzt glorwürdigst regirenden Königl. Majestät, *Friderici*, Land-Grafens zu Hessen-Cassel ꝛc. Leben und Thaten, insonderheit aber, lieferte uns Herr **D. Faßmann**, Ao. 1736. an 3. Alphabb. in 8vo. aus Leipzig, eine Beschreibung. (r. 17.) Der Herr Auctor ist jedoch nicht so glücklich gewesen; Daß er, damit, allenthalben, solchen Applausum erhalten, wie etwa mit seinen bekannten Toden-Gesprächen. (s 17.)

Sonst

---

cken, ein, in Schwedischen Sachen, wohl erfahrner Gelehrter, bey Durchlesung dieser Lebens-Beschreibung, verschiedene Fehler des Herrn *Voltaire* angemerket, die, sowohl von nur angeführten Critischen Remarquen des Herrn *de la Motraye*, als auch von denenjenigen Anmerkungen und Nachrichten, die vorgedachter Teutschen Uebersetzung dieses Werks beygefüget worden, gänzlich differiren. Sihe die Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 444.*

(r. 17.) Das Werk ist, in XII. Capitel, abgetheilet; In deren I. der Herr Auctor die Historie des gesamten Hauses, Hessen, ausführet; Im II. die Historie des Land-Grafen, Carl, des Königes, in Schweden, Herrn Vaters; Im III. handelt er, von des Königes Geburt, Erziehung, ersten Vermählung und hohen Tugenden Sr. Majestät; Im IV. von denen Feldzügen, denen derselbe, bis 1707. beygewohnet; Im V. von denen, bis zum Utrechtischen Frieden; Im VI. von denen Begebenheiten, bis zum Jahre 1718. Im VII. von der zweyten Vermählung des Königes, als damaligen Erb-Prinzen; It. von seiner Reise, nach Stralsund und Schweden; Von denen Norwegischen Feldzügen, die er, in Gesellschaft Carls des XII. gethan; Von desselben Tode und der Erhebung *Ulricæ Eleonoræ*, auf den Schwedischen Thron; Im VIII. von derselben Crönung und dem ersten Jahre ihrer Regirung; Im IX. von der Erwehlunge des Erbprinzen von Cassel, zum Könige und von denen, darauf, erfolgeten Friedens-Schlüssen; Im X. von desselben Regirung, bis auf den Tod Dero Herrn Vaters; Im XI. von dem, was sich, in Dero Schwedischen und Teutschen Landen, bis itzo, zugetragen; Und endlich im XII. von denen gesammten, annoch, lebenden Anverwandten Sr. Majestät.

(s. 17.) In denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 112.* wird dahero auch, unter Andern, dermasen, davon, geurtheilet: In dem ganzen Werke, herrschet ein gewisser Geschmack und eine Niedrigkeit, wobey der Verfasser sicher seyn kann, daß sich ihn Niemand zum Muster vorstellen werde, wenn er die Historie eines Helden schreiben

Sonſt arbeitet, voritzo noch, Herr D. **Georg Nordberg**, Paſtor, an der St. Claren-Kirche, zu Stockholm, an einem Leben *Caroli XII.* in Schwediſcher Sprache; Davon, er, bereits, einen guten Theil des MS. denen Reichs-Ständen vorgeleget hatt. (t. 17.)

Ad §. XX. Von **Polen**, kam, Ao. 1733. und 34. zu Amſterdam, eines Ungenannten Hiſtoire des Rois de Pologne & du gouvernement de ce Royaume, in 5. Octav-Bänden, zuſammen an 6. Alph. zum Vorſchein. (u. 17.) Nächſtdem hatt man, Ao. 1733. Denenjenigen, ſo

ben will; Wiewohl man ſich doch auch, auf die Judicia des itzigen Verfaſſers dieſer Zeitungen, nicht ſchlechterdings verlaſſen darf.

(t. 17.) Dis Werk wird weitläuftig werden und ganz anders beſchaffen ſeyn, als die Hiſtorien, ſo, von Fremden, bisher, abgefaſſet worden. Denn Herr *Nordberg* iſt, ſowohl bey denen Feldzügen, als auch bey dem Aufenthalte des Königes, *Caroli* XII. in der Türkey, demſelben, als Capellan, zur Seite geweſen.

(u. 17.) Der Herr Auctor heiſet *de Maſſuet*, und iſt ein Doctor Medicinæ, zu Amſterdam. Sihe *Part. II. Tom. XVIII.* der *Biblioth. Françoiſe*, *Art.* 7. Mithin hatt der Herr *de Beaumarchais*, in ſeinen *Lettres ſerieuſes & badines*, gedachtes Werk unrecht dem Herrn *Rouſſet* beygeleget. Conf. die Leipz. Neue Zeitt. *de ao. 1734. p. 794.* In dem erſten Bande, gibt ermeldter Verfaſſer eine accurate und aufrichtige Beſchreibung des Königreichs, Polen; In welcher kurzen Abhandlung, der Leſer, von Allem, was dieſes Königreich angehet, Nachricht findet. Hierauf, folget die Hiſtorie aller Könige, von Polen, ſeit *Lecho*, dem Stifter dieſer Monarchie, bis auf den Tod *Joannis Sobiesky*, oder bis auf das Jahr 1695. Es enthält auch dieſes Volumen Alles, was, zur Zeit derer XIII. Interregnorum, vorgegangen; Als wovon, das erſte, nach dem Ausſterben der Familie *Lechi*, und das letzte, nach dem Tode *Michaëlis Koribut Wiſniovicki*, angegangen. Dieſer erſte Tomus iſt iedoch nur eine neue Auflage, der, Ao. 1698. zu Amſterdam gedruckten Hiſtorie, von Polen; Deren Auctor eigentlich Herr *Joli* war. Die beyden letzten Interregna aber, und die Lebens-Beſchreibung *Friderici Auguſti*, nehmen die übrigen 2. letzten Bände ein. Die groſe Anzahl Urkunden, welche dieſes Werk enthält, machen hiernächſt daſſelbe ſehr nützlich und nöthig; Sonderlich bey denen Umſtänden, darinnen, ſich Europa, jetzo, befindet. Sonſt iſt der Verfaſſer, in der Erzehlung, der Ordnung der Zeit gefolget und hatt ſich, dabey, allerdings der Unparteylichkeit befliſſen. Eine ausführliche Recenſion davon ſihe übrigens, in denen *Supplemm. ad Nova Acta Erudit. Tom. II. Sect. II. Art. 3.* Nachhero, hatt eben dieſer Auctor, Ao. 1735. auch eine Fortſetzung obgedachten Werks, zu Amſterdam, ediret; Allein dieſe wird wohl, ihrer Parteylichkeit wegen, mehr Beyfall, in Frankreich, als in Teutſchland, finden. Er hatt ſie alſo betitult: Hiſtoire de la guerre preſente, avec des plans de Sieges & de batailles, par Mr. P. *Maſſuet*. Sie kann auch, in gewiſſer Maſe, eine Con-

so die Beschaffenheit derer Königs-Wahlen, in Polen, gerne genauer einsehen wollen, eine Teutsche Uebersetzung 2. Französischer Tractate geliefert, an 1. Alph. 4. Bogen, in 8vo. (v. 17.) Nun stehet zwar, auf dem Titul; Es sey diese Version, zu Stockholm, herausgekommen. Aber es ist viel glaublicher; Daß man sie, auser Sachsen, nicht verfertiget habe. Ferner wurde, zu Venedig, Ao. 1733. bey Gelegenheit der letzten Polnischen Unruhe, eine Beschreibung des Polnischen Staats, in Italienischer Sprache, in 12mo. ediret. (w. 17.) Ao. 1734. erhielten wir auch, anfangs, aus Wien, im Französischen, sodann, aus Dresden und

---

tinuation derer, vom Herrn Abte, *des Fontaines*, herausgegebenen Revolutions de Pologne, ingleichen des so genannten Abts, de *Parthenay*, edirten Historie *Augusti* II. Königes von Polen, abgeben; Von welchen beyden letztern, alsobald, Mehreres soll gesaget werden. Sihe *Schol. subsequ. z. 17.* und *g. 18.* dieses Capitels. Gegenwärtige Historie des *Massuets* erstreckt sich demnach, von dem Ableben *Augusti* an, von welchem, die Einleitung anfängt, bis auf die Pacifications-Vorschläge, und erstrecket sich, sowohl über Italien und den Rhein, als über Polen. Die Belägerungen von Kehl, Philippsburg, Danzig, die Schlacht, bey Parma, der Ueberfall, bey Quistello, die Gegend, wo die Schiffe, bey Danzig, anlanden, und die Stad, Pizzighitone, sind, in Kupfer, dabey. Mannigmal rücket der Auctor auch die Berichte ein, welche, von beyden Seiten, abgestattet worden sind; Als bey Beschreibung derer Schlachten, bey Parma und Guastalla, ingleichen des Ueberfalls des Marschalls *de Broglio*, an der Secchia.

(v. 17.) Der Titul davon lautet also: „Historie derer Polnischen Wahl-Täge, „von Sigismund August an, bis auf „itzige Wahl; Nebst einer Historischen „Erzehlung, von der Trennung, welche, „den 27. Junii, 1697. über der Wahl des „Königes, *Augusti* II. entstanden, in „Französischer Sprache, beschrieben, „durch M. *de la Bizardiere*; Aus dem „Französischen, ins Hochteutsche, übersetzt, mit einer Vorrede, als einer Einleitung, über das ganze Buch, und „einem accuraten Kupfer, von einem „Polnischen Wahl-Tage, zu Pferd, versehen.„ Die beyden Bücher, so demnach, hier, übersetzet worden, sind ermeldten Auctoris schon obgedachte Histoire des dietes de Pologne, pour les elections des Rois, so, Ao. 1697. zu Paris, in 12mo. und, gleich darauf, auch zu Amsterdam, gedruckt wurde, desgleichen seine Histoire de la Scission, ou division, arrivée, en Pologne, le 27. Juin, 1697. au sujet de l'Election d'un Roi, die, in gleichem Formate, Ao. 1700. heraus gekommen. In der, dieser Uebersetzung beygefügten Vorrede, des Auctoris, vor dem, hier, letztgedachtem Werke, ersihet man, daß, selbst nach der Absicht ihres Verfassers, diese 2. Bücher zusammen gehören und eines die Fortsetzung von dem andern seyn soll. Sihe die Leipz. Neuen Zeit. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 759. seqq.*

(w. 17.) Und zwar unter diesem Titul, ohne Benennung des Auctoris: Breve descrizione del Governo è Stato della Republica di Polonia colla Notizia del modo d'Eleggere, Incoronare e Seppellire i suoi Rè.

und Leipzig, ins Teutſche, überſetzet, auf 9. Bogen, in 4to. eine Nachricht von der Königs-Wahl Sr. nun, glorwürdigſt regirenden Majeſtät, *Auguſti III.* (x. 17.) Ebendaſelbſt, trat, 1734. eine Beſchreibung der Polniſchen Crönung *Auguſti III.* auf 8. Bogen, in 4to. ans Licht. (y. 17.) Vornemlich aber iſt des ſo genannten Abts, *de Parthenay*, (y. 17.*) Hiſtoire de Pologne, ſous le regne *d'Auguſte II.* anbey merkwürdig; Welche nemlich in IV. Theilen, in 8vo. ſeit 1733. im Haag, die Preſſe verlaſſen. (z. 17.) Man hatt ſie, alſobald, auch ins Engliſche, überſetzet; (a. 18.) Und, von ihrer Fortſetzung, habe ich, bereits im Vorher-

(x. 17.) Die Teutſche Ueberſetzung iſt, alſo, betitelt: „Gründlichſte Nachricht, „von der rechtmäßigen Wahl *Auguſti III.* „zum Könige, von Polen; Ingleichen „von der Nichtigkeit der Wahl *Staniſlai Leszinski*; Darinnen, das Franzöſiſche Krieges-Manifeſt, oder die ſo „genannten Motiven des Allerchriſtlichſten Königes, widerleget werden; „Nebſt beygefügten Beylagen und Anmerkungen, über die gedachten Bewegungs-Gründe; Nach dem Wiener „Exemplar, aus dem Franzöſiſchen, ins „Teutſche, überſetzt."

(y. 17.) Man hatt dieſer nachbenienten Titul beygeleget: „Polniſche Crönungs-Geſchichte Sr. Königl. Majeſtät, *Auguſti III.* Chur-Fürſtens, zu „Sachſen ꝛc. und Dero Allerdurchlauchtigſten Frau Gemahlin, *Mariæ Joſephæ*, Kayſerlicher Prinzeßin, aus dem „Erz-Herzoglichen Hauſe, Oeſterreich; „Wie ſolche, den 17. Januar 1734. in „Cracau, mit ungemeiner Pracht, geſchehen und was, vor, bey und nach „derſelbigen, vorgegangen iſt, mit vielen Urkunden, erläutert und beſchrieben."

(y. 17.*) Darunter, ſoll der Herr *Bruzen de la Martiniere* verborgen ſeyn. Sihe die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 735.* Andere aber haben den Herrn *de Beaumarchais*, vor den Verfaſſer dieſer Hiſtoire de Pologne, gehalten; Als welcher ſonſt auch, unter Andern, die *Lettres ſerieuſes & badines* ſoll geſchrieben haben. Vid. *Part. II. Tomi XVIII.* der *Bibliotheque Francoiſe*, *Art. 7.* und die Leipz. alleg. Zeitt. *de ao. 1734. p. 794.*

(z. 17.) Die erſten beyden Theile kamen, 1733. zum Vorſchein und enthalten IV. Bücher, ſo, bis aufs Jahr 1704. gehen. Der III. Theil aber, an 19. Bogen, und der IV. an 16. Bogen, traten, 1734. ans Licht. Jener fängt ſich, mit dem V. Buche und dem Jahre 1704. an. Auch höret das, darinnen, noch enthaltene VI. Buch, mit dem Jahre 1710. auf. Der letzte Theil hergegen beſtehet, aus dem VII. Buche, das, bis 1718. gehet; Wie auch, aus dem VIII. Buche, ſo, mit des Helden, *Auguſti II.* Tode ſchlieſet. Darf man übrigens denen Verfaſſern der *Bibliotheque Françoiſe*, *Part. II. Tomi XVIII.* trauen; So iſt dieſe Hiſtorie in der Eil und mit weniger Accurateſſe aufgeſetzet.

(a. 18.) Der Ueberſetzer iſt der ſchon obgedachte *John Stacie*; Und die Aufſchrift ſo dieſer Ueberſetzung gegeben worden, zeiget den Innhalt etwas genauer an. Sie lautet nemlich alſo: The Hiſtory of Poland during the Reign of *Auguſtus II.* which contraint the great Diſpute between that Prince, and the

Prin-

hergehenden, Was gedacht. (b. 18.) Sonst kam, Ao. 1735. zu Warschau, auf 1 Alph. 4. Bogen, in 8vo. ein Specimen Historiæ Polonicæ Criticæ, von dem Glinianischen Aufstande, heraus; Worinnen, der vornehme Herr Auctor, *Zalusky*; mit mehrern Gründen, den Ungrund dieser, von denen neuern Geschichts-Schreibern, grösten Theils, vor wahr, angenommenen Erzehlung bündig genug vorstellet. (c. 18.) Weiter wurde, durch den Rectorem des Gymnasii, zu Thoren, Herrn **Peter Jänichen**, ein Opus postumum *Martini Bœhmii*, von denen Interregnis des Königreichs, Polen, zu besagtem Thoren, Ao. 1733. in 8vo. ediret. (d. 18.) Dieser Herr **Jänichen** hatt auch, seit 1731. sogenannte Mele-

Princes of *Conti* and *Sobieski* for the Crown, with the other important Transactions of his Life, and with which the best Account of the Government, Laws, Dyets, Assemblies, Manner of Electing their Kings, Power and Factions of the Nobility, Militia, interest of the Republick &c. is occasionally interspersed. Written in French, by the Abbe, *de Parthenay*. Conf. *Schol. antec. q. 17. Huj. Cap.*

(b. 18.) **Siehe die vorhergehende Note** *u. 17.*

(c. 18.) **Es hatte, bereits, sein Vetter, Andreas Zalusky, ehemaliger Episcopus Varmiensis, S. R. I. Princeps & supremus regni Cancellarius, in seinen** *Epistolis Familiaribus, Tomo II. p. 370.* **die ganze Sache in Zweifel gezogen. Gegenwärtiges Werk aber ist eigentlich, dermasen, betitult:** *Josephi Andr. Zaluski*, Supr. Regni Referendarii, Abb. Premet. Archid. in Cath. Ploc. Pult. Can. Crac. Præp. Infulati Kodnensis, Specimen Historiæ Polonæ Criticæ, constans animadversionibus, in Historiam *Ludovici* Polon. & Hung. Regis, ab *Aug. Koludsky*, descriptam, quibus, ab eo, ibidem, inserta & vindicata, à classicis vero aliis scriptoribus, commemorata narratio, de violenta statuum reipublicæ confoederatione, vulgo Rokosz ad Gliniany, Anno 1381. 26. Aug. XII. procerum Polonorum decapitatione soluta, indissolubilibus argumentis refellitur & merum nugamentum pronunciatur; Cui accedit: Syllabus scriptorum allegatorum, cum expressis editionum adhibitarum notis; Ut & Anacephalæosis, continens summa capita relationis, à *Koludskio*, adoptatæ inque eam Apologiæ, cum appositis momentis contrariis, in hac refutatione, adstructis.

(d. 18.) **Ermeldter Auctor hatte dieses Buch, bereits im 2ten Bande des Bücher-Saals,** *p. 726.* **versprochen. Der Herr Editor aber hatt, darinnen, Nichts geändert: Auser daß er dasselbe, an Statt derer Fragen, welcher sich der Verfasser bedienet hatte, in Sphos, eingetheilet. Zu Ende, hergegen hatt er Dasjenige, was, von dem letzt vorgefallenen Interregno, welches der Auctor nicht erlebet, zu wissen nöthig ist, ingleichen verschiedene nützliche Anmerkungen, beygefüget. Der Titul lautet also:** Commentarius, de Interregnis, in regno Poloniæ, à M. *Martino Boehmio*, Prof. Gymn. Thorunens. concinnatus, nunc, è MS. editus ac quibusdam Additamentis auctus. **Sonst ist dieser Commentarius, seiner innern Güte nach, mit besondern**

Meletemata Thorunenſia, in verſchiedenen Theilen, durch den Druck, bekannt gemacht; Als darinnen, gleichfals ein und andere, zur Polniſchen und Preußiſchen Hiſtorie, dienliche Sachen vorkommen. (c. 18.) Desgleichen gehöret, hierher, Herrn George Peter Schulzens, Philoſ. & Medic. D. & Prof. Ordin. bey dem Gymnaſio, zu mehrgedachtem Thoren, Gedächtniß-Rede, auf des, letzt, verſtorbenen Königs, *Auguſti II.* Majeſtät, ſo, alda, Ao. 1733. auf 8. Bogen, in Fol. nebſt verſchiedenen, in Kupfer, geſtochenen Münzen, publiciret wurde. (f. 18.) Endlich iſt, vor Andern, auch noch des Abts, *des Fontaines*, alſo betitelte Hiſtoire des Revolutions de Pologne, hierbey, zu annotiren, welche 1735. zu Amſterd. in Tomis II. in 12mo. an 23. Bogen, herauskam. (g. 18.) und die man, ſogleich Ao. 1736. zu London, ins Engliſche,

ſonderm Fleiſe, aus denen Polniſchen Scribenten, zuſammen getragen; Und wäre dannenhero zu wünſchen, daß man auch die, von eben dieſem Auctore, verfertigten Annotamenta & Augmenta, in *Sim. Slanwoſcii* Poloniam und deſſen Pruſſiam, Geographice, Politice & Eccleſiaſtice, illuſtratam, gleichfals ans Licht ſtellen mögte.

(c. 18.) Dieſes beſaget, hier, nachbenienter Titul, mit Mehrerm: Meletemata Thorunenſia, ſeu Diſſertationes varii argumenti, ad Hiſtoriam maxime Polonicam & Pruſſicam, Politicam, Phyſicam, rem Numariam ac literariam, ſpectantes, jam collectæ, curante *Petro Jænichio*, Tom. I. II. & III. 1731. & 32. Sihe die *Supplemm. ad Nova Acta Erudit. Tom. I. Sect. III. Artic. 9.*

(f. 18.) Die Aufſchrift hiervon, lautet alſo: *Auguſti II.* Regis Poloniæ, Magni Ducis Lithuaniæ &c. ut & hereditarii Ducis Saxoniæ S. R Imperii Electoris Principis & Archimarſchalci rel. æternam memoriam, in numis, juſſu Senatus Thorunienſis, Oratione commendavit poſteritati G. P. S.

(g. 18.) Der Herr Auctor hatt, darinnen, die Hiſtorie des Polniſchen Reichs, vom Anfange, bis auf den Tod *Auguſti II.* durchgegangen; Sonderlich aber ſich vorgeſetzet, zu zeigen; Daß dieſes Reich, gleich im Anfange, mächtiger geweſen, als es, nun, in denen neuern Zeiten, iſt; Da doch, ſonſten, der Anfang derer gröſten Reiche klein zu ſeyn pfleget. Jeden Tomum theilet er hiernächſt wieder, in 2. Bücher, ab; Davon der I. mit *Stephani Bathori* Regirunge, ſchlieſet. Er hatt ſich anbey vornemlich des obgedachten *Dlugoſſi* und des *Thuani* it. *Maſſuets* Hiſtoire des Rois de Pologne bedienet; Als deren letztern ſein Werk auch eine Fortſetzung ſeyn ſoll. Conf. *Schol. anteced. u. 17.* Der völlige Titul heiſet eigentlich alſo: Hiſtoire des Revolutions de Pologne, depuis le commencement de cette Monarchie, juſqu' à la mort *d' Auguſte II.* par Mr. l' Abbé, *des Fontaines.* Im übrigen ſind auch 3. kleine Land-Charten dabey befindlich und das Werk, wegen ſeines aufgeweckten Stili, gar angenehm zu leſen. Nur aber hatt der Herr Auctor die Nomina Propria, öfters, ſehr verdrehet und verkehret. Sihe abermals die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1735. p. 715.*

sche übersetzte. Nichtsweniger kann übrigens die Collection derer Constitutionum des letztern, zu Warschau, gehaltenen auserordentlichen Pacifications-Reichs-Tags, zur Polnischen Historie derer neuesten Zeiten, contribuiren. Es hatt sie ein Anonymus, aus dem Polnischen, ins Lateinische, übersetzet und, Ao. 1736. zu Dresden, auf 2. Alph. 3. Bogen, in Fol. abdrucken lassen. (h. 18.)

Die **Preußische** Historie ist, seit 1720. gleichsam um die Wette erläutert worden; Nachdem, von **Hartknochs** Tode an, ein 40. jähriger Stillestand gewesen. Denn da haben wir die Preußischen Geschichte Herrn Gottfr. **Lengnichs**, aus Danzig; Die Schriften, von Preußischen Scribenten und Münzen, Herrn **Brauns**, bey Elbingen; Ingleichen Herrn **Michael Lilienthals**, Erläutertes Preussen u. s. f; Welche alle ich iedoch, itzo, mit Stillschweigen übergehe und dargegen nur Etwas, von wohl ermeldten Hrn. **Lilienthals** Sammlung derer, zur Preußischen Geschichte, gehöriger Nachrichten, melden will, die er, von Ao. 1730. an, in III. Theilen, Stückweise, zu Königsberg und Leipzig, in 8vo. edirte. (i. 18.) In diesem Werke, hat nemlich der Herr Editor die, bisher, geheim

(h. 18.) Der Uebersetzer heiset Herr *Zachar. Arnold. Henselius*; Und in dieser Collection selber stehen die Acta des letztern Interregni, die Pacta conventa, zwischen der Republic und dem Könige, *Augusto* III. ferner derer Chur-Sächsischen Gesandten Propositiones, ingleichen die Formulare des, von dem Könige, sowohl zu Tarnowitz, als zu Cracau, geleisteten Eides, nebst dessen Confirmation derer Polnischen Gerechtsame, eingerücket. Hierauf, folgen einige andere Diplomata, wegen Ausmarschirung derer fremden Trouppen; Das Wahl- und respective Accessions-Diploma, nebst denen Articulis Pacificationis derer Stände der Republic. Der Titul aber lautet also: Constitutiones comitiorum pacificationis extraordinariorum, per duas hebdomades, Varsaviæ, habitorum &, in diem vigesimum quintum mensis, Junii, Anni Domini MDCCXXXVI. edictorum, juxta ipsa originalia, ex Polonico, in Latinum idioma, conversa; Cum Sereniſſimi Regis Poloniæ & Electoris Saxoniæ privilegio speciali.

(i. 18.) Und zwar eigentlich, unter nachbeniemter Aufschrift: *Acta Borussica*; Oder sorgfältige Sammlung allerhand, zur Geschichte des Landes, Preussen, gehöriger Nachrichten, Urkunden, Schriften und Documenten. Jeder Tomus bestehet wieder, aus 6. Stücken, die einzeln, nach Einander, geliefert wurden. Der Tomus I. kam, zu Ende des 1730sten Jahres, heraus, und dessen erste 2. Stücke sind, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1731. p. 233.* die andern 4. aber, ibid. *p. 247. seqq.* ausführlich recensiret. Jedem Stücke ist auch ein Kupferstich vorgesetzet, so, entweder einen gebornen Preußen, oder doch einen Mann, vorstellet, der sich, in Preußen, sonderlich hervorgethan hatt. Der andere Band kam,

geheim gehaltene Acta und Diplomata, Lebens-Beschreibungen und Geschlecht-Register berühmter Preussen, nichtsweniger Auszüge, aus geschriebenen Chronicken, auch rar gewordene, kleinere Schriften, samt denen gelehrten Neuigkeiten, ans Licht gestellet. Hiernächst haben wir auch, bey Gelegenheit der letzten Belagerung der Stad, **Danzig**, Ao. 1734. eine Beschreibung derselben, aus London, in Englischer Sprache, erhalten. Deren Auctor soll ein Englischer Kaufmann seyn, welcher sich, lange, in Danzig, aufgehalten hatt. (k. 18.)

Endlich aber hatt man uns auch, von der Insul, **Rügen**, Ao. 1732. auf 2. Alph. $6\frac{1}{2}$. Bogen, eine ausführliche Beschreibung Herrn **Wackenroders**, aus Gripswalde, geliefert. (l. 18.)

Ad §. XXI. Wegen **Rußland**, hatt unter Andern, der gelehrte und berühmte Dresdnische Rector, Herr **Christian Schörtgen**, Ao. 1731. auf 13. Bogen, zu besagtem Dresden, 7. merkwürdige Programmata, so, de Originibus Rufficis, handeln, bekannt gemacht. (m. 18.) Nächstdem

---

kam, 1731. völlig, aus der Presse: Dessen erste 3. Stücke abermal, in alleg. Zeitungen, *de ao. 1732. p. 261. seqq.* und die übrigen dreye ibid. *p. 277. seqq.* recensiret worden. Der Tomus III. kam, zu Ende 1732sten Jahres, vollends heraus. Die Recension seiner ersten 3. Stücke sihe abermals, in gedachten Zeitungen, *de ao. 1733. p. 209. seqq.* und die letzten 3. ibid. *p. 217. seqq.*

(k. 18.) Der Titul lautet also: A particular description of the city of Danzick; Und wird, darinnen, von derselben Befestigungs-Werken, Gebiete, Handel, Korn-Häusern und Magazinen, Strasen, öffentlichen und merkwürdigen Privat-Gebäuden, der Weixel, dem Hafen, der Regirungs-Forme, denen peinlichen Gerichten, der Krieges-Macht, dem Religions-Zustande und denen Kirchen, in und bey derselben, gehandelt.

(l. 18.) Es ist dieses eine neue Auflage eines Werks, so, ehemals, ohne den wahren Namen des Auctoris, heraus gekommen. Itzo, aber führet es eigentlich folgende ausführliche Aufschrift: M. Ernst Heinrich Wackenroders, damaligen Pastoris, zu Trent, in Rügen, nunmehrigen Præpositi, zu Loytz, in Pommern, altes und neues Rügen; D. i. kurzgefaßte und umständliche Nachricht, von Demjenigen, was, sowohl in Civilibus, als vornemlich in Ecclesiasticis, mit dem Fürstenthum, Rügen, vom Anfange an, bis auf gegenwärtige Zeit, sich zugetragen, nebst richtigem Verzeichniß derer Präposituren, mit denen einverleibten Pastoraten dieser Insul, auch umständlicher Lebens-Beschreibung derer Personen, so, seit der Reformation B. *Lutheri*, im Lehr-Amte, daselbst, gestanden, ietzo, mit einem Supplement, von 2. Capiteln, von dem Pastorat, zu Trent, vermehret.

(m. 18.) Die Einrichtung dieser Arbeit ist folgende: *Sectio I.* handelt, de Moscorum originibus, und zeiget; Daß ihr Stamm-Vater Mesech gewesen; Daß sie,

dem haben wir, vom Herrn von Strahlenberg, eine ausführliche Beschreibung des ganzen Rußischen Reichs, auf 2. Alph. 15. Bogen, in 4to. nebst einer grosen Land-Charte und 21. Kupfern, bereits Ao. 1730. erhalten, so, zu Leipzig, gedruckt worden, obgleich Stockholm, auf dem Titel, stehet. (n. 18.) Ueberdis fing man, Ao. 1732. zu Petersburg, an, eine Sammlung von allerley, zu der Historie des Rußischen Reichs und derer, demselben incorporirten, Länder und Provinzien, gehörigen kurzen Abhandlungen und zuverläßigen Urkunden anzustellen, welche, Stückweise, soll fortgesetzet werden. Der Herr Prof. Gerhard Friedrich Müller, ist der Verfasser und Herausgeber. Man hatt auch, bey uns, schon, etliche Stücke, davon, zusehen bekommen. (o. 18.) Ferner wurde der neue

---

sie, unter dem Namen Moschorum und Mosynoecorum, in Asien, gewohnet und endlich, in die Moscau, eingerücket; *Sectio II.* de Tobolensium Originibus, die nemlich, vom Tubal, herkommen, hernach, unter dem Namen derer Tibarenorum, bekannt gewesen und sich endlich, nach Tobolski, in Siberien, gezogen; *Sect. III.* de Ruthenorum originibus, hatt wiederum 3. Capitel; In deren ersterm, von ihrem Stamm-Vater, Rosch, gehandelt wird, dessen Nachkommen sich, erst, an den Fluß, Araxem, hernach an der Wolga, gesetzet, ferner sich, mit denen Alanis, unter dem Namen Rhoxalanorum, vereiniget und, nach dem Palude Moeotide zu, gezogen; Im 2. Capitel, hergegen wird gelehret, wie sie, aus Asien, nach Europa, gegangen und sich, daselbst, in 3. Haufen, getheilet; Davon der erste, beym Ponto Euxino, gewohnet; Der andere, nach Premisl und Lemberg; Der dritte, nach Kiovien, gewichen. Alle 3. sind auch, doch jeder besonders, zum Christlichen Glauben, gebracht worden; Und in diesem Capitel, steckt viel Arbeit; Weil die meisten Scribenten diese dreyerley Russen mit Einander, vermenget haben; Das 3. Capitel erweiset, daß die Russen, zu denen Slavonischen Nationen, zu rechnen seyn; *Sect. IV.* aber handelt, de Russorum Synonymis, oder von denen mannigerley Namen, welche ihnen, zu alten und mittlern Zeiten, beygeleget worden; Und *Sect. V.* de antiquissimis terrarum Russicarum incolis; Worinne, abermals gar besondere Anmerkungen vorkommen.

(n. 18.) Der eigentliche Titul lautet also: „Das Nord- und Ostliche Theil, „von Europa und Asia, in so weit solches „das ganze Russische Reich, mit Sibe„rien und der grosen Tartarey in sich „begreift, durch Philipp Johann von „Strahlenberg „ Eine ausführliche Recension davon sihe, in denen Lateinis. *Act. Erud. mens. Jan. 1731. Art. 18.* Ao. 1736. ist dieses Werk, auch zu London, ins Englische, übersetzet worden. Conf. quoque, *Schol. subs. d. 19.* ingleichen den I. Theil dieses *Collegii Hist. Liter. c. 2. §. 25. not. x. n. p. 472.*

(o. 18.) Die Recension derer 3. ersten Stücke sihe, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1733. p. 833. seqq.* und *de ao. 1734. p. 570. seq.* Vide quoque, von der Einrichtung überhaupt, besagte Zeitt. *de ao 1732. p. 795. seqq.* und die Gundlingis. Hist. der

Gel.

neue Profeſſor der Beredtſamkeit wie auch derer Griechiſchen und Römiſchen Alterthümer, bey der Rußiſch-Kayſerl. Academie derer Wiſſenſchaften, zu Petersburg, Herr **Johann George Lotter**, Ao. 1735. angewieſen; Das Leben *Alexii Michaelowiz*, als des Herrn Vaters von dem groſen Kayſer, **Peter** I. in Lateiniſcher Sprache, zu beſchreiben. (p. 18.) Sonſt ſind die, bereits, bekannten Memoires, von der Regirung dieſes *Petri Magni*, aus dem Franzöſiſchen, ins Italieniſche, überſetzet, und, Ao. 1736. zu Venedig, in Tomis IV. in 8vo. herausgegeben, worden. (q. 18.) Hergegen haben wir, auch wegen des, itzt noch, fortdaurenden Krieges Ihro Rußiſch-Kayſerl. Majeſtät mit der Ottomaniſchen Pforte, Ao. 1737. aus Leipzig, eine leſenswürdige und wohl ausgeführte Schrift, in 4to. erhalten, die gar Vieles, zu dieſer Hiſtorie derer neueſten Zeiten, beyzutragen vermögend iſt; Wiewohl ſich der grundgelehrte Herr Auctor nicht genennet hatt. (r. 18.) Der Höchſte ſeegne nur die gerech-

---

Gel. *p. 186. ſeqq.* Als übrigens obermeldter Herr Müller die ihm aufgetragene Reiſe, nach Kamtſchatka, antrat, trug er indeſſen die Beſorgung der Fortſetzung gedachter Sammlung dem Adjuncto Hiſtoriarum, Herrn Adolph Bernh. Cramern auf. Sonſt haben wir, bereits 1737. das III. Stück des andern Bandes davon erhalten. Siehe die Leipz. Neue Zeitt. von gelehrten Sachen, *de ao. 1737. p. 737.*

(p. 18.) Man hatte ihm auch die, darzu, nöthigen Nachrichten, in das ihm angewieſene Haus, ſchaffen laſſen; Damit er die Unterſuchung derer ſelben, mit Gemächlichkeit unternehmen mögte. Es würde dannenhero dieſe aufgetragene Arbeit ohnfehlbar Was vortreffliches geworden ſeyn; Wenn nicht, durch einen allzufrühzeitigen Tod wohl ermeldten Herrn Lotters, der, nach einer langwierigen Krankheit, zu Anfange des 1737ſten Jahres, erfolgte, gedachtes Unternehmen, in der Geburt, wäre erſticket worden.

(q. 18.) Die Aufſchrift davon heiſet: Memorie del regno die *Pietro il Grande*, Imperadore di Ruſſia, del B. *Ivan Neſteſuranoi*, diviſe, in 4. Tomi, nuovamente tradotte dal Franceſe nel volgare Italiano. Die Franzöſiſche Edition aber kam, 1725. & 26. im Haag ebenfals in Voll. IV. in 8vo. heraus, unter folgendem Titul: Memoires du regne de *Pierre le Grand*, Empereur de Ruſſie, par le B. *Ivan Neſteſuranoi*, d. i. *Jean Rouſſet*, ſihe *Schol. antec. h. 16.* Und dieſe aber dürfen nicht etwa, mit nachbeniemten, confundiret werden: Memoires, pour ſervir à l' Hiſtoire de l' Empire Ruſſien, ſous le regne *de Pierre le Grand*, par un Miniſtre etranger Reſident, en cette Cour; Haye, 1725. in 8vo. Sonſt hatt ermeldter Neſteſuranoi auch Memoires von des Petri M. Gemahlin, der Catharina ediret. Conf. *Schol. ant. all. h. 16.*

(r. 18.) Man hält den berühmten Herrn Hof-Rath, von Göbeln, in Helmſtäd, vor den Urheber dieſer, alſo, betitelten Schrift: Recherche des cauſes de la preſente guerre, entre ſa Majeſté l'Im-

gerechten und bereits siegreichen Waffen Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät und Dero getreuen Allerhöchsten Alliirten; So, wie sichs, bishero, sehr wohl angelassen hatt, daß wir auch dem allgewaltigen Beschirmer derer Seinigen, davor, zu danken Ursache haben. (r. 18. *)

Ad §. XXII. Von **Ungarn**, ist uns, neulicher Zeit, nicht nur eine prächtige und wohlgeschriebene Historie, (s. 18.) sondern auch eine schöne

---

l'Imperatrice de la grande Russie & la Porte Ottomanne, Ao. 1737. Es ist dieselbe, in III. Capitel, abgetheilet; Deren Erstes handelt, du Caractere des Turcs; Und erweiset der gelehrte Herr Verfasser derer Türken übermäßigen Geld-Geitz und Hochmuth, durch viele Proben und mit verschiedenen untrüglichen Zeugnissen bewährter Scribenten. Im Andern Capitel, so Des demeles, que les Russiens ont eu, avec les Turcs, après la prise d'Asoph, par les Cosaques, überschrieben ist, wird eine kurze, doch gründliche, Nachricht, von allen Irrungen, ertheilet, die sich, seit dem Jahre 1637. bis auf unsere Zeiten, zwischen Rußland und der Pforte, geäusert haben. Die Gelegenheit, darzu, gab die Stad, Azac, Asach, oder Asoph, welche eine Partie Polnischer Cosaquen denen, unter Rußischem Schutze, stehenden Cosaquen, auf ihrer Reise, nach Persien, in demselben Jahre, erobern halfen. Das Dritte, Capitel, Des raisons, que sa Majesté, l'Imperatrice de Russie, a eües, d'entrer en guerre, avec les Turcs, enthält die vornehmsten Handlungen, welche die Türken und ihre Tartarn, gegen Rußland und dessen Unterthanen, gegen die, seit 1699. errichteten solennen Friedens-Schlüsse und andere Tractaten, unternommen haben; Wobey zugleich die Billigkeit der Satisfaction sattsam erwiesen wird, welche Rußland, dieserhalb, von der Ottomannischen Pforte, verlanget und darauf, weil selbige nicht erfolget ist, den gegenwärtigen Krieg angefangen hatt.

(r. 18. *) Sihe *Tom. I. hujus Colleg. Hist. Liter. c. 2. Schol. b. 22. p. 473.*

(s. 18.) Ich verstehe, darunter, Hrn. *Matthiæ Belii*, eines Ungarischen Priesters, Hungariam antiquam & novam; Davon bereits, 1723. zu Nürnberg, ein Prodromus, in 8vo. erschienen ist. Ob nun wohl, schon ao. 1728. in denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *sub no. 35.* auch Hoffnung, zu dem Hauptwerke selbst, gemacht wurde; So haben sich doch, nachhero, unzehlig viele und gewaltige Hindernisse ereignet; Die aber dennoch der Herr Auctor, unter göttlichem Seegen und allerhöchster Kayserl. Gnade, theils abgelehnet, theils überwunden; Dergestalt, daß, Ao. 1735. der Tomus I. wirklich, unter folgender Aufschrift, zum Vorschein kam: Notitia Hungariæ novæ Geographica, divisa, in partes IV. Quarum prima Hungariam Cis-Danubianam, Trans-Danubianam altera, tertia Cis-Tibiscanam, quarta Trans-Tibiscanam, universim XLVIII. Comitatibus designatam, expromit; Regionis situs, terminos, montes, campos, fluvios, lacus, thermas, coeli solique ingenium, naturæ munera & prodigia, incolas variarum gentium atque horum mores, provinciarum magistratus, illustres & nobiles familias, urbes, arces, oppida, & vicos propemodum omnes, singulorum præterea ortus, incrementa, belli pacisque conversiones, occasus, & præsentem

ſchöne Collection derer, darzu, dienenden, Urkunden und anderer Schriften, (t. 18.) geliefert worden.

Ad

ſentem habitum, fide optima, accuratione ſumma, explicat; Opus, hucusque, deſideratum & in commune utile; Sacratiſſimis auſpiciis *Caroli VI.* Cæſaris & Regis indulgentiſſimi, elaboravit *Matthias Bel.* Accedunt *Samuelis Mikovinii* Mappæ ſingulorum Comitatuum Chorographicæ, methodo certa concinnatæ, Amſtel. Ao. 1733. Cum privilegiis S. C. R. Majeſtatis, Sereniſſimi Regis Poloniæ & præpotentiſſ. Ord. &c. Viennæ, in gr. Fol. 7. Alph. 19. Bogen, 1. Kupferſtich und 2. Land-Charten, ſo die Grafſchaft, Presburg, und die Stad, gleiches Namens, vorſtellet. In denen Lateiniſchen *Nov. Act. Erudit. menſ. Jul. 1735. Art. 1.* und in denen Teutſchen *Act. Erudit. P. CXCV. Art. 1.* iſt dieſer erſte Tomus recenſiret. Sihe auch die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1733. p. 89. ſeqq.* So viel iſt nun gewiß; Daß, bey Beſchreibung eines einzigen Comitats, viel mehrere und gründlichere Nachrichten vorkommen, als faſt, in dem ganzen, prächtigen und ſehr koſtbaren Opere Danubiali des Grafen *Marſigli.* Der Herr Auctor hatt auch, auf allergnädigſte Kayſerliche Verordnung, einen jeden Comitat, durch die Hochlöbliche Ungariſche Königliche Hof-Canzelley, cenſiren laſſen; Dahero das Werk gewiſſere Nachrichten, von Ungarn, in ſich faſſet, als man, davon, die Zeit her, zu leſen bekommen. Ja es wird ſchwerlich eine Landes-Beſchreibung vorhanden ſeyn, in welcher, ſo viele Merkwürdigkeiten und in gleicher Ordnung und Nettigkeit, als in dieſer Notitia Hungariæ, abgehandelt ſind; Wie denn der Herr Verfaſſer nicht leicht was Merkwürdiges unberühret gelaſſen. Auf allerhöchſten Kayſerlichen Befehl, hatt er demnach, zuallervörderſt, Notitiam Hungariæ Geographicam ausgearbeitet, ſo 6. Bände ausmachen wird; Der, ſodann erſt, Notitia Hungariæ Antiquæ folgen ſoll. Tomus I. II. & III. enthält alſo Hungariam Cis-Danubianam; Sonderlich aber Tomus I. den Comitat, Presburg; Wiewohl die Nachrichten, von dieſem Diſtrict, in dieſem Tomo, noch nicht völlig erſchöpfet ſind. Ferner wird Tomus IV. de Hungaria Trans-Danubiana; Tomus V. de Hungaria Cis-Tibiſcana; Und endlich Vol. VI. von Hungaria Trans-Tibiſcana handeln. Das Voll. II. kam auch, bereits 1736. an 5. Alphabet, und 5. Bogen Kupfern, ebenfals zu Wien, in gr. Fol. wirklich heraus, und iſt, unter Andern, in dem *CCXIten* Theile derer Teutſchen *Act. Erudit.* recenſiret. Er enthält eigentlich, die Comitatus, Thuroczienſem, Zolienſem und Liptovienſem, ſamt denen Land-Charten, davon. Der III. Theil hatt wiederum ſchon 1737. die Preſſe verlaſſen. Dieſer und der IVte faſſen in ſich die Comitatus, Peſt, Pilis, Sold, Nograd, Kis und Nagy-Hont, Barſch, Nitra, Trenſchin und Arva. Sonſt hatt man zugleich Subſcription, auf dieſes Werk, angenommen; Und als der Herr Verfaſſer den Tom. II. abermals, gleichwie den I. Ihro Kayſerl. Majeſtät, in einer merkwürdigen Zuſchrift, zugeeignet ſelbigen auch, den 27. Febr. 1736. in perſönlicher Audienz, allerunterthänigſt überreichte, nahmen ihn nicht nur Ihro Majeſtät allergnädigſt an, ſondern rühmten auch, in reinem Latein, des Auctoris Fleis und ermahnten ſelbigen, in einer, dem Vaterlande ſo nützlichen, Arbeit, unter Dero allerhöchſten Schutz und Gnade, beſtändigſt fortzufahren.

(t. 18.) Darzu, wurde Herr Belius, durch ſein vorgedachtes groſes Werk, ver-

Ad §. XXIII. Daß die **Türken**, nunmehro, wirklich eine Buchdruckerey, in Constantinopel, unterhalten, ist bekannt. (u. 18.) Man hatt

veranlasset; Als bey welcher Gelegenheit, er viele schöne MSS. und andere rare Schriften überkam. Diese will er aber stückweise, nach und nach, publiciren auch, wenn ein mäsiger Band vorhanden ist, mit einem Indice, versehen; Und zwar unter folgendem Haupt-Titul: Apparatus, ad Historiam Hungariæ, s. Collectio miscellanea monumentorum partim ineditorum, partim editorum, sed fugientium; Compilavit, in Decades digessit &, cum Præfationibus tum Notis, passim, illustravit *Matthias Bel*, sumtu Philohistorum Patriæ, Posonii, Typis *Johannis Paulli Royer*. Darein, nun will er bringen 1) Diplomata, derer Könige, derer Herzoge, derer Erz-Bischöffe, Palatinorum u. s. w. 2) Acta publica diætarum, pacificationum &c. 3) Literas regum, palatinorum &c; 4) Sigilla vetera; 5) Numos memoriales; 6) Lapides sepulcrales & vexilla emortualia &c. 7) Laudationes funebres; 8) Cantilenas, sive Carmina Vernacula, in welchen, die alten Ungarn ihre Thaten zuverfassen pflegten; 9) Templorum & Coenobiorum fundationes; 10) Religiosorum ordinum Historiam domesticam; 11) Synodos nationales; Und endlich 12) privatorum Archiva. Das erste *Monumentum Decadis I.* kam demnach auch, 1735. wirklich auf 14. Bogen, in Fol. unter nachbenienter speciellen Aufschrift, zum Vorschein. *Nicolai Olahi*, Archiepiscopi Strigonienfis, Hungaria, sive de originibus gentis, regionis situ, divisione, habitu atque opportunitatibus, liber singularis, nunc primum in lucem editus; Decadis I. Monumentum I. Accessit ejusd. Compendiarium ætatis suæ Chronicon. Der Herr Herausgeber hatt dieses Stück Sr. Königlichen Hoheit, dem Herzoge von Lothringen und nunmehrigen Gros-Herzoge von Toscana, dediciret. Das Werk selbst hergegen ist, in XIX. Capitel, abgetheilet; Davon die erstern die Herkunft derer Ungarn, die übrigen aber des Landes Beschaffenheit, wie solche, nach der Mohätschen Niederlage, gewesen, beschrieben. Sihe, mit Mehrern die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1735. p. 315. seq.* Das *II. Monumentum Decad. I.* kam ebenfals, 1735. auf 13½ Bogen, in Fol. heraus und enthält Libros II. *Michaël Sigleri* Chronologiæ rerum Hungaricarum Transylvanicarum & vicinarum regionum, de anno 366. usque 1572. Dieses Werkgen ist, also, zum ersten Male, aus dem MS. abgedruckt und Sr. Hochfürstl. Gnaden dem Erz-Bischoffe von Gran, *Emerico è Comitibus Eszterházy*, zugeschrieben. Der Auctor, ermeldter Sigler, war übrigens Stadtschreiber, zu Hermannstad, in Siebenbürgen. Sihe abermals hierbey die alleg. Zeitt. *de anno 1735. p. 316. seqq.* Aber auch das III. Monumentum kam, schon 1736. heraus und enthält *Juvenci Coelii Calani*, Dalmatæ, so genannten Attilam. Sonst hatt der Herr Herausgeber, sowol diese, als die vorige, Monumenta, wo es die Gelegenheit gegeben, mit zwar kurzen, doch bindigen, Noten, versehen. Von letzterm Stücke, sihe ausführliche Nachricht, in denen mehr angeführten Zeitt. *de anno 1736. p. 320.* Und in denen *Nov. Act. Erud. mens. April. 1737.* ist er recensiret.

(u. 18.) Sihe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 321. Schol. r. 4.* Conf. quoque ibid. *p. 5426.* und *5951.* Herr Prof. Johann

hatt auch, seit dem erst, erfahren; Daß sie selbst verschiedene Historische Schriften, in ihrer Sprache, verfertiget haben, die, vielleicht, ein ander Mal, sollen recensiret werden. Dargegen merke ich, alhier, insonderheit Etwas weniges an, von der Historie des Ottomannischen Reichs, so der ehemalige Fürst der Moldau, *Demetrius Cantemir*, verfertiget und die, in London, auf Subscription, bereits 1733. sollte abgedruckt werden. (v. 18.)

Hieher, gehören nun auch die neuen Schriften, von denen **Saracenen** und **Arabern** insonderheit; Wie wir denn, 1732. aus Utrecht, in Fol. eine Uebersetzung der Lebens-Beschreibung eines alten Sultans, Namens *Almalichi Alnasiri Saladini* u. s. f. durch Herrn *Albertum Schultens*, erhalten haben; (w. 18.) Welches Werk, als eine Fortsetzung, von *Benedicti Accolti* Libris IV. de Bello Christianorum Sec. XI. & XII. contra Saracenos, kann angesehen werden; Als die auch, aus selbi-

---

Johann Christian *Clodius*, zu Leipzig, wird nächstens eine umständliche Beschreibung, nebst Recension derer, darinnen, bereits abgedruckten Bücher, heraus geben.

(v. 18.) Der vornehme Herr Auctor hatt dieselbe, in Lateinischer Sprache, zu Constantinopel, aus denen berühmtesten Türkischen Geschichtschreibern und Briefschaften, so, in des Groß-Sultans Bibliothec, im Serrail, befindlich, zusammen getragen. Es sind, darinnen, die häufigen Irrthümer derer Christlichen Scribenten verbessert worden auch demselben die Bildnisse derer Türckischen Kayser, nach denen accuratesten Copien, in Kupfer, gestochen, beygefüget. Diese nun sind, von dem ehemahligen Mahler des Sultans, nach denen Originalen, abgezeichnet und, mit grosen Kosten des Herrn Verfassers, angeschafft worden. Uebrigens will er mehr gedachtem Werke auch eine Uebersetzung der Historie der Moldau, die er ebenfalls selbst Lateinisch beschrieben hatt, anhängen.

(w. 18.) Aus nachbenienter Aufschrift, wird man, schon, einiger Masen, den eigentlichen Innhalt dieses Werks abnehmen können. Es lautet nemlich dieselbe also: Vita & res gestæ Sultani, *Almalichi Alnasiri Saladini*, *Abi Modusiri*, *Josephi*, F. *Jobi*, F. *Sjadi*, auctore *Bohadino*, F. *Sjeddadi*; Nec non excerpta ex Historia universali *Abulfedæ*, easdem res gestas reliquamque Historiam temporis compendiose exhibentia; Item specimen, ex Historia majore *Saladini* grandiore cothurno conscripta, ab *Amadoddino*, Ispahamensi, ex MSS. Arabicis Academiæ Lugduno-Batavæ, edidit ac Latine vertit *Albertus Schultens*. Accedit Index Commentariusque Geographicus, ex MSS. ejusdem Bibliothecæ contextus. Unter Andern, bekommt auch, dadurch, die ganze Historie derer Creutz-Züge, ins gelobte Land, ein groses Licht; Indem dis Werk viel merkwürdige Umstände, sowohl von denen ehemahligen Christlichen Königen, in Jerusalem, als auch den Verlust des Königreichs, unter dem letzten Könige, *Guidone*, enthält.

selbigem, an vielen Orten, zuvermehren und zuverbessern sind. Ferner hatt Herr **Ehrharth**, bereits 1731. zu Ulm, auf 19. Bogen, in 8vo. verschiedene Fehler, in der Historia *Mahometi*, sowohl alter, als neuer, Scribenten gewiesen und darzuthun gesucht; Daß dem bekannten Propheten, **Mahomet**, in verschiedenen Stücken, unrecht geschehe; Ja, daß die meisten Erzehlungen, so man, bisher, von seinen listig ausgedachten Betrügereyen auch andern Umständen seines Lebens, gehabt, vor falsch und ungegründet, zuhalten. (x. 18.) Der Herr Auctor ist ein geschickter Mann, zu Memmingen. Von dem, ehemals, berühmten **Scanderbeg**, haben wir übrigens auch, Ao. 1732. aus Paris, in 12mo. eine Beschreibung bekommen. (x. 18. *)

Ad §. XXIV. Von der letzten Unruhe, in **Persien**, gab uns der P. *du Cerceau* hinlängliche Nachricht, schon 1728. aus Paris, in Tomis II. in gr. 12mo; Worinnen, er zugleich eine vollständige Historie derer Sophy, vom Ursprunge dieses Hauses an, seit 1499. bis auf den Octobr. 1722. da Schach, *Hussein*, der letzte dieses Stammes, vom Throne, gestossen wurde, mittheilet auch die *Aghvans*, eine Nation, welche Persien, unter seine Gewalt, gebracht und, von der, man, sonst, weder in Asia, noch in Europa, wenig gewust, umständlich beschreibet. (y. 18.) Man hatt diese Historie, Ao. 1728. zu London, in 2. Bänden, in 8vo. ins Englische, übersetzt. (z. 18.) Nächstdem ist die Sammlung verschiedener

(x. 18.) Dieses wird eigentlich also betitult: De illustriorum ac obscurorum scriptorum erroribus præcipuis, in Historia *Mahometi*, eorumque causis, Dissertatio: Auctore *Jacobo Ehrharth.*

(x. 18.*) Die Aufschrift davon heisset, wie folget: *Scanderbeg*, ou Avantures du Prince d'Albanie.

(y. 18.) Der Titul dieses Werks lautet also: Histoire de la derniere revolution de Perse. Der Auctor hatt sich aber nicht genennet. Er bedienet sich sonderlich derer Nachrichten eines Polnischen Jesuiten, Namens, *Judæ Krusinski*, welcher nemlich selber, 20. Jahre, zu Ispahan, gelebet und, erst gegen das Ende der Belagerung dieser Stad, heraus gegangen ist, auch sonst Gelegenheit gehabt, Alles mit anzusehen und, hinter viele geheime Nachrichten, zu kommen. Diese nun gehen, bis aufs Jahr 1727. das Uebrige hatt der P. *du Cerceau*, nur aus öffentlichen Zeitungen, genommen. Sein Stilus ist gleichwohl hoch zu achten; Auch das ganze Werk angenehm zu lesen. Eine ausführliche Recension desselben findet man, übrigens, in dem *Journal des Sav. mens. Mart. 1729. Art. 3.* und in dem *II.* Theile des *Tomi II.* von der *Biblioth. Raison. Art. 10.* Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1729. p. 708. seqq.*

(z. 18.) Es ist, darzu, eine Land-Charte, von Persien, auch eine kurze Historie, von denen Sophis, nebst verschiedenen An-

ner Reiſe-Beſchreibungen anbey merkwürdig, die *Pet. van der Aa*, der Verleger und auch Herausgeber iſt, Ao. 1729. zu Leiden, in Voll. II. in 4to. drucken laſſen; (a. 19.) Wiewohl dieſelben alle, vorhero ſchon, einzeln, zu haben geweſen. Es iſt auch Schade, daß der Editor, durch dieſe ſeine Ueberſetzung, die Namen ganz verderbet und verſchiedene Schriftſtellen, unbefugter Weiſe, geändert hatt. Ueberdies kann man, auch in der Lebens-Geſchichte des Franzöſiſchen Conſuls, zu Aleppo, Mr. *Piquet*, vieles zur Perſiſchen Hiſtorie, wahrnehmen. Sie iſt aber, Ao. 1732. zu Paris, in 12mo. herausgekommen. (b. 19.) Und, in dieſem 1737ſten

---

Anmerkungen, über die Nachrichten des *Tavernier*, *Chardin* und Anderer, gekommen. Der völlige Titul aber lautet alſo: The Hiſtory of the late revolution, in Perſia, taken from the Memoirs of Father *Kraſinsky*, Procurator of the Jeſuits of Iſpahan; Who lived twenty years in that Country, was employed by the Bishop of Iſpahan in his negociations at the Perſian Court for the Emperour and the King of France, and was familiary converſent with the greateſt Man of all Parties. Done into English from the original juſt published with the Royal Licence at Paris, by Father *du Cerceau* &c. Eine Recenſion, von dieſer Ueberſetzung, ſihe, in dem *Preſent ſtate of the republick of letters*, *menſ. Jul. 1728. Art. 2. & menſ. Aug. ejusd. anni, Art. 1.*

(a. 19.) Ermeldter Herausgeber hatt auch noch andere Sammlungen, von Reiſen, in 30. Octav-Bänden und in 8. Foll ediret. Gegenwärtige aber betitelt er, folgender Maſen: Recueil de divers Voyages faits, en Tartarie, en Perſe & ailleurs, enrichi de Cartes Geographiques & de Figures, en Tailles douces. On a mis au devant le Traité de la navigation & des Voyages de decouverte & conquete modernes. Darinnen, nun ſind nachbeniemte Reiſen, in folgender Ordnunge, befindlich: 1) Traité de la navigation & des Voyages de decouverte & conquete modernes, avec une deſcription des Canaries; Compilation de divers auteurs. 2) Voyage du celebre *Benjamin*, autour du monde, commencé, en 1173. traduit de l'Hebreu. 3) Voyages tres curieux faits & ecrits, par les RR. PP. *Jean du Plan Carpio*, Cordelier, & N. *Aſcelin*, Jacobin, Legats *d'Innocent* IV. en Tartarie. 4) Voyage remarquable *de Guillaume Rubruquis*, Ambaſſadeur *de Louis* IX. en Tartarie & à la Chine, en 1253. 5) Traité des Tartares, de leur origine &c. par P. *Bergeron*, Pariſien. 6) Abregé de l'Hiſtoire des Sarazins & Mahometans, par le meme. 7) Quelques Obſervations du Moine, *Bacon*, touchant les Parties Septentrionales du monde, avec les Relations, touchant les Tartares, tirées de l'Hiſtoire de R. *Wandover* & de *Math. Paris*. 8) Les Voyages, en Aſie, Tartarie, Mangi, Japan &c. de *Marc Paul* Venitien. 9) Hiſtoire Orientale, ou des Tartares, *de Haiton*, parent du Roi d'Armenie. 10) Abregé des Voyages de *Jean de Mandeville*, en 1332. 11) Voyage de Perſe, par *Ambr. Contareni*, Ambaſſadeur de Veniſe, en 1473.

(b. 19.) Was ich, im Texte, geſagt habe, wird, aus nachfolgendem Titul, mit Mehrern, erhellen: La vie de Meſſire

1737sten Jahre, läst ein Unbenannter, in Leipzig, eine Lebens-Beschreibung des itzigen Persianischen Monarchens, **Schachs Nadir**, oder des **Kuli-Chan**, drucken; Als welcher Conqverant, bishero, in der Welt, groses Auffehen verursachet hatt. Der Herr Prof. **Johann Christian Clodius**, zu Leipzig, will eine Vorrede, darzu, machen; Worinnen, er, von der Beschaffenheit der Persischen Sprache, samt etlichen, in dem Werke selbst, vorgekommenen Benennungen und deren Ursprung, handeln, auch sonst verschiedenes erläutern, wird. (c. 19.)

Ad §. XXV. Wegen der **Tartarey**, ist, anfänglich, der II. Theil der Historisch-Geographischen Beschreibung des Nord- und Ostlichen Theils, von Europa und Asia, so wir von dem Schwedischen Obrist-Lieutenant, Herrn **von Strahlenberg**, erhalten haben, zu recommandiren; Als welcher, von dem Südlichen Theile seiner neuen Charte, nemlich von der grosen Tartarey und deren Einwohnern, handelt. (d. 19.)

Es

---

sire *François Piquet*, Consul de France & de Hollande, à Alep, ensuite Eveque de Cesarople, puis de Babylone, Vicaire Apostolique, en Perse, avec titre d'Ambassadeur du Roi, aupres du Roi de Perse, contenant plusieurs evenemens curieux arrives, dans les tems de son consulat & son Episcopat, dans les états de Turquie & de Perse & dans les Eglises de ces deux Empires; Divisée, en trois livres. Die Recension dieses Werks sihe, in dem *Journ. des Sav. mens. April. 1733. Art. 8.* Conf. quoque die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 659. seqq.*

(c. 19.) Einige Nachricht, von dem Innhalte dieses Werks, so, nunmehro 1737. wirklich zum Vorschein gekommen, in IX. Capitel, abgetheilet und ohngefehr 3. Alph. stark ist, sihe indessen, in denen Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1737. p. 533. seqq.* Ich will aber, hierher, den blosen Titul setzen; Damit man, nur einiger Masen, daraus, erkenne, was, von dem Werke, zu hoffen. Er heist demnach also: „Herkunft, Leben und Thaten, des Persianischen Monarchens, Schachs-Nadir, vormals, Kuli-Chan genannt, „samt vielen historischen Erzehlungen „und fürtrefflichen Nachrichten, so das „Persianische Reich und seine gehabten „Fata, absonderlich aber die letztere „grose Revolution, unter denen 3. Haupt-„Rebellen, Miriweis, Machmud und „Eschref, wie auch die Persianische Re-„girungs-Art, Religion, Gebräuche „und Gewohnheiten, betreffen; Aus „glaubwürdigen Auctoribus und gepflo-„gener Correspondenz, sorgfältig zusam-„mengetragen, von Pithander von der Qvelle." Wie ich, nicht ohne allen Grund, vermuthe, so ist wohl der bekannte Herr Faßmann, dessen Lebens-Lauf, nunmehro, vor der 125. & 126. Entr. in dem Reiche derer Todten, zwischen denen letzten Herzogen, zu Würtenberg und Churland, zu lesen, Auctor davon; Und, dem Ansehen nach, dürfte vorerwehnter P. *du Cerceau* das Meiste, darzu, aus seiner Historie, hergeliehen haben.

(d. 19.) Sihe die vorhergehende Note *n. 18. huj. Cap.* Es enthält aber dieser

Es sollte dieses Werk, ebenfals zu Leipzig, 1732. in 4to. ediret und etwas stärker, als der I. Theil, werden. Sodann aber bekamen wir auch, bey der

ser Theil eigentlich Folgendes: 1) Da zwar die Tartarische Historie des *Abulgasi Bagadur*, Chans, bekannter Masen, Ao. 1726. zu Leiden, in Französ. Sprache, ans Licht getreten; Nachdem solche, nur aus dem ersten Teutschen Entwurf, in das Französische, war übersetzet worden; Dieser erste Entwurf aber nachgehends, bey des obgedachten Hrn. Obrist-Lieutenants Zurückkunft, von seiner Reise, aus denen, weiter, abgelegenen Ländern Siberiens und der Tartarey, Ao. 1723. in der Stad, Tobolski, mit Zuziehung derer, alda, wohnenden gelehrten Tartarischen Bucharen, corrigiret und sehr verbessert worden; So hatt der Hr. Auctor nicht allein diesen Teutschen Text, weil solcher einzig und allein, von Abkunft derer Tartarn, handelt, sondern auch einen Extract der Historie, von denen Persischen Dynastien, (so, wie die Tartarn solche haben) welcher, in besagter Haupt-Stad, Tobolski, ebenfals aus dem Tartarischen, ins Teutsche, übersetzet worden, zu seinem Grunde, genommen und diese beyden Texte, mit vielen curieusen Anmerkungen, versehen; In welchen, er mithin, von der grosen Tartarey, als vom Südlichen Theile seiner Charte und deren Einwohnern, besonders handelt, also selbige hiermit völlig erläutert. 2) Hatt er einen eigenen Tractat, von dem Tartarisch-Mungalischen Ogus-Chan, oder Scythischen Könige, Madyes, als gleichsam Fundatore aller Tartarischen Stämme, wie auch dessen späten Nachkömmlinge, dem so berühmten Tartarischen Ung-Chan, beygefüget; Woraus, klar erhellet, was es, mit denen so sehr beschriecenen Schudis, oder denen Orientalischen Scythen, in Siberien, (welche, von denen Persern und Arabern, sonst Geten, oder Sgeten, genannt werden,) vor einen Zusammenhang habe; Nemlich wie lange dieser Name, bey denen Tartarn, in Siberien gegolten und wie er sich, daselbst, gleichwie auch in Europa, allmählig wiederum verloren. 3) Eine speciale Beschreibung, von der kleinen Bucharey, oder dem Regno Kasch-Kar, it. dem Königreiche, Tanguhten; In welchem letztern, der Dalai Lama, oder sonst, per abusum, so genannte Priester, Johann, seinen Sitz hatt; Keinesweges, in Abyßinien; Wie man, von langer Zeit her, in Europa, dafür gehalten. Diese Länder werden, von einigen unserer Historicorum, sonst auch Klein-Indien, it. das Reich, Boutan, oder Boutun, genannt; Und ist also, dadurch, noch besser und weiter Dasjenige erläutert worden, was der Herr Auctor, in seinem ersteren Theile der Eintheilung, *Sect. VI.* von dem Handel und Wandel derer Alten, aus dem Orient und Occident, meldet. 4) Relation, von einer Reise, in die Westliche Calmockey, oder nach denen Torgauhrischen Calmocken, am Wollga-Strohm; Wobey, von derer Calmocken Religion, verschiedenes mit vorkommet. 5) Das Journal einer Rußischen Expedition, längst dem Ittisch-Strohm, bis in die Calmockey des, von Niemanden, dependirenden grosen Chon-Taisches; Wozu, ferner 6) ein Extract, aus des Herrn Auctoris eigenhändigem Journal seiner Reisen, nebst einem Wegweiser aller derer Haupt- und kürzesten Wege, durch ganz Rußland, Siberien und der Tartarey, nach denen angrenzenden Ländern, gekommen; Da, eines Theils, ein- und andere Hindernisse, oder auch Vortheile, berühret worden, welche diese Länder, heute zu Tage, zu

der Gelegenheit, da, itzo, die Tartarey, von denen gerechten Waffen Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät, mit Kriege, heimgesucht wird, des Herrn *Mortraye*, Reise-Beschreibung, nach der Crimmischen Tartarey; Und zwar Ao. 1737. aus dem Haag, in Voll. III. in Fol. in Französischer Sprache. (e. 19.)

Von **China**, besitzt das Collegium Trinitatis, zu Lion, eine allgemeine Historie, die, in 30. Bänden, auf schön Papier auch mit Chinesischen Characteren, gedruckt ist und sich, vom *Fosi*, der 2952. Jahre, vor **Christi** Geburt, gelebet, anfängt auch, bis auf unsere Zeit, gehet. (f. 19.) Ferner wurde, Ao. 1733. zu Paris, ein Werk, unter dem Titel, Anecdotes de la Chine, verkauft; Welches man jedoch, gar bald, wiederum verbothe. (g. 19.) Das beste und vollständigste Werk, von China, aber ist, nunmehro, ohnfehlbar des P. *du Halde* Beschreibung, so, Ao. 1735. zu besagtem Paris, in 4. Bänden, in gr. Fol. herauskam, (h. 19.) sodann,

1736.

---

durchreisen, entweder schwer, oder auch förderlich, machen können, andern Theils, aus der Antiqvität, die Reisen vieler Mißionarien und Anderer, als *M. Pauli Veneti*, *P. Carpini*, *Goes* &c. zuerläutern sind; Welches Alles denn endlich 7) mit verschiedenen Kupferstichen, von denen Trachten und Kleidungen derer Tartarischen Völker, begleitet worden.

(e. 19.) Es sind noch mehrere Reise-Beschreibungen, in andere Länder, dabey; Als welche nachbeniemter Titul selbst, dermasen, anzeiget: Voyage du Sr. *Motraye*, en Italie, Grece, Turque, Tartarie Crimée & Nogaye, Circassie, Suede, Lapponie, Mecklenbourg, Pomeranie, Novogrod, Carelie, Ingrie, Silesie, France, Flandre, Angletterre & Irland, avec des plans, Cartes & Figures.

(f. 19.) Der Auctor, *Micouan*, ein Staats-Minister des Sinesischen Kayserś, *Kin Ison*, hatt sie, aus denen Sinesischen Jahr-Büchern, gezogen und dieselben, mit denen Tartarischen, zusammen gehalten. Nachgehends hatt der P. *Moyria de Mailla*, ein Sinesischer Mißionar, einen kurzen Begriff, aus dieser Historie, in 4. Foll. gezogen, und derselben die grose Land-Charte, von China, so er, nebst dem P. *Regis*, auf Befehl des Kayśers, verfertiget, beygefüget; Welcher Auszug auch, hatt sollen gedruckt werden. Mehrere Nachricht davon, sihe, in der *Histoire lit. de la ville, de Lion, par le P. de Colonia*, P. II. so, Ao. 1730. zu Lion, in 4to heraus gekommen.

(g. 19.) Es sollen, darinnen, seltene Nachrichten stehen; Die aber, in einer schlechten Schreibart, vorgetragen worden.

(h. 19.) Die völlige Aufschrift lautet, wie folget: Description Geographique, Historique, Chronologique, Politique & Physique, de l'Empire, de la Chine & de la Tartarie Chinoise, enrichies des cartes generales & particulieres de ces Pays, de la Carte generale & des Cartes particulieres, du Thibet & de la Corée & ornée d'un grand nombre de Figures & de Vignettes gravées en taille

1736. zu London, ins Engliſche, überſetzet und, wöchentlich, ausgegeben, wurde. Eine gleichmäſig ausführliche Beſchreibung, von Japan, hatt uns dargegen der P. *Franciſc. Xaverius de Charlevoix*, in 9. Bänden, in gr. 12mo. Ao. 1737. ebenfals aus Paris, geliefert; Als die ſich, gewiß, von allen andern Schriften, ſo wir, bishero, von dieſem Lande, gehabt, diſtingviret. (i. 19.)

Zur

taille douce, par le R. P. J. *Baptiſte du Halde*, de la Compagnie de Jeſus. Der Tomus I. beſtehet, aus 5. Alphabet, 22. Bogen, nebſt einer Land-Charte, von China, ingleichen der Chineſiſchen Tartarey und Thibet zuſammen, mit einer, von China, allein, nebſt 15. Special-Charten derer Provincien, und 7. Platten, von Grund-Riſſen derer vornehmſten Städe. Inſonderheit aber handelt er, von der allgemeinen Beſchreibung des Chineſiſchen Reiches und ſeinen Völkern. Vornemlich iſt auch, darinnen, ein Jahr-Buch, von der Chineſiſchen Monarchie befindlich; In welchem, nach Ordnung der Zeit, die Beherrſcher derſelben, wie ſie, in 22. Dynaſtien, gefolget ſind, beſchrieben werden. Tomus II. hiernächſt begreift 7. Alphabet, 20. Bogen, nebſt 8. Kupfern, und enthält Alles, was, zum Character der Nation; Der Regirungs-Form und Policey; Denen Sitten und Gebräuchen derer Chineſer; Ihrem Handel; Denen Künſten; Der Sprache; Der Gelehrſamkeit; Ihren vornehmſten Büchern und derſelben Claſſen, gehöret; Nebſt einer Sammlung Kayſerlicher Befehle, Verordnungen und derer geſchickteſten Miniſter Gedanken, von einem guten und böſen Regimente; Als welches Alles der Kayſer, *Cang hi*, geſammlet und vermehret hatt. Tomus III. an 6. Alphabet, 4. Bogen und 5. Kupfern, gibt vollſtändige Nachrichten, von der Religion und ihren Secten; Von dem Anfange und Fortgange der Chriſtlichen Religion, in China; Von der Moral und andern Philoſophiſchen Wiſſenſchaften; Von der Beſchaffenheit der Hiſtorie, Poeſie und Schauſpiel-Kunſt, ꝛc. der Medicin und Botanick, derer Chineſer. Der Tomus IV. beträget 5. Alphabet und 15. Bogen; Und die Charte, von der Chineſiſchen Tartarey überhaupt; Ingleichen 12. Special-Charten; Eine, von Corea; Eine, von denen Ländern, welche der Capitaine, *Beerings*, von Tobolskoy, bis Kamtſchatka, durchreiſet; Und eine allgemeine, und 9. Special-Charten, von Tibeth, machen denſelben ſchätzbar. Nach einigen Geographiſchen Anmerkungen, von der Tartarey, die, aus denen Nachrichten derer Mißionarien, welche die Charte verfertiget haben, genommen ſind, folgen nun ferner ein Unterricht, von der Hiſtorie und Sprache derer Tartarn Mantcheoux; Zwo Reiſe-Beſchreibungen, von der Tartarey des P. *Verbieſt*; Acht Reiſen des P. *Gerbillon*, dahin; Und eine kurze, Hiſtoriſche und Geographiſche Beſchreibung, von Corea und Tibeth. Man hatt dieſem Tomo überdis auch ein Verzeichniß und Erklärung derer Tartariſchen, gleichwie dem dritten, derer Chineſiſchen Wörter, die, in dem Werke, vorkommen, angehänget. Die meiſten Charten ſind, übrigens, vom Herrn *d'Anville*, Königl. Geographo, auf das richtigſte und ſauberſte geſtochen; Und überhaupt iſt dieſes vollſtändige Werk gründlich und glaubwürdig geſchrieben.

(i. 19.) Die Kirchen-Hiſtorie iſt das

Haupt-

Zur Asiatischen Historie, gehöret auch die Geschichte, von der Stad, Edessa, und dem Osrhoenischen Reiche, so der berühmte Herr Bayer, in Petersburg, Ao. 1734. alda, in gr. 4to. recht magnific drucken

Hauptwerk, in diesem Buche. Dahero der Herr Auctor nur das Vornehmste davon berühren müssen. In der Natürlichen und Politischen, aber hatt er sich nicht so sehr eingeschränkt. In dem ersten Bande, erzehlet er demnach das Merkwürdige, in der Geographie: Der natürlichen Historie; Der Policey; Denen Sitten; Der Geschicklichkeit; Der Regirungs-Form; Der alten Religion derer Japoneser und dem Anfange der Christlichen. Im andern Bande, hiernächst findet man ein Chronologisches Verzeichniß derer erblichen Kayser, von Japan, von der Stiftung der Monarchie an, bis zum Ende des 17den Jahrhunderts. Hiernächst wird, von der Entdeckung des Landes, von dem Fleise des *Xaverii*, in Bekehrung des Volkes und der Historie der Christlichen Religion und derer Verfolgungen derselben, unter denen folgenden Mißionarien, gehandelt. Im 3ten ist die Kirchen-Historie fortgesetzet und, mit denen merkwürdigsten Begebenheiten der Politischen, vermischet. Im 4ten wird die Kirchen-Historie, auf eben diese Art, vorgetragen und sonderlich die Ausbreitung der Religion, in Corea, nebst denen unterschiedenen Schicksalen derer Jesuiten, beschrieben. Im 5ten liset man eben dergleichen Wechsel des widrigen und glücklichen Zustandes; Da, nemlich, bald die Religion zu Kräften gekommen, bald in Abnahme gerathen; Wiewohl die Zahl derer Märtyrer sehr gros geworden. Eben dieses machet auch den 6ten Band vornemlich lesenswürdig. Man trifft, darinnen, besondere Exempel der Bosheit, Grausamkeit und Standhafftigkeit, an. Statt eines Anhangs, ist übrigens Herrn *Bellins*, Ingenieur au Depôt des Cartes de la Marine; Nachricht, von dem Lande, Yesso; Ferner eine Nachricht, von der Entdeckung dieses Landes, im Jahre 1643. und von denen Sitten derer Einwohner desselben, angefüget. Im 7den Bande liset man abermals fast lauter Historien von Unterdrückung der Christlichen Religion und Verfolgungen derer Mißionarien; Nebst Nachrichten, von derer Portugiesen, Franzosen, Engländer und Chineser, theils vorgehabten, theils zurück gegangenen, theils fortgesetzten Handlung, in Japan. Im 8ten beschreibet Herr *Charlevoix* die Stad, Nangazaqui; Die Tempel, um Mecco; Allerley abergläubische Gebräuche die Verbrecher zu entdecken; Das Causticum Moxa; Die Insecten; Vögel; Muscheln; Fische; Pflanzen; Den Ackerbau des Landes; Eine Art Maulbeer-Bäume, davon die Japoneser Papier machen; Den Japanischen Firniß und den Baum, daraus, man ihn nimmt; Den Thée; Ambra Grysea; Den itzigen Zustand, von Japan; Die Japanische Pflanzen, in 5. Classen, eingetheilet, nebst denen Figuren derer vornehmsten. Endlich stehet, im Tomo 9. ein Verzeichniß und Urtheil, von denen Scribenten der Japanischen Historie; Fasti chronologici der Entdeckung der neuen Welt und ein weitläuftiges Register. Uebrigens ist dis Werk dermasen betitelt: Histoire & description generale de Japon, ou l'on trouvera tout ce qu'on a pu apprendre de la nature & de production du pays, du caractere & des coutu-

ecken laſſen (k 19.) und, wodurch, die Aſiatiſche Hiſtorie ſorgfältig erläutert worden; Indem der Herr Verfaſſer viele wichtige Veränderungen, in Meſopotamien, berühret. Ja deſſen ganzen Landes Geſchichte bekommt, durch dieſes Werk, erſt einiges Licht. Nichtsweniger iſt der Herr Auctor dem dunkeln Andenken groſer Völker, im Obern Theile von Aſien, zu Hülfe gekommen; Und wäre dannenhero zu wünſchen; Daß er, auch an andere Theile der Aſiatiſchen und Africaniſchen Geſchichte, auf gleiche Art, Hand anlegen wollte; Als welche, noch lange nicht, ſo, aufgekläret ſind, wie etwa die Römiſchen und Griechiſchen. Hiernächſt ſo iſt auch der heutige Staat, von **Siam** und andern angrenzenden Ländern, Ao. 1735. zu Altona, auf 19½. Bogen, in 4to. Teutſch beſchrieben und, mit Land-Charten, verſehen, worden. (l. 19.) Ferner haben wir,

eodem

coutumes des habitans, du gouvernement & du commerce, des revolutions arrivées, dans l'Empire & dans la religion, & l'examen de tous les auteurs, qui ont ecrit, ſur le meme ſujet; Avec les Faſtes Chronologiques & la decouverte du nouveau monde; Enrichie de figures, en Taille douce.

(k. 19.) Die Aufſchrift lautet alſo: *Theophili Sigefridi Bayeri*, Regiomontani, Hiſtoria Oſrhoën & Edeſſena, ex numis, illuſtrata, in qua Edeſſæ, urbis, Oſrhoëni regni, Abgarorum regum, præfectorum Græcorum, Arabum, Perſarum, Comitum Francorum, ſucceſſiones, fata, res aliæ memorabiles, à prima origine urbis, ad extrema fere tempora, explicantur; Petropoli, ex Typographia Academiæ. Das Werk ſelbſt beſtehet, aus 5. Büchern; Deren erſtes, von der Lage, dem Urſprunge und Anwachſe der Stad, Edeſſa, und dem errichteten Oſrhöniſchen Reiche; Das zweyte, von der Folge derer Oſrhöniſchen Könige, bis auf *Abgarum Nigrum*; Das Dritte, von der Reichs-Folge derer Edeſſeniſchen Könige, von *Abgaro Nigro*, an, bis auf den Untergang des Oſrhöniſchen Reichs; Das vierte, von dem Zuſtande derer Edeſſenier, bis auf die Zeiten, darinnen, ſie, unter derer Saracenen Bothmäſigkeit, gebracht wurden; Das fünfte, von ihrem Zuſtande, unter denen Arabern, Griechen, Francis, Perſern, Tartarn und Türken, handelt.

(l. 19.) Dieſes Werk iſt, eines Theils, eine Ueberſetzung des obgedachten Engländers, Salmons, und des Holländiſchen Doctoris, Herrns van Goch; Andern Theils, aber hatt ſich der Hr. Ueberſetzer, dabey, einer löblichen Freyheit bedienet und iſt denen Originalien nicht, auf dem Fuſe, nachgefolget. Demnach iſt dieſes Werk eigentlich das V. Stück des I. Theils der obgedachten heutigen Hiſtorie aller Völker. Sihe *Schol. nn. huj. Cap.* Sonſt ſtehet auf der beygefügten Land-Charte, Indien, jenſeit des Ganges; Nemlich Malacca, Siam, Cambodia, Chiampa, Cochinchina, Laos, Pegu, Ava. Der Titul aber lautet eigentlich alſo: „Heutige Hiſtorie, oder „der Gegenwärtige Staat derer Königreiche, Siam, Pegu und Arrakan; Nebſt „allen, theils daran grenzenden, theils „darzu gehörigen, Ländern, von Tonquin und Cochinchina, bis an den Indus und das Reich des groſen Mogols;

eodem anno, 1737. aus Venedig, eine Italienische Uebersetzung des Herrn *de la Croix*, in Französischer Sprache, geschriebener Historie, von dem ersten grosen Mogol, überkommen. (m. 19.) Die Nachrichten, in selbiger, sind, aus dem *Livio Sanuto*, *Marco Paulo*, *Paulo Jovio*, *Martino*, *Giamb. Ramusio* und vielen andern glaubwürdigen Büchern, genommen. Und endlich erhielten wir auch eine neue Edition, von des Abts, *Bartolomei Angeli*, Reise, nach dem gelobten Lande, wiederum aus Venedig und Ao. 1737. in 8vo; (n. 19.) Desgleichen Maundrels Reise-Beschreibung, nach dem gelobten Lande ꝛc. (n. 19.*)

Ad §. XXVI. Von Ost-Indien, hatt uns der Capitaine, *Hamilton*, abermals eine solche umständliche und richtige Nachricht, bereits Ao. 1727. aus Edimburg, in Voll. II. in 8vo. geliefert, als wir, vorhe-

ro,

Nach Anleitung Herrn Salmons, im Englischen, doch fürnemlich, aus dem Holländischen des Hrn. *D.* van Goch, herausgegeben. Conf. die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1736. p. 149. seq.*

(m. 19.) Die völlige Aufschrift heiset also: Istoria del Gran Genghizcan, primo imperadore degli antichi Mogoli e Tartari, divisa, in IV. Libri, che contiene la vita di questo gran Cane; Il suo ingrandimento, le sue conquiste con l'istoria compendiata de' suoi successori, regnanti ancora oggidi; I costumi, le usanze, le legge degli antichi Mogoli & Tartari, e la Geografia de' vasti Paesi di Mogolistan, Turgueстan, Capschac, Yugurestan, e della Tartaria, orientale e occidentale. Tradotta e compilata da piu Autori Orientali e viaggiatori Europei, il nome de' quali, e la loro vita in compendio veggonsi nel fine; Del Sigr. *Petit de la Croix* il Padre, Segretario, Interprete del Re nella lingua Turca e Araba.

(n. 19.) Und zwar unter folgender Aufschrift: Viaggio di Terra Santa dall' Abbate, *Bartolomeo Angeli*, Nobile di Conigliano, diviso, in tre racconti. Nel primo si descrive il viaggio da Venezia, à Gierusalemme, nel secondo la Giudea, sue citta è Santuari, nel terzo il retorno da Gierusalemme à Livorno per via d'Egitto. Das sonderbareste, worinnen, da, der Verfasser, von andern Reise-Beschreibungen, abgehet, bestehet ohngefehr, darinnen; Daß die Stad, Jerusalem, 3. Italienische Meilen im Umkreise habe; Ein jeder Europäer, der, in die Stad, wolle, 40. Piaster geben müsse; Die Franciscaner-Mönche aber genöthiget wären, dem Bassa, jährlich, 500. Zechinen zu entrichten; Die Länge des Thals Josaphat sey 2. Meilen; Die Breite aber hergegen nur 100. Schritte.

(n. 19.*) Diese ist, 1737. zu Hamburg, in 8vo. unter folgender Aufschrift herausgekommen: *M. Henr. Maundrels* Reise-Beschreibung, nach dem gelobten Lande; Darinnen die itzige Beschaffenheit und der allerneueste Zustand des heiligen Landes, aller, darinnen, sehenswürdigen Städe und Oerter, so, in heiliger Schrift, aufgezeichnet sind, mit Kupfern, vermehrt,

ro, noch nicht gehabt. (o. 19.) Der Herr Auctor iſt ſelbſt, an denen Orten, geweſen, die er beſchrieben, und hatt Alles, mit Augen, angeſehen iſt auch der daſigen Landes-Sprache kundig; Dahero ſeinen Nachrichten, um ſo viel eher, Glauben beyzumeſſen. Vornemlich aber verdienet auch Worms zehenjährige Oſt-Indianiſche und Perſianiſche Reiſe-Beſchreibung anbey angemerkt zu werden; (p. 19.) Welche uns nemlich der Paſtor, zu Mochau, Herr Weiſe, Ao. 1737. auf 3. Alphab. 12. Bogen, in 8vo. nebſt etlichen Kupfern, aus Dresden, im Drucke geliefert hatt.

Ad

---

mehrt, mit einer zweyten Reiſe, von Venedig, auf Jeruſalem, Cairo, Egypten und Conſtantinopel ꝛc.

(o. 19.) Dies Werk iſt alſo betitelt: A new Account of the Eaſt Indies, being the obſervations and Remarks of Capitain, *Alexander Hamilton*, whe ſpent hic time there, from the year 1688. to 1723. trading and travelling by Sea and Land to moſt of the Countries and Islands of Commerce and navigation, between the Cape of Good-Hope and the Island of Japan, Edinburgh. Eine Recenſion davon ſihe, in dem *Preſent Stale of the Republick of Letters, menſ. Aug. 1728. Art. 5. & menſ. Sept. ejusd. an. Art. 1.*

(p. 19.) Aus, hier, folgendem Titul dieſes Buchs, wird man, mit Mehrerm, den ſummariſchen Innhalt deſſelben wahrnehmen können. Er lautet demnach alſo: Johann Gottl. Worms, Doebelenſ. Oſt-Judianiſche und Perſianiſche Reiſen, oder zehnjährige, auf Gros-Java, Bengala, und im Gefolge Herrn *Jo. Joſiæ Kœtelær*, Holländiſchen Abgeſandtens, an den Sophi, in Perſien, geleiſtete Kriegs-Dienſte, worinne, auſer einem hitzigen See-Gefechte, vielen Africaniſchen und Aſiatiſchen Curioſitäten, gedachten und eines andern vornehmen Geſandten fremde Begebenheiten, die letzte Belagerung Ormus, mehrere und ſonderbare Nachrichten, vom Perſianiſchen und Indoſtaniſchen Hofe und Reiche, der Macht, Regirung und Juſtitz derer Holländer, in Indien, nebſt dem itzigen Zuſtande daſigen Chriſtenthums, Mahometaner und Heiden, nichtweniger der Königlichen Däniſchen Mißion, accurat mitgetheilet werden; Alles, mit Fleis verfaſſet, überall, mit denen auserleſenſten Anmerkungen, ergänzet und erläutert; Zuſamt einem neuen und vollſtändigem Berichte, von der Oſtindianiſchen Compagnie, denen Orientaliſchen Ländern, Inſuln, Handels-Plätzen und Beſchaffenheit derer-ſelben Nationen und Reiche, ingleichen einem Verſuche, von dem Nutzen und von reiflicher Beurtheilung deren, zum Theil, fälſchlich alſo genannten Reiſe-Bücher, Vorbericht, netten Kupferſtichen, auch gedoppeltem Regiſter derer angeführten Auctoren und vornehmſten Sachen, ans Licht geſtellet, durch M. Criſpinum Weiſen. Weitere Nachricht, davon, ſihe, in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1735. p. 366. ſeqq*; Und in denen Teutſchen *Act. Erudit. P. CCXI. Art. 2.* findet man dis Werk ausführlich recenſiret. Der Herr Editor hatt dem Exempel, D. Fogels gefolget, welchem wir

Ad §. XXVII. Von **America**, hatt bishero, sonderlich der P. *Joseph. Franciſc. Laffiteau*, Verschiedenes geschrieben. Denn da haben wir, von ihm, theils die so genannten Moeurs des ſauvages Ameriquains, (q. 19.) welche auch, Ao. 1730. in die Holländische Sprache, übersetzet wurden, (r. 19.) theils eine vollständige Erzehlung, von alle Dem, was die Portugiesen, seit der Entdeckung der neuen Welt, in derselben, ausgeführet. (s. 19.) Noch mehr aber sucht sich der P. *Petr. Franc. Xaverius de Charlevoix*, ein Jesuit des Clermontischen Collegii zu Paris, in diesem Stücke hervorzuthun. Allermasen wir ihm nicht nur die Historie, von der Insul St. Domingo, oder Hispaniola zudanken haben; (t. 19.) Sonnemlich auch Friedr. Martens, Grönland und Spitzbergische Reise meisten Theils zu danken haben. Weil aber Herr Worms immer sehr kränklich war, und dahero, 1734. gar, zu Döbeln, verstarb, sahe sich Herr Weise gemüsiget, diese Arbeit destomehr zu beschleinigen. Man findet, darinnen, keine Fabeln; Wie, gemeiniglich, in andern Reise-Beschreibungen; Vielmehr sind andere, hin und wieder, verbessert worden. Im Vorberichte, aber findet man auch *Georg. Gentii* Merita und Fata angeführet.

(q. 19.) Dieses Werk ist eigentlich, in Französischer Sprache, geschrieben; Und der Auctor hatt, darinnen, die Gebräuche derer Americaner, mit denen Gebräuchen derer ältesten Völker, zusammen gehalten.

(r. 19.) Diese Uebersetzung kam, im Haag, in II. Theilen, in Fol. heraus und ist, mit Kupfern, gezieret.

(s. 19.) Besagtes Werk ist, zu Paris, Ao. 1734. sowohl in Voll. II. in 4to. als auch zu gleicher Zeit, in 4. Duodez-Bänden, unter folgendem Titul, ans Licht getreten: Histoire des decouvertes & conqueſtes des Portugais, dans le nouveau monde. Der Tomus I. in 12mo. bestehet, aus 20. Bogen, und enthält die 4. ersten Bücher; Der II. hergegen, aus 22. Bogen, und enthält die 3. folgenden Bücher. Das 8. bis 9. Buch aber macht den Tomum III. aus, von 23. Bogen; Und das 12. bis 14. Buch den letzten Tomum IV. von 1. Alphabet. Es ist hiernächst dieses die erste vollständige Beschreibung, in Französischer Sprache, von obgedachter Materie. Sie fängt, mit dem XV. Sæculo, unter der Regierung Königs, *Joannis I.* in Portugall, an; Unter dem nemlich, durch Vorschub des Prinzen, Heinrichs, eines guten Mathematici, die Insul, Madera, zuerst, entdecket wurde. Mit dem Ausgange des Sæculi XVI. hergegen, da Portugall, mit Spanien, vereiniget, und, kurz darauf, die Ost-Indische Handlung verloren, wurde, endiget sich diese Historie; Als worinnen, der Verfasser auch die Chronologische Ordnung beobachtet. In der Vorrede, hatt er übrigens, auf 2. Bogen, die Auctores kürzlich erzehlet und beurtheilet, welchen er, bey Verfertigung seiner Arbeit, gefolget ist. Sonst sind diesem Werke auch 5. Bogen Kupferstiche beygefüget; Worunter, eine Land-Charte und verschiedener Städe Grund-Risse befindlich.

(t. 19.) Dieses Werk kam, Ao. 1730. & 31. in Tomis II. in gr. 4to. zu Paris, unter folgender Aufschrift, heraus: Histoire de l'Isle Espagnole, ou de S. Domin-

Sondern er iſt auch, itzo noch, beſchäfftiget, einen zuſammenhangenden Inbegriff der Hiſtorie der ganzen Neuen Welt abzufaſſen; Als von welchem, weitläuftigen Vorhaben, er, bereits 1734. eine gedruckte Nachricht bekannt gemacht. (u. 19.)

Ad §. XXVIII. Endlich noch **Africam** betreffende, ſo ſind, auch davon, verſchiedene neue Schriften bekannt geworden. Vornemlich hatt uns der Engländer, Herr **Morgan**, eine ziemlich vollſtändige Hiſtorie, ſowohl von der Barbarey überhaupt, als inſonderheit von denen Algiern,

---

mingue, ecrite particulierement, ſur des Memoires manuſcrites du P. *Jean Baptiſte le Pers*, Jeſuite, Miſſionaire à S. Domingue & ſur les Pieces originales, qui ſe conſervent au Depot de la Marine, par le P. *Pierre François Xavier de Charlevoix*, de la Compagnie de *Jeſus*. Gedachte beyde Bände nun ſind, mit Grundriſſen und vielen Land-Charten, verſehen, welche der geſchickte und, deswegen, ſchon bekannte Herr *d'Anville*, Königl. Geographus, gezeichnet. Der I. Theil dieſes Werks, an 3. Alph. 2 B. und 2. Kupf. gehet, von der erſten Entdeckung gedachter Inſul, durch die Spanier, Ao. 1492. bis zum Untergange ermeldter Colonie. Der II. an 3. Alph. 4. B. 8. Kupfern, fängt, von 1625. da ſich die Franzoſen, auf die Antilliſchen Inſuln, geſetzt, an und gehet bis auf 1724. Eine Recenſion des ganzen Werks aber ſihe übrigens, in dem *Journ. des Sav. de ao. 1732. menſ. Mart. Art. 3. & menſ. Maj. Art. 4.* It. die *Nov. Act. Erud. de ao. 1733. menſ. Jun. Art. 3.* Und den *I.* Theil des *Tomi XVIII.* von der *Biblioth. Franç. Art. 4.* Man hatt es, nachhero, Ao. 1733. zu Amſterd. in Voll. 4. in 12mo. auch nachgedruckt; Welche Edition, eben an letztgedachtem Orte, recenſiret worden. Sonſt beruhen die Haupt-Contenta, ſo, in dem Buche, abgehandelt werden, auf zwey Puncten; Nemlich: 1) Was ſich wunderbares, bey Entdeckung der neuen Welt, überhaupt zugetragen; Und, durch was vor Mittel und Wege, ſich die Spanier, nach und nach, in dieſem Reiche und weiten Welt-Theile, feſt geſetzet, und, daſelbſt, ein anſehnliches Reich geſtiftet, haben. Hierinnen, wie im ganzen Werke, hatt der Auctor hauptſächlich die geſchriebenen Nachrichten des P. *Jo. Baptiſt. le Pers* gebraucht; Der, nemlich, auf dieſer Inſul, als Mißionarius derer Jeſuiten, mehr, denn 25. Jahre lang, zugebracht. Doch hatt der Verfaſſer auch die beſten andern Auctores, dabey, angeführet. 2) Wie die Franzoſen, zu ſo anſehnlicher Länder-Beſitz, gekommen ſind, als ſie Weſt-Indien eingenommen haben, ingleichen von der Errichtung ihrer Colonien. Hier, nun ſind dem Auctori die Documente wohl zuſtatten gekommen, die ihm, aus dem Archive desjenigen Collegii, mitgetheilet wurden, welches das See-Weſen, in Frankreich, beſorget. Die Schreibart des Auctoris iſt auch ſehr ſchön und reitzend und die erzehlten Begebenheiten erwecken und erhalten die Aufmerkſamkeit derer Leſer.

(u. 19.) Er verſtehet aber, unter der neuen Welt, alle Länder, die, vor dem Sæc. XIV. denen Europäern noch unbekannt geweſen ſind. Davon nun verſpricht

Algiern, Ao. 1728. aus London, in 4to. geliefert. (v. 19.) Von Guinea. hiernächst haben wir zweyerley neue Reise-Beschreibungen, in unterschiedenen Sprachen, erhalten; Die eine, durch den P. *J. B. Labat*, Ao.

spricht er die Politische, Geistliche und Natürliche, Historie zuentwerffen. Mit der Japanischen, machte er, damals schon, wirklich den Anfang. Diese sollte 2. Quart-Bände betragen und, in Jahres-Frist, fertig seyn. Man hatt auch Subscription, darauf, angenommen.

(v. 19.) Es ist dieses nur das erste Volumen; Darauf, die Continuation noch folgen sollte. Vielleicht, aber hatt den Herrn Auctorem seine gehabte Verdrüßlichkeit, von der Fortsetzung, bishero, abgehalten, da er nemlich, Ao. 1733. um deswillen, nebst dem Piemontesischen Grafen von *Passeran*, zu London, in Verhaft, gerieth; Weil er dieses Grafens, in Italienischer Sprache, geschriebenes, höchst anstößiges, Buch, *a Philosophical Dissertation, upon Death*, oder, Philosophische Abhandlung, vom Tode, zum Trost derer Unglücklichen, genannt, ins Englische, übersetzt hatte. Sie sasen, dieserwegen, beyde, eine Zeitlang, im Arrest; Bis sie endlich, noch, unter Caution, wieder loos gelassen wurden. Sihe, davon, wie auch von ermeldter Schrift selbst, die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de anno 1733. p. 649. seqq.* Gegenwärtiges sein Werk hergegen hatt er, eigentlich deshalber, geschrieben; Daß man, daraus, sehen mögte, wie die Eingebornen, in der Barbarey, nicht so rauhe und ungerechte Leute sind, als man sich, insgemein, von ihnen, einbildet, und daß man, aus ihren Geschichten, Vieles erlernen könne. Er ist selber, 20. Jahre lang, in diesem Lande gewesen, und hatt die dasige Sprache geredet; Dahero er die beste Gelegenheit gehabt, sich, von der Wahrheit, zu erkundigen; Deren er sich auch, durchgehends, in dem Werke, befleißiget; Als welches er nemlich eigentlich also betitelt: A compleat History of Algiers. To which is prefixed, an Epitome of the general History of Barbary, from the earliest Times, interspersed with many curious Remarks and passages, not touched on by any Writer whatever, by *J. Morgan*. Es enthält übrigens dieser I. Theil einen kurzen Begriff der allgemeinen Historie der Barbarey, seit denen ältesten Zeiten. Besonders wird, in dem Vorberichte, und dessen ersten Abschnitte, von denen ersten Innwohnern des Landes; Im 2ten von Carthago und dessen Reiche; Im 3ten von denen Römischen Provinzen, in Africa, bis auf Ankunft derer Vandalen; Im 4ten von denen Begebenheiten, seit der Ankunft derer Vandalen, bis auf die Eroberung dieser Provinzen, durch die Saracenen, oder Mahometanischen Araber; Im 5ten, vom Hochmuth, Tyranney und Ungerechtigkeit derer Römer und denen entsetzlichen Lastern derer Africanischen Christen, welche Vieles, zum Verlust dieser Provinzen, beygetragen; Und im 6ten von der Historie der Barbarey, bis aufs 16. Jahrhundert, da Algier, unter die Türken, kam, gehandelt. Das Hauptwerk selbst hergegen ist, in 6. Capitel, abgetheilt und enthält, im ersten, eine Nachricht, von dem Namen, denen Veränderungen und der Lage, von Algier; Im II. und IIIten die Historie des berufenen See-Räubers, *Barbarossa*; Im IVten die Regirung seines Bruders, *Heyradin*; Im Vten

Ao. 1730. in Voll. IV. in 12mo. aus Paris; (w. 19.) Die andere aber, von dem Capitaine, **William Snelgrave**, Ao. 1734. aus London, in II. Theilen. (x. 19.) Auch haben wir, Ao. 1731. ebendaher eine Engliſche Ueberſetzung und Auszug, aus **Kolbens** Beſchreibung des Vorgebirges der guten Hoffnung und inſonderheit derer Hottentotten, in 8vo. überkommen. (y. 19.) Ferner gab, Ao. 1732. vorgedachter P. *Labat* eine

---

Vten die Thaten ſeines Nachfolgers, *Haſſan Aga*, der, Anno 1543. geſtorben; Und im VIten die Begebenheiten des *Haji*, welcher die Regirung dem *Haſſan*, des *Heyradins* Sohne, übergeben müſſen. Darbey, nun hatt ſich der Herr Verfaſſer inſonderheit auch des *Langier de Taſſy*; *Bernhard Aldrete*; *Diego de Hædo* und *Ludovici del Marmol*, bedienet; Zugleich aber eine groſe Anzahl Fehler, in dieſen Auctoribus, verbeſſert. In dem *Preſ. State of the Republ. of lett. menſ. Aug. 1728. Art. 2.* findet man eine ausführlichere Recenſion davon. Sonſt hatt dieſer Herr *Morgan* auch 1731. & 32. den erſten Band einer Sammlung, in 4to. unter dem Titul, *Phœnix Britannicus*, in einzelnen Blättern, ausgegeben, welcher, entweder ſehr curieuſe, oder doch ſehr rare, Schriften, von mannigerley Materie, in ſich enthält.

(w. 19.) Der völlige Titul, davon, lautet, wie folget: Voyage du Chevalier des Marchals, en Guinée, Isles voiſines & à Cayenne, fait en 1725. 1726. & 1727. contenant une deſcription très exacte & tres étendue de ces Pays & du commerce qui s'y fait, enrichi d'un grand nombre de Cartes & de figures, en taille douce, & donné au public, par le Pere, *Labat*, de l'ordre des Freres Precheurs.

(x. 19.) Dieſes Werk iſt dermaſen betitelt: A new Account of ſome parts of Guinea and the Slave Trades. Der erſte Theil deſſelben handelt, von einigen neuen einheimiſchen Kriegen derer Könige, in Nigritien, unter Einander, und des Auctoris Aufenthalt, in dem Lager des Siegers; Alwo, er dem Gebrauche, die Kriegs-Gefangenen, als Opfer, zu ſchlachten, mit beygewohnet hatt; Der andere, von der Art, wie die Einwohner Sclaven bekommen, und der groſen Anzahl dererſelben, die man, von Guinea, nach America, bringt, und dem ganzen Sclaven-Handel; Der dritte Theil enthält Erzehlungen, die der Auctor, von denen See-Räubern, erfahren hatt, und die ganze Geſchichte ſeiner Reiſe. Zuvor, ſtehet eine neue Land-Charte der Küſten, von Guinea.

(y. 19.) Die Aufſchrift, auf Teutſch, hält ſo viel in ſich: „Gegenwärtiger Zuſtand des Vorgebirges der „guten Hoffnung; Oder die beſondere Beſchreibung vieler Völker derer Hottentotten, ihrer Religion, ihrer „Regirung, ihrer Geſetze, Gewohnheiten, „Ceremonien ꝛc; Nebſt einer kurzen „Nachricht, wo ſich die Holländer, an „dieſer äuſerſten Spitze, von Africa, feſt „geſetzt;„ Wie ſolcher, von Herrn Peter Kolben, in Teutſcher Sprache, beſchrieben und, durch Herrn *Madley*, ins Engliſche, überſetzt worden, in 8vo. Es muß aber dieſer Auszug ſehr kurz gerathen ſeyn; Weil des Herrn Kolbens Werk einen ziemlichen Folianten ausmacht.

eine Beschreibung, von Aethiopien, besonders von dem Königreiche, Congo, Angola und Matamba, zu Paris, in Voll. V. in 12mo. heraus. (z. 19.) Nächstdem haben wir auch, 1733. aus Paris, in Voll. III. in 12mo. eine historische Beschreibung, von Oran, (a. 20.) und 1736. auf 6. Bogen, in 8vo. aus Utrecht, noch was, von der Barbarey erhalten. (b. 20.)

(z. 19.) Man sagt; Diese Historie diene, nur zum Zeit-Vertreib; Realia aber, die zu nutzen wären, fehlten, darinnen. Die Aufschrift lautet, wie folget: Relation Historique de l'Ethiopie Occidentale, contenant la Description des Royaumes de Congo, Angole & Matamba, traduite de l'Italien du P. *Jean Anton Cavazzi* & augmentée de plusieurs Relations Portugaises des meilleurs Auteurs, avec des Notes, des Cartes Geographiques & un grand nombre de figures, en taille douce; Par le R. P. J. B. *Labat*, de l'ordre des Freres Precheurs. Die Recension desselben sihe, in dem *Journ. des Sav. mens. April. 1733. Art. 9.* und *mens. Jun. ej. anni*, *Art. 1.* Conf. quoque die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1733. p. 660. seq*; Allwo, man auch einen kurzen Auszug, von einigen Lebens-Umständen des obgedachten P. *Cavazzi*, finden wird.

(a. 20.) Es führet das Werk folgende Aufschrift: L'empire des Cherifs, en Afrique, ou l'on trouve sa description Geographique & Historique, avec une fidele Relation de la prise d'Oran, par les armes de *Philippe* V. Roi d'Espagne & un abregé de la vie du Marquis de Santa Cruz, Gouverneur de la dite ville, depuis sa prise. Ouvrage embelli, par un plan exact de la ville d'Oran & par une Carte Geographique de l'Empire des Cherifs.

(b. 20.) Dieses ist aber kein neues Buch, sondern eben dasselbe, das, schon 1730. bey *Pet. van der Aa*, unter einem etwas weitläuftigerem Titul, gedruckt wurde. Die Reise selbst ist auch, schon 1680. unternommen; Und der itzige Titul lautet, wie folget: Navigation faite, en Barbarie, par *François Brooks*, contenant diverses choses curieuses, & de quelle maniere il fut pris, sur mer, par trahison, & mené en esclavage, les avantures qu'il y a eues & comment apres dix années de servitude il s'echappa; Traduit de l'Anglois.

Ende der Noten zum Ersten Haupttheile.

Zum

Zum Dritten Capitel.

Von der Historia Literaria Reali Logicæ.

Statt dieser Zusätze, mag man hierbey die neueste Auflage der Struvischen Bibliothecæ Philosophicæ nachschlagen, welche der Herr Professor Kahl, in Göttingen 1740. in gros 8vo. viel vermehrter, und verbesserter, besorget hat. Was übrigens, allda, etwan übergangen worden, und seit dem neu heraus gekommen ist, so zur Vernunft-Lehre gehöret, das soll den künftigen, jährlichen Fortsetzungen dieses Collegii Historico literarii beygebracht werden. Sonst aber beliebe man folgende Ausbesserungen anzumerken.

Ad p. 566. lin. 6. lis Oratorii, für Oratoriæ.
Ad p. 567. lin. 9. lis Aesopo, für Ovidio.

Zum Vierten Capitel.

Von der Historia Literaria Philosophiæ Moralis, oder der Ethic.

Anmerkungen.

Ad p. 587. lin. 3. verb. a Deo veniunt. Conf. §. XXV. Cap. III. huj. Coll. Hist. lit.

Ad p. 587. lin. 16. verb. Chretienne. Vid. die Gundl. Hist. der Gelahrheit. p. 3334. seq.

Ad p. 587. lin. 17. verb. avec la Raison. Der Titul lautet eigentlich also: Conformité de la foi, avec la raison, ou Defense de la religion, contre les principales difficultes, repanduës, dans son Dictionaire H. & Cr. de Mr. *Bayle;* A Amsterd. 1705. in 8vo.

Vid. die Teutsch. *Acta Eruditor P. XXVII. p. 191. seqq.* it. die *Biblioth. Choiſ. Tom. XI. p. 101. & Tom. X. p. 373. it. Tom. XI. p. 409.*

Ad. p. 589. lin. 17. verb. Whiſton. Von dieſem, haben wir Folgendes: A new Theory af carth from its original to the conſummation af all Things; H. e. Nova Theoria terræ, ab ejus origine, uſque ad conſummationem rerum omnium. Man hatt auch eine Teutſche Ueberſetzung davon.

Ad p. 592. lin. 22. verb. comparare. Die Menge vieler Freunde und dargegen wenige Feinde zu haben iſt das allervornehmſte Mittel, ſich, in der Welt, glücklich zu machen.

Ad p. 593. lin. 18. verb. commentitiæ seyn. Vid. Die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. *p. 925.*

Ad p. 593. lin. 33. verb. Chriſten. Sihe abermals die Gundlingiſ. Hiſt. der Gelahrh. *p. 930. seqq.*

Ad p. 594. lin. 15. verb. geſchrieben. Der Titul lautet alſo: De illo *Platonis* effato: Philoſophia eſt meditatio mortis; Reſp. *Wolfg. Bauero*, Noriberg. Altdorf. 1688. in 4to.

Ad p. 596. lin. 19. verb. ſtultitiæ. Nemlich *in Tom. II.* Sihe iedoch die Gundlingiſ. Hiſt. der Gelahrh. *p. 957. Schol. g. 9.*

Ad p. 596. lin. 22. verb. Magnenus. Vid. abermals die Gundlingiſ. Hiſt. der Gelahrh. *p. 957. Schol. g. 9.*

Ad p. 597. lin. 17. verb. Königs Bruder. Conf. *Hiſtor. Literar. Gundling. p. 5046. seqq.*

Ad p. 598. lin. 7. verb. liſet. Was B. *Gundlingius*, von *Verulamii* und *Carteſii* ſcriptis Ethicis, diſcuriret auch wie viel dieſelben, dadurch, zur Verbeſſerung der Moral, beygetragen, oder nicht, ſihe, in der Gundlingiſ. Hiſt. der Gelahrh. *p. 3234. seqq.* und *3216. seqq.*

Ad p. 598. lin. 10. verb. taufen laſſen. Sein Leben und andere, hieher, gehörige Nachrichten, von ſeinen Schriften, ſihe wiederum, in der Gundl. Hiſt. der Gel. *p. 4906. seqq.*

Ad p. 599. lin. 6. verb. Hollandois, Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. *p. 4911. Schol. q. 116.*

Ad p. 600. lin. 6. verb. böſe, auf ihn. Sihe, hiervon, allenthalben, wie auch von dem Leben des *Malebranche*, die Gundl. Hiſt. der Gel. *p. 5021. seqq.*

Ad p. 601. lin. 13. verb. zu halten. Conf. abermals die Gundl. Hiſt. der Gel. *p. 5135. Schol. b. 125.* Man hatt auch, 1690. eine Holländiſche Ueberſetzung der Geulingiſchen Ethic, von einem, Namens *Anto-*

Antonio Reuſſio, aus Amſterdam, erhalten. Sonſt aber will, unter Andern, der Auctor Anonymus *van de Korten begrip der Geulingiænſche Zede-Konſt*, ſo, 1722. zu Gröningen, in 4to. herausgekommen, den Samen des Spinoziſmi, in dieſer Ethic, finden. Conf. die Leipz. Gel. Zeitt. *de ao. 1723. p. 868. ſeqq.* Vid. quoque, *Reimmanni Vol. IV. Hiſtor. Literar. Germanor. p. 609. ſeqq.* und Herrn Stolls *Introd. in Hiſt. Literar. p. m. 808. §. 20.*

Ad p. 601. lin. ult. verb. ſchreiben will. Was *Henr. Morus*, in der Ethic, präſtiret, ſihe, *p. 5030. ſeqq. Hiſtoriæ Literar.*

Ad p. 602. lin. 2. verb. Morale. Sie führet den Titul: Eſſais de nouveau de Morale de l'ame de l'homme. Conf. *Thomaſii Cautelas, circa Præcognita Jurisprud. Cap. XIV. §. 32. Schol. x.* und *§. 36. Not. b.*

Ad p. 602. lin. 12. verb. Janſeniſt. Er hatt auch ſonſt noch folgendes, hieher, gehöriges publiciret: De la volonté des ſes principales actions, de ſes paſſions & de ſes egaremens, diviſé, en cinq parties; A Paris, 1684. in 12mo.

Ad p. 602. lin. 14. verb. genannt. Le Port-Royal iſt eigentlich eine berühmte Schule, oder Gymnaſium Illuſtre, in Frankreich, ſo, unter dem letzten Könige von Frankreich, *Ludovico XIV.* errichtet wurde und, worein, ſich die allergelehrteſten Leute und Humaniſten, aus Frankreich, begaben. Ihr Zweck war ſonderlich die ſtudia inferiora zu treiben und dieſelben der Jugend deſto leichter zu machen. Dahero haben ſie auch, faſt von jedem Parte Philologiæ & Philoſophiæ, conjunctis viribus, einen eigenen Aufſatz gemacht. Conf. die Gundl. Hiſt. der Gelahrh. *p. 3722.*

Ad p. 602. lin. penult. verb. ediret. Unter Andern, hatt dieſer L'art, de ſe connoitre ſoi même, geſchrieben, ſo, 1694. zu Paris, in 12mo. ediret worden. Eben derſelbe gab auch Nouvel atheiſme renverſé, ou Refutation du Syſteme de *Spinoza*, zu Paris, 1696. in 12mo. heraus. Nichtsweniger haben wir, von ihm: L'incredule amené à la religion, par la raiſon, en quelques Entretiens, ou l'on traite, de l'alliance de la raiſon, avec la foi; A Paris 1710. in 12mo. Von dem *Wilh. Lami*, aber ſind, unter Andern, Libri III. de Principiis rerum, vorhanden, ſo A. 1680. zu Paris, ebenfals in 12mo. heraus gekommen.

Ad p. 602. lin. antepenult. verb. Cronederer *Lamy*. Bereits in *Cap. anteced. I. §. 16.* iſt, von dieſen beyden *Lami*, einige Nachricht ertheilet worden.

Ad p. 603. lin. 13. verb. heraus seyn sollen. Sihe *Stollii Introd. in Histor. Liter. p. 746.*

Ad p. 604. lin. 11. verb. Licentiatus; Sihe §. 15. *Cap. anteced. III.*

Ad p. 604. lin. 18. verb. augenda. Der Titul lautet also: Commentarius, de augenda Morali scientia, in *Francis. Baconis de Verulamio*, de dignitate & augmentis scientiarum, Libros VII; Exhibens Historiæ Ethicæ breviarium, ab orbe condito indeque, ex fortuna ejus varia & impedimentis, remedia scientiæque perfectioris sperandæ ideam; Francof. 1676. in 8vo. Nebst dem haben wir, von diesem Auctore, ein Consilium, de studio Philosophiæ Practicæ optime instituendo, so, 1695. zu Hamburg, in 8vo. heraus gekommen. Auch hatt er eine Epitomen Bibliothecæ Moralis hinzugethan.

Ad p. 604. lin. 23. verb. Accessiones gemacht. Die Auffschrift hiervon heisset, wie folget: Typus accessionum Moralium, s. Institutionum Medicinæ Moralis, desideratorum ejus scientiæ, cum primis vero præceptorum, emendandi semet ipsum, elementa pariter proponens; Hamb. 1675. in 8vo. it. 1695. ibid. in 8vo. Er hatt sie, hernach, auch selbst ins Teutsche übersetzet und, Ao. 1688. unter folgendem Titul, abdrucken lassen: Derer Sitten Arzney-Kunst. Und dieses ist die erste Philosophia Moralis, Eclectica, so wir, in Teutscher Sprache, erhalten haben. Der Auctor setzet aber, darinnen, amicitiam & communionem, cum Deo, zum summo bono. Sihe, mit Mehrern, *Stollii Introduct. sæpe allegat. p. m. 810.* Desgleichen *Reimmanni* Einleitung, *Vol. IV. p. 620. seqq. & Vol. VI. p. 89. seqq.*

Ad p. 604. lin. 28. verb. Pseudonymis. Dieses Leben hatt der nun auch sel. D. *Joann. Alb. Fabricius* dem Theatro Anonymor & Pseudonym. des *Placcii* vorgesetzet. Conf. quoque, *Stollii l. antea cit.* Er ist übrigens, Ao. 1699. den 6. April. im 57sten Jahre seines Alters, als Prof. Philos. Moral. bey dem Gymnasio, zu Hamburg, gestorben.

Ad p. 605. lin. 6. verb. gesaget; Nemlich in seinem Tractat, welchen er also betitelt: Quod animalia bruta ratione utantur melius, homine.

Ad p. 605. lin. penult. verb. Catholicke ist; Er hatt geschrieben: L' art de se connoitre soi meme. Wir haben auch, von ihm, Traité, sur la verité de la religion chretienne Reformée, so, Ao. 1684. it. 1688. & 1718. zu Roterdam, in Voll. II. in 8vo. herausgekommen. C. L. *Billerbeck* hatts, nachhero, auch ins Teutsche übersetzet.

Und

Und davon ist vorhanden eine Frankfurter Edition, de ao. 1713. desgleichen eine Leipziger, de ao. 1721. beyde in 4to. unter dem Titul der **Triumphirenden Christlichen Religion.** Conf. *Schol. subs. i. 13. huj. Cap.*

Ad p. 606. lin. 8. verb. **gestorben:** Sihe, von seinem Leben und Schriften, ausführliche Nachricht, in der **Gundlingis. Hist. der Gel.** *p. 2931. seqq.* Conf. quoque, Herrn **Stolls** *Introd. in Hist. Liter. p. m. 742.*

Ad p. 606. lin. 16. verb. Elogium **stehet.** Ao. 1595. kam diese Edition, in Fol. zu Paris, aus einem MS. des Auctoris, vermehrter heraus. Auch haben wir eine Auflage, de ao. 1602. aus Leiden, in 8vo. und wiederum eine, aus Cöln, Ao. 1616. in 8vo. erhalten. Nachhero, hatt sie die Mademois. *de Gournay*, mit einer weitläuftigen Präfation und dem Leben des Auctoris, Ao. 1635. zu Paris, in Fol. abermals auflegen lassen; Und 1659. kam das Werk, zu Amsterd. in Tomis III. neu zum Vorschein. Ao. 1724. aber haben wir wiederum 2. neue Auflagen erhalten; Eine, aus London, in Voll. III. in 4to. die *Petr. Coste* besorget und sehr prächtig ist; Die andere, aus dem Haag, in Voll. IV. in 12mo. Conf. quoque, *Huetiana, no. 6. p. 15. seqq*; Die *Collectio Libror. rarior. Groschusiana, Fasc. III. p. 466. Les Pieces fugitives, d' Histoire & de literature, a Paris, 1704. in 8vo. Tom. I. p. 74.* Und *Joann. Klefeckeri Biblioth. Eruditor. præcocium, p. 246.*

Ad p. 606. lin. penult. verb. **Latein.** *Mezeræus* hatt ihn dahero *Senecam Christianum*, oder auch den **Französischen** *Senecam*, genennet; Gleichwie ihn *Lipsius* den **Französischen** *Thaletem* betitelt. *Joseph. Just. Scaliger* hergegen heiset ihn hominem audaciſſimum, licet, eruditis in rebus, maxime rudem. Der Cardinal, **Perron**, aber hatt seine Essais genannt le Breviaire des honnetes gens.

Ad p. 607. lin. 2. verb. **wegfallen.** Sonderlich haben auch *Malebranche*, in seinem Werke, *de la Recherche de la verité, Tom. I. Lib. II. Cap. V.* und die Mrs. de Port Royal, dans *l' art de penser*, nicht zum Besten, von ihm, geurtheilet. Deswegen, aber hatt ihn Einer, Namens, *Fonvive*, in einem Werke, unter folgender Aufschrift, defendiret: Apologie, pour la personne *de Montagne*, contre ce; que Mrs. de Port Royal & le Pere, *Malebranche*, on dit d' offensant & d' injurieux, contre lui. Und diese Piece ist der obgedachten Londner Edition derer Essais mit beygefüget. Wie übel auch *Huetius*, von ihnen, judiciret.

Ad p. 607. lin. 28. verb. **Moral, hätte.** Conf. quoque, *L' Hiſtoire des ouvrages des Savans, de l' an 1700. p. 132. ſeqq.*

Ad p. 608. lin. 13. verb. **davor gehalten.** Nemlich in der, allda, beniemten Piece, ſo die Mrs. de Part Royal, wider ihn, geſchrieben.

Ad p. 608. lin. præantep. verb. **von ihm.** Was *Petr. Charron* merkwürdiges in der Moral, gethan, davon ſihe des ſel. **Gundlings Diſcurs, in der Hiſt. der Gelahrh.** *p. 4899.*

Ad p. 609. lin. 18. verb. **wie er geſchrieben.** Wir haben, von ihm, vornemlich folgende Moraliſche Schriften: 1) Reflexions, ſur ce, qui peut plaire, dans le commerce du monde; A Paris, 1688. in 12mo; 2) Svite des reflexions *d' Euthyme* & *Theagene*, ſur des matieres de Morale; A Paris, 1688. in 12mo. 3) Les devoirs de l' honnete homme & du Chretien; A Paris, 1689. in 12mo. Als welches eine Ueberſetzung ins Franzöſiſche derer Officiorum des *Ambroſii* iſt. 4) Modeles de converſations, pour les perſonnes polies; A Paris, 1697. in 12mo. 5) Diſcours, ſur la bienſeance, avec des maximes & des reflexions tres importantes & tres neceſſaires, pour reduire cette vertu en uſage; A la Haye, 1689. in 12mo. Sihe *Thomaſii* **freymüthige Gedanken, über allerhand Bücher,** *p. 158. ſeqq. & 196. ſeqq.* 6) Reflexions, ſur le ridicule & ſur les moyens de l'evitre. 7) Reflexions, ſur la politeſſe des moeurs. 8) L'art de plaire, dans la converſation. Alle 3. zuletzt, beniemte Piecen ſind, vielfältige Male, unter Andern, aber auch, Ao. 1697. zu Amſterdam, in 12mo. gedruckt. Die aller letztere hatt man auch, ſonſt, dem P. *Bouhours*, zugeſchrieben. Nunmehro, aber iſt offenbar, daß der Abt, *Bellegarde* davon Auctor iſt. Man kann übrigens, von allen, mit Mehrern, nachleſen die *Bibliotheq. Univerſelle, Tom. XI. p. 500.* und *Tom. XV. p. 211. ſeqq.*

Ad p. 610. lin. 7. verb. Plauſibus veterum. Vid. die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 2854. & 4468. ſeqq.*

Ad p. 610. lin. 9. verb. vana **geweſen.** Sihe, hierbey, die **Gundl. Diſſertation, von künſtlichen und langen Predigten, in ſeinem ſogenannten Antwort-Schreiben, an einen Preußiſchen Edelmann,** *p. 81. ſeqq.* und die *Obſervat. XVII. Tom. I. Obſervatt. Halenſſ. §. 59.* Conf. quoque, die **Gundlingiſ. Lebens-Beſchreibung,** *p. 7126. Schol. nn.*

Ad p. 610. lin. 12. verb. Romanas. Nemlich dem *Tomo VI.*

Ad

Ad p. 611. lin. 9. verb. dumm, seyn. Conf. die Gundl. *Observat. VII. & IX. Tom. II. Observatt. Select. Halenss. p. 89. seqq. & 170. seqq.* De nævis *Justini Martyris*, præsertim in ratiocinando, ab eo, commissis. Vid. quoque, die Neuen Monatl. Unterredd. des sel. Hrn. Gundlings und die *Vit. Gundling. p. 7098. Schol. n.*

Ad p. 611. lin. 14. verb. gebrauchen. Von *Joannis Crellii* Logica Christiana, siehe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 3783. seqq.*

Ad p. 611. lin. 15. verb. Ethicam Christianam. Sie ist, Ao. 1698. zu Berlin, in 12mo. zum andern Male, unter folgender Aufschrift, heraus gekommen: Ethica Christiana, in usum renatæ ejusdemque studiosæ adolescentiæ, conscripta.

Ad p. 611. lin. 17. verb. Cautelis. Verstehe in seinen *Cautelis, circa prægnita Jurisprudentiæ, Cap. XIV. §. 36. in Not. b.* Woselbst, unter Andern, so viel gemeldet wird; Daß der Auctor zwar ein Feind der Aristotelischen Logic seyn wollen; Nichts desto weniger aber habe er verschiedene Aristotelische Irrthümer beybehalten und solche auch, mit andern, vermehret.

Ad p. 611. lin. 22. verb. Ethica sua. Der hatt eigentlich eine Ethicam Paradigmaticam geschrieben, so, Ao. 1670. zu Jena, in 8vo. herausgekommen. Siehe, davon und von dem Auctore selbst, Herrn Reimmanns Introd. in Hist. Lit. Voll. IV. p. 726. seqq.

Ad p. 612. lin. 32. verb. saget; Nemlich in seinem Specimine Theol. Moral. Auch gehöret, hieher, seine Dissert. de iis, in quibus, Philosophia dormitare, vel hærere, videtur, so, Ao. 1684. zu Rostock, gedruckt worden.

Ad p. 613. lin. 15. verb. ad Ethicam. Es ist diese Ethic eigentlich, unter dem Titul, Manuductio, ad Philosophiam Moralem, zu Jena, 1676. in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 613. lin. 31. verb. Weisenfels, ist, Ao. 1731. ist er gestorben.

Ad p. 614. lin. 6. verb. Eichelii. Dieser *Euchelius* hatt, unter Andern, auch, 1655. zu Helmst. in 4to. einen Tractat, de jure, quo naturaliter liberi ac parentes sibi invicem sunt obstricti, ediret. Sonst kann man anbey nachlesen *Francisci Julii Choppii Philosophiam Juris veram, ad duo Capita, de Potestate & Obligatione, universum Jurisprudentiæ Systema referentem; Lipss. 1650. in 4to.* Conf. quoque *Boëtii Eponis Orationem, de Romanæ perfectæque Jurisprudentiæ fructibus genuinis; Duaci, 1564.*

Ad

Ad p. 614. lin. 13. verb. **heraus gekommen.** Man hatt auch eine Helmst. Edition, de ao. 1676. in 4to. unter diesem Titul: De usu principiorum Moralis Philosophiæ, in Jure Civili, condendo & interpretando. Desgleichen merke man anbey Folgendes, von ihm: *Jo. Eisenhart* Institutionum Juris Naturalis, in Moralis Philosophiæ doctrina, repræsentatio, Edit. II. Acc. Harmonia Institutionum Moralium Jurisque Naturalis ac Civilis scientiæ; Helmst. 1699. in 8vo.

Ad p. 614. lin. 29. verb. inventum. Sonst mag man anbey auch **Andr. Krebs**, de Cognatione Philosophiæ & Jurisprudentiæ, Regiom. 1609. in 4to. *Laurent. Arnoldi* Collationem Philosophiæ Moralis, cum jure scripto, 1606. in 4to. Nichtsweniger *Vincentii Turtureti* Collationes doctrinæ Moralis, cum Decretis JCtorum, Paris 1634. in 4to. merken.

Ad p. 615. lin. 6. verb. **zeiget**; Verstehe in seiner *Biblioth. Orientale.* Sihe die **Gundlingis. Hist. der Gel.** *p. 1646. seqq. & 4468.*

Ad p. 615. lin. 34. verb. Erasmi. Vid. *Hist. Lit. Gundl. p 2356. seqq.*

Ad p. 616. lin. 5. verb. Amazonibus. Davon, hatt man eine Amsterd. Edition, de ao. 1687. in 8vo. mit Kupfern; Als welche die andere Auflage ist. Ao. 1718. aber kam diese vormalige Dissertation, in Tomis II. in 8vo. zu Leiden, mit Kupfern, unter folgendem Titul, französisch heraus: Traité Historique, für les Amazones.

Ad p. 619. lin. 14. verb. **ediret.** Sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 1004. Schol. z. 12. it. p. 1006. & 7. Scholl. i. & k. 13. p. 1139. 1146.*

Ad p. 620. lin. 1. verb. Institt. Poët. Vid. *Hist. Lit. Gundling. p. 3388. seqq.*

Ad p. 620. lin. 25. verb. Thespis. Conf. *Hist. Lit. Gundl. p. 995.*

Ad p. 621. lin. 8. verb. **Tragödien-Schreiber.** Von allen 3. sihe abermals die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 993. seqq.*

Ad p. 621. lin. 24. verb. Silves. Conf. iterum *Hist. Lit. Gundl. p. 2928. seqq.*

Ad p. 621. lin. ult. verb. Dissertation. Nemlich an, à *Terentio*, primordia sint capienda? Vid. *Hist. Lit. Gundl. p. 1147.*

Ad p. 622. lin. 22. verb. **railliret.** *In P. XIII. p. 194.* Allwo, die Worte eigentlich also lauten: Als Etwas besonderes, kann ein geneigter Leser annehmen; Daß die keusche *Roswitha* den *Terentium* gelesen und denselbigen nachzuahmen ihre Comödien verfertiget; Welche aber ganz geistlich und, mit vielen Zeichen einer unbefleckten Keuschheit, angefüllet sind;

sind; Wodurch, dann gewiß die sogenannte Puristen deutlich wiederleget werden; Welche, ohne Verletzung guter Sitten, dergleichen Schrift, weder von jungen, noch alten Leuten, wollen gelesen wissen. Selbst Hr. Conr. Sam. Schurzfleisch hatt, in der Dissert. an, à *Terentio*, primordia Latini sermonis capienda sint? Jungen und noch wollüstigen Leuten die Lesung eines solchen Auctoris wiederrathen auch davor gehalten; Es wären nachfolgende Redensarten, vor die Knaben, etwas gefährlich: Puellam comprimere, meretricem ductare, mediam mulierem complecti; Obgleich die *Roswitha* daraus keinen Anstos genommen, noch auch die Mad. *Dacier*, in ihrem jungfräulichen Stande, Etwas, darinnen, gefunden, welches keusche Ohren hätte verletzen können. Denn daß Huren, in der Welt, sind, wissen auch kleine Jungen; Auch das keuscheste Frauenzimmer. Puellam comprimere aber hiese, bey denen Römern, so viel, als schwängern; Und zweifle ich, ob ein geborner Römer, vor diesen, eine so lüsterne Idée sich werde gemacht haben, als, heutiges Tages, ein Purist, dem, vielleicht, die Etymologie einige Bewegung verursachet. Es scheinet fast nicht; Daß unser Herr Editor, mit seinem Herrn Bruder, hierinnen, einig gewesen.

Ad p. 623. lin. 13. verb. 31: **recommandiren ist.** Sihe, hiervon, allenthalben, die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 4086. seqq.*

Ad p. 625. lin. 22. verb. Memoires. Wir haben verschiedene Memoires, von ihm; Als: 1) Memoires de Mr. *Pierre de Bourdeille*, contenant les vies de Dames galantes de son tems, Tomes II. Leyde, 1693. in 12mo. 2) Memoires, contenant les vies des Dames illustres de France de son tems, ibid. 1699. in 12mo. 3) Dito, contenant les vies des hommes illustres & grands Capitaines François de son tems Parties IV. ibid. & eod. in 12mo. Voll. II. 4) Dito, contenant les Vies des hommes illustres & grands Capitaines etrangers de son tems, Parties II. Ibid. eod. in 12mo.

Ad p. 625. lin. præantep. verb. facimus. Sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2651. seqq.*

Ad p. 625. lin. ult. verb. **Menschen,** Mir ist, davon, folgende Edition bekannt: La generation de l'homme, ou tableau de l'amour conjugal. Septieme Edition, a Cologne, 1696. cum Tab. æri incis. in 8vo. Und dieses Buch ist auch ins Teutsche übersetzet worden.

Ad p. 626. lin. 27. verb. **schmählet**; Es ist auch, 1715. in Französischer Sprache, zu Paris, unter dem Titul, Critique du theatre Anglois, in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 626. lin. 33. verb. **geantwortet**; Vid. *Hist. Lit. Gundling. p. 996. sq.*

Ad p. 628. lin. 2. verb. **prästiret.** Siehe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 4411.*

Ad p. 628. lin. 13. verb. **hatten.** Was **Grotius**, hiervon, geschrieben, vide in **dem Gundl. Disc. der Hist. der Gel.** *p. 3246. seqq.*

Ad p. 631. lin. 32. verb. **führet.** Bey der letzten obgedachten Edition de ao. 1714. stehet auch dieses *Bossu*, s. *Bossueti* Leben. Conf. quoque *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 220.* und das *Journal. Litter. Tom. III. p. 108. seq. & Tom. VII. p. 273. 278. & 291.*

Ad p. 632. lin. 25. verb. **darinnen.** Er starb, 1673. den 17. Febr. im 53sten Jahre seines Alters, an ebendem Tage, da er obgedachte Comödie, *Malade imaginaire*, selbst vorgestellet hatte. Denn es überfiel ihn ein jählinger Blutsturz. Und was das Merkwürdigste anbey ist, so waren eben 2. Nonnen, in seinem Hause, welche, nach dasiger Gewohnheit, die Fasten durch, gebettelt, und Herberge, von ihm, bekommen, hatten. In deren Armen, ist er also gestorben. Sonst war er, von Paris, und hielte es, in der Philosophie, mit *Cartesio.* Conf. *Stollii Introd. in Hist. Liter. p. m. 265.* Sein Leben hatt man übrigens auch der neuen Edition seiner Comödien, so Ao. 1725. zu Amsterd. in 4. Duodez-Bänden, herausgekommen sind, vorgesetzet. Und dieses hält man, vor besser und richtiger, als des *Grimarecii* seines, so Ao. 1705. zu Paris, in 12mo. unter dem Titul, L'Histoire de la Vie de *Moliere*, aus Tages-Licht gekommen auch, zu Augsburg, 1711. ins Teutsche übersetzet und, in 12mo. ediret, worden. Endlich haben wir auch eine Edition derer Oeuvres *de Moliere*, aus Amsterd. 1713. und eine, aus Paris, 1716. in 8vo. it. 1718. in Voll. VIII. in 12mo. erhalten. Sein Epitaphium aber, so ein lustiger Kopf verfertiget, stehet, *in Tom. I. p. 167.* **seiner** *Operum, de ao. 1716.* und lautet also:

Passant, ici repose un, qu'on dit etre mort;
Je ne sai, s'il est, ou s'il dort;
Sa maladie imaginaire
Ne peut pas l'avoir fait mourir,
C'est un tour, qu'il jouë à plaisir;
Car il aimoit à contrefaire

Quoi-

Quoiqv'il en ſoit, ci git *Moliere*,
Comme il etoit grand Comedien,
S'il fait le mort, il le fait bien.

Ad p. 632. lin. 28. verb. **geſchrieben**, Der Titul heiſet eigentlich: Les hommes illuſtres, qui ont paru, en France, pendant ce Siecle, Tom. I; Paris, 1696. & Tom. II. ibid. 1700. in Fol. cum fig.

Ad p. 633. lin. 30. verb. **gemacht.** Sie wird eigentlich Lutrin de la ſainte chapelle genennet und, faſt durchgehends, vor ein berühmtes Gedichte, gehalten; Worinnen, die Untugenden derer Geiſtlichen ziemlich durchgehechelt ſind. Von der artigen Gelegenheit, die ihm, zu Verfertigung dieſer Satyre, gegeben worden, ſihe *des Maizeaux* **Leben** *Boileau* **und die Neue Biblioth.** *Part. XXI. p. 84.*

Ad p. 634. lin. 4. verb. **beygedruckt ſeyn.** Man hatt Ao. 1717. eine Edition, in Voll. IV. in 12mo. aus Amſterd. erhalten. Davon, ſihe das *Journal des Savans, Avril, 1717. p. 393. ſeqq.* Es kam aber, auch Ao. 1718. eine ſehr prächtige Auflage, in Fol. zum Vorſchein. Sihe übrigens *Stollii Introduct. in Hiſt. Liter. p. 265. ibique Scriptorr. de Vita Boilavii.* Er war nemlich, 1636. zu Paris, geboren und ſtarb, 1711. den 13. Mart. Conf. quoque die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *paſſim*, nach Anleitung des Regiſters.

Ad p. 635. lin. 17. verb. **geſchrieben hatt.** Sihe, von ihm, die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 644.*

Ad p. 635. lin. 24. verb. **herausgegeben hatt.** Er iſt, bereits, 1705. den 21. Jan. geſtorben. Der Titul ſeines obgedachten Werks lautet eigentlich alſo: Le traité des repreſentations de theatre anciens et modernes, qui ſe font, en Muſique et que nous appellons communement Opera.

Ad p. 636. lin. 21. verb. **geſchrieben.** Conf. quoque die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 627. & 780. ſeqq.*

Ad p. 636. lin. 32. verb. **geſchrieben;** Von ſeinem Leben und Schriften, vid. *Hiſt. Lit. Gundl. p. 4072. ſeqq.*

Ad p. 637. lin. 7. verb. vera. Conf. die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 645.*

Ad p. 638. lin. 20. verb. **verworfen.** Wir haben Memoires du Prince, *de Conty*, touchant les obligations d'un Gouverneur de province. Desgleichen ſind, Ao. 1717. zu Paris, in 8vo. Les devoirs des Grands, par Mr. le Prince *de Conty*, avec ſon teſtament, herausgekommen.

Ad p. 638. lin. 31. verb. Scenicis. Es ſteht dieſe Piece nicht nur mit, *in Gronovii Theſauro Græcar. Antiquitt. Tomo VIII.* ſondern auch, in denen Operibus ermeldten *Fabricii*, ſo *Jo. Henr. Hottingerus*, 1698. in 4to. mit dem Leben, zu Zürch, ediret hatt.

Ad p. 638. lin. pen. verb. Euripidem; Von dieſer Auflage, ſihe die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 999.*

Ad p. 640. lin. 12. verb. **von ihm.** Vid. *Hiſt. Lit. Gundl. p. 393. ſeqq. Schol. d. & e. 7.* Conf. etiam *Struvii Biblioth. Philoſoph. p. 214. Edit. Lotterianæ* und die **Neue Bibl.** P. XXVI. *p. 611. ſeq.* Allwo, *Æſopus* zum erſten Satyrico, gemacht wird.

Ad p. 640. lin. 14. verb. **gebracht.** Davon, haben wir, unter dem Titel, Hiſtoria Vitæ fortunæque *Æſopi*, Leipziger Editiones, de ao. 1578. 1589. & 1600. in 8vo.

Ad p. 640. lin. 16. verb. **transportiret.** Sihe Herrn **Stolls** *Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 704. 833. & 850.* Conf. quoque M. **Friedr. Gotth. Freytags** Diſſert. ad *Maximi Planudæ* narrationem, de inſigni *Æſopi* deformitate, ſo, 1717. zu Leipz. herausgekommen; In welcher, zugleich die Exiſtence des *Æſopi*, wider Hrn. D. **Heumannen**, behauptet werden wollen. Sonſt mag man auch anbey nachleſen *Petri Menii* Librum, *de fabularum origine & earum differentiis*, ſo, 1555. zu Leiden, in 8vo. ediret worden.

Ad p. 640. lin. 21. verb. Tiberii. Von deſſen Leben, ſihe die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 1183.* * Conf. quoque *Struvii Biblioth. Philoſ. p. m. 214. Edit. Lotterian.*

Ad p. 640. lin. 29. verb. Martialem. Derſelbe, iſt, Ao. 1629. it. 1650. zu Amſterd. in 12mo. gedruckt worden.

Ad p. 640. lin. 33. verb. **ediret hatt.** Nemlich Ao. 1640. zu Amſterdam in 12mo. Conf. quoque die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 4342. ſeqq.*

Ad p. 641. lin. 2. verb. **nennet.** In *Jo. Alb. Fabricii Biblioth. Lat. p. m. 465.* finde ich, hiervon, folgende Nachricht: Librum ſpectaculorum & primum *Martialis* Epigrammatum, prolixis Commentariis, illuſtravit *Nicol. Perottus*, de Saxo Ferrato, Archiepiſcopus Sipontinus, qui ſæpius editi ſunt, ſub invidioſa inſcriptione Cornucopiæ, Venet. ap. *Aldum*, 1513. Tuſculani & Baſileæ, 1526. in Fol.

Ad p. 642. lin. 21. verb. Zarah. Mir iſt davon eine Edition, in 12mo. unter folgender Aufſchrift, bekannt: Hiſtoire ſecrette de la Reine, *Zarah*,

Zarah, et des Zaraziens, dans le Royaume d'Albigion, I. et II. Partie, en un Volume.

Ad p. 642. lin. 24. verb. **wollen;** Verstehe, in seinen so genannten *Ranis Ovidii Metamorph. libri VI. detectis ac demonstratis*, so, Ao. 1711. zu Helmst. in 8vo. herausgekommen und welche der sel. Herr Geh. Rath, Gundling, in der **Neuen Biblioth.** *P. XVIII. Art. V. p. 716. seqq.* recensiret hatt; Allwo, er dahero, auf gleiche Weise, wie gegenwärtig, raisonniret; Deswegen man besagten Locum wohl anbey nachlesen mag. Conf. quoque *Vit. Gundling. p. 7161. Schol. k. 4.*

Ad p. 643. lin. 25. verb. Schediasma. Vernimm seine Problemata Moralia.

Ad p. 643. lin. 28. verb. Mythologicos. Dieß sind seine Opuscula Mythologica, Physica & Ethica, so er, Ao. 1688. zu Amsterd. Griechisch und Lateinisch, in 8vo. ediret hatt und, darinnen, nachbeniemte Auctores befindlich sind: *Palæphatus; Heraclitus* & *Anon.* de incredibilibus; *Eratosthenis* Catasterisimi; *Phurnutus*, de natura Deorum; *Sallustius* Philos. de Diis & mundo; *Homeri* vita; *Heraclidis Pontici* Allegoriæ *Homeri: Ocellus Lucanus*, de Univ. Nat; *Timæi Locri*, de anima mundi; *Theophrasti* Notat. morum; *Demophili* similitudines; It. *Democratis*, *Secundi Athen.* & *Sexti Pythagorici* sententiæ.

Ad p. 643. lin. ult. verb. **Frosch-Mäussler.** Dieser Discurs ist, bereits, in die Gundl. Hist. der Gel. gebracht worden. Sihe alda, *p. 4791.*

Ad p. 644. lin. 5. verb. **gewesen.** Von diesem Buche, ist das Nöthigste, schon im vorhergehenden *Cap. I.* **dieses** *Collegii literar.* beygebracht worden. Conf. quoque die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2271. & 2258.*

Ad p. 644. lin. 14. verb. **zu åstimiren.** Die erste und also älteste Edition ist, Ao 1517. gedruckt und, in der Uffenbachischen Bibliothec befindlich gewesen. In dessen *Catalogo*, *P. II. Append. p. 104. sub no. 305. seqq.* findet man nachbeniemte Auffschrift und beygefügte Nachricht: „Die Geverlichkeiten und eins Teils der Geschichten des löblichen streitbaren und hochberümbten Helds und Ritters **Tewrdanckhs.** Editio „omnium prima. Gedruckt in der Kayserlichen Stadt Nürnberg, „durch den eltern **Hannsen Schönsperger**, Burger zu Augspurg (1517.) „Fol. max. exemplar nitid. coloribusque distinctum. Ejusdem „Operis Editio Secunda. Gedruckt in der Kayserlichen Stadt Augspurg, durch den eltern **Hannsen Schönsperger**, im Jahr 1519. Fol. maj. Binæ hæ Editiones, ob antiquitatem & raritatem, in pretio habendæ notandumque, in illis, non modo figuras, sed ipsum

quoque, ut vocant, textum, buxo nitidiſſime inſculpt. quod, ex oculari inſpectione ductibusque, ſupra infraque literas, patet. Hujusmodi enim typos Typothetæ componere neſciunt. Idem etiam, in Præfatione noviſſimæ Editionis, quæ, Auguſtæ Vindel. 1679. prodiit, quam mox afferemus, expreſſis verbis aſſeritur. Editio tertia; Frankfurth, bey Chriſtian Egenolff, MDLIII. Fol. Editio quarta; Frankf. bey Chriſt. Egenolffs, Erben, MDXCVI. in 8vo. Editio quinta; Augſpurg, bey *Math. Schultes*, 1679. in Fol. Nebſt dem merke man anbey auch nachfolgendes Werk: Des Helden, **Theurdanks**, vier nahmhafteſte Königreich; Nemlich des Königs derer Teufel, derer Eſel, derer Menſchen und derer Könige; Frankf. 1538. in 4to.

Ad p. 644. lin. 29. verb. Methode &c. Es führt das Werk eigentlich folgende Aufſchrift: Methode d'etudier et d'enſeigner chretiennement et ſolidement les Poëtes.

Ad p. 645. lin. 9. verb. Heliodorus. **Verſtehe nemlich ſeine** *Æthiopica, de amoribus Theagenis & Charicleæ.*

Ad p. 645. lin. 29. verb. **Lock-Pfeifen.** Conf. die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 3673. & 4800.*

Ad p. 645. lin. 30. verb. **geſchrieben:** Unter Andern, haben wir auch, von ihm, eine Hiſtoire des Perruqves, ſo, Ao. 1690. zu Paris, in 8vo. herausgekommen. Nächſtdem wurde, 1703. zu Paris, in 8vo. ſeine Critique, de l'Hiſtorie des Flagellans et juſtification de l'uſage des diſciplines volontaires gedruckt.

Ad p. 645. lin. antepen. verb. **alle Nichts.** Sihe *Georg. Paſchii* Diſſert. *de Fabulis Romanenſibus antiquis & recentioribus, p. 17.*

Ad p. 646. lin. 23. verb. ſur les Romans. Vid. die **Gundl Hiſt. der Gel.** *p. 4395.* Es iſt das Werk, 1684. in 12mo. ohne ihren Namen, herausgekommen.

Ad p. 646. lin. 30. verb. des Romans. Conf. *Hiſt. Lit. Gundl. p. 3514. ſeqq.*

Ad p. 646. lin. antep. verb. **Eulenſpiegel**, Man hatt von dem **Eulenſpiegel**, auch folgende Ueberſetzung: Hiſtoire de la vie de *Tiel Ulespiegle*; A Amſterd. 1703. in 12mo.

Ad p. 647. lin. 6. verb. Octaviam: Merke, darvon, unter Andern, die Nürnberger Edition, de ao. 1711. welche der Braunſchweiger, de anno 1714. in 8vo. noch vorgezogen wird; Weil dieſe in etwas geändert worden. Der Titul lautet alſo: **Die Römiſche** Octavia, **auf Veranlaſſung einer hohen Königl. Prinzeßin, nach dem ehemaligen Entwurf, geändert**

geändert und durchgehends vermehret. Sechs Theile, mit trefflichen Kupfern, gezieret.

Ad p. 647. lin. 8. verb. Ficta. Wir haben, unter Andern, hiervon, folgende Auflagen: Memoires de la vie *de Frederic Maurice de la Tour d'Auvergne Duc de Bouillon*, avec quelques particularitez de la vie de *Henry de la Tour d'Auvergne* Vicomte de *Turenne*; A Amsterd. 1693. in 12mo. Man hatt aber auch Teutsche Beschreibungen, Als da sind: **Lebens-Beschreibung des berühmten Generals**, *Vicomte de Turenne*, **verteutscht durch V. L.** *1677. in 12mo*; Ingleichen ist eine andere, 1721. zu Leipzig in 8vo herausgekommen; Und noch eine haben wir, aus Halle, 1723. unter dem Titul, **Leben und Thaten des Französischen Generals**, *Turenne*, **welchem beygefügt das Leben des Herrn von** *Rochefort*, in 8vo. erhalten.

Ad p. 647. lin. 13. verb. **gestorben ist.** *Magdal. Scuderia* ist, Ao. 1701. im 94.sten Jahre ihres Alters gestorben. Sihe, von ihr, *Tom. I. Menagianor. p. 204. seqq. Edit. Paris. de ao. 1695.* Ingl. *Huetii Commentar. de rebus, ad se, pertinentibus, p. 89. seq.* Die **Monatl. Auszüge**, *de ao. 1701. mense Decemb. p. 34. seqq.* Die **Historis.** *Remarqv. de ao. 1701. p. 245. & 262. seqq.* Und *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 186. 306. & 793. seq.*

Ad p. 647. lin. 19. verb. **gedruckt ist.** Dieser Roman führet den Titul: Alaric, ou Rome vaincüe, so, unter Andern, in Holland, 1685. in 12mo. herausgekommen. Vid. *Stollii Introd. in Hist. Liter. p. m. 233. no. 5.*

Ad p. 647. lin. 20. verb. **zubringen.** Wir haben dahero auch, von ihr: Conversations nouvelles, sur divers sujets; A Amsterd. 1685. Voll. II. in 12mo. Sihe *Stollii Introd. in Hist. Literar. p. 793. seq.* Ferner hatt sie geschrieben: La Morale du monde, ou Conversations, so, 1686. zu Paris, in Voll. II. in 12mo. herausgekommen. Conf. *Loc. cit. Stollii, p. 794. n. 5.*

Ad p. 647. l. 26. verb. **gewiesen.** Sihe seine **Monats-Gespräche**, *P. I. p. 31. seqq. p. 43. seqq. & p. 57. seqq.* Conf. quoque seine **Freymüthige Gedanken** *P. I. p. 664.*

Ad p. 647. lin. 26. verb. **Roman.** Der Mann hatt sehr viele Romans geschrieben; Darunter, vornemlich auch folgende noch merkwürdig sind: 1) **Engelländischer Eduard**, oder so genannter **Europäischer Geschichts-Roman**; **Ulm**, 1691. *IV.* **Theile**, *Voll. IV. cum fig. æneis.* 2) Ej. **Sächsischer Widekind**, oder **Geschicht-Roman**; **Ulm**, 1692. *IV.* **Thei-**

IV. Theile, *Voll. IV. cum fig. æneis.* 3) Ej. Ottomannischer Bajazet, oder Geschicht-Roman; Ulm, 1688. *IV.* Theile, *Voll. IV. cum fig. æneis.* 4) Ej. Bayerischer Max, oder Geschicht-Roman; Ulm, 1692. *IV.* Theile, *Voll. IV. cum fig. æneis.* 5) Ej. Französischer Cormantin, oder Geschicht-Roman; Ulm, 1687. *IV.* Theile, *Voll. IV. cum fig. æri inciſ.* 6) Ej. Spanische Quintana, oder Geschicht-Roman; Ulm, 1686. *IV.* Theile, *Voll. IV. cum fig. æri inciſ.* 7) Ej. Teutscher Carl, oder Geschicht-Roman; Ulm, 1689. *IV.* Theile, *Voll. IV. cum fig. æri inciſ.* 8) Ej. Italienischer Spinelli, oder Geschicht-Roman; Ulm, 1685. *IV.* Theile, *Voll. IV. cum fig. æri inciſ.* Allerseits in 8vo.

Ad p. 647. lin. 33. verb. Clelie. Man hatt, davon, eine Pariser Edition, de ao. 1660. in Voll. X. in 8vo. Vid. *Thomaſii* Monatliche Gespräche, *P. I. p. 48. ſeqq.* Allwo, auch von denen Teutschen Uebersetzungen, Nachricht gegeben wird.

Ad p. 647. lin. antep. verb. Baſſa; Der Titul lautet also: Ibrahim, ou l' illuſtre Baſſa; A Rouen 1665. Voll. IV. in 12mo. Aber, auch davon, haben wir eine Teutsche Uebersetzung, so, Anno 1667. zu Zweybrücken, in 12mo. unter dem Titul, von *Scudery Ibrahim* und Isabellen Wunder-Geschichte, die Presse verlassen.

Ad p. 649. lin. 7. verb. geschrieben; Sihe das vorhergehende *Cap. I.* dieses *Collegii.*

Ad p. 649. lin. 14. verb. filiorum. Den Catalogum seiner sämtlichen Schriften sihe, in denen Leipz. Gel. Zeitt. *de ao. 1715. p. 35. ſeqq.* Conf. quoque, *Lettres Hiſtorique & galantes, Tom. II. p. 103. ſeqq.* Von seinem Leben, aber haben wir folgende besondere Beschreibung: L'Hiſtoire de la vie de Mrs. *François de Salignac de la Mothe Fenelon,* Archeveque, duc le Cambray; A la Haye, 1723 in 12mo. form. maj. Conf. quioque, *Biblioth. Françoiſe, Tom. II. p. 187. ſeqq.* Die Leipz. Gel. Zeitt. *de ao. 1723. p. 789. ſeqq. & de ao. 1726. p. 98. ſeqq.* und *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 861.*

Ad p. 649. lin. 24. verb. Telemaque. Es wird eigentlich derselbe also betitelt: Les Avantures de *Telemaque*, fils *d' Ulyſſe.* Man, hatt davon, verschiedene Editiones; Und es ist auch dies Buch ins Teutsche, Italienische, Englische und andere Sprachen, übersetzet worden. Das erste Mal, kam es, zu Paris, 1699. heraus und wurde, in selbigem Jahre schon, mehr, als einmal, wieder aufgelegt. Eine derer besten Ausgaben aber ist die Wettsteiner, de ao. 1719. Als welche, mit Anmerkungen, versehen ist. Vid. die Leipz. Neuen Zeitt. von gel.

Sachen,

Sachen, *de ao. 1719. p. 169. & 1726. p. 536.* Conf. quoque, das *Journal des Savans, de ao. 1717. Menſ. Jul. p. 70. ſeqq.* und die Teutſch. *Acta Erud. P. LII. p. 297. ſeqq.* wie auch *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 862. ſeqq.* Die neueſten Auflagen, von dieſem ſo beliebten Buche, ſind übrigens die Ulmer, de ao. 1730. in 8vo. mit Fig. ingl. die Frankfurter, de ao. 1732. in 8vo. unter folgendem Titul: L'interprete des avantures de *Telemaque*, Franç. & Alleman, par *G. Ph. Platz*, Ferner haben wir eine Italieniſche Ueberſetzung, per *B. D. Moretti*, aus Jena, 1726. in 8vo. bekommen. Die neueſte aber führet folgende Aufſchrift: *Telemaco* Awenture da *M. Deſchnero*, in 8vo. in Vitemberga, 1735. Unter denen Teutſchen, hergegen hatt Herr **Benjam. Neukirch** den erſten Theil, zu Berlin, in 8vo. herausgegeben. Auch haben wir, Ao. 1733. aus Nürnberg, in gr. 8vo. nachbeniemte Ueberſetzung erhalten: **Telemach** ſeltſame Begebenheiten, in einem, auf die Sitten- und Staats-Lehre, gegründeten Helden-Gedichte, von *Fr. d. Salingn. d. l. Motte Fenelon;* **Ueberſetzt, von L. Ernſt von Faramond**, mit Kupfern.

Ad p. 649. lin. 30. verb. Fayditius. Der Titul lautet eigentlich alſo: La Telemacomanie, ou la Cenſure Critique du Roman, intitule, les Avantures *de Telemaque*; A Eleutherople, chez *Pierre Philalethe*, 1700. in 12mo. Darauf, iſt aber, in der Präfation der Edition, de ao. 1706. des *Telemaque*, geantwortet worden. Hergegen hatt auch ein anderer Unbenannter, Ao. 1700-1702. La Critique des Avantures geſchrieben, ſo noch mehr in receſſu hatt, als das erſtere. Conf. *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 863. no. 4.*

Ad p. 650. lin. 4. verb. **Vaters.** Conf. *Lettres Hiſtoriq. & Galant. Tom. I. p. 103. & 104.* und die obgedachte Franzöſiſche Lebens-Beſchreibung des **Fenelon**, *p. 87.* Vid. quoque, *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 862. no. 2.*

Ad p. 650. lin. 18. verb. **überſetzet worden**; Es iſt eine Edition, aus Frankf. am Mayn, de ao. 1594. in Voll. XXIII. in 8vo. vorhanden.

Ad p. 650. lin. 21. verb. **geſchrieben.** Wir haben, davon, unter Andern, folgende Edition: Hiſtoire de l' admirable Don *Quixote de la Manche*; A Amſterd. 1696. Voll. VI. in 12mo. Daß er auch, jüngſthin, ins Teutſche überſetzet worden, habe ich, bereits in denen **Zuſätzen** des *Cap. I.* **dieſes** *Collegii Liter.* erinnert.

Ad. p. 650. lin. 25. verb. **gekommen war.** Conf. *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 308.* Sonſt hatt man auch eine Edition, de ao. 1704. in Voll. V. in 12mo. *& de ao. 1715. in Voll. VI. in 12mo.* In denen **Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen**, *de ao. 1726. p. 804.* ſub Art. Paris, findet man ferner folgende Nachricht, von einer neuen und viel vermehrten Edition: „Allhier, hatt man eine Svite des Avantures *de* „*Don Qvichot*, in 6. Theilen, in 12mo. herausgegeben; So, daß nun„mehro dieſes Werk, in 12 Duodez-Bänden, beſtehet. Die erſten IV. „Theile ſind, wie bekannt, von *Michaël de Cervantes y Saavedra*; Und „die übrigen beyden hatt ein ungenannter Auctor, als eine Fortſetzung, „darzu, gemacht. Die neuen VI. Theile aber ſind eine Ueberſetzung, „aus dem Spaniſchen MS. des *Cid Hamed Benegely*; Worinnen, der „Spaniſche Adel nicht weniger, als in denen erſten, durchgezogen wird. „Ueberdem ſoll noch, in kurzem, eine neue Fortſetzung, von 2. Theilen, „folgen, welche Hr. *le Sage*, aus dem Spaniſchen des *Avellaneda*, über„ſetzet hatt; Daß alſo das ganze Werk 14. Bände austragen wird. Conf. quoque, *Vigneul Marville Melanges d' Hiſtoire. Vol. I. p. 182.*

Ad p. 650. lin. 29. verb. **Theil ediret;** Nouvelles avantures de *Don Quixote*, par *Alonſo Fernandez de Avellaneda.* A Amſterd. 1705. Voll. II. in 12mo. heiſet der Titel.

Ad p. 651. lin. 9. verb. Bourgeois. Die erſte Auflage kam, 1666. zu Paris, in 8vo. heraus. Wir haben aber auch, davon, eine Amſterd. Edition de ao. 1704. in 12mo. und eine andere, aus Amſterd. de ao. 1714. in 12mo. Der Auctor war Abt de Chalivoi und Prior de Chaines. Er ſtarb, 1688. den 14. May, und wurde, ſeines Dictionaire Univerſelle wegen, aus der Academie Françoiſe, geſtoſen. Conf. *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 308. no. 4.*

Ad p. 651. lin. 20. verb. Herculisco. Mir iſt, davon, folgende Edition bekannt: Des Chriſtlichen Teutſchen Gros-Fürſten, **Hercules**, und der Böhmiſchen Königl. Fräulein, **Valiska**, Wunder-Geſchichte; Braunſchweig, 1676. cum fig. æri incif. 2) Herkuliskus und Herkuladisla; Ibid. eod. Voll. II. in 4to.

Ad p. 651. lin. 27. verb. **Hiob, in ſich;** Sihe *Thomaſii* **Monatl. Geſpräche,** *P. I. p. 46.*

Ad p. 652. lin. 2. verb. Arminio. Der Titul lautet eigentlich alſo: Der grosmüthige Feldherr, **Arminius**, oder **Hermann**, als ein Beſchirmer der Teutſchen Freyheit, nebſt der Durchlauchtigen *Thusnelda*. Von denen Editionen dieſes Romans, wie auch vom Auctore ſelbſt, ſihe übri-

gens

gens die Gundl. Hist. der Gel. *p. 4798 seqq.* Conf. quoque, *Thomasii* freymüthige Gedanken, *P. I. p. 664*; Die Discours derer Mahler, *P. III. p. 105.* Die Lat. *Acta Erud. de ao. 1690. p. 271*; Und die Teutsche *Acta Erudit. P. XIX. p. 595.*

Ad p. 652. lin. 21. verb. capitis &c. Conf. *Hist. Lit. Gundl. p. 211.*

Ad. p. 652. lin. 22. verb. Canitz. Sihe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 4812.*

Ad p. 652. lin. 23. verb. Banise. Dieser Roman ist vielfältige Male, ediret worden. Ao. 1733. haben wir wiederum, aus Leipzig, eine neue Ausgabe, in 8vo. von dieser Asiatis. Banise, erhalten; Wie denn auch des Auctoris Biblische Helden-Briefe, Ao. 1732. zu Schweidnitz, in 8vo. abermals aufgelegt wurden. Seine Helden-Liebe der Schrift A. Test. aber ist, 1691. und 1715. zu Leipzig, in Voll. II. in 8vo. herausgekommen. Vid. *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 284.*

Ad p. 652. lin. 26. verb. Historischer Schauplatz. Dieser tägliche Schauplatz der Zeit kam, 1700. zu Leipz. in Fol. heraus; Und sein so genanntes Labyrinth der Zeit wurde, 1701. zu Leipzig, in Fol. durch Sinold von Schütz, fortgesetzet; Gleichwie hergegen Hr. Christian Stief, Ao. 1718. zu Leipz. in Fol. den Historis. Schauplatz und Labyrinth der Zeit continuiret hatt.

Ad p. 652. lin. 30. verb. in Holland herum. Es ist, bereits, in denen Zusätzen des Cap. I. von ermeldtem von Zesen, verschiedenes erinnert worden.

Ad p. 653. lin. 3. verb. Talander; Mit seinem eigentlichen Namen, heiset er August Bose. Wir haben, unter Andern, von ihm, auch einen Schauplatz derer unglückselig Verliebten, so, Ao. 1693. zu Leipzig, in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 653. lin. 15. verb. Halenss. Nemlich in *Tomo VI. Observ. IX.*

Ad p. 653. lin. antepen. verb. Casa: Conf. die Gundl. Hist. der Gel. *p. 3371. seqq.*

Ad p. 654. lin. 11. verb. Satyrica Poesi; Hiervon, allenthalben, sihe *l. antea cit.* der Gundlingis. Hist. der Gel. Sonderlich auch *p. 3377. Schol. i. 23. no. 13.*

Ad p. 654. lin. ult. verb. mit stehet. Sihe abermals die Gundl. Hist. der Gel. *p. 4231. seqq.* Wir haben aber eine Edition, de ao. 1610. und auch de ao. 1612. in 8vo. Die Dritte hergegen ist, 1629. zu Leiden, in 12mo. und die Vierte, 1676. zu Amsterdam, in 12mo. herausgekommen.

Ad p. 655. lin. 1. verb. Latina. Vid. *p. m. 242. ut & Supplement. Tom. I. p. m. 321.*

Ad p. 655. lin. 15. verb. herausgegeben: Sihe, hiervon, allenthalben, wie auch von dem Leben des Spanheims, die *Hist. Lit. Gundl. p. 3490. seqq.* besonders *3493. Schol. b. 32. no. 3.*

Ad p. 655. lin. penult. verb. gestorben. Nemlich 1700. den 14. May.

Ad p. 655. lin. ult. verb. gemacht. Diese Uebersetzung kam, 1697. zu Lond. in 8vo. unter dieser Aufschrift, heraus: The Satirs of *Juvenalis* and *Persius*, translated, by *Dryden.*

Ad p. 656. lin. 12. verb. Persius? Von allen diesen, bisher, beniemten Satyricis, sihe die Gundl. Hist. der Gelahrh. nach Anleitung des Registers.

Ad p. 656. lin. 30. verb. Des-Maiceaux: Dessen Leben des Herrn *Boileau Despreaux*, ist, Ao. 1711. zu Amsterd. in 12mo. herausgekommen und, von unserm sel. Hrn. Geh. Rathe, Gundling, in der Neuen *Biblioth. P. XXI. p. 79. seqq.* recensiret worden.

Ad p. 656. lin. antep. verb. tadeln ist. Vid. *l. c.* in der Neuen *Biblioth.* Sonderlich *p. 82. 85. seqq. & 93.* Conf. quoque, *Vit. Gundlingian. p. 7175. Schol. e. 5.*

Ad p. 658. lin. 6. verb. cassiren. Dieses effectuirte des Herrn *Despreaux* so genannter Arrêt burlesque, en faveur des Professeurs de l'Université de Stagyre.

Ad p. 661. lin. 23. verb. Theodosii M. Seine Histoire *de Theodose le Grand* ist, Ao. 1681. zu Paris, in 8vo. Gleichwie seine Histoire du Cardinal, *Ximenes*, Ao. 1700. zu Amsterd. in Tomis II. in 8vo. herausgekommen. Doch haben wir, von letzterer, auch eine Pariser Auflage, de ao. 1693. in 12mo.

Ad p. 661. lin. 24. verb. humaines, Dieses Werk ist, unter Andern, zu Paris, 1678. in Tomis II. in gros 12mo. & ibidem, 1693. in gros 12mo. wie auch zu Amsterd. in 8vo. gedruckt worden. Der Auctor wird, sonst, von Einigen, Mr. L'*Esprit* genennet. Er war Bischoff, zu Lavoux auch, nach diesen, zu Nismes; Allda, er, 1710. den 16. Febr. gestorben ist. Diejenigen, so, von seinem Leben, Nachricht gegeben haben, sihe, in *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 820. no. 7. & p. 181. sub no. 3.* Conf. *quoque §. subs. 42. huj. Capit.*

Ad p. 662. lin. 4. verb. Testamentum, Seine sämtliche Werke sind, in Voll. IV. in Fol. zusammen gedruckt. Sein Novum Testamentum aber,

aber, cum Paraphrasi & Annotationibus, hatt *Jo. Clericus* ins Lateinische übersetzet und, mit Anmerkungen, vermehret; Davon, wir eine Amsterd. Edition, de ao. 1698. in Tomis II. in Fol. haben.

Ad p. 664. lin. 4. verb. **lesen.** Vid. *Hist. Lit. Gundl. p. 1166. seqq. & 1200. seq.*

Ad p. 665. lin. 7. verb. **doch alle.** Conf. *Hist. Lit. Gundl. p. 3375. seqq.*

Ad p. 665. lin. 12. verb. **nennet.** *Jo. Alb. Fabricii Biblioth. Lat. p. m. 385.* und ejus *Supplemm. Tom. I. p. 539.* kann man, hier, nachschlagen. *Casp. Barthius*, p. 28. ad *Claudianum*, nennet übrigens diesen *Petronium* auch Neronianarum libidinum arbitrum.

Ad p. 665. lin. 13. verb. Codicillos: Sihe, hiervon, mit Mehrern, vorallegirten *Fabricii Biblioth. Latin. Supplemm. Tom. I. p. 539.* Conf. quoque *Hist. Lit. Gundl. p. 1279. seqq.*

Ad pag. 665. lin. 18. verb. **censiren:** Vid. abermals die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2775.*

Ad p. 665. lin. 24. verb. Satyricon, Conf. *Hist. Lit. Gundl. p. 1280. Schol. e. 33.*

Ad p. 667. lin. 4. verb. **gelebet.** Er starb Ao. 1653. den 5. Decembr. zu Paris.

Ad p. 667. lin. 6. verb. **Brüdern gestorben:** Nemlich Ao. 1669.

Ad p. 667. lin. 7. verb. **lebet noch.** Nunmehro, aber ist er auch, nemlich 1716. gestorben.

Ad p. 668. lin. 10. verb. **mit ansehen.** Sihe die **Neue Biblioth.** *P. XXI. p. 87. sq.* Als welche Recension, anbey, wohl mag nachgelesen werden.

Ad p. 669. lin. 14. verb. **Poesie.** Sihe, von diesem, die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2766. seqq.*

Ad p. 669. lin. 23. verb. **angegangen wäre:** Vid. *Huetii* **Sendschreiben,** *de sublimi stilo Mosis*, **an den Herzog von** *Montausier.*

Ad p. 670. lin. 3. verb. **defendirete.** Von dem heftigen Streite, ob die alten, oder neuen, Scribenten besser seyn, sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 36. seq;* woselbst, ausführliche Nachricht, davon, zu finden.

Ad p. 670. lin. 33. verb. **gedruckt würden.** Wir haben unter Andern eine Auflage seiner Oeuvres, de ao. 1701. und auch 1717. so, zu Amsterd. in Voll. II. in 8vo. herausgekommen. Nachhero, 1722. wurden sie, im Haag, in Voll. IV. in 8vo. wiederum aufgelegt. Conf. *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 265.* Sonst ist noch anbey zu merken, daß *Claude Brosset* schöne Anmerkungen, über diese Werke, gemacht.

Ad p. 671. lin. 7. verb. herausgekommen. Wenige Tage, nach seinem Tode, gaben seine Freunde obgedachte Satyre, heimlich, unter die Presse. Es ist aber der *Boileau* Ao. 1711. den 13. Maji, in dem 74ten Jahre seines Alters, gestorben und, zu St. Jean le Rond, begraben worden. Die Engländer, als der Graf von *Rochester*, der Chevalier *Soame*, und M. *Oldham*, haben des *Boileau* Werke, guten Theils, ins Englische übersetzet.

Ad p. 671. lin. 19. verb. Lamoignon: Conf. *Hist. Lit. Gundl. p. 582.* in Noten.

Ad p. 672. lin. 4. verb. personelle, Hiervon, allenthalben, sihe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 4074 seqq*; Besonders aber, *p. 4080. Schol. e. 73.*

Ad p. 672. lin. 6. verb. dürfe? Was der sel. Gundling, sonst, auch von *Erasmi*, hierher, gehörigem Buche, de Moria, discuriret, ist, bereits, der Gundl. Hist. der Gel. *p. 2367. Schol. ee.* einverleibet.

Ad p. 672. lin. 10. verb. ratione. Wir haben dahero auch, von ihm, XIII. Bücher, so, mit Stichelreden angefüllet sind.

Ad p. 672. lin. 25. verb. genennet haben. Vid. de hoc *Jac. Andreæ*, die Gundl. Hist. der Gel. *p. 2468. seqq.*

Ad p. 673. lin. 19. verb. aufhielte. Hiervon, allenthalben, sihe abermals die Gundl. Hist. der Gel. *p. 3625. seqq.*

Ad p. 673. lin. 23. verb. specificiret ist. Nemlich das Narren-Schiff, s. Navis stultifera. Davon sind, in dem *Appendice Tom. II. Catal. Uffenbach. p. 10. & 85. sub no. 8. & 250.* nachbenientе beyde Auflagen recensiret; Deren erstere Eine vom ältesten Drucke ist: Navis stultiferæ opusculum, (*Sebast. Brand*) per *Jodoc. Badium*; Impressum, per *Nicol. Lamparter*, 1406. in 4to. Die andere Auflage ist also betitult: Navis stultiferæ Collectanea, ab *Jodoco Badio Ascensio*, vario carminum genere, non sine eorundem familiari exclamatione, conflata. Ex officina Ascensiana, in Parrhisiorum Academia nobilissima, 6. Idus Majas, Ao. salutis 1507. in 4to.

Ad p. 673. lin. 24. verb. gelebet. Er ist, 1510. als D. Theologiæ und Prediger, zu Strasburg, gestorben.

Ad p. 673. lin. 26. verb. Kaisersberg, Nemlich von dem Orte, woselbst, er erzogen worden.

Ad p. 674. lin. 7. verb. genennet. Ao. 1520. starb er und war zugleich ein Historicus, sonst aber Canzlar und Rath, zu Strasburg; Allwo, er, gleichwie auch zu Basel, öffentlich gelehret hatt. Sonst war

er

er auch, Ao. 1458. zu Strasburg, geboren; Und *Adami* hatt sein Leben ausführlich beschrieben, in denen Vitis JCtorum.

Ad p. 674. lin. 8. verb. **zusammen gedruckt:** Besonders sind seine Explicationes Titulorum Juris aliique hujus argumenti Libri dem Vocabulario Juris und *Joannis Baptistæ de Gazalupis*, s. *Caccialupi*, de modo studendi, in utroque Jure, Libello, Ao. 1518. zu Paris, in 8vo. beygedruckt worden.

Ad p. 674. lin. 11. verb. **Sprache:** Von **Christian Weisens** verschiedenen, hieher, gehörigen Schriften und was **Gundling** davon, gehalten, sihe in der **Gundl. Hist. der Gel.** p. 4489. seqq.

Ad p. 674. lin. 19. verb. Solipsorum, Die eigentlich sogenannte Monarchia Solipsorum ist, anfänglich, zu Venedig, unter dem Namen *Lucii Cornelii Europæi*, worunter, *Gabriel Bariac Lermæus* verborgen seyn soll, herausgekommen, nachhero aber, in Holland, wieder aufgeleget worden.

Ad p. 674. lin. ult. verb. **gelernet.** Er war, 1623. zu Clermont, in Auvergne, geboren und ist, 1662. den 29. Aug. gestorben. Conf. *Stollii Introduct. in Hist. Literar. p. m. 737. no. 3.* Nichtsweniger hatt *Bayle* einen besondern Articul, sub *Pascal* in seinem Dictionaire Hist. & Crit. von ihm. Und überdies mag man *Perrault les hommes illustres, Tom. I. p. 236. seqq.* nachlesen. Sihe auch *§. subs. 41. huj. Cap.*

Ad p. 675. lin. 3. verb. edidit; Dies Buch kam, anfangs, in Französischer Sprache, heraus. Ob sich nun wohl die Jesuiten, möglichster Masen, bemüheten dasselbe zu unterdrücken; So konnten sie doch nicht verhindern, daß es nicht, an unterschiedenen Orten, wäre nachgedruckt worden. Wir haben dannenhero, unter Andern, eine Lateinische Uebersetzung, von Mr. *Petr. Nicole*, so der, unter dem angenommenen Namen *Wilh. Wendrokii*, verfertiget und die man, zu Cöln, in 8vo. mit folgender Aufschrift, publiciret: *Ludovici Montaltii* literæ provinciales, de morali & politica Jesuitarum disciplina à *Wilh. Wendrokio*, Salisburgensi Theologo, è Gallica, in Latinam linguam, translatæ &, Theologicis notis, illustratæ, quibus tum Jesuitarum, adversus *Montaltium*, criminationes repelluntur, tum præcipua Theologiæ Moralis capita, à novorum Casuistarum corruptelis, vindicantur. Nachgehends hatt es, Ao. 1664. *Sam. Rachelius*, zu Helmst. in 4to. wiederum auflegen lassen und demselben sein Examen probabilitatis Jesuiticæ beygefüget. Sodann aber edirte ein Jesuit, ohne Namen, auf dieses Scriptum; Ao. 1694. eine Reponse aux Lettres provinciales de L. *Montalte*, ou Entretiens *de Cleandre* & *d'Eudoxe*, die, in Holland,

auch

auch wiederum aufgeleget worden. Man hält den P. *Daniel*, vor den Auctorem dieser Schrift. Uebrigens kann auch, anbey die Gundlingis. Hist. der Gel. p. 5216. seq. nachgelesen werden.

Ad p. 675. lin. 7. verb. genannt; Es ist dieses Buch, Ao. 1669. zu Cöln, in 12mo. herausgekommen. Sonst gehören auch noch, hierher, *Theophili Eulalii* homo Politicus & monita privata S. J. so, zu Placenz, Ao. 1668. auch in 12mo. ediret worden.

Ad p. 675. lin. 31. verb. ingeniorum. Im Spanischen, ists eigentlich, unter dem Titul, Examen des ingenios para las scientias, herausgekommen.

Ad p. 675. lin. 32. verb. übersetzet. Der Auctor dieser Uebersetzung hies *Joannes Cæsar* und war ein Halensis. Er hatte sich aber *Æschacius Major* genennet. Die erste Edition davon kam, 1622. zu Leipzig in 8vo. heraus; Und 1663. wurde das Werk, zu Jena, in 8vo. wiederum aufgeleget. Es ist auch sonst noch in verschiedene andere Sprachen übersetzet worden. Sonderlich hatts d'Alibray ins Französische vertiret, davon, wir folgende Auflage haben: L'Examen des esprits, pour les sciences, composé, par *Jean Huart*, Medecin Espagnol, Amsterd. 1672. in 12mo. Wider dieses Buch, nun hatt *Antonius Possevinus* sein Werkgen, de cultura ingeniorum, geschrieben, so, Ao. 1610. zu Cöln, in 8vo. zum Vorschein gekommen. Beyde aber übertrifft *Jordanus Guibelletus*, mit seinem Examine Examinis ingeniorum, so, 1631. zu Paris, in 12mo gedruckt wurde.

Ad p. 675. lin. antep. verb. Polyhist. Nemlich *in Tom. II. Lib. III. Cap. I. §. 3. p. m. 453.*

Ad p. 676. lin. 7. verb. Huarti seines. Dieses Werk führet folgende Aufschrift: Theatrum ingenii humani, s. de hominum cognoscenda indole & animi secretis moribus; Amstelod. 1633. in 8vo.

Ad p. 676. lin. penult. verb. herausgegeben. Sihe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 955. Schol. h. 9. & p. 3377.*

Ad p. 677. lin. 17. verb. übersetzet. Wir haben, davon, unter Andern, Pariser Auflagen, de ao. 1700. it. 1705. in Tomis III. in gr. 12mo; Wobey, zugleich des *Bruyere* eigenes Werk, les Caracteres, ou les moeurs de ce siecle genannt, befindlich ist. Eine neuere aber ist, 1720. zu Amsterd. in 3. Duodez-Bänden, herausgekommen; In deren erstern, die Französische Uebersetzung derer Characterum *Theophrasti* und *Bruyerii* Caracteres, ou Moeurs de ce siecle; In dem andern und dritten, hergegen Suite des Caracteres, nebst der Defense

fenſe de Mr. *de la Bruyere* & de ſes Caracteres, contre les accuſations & les objections de Mr. *de Vigneul Marville*, par Mr. *Coſte*. cum clavi characterum, enthalten ſind.

Ad p. 677. lin. 28. verb. **behalten.** Vid. die Gundl. Hiſt. der Gel. *p. 955. Schol. b. 9.* Jüngſthin hatt auch Herr Friedr. Gotthilf Freytag, Ao. 1727. zu Leipz. in 8vo. des *Theophraſti* Characteres, nach der Cambridger Edition des *Needhami*, von neuen, ediret; Aber, darbey, des *Caſauboni* Noten und *Jac. Duporti* Prælectiones weggelaſſen.

Ad p. 678. lin. 7. verb. **zu thun.** Herr Prof. Stoll, in ſeiner *Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 824. no. 6.* urtheilet, von des *Bruyere* Werke, alſo: Mihi interdum minus recte fuiſſe philoſophatum arguteque magis & ornate ſcripſiſſe, quam quidem ſolide videtur. Occurrunt quoque cogitationes, quæ, ad morum doctrinam, non pertinent.

Ad p. 678. lin. 24. verb. **Tode.** Nemlich *in Vol. I. p. 323.* ſeiner *Melange d'Hiſtoire & de Litterature.*

Ad p. 678. lin. 26. verb. **gekommen.** Er war, Ao. 1645. geboren und iſt, 1696. den 10. May, geſtorben.

Ad p. 678. lin. 28. verb. natum. Auch *Pierre Coſte* nennt ihn, in ſeinen *Reflexions, ſur livre de Mr. Locke, de l'educations des enfans, p. 272:* Le penetrant & delicat le *Bruyere.*

Ad p. 678. lin. 34. verb. **geſchrieben hatt.** Dieſes Buch iſt, zu Paris, Ao. 1700. in 12mo. herausgekommen.

Ad p. 679. lin. 22. verb. Tomos: Sub Titulo: Melange d'Hiſtoire & de Literature.

Ad p. 679. lin. antepen. verb. **herſtammen.** Er ſchreibet eigentlich, l. c. alſo: Il n'eſt point de Philoſophe plus humble, en apparence, ni plus fier en effet, que Mr. *de la Bruyere.* Il monte, ſur ſes grands chevaux; Et à meſure qu'il s'éléve, il parle, avec plus de hardieſſe & de confiance. L'on peut refuſer à mes ecrits leur recompenſe on ne ſauroit en diminuer la reputation, & ſi on le fait, qui m'empechera de le mepriſer? Perſonne. Mr. *de la Bruyere*, car qui au monde ſe choque de vas mepris & redoute cette ſentence ambigue; Si on ne goute point ces caracteres, je m'en étonne, ſi on les goute, je m'en étonne de même.

Ad p. 680. lin. 2. verb. **unbekannt.** Das Werk kam, anfangs, zu Amſterdam, in 8vo. heraus und ſoll des *Pierre Coſte* Arbeit ſeyn. Man hatts, nachhero, der Amſterdamer Edition, de Ao. 1720. mit einver-

leibet. Sihe die Anmerkung *ad p. 677. lin. 17.* Die, daselbst, zugleich gedachte Suite des Caracteres aber soll der Advocat, *Ludov. Aleaume*, verfertiget haben.

Ad p. 680. lin. 13. verb. **Molinäi.** Dessen Leben ist, bereits in der **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 3657.* beschrieben worden. Conf. quoque *Mollerum*, ad *Morhofii Polyhist. Tom. I. Lib. VI. Cap. IV. §. 17. p. m. 992.*

Ad p. 680. lin. 19. verb. **herausgekommen sind.** Nemlich Ao. 1711. wurden, zu Amsterd. Les Oeuvres de maitre *François Rabelais*, in 5. Bänden, in 8vo. nebst seiner Lebens-Beschreibunge, ediret; Gleichwie, vorhero, 1691. ebendaselbst, in Tomis II. in 12mo. seine Oeuvres Medic. herausgekommen sind.

Ad p. 680. lin. 22. verb. l'ame: Hiervon, gibt *Jo. Moller*, ad *Morhofii Polyhist. Tom. I. Lib. VI. Cap. IV. §. 17. p. m. 993.* folgende Nachricht: *Petr.* autem *Molinæus Junior*, Canonicus Cantuariensis & aulæ regiæ Anglicanæ Ecclesiastes, cujus Scripta *Morhofius*, h. l. deprædicat, libro Gallico plane aureolo, *de la paix de l'ame & du contentement de l'esprit*, præcipue inclaruit, Sedani, Ao. 1660. in 4to. primum edito eademque lingua, Genevæ, Salmurii & Amstelodami, sæpius recuso, in Germanicam, autem, à *Christ. Rysselio*, (dem Beschirmten, in Carpophororum ordine) Lipsiæ, Ao. 1666. & 1685. in 12mo. ac in Belgicam, à *J. Sandero*, Amstelod. Anno 1662. in 12mo. transfuso. Præter hunc Germanice etiam leguntur &, una cum illo, Hamburgi, 1669. in 8vo. lucem viderunt publicam, ejusdem *Molinæi*, *Junioris*, Meditationes, de amore, in homines, divino, preces & meditationes sacræ, in dies septimanæ totius singulos, præparatio, ad coenam dominicam, & Commentatio, de fide justificante. E quibus preces quotidianæ & præparatio, ad coenam dominicam, (seorsim, etiam Danice Hafniæ, Ao. 1657. in 12mo. edita) cum eodem, de pace animæ libro, anno sequenti 1694. Amstelod. in 12mo. Belgice itidem, interprete *H. Dullarto*, prodierunt.

Ad p. 681. lin. 3. verb. morum. Sein Exemplar morum & Characteres sind, Ao. 1654. zu Paris, in 12mo. herausgekommen. Man hatt aber auch eine Leidener Edition, de ao. 1654. in 12mo. und eine Hamburger, de ao. 1674. in 18vo.

Ad p. 681. lin. 15. verb. Rhæticam; Das Werk gehet, von Ao. 1605. bis 1614. und ist, 1620. zu Paris, in 8vo. ans Licht getreten.

Ad

Ad p. 681. lin. 16. verb. ingrato; Seine eigentlich so genannte Censura animi ingrati ist, zu Paris, 1601. in 8vo. herausgekommen. Und eod. anno, ist sie, auch zu Straßburg, in 12mo. nebst seinem Werke, genannt de optimo genere elocutionis, scriptio, ediret worden.

Ad p. 681. lin. 16. verb. coronis. Die eigentlich so genannte Coronæ sind, Ao. 1671. zu Leiden, in 8vo. gedruckt.

Ad p. 681. lin. 17. verb. virtutum. Seine Characteres virtutum & vitiorum, kamen 1615. zu Paris, in 8vo. heraus.

Ad p. 681. lin. 19. verb. Legato; Der Legatus wurde, 1599. zu Rouen, in 8vo. edirt.

Ad p. 681. lin. 28. verb. **Pastorius.** Er hatt sich eigentlich *Pastorium ab Hirtenberg* geschrieben.

Ad p. 681. lin. 29. verb. **gewesen.** Vielmehr war er, von Glogau, aus Schlesien, gebürtig und eigentlich ein Doctor Medicinæ. Nachhero, wurde er Prof. Honorarius, bey dem Gymnasio, zu Danzig, und endlich, nachdem er die Socinianer verlassen, Proto-Notarius Apostolicus, Canonicus, zu Wermeland und Chelm, Decanus, zu Danzig, wie auch Königl. Polnischer Historicus, Secretarius und Commissarius. Ao. 1681. den 28. Decembr. aber starb er, zu Frauenberg, in Preußen, im 71. Jahre seines Alters. Uebrigens hatt der nun sel. Hr. Prof. **Johann Gottlieb Krause**, in seiner Präfation, zum *Dlugosso*, einige Nachricht, von dieses *Pastorii* Leben und Schriften, gegeben.

Ad p. 681. lin. 31. verb. **ediret:** Nemlich seinen so genannten *Florum Polonicum* und die Historiam Poloniæ pleniorem; Davon, ersterer, Ao. 1679. zu Danzig, in 12mo; Letztere aber, 1685. ibid. in 8vo. herausgekommen. Diese letzte fängt sich, vom Tode *Uladislai IV.* an und geht, bis aufs Jahr 1651. Es ist auch seine Disput. de originibus Sarmatiæ, darzugekommen; Und sein ältester Sohn, **Georg. Adam**, hatt die letzten Theile, von der Historia pleniori, vollends ausgearbeitet; Wie denn der alte nicht mehr, als II. Partes, davon, verfertiget.

Ad p. 681. lin. 32. verb. Polyhist. Verstehe *in Tom. I. Lib. VII. Cap. III. §. 17. p. m. 1070.*

Ad p. 681. lin. ult. verb. **gewesen ist.** Er hies **Georg. Adam**, war der älteste und ebenfals Proto-Notarius Apostolicus wie auch Königl. Polnischer Secretarius. Obgedachter Masen, hatt er seines Vaters Historiam Poloniæ pleniorem vollends herausgegeben.

Ad p. 682. lin. 3. verb. **worden.** Vid. *§. anteced. 20. Cap. II.*

Ad p. 682. lin. 5. verb. **gehöret:** Nemlich seine Characteres virtutum, so, Ao. 1664. zu Jena, in 8vo. herausgekommen und, worinnen, er den Kayser, *Theodosium* M. zum Exempel vorstellet.

Ad p. 682. lin. 9. verb. Flechier: Conf. *§. anteced. 32. huj. Cap.*

Ad p. 682. lin. 12. verb. l'Esprit. In der neuesten Edition Herrn D. **Jöchers** Gelehrten Lexici, findet man auch noch zwey besondere Beschreibungen, sub lit. E. & F. Eine nemlich, sub *Esprit*, (Jacob) und die andere, sub *Flechier. (Esprit)* Beyden wird iedoch, alda, der Tractat, la fausseté des vertus humaines zugeschrieben; Welches wohl nicht seyn kann; Obgleich Herr Prof. **Stoll**, in seiner *Introd. in Hist. Lit. p. m. 820. no. 7.* gezeiget hatt; Daß *L'Esprit* und *Flechier* allerdings zwey besondere Personen gewesen.

Ad p. 682. lin. 27. verb. Commendon: La vie du Cardinal, *Jean Franc. Commendon*, par Mr. *Flechier*, ist, Ao. 1695. zu Paris, in 12mo. herausgekommen. Es gehöret aber diese Piece eigentlich mit, zur Polnischen Historie; Indem, darinnen, die res gestæ, sub *Sigismundo Augusto*, beschrieben werden.

Ad p. 682. lin. 31. verb. **gedruckt wurde:** Seine Panegyriques & autres Sermons sind auch endlich, Ao. 1711. zu Paris, in Tomis II. in 12mo. abgedruckt worden.

Ad p. 683. lin. 12. verb. **vertiret:** Davon, ist mir Nichts wissend.

Ad p. 683. lin. 18. verb. **producirte:** Er ist, Ao. 1669. mens. Nov. im 75. Jahre seines Alters gestorben.

Ad p. 683. lin. præantep. verb. **herausgekommen sind:** Es sind diese Characteres, Ao. 1662. zu Paris, in Voll. IV. in 4to. und auch, zu Amsterdam, 1658. in Voll. IV. in 12mo. herausgekommen. Conf. *Morhofii Polyhist. Tom. III. Lib. I. p. 8.* und die *Menagiana, P. I. p. 150.* Der Auctor war zwar noch ein purer Aristotelicus. Er hatt aber doch verschiedenes Gutes mit unter. Conf. *Stollii Introd. in Hist. Literar. p. m. 821. seq.*

Ad p. 684. lin. 14. verb. passions: Wir haben, davon, eine Pariser Edition, de ao. 1668. in 12mo. Es hatts auch, nachhero, *Henr. Monmouth*, ins Englische, übersetzet.

Ad p. 684. lin. 16. verb. **geredet hatt.** Er war General von dem Orden des Oratorii, zu Paris, geboren, 1601. und starb, 1672. den 3. August.

Ad p. 684. lin. 20. verb. Savans: Conf. quoque, *Perraulti Hommes illustres, Tom. I. p. 50. sqq.* und die Academis. Neben-Stunden, P. IV.

Ad

Ad p. 684. lin. 30. verb. **der Oder:** Sihe, von seinem Leben und Schriften, Herrn *Reimmanni Hist. Litt. Germanor. Voll. IV. p. 649. seqq.*

Ad p. 684. lin. 30. verb. animi. Der Titul von diesem Buch heiset eigentlich also: Georgica animi & vitæ, seu Pathologia practica, Moralis nempe & Civilis, ex Physicis, ubique, fontibus, repetita; Francof. 1695. it. 1712. in 4to. Ao 1696. hatt dieser Auctor auch ein Opus Pathologicum geschrieben.

Ad p. 685. lin. 7. verb. **zu erkennen.** Das erste Werk, so er, von dieser Materie, heraus gab, führet folgende Aufschrift: **Wissenschaft das Verborgene des Herzens anderer Menschen, auch wider ihren Willen, aus der täglichen Conversation, zu erkennen; Halle, 1691.** *in Fol.*

Ad p. 685. lin. penult. verb. **attaquiret.** Desgleichen that **Joh. Friedr. Mäyer.** Dahero **Thomasius** bewogen wurde, Nachbenientes, darwider, zu publiciren: **Weitere Erläuterung, durch unterschiedene Exempel, des, ohnlängst, gethanen Vorschlags, wegen der neuen Wissenschaft anderer Menschen Gemüther erkennen zulernen; Halle,** *1692. in 8vo. it. 1711. in 8vo.* Sonst hatt auch der sel. Herr Geh. Rath, **Gundling,** die Principia Thomasiana, wegen dieser Doctrin, wider Herrn *Julium Bernhard* **von Rohr,** in der **Neuen** *Biblioth. P. XXXVIII. p. 654. seqq.* auf gewisse Mase, defendiret; Allwo, er nemlich des Herrn **von Rohr** so genannten **Unterricht, von der Kunst derer Menschen Gemüther zu erforschen,** so, 1714. zu Leipzig, in 8vo. heraus kam, recensiret und beurtheilet.

Ad p. 686. lin. 21. verb. **Leipzig:** Nunmehro aber, in Frankfurt, an der Oder.

Ad p. 686. lin. 23. verb. cognitione: Wir haben, von ihm, **kurze Fragen, von denen menschlichen Gemüths-Bewegungen;** Nichtsweniger **dergleichen Fragen, von denen menschlichen Neigungen.** Erstere kame, 1708. zu Leipzig, in 12mo. und die andere, ibid. 1709. ebenfals, in 12mo. heraus.

Ad p. 686. lin. 25. verb. cognitiones. B. *Gundlingius* hatt auch diesen, wider den Herrn **von Rohr,** in der **Neuen** *Biblioth. P. XXXVIII. p. 657. seqq.* defendiret.

Ad p. 686. lin. 34. verb. **seine:** Die Auflagen sihe, in der **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 370. sq. Schol. h. 6.*

Ad p. 686. lin. 35. verb. **ediret hatt:** Nemlich Ao. 1684. zu Helmst. in 4to. unter dem Titul: De conjectandis hominum, moribus

& latitantibus cujusque affectibus. Ersterer aber, der *Helvetius*, war ein Medicus und hatt dahero auch verschiedene Medicinische Schriften, als den **Edelstein der Arzeney**, 1661. zu Heidelb. in 8vo. It. den **runden Schauplatz der Arzeneyischen Geschicht-Kunst**, *ibid. 1660. in 8vo.* Nichtsweniger einen **lustigen Spaziergang derer Kräuter**, *ibid. 1661. in 8vo.* Derer **Krankheiten Tod**; *Ibid. & eod.* Und Theatridium *Herculis* triumphantis, im Haag, 1663. in 8vo. Holländisch herausgegeben; Deswegen ihn aber **Morhof**, in *Polyh. Tom. II. Lib. II. P. II. Cap. VIII. §. 4. p. m. 306.* hominem exigui judicii & circumforaneæ tantum doctrinæ nennet. Sonst kann man auch, anbey *Rudolphi Goclenii* besondere Physiognomische und Chiromantische Anmerkungen annotiren, so, Ao. 1692. zu Hamburg, in 8vo. zum Vorschein gekommen sind.

Ad p. 687. lin. 9. verb. Imagines: Das Werk wird eigentlich also betitelt: Traité, de la Physiognomie. Auser dem aber hatt dieser Auctor auch geschrieben: Des differens Caracteres des passions Conf. *§. subseq. 54. huj. Capitis.*

Ad p. 688. lin. penult. verb. **so an.** Hiervon hat der sel. Herr Geh. Rath, **Gundling**, unter Andern, in seinen *Otiis, P. I. Cap. I. p. 1. seqq.* fast auf gleiche Weise, raisonniret. Conf. quoque, seine *Viam, ad Veritat. Moral. in specie, Ethicam.*

Ad p. 691. lin. 18. verb. **nennet:** Wir haben, von ihm, Folgendes: *Ge. Alb. Hagendornii* Ethica tripartita, s. doctrina Moralis. Acc. VIII. Dissertatt. Academicæ ejusd. Collegit atque recensuit *Jo. Corn. Hagendorn;* Norimb. 1715. in 8vo.

Ad p. 691. lin. 21. verb. **ein Knecht:** Vid. *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 720.* Conf. quoque, Herrn D. Heumanns *Disp. de Philosophia Epicteti;* Jenæ, 1703. in 4to. *Pauli Antonii Idea Philosophiæ Epictetiæ, ex Epicteti Enchiridio, delineata;* Und die **Stollische Historie der Heydnischen Moral**, *p. 510.*

Ad p. 692. lin. 5. verb. **herausgegeben:** Diese Edition kam, Ao. 1711. zu Utrecht, in 4to. unter folgender Aufschrift, heraus: *Epicteti* Manuale & sententiæ, quibus accedunt Tabula *Cebetis* & alia affinis argumenti in linguam Latinam conversa, à *Marco Meibomio.* Subjiciuntur ejusdem Notæ, emendationes *Claudii Salmasii*, in *Epictetum*, Notæ illorum & alius viri docti, in Dissertatt. *Epicteti*, ab *Arriano*, digestas & varians scriptura Codicum manu exaratorum, cura *Adriani Relandi.* Conf. quoque, *Fabricii Biblioth. Græc.*

Lib.

Lib. IV. Cap. VII. p. 265. und die *Acta Philoſoph. Heumanniana, P. IV. no. 7. p. 734. ſeqq.* In der **Neuen** *Biblioth. P. XIII. p. 249.* findet man auch den ſehr accuraten Catalogum derer vielfältigen Editionum *Epicteti*, ingleichen der Tab. *Cebetis* und derer Diſſertatt. *Arriani*, ſo *Reland* ſeiner obgedachten Edition des *Epicteti* beygefüget.

Ad p. 692. lin. 11. verb. Chriſtianum **herausgegeben:** Dieſer *Caſaubonus* hatt, Ao. 1659. zu London, den erſten Chriſtl. *Epictetum*, in 8vo. ediret; Deſſen Mängel und Lücken *Jac. Gronovius*, Ao. 1683. in der Delftiſchen Edition, aus einem Florentiniſchen MS. erfüllet auch zugleich angemerket; Daß es, nicht ſowohl eine Paraphraſis Enchiridii, ſondern das Enchiridion *Epicteti* ſelbſt, ſey, welches Jemand, nach denen Sätzen der chriſtl. Religion, verbeſſert; In welcher Meinung, Hr. **Reland** ſich noch mehr befeſtiget, als er, im *Codice Hafnienſi*, wahrgenommen, daß, vor Θέος, Θέον, in ſingulari, vielfältig gebrauchet; Auch da, im Texte, des *Socratis* Meldung geſchiehet, in dieſem, des *Pauli* gedacht werde, oder die Namen derer von *Epicteto*, gerühmten Heyden gar ausgeſtrichen, und andere ſubſtituiret worden; Wann, z. E. *p. 42. v. 6.* vor Euphrates, τὶς τῶν σοφῶν und vor Σωκράτης ἢ Ξήνων, τὶς ἐναρέτων, auch ganze Paſſagen zu finden, die, in dem Enchiridio vergeblich geſucht werden. Demnach glaubet Herr Reland; Es hätten ſich Etliche, unter denen Chriſten, ſolche Freyheit genommen, dieſen, aus Phrygien, bürtigen Weiſen, auf Chriſtliche Art, zu verbeſſern; Und zwar ein Jeder, nach ſeiner Phantaſie. Dahero ſey zu vermuthen; Daß, wenn andere Codices mehr ſollten gefunden werden, annoch, neue Veränderungen, welche, in dem, bereits, publicirten, nicht zuſehen, zum Vorſchein kommen dörften. Wiewohl er auch zugleich aus einem Briefe des berühmten *Nicolai Heinſii*, welchen dieſer, an *Marc. Meibomium*, geſchrieben, erblicket; Wie *Emericus Bigot*, aus einem alten MS. erkennet, daß, von dem Enchiridio Chriſtiano, der Mönch, *Nilus*, Auctor ſey; Als welches, nach der Zeit, faſt Niemand in Zweifel gezogen, da *Joſeph. Maria Svarez*, gedachtes Enchiridion Chriſtianum, mit unter die Opera *Nili*, Ao. 1623. in Fol. zu Rom, wie auch **Theophilus Spitzel**, bey dem Tractat, de pio literati nominis receſſu, drucken laſſen. Vielleicht, hatt alſo dergleichen Veränderung des Enchiridii viel contribuiret, daß man den *Epictetum* ſelbſten, vor einen Chriſten, ausgegeben. Conf. die **Neue Biblioth.** *P. XIII. p. 248.*

Ad p. 692. lin. 13. verb. **anbey;** Nemlich in ſeiner ſo genannten Diſquiſitione, *de Epicteto, Philoſopho Stoico, non Chriſtiano;* So, nebſt ſeiner Oratione Inaugurali, Ao. 1708. zu Gröningen, in 8vo. herausgekom-

gekommen. Sonst hatt man auch les Caracteres *d'Epictete*, avec l'explication du Tableau *de Cebes*, par M *l'Abbé de Bellegarde*, anbey zu annotiren; Als davon, wir eine vermehrte und verbesserte Auflage, de anno 1709. aus Amsterdam in 12mo. erhalten.

Ad p. 692. lin. 26. verb. Stoica: Verstehe seine eigentliche, sogenamte, Disputatt. de Erroribus Philosophiæ Moralis Stoicorum peculiaribus, welche er, anfangs, öffentlich zu Halle, gehalten, nachhero aber 1706. seinen Analectis Historiæ Philosophicæ mit einverleibet hatt.

Ad p. 692. lin. 28. verb. geschrieben hatt: Nemlich in seinen Cohortationibus, ad *Demonicum;* Welche, unter Andern, *Henricus Stephani*, Ao. 1593. zu Paris, in Fol. ediret hatt. Von denen übrigen Interpretibus dieser Paræneſis, sihe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 985. Schol. f. 11;* Woselbst, auch einer Teutschen Uebersetzung gedacht wird, so, 1717. zu Braunschweig, in 8vo. herausgekommen. Conf. quoque *Stollii Introd. in Histor. Literar. p. m. 835. & Fabricii Biblioth. Græc. Lib. II. Cap. XXVI. §. 5. p. 850.*

Ad p. 692. lin. 30. verb. Isocratem; Von dessen Leben, und Schriften, siehe ebenfals die Gundl. Hist. der Gel. *p. 982.*

Ad. p. 692. lin. 33. verb. ediret: Vernimm die Orationes & Epistolas *Isocratis*, cum Latina interpretatione *Hieron. Wolfii*, so, Ao. 1621. sumtibus *Samuel Crispini*, in 8vo. zum Vorschein gekommen.

Ad p. 692. lin. antep. verb. Halicarnasseus: In antiquis Oratoribus. Conf. quoque *Plutarchum, in Vita Isocratis*, und *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 834.*

Ad p. 693. lin. 3. verb. Paræneticam: Sie ist, zu Frankf. 1671. in 8vo. herausgekommen. Conf. *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 801. seq. sub no. 8.*

Ad p. 693. lin. 20. verb. Syracides: Vid. die Gundl. Hist. der Gel. *p. 662. seqq.*

Ad p. 693. lin. 29. verb. gewesen: Von denen verschiedenen, auch neuen Teutschen, Uebersetzungen und Commentariis, sihe *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. 695. seq. sub no. 6.*

Ad p. 693. lin. 31. verb. expositus est: Man muß aber den Librum Ecclesiasticum, oder Jesus Sirach, nicht, mit dem Ecclesiaste, oder Prediger Salomonis, confundiren.

Ad p. 694. lin. antep. verb. herausgegeben: Verstehe seine Notas, in Proverbia, Ecclesiasten, Cantica, Sapientiam & Siracidem.

Ad

Ad p. 695. lin. 3. verb. in der *Hiſtoire anecdote* von ihme geſagt wird, ſo hat er heimlich mit einer Frau Kinder gezeuget. Das Buch führet eigentlich folgende Aufſchrift: Memoires anecdotes de la Cour & du Clerge de France par le Sieur, *Jean Baptiſte Denis* cidevant Secretaire de Monſieur l' Eveque de Meaux, avec l' hiſtoire du different du Cardinal *de Noäilles* avec les Eveques de Lucon & de la Rochelle, & les Jeſuites a Londres 1712. en. 12. Beſagte Geſchichte aber iſt, erſt nach dem Tode ermeldten Biſchoffs, und zwar auf folgende Weiſe bekannt geworden: Es hatte der Biſchoff zu Paris ein Haus gekaufet, und das Geld darzu geborget, auch ſeit des Kaufes kein Intereſſe den Gläubigern abgetragen. Dieſe nun hatten ſich, nach dem Tode **Boſſuets**, gereget, und die Erben, ſo wohl um den Abtrag des Capitals, als auch der aufgelaufenen Zinſen, angeſprochen. Die Erben hatten ſich der Zahlung geweigert, und waren deswegen ſelbige genöthiget worden, auf das mit ihrem Gelde erkaufte Haus zu fallen, darinnen, damals, eine Dame gewohnet, welche die heimliche Gemahlin des Herrn **Boſſuets** ſolle geweſen ſeyn. Selbige aber hätte den Gläubigern exceptionem donationis gemachet, und die Documenten des ihr, von dem Biſchoffe, geſchenkten Hauſes fürgewieſen. Als nun die Gläubiger ſich noch nicht zufrieden ſtellen wollen, hätte ſie endlich den, zwiſchen ihr, und obgedachten Herrn **Boſſuet**, errichteten Heiraths-Contract einem vernünftigen Advocaten gewieſen, der ſie alſobald verſichert, daß ſie das Haus behalten ſolle; Die Erben des Verſtorbenen würden vermuthlich nicht zulaſſen, daß der Name eines ſo berühmten Lehrers ſolte beſchmitzet werden. Wie dann auch, in der That der itzige König von Frankreich ſelbſten, als die Affaire unter die Leute gekommen, ſich dahin beſtrebet, den Abt, **Boſſuet**, des verſtorbenen Bruders Sohn, zu vermögen, die Creditores zu befriedigen; Damit dergleichen Aergerniß nicht mehr ſchädliche Folgerungen verurſachen mögte. Zu verwundern iſt es, daß der Herr **Boſſuet**, ſchon dazumal dieſe Heirath beliebet, als er noch Dom-Herr, zu Mez, und Sub-Diaconus geweſen. Weiln er aber dem Hofe gefolget, und alda ſein Glück gemachet, iſt ihm obbeſagte Dame, welche von keiner geringen Extraction war, gefolget. Inzwiſchen haben doch ihrer viele gemuthmaſet, es müſte nicht engelrein hergehen; weiln Mr. *de Meaux* ihr, bisweilen, ſehr lange Viſiten gegeben, welche den viſites de bienſeance nicht gleich kommen. Viele hätten, entweder par raillerie, oder auch aus Ernſte, geſprochen; der ungemeine Verſtand dieſer Perſon verurſachte dergleichen ungewöhnliche

lange Visiten. In Summa, es erginge Herrn **Bossueten** nicht anderst, als dem Erz-Bischoff von Cambray, sonst Fenelon genannt, welcher, bey der Mad. *Gujon* mannige schöne Stunde hingebracht, und sich durch derselben sinnreiche Reden und Umgang, auf eine ganz geistliche Weise, ergetzet. Andere hingegen haben nicht nur allein geargwohnet; es müste ein gröserer Mann darhinter stecken, der dieses Frauenzimmer, welches nicht bemittelt war, erhielte; Sondern sie haben auch, aus obgedachten, wiederholten, und etwas ungewöhnlichen Besuchungen, geschlossen, daß, bey solchem Umgange, dulcia furta Jovis verborgen seyn müsten. Welchen Ruf endlichen die Plauderey seines Dieners dermasen bestärket, daß weitaussehende Leute geglaubet; der Herr *Benignus* würde sich dermaleinst, aus dem *Propertio* entschuldigen:

Una contentum pudeat me vivere amica?
Hoc si crimen erit: crimen amoris erit.

Dieser Laqvay hält sich nunmehro, zu Geneve, auf, und hat sich mit seiner ganzen Familie, zur Reformirten Religion, gewendet. Monſ. *Denis* bemerket, daß seine Hochwürden, der Bischoff zu Meaux, ein sehr schönes Ansehen gehabt, auch bey aller seiner Apostolischen Arbeit, niemals so eigensinnig gewesen, alle Plaisir zu verwerfen. Es will derselbige 2. Töchter gesehen haben, welche, durch diese lange Visiten dem Herrn Bischoff sollen ganz ähnlich worden seyn. Gewiß ist es, daß obbelobter Prälat nichts, als Schulden, hinterlassen; weiln vermuthlich die meisten Revenuen, nach Paris, an diese arme Priester-Wittbe, und derselbigen Posterität, gekommen sind.

Ad p. 695. lin. 10. verb. **geben:** Sein Leben und Schriften sind, bereits, in der **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 3757. seqq.* beschrieben und benemet worden. Von der Historia arcana, de conjugio secreto *Bossueti*, cum Mad. *de Moleonne*, inito, mag man *Joann. Bapt. Dionysii*, der, ehemals, Secretarius, bey dem **Bossuet**, gewesen, seine Memoires anecdotes de la Cour & du Clerge de France, p. 108. seqq. nachlesen. Conf. quoque Hrn. Canzlars, *Christoph. Matthiæ Pfaffii*, *Introduct. in Histor. Theol. Literar. P. II. p. 89. no. 26.* Gedachte Memoires aber sind, in **der Neuen Biblioth.** *P. XV. p. 499. seqq.* recensiret; Allda, sonderlich p. 506. seqq. von der Mariage de conscience des *Bossueti*, die Nachricht befindlich, worüber der sel. Herr **Gundling** allerhand artige Reflexions eingestreuet.

Ad

Ad p. 695. lin. ult. verb. seiner: Dessen Commentarius, über die Proverbia, ist, Ao. 1711. zu Leipzig bereits, zum vierten Male, aufgeleget worden. Sihe auch, hiervon, allenthalben, *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 695. §. 9.*

Ad p. 696. lin. 4. verb. Sententiæ: Mir ist, davon, nachbenientе Edition bekannt: Sententiæ insigniores, auctiores editæ & Germ. Versione illustratæ, studio *Abrah. Sculteti*; Lipsi. 1678. in 8vo. Was er aber sonst noch vor allerhand Adagia sacra geschrieben, sihe in *Morhof. Polyhist. Tom. I. Lib. I. Cap. XXI. §. 91. seq.*

Ad. p. 696. lin. 12. verb. Lucanum: Conf. *Hist. Lit. Gundl. p. 3973. Schol. t. 63. sub no. 3.* Allwo, eine Leipz. Edition, de ao. 1695. in 8vo. von seinen Politischen und Moralischen Discursen, über *Marci Annæi Lucani* Pharsalia, angeführet worden.

Ad p. 696. lin. antep. verb. Select: Es ist nemlich die *Observat. XIII. in Tom. V. p. 405. seqq.* so folgenden Titul führet: Conjecturæ sapientiæ. Das Lob, so, dieserwegen, der sel. Gundling, von denen Jesuiten, erhalten, sihe, in denen *Memoires de Trevoux, de ao. 1705. mens. April. p. 141.* Conf. quoque, *Vit. Gundl. Hist. Lit. annexam, p. 7119. Schol. bb.*

Ad p. 697. lin. 8. verb. **Wischer bekommen:** Es ist dieses, bereits, geschehen, in seiner so genannten *Allocutione, ad inimicos, p. 14.* so der neuen Edition seiner Logic annectiret: worden.

Ad p. 697. lin. 11. verb. **gegangen:** Nemlich 1712. den 30. May.

Ad p. 697. lin. 12. verb. **Gerechten;** Es wurde, dieserhalben, in Hamburg, eine grose Unruhe und Zwiespalt erreget, als er besagtes Büchelgen hatte austheilen lassen.

Ad p. 697. lin. 26. verb. Biblioth. Græc: Eigentlich *Lib. IV. Cap. IX. p. 280. seqq.*

Ad p. 697. lin. 28. verb. Græcorum: Von dem, haben wir eine Gnomologiam *Homeri*, so, 1660. zu Cambridge, in 4to. herausgekommen. Vid. *Morhofii Polyh. Tom. I. Lib. I. Cap. XXI. §. 75.*

Ad p. 697. lin. 30. verb. Gruterus: Ersterer hatt ein Florilegium locorum communium; Ermeldter **Lange** aber Adagia, sub certis locorum communium Titulis, Ao. 1596. zu Straßb. in 8vo. *Gruterus* hergegen ein Florilegium Ethico-Politicum und Verschiedenes anderes, hieher, gehöriges ediret; Davon **Morhof**, *in Polyh. Tom. I. Lib. I. Cap. XXI. §. 70. & 73.* mag nachgelesen werden.

Ad p. 697. lin. pen. verb. Polyhiſtor: Nemlich *T. I. Lib. I. Cap. XXI. §. 62. - 110. à p. m. 249 - - 256.*

Ad p. 698. lin. 2. verb. Menippo: Conf. *§. anteced. 37.*

Ad p. 699. lin. 3. **zeiget:** Siehe *Tom. I. Lib. I. Cap. XXI. §. 67 - - 69.* Conf. quoque *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 121.*

Ad p. 699. lin. 5. verb. **gedruckt worden:** Vid. quoque, *Hiſt. Lit. Gundl. p. 2367. & 2369. Schol. ll.*

Ad p. 699. lin. 24. verb. **gekommen:** Sihe, von ihm, die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 4535. ſeqq.*

Ad p. 699. lin. præantep. verb. Patin: Von deſſen Leben und Schriften, ſihe abermals die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 4259. & 4266.*

Ad p. 700. lin. 5. verb. **colligiret:** Auch davon, mag man die oft alleg. **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 2863. ſeq.* nachleſen.

Ad p. 700. lin. 8. verb. **geweſen:** Auf gleiche Weiſe, findet man, von dieſem, benöthigte Nachricht, in der **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 84.*

Ad p. 700. lin. 14. verb. **ausgeſchrieben:** **Morhof**, *in Polyhiſt. Tom. I. Lib. I. Cap. XXI. §. 23. & 54. p. m. 241. & 247.* berichtet faſt Ebendieſes.

Ad p. 700. lin. 24. verb. dicta: Der Titul, davon, lautet alſo: Penſées ingenieuſes des Peres de l'Egliſe.

Ad p. 700. lin. 26. verb. **Garten:** Er hatts eigentlich Florilegium Politicum genennet.

Ad p. 701. lin. 1. verb. Philoſophus: Dieſes Buch führet eigentlich den Titul: Scientia Sinica, Latine expoſita &c. Man hatt auch einen Extract, darvon, welcher, Ao. 1688. unter dem Titul, la Morale *de Confucius*, Philoſophe de la Chine, zu Amſterd. in 12mo. herausgekommen, und welchen eigentlich *B. Gundlingius* vermuthlich, alhier, gemeinet hatt. Sihe, mit Mehrerm, davon, *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 699. ſeq.*

Ad p. 701. lin. 29. verb. **moqvirt:** Conf. *Cap. anteced. I. §. 5.* und das **Gundl. Antwort-Schreiben an einen Edelmann, in Preußen,** *Art. VII. p. 68. ſeqq.*

Ad p. 701. lin. 31. verb. **recommandiret:** Vid. *Hiſt. Lit. Gundl. p. 4489. ſeqq.* Der Titul lautet alſo: De Poëſi hodiernorum Politicorum, ſ. de argutis inſcriptionibus; Weiſenfels, 1678. in 8vo. Conf. *Morhof. Polyh. Tom. I. Lib. VI. Cap. III. §. 12.*

Ad p. 701. lin. 32. verb. Inſcriptionibus: Verſtehe ſeine eigentlich ſo genamte Elogia varii generis, ſo, anfangs, 1664. in Fol. nachhero aber, in Teutſchland, in 8vo. gedruckt worden.

Ad

Ad p. 701. lin. 33. verb. dictione: Der Titul heiſet eigentlich alſo: Il Cannochiale Ariſtotelico o ſia idea della argutezze heroiche vulgarmente chiamata impreſſe. Anfangs, kam es, 1654. zu Turin, heraus, und ſodann wurde es auch, zu Rom und Venedig, öfters, wiederum aufgeleget. **Caſp. Cörber** aber, Prof. Eloqv. zu Helmſtäd, überſetzte es ins Lateiniſche; Davon, wir eine Frankf. Edition, de anno 1698. in 4to. und eine Leipz. de ao. 1714. unter folgender Aufſchrift haben: Idea argutæ & ingenioſæ dictionis, ex principiis Ariſtotelicis, ſic eruta, ut in univerſum arti oratoriæ & inprimis lapidariæ atque ſymbolicæ inſerviat. In denen **Lateiniſchen** *Actis Eruditor. de ao. 1680. menſe Jun. p. 255. ſeq.* iſt das ganze Werk recenſiret. Conf. quoque *Morhofii Polyh. T. I. Lib. VI. Cap. III. §. 10. p. m. 981. ſeq.*

Ad p. 701. lin. pen. verb. **durchgenommen**: Sihe ſeinen *Polyhiſt. Tom. I. Lib. VI. Cap. III. §. 8--12. p. m. 980. ſeqq.*

Ad p. 702. lin. 9. verb. lapidario: Es iſt die *Obſerv. V. in Tom. III. p. 98. ſeqq.* befindlich. Conf. quoque *Vit. Gundl. p. 7117. Schol. z.* It. das Gundl. Antworts-Schreiben, an einen Preußiſchen Edelmann *p. 68. ſeq.*

Ad p. 702. lin. 17. verbis: **Dieſe gehören demnach hieher**: Davon, wird, im letzten Capitel dieſes Collegii, beſonders gehandelt.

Ad p. 702. lin. 20. verb. Wolfium: Der Titul lautet alſo: Caſauboniana, *ſ. Iſaaci Caſauboni* varia, de ſcriptoribus librisque, judicia cæt. ut & animadverſiones, in Annales *Baronii*. Curante *Jo. Chriſtoph. Wolfio.* Acc. Epiſtolæ II. *Caſauboni* ineditæ & Præfat. ad librum, de libertate Eccleſiaſt; Cum Notis editoris, in Caſauboniana, ac Præfat; Hamb. 1710. in 8vo.

Ad p. 703. lin. 29. verb. Emblemata: Ao. 1601. iſt dieſer Commentarius, mit neuen Appendicibus des *Minois*, zu Paris, in 8vo. mit Holzſchnitten, herausgekommen.

Ad p. 704. lin. 20. verb. Emblemata Politica: Er nennete ſie eigentlich Symbola politica; und man hatt viele Auflagen davon. Die Lateiniſche aber, in Folio, iſt die beſte. Vid. **Stollens** Introductionem in Hiſtoriam Lit. p. m. 316.

Ad p. 704. lin. 24. verb. Mundum Symbolicum **nennet**: Sihe hiervon allenthalben, **Morhofs** Polyhiſt. Tom. I. Lib. I. Cap. XXI. §. 61. p. m. 249. und **Stollens** Introductionem, in Hiſt. Lit. p. m. 316.

Ad p. 705. lin. 12. verb. Tabula Cebetis: Der Titul lautet alſo: *Epicteti* Enchiridion, cum *Cebetis* Tabula, Gr. Lat. ex recenſione *Abrahami Berkelii* & cætera, ab eod. anno 1670. edita. Acc. Paraphraſis

phraſis Græca, lacunis omnibus, Codicis Medicei ope, à *J. Gronovio*, repletis; Delphis, in 8vo.

Ad p. 706. lin. 27. ſeq. verb. Thomaſius. Philoſophiam moralem exemplarem: Wir haben, von dieſem *Thomaſio*, nicht nur eine **Einleitung zur Sitten-Lehre**, ſo, zum erſten Male, Ao. 1692. in 8vo. zu Halle, gedruckt wurde, ſondern auch die **Ausübung der Sitten-Lehre**, welche, Ao. 1696. als der II. Theil ſeiner Moral, ebendaſelbſt, in 8vo. herausgekommen und, nachhero, viele Male, wiederum aufgeleget worden. Unter Andern, iſt mir auch eine Edition, de ao. 1720. bekannt. Vid. *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 812.*

Ad p. 708. lin. 13. verb. **Hondorfs Exempel-Buch**: Er nennet es eigentlich Promtuarium exemplorum, ſo, Ao. 1607. zu Frankf. in Fol. von *Lonicoro*, Lateiniſch und vermehrter herausgegeben wurde.

Ad p. 708. lin. 14. verb. Goulartii **Exempel**: Sein, hieher, gehöriges Buch, Philoſophia morum Hiſtorica genannt, iſt, Ao. 1594. zu Geneve, in 8vo. herausgekommen. Conf. *Paſchii Tractat. de variis modis Moralia tractandi, Cap. V. §. 6. p. 464.*

Ad p. 708. lin. 17. verb. Theatrum vitæ humanæ. Der Titul heiſet eigentlich alſo: Theatrum vitæ humanæ, omnium fere eorum, quæ, in hominem, cadere poſſunt, bonorum atque malorum exempla Hiſtorica, Ethica, Philoſophiæ præceptis accommodata & in XIX. Libros digeſta, comprehendens; Baſil. 1565. in Fol. Conf. quoque *Voſſius, de Hiſtoricis Latinis, Lib. III. Cap. VIII. p. 612.*

Ad p. 708. lin. 18. verb. **Beierling gefolget**: Deſſen Theatrum vitæ humanæ iſt, zu Antwerpen, in Fol. in Voll. VII. herausgekommen.

Ad p. 708. lin. 32. verbis **kam ein Buch**: Er hatte es Vindicias, contra tyrannos, genennet. Davon, ſihe mehrere Nachricht, in der **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 2891.*

Ad p. 709. lin. 13. verb. Dürrius: Sie iſt, Ao. 1670. zu Jena, in 8vo. gedruckt worden.

Ad p. 709. lin. 21. verb. Decus Academiæ Altorfinæ. Er iſt, Ao. 1677. den 4. Jul. im 52ſten Jahre, als Prof. Theol. zu Altdorf, geſtorben. Conf. *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 804. ſub no. 5.* und Hrn. **Reimmanns** *Introd. in Hiſt. Lit. Germanor. Vol. 4. p. 726. ſeqq.*

Ad p. 709. lin. 22. verb. **ſo ſehr nett**: Der Titul lautet alſo: *Mich. Piccarti* Iſagoge, in lectionem *Ariſtotelis*; H. e. Hypotypoſis totius Philoſophiæ *Ariſtotelis* aucta & Notis illuſtrata, à *Jo. Conr. Dür-*

Dürrio. Præmiſſa eſt *Herm. Conringii* Epiſtola, de iſto libello; Altdorf. 1665. in 8vo.

Ad p. 709. lin. 23. verb. Theologiam Moralem; Sein Compendium Theologiæ Moralis iſt, unter Andern, Ao. 1698. zu Altdorf, in 4to. nebſt *Jo Michaël Langii* Diſſert. de origine & progreſſu Theologiæ Moralis Syſtematicæ, gedruckt worden.

Ad p. 709. lin. antepenult. verb. Diſſertationem. Eigentlich Diſquiſitio, de Hiſtoriæ legitimæ Notis, genannt.

Ad p. 710. lin. 7. verb. **er iſt auch alda geſtorben:** Er iſt vielmehr, Ao. 1544. den 10. Apr. zu Valladolid, geſtorben.

Ad p. 710. lin. 16. verb. Horologio principum: Joannis Wanckelii Edition iſt unter Andern, auch Ao. 1664. zu Frankf. in 4to. herausgekommen. Von ebendemſelben, haben wir auch eine Edition, de ao. 1601. in Fol. ſo, zu Torgau, unter folgendem Titel, herausgekommen: *Ant. de Gvevarra* Horologii principum, ſ. de Vita *M. Aurelii*, Imp. Libri III. in linguam Lat. traducti & Notis illuſtrati, ſtudio *Jo. Wanckelii.*

Ad p. 711. lin. 11. verb. Charron. Sihe die Gundl. Hiſt. der Gel. *p. 4899. ſeqq.*

Ad p. 711. lin. 27. verb. Abbadie: Er darf nicht etwa, mit *Joanne Labadie*, dem Stifter einer neuen Secte, ſo man die Labadiſten nennet, confundiret werden. Denn gegenwärtiger heiſet eigentlich **Jacob.** Ao. 1727. im Octobr. iſt er, als Dechant, zu Killalow, geſtorben. Von ſeinem obgedachten Werke, de Veritate Religionis Chriſtianæ, urtheilet Herr **Johann Chriſtoph Dorn**, in der *Biblioth. Theologico-Critica, Tom. I. Lib. IV. Cap. I. §. 9. p. 601.* alſo: Hic liber accurate commendatur iis, qui, cum ſucceſſu, contra Atheiſtas, Deiſtas, Naturaliſtas ac Judæos, diſputare cupiunt. Sonſt hatt dieſer *Abbadie* auch Panegyrique de Mr. l'Electeur de Brandenbourg, *Frederic Gvillaume*, zu Berlin, 1695. in 4to. drucken laſſen, und anderes mehr.

Ad p. 711. lin. penult. verb. noſce te ipſum: Das Werk iſt, in Engliſcher Sprache, geſchrieben, aber, von des Auctoris Bruder, **Jerem. Dyke**, welcher, nemlich, wie auch der **Daniel** ſelbſt, *in Sec. XVII.* Prediger, in England, geweſen, nach deſſen Tode, heraus gegeben, worden. Man hatt auch eine Teutſche Ueberſetzung, von beſagtem Werke.

Ad p. 712. lin. 31. verb. **ganze Bücher geſchrieben:** Die ſämtlichen, in dieſer Controvers, herausgekommenen Schriften ſind, in denen

Actis

Actis Eruditt. Lipsienss. Ao. 1699. p. 147. seqq. und in denen Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1715. p. 34. seqq.* recensiret. Conf. quoque, Herrn Canzlars, Christoph *Matthæi Pfaffii Introd. in Histor. Theol. Liter. Tom. III. p. 254. & 372.* Uebrigens hatt *Ramsæus* eine Histoire, de la vie de Mrs. *François de Salignac de la Mothe Fenelon*, Archeveque Duc de Cambray, a la Haye, 1723. in 8vo. ediret.

Ad p. 714. lin. 24. verb. In catalogo Professorum Juliæ; Dieses Buch wird eigentlich Monumenta Juliæ genennet und ist, Ao 1680. zu Helmstäd, in 4to. herausgekommen.

Ad p. 714. lin. 28. verb. **viel mit dem** *Calovio* **zuthun gehabt:** Sihe, hiervon, die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 3408. seqq. & 3418. seqq.*

Ad p. 714. lin. 30. verb. **erst gedachter Scheurer:** Vermuthlich ist dieser der **Christoph Scheurl** gewesen, welcher *Carolo V.* dem Kayser, die Augsburgis. Confession mit überreichte und, Ao. 1525. Präses war, in dem Colloquio, so, zu Nürnberg, der Reformation wegen, angestellet wurde. Er starb auch, zu besagtem Nürnberg, 1542. und hatt die Reformation, alda, mit grosem Nachdrucke, befördern helfen. Conf. *§. 25. Cap. VI.*

Ad p. 715. lin. 3. verb. Philosophiam Moralem: Dieselbe kam, 1642. zu Helmst. in 8vo. heraus. Wir haben auch eine Epitomen Theologiæ Naturalis, von ihm, so, 1650. zu Wolfenbüttel, in 4to. gedruckt wurde.

Ad p. 715. lin. 14. verb. Bibliographiam moralem: Sie ist, anfänglich, Ao. 1660. zu Helmst. in 4to. ediret, nachgehends aber, ebendaselbst, 1686. in 8vo. wiederum aufgeleget, worden. Uebrigens starb der Auctor, 1651. den 12. Decemb. in seinem 52sten Jahre.

Ad p. 715. lin. 14. verb. de variis modis &c. Nemlich Ao. 1707. zu Kiel, in 4to. Es wird auch sonst Introductio, in rem Literar. Moral. veterum sapientiæ Antistitum betitelt: Weil dieses ein Anhang des erst genannten Werks ist. Conf. *Hist. Lit. Gundl. p. 77. seqq.*

Ad p. 715. lin. 18. verb. de novis inventis: Es ist dasselbe, Ao. 1686. zu Wittenb. in 4to. gedruckt worden.

Ad p. 715. lin. antepenult. verb. de Historia Philosophiæ moralis: Dies ist eigentlich seine Historia Juris Nat. so, mit seinen Teutschen Annotationibus, über den **Pufendorf**, de officio hominis & civis, Ao. 1709. & 1718. zu Leipz. in 8vo. ans Licht getreten. Conf. *Reimmanni*

manni Hiſt. Lit. German. Voll. VI. p. 42. ſeqq. Vid. quoque, *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 769. §. 18.*

Ad p. 716. lin. 2. verb. de certitudine: Sie iſt, Ao. 1704. zu Leipz. in 8vo. unter folgendem Titul, herausgekommen: De certitudine ſenſuum rationis & fidei. Sonſt haben wir auch noch, von ihm, unter Andern, folgende Schriften: 1) Religionem hominis, & boni civis naturalem, Geometrice demonſtratam & vindicatam, ab objectionibus & exceptionibus *Bened. Spinozæ* & *Thomæ Hobbeſii*, Præſide M. *Eman. Proeleo;* Lipſ. 1703 in 4to. 2) Diſſert. de origine diverſorum Juris Nat. principiorum; Lipſ. 1703. in 4to. Conf. *Stollii Introduct. in Hiſt. Lit. p. m. 760. §. 8. no. 1.* 3) Meditationes, de eruditionis pretio ejusque menſura; Lipſ. 1701. &c. Sihe abermals *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 50. no. 6.*

Ad. p. 718. lin. 8. verb. **ſo ſchöne ausgeführet:** Dieſes iſt ſeine Präfation, ſo er der Teutſchen Ueberſetzung des *Grotii*, welche, 1707. zu Leipz. in 4to. gedruckt worden, vorgeſetzet hatt.

Zum Fünften Capitel.

Von der Hiſtoria Literaria des Rechts der Natur,

Anmerkungen, und Zuſätze.

Ueberhaupt kann man, hierbey, Herrn **Adam Friedrich Glafeys** vollſtändige Geſchichte des Rechts der Vernunft nachſchlagen, welche 1739. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen, und worinnen die, in dieſer Wiſſenſchafft, ans Licht getretene Schriften, nach ihrem Inhalte, und wahren Werthe, beurtheilet, zugleich auch von den Verfaſſern derſelben, die zum Verſtändniß ihrer Bücher dienlichen Nachrichten, angezeiget werden; darbey überdieß auch eine dienliche Bibliotheca Juris Naturæ & Gentium, befindlich iſt; in welcher, die einzelnen Diſſertationes, und andere kleinere Schriften, nach den Materien, in alphabetiſcher Ordnung, dargeleget werden. Dieſes Buch enthält alſo wohl die meiſten Nachrichten, von denen Schriften, die zum Jure

Naturæ gehören. Was aber, seit dem, etwa annoch zum Vorschein gekommen ist, das soll, in der künftigen jährlichen Fortsetzung dieses Collegii, nachgeholet werden. Sonst kann man inzwischen auch die neueste Auflage der Struvischen Bibliothecæ Philosophicæ, so, 1740. durch Herrn Professor **Kohlen**, zu Göttingen, vermehrt, und verbessert, herausgekommen, zu Handen nehmen. Vorjetzo aber will ich nur noch folgende Anmerkungen beyfügen:

Ad p. 722. lin. 2. verb. in præfatione **zum Pufendorf**: Sihe die **Neue Biblioth.** *P. XXIII. p. 105. seqq.* Allwo, B. *Gundlingius* die andere und Vermehrtere Edition der Französischen Uebersetzung des Pufendorfischen Natur- und Völker-Rechts, so wir dem Herrn **Barbeyrac** zu danken haben, recensiret. Es kam dieselbe, 1712. zu Amsterd. in 4to. heraus; Und **Thomasius** wird wider Herrn **Barbeyrac**, von B. *Gundlingio*, am angezogenen Orte, öfters, defendiret.

Ad p. 722. lin. 28. verb. **Winkler**: Dieser **Bened. Winkler** hatt nemlich, bereits 1615. ein Buch ediret, de Principiis Juris; Davon *Ludovici Historia Juris Nat. §. 24. p. 40.* und *Thomasii Historia Juris Nat. plenior, p. 68. seqq.* wie auch selbst, *Grotius*, in Prolegomenis, können nachgelesen werden.

Ad p. 722. lin. 28. verb. Grotius: Welcher nemlich seine *Libros III. de Jure Belli & Pacis* ediret. Vid. *Hist. Lit. Gundl. p. 3246. seqq.* Im übrigen haben wir, nur erst Ao. 1722. aus Frankf. in 8vo. Herrn **Jo. Jac. Schudts** Vitam *Hug. Grotii* succincte narratam variisque rerum memorabilium annotationibus illustratam erhalten; Und, neulichst, kamen, Ao. 1727. zu Delft, oder vielmehr in Leipzig, eines Anonymi Vindiciæ Grotianæ heraus, deren Auctor **Joh. Jac. Lehmann** heisen soll.

Ad p. 725. lin. 3. verb. **Zierold**: Wir haben, unter Andern, von diesem: Consilium, de studio Historiæ Ecclesiasticæ recte instituendo & lectione patrum; Ingleichen eine **Einleitung, zur Gründlichen Kirchen-Historie, mit der** *Historia Philosophica*, **verknüpft**, so Ao. 1700. zu Leipz. in 4to. ediret worden u. s. f.

Ad p. 725. lin. 6. verb. Sculteti medullam: Dieselbe ist, Ao. 1598. & 1606. zu Amberg, wie auch 1613. zu Heidelberg, in Voll. V. in 4to. herausgekommen. Sie handelt, von denenjenigen Patribus, die, von Zeiten derer Apostel an, bis auf das Concilium Nicænum, floriret haben.

Ad

Ad p. 725. lin. 11. lis *Faure*, für *Forer*, und sihe die Neue Biblioth. *Part. XV. Art. VII. p. 456.*

Ad p. 725. lin. 24. verb. orthodoxi: Fast, eben so raisonniret er, in dem Antwort-Schreiben, an einen Preuß. Edelmann, *Art. 9. p. 81. seqq.* Conf. quoque das Leben des sel. Herrn Gundlings, *p. 7126. Schol. nn.*

Ad p. 728. lin. præantepenult. verb. Albericus Gentilis: Diese Libri III. de Jure belli, sind, Ao. 1598. zu Hanau, in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 729. lin. 2. verb. Scipio Gentilis: Sihe, von seinem Leben, die Gundl. Hist. der Gel. *p. 309. Schol. w. 3. & p. 4535. seqq.*

Ad p. 729. lin. 5. verb. Albericus: Ausführlichere Nachricht, von ihm, sihe abermals *Hist. Lit. Gundl. p. 4535. seqq.*

Ad p. 729. lin. 7. verb. Armorum Romanorum: De armis Romanorum Libri II. sind, 1599. zu Hanau, in 8vo. it. 1612. ibid. in 8vo. ans Licht getreten.

Ad p. 729. lin. 19. verb. de Mari clauso: Dieser Tractat, so ebenfals, in Libros III. abgetheilet, kam, das erste Mal, 1585. zu London, in 4to. heraus; Nachhero wurde er, 1596. & 1607. zu Hanau, in 8vo. wiederum aufgeleget.

Ad p. 729. lin. 25. verb. de jure Belli & Pacis: Was *Hugo Grotius*, in Jure Naturæ, prästiret, davon, sihe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 3246. seqq.*

Ad pag. 729. lin. penult. verb. Seldenus sonst ein gelehrter Mann: Dessen Leben ist ausführlich beschrieben, in der Gundl. Hist. der Gel. *p. 4288. & 4294. seqq.*

Ad p. 731. lin. 1. verb. auf den *Hobbesium:* Vom *Hobbesio* und was dieser, in Jure Nat. Merkwürdiges gethan, ist, bereits, so viel nemlich B. *Gundlingius*, allhier, davon, discuriret hatt, seiner Hist. der Gel. *p. 3265. seqq.* einverleibet worden.

Ad p. 731. lin. 22. verb. Samuel Rachelius: Wir haben, unter Andern, von ihm, eine Introductionem, ad Philosophiam Moralem, so, mit *Aristotelis* Libris Ethicor. ad *Nicomachum*, Ao. 1672. zu Helmst. in 4to. gedruckt worden. Auch hatt er einen Commentarium, über *Ciceronis* officia, geschrieben, welcher, 1668. zu Frankf. und 1686. zu Amsterdam in 8vo. herausgekommen u. s. f.

Ad p. 731. lin. 32. verb. Esaias Pufendorf: Von diesem Esaia wie auch dem Samuel, denen Pufendorfen, findet man abermals, in der Gundl. Hist. der Gel. *p. 3301. seqq.* ausführlichere Nachricht.

Ad p. 733. lin. 24. verb. Profeſſor Juris Naturæ & Gentium daſelbſt geworden: Sihe, hiervon, allenthalben, *Ludovici Hiſtor. Jur. Nat. §. 48-68. p. 86-115.* und Herrn *Heumanni Acta Philoſophor. P. XVI. no. 7. p. 641. ſeqq.*

Ad p. 735. lin. 18. verb. er lebet noch in Cärnten: Nunmehro iſt er allerdings todt.

Ad p. 735. lin. 18. verb. Pufendorfs Leben: Es iſt dieſes Leben, ohne Benennung des Auctoris, der Teutſchen Ueberſetzung des *Monzambani*, ſo, 1710. it. 1715. zu Leipz. in 8vo. herausgekommen, unter dem Titul: Vita, fama & fata literaria, *Pufendorfii*, präfigiret. Herrn D. Heumanns Judicium, davon, ſihe, in ſeinen *Actis Philoſophorum, P. XVI. no. 7. §. 1. p. 642.*

Ad p. 735. lin. 23. verb. Hiſtoriam Papatus: Dieſes Werk iſt eigentlich, anfangs, 1684. zu Frankf. in 8vo. und, ſodann, auch 1691. ibid. in gleichmäſigem Format, unter folgendem Titul herausgekommen: *Theodoſ. Gibellini* Cæſareo-Papia Romana; Darinnen, die Begebniſſe und Geheimniſſe des Päbſtlichen Stuhls, wie auch die Päbſtiſch-Römiſche Staats-Religion, Politiſch vorgeſtellet werden.

Ad p. 740. lin. 4. verb. quid ſit lex: Ebendieſes, was der ſel. Gundling, alhier, proponiret, hatt er auch, bereits in der Neuen Biblioth. *P. XXII. p. 109. ſeqq.* bey Recenſirung Herrn Barbeyracs neuer Edition des ins Franzöſiſche überſetzten Pufendorfs, deutlicher und ordentlicher vorgetragen. Weil nun dieſer Extract um gegenwärtigen Locum deſto beſſer zu verſtehen, faſt nöthig ſeyn will; Und aber gedachtes Journal nicht mehr, in vieler Händen, iſt; Als habe ich beſagten Locum deme hiermit, folgender Maſen, eingerücket: Im übrigen, lauten nemlich die Worte ſelbſt, wären diejenigen auszulachen, welche dem Pufendorfianiſchen Werke die Scholaſtiſche Theologie fürzögen, oder deſſen Methode und Ordnung tadelten, welcher Richtigkeit einem Jeden, ſogleich, in die Augen fiele. Ein gleich verwegenes Urtheil hätte der Auctor de l'Eſſais, ſur la bonté de Dieu; Das iſt, der Herr von Leibnitz; Als er, von dem Grunde des Rechts, oder Unrechts, diſputiret, gefället. Denn dieſer meinet; Pufendorf wäre, in ſolcher Materie, vor Nichts, zu achten; Weiln er ſie nicht wohl innen gehabt und ſtudiret. Dahingegen Mr. Barbeyrac ſich leichtlich zu erweiſen getrauet; Daß der Theodicée ſeinen Auctorem nicht recht verſtanden; Als deſſen Gedanken weit raiſonnabler, denn das ganze Syſtema der Harmonie preetablie, wären. Ich glaube; Mr. Barbeyrac würde ſich, noch mehr, ereifert haben, wann

wann er die an Herrn Prof. **Böhmer**, zu Helmstäd, geschriebene und, bereits zum zweyten Male, gedruckte Epistel, von dem libello, de Officio hominis & civis, gelesen, oder auch die, wider des Herrn *Cocceji* principium primum, in dem I. **Theile des Monatlichen Hannoverischen Auszuges**, gemachte Einwürfe gesehen, hätte. Dann der Herr von **Leibnitz** vertheidiget die alte Scholastische Meinung; (wiewol auf eine andere Façon) Welche sanctitatem & justitiam divinam, zum Grunde der ganzen Morale, leget. Er spricht; Die natürlichen Gesetze wären Wahrheiten, welche die Vernunft erkennen müste und könnte. Die Wahrheiten aber kämen nicht von dem Willen Gottes. Daxinnen, hätte *Cartesius* geirret. Nicht zugedenken, daß der Scepticismus, aus solcher Meinung, nothwendig herflösse. Vielmehr leget er die Realität aller Wahrheiten dem Verstande Gottes und dessen unendlicher Weisheit bey. Woraus, dann erhellet; Daß er alle natürliche Gesetze, vor Nichts, als Moralische Wahrheiten, halte, welche ein Atheiste so wohl, als andere Geometrische Wahrheiten, erkennen könnte; Weiln es doch nicht nöthig, daß er die Quelle derer Wahrheiten, das ist, Gottes Verstand und Weisheit, erkenne. Genug; daß er die Proportion und Eigenschaft derer Dinge, welche er, vor sich, sihet, verstehe. Gleichwie aber der Mensch nicht nöthig hatt; Daß er, durch eine äusere Force, oder Oration, quæ vim cogendi habet, oder den Zwang des Herrschenden, dahin, gebracht werde, ut veritates naturales & Geometricas agnoscat; Also wäre es auch nicht nöthig, daß man die Leges naturales, vor eigentliche Leges, wie die menschliche Gesetze, ausgebe. Genug, daß man sie, durch die Vernunft, wie andere Wahrheiten, erkennete, welchen man nothwendig Beyfall geben müste; Daferne man anderst selbige verstünde. Dann, so wenig als es möglich ist, daß Jemand, der ein Dreyeck recht betrachtet, selbiges, vor ein Viereck, halten sollte; So wenig wird auch derjenige, welcher die Proportion und Harmonie aller menschlichen Kräfte recht ansihet, Dasjenige, was seiner eigenen Conservation, oder Erhaltung, zuwider ist, vor eine Wahrheit oder Gesetze, halten. Solchemnach aber müsten Diejenigen nothwendig des rechten Weges verfehlen, welche alle natürliche Gesetze dem Willen Gottes zuschreiben; Gleich als wann, dadurch, das Justum gewirket und zuwege gebracht würde, oder aber Diejenige nicht necessitiret wären, die erkannte Moralische Wahrheiten in eine Uebung zu bringen, welche keinen Superiorem, oder Höhern, agnoscirten. Dann wenn er klug ist, so wird er schon Dasjenige zu verhüten suchen, was ihme eine

augenscheinliche Gefahr, oder auch wohl den Untergang, andräuet. Ist er aber unklug, so erkennet er auch die Wahrheit, oder das Gesetze, nicht recht, welches ihm, ins Herz, gegeben ist. Bey welcher Meinung, wo ich sie anderst recht gefasset, vielleicht Nichts zu erinnern seyn möchte; Es müste denn Jemand sprechen; Daß, in Moralischen Dingen, der Verstand Gottes und desselben Wille nicht wohl könnten getrennet werden. Dann, ob zwar diejenige Ordnung und Proportion aller Dinge, so Gott, in idea, gehabt, auch in der That sich, in der Welt, also äusert und fürstellet; So ergiebt sich nunmehro von sich selbsten, daß Gott zugleich verlange und ernstlich wolle, daß der Mensch obgedachte Wahrheit nicht nur erkennen, sondern auch, nach derselben Erkänntniß, sein Thun und Lassen einrichten, solle. In dem ersten Verstande, wird eine solche Regul, mit dem Namen einer moralischen Wahrheit, billig beleget. In dem andern Verstande, aber kann es gar füglich ein Gesetze genennet werden. Denn, was Gott ernstlich will, das gebietet er auch. Und thut Nichts, zur Sache, daß auf die Uebertretung derer menschlichen Gesetze, sogleich, die Strafe erfolge. Denn, gleichwie dem Allerhöchsten nicht unfüglich ein Verstand zugeleget wird; Ob er gleich nicht, in dem Gehirne, wie der Mensch, denket und das Gewicht und Maas eines jeden Dinges abzirkelt; Also kann auch der ernstliche Wille Gottes, daß nemlich der Mensch seine Proportion und Glückseligkeit erhalten solle, ein Gesetze genennet werden; Obgleich nicht, in einem jeden Augenblick, da der Mensch sündiget, die Strafe ihm, auf den Fus, nacheilet. Genug daß sie nicht ausen bleibet. Sollte man aber, wider Vermuthen, aus einer nichtigen Caprice, die Decreta Divinæ voluntatis kein Gesetze nennen wollen; So wird gewiß ein Jeder deutlich begreifen, daß es ein Wort-Streit sey und Einer den Andern nicht recht fassen wolle, oder könne. Dann auch **Pufendorf**, hatt, niemals, gesaget; Deum, sine ratione, velle, aut velle, sicut vult ac præcipit despota; (obschon Andere also geredet haben) Sondern er präsupponiret, jederzeit, die unendliche Weisheit Gottes; Als welche vorausgesehen, daß der Mensch höchst unglückselig seyn würde, wann er nicht, nach dieser Regel, einherginge. Und deswegen so verlanget der Allerhöchste und will; Daß die Menschen sothane Wahrheit ausüben, und also Recht thun, sollen. Widrigen Falls, stürzen sie sich in das äuserste Verderben, welches, mit ihren Begierden und Lüsten, verknüpfet, ihme aber, als dem Urheber aller Glückseligkeit, gänzlich zuwider, ist. Was aber Gott zuwider ist, das kann er wohl strafen, oder denenje-

denenjenigen, welche dergleichen unsinnige Thaten verrichten, ein Merkmal seines Misvergnügens geben. Er hatt es auch vielfältig gethan; Nicht nur durch eine natürliche Connexion; Indem freilich ein jeder Sünder und Uebertreter sich selbsten Wehe thut und, in gewissem Verstande, strafet; Sondern auch, auf eine auserordentliche Weise; wodurch, bisweilen, tarditas, supplicii gravitate, compensiret wird. Und solchemnach kann **Pufendorfen** nicht verarget werden, wenn er gesaget; Omnem legem, à superiore, proficisci. Dann ein jedes Göttliches Gesetze wird, entweder als ein Dogma, veritas, consilium, oder auch, in Ansehung des ernstlichen Willens Gottes, als ein eigentliches Gesetze, decretum und præceptio, betrachtet. Gleichwie aber der Göttliche Wille, mit deßen unendlicher Weisheit, gleich ewig; Also ist und bleibet auch das natürliche Gesetze ein ewiges Gesetze. Im übrigen müssen veritas und lex Einander nicht opponiret, sondern subordiniret, werden. Dieses und vielleicht noch ein Mehreres würde Mr. *Barbeyrac* erinnert haben; Wann er oberwehnte Leibnitzische Epistel gesehen, oder auch die Probe der Theodicée, ehe er seine Version und Noten von neuen durchgegangen, gelesen hätte. Im übrigen muß ich noch, von gedachtem Briefe des **Leibnitzens**, ein und anderes anmerken. Besagter **Leibnitz** hatte nemlich denselben an **Gerhard Molan**, Abt zu Lokkum, geschrieben; und 1709 hat ihn des **Molans** Nachfolger, der Abt, **Just Christian Böhmer**, unter die Presse gegeben. Das academische Programma, in welches es also war gesetzt worden, schickte **Leibnitz** an den **Turretin**, welcher es hernach, 1716. dem Herrn **Barbeyrac** mittheilte. Eigentlich nun wird, darinnen, folgendes an dem Pufendorfischen Compendio ausgesetzt; Daß nemlich 1) der Auctor den Zweck des vernünftigen Rechts in die Grenzen dieser Zeitlichkeit einschliese; auch 2) nur die äuserlichen Actiones demselben zum Objecto überlasse; Die innerlichen aber den Theologis anweise; Hiernächst 3) auch dem Gesetze, ohne Grund, einen Superiorem zur caulà efficiente constituire, dergestalt, daß ohne einem Obern kein Gesetze solle begriffen werden können; Da doch ad 1) die Vernunft erkenne, daß Strafen, und Belohnungen, nach diesem Leben, seyn müsten; ad 2) Gott auch den innerlichen Verrichtungen des Menschen Gesetze, und Regeln vorgeschrieben habe; endlich ad 3) aus dem letztern Vorgeben folgen würde, daß ein Souverain, weil er keinen Obern erkenne, ohne Gesetze lebe, und seines Gefallens mit seinen Unterthanen zu tyranniſiren befugt seyn müsse. Ob aber nun wohl nicht zu läugnen; Daß des **Pufendorfs** etwas zweydeutig

deutig gefaste Lehre, von dem fine, und Objecto des Juris Naturæ, zu den, von verschiedenen grosen Gelehrten, angenommenen Irrthümern nicht wenig Anlaß gegeben; Daß, weilen die Befolgung der, von Gott, dem Menschen vorgeschriebenen Gesetze der Vernunft keine Seligkeit verdienen könne, der Nutzen und die Wirkung der vernünftigen Gesetze mit diesem Leben nothwendig sich endigen müste; ingleichen daß die Officia perfecta, & externa, nur den Namen des Justi, und des Jur. Nat. verdienten; Die Officia humanitatis aber, nebst dem Pio vor die Sitten-Lehre, und Theologie, gehörten; da doch kein Zweifel; daß ein Mensch, wenn er sein Thun, und Lassen, nach den vernünftigen Gesetzen Gottes anzustellen, des ernsten Vorhabens ist, nicht blos auf den davon fallenden und zu hoffen habenden zeitlichen Nutzen, sondern auch auf die Verehrung, und Schuldigkeit gegen seinen Schöpfer, und deßen auch der Vernunft bekannten Verheisung einer ewigen Belohnung, ob er gleich dieselbe zuverdienen, nach seiner natürlichen, und zusündigen geneigten Schwachheit, sich außer dem Stande und unfähig zu seyn erkennet, siehet; Hiernächst auch die Pflichten der Tugend, und der Liebe, insonderheit aber die, gegen Gott, und sich selbst, eben sowol ihre Verbindlichkeit, und zwar von einerley Ursprung, nemlich von Gott, durch die Vernunft, haben; und solchemnach sowol, auch eben so starke Gesetze der Vernunft, 'als die so genannten Officia justi sind: so ist doch gewiß, daß **Pufendorf** diese übeln Folgerungen eigentlich nicht gelehret, und aus andern Stellen wider diese Objectiones gar wohl vertheidiget werden könne. Sihe Herrn **Glafeys** vollständige Geschichte des Rechts der Vernunft p. 214. Es hat mithin hernach auch Mr. *Barbeyrac* diesen Leibnitzischen Brief seiner 4ten Ausgabe des Pufendorfischen Tractats, de Officio Hominis, & Civis, beygefüget, und ihn scharf beurtheilet. Er leitet dasselbe von einem geheimen Neide des **Leibnitzens**, gegen grose Männer, her, durch deren Erniedrigung, er sich um so vielmehr zuerheben getrachtet habe. Nichtsweniger haben Hr. **Sebastian Massov**, in seiner lateinischen Uebersetzung der Noten des **Barbeyracs**, und **Immanuel Weber**, in den monitis apologeticis über die Leibnitzische Epistolam censoriam, so er der 1710. herausgekommenen Edition besagten Pufendorfischen Werkgens angefüget, den Auctorem desselben mit gutem Grunde vertheidiget, und zugleich gewiesen; Daß sonderlich auch die letzten von **Leibnitzen** wider die Causam efficientem des Juris Naturæ gemachte objectiones deswegen sehr schwach und ungegründet wären: weil ja ein Souverain Gott und deßen vernünftige Gesetze allemal zum

Ober-

Ober-Herrn, und zur Richtschnur, behalte. Solchergestalt hat **Leibnitz** mehrgedachtem Buche mit seinen Objectionibus in der That wenig geschadet; sondern es hat bis dato immer noch viele Liebhaber gefunden; Ob es schon auch nicht an einigen Vertheidigern des **Leibnitzens** ermangelt. Vornehmlich nahm sich seiner **Balthasar Branchu**, in Leiden an, und gab daselbst 1721. folgende Schrift an 17. Bogen in 8vo. heraus: Observationes ad Jus Romanum; *Leibnitius* contra Barbeiraccium vindicatus; & disputationes duæ ad *Julium Paulum*. Und davon findet man einen Auszug in der Republyk der Geleerden, im Monat Januario und Februario. 1721. Gedachter **Branchu** schickte auch ermeldte Schrift dem Herrn Barbeyrac zu, und sprach ihn selbst in Leiden. Dieser aber, weil er ein Feind von Streitigkeiten ist, hat nicht geantwortet; ob er gleich, bey der neuen Auflage seines Buchs, eine beqveme Gelegenheit gehabt.

Ad p. 742. lin. 11. verb. Valentinum Alberti: Was B. *Gundlingius* anbey insonderheit, von diesem *Alberti*, ingleichen von *Christiano Thomasio*, wie auch von **Pufendorfs** *Elementis Jurisprudentiæ Universalis* und dessen *Libro, de Officio hominis & civis*, discuriret, ist, bereits, der **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 3641. Schol. n. 44.* **it.** *3315. & seqq. Schol. g. 20. & p. 3301. seq. Schol. g. 19.* mit einverleibet worden.

Ad p. 742. lin. penult. verb. Collegium Grotianum: Der Herr Geh. Rath **Gundling**, hatt selbst, über dieses Buch, gelesen; Und ich besitze, davon, eine Edition, de ao. 1697. so, zu Stutgard, in 4to. herausgekommen.

Ad p. 743. lin. 8. verb. **wider** *Grotium* **schrieb: Feldens** Notata, ad *Grotium*, sind Ao. 1653. zu Amsterd. in 12mo. und auch 1663. zu Jena, in 12mo. gedruckt worden.

Ad p. 743. lin. ult. verb. **Theodor. Graswinkel:** Dessen so genannte Stricturæ sind, Ao. 1654. zu Leiden, in 12mo. gedruckt worden, **Felden** aber hatt wiederum, darauf, geantwortet, in der vorgedachten Jenischen Edition.

Ad p. 744. lin. 5. verb. **und deswegen die Duplic unterblieben:** Sihe, hiervon, mit Mehrerm die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 535. & 3922.*

Ad p. 744. lin. 23. verb. **Caspar Ziegler:** Conf. die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 4559. seqq.* besonders aber *p. 4563.*

Ad p. 745. lin. 16. verb. Notas extemporaneas. Diese seine Animadversiones sind, 1666. zu Wittenb. 1686. zu Leipz. und 1706. zu Strasb. in 8vo. ediret worden.

Ad p. 745. lin. præantepenult. verb. **ein** *Compendium in 12mo.* Es ist auch, gleich das Jahr darauf, 1666. zu Jena, in 12mo. nachgedruckt worden und, in Fragen und Antwort eingerichtet. Die obgedachte Holländische Edition aber kam eigentlich zu Amsterd. heraus.

Ad p. 746. lin. 3. verb. **Svicer, welcher den** *Thesaurum Ecclesiasticum* **geschrieben:** Wir haben, davon, eine Amsterd. Edition, de ao. 1682. in Voll. II. in Fol. Das Werk ist, aus denen Griechischen Patribus, excerpiret.

Ad p. 746. lin. 6. verb. Grotium enucleatum: Gedachtes Compendium Grotianum ist, 1689. it. 1694. zu Zürch, in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 746. lin. 7. verb. **sonst haben wir noch eine Physic von ihm:** Desgleichen haben wir, von ihm, *Joann. Claubergii*, Ontosophiam novam, cum Notis perpetuis, in Philosophiæ & Theologiæ studiosorum usum, illustratam, so er, nebst *Claubergii* Logica Contracta, Ao. 1694. zu Zürch, in 8vo. herausgegeben.

Ad p. 746. lin. 9. verb. **nach Upsal vociret:** Conf. die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 293. Schol. iii. & p. 4276.*

Ad p. 746. lin. 17. verb. Grotium enucleatum **geschrieben:** Nemlich Ao. 1712. in 8vo. zu besagtem Helmstäd, unter dem Titul einer Jurisprudentiæ universalis divinæ. Sonst hatt auch Herr Prof. **Christian Gottlieb Schwarz**, zu Altdorf, 1718. des *Schefferi* Grotium enucleatum, in 8vo. wiederum auflegen lassen. Conf. *Glafeji* **Vernunft- und Völker-Recht**, *p. 25.*

Ad p. 747. lin. 13. verb. **zu Utrecht:** Nunmehro, ist er Professor Publ. Jur. Publ. & Priv. zu Leiden.

Ad p. 747. lin. 15. verb. **ein** *Compendium* **gemacht:** Seine Institutiones Juris Nat & Gent. ad methodum *Hug. Grotii*, conscriptæ Hamen, 1695. zu Halle, nebst *Buddei* Synopsi Juris Nat. & Gent. Seldeniani, in 8vo. heraus.

Ad p. 747. lin. 22. verb. **hatt Müller solche Tabellen: Matthias Biorenklow** hatt sie ermeldtem **Müller** gegeben; Damit sie dieser, 1665. zu Frankf. in Folio publiciren könte.

Ad p. 747. lin. 23. verb. **ingleichen Böcler:** **Böcler** hatt sie nicht selber verfertiget, sondern sie nur seinem Commentario über den *Grozium*, beygefüget. Eigentlich werden sie Tabulæ Boineburgianæ genennet; Weil sie, von dem Herrn Baron, **Johann Christian von Boineburg**, herstammen; Als welcher auch ein Corpus Jurisprudentiæ

tiæ perpetuæ & naturalis versprochen. Gedachte Tabellen aber sind etwas kürzer gefasset, als die Müllerischen. Was übrigens *Joann. Henr. Bæclerus*, intuitu Juris Naturæ, prästiret und was der sel. Gundling, deswegen, allhier, erinnert, sihe, in seiner Hist. der Gel. *p. 3456. Schol. b. 30.*

Ad p. 747. lin. 31. verb. Commentarium über den *Grotium:* Er ist Ao. 1669. zu Tübingen, in 8vo. ans Licht getreten. Conf. *Thomasii Hist. Jur. Nat. p. 76. seqq.* und *Buddei Hist. Jur. Nat. §. 32.*

Ad p. 748. lin. 7. verb. Gerhard Titius: Sein *Grotius Erotematicus* ist, Ao. 1688. zu Leipzig, in 8vo. herausgekommen. Es sind auch seine Noten, über den *Grotium*, Ao. 1673. zu Jena, in 4to. gedruckt, und vielfältige Male, wieder aufgeleget worden.

Ad p. 748. lin. 25. verb. **Plaisir findet:** Was auch **Valentin Veltheim**, vom Jure Naturæ geschrieben, und die Nachricht, so der sel. Herr **Gundling**, davon, gibt, sihe die, bereits, edirte **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 3646.*

Ad p. 749. lin. 24. verb. **ist er gestorben:** Nemlich im 46sten Jahre seines Alters. Conf. *Hist. Biblioth. Fabric. P. IV. p. 143.* Er hatte, zu Strasb. *Ulr. Obrechtum* gehöret; Woselbst er auch Prof. Jur. wurde, nachdem er, vorhero, ebendergleichen Profeßion, zu Giessen, verwaltet. Endlich machte ihn der Herzog zu Würtenberg zu seinem Geheimden Rath und brauchte ihn, als Abgesandten, bey dem Ryswickischen Frieden.

Ad p. 750. lin. 8. verb. Collegium Grotianum: Wie ich, bereits oben, erwehnet habe, so hatt der sel. Hr. Geh. Rath, **Gundling** selber, über gedachtes Buch, gelesen, ehe er sein eigenes Jus Naturæ ediret. Es ist dahero auch der, davon, vorhandene Discours, bereits, im Drucke, erschienen.

Ad p. 750. lin. 17. verb. **seine Noten über den** *Monzambanum:* Seine eigentlich so genannte Commentationes Academicæ, über den *Monzambanum*, de Statu imperii Germanici, sind, Ao. 1702. zu Stuttgard, in 8vo. ediret worden.

Ad p. 750. lin. 22. verb. **ein herrliches Buch:** Sein Werk, de Legationibus Statuum imperii, kam schon, 1679. zu Giesen, in 8vo. heraus.

Ad p. 750. lin. 27. verb. **diese vollständigste und accurateste:** Es ist diese nemlich, 1709. zu Halle, in 4to. gedruckt worden. Sonst hatt man auch eine Frankf. Auflage, de ao. 1682. in 4to. welche die

erste ist. Der Auctor enucleiret, darinnen, den ganzen *Grotium*, in Exercitatt. XV. so er, auf der Universität, zu Giesen, gehalten.

Ad p. 750. lin. 32. verb. Commentarium aus *3. Tomis in Fol.* Dieses grose Werk kam, 1696. zu Utrecht, heraus.

Ad p. 750. lin. penult. verb. Noten übern *Grotium:* Von des Joh. Friedr. *Gronovii* Notis Paraphrasticis & Criticis, sihe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 4201. Schol. w. 77.*

Ad p. 752. lin. 12. verb. was darvon fürhanden heraus: Nemlich zu Leiden, in 4to. ist diese Edition des *Grotii* herausgekommen. Der Auctor ist jedoch nicht weiter avanciret, als bis aufs *Cap. IV.* im andern Buche.

Ad p. 752. lin. 16. verb. damals noch lebte: Daß übrigens Joh. Christoph Beckmann den *Grotium*, so gar mit Notis variorum, ediret, ist bekannt. Was aber B. *Gundlingius* davon gehalten, siehe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 3256. Schol. v. 16.* Desgleichen *p. 3251. Sch. o. 16.* von *Guil. Grotii Enchiridio*, so, *1667.* im Haag, *in 4to.* und *1675.* zu Jena, *in 12mo.* herausgekommen. Hiernächst hatte der sel. Gundling zwar auch, allhier, von verschiedenen Uebersetzungen des *Grotii* in andere Sprachen, sonderlich ins Französische und Teutsche, Etwas einfliesen lassen. Weil aber dieser Discurs, bereits, der Gundl. Hist. der Gel. *p. 3255. Schol. v. 16.* einverleibet worden; Trage ich Bedenken selbigen, anhero, zu wiederhohlen, sondern weise, vielmehr, an Statt dessen, den geneigten Leser, auf besagten locum. Dargegen melde nur so viel noch; Daß des *Barbeyraci* Französische Uebersetzung, bis dato, die Beste sey, so, Ao. 1724. zu Amsterd. in Voll. II. in 4to. herausgekommen und dem Könige in Gros-Britannien, *Georgio I.* dediciret worden. Man hatt ihr sowohl *Grotii* eigene Noten beygefüget, als auch sonst das Werk, mit Herrn *Barbeyraci* neuern Noten, vermehret. *Antonii Curtini*, vel *Courtin*, Französische Uebersetzung hergegen ist, 1687. zu Paris, in 4to. it. 1688. zu Amsterd. in 8vo. und 1703. im Haag, in 8vo. ans Licht getreten. So viel hiernächst die Teutsche Uebersetzungen anbetrifft, haben wir nicht nur eine Leipz. Edition, de ao. 1707. in 4to. darzu der Geh. Rath, *Thomasius* eine Vorrede gemacht, sondern auch eine Frankfurt. de ao. 1709. in Fol. deren Auctor *Joann. Nicol. Serlinus* ist. Der Teutschen Version sind auch vieler gelehrter Männer Anmerkungen, beygefüget; Und von einer Schwedischen, 2. Englischen und einer Holländischen Uebersetzunge, geben die Teutschen *Acta Eruditor. P. XCVI. p. 844. seqq.* Nachricht.

Ad p. 752. lin. 22. verb. und schrieb ein kleines Buch: Sihe, von ihm und diesem seinen Buche, die Gundl. Hist. der Gel. *p. 1667. seqq.*

Ad p. 753. lin. 1. verb. Noten über den Pufendorf: Diese Noten sind, Ao. 1706. zu Frankf. in 4to. herausgekommen und, nachhero, der Teutschen Uebersetzung, so, 1711. zu Frankf. in 4to. gedruckt worden, unter Andern, mit beygefüget.

Ad p. 753. lin. 10. verb. Titius in Leipzig Noten: Seine eigentlich so genannte Observationes in *Pufendorfii* Librum, de Officio hom. & civ. traten, Ao. 1703. zu Leipz. in 8vo. ans Licht; Und 1728. sind sie, zu Utrecht, mit *Eberh. Ottonis* Observatt. in gr. 8vo. wiederum aufgelegt worden. Hr. Prof. Stoll, in seiner *Introd. in Hist. Lit. p. m. 770.* legt ihnen ebenfals ihr gebührendes Lob bey. Von des *Titii* Leben, aber sihe Kindervaters *Nordhusam illustrem, p. 322. seqq.* It. die *Acta Erudit. de ao. 1714.* Den neuen Schauplatz der gel. Welt, *P. V. p. 461.* Und *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. 556.*

Ad p. 754. lin. 29. verb. ingl. geheimde Rath geworden. Bereits Anno. 1716. den 27. Octobr. ist er, als Prof. Jur. zu Gröningen, gestorben.

Ad p. 753. lin. penult. verb. de Barba: Diese Dissertation führet folgende Aufschrift: *Alex. Arn. Pagenstecheri*, de Barba, prognosticum Historico-Politico-Juridicum; Burgo-Steenvordiæ, 1708. in 12mo. Sonst hatt er auch, 1704. it. 1714. zu Bremen, in 12mo. Librum singularem, de Jure ventris, de cornibus & cornutis, auch 1709. ibid. in 12mo. de Jure Virginum, und 1700. zu Cöln, Orationes II. de matrimonio vidui, cum defunctæ uxoris sororis filia, in 12mo. auch andere mehr, drucken lassen.

Ad p. 754. lin. 18. verb. Juri Publico des Böckelmanns: Der Titul lautet also: *Jo. Frid. Böckelmanni* Synopsis Juris Publ. Imperii Rom. Germ. *Alex. Arn. Pagenstecher* recensuit, memoria Bockelmanniana & Adnotamentis adauxit; Gron. 1698. in 8vo.

Ad p. 754. lin. 19. verb. der Hochstetter: Von seinem Leben, sihe die Leipz. Neuen Zeitt. von Gel. Sachen, aufs Jahr *1717. p. 606. seqq.* und *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 770. §. 21.* Er war, 1668. zu Tübingen, geboren und starb daselbst, 1717. den 27. April. als Doct. und Prof. Theol. Würtenbergis. Kirchen-Rath, Abt zu St. George, wie auch Pastor und Ober-Inspector, desgleichen als Rector der Academie, zu Tübingen.

Ad p. 754. lin. 21. verb. **ſein** *Collegium :* Es iſt dieſes Collegium Pufendorfianum, Ao. 1710. zu Tübingen, zum andern Male, in 4to. herausgekommen. Das erſte Mal, aber wurde es, ibid. & eod. ao. in 12mo. gedruckt. Vid. den **Neuen Bücher-Saal der Gel. Welt,** *Voll. II. p. 332. ſeqq. Ludovici Delineationem Jur. Nat. p. 82. ſeqq.* und *Stollii Introd. p. m. 770. ſeqq. §. 21.*

Ad p. 754. lin. 2. verb. **den groſen und kleinen Pufendorf überſetzt :** Von Berlin, kam er, nach Lauſanne, und von dar, nach Grüningen; Als woſelbſt, er, noch itzo, Profeſſor iſt. Mehrere Nachricht, von ihm, ſihe, im **Neuen Bücher-Saal der gel. Welt,** *Vol. I. p. 756. ſeqq.* Im übrigen iſt ſeine Franzöſiſche Ueberſetzung derer Pufendorfiſ. Bücher, de Jure Nat. & Gentium, Ao. 1706. it. 1712. zu Amſterd. in 4to. gedruckt worden. Von dieſer, welche auch 1713. und ſonſt noch zwey Male nachgedruckt worden, ſihe die **Neue Biblioth.** *P. XXII. Art. II. p. 105. ſeqq.* Allwo, ſie, von dem ſel. Herrn Geh. Rath, **Gundlinge,** recenſiret wird. Nachhero iſt dieſe Ueberſetzung auch, 1732. zu Baſel nachgedruckt worden. Die neueſte Ausgabe von 1734. aber, in zweyen Qvart-Bänden, hat er ſelbſt beſorget, und hier und da verbeſſert und vermehret. Die Verſio, de officiis hominis & civis, hergegen trat, 1707. 1708. 1715. zu Amſterd. bereits zum dritten Male, und 1718. mit neuern Noten des *Barbeyraci*, vermehrter, ebenfals zu Amſterd. in 8vo. ans Licht. Vid. *Journal Litter. Tom. V. p. 443. ſeqq. Clerici Biblioth. anc. & mod. Tom. III. p. 165. ſeqq. & Tom. IX. p. 233. ſeqq.* Conf. quoque, *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 769. §. 19.* Die neueſte Ausgabe aber haben wir 1735. von ihm ſelbſt in zweyen Bänden in gros 8vo. erhalten. Sie iſt auch ſonſt noch in der Schweitz und Teutſchl. vielmals nachgedruckt worden. Ueberdieß hatt man dieſes Pufendorfiſche Buch, de officio hom. & civ. Ao. 1728. it. 1731. cum Notis *Joann. Barbeyracii, à Sebaſt. Maſſon*, aus Gieſſen, in 8vo. ja auch eodem anno, aus Utrecht, in gr. 8vo. cum Obſervatt. *Titii*, ex recenſione *Everh. Ottonis*, erhalten. Die völlige Aufſchrift der Gieſenſchen Edition lautet, wie folget : *Samuel. Pufendorfii*, de officiis hominis & civis, prout ipſi præſcribuntur Lege Naturali, Libri duo ; Cum Notis viri Conſultiſſimi ac Celeberrimi Dn. *Joann. Barbeyracii*, nec non ejusdem animadverſionibus, in Epiſtolam cenſoriani *Anonymi*, nonnulla auctoris principia illuſtrantibus, utrisque, ex Gallico, in Latinum ſermonem, verſis, à *Seb. Maſſon*, in Academia Gieſſenſi. Jur. Nat. P. P. O. Editio altera, priore emendatior, Gieſſæ, 1731.

Sihe

Sihe davon die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *de ao. 1732. p. 208. seq.* Endlich so ist auch eine Englische Uebersetzung dieses Pufendorfischen Werks, Ao. 1715. mit *Barbeyraci* Observatt. bereits zum vierten Male, abgedruckt worden. Vid. *l'Histoire Critique de la Republ. des Lettres; Tom. X. p. 373. seqq.* Andreas Tooke, Prof. Geometriæ des Greshamischen Collegii, ist Auctor von dieser Englischen Version. Im übrigen aber hatt Herr Hofrath, Treuer, zu Göttingen, in seinen Anmerkungen, den *Barbeyrac* hin und wieder refutiret.

Ad p. 755. lin. 31. verb. seine Predigten mit übersetzen helfen: Mit dieser Uebersetzung hatt es eigentlich folgende Bewandniß: Herr Joh. von Albiac, oder Dalbiack, ein Französischer Prediger, zu Amsterd. machte 1706. daselbst, mit dem ersten Theile, in 8vo. den Anfang. Darauf aber entschloß sich Barbeyrac ebenfals, schon mehrgedachte Reden des Tillotsons zuübersetzen. Und diese Arbeit war dem Verleger angenehmer, als des Dalbiacks seine. Der wolte jedennoch fortfahren; und gab derwegen seinen zweyten Theil, im Jahre 1708. auf eigene Kosten heraus. Allein gleich darauf folgten die Erstlinge des Herrn Barbeyrac in eben demselben 1708. Jahre noch. Um also dem Dalbiack gleich zubleiben: fing Barbeyrac seine Uebersetzung mit dem andern Bande an. Hierdurch wurde, sowol die Arbeit des Herrn von Albiac, als die kleinen Uebersetzungen des Herrn Mazels, und anderer Männer, unterdrückt. Herr Barbeyrac hergegen setzte seine Arbeit alleine fort. Der dritte Theil folgte demnach 1709; und der Vierte 1711. Der Erste aber wurde 1713. nachgeholt. Der Fünfte kam 1716. heraus; und zwar dieser sowol, als alle vorhergehende, zu Amsterdam, in 8vo. Woselbst auch die drey ersten 1718. und 1722. wiederum aufgeleget worden sind. Man kann von denselben, beydes den Bücher-Saal Tom. I. p. 746. und auch die Bibliotheque Ancienne & Moderne, Tom IV. in fine nachlesen. Es ist übrigens wohl anbey zumerken; daß Herr Barbeyrac diese Predigten nicht blos übersetzet; Sondern auch mit Vorreden von unterschiedenen Grösen, und, wo er es nöthig gefunden, mit Anmerkungen, begleitet. Der grose Kenner guter Bücher, der Abt Mosheim, urtheilet dahero von dieser Arbeit, in seiner Vorrede zur Teutschen Uebersetzung der Tillotsonischen Reden also: Der Franzose hatt zuerst viele seiner Predigten in die Sprache seines Landes gebracht. Allein die ersten Uebersetzer haben die einfältige Schönheit seiner Gedanken, und Worte, zuweilen, verstellet, und diese Arbeit zu einer Zeit übernommen, da sie die Sprache der Engländer noch nicht recht begriffen. Man

hatt

hatt ihnen daher kein Unrecht gethan; Daß man ihre Bemühung nur so lange hochgeschätzet, bis man die schöne Uebersetzung des Herrn **Barbeyracks** erhalten. Dieser berühmte Mann hatt einen guten Theil der Predigten dieses Erz-Bischoffs so klug, und zierlich, in seine Sprache gebracht; Daß man keine Ursache hatt, um dieselben verstehen zukönnen, das Englische zuerlernen. Wir sind überführet; Wenn **Tillotson** Französisch geschrieben hätte: So würde er auf eben die Art seine Gedanken entdecket haben, als der Herr **Barbeyrack** dieselbe übersetzet hat.

Ad p. 756. lin. 4. verb. **von der Teutschen Uebersetzung des Pufendorfs:** Der Titul lautet also: **Sam. Freyh. von Pufendorf** Acht Bücher, vom Natur- und Völker-Rechte, mit *J. N. Hertii* und *J. Barbeyrac* Anmerkungen; Frankf. 1711. in 4to. Sonst hatt ermeldter **Weber** auch des **Pufendorfs** Werk, de officio hom. & civ. mit Noten, zu Frankf. 1714. in 8vo. herausgegeben; Davon, wir, 1734. ebendaher, in 8vo. eine neue Auflage erhalten haben. Uebrigens ist, unter andern Commentatoribus, über den **Pufendorf**, auch der nunmehrige Grosbrittannische Herr Hof-Rath und Prof. zu Göttingen, **Gottlieb Samuel Treuer**, merkwürdig; Dessen Noten, über die Bücher, de officio hominis & civis, Ao. 1717. wie auch 1724. & 26. zu Leipz. und Wolfenb. in 8vo. herausgekommen sind. Conf. *Stollii Introd. Hist. Lit. p. 771. seqq;* Woselbst, noch von einigen andern dergleichen Commentatoribus, kann nachgelesen werden.

Ad p. 756. lin. 12. verb. Opalenskii Lib. III. de Officiis: Der Auctor gab sie, unter dem Namen, *Pauli Næoceli*, heraus; Lies aber nur 20. Exemplaria, davon, abdrucken. Drum edirte sie, nachhero, *Andr. Maximil. Fredro* wieder; Und 1703. wurden sie abermals, zu Danzig, oder, wie, auf dem Titul, stehet, zu Königsberg, in 12mo. ans Licht gestellet. Der Verfasser schrieb sich übrigens eigentlich **Graf von Bnin Opalinsky.**

Ad p. 757. lin. 18. verb. **zu Franecker** *Prof. Honorarius:* Von seinem Leben, sihe abermals die **Gundl. Histor. der Gel.** *p. 4650. seqq. Schol. x. 107.*

Ad p. 760. lin. 17. verb. **Willenberg welcher** *Sicilimenta Juris Gent.* **geschrieben:** Seine Sicilimenta Juris Gentium prudentiæ, ex *Grotio* variorumque virorum celeberrimorum scriptis, collecta sind, 1711. zu Leipz. in 8vo. herausgekommen. Vom Auctore selbst, siehe *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. 775. §. 31.*

Ad

Ad p. 760. lin. 17. & 18. verb. Textor in seiner *Synopsi Juris Gentium:* Es ist dieselbe, 1680. zu Basel, in 4to. gedruckt worden.

Ad p. 760. lin. 18. verb. Zoucheus: Der Verfasser ist, Ao. 1660. den 1. Mart. zu Londen, als ehemaliger Prof. Jur. zu Oxford, gestorben. Sein erstgedachtes Werk kam, Ao. 1650. zu Oxford, in 8vo. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein. Juris & judicii fecialis, s. Juris, inter gentes, explicatio. Nachhero, hatt man es, 1651. zu Leiden, in 8vo. it. 1659. im Haag, in 12mo. und 1661. zu Mainz, in 12mo. wieder aufgeleget. Ja es ist, Ao. 1666. zu Frankf. in 12mo. nachbenientе Teutsche Uebersetzung davon ans Licht getreten: **Allgemeines Völker-Recht, wie auch allgemeines Urthel, und Aussprüche aller Völker;** Darinnen aber, theils Etwas hinzugesetzet, theils, aus dem Original, was weggelassen, worden. Obermeldten Auctoris Elementa Jurisprudentiæ hergegen sind, unter Andern, 1665. im Haag, in 12mo. abgedruckt worden.

Ad p. 762. lin. 21. verb. **eine Dissertation gehalten:** Diese Disputation, de principio Juris Naturæ unico, vero & adæquato, hielte eigentlich Herr **Samuel von Coccejus**, Ao. 1699. unter dem Præsidio seines obermeldten Herrn Vaters. Weil aber, darwider, viele Adversarii aufstunden; So defendirte er ermeldte seine Meinung, in der neuen Edition, de ao. 1702. Sihe, mit Mehrern, davon, *Reimmanni Hist. Lit. Germanor. Vol. VI. p. 64. seqq; Buddei Hist. Jur. Nat. §. XLVII. Ludovici Delineationem Jur. Nat. §. 88.* Und *Glaffeji* **Vernunft- und Völker-Recht**, *p. 223. & 262. seqq.*

Ad p. 763. lin. 9. verb. **Hombergk zu Vach:** Wir haben, von ihm, Dubia Juris Naturæ, so, Ao. 1719. in 4to. zu Dovay, herausgekommen. Sihe *Joann. Fabricii Historiam Bibliothecæ, P. II. p. 522. & P. IV. p. 74. seqq.* It. die **Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen**, *ad annum 1718. p. 844. & ad an. 1720. p. 15. & 62.* Ingleichen **die vermischte Biblioth.** *P. XVII. Art. V.* Und *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 788.*

Ad p. 765. lin. 24. verb. **von** *Buddei Historia &c. Buddei* Historia Juris Naturalis ist, wie bereits, obgedacht, anfangs, 1701. zu Halle, in 8vo. herausgekommen, nachhero aber, 1704. ibid. in denen Selectis Juris Nat. & Gent. vermehrter wiederum aufgelegt worden. *Jacobi Friderici Ludovici* Delineatio Historiæ Juris Divini naturalis & positivi universalis hergegen trat ebenfals, zum ersten Male, Ao. 1701. in Halle, in 8vo. ans Licht; Woselbst, man sie auch, 1714. in 8vo. auctior ediret hatt. Nebst dem, aber sind noch anbey zu merken: 1) *Chri-*

ſtiani Thomaſii Hiſtoria Juris Nat. paulo plenior; Halæ, 1719. in 4to. 2) *Joann. Balth. Wernheri* diſſ. de præcipuis nonnullis Juris Nat. ſcriptoribus; Lipſ. 1699. in 4to. 3) *Georg. Andr. Vinholdi* Notitia ſcriptorum Juris naturæ quorumdam elogiis decorata, welche er dem Buche beygefüget, ſo er alſo betitelt: Collatio & conciliatio omnium principiorum quæ ſcriptores diverſi fovent; Lipſ. 1723. in 8vo. 4) *Nicol. Pragemanni* ſpecimen tractationis, de meritis Germanorum, in Jurisprudentiam naturalem; Jenæ, 1718. in 8vo. 5) *Johann. Frid. Wuchereri* Diſſert. de nonnullis Juris Nat. ſcriptoribus; Jenæ, 1706. Anderer mehr, voritzo, zugeſchweigen.

Zum Sechſten Capitel.

Von der Hiſtoria Literaria der Politic, und Politiſcher Bücher,

Anmerkungen, und Zuſätze.

In Anſehung der letztern, kann man immittelſt die ſchon mehr angezogene, neueſte Auflage der Struviſchen Bibliothecæ Philoſophicæ des Herrn Profeſſor, **Kohls**, nachleſen, bis nächſt künftig die jährliche Fortſetzung dieſes Collegii zum Vorſchein kommen wird, als worinnen, allemal, die neuſten Nachrichten, von jüngſt herausgekommenen Büchern dergleichen Art, befindlich ſeyn ſollen. Für dieß Mal, aber habe mur nachſtehende Anmerkungen beyzufügen für dienlich erachtet:

Ad p. 773. lin. 8. verb. **auf die** *Experientiam* **an:** Conf. die **Gundl. Staaten**, *Tom. I. p. 225. ſeq.*

Ad p. 773. lin. 17. verb. Montmorency: Sihe die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 2829. ſeqq.* **und** *3271.* **in Noten.**

Ad p. 773. lin. 30. verb. Balthaſaris Cellarii Compendium Politices: Deßen eigentlich ſo genannte Politica iſt, Ao. 1653. zu Jena, in 8vo. herausgekommen. Vid. *§. ſubſ. 25. huj. Cap.*

Ad p. 774. lin. 5. verb. Lettres d'Oſſat: Von dem erſtern, nemlich dem Cardinal, *d'Oſſat*, haben wir Lettres, au Roi, *Henri le Grand*

& à

& à Mr. de *Villeroi*, depuis 1594. jusqu'en 1604. avec les Notes Hiſtoriques & Politiques de Mr. *Amelot de la Houſſaye*; Paris, 1698. Tomes II. in 4to. & Amſterd. 1708. Voll. V. in 8vo. Edition augment. Von dem *Cheverny*, hergegen ſind Voll. II. in 12mo. ſeiner Memoires d'Etat, ſous le regne *de Henri III. & IV.* vorhanden, ſo, Ao. 1669. im Haag, herausgekommen. Letzterer hergegen; Der Duc *de Sulli*, & Marquis de Roſnay, hatt Memoires des ſages & rojales oeconomies d'etat domeſtiques, Politiques & militaires de *Henri le Grand* & des ſervitudes loyales geſchrieben; Davon, verſchiedene Auflagen zu haben. Eine Amſterd. ſine anno, beſtehet, aus 2. Foll. und wird, um deswillen, vor ſehr rar, gehalten; Weil, in denen folgenden Ausgaben, Vieles weggelaſſen worden; Wie denn auch eine Edition, aus Rouen, de ao. 1663. in Voll. VIII. in 12mo. und eine Amſterd. de ao. 1725. in Voll. XII. in 12mo. zuhaben iſt.

Ad p. 775. lin. 22. verb. **ein perfecter Capitain geweſen:** Der Titul dieſes Werks lautet alſo: Le perfait Capitaine, autrement l'abregé des guerres de Gaule des Comment. de Ceſar, avec quelques remarques & un recueil de l'ordre de guerre des anciens &c. par le Duc *de Rohan*; Par. 1640. in 4to. Wir haben auch, Ao. 1668. in 12mo. und, im Teutſchen, Staats-Grund-Regeln, von ihm, erhalten.

Ad p. 776. lin. 22. verb. **war ein Ober-Pfälzer:** Sihe, mit Mehrerm, von dieſem *Scioppio*, die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 4165. ſeqq.*

Ad p. 778. lin. 1. verb. **auch herausgegeben:** Anfangs, iſt die Pædia, zu Rom und auch zu Meiland, gedruckt worden. **Conring** aber hatt ſie, nebſt *Naudæi* Bibliographia Politica, Ao. 1663. in 4to. wiederum auflegen laſſen und, zur Pædia, Noten verfertiget.

Ad p. 778. lin. 2. verb. **den** *Naudæus*: Auch deſſen Leben iſt, bereits, in der **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 3498. ſeqq.* nebſt ſeinen Schriften ausführlich beſchrieben.

Ad p. 778. lin. 16. verb. **nicht hübſch geſchrieben:** Die Franzöſiſche Verſion der Bibliographiæ Politicæ, ſo, Ao. 1642. zu Paris, in 8vo. herausgekommen, hatt Einer, Namens *Callinus*, beſorget.

Ad p. 778. lin. 29. verb. **andere Sachen aber ſind rar:** Von *Hugonis Grotii*, ingleichen von *Chriſt. Coleri*, hieher gehörigen Schriften und was B. *Gundling.* davon, diſcuriret, ſihe in der **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 3265. Schol. g. 17. ſub no. 51.* und *p. 4384. §. 159.*

Ad p. 778. lin. antepenult. verb. Arcana politica: Ej. de Arcanis Imperii, ſ. Rerumpublicarum, illuſtravit *Joann. Corvinus.* Accedit *Chriſtoph. Beſoldi*, de eadem materia, Diſcurſus; Lugd. Bat. 1644. in 8vo. Nachgehends 1668. iſt dieſes Buch, auch zu Frankfurt, an der Oder, in 8vo. herausgekommen, auctus & caſtigatus, per *Mart. Schoockium*, qui adjecit plures libros arcanorum.

Ad p. 778. lin. ult. verb. **wieder drucken:** Nemlich in dem Tractat, de Eruditione comparanda, ſo, Ao. 1699. zu Leiden, in 4to. cum Notis *Crenii*, ediret worden.

Ad p. 779. lin. 11. verb. **er ſchrieb auch gut Franzöſiſch:** Unter Andern, überſetzte er, aus dem Franzöſiſchen, ins Lateiniſche *Petri Matthæi* Miniſtrum ſtatus, ſo, Ao. 1664. zu Jena, in 8vo. herausgekommen. Von ſeinen Characteribus virtutum, oder *Theodoſio M.* aber, der, ibid. & eod. ediret worden, habe ich, bereits in antecedd. gedacht.

Ad p. 779. lin. 14. verb. **auch ediret:** Verſtehe, in ſeinem obgedachten Werke, de Philologia, ſtudiis liberalibus doctrinæ, informatione & educatione literaria generoſorum adoleſcentum, ſo, 1696. zu Leiden, in 4to. herausgekommen.

Ad p. 779. lin. 25. verb. de comparanda Prudentia Civili: Seine Diatribe Iſagogica, de prudentia & eloquentia civili comparanda, trat, Ao. 1677. zu Jena, in 4to. ans Licht. Ebendeſſelben Jahres, wurde ſie, unter dem Titul einer Bibliothecæ Politicæ contractæ, der Bibliographiæ Hiſtorico-Politico-Philologicæ curioſæ, Germanop. Das iſt, zu Frankfurt, in 8vo. beygefüget; Da man ſie aber ſehr vitieux abgedruckt. Die Schubartiſche Auflage hergegen kam, ebenfals zu Jena, 1698. in 4to. zum Vorſchein. Nur gedachte Bibliographia iſt übrigens eigentlich ein Collegium Boeclerianum, welches *Samuel Schottelius*, Profeſſor, zu Strasburg, nach dem Tode des Auctoris, der Preſſe untergab. Weil jedoch das Werk ſehr vitieux, gedruckt wurde; So hatt es, nachhero, 1715. **Johann Gottlieb Krauſe,** zu Leipz. in 8vo verbeſſerter und vermehrter wieder aufgelegt und, in der Vorrede, von der Hiſtorie dieſes Buchs, mehrere Nachricht ertheilet. Conf. *Struvii Introd. ad notit. rei lit. Cap. I. §. 17. p. m. 71.* und *Hiſt. Lit. Gundl. p. 3465. Schol. v. 30. no. 9. & p. 3463.* Allwo, auch von dem Leben dieſes *Boſii*, gehandelt wird.

Ad p. 779. lin. 28. verb. **auch mit Noten heraus:** Nemlich in *Tomo II.* ſeiner *Methodor. p. 350.*

Ad p. 779. lin. 32. verb. eine *Bibliographiam Politicam* geschrieben: Dessen Bibliotheca Politico-Heraldica Selecta ist, 1705. zu Rostock, in 8vo. herausgekommen; Alda, 1706. in 8vo. auch seine Bibliotheca Aulico-Politica die Presse verlassen. Unter Andern, aber kann man übrigens wohl noch recommandiren *Christoph. Gottfr. Hofmanni* Dissert. *de Fatis studii Politici, præsertim in Academiis, & de insignibus quibusdam, circa illud, defectibus*, so, 1715. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen; Ingleichen Herrn D. Walchs *Introduct. ad Philosophiam, lib. II. Cap. VII. p. 594-609.*

Ad p. 780. lin. 11. verb. Xenophon: Sihe *Hist. Lit. Gundl. p. 928. seqq.* Sein, hierher, gehöriges Werk führet eigentlich diese Aufschrift: Κυρου παιδειας Libri VIII; Von welchem Titul, ob er, per vitam & virtutes, oder aber instituta, *Cyri*, recht Lateinisch gegeben werde, sihe Herrn *Heumanni Poeciles, Tom. II. lib. I. Epist. I. p. 5.* Conf. quoque *Joann. Alberti Fabricii Biblioth. Græc. Lib. III. Cap. IV. p. 76.* Man hatt übrigens, von diesem Werke, unter Andern, auch eine Londener Edition, *de ao. 1648. in 8vo.* Sihe auch *Ciceronis Lib. I. Epist. I. ad Quintum fratrem*; Allwo, er schreibet: Hanc Pædiam, non ad Historiæ fidem, sed ad effigiem justi imperii, scriptam esse. Gleichwohl meinen, noch heute zu Tage, Einige; Es wäre, darinnen, eine wahre Historie vorgestellet und das Leben, entweder des *Cyri*, welcher der erste Monarch, in Persien, war, oder aber des jüngern *Cyri*, mit welchem, *Xenophon* zu Felde gewesen, beschrieben. Conf. quoque *§. subs. 18. huj. Cap.*

Ad p. 780. lin. 16. verb. schrieb etwas *de Republica & Lege:* Sihe abermals die Gundl. Hist. der Gel. *p. 936. it. 938. Schol. n. 7.* Es schrieb aber *Plato* Dialogos XII. de Legibus; It. Libros X. de Republica, und ein kleines Werkgen, de regno. Die, de republica, haben, bereits, *Ludovicus Regius* und *Frider. Morellus*, Ao. 1600. in Fol. Französisch herausgegeben; Und, in *Christiani Thomasii* Orationibus Academicis, p. 412-421. findet man eine Synopsin, von denen Büchern, de Republica und von denen Dialogis, de Legibus; Nebst einem bescheidenen Urtheil, von besagten Werken. Sonst ist auch anbey *Joann. Sleidani* summa doctrinæ *Platonis*, de Republica & de Legibus, nachzulesen, welche, schon, 1548. zu Strasburg, in 8vo. herausgekommen: Conf. quoque Hrn. *Heumanni Acta Philos. P. XIV. Diss. II.* p. 235-241. und obgedachten *Arndii Biblioth. Politic. p. 70. seqq*; Woselbst, die Commentatores, in *Platonis* Politicam recensiret werden.

Ad p. 782. lin. 27. verb. Parallelis Politicis: Das Werk führet eigentlich folgende Aufschrift: Meditationes Politicæ & Politica parallela. Acc. dissert. de lege Regia; Francof. ad Oder. 1693. in 8vo. Als welches die 4te Auflage ist.

Ad p. 782. lin. 30. verb. Cicero **hatt geschrieben:** Von *Cicerone* und denen, hier, angeführten Schriften überhaupt, sihe auch die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 1262. seqq.*

Ad p. 783. lin. 26. verb. **und ihn ediret:** Nemlich Ao. 1646. kame, zu Helmstäd in 4to. dieses *Conringii* Introductio, in *Aristotelis* Politicam, heraus. Vid. Herrn **Struvs** *Biblioth. Philos. Cap. VII. §. 3. & 4. p. m. 267. seqq. Edit. Lotterian.*

Ad p. 784. lin. 8. verb. Argyropylus: Von diesem *Argyropylo* und seinen Schriften, sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2040.*

Ad p. 784. lin. 13. verb. Aristotelis Libri Politici: Diese sind, Ao. 1566. zu Venedig, in 8vo. herausgekommen.

Ad. p. 784. lin. 16. verb. Donatus Acciajolus: Von dessen Leben und Schriften, sihe, oft, allegirte **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2123.*

Ad p. 784. lin. 26. verb. Perrion. Sein Leben und Schriften sind abermals, bereits, in *Hist. Lit. Gundl. p. 2701.* ausführlich beschrieben.

Ad p. 784. lin. 30. verb. Versionem elegantissimam **darüber gemacht:** Nemlich 1576. in Fol.

Ad p. 785. lin. 1. verb. Strebæus: Vid. pluribus die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2824.*

Ad p. 785. lin. 9. verb. **Johann Sturm:** Dessen Leben und Schriften sihe wiederum, in der **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2675. seqq.*

Ad p. 786. lin. 13. verb. Commentarium ad Politicam Aristotelis: Er ist, 1659. zu Jena, in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 787. lin. 8. verb. Hubertus Giphanius: Sihe, von diesem, die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 954. seqq.*

Ad p. 790. lin. 14. verb. Hieronis **welchem** *Msr. Pierre de Coste:* Mir ist davon folgende Auflage bekannt: Hieron, ou Portrait de la condition des Rois, par *Xenophon*; En Grec & en François, de la Traduction de *Pierre Coste*; Amst. 1711. in 8vo.

Ad p. 790. lin. 28. verb. Cajus Sallustius: Sihe, von diesem *Sallustio*, die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 1224.*

Ad p. 790. lin. 31. verb. seine *Orationes:* Verstehe seine Orationes II. sive Epistolas, de republ. ordinanda, ad *Cæsarem*, missas, cum,

in Hi-

in Hiſpaniam, proficiſceretur, contra *Petrejum* & *Afranium*, victo *Cn. Pompejo.*

Ad p. 791. lin. 18. verb. Loccenius **Noten**: Sie ſind unter folgendem Titul, Ao. 1673. zu Frankf. oder Leipzig, in 8vo. herausgekommen: *Joannis Loccenii* Syntagma Politicum, ſ. Epiſtolæ Politicæ *Salluſtii* & *Ciceronis.* Sonſt hatt ſie auch *Chriſtoph. Colerus*, Ao. 1599. zu Amberg, in 8vo. mit Noten, beſonders herausgegeben; Und *Petr. Saliat* überſetzte ſie, nebſt der Oration des *Salluſtii*; in *Ciceronem*, ins Franzöſiſche, ſo, 1537. zu Paris, herausgekommen. Im übrigen hatt *Petr. Victorius*, *Lib. XV. 3. Variar. lectionum*, dieſe Epiſtolas, nebſt der Declamatione, in *Catilinam*, vielmehr dem *Porcio Latroni*, oder dem *Vibio Criſpo*, zugeſchrieben. Conf. quoque, *Voſſium*, *de Hiſtoricis Latin. Lib. III. p. 615.* *Paulus Colomeſius* aber wollte, ſchon, ex *Quintiliano IV. 1.* behaupten, daß ſie *Salluſtius* verfertiget.

Ad p. 791. lin. antep. verb. Plutarchus **war ein Böotier**: Deſſen Leben und Schriften ſind, bereits, ausführlich beſchrieben, in der **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 1059. ſeqq.*

Ad p. 792. lin. 23. verb. Plutarchi Politica Parangelmata. Alle Politiſche Schriften des *Plutarchi* ſind folgende: 1) De liberis educandis, Commentarius. 2) De capienda, ex hoſtibus, utilitate, libellus. 3) Præcepta conjugalia. 4) Commentarius, an ſeni gerenda ſit respublica. 5) Præcepta gerendæ reipubl. 6) Maxime, cum principibus viris, Philoſopho eſſe diſputandum. 7) Ad principem eruditum. Conf. *Stollii Introd. ad Hiſt. Lit. p. m. 841.*

Ad p. 792. lin. 24. verb. **ſehr recommandiret**: Vide deſſen *Bibliographiam Politic. p. 29. Edit. Francof. de ao. 1673. in 12mo.*

Ad p. 792. lin. 26. verb. **der ſie treflich vertiret.** Dieſe Verſion iſt, 1620. zu Frankf. in Voll. II. in Fol. herausgekommen; In welchem Jahre, auch die Pariſer Edition, in Fol. die Preſſe verlaſſen.

Ad p. 792. lin. 28. verb. **nicht erinnert hatt**: Nemlich *Lib. III. Cap. XI. §. 1. ſeqq.*

Ad p. 793. lin. 25. verb. Operibus: Conf. die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 982. ſeqq.* **beſonders** *985. Schol. f. 11.* Man hatt auch eine Pariſer Edition, cura *Henr. Stephani*, de ao. 1593. in Fol.

Ad p. 793. lin. 26. verb. Agapetus: Unter Andern, iſt mir auch, hier, nachbenientе bekannt: *Agapeti*, Diac. Cpol. ad *Juſtinianum*, Imp. & *Baſilii* Macedonis Imp. ad *Leonem*, Fil. Philoſ. adhortationes, de bene adminiſtrando Imperio, Gr. & Lat. cum Nott. *Bern. Damke*;

Baſil.

Basil. 1633 in 8vo. Mehrere besondere Auflagen, darvon, sihe, in *Jo. Gottfr. Olearii Abaco patr. & script. eccles. sub Art. Agapetus.*

Ad p. 794. lin. 6. Schol. b. Allda, findet man folgende Anmerkung: Non est hic *Agapetus* Pontifex Romanus, sed magnæ quondam ecclesiæ Constantinopolitanæ Diaconus, qui ut, tempore *Justiniani*, vixit, ita, ad eum, paræneſin, de officio boni principis, Attico sermone, scripsit, quam *schedam regiam*, olim, dixere. Repetitur illa, in *Bibl. Patr. Edit. II. Parisienſ. Tom. II. Fol. 795. Casp. Barthius, Lib. XLIX. Adverſ. Cap. III.* eum adulationis insimulavit. Vid. quoque, *Olear. Abac. patr. & script. eccles. p. 9.*

Ad p. 794. lin. 22. verb. **bekannt worden sey:** Davon, sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 1277. seqq.*

Ad p. 795. lin. 12. verb. de Aquino. Auch von diesem, siehe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 1674. seqq.* Obgedachter Commentarius aber ist, Ao. 1506. zu Leipz. in Fol. besonders herausgekommen; Und er stehet auch mit, in seinen sämtlichen Operibus.

Ad p. 795. lin. 19. verb. **Scheurl:** Unter andern, aber gehöret auch, hieher, dieses *Scheurlii* Decas Dissertt. Polit.

Ad p. 795. lin. 27. verb. Arnisæus: Seine so genannte Relectiones Politicæ sind, Ao. 1648. zu Strasb. in 4to. ans Licht getreten.

Ad p. 795. lin. 31. verb. **Schönborner;** Er hatt Libros VII. Politicor. geschrieben.

Ad p. 796. lin. 1. verb. **seine Politic.** Dieselbe ist, 1655. zu Magdeb. in 8vo. gedruckt worden, unter dem Titel eines Compendii doctrinæ Politicæ.

Ad p. 796. lin. 6. verb. **seine Politic:** Sein Systema Politicum ist, Ao. 1678. zu Giessen, in 4to. herausgekommen.

Ad p. 796. lin. 8. verb. Politicam Scholasticam: Er nennet sie Synopsin Politicam, de rerum sufficientia, in republ. & civitate, procuranda, und ist, 1625. zu Frankf. in 4to. gedruckt worden. Sonst hatt er auch noch geschrieben: Discursum Politicum, de prudentia Politica comparanda: It. Ἰχνογραφίαν artis & artificis politic. & Partitiones Politicas. Seine Tractatus II. aber, de Majestate Politica & summo imperio ejusque functionibus, ingl. die Libri II. de Præmiis, in republ. decernendis, sind, Ao. 1610. zu Leipz. in 8vo. aus der Presse gekommen.

Ad p. 796. lin. 9. verb. **Christian Liebenthal:** Wir haben nemlich, von ihm, ein so genanntes Collegium Politicum, de Societatibus,

bus, Magiſtratibus, Juribus Majeſtatis, cæt. ſo, Ao. 1620. zu Gieſſen, in 4to. die Preſſe verlaſſen.

Ad p. 796. lin. 26. verb. Architectonica: Das erſte Mal, kam dieſelbe, zu Utrecht, 1663. in 12mo. heraus. Ao. 1672. aber wurde ſie, zu Frankf. in 8vo. wiederum aufgelegt. Sonſt hatt er auch ſchon eine Diſp. de Subjecto Juris Naturalis, geſchrieben, ſo, ebenfalls zu Utrecht, 1663. in 12mo. ediret worden und, wodurch, er ſich, am erſten, bekannt machte; Allermaſen er ſie dem Grafen **Detlef Rantzau**, dedicirte, welcher ihn, darauf, an den Däniſchen Abgeſandten recommandirte, der ihn denn, als Legations-Secretarium, mit ſich nahm.

Ad p. 796. lin. antep. verb. **Epſtein und Kuchenbecker:** Der Titul lautet eigentlich alſo: *Jo. Frid. Hornii* Politicorum Pars architectonica, de civitate, cum annotatt. & diſcuſſionibus *Achillis Epſteinii*; Francof. 1672. in 8vo. **Kuchenbeckers** Auflage aber, nebſt deſſen Noten, iſt, 1698. zu Leiden, in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 797. lin. 22. verb. Zeumeri Catalogum: Nemlich in *Claſſe IV. p. 24. ſeqq.* ſeiner eigentlich ſo genannten Vitarum Profeſſorum Jenenſium. Conf. quoque, *Hiſt. Lit. Gundl. p. 414. ſeqq.* und *p. 2828. ſeqq.*

Ad p. 798. lin. 1. verb. de la Piſe Mauritii. Wir haben nemlich, von dieſem, *de la Piſe*, Tableau de l'Hiſtoire des princes & principauté d'Orange, Parties IV. ſo, 1639. im Haag, in Fol. gedruckt worden.

Ad p. 798. lin. 13. verb. Lipſii Politica: Das erſte Mal, kamen *Lipſii* Politicorum, ſ. doctrinæ civilis, Libri IV. zu Leiden, 1590. in 8vo. heraus; Wo, ſie auch, 1650. wiederum aufgeleget worden. *Freinshemii* Edition aber hatt, 1648. zu Strasb. in 8vo. die Preſſe verlaſſen. Dabey, ſind auch des *Lipſii* Monita und Exempla Politica, Libris II. qui virtutes & vitia principum ſpectant, befindlich; Als welche letzte beyde Bücher, auch 1613. zu Antwerpen und 1630. zu Leiden, beſonders ans Licht getreten.

Ad p. 799. lin. 12. verb. de Virgine Halenſi diva: Das Werk iſt, Ao. 1616. zu Antwerpen, unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein gekommen: De Diva virgine Halenſi, Liber; Quo, beneficia ejus & miracula, fide atque ordine, deſcripta. Ebendergleichen ſchrieb er, de Diva virgine Sichemienſi; Quo Libro, nova ejus beneficia & admiranda deſcribuntur.

Ad p. 800. lin. 1. verb. **Reinhards** *Commentarius:* Er nennet es Theatrum prudentiæ elegantioris, ex *Juſti Lipſii* libris Politico-

rum, erectum; Und es ist, Ao. 1702. zu Wittenberg, in 4to. mit Conr. Sam. Schurzfleischs Vorrede, gedruckt worden.

Ad p. 800. lin. 20. verb. Clockier. Thesaurus Aphorismorum Politicor. Die Römische Edition kam, 1710. in 4to. heraus. Die Lüttichische aber hatt, 1642. in Fol. die Presse verlassen.

Ad p. 801. lin. 3. verb. **Timpler war ein** *Aristotelicus:* Er hatt nemlich, unter Andern, auch einen Commentarium, über *Aristotelis* Libros Politicorum, geschrieben.

Ad p. 801. lin. 13. verb. rerum Amorfortiarum Scriptores: Der Titul lautet also: *Ant. Matthæi* rerum Amorfortiarum Scriptores duo inediti, alter incertus, alter *Theod. Verhoeven*, cum Notis & Observatt. Lugd. Bat. 1693. in 4to.

Ad p. 802. lin. 2. verb. Opus Politicum: Dasselbe ist, Ao. 1641. zu Strasburg und, nachhero, 1717. auch zu Frankf. in 4to. herausgekommen. Vid. *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 870.* und *Struvii Biblioth. Philos. p. m. 274. seq.* Von seinem Leben, aber sihe *Reimmanni Hist. German. Lit. Vol. V. p. 159. seqq. Stollii* loc. cit. Die *Hist. Biblioth. Fabric. P. V. p. 233. seqq.* und **Wittens** *Diarium, Tom. I.* Er ist nemlich, 1638. den 15. Sept. als Prof. Cod. & Jur. Publ. zu Ingolstad, wie auch Kayserl. und Chur-Bäyeris. Rath, gestorben. Unter seinen übrigen Schriften, hergegen sind, allhier, noch merkwürdig: Sein Discursus, de Jure Ordinibusque civium, Argentorati, 1641. in 4to. und das Werk, de Consilio Politico, so, 1622. zu Tübingen, in 8vo. ans Licht getreten.

Ad p. 802. lin. 8. verb. Speidelius: Dieser ist derjenige, von dem, wir eine Vermehrung des Thesauri Besoldiani haben, welcher, Anno 1686. zu Nürnb. in Fol. unter dem Titul, Thesaurus Besoldo-Speidelianus, gedruckt worden.

Ad p. 802. lin. 13. verb. Joannes Bodinus: Dessen Leben ist, bereits, in der **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2932.* beschrieben worden. Conf. quoque, den *Apparatum Literar. Collect. II. Specim. 16. p. 327. seqq.* so, 1718. zu Wittenb. ediret worden; Und *Reimmanni Hist. Germ. Liter. Vol. V. p. 42. seqq.* It. *Sammarthani Elogia Gallor. Lib. IV. Cap. XV. p. 224. Edit. Heumann.*

Ad p. 802. lin. 29. verb. libri de Republica: Anfangs, 1577. kamen nemlich seine Libri VI. de Republica, zu Paris, in Fol. Französisch, heraus, welche auch, 1593. zu Lion, in Fol. wieder aufgeleget wurden. Er hatt sie aber, hernach, selbst ins Lateinische übersetzet, welche Version,

zu

zu Paris und zu Frankf. 1591. & 1594. in Fol. auch anderer Orten, mehr, v. g. Urſellis, 1601. in Fol. &c. vielfältige Male, ediret worden. Man hatt hiernächſt auch, aus Amſterd. Ao. 1614. it. 1645. & 1647. in 12mo. desgleichen aus Marburg, 1638. in 12mo. ein Breviarium, de republica librorum, erhalten; In quibus, quæ, à *Bodino*, prætermiſſa, aut ejus ſententiæ adverſa &, inter Politicos, controverſa, ſunt, paſſim, expenduntur & explicantur. Der Auctor deſſen hies *Joann. Angelus* **Werdenhagen.** Vid. *Freheri Theatrum, p. 895.* und *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 860. §. 49.* Sonſt hatt auch *Renatus Herpinus* eine Apologiam, ad illuſtrandam *Bodini*, de Republica, methodum, zu Lion, 1504. in 8vo. herausgegeben, welche, 1625. zu Frankf. in 8vo. Lateiniſch ediret worden.

Ad p. 803. lin. 9. verb. **Diecmann:** Dieſer **Diecmann** hatt, unter Andern, eine Diſſert. de naturaliſmo, tum aliorum, tum maxime *Joann. Bodini*, geſchrieben, ſo, Ao. 1683. zu Kiel, in 4to. herausgekommen und, das Jahr darauf, zu Leipz. in 12mo. wiederum aufgeleget worden. Man hatt ſie auch, Ao. 1700. zu Jena, in 4to. *Adami Tribbechovii* Hiſtoriæ Naturaliſmi beygefüget. Conf. quoque, *Henrici Scharbau Judaiſmum detectum, p. 36. ſeqq.*

Ad p. 803. lin. 13. verb. **ein groſes Politiſches Werk:** Verſtehe ſeine Libros XXVI. de Republica, ſo, Ao. 1597. zu Frankf. in 4to. herausgekommen. Conf. *Struvii Biblioth. Philoſ. p. m. 289. Edit. Lotterianæ.*

Ad p. 804. lin. 19. verb. **Böckler, ob gleich ſein Buch:** Nemlich die Inſtitutiones Politices, ſo, Ao. 1674. & 1688. zu Strasb. in 8vo. nebſt ſeinen Diſſertt. Politicis, ad ſelecta veterum loca, ediret worden.

Ad p. 804. lin. 22. ſeq. verb. Kippingii Inſtitutiones Politicæ: Dieſe Inſtitutiones ſind, 1667. zu Bremen in 4to. gedruckt.

Ad p. 804. lin. 32. verb. Reinking **bibliſche Policey:** Dieſelbe kam, 1646. zu Frankf. in 4to. heraus. Sonſt hatt er auch einen Tractat, de regimine ſeculari & eccleſiaſtico, geſchrieben, welcher, 1632. zu Marburg, bereits zum andern Male, in 4to. aufgeleget worden.

Ad p. 805. lin. 9. verb. **Morhofiſche *Jugement*:** Sihe Ej. *Polyhiſt. Tom. III. Lib. II. §. 19.*

Ad p. 805. lin. 10. verb. **von Seckendorf:** Vid. *Hiſt. Lit. Gundl. p. 3969. ſeqq.* Conf. quoque *Struvii Biblioth. Philoſ. p. m. 278.* Sein **Teutſcher Fürſten-Staat** hergegen kam, zum erſten Male, Ao. 1655.

zu Gotha in 8vo. heraus. Darauf, ist der, verschiedene Male, wieder aufgeleget worden. Besonders hatt ihn, Ao. 1720. der Geh. Rath des Herzogs, zu Sachsen-Hildburghausen, Herr D. **Andr. Simson Biechling**, wiederum herausgegeben. Vid. die **Neuen Zeitt. von gel. Sachen, aufs Jahr** 1720. *p. 295. seqq.* und *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 871. §. 63.*

Ad p. 805. lin. 18. verb. **Löhneisen:** Er hatt nemlich eine **Hof-Staats- und Regier-Kunst** geschrieben, welche **Johann Andreas Gerhard**, Ao. 1679. zu Frankfurt in Fol. zum andern Male, herausgegeben. Der Auctor nennet sich, auf dem Titul, Hereditario Jure, Dominum in Remlingen & Neuendorf, Ducis, quondam, Brunsvicensis rerum metallicarum Consiliarium intimum & stabuli præfectum Gvelverbitanum. Sihe *Stollii Introduct. in Hist. Lit. p. m. 869. seq.* und den, daselbst, angeführten **Seckendorf**, in der Vorrede des **Teutschen Fürsten-Staats**; Und *Thomasii Præfation ad Testamentum Ossanum, §. 16.*

Ad pag. 805. lin. penult. verb. **seine** *Prudentia regnativa:* **Caspar Pistorius** hatt das eigentlich so genannte **Bedenken, ein Regiment wohl zu bestellen und wohl zu erhalten**, Ao. 1609. zu Frankf. in Fol. Lateinisch herausgegeben. Das obgedachte MS. aber, von **Verbesserung des Chur-Sächs. Staats**, nennet obermeldter Auctor eigentlich sein Testament. Und dieses hatt, zuerst, **Christian Thomasius**, Ao. 1717. zu Halle in 8vo. mit seinen Noten, drucken lassen; Davon, wie auch vom Auctore selbst und gedachten seinem Testamente, sihe *Stollii Introduct. in Hist. Lit. p. m. 868. seq. §. 58.* Conf. quoque *Thomasii* **Vorrede**, darzu.

Ad p. 806. lin. 25. verb. **Remarqven übern** *Tacitum*: Davon, sind folgende Werke vorhanden: I) *Christoph. Forstneri*, ad Libros VI. priores Annalium *Taciti*, Notæ Politicæ. Acc. ejusd. Oratio habita, Venetiis, in excellentiss. Collegio. Edit. II. locupletior; Argent. 1650. in 8vo. II) Ejusd. omissorum, in Notis, ad *Tacitum*, Liber; Ibid. eod. III) Ej. ad Libros Annalium XI. XII. XIII. *Taciti* Notæ Politicæ; Ibid. 1652. in 8vo. IV) Ej. Notarum Politicarum, in *Taciti* Annales, Continuatio postrema; Ibid. 1662. in 8vo.

Ad p. 806. lin. 27. verb. Epistolas de Pace Westphalica: Wir haben, davon, eine Edition, so, 1657. it. 1671. zu Mümpelgard, in 12mo. herausgekommen; Cui acc. Anonymi Epist. de Comitiis Electoralibus, Ratisbonæ, habitis, ut & Epist. de moderno imperii statu.

Jüngst-

Jüngsthin aber, 1720. erhielten wir, auch aus Frankf. eine Auflage, in 4to. unter folgender Aufschrift: *Christoph. Godofr. Hofmanni* series rerum, per Germaniam & in Comitiis, à Transactione Passaviensi, ad An. 1720. gestarum, ad illustrandas pacis Westphalicæ tabulas, concinnata. Acc. Lib. II. qui, præter *Christoph. Forstneri* Epistolas, de negotio pacis Osnabrugo-Monasterienſi, primas partimque ineditas pacis Westphalicæ formulas continet, it. ipsa pacis Osnabrugo-Monast. Instrumenta, cum lectionibus variantibus & nova versione Germanica. Sonst ist seine Centuria Hypomnematum Politicorum, Ao. 1621. zu Strasburg, in 12mo. ans Licht getreten; Als welche er im 19den Jahre seines Alters, geschrieben; Und das vorgedachte Judicium, de moderno imperii statu, wurde, nebst des Cardinals, **Richelieu**, Testamente und der Königin *Christinæ*, Valediction, als sie, von Upsal, wegging, auch 1670. in 12mo. in der so genannten Freystad, gedruckt; So aber ein nomen fictum ist.

Ad p. 807. lin. 9. verb. Janus Gruterus **war ein Antwerper:** Sihe von ihme, die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 3379. seqq.*

Ad p. 807. lin. antep. verb. seine *Discursus in Tacitum:* Diese sind, Ao. 1679. nebst seinen Observationibus Politicis, in *Tacitum*, zu Leipzig in 4to. besonders herausgekommen. Letztere stehen aber auch mit, in der Gruterischen Edition, so wir, Ao. 1628. in Fol. erhalten.

Ad p. 808. lin. 23. verb. Hofmanni Observationes Politicæ **über den** *Florum:* Seine Observationes maxime Politicæ, über den *Florum*, sind, 1633. zu Harderwick und auch, 1665. zu Halle, in 12mo. herausgekommen. Auch hatt man eine Amsterd. Edition, de ao. 1638. in 12mo. Seine Observata Politica hergegen, in *Cæsarem Suetonii*, sind, Ao. 1630. zu Amsterd. und 1638. zu Marburg, in 12mo. gedruckt worden.

Ad p. 808. lin. 28. verb. **Bernegger:** Was dieser vor politische Observatt. über Auctores Classicos, verfertiget, vid. die **Gundl. Histor. der Gel.** *p. 4352. seqq.*

Ad p. 809. lin. 27. verb. Tacitus: Sihe überhaupt, von *Tacito* und dessen verschiedenen Auflagen, die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 1250. seqq.*

Ad p. 809. lin. 30. verb. Amelot in Discours Politique: Der Titul lautet also: *Tibere*, discours Politiques, sur *Tacite*, du Sr. *Amelot de la Houssaye.* Wie aber ermeldter Auctor überdies Oeuvres de *Tacite* und La Morale de *Tacite* geschrieben, kann man in der **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 1250. seqq.* nachlesen. Sonst gehören auch noch, hierher, seine Memoires Historiques, Politiques, Critiques & Literaires, so,

Ao. 1722. zu Amsterd. in Voll. II. in 8vo. aufgeleget worden; Ingleichen *Christ. Pelleri* Politicus sceleratus impugnatus, i. e. Compendium Politices novum, Edit. IV. commemoratione adulationum Romanarum, cum Comment. D. *Ameloti* &c. auctior; Norib. 1698. in 8vo. Seine Morale de *Tacite* de la flaterie wurde übrigens auch, 1686. zu Paris, in 8vo. besonders ediret.

Ad p. 810. lin. 23. verb. Ammirati Discours **über den** *Tacitum:* Die Lateinische Version ist, 1618. zu Frankf. in 8vo. herausgekommen. Sie führet folgende Aufschrift: *Scipionis Ammirati* Dissertationes Politicæ, s. Discursus, in *Tacitum.* Acc. *Christoph. Pflugii* Digressiones Politicæ & de regis ac regni institutione, Libri III. Francof. 1618. in 8vo.

Ad p. 811. lin. 16. verb. Discursus Politici: Man hatt dieselbe auch ins Teutsche, übersetzet; Welche Version, wie, auf dem Titul, stehet, zu Leiden, 1641. in 4to. gedruckt worden. Es sind aber 131. solche Relationes. Conf. *Morhof. Polyh. T. I. L. I. Cap. IX. §. 11. & Cap. XVI. §. 65.*

Ad p. 811. lin. 23. verb. **wieder auflegen lassen:** Wir haben unter andern aus Venedig 1598. und 1607. in 4to. eine Auflage, desgleichen eine Italienische, Ao. 1609. aus Brixen, in 4to. erhalten. Eine Lateinische Uebersetzung aber ist, zu Helenopoli, d. i. zu Frankf. 1609. in 4to. und 1618. in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 811. lin. 24. verb. **Morhof:** Verstehe in seinem *Polyh. Tom. III. Lib. II. §. 1. seqq.*

Ad p. 813. lin. 21. verb. Septalii rationem status. Seine eigentlich so genannte Della ragione degli stati ist, 1627. zu Meiland, in 4to. ediret worden.

Ad p. 813. lin. antepen. verb. Clapmari arcana: Davon, haben wir, unter andern, eine Leidener Edition, de ao. 1644. in 8vo. unter folgender Aufschrift: *Arnold. Clapmarus*, de arcanis rerumpublicarum, illustratus, à *Johanne Corvino.* Acc. *Christoph. Besoldi*, de eadem materia, discursus. Hernach, ist auch, 1668. zu Frankf. an der Oder, eine Auflage, in 8vo. herausgekommen, die, bereits oben, erwehnet worden.

Ad p. 814. lin. 14. verb. **vom** *Lentulo.* Dieß Werk ist eigentlich also betitelt: *Cyriaci Lentuli* Arcana regnorum & rerumpublicarum, é locuplete *Taciti* penu, eruta; Herborn, 1655. in 8vo.

Ad p. 814. lin. 24. verb. **wie Gabriel Naudäus gethan.** Es sind dieses des *Naudæi* Coups d'etat: Von der, hier, gedachten wie auch andern Auflagen besagten Werks, sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 3502. Schol. g. 33.*

Ad

Ad p. 815. lin. 19. verb. **Reinhards** *Theatrum.* Das Werk führet eigentlich folgende Aufschrift: Theatrum prudentiæ elegantioris, ex *J. Lipsii* Libris Politicorum, erectum, cum Præf. *Conr. Sam. Schurzfleischii*; Wittenb. 1702. in 4to.

Ad p. 816. lin. 7. verb. **Ulrich von Hutten.** Siehe, hiervon, die Gundl. Hist. der Gel. *p. 2751.* in Not. *sub. no. 9.*

Ad p. 816. lin. 12. Dialogum, de aula. Mir ist, davon, eine Frankf. Auflage, de ao. 1615. in 4to. zu Händen gekommen.

Ad p. 816. lin. antep. verb. Daniel Eremita. Er that nemlich, mit *Coloreto*, dem Abgesandten des Gros-Herzogs, eine Reise, zu dem Kayser, *Rudolpho II.* und verschiedenen Teutschen Reichs-Fürsten. Diese Reise ist aber eigentlich, in einer Epistola, ad equitem, *Camillum Guidum*, beschrieben. Vid. *Struvii Biblioth. Philos. p. m. 328.* Nächstdem gehören auch, hieher, seine Libri IV. Aulicæ vitæ ac civilis, die, Ao. 1701. zu Utrecht, in 8vo. wieder herausgekommen. Conf. *Struvii loc. cit. p. 310. Edit. Lotter.*

Ad p. 817. lin. 16. verb. **Bessel in seinem Glücks-Schmiede.** Mir ist, davon, folgende Auflage bekannt: **Christ. Georg Bessels** Schmiede des politischen Glücks; Nebst des **Freyh. zu Limburg** Thesauro paterno und **Wilh. Cecill, Freyh. von Burghley**, heilsame Lehren, an seinen Sohn; Frankf. 1673. in 12mo.

Ad. p. 818. lin. 1. verb. **Negotiationen:** Es ist mir auch folgende Auflage bekannt: Memoires, & instructions, pour les Ambassadeurs, ou Lettres, & negotiations *de Walsingham*, Ministre d'etat, sous *Elizabeth*, Reine d'Angleterre; Traduit de l'Anglois. Edit. II; Amst. 1717. Voll. IV. in 8vo.

Ad p. 818. lin. 12. verb. Robertus Nauton **machte Noten zu den** *Arcanis aulicis.* Diese Arcana aulica, s. Diarium, sind nemlich, Ao. 1695. zu Cöln, in 12mo. mit *Roberti Nautonii* Notis, ediret worden. Sonst sind die, in diesem Werke, gegebenen Præcepta, mit Exempeln, aus dem *Tacito*, erläutert.

Ad p. 818. lin. 17. verb. Philosophie de la Cour. Der Titul heiset eigentlich also: Traité de la Cour, ou Instruction des courtisans; Davon, eine Pariser Edition, de ao. 1622. in 8vo. vorhanden. Unter der Aufschrift: Der kluge Hofmann. Und diese Version ist, Ao. 1655. zu Frankf. in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 818. lin. antepen. verb. **wie einer könnte Christlich, auch am Hofe, leben.** Nemlich in dem so genannten Christl. edlen und tapfern Hof-

Hofmanne, so 1688. zu Leipzig, in 12mo. herausgekommen. Sonst gab ermeldter Auctor auch, ebendaselbst, Ao. 1698. in 12mo. den Christl. edlen und tapfern Edelmann heraus.

Ad p. 819. lin. 1. verb. L'homme de cour. Mir ist, davon, unter vielen andern, eine Pariser Auflage, de ao. 1684. in 4to. Desgleichen eine Augsburger Edition, de ao. 1710. in 8vo. bekannt. Die beste Ausgabe des *Gratiani* aber, sonderlich was die Teutsche Uebersetzung desselben betrifft, ist, nunmehro, Zweifels ohne, Hrn. D. und Prof. **August Friedr. Müllers**, so, jüngsthin, 1736. zu Leipz. in 2. Octav-Bänden, mit schönen politisch-moralischen Noten, wiederum aufgeleget worden. Sonst hatt uns auch D. **Christoph Heinr. Freysleben**, Fürstl. Sächß. Cammer- und Berg-Rath, zu Altenburg, ebendaselst, 1723. eine Teutsche Uebersetzung, davon, in 8vo. unter folgender Aufschrift, geliefert: Huomo di corte, oder kluger Hof- und Welt-Mann nach des gelehrten Abts, *Francis. Tosques*, Italienischer Version, ins Teutsche übersetzet und, sowol mit deßen eigenen, als auch andern, nützlichen Anmerkungen, erläutert. Vid. *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 846. seq.* Allwo auch, *p. 183.* von dem Leben des *Gratiani*, einige Nachricht zufinden.

Ad p. 819. lin. 9. verb. **ein** *Criticon* **geschrieben.** Auch hiervon, sind verschiedene Auflagen und Uebersetzungen vorhanden. Unter Andern, kam, 1710. zu Frankf. und Leipz. eine Teutsche Version, in 8vo. unter nachbeniemter Aufschrift, zum Vorschein: *Criticon*, **über die allgemeinen Laster des Menschen, welche demselben, in der Jugend, in dem männlichen und hohen Alter, ankleben; Desgleichen über die Art und Weise, wie dieselben, durch den rechten Gebrauch der Vernunft, vermieden werden können.** Conf. tamen *Stollii alleg. Introd. in Hist. Lit. p. m. 845.* Sonst hatt dieser Gratian auch einen so genannten Discreto geschrieben, davon, 1723. zu Paris, in 8vo. eine Französische Edition, mit der Aufschrift, l'homme universel, wiederum zum Vorschein gekommen.

Ad p. 819. lin. 13. verb. Politique de Ferdinand: **Lohenstein** hatt dieses Werk auch ins Teutsche übersetzet; Welche Version, zu Breslau, 1676. in 12mo. unter dem Titul, **Gratians, Staats. kluger Catholischer Ferdinand** ans Licht getreten. Des Mr. *Varillas* Uebersetzung aber ist, 1688. im Haag, in 8vo. unter folgendem Titel, zum Vorschein gekommen: La Politique *de Ferdinand le Catholique*, Roi d'Espagne, Tomes III.

Ad

Ad p. 819. lin. 31. verb. **Margaretha von Valois:** Die Aufschrift heiſet, wie folget: Memoires de *Marguerite de Valois* Reine de France & de Navarre. Aux quels on a ajouté ſon eloge, celui de Mr. *de Buſſy* & la fortune de la Cour; Liege, 1713. in 8vo.

Ad p. 820. lin. 14. verb. Miniſtre d'Etat: Der Titul lautet eigentlich alſo: Le Miniſtre d'Etat, avec le veritable Uſage de la Politique moderne, par le Sr. *de Silhon;* Amſt. 1664. Voll. III. in 12mo. Es iſt aber auch eine Pariſer Edition, de ao. 1669. in Voll. II. in 12mo. unter dem Titul, Hiſtoire des miniſtres d'etat, vorhanden.

Ad p. 820. lin. antep. verb. Le Conſeiller: Die Aufſchrift heiſet: Le Conſeiller d'etat, ou recueil des plus generales conſiderations ſervant au maniment des affaires publiques; Paris, 1641. in 12mo. Conf. quoque *§. anteced. 43. huj. Cap.*

Ad p. 821. lin. 14. verb. Antonius Maria Gratiani: Nach dem Gel. Lexico, iſt er, 1536. auf dem Florentiniſchen Schloſſe, Biturigia, geboren und, 1611. in ſeinem Bisthume, zu Amerien, geſtorben.

Ad p. 821. lin. 17. verb. **das Leben des Cardinals Commendon:** Mir iſt, davon, nachbeniemte Edition zu Händen gekommen: *Antonii Mariæ Gratiani*, de Vita *Joann. Franciſci Commendoni*, Cardinalis, Libri IV. Acc. Vitæ *Petri Bembi* & *Gaſp. Contareni*, Cardinalium, auctore *Joann. Caſa;* Patavii, 1685. in 12mo.

Ad p. 821. lin. 19. verb. **ſeine** *Caſus illuſtrium virorum: Ant. Mar. Gratiani*, Theatrum Hiſtoricum, de virtutibus, vitiis & caſibus virorum, & fœminarum illuſtrium, opera ac ſtudio D. *Flecherii*, iſt, zu Paris, 1680. in 4to. ungemein prächtig herausgekommen. Hernach, hatt man es, zu Frankfurt, in ebendem Jahre, in 8vo. wiederum aufgeleget. Sonſt gehöret, auch hierher, Herrn D. **Rechenbergs** Diſſertation, de Caſibus miniſtrorum, in Republica, eminentium.

Ad p. 821. lin. penult. verb. **welcher die** *Statera Belli & Pacis* **geſchrieben:** Von dieſem *Eyricio* und ſeiner Statera belli & pacis, ſihe die Gundl. **Hiſt. der Gel.** *p. 4402.*

Ad p. 822. lin. 1. verb. Hiſtoire des Favoris in 8vo: Der Titul lautet eigentlich alſo: Hiſtoire de plus illuſtres favoris anciens & modernes, recueille, par M. P. D. P. avec un Journal de ce, qui s'eſt paſſé, à la mort du Marechal, *d'Ancre;* Paris, 1661. in 12mo. Nachgehends, hatt man auch, 1662. eine Leidener Edition, in gleichem Format, und in Voll. II. erhalten. Ao. 1667. desgleichen 1677. wurde dieſes Werk ferner, zu Lion, in Voll. II. in 12mo. wiederum aufgeleget

und, von Mr. *Louvet*, mit verschiedenen Piecen, vermehret. Sonst aber ist auch nachbeniemtes Buch, anbey, wohl zu annotiren: Histoire des favorites, contenant ce qui s'est passé de plus remarquable, sous plusieurs regnes, par Mad. D***. Parties II. Amst. 1697. in 12mo. Ja mir ist übrigens, von ihm annoch Folgendes, hieher, gehörige bekannt: *Du Puy* Traitez, concernant l'Histoire de France; Sçavoir la condemnation des Templiers, avec quelques actes; L'Histoire du Schisme, les Papes, tenans le Siege, en Avignon, & quelques procez criminels; Paris, 1700. in 8vo. Hergegen ist auch, von dem Traité, concernant la condemnation des Templiers, zu Paris, 1685. in 8vo. eine Edition herausgekommen und demselben die obgedachte Histoire generale du Schisme, les Papes, von Ao. 1378-1428. beygefüget worden.

Ad p. 822. lin. 13. verb. **in der Minorennität** *Ludov. XIII:* Man merke auch Folgendes: *Du Puy* Traité de la majorité de nos Rois & des Regences du Rojaume; Paris, 1655. in 4to. Conf. quoque *Gundlingii Otia, P. I. p. 95.*

Ad p. 822. lin. 18: verb. Sejanus: Sein so genannter *Sejanus* kam, 1602. zu Strasb. in 12mo. heraus. Er stellet, darunter, die Historie, Finessen und den Fall des Cardinals, **Clesel**, vor, der, unter denen Kayssern, **Matthia** und **Ferdinando**, seine Intriguen gespielet. Sonst ist *Sejanus* ebenfalls ein Ministre gewesen, der, beym Kayser, **Trajano**, sehr viel vermogt. Dahero hatt man auch mehrere Favoriten groser Herren, unter diesem Namen, beschrieben; Als da ist: *Sejani* Angliæ, à Reformationis tempore, eorundem prudentia, successus, errores, incrementa, lapsus, sub regibus, *Henrico VIII. Eduardo VI.* Regina, *Maria*, & *Elisabetha*, Rege, *Jacobo*, & *Carolo I.* Angliæ; Lond. 1670. in 8to. Nichtsweniger merke man folgende Werke: Effets pernicieux des mechans Favoris, & grands Ministres d'Etat, a la Haye, 1653. in 8vo. Ingleichen: **Favoriten-Spiegel, oder Ruhm und Fall des** Comte Duca, *d'Olivarez*, so, Ao. 1656. zu Frankf. in 12mo. herausgekommen. Vornehmlich aber auch *Pierre Matthieu Ælium Sejanum*, Histoire Romaine &c. nouvelle Edition, augmentée de remarques d'etat de Mr. *de Villeroy*, a Rouen, 1642. in 12mo.

Ad p. 822. lin. 20. verb. Nicolaus de Neuville: Dies Werk führet eigentlich folgenden Titul: *Nicolaus de Neuville*, Seigneur *de Villeroy*, Memoires servans à l'Histoire de notre tems, avec la continuation sous le Titre de Memoires d'Etat, à la suite de ceux *de Villeroy.*

leroy. Tomes IV, a Sedan, 1622. Tomes IV. en II. Volumes, in 8vo. it. Paris. 1636. Voll. IV. in 8vo.

Ad p. 823. lin. 3. verb. Miniſtre d' Etat: Nemlich in dem Miniſtro ſtatus, welchen *Joach. Piſtorius*, Ao. 1664. zu Jena, in 8vo. Lateiniſch herausgegeben.

Ad p. 823. lin. 4. verb. des *Villeroy:* Mir iſt auch, davon, nachbenemte Auflage bekannt: Remarques d'Etat & d'Hiſtoire, ſur la vie & les ſervices de Mr. *de Villeroy;* Rouen, 1622. in 12mo. Lateiniſch aber iſt es, 1656. zu Danzig, in 12mo. gedruckt worden.

Ad p. 823. lin. penult. verb. de Legatis : Sein Legatus kam, 1604. zu Lich in 8vo. und 1610. it. 1613. zu Marburg, in 8vo, heraus. Sonſt haben wir auch, von ihm, folgendes: *Hermanni Kirchneri Morvillerius,* de officio & dignitate Cancellarii, Libris IV. expoſitus. Marburg. 1620. in 4to.

Ad p. 824. lin. 4. verb. Zunniga: Dieſer *Zunniga*, vel *Cunniga*, hatt ſelbſt ein Werk, in Spaniſcher Sprache, unter dem Titul: El embaxador, ſ. de Legati munere, geſchrieben, ſo, Ao. 1709. zu Leiden, in 8vo. Franzöſiſch, unter dem Titul, le parfait Ambaſſadeur, herausgekommen. Und bereits, 1642. haben wir eine Pariſer Auflage, in 12mo. von der Franzöſiſchen Ueberſetzunge dieſes Werks, aus dem Spaniſchen, erhalten, ſo Sieur *Lancelot* verfertiget. Des *de Marſelaer* obgedachtes Werk hergegen trat, anfangs, in II. Büchern, unter dem Titul, Κηρυκειον, ſ Legationum inſigne, ans Licht. Ao. 1624. aber wurde es, unter dem Titul, Legatus, zu Antwerpen, vermehrter, in 4to. wiederum aufgeleget. Man hatt auch eine Weimariſche Edition, de anno 1663. in 12mo. Einige aber ſchreiben dieſes Buch *Erycio Puteano* zu.

Ad p. 824. lin. 31. verb. Ambaſſadeur & ſes Functions: Wir haben, davon, eine Edition, aus dem Haag, Ao. 1680. in 4to. Desgleichen eine vermehrtere, aus Cöln, Ao. 1690. in 4to. erhalten; Cui acceſſerunt *Gallardii* Reflexions, ſur les Memoires, pour les Ambaſſadeurs, & diſcours de l' Empereur & des Electeurs, par le meme auteur. Conf. *Struvii Biblioth. Juridic. p. m. 252.*

Ad p. 825. lin. 5. verb. tadelt ihn zwar Thomaſius: Nemlich in den *Obſervatt. Select. Halenſſ. Tom. II. Obſerv. XVII.* und in ſeinem *ſpecimine Jurisprudentiæ judicialis, Cap. III.*

Ad p. 825. lin. 7. verb. le Miniſtre priſonnier: Das Werk wird eigentlich alſo betitelt: Memoires touchant les Ambaſſadeurs & Reponſes aux Miniſtres publics, par L. M. P. (i. e. Le Miniſtre Priſonnier, Mr. *Wicquefort*) Col. 1676. in 12mo. Darzu, nun hatt dem Auctori ein Franzöſiſcher Tractat Gelegenheit gegeben, welcher, von der Gefangennehmung des Fürſten **von Fürſtenberg**, handelt und, darinnen der Verfaſſer zu behaupten ſuchet; Daß allerdings ein Herr, über ſeine Unterthanen, eine Jurisdiction auszuüben befugt ſey; Ob auch gleich derſelbe, an ſeinem Hofe, den Character eines publiquen Miniſtri, von einem auswärtigen Prinzen, führen ſollte. Man hatte zugleich, in dieſem Tractat, das Exempel des Herrn von **Wicquefort** angeführet und das obgedachte Verfahren der Republique, Holland, gegen denſelben, gebilliget; Da nemlich dieſer **Herr von Wicquefort**, wegen gewiſſer Beſchuldigungen, zum ewigen Gefängniß, verdammet, auch ſeine Güther und Papiere confiſciret, wurden. Er lies mithin, nachhero, ſein obgedachtes Werk auch, zu zweyen Malen, nach Einander, viel vermehrter und verändert wiederum auflegen. Und dieſes ſind die Beyden, *Schol. antec. v. 6.* beniemte Auflagen, denen der Auctor, nunmehro, ſeinen Namen vorſetzte.

Ad p. 825. lin. 10. verb. Mrs. Galardi **mächt ihn jedoch, deshalber** ꝛc. Der Titul ſeiner Schrift lautet alſo: Reflexions, ſur les Memoires pour les Ambaſſadeurs & Reponſe au Miniſtre Priſonnier; Villefranche, 1677. in 12mo. Ebendieſer Auctor hatt auch nachbeniemtes Werk geſchrieben: Traité, ſur le choix d'Ambaſſadeurs habiles, avec l'utilité des ligues & du retabliſſement des ordres militaires, en Eſpagne; Col. 1666. in 12mo. Conf. *Struvii Biblioth. Juridic. p. m. 252.*

Ad p. 825. lin. 12. verb. Kulpiſii **Buch**: Sein Buch, de Legationibus Statuum Imperii, kam, 1679. zu Gieſſen, in 8vo. heraus.

Ad p. 825. lin. 22. verb. **ſowohl als Tabor**: Dieſer **Tabor** hatt nemlich eine Diſſert. de Legatis, geſchrieben.

Ad p. 825. lin. 26. verb. Leibnitius **hat ſein Buch**: Er hatt dieſes Werk unter dem Namen *Cæſarini Fürſtenerii*, Ao. 1678. in 8vo. mit folgender Aufſchrift, zum Drucke befördert: De Jure ſuprematus ac Legationis principum Imperii. Man wuſte, anfangs, nicht, wer eigentlich der Auctor ſey, und hielte davor; Es hätten es die beyden Gebrüdere, von **Pufendorf**, verfertiget; Bis man endlich verſichert wurde, daß Herr **von Leibnitz** der wahre Verfaſſer gedachten Buchs ſey. Ao. 1682.

1682. kamen, darwider, Notæ atque Animadversiones, zu Cöln, in 8vo. desgleichen folgendes Werk eines Anonymi, heraus: Discursus, de suprematu, adversus *Cæsarinum Fürstenerium*; Hyeropoli ad Istrum, 1687. in 8vo. Von mehrern Schriften, so, wider besagte Piece, publiciret worden, sihe *Struvii Biblioth. Juridic. p. m. 720. seqq.* Im übrigen aber soll des *Culpisii* obgedachte Dissertation das, hier, mehr erwehnte Leibnitzis. Scriptum, de Suprematu, wohl erläutern.

Ad p. 826. lin. 12. seq. verb. Presbeuta **heraus gegeben:** Das Werk wird eigentlich Discursus, de Jure Legationis statuum imperii, Eleutheropoli, 1701. in 8vo. betitelt. Vid. *Observ. Select. Halenss. Tom II. Obs. XVII.* Darwider, sind, hernachmals, ein- und andere Schriften herausgekommen. *Steph. Cassius* aber hatt den *Presbeutam*, in der Diatribe, de Jure & Judice Legatorum, so, 1717. zu Frankf. am Mayn, in 4to. gedruckt worden, vindiciret.

Ad p. 827. lin. 3. seq. verb. Parenses ad filium: Von diesen eigentlich so genannten Capitibus Exhortatoriis LXVI. ad *Leonem*, filium, sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 1503.* Allwo, auch von ermeldtem Kayser, einige Nachricht zu finden.

Ad p. 827. lin. 9. verb. **hatt seine Söhne gleichfals instruiret:** *Constantini Porphyrogenneti* Liber, de administrando imperio, ad *Romanum*, filium, ist, zuerst, vom *Joanne Meursio*, zu Leiden, 1610. in 8vo. herausgegeben worden, welches *Isaac Casaubonus*, in seiner Vorrede, zum *Polybio*, überaus sehr lobet.

Ad p. 827. lin. 11. verb. Carolus V. Wir haben auch Instructionem *Caroli V.* ad *Philippum*, filium.

Ad. p. 827. lin. 20. verb. **bey seinem Leben schon angefallen:** Sihe, hiervon, allenthalben, die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 3047. seq.* **it.** *p. 4170. seqq.* Conf. quoque, *Struvii Introd. in Notit. rei Liter. Cap. III. §. 22. p. m. 276.*

Ad p. 828. lin. 19. verb. de Institutione Principis: Von *Rittershusii* Principe perfecto, welcher ebenfals hieher gehöret, sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 4533.* **in Not.** *no. 22.* In einem andern Collegio, aber gibt der sel. Gundling folgende Nachricht, von ihm: Er war ein JCtus consummatissimus und hatt, in omni eruditione, was sonderliches prästiret. Zu Braunschweig, war er, 1560. den 25. Sept. geboren. In diesem Monate, ist er, allezeit, unglücklich gewesen. Er ist, nemlich, einmal, fast ersoffen. Einmal, hatt er sich bald zu tode gefallen; Zu Altdorf, als er schon Professor war, ist er fast erstochen worden, eben

da er, in die Kirche, gehen wollte; Und zwar von einem Kerl, der wie rasend war. Daher ist er, hernach, im Sept. nicht mehr ausgegangen. Ja, in diesem Monate, ist er auch gestorben; Welches Etwas Fatales. Uebrigens stehet, in seiner Präfation, über den Salvianum, sein ganzer Lebens-Lauf entworfen. Vor diesen, hatte er Humaniora studiret, und war, zu Halle, in Sachsen, Rector. Aber es gefiel ihm, da, nicht; Sondern er ging, nach Helmstäd, und hörete den *Joann. à Borcholten.* Weil ihm jedoch dieser nicht Satisfaction gab, so ging er, nach Altdorf, und hörete *Hubert. Gifanium*, der auch ein admirabler Mann war. Diesem hatt er gefolget und ist endlich selbst Professor, zu Altdorf geworden; Als nemlich *Gifanius*, zu Ingolstad, wiederum Catholisch wurde. Er hatt Speculum boni principis, it. *Trajanum* & *Tiberium*, geschrieben; Die aber sehr rar sind. Bey dem Fürsten von Salm, sollte er Canzeley-Director werden. Allein er wollte nicht; Weil dieser Fürst dem Trunke so sehr ergeben, er aber sehr honnet, war.

Ad p. 828. lin. 26. verb. pro Monarchomacho gehalten: Hiervon allenthalben, sihe, mit Mehrern, die Gundl. Hist. der Gel. *p. 2928. seqq.*

Ad p. 828. lin. u. verb. de Institutione Regia: Eigentlich führet dieß Werk folgende Aufschrift: *Franciſci Patricii*, de regno & regis institutione, Libri IX. Montisbelig. 1594. in 8vo. Ebendaselbst, eodem anno und in gleichem Formate, sind auch seine Libri IX. de institutione reipublicæ, herausgekommen.

Ad p. 828. lin. antep. verb. de Rohan schrieb ein Buch ꝛc. Dies ist sein parfait Capitaine, oder ein Abregé derer Bücher *Cæsaris*, de bello Gallico; Welches Buch, bereits in vorhergehenden §phis, recensiret worden.

Ad p. 830. lin. 4. verb. Xenophon: Vid. *Hist. Lit. Gundl. p. 928.* Insonderheit ist sein, hieher, gehöriges Werk, folgender Gestalt, herausgekommen: *Xenophontis*, de Forma reipubl. Lacedæmonior. Athenienſium & de præfectura ac disciplina equestri, Libri, Latine, à *Joach. Camerario*, converſi, adjunctis Adnotationibus; Lipſ. 1543. in 8vo.

Ad p. 830. lin. 6. verb. Onoſander: Mir ist, von seinen Strategematibus, folgende Auflage bekannt: *Onoſandri* Strategicus, ſ. de imperatoris institutione Acc. *Urbicii* inventum, cum Latina interpretatione & Notis *Nicol. Rigaltii.* Acc. in *Onoſandrum*, *Jani Gruteri* Commentarius & *Æm. Porti* Obſervationes; Ex officina Commelin.

melin. 1600. in 4to. Sonst hatt man auch noch eine Pariser Edition, de ao. 1599. in 4to.

Ad p. 830. lin. 14. verb. **ein Neapolitaner:** Sihe, hiervon allenthalben, die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 1958. seqq.* Sonderlich gehöret, hieher, sein Liber, de Republica optime administranda.

Ad p. 830. lin. 15. verb. **wider die Türken grose Thaten gethan:** Wir haben dahero auch eine Istoria universale de Turchi, so, Ao. 1654. zu Venedig, in 4to. herausgekommen.

Ad p. 830. lin. 17. verb. **einen perfecten Capitain:** Der Titul lautet also: Idea del perfetto Capitano in Messina, 1660. in 4to. Desgleichen gehöret, hieher: *Majolino Bisaccioni* Memorie Historiche della Mossa d'Armi *di Gustavo Adolfo*, in Germania nel l'anno 1630. Venetia, 1642. in 4to.

Ad p. 830. lin. 23. verb. **sein Leben ist heraus:** Die Aufschrift heisset, wie folget: *Du Buisson* la vie du Vicomte *de Turenne*; La Haye, 1688. in 12mo. Der so genannte **Monfort**, soll dieses Leben verfertiget haben; Wie uns der *P. Niceron*, in seinen *Memoires*, *Tom. II.* berichtet. Ao. 1735. aber wurde, auch zu London, die Historie des Marschalls **von Turenne**, in 2. Bänden, in 8vo. gedruckt. Der I. davon, enthält das Leben des Marschalls, wie es, vom Herrn **Ramsay**, Französisch geschrieben worden; Der II. aber die Schriften, worauf, sich die historischen Nachrichten gründen; Als: 1) des Marschalls Beschreibung seiner Feldzüge, die er eigenhändig abgefasset, nebst des Marquis *de la Houssaye* Beschreibung des Freyburgischen Feldzuges, 1644. 2) Briefe der Königin, **Anna**, von Oesterreich, dem Prinzen **von** *Condé* &c. an den Marschall &c. 3) Nachrichten des Herzogs **von York**, nachgehends Königes, **Jacobs** *II.* von vier Feldzügen, die er, mit dem Marschall, in dem Französischen Bürgerlichen Kriege und zweenen, die er, mit dem Prinz **von** *Condé*, bey der Spanischen Armee, gethan, nebst einer Vorrede des Cardinals von *Boullion*, dem der König diese Nachrichten gegeben hatte. Sonst gehöret auch, hieher, folgendes Werk: Le juste Dueil de la France, sur la mort de Mr. *de Turenne*; 1675. in 12mo.

Ad p. 830. lin. penult. **des Prinz** *Condé Memoire*: Die Aufschrift, darvon, lautet also: Histoire de *Louis de Burbon II.* Prince *de Condé*, par P. *** Amst. 1693. in 12mo. It. Cologne, 1694. Edit. II. augmentée. Man hatt auch Folgendes: Memoires, pour servir à l'Hi-

l'Hiſtoire *de Louis de Bourbon*, Prince *de Condé*, Tomes II. Col. (Amſt.) 1691. in 12mo.

Ad p. 831. lin. 30. verb. die *Lettres* des Cardinals *d'Oſſat.* Die Edition, in 4to. führet folgende Aufſchrift: *Arnauld d'Oſſat* Lettres au Roi, *Henry le Grand*, & à Mr. *de Villeroy*, depuis 1594. jusqu'en 1604. avec les Annotations de Mr. *Amelot de la Houſſaye.* Tom. II. Par. 1698. in 4to. Die, in 8vo. hergegen kam, 1708. zu Amſterd. in Voll. V. unter nachbeniemtem Titel, zum Vorſchein: Lettres di Card. *d'Oſſat*, avec des Notes Hiſtoriques & Politiques de Mr. *Amelot de la Houſſaye.* Edit. augmentée.

Ad p. 831. lin. antep. verb. man wiſſe nicht, wer ſein Vater: Einige ſagen; ſein Vater ſey ein armer Huf-Schmid geweſen.

Ad p. 832. lin. præantep. verb. bey dem Herzoge von *Matignon*: Von dieſem haben wir de Callieres Hiſtoire du Marechal, *de Matignon*; Paris, 1644. in Fol.

Ad p. 833. lin. 23. verb. eben dieſe *Ambaſſade* iſt Ao. 1623. *in Fol.* zu Paris gedruckt worden. Der Titul, davon, lautet eigentlich dermaſen: Les ambaſſades & negotiations *de Perron.* Man hatt auch eine Pariſer Auflage, de ao. 1633. par *Ceſar de Ligny*, in 8vo. Sonſt ſind noch vorhanden: Oeuvres diverſes du Cardinal, *du Perron*, contenant pluſieurs livres, conferences &c. & le recueil de ſes Poëſies; Paris, 1622. in Fol.

Ad p. 833. lin. antep. verb. ſeine *Negotiationes*: Es ſind dieſelben, unter folgender Aufſchrift, abgedruckt worden: *Phil. de Canaye*, Seigneur *du Freſne*, les Ambaſſades de Veniſe, depuis 1601. jusqu'en 1607. Tomes III; Paris, 1644. in Fol. Dieſes Werk aber darf nicht, mit folgendem, confundiret werden: Memoires, pour ſervir à l'Hiſtoire du Marquis *du Freſne*; Paris, 1702. in 12mo. Sonſt hatt man auch, von dieſem *du Freſne*, einen Diſcurs, von allerhand, ſowol Politiſchen, als Krieges-Sachen, aus dem Franzöſiſchen, vertiret, von Jacob Rathgebern, 1692. in 4to. Und endlich ſind auch anbey noch merkwürdig: Memoires de Mad. la Marquiſe, *du Fréne*, (par *Gatien de Courtilz*) Amſterd. 1701. in 12mo.

Ad p. 834. lin. 12. verb. ſind ſie auch beyde vermehrter ediret worden: Beyde Editiones ſind, bereits, in antecedd. recenſiret worden. Sonſt iſt auch anbey noch Folgendes zu annotiren: Ambaſſade extraordinaire de Meſſieurs le Duc *d'Angoulesme*, Comte *de Bethune* & *de Preaux Chaſteauneuve*, envoyez, par *Louis XIII.* vers l'Empereur,

Ferdi-

Ferdinand II. & les princes d'Allemagne, Ao. 1620. avec les Observat. polit. de (*Henry*) *de Bethune*; Par. 1667. in Fol.

Ad p. 835. lin. 15. verb. bey ſeinen *Memoires d'Etat:* Sie ſind eigentlich, unter folgender Aufſchrift, herausgekommen: *Philippe Huraut de Chiverni* Memoires d'etat de ſon tems, ſous *Henry* III. & *Henry* IV. Par. 1636. in 4to.

Ad p. 835. lin. 22. verb. Nicolaus Sillery: Er heiſet ſonſt auch *Nicol. Brulartus.*

Ad p. 835. lin. 3. verb. Bellievre: Die Memoires de Meſſieurs *de Bellievre* & *de Sillery*, ſur la paix des Vervins, en 1598. Tomes II. ſind, Ao. 1696. im Haag gedruckt worden. Sonſt kann man auch, von allen dieſen bereits erzehlten und noch folgenden Memoires, nachleſen den **Gundl. Diſcurs über die Europäiſ. Staaten,** *Tom. I. p. 16. ſeqq.*

Ad p. 836. lin. 12. verb. ſeine *Negotiations:* Der Titul, davon, lautet alſo: Les Negotiations du Mr. le Preſident *Jeannin*, ſur la tréve de Pais-bas. Tomes IV. Amſt. 1695. in 12mo. Voll. 2.

Ad p. 836. lin. 25. verb. **übrigens war Mornäus wohl** ꝛc. Sihe, hiervon, allenthalben, die **Gundl. Hiſt. der. Gel.** *p. 3675.* Beſonders aber *p. 3677. Schol. r. 47.*

Ad p. 836. lin. præantep. verb. **die** *Memoire du Cardinal de Richelieu:* Nemlich 1660. zu Paris, in Voll. II. in Fol. unter dem Titul: Memoires, pour l'Hiſtoire du Cardinal, *de Richelieu.* Das Leben aber iſt, eodem anno und ibidem in Fol. unter der Aufſchrift: Hiſtoire du Cardinal, *de Richelieu*, herausgekommen. Sihe, mit Mehrern, in der **Gundl. Hiſt. der Gel.** *loc. antea cit.*

Ad p. 837. lin. 30. verb. Memoires de la Paix de Munſter: Der Titul lautet, wie folget: De Memoires & Negotiations ſecretes de la Cour de France, touchant la paix de Munſter, contenant les Lettres, Reponſes, Memoires & Avis ſecrets, envojez de la part du Roi, de S. E. le Cardinal, *Mazarin*, & de Mr. le Comte *de Brienne*, Secretaire d'etat, aux Plenipotentiaires de France à Munſter, afin de leur ſervir d'inſtruction, pour la paix generale, avec des depeches & les reponſes des dits Plenipotentiaires. Sonſt gehöret auch noch Folgendes, hieher: Memoires de Mr. D. touchant la Negotiation du Traité de paix de Munſter, in 12mo.

Ad p. 837. lin. ult. verb. Negotiations: Die Aufſchrift heiſet alſo: Lettres, Memoires & Negotiations du C. *D'Eſtrades*, Ambaſſadeur

de Sa Maj. Tres-Chret. auprès les Etats Generaux, pendant les années 1663-1668. Bruxelles 1709. Voll. V. in 8vo. Man hatt dieſe auch, eod. anno, im Haag, ſogleich, nachgedruckt; Und machen ſie eigentlich 2. rechte Duodez-Bändgen aus.

Ad. p. 838. lin. 4. verb. **auch eine Correſpondenz:** Dieſelbe iſt, unter dieſer Aufſchrift, herausgekommen: Lettres & Negotiations de Meſſ. le Marechal *d' Eſtrades*, *Colbert*, Marquis *de Croiſſy* & Comte *d' Avaux*, Ambaſſ. de France, à la paix de Niemegue & les Reponſes & inſtructions du Roi & de Mr. *de Pomponne*, de l' A. 1676. & 1677. Tomes III. la Haye, 1710. Voll. 3. in 12mo. Nebſtdem aber haben wir auch noch Folgendes, von ihm: Ambaſſades & Negotiations de Mr. le C. *D' Eſtrades* en Italie, en Angleterre & en Hollande, depuis l' A. 1637. jusqu. en l' A. 1662. Amſt. (la Haye) 1718. in. 8vo.

Ad p. 838. lin. 7. verb. Mr. Temple: Von dieſem, haben wir, unter Andern, Folgendes: Lettres de Mr. le Chevalier *Temple*, ecrites, durant ſon Ambaſſade, à la Haye, au C. *d' Arlington* & à *Jean Trevor*, par M. D. *Jones*; Haye, 1700. in 8vo. Ferner: Lettre de Mr. *du Cros* à Mylord ** à fin de ſervir de reponſe, aux impoſtures de Mr. le Chevalier *Temple*, avec des remarques, ſur ſes Memoires; Col. 1692. in 8vo. Darauf, nun folgte: Reponſe de Mr. Chevalier *Temple* à un libelle diffamatoire intitulé, Lettre de Mr. *du Cros*; Haye, 1693. in 8vo. Uebrigens ſind auch ſeine Oeuvres melees merkwürdig, davon der erſte Theil, 1694. zu Utrecht, in 12mo. wiederum aufgelegt, und der andere, ibid. & eod. zum erſten Male, gedruckt, worden. Die Engliſche Edition aber kam, bereits 1697. in 8vo. heraus. Nichtsweniger mag man anbey annotiren: Lettres de *Guil. Temple* & autres Miniſtres d'Etat, de ſe qui ſ'eſt paſſé de plus conſiderable, dans la Chretienté, depuis l'A. 1665. juſqu' à celle de 1672. traduites de l'Anglois, Haye, 1700. Voll. II. in 8vo. It. Memoires de ce qui ſ'eſt paſſé, dans la Chretienté, depuis le commencement de la guerre, en 1672. jusqu' à la paix conclue, en 1679. Traduit de l'Anglois. Partie I. & II. Haye, 1692. in 8vo. und Amſterd. 1708. in 8vo. Der dritte Theil, hiervon, iſt, zu London, 1709. in 8vo. unter folgender Aufſchrift, herausgekommen: Memoires, Part. III. from 1679. to the time of the authors Retirement. Man hatt auch folgende Engliſche Editiones davon; Letters written

by

by Sir W. *Temple* and other Miniſters of State, from 1665. to 1672. Lond. 1702. Voll. II. in 8vo. It. Letters to the King te Prince of Orange and other Perſons, by Sir W. *Temple*, from 1673. to 1679. Tomes III. Lond. Tom. I. & II. 1700. Tom. III. 1703. Voll. II. in 8vo. Ja überdies ſind, auch, von ihm, vorhanden, Oeuvres poſtumes, ſo, Ao. 1704. zu Utrecht, in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 838. lin. 11. verb. d'Arlington: Dieſe ſind, folgender Maſen, zum Vorſchein gekommen: Lettres d'Etat du Comte *d' Arlington* au Chevalier *Temple*, les Comtes *de Sandwich* & *de Sunderland*, & aux Chevaliers, *Fanshaw*, *Godolphin* & *Southwel*; Utrecht, 1701. & 1706. Voll. II. in 8vo. Der Auctor hies eigentlich *Henry Bennet Earl of Arlington*; Und haben wir auch noch, von ihm, Letters to Sir W. *Temple* from 1664. to 1674. II. Parts; London, 1701. in 8vo.

Ad p. 838. lin. 13. verb. Ambaſſades des *Baſſompierres*: Die Ambaſſade du Marechal, *de Baſſompierre*, en Suiſſe, l'en 1625 Voll. II. iſt, Ao. 1668. zu Cöln, in 8vo. gedruckt worden; Allwo, auch eod. anno, ſeine Ambaſſade, en Eſpagne, l'en 1621. in 12mo. herausgekommen. Desgleichen hatt man, ebendaſelbſt & eod. anno, dieſes Marſchals Negotiations ediret; Und ſeine Ambaſſade, en Angleterre, ſo er, Ao. 1626. verrichtet, iſt, abermals zu Cöln, 1668. in gr. 12mo. ans Licht getreten.

Ad p. 838. lin. 17. verb. Hiſtoire de ſa vie: Der Titul, darvon, lautet alſo: Memoires du Marechal *de Baſſompierre*, contenant l'Hiſtoire de ſa vie. Tomes II. Amſterd. 1692. Voll. II. in 12mo.

Ad p. 839. lin. 3. verb. Languetus: Sihe, mit Mehrerm, von ſeinem Leben, die Gundl. Hiſt. der Gel. *p. 3024. ſeqq.*

Ad p. 839. lin. 25. verb. dieß hatt der *de la Marne* gemacht: Nemlich Ao. 1633. zu Leiden, in 12mo.

Ad p. 839. lin. 29. verb. vom Herrn Ludwig mit heraus gegeben worden. Nemlich Ao. 1698. zu Halle, in 8vo. unter dem Titel: *Huberti Langveti* Epiſtolæ ſecretæ, cum Præfatione.

Ad p. 840. lin. 2. verb. Grotii Epiſtolas: Scil. in Tomis II. in Fol. Conf. die Gundl. Hiſt. der Gel. *p. 3263.* in Noten *no. 7-9.* Ingleichen die *Obſervatt. Selectt. Halenſſ. Tom. VII. p. 329. ſeqq.*

Ad p. 840. lin. 17. verb. **Förſtners** *Epiſtolæ:* Nemlich zu Mümpelgard, 1657. und auch 1671. Nichtsweniger hatt ſie **Chriſt. Gottfr. Hofmann** dem Tomo II. ſeiner Seriei rerum, per Germaniam & in Comitiis, à transactione Paſſavienſi, ad annum 1720. geſtarum, ſo, eod. anno, zu Leipz. in 4to. herausgekommen, mit einverleibet. Sihe auch die **Gundl. Hiſt. der Gel.** *p. 4557. Schol. f. 102. no. 1.*

Ad p. 841. lin. 17. verb. Colbert. Der ſel. Herr Geh. Rath, **Gundling**, gibt ausführlichere Nachricht, von ihm, in dem *Diſc.* **über die Europ. Staaten,** *p. 310. ſeqq.* Sonſt hatt man auch la vie de *Jean. Baptiſt. Colbert*, Miniſtre d' Etat, ſous *Louis XIV.* Cologn. (Amſterd.) 1695. in 12mo.

Ad p. 841. lin. 29. verb. **ſelber ein** *Teſtament Politique* **gemacht:** Es iſt wenigſtens, unter dem Titul, Teſtament Politique de *Jean Bapt. Colbert*, Ao. 1693. im Haag, in 12mo. herausgekommen. Wie der P. *Niceron*, in ſeinen Memoires, Tom. III. gemeldet, ſo ſoll der Franzöſiſche Capitaine, welcher, im Haag und anderer Orten, ſo viele Franzöſiſche Schriften, ohne Namen, herausgegeben, oder ſich doch nur *Monfort* genennet, eigentlich aber *Gatien Sandras* Sieur *de Courtilz* hieſe, daſſelbe verfertiget haben.

Ad p. 841. lin. antepen. verb. Louvois: Sein Vater hies Michael Tellier.

Ad p. 841. lin. penult. verb. **an ſeinem Teſtamente** ꝛc. Der Titul davon lautet alſo: Teſtament politique du Marquis *de Louvois*, premier Miniſtre d'Etat, ſous le regne *de Louis XIV.* Roi de France; a Cologne, 1695. in 8vo.

Ad p. 842. lin. 6. verb. **Carl von Lothringen ſoll auch ein ſolches Teſtament** ꝛc. Mir iſt, davon, eine Leipz. Edition, in 8vo. unter folgender Aufſchrift, bekannt: Teſtament politique *de Charles*, Duc *de Lorraine & de Bar.* Sonſt hatt man auch, von dieſem: Hiſtoire de l'empriſonnement de *Charles IV.* Duc de *Lorraine*, detenu, par les Eſpagnols, dans le Chateau de Tolede; Col. 1688. in 12mo. Desgleichen iſt vorhanden: La Vie de *Charles V.* Duc *de Lorraine*, Generaliſſime de trouppes Imperiales. Seconde Edition revue & corrigée; a Amſterd. 1691. in 8vo; Als davon, ebendaſelbſt, Ao. 1702. eine neue Edition, in 12mo. herausgekommen, ſo, in V. Bücher, abgetheilet worden.

Ad p. 842. lin. 11. verb. **väterliche Inſtruction:** Mir iſt, davon, eine Edition, in 4to. bekannt, ſo, Ao. 1696. zu Cöln, an der Spree, ans Licht getreten. Die, hier, gedachte letzte Auflage aber haben wir, Ao. 1704.

aus

aus Berlin, in 4to erhalten, mit der eigentlichen Ueberschrift: Johann Casimir Kolbens von Wartenberg, väterliche Instruction, an seine Kinder, nebst Nachrichten, das Wartenbergische Haus betreffende. Conf. die Gundl. Staaten, *Tom. I. p. 17.*

Ad p. 842. lin. penult. verb. Ogier in seinem *Itinere Danico:* Dieses Werk ist, folgender Masen, abgedruckt worden: *Caroli Ogerii* Iter Danicum, Suecicum, Polonicum; Parisiis, 1656. in 8vo. Es ist aber bereits rar.

Ad p. 843. lin. 2. verb. Martin Zeiler: Seine meisten Reise-Beschreibungen sind, bereits, in Cap. II. dieses Collegii, beschrieben worden.

Ad p. 843. lin. 9. verb. Iter Germanicum: Er hatt es eigentlich Itinerarium Germanicum Politicum genennet. Es ist, in 12mo. und der Drucker-Ort ein Nomen fictum. Denn er heiset *Cosmopoli.* Unter eben dem Namen und Orte, hatt ermeldter Auctor auch Exempla Politica, de Peregrinat. German. in 12mo. herausgegeben.

Ad p. 843. lin. 10. verb. auch ein confuses Werk: Unter Andern, haben wir, von ihm: Historische Beschreibung aller denkwürdigen Sachen, unter der Regirung derer Kayser *Matthiæ* und *Ferdinandi I.* von 1617. bis 1625. Frankf 1625. *in Fol.* Ejusd. Krieges- und Friedens-Handlung *Ferdinandi II.* und *III.* von 1629. bis 1640. nebst Actis publicis; Frankf. 1640. in Fol. It. Helden-Buch, oder Beschreibung derer, im Teutschen Kriege, berühmten Helden; Frankf. 1629. *cum fig. in 4to*; Und endlich Oesterreichischen Lorbeer-Crantz; Frankf 1625. in Fol.

Ad p. 843. lin. 12. verb. Bellus: Sonst hatt auch ein *Joann. Bapt. Bellus*, Ao. 1643. zu Toulouse, Polyænum Gallicum in 12mo. u. A. m. geschrieben. Gegenwärtiger *Julius Bellus* aber handelt, sub allegato Titulo, in III. Büchern, de prudentia peregrinatoria.

Ad p. 843. lin. 22. verb. Gilbert Burnet: Nunmehro, aber ist er gestorben; Nemlich Ao. 1715. den 27. Mart. im 72sten Jahre.

Ad p. 843. lin. 24. verb. Thomas Burnet: Dieser war des *Gilberti* Sohn und ist auch, bereits, 1726. aus der Welt, gegangen.

Ad p. 843. lin. 24 seq. verb. jenes Reise-Beschreibung durch Italien: Seine Voyage de Suisse, d'Italie &c. avec sa vie, ist, 1718. zu Roterd. in 8vo. Französisch herausgekommen; Im Englischen, aber ebendaselbst, in 12mo. unter folgender Aufschrift: Some Letters containing an Account of what seemed most remarkable in Swizerland, Italy &c.

Ad p. 843. lin. 26. verb. auch *Hiſtoire de la Reformation &c.* Der Titul davon lautet alſo: Hiſtory of the Reformation of the Church of England. Tomes III. Lond. T. I. 1681. T. II. 1683. T. III. 1715. Voll. III. in Fol. Die Franzöſiſche hergegen iſt, unter dieſer Aufſchrift, zum Vorſchein gekommen: Hiſtoire de la Reformation de l'egliſe d'Angleterre, traduite de l'Anglois, par Mr. *de Roſemond.* Parties II. Edit. corrigée & augmentée, avec les portraits de diverſes perſonnes illuſtres; Amſt. 1687. Voll. IV. in 12mo.

Ad p. 843. lin. 28. verb. ins Franzöſiſche überſetzet: Auſer der, vorhin ſchon angeführten Auflage, iſt mir auch folgende bekannt: Voyage de Suiſſe, d'Italie & de quelques Endroits d'Allemagne & de France, par Mr. *Burnet*, avec des remarques d'une perſonne de qualité, touchant la Suiſſe & l'Italie. Edit. II. augmentée. Roterd. 1688. in 8vo.

Ad p. 843. lin. 29. verb. auch ſonſt ins Teutſche überſetzet: Dieſe Ueberſetzung iſt, Ao. 1688. zu Leipzig, in 12mo. mit folgendem Titul, ans Licht getreten: Gilbert Burnets Reiſe, durch die Schweitz, Italien auch einige Oerter Teutſchlandes und Frankreichs; Nebſt einer vollſtändigen Ausführung des Quietiſmi und Lebens-Beſchreibung Molinos.

Ad p. 844. lin. 10. verb. Relations: Conf. den Gundl. Diſc. über die Europ. Staaten, *Tom. I. p. 11. ſeq.*

Ad p. 844. lin. 17. ſeq. verb. des *Honorii* und anderer *Relations*: Dieſes *Honorii* Relatio, de Republ. Veneta, iſt, unter Andern, nebſt *Caſp. Contareni* Werke, *de Magiſtratu & Republ. Venetorum* und andern Piecen, Ao. 1626. zu Leiden, in 24to. gedruckt worden.

Ad p. 844. lin. 23. ſeq. verb. Bentivoglio: Mir iſt, davon, folgende Edition zu Händen gekommen: Relaciones del Card. *Bentivollo*, publicadas, por *Enrico Puteano*, y traducidas, por *Franc. de Mendoça*; Madrid, 1638. in 4to. Sonſt ſind auch ſeine Relationes, 1636. zu Venedig, in 4to. herausgekommen. Darinnen nun ſtehen: Relatione delle Provincie Unite di Fiandra, it. delle provincie ubbidienti di Fiandra, it. di Danimarka, it. della Tregua di Fiandra, it. della maſſa d' arme per le coſe di Cleves è di Guiliers &c. Auſer dem, haben wir auch, von ihm: Raccolta di littere in tempo delle ſue nunciature di Fiandra & di Francia; Col. 1631. in 4to. Nichtsweniger ſind anbey merkwürdig ſeine Libri X. della guerra di Fiandra, ſo, Ao. 1633. in 4to. herausgekommen. Davon,

von, hatt man aber auch folgende Auflage: Memoires du Card. *Bentivoglio*, avec la relation des guerres de Flandre. Traduit de l'Italien, en François, par Mr. l' Abbé *de Vayrac*. Tomes II. Paris, 1713. in 8vo.

Ad p. 844. lin. 26. verb. **zusammendrucken:** Diese ist, Ao. 1672. zu Frankf. in 4to. gedruckt worden.

Ad p. 844. lin. 28. verb. de Prudentia peregrinandi: Sie stehet mit, in seinen zusammen gedruckten Dissertatt. Academicis, unter dem eigentlichen Titul: Dissert. de Peregrinatione *Germanici Cæsaris*.

Ad p. 845. lin. 7. verb. St. Evremont Paix ridicule: Conf. *Hist. Lit. Gundl. p. 3053. seqq.* Der Ao. 1712. gestorbene Französische Hauptmann *Gatien Sandras* Sieur *de Courtilz*, welcher sonst, unter dem Namen *Monfort*, bekannt geworden, hatt diese Memoires sowol, als des *Richelieu* seine, ediret. Vid. **Nicerons** *Memoires*, *Tom. II.*

Ad p. 845. lin. 14. verb. Catholicon d'Espagne. Mir ist davon eine Edition, de ao. 1649. in 12mo. bekannt. Sodann hatt man auch eine Regensburger, de ao. 1699. in 8vo. unter folgender Aufschrift: Satyre Menippée de la vertu du Catholicon d'Espagne. Nouvelle edition & augmentée d'une suite de nouvelles remarques, sur tout l'ouvrage; Nichtsweniger ist eine, de ao. 1709. in Voll. III. & Tom. III. vorhanden, so, ebenfals zu Regensb. unter nachbenientem Titel, herausgekommen: Satyre Menippée de la vertu du Catholicon d'Espagne &c. derniere Edition enrichie de figures, en taille douce, augmentée des nouvelles remarques & de plusieurs pieces &c. Conf. quoque **den Disc. über die Europ. Staaten,** *T. I. pag. 206.*

Ad p. 845. lin. 17. verb. **was für Schriften wider den** *Mazarini.* Sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 4803. seqq.* In Cap. IV. aber besagten *Apparatus*, *de Scriptoribus*, *Historiam Seculi XVII. illustrantibus*, *p. 249. seqq.* findet man die, oben gedachte Collection derer Schriften, so, wider den Marschall, *d'Ancre*, herausgekommen.

Ad p. 845. lin. 20. verb. Ligue. Sonst haben wir auch eine Histoire de la Ligue, par Mr. *Maimbourg*, so, 1684. zu Paris, in 12mo. ediret worden.

Ad p. 846. lin. 2. verb. **hatte sich recht mit Fleiß vorgesetzt** &c. Nemlich in seinem so genannten Ragguagli di Parnasso, oder Relation au Parnasse, so, unter Andern, 1699. zu Amsterd. in Voll. III. in 8vo.

Italie-

Italienisch, und 1655. zu Frankf. in 4to. Französisch, ans Licht getreten; Als wovon, bereits in antecedd. mehrere Nachricht zu finden.

Ad p. 847. lin. 24. verb. **dieselben will ich also nunmehr albier erzehlen:** Von *Thomæ Campanellæ*, hieher, gehöriger Civitate solis Philosophica, und was *B. Gundlingius*, davon, discuriret, kann, bereits, in der **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 4887.* **in Noten**, *sub no. 1.* nachgelesen werden.

Ad p. 847. lin. 27. verb. respublica Solipsorum: Eigentlich wird dieses Buch Monarchia Solipsorum genannt; Und hatts selbst ein Jesuit gemacht. Vid. *Hist. Lit. Gundl. p. 5217. Schol. x. 128.*

Ad p. 847. lin. 29. verb. Thomas Morus: Conf. mit Mehrerm, **die Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2916. seqq.* besonders *Schol. p. 40.*

Ad p. 847. lin. 32. verb. **seine** *Utopia.* Von diesem Buche, siehe **die Gundl. Hist. der Gel.** *p. 6068.* Vid. quoque *Caput ult. Tom. I. huj. Collegii.*

Ad p. 847. lin. antep. verb. **eine** *Respublica phantastica.* Unter die Classe, gehöret auch Herr *M.* **Gorschling**, welcher nemlich, in seiner Dissertation, de *Libris Hodoeporicis*, *Cap. II. §. 15.* davon, kann nachgelesen werden, ingleichen der Auctor des so genannten **Neu-bestellten Agenten**, *de ao. 1705. p. 749. seqq.*

Ad p. 848. lin. 23. verb. **auch Morhof stunde, erst, in solchen Gedanken:** Sihe seinen *Polyh. Tom. I. Lib. I. Cap. VIII. §. 23. p. m. 74.* Es soll auch **Morhof** sich, öfters, gegen seine guten Freunde, haben vernehmen lassen, daß er *Isaacum Vossium*, vor den Auctorem der Histoire des Sevarambes, gehalten. Sonst rechnet Herr Hof-Rath, **Struv**, in seiner *Biblioth. Philosoph. Cap. VII. §. 19. p. m. 303. seq.* Dieses Buch mit, unter die höchst gefährlichen Schriften.

Ad p. 848. lin. 28. verb. Thomasius **defendiret:** Nemlich in seinen **Monatl. Gesprächen**, *de ao. 1689. p. 956. seqq.* Allwo, er auch, *p. 963.* einen Franzosen, Namens *d'Allais*, der sonst noch eine Französische Grammatic geschrieben hatt und ein Doctor Juris war, zum Verfasser der Historie derer Sevaramben machet; Weil Solches, in Frankreich, die gemeine Sage sey und er dieses Buch, gleichwie auch seine Grammatic, verkauft habe auch beyde, der Schreibart nach und sonst, Einander ziemlich ähnlich wären. So viel übrigens die Thomasische Defension des Auctoris der Histoire des Sevarambes selbst betrifft, beruhet selbige eigentlich, in Folgendem: Ich gestehe gar gerne, daß ich diesen Schluß nicht begreife: Wer, bey Erdichtung einer Betrügerey, etliche Umstän-

de mit anführet, die, mit denen Wundern **Mosis**, eine Verwanntschaft haben; Der spottet der heiligen Schrift. Ist es nicht viel wahrscheinlicher, daß er das πρέπον, in seinem Gedichte, habe wollen in Acht nehmen und, dadurch, vorstellen, daß der Teufel, der, allezeit, ein Affe Gottes ist, in seinen Creaturen, auch Gottes und seiner Diener Wunderthaten, so viel ihm Solches, von Gott, nachgelassen werde, pflege nachzuäffen. Weil nun alle Historien, von dieser Sache, angefüllet seyn, gleichwohl aber das vornehmste Requisitum eines guten Gedichts, darinnen, bestehet, daß man dasselbige, so viel als möglich, wahrscheinlich mache, so finde ich nicht, wie der Auctor Dieses besser in Acht nehmen können, als daß er den Betrüger, *Stroukaras*, als einen vollkommenen Affen **Mosis** und **Christi**, präsentiret. Ich bin versichert, wenn der Herr **Morhof** die Sache nur ein wenig überlegen wird, er werde dieser Erklärung, entweder Beyfall geben, oder, durch deutlichere Gründe, seinen Schluß zu behaupten, sich angelegen seyn lassen. Dieser Meinung nun fallen auch die Herrn von **Eccard** und **Leibnitz**, in ihren **Monatl. Auszügen**, *de ao. 1702. p. 5. seqq.* **bey.**

Ad p. 848. lin. 31. verb. **Heumann, in seinem Buche** *de Pseudonymis &c.* Nemlich p. m. 161. seqq. Ich will aber auch deßen eigene Worte, p. 165. l. c. hier, beyfügen. Sie lauten also: Verum tamen fateor, Apologiam Thomasianam mihi non satisfacere, sed videri haud absimilem defensioni advocati, qui malæ causæ suscepit patrocinium. Primum enim, nusquam, auctor meminit, *Stroukaram* miracula sua, ad Mosaicorum illorum instar, de industria, affinxisse, aut gentem suam horum habuisse notitiam. Deinde Atheis & Naturalistis tela subministrat, quibus impugnari possint miracula Biblica. Quodsi docuisset, per excursum, esse criteria quædam, è quibus, constet, *Mosis* miracula fraudis nullius esse suspecta, excusari quodammodo posset. Ast cum lectori has dubitationes callide insinuet, nec tamen eas rursus evellat, id agere profecto videtur, ut lectori persuadeat, satis causæ ipsum habere, *Mosis* miracula rejiciendi. Et cur sola fere *Mosis* miracula eademque potissima affert? Sane nemini vitio potest verti, qui credit, ei fuisse animum, miracula Mosaica oppugnandi. Quod enim vir summus, decori ratione habita, id, ab auctore, factum esse, scribit, parum valet, ad eum purgandum. Maxime enim indecorum est, ut molliſſime dicam, *Mosis* miracula, graviſſimam in suspicionem fraudis, adducere, nec tamen eam exquisita ra-

tione removere. Sed nolo huic rei immorari diutius, utpote ab instituto meo alienæ.

Ad p. 849. lin. 10. verb. **und daß es auch zuerst nicht Englisch, sondern:** Die Französische Ausgabe führet folgende Aufschrift: Histoire des Sevarambes, peuples, qui habitent une partie du troisieme Continent, appellé la terre Australe. Nachhero, aber wurde es auch, alsobald, von *G.* von *Broeckhuizen*, ins Holländische, übersetzet, so, Ao. 1682. zu Amsterd. in IV. Theilen, in 4to. und mit vielen Kupfern, unter nachbenientem Titul, heraus kam: Historie der Sevarambes, behelzende een Beschryving van het on bekend Zuidland. Ja Ao. 1689. erhielten wir auch, aus Sulzbach, eine Teutsche Uebersetzung, in 4to. unter folgender Aufschrift: Geographisches Kleinod, aus zwey sehr ungemeinen Edelsteinen, bestehend, darunter, der erste eine Historie derer neu erfundenen Völker, *Sevarambes* genannt ꝛc. der andere aber vorstellet das Innere Africa, anfänglich, in Englischer Sprache, herausgegeben, durch A. Roberts.

Ad p. 849. lin. 27. verb. **nemlich die Monarchomachische:** Von *Jani Nicii Erythræi* auch mit hierher gehörigen Eudemiis und was *B. Gundlingius* davon discuriret, sihe, in seiner Hist der Gel. *p. 4457. Schol. s. 95. no.* 4.

Ad p. 850. lin. 3. verb. Mariana: Conf. *Hist. Lit. Gundl. p. 2519. seqq.*

Ad p. 850. lin. 18. verb. Lambertus Danæus. Vid. abermals die Gundl. Hist. der Gel. *p. 3012. seqq.*

Ad p. 850. lin. præantep. verb. Hottomannus. Conf. iterum *Hist. Lit. Gundl. p. 3004. seqq.*

Ad p. 850. lin. ult. verb. Franco-Galliam: Vid. *Struvii Biblioth. Philosoph. p. m. 323.*

Ad p. 851. lin. 14. verb. **dessen** *Opera* **in III. Folianten:** Nemlich mit seines Sohnes, *Joannis*, Briefen, Ao. 1700. zu Amst. in 4to.

Ad p. 851. lin. 22. verb. Boxhornius: Sihe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 4440.* **in Noten,** *sub no. 7.*

Ad p. 851. lin. 30. verb. Althusii **Buche:** Verstehe seine Politicam succinctam, methodice digestam & exemplis illustratam; Herbornæ, 1603. it. 1655. in 8vo. Cui acc. Oratio, de utilitate, Necessitate & Antiquitate, Scholarum.

Ad. p. 851. lin. ult. verb. **seine** *Dicæologia:* Sie bestehet, aus III. Büchern, und ist, 1617. zu Herborn, in 4to. herausgekommen.

Ad

Ad p. 852. lin. 15. verb. Discours du Gouvernement Civil: Vielmehr ist *Algernon Sidney* Auctor davon. Dis Werk aber kam eigentlich, unter folgender Aufschrift, heraus: Discours, sur le gouvernement, par *Algernon Sidney*. Traduits, de l'Anglois, par P. A. *Samson*; Haye, 1702. Voll. III. in 8vo.

Ad p. 852. lin. 18. verb. Stephanus Junius Brutus: Unter diesem Namen, ist nemlich Folgendes herausgekommen: Vindiciæ, contra tyrannos, s. de principis, in populum, populique, in principem, legitima potestate; Edinburgi, 1579. in 8vo. Francof. ad Moen. 1608. in 8vo. it. Amst. 1660. in 8vo. & Gallice, 1581. in 8vo.

Ad p. 852. lin. 20. verb. **etliche halten vor den** *auctorem:* Besonders wollte ein Engländer, *Joan. Philippi*, in seiner Responsione, ad Apologiam *Brammali*, p. 29. dieses Buch dem *Theodoro Bezæ* zuschreiben. *Gisb. Voëtius* hergegen hatt eine besondere Dispositionem, de auctore vindiciarum, contra tyrannos, quæ, sub nomine *Steph. Junii Bruti*, Celtæ aliquoties typis editæ sunt, zu Amsterd. 1661. in 12mo. ohne Namen, herausgegeben, worinnen, er ausdrücklich auch *Hubert. Languetum* zum Auctore mehrgedachten Werks angibt.

Ad p. 855. lin. 12. verb. **Machiavellisten:** Von *Joann. Marianæ*, hierher, gehörigem Werke, de regis institutione, siehe die Gundl. **Hist. der Gel.** *p. 3946. seqq.*

Ad p. 853. lin. 15. verb. Machiavelli: Vid. abermals von diesem *Machiavello* und seinem so genannten Principe, die Gundl. **Hist. der Gel.** *p. 2888. seqq.*

Ad p. 853. lin. 20. verb. Hobbesii Princeps: Conf. auch von *Hieron. Cardani* Buche, de republica, so ebenfals, hieher, gehöret, die Gundl. **Hist. der Gel.** *p. 2939. seqq.* Dieser *Cardanus* ist Derjenige, welcher Futura prognosticiren und denen Leuten, ja dem Herrn **Christo** selbst die Nativität stellen wollen. Er war wunderbar geboren, lebete wunderbar und ist wunderbar gestorben. Nach dem Tode des Bischofs, zu *St. Andrews*, wurde er, nach Schottland, vociret. Wie er nun, von dar, wieder zurück, nach Italien, kam, ging er, noch lange Zeit, in Schottischer Kleidung; Allermasen er sich, auch sonst, jederzeit, durch eine besondere Tracht, von andern Leuten, distingvirte. Uebrigens gehöret ansonst noch *Innocentii Gentiletti*, eines Franzosen, sein Buch, hieher; Welches aber nicht, auf einerley Weise, citiret wird. Einige sagen nemlich; Er hätte Anti-Machiavellum geschrieben; Wie *Baillet*, (*Hadrian*) *in Tom. II. p. 129.* seiner *Satyre personelle*, vorgibt. Allein, wer ihn selbst nach-

nachschlägt, wird finden, daß das Buch nicht so heise, sondern Discours, sur les moyens de bien gouverner betitelt sey. Ermeldter Auctor ist aber ein miserabler Raisonneur. Ja er hatt den *Machiavellum* nicht einmal recht verstanden und Nichts mehr gethan, als Denselben, ex Theologia Scholastica, refutiret. *Anton. Possevinus* hatte nur diesen *Gentiletti* gelesen und gleichwohl verursachet, daß *Machiavelli* Princeps, in den Indicem expurgatorium, gesetzet wurde. Denn, daß gedachter *Possevinus* den *Machiavellum* nicht selbst gesehen, geschweige gelesen, erhellet, daraus; Weil er schreibet; Es bestünde derselbe, aus III. Büchern; Da es doch nur eins ist. Conf. die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 2890.* und *3751.*

Ad p. 853. lin. 22. verb. **Christoph Peller.** Von diesem *Pellero*, sihe *Apini* vitas Procancellariorum Altorf. p. 74. und die Hist. Biblioth. Fabricianæ, Part. VI. p. 81. & 82. ingleichen *Placcii* Theatr. pseudon. p. 1413. a. nichtsweniger Dn. *Heumanni* Schediasma, de libr. anon. & pseud. p. 95. wie auch *Menckenii* Charlataner. Erudit. p. 159. Er ist nemlich, Ao. 1711. in seinem 81. Jahre, gestorben. Hiernächst aber hatt man, von obgedachten seinem Buche, eine Nürnberger Edition, de ao. 1669. in 8vo. Eine neuere hergegen ist, ebendaselbst, 1698. in 8vo. unter folgender Aufschrift, herausgekommen: *Christoph. Pelleri* Politicus sceleratus impugnatus, i. e. Compendium Politices novum. Edit. IV. Commemoratione adulationum Romanarum, cum Comment. D. *Ameloti* &c. auctior. Die Gelegenheit, darzu, gab ein Compendium, so, nach denen Principiis derer Jesuiten, eingerichtet war und, unter dem Titul Hominis Politici, ehemals, gedruckt wurde. Dessen Auctor nennet sich *Pacificum à Lapide*, soll aber eigentlich *Rappius*, oder *Raabius*, heisen und ein Preußischer Canzler gewesen seyn. Eine derer ältesten Auflagen ist, unter diesem Titel, verhanden: Homo Politicus, h. e. Consiliarius novus, officiarius & aulicus, secundum hodiernam Praxin, Cosmop. 1654. in 4to. Die andere Edition aber kam, ebendaselbst, 1665. in 4to. und die 3te Ao. 1668. in 4to. vermehrter und verbesserter heraus, cui accesserunt monita privata societatis Jesu. Vid. *Stollii* Introd. in Hist. Lit. p. m. 876. Endlich so soll, von dem sogenannten Aulico inculpato, der, oben, öfters, erwehnte *Pastorius ab Hirtenberg* Auctor seyn.

Ad p. 856. lin. 3. seq. verb. **Gundling hat dennoch dieß Carmen drucken lassen:** Nemlich in Tom. Observatt. Select. Gundlingiano,

ano, Obſerv. V. p. 120. ſeqq. Conf. quoque, Gundlings Leben, ſo der Hiſt. der Gelahrheit annectirt iſt, p. 7587.

Ad p. 856. lin. 7. verb. Gallato: Der Titul lautet alſo: *Joan. Caſæ* Galateus, ſ. de morum honeſtate, liber, ex Italico, Latinus, interprete *Nath. Chytræo*, cum ejusd. Notis &c. Francof. apud hered. *Andr. Wecheli*, 1597. it. 1637. in 8vo. ubi additus eſt ejusdem *Caſæ* libellus, de officiis, inter potentiores & tenuiores amicos; Desgleichen Hanov. 1610. it. 1619. in 8vo. apud heredes *Andr. Wecheli.* Nichtsweniger iſts, zu Nordhauſen, 1669. in 12mo. cum *Petri Mülleri* Spicilegio, in illum, herausgekommen. Man hatt auch eine Teutſche Ueberſetzung deſſelben, aus Frankf. 1697. in 8vo. unter dem Titul: *Joann. Caſæ* **Büchlein, von Sitten,** erhalten. Conf. *Stollii Introd. in Hiſt. Lit. p. m. 792.*

Ad p. 858. lin. 9. verb. de la bienſéance: Es iſt, auch, Ao. 1689. im Haag, in 12mo. eigentlich unter folgendem Titul, herausgekommen: Diſcours, ſur la bienſéance, avec des maximes & des reflexions tres importantes & tres neceſſaires, pour reduire cette vertu en uſage.

Ad p. 858. lin. 11. verb. **Herr Thomaſius:** Conf. ſeine **Freymüthige Gedanken, über allerhand Bücher,** *p. 158. ſeqq.* beſonders aber *p. 196. ſeqq.*

Ad p. 858. lin. 16. verb. **die Schriften des Bellegarde:** Sonderlich gehören folgende, hieher: Modeles des converſations, a Paris, 1688. It. Reflexions, ſur le ridicule & ſur les moyens de l'eviter; Desgleichen La Politeſſe de moeurs; Und L'art de plaire, dans la converſation; Als welche allerſeits verſchiedene Male, beſonders aber auch, zu Amſterd. 1697. in 12mo. aufgeleget worden; Wie ich, bereits, in antecedd. Cap. III. mit Mehrern, erwehnet habe. Nunmehro, iſt dieſer berühmte Abbé, Ao. 1734. den 26. April geſtorben; Da uns denn der P. *Tournemine* einige Nachricht, von ſeinem Leben, gegeben, ſo, in denen **Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sach.** *de ao. 1736. p. 92. ſeq.* befindlich iſt; Nach welcher, er nemlich Ao. 1648. den 30. Aug. in der Grafſchaft, Nantes, zu Piriac, geboren worden und eigentlich *Jean Baptiſte Morvan* geheiſen.

Ad p. 858. lin. 24. verb. Stephanus Guazzi: Dieſer hatt Libros IV. de mutua atque civili converſatione, in Italieniſcher Sprache, geſchrieben. Die beſte Edition iſt, ſo, Ao. 1589. zu Venedig, in 8vo.

herausgekommen; Weil sie der Auctor selbst corrigiret und vermehret. **Henr. Coggemann** aber hatt sie, nachhero, ins Lateinische übersetzet und, 1585. zu Cöln, in 8vo. herausgegeben. Conf. *Stollii Introd. in Hist. Erud. p. m. 790.*

Ad p. 858. lin. 32. verb. Prof. **Hackemann**: Er ist, nach diesem, an Preußischen Hof, gekommen und wurde, von dar, Ao. 1730. als Königl. Preuß. Geh. Rath und Prof. Jur. nach Halle, geschickt; Woselbst, er aber, nicht eine Stunde, gelesen, sondern sich, bald, unsichtbar gemacht. Und seit dem, hatt er sehr viele schwere Fata erlitten. Wie man sagt, soll er sich, itzo, in Wien, aufhalten. Herr **Faßmann** gibt, in seinem Leben **Friedrich Wilhelms**, Ihro itzt glorwürdigst regierenden Königl. Maj. in Preußen, einige Nachricht, von ihm und seinem bisherigen Schicksal. Ob aber solcher durchgehends Glauben beyzumessen, oder ob nicht vielmehr ein odium figulinum einige Ausdrücke verursachet, mag ich, itzo, nicht untersuchen.

Ad p. 859. lin. 8. verb. **in der Dissertation**: Diese Disput. Moralis, de Decoro, ist, Ao. 1712. zu Helmst. in 4to. gedruckt worden. Conf. *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. 795.*

Zum Siebenden Capitel.

Von der Historia Literaria der Haushaltung,

Anmerkungen, und Zusätze.

Auch dieserwegen kann man die Struvische Bibliothecam Philosophicam, welche Herr Professor **Kahl**, verbesserter, und vermehrter, heraus gegeben, inzwischen nachlesen. Das neuste Merkwürdigste hergegen, so hieher gehöret, verspare, bis zu den künftigen, jährlichen Fortsetzungen dieses Collegii. Doch ein und andere von den nöthigsten Anmerkungen sollen alhier noch beygesetzt werden:

Ad p. 864. verb. **Bauer-Calender**: Sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 987. seqq.* **it. das Leben des sel. Gundlings,** *p. 7099.* **in Noten.**

Ad p. 865. verb. Palladius: Dessen Libri XIV. de re rustica, sind, nebst andern, Ao. 1533. zu Venedig, bey denen Erben *Aldi*, in 8vo. Desgleichen, 1573. zu Paris, in 8vo. Nichtsweniger, 1494. zu Bononien, in Fol. mit Noten, herausgekommen. Es ist auch dieser *Palladius*, nebst dem *Columella*, sowohl von **Michael Herren**, als vom *Theodoro Majo*, ins Teutsche übersetzet worden. Jene Version trat, 1538. zu Strasb. in Fol. diese aber, 1612. zu Magdeb. ebenfals in Fol. unter diesem Titul ans Licht: **Ackerbau und Agricultur derer weit berühmten Römer**, *L. Columellæ* & *Palladii*, **aufs neue, verteutscht und, mit neuen Additionen und einem nützlichen Tractat, von der Haus-Arzeney, vermehret, durch** *Theodor. Majum.* Sonst sihe, von diesem und denen übrigen, hier, folgenden alten Scribenten, de re oeconomica, *Fabricii Biblioth. Lat. & Græc. Jul. Bernh.* **von Rohr Compendieuse Haushaltungs-Bibliothec; Hedérichs** *Notit. Auctor*; **Und** *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 882. seqq.*

Ad p. 865. verb. Columella: Seine Libri III. de re rustica, sind ebenfals, Ao. 1573. zu Paris, in 8vo. mit *Joh. Just. Scaligeri* und *Petri Victorii* Notis, gedruckt worden; Auch kamen sie, 1535. zu Lion, bey *Gryphio*, in 8vo. heraus. Conf. *Fabricii Biblioth. Lat. p. 342. it. 533.*

Ad

Ad p. 866. verb. nicht seine *Theogonia* verstanden: Sondern die Opera & dies. Conf. *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 882.*

Ad p. 866. verb. Xenophontis dialogus: Er stehet mit, in seinen Operibus; Von welchen, siehe die Gundl. Hist. der Gel. *p. 928. seqq.* Es wird eigentlich Oeconomicum, s. Dialogus, de re familiari tuenda, genennet. In gedachten Operibus, macht es das Fünfte Buch Memorabilium *Socratis* aus. *Raphael Volaterranus*, wie auch bereits *Cicero*, haben diesen Dialogum ins Lateinische übersetzet; Und ist er, Ao. 1552. in Fol. auch besonders herausgekommen. Von *Leunclavii* Edition, aber vid. *J. A. Fabricii Biblioth. Græc. Lib. III. Cap. IV. p. 75. seqq.* Von des *Ciceronis* gedachter Version, hergegen sind nur noch einige Fragmenta vorhanden, die *Schrevelius* der Amsterd. Edition derer Operum *Ciceronis*, de ao. 1661. *in 4to. p. 1312. seqq.* mit einrücken lassen. Ao. 1734. hatt auch der junge Herr **Barthold Heinrich Brockes**, zu Hamburg, auf 1. Alph. 1. B. in 4to. eine Teutsche Uebersetzung dieses Buchs *Xenophontis*, **vom Haus Wesen**, nebst dem, zur Seite, gesetzten Griechischen Texte und angehängten Fragmentis der Lateinischen Uebersetzunge *Ciceronis*, geliefert. In der Vorrede, nun wird, unter Andern, von denen übrigen Uebersetzern, folgende gute Nachricht ertheilet. Ins Lateinische, haben es nemlich, auser vorgedachten, auch *Jac. Lud. Strebæus*, *Joach. Camerarius*, *Jo. Leunclavius*, ins Italienische, *Augustinus Justinianus*, *M. Anton. Gandini*, *Ludovicus Dominicus*, *Francisc. Strozzi*, ins Französische *Claud. Seyssel*, *Steph. Boëtius*, dessen Arbeit, weil sie, bey *Fed. Morello*, zu Paris, 1572. in 8vo. gedruckt ist, von *Franc. Croix de la Maine*, in seiner **Französischen Bibliothec**, *p. 83. Morello*, als Urhebern, zugeschrieben wird, ins Spanische *Didacus Gratian de Aldrete*, in **Xenophons** Spanisch gedruckten Werken, zu Salamanca, 1552. ins Englische *Richard Bradley*, ins Hoch-Teutsche ein Ungenannter, in der, zu Augsburg, 1540. in Fol. gedruckten Uebersetzung, von **Xenophons** Werken, ins Nieder-Sächsische, auch ein Ungenannter, unter dieser Aufschrift, übersetzet: Ein Gespräch *Xenophontis* van der Huesboldinge tweer Ehelüden, wat Standes de oock syn mögen &c. das aber etwas später; als das vorige Stücke, doch ohne Jahr und Ort des Druckes, in 8vo. herausgekommen ist.

Ad p. 866. lin. 13. verb. ediret: Nemlich Ao. 1704. zu Cambridge, in 8vo. in Griechischer und Lateinischer Sprache, unter dem Titul Geoponicorum, s. de re rustica, Libri XX. *Cassiano Basso* collectore, antea, *Constantino Porphyrogeneto* adscripti. Gr. & Lat. Græca cum MSS.

MSS. contulit, Prolegomena, Notulas & Indices, adjecit *Pet. Needham.* Siehe, davon, die *Acta Erudit. de ao. 1705. p. 183.* und des Herrn **von Rohr compendieuse Haushaltungs-Biblioth.** so, 1716. it. 1726. zu Leipz. in 8vo. herausgekommen, *p. 150. seqq.* Es bestehet nemlich diese Collection, aus Fragmentis alter Griechischer Auctorum, de re œconomica; Und trat dieselbe, zuerst, Ao. 1540. zu Basel, in 8vo. Lateinisch ans Licht, wo sie auch, 1589. in 8vo. wiederum aufgeleget wurden. Daß man übrigens, seit kurzen her, auch die alten Römischen Scriptores rei rusticæ, s. œconomicos, an verschiedenen Orten, zusammen gedruckt, habe ich, bereits oben, im ersten Capitel angeführet.

Ad p. 866. lin. 17. verb. **Haus-Buch:** Ermeldten *Coleri* **Haushaltungs-Buch** ist, zuerst, Ao. 1609. in Fol. herausgekommen, sodann aber, 1682. mit Kupfern, in Fol. wiederum aufgeleget worden. Conf. *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 884.* und des Herrn **von Rohr Haushaltungs-Bibliothec,** *p. 89. seqq.* Ersterer erinnert anbey, daß obermeldter *Colerus*, aus Schlesien, gebürtig gewesen und, Ao. 1639. als Pastor, zu Parchim, im Mecklenburgischen gestorben sey. Ao. 1711. aber kam auch, zu Leipzig, in 4to. das sogenannte **Sächsische Land- und Haus-Wirthschafts-Buch,** oder der **neu-verbesserte** *Colerus*, heraus.

Ad p. 866. lin. 22. verb. **Von Rhagorn:** Von **Daniel Rhagorn** haben wir einen erneuerten **Pflanz-Garten Obst, Kraut und Wein zu bauen und zu unterhalten,** der, Ao. 1669. zu Basel, in 8vo. vermehrter herausgekommen. Nebst dem, ist anbey Folgendes merkwürdig: Georgica Helvetica curiosa, d. i. **Neu curieuses Eidgenössisch-Schweizerisches Haushaltungs-Buch, aus eigener Erfahrung und denen besten Feld-Bau-Scribenten, sonderlich aber Daniel Rhagors Pflanz-Garten, zusammen verfaßt, von E. K. M. D.** Conf. des Herrn von Rohr Haushaltungs-Bibliothec, p. 98.

Ad p. 866. lin. 22. verb. **den Gloretz:** *Andr. Gloretzenii* **vollständige Land- und Haus-Bibliothec** ist, 1670. in Tomis IV. in Fol. desgleichen 1707. und auch 1719. zu Regensburg, in Fol. herausgekommen.

Ad p. 866. lin. 23. verb. **Hohberg:** Mir ist, davon, nur nachbenemte Edition, so, Ao. 1682. zu Nürnberg, in Fol. herausgekommen, bekannt: Georgica curiosa, d. i. **Umständlicher Bericht und klarer Unterricht, von dem Adelichen Land- und Feld-Leben, auf alle, in Teutschland, übliche Land- und Hauswirthschaften, gerichtet, durch Wolf Helmhard Freyherrn von Hohberg.** Vid. des Hrn. von Rohr Compend.

Haushaltungs-Bibliothec, p. m. 103. Es soll iedoch dieses Werk hauptsächlich, nur auf die Oesterreichis. Lande, zu appliciren seyn. Der Auctor aber war eigentlich, Ao. 1612. in Oesterreich, geboren und begab sich, der Religion halber, nach Regensburg, alwo, er auch, 1688. gestorben. Conf. quoque, *Acta Eruditor. de ao. 1683. p. 313.* Sonst haben wir noch eine **Pferd- und Reit-Kunst**, it. **Vogel-Weidwerk**, von ihm. Davon, sihe die **Rohrische Haushaltungs-Bibliothec**, *p. m. 224.* **und** *501.*

Ad p. 866. lin. penult. verb. **Böclern**: Von diesem, haben wir ein Collegium Politicæ postumum, oder **Politischen Discurs, von Verbesserung Land und Leute, Anrichtung guter Policey, Erledigung groser Ausgaben und Vermehrung jährlicher Gefälle und Einkommen eines jeden Regenten.** Vid. des Herrn **von Rohr** Compend. Haushaltungs-Biblioth. p. m. 74. Desgleichen hatt er eine Furnologiam, oder **Haushältische Ofen-Kunst**, geschrieben, worinnen allerhand Koch-Oefen angegeben werden. Vornemlich aber gehöret annoch, hieher, seine so genannte **nützliche Haus- und Feld-Schule**, welche, Ao. 1699. zu Frankf. und Leipz. in 4to. herausgekommen. Sihe des Herrn **von Rohr** Compend. Haushalt. Bibliothec, p. 105. seq.

Ad p. 866. lin. ult. verb. **Hausvater**: Sein Werk ist unter folgendem Titul, wiederum aufgeleget worden: Oeconomus &c. oder **Allgemeiner, kluger und Rechts-verständiger Haus-Vater, in** *IX.* **Büchern; Mit Anmerkungen, versehen, durch** Johann Christoph Donauern; **Nürnb.** *1722. in Fol.* Ej. anderer Theil, in 5. Büchern, 1719. Voll. II. in Fol. Nachbenienntes Werk aber ist Nichts anders, als dieses *Florini* **Rechts-verständiger Haus-Vater**; Nur daß die Juristischen Materien, so in dem *Florino*, mit stehen, weggelassen worden. Ja es ist also weiter Nichts, als ein neuer Titul, darzu, gekommen, welcher nemlich also lautet: **Der kluge Landmann, oder recht gründlicher und zuverlässiger Unterricht, wie man das Haus-Wesen nützlich anfangen, in gutem Stande, erhalten, in vielen Stücken, verbessern und dann auch, mit gutem Vortheile, geniesen, möge, zusammen getragen, von F. P. F. P. a E. K. Frankf. und Leipz.** *1713. in 4to.* Indessen wirds doch, vor Eines derer besten Oeconomischen Bücher, gehalten, so man, heute zu Tage, hatt. Sihe des Herrn **von Rohr** compend. Haush. Bibliothec, p. 119. und *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. 887.*

Ad

Ad p. 867. lin. u. verb. **übrigens sihe:** Sonderlich ist auch schon mehr allegirte Compend. Haush. Bibliothec Herrn *Julii* **Bernh von Rohr** zu recommandiren; Als darinnen, nicht allein die neuesten und besten Auctores welche, sowohl von der Haushaltung überhaupt, als vom Ackerbau, Viehzucht, Jägerey, Gärtnerey, Kochen, Bierbrauen, Weinbergen, Wäldern, Bergwerken u. s. w. geschrieben, recensiret und beurtheilet, sondern auch, überall, des Auctoris eigene Meditationes, nebst andern curieusen Observationen, aus denen Antiqvitäten, der Physic und Matemathic, eingemischet, worden. Die erste Edition kam, 1716. zu Leipz. in 8vo. heraus; Woselbst man sie auch, 1726. in 8vo. vermehrter wiederum aufgelegt hatt. Ob nun schon sehr viele, zur Oeconomie, gehörige Scribenten, darinnen, recensiret worden; So gestehet doch der berühmte Herr Auctor selbst, daß noch eine Nachlese vorhanden sey; Deswegen, er auch Supplementa, darzu, versprochen; Die aber, meines Wissens, bis dato, noch nicht, erschienen. Sonst sind, gar öfters, die Editiones, bey denen Büchern, wo und wenn, sie nemlich herausgekommen, zu melden vergessen worden. Weniger findet man die unterschiedenen Auflagen, oder doch gar selten, bey denen recensirten Büchern; Welches, meines Bedünkens, in einer so genannten Bibliotheca, wohl nöthig gewesen wäre.

Ad p. 867. lin. 24. verb. Masquardus: Er hatt eigentlich Partes II. de Jure mercatorum & commerciorum singulari, geschrieben, so, Ao. 1662. zu Frankf. in Fol. die Presse verlassen.

Ad p. 867. lin. 25. verb. **gesammelt:** Was der bekannte **Johann Joachim Becher**, hieher, gehöriges geschrieben und der sel. **Gundling**, deswegen, discuriret hatt, sihe in der **Histor. der Gel.** *p.* 4944. Aus dieses **Bechers** Physica subterranea, soll, nach des sel. Herrn **Gundlings** anderwärtiger Meinunge, nachbenientes Werk eines unbenamten Cavaliers, grösten Theils, genommen seyn. **Fürstliche Macht-Kunst, oder unerschöpfliche Gold-Grube, wodurch, ein Fürst sich mächtig, und seine Unterthanen reich, machen kann.** Der Herr Hof-Rath, **Heinrich Bodinus**, edirte es, auf Gutbefinden gedachten Cavaliers, Ao. 1703. zu Weissenfels, in 8vo. Worwider aber sodann, 1704. in 4to. folgendes Tractätgen geschrieben worden: **Das Gold des publiquen Credits, welches der vornehme Auctor der Fürstl. Macht-Kunst und unerschöpflichen Gold-Grube, durch Herrn Heinr. Bodens Gütigkeit und Vermittelung,** *publice* **beschauen lassen, wird, auf dem Probir-Steine, der gesunden Vernunft,**

zum *Commercio*, untauglich befunden, von einem Lübeckischen Kaufmanne. Vid. des Herrn von Rohr Haush. Biblioth *p. m.* 77.

Ad p. 868. lin. ult. verb. **Fürstl. Schatz = und Rent-Cammer:** Sie ist, 1704. zu Leipzig, in 8vo. wiederum aufgeleget worden. Die erste Edition aber kam, 1686. zu Leipzig, in 8vo. heraus. Sihe die **Thomasischen Anmerkungen, über des von Osse Testament,** *p. 134. seqq.* Sonst hatt er auch einen Tractat, **vom absoluten Fürsten-Rechte,** herausgegeben, so, Ao. 1719. mit des Herrn Hof-Raths und Prof. zu Göttingen, **Gottlieb Samuel Treuers** Anmerkungen, in 8vo. wiederum aufgeleget worden. Desgleichen schrieb er eine Dissert. *de Ministrissimo*, so er, anfangs, in Jena, gehalten, die man, nachgehends aber, 1673. zu Magdeburg, in 8vo. der Presse wiederum untergeben.

Ad p. 869. lin. 10. verb. **Oesterreich über alles:** Der Titul heiset eigentlich also: **Oesterreich, über Alles, wenn es nur will; Oder wohlgemeinter Fürschlag, wie, vermittelst einer guten Land-Oeconomie, die Kayserlichen Erblande, in kurzem, über alle andere Staaten, in Europa, zu erheben und mehr, als einige von denenselben, independent zu machen; Regensburg,** *1718. in 8vo.* Das erste Mal, kam es Ao. 1684. zu Regensburg, in 8vo. heraus. Sodann wurde es, ibidem, 1708. desgleichen 1712. in 8vo. wiederum aufgeleget. Vid. des Herrn **von Rohr** Compend. Haushalt. Bibliothec, p. m. 82. und *Stollii Introd. in Hist. Lit. p. m. 890.* Ermeldter Auctor soll des Bischoffs, zu Passau, Gesandter, in Regensburg gewesen seyn.

Ad p. 869. lin. 19. verb. **Marperger:** Er ist, Ao. 1730. als Königlich-Polnischer und Chur-Sächsischer Hof- und Ceremonien Rath ꝛc. gestorben. In seiner Jugend, sollte er die Handelschaft erlernen. Allein er applicirte sich, wider seines Vaters Willen auf das Studium Juridicum. Sein Sohn ist der itzige hochberühmte Ober-Hof-Prediger, in Dresden, Herr D. **Bernh. Walther Marperger.**

Ad. p. 869. lin. 24. verb. **Kaufmanns-Magazin:** Der Titul lautet eigentlich also: **Das, in Natur und Kunst-Sachen, neu eröffnete Kaufmanns-Magazin; Worinnen eine ausführliche Beschreibung aller Gold- Silber- Kupfer- Meßing- Zinn- Stahl- Eisen- Holz- Steine- Seiden- Wollen- Leinen- und anderer Medicinal-Waaren,**

wel-

welche, aus denen drey Reichen der Natur, ihren Ursprung nehmen, wobey denn der Ort, wo, solche *Materialia* wachsen und herkommen, die Zeit und der Preis ihres Ein- und Verkaufs, die Eigenschaft, Art und Weise der, damit, geführten Handlung, derselben Recht, darauf, gelegten Zölle und Alles dasjenige, alphabetischer Ordnunge nach, beschrieben wird, was einem verständigen Kaufmann, Materialisten und Apothecker, so wohl zu der Kenntniß vieler Waaren, leiten, als auch vollkommenen Bericht ertheilen, kann, wie er sich, in seiner Handlunge, klüglich aufführen, und Nachtheil verhüten, könne; Hamburg, 1708. in 8vo.

Ad p. 869. lin. 27. verb. Manufacturen-Haus: Dasselbe ist, 1707. zu Hamburg, in 12mo. unter folgender Aufschrift, herausgekommen: Neu-eröffnetes Manufacturen-Haus; In welchem, die Manufacturen insgemein, dero differente Arten, erfordernde Materialien, davon, dependirende Künstler, vorgestellet werden; Auch welche Manufacturen einem Lande, oder Stad, nützlich seyn, wie selbige glücklich zu introduciren u. s. w. Von denen übrigen Marpergerischen Schriften, so, vom Commercio und der Kaufmannschaft, handeln; Als da sind: Die Fragen, über die Kaufmannschaft; Der wohl unterrichtete Kaufmanns-Junge; Der getreue und geschickte Handels-Diener; Das Handels Gerichte; Der historische Kaufmann; Der Moscowitische Kaufmann; Der Schwedische Kaufmann; Die neu eröffnete Kaufmanns-Börse; Die neu angelegte Manufactur; Beschreibung derer Messen und Jahr-Märkte; Montes pietatis; Beschreibung derer Preußischen Länder; Hundert Vorfälle, im Italienischen Buchhalten; Neu eröffnete Wasser-Fahrt; Beschreibung der Wolle, des Woll-Handels, u. s. f; hatt der Herr von Rohr, in seiner compend. Haushalt. Biblioth. *Cap. XIII. à p. 601. seqq.* Nachricht gegeben.

Ad p. 870. lin. 7. verb. Gage geschrieben: Nemlich in nachbenientem Buche: Voyages *de Thom. Gage*, dans la nouvelle Espagne, avec la description de la ville de Mexique. Ensemble une description des provinces, que possedent les Espagnols, en toute l'Amerique. Es ist solches, Ao. 1695. zu Amsterd. in Voll. II. in 8vo. mit Kupfern, gedruckt worden; Woselbst man es auch, 1699. in 8vo. in Voll. II. wiederum aufgeleget. Anfangs, kam es, in Englischer Sprache heraus. Der berühmte Französische Staats-Minister, *Jean Bapt. Colbert*, aber

ließ es ins Französische übersetzen. Nach diesen, hatt man auch eine Teutsche Version, davon, unter folgendem Titul, erhalten: **Thomas Gage Neue Reise-Beschreibung, nach Neu-Spanien; Leipz. 1693. in 4to.**

Ad p. 870. lin. 10. verb. **Witt:** Wir haben, von diesem *Jean de Witt*, unter Andern, folgende Schrift: Memoires *de Jean de Witt*, Grand Pensionaire de Hollande, a la Haye, 1709. in gr. 12mo; It. Lettres & Negotiations, entre Mr. *Jean de Witt* & les Plenipotentiaires des Provinces des Pais-bas aux cours etrangers, depuis 1652. jusqu'en 1669. Tomes IV. Amst. 1725. in gr. 12mo; It. Resolutions importantes des Etats de Holland &c. pendant le ministere de Mr. *Jean de Witt*, ibid. 1725. in gr. 12mo.

Ad p. 870. lin. 18. verb. **von seinen Schriften:** Auch kann man anbey anmerken: Memoires, sur le commerce des Hollandois, dans tous les Etats & Empires du monde. Edition augmentée de plusieurs Memoires & du Tarif, General d' Hollande; Amsterd. 1718. in 8vo.

Ad p. 870. lin. 23. verb. **Robinson:** Ao. 1722. den 22. April ist er gestorben. Wir haben, von ihm, folgendes: Memoires de Mr. *Robinson*, contenant l'etat present de la Svede, Lond. 1718. in 8vo; It. L'etat present de la Suede, avec un abregé de l' Histoire de ce Royaume. Traduit de l' Anglois de Mr. *Robinson*. Nouvelle Edit. augmentée, Amsterd. 1720. in 8vo.

Ad p. 870. lin. 31. verb. **Schwedischer Kaufmann: Paul Jacob Marpergers** Schwedischer Kaufmann, in sich haltend eine kurze Geographische und historische Beschreibung des Königreichs, Schweden, und aller dessen incorporirten Länder und Provinzien, sonderlich aber derer vornehmsten Krieges- und Friedens-Begebenheiten des itzigen Schwedischen Königes, **Carls XII.** samt einer Nachricht, von dem Schwedischen Commercien-Wesen, ist, zu Wismar und Leipzig, 1706. in 8vo. herausgekommen.

Ad p. 871. lin. 2. verb. Molesworth: Wir haben, von ihm: Memoires de Mr. *Molesworth*, Envoyé d'Angleterre, en Dannemark, sur l'etat present de Royaume, Utrecht, 1701; It. An Account of Dennemark, as it was in the Year, 1692. (by *Molesworth*) Lond. 1694. in 8vo.

Ad p. 871. lin. 7. verb. **keine Commercien hätten**: Unter der itzigen glorwürdigsten Regirung *Christiani VI.* sucht man auch diesem Vorwurfe, nach Möglichkeit, abzuhelfen. Es sind, deswegen, seit kurzem her, verschiedene, zur Aufnahme des dasigen Commercii, dienliche Verordnungen ergangen.

Ad p. 871. lin. 11. verb. defense: Dieselbe ist, unter folgendem Titul, herausgekommen: Defense de Dänemark, trad. de l'Anglois, avec les additions du traducteur; Col. 1696. in 8vo.

Ad p. 871. lin. 15. verb. Balbinum: Von dieses *Balbini* Epitome Historica rerum Bohemicarum; Wie auch von seinen Miscellaneis Historicis regni Bohemiæ; Desgleichen von seinem Leben selbst, sihe die **Gundl. Hist. der Gel.** *p. 4086. seqq.*

Ad p. 871. lin. 17. verb. **Winkelmann: Joh. Just. Winkelmanns** Beschreibung derer Fürstenthümer, Hessen und Hirschfeld, ist, unter Andern, zu Bremen, 1711. mit Kupfern, in Fol. herausgekommen.

Ad p. 871. lin. 18. verb. **von Sachsen desgleichen:** Verstehe nemlich, was die Handlung, Commercien und Manufacturen, betrifft. Sonst haben wir verschiedene Schriften, von der Sächsischen Oeconomie; Von welchen, der Herr **von Rohr**, in seiner Comp. Haushal. Biblioth. hin und wieder, Nachricht ertheilet. Sonderlich ist, hier, merkwürdig das **Sächsische Land- und Haus-Wirthschafts-Buch**, so, Anno 1711. zu Leipz. in 4to. herausgekommen, ad imitationem des **Schlesischen Wirthschafts-Buchs**, so, 1703. Breslau, in 8vo. gedruckt und nachhero, 1712. zu Liegnitz, in 4to. wiederum aufgeleget worden. Desgleichen hatt mehr allegirter Herr **von Rohr** selbst, Ao. 1722. zu Leipz. in 4to. ein **Vollständiges Haus-Wirthschafts-Buch** ediret, nachdem er, vorhero, 1720. ebendaselbst, in 4to. eine **Einleitung, zur allgemeinen Land- und Feld-Wirthschafts-Kunst derer Teutschen**, auch 1712. eine Dissertation, de excolendo studio Oeconomico, tam principum, quam privatorum, herausgegeben. Sihe seine **Compend. Haushalt. Biblioth.** *p. m. 128.* und *Stollii Introd. p. m. 888.*

Ad p. 871. lin. 19. verb. Axiomata Oeconomica: Sie sind eigentlich, unter dem Titul: Axiomata Politica, Oeconomica & Ecclesiastica, in verschiedenen Orten, besonders aber auch zu Jena, 1618. in 4to. und zu Stetin, bereits das vierte Mal, 1654. in 4to. herausgekommen.

Man

Man hatt aber dieſe Axiomata, nach dem Ariſtoteliſchen Leiſten, verfertiget und ſind nicht viel mehr, als leere Wörter, Erklärungen und unnöthige Abtheilungen, darinnen, anzutreffen. Conf. die Rohriſche Haushalt. Biblioth. *p. m.* 95.

Ad p. 871. *lin.* 28. *verb.* Hockuspockerie: David Meyer hatt es ſeinen ſo genannten Arcanis, oder Curioſitatibus Oeconomicis, d. i. Curieuſen Heimlichkeiten, die Haushaltung betreffende, allen Haus-Vätern und Haus-Müttern höchſt nöthig zu wiſſen und nützlich zu gebrauchen, ſo, 1706. in 8vo. herausgekommen, unter dem Titul: Hocus Pokeria, oder die Verfälſchung derer Waaren, angehänget. Der Auctor war ein curieuſer Mann, aus dem Reiche, und hatte brav gereiſet.

Ad p. 877. *lin.* 2. *verb. Savary*: Sein Werk führet eigentlich folgende Aufſchrift: *Jaques Savary* le parfait Negotiant; Ou Inſtruction generale pour ce, qui regarde le commerce de toute ſorte de marchandiſes tant de France, que des pays etrangers, pour la Banque, le change & rechange, pour les Societes ordinaires, en communité & anonymes, pour les faillites, banqueroutes, ſeparations, ceſſions & abandonnemens de biens, pour la maniere de tenir les livres journaus d'achapts, de ventes, de Caiſſe & de raiſon, avec les formulaires des lettres & Billets de change, d'Inventaire & de toutes ſortes de ſocietes & l'application des Ordonances & Arrets, rendu, ſur toutes les queſtions les plus difficiles, qui arrivent, entre les marchands, negocians & banquiers, ſur toute ſorte de matieres, concernant le commerce François & Allemand; 1685. in 4to. Die ſechſte Edition hergegen iſt, 1712. zu Lion, in II. Theilen, in 8vo. augmentée de l'art des lettres de change & d'un nouveau traité des change eſtrangers, herausgekommen.

Ad p. 872. *lin.* 5. *verb.* dieſer *Jacobus Savary*: Es darf nicht etwa Vater und Sohn, mit Einander, vermenget werden. Der alte, Namens Jacob, war eigentlich ein Kaufmann, 1622. zu Doue, geboren. Er verwaltete des Herzogs von Mantua Geſchäfte, in Frankreich; Und als der daſige König, 1670. die Commercien, in beſſern Stand, ſetzen lies, brauchte er dieſen *Savary* auch, vor Andern, darzu. Drum haben wir nicht nur den oberwehnten parfait Negociant, von ihm, als de-

me

me zugleich sein Leben vorgesetzet worden, sondern auch Avis & conseils, sur les plus importantes matieres du commerce. Wie er, 1690. starb, hinterlies er, von seinen 17.! Kindern, 11. am Leben, davon nun war *Jac. Savary des Bruslons* General Inspector derer Königl. Manufacturen und der Dovane, zu Paris. Derselbe hatte verschiedene Nachrichten, von der Handlunge, gesammlet, welche, nachhero, sein Bruder, *Philemon Ludw. Savary*, der, anfangs, Theologiam studiret, nach des Vaters Tode, aber die Besorgung derer Geschäfte des Herzogs von Mantua, zu Paris, übernahm, vollends in Ordnung brachte und, aus Reise-Beschreibungen, Curiositäten-Cabineten wie auch verschiedenen Archiven des Commercien-Collegii, nichtsweniger mit eigenen Untersuchungen, continuirte; Daraus, denn endlich das berühmte Dictionaire Universel de Commerce erwachsen, welches, nunmehro, aus Tomis III. in Fol. bestehet. Dieser starb, Ao. 1727. in seinem 73. Jahre. Und die ersten beyden Volumina gedachten Dictionaire sind, Ao. 1723. zu Paris, in Fol. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein gekommen: *Jacques Savary des Bruslons* Dictionaire universel de commerce, continue, par *Philem. Louis Savary*.

Zum Achten Capitel,

Von der Historia Literaria der Philosophia überhaupt.

Hierbey kann wiederum die neueste Auflage der Struvischen Bibliothecæ Philosoph. nachgeschlagen werden; Und in den künftigen jährlichen Fortsetzungen wird man die neuesten Anmerkungen, so hieher gehören, schon beybringen.

Zum Neunden, Zehenden, Eilften, und Zwölften Capitel,

Von der Historia Literaria Juris Civilis, Canonici, Feudalis, Saxonici, Suevici, & Bavarici.

Aus denen, zu diesen Capiteln, gehörigen Zusätzen, und Anmerkungen, ist das besondere andere Capitel des folgenden andern Haupt-Theiles entstanden, welches nemlich von der Geschichte der Rechts-Gelahrheit überhaupt sowol, als insonderheit von allen speciebus derselben, handelt; wohin also ein geneigter Leser verwiesen wird.

Zum Dreyzehenden Capitel,

Von der Re Literaria.

Davon sihe die künftigen, schon oft gedachten jährlichen Fortsetzungen dieses Werks.

Ende des Ersten Haupt-Theils.

Ande-

Anderer
Haupt-Theil
Dieses Bandes,

in sich enthaltende

Die Geschichte der Facultäten, oder Haupt-Wissenschaften, und derjenigen übrigen Disciplinen, welche der selige Gundling niemals selbst, in seinen Lehr-Stunden, fürgetragen hat.

Das Erste Capitel,

Von der Historie der Gottes-Gelahrheit.

§. I. Eingang und die Art und Weise gegenwärtiger Abhandlung. Die vornehmsten historiæ literariæ der Theologie.

§. II. Beschreibung und Haupt-Eintheilung der Gottes-Gelahrheit. Von der natürlichen Theologie insonderheit. Was das Gegentheil oder Oppositum der Theologie sey, das ist von dem atheismo, oder der Gottes-Verleugnung.

§. III. Was die geoffenbahrte Theologie und deren Grund sey.

§. IV. Wer von der Historie der Bibel und der göttlichen Eingebung dieser Schriften gehandelt.

§. V. Von den eigenen Handschriften, wie auch vornehmsten Abschriften des Alten Testaments, und welches wohl die ältesten Codices gedachter Abschriften sind.

§. VI. Von den eigenen Handschriften, wie auch Abschriften des N. Testaments.

§. VII. Von den verschiedenen Abdrucken und Herausgaben des A. Testaments in Hebr. Sprache, und welche die besten darunter sind.

§. VIII. Von den verschiedenen Abdrucken des Griechischen N. Testaments, und welche die besten darunter sind, auch ob dergleichen Herausgaben nicht noch mehr können verbessert werden.

§. IX. Von den Sammlungen der Apocryphischen und Pseudepigraphischen Bücher des A. und N. Testaments.

§. X. Von den falschen Gottes-Gelahrheiten, besonders der heydnischen Jüdischen und Mahometanischen oder Türkischen Theologie.

§ XI. Von dem indifferentismo religionum.

§. XII. Von der wahren oder Christlichen Theologie und deren verschiedenen Arten, auch überhaupt wie der Vortrag aller dieser Arten, in verschiedenen Sectionibus gegenwärtigen Capitels geschehen soll.

§. I.

Da ich mir vorgenommen, alhier die Geschichte der Theologie, oder Gottes-Gelahrheit, so viel nur möglich, kurz abzuhandeln: ist meine Meinung gar nicht, ein Verzeichniß aller, oder doch der meisten, und vornehmsten daher gehörigen Schrift-Steller zu machen; sondern ich will vielmehr nur einen Versuch einer Einleitung

in die Geschichte von den Schicksalen dieser Haupt-Wissenschafft der Gelehrsamkeit thun, oder zeigen, wie dieselbe von Zeit zu Zeit in bessere Ordnung gebracht worden, oder aber hier und da einigen Anstos erlitten habe. (*) Und sodann will ich die allerneuesten, hieher gehörigen Bücher in beliebter Ordnung anführen, auch, was darbey zu merken nöthig, berühren. Hätte ich dargegen auch die ältern Theologischen Schriften zugleich mit anführen wollen: würde nicht nur der mir dazu bestimmte Raum viel zu enge werden: sondern ich halte auch dieses Unternehmen vor überflüßig; indem bereits sehr viele sogenannte historiæ Theologiæ literariæ, oder vielmehr Bibliothecæ Theologicæ, vorhanden sind, daß man einer neuen dergleichen Bücher-Geschichte, meines Erachtens, nicht vonnöthen hat. Wer demnach eine Kenntniß von den ältesten, mittlern, auch neuern Büchern, die zur Gottes-Gelahrheit gehören, erlangen will, der beliebe auser Herrn D. Löschers und Langens hieher gehörigen und bekannten Schriften auch nur Herrn Reimmanns, (a) Bud-

(*) Hierbey merke man an, was Hr. Dorn in seiner *Biblioth. Theolog. Crit. P. I. Lib. 2. Cap. I. §. 8. p. 178.* folgender Masen schreibet: Cum historia Theologiæ cave confundas Historiam Theologicam, quæ cujuscunque loci Theologici quædam recensio est, quid ecclesia vera inde à *Christi* & Apostolorum temporibus, de hoc vel illo articulo statuerit, quæ fuerint circa hunc, vel illum locum opinionum diversitates, quæ potiores controversiæ ac lites, cujus tractationis specimen elegantissimum dederunt Centuriatores Magdeburgenses in suis Centuriis, & sigillatim *G. Joh. Vossius* in *Historia sua Pelagiana*, & *Calixtus* in variis.

(a) Dieser wohl bekannte Theologus unserer Kirche und Superintendens zu Hildesheim hat nemlich Ao. 1717. zu Magdeburg und Leipzig in 8vo. unter andern nachbenientes Werk ediret: *Tentamen introductionis in historiam Theologiæ in genere ac speciatim Judaicæ, h. e. Theticæ, Polemicæ, Metaphrasticæ, Exegeticæ, Homileticæ, Ethicæ, Asceticæ, Liturgicæ, Masorethicæ, Talmudicæ, Cabbalisticæ, Karaiticæ, Samaritanæ, atheisticæ, ac rerum earum, quæ in Judaica Theologia sunt deperditæ, iterum repertæ, atque adhuc inveniendæ* &c. Die Teutschen *Acta eruditor.* aufs Jahr 1717. wie auch Herr Dorn in seiner *Biblioth. Theolog. Critica, P. I. Lib. 2. Cap. 1. §. 2. p. m. 163.* urtheilen von diesem Buche also, daß der sonst berühmte Herr Verfasser in seiner Herleitung des Ursprungs aller Theile der Theologie gar zu weit hinausgehe, und fast alles aus dem Paradiese herholen wolle. Hr. Stolle aber in seiner Anleitung zur Theologis. Gelahrh. *p. 26.* ziehet dieses Reimmannische Buch dem *Compendio Theologiæ historicæ* Joh. Wilh. Baiers in gewisser Mase noch vor. Sonst könte man auch wohl dieses Herrn Joh. Friedr. Reimmanns *Catalogum Bibl. Theolog. Systematico-Criticum* mit hieher rechnen, in quo libri Theologici, in Bibliotheca Reimmanniana extantes, editi

Buddei, (b) Pfaffens, (c) Dorns (d) und Stolles, (e) davon vorhan-

editi & inediti in certas classes digesti enumerantur, & quid in unoquoque sit peculiare, vel vulgare, quæ laudes & labes, quæ virtutes, quæ maculæ, quæ asteriſco, quæ obelo digna sine fuco & fallaciis, viaque & studio indicatur &c. Der erste Band davon ist 1731. zu Hildesheim in 8vo. herausgekommen, und sowohl in dem *CLXII.* Theile der Teutschen *Actor. Erudit.* als in dem 55sten Stücke der auserlesenen Theologischen Bibliothec, recensiret. Ob nun schon der Herr Verfasser, besage des Titels, unpartheyische und untrügliche Urtheile in diesem Buche verspricht: so hatt man doch bishero nicht in allen Stücken denselben beypflichten wollen; sondern er hatt damit verschiedene Bewegungen unter den Gelehrten erreget. Sihe die Gundlingis. Hist. der Gelahrh. *Tom. I.* Dem ohngeachtet meinet Herr Stolle gar recht; es bliebe dieser Catalogus ein curieuses und sehr nützliches Buch. Sonderlich sey die Freymüthigkeit des Herrn Verfassers sowohl, als die besondere Nachrichten, so man in ermeldtem seinem Buche finde, zu loben. Sihe desselben Anleitung zur Hist. der Theologis. Gelahrh. *p.* 25. und seine Anmerkungen über Herrn Heumanns *Conspect. reip. liter.* Und dahero ist auch nur jüngsthin der andere Band dieser Bibliothecæ zum Vorschein gekommen.

(b) Desselben *Isagoge historico-Theologica, ad Theol. univ. singulasque ejus partes*, die eigentlich hieher gehöret, ist Ao. 1727. zu Leipzig, oder vielmehr zu Jena in 4to. herausgekommen, und nach des Verfassers Tode Ao. 1730. vermehrter wiederum aufgeleget worden. Herr Heumann gibt in seinem *Consp. reip. Liter. Cap. 5. §. 50. p. m. 272.* folgende Nachricht davon: In hoc libro, & fata exhibentur singularum Theologiæ partium, & præcipui adducuntur singulis in classibus scriptores. Maximo igitur jure hoc opus appellaveris Polyhistorem Theologicum, &, qui titulus ei tribuitur in *Actis eruditt. anno 1727. p. 434.* pleniorem historiam literariam totius Theologiæ. In der *Biblioth. raisonnée des ouvrages des savans de l' Europe Tom I. P. 2. Art. 3. p. 257.* findet man auch folgendes Urtheil davon: à dire le vrai, le public seroit bien ingrat, & notre siecle se connoitroit peu en bons livres, si celui-ci n'etoit pas recû avec un applaudissement general. Sihe überdieß Herrn Stollens Anleit. zur Hist. der Theologis. Gelahrh. *p. 9. §. 10.*

(c) Dieses Hochberühmten Canzlars und grosen Gottes-Gelahrten zu Tübingen so genannte *Introductio in historiam Theologiæ literariam* kam zum ersten Male 1720. zu Tübingen in 8vo. heraus. Und da wird sie schon in der Dornischen *Biblioth. Theolog. Critica P. I. Lib. 2. Cap. 1. p. 164. §. 2.* ziemlich gerühmet. Sie ist aber hernach mit weitläuftigen Anmerkungen Ao. 1724. 1725. und 1626. in III. Theilen in 4to. wiederum aufgeleget worden, und nunmehro noch viel nützlicher. Nur wäre freylich bey dem ersten Theile ein zulänglicherer Index zu wünschen. Auch haben einige dieses daran ausgesetzt; daß der Herr Verfasser nichts mehr als die blosen Titel der Bücher angeführet, und bey den allermeisten sein Urtheil davon zurückgehalten. Allein er hat sich dieserwegen in der Vorrede zur andern Auflage ziemlich verantwortet. Sihe auch Stolles kurze Nachricht von den Büchern seiner Bibliothec, *p. 400. seqq.* Und Hrn. Heu-

Heumanns *Conspect. Cap. V. §. 50.* alwo folgendes Urtheil davon gefället wird: Sed ipse tandem in tertii Tomi præfatione agnovit, Bibliothecam potius Theologicam inscribendum sibi hoc opus fuisse. Nam e. g. Lib. IV. §. 4. p. 184. sqq. scriptores nominatim laudavit historiæ dogmatum Theologicorum, ipsam illam historiam ipse non concinnavit. Permultum tamen viro celeberrimo debetur congestæ illius bibliothecæ Theologicæ nomine. Ich aber kann bezeugen, daß ich viele ganz besondere Nachrichten darinnen angetroffen, die der Herr Verfasser auf seinen Reisen in Frankreich, England, Holland, Italien und Teutschland angemerket und gesammlet hat; welche man mithin wohl schwerlich anderwärts wo antreffen wird. Der eigentliche Innhalt aber bestehet darinnen: in dem I. Theile finden wir zuförderst prolegomena de historia literar. universali; und sodann Librum I. qui agit de Theologia Exegetica, wie auch Libr. II. de Theologia dogmatica, tam theoretica, quam morali. In dem II. Theile kommt Liber III. vor, welcher de Theologia Polemica handelt; und endlich im III. Theile zeiget sich Lib. IV. de historia ecclesiastica; Lib. V. aber handelt de Theologia pastorali, ubi de Jurispr. ecclesiastica, de Theologia casuali, catechetica mysticaque etiam agitur. Deme ist auch noch ein appendix beygefüget von 10 Programmatibus, wie auch 2 Oratt. in nativitatem Salvatoris, nebst dem Catalogo scriptorum des Herrn Canzlar Pfaffs. Dem II. Theile hergegen ist eine merkwürdige und curieuse oratio inauguralis Herrn Daniel Maichels, *de periodis mentis humanæ*, beygefüget, die gleichsam in gewissen Stücken ein Supplementum der charletaneriæ Menckenianæ abgeben kann. Dem I. Theile aber ist theils Samuel Pufendorfs Epistola ad fratrem, *Esaiam Pufendorfium*, super Theologia in formam demonstrationis redigenda, theils lettre de Mr. L'Abbé, *Huet*, à Mr. *le Marquis de Fenquieres*, ambassadeur extraord. du Roi tres chretien en Suede, angehänget. Im übrigen erkennet man, daß der Hr. Verfasser anfänglich den Text dieses vortrefflichen Buchs, womit er andern gleichsam das Eis gebrochen, nur zum Nutzen seiner Zuhörer aufgesetzt: indem er öfters collegia historico litteraria darüber zuhalten pflegen, worinnen er die angemerkten Materien weiter ausgeführet und erläutert hat.

(d.) Herr Johann Christoph Dorn, Rector der Schulen zu Blankenburg im Braunschweigischen, gab Anno 1721. zu Frankf. und Leipzig, oder vielmehr zu Jena den Ersten Theil seiner so genannten *Bibliothecæ Theologico Criticæ* in 8vo. heraus, deme sodann 1723. ebendaselbst der Andere Theil folgte. Der Dritte aber wird noch erwartet. Man kann sich iedoch nunmehro wohl schwerlich einige Hoffnung mehr darauf machen. In *Buddei* vor angeführter *Isagoge* p. 82. findet man Nachricht davon; und Hrn. Reimmanns Urtheil siehe in dessen *Catal. Biblioth. Theol. T. I. p. 128. seq.* Ich selbst habe gefunden, daß der Hr. Verfasser iezuweilen auch von solchen Büchern habe urtheilen wollen, die er nicht selbst in Händen gehabt; sondern also nur andern nachgeschrieben; dahero seine Nachrichten nicht allezeit gar zu richtig ausgefallen sind. Ich könnte dieses mit verschiedenen Exempeln beweisen: will aber voritzo nur erinnern, was mir jüngsthin davon vorgefallen. Dieses betrifft nemlich einige dergleichen Irrthümer von dem berühmten *Jaques Abbadie*, und ein und anderer seiner Schriften. Auserdem hatt das Buch dennoch, wenigstens in Ansehung der Anfänger, seinen Nutzen. Siehe die Teutschen *Act. Erudit. P. LXXII. Art. V.* und die

Lei-

Leipziger Neuen Zeitt. von gelehrten Sachen, *1721. p. 447. & ao. 1724. p. 409.* Im übrigen ist der Innhalt dieses Werks kürzlich folgender: der erste Theil wird wiederum in IV. Bücher abgetheilet, davon das Erstere wiederum aus 5. Capiteln bestehet, worunter das I. handelt de iis, qui de bibliotheca ordinanda theologica præceperunt; das II. de iis, qui subsidia ad parandam libror. theologicor. notitiam dederunt generatim; das III. de iis, qui subsidia literaria ad hanc illamve studii sanctioris partem dederunt speciatim; das IV. de iis, qui subsidia ad comparandam prudentiam conversandi rerum sacrarum alumno dederunt, & de *literarum* commercio; das V. de iis, qui subsidia ad comparandam prudentiam peregrinandi rerum sacrarum alumno dederunt. Das Andere Buch hergegen, und dessen Cap. I. handelt de historiæ Theol. scriptoribus; das II. de scriptoribus historiæ Theologorum, sive de auctoribus vitæ Theologorum; das III. de iis, qui studium sacrum feliciter pertractandi dederunt methodos. Ferner des III. Buchs Cap. I. de scriptoribus Geographiæ religionum; das II. de religione Mosaica, seu Ebræorum; das III. de scriptoribus Theologiæ gentilis; das IV. de scriptoribus Theologiæ orientis populorum; das V. de Theologia Græcorum, Samothracum, Romanorum & reliquarum Europæ gentium; das VI. de religione Judæorum modernorum; das VII. de religione Musulmannica; das VIII. de indifferentismo, syncretismo & scepticismo religionum; das IX. de atheismo; das X. de auctoribus Theologiæ Philosophicæ, seu Naturalis. Und endlich Lib. IV. Cap. I handelt de scriptoribus, qui de veritate atque excellentia religionis Christianæ scripserunt; das II. de bibliis vet. Testam. Hebraicis & Hebræo-Chaldaicis, & eorum præstantioribus editionibus; das III. de præcipuis editionibus Novi Testamenti; das IV. de bibliorum Polyglottorum editionibus; das V. de versionibus biblior. Græcis eorumque præcipuis editionibus; das VI. de latinis scripturar. Sacr. versionibus earumque editionibus præcipuis. Der Andere Theil hergegen enthält die folgenden V. Bücher in sich, unter welchen das V. in verschiedenen Capiteln die versiones der Heil. Schrift anzeiget, und zwar handelt Cap. I. de versionibus Latin. Novi Testam. das II. de translationibus Biblior. in linguas alias cum orientis, tum occidentis. Libri VI. Cap. I. agit de Polymathia biblica; Cap. II. de Philol. Sacræ scriptoribus; das III. de historia; das IV. de historia literar. & erudita; das V. de Philosophia & facultatibus reliquis; das VI. de excerpendi studio. Libri VII. de Theologia exeget. seu biblica Cap. I. agit de iis, qui in universam scripturam S. dederunt commentationes; das II. de iis, qui in singulos, aut præcipuos tantum libros scripturarum Vet. Testam. dederunt commentarios; das III. de iis, qui novum Testam. universum illustrarunt Commentariis; das IV. de iis, qui in Pentateuchum dederunt Commentarios; das V. de Commentatoribus in Genesin; das VI de Commentatoribus in reliquos libros *Mosis;* das VII. de Commentator. in libros singulos historicos; das VIII. de commentator. in librum Jobi; das IX. de Commentator. in Psalmos; das X. de libris Salomoneis; das XI. de Commentator. in prophetas majores; das XII. de Commentator. in prophetas minores; das XIII. de Commentator. in libros Vet. Testam. Apocryphos; das XIV. de Commentator. in libros historic. Novi Testam. das XV. de Commentator. in Epistolas D. Pauli; das XVI. de reliquis Nov. Testam. libris. Des Achten Buchs de Theologia Symboli-

bolica Cap. I. handelt de Symbolis; das II. de libris Symbolicis; Das III. de Theologia Cathechetica. Und endlich des Neunten Buchs de Theologia dogmat. Cap. I. handelt de iis, qui dogmata studii sanctioris per brevia compendia exhibuerunt ex Pontificiis; das II. de historia Theologiæ compendiariæ Augustanorum; das III. de historia Theologiæ compendiariæ reformatorum; das IV. de Theologiæ systemat. conditoribus. Die übrigen Theile der Theologie, und deren Historie solten in dem III. Theile dieser Bibliothec auf gleiche Weise abgehandelt werden, welcher aber, wie schon gesagt, bis auf diese Stunde noch vergeblich erwartet wird.

(e.) Von diesem öffentlichen Lehrer der Klugheit auch Aufseher der Academischen Bibliothec und Teutschen Gesellschaft zu Jena, Herrn M. Gottlieb Stolle, haben wir jüngsthin nun auch eine Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit, nemlich 1739. aus Jena in 4to. erhalten. Dieser Mann hatt sich durch seine bereits vielfältig herausgegebene Schriften, die sonderlich zur Historie der Gelahrheit gehören, so bekannt gemacht, daß, wo nicht alle, doch die meisten von diesem Buche sogleich eine gute Vermuthung hatten, und viele mit grosem Verlangen darauf warteten, ehe es noch zum Vorschein kam. Ich will demnach, weil besagtes Buch eines der neuesten dieser Art ist, den Innhalt der sämtlichen Capitel desselbigen alhier nur kürzlich berühren. Es bestehet nemlich das ganze Werk aus VIII. Capiteln, die 4½ Alphabet ausmachen, und deren ersteres von der Theologie überhaupt und der geoffenbarten insonderheit in §§. 25. handelt. Das Andere beniemet nach allen Secten die merkwürdigsten Ausleger der H. Schrift, als der Qvelle der geoffenbarten Theologie, und bestehet aus 87. §phis. Das Dritte Capitel handelt von der Kirchen-Historie und deren Scribenten in 117 §. das Vierte von den Scribenten der Theoretischen, oder Dogmatischen Theologie in 52 §phis; das Fünfte Capitel von der practischen Gottes-Gelahrheit und deren Schrift-Stellern in 60. §phis; das Sechste von der Polemischen Theologie und dahin gehörigen Scribenten in 179. §phis; das Siebende Capitel von den Schrift-Stellern der casuistischen Theologie in 28. §phis; und endlich das Achte von denen die Predigten geschrieben haben, und der Prediger-Theologie in 57. §phis. Zuletzt findet man auch noch in den Zusätzen die Leben Hrn. D. Joh. Gottlob Carpzovs zu Lübeck, Michael Förtschens, Joh. Wilh. Jierolds, und Joh. Reinhard Russens. Das Register ist auch ziemlich vollständig und gar nützlich abgefasset. Ja ein jeder unpartheyischer muß wohl bekennen, daß nunmehro diese Historie der Gottes-Gelahrheit ihrer Einrichtung nach eines der besten Bücher dieser Art sey: allermasen zwar hauptsächlich nur die besten und merkwürdigsten Schrift-Steller angeführet sind, aber doch auch anbey die Schicksale der Theologie selbst noch so ziemlich mitgenommen, und erzählet werden; nicht zugedenken, daß sie auch in unserer Mutter-Sprache abgefasset. Dahero ich kein Bedenken trage, mich derselben bey gegenwärtiger Abhandlung in ein und andern Stücken zu meinem Leit-Faden zu bedienen, und einen Auszug des merkwürdigsten daraus zumachen. Ob aber auch die Urtheile, so Herr Stolle zugleich von gelehrten Leuten, und deren Schriften fället, allezeit der Liebe und Wahrheit nach ausgefallen sind, mögen andere ganz unpartheyische untersuchen; zumal deme der Herr Verfasser selbst in der Vorrede nicht zuwider zu seyn scheinet. Ich erinnere hierbey

vorhandene ausführliche Schriften fleisig nachzulesen: (f) So wird er zur Gnüge und verhoffentlich nach Wunsche, sich daraus unterrichten, oder Raths erholen können. Weil aber diese und andere Geschicht-Schreiber der Gottes-Gelahrheit gröstentheils ihr Absehen, wie ich schon erinnert, hauptsächlich auf die Kenntniß der Theologischen Bücher gerichtet: als bin ich ebendaher bewogen worden, dargegen vornemlich die Sachen, oder die Geschichte der Gottes-Gelahrheit selbst alhier in Erwegung zu ziehen, und sodann diejenigen Merkwürdigkeiten von denen Schriften beyzufügen, welche nach der Zeit herausgekommen, als vorbenannte Geschicht-Schreiber der Theologie ihre Historien bereits an den Tag gestellet gehabt, und also von diesen neuesten Schriften nichts haben erwehnen können.

§. II.

bey nur so viel, daß man selten was von den neuesten Sachen darinnen antrifft; wie denn nicht einmal von der Wertheimischen Bibel-Uebersetzung was erwehnet worden; die doch zu unsern Zeiten so grose Bewegungen verursachet.

(f) Im übrigen gehören auch noch hieher des sel. Abts, *Johann Fabricii, Historia Bibliothecæ suæ; Lipenii Bibliothec. Theolog.* welche aber sowohl, als die Juridica eine gute Ausbesserung verdiente, u. a. m. die sonderlich Hr. Pfaff in seiner *Intr. in Hist. Theol. Liter. Tom. I. p. 31. seqq.* angeführet hatt. Unter andern kann man auch anbey die neuesten gelehrten Tage-Bücher, so zur Historie der Theologischen Gelehrsamkeit gehören, nachlesen. Dahin gehöret vornemlich des nunmehro sel. Joh. Christoph *Coleri* auserlesene Theologische Bibliothec, womit 1724. zu Leipzig in 8vo. der Anfang gemacht wurde, aber nunmehro nach seinem Tode mit dem 84sten Stücke beschlossen worden. Man hatt auch etliche Bände Supplementa dieser Bibliothec. Hernach ist 1734. in Leipzig der Anfang mit einem so genannten Beytrage der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen auf das Jahr 1733. in 8vo. gemacht worden, welche bishero jährlich mit 4. bis 5. Stücken ist continuiret worden, und noch itzo fortgesetzet wird. Nächst diesem sind die so genannten unschuldigen Nachrichten von alten und neuen Theologis. Schriften von Ao. 1701. her bis auf den heutigen Tag fortgesetzet worden. Herr D. Löscher, General-Superintendens in Dresden, hatte anfangs die Ober-Aufsicht über besagtes Theologisches Tag-Buch. Vid. *Acta Philosophor.* Voll. II. p. 342. indem verschiedene daran arbeiteten. Es hatt aber wohl gedachter Herr Löscher besagte Aufsicht vorlängst wiederum aufgegeben. Wer indessen wissen will, was vor Bücher vor orthodox, oder unrichtig gehalten werden, der lieset dieses Journal, worinnen gewiß manniges merkwürdige vorkommt. Sonderlich wird wohl einem jeden die compendieuse Historie einiger Ketzereyen und Streitigkeiten gefallen. Nur aber wünschet Herr Stolle in seinen Anmerkungen über Herrn Heumanns Conspectum p. 948. daß die Allegata nicht mögten seyn vergessen worden. Nichtsweniger kam Ao. 1734. der erste Beytrag der Theologischen Sammlungen von alten und

neuen aufs Jahr 1733. zu Leipzig in 8vo. heraus, worinnen nur die neuesten Bücher, Kirchen-Begebenheiten u. s. f. vorkommen. Es wird dieses Tage-Buch bis itzo noch auf jedes Jahr in 6. Beyträgen fortgesetzet. Da man aber hernach wahrnahm, daß in dieser Sammlunge mannige Neuigkeiten alt wurden, ehe sie von den Mitarbeitern dieser Sammlung, welche zum Theil mit vielen Amts-Verrichtungen umgeben sind, zur Ankündigung ausgefertiget werden konnten: so entschlossen sich einige unter denselben, die mehrere Zeit zu Fertigung dieses Werks übrig haben, die Recensionen der neuesten Bücher samt den Theologischen Neuigkeiten, Vorschlägen und dergleichen jährlich in 6. Beyträgen, wie erst gedachtes Werk auch eingerichtet ist, zum voraus zu liefern. Es sollte dieses Unternehmen jenes Werk gar nicht stören. In den fortgesetzten Sammlungen findet man nemlich immer nicht nur die alten Bücher und Documenten, wie auch andere nutzbare und annehmliche Dinge des Alterthums, sondern auch mehr neue Bücher und Anmerkungen samt weitläuftigen Discursen und Beantwortungen. Der Titul der neuen Arbeit lautet, wie folget: Früh aufgelesene Früchte der Theologis. Sammlung von Alten und Neuen, worinnen nur die neuesten Bücher, Kirchen-Begebenheiten u. s. f. vorkommen, mit beygefügten erbaulichen Anmerkungen und Erweckungen; abgefasset von einigen Dienern des göttlichen Worts; und kam der erste Beytrag auf das Jahr 1735. in 8vo. ebenselbigen Jahres zu Leipzig heraus. Diese frühaufgelesene Früchte nun muß man alle Jahre an die Fortgesetzte Sammlung binden lassen: weil das Register dieser auch mit auf jene gerichtet ist. Davor ist jeder Beytrag der fortgesetzten Sammlung um die 3. Bogen, welche die Früh aufgelesenen Früchte einnehmen, kürzer und kleiner geworden. Nichtsweniger verdienet hier angeführet zu werden die Sammlung der auserlesenen Materien zum Bau des Reichs Gottes, welche seit einigen Jahren her zu Leipzig in 8vo. Stückweise herausgekommen, darzu auch nunmehro bereits 12. Stücke Supplementa und Ergänzungen in 8vo. vorhanden sind. Ja als besagtes Journal vor etwa einem Jahre zu Ende ginge, hatt man an dessen Stelle eine verbesserte Sammlung der auserlesenen Materien zum Bau des Reichs Gottes abermals zu Leipzig in 8vo. angefangen, davon nunmehro schon 15. Stücke vorhanden sind. In Görlitz hiernächst wurde auch 1735. der Anfang mit einem andern dergleichen Tage-Buche in 8vo. gemacht, welches die Aufschrift führet: Der Freywilligen Nachlese bey den bisherigen gelehrten und erbaulichen Monat-Schriften Erste Sammlung. In den Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, 1735. p. 244. wird das erste Stück davon recensiret, und darbey folgendes Urtheil angehänget: Schon aus diesen Aufschriften sihet man, daß diese Sammlung unter allen heutigen periodischen Schriften den Beyträgen zum Baue des Reiches Gottes am nächsten komme. Die Schreibart ist wenigstens mit eben so sonderlichen Redensarten angefüllet. Es ist noch zweifelhaft, ob die Uebersetzungen aus der Bibel, oder den Profanscribenten, die man in dieser ersten Sammlunge liset, seltsamer gerathen sind. Ueberdieß gehören hieher die acta ecclesiastica, so seit 1730. zu Leipzig und Königsberg in 41. Voll. in 8vo. herausgekommen, und noch bis itzo continuiret werden, in welchen unterschiedene bey dem Predigamte vorgegangene Fälle und deren Erörterung vorgetragen sind. Einen fast gleichen Titel führen auch die seit Ao. 1734. zu Weimar in 8vo.

§. II.

Zuvörderst aber muß ich demnach wohl sagen, was unter der Gottes-Gelahrheit verstanden werde. Es wird nemlich dieselbe entweder in ganz engerm Verstande, vor die blose Lehre von Gott, oder aber in weitläuftigerem vor die Lehre alles dessen, was man wissen, glauben und thun muß, um selig zu werden, genommen. In den Schriften der Heyden und anderer alten weltlichen Schrift-Steller, als des **Plato, Aristoteles, Cicero** und **Clemens von Alexandrien**, findet man zwar das Wort, Theologia; keinesweges aber in der H. Schrift selber. Es ist auch mithin die Gottes-Gelahrheit nicht etwa Gottes Wort, oder die Heil. Schrift

8vo. herausgekommenen *Acta Historico-Ecclesiastica*, welche aber mit den vorigen von ganz verschiedenem Innhalte sind. Denn in diesen trifft man lauter gesammlete Nachrichten von neuesten Kirchen-Geschichten an, nebst nöthigen Beylagen und kurzen Theologischen Bedenken. Es ist diese Theologische Monat-Schrift alle Viertel-Jahre mit einem Theile fortgesetzet worden; und man hatt bereits wirklich an der Michaelis-Messe 1739. den 16den Theil davon erhalten. In der Vorrede zu dem 73sten Theile der vorgedachten auserlesenen Theologis. Bibliothec findet man eine Nachricht von dem Vorhaben dieses Werks, und in dem Vorberichte des Ersten Theils ist mit mehrern davon gehandelt worden. Man findet auch das erste Stück in den Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen, *1734. p. 496.* und den Andern Theil ebendaselbst p. 831. recensiret. Gleichwie der Dritte Theil ebendaselbst 1735. p. 224. und der Vierte wiederum daselbst p. 657. ihrem Innhalte nach beschrieben sind. Der übrigen voritzo nicht zu gedenken. All-m Vermuthen nach ist der sel. Herr Hofprediger, Colerus, Urheber von diesem gelehrten Tage-Buche, oder hatt wenigstens mit daran arbeiten helfen. Nach seinem Tode setzt vermuthlich der Conrector zu Weimar, Herr **Laurentius Reinhard** diese Arbeit fort. Endlich so sind auch hierbey die so genannten **nützlichen Anmerkungen über allerhand Materien aus der Theologie, Kirchen- und Gelehrten Historie, wie auch aus der Critic und Literatur**; davon nun bereits zu Michaelis 1739. vier Sammlungen vorhanden gewesen. Die erste davon kam 1734. zu Weimar in 8vo. mit einer Vorrede des mehr gedachten Fürstl. Sächsis. Weimarischen Hof-Predigers, *Coleri*, heraus, als welcher auch ohnfehlbar selber mit Antheil an dieser Arbeit gehabt. Die erste Sammlung ist in dem 19ten Theile der Teutschen *Actor. Eruditt. Art. 5.* und die andere Sammlung dieser nützlichen Anmerkungen in den Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen aufs Jahr *1745. p. 512.* recensiret. Endlich so haben wir auch nunmehro eine so genannte geistliche *Correspondence* aus Leipzig in 8vo. erhalten, worinnen Nachricht ertheilet wird von allerhand Büchern und Schriften, welche in das Reich Gottes und wahre Christenthum einschlagen, item von guten Anstalten, die zu Beförderung der Ehre Gottes abzielen ꝛc. Es sind davon bis itzo 8. Stücke vorhanden.

Schrift selbst: sondern diese ist nur der Grund zu jener; und folglich die Schrift und Theologie, wie principium und principiatum, von einander unterschieden. Hiernächst so wird die Gottes-Gelahrheit überhaupt eingetheilet in die natürliche, und geoffenbarte. Jene wird aus dem Lichte der Natur, oder der gesunden Vernunft erkannt. Ob sie nun gleich nicht zulänglich ist, uns die Mittel und den rechten Weg zur Seligkeit zu zeigen: so setzen doch vernünftige Gottes-Gelehrte die natürliche Theologie billig voraus; dergestalt, daß sie zeigen, wie die geoffenbarte dasjenige ersetze, was der natürlichen ermangelt; als welche iedoch auch bey dem allen der geoffenbarten Gottes-Gelahrheit keinesweges zuwider ist. Allermasen ja die natürliche eben so wohl, wie die geoffenbarte, Gott, den Schöpfer der Vernunft und Geber seines Worts, zum Urheber hat. Gott aber kann sich selbst nicht widersprechen. (g) Dannenhero

(g.) Am deutlichsten und richtigsten hatt, meines Erachtens, wohl der sel. Herr Geh. Rath, Gundling, hier und da, besonders in der Neuen Biblioth. *P. XXXII. p. 142. seqq.* und *P. XL. p. 857. seqq.* wie auch in seinen abgedruckten Philosophis. Discursen, und deren Anderm Theile, die Grenzen der Natur, oder Vernunft, und der Offenbarung bestimmet und beschrieben. Er sagt nemlich kürzlich so viel: ubi Theologia revelata incipit, ibi naturalis definit. Durch die letzte werden wir zur ersten geleitet, und gleichsam bey der Hand geführet. Gott hatt dem Menschen 2. Offenbarungen gegeben; eine durch die Vernunft, und die andere durch die Schrift. Ueberall sind Wahrheiten. Die Schrift aber suppliret die Vernunft; und bey der natürlichen fänget man ordentlicher Weise an: weiln sie ein jeder bey sich findet, und am allerleichtesten erkennen kann; und wir dargegen heutiges Tages keinen habitum infusum mehr zu gewarten haben. Nun erkennet zwar die Natur, oder Vernunft, das menschliche Elend und dessen causam proximam. Die causa remota hergegen, und die wahren, und zulänglichen Mittel, sich aus dergleichen Elende heraus zu reissen, sind der Vernunft unbekannt. Darum muß nun hier das offenbarte Wort Gottes zu Hülfe kommen, als welches eigentlich den richtigen Weg und die zulänglichen Mittel untrügbar zeiget. Die Schrift ist demnach das Supplementum, die Vernunft aber ist doch auch in suo genere gewiß, und also ihrer Absicht und der ihr von Gott bestimmten Proportion nach vollkommen. Denn gleichwie mein Auge ein vollkommenes Auge ist; ob ich gleich durch einen Tubum oder Perspectiv weiter, oder durch eine übernatürliche Kraft mehr sehe, als ich zuvor gesehen. Was ich aber doch gesehen, das ist wahr und verhält sich in der That also; ohnerachtet ich dasjenige, was ich sehe, nicht gleich verlangen kann. Was nach der Vernunft recht und wahr ist, das kann auch der geoffenbarten Wahrheit nicht zuwider seyn: eben weil es wahr ist. Ein Licht ist dem andern nicht zuwider. Nur aber ist freylich die natürliche Erkänntniß zur Seligkeit nicht sufficient. Gott ist ein Gott der Ordnung. Er hatt uns das

Licht

hero irren anfangs diejenigen allerdings, welche die natürliche Gottesgelahrheit schon vor zulänglich zur Seligkeit, und folglich die geoffenbarte vor unnöthig, halten. Man nennet solche Leute gemeiniglich Naturalisten, und Deisten. Doch da die natürliche Theologie nicht so wohl hierher, als vielmehr mit zur Weltweisheit gehöret: so halte ich mich voritzo dabey nicht länger auf; sondern will meine Abhandlung alhier vielmehr auf die geoffenbarte Gottes-Gelahrheit, einschränken. Ob aber nächst dem auch diejenigen zu billigen sind, welche von der geoffenbarten die natürliche ganz und gar ausschliesen wollen: glaube ich mit andern gelehrten Männern, die nicht von Vorurtheilen eingenommen sind, eben so wenig, als diejenigen, welche sich nicht können einreden lassen, daß man z. E. sonst das Supplement eines Buchs, ohne das Buch, worzu besagte Ergänzungen gemacht sind, so gut gebrauchen könne, als wenn man das Haupt-Buch selbst dabey zu Rathe ziehe. Im übrigen ist die Gottes-Verleugnung oder Atheisterey, wohl das Gegentheil, oder oppositum, der Gottes-Gelahrheit; davon aber bereits in der Philosophie gehandelt wird; und mithin alda die darzu gehörige Nachrichten zu suchen sind.

§. III.

Die geoffenbarte Theologie hat demnach das allerheiligste Wort Gottes zu ihrem principio und Grunde. Dieses Wort Gottes nun, als

---

licht der Vernunft gegeben, welches wir brauchen müssen, so weit solches langet; sonst würde er uns selbiges nicht gegeben, sondern vielmehr blos mit einem übernatürlichen begabt haben. Meines Erachtens gehet demnach die Vernunft voraus; und der Glaube folget, als welcher uns dasjenige suppliren muß, was noch ermangelt. Nun habe ich aber mein Lebetage nicht gehöret, daß man von dem Supplement anfange, und hernach erst den ersten Theil des Buchs ansehe. Die Menschen werden ja wie schon erinnert, nicht per habitum infusum besser: sondern Gott gebraucht sich der ordentlichen Mittel, und will, daß wir den ordentlichen Weg gehen, nicht aber von dem auserordentlichen auf diesen uns wenden sollen. Gegenwärtige meine Meinung ist, indessen auch nicht von des Apostels seiner entfernet, wenn der schreibet: Alles, was nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde. Ich gebe die ganze Proposition zu. Ich sage: alle theoretische Wahrheiten sind nicht sufficient; es muß auch die praxis folgen. Diese aber kann ohne göttliche assistence und ohne den Glauben nicht erhalten werden. Das Thun würde Sünde seyn, wenn jener ausgeschlossen bliebe. Und jedoch bleibet auch die Theorie wahr und gut. Der Glaube tritt nur darzu; und also wird die Theorie, oder Erkänntniß de praxi, welche vorhergehet, mit der Ausübung selbst verknüpfet. Wer anders procediret, der vermischt die beyden Lichter, Vernunft und Schrift, und weiß die Grenzen und Ordnung solcher Offenbarung nicht recht zu unterscheiden.

als die Qvelle der geoffenbarten Theologie, ist in denen Schriften befindlich, welche von Gottes Geiste getriebene Männer darum geschrieben haben, damit die Menschen, welche ewig selig seyn wollen, wissen mögten, was sie glauben, und thun sollen. Die Sammlung dieser Bücher wird insgemein die **Bibel** genennet, und in das **Alte** und **Neue Testament** abgetheilet. Da aber auch verschiedene Schriften, welche nicht wirklich von Gottes Geiste eingegeben, von der Kirche mit in die Bibel aufgenommen worden: als werden billig die sämtlichen Bücher der Heil. Schrift wiederum in **Canonische**, und **Apocryphische** abgetheilet.

§. IV.

Daß aber vorgedachte, sogenannte Bibel der wahrhafte Grund sey, woraus wir erkennen können, was uns nöthig zu glauben, und zu thun, wenn wir selig werden wollen; solches, wie auch die göttliche Eingebung der Bibl. Schrift-Steller haben bereits verschiedene dargethan, in ihren Abhandlungen über die H. Schrift. So viel hiernächst insonderheit die Historie der Bibel betrifft, hat zwar der bekannte Catholicke, **Richard Simon**, eine critische Geschichte des A. und N. Testaments durch den Druck gemein gemacht; deswegen aber vielen Widerspruch bekommen; und sie wird auch von den meisten vor verdächtig gehalten. Besser ist demnach Herrn D. **Joh. Gottlob Carpzovs** so genannte *Critica S. Vet. Testamenti.* Nur wäre zu wünschen, daß man auch die Fortsetzung dieses Werks über das N. Testament von diesem berühmten Gottes-Gelehrten unserer Kirche annoch erhalten mögte. Indeß müssen wir uns mit **Christoph Zellers Historie der H. Schrift**, so 1701. zu Ulm in 4to. und zwar Lateinisch herausgekommen, desgleichen mit **Anton Blackwalls** *Critica S. novi Testamenti*, welche Herr **Christoph Wolle** Anno 1736. zu Leipzig in 4to. aus dem Englischen ins Lateinische übersetzt, und mit Anmerkungen vermehrt herausgegeben, nichtsweniger mit *Justi Wesselii Rumpæi Commentatione Critica in libros N. Testamenti*, nebst demjenigen, was Herr **Joh. Albert Fabricius** in der *Biblioth. Græca, Lib. IV. Cap. 5. p. 122. seqq.* davon aufgezeichnet hat, begnügen.

§. V.

Soviel hiernächst theils die eigenen Handschriften, theils die Abschriften und verschiedene Abdrucke der Bibl. Bücher anlanget, so will man zwar bald zu Bononien, bald aber zu Rom, bald zu Ferrara, bald in Burgund und anderer Orten mehr eine dergleichen Handschrift, so

Esra

Esra mit eigener Hand soll geschrieben haben, zeigen. Allein gescheute und vernünftige Leute zweifeln billig daran, daß noch eine dergleichen ächte eigene Handschrift vorhanden sey. Sonderlich wird das exemplar legis, davon ehemals die Samaritaner geschwatzt, daß es von einem Priester, Namens, **Abisha**, welcher **Aaronis** Urenkel gewesen, solle seyn geschrieben worden, vor unächt gehalten. Nächstdem die so genannte Apographa oder Abschriften, betreffende: so sind dieselben wiederum entweder durch öffentliche Auctorität beglaubiget, oder nur zum Nutzen einiger Privat-Personen abgeschrieben worden. Unter jene gehören sonderlich die Jüdischen Abschriften, welche die Juden zum Nutzen ihrer Synagogen besorget haben. Mit was vor groser Sorgfalt dieselben sind abgeschrieben worden, kann man zum Theil aus der **Gundl. Hist. der Gelahrh.** ersehen. Wegen ihrer Richtigkeit werden sie dahero allen andern vorgezogen, und zu Entscheidung der Streitigkeiten, die etwa wegen eines Puncts, oder Buchstabens, oder Wortes, entstehen können, gebraucht. Unter solchen nun sind vornemlich der Codex Hillelianus, Palæstinus, oder Hierosolymitanus, oder Ægyptiacus, ingleichen der Codex Hierichuntinus, welcher jedoch nur die 5. Bücher Mosis enthält, ferner der Codex Babylonius des *Naphthali*, der Codex Sinai und die Spanischen Codd. anzumerken. Vor allen andern aber gilt das Ehr-Ansehen der alten berühmten Jüdischen Criticorum des B. *Ascher* und B. *Naphthali* so viel, daß dem erstern alle Abendländer, oder Palästiner, dem andern aber alle Morgenländer, oder Babylonier bey Abdruckung ihrer Bibeln gefolget sind. Es ist auch wohl nicht zu zweifeln, daß die Jüden hier und da annoch einige andere, alte dergleichen ächte Codd. besitzen, die aber bis itzo noch nicht zum Vorschein gekommen sind. Hiervon allenthalben mag man mit mehrern nachlesen den *Le Long* in seiner *Biblioth. Sacra*, so Ao. 1723. zu Paris in Tom. II. in Fol. am besten herausgekommen, und zwar P. I. p. 59. seqq. ingleichen des **Hottingers** *Thesaur. Philolog. Lib. I. Cap. 2. §. 4.* **Richard Simons** *Catal. præcipuar. Sacri Codicis editionum, p. 512.* wie auch des nun jüngsthin verstorbenen Herrn Pastor, **Johann Christoph Wolfs** *Biblioth. Hebr. Tom. I.* Im übrigen ist anbey wohl zu merken, daß wir keine ältere dergleichen Abschriften des Hebräischen Grund-Textes haben, als von 700. Jahren her, welches besagter **Simon** im angeführten Orte, wie auch **Hottinger** wider *Joann. Morinum* zu behaupten sich angelegen seyn lassen; welcher *Morinus* keine ältere Codd. als von 500. Jahren her zugestehen wollen.

§. VI.

Ich schreite nun zur Nachricht von den Handschriften des N. Testaments. Diese sind wiederum entweder eigenhändige, oder Abschriften. Von jenen sind wohl eben so wenige, als vom alten Testamente vorhanden. Denn was auch von dem Evangelio St. Marci, welches die Venetianer besitzen wollen, und als ein Heiligthum verehren, zu halten sey, davon kann man des sel. *Fabricii Biblioth. Græcam* und die **Gundl. Hist. der Gelahrh.** nachlesen, Abschriften aber sind so wohl in den Italienischen als Französischen, Englischen, Teutschen, Schweitzerischen und Oesterreichischen, wie auch hin und wieder in privat Bibliothequen in Menge vorhanden; als davon die in dem vorigen §pho. angeführten Schrift-Steller gnügliche Nachricht erheilen.

§. VII.

Hiernächst die verschiedenen Abdrucke des A. Testaments betreffende; so hat man Auflagen davon in allerhand Formaten; und ist entweder der Text nur alleine, oder mit dem so genannten Targum, d. i. der Chaldäischen Paraphrasi, auch gelehrter Rabbinen commentariis befindlich. Nichtsweniger trifft man iezuweilen Glossen, und Anmerkungen darbey an; desgleichen sind sie entweder mit, oder ohne Punctis vocalibus; wie auch mit oder ohne Uebersetzungen vorhanden. Von allen, oder doch den meisten geben *Le Long* und **Wolf** in ihren vorangeführten Schriften wohl die beste Nachicht. Unter allen aber merke man vornemlich hierbey des **Daniel Bombergs** seine an, so Ao. 1525. zu Venedig in Fol. herausgekommen, und allen andern vorzuziehen, aber auch sehr rar ist. Von andern Auflagen dieser Bombergischen Bibel und ihrem hauptsächlichen Innhalte, giebt auch Herr **Dorn** in seiner *Bibliotheca P. I. p. 636* ziemliche Nachricht. Sonst kann man an deren Statt die Buxtorfische, Stephanische, Leusdenische, Majische, Jablonskische, und Hällische Hebräische Bibeln, welche letztere unter Aufsicht des nun auch verstorbenen D. *Joann. Henrici Michaëlis* 1720. in 8vo. herausgekommen gar wohl gebrauchen. Andere loben auch *Sebast. Münsteri, Roberti Stephani, Christoph. Plantini, Clodii, Wilmersdorfii, Burclini, Reineccii*, und *Opitii* Herausgaben; als welche letztere sonderlich zum täglichen Gebrauch gar beqvem. Was der sel. **Danz** vor eine Auflage zu besorgen Willens gewesen, davon sihe Herrn **Dorns** *Biblioth. Theolog. Crit. P. I. p. 627.* Auch sind hierbey die Jüdischen Herausgaben des *Menasse* B. **Israels** und **Josephs Arhiâ** nicht zu vergessen, von wel-

welchen sowohl, als den vorgedachten, und andern Editionen mehr nur angeführter Herr **Dorn**, l. c. wie auch Herr **Stolle**, in seiner **Anleit. zur Theolog. Gelahrh.** *p.* 32. und Herr **Pfaff** im I. Theile seiner *Introd. in hist. Theol. Liter. p.* 112. *seq.* mögen nachgelesen werden. Indeß haben der Sache verständige bereits erinnert, daß noch keine Hebr. Bibel ohne alle Druckfehler vorhanden; ja daß es fast ohnmöglich sey, eine dergleichen Ausgabe zu bewerkstelligen. Des **Elia Hutters** seine aber wird gemeiniglich mehr vor unbeqvem, als nützlich, und auch sonst von schlechtem Werthe gehalten. Von den Rabbinischen Herausgaben, und deren grosem Nutzen sihe abermals Herrn **Dorns** angeführten Ort, *p.* 629. *seqq.* Conf. quoque *Disquisitt. Critt. de variis per diversa loca & tempora Bibliorum editionibus*, so Ao. 1684. zu London in 4to. zum Vorschein gekommen.

§. VIII.

Die besten und nützlichsten Abdrucke des Griechis. N. Testaments sind Zweifels ohne *Joann. Millii* seine, und zwar des **Ludolph Küsters** Amsterd. Edition, de ao. 1710. in Fol. nebst **Gerh. von Mastrichts**, gewesenen Syndici zu Bremen, Nov. Testamentum Græce, so zu Amsterd. bey **Werstein** 1711. in 8vo. heraus gekommen. Letztere, schreibt Herr Stolle, ist beqvemer, als die erste; und doch so gut, als jene zu gebrauchen, auch dabey nicht theuer. Was *Millius*, sonderlich ratione variantium lectionum, bey seiner gedachten Herausgabe gethan, und warum diese theils zu loben, theils zu misbilligen, haben sowohl *Whitby* in seinem *examine variantium lectionum Joann. Millii in Nov. Testam.* so zu London 1710. in Fol. gedruckt worden, als auch **Joh. Wilh. Baier** in seiner Dissert. *de variant. lectionum scripturæ N. Testamenti usu & abusu*, Altdorf 1714. in 4to. nichtsweniger Mr. *L' Enfant* in einer besondern Epistel, die in *Clerici Biblioth. Choisie Tom. XIV. p.* 398. *seqq.* zu lesen, gnuglich gezeiget. Sonst sind auch des *Erasmi*, *Stephani*, *Elzeviri*, *Curcellæi*, *Bœcleri*, *Leusdenii*, *Rechenbergii*, *Frankii*, *Pritii*, und *Gregorii* Herausgaben allerdings anzupreisen; von welchen allen sihe die **Dornis.** *Bibl. Theol. Crit. P. I. p.* 641. *Fabricii Bibl. Græc. Lib. V. Cap.* 5. *p.* 185. *seqq.* *Christian. Kortholtum de variis S. scripturæ editionibus*, so bereits A. 1686. zu Kiel in 4to. herausgekommen, wie auch **Pfaffens** *Introd. in Hist. Theol. Liter. P. I. p.* 112. und **Stollens Anleit. zur Hist. der Theologis. Gelahrh.** *p.* 33. Man darf aber nicht etwa denken, daß man auser den bisher benienten Auflagen sonst keine andere mehr habe. Es giebt deren

ren vielmehr eine fast unbeschreibliche Menge, die theils den blosen Grund-Text in sich enthalten; theils aber ist denselben bald diese, bald jene Uebersetzung zugleich beygefüget; nichts weniger sind sie iezuweilen mit Anmerkungen versehen; wovon zum Theil nur angezogener **Kortholt** kann nachgelesen werden. Und dennoch wird bey dieser grosen Menge der Editionen des Neuen Testaments ein scharfsinniger Criticus noch Gelegenheit genug finden, seine Wissenschafft bey Herausgabe einer neuen Auflage zu zeigen. Daß übrigens des *Clerici* Vorschlag, den Griechis. Text nur nach den besten Codicibus, ingleichen nach Anleitung der Kirchen-Väter und den ältesten Uebersetzungen heraus zu geben, nicht zu billigen sey, hatt bereits Herr **Dorn**, *P. I. l. c. p. 655. seq.* zur Gnüge gezeiget, und gewiesen; daß bey dem Bibel-Buche die verschiedenen Lese-Arten und Parallel-Stellen, sowohl aus der Schrift selbst, als aus den Kirchen-Vätern, unumgänglich nöthig seyn, und öfters mehr nutzen, als die weitläuftigsten Commentarii, mithin es allhier ganz was anders sey, als mit den Profan-Scribenten und so genamten Auctoribus classicis.

§. IX.

So haben wir auch eine besondere Sammlung der Apocryphischen Bücher des Alt. und Neuen Testaments, welche der sel. **Johann Albertus Fabricius** zu Leipzig 1691 und zu Hamburg 1703. auch 1719. in unterschiedenen Volumin. in 8vo. herausgegeben, und die Herr **Stolle** l. c. p. 34. billig rühmet; Herr *Reimarus* aber in seinem Comment. de vita & scriptis *Fabricii* mit Stillschweigen übergangen. Eben dieser *Fabricius* hatt uns auch einen also genannten Codicem pseudepigraphum sowohl Altes, als Neues Testaments hinterlassen, der zu Hamburg Ao. 1713. 1722. auch 1723. in unterschiedenen Voll. in 8vo. verleget worden.

§. X.

Ferner pfleget man die Gottes-Gelahrheit einzutheilen in die **wahre** und **falsche**. Jene ist die Mosaische und Prophetische nunmehro aber die einzige, und zwar die Christliche Gottes-Gelahrheit, von welcher ich demnach in folgendem mit mehrern handeln will. Die falsche hergegen ist unterschiedlich; doch kann sie überhaupt eingetheilet werden in die **Heydnische**, **Jüdische** und **Mahometanische**, worzu endlich auch noch der so genannte *indifferentismus religionum* kann gerechnet werden. Die heydnische möchte wohl lieber nur eine Abgötterey genennet werden: weil sie gar nicht den wahren dreyeinigen Gott und dessen Dienst, sondern

nur

nur erdichtete Götter zum Gegenstande hatt. Dahero handeln hier einige insonderheit von der Theologia Ægyptiorum, Chaldæorum, Persarum, Zabiorum, Phoenicum, Græcorum, Romanorum, veterum Germanorum, Gallorum, Britannorum und andere alten und neuern Heyden mehr, sonderlich dererjenigen, welcher die H. Schrift Erwehnung gethan. Sihe unten Sect. III. huj. Cap. §. 25. Die heutige Jüdische Religion wird billig um deswillen vor falsch gehalten: weil die Juden mehr auf ihre abergläubische traditiones und Gebräuche, als auf Gottes Wort selbst halten, und überdieß sonderlich die bereits geschehene Erfüllung der Verheisungen des Alt. Testaments nicht glauben, und also den wirklich auf dieser Welt gebornen Messiam und Heyland der Welt nicht erkennen, noch annehmen wollen. Sihe abermals Sect. III. dieses Capit. §. 21. 22. und 23. Die Türkische Gottes-Gelahrheit endlich ist bekannter Masen ein Mischmasch aus der Jüdischen, Heydnischen und Christlichen Religion. Und dahero wird wohl niemand zweifeln, daß sie mit Recht unter die falsche gezählet wird; und solches zwar um so viel mehr, da sie an Statt der H. Schrift, als dem wahren und ächten Grunde der geoffenbarten Theologie ihren so genannten Alcoran davor erkennet und annimmt. Doch dey dem allen werde ich mich vor diesmal nicht länger aufhalten: Da solches gegenwärtig mein Zweck gar nicht ist. Man schlage vielmehr wiederum Sect. III. huj. Capit. §. 24. nach.

§. XI.

Was auch den Indifferentismum religionum anlanget, gehört solcher grösstentheils wohl zur natürlichen oder sonst so genannten Philosophischen Gottes-Gelahrheit. Er wird entweder im engern, oder im weitläuftigern Verstande genommen. Im weitläuftigern begreifet er auch den sogenannten Eclogismum, Syncretismum und Naturalismum. Der Indifferentismus in specie hergegen ist nichts anders, als wenn einem, alle Religionen gleichgiltig sind, und man durch jene sowohl, als durch diese die Seeligkeit zu finden gedenket. Sihe unten Sect. III. §. 9. ein mehrers hiervon. Es ist dieserwegen, sonderlich zu unsern Zeiten, vieles pro und contra geschrieben worden. Vornemlich aber gehöret hieher das Buch, so 1640. herausgekommen und den Titel führet de fide una salvifica; desgleichen *Erici Fridlibii* de religionum indifferentismo; (h) nichtsweniger das Buch, so Infallibilismus betitelt wird.

So

(h.) Man erkennet gleich, daß dieser Friedlieb ein erdichteter Name ist. Und dahero zogen einige, sonderlich D. Fecht, den nachherigen Canzlar in Ost-Friesland, *Ennonem* Brenneisen, in den Verdacht, daß er der Verfasser obermeld-

So wollen auch einige den *Moyſen Amyraldum*, *Carolum*, (h. *.) und *Petr. Poiretum* (i) unter die Indifferentiſten mit rechnen. Unter den Engländern heiſen dergleichen Leute *Latitudinarii*. Dahero auch ein

meldten Buchs, und ſolches zu Halle herausgekommen ſey. Vielleicht haben verſchiedene, wenigſtens in ihren Herzen auch den ſel. *Thomaſium* vor den erſten Urheber mehr gedachten Buchs gehalten: weil ermeldter Brenneiſen ein vertrauter Zuhörer des *Thomaſii* war. Allein der nun auch verſtorbene Canzlar, Brenneiſen, hat ſich in einer beſondern Schutz-Schrift, die er Ehren-Rettung nennet, im Jahre 1707. rechtſchaffen vertheydiget, und gezeiget, daß er keinesweges der Auctor ſey, wie man ihm beygemeſſen habe. Herr Prof. Stolle verſichert übrigens in ſeiner Anleitung zur Hiſt. der Theol. Gel. Cap. VI. p. 568. in der Note t. daß man nunmehro verſichert ſey, wie beydes Chriſtian Thomaſius und Enno Rudolph Brenneiſen zur Ungebühr beſchuldiget worden, daß entweder dieſer, oder jener unter dem obgedachten Namen, Friedlieb, verſteckt ſey. Denn man wiſſe itzt gewiß, daß der bekannte ehemalige Juriſt in Halle, Jac. Friedr. *Ludovici*, der zu Gieſſen, als Vice-Canzlar, geſtorben, die Unterſuchung des indifferentiſmi religionum unter dem angenommenen Namen *Erici Fridlibii* geſchrieben habe. Doch erinnert auch Herr Prof. Stolle anbey, daß ſolches geſchehen, als beſagter *Ludovici* noch ſehr jung geweſen, und man habe Urſache zu zweifeln, daß er hernach, als er älter geworden, bey dieſer einmal gefaſten Meinung geblieben: weil er ſich gegen die darwider publicirte Schriften gar nicht gereget, ja nicht einmal leiden können, wenn man mit ihme davon ſprechen wollen. Das Buch ſelbſt hiernächſt kam 1700. in 8vo. heraus, und ſtunde darauf Glückſtadt bey Friedrich Treumund. Indeß wurde mehrgedachtes Buch von verſchiedenen kräftig widerleget, worunter ſonderlich ein Chriſtian Wahrlieb, oder eigentlich Scharf, anzumerken iſt, der nachbeniemte 2. Schriften herausgegeben: Eine neue Frucht des pietiſtiſchen Geiſtes in aufrichtigen Erinnerungen über *Erici Fridlibii* Unterſuchung des indifferentiſmi &c. 1702. desgleichen Neue Schule der Libertiner durch deutlichen Erweis, daß nicht ein jeder in ſeiner Religion ſelig werde, wider *Erici Fridlibii* nichtige Einwendungen gründlich gezeiget ꝛc. Sihe unten die Note f. 5.

(h. *) Dieſer *Carolus*, der unter dem Namen Volkmeyer bekannt geworden, hatt in einem beſondern Buche den Catechismum Lutheri auf alle 3. im Römiſchen Reiche durch den Weſtphäliſchen Frieden geduldete Religionen appliciren, und alſo ebenfals zeigen wollen, daß man in der Lutheriſchen ſowol, als in der Reformirten und Papiſtiſchen ohne Unterſchied ſelig werden könne. Oberwehnter *Amyraldus* hergegen hatt ſelbſt 1631. zu Saumur in 8vo. ein Buch geſchrieben, welchem er folgenden Titul vorgeſetzt: Traité des religions contre ceux, qui les eſtiment toutes indifferentes. Dieſes Buch iſt hernach 1699. von einem Leipziger aus dem Franzöſiſchen ins Teutſche überſetzt worden.

(i.) Dieſer hatt nemlich bereits 1687. ein ſo genanntes Irenicum univerſale, piis quibusve mentibus quarundam Chriſtianiſmi partium pacificandis accommodatum herausgegeben. Hernach hatt er dieſes Werk ſeinem Tractat de eruditione ſolida mit angehänget, und in demſelben

ein Unbenannter (k) daselbst den so betitelten Latitudinarium orthodoxum herausgegeben, welches Buch gleichsam ein rechtes Systema des indifferentilmi, oder der Latitudinariorum heisen kann. Dargegen nun haben sonderlich **Gottlieb Wernsdorf**, (l) **Caspar Löscher**, (m) *Rango*, (n) **Gottlob Friedrich Seligmann**, (o) **Valentin Veltheim**, (p) **Johann Fecht** (q) und *Petr. Jurieus*

ben nichts anders zubehaupten gesucht, als daß man in der Lutherischen sowol, als in der Päpstlichen und Reformirten Religion selig werden könne.

(k.) Man sagt, es habe derselbe eigentlich *Arturus Bury* geheisen. Doch will ich solches eben nicht behaupten. Man hatt gleichwohl sein Leben nach einer genauen Untersuchung exemplarisch befunden. Das Buch ist zweymal Englisch unter dem Titel: The naked gospel, das ist, nudum evangelium herausgekommen; Ao. 1697. aber wurde es zu London in 8vo. unter dem Titel Latitudinarius orthodoxus abgedruckt. Das judicium und decretum der Universität zu Oxford darwider ist 1690. in Fol. gedruckt. Ein Freund des *Bury* aber hatt über nur gedachtes Decret Anmerkungen gemacht, und das nudum Evangelium vertheidiget, auch zugleich die Historie dieses Decrets freymüthig beschrieben. Die beste Nachricht hiervon allenthalben findet man in der Biblioth. Univ. T. XIX. p. 291. seqq. und 435. seqq.

(l.) Nemlich nicht nur die besondere Dissertation de indifferentismo religionum Ao. 1707. zu Wittenb. in 4to. sondern auch hernach eine besondre Commentationem de indifferentismo religionum. Der erstere Tractat bestunde aus 4. Disputat. die hernach verbessert und vermehrt unter dem besagten Titel der commentationis 1716. zu Wittenb. herausgekommen, und solcher ist 1734. ebenfals zu Wittenberg in 4to. ins Teutsche übersetzet und unter nachbenemten Titel abgedruckt worden: D. Gottlieb Wernsdorfs kurzer und gründlicher Bericht vom indifferentismo religionum, oder vom Allermannsglauben, darinnen von der Beschaffenheit, und unterschiedenen Wesen sowol, als von seinen Urhebern, Ursachen und Beweisgründen, aus dem reinen Worte Gottes gehandelt wird ... übersetzt von M. Gottfried Christoph Claudio, Diener am Worte GOttes zu Pratau. Dieser Uebersetzung ist auch die Wernsdorfische Dissertation, von dem Ansehen der Symbol. Bücher, nebst einer Vorrede Hrn. D. Valentini Ernsts Löschers beygefüget.

(m.) Dieser hatt auch 1692. eine merkwürdige dissertation, de indifferentismo religionum geschrieben, worinnen sonderlich das obgedachte Buch, de infallibilismo, widerleget wird.

(n) Von diesem haben wir eine dissertation, de religionum indifferentismo non indifferenti, aus Gripswalde bereits im Jahre 1693. in 4to. erhalten.

(o) Dessen dissertatio de indifferentistis stehet mit unter seinen 1711. zusammengedruckten dissertationibus. Auch hatt er bereits 1685. zu Rostock unter Schomern de sentiendi & credendi libertinismo disputiret.

(p.) Der hatt 1696. zu Jena einen so betitelten indifferentismum religionis profligatum geschrieben, welcher seiner Wichtigkeit wegen ebendaselbst 1701. wiederum aufgeleget worden.

(q.) Dieser Rostockische Theologus hatt unter andern auch eine historiam & examen

riæus, (r) die Feder ergriffen, und die Falschheit des indifferentismi, oder Libertinismi, wie derselbe sonst auch genennet wird, klärlich vor Augen gestellet. Mehrere hieher gehörige Schriftsteller und Bücher, sonderlich auch was die neuern bis 1736. anlanget, findet man in Hrn. Prof. Stolles Anleitung zur Historie der Theologis. Gelahrheit p. 735 - 738. beniemet und beurtheilet.

Der vorgedachte *Eclogismus religionum* hiernächst insonderheit ist, wenn man fast alle andere Religionen verwirft, und dargegen aus denselben nur eines und das andere erwählet, was einem solchen eclectico am gemäsesten zu seyn scheinet. (s) Johann Joachim Zentgrav hat hier-

examen novæ Theologiæ indifferentisticæ, sive religionis universalis geschrieben, so sein Sohn, M. Gustav Friedrich Fecht, Ao. 1721. zu Rostock in 8vo. abdrucken lassen.

(r.) Er hatt nemlich 1690. zu Roterdam ein Buch de religione latitudinaria herausgegeben, wobey zugleich eine apologia pro SS. trinitate befindlich ist. In dem Hauptwerke findet man auch eine kurze Historie des indifferentismi, worinnen er den Ursprung desselben von den Socinianern und Arminianern herleiten will. Dannenhero er auch den bekannten *Episcopium* nebst *Grotio* mit unter die latitudinarios rechnet.

(s.) Doch darf dieser Eclogismus nicht etwa mit einer unschuldigen Theologia Eclectica vermenget werden, als welche allerdings der grösstentheils unvernünftigen sectarischen Gottes-Gelahrheit weit vorzuziehen. Ich weiß den Unterschied zwischen dem Eclogismo und besagter Theologia Eclectica nicht deutlicher und nachdrücklicher vorzustellen, als mit den Worten eines der grösten Gottes-Gelehrten unserer Zeiten, des schon mehrmals wohlgedachten und hochberühmten Herrn Canzlars zu Tübingen, D. Christoph Matthiä Pfaffens, welcher nemlich in seiner Introd. in histor. Theol. literar. P. I. p. 395. seq. also merkwürdig schreibet: Quicunque itaque hic sapere vis, ante omnia studium autoritatis & sectæ & affectuum superbiamque & odium & scepticismum quoque Theologicum cum pædantismo omni & philavtia proscribe. Amicus sit Wittebergensis, amicus Lipsiensis, amicus Halensis, amicus Jenensis, amicus Helmstadiensis, amicus Rostochiensis, amicus quoque Tubingensis, amici alii omnes, amici, inquam, & alii, quos non nominamus, sed magis amica veritas. Nemo autem solus hactenus eam totam omnemque possedit. At enim nil est, quod Theologos magis, quam superbia ista & ambitio, qua unus alterum despicit, & mutuæ, in quas abeunt, pugnæ geniusque sectarius, quo aguntur, risui & contemtui hominum exponat. Alia, uti arbitror, via ad soliditatem hic ineunda est, quæ est via divini luminis, via solidæ eruditionis, via concatenatæ meditationis, via tentationis & experientiæ spiritualis, via precum continuarum, via pacis, via simplicitatis & humilitatis & commercium illud, quod cum Deo ineunt, quicunque hic sapiunt, sanctius, id quod nunquam permittet, ut in errorem quendam pernicioſum labantur, sed potius præstantissimam, ad quam ut

omnia

hiervon eine eigene Dissertation gehalten; und vor andern wird *Theodorus Volckardus Coornhert*, ein Niederländer, und der sonst bekannte Engländer, *Thomas Browne*, wie auch *Petr. Poiretus* mit unter dergleichen Eclecticos gerechnet, deren Religion sonst auch nur die Religio pru-

omnia tandem devolvantur, opus est, convictionem & pietatem animis instillabit solumque θεοδίδακτος nos reddere & divina luce obvolvere potest. Und p. 398. in der Note c. setzt er noch hinzu: Et ita sane res sese habet. Deplorandum profecto est, quod controversiis omnia perstrepant finisque contentionum non detur, sanctiorque illa Theologiam tractandi via, quam hic suademus, hominibus adeo sordeat, ut, qui commendat illam, fanatici titulum effugere vix possit. Cæterum ingenue fateor, nihil tam alienum ab animo meo esse, quam Theologiam istam contentiosam, qua in mutua labimur viscera, queis eadem fidei sanctioris est communio. Non est, ita arbitror, ecclesiæ proficuum, si alantur fratrum lites. Pace hic & concordia ad illius salutem stabiliendam opus est, non litibus, quæ eam vastant & in partes discerpunt. Auch p. 397. erkläret er sich in der Note b. noch deutlicher folgender Masen: Itaque ergo dices, me electivam Theologiam sectariæ præponere. Et ita revera res se habet. Tu, si sapis, eandem animo sententiam feres. Jejunus autem is fuerit nulloque saniore judicio florens, qui dixerit, nos sic in indifferentismum quendam labi. Vah! vero quam miseri sunt homines, qui, ubi ex præjudiciorum carcere haud egredi unquam, ubi compedibus pædantismi academici nunquam solvi anhelant, indignis modis hic hallucinantur, dum insulso huic solatio sese involvunt. Adamamus profecto & nos veritatem qua nihil prius, nihil antiquius, nihil sanctius, nihil dulcius nobis est, exosculamur illam, & in coelum tollimus, & omnibus, qui sapiunt, eam commendamus, degustamus eandem & in deliciis habemus idque unum volumus, ut adjectione præjudiciorum sectariorum haud corrumpatur. Atque idem sane omnium sapientium studium esse debet. Quod restat, vix capere possum, qui vir quidam doctissimus hæc verba carpere potuerit in diss. qua locum 1 Thess. V, 21. ante annum & quod excurrit, habita, explicavit, qui & autores, qui de Theologia eclectica egere, allegat, cum ex toto contextu pateat, me id saltem velle, in Theologia autoritatis præjudicium haud sequendum, nec unius in facultatis, vel Universitatis sententias quascunque coeco impetu labendum, sed omnia probanda, bonum tenendum solamque veritatem eamque, quam illa animo infundit, convictionem amplectendam esse. Tam certa, tam sana hæc sunt, ut venenum hic latere nemo suspicari possit, nisi qui præjudicia autoritatis ipse adamat & propagari cupit. Nec alio sensu Theologia laudatur eclectica, nisi quatenus juxta ductum scripturæ sanctioris ea semper sententia eligitur, quæ optima est. Sic ipsi reformatores ex Theologia Pontificia ea selegere ac retinuere, quæ erant præstantissima & sacris literis conformia, nunquam reformaturi, nisi hæc ipsis Theologia Eclectica placuisset. Sic & ex discrepantibus hodie Theologorum nostrorum sententiis opus est, ut quisque eligat, quod sacris literis videbi-

prudentum genennet wird; als wohin auch viele den *Hobbesium* wegen seines Leviathanis rechnen, woraus ihrer Meinung nach die so genannte Religio politica klärlich in die Augen falle, als welche sich grösstentheils nur nach dem Civil-Staat eines Ortes richte, wie **Daniel Classen** in seinem Tractat de religione politica, so zu Zerbst 1681. abgedruckt worden, gezeiget hat. Diesem Eclogismo kommt der *Syncretismus theologicus* sehr nahe, da man nemlich verschiedene Religionen mit einander vereinigen will, welcher aber von den orthodoxen Theologis keinesweges gebilliget, sondern heftig darwider gestritten wird. Man kann deswegen sonderlich **Conrad Dannhauers** Mysterium syncretismi detecti, proscripti & symphonismo compensati, wie auch vorgedachten **Zentgravens** Dissert. de syncretismo, nachschlagen, davon ersteres 1648. zu Strasburg in 8vo. herausgekommen, letztere aber mit in dem auctario dissertatt. selectar. stehet, so zu Strasburg 1706. in 4to. die Presse verlassen hat. Wer sich hergegen in der Historie des syncretismi etwas genauer umsehen will, dem ist wohl nichts bessers anzupreisen, als **Abrahams Calovii** so genannte historia syncretistica, so 1682. zu Wittenberg Teutsch in 4to. herausgekommen. Denn es ist bekannt, was dieser ehemalige Wittenbergische Gottes-Gelehrte mit dem Helmstädischen *Georgio Calixto* vor fast bittere und unabläßige Streitigkeiten dieserwegen gehabt, als welcher vornemlich des Syncretismi beschuldiget worden: weil er zu behaupten vermeinet, daß die Lutherische, Reformirte und Papistische Religion allerdings mit einander vereiniget werden könnte. Ja diese Streitigkeiten sind nicht nur unter *Calixto* und *Calovio*, sondern auch unter den sämtlichen Wittenbergischen Theologis wider die Helmstädischen und Königsbergischen Gottes-Gelehrten mit gleichem Eifer geführet und fortgesetzet worden, bis endlich beyder Partheyen Landes-Herren, sonderlich die Herren Herzoge zu Sachsen und Lüneburg diesen nachtheiligen Zänkereyen durch ein nachdrückliches Friede-Geboth ein Ende gemacht. Nach diesen verursachte gleichwohl *Jardenius*, als er **Poirets** Biblioth. scriptor. mysticor. so zu Amsterdam 1708. heraus kam, eine Dissertation von der Theologia pacifica, seu comparativa vorsetzte, neues

tur conforme. Hanc Theologiam Eclecticam vocamus & commendamus, non illam, quæ indifferentismum sapit, & quæ vel nostram ecclesiam tetris erroribus inquinatam, vel veritatem ex omnibus demum sectis, modo eclectico colligendam somniat. Cognoscere vero ex his potest lector, innocentissimas expressiones in malum sæpius sensum verti posse, si affectus vel præjudicium mentem obnubilet.

neues Auffehen, welche aber alſobald ſowohl **Michael Förtſch** in nucleo controverſiar. ſacrarum recentiorum & nobiliorum p. 14. ſeq. als auch *Chladenius* zu Wittenberg in ſeinem examine Theologiæ pacificæ, ſeu comparativæ à *Jacobo Jardenio* propoſitæ, widerlegete. Wie viele Schriften übrigens zu unſern Tagen mit dem berühmten Herrn Canzlar zu Tübingen, D. **Chriſtoph Matth. Pfaffen**, des Syncretiſmi wegen gewechſelt worden, wird wohl den wenigſten unbekannt ſeyn. Wer aber ja nähere Nachricht davon zu leſen verlanget, der mag wohlgedachten Herrn Canzlars Leben, Schriften und bisherige Vereinigungs-Vorſchläge nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht der in dieſer Sache wider ihn herausgekommenen Schriften aufſchlagen, welches alles der Teutſchen Ueberſetzung Herrn D. **Cyprians** und Herrn D. **Pfaffens** Brief-Wechſel von der Vereinigung der Lutheriſchen und Reformirten Religion beygefüget worden und 1722. in 4to. zu Frankfurt herausgekommen.

Gleichwie nun der Indifferentiſmus mehrern Theils auf den Naturaliſmum hinausläuft, der alle Revelation verachtet, und einzig und allein aus dem Lichte der Natur ſein Heyl und Seligkeit erkennen will: alſo gebiehret dieſer leichtlich auch den Scepticiſmum. Von welchen beyden aber vielmehr in der Hiſtoria philoſophica, als theologica gehandelt wird, ich auch eines Theils bereits das hier nöthige erwehnet habe. Dannenhero will hier nur noch ſo viel erinnern, daß auſer den alten Heyden auch bereits in der Chriſtlichen Kirche in dem Sec. V. *Pelagius* und ſeine Anhänger, wie auch *Neſtorius*, in den neuern Zeiten aber unter andern der Florentiner, *Franciſc. Puccius*, *Joann. Bodinus*, *Eduard. Herbertus de Cherbury*, *Petr. Chauvinus* und viele andere mehr den Naturaliſmum defendiret haben. Zu geſchweigen, was in den mittlern Zeiten die Scholaſtici von der Seligkeit der gelehrten Heyden, *Pythagoræ*, *Homeri*, *Platonis*, *Ariſtotelis*, *Socratis* u. a. m. pro und contra diſputiret haben. Ja ebendeswegen wollen einige auch *Eraſmum* mit in die Claſſe der Indifferentiſten, ja gar unter die Atheiſten rechnen: weil er einmal in ſeinem Convivio religioſo geſchrieben: ſancte *Socrates*, ora pro nobis. Doch hat ihn der Verfaſſer der 21ſten obſervat. des Tom. IV. Obſerv. Select. Halenſ. wegen des beygemeſſenen Atheiſmi gründlich ſatt vertheidiget. Es iſt auch noch ungewiß, ob er nur gedachte Paſſage im Scherze, oder im Ernſte geſchrieben. Wer übrigens ausführlichere Nachricht von den Naturaliſten, und deren Grundſätzen zu leſen verlanget, dem wird vielleicht **Adams Tribbechovii** Hiſtoria naturaliſmi,

Jenæ 1706. in 4to. und *Joann. Diecmanni* Dissert. de naturalismo ein Gnüge thun, indem darinnen von den Schicksalen der Naturalisten, von ihrem ersten Ursprunge an bis auf unsre Zeiten gnüglich gehandelt worden. Conf. quoque *Dornii* Biblioth. Theol. Tom. I. Lib. 3. Cap. 8. p. 460. seqq.

§. XII.

Nun will ich die wahre Theologie kürzlich in Betrachtung ziehen; welche vor Christi Geburt Zweifels ohne die Theologia Mosaica und Prophetica, nunmehro aber, und nachdem Christus in die Welt gekommen, einzig und allein die Christliche Theologie seyn kann; wie solches diejenigen, so de veritate religionis Christianæ geschrieben, zur Gnüge gezeiget haben. Von der Mosaica, oder Ebræorum Theologia & religione, hat *Dornius* in seiner Biblioth. Theol. ein eigenes Capitel nemlich das II. im III. Buch des Tom. I. worinnen man zulängliche Nachricht findet; wenigstens so viel einem Anfänger von der Theologia paradisiaca, Adami & antediluviana, Patriarcharum, Noachica, Abrahami, Melchisedeciana, Cinæorum, Jobi, Israelitarum, Prophetica, Mosis, Davidis, Salomonis u. s. f. zu wissen nöthig ist. Von denjenigen aber, die von der Wahrheit der Christlichen Religion geschrieben haben, worunter sonderlich *Grotii* bekanntes Werk hiervon wohl eines der vornehmsten ist, kann man des nun sel. D. *Joann. Alb. Fabricii* Syllabum scriptorum, qui veritatem religionis Christianæ adversus atheos, Epicureos, Deistas, seu Naturalistas, idololatras, Judæos & Muhammedanos Lucubrationibus suis asseruerunt, zu Rathe ziehen, welcher 1725. zu Hamburg in 4to. herausgekommen. Diese Christliche Theologie nun ist zwar an und vor sich nur eine, weil sie aber gleichwohl auf verschiedene Art kann betrachtet werden: so wird sie in Erwegung dessen auch wiederum in verschiedene Arten abgetheilet, und zwar 1) in Ansehung der Verfasser derselben in Theologiam Evangelistarum, Apostolorum, Patrum, Scholasticorum u. s. f. Doch ich werde keine von diesen besonders abhandeln, theils weil das meiste davon in der Historia Eccles. vorkommt, theils weil in jeder Section der übrigen Haupt-Arten der Gottes-Gelahrheit von diesen nur erzählten Speciebus das Nöthigste mit beygebracht werden soll. Nur will ich überhaupt von der Theologia Patristica, welche die Sententias und Doctrinas patrum erkläret, erinnern, daß sonderlich die Catholicken viel Wesens davon zu machen pflegen und dahero auch die meisten Patres von ihnen vielfältig, zum Theil auch ganz vortrefflich aufgeleget worden.

Ja

Ja wir haben eine so genannte maximam Bibliothecam veterum patrum & antiquorum scriptorum ecclesiasticorum, die zu Lion 1677. in XXVII. Voll. in Fol. zum Vorschein gekommen und mehr als 300. Thlr. kosten. Nichtsweniger hat man bald Medullam Theologiæ patrum, bald pensées ingenieuses des Peres de l'eglise, und andere dergleichen Schriften mehr verfertiget. Dargegen machen sich die Protestanten so gar viel nicht aus den Patribus. Ja einige, sonderlich *Jean Barbeyrac*, haben gar in besondern Tractaten die Fehler, Mängel und Irrthümer der Heil. Väter angezeiget, und deswegen grose Streitigkeit erreget, weil es an Catholicken nicht ermangelt, welche dieselben defendiret haben, worunter vor andern *Remy Ceillier* zu merken ist; anderer mehr zu geschweigen. Der gröste Nutzen demnach, den uns die Patres geben, bestehet wohl darinnen, daß wir sie in historia eccles. gut gebrauchen und ie zuweilen in Theologicis, als einen Neben-Beweis, in den Fällen, wo sie nicht übergeschnappt sind, anführen können. Hiernächst aber so wird auch die Theologie 2) **in Ansehung der Lehrart des Vortrags derselben** eingetheilet in theoreticam & practicam. Die Theoretica ist ferner vel instrumentalis, vel principalis. Zur Instrumentali gehört theils die Exegetica, theils die Symbolica. Die Theologia Theoretica principalis hergegen ist wiederum vel Catechetica, vel Acroamatica, welche abermals in Positivam, vel Polemicam subdividirt wird. Die Practica Theologia endlich wird ebenfals in Moralem, seu Systematicam, Asceticam, vel Mysticam, Pastoralem, Casualem und Homileticam eingetheilet, welches ich unten schon mit mehrerm zeigen werde. Denn dieserwegen theile ich nunmehro gegenwärtiges Capitel in XI. Sectiones ab, deren **erstere** insonderheit von den Innbegriffen der ganzen Gottes-Gelahrheit überhaupt, die **andere** von der Theologia Theoretica überhaupt und der Exegetica besonders, die **dritte** von der Theologia Symbolica, die **vierte** von der Theologia Catechetica, die **fünfte** von der Theologia Acroamatica, oder Systematica, und Compendiaria überhaupt, besonders aber der Thetica, die **sechste** von der Theologia Polemica, die **siebende** von der Theologia Practica überhaupt und der Morali insonderheit, die **achte** von der Theologia Mystica und Ascetica, die **neunte** von der Theologia Pastorali, die **zehende** von der Theologia Casuali, seu Conscientiaria, und die **eilfte** von der Theologia Homiletica handeln soll.

Des Ersten Capitels

Sectio I.

Von den Innbegriffen der ganzen Gottes-Gelahrheit überhaupt.

Innhalt:

§. I. Was unter einem Innbegriff der ganzen Gottes-Gelahrheit zu verstehen sey, und wer der Urheber von dergleichen Innbegriff gewesen, oder den allererſten geschrieben.

§. II. Von dergleichen Innbegriffen der scholastischen Gottes-Gelahrten, besonders des *Aquinatis* summa Theologiæ, als welche bis auf die Zeiten der Reformation Lutheri, in nicht geringem Ansehen gestanden.

§. III. Was zur Zeit der Reformation dergleichen Systemata vor eine Gestalt gewonnen, und besonders von Philippi Melanchthonis locis communibus theologicis.

§. IV. Von den neuesten dergleichen Innbegriffen der sämtlichen Gottes-Gelahrheit, die zu unserer Zeit zum Vorschein gekommen; besonders von Freylingshausens Grundlegung der Theologie.

§. V. Von Herrn D. Pfaffs Institut. Theologiæ, als wovon man billig einen neuen periodum dieser systematum anfangen solte.

§. VI. Von derleichen systematibus der Reformirten und Remonstranten.

§. I.

Einen kurzen Innbegriff der ganzen Gottes-Gelahrheit nenne ich denjenigen, worinnen nicht etwa allein die Glaubens-Lehren, noch auch blos die Lebens-Regeln vorgetragen, sondern beyde zugleich abgehandelt werden; d. i. Man findet darinnen sowohl die dogmatische, oder theoretische, als auch die practische Theologie. Diese Sammlung nun von Theologischen Wahrheiten kann entweder ohne, oder mit Ordnung geschehen. Erstern Falls würde die ganze H. Schrift selbst hieher gerechnet werden können; wenn sie nicht vielmehr obangezeigter Masen das Principium und der Grund der ganzen Gottes-Gelahrsamkeit wäre. Und es ist solchemnach gar nicht zu zweifeln, daß sowohl in den Mosaischen, Historischen und Prophetischen Schriften, als auch und sonderlich in den Evangelisten und Apostolischen Büchern der Heil. Schrift die ersten Grund-Wahrheiten aller Christlichen Glaubens-Lehren

ren und Lebens-Pflichten solten enthalten seyn. Nur sind dieselben in keiner gekünstelten Ordnung, sondern dermasen vorgetragen worden, daß sie ein jeder leichtlich fassen könne. Wenn wir dahero vielmehr nur Theol. Schlüsse aus diesen Grund-Wahrheiten in einer gekünstelten Ordnung vorgetragen verstehen wollen, so wüste ich keinen solchen Begriff der ganzen Gottes-Gelahrheit eher anzugeben; als des Kirchen-Lehrers, *Augustini* so genanntes Enchiridion ad *Laurentium*. Dieser *Augustinus* ist also Zweifels ohne wohl der Erste gewesen, welcher uns ein Compendium der ganzen Gottes-Gelahrheit, das einem so genannten Systemati ähnlich siehet, in die Hände geliefert hatt. (a) Denn ob zwar die Kirchen-Väter vor ihm in ihren Schriften ebenfals die Glaubens- und Lebens-Lehren zusammen abgehandelt: so ist doch solches ohne künstliche Ordnung geschehen; und gegen dergleichen Theologische Systemata, die einige bereits in den ersten Zeiten besagter Kirchen-Väter antreffen wollen, hatt Herr **Buddeus** in seiner Isagoge mit Rechte verschiedenes zu erinnern gewust. Als aber **Laurentius**, einer der vornehmsten Römer, den Vater, *Augustinum*, wegen der vielen damaligen Ketzereyen ersucht hat, was, auch wie er glauben, hoffen und lieben müsse, wenn er ein rechter Christ seyn wolle? so schriebe eben bereits oft gedachter **Augustinus** vorgedachtes Enchiridion in dem 420sten Jahre nach **Christi** Geburt und ohngefehr 10. Jahre vor seinem Tode.

§. II.

Wiewohl nun **Augustinus** von seinem **Enchiridio** zu sagen pflegte, er habe darinnen die rechten Gründe der Christlichen Lehre dergestalt vorgetragen, daß, wer denselben widerspräche, entweder gar kein Christ, oder wenigstens doch ein Ketzer seyn müste: so weiß man doch nunmehro verschiedenes daran auszusetzen und zu zeigen, daß der Verfasser in mannigen Stücken zu viel, in mannigen aber zu wenig gethan; zu geschweigen, daß er kein guter Philosophe darbey gewesen, und weder die Griechische, noch Hebräische Sprache recht verstanden, woher es denn gekommen, daß hin und wieder verschiedene Fehler mit untergelaufen, die unter andern sonderlich auch D. **Adam Rechenberg** in seiner Vorrede angezeiget, welche er der neuen Anflage des Augustinischen Enchiridii vorgese-

(a) Damit dürfen dieses *Augustini* Libri IV. de doctrina Christiana keinesweges vermenget werden; wie bereits Herr D. Heumann in seinem conspectu reip. liter. Cap. 4. §. 18. not. n. p. m. 82. und aus ihm Herr Prof. Stolle in der Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. p. 13. klärlich satt gezeiget haben.

gesetzet, so er im Jahre 1705. besonders besorget. Indeß hat man sich doch damit in Ermangelung eines bessern lange Zeit beholfen; bis endlich die Lehrer der scholastischen Theologie die Gottes-Gelahrheit durch ihren philosophischen unnützen Wörter-Cram alles in der Theologie zu verbessern meinten. Dieselben fingen demnach mit Haufen an, dergleichen Scholastisch-Theologische allgemeine Systemata in die Welt hinein zu schreiben; wiewohl nunmehro bekannt genug ist, was sie damit ausgerichtet, und daß sie mit aller ihrer Weisheit, auch in der Gottes-Gelahrheit mehr verderbet, als verbessert haben. Unter solchen scholastischen Werken nun, so die theoretische und practische Theologie zugleich vorgetragen haben, stehet billig des *Thomæ Aquinatis* so genannte Summa totius Theologiæ oben an. Es ist bekannt, daß diesen Mann sowohl Protestanten, als Catholicken vor die Haupt-Stütze der Römischen Kirche zu halten pflegen, und daß so gar Papst, **Urbanus** V. im Jahre 1370. seine Theologie authentisiret. Was Wunder demnach, wenn auch ins besondere nur angeführte seine Summa wenigstens bis auf die Zeiten der Reformation in grösstem Ansehen gestanden, ob sie gleich nur, wie ein Catechismus, aussiehet, und durch Frage und Antwort eingerichet ist; welche Lehrart sonst nicht jedermanns Geschmack vergnügen will. Unter andern erhellet auch daraus, wie hoch man diese Summam geachtet, daß sie in die Griechische, Arabische und Sinesische Sprache übersetzet worden; wie solches **George Horn** in seiner Historia Philosophica Lib. VI. Cap. 4. p. 299 aus des *Chytræi* statu ecclesiæ in Græcia bezeuget. Conf. quoque, Herrn **Reinmanns** Catalog. Biblioth. suæ theol. Tom. I. p. 345. Ich geschweige hierbey vieler unterschiedener Urtheile, die in den neuern Zeiten von diesem Buche gefället worden, und sage nur überhaupt, daß darinnen viel Gutes anzutreffen, und die Sachen oft gar deutlich und gründlich vorgetragen worden, ob er gleich sonst gewohnt war, gemeiniglich sich dunkel auszudrucken. Hingegen trifft man in diesem Werke mehrere Meynungen der Kirchen-Väter, als Biblische Theologie an. So fehlt es auch darinnen, nach Art der scholastischen Gottes-Gelehrten, nicht an überflüssigen und vorwitzigen Fragen. Die Schlüsse sind ebenfals nicht allezeit bündig; und vornemlich seine Lehre vom Creutze **Christi** recht ärgerlich. Daß er ferner die Gottes-Gelahrheit mehr vor theoretisch, als practisch angesehen, wie aus dem P. I. quæst. 1. Art. 4. klärlich erhellet; auch die Seeligkeit nicht sowohl in der Vereinigung mit Gott, als nur in einer blosen Betrachtung gesetzet: (sihe primam secundæ, Quæst. 3. Art. 5. in concluf. und Art. 8. in concluf.) das ist

eine

eine Frucht der Aristotelischen Sitten-Lehre, welcher, gleichwie der ganzen Weltweisheit dieses blinden Heyden übermäsig zugethan war. Daß er aber gar keine Beschreibungen der Sachen solte gegeben haben, wie ihn *Petr. Dan. Huetius* beschuldiget, hat bereits Herr Prof. **Stolle** in seiner Anleit. zur Theologischen Gelahrheit p. 14. §. 15. widerleget. Conf. §. XVI. p. 15. l. c.

§. III.

Als unser sel. **Lutherus** die Kirchen-Reformation unter göttlichem Beystand bewerkstelligte, und darbey den bisherigen alten Sauerteig der Päbstlichen Satzungen und irrigen Lehren nebst den scholastischen Grillen und unnützen Gezänke in der Gottes-Gelahrheit ausfegte: so ist leicht zu erachten, daß auch die Innbegriffe der sämtlichen Gottes-Gelahrheit eine ganz andere Gestalt bekommen musten. Und darum trat **Philippus Melanchthon** im Jahre 1521. mit seinen Locis communibus Theologicis zum erstenmal ans Licht, und verbesserte dieselben nachgehends dermasen, daß die letztern Auflagen der erstern fast nicht mehr ähnlich sehen. Selbst **Luther** nannte sie das schönste Buch nach der Bibel, worinnen die reine Theologie richtig und ordentlich zusammen gebracht sey; wiewohl auch nicht zu leugnen, daß **Melanchthon** nach dem Tode **Lutheri** vieles in besagten seinen Locis communibus geändert, welches dem Sinne des theuren Mannes und Erzvaters unserer Kirchen zuwider gewesen, sonderlich da er gelehret; omnia fieri necessario. Es hat gleichwohl dieses Buch allerdings seinen grossen Werth wohl verdienet, und ist dahero nicht nur doppelt, von *Georgio Spalatino* und *Justo Jona* ins Teutsche, auch so gar ins Italienische (b) übersetzet, sondern auch eine lange Zeit auf Schulen und Universitäten darüber gelesen, ja von einigen Gottes-Gelehrten unserer Kirche mit nützlichen Anmerkungen erläutert worden, unter welchen vor andern *Martini Chemnitii* so genannte Hypomnemata wohl den Preis davon getragen, so aber erst nach seinem Tode von **Polycarpo Leysern** zum Druck befördert worden. Es wurden dem-

(b) Denn es ist zuwissen, daß besagte loci communes anfänglich auch selbst in Italien sehr hoch geschätzet wurden, und recht beliebt waren. Als man aber endlich daselbst erfuhr, daß der *Filippo di Terra nera* niemand anders sey, als *Philippus Melanchthon*, des Doctor Luthers Geferthe in der Reformation: so wurde besagtes Buch blos um deswillen nunmehro mit einem Male vor ketzerisch gehalten und verdammet.

demnach mehr gedachte Loci theologici *Melanchthonis* billig vor das Haupt-Systema der ganzen Gottes-Gelahrheit unter allen übrigen, die nach und nach von Protestantischen Gottes-Gelehrten herausgegeben worden sind, so lange gehalten, bis man sich in den neuern Zeiten die Sachen immer ordentlicher und deutlicher vorzutragen beflissen hat.

§. IV.

Unter andern verdienet also hiernächst die Freylingshausische Grundlegung der Theologie allhier angemerket zu werden, welche sich zu unsern Zeiten nicht wenig beliebt gemacht hat. Sie kam 1712. zum erstenmal zum Vorschein, und ist 1734. schon zum 9ten Male wiederum aufgelegt worden. Auch hat man die darinnen vorkommende Definitiones theologicas im Jahre 1721. zu Halle besonders abgedruckt. Das merkwürdigste dabey ist, daß der nunmehro sel. Verfasser nichts von der Philosophie mit eingemenget, sondern die mit einander verbundene Glaubens- und Lebens-Lehren, die in guter Ordnung und Deutlichkeit vorgetragen sind, blos aus der H. Schrift bewiesen, und aus den Schriften **Lutheri** erläutert hat. Ob dahero gleich die Unschuldigen Nachrichten hin und wieder etwas darinnen zu tadeln gefunden: so können dieselben doch auch nicht umhin, dieß Buch in verschiedenen Stücken zu rühmen.

§. V.

Das allermerkwürdigste Systema aber, (c) worinnen die Glaubens- und Lebens-Lehren mit einander verbunden, und zu unsern Zeiten vorgetragen worden, sind Zweifels ohne des schon mehr belobten Herrn Canzlars und D. **Pfaffens** so genannte Institutiones. (d) Ich habe schon

(c) Ich rede hier mit der allerneuesten Historie der theologischen Gelehrsamkeit auf die Jahre 1721. und 1722. im Januar. Art. 8. und den N. Zeitt. von gel. Sachen, aufs Jahr 1722. p. 885. und die Wahrheit selbst bekräftiget diesen Ausspruch.

(d) Der völlige Titel lautet also: *Christoph. Matthiæ Pfaffii*, S. Theol. D. & Prof. P. O. Tubing. Institutiones Theologiæ dogmaticæ & Moralis, ubi, utraque in unam massam jacta, & posthabitis tantisper, quæ veritati tantopere nocent, sectæ præjudiciis, Autoritatisque studio nimio proscripto, ad divinæ revelationis trutinam, haud neglectis, queis gaudemus, libris Symbolicis, res fidei morumque ita exiguntur, ut asperſa subinde dogmatum historia, ostensoque litium, quæ ecclesiam *Christi* scindunt, momento, refectisque logomachiis ad solidam rerum divinarum cognitionem & ad pacem ecclesiasticam, maxime vero ad mentes divino lumine, vivi-

schon in der Note s. des Cap. I. mit den eigenen Worten dieses grund gelehrten Mannes angezeiget, daß er keinesweges ein Gottes-Gelehrter von solcher Art sey, der dasjenige, was andere berühmte Männer, oder doch die meisten vor ihm geglaubet und gesagt, so blindlingshin nachbete, oder hinschreibe. Es ist dannenhero leicht zu glauben, daß er, wie schon Herr Stolle erinnert hat, auch in gedachten seinen Institutt. einen ganz neuen Weg erwählet, und sich sonderlich beflissen habe, alle Vorurtheile aus dem Wege zu schaffen. Er hat sich dadurch bey Vernünftigen den Nachruhm erworben, daß kein Theologus unserer Kirche vor ihm so frey im Lehren gewesen sey, als er. Dargegen ist er auch von andern darüber bald zum Syncretisten, bald zu einem Freygeiste, Pietisten u. s. f. gemacht worden. Allein Herr Prof. Stolle macht billig folgende Anmerkung darbey: Ich glaube aber doch, daß mannige deswegen mehr von ihm halten, als von andern, die sich in ihren Schriften noch so orthodox aufführen, im Herzen dargegen ganz anders gesinnet sind. So viel nun insonderheit gedachtes, sein Systema anlanget, findet man darinnen verschiedenes, so man in andern vergeblich sucht. Dargegen hat er auch vieles weggelassen, was er in andern vor unnütze gehalten; besonders die überflüßigen metaphysischen Subtilitäten, wo sie nicht die gröste Noth erfordert, mit allem Fleise vermieden. Auch alle seine Sätze sind gründlich erwiesen, und vieles bishero noch dunkel gewesenes wohl erläutert worden. So ist auch die ihm sonst allezeit gewöhnliche Schreibart gar angenehme. Nur schreyen viele aus vorangezeigten Ursachen, daß es darinnen an paradoxen Gedanken und Meinungen nicht fehle; und es ist leicht zu erachten, daß sonderlich die Unschuldigen Nachrichten des Jahres 1725. p. 572. keinesweges durchgängig damit zufrieden seyn können. Ich glaube indeß, daß man mit diesen Institutionibus einen neuen

vividaque Christianismi virtutumque Christianarum praxi imbuendas, quantum quidem in breviario doctrinæ sanctioris fieri potest, via paretur. Adjiciuntur sub finem ejusdem de gustu spirituali, quo naturam à gratia distinguimus, & de vitiis eorum, qui sacris operantur, medelaque rebus hic adhibenda libelli academici. Editio secunda auctior atque emendatior. Und hierbey sind sonderlich die Verse merkwürdig, welche unter seinem darbey befindlichen Bildnisse stehen:

Quem veri & pacis studium ingens
& fuga sectæ,
Et rara quem modestia,
Quemque probis pietas, quem præstantissima doctis
Commendat eruditio,
Ignea quem tandem summi evehit ingenii vis,
Hoc ore *Pfaffius* nitet.

neuen Periodum der Systematum theologicorum universalium in der Historie der Gelahrheit anfangen möge; ja ich zweifle nicht, daß er mit der Zeit, wenn auch in diesem Theile der Gelehrsamkeit die Finsterniß dem Lichte mehr und mehr wird weichen müssen, mehrere Nachfolger, als sich bishero gefunden, wo nicht noch erleben, doch nach seinem Tode zu hoffen haben werde. Die andere in vielen verbesserte und vermehrte Auflage ist, übrigens 1721. zu Frankf. in 8vo. bey Cotten herausgekommen.

§. VI.

Gleichwie nun die Catholiken und wir Evangelischen, bishero erzählter Masen, Systemata theologica universalia haben: also haben auch die Reformirten, und Remonstranten, eine jede Part, ihre besondere dergleichen Systemata. Unter den Reformirten stehet vor andern **Johann Heinrich Heideggers** seines in grosem Ansehen. (e) Weil aber dieses Werk gar zu groß ist: so behelfen sich viele nur mit **Nic. Gürtlers** Institutt. theolog. (f) als wovon auch 1715. zu Amsterdam in 8vo. eine Synopsis gedruckt worden. So gehört auch hieher *Petri à Maßricht* Theologia Theoretico-Practica, so 1715. zu Utrecht in 4to. vom *Pontano* viel vollständiger herausgekommen, als die Amsterdamer Auflage von 1682. ist. Er handelt die Theolog. dogmatic. also ab, daß er in jedem Capitel Partem exegeticam, dogmaticam, elenchticam und practicam vorträgt. Die Remonstranten hergegen haben ihr erstes Systema theol. universalis dem bekannten *Philippo a Limborch* zu danken. (g) Denn obschon bereits

(e) Er hats folgender Masen betitelt: Corpus theologiæ Christianæ, exhibens doctrinam veritatis, quæ secundum pietatem est, eamque contra adversarios quoscunque veteres & novos, vel in fundamento fidei, vel circa illud errantes, ita asserens, ut simul historiæ ecclesiasticæ veteris & novi testamenti contineat διατύπωσιν, adeoque sit pleniſſimum theologiæ didacticæ, elenchticæ, moralis & historicæ systema. Tiguri ao. 1700. in II. Tom. in fol. Eine medullam aber dieses grosen corporis hatte er bereits 1696. zu Zürch in 4to. herausgegeben. Und das Jahr darauf erschiene ebendaselbst eine Medulla medullæ.

(f) Dieselben sind 1694. zu Amsterd. in 4to. gedruckt, und auch 1721. zu Halle in 4to. mit der Aufschrift, Institut. Theologiæ reform. ecclesiæ wiederum aufgeleget worden.

(g) Es führet dasselbige folgende Aufschrift: Theologia Christiana ad praxin pietatis ac promotionem pacis directa. Sie kam 1686. zu Amsterd. in 4to. heraus. Die vierte Auflage aber, so 1715. zu

reits *Episcopius* und *Curcellæus* an einer dergleichen vollständigen Theologie gearbeitet haben, so sind sie doch darüber gestorben, ehe sie damit fertig geworden. So viel also von den Systematibus universalibus theologicis allhier. Was sonst noch dabey merkwürdig seyn mögte, will ich in folgender Sectione III. dieses Capitels zu berühren nicht vergessen.

zu Amsterd. in fol. zum Vorschein gekommen, hält man vor die beste. Der Verfasser hatte sie selbst wieder übersehen und vermehret. Es ist auch derselben eine relatio historica, de origine & progressu controversiarum in foederato Belgio de prædestinatione, tractatus postumus beygefüget, nichtsweniger *Joannis Clerici* oratio funebris in obitum *Limborchii* hinzugethan worden; *Gisbertus Ostens* aber hat die Vorrede darzu gemacht. Von den darinnen vorkommenden Irrthümern aber können Christoph Frankens und *Adriani à Cattenburgh* hieher gehörige Schriften nachgelesen werden. Sihe Herrn Stolles Anleitung zur Hist. der Theol. Gelahrh. pag. 24.

Des Ersten Capitels,

Sectio II.

Von der Theologia Theoretica überhaupt, und besonders der Exegetica.

Innhalt:

§. I. Was die theoretische Theologie überhaupt sey, wie sie sonst genennet, auch eingetheilet wird.

§. II. Von der Theologia exegetica, oder Biblica, und was darinnen gemeiniglich abgehandelt wird, allhier aber besonders in Erwegung soll gezogen werden.

§. III. Von den verschiedenen Uebersetzungen der Bibel, sonderlich des Alten Testaments, und zwar so viel die alten Samaritanischen, Chaldäischen und Griechischen Dolmetschungen betrifft.

§. IV. Ferner von den Syrischen, Arabischen, Armenischen, Persischen, Aethiopischen, Coptischen, Gothischen und Lateinischen Dolmetschungen; besonders der so genannten Vulgata.

§. V. Von den neuern Lateinischen Uebersetzungen der ganzen Heil. Schrift, vornemlich des Santes Pagnini, Ariæ-montani, Thomæ Malvendæ, Cajetani, Isidori Clarii, Sebastian Münsters, Leonis Judæ, Seb. Castellionis, Eman. Tremellii, und Francisci Junii, Theodori Bezæ, der beyden *Osiander* und Sebastian Schmidts Verdolmetschung.

§. VI. Von den Teutschen Uebersetzungen sowohl vor Luthero, als der Lutherischen selbst, und nach Luthero bey den Lutheranern, da zugleich der neuesten Wertheimischen Meldung geschicht, ingleichen bey den Catholicken, Reformirten und Socinianern.

§. VII. Von andern und ausländischen Uebersetzungen der Schrift, als Französischen, Italienischen, Englischen, Spanischen, Niederländischen, Ungarischen, Böhmischen, Polnischen, Esthnischen ꝛc. und welche die besten darunter sind.

§. VIII. Von den Bibliis polyglottis und der Complutensischen, Antverpischen, Parisischen, Londonischen, Leipziger und andern Ausgaben, ingleichen von dem Vater Unser, so in vielen Sprachen gedruckt worden.

§. IX. Von der Theologia Typica und Prophetica.

§. X. Von Lexicis Biblicis.

§. XI. Von dem Ursprunge der Biblischen Concordanzen, auch alten und neuen Verbal- und Real-Concordanzen.

§. XII. Von den Collectoribus variantium lectionum.

§. XIII. Von den Bibliis harmonicis.

§. XIV. Von den Commentatoribus über die Heil. Schrift überhaupt und deren Eintheilung, auch wer ausführliche Nachricht von selbigen gegeben hat, und man mithin anbey nachlesen kann.

§. XV. Eine kurze Historie von der ehemaligen Beschaffenheit und Wachsthum der Theologiæ exegeticæ.

§. XVI. Von den Commentatoribus über die ganze Heil. Schrift, und ob auch iemand von den Patribus dergleichen allgemeine Schrift-Erklärungen geschrieben; bey welcher Gelegenheit zugleich von den so genannten Catenis die nöthigste Nachricht ertheilet wird, sonderlich was dieselben sind, und wo man von denselben mehrers nachlesen kann.

§. XVII. Von den Commentatoribus universalibus über die ganze H. Schrift, die sich unter den Theologis scholasticis und noch vor der Reformation Lutheri damit hervor gethan haben.

§. XVIII. Von den Lutherischen, Reformirten, Catholischen, Remonstrantischen und Socinianischen Commentator. über die ganze Heil. Schrift, so nach der Reformation bis auf den heutigen Tag zum Vorschein gekommen sind.

§. XIX. Von den Bibliis magnis und maximis, Criticis, illustratis und glossatis, besonders auch des Weimarischen und Olearischen Bibelwerks, wie auch von dem Alterthume und den verschiedenen Arten der Glossen.

§. XX. Von den Bibliis Rabbinicis, oder den Jüdischen und Rabbinischen Auslegern des Alt. Testaments.

§. XXI. Von den Christlichen Auslegern des ganzen Alt. Test.

§. XXII. Von den vornehmsten Commentatoribus sowol Papistischen als Lutherischen, Reformirten und Socinianischen über das gantze Neue Testament.

§. XXIII. Von den Jüdischen und Christlichen so wohl alten, als neuern, und besonders Papistischen Lutherischen, Reformirten und Remonstrantischen Commentatoribus über den ganzen Pentateuchum, oder die 5. Bücher Mosis.

§. XXIV. Von den Christlichen und Jüdischen Commentatorr. über das Erste Buch Mosis insonderheit.

§. XXV. Von dergleichen Schrift-Erklärern sowohl Römisch-Catholischen, als Evangelisch-Lutherischen und Reformirten über das II. III. IV. und V. Buch Mosis und zwar jedes ins besondere.

§. XXVI. Von denenjenigen Commentatoribus verschiedener Religionen so über die Historischen Bücher Altes Testaments, besonders über das Buch Josuä, der Richter, Ruth, Samuelis, der Könige, der Chronicke, Esdrä, Nehemiä und Esther geschrieben haben.

§. XXVII. Wer über das Buch Hiob, ins besondere commentiret hat;

§. XXVIII. Desgleichen über die Psalmen.

§. XXIX. Von den Commentariis über die Salomonischen Bücher, besonders die Sprüchwörter, den Prediger und das Hohe Lied.

§. XXX. Wer über die Propheten überhaupt, besonders aber auch über die 4. grosen Propheten insgesamt und vornemlich über den Jesaiam, Jeremiam und dessen Klage-Lieder, Ezechiel und den Daniel, sowohl unter den Juden, als unter den Römisch-Catholischen, Evangelisch-Lutherischen und Reformirten commentiret hat.

§. XXXI. Von den Commentatoribus verschiedener Religionen sowohl über die kleinen Propheten überhaupt, als auch insonderheit über den Hoseam, Joel, Amos, Obadiam, Jonam, Micham, Nahum, Habacuc, Zephaniam, Haggai, Zachariam und Malachiam.

§. XXXII. Wer über die Libros Apocryphos des Alt. Test. beydes überhaupt, als auch insonderheit über das Buch Judith, das Buch der Weisheit, Tobiä, den Sirach, die Historie von der Susanna und dem Bel zu Babel, die Bücher der Maccabäer und das IV. Buch Esra commentiret hat.

§. XXXIII. Von den Commentatoribus specialioribus über einzelne Bücher des N. Testaments, besonders über das Evan-

Evangelium Matthäi, wie auch Marci, ingleichen Lucä und Johannis.

§. XXXIV. Wer insonderheit auch über die Apostel-Geschichte geschrieben hat.

§. XXXV. Von den Commentatoribus so wohl über die sämtlichen Briefe des Apostels, Pauli, als auch insonderheit über seine Epistel an die Römer, und wer von seinem Leben geschrieben hat.

§. XXXVI. Von eben dergleichen Commentatoribus über die Paulinischen Episteln an die Corinthier, Galater, Epheser, Philipper, Colosser, Thessalonicher, an den Timoth. Titum und Philemonem.

§. XXXVII. Von dem Verfasser der Epistel an die Hebräer und den Auslegern derselben aus verschiedenen Religionen.

§. XXXVIII. Wer über die so genannten Epistolas Canonicas, oder Catholicas überhaupt und insgesamt, besonders aber über die beyden Episteln Petri, die 3. Briefe Johannis, den Brief Jacobi und den Brief Judä geschrieben hat.

§. XXXIX. Von den Römisch-Catholischen, Lutherischen und Reformirten Commentatoribus über die Offenbarung St. Johannis.

§. XL. Von denenjenigen Schrift-Erklärern verschiedener Gattung, welche nicht ganze Bücher der heil. Schrift, sondern nur einige Loca aus denselben auf verschiedene Art ausgeleget haben.

§. I.

Die Theologia theoretica handelt eigentlich nur von den Glaubens-Lehren; nicht auch was wir, als Christen, zu thun schuldig sind; als welches letztere die Theologiam practicam ausmacht. Jene, die theoretische heist sonst auch die **dogmatische**, und kann entweder systematice betrachtet werden, oder nicht. Ferner hat sie entweder nur mit Positionibus, oder aber nur mit Controversien zu thun, in welcher letztern nemlich die Theses gegen die widrig gesinnten vertheidiget und der Widersacher ihre widerleget werden, hierzu allenthalben aber gehört freilich ein richtiger Verstand der Heil. Schrift, als des Hauptgrundes aller Gottes-Gelahrheit. Die durch dieses Mittel herausgezogene Haupt-Conclusiones, die man gemeiniglich Symbola und deren Collection Libros symbolicos nennet, werden hernach wiederum, als Principia secundaria, betrachtet, aus deren weitern Folgerungen sodann die übrige verschiedene Arten der Gottes-Gelahrheit erwachsen. Und darum wird die Theologia theoretica billig wiederum eingetheilet in instrumentalem, d. i. exegeticam, oder Biblic. und symbolicam, wie auch in principalem, d. i. catecheticam, systematicam, theticam und polemicam. Von der exegetica soll insonderheit in gegenwärtiger Section, von den übrigen aber in den nächstfolgenden Abtheilungen dieses Capitels gehandelt werden. Nun solten zwar freylich in der theoretischen Theologie keine practische Sachen vorkommen.

kommen. Allein es ist dieses bishero wohl noch nicht so genau beobachtet worden. Und obgleich dadurch die künstliche Ordnung in etwas unterbrochen wird, so geschicht doch dadurch der Wahrheit der Lehre selbst keinesweges einiger Eintrag; wie Hr. Prof. Stolle in seiner Anleitung zur Historie der Theol. Gel. p. 12. §. 12. nicht uneben erinnert hat.

§. II.

Die Theologia instrumentalis, und besonders die exegetica ist gleichsam eine præparatoria zu den übrigen Arten der Theologie. Denn es lehret dieselbige, wie man den eigentlichen Verstand der H. Schrift gründlich herausuchen solle. Darum wird sie sonst auch Theologia Biblica genennt: weil sie mit der interpretatione & explicatione scripturæ S. zu thun hat. Denn sie lehret, wie man einen Text nach dem Sinne der Heil. Schreibers verstehen und auslegen möge. Der Grund davon ist eine gute Logic und die Erkänntniß der Sprachen. Man sihet aber hierbey nicht so sehr auf Sensum literalem, als vornemlich auf Sensum realem. Es machen die Theologi billig hiervon ein groses Wesen, weil es der Grund ist von alle dem, was sie hernach publice proponiren. Ich habe deswegen auch im voraus erinnert, daß die Theologia instrumentalis die Mittel und Wege zeige, die Theologiam principalem selbst mit gröserer Commodité und Nutzen zu tractiren. Doch muß eine rechtschaffene Exegesis Biblica von dem blosen postilliren wohl unterschieden werden, als welches nur in tali quali interpretatione textus alicujus bestehet, welche öfters sehr abgeschmackt herauskommt: weil sie nach der Imagination eines Predigers unterschieden ist. Wer demnach einen Biblischen Text behörig erklären will, der muß theils in der Philologie, oder Hermenevtica sacra, theils in der Critica sacra wohl geübt seyn. Jene schreibt Regeln vor, die bey der interpretatione Scripturæ sacræ literali beobachtet werden müssen. Allein wenn man dieses recht besihet, so ist besagte Hermenevtica sacra oder Auslegungs-Kunst kein Pars Theologiæ specialis, sondern ein Stück der wahren Logic, und gehöret also da hinein. Daß sie aber in der Theologie ein besonderes Objectum bekommt, thut an und vor sich nichts zur Sache. Die Regulæ der Interpretation bleiben doch allezeit einerley; sonst würden wir auch eine Hermenevticam Juridicam, Medicam und Philosophicam zugeben müssen. Wenn ein Theologus seine Bibel erkläret: verfähret er nicht anders, als ein guter Logicus; nur daß er ein besonderes Objectum vor

sich hat. Indeß haben doch die Theologi viele eigene Bücher von der Hermenevtica S. geschrieben, unter welchen sonderlich des Hottingers und *Salomon. Glassii* dergleichen Schriften zu merken sind. Eben dergleichen Bewandtniß hat es auch mit der so genanten Critica S. welche einige Theologi, als einen besondern Theil der Gottes-Gelahrheit, statuiren. Nam Critica una est. Ea, quæ pertinet ad literas humaniores, si peculiare objectum accipit, haud specialem Criticæ partem efficit. Es sind hier einerley Regeln einer gesunden Critic zu beobachten. Inzwischen ist dieses gewiß, daß ein Theologus ohne Critic nicht vor solide paßiren kann. Denn der Codex sacer hat fast eben die Fatalitäten gehabt, als andere Codices MSS. profani. Ueberdieß wird vornemlich auch die Erkänntniß der Orientalischen Sprachen, sonderlich der Hebräischen, Arabischen, Chaldäischen, Syrischen und Griechischen bey einem Theologo präsupponiret. Denn diese gehören eigentlich noch ad literas humaniores. Es gehöret also zu einem Ausleger der H. Schrift gewiß nicht wenig. Ein rechtschaffener Exegete wird hernach ohnfehlbar noch ein rechtschaffener Theologus theticus und polemicus werden. Es ist demnach anbey auch zu merken, daß eine nützliche Lesung der Bibel auf unterschiedene Art könne und müsse angestellet werden, wenn man den wahren Verstand der Heil. Schreiber ergründen will; nemlich es ist dergleichen Lectio entweder Grammatica, oder Critica, oder rhetorica, oder logica und literalis, oder dogmatica, oder polemica, oder practica und ascetica & mystica, oder historica und chronologica, als von welchen allen der Herr Canzler, Pfaff, in seiner Introd. in histor. theol. literar. P. I. lib. I. p. 187. seq. sehr wohl geschrieben und recht gute Nachricht gegeben hat. (a) Was Wunder demnach,

(a) Die Worte sind so merkwürdig, daß ich glaube nicht unrecht zuthun, wenn ich sie anhero ausschreibe. Sie lauten demnach also: Curate insimul monemus, lectionem, quæ instituitur, Biblicam variam utique esse debere, & grammaticam, quo pertinet vocum, significationum, constructionum, phraseologiæ & dialecti Biblicæ, quæ ab hodierna plurimum dissentit, & accentuum evolutio, & Criticam, quæ ἀυθεντίαν & integritatem textus sacri demonstrat, & rhetoricam, quæ tropos & figuras affectusque scriptorum sacrorum edisserit, & logicam atque literalem, quæ totum scriptoris sacri scopum & argumenta ad hunc scopum ducentia & antecedentia & consequentia eorumque orationis contextum probe ponderat & scripturam cum scriptura confert, ita tamen, ut loca obscuriora ex clarioribus, loca, ubi incidenter saltem aliquid proponitur, ex iis, quæ data opera rem evolvunt, exponantur, atque, ubi res non liquet,

demnach, wenn man in der Theol. exeget. gemeiniglich folgende Puncte abhandelt: 1) de libris vet. & novi Teſtamenti eorumque origine, integritate, fatis & canone, ſive indice; 2) de linguis earumque Grammaticis, Lexicis & Onomaſticis; 3) de recta libros ſanctiores tractandi & explicandi ratione, ſive de Hermenevtica & Critica ſacra; 4) de antiquitatibus ſacris; 5) de Theologia typica, & prophetica; 6) de Codd. Bibl. MSS. 7) de editionibus ſacræ ſcripturæ; 8) de verſionibus librorum ſanctiorum tum orientalibus, tum occidentalibus, 9) de concordantiis & variarum lectionum collectionibus; 10) de harmoniis biblicis; 11) de Commentatoribus biblicis variis und 12) de obſervationum exegeticarum ſcriptoribus. Dieweil ich aber Num. 1. 6. & 7. in den prolegomenis gegenwärtigen Capitels, aus bewegenden Urſachen bereits abgehandelt habe, Num. 2. 3. und 4. hergegen eigentlich zur Philologie und Hiſtorie überhaupt, wie auch zur Logic gehören, und mithin das nöthigſte davon ſchon in dem Tom. I. dieſes Collegii hiſtor. litterarii beygebracht worden, oder doch in den hier fol-

---

liquet, ad ἐποχὴν illico deſcendatur, & vel maxime, ut in ſcriptoris ſacri, cujus in animi cogitata penetrare aveo, lumen, affectus, ſenſum, temperamentum & ideas quas habuit, hic tranſeam, ut & τρόπον παιδείας, quem autor divinus ſibi elegit, & qui pro diverſitate ſcriptorum ſacrorum variat, mihi familiarem reddam, ut mox propriam vocum ſignificationem, mox figuratam, pro indole linguæ ſacræ & contextus ratione eligam, ut cogitata mea & præjudicia in textum diviniorem non inferam ſed ex eodem omnia extraham, ut uno verbo denique iis me circumſtantiis involvam, queis ſcriptor ſacer involutus fuit, cum ſua ſcriberet. Sequitur lectio dogmatica, quæ in unoquoque capite & verſu docet, quodnam dogma biblicum hinc eruendum ſit, & polemica, quæ dicta ſacra ab adverſariorum ſtrophis vindicat, & practica atque aſcetica & myſtica, quæ ad cordis humani evolutionem & ædificationem vitæque emendationem omnia confert, & hiſtorica & chronologica, ubi hic præcipuus finis lectoris eſt, ut rerum geſtarum notitiam ordinemque temporum, quo illæ acciderunt, ex lectione Scripturæ S. ſibi imprimat, atque in commentarios ipſemet, memoriæ juvandæ cauſa, omnia referat, qua ratione & genealogias ſacras & Geographiam S. & typorum & vaticiniorum & antiquitatum ſacrarum Syſtema ex eadem lectione quivis ſibi formare poteſt. Nec negari poteſt, ſi juxta diverſa iſta genera ſcriptura ſanctior repetita ſemper vice legatur, fore, ut genuinum ipſius ſenſum, quantum pote, capiamus, atque ad eandem aliis quoque explicandam apti evadamus. Poſtulata hæc ſunt & regulæ artis hermeneuticæ ſacræ, quas in compendium hic fuſas damus.

folgenden Anmerkungen und Zusätzen besagten Tomi I. annoch soll erinnert werden: als werde ich hier nur von Num. 5. 8 = = 12. insonderheit handeln, und derowegen mit den verschiedenen Uebersetzungen der Heil. Schrift und den Bibliis polyglottis den Anfang machen. Das vornehmste Desideratum exegeticum hat abermals Herr Canzlar **Pfaff** in seiner vorangeführten Introd. in hist. theol. liter. p. 181. seq. angezeiget. (b)

§. III.

So viel nun hiernächst die verschiedenen Uebersetzungen der Bibel anlanget, sind dieselben nicht nur denenjenigen nütze, welche kein Griechisch und Hebräisch verstehen, sondern auch denen, welche die Grund-Sprachen der Heil. Schrift lernen wollen, ja auch solchen, die besagte Sprachen schon inne zu haben vermeinen. Die Grund-Sprachen demnach der Heil. Schrift sind die Hebräische und Griechische. Die vielfältigen Uebersetzungen aber dieser Haupt- und Grund-Sprachen können gar füglich eingetheilet werden in alte und neue. Die alten und zwar was das Alte Testament anbelanget, sind die Samaritanische, Chaldäische, Griechische, Syrische, Arabische und Lateinische. Die Samaritanische ist eine der ältesten, aber nur über die 5. Bücher Mosis, und nach der Uebersetzung der LXX. Dolmetscher gerichtet. Sihe die **Dornische** Biblioth. theol. P. II. p. 7. Die Chaldäische, welche sonst Targum, d. i. interpretatio chaldaica heiset, und den Jüden zum Besten verfertiget worden, die in der Babylonischen Gefängniß das Hebräische fast ganz vergessen hatten, ist am besten in den Bibliis polyglottis Londinensibus befindlich, und anbey anzumerken; daß sich die Jüden derselben in etlichen Auflagen des A. Testaments, als Glossen, zu bedienen pflegen. Sonst aber ist Herrn **Carpzovs** Meinung von dem Ursprun-

(b) Ich will mich abermals seiner eigenen Worte bedienen, allermassen er l. c. also schreibet: Certe Commentarium in Sacram scripturam perpetuum cum genuino apparatu suo, qui historiam librorum sacrorum, qui compendium antiquitatum sacrarum, itemque historiæ & Geographiæ & Chronologiæ sacræ & onomasticon sacrum & harmoniam historiæ sanctioris exhibeat, Commentarium, inquam, in S. scripturam perpetuum, ubi sensus literalis sine partium studio traditus observationibusque ad veram Christianismi officiorumque ipsius praxin commendandam spectantibus ornatus exstet, qui & haud jejunus, nec criticus, nec vastus nimis sit, aut in digressiones Polemicas degeneret, sed qui masculus, qui realis sit, tum prolixiorem pro eruditis & theologis, tum breviorem & vernaculum pro idiotis & laicis inter desiderata reputamus.

Urſprunge derſelben die glaublichſte unter allen. Sihe ſeine Criticam Sacram vet. Teſtam. P. II. Cap. I. Es ſind aber bis dieſe Stunde noch verſchiedene ſolche Paraphraſes, oder Targumim vorhanden, die entweder von ihren Urhebern zugenamet werden, theils von dem Orte, wo verſchiedene gelehrte zuſammen gekommen und dergleichen Paraphraſes verfertiget haben. Dahero iſt des *Onkeloſi* und *Jonathanis*, ingleichen Hieroſolymitanum & Babylonicum Targumim bekannt. Sonderlich aber halten die Jüden die erſtern beyden, und vornemlich des *Onkeloſi* Targumim ſo hoch und werth, daß ſie ſelbigen dem Grund-Texte ſelbſt vorziehen. Sihe *Brianum Waltonum in ſuo appar. Prolegom. I.* und die **Dorniſche Biblioth.** *l. c.* Was hiernächſt die Griechiſche Ueberſetzung des A. Teſtaments anbelanget: ſo haben bereits viele grundgelehrte Männer gezeiget, daß des *Ariſteæ* hiſtoria verſionis LXX. interpretum eine Jüdiſche Fabel ſey, und daß ſich dieſe Ueberſetzung von einigen Jüden zu Alexandria, nicht aber aus Paläſtina herſchreibe. Man weiß zwar nicht, zu welcher Zeit ſie eigentlich verfertiget worden. Aber ſo viel iſt doch wohl gewiß; daß ſie nur nach und nach verfertiget worden, und alle Bücher noch vor der Geburt **Chriſti** völlig zu Stande gekommen ſind. Einige hiernächſt ziehen ſie zwar dem Hebräiſchen Texte ſelbſt vor. Allein dieſelben irren gewaltig; wie ſolches *Humphredus Hody* in Lib. II. Cap. 6. de biblior. text. origin. Verſion. Græc. & Lat. vulgata, wider *Iſaac. Voſſium* ſattſam behauptet hat. Die beſten Auflagen dieſer Griechiſchen Ueberſetzung ſind Zweifels ohne des *Lamberti Bos* ſeine, ſo zu Franecker von Ao. 1709. an in Voll. II. in gros 4to. herausgekommen, und hernach die ſo genannte Alexandriniſche, welche eigentlich zu Oxford Ao. 1707. 1709. 1719. und 1720. in Tomis IV. in fol. und 8vo. gedruckt worden, wie auch die Goslariſche mit *Joann. Frickii* prolegomenis. Sihe *Carpzovii* nur angeführten Ort P. II. Cap. 3. p. 552. ſeq. und **Dorns** Biblioth. P. I. p. 679. ſeqq. Uebrigens hat man noch eine Venetianiſche und Römiſche und Complutenſiſche Herausgabe mehr gedachter Verſion; und auſer der haben wir auch noch einige andere Griechiſche Ueberſetzungen. Denn da einige ſtatuiren, daß die wirkliche Ueberſetzung der LXX. Dolmetſcher völlig mit verloren gegangen, als **Julius Cäſar** die Stad, Alexandrien, erobert und verbrannt, ſo ſagt man, diejenige, ſo wir noch bis itzo hätten, wäre die, welche auf Befehl König, **Herodis**, verfertiget, und hernach an der erſtern Stelle in die neue Bibliothec, welche die **Cleopatra** aufrichten laſſen, gebracht, und ſo lange daſelbſt verwahret worden, bis auf *Joann. Chryſoſtomi* Zeiten.

Diese Meinung heget *Jacobus Ussserius* in seinem von besagter Dolmetschung besonders herausgegebenen Buche. Allein er hat deswegen vielen Widerspruch erleiden müssen, sonderlich vom *Henr. Valesio* und *Briono Waltono*. Auch glaubt *Isaacus Vossius*, daß wir allerdings noch die erste ächte Uebersetzung der LXX. Dolmetscher hätten. Hiernächst sind unter den Gelehrten heute zu Tage noch die alte Uebersetzungen des *Aquilæ*, *Theodotionis*, des *Symmachi*, ingleichen die Nicopolitana und Hierichuntina, welche letztere beyde Origenes erfunden, die aber nicht alle Bücher des A. Testaments in sich enthalten. Darzu gedenket Eusebius und Hieronymus noch einer andern Version, die uns gar nicht bekannt ist, und also die siebende der Anzahl nach wäre. Endlich hat auch Origenes selbst aus den bisher angeführten die so genannte Octapla verfertiget. Was nun von diesen alten Uebersetzungen annoch übrig und sonst zu merken nöthig ist, davon kann man Herrn Dorns mehr angezogene *Biblioth. P. I. pag. 700. seqq.* mit mehrern nachlesen, wo auch noch mehrere Strift-Steller beniemet sind, die hierbey nachzuschlagen sind. Im übrigen hat man auch verschiedene Persische Dolmetschungen; davon iedoch die älteste, welche die ersten Christen in Persien nach der Uebersetzung der 70. Dolmetscher verfertiget haben, gänzlich verloren gegangen ist. Unter den neuern haben wir eine von *Jacobo Thusio*, einem Jüden, so 1581. zu Constantinopel herausgekommen, aber nur die 5. Bücher Mosis in sich enthält. Hernach hat *Abraham Whelocus*, ein Engländer, die Evangelia ins Persische übersetzet, und 1657. herausgegeben. Anderer mehr zu geschweigen, als davon abermals unter andern die Dornische Biblioth. *P. II. p. 15. seqq.* kann nachgelesen werden. Ferner haben wir auch eine Aethiopische Uebersetzung: deren Urheber aber und die Zeit, wenn sie verfasset worden, man nicht weiß. Einige wollen sie zwar in die Zeiten der Apostel hinaussetzen. Allein es ist solches noch sehr ungewiß, und vielmehr zu vermuthen, daß sie damals verfertiget worden, als sich die Habyssinier zur christlichen Religion bekehret. Indeß ist sie auch nicht über alle Bibliſche Bücher des Alt. Testaments vorhanden; und das N. Testament ist auch noch nicht in Europa ganz zu finden. Sihe *Fabricii Biblioth. Græc. Lib. V. Cap. 5. p. 192.* Die Armenische Uebersetzung wollen einige dem Evangelisten, *Joanni*, andere aber dem *Joanni Chrysostomo*, noch andere dem ersten Patriarchen der Armenianer, Namens *Georgio*, zuschreiben. Gemeiniglich aber hält man davor, daß ein Paar Armenianer selbst, die zu den Zeiten besagten *Joann. Chrysostomi* gelebet, Namens *Moses Grammaticus* und David *Philosophus*.

Sophus, die Urheber dieser Dolmetschung gewesen. Sie ist nach der Uebersetzung der 70. Dolmetscher verfertiget, und Ao. 1664. zu Amsterdam in 4to. auch hernach vielmals mehr hier und da abgedruckt worden. Sihe *Fabricium l. c. p. 193.* und die **Dornische Biblioth.** *P. II. p. 18. seqq.* Eine der ältesten und merkwürdigsten Dolmetschungen ist auch noch die Koptische, die vermuthlich zur Zeit des Concilii Nicæni, und zwar nach der Uebersetzung der 70. Dolmetscher verfertiget worden, indem damals in Egypten, wo man sich sonst dergleichen Sprache bediente, das Studium Literarum Sacrar. am meisten getrieben wurde. Man kam mithin leicht erachten, daß diese Uebersetzung in ganz Egyptenland in grosem Werthe gehalten worden. Es sind aber nur ein und andere Bücher des A. und N. Testaments in diese Sprache übersetzet worden, welche zu Rom in der Vaticanischen Bibliothec nur in MSto. befindlich, und noch niemals abgedruckt worden. Sonst ist unter den Gelehrten noch ein Streit, ob diese Koptische Sprache auch schon zu Zeiten **Pharaonis** in Egypten üblich gewesen. So viel hergegen ist gewiß, daß, als die Griechen sich Meister von Egyptenland gemacht, sie ihre Sprache mit der damaligen Egyptischen, oder Koptischen vielfältig vermischt, wie denn auch die noch itzt gebräuchlichen Griechischen Buchstaben keine andere, als Koptische, sind. Sihe *Fabricii Biblioth. Græc. Lib. IV. Cap. 5. p. 191.* und die **Dornische Theol. Biblioth.** *P. II. p. 19. seqq.* Nichtsweniger wird bis auf den heutigen Tag die uralte Gothische Uebersetzung der 4. Evangelisten in sehr grosem Werthe gehalten, welche noch vor *Hieronymo* von einem Arianischen Bischoffe der Gothen, Namens *Ulphila*, der im IV. Sec. nach **Christi** Geburt unter der Regierung Kayfers, *Valentis*, soll gelebet haben, verfertiget worden. Eben derselbe soll auch die Gothischen Buchstaben, die fast wie die Griechischen aussehen, erfunden haben. Einige wollen behaupten, er hätte die ganze Heil. Schrift, auser die Bücher der Könige und Chronicke ins Gothische übersetzet. Allein man weiß heute zu Tage von nichts mehr, als den 4. Evangelisten, welche auch gewiß ein recht merkwürdiges Alterthum sind. Die Universität zu Upsal besitzet davon einen Pergamentenen Codicem mit goldenen und silbernen Buchstaben beschrieben, so älter, als 1000. Jahre seyn soll, und welchen *Magnus de la Gardie* besagter Universität geschenket hat. Er ist hernach 1665. zu Dordrecht, so dann 1684. zu Amsterd. und endlich 1681. zu Stockholm vom *Georg. Stiernhielm* mit Anmerkungen und einer Isländischen Uebersetzung in 4to. abgedruckt worden. Sie soll zu Verbesserung des Griechischen Textes sehr viel beytragen; weil sie mit den

ältesten Griechischen Handschriften und der Lateinischen Vulgata sehr genau überein kommt. Sihe Richard **Simons** *Histor. Crit. N. Test. Cap. 19. p. 219.* und die **Dornische Bibl.** *P. II. p. 21. seqq.*

§. IV.

Von der Syrischen Uebersetzung der Bibel sihe *Carpzovii Critic. Sacr. Vet. Test. P. II. p. 622. seqq.* Wir haben nemlich 2. dergleichen Dolmetschungen. Die eine ist nach dem Ebräischen eingerichtet, wird gemeiniglich simplex genennet, und in den *Bibliis polyglottis* Parisiensibus & Londinens. befindlich. Einige schreiben sie gar **Salomoni** zu. Die andere hergegen, welche man Figuratam zu nennen pfleget, ist nach dem Griechischen der LXX. Dolmetscher abgefaßt und noch nicht gedruckt; sie enthält auch nicht alle Bücher des Alt. Testaments. Das neue Syrische Testament aber hat am besten Ægydius **Gutbier** zu Hamburg 1664. in 8vo. drucken lassen. Man hält den Evangelisten, **Marcum**, oder aber einen andern Apostel, oder auch einen der ältesten Kirchen-Lehrer und Schüler der Apostel vor den Urheber dieser Dolmetschung; und wird sie sehr hoch gehalten: weil sie den Griechischen Text in vielen Orten sehr erläutert. Sihe *Fabricii Bibl. Græc. Lib. IV. Cap. 5. p. 261. seqq.* Die erste Auflage haben wir *Joanni Alberto Widmanstadio* zu Wien zu danken, wozu der Patriarche zu Antiochien, *Ignatius*, Gelegenheit gegeben, welcher besagte Uebersetzung zum besten derjenigen Christen, die in der Türkey, Persen und in der Tartarey leben, gerne wolte abgedruckt wissen. Er schickte derowegen einen Ober-Priester in Mesopotamien, Namens *Mosen Meredinæum*, aus Asien nach Europam, mit einer Handschrift von dergleichen Dolmetschung, so die so genannten Jacobiten zu gebrauchen pflegten, welcher alda einen Patron aufsuchen sollte, der besagtes MS. zu obigem Endzwecke abdrucken liese. Allein es wollte sich weder zu Rom, noch zu Venedig jemand darzu verstehen, bis endlich ermeldter **Widmanstad** in Wien, Canzlar in Oesterreich, solches willig auf sich nahm, und es dahin vermittelte, daß mehrgedachtes MS. auf Kosten Kaysers, *Ferdinandi I.* 1562. in 4to. abgedruckt wurde, worzu der **Widmanstad** eine gelehrte Vorrede verfertigte. Weil aber in diesem Exemplar die *II.* **Epistel Petri**, ingleichen der *II.* und *III.* **Brief Johannis**, wie auch die **Epistel Judä** nebst der **Offenbarung Johannis** ermangelten, als ergänzte selbige nachhero *Junius Tremellius*, und bewerkstelligte solcher Gestalt eine neue Auflage, die zu Geneve 1569. bey *Henr. Stephani* in Regal-Fol. abgedruckt wurde. Hernach ist sie auch zu Antwerpen in der Plantinischen

Officin

Officin mit kleinern Buchstaben herausgekommen. Sihe die Dorni-sche *Biblioth. p. 172.* und *P. II. p. 8. seqq.* Die Arabischen Uebersetzungen hergegen sind weder gar zu alt, noch auch von sonderlicher Wichtigkeit, und mehrentheils nur überhin gemacht; wie *le Long* in seiner *Bibl. Sacr. p. 214. seqq.* und Richard Simon *in Hist. Crit. Vet. Testam. Lib. II. Cap. 15. p. 84. seqq.* als der Sachen verständige, bezeugen. Unter andern ist eine von dem Rabbi, Saadias, Gaon, vorhanden, der im Sec. XI. gelebet. Es ist aber dieselbe mehr eine Paraphrasis, als richtige Uebersetzung. Wir haben auch nur die 5. Bücher Mosis davon übrig behalten. Hernach sind auch verschiedene dergleichen Dolmetschungen von Christen verfertiget worden, die in Arabien leben. Alle aber sind entweder nach dem Hebräischen Grund-Texte selbst, oder nur nach der Griechischen Uebersetzung der 70. Dolmetscher, oder gar nur nach den alten Syrischen Versionen verfertiget. Sonderlich haben sich deswegen *Augustinus*, *Justinianus* und *Thomas Erpenius* verdient gemacht. Sihe die Dornische Biblioth. *P. II. p. 11. seqq.* Die Lateinische Uebersetzung hiernächst betreffende, welche sonst auch Vulgata, oder communis, genennet wird: weil sie sonderlich bey der Römischen Kirche sehr viel gilt. Doch zu den Zeiten der Kirchen-Väter sind bereits nach dem Zeugniß *Hieronymi* fast unzählbare Lateinische Uebersetzungen vorhanden gewesen. Unsere Vulgata bibliorum versio aber ist aus der uralten Lateinischen und des *Hieronymi* seiner zusammengesetzt, und derselben dieses Kirchen-Vaters Vorreden über jedes Buch beygefüget. Einige Catholicken haben zwar statuiret; die allerälteste Versio Latina vulgata wäre von einem Schüler eines Apostels verfertiget, und sodann von den Vorstehern der ersten Kirche übersehen, auch gebilliget worden. Allein besagte Catholicken haben dennoch mit allen ihren beygebrachten Vermuthungen die wenigsten andern Gelehrten dessen überzeugen können. Und dahero bleibt wohl der eigentliche Verfasser dieser Vulgatæ Versionis bis itzo noch ungewiß. So viel aber kann man wohl glauben, daß sie gleich zu Anfange der Lateinischen Kirche verfertiget worden. Aus dieser nun und des *Hieronymi* seiner, die der mit besonderm Fleise nach dem Hebräischen Texte elaborirt hat, ist, wie gesagt, die heutige Vulgata erwachsen. Doch hat *Hieronymus* nicht auch das N. Testament mit übersetzet, sondern nur eine alte Italienische Dolmetschung desselben, deren Urheber ebenfals unbekannt ist, zum Grunde geleget, und sie hernach durch Gegeneinanderhaltung verschiedener Abschriften des Griechischen Grund-Textes verbessert: dieweil dieselbe so sehr Fehlerhaft war, daß man sie

fast gar nicht nutzen konte. Da auch die damals vorhandene Lateinische Uebersetzungen des A. Testaments nicht allerdings richtig waren; indem sie nur nach den Griechischen Uebersetzungen, und besonders der LXX. Dolmetscher ihre, die iedoch zu selbiger Zeit schon sehr verhunzt und verderbt gewesen, ausgearbeitet waren: als ließ er sich eben dadurch bewegen, seinen Fleis und Geschicklichkeit auf eine neue Uebersetzung zu bewegen; wiewohl die nachherigen und sonderlich heutigen Critici verschiedenes daran auszusetzen wissen. Sihe mit mehrern hiervon *Humfredi Hody de Bibliorum textibus originalibus, versione Græca & Latina vulgata, Lib. III. P. 2. p. 342.* Eben dieser *Hieronymus* hat auch die Heil. Schrift in die Dalmatis. Sprache übersetzet, welche noch bis auf den heutigen Tag von dieser Nation sehr werth gehalten wird, und die auch, wie *Huetius* bezeuget, allerdings ihr Lob verdienet. (b.*) Nach *Hieronymi*

(b.*) Was dargegen der sel. Gundling in seinen Gundlingian. P. XI. Art. 2. §. 19. p. 71. seqq. erinnert hat, ist so merkwürdig, daß ich es anhero zu excerpiren vor nöthig halte. Daß diese beyde Slavische Apostel, schreibt er nemlich, so geschwinde reüssiret, kommt daher, weil insonderheit *Constantinus* zu Cherson erst die Slavonische Sprache gelernet, neue Lettern erfunden, deren sich die Slaven noch heutiges Tages bedienen sollen, und die Bücher der Schrift in solcher Zungen übersetzet. *Carolus IV.* und andere haben sich zwar beredet, es hätte die Version *Hieronymus* gemacht. Es ist aber bekannt, daß *Hieronymus* davon nicht Urheber seyn könne; sondern diese beyde Brüder, oder *Constantinus* allein, welches auch in ihren vitis gesagt wird. Alles, was *G. Postellus* in seinem Buche de linguis oriental. & earum diversitate dargegen eingewendet, ist Wind. *Hieronymus* hat alle seine Bibel-Arbeit und Versiones selbst accurat angezeiget. Von der Dalmatischen oder Slavonischen Version hingegen gedenket er nichts. Die Dalmatier haben dazumal, Lateinisch verstanden und geredet. *Humphredus Hody* hat so gar in seinem gelehrten Buche de Biblior. textibus original. versionibus &c. p. 362. aus unterschiedlichen Stellen der operum *Hieronymi* selbst erwiesen, daß er seine Landes-Leute und suæ linguæ homines Latinos genennet. Ja er selbst schreibt an den Pabst, *Damasus*, daß er ein Homo Romanus sey. Noch mehrere Passagen hat der Pastor, Frencel, in seinen originibus linguæ Sorabicæ gesammlet. Darum fället alles Geschwätze von *Hieronymi* Slavonischer Uebersetzung dahin, und bleibet allein die Cyrillische übrig. Die ungenannte scriptores vitarum *S. Cyrilli* und *Methodii* haben diese Version, als die Ursache ihrer geschwinden und glücklichen Progressen angegeben. Zwar saget *Theodoretus* Lib. V. de curandis affectibus Græcor. Ebraici libri non modo in Græcum idioma conversi sunt, sed in Romanam quoque linguam, Ægyptiam, Persicam, Indicam, Armenicamque & Scythicam, atque adeo Sauromaticam: semelque ut dicam in linguas omnes, quibus ad hunc diem nationes utuntur. Aber gleichwie die letzte Worte nach einer auxesi schmecken; also weiß ich nicht, was von der Sar-

nymi Absterben wurde seine vorgedachte Lateinische Uebersetzung durch die Abschreiber, welche ihr Brod damit verdienten, mit vielen Fehlern angefüllet, und immer mehr und mehr verderbet. Dahero *Carolus M.* Ao. 722. verschiedenen gelehrten Männern seiner Zeit anbefohlen, diese Dolmetschung wiederum zu übersehen, und sie möglichster Masen zu verbessern und in den alten Stand herzusetzen, welches denn auch unter Aufsicht des zu selbiger Zeit berühmten *Alcoini*, oder *Albini*, in so weit bewerkstelliget wurde, daß man ein ziemlich verbessertes Exemplar zu Stande brachte. Allein auch dieses ist nachhero durch die grose Unachtsamkeit der ohnedieß tummen Mönche im Abschreiben nicht wenig wieder verhunzet worden. Dahero man beym Anfang der Druckerey abermals genug daran zu verbessern fand. Der erste, der seinen Fleis dabey nicht gespa-
ret, war der ruhmwürdige Cardinal, *Franciscus Ximenius*, welcher viele Abschriften gegen einander halten, und die dadurch zu Werk gerichtete Verbesserung seinem grosen Complutensischen Werke mit einverleiben lassen, als davon man des *le Long Bibl. Sacr. P. I. p. 574. seqq.* und *Millius* in seiner Vorrede zu seiner Herausgabe des Griechischen Testaments mit mehrerm nachlesen kann. Darauf hat einer, Namens *Flaminius Nobilius*, die alte Italienische Dolmetschung wieder herzustellen gesucht, und diese seine Arbeit 1588. zu Rom abdrucken lassen, welche auch hernach 1628. zu Paris wiederum aufgeleget worden. Ob nun schon dieser allerdings vieles darbey gethan, und diese seine Ausgabe unter denenjenigen, so man damals hatte, eine der besten kann genennet werden: so haben doch verschiedene, und besonders **Richard Simon** gezeiget, daß er dadurch die alte Lateinische Vulgatam noch lange nicht in ihre Richtigkeit dargestellet. Wie iedoch solches etwa noch angehen möchte, hat Daniel *Whitby* in seinem *Appendice examinis variant. Lectionum Millii in N. Testam.* gewiesen. Conf. quoque, *Joan. Alb. Fabricii Bibl. Græc. Lib. IV. Cap. 5. p. 568.*

Daß

Sarmatischen Version zu halten sey. Wann unter diesen Völkern schon dergleichen Uebersetzung üblich gewesen, so würde vermuthlich *Cyrillus* seine Arbeit haben sparen können: es müste dann jemand sagen, es wäre selbige durch die gewaltsame Einfälle, und darauf erfolgte Zerstörung ganzer Königreiche und Länder verloren gegangen. Der *P. Simon* hat in seiner Histoire Critique du Nouveau Test. zum wenigsten gezeiget, daß man von solchen Versionen heutiges Tages nichts mehr wisse, deren *Theodoretus* Meldung thut. Vielleicht könnte man auch sprechen, es hätten sich die Christen unter solchen Völkern privatim dergleichen Uebersetzungen bedienet, welche dann zu einer allgemeinen Notitz nicht kommen können.

Daß man aber auch noch verschiedene MSta. von der alten Italienischen Dolmetschung des N. Testaments übrig habe, hat oft angeführter **Richard Simon** *in Histor. Crit. Version. Nov. Testament. Cap. 4.* erinnert; und die älteste gedruckte Bibel ist eben die Vulgata versio, so Ao. 1462. bey **Joh. Fausten und Peter Schöffern** von Germersheim in Voll. II. in fol. zu Mainz herausgekommen. Dann hat sich vornemlich *Robertus Stephani* durch seine Biblia juxta vulgatam so er Ao. 1532. mit seinen Verbesserungen herausgegeben, wohl verdient gemacht. Sihe hiervon die **Dornische** *Biblioth. Theol. P. I. p. 622. seqq.* Auf dem Concilio zu Trident *Sess. II. can. 2.* wurde die Vulgata endlich gar pro authentica erkläret, und ihr summa Autoritas beygeleget, auch Ao. 1546. beschlossen, daß eine verbesserte Ausgabe derselben sollte besorget werden, welche aber erst 1590. zu Rom in der Vaticanis. Druckerey in fol. zu Stande kam, nachdem man sie mit verschiedenen Codd. MSS. zusammen gehalten, übersehen, und wo zweifelhafte Stellen vorgefallen, solche aus dem Hebräischen und Griechischen Texte zu verbessern gesucht, auch darbey des vorhin gedachten *Nobilii*, wie auch anderer, besonders des *Antonii Agellii*, *Caraffæ*, *Petr. Morini* und *Angeli Roccæ* Fleis und Arbeit zu Rathe gezogen. Damals besas eben *Sixtus V.* den Päbstlichen Stuhl, welcher selbst viel mit darzu beygetragen, und durch eine angefügte Bulle diesen Abdruck vor authentisch erkläret hat. Allein kaum waren etliche Exemplaria davon vertrieben: so ließ sie sein Nachfolger, *Clemens VIII.* wiederum unterdrücken, und nahm eine neue Verbesserung vor. Darum ist nun diejenige Vulgata versio, wie sie Ao. 1592. vom letztgedachten Pabste um sehr vieles verbessert ans Licht gestellet worden, diejenige, nach welcher sich die Römische Kirche bis auf den heutigen Tag richtet. Denn *Clemens VIII.* hat derselben ebenfals eine Bulle beygefüget, worinnen er sie nunmehro einzig und allein vor authentisch erkläret, auch ausdrücklich verordnet, daß man die Missalia, welche nach der ganz alten Lateinischen Dolmetschung eingerichtet sind, in dem alten Stande lassen, und keine Aenderung darinnen vornehmen solte; wie doch *Sixtus V.* befohlen hatte. Deswegen gab *Thomas Jamemsius*, ein Englischer Doctor Theol. und Aufseher der Bodlejanischen Bibliothec, Ao. 1600. zu Londen in 4to. ein so genanntes *bellum papale* heraus, worinnen er den Unterschied zwischen beyden Abdrucken zeiget. Nachhero sind viele neue Auflagen dieser Clementinis. Verbesserung zum Vorschein gekommen, welche *le Long* in seiner *Bibl. Sacr.* gröstentheils erzählet; die neueste aber soll, wie **Herr Stolle** meinet, die Lionische von Ao. 1727. in Voll. VII. in 12mo. seyn.

Die

Die Sixtinische hergegen ist sehr rar, weil sie nicht mehr aufgeleget wird. Sihe oft besagten **Simons** *Hist. Crit. Vet. Test. Lib. II. p. 138. seqq.* Indeß ist noch unter den Römisch-Catholischen unausgemacht: ob die Vulgata versio dem Grund-Texte vorzuziehen sey, oder nicht. Einige behaupten dieses; andere jenes. Wir Protestanten hergegen halten sie keinesweges vor Canonisch: sondern es haben vielmehr **Chemnitz, Gerhard, Glaß, Calov, Michael Walther, Whitacker** u. a. m. ein genaues Verzeichniß der noch in dieser Uebersetzung vorhandenen Fehler verfertiget. So fehlt es auch nicht an einigen, die theils die Latinität dieser Uebersetzung nicht vor richtig wollen gelten lassen, theils aber hinwiederum auch dieselbe vertheidiget haben. Unter jenen sind vornehmlich **Johann Himmel** und *Ægyd. Hunnius*; gleichwie unter diesen *Albericus Gentilis* anzumerken. Wer noch mehrere Nachricht von oft gedachter Dolmetschung einziehen will, der lese des **Richard Simons** *Histoire des versions de N. T. Cap. III. IV. &c.* und die **Dornische** *Bibl. Theol. P. I. p. 710-723.* nach. Herr **Pfaff** aber in seiner *Introd. ad Hist. Theol. Lit. P. I. p. 115. seq.* hat einen ganzen Catalogum dererjenigen beygefüget, die sowohl dieser, als anderer vorher gedachten Uebersetzungen der Bibel wegen mögen zu Rathe gezogen werden.

§. V.

Sonst hat man auch noch verschiedene neuere Uebersetzungen der ganzen Heil. Schrift, als da sind des *Santis Pagnini* seine, welche von den meisten Christen und Juden pflegt gerühmet, von einigen aber doch der Vulgatæ nachgesetzt zu werden. Es fehlt auch nicht an solchen, die verschiedenes daran auszusetzen gefunden. Sihe unter andern **Richard Simons** *Hist. Crit. N. Test. Lib. II. Cap. 20.* und desselben *Hist. Crit. version. N. Test.* wie auch die *Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 6.* Der Verfasser hat 25. Jahre mit Päpstischer Bewilligung daran gearbeitet; und kam sie 1528. zu Lion in 4to. das erste Mal heraus. Nachgehends ist sie 1541. desgleichen 1557. und 1568. in fol. wiederum aufgeleget worden. Ferner gehört hieher des *Ariæmontani* Dolmetschung, welcher eigentlich des *Pagnini* seine verbessern wollen, aber von den Gelehrten keinen sonderlichen Dank damit verdienet hat; sie stehet mit in den Bibliis regiis, so 1571. zu Antwerpen in fol. herausgekommen. Ueberdieß hat **Thomas Malvenda**, ein Spanischer Dominicaner-Mönch, 1550. die meisten Bücher des Alt. Testam. übersetzt, welche aber vor noch viel schlechter, als des *Ariæmontani* seine gehalten wird. Der Cardinal, *Cajetanus*, bediente sich zu

seiner Dolmetschung 2. Juden: weil er selbst kein Hebräisch verstunde. Daraus kann man leicht erachten, wie diese Uebersetzung gerathen sey; als wovon man mit mehrerm den obangezogenen **Kortholt**, ingleichen *du Pin* in seinen *Prolegomenis super Biblia*, und **Richard Simon**, in seiner *Hist. Crit. du vieux testament. Lib. II. Cap. 20.* nachzuschlagen sind. Endlich hat unter den Catholicken ein Mönch, *Isidorus Clarius*, die Fehler der Vulgatæ versionis zu verbessern, und die dunkeln Oerter durch beygefügte Noten zu erläutern gesucht; welche Anmerkungen aber er *Sebast. Münstero* abgeborget, ohne solches zu beniemen, weswegen er billig einen grosen Rang mit unter den Plagiariis verdienet. Sihe **Walchers** *Officin. Biblic. p. 437.* des P. **Simons** *Hist. Crit. Vet. Testam. Lib. II. Cap. 20.* und *Gvilini Teatro degli huomini letterati, P. I. p. 273.* Unter den Protestanten hiernächst stehet vornemlich **Sebastian Münsters** Verdolmetschung der H. Schrift in solchem Ansehen, daß sie auch so gar von unterschiedlichen Päbstlichen Schrift-Stellern des *Pagnini* und *Ariæmontani* Uebersetzungen, und zwar mit allem Rechte vorgezogen wird: weil der Verfasser mehr auf den Sensum der H. Scribenten, als auf den blosen Buchstaben sein Absehen gerichtet. Doch hat er auch noch seine Fehler; sonderlich daß er den Glossen der Rabbinen gar zu viel nachgehänget; wie solches bereits **Lutherus**, und nach ihm andere Critici mehr gar wohl erinnert haben. Einige halten sie indeß vor älter, als des *Pagnini* seine, und wollen, daß sie bereits 1525. zu Basel zum Vorschein gekommen; da hergegen *Pagninus* erst 1528. die seinige aus der Presse geliefert. Andere aber wollen behaupten, daß des **Münsters** Ausgabe 1534. zu Basel die erste gewesen, worauf 1539. und 1546. zwey neue Auflagen erfolget. Sihe mit mehrerm hiervon *le Long* und **Richard Simon**, in den öfters angeführten Oertern. Auf den **Münster** folgte *Leo Juda*, welcher nebst andern Zürcher Gottes-Gelehrten eine neue Lateinische Uebersetzung der ganzen Heil. Schrift unternommen; daher sie auch gemeiniglich die Zürcher Dollmetschung genennt wird. Man heiset sie auch Versionem Vatabli; weil sie diesem gelehrten Franzosen sonst von einigen zugeschrieben worden. Man hat abermals davon verschiedene Urtheile gefället. Doch ist sie von den meisten, auch so gar vom *Huetio* und dem P. *Simon* und andern Catholicken mehr gerühmet worden. Ja viele ziehen sie noch dem **Münster**, *Ariæmontano* und *Pagnino* vor. Wenigstens ist sie in reinerem und angenehmern Latein geschrieben, worbey er den *Theodorum Bibliandrum* und *Conr. Pellicanum* zu Gehülfen gehabt. Ja sie ist dahero in Frankreich, Spanien und anderer Orten

viel-

vielfältige Male aufgeleget worden. Nächst diesem kommt der gelehrte **Sebastian Castellio**, oder **Castalio**, hierbey in Erwegung, als welcher ebenfals eine neue Uebersetzung der ganzen H. Schrift übernommen, die aber hier und da von den Gelehrten getadelt wird: weil er theils gar zu zierlich Latein schreiben wollen, und dahero auf eine gezwungene und hochtrabende Art verfallen; theils, weil er mehr an den Wörten hangen geblieben, und mithin öfters von dem wahren Sinne und Verstande der Heil. Schreiber abgegangen. Doch andere vertheidigen ihn hinwiederum auch, und wollen behaupten, daß er allerdings die Meinung der Biblischen Schrift-Steller glücklich getroffen, und durch gute Auslegung viele schwere Stellen deutlich gemacht. Herr **Dorn** aber meinet; man thue am besten, wenn man sie nicht ganz verachte, aber auch nicht allzusehr erhebe. Herr **Stolle** erinnert auch anbey, l. c. p. 47. wer die Castalionische Version recht beurtheilen wolle, der müsse folgenden Umstand nicht aus der Acht lassen: es waren nemlich zu seiner Zeit nicht wenig Gelehrte, die das reine Latein liebten, und dargegen die Barbarische Schreibart hasseten. Welche nun ihre Bibel in der Grund-Sprache nicht lesen konnten, die bekamen über der Vulgata einen Eckel davor. Um dahero ihnen denselben zu benehmen, und Gottes Wort beliebt zu machen: entschloß sich besagter *Castalio*, dasselbe in recht reines Latein zu übersetzen; welches ihm auch dergestalt gelunge, daß mannige, die vorhero nichts aus der Bibel gemacht, selbige mit Vergnügen zu lesen anfingen. Was man hernach mit Grunde daran getadelt, hat er in den folgenden Auflagen ausgebessert. Denn er war, schreibt Herr **Stolle**, ein so bescheidener und demüthiger, als gelehrter Mann, an welchem sich **Calvinus** und **Beza** sehr versündiget haben. Er war so gar scrupuleux, daß er nicht einmal die Wörter, baptismus, angelus, ecclesia u. s. w. als unrichtiges Latein, gebrauchen wollte, und dahero Statt derselben lavacrum, oder lotio, genius und respublica Christiana setzte; wiewohl er diese Dinge gröstentheils bereits in der dritten Auflage geändert hat. Die zwar sparsam beygefügten Anmerkungen sollen auch seinen guten critischen Geschmack zeigen. Die erste Ausgabe dieser Dolmetschung kam 1551. zu Basel heraus. Darauf folgte schon 1554. die andere, welche **Richard Simon** allen übrigen vorziehet, und sodann 1556. bereits die dritte, und 1573. eben daselbst eine neue, welche sonst bis daher vor die beste gehalten worden. Und Ao. 1697. und 1699. hat man sie zu Frankf. wiederum aufgeleget. Herr **Stolle** meinet; die Leipziger von 1697. und die Londonsche von 1699.

in fol. wären die besten. Auserdiesem haben *Eman. Tremellius* und *Franciſc. Junius*, senior, einander in Uebersetzung der Bibel treulich beygestanden. Diese Version ist mit den Anmerkungen besagter Urheber Ao. 1575. zum ersten Male herausgekommen, nachhero aber sowohl in der Schweiz, als Teutschland und Holland vielmals wiederum aufgeleget worden. Doch haben benannte Dolmetscher, weil sie im Griechischen nicht gesetzt genug waren, das Neue Testament nicht auch mit aufs neue ins Lateinische gebracht. Und dannenhero wurde der Auflage von Ao. 1581. des *Theodori Bezæ* Lateinische Verdolmetschung des N. Testaments hinzugethan. Darinnen nun stimmen die meisten Gelehrten überein, daß die Urheber gemeiniglich ihren Vermuthungen gar zu viel zugetrauet, und öfters, um sich desto deutlicher zu erklären, doch ohne Noth was hinzugesetzt, das doch nicht im Texte stehet; auch soll ihre Schreibart nicht die beste seyn. Sonderlich haben die Eng- und Holländer nicht damit zufrieden seyn wollen, weswegen auch letztere in ihren Auflagen vielmals davon abgewichen sind. Die beste Ausgabe soll die Genever seyn. In der Hanauischen aber sind mehrere Noten befindlich; und die Zürcher von Ao. 1653. übertrifft unter den neuern alle andere. Sihe die *Hiſt. Bibl. Fabric. P. III. p. 323. ſeqq.* Nebst dem so haben auch **Lucas** und **Andreas**, die **Osiander**, eine neue Lateinische Uebersetzung der ganzen H. Schrift dergestalt übernommen, daß zuerst **Lucas**, als der Vater, die alte Vulgatam theils interpoliret und theils verbessert. Sie kam 1578-1588. in VII. Qvartanten zu Tübingen heraus. Er soll sich auch am meisten nach **Lutheri** Teutscher Bibel gerichtet haben; und hat er ganze Locos Theolog. mit inseriret. Weil aber scharfsichtige Gelehrte damit nicht allenthalben zufrieden waren, sondern mit Rechte daran auszusetzen wusten, daß der Verfasser öfters was gebessert, wo es nicht nöthig gewesen; und solches hergegen, wo es wäre erfordert worden, unterlassen; als setzte sein Sohn, **Andreas**, die Feder nochmals an dieselbe an, und verbesserte nicht nur die Uebersetzung, sondern that auch allerhand gar nützliche Anmerkungen hinzu, welche Arbeit Ao. 1606. 1611. und 1618. zu Frankf. und Tübingen die Presse verlies, und hernachmals vielfältig aufgeleget worden. Sihe abermals die *Hiſtor. Biblioth. Fabric. P. I. p. 22.* und *Joann. Alb. Fabricii Biblioth. Græc. Lib. IV. Cap. 5. p. 195.* wo noch mehrere dergleichen Lateinische Uebersetzungen des N. Testaments und Verbesserungen der Vulgatæ beniemet sind. Ich will voritzo nur noch des D. **Sebast. Schmidts** seiner Verdolmetschung so wohl des Alten als Neuen Testaments gedenken, welche er zugleich auch mit hüb-

schen

schen Anmerkungen versehen. Man lobet dieselbe gemeiniglich aus zweyerley Ursachen: 1) weil sie nemlich sich genau nach dem Grund-Texte richtet, und 2) auch in gutem Latein und einer deutlichen Schreibart vorgetragen worden. Doch will man auch, wie gemeiniglich zu geschehen pfleget, daran verschiedenes auszusetzen finden. Wenigstens ist so viel gewiß, daß nicht durchgehends gleicher Fleis daran gewendet werden können, als woran die damaligen Zeitläufte in Strasburg ohnfehlbar Schuld gewesen. Sie ist Ao. 1697. mit einer Vorrede der Theologischen Facultät zu Strasburg herausgekommen, und eben daselbst 1708. in 4to. wiederum aufgeleget worden. Es war ein Werk von 40. Jahren, und der Verfasser erlebte den völligen Abdruck derselben nicht. Sihe *le Long* in *Biblioth. Sacr. P. I. p. 714.* Endlich diejenigen noch anlangende, welche nur allein das N. Testament ins Lateinische übersetzt haben, so ist darunter vor andern *Laurentius Valla*, und nach diesem *Desiderius Erasmus* anzumerken. Dessen Dolmetschung kam zum ersten mal 1516. heraus, wurde bald darnach 1519. und sodann vielfältige Male mehr wiederum aufgeleget. Der Pabst, *Leo X.* hat sie selbst in einer besondern Epistel gelobet. Es fehlet ihr aber auch nicht an verschiedenen Tadlern. Sihe die **Dornische Bibliothec**, *P. II. p. 3. seqq.* Nach *Erasmo* folget *Theodorus Beza*, dessen Dolmetschung ich bereits im vorbeygehen erwehnet habe. Er gab anfänglich vulgatam veterem, und hernach auch seine eigene mit seinem Commentario bey *Roberto Stephano* 1556. heraus, welche sodann vielmals wiederum aufgeleget, und nach und nach verändert und gebessert worden. Diese Arbeit hat ebenfals sehr viele Censores gefunden; und die meisten stimmen darinnen überein, quod nimis audax fuerit nimiumque suis in lectionibus sibi indulserit. Zuletzt darf ich den berühmten Engländer, *Joann. Boisium*, nicht mit Stillschweigen übergehen, welcher in seiner Veteris interpretis cum *Beza* aliisque recentioribus conlatione in 4. Evangelia & Apostolorum acta gezeiget, daß die neuern Uebersetzer, öfters ohne erhebliche Ursache, von der Vulgata abgegangen wären. Gedachtes sein Buch ist 1655. zu Londen herausgekommen. Man kann hiervon und überhaupt von diesen und allen bisher benienten Dolmetschungen die **Dornische Bibliothec**, *P. I. Lib. IV. Cap. 6.* p. 710-740. Wie auch Herrn **Stolles Anleitung zur Theologis. Gelahrh.** p. 46. seqq. aufschlagen.

§. VI.

Unter den übrigen neuen Verdolmetschungen kommen nun zuvörderst die Teutschen Uebersetzungen zu betrachten vor. Dieserwegen kann

man vor allen andern nachlesen **Joh. Friedr. Mayers** Dissertationem *de antiquiss. Germanica Scripturæ Sac. versione*, und eben desselben *Historiam versionis German. Bibliorum D. Mart. Lutheri*, cui accedit *Mantissa de translationibus bibliorum Germanic. ante Lutherum, sive editis, sive ineditis, & de notis vet. biblicis*, Dissertationes, so Ao. 1701. zu Hamburg in 4to. herausgekommen. Um nun hiernächst die Sache kurz und deutlich vorzutragen, will ich zuvörderst von denjenigen handeln, welche vor *Luthero* sind verfertiget worden, ferner von *Lutheri* seiner und endlich von denen, die nach *Luthero* zum Vorschein gekommen. Daß aber vor *Caroli M.* Zeiten bereits eine Teutsche Uebersetzung vorhanden gewesen, oder daß *Carolus M.* selbst solle haben das Neue Testament übersetzen lassen, ist noch sehr ungewiß. Indessen sind die allerältesten, so wir wirklich haben, und auch alle, die vor **Luthero** ausgearbeitet worden, nach der Lateinischen Vulgata gerichtet. Die curieuseste unter allen diesen soll diejenige seyn, welche Ao. 1483. zu Nürnberg bey **Anton Coburgern** gedruckt worden. Sie hat zwar in den meisten Stücken die Vulgatam zum Grunde: weichet aber auch in vielen Orten davon ab. **Lutherus** hergegen hat am ersten seine Teutsche Verdolmetschung der Bibel durchaus nach den Grund-Sprachen verfertiget. Er fing damit 1522. an, und wurde 1532. völlig fertig. Er hatte sie bis dahin nur stückweise herausgegeben. Im Jahre 1534. aber lies er sie zum ersten Male zusammen drucken, nachdem er sie wiederum übersehen, und ausgebessert. Die Auflagen von 1545. und 1546. hält man indessen vor die vollkommenste unter allen. Hernach ist eine fast unzählbare Menge von neuen Auflagen von Zeit zu Zeit bis auf den heutigen Tag von dieser Lutheris. Uebersetzung zum Vorschein gekommen, von welchen man *Buddei Isagoge p. 1350. seqq.* und **Pfaffens** *Introd. ad Hist. Theol. Liter. P. I. p. 130. seqq.* nachlesen kann. (b.**)

Die

(b.**) Sonderlich hat die vortreffliche Anstalt bey dem Wayfenhause zu Halle, so man sonst gemeiniglich das Cansteinische Bibel-Werk nennet, verursachet, daß das Wort Gottes unter uns desto reichlicher wohnen kann, und man um einen sehr leidlichen Preis sowol das N. Test. und die Psalmen, als auch die ganze H. Schrift bekommen kann. Denn der ruhmwürdige und gottesfürchtige auch gelehrte Carl Hildebrand, Baron von Canstein, welcher 1719. gestorben, fiel auf die artige Erfindung, daß man die einmal abgesetzten Formen der Teutschen Bibel, so viel dieselbe auch austrägt, stehen läst, und also bey einer neuen Auflage nicht nöthig hat die Bibel aufs neue wiederum zu setzen, sondern sie nur von den vorräthigen abgesetzten Formen, welche in einem besondern Zimmer besagten Wayfen-Hauses verwahrlich aufbehalten

Die wohlfeilste und doch gar richtig abgedruckte ist die Hällisch-Cansteinische vom Jahre 1733. in 12mo. vor eine der besten aber hält Herr **Stolle** die Altdorfische vom Jahre 1730. die **Gustav George Zeltner** besorget, und die Sondershäusische von 1723. in 4to. Jederman muß übrigens gestehen, daß der sel. D. **Luther** vielen Fleis an besagte seine Verdolmetschung gewendet, damit er alles recht gut Teutsch geben möchte. Weil er aber die Puncte der Hebräer vor eine Erfindung der Juden, und nicht vor inspirirt gehalten: so hat er sich auch zuweilen nicht daran gekehret. Daß seine Uebersetzung ohne alle Fehler sey, wird iedoch niemand behaupten. Sihe übrigens mit mehrern hiervon **Gustav George Zeltners kurzgefaßte Historie der gedruckten Bibel-Version**, und anderer Schriften D. **Martin Luthers**, Nürnberg 1727. in 4to. desgleichen **Joh. Melch. Krafts** *Prodromum historiæ versionis Germanicæ Bibliorum Lutheri*, so Ao. 1714. zu Schleswig in 4to. nebst einer Continuation und zweyfachem Anhange Ao. 1716. in 4to. herausgekommen ist. Sihe auch *emendanda & corrigenda in historia versionis German. Biblior. Lutheri*, so bereits 1701. zu Schleswig die Presse verlassen. Nach **Luthero** hat unter den Lutheranern **Joh. Saubertus**, der ältere, eine neue Teutsche Uebersetzung der Bibel verfertiget, worinnen er die Fehler der Lutherischen zu verbessern gesucht. Sie ist aber, so viel mir wissend, nicht abgedruckt worden. Es hat auch zu unsern Zeiten nur vorermeldter **Zeltner** Ao. 1707. eine Dissertationem, *de novis Biblior. versionibus Germanicis non temere vulgandis* durch den Druck bekannt gemacht. Als dahero vor etlichen Jahren die neue Teutsche so genannte Wertheimische Bibel-Uebersetzung zum Vorschein kam, deren iedoch Herr Prof. **Stolle** in seiner **Anleit. zur Hist. der Theologischen Gelahrh.** nicht ein Wort erwehnet hat, machte dieselbe so grose Bewegungen, als wohl fast niemals ein Buch in Teutschland erreget hat. Ich habe bereits in dem I. Bande dieses *collegii histor. Literar.* p. 188. seqq. etwas davon nur beyläufig erwehnet, und voritzo will

ten werden, abdrucken darf. Und solchergestalt ist denn die ganze Bibel in 8vo. seit 1713. bis 1734. in 26. Editionibus nebst gewöhnlichem Zuschusse 133000. Male, und die in 12mo. seit 1715. bis 1734. in 38. Editionibus 194000. Male, das N. Test. aber und die Psalmen seit 1712. bis 1734. in 48. Editionibus 245000. Male gar correct abgedruckt worden, ohngerechnet derjenigen Exemplarien, die nun seit 1734. durch verschiedene neuere Auflagen noch darzu gekommen sind. Sihe die Gundl. Hist. der Gel. p. 462.

will ich demnach in der hier beygefügten Anmerkung (b.***) das übrige nöthigste kürzlich nachholen. Ob nun schon der Verfasser dieser Wertheimischen

(b.***) Ich will zu dem Ende nur die ausführliche Historie dieser verrufenen Wertheimischen Bibel, welche wir Herrn M. Joh. Nic. Sinnholden, Pastore zu Schwerborn zu danken haben, kürzlich extrahiren, und darbey eines und das andere unrichtige verbessern, was p. 188. seqq. des obangezogenen T. I. dieses Collegii liter. wegen damals noch ermangelnden zulänglichen Nachrichten mit eingelaufen. Es ist aber besagte Sinnholdische Historie in verschiedenen Theilen in 4to. zu Erfurt mit einer Vorrede Herrn D. Walchs, herausgekommen; und der Anfang damit wurde 1737. gemacht, welches erste Stück aus III. Capiteln bestehet, deren I. von dem eigentlichen Verfasser der so genannten Wertheimischen Bibel und dessen Gemüths-Beschaffenheit; das II. von der eigentlichen Gestalt dieses Bibel-Werks; und das III. Capitel von den Schicksalen, die diese Dolmetschung bisher gehabt, handelt. Diese III. Capitel werden hernach in IV. besondern Fortsetzungen, davon die letzte 1739. herausgekommen, weiter ausgeführet, und dasjenige nachgeholt, was von Zeit zu Zeit in dieser Sache merkwürdiges geschehen ist. Das ganze Werk ist 2. Alphabete stark. Sonst hat zwar auch Herr Prof. *Ludovici* in seinem ausführlichen Entwurf einer Historie der Wolfischen Philosophie p. 504. auch eine ausführliche Historie des Wertheimischen Bibelwerks herauszugeben versprochen; so aber bis itzo noch nicht erfolget ist. Dargegen hat Herr D. Walch in seiner so bekannten, als beliebten Hist. und Theol. Einleitung in die Religions-Streitigkeiten und deren V. Theile im 7. Capitel p. 1276. seqq. wie auch in seiner 1737. zu Jena gehaltenen Disputation oder vielmehr dessen Respondente, Herr Christoph Friedrich Calsov de antiscripturar. speciatim Werthemiensi, nichtsweniger der Verfasser der I. Fortsetzung der kurzen Fragen aus der Kirchen-Historie des N. Test. nach der Methode des Herrn Hübners, die sich vom Herrn Adj. Mag. Joh. Andr. Fabricio zu Jena herschreiben soll, verschiedenes von diesem Wertheimischen Bibel-Werke und den deswegen in ganz Teutschland entstandenen Bewegungen angemerket. Auch gibt der gelehrte Herr Hof-Prediger zu Weimar, *Bartholomæi*, in seinen Actis hist. eccles. von dem VII. Theil an allerhand feine Nachrichten von dieser Begebenheit. Weil man aber das nöthigste von alle dem in dem Sinnholdischen Werke beysammen antrifft: so habe dieses billig zum Grunde meiner gegenwärtigen Erzehlung geleget, die andern itzt benienten Schrift-Steller damit conferiret, und recommandire also solches meinem Leser zur beliebigen Nachlese. Soviel demnach diese Wertheimische Bibel anlanget, welche eigentlich 1735. in der Michaelis-Messe, folglich nicht 1734. wie p. 188. l. antea c. aus Versehen gesetzet worden, unter folgender Aufschrift zum Vorschein gekommen: Die göttliche Schriften vor den Zeiten des Messie Jesus; der *I.* Theil, worinnen die Gesetze der Israelen enthalten sind, nach einer freyen Uebersetzung, welche durch und durch mit Anmerkungen erläutert und bestätiget wird. Wertheim gedruckt durch J. G. Nehr, Hof- und Canzelley-Buchdrucker 1735. *in 4to.* 5. Alph. 10. Bo-

10. Bogen. An äusserlicher Gestalt desselben ist nichts gesparet worden, was nur einiger Masen zur Auszierung des Werks in Ansehung des Drucks, Papiers, der Correctur und dergleichen kann erfordert werden: wie es denn mit Anfangs-Leisten, Finalen und Anfangs-Buchstaben in Kupfer-gestochen, welche der berühmte Tyroff in Nürnberg verfertiget, versehen ist. Eine Probe davon und zwar die ganzen 3. ersten Capitel des 1. Buchs Mosis findet man in der II. Fortsetzung der Sinnholdischen Hist. p. 147. Man hat auch in dem I. Stück dieser Historie p. 20. seqq. die Lutherische und Wertheimische Verdolmetschungen, wo diese, in den Haupt-Puncten, von jener gar merklich abgehet, einander gegen über gesetzet. Es bestehet das ganze Werk aus einer 6. Bogen starken Vorrede, aus der Uebersetzung selbst, und sodann den derselben beygefügten Anmerkungen. In der Vorrede handelt er von dem Ansehen der Heil. Schrift, von den Regeln der Auslegung, von dem Zwecke seiner Uebersetzung u. a. Dingen mehr, worinnen er aber alles so zweydeutig gesetzt, daß man nicht weiß, ob er von den göttlichen Wahrheiten aus Spott, oder aus Ernste, oder aus Zweifel rede. Ja es scheinet mit Fleis alles so ausgesonnen zu seyn, damit man sich bey der Verantwortung drehen und wenden könne, wohin man wolle. Der Haupt-Verfasser dieser Uebersetzung hiernächst heist eigentlich Joh. Lorenz Schmid, und ist ein Candidatus Theologiæ. Er ist zu Zelle, einem Schweinfurtischen Dorfe, geboren. Sein sel. Vater, M. Joh. Heinrich Schmid, ist ehemals Pfarrer zu Gleisnau, einem Eisenachischen Dorfe, gewesen, nachgehends aber zum Pastorat der beyden Gemeinden, Zelle und Weipaltshausen, Schweinfurtischen Gebiets, auch einige Jahre darauf nach Schweinfurt selbst berufen worden, alwo er erstlich Sub-Diaconus und endlich Diaconus wurde, auch daselbst gestorben ist. Man gibt ihm das Lob, daß er ein gelehrter, redlicher, frommer und rechtschaffener Mann gewesen, und gedachten seinen Sohn zu allem guten erzogen, als welcher auch sich sowol auf dem dasigen Athenæo, als nachdem er von Jena wieder zurückgekommen, ganz fromm und stille aufgeführet. Er hat 4. Jahre lang zu Jena studiret, und sich seinem eigenen Geständnisse nach nebst der Gottes-Gelahrheit auch auf die mathematischen Wissenschaften geleget, und sich sonderlich deren Lehrart bekannt und geläufig gemacht, ist iedoch auch dabey auf allerhand fanatische Grillen gerathen. Als er von Jena wiederum nach Hause kam, suchte er alda seine selbst eingesogene Grillen auszustreuen, und vieles zu reformiren. Allein da er auch einige heftige Predigten daselbst gehalten, wurde ihm nicht nur dieses untersagt, sondern auch sein übriges Handwerk gar bald gelegt, welches denn verursachte, daß er sein Vaterland verlies. Sodann hielte er sich eine Zeitlang zu Halle auf, und solte auch mit nach Tranquebar gehen: so aber besonderer Ursachen wegen nicht erfolgte. Im Jahre 1725. kam er durch Recommendation seiner Freunde nach Wertheim, und wurde bey der jungen Hochgräfl. Herrschaft Informator. Anfänglich nun lies er sich daselbst gar wohl an, veränderte sich jedoch bald wieder, und legte sich auf die Mathesin, und hernach auch auf die Wolfische Philosophie insonderheit; wobey er die Lehrart der Evangelischen Gottes-Gelehrten gering hielte. Er nahm auch eine ganz besondere Lebensart an, und machte dadurch, daß man bey Hofe seiner überdrüßig wurde. Als 1734. das Rectorat zu Wertheim verlediget wurde, bewarbe sich unser Schmid,

durch seine Freunde darum; und hätte solches vielleicht auch darvontragen können, wann er sein Bibel-Werk unterlassen hätte. Zu diesem nun soll die allererste Gelegenheit folgende gewesen seyn: als einsmals der jungen Gräflichen Herrschaft zu Wertheim, über welche schon mehr gedachter Schmid, als Hof-Meister und Informator, gestanden, eine gewisse neue Bibel-Uebersetzung in die Hände gekommen, und sie darinnen gefunden, daß dieselbe gar sehr von Lutheri Bibel abgehe: so wären sie darüber stutzig worden, und hätten ihren Herrn Informator gefraget; ob denn unsere bisherige Teutsche Bibel nicht in allem mit dem Grund-Texte übereinkomme? darauf habe jener geantwortet: Lutheri Uebersetzung leide freilich eine grose Aenderung. Doch hätte es auch dieser Uebersetzer in seiner Dolmetschung nicht allenthalben getroffen. Die Hrn. Grafen hätten ihn sodann weiter gefragt; ob man denn keine accuratere Uebersetzung haben könne? Solches habe Herr Schmid bejahet und ihnen alsobald eine Probe mit dem 22. Psalmen gemacht, welchen er so ausgelegt, daß auch nicht ein Buchstabe mehr von Christo, darinnen übrig geblieben wäre. Als er nun solche Arbeit den Herren Grafen vorgeleget: wären sie darüber erstaunet, und hätten weiter gefraget; ob er auch wohl diese seine Dolmetschung behaupten könnte. Dieses habe er betheuert mit dem Zusatze, man möchte sie nur Sprachverständigen zeigen, er hoffe allenthalben gewissen Beyfall zu erhalten. Und da sie ihn weiter gefragt; ob man nicht die ganze Bibel nach dieser Uebersetzung haben könne? sey er alsobald bereit gewesen, dieses zu bewerkstelligen. Solchergestalt sey er schon vom Jahre 1728. her mit dieser seiner Uebersetzung beschäftiget gewesen. Gleichwohl wäre alles so heimlich gehalten worden, daß er weder der Herrschaft, unter welcher er damals stunde, noch auch dem Ministerio ecclesiastico, besonders dem Herrn Superintendenten zu Wertheim nicht das allergeringste davon entdeckte. Dargegen brachte er es durch Hülfe eines Beamten in besagtem Wertheim dahin, daß gedachtes sein Werk auch heimlich unter die Presse kam, und noch darzu dem Buchdrucker ein scharfes Verbot gegeben worden, niemande, er sey, wer er wolle, was davon zu sagen. Dieser Beamte ist Zweifels ohne der Wertheimische Cammer-Rath, Herr Johann Wilhelm Höflein, gewesen, dessen in dem I. Theile p. 31. und in der II. Fortsetzung. p. 78. der Sinnholdischen Historie Erwehnung geschicht, welcher auch, wo nicht vor den vornehmsten Urheber, doch Beförderer der ganzen Sache zu halten. Und ebendaher ists vermuthlich gekommen, daß man den Herrn Schmid anfangs einen Cammer-Rath in Wertheim betitelt, welche Bedienung er aber keinesweges verwaltet hat. So heimlich man nun diese Sache hielte: wurden doch kurz vor der Ausgabe dieses Buchs und da es gröstentheils schon abgedruckt war, solches einige von den Wertheimischen Candidatis ministerii in der Buchdruckerey gewahr, welche folglich dem Herrn Superintendenten Nachricht davon gaben. Dieser redete darauf mit einem der Beförderer des Werks, und erkundigte sich um das Vorhaben, und stellte demselben die Gefahr der Sache und schwere Verantwortung nachdrücklich vor. Allein es wurde ihm zur Antwort gegeben, daß er einmal mit widrigen Meinungen davon eingenommen sey, und man gar keine Gefahr deswegen zubesorgen habe. Denn es sey weiter nichts, als eine reine Teutsche Uebersetzung u. s. f. Gleichwol war der Herr Superintendent mit dieser Antwort nicht zufrieden: sondern hielte dem

Ver-

Verfasser selbst Abrah. Calovii kurzen Entwurf etlicher Ursachen, daß die neue von dem jüngern *Sauberto* sich herschreibende, so genannte Helmstädische Bibel-Uebersetzung, deren Abdruck bereits angefangen war, nicht zu publiciren sey, nebst noch einigen andern judiciis berühmter und angesehener Männer, als Mart. Geiers, Conrad Sam. Schurzfleischs, Phil. Jac. Speners, August Hermann Frankens, Zachar. Grapii, Joh. Franc. Buddei, Joh. Jac. Rambachs, Christian Friedr. Börners und Gustav George Zeltners vor, welche einmüthiglich eine neue Teutsche Uebersetzung weder vor nöthig, noch nützlich vielmehr vergeblich schädlich, und ärgerlich halten. Darneben zeigte er, wie die bekannte Reitzische, Trillerische, Berlenburgische Ebersdorfische, Fendische und andere Unternehmungen von gewissenhaften Theologen und Philologen bestrafet worden, und was vor Unruhen in der Kirche Christi daher entstanden seyn. Doch wolte auch dieses nichts fruchten, sondern der Verfasser wurde nur desto erbitterter, und überreichte der Wertheimischen Canzley seine Anmerkungen über besagtes Calovisches Bedenken, so auch benebst *Calovii* Entwurfe, der Sinnholdischen Historie p. 195. mit angerücket sind. Derowegen lies man die Sache, ehe noch das Werk völlig ans Licht kam, an die Hochgräfl. Vormundschaften, unter denen der Verfasser stunde, gelangen, welche sich auch möglichst bemüheten, dieses Unternehmen noch in der Geburt zu unterdrücken. Sie konnten es aber auch keinesweges dahin bringen. Darum wurden sie schlüßig, mit dem Verfasser durch einen Rath und 2. Geistlichen eine Unterredung anstellen zulassen; damit sich derselbe über sein Vorhaben und anstößige Meinungen erklären könnte. Allein er hielte auch diese seine Redner vor seine Feinde, klagte über Verfolgung, und entzoge sich der angestellten Unterredung. Deswegen wurde er nun seines Dienstes erlassen; zumalen er auch, als Informator, seinem Amte kein Genügen gethan und durch die allzugrose Begierde zu reformiren und berühmt zu werden seine Pflichten in allen Stücken gar sehr vergessen hatte. Der Herr Gr. zu Hohenlohe-Langenburg lies sich immittelst in Ansehung seiner über die jungen Herren Grafen von Wertheim geführten Vormundschaft bey der Theol. Facultät zu Altdorf über folgende 3. Fragen informiren: ob nemlich 1) diese Version vor eine gründliche Uebersetznng der Grund- und Original-Sprachen zu halten; 2) ob sie anstößige und wider die reine Lehre unserer Evangel. Kirche streitende Passus und Lehrsätze enthalte? und endlich 3) ob die Fortsetzung dieser Arbeit ohne Nachtheil und zu besorgen habender Confusion in unserer Evangel. Kirche könne erlaubet werden? worauf er auch im Monat Sept. 1735. ein Responsum besagter Facultät erhielte, worinnen die erste und dritte Frage mit beygefügten Gründen verneinet und die andere bejahet, anbey das Consilium ertheilt wurde, daß man nunmehro bey so gestalten Sachen am besten thun würde, wenn der Herr Graf den Verfasser durch Grundgelehrte Theologos, welche auch von der neuen Mathematischen Philosophie einen Begriff hätten, mithin gründlich urtheilen könnten, in aller Liebe und Sanftmuth zur Erkänntniß seiner bey dieser Arbeit geäuserten Irrthümer und Vorurtheile bringen liese. Denn so würde er nicht allein von selbsten von weiterer Fortsetzung abstehen, sondern auch dem bisher gegebenen Aergerniß in öffentlichen Schriften wieder abzuhelfen bedacht seyn. Man kann dieses Responsum unter andern in der Sinnholdischen Historie p. 134. seqq. wörtlichen

chen nachlesen. Aber es war alles bey dem Verfasser vergebens. Da nun nichts mehr darbey auszurichten, auch die Ausgabe des Buchs nicht zu hintertreiben war, sondern dieselbe vielmehr erfolgte; so hielte sich der Herr Superintendens, Herr Joh. Jac. Firnhaber, wenigstens annoch verbunden, das Buch selbst anzugreifen und rettete dahero nicht allein einige verkehrte Schriftstellen in Predigten, sondern er hielte auch hernach einige besondere wöchentliche Predigten dargegen, welche nach der Zeit in öffentlichen Druck gegeben worden. Solchemnach hat weder der Herr Superintendens, noch das Evangel. Ministerium ecclesiasticum etwas bey dieser Sache unterlassen, was ihren Pflichten gemäs gewesen, ob man schon anfänglich daselbige beschuldigen wollen, als habe es seine Amts-Treue nicht genugsam beobachtet. Man hat sich auch gewundert, wie es wohl möglich seyn können, daß dieses Werk ohne Vorwissen des Herrn Superintendenten gedruckt worden. Allein da das vor Zeiten in der Wertheimischen Grafschaft angeordnet gewesene Evangel. Consistorium bereits vor vielen Jahren eingegangen, und dem Evangel. Ministerio das Recht, Theologische Bücher zu durchgehen und zu beurtheilen, nicht mehr verstattet wird, sondern die Canzelleyen solches nebst andern juribus consistorialibus allein exerciren, auch der Uebersetzer sein Unternehmen ganz geheim gehalten: so erkennt man hieraus die Unschuld des Evangelischen Wertheimischen Ministerii in dieser Sache zur Gnüge. Eben so wenig haben die Hochfürstl. u. Hochgräfl. Wertheimischen Herrschaften etwas darbey verabsäumet, sondern vielmehr ihren rühmlichen Eifer wider dieses unglückliche Unternehmen vorgedachter Masen genugsam zu erkennen gegeben, auser daß etwa die jungen Herren Grafen, welche der Verfasser informiret hat, mit dessen irrigen Meinungen eingenommen sind, und bey ihrer Gelangung zur Regirung demselben allen Vorschub gethan, und unterstützet haben sollen. Sihe die Sinnholdische Historie von dem Wertheimischen Bibel-Werke p. 5. seqq. 31. 122. seqq. Auswärtig hergegen machte man sich anfänglich grose Hoffnung von dieser neuen Uebersetzung, gleich als wenn sie wegen ihrer Vortrefflichkeit alle andere übertreffen werde. Sihe die Leipz. Zeitt. von gel. neuen Sachen, vom Jahre 1734. p. 846. und die Theologische Bibl. p. 77. & 606. wo das Vorhaben zuerst bekannt gemacht wurde. Andere hergegen besorgten gleich nichts gutes davon. Sonderlich suchte man von Halle aus durch mannigerley sowol ernstliche, als glimpfliche Vorstellungen das Werk zuhintertreiben. Noch weit gröseres Aufsehen aber machte es, als es itzt wirklich zum Vorschein kam. Bey etlichen funde es starken Beyfall, die es auch daher mit ungemeinen Lobsprüchen belegten, wie denn sonderlich der damalige Verfasser der Leipz. Zeitt. Herr M. von Steinwehr seinen Geschmack an dieser Uebersetzung fand, und sie in gedachten Zeitt. 1735. p. 622. aufs beste lobte, ja sie jedermann anpreisete. Andere aber erkannten sie, als ein höchstschädliches, gefährliches und ärgerliches Werk. Einige blieben bey der Mittelstraße, und wolten es nicht schlechterdings billigen, doch auch nicht schlechthin verwerfen. Gleichwohl häufte sich die Menge derjenigen gar bald, welche den grösten Abscheu davor bezeugten und mithin anfingen, dasselbe durch gründl. Schriften zu bestreiten. Die ersten, welche ihren rühml. Eifer auch hierinnen bezeugten, waren Hr. D. Joachim Lange zu Halle und Herr D. Johann George Abicht in Wittenberg. Jener gab nemlich den 25. September 1735. zu

Halle

Halle in 4to. in 4. Bogen nachbeniemte Schrift heraus: der Philosophische Religions-Spötter, in dem I. Theile des Wertheimischen Bibelwerks verkappet, aber aus dringender Liebe zu Jesu Christo und der reinen Mosaischen Lehre von demselben freymüthig entlarvet und in seiner natürlichen Gestalt dargestellt, von D. Joachim Langen ꝛc. Psalm XI. v. 3. die Gottlosen reissen den Grund um. Es ist auch bald darnach eine neue Auflage davon noch einmal so stark zum Vorschein gekommen, welche sonderlich in des Herrn Hof-Predigers Bartholomäi Actis historico-ecclesiast. und dessen I. Bande im Anhange p. 15. und 40. recensiret worden: siehe auch die Sinnholdische Historie, p. 37. seq. Herr D. Abicht hergegen gab fast zu eben derselben Zeit in Wittenberg, Anmerkungen über die freye Uebersetzung des I. Theils der göttlichen Schriften, welche zu Wertheim gedruckt worden, zu dem Ende aufgesetzt, daß man des neuen Uebersetzers Absichten erkennen könne, in 4to. heraus. Deme folgten bald mehrere. Der Uebersetzer aber lies es auch an seinem Theile nicht ermangeln, sich zu wehren, und lies zu dem Ende nicht nur in die Hamburgischen Berichte 1735. p. 731. ein Schreiben zu seiner Vertheidigung einrücken. Siehe die Sinnholdische Historie p. 61; sondern er gab auch wider Herrn Langens Philosophischen Religions-Spötter den 30. Octob. 1735. folgendes Werk zu seiner Verantwortung in den Druck: Die vest gegründete Wahrheit der Vernunft und Religion in dem ersten Theile des Wertheimischen Bibel-Werks gegen Herrn Joachim Langens, der Gottes-Gelehrsamkeit Doct. und Professor. zu Halle unter dem lästerhaften Titul der Philosophische Religions-Spötter heraus gegebenen Schmäh-Schrift, vertheidiget durch den Verfasser von der freyen Uebersetzung der göttlichen Schriften. Wertheim gedruckt durch Joh. George Rehr in 4to. 9. Bogen. Einen kleinen Auszug findet man darvon abermals unter andern in der Sinnholdischen Historie p. 62. seqq. Ob der Verfasser nun gleich darinnen dem Herrn Prof. Langen sehr unglimpflich begegnet, auch seine Vertheidigung ein blosses Spiegelfechten ist, und dasjenige, was er schreibet, auch ein verkappter *Collin*, *Woolston*, *Tindal* und dergleichen Leute mehr schreiben können: so wurde doch diese seine Verantwortung von dem Herrn Steinwehr in den Leipz. Gel. Zeitt. 1736. abermals überaus gelobet. Allein dieses verursachte, daß sogleich auch das Hochlöbliche Ober-Consistorium zu Dresden ein Einsehen in der Sache hatte; und weil ihm dergleichen ungegründete Lobes-Erhebungen höchst misfällig gewesen, gab es die Verordnung, daß Herr Steinwehr diese seine übereilte Beurtheilung und Lobsprüche in eben den Gel. Zeitt. 1736. p. 128. ausdrücklich widerrufen muste. Weil er solches iedoch an ermeldtem Orte nur kaltsinnig verrichtet: ist er, wie man saget, nicht nur nach Dresden citiret und ihm daselbst ein ziemlicher Verweis gegeben worden, sondern auch, welches wenigstens gewiß ist, ihm eine Formul eines abermaligen Widerrufs vorgeschrieben worden, die er eben dem Jahre 1736. p. 325. seqq. einverleiben und darinnen gestehen muste, daß er die offenbar gottlose Vorrede des Wertheimers zur höchsten Ungebühr für überaus lesenswürdig, die groben Irrthümer des Dolmetschers aber für die reinesten und grösten Wahrheiten, welche man für die ungeheuresten Meinungen ansehe, angegeben, deme zugleich diejenigen Haupt-Irrthümer, welche ein Hochlöblicher Kirchen-Rath in Dresden aus schon mehr gedachter Uebersetzung heraus gezogen, beygefüget waren. Siehe

auch davon die Sinnholdische Historie p. 12. seq. und p. 31. seqq. Deme ohngeachtet wolte der neue Uebersetzer recht behalten und scheuete sich dannenhero nicht, die von dem Hochlöblichen Ober-Consistorio aus seiner Uebersetzung herausgezogene Irrthümer zu beantworten, und solche seine vermeinte Rechtfertigung in dem Regensburgischen Cabinet-Courier 1736. bekannt zu machen. Allein auch diese Beschönigung war bey weiten nicht zulänglich, unpartheyische, gelehrte und gewissenhafte Gottes-Gelehrte zu betäuben und ihnen die Feder aus der Hand zu reissen: sondern man finge nunmehro fast an allen Orten und Enden Teutschlandes an, wider dieselbe zu schreiben und gründlich satt zu zeigen, daß der Verfasser in seiner Uebersetzung die Heil. Dreyfaltigkeit, und sonderlich der Welt Heyland, Christum Jesum, auch alle andere Geheimnisse der Evangelischen Lehre aus der Bibel ausmerze; dahero er auch die Mosaischen Prophezeihungen von Christo ganz anders ausgelegt. Er mache Gott zu einem offenbaren Urheber der Sünde; und was Spinoza, alle Deisten, Naturalisten, Socinianer, der *Toland*, *Collin*, *Woolston*, *Tindal*, *Grotius*, *Joann. Clericus* und andere dergleichen Leute vor Verdrehungen mit der Heil. Schrift vorgenommen, das habe er alles zusammen gezogen. Sonderlich scheine er der religioni naturali ergeben zu seyn; und gleichwohl wolle er doch ein viel gründlicherer Vertheidiger der Christlichen Religion heisen, als man seit Christi Zeiten in der Kirche Gottes noch nicht gehabt habe. Sein Glaubens-Bekänntniß hätte er zwar in der Schrift wider Herrn D. Langen abgeleget. Sihe hiervon die Sinnholdische Historie p. 8. Allein er sey der Leibnitz-Wolfischen Philosophie aufs höchste ergeben, und wolle nach diesen Sätzen die göttlichen Offenbarungen prüfen, und also den Sinn des Heil. Geistes nach Philosophischen Begriffen bestimmet wissen, auch aus dieser Welt-Weisheit die rechte Methode und Lehrart hernehmen, wie man die göttlichen Wahrheiten auf eine recht überzeugende Art vortragen solle. Zu dem verwerfe er die bisherigen Beweise der Göttlichkeit heiliger Schrift, und setze Statt deren schlechte und ungegründete. Ueberhaupt leugne er die göttliche Eingebung der heiligen Schrift, und lege derselben eine blos natürliche Kraft bey. Die Sätze unserer Gottes-Gelehrten halte er vor falsche, unerwiesene und ungegründete Sätze. Ueberdies flicke er bald in seine Uebersetzung Worte hinein, die im Grund-Texte nicht stehen, bald lasse er welche weg, bald verwechsele er den singularem mit dem plurali, oder wo er ja die Worte behalte, gebrauche er solche doch in ganz anderm Verstande, als es der Context und die Umstände verstatten. Er setze dahero alle bisherige vernünftige Regeln einer guten Auslegung beyseite, und schreibe ausdrücklich, man müsse die heilige Schrift nur so auslegen, wie es seinen Absichten gemäs sey; als so weit es noch keiner auch der boshafftigsten Ketzer getrieben habe; ja seine Hermenevtische Haupt-Regel sey diese: der erste Verfasser müsse vor sich verstanden werden; und es würde eine verkehrte Sache seyn, wenn man die Begriffe von seinen Worten in den folgenden Schriften suchen wolte, welche erst lange nach ihm verfertiget worden. Solchemnach wolle er durchaus nicht Schrift aus Schrift erkläret wissen; und verwerfe er also den von allen gescheuten Auslegern der heiligen Schrift so hoch gehaltenen Parallelismum scripturæ gänzlich. Ferner will er die Geschichte der heiligen Schrift nicht eher glauben, als bis er ihre innere Mög-

lichkeit

lichkeit eingesehen. Und darnach solten erst Zeugnisse bey ihm gelten. Auch die vorkommenden Sätze der heiligen Schrift müsse man seiner Meinung nach mit den uns bekannten Wahrheiten verknüpfen können; sonst taugten sie ebenfals nicht. Mithin hiesen bey ihm alle Wunderwerke nichts. Ja er wolle auch mit keinen Glaubens-Artickeln was zu thun haben. Auf solche Weise gebe er selbst den Feinden der Wahrheit die Pfeile und Waffen in die Hand, damit sie unser heiliges Bibel-Buch desto stärker bestreiten können. Noch mehr: durch den sensum mysticum, oder geheimen Verstand der Schrift verstehe er nichts anders, als eine Anwendung und Accommodation, indem die heiligen Scribenten Neuen Testaments einige Stellen von Mose auf Christum nur accommodiret hätten; und solche Accommodation sey auch der göttlichen Absicht gemäs. Accommodatio aber sey seinem Vorgeben nach nichts anders, als wenn eine Stelle, welche eigentlich von einer Sache nicht handele, nur um einer Aehnlichkeit willen auf dieselbe gezogen werde; und eine solche Anwendung sey nach seiner eigenen Erklärung nur willkührlich und wahrscheinlich. Auf solche Art aber könte man Christum auch in des *Virgilii* Hirten-Liedern und des *Ovidii* Verwandelungs-Büchern finden. Selbst die Jüden haben sich dahero in ihrer Jüdisch-Teutschen Uebersetzung des Alten Testaments wegen des Meßiä nicht so sehr vergangen, wie dieser Wertheimer. In seinen Anmerkungen hiernächst wolle er seine Uebersetzung erklären und vertheidigen. Zu dem Ende bringe er unendliche Erklärungen, Definitiones und Begriffe aus der Wolfischen Welt-Weisheit bey, nach welchen er die Worte des heiligen Geistes deutlicher machen wolle, auch verschiedentlich darüber philosophire. Allein er bringe bald unnütze, bald dunkele, bald unrichtige, falsche und ungereimte Definitiones vor; und das solle doch ein hoher Grad der Weisheit seyn. Er gebe auch vor, die Schriften Alten Testaments wären nicht weiter, als unter der einzigen Jüdischen tummen Nation bekannt gewesen. Ja er beweise durchgehends schlechte Ehrerbietung gegen Gottes heil. Wort, und führe auch fast in allen Glaubens-Lehren irrige Meinungen. Nicht zu gedenken, daß er die bisherige Eintheilung der Capitel und Verse der Bibel verworfen, und dargegen die V. Bücher Mosis in §§. 380. abgetheilet, und daß er alles dieses nur vor Kleinigkeiten halte, sich auch darbey sehr trotzig, verwegen und hochmüthig bezeige, ja sich so gar rühme, die Christliche Religion auf diese Weise wieder in Aufnahme zu bringen. Und auf solche seine neue Uebersetzung wolle er alsdenn so gar auch ein neues Religions-Systema gründen u. s. w. Diesemnach sey seine freye Uebersetzung vielmehr eine freche zu nennen. Auch wären seine Haupt-Vorgänger *Grotius*, *Clericus*, *Hammondus* und *Calmet*. Mithin sey er wenigstens unter die Antiscripturarios billig mit zu rechnen; wiewohl ihn einige lieber vor einen Naturalisten und Deisten halten. Ja Herr D. Adolph Friedr. Hofmann zu Leipzig, hat in seiner wider die Wertheimische Bibel heraus gekommenen Schrift den Verfasser folgender masen beschrieben; er sey ein rechter Erzbekenner der Wolfischen Philosophie, verstehe zwar die Mathematick, habe aber von anderer und besserer Philosophie nichts gelesen: von dem rechten Kern der Logick verstehe er nichts: habe zwar einen ziemlich natürlichen Verstand, der aber doch sich so gar weit nicht erstrecke: ein zuvor unruhiges, und zweifelndes Gewissen, wie auch ein böser Wille müsse ihn darzu gebracht

haben, daß er seine Atheisterey, und zwar recht arglistig, auszubreiten kein Bedenken getragen habe. Seinem Temperamente nach sey in ihm ein hochmüthiger Weisheits-Dünkel, und er habe also alle Eigenschafften eines moralischen Atheisten an sich, der alle Religion auch sogar die natürliche verleugne ꝛc. Vor andern nun hat Herr Sinnhold in seiner mehr angezogenen Historie hin und wieder, besonders in dem Cap. II. der II. Fortsetzung p. 83. seqq. dergleichen Irrthümer gröstentheils mit mehrerm gezeiget, und sich anbey mit möglichsten Fleise angelegen seyn lassen, dieselbe kräftig zu widerlegen. Auch hat er zugleich die Ursachen dieser Irrthümer untersuchet, und zwar die innerlichen in des Verfassers Verstande und Willen gefunden; zu den äuserlichen hergegen hat er folgende gerechnet: 1) eine unbehutsame Nachfolge verkehrter Gelehrten, 2) den unvorsichtigen Gebrauch und Application der Wolfischen Philosophie und 3) die allzugrose Lobes-Erhebungen und den starken Beyfall, den der Uebersetzer bey einigen, auch sogar Gottes-Gelehrten erhalten; wie denn unter andern Herr D. Johann Leonhard Frőreisen, Prof. Theolog. zu Strasburg, auf des Uebersetzers Verlangen 1736. den 5. Nov. ein Theologisches Bedenken ausgestellet, worinnen er zwar die Wertheimische Uebersetzung nicht durchgehends billiget, aber auch nicht gänzlich verwirft, sonderlich aber improbiret, daß man mit dem Verfasser in den wider ihn herausgekommenen Schriften alzuhart verfahre, wodurch sich der Herr D. freilich einen fast durchgehenden Widerwillen unserer Gottes-Gelehrten auf den Hals gezogen. Sihe die Sinnholdische Historie p. 124. Denn obgleich nicht kann geleugnet werden, und auch Herr Sinnhold selbst l. c. p. 28. zugestehet, daß ein und andere gute Gedanken und feine Erklärungen in dieser neuen Uebersetzung anzutreffen, auch der Verfasser überall Fleis und Gelehrsamkeit blicken lassen, und sich einer wohl fliesenden Beredtsamkeit und zierlichen Schreibart nach den Regeln der heutigen Wohlredenheit und Höflichkeit beflissen. Ja es fehle ihm an natürlichen herrlichen Gemüths-Gaben gar nicht; mithin sey zu wünschen gewesen, daß er sein von Gott erhaltenes Pfund besser angewendet, und damit gewuchert hätte. Allein dieses alles werde doch von den dargegen in dem Werke befindlichen vielen Irrthümern weit überwogen, und dermasen gänzlich unterdrückt, daß es anbey in keine Consideration kommen könne. Gleichwie aber wohl niemals eine Meinung in der Welt gewesen, so abgeschmackt, falsch und irrig sie auch immer seyn mögen, die gleichwohl nicht ihre Vertheidiger gehabt: also haben sich auch hier noch ein und andere gefunden, die dem Wertheimer das Wort durchgehends zu reden kein Bedenken getragen. Unter andern lies demnach ein Unbekannter unter dem angenommenen Namen *Alethæi Eusebii* den Hamburgischen Berichten 1736. p. 9. eine Rechtfertigung der Wertheimischen Bibel einverleiben. Sihe auch Sinnholden pag. 31. & 66. welche aber gar bald auch vom Herrn Professor *Hermann. Samuel. Reimaro* zu Hamburg in eben diesen Berichten 1736. p. 12. seqq. nachdrücklich widerleget wurde. Desgleichen suchte ein Anonymus in einem Lateinischen Briefe an den Verfasser der Wertheimischen Bibel-Uebersetzung diese durchgehends aufs beste herauszustreichen. Sihe Sinnholden p. 130. Ja ein Gelehrter aus Pommern suchte solches nichtsweniger in den Nieder-Sächsischen Nachrichten von gel. neuen Sachen aufs Jahr 1736. p. 142. zu bewerkstelligen.

Nichts-

Nichtsweniger gehört hieher Herrn D. George Heinrich Riebovs zu Göttingen 1739. in 4½ Bogen in 4to. herausgegebenes Bedenken über die Frage, ob eine strenge Lehrart, oder der methodus demonstrativa eine Ketzerey und der Gottseeligkeit nachtheilig sey u. s. w. Allein dadurch wurden die Bewegungen über diese Uebersetzung nur desto gröser. Man schriebe desto häufiger wider ihn, und er selbst vertheidigte sich fernerweit mit vielen heftigen Schriften, worbey er es an Schmäh- und Lästerungen nicht ermangeln lies. Unter andern kam auch seine Vertheidigung der freyen Uebersetzung der göttlichen Schriften gegen die widrige Beurtheilung, welche letzthin zu Leipzig in den Teutschen Act. eruditt. CC. Theil. p. 533. seqq. von derselben gegeben worden. Wertheim 1736. 1. Bogen in 4to. desgleichen den 17. Merz 1736. Oeffentliche Erklärung vor der ganzen Evangelischen Kirche, die freye Uebersetzung der göttlichen Schriften betreffende, worinnen die unschuldigen Absichten dieses Werks erläutert, und einige Schwierigkeiten gehoben werden, durch den Verfasser derselben. Werth 2½ Bogen in fol. Ueberdieß ein besonderes Schreiben, so den Hamburgischen Berichten 1736. p. 417. eingerückt worden, und die Beantwortung verschiedlicher Einwürfe, welche von einigen Gottes-Gelehrten gegen die freye Uebersetzung der göttlichen Schriften sind gemacht worden, ausgefertigt durch den Verfasser derselben. Wertheim 1736. in 4to. an 6½ Bogen stark, wie auch Sinzer Pistophels Anmerkungen über die Vorrede des Wertheimischen Bibel-Werks mit einer kurzen Abfertigung derselben heraus gegeben Frankfurt und Leipzig 1736. 10½. Bogen in 4to. u. s. w. Von welchen allen die Sinnholdische Hist. p. 67. seqq. zulängliche Nachricht ertheilet. Hergegen ist nunmehro gewiß, daß das p. 189. Tom. I. Coll. Hist. Lit. angeführte Mystische Paradieß des sogenannten Christ. Democriti Redivivi keines weges unserm hier gegenwärtigen Schmid zugehöret, sondern eine andere unglückselige Geburt ist. Durch diese heftige Streitigkeit nun gelangte endlich die Sache an die hohe und allerhöchste Obrigkeit im Römischen Reiche. Es wurde dannenhero das Werk zuvörderst in Churfächsischen Landen confisciret, und bey 100. Rthlr. Strafe verboten; sodann auch das im I. Tomo dieses Colleg. Lit. p. 189. beygebrachte Confiscations-Patent de dato den 15. Jan. 1737. auf vorherangebrachte Reichs-Fiscalische Anklage im ganzen Römischen Reiche publiciret, nach welchem nicht nur die neue Uebersetzung bey 10. Mark Löthigen Goldes gänzlich untersaget und verboten auch allergemessenst anbefohlen wurde, die etwa bey den Buchführern, oder auch sonst hin und wieder vorräthige Exemplarien sorgfältig nachzusuchen, die zu Händen gebrachte sogleich zu confisciren und an den Kayserlichen Hof einzuschicken: weil nemlich, wie die eigentlichen Worte dieses allerhöchsten Patents lauten, in besagter Uebersetzung mittelst höchst strafmäßiger Verfälschung des Grund-Textes und demselben aufgedrungener ganz verkehrter Auslegung die vornehmsten Grund-Sätze der Christlichen Lehre auf eine fast nie erhörte und recht erstaunliche Weise untergraben werden wollen. Nichtsweniger wurde besonders auch an Se. Hochfürstl. Durchl. zu Wertheim der allergnädigste Befehl erlassen, sich der Person des Uebersetzers zu versichern, und sodann das weitere gegen ihn vorzunehmen. Da aber anbey zu befürchten war, daß vor dessen Vollzug der Auctor sich von dort aus hinweg und anderswohin begeben dürfte, oder es

auch wohl seyn könnte, daß derselbe sich dermahlen schon an einem andern Orte aufhielte: als wurde auch an die Herren Creis-ausschreibende Fürsten ins besondere, das allerhöchst gedachte Kayserliche Reichs-Hofräthliche Confiscations-Patent dahin gerichtet, daß dieselben sowohl in einem als anderm Fall sowohl den Verfasser, als auch den Verleger dieses höchst-ärgerlichen Drucks in geheim auskundschafften, sie darauf in sichere Verwahrung bringen lassen, sodann aber die wider sie vorkommende Beschuldigungen mit Vernehmung desselben ad protocollum gründlich untersuchen, und dafern sie dessen geständig, oder auch legitimis indiciis graviret seyn sollten, dieselben bis auf weitere allergerechteste Kayserliche Verordnung im Arrest behalten, inzwischen aber mit ihren Verantwortungen gnüglich hören, und nach allenthalben gnüglich eingezogener gnugsamer Erkundigung an Ihro Kayserliche Majestät, so bald möglich, die hierüber verhandelten Protocolle und Acta zu Dero fernerweiten allergerechtesten Verordnung forderſamst einschicken solten. Nun lasse ich an seinen Ort gestellt seyn, ob an Auswirkung dieses allerhöchsten Kayserlichen Patents Herr D. Lange in Halle nicht wenige Ursache und Antheil gehabt, wie in dem I. Theile des Colleg. Literar. p. 189. gemeldet worden, und ehemals die Rede gienge. Vielmehr erinnere ich anbey, daß allerhöchst gedachtes Patent nicht nur sogleich den 16. Februar. ermeldten 1737sten Jahres Ihro Churfürstl. Durchl. zu Maynz in Dero Landen publiciren, auch die Uebersetzung bey der benienten Strafe zu verkaufen verbieten, und sonst die erforderten und disfals benöthigten Anstalten vorkehren liesen, sondern man hat auch nachhero über 10. dergleichen Obrigkeitliche Confiscations-Patente in den Chur- und Fürstlichen Landen hin und wieder affigirt gefunden. Besonders wurde der Vertrieb desselben, es sey öffentlich oder heimlich, und zwar bereits 1736. bey 100. Goldgülden Strafe ernstlich verboten. Das Holstein-Gottorpische Confiscations-Patent aber wurde nach eingezogenem Berichte und Bedenken des Herrn Hof-Canzlars, Ober-Consistorialis und Vice-Präsidenten, des Herrn Ritters von Westphalen, wie auch des Herrn General-Superintendenten, Engels, sogleich den 15. Merz 1737. das Hessen-Darmstädische den 4. April 1737. das Chur-Hannöverische den 9. May 1737. das Chur-Bayerische den 24. Jul. 1737. das Ost-Friesische den 30. Sept. ejusd. anni und das Königliche Dänische den 4. Nov. 1737. publiciret. Anderer mehr zu geschweigen, in welchen grösstentheils ernstlich und nachdrücklich anbefohlen wurde, daß alle Exemplaria auch so gar die bereits verkauften ohne Ansehung einiger Person, es mögen Buchhändler, oder andere Unterthanen seyn, die selbige etwa noch besasen, bey schwerer Strafe ausgeantwortet oder aber weggenommen werden sollten. Doch sind die in den Dänischen Landen eingelieferte Exemplarien mehr gedachter Uebersetzung nachhero auf Königlichen Befehl den Eigenthümern zurück gegeben worden. Nächstdem wurde auch an den Kayserlichen Bücher-Commissarium zu Frankfurt sowohl, als an den Magistrat daselbst wegen des dasigen Buchhändlers, Varrentrapp, der diese Uebersetzung wo nicht in Verlag, doch in Commission hatte, das nöthigste gleichfals verfüget, und die daselbst angetroffene Exemplaria in Beschlag genommen, und zur Kayserlichen Canzeley gebracht, auch was man bey dem Herrn Cammer-Rath, Höflein zu Wertheim von dergleichen Exemplarien antraf, weggenommen und confisciret.

Die

Die Herren Fürsten und Grafen von Löwenstein-Wertheim versäumeten ebenfals nicht, das Ihrige darbey zu beobachten, und citirten dahero den Johann Lorenz Schmid vor dero Hochfürstl. Regirung, welcher auch den 22 Febr. 1737. willig erschien, und hierauf in den ihm angewiesenen Arrest gerne ging, welches mithin auch Obrigkeits wegen sofort allerhöchsten Orts allerunterthänigst berichtet wurde. Sodann supplicirte er zwar, um ihn auf juratorische Caution dieses Arrests wiederum zu entlassen, und von der Fiscalischen Klage loszusprechen. Desgleichen supplicirten die beyden Herren Gebrüdere, Grafen von Löwenstein, unter dem 5. Merz besagten Jahres vor diesen Schmid, und hielten bey dem Hochpreißlichen Reichs-Hofrath an, daß derselbe gegen eidliche Angelobung möchte los gelassen, und ihm sodann die Defension verstattet werden. Allein es wurde dieses allerunterthänigste Gesuch in allerhöchsten Gnaden abgeschlagen, und Arrestat damit bis zu Ausgang des gegen ihn einmal erkannten Inquisitions-Processes zur Gedult gewiesen, ihm iedoch auch dabey verstattet, vor dieser Kayserlichen Commission alles dasjenige, was er zu seiner Defension nöthig und ersprieslich achten dürfte, vor- und anzubringen. Der Herr Fürst von Löwenstein hergegen sollte das nach der deutlichen Vorschrifft des an dieselben unterm 15. Jan. 1737. erkannten allergnädigsten Rescripts erforderliche weiter vorkehren. Da nun durch den Reichs-Hof-Fiscal das Kayserliche Commissoriale bereits den 29. Merz ej. anni behörig war insinuiret worden; nach welchem das Fränkische Ausschreib-Amt den inhaftirten Schmid an einen sichern Ort verwahrlich bringen, gegen ihn inquisitorie verfahren lassen, und sodann nach seiner Defension und vollführten Proceß der Befund an Ihro Kayserliche Majestät eingesendet werden sollte; Kayserl. Majest. hergegen von den Herren Creis-ausschreibenden Fürsten noch zur Zeit die Anzeige nicht geschehen war, wie weit selbige in dem ihnen aufgetragenen Commissions-Geschäffte gekommen; gleichwohl diese in die Supremam curam religionis einschlagende und an sich selbst keinen Verzug leidende Sache beschleuniget wissen wolten, als erinnerten Kayserl. Majestät Dieselben allergnädigst, daferne solches immittelst noch nicht geschehen seyn solte, sogleich zu der ihnen aufgetragenen Untersuchung zu schreiten und derselben Endschafft mit allem Fleiße zu befördern, sodann aber ihren gründlichen Bericht und standhaftes Gutachten einzuschicken. Dem Herrn Fürsten von Löwenstein wurde auch rescribivet, daß mehrgedachter Auctor inzwischen in sicherer Verwahrung nicht nur aufbehalten, sondern auch künftighin auf Requisition der Fränkis. Ausschreib-Fürsten zusamt den seinetwegen bisher verhandelten Protocollen sogleich ausgeliefert werden möchte. Mittlerweile soll sich der Herr Schmid in seinem Arreste freudig, gelassen und gutes Muths bezeiget haben. Ja als ihn auch einige seiner Anverwandten zu Wertheim im Gefängnisse besucht, und ihm seinen Unfug, den er durch seine Uebersetzung angerichtet, vorgehalten, soll er zur Antwort gegeben haben; man solle ihn nur mit frieden lassen, er wolle seine Sache schon ausmachen und verantworten. Er hätte freylich Christum in Mose nicht finden können, man hätte aber warten sollen, bis er über die Propheten gekommen wäre. Vielleicht würde er ihn da eher haben finden können. Auch häuften sich die wider ihn herauskommende Schriften, sonderlich in diesem 1737sten Jahre am allermeisten. Und weil dieselbe

selbe Herr Sinnhold in seiner Historischen Nachricht und deren Fortsetzung am fleisigsten angemerket und einen kürzlichen Auszug davon gemacht hat: will ich hier nur die Herren Verfasser derselben nach Alphabetischer Ordnung benie-men, und mit den einem jeden beygefügten paginis anzeigen, wo man in besagter Historie des Herrn Sinnholds davon nachlesen kan. Es sind demnach dieselben folgende: Herr D. Johann George Abicht in Wittenberg, p. 39; der Herr Hof-Prediger zu Weimar, W. E. Bartholomäi, p. 55; M. Christ. Friedrich Bauer zu Friesdorf, p. 183. seqq; M. Christ. Friedrich Baumeister zu Görlitz, p. 306; D. Sigism. Jac. Baumgarten zu Halle, p. 38; M. Gottfried Christoph Beck zu Leipzig, p. 318; P. Johann Hermann Benner zu Giessen, p. 325; Johann Thomas Alb. Berghauer zu Prag, p. 339; Johann Friedrich Bertram zu Aurich, sonst *Joann. Eleutherius à Verimontibus*, p. 51. 59. 264. 279. und 338; D. Christ. Friedrich Börner zu Leipzig, p. 56. 178. seq. und 181; M. Jacob Carpov in Weimar, p. 19. 51. seq; der nun selige Hof-Prediger zu Weimar, *Colerus*, p. 41; D. Salomon Deyling zu Leipzig, p. 55; M. Johann Andreas Fabricius zu Jena, p. 335; der Superintendent, Joh. Jac. Firnhaber zu Wertheim, p. 137; M. Johann Christian Fischer zu Jena, p. 49; Johann Philipp *Fresenius* zu Giessen, nunmehro zu Darmstad, p. 47. 288. 297; D. Joh. Leonh. Fröreisen zu Straßburg, p. 124. seq. 129. und 260; Prof. Christian Sigismund *Georgius* zu Wittenberg, p. 243; D. Johann Andreas *Gnilius* zu Strasburg nebst der sämtlichen dasigen Theologischen Facultät, p. 258; D. George Volkmar Hartmann zu Erfurt, p. 277; D. Adolph Friedr. Hofmann zu Leipzig, p. 53. und 265. seqq; D. Joh. Heinr. Hottinger zu Heidelberg, p. 316; D. Wigand Kahler zu Rinteln, p. 192; *Ludov. Bernh. Kemma* itzo zu Danzig, p. 56 und 316; D. Joh. Christ. Kirchmeier zu Marburg, p. 136. D. Joh. Christoph Klemm zu Tübingen p. 326. Mag. Philipp David Kräuter zu Jena p. 320. und. 323. M. Christ. Kretzschmar zu Dresden, p. 303; Prof. Samuel Kripner zu Bareut, p. 234; D. Joach. Lange zu Halle, p. 57. Samuel Gotth. Lange zu Laubingen, p. 270. Prof. Joh. Jac. Lehmann zu Jena p. 328; Prof. Carl Günther *Ludovici* zu Leipzig, p. 53. 278. D. Timoth. Lütkemann zu Gripswalde, p. 57. und 59. D. Bernh. Walther Marperger zu Dresden, p. 274. seq. M. Joh. Christian Mehlhorn zu Gelenau, p. 331; M. Joh. Friedr. Mickel zu Darmstad, p. 300. seq. Advocat, George Friedrich Möller zu Berlin, p. 264. seq. 267. seq. D. Christian Münden zu Frankf. p. 13?. D. Ernst Friedr. Neubauer zu Giessen p. 236. und 309. G. W. Oeder, nunmehro zu Feuchtwangen, sonst *Sincerus Pistophilus* genannt, p. 43. seq. und 261. seq. D. Joach. *Oporinus* zu Göttingen, p. 45. 254. und 351. M. George Wilhelm Overkampf zu Jena, p. 253. D. Christoph Matthäus Pfaff zu Tübingen, p. 169. und 176. M. Joachim Ehrenfried Pfeiffer zu Jena, p. 252; *Sincerus Pistophilus* siehe oben Herrn Oeder; Ernst Ludwig Rathlef zu Wolfenbüttel p. 46. 311. und 344. M. Joach. Justus Rau, nunmehro zu Königsberg, p. 48; *H. S. Reimarus* zu Hamburg, p. 40. seq. Propst Joh. Gustav. Reinbeck zu Berlin, p. 52. 54. 86. 113. 264. und 274. M. Georg Laurentius Gottlob Reitz zu Wittenb. p. 47. M. Joh. Gotthard Rosa zu Rodalstadt, p. 47. D. Joh. Jac. Ruß in Jena, p. 39. M. Heinrich Scholze zu Altona, p. 315. D. Jonas Conr. Schramm zu Helmstädt, p. 49.

und

und 302. Prof. Carl Gottl. Sperbach zu Wittenberg, p. 47. M. Joh. Ulr. Steinhöfer, Prof. zu Tübingen, p. 60. und 231. D. Joh. Engelh. Steuber zu Rinteln, p. 242. Prof. Daniel Strähler zu Halle, p. 269. M. Johann Jac. Tetzloff zu Gingstau in Riga, p. 57. M. Christoph Friedr. Tresenreuter zu Altdorf p. 310; Reinhard Christoph Ungewitter zu Marburg, p. 136; *Joann. Eleutherius a Verimontibus*, siehe oben Herrn Bertram; D. Johann George Walch zu Jena, p. 48. 247. und 335; D. Joh. Andr. Walther zu Naumburg, p. 44; Joh. Nicol. Weislinger in Breysgau, p. 338. seqq. D. Esaias Friedr. Weissenborn in Jena, p. 49; M. Daniel Gottfr. Werner zu Stargard, p. 337; Christian Wolf zu Marburg, p. 52. seq. 268. 280. seq. und 294. seq; D. Joh. Friedr. Wucherer in Jena, p. 43. und Joach. Joh. Daniel Zimmermann zu Hamburg, p. 56. Auserdem gehören auch noch hieher verschiedene scriptores anonymi und Journale; als da sind: Christus in Mose und den Propheten, so seit 1737 zu Nürnb. in 4to. Stückweise herausgekommen, p. 191. Theologische Gedanken über die Frage; ob die Philosophische sinnreiche Lehrart in Predigten mit der Lehrart der Apostel und den Absichten einer Predigt bestehen könne; Hannover 1739. in 8vo. Siehe Sinnholden p. 334. Ferner die Teutschen Acta erudit. P. 200. p. 533. im Sinnhold p. 42. Die Lateinischen Acta Lipsi. 1736 mens. Maj. p. 202. im Sinnhold p. 43. Thüringische Nachrichten siehe p. 54. Die auserlesene Theologische Bibliothec p. 41; Nova curiosa publici juris facta, p. 308; Acta historico-eccles. p. 55. 75. und 217. Die früh aufgelesenen Früchte der Theologischen Sammlung im VI. Beytrage vom Jahre 1735. no. 14. im Sinnhold p. 41. und 217; Hamburgische Berichte im Sinnhold, pag. 30. 40. seq. 61. und 306. Supplement zum Bau des Reichs Gottes ibid. p. 295. seqq. u. s. w. Dargegen aber nun unterlies der arrestirte Schmid auch in seiner Gefangenschafft nicht, sich gegen so viele Widersacher zu vertheidigen. Unter andern machte er folgendes durch den Druck bekannt; gründliche Vorstellung der Streitigkeit, welche über die im Jahre 1735. zu Wertheim herausgekommene freye Uebersetzung der V. Bücher Mosis von einigen Gottes-Gelehrten erreget worden, in fol. 7. Bogen. Es ist diese Schrift von Wort zu Wort den Weimarischen Actis Hist. eccleiast. P. X. p. 608. seqq. eingerückt; und man glaubt nicht ohne Grund, daß dieselbe von dem Wertheimischen Uebersetzer an den hochpreislichen Kayserlichen Reichs-Hofrath gerichtet gewesen. Zum wenigsten ists ein Auszug von der Vertheidigung, welche höchst gedachtem Reichs-Hofrathe von nur erwehntem Uebersetzer übergeben worden. Darinnen nun legt dieser unter andern nochmals sein Glaubens-Bekänntniß ab, daß er nemlich der ungeänderten Augsburgischen Confeßion aufrichtig zugethan, und nicht im geringsten gemeinet sey, von einem einigen Lehr-Satz der Evangelisch-Lutherischen Kirche abzuweichen; man habe auch bis dato nicht einmal unternommen, ihm einigen Irrthum, oder Abweichung von den Sätzen der Evangelischen Kirche ins besondere zu zeigen, oder ihn desselben zu beschuldigen. Er habe in seiner Uebersetzung nichts gethan, was den Reichs-Gesetzen und der bey den Protestanten hergebrachten Gewissens-Freyheit im geringsten entgegen sey. Er beruft sich hiernächst auf die Zeugnisse Clerici, Hammondi, Calmet, und der Englischen Verfasser der neuesten Universal-Historie, die mit ihm in Erklärung der Schrift einerley Gedanken gehabt. Er habe nächst-

nächstdem die herrlichsten Zeugnisse von den vornehmsten Gottes-Gelehrten und Professoren auf 5. verschiedenen Evangelisch-Lutherischen Universitäten für sich und seine Arbeit, welche seine Uebersetzung für unschädlich, gut und nützlich halten, viel gutes und löbliches von solcher schreiben, und auf die Fortsetzung derselben mit groser Begierde warteten. Demnach sey die wider ihn angesponnene Verfolgung etwas gottloses, unerhörtes und ärgerliches. Er habe dahero zu der allerhöchsten Clemenz Ihro Kayserl. Maj. mit getrosten Gemüthe die feste Zuversicht gesetzt, allerhöchst Dieselben werden seine offenbare Unschuld allererleuchtest einsehen, und als allerhöchster Richter und Beschützer der Reichs-Grund-Gesetze, und der bey den Protestanten hergebrachten Religions- und Gewissens-Freyheit, denselben von dem unschuldig leidenden Arrest und der wider ihn erhobenen fiscalischen Anklage befreyen, und ihm gegen die übermachte Gewaltthätigkeiten und grausamen Verfolgungen seiner Feinde dero mächtigen Schutz allergnädigst angedeihen lassen. Sihe mit mehrern hiervon Sinnholds Historie p. 345. seqq. Besonders aber gab er auch 1738. zu Frankf. und Leipz. an 3. Alph. in 4to. eine Sammlung derjenigen Schriften heraus, welche bey Gelegenheit des Wertheimischen Bibel-Wercks für oder gegen dasselbe zum Vorschein gekommen sind, mit Anmerkungen und neuen Stücken aus Handschriften vermehret, worinnen er alle seine Sätze aufs neue nicht nur wiederholet, sondern auch vertheidiget, und bey denselben unter allem Druck und Verfolgungen beständig zu bleiben sich öffentlich anerkläret. Man findet auch hiervon in der Sinnholdischen Historie p. 284. seqq. und 340. seqq. eine genugsame Erzählung. Dannenhero will ich alhier nur noch die Schriften kürzlich benennen, so in dieser Sammlung vorhanden sind, und von dem Uebersetzer mit Anmerkungen versehen worden. Es ist nemlich darinnen enthalten: 1) Ankündigung der Uebersetzung in den Leipz. gel. Zeitt. 2) Erzählung des ersten Theils derselben in den Leipz. Zeitt. mit des Uebersetzers Anmerkungen begleitet. 3) Erzählung desselben in den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen. 4) Ausführlichere Erzählung desselben in den Hamburgischen Berichten. 5) Langens Philosophischer Religions-Spötter gegen den ersten Theil der Uebersetzung, die andere Auflage. 6) Erzählung des Religions-Spötters in den Hamburgischen Berichten. 7) Erzählung der andern Auflage desselben in den Hamburgischen Berichten. 8) Ausführlichere Erzählung eben derselben in den Hamburgischen Berichten. 9) Erzählung derselben in den frühaufgelesenen Früchten der Theologischen Sammlung. 10) Des Uebersetzers fest gegründete Wahrheit in dem ersten Theile des Bibel-Werks gegen Langens Religions-Spötter. 11) Erzählung und Beurtheilung der fest gegründeten Wahrheit in den Leipz. Zeitt. 12) Erzählung derselben in den Hamburgischen Berichten. 13) Erinnerung, welche die Leipziger wegen ihrer Beurtheilung in ihre Zeitungen einrücken müssen. 14) Funfzehen Puncte, welche der Chur-Sächsische Kirchenrath an dem Bibel-Werke ausgesetzet, und für irrig erkläret hat, nebst des Uebersetzers Antwort auf dieselben, aus dem Regensburger Cabinet-Courier genommen. 15) Russens Jenisches Christ-Fests-Programma gegen das Bibel-Werk. 16) Eusebius Rechtfertigung des Bibel-Werks. Reimans Widerlegung derselben. 17) Erzählung des ersten Theils der Uebersetzung in den Teutschen Actis Erudit. mit Anmerkungen gegen denselben. 18) Des Uebersetzers Vertheidigung gegen vorgedach-

dachte Erzählung. 19) Erzählung dieser Vertheidigung in den Hamburgischen Berichten. 20) Abichts Anmerkungen über den ersten Theil der Uebersetzung. 21) Auszug aus Fresens Vorrede über Rambachs Betrachtungen dem Bibel-Werke entgegen gesetzet. 22) Auszug aus Reinbecks Vorrede über seine Betrachtungen gegen die Uebersetzung. 23) Auszug aus Oporins Richtschnur zu predigen gegen das Bibel-Werk. 24) Raus Jenische Inaugural-Disputation gegen die Uebersetzung. 25) Des Uebersetzers öffentliche Erklärung vor der ganzen Evangelischen Kirche, wegen der ihm gemachten Einwendungen. 26) Erzählung der öffentlichen Erklärung in den Hamburgischen Berichten. 27) Des Uebersetzers Beantwortung verschiedener Einwürfe, welche gegen das Bibel-Werk gemacht worden, mit Anmerkungen vermehret. 28) Erzählung dieser Beantwortung in den Hamburgischen Berichten. Reimars Anmerkungen dargegen. Des Uebersetzers Antwort auf dieselben. 29) Eines Gelehrten aus Pommern Erinnerung für das Bibel-Werk aus den Nieder-Sächsischen Nachrichten. 30) Pfaffens Bedenken an einen Gottes-Gelehrten zu Augsburg gegen das Bibel-Werk nebst des Uebersetzers Antwort auf dasselbe. 31) Eines ungenannten Freundes Anmerkungen gegen einige Stellen der Uebersetzung mit des Uebersetzers Antwort. 32) Erzählung des ersten Theils der Uebersetzung in den Novis Actis Eruditor. 33) Rathleffs Schreiben an den Uebersetzer. Antwort des Uebersetzers auf vorgedachtes Schreiben. 34) Abhandlung des Uebersetzers wegen seiner Schreibart. Am Ende ist noch ein gedoppeltes Register 1) derer angefochtenen und vertheidigten Schrift-Stellen und 2) der merkwürdigsten Sachen enthalten. Was endlich den Verlauf des nur vorgedachten Processes betrifft, wurde der erwünschte Fortgang, der zu dieser Inquisitions-Sache allergnädigst aufgetragenen Commißion dadurch gehindert und verzögert, daß die hohen Herren Commissarii so wohl des Orts halber, wohin Inquisit zu bringen, als auch wegen derer zur bevorstehenden Inquisition erforderlichen Unkosten eines gemeinsamen Schlusses sich nicht vereinigen konnten, Kayserliche Majestät befohlen dahero allergnädigst, daß der Inquisit zu Ersparung besonderer Verwahr- und Atzungs-Kosten am füglichsten auf die Fornveste, Bamberg, in sichere Verwahrung gebracht und daselbst gegen ihn mit dem Inquisitions-Proceß der Anfang gemacht werden könne. So viel aber die hierzu erforderlichen Kosten belanget, wäre Ihro Kayserl. Majestät die allerunterthänigste Anzeige geschehen, was Masen der Inquisit wenig, oder gar nicht besitze. Dahero denn Ihro Kayserl. Majest. an die Herren Commissarios allergnädigst gesinneten, Ihro zu allerunterthänigsten Ehren und aus Liebe zur Gerechtigkeit sich diesem Geschäffte einstweilen gratis zu unterziehen, und mit selbigem nach Masgabe des ihnen bereits beschehenen Auftrags sobald möglich den Anfang zu machen, welches nicht nur Ihro Kayserliche Majestät zu besonderm allerhöchsten Wohlgefallen, sondern auch ihren Creis-ausschreibenden Fürsten zu besonderm Ruhm gereichen würde. Sihe Sinnholds Historie p. 219. Es ist auch leicht zu glauben, daß es Arrestat an vielfältigen Vorstellungen nicht werde haben ermangeln lassen. Gleichwohl ist alles bishero so geheim gehalten worden, daß man nichts eigentliches und gewisses in der Sache weiter erfahren können. Dahero sind auch verschiedene fliegende Reden und ungewisse Nachrichten ausgestreu-

mischen Uebersetzung in recht grose Verdrüßlichkeiten gerathen: so wurde doch bald darauf in den öffentlichen Zeitungen gemeldet, daß ein anderer Willens sey, abermals eine neue Verdolmetschung der Bibel in Teutscher Sprache zu unternehmen. Unter den Catholicken hergegen wurden nichtsweniger durch **Luthers** Unternehmen viele nicht sowol aufgemuntert,

---

gestreuet worden. Sonderlich hies es einmal, es sey dieser Herr Schmid auf geschehene Vorstellungen der sämtlichen Fürstlich- und Gräflich-Wertheimischen Herrschafften, welchen die Arrest-Kosten, indem er alle Tage von 4. Granadieren bewacht wurde, zu schwer fallen wollen, seines Arrests zu Wertheim, darinnen er sich über ein Jahr lang befunden, unter juratorischer Caution und nachfolgenden Bedingungen entlassen worden: 1) solte er bis nach ausgemachter Sache sich nicht von Wertheim weg begeben, und 2) von Edirung fernerer Theologischen Schriften abstehen. Kaum aber sey er aus dem Arrest heraus gewesen, als er aufs neue wiederum damit beschlagen worden, und zwar hies es in einigen gewissen Zeitungen, daß er bereits mit Ausgange des April-Monats 1738. in der Nacht nach Bamberg zur genauern Verwahrung abgeführet worden, welches unter seinen Anhängern keine geringe Bestürzung verursachet hätte. Dennoch wolte man nachgehends die Sache wiederum anders befunden haben, indem er zwar wiederum in Arrest, nicht aber nach Bamberg, sondern nach Anspach gebracht worden. Es hätte zwar der Bischoff zu Bamberg, als Creis-ausschreibender Fürst in Franken, ihn nach Bamberg verlanget: weiln aber der Herr Marggraf zu Brandenburg-Anspach, als mit Creis-ausschreibender Fürst in Franken, Vorstellung gethan, daß Inquisit der Evangelischen Religion zugethan wäre: als sey es endlich so gemittelt worden, daß man ihn nach Anspach geliefert. Sihe Sinnholden p. 145. seq. Darauf wolte man vorgeben, als sey er nach Holland gegangen, alwo er den II. Theil seines Bibel-Werks drucken lasse, dem der III. bald folgen solte. Andere wolten wissen, er lebe in Altona; noch andere, er habe in dem Anspachischen eine Beförderung erhalten. Doch war die wahrscheinlichste Vermuthung zu Anfange des 1739sten Jahres diese, daß er noch in Anspach in Verwahrung sey. Sihe die Sinnholdische Historie p. 218. Nunmehro aber will man seit Ostern 1739. die fast einstimmige, durchgängige und sichere Nachricht erhalten haben, daß er nach geleisteter eydlichen Caution unter vorher gedachten Bedingungen seines Verhaffts allerdings entlediget worden, worauf er sich nach Holland an einen sichern Ort begeben, und daselbst itzo im Begriff sey, nicht nur seine weitere Vertheidigungen, sondern auch die Fortsetzung seiner anstösigen Bibel-Uebersetzung dem Drucke zu übergeben. Sihe l. c. p. 287. Man weiß also nicht, was man dieserwegen eigentlich glauben soll. Wenigstens ist bis auf den heutigen Tag, da ich dieses schreibe, nichts weiter von ihm selbst zum Vorschein gekommen. Es lassen nun auch fast seit einem Jahre her die vormals vielfältigen Streit-Schriften merklich nach. So viel demnach von dieser neuen Bibel-Uebersetzung, welche so groses Aufhebens in ganz Teutschland, ja ich mögte sagen in ganz Europa verursachet hat.

tert, als vielmehr erbittert, ein gleiches zu versuchen. Denn als sie sahen, daß die Lutherische Uebersetzung grosen Beyfall fand, schriebe anfänglich *Hieron.* **Emser** nur Anmerkungen darwider, und hernach gab er auch selber eine Teutsche Uebersetzung, wiewohl nur des N. Testaments heraus; damit also die Layen dieselbe nicht lesen, oder doch als gefährlich verwerfen möchten. Allein es war diese Dolmetschung in der That nichts anders, als *Lutheri* Uebersetzung, die **Emser** nur in einem und dem andern geändert hatte. Wie iedoch diese Veränderung gerathen sey, kann man sich leicht einbilden. Auf daß man nun auf diese Weise die ganze Bibel vor die Catholicken Teutsch haben möchte: so that **Johann Eck** eine nach der Vulgata geschriebene Teutsche Uebersetzung des A. Testaments hinzu. Solcher Gestalt kam diese Bibel Anno 1537. in fol. gedruckt zum Vorschein. Hiernächst ist die beste Teutsche Bibel, welche die Papisten aufzuweisen haben, diejenige, welche **Casp. Ulenberg** nach den Bibliis Vulgatis *Sixti V.* verfertiget, und die, nachdem sie von der Westphälischen Mundart gereiniget worden, Anno 1662. zu Mainz in 4to. herausgekommen. Unter den Reformirten hat sich bereits obgedachter *Leo Juda* auch mit einer Teutschen Bibel-Uebersetzung hervorgethan, worinnen er aber meistentheils der Lutherischen folget; auser wo, seiner Meinung nach, der Schweitzerische Dialectus, oder auch der Grund-Text eine Aenderung erfordert haben. Das erste Mal kam sie 1525. bis 1529. in Tomis III. in fol. zu Zürch heraus. Hernach ist sie 1552. verbesserter wiederum aufgeleget worden. Eine neue Zürcher Bibel kam auch 1665. und 1667. in II. Voll. in fol. zum Vorschein, woran verschiedene gelehrte Männer gearbeitet haben. Die bekannteste reformirte Dolmetschung aber ist des *Johannis Piscatoris* seine, welche iedoch auch selbst von seinen Glaubens-Genossen **Luthers** Teutscher Bibel nachgesetzt wird. Der Verfasser sagt zwar, er habe sich an keine Dolmetschung, sondern blos an den Grund-Text gehalten. Allein man sihet bald, daß er des *Tremellii* und *Junii* Bibel fleißig zu Rathe gezogen. Sie schmeckt dahero auch mehr nach der Lateinischen als Teutschen Sprache. Sonst hat auch **Joh. Heinr. Reiz**, ein Reformirter Gottesgelehrter zu Uffenbach, das N. Testament Ao. 1703. in 8vo. aufs neue ins Teutsche übersetzt, und **C. E. Triller**, ein Socinianer, ebenselbigen Jahres das N. Testament ins Teutsche vertiret, so 1703. zu Amsterdam in 8vo. herausgekommen; dererjenigen anbey nicht zugedenken, die nur einzelne Bücher der Schrift ins Teutsche gebracht haben. Sihe hiervon mit mehrern **Stolles Anleitung zur Hist. der**

Theologischen Gelahrh. *Cap. II. p. 42. seqq. le Long in Bibl. Sac. P. II. p. 201.* und Pfaffens *Introd. in Hist. Theol. Liter. p. 130.* und die Dornische *Bibl. P. II. Lib. 5. Cap. 2. p. 24. seqq.*

§. VII.

Was hiernächst die Holländischen Uebersetzungen der Bibel betrifft, so behulfen sie sich anfänglich mit **Joh. Uitenhove** Verdolmetschung des N. Testaments, so nach dem Griechischen verfertiget worden, darzu wurde nachgehends aus **Luthers** Teutscher Bibel eine Uebersetzung des A. Testaments gemacht, welche aber eben nicht zum Besten gerathen ist. Darum wurde auf Verordnung des Dordrechtischen Concilii eine neue nach dem Hebräischen und Griechischen Grund-Texte vorgenommen, auch 1637. abgedruckt, welche, nach des **van Dale** Meinung, die richtigste Uebersetzung seyn soll, so wir haben. Sihe auch **Bentheims Holländischen Kirchen- und Schulen-Staat** *P. I. p. 231.* Anno 1712. ist hiernächst eine neue Nederduitsche Bibel in 4to. zum Vorschein gekommen. Auser diesen haben wir auch Französische, Italienische, Englische, Spanische, Schwedische, Lappländische, Rußische, Böhmische, Polnische, Danische, Irrländische, Wallachische, Croatische, Wendische, Isländische oder Runische, Lithauische, Ungarische, Americanische, Malabarische, Esthnische und andere Uebersetzungen mehr; als davon zum Theil *le Long* in seiner *Biblioth. Sacr. P. II.* Cap. 5-10. ziemliche Nachricht ertheilet. Ich will demnach voritzo nur die besten Dolmetschungen von den bekanntesten und vornehmsten Sprachen, die ich vorher beniemet, anführen. Die beste Französische demnach, ist **David Martins** seine, die Ao. 1703. mit des Erz-Bischofs, *Erici Benzelii* Vorrede, und die 1727. zu Hannover in 8vo. mit Mr. *l'Enfants* Vorrede abgedruckt worden. Unter den Welschen ist des *Diodati* seine Zweifels ohne die beste; und die Engländer ziehen allen den ihrigen diejenige vor, welche zu Cambridge 1647. in 12mo. herausgekommen. Von Spanischen haben wir des *Cassiodori de Reyna* seine, welche hernach *Cyprianus de Valera* in ein- und andern Stücken geändert. Man hat eine Baseler Auflage von 1569. in 4to. Auch ist eine dergleichen Uebersetzung von Ao. 1622. in 4to. vorhanden, welche mit Rechte allen andern vorgezogen wird. Desgleichen hat man verschiedene Schwedische Uebersetzungen, davon die *Acta Erudit.* **aufs Jahr** *1704. p. 341. seqq.* gute Nachricht ertheilen. Unter andern ist eine davon 1674. zu Stockholm in 4to. gedruckt worden. Von Rußischer Uebersetzung ist bereits eine vom

Jahr

Jahr 1581. in fol. vorhanden; und heute zu Tage wird an einer neuen mit allem Fleise gearbeitet. Die Böhmische ist auch 1588. in 4to. herausgekommen, aber von dem itzt bekannten gelehrten Ungar, *Matthia Belen*, nach dem Grund-Texte sehr verbessert Ao. 1722. in gr. 8vo. wiederum aufgelegt worden. Von der Polnischen Uebersetzung haben wir Anno 1572. in 4to. eine Herausgabe; und die Dänische ist 1738. in 12mo. gleichwie die Isländische in fol. wieder aufgeleget. Itzo arbeiten aber auch viele Gelehrte an einer neuen Dänischen, die mit Verlangen von denen der Sprache kundigen erwartet wird. Von der Esthnischen sihe den *I.* Theil dieses *Collegii p. 286.* Von der Irrländischen sihe la vie de Mr. *Guillaume Bedell*, Amsterd. 1687. in 12mo. p. 120. seqq. Conf. quoque **Stolles Anleitung zur Hist. der Theol. Gelahrh.** *p. 50. seq.*

§. VIII.

Nachdem bishero so verschiedene Uebersetzungen der H. Schrift angeführet worden, muß ich nunmehro auch noch etwas von den so genannten Bibliis polyglottis erinnern, welche nemlich nichts anders, als eine Sammlung verschiedener Uebersetzungen der H. Schrift ist. Die erste Gelegenheit darzu hat Zweifels ohne *Origenes* mit seinen so genamten Hexaplis und Octaplis gegeben, die aber vorlängst verloren gegangen, und wovon ich bereits vorhero eines und das andere erinnert habe. Hernach hat der gleichfals schon erwehnte ruhmwürdige Cardinal und Erzbischof zu Toledo, *Francisc. Ximenius*, die erste Herausgabe einer solchen Bibel in vielerley Sprachen von Ao. 1514. bis 1517. in Voll. VI. in fol. bewerkstelliget, welche ihm 600000. Ducaten soll gekostet haben, und die von dem Orte, wo sie gedruckt worden, die Complutensische genennet wird. Darinnen nun findet man den Hebräischen Grund-Text, des *Onkelosi* paraphr. Chaldaicam, die Griechische Uebersetzung der 70. Dolmetscher; und ferner eine Lateinische dreyfache Uebersetzung, nemlich des *Hieronymi* seine, eine neue, die der Cardinal von Wort zu Wort verfertigen lassen, und eine Interlinearis die nach der Uebersetzung der 70. Dolmetscher eingerichtet ist. Der Tomus VI. enthält auch verschiedene Lexica und Grammaticas nebst den Registern in sich. In dem Griechischen sind aber, so viel das N. Testament anlanget, die Accente weggelassen; und heute zu Tage ist diese Bibel was sehr rares; doch auch nicht Schade darum; weil man nunmehro viel bessere hat. Zur Zeit dieses Cardinals lebte hiernächst ein Bischoff in Corsica, Na-

mens

mens **Augustinus Justinianus**, von Genua gebürtig, welcher fast alle Sprachen in der Welt verstund, und dahero solche neue *Biblia polyglottæ* verfertigte, worinnen das Hebräische, Chaldäische, Griechische, Arabische und verschiedene Lateinische Uebersetzungen befindlich waren. Er hatte dahero jede Seite in 8. Columnen abgetheilet, und nennte deswegen dieses sein Werk *Octapla*. Es ist aber daran nichts mehr, als eine Probe des Psalters heraus gekommen. Mithin war König, **Philippus II.** in Spanien selbst darauf bedacht, die Complutensische Herausgabe zu verbessern und zu vermehren. Er berufte zu dem Ende die berühmtesten Lingvisten aus Spanien und Frankreich zusammen, welche mit gesamter Hand unter der Aufsicht *Bened. Ariæmontani* daran arbeiteten. Solcher Gestalt kam diese Auflage von Anno 1568. bis 1572. in 8. Voll. in Regal-Fol. zu Antwerpen zum Vorschein. Sie enthält das Hebräische, Chaldäische, Griechische, Syrische nebst noch 3. andern Uebersetzungen in sich. In dem Tomo VI. & VII. findet man auch ein Hebräisches, Syrisches, Syrisch-Chaldäisches und Griechisches Lexicon, und Grammatic nebst andern Hülfs-Mitteln, so zu desto mehrerm Verstande der H. Schrift dienen. Bey diesem Werke hat auch *Plantinus* und dessen Schwieger-Sohn, *Raphelengius*, gar vieles geholfen. Anfangs wurde es vor 100. Joachimen verkauft, da man hergegen die Complutensische erstlich vor 6½ Ducaten bekommen konnte. Nachgehends ist auch der Preiß der Antwerpischen ziemlich gefallen, und dadurch in kurzer Zeit alle Exemplaria vertrieben worden. Derowegen wurden nun die Franzosen hierdurch aufgemuntert, ein gleiches Werk zum Drucke zu befördern, welches von Ao. 1628. bis 1645. in Voll. X. in Regal-Fol. zu Paris unter dem Titel: *Biblia Heptaglotta*, auf Kosten *Michael. de la Jaye*, heraus kam. *Gabr. Sionita*, ein Maronite, *Joann. Morinus* und *Abrah. Ecchellensis* haben daran gearbeitet. Ob nun schon diese Herausgabe der Antwerpischen an Kostbarkeit und Magnificenz nicht beykommt: so enthält sie doch was mehrers, als jene, nemlich auch das Samaritanische und Arabische. Dargegen soll sie weit mehrere Druck- und andere Fehler haben, als die Antwerpische. Endlich kam mithin auch in England, nemlich zu London, Anno 1657. in Tomis VI. in fol. eine neue Sammlung verschiedener Biblischen Uebersetzungen heraus, welche auch fast durchgehends und billig vor die beste unter allen bisherigen gehalten wird, und den übrigen weit vorzuziehen ist; allermasen sie nicht nur sehr kostbar gedruckt ist, und man darzu die Codices aus allen Enden der Welt mit nicht geringen Kosten herbey geschafft, sondern auch alles dasjenige, was den andern

dern, sonderlich der Antwerpischen Ausgabe annoch ermangelte, oder darinnen mit Rechte getadelt worden, hinzugethan und verbessert worden. *Brianus Waltonus* hat über dieses wichtige Werk die Haupt-Aufsicht geführet, und die berühmtesten Sprach-Verständigen im ganzen Reiche darbey zu Rathe gezogen. Besonders haben ihm auch der berühmte **Wilhelm Laud** und **Usserius** treulich geholfen, dergestalt, daß binnen 3. Jahren das ganze Werk zu Stande kam. Es sind hier auf jeder Seite die verschiedenen Sprachen auf unterschiedenen Columnen einander gegen über gesetzt, und findet man darinnen allerhand, was in der Parisischen vergeblich gesucht wird. Vornemlich ist auch eine andere Aethiopische darinnen anzutreffen. Ermeldter **Waltonus** hat auch Prolegomena darzu gesetzt, die er Apparatum nennet, woran iedoch auch andere mit sollen gearbeitet haben, worinnen aber hier und da viele Irrthümer mit unterlaufen, die bereits von einigen Gelehrten zur Gnüge gezeiget worden. Mithin muß man besagte Prolegomena nicht anders, als mit groser Vorsicht lesen. Mehrere Nachricht hiervon allenthalben gibt Herr **Dorn** in seiner *Biblioth. Theol. P. I. p. 656. seqq.* wo er ein eigenes Capitel hat *de Biblior. polyglottor. editionibus*, worinnen er alles nöthige aus andern Schriftstellern beybringt, die hiervon besonders gehandelt haben. Hiernächst verdienet auch der *Discours historique sur les principales editions des bibles polyglottes* nachgeschlagen zu werden, welchen *le Long*, wiewohl ohne seinen Namen, Anno 1713. zu Paris in 8vo. herausgegeben hat. Sonst haben wir auch ein dergleichen opus Polyglotton in 6. Sprachen von **Elia Huttern**, einem Leipziger Prof. der Hebräischen Sprache, welches aber nicht sonderlich geachtet wird. Dargegen hat der Pater, **Richard Simon**, in seinem *Catalogue des principales editions de la Bible p. 521. seqq.* einen Vorschlag und Abriß einer neuern und viel commodern dergleichen Bibel von mannigerley Sprachen an die Hand gegeben. Es ist auch diese Mühe, Arbeit und Kosten, so man auf besagte Bibeln gewendet, reichlich genug belohnet worden, indem sie wahrhaftige Vorgänger der Reformation gewesen, und sich D. **Luther**, **Zwinglius** und **Bullinger** derselben sehr nützlich bedienen können. Im übrigen haben wir auch 1713. aus Leipzig in fol. von Magister *Christian. Reineccio*, *Biblia sacra quadrilingvia N. Testamenti Græci cum versionibus, Syriaca, Græca vulgari, Latina & Germanica, universa ad optimas quasque editiones recognita, adjectis variantibus lectionibus tum Græcis, ex editione N. Testamenti Joannis Millii, tum Syriacis, ex polyglottis Anglicanis, & Cl. Schaafii &c. nec non locis parallelis & annotationibus philologi-*

logicis & exegeticis erhalten, welche solchem nach die letzte Biblia polyglotta sind, so wir bis auf heutigen Tag haben. Das A. Testament solte auf gleiche Weise folgen. Aber es ist bis itzo noch nicht erschienen. Conf. **Pfaffs** *Introd. ad Hist. Theol. Liter. P. I. p. 112. seq.* und **Wolfs** *Bibl. Hebr. P. II. p. 333. seqq.* Endlich so ist auch das Vater Unser, welches *Chamberlain* fast in hunderterley Sprachen gesammlet, anbey nicht zu vergessen, davon **David Wilkins** Anno 1715. zu Amsterd. in 4to. eine Auflage besorget hat.

§. IX.

Soviel nun hiernächst die Theologiam Typicam und Propheticam anlanget, so ist zuwissen, daß dieser Theil der Gottes-Gelahrheit zur Zeit noch nicht sattsam genug excoliret und ausgearbeitet worden. Wenigstens fehlt es uns noch, wie Hr. Canzlar **Pfaff** in seiner Introd. in Hist. Theol. Lit. P. I. p. 94. erinnert, an einem rechtschaffenen Systemate, quod, ich will mich seiner eigenen Worte gebrauchen, soliditatis luce niteat, ubi impleta & implenda ex genuina rerum in orbe & ecclesia gestarum dijudicatione, qua in re *Gürtlerus* vel maxime hallucinatus est, rite distincta, ubi vaticinia V. & N. testamenti in egregiam quandam harmoniam fusa & præstantissimi canones dati fuerint, juxta quos in vaticiniorum explicatione & applicatione sit procedendum. Doch hat sich in den neuern Zeiten sonderlich der bekannte Theologus, *Coccejus*, dieserwegen sehr viele Mühe gegeben, welcher aber in dem Stücke gar zu weit gegangen, und fast überall Vorbilder finden wollen, wo doch öfters keine vorhanden sind. Darum pfleget man auch zu sagen: *Grotius* habe **Christum** im A. Testamente nirgends finden wollen; *Coccejus* aber hätte ihn daselbst aller Orten angetroffen. Dahero auch seine Erklärungen vielmals sehr gezwungen herauskommen, und sind deshalber viele Streitigkeiten erreget worden, darunter sonderlich die Joncourtianæ die merkwürdigsten sind, davon wohl gedachter Herr Canzlar **Pfaff** in seiner Dissert. de recta Theologiæ Typicæ conformatione ausführliche Nachricht gibt. Gleichwohl hat ermeldter *Coccejus* nicht wenige Anhänger gefunden, welche bis auf den heutigen Tag noch, unter dem Namen der Coccejaner bekannt sind. Vornemlich aber wurde gedachte seine Lehre den Holländischen Gottes-Gelehrten sehr beliebet. Dannenhero unter andern grosen Männern sonderlich auch *Franciscus Burmann*, *Joann Braun*, **Nicol. Gürtler**, *Salomon van Till*, *Wilhelm Momma*, *Henr. Hulsius*, *Joann. d'Outrein* und *Joann. Biermannus*, als Nachfolger des *Cocceji*,

zu

zu zählen sind. Sonst gehören auch noch hieher diejenigen, welche den bekannten *Marshamum* und *Spencer* widerleget haben; als da sind auser einigen vorangezeigten *Cloppenburg*, *Witsius*, *Deusing* und *Driessen*. Ferner haben sich auch **Backmeister**, *Balduinus*, *Daniel Fesselius*, *Joann. Henr. Majus* und Herr D. **Joachim Lange** mit Schriften von der Theologia Typica hervorgethan; von welchen allen oft belobter Herr **Pfaff** in nur angeführter seiner Introd. l. c. p. 93. seqq. die nöthigste Nachricht ertheilet: die Theologiam Propheticam hergegen insonderheit haben unter den Evangelischen **Daniel Cramer**, **Abraham Calov**, der berühmte *Majus*, der gottesfürchtige **Spener** und der bekannte **Petersen**, nebst deren Widersachern; unter den Reformirten aber vorgedachter *Joann. Coccejus*, **Abraham Gulich**, H. *Hulsius*, Nic. Gürtler, H. *Horchius*, und *Campegius Vitringa*; unter den Engländern *Josephus Medus*, *Henr. Morus*, und der berufene *Whiston*, auch überhaupt alle diejenigen, welche über die Propheten, und Offenbarung St. Johannis, Erklärungen herausgegeben, nichtsweniger diejenigen, so vom Wider-Christen und 1000 jährigen Reiche geschrieben haben, von welchen gröstentheils Herr **Pfaff** l. c. gnügliche und zuverläßige Nachricht gibt. Wer aber noch mehrere Typophilos, wie sie Herr **Pfaff** nennet, wissen will, der mag des nun seel. *Fabricii* Bibliographiam antiquariam Cap. XI. p. 359. seq. *Lipenii* Biblioth. Theol. Tom. 2. fol. 885 und *Andr. Christiani* **Zellers** Vorrede zu des *Maimonidis* Tractat de vacca rufa nachlesen. Besonders verdienet auch anbey angemerket zu werden *Buddei* artiger Tractat de peccatis typicis. Aus dem allen nun wird ein jeder überzeuget werden, daß dieser Theil der Exegetischen Gottes-Gelahrheit, erst ohngefehr seit 100. Jahren her, und besonders zu unsern Zeiten recht excoliret worden.

§. X.

Da nun, wie obgedacht, die in der Heil. Schrift vorkommende Wörter und Sachen nicht alle so bewandt sind, daß man dabey keiner Erläuterung bedürftig seyn solte; auch die Hebräische und Griechische Wörter-Bücher noch nicht allemal darzu hinlänglich sind: als muß man sich nothwendig um noch andere Hülfs-Mittel bekümmern, die uns zu nur gedachtem Endzweck behülflich seyn können. Unter solche nun gehören auch die Lexica Biblica, von welchen zur Zeit wohl die besten, so man anpreisen kann, nachbenennte sind: M. **Adam Erdmann** *Miri* Biblisches Antiquitäten-Lexicon, Leipzig 1714. und vermehrter ebendaselbst

1726. in gr. 8vo. **Calmets** diction. hist. critique, chronologique, geographique & literaire de la Bible, a Paris 1723. in fol. worzu 1728. auch noch 2. Tomi supplement. gekommen sind; (c.) und **Daniel Schneiders** allgemeines Biblisches Lexicon, davon Tom. I. 1728. der II. 1730. und der III. 1731. zu Frankfurt am Mayn in gr. fol. herausgekommen, welches von einigen gelobet, von einigen versprochen wird. Man mag ausführlicher davon allenthalben nachlesen Hr. **Stolles** Anleit. zur Hist. der Gel. p. 51. seq. Ich aber erinnere anbey nur noch so viel, daß man auch allererst zu unsern Zeiten den grösten Fleis auf Verfertigung dergleichen Lexicor. Biblicor. verwendet habe.

§. XI.

Die Biblischen Concordantien, welche hiernächst ebenfals hierher gehören, sollen einiger Meinung nach nur der Memorie zu Hülfe kommen. Allein sowohl **Conrad** *Kircherus* und *Andr. Glauchius*, die beyde besondere Tractate von dem Nutzen der Bibl. Concordantien geschrieben haben, als auch **Johann Gräfe**, der seinem Concionatori 1719. einen appendicem de Concordantiarum usu, und **Johann Heinrich Feustking** in seinem Hodegetico concordantiali Leipzig 1699. wie auch 1715. in 8vo. zeigen, daß besagte Concordanzen vielmehr zur richtigen Erklärung und Uebersetzung der Heil. Schrift sehr gute Dienste thun, indem sie nicht nur die Loca parallela der Heil. Schrift sammlen, sondern auch dadurch einen vernünftigen Exegeten geschickt machen, die Schrift aus der Schrift zu erklären, als welches die beste Art und Weise ist die Schrift zu erklären. Es ist das Wort, Concordanz, Barbarisches Latein, und sind dieselben nichts anders, als ein Register über die gleichlautenden Wörter, Redens-Arten und Sachen, so in der Heil. Schrift

(c) Man hält dasselbe zur Zeit vor das beste unter allen. Es ist dahero auch in die Lateinische Sprache übersetzet und 1729. in fol. unter folgender Aufschrift heraus gekommen; Dictionarium historicum, criticum, chronologicum, geographicum & literale S. scripturæ, cum figuris antiquitates Judaicas repræsentantibus, autore R. P. D. *Augustino Calmet*, Ordin. S. Benedicti Abbate S. Leopoldi Nancienfi, è Gallico in Latinum translatum & nonnihil expurgatum ab R. P. D. *Jo. Dominico Mansi*, Lucensi, Congregat. Clericor. Regul. matris Dei Professore, Tomi II. Aug. Vindel. & Græcii. Die darinnen gleichwohl vorkommende Fehler hat *Clerc* in seiner Bibliot. anc. & mod. Tom. XIX. P. 1. p. 105. angezeiget. Siehe auch die Acta eruditt. de ao. 1729. p. 166. und *Buddei* Isagogen p. 781. b. und 1488. a. b. ingleichen die addenda & supplenda p. 121. a & 183. a. b.

Schrift Alt. und N. Testaments vorkommen. Wer aber der eigentliche Urheber der Concordanzen gewesen ist, kann man nicht gewiß sagen; obgleich so viel wohl auser Zweifel zu setzen, wie die Theologische Bibliotheca Dorniana Lib. 6. Cap. 2. §. 22. p. 101. erinnert hat, daß der Ursprung der Concordanzen in den Schulen der Lateiner zu suchen, welchen hernach die Hebräer und Griechen gefolget sind. Gemeiniglich sagt man, *Hugo à St. Caro* hätte im XIII. Jahrhunderte die erste Lateinische Concordanz verfertiget. (d) Es sind aber die Concordanzen von verschiedener Art. Denn einige sind nur Verbales; einige hergegen Reales; und jene sind über die Grund-Sprachen entweder des Alten oder des Neuen Testaments eingerichtet. Man wird auch leicht erkennen, daß die Gelehrten, sonderlich im Sec. XVII. und vornemlich zu unsern Zeiten in dem itzt laufenden Jahrhunderte den meisten Fleis, so sie auf Verbesserung der Concordanzen gewendet, spühren lassen, und also deren Cultur hauptsächlich in diesen Zeiten zu suchen sey. Unter solchen nun kommen vornehmlich **Johann Buxtorfs** Concordantiæ Bibliorum Ebraicor. (e) & Chaldaicor. in Erwegung, welche **Christ. Stock** und **Christian Nolden** verbessert und vermehret haben. Ein Compendium darvon hat **Christian Ravius** zu Berlin 1677. in 8vo. unter dem Titel, Fons Sion, herausgegeben; und *Martino Trostio* haben wir die Concordantias Chaldaic. & Syriac. ex *Daniele* & *Esræ* capitibus

1617.

(d) Eigentlich im Jahre 1240. soll obbenannter Cardinal diese allererste Concordanz über die Lateinische Bibel ausgefertiget haben, welche aber hernach erst von dem gelehrten Mönche *Conrado de Media Civitate* vollends zu Stande gebracht. Und dieses *Conradi* verbesserte Concordanz ist Anno 1479. zu Bononien zum erstenmal im Drucke heraus gekommen. Ob aber gleich *Antonius von Padua* genannt, der von Lisabon gebürtig gewesen, in seinen Concordantiis moralibus S. S. Zuerst diesen Titel einer Concordanz gebrauchet hat: so sind doch solchemnach die wirklichen Concordanzien nicht älter als vom Seculo XIII. her; allermasen vor dieser Zeit wohl an keine Concordanz gedacht worden. Sonst sagt man zwar auch, daß *Euthalius*, ein Rhodier und Mönch des heil. Basilii zu Anfange des Sec. XIV. eine Griechische Concordanz über die ganze Bibel gesammlet. Allein man kan bis auf den heutigen Tag nichts davon aufweisen.

(e) Die älteste Hebräische Concordanz aber ist des Rabbi, *Isaac Nathan* seine, der auch Rabbi *Mordechai Nathan* genennet wird. Es ist dieselbe zum erstenmal 1523. zu Venedig und hernach 1564 eben daselbst, und sodann 1581. zu Basel beym *Ambrosio Frobenio* gedruckt worden. Doch sind schon des *Marii à Calasio* Concordantiæ Hebrææ, so 1621. zu Rom in Voll. IV. in fol. herausgekommen, weit besser und nützlicher.

1617. zu Wittenberg in 4to. zu danken. So hat auch vorgedachter **Kircher** Concordantias V. T. Græcas Ebraicis vocibus respondentes zu Frankf. 1607. in Voll. II. in 4to. drucken lassen, (f) welche aber *Abrah. Trommii* Concordantiæ Græcæ versionis LXX. interpretum übertreffen. (g) So viel das N. Testament anlanget, hat sich wohl am-ersten *Henr. Stephani* mit seinen Concordantiis Græco-Latinis zu Geneve 1600. in fol. hervorgethan. Denn obgleich *Xisti Betuleji* Symphonia sive N. T. Concordantiæ Græcæ bereits 1546. zu Basel in fol. herausgekommen waren: so fande doch ermeldter **Stephanus** vieles hinzuzusetzen und auszuputzen. Aber auch diesem hat es hernach **Erasmus Schmid** weit zuvorgethan, dessen Concordantiæ Græcæ N. Testamenti in fol. Ao. 1638. zu Wittenberg zum erstenmal die Presse verlassen, und 1717. zu Gotha und Leipzig in fol. mit einer vortrefflichen Vorrede **Ernst Salom. Cyprians** wiederum aufgeleget worden. Unter

(f) Diese sind in der That die ersten von der Art, obgleich Herr Reimmann in Vol. III. hist. Germ. lit. p. 149. des *Erasmi Schmidii* seine davor hält.

(g) Es ist dieserwegen ein groser Streit zwischen dem Verfasser, der ein Reformirter Prediger zu Gröningen war, und *Joann. Gagnier*, der ein artium Mag. zu Oxford gewesen, entstanden. Dieser wolte Concordantias S. Bibliorum V. T. Græcas secundum literarum Græcarum ordinem cum vocibus Hebræis Græcis respondentibus inversa methodo Kircheriana digestas & concinnatas. Opus à cl. viro *Henrico Savilio*, olim adornatum, nunc demum adjectis præter LXXII. seniorum versionem aliorum quoque interpretum, *Aquilæ* scilicet, *Symmachi* ac *Theodotionis*, nec non quintæ, sextæ & septimæ editionum longe pluribus locis quam antea ex *Origenis* hexaplis, quæ supersunt, à D. *Bernhardo de Montfaucon* nuper editis auctum & locupletatum herausgeben. Als aber die concordantiæ Trommianæ inzwischen herauskamen, gerieth des *Gagniers* Werk ins Stecken; weil er numehro vermuthlich keinen Verleger darzu finden konte. Und darum schriebe er vielleicht zur Revange zu Oxford 1718. in fol. nachbenientes Werk: Vindiciæ Kircherianæ sive animadversiones in novas *Abrah. Trommii* Concordantias Græcas versionis vulgo dictæ LXX. interpretum. I. Defenduntur ac vindicantur *Conr. Kircheri* Concordantiæ Græcæ adversus injustas *Abr. Trommii* accusationes. II. Ostenditur, novam editionem Trommianam adhuc gravissimis defectibus & vitiis laborare. III. proponitur recta ac genuina methodus, qua meliores, accuratiores & commodiores concordantiæ Græcæ versionis LXX. interpretum de novo ac facilius condantur. Darauf antwortete *Tromm.* gar bescheidentlich dermasen: Epistola Apologetica ad doctiss. virum *Jo. Gagnierum* Oxonienſem, A. M. qua se suasque concordantias Græcas in LXX. interpretes nuper à se editas modeste tuetur contra animadversiones hujusce doctissimi viri, recens Oxonii impressas ac publici juris factas. Man kann von dieser Streitigkeit mit mehrerm nachlesen. *Buddei* Isagogen p. 1546. seq.

ter den neuern Lateinischen werden von den Papisten die Concordantiæ Bibliorum jussu *Sixti V. à Fr. Luca* in grosem Werthe gehalten, als welche Anno 1708. zu Antwerpen, in Median-Folio, und 1714. zu Wien in Median-Quarto aufgeleget worden. Die erste Teutsche Biblische Concordanz hat **Conrad Agricola**, d. i. **Bauer**, im Jahre 1610. herausgegeben und 1653. wurde sie zum andernmale gedruckt, und 1664. kam von **Christ. Zeisio** ein Supplement darzu heraus. Doch alle diese übertrifft nunmehro die Lankische Teutsche, Hebräische und Griechische Concordanz-Bibel, die wir dem sel. **Friedrich Lankischen** zu danken haben, an welcher aber viele andere Gelehrte mit gearbeitet haben. Denn sein Schwieger-Sohn, **Samuel Carpzov**, schriebe an die berühmtesten Gottes-Gelehrten, und bat, daß man ihm dasjenige nicht verhalten möchte, was der Verfasser in diesem Werke etwa versehen, oder gar übergangen hätte. Auf welche Weise denn freylich eine viel wichtigere und richtigere Concordanz verfertiget werden können. Hernach hat der gelehrte **Christian Reineccius**, dieselbe nochmals übersehen, und um ein ziemliches verbessert und vermehret. Also ist die beste Auflage davon diejenige, so 1718. zu Leipzig in fol. herausgekommen. Wie man aber saget, so soll sie nunmehro nächstens wiederum unter die Presse gegeben werden. Was übrigens die Concordantias reales betrifft, so gehören hieher sonderlich des Abts, **Matthäi Vogels**, Biblische Schatz-Cammer, so in 7. Theilen zu Frankf. und Tübingen in fol. herausgekommen, und ebendesselben Thesaurus Theologicus; Tubing. 1595. in fol. ferner **Daniel Cramers** so genannter Biblischer Wegweiser, Frankf. 1680. in 4to. und *Joann. Jani* Schrift- und Sternen-Himmel. II. Theile in fol. So ist auch *Georgii Michaelis* kleine Concordanz, und *Serpilii* Lieder-Concordanz hierbey nicht zu vergessen, welche letztere denenjenigen sonderlich gute Dienste thun kann, welche die Kirchen-Gesänge öfters anzuführen pflegen. Ich geschweige des *Crellii*, *Pellicani* und anderer hieher gehörige Arbeiten in allerhand Sprachen, von welchen *Jac. le Long* in seiner Biblioth. Sacra P. II. Cap. 15. Herrn **Pfaffens** Introd. in Hist. Theol. Lit. Tom. I. p. 134. seqq. Herrn D. **Joachim Langens** Institut. studii Theolog. Literar. p. 326. seqq. **Dorns** Biblioth. Theol. Crit. Lib. 6. Cap. 2. §. 22. p. 101. seqq. und Herrn **Stolles** Anleitung zur Hist. der Theol. Gelahrh. Cap. 8. §. 51 - 57. können ausführlich nachgelesen werden. Besonders aber die Vorreden zu der Buxtorfischen Hebräischen und zu *Agricolæ* Teutscher Concordanz, in welchen beyden die Historie dieser Art Bücher abgehandelt wird.

§. XII.

§. XII.

Nichtsweniger kommen, allhier die Collectores variantium lectionum des A. und N. Testaments in Erwegung: weil dieselbe ebenfals gar vieles zu dem richtigern Verstande der heiligen Schriftsteller beytragen. Es ist bereits in diesem Ersten Capitel überhaupt etwas davon erwehnet worden, und *le Long* hat dieselben in seiner Biblioth. S. p. 412. seqq. der Reihe nach insonderheit beschrieben. Auch kann man dieserwegen **Richard Simons** Disquisit. Critic. Cap. 3. p. 19. nachlesen. Conf. quoque Hrn. **Pfaffens** Diss. de genuinis libror. N. T. lectionibus und die primitias Tubingenses P. I. p. 71. & 81. Ob aber die evolutio Masoræ zu obigem Zwecke auch etwas beytrage, hat Herr **Pfaff** in seiner Introd. in Hist. Theol. Liter. P. I. p. 136. in der Note o. wider den nun sel. **Joh. Christoph Wolfen** zu behaupten sich angelegen seyn lassen.

§. XIII.

Ich gehe nun fort zu den Biblischen Harmonien, als die abermals ein nicht geringes Mittel sind, den wahren Sinn der H. Schrift-Steller zu ergründen, und also die Biblischen Bücher behörig zu erklären. Diese Harmonien nun sind nichts anders, als eine Vereinigung derjenigen Schriftstellen, die einander zuwidersprechen scheinen. Denn obgleich in der ganzen H. Schrift nirgendswo was sich wirklich widersprechendes findet: so kommen doch allerdings einige Stellen vor, die dem ersten Ansehen nach einander contrair scheinen; und deswegen es wohl nöthig ist, daß sie recht erkläret, und mit einander vereiniget werden. Nun haben wir solche Harmonien, die entweder den ganzen Contexte des A. und N. Testaments mit einander zu conferiren suchen, oder aber nur das N. Testament zu ihrem Vorwurf haben; und zwar diese wiederum, entweder über das ganze N. Testament, oder aber nur über ein und andere Bücher desselben, sonderlich die 4. Evangelisten und auch wohl nur ein Stück aus denselben, als das Leiden und Sterben unsers Heylandes betreffende.. Hiernächst so haben sich sowol Juden, als Christen, auf dieses Studium von langen Zeiten her mit nicht geringem Fleise appliciret. Doch kann nicht geleugnet werden, daß es zu unsern Zeiten immer besser und besser geworden. Unter den **Juden**, kommt vornemlich *Menasse ben Israël* mit seinem Conciliatore, (h) und *Abarbanel* in Erwegung.

Die

(h) Eine Lateinische Uebersetzung davon ist 1633. zu Amsterdam in 4to herausgekommen. Mehrere Nachricht davon sihe in Wolfs Biblioth. Hebr. P. I. p. 780. seq.

Die Christen hergegen haben fast vom Anfange dem studio harmonico obgelegen, und soll unter den Kirchen-Lehrern *Tatianus* von Alexandrien, der im andern Jahrhunderte nach Christi Geburt gelebet, und die Secte der so genannten Encratiten aufgerichtet, die erste Harmonie der 4. Evangelisten unter dem Titel, Diatessaron verfertiget haben, wie *Eusebius* in Hist. eccles. Lib. 4. p. 29. berichtet; wovon aber heute zu Tage nichts mehr vorhanden ist. Nächstdem schreiben auch einige dem Theophilo eine solche Harmonie zu; von der man aber ebenfals nichts gewisses sagen kann; wie der sel. *Fabricius* in seiner Biblioth. Græc. Lib. 4. Cap. 5. §. 20. p. 213. wohl erinnert hat. Solchemnach ist und bleibet *Ammonii Alexandrini*, der im 3ten Jahrhunderte nach Christi Geburt gelebet, harmonia evangelica die älteste, so wir bis itzo noch haben. Man muß aber diese nicht mit seinen canonibus harmoniacis vermengen, als deren *Hieronymus* ebenfals in seinem Catalogo scriptor. ecclesiasticor. Cap. 55. Erwehnung gethan. Nächstdem gehören hieher *Julii Africani* fragmentum epistolæ, *Eusebii* canones evangelici, seu Tabulæ, de consensu 4. Evangelistarum, worinnen er dem *Ammonio* gefolget ist, ferner *Augustini* Libri IV. de consensu Evangelistarum, und was *Hieronymus* über die 4. Evangelisten geschrieben. Ja auch in den mittlern Zeiten, da die Barbarey eingerissen war, hat man gleichwohl dieses Studium Harmonicum nicht gänzlich negligiret und beyseit gesetzet; wie Hottinger, Chemnitz und *du Pin* ausführlich zeigen. Doch muß man wohl anbey anmerken, daß das Opus in IV. Evangelia, so man gemeiniglich dem *Thomæ Aquinati* zuschreibet, und welches *Bellarminus* eine aus den Kirchen-Vätern verfertigte güldene Kette nennet, eigentlich allererst zu Anfange des Sec. XVII. vom *Francis. Haræo* unter gedachten *Thomæ Aquinatis* Namen herausgegeben worden. Sonst gehöret auch hieher *Landulphi*, oder *Leutolphi*, aus dem Sec. XIV. opus harmonicum, so unter dem Titel de vita *Jesu Christi* Anno 1578. zu Venedig am besten herausgekommen; obgleich die Strasburger Edition von Anno 1483. älter ist. Man sagt, der Verfasser habe keinesweges die Harmonische Ordnung dabey behörig beobachtet. *Joann. Gerson* hiernächst wolte im Sec. XV. dasjenige vollenden, was vorgedachter Augustinus angefangen, und schriebe deswegen sein Monotessaron, de concordantia Evangelistarum. Allein ob selbiges gleich in einigen Stücken zu loben ist: so ist er doch eben auch da stecken geblieben, wo Augustinus nicht fort kommen können. So sahe es ohngefehr mit dem Studio Harmonico in den ältern und mittlern Zei-

ten bis auf die Kirchen-Reformation aus. Gleichwie aber diese Gelegenheit gegeben, daß das Studium Exegeticum überhaupt und alle übrige Theologische Wissenschafften mehr und mehr excoliret worden: also ist auch insonderheit das harmonicum zu selbiger Zeit, sowohl von Catholicken als Protestanten in eine bessere Gestalt gesetzet worden. Und dannenhero haben wir von dieser Zeit an viel mehrere Schriftsteller de harmoniis biblicis. Besonders gehören von den Römisch-Catholischen hieher *Cornelius Jansenius*, *Bernh. Lamy*, *Paul Pezron* und *Natalis Alexander*. Unter den Reformirten *Joannes Calvinus*, *Gerh. Joann. Vossius*, *Joann. Lightfoot*, *Thom. Cartwright*, *Joann. Richardson*, *Abrah. Covet du Vivier*, *Jac. Usserius*, *Gvilielm. Whiston* und *Wellius*; unter den Remonstranten *Joann. Clericus*; unter den Evangelisch-Lutherischen hergegen: *Andr. Osiander*, *Mart. Chemnitius*, *Polyc. Lyserus*, *Joann. Gerhardus*, *Michael Walther*, *Abr. Calovius*, **Caspar Hermann Sandhagen**, **Carl Hildebrand Freyherr von Canstein**, **Johann Reinhard Ruß** und **Paul Anton**, als welche alle Harmonias Evangelicas geschrieben haben. Unter die Harmonias universales, oder diejenigen, so sich über die ganze Bibel erstrecken, gehören vornehmlich *Christiani Matthiæ* Antilogiæ biblicæ, *Joann. Scharpii* Symphonia Prophetar. & Apostolor. **Michael Walthers** harmonia biblica, die vor andern gerühmet wird, **August Pfeifers** dubia vexata, *Francis. Junii* parallela sacra, *Nicol. Arnoldi* lux in tenebris, *Dornkrelliorum ab Eberherz* harmonia biblior. universor. (i) *Joann. Pontacii* sacra scriptura ubique sibi constans, **David Hermanns**, der sich sonst *Bibliander* genannt, richtige Harmonia und Uebereinstimmung der Sprüche Heil. Schrift, *Eman. Ferdin. de Santa Crux* Antologia universa S. scripturæ u. s. f. So haben auch einige nur die Passion unsers Heylandes, wie sie von den 4. Evangelisten beschrieben worden, in eine Harmonie gebracht, als da sind vor andern *Vossius*, *Sagittarius*

(i) Jacob Dornkrell von Eberherz war Pastor zu Holdenstedten im Lüneburgischen, dankte aber ab, und schriebe mit seinen beyden Söhnen, *Henr. Georg.* und *Christiano Ludovico* eine harmoniam scripturæ universalem sonderlich chronologic. welches grose Werk 1686. zu Lüneburg in fol. unter folgender Aufschrift zum Vorschein gekommen: Opus divinæ consonantiæ integrum, seu Biblior. universor. & totius sacræ scripturæ harmonia nova, absolutissima perfectissima atque utilissima, nunquam antehac ita compendiose edita & visa, *Dornkrelliorum ab Eberherz* studio adornata universo. Sihe mit mehrern hiervon *Fabricii* Biblioth. Græc. lib. 4. Cap. 5. p. 217. und die Unsch. Nachr. de anno 1702. p. 86. seq.

rius und *Hedingerus*. Nichtsweniger gehören hieher diejenigen, welche von dem Nutzen der Allegation des Alt. Testaments in dem Neuen geschrieben haben, nemlich *Junius* in parallelis sacris, **Andreä Keslers** diss. inauguralis de dictorum V. Test. in Novo allegatione, **Hackspans** Sylloge disputationum p. 417. seqq. **Joh. Kaisers** dissert. de allegatis V. T. in Novo und *Guiliel. Surenhusii* Βίβλος καταλλαγῆς u. s. w. Wer nun von diesen und andern dergleichen alten und neuern Auctoren mehr nähere und ausführlichere Nachricht verlangt, der mag des sel. *Fabricii* Biblioth. Græc. Lib. 4. Cap. 5. n. 10. p. 210. seqq. die Unsch. Nachricht. aufs Jahr 1706. p. 256. seq. und aufs Jahr 1711. p. 141. seqq. **Joh. Michael Langens** diss. prooem. die *Joann. Clerici* Harmoniæ Evangelicæ vorgesetzet ist, *Pritii* Introd. ad Lection. Libror. N. T. Cap. 15. *Martini Chemnitii* prolegomena de præcipuis scriptoribus, qui ad investigandam & constituendam harmoniam historiæ evangelicæ utiliter aliquid contulerunt & quam quisque rationem contexendæ harmoniæ secutus sit, so der von ihm angefangenen Harmoniæ IV. Evangelistarum vorgesetzt stehen; ferner *Lipenii* Biblioth. theol. sub tit. harmonia, **Ittigs** Selecta capita Hist. eccles. Sec. I. p. 379. seqq. **Hottingers** Biblioth; Theol. pag. 173. seqq. *Abrah. Calovii* prolegom. biblior. illustrator. des Herrn **von Canstein** prolegom. zu seiner Harmonie Cap. 13. *du Pin* Biblioth. univers. Tomo XI. & XII. die Acta Eruditt. Lips. de ao. 1700. p. 19. besonders aber *le Long* in der Biblioth. sacra p. 376. seqq. der Leipz. Edit. **Pfaffens** Introd. in Hist. Theol. Liter. P. I. p. 137. seqq. **Dorns** Biblioth. Theol. Lib. 6. Cap. 2. §. 21. p. 97. seqq. und **Stolles** Anleitung zur Hist. der Theol. Gelahrh. Cap. 2. §. 66. seqq. p. 197. seqq. nachsehen. Conf. quoque, §. subs. XLI. huj. Sect.

§. XIV.

Nachdem ich bishero die vornehmsten und merkwürdigsten Auctores Isagogicos betrachtet habe, komme ich nunmehro näher zur Sache, und will itzo die Exegeten selbst, oder die Commentatores über die Bibel in Erwegung ziehen. Diese nun sind, wie leicht zu erachten, gar vielerley Arten. Denn entweder sie werden betrachtet in Ansehung der Zeit: so sind sie theils solche, die in den alten Zeiten, theils die in den mittlern Zeiten, theils die in den neuern Zeiten und zu unsern Tagen gelebet haben. Hernach in Ansehung der Nationen sind sie entweder Syrische, oder Griechische, oder Lateinische, oder Englische, Spanische,

Französische, Holländische und Teutsche Commentatores &c. In Ansehung der Religion hergegen sind sie entweder Jüdische, oder Christliche. Und diese wiederum entweder Patres, oder Scholastici, oder Päbstler, oder Lutheraner, oder Reformirte, oder Remonstranten, Socinianer u. s. w. In Ansehung des modi sind sie wiederum entweder Glossarii, oder Critici, oder Morales, oder Polemici, oder Homiletici, oder Mystici, oder auch Mixti. Alle diese sind wiederum entweder universales, so über die ganze Heil. Schrift commentiret haben, oder nur particulares, die nur über einzelne Bücher der Heil. Schrift, oder auch wohl nur einige Loca derselben geschrieben. Ich werde meine gegenwärtige Abhandlung dermasen einrichten, daß ich erstlich die universales und hernach auch die particulares von allerhand Nationen und Religionen, alter, mittler und neuer Zeiten beniemen und kürzlich in Betrachtung ziehen will; doch nur die Criticos und Mixtos. Denn die Morales, Polemici, Homiletici und Mystici werden gelegentlicher in den folgenden Sectionen vorkommen. Wer hergegen mehrere und ausführlichere Nachricht von den Commentatoribus über die heilige Schrift zu lesen verlanget, der beliebe *Sixti Senensis* Biblioth. sanctam Lib. 4. *Antonii Possevini* Apparat. Sacr. ad scriptores V. & N. testamenti, *Fabiani Justiniani* Elenchum auctorum, qui in S. Biblia scripserunt, und dessen Commentar. de S. scriptura ejusque usu ac interpretibus; *Schotti* Biblioth. Theolog; *Sanderi* Elenchum Catholicor. interpret. in scripturam; *Jac. Pamelii* Catal. veterum in S. Biblia scriptorum; *Martini Lipenii* Biblioth. Theologic; *Guil. Crowæi* Elench. scriptor. tum Græc. quam Latin. in scriptur. S. *Fabricii* Biblioth. Græc. Lib. 4. Cap. 5. p. 205. seqq; *le Long* Biblioth. S. (k) *Rich. Simonis* Biblioth. Critic. V. & N. Testam. (l) *Caroli Poetii* Biblioth. portatit. exegetico-biblic; des so genannten *Theophili Alethæi* ausführlichen Bericht von den Commentariis und Auslegern der H. Schrift, welche vor seiner gründlichen Erläuterung der dunkelsten Oerter und Steine des Anstoses A. und N. Testaments stückweise her-

(k) Diese ist zu Paris 1724. wiederum aufgeleget worden. Auch hat der Verfasser weitläuftige collectanea von commentatoribus biblicis hinterlassen, die nunmehro Herr D. Börner in Leipzig, der ehemals die neue Auflage der Biblioth. S. besorget, besitzen soll. Sihe Pfaffens Introd. in hist. Theol. lit. P. I. p. 143. in der Note u.

(l) Dieselbe hat *L. C. Rühlius* ins Teutsche übersetzet, und mit Herrn Reimmanns Vorrede de hist. Theol. exeget. ao. 1713. zu Goslar herausgegeben.

herausgekommen, vorgesetzet ist; Johann Friedr. Mayers Biblioth. Bibl. sive dissertatt. de notitia auctor. Pontificior. Reformator. & Lutheranor. imo & Judæor. qui in S. scripturam Commentarios scripserunt, decas; *Caroli Arndii* Biblioth. beati *Mayeri* biblica eaque continuata; Joh. Christoph Wendlers prodrom. biblioth. bibl. perfectioris; Henning Wittens Repertorium Bibl. Johann Gottlob Carpzovs Introd. in scriptur. S. Heideggers enchirid. Bibl. Heinrich Ittershagens Candidat. Ministerii Literat. *Ephraim Prætorii* Biblioth. homilet. u. a. m. nachzuschlagen.

§. XV.

Wenn man nun alle die Commentatores etwas näher betrachtet: so wird man wahrnehmen können, daß das studium exegeticum zwar von Alters her excoliret, doch erst zur Reformations-Zeit eine rechte Gestalt gewonnen, und heute bey Tage so hoch getrieben worden, daß man nunmehro mit dergleichen Commentatoribus fast überhäuft, und hierdurch der wahre Verstand der Schrift bald mehr wieder verdunkelt, als erläutert wird. Denn so viel insonderheit die Jüdischen Schrift-Erklärungen betrifft, hat es denen Verfassern grösten-theils an den rechten Mitteln, die zu einer ächten Exegesi nöthig sind, ermangelt; dargegen sie sich gemeiniglich nur auf ihre Fabeln und alten Traditiones verlassen. Und dannenhero sind ihre Auslegungen der Schrift keinesweges so beschaffen, daß sie zum Muster anderer dienen können; wie ich bald von einem jeden der vornehmsten unter ihnen ins besondere zeigen will. Die Kirchen-Lehrer hiernachst waren ebenfals nicht diejenigen; welche der gelehrten Welt eine rechtschaffene Erklärung der Schrift vor Augen legen konnten. Die wenigsten unter ihnen verstunden die Grund-Sprachen. Es ermangelten ihnen auch grösten-theils die übrigen Hülfs-Mittel, so zu einer gründlichen Schrift-Erklärung vonnöthen sind. Da sie überdieß auch meistentheils der Platonischen Philosophie zugethan waren: so sind sie fast alle mit der gemeinen Krankheit, nemlich dem Allegorisiren, und der mystischen Erklärung angesteckt worden. Kurz, sie liesen in ihren Schrift-Erklärungen mehrere Frömmigkeit, als Gelehrsamkeit und gründliches Wesen blicken. Dannenhero Daniel Whitby gar recht geurtheilet; Patres miserrime S. literas interpretatos esse. (m) Ich geschweige was *Joann. Clericus* sowohl in

(m) Es hat nemlich derselbe Ao. 1714. zu London in 8vo. nachbenientes besondere Buch deswegen herausgegeben: Dissertatio de S. Scripturarum interpretatio-

in dem III. Theile seiner artis criticæ, als auch in der Biblioth. Choisie. Tom. 8. p. 302. seqq. & Tom. 17. p. 1. seqq. vornemlich auch in seinen quæstion. Hieronymianis, deswegen mit gutem Grunde wider den Benedictiner-Mönch zu Paris, *Joannem Martianæum*, an und vorgebracht, (n) ingleichen der bekannte *Joann. Dallæus* de usu patrum hiervon öffentlich in die Welt geschrieben. (o) Sind aber die Erklärungen, welche sich von den Kirchen-Vätern herschreiben, schlecht: so sind gewiß die Commentationes der Scholastischen Gottes-Gelehrten noch schlechter. Ja diese verderbten vielmehr mit ihren neuen Grillen und vielfältigen Terminis dasjenige, was jene etwa gut gemacht hatten. Und was das meiste, so verfielen sie auf die Traditionem ecclesiæ universalis, die sie hauptsächlich urgirten, unter dem Vorwand; scripturam non propriæ interpretationis, sed juxta sensum ecclesiæ & traditionem ejus universalem interpretandam esse. (p) In diesem Zustande bliebe also die Theologia exegetica, bis unser sel. D. **Luther** die Reformation anfieng, und damals sonderlich die Studia Philologica und alle gute Künste und Wissenschafften, die bishero unter der Bank gestecket hatten, und fast gänzlich waren negligiret worden, wiederum hervor suchte. Und dieses verursachte eine gar merkliche Besserung in der Geschicklichkeit die Heil. Schrift zu erklären, nicht nur bey den

tatione secundum patrum commentarios, in qua probatur, primo S. Scripturam esse regulam fidei unicam, ex qua de omnibus articulis fidei creditu necessariis ad salutem judicium ferendum est, secundo, sive primævos, sive subsequentes non esse idoneos S. Scripturæ interpretes, tertio, non posse controversias de S. Trinitate motas ex patribus, conciliis, aut traditione vere catholica certo definiri. Es ist dieses Buch nunmehro sowohl in Teutschland, als auch selbst in England sehr rar.

(n) Sihe auch von dieser Streitigkeit mit dem *Martianæo* von der Gelehrsamkeit der Kirchen-Lehrer und besonders des heil. *Hieronymi*, *Clerici* vitam, so bey seinen operibus stehet, p. 106. seqq.

(o) Conf. quoque *Rich. Simons* hist. crit. des principaux commentateurs du N. T. &c. Cap. 35. & 36.

(p) Hierbey erinnert der berühmte Herr D. Pfaff in seiner introd. in hist. Theol. lit. Tom. I. lib. 1. §. 12. p. 146. billig folgendes: nec tamen iidem hactenus nobis dedere corpus quoddam, ubi traditiones exegeticæ universales in unum fusæ conspiciantur, etsi in commentariis ipsorum patres utramque semper paginam faciant, quos sane nec protestantes temere negligunt, quos tamen & Romanenses, ubi ita videtur, subinde deserunt. Specimen ejusmodi commentationis per traditionem ecclesiæ universalem euntis in exercitationibus de creatura gemebunda & de evangelio mortuis prædicato exhibuit *Thom. Ittigius* in exercit. Theolog. n. 5. & 7. p. 265. seqq. & 439. seqq.

den sogenannten Protestanten, sondern auch selbst bey den Catholicken; obwohl diese, nach dem Urtheil Herrn **Pfaffens**, den Protestantischen Auslegern bey weiten noch nicht beykommen. Sonderlich aber finge man damals an, die bisher üblich gewesene homiletische oder wie man zu sagen pfleget, postillenmäßige Erklärung der Schrift nicht mehr so hoch zu halten, sondern vielmehr davor eine accuratere und gelehrtere Exegesin zu belieben. Am allerwenigsten darf man auch etwa die Socinianische Methode, die Schrift zu erklären, sich zum Muster vorstellen: weil sie nur ihre Vorurtheile zum Masstabe ihrer Erläuterungen zu machen pflegen. Da nun solche immer mehr und mehr ausgebessert worden: als ist leicht zu erachten, daß auch nach und nach die Theologia exegetica in noch weit bessern Zustand gesetzet worden; wie solches alles aus den vornehmsten Commentatoribus ziemlich erhellen wird, die ich nunmehro der Ordnung nach benennen will.

§. XVI.

Ich fange dannenhero mit denjenigen Schrift-Erklärern an, welche über alle, oder doch die meisten Biblischen Bücher commentiret haben. Und da finden wir nun unter den alten Kirchen-Vätern keine solche Commentaria über die ganze Bibel, auser was den *Origenem* betrifft. Denn obschon vor ihm einige über ein und das andere Buch der Schrift gemacht, und dieselbe erkläret hatte; so war doch unter allen denselben keiner vor ihm, der so was über die ganze Heil. Schrift unternommen, wie Herr **Stolle** in seiner so genannten aufrichtigen Nachricht von den Leben, Schriften und Lehren der Kirchen-Väter der ersten IV. Seculor. p. 145. gezeiget hat. Doch es ist auch von diesen Commentariis des *Origenis* über die ganze Heil. Schrift verschiedenes verloren gegangen. Um dahero nun diesen Mangel eines allgemeinen Commentarii von den alten Kirchen-Vätern über die ganze Heil. Schrift zu ersetzen, hat man die so betitelten Catenas Patrum verfertiget, welche nichts anders sind, als eine Sammlung der Auslegungen verschiedener alten Kirchen-Lehrer über die Biblis. Bücher, als wohin sonderlich gehöret *Pontii Carbonelli* catena in universa Biblia, ingleichen P. *Blanchoti* und *Pisartii* Biblioth. sermonum sanctorum patrum; **Tobiä Pfanners** amoenitates sacræ scripturæ, a patribus aliisque explicatæ, vindicatæ, illustratæ; L' *Enfant* Biblia Augustiniana, seu collectio & explicatio omnium locorum S. scripturæ, quæ sparsim leguntur in omnibus St. Augustini operibus u. s. w. So haben wir auch dergleichen

gleichen Catenas patrum nur über einzelne Bücher der Schrift, als da sind unter andern *Procopii Gazæi* catena in Octateuchum, seu VIII. priores Libros V. T. *Santis Pagnini* catena argentea in pentateuchum; *Floriani Nannii* catena argentea in Genesin; Catena aurea super Psalmos; Catena St. Thomæ in 4. Evangelia. Von welchen allen und vielen andern mehr, **Thomas Ittig** in seinem Tractat de Bibliothecis & catenis patrum, so zu Leipzig 1707. in 8vo. herausgekommen. Desgleichen der nun seel. **Johann Christoph Wolf** in der Wittenbergischen Dissertation 1712. de catenis patrum Græcorum iisque potissimum MStis; *Fabricius* in Biblioth. Græc. Lib. 7. p. 727. seqq. **Richard Simon** in seiner Histoire Critiq. des princip. commentateurs &c. Cap. 30-32. *Huetius* in Commentar. de rebus ad eum pertinentibus Lib. 5. p. 357. und Herr Canzlar, **Pfaff**, in primitiis Tubingens. P. II. p. 176. seqq. ausführliche Nachricht ertheilen.

§. XVII.

Ich komme also nun gleich auf die Zeiten der Scholastischen Theologen: weil vor dem dem Sec. IX. kein Commentarius über die ganze Bibel von einem Verfasser vorhanden ist. Der erste und älteste mag also wohl des *Haymo*, eines Benedictiner-Mönchs und Bichofs zu Halberstad im Sec. IX. seiner seyn, als welcher wenigstens über die meisten Bücher A. und N. Testaments commentirt hat. Darauf folget sein und *Alcoini* Schüler *Rhabanus Maurus*, Abt zu Fulda, dessen Commentarii über die ganze Heil. Schrift zu Cöln 1676. in Tomis VI. in fol. herausgekommen. Im Sec. XI. sind des *Anshelmi* Glossæ universales merkwürdig, deren ich unten weiter gedenken werde. Im Seculo XIII. hat sich sonderlich *Albertus M.* Bischof zu Regensburg, mit seinen Commentariis über die Heil. Schrift bekannt gemacht. Und im Sec. XIV. kommt sonderlich der bekannte **Nicolaus Lyranus**, oder *de Lyra* zu betrachten vor, welcher Post-illas perpetuas, oder glossas ordinarias interlineares und expositiones breves literales & morales in universam scripturam cum additionibus & replicis geschrieben, die 1496. zu Venedig in Tomis III. in fol. sodann auch zu Basel, Lion und anderer Orten mehr abgedruckt worden. (q) Ferner in

(q) Man pfleget so gar zu sagen: si *Lyra* non lyrasset; *Lutherus* non cantasset. So reden die Papisten: *Cornelius à Lapide* aber hat es mit bessern Rechte

in Sec. XV. schriebe der Niederländische Cartheuser-Mönch, **Dionysius**, dergleichen Commentarium fast über alle Bücher der heiligen Schrift, welche aber heute zu Tage von den Catholicken selbst nicht mehr ästimi-

Rechte also ausgedrückt: si *Lyra* non lyrasset: nostri (verstehe Papistische) Theologi non saltassent. Noch andere geben es also: si *Lyra* non lyrasset: totus mundus delirasset. Selbst *Lutherus* schreibet in seinem Commentario über das II. Buch *Mosis*: *Lyram* valde amo, & inter optimos interpretes Scripturæ pono, qui ubique sensum retinet, & diligenter persequitur historiam, quanquam auctoritate patrum se unice teneri patiatur, interdum & exemplo patrum à proprietate sermonis deflectit. Und *Ancillon* in seiner Melange critique de literature Tom. II. pag. 346. seqq. saget: daß *Nicol. de Lyra* in seinen commentariis viel Gutes habe, so den Papisten nicht anstehe, und um deswillen man ihm seine etwa mit unter laufende Fehler leicht zu Gute halten könne. Er war ein Minorite, und eigentlich aus Brabant nicht aus England gebürtig; ob er schon in England und in Frankreich eine Zeitlang dociret. Einige halten ihn zwar vor einen Juden, welche aber sehr irren. Denn daß er das Hebräische so wohl verstanden, kam daher: weil er mit vielen Juden umzugehen pflegte. Sihe von ihm die Gundlingische Historie der Gelahrheit über den Heumannischen Conspect. Sonst ziehet ihn Sixtus Senensis in seiner Biblioth. sancta Lib. 4. allen andern seiner Zeit vor. Und dem stimmet auch Herr Dorn in seiner Biblioth. Theol. Crit. lib. 7. Cap. 1. §. 3. p. 191. bey, wenn er schreibet: Erat enim vir judicio præditus, qui non omnia credebat, quæ fratres sui pro veris habebant. - - - licet sec. XIV. viveret, ubi meliores literæ adhuc neglectæ, & in occulto jacuerunt; officio tamen functus est interpretis & exegetæ nobilis. Inde venit, quod nec Græcæ linguæ notitia satis instructus, nec cultiore Philosophia tinctus fuerit. Insonderheit aber wird er auch mit unter die testes veritatis gerechnet: weil er unter andern bey den Worten, du bist *Petrus*, ausdrücklich erinnert und gezeiget hat, daß die Christliche Kirche keines äuserlichen und sichtbaren Hauptes vonnöthen habe. Und dahero sind auch seine Commentarii von den Papisten hin und wieder castriret worden, vor dergleichen Auflagen man sich wohl in Acht nehmen muß. Nun ists zwar wahr, daß er iezuweilen von dem sensu proprio abgegangen und dargegen den sensum allegoricum und symbolicum angenommen. Daß er aber auch, wie *Lutherus* will, seine Meinungen einzig und allein auf die Auctorität der Kirchen-Väter gestützet: das kann Herr Dorn in seiner angezogenen Biblioth. lib. 7. p. 132. um deswillen nicht glauben, weiln er vielmehr die Patres öfters refutiret habe. Conf. quoque *Rich. Simons* histor. crit. version. N. T. P. II. Cap. 32. p. 253. seqq. der Teutschen Auflage. Sonst erinnert auch Herr Stolle in seiner Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. II. §. 30. p. 57. Daß dieser *Lyra* der erste gewesen, der mehr auf den eigentlichen Wort-Verstand der Bibel, als eine mystische Erklärung derselben gesehen. Nur hätte er dem *Aristoteles* und den Rabbinen nicht zu viel trauen sollen, welches Urtheil dem vorangeführten Lutherischen klärlich zuwider zu seyn scheinet.

äſtimiret werden. Und dieſes ſind denn die bekannteſten Commentatores univerſales über die Bibel, vor der Reformation. Wer Luſt hat, kann aus des *Cave Hiſt. Lit. Script. Eccleſiaſt.* und des *Caſimiri Oudini Commentario de Scriptoribus Eccleſiæ antiquis*, gar leicht eine ausführlichere Hiſtorie ſo wohl der Schrift-Erklärer unter den Scholaſtiſ. Lehrern, als auch der Kirchen-Väter ſelbſt zu Stande bringen. Ob man aber hieraus allenthalben groſe Schätze ſammlen könne, zweifle ich mit Herrn Canzlar, **Pfaffen** und Herrn Prof. **Stollen** nicht ohne Urſache; die Catholicken, und einige andere mögen dargegen denken und ſagen, was ſie wollen.

§. XVIII.

Nach der Reformation behält unter den Evangeliſch-Lutheriſchen Zweifels ohne die erſte und Ober-Stelle D. **Luther**, als welcher faſt über die ganze Bibel commentiret hat. (r) Nächſtdem kommen zu betrachten vor die hieher gehörigen Schriften *Joann. Brentii*, der beyden *Oſiandrorum*, Vaters und Sohns, *Joann. Quiſtorpii*, *Jacob Raupii*, **Johann Reinhard Hedingers**, **Sebaſtian Schmids** des ältern, Hrn. **Pfaffs** und Herrn D. **Joachim Langens** ꝛc. (s) Unter denen Reformir-

(r) Doch wird darunter die Erklärung des I. Buchs Moſis und der Epiſtel an die Galater vor die beſte gehalten. *Richard Simon* tadelt ihn zwar um deswillen: weil er in ſeinen Commentariis mehr auf den Theologiſchen als Grammaticaliſchen Verſtand gedrungen. Allein der ſeel. D. *Buddeus* hat ihn auch deswegen zur Gnüge vertheidiget. Sonſt findet man in **Speners** Theologiſchen Bedenken P. III. p. 350. und 1711. ingleichen P. IV. p. 78. einen Vorſchlag von einer neu herauszugebenden Erklärung der ganzen Bibel, ſo man aus *Lutheri* Schriften verfertigen könte; und von deſſen Rand-Gloſſen über ſeine Teutſche Bibel ſihe D. **Mayers** hiſtor. verſion. biblior. German. &c. Cap. 4. §. 5. p. 47. ſeq. und **Krafften** in emendandis illis p. 25. ſeq.

(s) Es iſt bekannt, daß dieſer groſe Halliſche Gottes-Gelehrte nunmehro ſeinen Commentarium über die ganze heil. Schrift zu Stande gebracht. Er nennt ſelbigen Bibliſches Licht und Recht, hat ihn auf ſeine eigene Koſten drucken laſſen, und in verſchiedenen Tomis in fol. zu Halle nach und nach heraus gegeben. Dahero haben wir ſein Moſaiſches, ingleichen Hiſtoriſches, wie auch Davidiſch-Salomoniſches und Prophetiſches, nichtsweniger Evangeliſches, Apoſtoliſches und Apocolyptiſches Licht und Recht. Ich laſſe mich nicht ein in die unterſchiedlichen Urtheile, der Gelehrten davon: maßen es dem Herrn Verfaſſer, wie es ſonſt gemeiniglich faſt allen Schrift-Stellern, ergangen iſt, daß es nemlich heiſet: laudatur ab his, culpatur ab illis. Nur dieſes merke ich dar-

nirten hergegen ist Zweifels ohne wohl **Ulrich Zwingel** der erste Erklärer des A. und N. Testaments, welchem es aber *Joann. Calvinus* an Gelehrsamkeit und scharfer Einsicht zuvorgethan, ob er gleich über ein und andere Bücher der Heil. Schrift, besonders auch über die Offenb. Johannis nicht geschrieben. *Joannes Drusius* aber übertrifft aller vernünftigen und unpartheyischen gelehrten Meynung nach in seinen Commentariis alle andere reformirte Schrift-Erklärer vor ihm. Und demselben ist auch *Ludov. Capellus* in gewissen Stücken an die Seite zu setzen; obgleich unsere Theologi meynen, daß er hier und da zu weit gegangen. Sonst gehöret auch noch der berühmte Engländer, *Joann. Lightfoot*, und der bekannte *Joann. Coccejus*, *Augustin. Marloratus* und *Francis. Junius* hieher. Unter den Römisch-Catholischen Commentatoribus nach den Zeiten der Reformation ist annoch zu merken, der Portugiesische Jesuite, *Eman. Sa*, *Thom. Cajetanus*, (t) *Joann. Maldonatus*, *Guiliel. Estius*, *Francis. Lucas* **von Brügge**, *Joann. Mariana*, *Casp. Sanctius*, *Cornel. à Lapide*, *Jac. Bonfrerius*, *Joann. Steph. Menochius*, *Jac. Tirinus*, *Jac. Gordonius*, *de Sacy*, oder *Isaac Louis le Maitre* (t. *) und der neueste

dargegen, als etwas besonders, annoch hierbey an, daß er durch eine allerunterthänigste Zuschrifft an Ihro Königliche Majestät in Preussen die Königliche Gnade erhalten, daß Vermöge eines allergnädigsten Befehls alle Kirchen in den Königlichen Preußischen Landen angehalten werden sollen, sich diesen Langischen Commentarium über die Bibel anzuschaffen; als weswegen der Herr Verfasser mit seinem eigenen Verlage desselben nicht übel gefahren ist. Denn ob sich gleich viele Kirchen mit ihrer Armuth und Unvermögen, dieses grose Werk kaufen zu können, entschuldiget: so haben doch die allermeisten dasselbe bereits wirklich angeschafft. Ohngerechnet nun, was auch auserhalb Landes gehet: so muß freilich der Vertrieb dieses Buchs sehr wichtig seyn.

(t) Das merkwürdigste von ihm ist, daß er selber weder Hebraisch, noch Griechisch verstanden; sich dahero von andern, so dieser Sprache mächtig, alles von Wort zu Wort übersetzen lassen, darüber er erst hernach seine Erklärung gemacht. Sonderlich seine Glaubens-Genossen beschuldigen ihn dahero, daß er die Vulgatam negligiret, die Protestanten zu fleisig gelesen, sich an die Erklärungen der Kirchen-Väter nicht gebunden, und viele Freymüthigkeit bezeiget habe.

(t. *) Dieser hat nicht nur die ganze Bibel nach der Vulgata ins Französische übersetzet, sondern auch mit Anmerkungen aus den Schriften der Kirchen-Väter erläutert, wobey er sich iedoch um den buchstäblichen Verstand nicht viel soll bekümmert haben, auch kein sonderlicher Criticus gewesen seyn. Hergegen findet man auch meist mystische Erklärungen in diesem Werke, worunter viel schöne moralische und erbauliche Gedanken vorkommen. Er war ein Vetter des bekannten Jansenisten *Antonii Arnauds*;

ste unter ihnen, welcher die ganze Heilige Schrift ausgeleget, und es allen andern seinen Glaubens-Genossen in diesem Stücke zuvorgethan, ist der so bekannte, als berühmte Benedictiner, Augustin Calmet (u). Uebrigens merke ich billig anbey an, daß Herr Canzlar Pfaff in seiner Introd. in hist. theol. liter. P. I. p. 154. aus den übrigen papistischen Auslegern der Schrift insgesamt nicht viel machen will, sondern ihnen die protestantischen Schrift-Erklärer weit vorziehet; ausgenommen diesen einzigen Pat. Calmet. (v) Unter den Remonstranten kommen 2. grose Män-

und die Wuth, so sich wider die von Port Royal erhob, brachte ihn in die Bastille, worinnen er 2½ Jahr gesessen, und immittelst gedachte seine Bibel-Uebersetzung angefangen. Er ist aber über diesem Werke noch 1664. in seinem 71sten Jahre gestorben. Dannenhero *Pierre Thomas du Fossé* dasselbe fortgesetzet. Man hat unter andern eine Brüsselische Auflage de ao. 1701. in VIII. Voll. in 8vo. und mit mehrern kann man davon nachlesen *du Pin* Biblioth. des Auteurs ecclesiast. du XVII. siecle; die Biblioth. Françoiſ. Tom. 3. p. 254. Die Biblioth. Univ. Tom. XXIII. p. 200. seqq. Die Biblioth. Choiſ. Tom. XXVI. p. 111. und Herrn Pfaffens Introd. P. I. p. 122. Nach des *du Fossé* Tode kam übrigens annoch Anno 1702. zu Paris in 8vo. Apocalypse traduite en François avec une explication tirée des SS. peres & des auteurs ecclesiastiques, heraus, woraus man erkennen kann, daß auch *du Fossé* das Werk noch nicht gänzlich bey seinem Leben zu Stande gebracht habe. Conf. quoque Pfaffens Intr. in histor. Theol. liter. P. I. lib. 1. p. 122. in der Note yy. woselbst unter andern auch erinnert wird, daß dieses *Saci* Noten übers N. Testam. auch ins Teutsche übersetzet worden, und daß der Name *Saci*, etwas erdichtetes sey, auch nichts anders heise, als *Isaac*.

(u) Sein sogenannter Commentaire literal sur tous les livres de l' ancien & du nouveau testament ist von anno. 1707. bis 1716. zu Paris in Voll. XXIII. in 4to. nach und nach herausgekommen, und in des *du Pin* Biblioth. des auteurs ecclesiast. Tom. XIX. p. 381. seqq. Wie auch in den Memoires de Trevoux, dem Journal des Sav. und anderer Orten mehr recensiret. Ob nun gleich Herr Pfaff l. supra cit. p. 158. also schreibet: Multorum annorum opus est, quod sensim sensimque Parisiis prodiit, inde ab anno 1708. in forma quarta. Notæ sunt literales eæque eruditissimæ, magna cum elegantia conscriptæ, adjunctis præstantissimis dissertationibus, queis difficiliora & singularia enucleantur. Quin & libertate sentiendi aliquando utitur hic Commentator. Jam & Dissertationes in unam massam fusæ conspiciuntur, & cum Avenione editæ fuissent, inscio auctore, jam ipso obstetricante, auctæ Parisiis prodiere: so meinet doch dargegen der sel. D. *Buddeus* in Isagoge histor. theol. ad Theol. univers. p. 1487. seq. daß Herr Calmet seinen eigenen Regeln nicht allezeit gefolget, und daß man in seinen Anmerkungen fast eben die Fehler antreffe, die man an andern Catholischen Auslegern angemerket habe.

(v) Seine eigene Worte lauten l. c. abermals, wie folget: Qui enim Commentatores Pontificios, quos longo ordine recensuimus, haud sane magni faeimus,

Männer vor, *Hugo Grotius* nemlich (w) und *Jean. le Clerc*, (x) denen es,

cimus, sed Protestantes ipsis multis modis præferimus, hunc tamen *Calmetum* in pretio habemus videmusque, Romanenses Gallos eosque exegetas jam aliam novamque & præstantiorem in S. Scriptura exponenda methodum sequi.

(w) Dieser bekannte grose Gelehrte, von welchem *Clericus* zusagen pflegte: ille mihi non est magnus, cui *Grotius* non est magnus; und von dessen Leben und Schriften unter andern auch in der Gundlingischen Historie der Gelahrheit vieles beygebracht worden, hat vornemlich auch Annotationes in V. & N. testamentum geschrieben, die in Holland sowohl absonderlich, als auch mit seinen andern Theologischen Schriften 1679. zu Amsterd. in Voll. IV. in fol. herausgekommen sind. Man hat auch davon einen kurzen Innbegriff Anno 1727. aus London in 4to. unter folgender Aufschrift erhalten: *Hugonis Grotii* Annotationes in V. & N. testamentum juxta editionem Amstelodamensem 1679. in compendium redactæ cum præf. *Samuel. Woodi.* Der Verfasser wird dieserwegen nach *Pricæi* und *Colomesii* Urtheile ohnstreitig vor den besten Ausleger der heil. Schrift gehalten; wie ihn denn auch Schurzfleisch in seinen Epistels virum in omni genere eruditionis, perfectissimum & nullo theologo minorem nennet. Herr Pfaff aber gibt in seiner Introd. in hist. theol. liter. P. I. pag. 175. folgende Nachricht von ihm: Magnum hoc inter exegetas nomen est & ratione eruditionis sane & ingenii, quod ad explicandam scripturam attulit, longe maximum. Scripsit autem ille in totam Scripturam S. Vid. opera ipsius Theol. Amsterdam 1679. fol. cusa 3. Voll. In primis duobus exstant Commentarii, qui primum Parisiis prodierant. Sed Amstelod. editio est melior & emendatior, adjecta etiam hic est versio Latina. Exstant hi comm. & in Criticis Anglicanis & in *Calovii* Bibliis illustratis, sed manci. Constat autem, *Calovium* maxime *Grotium* hic refutasse. Dargegen hält ihn *Rich. Simon*, *Bossuet* u. a. m. vor einen Socinianer, weswegen er aber sowohl vom *le Clerc*, als *Stillingfleet* vertheidiget worden. Andere halten ihn vor einen Catholicken, und haben sonst bald dieß, bald jenes an ihm auszusetzen gefunden. Sonderlich urgiren *Vitringa* und andere Theologi, daß er in dem A. Testamente wenige Prophezeihungen von Christo finden wollen; noch andere Theologi tadeln, daß er die Heydnischen Scribenten öfters ohne Noth angezogen, auch der variantium lectionum mehr gemacht, als derselben in der That sind u. s. w. Da nun die judicia der Gelehrten von *Grotii* Commentariis so gar sehr von einander unterschieden sind, daß einige dieselben fast bis an den Himmel erheben, andere hergegen dieselben gänzlich verachten und verwerfen; als pfleget die dritte Parthey, welche die Mittelstrase erwählet, anzurathen, daß nur solche Leute besagte Commentarios fleisig lesen solten, qui judicio præditi sint. Ubi enim, sagt Hr. Dorn in seiner Biblioth. Theol. bene philosophatus est, ibi nemo fere ipsorum Theologorum melius; ubi male, ibi etiam nemo pejus; Desgleichen: Negari omnino nequit, quod omni quidem apparatu, qui suppeditat ad interpretationem & expositionem scripturarum S. fuerit instructissimus; sed, quod eo in genere majori interdum eruditione, quam simplicitate Christiana versatus fuerit.

(x) Dieser nichtsweniger grose und berühm-

es, wie Herr Stolle erinnert, an Feinden und Censoribus nicht gefehlet, die aber doch auch fast unter allen Religions-Partheyen ihre Verehrer und Vertheidiger gefunden. Endlich hat noch der Socinianer *Dan. Brenius* breves in V. & N. Testam. annotatt. geschrieben; Von welchen allen und vielen andern mehr sihe Herrn Pfaffens Introd. in Hist. Theol. Lit. Lib. 1. §. 13. p. 148. seqq. *Dornii* Bibl. Theol. Crit. Lib. 7. Cap. 1. p. 187. seqq. P. II. und Hrn. Stolles Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 2. §. 32. seqq. p. 59. seqq. woselbst man sowol von den Auctoribus, als deren Schriften und verschiedenen Urtheilen davon gnügliche Nachricht lesen kann.

§. XIX.

Aus den Collectionibus verschiedener, und zwar der besten und merkwürdigsten Schrift-Erklärungen sind hiernächst im Sec. XVII. auch die sogenannten Biblia Critica, illustrata und glossata entstanden. Und dergleichen haben wir nicht nur von Franzosen und Engländern, sondern auch von Teutschen und Holländern. Unter den Franzosen hat sich *Joannes de la Haye* mit dergleichen seinem Bibel-Werke bekannt gemacht; (y) und unter den Engländern haben *Joann. Pearsonius* und *Antonius Scattergood* die so genannten Criticos S. Anglicanos gesammlet. (z)

Bey

berühmte Gelehrte, welcher 1739. den 8. Januar. im 79sten Jahre seines Alters zu Amsterd. als Professor bey dem Remonstrantischen Gymnasio gestorben ist, hat zwar nicht über alle, doch über die meisten Bücher der Heil. Schrift commentiret; und wir würden ohnfehlbar auch die noch übrigen ermangelnden Erklärungen erhalten haben, wenn ihm nicht sein groses Alter und Schwachheit an der Erfüllung dieses Versprechens wäre hinderlich gewesen.

(y) Wir haben zweyerley dergleichen Sammlungen von diesem *de la Haye*. Die eine hat er Biblia magna genennet, und ist 1643. zu Paris in Voll. V. in fol. herausgekommen. Die andere betitelt er Biblia maxima, so 1660. zu Paris in XIX. Voll. in fol. zum Vorschein gekommen, in quibus omnium versionum aliarum habentur versiones Latinæ mit Annotationibus *Lyræ*, *Estii*, *Menochii*, *Tirini*, *Gagnæi* u. a. m. Doch sind alle diese Annotatt. in den Bibliis maximis sowohl, als in den Bibliis magnis aus lauter Catholischen Schrift-Erklärern genommen. Joh. Friedr. Mayer gibt in seiner Biblioth. bibl. p. 81. seqq. ausführliche Nachricht davon.

(z) Sonst wird diese Collection auch Biblia Critica genennet. Im Jahre 1660. kam sie zum erstenmal zu London in Voll. IX. in fol. heraus. Weil aber diese Exemplaria mehrentheils im Brande aufgingen; so wurde besagte Auflage gar bald rar. Und darum ließ sie Nicol. Gürtler zu Frankf. am Mayn von neuen wieder unter die Presse geben, machte iedoch aus den Tomis IX. nur VII. Tomos. Endlich kam auch 1698.

zu

Bey uns Teutschen hergegen ist die Weimarische Bibel mit den Glossen über alle Bücher des A. und N. Testaments zu merken. (aa) Unter den Holländern aber hat sich Gottfried Menthenus (bb) mit seinen Sammlungen bekannt gemacht. Und endlich gehören auch Abraham *Calovii* Biblia illustrata, (cc) ingleichen *Matthæi Poli* Synopsis Criticor.

zu Amsterd. eine neue Auflage davon heraus, welche mit II. Tomis vermehret wurde, die man aber zu Frankf. auch bald nachdruckte. Ob nun gleich der Druck der Frankfurtischen nicht so sauber und kostbar ist, als der Amsterdamer: so enthält doch jene Auflage mehr, als diese, indem *Nortoni Knatchbulli* Annotatt. in N. Test darzu gekommen sind. Eine ausführliche Recension der Frankfurter findet man in der Hist. Bibl. Fabr. P. I. p. 277. seqq. und nur vorgedachter Mayer gibt in seiner Biblioth. Biblica sowol von dieser, als von den übrigen Auflagen ebenfals zulängliche Nachricht.

(aa) Sie wird Biblia glossata Vinariensia genennet von der Hauptstad der Herzoge zu Sachsen, auf deren Veranlassung sie verfertiget und herausgegeben worden. Sonst aber heist sie auch Biblia Ernestina, von dem frommen Beth-Ernste, der hauptsächlich Anlaß darzu gegeben, und die Hand darbey geführet. Doch nennet man sie auch Biblia Jenensia, weil meistentheils Jenaische Theologi dieselbe ausgearbeitet haben, ingleichen die Nürnberger Bibel: dieweil sie daselbst 1640. zum erstenmal gedruckt, iedoch hernach auch verschiedene male wieder aufgeleget worden. *Elias Mart. Eyringius* gibt in seiner vita *Ernesti Pii* p. 78. seqq. ausführlichen Bericht davon, und die unschuldig. Nachricht. vom Jahre 1704. p. 498. seqq. ingleichen vom Jahre 1708. p. 103. seqq. und 1714. p. 553. seqq. nichtsweniger *Placcius* de anonym. fol. 415. seqq. Wie auch die Biblioth. Dorniana Theol. lib. 5. Cap. 2. §. 11. p. 25. seqq. zeigen die Auctores dieser Glossen an. Der fromme Fürst, Ernst, hatte die Jenischen Theologos, *Gerhardum*, *Majorem*, *Himmelium* und *Dillherrum* zu Ober-Aufsehern über dieses Werk gesetzet, welche der andern eingeschickte Arbeiten wiederum übersehen, und nach Befinden verbessern musten. Weil aber nun so viele daran gearbeitet, so ist leicht zuerachten, daß auch die Arbeit nicht gleiche sey: indem freilich immer ein Buch besser erkläret worden, als das andere. Doch bleibt diese Bibel vor die Ungelehrten ein gar nützliches Buch, so auch noch des *Calovii* Teutscher Bibel mit Glossen vorzuziehen. Dieses ist das Urtheil des Herrn Prof. Stolles in seiner Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit p. 61.

(bb) Von diesem haben wir 1701. und 1702. in II. Voll. in fol. aus Amsterd. erhalten: Thesaurum Theologico Philologicum, sive Syllogen dissertationum elegantiorum ad selectiora & illustriora V. & N. T. loca á Theologis protestantibus in Germania separatim diversis temporibus conscriptarum.

(cc) Dieselben kamen zum erstenmal 1672. bis 1676. in Voll. IV. zu Frankf. in fol. heraus, und sind hernach 1719. zu Dresden in Voll. V. in fol. wiederum aufgeleget worden. Der Verfasser hatte sich vorgenommen, darinnen hauptsächlich folgende Puncte auszuführen;

cor. aliorumque S. scripturæ interpretum anhero. (dd) *Joann. Olearius* zu Magdeburg hergegen hat mit seinem grosen Bibel-Werke eine ganz andere Absicht, als *Calovius*, gehabt. (ee) Und so viel endlich

ren; 1) ut genuinam mentem sensumque dictorum, vocumque emphases, è fontibus ad analogiam scripturæ eruerit; 2) Versiones præcipuas examinaret; 3) Expositiones veterum & recentiorum adduceret; 4) Loca difficiliora, ac dubia resolveret; 5) Contradictiones apparentes conciliaret; 6) Quæstiones theoreticas & practicas solveret; 7) Oracula prophetarum de *Christo* ad eundem applicaret; 8) Corruptelas hæreticorum confutaret & denique 9) *Hugonis Grotii* annotationes examinaret. So viel nun ist wenigstens gewiß, daß das Neue Testament besser ausgearbeitet, als das Alte, und daß er *Grotium*, den er hauptsächlich zu widerlegen sich angelegen seyn lassen, öfters ohne Noth widerleget, und einer heterodoxie, ja gar der Atheisterey wiewohl ohne Grund beschuldiget. Sihe mit mehrern von diesen bibl. illustratt. Hrn. Stolles Anleit. C. 2. §. 33. p. 60. und *Dornii* Bibl. Theolog. lib. 7. Cap. 1. §. 5. p. 199. seqq. Im übrigen darf dieselbe nicht mit einem andern dergleichen Werke vermenget werden; allermasen eben dieser Calov D. Luthers Teutsche Bibel auf anderer Verlangen mit durchgängigen Glossen desselben, so er aus seinen Schriften gesammlet, und theils selbst noch hinzugethan Ao. 1682. zu Wittenberg in Voll. III. in fol. publiciret hat.

(dd) Diese Synopsis kam anfangs 1669. bis 1676. zu London in fol. heraus, nachgehends aber hat *Joann. Leusdenius* im Jahre 1694. zu Utrecht in Voll. V. in fol. eine neue Auflage besorget. Man hält gemeiniglich davor, daß *Polus* eine bessere Wahl gehalten, als seine Vorgänger. Doch wollen einige ebenfals verschiedenes daran auszusetzen finden. Sihe Langens Institutt. studii theolog. liter. Herr Canzlar Pfaff in lib. 1. Intr. suæ ad Hist. theolog. liter. p. 165. in den Noten z. 5. und a. 6. gibt übrigens von besagter Synopsi und deren auctoris übrigen hieher gehörigen Schriften folgende Nachricht: De *Poli* Synopsi Criticorum vide *Mayeri* Bibl. Bibl. p. 159. seqq. ubi editio Londinensis 1669. usque 1676. Francof. 1679. Ultrajectina 1686. fol. & Francof. 1694. 4. recensetur. Quinque sunt tomi. Recenset autem *Polus* non solum ex collectione Criticorum Anglicana, sed & ex aliis fontibus varias interpretum sententias, licet suam decisionem haud admisceat. Id quod in eo sunt, qui carpant. Præstantissimum tamen, quicquid dicant alii, opus est. Sed adesse debet lector orthodoxiæ gnarus & judicio pollens, ut seligere id, quod optimum est, possit. Qui vero judicio caret, ille & judicare haud posset, quæ optima sit interpretatio, si & decisa illa fuisset. Quod restat, cum inter omnes commentarios nullus luculentior sit hac synopsi, nullus, qui instruat magis, eundem Theologiæ exegeticæ studiosis plurimum commendamus. Hic *Matthæus Polus* conscripsit quoque Annotations upon the holy Bible. Constat 2. Voluminibus, quorum primum ipse edidit, alterum post ipsius fata adjectum fuit. London 1688. fol. Hic *Polus* suam addit epicrisin, quæ in synopsi Crit. desideratur.

(ee) Es war dieser *Olearius* Hof-Prediger bey Herzoge, Augusten, von Sach-

ich überhaupt die Glossen der Heil. Schrift anlanget: so ist zu wissen, daß man zweyerley Arten derselben hat; eine heist die ordinaria, davon der Abt, *Walafridus Strabo*, bereits im Sec. IX. Urheber ist; und die Interlinearis, die sich von *Anshelmo* Laudunensi herschreibet, der zu Ende des Sec. XII. gelebet hat. (ff) So alt sind schon die so genannten Glossen.

§. XX.

Gleichwie ich nun bishero der Reihe nach diejenigen Commentatores kürzlich beniemet habe, welche die ganze Bibel ausgeleget: also gibt es um so viel mehrere dergleichen Schrift-Erklärer, die nur über ein und andere Theile, oder Bücher, oder gar nur einige Loca der Schrift commentiret haben. Weil nun deren Menge so gros ist: als werde ich mich gar nicht lange darbey aufhalten, sondern weiter nichts darbey thun, als dieselben blos beniemen, und etwa hier und da einige nöthige Anmerkungen mit einstreuen; auch werde ich aus der so grosen Anzahl nur die vornehmsten und merkwürdigsten berühren. Von den übrigen kann überhaupt ein Anfänger *Joh. Georg. Dorschæi* Biblia numerata (gg) und *Lipenii* Biblioth. Theolog nachschlagen; welche letztere aber sowohl,

---

Sachsen, der Administrator zu Magdeburg gewesen. Von Anno 1678-1681. gab er in Voll. V in fol. zu Leipzig die Teutsche Bibel mit seinen eigenen Glossen und Erklärungen heraus. Er soll aber mehr versprochen, als wirklich geleistet haben. Und dahero wird diese seine Arbeit nicht sonderlich geachtet.

(ff) Nachhero hat diese interlinearem glossam der obgedachte *Lyra* vermehret und seine Postille daraus verfertiget. Sihe hiervon allenthalben mit mehrern *Rich. Simons* Histoir. Crit. du vieux Testament Lib. III. Cap. XI. pag. 414. seqq. und Mayers Biblioth. Bibl. pag. 53. seqq. Von D. Luthers Rand-Glossen über die Bibel habe ich schon in vorhergehender Note r. das nöthigste erinnert.

(gg) Ermeldter *Dorschæus* war anfänglich ein Theologus zu Strasburg, sodann aber zu Rostock. Derselbe nun hatte sich zuerst nur zu seinem eigenen Gebrauch solche collectanea exegetica zusammen getragen, daß er bey einem jeden Vers der Heiligen Schrift diejenigen Schrift-Steller angemerket, welche denselben erkläret. Diese Collectanea übersahe und vermehrte nachhero, sein Eidam, *Joann. Gramhsius*, und gab sie endlich gar 1674. zu Frankf. am Mayn unter nachbeniemten Titul in Druck: Biblia numerata, seu index specialis in V. & N. T. ad singula omnium libror. capita & commata. Herr Canzlar Pfaff gibt übrigens in seiner Introd. P. I. lib. 1. p. 142. in der Note i. folgende Nachricht davon, nebst beygefügtem Urtheile: Hos locos communes plurimum auxit & supplevit beatus parens noster insertis chartis ea adjiciens, quæ *Dorschæus* neglexerat, vel quæ ab autoribus *Dorschæum*

wohl, als die erstere, eine Verbesserung und Vermehrung brauchte. Insonderheit nun diejenigen anlangende, welche überhaupt nur das ganze Alte Testament mit ihren Commentariis erklärt haben, so sind sie entweder Jüden, oder Christen. Von den Jüdischen hieher gehörigen Commentariis sind sonderlich unter den alten merkwürdig: Sifre, Sifra, Belikta, Tanchuma, Sohar und Rabbot; unter den neuern aber kommt R. *Schelomo Jarchi*, ingleichen R. *Abraham* Aben *Ezra*, oder *Raba*; R. *Levi* ben *Gerson*, oder Ralbach; R. *Schelomo* ben *Melech*; R. *David Kimchi*; *Saadias Gaon*; *Moysis Maimonidis*; *Menachem de Lonzano* und *Jekutiel*, welche alle theils in Sec. XII. theils in Sec. XIII. gelebet, und über das Alte Testament Erklärungen verfertiget haben, die sich entweder blos auf die Talmudische Fabeln gegründet, oder aber den sensum Grammaticalem und literalem herausgezogen, oder auch auf beydes zugleich, den Talmud nemlich und den Buchstäblichen Verstand ihr Absehen gerichtet haben. Doch soll *Isaac Abarbanel*, der in Sec. XIV. floriret, eigentlich der erste seyn, der die Natur der Schrift-Erklärung recht eingesehen. Und dahero stehet er sowohl unter seinen Glaubens-Genossen, als auch selbst unter den Christen in nicht geringem Ansehen; wie denn dergleichen Jüdische Commentaria von den Christen keinesweges gänzlich zu verachten sind, sondern allerdings ihren gewissen Nutzen haben (hh). Dahero auch Buxtorf der ältere, in seinen so genann-

schæum insecutis data fuere. Aft longe certissimum est, *Dorschæi* allegata aliquando parvi admodum momenti esse & corvos hiantes hic sæpissime deludi, allegari & subinde postillarios scriptores, ex quibus parum profeceris. Unde opera studiosorum hic usum fuisse *Dorschæum* crediderim; Item: *Dorschæi* vero Bibliis numeratis quis commode usus fuerit ad collectanea exegetica conficienda.

(hh) Unter andern schreibet deswegen Herr Canzlar Pfaff in Intr. in hist. Theol. liter. P. I. lib. 1. §. 14. p. 177: Haud vero dici satis potest, quanta lux ex commentationibus Rabbinicis tum literalibus & Grammaticis Criticisque, tum allegoricis, tum pro veteris, tum pro N. T. interpretatione hauriri possit. Ex allegoricis enim commentariis Judæorum subinde & extrahi potest sensus dictorum mysticus, quo ad Messiam respicitur, perpetua traditione etiam usque ad Judæos sequiores propagatus; id quod ostenderunt pluribus *Drusius*, *Buxtorfii*, *Capelli*, *Petitus*, *Seldenus*, *Lightfootus*, *Vitringa*, pater *Witsius*, *Rhenferdius* innumerique alii. Unde non possumus non nostros hic monere, Rabbinismo ut inhient, non ut omnia farragine quadam Rabbinica adspergere adfectent, solisque Rabbinorum libris inspiciendis vacent, quod insulsum est; sed ut has quoque literas tum ad docendos Judæos, tum ad interpretandam scripturam S. sibi familiares

nannten Bibliis Rabbinicis die meisten und besten alten Jüdischen Commentarios zusammen drucken lassen (ii). Wer übrigens mehrere Nachricht von den Jüdischen Schrift-Erklärern zu wissen verlanget, der mag *Bartolucci* Biblioth. magn. Rabbin. (kk) ingleichen des R. *Schabtai*, filii *Joseph*, Labia morientium (ll); des seeligen Joh. Christoph Wolfs Biblioth. Hebr. (mm) wie auch *Dornii* Biblioth. Theolog. lib. 7. Cap. 2. §. 3. p. 211. seqq. P. II. und Herrn Stolls Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 2. §. 27. pag. 54. seq. nachschlagen. Uebrigens sind auch beyläufig alhier diejenigen anzumerken, welche die Heil. Schrift aus den profan Scribenten erkläret haben, welche nemlich hauptsächlich folgende sind: *Grotius*, *Petitus*, *Pricæus*, *Thom. Gatakerus*, *Sebast. Pfochenius*, Joh. Conr. Dietrich, *Joann. Henr. Ursini*,

res reddant. Herr Prof. Stolle aber schreibet in seiner Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 2. §. 28. p. 55. also: Verständige Männer leugnen den Nutzen nicht, den man aus solchen Scribenten ziehen kann: sie geben vielmehr zu, daß sie zum Wort-Verstande der Bücher des alten Bundes vieles beytragen; sie glauben aber nicht, daß man es dabey bewenden lassen müsse, noch auch, daß man zu Behauptung der Wahrheit Christlicher Religion viel von ihnen lernen könne. Ja ich halte selbst davor, daß alle, die sich das einbilden, nicht recht erwogen haben, daß man bey seinen Feinden vergebens Hülfe suche. Conf. quoque *Joann. Franc. Buddei* Isagogen ad Theol. univ. pag. 1452. a. b.

(ii) Davon gibt abermals Herr Canzlar Pfaff in seiner Intr. in hist. Theol. liter. P. I. lib. 1. §. 14. p. 177. in der Note b. folgende Nachricht: Biblia Rabbinica Buxtorfiana expressa sunt ad Biblia Bombergiana Veneta de annis 1518. 1526. 1549. 1568. Edita fuere Basileæ à *Joann. Buxtorfio*, patre, 1618. 1619. fol. Habentur hic Masora omnis, Targumim, commentarii Aben *Ezræ*, *S. Jarchii*, D. *Kimchii*, *Levi* ben *Gersom* & *Saadiæ Gaon*, itemque *Baal Turim*. Liber hic necessarius fere est Exegetis, maxime iis, qui ad altiora pergunt & Rabbinorum quoque legunt commentarios. Ab his enim initium fere faciunt hi, & hic quoque Targumim legunt & Masoram. Conferri de Bibliis hisce Buxtorfianis possunt *Jac. le Long* in Bibl. S. P. I. p. 112. seq. & clariss. *Wolfius* l. c. P. II. p. 370. seq. 375. seq.

(kk) Sie bestehet aus IV. Tomis in fol. die nach und nach in den Jahren 1675. 1678. 1684. und 1693. zu Rom herausgekommen. Weil aber der Auctor über dem Tomo IV. verstarb: so hat sie *Carolus Josephus Imbonatus* mit dem Tom. V. seiner Biblioth. Lat. Ebr. vermehret. Sihe *Buddei* Isagog. p. 125. b.

(ll) Dieses Buch ist 1680. zu Amsterdam in 4to. abgedruckt worden.

(mm) Es sind davon IV. Tomi in 4to. vorhanden, davon der I. 1715. der II. 1721. der III. 1727. und der IV. 1733. zu Hamburg heraus gekommen. Sihe mit mehrerm davon die Stollische Historie der Gelahrheit p. 19. und die ganz neuen Zusätze darzu.

sini, *Joann. Dougthæus*, *Joann. Bompartius*, *Huetius*, *Eduard Stillingfleet*, *Joann. Christoph. Artopæus*, *Lambertus Bos*, *Vitringa*, *Georg. Raphelius* u. s. f. von welchen allen Herr D. Pfaff in seiner Intr. in hist. Theol. lit. P. I. lib. 1. §. 14. p. 177. behörige Nachricht ertheilet.

§. XXI.

So viel hiernächst die Christlichen Ausleger anlanget, die sich nur über das ganze Alte Testament gemacht haben, kömmt zuvörderst unter den patribus *Origenes* mit seinen Hexaplis in Erwegung. Nach diesen findet man bis ins Sec. IV. keinen, der die Heilige Schrift erkläret hätte, sondern man machte sich zu diesen Zeiten nur mit den Martyrologiis und Ascetischen Schriften zuthun; bis endlich *Augustinus* wieder anfing, die Schrift mit Fleis zu erklären. Wie denn seine Commentarii über das Alte Testament der Christenheit nicht wenig genutzet haben. Ihm folgte der beredte *Chrysostomus*, und sodann der in Orientalischen Sprachen nicht unerfahrne *Hieronymus*. Unter den alten Catholicken hiernächst verdienen besonders anbey beniemet zu werden *Thom. Malvenda*, *Joann. Maldonatus*, *Cornelius à Lapide*, *Gorranus*, *Mendoza*, *Tirinus*, *Pererius*, *Salmero*, *Toletus*, *Serrarius* u. a. m. welche aber selten die Fontes zum Grunde geleget, sondern nur einander, oder auch ihre Vorgänger ausgeschrieben haben. Unter den neuern Catholicken aber hat sich hauptsächlich der sonst auch berühmte Französische Philosophe und Gottes-Gelehrte, *Joann. Bapt. du Hamel*, mit seinen Commentationibus über die meisten Bücher des Alt. Testaments bekannt gemacht. Noch wenigern Mangel aber finden wir an dergleichen Schrift-Erklärern unter den Evangelischen; allermasen nach *Luthero*, *Melanchthone* und *Brentio* sonderlich Martin Geier, und *Georg. Calixtus* über die meisten Bücher des A. Testaments vortreffliche Commentarios geschrieben haben; vieler anderer mehr zu geschweigen, die unten noch sollen beniemet werden. So hat sich auch bey den Reformirten nebst *Huldr. Zwinglio Theodorus Bibliander*, *Joann. Mercerus*, *Joann. Coccejus* u. s. w. hervor gethan, von welchen allen indessen die Dornische Biblioth. Theol. Crit. Lib. 7. Cap. 2. p. 210. seqq. P. 2. mag nachgelesen werden, bis ich unten bey einem jeden Buche des A. Testaments, diese Schrift-Steller noch einmal insonderheit werde beniemen müssen.

§. XXII.

Um das ganze N. Testament oder doch den grösten Theil desselbigen haben sich auser einigen schon angeführten, und zwar unter den Patribus

der

der heil. *Chryſoſtomus* und *Theophilus* hervorgethan; unter den Scholaſticis aber und ältern Catholicken *Albertus M. Nic. Gorranus*, *Joann. Arboreus*, *Adam Conzenus*, *Arias Montanus*, *Joann. Mariana*, *Alphonſ. Salmero*, *Jac. Faber*, *Franc. Vatablus*, *Joannes Benedictus*, *Laurent. Valla*, *Deſid. Eraſmus*, *Iſidorus Clarius*, *Joann. Maldonatus*, *Franciſ. Lucas*, *Thomas Stapletonus*, *Cornel. Janſenius*, und *Rob. Stephanus*; heute zu Tage aber der bekannte *Rich. Simon*, (nn) und der P. *Quesnel*. (oo) Unter uns

(nn) Von dieſem haben wir: Nouveau Teſtament de notre Seigneur *Jeſus Chriſt*, traduit ſur l'ancienne edition latine avec des remarques literales & critiques ſur les principales difficultes à Trevoux 1702. in IV. Tom. in 8vo. Der Verfaſſer geſtehet ſelbſt in der Vorrede zu dieſem Werke, daß er ſehr ſchwer an gedachte Arbeit gegangen: indem er immer die Antwort vor Augen gehabt, welche *Genebrard*, der das Ueberſetzen gründlich verſtanden, einsmals Könige, Heinrich III. ertheilet, als ihm dieſer zu verſtehen gegeben: er möchte gerne eine gute Ueberſetzung der Bibel in ſeiner Mutter-Sprache leſen. Und als er ihn nun anbey gefragt: wie viel wohl Zeit und Geld darzu erfordert würde; hat *Genebrard* eben geantwortet: hierzu gehöreten 30. Jahre Zeit, 30. in Sprachen und der Gottes-Gelahrheit gelehrte Männer, und mehr als 200000. Thaler Unkoſten. Dennoch aber würde die Sache noch nicht ſo zu Stande kommen, daß man daran nichts auszuſetzen finden ſolte. Und deswegen ſchreibet dieſer P. *Simon* frey, daß obbeniemte ſeine Ueberſetzung und Anmerkungen noch lange nicht vollkommen wären; ob er gleich auch meinet, daß er es noch beſſer, als ſeine Vorgänger getroffen. Er hat eigentlich die Vulgatam zum Grunde ſeiner Verſion geſetzt. Wo dieſelbige aber von dem Original-Texte abgewichen, hat er ſolches in ſeinen Anmerkungen angezeiget, womit er keinesweges wider das Concilium Tridentin. zu verſtoſſen vermeinet. Nur wollen unſern Theologis ſeine Critiquen nicht allezeit gefallen; und unter ſeinen eigenen Glaubens-Genoſſen hat er ebenfals nicht weniges Aufſehen mit dieſen ſeinen Anmerkungen gemacht. Denn der Cardinal, *de Noailles*, und der Biſchoff zu Meaux, Mr. *Boſſuet*, ſuchten durch ihre Cenſuren das Buch zu unterdrücken. Allein der Duc *du Maine*, dem das Buch zugeſchrieben iſt, und die Jeſuiten haben ſich Zweifels ohne des Verfaſſers dermaſen angenommen, daß ermeldte ſeine Feinde nicht zum Zwecke gelangen konten. Der P. *Simon* vertheidigte ſich auch ſehr beſcheiden; wovon man allenthalben in ſeinen Lettres choiſies de ao. 1730. die in Tomis IV. in 8vo. mit dem Leben des Auctoris von neuem aufgeleget worden, und zwar Tom II. p. 333-347. Tom. III. p. 291. ſeq. 295. und 308. ſeqq. ausführliche Nachricht findet. Sonſt findet man eine ausführliche Recenſion des Buchs ſowohl in den Memoir. de Trevoux de anno 1702. Tom. III. und Tom. V. p. 61. ſeqq. als auch in den Actis Erud. Lipſ. de ao. 1704. p. 80.

(oo) Dieſer hat mit ſeinem Neuen Teſtament und den beygefügten moraliſchen Betrachtungen viel gröſeres Aufhabens in Frankreich gemacht, als *Rich. Simon* mit dem ſeinigen. Es wird wohl

uns Evangelischen hergegen kommt *Joach. Camerarius*, *Flacius Illyricus*, *Ægid. Hunnius*, *Dan. Arcularius*, *Joann. Georg. Dorschæus*, Erasmus Schmid,

schwerlich jemanden unbekannt seyn, wie heftig noch bis auf den heutigen Tag die beyden Partheyen in Frankreich, deren eine sich die Constitutionisten, die andere aber die Appellanten zu nennen pflegen, auf einander erbittert sind. Und dieses alles rühret eben von des P. *Paschasii Quesnels* Neuen Testamente her. Denn gedachte moralische Betrachtungen wurden den Jesuiten so verhast, daß sie nicht eher ruheten, bis der Pabst das Testament nouveau avec les reflexions morales durch die berufene Bullam, unigenitus Dei filius, verwarf, und P. *Quesnel* sich aus Frankreich nach Holland in Sicherheit begeben hatte. Er war Presbyter Congregationis Oratorii, und 1634. zu Paris geboren. Anfangs wendete er sich nach den Spanischen Niederlanden. Als er aber auch da von den Jesuiten gedruckt und verfolgt, ja gar in Verhaft genommen, durch treue Freunde doch gerettet wurde: so flüchtete er nach Holland, woselbst er endlich auch 1719. zu Amsterdam gestorben ist, nachdem er vorhero sein Glaubens-Bekänntniß abgeleget, und seine wider gedachte Päbstliche Constitution eingewandte Appellation an ein Concilium wiederholet hatte. Er konte also nicht erleben, daß seine Sache wäre zu Ende gebracht worden. Vielleicht aber würden seine moralische Betrachtungen nicht so grose Unruhen erreget haben, und wohl gar paßirt worden seyn, wenn sie nur nicht der Cardinal, *de Noailles*, gebilliget und in Schutz genommen hätte. Denn eben seinethalben wirkten die Jesuiten, weil er einer grosen Anzahl derselben in seinem Sprengel das Handwerk geleget hatte, durch den König, Ludewig XIV. die schon mehr gedachte Bulle aus; ob sich schon der Herzog und Bischoff von Langres, *François de Clermont*, viele Mühe gab, in einem Schreiben an den König zu verhindern, daß diese Sache nicht an den Päbstlichen Hof gelangen möchte. Hernach hat gleichwohl der Cardinal, *de Noailles*, seine Approbation des Quesnellischen Buchs widerrufen; dargegen sich sonst die Appellanten merklich gemehret. Auch sind die Bücher dererjenigen weit mehr, so wider die Bulle herausgekommen, als derer, worinnen sie vertheidiget wird. Sonderlich zweifelt der Auctor des Tableau des Papes de Rome gar sehr, daß man auf die Schrift wider die Constitution Unigenitus, so die Jansenisten zur Vertheidigung der moralischen Betrachtungen herausgegeben, sonderlich auf die Reflexions desinteressées antworten könne. Denn der Auctor meinet; es sey darinnen gründlich erwiesen, daß entweder der Apostel, Paulus, oder aber Pabst, Clemens XI. geirret: allermasen die Sätze des Apostels eben diejenigen wären, die der Pabst in seiner Bulle verworfen habe. Wer mehrere und recht ausführliche Nachricht von dieser Streitigkeit zu lesen wünschet, der mag des *le Long* Biblioth. Sacr. die Pariser Auflage von 1723. in fol. p. 916. oder P. II. p. 83. seq. Gramlichs Historische Vorrede über die Teutsche Uebersetzung des Quesnellischen Testaments; *Buddei* Isagog. p. 1370. seq. Herrn Walchs Einleitung in die Religions-Streitigkeit. P. I. p. 240. seqq. & P. II. p. 923. seqq. das Journ. literaire Tom. I. p. 480. seqq. Tom. II. p. 204. seqq. Tom. III.

p. 222.

Schmid, Joh. Reinh. Hedinger, Joh. Conr. Dietrich, *Joann. Dillherr*, die *Gerhardi*, *Theoph. Amelius* (pp) und Johann Christoph Wolf

p. 222. seqq. & 455. Tom. IV. p. 456. seqq. Tom. V. p. 270. seqq. & Tom. VI. p. 255. seqq. Leben und Thaten Clement. XI. Röm. Pabsts P. II. p. 752. seqq. Hrn. Pfaff de corpore doctrinæ morali Sorbonensi ejusque præfatio ad Acta Constitut. Unigenitus, und seine Acta Irenica Cardinalis, *Noaillii*. Ja die Herren, Jäger, Jenichen, Schilling, Frick und Weismann, haben eigene Bücher von mehr gedachter Const. Unigenitus, und denen deswegen entstandenen heftigen Streitigkeiten geschrieben. Im übrigen soll der P. *Quesnel* einen gar tugendhaften Lebens-Wandel geführet haben; ob er gleich von den Jesuiten aufs äuserste verketzert worden. Herr Pfaff erinnert bey seinem N. Test. folgende Puncte: 1) Versionem *Quesnelli* eandem cum Montensi esse, nisi quod, ubi Montensis à Vulgata deviat, *Quesnellus* verba ad vulgata decempedam inflexerit, 2) egregias à *Quesnello* reflexiones esse additas, tum exegeticas, tum asceticas, unctionem quandam spiritualem sapientes, 3) non tamen negari posse, esse quædam, quæ carpi hic possint, vel ex errore Pontificio dicta, vel ad gratiam irresistibilem & absolutam spectantia. Denn es ist zuwissen, daß der P. *Quesnel* den Irrthümern des Jansenismi ergeben gewesen. Man hat eine Lateinische Uebersetzung davon Ao. 1694. 1695. und 1698. aus Paris und Brüssel in IV. Tomis in 12mo. unter folgender Aufschrift erhalten: Compendium doctrinæ moralis evangelicæ, sive considerationes Christianæ super textum N. Testamenti, welche aber der P. *Quesnel* niemals gebilliget. Dargegen hat Joh. Andreas Cramlich eine Teutsche Uebersetzung dieses Testaments übernommen, welche auch 1718. zu Frankf. am Mayn in 4to. abgedruckt worden. Wer mehrere Nachricht davon zu lesen verlangt, der schlage *Rich. Simons* Hist. des versions du nouveau testam. Cap. 35. pag. 396. seqq. Biblioth. Crit. par Mr. *Sainjore* Tom. III. Cap. 16. p. 177. seqq. die Histoire Crit. des Comment. du Nouv. Testam. Cap. 40. p. 905. seqq. *Buddei* Isagag. p. 1370. die Hist. des ouvr. des sav. de ao. 1706. p. 60. seqq. und Herrn Stolles Anleitung zur Theologischen Gelahrh. Cap. 2. §. 49. p. 85. nach.

(pp) Dieses ist ein erdichteter Name, worunter der berühmte Prof. Hist. Eccles. & Gr. lingu. beym Gymn. illustr. Carol. zu Stetin, Namens Herr Peter Zorn, verborgen lieget. Es hat derselbe sogenannte Erörterung der dunkelsten und schwersten Schriftstellen im N. Test. seit 1711. in 8vo. stückweise herausgegeben, von welchen Herr Pfaff in P. I. Intr. suæ ad Hist. Theol. liter. p. 165. in der Note ttttt. folgende Nachricht gibt; Collectio est rariorum in Nov. Test. selectarum observationum. Sonst hat er auch eine Biblioth. antiquariam & exegetic. in univers. script. Sacr. V. & N. Test. nichtsweniger opuscula S. und anders mehr geschrieben. Von welchem allen Herr Pastor Götte in seinem itzt lebenden gelehrten Europa P. I. p. 254. seqq. wo sein Leben beschrieben wird, ausführlichere Nachricht ertheilet. Herr Reimmann in seinem Catal. Biblioth. Theol. p. 633. seqq. leget ihm ein vatinianum in omnes Theologos odium bey. Es wollen auch andere seine allzugrose Härte gegen berühmte Män-

Wolf (qq) in Consideration. In der reformirten Gemeinde hergegen, welche über das N. Test. gel. Anmerkungen geschrieben haben, stehen oben an: *Abrah. Scultetus*, **Friedrich Spanheim**, *Keuchenius*, *Henr. Bullingerus*, *Theodorus Beza*, *Daniel Heinsius*, *Balduinus Walæus*, *Joann. Drusius*, die *Capelli*, Gebrüdere, *Eduard. Leighius*, der Engländer, *Nortonus Knatchbull*, *Joann. Camero*, *Bened. Aretius*, *Daniel Tossanus*, *Thom. Cartwright*, *Augustinus Marloratus*, *Henr. Hammondus*, *Joann. Lightfoot*, *Joann. Millius*, (rr) L' *Enfant*, (ss) und Mr. *Beausobre*. (tt) End-

te Männer nicht billigen. Noch andere beschuldigen ihn, daß er es heimlich mit den Socinianern halte. Allein Herr Stolle in seiner Anleit. zur Historie der Theologischen Gelahrheit will von keinem Grunde dieser Beschuldigung was wissen. Der glaubet auch, daß Herr Zorn dem ohngeachtet, allerdings verschiedene Theologos lieb habe, und bezeuget, daß seine Belesenheit gros und weitläuftig, und daß er einen besondern und lobenswürdigen Fleis auf die Wissenschafften der Alterthümer und deren Anwendung in Erklärung der Heil. Schrift gewendet.

(qq) Dieser nun auch im vorigen Jahre 1739. verstorbene grose Hamburgische Gottes-Gelehrte, dessen Leben Herr Pastor Götte in seinem itzt lebenden gelehrten Europa P. I. beschrieben, hat unter andern auch curas philol. & crit. in IV. SS Evangelia & actus Apostolicos herausgegeben.

(rr) Von dessen N. Griechischen Testamente habe ich bereits oben in diesem Cap. I. überhaupt das nöthigste angeführet. Voritzo erinnere demnach nur noch, daß seine Prolegomena darzu, so aus III. Theilen bestehen, nicht wenig zum Verstande des N. Test. beytragen. Und ob er wohl in denselben wie auch in seinen Anmerkungen es nicht immer getroffen hat: so hat er doch eine sehr verdrüßliche und recht mühsame Arbeit damit verrichtet: und müste derjenige, so ihm deswegen keinen Dank wissen wolte, allerdings sehr undankbar und unrecht handeln; ist Herrn Stolles judicium in seiner Anleitung zur Theologischen Gelahrheit Cap. 2. §. 53. p. 93.

(ss) Dieser starb 1728. den 7. Aug. in seinem 67sten Jahre, als Französischer Prediger und Ober-Consistorial-Rath zu Berlin, nachdem er 1688. wegen des Einfalls der Franzosen aus der Pfalz entweichen müssen. Von seinem N. Testamente, so er nebst M. *Beausobre* herausgegeben, will ich in nächstfolgender Note handeln. Nur melde demnach hier annoch so viel, daß er auch nebst gedachtem *Beausobre* an der Biblioth. German. mit arbeiten helfen, und sogar das Directorium davon geführet.

(tt) Eben dieser hat mit dem vorgedachten *L' Enfant* le nouveau testament traduit en François sur l'original Græc avec des notes literales pour eclaircir le texte zu Amsterdam 1718. in Voll. II. in 4to. herausgegeben, darbey eine, vortreffliche Vorrede mit einem Compendio der Evangelischen Geschichte befindlich ist. Nicht nur diese Uebersetzung ist sehr nett gerathen, sondern es haben sich auch die Verfasser in ihren Anmerkungen so unpartheyisch, als gelehrt und nützlich erwiesen. Darum recommandiret auch Herr Canzlar Pfaff dieses Buch allen und jeden, worbey er iedoch auch folgende Anmerkung hinzuthut: Ast & hæc ver-

Endlich muß ich auch des bekannten Socinianers, Joann. *Crellii*, hier Erwehnung thun: weil er über die meisten Bücher des N. Testaments commentiret hat. Von welchen allen und andern mehr, auch derselben Schriften, und was davon zu halten, hat Herr Canzlar **Pfaff** in seiner Intr. in Hist. Theol. Liter. P. I. Lib. 1. §. 13. p. 149. seqq ingleichen Herr **Dorn** in seiner Biblioth. Theol. Crit. Lib. 7. Cap. 3. p. 218. seqq. Tom. II. & Cap. 14. p. 367. §. 1-8. Tom. II. p. m. 367. seqq. und Herr Prof. **Stolle** in seiner Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 2. §. 45. seqq. & p. 79. seqq. ausführlich und zur Gnüge gehandelt.

§. XXIII.

Nun will ich noch näher zur Sache schreiten, und anfänglich diejenigen Schrift-Erklärer berühren, welche nur über den Pentateuchum, oder alle 5. Bücher Mosis geschrieben haben; hernach aber auch diejenigen benennen, welche jedes von diesen Büchern insonderheit erkläret haben. Unter jenen nun kommen sowohl Juden als Christen vor. Der bekannte Jude, *Philo*, ist der erste, welcher aber durch seine mystische Auslegungen den Text **Mosis** mehr verkehret, als erläutert. Von gleichem

versio suos nanciscitur adversarios. Scripsit contra illam *Artisius* une lettre pastorale. Reposuere sua *Bellosobrius*, *Infantius*, *Vignolius*. Jam vero & Londini sunt, qui minentur refutationes. Vid. N. Zeitt. von gel. Sach. 1720. p. 652. seq. Cæterum Amst. 1719. Tomes 2. prodiit Memoire, ou l' on rend compte de la version du N. T. par Mrs. de *Beausobre* & *L'enfant*. Exstant & dans la Biblioth. German. T. 3. Art. 6. p. 135. seqq. remarques sur le Journal des savans du mois de Mai 1721. ed. d' Amst. au sujet du N. T. de Mrs. *de Beausobre* & *L' Enfant*. Conf. quoque *Clerici* Biblioth. anc. & mod. Tom. XI. P. 1. Art. 2. ingleichen die N. Zeitt. von gel. Sach. aufs Jahr 1719. p. 226. seq. & p. 830. it. de ao. 1721. p. 417. seq. und p. 457. seq. woraus man unter andern erkennet, daß diese Arbeit auf Befehl des vorigen Königs in Preussen übernommen worden. Die Verfasser haben den Regeln der neuesten Ausleger gefolget, und der erste Tomus, den Mr. *L' Enfant* alleine verfertiget, enthält die Evangelien und Apostel-Geschichte nebst einer weitläuftigen Vorrede, die zur Einleitung in diese Bücher gehöret. Im andern Tomo hergegen hat Herr *Beausobre* die Briefe der Apostel übersetzet und erläutert, und sowohl eine allgemeine Vorrede über die Episteln Pauli, und besondere über jede von den folgenden, als auch eine Historie der Reisen der Apostel vorgesetzet. Die Anmerkungen sind Grammatisch und Critisch; und die Verfasser haben sich der Arbeit des vorgedachten *Millii* gar nützlich dabey bedienet. Im übrigen lebet der Herr *Isaac de Beausobre* meines Wissens itzo noch zu Berlin, als Consistorial-Rath und Hof-Prediger.

gleichem Schrot und Korn ist des R. *Mosche ben Nachman*, oder *Rambam*, sein so genannter Medrasch, oder Commentarius über den Pentateuchum. *Isaac Abarbanel* aber hat in seinem so betitelten Perasch die Beschaffenheit der Exegetischen Gottes-Gelahrheit weit besser eingesehen. Auch gehört hieher das Buch Sohar, oder Zohar, davon R. *Schimeon ben Jochai* der Urheber seyn soll, und welcher nichts anders ist, als ein Commentarius Cabbalisticus über den Pentateuchum. Ferner rechne ich den Targum, oder die Paraphrasin Chaldaicam des *Onkelos* der 5. Bücher Mosis hieher, welche in den Synagogen der Juden fast so hoch, als der Grund-Text selbst gehalten wird. Ermeldter Urheber davon soll ohngefehr um die Zeiten unsers Heylandes gelebet haben. Noch mehr merke man anbey an den Targum Hierosolymitanum, ingleichen R. *Levi* ben *Gersons* hieher gehörigen Commentarium, die dreyfache Chaldäische Uebersetzung mit den 3. Commentariis des *Raschi*, *Raschani* und *Aben Esræ*, die Commentaria R. *Bechai*, des R. *Naphthali Hirsch*, *ben* R. Jonathans und anderer jüngerer Rabbinen mehr, davon sowohl *le Long* in seiner Bibl. Sacr. als die **Dornische** Bibl. Theol. Lib. VII. Cap. 4. §. 2 p. 234. seqq. und Hrn. Stolles Anleit. zur Hist. der Theol. Gelahrh. §. 57. p. 99 seq. mit mehrerm kann nachgelesen werden. Unter den Christen hiernächst, und sonderlich unter den Patribus gehören abermals in gewisser Mase hieher *Origenes*, *Augustinus*, *Hieronymus*, *Theodoretus* und *Chrysostomus*. Vor andern aber hat auch *Cyrillus Alexandrinus* zu Anfange des Sec. V. über alle 5. Bücher Mosis Erklärungen geschrieben; wiewohl solche gleichwie die Schrift-Erklärungen der vorbeniemten Kirchen-Väter alle den gemeinen Fehler an sich haben, daß sie wegen Ermangelung benöthigter Hülfs-Mittel sonderlich auch der darzu erforderlichen Kenntniß der Grund-Sprachen den Sensum literalem nicht getroffen, und dargegen dem Allegorisiren angehangen. Ferner gehören von den Catholicken hieher *Cornel. Jansenius*. *Corn. à Lapide*, *Jac. Bonfrerius*, *Santes Pagninus*, *Anton. Escobar de Mendoza*, *Joann. Morinus* und *Claudius Frassenius*. Bey unserer Gemeinde hergegen haben sich in diesem Stücke hervorgethan *Erasmus Marbachius*, **Johann Adam Ostander**, **Augustus Varenius** und **Samuel Reyher**. Unter den Reformirten sind merkwürdig *Joann. Calvinus*, *Drusius*, *Aretius*, *David Knibbeus* und *Jacob Saurin*, (u u) beson-

(uu) Dessen Discurse über die Bibel werden von allen verständigen Gelehrten ästimiret. Sihe Reimmans Catal. Bibl. Theol. p. 305. Es sind dieselben in französischer Sprache geschrieben. Der I. Theil davon aber, welcher eben die

besonders aber gehören von berühmten Engländern hieher: *Henr. Ainsworth*, *Matthæus Henry* und *Allix*. (vv) Unter den Remonstranten aber kommt endlich abermals des oben mehr belobten *Joann. Clerici* Commentarius in Consideration. Siehe von diesen allen auch andern mehr Herrn Pfaffs Introd. in Hist. Theol. Liter. P. I. Lib. 1. §. 13. p. 148. seqq. Die Dornische Biblioth. Lib. 7. Cap. 4. p. 233. seqq. P. II. und Herrn Stolles Anleit. zur Hist. der Theol. Gelahrh. Cap. II. §. 59. p. 102. seqq. als wo von den hieher gehörigen Schriften der oben angeführten Auctorum, wie auch den pro und contra davon gefälleten Urtheilen gnüglicher Unterricht zu finden ist.

§. XXIV.

Insonderheit aber das erste Buch Mosis, oder auch wohl nur einige Capitel desselben anlangende: so finden sich verschiedene Erklärer derselben, und zwar abermals sowohl unter den Juden, als Christen. Von Juden ist hierbey wiederum der vorgedachte *Philo* merkwürdig, als welcher antiquas quæstiones in Genesin de Essæis & de nominibus Ebraicis unter andern geschrieben hat. Von den Kirchen-Vätern hergegen ist hier wiederum *Origenes*, *Cyrillus*, *Eucharius* und *Procopius*, besonders aber *Chrysostomus* und *Basilius* anzumerken, welche letztere beyde vor den übrigen itzt benannten alten Kirchen-Lehrern in diesem Stücke noch einigen Werth verdienen. In den mittlern Zeiten haben sich nach damaliger Art besonders der *Bonaventura* und *Joann. Picus* mit ihren Erklärungen des I. Buchs Mosis hervorgethan. Nach der Reformation und in den neuern Zeiten verdienet vor andern der Niederländische Jesuite, *Joann. de la Haye*, und der Franzose, *Joann. Mersennus*, nichtsweniger die Italiener, *Paganinus Gaudentius* und *Aloysius Lippomannus*, wie auch der Spanier, *Bened. Pererius*, einen Platz alhier. Unter den Evangelischen aber kommt zu allererst D. Martin Luthers Commentarius über das Erste Buch Mosis in Consideration; ob ihn gleich der bekannte Richard Simon, gleichwie auch sonst überhaupt alle Lutherische Schriften, sehr verächtlich hält. (ww) Nächstdem kommen alhier

die Erklärung des Pentateuchi in sich enthält, ist auch ins Teutsche übersetzt worden, und solcher Gestalt 1722. zu Leipzig in 4to. herausgekommen.

(vv) *Pet. Allix* war eigentlich ein Franzose, hernach aber wurde er ein Englischer Theologus, und hat unter andern auch Reflexions sur les cinque livres de *Moyse* zu London 1687. in 8vo. herausgegeben.

(ww) Siehe seine Hist. Crit. Vet. Test. lib. III. Cap. 14. p. 61. seqq. Es

hier Salomon Gesner, Johann Gerhard, Sebast. Schmid, die beyden *Calixti*, Vater und Sohn, Abrah. Calovius und Theodor Hackspan; gleichwie unter den Reformirten *Calvinus*, *Marloratus*, *Mercerus*, *Andr. Rivetus* und *Joann. Lightfoot* in Betrachtung. Was aber Jacob Böhme in seinem Mysterio magno über das Erste Buch Mosis, und *Francis. Mercurius ab Helmont* in seinen præmeditt. & consideratis cogitationibus super IV. priora capita Libri I. Moysis und *Henning. Bernhardus Witterus* in dem Commentar. über die XVII. Capita priora Geneseos geschrieben haben, das sind wunderliche Grillen und leere Phantasien, wodurch die Schrift mehr verfinstert, als erläutert wird, und die man mithin niemanden zu lesen anrathen kann. Ja Herr Prof. Stolle spricht, daß er diese Commentatores allezeit mit Erbarmen ansehe. Im übrigen mag man hiervon ausführlicher die Dornische Biblioth. Theol. Lib. 7. Cap. 5. p. 242. P. II. und Hrn. Pfaffens Intr. in Hist. Theol. Lit. p. 148. seqq. nachlesen.

§. XXV.

Was nächstdem die übrigen IV. Mosaischen Bücher anlanget, so hat über den Exodum unter den Römisch-Catholischen vor andern *Joannes de la Haye*, *Joann. Lorinus*, *Corn. Jansenius*, *Hieron. Oleaster*, *Aloysius Lippomannus*, *Pererius* und *Ludov. Ystella* und verschiedene andere dergleichen Leute mehr Erklärungen darüber geschrieben; anderer dergleichen Leute mehr zu geschweigen, die aber nicht viel zu bedeuten haben. Unter den Evangelischen hergegen kommt *Joann. Brentius*, *Joann. Försterus* und *Augustus Varenius* in ungleich mehrere Betrachtung. Sonst können auch noch diejenigen hieher gezogen werden, die über den Decalogum, oder von der Mosaischen Politic geschrieben haben; als von welchen bey anderer Gelegenheit Erwehnung geschehen kann. Ueber den Leviticum sind bey den Päpstlern abermals der nur gedachte *Hieron. Oleaster*, *Petr. Serarius* und *Joann. Lorinus* mit ihren Commentariis anzumerken, davon der letzte unter den Römisch-Catholischen Schrift-Erklärern seiner und voriger Zeiten billig noch vor den besten mit gehalten

war aber dieses gestalten Sachen nach gar kein Wunder, und es fehlt dannenhero auch nicht an Vertheidigern des sel. *Lutheri*, als davon man unter andern *Buddei* Isagogen pag. 1454. a. ingleichen Joh. Gottl. Carpzovs Introd. ad libros Canonic. V. T. p. 77. seqq. nachlesen kann. Die Historie aber des Lutherischen Commentarii in Genesin findet man in Veit Ludw. von Seckendorf Historia Lutheranismi lib. III. Cap. 139. p. 669. seqq.

ten wird. Wolfgang *Franzius* hergegen und *Auguſtus Varenius* (xx) ſind Lutheriſche Schrift-Erklärer, die ſich mit ihrer Erläuterung des III. Buchs Moſis unter andern bekannt gemacht haben. Unter den Reformirten mag *Pelargus*, *Bibliander*, *Simler* und Strigel angemerket werden. Vor andern aber gehört auch hieher *Joann Spencer* mit ſeinen Libris III. de legibus Hebræor. ritual. & earum rationibus, ingleichen *Simonis Patricii* Commentarius in Levitic. nebſt *Joann. Lundii* Jüdiſchen Heiligthümern und *Goodwini* Moſes & Aaron. So fehlt es auch nicht an ſolchen Schrift-Erklärern, die das IV. Buch Moſis inſonderheit erläutert haben. Unter ſolchen aber kommt vornemlich abermals der Päpſtler, *Joann. Lorinus*, von den unſerigen David *Chytræus*, von den Reformirten Strigel und Junius, von den Engländern *Wilh. Atterſol* in Conſideration. Ueber das V. Buch Moſis endlich haben der Franciſcaner, *Joann. Ferus* und abermals *Joann. Lorinus*, ferner nachbeniemte Lutheraner, als Lutherus ſelbſt, (yy) *Joann. Pomeranus*, oder Bugenhagen, David *Chytræus*, *Johann. Gerhardus*, (zz) *Auguſtus Varenius* und Wolfg. *Franzius*; von den Reformirten aber *Victor Strigelius*, *Chriſtoph. Pelargus* und Joh. Wolph geſchrieben, deswegen man allenthalben die Dorniſche Bibl. Lib. 7. Cap. 6. p. 252. Tom. 2. nachleſen mag.

§. XXVI.

Nun ſchreite ich zu den hiſtoriſchen Büchern der Heil. Schrift A. Teſtaments. Und da finde ich, daß ins beſondere über das B. Joſua die beyden Juden, *Iſaac Abarbanel* und *R. Eſaias*, (a. 3.) ingleichen die Römiſch-

(xx) D. Fecht hat dieſes Roſtockiſchen Theologi Leben ausführlich beſchrieben, woraus man unter andern erſihet, daß er ſeine Bibel nach der Grund-Sprache auswendig gewuſt, und doch dabey eine ſtarke Urtheilungs-Krafft beſeſſen. Er hat überdieß ſo fertig Hebräiſch, als Lateiniſch, und dieſes faſt ſo gut, als ſeine Mutter-Sprache geredet.

(yy) Ob ſein Commentarius über das V. Buch *Moſis* gleich ein labor extemporaneus iſt: ſo wird er doch billig nicht gänzlich verachtet. Man hat ihn deswegen auch beſonders abgedruckt, nichtsweniger ins Teutſche überſetzt, in welcher Geſtalt er auch in Tom. V Operr. *Lutheri* Altenb. fol. 1031. ſeqq. befindlich iſt. Sihe mit mehrern davon Seckendorfs Hiſt. des Lutherthums lib. II. p. 24.

(zz) Was dieſer über das V. Buch Moſis geſchrieben, iſt ein opus poſtumum, und daher von ſo groſem Werthe nicht, als die übrigen Schriften ermeldten Verfaſſers. Gleichwohl wird auch dieſes Buch von vielen gar werth gehalten.

(a. 3.) Die Leipziger Raths-Bibliothec bewahret von deſſen commentario in Joſuam einen Cod. MSct. Herr Johann

Römisch-Catholischen *Bonfrerius* und *Andr. Masius*; (b. 3.) von den Unsrigen aber Joh. Adam Osiander, *Johann. Brentius*, *Philipp. Ludov. Hannekenius* und Joh. Mulmann; von den Reformirten *Joann. Calvinus* wie auch *Ludov. Lavaterus*; von den Remonstranten hergegen der mehr belobte *Joann. Clericus* (c. 3.) geschrieben haben. Was das Buch der Richter anlanget, sind vor andern die Commentarii nachbenienter Catholicken zu annotiren, als nemlich des mehr gedachten *Bonfrerii*, ingleichen *Alphonsi Tostati* und des Spaniers, *Eman. de Naxera* hierher gehörige Schriften. Unter uns Evangelischen aber sind des *Brentii* und Sebast. Schmids darüber verfertigte Erklärungen nach der verständigsten Gottes-Gelehrten Meinung die besten unter allen. Von Reformirten haben über das Buch der Richter geschrieben *Ludovicus Lavaterus* und *Petr. Martyr.* Anderer mehr zugeschweigen. Nichtsweniger ist das Buch Ruth (d. 3.) von verschiedenen Gottes-Gelehrten besonders erkläret worden. Dahin gehören nemlich abermals die Catholicken *Bonfrerius*, *Nicol. Serarius*, *Casp. Sanctius* und *Joann. Laurentius* Helbig, (e. 3.) ingleichen von unsrer Gemeinde Sebast. Schmid, *Joann. Bened. Carpzov*, und Herr D. Christoph August Heumann; (f. 3.) von den Reformirten aber *Lavaterus*, *Gerhard. Outhovius*, *Adrian. Re-*

lan-

---

hann George Abicht aber hat ihn mit Noten herausgegeben.

(b. 3.) Dessen Historia Josuæ, Imperatoris, so zu Antwerpen aus der Plantinischen Druckerey Ao. 1574. in fol. herausgekommen, ziehet unter andern auch sogar Herr Reimmann in dem Catal. seiner Bibliothec Tom. I. p. 283. seq. gleichwie der grose interpres, *Genebrardus*, allen übrigen Commentatoribus in Josuam vor.

(c. 3.) Von diesem erinnere ich hier einmal vor allemal, daß er die vornehmsten Historischen Bücher des A. Test. als des Josua, der Richter, Ruth, Samuelis, der Könige, der Chronicke, Esdras, Nehemias und Esther zusammen mit einem Commentario und Chronologischen Tafeln in verschiedenen dissertat. Criticis zu Amsterd. 1708. in fol. herausgegeben, welches Buch von den Gelehrten nicht wenig ästimiret wird.

(d. 3.) Was merkwürdiges ist hierbey, daß Herr Prof. und D. Heumann in seinem Poecile Tom. I. p. 179. seqq. den König, David, nicht ganz ohnwahrscheinlich zum Urheber des Buchs, Ruth, gemacht.

(e. 3.) Dieser hat auch über das Buch Josua, und der Richter sowohl, als über das Buch, Ruth einen Commentarium und Expositionem literal. geschrieben, den er Pandesiam Sacr. mysticis epulis refertam nennet, und der 1717. in fol. gedruckt worden.

(f. 3.) Dieser grose Polyhistor unserer Zeit hat in seinem so genannten Poecile Tom. I. pag. 356. seqq. verschiedene gute Anmerkungen über das Buch, Ruth, gemacht, welche gewiß sowohl, als alle übrige Schriften ermeldten gelehrten Mannes verdienen gelesen zu werden.

landus, *Joann. Druſius*, *Joann. Seldeni* liber de uxore Ebræa, und überhaupt, alle diejenigen Schriften, welche de ſucceſſionibus in bona defunctorum & de ducenda fratria handeln. Auf das Buch, Ruth, folgen die beyden Bücher Samuelis, und die beyden Bücher der Könige, wie ſie von den Hebräern pflegen unterſchieden zu werden. Sonſt aber nennt man ſie auch zuſammen die 4. Bücher der Könige. Soviel nun die Bücher **Samuelis** inſonderheit anlanget, verdienen des Portugieſiſchen Jeſuiten, *Franciſci de Mendoza*, Commentarii darüber, welche aber *Caſp. Sanctius* erſt nach des Urhebers Tode zu Ende gebracht, ingleichen was der Dominicaner, **Thomas** *de Malvenda*, zu Lion und der bereits obgedachte Catholicke, *Eman. de Naxera*, ebenfals zu Lion davon geſchrieben haben, angemerkt zu werden. Unter unſern Evangeliſchen hergegen haben insbeſondere *Joann. Brentius* und **Sebaſt. Schmid** über die beyden Bücher Samuelis commentiret, welche auch billig vor die beſten unter den übrigen gehalten werden. Bey den Reformirten aber kommen *Joann. Calvini*, *Petr. Martyris* und *Joann. Druſii* Commentarii über das I. und II. B. Samuel. in Conſideration. Ueber die beyden Bücher der Könige haben insbeſondere und zwar unter den Catholicken *Bonfrerius*, *Serarius*, *Toſtatus*, *Caſp. Sanctius* und *Joann. de Pineda* ſich mit Schriften hervorgethan; unter den Evangeliſchen **Johannes Bugenhagen**, oder *Pomeranus*, ingleichen *Hieron.* **Weller** und vornemlich **Sebaſt. Schmid**; unter den Reformirten *Petr. Martyr*, **Joh. Wolph** und *Franciſc. Burmann.* (g. 3.) Sonſt gehören auch noch alle andere Schriften hieher, die de vita & rebus geſtis handeln. Die Bücher Samuelis und der Könige zugleich hergegen haben ſowol verſchiedene Juden, worunter vornemlich der mehr gedachte *Abarbanel* zumerken, als auch einige Päpſtler, als *Nic. Serarius*, *Caſp. Sanctius*, *Alphonſ. Toſtatus* und *Jac. Bonfrerius*; (h. 3.) von den Unſrigen aber *Hieron.* **Weller von Molsdorf** und unter

(g 3.) Dieſer berühmte Holländiſche Theologus, ein Vater des noch itzt lebenden und wohl bekannten Peter **Burmanns**, hat nicht allein über die Bücher der Chronicke, ſondern auch über alle Bücher des Alten Teſtaments beſonders der Chronick, Esdrä, Nehemiä und Eſther eine Auslegung und Betrachtung geſchrieben, welche aus dem Holländiſchen ins Teutſche überſetzet, und hernach verſchiedene Male in Teutſchland, zuletzt meines Wiſſens 1709. zu Frankfurt in fol. gedruckt worden ſind.

(h. 3.) Von dieſes Catholickens Schriften iſt überhaupt zu merken, was Herr Dorn in ſeiner Biblioth. Theolog. Crit. lib. 7. Cap. 7. §. 11. p. 264. Tom. 2 erinnert; nemlich: non ubivis autem obvius eſt, ut pleraq e *Bonfrerii*: cæteris enim lucidior eſt, q æ cauſa quoque, cur non recudi eum curent pontificii.

ter den Reformirten *Petr. Martyr* ausgeleget. Nun folgen die beyden Bücher der Chronicke. Ueber solche sind vorhanden der Targum, oder die Chaldäische Paraphrasis, (i. 3.) ingleichen was der Päpstler, *Dionys. Carthusianus*, unser nun seel. D. *Joann. Henr. Michaelis*, weyl. ein Hallischer Gottes-Gelahrter, (k. 3.) und der Reformirte Gottes-Gelehrte, *Joann. Piscator* unter andern geschrieben haben. Nun muß man zwar gestehen, daß über diese beyde Bücher der Chronicke nicht so gar viele Auslegungen, wie etwa über die übrigen Historischen Bücher A. T. vorhanden sind, dessen Ursache nach einiger Meinunge diese seyn soll: weil das, was in Büchern der Chronicke erzehlt werde, in den Büchern Samuelis und der Könige bereits vorgekommen sey. Allein **Matthias Friedr. Beck** hat mit seinen gelehrten Noten über die nur gedachte Chaldäische Paraphrasin zur Gnüge gezeiget, was in den Büchern der Chronicke besonders anzumerken, und einer Auslegung gar wohl verdiene. Sonst hat auch **Joseph Hall** sowol über die Bücher Samuelis und der Könige, als über die Bücher der Chronick und die Biblische Geschichte des N. T. in Englischer Sprache Betrachtungen geschrieben, welche zusammen **Heinrich Schmettau**, ins Teutsche übersetzt und zu Leipzig 1710. in 4to. herausgegeben hat. Ferner haben die Catholicken, *Nic. Lombardus*, *Joann. Paulus de Oliva*, *Abrah. Crommius* und *Casp. Scioppius*, ingleichen unser *Joann. Brentius*; auch von den Reformirten *Joann.*

(i. 3.) Diese war anfänglich nur im MSct. zu haben, und was sehr rares, bis sie endlich zuerst **Matthias Friedr. Beck**, ein geborner Schwabe und groser Lingviste, Anno 1680. und 1683. in Voll. II. in 4to. mit einer Lateinischen Verdolmetschung und sehr gelehrten Noten, die gewiß vor einen der besten Commentariorum über die Bücher der Chronicke zu halten sind, aus einem alten Pergamentenen Codice der Bibliothec des Ministerii zu Augsburg heraus gegeben. Weil aber sodann dieses Erfurtische MSct. an verschiedenen Orten verstümmelt und mangelhaft befunden wurde: als gab selbiges David *Wilkins* aus einem MSct. der Bibliothec zu Cambridge Anno 1715. zu Amsterdam in 4to. mit einer Lateinischen Version vollständig und accurater heraus; von welcher Ausgabe zwar Herr Dorn, keinesweges aber Herr Stolle Erwehnung gethan. Im übrigen hält man den R. *Joseph*, der Rector der Academie in Syrien gewesen, vor den Urheber dieser paraphraseos.

(k. 3.) Dieser gab 1720. zu Halle das bekannte Opus biblicum heraus, darinnen die Anmerkungen über die Bücher der Chronicke den letzten Platz einnehmen und wie Herr Stoll berichtet, reicher sind, als die vorgedachten. Ob er nun zwar an dem Werke nicht allein gearbeitet: so gehöret ihm doch das meiste davon. Sihe Herrn D. Langens Institutt. stud. Theolog. liter. pag. 408. und 434.

Ioann. Piscator und **Joh. Wolph** die Bücher Esdrä, Nehemiä und Esther besonders erkläret. Derer jenigen nicht nochmals zugedenken, die schon vorhin beniemet worden sind. Sonderlich aber hat auch das Buch Esther R. *Salom. Jarchius*, mit seinem Hebräischen Commentario, erläutert; (l. 3.) hernach haben wir eine doppelte Chaldäische Version davon, die Targum prius und posterius pflegt genennt zu werden. (m. 3.) Ueberdieß haben auch die Papisten, Casp. *Sanctius*, *Nicol. Serarius* und *Oliverius Bonatus* Commentaria über das Buch Esther geschrieben; und von den Lutheranern *Joann. Brentius* in seinem Commentario über den Esdram, Nehemiam und die Esther, nebst vielen andern, die über die ganze Bibel, oder wenigstens das ganze A. Testament geschrieben haben. Unter den Reformirten endlich haben auch *Santes Pagninus Joann. Drusius*, *Gvaltherus* und *Lavaterus* das Buch Esther besonders erkläret. Mit mehrern kann man hiervon allenthalben sowohl Herrn **Pfaffs** Introd. in Hist. Theol. Liter. P. I. Lib. 1. §. 13. p. m. 148. seqq. als auch die **Dornische** Biblioth. Theol. Crit. Lib. 7. Cap. 7. p. 258. seqq. Tom. 2. und Herrn Scolles Anleitung zur Hist. der Theol. Gelahrh. Cap. 2. §. 60. p. 104. seqq. nachlesen.

§. XXVII.

Von den Historischen Büchern ist insonderheit noch das Buch Hiob übrig, welches voller Weisheit: indem unter andern darinnen auch allerhand gute alte Physicalische, Astronomische und Moralische Lehren stecken, dahero es wohl verdienet, daß es mit besonderm Fleise und Verstande gelesen werde. Eben deswegen haben sich auch nicht wenige Gelehrte darüber gemacht und es sowohl in ihren Commentariis über die ganze Bibel, als auch besonders erkläret und ausgeleget. Unter sochen nun kommen vornehmlich des *Gregorii M.* moralia in Jobum, und *Olympiodori* catena Græca über das Buch Hiob in Betrachtung. Nichtsweniger haben die Papisten, *Osorii*, sen. & jun. *Pineda*, *Sanctius* und *Vavassor* sich Mühe gegeben, das Buch, Hiob, zu erläutern. Unter unsern Evangelischen hergegen finde ich *Joann. Brentium*, Johann Bugen-

(l. 3.) Denselben hat *Ludov. Henr. Aquinas* mit einer Lateinischen Dolmetschung 1623. zu Paris in 4to. herausgegeben.

(m. 3.) Dieselbe ist bishero in keinen Bibeln anzutreffen gewesen; sondern der Engländer, *Tackerus*, hat sie zuerst in England gefunden und gezeiget, daß sie ihren besonders guten Nutzen hätten.

Bugenhagen, Sebastian Schmiden, *Renat. Andr. Kortum* (n. 3.) und Johann Adolph Hofmannen. (o. 3.) Von den Reformirten haben Friedrich Spanheim, *Theodor. Beza*, *Joann. Calvinus*, *Marloratus*, *Mercerus*, *Leighius*, *Joann. Drusius*, Hottinger, *Joann. Coccejus*, *Theodor. Antonides* und *Albertus Schultens* mit ihren Schriften das Buch, Hiob, vor andern gründlich und deutlich erkläret und ausgeleget. Wer mithin diese bisher benemte Commentatores in Jobum besitzet, kann die übrigen leicht entbehren. Wer hergegen nähere Nachricht davon zu wissen verlanget, der muß Herrn Pfaffs und Hrn. Stolles Loca antea cit. wie auch die Dornische Biblioth. Lib. 7. Cap. 8. p. 272. seqq. Tom. 2. nachschlagen.

§. XXVIII.

Was hiernächst die Psalmen anlanget: sind abermals sowol Jüdische, als Christliche Commentaria in schwerer Menge vorhanden, welche entweder über alle, oder doch nur über etliche verfertiget worden. Ich will aber, der bisher beobachteten Methode nach, nur die vornehmsten und merkwürdigsten davon benemen. Demnach sind der Rabbinen Abrahams Aben *Esræ*, Davids *Kimchi*, Ben *Levi Gerson* und Salomons *Jarchi* Schriften über die Psalmen vor andern Jüdischen Auslegungen zu merken. Unter den Patribus aber kommt *Joann. Chrysostomus*, *Basilius* M. und *Gregorius Nyssenus* anbey in einige Consideration. Von den Römisch-Catholischen aber will ich nur *Joann. Maldonatum*, *Joann. Lorinum*, *Desid. Erasmum*, *Simeonem de Muis* und *Thomam le Blanc*

(n. 3.) Der hat das Buch, Hiob, aus dem Hebräischen Grund-Texte neu übersetzet und nebst einer Paraphrasi auch kurzen Anmerkungen zu Leipzig 1708. in 4to. herausgegeben. Was davon zu halten sey, sihe in der Historie Biblioth. Fabric. P. IV. pag. 75. und Herrn Reimmanns Catalog. Biblioth. Theol. P. I. pag. 230. auch den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern pag. 571. seqq. woselbst gemeldet wird, daß der Verfasser zwar wohl den Text öfters glücklicher, als *Lutherus*, übersetzt, denselben aber doch auch noch öfterer nicht so deutlich und nachdrücklich, als von *Luthero* geschehen, Teutsch gemacht habe.

(o. 3.) Dessen neue Erklärung des Buchs, Hiob, so 1734. zu Hamburg in 4to. herausgekommen, wird bis itzo vor den besten Commentarium, den man über besagtes Buch hat, gehalten. Sonderlich rühmen die Kenner dergleichen Sachen die beygefügte Paraphrasin und Anmerkungen. Auch sollen die Prolegomena vom Hiob mit ungemeinem Fleisse und grosem Verstande ausgearbeitet seyn. Sihe die Stollische Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 2. §. 60. p. 107. die Note i.

Blanc, ingleichen *Ludov. Ferrandum* berühren. (p. 3.) Nicht weniger dergleichen Ausleger finden wir in unserer Lutherischen Gemeinde, worunter D. **Martin Luther** billig die erste Stelle verdienet; deme aber auch noch folgende an die Seite zu setzen: **Bugenhagen**, **Brentius**, **Salomon Gesner**, **Reinhard Back**, **Christoph Dauderstad**, **Martin Geier**, *August Varenius*, **Joh. Daniel Frisch**, *Ern. Andreæ*, *Joann. Tarnovius* und **Gottfried Arnold**. Und endlich verdienet unter den Reformirten *August. Marloratus*, *Guiliel. Amesius*, *Calvinus*, *Io. Foord*, *Musculus*, *Bucerus*, *Hipperius*, *Piscator*, *Strigelius*, *Gualtherus*, *Amyraldus*, *Ainsworth*, *Hammondus*, *Joann. Pricæus*, *Salom. van Till* und viele a. m. die grösstentheils die sämtlichen Psalmen ausgeleget haben. *Andr. Rivetus* aber hat nur über die Buß-Psalmen schöne Meditt. geschrieben, die auch ins Teutsche übersetzt worden. Sihe von dem allen **Hottingers** Bibliothecarium p. 184. seqq. die Biblioth. Dornian. Lib. 7. Cap. 9. p. 276. seqq. Tom. 2. auch Herrn **Stolls** Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 2. §. 60. p. 104. Besonders aber ist anbey auch noch merkwürdig, daß die Psalmen meistentheils ein practisches Buch sind. Wer sie dahero recht erklären will, muß nicht nur ein guter Philologus, sondern auch ein rechtschaffener Theologus practicus und asceticus seyn; wie unter andern Herr **Dorn** l. c. p. 279. §. 3. sehr wohl erinnert hat.

§. XXIX.

Ueber die verschiedenen Schriften **Salomonis** haben wir ebenfals vielfältige Commentatores. Was insonderheit die Sprüchwörter desselben anlanget, haben sich unter den Päpstlern vornemlich der Jesuite, *Fridericus Quirinus de Salazar*, ingleichen *Corn. à Lapide* und *Cornelius Jansenius*, *Joann. de Pineda*, *Sixtus Senensis*, *Jac. Bening. Bossuet* (q. 3.) und *Joann. Maldonatus*, mit ihren Schriften darüber hervorgethan. Unter den Evangelischen hergegen merke man *Philippum Melanchthonem*, *Mün-*

(p. 3.) Sonst ist auch noch folgendes Buch hierbey wohl merkwürdig, welches 1717. zu Paris unter folgendem Titul zum Vorschein kam: les Pseaumes de David, interpretés selon l'Hebreu, avec des reflexions Morales, prises dans le sens litteral.

(q. 3.) Derselbe hat nicht nur über die Proverbia, sondern auch über den Ecclesiasten, das Canticum Canticorum, die Sapientiam und den Libr. Ecclesiast. zwar kurze, aber doch gar schöne Noten geschrieben, die 1693. zu Paris in 8vo. herausgekommen. Sihe davon des P. *Niceron* Memoires Tom. II. p. 261.

Münsterum, Martin Geier, (r. 3.) Carl Gottfr. Zapfen, (s. 3.) und Joachim Justum Breithaupt. (t 3.) Aus den Reformirten kommt hierbey in Consideration *Joann. Lavaterus*, *Joann. Mercerus*, *Thom. Cartwright* und *Eduard Leigh*. Ferner haben über den Prediger Salomonis geschrieben *Joann. Lorinus*, *Joann. de Pineda*, *Sanchez* und *Cornelius Jansenius* und *Joann Maldonatus*, welche lauter Catholicken sind; *August. Varenius*, *Joann. Henr. Ursinus*, Martin Geier, Sebastian Schmid und Joh. Wilh. Zierold, Christoph Wolle und Pet. Hansen sind Evangelisch; *Thom. Cartwright*, Conrad Mell, Sebastian Münster, *Joann. Mercerus*, *Joann. Drusius*, Joseph Hall und *Eduard Leigh* sind Reformirte und zum Theil der Englischen Kirche zugethan. Nichtsweniger haben viele über das Hohe Lied Salomonis commentiret; obgleich *Justus Joseph Scaliger* scheinet der Meynung zu seyn, daß man gar nicht darüber schreiben sollte. Dahin nun gehören die Päpstler, *Francisc.* Titelmann, *Joann. de Pineda*, *Joann. Maldonatus*, *Corn. Jansenius*, *Joann. à Jesu Maria*, *Casp. Sanctius*, *Frider. Quirinus de Salazar*, *Jac. Bened. Bossuet*, die *Madame de Guyon*; (u. 3.) ingleichen die Evan-

(r. 3.) Sein Commentarius über die Proverbia Salomonis wird gemeiniglich vor sein bestes Buch gehalten, und bezeuget sogar auch *Crenius*, daß der Verfasser auf diesen Commentarium den meisten Fleis gewendet. Dahero ist er auch zu Leipzig meines Wissens viermal aufgelegt worden. Herr Dorn in seiner Bibl. Theolog. Crit. urtheilet auch also davon: *Geierus* Proverbior. librum cum cura enucleavit, solidissimeque ex antiquitate & sapientia veterum explanavit morumque doctrina illustravit, qui commentarius propterea instar omnium esse potest, qui in hunc librum commentati sunt. Siehe auch *Buddei* Isagog. p. 1473. seqq. und Herrn D. Langens Institutt. stud. Theol. literarias, p. 446.

(s. 3.) Von dessen Buche, welches er Salomons Königl. Anleitung zur wahren Klugheit genannt, wie auch von dem Verfasser desselben selbst siehe Herrn Stolles Historie der Gelahrheit P. III. pag. 145. seqq.

(t. 3.) Sonst gehören auch noch hieher eines Unbenannten les conseils de la sagesse, ou recueil des maximes de Salomon à la Haye 1682. in 12mo. und la suite des conseils de la sagesse, ibid. 1684. in 12mo. & Parisiis 1677. in 8vo. auch eben daselbst nebst einer Fortsetzung 1704. in 8vo.

(u. 3.) Es hat dieselbe die ganze Heilige Schrift auf eine mystische Art erkläret, so zu Cöln 1715. in Tomis XII. in 8vo. unter folgendem Titul herausgekommen: La Bible sainte avec les explications & reflexions, qui regardent la vie interieure. Allein man kan sowohl überhaupt, als auch was insbesondere ihre mystische Erklärung des hohen Lieds Salomonis betrifft, den Grund derselben schwerlich einsehen. Ihr Leben, das sie selbst in Französischer Sprache beschrieben, ist auch 1727.

bey

Evangelischen D. Martin Luther, Michael Dilherr, Andr. Sennert, Casp. Heumisch, Christoph Seebach, Joh. Wilhelm Petersen, *Francisc. Wockenius* und Philipp Christoph Zeise. (v. 3.) Auch setze ich billig Herrn D. Joachim Langens bereits obgedachtes Davidisch-Salomonisches Licht und Recht deme bey. Unter den Reformirten merke man hier an *Joann. Mercerum*, *Thom. Brightmannum*, *Joann. Cottonum*, *Joseph.* Hall, *Thomam Jamesium*, *Joann. Coccejum*, *Jac. Durham*, *Henr. Groenewegen*, *Joann. Menckium*, *Joann. Marckium* u. a. m. von welchen allen man mit mehrerm nachlesen mag Herrn Canzlar Pfaffs Introd. in Hist. Theol. Lit. P. I. Lib. 1. §. 13. p. 148. seqq. Die Biblioth. Dornian. Theolog. Lib. 7. Cap. 10. Tom. II. p 283. seqq. und Herrn Stolles Anleit. zur Hist. der Theol. Gelahrh. Cap. 2. §. 60. p. 104. seqq.

§. XXX.

Nun folgen die Propheten, welche überhaupt und insgesamt der R. *Isaac Abarbanel*, der Jesuite, Casp. *Sanctius*, und der Abt, *Rupertus*, oder *Robertus*; unter den Lutheranern Nicol. Selnecker, *Joann. Pappus* und sonderlich Johann Friedrich Breithaupt; unter den Reformirten *Joann. Oecolampadius*, *Victorinus* Strigel und *Matth. Henry* erkläret haben. Gleichwie sonst David Knibbe und Balth. Köpken eine Einleitung zu den Propheten und Historie derselben geschrieben haben. *Epiphanii* tract. aber de vita & interitu prophetar. ist ein untergeschobenes Werk; und verdient dahero keinen Glauben. Wenn man hiernächst die grosen Propheten insonderheit betrachtet: so haben über alle viere die Papisten, *Corn. à Lapide* und *Joann. Maldonatus*, die Lutheraner, *Georg. Calixtus*, Daniel Cramer und Johann Wilhelm Petersen, wie auch unter den Reformirten *Joann. Piscator*; vor andern mehr commentiret. Doch sind diejenigen, welche jeden Propheten insonderheit erkläret haben, den bisher beniemten annoch vorzuziehen. Und da finden wir, daß den *Jesaiam* fast unzählige ausgeleget haben, unter

---

bey Waltbern in Leipzig ins Teutsche übersetzt in III. Theilen in 8vo. herausgekommen. Sihe auch Herrn Prof. Stolles Anleitung zur Historie der Theol. Gelahrh. p. 110. in der Note e.

(v. 3.) Dieser Prediger zu Zirchow in Nieder-Pommern hat sowohl eine exegetische Einleitung in das Buch des Heiligen Hiobs zu Züllichow 1731. in 8vo. als auch eine dergleichen Einleitung in die Sprüchwörter, den Prediger und das hohe Lied des Königes Salomonis eben daselbst 1734. in 8vo. herausgegeben.

unter welchen vornemlich nachbenennte Päpstler anzumerken sind: *Casp. Sanctius*, *August. Marloratus*, *Leo de Castro* und *Hieron. Osorius*; unter den Lutheranern *Lutherus*, *Melanchthon*, **Bugenhagen**, *Pappus*, *Brentius*, *Daniel Arcularius*, *Joann. Foersterus*, *Balthasar Mentzerus*, besonders aber *Augustus Varenius*, **Sebast. Schmid**, (w 3.) *Joann. Georg. Dorschæus*, *Samuel Bohlius*, *Andr. Dan. Habichthorstius*, und *Renat. Andr. Kortum*, ein Pastor zu Aschersleben; unter den Reformirten hergegen *Zwinglius*, *G. A. Hipperius*, *Guilielm. Lowth*, *Jacob. Triglandus*, *Campeg. Vitringa*, der ältere. Was den Propheten, Jeremiam, betrifft, hat selbigen in den ältern Zeiten *Rhabanus Maurus*, unter den neuern Päpstlern aber der Jesuite, *Christoph de Castro* und der schon mehr gedachte *Maldonatus*, besonders aber *Michael Ghislerius*; gleichwie aus unserer Gemeinde **Martin Luther**, *Melanchthon*, **Bugenhagen**, *Pappus*, **Förster**, **Johann Hülsemann**, **Johann Tarnov** und **Sebastian Schmid**; von Reformirten Eng- und Holländern hergegen, *Zwinglius*, **Strigel**, *William Lowth* und *Elbertus Nourdbeeck* in ihren besondern Schriften darüber erläutert. Da iedoch dieser Prophet, Jeremias, auser seiner Prophezeihung auch noch die bekannten Klaglieder geschrieben: als haben wir ebenfals besondere Auslegungen derselben, wohin vornemlich *Joann. Maldonati* und *Natalis Tallepiedii* Päpstische Schriften, wie auch unsers **Hülsemanns** und des *Joann. Tarnovii* Commentaria nebst dem, was der Engländer, *Hugo Broughton*, hiervon geschrieben, zu rechnen sind. Den Propheten, Ezechiel, hiernächst haben vor andern unter den Römisch-Catholischen die Jesuiten, *Hieron. Pradus*, *Joann. Bapt. Villalpandus*, (x. 3.) *Petr. Serrano* und *Casp. Sanctius*;

(w. 3.) Von dessen Commentario über den Propheten, Esaiam, den Casp. Heinr. Sandhagen Ao. 1693. zu Hamburg das erste Mal herausgab, und welcher auch daselbst 1704. in 4to. wiederum aufgeleget wurde, hat sonderlich der seelige Danz in der Dissert. de partu virginis miraculoso gezweifelt, ob er wirklich von ermeldten Schmiden verfertiget worden. Allein wir finden an verschiedenen Orten, daß sich ermeldter Auctor selbst ausdrücklich darzu verstehet. Sihe D. Johann Fechtens Vorrede über des Habichthorsts commentar. in Jesaiam p. 3. & 5. Ob nun schon diese Auslegung sowohl unvolkommen, als auch nicht mit dem Fleise ausgearbeitet worden, den der Verfasser sonst auf seine Schriften verwendet; weil dieser Schmid seiner Alters-Schwachheit halber nicht die letzte Hand daran anwenden können: so wird doch das Buch gemeiniglich mit vor einen der besten Evangelischen Commentariorum, so wir über den Jesaiam haben, gehalten.

(x. 3.) Weil zu richtiger und gründlicher Erklärung dieses Propheten eine gro-

Kius; unter den Evangelisch-Lutherischen **Nicol. Selnecker**, **Matthias Hafenreffer**, **Leonhard Christoph Sturm**, wie auch **Gottfried Ludovici**; und unter den Reformirten *Calvinus*, *Piscator*, *Amandus Polanus à Polansdorf*, *Lavaterus* und **Jacob Brandmüller** ausgeleget. Endlich haben wir auch über den Propheten **Daniel** folgende Commentaria: den mehr gedachten R. *Isaac Abarbanel*, die Catholicken, *Benedict. Pererium* und *Didacum de Celada*; die Evangelischen, *Melanchthonem*, *Varenium*, **Martin Geiern**, **Salom. Gesnern**, *Joann. Swaningium* und *Joann. Musæum*; wie auch die Reformirten und Engländer, *Joann. Coccejum*, **Balth. Beckern**, *Thom. Brightmannum*, *Hugonem Broughtonum*, (y. 3.) *Eduard Wells* und **Heinr. Jungmannen** und viele andere mehr, davon Herr Canzlar **Pfaff** l. c. Herr **Dorn** in seiner Biblioth. Theolog. Crit. lib. 7. Cap. 11. Tom. II. pag. 293. seqq. und Herr Prof. **Solle** l. antea cit. pag. 112. seqq. §. 61. ausführlich mögen nachgelesen werden.

§. XXXI.

Ueber die gesamten kleinen Propheten haben wir ebenfals verschiedene merkwürdige Auslegungen. Besonders kommen unter den Päpstlern der Abt, *Rubertus*, *Jac. Tirinus*, *Francisc. de Ribera*, *Casp. Sanctius* und *Corn. à Lapide*; unter den Lutheranern auser *Luthero* selbst *Joann. Tarnovius* und **Johann Schmid**; unter den Reformirten *Joann. Crocius*, *Joann. Coccejus*, *Joann. Drusius* und *Joann. Marckius* in Consideration. Insonderheit aber haben den Propheten, Hoseam, der R. *Isaac Abarbanel*, der Päpstler, *Francisc. Vavassorius*, der Jesuite, *Joannes Phelippæus*, unser **Luther**, **Sebastian Schmid**, **Salomon Gesner**, **Abraham Calov**, **Balthasar Meisner**, wie auch die Reformirten, *Mercerus*, *Eduardus Livelejus*, *Andr. Rivetus* und *Eduard Pocockius* in eigenen darüber herausgekommenen Schriften erkläret. Auf gleiche Weise haben den Propheten, Joel, die Catholicken, *Joann. Faber*

---

grose Wissenschafft in den Alterthümern und der Mathematic erfordert wird, als sind dieser *Prado* und *Villalpandus* wohl die besten unter den Catholicken, die darüber commentiret haben, weil sie sowohl gute Antiquarii, als Mathematici gewesen.

(y. 3.) Dessen Commentarius über den Daniel kam anfänglich nur Englisch heraus, wurde aber hernach vom *Joanne Borello* ins Lateinische übersetzt und demselben dasjenige beygefüget, was die Griechischen Kirchen-Väter über den Daniel geschrieben haben. Man hat hiervon eine Baseler Herausgabe de ao. 1599. in 4to.

Faber und *Genebrardus*, (z. 3) unser **Luther**, **Jacob Schopper**, **Salomon Gesner**, **Johann Wilh. Zierold**, wie auch die Reformirten, *Mercerus*, *Eduardus Livelejus*, *Joann. Leusdenius*, *Eduard Pocockius* und **Johann Jacob Schurmann**, ausgelegt. Ueber den Amos haben wir *Maturinum Quadratum*, einen Parisischen Theologum, unsern D. **Martin Luthern**, *Brentium*, Selneckern und **Joh. Gerharden**, ingleichen den Reformirten *Livelejum*, **Thomam Hall**, *Joann. Drusium* und *Theodor. van Toll*; über den Obadiam *Joann. Draconitem*, **Selneckern**, **Gesnern**, **Leuchtern**, **Johann Michael Leighium**, **August Pfeifern** und **Johann Wilhelm Zierolden**, welche alle Lutheraner sind; *Joann. Jac. Gryneus* hergegen, wie auch *Quirinus* **Reuter**, *Jodocus Wittichius*, *Gerhard Outhovius* und *Joann. Ellisius* sind Reformirte, die alle über den Obadiam geschrieben haben. Soviel den Jonam betrifft, merke man aus den alten Kirchen-Vätern *Theophylacti*, *Chrysostomi*, *Ambrosii* und *Ephremi* Auslegungen darüber; unter den Papisten aber hat ihn *Joann. Ferus*, *Franc. Fevardentius*, *Angelo Panciuchelli* und der Jesuite, *Joann. Baptista Wens*, oder *Uwenus* erkläret. Auch haben wir **Martin Luthers**, *Joann. Brentii*, **Bugenhagens**, **Selneckers**, *Chytræi*, **Gesners**, **Schnepfens**, **Johann Heinrich Ursini**, **August Pfeifers**, **Johann Gerhards** und *Thom. Bangii* Auslegungen besagten Prophetens. Nichtsweniger finden sich unter den Reformirten und Engländern *Grynæus*, *Junius*, *Mercerus*, *Attensol*, *King*, *Livelejus*, *Baro*, *Andr. Rivetus*, *Drusius* und **Johann Leusden**, welche ebenfals über den Jonam commentiret haben. Ueber den Micham haben wir vom *Ambrosio*, dem Römisch-Catholischen *Hieron. Savanarola* und *Casp. Grayero*; aus den Unsrigen aber von D. **Martin Luthern**, *Chytræo*, *Alberto Gravero*, *Thom. Bangio* und *Joann. Musæo*, gleichwie auch unter den Reformirten vom *Capello*, *Pocockio* und *Theodoro van Toll* Auslegungen. Den Propheten, Nahum, hiernächst haben der Kirchen-Lehrer, *Theophylactus*, der Päpstler, *Hector Pintus*, die Lutheraner, **Salomon Gesner**, **Matthias Hafenreffer** und *Chytræus*, *Godofr. Cundisius*, *Conr. Dietericus* und vornemlich *Joann. Ursinus*, wie auch die Reformirten *Bibliander*, **Adam Wilde** und *Petr. van Hoeck* durch Commentaria erläutert. Auch sind die Auslegungen des Habacucs, von dem Juden, *Abarbanel*, von dem Spanier, *Ant. Guevara*, dem Neapolitaner, *Anton. Ajello*, den Evangelisch-Lutherischen *Urbano Regio*, oder König, Selneckern,

(z. 3.) Dieser hat nur den Propheten, Joel, mit 3. Commentariis Rabbinorum anno 1573. zu Paris herausgegeben.

ckern, *Chytræo* Hafenreffern, *Ioanne Tarnovio* und *Ioanne Wigando*, nichtsweniger den Reformirten *Salomon van Till* und *Iac. Grynæo* merkwürdig. Ferner haben den Propheten, Zephaniam, Martin Luther und seine Nachfolger, Nicol. Selnecker, *Urbanus Regius*, auch *Mart. Bucerus* und *Brandanus*, *Henr.* Gebhard, gleichwie den Propheten, Haggai, der Jude, *Aben Esra*, die Catholicken, *Rupertus* und *Ioann. Eccius*, nichtsweniger von den Unsrigen *Philippus Melanchthon*, *Aug. Varenius*, *Francisc. Wockenius* und *Frider. Balduinus*, und von den Reformirten *Iohann. Iac. Grynæus* in besondern Commentariis erläutert. Ueber den Zachariam, der sonst schwer zuverstehen ist, finde ich bey den Päpstlern *Ruperti*, *Savanarolæ* und besonders *Casp. Sanctii* herausgegebene Explicationes, unter den Evangelisch-Lutherischen aber haben darüber geschrieben *Melanchthon*, *Urbanus Regius*, *Chytræus*, *Samuel Pohlius*, *Zachar. Grapius*, *August. Varenius* und Friedr. Ernst *Meisius*. Auch haben wir von den Reformirten des Joh. Biermanns und Heinr. Böckholts Commentaria über mehr gedachten Propheten, Zachariam. Was endlich die Prophezeihung Malachiä anlangt, merke man vor andern des Kirchen-Lehrers, *Ambrosii* und aus den Unsrigen des *Melanchthonis*, *Draconitis*, *Regii*, *David Chytræi*, *Molleri*, *Io. Heinr. Ursini*, *Sam. Pohlii*, *August. Varenii* und Nic. Köppens darüber vorhandene Schriften. So haben auch die Reformirten, *Salomon van Till* und *Elbertus Noordbeeck* dieselbige in besondern Commentariis erkläret. Desgleichen haben die Rabbinnen, *Esra*, *Iarchi*, *Davidi Kimchi*, und *Stephan Is. Levita* darüber commentiret; (a. 4.) von welchen allen und andern mehr abermals des mehr angeführten Herrn Canzlar Pfaffs Introd. in Hist. Theol. Literar. P. I. Lib. 1. §. 13. p. 148. *Dornii* Bibl. Theol. Crit. Lib. 7. Cap. 12. p. 319. seqq. und Herrn Prof. Stolles Anleit. zur Hist. der Theol. Gelahrh. Cap. 2. §. 61. p. 112. seqq. können nachgelesen werden.

§. XXXII.

Doch nicht allein die Canonischen Bücher des Alt. Testaments sind von den Gelehrten durch verschiedene Schriften erläutert worden: sondern man hat auch die Apocryphischen durch Auslegungen nützlicher zu machen gesucht. Weil nun diese Schriften nach Innhalt des Tridentinischen Con-

(a. 4.) Dieser hat 1563. zu Cöln in 8vo. den Malachiam Hebräisch und Lateinisch cum Scholiis Chaldaicis herausgegeben.

Concilii bey den Päpstlern gleiche Auctorität mit den Canonischen haben sollen: so ist kein Wunder, daß sonderlich die Römisch-Catholischen besagte Apocryphische Bücher mit Commentariis zu erläutern gesucht. Und dahero finden wir auch einige, welche über dieselben insgesamt geschrieben haben, worunter vornemlich die Jesuiten, *Nicol. Serarius* und *Scipio Sgambatus*, ingleichen *Casp. Sanctius* zu merken sind. Auch haben von den Unsrigen *Joann. Alb. Fabricius*, und von den Engländern *Joann. Reinoldus* die Apocryphischen Bücher überhaupt in vortrefflichen Commentariis, welche den Catholischen weit vorzuziehen, expliciret. Besonders aber haben über das Buch Judith *Joseph de la Cerda*, oder *Zerda*, *Bernh. de Montfaucon* (b. 4.) und *le Pode la Neuville*, (c. 4.) ein Jesuite, wie auch von den Unsrigen **Christian Kortholt** geschrieben. Das Buch der Weisheit aber haben die Catholicken **Christoph** *de Castro*, *Corn. à Lapide*, *Bonaventura*, *Ioann. Lorinus*, *Cornel. Jansenius* und *Maldonatus* erkläret. Unter den Evangelischen hergegen haben dasselbige einige so genannte Liebhaber der Heil. Schrift aus dem Grund-Texte aufs neue übersetzet, wie auch durchgehends mit gleichen Schrift-Stellen, variantibus lectionibus und nöthigen Anmerkungen und Erklärungen versehen, so 1705. zu Halle im Wayfenhause in 8vo. herausgekommen. Ein gleiches hat **Nicol. Selnecker** bereits 1568. zu Leipzig mit einer Lateinischen Uebersetzung aus dem Griechischen unternommen. Ferner gehöret hieher **Joh. Wilh. Petersens** Petachia, oder Erklärung des Buchs der Weisheit Salomonis, so 1720. zu Büdingen in 4to. herausgekommen, und was der seel. **Gundling** in den Observatt. Halenss. Tomo V. p. 407. seqq. von diesem Buche angemerket hat. (d. 4.)

Nächst-

(b. 4.) Von dem haben wir Ao. 1690. in 12mo. eine merkwürdige kleine Schrift erhalten, welche folgenden Titel führet: La verité de l'histoire de Judith, demontrée par *Dom Bernard de Montfaucon.*

(c. 4.) Dessen hieher gehöriges Werk führt diese Aufschrift: Le livre de Judith avec des reflexions morales sur tous versets & des notes critiques sur les endroits les plus difficiles, und ist 1728. zu Paris in 12mo. herausgekommen.

(d. 4.) Es hatte nemlich bereits Gottfr. Arnold in seinem Geheimniß der göttlichen Sophia p. 14. seqq. zubehaupten gesucht; daß, obwohl das Buch der Weisheit von den Juden nicht mit unter die Zahl der Canonischen Bücher aufgenommen worden; es dennoch eine göttliche Schrift sey. Darauf antwortete aber ein Elbinger, Namens Andr. Schubart, in seiner unter D. Gottlob Wernsdorfs Præsidio im Jahre 1702. zu Wittenberg gehaltenen Disputation, quod liber sapientiæ & ecclesiasticus pro canonicis non sint habendi. Derowegen ergriffe unser seel. Gundling die Feder, und vertheidigte in dem

oben

Nächstdem haben das Buch Tobiä unter den Catholicken *Hieronymus* **Drexel**, *Didacus de Celada*, vornemlich aber *Casp. Sanctius* und *Serarius* per commentaria literalia & moralia zu erläutern sich angelegen seyn lassen. Von den Unsrigen hat ein gleiches **Selnecker**, von den Reformirten aber **Sebast. Münster** unternommen; wiewohl des letztern Anmerkungen bey seiner neuen Uebersetzung nur Grammaticalia betreffen. Das Buch Jesus Sirach, sonst Liber Ecclesiasticus genannt, haben unter den Römisch-Catholischen *Oliuer Bonartius*, *Dionys. Carthusianus*, *Io. a Lapide*, *Io. Lorinus*, vor andern aber *Io. de Pineda* und *Cornel. Iansenius*, von den Unsrigen aber **David** *Chytræus* und **Carl Ludewig Stromeyer** (c. 4.) und von den Reformirten *Ioann. Drusius* erkläret. Ueber die Historie der Susannä haben wir des Jesuiten, *Didaci de Celada* Commentar. literal. und moral. cum appendice de Susanna figurata, welcher 1656. zu Lion in fol. herausgekommen. Auch gehöret hieher

oben benienten Orte den **Arnold**. Seine dasige Observation hat er Conjecturam de libro sapientiæ betitelt; und den Jesuiten zu Trevoux hat sie sowohl gefallen, daß sie ihren bekannten Memoires Tom. IX. p. 241. seqq. einen Auszug derselben einverleibet, auch den Verfasser einen judicieux critique und un sincere & savant critique genennt. Hernach aber ist wider diese Gundlingische Observation insonderheit ao. 1719. zu Wittenberg in 4to. folgendes Werk herausgekommen: M. *Laurent. Reinhardi* dissert. Theolog. qua librum sapientiæ nec esse Canonicum, neque à *Salomone* conscriptum contra celeberrimum quendam virum comprobatur. Wie denn auch sonst der seel. D. Joh. Alb. *Fabricius* in seinen Prolegomm. über das Buch der Weisheit, so er 1691. zu Frankf. und Leipz. in 8vo. nebst dem Buche Tobiä, Judith, dem Gebete Manasse und Jesus Sirach Griechisch und Lateinisch cum duplici Alphabetico, ethico Ben Sira herausgegeben, keinesweges der Arnoldischen und Gundlingischen Hypothesi beypflichtet, sondern mit den übrigen meisten Theologis das Buch der Weisheit unter die Apocrypha rechnet. Conf. quoque *Clerici* Art. Crit. P. III. Sect. II. Cap. 3. p. 457. seqq. und Cap. 6. p. 523. seqq. Sihe auch Gundlings Leben, so bey seiner Historie der Gelahrheit befindlich ist.

(c. 4.) Desgleichen haben die bereits obgedachte sogenannte Liebhaber der Heil. Schrift den Sirach aufs neue übersetzet, auch mit gleichen Schriftstellen, variantibus lectionibus und Anmerkungen zu Halle 1706. in 8vo. herausgegeben. Die Uebersetzung schreibet sich von Gottf. Arnolden die Anmerkungen aber von D. **Paul Anton** her. Sihe Herrn **Reimmanns** Catal. Bibl. suæ Theol. P. I. p. 236. Sonst ist anbey noch merkwürdig, daß kein alter Kirchen-Vater über den Sirach commentiret habe, und daß sowohl der sel. *J. A. Fabricius* in seinen Prolegomm. in Ecclesiast. als auch Wernsdorf in der vorangezeigten dissert. de libro sapientiæ & Ecclesiastico zubehaupten sich angelegen seyn lassen, daß der Sirach nur ein liber apocryphus und keinesweges ein canonicus sey.

her *Joann. Rudolphi Wetstenii* filii, Dissert. Philolog. Theologica de Historia Susannæ, qua disquiritur; utrum *Origenes* in Epist. ad Africanum & vet. ecclesiæ patres historiam Susannæ habuerint pro parte scripturæ divina & canonica, Basil. 1691. in 4to. Was ferner die Biblische Historie vom Bel zu Babel anlanget, haben wir eines Anonymi politischen Discurs darüber, nebst einem Anhang von 12. erhöheten und gefallenen Ministris, so zu Hamburg 1711. in 8vo. herausgekommen. Die Bücher der Maccabäer sind ebenfals durch verschiedene Commentaria erläutert worden; wie denn unter den Papisten auser dem mehr gedachten *Corn. à Lapide*, *Casp. Sanctio* und *Nicol. Serario* auch *Ioann. Erardus Fullonius*, ingleichen der Jesuite, *Petr. Redanus*, und unter den neuern *Ioann. Foy Vaillant* mit seinem so genannten Imperio Seleucidarum hieher gehören; unter den Reformirten aber hat abermals *Ioann. Drusius* das I. Buch der Maccabäer, welches sonst auch gemeiniglich Liber Hasmonæorum genennet wird, Griechisch und Lateinisch mit Noten und einem Commentario 1600. zu Franecker herausgegeben. Nichtsweniger kann hierbey der alte Jüdische Geschicht-Schreiber *Flavius Iosephus* in gewisser Mase wohl gebraucht werden; und endlich hat auch M. **Joh. Assenburg**, ehemaliger Rector zu Tangermünde eben daselbst 1598. in 8vo. Anmerkungen über das IV. Buch Esrä herausgegeben. Sihe von denenselben allenthalben die **Dornische Biblioth.** Lib. 7. Cap. 13. Tom. II. p. 351. und Herrn **Stolls** Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 2. §. 63. p. 120. seq.

§. XXXIII.

Nunmehro muß ich auch noch diejenigen Commentatores benimen, welche über einzelne Bücher des N. Testaments herausgekommen sind. Was solchemnach zuförderst das Evangelium Matthäi betrifft, haben wir auser den alten Kirchen-Lehrern, *Origene*, *Ioann. Chrysostomo*, (f. 4.) *Hilario* u. a. m. (g. 4.) folgende Catholicken: *Laurent. de Ponte*, *Aloys. Novarinum*, *Claudium Gvilliandium*, *Alphons. Tostatum* und *Ioann. Ferum*, oder **Wild**; unter den Reformirten haben über den Matthäum geschrieben *Francis. Gomarus*, *Abrah. Scultetus*, *Martin. Bucerus*, **Friedr. Spanheim** und **Salomon van Till**, wie auch *Simon Epi-*

(f. 4.) Der mehr ein Prediger, als Schrift-Erklärer gewesen. Sihe *Rich. Simons* Hist. Crit. N.T. c. 10. p. 147. seqq.

(g. 4.) Es hat dahero auch *Petr. Possinus* eine Catenam Græcor. patrum in Matthæum anno 1646. in Voll. II. in fol. zu Toulouse herausgegeben.

Episcopius; und von unsern Evangelischen gehöret hieher *Ioann. Brentius*, *Ægid. Hunnius*, *Ioann. Saubertus*, *Ioann. Gerhardus*, *Ioann. Ern. Gerhardus*, **Johann Meisner**, **Gottfried** *Olearius*, *Petr. Winstrupius*, der Jüngere, und Herr Canzlar **Christoph Matthäus Pfaff**. Ueber den Evangelisten, Marcum, hergegen sind des Päpstlers, *Petri Possini*, (h.4.) ferner der Evangelisch-Lutherischen **Johann George Dorsche**, **Joh. Winkelmann** und **George Friedrich Heupel**; und der Reformirten **Heinrich Bullingers**, *Gvalteri* und *Danæi* Commentaria vorhanden. Nächstdem haben auch verschiedene den Evangelisten, Lucam, erkläret, und zwar was die Römisch-Catholischen anlanget: so ziehe ich hierher des **Balth.** *Corderii* Catenam Græcor. patrum in Lucam, ingleichen des *Francis. Toleti*, *Didaci Stellæ*, *Iac. à Logenhagen* und *Aloys. Novarini* Schriften; von den Lutherischen, was **Joh.** *Brentius* und **Johann Winkelmann** darüber besonders herausgegeben; und unter den Reformirten finde ich vor andern den vorgedachten **Bullinger**, *Ioann. Piscatorem*, *Aretium*, *Francis. Gomarum*, *Erasm. Sarcerium*, den *Lightfoot*, *Coccejum* und *Clarkium*, welche ihren Fleis nicht gesparet, das Evangelium Lucä in besondern darüber ausgefertigten Schriften zu erklären. Eben so wenig fehlt es dem Evangelio Johannis, (i.4.) an Auslegern, worunter nachbenieмte Römisch-Catholische wohl die vornehmsten sind: *Franciſc. Toletus* und *Francis. Ribera*; unter den Reformirten *Ioann. Oecolampadius*, *Daniel Heinsius*, *Henr. Sibersma*, **Friedrich Adam Lampe**, und **Eduard Wells**; unter den Evangelisch-Lutherischen hergegen *Ægid. Hunnius*, *Ioann. Brentius*, **Wilhelm Lyser**, **Paul Tarnov** und **Sebast. Schmid.** Conf. abermals Herrn **Pfaffes** Introd. in Hist. Theol. Lit. P. I. Lib. I. §. 13. die **Dornische** Biblioth. Theol. Lib. 7. Cap. 14. §. 9. seqq. Tom. 2. p. 375. seqq. *le Long*. Bibl. Sacr. p. 657. seqq. Herrn D. **Langens** Instit. stud. Theol. Liter. p. 500. seqq. und Hrn. **Strolles** Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 2. §. 64. seq. p. 122. seqq.

§. XXXIV.

(h.4.) Der hat nemlich auch eine Catenam Græcor. patrum in Marcum cum suo commentario in selecta IV. Evangelistarum loca zu **Rom 1673.** in fol. herausgegeben.

(i.4.) Auch über diesen Evangelisten hat der vorhin mehr gedachte *Joann. Corderius* eine Catenam Græcor. patrum verfertiget, so 1630. zu Antwerpen in fol. herausgekommen.

§. XXXIV.

Den Evangelisten folgen die Apostel-Geschichte: so wir ebenfals dem Evangelisten, Lucä, zu danken haben. Und da findet man nun sowohl verschiedene Einleitungen darzu, (k. 4.) als auch vielfältige Ausleger derselben, unter welchen letztern vor andern nachbenemte merkwürdig sind: *Chrysostomus*, *Theophylactus*, *Nicetas*, *Oecumenius*, (l. 4.) als welche alte Kirchen-Lehrer gewesen; *Arias Montanus*, *Alphonsus Salmero*, *Casp. Sanctius*, *Ioann. Lorinus*, *Anton. Arnaldus*, *de Sacy* (m. 4.) *Nicol. Gorrianus*, *Ioann. Steph. Menochius*, *Thom. Stapletonus* und *de Sacy* sind Catholicken; (n. 4.) *Rudolphus Gvalterus*, *Ioann. Calvinus*, *Ludov. de Dieu*, **Heinrich Bullinger**, *Ioann. Pricæus*, *Ioann. Lightfoot*, *Matth. Henry*, *Gerbrand. van Leeuwen*, *Salom. van Till* sind Reformirte; *Philipp à Limborch* aber ist ein Remonstrante und *Iustus Ionas*, *Ioann. Brentius*, **Selnecker**, **Daniel** *Arcularius*, *Georg. Calixtus*, *Ioann. Tob. Major* und *Ioann. Andr. Grammlich*, *Ioann. Gerhardus*, *Ioann. Canutus Lenæus* sind Evangelisch-Lutherische. Vor andern aber wäre zu wünschen, daß unser Herr D. **Christoph August Heumann**, Prof. zu Göttingen, mit seinem versprochenen Commentario über die Apostel-Geschichte bald vollends mögte zu Stande kommen; weil man von diesem berühmten

(k. 4.) Vornemlich gehören hieher *Lud. Capelli* historia Apostolica, illustrata ex actis Apostolorum & epistolis Paulinis studiose inter se collatis, collecta ordineque secundum annorum numerum accurate digesta & in compendium contracta, so anfangs 1634. zu Geneve in 4to. sodann 1683. zu Salmur ebenfals in 4to. endlich 1691. zu Frankf. und Leipz. in 8vo. aufgeleget worden. Auch kann man dasjenige, was der seel. *J. A. Fabricius* in seiner Bibl. Gr. lib. 4. Cap. 5. §. 5. p. 135. seqq. aufgezeichnet, gar wohl alhier gebrauchen.

(l. 4.) Dieser sowohl, als *Theophylactus*, haben des *Chrysostomi* Erklärungen nur ins kurze gebracht, und hier und da ihre eigene Meinungen hinzugethan. Es wird aber von besagter ihrer Arbeit nicht sonderlich viel gehalten. Vornemlich zweifelt man noch, ob *Oecumenius* Urheber der ihm zugeschriebenen Erklärungen sey, wie denn auch die Gelehrten noch nicht einmal recht wissen, wenn dieser *Oecumenius* eigentlich gelebet habe.

(m. 4.) Es wurde nämlich in dem bekannten maison du Port-Royal von den dasigen Gliedern eine exegetische und moralische Auslegung der Apostel-Geschichte unter der Aufsicht der Herren *Arnaud* und *Sacy* entworfen, so man hernachmals aus dem Französischen ins Teutsche übersetzt, und zu Hannover 1712. in 4to. abgedruckt hat.

(n. 4.) Auch gehört hieher, was die Jesuiten wider das Qvesnellische Testament Ao. 1716. zu Paris in 12mo. unter folgender Aufschrift herausgegeben: Reflexions morales avec des Notes sur les actes des Apôtres de S. Paul aux Romains & aux Corinthiens.

ten und gelehrten Manne nichts, als artiges und gründliches zu hoffen hat. Siehe mit mehrern hiervon allenthalben Herrn Canzlar **Pfaffs** loc. antea cit. *le Long* Bibl. Sacr. p. 986. seqq. **Richard Simons** Hist. Crit. des Comment. du N. T. Chap. 28. p. 408. seqq. Die **Dornische** Biblioth. Lib. 7. Cap. 14. §. 17. seqq. Tom. II. p. 382. seqq. und Herrn Prof. **Stolles** loc. sæpe cit. Cap. II. §. 70. p. 135. seqq.

§. XXXV.

Ich schreite nunmehro weiter zu den Briefen des Apostels, **Pauli**, von welchen überhaupt der Hamburgische *Fabricius* in Bibl. Gr. lib. 4. Cap. 5. §. 9. pag. 149. seqq. die benöthigte Historis. Nachricht ertheilet hat, und vornemlich auch alda ermeldten Apostels Leben erzehlet, als von welchem auch *Pearsonius*, *Antonius Dodwellus*, *Thomas Massutius*, *Hermannus Witsius*, (o. 4.) **Gottfried Arnold**, (p. 4.) und Herr D. **Joachim Lange**, (q. 4.) auch andere mehr geschrieben haben, von welchen nur erwehnter *Fabricius* in seinen Noten ad Cod. apocryphic. N. T. pag. 793. seq. die behörige Nachricht ertheilet. Soviel hiernächst die Ausleger der sämtlichen Episteln Pauli anlanget, stellen sich unter solchen zuvörderst die alten Kirchen-Lehrer, *Athanasius*, *Ambrosius*, *Chrysostomus*, *Augustinus*, *Theodoretus*, *Theophylactus* u. a. m. dar. Von den Päpstlern kommen alhier in Consideration: *Arias Montanus*, *Jacobus Faber Stapulensis*, *Guilielm. Estius*, *Corn. à Lapide* und *Bernardinus à Piconio*. (r. 4.) Nächst diesem haben auch verschiedene Reformirte Gottes-Gelehrte, als da sind: *Andr. Gerh. Hyperius*, *Joann. Crocius*, *Hieronym. Zangius*, *Conr. Vorstius*, *Joann. Lockius*, *Daniel Whitby* und *Eduard Wels*, über die sämtlichen Paulinischen Briefe, oder doch über die meisten derselben geschrieben. Ja der Socinianer, *Samuel Przipcovius*, hat sie alle auch, auser die Epistel an die Hebräer, in seinen Cogitationibus Sacr. zu erklären gesucht; und endlich finde ich, daß aus unserer

(o. 4.) Verstehe in dessen Meletematibus Leidensibus.

(p. 4.) Der hat eine besondere Historie von der Lehre, dem Leben und den Thaten der Apostel, Petri und Pauli, zu Rostock 1708. in 8vo. herausgegeben.

(q. 4.) Demselben haben wir die Commentationem, de vita & epistolis Apostoli *Pauli* zudanken, welche zu Halle im Magdeburgischen 1718. in 4to. gedruckt worden.

(r. 4.) Auch gehöret hieher die Paraphrase sur les Epitres de S. Paul avec le texte Latin. des notes tirés des peres & des meilleurs commentateurs, welche einige Benedictiner zu Paris in 12mo. herausgegeben haben.

rer Lutherischen Gemeinde **Johann Bugenhagen**, **Selnecker**, **Christian Chemnitz**, *Frid. Balduinus*, *Georg. Calixtus*, *Ægid. Hunnius*, *Eilhardus Lubinus*, **Justus Christoph Schomer** und **George Michael Laurentius** ebenfals über die gesamten Episteln **Pauli** commentiret und geschrieben haben. Soviel hiernächst insonderheit die Epistel an die Römer betrifft, sind verschiedene vorhanden, die darüber insonderheit die Feder ergriffen haben, nemlich die Kirchen-Väter, *Augustinus* und *Hieronymus*, ferner *Jac. Sadoletus*, *Ioann. Ferus*, *Thomas Stapletonus*, *Francisc. Toletus*, *Ioann. Maldonatus* und *Adamus Conzenius*, so aus der Gemeinde der Catholicken sind; wie auch von den Unsrigen, vornemlich **Martin Luther**, *Melanchthon*, **Weller**, *Brentius* **der Jüngere**, *Cruciger*, *Chytræus*, *Godofredus Cundisius*, **Justus Feuerborn**, **Dannhauer**, **David Rungius**, *Ægid. Hunnius*, *Ioann. Gerhardus*, *Abrah. Calovius*, *August. Varenius*, *Georg. Mylius*, *Sebast. Schmidius*, **Johann Wilhelm Zierold** und **Georg Michael Laurentius**. Weil aber die Calvinisten vornemlich auf das Cap. IX. dieser Epistel in der Lehre von der Gnaden-Wahl zu fusen pflegen: so haben vornemlich darüber insbesondere viele ihrer Gegner commentiret. (s. 4.) Doch fehlt es auch nicht an Reformirten, welche die Epistel an die Römer in specie erläutert haben, wohin vor andern gehören *Bernh. Ochinus*, *Ioann. Oecolampadius*, *Mart. Bucerus*, *Christophorus Wittichius*, *Marcus van Peene*, *Ulr. Zwinglius*, *Ioann. Iac. Grynæus*, *Momma*, *Musculus*, *Pareus*, (t. 4.) *Abrah. Scultetus*, der nur vorgedachte *Hyperius* und *Conr. Vorstius*. Ja auch der Arminianer, *Philippus à Limborch*, hat eine besondere Erklärung dieser Epistel geschrieben. Ich geschweige anderer mehr: wie denn nur die Vornehmsten alhier berühret worden, allermasen anbey wohl zu merken, daß diese Pauliniſche Epistel gleichsam ein kurzer Innbegriff aller der vornehmsten Haupt-Artickel unserer Christlichen Religion ist; und

(s. 4.) Unter diesen allen rechnet Herr Prof. Stolle dasjenige vors wahrscheinlichste, so 1725. zu Magdeburg in 4to. unter folgender Aufschrift zum Vorschein gekommen: Versuch einer richtigen Erklärung des Cap. IX. an die Römer, worinnen ein näherer Weg gebahnet wird, die darinnen vorkommende Dubia vom absoluto decreto zuheben, in einer Paraphrasi vorgestellet wird von Samuel Walchern.

(t. 4.) Von dessen Commentario über die Epistel an die Römer ist merkwürdig, daß ihn König *Jacobus I.* in England um deswillen vom Scharfrichter öffentlich zu Oxford 1622. verbrennen lassen: weil er ob aliquod præjudicium in Cap. XIII. jus majestatis regum ac principum diminuere videbatur; wie Westphal in seiner Epistel de libris publice combustis angemerket hat.

und dahero die Gottes-Gelehrten billig sich fast um die Wette bestrebet, dieselbe rechtschaffen zu erläutern. Wer aber ausführliche Nachricht von allen bisher benienten und andern hieher gehörigen Schriftstellern mehr haben will, der muß Herrn Canzlar **Pfaffs** Intr. in histor. Theol. lit. P. I. Lib. 1. §. 13. pag. 148. seqq. die Dornische Biblioth. Theol. lib. 7. Cap. 15. §. 1-8. pag. 388. seqq. u. Hrn. **Stolls** Anleit. zur Hist. der Theol. Gelahrh. Cap. 2. §. 71. 72. p. 137. seqq. nachschlagen.

§. XXXVI.

Die erste Epistel an die Corinthier haben insonderheit die Kirchen-Lehrer, *Ambrosius*, *Chrysostomus*, und hernach *Venerabilis Beda*, wie auch von den Römisch-Catholischen der *Thom. Stapletonus* und von unserer Gemeine D. **Luther**, **Melanchthon**, **David Rungius**, *Francisc. Balduinus*, *Tilemannus Heshusius*, und *Georg. Calixtus*, gleichwie von den Reformirten *Petr. Martyr*, *Vermilius*, *Zwinglius*, *Pareus*, *Musculus* u. a. m. mit ihren Schriften darüber zu erläutern sich beflissen, über beyde Episteln an die Corinthier aber haben **Heinrich Bullinger**, *Wolfgangus Musculus*, **Simon von Alschen**, *Guilielm. Sclaterus* und *Ioann. Lightfoot* unter den Reformirten; aus unserer Gemeinde aber *Erasm. Sarcerius* und **Johann Christian Engelschall** geschrieben. Was die Epistel an die Galater betrifft, haben wir abermals der Kirchen-Lehrer; *Hieronymi* und *Augustini*, Commentaria über dieselbe; von den Römisch-Catholischen hergegen hat *Alphonsus Salmeron* dieselbe erkläret. Die besten Auslegungen dieser Epistel aber haben die Protestanten verfertiget, unter welchen **Martin Luther** billig verdienet zuerst beniemet zu werden. Deme sind hernach gefolget *Brentius*, *Chytræus*, *Andr. Cunadus*, *Balduinus*, *Hunnius*, **Sebastian Schmid**, **Justus Feuerborn**, *Matthias Hoë* **von** *Hoënegg*, **Qvistorp**, *Georg. Calixtus*, **Winkelmann**, **Philipp Jacob Spener**, **Joachim Justus Breithaupt**; unter den Reformirten endlich merke man hierbey *Zwinglium*, *Grynæum*, *Musculum*, *Pareum*, *Mommam*, *Iunium*, *Aretium*, *Gomarum*, *Crocium*, *Mosen Amyraldum*, *Guilielm. Perkinsium* und *Conr. Vorstium*. Die Epistel an die Epheser hiernächst haben wiederum die Kirchen-Lehrer, *Hieronymus* und *Augustinus*, zu erklären sich beflissen. Von den Papisten aber ist mir nur *Augustinus de Quiros* bekannt, dessen Commentarius moralis (u. 4.) über

(u. 4.) Er war ein Spanier. Und von diesem ist überhaupt zumerken, daß sie in ihren Schrift-Erklärungen gemeiniglich mehr auf den sensum moralem, als literalem zusehen pflegen.

über nur gedachte Epistel zu Lion 1633. in 4to. herausgekommen. Unter den Lutheranern kommt hierbey *Menno Hannekenius*, *Nicol. Hemmingius*, *Hieronymus Wellerus*, *Quistorpius*, *Balduinus*, *Georg. Calixtus*, **Phil. Jac. Spener**, **August Hermann Franke**, schon mehr gedachter **Laurentius** und **Daniel Pfeffinger**, gleichwie unter den Reformirten *Bucerus*, *Hyperius*, *Ioann. Crocius*, *Robertus Bodius*, *Hieron. Zangius*, *Coccejus*, *Amyraldus*, *Scultetus* und *Hermannus Alexander Roël* in Consideration. Ferner haben den Paulinischen Brief an die Philipper aus den Kirchen-Vätern *Chrysostomus* und *Gregorius M.* unter den Catholicken *Adamus Sosbohius*, oder *Sosboldus*, unter den Lutheranern *Brentius*, *Ioann. Quistorpius*, *Hunnius*, *Balduinus*, *Calixtus*, **Joachim Justus Breithaupt** und **George Michael Laurentius**; unter den Reformirten aber *Amyraldus*, *Wolfgangus Musculus*, *Menardus Schotanus*, *Crocius*, *Coccejus*, *Dallæus*, *Scultetus* und *Vorstius* erkläret. Die Epistel an die Colosser hergegen haben die Kirchen-Lehrer, *Origenes* und *Adamantius*, die Römisch-Catholischen *Salmeron*, *Quiros* und *Sasboldus*, die Lutheraner: *Brentius*, *Melanchthon*, *Quistorpius*, *Balduinus*, *Gerhardus*, *Ioann. Tarnovius*, **Sebastian Schmid**, und **Philipp Jacob Spener**, und die Reformirten *Ioann. Iac. Grynæus*, (v. 4.) *Musculus*, *Zangius*, *Aretius*, *Amyraldus*, *Ioann. Henr. Svicerus*, *Abrah. Scultetus*, *Clemens Strezo*, *Ioann. d'Outrein*, *Franc. Gomarus*, *Cartwright* und *Davenantius* erläutert. Auf gleiche Weise haben die erste Epistel Pauli an die Thessalonier *Origenes* und der Catholicke *Stevartius*, beyde diese Episteln aber die Kirchen-Lehrer, *Ambrosius* und *Chrysostomus*, aus den Unsrigen **Weller**, *Francisc. Balduinus*, *Ioann. Quistorpius* und *Laurentius*, aus den Reformirten *Hyperius*, *Scultetus*, *William Sclaterus*, *Rob. Rollocus*; und den II. Brief an die Thessalonier insonderheit hat der Evangelische *Hunnius* ausgeleget. Doch sind die bisher benemten Schriftsteller nur die Vornehmsten; und könte man daher auser denselben noch eine ziemliche Menge davon aufbrin-

(v. 4.) Herr Prof. Stoll in seiner Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit. Cap. 2. p. 144. in der Note g. meinet zwar, dieser Joh. Jac. Grynäus habe über die Epistel an die Galater geschrieben und sey deswegen nicht mit Simone Grynäo zuvermengen, der über die Epistel, an die Römer commentiret habe. Allein ich finde in des *Adami* vitis Theolor. daß vielmehr J. Jacob die eigentlich so genannte declarationem Logici artificii in Epist. Pauli ad Rom. geschrieben habe. Sihe vorigen §. XXXVI. und ich glaube, daß auch Joh. Jac. nicht nur die Analysin Epistolæ ad Galat. sondern auch gegenwärtige Erklärung der Epistel an die Colosser geschrieben. Sihe *le Long*. Bibl. Sacr. p. 755. a. b.

bringen. Ueberdieß finde ich auch, daß die Pauliniſche Epiſtel an den Timotheum von dem Franzöſiſchen Catholicken, *Claude d'Eſpence*, in einem vortrefflichen Commentario, desgleichen von unſerm *Melanchthone*, *Balduino*, *Quiſtorpio*, *Gerhardo*, *Majore*, *Feuſtkingio*, *Nicol. Hemmingio* und *Laurentio*, wie auch von den Reformirten *Sculteto* und *Pricæo* expliciret worden. Ueber den Brief an den Titum hat ebenfals der vorgedachte Franzoſe, *Eſpencæus*, und unſer *Balduinus*, *Hunnius*, *Major*, *Quiſtorpius*, **Johann Joachim Zentgrave**, **Johann Fecht**, und **George Michael Laurentius**; ingleichen von den Reformirten *Abrah. Sculteto* und *Ioann. Walliſius* commentiret. Endlich den Pauliniſchen Brief ad Philemonem anlangende, ſo haben ſelbigen ſowohl die Kirchen-Väter, *Ioann. Chryſoſtomus* und *Polycarpus*, als auch der Catholicke *Franciſc. Feuardentius*, und von den Unſrigen *Scipio Gentilis*, *Hunnius*, *Balduinus*, *Quiſtorpius*, *Ioann. Brentius*, der ältere, (v. 4. *) **Chriſtian Friedrich Frankenſtein**, **Johann Fecht** und nur gedachter **Laurentius**, wie auch die Reformirten, *Ioann. Pricæus*, *Lambertus Danæus* und *Rollocus* erkläret. Nichtsweniger gehört hieher, was der bekannte *Hugo Grotius* darüber geſchrieben hat. Siehe hiervon allenthalben die Dorniſche Bibl. Theol. lib. 7. Cap. 15. §. 9-27. Tom. 2. p. 398. ſeqq; Herrn **Stolles** Anleitung zur Hiſtorie der Theologiſchen Gelahrheit Cap. 2. §. 73. ſeq. pag. 147. ſeqq; und *le Long* Bibl. Sacr. pag. 875. ſeqq.

§. XXXVII.

Ob die Epiſtel an die Hebräer auch von dem Apoſtel, Paulo, geſchrieben worden, haben die Gelehrten unter ſich vielfältig geſtritten. **Friedrich Spanheim** aber hat dieſelbe in einer beſondern Exercitation gründlich und zulänglich ſatt gewieſen, daß niemand anders, als allein Paulus der Verfaſſer davon ſeyn könne. Soviel hiernächſt die Commentatores über beſagten Brief betrifft, ſind vor andern folgende merkwürdig: *Conſtantinus* Presbyter aus den alten Kirchen-Lehrern; *Gvilielmus Eſtius*, *Alphonſus Salmero*, *Franc. Ribera* und *Ludov. Tena* aus den Catholicken; *Lutherus*, **Bugenhagen**, **Johann Brentz**, der Jüngere, *Rungius*, *Hunnius*, *Quiſtorpius*, *Brochmannus*, **Johann George** *Dorſchæus*, **Sebaſt. Schmid**, *Hornæus*, **Gottfr.** *Olearius*, Hein-

(v. 4. *.) Von dieſem iſt beyläufig nur zu erinnern, daß ihn viele vor den beſten Exegeten nach *Luthero* halten.

Heinrich Benedict Starke, Justus Christoph Schomer und George Michael *Laurentius* aus den Evangelischen; *Hyperius*, *Wilh. Perkinsius*, *Gvilielm. Iansenius*, *Ioann. Capellus*, *Dallæus*, *Gomarus*, Christoph Wittich, Johann Braun, *Ioann. d' Outrein* und *Theodor. Ackersloot* aus den Reformirten, als deren wegen abermals sowohl die Dornische Bibliothec l. c. p. 315. als auch Herr Stolle l. c. §. 76. p. 150. seqq. mögen aufgeschlagen werden.

§. XXXVIII.

Nun folgen die 7. Briefe, welche gemeiniglich Catholicæ oder Canonicæ (w. 4.) genennet werden, und die an keine gewisse Gemeinde gerichtet sind; als die 2. des Apostels, Petri, die 3. Johannis, eine Jacobi und eine Judä. Ueber dieselbe allesamt haben nicht nur die Kirchen-Väter, *Clemens Alexandrinus*, *Didymus Alexandrinus*, *Oecumenius &c.* sondern auch die Päpstler, *Arias Montanus*, *Faber*, *Nicol. Gorranus*, *Salmero*, *Lorinus*, *Estius*, *Serarius* und *Bened. Iustinus*; und die Evangelischen, *Conr. Hornejus*, *Eilhardus Lubinus*, nichtsweniger die Reformirten, *Aretius*, *Pareus*, *Rudolphus Gualtherus* und *Daniel Dikson* geschrieben. So viel aber hiernächst die beyden Episteln Petri insonderheit anlanget, finde ich, daß dieselbe abermals die Catholicken, *Arias Montanus*, *Ferus*, *Serarius*, *Salmero* und *Francis. Fevardentius*, die Evangelischen, Lutherus, Chemnitz, Weller, Selnecker, *Nicol. Hemmingius*, besonders aber D. Johann Gerhard und Herr D Joachim Lange, wie auch die Reformirten, *Iacob Laurentius*, *Theodor. Antonides* und *Clemens Strezo* in davon vorhandenen Schriften erkläret haben. Der vorerwehnte *Daniel Dikson* hat nur über die I. gleichwie *Eduard. Pocockius* blos über die II. geschrieben. Die 3. Episteln Joannis hiernächst hat der Kirchen-Lehrer, *Augustinus*, der Catholicke, *Ioannes Ferus*, die Reformirten, *Ioann. Oecolampadius*, *Lambertus Danæus*, *Ioann. Creyghton*, *Wilh. Amesius* und *Pocockius* nichtsweniger der Arminianer, *Simon Episcopius*, und aus unserer Kirche selbst Martin Luther, Sebast. Schmid, *Hunnius*, *Hornejus*, George Michael Laurentius und Herr D. Joachim

(w. 4.) Die Kirchen-Väter, *Athanasius*, *Hieronymus*, *Eusebius* und andere mehr pflegen sie also zunennen; und zwar vielleicht aus der Ursache, welche Herr Dorn in seiner Bibl. Theol. T. 2. p. 419. §. 1. mit folgenden Worten angibt: ut, quia æque non inutiles ecclesiæ, ac non ab uno, sed à diversis auctoribus exaratæ sint hoc saltim nomine ab epistolis à solo Paulo conscriptis, discernantur.

chim Lange in eigenen Schriften ausgeleget. Der seel. Phil. Jacob Spener aber hat nur die erste Epistel Johannis und zwar von Versicul zu Versicul nebst einer Paraphrasi erkläret, (x. 4.) so vor andern auch wohl verdient gemerkt zu werden. Ueber den II. und III. Brief Johannis allein hat unser Christoph Sontag Hypomnemata miscellanea geschrieben. Die Epistel Jacobi haben in der Römischen Kirche *Augustus de Qviros* und *Pet. Stevartius*, in der Reformirten *Theodor. Antonides* und *Ioann. Creyghton*, in der Lutherischen *Hornejus*, *Andr. Althamerus*, *Casp. Erasm. Brochmannus*, Sebast Schmid, Johann Lorenz Jahn, und der schon oft gedachte George Michael Laurentius erkläret; anderer mehr zu geschweigen. Letzlich den Brief des Apostels, Judä, betreffende, so haben wir des Kirchen-Lehrers *Ambrosii*, ingleichen der mehrgedachten Catholicken, *Lorini* und *Fevardentii*, wie auch der Reformirten, *Philippi Parei*, *Philippi Ioann. Tilemanni*, *Hermanni Witsii*, und *Ioann. Creyghtons*, nichtsweniger der Lutherischen, Christoph Samuels Martini, Sebast. Schmids, *Ioann. Georg. Dorschæi* und Joh. Fechts Commentaria darüber. Doch sind diese abermals nur die wichtigsten davon. Wer sowohl von andern mehr, als auch insonderheit von diesen bisher beniemten ausführlichere Nachricht zu wissen verlanget, der muß Herrn D. Langens Institt. stud. Theol. Lit. p. 528. des P. Richard Simons Hist. Crit. N. T. Cap. 42. p. 636. seqq. des *le Long* Biblioth. Sacr. p. m. 834. seqq. Herrn Canzlar Pfaffs Intr. in Hist. Theol. Liter. P. I. Lib. 1. §. 13. p. 148. seqq. Die Dornische Biblioth. Theol. Lib 7. Cap. 16. §. 1 - 5. T. 2. p. 318. seqq. und Herrn Prof. Stolles Anleitung zur Hist. der Theol. Gelahr. Cap. 2. §. 75. & 76. p. 149. seqq. nachlesen.

§. XXXIX.

Die Offenbarung Johannis, als das letzte Buch in unserer Bibel hat freylich vor andern auch eine rechtschaffene Auslegung vonnöthen. Und dahero haben die Gottes-Gelehrten fast aus allen Christlichen Gemeinden um die Wette darüber commentiret. Allein die Kirchen-Lehrer und diejenigen, so in den mittlern Zeiten gelebet haben, davon eine nicht geringe Anzahl hieher gehöret, verdienen bald nicht, daß sie hier

(x. 4.) Die erste Edition darvon kam 1699. und die andere 1711. zu Halle in 4to. heraus.

hier der Reihe nach angeführet werden: quia, schreibt Herr **Dorn** loc. sæpe cit. Tom. 2. p. 423. §. 6. ex lectione & tractatione eorum utilitatis parum redundabit ad Lectores. Darum fange ich nur von denenjenigen an, welche seit der Kirchen-Reformation über dieses Biblische Buch commentiret haben. Denn durch dieser ihre Auslegungen ist besagtem Buche ein ungleich gröseres Licht angezündet worden. Und da erscheinen nun unter den Römisch-Catholischen vor andern der Jesuite, *Ludov. ab Alcasar*, ingleichen *Francisc. Ribera*, *Maldonatus*, *Lorinus*, *Bened. Justiniani*, *Franciscus à Jesu Maria* und *Bened. Benignus Bossuet*; wiewohl diese und die übrigen grösstentheils hauptsächlich nur den Sensum mysticum eruiret haben. (y. 4.) Unter den Evangelisch-Lutherischen hiernächst sind merkwürdig: **David** *Chytræus*, *Nicol.* **Selnecker**, *Matthias Hoë*, **Johann Gerhard**, **Johanna Eleonora Petersen** *à Merlau*, (z. 4.) **Melchior Kromayer**, *Ignotus Philaletus*, und besonders Herr **Johann Gustav Reinbeck**. (a. 5.) Von den Reformirten aber kommen vor andern hierbey in Consideration: *Fridericus Sylburgius*, **David** *Pareus*, *Henr. à Diest*, *Patricius Forbesius*, *Jac. Montacutus*, *Joseph Mede*, *Thom. Brightmannus*, *Ludov. de Dieu*, *Joann. Marckius*, *Conr.* **Brüske**, *Guil. Gvistonus*, *Iacob. Ruelmannus* und *Campegius Vitringa*. (b. 5.)

Conf.

(y. 4.) Herr **Dorn** erinnert hierbey in seiner Bibl. Theol. T. 2. p. 426. §. 7. quod tamen hac in re graviter plerumque hallucinati sint plurimique turpiter lese dederint.

(z. 4.) Es hat dieselbe nemlich 1696. zu Leipzig ihre Einleitung zur gründlichen Verständniß der Heil. Offenbarung Jesu Christi ꝛc. durch den Druck bekannt gemacht. Allein nach der allermeisten Verständigen und aufrichtigen Gottes-Gelehrten Urtheil die Geheimnisse besagten Bibl. Buches mehr verdunkelt, als erläutert, besonders aber den Chiliasmum daraus zu vertheidigen gesucht. Ihr Mann, Joh. Wilh. Petersen, gab darauf 1718. zu Grätz einen Schlüssel der Offenbarung Johannis in 8vo. und ebenselbigen Jahrs noch zu Frankf. am Mayn in 4to. ein Buch heraus, welches er offene Thür, womit die Kammer der Offenbarung Johannis eröffnet wird, betitelt, darwider aber hat Paul Doringius zu Dresden 1718. in 8vo. den mehr zu- als aufschliessenden Schlüssel Petersens drucken lassen, und 1720. wurde zu Bautzen in 8vo. auch folgendes bekannt gemacht: der gegen einen Breitenauschen, und unter Pirnischer Inspection stehenden Pfarrer vergeblich gerechtfertigte Petersenianische Schlüssel, wie er zwar probiret, aber zum Aufschliessen so wenig, als vorhero tüchtig befunden worden.

(a. 5.) Dessen kurze Erklärung des Haupt-Innhalts der Heil. Offenbarung Johannis kam 1718. zu Berlin in 8vo. heraus und wird billig von vielen vor den besten Lutherischen Commentarium über besagte Offenbarung gehalten.

(b. 5.) Dessen so betitelte Anacrisis apocalypseos, so 1720. zu Amst. in 4to. her-

Conf. Herrn D. Langens Institutt. Stud. Theol. Liter. *le Long*. Biblioth. Sacr. p. m. 601. 651. 676. 958. alibique passim; die Dornische Biblioth. Lib. 7. Cap. 16. §. 6. seq. T. 2. p. 423. seqq. und Herrn Prof. Stolls loc. antea cit. §. 76. p. 150. seqq.

§. XL.

Itzt will ich nun noch diejenigen kürtzlich benennen, welche kein ganzes Buch der Bibel sich zu erklären vorgenommen, aber doch unter die Ausleger der heiligen Schrift mit gehören. Und dieselben sind denn wiederum verschiedener Gattung, als 1) diejenigen, welche die Evangelia und Episteln erkläret, welche aber unten bey der Prediger-Theologie unter den Postillanten füglicher vorkommen werden. 2) Die, welche die Geschichte vom Leiden unsers Heilandes erläutert haben, dergleichen sind **Daniel Clasen**, **Heinr. Müller**, *Georg. Calixtus*, **Michael Dillher**, **Heinr. Ripping**, *Casp. Sagittarius*, *Antonius Bynæus* und sonderlich **Joh. Casp. Merken**. 3) Die, welche die in der Heil. Schrift vorkommende Sachen per modum oeconomiæ divinæ & foederum vorgestellet haben, als da sind: *Wilh. Momma*, *Ioann. Henr. Majus*, **Abrah. Gulich** und **Nic. Gürtler**. 4) Diejenige, welche über einzelne Stellen der Bibel, sonderlich die dunkel, und schwer sind, entweder Homiletisch, oder Hermenevtisch, commentiret haben. Dahin gehören: **Johann Melchior**, *Ioann. Dougtæus*, *Nortonus Knatchbullus*, *Albertus Schultens*, *Laurentius Ramiresius de Prado*, *Alexander Morus*, *Petr. Possinus*, **Heinr. Bened. Starke**, **Gottfr. Zebig**, **Friedr. Adolph. Lampe**, **Joh. Ullmann**, **Joh. Sam. Adami**, **Joh. Christoph Blume**, *Io. Phil. Storrius*, die Berl. **Heb-Opfer**, **Joh. Laurent. Mosheim**, **Joh. Phil. Heine**, *Petrus de Ioncourt*, (b. 5. *) *Francisc. Wockenius*, *Ioann. Drusius*, **Friedrich Spanheim**, der ältere, *Guil. Estius*, *Theodor. Hackspan*, *Henr. Iac. van Bashuysen*, *Martinus de Roa*, *Io. Frischmuth*, **Joh. Conrad Schwarz**, **Joh. Christ. Blumius**, **Salom. Dey-**

herausgekommen, wird vor andern sehr werth gehalten. Er statuiret darinnen sonderlich, daß alle in der Offenbarung Johannis befindliche Prophezeihungen nunmehro bereits wirklich erfüllet wären. Es ist dannenhero zu bewundern, daß diesen vortrefflichen Commentarium Herr Prof. Stolle in seiner Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrh. gantz und gar übergangen hat.

(b. 5. *.) Dieser Pastor der Französischen Gemeinde in Haag, welcher aber nunmehro gestorben, ist der eigentliche Verfasser der bekannten lettres crit-

Deyling, *Theophilus Alethæus*, (c. 5.) *Theoph. Amelius*, Herr Hermann von der Hardt, (c. 5.*) George Wolfgang Wedel, *Th. Hasæus*,

critiques sur divers sujets importants de l'ecriture Sainte par Mr. de J. so 1715. zu Amsterd. in 12mo. herausgekommen.

(c. 5.) Unter diesem Pseudonymo hat sich der ehmalige Conr. zu Schleusingen und nunmehr Diaconus zu Suhl, Herr *Laurent.* Müller verstecket. Seine hieher gehörige so betitelte gründliche Erläuterung der dunkelsten Oerter und Steine der Anstosung des A. u. N. Test. kommen zu Leipzig in 8vo heraus, und nahmen 1714. den Anfang, sie werden auch bis auf den heutigen Tag noch continuiret. Man findet auch dabey einen ausführlichen Bericht von den Commentariis und Auslegern der Heil. Schrift. Herr Canzlar, Pfaff, in seiner hist. Theol. lit. P. I. p. 165. nennet ermeldten Herrn Verfasser virum oppide eruditum, und das gedachte Buch ein opus varia eruditione refertum. Was aber die Unsch Nachr. daran ausgesetzet haben, siehe im Jahre 1714.

(c. 5.*) Dieser nicht wenig berühmte Helmstädische Philologus hat sich sowohl durch seine Ephemerides Philologicas, als durch verschiedene andere Observationes über einige Schrift-Stellen, besonders durch die Histoire de *Bileam*, renards de *Simson*, Machoire d'âne, corveaus *d'Elie* und was er von dem Fische, der den *Jonam* verschlungen, sowohl in Jona in Charcharia, als in dem programmate de rebus Jonæ bey den orthodoxen Gottes-Gelehrten in den Verdacht, wo nicht gar einer völligen Heterodoxie, doch Paradoxer Meinungen gesetzet, die er mit Fleis hege, um die meisten Wunderwerke der Schrift zu vernichten. Derowegen hat er auch verschiedene Widersacher, die ihn zurefutiren gesucht, bekommen, worunter vornemlich *Theodorus* Hase in der Bibl. Bremensi, *Sigism.* Biermann in epist. ad amicum, und in einer dissert. epistol. so 1719. zu Wolfenbüttel in 8vo. herausgekommen, wie auch der Superintendent in Leipzig, Herr D. Deyling in seinen Observatt. Sacr. verdienen angemerket zu werden. Diesem Herrn von Hardt kommen in dergleichen Meinungen ziemlich bey der auctor der observat. XIV. Tom. VIII. observ. sel. Halens. von des Simsons Füchsen, ingleichen *Jean le Clerc* von dem Durchgange der Kinder Israel durch das rothe Meer, von des Lots Weibe, so zur Saltzseule geworden, von den nicht veralteten Kleidern der Kinder Israel in der Wüsten, von der Versuchung Christi in der Wüsten ꝛc. nichtsweniger *Antonius Bynæus* und Herr Gottfr. Zebig, de vestimentis Israelitar. in deserto, an per miraculum duraverint, aut creverint, Joh. Friedr. Mayer, de vulpeculis *Simsonis* & *Elia* corvorum convictore u. s. w. dergleichen Meinungen sich aber auser den vorgedachten auch *Hermannus, Witsius*, in seinen Miscell. sacr. *Ignatius Lauprussel* in dem Tractat des abus de la Critique en matiere de religion *B. H. Gebhardi*, in der dissert. de vulpibus Simsonæis, *Joann. á Marck* in exercitt. Bibl. und der seel. *Buddeus* in Parergis historico-Theol. wie auch in seiner Histor. eccles. V. T. J. G. Baier, Christian Münden, *Henric. Pontanus*, *Joann. Henr. Majus* und andere mehr möglichst widersetzet haben, von welchen Herr Canzlar Pfaff in seiner Intr. in Hist. Theol. lit. P. I. p. 186. mit mehrern

sæus, **Friedr. Adolph Lampe**, (d. 5.) und **David Hermann**. (e. 5.) 5) Diejenigen, welche die Uebersetzungen nach der Grundsprache ausgebessert haben, als *Io. Saubertus*, **August Hermann Franke**, **Daniel** *Heinsius*, **Johann Marke**, *Io. Henr. Majus*, Vater und Sohn, *Sixtinus Amama*, *Io. Clericus*, Herr **Joh. Friedr. Hombergk zu Vach**, und Herr **George Ludewig Oeder**. 6) Diejenigen, welche die zum Schein mit einander streitende Stellen der Heil. Schrift vereiniget haben, wohin gehören *Laurentius Rabus*, **Sebastian Franke**, *Io. Thaddæus*, *Io. Scharpius*, **Michael Walther** und *R. Manasses*, *ben Israel* (f. 5.) 7) Die, welche die im N. Test. vorkommende Allegirung der Oerter Alt. Test. erläutern, als da sind *Francis.* **Althammer**, **Michael Walther**, *Francis. Junius*, **Andr. Kesler**, *Gvilielm. Surenhusius*, u. a. m. die bereits oben §. 14. huj. Sect. angeführet worden. 8) Die Scribenten, so verschiedene angegriffene, oder verkehrte Stellen der Bibel wider die Gegner vertheidiget und gerettet haben, als da sind: **Joh. George Grossius**, **George König**, **Joh. Meelführer**, **Andreas Prückner**, **Nicol. Arnold** und **Friedrich Spanheim, der Jüngere.** 9) Diejenigen, welche verschiedenen Oertern aus dem Alterthum und Gebräu-

---

rern kan nachgelesen werden, als woselbst auch berichtet wird, daß erst gedachter Herr Hardt seine ebenfals schon erwehnte Ephemer. philol. illustr. so Anno 1696. in 4to. das erste mal herausgekommen, eigentlich des Casp. Calvörs Gloriæ Mosis & spicilegio Mosaico entgegen gesetzt habe, worinnen dieser Calvör sich hauptsächlich angelegen seyn lassen, die Biblischen Wunderwerke zuvertheidigen.

(d. 5.) Daß hierunter Herr D. Peter Zorn verborgen liege, ist schon oben erinnert worden. Demnach merke man anbey nur noch so viel an, daß seine Erörterung der dunkelsten und schwersten Schriftstellen im N. Test. eigentlich in Hamb. herausgekommen sind; obgleich Cöln am Rhein bey *Peter Marteau* auf dem Titel stehet.

(e. 5.) Hieher gehöret dessen erklärte Hand-Bibel, worinnen dasjenige, was in der ganzen Bibel schwer und dunkel vorkommt, erkläret wird. Es ist dieselbe zu Dresden 1711. in 2. Bänden in 8vo. herausgekommen.

(f. 5.) Dessen Conciliator, oder convenientia locorum SSræ. quæ pugnare inter se videntur, opus ex vetustis & recentioribus Rabbinis magna industria ac fide congestum und zwar P. I. kam 1632. zu Frankf. oder vielmehr zu Amsterdam Spanisch, und ebendaselbst 1633. in 4to. Lateinisch durch *Dionysium Vossium*, der II. Theil aber wiederum daselbst 1681. in 4to. Spanisch heraus. Sihe Herrn Reimmanns Einleitung in die Jüdische Theologie p. 158. & 162. *le Long* aber in seiner Bibl. Sacr. p. m. 884. schreibet, es sey dieser Conciliator eine rechte concordia discors. conf. supra schol. h. huj. Sect.

bräuchen der Heyden ein Licht aufgesteckt, als da sind: *Lambertus Bos*, *Cornel. Adam*, *Georg. Raphelius*, *Severinus Lintrupius*, Jacob Elsner, C. H. Lange, *Grotius*, *Petitus*, *Pricæus*, *Gatakerus*, *Pfochenius*, *Dietericus*, *Ursinus*, *Doughtæus*, *Bompartius*, *Huetius*, *Stillingfleet*, *Artopæus* und *Vitringa*. 10) Alle die, welche Diss. exegeticas verfertiget haben, und zwar nicht nur diejenigen, welche den letztern Tomis Biblior. Criticor. einverleibet sind; sondern es gehören auch hieher die einzelne Disputatt. exegeticæ, so auf Academien über gewisse Sprüche der Heil. Schrift gehalten und gedruckt worden, als die zum Theil Herr George Jacob Schwindel, (g. 5.) Gottfried Menthe, (h. 5.) wie auch *Thom. Crenius*, Jacob Friedrich Wildeshausen (i. 5.) u. a. m. (k. 5.) specificiret haben. Von mehrern hieher gehörigen Auctoribus siehe Herrn Canzlar, Pfaffs Intr. in Hist. Theol. Lit. Lib. I. §. 14. & 15. p. 177. seqq. Herrn D. Langens Institt. stud. Theol. Liter. Cap. 8. Sect. 5. p. 543. seqq. und aus diesem Herrn Prof. Stolle in der Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 2. §. 78. seqq. p. 156-164. Nur wäre zu wünschen, daß unter so vielen Auslegern der Schrift, die sich sonderlich heute zu Tage in der Welt damit hervorthun wollen, sich nicht auch verschiedene mit untermischten, welche die Schrift nach ihrem verkehrten Sinn auf allerhand Art und Weise zu verdrehen sich kein Gewissen machen. Es ist bekannt, was sonderlich in diesem itzt laufenden Jahrhundert

(g. 5.) Dieser Nürnbergische Prediger hat eine vollständige und reale Priester-Bibliothec geschrieben, worinnen die vornehmsten dissertatt. exegeticæ beniemet sind.

(h. 5.) Nemlich in seinem sogenannten Thesauro Theologico-Philologico, der 1701. & 1702. in Voll. II. in fol. zu Amsterd. herausgekommen.

(i. 5.) Der hat Anno 1702. und 1710. in 4to. zu Hamburg eine Biblioth. dissertatt. Theologico-Philologicarum in V. & N. T. herausgegeben.

(k. 5.) Vornehmlich solte zu ebendem Ende einsmals in Jena eine sogenannte Societas exquirentium aufgerichtet werden; wie Herr Prof. Stolle in der mehr angeführten Anleit. p. 164. §. 84. erinnert, welche aber nicht zu Stande gekommen. Indeß verdienet des damaligen Adjuncti Facult. Philos. daselbst, Herrn Daniel Gottfr. Werners schöne Schrift anbey nachgelesen zu werden, welche in den Jenaischen Monatlichen Nachrichten von gelehrten Leuten und Schriften des Jahrs 1726. p. 76. seqq. recensiret ist. Nunmehro hat man auch schon verschiedene Bände von den Auszügen der Theologischen, Philologischen und Philosophischen disputatt. die hierbey gute Dienste thun, und seit einiger Zeit her in Leipzig in 8vo. herausgekommen sind. Desgleichen gehören hieher die eben daselbst in 4to. Bey Langenheim seit 1734. zum Vorschein gekommene und bis itzo noch fortgesetzte Acta academica.

dert nur allein in England der bekannte *Collin*, *Toland*, *Woolston*, *Tyndal* und andere vor Aergerniß angerichtet, und was in Frankreich und Holland vor eine Menge dergleichen gefährlicher Schriften zum Vorschein gekommen. (l. 5.) Ich geschweige andere Theile der Welt, welche ebenfals davon voll sind; und auch unser Teutschland ist davon keinesweges befreyet; wie solches wenigstens die obbeschriebene neue Bibel-Uebersetzung zur Gnüge bezeuget. So viel demnach itzo von der Theologia exegetica, oder Biblica.

(l. 5.) Vor andern ist anbey noch sonderlich merkwürdig die gottlose Schrift eines unbekannten Franzosen, welche er les princesses Malabares, d. i. die Malabarische Fürstinnen, oder den ehelosen Stand eines Weltweisen betitelt, und so 1735. in 8vo. 14. Bogen stark zu Amsterdam herausgekommen, davon man in den Teutschen Actis erudit. P. 200. p. 581. einen genüglichen Auszug findet. Es hat dahero auch der hochberühmte Gottes-Gelehrte zu Helmstäd, Herr Abt Mosheim, diese böse Bruth in einem vortrefflichen Pfingst-Programmate 1736. unter dem Titel, Gallus gloriæ *Jesu Christi* Spiritusque S. obtrectator publicæ contentioni expositus, rechtschaffen abgefertiget, und darinnen die Ehre des Herrn Jesu und des Heil. Geistes wider die Lästerungen dieses Franzosen gnüglich gerettet.

Des Ersten Capitels,

Sectio III.

Von der Theologia Symbolica.

Innhalt.

§. I. Generaliora der Theol. Symbol. vornehmlich was darunter eigentlich zuverstehen sey und deren Connexion mit den übrigen Abhandlungen der Gottes-Gelahrheit.

§. II. Nähere Beschreibung der Symbolischen Gottes-Gelahrheit.

§. III. Von dem Wort-Verstande eines Symboli, ingleichen was es realiter sey und wie vielerley sie sind.

§. IV. Von den Symbolis universal. & particularibus der Evangelisch-Lutherischen Kirche.

§. V. Von den Symbolis particularibus der Reformirten Kirche.

§. VI. Von den neuern und besondern Symbolis der Römisch-Catholischen Kirche.

§. VII. Von den Symbolis der Remonstranten, oder Arminianer, der Mennoniſten, Quaker, Socinianer, ingleichen der Griechischen wie auch Moscowitischen Kirche.

§. VIII. Von den Jüdischen und Türkischen, oder Muhammedanischen Symbolis.

§. IX. Ob auch die Indifferentisten, oder sogenannte Latitudinarii und die Atheisten gewisse Symbola haben.

§. X. Was man sonst noch unter die Symbola zurechnen pfleget.

§. XI. Von ganzen corporibus doctrinæ Lutheranorum & Reformatorum, so sonst auch in specie libri Symbolici genennet werden.

§. XII. Eine kleine Historie der Theologiæ Symbolicæ, oder deren verschiedene fata nebst denjenigen, die sie in formam artis gebracht, oder systematice vorgetragen haben.

§. XIII. Von denjenigen, welche Einleitungen in die Libros symbolicos, wie auch von solchen, die über die gesamten Symbolischen Bücher unserer Kirche geschrieben haben, und von denen, die allein über das Symbolum Apostolicum auf diese oder jene Art commentiret haben.

§. XIV. Von den Commentatoribus über das Symbolum Nicenum und Athanasianum insonderheit, wie auch über alle 3. Symbola œcumenica überhaupt.

§. XV. Von den vornehmsten Commentatoribus über die Augsburgische Confeßion insonderheit.

§. XVI. Von den Scriptoribus über die Apologie der Augsburgischen Confeßion und die Articulos Smalcaldicos.

§. XVII. Wer über das Buch Interim desgleichen über die Form. Concordiæ pro und contra, nichtsweniger über die Visitations-Artickel, wie auch über den Religions-Frieden geschrieben hat.

§. XVIII. Von den Commentatoribus über die Symbola der Reformirten.

§. XIX. Von den Commentatorr. und andern Schriftstellern verschiedener Religions-Verwandten über die Symbola der Römisch-Catholischen Kirche, besonders das Concilium Tridentinum.

§. XX.

§. XX. Von den Commentatoribus über die ganzen Corpora doctrinæ.

§. XXI. Von der heutigen Jüdischen Theologie insonderheit und deren verschiedenen Secten, nemlich den Karäern und Rabbinen.

§. XXII. Von dem Talmud der Jüden insonderheit und wer davon geschrieben.

§. XXIII. Von den verschiedenen Arten der Jüdischen Theologie, und welche unter uns Christen einen kurzen Begriff derselben gegeben haben.

§. XXIV. Wer von der Theologia Muhammedanorum geschrieben.

§. XXV. Von den Auctoribus, die von verschiedenen Heydnischen Gottes-Diensten, ehemaligen und heutigen Nachricht ertheilen.

§. I.

Gleichwie die Bibel, oder die Heil. Schrift selbst, der wahre allererste Grund der wahren Religion ist: also sind die Symbola das Principium secundarium der Theologie. Denn dieselben sind nichts anders, als die allerersten und Haupt-Conclusiones, so aus der Heil. Schrift gezogen worden. Weil nun dergleichen Conclusiones können wahr und falsch seyn: als ist es kein Wunder, daß wir verschiedene Symbola haben, welche theils richtige und wahre Schlüsse, theils aber irrige und falsche Haupt-Sätze in sich enthalten, welchen letztern die Ketzer und Irrgläubigen, den erstern aber die Rechtgläubigen beypflichten. Daraus erkennt man nun sogleich, daß die Theologia Symbolica die hauptsächlichste Gelegenheit zur Theologia Polemica gegeben habe. Denn wären keine irrige und falsche Symbola an Tag gekommen: würde man nicht Ursache gehabt haben dawider zu streiten und zu kämpfen. Demnach aber die Irrthümer, oder falschen Conclusiones entweder den Grund des wahren Glaubens umstosen, oder so beschaffen sind, daß selbiger dabey noch bestehen kann; d. i. sie betreffen entweder die Articulos fidei Christianæ fundamentales und necessarios, oder non-fundamentales: als entstehet daher insonderheit, der Unterschied zwischen den verschiedenen Ketzern und Irrgläubigen, wovon in der Theol. Polem. mit mehrerm gehandelt wird. Ich merke anbey nur so viel noch an, daß in dieser Absicht einige die Theologiam Symbolic. mit zur Polemischen rechnen, wie unter andern auch Herr Prof. **Stoll** in der Anleit. zur Hist. der Theol. Gelahrh. p. 548. seqq. gethan hat. Andere hergegen, wie Herr D. **Pfaff** in Introd. ad Hist. Theol. Lit. Lib. II. §. 6. p. 232. seqq. ziehen die Symbolische Theologie mit ad Theoreticam, oder vielmehr Theticam. Ich indeß gedenke es wohl zu verantworten, wenn ich derselben mit dem Hrn. **Dorn** in seiner Biblioth. Theol. Crit. Tom. II. Lib. 8. p. 433. seqq. eine eigene und besondere

Stelle anweise, und sie aus Eingangs gedachten Ursachen, als eine speciem der Theol. Theoret. instrumentalis, dargegen aber auch als einen Nebengrund der Theticæ ansehe, und mithin der Exegetischen oder Biblischen Gottes-Gelahrheit sogleich an die Seite setze: allermasen die Symbola, wenn sie recht wollen verstanden werden, recht müssen erkläret werden.

§. II.

Die Theologia Symbolica ist demnach derjenige Theil der Wissenschafften von göttlichen Dingen, welche nicht nur die Symbola und Libros symbolicos der wahren und rechtgläubigen Kirche erkläret und bestärket, sondern auch der Irrenden und der Ketzer ihre Symbola bestreitet, und deren Unrichtigkeit zeiget. Und dannenhero hat diese Theologie sowohl mit den Symbolis, als mit Libris symbolicis zu thun, welche letztere von jenen eigentlich dermasen unterschieden, daß sie eine Sammlung verschiedener Symbolorum dieser, oder jener Kirche sind. Und darum müssen wir zuvörderst die einzelnen Symbola alhier in kurze Betrachtung ziehen; worauf ich sodann auch von den Libris Symbolicis, oder Sammlung jener besonders handeln will.

§. III.

Symbolum, wird von einigen in gar weitläuftigem Verstande gebraucht, dermasen, daß es nicht nur die Libros Symbolicos, Confessiones, Catechismos und Apologias, sondern auch die Canones und Decreta synodorum, Liturgias, Palinodias, Colloquia und Disputatt. in sich begreifet. Eigentlich aber und in engerm Verstande bedeutet es das kürzeste Glaubens-Bekänntniß der Haupt-Artickel, des ganzen Christlichen Glaubens, so zu dem Ende abgefasset worden, damit sich sowohl ein einziger Mensch, als auch eine ganze Gemeinde in der Religion von einander unterscheiden möge. Ferner ist das Wort, Symbolum, dem grammaticalischen Verstande nach, so viel, als eine Tessera, oder gewisses Zeichen, welches ehemals die Hospites und sonderlich die Soldaten, so unter einem Haupt-Commando stunden, unter sich gemein hatten, auf daß sie also von den Feinden konnten unterschieden werden, oder damit man durch dieses Mittel wissen möchte, wer Freund oder Feind sey. Heute zu Tage wird dieses Symbolum bey den Soldaten die Parole genennet. Endlich hat man besagtes Wort, und zwar erst nach den Zeiten des Concilii Niceni, auch in der Christlichen Kirche

in dem vorgedachten Verstande zu gebrauchen angefangen. Hiernächst so sind die Symbola Ecclesiast. entweder *universalia*, oder aber *particularia*, oder auch *singularia*. Die universalia werden von der ganzen Christlichen Kirche angenommen, und sind diejenigen, welche in den bekannten 7. Synodis universalibus gemacht und wiederholet worden sind. Dahin gehört demnach das **Apostolische, das Nicenische, Constantinopolitanische, Ephesinis. Chalcedonensis.** *Constantinopolitana quinta, Constantinop. sexta* und *Nicena secunda:* die Particularia Symbola hergegen sind diejenigen, welche nur ganze Provinzien und Länder unter sich aufgerichtet und beliebet haben. Dahin gehöret z. E. das Symbolum der Französischen Kirche u. s. f. Endlich sind die Symbola singularia blos von einzelnen Personen gemacht worden, als da ist das Symbolum *Athanasii, Hilarii, Basilii, Pelagii* u. s. f. Und daher kommt es, daß so viele Symbola nunmehro unter den Christen vorhanden sind, davon wir auch ganze Sammlungen haben. Wie denn unter andern sonderlich Herr **Peter Zorn** eine novam collectionem plus quam sexaginta symbolorum, sive confessionum fidei, quas in veteri ecclesia inde à primis seculis usque ad duodecimum hæretici, vel viri alii, patribus suspecti edidere, zu Rostock 1706. in 4to. herausgegeben hat, welche Herr Prof. **Stolle** vor die beste dergleichen Sammlung hält.

§. IV.

Doch es ist uns nun mehr um die neuen und particulieren, als alten und universalen Symbola, oder Glaubensbekänntnisse zu thun, welche schon in anderm Verstande genommen werden, und etwas weitläuftigere Confessiones, Decreta, Liturgien ꝛc. bedeuten. Siehe §. antec. III. Denn in den folgenden Zeiten finge die Clerisey immer mehr und mehr an von den alten ächten Symbolis abzugehen und denenselben verschiedene Constitutiones und Canones entgegen zu setzen, woraus endlich das nunmehro mehr als zu bekannte jus Canonicum, oder Päbstliche Recht erwachsen; welchen fast im Grund aus verderbten Zustand unser seel. **Lutherus** durch besondern göttlichen Beystand nicht nur deutlich einsahe, sondern auch durch die heilsame Reformation zu ändern und zu verbessern, folglich die alten ächten Symbola in ihrer Klarheit und Wahrheit wiederum herzustellen sich möchlichster Masen angelegen seyn lies. Und dahero sind denn die neuen besondern Symbola unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche entstanden, welche wiederum zweyerley sind, entweder **Universalia,**

oder

oder aber Particularia. Unter die Universalia, oder solche, welche von allen und jeden, die sich zur Lutherischen Religion bekennen, sie mögen in diesem, oder jenem Lande wohnen, sind angenommen worden, gehören die Augsburgis. Confeßion, die Apologie derselben und die Schmalkaldischen Articuli. Die Formulam concordiæ hergegen und deren Apologie, die beyderley Catechismos *Lutheri*, den grosen und kleinen, das so genannte Interim, die Repetitionem Augustanæ Confessionis, die Locos communes *Philippi Melanchthonis* und die Articulos visitatorios haben nicht alle Gemeinden der Evangelis. Kirche angenommen.

§. V.

Nun ist leider bekannt und wird in den Kirchen-Geschichten ausführlicher erzählt, was masen die so genannten Reformirten vor eine gar merkliche Trennung der Evangelischen Kirche veranlasset. Und dannenhero muß ich hierbey billig auch ihrer eigenen Symbolorum kürzlich gedenken. Sie sind aber noch nicht so glücklich gewesen, daß sie die Artickel ihres Christlichen Glaubens in einem allgemeinen Synodo, oder Concilio eine durchgehende confessionem doctrinæ suæ hätten zu Stande bringen können, dergleichen die Evangelisch-Lutherischen an ihrer Augsburgischen Confeßion haben. Sie übergaben zwar Kayser, *Carolo V.* auf dem Reichs-Tage zu Augsburg 1530. ihre so genannte doctrinam Tetrapolitanam: (a) aber es ist aus den Kirchen-Geschichten damaliger Zeit und glaubwürdigen Verfassern derselben bekannt, daß sowohl auf diese, als auf *Ulrici Zwinglii* eben damals übergebene confessionem fidei keine Reflexion gemacht wurde. Und ob sie gleich hernach auch eine Apologie derselben verfertigten, konten sie doch damit nichts ausrichten, dahero sich sowohl die in der Note gedachten 4. Städe hernach zur Augsburgischen Confeßion bekamten, als auch des Calvini Anhänger von erst gedachten ihren Confessionibus wiederum abgingen. Bey so gestalten Sachen finden wir lauter Symbola particularia der Reformirten, als wohin gehöret Basileensis 1531. Helvetica prior 1536. Gallica 1559. Anglica 1551. und 1562. Helvetica posterior 1566. Belgica 1566. it. de ao. 1571. so zu Emden aufgesetzet worden; ferner das Decretum synodi Dordracenæ 1619. (b) als welches nicht

(a) Sie wird also genennet, weil sie, von den Abgesandten der 4. Städe Strasburg, Costnitz, Memmingen und Lindau durch *Casp. Hedionem* zu Augsburg übergeben worden. *Bucerus* aber und *Capito* haben sie aufgesetzet.

(b) Der Titel dieser Confeßion lautet eigentlich also: Ecclesiarum Belgicarum Christiana atque orthodoxa confessio, summam doctrinæ de Deo & æterna animarum salute complectens.

nicht nur in Holland, sondern auch in der Schweitz und in Teutschland pro libro symbolico angenommen worden; ingleichen Confessio Belgica u. s. f. Besonders aber soll in Holland fast kein Haus und Familie seyn, welche nicht einer besondern confessioni doctrinæ reformatæ zugethan wäre; wie denn Herr **Dorn** in seiner Biblioth. Theol. Crit. Tom. II. pag. 590. berichtet, daß ihm ein guter Freund über 50. dergleichen Glaubens-Bekänntnisse gezeiget habe, welche er nur in einer einzigen Stad in Holland gesammlet. Eben so sind auch in England noch verschiedene andere Glaubens-Bekänntnisse vorhanden. (b. *) Sonderlich haben sie sich durch ihre bekannte 39. Artickel, die sie auf dem Synodo zu London 1662. abgefasset, von den Holländischen Gemeinden, und vornemlich dem Synodo zu Dordrecht abzusondern beflissen. Auch gehöret hieher die Formula Henotica, oder Concordiæ die von den 4. Reformirten Cantons in der Schweitz Ao. 1675. in dasigen Landen eingeführet worden. Anderer mehr zugeschweigen. Vor andern rechnen die Reformirten unter ihre Symbola auch ihre Catechismos, als da sind der Zürcher, Berner, Baseler, Pfälzische, oder Heidelbergische u. s. w. von welchen aber theils in der Theologia Catechetica, theils in der Polemica, besonders gehandelt wird.

§. VI.

Diejenigen hergegen, welche es zur Zeit der Reformation mit dem Römischen Pabste beständig hielten, drungen auf ein Concilium, welches auch zu Trident gehalten, und dahero das Tridentinische genennet wurde. Und dieses ist eben das Haupt-Symbolum, oder Glaubens-Bekänntniß der Römisch-Catholischen Kirche, welches auch von derselben sehr hoch gehalten wird. In der dritten Seßion desselben hat sie sich gänzlich von der Evangelischen Kirche getrennet. Und also gehören hieher die Canones & decreta SSti Oecumenici & generalis concilii Tridentini sub *Paulo. III. Julio III.* und *Pio IV.* pontificibus maximis, ingleichen die so betitelte professio fidei Tridentinæ, wie auch der Catechismus Romanus ex decreto concilii Tridentini & *Pii V.*

(b. *.) Mr. *l'Enfant* gibt von den Particular-Bekänntnissen der Reformirten die beste Nachricht in seinem discours sur les Catechismes, sur les formulaires & sur les confessions de foi, welcher seinem Buche beygefügt ist, das l'innocence du Catechisme de Heidelberg genennet wird, und zu Amsterdam 1723. in 8vo. herausgekommen.

Pii V. pontificis maximi jussu primum editus, nichtsweniger der Catechismus major *Petri Canisii* jussu *Ferdinandi I.* imperatoris anno 1554. editus u. s. f. Doch ist anbey auch wohl zu merken, daß das Concilium Tridentinum nicht in allen Catholischen Ländern angenommen worden; wie denn unter andern Frankreich sich nicht darzu bekennet. Und dahero ist es ebenfals nur, als ein signum particulare, anzusehen.

§. VII.

Soviel hiernächst die Remonstranten, oder Arminianer anlanget, sind ihre V. Artickel, wodurch sie sich sowohl von der Evangelisch-Lutherischen, als auch von der Reformirten Gemeinde absondern, bekannt genug, oder man kan unter andern des **Benthems** Holländischen Kirchen- und Schulen-Staat P. I. Cap. 18. deswegen nachschlagen. (c) So haben auch die Mennonisten, oder Taufgesinnten, (d) ingleichen die Quacker (e) ihre besondere Catechismos, die sie vor ihre Symbola aus-

(c) Auch gehöret insbesondere hieher *Samuelis Nærani* Onderwysinge in de Christelyke Religie gestelt by vragen en andwoorden nae de Belydenis der Remonstrants Gereformirte Christenen, te Rotterd. 1640. in 8vo. Vornemlich aber werden noch folgende 3. Scripta von den Remonstranten unter ihre libros symbolicos gezählet: 1) Epistola ecclesiastarum, quos in Belgio Remonstrantes vocant, ad exterarum ecclesiarum Reformatos Dd. Pastores, Theologos, Lugduni Batavorum 1617. in 4to. 2) Confessio, sive declaratio sententiæ Pastorum remonstrantium super præcipuis Articulis religionis Christianæ, Herderwiici 1622. in 4to. Eine Apologie dieser Confession adversus censuram Theologorum Leidensium hat *Simon Episcopius* geschrieben, welche mit in seinen operibus T. II. fol. 95. seqq. stehet. 3) Acta & scripta synodalia Dordracena ministrorum remonstrantium in Foederato Belgio Herderwiici ex officina typogr. synodal. 1620. in 4to. Und von diesen ist besonders merkwürdig, daß sie auf einem Schiffe bey Harderwick abgedruckt worden.

(d) Besonders gehöret hieher die sogenannte Unterweisung nach dem Bekänntniß der Taufgesinnten, ingleichen *Menno Simons* Fondament-Boeck van de saligmakende Leere *Christi* 1583. in 12mo. Wie auch die Unterweisung derer, die sich zum Mennoniten begeben wollen, nichtsweniger die Vorstellung der vornehmsten Artikel des allgemeinen Christlichen Glaubens, wie derselbe in der Widertauffer Gemeinde durchgehends gelehrt wird ꝛc. Auch hat *Cornelius van Huyzen* eine brevem catechesin, sive periocham fidei doctrinæ secundum communes Mennonistarum confessiones geschrieben.

(e) Sonderlich wissen sich diese mit *Roberti Barclaji* Catechismo & fidei confessione sehr viel, welcher zu Rotterdam 1676. in 8vo. herausgekommen. Auch ist des *Jean de Labadie* kleiner Cate-

ausgeben, von denen aber in der Theol. Catechetica mit mehrern soll gehandelt werden. Die Socinianer haben nichtsweniger auser ihrem Racauischen Catechismo noch ein und andere Glaubens-Bekänntnisse, wohin sonderlich *Jonæ Schlichtingii* confessio fidei Christianæ nomine ecclesiarum, quæ in Polonia in unum Deum & Filium ejus unigenitum, *Jesum Christum*, & Spiritum S. profitentur, gehöret, so 1645. in 4to. herausgekommen; ingleichen *Fausti Socini* Christianæ religionis brevissima institutio, so mit in dem Tom. I. der Biblioth. fratr. Polonor. stehet. Die Griechische Kirche, davon die Rußische ein Theil ist, hat zwar ebenfals ihre Glaubens-Bekänntnisse, als da sind die confessio orthodoxa ecclesiæ Græcæ, confessio *Gennadii*, acta patriarchæ, *Jeremiæ*, cum Tubingensibus, confessio *Metrophanis Critopuli* und die acta synodorum Anti-Lucarianarum, die aber so gar bekannt nicht sind, auser was uns davon *J. Aymon*, (f) *de la Croix*, (g) le Sieur *de Moni*, (h) **Johann Michael Heineccius**, (i) *Alexand. Helladius* (k) u. a. m. (k. *) in ihren Schriften und Geschichten von der Griechischen Kirche berichten. Die Rußische Kirche insonderheit betreffende ist 1727. zu Frankfurt liber symbolicus Russorum, der grösere Catechismus der Russen in 4to. herausgekommen, davon Herr **Reimmann** in seinem Catal. Biblioth. Theol. pag. 391. seq. kan nach-

Catechismus Französisch und Holländisch in 8vo und 12mo. bekannt.

(f) Hieher gehören dessen monumens authentiques de la religion des Grecs & de la fausseté de plusieurs confessions des Greciens orientaux, so 1708. im Haag in 8vo. herausgekommen.

(g) Dessen Etat present des nations & eglises Grecque, Armenienne & Maronite en Turquie ist zu Paris 1715. in 12mo. abgedruckt worden.

(h) Von diesem haben wir histoire critique de la creance & des coutumes des nations du Levant, so 1684. zu Frankfurt in gr. 12mo. gedruckt worden.

(i) Dieses ehemaligen Hallischen Superintendentens und grosen Gottes-Gelehrten unserer Kirche Abbildung der alten und neuen Griechischen Kirchen nach ihrer Historie, Glaubens-Lehren und Kirchen-Gebräuchen, so 1711. in III. Theilen zu Leipzig in 4to. herausgekommen, ist unter den Gelehrten so bekannt, als beliebt.

(k) Von diesem gehöret sein sogenannter Status præsens ecclesiæ Græcæ hieher, welcher 1714. zu Altorf in 8vo. zum Vorschein gekommen.

(k.*.) Als da sind Herrn Canzlar Pfaffs Primitiæ Tubingenses P. II. p. 200. seqq. *Fabricii* Biblioth. Græca Vol. VI. p. 418. 695. seqq. Vol. VII. p. 460. seqq. Vol. IX. p. 561. seqq. Vol. X. p. 420. & 503. it. 343. seqq. p. 371. 470. 760. seqq. 498. seq. Vol. XI. p. 792. Vol. XIX. p. 511. und 517. Joh. Michael Geissens destinata inter Constantinopolit. Patriarcham, *Jeremiam*, & Theologos Würtenberg. conjunctio. Witteb. 1705.

nachgelesen werden. Nichtsweniger mag man anbey das Buch anmerken, welches ebenfals zu besagtem Frankfurt 1714. in 4to. herausgekommen und die Religion der Moscowiter betitelt wird.

§. VIII.

Doch nicht nur die Christen, sondern auch die Jüden, Türken, einige Heyden und Indifferentisten haben ihre besondere Glaubens-Bekänntnisse, die ich hier nicht mit Stillschweigen gänzlich übergehen darf. Unter den Juden hat demnach R. *Mose Maimonides* das erste Symbolische Glaubens-Buch aufgesetzt, welches die XIII. Ikkarim, oder Glaubens-Artickel in sich fasset, wovon abermals Herr **Reimmanns** Einleitung in die Historie der Theologie überhaupt und der Jüdischen insbesondere pag. 62. & 63. mag nachgesehen werden. Diese XIII. Artickel hat hernach R. *Abraham* ben *Chananja Jaghel* in seinem Jüdischen Catechismo, den er ein Buch guter Lehre nennet, beybehalten und demselben die nothwendigsten Lebens-Regeln beygefüget. (l) Von dem Talmud hiernächst, welcher vor andern mit unter die Symbola der heutigen Juden zu rechnen, sihe folgenden §. XXII. Die Türken hergegen haben auser ihrem bekannten Coranum, oder Alcoran, den der *Mahomed* selbst verfertiget, auch noch verschiedene Compendia Theologiæ Mohammedicæ, davon eines in *Adrian. Relandi* Tractat de Religione Mohammedica Lib. I. befindlich ist. Nichtsweniger hat M. *Christian. Reineccius* seiner Lateinischen Herausgabe des Alcorans, so 1721. zu Leipzig in 8vo. die Presse verlassen, eine Synopsin totius religionis Mohammedicæ vorgesetzet. (m) Es ist dieser Alcoran ursprünglich in Arabischer Sprache geschrieben. Man hat ihn aber nunmehro auch nicht nur, wie itzt gedacht worden, Lateinisch, sondern auch Teutsch, Fran-

(l) Hr. Hermann von der Hardt hat 1704. zu Helmstäd in 8vo. folgende Lateinische Uebersetzung dieses Catechismi abdrucken lassen: Nervosum Judaicæ doctrinæ compendium, Catechismi forma à clarissimo inter Judæos viro R. *Abrahamo Jagel*, Monte-Silecensi Italo, quondam editum: à Christianis, Gallis, Anglis, Batavis, Germanis, Svecis æque ac Judæis, superiori seculo frequenter resuscitatum; nova nunc perspicua versione in Philologorum auditorumque suorum usum ornatum.

(m) Der Titel davon lautet also: *Mohammedis* Fides Islamitica, i. e. Alcoranus ex Idiomate Arabico Latine versus per *Ludovicum Maraccium*, & ex ejusdem Animadversionibus illustratus; præmissa brevi Introductione & totius religionis Muhamedicæ synopsi, cura M. *Christiani Reineccii*.

Französisch, (n) Holländisch, Spanisch und Italienisch, von welchen man die Dornische Bibl. Theol. Crit. Tom. I. lib. 3. Cap. 7. p. 444. nachlesen mag: die sogenannte Sunna der Türken hergegen ist so viel, als die Mischna der heutigen Juden und enthält die dicta & facta ihres **Mahomeds**, welche nicht in dem Alcoran aufgezeichnet, sondern nur per traditionem fortgepflanzet worden. Im übrigen hat **Hottinger** einen kurzen Begriff der 40. Haupt-Artickel der Muhammedischen oder Türkischen Religion verfertiget, desgleichen haben wir von dem *Achmet* ben *Abdala*, einem Maroccaner, eine Epist. Theolog. de articulis quibusd. fidei Muhammedicæ.

§. IX.

Ob zwar die meisten Heyden jüngerer Zeiten wohl wenig von ordentlichen Symbolis, oder Glaubens-Bekänntnissen etwas wissen: so ist doch nicht zu zweifeln, daß einige der Alten gewisse Religions-Puncte werden gehabt haben. Sonderlich ist bis auf den heutigen Tag noch das so genannte Buch, Sadder, unter uns bekannt, welches nichts anders, als ein Symbolum oder Glaubens-Bekänntniß der alten Perser ist. Wer mehrers von dem alten und neuern Heydnischen Glauben zu wissen verlangt, der muß *Gerh. Joann. Vossii*, *Antonii van Dale*, *Abrah. Rogers*, *Alexand. Ross*, **Daniel Nerreters** und *Joann. Hoornbeckii* auch anderer davon handelnde Schriften aufschlagen, von welchen und andern dergleichen Schriftstellern mehr, die Dornische Bibl. Theol. Tom. I. lib. 3. Cap. 3. 4. & 5. pag. 228. seqq. wie auch Herr Prof. **Stoll** in der Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit pag. 566. ausführliche Nachricht ertheilen. Die Indifferentisten und so genannten Latitudinarii hergegen halten zwar nicht so zusammen, daß sie alle ein Symbolum fidei hätten. Denn einige sprechen nur den Christen, sie mögen sich zu einer Kirche bekennen, zu welcher sie wollen, die Seligkeit zu. Andere aber gehen noch viel weiter, und preisen alle und jede, wenn sie gleich keine Christen sind, sie mögen also Jüden, Türken, Heyden, oder

(n) *Andr. du Ryer* hat bereits 1647. den Alcoran ins Französische übersetzt, welche Arbeit zwar besser ist, als des vorgedachten *Maraccii* Lateinische Version. Doch hat die Französische ebenfals ihre wichtige Fehler, als davon die Leipz. N. Zeitt. von gelehrten Sachen de ao. 1734. p. 778. können nachgelesen werden. Salomon Sweigers Teutsche Uebersetzung des Alcorans hergegen ist vielmehr nur ein kurzer Auszug.

oder Naturalisten seyn, seelig, und daß ein jeder bey seinem Glauben den Himmel erlangen könne. Zur ersten Classe gehöret der oben schon gedachte *Ericus Friedliebius* (o) und *Sincerus ab Arbore*, oder **Ostwald Heinrich Ermeling**; (p) zur andern Classe aber ist unter vielen andern der heute zu Tage berühmte Franzose und Dichter, *Arouet de Voltaire*, zu zählen. (q) Man kan übrigens hierbey wiederhohlen, was ich oben in dem ersten Capitel in genere von den Indifferentisten und Latitudinariis, §. XI. angeführet habe. Die Atheisten endlich haben um deswillen meines Wissens noch kein Glaubens-Bekänntniß öffentlich abgeleget: weil sie wenig, oder vielmehr nichts glauben, und dahero lieber verborgen bleiben, als daß sie ihres Herzens Gedanken offenbaren solten.

§. X.

(o) Sihe von diesem oben das Cap. I. in genere §. II.

(p) Dieser **Ermeling** und der vorgedachte *Sincerus ab Arbore* ist, wie Herr Prof. Stolle in der Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 6. p. 568. angemerket, eine Person. Ebenderselbe hält auch den Namen, **Ermeling**, vor erdichtet. Es hat derselbe 2. hieher gehörige Schriften ediret, davon die eine folgende Aufschrift führet, Freymüthige Gedanken einiger freyer Sudländer oder Sevarambes, über den Statum religionis in Teutschland, worinnen fürnehmlich die religio prudentum defendiret, und von den Sevarambes approbiret wird. Herausgegeben von *SInCero ab arBore* 1701. in 8vo. Und diese Schrift ist in den Unsch. Nachr. des Jahrs 1702. p. 890. seqq. kurz recensiret und beurtheilet. Hernach gab ebendieser Pseudonymus ao. 1702. in 8vo. folgendes Werk heraus: Ostwald Heinrich Ermelings, Med. cult. Bedenken von der religione eclectica, seu prudentum. Wider beyde diese Schriften nun kam ein anderes Werk 1702. in 8vo. heraus, welches also betitelt ist: Die Thorheit der Klugen durch M. I. C. M. D. P. welcher aber der sogenannte Ermeling die entdeckte Thorheit der nichtigen Schrift, welche intituliret die Thorheit der Klugen, gedruckt im Vogtlande 1703. in 8vo. entgegen setzte.

(q) Hieher gehöret nemlich dessen Bekänntniß in seiner so berufenen Henriade Chant. VII. und vielleicht hat ihn ebendeswegen der Verfasser der sogenannten Amusemens literaires in der XX. semaine de l'année 1738. lettr. 37. p. 292. seqq. ausdrücklich vor einen esprit fort erkläret. Es ist auch sonst bekannt, was dieser Voltaire mit einigen andern seinen Schriften vor Aufsehens gemacht, und daß er dieserwegen mehr als einmal aus Frankreich entweichen müssen, welches auch nur jüngsthin wiederum einer gewissen Piece halber soll geschehen seyn. Ob nun schon ein Anonymus eine scharfe Critique über erstgedachte Henriade gemacht: so hält diesen doch Herr Prof. Stolle vor einen Glaubens-Bruder des Herrn Voltaire. Sihe die mehr angeführte Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 6. §. 24 p. 568. seqq.

§. X.

Einige hiernächst rechnen auch noch unter die Symbola diejenigen Ordnungen, welche die Disciplin, oder Kirchen-Zucht, und die Theolog. ecclesiast. betreffen. Sonderlich zählen die Päpstler auch ihre Constitutt. ecclesiast. Liturgien, Ritualia und dergleichen andere Ordnungen hierher, welchen sie auch solches Ansehen beygeleget haben, daß sie dieselben gleich den Schriften der alten Kirchen-Väter nachsetzen. Wir Evangelische und die Reformirten hergegen ziehen auch gemeiniglich die Kirchen-Ordnungen in verschiedenen Landen, ingleichen die Palinodias, Recantationes und Recitationes hierher: weil solche eine ziemliche Verwanntschafft und Gleichheit mit den Symbolis haben. Und in eben der Absicht kan man auch gar wohl die öffentliche Concilia, Colloquia und Disputationes, welche von verschiedenen Religions-Verwannten zu dem Ende angestellet worden, damit die Zwistigkeiten möglichster Masen gehoben und eine Einigkeit unter ihnen gestiftet werden mögte. Ja einige gehen gar so weit, daß sie auch den bekannten Religions-Frieden mit hieher zählen, nach welchem nemlich die 3. Religionen, als die Papistische, Lutherische und Reformirte, in dem ganzen Römischen Reiche geduldet werden sollen u. s. w. Was hiervon allenthalben, besonders auch von einem jeden bisher beniemten Symbolo aus den Geschichten anzumerken seyn möchte, das mag man in der Histor. ecclesiast. nachsuchen. Auch wird in der Theolog. Polem. verschiedenes davon vorkommen.

§. XI.

Gleichwie ich bishero die einzelnen Symbola verschiedener Religionen und auch verschiedener Gemeinden nach einander erzählet habe: also muß ich nun auch die Corpora, oder Libros Symbolicos kürzlich beniemen, welche eigentlich zu reden nichts anders sind, als Sammlungen sämtlicher, oder doch der vornehmsten einzelnen Symbolorum dieser oder jener Religions-Verwannten; ob man gleich sonst auch unter einem libro Symbolico vielmahls nur ein einziges Symbolum, oder Glaubens-Bekänntniß verstehet. Denn da finden wir sonderlich unter uns Evangelischen und den Reformirten ganze Corpora doctrinæ, worinnen unsere verschiedene Glaubens-Bekänntnisse beysammen anzutreffen sind. Soviel demnach dergleichen Lutherische Corpora Symbolorum anlanget, finden wir mehr, als eines derselben. Das älteste unter selbigen ist Zweifels ohne das Thüringische, welches 1549. zum Vorschein gekom-

kommen. (r) Hernach folgte das Corpus doctrinæ Evangelicæ Miſnicum, oder, wie es eigentlich genennet wird, Philippicum, (s) ſo Anfangs 1560. Teutſch, hernach aber 1561. abgedruckt wurde. Und dieſes verurſachte, daß 1571. zu Jena in fol. ein anderes Corpus doctrinæ Chriſtianæ Thuringicum auſpiciis *Joann. Wilhelmi*, ducis Saxoniæ publiciret wurde. (t) Hierauf folgte 1580. das noch heute zu Tage in Chur-Sachſen übliche Corpus doctrinæ Chriſtianæ; (u) nachdem

(r) Darinnen ſind die tria ſymbola œcumenica, uterque *Lutheri* Catechiſmus major & minor, Auguſtana confeſſio cum ejus apologia, Articuli, Smalcaldici, confeſſio contra librum Interim und confutatio quædam IX. errorum ſingularium.

(s) Der eigentliche Titel davon lautet, wie folget: Corpus doctrinæ Chriſtianæ, quæ eſt ſumma orthodoxi & catholici dogmatis, complectens doctrinam puram & veram Evangelii *Jeſu Chriſti*, ſecundum divina, prophetarum & Apoſtolorum ſcripta, aliquot libris fideli ac pio Studio explicata à Reverendo viro D. *Philippo Melanchthone*, nunc edita ad uſum eccleſiæ ſanctæ publicum & privatum & ad teſtimonium conſtantiæ atque conſenſus confitentis & profitentis veritatem æternam doctrinæ cœleſtis integram ac ſinceram in eccleſiis & ſcholis regionum Saxonicarum & Miſnicarum, ſubditarum ditioni principis Electoris Saxoniæ, his totis annis XXX. ex quo Auguſtana confeſſio oblata & edita eſt: & ad refutationem mendaciorum & calumniarum, malevolentiæ & obtrectationum. Man hält gemeiniglich *Philipp. Melanchthonem* vor den Urheber dieſer Sammlung. Einige aber wollen ſolches nicht Wort haben. Sonderlich pflichtet auch Herr Dorn dieſer Meinung nicht bey, ſondern glaubet vielmehr mit *Leonh. Huttero* und *Abrah. Calovio*, daß *Caſp. Peucerus* beſagte Collection gemacht habe.

(t) In dieſem waren abermals folgende Stücke enthalten: Symbola III. Oecumenica, uterque Catechiſmus *Lutheri*, primo minor, ſecundo major, Auguſt. confeſſio cum ejus apologia, articuli Smalcaldici, confeſſio ſtatuum provincialium Thuringiæ, tempore certaminis interimiſtici, confutationes quorundam errorum ao. 1559. compoſitæ cum illis confutationibus, quæ erroribus *Serveti*, *Schwenckfeldii*, Antinomorum, Anabaptiſtarum, Sacramentariorum aliorumque oppoſitæ fuerunt.

(u) Der Titel davon lautet alſo: liber, ſeu Formula concordiæ, h. e. Chriſtliche wiederholte einmüthige Bekänntniß, nach bekannter Chur-Fürſten, Fürſten und Stände Augsburgiſcher Confeßion, und derſelben zu Ende des Buchs unterſchriebener Theologorum, Lehre und Glaubens, mit angehefteter aus Gottes Wort, als der einzigen Richtſchnur und wohl gegründeter Erklärung etlicher Articulorum, bey welchen nach *Martini Lutheri* Tode Diſput und Streit vorgefallen. In dieſer Collection findet man ebenfals die III. Symbola Oecumenica, die Augsburgiſche Confeßion und deren Apologie, die Schmalkaldiſchen Artickel den groſen und kleinen Catechiſmum *Lutheri* und die Formulam Concordiæ ſtricte ſic dictam,

die

nachdem vorhero 1570. das Corpus doctrinæ Julium auſpiciis ducis Brunſvicenſis, *Julii*, war bekannt geworden, (v) ſo hernach 1576. zu Helmſt. in 4to. ingleichen 1584. und 1603. auch endlich 1690. zu Braunſchweig in 4to. wiederum aufgelegt worden. Ferner gehöret hieher Prutenicum doctrinæ corpus de an. 1568. (w) nichtsweniger Corpus doctrinæ Pomeranicum 1561. (x) Zwölf Theologiſche Schriften

die da in ſich enthält Summam Articulorum controverſorum inter Auguſtanæ confeſſionis Theologos, confutationem & explicationem perſpicuam Auguſtanæ confeſſionis.

(v) Es führet daſſelbe folgende Aufſchrift: einer einfältigen Chriſtlichen Erklärung und Bekänntniß des Miniſterii der Kirchen in der Stad, Braunſchweig von den vornehmſten Articuln, davon jetziger Zeit diſputirt wird, wie darinn nach Gottes Wort und der Augsburgiſchen Confeßion gemäs eine einhellige gottſelige beſtändige Einigkeit zutreffen. Der Innhalt derſelben beſtunde aber aus nachfolgenden Stücken: 1) Aus den III. Symbolis; 2) aus der Augsburgiſchen Confeßion und deren Apologie; 3) aus den Articulis Smalcaldicis, 4) aus beyden Catechiſmis *Lutheri* und 5) aus *Urbani Regii* libello de formulis caute loquendi, una cum appendice ſolidæ informationis, de præcipuis articulis, illo tempore controverſis. In den neuern Auflagen aber dieſes Corporis kam noch hinzu, die brevis & neceſſaria inſtructio de præcipuis quibusdam articulis doctrinæ, quomodo illi modeſte ad ædificationem proponendi ſunt, & contra omnes corruptelas conſervandi, und bene fundata doctrina quorundam articulorum religionis, qui redditi fuerunt controverſi.

(w) Der Titel hiervon lautet, wie folget: Repetitionis corporis doctrinæ Eccleſiaſticæ, oder Wiederholung der Summa und Innhalt der rechten allgemeinen Chriſtlichen Kirchen-Lehre, wie dieſelbige aus Gottes Wort in der Augsburgiſchen Confeßion, Apologie und Schmalcaldiſchen Artikeln begriffen, und von Fürſtl. Durchl. zu Preuſſen ꝛc. auch allen derſelben getreuen Land-Ständen und Unterthanen, Geiſt- und Weltlichen im Herzogthum, Preuſſen, einhellig und beſtändiglich gewilliget und angenommen, kürzlich zuſammen gefaſſet. Zum Zeugniß einträchtiger beſtändiger Bekänntniß reiner Lehre wider allerley Corruptelen, Rotten und Secten, ſo hin und wieder, unter dem Schein-Deckel der Augsburgiſchen Confeßion der Kirchen zurütten ꝛc. Eisleben wie auch in der Stad, Königsberg in ebendemſelben Jahre 1568. der hohe Urheber dieſer Sammlung, oder des ſogenannten Corporis doctrinæ war der damalige Marggraf zu Brandenburg und Herzog in Preuſſen, *Albertus* der Aeltere.

(x) Eigentlich führet dieſes nachfolgenden Titel: Corpuſculum doctrinæ ſanctæ pro eccleſiis & ſcholis in epiſcopatu Pamizzanienſi ao. 1575. *Joann. Wigandus* hat daſſelbe Teutſch und Lateiniſch herausgegeben, und der Teutſche Titel heißt alſo: Corpus doctrinæ Chriſtianæ, darinnen die wahre Chriſtliche Lehre nach Innhalt göttlicher, Prophetiſcher und Apoſtoliſcher Schriften richtig und rein begriffen iſt, welches ſoll auf unſers von Gottes Gnaden Barnimbs des Aeltern, Joh. Friedrichen,

ten sowohl alter, als jüngerer Lehrer zu Nutze der studirenden Jugend und junger angehender Kirchen-Diener zusammen gedruckt Anno 1646. in 4to; (y) liber commentarius de actis & scriptis publicis ecclesiæ Würtenbergicæ dogmaticis, Polemicis & Henoticis aliisque; anno 1718. in 4to. Anderer mehr zu geschweigen. Die Ursache dieser Sammlungen war keine andere, als die nach und nach im Schwange gehende Interimistische, Osiandristische, Synergistische, Majoristische und Adiaphoristische Streitigkeiten; besonders aber der Crypto-Calvinismus. Ausführliche Nachricht von dem allen gibt **Johann Andreas Schmid** in seinem 1706. zu Helmst. in 4to. bekannt gemachten programmate de diversis doctrinæ corporibus, welches hernach Herr Canzlar **Pfaff** seiner Introd. in histor. Theolog. liter. Tom. I. lib. 2. §. 6. pag. 233. wörtlichen einverleibet und mit verschiedenen Anmerkungen versehen hat. Sihe auch die Dornische Biblioth. Theolog. Crit. Tom. II. lib. 8. Cap. 2. §. 10. pag. 485. seqq. Heute zu Tage hat man viererley Auflagen, die merkwürdig sind, nemlich **Adam Rechenbergs** Lateinische; (z) **Heinrich Pippings** Teutsche,

---

Bugsloffen, Ernst Ludwigs Barnimbs des Jüngern und *Casimiri*, Herzoge zu Stetin, Pommern ꝛc. Verordnung in allen Pommerischen Kirchen samt der Biblien und Tomis *Lutheri* zu Nutze der Pfarr-Herrn und Kirchen-Diener gekauft, verwahret und demselben gemäs gelehret werde. Es sind darinnen enthalten die ganze H. Schrift sodann das Apostolische, Nicenische und Athanasianische Symbolum, ferner die Augsburgische Confeßion vom Jahre 1530. und deren Schutz-Schrift auch Wiederholung, so im Jahre 1551. vor dem Tridentinischen Concilio aufgesetzet worden; überdies alle Tomi *Lutheri* und einige Schriften *Philippi Melanchthonis* nemlich die Loci communes, so der selbst 1553. Teutsch verfertiget cum Germanico examine ordinandorum in usum ecclesiar. Mecklenburgens. adornato, benebst der Widerlegung der Articulorum Bavaricorum. Was nachhero noch dazu gekommen, sihe in Schmids loco supra cit. und beym Herrn Pfaff in der gleichfals angeführten Intr. Tom. I. p. 239. seq.

(y) Dieses sind die libri normales Noribergenses ecclesiæ Noribergæ, so unter der Aufsicht *Joann. Sauberti* zusammen gedruckt worden.

(z) Dieses Concordien Buch ist 1692. zu Leipzig in 8vo. herausgekommen, und die siebende und neueste Auflage davon eben daselbst 1732. in 8vo. Es ist darbey befindlich ein appendix tripartita Isagogica ad libros ecclesiæ Lutheranæ symbolicos in gratiam studiosæ juventutis adornata cum indice hæresium, conciliorum, colloquiorum Theologicorum &c. Die Stücke aber so darinnen befindlich, sind folgende: 1) das Symbolum Apostolicum, 2) das Nicenum, 3) Athanasianum. 4) Die Augustana confessio. 5) Apologia hujus confessionis. 6) Die Articuli Smalcaldici. 7) Der Cate-

sche, (aa) Phil. Müllers Lateinische (bb) und *Christiani Reineccii* Teutsche und Lateinische. (cc) Sonst hat zwar auch Nicol. Selnecker 1508. eine dergleichen Sammlung veranstaltet, welche auch 1705. zu Jena wiederum aufgeleget worden. Weil aber dieserwegen verschiedene Streitig-

Catechismus *Lutheri* minor. 8) Ejus Catechismus major. 9) Die epitome articulorum controversorum, d. i. die Formula Concordiæ in specie. 10) Solida & uberior repetitio & declaratio eorundem. 11) Catalogus testimoniorum scripturæ & purioris antiquitatis, de majestate carnis *Christi*.

(aa) Die Aufschrift davon lautet, wie folget: Christliches Concordien-Buch, in sich enthaltend der Evangelisch-Lutherischen Kirchen gewöhnlichste Symbolische Schriften, anitzo aufs neue aufgelegt, und sowohl mit denen zuerst ao. 1580. und zuletzt 1622. gedruckten Exemplaren aufs fleisigste conferiret: wie auch mit denen ao. 1592. gestelleten Visitations-Artikeln vermehret, insonderheit aber mit einer neuverfertigten Historisch-Theologischen Einleitung zu denen Symbolischen Schriften, als einem besondern Anhange versehen von M. Heinrich Pippingen, Vesper-Predigern zu St. Thomas in Leipzig 1703. in 4to.

(bb) Hiervon ist der Titel folgender: Concordia pio & unanimi consensu repetita confessio fidei & doctrinæ Electorum, principum & aliorum ordinum imperii, ac eorundem Theologorum, qui Augustanam confessionem amplectuntur, & nomina sua huic libro subscripserunt, cui e S. scriptura-quorundam Articulorum, qui post doctoris, *Martini Lutheri* felicem ex hac vita exitum, in controversiam venerunt, solida accessit declaratio-ad memoriam & cautelam posteritatis, primo typis Lipsiæ cum gratia & privilegio Sereniss. Elect. Saxon. ao. 1580. vulgata, hactenus frustra in Bibliothecis pluribus quæsita-ob crimen variationis-litera grandiore; allegatis typo discretis; libro, capite & verso notatis; vocum emphaticarum indicio; parallelis continuis; paragraphis numero perpetuo distinctis; collatione exemplarium; indicibus rerum, verborum, locorum scripturæ, autorum; nominibus locorum & officiorum, quæ subscripti prælati, doctores, concionatores, ephori, parochi, ludimoderatores, ao. 1580. tenuerunt, & modernorum, cum margine columnarum augmentis idoneis patulo instructa, *Joann. Mülleri*, Superintend. Chemnizensis, & M. *Samuel. Mülleri*, Superintend. Sangerhus. manuscripto curaque propria edita à *Philippo Müllero* filio & nepote Theol. Doct. &c. Jenæ 1705. in 4to. Es ist anbey merkwürdig, daß der nunmehrige Director des Gymnasii zu Weissenfels, Herr M. *Christian. Reineccius*, diese Herausgabe in öffentlichen Schriften beschuldigte, sie sey depravata und corrupta. Der sel. Probst, Müller, hergegen erhielte aus dem Hochlöblichen Ober-Consistorio zu Dresden ein Decretum vom 14. April. 1710. daß solches künftig hin weder vom M. *Reineccio*, noch auch von andern geschehen solle.

(cc) Die erste Auflage davon kam 1708. zu Leipzig in 4to. heraus, und wurde von der Theologischen Facultät alda ausdrücklich approbiret und andern Auflagen vorgezogen. Nur vor 5. Jahren, nemlich ao. 1735. aber hat man eine neue Edition ebenfals zu Leipzig in 4to. besorget.

tigkeiten erreget worden, will ich voritzo weiter nichts davon gedenken. Nichtsweniger aber haben auch die Reformirten ein und anderes dergleichen corpus doctrinæ suæ; als dahin vornemlich die so genannte Harmonia confessionum fidei zu rechnen, (dd) welche 1581. zu Geneve in 4to. heraus kam, und hernach 1612. unter dem Titul, Corpus & Syntagma confessionum, wiederum aufgelegt, auch 1654. eben daselbst etwas richtiger abgedruckt wurde. (dd*) In hac tamen editione

(dd) Der völlige Titel lautet also: Harmonia confessionum fidei orthodoxarum & reformatarum ecclesiarum, quæ in præcipuis quibusque Europæ regnis, nationibus & provinciis Sacram Evangelii doctrinam pure profitentur. Darinnen nun sind folgende Stücke enthalten; und zwar in P. I. Confessio Helvetica, Gallica, Anglicana, Scoticana, Belgica, Polonica, Argentinensis, sive IV. civitatum imperii; in P. II. Augustana, Saxonica, seu Misnica, Würtenbergensis, Electoris Palatini, Bohemica, & consensus ecclesiarum majoris & minoris Poloniæ, Lithuaniæ &c. In fine additur Basileensis cum Canonibus Dordracenis, & *Cyrilli*, patriarchæ Constantinop. nec non generalis confessio ecclesiarum reformatar. in regno Poloniæ, Magno Ducatu Lithuaniæ, annexisque provinciis proposita in conventu Thorunienſi anno 1645. & catholicus (ut vocant) veterum, qui patres vocantur, ex verbo divino cum isto confessionum syntagmate consensus.

(dd*) Es sind darinnen folgende Stücke enthalten: Confessiones Helvetica, Gallica, Anglica, Scotica, Belgica, Polonica, Argentinensis, sive Tetrapolitana, de qua pec. diss. dedit G. *Wernsdorfius*, Augustana variata, Saxonica, Würtenbergica, Palatina, Bohemica, consensus in fide & religione inter ecclesias evangelicas majoris & minoris Poloniæ, Lithuaniæ &c. facta in Synodo Sendomirienſi A. 1570. Confessio Basilienſis, Canones Dordrechtani, confessio *Cyrilli Lucarii*, denique catholicus veterum, qui Patres vocantur, ex verbo divino cum superiori confessionum fidei syntagmate consensus, Auctore *Gasp. Laurentio.* Gleichwohl mangeln noch verschiedene merkwürdige reformirte Glaubens-Bekänntnisse; Vornehmlich einige Französische welche man beym *Hospiniano* antrifft, die Thornische und die Brandenburgische, welche sowohl zu Berlin 1615. als auch zu Frankf. an der Oder 1666. und zu Cöln an der Spree in 4to. herausgekommen, wovon die Berliner Auflage also betitelt ist: der Chur, Brandenburg, Reformations-Werk, d. i. I. des Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Johann Sigmunds, Marggr. zu Brandenburg, des H. R. R. Erz-Cämmerers und Chur-Fürsten ꝛc. ꝛc. Bekänntniß von itzigen unter den Evangelischen schwebenden und in Streit gezogenen Puncten, und Edict an alle der Chur, Brandenburg, Kirchen-Diener, wie auch derer Antwort-Schreiben an die Landschaft. II. Hernach J. F. Gn. Herrn Stadthaltern hierinnen gewechselte, III. und endlich von der Landschaft und Theologen aufgesetzte Schriften. Die übrigen Editiones hergegen sind dermasen rubriciret: die 3. Confeßiones, oder Glaubens-Bekänntnisse, welche in den Churfürstl. Bran-

ne multa quoque sunt mutilata, erinnert Herr **Dorn** in seiner Bibl. Theol. Crit. Tom. II. pag. 590. anbey.

§. XII.

So viel nun hiernächst die Schicksale der Theologiæ Symbolicæ anlanget, ist zu wissen, daß man weder im Alten noch auch im Neuen Testamente zur Zeit **Christi** und der Apostel an ordentlich abgefaste Symbola, oder Glaubens-Bekänntnisse gedacht habe. Zwar sind einige unter den Kirchen-Vätern, besonders *Ambrosius*, *Rufinus* und *Isidorus*, auch in den letztern Zeiten der bekannte Catholick, *Baronius*, mit den meisten seiner Glaubens-Genossen aus dem 115. Sermon, der gemeiniglich dem Heil. *Augustino* zugeschrieben wird, und aus des *Leonis M.* Epistola XIII. ad *Pulcheriam* verleitet worden, zu glauben, daß das so genannte Symbolum Apostolicum von den Aposteln selbst verfertiget worden, dergestalt, daß ein jeder derselben einen Artickel davon gemacht. Allein heute zu Tage halten nicht nur wir Protestanten, sondern auch einige gelehrte Papisten dieses Vorgeben vor eine Fabel; obschon nicht zu leugnen, daß dasselbe dennoch Orthodox und mit nichten, wie etwa unter andern *Sandius* vorgegeben, von den Arianern ersonnen worden; wenn auch gleich noch manniger wichtiger Punct unsers Christlichen Glaubens darinnen mangelt, und nicht alle mit dem Artickel von der Höllenfahrt **Christi** zufrieden seyn wollen. (ee) Man vermuthet dahero,

Brandenburgischen die Religion betreffenden Edictis zu beobachten befohlen worden: I. Joh. Sigism. Churfürst zu Brandenburg, glorwürdigsten Andenkens Glaubens-Bekänntniß, II. Colloquium Lipsiacum Ao. 1631. III. Thornische Declaration Ao. 1645. Endlich die Churfürstl. Brandenburgische Edicta selbst, nebst einer Declaration. Siehe hiervon allenthalben *Lipenii* Bibl. Theol. sub Tit. Confessiones.

(ee) Die Haupt-Ursachen, warum man nicht mehr glauben will, daß die Apostel selbst mehr gedachtes Symbolum verfertiget, beruhen darauf: weil *Rufinus* in seiner Expositione in Symbolum Apostolicum versichert, quod hoc Symbolum in diversis ecclesiis diversum fuerit. Nun aber ist nicht zu glauben, daß man, wenn es sich wirklich von den Aposteln herschreibe, etwas darzu gethan, oder auch davon genommen haben würde. Gleichwie sich niemand unterstanden haben wird, die Schriften der Evangelisten auf diese Weise zu zerstümmeln. Zudem ist auch schon von verschiedenen gelehrten Männern gnüglich gezeiget worden, daß der obgedachte Sermon fälschlicher Weise dem Kirchen-Lehrer, *Augustino*, zugeschrieben werde. Man distingviret mithin anbey billig inter doctrinam & inter verba singula hujus symboli. Jene sind nemlich freilich allerdings den Heil. Aposteln zuzuschreiben; keinesweges aber auch die letztern.

ro, daß die Bekänntnisse, so wir beym *Irenæo* Lib. I. Cap. 2. und Lib. III. Cap. 4. lesen, die Gelegenheit zu diesem Apostolischen Symbolo gegeben haben mögen. Und dannenhero müssen wir in den nähern Zeiten den Ursprung der ordentlichen Symbolorum suchen, wo wir denn finden, daß mit Anfange der Conciliorum sich auch die Symbola der Christlichen Kirche angefangen haben, und da sich selbige vermehret, diese ebenfals gehäufet worden. Darum erkennet man nun um so vielmehr, daß hierbey die Historie der Conciliorum aus den Kirchen-Geschichten unumgänglich nöthig sey. Sonderlich aber hat sich die Menge der Glaubens-Bekänntnisse zur Zeit der Reformation gar merklich gehäufet, wie aus den bisher beniemten zur Gnüge erhellet. Denn obgleich **Luther** nicht nöthig hatte, neue Symbola zu verfertigen; sondern nur diejenige, zu welchen sich die alte und erste Christliche Kirche bekennet hat, beyzubehalten, und den Päpstlichen Sauerteig davon zu sondern: so musten doch zu dem Ende gedachte Symbola Oecumenica richtiger und gründlicher, als von den Catholicken bisher geschehen war, erkläret werden; wodurch denn unsere neuere so genannte Libri Symbolici entstanden sind. Ja eben zu diesen Zeiten hat man auch recht angefangen über die libros Symbolicos zu commentiren. In Erwegung dessen ist wohl die rechte Consistence der Theologiæ Symbolicæ, wenn ich anders so reden darf, in den letztern 2. Jahrhunderten zu suchen. Und es ist dieselbe vornemlich zu unsern Zeiten immer mehr und mehr ausgebessert, ja gar in formam artis, oder systematicam gebracht worden; wie denn dergleichen Theologiam Symbol. Lutheran. systematicam unter andern sowohl **Bernh. von Sanden**, als auch D. *Joann. Henr. Majus* bekannter Massen geschrieben haben. Sihe davon mit mehrerm Herr **Stolles** Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 6. §. 16. pag. 560. Ich weiß demnach voritzo hierbey nichts zu erinnern, als daß ich nunmehro diejenigen Commentatores der Ordnung nach kürzlich benieme, welche über dieses, oder jenes Symbolum insonderheit geschrieben haben.

§. XIII.

Also kommen denn zuvörderst diejenigen hierbey in Betrachtung, welche Introductiones, oder Einleitungen in die Libros Symbolicos geschrieben haben, unter welchen Zweifels ohne *Joann. Bened. Carpzovius* und Herr **Johann George Walch** mit ihren hieher gehörigen Schriften die vornehmsten sind, als von denen abermals Herr **Stolle** l. c. p. 552. §. 7. mag nachgelesen werden. Nächstdem gehören hieher die Com-

Commentatores, welche über die gesamten Symbolischen Bücher unserer Kirche geschrieben haben, unter welchen sonderlich Herr D. Gottfr. Hofmann, zu Tübingen mit seinem Commentario ingleichen *Leonh. Rechtenbachius*, *Joann* Deutschmann, *Joann. Olearius*, *Abrah. Calovius*, *Valentin Alberti*, Wolfgang Günther, Johann Stuter, Wolfgang *Mamphrasius*, Joh. Kromayer, Johann Conr. *Durrius* und Conr. Neufeld verdienen angemerket zu werden, die andern aber, welche über verschiedene Corpora doctrinæ nostræ commentiret haben, sollen im Folgenden beniemet und angeführet werden. Was nun dargegen insonderheit das Symbolum Apostolicum betrifft, so haben darüber allein und zwar Historisch geschrieben: der Cardinal, *Joannes Bona*, und von den Unsrigen *Ægidius* Strauch, Joh. George Neumann, Wilh. Ernst Tenzel, Thomas Ittig, der Engländer, *Peter King*, und der Franzose, *Samuel Basnage*. Exegetici scriptores über dieses Symbolum hergegen sind folgende: D. Martin Luther, Michael *Happelius*, Wolfgang *Hagenius*, Johannes Zweicke, Johann Förster, *Polycarpus* Lyser, *Andr. Sennertus*, *Abrah. Calovius*, *Georg. Calixtus*, Enoch Hannemann, Johann Conr. Dannhauer, Joh. Ludw. Hartmann, Daniel Cramer und Christoph *Irenæus*; unter den Reformirten hergegen *Huldericus Zwinglius*, *Joann. Calvinus*, *Petr. Martyr*, *Theodor.* Zwinger, *Lambertus Danæus*, Matthias Martini, *Amandus Polanus*, Caspar *Olevitanus*, *Moses Amyraldus*, *Joann. d' Espagne*, Gerh. Joh. *Vossius*, *George Achwel*, *Jac. Usserius*, *Joann. Hellis*, *Joann. Smidt*, *Thomas Samson*, *Thomas Adurus*, *Petr. Haylingius*, *Joann. Pearsonius*, *Herrmann. Witsius* und *Heideggerus*. Besonders aber sind diejenigen alhier zu berühren: welche hauptsächlich nur den Artickel von der Höllenfahrt Christi erkläret haben, als da sind vor andern: *Urbanus Regius*, *Abrah. Calovius*, Johann Hülsemann, Joh. Ernst Gerhard, *Hugo Sanfortus Coomflorius*, *Robertus Parkerus*, *Samuel Bochaetus* und *Joann. Lightfoot*. Sihe von diesen allen die Dornische Biblioth. Theol. Crit. Tom. II. Lib. 8. Cap. 1. §. 3. seq. Tom. II. p. 439. und *Fabricii* Biblioth. Græc. Vol. XI. p. 361. wie auch dessen Cod. Apoc. N. T. P. II. p. 339. seqq. it. p. 361. seqq.

§. XIV.

Von dem Symbolo Niceno hiernächst haben besonders geschrieben: *Gregor. Nazianzenus*, *Cyrillus*, Gerhard Joh. *Vossius*, Michael *Siricius*, *Georg. Bullus*, *Christoph. Cornerus* und Johann Jacob Müller;

ler; über das Symbolum Athanasii (ff) *Jac. Wimphelingius*, *Dionysius Carthusianus*, *Antonius Dezalierius*, *Vincentius Lerinensis*, *Philippus Siculus*, *Simon de Tornaco*, *Gilbertus Genebrardus*, *David Paræus*, *Carolus Slathi*, *Paul. Laurentius*, **Daniel Stange** und **Johann Müller**. Alle 3. diese Haupt-Symbola Oecumenica hergegen haben erkläret D. **Martin Luther**, **Nicol. Selnecker**, *Christoph. Pelargus*, *Georg. Calixtus*, **David** *Rhodius*; unter den Reformirten **Johann Conr.** *Ulmerus*, *Jac. Usserius* und *Gerh. Joann Vossius*. Sihe l. c. *Dornii* p. 452. seqq. Tom. 2. §. 7. Herrn D. **Walchs** Introd. in Libros Eccles. Luther. Symbol. p. 122. seqq. und *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. XI. p. 362. seq.

§. XV.

Das Haupt-Symbolum unserer Lutherischen Kirche ist Zweifels ohne die Augsburgische Confeßion. (gg.) Und dahero ist kein Wunder, daß

(ff) Herr Prof. Stolle hat zwar in seiner sogenannten aufrichtigen Nachricht von den Leben und Schriften der Kirchen-Väter p. 247. gezeiget, daß das sogenannte Symbolum Athanasianum sich keinesweges vom Athanasio herschreibe. Er erinnert aber auch anbey, daß selbiges dem ohngeachtet durchgehends angenommen, und in so ferne auch unter die allgemeinen Symbola, oder Oecumenica gezählet worden. Sihe *Buddei* Isagogen p. 405. seqq. Eben so ist es mit dem sogenannten Ambrosischen Lobgesange Te Deum laudamus, oder Herr Gott dich loben wir, beschaffen, daß man nemlich noch disputiret: ob *Ambrosius*, oder aber vielmehr *Athanasius* Auctor davon sey. Indeß sagt doch selbst **Luther**, es sey ein feines Glaubens-Bekänntniß in Sangsweise gemacht, nicht allein den rechten Glauben zu bekennen, sondern auch darinnen Gott zu loben und zu danken. So viel hiernächst das Symbolum Nicenum anlanget, zu dem so wohl unsere, als die Römische Kirche sich bekennet, solte selbiges vielmehr das Constantinopolitanische oder doch Niceno-Constantinopolitanum genennet werden, wie Herr **Walch** in seiner Intr. in libr. symbol. und *Buddeus* in Isagoge p. 405. ausführlich gezeiget haben.

(gg) Man muß aber hierbey einen genauen Unterscheid unter den Editionibus derselben anmerken. Denn sie werden eingetheilet in variatas und invariatas, d. i. in die veränderte und unveränderte Augsburgische Confeßion. Die allererste Auflage ist ohne Beysetzung der Zeit und des Orts zu Augsburg währenden Reichs-Tages, wiewohl ohne Vorbewust der Protestanten mit folgendem Titel in 8vo. abgedruckt worden: Anzeigung und Bekänntniß des Glaubens und der Lehre, so die appellirende Stände Kayserl. Maj. auf itzigem Tage zu Augsburg überantwortet haben. Weil aber *Melanchthon* der sie aufgesetzet, nachgehends in derselben eine Aenderung vorgenommen, mit welcher *Lutherus* durchaus nicht zufrieden gewesen: so ist daher die variata confessio Augustana entstanden, welche der unveränderten billig entgegen gesetzt wird. Von beyderley verschie-

daß so viele Commentatores über dieselbe vorhanden sind. Es ist aber leicht zu erachten, daß diese Erklärungen einzig und allein auf die Heil. Schrift und den vorhandenen Schriften **Lutheri** sich gründen müssen; dahero auch die Alten, oder diejenigen, welche den Zeiten **Lutheri** und übrigen Bekennern dieses Christlichen Glaubens am nächsten kommen, die besten Ausleger der Augsburgischen Confeßion sind. Mentem enim primorum confessorum intelligere atque exponere præ cæteris potuerunt, schreibt Herr **Dorn** in seiner Bibl. Theol. Crit. Tom. II. p. 517. §. 17. Ich will dannenhero nunmehro auch dieselben der Ordnung nach erzählen. Und kommen zuvörderst hierbey in Consideration diejenigen, welche die Geschichte dieser Augsburgischen Confeßion beschrieben haben, als da sind: **David** *Chytræus*; **Johann Michael Dillherr**; **Nicol. Selnecker**; **Johann Friedrich Mayer**; **Conrad** *Tiburtius Rango*; **Balthasar** *Mentzerus*; *Joann. Camerarius*; *Pippingius*; **Johann Joachim Müller**; **George Paul** *Hoenius*; *Joann. Saubertus*; **Johann George Dorschäus**, und unter den neuesten **Gottlieb Wernsdorf**; Hr. **Ernst Salomon Cyprian** und Hr. **Christian August Salig.** Unter denenjenigen hergegen, welche sich angelegen lassen, mehr gedachte Confeßion zu interpretiren, sind vornemlich nach-

schiedenen andern besondern Auflagen sihe Herrn D. **Walchens** mehr allegirte Intr. in libr. symbolic. p. 409. seqq. *Buddei* Isagog. p. 427. seqq. und besonders Hrn. **Reimmanns** Catal. Bibl. suæ p. 406. der vor andern viele besondere Anmerkungen hat, so die Augsburgische Confeßion betreffen. Conf. quoque die Dornische Bibl. Theol. Crit. Tom. II. lib. 8. Cap. 2. §. 14. p. 512. seqq. wo zugleich gemeldet wird, daß diese Augsburgische Confeßion auch ins Griechische und verschiedene andere Sprachen übersetzet worden, zu welchen allen aber das Teutsche Exemplar der Grund- und Original-Text ist, welches durch den Churfürsten von Mainz dem Reichs-Archiv einverleibet worden. Nun wollen zwar einige behaupten, daß selbiges nicht mehr in besagter Canzelley anzutreffen sey. Weil es aber dennoch im Jahre 1561. zur Zeit des Naumburgischen Convents allerdings annoch vorhanden gewesen, und die Protestantischen Fürsten damals ihre Abschriften mit besagtem Original in dem Reichs-Archive conferiren und emendiren lassen: als haben dergleichen conferirte Exemplaria Zweifels ohne eben diejenige Auctorität, welche ermeldtes Original hätte, es möchte dasselbige nun noch vorhanden seyn, oder nicht. So viel aber das Lateinische Original-Exemplar anlanget, soll selbiges in Kaysers, *Caroli V.* Archiv nach Brüssel gekommen seyn. Denn es ist aus den Geschichten bekannt, daß die Protestantis. Fürsten nur ermeldtem Kayser diese ihre Confeßion auf dem Reichs-Tage zu Augsburg, so wohl in Lateinischer als Teutscher Sprache überreichen lassen.

nachbeniemte merkwürdig: *Leonh. Hutterus*, *Wolfg. Franzius*, *Abrah. Calovius*, *Philipp. Ludov. Hanneckenius*, Joh. Deutschmann, George Mylius, Johann Himmel, *Albert. Graverus*, *Joh. Ern. Gerhardus*, *Joann. Musæus*, *Friedemannus Bechmannus*, Johann Hülsemann, Herr D. *Cyprianus*, David *Lobechius*, *Joann. Georg. Dorscheus*, *August. Varenius*, Samuel Schelgvig, Balthasar Mentzer, Daniel Arcularius, Conrad Dietrich, Johann George Siegwart, *Joann. Adamus Osiander*, *Joann. Conr. Dürrius*, *Joann. Pappus*, Johann Winkelmann, *Justus Soeffingius*, *Frieder. Balduinus*, *Matthias Hoë ab Hoënegg*, Balth. Meisner, Joh. Conr. Göbel, *Joann. Fabricius*, Joh. Müller. Unter den neuesten aber rühmet man vor andern Herrn Johann Abraham Kromayern, (hh) Herrn Johann Gustav Reinbeck (ii) und

(hh) Dieser Pastor zu Ohrdruf und Ober-Superintendens auch Assessor Consistorii der Grafschaft, Gleichen, hat nemlich einen commentar. didactico-elenchtic. in Augustanam confessionem, exhibentem disputatt. synodales juxta receptam articulor. seriem atque examen controversiarum illustrium sub finem superioris & initium hujus seculi tum intra, tum extra ecclesiam nostram Evangelicam exortarum, zu Frankfurt und Leipzig 1723. in 4to. herausgegeben.

(ii) Dieses Königl. Preuß. Consistorial-Raths, Propsts und Inspector. zu Cöln an der Spree, nun schon mehr als zu bekannte und also benannte Betrachtungen über die in der Augsburgischen Confeßion enthaltene und damit verknüpfte göttliche Wahrheiten verdienen freilich, daß sie bestens angepriesen werden. Der I. Theil davon kam 1733. zu Berlin und Leipzig in 4to. heraus. Und in eben dem Jahre folgte auch der II. Th. Der III. kam 1736. obwohl ohne Benemung des Jahres zum Vorschein. Es sind aber noch viele Theile rückständig. Dahero berichten uns die neuen gelehrten Zeitungen, daß Ihro Königl. Maj. in Preussen, welche selbst an dieser Arbeit einen allergnädigsten Gefallen bezeiget, den Herrn Verfasser erinnern lassen, daß er vor allen andern die Fortsetzung dieses schönen und nützlichen Werks möglichster masen besorgen, und dahero bedacht seyn möchte, daß der IV. Theil davon ie eher ie lieber zum Vorschein komme. Ja höchst gedachte Königl. Maj. sollen auch allergnädigsten Befehl ertheilet haben, daß besagte Reinbeckische Betrachtungen von 2. insonderheit darzu beniemten Französischen Predigern in Berlin unter der Ober-Aufsicht des Herrn Verfassers ins Französische übersetzet werden solten, zu dessen Abdruck Sie auch selbst ein ansehnliches beyzutragen Sie sich zugleich allergnädigst erkläret, damit die hierzu erforderliche Kosten desto leichter könnten bestritten und das Werk desto ansehnlicher möchte abgedruckt werden. Dargegen fehlet es gleichwohl auch nicht an solchen, die verschiedenes daran wollen auszusetzen finden. Wie denn unter andern ein Ungenandter zufällige Gedanken über diese Betrachtungen und die darinnen gebrauchte Wolfische Philosophie betreffende zu Frankfurt und Leipzig 1737. an 1. Alph. und 5. Bogen in 4to. heraus gab, worinnen

und Herrn George Michael Preu. (kk) Unter den Catholicken hergegen haben vor andern darwider die Feder ergriffen Johann Faber,

innen er unter andern pag. 103. seqq. so gar beklaget, daß Herr Reinbeck im I. Theile seiner Betrachtungen pag. 135. in dem wichtigen Artickel von der Schöpfung eben den Stilum führe, welchen er doch in der Vorrede des III. Theils §. 7. pag. 13. in der Note, bey dem Wertheimischen Bibel-Verfälscher bemerket hätte. Nun ist leicht zu erachten, daß sich der Herr Propst hierdurch sehr beleidiget gefunden. Und dahero gab er 1737. zu Berlin in 13½. Bogen in 4to. eine so genannte Abfertigung eines Anonymi, welcher in seinen zufälligen Gedanken den I. Theil seiner Betrachtungen über die Augsburgische Confeßion verschiedener Grund-Irrthümer beschuldiget hat. Allein dieser antwortete hierauf in der nöthigen Beylage zu den zufälligen Gedanken, worinnen der so genannten Abfertigung eines Anonymi gebührend begegnet wird, Frankfurt und Leipzig 1737. 6. Bogen in 4to. Doch der Herr Propst bliebe auch hierauf die Antwort nicht schuldig, sondern gab 1737. zu Berlin an 1. Alphabet in 4to. die so genannte fortgesetzte Abfertigung eines Anonymi heraus, von welchen allen unter andern auch die Simnholdische Historie des Wertheimischen Bibel-Werks pag. 273. seqq. kann nachgelesen werden.

(kk) Dieser Evangelische Prediger bey St. Jacob zu Augsburg, hat 1730. und 1733. zwey Bücher unter dem Titul, Licht ohne Schatten, heraus gegeben, worinnen des Herrn Paters Johann Ferlers, Ord. Prædicat. SS. Theolog. Mag. Prof. & Concionat. emeriti in dem Convente zu Augsburg ad S. Mariam Magdal. Erklärung der Tridentinischen Profeßion geprüfet wird. Es hatte nemlich dieser angesehene Dominicaner zu Augsburg 1730. eine Schrift heraus gegeben, Licht und Schatten genannt, worinnen eine Auslegung des Tridentinischen Glaubens-Bekänntnisses und alle Artickel der Augsburgischen Confeßion von Wort zu Wort aus dem *Georgio Cœlestino* nebst einer Römisch-Catholischen Antwort darauf enthalten seyn solten. Von diesem Buche hat der Herausgeber des Hoenischen Jubel-Fest-Büchleins in der Vorrede zur andern Auflage, eine Nachricht gegeben und geurtheilet, daß der Auctor sich abgenutzter Waffen bediene, nemlich längst beantworteter Schriftstellen und untergeschobener Schriften der Kirchen-Väter, sonderlich aber die Augsburgische Confeßion nicht von Wort zu Wort, sondern in vielen Artickeln zerstümmelt habe drucken lassen, die Unterschrift der Augsburgischen Confeßion verkehret, auch eine Stelle *Lutheri* auf obige Art verstümmelt habe. Wider diese Vorrede hat der Pater einen so genannten nöthigen Anhang drucken lassen, und wie er in Ansehung der verstümmelten Stelle *Lutheri*, und der verkehrten Unterschrift der Augsburgischen Confeßion ganz verstummet ist: also hat er in Ansehung der so viel verstümmelten Artickel der Augsburgischen Confeßion, die er von Wort zu Wort aus dem *Cœlestino* versprochen hatte, keine andere Ausflucht zu finden gewust, als daß er die ausgelassene Worte nicht vor dienlich, nicht vor nöthig, nicht vor nützlich gehalten hätte, gleichsam als wenn dieses genug wäre, daß ein Dominicaner, der sich zur Herausgabe der ganzen

Faber, *Eccius*, *Joann. Cochlæus*, *Medardus*, *Augustin. Marius*, *Paul. Haugius* und *Andreas Stossius*, deren zusammen geschriebene Confutatio auf dem Reichs-Tage zu Augsburg mit verlesen, und hernach 1572. abgedruckt worden: der neuern Catholischen Refutationen nicht zu gedenken. Siehe von diesen allen ausführliche Nachricht in der **Dornischen** Biblioth. Theol. Tom. II. Lib. 8. Cap. 2. §. 15. p. 514. seq. und §. 17-20. p. 517. seqq. und Hrn. D. **Walchs** Introd. in Libr. symbol. p. 152. seqq.

§. XVI.

Da die Papisten unsere Augsburgische Confeßion angriffen, muste man freylich auf eine Vertheidigung derselben bedacht seyn. Und daher hat denn die Apologie derselben ihren Ursprung genommen, welche *Melanchthon* Lateinisch aufgesetzt, *Justus Jonas* aber ins Teutsche gebracht hat, und welche obgedachter Masen ebenfals mit unter die Symbola der Evangelisch-Lutherischen Kirche gerechnet wird. Die richtigste Auflage derselben ist 1531. zu Wittenberg in 8vo. herausgekommen, davon Herr **Reimmanns** Catal. Bibl. Theol. P. I. p. 401. seq. mag nachgelesen werden. Wer demnach über die Augsburgische Confeßion commentiret hat, der hat zugleich auch seine Auslegung mit auf die Apologie derselben gerichtet. Dahero kommt hierbey nichts sonderliches zu erinnern vor. Allen-

Augsburgischen Confeßion dringet, wider sein Versprechen, damit schalten und walten könte, wie er wolte und nur das, was in seinen Kram dienet, drucken lassen, das übrige aber, als unnöthig und unnützlich, auslassen könte. Da nun die dem Pater Ferler vorgehaltenen Verstümmelungen der Augsburgischen Confeßion von jedermann, der den *Cœlestinum* und dessen Buch in die Hand nimmt, ersehen werden können; so hat der Verfasser der Vorrede des Hoenischen Jubel-Fest-Büchleins auch nicht vor nöthig gehalten, sich mit dem Pater in einen weitern Streit einzulassen, sonderlich da der gelehrte Evangelische Prediger bey St. Jacob in Augsburg, Herr Preu, eine gründliche Prüfung des ganzen Ferlerischen Werkes unternommen hatte, dessen Schrift nicht nur von der Evangelischen Kirche wohl aufgenommen worden; sondern es hat auch die Lesung derselben einem Römisch-Catholischen Ordens-Brüder ein recht merkwürdiges Lob abgedrungen, davon allenthalben die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen 1734. pag. 325. seqq. mit mehrern können nachgelesen werden, woselbst ausdrücklich gemeldet wird, daß diese Schrift einen vollständigen Begriff der unter den Evangelischen und Römisch-Catholischen strittigen Glaubens-Lehren abgebe, und daß der Herr Past. Preu nunmehro auch an dem IIIten Buche arbeite, worinnen er die Augsburgische Confeßion wider den Pat. Ferler so gründlich behaupten werde, als er in dem IIten Buche die Tridentinische Profeßion geprüfet und zu leichte befunden habe.

Allenfals ſihe *Buddei* Iſagog. p. 429. ſeq. und 465. ingleichen Herr D. **Walchs** mehr angeführte Intr. p. 409. ſeqq. Ueber die Articul. Smalcaldicos hiernächſt haben ebenfals gar wenige inſonderheit geſchrieben, auſer denenjenigen, welche die ſämtlichen Symboliſchen Bücher unſerer Kirche erkläret haben. Doch gehöret hieher *Fridericus Balduinus*, **Joh. Deutſchmann**, *Burcardus Heerbrandus* und *Joann. Saubertus*. Sihe *Dornii* Bibl. Theol. Lib. 8. Cap. 2. Tom. 2. p. 528. Von den beyden Catechiſmis **Lutheri** hergegen ſoll in folgender Section de Theol. Catechetica gehandelt werden.

§. XVII.

Soviel hiernächſt das ſo genannte Buch Interim, welches in den Reformations-Geſchichten bekannt genug iſt, betrifft, muß ich deſſen ebenfals und wer davon geſchrieben, alhier Erwehnung thun; ob ſelbiges gleich von den allerwenigſten Evangeliſchen Ständen unter die Libros Symbolicos aufgenommen worden. Vor andern gehöret mithin hieher *Philippus Melanchthon*, und unter den neuern **Adam Rechenberg**, wie auch **Joh. Erdmann Bieck**; (ll) ſihe die **Dorniſche** Bibl. l. c. p. 531. ſeqq. Endlich die ſo genannte Formul. Concord. in ſpecie (mm) betreffende, welche anfänglich im Namen der vornehmſten und meiſten Evangeliſchen Reichs-Stände von verſchiedenen damaligen berühmten Theologis (nn) in Teutſcher Sprache abgefaſſet und 1580. zu Baſel gedruckt, (oo) nachhero aber vom *Nicol. Selneccero*, wiewohl nicht

(ll) Derſelbe gab nemlich 1721. zu Leipzig in 8vo. nachbenlemtes Werk heraus: das dreyfache Interim, ſo in Regensburg, Augsburg und Leipzig zur Vereinigung der Päpſtlichen und Evangeliſch-Lutheriſchen Lehre nach der Reformation zum Vorſchein gekommen, darinnen ein jedes wegen ſeiner Rarität an das Licht geſtellet, hinlänglich widerleget, und demſelben eine umſtändliche Interims-Hiſtorie beygefüget wird ꝛc.

(mm) Denn es iſt zu wiſſen, daß das ganze Corpus doctrinæ Evangelicæ, worinnen alle Libri Symbolici der Lutheriſchen Kirche zuſammen getragen ſind, ebenfals und alſo in einem weitläuftigern Verſtande Formula Concordiæ genennet wird.

(nn) Nemlich *Jac. Andrea*, *Nicol. Selneccero*, *Martino Chemnitio*, *David Chytræo*, *Andr. Muſculo* und *Chriſtoph. Cornero*.

(oo) Der Titul lautet alſo: Concordia, d. i. Chriſtliche wiederholte einmüthige Bekänntniß nach benannter Churfürſten, Fürſten und Ständen Augsburgiſcher Confeßion und derſelben zu Ende des Buchs unterſchriebener Theologen, Lehre und Glaubens, mit

nicht zum Besten ins Lateinische übersetzt worden, so haben sich darwider gleich anfangs die Theologi Neostadienses, die Anhaltini und Bremer, besonders aber M. **Christoph Irenäus** und *Cyriacus Herdesianus* movirt und die Feder dargegen ergriffen, worauf aber *Timoth. Kirchnerus*, *Nicol. Selneccerus* und *Mart. Chemnitius* auf hohe Verordnung eine Vertheidigung derselben aufgesetzt, welche 1582. zu Magdeb. in 4to. und 1583. zu Heidelberg publicirt worden. (pp) Ja es ist hernach diese Formula Concordiæ ein rechter Zank-Apfel in der Evangelischen Kirche geworden, und man hat deswegen viele Schriften pro und contra gewechselt. Ich will davon nur die vornehmsten, so mir hier beyfallen, kürzlich beniemen, als da sind: *Leonh. Hutterus*, *Rudolphus Hospinianus*, (qq) *Georgius* **Müller**, (rr) *Joannes Olearius*, **Joh. Fecht**, **Jacob Andreä**, **Joh. Herrmann** *ab Elswich*, **Philipp Müller**, *Christianus Reineccius*, *Georg. Henrici*, *Nicol. Blumius*, *Urbanus Pierius*, *Polyc.*

---

angeheffteter in Gottes Wort, als der einzigen Richtschnur, wohl gegründeter Erklärung etlicher Artickel, bey welchen nach D. Martin Luthers seeligen Absterben Disputation und Streit vorgefallen, aus einhelliger Vergleichung und Befehl obgedachter Churfürsten, Fürsten und Stände derselben Lande, Kirchen und Schulen und Nachkommen zum Unterricht und Warnung im Druck verfertiget. Es darf aber diese Formula Concordiæ nicht mit einer andern vermenget werden, welche Nicol. Selnecker Ao. 1581. heraus gegeben und die bereits 1536. zu Wittenberg zwischen *Luthero* und *Wolfg. Capitone*, auch *Mart. Bucero* wider die Zwinglischen Irrthümer über den Artickel vom Heil. Abendmahle entworfen worden.

(pp) Der Titul lautet, wie folget: Apologia, oder Verantwortung des Christlichen Concordien-Buchs, in welchem die wahre Christliche Lehre, so im Concordien-Buche verfasset, mit gutem Grunde heiliger Göttlicher Schrift vertheidiget, die Verkehrung aber der Calumnien, so von unruhigen Leuten von dem gedachten Christlichen Buche im Drucke ausgesprenget, widerleget werden, desgleichen eine wahrhafftige Historie des erdichteten *Ambrosii Wolfii &c.* durch etliche hierzu bestellte Theologos Aug. Confessionis.

(qq) Gleichwie nemlich *Hutterus*, der sonst auch *Lutherus Redivivus* genennet wird, auf Befehl der Churfürsten zu Sachsen, *Christiani II.* und *Joann. Georgii*, seine bekannte Concordiam concordem schrieb, welche *Valentinus Alberti* 1690. zu Leipzig in 4to. zum drittenmale, von dem Nutzen und Nothwendigkeit dieses Buchs wiederum auflegen lassen: also schriebe dargegen *Hospinianus* die Concordiam discordem, die das erstemal 1607. zu Zürch heraus kam.

(rr) Von dem haben wir folgendes merkwürdige Buch: der Lutherischen Concordien-Bücher, so im Jahre 1580. durch Churfürsten, *Augustum*, gestiftet, gründliche und ausführliche Historie; Freyberg 1580. in 12mo.

Polyc. Lyserus, *Joannes Frimelius*; (ss) *Joann. Affelmannus*, *Joann. Major*, Gottfried Arnold in seiner Kirchen- und Ketzer-Historie, Gottlieb Wernsdorf und Johann Friedrich *Wallißerus*, welche alle aber hauptsächlich nur die Geschichte dieser wichtigen Streitigkeit beschrieben haben. Diejenigen aber, welche Commentaria darüber geschrieben, sind folgende: Salomon Gesner, *Leonh. Hutterus*, *Petr. Piscator*, *Joann.* Himmel, *Christianus Chemnitius*, *Joann. Musæus*, Zacharias Schlichter, *Polyc. Lyserus*, *Jan. Frider. Rappoltus*, *Joann. Quistorpius*, Joh. Hülsemann, *Joannes Olearius*, Gottfried *Olearius*, Johann Nicol. *Mislerus*, *Lucas Andr. Osiander*, Nicol. Selnecker, Phil. Marbach, David *Chytræus*, *Ægid. Hunnius*, *Frider. Balduinus*, *Nicol. Grepius*, (tt) Joh. George Neumann, Johann George Dorschäus und Friedr. Ernst Rettner. So ermangelten auch, wie leicht zu erachten, die Catholicken nicht, über diese in der Evangelischen Kirche entstandene Streitigkeiten eine herzliche Freude zu bezeugen, und dahero ebenfals wider die Formulam Concordiæ die Feder anzusetzen, unter welchen vornemlich merkwürdig sind: *Guiliel. Lindanus*, *Wilh. Damasus*, (uu) *Robertus Bellarminus*, *Jac. Gretser* und *Joann.* Nasen, oder *Nasus*. Denen aber *Gerh. Titius*, *Phil. Ludov. Hanneckenius* und Valentin Alberti das Maul sattsam gestopfet. Besonders lies auch Churfürst Johann Georg I. zu Sachsen, auf dem Convente zu Leipzig, die nothwendige Vertheidigung des Heil. Römischen Reichs Evangelischer Churfürsten und Stände Augapfels von verschiedenen Evangelischen Theologis aufsetzen. (vv) Weil dieselbige nun den Papisten ein Dorn im Auge waren: so sind die einmal angefangene Streit-Schriften derselbigen hernach desto heftiger geworden; wie solches wenigstens auch sogleich die Titel derselben

(ss) Dieser hat 1598. zu Wittenberg einen Bericht, wie der Teufel den *Calvinum* in die Lutherische Kirche einführen wollen, durch den Druck bekannt gemacht.

(tt) Dieser wird nemlich von einigen vor den Verfasser des Buchs gehalten, welches also betitelt ist: Schutz und Verantwortung der Formulæ Concordiæ, und welches in den Unschuldigen Nachrichten ad ann. 1706. p. 365. recensirt ist.

(uu) Diese beyde haben sogenannte Concordias discordes geschrieben.

(vv) Der völlige Titel davon lautet, wie folget: Nothwendige Vertheidigung des Heil. Röm. Reichs Evangelischer Churfürsten und Stände Augapfels mit gründlicher Ausführung, daß weder Churfürsten und Stände, noch derselben Theologen in einem einigen Artickel von gedachter Augsburgischen Confeßion abgewichen, dahero auch des Reichs-Friedens sich nicht verlustig gemacht haben ꝛc. Leipzig 1629. in 4to.

selben zur Gnüge anzeigen. Sonderlich gehören hieher *Laurentius Forerius* (ww) und übrige Jesuiten zu Dillingen, (xx) G. **Landherr**, (yy) **Andr.** *Fabricius*, (zz) *Petr. Cutsenius*, **Adam Tanner**, *Jac. Benignus*, *Bossuetus* und **Johann Tetz**. Doch es fehlte auch nicht unter den Unsrigen an solchen, die diesen unverschämten Lästerern das Maul nachdrücklich wischeten, unter welchen vornemlich **Daniel** *Chemnitius*, (a. 3.) *Henricus* **Höpfner**, **Joh. George Dorschäus**, **Wilh. Lyser**, *Gerhardus Titius*, **Johann Phil.** *Hanneckenius*, **Valentin** *Alberti*, *Petr. Jurieus*, *Jac. Basnagius* u. a. m. Auch lies der Höchst seel. Churfürst, **Joh. George**, von verschiedenen Theologis über welche der damalige Hof-Prediger, *Matthias Hoë*, die Aufsicht hatte, publica Auctoritate den Augapfel wider die Lästerungen, der Jesuiten und anderer vertheidigen. (b. 3.) Da auch hernach auf Befehl *Leopoldi* **Grafens von Collonitsch**, der hernach Cardinal geworden und der vielmehr selbst der Verfasser gewesen, Anno 1670. zu Prag ein Buch heraus kam, worinnen die aufgeworfene Frage; an Libertas exercitii Religionis pertineat ad Lutheranos Silesios, qua se profiteantur August. confessionis sectatores, verneinet wurde: so setzte sich auch hierwider der bekannte Leipziger Theologus **Valentin Alberti** sowohl privatim, als auch publica aucto-

(ww) Dessen hieher gehörige Schriften führen nachbeniemte schöne Titel: Ueberschlag über den Stahrensüchtigen und von den Sächsischen Prädicanten übel geheilten Augapfel ꝛc. Ingleichen wer hat das Kalb in die Augen geschlagen. Sonst gehöret auch eben hieher Caseus ollaris und Evangelischer Hasen-Käse der Augsburgischen Confeßion, auch andere dergleichen schöne Sieben-Sächelgen mehr.

(xx) Diese gaben compositionem pacis, oder von dem Religions-Frieden, ingleichen den Catholischen Oculist und Stahren-Stecher heraus u. s. w.

(yy) Der publicirte ein sogenanntes scharfes Rinds-Auge.

(zz) Von dem haben wir eine also betitelte Brille auf den Evangelischen Augapfel.

(a. 3.) Dieser satzte dem vorgedachten scharfen Rinds-Auge einen sogenannten unförmlichen Augen-Wimper des scharfen Rinds-Auges entgegen.

(b. 3.) Diese Vertheidigung kam eigentlich unter folgender Aufschrift heraus: Iterata & solida defensio pupillæ & cimelii S. R. I. Electorum, Principum & Statuum Evangelicorum i. e. Aug. Conf. & secutæ pacis religionis Lipsiæ 1630. sive nochmalige und gründliche Haupt-Vertheidigung des H. R. Reichs Evangelischer Churfürsten, Fürsten und Stände Augapfels und theueren Kleinods, nemlich der wahren, reinen, unverfälschten, oder unveränderten Augsburgischen Confeßion und des darauf gerichteten hochverpönten Religions-Friedens entgegen gesetzt, allen denen giftigen Lermenblaserischen Chartequen

und

Auctoritate und auf ausdrücklichen Befehl des damaligen Churfürsten zu Sachsen, **Johann George** *III.* (c. 3.) Ferner gehören auch noch unter die Libros Symbolic. Ecclesiæ Lutheranæ die so genannte Articuli Visitationis Misnicæ IV. welche auf Befehl Churfürsts, **Christiani**, zu Sachsen wider den sich daselbst heimlich eingeschlichenen Calvinismum eben zu der Zeit, als der Chur-Sächsische nachher deswegen enthauptete Canzlar, **Nicolaus Crell**, seine Intriguen spielete, im Jahre 1593. von *Ægidio Hunnio*, *Martino Miro*, *Mylio*, *Burchardo Harbarto*, *Josua Lonnero* und **Wolfgang** *Mamfrasio* entworfen und aufgesetzet worden sind. (d. 3.) Und da auch diese nicht unangefochten blieben, wurde bald darauf eine Vertheidigung derselben publiciret. (e. 3.) Desjenigen zu geschweigen, was *Fridericus Balduinus*, **Daniel** *Henrici*, *Fridericus Rappoldus* und *Joh. Bened. Carpzovius* privata Auctoritate über nur besagte Visitations-Articul geschrieben haben. Endlich gehören auch noch diejenigen Commentatores hieher, welche von dem bekannten Juramento Religionis geschrieben haben, als da sind: *Philipp. Melanchthon*, **Veit Ludewig** *à* **Seckendorf**, **Valentin Alberti**, **Gottfried Arnold**, **August Pfeifer** und Herr D. **Ernst Salomon Cyprian.** Sihe hiervon allent-

---

und Läster-Schriften, so bishero wider den Chur-Sächsischen und Evangelischen Augapfel von Mönchen und Jesuiten ausgeflohen, wie auch was in dem Dillingischen Recht-Gelehrten ungegründeten bösen Buch, compositio pacis genannt, gegeifert worden.

(c. 3.) Er gab nemlich anfangs folgendes heraus: wohlgegründete Widerlegung der Schein-Gründe, mit welchen ein ungenannter Auctor in der sogenannten kurzen Erörterung der Frage, ob die Lutherischen Schlesier ꝛc. Ao. 1681. Viennæ lucem vidit Augustana & Anti-Augustana Confessio, d. i. Augsburgische Glaubens-Bekänntniß, und dero Gegen-Lehre, in II. Theile abgetheilet, auf Befehl *Leopoldi*, Grafen von Kollonitsch, cujus tamen auctor ipse fuit &c. in 4to. Hernach edirte er auch auf hohen Befehl: abgefaßte und ausgefertigte gründliche Widerlegung eines Päpstlichen Buchs, so auf Befehl des Herrn Grafens *Ludov.* von Kollonitsch herausgegeben ꝛc. Leipz. 1684. in 4to.

(d. 3.) Sie sind eigentlich also betitelt: Visitations-Artickel im ganzen Chur-Creys, Sachsen, samt der Calvinisten negativa, und Gegen-Lehre, und die Form der Subscription, welcher Gestalt dieselbige beyden Partheyen sich zu unterschreiben sind vorgeleget worden.

(e. 3.) Und zwar unter folgender Aufschrift: gründliche Verantwortung der IV. streitigen Artickel vom Abendmahl, von der Person Christi, der Taufe und ewiger Versehung Gottes, wie dieselbige in Theses und Antitheses kürzlich verfasset, und in jüngst verrichteter Visitation der Kirchen und Schulen dieser Lande und Fürstenthümer Chur-Sachsen zu unterschreiben vorgeleget worden.

allenthalben die Dornische Biblioth. Theol. P. II. Lib. 8. Cap. 2. §. 21-29. p. 529. seqq. und Herrn Prof. Stolles Anleitung zur Hist. der Theol. Gelahr. Cap. 6. §. 14. p. 559.

§. XVIII.

Ich schreite nun zu den Commentatoribus über die Symbolischen Bücher der Reformirten, als wohin zuvördest diejenigen Streit-Schriften gehören, die zwischen den Unsrigen und Reformirten wegen der veränderten Augsburgischen Confeßion und die Form. Concordiæ gewechselt worden, als da sind auser den im vorigen §pho. bereits angeführten: Balthasar Menzers, Justi Feuerborns, *Ludov. Crocii*, *Joann. Crocii*, *Pierii*, Joh. Himmels, Christiani Pauli, *Joann. Botsaccii*, *Bernhardini* Deuerhofs, welcher so gar gemeynet, der Teufel sey der Reformirten ihr Gott; ferner *Ægid. Hunnii*, *Joann. à Münster*, *Leonh. Hutteri*, *Irenæi Palæi*, *Pet. Eberzii*, *Jac. Altingii*, *Joann. Hoornbeckii*, *Wolfg. Amlingii*, *Zachar. Ursini*, *Christoph. Pezelii*, *Frider. Petri*, *Bonamici Ichterii*, *Joann. Sturmii*, *Joann. Pappi* u. a. m. hieher gehörige Schriften. Besonders haben *Gilbertus Burnet* und *Guiliel. Nicholzius* die obgedachten Artic. XXXIX. der Englischen Kirche erkläret und vertheidiget, (f. 3.) welcher letztere zugleich einen Apparatum beygefüget, der die Historiam turbarum & secessionis ab Ecclesia Anglicana in sich enthält und zu London 1717. in 8vo. herausgekommen. So viel hiernächst die Catechismos der Reformirten anlanget und wer darüber geschrieben hat, werde ich künftig bey der Theologia Catechetica derselben gedenken. Conf. *Dornii* Biblioth. sæpe alleg. Lib. 8. Cap. 2. §. 30-34. p. 580. seqq.

§. XIX.

Ueber das Concilium Tridentinum, als das Haupt-Symbolum der Catholicken, sind nichtsweniger verschiedene Schriften und Erklärungen vorhanden. *Valentinus Alberti* hat in seinem so genannten Examine professionis fidei Tridentinæ, so 1682. zu Leipzig herausgekom-

(f. 3.) Des berühmten Burnets, eines Englischen Bischoffs, explicatio besagter Artickel ist 1700. zu London in fol. gedruckt worden, hernach hat man zu Berlin in eben dem Jahre diese Erklärung des Artickels de prædestinatione & gratia aus dem Englischen ins Lateinische übersetzt und besonders in 8vo. abdrucken lassen. Der nunmehrige Hof-Prediger daselbst Herr Daniel Ernst *Jablonsky*, soll der Verfasser dieser Uebersetzung seyn.

gekommen im Cap. I. überhaupt sowohl, als insonderheit von den Symbolis Pontificiorum gar fein gehandelt. Die mannigerley Abdrucke besagten Concilii Tridentini alle hierselbst zu erzählen, würde zu weitweitläuftig fallen. Mann kann deswegen die **Dornische** Biblioth. l. antea c. p. 461. auffschlagen und nur anbey die Venetianische de ao. 1564. in fol. & 8vo. wie auch die Römische von eben demselben Jahre anmerken, ingleichen die Cölnische de ao. 1664. in 8vo. Conf. Hrn. **Reimmanns** Catal. Bibl. suæ p. 431. seqq. Ich wende mich dannenhero vielmehr zuvörderst zu denenjenigen, welche die Historie dieses Concilii beschrieben haben. Und zwar kommen unter solchen folgende Päpstler vor: *Petr. Svavis*, oder vielmehr *Paulus Sarpius*, (g. 3.) ferner *Sfortia Pallavicini*, (h. 3.) *Augustinus Redingius*, *Scipio Henrici*, *Cæsar Aquiliniius*, (i. 3.) *Nicol. Ricardius*, *Francis. de Vargas*, *Petr. de Malvenda* und der Cardinal *Visconti*. Unter den Evangelischen hergegen haben die Geschichte mehr gedachten Concilii beschrieben *Joann. Sleidanus*, **Friedr. Hortleder**, **Johann Schilter**, **Friedrich** *Balduinus &c.* Auch gehöret hieher *Hector* **Gottfried** *Masius* mit seiner Exercit. Histor. Theol. de contemtu Concilii Tridentini in Gallia. Hafniæ 1696. Von den Reformirten merke man *Joann. Ursinum*, *Joann. Henr. Heideggerum* und *Petr. Juricum*. Die übrigen aber werden eigentlich in der Hist. Eccles.

(g. 3.) Wir haben von dessen historia Concilii Tridentini, so anfangs Italienisch geschrieben worden, nicht nur verschiedene Editionen, sondern auch mannigerley Uebersetzungen: indem sie *Adam Newton* in England ins Lateinische, *Amelot de la Houssaye* ins Französische und *Joann. Bapt. Romanus* so gar ins Arabische übersetzet hat. Denn sie wird vor die aufrichtigste und beste Nachricht von mehr gedachtem Concilio gehalten. Siehe mit mehrerm davon und deren Verfasser die ausführliche Gundlingische Historie der Gelahrheit und die Dornische Bibl. Theol. Tom. II. p. 463.

(h. 3.) Der hat den *Sarpium* in drey starken Qvartanten, die zu Rom 1664. Italienisch heraus gekommen, zu refutiren gesucht. Denn der Papst hatte demjenigen den Cardinals-Huth versprochen, der ein solches rechtschaffen prästiren würde. Ob nun zwar *Joann. Bapt. Giattino* unter folgendem Titel ins Lateinische übersetzte: Vera historia concilii Tridentini contra falsam *Svavis Polani* narrationem und diese Version 3. male zu Antwerpen nemlich 1670. 1673. und 1717. aufgeleget worden, so hat doch *Pallavicini* damit den Papisten selbst keine Satisfaction geleistet, sondern vielmehr dadurch verursachet, daß man in Italien den *Sarpi* desto eifriger gelesen. Denn es war freilich zwischen diesem und jenem Werke ein sehr gewaltiger Unterschied.

(i. 3.) Dieses ist ein pseudonymum, und meinen die Unschuldigen Nachrichten aufs Jahr 1712. p. 52; es habe sich darunter ein Dominicaner-Mönch versteckt.

Eccles. beniemet. Darum will ich nun auch noch die Commentatores, Interpretes, Vertheidiger und Widerleger dieses Concilii so wohl unter den Catholicken, als Evangelischen und Reformirten kürzlich beniemen. Von jenen kommen vor andern in Consideration: *Joann. Soteanus*, *Horatius Lucius*, *Dionys. Petavius*, (k. 3.) *Jac. Payva Andrada*, *Gviliel. Damasus*, *Andr. de Vega*, *Rob. Bellarminus*, *Joann. de Gallemart*, *Augustin. Barbosa*, *Prosper Farinacius*, *Jodocus* **Ravenstein**, *Albertus Pighius*, der vorgedachte *Andrada*, *Carolus Molinæus* (l. 3.) und so gar auch der bekannte *Jul. Cæs. Vanini*. Von unsern Evangelischen Theologis hergegen haben über das Tridentinische Concilium geschrieben: *Philippus Melanchthon*, *Martinus Chemnitius*, (m. 3.) *Jonan. Bened. Carpzovius*, *Jac.*

(k. 3.) Dessen Arbeit wird unter den Catholischen Commentariis vor die beste gehalten.

(l. 3.) Dieser Parisische grose Rechts-Gelehrte schriebe nemlich Consultationem in Concilium Tridentinum, welche Herr Dorn gravem & elegantem nennet, sed quæ auctori perniciem acceleraverit.

(m. 3.) Dessen sogenanntes Examen concilii Tridentini kam anfangs in IV. Theilen von Anno 1565-1573. nach einander heraus. Hernach aber ists zu verschiedenen malen zu Frankfurt am Mayn, als 1585. 1615. 1641. und besonders 1707. in fol. wiederum aufgeleget worden, welche letztere Ausgabe die beste ist und von George Christ. Joanan besorget worden. Man hält dieses Buch vor das beste Antidoton wider das Concilium Tridentinum. Ja fast alle Theologi erheben es, als ein scriptum invictum, bis an den Himmel: Weil es nicht nur sehr gelehrt geschrieben ist, sondern auch die päpstlichen Irrthümer aus der Heil. Schrift und den Patribus gar gründlich widerleget. Es sind dahero viele Päpstler durch dessen Lesung bewogen worden zur Evangelisch-Lutherischen Kirche überzutreten; und es würde eine noch weit merklichere dergleichen Wirkung zeigen, wenn nicht in der Römisch-Catholischen Kirche aufs schärfste verboten wäre, dasselbe zu lesen. Ja viele der gelehrtesten Papisten pflegen zu sagen: si alter *Martinus* (i. e. hic *Chemnitius*) non veniset, prior (i. e. *Lutherus*) non stetisset. Alle diejenigen auch, so wider dieses Examen geschrieben haben, als da sind *Andradius*, *Tiletanus*, *Lindanus*, *Vaninus*, *Bellarminus*, *Cramerus &c.* haben nichts mehr ausgerichtet, als daß man nun sowohl Catholischer als Evangelischer Seits das Buch mit desto gröserer Aufmerksamkeit liset. Es ist dasselbe auch vom *Georg. Nigrino*, einem ehemaligen Pastore zu Giessen ins Teutsche übersetzt und zu Frankf. 1576. in fol. herausgegeben worden, so sich aber nunmehro sehr rar gemacht. Die Gelegenheit übrigens, so *Chemnitium* zu Verfertigung dieses seines Examinis veranlasset, ist folgende gewesen: die Jesuiten zu Cöln gaben 1560. eine sogenannte Censuram, de præcipuis doctrinæ cœlestis capitibus heraus, welche *Chemnitius* Anno 1563. in dem Buche refutirte, so er also betitelte: Theologiæ Jesuitarum præcipua capita ex quadam ipsorum censura, quæ Coloniæ 1560. edita est, annotata per *Mart. Chemnitium*. Sodann

Jac. Andreæ, *Abrah. Calovius*, der obbelobte *Valentinus Alberti*, *Lucas* Backmeister, George *Calixtus* und Paul *Antonius* zu Halle; von den Reformirten *Joann. Calvinus*, *Altingius*, *Joann. Fabricius*, sonst *Montanus*, *Jac. Lampadius*, *Georg. Carletonius*, *Innocentius Gentilettus*, oder *Gentilis*, (n. 3.) *Joann. Henr. Heideggerus*, (o. 3.) ja auch selbst der Catholick, *Aonius Palearius*, hat wider oft gedachtes Concilium geschrieben; Anderer mehr zu geschweigen, von welchen man ausführlich nachlesen kann die Dornische Bibl. Theol. P. II. Lib. 8. Cap. 2. §. 4-7. p. 469-478. Von den Catholischen Cathechismis hergegen werde ich abermals unten in der Theol. Catechet. handeln.

§. XX.

Nun will ich auch mit wenigen dererjenigen gedenken, welche über die oben §. XI. beniemten Corpora doctrinæ geschrieben haben. Doch sind deren sehr wenige. (p. 3.) Von dem Würtenbergischen Corpore kann man nemlich Herrn D. Pfaffs Acta & scripta publica Ecclesiæ Würtenbergicæ, so zu Tübingen 1719. in 4to. herausgekommen. Ueber die Libros Normales Norimb. hergegen hat Joh. Conrad *Dürrius*, ein Theologus zu Altdorf, im Jahre 1675. zu Nürnberg in 4to. einen Commentar. geschrieben, in quo difficiliora dubia solvuntur.

Sihe

---

dann suchte der Portugiese, *Jac. Payva Andradius*, welcher selbst mit auf dem Concilio zu Trident gewesen war, die mehr gedachte Censuram zu vertheidigen, und gab deswegen 1562. zu Venedig seine libros X. Explicatt. orthodoxar. de præcipuis controversis capitibus religionis heraus, worinnen er sich so aufführte, daß *Chemnitius* sich gemüßiget sahe, die Feder weiter anzusetzen, und demselben sein Examen entgegen zu setzen. Sihe Herrn D. Pfaffs Intr. in hist. Theol. lit. P. II. p. 128. und *Theoph. Spizelium* in Templo hon. p. 4.

(n. 3.) Einige halten diesen Namen vor einen erdichteten, und wollen darunter den bekannten Juristen, *Scipionem Gentilem*, verstanden wissen. Andere hergegen meinen, es habe sich *Joach. Ursinus* darunter versteckt.

(o. 3.) Dessen Anatome concilii Trident. historico-Theol. so zu Zürch 1672. in Tomis II. in 8vo. heraus gekommen, hält man unter den Reformirten vor die beste Widerlegung des Concilii Tridentini. Hernach hat er auch 1675. in 8vo. ein Specimen anatomes concilii Tridentini assertæ wider den Cardinal, *Baldingerum*, desgleichen wider *Augustum Redingium* Anno 1677. ebenfals zu Zürch in Tomis II. in 4to. sein so genanntes Tumulum concilii Tridentini heraus gegeben.

(p. 3.) Weil nemlich die meisten nur über die einzelnen in diesen Collectionibus befindlichen Symbola geschrieben haben.

Sihe mit mehrerm davon Herrn **Pfaffs** Introd. in Hist. Theol. Lit. P. I. Lib. 2. §. 6. p. 232.

§. XXI.

Die Theologie der heutigen Jüden hiernächst betreffende ist selbige nichts anders, als ein Mischmasch ihrer Rabbinen und Rabbinisten, die zwar **Mosen** und die Propheten zum Grunde legen wollen, darneben aber auch die so genannten Traditiones orales nicht weniger hoch halten. Einer der vornehmsten ihrer Glaubens-Artickel ist auch, daß sie keinesweges den Heyland der Welt, **Jesum Christum**, erkennen wollen, sondern bis auf den heutigen Tag noch auf die Ankunft des Meßiä hoffen. Solchemnach gründet sich die heutige Jüdische Religion theils auf Legem scriptam, oder die Schriften **Mosis** und der Propheten, so wir im Alt. Testament beysammen antreffen, theils auf Legem oralem, welche sie vor die wichtigste Erklärung des geschriebenen Gesetzes halten und in specie den Talmud nennen. Dieser ist also gleichsam das Haupt-Symbolum der heutigen Jüden. Hiernächst ist zu wissen, daß sich diese in 2. Haupt-Secten abtheilen, nemlich in die Karäer und Rabbinen. Deren ihr Ursprung ist ungewiß. Jene hergegen, die Karäer sollen zu den Zeiten *Ptolomæi Philadelphi* entstanden seyn. (q. 3.) Sie werden von den übrigen Jüden selbst Textuales und Scripturarii genennet: weil sie nichts auf die Traditiones orales halten, sondern nur den Legem scriptam und Sensum literalem der Mosaischen und Prophetischen Schriften annehmen. Von diesem ist also hier nicht sowohl die Rede, als vielmehr von den Rabbinen, die, wie gesagt, zugleich auch die Traditiones Pharisæorum orales hoch schätzen, und dahero auch ehemals Pharisäer, nun aber auch Traditionarii genennet werden, und der Karäer fast abgesagte Feinde sind. Wer mehrere Nachricht von ihnen haben will, der mag *Jac. Triglandii*, R. *Mardochai* F. *Nisan*, **Johann Christoph Wolfens**, **Johann Gottfried Schuparts**, R. *Leonis de Modena*, *Aaronis* F. *Eliæ*, **Gustav Pehringers**, des *à* **Lilienblatt** und **Johann Bened. Carpzovs** hieher gehörige Schriften nachschlagen. Ich merke alhier nur noch so viel anbey an, daß diese, nemlich die Karäer, heute zu Tage lange nicht mehr in so groser Menge anzutreffen

(q. 3.) *Joseph. Justus Scaliger* hält sie noch vor älter, als die Sadducäer. *Joann. Morinus* und *Rich. Simon* hergegen wollen ihren Ursprung erst im Sec. VIII. nach Christi Geburt finden und behaupten, daß Rabbi *Amama* aus der Familie Davids der Urheber derselben sey.

treffen sind, und daß sonderlich in der Türkey und in Polen einige derselben noch angetroffen werden.

§. XXII.

Der Talmud also ist nichts anders, als eine Sammlung vorgedachter Traditionum oralium, oder aller Jüdischen Gelehrten die sowohl vor, als nach der Geburt **Christi** gelebet haben, vorhandene Erklärungen der Bücher **Mosis** und der Propheten. Man sagt, R. *Jehuda Hakkadosch* habe im andern Jahrhunderte nach **Christi** Geburt zur Zeit *Antonini Pii* diese Sammlung angestellet. Hernach aber hat man auch ein Supplementum dieses Talmuds, welches R. *Asse* angefangen, und sein Sohn *Mor* und *Maremor*, vollendet, dieses ist im Jahre **Christi** 500. oder nach anderer Meynung 600. recipiret worden. Man nennet es Talmudum Babylonicum, zum Unterschied des Hierosolymitani; welchen R. *Jochanan* ums Jahr **Christi** 300. colligiret, aber nicht von allen angenommen worden. (r. 3.) Ausführlichere Nachricht davon gibt *Petr. Galatinus*, *Augustus* **Pfeifer**, **Wagenseil**, R. *Schabtai* und *Zacharias Grapius*. Von Fabeln des Talmuds aber kann *Moyses Albelda* nachgelesen werden.

§. XXIII.

Hiernächst pflegen die Juden ihre Theologie, gleichwie wir Christen in Catecheticam & Acroamaticam einzutheilen. Von dem Catechismo der Juden ist bereits oben §. VIII. gehandelt worden. Ich setze demnach hier nur noch so viel hinzu, daß die Rabbinen selbst unter sich wegen ihrer Glaubens-Articul nicht einig sind, und daß unter andern auch R. *Joseph Albo*, ingleichen R. *Chasdai Kreskas*, *Isaac Abarbanel*, R. *Abrah.* ben *Chananja Jagel*, R. *Aaron Levita* und *Joann. Bapt. d' Este* annoch unter die vornehmsten Scriptores Catecheticos Judæorum moder-

(r. 3.) Gesner in seinen Pandectis Theologicis schreibet; der Talmud sey ein opus tam divina ac naturali, quam politica ac legali sapientia, quibus nunc tota natio Judæorum regitur, undique plenum, infinita quoque & minime spernenda de promisso Messia effata immiscerentur. Im übrigen wird der ganze Talmud von den Jüden in VI. Haupttheile abgetheilet, die sie Seder, oder Sedarim, d. i. Ordines nennen. Jeder von diesen hat wiederum, seine besondere Massechet, oder Bücher und Tractate, und ein jeder von diesen wiederum seine besondere Capita oder Divisiones, die sie Perackim nennen; daß also der ganze Talmud aus 60. Büchern und 532. Capitibus oder Divisionibus bestehet.

modernorum gehören. Die Jüdische Theologiam Acroamaticam betreffende, so theilen sie dieselbe wiederum ein in Masorethicam (s. 3.) und Exegeticam, (t. 3.) diese wiederum in Biblicam und Talmudicam. Ferner theilen sie ihre Gottes-Gelahrheit ein in Didacticam, Polemicam (u. 3.) Historicam, Liturgicam (v. 3.) Asceticam, Homileticam und Cabalisticam. (w. 3.) Und dahin allenthalben gehören

(s. 3.) Masora heist nichts anders, als traditio. In dem heute zu Tage üblichen Sensu aber bedeutet es die Doctrinam Criticam Ebræorum sapientum circa textum S. Codicis Hebræum ejusque versus, voces & elementa atque ad conservandam lectionem ejus genuinam. Die Theologia Masorethica ist demnach zu keinem andern Ende, als ad tuendam legis scriptæ integritatem erfunden worden. Man weiß aber noch nicht gewiß, wer die Urheber derselben gewesen. Man kan mit mehrern davon nachlesen *Eliam Levitam* in Masoreth Hammasoreth, *Joann. Morinum* in exercit. Bibl. *Ludov. Capellum* in Critica S. ingleichen *Richardum Simonium* und *Buxtorfium* in seiner Tiberiade.

(t. 3.) Diese ist circa genuinum legis utriusque, tum scriptæ, tum oralis, sensum beschäfftiget.

(u. 3.) Diejenigen, mit denen die Juden hierinnen zu thun haben, sind entweder die Philosophen, oder Mahometaner, oder Karaiten, oder und vornemlich die Christen. Dahero theilen sie ihre scripta polemica ein in universalia und particularia. Hierher nun gehören unter andern ihre Bücher von der Idololatrie, R. *Lipmanni* und anderer libri Nizzachων, ingleichen die Acta und Colloquia, so zwischen den Juden und Christen des Glaubens wegen angestellt worden u. s. f. Im übrigen ist hierbey merkwürdig die Streitigkeit, so ehemals zwischen Johann Pfefferkorn und Johann Reuchlino erreget worden. Denn als jener den Kayser, *Maximilianum I.* fast dahin beredet hatte, daß alle Jüdische Bücher im Reiche solten aufgesuchet und verbrannt werden, und *Reuchlinus* dieserwegen um Rath befraget wurde; der aber solcherley Vorhaben nicht billigen wolte: wurden deswegen von Pfefferkornen durch die Theologos Colonienses & Parisienses heftige motus erreget. Doch hintertrieb er bey dem allen die vorgehabte Verbrennung der Jüdischen Bücher annoch glücklich, wie solches Herr Dorn in seiner Biblioth. Theolog. Crit. P. I. lib. 3. Cap. 6. pag. 430. seqq. aus dem *Sleidano* und *Crusio* ausführlicher erzählet hat.

(v. 3.) Daher gehören ihre preces und ritus.

(w. 3.) Dieser sind die Juden vor allen andern zugethan; gleichwie sie auch fast eben so viele Homiletische Bücher haben, als wir Christen. Sie theilen aber selber die Cabalam ein in veram & falsam seu prohibitam. Jene ist so viel als eine mystica und secretior Theologia. Diese hergegen ist mit vielen Fabeln und abergläubischen Dingen angefüllet: und dahero wird von den Juden selbst davor gehalten, daß sie nicht viel von der Magia unterschieden sey. Der älteste Auctor der Theologiæ Cabalisticæ ist R. *Schimon*, filius Jochai, oder Jochaides, der das bekannte Buch, Sepher Sohar, soll geschrieben und Ao. Christi

120.

ren folgende ihre Schriftsteller: R. *Aben Esra*, R. *Joschua Levita*, *Maimonides* oder R. *Moses ben Maimon*, R. *Moses Kotzensis*, R. *Aaron Levita Barcinonensis*. Sonst ist anbey noch merkwürdig, daß einige statuiret haben; die Christen hätten von den Juden die Systematicam docendi rationem in Theologicis erlernet. Allein es ist dieses eine abgeschmackte Meynung: indem bekannt, daß vielmehr der *Maimonides* die Systematische Methode bey den Juden zuerst eingeführet hat; und dahero ist ja wohl handgreiflich, daß vielmehr die Juden den Christen in diesem Stücke nachgeahmet haben. So viel auch ihre Theologiam Exegeticam insonderheit betrifft, wurde selbige erst in dem XI. Jahrhunderte nach **Christi** Geburt zu einem etwas bessern Ansehen gebracht, da nemlich ihre Rabbinen durch die Araber zum Studio Grammatico aufgemuntert wurden und also mehr auf den Sensum Literalem der H. Schrift Acht hatten, als vor diesem. Unter die Restauratores dieses Studii werden vornemlich R. *Gamaliel* und R. *Nisim* gerechnet; wie solches **Richard Simon** in seiner Hist. Crit. V. T. Lib. I. Cap. 30. und Herr D. **Valentin Ernst Löscher** Lib. I. Cap. 8. de causis linguæ Hebr. ausführlich gezeiget haben. Endlich will ich auch diejenigen anbey noch beniemen, welche unter uns Christen einen kurzen Begriff von der Jüdischen Gottes-Gelahrheit gegeben haben, als da sind *Joann. à Lent*, *Josephus Voisinus*, *Antonius Hulsius*, *Joann. Henr. Majus*, *Gisbertus Voetius*, *Joann. Henr. Hottingerus*, *Hoornbeckius*, *Dannhauerus*, *Joann. Bened. Carpzovius*, *Campegius Vitringa*, *Joann. Buxtorfius*, *Rich. Simon*, *Jacobus Basnagius*, **Eisenmenger** und *H. F. Pertschius*. Sonst hat auch der R. *Jehuda Arias*, oder wie er sonst gemeiniglich genennet wird *Leo de Modena* die Gebräuche der Jüden seiner Zeit beschrieben, welches Buch eben **Richard Simon** unter dem angenommenen Namen *Simonville* ins Französische übersetzt hat. Sihe hiervon allenthalben *Dornii* Bibl. Theol. Crit. Tom. I. Lib. 3. Cap. 6. p. 406. seqq.

§. XXIV.

120. im Kriege Kaysers, *Hadriani* wider die Jüden soll umgekommen seyn. Rosenroth war ein Liebhaber von den scriptis Cabalisticis, und haben wir ihm dahero verschiedene hieher gehörige Schriften zu danken: *Joann. Pistorius* aber hat die raresten Cabalistischen Bücher zu Basel 1587. zusammen drucken lassen. Auch gibt der seelige *Buddeus* in seiner Intr. ad Philos. Hebræor. wie auch in den Observat. Halenss. verschiedene gute Nachricht von den Lehren der Cabalisten. Herr Reimmann aber handelt von den fatis der Theologiæ Cabalisticæ sowohl unter den Juden, als Christen in seiner Histor. Theolog. Judaicæ Lib. I. Cap. 5.

§. XXIV.

Die Türkische und Muhammedanische Religion betreffende, so hat uns der oft belobte, *Joann. Henr.* Hottinger ihre Articulos fidei fundamentales kürzlich recensiret. Auserdem aber haben dieselbige refutiret *Petr. Cevalerius*, *Mart. Alphonſ. Vivaldus*, *Joann. Leo*, *Richardus* quidam und *Hieron. Savanarola*. Sonderlich fing man zur Zeit der Reformation an wider diese den Christen gefährlichste Nation und ihren Glauben die Feder zu regen. Selbst **Martin Luther** lies es nicht daran ermangeln, ob er schon anfänglich statuiret hatte; belligerari cum Turca nihil aliud esse, quam repugnare Deo, qui nos eo tanquam flagello verberet. Ihm folgten in Widerlegung des Türkischen Glaubens, wobey zugleich derselbe beschrieben wird, mit nicht geringem Eifer, *Henr. Bullingerus*, **Tobias Wagner**, *Joann. Brentius*, *Philipp. Lonicerus*, *Joann. Alb. Widmanſtadius*, *Chriſtoph. Beſoldus*, *Joann. Andreas*, *Wilh. Godele*, *Paulus Jovius*, *Joann. Boemus*, *Cuſpinianus*, *Bartholom. Georgiewitz*, *Busbequius*, *Leunclavius*, *Tavernierius*, *Rycautius*, *Theodor. Hackſpan*, *Abrah. Winkelmannus*, *Petr. Hahnius*, *Auguſtus* **Pfeifer**, *Joann. Fabricius*, *Saonius*, **David** *Nerreterus*, *Adrianus Relandus* und *Borhanedinus Alzernouchi*, von denen man abermals die Biblioth. Theol.-Crit. des Herrn **Dorns** Tom. I. Lib. 3. Cap. 7. p. 443. seqq. nachlesen mag.

§. XXV.

Den Heydnischen Gottes-Dienst endlich betreffende geben uns davon überhaupt *Cicero*, *Varro*, *Plutarchus*, *Macrobius*, *Moſes Maymonides*, *Joann. Owenus*, *Eduardus Herbertus de Cherbury*, *Petr. Jurieus*, *Balthaſar Bebelius*, *Voetius*, *Paulus* **Stockmann**, *Hugo Sanfordus*, *Lilius Gregor. Gyraldus*, *Andr. Schottus*, *Joann. Bertelius*, *Joann. Lohmaierus*, *Ludov. Coelius Calcagninus*, *Georg. Mebius*, *Antonius van Dale*, *Radulphus Cudworthus*, *Mich. Morgues*, *Auguſtinus Steuchus Eugubinus*, *Mutius Panſa*, **Tobias Pfanner**, **Christian Hofmann**, **August Nathanael Hübner**, **Daniel Classen**, *Dillherrus*, *Bonjourius*, **Johann Jacob Syrbius**, **Thomas** *Walliſius*, *Picinellus* und *Hugo Grotius* zulängliche Nachricht. Insonderheit aber haben von der Theologia Chaldæorum geschrieben *Beroſus*, *Joſephus*, *Dionyſius Areopagita*, *Damaſcius*, *Jamblichius*, *Otto Heurnius*, *Hermes Trismegiſtus*, *Sanchoniathon*, *Joann. Henr. Urſinus*, *Joann. Alb. Fabricius*, *Sixtus Senenſis*, *Thom. Stanlejus* und **Michael** *Pſellus*. Die Gottes-Gelahrheit der Perser hergegen haben **Thomas Hyde**, **Joh. Christoph Wolf**, *Xenophon* und

Bar-

Barnab. Briſſonius erkläret. Von der Phönicischen Theologie mag man nachlesen *Grotium*, *Bochartum*, *Iurieum*, *Antonium van Dale*, vorgedachten *Urſinum*, *Henr. Dodwellum*, *Maldonatum*, Johann Albert. *Fabricium*, *Edm. Dickinſon*, unſern sel. Gundling in seiner Histor. Philos. Mor. *Auguſtum Calmet*, Johann David Baier, *Burnetum*, *Otton. Heurnium*, *Athenæum*, *Libanium* und *Iuvenalem*; von den Arabern *Stanlejum* und *Moſen Maymonidem*; Besonders von den Zabiern *Averroëm*, *Ioann. Henr. Hottingerum*, *Ioann. Spencerum*, *Thom. Stanlejum*, Joh. Christoph Wolfen, mehr gedachten *Urſinum*, *Ioann. Henr. Majum*; und von den heutigen Sabiern den *Melchiſedech Thevenot* und *Angel. a St. Ioſeph*; von den Aegyptiern *Sixtum Senenſem*, *Diodorum Siculum*, *Macrobium*, *Plutarchum*, *Claudium Molinettum*, *Adam. Tribbechovium*, *Herwartum*, *Laurent. Pignorium*, *Iamblichium*, *Flavium Ioſephum*, *Ioann. Marshamum*, *Hermannum Witſium*, *Iacob. Perizonium* und *Ioann. Nicolai*. Von den Indianern und Chinesern *Strabonem*, *Stanlejum*, *Bayle*, Gottfried Wilhelm Leibnitz, *Ludov. le Comte*, *Petr. de la Valle* und *Ieann. Aymon*; von den Aethiopiern *Diodor. Siculum*, *Euſebium*, *Leonicenum*, *Flavium Ioſephum*, *Zonaram*, *Sam. Bochartum* und *Damianum à Goes*; von Libyern *Plinium*, *Auguſtinum* und *Ludov. Vivem*; von den Griechen *Christian. Falsterum*, *Andr. Christian. Eschenbachium*, der von der Theologia Orphica, oder des Orphei am besten gehandelt, (x. 3.) und

(x. 3.) Dieser soll der erste gewesen seyn, welcher die Griechen in göttlichen Dingen unterrichtet. Man hält ihn gemeiniglich vor einen Sohn, Königs, *Oeagri*, in Thracien. Er soll selbst nichts Schriftliches hinterlassen haben; sondern die noch unter seinem Namen vorhandene Hymnos hätten seine Verehrer aus seinem Munde gehöret und aufgezeichnet. *Voſſius* hergegen und *Huetius* haben hierbey einen wichtigen Zweifel erregt, ob dieser Orpheus iemals in der Welt gewesen sey. Sie halten nemlich das Wort, Orpheus, vor ein nomen appellativum, welches so viel bedeute, als ſcientiam, indem es von dem Arabischen Aripha, d. i. ſcire, noviſſe, intelligere, herkomme. Dahero auch die Theologia Orphica, welche nach damaliger Art von den ersten Poeten der Griechen in Versen vorgetragen worden; mit der Mosaischen Theologie in den meisten Stücken überein komme. Siehe unter andern *Huetium* ſur l'origine des livres en Ana, so die XVIII. Dissertation ist, die der Abt, *Tilladet*, in Voll. II. heraus gegeben hat. Allein *Thom. Burnet* in seiner Theoria telluris sowohl, als auch der Auctor der XXIX. Obſerv. Tom. VI. Obſ. Halenſ. widerſprechen diesem Vorgeben nicht ohne allen Grund. Sonderlich findet man in letzt angezogener Obſerv. allerhand feine Nachricht von der Theolog. Orphica. Conf. quoque *Fabricii* Bibl. Gr. Lib. I. Cap. 18. ſeq.

und *Thom. Burnetum*. *Linus* und *Muſæus* folgeten den Principiis Orphei. Sonderlich ſoll letzterer Auctor der Theogoniæ ſeyn. Denn es iſt bekannt, daß die Griechen ſtatuirten, die Götter wären alle gebohren. *Homerus* hat hernach alle ſeine Vorfahren in der Theologia Græcorum poetica übertroffen. (y. 3.) Und dieſem folgte ſodann *Heſiodus*. (z. 3.) Sonſt gehören auch hieher die Poetæ Tragici und die Mythologici, wovon **Thomas** *Galeus* kann nachgeleſen werden. Auf die Griechiſche Theologiam poetarum folgte die Philoſophica. Denn ihre Philoſophen waren gleichſam der Griechen ihre Profeſſores, welche die Philoſophie mit der Theologie verknüpften und alſo vortrugen, unter welchen *Pherecides* mit dem Zunamen Theologus ein Athenienſer, oder Syrier, der erſte war, worauf *Nicomachus Geraſinus* und *Aſclepiades Mendetes* in Conſideration bey ihnen gekommen ſind. Will man aber nun auch wiſſen, was die Griechen weiter in ihrer Theologie gethan haben: ſo muß man diejenigen Schrift-Steller zur Hand nehmen, welche von den Secten der Griechiſchen Philoſophen geſchrieben haben, als da ſind: **Michael** *Morgues*, *Alcinous*, *Salluſtius*, *Plotinus*, *Ficinus*, *Numenius*, *Franciſ. Patricius*, *Livius Galantes*, *Henr. Fergius*, **Eſaias Pufendorf**, **Jac. Faber** *Stapulenſis*, **Michael** *Piccartus*, *Ioann. Zeiſoldus*, *Ioann. Ionſius*, *Hieron. Capredonus*, *Balth. Cellarius*, *Philipp. Treunerus*, **Johann Andreas Schmid**, **Johann Conrad Schwarz**, **Gottlieb Stolle**, *Svaningius* u. ſ. f. Auſer dieſen haben auch noch überhaupt von der Religion der Griechen geſchrieben: *Lilius Gregor. Gyraldus*, *Godofr. Linocerius*, *Ioann. Meurſius*, *Petr. Caſtellanus*, *Ioann. Fezoldus*, *Georg. Thelavius*, *Antonius van Dale*, *Ezechiel Spanhemius*, *Ioann. Eggelingius*, *Gisbertus Cuperus* und *Humphridus Prideaux*. Von den Oraculis Sibyllinis inſonderheit aber muß man *Baronium*, *Gyraldum*, *Poſſevinum*, *Montacutium*, *Eraſm. Schmidium*, *Servatium Gallæum*, *Iſaac Voſſium*,

(y. 3.) Er wird derowegen auch fons omnis ſapientiæ divinioris genennet; ob er gleich von ſeinen Göttern bisweilen gar unanſtändig raiſonniret. Deswegen hat ihn aber *Proclus* in einer beſondern Apologie defendiret, welche hernach *Conr. Geſnerus* zu Zürch ins Lateiniſche überſetzt hat. Andere hergegen haben davor gehalten; *Homerus* hätte in ſeiner Odyſſea und Iliade die Schriften *Moſis* excerpiret und vorgetragen. Derowegen haben verſchiedene *Homerum* Moſaizantem geſchrieben, als dahin gehören *Zachar. Bogan* und *Gerh. Cræſius*. Von der Theol. *Homeri* aber haben inſonderheit geſchrieben *Joann. Fauſtus* und der Leipziger Rechenberg.

(z. 3.) Der ſoll das meiſte in ſeiner Theogonia aus der Theologia Orphica und der Phönicier ihrer genommen haben.

Voſſium, *Thom. Reineſium*, *Io. Markium* und *Petr. Petitum* nachleſen. Von der Theologie der Samothracier geben *Hadr. Relandus*, *Tobias Gutberleth*, *Ioann. Antonius Aſtorius*, gleichwie von der Religion der Römer inſonderheit (a. 4.) *Terentius Varro*, *Libanius*, *Gviliel. Choulius*, oder *Caulius*, *Paulus Merula*, *Iuſtus Lipſius*, *Georg. Thomſon*, *Ioann. Chiffletius*, *Antonius van Dale*, **Burchard Gotthelf** *Struvius*, *Reineſius* u. a. m. gnügliche Nachricht ertheilen. Will man endlich auch von der alten Teutſchen, Celter, Gothen, Cimbrier, Britannier, Dänen, Vandalier und anderer alten Nordiſchen Völker, Religion und Gottesdienſt eine zulängliche Nachricht haben: ſo muß man den *Saxonem Grammaticum*, *Eliam Schedium*, *Ioann. Piccardum*, *Stephan. Stephani*, *Ioann. Loccenium*, *Ioann. Schefferum*, *Trogill. Arnkiell*, *Paul. Egardum*, *Envaldum Nicolai Randulf*, *Chriſtoph.* **Hartknoch**, **Paulus Hachenberg**, *Henr. Meibomium*, *Caſp. Sagittarium*, *Martin. Chriſtoph. Laurentium*, *Georg. Iac. Mellinum* und **Balth.** *Bebelium* und deren hiervon vorhandene Schriften aufſchlagen. So viel letzlich die heutigen Heydniſchen Völker in Aſia, Africa und America und deren abergläubiſchen und lächerlichen Gottesdienſt betrifft, geben davon die neuern Reiſe-Beſchreibungen, ſonderlich der Mißionarien, die von verſchiedenen Europäiſchen Fürſten, beſonders auch dem Papſte, in dieſe Heydniſche Länder geſchickt werden, um dieſe daſigen Menſchen zum Chriſtlichen Glauben zu bekehren, die beſte Nachricht. Vor andern aber kann *Antonii Zucchelli* neue curieuſe Miſſions- und Reiſe-Beſchreibung nach Congo und Aethiopien recommandiret werden, welche Herr **Johann Chriſtoph Dorn** aus dem Italieniſchen ins Teutſche überſetzet und zu Leipzig 1714. in 4to. herausgegeben hat. Auch kann hierbey gute Dienſte thun **Chriſtoph Arnolds** Aſiatiſches, Africaniſches und Americaniſches Heydenthum, welches

Abr.

(a. 4.) Man ſagt, *Scævola*, ein Sohn *Publii*, habe zuerſt die Religion der Römer in fabularem, naturalem und civilem eingetheilet, von welcher die klugen Römer allein die naturalem hochgehalten haben, welche nemlich unter ihnen die abergläubiſchen Dinge und Poſſen der Heyden einſahen und derowegen einen Eckel davor hatten. Im übrigen dauerte der Heydniſche Gottes-Dienſt der Römer bis in das Sec. V. nach Chriſti Geburt, als zu welcher Zeit auch mit Gewalt die Heyden zum Chriſtenthum genöthiget wurden. Und dahero trifft man unter ihnen ebenfals Märtyrer an. Man kan deswegen *Libanii* Rhetoris orationem pro templis ad *Theodoſium*, imperatorem, nachleſen.

Abr. Rogerii Tractate, offene Thür zu dem verborgenen Heydenthum genannt, Anno 1663. zu Nürnberg in 8vo. beygedruckt worden. Sonst mag man von den sämtlichen angeführten Schriftstellern die Dornische Biblioth. Tom. I. Lib. 3. Cap. 3-5. p. 329. - 403. nachlesen, welcher ausführlichen Bericht von selbigen erstattet. Und so viel demnach auch von der Theologia Symbolica.

Des Ersten Capitels,

Sectio IV.

Von der Theologia Catechetica.

Innhalt.

§. I. Von dem Zusammenhange dieser Section mit der vorigen, und was die Theologia Catechetica sey.

§. II. Von den Auctoribus, so die Historie der Theologiæ Catechet. abgehandelt haben.

§. III. Von den Schicksalen der Theologiæ Catecheticæ in dem Alten und zu Anfange des Neuen Testaments zur Zeit der Apostel und ersten Kirchen-Lehrer; besonders aber von den ältesten Catechismis der Griechischen und Lateinischen Kirche, so wir bis auf den heutigen Tag noch aufweisen können, und wie es mit dem Catechisiren bis in das XI. Jahrhundert nach Christi Geburt beschaffen gewesen.

§. IV. Von dem Zustande des Catechisirens in den mittlern Zeiten, da die grose Barbarey eingerissen war, und die Scholasticker in Kirchen und Schulen alles verderbet hatten.

§. V. Von dem Schicksale der Theologiæ Catechet. zur Zeit der Wiederherstellung der Wissenschafften und der Kirchen-Reformation; besonders wie Lutherus derselben wiederum aufgeholfen und von seinem grosen und kleinen Catechismo.

§. VI. In was vor Aufnehmen diese Art der Gottes-Gelahrheit durch Luthers Verbesserung bey allen Christl. Religions-Verwannten gekommen sey.

§. VII. Von den vielfältigen Catechismis, auch Commentariis und Predigten über dieselben in der Lutherischen Kirche.

§. VIII. Wie die Catechetische Theologie von den Reformirten excoliret worden, und von verschiedenen Catechismis bey ihnen.

§. IX. Von den vielfältigen Commentariis, so über verschiedene Reformirte Catechismos vorhanden sind.

§. X. Was die Catholicken bey Wiederherstellung der Catechetischen Gottes-Gelahrheit gethan haben, ingleichen von ihren Catechismis und Commentatoribus Catecheticis.

§. XI. Von übriger Religions-Verwannten Catechismis, besonders von den Socinianischen, und wer sonst überhaupt von dem Catechisiren und dessen Nutzen geschrieben hat.

§. I. Es

§. I.

Es ist oben bereits §. I. Sect. 2. Cap. 1. gezeiget worden, wie die Theoretische oder Dogmatische Gottes-Gelahrheit, von der bishero und noch die Rede ist, nicht nur Exegetica und Symbolica, sondern auch Catechetica und Systematica sey. Von erstern beyden Arten habe ich bereits zur Gnüge gehandelt. Drum will ich nunmehro allhier von der Catechetica besonders das nöthigste beybringen. Es hat demnach diese Art der Gottes-Gelahrheit nur mit den Anfängern, Unwissenden und Ungelehrten zu thun, wodurch die Lehrlinge zu höhern Dingen präpariret werden; und wird sonst auch Exoterica, gleichwie jene, die Systematica, auch Acroamatica genennet. Je einfältiger und deutlicher sie demnach ist, desto besser ist sie; doch muß sie auch ebenfals in einer ziemlichen Ordnung vorgetragen werden, obgleich solche nicht so accurat und gelehrt ist, wie in der Systematica Theologia. Der Apostel, **Paulus**, nennet demnach das Catechisiren Milch-Speise. Denn diese Theologie enthält nur die Fundamenta der Religion, des Glaubens und Christlichen Lebens, so aus den Schriften der Propheten und Apostel genommen sind. Also werden darinnen gemeiniglich nicht nur die Haupt-Puncte von Gott und dem Glauben, sondern auch die 10. Gebote, das Gebet des Herrn, die Sacramenta und das Symbolum Apostolicum dergestalt vorgetragen, daß der Catechet die Catechumenos mit wenigen und deutlichen Worten wegen dieser Hauptstücke der Christlichen Lehre befraget und auch die Antwort darauf ganz kurz und einfältig erfolget. Die Erfahrung lehret, daß diese Lehrart überaus nützlich sey und öfters bey dem ungelehrten und gemeinen Volke weit mehr fruchte, als das allerbeste Predigen.

§. II.

Es haben sich demnach auch verschiedene lassen angelegen seyn, die Historie der Theologiæ Catechetica zu beschreiben, von welchen man vorizo hauptsächlich folgende anmerken kann; nemlich *Balthas. Bebelium*, M. *Krausium*, D. **Michael** *Waltherum*, den Jüngern, *Gebhard. Theodor. Meierum*, *Ioann. Conr. Dannhauerum*, **Joh. Conr.** *Dietericum*, *Ioh. Philipp. Obeimium*, *Tob. Pfannerum*, *Koenigium*, die Centuriatores Magdeburgenses Centur. 2. & 3. Cap. 7. *Ioann. Martin. Schamelium*, *Ioann. Andr. Schmidium*, *Ægid. Strauchium*, *Ioann. Georg. Eccardum*, *Ioann. Henr. Hottingerum*, *Ioann. Wilkins*, *Benthemium*, *Ioann. Francis. Buddeum*,

Buddeum, Herrn D. Christian Friedrich Wilischen, (a) D. *Gregor.* Langemacken (b) und Herrn Christoph Heinrich Zeibigen. (c) Von welchen allen sowohl die Dornische Biblioth. Tom. I. Lib. 2. Cap. 1. §. 6. p. 174. seqq. und Herr Prof. Stolle in seiner Anleit. zur Hist. der Theol. Gelahrh. Cap. 4. §. 3. p. 391. können ausführlich nachgelesen werden.

§. III.

Ich will also hier aus denselben allen nur einen kurzen Entwurf der Schicksaale dieser Art der Gottes-Gelahrheit beyfügen. Ob nun zwar nicht zuleugnen ist, daß sowol zur Zeit des A. Testaments, als auch zur Zeit Christi und der Apostel den Anfängern die Grund-Artickel der Religion, oder Gottes-Gelahrheit mündlich beygebracht und erkläret worden: so ist doch dargegen auch gewiß, daß weder zu dieser noch jener Zeit ein Catechismus in Schriften aufgesetzt und bekannt gemacht worden. Zwar, berichtet *Eusebius* Lib. 5. Cap. 22. daß der Evangelist, *Marcus*, den ersten Christlichen Catechismum aufgesetzt und verfertiget habe. Allein es will sonst niemand etwas darvon wissen. Und dahero ist dieser Bericht sehr zweifelhaft; ob auch gleich *Hieronymus* in dem Catalogo scriptor. ecclesiasticorum, und abermals *Eusebius* Lib. 3. Cap. 3. Hist. eccles. ingleichen *Irenæus* Lib. 4. Cap. 37. berichten, daß einer Namens *Hermas*, im ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt, und der noch zu Zeiten des Apostels, Pauli, gelebet, welcher auch seiner in der

(a) Dieser nunmehrige Superintendens zu Freyberg hat, als er noch Director des Hochfürstlichen Gymnasii Illustris zu Altenburg war, 2. hieher gehörige gar merkwürdige Schriften der gelehrten Welt mitgetheilet, die man nicht ohne zulänglichen Grund einem Liebhaber der Historiæ literariæ recommandiren kann. Die eine davon führet folgende Aufschrift: Historiæ Catecheticæ delineatio una cum syllabo auctorum Catecheticorum. Und diese ist den Jubileis Altenburgensibus anno 1717. in 4to. beygedruckt. Die andere ist eine so betitelte Dissertatio historico-theologica, historiam catecheticam breviter delineans, so zu Altenburg 1718. in 4to. gedruckt worden.

(b) Dessen gesammlete Nachrichten zu einer Catechetischen Historie, die 1729. zu Stralsund in 8vo. gedruckt worden, ziehet zwar Herr Prof. Stolle l. supra cit. allen andern dergleichen Art Schriften vor. Weil aber nur II. Theile davon heraus sind und ermeldter Verfasser darüber verstorben ist, ehe er den noch rückständigen III. Theil zu Stande bringen können: so bleibt das Buch doch nur ein Stückwerk.

(c) Hieher gehöret nemlich dessen Weimarische Catechismus-Historie, die er 1727. zu Weimar in 8vo. herausgegeben.

der Ep. ad Rom. XVI. 14. gedenket, einen kurzen Begriff der Christl. Religion zum Unterricht der Christlichen Jugend unter dem Titel eines Pastoris geschrieben habe, welcher auch, als ein gutes Buch in der Griechischen Kirche öffentlich gelesen worden. Allein es ist dasselbe ebenfals verlohren gegangen. Und damenhero erinnert auch bereits *Hieronymus*, daß dieser Catechismus bey den Lateinern fast gänzlich unbekannt sey; um so vielmehr mithin nunmehro bey uns, obgleich *du Pin* und *Bellarminus* glauben, daß annoch eine Uebersetzung davon übrig sey. Indeß bleibt doch dem allen ohngeacht gewiß, daß die Catechetische Lehrart älter ist, als die Systemat. indem auch selbst **Paulus** in Ep. ad Gal. VI. 6. bezeuget und von den Galatern rühmet, daß diese besondere Lehrer eben zu dem Ende unterhalten, damit sie fleißig catechisiren sollten. Was man hergegen *Iustino Martyri* (d) und *Dionysio*, (e) *Theophilo* (f) *Panteno*, (g) *Flavio*

(d) Diesem wird zwar die bekannte expositio fidei von einigen zugeschrieben, als in welcher die mysteria diviniora kurz und deutlich erkläret werden. Allein die meisten zweifeln noch gar sehr daran, daß dieser *Justinus* Auctor davon sey. Und eben so ist es auch beschaffen mit den variis quæstionibus, oder libro quæstionum, die etliche gedachtem *Justino Martyri* zuschreiben, und unter die Catechismos rechnen.

(e) Dieser soll Bischoff zu Corinth gewesen seyn, ums Jahr 170. nach Christi Geburt unter den Kayserm, *Marco Antonio Vero* und *Lentulo Aurelio Commodo*. Man schreibt ihm auch verschiedene Episteln zu, als an die Kirchen zu Lacedämon, zu Athen, Nicomedien und an die Cretenser, deren Innhalt nichts anders, als Catechetische Lehren gewesen. Aber es hat auch bereits *Nicephorus* in seiner Historie lib. 4. Cap. 8. erinnert und bezeuget, daß schon zu seiner Zeit nichts mehr davon vorhanden gewesen.

(f) Von diesem meldet *Trithemius* in seinem Buche de scriptorr. ecclesiast. daß besagter *Theophilus* von Antiochien verschiedene Catechetische Schriften verfertiget habe, unter welchen er eine de prima institutione hominis Christiani in fide betitelt. Aber wo sind auch diese heute zu Tage, und ich bin völlig beredet, daß *Trithemius* selbst nicht einen Buchstaben von selbigen gesehen habe.

(g) Man sagt, *Marcus* habe schon zu Alexandrien eine Catechetische Schule angeleget, worinnen die darzu bestellten Lehrer die Jugend sowohl mündlich als schriftlich unterrichtet hätten, unter welchen hernach auch dieser *Pantenus* mit zu zählen, als der ein Præceptor des *Flavii Clementis Alexandrini* gewesen, der hernach auch dem *Panteno* in dem Amte eines Catecheten gefolget sey. Doch wer überzeuget mich von der Gewißheit dessen? Oder wo trifft man wenigstens heute zu Tage noch einen Catechismum an, den gedachter *Pantenus* geschrieben hat, als davon doch eigentlich hier nur die Rede ist?

Flavio Clementi, (h) *Origeni*, (i) *Gregorio Thaumaturgo*, (k) *Arabiano*, (l) *Bardesani*, (m) *Lactantio* (n) und *Dionysio Alexandrino* (o) vor Catechismos zuschreibet, ist entweder noch sehr ungewiß, oder es sind doch wenigstens dieser berühmten Männer Catechetische Schriften nicht mehr vorhanden. Der älteste Catechismus, welchen wir mithin annoch haben, ist Zweifels ohne des *Cyrilli*, Bischoffs zu Jerusalem, seiner. (p) Denn es hat bereits Herr Prof. Stolle u. a. m. angemerket, wie ohne hinlänglichen Grund von einigen in Zweifel gezogen werde, daß dieser *Cyrillus* der wahre Verfasser der Catecheseos XVIII. und der V. Oration.

(h) Dessen habe ich bereits in der nächst vorhergehenden Note Erwehnung gethan. Man schreibet ihm libros VIII. ὑποτυπώσεων, i. e. explanationum, seu informationum zu, welche nichts anders, als ein Catechismus gewesen. Aber *Hieronymus* hat wiederum schon bezeuget, daß sie zu seiner Zeit nicht mehr zu haben gewesen. Andere rechnen zwar dieses *Clementis* so betitelten Pædagogum hierher, so aus 3. Büchern bestehet, die wiederum ihre verschiedene Capita haben, und gleichsam loci communes Theologici sind. Allein es ist dieses eigentlich kein Catechismus. Hominis enim conversi mores eo informat atque disponit, wie *Vossius* in seiner Historia Pelagiana p. 517. bemerket, wo der zugleich auch erinnert, daß besagter Pædagogus ebenfals verloren gegangen sey.

(i) Dieser succedirte dem vorbeschriebenen *Clementi Alexandrino* in der Catechetischen Schule zu Alexandrien, und war also ein Catechete daselbst, wie *Eusebius* in seiner Historia lib. 6. Cap. 7. bezeuget. Er hat auch verschiedenes geschrieben, wodurch die Christliche Gottes-Gelahrheit erläutert worden, als da sind seine Dialogi directa in Deum fide, ingleichen die professio fidei ad *Fabianum* pontificem. Nur aber fragt sichs, ob dieselben auch eigentlich unter die Catechetischen Schriften zu rechnen sind.

(k) Dieser war ein Discipul des vorher beschriebenen *Origenis* und er hat eine brevem expositionem fidei geschrieben, welche bey den Griechen sehr werth gehalten und dahero auch in dem V. synodo allegiret worden. Aber man kann meines Erinnerns ebenfals nichts mehr davon aufweisen.

(l) Der hat zu eben der Zeit gelebet, nemlich im Sec. III. und soll auch Catechetische Schriften verfertiget haben. Aber wo sind sie auch nunmehro.

(m) Dessen Dialogi sollen ebenfals ein Catechismus gewesen seyn. Nur kann sie wiederum niemand mehr aufweisen.

(n) Einige rechnen dessen instutt. hierher, aber sie sind keinesweges eine Catechetische Schrift, wie schon viele gar wohl angemerket haben.

(o) So viel ist zwar gewiß, daß in dessen verschiedenen Briefen sowohl, als in dem Buche de fide eine Catechetische Lehrart anzutreffen gewesen, wie aus den annoch vorhandenen Fragmentis zu ersehen. Aber es ist solchem nach doch nur ein Stückwerk, so wir heutiges Tages davon besitzen.

(p) Er darf dahero nicht etwa mit dem *Cyrillo Alexandrino* vermenget werden.

tion. Catechetic. Mystagogicar. sey. (q) Ob nun zwar dieselben **Thomas Milles** gar sehr herausstreicht; und andere dargegen meynen, sie könnten wohl besser seyn: so sihet man doch wenigstens daraus, wie diejenigen, so in dem IV. Jahrhunderte nach **Christi** Geburt getauft werden sollen, in dem Christenthum unterrichtet worden sind. Hernach hat eben in dem Sec. IV. auch der bekannte Bischoff, *Gregorius Nyssenus*, einen Catechismum majorem geschrieben, (r) der hierbey verdienet angemerket zu werden. In der Lateinischen Kirche hergegen hat *Aurelius Augustinus* zwar keinen eigentlichen Catechismum geschrieben, aber doch in seinem Buche de Catechizandis rudibus gewiesen, wie man die Anfänger in der Christlichen Lehre unterrichten solle. (s) Und wenigstens kann man so viel gar wohl behaupten, daß das Catechisiren so wohl in der Griechischen als Lateinischen Kirche bis auf das XII. Jahrhundert fleißig und mit allem Eifer getrieben worden, ob wohl die wenigsten damals etwa auch schriftlich aufgesetzten Catechismi bis auf unsere Zeiten conserviret worden sind. Insonderheit kann man aus der Catechesi Theotisca des Weissenburgischen Mönchs wahrnehmen, wie um die mittlern Zeiten der Catechismus in den Christlichen Kirchen tractiret worden. (t)

§. IV.

(q) Dieselben sind 1560. zum ersten male Griechisch herausgekommen, auch 1564. ex Biblioth. *Henr. Mevii* zu Paris abgedruckt worden. *Joann. Grodecius* hergegen hat sie ins Lateinische übersetzt, und sind sie also ex emendatione *Joann. Prevotii* zu Paris 1609. Griechisch und Lateinisch zum Vorschein gekommen.

(r) Den hat *Petr. Morellus* ins Lateinische übersetzt. Sonst gehöret auch hieher dieses *Nysseni* Tractat de fide Trinitatis. Beyde diese Schriften stehen mit in seinen operibus, die 1615. zu Paris herausgekommen sind.

(s) Joh. Bened. Carpzovius hat dieses Buch in einer besondern Dissertation nicht nur richtig analysiret, sondern auch durch beygefügte gute Anmerkungen erläutert. Und es stehet diese Carpzovische Dissertat. mit unter seinen zusammen gedruckten Dissertationibus.

(t) Es ist dieser Catechismus nemlich im IX. Jahrhundert nach Christi Geburt beschrieben worden, und hat ihn zuerst der bekannte Joh. George Eccard aus der Wolfenbüttelischen Bibliothec 1713. zu Hannover in 4to. herausgegeben, auch eine vortreffliche Vorrede darzu gemacht. Man findet auch darbey noch eine andere alte Catechesin, die bereits vom *Marqu. Frehero* mit Anmerkungen versehen worden. Daraus nun nimmt man zur Gnüge wahr, daß damals der ganze Catechismus nur aus 3. Hauptstücken, zusammen gesetzt gewesen; nemlich aus den 10. Geboten, dem sogenannten Apostolischen Symbolo und dem Gebete des Herrn; als welches Stück auch selbst in dem finstern Papstthum, nach *Lutheri* Zeugnisse, aufbehalten worden. Sihe *Buddei* Isagog. p. 333.

§. IV.

Als aber die Barbarey und grose Unwissenheit zur Zeit der Scholasticker einrisse: kann man leichte glauben, daß der Theologiæ Catecheticæ ebensowol, als den übrigen Theilen der Gelahrheit fast der Garaus gemacht worden sey. Denn da nun besagte Scholastici anfingen in den Schulen zu lehren, waren dieselben weit mehr auf die Kirchen-Gebräuche und Ceremonien bedacht, als auf Unterrichtung der Jugend und anderer unwissenden in den Fundamentis der Christlichen Religion. Was auch ja damals etwa noch vor Schriften dieser Art zum Vorschein kamen, das ist nicht nur etwas sehr weniges, sondern auch mit vielen verdächtigen und unächten Lehren angefüllet. Vor andern gehören hierher *Gvilielmi Parisiensis*, *Bonaventuræ*, mit dem Zunamen *Eustachii*, und *Bonaventuræ Hossæi*, aus dem Sec. XIV. aber *Hugonis de St. Victore* vorhandene Catechetische Schriften. Und also war die rechtschaffene Catechisatio diese Zeit über in einen gar elenden Zustand gerathen, worinnen sie auch bis auf die Zeiten verblieb, da die guten Künste, Sprachen und Wissenschaften aus dem Staube wiederum hervorgesucht wurden, und bald darauf die Kirchen-Reformation erfolgte.

§. V.

Solchemnach ist, wie gesagt, die Wiederherstellung guter Wissenschaften nebst der Reformation **Lutheri** die wahre Ursache, daß in dem XV. Jahrhunderte auch die Catechetische Gottes-Gelahrheit eine ganz andere Gestalt bekommen hat. Einer der ersten, der dieser zum Christenthum so nöthigen Lehrart ein Licht wiederum angezündet, ist wohl der sonst bekannte *Joann. Gerson*, eigentlich *Charlier* genannt, welcher zu Ende des XIV. und zu Anfange des XV. Seculi zu Lion die Kinder im Catechismo unterrichtete, und auch ein Büchelgen, de parvulis ad Christum trahendis geschrieben hat, (u.) welches nichts anders, als ein Catechismus ist, und worinnen er unter andern beklaget, daß das Catechisiren bishero unter den Christen so sehr negligiret und auser Acht gelassen worden. Doch hat er nach Beschaffenheit der damaligen Zeiten verschiedenes gelehret, so die Probe einer reinen Christlichen Lehre nicht aushält, und welches selbst die Päpstler nunmehro nicht billigen.

Als

(u) Es stehet dasselbige mit in dem Tomo II. seiner Operum, die bekanntermasen in Tomis III. zusammen gedruckt worden. Sihe die Gundlingische Historie der Gelahrheit.

Als dahero endlich unser seel. **Martin Luther** zu reformiren anfing, wurde er gar bald gewahr, in was vor Unwissenheit das gemeine Volk sonderlich auf dem Lande steckte. Um diesem Uebel nun abzuhelfen feyerte er nicht, sondern gab gleich anfänglich 1520. seine kurze Forme die 10. Gebote und den Glauben zubetrachten auch das Vater Unser zu beten gedruckt heraus, (v) worinnen er aber also noch keine Aenderung machte, sondern es beym vorigen bewenden lies; nur daß er einige benöthigte Erklärungen hinzuthat. Da er hergegen nach der Zeit merkte, daß das Volk gerne ein mehreres lernen wolte: setzte er annoch bey, was bishero gefehlt hatte, nemlich die Lehre von der Taufe und dem Abendmahle. Und zwischen diesen beyden Hauptstücken hatte er auch einen Unterricht eingerückt, wie man die Einfältigen solle beichten lehren. An Statt dessen ist, nachhero das Hauptstück vom Amte der Schlüssel hinzugekommen, oder wenigstens damit vereiniget worden, so sich aber keinesweges von dem seel. Manne herschreibet. Und solcher Gestalt erwuchs denn der kleine und auch der grose Catechismus **Lutheri**, (w) welcher wegen seiner Richtigkeit von der Lutherischen Kirche gar mit unter ihre Libros Symbolicos mit gerechnet wird, und auch in verschiedene Sprachen übersetzt worden ist. (x) Ob nun gleich **Lutherus** hierbey allenthalben sehr vorsichtig verfahren: so haben ihn doch einige nicht nur einer alzugrosen Hitze beschuldigen, (y) sondern auch sonst noch verschiedenes an

(v) Man findet dieselbe in dem I. Theile der Operum *Lutheri*, die zu Jena in fol. zusammen gedruckt worden, von fol. 319-329. Sonst gehören auch schon hieher seine Declamationes, oder Sermones populares, worinnen er bereits 1517. die 10. Gebote auf eine leicht begreifliche Weise erkläret hat, und welche in dem Tom. I. Oper. Latin. Jenens. fol. 122. wie auch in dem Tom. I. Oper. Latin. Witteb. fol. A. seq. befindlich sind.

(w) Vor die beste Auflage des grosen Catechismi hält man diejenige so 1717. zu Leipzig in 8vo. herausgekommen. Sonst stehen beyde, der grose und kleine, mit in dem IV. Jenaischen Theile fol. 385. seqq.

(x) Joachim Camerarius hat ihn nemlich sogar auch ins Griechische übersetzet und 1573. zu Leipzig herausgegeben. Gleichwie ihn *Jo. Clajus* zu Wittenberg in Lateinisch-Griechisch- und Hebräischer Sprache drucken lassen. Ja er ist fast in alle Europäische Sprachen, besonders auch in die Slavonische und Croatische übersetzet worden. Sihe *Dornii* Bibl. Theol. Crit. lib. 8. Cap. 3. §. 15. Tom. 2. p. 638.

(y) Herr Prof. Stolle wünschet hierbey, daß sich iemand darüber machen, und eine Schrift verfertigen möchte, von der bey der Kirchen-Reformation gebrauchten Klugheit *Lutheri*. Es erbietet derselbe sich auch sogleich eines und das andere darzu an die Hand zugeben. Sihe seine Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit p. 394. n.

an seinem Catechismo aussetzen wollen. Und derwegen hat *Jo. Mart. Schamelius*, Ober-Pfarrer zu Naumburg, denselben in seinen so genannten Vindiciis Catecheticis, die Ao. 1726. zu Leipzig zum andern male in 8vo. mit Supplementis aufgelegt worden, zuvertheidigen sich bestens angelegen seyn lassen. Da ferner auch die Papisten den Catechismum **Lutheri** auf allerhand Art zu verfälschen gesucht, hat ihn auch dieserwegen **Samuel Schelwig** in einem besondern Tractat (z) gar recht und löblich gerettet. (aa)

§. VI.

Als nun solcher Gestalt **Lutherus** dem Catechisiren zu seiner rechten Gestalt wiederum verholfen hatte: fingen nun auch die Päpstler an demselben in diesem Stücke nachzufolgen; nicht zwar daß sie, wie **Lutherus** bedacht war, die reine und wahre Christliche Lehre der Jugend beybringen, sondern nur die Päpstliche Satzungen den gemeinen und einfältigen Leuten desto leichter einflössen mögten. Und gleichwie **Lutherus** den glücklichen Fortgang seiner Kirchen-Reformation nächst göttlichem Beystande hauptsächlich dem fleißigen Catechisiren zu danken hatte; also gedachten hinwiederum die Römisch-Catholischen, sonderlich die Herren Jesuiten, durch diese Lehrart sich bey ihrer Gemeinde nicht geringern Nutzen zu verschaffen. Ja es haben auch auch fast alle übrige Christliche Religions-Verwannten die merkliche Frucht und Wirkung des Catechisirens gespüret, und dahero selbiges bey ihren Gemeinden eifrigst zu treiben angefangen, daß man also mit Rechte den seel. **Lutherum** vor den wahrhaften Restauratorem der Theologiæ Catechet. erkennen und gestehen muß, daß er Ursache daran sey, daß diese Art der Gottes-Gelahrheit nunmehro eine so herrliche Gestalt gewonnen und in so gutes Aufnehmen gekommen ist; wie denn seit der Zeit eine solche grose Menge dergleichen Catechetischer Bücher nach und nach zum Vorschein gekommen ist, daß

(z) Der Titel dieser Schrift lautet also: Catechismus-Reinigung, d. i. Erweis des Betrugs der Päpstler in dem sogenannten verbesserten und vermehrten Catechismo Lutheri; und sie ist 1712. zu Frankfurt in 8vo. herausgekommen.

(aa) Eine ausführlichere besondere Historie des Lutherischen Catechismi findet man in Heinrich Pippings Historisch-Theologischer Einleitung zu den Symbolischen Schriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche, desgleichen in Christoph Heinrich Zeibichs Vorrede zu D. Luthers kleinem Catechismo pag. 82. seqq. und in Herrn D. Walchs Intr. in libr. eccleſiaſt. Luther. Symbol. pag. 533. seqq.

daß man davon allein eine grose Bibliothec anfüllen könnte und weder möglich nöch auch nöthig seyn würde, dieselbe alle anzuführen; zumal da auch schon die meisten darvon bis auf die Zeiten *Lipenii* in dessen Bibliotheca Theol. p. 245. seqq. benennet sind. Ich will damenhero nur die merkwürdigsten von den alten, und besten von den neuen alhier erinnern. Gleichwie aber nach dem Unterscheide der Kirchen und Secten, auch die Catechismi unterschieden sind: also werde ich jeder Parthey die ihrige nach einander besonders vornehmen.

§. VII.

So viel demnach die Evangelisch-Lutherische Kirche anlanget, hat man zwar hierselbst fast so viele Catechismos, als Evangelische Städe sind. (bb) Jedoch wird wohl keiner seyn, dabey man sich nicht des *Lutheri* seinen zum Muster vorgestellet hätte. Solchem nach finden wir, daß einige diesen Catechismum erkläret, andere aber denselben kürzer, oder weitläuftiger gemacht, und daraus, wie nur gesagt, gleichsam neue Catechismi entstanden sind. Vornemlich kommen dannenhero diejenigen zu betrachten vor, welche besondere Commentarios darüber verfertiget, unter welchen **Lutherus** selbst mit seinen Sermonibus popularibus und Erklärungen des Gebets des Herrn billig oben an stehet. Ihm folgte hierinnen *Philippus Melanchthon*, *Ioann. Mattheſius*, *Valent. Trocendorfius*, *Lucas Loſſius*, *Nicol. Selneccerus*, **David** *Chytræus*, (cc) ***Martinus Bucerus***, **Adam Baumgärtner**, **Melchior Gerlach**, *Schelterus*,

(bb) In des Seckendorfs historia Lutheranismi Lib. III. §. 20. &c. finden wir eine Menge solcher Catechismorum verschiedener Oerter und Städe, sowohl in- als auserhalb Teutschlandes. Also gaben die Nürnberger bereits 1583. ihren eigenen Catechismum heraus, der 1591. zu Hof im Vogtlande und hernach mehrmals wiederum aufgelegt worden. Den Gothaischen Catechismum hiernächst hat Salomon Glaßius, den Altenburgischen Martin Casselius, den Dresdener, Würtenbergischen und Tübinger Johann Brentius, und den Strasburger Martin Crusius, verfertiget. Des Danziger, Pommerischen, u. a. m. voritzo nicht zu gedenken.

(cc) Dieser wird nach **Luthero** vor einen der grösten Catecheten unserer Kirche gehalten wegen seiner Richtigkeit und Deutlichkeit. Er hat auch allemal die Antitheses unserer Gegner mit in Erwegung gezogen. Es ist dieser Catechismus zuerst 1597. zu Frankfurt heraus gekommen, und nachhero vielmals wiederum aufgelegt, auch von verschiedenen darüber besonders hinwiederum commentiret worden, worunter vornemlich *Christianus Becmannus* mit seinem so genannten Nucleo Christianæ doctri-

næ

terus, Balthasar Myller, *Herrmann. Heshusius*, *Ioann. Brentius*, (cc*) *Ægidius Hunnius*, *Ioann. Wigandus*, *Michael Uranius*, oder Himmel, Johann Förster, *Zachar. Prætorius*, *Conr. Porta*, *Nicol. Henningius*, *Moses Pflacherus*, *Paulus Gilovius*, *Christoph. Crainscius*, *Nic. Rey*, *Ioann. Pappus*, *Ioann. Georg. Dorschæus*, Johann Conrad Dannhauer, Friedrich Heupel, Friedrich oder *Placidus* Spies, Zachar. Schilter, *Leonh.* Rechtenbach, *Hieron. Menzelius*, *Abrah. Calovius*, *Georg.* Ritter, *Antonius Albizius*, Johann Heinrich Pregizer, *Ioann. Valentinus Andreæ*, Tobias Wagner, Joh. Conr. Zeller, Joh. Adam Osiander, Conrad Dietrich, (dd) Johann Reinhard Hedinger, Joh. Balthasar Haberkorn, Johann Schröter, Friedrich Winkler, Michael Walther, Joachim Lütkemann, *Ioann. Quistorpius*, Joh. Botsack, Balth. Rauch, Balth. Meisner, Johann Bened. Carpzov, Johann. Casp. Schade, *Io. Henr. Horbius*, Jac. Spener, (ee) Jo-

næ ad margaritam catecheticam *Davidis Chytræi*, observato anzumerken ist..

(cc. *) Auch dieser wird mit allem Rechte vor den ersten und besten Gehülfen *Lutheri* im Catechisiren gehalten, und dahero vor andern in den Würtenbergischen Landen sehr werth geschätzet. Und es haben auch andere gelehrte Gottes-Männer unserer Kirchen besondere Commentaria und Auslegungen desselben geschrieben, unter welchen sonderlich *Lucæ Osiandri* kurze Auslegung des Brentianischen Catechismi im ganzen Herzogthum, Würtenberg eingeführet, wie auch Tobiä Wagners, des Tübingischen Propsts und Canzlars, exegesis catechismi Brentiani ein Augenmerk verdienet, welche auf Verordnung des Raths zu Eslingen eingeführet worden. Doch ist hier der ältere *Joann. Brentius*, nicht sein Sohn gleiches Namens, zu verstehen.

(dd) Dieser Superintendens und Pastor Primarius zu Ulm, hat nemlich Institutt. Catechett. geschrieben, welche wegen ihrer Richtigkeit und Deutlichkeit auch gründlicher Ausführung so werth geschätzet worden, daß man nicht nur auf Schulen, sondern auch auf Universitäten Collegia darüber gelesen. Dahero ist auch kein Wunder, daß diese Institutt. vielfältige Male abgedruckt worden, als 1623. zu Giessen in 8vo. 1659. zu Nürnberg in 12mo. 1663. wie auch 1689. zu Leipzig in 8vo. und zwar das letzte mal mit Christoph Chemnitzens Anmerkungen darüber, welche Auflage dahero so lange vor die beste gehalten worden, bis der Jenaische Theologus, Friedrich Bechmann, dieselben aufs neue versehen, welche der seel. *Buddeus* mit einer gelehrten Vorrede von dem Ursprunge des Catechisirens heraus gegeben hat, wie bereits oben erwehnet worden.

(ee) Dessen einfältige Erklärung der Christlichen Lehre nach der Ordnung des kleinen Catechismi des theuren Mannes Gottes *Lutheri* in Frag und Antwort verfasset, welche zu Frankfurt am Mayn 1699. in 12mo. heraus gekommen, wird von vielen sehr hoch gehalten. Selbst Joh. Friedr. Mayer nennet sie ein unvergleichliches Werk.

Johann Anastasius Freylingshausen, (ee *) George König, Brückner, Johann Wilhelm Petersen, (ff) Nicol. *Hunnius*, (gg) Christoph Matthias Pfaff, (gg*) nichtsweniger gehöret hieher der

(ee. *) Einige rechnen hieher seine Grundlegung der Theologie und kurzen Begriff der ganzen Christlichen Lehre, welcher anfänglich 1705. zu Halle in 8vo. und hernach mehrmals heraus gekommen. Es gehöret aber dieses Buch eigentlich unter die Systemata und compendia Theologiæ, davon in nächstfolgender Section gehandelt wird.

(ff) Anno 1689. gab dieser in 8vo. einen Spruch-Catechismum, aus dem Catechismo *Lutheri* in Fragen vorgestellet, heraus, welcher einigen um deswillen wohl gefällt, weil die darinnen auf die Fragen ertheilte Antwort aus den lautern Worten der Heiligen Schrift bestehet.

(gg) Herrn Prof. Stollen gefällt vor andern dessen erklärter kleiner Catechismus *Lutheri*, und die kurze Anweisung zum wahren Christenthum, so zu Wittenberg 1683. und besonders zu Hamburg 1713. in 8vo. heraus gekommen.

(gg.*) Dessen Herzens-Catechismus, oder die ersten Grund-Sätze der Christlichen Lehre aus dem Grunde des innern Christenthums hergeleitet, kam zum ersten male zu Tübingen 1720. in 12mo. heraus, und ist hernach 1721. zu Leipzig, auch 1722. zu Brieg in Schlesien ebenfals in 12mo. wieder aufgeleget worden. Auch gehört hieher eben desselben 1720. zu Tübingen in 12mo. heraus gegebener kurzer Abriß vom wahren Christenthum, samt einem dreyfachen Anhange, da in dem ersten gezeiget wird, wie ein Christ den äuserlichen Gottes-Dienst zu Aufpflanzung und Auferbauung des innerlichen Herzens-Diensts, den er Gott zu leisten schuldig ist, gebrauchen müsse, in dem zweyten aber gewiesen wird, wie die Jugend zu dem wahren Herzens-Christenthum erwecket und in den Catechismis dahin angeführet werden solle, und in dem dritten endlich das Gebet des Herrn, so aus dem Herzen Jesu selbst hervor geflossen und also unter allen Gebeten das vollkommenste und herrlichste ist, nach seinem wahren Verstande auf das innere Christenthum gezogen und erkläret wird. Dieser hochberühmte Gottes-Gelehrte unserer Kirche sucht auch hierinnen seiner sonst gewöhnlichen Art nach, gewiß auf eine recht ruhmwürdige Weise eine neue, recht nöthige und nützliche Art zu Catechisiren einzuführen. Ich will ihn selbst hiervon reden lassen, und zu dem Ende dasjenige anführen, was er deswegen in seiner Intr. in hist. Theolog. lit. Tom. I. lib. 2. pag. 229. in der Note 104. folgender Masen deswegen schreibet: Ubi methodum catechizandi ascetica, uti par erat, commendavi ostendique, quî ea & cum junioribus observari possit. Scilicet, si nudæ theoriæ instillandæ inhiet Catecheta, nihil fere vel parum saltem agit, certe id, quod præcipuum est, non agit. Cor Catechumenorum tangendum divinoque lumine & ardore divino armandum locupletandumque est, si sapere velimus. Eo omnis noster labor, qui catechesibus operam damus, dirigendus est, ut meliores reddantur Catechumeni nostri, ut convertantur ad dominum, ut sanctificentur ipsorum animi, ut præstantiam veri Christianismi intelligant, ut in svave illud cum Deo commercium immit-

der neue Dresdener Catechismus, (hh) vor dem Wittenbergischen aber, der von den Crypto-Calvinianis im Sec. XVI. zu Leipzig herausgegeben worden, muß man sich wohl in Acht nehmen. (ii) Endlich diejenigen betreffende, welche den Lutherischen Catechismum in besondern darüber gehaltenen Predigten erkläret haben, und welche hernach gesammlet und abgedruckt worden, stehet abermals unser seel. D. **Luther** oben an. Der hatte sich nemlich anfangs zwar vorgesetzt, die Jugend und Unerfahrne durch Catechismus-Predigten in den Hauptstücken der Christlichen Lehrer zu unterrichten. Weil er aber nachher gewahr wurde, daß er in diesem Stücke mit der Lehrart durch Frage und Antwort gar ein merkliches

mehr

---

immittantur, ut mundum contemnere discant, ut bona illa cœlestia anhelare & quærere maxima cum contentione annitantur, ut vitiorum horrendam istam turpitudinem, ut virtutum præstantiam & pulchritudinem manibus comprehendant, ut cor ipsorum Deo prorsus afferatur. Ut vero idoneum sese reddat Catecheta ad ista, quantum potest, præstanda, opus est peculiari spiritus S. Charisinate, quo dictioni suæ præcipuam quandam lucem svavitatemque conciliare debet. In genere ut nostra efferamus, Catecheta esto solidus, perspicuus, brevis, nervosus, & dictione gaudeat svavi atque tali, quæ animos capere possit, quæ & divino zelo & amore, quo salutem animarum promovere contendit plurimum, sit quam maxime tincta.

(hh) Welcher nemlich 1688. daselbst eingeführet worden. Man hat darinnen des seeligen D. Luthers Catechismum mit mehrern Fragen erläutert und alles mit Sprüchen der Heiligen Schrift selbst zu dem Ende bewiesen, damit die Jugend zur nöthigen Uebung eines Christlichen Lebens angeführet werden mögte.

(ii) Er ist also betitelt: kluge Erklärung der Christlichen Lehre, oder Catechismi, aus dem corpore doctrinæ des *Melanchthonis* zum Nutzen der Schulen abgefasset Leipzig 1571. Es ist nemlich bekannt, daß damals in Sachsen der Crypto-Calvinismus sich eingeschlichen hatte. Die nun demselben zugethan waren, verfertigten besagten Catechismum. Man schreibt ihn besonders *Christoph. Pezelio* zu, welcher damals ein Theologus zu Wittenberg war, nachgehends aber Superintendens zu Bremen wurde. Eben dieser Catechismus ist es auch, welcher zu dem bekannten Lermen, so wegen des Crypto-Calvinismi erreget wurde, die meiste Gelegenheit gegeben hat, und welcher hernach durch die Formulam Concordiæ wiederum gestillet wurde. Es ist demnach leicht zu erachten, daß vielfältig wider diesen Catechismum geschrieben worden. Vornemlich hat sich Nicol. Selnecker, Jac. Andreä, das Hallische Ministerium, die Jenensischen Theologi und s. w. darwider gereget. Unter andern war die in ermeldtem Catechismo befindliche Beschreibung des Heil. Abendmahls sehr anstößig, welche also lautet: quod sit ceremonia, instituta ad significandum, quod *Christus* corpus suum tradiderit & sanguinem effuderit in remissionem peccatorum pro iis, qui hanc ceremoniam fide acciperent.

mehr ausrichten konnte: so hat er auch sodann hierauf weit mehr, als auf die Catechismus-Predigten gehalten, und derowegen den Modum qvæstionarium, als den simpelsten und einfältigsten sowohl in Schulen, als Kirchen bestens recommandiret, und auch in den meisten Orten wirklich eingeführet. Nach ihm haben den Catechismum in Predigten erkläret *Paulus Eberus*, (kk) **Nicol. Selnecker, Jac. Andreas, Lucas Osiander**, *Philipp. Graterus*, *Henr. Decimator*, *Nathan. Thilesius*, **George Weinrich**, **Nicol.** *Hunnius*, **Casp.** *Huberinus*, **Joh. Herzog, Gottfried** *Olearius*, *Bonifacius* **Stölzlein, Johann Conrad Dannhauer**, (ll) **George Heinrich Götze** u. a. m. von denen man **Caspar Fiedlers** erleuchteten Catechismus-Prediger p. 33. seqq. **Johann Stengels** Vorrath Theologischer Bücher, p. 61. seqq. und **Herrn Pfaffs** Introd. in Hist. Theol. Liter. p. 215. seqq. nachlesen mag.

§. VIII.

Die Reformirten hiernächst wollen sogar uns Lutheranern den Rang streitig machen und behaupten, daß sie noch eher, als wir, angefangen hätten, die Catechetische Gottes-Gelahrheit wiederum in Uebung und in eine bessere Gestalt zu bringen. (mm) Allein obgleich nicht kann geleugnet werden, daß *Hulderius Zwinglius* schon vor *Luthero* in der Schweitz angefangen, die reinere und unverfälschte Christliche Lehre wiederum hervor zu suchen, und sich darbey Zweifels ohne des Catechisirens wird bedienet haben: so ist doch dargegen gewiß, daß unser **Lutherus** zu

(kk) Weil dieser von vielen vor einen heimlichen Calvinianer gehalten wird: als muß man seine Schriften ebenfals mit groser Vorsicht lesen. Sihe die Dornische Bibl. Theol. Crit. lib. VIII. Cap. 3. §. 26. Tom. 2. p. 651.

(ll) Dessen Predigten, die er Catechisinus-Milch betitelt, werden vor einen rechten Schatz der Catechetischen Gottes-Gelahrheit gehalten, aus welchen auch selbst der fromme Spener, seinem eigenen Geständnisse nach, vieles profitirt hat. Sie sollen recht gelehrt abgefasset seyn, und dahero mehr in sich enthalten, als der Titul verspricht. Darum soll auch einmal **Joh. Schmid** zu dem Verfasser gesagt haben: Herr Gevatter, da ist nicht Milch drinne, sondern rechte edle Speise. Nur tadelt man darinnen, daß er nach der Ramistischen Lehrart verfahren, und bedauret auch zugleich, daß er gestorben, ehe er das Werk vollends zu Stande gebracht. Es sind nemlich nicht mehr, als III. Theile davon vorhanden. Der Tomus I. kam 1642. der II. 1643. und der III. 1646. zu Strasburg in 4to. heraus.

(mm) Dieses statuiret **Hottinger** in seinem bekannten Bibliothecario p. 333.

zu allererst einen Catechismum im Drucke herausgegeben, dem hernach in diesem Stücke die Schweitzer, Engländer, Franzosen, und Pfälzer gefolget sind. Den ersten reformirten Catechismum hat also *Leo Juda* zu Zürch geschrieben, welcher Lateinisch und Teutsch gedruckt ist. Wir haben von ihm nicht nur einen kleinen, sondern auch einen grosen Catechismum. Und dieser ist sonderlich in der Schweitz beliebt. Die Französischen Reformirten hergegen hielten sogleich auf **Johann Calvini** seinen so viel, daß er vermöge eines Decreti verschiedener National-Synodorum alle Sonntage nachmittags in den Kirchen erkläret wurde, bis endlich **Ludewig** *XIV.* das Edict von Nantes revocirte. (nn) Doch nicht allein in Frankreich, sondern auch in Teutschland, England und Holland wurde dieser Catechismus sehr wohl aufgenommen, und sogar in einigen Kirchen pro norma gehalten. Hernach hat *Jacobi Capelli* Catechesis, die 1619. zu Sedan in 8vo. herausgekommen, der Französischen Kirche so wohl gefallen, daß man selbige dem Könige, Francisco II. offeriret. In Teutschland hält man sonderlich den Heidelbergischen Catechismum vor ein Symbolisches Buch; als welchen *Zachar. Ursinus*, ein Theologus zu Heidelberg Ao. 1563. zum ersten male Teutsch herausgegeben. Und sodann ist er von *Josua Lago* und *Lamberto Pithopoeo* ins Lateinische übersetzet worden. Im Synodo zu Dordrecht hat man ihn vor einen Librum Symbolicum erkannt und angenommen. In Holland hergegen ist Catechesis Belgica nach dem Dordrechtischen Synodo eingerichtet, (oo) ob man gleich nunmehro alda auch des **Osterwalds** (pp) und

(nn) *Emanuel Tremellius* hat ihn auch ins Hebräische übersetzt; wie denn überhaupt anbey zu erinnern ist, daß die Reformirten Catechismi sowohl, als die Lutherischen in verschiedene andere Sprachen übersetzet worden, wie denn der Englische auch in Türkischer Sprache vorhanden ist. Den Heidelbergischen hat der gelehrte *Sylburgius* ebenfals ins Hebräische und auch ins Griechische vertiret. Von *Antonio Legero* und andern aber haben wir eine Ungarische, Polnische, Arabische und Indische Verdolmetschung. Mehrerer zu geschweigen.

(oo) Der Titul davon lautet also: Ἐκκλησίων τῆς Βελγικῆς &c. h. e. ecclesiarum Belgicarum confessio, interprete *Jac. Revio*: & Catechesis, quæ in ecclesiis & Scholis Belgicarum provinciarum traditur; interprete *Friderico Sylburgio*. Ultraj. ex officina *Hermanni Ribbii* 1660. 12. Man hat auch sonst noch verschiedene andere Auflagen davon, welche *Lipenius* in seiner Biblioth. Theolog. pag. 253. seqq. zum Theil benemet.

(pp) Der Titul davon lautet also: Le catechisme ou l'instruction chretienne par *Jean Frederic Osterwald*. A Amsterd. 1704. ingleichen 1712. in 8vo. Es hat hernach 1717. *Ludov. Combes* zu London

und Saurins (qq) Catechismos in grosem Werthe hält. In England hat vor nicht gar langer Zeit der Erzbischoff zu Canterbury, *William Wake* (rr) und vor ihm noch *Gilbert Burnet* (ss) Catechismos ihrer Kirche geschrieben, von welchen und andern mehr man *Hottingeri* Bibliothecar. quadripartitum Lib. 3. Cap. 1. §. 5. p. 333. *Buddei* Isag. p. 340. seqq. die Dornische Bibliothec Lib. 8. Cap. 3. §. 28. seqq. Tom. 2. p. 654. seqq. Herrn Pfaffs Introd. in Hist. Theol. Lit. P. I. p. 262. seqq. Johann Stengels Vorrath Theologischer Bücher p. 65. seqq. und Hrn. Stolls Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 4. §. 10. p. 396. ausführlich nachlesen mag.

§. IX.

So fehlt es auch nicht bey den Reformirten an Commentatoribus, die diesen, oder jenen bisher beniemten Catechismum, entweder durch Analyses, oder in Predigten u. s. f. erläutert haben. Wie denn Johann Heinrich *Alstedius*, Jacob Hofmann, *Ursinus*, *Pareus*, *Mylius*, *Reuterus*, *Joann. Exterus*, *Rudolphus Rudolphi*, *Christianus Schotanus*, *Joann. d' Outrein*, *Philipp. Lanspergius*, Johann *Coccejus*, und der bekannte Balthasar Becker, (tt) den Heidelbergischen Catechismum,

don Remarqven darüber geschrieben, von welchen die Leipz. Zeitt. von gel. Neuen Sachen aufs Jahr 1717. p. 276. mögen nachgelesen werden.

(qq) Dessen Catechismus, der unter andern 1722. zu Amsterdam in 8vo. heraus gekommen, führet folgende Aufschrift: Abregé de la Theologie & de la Morale Chretienne en forme de Catechisme par *Jaques Saurin*. Herr Prof. Stolle erinnert anbey, daß nach diesem Muster künftighin alle Catechismi eingerichtet werden möchten. Man hat dahero auch wohl gethan, daß er 1723. zu Chemnitz in 8vo. ins Teutsche übersetzt, und unter dieser Aufschrift zum Drucke befördert worden: *Jaques Saurin* Entwurf der Christlichen Theologie. Der Verfasser besagten Catechismi ist bereits 1703. den 8. April als ein Reformirter Theologus im Haag gestorben.

(rr) Nemlich 1720. zu London in 8vo. Man hat diesen Catechismum hernach auch 1723. zu Basel ins Teutsche übersetzt und mit folgender Aufschrift zum Druck befördert: Lehr-Sätze der Englischen Kirche in Forme eines Catechismi verfertiget.

(ss) Dessen exposition du Catechisme de l'Eglise Anglicane kam 1710. Englisch heraus.

(tt) Dieser hat einen Commentarium unter dem Titul: De vaste Spysen der Volmackten zum Nutzen der Erwachsenen geschrieben, und in der demselben beygefügten Vorrede nicht nur von den damaligen Mängeln der Catechetischen Gottes-Gelahrheit, sondern auch von den Fehlern der Catecheten seiner Zeit

chismum, (uu) *Felix Wissius* aber und **Conrad** *Burcardus*, vornemlich *Henr. Bullingerus* (vv) den Zürcher Catechismum, (ww) gleichwie *Scherlockius*, *Gvilielm. Perkingius*, *Thom. Bekon*, *Santhoms*, *Henr. Hammon-*

---

sehr gelehrt gehandelt. Allein es wurden dadurch grose Bewegungen in Holland erreget. Denn ob zwar *Altingius*, *Heidanus*, *Burmannus*, *Wittichius* und *Perizonius* diesen Beckerischen Catechismum approbirten: so wolten doch damit weder *Maresius*, noch *Voetius* und *Essenius* zufrieden seyn. Ja es wurde so gar deswegen Ao. 1671. ein besonderer Synodus zu Bolzwart in Friesland angestellet, und auf selbigem sowohl von letzt beniemten Männern, als auch selbst von den Theologis zu Franecker, Harderwick und Utrecht schon mehr gedachter Commentarius des ohnedieß bereits berufenen Balthasar Beckers, als ein Buch, welches dem Christlichen Glauben schädliche und gefährliche Lehren in sich enthalte, mehr als einmal verdammet, nichtsweniger dererjenigen Judicia, die ihn gedachter Masen approbiret hatten, als Männer, die des Cartesianismi wegen verdächtig wären, verworfen und improbiret. Ob nun schon Becker eine Apologie dieses seines Catechismi schriebe, auch denselben *Altingius* in einer besondern Epistel, die an Beckern gerichtet war, vertheidigte: so wolte doch solches nichts helfen, sondern dieser, als Verfasser mehr erwehnten Catechismi, muste gar noch deswegen sein Vaterland meiden. Man kan von dieser Controvers und denen deshalber pro & contra heraus gekommenen Schriften Herrn Lilienthals Electa literaria Observ. II. §. 12. seqq. p. 31. seqq. ausführlich nachlesen.

(uu) Ao. 1723. ist auch zu Amsterdam in 8vo. nachbeniemte Vertheidigung dieses Catechismi zum Vorschein gekommen: L'innocence du Catechisme de Heidelberg demontrée deux libelles d'un Jesuite du Palatinat par Mr. *l'Enfant*. Von den übrigen Schicksalen dieses Catechismi wie auch mehrern Auctoribus, so darüber geschrieben haben, handelt der seelige Hof-Rath Struve in seiner Pfälzischen Kirchen-Historie pag. 141. seqq.

(vv) Diesen halten die Reformirten vor einen ihrer vornehmsten Catecheten, und ist er ein Successor des *Zwinglii* in der Schweitz gewesen. Er hat auf Veranlassung des Ministerii zu Zürch einen Catechismum zum Nutzen der Schulen daselbst geschrieben, welcher 1569. abgedruckt worden; und zwar einen kleinen und grosen pro usu scil. & ratione discentium, aut docentium. Diese Catechismi sind zu verschiedenen Malen zu Zürch und zwar sowohl im Namen des Ministerii daselbst, als auch unter Bullingers Namen heraus gekommen.

(ww) Hottinger beschreibet am besten in seinem mehr angeführten Bibliothecario die incrementa der Theologiæ Catecheticæ seiner Zeit in der Schweitz nebst der Art und Weise, wie daselbst der Catechismus gelehret werde. Triplici, schreibet er nemlich, vel quadruplici ratione studium Catecheticum in ecclesiis nostris absolvi pro rudioribus sunt pauci quidam, & ἐυκατάληπτον de capitibus fidei Christianæ dialogismi, vulgo: die kleinen Frage-Stücklein: Sequitur Catechismus primaris tantum definitionibus constans catecheticis: quem major excipit, sed nudus & simplex. Clauditur tandem eadem, sed analysi & testimoniis scripturæ vestita.

mondus, Bp. *Andrews*, Bp. *Nicholſon*, Bp. *Gauden*, Bp. *Bath* & *Wells*, Dr. *Ford*, Dr. *Comber*, Mr. *Ball's*, Mr. *Bains*, Mr. *Broxholms*, Dr. *Nowell's*, Bp. *Ushers*, Dr. *Wall's* & Dr. *Williams*, den Engliſchen, und *Joann. Orcerius*, *Joann. Oecolampadius*, wie auch *Oswaldus Myconius* den Calviniſchen, Paul *Carolus* und *Antonius Gariſſolis* den Capelliſchen Catechismum erkläret und vertheidiget haben. Anderer mehr zu geſchweigen, welche ſonſt noch verſchiedene andere Catechismos entweder ſelber privata Auctoritate geſchrieben, oder aber darüber commentiret haben, als da ſind unter andern *Henricus à Dieſt*, *Georg. Sohnius*, *Chriſtoph. Pezelius*, *Joann. Bilſteinius*, *Ioann. Cüchlin*, Samuel *Mareſius*, *Anton. Hülſius &c. &c.* welche letztere 3. vornemlich über den Holländiſchen Catechismum geſchrieben haben.

§. X.

Ich habe vorhin ſchon erinnert, daß auch die Catholicken durch die Exempel der Evangeliſchen ſich aufmuntern laſſen, das Catechiſiren in ihrer Gemeinde wiederum einzuführen und ihrer Art nach zu verbeſſern. Darum will ich nun alhier noch inſonderheit zeigen, was dieſelben in dieſer Art der Gottes-Gelahrheit ſeit den Reformations-Zeiten **Lutheri** merkwürdiges gethan haben. Ihre vornehmſten Catechiſmi ſind demnach der Tridentiniſche, (xx) der Caniſiſche, (yy) der Fleuriſche

(xx) Von dieſem iſt bereits in voriger Section de Theologia Symbolica das nöthigſte beygebracht worden. Ich merke demnach nur ſo viel anbey noch an, daß eigentlich *Leonh. Marinus*, *Ægidius Fuſcararius* und *Franciſcus Forerius* die Auctores davon geweſen ſind, und daß ihn *Paul Manutius* in reines Latein gebracht, der Cardinal, *Sirletus*, die Reviſion übernommen. Siehe die Hiſtor. Biblioth. Fabric. P. VI. pag. 457. ſeqq. und *Colomies* Bibl. Choiſ. pag. 34. ſeqq. Man hat unter andern eine Römiſche Edition des *Aldi Manutii* vom Jahre 1566. in 8vo. und die Antwerpiſche beym *Plantino* 1606. in 8vo. gedruckt iſt ebenfals merkwürdig.

(yy) Wir haben von dieſem *Caniſio* einen groſen und kleinen Catechiſmum. Denn die Päpſtler machten in dieſem Stücke den Lutheranern aus obangezeigten Urſachen alles nach. Der groſe ſind die Inſtitutt. Catecheticæ; welche ermeldter *Caniſius* Ao. 1554. auf Befehl Königs, *Ferdinandi*, zum erſtenmal unter dem Titul einer ſummæ Chriſtianæ doctrinæ heraus gab. Hernach wurde ſie 1570. zu Cöln cum auctoritatibus wiederum aufgeleget, und ſonſt noch vielfältige Male abgedruckt. Doch hält man die Plantinianiſche vor die beſte Auflage, welche nemlich 1574. zu Antwerpen heraus gekommen. *Ribadeneira* macht in ſeinem Catalogo Scriptor. Societ. Jeſu ſonderlich pag. 374. überaus groſes Aufhebens davon, gleichwie

rische (zz) und der Bossuetische. (zz*) Anderer mehr nicht zu gedenken. (a. 3.) Und es ist leicht zu erachten, daß diese Catechismi eine ziemlich andere Gestalt haben, als die Evangelischen. Conf. §. antec. VI. huj. Sect. Wenigstens findet man in selbigen eine grösere Anzahl Sacra, mente-

wie auch *Possevinus* in der Bibl. Sel. Tom. I. pag. 327. indem dieser Catechismus nicht nur ein vortreffliches Compendium der ganzen Theologie sey, und an Statt einer zahlreichen Bibliothec dienen könne; sondern es habe sich dessen Kraft unter andern auch dadurch klärlich gezeiget, daß der Herzog zu Pfalz-Neuburg durch dessen Lesung zum Catholischen Glauben bekehret worden; Soviel ist wenigstens gewiß, daß besagter *Canisius* aus diesen seinen Institutt. auch selbst einen kurzen Auszug in Fragen und Antwort gemacht, welcher eben sein kleiner Catholischer Catechismus ist, den er unter dem Titul der Institutt. Christianæ pietatis, oder eines Catechismi parvi catholicorum zum Drucke befördert hat, der hernach vielfältige Male auch öfters mit Figuren, wie etwa unsere kleine Catechismi wiederum aufgelegt, nichtsweniger in die Hebräische, Griechische, Lateinische, Französische und Teutsche Sprache übersetzt worden, welche letztere Dolmetschung die Catholicken in ganz Teutschland angenommen haben, und unter andern 1705. zu Bamberg in 8vo. abdrucken lassen.

(zz) Der ehemalige Præceptor des Prinzens *de Conty* hat nemlich 1679. einen Catechisme historique zu Paris in 12mo. heraus gegeben, welcher vielmals, sonderlich aber auch 1707. zu Paris in Voll. 2. in 12mo. wiederum aufgelegt, auch in verschiedene Sprachen übersetzet worden. Ermelöter Auctor handelt darinnen die Historie der Religion von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeiten ab; und es wird dieses Buch auch selbst von den Unsrigen in gewisser Mase werth geachtet: weil der Verfasser die Mängel und Fehler des Catechisirens frey entdecket; ob es wohl auch demselben selbst hier und da nicht an Fehlern ermangelt. Sihe folgende Note a. 3. *.

(zz.*) Dessen exposition de la doctrine de l'eglise Catholique sur les matieres controverses, so in Forme eines Catechismi abgefaßt ist und zum erstenmal 1671. zu Paris in 12mo. heraus kam, und eben daselbst 1686. in 12mo. wiederum aufgelegt worden, solte eigentlich eine Lock-Speise seyn, wodurch man die Protestanten in den Schoos der Catholischen Kirche zu ziehen gedachte. Und weil sie auch in der That sehr schlau eingerichtet ist: als haben viele die Feder darwider angesetzt. Man findet dahero eine besondere Historie davon in der Bibliotheque Universelle Tom. XI. pag. 438. seqq. Conf. quoque *Weismanni* Intr. in memorabilia histor. ecclesiast. Sacri N. T. P. II. pag. 397. seqq. Die Histor. Biblioth. Fabric. P. VI. pag. 535. seqq. und *Buddei* Isagog. pag. 1093. seq.

(a. 3.) Unter andern wird in den Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen aufs Jahr 1719. pag. 180. folgenden hieher gehörigen Buchs Erwehnung gethan: La Philosophie des jeunes gens, ou en suivant les principes de la raison & de la foi on explique les veritez de la religion & les principaux devoirs du Chretien par demandes & par reponses. A Paris 1708. in 16.

mente, als in den Lutherischen und Reformirten. Sonderlich ist anbey anzumerken, daß das Catechisiren unter den Päpstlern erst zu der Zeit recht in Schwang gekommen, als die neue Welt entdecket worden, und der Papst so viele Missiones dahin mit überaus grosen Kosten veranlasset und gestiftet, ja so gar zu Rom ein eigenes collegium de propaganda fide aufgerichtet, worinnen diejenigen unterrichtet werden, welche man zu dergleichen Missionibus gebrauchen will. Zu dem Ende sind auch fast unzählige neue Catechismi, sonderlich von den Jesuiten verfertiget worden, als deren Diensts hierbey sich der Papst vor andern wohl zugebrauchen weiß. (a. 3. *) Darum wird wohl fast keine Sprache in der Welt seyn, in welcher nicht ein Catholischer Catechismus vorhanden, die man folglich zu Bekehrung der Indianer, Africaner und anderer ungläubigen Völker zunutzen suchet. (b. 3.) Auch selbst in den erzcatholischen Landen wird nunmehro fast keine Provinz, ja keine Dioeces mehr seyn, die nicht ihren eigenen Catechismum habe, deßen man sich in dasigen Kirchen und Schulen bedienet. Ferner fehlt es denen Papisten auch nicht an vielfältigen Commentatoribus und Auslegern ihres Catechismi, davon ich aber voritzo nur folgende merkwürdigste benennen will, als da sind: *Edm. Campianus*, *Ioann. de Chabeauville*, *Georgius Ederus*, *Augustinus Ferentius*, *Io. e Comitibus*, *Wilh. Damasus*, *Ioann. Gropperus*, *Desiderius Erasmus*, (c. 3.) *Ioann. Monhemius*, *Ludov. Granatensis*, *Petr. Busæus*, *Andr. Crocquetius*, *Christoph. Erhardus*, **Casp. Uhlenberg**, *Antonius Possevinus*, *Robertus Bellarminus*, (d. 3.) **Johann George Vogler**, *Antonius d'Averoult*, oder

(a. 3. *) Der vorerwehnte *Fleury* hat in der Vorrede zu seinem Catech. histor. gar davor gehalten; daß *Ignatius Lojola*, als der Stifter des Jesuiter-Ordens, das Catechisiren in der Römischen Kirche zuerst eingeführet, oder wenigstens doch wiederum hergestellet habe. Wie irrig er aber in diesem Stücke sey, erhellet unter andern auch daraus, daß er selbst zugleich zugestehet; scripta catechetica post *Lojolam* edita inter defectus pertinere & dogmata continere minus tuta.

(b. 3.) *Ribadeneira* hat l. antea c. pag. 491. seqq. eine grose Menge solcherley Catechismorum angeführet.

(c. 3.) Dessen Catechismus ist in VI. Colloquia zwischen dem Catecheten und seinen Catechumenen eingetheilet, worinnen eine deutliche und pia explicatio symboli apostolici, decalogi ac precationis dominicæ vorgetragen wird. Er stehet mit im Tomo V. seiner Oper. Da aber hernach *Joann. Monhemius* aus dieses *Erasmi* Schriften eine neue so genannte Catechesin Christianam zusammen trug, wurde derselbe deswegen bey den eifrigen Theologis zu Cöln nicht wenig verhaßt.

(d. 3.) Dessen Catechismus, oder so betitelte Rudimenta Christianæ doctrinæ, so zu Cöln 1618. heraus gekommen.

oder *Dauroultius*, (e. 3.) *Ioann. Wilh. Stehg*, (f. 3.) *Bartholom. de Carranza de Miranda, Hieron. Domeneccius, Ioann. Bapt. Antonuccius, Ludov. Makeblidius, Martinus Couvrerius, Thomas Stapletonius, Thom. Stephenforius, Ioann. Salisberius* u. s. w.

§. XI.

Von übriger Religions-Verwannten Catechismis als der Arminianer, Quacker, Mennonisten und Wiedertäufer, wie auch der Juden ihren ist bereits in voriger Section das nöthigste beygebracht worden. Ich erinnere demnach alhier nur von den Socinianischen (g. 3.) so

soll eigentlich vor Gelehrte geschrieben seyn, welche andere in dem Catechismo unterrichten wollen.

(e. 3.) Der hat auch einen Catechismum historicum, oder Flores exemplorum ex SS. patribus & eccleſiaſt. historia in III. Tomos zusammen getragen und zu Dovay 1603. heraus gegeben. Verständige Catholicken aber halten um deswillen nichts darauf: weil der Verfasser ein sehr abergläubischer Mensch gewesen, der das meiste aus den Legendis Sanctorum zusammen gerafft. Gleichwohl hat es nicht an Leuten seiner Art ermangelt, die diesen Catechismum äſtimiret. Und dahero ist er nicht nur zu Antwerpen und Paris wiederum aufgeleget worden, nichtsweniger zu Cöln 1614. ein Compendium davon heraus gekommen; sondern es hat ihn auch *Joann. Rinchius* so sehr vermehret, daß nun IV. Tom. daraus geworden sind.

(f. 3.) Es hat dieser 1647. zu Antwerpen vor die Unwissenden und Einfältigen einen Bilder-Catechismum heraus gegeben, dergleichen wir in unserer Kirche Bauer-Bibeln nennen.

(g. 3.) Anfangs wurde derselbe 1609. Polnisch in 12mo. hernachmals aber 1612. auch Teutsch von Schmalzen und zwar mit einer Zuschrift an die Wittenbergische Academie, zu Racau in 12mo heraus gegeben. Ins Lateinische aber hat ihn *Hieron. Moscorovius*, oder *à Moscorow* übersetzet und König, *Jacobo VI.* in England und Schottland, zugeschrieben. Die vollständigste Auflage aber führet folgende Aufschrift: Catecheſis eccleſiarum Polonicar. unum Deum patrem, illiusque filium unigenitum, *Jeſum Chriſtum*, una cum ſpiritu S. ex Sacra ſcriptura confitentium. Primum ao. 1609. in lucem emiſſa; & poſt earundem eccleſiarum juſſu correcta ac dimidia amplius parte aucta: atque per viros in his cœtibus inclytos, *Joann. Crellium*, Francum, hinc *Jonam Schlichtingium à Bucowice*, ut & *Martin. Ruarum*, ac tandem *Andr. Wiſſowatium*, nec non Anonym. quendam F. C. recognita atque emendata: notisque cum horum, tum & aliorum illuſtratt. Stauropoli per *Eulogetum Philalethem*, d. i. zu Amsterdam bey Christoph Pezolden 1684. in 8vo. Sonst hat Joh. Andreas Schmid ein besonders programma de Catecheſi Racovienſi 1707. zu Helmstädt in 4to. heraus gegeben. Man kan auch von der Historie mehr gedachten Catechiſmi *Sandii* Biblioth. Anti-Trinitarior. pag. 77. 78. 80. 90. 91. und 100. ſeq. mit mehrerm nachleſen.

so viel, daß derselbige vor andern in der Christlichen Kirche grose Unruhe und Bewegungen verursachet habe; und man dahero auch heute zu Tage noch sich eifrigst angelegen seyn lasse, denselben bestens und gründlich zuwiderlegen. Wie ihn denn unter andern Hr. George Ludewig Oeder nur jüngsthin erst mit einer vortrefflichen Refutation herausgegeben hat; (h. 3.) dergleichen itzt Herr D. Joachim Lange in Halle in seiner

(h. 3.) Der ganze Titul lautet, wie folget: Catechesis Racovienſis, seu liber Socinianorum primarius, ad fidem editionis An. MDCIX. recensuit, Socinianam vero impietatem & hoc libro traditam & à recentioribus assumtam accurate profligavit *Georg. Lud. Oederus*, Antistes Feuchtwangensis & ejus diœceseos Decanus, mit der Beyschrift Joh. XX. 31. Hæc scripta sunt, ut credatis *Jesum* esse *Christum* - - - - Francof. & Lipſ. 1739. in gros 8vo. Dieses Werk nun ist also eingerichtet, daß der Herr Verfasser die Socinianischen Sätze und Artickel in Frage und Antwort voran schicket, darauf aber seine widerlegende Anmerkungen unmittelbar folgen läst. Siehe die Leipz. Neuen Zeitt. von gel. Sachen aufs Jahr 1738. pag. 583. und in den beliebten Hamburgischen Berichten von gel. Sachen aufs Jahr 1739. pag. 244. seq. findet man davon folgende Nachricht und Gutachten: der Verfasser hat sich, als einen getreuen, geschickten und muthigen Widerleger aufgeführet. Er dichtet erstlich mit Wissen und Willen den Gegnern nichts an, sondern er setzet, was sie öffentlich lehren und behaupten, wobey er um so viel sicherer gehet, da er sich die Mühe nimmt, ihre meistentheils in dem grosen Werke der Bibliothecæ fratrum Polonor. (von V. starken Foliant.) enthaltene übrige Schriften, fleisig mit zu Rathe zu ziehen, und Stelle mit Stelle, Meinung mit Meinung, Erklärungen mit Erklärungen zusammen zu halten, als ein Mann, der die Sätze und Gegen-Sätze unserer Kirche sehr wohl inne hat. Ferner saget er, was er zu Rettung der Evangelischen Grund-Wahrheiten sagen muß, mit aller Gründlichkeit und Geschicklichkeit. Und wie könte es ihm an einer, zu Eintreibung so spitzfindiger Widersacher, fast unumgänglichen nöthigen Schärfe des Geistes und des Verstandes fehlen? daß er aber auch bey Abfertigung sich dann und wann eines scharfen Widerspruchs bedienet, kan man einem Mann, der um die Ehre Christi und die Wahrheit der Religion eifert, ja der es mit solchen Leuten zu thun hat, welche den unendlichen Werth und das vollgiltige Opfer des vergossenen theuren Bluts Christi so keck und schnöde herunterſetzen und leugnen, nicht verdenken. Es hat aber diese Arbeit bereits 1736. zur Presse fertig gelegen, wie aus nur angezogenen Hamburgischen Berichten selbigen Jahres pag. 683. zur Gnüge erhellet. Dahero darf man nicht glauben, daß sich der Herr Verfasser etwa durch Herrn D. Köchers zu Osnabrüg in ermeldtem 1736sten Jahre bekannt gemachten Vorschlage erst darzu aufmuntern lassen; von welchem Vorschlage man die Berichte de anno 1736. pag. 606. und 617. nachschlagen mag. Sonst ist bekannt, daß bereits Friedrich Balduinus aus unserer Evangelischen Kirche, und der Reformirte *Matthias Wren*, ingleichen

seiner Gloria *Christi* (i. 3.) gethan. Sonst merke man auch noch anbey diejenigen Schriftsteller an, welche überhaupt von dem Catechisiren, dessen Nutzen und Wichtigkeit, auch wie dasselbe am besten anzustellen, geschrieben haben, wohin nemlich vor andern *Theophilus* **Grosgebauer, Joh. Reinhard Hedinger, Philipp Jacob Spener,** (k. 3.) **Joh. Jacob Rambach** und **Christoph Matthäus Seidel** gehören. Ja **Johann Christoph Schwedler** hat uns nicht nur einen so genannten Spruch- und Historien-Catechismum, sondern auch sogar ein Catechismus-Lexicon (l. 3.) mitgetheilet. Ich schliesse nunmehro hiermit auch diese Section. Man kann davon allenthalben mit mehrern nachlesen die **Dornische** Bibl. Theol. Crit. Lib. 8. Cap. 3. Tom. 2. p. 616. seqq. und Herrn **Stolles** Anleitung zur Historie der Theol. Gelahrh. Cap. 4. §. 2. seqq. p. 390. seqq.

Jonathan Eduardus und *Jurieu* diesen Socinianischen Catechismum widerleget haben.

(i. 3.) Derselbe schreibet nemlich itzo ein Werk, eigentlich Gloria *Christi* Apocalyptico-prophetica, nec non Anti-Sociniana & Anti-Judaica genannt, so aus Tomis II. in fol. bestehen wird, die einen starken Band ausmachen, auch ieder Tomus wiederum seine besondere Theile haben soll. Der Tomus I. davon ist auch bereits 1739. als ich dieses schriebe, unter die Presse gegeben und wird nächstens zum Vorschein kommen. In dem II. Theile des Tomi II. soll eben der Lateinische Racovische Catechismus der Socinianer von Wort zu Wort abgedruckt und ausführlich widerleget, dabey auch alle von ihnen gemißdeutete Stellen der Heiligen Schrift gerettet werden. Es hat sich dieser grose Theologus unserer Kirche mit seinen übrigen Streit-Schriften schon berühmt genug gemacht. Und es ist dahero kein Zweifel, daß er auch in diesem Stücke bey seinem hohen Alter seine Kräffte annoch werde sehen lassen: wie er denn selbst gestehet, daß dieses seine angenehmste Beschäfftigung von der Welt sey, die Ehre des hochgelobten Heylandes sowohl durch die Aufklärung der Prophetischen Weissagungen in einiges Licht zu setzen, als gegen dessen giftigste Feinde, die Socinianer, nachdrücklich zu retten.

(k. 3.) Dessen Gedanken von der Catechismus-Information sind erst nach seinem Tode aus des seeligen Mannes Schriften und Bedenken gezogen und gesammlet worden. Man hat sie 1715. zu Halle in 12mo. heraus gegeben.

(l. 3.) Beyde sind 1719. heraus gekommen, als wovon Herr D. Walch in seiner Intr. in Libros ecclesiæ Lutheranæ Symbolicos pag. 629. mag nachgelesen werden.

Des Ersten Capitels,

Sectio V.

Von der Theologia Acroamatica, oder Systematica & compendiaria und besonders der Thetica.

Innhalt.

§. I. Von der Connexion dieses Abschnitts mit dem vorigen, wie auch von der Beschreibung und Eintheilung der Systematicæ Theologiæ:

§. II. Von den Scriptoribus, so die Historie, oder Schicksale der Theologiæ Systematicæ beschrieben haben.

§. III. Von den Schicksalen der Systematischen Gottes-Gelahrheit selbst und warum man weder von unserm Heylande, noch von den Aposteln und den Kirchen-Lehrern der ersten Kirche ein vollkommenes Systema der Theologie aufweisen kann.

§. IV. Von dem ersten Systemate Theologiæ, welches nemlich in der Griechischen Kirche der Joannes Damascenus geschrieben.

§. V. Von dem ersten Systemate Theologico in der Lateinischen Kirche, welches Petrus Abelardus verfertiget hat.

§. VI. Wie mit der Theologia Scholastica ein neuer Periodus der Gottes-Gelahrheit sich anfängt, und diese durch die Scholasticker nicht wenig verdunkelt und verderbet worden, deren Anführer und Alt-Vater Petr. Lombardus gewesen.

§. VII. Von den übrigen vornehmsten Theologis Scholasticis bis auf die Zeit der Kirchen-Reformation.

§. VIII. Von denen Päpstischen Scriptoribus Systematum Theologic. so auch nach der Reformation, und bis auf den heutigen Tag noch nach der Scholastischen Theologie schmecken, und warum diese von dem Papste und seinen Helfers-Helfern so sehr in Schutz genommen wird.

§. IX. Von denenjenigen, die bereits vor *Luthero* einen Eckel und Misfallen an der Scholastischen Theologie bezeiget haben; besonders vom Erasmo.

§. X. Wie Lutherus und hernach auch seine Gehülfen durch göttlichen Beystand die Gottes-Gelahrheit von den Scholastischen Grillen und Päpstlichen Sauerteige gereiniget, sie in ihrem alten Glanze hergestellet und mithin sonderlich auch der Theologiæ Systematicæ eine ganz andere Gestalt wiederum gegeben, folglich von dar an ein neuer Periodus des Studii Theologiæ Systematici zu rechnen.

§. XI. Von den Urhebern der Evangelischen Systematum und Compendiorum Theologiæ, besonders Luthero und Melanchthone.

§. XII. Von den übrigen vornehmsten Evangelischen Auctoribus Theologischer Compendior. und Systematum in Teutschland und Dännemerk.

§. XIII. Von den Systematibus Theologic. der Engländer.

§. XIV. Von dergleichen Systematibus der Reformirten verschiedener Nationen, besonders auch wer von der Theologia comparativa & foederali geschrieben, deren Fata und was davon zu halten.

§. XV. Wie bey den Catholicken das studium Theologiæ Systematicum nach der Reformation *Lutheri* getrieben worden, und von ihren hieher gehörigen Scribenten.

§. XVI. Von den Systematibus der Remonstranten, Socinianer, Quacker, Mennonisten und übrigen Taufgesinnten.

§. XVII - XXVII. Von denenjenigen Schrift-Stellern, die von besondern Locis Theologicis eigene Tractate und Dissertationes geschrieben haben.

§. I.

Sodann folget denn nun die Theologia Acroamatica, oder Systematica nach dem Grundrisse, welchen ich in voriger Sect. IV. davon gemacht habe. Gleichwie nun die Catechetische Gelahrheit eigentlich nur vor die Jugend und einfältige Leute eingerichtet ist: also gehöret gegenwärtige Systematische nur vor Gelehrte. Sie wird sonst auch Dogmatica im engern Verstande genennet, und hat sowol mit Thesibus, als Antithesibus zu thun. Und dahero ist sie wiederum entweder Thetica, i. e. Positiva, oder aber Polemica. Von ersterer soll demnach in dieser Section, und von der letzten in nächstfolgendem Abschnitte besonders gehandelt werden. In der Theologia Systemat. werden demnach die sämtlichen Glaubens-Lehren, als nähere Conclusiones aus der Heil. Schrift und den Symbolis in einer vernünftigen und genau an einander hangenden Ordnung nicht allein per Definitiones, Divisiones und Consectaria richtig vorgetragen und bewiesen, sondern auch gegen die Widersacher gerettet und vertheidiget, deren Gegen-Sätze aber gründlich widerleget, (a) ja selbst die Haupt-Materien genau mit einander verknüpfet. Doch muß man hierbey auch einen kleinen Unterscheid unter den Compendiis und Systemat. machen, welche letztere nemlich dasjenige ausführlich abhandeln, was in den erstern

(a) Herr Canzlar Pfaff läst sich in seiner Intr. in histor. Theolog. liter. Tom. I. lib. 2. in proleg. pag. 190. also merkwürdig vernehmen: Dicendumque denique, eum, qui acu rem hic tangere voluerit, sectæ genio prorsus haud operam dare, sed in campum electicum, descendere &, quid ubique egregii inveniat, in usus suos vertere, præstantissimasque, quas sic imbibit, veritates non nisi prævia animi, qui nulla hominum auctoritate, sed sola argumentorum vi tangitur, convictione ex luce diviniore oriunda adoptare & exequi debere. Profecto enim sic ad rectam metam certissime sapiens perveniet.

stern nur in kurzen Positionibus vorgetragen wird. Und also sind die Compendia nur ein Auszug aus den Systematibus.

§. II.

Will hiernächst jemand diejenigen Auctores wissen, welche die Schicksale der Theologiæ Systematicæ entweder in besondern Büchern, oder aber nur beyläufig beschrieben haben: so merke man vor andern nachfolgende namhafte: *Ioann. Ern. Gebhardum*, *Gustav. Georg. Zeltnerum*, **Gottfr. Arnolden**, **George Friedr. Stibern**, (b) C. T. *Wideburgium* de Systemat. Theologiam tractandi ratione. Helmstad. 1707. in 4to. *Georg. Paschium* und **Johann Heinrich Hottingern**; als von welchen und denen hieher gehörigen Schriften die **Dornische** Bibl. Theol. Crit. P. I. Lib. 2. Cap. 1. §. 7. p. 176. ausführlich kann nachgelesen werden.

§. III.

Ich will demnach alhier das merkwürdigste aus denselben herausziehen, und das nöthigste von den neuesten Begebenheiten hinzuthun. Zuvörderst ist also überhaupt anbey zubehalten, daß die Acroamatische Theologie gar spät getrieben worden und mithin nicht so alt sey, als die Catechetische oder Exoterica. Es ist jene nur nach und nach und unvermerkt in den Christlichen Schulen und Academien aufgekommen und eingeführet worden. Denn ob zwar die Theologia Dogmatica in weitläuftigem Verstande so alt ist, als so lange man mündlich und schriftlich in Kirchen und Schulen zu lehren angefangen: so darf man doch deswegen nicht glauben, daß die Theologia Systematica in engerm und

(b) Als nemlich der obbenannte Arnold in seiner bekannten Kirchen- und Ketzer-Historie, P. III. §. 1. eine kurze Historie der Theologiæ dogmat. durch alle Secula beygebracht und hiernächst nicht eben zum Besten davon geurtheilet, auch selbst nicht einmal dererjenigen Zeiten geschonet hatte, da die Dogmatische Gottes-Gelahrheit durch den geseegneten Fleiß unsers seeligen *Lutheri* und *Melanchthonis* restauriret worden: so ergriff deshalber dieser Stiber die Feder und schriebe darwider eine Historiam Theolog. dogmaticæ *Lutheri* & *Melanchthonis* opera restauratæ, welche auch 1719. zu Güstrow und Leipzig zum andern male in 8vo. wieder aufgeleget worden. Es solte dieses ein Vorläufer eines grösern und ausführlicherern Werks werden, dergleichen man nach Herrn D. Johann Fechts Zeugnisse noch nicht in unserer Kirche gesehen hätte. Allein meines Wissens ist davon bis auf den heutigen Tag noch nichts wirklich im Drucke erschienen.

und eigentlichen Verstande eben so alt sey, wie etwa Hottinger gemeinet hat. Und also treffen wir in der ganzen Heil. Schrift kein Systema, d. i. eine ordentliche abgefaßte Theologie an; obschon dieselbige alles dasjenige an die Hand gibt, was zur Verfertigung eines solchen Systematis, oder Compendii von nöthen ist. (c) Warum sich insonderheit unser Heyland keiner solcher gelehrten Methode in seinem Lehr-Amte bedienet, hat der berühmte Genever Theologus, *Ioann. Alphonsus Turretinus*, in seinen Cogitat. de relig. & Theol. §. 67. p. 15. am besten folgender Masen zu verstehen gegeben: Qui vellent, *Christum* Theol. Systematicam hominibus tradidisse, parum prudentes sunt æstimatores rerum. Ars vivendi familiaribus colloquiis datisque, prout res ferunt, documentis longe felicius traditur, quam operoso illo definitionum & argutarum quæstionum artificio, quod Systema nuncupatur. Eben diese Ursache haben die Apostel gehabt, daß sie ihre Sendschreiben nicht auf eine Systematische Art abgefasset. Denn was man auch dieserwegen von der Epistel Pauli an die Römer schreibt, (d) ist leichtlich zuwiderlegen. Unter den Kirchen-Vätern treffen wir auch keinen an, der eine dergleichen Arbeit zu Stande gebracht hätte. Ande-

(c) Herr Canzlar Pfaff schreibet deswegen abermals in seiner mehr angeführten Histor. Theolog. lit. lib. II. §. 1. pag. 190. seq. also merkwürdig: Non est itaque, quod jam tibi, lector, librum quendam Biblicum indigitemus, ubi plenum quoddam religionis Christianæ systema in unum fusum exstet. Sparsi quippe habentur, qui in unam massam deinde mittendi sunt, articuli, quos, quicunque judicio pollet, post diligentem librorum sanctiorum lectionem ipsemet postea in compendium quoddam congregat atque fundit. Scilicet quod in priori capite jam diximus, scripturæ divinioris lectio, quam instituimus, varia esse debet, & Grammatica & Critica & literalis & polemica & practica atque ascetica, & vel maxime quoque dogmatica, ita ut, ubi librum quendam, ubi caput quoddam legimus, atque in succum nostrum & sanguinem vertimus, statim nobiscum recogitemus, quodnam ergo jam fidei dogma ex hoc libro, ex hoc capite, ex hoc commate, quod præsto est, deduci derivarique & probari ante alia possit. Quare haud dici potest, quam solida Theologiæ Theticæ scientia nobis, qui hanc methodum inimus, subnascatur.

(d) Der sonst berühmte D. Johann Fecht hat nemlich in seiner Vorrede zu der Stiberischen Historie gemeynet. Diese Epistel sey ein veritables Compendium Theologiæ. Nun muß man zwar gestehen, daß darinnen der locus de justificatione so accurat und richtig ausgeführet worden, als heute zu Tage wohl schwerlich von iemanden wird besser können bewerkstelliget werden. Allein dieser Locus macht ja noch lange nicht die ganze Theologie aus. Und darum kann auch besagte Epistel nicht mit

Andere mögen dieserwegen vorgeben, was sie wollen. Die Schriften *Ignatii*, *Clementis Alexandrini*, *Origenis*, *Aurelii Augustini*, *Prosperi*, *Arnobii*, *Justini*, *Tatiani*, *Theophili*, *Tertulliani*, *Didymi*, *Sam. Tagonis*, Bischoffs zu *Cæsar-Augusta* in Spanien, (e) und anderer alten Kirchen-Lehrer mehr, die zwar von einigen (f) vor dergleichen Systemata Theologica gehalten werden, sind doch nur Stückwerke und keine vollkommene Compendia der Gottes-Gelahrheit, davon hier die Rede ist. Auch nicht einmal des *Firmiani Lactantii* Institutt. divinæ (g) können mit Bestande hieher gerechnet werden: weil noch viele Materien darinnen fehlen und auch die gebrauchte Ordnung sehr schlecht ist. Nur merke man dieses bey den Kirchen-Vätern überhaupt noch an, daß sie wegen ihrer Schriften, die sie unter dem Titel einer Theologie verfertiget haben, Theologi genennet worden sind. (h) Zwar kann übri-

mit unter die Systemata Theologica gerechnet werden.

(e) Dessen libri sententiarum V. werden von einigen um deswillen vor das erste Compendium Theologicum der Lateinischen Kirche gehalten: weil er darinnen de Deo, attributis divinis, *Christo*, evangelii prædicatione, diversis ordinibus ecclesiæ, virtutibus & vitiis, judiciis divinis, tentationibus, peccatis, reprobatis, judicio extremo, mithin von vielen, wo nicht von den meisten Locis Theologicis dergestalt handelt, daß er Gregorii M. Schriften, so zu reden, auf dem Fuse nachgegangen, und so gar in allen Stücken, dessen eigene Worte behalten. Allein man sihet hieraus gleich, daß dieses Buch eben sowohl, wie der übrigen obbeniemten Auctorum Theologien ein noch unvollständiges Systema sey; zu geschweigen daß es ein scriptum anecdoton und nur noch in MSto. in der Thuaneischen Bibliothec aufbehalten werde.

(f) Als da sind der P. *Mabillon* in seinem bekannten Tractat, des etudes monastiques, pag. 33. 40. & 50; *Du Pin* in der Methode pour etudier la Theologie pag. 50. seq; *Caveus* in Hist. Lit. pag. 40. seqq. und Förtsch in decade dissertatt. selectar. diss. II. de summis & compendiis Theolog. pag. 25. seqq. u. s. f. Conf. quoque *Buddei* Institutt. Theol. Dogm. pag. 89. seqq.

(g) Wir haben davon verschiedene Auflagen, deren letztere sonst die Cellarianische und Walchianische waren. Nunmehro aber sind die neuesten Herrn Rector, Bünemanns in Minden, und des berühmten Herrn D. Heumanns in Göttingen ihre. Letztere ist 1737. in 8vo. heraus gekommen.

(h) Das Wort, Theologia, aber ist, wie hierbey wohl zu merken, bey den alten Doctoribus in zweyerley Verstande gebraucht worden. Denn anfänglich verstunde man darunter nur diejenige Doctrin, welche de divinitate *Christi*, de ejus incarnatione und officio handelte. Diesen Partem nennte man sonst auch Oeconomiam, oder dispensationem divinam. Und in diesem Verstande wird von den alten Kirchen-Lehrern, *Cyrillo*, *Epiphanio*, *Athanasio*, *Dionysio Areopagita* und andern mehr, bereits der Prophet, *Esaias*, besonders

übrigens nicht geleugnet werden, daß man nach und nach von der einfältigen Lehrart der Apostel abgegangen und sich mehr und mehr einer sublimern, oder höhern Methode zu befleißigen gesucht; wie solches wenigstens aus den Schriften des *Dionysii Pseudo-Arcopogitæ* in dem IV. V. oder längstens doch VI. Sec. erhellet. Allein man hatte es da doch noch nicht dahin gebracht, daß man dergleichen Lehrart eine Systematische wirklich hätte nennen können. Sihe *Cavei* Hist. Lit. Sec. XIII.

§. IV.

Also finden wir vor dem VIII. Jahrhunderte nach Christi Geburt wohl schwerlich ein Theologisches Buch, das den Titel einer Acroamatischen Gottes-Gelahrheit oder Systematis Theologiæ in der That verdienet. Das allererste aber ist demnach von dem Griechen, *Joanne Damasceno*, im Sec. VIII. verfertiget worden, und unter der Aufschrift de fide orthodoxa Libri IV. (i) vorhanden. Soviel muß man zugestehen,

---

aber auch der Evangelist, *Joannes*, ein Theologus genennt. Wie denn dieser auch bey der Aufschrifft seiner Apocalypseos, oder Offenbarung ausdrücklich ein Theologus betitelt wird: dieweil er nemlich nicht nur de divinitate ejusque officiis gezeuget, sondern auch vor den übrigen Aposteln diese Lehre recht deutlich erkläret hat. Hernach aber wird das Wort, Theologia, auch in weitläuftigerm Verstande und dergestalt genommen, daß es zugleich auch die Lehren de essentia divina, de perfectionibus & attributis divinis und de tribus in divinitate personis in sich begreift. Und in diesem Verstande ist zuerst *Gregorio Nazianzeno* der Titul eines Theologi beygeleget worden. Hernach hat man immer mehr und mehr zur Theologie gerechnet, bis solche endlich diejenige Gestalt, so sie heute zu Tage hat, bekommen. Da nun die Patres der ersten Kirche sowohl pro religione Christiana und pro vera Theologia contra Judæos, gentiles und hæreticos eifrig geschrieben, als auch verschiedene Apologien pro veriore Theologia verfertiget und zugleich in allen ihren Schriften die Lehren der Christlichen Religion erkläret und den Irrenden inculciret haben: als ist leicht zu erachten, daß solcher ihre annoch davon vorhandene Bücher allerdings unter die Theologischen Schriften müssen gerechnet werden. Nur darf man dieselbe nicht, wie schon gesagt, vor vollständige Systemata Theologica rechnen die methodo acroamatica verfertiget worden.

(i) Er hat sie nicht selbst in IV. Bücher abgetheilet, sondern dieses haben nach ihm die Scholastici gethan. Die erste Edition davon kam 1531. zu Verona Griechisch heraus, hernach ist das Buch 1548. und 1575. Griechisch und Lateinisch abgedruckt worden. Anno 1577. aber gab es *Jacob. Billius* nur allein Lateinisch heraus, welche Uebersetzung auch 1603. und 1617. wieder nachgedruckt worden. Man hat auch eine Pariser Auflage von mehr gedachtem Buche de

anno

hen, daß er aus denen damals schon vorhandenen vielfältigen Theologischen Schriften, (k) die ohne Ordnung verfasset waren, eine universam Theologiam nach der Art, wie sie zu selbiger Zeit gelehret wurde, in einer noch so ziemlichen Ordnung, die man wenigstens wohl ein quasi Systema nennen mag, zusammen getragen, und daß er darinnen die Lehren von Gott, der Heil. Dreyfaltigkeit auch der Person und den Naturen des Herrn Christi deutlicher, als bishero geschehen war, vorgetragen. Hinwiederum aber kann auch nicht geleugnet werden, daß er diese seine Theologie nach der Aristotelischen Philosophie eingerichtet und dahero nicht zu verwundern, wenn, wie Herr Prof. Stoll schreibet, in diesem Garten mannige Dornen unter den Rosen hervorragen, und man darinnen verschiedenes mit Rechte auszusetzen findet. (l) Ihm folgten nachhero in der Griechischen Kirche *Photius*, *Euthymius Zigabenus* und *Nicetas Acominatus Choniates &c. &c.* von welchen Herr Canzlar Pfaff in seiner Introd. ad Hist. Theol. Lit. Lib. II. §. 2. p. 191. seq. die benöthigte Nachricht ertheilet.

§. V.

In der Lateinischen Kirche hergegen währte es schon länger, ehe hierselbst ein dergleichen Systema zum Vorschein kam. Zwar sagt man, *Lanfrancus Cantuariensis*, des *Berengarii* Gegner, habe in der Mitte des Sec. XI. die alte Art die Theologie zu lehren in eine andere Forme und

---

anno 1629. in fol. Am besten aber stehet es nunmehr in dem Tomo I. der Operum dieses *Damasceni*, welche der Dominicaner-Mönch, *Michael Lequien*, zu Paris 1712. in gr. fol. heraus gegeben hat. Von den übrigen Auflagen und andern hieher gehörigen Merkwürdigkeiten vom *Damasceno*, sihe die Dornische Biblioth. Tom. II. lib. 9. Cap. 1. §. 11. pag. 673. seqq.

(k) Sonderlich aber folget er der Ordnung des *Theodoreti* und hat sich auch vornemlich an den *Gregorium Nazianzenum* gehalten.

(l) Nicht zu gedenken, daß noch mannige wichtige Glaubens-Puncte in diesem Systemate des *Damasceni* ermangeln: sondern er hat auch die Artickel de libero arbitrio, de fide & de justificatione, auch andere mehr hier und da verfälschet, ist an einigen Orten von der Heil. Schrift abgegangen, und hat verschiedene Lehren der Kirchen-Lehrer vor Glaubens-Artickel ausgegeben, sich auch solcher Redens-Arten bedienet, die vor ihm niemand gebraucht. Sonderlich aber wird ihm Schuld gegeben, daß er zuerst den Bilder-Dienst aufgebracht. Und solchemnach hätte er mit dieser seiner Theologie einen guten Grund zu den nachherigen Päpstlichen Lehren geleget.

und Gestalt gebracht. Allein da man solches aus seinen heute zu Tage noch vorhandenen Schriften nicht wahrnehmen kann, so müssen wir den Anfang der Acroamatischen Methode in noch jüngern Zeiten suchen. Und da finden wir denn, daß wohl *Petr. Abailardus* zu Anfange des Sec. XII. der erste gewesen, welcher mit seinen Libris III. Introd. ad Theol. die Systematische Lehrart eingeführet, und sich darbey ohnfehlbar des vorerwehnten *Damasceni* Bücher zum Muster dienen lassen. Weil aber auch diese 3. Bücher heute zu Tage nicht ganz mehr vorhanden sind: so rechnet man auch hieher seine Theologiam Christianam, die aus V. Büchern bestehet. (m) Doch es hat dieser *Abelard* solche Irrthümer (n) mit unter, die gewiß heute zu Tage verständige Catholicken, geschweige rechtschaffene Evangelische nimmermehr billigen werden. Und doch findet man nirgends wo, daß er dieserwegen verketzert worden sey.

§. VI.

Als nun solcher Gestalt der Anfang einmal mit einer gelehrten Methode, die Gottes-Gelahrheit vorzutragen, war gemacht worden, ginge man hierinnen immer weiter und suchte diese Lehrart nach und nach aufs höchste zu bringen. Sonderlich vermischte man nunmehro auch die damalige schlechte Welt-Weisheit mit der Theologie: wodurch aber diese eine ganz andere Gestalt gewann und fast gänzlich verderbet wurde. (o) Solches geschahe nemlich zur Zeit der sogenannten Scholasticker, welche aus der Historie der Welt-Weisheit bekannt genug sind. Durch selbige

(m) Diese hat *Edm. Martene* in Tom. V. seines Thesauri novi anecdotor. p. 1156. seqq. zuerst ans Licht gestellet.

(n) Sonderlich gehöret hieher, daß er statuiret, der Glaube eines Dreyeinigen Gottes sey natürlich, daher ihn auch die Heyden gehabt; daß Gott den Heydnischen Philosophen seine Geheimnisse offenbaret, hätten sie durch ihr mäßiges Leben verdienet; Plato und alle seine Jünger wären Christen gewesen; es sey gewisser, daß die Heydnische Philosophen in Himmel kämen, als die ungetauften Catechumeni u. s. f.

(o) Hiervon läßt sich der Herr Canzlar Pfaff in seiner Intr. in hist. Theol. liter. P. I. lib. 2. §. 2. p. 193. also merkwürdig vernehmen: Et jam novam plane faciem induere cœpit res Theologica ad formam elencticam dubiisque in orbem recurrentibus inservientem redacta, ad Philosophicum & acroamaticum dicendi genus restricta, in quæstiones infinitas membratim discerpta, rationibus in utramque partem agitatis curiose nimis pene usque ad ineptias ventilata, methodo nihilominus brevi, nec usquequaque inconcinna, & ad subtilem argutamque de quæstionibus Theologicis disputandi rationem satis apte composita.

bige entstande demnach die so genannte Scholastische Theologie. Folglich fängt sich hierbey ein merkwürdiger Periodus der Gottes-Gelahrheit an, in welchem solche mit lauter unnützen Grillen, vergeblichen Disputationibus und obscuren Terminis, oder Wörtern angefüllet worden. Den Trupp unter diesen Scholastischen Theologis führte der bekannte *Petr. Lombardus*, welcher ein Zuhörer des vorgedachten *Abelardi* war, dessen Arbeit er sich wohl zu bedienen wuste, und dahero endlich aus den Schriften der Kirchen-Väter, sonderlich des Heil. *Augustini*, die er iedoch oft verstümmelt und verkehrt anführet, auch ihnen bisweilen was beyleget, so sie gar nicht einmal geschrieben haben, die nachher so berühmt gewordene Libros IV. sententiarum verfertigte. (p)

§. VII.

Ob nun schon noch vor *Lombardo* auch *Aurelius Cassiodorus* Institutt. divinarum lectionum nach der Methode *Damasceni* geschrieben hatte und

(p) Die alte Art, wie man bishero die Gottes-Gelahrheit vorgetragen hatte, schiene ihm nemlich zu einfältig zu seyn. Und darum gedachte er auf eine andere Methode, die nemlich etwas Mühe und Nachdenken verursachte. Zu dem Ende mischte er allerhand Philosophische Fragen, Distinctiones und Subtilitäten mit ein; und brachte es auch wirklich hiermit dahin, daß in der Theologie eben sowohl, als in der Rechts-Gelahrheit und Medicin eine eigene Sprache aufkam, die keiner verstehen konnte, als nur diejenigen, welche sie gelernet hatten. Es sind hiernächst gedachte seine Sententiæ, deswegen er nachhero Magister Sententiarum genennet worden, wie leicht zu erachten, vielfältige male abgedruckt worden, davon die vornehmsten die Parisische de anno 1565. die Lionische von ao. 1581. in 8vo. und die Lövensche von Anno 1557. in 4to. sind. Ja es hat diese seine Theologie, worzu *Aristoteles* Zweifels ohne den Grundriß hergegeben, so grosen Beyfall gefunden, daß eine unsägliche Menge Commentariorum darüber geschrieben worden, davon *Possevinus* in seiner Bibl. Select. lib. 3. Cap. 14. p. 142. seqq. Die vornehmsten angeführt hat. Es ist auch *Lombardus* dahero der erste gewesen, den die Parisische Universität zum Doctore Theologiæ creiret hat, und er mithin der Vater aller Doctorum Theologiæ geworden; wie solches *Bayle* in seinem Dict. Hist. & Crit. p. m. 1564. wohl angemerket hat. Dem ohngeachtet und obschon dieser Peter sich eingebildet, er habe die Catholische Orthodoxie bey allen Vieren angefasset, also, daß er sich auch eines recht Päpstlichen Ansehens deswegen angemaset und gedachtes sein Werk mit diesen harten Worten gleichsam versigelt: qui his contradicit, hæreticus censeatur: so hat man doch nachhero 26. Artickel darinnen ausgesetzet und als heterodox verworfen. Sihe *Ancillons* melange critique de literature Tom. II. p. 335. seqq.

und diesem *Isidorus Hispalensis* mit seinem Libro dogmatum Ecclesiastic. folgte, welche beyde Schriften von einigen nicht ganz uneben vor Compendia Theologica gehalten werden: so wolten doch dieselben den Nachkömmlingen lange nicht so wohl gefallen, als des *Petri Lombardi* Spitzfindigkeiten. Dahero denn dieser auch ein rechtes Heer von Nachfolgern bekommen, unter welchen vor andern folgende die berühmtesten geworden sind: *Alexander Hales*, welcher der erste Commentator über *Lombardi* sententias gewesen, *Thomas Aquinas*, (q) *Bonaventura*, *Albertus Magnus*, (r) *Petr. de Tarentasia*, *Henricus Gandavensis*, *Udalricus de Argentina*, *Gulielmus Durantes*, *Augustinus Triumphus*, *Richardus de Mediavilla*, *Ægidius Columna*, *Joann. Scotus*, (s) *Raymundus Lullius*, *Herveus Natalis*, *Francisc. de Mayronis*, *Joann. de Neapoli*, *Albertus Patavinus*, *Durandus à S. Porciano*, *Petrus Aureolus*, *Joann. Bassolis*, *Joann. Baconus*, *Gulielmus Ocham*, (t) *Adamus Goddamus*, *Gabriel*

(q) Dieses *Thomæ de Aquino* sogenannte Summa Theologiæ war gleichsam die andere Bibel der Scholasticker, dabey sich diese fast hätten todtschlagen lassen, ehe sie davon abgewichen wären. Ja seine Jünger verehrten ihn nicht anders, als die Pythagoräer ihren *Pythagoram*. Sihe die Stollische Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit p. 409. §. 21.

(r) Von dessen Zeit anzurechnen ist der *Aristoteles*, den die Scholasticker doch nicht einmal recht verstanden, von ihnen so sehr verehret worden, daß sein Ansehen fast nicht höher steigen können. Das Evangelium wurde hergegen unter die Bank gesteckt. Wie denn bekannt ist, daß dieser *Albertus* selbst die Aristotelische Welt-Weisheit der Schrift gleich gehalten und diese mit jener vermenget habe. Dahero ist leicht zu erachten, wie seine Summa Theologiæ und übrige Theologische Schriften beschaffen seyn. Sonst ist auch bekannt genug, daß ihn die damalige grobe Unwissenheit und der herrschende Aberglaube gar zu einem Hexenmeister gemacht.

(s) Er wird sonst auch *Joannes Duns* von seinem Vaterlande, Dunston, in England genennet. Dieser hat die Grillenfängerey der Scholasticker aufs höchste getrieben: indem er sowohl die Theologie, als Philosophie, mit einer schrecklichen Menge unnützer Fragen verderbet, als er noch 1304. zu Paris die Theologie lehrte, brachte er die bisher unerhörte Lehre von der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Mariä auf die Bahn, welche er, wie man sagt, mit 200. Vernunft-Schlüssen soll erwiesen haben. Er fand auch damit einen ungemeinen Beyfall, so gar, daß nicht nur ein besonderes Fest der unbefleckten Empfängniß eingesetzt und gefeyert, sondern auch keiner zu einem Grad in der Theologie gelassen wurde, wenn er dieser neu aufgebrachten Lehre nicht beypflichtete.

(t) Dieser war ein Discipul des vorgedachten *Scoti*. Er wolte es zwar besser machen, als sein Lehrmeister. Doch hies es auch hier: der Jünger ist nicht über seinen Meister; und er war also so gut ein Sophiste, als die andern. Zu seiner Zeit haben die Scholastici, welche

briel Biel, *Franciſ. Maria Aſſermet*, *Thom. Camptonus Carleto*, *Auguſtin. Gibbo de Burgo*, *Franciſ. Amicus*, *Roderic. de Arriaga*, *Philipp. à SS. Trinitate*, *Mart. de Ettarza*, *Paul. Metzellus*, und *Gregor. à Valentia*. Vieler anderer mehr zu geſchweigen, als von welchen man *Joann. Himmelii*, *Voetii*, *Tribbechovii*, *Heumanni*, *Cavei*, *Oudini*, *Launoji*, *Jacobi Thomaſii* und *Joann. Jonſii &c.* von den Theologis Scholaſticis vorhandene Schriften aufſchlagen mag. Conf. quoque Herrn Pfaffens l. antea cit. p. 192. ſeqq. dieſe Leute nun theilten ſich bald in verſchiedene Secten, als da waren die Nominaliſten und Realiſten, die Thomiſten und Scotiſten, die Sententionarii und Quodlibetarii &c. welche ſich denn auch ihrer Grillen wegen weidlich mit einander herum zankten. (u) Und dieſer elende Zuſtand der Gottes-Gelahrheit hat bis an die Zeiten der Reformation *Lutheri* angehalten: weil immittelſt ſich ſehr wenige fanden, die wider dergleichen ſchädliche und ärgerliche Lehr-Art nur gemuchſet, geſchweige den Mund aufgethan und die Feder ergriffen hätten.

§. VIII.

Da aber gleichwohl die Lehren der Scholaſticker zu Befeſtigung der Päpſtlichen Satzungen nicht weniges beytragen, als braucht es nicht viel Nachſinnes, warum der Heil. Vater zu Rom dieſe Art Leute in ſeinen Schutz genommen und ihre Lehren beſtens befördert habe und warum ſeit der Reformation bis auf den heutigen Tag noch die Scholaſtiſ. Theologie

welche bishero einander noch gar beſcheiden begegnet hatten, angefangen ſich ſo zu zanken, daß ſie alle Philoſophiſche Aufführung darbey vergeſſen. Da ſie nun als Theologi eben von den Affecten beherrſchet wurden, die ſie als Weltweiſe hatten, ſo iſt leicht zu glauben, daß ihre Theologiſche Diſputationes nicht beſſer werden beſchaffen geweſen ſeyn.

(u) Herr Dorn in ſeiner Bibl. Theol. Tom. II. p. 676. beſchreibt die damalige elende Beſchaffenheit der Gottes-Gelahrheit p. 676. §. 13. folgender maſen: Quo temporis intervallo & Theologia cum Philoſophia ita conjuncta fuit, ut puriori ac priſtinæ ſimplicitati diſſimilis prorſus, ac potius ſcientia philoſophica facta fuerit. Tum enim ii erant Theologi; non qui fidei ſuæ dogmata ad normam ſcripturarum diviniorum, ſed ad normam *Petri Lombardi* & aliorum præcipui nominis doctorum examinarent deque iis ſubtiliter diſputarent. Hinc accidit, ut omnes, ac potiores fidei Chriſtianæ articulos, de fide in Chriſtum, de pœnitentia, de Lege & Evangelio, de juſtificatione & alios, inutilibus & ſæpe abſurdis quæſtionibus contaminarint, ac juniores in Labyrinthos ſolummodo deduxerint.

logie an den meisten Orten, wo das Papstthum noch herrschet, besonders in Spanien gar sehr beliebt sey, vornemlich auch von den Herren Jesuiten möglichster Masen unterhalten und fortgepflanzet werde. Und dannenhero finden wir, seit der Reformation bis auf den heutigen Tag noch eine grose Menge solcher päpstlicher Gottes-Gelehrten, die ihre Systemata Theologica auf gedachte Scholastische Art eingerichtet haben. Weil aber solche nunmehro bey verständigern gar keinen Beyfall mehr verdienen, als wollen wir uns alhier begnügen, nur die blosen Namen dererjenigen vornehmsten anzumerken, die mir sogleich von selbigen beyfallen, als da sind: *Svarezius*, *de Valentia*, *Arriaga*, *Gonetus*, *Tannerus*, *Estius*, *Petr. à S. Joseph*, *Lalemandet*; *Izquierdo*, *Lychetus*, *Ruyz de Montoya*, *Caramuel*, *Fonseca*, *Medina*, *Coninck*, *Gamachæus*, *Vasqvez*, *de Rada*, *Bannez*, *Ysambertus*, *Lessius*, *Derkennis*, *Zumel*, *Franc. Bonæ Spei*, *de Rhodes*, *Gibbon de Burgo*, *Alvarez*, *Molina*, *Contensonius*, *Becanus*, *Salmanticenses &c.* (u*) Wer ja einige Nachricht von diesen Männern und ihren Schriften zu lesen wünschet, der mag *Lipenii* Bibl. Theol. p. 129. seqq. und 853. seqq. und Herrn **Pfaffs** mehr angeführte Introd. P. I. p. 194. seqq. und Herrn Prof. **Strolles** Anleit. zur Historie der Theolog. Gel. p. 413. seqq. aufschlagen.

§. IX.

Ich habe im vorigen schon erinnert, daß, ob sich zwar die Scholastische Theologie aller Orten ausgebreitet und bey den allermeisten beliebt war, sich dennoch auch zu allen Zeiten einige, obschon sehr wenige gefunden, welche an diesem so sehr eingerissenen Unwesen einen Eckel bezeigeten, und dasselbige auf eine recht empfindliche Weise verhöhnet haben; wie solches *Flacius Illyricus* in seinem Catal. Test. verit. zur Gnüge gezeiget hat. Vornemlich hat sich bereits der bekannte *Erasm. Roterodamus*, welcher

(u.*) Ich kann nicht umhin anbey die Fehler der Scholastischen Systematum überhaupt anzuzeigen, welche der nun verstorbene *Jean Clerc* in seiner Bibl. Univ. Tom. XVI. p. 184. seqq. also der Reihe nach erzählet: La trop grande subtilité dans les dogmes de la religion. 2) La trop grande estime, que l'on a faite *de Lombard*, *de Thomas* & *de Scot*. 3) La liberté, qu'ils prencient de disputes de tout & de decider sur de simples probabilitez. 4) L'autorité excessive, qu'ils attribuoient au droit Canonique. 5) Leur grande attache pour la simple speculation, sans se mettre en peine de lire l'ecriture, ni d'etudier les principes de la Morale Chretienne. 6) L'ignorance des langues. 7) L'esprit de dispute.

cher die Fehler der Scholastischen Systematum wohl einsahe, darüber sowohl in seinem Encomio Moriæ und andern seinen Schriften hin und wieder nicht wenig darüber aufgehalten. Allein es war doch sein Werk nicht ein neues Systema zu verfertigen, und also in diesem Stücke die Gottes-Gelahrheit wirklich auszubessern. Denn das vorhandene Compendium Theologiæ Erasmicæ, so wir nunmehro haben, ist nach *Erasmi* Tode erst aus dessen Schriften von einem, Namens **Daniel** *Brenio*, den man vor einen Socinianer hält, verfertiget worden. (v)

§. X.

Dannenhero ist allein **Lutherus** derjenige, welcher die Päpstisch-Scholastische Theologie wirklich von den häufigen Fehlern zu saubern sich angelegen seyn lassen, und es durch Gottes Beystand nebst seinen nachherigen Gehülfen dahin gebracht, daß nunmehro, dem Höchsten sey ewig Dank, die Gottes-Gelahrheit ihren alten Glanz und ächte Einrichtung wiederum erhalten, indem er fast alle Articulos und Locos von den Scholastischen Grillen und Päpstl. Sauerteige gereiniget, und also der Theologiæ Systematicæ eine ganz neue Gestalt gegeben. (w) Denn was auch der bekannte Lästerer, *Ludov. Maimburgius*, in seiner Historia Lutheranismi Lib. I. Sect. 8. vorgibt, daß unser **Lutherus** seine ganze Theologie aus dem *Augustino*, *Thoma de Aquino*, *Scoto*, *Bonaventura* und andern Scholastickern gezogen habe, kann mit Bestande aus seinen Schriften nimmermehr dargethan werden. Ein anderes war es zwar freylich, als er noch in dem blinden Papstthume verdüstert war. Allein so bald ihm die Augen aufgingen und er sich durch göttliche Erleuch-

(v) Sihe davon die Stollische Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 4. p. 417.

(w) Ich führe hiebey abermals die eigenen Worte des Herrn Canzlar Pfaffs an, welche in seiner Intr. ad Hist. Theol. lit. T. I. Lib. 2. §. 3. p. 204. also lauten: His vero tenebris & quisquiliis scholasticis cum orbis Christianus & literatus premeretur & sub densa hac præjudiciorum nocte acerbissimas lachrymas funderet, divino prorsus beneficio accidit, ut *Martinus Lutherus*, Monachus olim Augustinianus, postea Theologus Vitembergensis excellentissimus, inspecta Theologiæ scholasticæ scabie, antiqua præjudicia mirabili animi fortitudine mentisque divinitus illuminatæ acie perrumperet, ut & alii cum ipso novam viam hic inirent & vel vestigia ipsius penitus calcarent, vel saltem cum ipso à receptis ecclesiæ Romanæ articulis abirent, novaque, queis vetustissima Christianismi dogmata in lucem revocarentur, systemata conderent.

leuchtung und fleisige Lesung des Wortes Gottes selbst aus diesem Irr-garten herausgeholfen hatte: verwarf er nunmehro den ganzen Scholastischen Kram; indem er wohl einsahe, daß die Gottes-Gelahrheit einzig und allein auf die Heil. Schrift müsse gegründet werden. Nachdem nun dieser Fund einmal war geleget worden: so conciliirte er hernach freylich den *Augustinum* de fide & symbolo, de Spiritu & Litera ad *Marcellinum*, wie auch von der Libertate arbitrii und andere heilsame Schriften dieses alten Kirchen-Lehrers, als auf welchen er am meisten gehalten: nicht nur vielleicht weil er ein Augustiner-Mönch gewesen war, sondern auch und wohl vornemlich um deswillen: weil er besagten *Augustinum* am richtigsten gefunden, den er auch so erkläret, daß er immer mehr und mehr zur Heil. Schrift selbst geführet worden. Als er nun solcher Gestalt durch die dicke Finsterniß des irrigen Papstthums mit einem recht tapfern Muthe hindurch gebrochen war, hat man hernach diese reine Systematische Theologie nicht nur in der Evangelischen Kirche und reformirten Gemeinde immer mehr und mehr in eine genauere Ordnung zu bringen sich beflissen, sondern es haben sich auch selbst einige Catholicken durch diese vortreffliche Exempel nicht wenig aufmuntern lassen, wo nicht die Päpstl. Irrthümer abzulegen, doch die Scholastischen Grillen in Verfertigung ihrer Systematum bey seite zu setzen. Solchemnach ist allerdings das Studium Theologiæ Systematicum seit der Reformation **Lutheri** aufs eifrigste getrieben worden; und wir finden dahero fast in allen Christlichen Gemeinden eine nicht geringe Menge von Compendiis und Systematt. Theologicis, davon ich nunmehro in folgenden §phis die merkwürdigsten und vornehmsten Verfertiger beniemen will, welche entweder die ganze Theologie, oder nur ein und andere Capita und Locos derselben unter den Titeln der Isagogarum, Principiorum, Hypothesium, Institutionum, Enchiridiorum, Compendiorum, Aphorismor. Systematum, Locor. Commun. u. s. f. in einer Acroamatischen oder Systematischen Ordnung vorgetragen und abgehandelt haben.

§. XI.

Ich will also zuvörderst die Auctores der völligen Systematum verschiedener Religionen und Nationen beniemen, worauf diejenigen folgen sollen, welche nur über ein und andere Locos geschrieben haben. In unserer Evangelischen Kirche hat zwar der seel. Vater, **Lutherus**, selbst kein Systema geschrieben, sondern es bey *Melanchthonis* Locis communibus

nibus (x) und dessen Examine ordinandorum (y) bewenden lassen. Denn er hatte genug zu thun, die reine Theologie von dem Päpstlichen und Scholastischen Greuel zu reinigen. Doch hat er mit seinen Thesibus, oder Positionibus, so er 1517. den 31. Oct. wider Tetzeln zu Wittenberg öffentlich anschlug, (z) ingleichen mit seinen Propositionibus, worüber er mit D. Ecken disputirte, nichtsweniger mit den XVII. Articulis, woraus die Augsburgische Confeßion verfertiget worden, und den Smalkaldischen Artickeln gewiß den ersten und sichersten Grund zu den nachher erfolgten Evangelischen Systematt. Theologicis geleget. Man sagt auch, daß in seiner Erklärung der Epistel Pauli an die Galater

(x) Sie werden auch Hypotyposes genennet, sind aber ohne seinen Namen zum Vorschein gekommen, und wurden, so lange er lebte, von der ganzen Evangelischen Kirche in so grosem Werthe gehalten, daß *Lutherus* selbst dieselbige Jungen und Alten nechst der Bibel zum fleisigen Lesen bestens empfohlen hat. Sie sind dahero auch vielfältige male abgedruckt. Ob er nun gleich darinnen auch in dem Artickel de prædestinatione die bekannte fatalem necessitatem statuirte: so erinnert doch hierbey Herr Dorn in seiner Bibl. Theol. P. II. lib. 9. Cap. 2. §. 4. p. 698; Eandem autem de fatali necessitate sententiam *Lutherus* & primi reformatores fere singuli habuerunt. Man muß anbey einen genauen Unterschied unter den Auflagen machen. Denn die nach 1540. herausgekommen sind, werden vor verdächtig gehalten: weil *Melanchthon* darinnen verschiedenes geändert, und dargegen solche Redens-Arten und ambigueuse Wörter gebraucht, die den orthodoxen Gottes-Gelehrten unserer Kirche anstösig gewesen, deswegen man endlich viele Fehler in diesen locis communibus angetroffen; und was dahero vor Streitigkeiten über besagtes Buch entstanden sind, das gehöret theils in die Kirchen Historie, theils werde ich das nöthigste darvon in den Geschichten der Theologiæ Polemicæ zu berühren nicht vergessen. Sonst ist noch merkwürdig, daß mehr gedachte Loci *Melanchthonis* nicht nur ins Teutsche übersetzet und diese Version viele male abgedruckt worden, sondern daß man auch eine Italienische, Französische und Croatische Verdollmetschung derselben habe, und daß die Italienische unter dem Namen *Filippo di Terra Nera* in Italien anfänglich in grosem Werthe gehalten worden, bis man endlich erfahren, daß *Melanchthon* der Verfasser derselben sey. Sihe oben Sect. I. §. 3.

(y) Dieses ist in Frag und Antwort abgefasset, und war fast in allen Schulen eingeführet, so lange bis sich die Crypto-Calviniani desselben sowohl, als der übrigen Schriften *Melanchthonis* zu ihrem Behuf bedienten, und dadurch *Melanchthonem* verdächtig machten. Dahero auch *Leonh. Huttervs* ein neues Compendium Theologiæ verfertigte, welches an Statt jenes hernach in Sachsen eingeführet wurde.

(z) Davon soll auch diese Art der Theologiæ systematicæ den Namen einer Theologiæ Theticæ, oder Positivæ bekommen haben.

later und der VII. Bus-Psalmen ein wirkliches Systema Theologiæ zu finden sey. (aa) Nach seinem Tode aber haben auch andere aus seinen sämtlichen Schriften ein völliges dergleichen Systema heraus gezogen und gesammlet. (bb) *Melanchthon* war also eigentlich mit seinen vorangezeigten Locis und Examine der Urheber der reinen und richtigern Systematum Theologicorum. Wie ihn denn auch Hottinger in seinem Bibliothecario p. 402. parentem methodicæ institutionis in Germania nennet. Nur hatte er noch so was Scholastisches an sich, welches die nachherigen Scriptores Systematici mehr und mehr vollends ausgemerzet haben. Denn nach ihm haben sonderlich in Teutschland ein groser Haufen Gottes-Gelehrten die Feder ergriffen, und die Thetische Gottes-Gelahrheit nach und nach in noch bessere Ordnung und Deutlichkeit gebracht; allermasen man gar wohl sagen kann, daß in keinem Lande mehrere Systemata und Compendia Theologiæ zum Vorschein gekommen, als eben in Teutschland, woselbst wohl wenigstens keine hohe Schule ist, da nicht die dasigen Lehrer der Gottes-Gelahrheit eine Menge dergleichen Schriften herausgegeben, die ich nunmehro in folgendem §pho der Reihe nach benennen will.

§. XII.

Die vornehmsten dergleichen Schrift-Steller bis auf den heutigen Tag sind demnach folgende: *Urbanus Regius*, Johann Spangenberg, *Jac. Heerbrandus*, *Tilemannus Heshusius*, *Adamus Franciscus*, *Joann. Philonius Dugo*, (cc) *Andr. Musculus*,

---

(aa) *Hutterus* nennet die erstere ausdrücklich in seinen Prolegomenis in Commentar. ad Formul. Concord. eine normam doctrinæ incorruptæ.

(bb) Hierher gehöret unter andern sonderlich *Joann. Henrici Maji* Theologia *Lutheri* pura & sincera ex viri divini scriptis universis, maxime tamen Latinis per omnes articulos fidei digesta & concinnata. Francof. ad Mœnum 1709. in 4to. worzu auch 1710. noch einige Supplementa gekommen. Die Memoires de Trevoux de ao. 1713. Art. 124. p. 1502. seqq. mögen ihrer gewöhnlichen Art nach so hämisch davon urtheilen, als sie immer wollen, so hat doch der sel. *Buddeus* in seiner Isagoge p. 343. mit gutem Grunde den grosen Werth und Nutzen dieses Buchs hinlänglich gezeiget.

(cc) Von diesem gedenket *Sleidanus*, daß er libros IV. Institutt. Christianar. geschrieben, die der Landgraf zu Hessen, Philippus, befohlen dem Kayser, *Carolo V.* zu überreichen, und von welchem er eine merkwürdige Historie in seinem Commentar. lib. VII. pag. 83. seqq. erzählet. Herrn Dorn aber kann in seiner Bibl. Tom. II. pag. 702. §. 5. selbst nicht errathen, wer dieser *Dugo* gewesen seyn müsse.

lus, (dd) *Leonh. Hutterus*, (ee) Gottfr. *Cundisius*, Salom. *Glassius*, Friedemann Bechmann, Matth. Hasenreffer, *Petr. Rimigius*, *Mart. Chemnitius*, (ff) *Io. Gerhardus*, *Wilh. Lyserus*, Balth. Menzer, *Io. Bened. Carpzovius*, Salom. Gesner, Joach. Zehner, Nicol. Selnecker, Johann Conrad Dannhauer, Johann George Dorschäus, *Ioann. Fabricius*, *Nicol. Hemmingius*, Christian Matthiä, Johann Himmel, *Ioann. Musæus*, (gg) Johann Wilhelm Bayer, (hh) *Valentinus Velthemius*, *Ioann.*

(dd) Gleichwie bishero in den Sächsischen Landen die Systemata *Melanchthonis* auctoritate publica waren eingeführet worden: also wurde in den Brandenburgischen Schulen dieses *Musculi* Compendium doctrinæ Christianæ damals vor andern beliebt. Es ist zu Frankfurt an der Oder 1574. gedruckt worden.

(ee) Dessen Compendium Theologiæ war nichts anders, als eine Verbesserung der Locor. Theologic. *Melanchthonis*. Der Verfasser hatte auch das Glück, daß dieses sein Compendium in ganz Ober-Sachsen durchgängig angenommen und eingeführet, auch so lange sehr beliebt wurde, bis hernach Calovius und Quenstedt mit ihren Systematibus erschienen. Churfürst *Christianus II.* in Sachsen hatte dem Auctori befohlen, besagtes sein Compendium aus den Libris Symbolicis zu verfertigen: es ist dahero vielfältige Male wieder aufgeleget worden, wovon die neueste Edition die Leipziger vom Jahre 1736. in 8vo. ist. Sihe die Leipz. Zeitt. von gel. Sachen, de anno 1736. pag. 216. Weil es aber sehr kurz abgefaßt ist: so haben viele besondere Commentaria darüber geschrieben, unter welchen sonderlich *Joann. Ebartus*, *Georg. Mœbius*, *Frider. Balduinus*, Michael Schäfer, Tobias Seyfart, *Casp. Heynischius*, *Salom. Glassius*, Christian Junker, Gottfried Cundisius und Friedemann Bechmann zu merken sind, von welchen aber Herr Prof. Stoll die letzten beyden vor die besten hält. Sonst haben *Frider. Wendelinus* und *Christoph. Pelargus* auch andere mehr wider dieses Compendium geschrieben, von welchen ersterer aus diesem Compendio behaupten wollen, daß die Reformirten in den meisten Glaubens-Artickeln mit den Evangelisch-Lutherischen übereinstimmten; worauf aber auch einige der zuvor gedachten Commentatorum sattsam geantwortet haben.

(ff) Hierher gehöret nicht sowohl dessen Enchiridium Theologic. welches man Deutsch und Lateinisch hat, sondern vielmehr seine loci communes, aus welchen sein Sohn, Paul Chemnitius, gedachtes Enchiridium verfertiget hat. Nur ist zu betauren, daß der alte Chemnitz die locos Theologicos communes vor seinem Ende nicht noch völlig zu Stande gebracht.

(gg) Wir haben von diesem abermals locos communes, hernach hat ihm auch der gottsel. Herzog, *Ernestus Pius*, befohlen, ein Compendium Theologiæ zum gemeinen Nutzen aufzusetzen. Weil er aber solches Alters halber nicht mehr præstiren konte: trug er es dem nachherigen grosen Theologo unser Kirchen, Johann Wilhelm Bayern, auf, woraus also dessen vortreffliches Compendium Theolog. positivæ entstanden ist.

(hh) Von diesem Compendio habe

Ioann. Wigandus, Johann Paul Hebenstreit, *Ioann. Franciſc. Buddeus*, Nicol. Zapf, *Georg. Groshainius*, *Joann. Matthias Mayfartus*, *Jacobus Raupius*, Jacob Martini, *Joann. Scharfius*, *Joann. Meiſnerus*, *Ægid. Strauchius*, *Hieron.* Kromayer, Abraham *Calovius*, (ii) Johann Andreas Quenſted, (kk) Andr. Kunadus, Caſpar Löſcher, Joh. Deutſch-

ich in nächſt vorhergehender Note ſchon Erwehnung gethan. Es kam 1686. zu Jena in 8vo. das erſte Mal heraus, und iſt hernach öfters wiederum aufgelegt worden. Denn es fande solchen Beyfall, daß man nicht nur in Jena, ſondern auch auf andern Univerſitäten vielfältig darüber geleſen. Der Auctor folget darinnen ſeinem Lehrer, *Joanni Muſæo*, der in verſchiedenen Stücken von den Wittenbergern abgegangen iſt, als welchen er auch zugleich defendiret und weiſet; nihil docuiſſe *Muſæum* & Jenenſes tunc, quod orthodoxiæ diſconveniat. Man hat ſonderlich von dem *Muſæo* angemerkt, daß er den Scholaſticis noch gar zu ſehr angehangen; vornemlich aber auf den *Thomam de Aquino* allzuviel gehalten. Sonſt iſt merkwürdig, daß einige auch dieſes Compendium mit Anmerkungen heraus gegeben, dergleichen der Helmſtädiſche *Joann. Fabricius* gethan; *Samuel Corylius* aber hat es in Frage und Antwort gebracht. Auch hat es ein anderer in Tabellen verwandelt u. ſ. f. Von dem Leben und übrigen Schriften dieſes Bayers hat neulich 1739. der Herr Prof. M. Juſtus Iſrael Bayer zu Halle in ſeinem I. Beytrage zum ſo genannten Alten und Neuen der Friedrichs-Univerſität ausführliche Nachricht ertheilet. Conf. quoque Ubſens Leben der Kirchen-Lehrer pag. 468. ſeqq.

(ii) Hieher gehöret ſowohl deſſelben Theologia naturalis ac revelata ſecundum tenorem Auguſtanæ confeſſionis, ſondern auch ſeine Theologia Poſitivo-Polemica, und die Apodixis Articulor. fidei, vornemlich aber ſein Syſtema locor. Theolog. welches aus XII. Tomis in 4to. beſtehet. Herr Dorn ſchreibet in ſeiner Biblioth. Theolog. Crit. P. II. pag. 716. daß die Theologia Poſitivo-Polemica von ſeinen Admiratoribus äſtimiret werde. Soviel iſt gewiß, daß er mit ſeinen Schriften dem bisherigen groſen Applauſui *Leonh. Hutteri* nachtheilig geweſen. Man lobet ihn ſonderlich darinnen, daß er ſich fleiſig an die Heil. Schrift gehalten, und doch darbey auch die Beyſtimmung der Kirchen-Väter mit angebracht. Wie viele Streitigkeiten er gehabt und daß er ſich faſt eine eigene Secte erworben, auch daß bis auf den heutigen Tag noch der Caloviſche Geiſt in Wittenberg nicht gänzlich verſchwunden ſey, iſt anderwärts her ſchon bekannt. Hergegen iſt er zuweilen ohne Noth weitläuftig, beſonders in ſeinem Syſtemate, welches auch nicht durchgehends mit gleichem Fleiſe und Gelehrſamkeit ausgearbeitet worden. Anbey hat er alles nach der nunmehro ganz abgeſchmackten Methode der IV. Cauſarum eingerichtet. Auch ſchreibt Herr Dorn l. c. pag. 777. ſeq. quod Theologos cæteros in Philoſophia ac Theologia ſuperare voluerit in aliosque iniquus fuerit præter meritum, infenſus ipſis collegis ſuis, qui non cum ipſo contra diſſentientes agere voluerint.

(kk) Deſſen Theologia didactico-Pole-

Deutschmann, Johann George Neumann, Johann Wilhelm Janus, *Joann. Botsaccus*, *Jac. Henningius*, Zacharias Schilter, *Henr. Hoepfnerus*, (kk*) *Joann. Hülsemannus*, (ll) Johann Adam Scherzer, *Fridr. Rappoldus*, *Valentinus Alberti*, *Joann. Affelmannus*, *Hermannus Schuckmann*, Johann Friedrich König, (mm) *Augustus Vare-*

Polemica hat man lange Zeit vor das Beste gehalten und ist 1715. zu Leipzig in Tomis IV. in fol. von neuen wieder aufgeleget worden. Er kam aus der Schule des *Calovii* und folget ihm dahero gemeiniglich in seinen Schriften, sonderlich in der Polemic. Wie denn gedachtes sein Systema nicht nur die Theologiam Didacticam, sondern auch Polemicam abhandelt, in deren erstern er D. Johann Friedrich Königen zu seinem Anführer erwählet hat. Er soll auch sonst Observatt. Theologor. optimor. etiam ex collegiis manuscriptis mit beygebracht haben. So gar hat er der Scholasticker Meinungen nicht vergessen. Doch war er ebenfals, wie Calov, in der Methode ein Ramist, welche damals die Mode-Lehr-Art war. Hergegen beschuldiget man ihn, daß er den Theologis in seinen Gegen-Sätzen Meinungen beygelegt, die sie nie gehabt. Herr *Buddeus* setzt ihn auch in seiner Isagog. pag. 359. mit unter die Rolle der Ketzer-Macher, welches sich denn freilich nicht mit dem encomio schickt, welches ihm der seelige Abt, *Fabricius*, in der Histor. Biblioth. suæ P. V. pag. 458. beyleget, nach welchem er vir mitis, mansuetus & submissi pectoris, alienus ab ambitione & avaritia, multa vero humanitate præditus & tam laborum tolerans, quam pacis amans & concordiæ genennet wird. In der Vorrede übrigens liset man die kurze Geschichte der Systematischen Orthodoxie nebst einer ausführlichen Historie dieses Buchs selber. Sonst können auch dieses Qvenstedts Exercitatt. Theolog. an Statt eines Compendii dienen, worinnen er aber allzuviele Distinctiones Philosophicas gemacht.

(kk.*) Dessen loci communes, so 1672. zu Frankfurt in 4to. heraus gekommen, sind ein opus postumum, sollen aber doch mit grosem judicio geschrieben seyn.

(ll) Dessen Breviarium Theologic. so zu verschiedenen Malen auch cum supplementis gedruckt worden, hat fast durchgehends Beyfall gefunden. Nur tadeln einige sein scribendi genus scholasticum ac spinosum. Er war ein sehr judicieuser und gelehrter Mann. Er hatte sich aber mit in die Helmstädische oder Calixtinische Streitigkeiten vermenget. Deswegen wirft ihm *Georg. Calixtus* vor; quasi in aliis suis & inprimis in breviario ac hujus supplemento nonnullos loquendi modos inauditos ac nova dogmata à puritate pristina aliena introduxisset; in welchem Stücke ihm iedoch soll zu viel gethan seyn. Die letzte Edition gedachtes seines breviarii ist 1687. zu Leipzig in 4to. verbessert und vermehrter heraus gekommen.

(mm) Dessen Theologia Positivo-Acroamatica ist von vielen in grosem Werthe gehalten, und dahero viele Male gedruckt worden: weil sie kurz und ordentlich abgefaßt, mithin zum Lesen auf Universitäten gar geschickt ist. Allein Herr Prof. Stolle hält mit Herrn *Buddeo* nicht viel darvon: weil der Auctor die Metaphysische Terminologie ohne Noth gehäufet, auch nicht allezeit richtig

Varenius, *Zachar. Grapius*, *Joann. Wilh. Zieroldus*, *Zachar. Hermannus*, *Samuel Schelgvigius*, *David Hollatius*, *Nicol. Hunnius*, (nn) *Petr. Musæus*, *Wolfg. Seberus*, *Corn. Martini*, *Georgius Calixtus*, *Gerh. Titius*, *Gebh. Theodor.* Meier, Joachim Hildebrand, *Conr. Hornejus*, Christian Tobias Wiedeburg, Johann Barthold Niemeier, *Statius Buscherius*, *Fridr. Ulr. Calixtus*, Lucas Friedrich Reinhard, Joh. Weinmann, Casp. *à* Lieben, Johann Andreas Schmid, *Joann. Brentius*, Johann Georg Sigwartus, Melchior Nicolai, Michael Müller, *Theodor. Thummius*, Michael Schäfer, Johann Adam Osiander, Wolfgang Jäger, Christoph Matthäus Pfaff, (oo) Johann Winkelmann, Justus Feurborn, Johann Nicol. *Miselrus*, Johann Heinrich *Majus*, *Joann. Henichius*, Isaac Fröreisen, Sebast. Schmid, Joachim Justus Breithaupt, *Joann. Anastasius* Freylingshausen, Caspar Finck, Kilian Rudrauf, Bartholom. Elsner, Christian Löwer, August Pfeifer, Johann Heinrich Löder, Johann Kraft, Johann Olearius, Wilh. Stratemann, Johann Fecht, George *de* Roth, Jodocus Heger, Lucas Osiander, Michael Havemann, Christoph Pelargus oder Storch, *Victorinus Strigelius*, Timotheus Kirchner, Simon Pauli, *Erasm. Sarcerius*, Christian Junker, Conrad Dietrich, Johann Rothmaler, Joach. Friedrich Schmid, Philipp Jacob Spener, George Gustav Zeltner, *Henr.* Hechtermann, George Zeemann, *Joann. Ludov. Hartmannus* u. s. w. darzu kommen auch noch folgende Dänische Compendien- und

---

richtig appliciret und in dem Beweis seiner Sätze öfters gar zu seichte sey. Darum schreibt auch Herr Dorn: vix sine explicatione legi potest, nec etiam suadendum. Dieses mag denn wohl die Ursache seyn, daß viele über Königs Theologie auf diese und jene Weise commentiret haben. Besonders gehört hierher das vorgedachte Ovenstedische Systema, ingleichen M. Hermann Joach. Hahns, *Königius* contractus & illustratus. Francof. & Lipf. 1710. in 8vo. desgleichen M. Samuel Gottlob Richters zu Wittenberg 1723. in 8vo. heraus gekommene Commentatio concinna in *J. F. Königii* Theologiam, Positivo-Acroamat. ubi voces phrasesve Græcæ & Hebraicæ ex genuino etymo derivatæ explicantur & definitiones conceptuum Theologicorum sistuntur. Was auch Friedemann Bechmann und Christian Donatus darüber schreiben wollen, mag man beym Herrn Canzlar Pfaff und Dorn nachlesen.

(nn) Dessen epitome credendorum, so unter andern 1719. zu Wittenberg in 8vo. wiederum aufgelegt worden, gefällt Herrn Prof. Stollen vornemlich sowohl, daß er sich wundert, warum dieses Buch nicht in Schulen gebraucht und erkläret wird.

(oo) Von dessen merkwürdigen Institutt. habe ich bereits oben Sect. I. §. 5. gehandelt.

und Systematum-Schreiber: *Casp. Erasm. Brochmannus*, *Janus Bircherodius*, *Joann. Wandalinus*, *Francis. Jul. Lütkens &c.* von welchen allen und deren hieher gehörigen Schriften man Herrn Canzlar Pfaffs Introd. in Hist. Theol. Liter. P. I. Lib. 2. §. 5. p. 214. seqq. die Dornische Biblioth. P. II. Lib. 9. Cap. 2. p. 687. seqq. und Cap. 4. p. 764. seqq. und die Stollische Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 4. §. 28. seqq. p. 419. seqq. nachlesen kann. Ich aber setze nur noch so viel hinzu, daß diese grose Menge dergleichen Schrift-Steller, die auch noch gar wohl auf mehr, als einmal so viel vermehret werden könnte, in ihren Compendiis und Systematibus sich nicht sowohl der Scholastischen Philosophie, als vielmehr grösten theils des Methodi Ramisticæ, per causas nemlich, bedienet habe, und dahero von denenjenigen, welche der heutigen Philosophischen Lehr-Art zugethan und gewohnt sind, verschiedenes an der Einrichtung oder Ordnung und genauen Connexion solcherley Schriften dürfte ausgesetzet werden. Wie denn auch Herr Dorn in seiner oft angeführten Biblioth. P. II. p. 783. §. 17. erinnert, quod in copia tanta nondum aliquod appareat Systema, quod omnibus absolutum sit numeris, quodque ex asse satis facere possit peritioribus Theologis. Daß iedoch der Hochberühmte Herr Canzlar Pfaff sowohl in andern Theilen der Gottes-Gelahrheit, als vornemlich, auch in diesem Stücke etwas besonderes prästiret, und mit der Einrichtung seiner Institutt. Theologiæ von der bisher gewöhnlichen Art abgegangen sey, habe ich bereits oben in Sect. I. dieses Capitels erwehnet. Nur erinnere voritzo auch noch mit wenigen, daß man heutiges Tages auch anfängt die Systemata Theologica nach der itzt gebräuchlichen demonstrativischen Methode einzurichten, wohin vornemlich Herr Conrector Carpov, zu Weimar mit seinem jüngsthin ans Licht getretenen Systemate zu rechnen. (pp)

§. XIII.

(pp) Hierbey kann ich nicht Umgang nehmen derjenigen Schriften anzuführen, welche jüngst bey Gelegenheit der Wertheimischen Bibel-Uebersetzung zum Vorschein gekommen. Man merke demnach vor andern folgende: *Alciphron*, ou le petit Philosophe, d. i. Schutz-Schrift vor die Wahrheit der Christlichen Religion wider die so genannten starken Geister in VII. Gesprächen verfasset nach dem Original und der Französischen Uebersetzung verteutschet mit einer Vorrede, ob man die Mathematische Lehr Art mit Vortheil in die Theologie einführen könne von Wigand Kahler, der Heil. Schrift Licentiato und Prof. Publ. Mathes. & Poës. zu Rinteln. Lemgo 1737. in 8vo. In dieser Vor-

Vorrede nun wird insonderheit gezeiget, daß es zwar möglich aber nicht rathsam sey, die Mathematische Lehr-Art in die Theologie einzuführen. Hiernächst hat auch Herr Canzlar Pfaff eine besonders merkwürdige Academische Abhandlung, de methodo Theologiam tradendi demonstrativa, anno 1736. zu Tübingen drucken lassen, welche hier etwas ausführlicher zu recensiren nicht unnützlich seyn dürfte. Anfänglich gibt nemlich der Herr Canzlar einige Beschreibungen. Die Christliche Theologie, sagt er, ist ein Innbegriff der Wahrheiten, welche von Gott in der Schrift den Worten, oder dem Sinne nach offenbahret worden, und die Lehren der Religion, so Christus vorgetragen hat, in sich fassen. Die demonstrativische Lehr-Art ist eine Weise, aus Wahrheiten, die sich entweder beweisen lassen, oder aus solchen, die hieraus bewiesen worden, andere durch richtige Folgerungen in gebührender Ordnung gliederweise herzuleiten, da die Begriffe, so weit es nöthig und erlaubt ist, fest gesetzet und gebraucht werden. Die Grund-Sätze der Demonstration sind entweder philosophische Wahrheiten, oder eine unstreitige Erfahrung, oder ein glaubwürdiges Ansehen. Da das Haupt-Principium der Theologie die Göttlichkeit der Heil. Schrift ist, und man bey der demonstrativischen Lehr-Art nichts voraus sehen darf, als was demonstrirt ist; so muß einer, der in der Theologie diese Lehr-Art brauchen will, vor allen Dingen das göttliche Ansehen der Schrift beweisen. Ist solches geschehen, so sind darnach alle Sätze, die in der Schrift den Worten nach stehen, die ersten Wahrheiten und Grund-Sätze, aus welchen hernach die übrigen durch eine nothwendige Folgerung nach der Reihe gezogen werden. Weil das Principium der geoffenbarten Theologie ist das göttliche Ansehen, so sihet man, daß die demonstrativische Methode in der Theologie weit unterschieden ist von der philosophischen Demonstration, und sie beyde nur darinn übereinkommen, daß man aus den ersten Wahrheiten andere ziehet, und sich solcher Worte bedienet, deren Begriffe man, so viel es nöthig und erlaubt ist, feste setzet. Man sagt billig, so weit es erlaubt ist. Denn es kommen in der Schrift Geheimnisse vor und andere Wahrheiten, da die Worte zu gewissen Begriffen nicht gänzlich bestimmet sind; und da darf man in denselben keine grösere Deutlichkeit suchen, als uns die Schrift offenbahrt hat. Demnach gehet ein gewisser neuer Philosophus mit seinem Ausspruch zu weit: Wenn unsere Philosophie in die ganze Theologie einfliessen wird: so wird nichts Dunkles mehr in derselben vorkommen, welches nicht gänzlich könte verstanden werden. Da auch eigentlich die Sätze, die von Wort zu Wort in der Schrift stehen, der Demonstration nicht nöthig haben, sondern müssen geglaubet werden, so ist vor allen Dingen nöthig, daß man vermöge der Biblischen Auslegungs-Regeln zeige, daß dieser und kein anderer der richtige Sinn derselben sey, und daß die Begriffe, die wir denselben zueignen, eben dieselben seyn, welche der göttliche Schreiber gehabt. Zu dem Ende muß ein Ausleger wohl erwegen, die allgemeinen Bedeutungen der Wörter, die Red-Art der Schrift, den Zusammenhang, die Umstände, in welchen der Heil. Schreiber sich befunden, ingleichen seine Schreib-Art, ob sie eigentlich oder symbolisch, er muß auch die dunkeln Stellen aus den deutlichern, und also Schrift aus Schrift erklären, auch denen Aussprüchen Alten Testaments keine andere Begriffe andichten, als welche Christus und die Apostel

von

von ihnen gehabt. Manchmal muß man sich mit einer wahrscheinlichen Auslegung begnügen, und da hat man denn auf die Stuffen der Wahrscheinlichkeit wohl zu sehen. Weil in der Lehr-Theologie die geoffenbarten Wahrheiten, die den Worten nach in der Schrift stehen, die Grund-Sätze sind, aus welchen die andern auf eine rechtmäßige Art müssen gefolgert werden, so können 1) keine andere Stellen darzu genommen werden, als deren Sinn gewiß, und die Begriffe genugsam bestimmet sind. Aus diesen müssen hernach die Wahrheiten, welche der Krafft nach (virtualiter) darinn liegen, gefolgert werden; und demnach darf 2) in der Theologie nichts angenommen werden, als was vorher bewiesen worden; endlich 3) müssen die Wahrheiten nach ihrer natürlichen Ordnung gesetzet werden, wie eine aus der andern fliesset. Die verblümten Ausdrücke der Schrift muß man in eigentliche und bestimmte Begriffe bringen. Es ist aber dabey nicht erlaubt, die Philosophischen Begriffe der Gottes-Gelahrheit aufzudringen, sonderlich wo sie ohnedem nicht gnugsam gegründet sind, welches sonderlich die Philosophi Sectarii wohl in Acht zu nehmen. Da der göttliche Glaube durch die Wirkung des Heil. Geistes, welche wir in uns durch Betrachtung der Heil. Wahrheiten erfahren, eingeflösset wird; so sihet man, daß derselbe durch Beweise und Schlüsse so gar nicht gezeuget wird, welches auch die Erfahrung lehret. Nachdem der Herr Canzlar also gehandelt von der demonstrativischen Lehr-Art in Auslegung der Schrift und in der Lehr-Theologie, kommt er auf die polemische Theologie, auf die geistliche Sitten-Lehre, auf die Casual-Theologie und auf die geistliche Rede-Kunst, und wie man da demonstriren müsse, ingleichen was diese Lehr-Art vor Nutzen habe in Abhandlung der Kirchen-Historie. Hieraus schliesset der Herr Canzlar, daß diese Lehr-Art, wenn sie recht gebraucht und angewendet wird, allerdings grosen Nutzen habe; es habe aber auch noch kein Gottes-Gelehrter solches geleugnet. Die Neuern haben hierinn nichts besonders vor den Alten. Daher ist ein ganz unverschämtes Vorgeben und unleidliche Lästerung, als ob man bisher in der Gottes-Gelahrheit keine Beweise gegeben, noch sich der demonstrativischen Lehr-Art bedienet. Hierauf handelt der Herr Canzlar von dem allzugrosen Misbrauch, welchem heutiges Tages diese Lehr-Art unterworfen, da man auf eine ganz lächerliche Art, z. E. Philosophische Sätze voraus setzet, die niemand leugnet, Begriffe gibt von an sich deutlichen Worten, und was dergleichen weitläuftige Umschweiffe mehr sind. Unser Heyland und seine Apostel haben ihre Beweisthümer aus dem Alten Testament wahrhaftig geführet, obgleich niemand sagen kann, daß sie sich dabey der Mathematischen Lehr-Art bedienet. Selbst Leibnitz hat in seiner causa Dei diese Methode nicht affectiret. Sonderlich aber misbrauchen diejenigen diese Lehr-Art recht schändlich, welche die Glaubens-Geheimnisse aus denen Gründen der Welt-Weisheit erweisen wollen. Es ist demnach das Elend nicht gnugsam zu beschreiben und zu bejammern, daß H. T. in unserer Kirche durch den Misbrauch der demonstrativischen Lehr-Art einreisset, davon man auch ein betrübtes Denkmahl an dem Wertheimischen Uebersetzer findet. Wenn man nur Zahlen schreibet, und sich auf die vorhergehenden Sätze beruft, fremde Begriffe und neue Worte, durch welche der verwunderungs-volle Leser in fremde Länder geführet wird, gebrauchet, und solchergestalt Staub in die Augen wirft; so ists schon ge-

than, und dieses soll Demonstriren heisen. Die Kirche seufzet unter diesen Gespenstern, und würde glücklicher seyn, wenn die Beweisung des Geistes und der Kraft in unserer Theologie herrschete. Ein jeder sihet, daß in dieser kleinen Schrift viele herrliche Zeugnisse der Wahrheit enthalten sind. Endlich füge ich auch deme nach Samuel Pufendorfs Epistolam ad fratrem *Esaiam Pufendorfium*, super Theologia in formam demonstrationis redigenda bey, welcher also lautet: Quibus verbis gratias tibi agam pro transmisso *Petri Dan. Huetii* opere de demonstratione Evangelica, reperire vix possum, Fratrum optime. Nam, etsi quivis illustrium ingeniorum fœtus, queis ad solidam sapientiam proficitur, me delectent, fateor tamen, ita impense me istius operis lectione captum, ut magnopere seculo gratulandum judicem, reperto tanto ingenio, cui infinitam eruditionis ac judicii vim circa ejusmodi potissimum materiam occupare placuit, quam nobilitate acutilitate sua nulla alia superat. Augusta heic omnia, ornata, ad gravitatem composita, qualia maximi regum Filio offerri decebat. Nihil heic occurrit, quod pulverulentam illam, aut ad lucra sacerdotum attemperatam Theologiam redoleat, sed omnia ad vindicandam divinorum librorum autoritatem eorundemque genuinos sensus accommodata. Nec minus placet mascula illa libertas, procul a superstitione ac servili obsequio remota, citra quam non video, qua ratione divini codicis integritas adversus profanos homines eo modo vindicari queat, ut, si quis adhuc negare audeat illa, quæ ipso communi sensu comprobantur, cordatorum ludibrio sese exponat. Imprimis autem id egregium, quod hæc materia ad genuinam demonstrationum formam revocatur per quam solam exclusis vacillantibus disceptationibus, res ad liquidam & immotam veritatem deduci potest, & per quam totius operis compages ita conserta est, ut, qui eam convellere aggrediatur, communi hominum judicio se defectum, aut vesana malitia perditum arguat. Sic ut neque ex antiquis patribus, neque è recentibus scriptoribus ullum in hoc genere opus videam, cui *Huetii* scriptum non æquiparari, aut anteferri mereatur. Enimvero, uti hanc laudem, quicquid est bonorum & solide doctorum, Huetiano libro libenter tribuit, ita illud apud me peculiarem æstimationem meruit, quod ex eo spes mihi nata fuit alterius operis, de quo nescio, an multis in mentem venerit. De quo non possum, quin tibi nunc, fratrum optime, paucis exponam. Non puto, ullum bonum & cordatum esse: qui non optet, quicquid est Christianorum, in unitate spiritus Deum colere quique non ingemiscat, tam horridis dissensionibus ecclesiam *Christi* lacerari ac tam acerbis odiis obdiscrepantes circa sacra opiniones inter se dissidere, qui omnes *Jesum Christum* salvatorem sese profitentur agnoscere. Has dissensiones non à genio veritatis divinæ, sed à malitia humani ingenii promanare mihi quidem dubium non est. Nisi tamen omnia me fallunt, haud modica istarum litium pars é lubrico ac dissoluto modo provenit, quo Theologia vulgo tradi solet. Cui incommodo remedium haud spernendum adferri posse dudum persuasus fui, si Theologia Christiana in formam justæ artis per continuas demonstrationes digestæ adornetur, ut nempe præmissis necessariis definitionibus ac, si opus sit, postulatis, tum indubiis axiomatibus capita Christianæ religionis ad salutem necessaria, sufficientia & velut adæquata ad modum propositionum Mathematic. demonstrentur. Sane quin tali forma concinnari possit doctrina Christiana, vel

ex

ex opere Huetiano adparet, quo præliminaris pars Theologiæ, atheis & Judæis opposita feliciter absoluitur. Nec enim video, quid obstet, quo minus certa axiomata inveniri queant, partim è communibus super sciendi modo notionibus, partim è perpetuo & universali scripturæ S. sensu, è quibus deduci queant articuli fidei, quorum notitia & assensus ad hoc requiritur, ut quis propositum à doctrina Christiana scopum adsequatur. Extra hæc, si quæ Theologis vulgo agitatæ quæstiones superfint, eæ fundamentum fidei haud tangere, sed vel ex inani Philosophia irrepsisse, vel ad sacerdotum emolumenta confictæ, vel innoxiam, aut inexplicabilem in hac mortalium conditione disceptationem habere censendæ sunt, & circa quas dissensus non prohibeat, quo minus fratres & unius corporis mystici membra haberi debeant, & qui eum caritatis gradum, quo Christianorum pietas præcipue exsplendescit, sibi invicem exhibere teneantur. Ac, si *Huetius* in demonstrationis formam redigere potuit ea capita, e quibus veritas Christianæ religionis adversus atheos & Judæos, evincitur, cur non ad eundem modum adornari queant ea capita, quæ ad hoc requiruntur, ut quis inter orthodoxos Christianos censeatur? quin autem ejusmodi opus magnam utilitatem orbi Christiano, saltem per cultiorem Europæ partem adferre queat, vix cuipiam dubium esse possit. Non, quod putem, id felicitatis assecuturum orbem Christianum, ut, abolitis diffidiis, omnes in eundem sensum circa sacra conspirent, nisi per singularem rerum revolutionem animi ad saniora admittenda præparentur, sed ut veritate ad talem modum digesta & in medio posita, qui recte sentiunt, etiam hoc adminiculo confirmentur, cæteri eousque urgeri queant, ut, si amplius contra tendant, vel morbo mentis laborare, vel vitiosum ob affectum, aut respectum veritati impuditer reniti censeantur. Sed, uti de utilitate ejusmodi operis fortasse paucis cordatis dubium erit, ita difficilius fuerit virum reperire, qui eidem pro dignitate conficiendo par sit. Nam in eo præter exactissimam rerum divinarum notitiam id quoque requiretur, vt is origenes controversiarum inter Christianos agitatarum accurate norit & quibus causis atque respectibus istæ eosque induruerint. Tum, ut summa animi moderatione & æquitate præditus sit, & qui mentem omnibus præjudiciis evacuatam in veritate investiganda defigere possit. Denique ut idem sapientem juxta ac potentem principem habeat, cujus patrocinio tutus hominum lucro & affectibus suis mancipatorum tumultus contemnere possit, quibus veritate nihil odiosius est. Ac ejusmodi viri instar cum fere ex *Huetii* opere conceperim, optarem sane, ut is altero hoc beneficio Christianum orbem devincire in animum induceret talemque nobis tractatum adornaret, quo necessaria, plena atque sufficientia dogmata orthodoxum Christianum constituentia designentur, simul causas insinuaret, quare ab una vel altera parte, extra isthæc posita scita tanto cum fervore tantaque pertinacia propugnentur. Si ulla mihi cum viro notitia intercederet, non dubitarem ad suscipiendum pulcherrimum laborem eundem invitare. Sed ut ignotum ignotus ipse super tanta re, nulla velut præparatione facta, compellem, mea modestia non concedit. Cum autem tibi, fratrum optime, fine dubio veteres in Gallia amici sint, quibus aditus ad eum virum patet, magnopere rogo, velis per illos curare, ut huic jam proposita insinuentur. Saltem enim id obtinebimus, ut egregius iste vir exponat, quid super ejusmodi instituto ipse judicet, & quem fructum inde speret. Ac ubi semel isthoc ipsi probatum fuerit, nec ejus tempora ferant,

§. XIII.

Ich will nun auch insonderheit die Systemata Theologica der Englischen Gottes-Gelehrten kürzlich beniemen. Da aber muß man frey-

ferant, manum eidem admovere, vix tamen dubium est, quin isto in regno, magnorum ingeniorum feraci, inveniri queat ei operi moliendo par. Præsertim cum major huic autoritas futura sit, si id abs Romanam religionem professo suscipiatur, quam ab aliorum quopiam, qui ab hac ecclesia dissserunt. Id igitur si efficere queas, ac ut ejus viri sententiam hac super re intelligere liceat, rem sane mihi gratissimam feceris. Scripsi Holmiæ d. 24. Febr. ao. 1681. Hierauf ist auch das Schreiben des Abts *Huetii* noch merkwürdig, welches er sub dato Paris den 10. May 1681. an den Französischen extraord. Ambassadeur in Schweden, Mr. *le Marquis de Feuquieres* folgender massen abgelassen: Monsieur j' ay veu la lettre, que Vous avet ecrite depuis peu à Mr. l' Eveque de Condom, & j'y ay veu des paroles si obligantes pour moy, que je me crois obligé de Vous en rendre tres-humles graces, & Vous temoigner, combien je m'estime heureux, que la distance des lieux & la longueur des années ne m'ait pas derobé la part, que Vous m'avez fait l'honneur de me donner dans votre souvenir. L' on m' a aussi communiqué, Monsieur, la lettre de *Mr. de Pufendorf*, à laquelle je donnerois volontiers toutes les louanges qu'elle merite pour les marques, qu'elle porte d'esprit, de bon sens & d'erudition, si une partie de ces louanges ne sembloient retourner sur moy & etre une espece de payement de celles, dont il a honoré mon dernier ouvrage. Je me fait une proposition dans cette lettre, laquelle ne m'est pas nouvelle & qui m' a passé maintes & maintefois par l'esprit depuis quelques années. Et

ce que Vous avez ajouté dans la votre de la disposition favorable, ou sont presentement les esprits des quartiers, ou Vous estes, de gouter des moyens d' accommodement, reveille si vivement dans mon cœur le desir, que j' ay depuis long temps de contribuer à un si saint & si grand ouvrage, que je tiendrois très bien employé à ce dessein non seulement mon loisir & mes etudes, mais encore mon sang & ma vie. Cependant je ne Vous dissimuleray point, Monsieur, que de traiter cette matiere de la mesme methode, dont je me suis servi dans le livre, que je viens de publier, ainsi que le propose *Mr. de Pufendorf*, j'y vois de tres grandes difficultès & presque insurmontables, non seulement du coste du sujet, mais encore du costé des parties interessées, dont les uns pourroient blasiner un trop grand relachement, qu'on apporteroit pour faciliter la reunion, & les autres pourroient tirer avantage des avances qu'on leur feroit sans rien demordre de leur entestement. Ces difficultes ne me rebutent pourtant point. Et je puis Vous assurer sans cajolerie, Monsieur, qu'apres le desir de faire en cela quelque chose d'utile pour les interets de Dieu, rien ne m'encourage d'avantage que l'honneur de vostre approbation, que votre dite lettre semble me permettre d'esperer. Je connois le prix de cette approbation, Monsieur, & je la desiré avec l'ardeur & l'empressement, que l'on a, quand on est aussi respectueusement & aussi sincerement que je suis, Monsieur, vostre très humble serviteur, L'Abbé *Huet*. A Paris le 10. May 1681.

freylich gestehen, daß zwar in England bey weiten keine solche Menge dergleichen Schriften angetroffen werde, wie bishero gezeigter Masen in Teutschland vorhanden sind. Dargegen aber sind sie auch gewiß recht gut ausgearbeitet. (qq) Von der eigentlichen Beschaffenheit ihrer Religion wird in der kurz vorher angezeigten Note die benöthigte Nachricht ertheilet. Die vornehmsten hieher gehörigen Schrift-Steller aber unter ihnen sind folgende: *Rogerus Boyle*, (qq*) *Joann. Forbesius à Corse*, *Thom. Pierce*, *Foggius*, *Guil. Beveregius*, *Steph. Pontanus*, *John Edwards*, *Thom. Cramerus*, *Antonius Walæus*, *Thom. Bennetus*, *Joann. Tillotsonius*, (rr) *Jerem. Taylor*, *Henr. Hammondus*, *Jac. Usserius*, *Henr. Morus*

(qq) Dieses bezeuget vornemlich Herr Canzlar Pfaff, wenn er in seiner Intr. in Histor. Theolog. lit. P. II. lib. 2. §. 7. pag. 253. seq. also merkwürdig schreibet: At vero Theologor. Anglor. non est, scholasticis rerum evolutionibus inhiare, sed eleganti dictione & suaviore atque simpliciore ratiocinio, vocata & in partes veteris ecclesiæ traditione sua tradere. Unde, si qui sunt, qui historiam dogmatum Christianor. pleniorem tradidere, hæc sane laus Theologis Anglicanis debetur. Jam & inde à temporibus *Gul. Laudi* & *Rich. Montacutii* à rigidioribus *Joann. Calvini* principiis iidem maximam partem deflectunt & eam fere Theologiæ rationem sequuntur, quæ Remonstrantium est. Quod restat, caveas velim, ne Anglicanæ ecclesiæ, quæ hierarchia episcopali floret, Theologos cum Presbyterianis, qui reformati sunt, confundas. Certe enim Anglicana ecclesia peculiarem confessionem & sacra peculiaria & ordinem ecclesiast. peculiarem habet & à Presbyterianis, tanquam schismaticis poscit, ut in gremium suum sine ulteriore mora redeant.

(qq*) Dieser war ein Bruder des berühmten Engländischen Experimentatoris, *Roberti Boyle*. Er ist Bischoff zu Armagh und Primas von Irrland gewesen. In seiner Summa Theologiæ Christianæ, die er 1681. zu Dublin heraus gegeben, hat er die Philosophica von Theologicis, und Judaica à Christianis genau zu unterscheiden, also puriores fidei articulos zu proponiren sich angelegen seyn lassen. Zudem stimmt er weder mit den Catholicken, noch in allen auch mit den Reformirten überein: sondern er hat derowegen gedachtes sein Buch mit Fleis ein Systema ecclesiæ Anglic. conforme genennet. Ob es nun schon dieserhalben von einigen gelobet, von andern aber getadelt wird: so meinet doch Herr Dorn in seiner Bibl. Theol. Crit. Tom. II. pag. 761. daß das Buch würdig sey zu lesen.

(rr) Dieses berühmten Erz-Bischoffs zu Cantelberg sämtliche Werke sind zu London 1704. in fol. heraus gekommen. Er wird vor einen sehr scharfsinnigen und gelehrten Mann gehalten. Besonders aber verdienet er unter den Homileten einen grosen Rang. Dahero sind auch seine Sermones seit 1703. ebenfals zu London in Tomis XIV. in 8vo. nach einander heraus gekommen, und in verschiedene Sprachen übersetzt worden. Einen Qvart-Band davon hat man vorlängst aus Frankfurt ins Teutsche über-

Morus, *Joann. Cosinus*, *Eduardus Stillingfleet*, *Matthias Virellus*, *Gviliel. Adolph. Scribonius*, *Georg. Bullus*, *Gviliel. Sherlock*, *Sam. Clarck*, (ss) und **Daniel** *Whitby*, von welchen allen und deren hieher gehörigen Schriften Herr Canzlar **Pfaff** in seiner Intr. in Hist. Theol. Lit. P. I. Lib. 2. §. 7. p. 253. und die daselbst von ihm angeführte Auctores mögen nachgelesen werden.

§. XIV.

Was hiernächst die Reformirten anlangt, und zwar in der Schweitz, Teutschland, Frankreich und Holland, findet man ebenfals eine nicht geringe Menge ihrer Systematum Theologicor. davon ich iedoch abermals nur die vornehmsten berühren will, als da sind: *Ulr. Zwinglius*, (tt) *Henr. Bullingerus*, *Theodor. Bibliander*, *Joann. Calvinus*,

übersetzt erhalten. Und seit 1728. haben wir in verschiedenen Fortsetzungen in 8vo. seine auserlesene Predigten aus dem Englischen ins Lateinische verdolmetschet mit einer Vorrede Herrn Abt, **Mosheims** erhalten. *Dalbiacus* hergegen hat viele von diesen Reden ins Französische übersetzet, davon schon 1703. der erste Band heraus kam. Mr. *Barbeyrac* aber hat seit 1713. Tomos IV. in 8vo. von den Predigten dieses *Tillotsons* ins Französische übersetzet, welche Version von der Sache verständigen jener noch vorgezogen wird. Sonst ist anbey merkwürdig, daß der Herr Canzlar Pfaff ehemals in seiner Dissertation de successione episcopali pag. 25. nicht ohne allen Schein-Grund gezweifelt hat, ob mehr gedachter *Tillotson* getauft sey. Es hat aber hernach derjenige Anonymus, welcher *Tillotsons* Leben ex schedis *Joungii*, ehemaligen Decani zu Salisbury, beschrieben, und 1717. zu London in 8vo. heraus gegeben, p. 10. & 11. mit testimoniis authenticis gnüglich dargethan.

(ss) Dieser sonst mehr als zubekannte und grose Englische Gelehrte wolte ein neues Systema von der Heil. Dreyfaltigkeit ausbrüten, welches weder recht Orthodox, noch auch gänzlich Arianisch war. Deswegen aber sind in England grose Bewegungen entstanden, und es haben daselbst viele wider ihn geschrieben. Auch ist dem Auctori à convocatione Cleri Anglicani deswegen Silentium imponiret worden. Von seinen Theologischen Schriften gibt übrigens Herr Canzlar Pfaff in der mehr angeführten Histor. Liter. P. I. pag. 256. zulängliche Nachricht.

(tt) Dieser ist der erste gewesen, welcher in der Schweitz, und zwar bereits 1516. also noch vor *Luthero*, das Evangelium geprediget, und zu reformiren angefangen: indem er sich sonderlich dem Franciscaner, *Simoni*, kräftig opponirte. Anfangs war er auch mit *Luthero* einerley Meinung. Hernach aber wiche er von ihm ab und stiftete eine eigene Secte, welche sich bekannter Masen die Zwinglianer nannte. Er defendirte seine besondere Meinung vom Heil. Abendmahl wider *Lutherum*, aufs eifrigste. Und das war eben die Ursache, daß hernach eine so grose Spaltung in

vinus, (uuu) *Jo. Jac. Grynæus*, *Matth. Zellius*, *Anton. Fayus*, *Georg. Sohnius*, *Bened. Pictetus*, *Wolfg. Muſculus*, *Petr. Martyr*, *Bened. Aretius*, *Gerh. Andr. Hyperius*, *Zachar. Urſinus*, *Joann. Piſcator*, *Chriſtoph. Pezelius*, *Matthias Martinius*, *Jac. Hertelius*, *Amandus Polanus*, *Bartholom.* Keckermann, (uuu.*) *Chriſtoph. Pelargus*, *Johann. Henr. Alſtedius*, *Lucas Trelcatius*, *Hermannus Ravensbergerus*, *Georg. Paſor*, *Guil. Ameſius*, *Samuel*

in der Evangeliſchen Kirche entſtanden. Man ſagt, wenn *Lutherus* und *Zwinglius* mit einander einſtimmig geweſen wären, oder nur noch hätten conciliiret werden können: ſo würde ſich ohnfehlbar der gröſte Theil von Italien und Frankreich gewendet haben. Im übrigen hat beſagter *Zwinglius* ein Opus articulor. ſive concluſionum Theologic. 67. in Teutſcher Sprache entworfen, welche darauf *Leo Juda* ins Lateiniſche überſetzt. Vornemlich aber gehört hierher ſeine Iſagoge Chriſtiana in Evangelic. doctrinam, desgleichen ſein Commentar. ad *Franciſc.* regem Galliæ, de vera & falſa religione.

(uu) Deſſen Inſtitutt. Chriſtianæ religionis ſind anfangs Lateiniſch zu Geneve 1559. herausgekommen, und nachhero vielmals wiederum aufgelegt auch ins Griechiſche, Teutſche, Holländiſche und Ungariſche überſetzt worden. Nichtsweniger haben *Beza*, *Launæus*, *Olevianus*, *Piſcator* u. a. m. Dieſelbigen entweder erläutert, oder aber in ein Compendium gebracht, von welchen *Lipenii* Bibl. Theol. Tom. II. fol. 102. mit mehrern kann nachgeleſen werden. Es lehrte damals dieſer *Calvinus* zu Geneve, und erwarbe ſich durch ſeine vielfältige Gelehrſamkeit nicht nur aller Orten groſe Hochachtung: ſondern es wurden gedachte ſeine Inſtitutt. in der Schweitz, Frankreich und Teutſchland von vielen mit groſem applauſu angenommen, ja hernach von den Reformirten gar mit unter ihre libros ſymbolicos gerechnet. Und ob gleich einige unter ihnen denſelben ob inſolitas nonnullas locutiones verdächtig machen wollen: ſo iſt er doch auch hinwiederum ſonderlich vom *Zanchio* defendiret worden. Er erwarb ſich mithin ſo groſe Autorität, daß dadurch *Zwinglii* Name faſt ganz verdunkelt worden, und man diejenigen, ſo es mit ihm gehalten, nicht mehr Zwinglianer, ſondern Calvinianer zu nennen pfleget. Solchemnach iſt Geneve der Sedes γνησιως Calvinianorum, gleichwie Wittenberg in Teutſchland der Sitz der γνησιως Lutheranorum geweſen. Sonſt iſt noch anbey merkwürdig, daß die an König, *Franciſc. I.* in Frankreich gerichtete Vorrede obgedachter Inſtitutt. *Calvini* vor eine der beſten gehalten wird, ſo jemals geſchrieben worden. Ob ſolches aber noch itzo ſo heiſen könne, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn. Endlich iſt auch noch zu annotiren, daß *Zwinglius*, *Calvinus* und *Beza* die triumviri ordinis Calviniani rum & Reformatorum, geweſen, wie ſie Hr. Dorn nennet.

(uuu.*) Von dieſem Keckermann iſt bekannt, daß er die Lehre de Trinitate durch die Vernunft erweiſen wollen; und *Buddeus* in ſeiner Iſag. p. 233. ſchreibet alſo von ihm: Ex reformatæ eccleſiæ doctoribus *Bartholom. Keckermannus* eouſque progreſſus eſt, ut diceret: Deus lucem ſpiritus S. per duas illas plane divinas diſciplinas, Metaphyſicam & Logicam, in mentibus hominum vult accendere lib. I. Syſtem. Theol. Cap. 4. p. 57.

Samuel Maresius, Joann. Markius, Joann. Polyander, Joann. Coccejus, (vv) *Abrah. Heidanus,* (vv.*) *Joann. Hoornbeckius, Christoph. Wittichius, Daniel Tilenus, Gisbertus Voetius,* (ww) *Andr. Essenius, Franc. Burmannus,* (xx) *Henr. à Diest, Reinerus Vogelsang, Joann. van der VVæyen,*

p. 57. Im übrigen stehet sein Systema in seinen anno 1614. zu Geneve in fol. zusammen gedruckten Operibus, und sein Leben hat Herr Reimmann in Vol. IV. seiner Hist. liter. German. p. 13. seq. und p. 603. seq. beschrieben.

(vv) Dieser hat, wie bekannt, eine summam doctrinæ de fœdere & Testamentis Dei, so 1648. und 1703. bereits zum sechsten male zu Frankf. am Mayn, ingleichen aphorismos Theologicos nebst vielen andern Schriften herausgegeben, die alle zusammen gedruckt worden. Er hat verschiedene besondere Meinungen geheget, sonderlich von der Feyerung des Sabbats, von dem Unterschiede der Oeconomie Gottes in der Kirche A. und N. Testaments, ob die 10. Gebote den Gnaden-Bund in sich enthalten u. s. f. Auch gienge er von der bisherigen Methode gänzlich ab, indem er von den Philosophischen Terminis, auch selbst von dem methodo Philosophis communi abstinirte. Man nennet dieses alles zusammen nunmehro den Coccejanismum. Wie er denn damit eine besondere Secte in Holland gestiftet, die bis auf den heutigen Tag daselbst fortgepflanzet wird und zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben hat. Er hatte auch schon bey seinem Leben noch viele angesehene Männer zu Anhängern, unter welchen sonderlich *Abr. Heidanus* und *Joann. Hoornbeck*, *Hermannus Witsius* und van der *Wæyen* zu merken sind.

(vv.*) Dieser eifrige Verfechter des Coccejanismi hat ein corpus Theologiæ Christianæ geschrieben. Er war aber ein gar zu strenger Sectator des *Cocceji*. Vir, schreibt Herr Dorn von ihm, quidem doctus, sed acris nimis & audax, multis se rebus immiscens, hinc infelix fuit. Denn er hatte an *Gisberto Voetio*, *Andr. Essenio* und *Francis. Burmanno* u. a. m. eine starke Gegenpart, welche es endlich auch dahin brachten, daß zu Goude deshalber ein Concilium angestellet wurde, in welchem man mit *Coccejo* und diesem *Heidano* disputirte. Und da wolten denn beyde zeigen, daß sie nichts heterodoxes statuirten. Ob nun zwar *Coccejus* sich gut defendirte: so wurde doch *Heidanus* propter dogmata varia suspecta & periculosa von seiner damaligen Professione Theologiæ removiret.

(ww) Dieser ist der Anführer von der Gegenpart der Coccejaner gewesen, und hat dahero abermals eine eigene Secte, welche sich die Voetianer nennen, gestiftet. *Andr. Essenius*, *Francis. Burmann* u. *Petr. à Mastricht* waren seine Hauptverfechter. Gleichwie nun die Coccejaner zu Leiden prädominirten: also hatten die Voetianer zu Utrecht die Oberhand. Seit der Zeit sind zwischen diesen beyden Universitäts-Verwandten beständige Lites unterhalten worden. Vom *Voetio* haben wir übrigens problemata Theologica, die anbey annotiret werden mögen.

(xx) Ein eifriger Voetianer hat 1671. in 4to. eine Synopsin Theologiæ geschrieben, welche 1681. auch wieder aufgelegt worden, und woraus er hernach selbst eine Synopsin synopseos Theologiæ & speciatim Oeconomiæ fœderum Dei ab initio seculorum usque ad consum

Wæyen, *Nicol.* Gürtler, (yy) *Petr. van Maſtricht*, *Salom. van Till*, (zz) *Marcus Frider. Wendelinus*, *Jac. Altingius*, *Thom. Gouterius*, *Georg. de Roth*, *Joann. Georg. Grofs*, *Joann. Wolleb*, *Franciſc. Turretinus*, *Leonh. Ryſſenius*, Johann Heinrich Heidegger, *Wilh. Momma*, Johann Braun, *Campegius Vitringa*, *ſen. Henr. Hulſius*, Johann Meyer, *Petr. van Hoecke*, *Taco Hajo van den Honert*, *Ludov. Crocius*, *David Pareus*, *Joann. Gauterius*, *Tilem. Schenck*, *Steph. Szegedinus*, (a. 3.) *Ludov. le Blanc*, *Ioann. Maccovius*, oder *Makowsky*, (b. 3.) *Daniel Chamierius*, (b. 3.*) *Petrus Poiretus* und *Pregorier &c. &c.* Anderer mehr

ſummationem eorum verfertiget und zu Amſterd. 1690. in 12mo. herausgegeben. Herr *Buddeus* hat in ſeiner Iſagoge p. 376. gezeiget, daß dieſer *Burmann* eine Stelle aus dem *Spinoza* von Worte zu Worte ausgeſchrieben. Es iſt aber wohl zu merken, daß dieſer ältere *Franciſcus Burmann*, welcher ein vertriebener Prediger aus Frankenthal geweſen, und bereits 1679. als Prof. zu Utrecht geſtorben, von dem jüngern gleiches Namens, der in eben der Würde 1719. aus dieſer Welt gegangen. Ob nun ſchon Herr Prof. Stoll dieſen ältern *Franciſcum Burmannum* vor einen Sectatorem *Carteſii* und *Cocceji* hält: ſo hat doch Herr Dorn P. II. ſeiner Bibl. Theol. p. 759. §. 17. gezeiget, daß er vielmehr ein Verfechter des *Voetii* wider *Coccejum* geweſen.

(yy) Deſſen Inſtitutt. Theol. werden auch von einigen unſerer Gottes-Gelehrten äſtimiret, auſer was ſeine Reformirten Sätze betrifft. Man hat eine Amſterdamer Edition de ao. 1694. in 4to. doch iſt ſie auch in Teutſchland nachgedruckt worden.

(zz) Deſſen Theologia, ſo zu Leiden 1704. in 4to. herausgekommen, wird unter andern um deswillen äſtimiret: weil er die naturalem und revelatam, jede beſonders gar ordentlich vorgetragen. Wie er denn auch ſonſt ein berühmter und wirklich ſehr gelehrter Holländiſcher Theologus geweſen.

(a. 3.) Man weiß noch nicht eigentlich, ob dieſer ein Reformirter, oder aber Lutheraner geweſen. Sihe Herrn Stolls Anleitung zur Hiſtorie der Theologiſchen Gelahrheit Cap. 4. p. 444. in der Note h. Herr D. Lange rechnet ihn unter die Reformirten. Seine loci communes Theologiæ ſinceræ ſind zu Baſel 1599. in fol. gedruckt worden.

(b. 3.) Der iſt ein Polniſcher Edelmann und Keckermanns Diſcipul geweſen, hat aber bereits 1644. als Prof. Theol. zu Franecker dieſes Zeitliche geſeegnet. Vor die beſte Edition ſeiner locorum communium hält man die von anno 1658. Er war übrigens der erſte unter den Reformirten, welche die Scholaſtiſche Art die Theologie abzuhandeln wiederum unter der Bank hervorgezogen, womit aber die andern Theologi gar nicht zufrieden geweſen. Wie denn auch dieſerwegen *Calovius* ſeine Metaphyſicam divinam vornehmlich wider ermeldten *Makowsky* gerichtet. Sihe *Buddei* Iſag. p. 373. und *Bayle* Dict. Hiſt. & Crit. ſub art. *Makowsky* p. 1885. ſeq. auch Uhſens Leben der Kirchen-Lehrer p. 786. ſeq.

(b. 3.*.) Deſſen hieher gehöriges Corpus Theologicum und die Panſtratia Catholica, ſo anfangs 1626. zu Geneve in Voll. IV. hernach aber 1629. zu Frankf.

mehr zugeschweigen. Nur ist anbey noch anzumerken, daß viele von diesen, wo nicht die meisten, entweder die ganze Theologie, oder doch das meiste davon per foedera abgehandelt haben; dergleichen Lehrart sich auch verschiedene Gottes-Gelehrte unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche bedient haben und also *Coccejus* keinesweges vor den Urheber des methodi foederalis kann gehalten werden, ob er gleich denselben erst recht in Schwang gebracht. (c. 3.)

§. XV.

viel verbesserter aufgelegt worden, ist bekannt genug und so beliebt, daß Friedr. Spanheim eine Epitomen daraus gemacht und unter dem Titel Chamierus contractus drucken lassen. Doch soll er in einigen Puncten von den Reformirten abweichen. *Grammondus* berichtet übrigens in seiner Historie ad. ann. 1621. p. m. 501. folgendes merkwürdige von ihm: Chamierus (vir magni apud sectarios nominis, qui Pastorem Montabani agebat) quanquam propugnaculo tegebatur, tormentaria pila in frusta discerpitur, vix agnito, unde globus, & qua immissus, in utrumque paratus homo audax, thorace ferreo, hastaque venerat in manum, additurus militi animos, postquam ea Deum & die concione in templo pathetice habita de regiis loquens, finierat in hæc ipsa verba, quæ distincta ter voce repetierat, non ingredietur; hic finis claudit, verbis sat calumniosis, viro seditioso, qui eo nomine aura plurimum valuit. Fuit autem *Chamier* vir pietate, & virtute doctrinaque præstans.

(c. 3.) Daher gehöret also auch *Georg. Calixtus* de pactis, quæ Deus cum hominibus iniit, welches Joh. George Pruschenk unter folgendem Titel ins Teutsche übersetzet hat: Zweyfache Bundes-Lade Gottes. Helmst. 1678. in 4to; ferner Samuel Pufendorfs Jus feciale divinum, so nach seinem Tode erst 1695. zu Lübeck in 8vo. herausgekommen und von dem ehemaligen Canzlar zu Tübingen, Joh. Wolfg. Jägern, in seinem jure Dei fœderali Tübingen 1698. in 8vo. untersucht worden. Eben dieser Jäger hat auch ein Compendium Theologiæ per fœdera, desgleichen einen Tractat, de fœdere gratiæ, auch verschiedene hieher gehörige Dissertationes besonders 1713. de pacto inter Deum & filium geschrieben. Auserdem hat *Casp. Exnerus* ein ganzes Systema Theologiæ unter dem schemate fœderali vorgetragen, und solches 1697. zu Frankf. und Leipzig in 4to. mit dem Titel, der gnädige und gerechte Wille Gottes abdrucken lassen. Nichtsweniger haben wir von Gustav Georgae Zeltnern eine Ideam Theologiæ fœderalis Nürnberg, 1707. in 4to. Wie auch von Christian Reutern ein Buch, de fœderibus & testamentis divinis; Wittenb. 1706. in 4to. und vom *Gramlichio* einen Tractat de fœderibus divinis aus Leiden 1715. in 8vo. erhalten. Gleichwie nun diese alle erst nach *Coccejo* geschrieben haben: also finden wir auch nach ihm dergleichen Schrift-Steller, nemlich *Gellium Snecanum*, de fœdere Dei. Leiden 1584. in 8vo. *Casp. Olevianum* de substantia fœderis gratuiti inter Deum & electos. Genev. 1585. in 8vo. und *Matthiæ Martinii* V. Tractatus de fœderis natura & gratiæ signaculis, so 1618. zu Bremen in 8vo. abgedruckt worden.

Sihe

§. XV.

Ich habe schon oben beyläufig erwehnet, daß auch die Catholicken zum Theil durch so viele Exempel der Evangelischen und Reformirten veranlasset worden, ihre Systemata Theologica der gelehrten Welt in einer etwas bessern Gestalt, als sie vorhero gemeiniglich erschienen waren, darzulegen. Weil aber dennoch auch einige unter ihnen bey der alten Leyer noch beständig geblieben sind: als theilen sich die Päpstlichen Systemata Theologica, so seit der Reformation zum Vorschein gekommen, von selbst in zweyerley Gattung; nemlich in die Scholastische und in die vernünftigere. Jene habe ich albereit in obigem §. VIII. beniemet. Darum will ich nun allhier noch diejenigen anführen, welche sich etwa haben angelegen seyn lassen, die Einrichtung ihrer Theologie, so viel die Ordnung und Connexion betrifft, zu verbessern. Doch muß ich hierbey im voraus erinnern, daß nur gar wenige von denen, die dem Con-

Sihe Herrn Canzlar, Pfaffs, primitias Tubingenses P. II. p. 29. So hat auch der ehemalige Bischoff in England, *Benjamin Hoadly*, in seinem Buche, welches vom *Ricotierio* und hernach 1721. zu Hamburg in 12mo. unter der Aufschrift, das Mittel, Gott unter dem Evangelio zu gefallen, ins Teutsche übersetzet worden, 2. Haupt-Conditiones, nemlich 1) Pœnitentiam 2) Sanctificationem ratione fœderis gratiæ, erfordert, wodurch er aber ratione fœderis gratiæ, wie Herr Canzlar Pfaff wohl angemerket, die Theologiam fœderalem inflectiret. Nächstdem hat zwar Michael Förtsch in seiner inaugural-Oration de finibus Christianorum & eorum comparatione wie auch in der dissert. de Theologia comparativa, so in seinem nucleo controversiarum SS. pag. 14. seqq. befindlich, seine Meinung pag. 61. 62. von dieser Theologia gesaget. Es hat ihm aber auch Gramlich in dem angezogenen Tractat de fœderibus divinis in genere pag. 41. seqq. darauf geantwortet. Sonst hat auch Jacob Gärden eine hierher gehörige Dissert. de Theologia pacifica sive comparativa geschrieben, welche *Poiret* anno 1708. zu Amsterdam seiner Biblioth. mysticor. selectæ in 8vo. vorgesetzt, auch vorerwehnter Förtsch seiner Manuductioni ad Theologiam comparativam hactenus nondum excultam Jenæ 1713. in 4to. beygefüget. Ja wir haben auch eine Teutsche Uebersetzung derselben, so anno 1721. in 8vo. unter folgendem Titul zum Vorschein gekommen. Theologia comparativa, oder diejenige Theologie, welche eines mit dem andern vergleichet und weislich unterscheidet. Des Herrn Canzlar Pfaffs Meinung hiervon lautet übrigens in seiner Intr. in Histor. Theolog. Liter. P. I. lib. 2. pag. 231. in der Note 120. wie folget: Nec diffitendum est, magni usus esse Theologiam comparativam, quæ pondus & momentum controversiarum & dogmatum Theologicor. influxum in praxin fidei & pietatis, qualis & quantus iste sit, enarrat. Utinam ejusmodi Theologia majores ageret radices, sic cresceret pax & moderatio Theologica.

Concilio Tridentino eifrig beypflichten, sich zu einer Verbesserung in diesem Stücke anschicken können, sondern es die meisten noch weit schlimmer, als vorhin gemacht haben, und daß es vollkommen eintrifft, was der P. *Mabillon* von ihnen in seinem bekannten Buche de studiis monasticis bezeuget hat; daß er nemlich nicht ein einziges Systema Theologicum unter der so grosen Menge der Päpstlichen Schrift-Steller gefunden, welches er seinen Mönchen hätte recommandiren können. Vornemlich aber ist der gelehrte Jesuite *Ioann. Maldonatus* wohl der erste, welcher annoch im Sec. XVI. die Hand an so eine Verbesserung geleget. Ob nun gleich dasjenige, was wir noch von ihm in diesem Stücke haben, (c. 3.*) nur Stückwerk ist: so kann man doch daraus seine Fähigkeit leichtlich wahrnehmen. Und dannenhero bleibet dem *Melchiori Cano*, einem Spanischen Dominicaner-Mönche, welches um so vielmehr zu bewundern, die Ehre, daß er in seinen Libris XII. de locis Theolog. (d. 3.) zuerst so was ganzes zu Stande gebracht, daß man darinnen nichts mehr von der Scholastischen Barbarey antrifft, als die er vielmehr zuvermeiden, auch anbey viele gemeine Irrthümer zuentdecken, und verschiedene Fabeln redlich anzuzeigen sich möglichst beflissen hat. Es ist mit-

(c. 3. *) Die Jesuiten sollen ein Exemplar in MSct. von *Hommejo* bekommen haben, dessen Abdruck sie vorlängst in den Memoires de Trevoux 1707. mens. Januar. pag. 183. versprachen. Conf. quoque *Bayle* Dict. Hist. & Crit. sub Art. *Maldonatus* p. m. 1888. Denn es ist zu wissen, daß dieses *Maldonati* Theologia, wovon alhier die Rede ist, so viel mir wissend, noch nicht abgedruckt worden; ob sie gleich in Frankreich gar sehr hoch geschätzt wird, und seine übrigen Werke 1677. zu Paris in fol. zusammen gedruckt worden. Im übrigen darf dieser *Maldonatus* nicht mit einem andern gleiches Namens vermenget werden, welcher zwar zu eben der Zeit gelebet, aber ein Priester zu Burgos in Castilien gewesen. Gegenwärtiger wird nicht nur vom *Thuano* in seiner Historia Lib. 28. pag. 481. sondern auch selbst vom *Possevino* in seiner Biblioth. Sel. pag. 131. nicht wenig gelobet.

(d. 3.) Gleichwohl hat er darinnen noch kein Systema Theologiæ secundum usitatam methodum vorgetragen: sondern er handelt blos de principiis ac fundamentis, quibus Theologia dogmatica ex mente Romanensium nititur. So urtheilet der seelige *Buddeus* in seiner Isagoge pag. 365. davon. Sonst schreibet dieser *Canus* auch einen vortrefflichen Ciceronianischen Stilum, und es sind gedachte Loci sowohl zu Löven und Cöln, als auch nur neulich noch 1714. und 1721. zu Padua in 4to. durch *Jac. Hyacinthum Serrium* heraus gegeben worden. Man hat auch zu Cöln eine Epitomen davon gedruckt. Ermeldter *Serry* vertheidiget zugleich den *Canum* in der vorangesetzten Vorrede wegen dessen, wessen man ihn beschuldigen wollen.

mithin leicht zu erachten, daß dergleichen Unterfangen von den Schlendrianiſten mit hämiſchen Augen angeſehen worden, und man vielfältig auf ihn loosgefallen, ihn allerhand neuerlicher Meinungen beſchuldiget und alſo verdächtig zu machen geſucht; zumal da er die Fehler der alten Kirchen Lehrer und Scholaſticker nicht überſehen, auch ſelbſt von ſeinen Ordens-Brüdern, den Herren Jeſuiten, nicht zum Beſten geurtheilet hatte. Was Wunder demnach, wenn dieſer *Melchior Canus* wenige, oder gar keine Nachfolger erhalten? Es iſt ja bekannt, wie ſehr ſich der obbelobte *Deſiderius Eraſmus* durch ſeine wohlmeinende Anſchläge zur Verbeſſerung der Gottes-Gelahrheit bey den allermeiſten Päpſtlern ſo verhaßt gemacht, daß ſie nicht einmal ſein Bildniß, oder Gemählde, vor den Augen leiden können. Nun iſt zwar nicht zu leugnen, daß *Canus* wenigſtens noch die Ariſtoteliſche Philoſophie bey ſeinem Werke appliciret und ihm die Loci Topici zu ſeinen Beweisgründen verhelfen müſſen. Indeſſen iſt ihm doch dieſes noch gar wohl zu überſehen und ſelbſt der ſonſt eifrige Ketzermacher, *Antonius Poſſevinus*, kann ſich nicht enthalten, dieſen *Canum* in ſeiner Bibl. p. m. 131. zu loben. Denn er war freilich allerdings einer der vernünftigſten und gelehrteſten Päpſtler ſeiner Zeit. Was mithin andere vor ihm und auch die allermeiſten nach ihm geſchrieben haben, bedeutet wenig, oder vielmehr gar nichts; obgleich viele darunter bey den Catholicken in groſem Anſehen ſtehen, als da ſind: *Ioann. Eccius*, (e. 3.) *Petr. Caniſius*, *Gerh. Habbius*, *Ioann. Catanæus*, oder *Caſtanæus*, *Melch. Becanus*, (f. 3.) *Ioann.* Hofmeiſter, *Lorichius*, *Io. Viguerius*, *Rob. Bellarminus*, *Balduinus Iunius*, *Clemens Maximilianus*, *Angelus del Pas*, *Franciſc. Panigorala*, *Conſtantius Sarnanus*, *Ioann. Lopezius*, *Hieron. Torres*, (g. 3.) *Vincentius Filliucci*, *Ludov. Abelius*, *Ioan-*

(e. 3.) Deſſen Enchiridion Theologicum wurde damals mit dem gröſten Applauſu von den Catholicken aufgenommen: weil ſie noch kein Beſſeres hatten. Es iſt dahero auch von dem Verfaſſer ſelbſt ſiebenmal überſehen und vermehret worden. Anderer Auflagen mehr zu geſchweigen; wie denn der P. Tillmann Anmerkungen darüber gemacht.

(f. 3.) Deſſen Compendium iſt auch 1624. zu Maynz ins Teutſche überſetzt, und unter folgender Aufſchrifft zum Vorſchein gekommen: Hand-Büchlein aller Glaubens-Artickel.

(g. 3.) Dieſer iſt eigentlich der Urheber der ſo genannten confeſſionum patrum, quibus horum Theologiæ dogmata methodo compendiaria tradiderunt. Es hat derſelbe eigentlich eine confeſſionem Auguſtinianam geſchrieben, welche er der Augsburgiſchen Confeßion entgegen geſetzt. Und darauf iſt auch von andern eine dergleichen confeſſio Ambroſiana, Hieronymiana, Gregoriana, Cypriana u. ſ. f.

Ioannes Bertholdus, *Augustinus Laurentius*, *Adamus Burghaberus*, *Richardus Arschdexin*, *Ioann. Bapt. Taberna*, *Georgius Gobat*, *Liberius à Jesu*, *Laurentius Neesen*, *Ludov. Abely*, *Henr. Holden*, *Isaac. Habertus*, *Claudius le Petit*, *Francis. Feu*, *Ioann. Bapt. du Hamel*, *Claudius Frassenius*, *Petr. Nicolius*, *Martin. Grandin*, *l'Herminier*, *Gaspar Juenin*, *Massoulié*, *Louis Ellies du Pin*, *Francis. Perrinus*, *Natalis Alexander*, *Ioann. Claudius de la Poype de Vertrieu*, *d'Argentré*, *Ferdin. Vellosillus*, *Franciscus Raymundus Capisucchi*, *Dominicus Viva*, *Joseph. Maria Tomasius*, (h. 3.) *Balthas. Francolinus*, *Ioann. de Lugo*, *Joseph. Saenz de Agvirre*, *Dionys. Petavius*, (i. 3.) *Sfortia Pallavicini*, *Petr. Annatus*, *Ioann. Bapt. Gormaz*, *Vitus Pichler* und *Ludov. Thomassinus*; (k. 3.) vieler anderer mehr zugeschweigen, die in noch wenigere Consideration kommen, von welchen, auch denen hier angeführten *Mabillon* de studio monastico, *du Pin* Nouv. Biblioth. des auteurs ecclesiast. ejusdemque Methode pour etudier la Theolgie; Herrn Pfaffs Intr. in Hist. Theol. Lit. P. I. Lib. 2. §. 4. p. 206. seqq; *Lipenii* Bibl. Theol. und *Dornii* Bibl. Theol. P. II. Lib. 9. Cap. 1. §. 14. p. 676. seqq. und Cap. 4. p. 764. seqq. mögen aufgeschlagen werden. Nur merke ich anbey noch an, daß man bey den Catholischen Systematibus und Compendiis die Molinistischen, Thomistischen u. Jansenistischen wohl von einander unterscheiden müsse, und daß die meisten unter denselben sowol quoad methodum, als quoad dogmata entweder den *Thomam*, oder den

(h. 3.) Dessen Institutt. Theolog. antiquor. patr. so zu Rom 1709. 1710. und 1712. in 8vo. heraus gekommen, sind eigentlich kein Systema Theologicum zu nennen; weil sie blos einige Opuscula der Patrum in sich enthalten. Sihe die Unsch. Nachr. de ao. 1715. p. 1144.

(i. 3.) Dessen opus de Theologic. dogmatibus wird um deswillen gelobet: quia auctor dogmata Theologica enarrat, ut, quicquid fere hanc in rem à patribus tum Græcis, tum Latinis & à scholasticis scriptum fuit, simul recenseat atque tum thetice, tum polemice institutum suum prosequatur, schreibet der Herr Canzlar Pfaff. Man hat eine Pariser Auflage. Die Amsterdamer aber, die Anno 1700. in Tomis VI. in fol. ist besser und vollständiger. *Theophilus Alethinus*, d. i. *Joann. Clericus* hat nemlich diese Ausgabe besorget und unter andern Anmerkungen hinzu gethan. Man darf sich aber nicht einbilden, daß *Petavius* dieses Werk zu Stande gebracht: indem er noch darüber gestorben.

(k. 3.) Dieser Presbyter Oratorii wolte vorgedachten *Petavium* imitiren. Aber er ist ebenfals noch nicht damit zu Stande gekommen, und auch ein merklicher Unterschied zwischen beyden. Anno 1680. kam von ihm zu Paris in fol. ein Tomus dogmatum Theologicor. de verbi Dei incarnatione heraus, deme 1684. eben daselbst noch 2. andere Tomi folgten.

den *Scotum*, oder aber den *Banaventuram*, oder auch das Concil. Trident. zum Grunde geleget; dahero ihre Sätze nicht sowol aus der Heil. Schrift, als vielmehr aus diesen nur angeführten Schriften, ja wohl gar aus dem *Aristotele*, *Platone* und dergleichen erwiesen haben. (l. 3.) Vor andern fingen die Teutschen und Franzosen an vor dergleichen Compendiis und Systematibus einen Eckel zubezeugen: die aber doch, wie schon gesagt, sehr wenige sind, welche was rechtschaffenes hierinnen prästiret haben.

§. XVI.

So haben auch die Remonstranten verschiedene Systemata und Compendia ihrer Gottes-Gelahrheit zu Tage geleget. Als da sind des *Simonis Episcopii*, *Steph. Curcellæi*, *Philippi à Limborch*, *Ioann. Clerici* und *Liberii à St. Amore*, d. i. ebendes nur gedachten *Clerici* (l. 3.*) hierher gehörige Schriften. Nichtsweniger finden wir einige dergleichen Systemata der Socinianer, oder Unitariorum, wie sie lieber wollen genennet seyn; ob zwar sehr wenige. *Christoph Osterodius* machte mit seinem Compendio doctrinæ ecclesiæ Christianæ den Anfang, das nach *Fausti Socini* Institutt. Christianæ religionis eingerichtet ist. Ihm folgte *Ioann. Volkelius*, der nemlich unter andern Libros V. de vera religione geschrieben, worzu Johann Crell die ersten beyden de Deo & ejus

(l. 3.) Herr Dorn in seiner Biblioth. Theolog. P. II. Lib. IX. Cap. 4. §. 3. pag. 768. erinnert hierbey folgendes: Plerique tamen *Thomam* sectantur, quia perspicuitate cæteros vincit. *Scotus* autem doctior est & subtilior, magnique æstimatur à doctioribus ac peritioribus P. *Lombardus* autem saniot est reliquis. Deteriores omnium sunt, qui decreta Concilii Tridentini sequuntur.

(l. 3.*) Er hat in seinen Epist. Theol. pag. 195. seqq. eine besondere und curieuse Art eines Systematis Theologici in Vorschlag gebracht, davon *Buddeus* in seiner Isagog. pag. 387. folgende Nachricht ertheilet: (*Liberius de S. Amore*) ordinem fere scripturæ S. sequitur, dum à creatione hujus universi incipit, & per præcipua historiæ sacræ momenta decurrendo, in gestis *Christi* ac Apostolorum subsistit, unde methodus hæcce historica vocari posset. Nec ea uno se commendat nomine. Namque naturalis prorsus est, & scripturæ, ut diximus, ductum sequitur. Rationi etiam est conveniens, ut à facilioribus ad difficiliora progrediamur. Eadem porro hæcce methodus jucunda est, & omnium captui accommodata. Quo nomine & Catechismos historicos supra jam laudavimus. At, quæ auctor doctissimus hinc inde admiscet ex Arminianorum schola petita, adsensum ab omnibus non impetrabunt. - - -

ejus attributis verfertiget hat. (m. 3.) Auch gehören hieher die Opera *Crellii* und überhaupt die Biblioth. trium fratrum Polonorum, quos Unitarios vocant; (n. 3.) nichtsweniger einige Schriften der neuern Socinianer unserer Zeiten, sowol in England, als Teutschland, vornemlich *Huthmanni*, *Trilleri* und *Seizii*. Auch die Quacker wissen sich mit ihres *Roberti Barclaji* Schriften viel. (o. 3.) Und eine gewisse Art der Mennonisten prangen mit ihrem *Galeno Abrahamsz.* Von den übrigen Taufgesinnten (p. 3.) aber weiß ich kein Systema anzugeben. Man

(m. 3.) Es ist dasselbe 1630. zu Racau in 4to. gedruckt. Als es aber hernach *Bleau* zu Amsterdam wieder auflegte, brachte es die Geistlichkeit dahin, daß der Stad-Richter und die Schöppen ohne der Bürgermeister Wissen zufuhren, dem Verleger die noch übrigen 450. Exemplaria wegnahmen und solche den 20. Jan. 1642. öffentlich verbrannten. Hernach aber hat das Buch auch *Maresius* 1642. zu Gröningen cum refutatione wiederum auflegen lassen, und im Jahre 1649. kam es in Holländischer Sprache heraus, wovon allenthalben die Historia Biblioth. Fabr. P. V. p. 48. und *Bayle* Dict. Histor. & Crit. Artic. *Volkelius* p. m. 2839. seq. mit mehrerm mag nachgelesen werden.

(n. 3.) Der völlige Titul davon lautet also: Bibliotheca trium fratrum Polonor. quos Unitarios vocant, continens *Fausti Socini*, Senensis, nobiliss. Itali, opera omnia in II. Voll. *Joann. Crellii*, Franci, opera omnia in III. Voll. *Joann. Ludov. Wolzogenii*, Baronis Austriaci opera omnia in II. Voll. quæ omnia simul juncta veteris & totius N. Test. nec non universæ Theologiæ explicationem complectuntur. Irenop. 1656. f. Jam & ad hanc Biblioth. pertinent *Jonæ Schlichtingii de Buconviec* Commentaria postuma in plerosque N. T. Libros in 2. Voll. Irenop. 1656. f. & *Sam. Przipcovii* cogitationes sacræ ad initium evangelii Matthæi & omnes Epistolas Apostolicas, nec non tractatus varii argumenti præcipue de jure Christiani magistratus. Eleutherop. 1692. f.

(o. 3.) Der Auctor war ein Schottländischer Edelmann, der zu Paris Catholisch und hernach in seinem 81sten Jahre noch ein Quacker geworden. Es ist von ihm sonderlich vorhanden: Theologiæ veræ Christianæ Apologia *Carolo II.* Magnæ Britanniæ regi à *Roberto Barclajo*, Scoto-Britanno oblata. Amstel. 1676. in gr. 4to. Es ist auch 1702. zu London in 8vo. eine Französische Dolmetschung davon herausgekommen. Die Teutsche Uebersetzung davon ist 1684. in 4to. gedruckt und von M. Joh. Christoph Holzhausen in seinem Teutschen Anti-Barclajo zu Frankf. 1681. widerleget worden. Anderer Schriften dieses *Barclaji* voritzo zugeschweigen. Sihe *Cræsii* Hist. Quacker. p. 192. seq. und 347. seq.

(p. 3.) Es ist wohl anbey zu merken, daß die Mennoniten nicht von einerley Gattung seyn. Sonderlich findet man zu Amsterdam zweyerley Arten derselben, davon man die eine in specie Sonnisten nennet: weil sie mitten an der Decke ihrer Kirche eine Sonne haben. Die andern hergegen sind Arianer, und erkennen auch die Socinianer vor ihre Glaubens-Brüder. Andere Taufgesinnten aber wollen keine Gemeinschafft mit

Man kann übrigens hierbey Herrn Canzlar Pfaffs Intr. in Hist. Theol. Lit. P. I. Lib. 2. §. 8. p. 259. seqq. die Stollische Anleitung zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 4. §. 40. p. 449. seqq. die Dornische Bibl. P. II. Lib. 9. Cap. 4. §. 23. p. 789; *Sandii* Bibl. Antitrinit. p. 96. 115. seqq. nachlesen; Joh. Stengels Vorrath Theol. Bücher, p. 544. seqq. Herrn D. Langens Institutt. Stud. Theol. Liter. p. 573. seqq; u. *Buddei* Isag. Hist. Theol. ad Theol. Univ. p. 301. seqq.

§. XVII.

Endlich will ich auch noch diejenigen vornehmsten Schrift-Steller, welche einzelne Locos Theologicos abgehandelt haben, so wie sie mir werden in die Feder fallen, hier kürzlich berühren. Denn alle anzuführen würde fast unmöglich, auch eben nicht nöthig seyn. So viel demnach den Locum de Theologia überhaupt betrifft, haben sonderlich **Johann** *Musæus*, **Kilian Rudrauf**, **Abraham Calov**, **Valentin. Velthem**, *Ioann. Owenus* und **Philipp Jacob Spener** eines und das andere davon geschrieben. Besonders gehöret hieher die heftige Streitigkeit, die zwischen ermeldtem **Spener** und seinen Vertheidigern und Widersachern eine lange Zeit geführet worden. In selbigen nun haben sich folgende impliciret: **George Conr. Dilfeld**, *Io. Olearius*, *Io. Henr. Majus*, **Christ. Matth. Seidel**, *Constantinus* **Schütz**, **Balthasar** *Koepkius*, **Johann Michael Lange**, **Johann Wilhelm Zierold**, **Johann** *Anastasius* **Freylinghausen**, **Joachim Lange**, der sich auch den Namen, *Christianum Orthodoxum* gegeben, *Cordatus Evangelicus* u. s. w. Die Widerpart hergegen vertreten die Theologi Wittebergenses, **Samuel** *Schelwigius*, **Johann Deutschmann**, **Friedrich Christian Bücher**, **Johann Fecht**, **Gottlieb Wernsdorf**, *Valent.* **Ernst Löscher**, **Michael Förtsch**, **Daniel** *Severinus Scultetus*, *I. N. Ianus*, *Alb. Ioach. de* **Krakewitz**, **Christoph Heinrich Zeibich**, **F. A. Zülich**, **J. J. Färber**, J. P.

mit ihnen haben. Sie nennen sich sonst auch Galenisten. Denn *Galenus Abrahamsz*, als von dem sie eben nachbenientes Systema haben: Apologie pour les protestans, qui croyent, qu'on ne doit baptizer, que ceux, qui sont venus à un âge de raison. Avec un Abregé de leur doctrine par *Galenus Abrahamsz*, Docteur en Medicine & Ministre de leur eglise à Amsterd. traduite du Flamand, cher Ger. Kuper in 8vo. Man kann übrigens davon nachlesen Joach. Christian Jehrings gründliche Historie von den Mennoniten, welche 1720. zu Jena mit *Buddei* Präfation in 8vo. herausgekommen.

J. P. *Storrius*, Johann Christian Klemm, *Mart. Cladenius*, Grünenberg, Sonntag u. s. w. (q. 3.) Von den Articulis fidei fundamentalibus hiernächst haben besonders gehandelt *Nicol. Hunnius*, Johann Meisner, *Ioann. Wandalinus*, Michael Förtsch, *Ioann.* Hülsemann, *Ioann. Musæus*, *Ioann. Gerhardus*, Johann Conrad Dannhauer, Sebastian Schmid, Christoph Reuchlin, Abraham Calov, Johann Adam Osiander, Tobias Wagner, Melchior Nicolai, Johann Fecht, *I. C.* Schomer, Valentin *Alberti*, *Theodor. Thummius*, *Zachar. Grapius*; unter den Reformirten: *Gisb. Voëtius*, Friedr. Spanheim, *Francisc. Turretinus*, Johann Heinrich Heidegger, David *Pareus*, Sebastian *Curtius*, *Ioann. Alphonſ. Turretinus*, *Petr. Iurieu*, *Ioann. la Placette*, *Ioann. Graverolius*; unter den Päpstlern: *Walenburch*, *Petr. Nicolaus* und der Baron von Räsewitz. (r. 3.) Den Artickel de scriptura S. haben *Ægid. Hunnius*, *Jac. Martini*, Johann Schröder, Michael Walther, Balthasar Meisner, Abraham Calov, *Joann. Musæus*, *Joann. Henr. Majus*, Samuel *Bochart*, *Joann. Saubertus*, *Isaac Jaquelot*, *Iac. Basnage*, *Henric. Dodwellus*, *Ioann. Clericus*, *Steph. Nye*, *Ioann. Richardson*, *Ioann. Toland*, *Ioann. Laurentius* Mosheim, *Antonius Collins*, *Antonius van Dale*, *Ioann. Ens*, Richard Simon, *Iac. Heerbrand*, *Georgius Zeæmann*, Johann Adam Osiander, Gerhard von Mastricht, *I. C. Svicerus* und Samuel Christian Hollmann (s. 3.) erläutert. Von besondern hieher gehörigen Fragen und Materien de scriptura S. z. E. de ejus inspiratione, perspicuitate &c. haben gehandelt: *Georg. Nitschius*, Johann Andreas Knobloch, Göbel, *Valentinus Velthemius*, Johann Paul Hebenstreit, Johann Jacob Rambach, *Ludv. Ellies du Pin*, *de Bukentop*, *Christoph. Woelfin*, Gustav George Zeltner, *Francis. Turretinus*, *Georg. Calixtus*, Christian Kortholt, Zentgrav, *Elias Saurin*, *G. W. Duker*, *H. A. Roellius*,

(q. 3.) Sihe von allen diesen ihren Schriften Herrn Canzlar Pfaffs Intr. in Hist. Theol. lit. P. I. lib. 2. §. 10. in der Note c. p. 281. seqq.

(r. 3.) Man kann abermals von allen diesen loc. antea cit. p. 285. seqq. in der Note i. nachlesen. Von mehrern Autoribus aber handelt der Herr Canzlar Pfaff in seiner dissert. de fidei Christianæ articulis fundamentalibus ejusque anologia.

(s. 3.) Dessen überzeugender Vortrag von Gott und der Schrift mit nöthigen Anmerkungen erläutert ist 1733. zu Leipzig in 4to. herausgekommen, und in dem CLXXIXsten Theile der Teutschen Act. erud. wie auch dem LXXIVsten Theile der Theologischen Bibl. recensirt worden.

Roellius, *Ioann. van der Wæyen*, *Augustus Calmet*, *Ulr. Huberus*, Joh. George *Dorscheus*, *Riglandius*, *Moses Amyraldus*, *Martinus Becanus*, *Helvicus Garthius*, *Iacob. Gretserus*, *Andr. Libavius*, *Carol. Scribanius*, *Georg. Stengelius*, *Nicol. Ysambertus*, *I. F. Hackius*, *Ioann. Pistorius*, *Ioann. Schroederus*, *Leonh. Hutterus*, Johann Stegmann, David *Rungius*, *Theodor. Thummius*, *Ioann. Gerhardus*, *Georg. Mylius*, *Philippus Melanchthon*, *Ioann. Steuberus*, *Ioann. Davenantius*, *Ioann. Camero*, *Ludov. Cappellus*, *A. Ramburtius*, Samuel *Maresius*, *Ioann. Kloppenburgius*, *Iacob. Martini*, *Guiliel. Saldenus*, *Paulus Antonius*, David Gertmann, *Salom. van Till*, *Iohn Norris*, *Regis*, *Ioann. Lockius*, *Antonius Arnaldus*, *Ioann. Coccejus*, *Iustus Feuerbornius*, Friedrich Ernst Rettner, *Thom. Emlynus*, *Martin*, *Guiliel. Whistonus*, Daniel *Henrici* u. s. w. (t. 3.)

§. XVIII.

Den Artickel de Deo haben aus unserer Kirche Johann Adam Osiander, Sebastian Schmid, und aus der Reformirten *Conr. Forstius* und *Bartholdus* Holzfus, ingleichen *Hieron. Zangius*, *Nicol. Vedelius*, *Philipp. Pareus*, *Gerh.* Meier und Stephan *Scharnock* abgehandelt; gleichwie den de Trinitate, *Iac. Martini*, Wolfgang *Franzius*, Joh. George *Dorscheus*, *Petr. Haberkornius*, Paulus *Tarnovius*, Johann Adam Osiander, *Ægidius Hunnius*, *Abrah. Calovius*, *Michael Havemann*, Johann Nicol. Misler, *Abrah. Taylor*, *Honoratus Tournely*, *Rad. Cudworthus*, *Ioann. Francisc. Buddeus*, *Dionys. Petavius*, *Francis. Baltus*, *Campeg. Vitringa*, *Hermannus Witsius*, *Ioann. van der Wayen*, *God. Voigtius*, Johann Benedict Carpzov, *Iacob. Thomasius*, *I. G. Ianus*, *Elias Benoist*, *Michael Mourgues*, *Thomas Gale*, Samuel Parker, J. H. Feustking, *Steph. Rittangelius*, *Hermannus Witsius*, *Raymundus Martini*, *Petr. Galatinus*, *Jos. Arndius*, *Norrelius*, *Petr. Allixius*, *Steph. Nye*, Johann Meier, *Joann. Musæus*, *Latermannus*, *Calixtus*, *Hülsemannus*, *Martinus Lutherus*, *Jac. Andreæ*, Lucas Backmeister, *Abr. Calovius*, Johann Deutschmann, Steph. Gerlach, *Ioann. Henichius*, Johann Tobias Major, Melchior Nicolai, J. G. Sigwart, Johann Andras Schmid, Johann Förster, Melchior *Cornæus*, *Cien-*

(t. 3.) Unter diesen mun gibt es freilich auch verschiedene, die allerhand paradoxe Meinungen vorgebracht. Deswegen habe aber auch so gleich diejenigen an die Seite gesetzet, welche dieselben refutiret haben.

Cienfuegos, Samuel *Gardinerus*, *Georg. Bullus* und eine fast unsägliche Menge mehr, die zum Theil künftig in der Theologia Polemica vorkommen werden, als wohin sonderlich die weitläuftige Streitigkeit des D. *Gvil. Sherlocks* de Trinitate divina gehöret, welcher die Personalitatem in derselben eben so, wie der Herr Regirungs-Rath Wolf zu Marburg, beschreiben soll. (u. z.)

§. XIX.

De imagine Dei, de Paradiso und andern dahin gehörigen Fragen haben insonderheit gehandelt *Georgius Zeæmannus*, *Frider. Ulr. Calixtus*, Sebast. Schmid, J. W. Jäger, *Joann. Trellundius*, Wernsdorf, Philipp Jacob Spener, Johann Michael Lange, Mascov, Joachim Justus Breithaupt, Adam Gottlieb Weige, Johann *Bapt.* von Helmont, Zentgrav, *Justus Wesselus Rampæus*, *Isaac Peyrerius*, *Hermannus Christoph. Engelkius*, Heinrich Wagnereck, *Bernh. Wilderfin*, Neufeld, Zeisold, Rudrauf, *C. C. Sandius*, *Glanvillus*, *Cudworth*, Leibnitz, *Dodwell*, *Wallius*, *Digbæus*, *Schwelingius*, *Colvartus*, *Fr. Brokesby*, Paul Slevogt, *Thom. Malvenda*, Lütkemann, Samuel *Reyherus*, *Ioann. Hopkinson*, *Ioann. Markius*, *Salom. van Till*, *Petr. Dan. Huetius*, *Woelflinus*, *Abrab. Calovius*, *Kingius*, Joh. Eberhard Rösler, Leibnitz, *Io. la Placette*, *Petitpied*, Christian Wolf, Joachim Lange, *Bayle*, *Isaac Iaqvelot*, Bülfinger, *Malebranche*, Joachim Lütkemann u. s. f. Den Titel de creatione haben abermals verschiedene besonders abgehandelt, als da sind: *L.* Backmeister, A. Osiander, *Abrah. Calovius*, *H. Kippingius*, Johann Misner, Joh. *Wandalinus*, *Olaus Wormius*, *Theod. Thummius*, Johann Gottlieb Carpzov, Michael Förtsch, Gottfried Hofmann, J. M. Hallwachs, J. C. Dannhauer, *Augustinus Oregius*, *Francis. Svarez*, *Ioseph de Tamajo*, *Ignatius Derkennis*, *Natalis Alexander*, Gerhard Meier, Johann Zwinger, Johann Cloppenburg, *Matth. Martinius*, *Hieron. Zanchius*, Antonius Deysing, *Henr. Morus*, *Otto Casmannus*, *Ioann. Blonius*, *Strauchius*, George Horn, Andreas Ehrenberger, *King*, Hartsöcker, Joh. Jacob Schudt, Leibnitz, Christian Wolf, *Christian. Hugenius*, *Fontenelle*, Adam Rechenberg, *Ioann. Amerpoel*, *Mallemant de Messange*, *Erasm. Warren*, Melchior Leydekker, *Ianus Bir-*

(u. z.) So schreibet Herr Canzlar Pfaff in seiner Intr. in Hist. Theol. liter. P. I. Lib. 2. p. 314.

Bircherodius, *Ioann. Witty*, *Nehemias Grew*, *Iohn. Woodward*, *Dethlev Cluver*, *Conr. Brüskius*, David *Georgius*, *Abdias Trew*, *Ioann. Herbinius*, Johann Jacob Zimmermann, Peter Megerlinus; Ferner den Artickel de Angelis *Casmannus*, *Clozius*, *Ioann. Musæus*, Christian Kortholt, Johann Jacob Herrenschmid, Johann Tobias *Major*, Tobias Wagner, *Derkennis*, Dannhauer, Wilh. Stuck, Johann George Dorscheus u. s. w.

§. XX.

De providentia divina haben abermals ins besondere geschrieben: Christoph Andreas Brunner, Daniel Wülfer, *Petr. Frider. Arpe*, *Iacob. Heerbrandus*, *Ioann. Gerhardus*, Johann Deutschmann, *Georg. Calixtus*, Christoph Franke, Gottfried Hofmann, *Ioann. Cloppenburg*, Holzfus, Johann Conrad Dannhauer, *Francis. Gomarus*, *Ægidius Hunnius*, *Petr. Molinæus*, *Ulr. Zwinglius*, *Ioann. Trithemius*, *Leonhardus Lessius*, *Seisselius*, *Wilh. Sherlock*, *Ioann. Strangius*, Michael Walther, Leibnitz, *Bernier*, *de Villemandy*, *Iac. Gussetius*, *de Rassiels du Vigier*, Christian Wolf, Bülfinger, Joachim Lange, Christian Eberhard Weismann, Christoph Matthäus Pfaff, Günther Christoph Schelhammer, Johann Christoph Sturm, *Elias Camerarius*, *Ioann. Regius*, *Ruardus Andala*, *Wilh. Vajus*, *Ioann. Placette*. De termino vitæ humanæ sind besondere Schriften folgender Auctorum vorhanden: *Ioann. Beverovicius*, *Abrah. van der Muelen*, *Andr. Colvius*, *Andr. Rivetus*, *Arnoldus de Reek*, *Casp. Barlæus*, *Corn. Beverovicius*, *Corn. à Someren*, *Gerh. van der Laan*, *Gisb. Voetius*, *Iac. Crucius*, *Ioann. Iunius*, *Ioann. Polyander*, *Ioann. Westerburgius*, *Iustus Cæcilius Puteanus*, *Marinus Mersennus*, *Simon Episcopius*, Wilhelm Zesch, Johann Winkelmann, Friedemann Bechmann, Johann Deutschmann, *Levinus Warnerus*, *Dan. Whitby*, und *Hieron. Dicelius* hat eine ganze Collection dergleichen Schriften.

§. XXI.

De peccato originali & actuali haben ins besondere geschrieben Affelmann, *Georg. Calixtus*, *Cobabus*, *Rappoltus*, *Ægid. Hunnius*, *Lubinus*, *Amyraldus*, *Habichthorstius*, *Iac. Andreæ*, Philipp Heilbrunner, Johann Hülsemann, *Francis. Iunius*, *Ioann* und *Philippus*, die *Marbachii*, Michael Schäfer, Wilhelm Whitacker, Johann Zwinger, *Sauvagius*, *Whitby*, *Ionath. Edwards* *Brianus Turnerus*, Christoph Wölflin,

lin, Holzfus, *Ægidius Hunnius*, *Tilem. Andr. Rivinus*, Christoph Wegleiter, *Hermannus Bodinus*, Johann Frischmuth, Johann Christoph Ortlob, Jacob Martini, Andr. *Schafmannus*, *Ioann. Pappus*, *Elias Vejelius* Friedrich Ulr. Calixtus, *Simon Santagata*, *Vincentius Iustinianus Antistius*, Thomas *Strozzius*, *Ioann. Launojus*, *Michael Angelus Bibbiena*, *Trevetus*, *Nicol. Herminier*. Von der Sünde wider den Heil. Geist in specie haben geschrieben: *Heerbrandus*, *Affelmannus*, *Feurbornius*, Johann Meisner, Johann Michaelis, Johann Adam Osiander, Johann Adam Scherzer, Johann Weinmann, *Const. Ziegra*, *Ioann. Musæus*, Michael Förtsch, Christoph Tobias Wideburg, Michael Lilienthal, *Ioann Halesius*. De libero arbitrio & gratia: *Becanus*, *Ioann. Cassianus*, *Ambrosius Catarinus*, *Ioann. Cochlæus*, Martin Luther, *Desid. Erasmus*, *Faustus Rhegiensis*, *Leonhardus Lessius*, *Servatus Lupus*, *Gabr. Pennottus*, *Dionys. Petavius*, *Alb. Pighius*, *Prosper Aquitanus*, *Gaspar Sasgerus*, *Ysambertus*, *Ægidius Hunnius*, *Tilemannus Heshusius*, *Polycarpus Lyserus*, *Melch. Nicolai*, *Ioann. Quistorpius*, *Theodorus Thummius*, *Winckelmannus*, *Alexandr. Morus*, *Martinus Schoockius*, *Gvil. Twissus*, *Ioann. Camero*, *Moses Amyraldus*, *I. A. Corvinus*, *Ludov. Crocius*, *Ioann. Latermannus*, *Sim. Episcopius*, *Ludov. Turrianus*, Frőreisen, *Rebholdus*, *Francis. Iunius*, *Malebranche*, *Anton. Arnaldus*, *Petr. Iurieu*, Philipp Jac. Spener, Johann Daniel Herrenschmid, Sebastian Schmid, J. J. Zentgrav und Rambach. De Legibus haben ferner geschrieben Balth. Meisner, Gebh. Theodor Meier, Valentin Ernst Löscher, Martin Geier, *Jos. de Voisin*, *Iac. Heerbrandus*, Johann Andreas Gramlich, Hochstetter, Johann Frischmuth, Wilhelm Zepper u. s. w.

§. XXII.

Bey dem Loco de *Christo* sind zu merken: *Martinus Chemnitius*, *Ioann. Schroederus*, *Theodor. Thummius*, Balth. Meisner, Johann Conrad Dannhauer, *Georg. Calixtus*, *Abr. Calovius*, *Nicol. Hemmingius*, *Tilem. Heshusius*, *Ægid. Hunnius*, *Iustus Feurborn*, *Iosua* Steegmann, Johann Borsack, Jac. Martini, *Salom. Glassius*, Christoph Francke, Peter Haberkorn, *Iac. Andreæ*, Steph. Gerlach, Michael Schäfer, Johann Friedrich Maier, Wernsdorf, Melchior Nicolai, J. G. Sigwart, Sebastian Schmid, Ernst Friedrich Resselring, Samuel Schröer, Johann Gottlob Stolz, Johann Paul Hebenstreit, Heinrich Eckard, *Valentin Alberti*, *Trog. Arnkiel*, *Ioann.*

Ioann. Calvinus, Chr. Schotanus, Johann Schwarz, Rappoltus, Chriſtoph. Schlegelius, Höpfner, Niemannus, Michael Gittich, Ludov. Lucius, Andr. Eſſenius, Franciſ. Turretinus, Lambertus Velthuſius, Sebaſt. Edzardi, Eduard. Stillingfleet, Jäger, Deutſchmann, Clozius, Hackſpan, Schelgvig, Friſchmuth, Ortlob, Paul Röber, Richard Bernhardus, Thomas Bilſon, Antonius Burchardus, Joann. Buſæus, Iſ. Laurbecchius, Cunad, Henr. Dittonus, Selnecker, Chriſtoph Althofer, Johann Andreas Schmid, Wilh. Whiſton. De juſtificatione: Henr. Höpfner, Philipp Jacob Spener, Joann. Brevingius, Sebaſt. Schmid, Johann Bened. Carpzov, Sigwartus, Schnepfius, Hafenreffer, Menno Hannekenius, Cunadus, Michael Schäfer, Walenburchius, Wilhelm Zeſch, J. R. Brechtius, Georg. Bullus, Alexander Pitcarnius, Joann. Frickius.

§. XXIII.

De ſanctificatione, ingleichen de natura & gratia haben inſonderheit geſchrieben Philipp Jacob Spener, Joachim Juſtus Breithaupt, Deutſchmann, Jægerius, Fechtius, Nicol. Forerus, J. G. Neumann, Heinrich Wiedeburg, Valentin Alberti, Kortholt, F. E. Meiſius, Philipp Lud. Hannekenius, Theodor. Peltanus, Alphonſ. de Herrera, Chriſtoph. de Capite Fontium, Michael Bajus, Sebaſt. Niemannus, J. G. Sigwartus, Matthias Tabbertus, Tobias Wagner, J. A. Scherzer, Sebaſtian Schmid. De poenitentia & converſione: Joann. Muſæus, Holzfus, Valentin Ernſt Löſcher, Johann Fecht, Daniel Henrici, Benj. Hoadly, Jacob Bernhard, Richard Baxter, Joann. Morinus, Antonius Arnaldus, Witaſſius, Dionyſius Sammarthanus, Adam Burghaber, Joann. Fileſacus, Paul Anton, Joachim Juſtus Breithaupt, Tobias Wagner, J. C. Schomer, G. Schelgvigius; de unione myſtica: Johann Jacob Müller, Unkauff, Balth. Koepkius, Rompæus, Fecht, Dizinger, Spenerus, Schelgvigius, Andr. Cunad, Johann Andr. Ovenſted, Johann Langemacke, Adolph Gottlieb Weige, Gottfried Ludovici; de circumciſione: Zachar. Grapius, Wernsdorf, Sebaſtian Schmid; gleichwie von den Sacramenten überhaupt Lutherus, Arcularius, Brochmandus, Joh. Conr. Dannhauer, Conrad Dietrich, Ægid. Hunnius, Polyc. Lyſerus, Balth. Meisner, Eliſæus Sargar &c. de Paſchate Sebaſt. Schmid, Goldner, Friſchmuth, Joann. Vannius, Joann. Harduinus, Hermannus Witſius, Cloppenburgius &c. de baptiſmo Hornbeeck, Menzer, Cunadus,

dus, Affelmann, *Calixtus*, *Abrah. Calovius*, Johann Meisner, Pfaff, Sigwart, *Strimesius*, Häberlin, Schelgvig, Joh. Andr. Schmid, *Antonius van Dale*, *Buddeus*, *Joann. Meinecus*, *Joann. Alb. Fabricius*, Johann Friedrich Maier, Kromayer; de S. coena, transsubstantiatione & missa Lutherus, *Martinus Chemnitius*, *Joann. Musæus*, *Henr.* Höpfner, *Petr. Nicolius*, *Anton. Arnaldus*, *Joann. Vorstius*, *Hornbeeck*, *Claudius*, *Laroqvanus*, *Rad. Cudworthus*, *Joann. Cosinus*, *Georg. Calixtus*, *Thom. Gataker*, *Gregor. de Valentia*, *Heerbrandus*, *Dorscheus*, *Hutterus*, *Calixtus*, *Thummius*, *Buddeus*, *Joann. Dallæus*, Joh. Fecht, *Petr. Allixius*, *Abbadie*, *Stillingfleet*, Johann Wilhelm von der Lith, *Caillyus*, *Dan. Whitby*, *Joann. Bapt. Thiers*, Jacob Gretser, Johann Zwinger, *Le Faucheur*, *Mestrezatius*, *La Placette*, *Josephus* Sorge, Jacobus Salier, *Maignanus*, *Gennarus de Gvidutiis*, *Poiretus*, Joh. Melchior, *Laroquanus*, *du Bourdieu*, *Hannekenius*, *Joannes Doughtæus*, Krakewitz, Ulich, Diecmann, Neubauer, Herrmann, *Carol. Witasse*, *Calvoer*, *Frieder. Balduinus*, Wieland u. a. m.

§. XXIV.

Ueberdies haben de electione & prædestinatione besonders geschrieben *Ægid. Hunnius*, *Leonh. Hutterus*, *Jac. Heerbrandus*, *Jac. Andreæ*, *Barthol. Battus*, *Thummius*, *Kunadus*, *Lobechius*, *J. Taufrerus*, *Joann.* Weinmann, Johann Schröder, Andr. Schafmann, George Mylius, Johann Cothmannus, Daniel Cramer, Christian Heinrich Zeibich, *Joann. Henichius*, *Joann. Musæus*, *Joann. Micrælius*, *Gvil. Amesius*, *Joann. Calvinus*, *Joann. Lampadius*, *Gviliel. Perkinsus*, *Joann. Piscator*, *Sam. Strimesius*, Daniel *Whitby*, *Philipp à Limborch*, *Vincentius Ramirez*, J. E. Gerhard, Johann Maukisch, Nicol. *Hemmingius*, J. G. Neumann, Elias Grebenitz, Friedrich Spanheim, Jacob Triglandius, Feurborn, Heinrich Höpfner, Friedemann Bechmann; de ecclesia *Joann. Musæus*, Balthasar Meisner, *Calixtus*, *de Ræsewitz*, Backmeister, Affelmann, Cothmann, Pfaff, Wernsdorf, Baier, *Coccejus*, *Crocius*, *Whitacker*, *Lubbertus*, *Sadeel*, *VVilletus*, *Lindanus*, *Bellarminus*, *Keddius*, *Vitus Erbermannus*, *VValenburchius*, Johann Wolfgang Jäger, *Ferrandus*, *Maimburgius*, *Thomassinus*, *Antecourtius*, *Basnagius*, *Saurin*, *Laroquanus &c.* de föderibus divinis Joh. Andr. Gramlich, *Svarez*; de ministerio ecclesiastico Paul *Tarnovius*, Lucas Backmeister, *Theodor. Thummius*, Johann Adam Scherzer, *Nicol. Hunnius*, Wernsdorf, *G. Titius*,

J. O.

J. O. Henkel, Joh. Fecht, Pet. Haberkorn, *Nicol. Hunnius*, Joach. Juſtus Breithaupt, Johann Schmid, *Bellarminus*, *Walenburchius*, *Keddius*, *Voëtius*, *Pajonus Mareſius*, *Fenelon*, *Voetius*, Chriſtoph Matthäus Pfaff, Jacobus Heerbrandus, Michael *Siricius*, Joachim *Garcæus*, *Jac. Uſſerius*, *VVhiſtonus*, Daniel Whitby, *Franciſc. Maſonus*, *Joann. le Neve*, *Claudius Groteſte la Mothe*, *Euſebius Renaudotius*, *Courayerius* u. ſ. w.

§. XXV.

Nichtsweniger haben de conjugio, polygamia, divortio, gradibus prohibitis, ſponſalibus, concubinatu & adulterio verſchiedene eigene Abhandlungen verfertiget, als da ſind: Martin Luther, Johann Andreas Schmid, George Calixtus, Hartmann, Johann Friedrich Mayer, C. G. Koch, *J. Markius*, *Caſſander*, *VVicelius*, *Juſtus Jonas*, Johann Bugenhagen, Heinrich Müller, *Gallius*, Paul Tarnov, *Joann. Muſæus*, Balth. Menzer, *Polyc. Lyſerus*, (v. 3.) *Laurentius* Böger, oder *Daphnæus Arcuarius*, *Joann. Dieckmannus*, Gerh. Feltmann, *Chriſtianus Vigilis*, Johann Brunsmann, Balth. Menzer, *Severinus VValtherus Slüter*, Melchior Zeidler, *Michaël Siricius*, Wilhelm Zeſch, Abraham Calov, Chriſtian Müller, Joh. Samuel *Adami*, *Hieron.* Brückner, Chriſtian Thomaſius, Johann Meier, Samuel Friedrich Willenberg, Joachim Weickhmann, Samuel Schelgvig, Wernsdorf, *Brendelius*, *Franciſ. Jul. Lütkens*, *Nicol. Hemmingius*, *Nicol. Velthuyſen*, Ernſt Friedrich Schröder, *Burckardus Bardilus*, *Steph. Morinus*, *Juſt. Henningus* Böhmer, Joh. Michael Lange, Johann Friedrich Kayſer, Michael Roſſallus, Johann Buxtorf, Johann Kahler, Michael Havemann, Chriſtoph Joachim Buchholz, *Brandanus Dætrius*, Friedrich Ernſt Rettner, Johann Melchior Götze, Paul *Hulſius*, Johann Heinrich Berger, Samuel *Bohlius*, Johann Cothmann, *Scaverius*, Joh. Philipp Odelem, Michael Heinrich Griebner, Michael Heinrich Richardus, Johann Andreas Gramlich, Marcus Paulus Antoninus, Johann Gottlob Stolz, Johann Guſtav Reinbeck, (w. 3.) *Petr. Encratita*, Johann Caſp. Haferung und Johann Kugler ꝛc.

§. XXVI.

(v. 3.) Von dieſem berufenen Vertheidiger der Polygamie, ſeinen Schriften und denenjenigen, ſo ihn refutiret haben, ſihe Herrn Canzlar Pfaffs Intr. in hiſt. Theol. lit. P. I. lib. 2. p. 379. ſeqq.

(w 3.) Er hat nemlich 1714. in 4to. einen

§. XXVI.

De miraculis haben in ſpecie geſchrieben *Melchior Cornæus*, *Heigelius*, *Heerbrandus*, Kromayer, Niemann, Scheibler, *Engelkius*, *Noldenius*, *Bernhardus Connor*, *Nehem. Grew*, *William Fleetwood*, *Malebranche*, Leibnitz, Bülfinger, Wolf, *Cudworth*, *Spencer*, *Jul. Obſequens*, *Tolandus*, *Whiſton*, God. Martini, J. G. Hilliger, Joh. Friedr. Maier, F. E. Rettner, *Hülſemannus* u. ſ. f. von den Binde- und Löſe-Schlüſſeln: Philipp Jac. Spener, Johan Jacob *Zangius*, Tobias Wagner, J. G. Neumann, Johann Hülſemann, F. H. Lichtſcheid, Joh. Bened. Carpzov, Mühlmann, *Steph. Gauſſenius*, *H. Hammondus*, Wernsdorf, J. F. Knorr, *Chladenius &c.* Und hierbey kommen auch die Auctores mit vor, welche de excommunicatione geſchrieben haben, als da ſind: *Gerſon*, *Lutherus*, *Beza*, *Eraſtus*, Meisner, Zanger, Krackewitz, Rechenberg, Henricus Opitz u. ſ. w.

§. XXVII.

Den Locum de morte erläutern inſonderheit David *Chytræus*, Daniel *Arcularius*, Johann Hildebrand, Johann Samuel *Adami*, Chriſtoph Matth. Pfaff, *Charles Drelincourt*, *VVilliam Sherlock*, *Philipp à Limborch*, *Abrah. à St. Clara*, Hermann *Alexander Roel &c. &c.* Von Auferſtehung der Todten: *Georg. Calixtus*, *Calovius*, *Jac. Fabricius*, Johann Gerhard, Pet. Haberkorn, Conr. *Hornejus*, *A. Kunadus*, Johann Meisner, Heinrich Müller, Johann Muſäus, Johann Scharf, George Schönfeld, Auguſt. *Varenius*, *T. Tullius*, Dannhauer, Tobias Wagner, Johann Fecht, Johann Heinrich Hottinger, Johann Schmid, Deutſchmann, Johann Michaelis, Geier, Ovenſted, Sebaſtian Schmid, Johann Friedrich Mayer, Gottfried *Olearius*, Daniel Whitby, *Humfred. Dittonus*, Johann Colerus, Joh. Bugenhagen, Joh. Amos *Comenius*, *Polycarpus Lyſerus*, *Henr. Boethius*, *Robertus Boyle*, Caſpar *Poſnerus*, *Kenelmus Digby*, *Theodor. Daſſov*, *Rappoltus*, *Bernh. Connor*, (x. 3.) *Chriſtianus* Teuber, Johann

---

nen Tractat von der Natur des Eheſtandes und Verwerflichkeit des Concubinats in 4to. herausgegeben, worinnen er *Thomaſium*, *Encratitam*, und *Antonimum* widerleget, auch hernach eben ſelbigen Jahres zu Berlin in 4to. einen nochmaligen Beweis deſſen durch den Druck bekannt gemacht.

(x 3.) Verſtehe deſſen Evangelium medici, ſo 1697. zu London in 8vo. herausgekommen. Darwider hat Herr D. Ernſt Salom. Cyprian in einem beſondern Pro-

Johann Locke, *Eduard Stillingfleet*, Herrmann Pflug, (y. 3.) u. ſ. w. de noviſſimis in genere: Johann Meisner, Joach. Hildebrand, G. Hofmann. *Petr. Muſæus*, *Andr. Oſiander*, J. A. Oſiander, Adam Rechenberg; von dem jüngſten Tage inſonderheit *Georg. Calixtus*, Johann Meisner, Johann Matth. Mayfarth, *VVilliam Sherlock*, Ovenſted, Joachim Hildebrand, Abrah. *Calovius*, *G. Major &c.* de beatitudine *Joann. Muſæus*, *Georg. Calixtus*, Philipp Nicolai, David *Chytræus*, *Petr. VVinſtrupius*, *Petr. Muſæus*, Sebaſtian Schmid, Wideburg, *Ægid. Hunnius*, *Pritius*, *Abrah. Calovius*, J. A. Oſiander, *Gisb. Voetius*, *Calixtus*, Löſcher, Walther, Heumann, Scheigvig, Joſua Schwarz, Botſack, *Maſius*, *Lütkens*, Heinr. Muhlius, J. G. Neumann, J. F. Buddeus, Nicol. Peter Sibbern, *Joann. Senſtius*, Pfaff der Aeltere, C. Sonntag, Daſſov u. ſ. f. von der Hölle und ewigen Verdammniß, auch dem Purgatorio und andern hieher gehörigen Fragen: Johann Fecht, Jacob Windet, *Calixtus*, *Bebelius*, *Burnetus*, *Cellarius*, *Comarinus*, Dannhauer, *Hunnius*, *Hülſemannus*, Meisner, *Niemannus*, Scherzer, *Peſarovius*, *Joann. Calvinus*, Thomas Ittig, Johann Schermer, Joh. Friedrich Mayer, J. G. Baier, Thomas Crammerus, Joh. Deutſchmann, Joh. *Crocius*, J. Diecmann, *Juſt. Geſenius*, Friedrich Ulrich *Calixtus*, Andr. Carlſtad, *Maſſius*, *Swinden*, *Otto Friedr. Otto*, *Gvil. Whiſton*, Chriſtian Klemm, Johann Matth. Mayfart, Michael Raabe, u. ſ. w. von welchen allen u. a. m. auch deren hieher gehörigen Schriften kann man Hrn. Canzlar Pfaffs Introd. in Hiſt. Theol. Lit. P. I. Lib. 2. §. 10. p. 280 - 393. die Stolliſche Anleit. zur Hiſt. der Theol. Gel. Cap. 4. §. 42 - 52. p. 452. ſeqq. Ovenſteds Syſt. Theol. u. Hrn. Pfaffs Inſtitt. Theol. Zachar. *Grapii* recens controverſ. Theol. Stengels Vorrath Theologiſ. Bücher; *Buddei* Inſtitt. Theol. dogm. ejusque Iſag. auch Herrn D. Langens Inſt. Theol. Lit. ausführlich nachleſen.

Programmate, und Samuel Chriſtian Teuber zu Magdeburg 1708. in 4to. ein placidum per modum epiſtolæ ad quæſtionem de reſurrectione hujus carnis reſponſum geſchrieben. Andere ſeiner Antagoniſten mehr zugeſchweigen.

(y. 3.) Von dem haben wir nur neulich 1738. aus Hamburg in 8vo. einen Beweis der Möglichkeit und Gewißheit der Auferſtehung der Toden aus den Gründen der Vernunft erhalten, wovon die Leipziger gel. Zeitt. 1738. p. 766. ſeqq. mögen nachgeleſen werden.

Des Ersten Capitels,

Sectio VI.

Von der Theologia Polemica.

Innhalt.

§. I. Connexion dieser Section mit der vorigen und Beschreibung der Theologiæ Polemicæ.

§. II. Von den Requisitis und Mängeln, wie auch Haupt-Stücken der Theologiæ Polemicæ und deren Geschichte.

§. III. Von den Scriptoribus, die überhaupt de Theologia Polemica ejusque historia geschrieben haben.

§. IV. Von den Schicksalen der Polemischen Gottes-Gelahrheit selbst und wie sie in den ältesten Zeiten vornemlich aber zur Zeit unsers Heylandes und der Apostel beschaffen gewesen; vornemlich auch wer vor den ersten Polemicum zu halten.

§. V. Wie die Theologia Polemica zur Zeit der alten Kirchen-Lehrer beschaffen gewesen.

§. VI. Von den Patribus der ersten IV. Jahrhunderte nach Christi Geburt, welche sich mit Religions-Streitigkeiten hervor gethan haben.

§. VII. Dergleichen Polemici in dem V. und VI. Jahrhunderte, sowohl in der Griechischen als Lateinischen Kirche.

§. VIII. Wie die Polemische Gottes-Gelahrheit zur Zeit der Barbarey und Scholasticker beschaffen gewesen, und damals merklich ungestalt geworden; besonders von den vornehmsten Polemicis seculi VII. VIII. & IX.

§. IX. Von dergleichen Schrift-Stellern im X. XI. & XII. Jahrhunderte nach Christi Geburt.

§. X. Wie auch im XIII. XIV. und XV. Jahrhunderte.

§. XI. Von einem neuen periodo der Theologiæ Polemicæ, so sich von der Kirchen-Reformation Lutheri anhebt, und da diese Art der Gottes-Gelahrheit eine ganz andere und viel bessere Gestalt wiederum gewonnen.

§. XII. Sonderlich von *Luthero*, seiner Art zu controvertiren und seinen vornehmsten Streitigkeiten.

§. XIII. Desgleichen vom Melanchthone und übrigen vornehmsten Polemicis der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Sec. XVI.

§. XIV. Von den vornehmsten Polemicis der Reformirten, Remonstrantischen und Socinianischen Gemeine im XVI. Jahrhunderte;

§. XV. Desgleichen von den merkwürdigsten Streitern vor die Römische Kirche wider die Protestanten und andere Widersacher derselben in mehr gedachtem XVI. Jahrhunderte.

§. XVI. Wie die Polemische Gottes-Gelahrheit in den neuesten Zeiten beschaffen ist und von den vornehmsten Controvertisten in dem XVII. und XVIII. Jahrhunderte aus der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde.

§. XVII. Dergleichen Polemici der Reformirten, Catholischen und Remonstran-

strantischen Kirche im XVII. & XVIII. Seculo.

§. XVIII. Von denenjenigen Schrift-Stellern, welche von den alten Ketzern insonderheit geschrieben haben.

§. XIX. Dergleichen Scriptores und Widerleger der Heyden und Vertheidiger der Christlichen Religion.

§. XX. Wer wider die Atheisten insonderheit geschrieben hat.

§. XXI. Ingleichen wider die Naturalisten, Scepticos und Indifferentisten.

§. XXII. Von den Scriptoribus Polemicis wider die Juden, Türken und Griechen.

§. XXIII. Die merkwürdigsten, welche wider das Papstthum geschrieben haben.

§. XXIV. Desgleichen wider die Reformirten;

§. XXV. Und die Remonstranten.

§. XXVI. Wer vor andern wider die Socinianer geschrieben hat;

§. XXVII. Nichtsweniger wider die Mennoniten und Widertäufer;

§. XXVIII. Und wider die Fanaticos und Quacker, besonders die Schwenkfelder, die Weigelianer, Böhmisten, Poiretianer und Baurignonianer, Rosencreutzer und Chiliasten;

§. XXIX. Ferner wider die Labadisten, die Inspirirten, Camisards, Presbyterianer, Independenten, Brownisten, Ranteros, die Societates Philadelphicas, und überhaupt wider die Enthusiasten, Freygeister, Fanaticos, Schwärmer, neue Propheten und andere dergleichen Sectirer.

§. XXX. & XXXI. Von den Streitigkeiten, so sich innerhalb unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche entsponnen, und wer sich dabey hervorgethan.

§. XXXII. Von den Scriptoribus Polemicis Universalibus und Isagogicis.

§. I.

Es ist in voriger Section bereits erinnert worden, daß die Theologia Dogmatica überhaupt sowol mit Thesibus, als auch mit Antithesibus dermasen beschäftiget sey, daß sie jene erweise, diese aber widerlege; und dahero wiederum zwey besondere Arten der Dogmatischen Gottes-Gelahrheit entstehen, nemlich die Thetica, oder Positiva und die Polemica. Von jener ist in Sect. V. gehandelt worden. Drum folgt nun hier die Theologia Polemica. Ich weiß, daß sie ein gewisser Gelehrter nur die Zank-Streit- und Ketzer-Theologie zu nennen pflegte: weil darinnen die Zänkereyen, oder Streitigkeiten der Gottes-Gelehrten über Theologische Materien vorgetragen würden, welche denn freilich iezuweilen über Sachen entstünden, die keinen so heftigen Krieg erforderten, als der wohl mehrentheils geführet würde. Es hätten die Religions-Kriege ohnedem dieses vor andern fast voraus, daß sie am heftigsten wären. Und so sey es auch mit den Controversiis Theo-

Theologicis beschaffen. (*) Ich habe dahero hierbey öfters an den Ausspruch des berühmten Catholicken, *Melchioris Cani*, gedacht, wenn der nemlich an einem Orte schreibet: Pro fide pugna sit: pro his vero, quæ non sunt fidei, sit pugna; sed incruenta. So viel ist nun zwar gewiß, daß wir in der Gottes-Gelahrheit nicht nur dasjenige wissen müssen, was wahr ist, sondern auch, was falsch, oder irrig ist. Wir müssen ja nicht nur zusehen, daß wir auf dem Wege der seligmachenden Wahrheit stehen: sondern wir müssen uns auch befleisigen andere darauf zu führen. Und dieses aber kann nicht anders geschehen, als wenn man sie überführet, daß sie in einem Seelen-schädlichen Irrthum stecken. Solchemnach ist denn die Polemische Theologie, wie sie Herr Prof. Stoll beschreibet, eine Lehre, die da zeiget, wie man die aus der göttlichen Offenbarung erkannte Wahrheit gegen die Widersacher vertheidigen, auch dieser ihre Irrthümer, sonderlich die Grund-Irrthümer widerlegen, und die Irrenden zur Erkänntniß der seligmachenden Wahrheit bringen soll. Eigentlich ist dannenhero dieser Pars ein Consequens der Theologiæ Theticæ. Denn man thut darinnen nichts anders, als daß man die Theses doctrinæ purioris vorhersetzt, beweiset, und daraus per oppositionem die Dissentientes refutiret. Die Theologi machen gemeiniglich groses Aufhebens davon, und schreiben nicht nur ganze Bücher deswegen, sondern halten auch besondere Collegia

(*) Ich führe hierbey billig Herrn Canzlar Pfaffs merkwürdige Worte an, welche in seiner Intr. in hist. Theol. lit. P. II. p. 398. also lauten: Nec sane est, quod Theologiam polemicam naso adunco suspendas, qui sapis. Vitanda saltem hic Scylla est; vitanda Charybdis. Scylla est rigor ille, pugnacitas illa theologica, qua omnia hæresium loco habeo & lites præter rem multiplico, omnesque ad sensum meum reducere gestio, statimque in iras vertor, ubi quis à me dissentit. Charybdis est indifferentismus ille & syncretismus, vocum monstra, ubi veritate divina susque deque habita orthodoxiæ curam omnem abjicio, eamque vel tandem & convitiis, insulsis saue illis, quæ modernum seculum gignit, proscindo. Atque hic sane sapiens media via incedit atque ita pugnat, ut ex pugna hac sua pax nascatur &, qui errat, convictionis, præstantissimæ luce circumfundatur, imo, si & ipsemet, quod sane fieri potest, subinde erraverit, in tramitem veritatis, monstrante altero, revertatur. At vero & hic controversiarum momenta recte ponderantur, & in rebus imperviis ἐποχὴ adprehenditur, & logomachiarum nebulæ discutiuntur & odium theologicum omne sequestratur & posthabito partium studio omnia dijudicantur, atque Theologia polemica ita inflectitur, ut & irenica subinde evadat & præstantissima ipsius virtus in pravas carnis concupiscentias & carnalia præjudicia stringatur.

gia darüber. Vornemlich aber werden dergleichen Collegia Polemica in Wittenberg fleißig getrieben.

§. II.

Jederman sihet dahero leicht, daß zu dieser Art der Gottes-Gelahrheit, wenn sie soll rechtschaffen getrieben werden, eine gründliche Erkänntniß sowohl der Fundamental, als auch übriger Artickel nicht nur unsers eigenen Glaubens, sondern auch desjenigen, was die Widersacher statuiren, erfordert werde; und daß man beyderley Articulos, die Fundamentales nemlich, und die non fundamentales wohl von einander zu unterscheiden wisse. Denn jene stossen den Grund des wahren Glaubens ganz und gar um; bey diesen hergegen kann er noch stehen bleiben. Wer diesen Unterschied nicht beobachtet, der gehet ohnfehlbar in der Verwerfung der Irrthümer vielmahls gar zu weit, macht Lermen in der Welt, ohne dringende Noth, und verdienet sich dadurch den gehässigen Titel eines allzueifrigen Ketzer-Machers. Wer demnach hierinnen recht sicher gehen will, der muß der Widersacher eigene Bekänntnisse, Symbola und Schriften, so man der Irrthümer beschuldiget, selbst aufschlagen und unpartheyisch betrachten. Ist aber ein Theil der Theologie, erinnert Herr **P. Stolle** abermals gar recht hierbey, wo sich die Affecten der Menschen stark einzumischen pflegen: so ist es gewiß dieser. Ja es ist was rares, wenn man eine polemische Schrift siehet, worinnen der Gegner Meynungen aufrichtig und in aller ihrer Stärke, ohne das mindeste daran zu ändern, vorgestellet werden. Exempla sunt odiosa und aus der Historie bekannt genug; wie denn auch unsere Gemeinde nicht gänzlich von solchen Leuten befreyet ist, die sich in diesem Stücke merklich genug vergangen haben. Im übrigen theilet sich diese Theologie und folglich auch die Historie derselben in folgende Hauptstücke ab; daß man nemlich 1) handele de veteribus hæresibus & earum refutatoribus; 2) de scriptoribus atheis, scepticis & deistis eorumque adversariis, 3) de Theologia Polemica anti-Judaica, 4) de anti-pagana, 5) de anti-Muhamedana, 6) de anti-Græca, 7) de anti-Romanensi, 8) de anti-Reformata, 9) de anti-Remonstrante, 10) de anti-Sociniana, 11) de anti-Anabaptistica, anti-Quackerlana & anti-fanatica, 12) de scriptoribus Theologiæ Polemicæ universalibus, 13) de litibus nostratium intestinis.

§. III.

Um aber näher zu meinem Zwecke zu kommen, so merke ich zuvörderst diejenigen Schrift-Steller an, welche überhaupt von der Theologia Polemica und deren Geschichte geschrieben haben, als da sind: Hrn. Canzlar **Pfaffs** Intr. in Hist. Theol. Lit. P. 2. oder das ganze III. Buch Herrn D. **Johann George Walchs** Historis. Theologis. Einleitung in die Religions-Streitigkeiten, die sowohl auser, als in unserer Kirche entstanden sind, (a) *Buddei* Isag. Histor. Theol. ad Theol. univ. singulasque ejus partes Lib. II. Cap. 7. pag. 854. ejus programma de Theol. Polem. stud. solide ac sobrie instituendo, so 1709. geschrieben worden und mit in seinen Miscellaneis S. P. I. p. 494. seqq. befindlich ist, vorgedachten Herrn **Walchs** Vorbereitungs-Gründe der Polemischen Theologie. Jena 1735. in 4to. Herrn Pr. **Stolls** Anleitung zur Hist. der Theol. Gel. das ganze Cap. 6. D. *Henr. Muhlii* Schediasmata de cautionibus in censendis, aut recensendis Theol. scriptis observandis de studio æquitatis tuendæ orthodoxiæ necessario, de sectæ studio in ecclesia orthodoxa vitando, de Zelo ϑ κατ' ἐπίγνωσιν adversus *Spenerum* ejusque amicos. Kilon. 1716. in 4to. *Alberti* **zum Felde** Analecta disquisition. de reb. sacr. ecclesiast. & Literar. Lubec. 1719. in 4to. *Joann. Laur. Moshemii* primitiæ Juliæ ao. 1723. editæ; *Zachar. Grapii* Theol. recens controv. ejusque controversiæ exoticæ. Herr D. **Bernh. Walther Marpergers** wahrer Lehr-Elenchus schriftmäßig betrachtet. In II. Theilen 1727. und 1728. in 8vo. Sonst erwehnet auch Herr **Dorn** in seiner Bibl. Theol. P. I. Lib. 2. Cap. 1. §. 9. p. 179. **Johann Christian** *Bielefeldii* Dissert. de Theol. polem. Ich habe selbige aber noch nicht können zu sehen bekommen.

§. IV.

(a) Es ist dieses Werk nunmehro Zweifels ohne eines der vornehmsten, so man hierbey recommandiren kann. Der seel. *Buddeus* hatte bereits durch seinen Entwurf den Grund darzu geleget; und es ist nur im vorigen 1739sten Jahre der letzte Theil von dem andern Haupt-Theile zum Vorschein gekommen. Denn das ganze Werk bestehet aus II. solchen Haupt-Theilen, deren ersterer von allen und jeden Controversien auser unserer Kirche in V. Theilen, oder Bändgen in 8vo. bestehet, die nach einander seit 1730. schon zum dritten male wiederum aufgeleget worden. Der andere Haupt-Theil hergegen handelt wiederum in verschiedenen Bändgen, die zum Theil auch schon mehr als einmal aufgeleget worden, von den Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche.

§. IV.

Die Historie der Polemischen Theologie nun selbst anlangende so ist zuwissen, daß diese Art der Gottes-Gelahrheit nicht etwa was neues ist, wie ich vorhero von der Systematischen gezeiget habe: sondern sie ist vielmehr sehr alt. Wie denn schon **Hiob** billig mit unter die Polemicos gerechnet wird: allermasen in seinem Buche die Frage; ob auch den Frommen von Gott böses wiederfahren könne, untersucht, und pro und contra verfochten worden. Auch wird niemand zweifeln, daß unser Heyland selbst mit den Pharisäern und Sadducäern, die er öfters widerleget und ihnen das Maul gestopfet, vielfältig zu thun gehabt, welchem allerheiligsten Exempel seine Apostel auch in diesem Stücke folgeten; und dahero ihre Lebenlang mit Heyden und Juden im Streite gewesen; wie solches sowohl deren noch vorhandene Briefe zum Theil, als auch die Evangelisten in der Lebens-Beschreibung unsers allertheuersten Heylandes, sonderlich auch **Lucas** in der Apostel-Geschichte sattsam bezeugen. Ja eben damals hatte die Theologia Polemica ihre richtige Gestalt. Denn was die Apostel zur Vertheidigung der Christlichen Lehre vorbrachten, das sagten sie aus Eingebung des unbetrüglichen Geistes.

§. V.

Nach diesen Zeiten bekame die Theologia Polemica sogleich eine ganz andere Gestalt, so daß sie beyweiten nicht der vorigen gleich kommt. Denn ob zwar die alten Kirchen-Lehrer sogleich nach der Apostel Zeiten sich eifrig angelegen seyn liesen, die göttliche Wahrheit wider Heyden, Juden und Ketzer zu vertheidigen: so fehlte es ihnen doch nicht nur an göttlicher Eingebung, die die Apostel hatten, sondern auch an andern natürlichen Eigenschafften, die sonst zu einem rechtschaffenen Vertheidiger der Christlichen Lehre nothwendig erfordert werden. Allermasen sie weder gute Lingvisten und Critici, noch auch gute Philosophen waren. Es fehlte ihnen so wohl an einer rechten Vernunft- als auch Sitten-Lehre. Sie hatten ferner kein Systema ihrer Gottes-Gelahrheit, wie oben gezeiget worden. Weniger bekümmerten sie sich um eine richtige Beschreibung der Sachen, so sie abhandelten, und um gewisse Grund-Lehren. Ferner schrieben sie von Ketzereyen, ohne daß sie vorhero richtig ausgemacht hatten, was eigentlich dieselbe sey. Darzu kam, daß sie sich zuweilen auch darbey partheyisch bezeigten, wie solches von verschiedenen gelehrten Männern unserer Zeit gründlich gewiesen worden. Fast ihre einzige Force war die Oratorie. Dadurch aber waren sie kei-

nesweges vermögend, die damals spitzfindigen Heyden eines bessern zu überzeugen. Und dahero ist es denn freylich gekommen, daß die damaligen Lehrer der ersten Kirche mit ihrer Geschicklichkeit lange nicht so viel ausgerichtet haben, als wohl hätte geschehen können, wenn sie die behörigen Qvalitäten eines rechtschaffenen Polemici besessen hätten. Das meiste, was sie also dennoch effectuiret haben, muß man mithin wohl dem vor sich kräftig wirkenden Worte Gottes und göttlichen Beystande zuschreiben. Indessen und da sich in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt die Ketzereyen immer mehr und mehr häuften, so ist auch leicht zu erachten, daß die Kirchen-Lehrer von Zeit zu Zeit mehr zu fechten bekommen. Mithin will ich nunmehro die vornehmsten Polemicos von Seculo zu Seculo kürzlich beniemen und zugleich erinnern, mit wem sich ein jeder von selbigen hauptsächlich zu thun gemacht; woraus zur Gnüge erhellen wird, wie das Studium Polemicum ab- oder zugenommen.

§. VI.

Die Patres demnach aus dem andern Jahrhunderte nach Christi Geburt, welche vornemlich unter die Polemicos selbiger Zeit gerechnet werden können, sind: *Justinus Martyr*, welcher mit den Griechen, Jüden und allen damaligen Ketzern nach dem Talent seiner Gaben gekämpfet hat; *Irenæus*, der abermals sonderlich mit den Ketzern seiner Zeit zu thun gehabt; *Athenagoras*, *Theophilus*, *Tatianus*, welcher sonderlich mit den Griechen; und *Hermias*, der hauptsächlich mit den Heyden gestritten. In dem III. Jahrhunderte treffen wir an *Tertullianum*, welcher zwar auch wider die Griechen und Jüden, vornemlich aber doch wider die übrigen Heyden und wider die Ketzer seiner Zeit, worunter die Valentinianer oben an stunden geschrieben hat. Doch setzte er hernach auch selbst, als ein Montaniste, der Orthodoxen Kirche einige Schriften entgegen. Ferner kommt zu dieser Zeit *Origenes* zu betrachten vor, der unter andern mit dem bekannten Medico, *Celso* und den Marcioniten controvertiret hat. *Cyprianus* widerleget auch vornemlich die Heyden und Jüden. Doch hat er auch wider den *Novatum* geschrieben. *Minucius Felix* aber und *Arnobius* kämpfeten hauptsächlich mit den Heyden. In dem IV. Jahrhunderte stehet *Athanasius* unter den Polemicis, oben an, dessen Leben fast nichts anders, als lauter Streit gewesen. Sonderlich aber suchte er sich wider die Arianer hervor zu thun; die er iedoch nach Herrn Prof. Strolles Urtheil bisweilen gar zu grob soll tractiret und seinen Affecten

den

den Zügel zu sehr haben schiesen lassen. Auch gehören hieher *Hilarius* und *Fabius Marius Victorinus*, welche in ihren Schriften die heilige Dreyfaltigkeit vertheidiget haben. *Eusebius Cæsareensis* und *Julius Firmicus* haben sonderlich mit verschiedenen Heydnischen Aberglauben und damaligen Ketzern zu thun. Eben dergleichen wolte auch der Heil. Vater, *Lucifer Calaritanus*, wider die Arianer unternehmen. Weil er aber in seinem Eifer allzuheftig war, und darbey gar die Majestät beleidigte: muste er darüber ins Exilium. Indeß ist von ihm das in der Hist. eccles. bekannte Luciferianische Schisma anzumerken. Noch mehr so haben *Didymus* wider die Manichäer, *Prudentius* wider den *Symmachum*, *Epiphanius* wider andere Ketzer, *Ephremus* wider die Anomäer und Novatianer auch *Basilius M.* wider *Eunomium*, geschrieben. *Gregorius Nyssenus*, ein Bruder dieses *Basilii*, vertheidigte solchen nicht nur wider *Eunomium*, sondern defendirte auch Mosen. Desgleichen stritte er wider die Pnevmatomachos und den *Apollinarium*, *Gregorius Nazianzenus* hergegen schriebe wider den Kayser, *Julianum Apostatam*, wie auch wider die Eunomianer und Macedonianer; gleichwie *Ambrosius* wider die Arianer. *Hieronymus* endlich hat seine Affecten wider den *Helvidium*, *Jovinianum*, *Vigilantium* und *Rufinum* recht deutlich sehen lassen; und *Philastrius* ist vollends einer der vornehmsten Ketzer-Macher gewesen.

§. VII.

In dem V. Jahrhunderte hatten sich schon die vielfältigen Ketzereyen in der Christlichen Kirche und Widersacher derselben um ein sehr merkliches gehäufet. Und derowegen nahm auch die Menge dererjenigen zu, welche darwider eiferten sowohl in der Griechischen als Lateinischen Kirche. Ich muß mithin von beyden jede besonders in Betrachtung ziehen. In der Griechischen Kirche nemlich that sich *Joann. Chrysostomus* wider die Heyden, Juden, den *Julianum*, die Anomäer und diejenigen hervor, welche de fato & providentia irrige Meinungen hegeten. *Cyrillus Alexandrinus* hiernächst setzte die Feder ebenfals wider *Julianum* und *Nestorium* an; gleichwie *Theodoretus* sich mit einigen andern Ketzereyen und besonders mit den Griechen zu thun gemacht. *Petrus Chrysologus* aber suchte den *Eutychium* wieder auf die rechte Strase zu bringen. In der Lateinischen Kirche hiernächst hat sich zu diesen Zeiten vornemlich *Augustinus* mit seinen vielen Streit-Schriften berühmt gemacht. Denn es hat kein Kirchen-Vater mehr disputiret, als *Augustinus*, immasen derselbe sowohl wider die Heyden und Juden, als auch wider die Ketzer

zu Felde gezogen. Doch hat er wider die Manichäer und Arianer am besten gefochten. Der Tomus I. II. VII. VIII. und IX. seiner Operum ist dahero fast durchgehends mit Polemischen Schriften angefüllet. Diejenigen, die ihn beschuldigen, daß er zuweilen von einem Abwege auf den andern gefallen, müssen doch auch gestehen, daß er sich bey seinen Streitigkeiten sehr bescheiden aufgeführet. Ihm folgte *Paulus Orosius*, der wider die Paganos, Pelagianer, Priscillianisten und Origenisten geschrieben: gleichwie *Joann. Cassianus* contra *Nestorium*. *Vincentius Lirinensis* war ein unbarmherziger und Papistischer Ketzer-Macher. *Prosper Aquitanicus* aber hat unter andern wider die Pelagianer die Feder angesetzet; und *Leo Magnus* die Eutychianer angegriffen; Gennadius Massilienſis adversus omnes hæreses VII. Bücher verfertiget, die iedoch verloren gegangen. In dem VI. Jahrhunderte that sich *Boëthius* sonderlich wider die Eutychianer und Nestorianer hervor. *Fulgentius* aber, ein eifriger Anhänger *Augustini*, hatte sonderlich mit den Arianern zu thun; *Facundus* mit *Mutiano Scholastico*; *Anastasius* mit den Acephalern und andern mehr; *Gregentius* mit den Juden; *Joann. Maxentius* ebenfals mit den Acephalis und Nestorianern; *Leontius* auch mit den Nestorianern, Eutychianern, Acephalis und Apollinaristen; gleichwie *Zacharias* mit den Manichäern.

§. VIII.

Die nun folgende Zeiten vom VII-XIV. Seculum wurden von der bekannten Barbarey beherrschet und dadurch dasjenige Gute, was man noch bey den Patribus anmerken können, vollends verdunkelt und endlich gar verfinstert. Denn da nahm die Unwissenheit und der Aberglaube im höchsten Grade überhand. Mithin ist leicht zu erachten, wie auch die Theologia Polemica damals beschaffen gewesen; als worzu sich der Aberglaube und die Unwissenheit ganz und gar nicht schicken. Und darum hat sich zwar immittelst die Anzahl der Polemischen Schrift-Steller um ein sehr merkliches vermehret, die Wichtigkeit derselben aber desto mehr vermindert. Denn daß die Scholasticker, als sie mit ihrem Wörter-Krame, vielen und unnützen Distinctionibus und übriger Spitzfindigkeit darzu kamen, nur übel ärger gemacht und folglich weit weniger, als die Patres wider die Dissentientes ausrichten können, wird mir verhoffentlich ein jeder ohne fernern Beweis zugestehen. Ich will iedoch die Vornehmsten unter diesen Barbarischen und Scholastischen Verfechtern der Christlichen Lehre abermals hier kürzlich benennen;

und

und sind also aus dem VII. Seculo zu merken: *Joann. Philoponus*, *Maximus*, *Sergius*, *Theodorus*, *Maurus* und *Julianus Pomerius*, die vornemlich wider *Severum*, *Proclum*, *Heraclium*, die Monotheletas, *Manetem*, *Apollinarium*, *Theodor. Mopsveſt*, die Neſtorianer, Eutychianer, Juden u. a. m. geſchrieben haben. Aus dem Sec. VIII. gehören hieher: *Germanus*, *Joann. Damaſcenus*, *Anaſtaſius*, *Carolus M.* (b) *Hadrianus*, *Paulinus*, *Flaccus Alcuinus*, *Etherius* und *Theodulphus*, welche theils wider *Origenem*, theils wider die Acephalos, oder Monophyſitas, die Neſtorianer, Juden, Bilder-Anbeter, wider *Foelicem Orgelitanum*, und in der bekannten Streitigkeit de proceſſione Spiritus S. die Feder ergriffen haben. Im IX. Jahrhunderte hergegen zeigen ſich *Nicephorus*, *Agobardus*, *Claudius*, *Dungalus*, *Jonas*, Biſchoff zu Orleans, *Florus*, *Ratrammus*, *Amulus*, *Paſchaſius Ratbertus*, *Hincmarus*, *Prudens* oder *Prudentius*, *Rhabanus Maurus*, *Eulogius*, *Joann. Erigena Scotus* und *Theodorus Abucara*. Und dieſe haben entweder mit den Iconomachis, und Bilder-Dienern, oder mit den Jüden, Griechen, *Joanne Scoto*, *Godeſchalco* und übrigen Prädeſtinatianern, Griechen, Neſtorianern, Saracenen und Mahomedanern zu thun, auch ſchon wegen der Verwandelung des Brods und Weins im Heil. Abendmahl in den Leib und das Blut des Herrn, oder der Transſubſtantiation mit einander geſtritten.

§. IX.

In dem Sec. X. treffen wir eben die gröſte Finſterniß und Barbarey an, dahero ſelbiges von einigen mit gutem Rechte das Seculum barbarum genennt wird. Und darum findet man in dieſen Zeiten wohl keinen einzigen Polemicum, der verdiente hier angemerket zu werden. Im XI. Sec. hergegen kommt *Elias*, der Syrer, *Hugo*, *Deoduinus*, *Adeldannus*, *Berengarius*, Archidiac. zu Angers, Papſt, *Leo X. Nicetas Pectoratus*, oder *Stethatus*, *Leo*, Erz-Biſchoff zu Acridia, *Humbertus*, *Petr. Damianus*, *Guitmundus*, *Lan-Francus*, *Durandus*, *Samona*, *Theophylactus*, *Anshelmus* und *Philippus Solitarius* in Conſideration, welche

(b) Der berühmte Herr D. Heumann in Göttingen hat 1731. zu Hannover in 8vo. die IV. Bücher de impio imaginum cultu, ſo gemeiniglich dieſem Kayſer *Carolo M.* zugeſchrieben werden, nebſt der admonitione ignoti cujusdam auctoris in hunc librum wiederum auflegen laſſen und ſolcher Edition eine merkwürdige Rede vorgeſetzet.

welche alle theils wider *Berengarium*, (c) theils wider *Michael. Cerularium*, die Lateiner und Griechen, die Jüden, Saracenen und Mahomedaner geschrieben haben. Die Haupt-Controversien aber in diesem Seculo sind wohl die vom Leibe und Blute des Herrn im Heil. Abendmahl, de azymo & fermentato, und die de processione Spiritus S. mit der Griechischen Kirche gewesen. Auch hat man damals schon angefangen inter intercessionem & auxilium sanctorum einen Unterschied zu machen. Im XII. Sec. hiernächst merke man *Gilbertum*, oder *Gislebertum*, *Sigebertum Gemblacensem*, *Odonem*, Bischoffen zu Cambray, *Petr. Alfonsum*, *Petr. Grosolanum*, oder *Grysolanum*, *Eustrathium*, *Nicetam Seidum*, *Theodor. Prodromum*, *Rupertum Tuitiensem*, *Joannem*, Erz-Bischoffen zu Lion, *St. Bernhardum*, *Euthymium Zigabenum*, *Petrum Abelardum*, *Petrum Mauritium*, *Algerum*, *Georgium*, Metropolitam Corcyrensem, *Petrum* von Rom, *Gvilielmum*, Abt zu Rheims, *Anselmum*, Bischoffen zu Havelberg, *Isaacum*, Abt des Klosters, Stella, in Poictiers, *Ecbertum*, einen Teutschen Abt, *Andronicum*, *Petrum Blæsensem*, *Theorianum* und *Hugonem Etherianum*, welche theils die vorgedachten Controversien vom Heil. Abendmahle, ingleichen mit den Griechen und Lateinern vom Ausgange des Heil. Geistes u. s. w. fortgesetzet, theils aber mit den Juden, Türken, Petrobrusianern, Arminianern, Catharis, Eutychianern und andern Ketzern damaliger und voriger Zeiten zu thun gehabt.

§. X.

Im XIII. Jahrhunderte hat sich vor andern hervorgethan *Nicol. Magister Hydrussæ*, *Nicetas Choniates*, *Alanus de Insulis*, *Gvilielmus*, *Lucas Legionensis*, *Theobaldus Stampensis*, *Gvilielmus de St. Amore*, *Reinerius Sachonus*, *Nicephorus Blemmida*, *Thomas Aquinas*, *Bonaventura*, *Joann. Beccus*, *Georgius Metochita*, *Constantinus Meliteniota*, *Joann. de Parisiis*, *Ægidius de Columna* und *Ricoldus*, welche allerseits die nur vorgedachten Controversien fortgesetzet, und auch wider die Albigenser, Waldenser, Paganos, Regulares, Dominicaner und Minoriten ꝛc. ꝛc. die Feder ergriffen. Im Sec. XIV. sind alhier zu melden: *Raymundus Lullius*, *Dantes Aligerius*, *Hervæus Natalis*, *Porchetus Salvaticus*, *Michael Cæsarias*,

(c) Dessen Meinung bestunde eigentlich darinnen, daß Brod und Wein im Heil. Abendmahle nicht wesentlich, sondern nur figürlicher Weise in den Leib und Blut Christi verwandelt würden.

rias, *Nicephorus Chumnus*, *Nicolaus de Lyra*, *Marsilius Patavinus*, *Petrus Bertrandus*, *Andronicus*, *Gvilielmus Occam*, *Gvido de Perpiniano*, *Joann. de Janduno*, *Barlaam*, *Maximus Planudes*, *Nilus Cabasilas*, *Alvarus Pelagius*, *Joannes Cantacuzenus*, *Petrus Rogerius*, oder Papst, *Clemens VI.* *Thomas Brodwardinus*, *Davides*, ein Griechischer Mönch, *Demetrius Cydonius*, *Joannes Wiclef*, *Philotheus*, *Philotheus Achillinus*, und *Wilhelmus Wodfordus*, oder *Wilfordus*, welche abermals die vorigen Controversien mit den Jüden, Griechen und Türken fortgesetzet haben. Besonders aber wurde der Streit wegen des Ausgangs des H. Geistes vom Vater und Sohn zu dieser Zeit fast am eifrigsten getrieben. Nichtsweniger die contentio inter imperium & sacerdotium, oder de jurisdictione imperii & auctoritate summi pontificis, d. i. de potestate papali & regali ziemlich rege gemacht. Im XV. Jahrhunderte haben sich sonderlich *Joannes Huss*, *Paulus Anglicus*, *Joann. Charlierius de Gerson*, *Thomas Netterus*, *Simeon*, Erzbischoff zu Thessalonich, *Hieronymus a Sta. Fide*, *Macarius Macres*, *Demetrius Chrysoloras*, *Macarius Ancyranus*, *Hieronymus Camaldulensis*, *Andreas de Petra*, *Alphonsus Tostatus*, *Marcus Eugenicus*, *Bessarion*, *Georgius Scholarius*, *Georg. Gemistus Pletho*, *Joannes de Turrecremata*, *Joann. Capistranus*, *Ambrosius Camaldulensis*, *Jannotius Manetus*, *Reginaldus Pavo*, *Petrus de Pilichdorf*, *Nicol. Cusanus*, *Antonius de Rosellis*, *Dionysius à Rickel*, oder *Dionys. Carthusianus*, *Alphonsus Spina*, *Gregorius de Heimburg*, *Jac. Perezius*, *Joann. Gochius*, Papst, *Sixtus IV.* oder *Francis. à Ruvere*, *Petrus Niger*, *Joann. Wesselus*, der Cardinal **Andreas**, *Hieronymus Savanarola*, *Petr. Brutus* und *Claudius Seiselius* durch ihre Polemische Schriften hervor zu thun bestrebet, als davon einige die vorerwehnten Streitigkeiten weiter fortgesetzet, einige wider die damals sich hervorthuenden Wiclefianer und Hußiten Ehre zu erjagen gesucht, einige aber unter ihnen auch Zeugen der Wahrheit wider den Gräuel des Papstthums und des Mönchs-Lebens abgegeben haben.

§. XI.

Nachdem nun bishero gute Künste und Wissenschafften wiederum angefangen zu blühen und die Kirchen-Reformation **Lutheri** im Sec. XVI. darzu kam: so spürte man auch in der Polemischen Gottes-Gelahrheit gleichwie in den übrigen Theilen der Theologie gar vielerley Veränderungen. Und da hernach die Studia, sonderlich die Sprachen und Philosophie, immer mehr und mehr gründlicher wurden, auch man-

niges an das Licht gekommen, was bishero verborgen gelegen: so hat man auch, und zwar anfänglich den Aberglauben und die Heucheley, sodann aber die übrigen Irrthümer und den Unglauben, oder Atheisterey weit stärker, als bisher geschehen war, angegriffen und bestritten. So urtheilet Herr Prof. Stolle von diesen Zeiten, und setzet noch hinzu: obwohl freylich es auch noch bis auf unsere Zeiten an Sophisten, Stümpern und solchen Fechtern nicht gefehlet, die theils durch ihre Grobheit und Plumpheit, theils durch ihre Unwissenheit und Verwegenheit, theils durch hämische und falsche Streiche der guten Sache mehr geschadet, als geholfen haben. Sed erunt vitia, donec erunt homines. Wenigstens wird wohl die Theologia Polemica niemals, so lange die Welt stehet, in einen solchen Zustand gesetzet werden, daß man daran nichts aussetzen könne. Genug, daß sich in diesem XVI. Jahrhundert besagte Art der Gottes-Gelahrheit dermasen verändert hat, als sie vorhero seit der Apostel-Zeiten noch niemals so beschaffen gewesen. Ich trage dahero kein Bedenken, von diesen Zeiten an einen der merkwürdigsten Periodorum der polemischen Gottes-Gelahrheit zu rechnen. Gleichwie aber nunmehro die Christliche Kirche sich in verschiedene Gemeinden zertheilete: also ist leicht zu erachten, daß sich nun die Theologischen Streitigkeiten ebenfals vielfältig vermehret, und sonderlich zu Anfange gar heftig getrieben worden. Ich muß dahero in folgenden §phis von Seculo zu Seculo die vornehmsten Polemicos einer jeden Gemeinde insonderheit beniemen.

§. XII.

So viel demnach die Evangelische Lutherische Kirche betrifft, gebühret unserm seel. **Luthero** Zweifels ohne die Ober-Stelle unter den rechtschaffenen Polemicis. Denn da er das grose Werk der Kirchen-Reformation unternahm, muste er sich ohnfehlbar auf vielfältigen Widerspruch gefast halten, und sich dahero geschickt machen, seinen Widersachern sattsam begegnen zu können, und seine Sätze gnüglich zu vertheidigen. Es war derselbe auch von Gott mit besondern hierzu nöthigen Natur-Gaben ausgerüstet. Denn er hatte nicht nur einen hurtigen und durchdringenden Verstand, wodurch er den Aberglauben und die Schwäche seiner Gegner gar bald einsahe; sondern auch einen lebhaften, deutlichen und nachdrücklichen Vortrag, wodurch er auch selbst den Ungelehrten dasjenige, was er schrieb, verständlich und angenehme machte. Zwar

wollen

wollen einige verschiedenes in diesem Stücke an ihm tadeln; (d) und es kann auch nicht geleugnet werden, daß er kein Blatt vors Maul genommen, sondern den Widersachern die Wahrheit fein derb unter die Augen sagte und schrieb, auch in so ferne sie abgeschmackte Dinge vertheidigten, sie andern recht zum Gelächter machte. Allein es ist auch zu wissen, daß er mit lauter recht ungeschliffenen, groben und unverschämten Sophisten zu thun hatte. Ja es hatte das Uebel bereits dergestalt überhand genommen, daß demselben durch Gelindigkeit nimmermehr hätte können gesteuret werden, und das heilsame auch wundervolle Werk der Reformation zu Stande kommen können. Dieß ist das Urtheil Herrn *Buddei* in seiner Ilag. p. 1040. seq. und aus diesem Herrn **Stolles** in seiner Anleit. zur Hist. der Theol. Gelahrh. Cap. 6. p. 603. seq. Es sahe sich also wohl **Luther** genöthiget mit Gewalt durchzubrechen und seinen Gegnern die Köpfe mit Lauge und Seiffe zu waschen und recht naß zu machen. Es hat aber derselbe seinen Mund und Feder nicht nur wider die damals im Schwange gehende Irrthümer rechtschaffen gebraucht; sondern er ist auch wider die neu einreissenden tapfer zu Felde gegangen. Doch hat er sich am meisten angelegen seyn lassen, den Päpstischen, als welche damals die Oberhand genommen hatten, mit allem Fleise und Eifer zu begegnen; wie denn dahero auch die meisten seiner Streit-Schriften, ja auch viele Predigten wider das Papstthum gerichtet sind. Er hatte immittelst die Ehre unter andern sogar auch mit dem Könige, *Henrico VIII.* in England de septem sacramentis zu fechten, auch mit Papste, *Leone X.* selbst vieles zu schaffen, und überdies lies er sich mit *Desiderio Erasmo*, einem der vornehmsten Gelehrten damaliger Zeiten, de libero arbitrio in einen gelehrten Streit ein; anderer specialiorum zu geschweigen. Ob nun schon leicht zu glauben, daß er keinesweges, wie etwa ermeldter König, den Titel eines defensoris fidei vom Papste erhalten: so hat er doch unter göttlichem Beystand einen vollkommenen Sieg davon getragen und bis auf den heutigen Tag noch behauptet. Ja ermeldter König hat endlich selbst mit seinen Nachkommen, so heftig er vorhero wider diesen auserwehlten Rüst-

(d) Selbst Herr Prof. Stolle l. sæpe cit. meinet, daß in *Lutheri* Schriften einige Stellen vorkämen, die sich nicht entschuldigen liesen; wiewohl er sich auch anbey erinnert, was der seel. Danz in seiner diss. de acrimonia stili *Lutheri* deswegen vorgestellet hat.

Rüstzeug Gottes die Feder gespitzet, dennoch aus einer Ueberzeugung der von **Luthero** vorgetragenen göttlichen Wahrheit Platz geben müssen.

§. XIII.

Und wer wolte wohl nicht glauben, daß auch die Gehülfen und Nachfolger unsers sel. **Lutheri** sich gemüsiget gesehen, sich wider ihre Feinde und Widersacher, die von allen Orten und Ecken auf sie losfielen, nach Möglichkeit zu vertheidigen? wodurch sie mithin so exerciret worden, daß sie guten Theils ihre Person dabey wohl gespielet und sich tapfer verfochten. Wie es denn daher auch gekommen, daß man in der Evangelischen Kirche die Zeit über immer die besten Polemicos gefunden, und wenigstens 10. rechtschaffene Verfechter der Wahrheit gegen einen Catholicken der einiges Geschicke hierbey bezeiget hat, aufweisen kann. Unter solchen nun ist ohnfehlbar *Philipp. Melanchthon* D. **Luthern** an die Seite zu setzen: indem er die Evangelische Wahrheit sowol mündlich in verschiedenen Colloquiis z. E. zu Leipzig, Augsburg, Regensburg u. s. f. als auch schriftlich vertheidiget hat. Nun hatte er zwar solches Feuer und Herzhaftigkeit, wie **Luther**, bey weiten nicht. Dargegen aber war er doch gelehrt, vorsichtig, bedachtsam und von groser Bescheidenheit. Eben darum war er sowol bey den Hof-Leuten, als auch bey den Gegnern selbst besser gelitten, als **Lutherus**. Ja dieser, der ihn wohl kannte, sahe deswegen gerne, daß er die Augsburgische Confeßion und auch deren Apologie in Ordnung brachte und verfertigte. (e) Denn in dem Gutachten darüber, so der Churfürst, **Johannes**, zu Sachsen vom **Luthero** erforderte, antwortete dieser ausdrücklich; er könne so leise nicht treten, wie Melanchthon. (f) Diesem nun sind ferner

(e) Unter andern hat er *Lutherum* zweymal in Schutz-Schriften vertheidiget, darunter sonderlich die adversus furiosum Theologastrorum Parisiensium decretum wohl merkwürdig ist: weil er darinnen wider seine Gewohnheit ziemlich hart schreibet und unter andern saget; man mache **Luthern** zum Ketzer: nicht weil er der Heil. Schrift, sondern weil er den Universitäten, Kirchen-Vätern und Concilien widerspräche; da doch diese alle keine Glaubens-Artickel machen, wohl aber irren könnten; ingleichen: man werde Christum eher unter den Schmiden, als unter den Lehrern der Sorbonne antreffen. Auch soll er, nach Seckendorfs Urtheil in der oratione pro *Luthero* so schöne geschrieben, und seine Meinung so herzhaft entdecket haben, als sonst nirgendswo von ihm geschehen.

(f) Eigentlich lauten die Worte, wie folget: Illustrissime Princeps, Domine Clementissime, perlegi Apologiam à Magistro

ner in dem XVI. Jahrhunderte vor vielen andern beyzufügen: *Urbanus Regius*, (g) *Casp. Cruciger*, (h) *Paulus Fagius*, (i) *Casp. Hedio*, (k) Joh. Bugenhagen, (l) Nic. Amsdorf, (m) *Io. Brentius*, (n) *Georg. Major*, (o) *Nicol. Gallus*, (p) *Matthias Flacius*, (q) *Martin. Chemnitius*, (r) *Ioann.*

gistro *Philippo* scriptam, quæ mihi eximie placet, nec quicquam in ea corrigere, aut mutare possum. Neque etiam aliquid à me emendari conveniret. Ego enim tanta moderatione & lenitate stili uti non possum.

(g) Dieser hat wider die Papisten, Reformirten, Chiliasten, Carlstadten, die Widertäufer und Antiscripturarios gekämpfet, auch in seinem Buche de formulis caute loquendi gezeiget, wie man in Polemischen Schriften vorsichtig verfahren müsse.

(h) Er ist nicht nur bey dem Colloquio zu Marburg mit gewesen, sondern hat sich auch angelegen seyn lassen, die Widertäufer zu bekehren, ingleichen wider die Messe und den prätendirten Primatum papæ geschrieben.

(i) Der machte sich sonderlich mit den Juden zuthun.

(k) Dieser vertheidigte die Religions-Veränderung, so man zu seiner Zeit zu Strasburg vornahm, möglichster masen.

(l) Ob er zwar sonst ein sanftmüthiger Mann war: so hat er doch wider die Anabaptisten und Reformirten geschrieben.

(m) Von dem haben wir Polemische Schriften wider die Messe, horas canonicas, die angemaste potestatem papæ, den Ablaß-Kram, die Majoristen, Ostandristen, Schwenkfelder, Anabaptisten, Sacramentarios u. s. f. Dargegen hat er auch *Lutherum* wider das, wessen man ihn beschuldiget, vertheidiget.

(n) Dieser schriebe sonderlich wider die Reformirten.

(o) Wir haben von diesem Widerlegungen der Reformirten, der Messe, der neuern Samosatenicorum, Arianer, Eunomianer ꝛc. Seine gewechselte Streit-Schriften über den Punct von Nothwendigkeit der guten Werke sind am bekanntesten.

(p) Dieser hat sich sonderlich in dem Adiaphoristischen Streite, der über dem Interim entstanden, als einen rechten Helden erwiesen. Er hies sonst eigentlich Hahn.

(q) Der stunde dem vorgedachten *Gallo* in dem adiaphoristischen Streite eifrigst bey. Denn das Interim, ja das ganze Papstthum war ein Dorn in seinen Augen. Desgleichen hat er wider die Schwenkfelder geschrieben. Ob nicht auch sein bekannter Catalogus testium veritatis hierher könne gezogen werden, zweifle ich fast nicht.

(r) Der wird billig vor den grösten Polemicum des sec. XVI. nach *Luthero* gehalten. Denn wo er diesen auch nicht noch übertroffen: so ist er ihm doch ohnfehlbar an die Seite zu setzen. Was selbst die Papisten von ihme zu sagen pflegen, ist bereits oben erinnert worden; daß nemlich wenn dieser andere *Martinus* nicht gewesen wäre, der erste Martin, d. i. Luther, nicht hätte bestehen können. Es hat iedoch dieser Chemnitz nicht nur mit seinem examine concilii Tridentini wider die Papisten recht ritterlich gekämpfet, sondern auch einige Schriften wider die Reformirten herausgegeben.

Ioann. Wigandus, (s) *Tilem. Heshusius*, (t) *Iac. Andreæ*, (u) *Ægidius Hunnius* (v) und *Leonh. Hutterus*. (w) Von deren hieher gehörigen Schriften man die **Stollische** Anleitung zur Historie der Theol. Gel. Cap. VI. §. 48. seqq. p. 609. seqq. von ihren Lebens-Geschichten aber die **Gundlingische** Historie der Gel. nach Anweisung des Registers nachlesen und aufschlagen mag. Wiewohl sich nun diese alle äuserlich zur Evangelischen Kirche bekannt haben: so kann man doch auch nicht leugnen, daß einige darunter sich von der rechten Bahn auf Abwege verleiten lassen. Und in so ferne gehören sie freilich nicht mit unter die

(s) Dieser eifrige Verfechter unserer Lehre hat vornehmlich wider die Widertäufer Antitrinitarios, Calvinisten **Georg Majorn** und die Interimisten, geschrieben. **Leuckfeld** beschreibt ihn, als einen ungerechten Ketzer-Macher.

(t) Dieser hat hauptsächlich einen Streit über der formula concordiæ angefangen, welchen iedoch viele Orthodoxi vor unnöthig halten. Er hat also verschiedenes wider die Reformirten geschrieben, aber auch mit nicht weniger Eifer wider die Synergisten, den *Matthiam Flacium*, die Manichäer und Pelagianer die Feder angesetzt. Was vor ein eifriger Polemicus er müsse gewesen seyn, erhellet unter andern wenigstens auch daraus, daß er seiner Streitigkeiten wegen 7. male ins Elend gehen müssen und als ein unruhiger Kopf, ja gar als ein Aufrührer ausgeschrieen worden.

(u) Es fehlte diesem weder an Muth noch an Arbeitsamkeit und Wissenschaft, die Gegner unserer Kirche zu widerlegen und unsere Lehre zu vertheidigen, welches er auch sowohl in Schriften als in verschiedenen Colloquiis rühmlichst bewerkstelliget; wiewohl die Urtheile von ihm gar ungleich sind. Er hat aber sonderlich wider die Papisten geschrieben; und es ist anbey merkwürdig, daß er die Worte, abstractum und concretum, des Teufels Erfindungen genennet, auch das Concretum einer Bratwurst, das Abstractum hingegen der Haut, wenn sie davon abgezogen, verglichen habe, durch welches Urtheil er freilich kein sonderlich Judicium gezeiget.

(v) Seine Polemischen Schriften machen den II. Tom. seiner 1607. zusammen gedruckten Lateinischen Operum aus; doch fehlen auch darinnen noch eine und die andere, wenigstens der sogenannte Labyrinthus papisticus; und hat er sonderlich viel mit den Papisten gefochten, doch auch seine Feder wider die Calvinisten und Anabaptisten nicht ruhen lassen, und sich darbey allenthalben iezuweilen ein wenig gar zu vehement und eifrig bezeiget. Vornehmlich lies er sich die Vertheidigung der Formulæ Concordiæ sehr angelegen seyn.

(w) Auch dieser hatte viel mit der Vertheidigung der Formulæ Concordiæ zu thun; wie solches unter andern seine concordia concors bezeuget. Er gab auch sonst noch verschiedene Schriften wider die Calvinisten heraus. Denn diese Streitigkeiten waren zu selbiger Zeit die wichtigsten. Doch hat er auch gegen die Catholische Kirche nicht mindern Ernst erwiesen. Herr Reimmann sagt; *Hutterus* hätte nicht sine bile controvertiret.

die ächten Nachfolger Lutheri, und die Vertheidiger der Evangelischen Wahrheit, wie Herr Prof. Stoll hierbey l. c. wohl erinnert.

§. XIV.

Eben so wenig fehlt es der Reformirten Kirche an merkwürdigen Streitern und Kämpfern, die theils das Papstthum haben tapfer bestreiten helfen, theils aber ihre eigene Lehr-Sätze wider die Unsrigen möglichster Masen zuvertheidigen gesucht, auch sonst in andern Controversien mehr sich hervorgethan. Es sind deren abermals, wie leicht zu erachten, eine grose Menge vorhanden, davon ich iedoch alhier nur die vornehmsten anführen will, als da sind: *Huldr. Zwinglius*, (x) *Ioann. Oecolampadius*, (y) *Georg.* und *Robert.* die *Abbot*, (z) *Thom. Cranmerus*, (aa) *Petr. Martyr*, (bb) *Ioann. Calvinus*, (cc) *Henr. Bullingerus*

(x) Dessen sämtliche Streit-Schriften findet man in dem I. und II. Tom. seiner Operum und sind dieselben theils wider die Päpstliche Messe, theils wider Emsern, Luthern, Joh. Ecken, Joh. Fabern u. s. f. gerichtet.

(y) Der hat sowol wider die Widertäufer, als auch wider die Transsubstantiation u. *Lutherum* selbst geschrieben u. s. w.

(z) Beyde waren Brüder und beyde gehören auch unter die Polemicos. Sie lebeten beyde in England. *Robert*, als der ältere, hat sich sonderlich mit den Catholicken vieles zu schaffen gemacht. Sein Bruder, George *Abbot*, gewesener Erz-Bischoff zu Canterbury, hatte zwar auch mit verschiedenen Päpstlichen Gräueln zu thun. Er machte sich aber sonderlich mit D. *Thoma Hill* und Mr. *Broad* zu schaffen.

(aa) Dieser Erz-Bischoff zu Canterbury und eifriger Beförderer der Reformation in seinem Vaterlande, welcher eines schmäligen Todes sterben müssen, indem er unter der Papistischen Königin, *Maria*, lebendig verbrannt worden, hat sonderlich wider die Transsubstantiation, die Papistische Messe, den Primatum papæ, das Fege-Feuer u. s. f. geschrieben, auch vornehmlich mit *Richardo Smithæo* vieles zu schaffen gehabt.

(bb) Es wird dieser sonst auch *Vermilio* zugenahmt und hat ebenfals mit vorgedachtem *Rich. Smithæo*, nichtsweniger mit *Steph. Gardinero*, der sich *Marcum Antonium Constantium* genennet, zu thun gehabt. Sonderlich aber schriebe er wider das Mönchs-Leben und den Cœlibatum der Priester. Auch handeln seine Polemischen Schriften de utraque *Christi* natura. Doch laufen die meisten derselben in den Artickel vom Heil. Abendmahle, de causa ejus, ingleichen de præsentia corporis *Christi* in evchariſtia u s. f. Er soll übrigens ein gar bescheidener Polemicus gewesen seyn.

(cc) *Guil. Saldenus*, ein Prediger im Haag, macht diesen *Calvinum* zu einem der gründlichsten Disputatorn. Wie denn auch bekannt ist, daß er mehr geschrieben, als geredet, und mannigen Triumph wider die Römische Kirche erhalten,

gerus, (dd) *Hieron. Zanchius*, (ee) *Antonius Sadeel*, (ff) *Lambertus Danæus*,

halten, auch verschiedene Widertäufer auf andere Wege gebracht hat. Sonderlich aber schriebe er wider diejenigen, welche statuirten, daß die Seelen der Menschen nach dem Tode bis auf den jüngsten Tag gleichsam schliefen, oder ruheten; desgleichen wider die Libertiner, die sich spirituales nannten, wider *Mich. Servetum* und dessen Anhänger ingleichen wider die Juden, u. s. f. Auch hat er insonderheit mit *Alb. Pighio*, *Jac. Sadoleto*, Papst, *Paulo III.* der Sorbonne zu Paris, *Joach. Westphalo*, *Heshusio*, *Valentino Gentili* und *Stancaro* auch andern mehr zu thun gehabt, und wider die Acta Synodi Tridentinæ, auch wider das Interim geschrieben. Denn da *Calvinus* nicht nur den Zwinglischen Irrthum vom H. Abendmahle annahme, und äuserst vertheidigte, sondern auch überdieß noch eine neue Lehre in der Reformirten Kirche, nemlich de absoluto electionis decreto aufs Tapet brachte, und solcher Gestalt die Trennung zwischen uns und den Reformirten vergrösert, folglich die Wunde unheilbar gemacht: so ist leicht zu erachten, daß er eine Menge Widersacher wider sich und seine Nachfolger aufgebracht.

(dd) Der hat sowohl wider die Anabaptisten, als auch wider die Anrufung der Heiligen und die Catholische Messe geschrieben, die Königin, Elisabeth, in England wider die päpstliche Bulle vertheidiget, auch ins besondere sich mit dem bekannten *Cochlæo* und dem Bischoffe zu Wien, *Joanne Fabro*, zu schaffen gemacht. Eben so wenig aber hat er auch unsere Kirche geschonet, und sonderlich in Puncto des Heil. Abendmahls verschiedene Schriften wider uns herausgegeben.

(ee) Von diesem wird allerhand vorgegeben. Unter andern soll er nicht geglaubt haben, daß der Papst der Antichrist sey. Dargegen weiß man, daß er statuiret hat; auch die, so sich von der papistischen Kirche getrennet, steckten annoch in Vorurtheilen. Wie solches Bekänntniß aber *Philippus Labbé* anführt, verdient keinen Glauben. Sonderlich wird er, als ein unpartheyischer Mann, beschrieben, der auf die Theologischen Streitigkeiten nichts gehalten. Und gleichwohl wird ihm beygemessen, daß er Ursache sey, daß die Lehre von der Gnaden-Wahl zwischen den Evangelischen und Reformirten in einen öffentlichen Feder-Krieg ausgebrochen. Er hat auch sonst auf Befehl des Chur-Fürstens von der Pfalz, *Friderici III.* wider die Antitrinitarios ein groses und wichtiges Werk geschrieben, nichtsweniger verschiedene Händel mit einigen Gottes-Gelehrten unserer Evangelischen Kirche gehabt.

(ff) Welcher sonst eigentlich *Antoine de Chandieu* hies. Denn *Sadeel* oder auch *Zamariel* heist auf Ebräisch nichts anderes, als champ de dieu. Er hat aber sonderlich wider die Papisten in specie deren Messe und eigene Satisfaction, oder Verdienst der guten Werke, die humanas traditiones u. s. f. geschrieben, auch vornehmlich mit dem Jesuiten *Turriano* zu thun gehabt. *Dupin* urtheilet von ihm, daß er einer der eifrigsten Reformirten und ein feuriger Controvertist gewesen. Nur habe es ihm an der Wissenschaft der Kirchen-Alterthümer und einer rechten Gründlichkeit in der Theologie ermangelt. Doch hätte es sich ihm seines angenehmen Vortrags halber wohl zu hören lassen.

næus, (gg) *Gvil. Perkinſius*, (hh) *Theod. Beza*, (ii) *Amandus Polanus* (kk) und *Dan. Chamier.* (ll) Auch die Remonſtranten haben ſich in Streitigkeiten und Vertheidigung ihrer Lehre nicht saumſelig erwieſen. Unter ſelbigen nun verdienet zu dieſen Zeiten ihr Heerführer, *Jac. Arminius*, vor andern auch alhier beniemt zu werden, (mm) desgleichen *Simon Epiſcopi-*

(gg) Der hat verſchiedene Schriften ſowohl wider die alten Ketzereyen, als auch wider das Papſtthum und die Oſiandriſten, nichtsweniger inſonderheit wider *Gvil. Genebrardum*, *Jac. Andreæ* und auch wider *Martin. Chemnitium* ediret.

(hh) Der hat ſonderlich mit den Papiſten zu thun gehabt, und vornehmlich de libero arbitrio controvertiret.

(ii) Herr Stolle ſetzet dieſen wegen ſeiner groſen Heftigkeit, womit er unſern Evangeliſchen Theologen begegnet, und ſeines Verfahrens mit *Caſtalione* in die Rolle der groſen Ketzer-Macher. Wie denn auch nicht kann geleugnet werden, daß ſich *Beza*, wenn er ſeine allzueifrigen Affecten, ſonderlich dem Haß dem Zügel ſchieſen laſſen, vielmals übereilet, vergangen, ja ich möchte wohl ſagen, proſtituiret habe, welches ſonſt ſeiner bekannten groſen Gelehrſamkeit wegen, die man ihm keinesweges abſprechen kann, ſchwerlich würde geſchehen ſeyn. Er hat aber ſonderlich mit *Martino Bello*, *Joachimo Weſtphalo*, *Tilem. Heshuſio*, *Seb. Caſtellione*, *Joann. Brentio*, *Jac. Andreæ* und *Bernh. Ochino* in Puncto des Papſtthums, de puniendis hæreticis à civili magiſtratu, de cœna domini & vera communicatione corporis & ſanguinis domini, de æterna Dei prædeſtinatione, de interpretatione & verſione ſua N. T. de omnipræſentia carnis *Chriſti* in S. cœna, de aſcenſu *Jeſu Chriſti* hujusque ſeſſione ad dextram Dei, adoratione, invocatione, hypoſtatica duarum in *Chriſto* naturarum unione und de polygamia gefochten. Nichtsweniger hat er die Arianer mit ihrer Meinung widerleget, und ſeinen Tractat, de vera excommunicatione, dem *Thomæ Eraſto* entgegen geſetzt, der nemlich den Theologis die Macht ihre Obrigkeit in Bann zu thun nicht einräumen wolte. Die wenigſte Ehre hat er iedoch in dem Streite mit *Caſtellione* eingeleget. Inzwiſchen iſt auch noch zu merken, daß ihn die Papiſten den Papſt der Hugonotten zu nennen pflegten. Denn er war ein Mann von groſem Anſehen.

(kk) *Gvil. Forbeſius* nennet dieſen einen ſtrengen Gegner der papiſtiſchen Lehre; und er hat ſonderlich mit *Rob. Bellarmino* zu thun gehabt.

(ll) Auch dieſer machte ſich vornehmlich mit den Catholicken, und ſonderlich dem berufenen *Bellarmino* zu ſchaffen, welches ſeine ſogenannte Panſtratia Catholica zur Gnüge zeiget.

(mm) Er hat ſonderlich mit *Franciſco Junio*, *Gvil. Perkinſo* und *Hippolyto à Collibus* über den Artickel de prædeſtinatione controvertiret. Als was beſonders merkwürdiges aber iſt es, daß, als er *Bezam*, ſeinen ehemaligen Lehrer, wegen eben dieſes Artickels von der Gnaden-Wahl vertheidigen wolte, er überführet worden, daß ihre Lehre ungegründet ſey.

Scopius, (nn) *Ioann. Arnoldus Corvinus* (oo) und *Steph. Curcellæus.* (pp) Ja auch unter den Socinianern finden sich in Sec. XVI. verschiedene spitzfindige Vertheidiger ihrer gefährlichen Irrthümer wider diejenigen, so ihnen deren Ungrund gezeiget haben, nemlich: *Georg. Blandrata*, (qq) *Andr. Dudithius*, (rr) *Ioann. Niemojovius*, (ss) *Faustus Socinus*, (tt) *Hieron. Moscorovius* (uu) und *Ioann. Crellius.* (vv)

§. XV.

(nn) Dieser soll zwar noch geschickter, aber nicht orthodoxer gewesen seyn, als Arminius. Er hat verschiedenes wider einige päpstische Irrthümer geschrieben, und sonderlich mit *Petro Wadingo* de cultu imaginum gestritten. Auch hat er wider *Jac. Capellum* den heimlichen *Arminianismum* vertheidiget; anderer seiner Streitigkeiten mit *Joanne Camerone*, *Nicol. Bodechero*, *Nicol. Vedelio*, ingleichen seiner Widerlegung der Mennoniten u. s. w. nicht zu gedenken.

(oo) Selbst die Remonstranten halten ihn vor einen gelehrten und bescheidenen Mann. Er hat sonderlich wider *Petr. Molinæum* einen Pfarrer zu Paris, ingleichen wider *Joann Tilenum* den Arminianismum de prædestinatione, morte *Christi*, natura & gratia &c. vertheidiget, auch *Hugon. Grotium* wider *Joann. Bogermannum* defendiret.

(pp) Der hat mit *Mose Amyraldo* des Arminianismi halber controvertiret, auch sonst noch verschiedene polemische Schriften wider *Samuel Maresium* von den Wörtern Trinitas, Hypostasis, persona, Homousios, ingleichen de peccato originis, de necessitate cognitionis *Christi* ad salutem und de hominis per fidem & bona opera coram Deo justificatione geschrieben, so mit in seinen Operibus stehen, worauf iedoch auch *Maresius* wiederum geantwortet hat.

(qq) Der hat sonderlich mit *Francisco Davidis* zu thun gehabt, und den Socinianismum vertheidiget.

(rr) In seiner Epist. ad *Joann. Laficium*, so er 1571. den 9. Jul. geschrieben, soll ein rechtes Compendium der Socinianischen Irrthümer enthalten seyn, deswegen man diesen *Dudithium*, der sich sonst äuserlich zur Evangelischen Kirche bekannte, mit unter die Socinianer zählet. Und daher ist auch besagte Epistel vom *Samuel Maresio* in seiner Biga fanaticor. eversa widerlegt worden. Die meisten iedoch, auch selbst *Maresius* glauben, daß *Dudithius* bey diesen Irrthümern nicht verharret.

(ss) Dieser Polnische von Adel und ehemalige Richter über einen grosen District widersetzte sich der Lehre von der Dreyeinigkeit Gottes auf dem Colloquio zu Petricow 1565. und schriebe in Polnischer Sprache wider das Papstthum, hatte auch mit D. *Wilcovio* eine Streitigkeit.

(tt) Von diesem sind verschiedene polemische Schriften vorhanden. Besonders hat er sich mit *Jac. Coveto*, *Francisco Puccio*, *Francis. Davidis*, *Andr. Dudithio*, *Andr. Volano* und *Gabr. Entropio Sadecio* wegen verschiedener Puncte, die aber grösstentheils den Socinianismum betreffen, in Dispute eingelassen.

(uu) Und dieser hat sich mit *Joanne Petricio*, ingleichen dem Jesuiten, *Petr. Scarga*, wie auch dem Päpstler, *Gurscio*, und dem *Smiglecio* zu thun gemacht, nichtsweniger *Hugonem Grotium* de satisfactione zu refutiren gesucht.

(vv) Auch dieser hat wider *Hugonem Grotium* de satisfactione geschrieben und

ist

§. XV.

Endlich mangelt es auch nicht in der Römisch-Catholischen Kirche an verschiedenen Verfechtern der alten eingewurzelten Papistischen Lehren, welche, ob sie gleich selten die Geschicklichkeit und Eigenschaften eines rechtschaffenen Polemici besasen, und gemeiniglich ihre schlimme Sache noch schlimmer vertheidiget, mithin dadurch wenig, oder vielmehr gar nichts ausgerichtet haben: so sind sie doch von den Ihrigen sehr hoch gehalten worden, und sie machen sich auch wohl itzo noch gros mit ihnen. Unter der schrecklichen Menge kann ich alhier mehr nicht, als folgende beniemen, damit ich nicht Zeit und Papier vergeblich verschwende. Dieselben sind nemlich die 3. Theologischen Facultäten zu Paris, Löven und Cöln (ww) nebst **Jacob Hochstraten**, (xx) **Johann Tetzeln** (yy) und dem *Sylvester Prierias*, (zz) welche alle aber sich wohl am schlechtesten wider **Lutherum** gehalten, und wenige Ehre eingeleget haben; Ferner *Cajetanus*, (a. 3.) *Thom. Morus*,

ist deswegen mit diesem in eine Controvers gerathen, die lange gedauret. Denn diese beyde Antagonisten sollen einander ziemlich gewachsen gewesenseyn. Es hat aber *Grotius* sein Werk de satisfactione eigentlich wider *Faustum Socinum* geschrieben, welchen mithin Crell zu defendiren suchte. Sonst hat dieser auch mit *Joanne Stainio* zu thun gehabt.

(ww) Dieselben fasseten nemlich auf Veranlassung D. **Ecks** verschiedene Decreta über Doct. **Luthers** Lehren und Schriften, worinnen solche einmüthig verdammt und die Bücher vor würdig erkannt worden verbrannt zu werden. Luther aber ist ihnen die Antwort nicht schuldig geblieben, und hat ihnen die Wahrheit derb unter die Augen gesagt.

(xx) Dieser Cölnische Theologus und recht eifrige Verfechter des Papstthums hat unter andern wider *Lutherum* ein Buch geschrieben, so er blasphemiam betitelt, womit er aber nach einhelliger Uebereinstimmung unpartheyischer Leute *Lutheri* Sache mehr befördert, als gehindert.

(yy) Dieser vertheidigte seinen Ablaß-Kram wider D. **Luthers** Theses vom Ablaß und den Sermon vom Ablaß und Gnade in einem besondern Tractate, so in der Pauliner Bibliothec noch gezeiget wird, und den Titul führet: Vorlegung gemacht vom Bruder, **Johann Tetzel**, Prediger Ordens Ketzer-Meister wider einen vermessenen Sermon von XX. irrigen Artickeln, Päpstlichen Ablaß und Gnade belangende, allen Christglaubigen zu wissen von nöthen. Man sihet gleich aus dieser Aufschrift, wessen man sich von dem Buche selbst zu versehen habe.

(zz) Der schriebe einen Dialogum contra *Lutherum*, welcher auch rechtschaffen darauf geantwortet. Selbst *Desid. Erasmus* versichert, daß niemand, auch nicht *Lutheri* ärgste Feinde, die Schrift *Prieriatis* gut geheisen.

(a. 3.) Dieser Cardinal, welcher mit seinem eigentlichen Namen *Thomas de Vio* hies, hat wegen seines Buchs, von der Gewalt des Papsts, so er wider das Concilium zu Pisa geschrieben, das Bißthum

rus, (b. 3.) *Ioann. Driedo*, (c. 3.) *Henricus VIII.* in England, (e. 3.) *Desiderius Erasmus*, (d. 3.) König *Jodocus Clichtoveus*, (f. 3.) *Ioann. Eccius*

thum, Cajeta, vom Papste zum Lohne empfangen. Man heist ihn auch gemeiniglich einen tapfern Verfechter des Römischen Stuhls.

(b. 3.) Dieser Englische Gros-Canzlar, welcher endlich noch seinen Kopf auf dem Blocke lassen müssen, hat bekannter Masen unter andern auch eine Responsionem ad convitia *Martini Lutheri* geschrieben, worinnen er sich nebst dem Bischoff zu Rochester, Johann Fischern, seines Königs, *Henrici VIII.* wider D. Luthers Antwort auf den Tractat, de VII. Sacramentis annahm.

(c. 3.) Dieser soll sich mit Macht dem Lutherthum entgegen gesetzet haben. Doch meinet *Erasmus*, er habe seinen Eifer hierinnen besser, als die andern Lehrer, zu mäsigen gewust. Wir haben verschiedene Schriften von ihm, die wider das Lutherthum gerichtet sind.

(d. 3.) Daß dieser eine Diatriben, de libero arbitrio, wider *Lutherum* geschrieben, habe ich bereits vorher erinnert. Hier setze demnach nur noch so viel hinzu, daß solches auf Veranlassung Königs, *Henrici VIII.* in England geschehen, und daß er auch auf *Lutheri* Buch, de servo arbitrio, wiederum geantwortet, und seine vorige Meinung zu vertheidigen gesucht habe, davon *Clericus* in seiner Bibl. Choif. Tom. VI. pag. 121. seqq. kan nachgelesen werden. Es scheinet aber, als sey *Erasmus* seit der Zeit Luthern etwas feind geworden; wiewohl er die einmal gefaßte Hochachtung vor ihn nicht gänzlich fahren lassen, so wenigstens aus seiner Epist. DCCC. erhellet. Denn es ist zu wissen, daß sonst *Erasmus* viel von *Luthero* gehalten. Warum derselbe aber dennoch nicht völlig auf Luthers Seite getreten, lehret uns ein Brief von ihm, der in *Sculteti* Annall. evangel. Dec. II. pag. 105. seq. stehet. Man muß inzwischen bekennen, daß dieser *Erasmus* einer der wichtigsten und verständigsten Antagonisten unter den Päpstlern gewesen.

(e. 3.) Derselbe setzte nemlich *Lutheri* Schrift, de captivitate Babylonica, sein Buch, de VII. Sacramentis, entgegen, worzu er aber Zweifels ohne nur den Namen hergegeben, nachdem es vorhero die Bischöffe in England entworfen gehabt. Er muste sichs dahero auch gefallen lassen, daß ihn Luther in seiner Antwort darauf nicht als einen König, sondern als einen seines gleichens tractirte. Ob nun schon solches D. Luthern von verschiedenen vor übel gehalten worden, wie ich oben erinnert habe: so schickt sichs doch auch gar nicht, daß sich Könige mit den Gelehrten in Streit-Schriften einlassen und ihre Ehre nicht besser in Obacht nehmen. Könige sind zum Scepter und Regiment, keinesweges aber zu gelehrten Controversien gebohren. Wer übrigens diesen *Henricum VIII.* wider *Lutherum* defendirt habe, ist in der vorigen Note d. 3. huj. Sect. erinnert worden. Im übrigen hat Emser des Königs Schrift ins Teutsche übersetzt, dahero auch *Lutherus* seine Antwort, die er anfänglich in Lateinischer Sprache abgefaßt, hernach in die Teutsche Sprache verdolmetschete.

(f. 3.) Man sagt, er habe die Päpstlichen Irrthümer lange vorher gemerket, ehe noch *Lutherus* darwider disputiret. Und gleichwohl ist er doch der erste

Eccius, (g. 3.) *Iacob. Latomus* (h. 3.) *Ioann. Cochlæus*, (i. 3.) *Stanisl. Hosius*, (k. 3.) *Gregor.* von *Valentia*, (l. 3.) *Io. Pistorius*, (m & n. 3.) *Jac.*

erste unter den Parisischen Gottes-Gelehrten gewesen, der wider D. Luthern die Feder ergriffen und seinen Anti-Lutherum auch seine Defensionem ecclesiæ contra Lutheranos heraus gegeben.

(g. 3.) Sonst Mayer genennt, hat sowohl an der Widerlegung der Augsburgischen Confeßion arbeiten helfen, als auch seine locos communes und verschiedene andere Schriften wider *Lutherum* und dessen Gehülfen gerichtet, nichtsweniger verschiedenen Religions-Gesprächen beygewohnet. Er hatte wohl einen guten Willen das Papstthum zu retten. Es fehlete ihm aber auser der gerechten Sache auch noch an dem Vermögen, oder den natürlichen Gaben und Geschicklichkeit, die zu einem rechtschaffenen Vertheidiger erfordert werden. Denn ob er schon sonst vom Leibe und Ansehen noch so gros und vierschrötig war: so besas er doch einen sehr kleinen Verstand und sehr schlechtes Judicium, deswegen ihn auch *Joann. Calvinus* in einer Zuschrift an den damaligen König in Polen schändlich herunter gemacht.

(h. 3.) Der ist ebenfals ein groser Feind der Evangelischen Lehre gewesen, und hat deswegen die Censur der Theologischen Facultät zu Löven wider *Lutheri* Antwort darauf defendiret, sich auch sonst mit diesem in einen Streit de primatu papæ eingelassen.

(i. 3.) Sonst eigentlich Dobeneck genannt. Er hat sich auch der Römischen Kirche wider *Lutherum* und andere, sonderlich *Phil. Melanchthonem*, *Justum Jonam*, *Henric. Bullingerum*, *Wolfg. Musculum*, *Alex. Alesium* u. s. f. mit grosem Eifer angenommen, aber dabey sich so weit vergangen, daß er gar zeigen wolte, man könte aus der Heil. Schrift grose Irrthümer behaupten. Er hat auch das Colloquium zu Worms mit *Luthero* gehalten. Er war aber ein unverschämter Verleugner seiner Gegner und offenbarer Sophist. Was Wunder demnach, wenn seine Schriften vorlängst zu Maculatur geworden.

(k. 3.) Ein Cardinal und Vorsitzer auf dem Concilio zu Trident der den Protestanten ebenfals spinnefeind gewesen. Er hat sonderlich wider *Joann. Brentium* und *Paul. Vergerium* die Feder ergriffen. Er ist sonst so unverschämt, als D. Eck gewesen.

(l. 3.) Einige Päpstler machen so groses Aufhebens von diesem Spanischen Jesuiten, daß sie meinen, alle seine Gegner hätten vor ihm verstummen müssen. Ja es soll seiner Mutter geträumet haben, da sie mit ihm schwanger gegangen, als wenn sie einen stets bellenden Hund trüge, welches hernach seine Societäts-Brüder, als eine Vorbedeutung seiner Wachsamkeit vor das Beste der Catholischen Kirche ausgelegt haben. So viel ist gewiß, daß er mit den Protestanten, sowohl mündlich als schriftlich, vielfältig gestritten.

(m. & n. 3.) Der wurde aus einem Lutheraner ein Calviniste, und endlich gar ein Papiste. Er vermase sich hernachmals, daß er die Lutherischen Theologen mit den blosen Sprüchen der Heiligen Schrift überführen wolte. Allein da er die Probe dessen auf dem Colloquio zu Baaden machen solte, war er nicht vermögend sein Versprechen zu erfüllen. Balthasar Menzer und *Conr.*

Jac. Davy du Perron, (o. 3.) *Wilh. Bailius*, (p. 3.) *Rob. Bellarminus*, (q. 3.)

Johann

Vorstius haben seinem so genannten Wegweiser vor alle verführte Christen den Weg gewiesen, wie Herr Stolle schreibt. Nur ist noch merkwürdig anbey, daß dieser *Pistorius* vorhero ein Medicus und hernach auch ein Jurist gewesen, ehe er ein Theologus geworden.

(o. 3.) Dieser Cardinal ist erst Reformirt gewesen. Als er aber Catholisch wurde, brachte er viele Zeit mit Bekehrung der vermeinten Irrenden zu, wie er denn auch unter andern *Henr. Spondanum* bekehret, und den König, Heinrich IV. in Frankreich fast ganz allein dahin gebracht, daß er Päpstisch geworden. Hierauf wolte er viel Irriges und Unrichtiges in *Mornæi* Buche von der Messe gefunden haben. Derowegen lies ihn der König zu Fontainebleau ein Colloquium anstellen, welches, wenn wir der Catholicken Berichte glauben dürften, vor *Mornæum* recht schlimm abgelaufen. Er schrieb sodann auch sein Werk de eucharistia & missæ sacrificio contra *Mornæum*. Da ihm aber *Mornæus* die Antwort hierauf nicht schuldig blieb, und sich darinnen rechtschaffen vertheidigte: so ergriff *Perron* abermals die Feder und setzte eine responsionem ad *Jacobum*, regem Angliæ, auf, und es ist leicht zu erachten, daß er sich bey seinen Catholicken damit grosen Ruhm erworben. Ob man nun gleich nicht leugnen kan, daß diese Bücher mit grosem Fleise ausgearbeitet worden: so hat man ihm doch vielfältig gezeiget, wo er merklich gestrauchelt hat. Er hat auch in der einen die Lehre von der Transsubstantiation mit Gewalt behaupten wollen; und man weiß doch, daß er dieselbigen selber nicht geglaubt. Sonst soll er sich kein Gewissen gemacht haben, allerhand Verfälschungen und Castrationen zu unternehmen, um nur dadurch in seinem Vorhaben desto besser fortzukommen. Wie er denn sonderlich mit *Mornæo* recht betrügerisch soll umgegangen seyn, und ihn dahero *Guy Patin* in seinen Lettres Choisies un grand fourbe nennet, und *Joann. Just. Scaliger* macht ihn gar zu einem Pädanten und Hof-Narren.

(p. 3.) Von diesem Französischen Jesuiten, der seiner Geburt nach ein Edelmann gewesen, haben wir einen Catechismum Controversiarum anfangs in Französischer Sprache, welchen hernach *Henricus Lamormaini* ins Lateinische übersetzet. *Andr. Rivetus* aber hat ihn widerleget. Es war übrigens dieser *Baile* in Theologischen Streitigkeiten so berühmt, daß daher die hurtigen Disputanten in Frankreich nach ihm Bailianer genennet worden.

(q. 3.) Der fing 1576. zu Rom an, über die Controversien zu lesen, welches vor ihm noch kein Jesuite alda gethan hatte, wobey er sich auch so geschickt erwies, daß ihn der Papst, *Sixtus V.* seinem Legaten nach Frankreich im Jahre 1590. beygesellete, damit er ihm gute Dienste leisten möchte, wenn es irgend Streit setzte. Ja man sagt auch, es sey kein Auctor; welcher die Sache der Römischen Kirche überhaupt, und des Papsts insonderheit besser vertheidiget hätte, als eben dieser *Bellarminus*. Wie ihn denn auch *Niceron* le plus grand controvertiste, qui eût encore ecrit, nennet. Er hat dahero auch ein groses Werk, de controversiis Christianæ fidei adversus sui temporis hæreticos, geschrieben, so sonst in Tomis III. in fol. bestanden und 1721. in IV. Tomis in fol. wiederum aufgelegt worden. Doch haben es auch einige, besonders Johann

An-

Johann Andreas Koppenstein, (r. 3.) *Mart. Becanus*, (s. 3.) Jac. Gretser, (t. 3.) Jac. Keller (u. 3.) und Lorenz Forer ꝛc. (v. 3.)

§. XVI.

Andreas Koppenstein in ein Compendium gebracht. Sonst hat *Bellarminus* unter andern wider *Guil. Barclajum* de potestate summi Pontificis in rebus temporalibus geschrieben, welches aber zu Rom verboten worden.

(r. 3.) Von diesem habe ich in vorheriger Note schon erinnert, daß er unter die Epitomatores *Bellarmini* grosen Werks de controversiis gehöre.

(s. 3.) Dieser soll in seinen Controversien mehr Ingenium und Verschlagenheit, als Fleis und Redlichkeit erwiesen haben. Man setzet ihn dahero seiner Geschicklichkeit wegen dem *Bellarmino* an die Seite. Doch soll er sich in Abhandlung der Streitigkeiten scholastischer, als *Bellarminus*, aufgeführet haben; und mannige loben seine Bescheidenheit; deren er sich aber gewiß nicht allezeit bedienet hat. Sonderlich tadelt man auch an ihm, daß er den Statum controversiæ zu verkehren pflegen, beständig Logomachien gemacht und öfters dasjenige geleugnet, was doch im Papstthum gemeiniglich gelehret wird. Hauptsächlich disputirte er wider die Lutheraner, Calvinisten, Anabaptisten und Indifferentisten. Sein manuale controversiarum ist das hierbey merkwürdigste Buch unter seinen übrigen Streit-Schriften, so auch vielmals aufgeleget worden. Doch hat es auch an Protestanten nicht gefehlet, die dasselbe gründlich widerleget haben.

(t. 3.) Dieser Jesuite und Prof. zu Ingolstad hat sein Leben mit lauter Streiten mit den Protestanten und der Vertheidigung seines Ordens zugebracht und schrecklich viel geschrieben, welches fast lauter Polemica sind, wie solches aus dem Catalogo seiner Bücher, den der Jesuite, Hefer, Anno 1674. zu München in 4to. herausgegeben, zur Gnüge erhellet. Seine Opera sind zeithero in verschiedenen Bänden in fol. wiederum aufgeleget worden, und man ist meines Erinnerns bis itzo noch nicht völlig zu Stande. Man muß ihm zugestehen, daß er ein gelehrter Mann gewesen. Aber es kann auch nicht geleugnet werden, daß er dabey sehr hitzig und eine ziemlich herbe Schreibart geführet, sonderlich aber die Feder wider seine Ketzer recht scharf geschnitten habe. Deswegen begegnete man ihm auch nicht besser, sondern es hies hier wohl recht? auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. Er hat übrigens hauptsächlich seinen *Bellarminum* vertheidiget und dargegen wider *Lutherum, Calvinum, Bezam, Hunnium, Hailbrunnerum* u. *Zeæmannum* auch andere mehr vielerley geschrieben.

(u. 3.) Dieser gleichfals zanksüchtige Jesuite hat mündlich und schriftlich seine Geschicklichkeit im controvertiren zu erweisen gesucht. Sonderlich aber hatte er auch mit *Jac. Hailbrunnero* vieles zu thun, als welchen er beschuldigte, daß er die Kirchen-Väter in seinem uncatholischen Papstthum unrecht angezogen hätte, deswegen auch zwischen beyden zu Neuburg eine öffentliche Disputation angestellet wurde, wovon sich beyde Partheyen den Triumph zuschreiben. Wenigstens ist gewiß, daß es bey diesem Religions-Gespräche sehr hitzig zugegangen, und daß sich Hailbrunner nicht feige und ungeschickt finden lassen. Es sind auch hernach deswegen noch verschiedene Schriften von beyden Parten gewechselt worden. Nichtsweniger hat Keller seinen Orden wider einige Beschuldigungen der Reformirten bestmöglichst zu vertheidigen gesucht.

(v. 3.) Dieser eifrige und hitzige Jesuit

§. XVI.

Im XVII. und XVIII. Jahrhunderte hat sich die Beschaffenheit der Theologiæ Polemicæ immer mehr und mehr gebessert, wie denn nicht nur die Protestanten grösstentheils durch ihr Verfahren und die stetige Uebung auf eine bessere Art zu controvertiren gebracht worden, sondern auch nunmehro viele Catholicken hierdurch angestrenget worden, sich in ihren Streitigkeiten vernünftiger und etwas bescheidener aufzuführen. Sonderlich ist anbey zu merken, daß die ersten Lehrer der Kirchen nebst denen, so auf sie folgten, sich beflissen haben mehr die Abgötterey, oder das Heydenthum über den Haufen zu werfen, als die Wahrheit der Christlichen Religion zu befestigen. In den letztern Zeiten aber hat man sich eines andern besonnen, und vielmehr allen Fleis angewendet, besagte Wahrheit der Christlichen Religion recht gründlich zu erweisen, ohne eben die Feinde derselben insonderheit anzugreifen, womit man auch glücklich zu Stande gekommen. Vor diesem, schreibt Herr **Stolle**, hat man die Heyden, Juden und Mahomedaner nicht übel widerleget: aber die Wahrheit der Christlichen Religion rechtschaffen darzuthun war ihr Werk nicht; wiewohl auch die neuern nicht alle gleiche Stärke sehen lassen. Ich will demnach hier abermals die vornehmsten und merkwürdigsten Polemicos aus jeder Christlichen Gemeine und aus den Haupt-Secten, die sich in diesen Zeiten bis auf den heutigen Tag hervorgethan, kürzlich beniemen; und kommen mithin unter den Evangelisch-Lutherischen folgende vor andern zu betrachten vor: **Joh. Gerhard**, (w. z.) *Nicol. Hunnius*,

---

suit hat sich mit seinen vielfältigen Streit-Schriften und deren wunderlichen Titeln bey Verständigen nur lächerlich gemacht; wie er denn insonderheit mit *Petro Molinæo* und D. *Hoën* von *Hoënegg* zu thun gehabt, auch den Papst, als das Oberhaupt der Kirche, und wider die Beschuldigung, daß er der Antichrist sey, zu vertheidigen gesucht, ferner ein ausgezogenes Goliaths-Schwerd, Nichts ist gut vor die Augen, den Lutherischen Katzen-Krieg von der Ubiqvität, Wunder über Wunder, ovum ante gallinam, filium ante patrem, das Luterthum vor dem Luther, das müste wohl eine Kuhe lachen, und anderes dergleichen läppisches Zeug mehr wider die Lutheraner und Calvinisten geschrieben hat. (w. z.) Herr Prof. Stolle hätte bey nahe dieses Gerhards polemische Schriften den heutigen vorgezogen. So viel ist doch gewiß, daß dieser theure Mann seinen Ernst vor die reine Lehre nicht weniger, als andere blicken lassen. Und dahero sowohl wider den Chiliasmum, als wider das Papstthum und den Calvinismum möglichst gekämpfet. In Ansehung des erstern hatte er insonderheit mit dem sogenannten M. Gottlieb Heilanden, d. i. D. Heinrich Gebharden, sonst

nius, (x. 3.) Matthias Hoe *ab Hoënegg*, (y. 3.) Balthasar Rhawe, (z. 3.) Joh. Conrad Dannhauer, (a. 4.) *Menno Hannekenius*, (b. 4.) *Joann. Musæus*, (c. 4.) Johann Adam Scherzer, (d. 4.) Abraham Calov, (e. 4.) *Kilianus* Rudrauf, (f. 4.) Caspar Heunisch, (g. 4.) *Joann Graftius*, (h. 4.) Justus Christoph Schomer, (i. 4.) Johann Adam Osiander, (k. 4.) *Valentin Alberti*, (l. 4.) *Hieron.* Kromayer, (m. 4.) Friedemann Bechmann, (n. 4.) *Hector* Gottfr. *Masius*, (o. 4.) *Zachar. Grapius*, (p. 4.) *Joann. Olearius*, (q. 4.) Johann Wolfgang, Jäger, (r. 4.) Michael Förtsch, (s. 4.) *Casp. Calvoer*, (t. 4.) Joh. Andreas Schmid, (u. 4.) *Joann. Fabricius*, (v. 4.) Ernst Salomon Cyprian, (w. 4.) Valentin Ernst Löscher, (x. 4.) Joachim Lange, (y. 4.) Caspar Neumann (z. 4.) u. a. m. die unten bey den insonderheit benienten Irrthümern und deren Widerlegern vorkommen sollen.

§. XVII.

sonst Wesener genannt, einem ehemaligen Canzlar zu Gera, zu thun. Hernach widerlegte er eigentlich den *Bellarminum* und ratione des Calvinismi *Marc. Frid. Wendelium.*

(x. 3.) Auch dieser hat vielfältig wider das Papstthum gefochten und darbey sonderlich mit *Rob. Bellarmino, Thom. Stapletono, Gregorio de Valentia, Jac. Gretsero, Henr. Lancelotto, Adamo Tannero* zu thun gehabt, dabey er *Lutherum* und seine Lehre weidlich vertheidiget. Doch hat er auch die Calvinisten nicht frey ausgehen lassen und in Ansehung dessen unter andern mit D. *Joanne Duræo* controvertiret; seiner Widerlegungen der Photinianischen, Paracelsischen und Weigelianischen Irrthümer voritzo nicht insonderheit zu gedenken.

(y 3.) Nichtsweniger ist dieser vor andern ein recht tapferer Streiter vor die reine Evangelische Lehre gewesen. Sonderlich aber hat er wider das Papstthum und den Calvinismum mit *Bellarmino*, *Laurent. Forero*, u. *Jac. Gretsero* zu thun gehabt, auch darbey *Lutherum* und *Hunnium* wider allerley giftige und Jesuitische Lügen weidlich vertheidiget. Ja Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen erwählten ihn die im Namen der Chur-Sächsischen Theologen geschriebene Vertheidigung des Heil. Röm. Reichs Evangelischer Churfürsten und Stände Augapfels zu 2. Malen zu verfertigen, welche hernachmals so gar mit unter die libros symbolicos der Lutherischen Kirche gerechnet worden, wie ich oben gezeiget habe. Die Gelegenheit zu diesem vortrefflichen Werke war folgende: die Jesuiten hatten die schädlichen Anschläge gefast, es könne das Röm. Reich nicht besser in einen ruhigen Stand gesetzt werden, als durch Aufhebung des im Jahre 1555. gestifteten Religions-Friedens, worzu man leicht gelangen könne, nachdem die Evangelischen von der alten Augsburgischen Confeßion abgewichen, und itzo eine ganz andere Lehre führeten, auch hiermit sich des auf die ungeänderte Augsburgische Confeßion gegründeten Religions-Friedens selbst verlustig machten. Weil nun hiermit der Evangeli-

schen ihr Augapfel angegriffen war, so vertheidigten sie sich besagter Masen aufs nachdrücklichste.

(z. 3.) Der hat eine Theolog. polemic. geschrieben, so 1708. 10. und 11. zu Rostock in 4to. herausgekommen.

(a. 4.) Von diesem haben wir verschiedene Streit-Schriften, welche zwar scharfsinnig, aber etwas undeutlich und zu heftig abgefasset sind. Er stritte sonderlich wider das Papstthum, den Calvinismum, auch wider die Photinianer und Quacker, und hatte in specie mit *Adriano* und *Petro* von *Walenberg* zu thun.

(b. 4.) Dieser hat sowohl des vorgedachten *Becani* manuale controversiarum examiniret, als auch eine Theolog. polemic. und andere hieher gehörige Schriften verfertiget.

(c. 4.) Man schreibet diesem vor vielen andern Controvertisten ein besonderes Lob zu: weil er nicht allein nicht ausgeschweifet, sondern auch durchgehends einen scharfen Verstand gezeiget, und mit wenigen viel zu sagen gewust. Sein Collegium controversiarum, so nach seinem Tode erst 1701. zu Jena in 4to. herausgekommen, ist eigentlich dem *Becano*, *Wendelino*, *Crellio* und andern Socinianern entgegen gesetzet.

(d. 4.) Der hat wider das Papstthum, den Calvinismum und Socinianismum verschiedene sogenannte Collegia zu Leipzig in 4to. herausgegeben.

(e. 4.) *Fabricius* schreibet in der Historie seiner Bibl. P. IV. p. 81. also von diesem *Calov*: multa & perpetua bella gessit contra varios dissentientes. Man sagt auch, er habe alle Abende Gott gebeten, daß er ihn mit dem Haß gegen die Ketzer erfüllen möchte; und es ist gewiß, daß er vor den Riß der Orthodoxen gestanden. Der Calovische Geist ist auch auf einige seiner Jünger gar merklich fortgepflanzet worden. Sonderlich aber hat er wider die Socinianer, Anabaptisten, Weigelianer, Remonstranten, Päpstler, Calvinianer, Calixtiner, Labadisten, und Böhmisten gekämpfet und geschrieben. Doch ist wohl sein heftigster Streit mit *Calixto* wegen des Syncretismi gewesen. Der schlechteste Tractat unter seinen polemischen hergegen ist der Anti-Boehmius, nach Herrn *Buddei* Urtheil. Am allerbesten aber soll er sich wider die Socinianer gehalten haben. Wie denn selbst ein gewisser Jesuite an einen seiner guten Freunde geschrieben, er glaube, dieser Ketzer, womit *Calovius* gemeinet ist, sey von Gott selber erwecket worden, die Lernäische Schlange des Socinianismi zu erlegen. Herr Prof. Stolle glaubet; es sey *Dionysius Petavius* dieser Jesuite gewesen.

(f. 4.) Dieser Heßische Theologus hat eine Syllogen extensiorem aus der bewährtesten Theologen Schriften gesammlet und in Ordnung gebracht. Es ist hernach dieselbe zu Giessen 1711. und 1719. in 4to. abgedruckt worden.

(g. 4.) Dessen Thesaurus Disputatorius Jenæ 1699. in 4to. ist eigentlich hierbey anzumerken.

(h. 4.) Ich erinnere hierbey dessen Theol. posit. polemic. davon man eine Frankf. Edition de ao. 1684. in 4to. hat.

(i. 4.) Der hat sonderlich wider die Calvinianer gestritten und auch in einem besondern sogenannten Collegio die neuesten Theologischen Streitigkeiten durchgegangen.

(k. 4.) Dieser hat sonderlich wider den Jansenismum und den Cartesianismum gestritten, auch die Augsburgische Confeßion vertheidiget und sich mit *Francis. Turretino* zu thun gemacht. Pipping nennet ihn einen militem veteranum exercitus domini.

(l. 4.) Von

(l. 4.) Von diesem soll der Graf *Collonitsch*, gewesener Bischoff zu Neustad in Wien, als er des *Alberti* gründliche Widerlegung der auf seinen Befehl herausgegebenen Augustanæ & Anti-Augustanæ confessionis durchgelesen, gesagt haben; er misgönne den Lutheranern einen so geschickten und gelehrten Theologum, und wünsche, daß D. *Alberti* ein Catholicke wäre. Er hat viele polemische Schriften geschrieben, sonderlich aber sich mit den Catholicken weidlich herum gebissen, gegen die er vornehmlich die Evangelischen in Schlesien gründlich vertheidiget. Hauptsächlich macht er sich anbey mit dem Jesuiten, Joh. Detz, und *Jacobo Benigno Bossuet* zu schaffen. Ob übrigens schon seine sogenannte Philosophia Christiana und das Jus naturæ Theologiæ orthodoxæ confirmatum mit ihm abgestorben ist, wie Herr Prof. Stolle schreibet: so erhalten doch seine Theologischen Schriften sein Gedächtniß im Segen.

(m. 4.) Der hat abermals vornehmlich die errores papales widerleget, auch ein scrutinium religionum und eine Theologiam positivo-polemic. geschrieben.

(n. 4.) Dessen Theologia polemica wird vom seel *Buddeo* in seiner vorgesetzten Vorrede sehr gerühmet. Quicquid sane in disputatore ingenuo & veritatis defensore requiritur, iis omnibus abunde ornatus fuit *Bechmannus*. Ja, fährt er fort, da die Widerlegung der Irrthümer viel leichter von statten gehe, wenn man vorher ihre Qvelle entdecket: so sey Bechmann in Ausführung seines Vorhabens recht glücklich gewesen. Summa enim ubique gravitas eluceſcit, cum logomachias pueriles verborumque captationes, quibus a multis Theologia polemica hodie coinquinatur summo studio fugiat: cum gravitate certat modestia, cum adversarios serio quidem impugnet, sed rationibus, non cavillationibus, aut obtrectationibus ac maledictis, aut irrisionibus rem agens, quippe quæ omnia à moribus veri Theologi longe aliena esse probe didicerat. Cæterum statum controversiæ accurate format, thesin, quam defendit, exquisitis rationibus probat, objectiones adversariorum solide refellit.

(o. 4.) Dieser ist auch ein rechter Streiter vor seine Religion gewesen, und hat dahero sowohl mit den Catholicken, als Reformirten angebunden; nichtsweniger wider die Socinianer geschrieben, und unter andern auch mit Johann Christian Becmann zu thun gehabt. Seine Händel mit *Christian Thomasio* aber sind schon anderwärtsher bekannt.

(p. 4.) Von diesem merke man seinen Fasciculum controversiar. Theologicar. ingleichen die Theologiam recens controversam und seine Christologiam recens controversam an, davon jene 1705. zu Rostock in 4to. die mittlere eben daselbst 1710. ingleichen 1719. wie auch 1722. in 4to. aufgeleget worden, wovon diese jüngste Edition die beste ist. Die Christologia aber ist abermals zu Rostock 1713. und 1718. in 4to. herausgekommen.

(q. 4.) Er hat in seiner Synopsi die errores pontificiorum, reformatorum, socinianorum, remonstrantium und fanaticorum untersucht und widerleget. Doch soll er die Meinungen der Irrenden mannigmal falsch vorgetragen haben.

(r. 4.) Von dessen Systemate Theologico-dogmatico-polemico ist bereits oben Erwehnung geschehen. Auserdem aber hat er auch wider den *Poiret* und die Mad. *de Bourignon*, ingleichen wider den heute zu Tage einreissenden Separatismum geschrieben, und ist deswegen mit Poireten in Streit gerathen.

(s. 4.) Sein nucleus controversiar. sacrar. recentior. & nobiliorum wird vom Herrn Dorn in der Bibl. Theol. Crit. P. I. pag. 471. gerühmet. Und auserdem hat er auch mit Herrn D. Langen zu Halle de illuminatione eine Controvers geführet.

(t. 4.) Sein Theologisch-Historischer Tractat, von den Streitigkeiten, so vom Anfange bis auf itzige Zeiten die Kirche Gottes beunruhiget haben, und den Titul führet: Fissuræ religionis, verdienet hier angemerket zu werden.

(u. 4.) Dessen breviarium Theologiæ polemicæ, specimen controversiarum generalium cum pontificiis exhibens, ist zwar kurz, doch gut.

(v. 4.) Dieser gelehrte Abt zu Helmstäd hat sich mit seiner so genannten consideratione controversiarum, quæ evangelicos inter & Romano-Catholicos reformatosque agitantur, bey verschiedenen unserer Theologen in Ansehung der Catholicken verdächtig gemacht: weil er dieser ihre Meinungen nicht so abgeschmackt vorgestellt, als insgemein geschiehet; da sie hergegen bey andern Religions-Verwannten, ja von den Papisten selbst in den Memoires de Trevoux de anno 1716. pag. 171. seqq. vor aufrichtig paßiret. Es hat sich auch hernach der seelige Verfasser in der neuen Auflage vom Jahre 1715. in 4to. gegen solche Beschuldigungen rechtschaffen vertheidiget.

(w. 4.) Es ist nicht unbekannt, daß auch dieser gelehrte und berühmte Theologus unserer Kirche bishero vor den Riß gestanden, und die wahre reine Evangelische Religion von allen heute zu Tage einreissenden Irrungen befreyen helfen. Sonderlich aber hat er auch wider das Papstthum geschrieben, und mit Herrn Canzlar Pfaffen wegen des aufs neue auf die Bahn gebrachten Syncretismi einige Schriften gewechselt, davon so bald mit mehrerm gedacht werden soll.

(x. 4.) Ich weiß nicht, ob dieser wohl gedachte Herr Superintendens zu Dresden sich mehr durch seine Streitigkeiten, als durch andere seine Schriften den grosen Nahmen, so er in der gelehrten Welt erlanget, erworben hat. So viel ist wenigstens gewiß, daß er ein recht eifriger und unerschrockener Streiter und Verfechter der reinen und lautern Lehre Jesu Christi ist. Ja man kan wohl sagen, daß er ein geborner Controvertiste sey; und auch so gar sein zeitliches Glück dabey lieber in die Schanze schlagen würde, ehe er der Unwahrheit den Sieg lassen solte. Es ist fast keine Theologische Streitigkeit unserer Zeiten, dabey er nicht mit interessirt gewesen, und die Feder gebraucht hätte. Von seinen Streitigkeiten mit den Papisten und so genannten Pietisten soll so bald unten Meldung geschehen. In Ansehung der Reformirten aber merke man indessen seine Christliche Erwegung der Historie der ersten Religions-Motuum zwischen den Lutheranern und Reformirten. Anderer seiner hieher gehörigen Schriften mehr voritzo zu geschweigen.

(y. 4.) Was ich in voriger Note vom Herrn D. Löschern erinnert habe, kan grösstentheils auch auf Herrn D. Langen appliciret werden, als die ohnedem ehemals ein paar hitzige Gegner zusammen gewesen sind. Es hat nemlich Herr D. Lange ebenfals fast in allen Theologischen Streitigkeiten unserer Zeit die Feder mit Ruhm geführet, und wird deswegen wenigstens von seiner Parthey sehr hoch geschätzet. Ich erinnere hier nur der neuesten Controvers mit dem Wertheimischen Bibel-Uebersetzer, als worinnen sich Herr D. Lange vor andern her-

§. XVII.

In der Reformirten Kirche hiernächst finden wir in dem XVII. und XVIII. Jahrhunderte folgende vor andern merkwürdige Polemicos: *Gvil. Forbesium*, (a. 5.) *Joann. Prideaux*, (b. 5.) *Joann. Hoornbeckium*, (c. 5.) *Francisc. Turretinum*, (d. 5.) *Joann. Tillotson*, (e. 5.) *Eduard. Stillingfleet*, (f. 5.) *Frider. Spanhemium jun.* (g. 5.) *Campegium Vitringam*, (h. 5.) *Joann. Alphonſ. Turretinum* (i. 5.) und *Samuel. Werenfelsium &c.* (k. 5.) Unter den Catholiſchen hergegen gehören zu dieſen Zeiten hieher: *Claude le Petit*, (l. 5.) *Adamus Burghaberus*, (m. 5.) Balthaſar *Francolinus*, (n. 5.) *Liberius à Jeſu*, (o. 5.) *Pierre Nicole*, (p. 5.) *Antoine Arnaud*, (q. 5.) *Jaqv. Benigne Boſſuet* (r. 5.) u. ſ. f. Auch kann von den Remonſtranten *Joann. Clericus*, (s. 5.) gar wohl hieher gezogen werden. Von welchen allen und deren hieher gehörigen Schriften inſonderheit die Stolliſche Anleitung zur Hiſt. der Theolog. Gelahrh. Cap. 6. §. 27. ſeqq. p. 571. ſeqq. mag nachgeleſen werden. Die etwa noch übrigen aber ſollen gröſtentheils in nächſt folgenden §§. noch vorkommen.

§. XVIII.

---

hervorgethan, wie oben in der II. Sect. zur Gnüge gezeiget worden. So iſt auch gleichfals vorher ſchon von mir angeführet worden, daß er itzo mit einer gründlichen Widerlegung der Socinianer beſchäfftiget ſey. Von ſeinen andern vielfältigen Streitigkeiten aber werde ich in nächſtfolgendem inſonderheit zu ſchreiben Gelegenheit finden.

(z. 4.) In deſſen kleiner Trutina religionum ſoll der Verfaſſer, nach Herrn Stolles Judicio, ſo viel, als manniger in einem groſen Buche ſagen.

(a. 5.) Wegen deſſen Libri conſiderationum controverſiarum hat man den Verfaſſer unter die Syncretiſten gezählet. Es iſt ſeiner Rarität halber Anno 1705. zu Braunſchweig in 4to. durch den Abt, *Joann. Fabricium*, wiederum aufgeleget worden. Der Auctor hielte nichts von den Polygraphis.

(b. 5.) Der wird vor einen ſcharfſinnigen Polemicum gehalten. Unter andern hat er *Caſaubonum* wider *Andr. Eudæmon-Joannem* vertheidiget, auch eine manuductionem ad Theologiam Polemicam geſchrieben und ſonſt von verſchiedenen damals ſtreitigen Hauptſtücken der Reformirten Religion in ſeinem faſciculo controverſiar. gehandelt.

(c. 5.) Man hält dieſen in verſchiedenen Stücken vor partheyiſch, da er in ſeiner ſumma controverſiar. religionis ſowohl wider die Heyden, Jüden und Mahomedaner, als auch wider die Papiſten, Anabaptiſten, Enthuſiaſten, Libertiner, Socinianer, Remonſtranten, Lutheraner, Browniſten und Griechen geſchrieben. Man hält indeß gleichwohl dieſes Buch vor was vortreffliches in ſeiner Art; und ſonderlich hat ihm Herr Reimmann in dem Catal. Biblioth. ſuæ P. I. pag. 52. ein groſes Lob beygeleget. Auch ſchreibet *Bayle* im Diction. pag. 1492. ſeq. von dem Verfaſſer, daß er von der ſtrengſten Orthodoxie nicht

im mindesten abgewichen sey, und er habe sich sowol durch seine Aufrichtigkeit und Tugend, als durch seinen Verstand und Gelahrheit beliebt gemacht.

(d. 5.) Derselbe hat gemeiniglich das Lob davon getragen, daß er seinen Gegnern redlich und sanftmüthig begegnet; als welches desto ruhmwürdiger ist: weil man dergleichen Eigenschafften gar selten bey den Polemicis beysammen antrifft. Es gehöret aber eigentlich seine Institutio Theologiæ elenchticæ in III. Voll. in 4to. hieher, woraus hernach 1703. *Leonh. Ryssenius* zu Bern ein Compendium in 8vo. gemacht, so er summam Theologiæ didactico-elenchticæ betitelt.

(e. 5.) Dessen Ansehen hat ihm zwar solche Verleumdung zugezogen, daß er sogar vor den grösten Atheisten ausgeschrien worden, der iemals in der Welt gewesen: so hat er doch in seinen Geistlichen Reden, als unter welchen auch einige wider die Ungläubigen und andere Irrende gerichtet sind, die Wahrheit der Christlichen Religion so gründlich bewiesen, daß man nichts dargegen einwenden können, wie denn auch sonst seine Widersacher verstummen musten, und sind ihm die Römisch-Catholischen noch bis dato die Antwort auf seinen discours contre la transsubstantiation schuldig, welchen Hr. D. Pfaff vor andern rühmet, und Herr *Barbeyrac* ins Französische übersetzt hat. Man kan mit mehrern von ihm nachlesen des P. *Niceron's* Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la republ. des Lettr. Tom. 38. pag. 294. wo sein Leben beschrieben ist. Er war allerdings ein sehr scharfsinniger Mann.

(f. 5.) Es hat dieser seine Stärcke nicht nur wider die Catholicken, sondern auch wider die Deisten, Verächter der Heil. Schrift, Socinianer und andere Irrende mehr sehen lassen, daß dahero seine Streit-Schriften mehr, als einen Band in seinen 1710. in VI. Voll. in fol. zu London in Englischer Sprache heraus gekommenen sämtlichen Werken ausmachen. Die Jesuiten zu Trevoux sehen ihn zwar in ihren Memoires de an. 1713. pag. 223. wie leicht zu erachten mit verächtlichen Augen an, und meinen; seine Vernunft-Schlüsse, womit er ihre Kirche angegriffen habe, wären gar schwach. Allein Herr Canzlar Pfaff, der seelige *Buddeus* und Bentheim auch andere mehr, die weder seine Feinde, noch Glaubens-Genossen sind, urtheilen ganz anders.

(g. 5.) Er hat sowohl wider die Atheisten, als auch sonderlich wider die Juden und Griechen zwar sehr kurz, doch überaus gründlich und artig geschrieben. Das bezeuget unter andern sein so genannter Elenchus historico-Theologicus, welcher 1719. zu Basel in 4to. am besten wiederum aufgeleget worden.

(h. 5.) Hierher gehöret vor andern dieses vortrefflichen Franeckerisch. Theologi Hypotyposis Theologiæ elenchticæ graviores exhibens controversias, quæ super Christianæ religionis doctrina ecclesiæ reformatæ cum diversis ejusdem sectis intercedunt, welche zwar kurz, aber gewiß sehr gut ist. Sihe *Nicerons* Memoires Tom. XXXV. p. 36.

(i. 5.) Herr Pfaff nennet diesen einen Theolog. judiciosissimum, und er hat sowohl die veritatem religionis Christianæ vertheidiget, als auch insonderheit wider die Indifferentisten und den Pyrrhonismum Pontificium nachdrücklich geschrieben; anderer seiner hierher gehörigen Schriften nicht zu gedenken.

(k. 5.) Auch dieser hat in seiner Sylloge dissertatt. Theologicar. verschiedene Polemische Schriften, sonderlich wider

der

§. XVIII.

Nun ist noch übrig, daß ich auch diejenigen vornehmsten Schrift-Steller benieme, welche nur von den alten Ketzern insonderheit geschrieben und dieselben widerleget haben. Ich gehe aber Kürze halber billig diejenigen mit Stillschweigen vorbey, welche in denen ältesten Zeiten um und

der die Atheisten und Naturalisten gerichtet.

(l. 5.) Dessen universa Theologia moralis & polemica, so zu Paris 1640. in 4to. heraus gekommen, ist hieher zu rechnen.

(m. 5.) Der hat, als ein Jesuite, Anno 1680. zu Freyburg einen ganzen Folianten unter folgendem Titul bekannt gemacht: Theologia polemica, in qua doctrinæ catholicorum doctorum asseruntur & hæreticorum errores refelluntur.

(n. 5.) Ich zähle hierher dessen tyrocinium Theologicum, so 1706. zu Rom in 12mo. gedruckt worden: weil darinnen auch eine kurze Theologia Polemica mit stehet.

(o. 5.) Dieses Carmeliten controversiæ dogmaticæ adversus hæreses utriusque orbis machen 3. Folianten aus und sind 1710. zu Rom herausgekommen.

(p. 5.) Es ist nicht nur bekannt, daß dieser ehemalige Jansenist unter dem angenommenen Namen *Guil. Wendrokii* die sogenannte lettres au provincial ins Lateinische übersetzt und in darbey gefügten Anmerkungen vertheidiget, mithin den Herren Jesuiten die Wahrheit ziemlich empfindlich unter die Augen geschrieben: sondern er hat auch seine Feder wider die Quietisten und Calvinisten gerichtet.

(q. 5.) Diesen machen seine Freunde zu einem Ritter, der sich im Kriege sowohl wider die Protestanten, als Jesuiten, vortrefflich gehalten. *Clericus* hergegen schlüsset also; weil ein solcher Mann von so grosem Verstande, wie dieser *Arnaud* gewesen, wider die Protestanten nichts anders vorzubringen gewust, als was von diesen vorlängst beantwortet worden: so müsse es um die Sache der Catholicken gewiß recht elende stehen. Indessen kann doch nicht geleugnet werden, daß er sich in seinen Streit-Schriften sehr sinnreich erwiesen.

(r. 5.) Man hält dessen histoire des variations des eglises protestantes vor sein bestes Buch. *Jaques Basnage* aber hat es auch gründlich widerleget. Sonst ist bekannt, daß dieser *Bossuet* auch von der Messe, ingleichen von der Communion sub utraque wider den Quietismum, auch insonderheit wider Mr. *Fenelon* und eine expositionem doctrinæ catholicæ de iis argumentis, in quibus controversiæ sunt, geschrieben hat, welche letztere fast in die meisten Europäischen Sprachen übersetzet worden.

(s. 5.) Dieser hat nicht nur den *Grotium* wegen des ihm Schuld gegebenen Socinianismi vertheidiget, sondern auch unter andern wider den Indifferentismum geschrieben und sich selbst gegen viele zu wehren gehabt, die ihn eben auch vor einen Socinianer gehalten, und seine besondere Auslegungen verschiedener Schrift-Oerter hier und da angepacket haben. Nicht zu gedenken, was er de eligenda inter Christianos dissentientes sententia geschrieben, als wovon und andern seinen hieher gehörigen Schriften so bald mit mehrerm Erwehnung geschehen soll.

und gleich nach den Zeiten der Apostel sich diesen Irrenden widersetzet haben, als da sind: *Irenæus*, *Pseudo-Tertullianus*, *Epiphanius*, *Augustinus* und viele andere mehr, sonderlich auch unter den Patribus und Scholasticis. Ich berühre vielmehr einige neuere allhier, die vor andern verdienen angemerket zu werden, nemlich *Joannem Sichardum*, *Heroldum*, *Joann. Leunclavium*, *Bernard. Luxenburgensem*, *Gabr. Prateolum*, *Alphonsum à Castro*, *Theodor. Petræum*, *Bonaventur. Malvasiam*, *Daniel. Cramerum*, *Laurent. Lælium*, *Joann. Pontanum*; *Conr. Schlüsselburgium*, *Georg. Henr. Götzium*, *Casp. Calvoerium*, *Paul. Stockmannum*, Ehregott Daniel *Colbergium*, *Laurentium Cozzam*, *Dominicum Berninum*, *Slüterum*, *Sagittarium*, *Rechenbergium*, *Ern. Salom. Cyprianum*, *Schmidium* u. s. w.

§. XIX.

Das Heydenthum hiernächst haben widerleget, und dargegen die Christliche Religion vertheidiget: *Lucianus*, *Celsus*, *Porphyrius*, *Hierocles*, *Libanius*, *Julianus*, *Proclus*, *Iustinus Martyr*, *Athenagoras*, *Theophilus Antiochenus*, *Tertullianus*, *Clemens Alexandrinus*, *Origenes*, *Cyprianus*, *Minutius Felix*, *Lanctantius*, *Arnobius*, *Eusebius*, *Athanasius*, *Augustinus*, *Theodoretus*, *Cyrillus*, *Alexander Basilius Seleucienſis*, *Thomas Aquinas*, *Joann. Francis. Picus Mirandulanus*, *Gvil. Budæus*, *Anton. van Dale*, *Clemens Tosi*, *Eduardus Stillingfleet*, *Bartholom.* Ziegenbalg, *Joann. Francis. Buddeus*, *Raymundus de Sebunde*, *Joann. Ludov. Vives*, *Philipp. Mornæus*, *Hugo Grotius*, (t. 5.) *Joann Canutus Lenæus*, *Blaise Pascal*

(t. 5.) Man hielte dessen Buch, de veritate religionis Christianæ, nur vor kurzer Zeit noch vor das beste unter allen, so von dieser Materie herauskommen. Der Verfasser hat es währender seiner Gefangenschaft zu Löwenstein und zwar anfangs in Holländischen Versen verfertiget. Es kam solcher Gestalt 1622. in 4to. heraus. Als er hernach sich wiederum auf freyen Fus gesetzet hatte, übersetzte er es in Frankreich dem *Hieron. Bignonio* zu Gefallen in ungebundenes Latein, und lies es 1627. durch *Gerh. Joann. Vossium* zu Leyden ans Licht stellen. Man sagt, dieser habe, als er es durchlesen, ein solches Vergnügen gefunden, daß ihm nach seinem Vorgeben nicht anders gewesen, als hätten ihn die Götter zur Tafel geladen. Nach diesen hat *Grotius* besagtes sein Werk 1640. zu Paris in 12mo. mit seinen Anmerkungen und Allegatis drucken lassen, und seit der Zeit ist es fast unzählige Male wiederum aufgelegt, auch in die Persische, Arabische, Chinesische, Malabarische, Griechische, Englische, Französische, Dänische, Schwedische, Teutsche und andere Sprachen mehr übersetzet worden. Herrn D. Joh. Christoph Köchers Herausgabe aber ist die beste, und

Paſcal, *Jaqves Abbadie*, *Cæſar Pegorier*, *Joann. Alphonſus Turretinus*, *Bened. Pictet*, *I. P. de Crouſaz*, *Malebranche*, Veit Ludw. von Seckendorf, *Franciſ. Lamy*, *Ioann. Clericus*, *Ioann. Micrælius*, *Ioann. Fabricius*, Samuel Werenfels, *Denyſe*, *Lambertus Goedicke*, *Pierre Allix*, *Franciſ. Gaſtrel*, *de la Touche Beſnier*, *de Colonia*, *Houteville*, *Humphry Ditton*, *Iac. Gyſius*, *Mutius Panſa*, *Auguſt. Steuchus*, *Huetius*, *Daniel Claſenius*, Tobias Pfanner, Chriſtian Kortholt, *Gilb. Burnet*, *Jac. Bernard* und viele andere mehr, die der ſeel. Joh. Alb. *Fabricius* in ſeiner Bibl. Gr. Vol. VII. p. 96. und hernach in ſeinem delectu argumentor. & Syllabo ſcriptorum, qui veritatem religionis Chriſtianæ adverſus atheos, Epicureos, deiſtas, ſeu naturaliſtas, idololatras, Judæos & Muhammedanos lucubrationibus ſuis aſſeruerunt, mit mehrerm recenſiret hat, welches letztere Buch 1725. zu Hamburg in 4to. herausgekommen. Conf. quoque, *Sagittarii* Introd. ad Hiſtor. Eccleſ. p. 880. *Schmidii* Supplem. p. 669. und die Dorniſche Biblioth. Theol. Lib. I. Cap. 3. p. 80. & Lib. 4. Cap. 10. p. 563.

§. XX.

Ferner haben wider die Atheiſten inſonderheit geſchrieben *David Blondellus*, *Iohn Cockburn*, *Bernard Lamy*, *Franciſc. Lamy*, *Greenius*, *Ioann.*

---

und beſtehet aus 3. Bänden deren erſterer des *Grotii* Text und Anmerkungen am richtigſten liefert, und 1726. zu Jena in 8vo. herausgekommen. Der andere hält *Hermanni Conringii*, *Joann Henrichii*, *Exn. Salom. Cypriani*, *Philippi Limborchii*, *Joann. Clerici*, *Chriſtoph. Auguſti Heumanni* und Gottlieb Stolles Anmerkungen in ſich. Der kam 1727. ebenfalls zu Jena in 8vo. heraus. Beyde ſind aber 1734. im Wayſen-Hauſe zu Halle in 8vo. nachgedruckt worden, und der dritte Theil iſt eben daſelbſt 1739. oder vielmehr 1738. in beſagtem Wayſenhauſe in 8vo. herausgekommen, welcher lauter Diſſertationes in ſich enthält, wodurch theils des *Grotii* Werk erläutert, theils was er kurz vorgetragen, weiter ausgeführet worden. Des *Grotii* Werk ſelbſt aber beſtehet eigentlich aus 6. Büchern, in deren erſtern die Artickel der natürlichen Religion, im andern und dritten die Artickel der Chriſtlichen Religion vorgetragen und bewieſen werden, im vierten aber ſind die Heyden, im fünften die Juden, und im ſechſten die Türken abgefertiget. Wider das II. III. und V. Buch hat zwar ein Spaniſcher Jude, *Jacobus Lombroſo*, ſein propugnaculum Judaiſmi geſchrieben; deſſen Einwürfe aber *Limborch* in ſeinen Commentariis ad Acta Apoſtolor. desgleichen über die Epiſtel an die Römer und Hebräer mehrentheils beantwortet hat. Man kann übrigens mit mehrern hierbey nachleſen *Fabricii* obangeführten Syllabum p. 553. und Hrn. Reimmanns Catal. Bibl. ſuæ P. I. p. 1064. ſeq.

Ioann. Charon, *Tez*, *Edm. Campien*, *Laurent. Lucchesinus*, *Paulus Segneri*, *Pitiotus*, *Dominicus de Colonia*, *Wilh. Beveridge*, *Francis. Castrel*, *Martianay*, *Samuel Biermannus*, **Christoph Matthias Seidel**, **Paul Stockmann**, *Havemannus*, **Friedrich Ulrich** *Calixtus*, *Joann. Henr.* **Frommann**, *Ioann. Francis. Buddeus*, und **Joachim Lange**. Ins besondere aber haben wider *Spinosam* fast unzählige geschrieben, welche theils *Fabricius*, theils *Buddeus* beniemen. *Tolandum* hergegen, den man vor einen Pantheisten nicht ohne Grund hält, haben *Morinus*, *Elie Benoit*, *Iacobus Fayus* und **Johann Laur. Mosheim** widerleget. Die alten Atheisten refutiret *Radulphus Cudworth*, *Ioann. Henr. Foppius* und *Michael Mourgues*. Sonst gehören auch noch in diese Classe: *Thom. Campanella*, *David de Rodon*, *Ioann. Tillotson*, *Sam. Clarke*, *Isaac Iaquelot*, **Johann George Wachter**, **Gottfried Wilhelm Leibnitz** und *Francis. Wencesl. Barcovich*. Nichtsweniger gehöret hieher die Historia Atheismi breviter delineata à *Ienkino Thomasio*. Basil. 1709. in 8vo. und Herrn **Jacob Friedrich Reimmanns** Historia universalis atheismi & atheorum falso & merito suspectorum, ordine Chronologico descripta & à suis initiis ad nostra tempora deducta. Hildes. 1725. wie auch *Iac. Hasæi* dissert. de gentilium philosophis, atheismi falso suspectis, ingleichen **Johann Christoph Wolfs** Dissert. de viris, atheismi falso suspectis &c.

§. XXI.

Die Naturalisten haben auser denenjenigen, welche von der Wahrheit der Christlichen Religion geschrieben, auch noch *Frider. Ern.* **Rettner**, **Christian Kortholt**, **Adam** *Tribbechovius*, *Mersennus*, *Ioann. Diecmannus*, *Frider. Rappolt*, *William Sherlock*, *Valentin. Ern.* **Löscher**, u. a. m. widerleget, welche theils *Fabricius* in seinem Syllabo, theils Hr. D. **Lange** in der Causa Dei p. 665. seqq. beniemen. Die Sceptici haben ihre Abfertigung vom *Iac. Bernardo*, *Bentlejo*, *Whistono*, *Crousaz*, *Samuel Pycroft* und *Christoph. Matthia Pfaffio* erhalten. Von den Indifferentisten und deren Widerlegern ist bereits in voriger Sect. IV. gehandelt worden. Ich setze dannenhero nur noch mit andern nachbeniemte in diese Classe: *Theophrast. Paracelsum*, *Francisc. Puccium*, *Gvil. Postellum*, *Eduard. Herbert. de Cherbury*, *Thom. Browne*, *Francis. de la Mothe le Vayer* und *Petr. Poiretum*. Von den vornehmsten Widerlegern derselben aber sind annoch anzumerken: **Johann Fecht**, **Gottlieb Wernsdorf**, *Bened. Pictetus*, **Johann** *Graverolius*, der sich *Role-*

gra-

gravium nennet, *Elias Saurinus*, *Philipp. Naudæus*, *Iurieu*, *Ioann. Alph. Turretinus*, *I. B. Luhnius*, Casp. Löscher, J. F. Mayer, Valentin Veltheim, *Titius*, *Musæus*, Heidegger, Christoph Matthias Pfaff u. s. w.

§. XXII.

Wider die Juden haben besonders die Feder angesetzt: R. *Martini*, *Gilb. Genebrardus*, *Lutherus*, *Ioann. Calvinus*, *Hugo Broughton*, *Theodor.* Hackspan, Michael Hasemann, *Hoornbeek*, *Iean d' Espagne*, Joh. Christian Wagenseil, *Ioann. à Lent*, Johann Frischmuth, *Iac. Goussetius*, *Petr. Allix*, Johann Andreas Eisenmenger, *Isaac Iaquelot*, *Philipp à Limborch*, Johann Jacob *Huldricus*, *Martinus* Diefenbach, *Hermannus Witsius*, *Ludov. de la Bastide*, *Sigism. Hosemannus*, Gottfr. *Olearius*, *Ioann. Henr. Majus*, Caspar Calvör, *Ioann. Botsaccus*, *Gebhardi* u. s. w. von welchen und andern mehr, *Petr. Stevartius*, *Hottingerus*, *Imbonatus*, *Crenius*, *Fabricius*, Wolf, als auch dasjenige, was ich oben Sect. IV. von den Juden angeführet habe, kan nachgesehen werden. Wider die Türken hergegen haben *Petr. Cluniacensis* u. *Blesensis*, *Damascenus*, *Zigabenus*, *Petr. Mauritius*, *Nicol. Cusanus*, *Io. Segotiensis*, *Io. Abdalla*, *Lutherus*, *Martinus Crusius*, *Humphredus Prideaux*, *Bartholom.* Georgewitz, *Augerius Gislenius Busbequius*, *Michael Baudierius*, *Thomas Smith*, *Henningius*, Dannhauer, *Theodorus* Hackspan, Pfeifer, *Levinus Warnerus*, *Paul*, *Rigaltius*, Johann Michael Lange, *Hadr. Relandus*, u. a. m. geschrieben, die *Ludov. Maraccius* in seinem Prodromo vor den Alcoran, ingleichen *Fabricius* in der Bibl. Gr. Vol. 7. p. 100. & 136. seqq. benemet, und ihre hieher gehörige Schriften erzählet haben. Conf. quoque supra Sect. IV. huj. Cap. Also auch mag man von den Polemicis, die wider die Griechen insonderheit die Feder ergriffen haben, *Ioann. Michael. Heineccii*, *Ioann. Fechtii*, *Alexand. Helladii*, *Dositbei* und *Michael. Lequien* davon gegebene Nachricht aufschlagen.

§. XXIII.

Wider das Papstthum insonderheit haben geschrieben *Lutherus*, *Chemnitius*, *Calixtus*, *Joann. Calvinus*, *Joann. Pappus*, *Conr. Vorstius*, *Petr. Molinæus*, *Dan. Chamier*, *Stillingfleet*, Heidegger, *Antonius*, Carl Gottfr. Engelschall, *Mr. de Vrigny*, *Samuel Huberus*, *Claude Pajon*, *l'Enfant*, *Pierre du Moulin*, *Joann. Alph. Turretinus*, *Joann. la Placette*, *Jurieu*, *Brueys*, Friedr. Spanheim, *de la Bastide*, *Gvil. Wake*,

Philippus Müller, *David Blondellus*, *Larroque*, *Jacob Dubourdieu*, *Joann. Matthias Mayfartus*, *Ægidius Hunnius*, *Georg. Zeæmann*, *Melchior Nicolai*, *Theodorus Thummius*, *Matthias Höe ab Hoënegg*, *Georg. Dorscheus*, *Nicol. Hunnius*, *Heilbrunnerus*, *Henricus Eckardus*, J. C. Dannhauer, Christian Dreier, Scherzer, Johann Friedr. Maier, Christian Kortholt, Valentin Ernst Löscher, Johann Günther, Gottfr. *Lomerus*, *J. G. Hobbhanius*, *Henr. Hammondus*, *Herbertus Thorndicius*, *Joann. Tillotson*, *Richard Steele*, *George Hikes*, *Francis. Atterbury*, *Smaldridgius*, *Thomas Jamesius*, *Henricus Dodwell*, *Henr. Morus*, *Daniel Whitby*, *Bray*, *Masonus*, *Joann. Dallæus*, *Samuel Maresius*, *Simon Episcopius*, *Curcellæus*, und Johann Rempe. Wie wolte mir es aber möglich seyn, die fast unendlichen noch übrigen Scriptores, sowol unter den Lutheranern, als Reformirten und Remonstranten, welche entweder den völligen Catholicismum, oder doch nur ein und andern Glaubens-Artickel der Päpstlichen Lehre widerleget haben, alhier anzuführen. Eine ziemliche Menge derselben mag man in Herrn Canzlar Pfaffs Introd. in Hist. Theol. Liter. P. II. §. 7. p. 37. seqq. nachlesen, woselbst auch die hieher gehörigen Schriften derer von mir bisher benienten Auctorum recensiret sind. Nur merke ich demnach anbey noch so viel an, daß die Streitigkeiten mit den Papisten eine der leichtesten, gleichwie die mit den Socinianern eine von den schwersten sind.

§. XXIV.

Nun komme ich auf die Widerleger der Reformirten, unter welchen sich vornemlich schon selbst *Lutherus*, *Tilem. Heshusius*, *Joach. Westphalus*, *Paulus ab Eizen*, *Jac. Andreæ*, *Conr. Schlüsselburgius*, *Joann. Micrelius*, *Albertus Grawerus*, *Matthias Hoë ab Hoënegg*, *Henr. Eckardus*, die *Lucæ Osiandri*, sen. & jun. *Jo. Gerhardus*, *Jo. Himmel*, *Georg. Moebius*, Joh. Adam Scherzer, Joh. Adam Osiander, Justus Christoph. Schomer, Jac. Weller, *Menno Hannekenius*, Balth. Menzer, Joh. Schröder, Balth. Meisner, *Nic. Hunnius*, *Leonh. Hutterus*, *Philippus* und *Melchior*, die *Nicolai*, *Andr. Rivinus*, *Joann. Musæus*, *Theodorus Thummius*, *Jodocus Edzardus*, Wernsdorf, Valentin Ernst Löscher, *Mart. Chemnitius*, Joh. Affelmann, *Abrah. Calovius*, Justus Feuerborn, Wolfg. Franz, *Simon Gediceus*, *Jo. Gisenius*, Peter Haberkorn, Jacob Heilbrunner, Peter Hinckelmann, *Guiliel. Holderus*, *Jo. Magirus*, *Hieron. Kromayer*, Johann Hülsemann, Polyc. Leyser, Casp. Löscher, Jacob Martini, *Casp. Movius*, *Georg. Mylius*, *Georg. Nigri-*

Nigrinus, Gottfr. Olearius, Joh. Scharf, Joh. Christoph Seldius, Nicol. Selnecker, *Augustus Varenius*, *Jo. Wigandus*, Johann Winkelmann, Joh. Botsack, *Statius* Buscher, Christ. Chemnitz, Joh. Deutschmann, Johann Conr. Dannhauer, August Pfeifer, Casp. Finck, Stephan Gerlach, Salomon Gesner, Joh. Hesselbein, Joh. Höcker, Daniel Hofmann, *Joann. Pappus*, Joh. Weber, *Urbanus Regius*, *Bartholom. Battus*, Joh. Steuber, Casp. Mauskisch, Daniel *Hartnaccius*, *Hector* Gottfr. *Masius*, Daniel *Severinus Sceltetus*, David Gertmann, *Joann. Brentius*, *Theodoricus* Schnepf und Philipp Jacob Spener. Vieler anderer mehr zugeschweigen, die nicht nur von der Evangelisch-Lutherischen Kirche sind, sondern sich auch solche, die sich zur Catholischen Kirche bekennen und wieder die Reformirten geschrieben haben. Von welchen abermals Herr Canzlar Pfaff in seiner Introd. in Hist. Theol. Lit. P. II. §. 8. p. 172. reichlichere und umständlichere Nachricht ertheilet, besonders auch p. 192. seqq. einen Catalogum der scriptorum syncretisticorum, seu Irenicorum, qui de pace inter protestantes componenda scripserunt, eingerückt und p. 252. seqq. verschiedene Particular-Controversien zwischen den Reformirten angemerket, vor andern aber auch die Scriptores, welche in den Streitigkeiten, de episcopatus necessitate antinomorum und neomorum, Whistoniana, Latitudinariorum, Dodwelliana, de Coccejanismo, Cartesianismo, Bajonismo, Amyraldismo, Beckerianismo, rationalismo, Roellismo u. s. f. implicirt gewesen, grösstentheils beniemet.

§. XXV.

So finden wir auch nicht wenige, die wider die Remonstranten die Feder angesetzet haben. Darunter sich vornemlich die Reformirten hervorgethan, als da sind unter andern *Petrus Molinæus*, *Festus Hommius*, *Nicol. Bodecherus*, *Ioann. Pelzius*, *Arnoldus Montanus*, *Francisc. Iunius*, *Is. Iunius*, *Iac. Triglandius*, *Antonius Walæus*, *Samul Rhetorfortis*, *Leonh. Rysenius*, *Samuel Strimesius*, *Francis. Gomarus*, *Gvil. Amesius*, *Nicol. Vedelius*, *Ioann. Maccovius*, *Abrah. Heidanus*, *Moses Amyraldus*, *Iac. Capellus*, *Rob. Baylius*, *Io. Cloppenburgius*, *Io. Owenus*, *Io. Piscator*, *Daniel Tilenus*, *Gvilielm. Twissus*, *Gisbertus Voëtius*, *Petr. Heylinus* u. s. f. Unter den Evangelisch-Lutherischen hergegen haben *Ægidius Hunnius*, *Hülsemannus* und Ovensted in ihren Systematibus die Remonstranten, oder Arminianer refutiret. Ex professo aber hat solches am ersten *Abrah.*

Calovius gethan, deme hernach **Balthasar** *Bebelius*, **Christoph Sonntag**, **Christ. Franke** und **Gustav Georg Zeltner** gefolget sind. Andere mehr vor itzo zu geschweigen, von welchen Herr Canzlar **Pfaff** in seiner mehr angezogenen Hist. Theolog. Lit. P. 2. §. 9. p. 301. seqq. Herr Prof. **Stolle** in der Anleitung zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 6. §. 175. p. 757. **Joh. Stengels** Vorrath Theol. Bücher, p. 489. seqq; und *Buddei* Isag. p. 1075. seq. mögen nachgeschlagen werden.

§. XXVI.

In den Streitigkeiten wider die Socinianer, welche gedachter Masen eine der wichtigsten sind, haben sich sonderlich von den Unsrigen *Joann Wigandus*, *Conr. Schlüsselburgius*, *Frid. Balduinus*, *Wolfg. Franzius*, *Iac. Martini*, *Theodorus Thummius*, *Balth. Meisnerus*, *Albertus Grawerus*, *Iohann Gerhardus*, *Iosua* **Stegmann**, *Iustus Feurbornius*, **Johann Conrad Dannhauer**, **Johann Conrad** *Dürrius*, **Johann Paul Felwinger**, *Abrah. Calovius*, **Johann Adam Scherzer**, **Philipp Jacob Spener**, *Joann. Botsaccus*, **Johann Maukisch**, *Schomerus*, **Petr. Sigm. Pape**; von den Reformirten aber *Duportus*, *Franciscus Junius*, **Samuel** *Maresius*, *Hoornbeekius*, *Ioann. Cloppenburgius*, *Nicol. Arnoldus*, *Andr. Essenius*, *Franciscus Turretinus* und unter den Engländern *Eduardus Stillingfleet*, *Jonathan Edward*, *Bullus*, *Daniel Whitby*, *Nathanael Taylor*, *Nyæus*, *Petr. Allix*, *John Tillotson*, *Francis. Gregory*, *Is. Barrow*, *Asheton*, *Joann. Owenus*, *John Tombes*, *John Wallis*, *Thomas Staynoe*, *Lucke Milbourne*, *Matthæus Wren*, *Georg. Ashwellus*, *Chewney* u. s. w. hervorgethan. Wie denn anbey wohl zu merken, daß sich in England eine grose Menge Socinianer und Arminianer aufhalten; ob sie gleich nicht öffentlich geduldet werden. **Johann Friedrich Maier** hat dahero 1700. zu Hamburg in 4to. eine Epistolam de controversiis Anti-Trinitariis in Anglia recens agitatis geschrieben, die hiervon allenthalben gute Nachricht gibt, und anbey, gleichwie auch Herrn Canzlar **Pfaffs** Intr. in histor. Theol. lit. P. II. lib. 3. §. 10. pag. 320. seqq. mag nachgelesen werden, welcher letztern zugleich ein Catalogus der vornehmsten Socinianer in Spanien, Teutschland, Italien, Polen, Ungarn, Holland und England eingeschaltet wird, nichtsweniger annoch verschiedene Auctores sowohl Lutherische als Reformirte beygefüget werden, welche wider selbige geschrieben haben, wie es denn auch nicht an Catholicken fehlet, die ihre Feder wider diese Anti-Trinitarios, oder Unitarios ergriffen haben, als da

sind

sind unter andern *Jacobus Wujecus*, *Martinus Smiglecius* und *Dionysius Petavius &c. &c.* besonders hat auch den verkappten *Liberium de St. Amore* (u. 5.) **Johann Andreas Schmid** refutiret, in den Animadversionibus, die Herr D. **Ernst Salomon Cyprian** 1699. zu Helmstäd unter desselben Vorsitze vertheidiget. Sonst ist auch noch anbey merkwürdig was Herr **Pfaff** l. c. pag. 339. in der 52sten Note erinnert; scilicet Sociniani nullibi fere hodie tolerantur publice ac in Trans-Sylvania, ubi & cœtus suos adhuc habent. Nichtsweniger dulden auch die Remonstranten und Mennoniten in Holland die Socinianer unter sich, bey welchen letztern sie eine eigene Gemeinde ausmachen, welche sich die Collegianten nennen und keinen Prediger, oder Lehrer unter sich haben; da hergegen die übrigen Mennoniten sich Prophetanten nennen: weil ein jeder unter ihnen aus ihrer Gemeinde aufzustehen und zu predigen pfleget.

§. XXVII.

Wider die Widertäufer und Mennoniten haben *Lutherus*, *Petrus*, **Hinkelmann**, *Lucas Osiander*, **Melchior Nicolai**, *Theodorus Thummius*, **Johann Müller**, *Frider. Rappoltus*, **Johann Winkler**, **Joh. Wigand**, **Johann Bugenhagen**, **Daniel Severin**, **Joh. Borsack**, *Jodocus Edzardi*, *Ægid. Hunnius*, *Justus Menius*, **Conr. Schlüsselburg**, *Elias Vejelius*, *Hermannus Hammelmann*, **George Salermann**, *Philippus Melanchthon*, *Joann. Francisc. Buddeus*, *Daniel Severinus Sculletus*, **Casp. Calvör**, *Urbanus Regius*, **Hieron. Kromayer**, **Phil. Jac. Spener** und **Joachim Lange** ꝛc. ꝛc. unter den Reformirten: *Frider. Spanhemius*, *Joann. Cloppenburgius*, *Henr. Bullingerus*, *Joann. Maccovius*, *Huldricus Zwinglius*, *Joann. Oecolampadius*, *Martinus Bucerus*, **Josias Simler**, *Ruardus Acronius*, *Petr. Bontemps*, *Joann. Calvinus*, *Hermann Faukelius*, *J. J. Huldricus*, *Joann. à Lasco;* und unter den Papisten: *Georg. Cassander*, *Bellarminus*, *Becanus*, *Francisc. Agricola*, *Abrah. Costerus*, *Joann. à Daventria*, *Leop. Dieckius*, *Ambros. Pelargus*, *Bartholom. de Usingen*, *Joann. Cochlæus*, wie auch *Hermannus Kerssenbrock* geschrieben.

§. XXVIII.

(u. 5.) Gemeiniglich hat man hierunter den nun verstorbenen *Joannem Clericum* verstehen wollen. Er hat aber selbst in seiner eigenen Lebens-Beschreibung p. 26. darwider protestiret.

§. XXVIII.

Desgleichen haben wider die Mysticos, Fanaticos und Quacker, besonders aber wider die Schwenkfelder *Martinus Lutherus*, *Matthias Flacius*, **Conr. Schlüsselburg**, *Lucas Osiander*, **Johann Winkelmann**, **Daniel Schneider**, **Valentin Ernst Löscher**, *Jacob. Heilbrunnerus* und *Joann. Wigandus*; wider die Weigelianer aber *Joann. Gerhardus*, *Theodor. Thummius*, *Nicol. Hunnius*, *Justus Feurbornius*, *Joann. Crocius*, *Joann. Hoornbeek*, **Schragmüller**, **Johann Weber** und viele andere mehr; gleichwie auch wider die Böhmisten: **Tobias Wagner**, **Abrah. Calovius**, **Joh. Christoph Holzhausen**, *Erasm. Franciscì*, *Abrah. Hinckelmannus*, **Joh. Winkler**, *Joann. Frickius*, **Joh. Möller**, **Gustav Herbeck**; wider die Poiretianer und Bourignonianer: *Benjamin Furly*, *John Cockburn*, **Johann Wolfg. Jäger** und **Joachim Lange**; wider die Rosencreutzer: **Christoph Steph. Kazaverus**; wider die Chiliasten: *Tribbechovius*, **Joh. Gerhard**, **Daniel Kramer**, **Kilian Rudrauf**, **J. G. Baier**, **Gebhard Theodor Meyer**, **Joh. Winkler**, **C. H. Sandhagen**, **J. J. Wolf**, **Christoph Koch**, *Joann. Vackius*, **Abrah. Hinkelmann**, **Joh. Friedr. Mayer**, *G. C. Eilmarus*, **Joh. Deutschmann**, **August Pfeifer**, **J. G. Neumann**, *Joann. Wandalinus*, jun. *Hæberlinus*, *Joann. Brunnsmann*, **Casp. Heunisch**, **Heinr. Jungmann**, **Joh. Simon**, **Jacob Wächtler**, *Ern. Christianus Boldigius*, *Urb. Regius*, *J. G. Seldius*, *J. C. Nungesserus*, **Joh. Christoph Ritter**, **Valentin Ernst Löscher**, **Joach. Lange** und viele andere mehr die Feder ergriffen, mit welchen sich mehrentheils **Johann Wilhelm Petersen** und seine Frau, *Joanna Eleonora*, geborne **von Merlau**, zu schaffen gemacht, in welche Streitigkeit auch **D. Philipp Jacob Spener** wegen seiner Meinung von Hoffnung besserer Zeiten verwickelt worden.

§. XXIX.

Ferner haben insonderheit wider die Labadisten **Johann Friedrich Mayer**, **Christian** *Nisanius*, *Joann. Hundius*, *Adrianus Pauli*, **Joh. Gabriel Drechsler**, **Abraham** *Calovius*, **Johann Scheibler**, *Ludov.* **Wolzogen** und **Kölmann**, desgleichen wider die so genannten Inspirirten: *Benjam. Furly*, *Rich. Kingston*, *John Humfrey*, *Rich. Bulkeley*, *Edmund Chishull*, *Francis Hutchinson*, *Marc. Vernous*, *Iosias Woodward*, *Maximil. Misson*, *Menard*, *Benj. Bayly*, *W. Nicholson*, *Zachar. Grapius*, Char-

Charles Owen, *Joann. Michael Heineccius*, Joachim Lange, *Joann. Lyſius*, Christoph Hübner, Johann Gustav Reinbeck, Gottlieb Wernsdorf, *Martin. Chladenius*, *Bernh. Duyſing*, Christoph Ludwig Stieglitz, Johann Porst, *Severinus Thaumantius*, *Joann. Franciſ. Buddeus*, und viele andere mehr pro und vielmehr contra mit Nachdrucke gefochten, in deren Schriften man mithin auch einige Nachricht von den Sevennern, oder sogenannten Camisards, wie auch von den betenden Kindern in Schlesien u. s. w. findet. Mit den Presbyterianern, Independenten, Brownisten und Ranteris in England ꝛc. haben, *Gvil. Nichols*, *Amesius*, *Petr. Garzius*, *Joseph Hallus*, *Joann. Beverley*, *Georg. Stannarius*, *Santerus*, *Petr. Heylinus*, u. s. w. geschrieben. Von den Societatibus Philadelphicis, die sich in London und Strasburg hervor gethan, hat man ebenfals eine Menge Schriften, als wovon die Unsch. Nachr. de ao. 1705. p. 29. seqq. und Herrn Pfaffs Hist. Theolog. Lit. P. II. p. 381. seqq. mögen nachgelesen werden. Sonst sind auch überhaupt noch von den Enthusiasten, Freygeistern und Fanaticis, Schwärmern, neuen Propheten und dergleichen Sectirern verschiedene Schrift-Steller vorhanden, von denen ich allein folgende beniemen will: Johann Friedrich *Corvinus*, hat eine ganze Collection solcher Schriften 1702. in fol. unter dem Titel, Anabaptisticum & enthusiasticum Pantheon und geistliches Rüst-Haus wider die alten Quacker und neuen Frey-Geister, herausgegeben. Deme ist beyzufügen *Joann. Henr. Feustkings* Gynæcæum hæretico-fanaticum, ingleichen Johann Müller, *Menno Hannekenius*, *Samuel Pomarius*, Johann Ernst Schulenburg, *H. A. Engelke*, *Joann. Franciſ. Buddeus*, *G. Voëtius*, *Mericus Caſaubonus*, Johann Friedrich Mayer, Johann Christian Seitz, *Henr. Morus*, Michael Gottlieb *Hanſchius*, J. G. Walch, *I. C. Poſnerus*, J. G. Baier, J. J. Zentgrav, *Jo. Hoornbeek*, *Henningus Joann. Gerdeſius*, *Mart. Chladenius*, Melchior Schefer, Philipp Ludewig *Hannekenius*, Johann Himmel, Christ. *Schotanus*, Christoph Sonntag, Gustav George Zeltner, Sebastian *Edzardi*, Valentin Ernst Löscher, J. H. *ab Elswich*, J. G. Neumann, *Guſtav. Herwechius*, Friedrich Christian Bücher, S. Schelwig, Johann Friedrich Botterweck, *Nicol. Arnoldus*, *Anton. Reuſerus*, Johann Christoph Holzhausen, *Adrian Paulus*, *Maurit. Cramerus*, *Joann. Laſſenius*, Friedrich Ernst Meise, Pet. Zorn, Samuel Morgenbesser, Johann Conrad Dannhauer, *Conr. Tib. Ran-*

go, Ernst Salomon Cyprian, *Joann. Berckendalius*, *Lesliæus*, Joh. Deutschmann, *R. Scherlock*, *John Deacon*, *E. Pagitt*, *Th. Bennet*, *Joann. Humfrey*, *Th. Lawson*, *John Hichius* u. s. w. wie denn sonderlich anbey anzumerken, daß die Quacker in England sehr eingenistelt haben. Von denen hieher gehörigen Schriften, aber dieser bisher angeführten Auctorum findet man in Herrn Pfaffs Intr. in Hist. Theol. Lit. P. II. Lib. 3. §. 11. p. 347. seqq. zulängliche Nachricht. Und ob nun gleich die Enthusiasten und Quacker ihre Vernunft weggeworfen, als ohne welche sie gleich wohl nicht zu rechte zu bringen, mithin mehr aus erbarmender Liebe der Gnade Gottes und weisen Direction zu empfehlen, als zu widerlegen sind: so erachtet man doch die Widerlegungen derselben um deswillen nöthig, damit nicht etwa auch andere in solche Abwege verfallen.

§. XXX.

Nachdem bishero die Scriptores in den Streitigkeiten so auserhalb unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche entstanden sind, benemet worden: muß ich nunmehro auch die Bella intestina, oder Streitigkeiten, so sich innerhalb unserer Kirche selbst ereignet haben, kürzlich berühren, als da sind vornemlich der Interimistische und Adiaphoristische Streit, von welchen Johann Erdmann Bieck, Burkh. Gotthelf Struv, *Conr. Tib. Rango*, Bürger, Rechenberg, u. a. m. gehandelt haben. Von der Controversia antinomiana sihe *I. Hoornbeek*, *Ioann. Wigandum*, *Conr. Schlüsselburgium*, Seckendorf und Arnolden: von der Flaciana eben diese itzt angeführten nebst Casp. Melissandern, Johann George Leuckfelden, und Casp. Löschern; von der Synergistica Arnolden, *Bayle*, Schlüsselburgen, Pfaffen und *Rangonem*; von der Majoristica wiederum Arnolden, Slüsselburgen und die unschuldige Nachrichten vom Jahre 1711. 1718. und 1719. vom Osiandrismo den *Bayle*, Schlüsselburgen, *Ioann Wigandum*, *Io. Brentium*, die Würtenbergischen Theologos, Wernsdorfen, *Iustum Menium*, die Unsch. Nachrichten de ao. 1701. p. 81. seqq. 1703. p. 257. seqq. und de ao. 1711. p. 424. Christ. Matthias Pfaff; vom Crypto-Calvinismo: *Rangonem*, Arnolden, *Hutterum*, *Hospinianum*, Valentin Ernst Löscher, *Casp. Melissandrum*, *Luc. Osiandrum*, *Joann. Wigandum*, *Tilem. Heshusium*, *Timoth. Kirchnerum*, *Nicol. Selneccerum*, *Martin. Forchheime-*

heimerum u. ſ. w. von der Controverſia ubiquiſtica: *Luc. Oſiandrum, Wilh. Holderum, Ægid. Hunnium, Valentin. Alberti, Joann. Gerſon, Fabrum Stapulenſem, Andr. Keslerum*, auch ſchon *Lutherum, Hutterum, Joannem Pappum, Joann. Wigandum, Joann. Brentium, Jac. Andreæ, Luc. Oſiandrum, Mart. Chemnitium, Nicol. Selneccerum, Jac. Schegkium, Thom. Eraſtum, Joann. Fechtium, Daniel. Hofmannum, Baſil. Sattlerum, Henr. Boëthium, Laurent. Forerum, Chriſtoph. Tob. Wideburgium, Frider. Erneſt. Kettnerum, G. Mylium, Polyc. Lyſerum*, J. H. *ab Elswich, Andr. Hoyerum, David. Rungium, Georg. Altenrath, Joann. Georg. Sigwardum, Ioann Lampadium* und viele andere mehr. Siehe abermals die Pfaffiſche Intr. in Hiſt. Theol. Lit. P. II. Lib. 3. p. 412. ſeqq. in der Note g. Denn es iſt zu wiſſen, daß dieſe Streitigkeit eine der weitläuftigſten geweſen.

§. XXXI.

Ferner von der Controverſia Huberiana mag man auffchlagen *Chriſtiani Grübelii, Hoſpiniani, Hutteri*, Arnolds, Fechts, George Heinrich Götzens, Johann Andreä Schmidens, *Steph. Gerlachii, Joann. Fabricii, Ioann Affelmanns*, P. J. Rehtmeier, *Fiſchlini, I. G. Bertrami, Andr.* Schaffmanns, *Humphr. Prideaux, Abrah. Calovii, Andr. Riveti, Theodori Thummii, Franciſ. Turretini*, Balthaſar und Johann derer Meisner und Sebaſtian Schmids, hieher gehörige und vom Herrn Canzlar Pfaffen l. c. p. 431. ſeqq. wie auch in ſeinen Primitiis Tubingenſ. P. I. p. 113. und in ſeinen Meletem. Theol. de electione form. & finali p. 2. ſeqq. benennte Schriften. In die Helmſtädiſche Controverſien ſind *Baſilius* Sattler, Daniel Hofmann, *Jo. Caſelius, Duncanus Liddelius, Owenus Gürtlerus, Cornelius Martini, Iac. Martini, Schillingius*, Werdenhagen, die *Calixti*, Vater und Sohn, *Abrah. Calovius*, Joachim Hildebrand, Caſp. Pfaffrad, *Statius* Buſcher, *Gerhardus Titius, Chriſtianus* Dreier, Johann Latermann, Michael *Behmius*, Melchior Zeidler, *Coeleſtinus Mislenta, Conr. Neufeldius*, Johann Maukiſch, Andreas Kühn, Johann George *Dorſcheus*, Jacob Weller, Johann Scharf, Johann Hülſemann, *Ægid.* Strauch, Johann Deutſchmann, Adam Spengler, Carl Ludewig Stromeyer, J. J. Zentgrav u. a. m. verwickelt geweſen. Auch gehöret hieher die Streitigkeit der Univerſität, Tübingen, mit den

Sächsischen und Giessenischen Theologis, wobey vor andern Johann George *Sigwartus*, *Lucas Osiander*, Melchior *Nicolai*, *Theodor. Thummius*, Balthasar Menzer, Justus Feurborn, *Joann. Ulr. Pregizer*, J. J. Müller, Johann Christian Klemm, Valentin Alberti, Christoph Althofer u. a. m. in Betrachtung gekommen. Die Rathmannianische Controvers läuft mit in die pietistische Streitigkeiten, und hat solche zuerst D. *Joann. Corvinus* wider *Hermann Rathmannum* erreget, denen hernach *Theodorus Thummius*, Friedrich Christian Bücher und Balth. *Koepkius* u. a. m. beygetreten. Die pietistische Controvers hat nicht weniger, als andere um sich gegriffen, auch lange angehalten, und haben darinnen geschrieben: *Samuel Schelgvigius*, Philipp Jac. Spener, Joh. *Henrici*, *Joann. Francisc. Buddeus*, Valentin Ernst Löscher, Joach. Lange, Joh. Deutschmann, Caspar Löscher, Philipp Ludewig *Hannekenius*, J. G. Neumann, Joh. Bened. Carpzov, Joh. Friedr. Mayer, Joh. Ulrich Schwenzel, August Hermann Franke, Joh. Casp. Schade, Paul Anton, Christian Gotthilf Blumberg, Joh. Joach. Breithaupt und Joh. Fecht. In der Controvers de termino gratiæ peremtorio haben sonderlich Adam Rechenberg, Thomas Ittig, Fecht, *Hannekenius*, *Neumannus*, *Müllerus*, Krakewitz, *Schelgvigius*, *Weissius*, *Vejelius*, *Grünebergius*, *Frikius*, *Langius*, Löscher, Pfaff, der ältere u. a. m. mit einander gestritten. Was endlich Johann Conrad Dippel unter dem angenommenen Namen *Christiani Democriti*, vor Lermen in gänz Teutschland erreget, und solches auch bis an sein vor ein Paar Jahren erfolgtes Ende fortgesetzet, ist wohl den meisten bekannt. Es sind darein viele, auch grose Männer verwickelt worden, von welchen ich voritzo vornemlich folgende anführen will: *Neustum*, *Gerhardum*, *Mayerum*, *Krakewizium*, *Schroerum*, *Rumpæum*, *Fechtium*, *Crispin.* Weisen, die Theologos Halenses &c. Was aber eine jede von den bisher beniemten Streitigkeiten insonderheit betroffen, das lehret die Kirchen-Historie.

§. XXXII.

Endlich muß ich nun auch noch etwas von den Polemicis universalibus erwehnen, unter welche vornemlich zu rechnen sind: *Conradus Schlüsselburgius*, *Joann. Wigandus*, Balthasar *Rhaw*, *Menno Hannekenius*, *Abrah. Calovius*, Johann Adam Scherzer, Johann An-

Andreas Ovenstedt, *Ioann. Musæus*, *Osiander*, Johann Gerhard, Dannhauer, Kilian Rudrauf, Abraham Kromayer, Caspar Heunisch, Friedemann Bechmann, *Hector* Gottfried *Masius*, *Ioann. Olearius*, *Ioann. Fabricius*, Caspar Calvör, Johann Andreas Schmid, Zacharias *Grapius*, Christoph Pezelius, Jacob *Reineccius*, und Melchior Leydekker, Johann Wolfgang Jäger; unter den Reformirten: Daniel *Chamierus*, *Ioannes Hoornbeekius*, *Ioann. Alph. Turretinus*, und unter den Catholicken: *Bellarminus*, *Becanus*, *Burghaberus &c. &c.* So rechnet auch Herr Canzlar Pfaff alle diejenigen Scriptores Isagogic. Theologiæ Polemicæ hieher, welche 1) de moderatione vel zelo Theologico & ratione controversias tractandi; 2) de ἀκριβείᾳ Theologica & formulis caute loquendi; 3) de elencho adversus errantes geschrieben, auch 4) den Usum Philosophiæ in Theologia gezeiget haben, von welchen ich vornemlich folgende berühren will: *Urban. Regium*, Johann *Fechtium*, Johann Benedict Carpzovium, George Friedrich Schrödern, *Nicol. Vedelium*, *Joann. Wigandum*, *Matth. Hoë ab Hoënegg*, *Adam. Rechenbergium*, *Henric. Muhlium*, *Casp. Crucigerum*, *Joann. Henricum Barthium*, *Frider. Balduinum*, Johann Deutschmannen, *Hieronymum Kromayerum*, *Gustav. Georg.* Zeltnern, Balthasar *Meisnerum*, *Abrah. Calovium*, *Kilian. Rudraufium*, *Ioann. Henr. Posewitz*, Johann Adam Scherzern, Johann Fecht, Andreas Reslern u. s. w. Besonders aber hat mehr wohl gedachter Herr Pfaff eine ziemliche Anzahl von Logicis und Metaphysicis sacris p. 403. seqq. l. c. deme beygefüget, die ich jedoch mit gutem Bedacht, als was unnöthiges übergehe, und dargegen diese Section mit den eigenen Worten dieses Herrn Canzlars beschliesse, welche p. 406. seiner Introd. in Hist. Theolog. Lit. P. II. also lauten: Eja, quando veniet, quæso, beata illa dies, ubi gladios in vomeres & lanceas in falces commutabimus, atque in unam eandemque sententiam Luce gloriæ omnes circumfusi descendemus scilicet, quicquid fere agamus, tenebras nunc cædimus & quatimus. Et sane parva lux illa est, quæ oculos nostros jam percellit, magna quidem, si modo eandem secuti fuerimus, ubi luculento prorsus splendore in animum nostrum & in mentem atque cor illabitur, id quod tum fit, ubi veritates practicas pandit, sed parva, ubi veritates theoreticas,

quas alterum ſeculum explicandas & diducendas ſibi reſervat, exhibet. Et vero inter præcipua illa momenta, quæ deſiderium beatæ diſſolutionis nobis infundunt, id quod præcipuum eſt, quod vel ſic tandem tenebræ, quæ nunc animum noſtrum occupant, diſſolventur, & nox, qua nunc premimur, in diem, qua nihil jucundius eſt, commutabitur. Etenim tunc demum mirabimur, quanta ſub ignorantiarum & errorum nube in hac vita jacuerimus, quanta & deliria, quam ineptæ pugnæ in hoc ſeculo nos vexaverint. Quod ipſum cum jam animo perpendimus, eam profecto id modeſtiam nobis ingenerat, ut multa cum circumſpectione in ratiociniis noſtris polemicis verſemur &, qui veritati litamus, ultra luminis nobis concrediti terminos haud quaquam evagemur atque ſecundum gradus certitudinis & convictionis noſtræ omnia dimetiamur.

Des Ersten Capitels,

Sectio VII.

Von der Historia der Theologiæ Practicæ überhaupt, und der Morali insonderheit.

Innhalt.

§. I. Von der Connexion dieser Section mit der vorigen, der Practischen Theologie insonderheit und deren Eintheilung, ingleichen von der Beschreibung der Moralischen Theologie, deren Grund, Grenzen und verschiedene Lehr-Art.

§. II. Von denenjenigen, welche die Geschichte der Theologiæ Moralis beschrieben haben.

§. III. Wie die geistliche Sitten-Lehre zur Zeit des A. Testaments und Christi, auch seiner Jünger beschaffen gewesen. Ob man da ein eigenes und richtiges Systema derselben finde.

§. IV. Von der Beschaffenheit der Theologischen Moral der Kirchen-Väter bis auf den heil. Bernhard.

§. V. Wie dieselbe unter den Scholastickern geartet gewesen.

§. VI. Sie wird nicht eher, als zur Zeit der Reformation vom Luthero wiederum gesäubert. Wer dahero unter den Evangelisch-Lutherischen zuerst ein von der Theoretischen Gottes-Gelahrheit abgesondertes Systema Theologiæ Moralis geschrieben, auch solche von der Aristotelischen Methode gesäubert, und wenn endlich auch die Philosophia Moralis von der Theologia Morali abgesondert worden, nebst den vornehmsten geistlichen Sitten-Lehrern unserer Kirche bis auf den heutigen Tag.

§. VII. Die berühmtesten geistlichen Sitten-Lehrer in der reformirten Kirche, und wer von den Socinianern hieher gehöret.

§. VIII. Von der Beschaffenheit der Theologiæ Moralis bey den Catholicken nach der Reformation Lutheri und deren hierher gehörigen vornehmsten Schrift-Stellern.

§. IX. Diejenigen vornehmsten Schrift-Steller, welche nur von besondern moralischen Materien geschrieben haben.

§. I. Ich

§. I.

Ich habe oben im Cap. I. in genere gezeiget, daß die Gottes-Gelahrheit am füglichsten in die Theoretische und Practische eingetheilet werde. Die verschiedene Arten der Theoretischen sind nunmehro abgehandelt, mithin nun noch die Practische übrig, welche nichts anders ist, als eine solche Lehre, die da zeiget, was man thun und lassen muß, wenn man ewig seelig werden will. Und dieses ist einer der nöthigsten Theile von der ganzen Theologie; ob er schon von einigen nicht so fleisig getrieben wird, wie pars theoretica. Sonderlich aber rühmt man die Franzosen und Reformirten in diesem Stücke. Hiernächst theilet man gemeiniglich den partem practicam wiederum *in eam*, quæ agit de virtutibus Christianis, *in eam*, quæ agit de eo, quod justum est in Christianismo, & *in partem*, quæ tradit regulas prudentiæ Christianismi. Hernach hat man auch die Moralische Gottes-Gelahrheit, gleichwie etwa die Philosophen ihre Moral, nach der verschiedenen Art der Menschen verschiedentlich abgehandelt; nemlich theils paræneticè, d. i. durch einzelne Gebote und Sprüche, theils paradigmaticè, oder durch Exempel, theils auch dogmaticè vorgetragen; welches letztere wiederum entweder in einer genauern, oder aber freyern Ordnung zu geschehen pfleget. Dieses alles nun gibt mir Gelegenheit, daß ich den ganzen practischen Theil der Gottes-Gelahrheit folgender Masen hinwiederum subdividire: 1) in partem sapientiæ und 2) in partem prudentiæ. Jener wird wiederum in *Systematicam* und in *Asceticam*, oder *Mysticam* eingetheilet. Den Systematicam will ich in specie *Theologiam Moralem* nennen; und soll mithin von dieser in gegenwärtiger Section besonders gehandelt werden; von der Theologia *Mystica* und *Ascetica* aber in nächstfolgender Sect. VIII. Pars prudentiæ bestehet wiederum theils aus der Theologia *Pastorali*, davon sihe Sect. IX. theils aus der *Casuistica*, welche ich in Sect. X. vortragen werde, theils aus der Theologia *Homiletica*, davon die Sect. XI. handeln soll. Ob nun schon die Moralem Theologiam einige, worunter auch selbst Herr Canzlar Pfaff befindlich, als eine Speciem der Dogmatischen Theologie, ansehen: so glaube doch, daß sie vielmehr von solcher, quoad objectum wenigstens, wesentlich unterschieden sey: indem sie von den agendis & omittendis, die Dogmatische aber von den credendis handelt; und habe derowegen in diesem

Stücke Herrn Stollen gefolget. Hiernächst muß man auch die Ordnung der Dogmatischen und Practischen Theologie merken. Es ist nemlich nöthig, daß ein jeder zuerst Gott recht erkennen und glauben muß, ehe er recht wissen kan, was er thun soll: so ist auch nöthig, daß man mit der Dogmatischen Theologie den Anfang mache, und darauf die Practische folgen lasse. Denn wenn gleich die Mystici sich dargegen einbilden, woferne sie nur à via purgativa, oder der Practischen Gottes-Gelahrheit anfingen, und solchen hinter sich gelegt; könten sie hernach auf der via illuminativa desto besser fortkommen, und gebe sichs sodann mit der Theoretischen von sich selbst: so ist doch dieses der natürlichen Ordnung zuwider, und die Erfahrung zeiget, daß man nicht so gut darbey fahre. Sonst ist das Principium und die eigentliche Quelle der Practischen Theologie ebenfals einzig und alleine die Heil. Schrift, oder die göttliche Offenbarung. Man muß also unter der Philosophia Morali und Theologia Morali einen genauen Unterschied machen. Mit der Philosophie fänget man billig zuerst an, und wo diese aufhöret, oder nicht weiter kommen kan, fähret die Theologia Moralis fort. Denn es ist zu wissen, daß die Vernunft viele zur Moral nöthige Wahrheiten ganz und gar nicht zu erreichen fähig ist, sonderlich so viel die rechten und zulänglichen Mittel betrifft. Ja da auch keines Menschen Vernunft, so lange sie sich selbst gelassen, vollkommen gesund ist: so hat uns Gott nach seiner unendlichen Liebe auch sehr viele Philosophische Wahrheiten mit zu offenbaren nicht ermangeln wollen. Von diesen allen fängt also die Theologia Moralis an. Und dahero hat der seelige Gundling in seinen Philosophischen abgedruckten Discoursen P. II. von der Moral pag. 10. 18. 115. 668. 681. 692. 702. 703. 716. gezeiget, wie bishero die meisten moralischen Theologien den merklichen Fehler an sich gehabt, daß sie dasjenige noch mit in sich enthalten, was doch vielmehr eigentlich zur Philosophia Morali gehöret. Auch Herr Stoll erinnert gar löblich hierbey, daß ein rechter Theologus wohl Achtung haben müsse, damit er die Philosophische Moral mit der Theologischen nicht vermenge, noch-weniger aber die Heydnische in diese mische: allermasen viel daran gelegen sey, daß man die Grenzen, wie weit die Practische Philosophie gehe, und worinnen sie von der Theologischen unterschieden sey, recht erkennen lerne.

§. II.

So viel nun die Historie dieses Theils der Gottes-Gelahrheit anlanget, findet man eine gar schlechte Ernde der Schrift-Steller davon.

Herr Stoll macht Gebh. Theodor Meiern mit seiner Introd. in universum Theologiæ moralis cum Dogmaticæ, tum Pragmaticæ studium, so 1671. zu Helmstäd in 4to. heraus gekommen, zum Anfänger dieser Art Schriften, deme hernach **Johann Michael Lange** gefolget, da dieser 1698. dem compendio Theologiæ Moralis *Joann. Conr. Dürrii* eine Dissertat. de origine & progressu Theologiæ Moralis systematicæ zu Altorf in 4to. beygefüget. Herr *Buddeus* aber hat es sodann in diesem Stücke in seiner Isagoge am weitesten gebracht; und was da noch fehlet, hat er theils selbst in seinen Institutt. Theol. in den Prolegom. P. I. §. 18. seqq. P. II. §. 13. seqq. pag. 484. seqq. und P. III. §. 9. seqq. pag. 869. seqq. weiter ausgeführet, theils Herr D. **Lange** in seinen Institutt. studii Theolog. Liter. Sect. VI. Cap. 2. pag. 623. seqq. und Herr M. **Adam Bernd** in seiner Einleitung zur Christlichen Sitten-Lehre nachgeholet, aus welchem allen man einen kurzen Auszug in der Stollischen Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 5. §. 8. seqq. pag. 472. seqq. lesen kann. Derjenigen hergegen, die blos die vorhandenen Theologias Morales recensiret haben, als da sind: **Johann Friedrich Mayer** mit seiner Biblioth. Script. Theolog. Moral. & Conscientiar. so *Ægid. Strauchii* Theol. Morali anno 1705. angehänget worden, ingleichen **Gottfried Christian Lentners** Neu eröffneter Moralisten-Bibliotheck gedenke ich mit Fleise nicht; wie denn auch Herr Canzlar **Pfaff** in dem I. Theile seiner Historiæ Theolog. Liter. Lib. II. §. 9. in diesem Puncte weiter nichts gethan, als nur die vornehmsten alten und neuern Moralisten, oder Theologos Practicos angeführet.

§. III.

Daß die Moralische Gottes-Gelahrheit vom Anfange der Welt her wirklich existiret habe, wird wohl niemand in Zweifel ziehen. Ob sie aber auch sogleich im Alten und Neuen Testamente, als eine eigene und von der Theologia Theoretica unterschiedene ordentlich eingerichtete Wissenschafft vorgetragen worden? ist eine andere Frage, welche so wenig beständiger Weise mit ja kann beantwortet werden, als ich oben von der Theolog. Theoret. selbst erinnert habe. Denn weder die Propheten, noch auch **Christus** und die Evangelisten und Apostel haben an eine Systematische Lehr-Art gedacht. Ja es ist auch in dem Neuen Testamente noch, wie in dem Alten, die Geistliche Sitten-Lehre mit der Theoretischen Theologie vereiniget worden. Die Sprüche, der

Predi-

Prediger Salomonis und der Jesus-Sirach sind Paræneses. In den übrigen Büchern des Alten Testaments aber trifft man dasjenige, was zur Theologia Morali gehöret, nur hin und wieder zerstreuet an. Darum ist in der Bibel selbst kein Systema Theolog. Moral. zu finden, und Herr D. **Ernst Salomon Cyprian** in Gotha verdienet dahero auch dieserwegen seinen Ruhm, daß er bereits vor vielen Jahren die Sitten-Lehre *Christi* aus der Heiligen Schrift in ein Compendium zusammen getragen. Ob aber dem ohngeachtet **Christus** und seine Jünger mit ihrer Lehr-Art nicht mehr ausgerichtet, als unsere, auch wohl nach Mathematischer Lehr-Art eingerichtete Systemata, deren Verfassere vielmals selber anders thun, als sie lehren, ist eine Frage, die sich lediglich aus der Erfahrung am besten entscheiden lässet.

§. IV.

Die Moral der Kirchen-Väter war nicht nur eben noch so beschaffen, sondern sie wurde auch dadurch vielmehr verunreiniget und verfälschet, dieweil sie die Heydnische Moral damit vermenget und sowol Stoische, als Platonische Grillen mit darein brachten. Es hat also auch keiner von den Kirchen-Lehrern ein besonderes Systema der geistlichen Moral ausgearbeitet, sondern sie haben alle die Practische Theologie mit der Theoretischen theils auf Apostolische, theils auf redneriſche Art verbunden. Die vornehmsten und merkwürdigsten unter ihnen, die so etwas moralisches geschrieben, sind folgende: *Justinus Martyr*, (a) *Clemens* **von Alexandrien**, (b) *Tertullianus*, *Athanasius*, (c) *Ambrosius*, (d) *Ephræm Syrus*,

(a) Von dessen Theologia Morali hat Joh. Andr. Schmid ao. 1698. zu Helmst. in 4to. ein besonderes Programma herausgegeben.

(b) Dieser soll, wie auch Herr Prof. Stolle attestiret, zu der unreinen Mystique den ersten Grund-Stein gelegt haben.

(c) Der P. *Ceillier* hat aus dieses Kirchen-Lehrers Schriften ein Compendium Theologiæ Moralis verfertiget, und seiner Apologie de la Morale des Peres de l'egliſe einverleibet. Was aber auch dieser *Athanasius* moralisches geschrieben, das ist verloren gegangen; und ob er von dem Syntagmate doctrinæ, welches man vornehmlich hieher zu ziehen pfleget, Auctor sey, zweifeln noch viele.

(d) Dessen Libri III. de officiis ministrorum, und die Libri II. de Jacobo & beata vita gehören eigentlich hierher.

Syrus, (e) *Gregorius Nazianzenus*, (f) *Chryſoſtomus*, (g) *Macarius*, (h) *Hieronymus*, (i) *Auguſtinus*, (k) *Gregorius M.* (l) *Leo M.* (m) und

(e) Dieſer war ſonderlich ein Aſceticus und hat de vitiis & virtutibus geſchrieben; wie ſolches aus des Jeſuiten, *Petri Poſſini*, theſauro aſcetico, wie auch aus der biblioth. patrum aſcetica erhellet, davon dieſe zu Paris 1661. in 4to. jener aber ebendaſelbſt 1684. in 4to. herausgekommen.

(f) Was in deſſen vorhandenen orationibus und epiſtolis vor Moralia ſtehen, das zeiget abermals der vorgedachte Theſaurus aſceticus und die bibliotheca patrum aſcetica.

(g) Ob der gleich κατ' ἐξοχὴν Theologus Moralis genennet wird; ſo hat ſich doch noch niemand darüber gemacht, aus ſeinen Schriften ein Compendium Theologiæ Moralis zuſammen zu tragen. Weil er auch ein gröſerer Redner, als Philoſophe und Gottes-Gelehrter war: als iſt leicht zu erachten, daß ſeine Moral nicht ganz ohne Fehler ſey. Es gehören aber ſonderlich hieher ſeine libri VI. de ſacerdotio, welche Herr Prof. Stolle ſonderlich denenjenigen recommandiret, welche gerne Superintendenten werden wollen.

(h) *Poſſinus* gibt in ſeinen prolegomenis ad theſauruum aſceticum von dieſem Mönche aus dem Sec. IV. einige Nachricht. Er darf aber nicht mit 2. andern gleiches Namens, die zu einer Zeit gelebet haben, auch ſeine Mit-Schüler bey dem heil. *Antonio* geweſen ſind, vermenget werden. *J. G. Pritius* hat aller dieſer ihre Schriften 1698. zuſammen herausgegeben, und es ſind von den Unſrigen ſonderlich ſeine Bücher de cuſtodia cordis, de perfectione in ſpiritu, de patientia u. ſ. f. anbey merkwürdig.

(i) Deſſen Moral ſoll nach Herrn Stolles Urtheil ſehr mönchiſch ausſehen. Wenigſtens zeige ſein Streit mit *Auguſtino*, wie ſophiſtiſch er moraliſiret habe. Ob dahero Gerh. Theodor Meiers Vertheidigung deſſelben, ſo er in ſeiner Intr. in univerſ. Theol. Moral. ſtud. Cap. 12. §. 7. 8. & 9. beygebracht, dargegen in Conſideration kommen könne, oder nicht, mögen andere entſcheiden.

(k) Auch dieſen hält vorgedachter Meier ſo hoch, daß er in der geiſtlichen Sitten-Lehre ſeines gleichen nicht habe. Ob man ihm aber hierinnen beypflichten könne, wird wohl ein jeder aus dieſer Auguſtiniſchen Grundlehre wahrnehmen können, wenn er unter andern ſtatuiret, daß alles mit Rechte nur den Frommen zugehöre, und daß alſo die Gottloſen nichts, was ſie auch beſitzen, mit Rechte beſäſen.

(l) Es gehören deſſen libri XXXV. Moralium hieher. Man hält ihn aber nicht nur vor einen der gröſten Heuchler, ſo iemals den päpſtlichen Stuhl betreten, ſondern auch vor einen ſuperſtitieuſen Mann, der mehr einen Paræneticum, als Dogmaticum vorſtellet. Kurz: er war ſchon ein vollkommener Papſt, wie ſichs gehöret und gebühret. Ja Luther ſchreibet von ihm an einem Orte: *Gregorium* admodum tenuiter cognoviſſe *Chriſtum* & verbum evangelii. Es iſt alſo leicht zu erachten, daß ſeine moraliſche Einſicht ſo gar wichtig nicht geweſen.

(m) Deſſen Moral iſt nicht viel beſſer beſchaffen, als *Gregorii M.* ſeine. Wer mir in dieſem Stücke nicht glauben will, mag ſelbige aus ſeinen Sermonen und Epiſtolis, wie auch aus ſeinen Schriften de collectis & eleemoſynis her-

und *Bernhardus*. (n) Besonders aber will man den *Pseudo-Dionysium Areopagitam*, welcher entweder im Sec. IV. oder doch V. gelebet, vor den ersten halten, der in seinem Buche, de Theologia Mystica, die Theologiam Moralem von der Theoretica abgesondert, als deswegen man ihn auch den Vater der Mystischen Theologie nennet. Allein weil in diesem Buche lauter Theoretische Dinge angetroffen werden: so will ihm Herr P. **Stolle** durchaus nicht diese Ehre zugestehen, und widerleget dahero aus diesem Grunde **Johann Michael Langen**, welcher solches zuerst auf die Bahn gebracht. Im übrigen wird man bald gewahr werden, wenn man nur die Moral der Kirchen-Väter ein wenig in Betrachtung ziehet, daß dieselbe entweder auf Homiletische, oder aber auf Ascetische Art vorgetragen worden.

§. V.

Nach den Zeiten des Heil. *Bernhardi* und unter der Barbarey der Scholasticorum finge man an die Moral, entweder auf den Mystischen, oder aber auf Scholastischen Fuß zu setzen. (o) Von der ersten Art aber werde ich in einer der folgenden Sectionen besonders handeln. Dahero bleibt hier nur die Scholastische Methode übrig. Wer wolte hier aber wohl etwas gutes, oder eine Verbesserung der geistlichen Moral suchen, da der Zweck der Scholastischen Theologen gar nicht war, ihre Zuhörer frömmer und tugendhafter, sondern nur gelehrter zu machen und disputiren zu lernen. (p) In diesen Zeiten ist der wahren geistlichen Theo-

herausſuchen, und ſodann gründlich und unpartheyisch beurtheilen.

(n) Den zehlet Herr Stolle mit dem *Bayle* unter die heil. Betrüger. Auch hat *Lutherus* gezeiget, daß er sich in mannigen Stücken selbst widersprochen. Nichtsweniger läst seine Verfolgung des *Abelardi* deutlich merken, daß seine Moral eben nicht die beste müsse gewesen seyn. Anderer wichtigen Fehler mehr zugeschweigen, die er an sich hatte und blicken lies, welche aber keinesweges in der Christlichen Sitten-Lehre gegründet sind. Gleichwohl hält ihn *Renatus Rapinus* vor einen der vornehmsten Moralisten unter den alten Kirchen-Lehrern. Es haben ihn auch einige unserer Theologen verschiedentlich gelobet: weil sie gemerket, daß in seinen Briefen und übrigen Schriften mit unter feine Sitten-Regeln vorkommen.

(o) Herr Canzlar Pfaff schreibt deswegen in seiner Intr. ad hist. Theol. lit. P. I. Lib. 2. p. 269. in der Note b. also: Scilicet inter scholasticos plurimi quoque mystici inveniuntur, quo factum, ut Theologia Mystica pontificia à simplicitate quæ tantum Theologiæ mysticæ splendorem affundit, prorsus deviaverit.

(p) Herr Stolle appliciret auch auf

Theologie mehr geschadet, als genutzet worden. Obs nun schon damals an einer ungeheuren Menge dergleichen Schrift-Steller nicht ermangelte: so ist doch eben durch diesen Haufen besagte Moral auch desto mehr verderbet worden. Denn ganzen Trupp führen *Petrus Lombardus*, *Alexander Alesius* und *Thom. Aquinas*. Unter deren Nachfolgern aber sind vor andern merkwürdig: *Albertus M. Vincentius Bellovacensis*, *Bonaventura*, *Richardus de Mediavilla*, *Joann. Duns Scotus*, *Petrus Aureolus*, *Durandus de St. Porciano*, *Alvarus Pelagius*, *Thom. de Argentina*, *Joann. Baco*, vel *Baconthorpius*, *Marsilius ab Inghen*, *Joann. Capreolus*, *Joann. Gerson* und *Gabr. Biel*.

§. VI.

Nun ist leicht zu erachten, daß die also verderbte und Scholastische Moral nicht eher wiederum ausgebessert worden, als bis unser sel. **Lutherus** auch mit Herstellung der wahren Christlichen Sitten-Lehre einen rühmlichen Anfang machte. Denn es konnte derselbe die Spitzfindigkeiten der Scholasticker eben so wenig, als die Träume der Enthusiasten und unreinen Mysticorum leiden, wie solches seine Schriften wider beyde zur Gnüge bezeugen. **Johann Conrad Schramm** hat dahero zu Helmstäd 1711. in einem Programmate in 4to. de meritis B. *Lutheri* in Theologiam Moralem, gehandelt. Nur sahe er mehr die schlimmen Sätze des *Aristotelis*, als der Platonischen Philosophie ein. Und dahero hielte er auch so viel auf die Teutsche Theologie, die doch in vielen Stücken platonisiret. Es bliebe auch zu seiner Zeit und im ganzen Sec. XVI. die geistliche Moral mit der Theoretischen Gottes-Gelahrheit annoch

die Theologiam moralem, was der seel. *Buddeus* von ihrem Jure naturæ p. 17. seq. also geschrieben hat: Industriam profecto & ingenium ad scientiam hanc excolendam, quod non diffiteor, attulerunt, & subtili ac spinoso dicendi genere, quæ fere propria illorum hominum laus est, multa juris naturalis excusserunt capita, sine ordine tamen cuncta tradunt, infirmo aut lubrico fundamento, quæ docent, superstruunt, divina humanaque jura miscent, rationum momenta, aut plane non, aut jejuna quandoque & ridicula afferunt, sæpissime contra ad patrum auctoritatem, ad conciliorum canones, ad Romanorum præsulum decreta intempestive provocant. Sunt tamen, quæ indefesso horum hominum studio, id quod æquus rerum æstimator non abnuet, atque labori incredibili debentur. Nec tamen ab erroribus variis, iisque gravissimis fuerunt immunes, quos tantum abest, ut Romanæ ecclesiæ, theologi, qui horum, ceu majorum suorum se premere vestigia gloriantur, emendaverint correxerintque, ut auxerint etiam, hereditatem, novis commentis locupletatam, ad posteros transmissuri &c.

annoch verknüpft, gleichwie man auch bis zu Ende des XVII. Sec. immer noch die Aristotelische Art zu moralisiren meistentheils hochhielte, vielleicht ist *Philipp. Melanchthon*, der noch ein groser Patron derselben war, Schuld daran; wie wir denn auch weder von ihm, noch von dem grosen *Mart. Chemnitio* und andern Theologis unserer Kirche im Sec. XVI. ein besonderes Systema Theologiæ Moralis haben. Der seel. **Joh. Arnd** ist demnach Zweifels ohne der erste, welcher in dem Stücke mit seinem wahren Christenthume eine Aenderung vorgenommen. Weil er aber darinnen einen Mysticum abgegeben, so sind vielmehr **Johann Gerhard, George** *Calixtus* und **Joh. Conrad** *Dürrius* hierher zu rechnen, welche nemlich wirklich die ersten sind, so in ihren moralischen Schriften die Theoretische Gottes-Gelahrheit von der geistlichen Sitten-Lehre abgesondert haben. **Justus Christoph Schomer** aber hat mit seinem Specimine Theologiæ Moralis 1690. den Anfang gemacht, die bisher noch üblich gewesene Aristotelische Lehrart auszumerzen, und sich des **Pufendorfs** Methode der Moral besser gefallen zu lassen; wie denn sowol D. **Mayer**, als auch D. **Fecht** bezeugen, daß dieser **Schomer** mit gedachter seiner Arbeit Zweifels ohne alle seine Vorgänger würde übertroffen und was recht vollkommenes geliefert haben, wenn er nur dieselbe vor seinem Ende noch hätte können zu Stande bringen. Es ist aber anbey wohl zu merken, daß man in unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche eher an eine ascetische, oder mystische, als an die systematische Abhandlung der geistlichen Sitten-Lehre gedacht. Indeß hat man doch immer noch bey den besondern Systematibus Theologiæ moralibus der Unsrigen den bereits obangemerkten Fehler begangen, daß darinnen zugleich die Philosophia Moralis mit abgehandelt, und also nicht die behörigen Grenzen der Theologiæ und Philosophiæ Moralis beobachtet worden, bis endlich nunmehro einigen auch in diesem Stücke die Augen aufgehen. Ich will nun nur noch die vornehmsten geistlichen Sitten-Lehrer aus unserer Kirche allhier beniemen, von deren daher gehörigen Schriften Herr Canzlar **Pfaff** in der schon angeführten Hist. Theol. Lit. P. I. Lib. 2. §. 9. p. 268. seqq. und Herr Prof. **Stoll** in seiner Anleit. zur Historie der Theolog. Gelahrh. Cap. 5. §. 29. seqq. p. 492. seqq. mögen nachgelesen werden. Und sodann werde ich diejenigen neuesten, welche Herr **Stolle** l. c. nicht mit berühret, denen annoch beyfügen. Doch muß man die Mysticos, oder Asceticos in einer der folgenden Sectionen suchen. Voritzt merke man also nur diese: **Johann George** *Dorscheum*, **Johann Conrad** *Dannhauerum*, Gebhard

hard Theod. Meiern, *Henr. Rixnerum*, *Ægid. Strauchium*, *Ioann. Adam. Ostandrum*, *Barthold. Botsaccum*, *Ioann. Olearium*, *Fridem. Bechmannum*, *Ioann. Henr. Majum*, *Ioann. Andr. Schmidium*, *Ioann. Guil. Baierum*, *Samuel. Bohlium*, *Melchior. Sylvestr. Eccardum*, *Georg. Grabovium*, *Ioann. Pickerum*, *Ioann. Barthold. Niemeierum*, Gottfried *Olearium*, *Ioann. Michaelem Langium*, *Albert.* zum Felde, *Ottonem* Gerbern, *Henr. Wideburgium*, *Ioann. Reinhardum*, *Christianum Weisium*, *Ioann. Michael. Geissen*, *Christian. Kortholtum*, *Ioann. Wolfg. Iägerum*, *Ioann. Georg. Pritium*, Johann Porsten, *Ioann. Francisc. Buddeum*, Adam Bernden, (q) *Ioann. Laurent. Moshemium*, *Ioann. Iac. Rambachium*, *Sigism.* Jacob Baumgarten ꝛc.

§. VII.

Nächstdem haben auch die Reformirten zur Verbesserung der geistlichen Moral nicht weniges beygetragen. Ich will abermals nur die vornehmsten von selbigen kürzlich beniemen, und wegen deren Schriften den Leser auf den vorangeführten Herrn Pfaff und Stolle zurück weisen. Sie sind demnach folgende: *Lambertus Danæus*, *Guiliel. Perkinsius*, (r) *Antonius Walæus*, *Ioann. Forbesius à Corse*, *Moses Amyraldus*, *Ierem. Taylor*, *Ioann. Hoornbeek*, *Petr. Molinæus*, *Rich. Lucas*, *Richard Baxter*, *Ioann. Henr. Heidegger*, *Petr. à Mastricht*, *Campegius Vitringa*, *Samuel Basnage de Flottemanville*, *Iean la Placette*, *Benoit Pictet*, Friedrich Adam Lampe, *Henr. Hammondus*, *Ioann. Forbesius à Corse*, *Ioann. Tillotson*, *Guiliel. Beveregius*, *Carol. Drelincourtius*, *Petr. Iurieu*, *Ioann. Frider. Osterwaldus*, *Iac. Bernardus* und *Iac. Saurinus*. Nichtsweniger finden wir unter den Socinianern einige, die geistliche Sitten-Lehren geschrieben haben, welche aber grösstentheils gut Pelagianisch eingerichtet sind, und man sich dahero wohl in Acht nehmen muß, als da sind vor andern: *Ioann. Crellius* und *Andr. Wissowatius*.

§. VIII.

Wie war es aber nun nach der Reformation bey den Catholicken mit der geistlichen Sitten-Lehre beschaffen? Ich antworte, daß dieselbe

(q) Dessen eigene von ihm selbst verfertigte Lebens-Beschreibung, die wirklich 1739. zu Leipzig in 8vo. zum Vorschein kam, hat sich wegen ihrer Curiosität binnen Jahr und Tag dermasen vergriffen, daß man nunmehro schon auf eine neue Auflage derselben bedacht seyn muß.

(r) Dieser wird sowohl vom *Voëtio*, als unserm Herrn D. Langen allen andern Engländern ratione der Moral vorgezogen.

selbe durch der Jesuiten gottlose Lehren ganz vollends verderbet worden. *Hoornbeek* setzt dieselbe auf folgende 3. Haupt-Puncte. Primum situm est in reperiundis cujuscunque sententiæ probabilitatis; alterum in dirigenda hominis in quolibet agendo intentione; & tertium in mutandis rerum definitionibus. Es ist bereits in dem I. Theile dieses colleg. Histor. liter. pag. 674. seq. von der Jesuitischen Lehre de probabilismo & reservatione mentali zur Gnüge gehandelt worden, worzu auch nunmehro in gegenwärtigem Theile die Anmerkungen hinzukommen. Ich erinnere damenhero hierbey blos so viel, daß, obgleich viele Catholicken einen Abscheu darüber bezeugen, auch selbst der Papst dergleichen Jesuitische Irrthümer öffentlich verdammt, und sogar einige aus ihren Ordens-Brüdern nicht damit zufrieden sind: so kann doch auch der übrigen Catholicken Theologia Moralis, als ein fulcrum papatus, nicht recht reine seyn; wie solches **Gebhard Theodor Meier** in der Intr. in univers. Theolog. moral. stud. Cap. XVIII. §. 3. mit mehrerm gezeiget hat. Zugeschweigen, daß die Catholicken bishierher mehr auf eine Mystische, als Dogmatische Art moralisiret haben. Weil aber von den Scribenten der ersten Art in einer der folgenden Sectionen abermals besonders wird gehandelt werden: so will ich hier nur noch die vornehmsten aus der gleichwohl auch vorhandenen grosen Menge der Systematisch-Catholischen Moralisten anführen, als da sind: *Henr. Henriquez*, *Vincentius Filliuccius*, *Valerius Reginaldus*, *Paulus Laymannus*, **Hermannus Busenbaum**, *Antoine Godeau*, *Bonus Morbesius*, *Pierre Nicole*, *Natalis Alexander*, *Iean Malebranche*, *Bernh. Lamy*, *Michael Mourgues*, *Baldusius* und *Remy Ceillier*, von welchen und andern mehr auch deren Schriften sowohl Herr Canzlar **Pfaff** in Intr. in Histor. Theolog. Liter. P. I. Lib. II. § 9. pag. 268. seqq. als auch Herr Prof. **Stolle** in seiner Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 5. §. 46. pag. 517. seqq. mögen nachgelesen werden.

§. IX.

Endlich will ich noch einige moralische Special-Schriften beyfügen, worinnen nur von besondern moralischen Materien gehandelt wird. Z. E. von der Sicherheit hat insonderheit geschrieben **Samuel Werenfels** und **M. Adam Bernd**; von der Heucheley **Franciscus Ritter**, *Rich. Baxter* und *Matthæus Meade*; vom Unterschied unter Natur und Gnade *Iean François Senault*, D. **Philipp Jacob Spener**, *Andr. Rivetus* und

Franciſcus Iunius; vom Urſprunge des Verderbens **Johann Friedrich Oſterwald**; von der Selbſt-Erkänntniß *Daniel Dyke*, *Iaques Abbadie* und **Valentinus Weigel**. Andere haben ſonſt noch von verſchiedenen Special-moraliſchen Materien geſchrieben, als da ſind: **Johann Gottlob Stolze**, **Joachim Prußing**, **Jacob Bernard**, **Auguſt Hermann Franke**, *Richard Baxter*, *Hector Godofr. Maſius*, *Ioach. Hildebrandus*, *Ioann. Tillotſon*, *Hieremias Drexelius*, **Bernhard Walther Marperger**, **Martin Geier**, *Ioann. Alphonſus Turretinus*, **Johann Daniel Herrenſchmid**, **Chriſtian Gerber**, **Chriſtian Löber**, **Jacob Brill**, *Ioann. Muſculus*, *du Iarri*, **Balthaſar Schuppe**, **Johann Jacob Füldener**, *Deſiderius Eraſmus*, *Richard Capel*, *Iean la Placette*, *Ioſeph Hall*, **Gottfried Udemann**, *Petr. Poiret*, **Hieron. Weller**, *Drelincourt*, **M. R. Teller**, **Richard Sib**, **Joachim Juſtus Breithaupt**, **Heinrich Muhlius**, **Valentin Wudrian**, **Valentin Völkerlin**, *William Sherlok*, **Gottfried Händel**, **Valentin Weigel**, **Johann Bunian**, *Ioann. Wortington*, **Webbe**, *Antonius à Burgundia*, *Didacus Stella*, **Chriſtian Scriver**, **Conrad Mel**, *Ieremias Dycke*, **Johann Heinrich Weihenmeyer**, **Joachim Hildebrand**, *Matthæus Hale* und *Philipp à Limborch &c. &c.* von welchen und deren Schriften man abermals Herrn Prof. **Strolls** Anleitung zur Hiſtorie der Theologiſchen Gelahrheit Cap. 5. §. 58. pag. 536. ſeqq. nachleſen mag. Und endlich gehören auch noch hierher diejenigen, welche die Lehre von den Chriſtlichen Pflichten inſonderheit ausgeführet haben. Denn bishero ſind nur die Schrift-Steller von den Chriſtlichen Tugenden benennet worden. Es ſind aber dergleichen Auctores ſehr wenige vorhanden. *Ambroſius* mit ſeinen III. Büchern de officiis, die er nach dem Exempel des *Ciceronis* Bücher, de officiis geſchrieben, verdienen hier einen Platz. **Michael Förtſch** hat ſie Anno 1698. zu Stutgard in 8vo. cum manuduct. ad Philoſ. Moral. & jurisprud. natural. & Chriſtian. veterum eccleſiæ Doctorum heraus gegeben.

Des Ersten Capitels,

Sectio VIII.

Von der Historia der Theologiæ Mysticæ und Asceticæ.

Innhalt:

§. I. Connexion dieser Section mit der vorigen, und was die Theologia Mystica und Ascetica sey, nebst den Fehlern, wodurch sie verderbet worden.

§. II. Wer Anleitung zur Historie dieser Theologie gegeben hat, ingleichen wer der allererste Urheber davon, und der rechte Vater derselben gewesen, ihr auch zuerst eine ordentliche Gestalt gegeben.

§. III. Von Beschaffenheit dieser Theologie in dem XIII. XIV. und XV. Jahrhunderte, und denen zu diesen Zeiten gelebten Mystischen Schrift-Stellern.

§. IV. Wie die Mystische Gottes-Gelahrheit von Luthero ebenfals gebessert und von den nachherigen Lutheris. Theologis immer mehr und mehr gereiniget worden, auch von den vornehmsten dergleichen geistreichen Schrift-Stellern in der Evangelisch-Lutherischen Kirche bis auf den heutigen Tag.

§. V. Ob die Reformirten viel zur Verbesserung der Mystischen Theologie geholfen, und was diese vor Beyfall bey den Papisten nach der Reformation erhalten, auch von den vornehmsten Mystischen Scribenten unter den Catholicken.

§. I.

Die Theologia Ascetica wird also benennet von dem Griechischen Worte, ἄσκησις, welches eigentlich eine Uebung, verstehe in der Gottseeligkeit, bedeutet. Man kann deswegen Herrn Prof. *Oporini*, zu Göttingen Anno 1739. bekannt gemachtes Einladungs-Programma von einem Bogen in 4to. zu seinen Vorlesungen über die Theologiam Moralem und Asceticam nachlesen, als worinnen der Herr Verfasser einen rechten Begriff von dem Worte, ascetisch, zu ertheilen sich angelegen seyn lässet, anbey die von andern, sonderlich dem berühmten Herrn von Mastricht darüber gegebene Erklärungen prüfet und zugleich die Verbindung der Christlichen Sitten-Lehre mit dem studio Ascetico zeiget. Weil nun diese Theologia Ascetica gemeiniglich in terminis Mysticis und auf eine Mystische, oder geistreiche Art vor-

vorgetragen wird: so heist sie auch Theologia Mystica. Es wird also diese und die Ascetica immer promiscue gebraucht, und eine vor die andere genommen. (a) In diesem Verstande nun ist die Ascetische Theologie sowohl, als die Mystische, wenn sie der Schrift gemäs eingerichtet, nichts anders, als die wahre Theologia Moralis. Theologia Mystica, schreibt der seel. *Buddeus* in seiner Isag. p. 600. Deum contemplatur & mysterium regenerationis & hanc insequentis renovationis, ac unionis cum Deo Mysticæ doctrinam complectitur. Sie bestehet also eigentlich aus guten Vermahnungen zum wahren Christenthum, die nicht eben systematisch vorgetragen werden dürfen, und ist so etwas zusammen gesetztes aus den vorhergehenden Theilen. Allein es ist dieselbe eine lange Zeit her mit Platonischen Irrthümern verderbet worden. Und also erwächset vielfältig aus dieser unreinen Mystique ein purer Enthusiasmus. Herr D. Lange hat die Fehler dieser irrigen Mystischen Theologie in seinen Institutt. Stud. Theol. Liter. p. 627. seqq. am besten gezeiget: (b) wobey aber doch Herr

(a) Herr Canzlar Pfaff schreibet hiervon ganz merkwürdig in seiner Intr. in hist. Theol. lit. P. III. lib. V. p. 343. also: Nec tamen hoc omne præcipuum illud est, quod ediscendum hic est. Etenim id primarium in ministro ecclesiæ est, ut Theologiam Asceticam, quæ &, si terminis mysticis & methodo Mystica proponatur, Mystica audit, probe norit, tum quoad se, tum quoad alios, ut non solum ipse rectam viam Asceticam ineat, qua cottidie in vita sua spirituali crescat modisque miris proficiat, sed etiam alios in tramite isto spirituali recte dirigat, imo ad eum eos virtute quadam Evangelica, non legali baculo, qui pædagogorum est I. Cor. IV. 15. ducat. O vero quam pauci quæso sunt, qui Theologiam Pastoralem, sic norunt, & quam necessaria nihilominus est hæc Theologia, totius quippe Theologiæ sanioris & sanctioris & præstantioris medulla. Scilicet si sapere velimus, hic unicus præcipuus in hoc ævo & in hac mortalitate finis esse debet: *æterna sequamur*. Ubi utique viam præstantissimam tutissimamque & amoenissimam nosse debemus, quæ nos ad æterna bona ducat, viam nempe illam spiritualem, quam Theologia Ascetica nobis ostendit. Cætera, si absque hoc sint, nihil sunt & meræ quisquiliæ. Itaque ergo postremam hanc Theologiæ partem præstantissimam esse & quæ ante omnia probe tibi veniat degustanda, probe cape.

(b) Seine eigene Worte lauten also: Ne vero scopas suas imperitis præ auro venditet, notandi sunt ejus defectus, qui sunt 1) errores nonnulli è Philosophia Pythagorica, Platonica & Stoica adoptati, v. g. de emanatione rerum omnium ex Deo: de anima nostra, tanquam divinæ essentiæ particula: de apotheosi: alii. 2) Allegatio infrequentior scripturæ S. suppositæ magis, quam pro norma habitæ. 3) Neglectus applicationis doctrinæ de satisfactione & justificatione: unde via Mysticorum legalis potius est, quam

Herr Prof. Stoll noch etwas beyzufügen vor nöthig erachtet hat, (c) und zugleich wohl erinnert, daß mithin kein Wunder ſey, wenn man bey ſolcher Bewandniß befunden, quod optimus quisque Myſticus peſſimus ſit Theologus. Aus dem allen ergiebt ſich übrigens ſchon deutlich ſatt, wie dieſe Section mit der vorigen connectire, als welches auch bereits aus dem §. I. Sect. I. erhellet. Sonſt kann man auch hierbey die abgedruckten Philoſophiſchen Diſcurſe des ſeel. **Gundlings** P. II. p. 717. ſeqq. nachleſen.

§. II.

Niemand hat die Hiſtorie der Theologiæ Myſticæ, beſſer beſchrieben, als **Gottfried Arnold** in ſeiner Hiſtoria & deſcriptione Theologiæ Myſticæ, ſeu Theoſophia arcanæ & reconditæ itemque veterum & novorum Myſticorum, welches Werk anfänglich Lateiniſch zu Frankf. 1702. in 8vo. herauskam, nachhero aber ins Teutſche überſetzt wurde, und eben daſelbſt 1703. in 8vo. die Preſſe verlies. (d) Desgleichen kann man anbey nachleſen **Adam Rechenbergs** Schediaſma de origine Theologiæ Myſticæ, auch den in voriger Section bereits angeführten **Gebhard Theodor Meiern** in der Intr. in univerſ. Theol. Moral. ſtud. und **Johann Michael Langen** in Diſſ. de orig. & progreſſu Theol. Mor. und beſonders auch M. **Adam Berndts** Einleitung zur Chriſtlichen Sitten-Lehre p. 240. ſeqq. Den erſten Grund-Stein

quam evangelica, à paſcuis Evangelicis, ad arida & deſerta legis ducens. 4) Phraſeologiæ abſtruſioris ſublimitas. Abſit vero, ut hos defectus tribuam ſingulis Theologiæ Myſticæ ſcriptoribus æqualiter. Alii enim aliis ſcripſere uti purius, ita etiam ſimplicius, ut *Taulerus*, *Kempiſius* & horum ſimiles. Und darbey weiſet er auch, wie man die bekannte 3. vias Myſticorum nemlich purificationis, illuminationis & unionis, im Evangeliſchen Verſtande erklären könne.

(c) Nemlich daß ein Chriſt ſeine Vernunft wegwerfen, oder doch unter den Gehorſam ſeines Beicht-Vaters gefangen nehmen müſſe.

(d) In der Dorniſchen Bibl. Theol. Crit. P. I. p. 180. findet man davon folgendes Urtheil: Quo libro primum de vera primorum Chriſtianorum Theologia generatim egit, poſt de myſtica diſſeruit ſpeciatim, ejusque fata & hiſtoriam à prima ipſius origine ad hæc usque tempora per omnia ſecula pertexuit, ejusdemque auctores, horumque laudes & nævos expoſuit. Quo libro diligentiam non minorem oſtendit, ac laudem meruit, ſi peculiares ſententias excipias, quas ceu infelix Theologiæ cultor, ac propagator paſſim admiſit, ac probavit. Conf. de hac hiſt. plura apud *J. Chr. Colerum* in hiſtoria *Arnoldi*, p. 114. ſeq.

Stein aber zur unreinen Mystique hat sonder Zweifel schon *Clemens* von **Alexandrien**, gelegt, als welcher, wie ich oben bereits gedacht, zuweilen Stoische Grillen finge, die ihm zu solcherley Mystischen Gedanken Gelegenheit gaben, wie er denn unter andern statuirte, hominem Christianum quem Gnosticum vocat, æque ac Stoici suum sapientem prorsus ἄπαθον esse debere. (e) Vor den rechten Vater aber der Mystischen Theologie hält man den *Pseudo-Dionysium Areopagitam*, der im IV. oder V. Jahrhunderte gelebet haben mag. Weil nun der Heil. *Bernhardus* dessen Schriften gelesen hatte: so ist kein Wunder, daß durch diesen gedachte Art der Theologie fortgepflanzet und seit der Zeit beständig erhalten worden. Besonders aber hat entweder *Hugo*, oder doch *Richard de St. Victore* am ersten der Mystischen Gottes-Gelahrheit eine rechte Gestalt gegeben. Beyde lebeten im Sec. XII. und *Hugo de St. Victore* war ein besonders vertrauter Freund des Heil. **Bernhards**. *Jac. Thomasius* hat iedoch lieber dem *Richard de St. Victore* vor nur besagtem *Hugo* das Lob beylegen wollen, daß er die Mystische Theologie zuerst in eine rechte Ordnung gebracht. Doch sind deren allerseits Vorgänger annoch gewesen der Mönch zu Constantinopel *Maximus*, welcher im Sec. VII. über des *Dionysii Areopagitæ* Theologiam Mysticam scholia geschrieben hat, und der *Joannes Ertgena* welcher *Scotus* zubenamet wird und gedachte Theologie des *Dionysii* aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzet hat.

§. III.

Im Sec. XIII. und XIV. behielte die Theologia Mystica ihre bisherige Gestalt noch grösstentheils. Die vornehmsten Lehrer derselben waren, und zwar in der Griechischen Kirche *Georgius Pachymeres*, und in der Lateinischen *Bonaventura*, (f) *Albertus M.* und *Thomas* von *Aquino*.

(e) Sihe *Jac. Thomasii* Schediasma de philosophiæ definitione, quod sit γνῶσις ὄντων &c. §. 43.

(f) Man erzählet vieles von diesem *Bonaventura*. Sonderlich sagt man; als einsmals *Thomas* von *Aquino* gerne die Bibliothec sehen wollen, woraus *Bonaventura* so schöne Bücher verfertigte: habe ihm dieser Christum am Creuze gewiesen und gesagt: aus dieser Quelle leite er alle seine Schriften her. Er soll auch mit seinen Schriften, deren eine grose Anzahl, besonders aber auch das Buch de Theologia Mystica in diese Classe gehören, mehr Nutzen geschafft haben, als alle übrige Lehrer seiner Zeit; und *Olearius* in der Bibl. script. ecclesiast. Tom. I. p. 141. seqq. merket von ihm an; *Bonaventuram* primum confraternitatum in Christiano orbe auctorem extitisse.

Aquino. (g) *Joann. Taulerus* aber, *Joann. Gerson* und *Thom. à Kempis* sollen sich in diesem Stücke bescheidener, als alle, die vor ihm gelebt, aufgeführet haben. Auf den erstern hielte auch selbst D. **Luther** sehr viel. Was Wunder, wenn auch unsere Theologi demselben grose Lobsprüche beylegen, und doch **Spener** seine Schriften in 4to. zusammen auflegen lassen, worbey er iedoch am Rande dasjenige, was noch darinnen päpstisch ist, angemerket. Von des *Thomæ à Kempis* hierher gehörigen Schriften aber muß man vornemlich dessen Buch von der Nachfolge **Christi** hierbey anmerken, als welches gleichsam der Catechismus mysticorum ist. Dieses Tractätgen ist wohl nächst der Bibel das einzige, welches am meisten gedruckt und aufgeleget worden. Man hat es auch fast in alle Sprachen übersetzt. Ob iedoch dieser *Thomas à Kempis* wirklich Auctor davon gewesen, hat man lange Zeit eifrig disputiret, wovon bereits anderwärts gehandelt worden. (h) Im übrigen gehöret auch noch in diese Zeiten die sogenannte Teutsche Theologie, deren Zweck ist zu zeigen, daß der Mensch alles, was gut ist, nicht ihm selbst, sondern Gott zuschreiben solle, (i) der seel. D. **Luther** lies sie bereits 1518. zu Wittenberg abdrucken, und hat sie nach der Bibel und dem H. *Augustinus* allen andern Schriften seiner Zeit vorgezogen. Das machts, daß er die darinnen befindlichen Platonischen Irrthümer noch nicht eingesehen hatte.

§. IV.

(g) Diesen beschuldiget man, daß er die Mystische Gottes-Gelahrheit mit der Scholastischen vermenget. Und es kann auch wohl nicht geleugnet werden, daß solches wenigstens in seiner Secunda Secundæ geschehen. Sonst hat er noch viele besondere mystische Bücher geschrieben, auch des Pseudo-Dionysii Lehren in seinen Schriften hin und wieder recommandiret.

(h) Sihe die Gundlingische Historie der Gelahrh. Im übrigen hat *Philipp Naudé* in der unpartheyischen und gründlichen Untersuchung der Mystischen Theologie und des grosen Uebels, so von einigen Jahren her daraus entstanden ist, gezeiget, daß auch des *Thomæ à Kempis* Buch, de imitatione *Christi*, nicht ohne gefährliche Irrthümer sey. Es ist gedachte Untersuchung 1713. zu Zerbst in 8vo. herausgekommen.

(i) *Petr. Poiret* hat diese Theologie Anno 1700. zu Amsterd. in 12mo. ins Französische übersetzt und mit Anmerkungen unter folgendem Titel herausgegeben: la Theologie reelle vulgairement dite la Theologie Germanique. Avec quelques autres traitez de meme nature; une lettre & un Catalogue sur les ecrivains mystiques. Une preface apologetique sur la Theologie mystique, avec la nullité du jugement d'un protestant sur la meme Theologie mystique.

§. IV.

Als **Lutherus** die Kirchen-Reformation unternahm, lies er es auch nicht daran ermangeln, die mystische Gottes-Gelahrheit von den ihr anklebenden Schlacken nach Möglichkeit zu reinigen. Seine Schriften wider die Enthusiasten seiner Zeit weisen zur Gnüge aus, wie feind er deren ihren Träumen gewesen. Nur hat er, wie ich bereits vorhero erimert, die Platonischen Irrthümer der damaligen mystischen Theologie noch nicht recht sattsam eingesehen. Doch machte er einen rühmlichen Anfang mit Wiederherstellung der reinen geistreichen Moral; und ob er zwar selber keine besondere Scripta ascetica verfertiget auch keine moralische Materien insonderheit abgehandelt: so hat er doch in seinen Schriften deutlich satt sehen lassen, was vor tiefe Einsicht er in den Dingen, so das geistliche Leben der Christen angehen, besessen. Jedermann kann dahero auch dieserhalben seine Schriften mit grosen Nutzen lesen, als die gemeiniglich voller Safft und Kraft, Geist und Leben sind. (k) Man hat auch hernach in unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche immer noch eher auf einen Ascetischen oder Mystischen Vortrag und dessen Verbesserung, als an die Systematische Abhandlung der Theologischen Moral gedacht. Dahero finden wir eine ziemliche Anzahl vortrefflich-geistreicher Schriften der unsrigen, von welchen ich ietzo nur die vornehmsten beniemen will, als da sind: **Hieron. Weller**, *Urb. Regius*, *Joann. Matthesius* und besonders **Johann Arnd**, (l) *Paul Egard*, **Johann Mat-**

(k) Sonderlich aber gehören hieher seine Briefe, die er an Betrübte und Angefochtene geschrieben, und seine von dem seel. Rambach herausgegebene kleine Schriften.

(l) Dessen IV. Bücher vom wahren Christenthum gehören eigentlich hieher. Sie haben bey vielen eine ungemeine Erbauung gestiftet und sind dahero fast unzählige male aufgeleget auch in sehr viele Sprachen übersetzt worden, ja nunmehro fast in aller Händen, wie denn auch so gar die Spanier und verschiedene übrige Catholicken viel darauf halten sollen. Man hat vor ein paar Jahren in dem Waysen-Hause zu Halle einen Abdruck derselben in 8vo. besorget, welcher nicht theurer, als 4. gr. zustehen kam, und man sagte damals, es solten die Anstalten getroffen werden, daß dieses Buch, eben wie die Cansteinische Bibel, beständig abgesetzt bleiben solte, damit man es desto mehr auflegen, und um einen sehr leidlichen Preis jedermann in die Hände liefern könne. Bey einigen dargegen hat es ein groses Aergerniß angerichtet, indem man sonderlich im III. Buche verschiedenes erinnern wollen. Ja der damalige Tübingische Canzlar D. *Lucas Osiander*, hat Anno 1624. ein Theologisches Bedenken darwider herausgegeben, worinnen er Arnden, als

Matthäus Meyfart, *Joann. Saubertus*, der Aeltere, Johann Valentin Andreä, Joachim Lütkemann, Johann Schmid, Johann Michael Dillherr, Theoph. Grosgebauer, (m) Heinrich Müller, (n) Caſpar Mauritius, *Joann. Olearius*, *Henr. Horchius*, Chriſtian Scriver, D. Philipp Jacob Spener, (o) Balthaſar Köpken, Amadeus Creutzberg, oder eigentlich von Schütz, der Baron *de Metternich* unter dem angenommenen Namen *Aletophilus*, *Hilarius Theomilus* u. a. m. von welchen und deren hieher gehörigen Schriften Herr Canzlar Pfaff in ſeiner Introd. in Hiſtor. Theolog. Liter. P. III. pag. 373. ſeqq; und Herr Prof. Stolle in der Anleitung zur Hiſtorie der Theologiſchen Gelahrheit Cap. 5. §. 36. ſeqq. pag. 503; Herr D. Lange in ſeinen Inſtitutt. Theolog. Liter. pag. 645. ſeqq; *Buddei* Prole-

als einen Papiſten, Calviniſten, Flacianer, Schwenkfelder und Weigelianer abgemahlet. Allein D. Joh. Valentin Andreä ſaget: Arnd wäre durch der Sophiſten, Heuchler und Epicurer Verleumdungen, genöthiget worden ſich zuvertheidigen, welche Defenſion auch verſchiedenen Editionen ſeines wahren Chriſtenthums beygedruckt ſtehet. Nichtsweniger hat man ſie 1620. zu Magdeburg abſonderlich unter dem Titel, Arnds repetitio apologetica, oder Verantwortung ſeiner Lehre vom wahren Chriſtenthum abgedruckt. Desgleichen haben verſchiedene andere die Feder vor ihn ergriffen, worunter vornehmlich *Olige-rius a* Roſencrantz, D. Joh. Gottlob Stolze, Gottlieb Wernsdorf und Gottfr. Balthaſar Scharf, ingleichen Joh. Andr. Gleich anzumerken ſind. Gnug, Arnd bleibt wohl bey Unpartheyiſchen einer unſerer gröſten Aſceticorum: Sihe mit mehrerm von ihm und ſeinem wahren Chriſtenthum die Gundlingiſche Hiſtorie der Gelahrheit.

(m) Deſſen ſogenannte Wächter-Stimme aus dem verſtörten Zion iſt ebenfals einigen anſtöſig geweſen. Doch hat ſie die Theologiſche Facultät zu Roſtock allerdings gebilliget. Vor andern wolte Calov den Verfaſſer mit unter die Böhmiſten zählen.

(n) Auch den hat man zum Ketzer und Lügner machen wollen. Sonderlich machte ſich D. Joh. Müller mit ihm zu ſchaffen; ſeine höchſt erbauliche Schriften aber, als der göttliche Liebes-Kuß, die Erquick-Stunden, die Liebes-Flamme, der Dank-Altar, auch die Apoſtoliſ. und Evangeliſche Schluß-Kette werden bis itzo noch mit Rechte ſehr werth gehalten, und ſind die meiſten davon nur neulicher Zeit noch in Overfurt wiederum aufgeleget worden. Sein Gedächtniß wird alſo wohl im Seegen bleiben.

(o) Deſſen pia deſideria, oder herzliches Verlangen nach Gott gefälliger Beſſerung der wahren Evangeliſchen Kirche, ſamt einigen dahin einfältig abzweckenden Chriſtlichen Vorſchlägen gehören hieher. Sihe Zeltners Schediaſma de Scriptorr. pior. deſiderior. welches 1706. zu Altdorf in 4to. herausgekommen. Joh. Friedr. Mayer und Herr D. Lange nennen ihn den allerfrömmſten unter den Theologen.

Prolegom. Theolog. Moral. pag. 16. seqq; Gottfried Arnolds Leben der Gläubigen; Wernsdorfs und Zentgravens Disputatt. de Theolog. Myst.; *Jurieu* tract. de la devotion de l'amour divin, de la Theolog. Myst. &c; Herr D. Löschers vollständiger Timotheus verinus P. I. Cap. 9. und dessen Theolog. Myst. Orthod.; Colbergs Platonisch-Hermetisches Christenthum mögen nachgelesen werden.

§. V.

Die Reformirten haben sich so sonderlich eben nicht auf die Mystique geleget, und man findet dahero sehr wenige unter ihnen, die dergleichen Schriften heraus gegeben hätten. *Gisb. Voëtius* hat sich mit seinen Asceticis und exercitiis pietatis berühmt gemacht: weil er darinnen eine gute Ordnung beobachtet und die Mystische Gottes-Gelahrheit von den Papistischen Schlacken gesäubert. *Poiret* aber wolte kein Mysticus heisen, ob er gleich die Mystique eifrig vertheidiget und auch viele Mystische Schriften heraus gegeben, die aber mit vielem Papistischen und Enthusiastischen Sauerteige angefüllet sind. Und darum setzt man ihn auch mit Rechte in die Rolle der Frey-Geister. Desto mehr hergegen, ja fast am allermeisten haben sich die Papisten in der Mystischen Theologie vertieft. Und findet man dahero eine recht grose Menge solcherley Catholischer Schriften. Ja *Andr. Saussayus* hat so gar einen besondern Tractat, de Mysticis Galliæ Scriptoribus heraus gegeben. Ich will demnach abermals nur die Vornehmsten von selbigen berühren, und wer mehrere nebst deren hieher gehörigen Schriften zu wissen verlanget, demselben muß ich Herrn Canzlar Pfaffs Introd. in Histor. Theolog. Liter. P. 3. Lib. 5. §. 5. pag. 371. seqq. und Herrn Prof. Stolls Anleitung zur Historie der Theologischen Gelahrheit Cap. 5. §. 48. pag. 522. seqq. zur Nachlese anpreisen. Man merke also *Desiderium Erasmum*, *Theophr. Paracelsum*, die heilige *Theresiam*, den so genannten *Hiel*, oder eigentlich *Henr. Janson*, *Joann. à Cruce*, *Hugon. de Palma*, *Joann. Bonam*, *Constantin. de Barbanson*, *Rob. Bellarminum*, *François de Sales*, *Maximil. Sandæum*, *Vincentium Carafam*, *François Malaval*, den *Molinos*, die Mad. *de Guyon*, *Cheronium*, *Gregor. Lopez*, *François de Salignac de la Mothe Fenelon*, *Gerlacum Petrum*, *Francisc. la Combe*, *Bertot*, *de Bernieres*, *Alph. Rodrigvez*, *Jean d'Avila*, *Jac. Alvarez de Pazza*, *Nicol. Lancicium*, *Antonium le Gaudier*, *Francisc. Borgiam*, *Joann. Eusеb. Nierembergium*, *Catharinam Senensem*, *Paulum Segnerium*, *Petr. Matth. Petrucci*, *Vincent. Ferrier*, *Innocent le Masson*, *Anto-*

Antonium de Fuente, *Antonin Massoulie* u. s. w. Es ist aber leichtlich zu erachten, daß deren ihre Schriften allerseits, wenn sie von den Unsrigen mit gutem Nutzen wolten gelesen werden, von sehr vielen Schlacken müßten gereiniget werden. Sonst rechnen auch einige die Schriften der Labadisten, Quietisten, Weigelianer, Böhmisten, Gichtelianer, Philadelphianer, der Mad. *de Bourignon*, Petersens und seiner Frauen, *Antonii Arnoldi*, des P. *Lamy* und *Malebranche* und anderer mehr hierher. Sie mögen sich aber selber verantworten, wenn sie deshalber etwa von einigen zur Rede gesetzet werden solten.

Des Ersten Capitels,

Sectio IX.

Von der Historia der Theologiæ Pastoralis.

Innhalt.

§. I. Connexio dieser mit der vorigen Section.

§. II. Von der Jurisprudentia Ecclesiastica.

§. III. Was die Theologia Pastoralis sey und darzu gehöre, ingleichen wie sie in den alten Zeiten bis auf die Reformation beschaffen gewesen, und die daher gehörige Schrift-Steller selbiger Zeiten.

§. IV. Was zur Zeit der Reformation damit vorgegangen, und ob Lutherus etwas davon geschrieben, nebst denen übrigen sowohl Lutherischen, als Reformirten und Catholischen Schrift-Stellern von dieser Materie.

§. I.

Die Practische Philosophie begreifet bekannter Masen nicht nur die Moral, oder Lehre der Weisheit, sondern auch die Politic, oder Lehre der Klugheit in sich. Und eben so ist es auch mit der Theologia Practica beschaffen, welche nicht nur die Moralem Theologiam, sondern auch die Politicam Theologiam in sich enthält. Da nun die Historie der Moral bishero nach allen ihren Theilen

durchgegangen worden: so ist nun noch übrig, daß man auch auf gleiche Weise die Theologische Klugheit in Erwegung ziehe. (a) Einige, z. E. Herr Canzlar Pfaff, begreifen nun hierunter gar vielerley, nemlich nicht nur die prudentiam ecclesiast. und pastoral. sondern auch die Theologiam Casual. und Homilet.; ja wohl noch ein mehreres, und nennen dieses alles zusammen Theologiam Pastoralem. Andere hergegen ziehen nur die ecclesiast. und pastoral. prudentiam hieher, und machen aus der Casuali und Homiletica species Theologiæ mixtæ, die nemlich sowohl was Theoretisches als was Practisches in sich fasseten. So viel ist wohl gewiß, daß die prudentia Theologica, wenn man sie in etwas engerm Verstande nimmt, wiederum vel ecclesiastica, vel Pastoralis sey.

§. II.

Die prudentia ecclesiast. so sonst auch jurisprudentia Consistorialis genennet wird, erstreckt sich allerdings weiter, als die Pastoralis. Sie wird wiederum eingetheilet in antiquam, pontificiam und protestantium. Die Quelle der antiquæ sind die Acta conciliorum und die Codices Canonum Græci & Latini. Die pontificia hergegen gründet sich auf das Jus Canonicum und die Consuetudines, oder Gebräuche der Römischen Kirche; gleichwie sich die Protestanten in diesem Stücke auf ihre Kirchen-Ordnungen und eingeführte Gebräuche berufen. Und daher gehören hieher eigentlich dergleichen Kirchen-Ordnungen,

(a) Herr Canzlar Pfaff schreibt wiederum hiervon in seiner Intr. in Hist. Theol. lit. P. III. lib. 5. p. 342. gar merkwürdig also: Facile autem lectori, qui sapit, patet, Theologum, qui Exegeta bonus est, qui thesin novit, qui & antithesin degustavit, qui porro & historiæ ecclesiast. campum sibi familiarem reddidit, nondum eum esse, qui positis licet hisce omnibus, dignum Evangelii ministrum agere possit. Hinc fieri subinde solet, ut homines eruditi sint pessimi ecclesiarum ministri. Quicquid agant, jejunum, infirmum, miserum, ineptum est, eoque ineptius, quod jejunum suum eruditionis flosculis, qui ad ædificationem plebis sacræ nihil conferre possunt, palliare conantur, qua re sermones suos ecclesiasticos inflant utique & corrumpunt. Tu, qui meliorem hic præstantioremque viam inire cupis, hoc, si placet, consilium à me accipe, & eruditionem istam exeget. thetic. polemicam, historicam cum Theologia Practica & Ascetica experimentalique & pastorali combina individuoque nexu conjunge. Certe enim in id ante omnia incumbere debes, ut plebi dogmata fidei & Theoretica & Practica eleganter probeque & solide instilles atque in mentes hominum suavissime influas, easque in sententiam tuam plane pertrahas, ut res tam pulchras, quas ipsis enarras, exsequantur.

gen, wie auch das Päpstliche Recht, die Canones und Concilia, nichtsweniger rechnen einige die Responsa und Consilia Theologica hieher, welche aber vielmehr in die nächste Section von der Theologia Casuali versparet werden. Es haben sich auch schon vorlängst die Herren Juristen dieser Art der Theologischen Klugheit angemaset, und selbige mit zu ihrer Jurisprudentia Canon. & ecclesiast. gezogen; wie denn auch die meisten hieher gehörigen Schrift-Steller Juristen sind; zumal unter uns Protestanten. Weil nun dahero von selbigen in dem Capitel von der Rechts-Gelahrheit eigentlich gehandelt werden soll: als erwehne ich hier nur zweyer merkwürdiger Auctorum, nemlich des *Nicol. Vedelii* und *Conr. Tiburtii Rangonis*, davon jener Libros III. de prudentia veteris ecclesiæ ex antiquitate ecclesiast. secundum scripturas sacras 1633. zu Amsterdam in 8vo; gleichwie der *Rango* eine prudentiam circa errores & hæreses ecclesiastico-politicam zu Alt-Stetin 1694. in 12mo. heraus gegeben. Von mehrern aber sihe inzwischen Herrn Canzlar Pfaffs Introd. in Histor. Theolog. Literar. P. III. lib. 5. §. 1. pag. 344. seqq.

§. III.

Die Theologia, oder vielmehr prudentia Pastoralis lehret, wie sich ein Theologus, der kein Consistorialis ist, sondern nur das Predigtamt entweder antreten will, oder doch wirklich schon angetreten hat, überhaupt in allen seinen Verrichtungen klüglich zu verhalten habe. Sonderlich aber gehöret hieher auch mit die Theologia Catechetica, und wie sich ein Pfarrer im Beichtstuhle, auch bey Kranken und vor dem Sterbe-Bette zubezeigen habe. (b) Die Alten haben schon auf diese Lehre einigen Fleis gewendet. Doch, gleichwie sie in andern Stücken die

(b) Ich führe hier abermals nicht ohne Ursache an, was Herr Pfaff l. sæpe cit. P. III. p. 353. hierbey folgender masen desideriret hat: Ast, quot quæso habentur hic manuductiones, quæ manibus nostratium vulgo teruntur, non omnes tamen solidæ, atque subinde ita comparatæ, ut opus saltem operatum stabiliant, & ubi nullo animarum discrimine habito omnia ad unum revocantur calculum, id quod non potest non immanes soloecismos parere. Nemo vero miretur, nos paucos hic auctores dare. Facile enim fatemur, nos paucos nosse nec curiosos unquam, vel industrios in practicis auctoribus memoriæ mandandis fuisse. Scilicet ex proprio cordis fundo, ex propria experientia depromere hic necessaria debemus, sapere si velimus.

die Haupt-Materien nicht genau von einander sonderten: also haben sie auch hier die Lehre der Klugheit mit der Lehre der Weisheit vermenget. Ja man trifft auch heute zu Tage selten ein solches hieher gehöriges Buch an, welches diesen Unterscheid gehörig beobachtet hätte. In den mittlern Zeiten aber ist noch weniger Trost hiervon zu hohlen. Die etwa vorhandene alte Scribenten sind demnach folgende: *Cæcilius Cyprianus*, *Ephræm*, **der Syrer**, *Ambrosius*, *Joann. Chrysostomus*, *Gregorius M.* und *Anshelmus*, oder auch *Gerbertus*, von welchen und deren hieher gehörigen Schriften Hr. Canzlar **Pfaff** loc. sæpe cit. Cap. 5. p. 530. seqq. mag aufgeschlagen werden.

§. IV.

Was wir nun also vor merkwürdige Schriften in diesem Theile der Gottes-Gelahrheit haben, die sind grösstentheils von den Zeiten der Reformation an verfertiget worden, und es ist leicht zu glauben, daß der sel. **Lutherus** es auch in diesem Stücke an einer merklichen Verbesserung nicht werde haben ermangeln lassen, da so vieles bey zuerhaltender Erbauung und Anwendung auf die Prudentiam Pastoralem ankommt. Es hat derselbe in seinen Schriften hin und wider sattsame Proben abgeleget, welche bezeugen, daß er gewiß vor andern fähig gewesen wäre eine prudentiam pastoralem zuschreiben. Allein er hat niemals selber so was insbesondere verfertiget. Und dahero sammlete nach seinem Tode aus gedachten seinen Schriften **Conrad Porta**, ein Evangelischer Gottes-Gelehrter zu Eisleben, dasjenige, was zu so einem Buche dienlich war, brachte es in eine gute Ordnung, und gab es zum ersten Male 1582. zu besagtem Eisleben in 4to. heraus. Es ist sodann mehrmals, und besonders 1729. zu Jena in 8vo. mit M. **Johann Christoph Kramers** Anmerkungen wiederum aufgelegt worden, welches Werkgen billig seinen Ruhm verdienet und grosen Nutzen schaffen kann. Es haben hierauf auch andere mehr die Feder an so was angesetzt, unter welchen vornemlich verdienen angemerkt zu werden: *Erasmus Sarcerius*, *Frider. Balduinus*, *Melch. Sylvester*, *Jac. Wellerus*, *Jo. Laurent. Janus*, *Balth. Koepkius*, *Nicol. Hemmingius*, **George Heinrich Häberlin**, **Joh. Ludov. Hartmann**, (c) **Johann Friedr. Mäyer**, **Johann Andr. Oven-**

(c) Dessen Pastorale Evangelicum, oder instructionem pleniorem ministrorum verbi libris IV. Pastoris personam, vitam, spartam & fortunam sistentem, so 1678. und 1697. zu Nürnberg in 4to. herausgekommen, nachhero aber von Joh.

Qvensted, Misander, oder Johann Samuel Adami, Christian Kortholt, Gottfr. *Olearius*, (d) Johann Michael Lange, August Hermann Franke, Johann Günther, Johann Heinr. Feustking, Johann Fecht, (e) Gottfr. Arnold, *Abasv. Fritschius*, *Sylvest.* Eckard, *Bidembachius*, *Hedingerus*, Samuel Urlsperger, B. W. Marperger u. a. m. Unter den Reformirten aber finden sich *Francisc. Junius* und Johann Heinrich Reitz, und unter den Catholischen hat *Tob. Lohnerus* eine dergleichen instructionem practicam zu Papiere gebracht. Man mag übrigens wegen der hierher gehörigen Schriften dieser itzt beniemten Auctorum den Herrn Canzlar Pfaff in Introd. sua ad Hist. Theol. Liter. P. III. Lib. 5. §. 2. p. 352. seq. und Herrn P. Strolls Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. 5. §. 52. seqq. p. 530. seqq. aufschlagen.

Joh. Daniel Herrenschmid mit Anmerkungen versehen, und aus Speners, Seckendorfs, Brunnemanns, Strycks und Böhmers Schriften erläutert im Jahr 1722. in 4to. wiederum aufgeleget worden, hat Herr Prof. Stolle mit dem seel. *Buddeo* allen andern dergleichen Büchern vorgezogen.

(d) Nicht nur Herr Canzlar Pfaff, sondern auch der Catholische P. *Niceron* halten viel auf dieses *Olearii* Collegium Pastorale, oder Anleitung zur geistlichen Seelen-Cur, so Anno 1718. zu Leipzig in 4to. herausgekommen. *Niceron* insonderheit schreibt in seinen Memoires Tom. VII. p. 391. es sey ein Unterricht vor die Geistlichen, worinnen sie alles anträfen, was sie nur wissen solten.

(e) Sein Sohn Herr M. Gustav Friedr. Fecht, hat seine sogenannte Instructionem pastoralem 1717. zu Rostock in 8vo. herausgegeben, wo sie auch 1728. in gleichem Formate wiederum aufgelegt worden. Sie ist ein kleines Buch, schreibt Herr Stolle, fasset aber in seiner Kürze alles in sich, was andere in ihren weitläuftigen Schriften ausgeführet haben.

Des Ersten Capitels,

Sect. X.

Von der Historia der Theologiæ Casualis, seu Conscientiariæ.

Innhalt.

§. I. Was die Theologia Casuistica sey, und darzu gehöre, desgleichen von ihrem Ursprunge und wie alt sie sey.

§. II. Wer sich am ersten darinnen hervorgethan und von den päpstlichen Scribenten dieser Art aus dem XVI. und XVII. Seculo.

§. III. Von den Reformirten und Evangelisch-Lutherischen Casuisten, die nemlich von zweifelhaften Fällen Responsa und Consilia, auch überhaupt vom Gewissen geschrieben haben.

§. I.

Ich schreite nun auch zur Historie der Casuistischen Gottes-Gelahrheit, welche einige sonst Theologiam conscientiariam zu nennen pflegen. Sie ist freilich eigentlich eine solche Lehre, welche weiset, wie man denenjenigen, so in ihrem Glauben, oder Thun und Lassen zweifelhaft sind, rathen und ihr Gewissen befriedigen solle. Die Römische Clerisey aber und besonders die Jesuiten haben sie vielmehr nur zu Befestigung ihrer Macht erfunden. Im Papstthume hält man sie dannenhero vor einen der wichtigsten Theile. Es sind aber meistentheils Schwachheiten: allermasen diejenigen, so anfänglich die meisten Casus conscientiæ gemacht, am wenigsten Verstand gehabt haben. Ja die ganze Theologia Casuistica ist ex ignorantia genuinæ Philosophiæ & Theologiæ entsprossen. Ihr Ursprung ist auch nicht etwa in dem grauen Alter zu suchen: sondern man findet ihn erst ohngefehr in dem XIV. Jahrhunderte nach **Christi** Geburt. Wie denn der bekannte Ritter, *Edwin Santis* in seinem ausführlichen Berichte von dem Zustande der Religion bezeuget, daß 200. Jahre vorher diese Art der Gottes-Gelahrheit ganz und gar noch unbekannt gewesen. Es ist aber gedachtes sein Buch zu Anfange des Sec. XVII. zum Vorschein gekommen.

men. Solchemnach finden wir bey denen Alten, die ohnedem an keine rechte Eintheilung der Theologie gedacht, keine Schriften, die man zur Theologia Casuistica rechnen könne. Daß indessen diese Art der Gottes-Gelahrheit billig mit zur Prudentia Pastorali hauptsächlich zu rechnen sey, ist vorhin bereits Sect. IX. §. I. gewiesen worden, alwo ich auch schon erinnert habe, daß sonderlich die Consilia und Responsa Theologica hieher zu zählen sind.

§. II.

Der erste demnach, welcher sich in der Casuistic hervorgethan, soll *Rogerius* geheisen haben, und des *Odofredi Beneventani* Lehrmeister gewesen seyn, wie D. **Johann Friedr. Mayer** in seiner Biblioth. scriptor. Theologiæ Moral. & Conscient. p. 107. seq. darzuthun sich getrauet hat. Da nun besagte Casuistica eigentlich ein Inventum der Catholicken ist und der Zweck derselben auf den besondern Nutzen der Römischen Clerisey abgezielet war, so ist leicht zuerachten, daß es in diesem Stücke an Papistischen Scribenten nicht ermangeln werde, die ich dahero auch vor allen andern beniemen will. Ich fange mit dem Sec. XVI. an, weil da dieses Studium erst recht excoliret worden; und da finden sich denn der *Baptista Trovamala*, *Dominicus à Soto*, *Joann. Caramuel à Lobkowitz*, *Ludovicus Lopez*, *Martin. ab Azpilcueta*, *Eman. de Saa*, *Jac. de Graffiis à Capua*, *Henr. Henriquez*, *Lud. de Beja*, *Ricardus Hall* und *Ludov. Molina*. Aus dem Sec. XVII. aber stellen sich dar *Francis. Toletus*, *Leonh. Lessius*, *Joann. Maldonatus*, *Hieron.* und *Andreas Blancus*, *Antonius Cordubensis*, *Ludov. Cerqueira*, *Paul. Laymannus*, *Valer. Reginaldus*, *Gregorius Sayrus*, *Pellegrinus Poletta*, *Steph. Bauny*, *Antonius Fernandez Martinus Bresserus*, *Jac. Gordonus*, *Ludov. de Conceptione*, *Antonius Diana*, *Eligius Bassæus*, *Francis. Bardus*, *Antonius de Escobar*, *Josephus Rossel*, *Adam.* **Burghaber**, *Joann. de Alloza*, *Francis. de Arauxo*, *Honoratus Faber*, *Petr. Marchant*, *Maurit. Philippus* und *Innocentius XI.* und *Jac. de Sainte-Beuve* u. s. w. Es ist aber leicht zu erachten, wie schlecht dieser Auctorum hieher gehörige Schriften beschaffen sind, in dem wohl die meisten davon Jesuiten, und von diesen die allermeisten den obgedachten Probabilissimum defendiren. Wer ja einige nähere Nachricht davon verlanget, der kann nicht nur Herrn P. **Stolls** Anleit. zur Historie der Theol. Gel. Cap. VII. §. 3. seqq. p. 765. sondern auch *Mabillonii* Biblioth. Eccles. und mehr angezogenen **Mayers** Bibl. spript. Theol.

Moral. und Hrn. D. Langens Inst. Stud. Theol. Lit. p. 637. seqq. aufsuchen, wo man noch eine grösere Anzahl solcherley Schrift-Steller finden wird; wie denn fast kein einiger unter den Päpstlern ist, so Theologias Morales geschrieben haben, der nicht auch zugleich Casus conscientiæ mit abgehandelt hätte.

§. III.

Unter den Reformirten hiernächst haben sich sonderlich die Engländer in dieser Art der Gottes-Gelahrheit hervorgethan; doch finden wir auch unter andern Nationen einige, die eine Einsicht darinnen gezeiget haben, als da sind: *William Perkinstus*, *William Amestus*, *Joann. Henr. Alstedius*, *Joann. Maccovius*, *Andr. Rivetus*, *Joseph. Hall*, *Gisb. Voëtius*, *Rich. Baxter*, *Rob. Sandersonius*, *Jaqves Basnage*, *Jerem. Taylor* (f) *Edward Stillingfleet*, *Thom. Barlow* und *Gvil. Zepperus*. In unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche hergegen hat *Frider. Balduinus* am ersten die Lehre von Gewissens-Fällen in eine Systematische Forme gebracht, **Lutherus** aber hat abermals hiervon kein besonderes Werk geschrieben; ob er gleich vielfältig und in den wichtigsten Fällen um Rath gefraget worden. Dargegen haben wir dergleichen consilia, responsa und judicia Theologica von *Philippo Melanchthone* (g) desgleichen von *Felix* **Bidenbachen**, *Georg. Dedekenno*, *Georg. Königio*, *Fridlibio*, *Brochmando*, *Andr. Prüknero Conr.* **Dietrichen**, **Lucas Backmeistern**, **Joh. Conrad Dannhauern**, **Schwindeln** unter dem angenommenen Namen **Gottholds**, **David** *Gladovio*, *Henr. Uffelmanno*, *Godofr. Arnoldo*, *Ioanne Ernesto Gerhardo*, *Abrahamo Calovio*, *Io. Andr. Qvenstedio*, *Ioanne Deutschmanno*, *Ludov. Dunte*, *Casp. Finckio*, *Melch. Sylvest. Eccardo*, (h) *Andr. Keslero*, *Ioach. Pollione*, *Ioanne Nicol. Mislero*, *Ioanne Adamo Osiandro* und **Phil. Jac. Spenern**, dessen Teutsche und Lateinische so genannte Theologische Bedenken nach dem Zeugniß Herrn Canzlar **Pfaffs**, Herrn

(f) Von diesem urtheilt *Christian Thomasius* in seinen Anmerkungen über Pufendorfs Betrachtungen der geistlichen Monarchie des Stuhls zu Rom, p. 266; daß er sich in seinem sogenannten ductore dubitantium beflissen, die von denen Papisten verworrene Lehre de conscientia in Ordnung zu bringen, auch in der That mehr papistische Irrthümer vom Gewissen entdecket, als von andern Protestanten geschehen, ob er aber auch in der Grund-Verbesserung so glücklich gewesen, sey eine andere Frage.

(g) Christoph Pezel hat sie gesammlet und 1600. zu Neustad in 8vo. ans Licht gestellet.

(h) Dessen Responsa und Consilia werden mit unter die besten gezählet. Der Verfasser ist Pastor zu Stetin gewesen.

Herrn Reimmanns, Stolls und *Buddei* allen andern den Vorzug streitig machen, ob es schon nicht an einigen fehlet, die nicht damit zufrieden sind. So fehlt es auch nicht an solchen Schrift-Stellern, welche die Lehre vom Gewissen in besondern Tractaten abgehandelt haben, wohin ich vordiesmal vornemlich Philipp Müllern, *Iacob. Stolterfohten*, *Michaelem Lanckichium*, *Brendelium*, Joh. Wolfg. Jägern, *Rob. Sandersonium*, *Gvil. Amesium*, *Basnagium*, *Eliam Saurinum*, *Iurieu*, *Ioann. la Placette*, *Philipp. Naudæum*, (i) *Arnoldum* Mengering, August Pfeifern, *Samuel Schelgvigium*, J. C. Dannhauern, (k) *Henr. Ebelingium*, *Christian. Eichfeldium*, *Io. Steuberum*, Joh. Schmid, Andr. Reslern und Friedemann Bechmann a. a. m. von denen und ihren daher gehörigen Schriften, theils ein Engländer, *Martinus Kempius*, in seiner Bibl. Angl. Theol. theils Herr Pfaffe, Lange, Stolle, Maier, und *Buddeus* benöthigte Nachricht ertheilen. Nur weiß ich übrigens nicht, warum man nicht auch die Schwierigkeiten, welche der seel. *Thomasius* in seinen Fundam. jur. nat. & gent. Lib. I. Cap. 4. §. 18. seqq. wider die gemeine Lehre vom Gewissen gemacht hat, endlich einmal aufzulösen sich befleisiget.

(i) Herr Canzlar Pfaff nennet ihn in seiner Hist. Theol. lit. P. 3. p. 355. in der Note 10. Philosophum Berolinensem celeberrimum.

(k) Dieser wird wegen seiner Undeutlichkeit der Casuisten *Persius* genennet.

Des Ersten Capitels,

Sectio XI.

Von der Historia der Theologiæ Homileticæ.

Innhalt.

§. I. Was die Prediger-Theologie sey, und ob man sich darbey der itzt gewöhnlichen Mathematischen Lehr-Art bedienen könne.

§. II. Wer Einleitung zur Historie der Prediger-Theologie, gegeben und von dem Alterthum des predigens, auch wie und wenn solches im A. Test. aufgekommen.

§. III. Von der Beschaffenheit des predigens im N. Test. zur Zeit des Herrn Christi und seiner Apostel, auch wer da der erste Evangelische Prediger gewesen.

§. IV. Wie das Predigen zur Zeit der Kirchen-Väter beschaffen gewesen, und woher die gekünstelten und langen Predigten gekommen sind; desgleichen von dem Ursprunge der Postillen, und wer die allererste verfertiget hat, nichtsweniger wer die ordentlichen Sonn- und Fest-Tags Evangelien und Episteln angeordnet.

§. V. Wie die Scholasticker die Theologiam Homileticam in einen äuserst elenden Zustand gesetzet haben.

§. VI. Auf was Art sie hernach vom Luthero wiederum verbessert worden, und von seiner Art und Weise im predigen.

§. VII. Vom Ursprunge der polemischen Predigten.

§. VIII. Wie hierauf eine neue Art zu predigen unter den Evangelischen aufgekommen, da man nemlich hauptsächlich auf eine erbauliche Nutz-Anwendung gesehen, und wider die damals im Schwange gehende Laster mit Macht gestritten.

§. IX. Wie man ohngefehr in der Mitte des Sec. XVII. angefangen das Predigen in eine rechte formam artis zu bringen, nebst Benemung derjenigen Evangelischen, Reformirten und Catholischen Schrift-Steller, die dergleichen Unterricht, wie man rechtschaffen predigen solle, oder auch nur blose Dispositiones zu Predigten haben drucken lassen, auch wie damals zu solchem Ende die Teutschen Concordanzen aufgekommen.

§. X. Wie endlich unter den Teutschen Evangelischer Religion eine gekünstelte Art zu predigen aufgekommen, heute zu Tage aber die heroische Methode die Oberhand behalten, und von verschiedenen andern itzo üblichen Lehr-Arten der andern Nationen und Religionen.

§. XI. Von den merkwürdigsten Postillanten über die sämtlichen Bücher des A. T.

§. XII. Dergleichen Postillanten über die Bücher N. Testaments.

§. XIII.

§. XIII. Noch mehrere Postillen über die ordentlichen Sonn- und Fest-Tags-Evangelien und Episteln;

§. XIV. Desgleichen über die Paßions-Geschichte unsers Heylandes, den Catechismum, die Augsburgische Confeßion, auch das Symbolum Nicænum und Constantinopolitanum.

§. XV. Miscellan Predigten.

§. I.

Endlich will ich nun auch noch das nöthigste von der so genannten Prediger-Theologie, oder Homiletic anführen. Sie wird gemeiniglich vor ein Stück der Redner-Kunst gehalten, und dahero sonst auch oratoria sacra genennet. Eigentlich aber ist sie eine Lehre, wie man andern durch predigen die Glaubens- und Lebens-Pflichten beybringen soll; woraus man also bald erkennet, daß diese Art der Gottes-Gelahrheit hauptsächlich mit zur Practischen Theologie gehöre; wie ich bereits in voriger Sect. VII. §. I. & Sect. IX. §. I. gewiesen habe. Die jungen Herren Studenten pflegen sich gemeiniglich ins besondere darauf zu legen. Man verfehlt aber meistentheils den rechten Zweck darbey, und weiß nicht levem aliquam paraphrasin, seu discursum & veram eloquentiam S. von einander zu unterscheiden. Es gehört aber wirklich mehr darzu, als sich die jungen Prädicanten und Anfänger gemeiniglich einbilden; allermasen ein bloser Redner noch kein Prediger ist: sondern es gehört auch gewiß eine grose Wissenschafft und Erfahrung in der Exegetischen, Dogmatischen, Moralischen und Polemischen Gottes-Gelahrheit darzu: (a) obgleich einige die letztere so gar nöthig nicht halten. So hat hiernächst auch schon *Tycho de Brahe* gewünschet, daß die Prediger zugleich gute Mathematici seyn möchten. Solte er nun gegenwärtige Zeiten erlebet haben, dürfte er fast seines Wunsches seyn gewähret worden, da heute zu Tage verschiedene auf eine

(a) Es ist auch hierbey merkwürdig, was Herr Canzlar, Pfaff, in seiner Intr. in hist. Theol. lit. P. III. lib. 5. §. 4. p. 358. davon und zwar also schreibet: Quin nec existimamus, formatis istis homiliis atque in certam artis methodum redactis multum profici, multum emendari. Nec abludit heic ab hoc judicio nostro ipsa experientia. Sermo ecclesiasticus ut naturali, ut minus coacto ordine pro rei, pro argumenti natura & auditorum indole fluat, necesse est. Et quid opus est, si eloquentiæ vi floreas, multas hic sermones sacros componendi methodos legere. Ipsa natura, si quidem judicio, si rerum cognitione polleas, statim tibi dictitabit, quid loquendum & qui res edisserenda sit. Et mirum est sane, quam varient hic hominum ingenia.

eine so genannte Demonstrativische Art, oder nach Mathematischer Methode ihre Canzel-Reden einrichten. Es sind dahero auch 1739. zu Hannover in 8vo. von einem ungenannten Verfasser Theologische Gedanken über die Frage, ob die Philosophische sinnreiche Lehr-Art im predigen mit der Lehr-Art der Apostel und den Absichten einer Predigt bestehen könne, zum Druck befördert worden, als worinnen vielmehr wider die bisher eingerissene böse Gewohnheit, ich bediene mich des Verfassers eigenen Worte, die Glaubens-Artickel auf den Canzeln nach der heutigen Demonstrir-Sucht vorzutragen geeifert wird. Es ist aber leicht zu erachten, daß eine Antwort darauf nicht aussenbleiben werde. So hat auch bereits Herr D. **George Heinrich Riebov** zu Göttingen 1739. ein Bedenken über die Frage heraus gegeben, ob eine strenge (i. e. demonstrativische) Lehr-Art eine Ketzerey und der Gottseeligkeit nachtheilig sey, worinnen er die sententiam affirmativam zu enerviren und zu widerlegen sich angelegen seyn lässet. Anderer dergleichen heute zu Tage gewöhnlichen Schriften mehr voritzo zu geschweigen.

§. II.

Die Historie der Prediger-Theologie kann man am füglichsten aus *Bernardini Ferrarii* tractatu de ritu sacrarum ecclesiæ veteris concionum, welcher 1692. von **Johann George Grävio** zu Utrecht in 8vo. wiederum aufgeleget worden, desgleichen aus D. **Joachim Hildebrands** Dissertat. de veterum concionibus, die man 1736. zu Helmstäd in 4to. aufs neue gedruckt, wie auch aus *Martini Chladenii* Dissertat. de methodo concionandi *Christi*, Wittenb. 1724. in 4to. ferner aus Herrn M. **Martin Grulichs** Vorrede zu seinen Dogmatischen Reden; Herrn **Friedrich Andreas Hallbauers** nöthigem Unterrichte zur Klugheit erbaulich zu predigen P. I. Cap. 1. *Binghami* antiquitt. ecclesiast. Lib. XII; *Petri Roques* Pasteur evangelique Basil. 1723. in 4to. ejusque discours prelimin.; **Michael Gottlieb Hanschens** gründlicher Abbildung der Predigten im ersten Christenthume. Frankf. am Mayn 1725. in 8vo; *Borromæi* Libr. III. de concionante Episcopo. Mediolani 1632. in 4to. ejusdemque de sacris nostror. tempor. oratoribus Libr. V. ibid. 1662. in 4to. und **Gottfried Arnolds** Abbildung der ersten Christen Lib. II. Cap. 12. **J. J. Breithaupts** Institutt. Hermeneut. homil. erlernen. Ich will das nöthigste und nützlichste daraus in einen kurzen Innbegriff bringen. Es machen nemlich zwar viele das Predigen sehr alt, und wollen es fast

schon

schon im Paradiese finden. Allein anfänglich hat bereits *Joann. Clericus* und vorgedachter Hildebrand gezeiget, wie man keinesweges aus dem v. 26. des Cap. IV. Genes. den Anfang des Predigens erweislich machen könne. Hernach so muß man auch billig einen Unterschied machen unter dem Privat-Unterrichte der Alten und unter dem öffentlichen Lehren und Predigen. Daran ist wohl keinesweges zu zweifeln, daß die Patriarchen ihre Kinder und Gesinde in dem, was zur Seeligkeit nöthig, werden unterrichtet, und also Haus-Lehrer abgegeben haben. Ob man aber vor *Mosis* Zeiten an dem Sabbath zusammen gekommen, und da öffentlich den Weg des Herrn gelehret, oder einander erbauet habe, ist eine Frage, welche viele mit ja zu beantworten Bedenken tragen. Nicht alles, was zu *Mosis* Zeiten geschehen, muß nothwendig auch vorhero seyn beobachtet worden. Wir können wenigstens keinen Beweis dessen aufbringen. Hernach aber ist freylich auch wohl gewiß, daß die Juden am Sabbath auch in ihren Synagogen und Schulen zusammen gekommen, und da öffentlichen Unterricht in Glaubens- und Religions-Sachen eingeholet haben. (a. *)

§. III.

Im Neuen Testament hergegen ist der Täufer, *Joannes*, der erste Prediger gewesen, und unsers Heylandes erste Predigt steht Matth. IV. v. 17. So kurz nun diese ist, desto länger war seine recht erbauliche Berg-Predigt. Unter den Aposteln hat *Petrus* am ersten geprediget; wie solches aus Actor. I. 15. seqq. und Cap. II. 14. seqq. erhellet. (b) Die damalige Lehr-Art nun im predigen ist keinesweges nach heutiger Methode eingerichtet gewesen; sondern sie war, wie sich Herr Stolle kurz ausdrücket, paränetisch und parabolisch; und Herr Canzlar Pfaff schreibet hiervon in seiner so oft angeführten Historia Theologiæ Lit. P. III. Lib. V. §. 4. pag. 358. also: Sermones Salvatoris optimi & Apostolorum sane nullo artificio turgent. Dictio hic mascula & simplex regnat. Omnia pro re nata enarrantur. Non unico saltem argumento inhiatur; sed plures veritates in unum funduntur, prout id auditorum requirebat status. Et tamen maxima cum efficacia ejusmodi sermones erant conjuncti.

§. IV.

(a. *) Siehe die folgende Note f. dieser Section.

(b) Was gemeiniglich von dem Apostel *Andrea*, erzählet wird, daß nemlich derselbe, nachdem er schon an das Creuz gebunden gewesen, von diesem annoch 2. Tage lang dem Volke geprediget habe, hält Herr Prof. Stolle wegen ermangelnder glaubwürdiger Zeugen billig vor eine Fabel.

§. IV.

Diese Lehr-Art ist Zweifels ohne eine Zeitlang auch nach der Apostel Zeiten fortgeführet worden, bis endlich die so genannten Kirchen-Väter auftraten. Deren ordentliche Predigten waren über ganze Bücher der Schrift abgefast; wie solches ihre noch vorhandene Schriften zur Gnüge bezeugen; aus welchen jedoch zugleich zu ersehen, daß sie bey vorfallenden besondern Gelegenheiten auch einzelne Schrift-Stellen erkläret haben, bis endlich Kayser, *Carolus M.* dem *Paulo Diacono* anbefohlen, gewisse Evangelien und Episteln auszusuchen, die man an den Sonn- und Fest-Tägen in der Gemeinde vorlesen und erklären solle. (c) Dieses nun that ermeldter *Diaconus* nicht allein, sondern er setzte auch überdies aus den Kirchen-Vätern einem jeden Evangelio und jeder Epistel Erklärungen hinzu, welche der Gemeinde nach Vorlesung des Textes zur Erbauung ebenfals solten vorgelesen werden, und verfertigte also in der That die erste Postille. (d) Denn die Erklärungen der Texte oder Homilien hat man nachhero eben um deswillen Postillen genennt, quia post illa, quæ ex SSris. recitata fuerant, populo erant prælegendæ. (e) Warum gleichwohl **Gottfried Arnold** mit diesem Unternehmen nicht wohl zufrieden gewesen, hat er in seiner Kirchen- und Ketzer-Historie P. I. Lib. 9. Cap. 2. §. 5. zu verstehen gegeben. Indeß war die damalige Prediger-Methode schon ziemlich anders beschaffen, als zur Zeit der Apostel. Patres, schreibt Herr Canzlar **Pfaff** l. antea cit. docti illi, qui formatam dictionem adhibuere & elegantiam rebus adspersere, id quod sane hactenus non reprehendendum est. Denn

(c) Sihe hiervon *Joann. Henr. Thameri* schediasma de origine & dignitate pericoparum, quæ evangelia & epistolæ vulgo vocantur. Ob aber auch vorhero schon an den Sonn- und Fest-Tagen über gewisse Texte geprediget worden, das untersuchet der seel. *Buddeus* in seiner Isag. p. 1426.

(d) Diese seine Sammlung ist auch noch vorhanden und 1482. zu Speier in fol. das erste mal unter folgendem Titel abgedruckt und hernach 1569. zu Paris in fol. wiederum aufgelegt worden: Homiliarium, seu Homiliæ, lectiones & postillæ unicuique totius anni festo convenientes in II. Voll. distributæ & è SS. *Ambrosii*, *Augustini*, *Hieronymi*, *Origenis*, *Leonis*, *Gregorii*, *Maximi* & *Bedæ* aliorumque operibus desumtæ. Einige schreiben iedoch dieses Homiliarium, oder die allererste Postille, so wir haben, wiewohl ohne Grund, dem *Alcuino* zu.

(e) Gottfr. Wegener hat 1700. zu Königsberg in 4to. eine besondere Theologische Disputation de postillis ecclesiast. geschrieben, welche hierbey muß nachgelesen werden. Conf. quoque den I. Theil dieses Colleg. Hist. Lit.

Denn es waren die Kirchen-Väter mehrern Theils bey den Heydnischen Rednern in die Schule gegangen. Und dahero sind freilich ihre Predigten, Orationes, Sermones, Homilien und wie sie sonst genennet werden, mehr oratorisch, als deutlich und gründlich, geschrieben. Eben daher leitet auch der seelige Gundling die bey uns öfters gebräuchliche lange Predigten, wovon ich in der Note (f) ein mehreres anführen will.

Wir

(f) Es hat nemlich derselbe in seinem sogenannten Antwort-Schreiben auf etliche Frag-Stücke eines gelehrten Edelmanns Art. 8. p. 81. seqq. eine besondere Abhandlung von künstlichen und langen Predigten beygefüget, die gewiß lesenswürdig ist, und worinnen er das Predigen überhaupt aus der Jüdischen Synagoge herleitet, da nemlich der Archisynagogus Macht gehabt, am Sonnabende in der Schule eine Predigt über das Gesetz und die Propheten zu halten. Besagte Synagoge aber, so bey dem Tempel gewesen, sey erst nach der Babylonischen Gefängniß aufgekommen, und zwar an statt der Prophezeihungen, die eben damals aufgehöret. Die Christen nun hätten sich mithin in Einführung ihrer Kirchen und in den geistlichen Zusammenkünften nach der Synagoge gerichtet, also darinnen anfänglich dasjenige fürgenommen, was die Jüden in ihrer Synagoge gethan. Folglich sey daher auch das Predigen nebst den Canzeln in den Christlichen Kirchen nach und nach aufgekommen. Die künstlichen Predigten hergegen hätten die Patres zu Urhebern, welche nemlich die verblümten und oratorischen Redens-Arten aus dem Heydenthum mit in die Christliche Kirche gebracht. Sonderlich habe man solches denenjenigen zuzuschreiben, die vormals Heydnische Rhetores gewesen. Dieselben nun wären nachhero immer bis auf itzige Zeiten imitiret worden; bey welcher Gelegenheit diejenigen Prediger gröstentheils verworfen werden, welche durch ihre oratorische Spielwerke die Zuhörer zum weinen bewegen. Da nun der nachahmende allezeit etwas geringer und schlechter ist, als sein Vorgänger, oder dem man folget: so wären auch die Predigten immer geringer worden, als der Kirchen-Väter ihre. Dabey erinnert aber auch der seel. Gundling p. 94. Wie er nicht etwa gesinnet sey, der studirenden Jugend die Schriften der Väter aus den Händen zu winden, oder sonst alle Rhetoric und Beredsamkeit zu verdammen. Man lese, schreibt er vielmehr, dieselbige, die Veränderungen der Kirchen-Gebräuche und Sitten, den Ursprung der irrigen Lehren und Verfall des Christenthums daraus zu lernen. Man studire die Rhetorik, und verknüpfe sie mit einer guten Vernunft, damit aus einem Geschwätze eine vernünftige Rede werde. *Tycho de Brahe* hat gewünschet, daß die Prediger etwas von der Mathematique wissen möchten: so würden sie zum wenigsten nicht so viele eitele Schlüsse und ungereimte Auszierungen in ihre Reden mischen; und ich habe die Vernunft genennet: weiln die Mathematischen Regeln nichts anders, als eine Wirkung einer ungekünstelten Vernunft-Lehre sind. Ist nur aber die Rede erst vernünftig: so wird sie gewiß auch kürzer werden. Denn bey einer Vielplauderey ist gemeiniglich wenig Weisheit zu finden. Wer allzu lange von einer Sache

Wir haben aber sowohl unter den Griechischen, als Lateinischen Vätern solche beredte Prediger. Der älteste und berühmteste seiner Zeit unter den Lateinischen ist *Cæcilius Tascius Cyprianus*, von dem auch noch einige Sermones vorhanden sind; und unter den Griechen *Gregor. Neocæsariensis*, unter welchen sich auch *Ephræm Syrus* hervor gethan; gleichwie unter den Lateinern *Leo M.* und *Gregorius M.* Die allerberühmtesten aber sind unter den Lateinern *Augustinus*, und unter den Griechen *Joann. Chrysostomus* gewesen.

§. V.

Als endlich zur Zeit der Scholasticorum alle gute Künste und Wissenschafften verderbet und verachtet wurden: so litte hierunter auch das Predigen nicht wenig. Denn gleichwie man zu dieser Zeit Gottes Wort überhaupt sehr verächtlich hielte: also wurden Statt desselben auf den Canzeln andere unnütze und unverantwortliche Dinge vorgebracht und erkläret, ausgenommen etliche wenige, die damals auf die Mystische Theologie fielen, die in gewissen Stücken allerdings noch erbaulich geschrieben und geprediget haben. Herr **Reimmann** erzählet in seiner Histor. Liter. Vol. II. pag. 118. seqq. und Vol. III. pag. 6. seqq. wie sonderlich im Sec. XV. die Unwissenheit bey den meisten Mönchen so eingerissen gewesen, daß es geschienen, als wenn die Theologia exegetica vollends untergehen solte: indem die Mönche in ihren Predigten fast gar nicht mehr an die Bibel gedacht, sondern auf mannigen Canzeln entweder die Ethicam *Aristotelis*, oder sonst eine andere profane Schrift erkläret, also in der That den blinden Heyden über die Evangelisten und Apostel, ja über **Christum** selbst erhoben, oder wenn es ja aufs höchste gekommen, doch nur die Legenden, oder Fabeln von dem Leben der vermeinten Heiligen dem Volke vorgelesen hätten; wie er denn selbst noch wirklich ein gedrucktes Exemplar von den Predigten in Händen habe, welche der damals hochberühmte D. Theologiæ, **Johann Gruler** zu Strasburg in dem Stifte zum alten St. Peter Anno 1498. über des **Sebastian Brands** sein Narren-Schiff gehalten.

§. VI

---

redet, oder schreibet, derselbige muß ohnstreitig viel fremde und bisweilen lächerliche Dinge auf die Bahn bringen. Daher kommt es auch, daß man sich gar selten eigentlich, einfältig und deutlich ausdrucket: sondern man verfällt vielmehr auf weitgesuchte, allegorische und verblümte Redens-Arten und peitschet sie 2. Stunden dermasen durch alle Figuren weg, daß ein gescheuter Zuhörer lächeln muß; da hingegen ein tummer und unverständiger die hellen Thränen über seine Wangen herab fliessen lässet.

§. VI.

Lutherus fande also auch in diesem Stücke nicht wenig auszubessern, als er die Kirchen-Reformation unternahm. Wie er denn wirklich im Lehren auf der Canzel eine grose Veränderung getroffen. Da durfte man mit keinem Narren-Schiffe in der Kirche mehr herum fahren, oder aber den Text aus des *Aristotelis* Sitten-Lehre herholen, schreibt Herr Prof. **Stolle**; sondern unser seel. **Luther** gab sowohl den Layen, als den Priestern die Bibel wiederum in die Hände und es wurde nunmehro das Wort Gottes einfältig, klar und mit Nachdrucke erkläret, geprediget, und zur Erbauung im Glauben und Leben angewendet, *Lutherus* selbst predigte ohne alle gekünstelte Reden und Methoden, worauf sich mannige heute zu Tage so viel einbilden; und er bekehrte doch so viele 1000. Seelen. Darum ist hierbey eine Schrift merkwürdig, welche 1722. zu Frankfurt in 4to. unter folgender Aufschrift zum Vorschein kam: D. Martin Luther der beste Prediger, den alamodischen und so genannten galanten Predigern entgegen gesetzt von A. M. P. M. und Herr Canzlar **Pfaff** l. sæpe citat. pag. 359. also: jam, quod conciones recentiores attinet, primum quidem notandum est, quod sub tempora reformationis nostri usi fuerint fere methodo heroica, uti B. *Lutherus*, cujus sermones ecclesiastici plane sunt egregii. (g)

§. VII.

Diese Lutherische, Heroische und freye Prediger-Methode nun wurde von den ersten ächten Nachfolgern *Lutheri*, sonderlich **Johann Bugen-**

(g) Wir haben zwar von ihm eine Kirchen- und auch 2. Haus-Postillen; worinnen aber seine Predigten noch lange nicht alle stehen, sondern es liegen deren noch viele in den Bibliothequen hin und wieder in MSCto. und Christ. Daum soll allein Tom. VIII. noch ungedruckter Predigten *Lutheri* besessen gehabt haben. Im übrigen hat *Casp. Cruciger* die Kirchen-Postille Anno 1543. zum ersten male herausgegeben, und die neueste ist nunmehro die Hallische vom Jahre 1738. mit Herrn D. Walchs Vorrede. Von übrigen Auflagen aber sihe die Hist. Bibl. Fabricianæ P. II. p. 232. **Luther** hielte diese Postille selbst vor eine seiner besten Schriften. Die Haus-Postillen sind daher entstanden, wenn D. **Luther** nicht in die Kirche gehen, sondern etwa zu Hause bleiben muste, welches sonderlich 1540. seiner Schwachheit halber öfters geschahe, so legte er den Seinigen alle Sonntage das Evangelium fein schlecht und einfältig aus, welche Predigten hernachmals theils M. Veit Diedrich, theils M. George *Rorarius* nachgeschrieben und gesammlet haben, deren jeder seine Collection auch unter dem Titel einer Haus-Postille zum Druck befördert.

genhagen, (h) Erhard Schnepfen, *Joann. Brentio*, Johann *Matheſio* und Johann Spangenbergen dermaſen eifrig fortgeſetzet, daß ſie die Glaubens- und Tugend-Lehren mit einander ſo erbaulich vereinigten, daß ihre Zuhörer unvermerkt aus dem Aber- und Unglauben herausgezogen und zu dem rechtſchaffenen Weſen in Chriſto gebracht wurden; mit welcher Lehr-Art viele unvermuthete Gedanken, viel Feuer und heiliger Eifer nebſt allerhand heilſamen Anſchlägen verknüpfet waren. Darauf entſtunden die polemiſchen Predigten. Herr M. Grulich hat nemlich gezeiget, daß die bisher beniemte Art zu predigen länger nicht, als etwa bis 1500. und etliche 70. gedauret habe. Als es hergegen zu dieſer Zeit in der Kirche Chriſti von heimlichen Calviniſten gewimmelt: ſo hätte man mit Schmerzen wahrnehmen müſſen, wie der erſte Prediger-Seegen augenſcheinlich verſchwunden und eine ganz andere Lehr-Art im predigen aufgekommen. Denn da die Philippiſten und Calviniſten ſich in ihrem Vortrage auf Gleisnereyen geleget, und um ihre Irrthümer zu bemänteln mit geſchminckten Worten die Gemeinde zu verwirren geſucht: hätten die redlich geſinnten ſolchem Unweſen mit groſer Macht entgegen arbeiten müſſen; mithin freylich die Ausdrücke und Lehrart anders gefallen, als zuvor; und zwar dergeſtalt, daß faſt alles bis gegen den Ausgang des Sec. XVI. auf einen polemiſchen Vortrag hinaus gelaufen. Hierher nun gehören vor andern die Predigten *Heshuſii*, *Simonis Muſæi*, *Jac. Andreæ*, *Nicol. Selnecceri*, Jacob *Rungii* u. ſ. w.

§. VIII.

Als hergegen die Formula Concordiæ verfertiget, und die Gefahr vor den Crypto-Calviniſten nach und nach geringer wurde: ſo kam wiederum eine neuere Art zu predigen auf. Denn an Statt des vielen diſputirens bemühete man ſich nunmehro den Einfältigen Gottes Wort einfältig und deutlich zur Erweckung der Gottſeligkeit mehr und mehr bekannt zu machen. Zu dieſem Ende wurde nach einer kurzen Erklärung der Texte die meiſte Zeit auf gute und erbauliche Nutz-Anwendung geſehen, und alles in einem ungekünſtelten Vortrage ſchlecht und recht eingeſchärfet, als davon *Ægidii* und *Nicolai*, der *Hunniorum*, *Salom. Geſneri*, *Lucæ*

(h) Dieſer Mann ſoll ſo eifrig geprediget haben, daß er mannigmal ſeiner ſelbſt darüber vergeſſen, und in etlichen Stunden erſt von der Canzel gegangen. Joh. Chriſtoph Lange hat letzthin 1731. zu Budiſſin in 8vo. dieſes *Pomerani* erbauliches und merkwürdiges Leben beſchrieben.

Lucæ Osiandri, *Cypriani* Spangenbergs, *Georg. Mylii*, der sich sonst Müller auch Gering genannt, Backmeisters, *Lyseri* und *Pappi* vorhandene Postillen sattsam zeugen. Doch weil auch zu dieser Zeit bis gegen die Mitte des Sec. XVII. und weiter hinaus die Bosheit anfing ungemein überhand zu nehmen: so haben andere Gottes-Gelehrte die sanfte und stille Lehr-Art mit grosem Eifer gewürzet und tapfer wider die Laster geredet, unter welche vor andern *Philippus Nicolaus*, George Weinrich, Johann Arnd, *Valerius* Herberger, Christoph Schleupner, Arnold Mengering, Mayfart, Johann Valentin Andreä, Joachim Lütkemann und *Theoph.* Grosgebauer zu zählen sind.

§. IX.

Bald nach dem 30. jährigen Kriege, da alle gute Künste und Wissenschaften sich wiederum erholten, fingen auch einige Lehrer an auf die Verbesserung des Vortrags auf der Canzel zu gedenken. Die ersten demnach, welche die Prediger-Wissenschafft in eine kunstmäsige Verfassung brachten, um dem Gedächtnisse sowohl der Lehrer, als Zuhörer aufzuhelfen, sind Johann Schmid, Johann Hülsemann und der Aeltere Johann Benedict Carpzov gewesen. Denn ob es wohl auch zur Zeit der Kirchen-Väter unter den Christen selbst nicht an solchen Männern fehlte, die andere in der Rede-Kunst unterrichteten: so trifft man doch kein Buch an, das von der Kunst, oder Methode zu predigen von ihnen geschrieben und bis auf unsere Zeit beybehalten worden; auser was *Augustinus* dem Cap. XXXI. seines IV. Buchs, de doctrina Christiana hiervon einverleibet hatte. Wir finden auch wohl, daß nach der Reformation *Philipp. Melanchthon* am ersten verschiedene Schriften verfertiget, die einen Unterricht vor rechtschaffene Prediger in sich enthalten, denen sodann *Ægidius Hunnius*, (i) Lucas Backmeister der Aeltere, und Nicolaus Rebhan, gefolget sind: so kann man doch nicht sagen, daß diese allerseits sich angelegen seyn lassen, das Predigen in eine rechte formam Artis zu bringen; wie von den ersten gedachten 3. Männern erinnert worden. Nach diesem haben gar viele dergleichen angefangenen Fleis fortzusetzen sich bestrebet. Ich will die vornehmsten von solchen alhier nur

(i) Dieser hat sich sonderlich die Analytische Methode belieben lassen, sich aber sowohl, als Backmeister gar zu sehr an des *Aristotelis* Rede-Kunst gebunden.

nur beniemen, die einen systematischen Unterricht, wie man rechtschaffen predigen solle, zugeben sich bestrebet, als da sind: *Joann. Botsaccus*, *Jo. Forsterus*, *Joann. Olearius*, *Joann. Goebelius*, Joh. Joachim Breithaupt, Heinrich Töpfer, M. Gottfr. Steinbrecher, C. Wiweg, J. F. Bauch, George Götze, George Christian Eilmars, Zacharias *Grapius*, Johann *Basilius* Fleuter, Valentin Ernst Löscher, Friedrich Andreas Hallbauer, Christian Stock, Christian *Chemnitius*, Melchior Zeidler, *Q. A. Rivinus*, Friedrich Werner, Johann Andreas Schmid, Heinrich Müller, Hedinger, Christian Scriver, A. A. Hochstetter, Paul Anton, Johann Michael Lange, Joachim Lange, Johann Gottlob Pfeifer, J. A. Ovensted, Adam Rechenberg, *Chladenius*, Kunad, Dreier, Krumholtz, Sonntag, Sanden, Weissenborn, Johann Gräfe, Böhmer, Schopper u. s. w. So fehlt es auch nicht unter den Reformirten an dergleichen Unterrichte; wie denn unter andern David Knibbe, Joh. *Hoornbeek*, *Joann. van der Wayen*, *Salom. van Till*, *Campeg. Vitringa*, *Bartholom.* Reckermann, Michael *le Faucheur*, *Joann. Claudius*, *Gvil. Saldenus*, *Ludov. Wolzogen*, *Samuel Strimesius*, *Pierre Roqves*, *Steph. Gaussenius* und vor andern *John Wilkins*; unter den Catholicken aber *Nicol. de Nysse*, *Joann. Stampelius*, *Carolus Regius*, *Didacus Alvarez*, Andreas Koppenstein, *Francisc. Alphons. Covarruvias*, *Alexander Calomatus*, *de Villieri*, Mr. *Arnaud* und *Natalis Alexander &c.* hieher gehörige Bücher geschrieben haben, davon und andern mehr sowohl Herr Canzlar Pfaff in seiner Intr. in Hist. Theol. Lit. P. III. Lib. 5. §. 4. p. 360. seqq. als auch Herr Prof. Stolle in seiner Anleitung zur Hist. der Theol. Gelahr. Cap. 8. §. 42. seqq. p. 820. seqq. Herr M. Hallbauer in der Vorrede zu seinem nöthigen Unterrichte zur Klugheit erbaulich zu predigen; *Lipenii* Biblioth. Theol. *Buddei* Isagoge und Stengels Vorrath Theologischer Bücher, p. 213. seqq. mögen aufgesucht und nachgelesen werden. Sonst könnte man auch noch diejenigen insonderheit daher rechnen, welche blose Dispositiones zu Predigten geschrieben haben, als da sind unter andern: *Felix Bidembachius*, J. A. Osiander, Sebastian Schmid, *Tilemannus Andr. Rivinus*, Johann Friedrich König, *Polyc. Lyserus*, *Joann. Joach. Pinggieser*, George Jac. Schwindel, Matthäus Vogel, Christian Weidling, Botsac, die compendieuse Priester-Bibliothec u. s. w. Nichtsweniger sind zu obigem Ende um diese Zeiten die teutschen Concordanzen angegeben worden und aufgekommen, die zu besserm Verstande der Haupt-Sprachen,

zu

zu gegründeter Erklärung eines Biblischen Textes ex paralleliſmo ſcripturæ S. und zu ſchriftmäſiger Ausführung erbaulicher Gedanken dienen ſollen; wiewohl auch ſolche hernachmals von einigen gemisbrauchet worden. Ich habe davon bereits oben Sect. II. huj. Cap. §. XII. das nöthigſte erinnert.

§. X.

Als man ſich kurz hierauf in den Schulen befliſſe, die Oratorie überhaupt in eine ſolche Verfaſſung zu bringen, daß die Schüler überall mit Gleichniſſen, ſinnreichen Ueberſchriften und angeführten Exempeln zu ſpielen angewöhnet wurden, ſo nahm auch gar bald die Prediger-Methode an dieſer Schul-Art Antheil; wodurch denn die Predigten an Real-Sachen ſo mager wurden, daß diejenigen, welche etwas weiter ſahen, mit ſolchen Spielwerken nicht allerdings zufrieden ſeyn konnten. Indeß hinderten doch die häufigen und faſt auf einer jeden Univerſität hervorkommende beſondere Prediger-Künſte, daß die, ſo der Sache überdrüßig waren, auf die alte Weiſe mit einer freyen und Heroiſchen Art aufzukommen nicht wohl vermögend waren. Doch hat Gott, ſchreibt mehr belobter Herr M. **Grulich**, unſern gegenwärtigen Zeiten dieſe Glückſeeligkeit aufgehoben, daß die Prediger-Kunſt wo iemals, gewiß anitzo real geworden: immaſen die Lehrer zu unſerer Zeit nicht ſowol um einen kunſtmäſigen und nach einem gewiſſen Eintheilungs-Maas eingerichteten Vortag; als vielmehr um wichtige Wahrheiten, erbauliche Gedanken und tüchtige Ueberzeugungs-Gründe bemühet ſeyn. Gleichwie nun ſolcher Geſtalt bey uns Teutſchen die Heroiſche Art zu predigen die Oberhand behalten: (i*) alſo finden wir, daß bey andern Nationen, ja unter jeden Religions-Verwandten hinwiederum andere unterſchiedene Methoden üblich ſind, als davon Herr Canzlar **Pfaff** l. antea cit. P. III. Lib. 5. §. 4. p. 359. ſeq. gute Nachricht ertheilet. (k)

§. XI.

(i.*) Es iſt auch hierbey die itzt gewöhnliche Beth-Methode nicht zu vergeſſen.

(k) Die Worte ſelbſt lauten wie folget: In genere notandum eſt, differre methodos homileticas quoad nationes. Alia utuntur Itali, alia Hiſpani, Galli alia, alia Angli, alia Germani cujusvis religionis, alia Belgæ. Qui curioſitatem hic ſuam exercere voluerit, omnes haſce methodos evolvit & eviſcerat. In Italis & Hiſpanis eloquentia mox affectatis acuminibus inflata atque in hiſtrionicam degenerans geſtibusque nimiis ſuperbiens, mox acutæ dictionis gravitas & magnificentia & altitudo conſpicitur. Gallorum homiletica prorſus oratoria eſt, ſive dictionem phraſesque, ſive naturalem pro-

§. XI.

Es ist demnach nun nichts mehr übrig, als daß ich nun die vornehmsten Postillen-Schreiber kürzlich benieme, worunter aber diejenigen keinesweges mit vorkommen werden, die von Teutschen Ordens-Leuten geschrieben worden, und deren Titel allein zum Lachen und Spott reitzen können. (1) Wer hiernächst von denen hierzu beniemten Postillanten und ihren Schrifften nähere Nachricht verlanget, dem recommandire ich **Johann Ernst Hausmanns** Intr. ad notitiam scriptor. homileticor. die 1714. zu Leipzig in 8vo. herausgekommen; desgleichen **Johann Friedrich Mayers** musæum ministri ecclesiæ; **Stengels** Vorrath Theologischer Bücher; Herrn Prof. **Stolls** Anleitung zur Historie der Theolog. Gelahr. Cap. 8. §. 26. seqq. p. 803. und *Lipenii* Bibl. Theol. zur Nachlese. Ueber das erste Buch Mosis haben also unter andern Predigten geschrieben: selbst **Lutherus**, **Gottfried Arnold**, *Joann. Lassenius*, **Conrad Mel**, **Johann Conrad Feuerlein**, **Michael Baumann** und **Christian Chemnitz**, über das II. Buch Mosis: *Vincentius* **Schmuck** und **Conrad Mel**; über das Buch Josua: *Fridericus Balduinus*, **Esaias Heidenreich**, **Anton Klingler**, *Ludov. Lavaterus*; über das Buch der Richter: *Jac. Fabricius*, *Frider. Balduinus* und **Johann Michelbach**, über das Buch Ruth: *Frider. Balduinus* und **Christoph Schulze**; über die Bücher Samuelis: *Felix* **Bidenbach**; über die Bücher der Könige: **Johann Heinrich Hävecker**; über das Bus-Gebet Esrä: **Andreas Gödecke**; über Nehemiam: **Arnold Mengering**; über das Buch Esther: **Wolfgang Ludewig Aspe**; und *Ludov. Lavaterus*; übers Buch Hiob: *Bartholom.* **Rulich**, **Gottfried** *Olearius*, **George Christ. Eilmar**, **Wolfgang Melchior Stisser**, *Ludov. Lavaterus*, *Joann. Ferus* und **Johann Wilde**; über die Psalmen Davids: **Johann Arnd**, **Johann Mehlführer**, **Melchior Eccard**, *Joann. Pappus*; über die Sprüche Salomonis: **Johann Hein-**

---

proponendi rationem, sive præstantiam conceptuum oratorumque ingenium, quod ubique hic ebullit, elegantiamque & facilitatem sermonis spectes. Nihil fere hic, quod pædantismum oleat, omnia amoena, jucunda, elegantia sunt animumque auditoris capiunt. - - - Legunt autem sermones ecclesiasticos Angli in cathedra, non è memoria recitant atque, quod & faciunt Galli Pontificii, ex occasione textus saltem de argumento quodam, maxime morali agunt, textum ipsum vix explicant.

(1) Sihe Herrn Prof. **Hallbauers** Abhandlung von der Homiletischen Pädanterie in der Vorrede zu seinem nöthigen Unterrichte zur Klugheit erbaulich zu predigen.

Heinrich *Ursini*; über den Prediger Salomonis: Conrad Dietrich, Johann Benedict Carpzov, Heinrich Tietzmann, Conrad Mel; übers Hohe Lied Salomonis; Nicol. Royer, Caspar Neumann, Heinrich Aimsworth; übern Propheten Jesaiam: Johann Bened. Carpzov und *Martinus Mirus*; übern Propheten Jeremiam: *Ægid. Hunnius*, Nicol. Selnecker; über die Klaglieder desselben: Johann Himmel, Friedrich Salmuth, Peter Kirchbach; über den Propheten Daniel, Michael Walther, *Ægid. Hunnius*; über die kleinen Propheten: Johann Jacob Bauler, besonders über den Joel: Casp. Sauter, Matthias Hoe, Melchior Cramer, Christoph Sonntag, Johann Müller, Johann Faber; über den Amos: Esaias Heidenreich, *Joann. Henr. Ursini*, *Petr. Lossius*; über den Obadiam: abermals Esaias Heidenreich, *Ægidius Hunnius*, Jonas Helder, Gottfried *Cundisius*; über den Jonam: *Joannes Cæsar*, Salomon Gesner, Johann Friedrich Mayer; über den Micham: *Ægidius Hunnius*, Esaias Heidenreich; übern Nahum: *Joann. Qvistorpius*, Gottfried *Cundisius*, Conrad Dietrich; übern Habacuc: Johann *Cæsar*, *Andr. Mauritius*; übern Zephanias: Johann *Cæsar*; übern Haggai: *Ægid. Hunnius*; übern Malachias: eben dieser *Hunnius* und Johann Höpfner; übers Buch Judith: Jonas Heiler; übers Buch der Weisheit: Conrad Dietrich; übern Jesus Sirach: *Joann. Mathesius*, *Valerius* Herberger, *Arnold.* Mengering; übers Buch Tobiä: Balthasar Kerner; über die Historie von der Susanna und Daniel, den Bel und Drachen zu Babel, das Gebet Asariä, den Gesang der 3. Männer im Feuer-Ofen, wie auch das Bus-Gebet Danielis und Manasse: theils Christoph Welhammer, theils Herrmann Rathmann, George Albrecht, Philipp Jacob Spener, Tobias Wagner und Nicolaus Thürmann.

§. XII.

Ueber das Neue Testament finden wir ebenfalls eine Menge Postillen, und zwar haben dergleichen geschrieben besonders über den Matthäum: *Joann Brentius*; über den Marcum: *Rudolphus Gvalterus*, *Joannes Svarez*; übern Lucam: *Joann. Brentius*, *Rudolphus Gvalterus*; über den Johannem: *Joannes Brentius* und *Rudolphus Gvalterus*: über die Apostel-Geschichte: Johann *Brentius*, Johann Rothmaler; über die Epistel an die Römer: Balthasar Bidenbach, Johann Günther, *Joann. Francisc. Buddeus*; über die beyden Episteln an die Corinthier:

Joann. Major, *Joann. Mathesius*, Joachim Justus Breithaupt; über die Epistel an die Galater: Matthias Hoe, Johann Andreas Gleiche; über die Epistel an die Epheser: David Knibbes, Theophilus Grosgebauer; über die Epistel an die Philipper: Petr. von Hagen, Andreas Gleich; über die Epistel an die Colosser: dieser Andreas Gleich und *Joann. d'Outrein*; über die Epistel an die Thessalonicher: Andreas Gleich; über die an den Timotheum *Cyriacus* Spangenberg; und eben derselbe auch über die Epistel an den Titum; über die an den Philemonem: Johann Heinrich Hävecker; über die Epistel an die Hebräer: Michael Walther, Johann *Brentius*; über die beyden Episteln Petri: *Meinhardus Schotanus*, Johann Gottfried Palm; über die Episteln Johannis: Conrad Burchard, George Ludewig Rögener; über die Epistel Jacobi: Hartmann *Creidius*, Balth. Kerner; über die Epistel Judä: Peter Sigmund Pape; über die Offenbarung Johannis: Johann Andreas Lucius und *Joann. Vietor*.

§. XIII.

Die allermeisten Postillen aber sind wohl über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelia und Episteln vorhanden. Herr Prof. Stoll hat bereits in seiner mehr angezogenen Anleitung pag. 811. angemerket, daß das Meer dergleichen Art Schriften unerschöpflich sey. Dahero will ich auch mit ihm abermals nur die merkwürdigsten benennen; und zwar anfänglich diejenigen, so über die Evangelia, Predigten, oder Postillen geschrieben haben, als da sind: *Tilemannus Heshusius*, *Mart. Chemnitius*, Christoph Jenichen, Johann Arnd, Johann Gerhard, Martin Geier, Benjamin Gerlach, Salomon Glassen, *Joann. Lassenius*, Christian Scriver, *Joann. Henr. Horbius*, Tobias Pfanner, Gottfried Arnold, Peter Werenfels, Johann Samuel Adami, Thomas Ittig, Johann Wilhelm van der Lith, Caspar Neumann, Johann George Pritius, Adam Bernd, Johann Jacob Rambach, D. Valentin Ernst Löscher, Johann George Palm, Erdmann Neumeister, Lambertus Gedicke, Valentin Weigel nebst Johann Selhammers Widerlegung; über die Episteln aber insonderheit: Valerius Herberger, Johann Michael Dillherr, Immanuel Horn, Joachim Lütkemann, Heinrich Müller, *Tilem. Andr. Rivinus*, Johann George Leich, Johann Anastasius Freylingshausen, Johann Riesling, Erdmann Neumeister, Johann Christoph Schwedler, *Joann. Avenarius*, Johann Friedrich Burg,

Gott-

Gottfried Arnold, und Michael Lilienthal. Endlich ist auch *Desid. Erasmus* anbey noch wohl anzumerken, von dem wir eine Postille über die Epistolischen und Evangelischen Schriften haben.

§. XIV.

Noch specieller sind diejenigen Postillen, so allein über das Leiden und Sterben unsers Heylandes aus diesem und jenem, oder auch aus allen 4. Evangelisten vorhanden sind; als: Hartmann Braun, *Wilh. Alardus*, Johann Hermann, Christoph Koch, Johann Jacob Bauler, Joachim Hildebrand, Philipp Jacob Spener, Johann Friedrich Hochstetter, Friedrich Ernst Rettner, August Hermann Franke, Wolfgang Prager, Thomas Ittig, *Jac. Saurin*, Johann George Palm u. s. w. Catechismus-Predigten hiernächst haben geschrieben: Johann Conrad Dannhauer, Johann Herzog, *Nicol. Hunnius*, George Weinrich, Philipp Jacob Spener, Johann Jacob Bauler, David Dimpel, Johann Heinrich Weyhenmaier, Gottfreund Schiffer, Heinrich Dürkope, Gottlieb Rober, Herrmann Ewald, Bernhard Meyer und Jacob Leucht ꝛc. ꝛc. So haben auch *Joann. Fabricius*, Johann Conrad Göbel, August Pfeiffer, Nicol. Stenger und Erdmann Neumeister über die Augsburgische Confeßion Predigten drucken lassen; gleichwie *Michael Siricius* über das Nicänische und Constantinopolitanische Symbolum.

§. XV.

Endlich gibt es auch eine grose Menge Miscellan-Predigten, dergleichen nemlich unter andern Paul Reinhold, Johann Christian Langbein, Caspar Neumann, Johann Lorenz Mosheim, C. H. Lange, Johann George Palm, Johann Gottlob Carpzov, Johann George Hagemann, *Gviliel. Sherlock*, *Joann. Tillotson*, *Jaques Lenfant*, *Iaques Saurin*, *Samuel Clarck*, Anton Wilhelm Böhme, *Simon Episcopius*, Jacob Denner, (m) *Abrah. de Sancta Clara*, Mr. *Flechier*, *Bourdaloüe*, *de la Ruë*, *Franciscus Xaverius Brean*, u. s. w. geschrieben haben. Sonst rühmet Herr Canzlar Pfaff, auch in dem Stücke

(m) Dieser ist ein Mennoniste und Blaufärber in Altona gewesen. Derowegen Herr Neumeister Anmerkungen darüber, auch eine Warnung darwider herausgegeben.

Stücke die Engländer; als den *Wake*, *Burnetum*, *Stillingfleet*, *Beveregium*, *Atterbury*, *Davisium*, *Edwardum*, *Stanhope*, *Bentlejum*, *Watsonium*, *&c. &c.* (n) Desgleichen unter den Reformirten: den *Carolum Drelincourtium*, *Petr. du Bosc*, *Daniel de Superville*, *David Martini*, *Claudium*, *Ezech. Galatin*, *Ioann. Paul de Crousaz*, *Antoine Leger*, **Johann Friedr. Osterwald**, *M. P. Bodini*, *Basnage*; und unter den Französischen Catholicken: den Abt, *Bignon*, P. *Massillonium*, P. *Terrason*, den Abt, *Boileau*, den P. *Cheminay*, den P. *Giroust*, *la Pesse*, den Abt, *du Jarry*, den P. *Damascene*, *Medaille*, *le Valois*, *Cauchemer*, den Abt, *Begault*, den P. *Bourée*, den Jesuiten, *Blasium Gisbertum*, ingleichen *le Jay*, *Vincentium Houdry*, *Ioseph Moine*, u. a. m. ja den Papst, *Clementem XI.* selbst u. s. w.

(n) Man kann hiervon insonderheit nachlesen Joh. Samuel *Adami Florileg.* Anglican. Lipsiæ 1702. in 4to; Christian Weidlings Oratorischen Kern der gelehrten Englischen Redner, Leipzig 1700. in 8vo. und vornehmlich M. Joh. George Hofmanns, weiland Pastoris und Superintend. zu Freyburg geistlichen Englischen Redner, worinnen die Schriften der Englischen Prediger untersucht und gegen die Evangelische Prediger-Methode gehalten werden, worbey ein sonderbarer Vorbericht von der Beschaffenheit und Nutzen solcher Schriften nebst etlichen nach Englischer Art elaborirten Predigten zu finden, mit einer Vorrede und Catalogo über die geistlichen Englischen Schriften versehen von M. Joh. Martin *Schamelio*, Predigern an der Stadt-Kirche zu St. Wenceslai in Naumburg. Leipzig 1706. in 4to.

Das

Das Andere Capitel.

Von der Historie der ganzen Rechts-Gelahrheit, nebst Anmerkungen, und Zusätzen des IX. X. XI. und XIIten Capitels, Tomi I. hujus Collegii Historico-Literarii.

Sectio I.

Von der Historie der Rechts-Gelahrheit überhaupt.

Innhalt:

§. I. Eingang, und die Art, und Weise gegenwärtiger Abhandlung, auch was sonst vor Schriften von den Geschichten der Rechtsgelahrheit vor andern hierbey merkwürdig sind.

§. II. Was die Rechts-Gelahrheit überhaupt eigentlich sey.

§. III. Von dem wahren Endzweck, und dem einzigen Mittel, auch eigentlichen Objecto der Rechts-Gelahrheit, ingleichen wie dieselbe von der Weltweisheit, Medicin und Gottes-Gelahrheit, unterschieden ist, und in wie vielerley Verstande die Justitz genommen wird.

§. IV. Von der Haupt-Eintheilung der Rechts-Gelahrheit, in Theoreticam, & Practicam.

§. V. Von der Theoretica insonderheit, und deren verschiedenen Subdivisionibus.

§. VI. Von der Practischen Jurisprudenz insonderheit, und deren verschiedenen Subdivisionibus.

§. VII. Von der andern Haupt-Eintheilung der Rechts-Gelahrheit in divinam, & humanam, überhaupt, und der Divina, wie auch deren verschiedenen Subdivisionibus insonderheit.

§. VIII. Von der Jurisprudentia Humana überhaupt, und besonders der Universali.

§. IX. Von der Jurisprudentia Universali Privata, und deren verschiedenen Arten.

§. X. Von der Jurisprudentia Publica, wie auch Mixta insonderheit, und derselben verschiedenen Subdivisionibus.

§. XI. Von der Jurisprudentia Particulari, und deren verschiedenen Arten.

§. XII. Synopsis der ganzen Einrichtung, und Abtheilung dieses Capitels in verschiedene Sectiones.

§. I.

Es hat zwar der seelige Geheime Rath, **Gundling**, in dem ersten Bande des Collegii Historico-Literarii, vom IX. bis XIIten Capitel, einigen Anfang, oder Anleitung, zur Historia Literaria verschiedener Theile der Rechts-Gelahrheit, gegeben. Weil aber selbige noch gar zu unvollkommen; man auch sonst noch wenig ordentliche Nachricht, von den Geschichten aller Theile der Rechts-Gelahrheit findet; immasen was *Lipenius*, (a) und

(a) Es ist bekannt, daß Martin *Lipenius* eine sogenannte Bibliothecam realem juridicam geschrieben, die 1679. zu Frankfurt in fol. herausgekommen. Weil sie aber mit fast unzähligen Mängeln und Irrthümern, von welchen unter andern des seel. Struvs Biblioth. Juridica Cap. I. §. 2. p. m. 5. seq. kann nachgelesen werden, angefüllet war: so suchte solche Herr Friedrich Gottlieb Struve, Prof. Jur. primar. und Hollsteinischer Canzelley-Rath zu Kiel, mit Beyhülfe des Hrn. Brückners in Jena, in einer neuen Auflage, die 1720. in fol. zu Jena, herauskam, auszumerzen und zu verbessern. Doch da auch diese Bemühung denen, in dergleichen Sachen, erfahrnen, keine völlige Genugthuung gegeben: als versuchte Herr D. Gottlob August Jenichen aufs neue sein Heyl, und besorgte, seit 1736. bis 1737. zu Leipzig, eine neue Auflage in fol. unter folgendem Titel: *Martini Lipenii* Bibliotheca realis juridica, ab innumeris erroribus purgata, & quam optumis Libris & dissertationibus fere omnibus, ultra dimidiam partem, aucta, adjecto accurato scriptorum Indice, nec non *J. H. à Seelen* vita *Martini Lipenii*, cum notulis; welche er, gleichwie auch verschiedene andere Sachen auf Subscriptiones, und seine eigene Kosten abdrucken lassen. Weil nemlich besagter *Lipenius*, ehemaliger Conrector, zu Frankfurt am Mayn, in dieser seiner Bibliothek, keine Judicia, von den angeführten Büchern, beygefüget: so hat sich der Herr D. Jenichen befleisiget, auch diesen Mangel zu ersetzen. Es sind aber seine Urtheile, öfters, rigoureux gerathen, daß er nachhero selbst erkannt, wie er einem, und dem andern, mit seinen Judiciis, zu viel gethan; deswegen er auch einige, in dem Anhange, wiederum in etwas zu mildern gesucht. Ob er dahero hinlängliche Ursache habe, sich, über viele Feindschafft unter den Gelehrten, in seinem Vorberichte zu den Leben, und Schriften der itzt lebenden Rechts-Gelehrten, in Teutschland, und sonst bey aller Gelegenheit, mit Grunde, zu beschweren, mögen andere beurtheilen. Wenn man seinen Worten glauben darf; so müssen freylich wohl seine Judicia wahr und unpartheilich seyn. Denn er schreibet l. c. ausdrücklich also: „Wir haben selbst denenjenigen ihr Recht widerfahren lassen, welche Unsere, ihnen erzeigte, Wohlthaten, auf eine unverantwortliche, und unter wohl gesitteten Völckern, bey nahe unerhörte Art, belohnet haben. „Wir halten es vor eine Uns rühmliche „Sache, durch Wohlthun den Undank „einiger kleinen Geister zu verdienen. Ob der Herr Verfasser durch diesen Aus-

Ausdruck sich nicht selbst mit unter die grosen Geister rechne, und dadurch zu verstehen gebe, wes Geistes Kind er sey, mag dahin gestellet bleiben. Wenigstens haben auch andere, ganz unpartheyische, von ihm behaupten wollen; daß er sich selbst, und seine guten Freunde, immer gar zu sehr, und mit lauter Superlativis erhebe; andere hergegen gröstentheils nicht einmal für so würdig halte, daß sie seine Schuh-Riemen auflösen dürften. Man warnet mithin gemeiniglich; daß niemand seinen Judiciis allzuviel zutraue. Denn weil er selbst verschiedene revociret: so müsse man, bey den übrigen, immer auch zweifeln; ob sie wirklich der Wahrheit gemäs, und unpartheyisch, ausgefallen. Indeß hat doch nunmehro die Biblioth. Jurid. *Lipenii*, welche Herr Jenichen, auf eigene Kosten, drucken lassen, bey nahe eine richtige Gestalt bekommen; wenn wir anders denenjenigen, die dem Herrn Doctor aus Absichten wohl wollen, und besonders der prächtigen Recension, trauen dürfen, die er selbst dem Juristischen Bücher-Saale einverleibet hat. Nun will er auch, in einem besondern Folianten, diese Bibliothec bis auf gegenwärtige Zeiten, fortsetzen: weil er, wie er selbst schreibet, von vielen darum ersucht worden. Conf. die I. Fortsetzung der Gundlingischen Historie der Gelahrh. ad Cap. 2. p. 121. Ich stimme des Herrn Mosers judicio von ihm bey, wenn dieser, in seinem Lexico der itzt lebenden Juristen, p. m. 111. schreibet, daß Herr D. Jenichen ein fleisiger, in der Literatur und Antiquitäten, erfahrner Mann sey. Ich zweifle dahero gar nicht, daß er zu so einer Arbeit geschickt genug sey. Glaube aber auch, daß sie noch weit nützlicher, als sein *Lipenius*, werden würde, wenn es ihm gefallen wolte, seinen Haupt-Affect in etwas zu zähmen, und anbey wirklich die Wahrheit und Unpartheylichkeit, seine Feder führen zu lassen. Im übrigen haben die Bibliothecæ juridicæ, in abstracto, allerdings ihren guten Nutzen: wie denn bereits der gelehrte Italienische Jurist, *Janus Vincentius Gravina*, in seiner Präfation, ad originem juris civilis, schreibet: Plurimum refert, unde quis librorum juris lectiones auspicetur, quibusue deinceps & quo ordine libris, utatur. Nam quæ lectio, ad tempus, maxime prodest, ea immature & præpostere susceptа nocebit. Si enim quocunque fors appulerit hæreamus, libris sæpe inutilibus florem nostræ conterimus ætatis. Hinc, in tanto studiosorum numero, tam pauci eruditi. Niemand wird auch wohl besagten Nutzen streitig machen. Daher sind, schon vor langer Zeit, die Juristen auf den Vorschlag gefallen, dieses Studium besser zu treiben, als vorhin geschehen, und in dergleichen Bibliotheqven eine Anleitung zur Erkänntniß guter Juristischer Bücher, zu geben. Weil aber die wenigsten selbst die Jura gründlich eingesehen haben; mithin die besten Auctores juris nicht kennen: so haben auch die meisten Juristischen Bibliotheqven, bishero sehr mager ausgesehen. Die ehemaligen Teutschen Acta Eruditor. welche ich nebst den nunmehro so betitulten zuverläßigen Nachrichten, für eines der besten, und modesten Journale halte, geben, an dem Orte, da sie die Struvische Biblioth. Jur. recensiren, folgende requisita einer rechtschaffenen Juristischen Bibliothec an: 1. müsse man diese Ordnung beobachten, daß alle Secula nach den verschiedenen Theilen der Rechts-Gelahrheit, sowohl in generalibus, als in specialibus, durchgegangen; 2) nur die Haupt- und besten Auctores recensiret; 3) Kleinigkeiten, disputationes und quisquiliæ librorum weggelassen; 4) die Recension etwas aus-

und der seelige Struv, (b) hiervon geschrieben haben, nicht nur blose Bibliothecæ Juridicæ heisen; sondern auch mehr nicht, als diesen Titel

ausführlicher und nicht in blosen generalen Terminis mit beygefügten Anmerkungen, wer die Verfasser gewesen, bey was vor Gelegenheit, sie ihre Bücher geschrieben, was vor einen eigentlichen Endzweck sie dabey gehabt u. s. f. eingerichtet, und endlich 5) die besten Ausgaben, und wie sich nach und nach diese Bücher verändert, verbessert und vermehret worden, auch die, von Tage zu Tage, neu herauskommende Bücher wohl angemerket werden. Bey so gestalten Sachen, nun würde denn freilich wohl weder die Stutgardische, noch auch die Draudische Biblioth. Juridica, noch auch die compendieuse Studenten-Bibliotheck in einige beträchtliche Erwegung kommen. Denn was die erstere anlanget, davon, nach einiger Meinung, ein Advocat zu Nürnberg, Namens Winkler, oder aber, wie andere wollen, D. Andreas Simson Biechling, Auctor seyn soll, und die, 1698. zu Stutgard, in 8vo. heraus gekommen, so stehen darinnen nur diejenigen Auctores, welche Lauterbach, in seinem Compendio, allegirt hat. Nun sind zwar deren eine grose Menge; meistens aber nur alte Tröster, Glossatores, und solche Juristen, die, zu seiner Zeit, Mode waren, und die grösstentheils den Saft und die Kraft der Römischen Rechts-Gelahrheit nicht verstanden haben. George Draud hergegen, ein Schulmann zu Frankfurt, sammlete 1625. zu besagtem Frankfurt in 4to. eine Biblioth. Jurid. welche von noch schlechterm Werthe ist: weil die darinnen angeführten Bücher blos aus den Leipziger und Frankfurter Meß-Catalogis genommen sind, die aber bishero nicht gar zu accurat gewesen, und auch öfters solche Bücher in sich enthalten haben, die niemals wirklich zum Vorschein gekommen, welchem Unheil iedoch nunmehro der Herr Mag. Beyer in Leipzig, als Besitzer der Groschischen Handlung, woselbst diese Catalogi verleget werden, dadurch rühmlich vorzukommen beflissen ist, daß er kein Buch mehr darein setzen will, wovon er nicht selbst ein wirkliches Exemplar in Händen gehabt. Die compendieuse Studenten-Bibliotheck aber, deren Auctor sich J. C. B. nennet, ist vorlängst zu Leipzig in 4to. heraus gekommen, und nachhero 1714. zu Jena in 12mo. wiederum aufgeleget, und vermehret worden, ist abermals nur ein bloser Catalogus von allerhand Schriften; & sunt mala mixta bonis, & bona mixta malis. Man findet auch darinnen weder Urtheile, noch Anzeigungen von den Auflagen eines jeden Buchs; so daß es scheinet, es habe besagte Bibliotheck ein ziemlich Unerfahrner oder wenigstens in gröster Eile entworfen gehabt.

(b) Die Struvische Bibliotheca juris selecta kam das erste Mal 1703. zu Jena in 8vo. heraus, und wurde gleich das Jahr darauf wiederum aufgelegt. Ja im Jahre 1720. erschiene schon die fünfte Ausgabe davon, welche die erste ist, die der nunmehrige Professor in Jena, Herr D. Christian Gottlieb Buder, mit Genehmhaltung des Herrn Struvs besorget hat; wie wir denn auch von diesem Anno 1725. die sechste Edition erhalten haben; und nur neulichst machte er in den öffentlichen Nachrichten die Hoffnung, eine neue verbesserte und bis auf heutige Zeiten vermehrtere Auflage der gelehrten Welt in die Hän-

tel in der That, verdienen, welches auch gar wohl, von des seeligen Beyers seiner Notitia auctorum Juridicorum, (c) kann behauptet wer-

Hände zu liefern, welches Versprechen, damit es ehestens möchte erfüllet werden, viele wünschen. Denn der Herr Prof. Buder erkennet wohl selbst, daß noch vieles an diesem Buche bey den verschiedenen Ausgaben derselben zu verbessern annoch übrig geblieben sey. Und wie will es auch, ich möchte bald sagen, wohl möglich seyn, daß dergleichen Bücher ohne alle Fehler können geliefert werden? denn in diesem Studio ist wohl schwerlich iemals was Vollkommenes zu hoffen; und es bleibet eine ganz richtige Bücher- und Gelehrten-Historie ohnfehlbar ein pium desiderium, so lange die Welt stehet; zumal wenn nicht ganze Gesellschafften dereinst an so ein Werk die Hände zu legen sich entschlüssen sollten. Indessen ist doch die Struvische Bibliotheca Juris bishero fast von allen als ein gar nützliches Buch aufgenommen worden: weil man bishero, wenigstens der darinnen gebrauchten Ordnung nach, kein besseres gehabt hat. Denn *Lipenius* ist mehr auf eine Sammlung bloser disputationum und anderer kleiner Juristischen Schriften, als auf grose und wichtige Werke bedacht gewesen. Dargegen fehlen auch in der Struvischen Bibliotheck die Judicia von den Büchern, entweder ganz und gar, oder sie sind doch allzugeneral und unzulänglich, oder auch gar falsch: wie denn der Herr Struv von einigen beschuldiget worden, daß er auch solche Bücher mit hinein gesetzt, die er selbst niemals zu Gesichte bekommen, sondern sie ebenfals nur aus den Meß-Catalogis excerpiret. Einige haben sich überdies verwundert, daß er nicht selten Disputationes und auch schlechte Bücher in mehr gedachter seiner Bibliotheck mit berühret, da er sie doch eine selectam genennet. Andere sind auch mit dem Herrn Buder darum nicht zufrieden, daß er seine Zusätze in den Text eingeruckt, und man also nicht wissen könne, was eigentlich ihm, oder dem seel. Struv davon zugehöre.

(c) Der seel. George Beyer finge nemlich schon in Leipzig 1698. an diese seine Notitiam zu schreiben. Es sind aber davon nicht mehr, als 3. Specimina zum Vorschein gekommen, deren anderes 1701. und das dritte 1705. die Presse verlies. Alle 3. aber sind 1720. zu Leipzig in 8vo. zusammen wiederum aufgeleget worden. Man findet darinnen 100. wichtige Bücher recensiret, nebst einigen Lebens-Beschreibungen berühmter Juristen, worunter nicht nur eine gute Anzahl von neuen Büchern, sondern auch viele von den alten aus allen Theilen der Rechts-Gelahrheit, doch nur die besten und raresten befindlich sind. Den Innhalt dieser Schriften hat der seel. Verfasser zwar kurz, doch hinlänglich, und zuverläßig gemeldet, auch sein unpartheyisches und gegründetes Urtheil von einer jeden beygefüget. Es waren diese Specimina also wohl werth, daß sie, als sie sich bereits rar gemacht hatten, durch den vorgedachten Zusammendruck wiederum in jedermanns Hände geliefert worden: und es ist zu betauern, daß die Fortsetzung dieses nützlichen und rühmlichen Unternehmens des seel. Beyers durch seinen frühzeitigen Tod unterbrochen worden. Dahero hat sich der vorbelobte Herr D. Jenichen entschlossen, dergleichen Vorhaben fortzuführen; und viel-

werden; überdieß alles andere, was man sonst etwa noch hierher gehöriges, in den Buchläden, findet, entweder unter die Juristischen Tage-Bücher, (d) oder

vielleicht macht er sich dadurch in seinen Gedanken diesem grosen Beyer nicht nur gleich, sondern übertrifft ihn auch wohl noch gar. Solcher Gestalt haben wir auch wirklich von diesem Herrn Jenichen Anno 1738. zu Leipzig in 8vo. eine continuationem notitiæ auctorum juridicorum Beyerianæ von 11½. Bogen erhalten, welche nachbenemte Bücher recensiret: 1) Thesaurum juris Romani cum præfationibus *Everardi Ottonis* T. V. 2) *Chr. Gottfr. Hofmanni* Bibliothecam juris publici. 3) *Joann. Gottl. Heineccii* historiam juris. 4) *Chr. Henr. Trotzium*, de memoria propagata. 5) *Chr. Gottfr. Hofmanni* historiam juris. Voll. II. 6) *Joann. Gottfr. de Meiern* Gedanken von der Rechtmäßigkeit des sechsten Zinnß-Thalers in Teutschland. 7) *Adami Frider. Glafey* Anecdota. 8) *Just. Hennig. Bœhmeri* Consultationum & Decisionum Juris Tom. II. 9) *Joann. Car. van Wachendorff* Dissertatt. triad. 10) *Everard. Ottonem*, de tutela viarum public. 11) *Esaiæ Puffendorffii* Introd. in processum civil. electoratus Brunsvico-Luneburg. 12) *Joann. Christoph. Cleffelii* Antiquitatt. Germanorum. 13) *Gottfr. Barthii* Dissertatt. jurisd. Und darzu kommen auch noch die Elogia Michael Heinrich Gribners und *Antonii Schultings*. Der Herr Verfasser macht uns Hoffnung, diese also angefangene Arbeit auf gleiche Weise fortzusetzen. Es ist aber bis itzo nichts weiter davon wirklich zum Vorschein gekommen. Im übrigen berichtet uns der Herr Moser in seinem Rechts-Gelehrten-Lexico, daß diese Recensiones bereits alle in den Lateinischen Act. Erud. Lipf. befindlich wären. Da nun der Herr Jenichen selbst in seinen unpartheyischen Nachrichten von den Leben und Schriften der itzt lebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland von sich meldet, daß er bereits 56. dergleichen Auszüge besagten Actis Erudit. einverleiben lassen: so wird auch wohl die künftige continuatio notitiæ Beyerianæ nichts neues, sondern eben diese schon bekannt gemachte Recensiones in sich enthalten.

(d) Unter die neuesten Juristischen Journale, die zu Verfertigung einer Geschichte der Rechts-Gelahrheit hülfliche Hand leisten können, gehören vor andern die Nova Acta JCtorum, die Zeithero zu Wittenberg in verschiedenen Theilen heraus gekommen sind, und bis itzo noch fortgesetzet werden: ingleichen der so betitulte Juristische Bücher-Saal; oder Gründliche Nachricht, von den neuesten Juristischen Büchern, der berühmtesten Rechts-Gelehrten Leben, und andern zur Rechts-Gelahrheit dienlichen Sachen, davon seit 1737. ein Band von 10. Stücken in 8vo. zu Leipzig heraus gekommen. Man sagt, der mehr belobte Herr D. Jenichen sey ebenfals Auctor hiervon. Wenigstens berichtet der Herr Moser in seinem Rechts-Gelehrten-Lexico, daß Herr Jenichen verschiedene Bücher-Recensiones nur gedachtem Journal mit einverleiben lassen. Weil aber sowohl die allzufreye Schreib-Art, als auch die Beschaffenheit der darinnen gefällten Urtheile vielen nicht gefallen wollen; und dahero sich dieses Journal von allen Orten her viele Feindschaft zugezogen: als hat der Verleger mit dem Zehenden Stücke abgebrochen. Dargegen ist kurz darauf

im

oder unter die Biographos (e) JCtor. gehöret; und man also, meines Wissens, bis itzo noch, keine ordentliche, behörige, und zulängliche Geschichte (f) der Rechts-Gelahrheit selbst findet: (f*) als hat

im Sept. des 1739sten Jahres zu Jena ein neues Juristisches Journal von gleichem Schrot und Korn, in 8vo. angefangen, und darinnen der Juristische Bücher-Saal fortgesetzet worden; nur daß man demselben einen andern und folgenden Titul gegeben: Allerneueste Nachrichten, von Juristischen Büchern, Academischen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen groser Herren, Leben der berühmtesten verstorbenen und noch lebenden Rechts-Gelehrten, nebst andern, zur Rechts-Gelehrsamkeit, gehörigen Sachen. Allem Vermuthen nach ist auch wohl davon der Herr D. Jenichen, oder doch die Verfasser des Juristischen Bücher-Saals, Auctor. Ob es nun gleiche, oder aber bessere Schicksale, als nur erwehnter Bücher-Saal, haben werde, muß die Zeit lehren. Sonst kann auch wohl noch anbey Herrn Mosers Biblioth. Jur. Publ. S. R. Germ. Imperii angemerket werden, die seit 1729-1734. zu Stutgard in III. Theilen in 8vo. heraus gekommen.

(e) Ich lasse mich hier keinesweges in eine weitläuftige Erzählung so vieler vorhandenen Lebens-Beschreibungen berühmter Rechts-Gelehrten ein: weil solches eines Theils meinem gegenwärtigen Zweck nicht gemäs, und auch indessen die Bibl. Juris Struviana Cap. I. §. 3. seqq. kann nachgelesen werden, bis ich etwa bey anderer Gelegenheit diese Materie weiter vorhanden nehmen werde. Also will ich hier nur die allerneuesten hieher gehörigen Biographos berühren, unter denen vornemlich des Herrn Past. Göttens itzt lebendes gelehrtes Europa in verschiedenen Theilen in 8vo. nebst seinem Continuatore, wie auch Herrn Mosers Lexicon der itzt lebenden Rechts-Gelehrten in und um Teutschland, nichtsweniger Herrn D. Gottlob August Jenichens unparth. Nachricht von den Leben und Schriften der itzt lebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland. Denn so bald nur Herr Moser Anno 1738. sein itzt ermeldtes Lexicon zum ersten Male publiciret hatte: war Herr Jenichen sogleich 1739. mit dieser seiner Nachricht, oder vielmehr Anmerkungen über das Moserische Lexicon darhinter drein, um abermals zu zeigen, daß er in dergleichen Dingen eine noch weitläuftigere Wissenschaft besitze. Indessen gereicht doch diese Eifersucht, grosen Männern nachzuahmen, oder sie wohl gar zu übertreffen, dem Publico zu grosem Vortheil: und es hat sich Herr Moser auch gefallen lassen, seine neue Auflage des Rechts-Gelehrten-Lexici, so, Anno 1739. heraus gekommen, aus diesen Jenichischen Anmerkungen, zu verbessern und zu vermehren. Es sind beyde in 8vo. gedruckt, und können dahero gar füglich zusammen gebunden werden; indem das Moserische Werkgen 18. B. und die Jenichischen Anmerkungen 15. Bogen betragen.

(f) Es hat zwar Herr Prof. Stolle versprochen, nunmehro auch die Historie der Rechts-Gelahrheit zu beschreiben; wie er bereits mit der Medicin und Gottes-Gelahrheit gethan. Man weiß aber doch nicht, wenn er, mit dieser Arbeit, annoch zu Stande kommen werde. Dahero dürfte gegenwärtiger Versuch, wenigstens Anfängern, nicht unangenehm seyn.

(f.*) Ein anderes ist auch freilich

hat mich dieses bewogen, in gegenwärtigem II. Capitel einen Versuch, von den Geschichten der Haupt-Theile der Rechts-Gelahrheit zu machen, und solcher Gestalt, nicht nur zu den vorgedachten IV. Capiteln des Tom. I. huj. Colleg. Literar. einige benöthigte Zusätze hinzuzuthun; sondern auch denselben verschiedene Anmerkungen beyzufügen, welche, vormals, wegen Ermangelung des Raums, wegbleiben müssen. Künftig aber, g. E. werde ich, in den Fortsetzungen, mir angelegen seyn lassen, von verschiedenen besondern Theilen, und Materien die Geschichte nachzuholen.

§. II.

Zuvörderst muß ich demnach auch wohl sagen, was, unter der RechtsGelahrheit überhaupt, eigentlich verstanden werde. Und da kann man denn merken; **daß dieselbe eine Wissenschaft ist, mit den Gesetzen, dergestalt umzugehen, wie dadurch der Ruhe-Stand einer Republick könne erhalten werden.** Darum bekümmert sie sich keinesweges, hauptsächlich um die innerliche Ruhe eines jeden Menschen insonderheit. Denn diese wird, allein durch die Tugend, erlanget; welche aber keinen Zwang leidet, und der folglich auch keine menschliche Gesetze können vorgeschrieben werden; sondern sie wird nur, durch Vermahnen, und Warnen, befördert; als welches Lehrer, und Prediger, in Schulen, und Kirchen, verrichten. In sofern jedoch die Tugend auch die äuserliche Ruhe einer ganzen Gemeinde, und Republik befördern hilft: in soferne sorget auch, in Ansehung dessen, billig ein rechtschaffener Regente, vor Bestallung tüchtiger Prediger, und Schul-Lehrer. (g) Eigent-

die Historia Juris, davon Struvs, *Thomasii*, Hoffmanns, und anderer Arbeiten fürhanden sind; ein anderes aber die Historia Literaria Jurisprudentiæ, davon man allerdings, bis itzo noch, sehr wenig aufzuweisen hat. Denn des berühmten George Schubarts Abhandlung, de fatis Jurisprudentiæ, ist noch bey weiten nicht zulänglich; ob es schon sonst eine recht fürtreffliche Schrift ist.

(g) Auch Anfängern in der Rechts-Gelahrheit ist nicht unbekannt, daß ein einziger Mensch verschiedene Personen vorstellen, und in Ansehung dieser unterschiedenen Verhältnisse auch verschiedene Pflichten und Gerechtsame auf sich haben, und geniesen könne. Eben so ists albier auch mit einem Regenten beschaffen. Der stellet nemlich hauptsächlich 2. Personen vor; verstehe die Person eines Fürstens, oder Landes-Herrns, und die Person eines Christen; wie solches der seel. Christian Thomasius und Gundling, in ihren Schriften hin und wieder hinlänglich gezeiget haben. Sihe, unter andern, die Gundlingg. P. XXXIX. Artic. 2. §. 15. seqq. pag. 344. seqq. Als Regente nun hat der

Eigentlich aber hat die Rechts-Gelahrheit, mit der Justitz, zu thun, als durch deren Beobachtung eben, eine Republik, in äuserlichen ruhigen Stand, gesetzet wird. Ein Jurist demnach, als ein Jurist, und ohne Absicht auf seine Pflichten, die er auch, als ein Christ, ja als ein jeder vernünftiger Mensch, auf sich hat, ist zufrieden, wenn die Menschen nur äuserlich ruhig sind; d. i. gerecht leben. Um die innerliche Beschaffenheit des Herzens hergegen eines jeden insonderheit bekümmert er sich also eigentlich nicht; sondern lässet davor die Herren Geistlichen hauptsächlich sorgen. (h)

§. III.

der Fürst besondere Pflichten zu beobachten, die keinesweges mit den Pflichten eines Christen vermenget werden dürfen. Denn als Landes-Herr muß er nur die äuserliche Ruhe seiner Republik und aller darinnen befindlichen Unterthanen überhaupt, die er, als Fürst, regiret, zu befördern suchen, welches einzig durch tüchtige und heilsame Gesetze geschicht. Als Christe hergegen ist er, wie alle andere Christen, ja alle übrige Menschen, schuldig, eines jeden Menschen innerliche Ruhe insonderheit, so viel möglich, mit befördern zu helfen. Weil er nun solches wegen der in Händen habenden Mittel besser, als ein Unterthaner, bewerkstelligen kan: so sorget er freilich, auch in Ansehung dessen, billig vor Bestallung tüchtiger Prediger und Schul-Lehrer, dadurch dieser Zweck, die innerliche Ruhe der Menschen nemlich zu befördern, am besten erlanget werden kan. Und in dessen Betrachtung kann er ebenfals noch allerhand andere gute Ordnungen machen; die iedoch, nicht als Gesetze, sondern nur als wohlmeinende Consilia, anzusehen sind; und dahero mit keinem Zwange vergesellschafftet werden dürfen.

(h) Denn gesetzt auch, daß einige Gesetze gegeben werden, die in diesem, und jenem Puncte in das Religions-Wesen einschlagen; wie denn, wenigstens unter uns, wohl niemand einem Landes-Herrn das sogenannte jus circa sacra streitig machen wird, noch auch mit Bestande anfechten kann; und dahero schon in dem Corpore juris civilis verschiedene dergleichen Constitutiones, als de summa Trinitate & fide Catholica &c. angetroffen werden; ja fast in allen Ländern besondere Kirchen-Ordnungen, als dergleichen hieher gehörige Gesetze publiciret und eingeführet sind; so betreffen selbige doch alle nur das äuserliche der Religion; damit auch hierdurch die Republik in ruhigem Stande erhalten, und nicht etwa durch allerhand Religions-Unordnungen in eine Zerrüttung gerathen möchte. Die innerliche Ruhe eines jeden Unterthans insonderheit bleibt dem ohngeachtet vor sich, und ein Fürst kann durch dieß alles gleichwohl nicht verhüten, daß der, oder jener Unterthan, dieß, oder das, gutes, oder böses in seinem Herzen gedenken möge; wenn solches nur nicht durch Worte und Thaten in äuserliche Werke ausbricht. Also auch kann zwar ein Fürst in seinem Lande öffentliche Allmosen-Cassen aufrichten lassen, und seine Unterthanen zwingen, armen Leuten etwas mitzutheilen; weiln sonst der Republik leichtlich groser Nachtheil dadurch zuwachsen könnte. Solcher Gestalt aber sind diese Gaben keine Allmosen,

§. III.

Also ist denn der wahre Endzweck aller Rechts-Gelehrsamkeit der ruhige Zustand einer Republik; und das einzige zulängliche Mittel, darzu zugelangen, ist die Beobachtung der Justitz. (i) Diese hergegen kann,

und die Unterthanen, welche nicht mit einem willigen Herzen aus rechschaffener Absicht das ihrige Contribuiren, werden hierdurch nicht freygebig gemacht: sondern es ist diese Gabe vor nichts anders, als eine aufgelegte Steuer anzusehen. Denn Allmosen leiden keinen Zwang, wenn sie wirklich Allmosen seyn sollen.

(i) Die Justitz ist ein Objectum sowohl der Ethik, als des Juris naturæ; und kann dahero eine Tugend und auch keine Tugend seyn. In soferne sie nemlich eine obligationem ex pacto perfectam betrifft, in so ferne gehört sie ad jus naturæ. Denn es ist zu wissen, daß die Menschen jura connata mit auf die Welt bringen: einige aber müssen sie hernach erst erlangen. Alle Jura nun, die man per pacta & contractus erhält, die werden eben deswegen acquisita genennet; und was da anfänglich in meiner freyen Willkühr gestanden, das wird hernach per pacta und contractus necessitatis. Da nun also durch die Pacta eine obligatio perfecta entstehet, und man also gezwungen werden kann, dasjenige, was ich versprochen habe, zu halten: so gehöret die Doctrin de justitia zum jure naturæ, und wird folglich auch das Objectum der ganzen Rechts-Gelahrheit, und in dessen Absicht ist sie öfters keine Tugend. Denn wie könnte wohl derjenige böse Schuldner tugendhaft genennet werden, welcher sich durch Execution darzu zwingen lässet, was er zu leisten schuldig? Der ist vielmehr ein lasterhafter Mensch, welcher schuldig ist, und nicht eher zahlt, bis er ausgeklaget worden. Denn wer ja etwa nichts hat, oder auch nicht genug, der muß um Erlassung desjenigen, was er nicht zahlen kann, Ansuchung thun. Ja auch derjenige, welcher es zwar nicht zu einer Extremität kommen läst, sondern ohne Execution bezahlet, aber doch solches in seinem Herzen unwillig thut, und wenns möglich wäre, sich gerne der Zahlung entledigen würde, der ist zwar justus zu nennen, keinesweges aber noch ein tugendhafter Mensch, sondern ein wirklich lasterhafter. Denn die Tugend ist eine freywillige Neigung, die aus der Liebe kommt; und zur Liebe kann niemand gezwungen werden. So bald ich einen zwinge, ist keine Liebe mehr da. In foro humano aber braucht man allerdings einen Zwang. Und darum ist denn die Justitia vel interna, vel externa. Die äuserliche nun kann wohl auch zuweilen ohne die innerliche seyn. Ja sie ist, leider, mehrentheils ohne die interna, d. i. was die Menschen thun, das thun sie gemeiniglich aus Furcht vor der Strafe und des Zwangs; nicht aus Liebe und einer rechtschaffenen, tugendhaften Neigung. Die interna justitia hergegen äusert sich allemal auch externe, und ist also freilich viel vollkommener, als die blose externa, welche iedoch auch mit der interna verknüpfet seyn kann; nur daß solches gedachter Masen sehr selten wirklich geschicht. In dem Verstande, in welchem nemlich Justitia in der Ethik genommen wird, ist sie nichts anders, als ein Studium confirmandi se in officiis erga alios ex

pactio-

kann, ohne Gesetze, nicht begriffen werden. Mithin ist das veritable Objectum, oder der eigentliche Vorwurf aller Rechts-Gelahrheit die Handhabung der Gesetze. Und diese überhaupt betreffen, entweder Befugnisse, und Obliegenheiten, oder aber die Mittel, zu jenen zugelangen. Auch geschicht besagte Handhabung der Gesetze, sowol durch gründliche Erkänntniß, als durch die Application, oder Anwendung der Gesetze selbst. Solcher Gestalt nun unterscheidet sich die Rechts-Gelahrheit, von der Weltweisheit hauptsächlich darinnen; daß diese zwar auch eine Wissenschaft ist, jedoch der Rechts-Gelahrheit nur die benöthigten Generaliora, oder ersten Grund-Sätze, gleichwie auch den übrigen beyden Facultäten darbietet. Ebenso ist die Medicin zwar eine Wissenschaft; welche aber lehret; wie die Gesundheit der Menschen erhalten, oder doch die verlorne wiederum hergestellet werden solle. Und die Gottes-Gelahrheit hergegen ist eine Wissenschaft, die da zeiget, wie der Menschen innerliche Ruhe, oder ewiges Wohl und Heyl, befördert werden könne. Mithin sind alle 3. übrige Facultäten, von der Rechtsgelahrheit, sattsam unterschieden; ob sie gleich in genere mit einander genau übereinkommen.

§. IV.

Da, im vorigen §pho bereits gezeiget worden, daß die Handhabung der Gesetze, entweder cognoscendo, oder aber applicando, geschicht:

---

pactionibus oriundis ad voluntatem divinam humanæque societatis certissima commoda. Ein Jurist hergegen ist zu frieden, wenn z. E. der Schuldner nur bezahlt; der mag gleich in seinem Herzen dabey gedenken, was er will. Zahlet er aber nicht äuserlich willig: so braucht der Richter die behörigen Mittel, und läst den widerspenstigen Schuldner exeqviren, dadurch mithin der Justiz in sensu juridico allerdings ein Genügen geschicht. Solcher Gestalt war zwar der Schalcks-Knecht im Evangelio civiliter, oder juridice justus, da er von seinem Mitknecht die wenigen Groschen, so er ihm schuldig war, mit Nachdruck forderte. Dennoch aber war er auch ein Schalk, ein Bösewicht, ein recht lasterhafter Mensch, da er die wenigen Groschen nicht erlassen wolte, und ihm doch von seinem Herrn eine so grose Summe war geschenket worden. Also hat denn die Ethik eigentlich mit der Justitia interna, und die Rechts-Gelahrheit hergegen nur mit der Justitia externa zu thun, welche, wenn sie auch mit der interna verknüpfet ist, ein rechtschaffener Richter freylich lieber siehet. Indeß aber muß er doch zufrieden seyn, wenn die Leute nur externe juste leben. Folglich bleibt es darbey, was oben bereits erinnert worden, daß ein Rechts-Gelehrter hauptsächlich nur auf justitiam externam siehet, als wodurch der äuserliche Ruhestand einer Republik allerdings schon erhalten werden kann.

schicht: als wird man bald gewahr werden, wie dieses der Grund einer Haupt-Eintheilung der Rechts-Gelahrheit sey; wenn man sie nemlich in *Theoreticam*, oder Lehrende, & *Practicam*, oder Ausübende, zergliedert. (k) Jene hat, mit der Theorie, oder blosen Speculation, und Kenntniß der Gesetze, zu thun. Diese aber, die Practica, zeiget; wie man die Gesetze, auf sich ereignende, besondere Fälle, behörig applicíren, oder anwenden, und ausüben solle.

§. V.

Die Theoretische Rechts-Gelahrheit ist hinwiederum, entweder *Instrumentalis*, oder aber *Principalis*. Die Instrumentalis ist die eigentlich so genannte *Hermeneutica*, welche, mit Erforschung des wahren Wort-Verstandes der Gesetze, zu thun hat. Die Principalis hergegen ist abermals, entweder *Compendiaria*, oder aber *Systematica*; und diese theilt sich ferner, in *Positivam* und *Polemicam*; wie, unten, schon ausführlicher soll gewiesen werden.

§. VI.

Die Practische Rechts-Gelahrheit wendet, wie schon gesagt, die Theorie, bey allen vorkommenden calibus, an, und zeiget also den modum, applicandi leges, und den usum practicum derselben, wie auch den modum procedendi in foro. In soferne aber die Juristische praxis systematice tractiret wird, ist sie durchgehends amoch Theoretisch, und also in der That nichts anderes, als eine Theoria, de praxi futura. In Erwegung dessen, theilen dahero auch einige die Practische Rechts-Gelahrheit, in *Practicam Theoreticam*, und die so genannte *Practicam Practicatam*, ein. Sonst aber kann man sie, in Ansehung

(k) Einige setzen zwar auch noch die so genannte Jurisprudentiam Legislatoriam, als die dritte Haupt-Speciem der Rechts-Gelahrheit hinzu. Allein wenn die Rechts-Gelahrheit eine Wissenschaft ist, wie durch Gesetze der äuserliche Ruhe-Stand einer Republik könne erhalten werden: so setzet die Rechts-Gelahrheit ohnfehlbar bereits vorhandene Gesetze voraus; und lehret also nicht auch, wie dieselbe klüglich sollen gegeben werden. Mithin gehöret vielmehr die Prudentia Legislatoria zur Politik und Staats-Klugheit, als woselbst unter andern auch gewiesen wird, wie es ein Regent anfangen solle, wenn er zulängliche und heilsame Gesetze in seinen Landen geben will. Es ist mithin die Jurisprudentia Legislatoria ein Nonens; und ich werde dannenhero alhier gar nichts weiter davon erinnern.

sehung des unterschiedenen modi tractandi, auch gar füglich eintheilen, in *Consultatoriam*, wenn man sich nemlich bey den Dicasteriis, oder öffentlichen auctorisirten Rechts-Collegiis, Raths erholet, was, in diesem, und jenem besondern vorfallenden Casu, Rechtens sey; ferner in *Judicialem*, seu *Judiciariam*, die da lehret, was ein Richter, bey dem Proceß, zu beobachten habe, und wie er das Jus, in judicando, oder Urthel sprechen, appliciren solle; oder sie ist eine also genannte *Jurisprudentia Cavens*, die allerhand gute Cautelen, in negotiis juridicis, an die Hand gibt; oder sie ist endlich *Defensoria*, oder *Advocatoria*, wenn nunmehro ein Advocat dergleichen Cautelen, bey vorfallenden Rechts-Sachen, und Processen, wirklich anwendet, und seinen Clienten damit dienet. Diese letztere Art könnte eigentlich wohl zu der vorgedachten Practica Practicata; gleichwie die Consultatoria, Judiciaria, und Cavens, zur Practica Theoretica, gerechnet werden. Doch gehören auch die Consultatoria, und Judiciaria, wenn die, zu einer jeden, gehörige Theoretische Regeln hernach wirklich appliciret werden, ebenfals zur Practica Practicata.

§. VII.

Gleichwie nun die, bishero, angeführte Eintheilungen der Rechts-Gelahrheit, auf die unterschiedene Art, und Weise, dieselbe zu tractiren, gegründet waren: also pfleget man auch hinwiederum, in Ansehung des unterschiedenen Vorwurfs, oder Objecti der Rechts-Gelahrheit, diese verschiedentlich zu zergliedern. Denn weil die Gesetze das eigentliche Objectum der Jurisprudenz; und selbige, entweder göttliche, oder aber menschliche sind: als entstehet daher abermals eine neue Haupt-Eintheilung der Jurisprudenz, wenn man sie nemlich, in *divinam*, & *humanam*, von einander sondert. Jene, die divina, hat, nur mit den göttlichen Gesetzen, zu thun; und da solche Gott den Menschen, entweder durch die Vernunft, bekannt macht, oder aber, durch sein heiliges Wort, offenbaret hat: so wird diese Jurisprudentia divina ferner, in *Naturalem*, & *Positivam*, eingetheilet. Die Jurisprudentia Naturalis hat demnach, nur mit dem Jure Naturæ, zu thun; dahero auch der seelige **Christian Thomasius** sein Jus Naturæ anfänglich eine Jurisprudentiam divinam nannte. Dieweil sich aber die Herren Philosophen, bereits vorlängst, des Juris Naturæ, als eines, in ihren Bezirck, gehörigen Objecti, angemaset haben; und dahero auch in dem Tomo I. dieses Colleg. Histor. Liter. Cap. V. davon gehandelt worden: als wer-

de ich es, vor dieses mal, dabey lassen, und hier nichts weiter davon erwehnen; ob mir schon nicht unbewust ist, daß, heute zu Tage, auf einigen Universitäten, als zu Halle ꝛc. das Recht der Natur, mit zur Juristischen Facultät, gezogen wird. Die Jurisprudentia divina positiva hergegen hat, mit den Gesetzen, zu thun, die Gott in seinem Worte, offenbaret. Und diese sind wiederum, vel *Ceremoniales*, vel *Forenses*. (l) Die Ceremoniales betreffen den Levitischen Gottesdienst, und constituiren gleichsam die Jurisprudentiam Ecclesiast. Judaicam. Die Forenses hergegen concerniren die Bürgerlichen Handlungen der Kinder Israel, als sie noch eine eigene Republik, die von Gott, unmittelbarer Weise, regiret wurde, ausmachten. Und diese Leges constituirten also das Jus Civile Judæorum. Diese beyde Arten der göttlichen Rechts-Gelahrheit, verstehe die Ceremonialem, und Forensem, werden sonst auch, mit einer General-Benennung die Mosaische Rechts-Gelahrheit genennet. Nun ist zwar diese, nachdem die Theocratie aufgehöret hat, nicht mehr im Schwange. Und gleichwol ist sie doch, heute zu Tage, nicht ganz ohne Nutzen: zumalen sich einige Landes-Gesetze, bis diese Stunde noch, nach denselben richten, und aus ihnen eines, und das andere recipiret haben. (m)

§. VIII.

(l) Einige wollen zwar auch eine besondere speciem jurisprudentiæ divinæ positivæ, nemlich die *Moralem*, annoch alhier einrücken, welche nemlich mit denenjenigen Gesetzen zu thun habe, welche der Menschen Seligkeit und ewiges Wohl concernirten, keinesweges aber aus der Vernunft könnten erkannt werden, und derowegen von Gott in seinem Worte offenbaret worden. Allein da diese Gesetze offenbarlich, um die wahre innere, oder Seelen-Ruhe der Menschen zu befördern, gegeben sind; und solche aber obausgeführter Masen durch keinen äuserlichen Zwang befördert und erhalten wird, sondern lediglich durch eine freywillige und tugendhafte Neigung; die Rechts-Gelahrheit hergegen eigentlich nur mit dem äuserlichen Ruhestand einer ganzen Republik und denen darzu dienlichen Zwangs-Mitteln zu thun hat: als würde in diesem Verstande die Jurisprudentia moralis einen Widerspruch in sich fassen; und kann mithin in der That keinesweges eine Jurisprudence genennet werden, folglich gehört sie gar nicht hieher; sondern es haben sich mit Rechte die Herren Gottes-Gelehrten derselben angemaset und daraus ihre Theologiam moralem gemacht, von der bereits im vorigen Capitel Sect. VII. gnüglich gehandelt worden.

(m) Wie denn, unter andern, die, in Chur-Sächsischen Landen, auf den Ehebruch gesetzte Todes-Strafe, aus den Legibus divinis positivis forensibus, scheinet recipiret zu seyn; und es ist mir bekannt, daß man sich, einmals informiren lassen; ob der Churfürst von Sach-

§. VIII.

Die Jurisprudentia Humana nächstdem hat, mit solchen Gesetzen, zu thun, die, von Menschen, gegeben worden; und ist wiederum, entweder *Universalis*, oder aber *Particularis*. Zu jener gehören solche Leges, die, gemeiniglich Jura communia genennet werden, und in den meisten Ländern, als eine Norme und Regel, angenommen sind. Diese Jurisprudentia Universalis nun ist abermals, vel Privata, vel Publica, vel Mixta.

§. IX.

Soviel demnach die Jurisprudentiam *Universalem Privatam* insonderheit anlanget; so concerniret sie die Jura, und controversias singulorum-privatorum. Sie ist wiederum, vel *Civilis*, die das meum, & tuum betrifft; vel *Criminalis*, die, mit den Verbrechen, und deren Bestrafung, zu thun hat. Beyde aber, die Civilis sowol, als die Criminalis Jurisprudentia, wird gar recht, und zwar in Teutschland, fernerweit eingetheilet, in *Romanam*, und *Germanicam*; letztere jedoch nochmals in *Alemannicam*, und *Saxonicam*; gleichwie etwa die Römische, in *Ante-Justinianeam*, *Justinianeam*, und *Post-Justinianeam*.

§. X.

Die *Publica Jurisprudentia Universalis* hergegen gehet auf den Zustand ganzer Reiche, und Provinzen, in Ansehung ihrer Regirung, und Regi-

---

Sachsen gedachte Strafe, nach befundenen Umständen, auch mildern könne. Denn man stunde, in den freylich irrigen Gedanken, daß mehr erwehnte Strafe ein lex divina positiva sey; weswegen mithin ein Landes-Herr nicht dispensiren könne. Allein es ist ja bekannt, daß nicht alle Leges divinæ positivæ universales sind. Allermasen die Ceremoniales und Forenses, blos in Ansehung des damaligen Staats der Kinder Israel sind gegeben worden. Und aus diesen nun kann allerdings ein Landes-Herr eines und das andere, was er etwa in seinem Staate brauchbar zu seyn befindet, recipiren, und in seinen Landen, als ein giltiges Gesetz, einführen. Solchen Falls aber wird dergleichen recipirtes Gesetz, als ein Lex humana, so der Landes-Fürst selbst gegeben, angesehen. Gleichwie er nun die Befugniß hat, in Ansehung der, von ihm selbst, gegebenen Gesetze verschiedentlich zu dispensiren, ja dieselben wohl gar aufzuheben: also kann er auch, mit allem Rechte, die, aus den Legibus forensibus, in seinem Lande, recipirten Gesetze, nach Gutbefinden wiederum abschaffen, oder auch deswegen dispensiren.

Regiments-Verfassung; und ist abermals, vel *Romana*, vel *Germanica*. Was übrigens die *Mixtam Jurisprudentiam* betrifft; so hat sie etwas, von der Privata. Dahin nun gehöret 1) das *Jus Feudale*, welches wiederum, entweder *Longobardicum*, seu *Commune*, oder aber *Germanicum*; und dieses ferner, aut *Allemannicum*, aut *Saxonicum*, ist; 2) das *Jus Ecclesiasticum*, so wiederum, entweder *Canonicum*, seu *Pontificium*, oder aber *Protestantium*, ist.

§. XI.

Endlich nun auch noch die *Jurisprudentiam Particularem* anlangende; so sind die Leges, cuique provinciæ, vel loco, propriæ, das Objectum derselben. Dahin gehöret also vornemlich auch das Jus consuetudinarium, und statutarium. Und diese gehen denn meistens, von dem gemeinen Rechte, ab, woraus endlich so viele Differentiæ Juris Communis, & particularis, & provincialis, erwachsen sind. Vornemlich ist dannenhero die Jurisprudentia *Ægyptiaca*, *Græca*, *Attica*, *Hispanica*, *Gallica*, *Francica*, *Saxonica*, *Lubecensis*, und anderer Provinzien Teutschlands mehr, ingleichen die Schwedische, Dänische, Polnische, Rußische Rechts-Gelahrheit u. s. w. bekannt. Jede von diesen nun kann man wiederum, auf eben die Art, eintheilen, als wie in vorigen §§phis IX & X. die Jurisprudentia Universalis zergliedert worden. Denn es hat wohl jedes Land seine besondere Leges, und Constitutiones, oder Statuta, nicht nur in civilibus, sondern auch in feudalibus, publicis und ecclesiasticis &c.

§. XII.

Solchemnach werde ich dieses Capitel annoch, in Sectiones IIX. und also überhaupt in IX. dergleichen Sectiones, abzutheilen genöthiget werden, deren andere nunmehro, von den verschiedenen Fontibus der Jurisprudentiæ; die dritte, von der Historia Jurisprudentiæ Theoreticæ überhaupt, und der Hermeneuticæ insonderheit, handeln soll; die vierte, von der Historia Jurisprudentiæ compendiariæ; die fünffte, von der Historia Jurisprudentiæ Systematicæ; die sechste, von der Historia Jurisprudentiæ Polemicæ; die siebende, von der Jurisprudentia Practica überhaupt, und der Jurisprudentia Consultatoria insonderheit; die achte, von der Jurisprudentia cavente, und die neundte, von der Jurisprudentia Judiciaria, & Advocatoria, seu Defensoria. Bey jeder dieser Section, wird, in besondern Articuln,

das

das Jus Romanum, Germanicum, Criminale, Ecclesiasticum, Feudale, und Publicum, in Betrachtung gezogen werden. Auch will ich mich, so viel mir möglich, der Kürze befleißigen, und was die besondere Benennung der dahin gehörigen Bücher anlanget, solche abermals, hauptsächlich auf die allerletzten Jahre, restringiren: Weil die vorherigen bereits zum Theil in der Struvischen, zum Theil aber in der Lipenischen Bibliotheca Juris, befindlich sind, ich auch vielleicht, mit nächsten, Gelegenheit haben werde, diese Historie der Rechts-Gelahrheit, in einem besondern Tractate, ordentlich, und weitläuftiger auszuführen.

Des Andern Capitels,

Sectio II.

Von den verschiedenen Fontibus der Rechts-Gelahrheit.

Innhalt.

§. I. Von dem Ursprunge der Gesetze überhaupt, und ob dieselbe, vom Anfange der Welt her, auch bey jeder Nation, gewesen sind?

§. II. Von den Gesetzen der Hebräer, und deren Fontibus.

§. III. Wie, nach den Hebräern, die Rechts-Gelahrheit, bey den Egyptiern, floriret habe, und von ihren verschiedenen Gesetzen.

§. IV. Ob, von den Egyptiern, die Griechen die Rechts-Gelahrheit erlernet, und in was vor groses Aufnehmen sie, bey diesen, nach und nach, gekommen, auch von ihren verschiedenen, weit und breit berühmten, Gesetzen, und Gesetz-Gebern, und wer selbige colligiret.

§. V. Wie die Römer ihre LL. Tab. X, als den ersten Grund des ganzen Römischen Rechts, von den Griechen geholet, und wie hernach dieses Römische Recht, fast in der ganzen Welt, hochberühmt geworden, auch noch itzo, von vielen, vor das beste und klügste gehalten wird.

§. VI. Von den verschiedenen Collectionibus Fragmentorum Juris Ante-Justinianei.

§. VII. Von dem Jure Justinianeo, oder dem Corpore Juris Civilis Romani, und dessen verschiedenen Stücken überhaupt, besonders aber auch den V. Codd. Constitutt. imperatoriarum.

§. VIII. Vom Corpore Juris Civilis Glossato, dessen beste Editiones, und von dem heutigen Nutzen desselben.

§. IX. Vom Jure Romano post-Justinianeo, und den verschiedenen Uebersetzungen des Römischen Rechts.

§. X. Von den alten Teutschen Gesetzen überhaupt;

§. XI. Insonderheit von dem Salischen Gesetze, und übrigen alten Teutschen Legibus.

§. XII. Von den Teutschen Gesetzen der mittlern Zeiten.

§. XIII. Von dem Sächsischen Land-Rechte, oder Sachsen-Spiegel.

§. XIV. Vom Magdeburgischen Stad-Rechte, oder dem Weichbilde.

§. XV. Von dem Schwaben-Spiegel.

§. XVI. Von verschiedenen Sammlungen der alten Teutschen Civil-Gesetze; auch von andern Legibus auser Teutschland, und einem Corpore Juris Europæi.

§. XVII. Von dem Corpore Juris Canonici.

§. XVIII. Von den Fontibus Juris Publici, und deren Sammlungen; vornemlich von den Collectoribus Actor. publicorum.

§. XIX. Von den Collectionibus Legum fundamentalium, und den Corporibus Juris Publici.

§. I.

Nachdem **Adam**, der erste Mensch, mit seinem Weibe, **Eva**, im Paradieß, wider das Verbot Gottes gehandelt, und von dem Baume des Erkänntnisses Gutes und Böses, gegessen hatte; folglich dadurch, beyder Wille, und Begierden, gäntzlich verderbet worden; sie also auch libertatem internam verloren; und es derowegen nöthig war, damit die nunmehro bösen Begierden der Menschen nicht auch äuserlich, in solche Worte, und Werke, ausbrechen mögten, so der menschlichen Gesellschaft Ruhestand zuvernichten vermögend sind; welcher doch vielmehr zu erhalten, um deswillen nöthig, weil sonst das menschliche Geschlecht, in kurzer Zeit, den göttlichen Absichten zuwider, gänzlich untergehen würde: als kann man sich leicht einbilden, daß, vom Anfange der Welt her, und bey allen Nationen, Gesetze müssen gewesen seyn, wodurch eben die menschlichen unordentlichen Begierden, welche dem gemeinen Ruhestande nachtheilig sind, im Zaume können gehalten werden. (a) Ja, auch schon in dem Paradiese selbst, publicirte Gott den ersten Menschen das bekannte Verbot; der Gesetze der Natur voritzo zugeschweigen, die einen jeden Menschen, auch den allerersten ihre gesun-

(a) Ob nun gleich also gewiß ist, daß Gesetze vom Anfange der Welt her und bey allen Nationen gewesen seyn müssen: so folget doch daher nicht, daß auch die Rechts-Gelahrheit selber eben so alt seyn müsse, wenn man zumahl die Systemata und eine ordentliche Lehr-Art derselben sich dabey vorstellen will, als davon in folgenden Sectionibus ein mehrers soll gedacht werden.

gesunde Vernunft gelehret hat, und noch beständig lehret, auch so lange die Welt stehet, lehren wird.

§. II.

Da aber die Nachkommen **Seths** diejenigen waren, welche, in den Geboten Gottes, einhergingen, und von denen die Erzväter, **Abraham**, **Isaac** und **Jacob**, mithin auch die Kinder Israel, oder so genannten Hebräer, abstammen: so ist wohl kein Zweifel, daß bey diesen vornemlich gute Gesetze in Uebung werden gewesen seyn; obgleich auch des **Cains** Kinder, und Nachkömmlinge, nachdem sie sich Städe erbauet, und ihre Gesellschaften sich mehr und mehr vergrösert, werden genöthiget worden seyn, auf einige Gesetze zu denken, von denen aber keine, oder doch sehr ungewisse Nachricht übrig geblieben. Und dannenhero kommen hier zuvörderst die Leges Hebræorum zu betrachten vor, welche gewiß, weil sie grösstentheils von Gott selbst gegeben, höchst weislich eingerichtet sind, und sich auf die Jüdische Republik vollkommen gut schicken. Der fons derselben, oder das corpus juris Hebraici ist der Pentateuchus, oder die 5. Bücher Mosis, als von deren verschiedenen MSS. und Abdrucken bereits im Cap. I. gnüglich gehandelt worden. Nächstdem gehöret auch die Mischna der Juden in gewisser Mase hierher, als worinnen verschiedene neuere Jüdische Gesetze, und consuetudines enthalten sind. Doch habe ich auch davon albereit im Cap. I. das nöthigste beygebracht. Derowegen sind hier nur noch diejenigen anzumerken, welche sonst von dem Jure Hebræorum einige Nachricht ertheilet haben, unter welchen vornemlich viele Rabbinen, und von den Christen *Joann. Spencerus*, (b) *Josua Arnd*, *Wilh. Welwod*, **Conr. Heresbach**, *Joach. Hopperus*, *Joann. Seldenus*, **Joh. Heinr. Hottinger**, die **Buxtorffe**, **Frischmuth**, **Wagenseil** u. a. m. in Consideration kommen; als welche zum Theil diese Gesetze der Hebräer, mit anderer Nationen Gesetzen, conferiret haben, und davon, unter andern, die Struvische Biblioth. Jur. Sel. Cap. II. p. m. 22. seqq. mag nachgelesen werden.

§. III. Da

(b) Dessen bekannte Libri III. de Legibus Hebræor. Ritualibus & earum rationibus sind 1685. zu Cambridge in fol. sodann 1686. im Haag in 4to. Ferner 1705. zu Halle in 4to. und nur neulichst 1732. von Herrn Pfaffen zu Tübingen und Basel in fol. am besten abgedruckt worden. Es ist aber schon anderwärts her bewust, daß dieses Buch cum grano salis müsse gelesen werden.

§. III.

Da nun **Moses**, durch unmittelbare Offenbarung Gottes, Zweifels ohne, der klügste Gesetz-Geber in der Welt gewesen ist: als wollen einige fast völlig glauben, daß, von diesen Mosaischen Gesetzen, alle Völker etwas angenommen hätten, und also diese die Quelle aller übrigen Gesetze anderer Nationen, von denen uns noch etwas bekannt ist, gewesen wären. Wie man denn dahero auch eines unbenannten auctoris collationem legum Mosaicarum & Romanarum hat, worinnen der unbekannte Verfasser gezeiget, daß so gar auch die Römer etwas, von den Mosaischen Gesetzen, participiret hätten; wie unten mit mehrerm soll erinnert werden. Dargegen wollen einige zweifeln, daß auch die Egyptier ihre Gesetze, von den Jüden, bekommen, und getrauen sich vielmehr zubehaupten, die Hebräer hätten vieles, von den Egyptiern, in ihre Gesetze aufgenommen. Allein da dieser letzten ihre Gründe sehr schlecht sind; man müste denn die üblen Mißbräuche, welche die Kinder Israel von den Egyptiern erlernet, hierher rechnen: so halte ich es lieber mit denenjenigen, die davor halten, daß die Egyptier vieles, von den Hebräern, besonders vom **Abraham**, **Joseph**, **Mose**, **Salomon**, u. a. m. erlernet, oder in ihren Landen recipiret hätten, welches sie hernach mit der Zeit vor ihre eigene Gesetze gehalten und ausgegeben. Es haben dahero auch die Egyptischen Gesetze hernach bey andern Völkern in nicht geringem Ansehen gestanden; so daß man meinet, die Griechen hätten von ihnen gar vieles in ihre Gesetze aufgenommen; wie ich bald mit mehrerm erinnern werde. Die Scriptores übrigens, so von denen Egyptischen Gesetzen, ja von der ganzen Egyptischen Rechts-Gelahrheit, einige Nachricht ertheilet haben, sind vornemlich *Diodorus Siculus* in seiner Bibl. Hist. hin und wieder, besonders aber Lib. I. ferner *Ælianus*, in seinen Libris variar. historiar. und unter den neuern *Io. Marshamus*, vorgedachter *Spencer*, *Herm. Witsius*, *Athanas. Kircherus*, *Joann. Nicolai*, (c) *Joann. Ludov. Pra-*

(c) Dieser Holländer hat Anno 1706. zu Leiden in 8vo. einen besondern Tractat, de synedriis Ægyptiorum illorumque legibus insignioribus, herausgegeben, welcher aus VII. Capiteln bestehet, deren hauptsächlicher Innhalt dahin gehet: Cap. I. Universam Ægyptum in XXX. Nomos, vel præfecturas fuisse distributam, & quamlibet præfecturam peculiarem habuisse curiam, in qua Idolum & Oraculum repositum, quod sacerdotes consuluerint, si controversia decidenda occurrerit. Cap. II. Judices apud Ægyptios fuisse sacerdotes eosque ex tribus nobilissimis civitatibus, Heliopoli, Thebis & Memphis desumtos viros

ros prudentes & ſingulari virtute præditos. Cap. III. Iis varios veluti coadjutorum regni ordines ſubſtitutos: 1)Cantores, 2) Horoſcopos, 3) Hierogrammatiſtas, 4) Stoliſtas, 5) Prophetas. Cap. IV. Synedrium magnum XXX. judicibus conſtitiſſe, atque hos ſummum caput ſibi conſtituiſſe, ſ. præſidem doctrina & gravitate morum conſpicuum, alios ætate ſuperantem. Cap. V. Veſtes ſacerdotum fuiſſe linteas & albas, judicem vero ſummum, ſ. præſidem peculiaribus quibusdam ornamentis præditum fuiſſe. Hunc enim de collo ex aurea catena dependens geſtaſſe ſignum è pretioſis lapillis, cui nomen veritas. Cap. VI. Accuſatorem ea, in quibus alium accuſaret modumque patratæ injuriæ, aut damni facti, quanti æſtimaret, ſcripſiſſe. Reo tempus datum ad ſingula ſcriptis reſpondere, vel excipiendo, vel negando, vel factum minoris pretii æſtimando, vel ſe ipſum purgando. Hoc facto accuſatori rurſus reoque invicem locum datum. Adeoque auditis litigatoribus, cum judices de controverſia quæſiviſſent, principem, ſigno veritatis in partem veriorem verſo ſententiam tuliſſe. Cap. VII. Antiquas Ægyptiorum leges has fuiſſe: 1) Perjuri morte multantur. 2) Si quis in via hominem vel interfici cerneret, vel pulſari, neque ſubveniret auxilio, ſi poſſet, morte damnandus erat, ſin auxiliari non poterat, prodere latrones lex jubebat & accuſatione perſequi. 3) Calumnioſi accuſatores ſtatutam ſalſo à ſe delatis poenam ſubibant. 4) Neceſſe erat profiteri omnes apud magiſtratum & nomina ſua, & qua arte viverent, ſi quis aut mentiri comprehenſus eſt, aut malis artibus quæſtum agere, in mortis poenam incidebat. 5) Qui mortem intulit vel ſervo ſponte morte luebat homicidium. Scelera enim conſilio factorum, non conditione hominum æſtimanda credebant. 6) At cædes liberorum parentibus non erat capitalis, ſed in cæſi cadaveris complexu tres dies noctesque adhibita cuſtodia detinebantur. Eos enim vita privari natorum cauſa, qui dediſſent vitam non ſatis æquum videbatur, ſed potius dolore affligi & patientia. 7) Parricidio exquiſitam poenam irrogarunt. Nam articulatim præacutis calamis cæſos in ardentium ſpinarum acervo vivos cremari voluerunt, maximum inter mortales judicantes ſcelus, ei mortem inferre, à quo vitam quis accepiſſet. 8) Mulierum morti deſtinatarum, ſi prægnantes eſſent, partus exſpectabatur exiſtimantibus, penitus iniquum eſſe, eum, qui nihil commiſiſſet, una cum facinoroſo poenam pati, aut duos plecti, cum unus deliquiſſet. 9) Ordinem deſertoribus, aut imperatorum juſſa non exequentibus, non mortis, ſed infamiæ extremæ poenam decernit lex. 10) His, qui ſecreta hoſtibus revelaſſent, lingvam lex jubebat abſcindi. 11) Qui monetam circumcideret, aut adulterinam cuderet, aut pondus, aut ſigna mutaret, aut falſas Syngraphas adferret, ambæ amputabantur manus, ut quæ corporis pars peccaſſet, per univerſam vitam lueret poenam. Cæteri quoque moniti aliorum calamitate, à ſimili ſcelere abſtinerent. 12) Qui mulierem liberam violaſſet, ei virilia exſecabantur, quia uno crimine tria haud parva ſcelera complexus eſſet. 13) In adulterio ſpontaneo deprehenſus virgis cædebatur ad mille plagas, mulier naſo mutilabatur, quo dedecore vultus maculatus ea multaretur parte, qua maxime facies exornatur. 14) Si quis pecuniis mutuo acceptis abſque ſyngrapha ſe debere neget, interpoſito juramento à debito abſolvatur. 15) At per interventum ſyngraphæ foenerantes ultra duplum per uſuram augere ſortem vetabat. 16) De obæra-

Praschius, (d) und Herr Jacob Friedr. Reimmann in seiner Idea Systematis antiquit. literar. Ægyptiacæ, welcher uns wohl die ordentlichste, und beste Nachricht, aus den zuverläßigsten alten Geschicht-Schreibern, mitgetheilet hat. (e)

§. IV.

obæratorum facultatibus duntaxat usuras exigere, sed corpus nullo modo in nexum ducere concedebat. 17) Qui furtis operam dare volunt, nomina apud furum principem profitentur & è vestigio furtum ex pacto ad eum referunt, qui res suas amiserunt consimiliter unumquodlibet amissorum literis consignatum exhibent, locumque & diem & horam, quibus jacturam fecerint, adscribunt, hoc modo cunctis facile repertis fraudatus taxatione rerum facta, quadrantem horum persolvit & tum sua recuperat.

(d) Dieser hat Anno 1657. in 4to. zu Strasburg in einer besondern Dissertation die Egyptischen Gesetze, aus dem *Diodoro* zusammen gelesen, und über ihre rationes reflectiret.

(e) Nemlich §. 30. seqq. pag. 65. seqq. hat er nicht nur die vornehmsten Gesetz-Geber der Egyptier, sondern auch ihre Leges, Judices, Judicia, Causidicos und den, damals, gebräuchlichen processum judiciarium zwar kurz, doch artig, beschrieben. So viel also die berühmtesten Egyptischen Gesetz-Geber anlanget, waren selbige *Mneves*, *Sasyches*, *Sesostris*, *Bocchoris*, *Amasis* und *Darius*. Die Egyptischen Gesetze hiernächst theilet Herr Reimmann, in civiles, ecclesiasticas, feudales und publicas. Die civiles beschreibet Herr Reimmann etwas anders, als sie, vorgedachter Masen, der *Joannes Nicolai* vorgetragen hat, und zwar wie folget: 1) Perjurum capite plectendum. 2) Eum, qui vim injustam alteri illatam non propulsasset, cum potuisset, capitis esse reum. 3) Ei, qui vim injustam, alteri illatam, quam, per infirmitatem, propulsare nequivisset, non indicasset, certum numerum plagarum infligendum, & triduo cibis interdicendum. 4) Calumniosos delatores, statuta falso delatis pœna afficiendos, si postmodum ejus condemnati essent. 5) Quemlibet Ægyptiorum esse obstrictum, nomen apud magistratum profiteri, & indicare simul, quo proventu, & vitæ genere, victum sibi compararet. Mentitum autem, vel injustum agitantem quæstum, mortis pœna puniendum. 6) Qui sponte liberum hominem, aut etiam servum necasset, ei capitis supplicium irrogandum. 7) Parentes, qui liberos interfeciissent, pœna mortis non afficiendos, sed eos cogendos, tres dies, atque noctes, in complexu occisorum perdurare, custodia assidente publica. 8) In filios parricidas exquisitissimum pœnæ genus statuendum. 9) Prægnantes ad mortem condemnatas ante partum non interimendas. 10) Illis, qui monetam adulterassent, aut nova substituissent pondera, aut sigilla transculpsissent, aut tabulas falsas concinnassent, vel de relatis, in tabulas publicas, quicquam demsissent, aut syngraphas mentitas obtulissent, utramque manum præcidendam. 11) Qui vim ingenuæ attulisset, ei genitalia esse præcidenda. 12) Si persuasum esset adulterium, viro mille plagas fustium, mulieri narium detruncationem esse irrogandam. 13) Eum, qui pecuniis mutuo acceptis absque syn-

syngrapha debere se negaverit, interposito juramento à debito esse absolvendum. 14) Usuras de facultatibus duntaxat obæratorum exigendas, sed corpus nullo modo in nexum ducendum. 15) Qui furtis operam dare velint, nomina apud furum principem profiteri debere, & è vestigio furtum ex pacto ad eum referre. Qui res suas amiserint, consimiliter unum quodlibet amissorum literis consignatum exhibere debere, locumque & diem ac horam, quibus jacturam fecerint, adscribere. Hoc modo cunctis facile repertis fraudari, taxatione rerum facta, quadrantem horum persolvere & tum sua recuperare. 16) Natis alendis cunctos operam dare debere, ut hominum multitudo suppetat, quod plurimum ad fertilitatem terræ urbiumque conducat. 17) Nullum filiorum pro spurio habendum, etiamsi ex ancilla emtitia sit procreatus. Solum enim patrem esse generationis autorem, matremque alimenta tantum & locum infanti præbere. Diese Gesetze nun wurden nicht nur von den Inländern, sondern auch Ausländern sehr hoch gehalten. Eben dahero reiseten die Griechen vielfältig nach Egypten. Sonst waren ihre Priester auch zugleich Richter; und der älteste unter diesen hatte gleichsam die Ober-Gerichte und Gerichtbarkeit über alle andere. Er muste ein sehr gerechter und aufrichtiger Mann seyn, und trug um den Hals ein Bild von Saphir, so an einer goldenen Kette hing, welches die Wahrheit selbst genennet wurde. Gemeiniglich bestunde das Raths-Collegium aus XXX. solchen Priestern, die aus denen vornehmsten Städen, Heliopolis, Thebis und Memphis, ie zehen, als die vornehmsten und besten erwählet wurden, und ihren Sold, zur Kleidung und andern nöthigen von dem Könige erhielten. Der Oberste aber unter ihnen, oder der Prätor, bekam weit mehrers, als die andern. Alle ihre Gesetze waren auf VIII. Codices geschrieben, welche die Richter beständig musten vor sich liegen haben. Wenn nun jemand was anzubringen hatte, muste er solches in Schriften vortragen, und sowohl das etwa begangene Verbrechen, nebst der Art und Weise, wie solches geschehen, ingleichen die æstimationem damni illati vorstellen. Dieses Libell wurde dem Beklagten zugefertiget, und der muste sodann auf jeden Punct wiederum in Schriften, vel negando, vel affirmando antworten, und letztern Falls deduciren, daß sein Verbrechen keine so schwere Strafe verdienet habe, als wohl der Kläger urgire. Hierauf replicirte der Kläger, und der Beklagte duplicirte, und zwar abermals in Schriften: als welches die Egyptier um deswillen bey allen ihren Processen erforderten: weil sonst ein Advocat in mündlichem Vortrage und Verfahren geschickter seyn könne, als der andere, also allerhand Affecten um so viel leichter erreget, und dadurch die Gerechtigkeit, oder Ungerechtigkeit einer Sache nur desto mehr verdunkelt werden dürfte. Wenn hergegen die Richter das Verfahren in blosen Schriften vor sich liegen hätten; könnten sie desto bedächtlicher und gewisser von der Sache urtheilen. Hierauf musten die 30. Männer das Urtheil unter sich abfassen, und der Prätor, oder Oberste unter ihnen applicirte das vorgedachte Bild der Wahrheit auf diejenige Parthey, welche Vermöge des Urthels obgesieget hatte. Unter die leges ecclesiasticas hiernächst rechnet Herr Reimmann dasjenige Gesetz, nach welchem die Egyptischen Priester nur eine Frau, andere Leute hergegen so viele Weiber nehmen dörfen, als sie gewolt. Sonderlich aber soll ihr Gesetz-Geber, der *Sasyches*, allerhand gute Ordnun-

§. IV.

Nach den Egyptiern haben sich die Griechen in der Rechts-Gelahrheit sonderlich hervorgethan. Es ist bereits in vorigem §pho erwehnet worden, daß die vornehmsten Griechen ebendeswegen vielfältig nach Egypten gereiset, um sich alda in den Studiis zu üben, und besonders auch eine Kenntniß von den Egyptischen Gesetzen zu erlangen, die sie nachhero in ihren Landen selbst eingeführet, und mit andern eigenen löblichen Ordnungen, mehr und mehr vermehret haben. Man darf sich mithin in Ansehung dessen nicht verwundern, daß die Griechischen Gesetze in vielen Stücken eine grose Aehnlichkeit nicht nur mit den Egyptischen, sondern auch mit den Hebräischen haben; zumal wenn man anbey in Erwegung ziehet, daß unter den Athenienſern auch Phönicier und sonderlich die so genannten Gephyräer gewesen seyn; wie solches *Bochartus* in seinem Canaan Lib. I. Cap. 21. erwiesen. Und ob zwar *Herodotus* meinet, es wären die Athenienſer mit *Cadmo* ins Land gekommen: so ist doch glaublicher, daß sie *Cecrops*, der Egyptier, welcher des *Actæi*, eines alten Attischen Königs, Tochter zur Gemahlin genommen, und vor den rechten Stifter des Attischen Reichs ausgegeben wird, mit sich gebracht. Gewiß ist wenigstens, daß die Athenienſer von Egyptischen Einwohnern ihren

---

gen gemacht haben, welche Gott und die Religion betreffen. Ja auch sogar einige Lehen-Rechte sollen sie bereits gehabt haben: allermasen ihr König, *Seſoſtris*, denen Heerführern, die mit ihm erzogen worden, und andern wohlverdienten Kriegern, solche feuda militaria gegeben, die sie hernach jure hereditario beſeſſen, und die von allen Abgaben befreyet gewesen; wie den *Herodotus* in Euterpe Cap. 16. also schreibet: Militibus iſtis ſolis Ægyptiorum præter ſacerdotes conceſſum eſt præmium, ut eſſent ſingulis aruræ XII. à vectigali immunes. (Eſt autem arura 100. cubitorum Ægyptiorum quoquo verſus, & cubitus iſte par Samio.) Exemtio iſta univerſis data eſt, hac vero per vices fruebantur. So berichtet auch *Diodorus* Lib. I. seiner Bibl. Hiſt. daß eben dieſer *Seſoſtris* denen Egyptiern gewisse Kriegs-Artickel vorgeschrieben, und ihren ganzen ſtatum militarem zuerſt in eine rechte Verfaſſung geſetzet. Endlich so soll auch der Egyptische König, *Bocchoris*, zuerſt das Staats-Recht der Egyptier in Ordnung gebracht, & omnia, quæ ad reges ſpectant, conſtituiret, auch einen exacten modum der Contracte vorgeschrieben haben. Deme soll der König, *Amaſis*, in dieſem Stücke gefolget ſeyn, qui ſcil. Nomarcharum munia totamque Ægypti adminiſtrationem in ordinem redegit. Nur habe ich bey dem allen immer noch einen grosen Zweifel, ob die hier angegebene feuda und Lehn-Rechte wirklich eine so ziemliche Aehnlichkeit mit den unsrigen gehabt haben.

ren Ursprung genommen, die vielleicht derjenigen Hebräer Nachkömmlinge gewesen sind, die mit dem letzten Könige von Tanis, aus Unter-Egypten, gezogen sind. Indeß ist auch so viel gewiß, daß fast keine grose Stad in Griechenland gewesen, die nicht ihren besondern Gesetz-Geber gehabt habe. Mithin treffen wir bey den Athenienſern den *Draconem* (f) und *Solonem*, (g) bey den Cretenſern den *Minoem*, (h) bey den Lacedämoniern den *Lycurgum*, bey den Locrenſern den *Zaleucum*, bey den Thurienſern den *Charondam*, und bey den Syracuſanern den *Dioclem* an; anderer mehr zugeſchweigen, von denen der seel. *J. A. Fabricius* in seiner Biblioth. Gr. Lib. II. Cap. 14. mit mehrern mag nachgelesen werden. Vor andern aber hat sich das Jus Atticum und Lacedæmoniorum berühmt gemacht. Das Attiſche beſtunde gröſtentheils aus Legibus civilibus und plebiſcitis. Denn die Scta galten nicht eher, als bis ſie von dem plebe approbiret worden; und dauerten ſodann doch auch nur ein Jahr lang. Dieſe Attiſche Geſetze nun hat theils *Samuel Petitus*, theils *Joann. Meurſius* (i) colligiret. Nichtsweniger können die bekannten Streit-Schriften zwiſchen *Claudio Salmaſio* und *Deſiderio Heraldo* zum beſſern Verſtand der Attiſchen Geſetze etwas beytragen. Die Leges Lacedæmoniorum hergegen hat *Nicol. Cragus* in ſeinen IV. Büchern, de republ. Lacedæmonior. und nur belobter *Meurſius* in den Miſcellaneis Laconicis Lib. II. Cap. 5. colligiret.

§. V.

Daß die Römer ihre erſten Geſetze von den Griechen, und beſonders den Athenienſern und Lacedämoniern auch andern Griechiſchen Republi-

(f) Dieſer ſehr ernſthafte Mann ſetzte auf alle Sünden, auch auf die geringſten ſogar die Todes-Strafe: dahero pflegte *Demades*, der Redner, von ihm zu ſagen; es habe dieſer *Draco* ſeine Geſetze gleichſam mit Blute, und nicht mit Dinte geſchrieben. Man kann von ihm und ſeinen Geſetzen unter andern die Gundlingg. P. XXXIX. Art. II. pag. 327. ſeqq. anbey aufſchlagen, ingleichen den *Marshamum*.

(g) Dieſer war nicht ſo gar blutdürſtig, und milderte dahero des *Draconis* Geſetze in vielen Stücken, wie ſolches abermals *Marsham* ausführlich zeiget. Conf. quoque *Plutarchi* und *Joann. Meurſii* Solon, ingleichen *Pardulphi Prateji* jurisprudentia vetus.

(h) Dieſer hat eigentlich die Inſul, Creta, mit guten Anordnungen verſehen, und um ihnen deſto mehr Anſehen zu verſchaffen, vorgegeben, daß er ſie vom Jove ſelbſt empfangen, als mit dem er öfters in der Höle, wohin er ſich begab, Unterredung gehalten.

(i) Es hat ſich aber derſelbe verdächtig gemacht, daß er viele von den Rhetoribus in ihren Declamationen nur erdichtete Geſetze der Athenienſer vor wahre angenommen.

publiqven mehr geholet, ist kein Zweifel. Denn anfangs gaben zwar die alten Könige der Römer die ersten Gesetze, welche deswegen auch leges regiæ heisen, (i.*) und zur Zeit *Tarquinii Superbi* vom *Sexto Papirio* in ein corpus colligiret worden, so man dahero von ihm das Jus Papirianum zu nennen pfleget. Als sich aber hernach diese Könige bey dem Römischen Volke so verhaßt machten, daß sie gar verjaget wurden: so wolte man zu Rom auch nichts mehr von ihren Gesetzen wissen. Ja endlich sind diese leges regiæ ex Lege Tribunitia gar abgekommen. Als es nun der Pöbel allzutolle machte, sahe man sich genöthiget, fremde Leges zu holen. Denn der Pöbel wolte von den Patriciis keine annehmen; und diese wolten sich von jenen auch keine vorschreiben lassen. Darum war es am besten, daß der Rath und das Volk auf ausländische Gesetze compromittirten. Griechenland hatte aber damals die klügsten und weisesten Gesetze, darum schickten sie einige Abgesandte dahin, welche denn sowol von den Athenienſischen, Lacedämonischen, Locrensischen, Achaischen, Corinthischen, ja aus allen Griechischen Gesetzen das beste, was ihnen dünckte, zusammen suchten, woraus sie hernach die LL. Tab. X. verfertigten. Weil iedoch diese X. Tafeln noch nicht zulänglich befunden wurden: so thaten das folgende Jahr darauf die Decemviri noch II. Tafeln hinzu, die sie, entweder von den Falisciis bekommen, oder ein

(i.*) Dieses waren die ersten Gesetze der Römer. Nun sagen die Juristen insgemein, daß alle die LL. welche die ersten 7. Römische Könige gegeben, verloren gegangen wären, und nichts mehr davon fürhanden sey, als ein einziges Vestigium, so wir im L. 2. ff. de mortuo inferendo, lesen. Gleichwohl haben unterschiedene Juristen viele LL. Regias colligiret, und drucken lassen. Allein es ist auch wohl zu merken, daß dasjenige, was sie, in diesem Stücke prästiret, meistens blose Conjecturen sind. Unter vielen andern hat *Francis. Balduinus* fürgegeben, daß er die LL. *Romuli*, ex columna, in Capitolio Romæ, reperta, zu restituiren gemeinet. Er referiret demnach 18. solche Leges vom *Romulo*, und commentiret weitläuftig darüber, in seinem Buche, so er, 1683. zu Geneve in fol. drucken lassen. Jedoch es haben dargegen die Gelehrten, vorlängst schon, gewiesen, daß ermeldter *Balduinus* deshalber, unter die gelehrten Betrüger, zu rechnen sey. Sihe Burckhard Gotthelf Struvs dissert. de doctis Impostorr. Man kann zwar nicht leugnen, daß auch die ältesten Römer viele LL. scriptas, de variis negotiis civilibus gehabt. Allein man hat doch nunmehro keine Gewißheit mehr, wie sie eigentlich geheisen. Und dahero ists freylich wohl nur ein inventum cerebrinum, was die Gelehrten davon, in die Welt hinein geschrieben haben. Was wir also noch, von den ältesten geschriebenen Gesetzen der Römer, wissen, das kommt, von den Griechen, her, und ist in den LL. Tabb. XII. zu finden.

ein Ueberbleibsel von denen Legibus Regiis gewesen sind. Also ist der fameuse Lex XII. Tabb. entstanden; (i.**) als welcher erst auf hölzerne, oder eichene, sodann auf helffenbeinerne, und endlich gar auf eherne Tafeln, geschrieben wurde. Und diese XII. Gesetz-Tafeln waren hernach der fundus totius Juris Civilis. Denn es leidet mein gegenwärtiges Institutum nicht, aus der historia juris speciali zu wiederholen, wie nach diesen verschiedene andere Arten der Römischen Gesetze aufgekommen und eingeführet worden, als da sind die LL. κατ' ἐξοχὴν sic dictæ, die Plebiscita, Prætorum edicta, Responsa prudentum, SCcta und Constitutiones principum, davon unter andern der Gundlingische abgedruckte Disc. über die Pandecten p. 11. seqq. kann nachgelesen werden. Mir begnüget itzo vielmehr nur zu erinnern, wie diese Römische Gesetze fast in der ganzen Welt so hoch berühmt geworden, daß man sie vor die vernünftigsten gehalten, ja der Vernunft selbst gleich geschä-

(i.**) Man nennet sie auch Leges Decemvirales: weil, schon gedachter Masen, anfangs nur 10. solche Tafeln, und 10. darüber gesetzte Præfecti, und Custodes waren, die deswegen Decemviri genennet wurden. Cum vero deinceps à Romanis II. Tabb. in supplementum adderentur: evenit, ut hæ Leges, nomine LL. XII. Tabb. insignirentur. *Cicero* sagt schon, in seinem Buche, de oratore; has LL. fontes esse originis, & fundamenti totius Juris Civilis, & omnes Bibliothecas utilitate sua superare. Inde pellucet, quam necessarium sit earum studium. Cum enim totum Jus Romanum, ex hisce fontibus, pedetentim, & per temporum spiramenta præpullulaverit: nemo certe in Jure magnos faciet progressus, qui non origines hasce bene perspexit. Sed prisca, & obscura Quiritium lingua, compositæ sunt hæ LL. idcirco, ad eas intelligendas, opus est Commentario. Wir haben auch viele Commentatores darüber. Weil sie aber nicht von gleichem Schlage sind: so ist eine gute Wahl sehr nöthig. Der allerbeste ist, Zweifels ohne *Gothofredus*, in seinen Fontibus Juris Civilis, so, zu Geneve, 1663. in 4to. gedruckt worden; ein recht goldenes, aber auch rares Buch. Denn derselbe hat, aus allen alten Schrift-Stellern, oder vielmehr aus dem ganzen Corp. Juris, mit groser Mühe, die LL. Tabb. XII. zusammen gelesen, und gesucht, sie wiederum, ad suas pristinas sedes, & Tabulas, zu revociren, auch hernach weitläuftig darüber commentiret. Aus diesem hat sodann *Gravina*, der, in seinen Originn. Jur. Civil. ein eigenes Capitel ad LL. Tabb. XII. bestimmet, das meiste genommen, und noch hier und da, von den seinigen hinzu gethan. *Conr. Rittershusius* hiernächst ist auch einer von den besten Commentatorr. ad LL. Tabb. XII. ingleichen *Franciſ. Balduinus*. Beyde aber übertrifft der gelehrte Französische Juriste, *Theodorus Marcilius*, in seinen Commentariis ad illas Tabb. wie denn alle dessen Schriften durchaus anzupreisen sind. Indeß bleibt gleichwohl *Jacob. Gothofredus* das Haupt, und der fürnehmste unter denselben.

schätzet; wie sie denn auch noch bis auf den heutigen Tag grösstentheils in vielen Europäischen Ländern recipiret, und in viridi observantia sind. Indeß ist wohl kein Zweifel, daß sie abermals vieles mit den Gesetzen der Hebräer gemein haben, als welches der bereits obgedachte Verfasser der collationis Legum Mosaicarum cum Romanis klärlich satt gewiesen hat. Niemand wird sich deswegen wundern, wenn er nur überzeuget ist, daß die Leges XII. Tabb. als der Grund des ganzen Römischen Gesetzes aus Griechenland gekommen; die Griechen aber ihre Gesetze, wie ich im vorigen §pho gezeiget habe, entweder von den Phöniciern bekommen, oder doch grosen Theils aus Egypten entlehnet haben; die Egyptier hergegen die ihrigen von den Hebräern erlernet.

§. VI.

Indeß pflegt man nunmehro das ganze Römische Recht in III. Haupt-Classen zu zergliedern, nemlich in das *Jus Ante-Justinianeum*, *Justinianeum* und *Post-Justinianeum*. Von dem Ante-Justinianeo haben wir mehr nichts, als nur noch einige Fragmenta: weil *Justinianus*, der Kayser, selbiges, so viel möglich, zu unterdrücken suchte; damit seine eigene Geburt ein desto gröseres Ansehen erlangen möchte. Gleichwohl würden uns diese uralten Römischen Gesetze zu desto richtigerm Verständnisse des Justinianeischen Rechts sehr nutzbar seyn. Und dahero sind wir denenjenigen vielen Dank schuldig, welche uns wenigstens die noch vorhandene Fragmenta durch ihre Sammlungen aufbehalten und in die Hände geliefert haben, als da sind: *Antonius Augustinus*, de Legibus & SCtis, *Franciscus Balduinus* und *Justus Lipsius* die LL. regias und decemvirales, eben dieser *Balduinus* und *Dionysius* & *Jacobus*, die *Gothofredi*, ingleichen *Theodorus Marcilius*, *Janus Vincentius Gravina* die Ueberbleibsel der LL. Tab. XII. mehr gedachter *Balduinus*, die LL. Voconiam, Falcidiam, Juliam, Papiam Poppæam, Rhodiam und Aquiliam, *Jacobus Rævardus* den Legem Scriboniam, *Barnab. Brissonius* den Leg. Jul. de adulteriis, *Antonius Contius* und *Albericus Gentilis* den Legem Jul. majest. *Frideric.* Brummer Leg. Cinciam, *Jac. Perizonius* ebenfals den Legem Voconiam, *Scipio Gentilis* Legem Clodiam, *Egvinarius Baro*, *Gviliel. Ranchinus*, *Jacob. Gothofredus* und *Florentius Petr. Pittenius* das Edictum prætorum perpetuum, (k) von deren verschiedenen Auflagen die Lipenische und Stru-

(k) Hierbey ist *Laurentii Andreæ Hambergeri* disp. de edicto perpetuo, nach zu lesen, die 1714. zu Jena, in 4to. herausgekommen, und worinnen unter andern

andern auch diejenigen mit mehrern beniemet werden, welche an dieses Edictum Perpetuum die Hand angeleget haben. Nach den Decemviris nemlich, welche, obgedachter Masen, custodes erant Tabb. XII. kamen die Prætores, mit ihren Edictis, publice propositis, in die Höhe, quibus Jura Civilia mutabant magis, quam illustrabant. Dahero ist nun fürnemlich auch das Edictum Perpetuum sub Imperatore *Hadriano* à *Salvio Juliano*, confectum zu merken. Man hat auch um desto mehr Ursache Achtung darauf zu geben: weil alle Juristen, die sowohl in Libera republ. als unter den Kayserrn floriret haben, über dasselbe commentiret. Ja weil die sämtlichen Pandecten nach der Ordnung des Edicti Perpetui, abgefaßt sind. Für allen andern hat *Jac. Gothofredus*, in seinem Manuali Juris, die connexionem & seriem Titulorum Pandect. nach dem Edicto perpetuo, wohl gezeiget. Auch so gar hat er sich bemühet, die Worte, und den Context mehr gedachten Edicti Perpetui wiederum herzustellen; wiewohl vergebens. Denn es ist dieses ein Werk, de quo desperant ICti ad unum omnes. *Everhardus Otto*, in Holland, hat zwar auch versprochen, mehr gedachtes Edictum Perpet. wiederum zu connectiren. Allem Ansehen nach, aber dürfte es ohnfehlbar wohl nur, bey seinem Versprechen, bleiben. *Jacob. Cujacius* hat schon gesagt: omnem Antiquitatem, Græcam, & Latinam non sufficere ad explendas lacunas Edicti Perpetui. Wie weit der nun seel. Johann Gottlieb *Heineccius* damit gekommen; als welcher eben dergleichen Arbeit bereits wirklich soll untern Händen gehabt haben, kann ich nicht sagen. Indeß haben wir nur noch einige Fragmenta davon übrig, welche *Guil. Ranchinus* am completesten, aus allen alten Auctoribus, colligiret, und seinen Libris variar. Lectionum, die, zu Paris, 1597. in 8vo. herausgekommen, angehänget. Auserdem haben auch *Jac. Gothofredus*, und *Simon van Leeuwen*, diese Ueberbleibsel 1671. zu Leiden, in 8vo. abdrucken lassen. Hernach hat diese Arbeit Professor Schminck, in Marburg, seinem Systemati Critico, so, 1717. daselbst, in 4to. herausgekommen, einverleibet, und mit Anmerkungen versehen. Ich bemerke also übrigens nur so viel anbey noch, daß also das Edictum Perpetuum eigentlich aus dem Jure prætorio, oder den Edictis Prætorum, bestehe, welche *Cicero* Lib. I. officior. gar sorgfältig, von den Legibus, κατ' ἐξοχὴν sic dictis, unterscheidet. Diese Edicta nun sammlete der *Salvius Julianus*, auf Befehl Kayserrs, *Hadriani*, in ein Volumen, welches Syntagma hernach das Edictum Perpetuum genennet wurde, ut, legis instar, sit, & ab Edictis temporariis Prætorum, distingveretur. Conf. *Eusebii* Chronicon, & *Eutropium*, Lib. VIII. Cap. 9. ingleichen die Oeconomiam Edicti Perpetui à Florent. *Petr. Pittenio* concinnatam. *Hugo Grotius* aber hat, in seiner florum sparsione ad L. 2. de orig. jur. sich gewaltig geirret, wenn er aus einem Loco *Aurelii Victoris*, zu behaupten vermeynet, daß der Kayser *Didius Julianus*, ein Pronepos des *Salvii*, der eigentliche Auctor des Edicti Perpetui gewesen sey. *Ægidius Menagius* hat diesen Irrthum, in seinen Amoenitt. Jur. Civil. Cap. 24. wohl angemerket. Conf. quoque *Henr. Dodwelli* Prælectiones Cambdenian. VIII. p. 333. seqq. und D. *Laurent. Andr. Hambergeri* Dissertat. de Edicto Perpet. so, 1714. zu Jena, in 4to. gedruckt worden; ingleichen *Cornel. van Bynkershoek*, in varii argumenti opusculis, Opusc. I. §. 47. nichtsweniger Christfried Wächtlern, in Act. Erud. Lat. de ao. 1720. p. 121. seqq. und *Bertrand.* auch *Guiliel. Grotium*, in Vitis

Struvische Bibliothecæ juris benöthigste Nachricht ertheilen. Auf gleiche Weise haben hiernächst auch einige die Fragmenta von den Schriften der alten Römischen Juristen gesammlet. Denn da das Justinianische Recht nur ein Excerptum aus diesen alten Juristischen Schriften ist: so kann man sich leicht einbilden, was uns die noch vorhandenen Ueberbleibsel derselben bey Erklärung des Corporis juris vor Nutzen schaffen. Solcher Gestalt haben denn bereits *Joann. Sichardus*, *Almaricus Bouchardus* und *Hieron. Alexander* jun. die Fragmenta Institutt. Caji; gleichwie *Jac. Cujacius* und *Conr. Rittershusius*, *Julii Pauli* receptar. sententiarum, und ebendieser *Cujacius* den *Africanum*, *Papinianum*, nichtsweniger des *Scævolæ*, *Ulpiani*, *Marcelli*, *Neratii* und *Modestini* responsa und libros differentiarum herausgegeben und mit guten Anmerkungen versehen. Auf gleiche Weise hat *Franciscus Balduinus* die Jurisprudentiam Mutianam, *Antonius Faber* und *Jac. Cujacius* den *Papinianum*, *Matthæus* Wesenbeck den *Ulpianum*, Joh. Schilter und *Henr. Brencmann* den *Herennium Modestinum* und der seel. Gundling 1710. den *Cajum Trebatium Testam*, (l) so viel noch von einem jeden vorhanden ist, gesammlet und durch den Druck bekannt gemacht. So gehöret billig auch hieher die schon mehr gedachte collatio legum Mosaicarum & Romanarum: (m) allermasen man daraus deut-

---

ICtor. sub *Salvio Juliano*. Nur darf indeß dieses Edictum Perpet. nicht etwa mit den Edictis Præsidum in provinciis, vermenget werden, die, bisweilen, auch den Titel der Edictorum Perpet. bekamen. Ja auch die Edicta prætorum selbst wurden, vor Kaysers, *Hadriani* Zeiten, zuweilen, Perpetua genennet: quod nimirum, per totum illum annum suum, observare illa, & perpetuo, secundum ea, jus dicere solebant, quæ, sub initium anni, sive Præturæ suæ proposuissent. Vid. *Pighii* Annales, Cap. VIII. p. 267. seq. A. V. C. 387. und *Ezech. Spanhemii* Orbem Romanum.

(l) Der mehr belobte Herr D. Jenichen hat hiervon 1736. eine neue Auflage, zu Leipzig, in 4to. besorget, und nicht nur dieselbige mit einem und dem andern vermehret, sondern auch eine Präfation, de illustribus ICtor. Rom. absolutissimæ, perfectissimæque virtutis exemplis, & singularibus quibusdam, de *Trebatio*, hinzugethan. Sie ist, unter andern, wider *Daniel. Heinsii* Satyram Horatianam, gerichtet. Conf. Memoir. de Trevoux, 1712. p. 2203.

(m) *Petrus Pithoeus* hat sie zuerst 1573. zu Paris, in 4to. ex Bibliotheca MSct. herausgegeben und mit schönen Noten, erläutert. Der völlige Titel lautet also: Collatio Legum Mosaicarum, & Romanarum, ex integris *Papiniani*, *Pauli*, *Ulpiani*, *Caji*, *Modestini* aliorumque veterum Juris auctorum, Libris, ex Codice etiam Gregoriano, Hermogeniano, Theodosiano, desumta, atque in XVI. Titulos distributa. Man kann aber nicht gewiß sagen, wer der eigentliche Urheber davon gewe-

deutlich erkennen kann, wie die alten Juristen ihre Bücher in Titulos abgetheilet, und was sich *Tribonianus* mit seinen Gehülfen vor eine Freyheit angemaset, da er die Schriften dieser alten Juristen excerpiret. Ueberdieß findet man auch in dieser Collation verschiedene Fragmenta, von denen wir sonst keine Nachricht würden bekommen haben. Alle diese und andere Fragmenta nun hat *Antonius Schulting* in seiner Jurisprudentia vetere Ante-Justinianea zusammen getragen, und sowol seine, als andere darüber vorhandene Noten beygefüget, die Leben der Kayser beschrieben, und die verschiedene editiones eines jeden Fragmenti bemerket, daß man dahero diese Collection mit Rechte ein corpus juris Ante-Justinianei nennen könne. (n) Endlich nutzen auch die so genannten Indices

gewesen. Denn obschon *Jac. Cujacius*, und *Joann. Tilius*, in den Gedanken stehen, daß der Auctor, zu *Alexandri Severi* Zeiten, gelebet habe: so widerleget sich doch solches selbst daher, weil in besagter Collation verschiedene Constitutiones, aus dem Codice Theodosiano, allegiret sind. Mithin muß sie wohl, erst nach der Zeit, seyn verfertiget worden, da nur erwehnter Codex bereits colligirt gewesen. Nächstdem vermuthet zwar auch *Marquardus Freherus*, in seinen Parergis Juris, Cap. 9. daß der Auctor schon oft angeführter Collation ein Jude gewesen, qui, wie seine Worte lauten, ad avertendam gentis invidiam, hanc exhibuerit collationem. Aber es ist auch diese Vermuthung noch eben so ungewiß, als andere mehr. Sonst kann man, von allen diesen, bisher, angeführten Stücken der alten Jurisprudenz, wie auch den alten Römischen Rechts-Gelehrten, des seel. *Fabricii* Bibl. Lat. Cap. 9. p. m. 805. sqq. und in Tomo II. der darzu gehörigen Supplem. p. 786. nachlesen.

(n) Es kam dasselbe zuerst 1717. zu Leiden in 4to. heraus, davon Hr. Strebel einen Extract in die Teutschen Acta Eruditt. P. LX. Art. 5. gemacht hat. Anno 1738. aber hat man, zu Leipzig, in gleichem Format, eine neue Auflage davon besorget, und solche, mit vielen Zusätzen vermehret, welche aber, wenn man Herrn D. Jenichens Judicio, in seiner Continuatione notitiæ auctorum Juridicorum Beyerianæ, völligen Glauben zustellen darf, bey weiten nicht so gut, als die Leidensche Edition, seyn soll: weilen sie sonderlich mit vielen Druck-Fehlern, angehäufet. Der Titel selbst lautet also: Jurisprudentia vetus Ante-Justinianea, ex recensione, & cum notis *Antonii Schultingii*, *Joannis Tilii*, JCti & Antecessoris Lugd. Bat. Editio nova collata cum codicibus antiquissimo Wurceburgensi, & Gothano. De illustratione Juris Civilis antiqui, ex lectione classicorum auctorum, præfatus est D. *Georgius Henricus Ayrer*, Lipsiæ, 1737. in gros 4to. fünf Alphab. 20. Bogen. Schulting hat sich dabey der Arbeit *Almarici*, *Bouchardi*, *Joann. Sichardi*, *Jo. Tilii*, *Jac. Cujacii*, *Simonis van Leeuwen*, *Hier. Aleandri*, *Jac. Oiselii*, *Conradi Rittershusii*, und *Jac. Gothofredi*, bedienet, und alles in ein helles, und klares Licht gesetzet. Die Namen derjenigen, deren Gedächtniß Schulting, in diesem Buche, erneuert, sind folgende.

ces legum Romanarum gar vieles in der Römischen Rechts-Gelahrheit, als wodurch die eigentlichen sententiæ und Meinungen eines jeden alten Römischen Juristens, die in den Pandecten nur hin und wieder zerstreuet anzutreffen sind, desto füglicher restituiret werden können. Es sind mithin *Jacobi Labitti*, (o) *Antonii Augustini* und *Wolfgangi Freymonii* dergleichen indices legum bekannt genug.

§. VII.

Soviel nun das Jus Justinianeum selbst anlanget, welches eben das bey uns bekannte Corpus (o.*) Juris Civilis Romani grösstentheils aus-

---

de. Erstlich findet man die Ueberbleibsel, aus *Caji* IV. Büchern der Institutionum. Hernachmals kommen vor *Julii Pauli* fünf Bücher receptarum sententiarum. Hierauf folgen XXIX. Titel, aus dem Corpore *Ulpiani*. Ferner trifft man an alle Ueberbleibsel des Codicis Gregoriani, und Hermogeniani, welche, bisanhero, sind aufzutreiben gewesen. Weiter findet man die Zusammenhaltung der Moysischen, und Römischen Gesetze, ein Ueberbleibsel gewisser Rechts-Regeln, aus einem alten Rechts-Gelehrten, der Rechtsspruch eines alten Rechts-Gelehrten, *Papiniani* Buch rechtlicher Aussprüche, *Dositbei*, Magistri drittes Buch, worinnen des Kayserς, *Adriani*, merkwürdige Reden, und Briefe aufbehalten sind. Den Beschluß machen Schultings 2. wohl ausgearbeitete, und in einer reinen Lateinischen Schreibart abgefassete Reden. In der erstern, welche er, bey Uebernehmung des ordentlichen Juristischen Lehr-Amts, auf der hohen Schule, zu Franecker 1695. gehalten, untersuchet er; ob *Tribonianus*, mit Rechte, zu tadeln sey, daß er derjenigen Rechts-Gelehrten, welche, zur Zeit der Freyheit der Römischen Republick, im Flor gewesen, Schriften unterdrücket, und derer nachfolgenden, welche, unter den Kayserν, gelebet haben, ihre rechtliche Aussprüche den Pandecten einverleibet hat. In der andern, welche er 1712. bey Niederlegung der Rector-Würde, zu Franecker, abgeleget, zeiget er den Nutzen, und die Vortheile einer Historischen Rechts-Gelehrsamkeit. Der Verleger hat den *Cajum*, und *Julium Paulum*, mit einem sehr alten MS. welches ihm, aus dem Bischöfflichen Würzburgischen Bücher-Saale, mitgetheilet worden, wie auch beyde, und die Fragmenta des Codicis Gregoriani und Hermogeniani, mit einem geschriebenen Exemplar, welches in Sr. Hochfürstlichen Durchl. zu Sachsen-Gotha, auserlesenen Bibliotheque, aufbehalten wird, zusammen gehalten, und die unterschiedenen, und von einander ganz besondern Les-Arten anmerken lassen. Sihe den Juristischen Bücher-Saal P. IV. p. 279. seqq. Conf. tamen quoque *Fabricii* Bibl. Lat. Tom. II. Supplem. p. 803.

(o) Dessen Indicem hat, unter andern, der seelige Gundling, im Jahre 1724. zu Halle, in 8vo. mit einer gelehrten, und nützlichen Vorrede, wiederum auflegen lassen.

(o.*) Das Wort, Corpus, oder σῶμα, it. σωμάτιον, wird, öfters auch, pro

ausmacht; so bestehet selbiges aus den Institutt. Pandecten, dem Codice und den Novellis, denen auch gemeiniglich die libri feudorum (o.**) beygefüget werden, die sich aber nicht vom *Justiniano* herschreiben. Die Institutiones (p) sind demnach ein Auszug und Compen-

pro opere, sive volumine, quod ex pluribus coaluit partibus, hin und wieder, bey den Alten, gebrauchet. Also sagt *Cicero*, Lib. II. Epist. 1. ad Atticum: σῶμα Orationum; und *Livius*, Lib. III. Cap. 34. nennet die LL. XII. Tabb. ein corpus omnis Romani Juris. Ferner sagt *Vitruvius*: corpus Architecturæ; it. *Ovidius*: Corpus Æneidos. Beym *Longino* finden wir auch die Redens-Art σωμάτιον Ιλιάδος. Nichtsweniger gedenket *Ulpianus* eines Corporis *Homeri*, und *Ausonius* eines Corporis Canonum. *Plinius* Lib. II. Epist. 10. bedienet sich auch der Redens-Art in corpus contrahere. Ja in der Epistel Judä v. 9. stehet: σῶμα τῦ Μωσέως, welches viele, per Corpus LL. Mosaicarum übersetzen. Vid. *Hermanni Witsii* Meletemata Leidenss. pag. 483. Conf. quoque *Salmasius*, ad *Solinum*, & historiam Augustam.

(o.**) Feudorum Libri II. sind, unter Kayser, Friedrich dem Rothbarte, ohngefehr ums Jahr Christi 1152. privata auctoritate, vom *Oberto de Orto*, oder *Ortensio*, und *Gerardo Nigro Capegisto*, zusammen getragen worden. Nachgehends aber haben sie die Kayser, Friedrich II. und III. öffentlich confirmiret und auctorisiret. Ferner so hat *Jacobus Cujacius* ex *Adrizone*, und *Alvaroto*, viele Capitula, de feudis, zusammen getragen, und die feudales constitutiones *Lotharii* I. & II. à se congestas, hinzu gethan. Nichtsweniger pflegen dem Corpori Juris angehängt zu werden die Constitutiones Kayserß, Friedrichs II. welche auch Papst, *Honorius*, confirmiret hat; desgleichen die beyden so genannten Extravagantes, Kayserß, *Henrici VII.* und der Tractatus, de pace, composita Constantiæ, inter *Fridericum I. Barbarossam*, filiumque ejus; *Henricum VI.* & civitates Lombardiæ & Marchiæ, & Romandiolæ. Von allen diesen Theilen des Corporis Juris Civil. nun kann man mit mehrerm nachlesen. *Albericum Gentilem* in Dissertat. de Libris Juris Civilis; *Jac. Gothofredum*, & *Doujatium* in Histor. Jur. *Vincentium Gravinam*, de ortu, & progressu Juris Romani; *Joann. Seldenum*, in Dissertat. ad Fletam; *Adamum Riccium*, in Tractatu Rhapsodico, de Librorum Juris Romani quantitate, & qualitate; *Joachimum Hagemeierum*, de auctoritate Juris Civilis; *Ericum Mauritium*, de Libris Juris communis, horumque usu; *Joann. Christoph. Wagenseilium*, in loculamento V. peræ Libror. juvenil. und *Arthurum Duck*, de auctorit. Jur. Civil. Romanor. &c.

(p) Von den verschiedenen Codd. MSctis Institutt. kann man des Herrn Canzlars zu Halle, Johann Peters von Ludewig, so genannte Vitam *Justiniani M.* Cap. I. pag. 21. seqq. nachlesen, wo er, unter andern gezeiget hat, daß man, von den Institutionibus, wenige MSct. in Teutschland, finde; und wo ja, hier und da, noch, in Bibliotheken, oder Clöstern ein dergleichen MSct. anzutreffen: so sey doch solches nicht gar zu alt; und bey dem Florentinischen Codice Pandectarum, wären die Institutiones auch nicht zu finden. Es ist freilich in der That ein groser Zweifel vorhanden, daß man ein so al-

tes MSct. von Institutionibus, irgendswo, in der Welt, noch antreffen werde, wie das Florentinische Exemplar der Pandecten ist. Denn was *Franciscus Balduinus*, in Comment. ad Institutt. Lib. III. von einem Codice, saget, der, zu Zeiten Kaysers, *Lotharii Saxonis*, geschrieben worden, ist so gar falsch; wie der Herr Canzlar, von Ludwig, in seinen Miscellan. Tom. II. Opusc. 1. Diff. 16. pag. 1037. seqq. gezeiget hat. Die meisten Handschriften von den Institutionibus mögen wohl noch, in Italien, stecken, alwo ja, seit den Zeiten, Kaysers, *Lotharii Saxonis*, auch auf Academien, über die Institutt. gelesen worden; mithin doch wohl Lernende, und Lehrende, das Buch in Händen haben müssen. Vid. *Bernh. de Montfaucon*, in Diar. Ital. Indeß sind doch auch diese MScta, welche schwerlich alle können verloren gegangen seyn, nicht viel älter, als zu den Zeiten besagten Kaysers, *Lotharii*, geschrieben. Die Ursache aber, warum man, heute zu Tage, so wenig Lateinische MScta von dem Jure Justinianeo mehr hat, ist, Zweifels ohne, diese: weil, schon zu *Justiniani* Zeiten, die Lateinische Sprache nicht mehr so gar sehr ästimiret wurde, sondern dafür die Griechische Sprache in Aufnehmen kam; welches, sonderlich unter den folgenden Griechischen Kayfern, merklich wurde; wie, unten, mit mehrern soll gezeiget werden. Und da ist denn nun leicht zu erachten, daß die Lateinischen Exemplaria negligiret worden, und mithin grösstentheils verloren gegangen, nachdem man das ganze Römische Recht bereits in die Griechische Sprache übersetzet hatte. Dahero darf man sich auch nicht verwundern, daß weit mehrere, und auch viel ältere MScta von des *Theophili* Griechischen Uebersetzung der Institutt. *Justiniani*, bis auf den heutigen Tag noch, vorhanden sind, als Lateinische Exemplaria. Das Römische, in Lateinischer Sprache, geschriebene Recht hatte also, im Orient, keine glücklichen Fata; ob es gleich fürnemlich mit für dasselbe geschrieben, und publiciret war. Im Occident, hat es, unter den Teutschen Kayfern, ein viel besseres Schicksal gefunden. Denn die Fränkischen Kayser bedienten sich bald ihres eigenen, Fränkischen, bald des Gothischen, bald aber des Longobardischen, bald auch des Theodosianischen Rechts, welches, aus den Capitularibus Regum Francorum, deutlich genug erhellet. Auch die Italiener behielten ihre alte Gesetze, auser den Novellis Constitutionibus; und bekümmerten sich mithin wenig um des *Justiniani* Gesetz-Bücher. Am wenigsten konten die Italiener die Griechischen Uebersetzungen derselben leiden, da die Lateinische Sprache, so lange Zeit, in Italien, floriret hatte, und lingua regnans, im ganzen Römischen Reiche, gewesen war. Es behielten dannenhero die Italiener vielmehr die alten Institutt. Juris ihres *Caji*; wie solche, entweder genuin, und unverändert, geblieben waren, oder von dem Gothischen Rechts-Gelehrten, und Minister des Königs, *Alarici*, dem *Aniano*, ein wenig verändert worden. Denn dieser schwatzte ermeldtem seinem Könige ein, ut victor populus, Gothi, etiam leges devictis si non scriberent, describerent tamen, corrigerent, depravarent, promulgarentque. Ut Latii partus à Gothis editi haberentur, eo loco, quasi Gothis parentibus, & plastis deberentur, merket der Herr Canzlar, von Ludwig, l. c. Cap. 1. §. 8. in der Note an. Es hat auch *Jacobus Oiselius* besagte Institutt. *Caji*, sowohl unverändert, als auch des *Aniani* mutationes, abdrucken lassen. Und solcher Gestalt ästimirten auch die Italiener die Institutt. *Justiniani* wenig, oder nichts; dahero denn

denn nun leicht zu erachten, warum man keine alten Lateinischen MSCta von diesen Institutionibus mehr aufweisen kann. Denn dergleichen Verfassung, in Italien, blieb, bis auf die obgedachten Zeiten Kayſers, *Lotharii Saxonis*, der das Justinianische Recht wiederum üblich machte. Zudem stunde auch den grosen Herren, in Italien, frey, sich ein Gesetz, nach Gefallen, zu erwählen, wornach sie folglich gerichtet werden musten. Sie pflegten solches auch, gemeiniglich, in ihren öffentlichen Urkunden, zu melden. Darum finden wir, öfters, die Formuln: Ego N. N. lege Longobardorum vivens; item: Ego N. N. lege Salica vivens, u. s. f. Noch eine andere Ursache, warum man so wenige alte Codd. MSctos des Juris Civil. Justinianei übrig behalten, ist, Zweifels ohne, auch diese; daß das Corpus Juris so gar gros, und weitläuftig ist, wodurch, sowohl die Abschreiber, als auch andere abgeschreckt worden, viele Zeit, und Kosten, auf das Abschreiben besagten Corporis zu wenden. Wolte man auch gleich hierwider einwenden, und sagen; wären doch die Schriften der Kirchen-Väter ebenfals gros, und weitläuftig genug, und wir hätten gleichwohl noch verschiedene, alte, und ächte MSCta davon; so dienet zur Antwort darauf, daß freilich die Mönche, welche sich eigentlich nur aufs Bücher-Abschreiben legten, Zeit, und Fleis lieber auf solche Sachen gewendet, die in ihren Kram gedienet, als auf solche, die ihnen vielmehr zuwider gewesen. Denn um die Leges Civiles bekümmerten sie sich nicht. Vielmehr suchten sie dieselbe, auf alle Art, und Weise, zu unterdrücken, und dargegen das Päpstliche Recht in Schwang zu bringen. Eben darum haben wir auch weit mehrere MSCt. Juris Canon. als von dem Jure Civil. Justinianeo. Solchemnach darf man sich nicht etwa, durch ein vorgegebenes Alterthum einer Handschrift der Justinianischen Gesetz-Bücher, betrügen lassen. Denn, zu den Zeiten mehr gedachten Kayſers, *Justiniani*, wuste man noch nichts, von dem heute zu Tage, üblichen, und besonders zugerichteten Pergament; nochweniger aber von dem itzt gebräuchlichen Lumpen- oder Hader-Papiere; sondern sie schrieben, dazumal noch, entweder auf höltzerne Tafeln, oder auf Baum-Rinden, oder auf Baum-Blätter, Blumen, und, besonders die grosen Werke, auf Häute der Thiere, fast wie dieselben, an und für sich, beschaffen waren, und ohne daß sie etwa künstlich zubereitet worden. Mithin waren, öfters, auf der einen Seite einer solchen Thier-Haut, so gar annoch die Haare zu sehen. Und von dieser letztern Art zu schreiben ist eben, bekannter Masen, das Wort, Volumen, entstanden: weil man solche Thier-Häute nicht füglich zusammen leimen, oder nehen, konte; sondern zusammen rollen muste; involuta sunt plerumque. Hinc vox, volumina. So viel nun Materie auf eine solche Haut ging, das nannte man hernach ein Buch. Es muste folglich, öfters, abgebrochen werden, wo noch kein völliger sensus, oder Haupt-Theil des ganzen Werks fürhanden war. Das sehen wir, an den 3. Büchern der Pandecten, de legatis, des XXX. XXXI. und XXXII. weil diese Materie so gar lang ist, daß sie nicht auf eine einzige Haut hat gebracht werden können, und auch die Kunst, verschiedene zusammen zu leimen, oder zu heften, damals noch, unbekannt war. Wenigstens würde es sehr unbeqvemlich zu lesen worden seyn, wenn man etliche, ohnedem schon grose, Häute zusammen in eine bringen, und darauf schreiben wolten. Drum muß man sich nicht verwundern, warum die Pandecten eben,

in

in 50. Bücher, und die Institutt. in 4. Bücher, abgetheilet worden; und solche doch, öfters, keine rechte Connexion zusammen haben, oder kein verständlich Fundament solcher Abtheilung fürhanden ist. *Justinianus* hatte nemlich das ganze Opus Pandectarum auf 50. Thier-Häute, abschreiben lassen, und es ginge, zuweilen, auf eine dergleichen Haut, nicht mehr Materie, als wir, in einem Buche der Pandecten, antreffen. Da muste mithin abgebrochen, und das übrige auf die nächst folgende Haut geschrieben werden. Es ist demnach dieses ebenfals eine Ursache mit, warum wir keine alten ächten MScta vom Jure Justinianeo, mehr haben; weil die rohen, und unzugerichteten Thier-Häute noch voller Schmeer, und Unflat, waren, derowegen um so viel leichter verfaulten, vermoderten, und wurmstichig wurden. Also sind dergleichen alte Codices, deren freilich anfangs eine grose Menge müssen vorhanden gewesen seyn, mit der Zeit, verloren gegangen. Gesetzt auch, daß oft gedachte Gesetz-Bücher, auf viele, zusammen geleimte Baum-Blätter, oder auf Leinwand u. s. f. wie, zu Zeiten *Justiniani*, ebenfals bräuchlich war, wären geschrieben gewesen: so waren doch diese Sachen eben sowohl, ja fast noch eher dem Moder, und der Verwesung, unterworfen. Dahero bezeuget zwar *Leo Allatius*, in seinen Observatt. ad Fragment. Etrusca, no. 40. und auch der *Justin. Fontanini*, in Vindic. Diplom. Lib. I. Cap. 3. daß man, in der Vaticanischen Bibliothek zu Rom, wirklich noch verschiedene ächte MSct. die, zu Zeiten Kaysers, *Justiniani*, auf Egyptisches Papier, und andere Baum-Blätter, geschrieben worden, antreffe; sie wären aber bereits dermasen verweset, und durch die Länge der Zeit, abgenutzet, daß sie fast gar nichts mehr taugten. Wenigstens wäre die, darauf befindliche Schrift, nunmehro, so unkänntlich, daß man nicht unterscheiden könne, ob es Griechisch, oder Lateinisch, sey. Mithin ist auch gar nicht glaublich, daß der Florentinische Codex, von den Zeiten *Justiniani*, her sey. Denn es ist auch, nicht nur auf zubereitetes Pergament, geschrieben; sondern die Membranæ sind auch zusammen geleimt, davon man, wie gesagt, zu den Zeiten *Justiniani*, nichts wuste; anderer Merkmale mehr zu geschweigen, welche verrathen, daß erwehntes MSct. kein curiale, oder coævum *Justiniano*, seyn könne; als davon der Herr Canzlar, von Ludwig, in vita *Justiniani M.* Cap. 1. §. 2. pag. 20. und *Dausquius*, de Orthographia, Cap. 7. pag. 10. seq. können nachgelesen werden. Bey so gestallten Sachen, nun ist denn vielmehr glaublich, daß das Florentinische Exemplar der Pandecten, erst in dem X. oder einem der folgenden Jahrhunderte, geschrieben worden; zu welcher Zeit nemlich das, itzt, gewöhnliche Pergament aufgekommen. Derowegen ist auch kein Zweifel, daß, in den damaligen Zeiten, die Institutt. *Justiniani* verschiedentlich abgeschrieben worden, und dahero, unter der Regirung Kaysers, *Lotharii Saxonis*, wohl noch haben können vorhanden gewesen seyn. Nachhero aber, als die Buchdruckerey aufgekommen, hat man diese MSct. sowohl, als diejenigen, so, zu Zeiten besagten Kaysers, geschrieben worden, nicht mehr geachtet, sondern weggeworfen, und wohl den Kramern, oder aber den Käse-Weibern, in die Buden und Läden, gegeben, wodurch sie also nunmehro unsichtbar, und so gar rar, geworden sind. Denn was neu ist, ästimiret man immer mehr, als was altes. Als dahero die gedruckten Bücher aufkamen, wurden die alten MSS. zu nicht geringem Nachtheil der Literatur, weggeworfen.

worfen. Hätten wir aber dieselbe itzo noch, so könten daraus mannige erro-res, auch zweifelhafte, und dunkle Din-ge, im Corpore Juris, leichtlich gehoben werden. Wolte auch gleich jemand sagen; Glossa non agnoscat, neque agnoscere curiam; und darum könne man wohl, mit den Exemplarien, sich behelfen, die, zu Zeiten des *Accursii*, geschrieben worden, und die, in den Gerichten, üblich gewesen, da das Jus Justinianeum, in Teutschland, ange-nommen worden: so ist doch hinwiede-rum zu wissen, daß der Wormser Reichs-Abschied, vom Jahre 1495. nichts, von Reception der Glosse, sondern nur des Texts, gedacht; und dahero darf man sich nicht so gar sicher, in emen-datione textus, auf die Glossam beru-fen. Hergegen thun freilich auch die Exemplaria, welche, zu Anfange der Buchdruckerey, abgedruckt worden, nicht wenig gute Dienste, bey solcher Ausbesserung: weil dieselbe, nach dem Original der geschriebenen Exemplarien, abgedruckt, und von den verwegenen Criticis, noch nicht verderbet worden; also daß man dadurch, desto eher, die Känntniß der rechten, und wahren Lese-Arten erlanget, und solche eben denje-nigen Nutzen erweisen, welchen man sich, gemeiniglich, von den geschriebenen Exemplarien, verspricht; wie Herr Prof. Christian Gottlieb Schwarz, zu Alt-dorf, in seinen Scholiis Philologicis, ad proœmium Institutionum, è collatis XII. Codicibus MSS. variisque libris impressis, so 1731. zu Altdorf, und 1739. zu Leiden, abgedruckt worden, gezeiget hat. In eben dieser Academischen Ab-handlung, vom VII-XX. §pho. gibt er auch, von den geschriebenen, und ge-druckten Exemplarien der Institutt. eini-ge Nachricht, welche er, in Verferti-gung dieser seiner gelehrten Arbeit, zu Rathe gezogen hat. Besonders nun ist, unter den gedruckten Exemplarien, die Herausgabe der Institutionum, zu Mainz, vom Jahre 1468. und die zu Strasburg, de anno 1472. um deswillen merkwürdig: weil der Herr Canzlar, von Ludwig, in vita *Justiniani M.* Cap. I. §. 5. pag. 24. in der Note * von keiner ältern Edition der Institutt. als der Römischen, von 1476. wissen will. Von des *Gregorii Haloandri* Ausgabe, hergegen, welche, zu Nürnberg, 1529. in 8vo. zum Vorschein gekommen, mer-ket belobter Herr Prof. Schwarz an, daß sie die erste Edition sey, in welcher keine Glossen anzutreffen wären. Im übrigen hat man auch, bereits 1473. zu Löwen, und 1475. zu Rom, cum Glossa, und 1476. zu Mainz, in fol. auch 1486. zu Basel, auch vielfältig andere Male mehr, Auflagen der Institutt. erhalten. Sie bestehen, bekannter Masen, aus IV. Büchern, und XCIX. Tituln. Von den dreyen Compilatoribus dieses Com-pendii, dem *Triboniano*, nemlich, dem *Theophilo*, und *Dorotheo*, werden mehr-gedachte Institutiones in das Proœmium, und den Tractat selber abgetheilet. Je-nes bestehet, aus 8. §phis; der Tractat aber eben aus 4. Büchern, davon das erste 26. das andere 25. das dritte 30. und das vierte 18. alle zusammen aber 99. Titul in sich halten. Ein je-der Titul aber wird wiederum in §phos. getheilet; davon der erste allezeit den Namen Principium führet. Sonst thei-len auch die Doctores den Tractat, in partem generalem, welchen die zwey ersten Titul, nemlich de Justitia, & Ju-re, und de Jure Naturæ Gentium, & Civili, ausmachen; und partem speciа-lem, welchen die übrigen 97. Titul con-stituiren, worinnen das Jus personarum, rerum, und actionum, abgehandelt wird. Diese Methode, oder Ordnung, hat den berühmten JCtis, *Strykio*, *Rhe-tio*, und *Schiltero*, so wohl gefallen;

pendium aus den Pandecten; und dieſe, wie ſchon gedacht, nichts anders, als excerpta aus der alten Römiſchen Juriſten Schriften und Reſponſis. (q) Der Codex hergegen enthält die Conſtitutiones principum.

daß der erſte, nach dem Methodo Inſtitutionali, ſein Examen Juris Feudal. geſchrieben; der andere ſein Jus Eccleſiaſticum, und der dritte ſowohl ſein Jus Publicum, als Eccleſiaſticum. Dennoch aber finden ſich einige unter den Rechts-Gelehrten, welche auf die Einrichtung der Inſtitutionum nicht wohl zu ſprechen ſind, 1) wegen der vielen antiquen, und unnützen Sachen, ſo darinnen vorgetragen werden; 2) wegen des üblen Lateins; 3) weil viele wichtige Materien wären präteriret worden; als: die Materia de ſtatu Civitatis; de Sponſalibus; Jurisdictione; Pactis; Judiciis; Teſtibus; &c. 4) verwerfen ſie auch die Methode ganz und gar ꝛc. wie denn dergleichen *Weſenbecius*, ad §. 2. de teſtam. ordin. thut. Und dieſem pflichtet *Thomaſius* in delineatione Hiſtoriæ *Hottomanni* Anti-Triboniano præmiſſa bey.

(q) Die Pandecten, welche ſonſt auch Digeſta genennet werden, ſind nach der Ordnung des Codicis, und Edicti perpetui, aus ohngefehr 2000. Schriften, die an die 39. alte Römiſche Rechts-Gelehrte zu Urhebern gehabt, binnen dreyen Jahren, zuſammen getragen worden. Sie beſtehen in allen aus 50. Büchern, welche 422. Titel, und 9123. Leges ausmachen. Andere hergegen ſagen, es wären 440. Titel, und 9198. Leges. Noch andere wollen 433. Titel, und 9132. Leges; und abermals andere 440. Titel, und 8145. Leges zählen. In den Florentiniſchen Pandecten hat *Pacius* 429. Titel, und 8134. Leges herausgebracht, welche auch die Gloſſa agnoſciret. Und ſolche ſind denn allein, nach der bekannten Regel, quos textus non agnoſcit gloſſa, eos nec agnoſcit forum, in foro eingeführet, werden; alſo die übrigen Leges, mit welchen die Gloſſa nicht übereinſtimmet, pro dubiis zu halten, und haben keine Auctoritatem legalem; weil ſie nur von dem *Contio*, und *Cujacio* ſind inſeriret worden, daß aber die Anzahl der Titel, und Geſetze ſo ſehr variiren, daran ſind die vielerley Editionen der Pandecten ſchuld. Alſo macht in der Edition des *Gothofredi* der Titulus pro ſoluto, und der Titel de uſurpationibus, & uſucapionibus, nur einen aus; ingleichen der Titel de privilegiis eruditorum, und der de rebus auctoritate Judicis poſſidendis; welche jedoch im Corpore Juris Gloſſato dergeſtalt von einander ſepariret werden, daß ſich der erſtere von dem L. 40. de uſurp. & uſucap. der andere aber vom L. 16. de reb. auctor. jud. poſſ. anfänget; dergleichen man auch in der Editione Haloandrina obſerviret. Und ſolche Bewandnis hat es auch mit den Geſetzen. Da ſind öfters zwey, oder drey Geſetze in eines zuſammen geſchmiedet worden; als welches *Gothofredus*, in ſeiner Edition, mit einem groſen Buchſtaben anzeiget. Nächſtdem ſo wird ein jeder Lex in ſeine Phos hinwiederum abgetheilet; davon man den erſten allemal principium nennet. Sonſt ſoll auch das ganze Volumen der Pandecten aus 150000. Verſen beſtehen; wie ſolches der Kayſer, *Juſtinianus* ſelbſt, in dem L. 2. §. 1. in f. C. de V. I. E. angiebet. Was aber durch das Wort, Verſus, in dem angeführten Lege, verſtanden werde, darinnen ſind die Gelehrten nicht einig.

Einige

Einige halten es mit dem *Gothofredo*, welcher in not. ad d. L. 2. hierdurch Lineas, oder Zeilen, verstehet. Und zu Behauptung dieser seiner Meynung allegiret er daselbst den *Contium*, und *Duarenum*. Andern hingegen will es gar nicht wahrscheinlich fürkommen; daß der Kayser, *Justinianus*, alle Linien in diesem weitläuftigen Werke hätte zählen lassen. Sie verfallen daher auf die Gedanken; daß durch das Wort, Versus, nicht die Zeilen; sondern vielmehr ganze Periodi, welche öfters von den Alten, Versus, wären genennet worden, zu verstehen wären. Der selige Gundling hat, von diesen hundert und funfzig tausend Versen, eine eigene Anmerkung seinen Gundlingianis Part. IV. Art. V. p. 368. seqq. einverleibet, worinnen er mit verschiedenen neuen Gründen behauptet; daß, unter den Versen, alhier, nichts anders, als Linien, verstanden würden. Und dieß wären denn die Partes minores der Pandecten. Die Partes majores hergegen, sind wiederum unterschieden. Von den alten Juristen *Bulgaro*, *Hugolino*, *Rogerio*, *Placentino*, und *Azone*, im Seculo XIII. als den vornehmsten, unter den Glossatoribus, sind sie in drey Theile getheilet worden; nemlich in das so genannte *Digestum Vetus*, *Infortiatum*, und *Novum*. Das Vetus hebt sich an von dem ersten Titel des ersten Buchs, und gehet bis auf den andern Titel des 24. Buchs. Es soll deswegen also benennet worden seyn: weil es ehender, als die andern beyden Theile, fertig geworden; oder weil dieser Theil die Jura vetera soll in sich halten. Das Digestum infortiatum aber; oder vielmehr der mittelste Theil der Pandecten, erstreckt sich von dem dritten Titel des 24. Buchs, bis auf das 39ste Buch exclusive. Seinen Namen soll es, entweder von infortiendo, d. i. darzwischen schieben, oder stecken; weil dieser Theil von den Glossatoribus, zwischen die andern beyden Theile, inseriret worden; oder aber von dem Griechischen Worte, τὸ φορτίον, welches eine Last bedeutet, erhalten haben: weil sich dieser Theil ab onere reddendarum dotium anfängt. Es sind also die Gelehrten dieserwegen noch nicht einig. Sed nihil cum hoc commune habet confortiare, συνισχυίζεσθαι; wie *Scipio Gentilis* Lib. I. Parerg. Cap. XXXVI. aus den alten Glossen angebracht hat. *Doujacius* hat übrigens besagtes Wort gar aus dem Chaldäischen herleiten wollen, u. s. w. Endlich so fängt sich das Digestum Novum an, von dem ersten Titel des 39sten Buchs de novi operis nunciatione, und gehet bis zu Ende der Digestorum. Es soll dieser Theil um deswillen Novum Digestum genennet werden; weil er am letzten verfertiget worden. Nächstdem so ist auch schon, ehe diese Eintheilung der Glossatorum bekannt geworden, eine andere, bey den alten Juristen, bekannt gewesen. Es wurden nemlich da die Digesta in zwey Volumina eingetheilet; deren ersteres bis auf den L. quærebatur, ad L. Falcid; das andere hergegen bis zu Ende der Pandecten ginge. Vid. *Albertus Gentilis* de Libris Juris Civilis p. 60. Letzlich aber so hat auch *Justinianus* selbst die Pandecten, in sieben Theile abgetheilet, deren

I. hält in sich 4. Bücher, 52. Tit. 877. LL. und wird πρῶτα genennet; der
II. = = 7 = = 40 = = 970. =
III. = = 8 = = 41 = = 1044 =
IV. = = 8 = = 50 = = 1066 = und wird μέσον τῶν πάντων, wie auch Umbilicus Pandectarum genennet, im L. 2. §. 5. L. 3. §. 4. C. de V. I. E.

V.	hält	in	sich	9.	Bücher	44. Tit.	1582. LL.
VI.	=	=	=	8	=	= 42 =	1583 =
VII.	=	=	=	6	=	= 93 =	1901 Leges.

Was nun noch den Namen der Pandecten anlanget; so hat davon *Josephus Nerius*, Lib. I. Analect. Cap. 28. in Tom. IV. Miscellaneor. *Gaudentii Roberti*, p. 663. seqq. ausführlich, und zulänglich gehandelt. Sonderlich sind auch die Gelehrten nicht einig; ob man das Wort, Pandecten, eigentlich in genere masculino, oder aber in feminino, gebrauchen solle; als davon man *Vossium*, de Analogia, & de vitiis sermonis p. 419. und *Christiani Becmanni* Schediasma Philologic. p. 36. seqq. nachlesen kann. Sonst hat der seel. *Joann Albertus Fabricius*, von dem Florentinischen MSto. Pandectarum, bereits, viele notabilia, in seiner Biblioth. Lat. Lib. IV. Cap. 10. p. 835. seqq. und dem II. Tom. Supplem. huj. Biblioth. p. 815. zusammen getragen. Auserdem aber merke man auch annoch folgendes: Das ganze Corpus Juris Civil. war durch verschiedene Einfälle der damaligen barbarischen Völker, in völlige Vergessenheit, gekommen. Da nun, zu Zeiten Kayfers, *Lotharii*, ein Codex Pandectarum wieder zum Vorschein kam: machte solches ein groses Aufsehens. Fast alle Historici, und JCti, sagen; es wäre besagter Codex von den Soldaten ermeldten Kayfers, in der Stad, Amalphi, gefunden worden, als er, wider den König, *Rogerium*, von Sicilien, Krieg geführet. Hernach habe mehr erwehnter Kayser, *Lotharius Saxo*, diesen Codicem Pandectarum den Pisanern, welche ihm mit einer Flotte beygestanden hatten, als was besonders, geschenckt. Mithin sey mehr gedachter Codex nach Pisa, gekommen; von daraus aber wäre er, in die Grosherzogliche Bibliothek, nach Florenz, gebracht worden. Allein der einzige Italienische Historicus, *Leandro Albesti*, in seiner Descrittione di tutta Italia, so, zu Venedig, in 4to. herausgekommen, dissentiret, hier, und saget, bald zu Anfange seiner Historie; es hätten vielmehr die Persianer, um dieselbige Zeit, eine Schiffarth nach Constantinopel, angestellt, und von daraus den mehr gedachten Codicem Pandectar. MSct. mitgebracht. Er führet auch, zu dem Ende, einige andere Auctores an, die ihm desfals beypflichten. Ja es scheinet solches ziemlich probabel, hergegen desto unwahrscheinlicher, daß *Lotharius* den Codicem solte den Pisanern verehret haben. Denn was hätten doch diese damit machen sollen, welche, von der Gelehrsamkeit, nichts hielten, und sich auf nichts weiter verstunden, als auf die Schiffart? Zudem ist die Stad, Amalphi, ein kleiner, und unansehnlicher Ort, daß man also gar nicht einmal vermuthen kann, wie der Codex solte, dahin gekommen seyn. Bey welchen Umständen denn viel wahrscheinlicher ist, daß oft erwehnter Codex, in der Stad, Byzanz, oder Constantinopel, welche, damals, die Haupt-Stad des Römischen Reichs war, gefunden worden. Allein weil doch die gemeine Meynung so viele Geschicht-Schreiber, und Vertheidiger für sich hat: so braucht freilich die Sache annoch eine weitere Untersuchung; ohngeachtet, bishero, viele Streit-Schriften deswegen zum Vorschein gekommen, welche, itzo, alle, zu Utrecht, bey Paddenburgen, zusammengedruckt werden. Der Prof. *d' Orville*, zu Amsterdam, hat diese Sammlung ermeldtem Verleger mitgetheilet, welche auch um so viel angenehmer seyn wird: weil man, bey uns, die Italienischen Sachen nicht wohl haben kann. Indeß

deß ist mehr angeführter Codex Florentinus, bis dato, so viel man weiß, der älteste, in der ganzen Welt, und auch der einzige, von welchem alle übrige hergekommen sind. Dahero recurriret man auch allemal, in Entscheidung critischer Controversien, auf dieses Exemplar. Es ist, bis auf diesen Tag, zu Florenz, fürhanden, und wird, daselbst, in der Schatz-Cammer des Gros-Herzogs, inter aurea, & argentea vasa, verwahret. Es bestehet, aus 2. grosen Voluminibus, welche, in rothen Sammet, und mit silbernen Clausuren, gebunden sind. Die Veneration dieses Codicis war, ehedessen, so gar gros, daß man denselben, mit brennenden Kerzen, entblöstem Haupte, und in Gegenwart der Magistrats-Personen, den Fremden gezeiget. Wie denn, auch heutiges Tages noch, nicht leicht jemand, ohne sonderliche hohe Recommendation, diese Pandectas Florentinas zusehen bekommt. Confer. Struvs Historia Juris Cap. V. §. 8. seq. p. 370. seqq. Im übrigen ist ein groser Streit, unter den Criticis, über das Alterthum oft besagten Codicis, entstanden. Unter andern haben *Angelus Politianus*, und *Guilielmus Budeus*, dafür gehalten; es sey ein Autographum *Justiniani* selbst. *Mabillon*, und *Antonius Augustinus*, hergegen läugnen solches; ob sie gleich zugeben, daß er, nicht gar zu lange nach den Zeiten *Justiniani*, geschrieben worden. Sonst hat, jüngsthin, Herr Christian Gottlieb Stiev, zu Leipzig, in 4to. ein Gratulations-Schreiben drucken lassen, welches, de Controversia, inter viros celeberrimos, D. *Guid. Grandum*, in Pisana Academia, Mathem. Profess. & St. Mich. in Burgo Abbatem, & *Bernardum Tanuccium*, Juris, in eadem Academia, Lectorem, circa inventionem Codicis Pandectarum Pisani, nunc Florentini, in 2. Bogen, handelt, und worinnen alles dasjenige aus vielen raren Büchern, in einer guten Ordnung, fürgetragen wird, was zur genauen Kenntniß der Streitigkeit, wegen der Florentinis. Pandecten, erfordert wird. Es ist nächstdem dieses Exemplar Florentinum, mit literis uncialibus, & quadratis, inter se connexis, oder mit grosen Fractur- und Versal-Buchstaben, geschrieben. Man findet auch, weder interpunctationes, noch Commata, darinnen; wohl aber Abbreviaturen. Jenes zeiget an, daß es kein MSct. recens sey. Dieses aber ist eine unleugbare Marque, daß es nicht, vom *Justiniano* selbst, herkomme. Denn er hat, in L. Cornelia, ausdrücklich alle Abbreviaturen, in scribendis Legibus, bey harter Strafe, verboten. Im übrigen haben sonst fast alle Juristen eine recht abgöttische Veneration für dieses Exemplar gehabt, und gemeinet; meliorem medelam, quam ex hoc, ad sanandos Juris defectus, afferri non posse; bis endlich die Holländischen Juristen, zu unsern Zeiten, ad oculum gewiesen haben, daß man keinen so grosen Staat davon zu machen habe. Der *Laurentius Theodorus Gronovius* ein Sohn *Jac. Gronovii*, hat, unter andern, in seinem Specimine Pandectar. blos in der Präfation der Digestorum, über 100. Fehler, entdecket, welche nicht anders, als manu critica verbessert werden müssen. Auch *Henr.* Brencmann, der gleichfals ein Holländischer Jurist war, hat, vor etlichen Jahren, Erlaubniß erhalten, durch Hülfe einer Recommendation, von den General-Staaten, die Pandectas Florentinas völlig durchzulesen, und zu conferiren. Nachdem er diese Arbeit verrichtet hatte: gab er eine nette Historiam Pandectarum Florentinarum, in 4to. heraus, welche nun instar omnium, ist, und alles enthält, was ad hanc historiam gehöret. Sie ist auch um so viel-

mehr zu äſtimiren; weil der Auctor alles, mit ſeinen Augen, angeſehen hat. Was hergegen *Ludovici*, in ſeiner Hiſtoria Pandectarum, die ſeinem Compendio fürgedruckt iſt, fürgebracht hat, das ſind meiſtens Vulgaria, auch, öfters, gar falſche Dinge mit unter. Unter andern nun zeiget beſagter Brencmann, l. c. daß der Schreiber von beſagtem Exemplari Florentino ein elender Menſch geweſen, der, erſt poſt *Juſtinianum*, gelebet, von Geburt ein Grieche, und ſeiner Profeßion nach, ein Mönch geweſen, Namens *Colexi*, oder, wie andre wollen, *Caloeri*, der nicht einmal Latein, geſchweige denn das Jus Roman. verſtanden. Die Buchſtaben ſind auch ſo verzogen, daß man ſie eben ſo gut für Griechiſche, als Lateiniſ. anſehen kann. Sihe *Mabillonium*, de re diplom. Lib. V. Tab. 7. p. 356. Zu dem iſt kein Wort, von dem andern, abgerückt; ſondern alles an einander gehangen. Man ſihet kein Comma, kein Colon, kein Punctum, u. ſ. f. Und eben dieſe Schreib-Art war, ſonderlich in Orient, gebräuchlich. Conf. *Montfaucon*, de Palæographia Græca, Lib. II. p. 173. Da alſo nun mehr gedachtes Exemplar, von einer ſolchen Hand, herkommt: ſo kann man leicht, von dem Werthe deſſelben, urtheilen. Der Brencmann hat indeß dieſe ſeine Hiſtorie, als einen Prodromum ſeiner Pandecten, die er herausgeben wolte, geſchrieben. Es würde dieſe Edition, wenn ſie noch wirklich herauskommen ſolte, ohnfehlbar alle andere übertreffen, und der gelehrten Juriſterey einen unſäglichen Nutzen ſchaffen. Er hat bereits in gedachter ſeiner Hiſtorie, einige Nachricht davon gegeben. Allein er iſt geſtorben, ehe noch, zum Abdruck dieſer Arbeit, geſchritten wurde. Nun ſagt man, daß Brencmann dieſelbe dem Herrn Präſident von Bynckershöck, im Teſtamente, vermacht habe, welcher ſie itzt, zu Leiden, wolle abdrucken laſſen, als darzu 1740. annoch gute Hoffnung gegeben wurde. Anno 1733. hat hiernächſt der berühmte, und in alten Sachen, wohl erfahrne, und geübte Profeſſor, zu Altdorf, Herr Chriſtian Gottlieb Schwarz, in einer Academiſchen Abhandlung, unterſuchet; an ex unico Codice MSto. Florentino, omnia cætera Pandectarum exemplaria, quotquot, vel manu deſcripta, in Bibliothecis totius Europæ, adhuc viſuntur, vel typis expreſſa proſtant, tanquam per traducem, dimanarint? Herr Joh. Ludwig Uhle hat dieſelbe, Anno 1739. nebſt noch einer andern dergleichen Unterſuchung, über das Prooemium Inſtitutionum, ſo, von wohl ermeldtem Hrn. Schwarzen, herrühret, zu Leiden, wiederum auflegen laſſen. Es iſt bekannt, und bereits erinnert worden, daß die Gelehrten, von dieſer Frage, unterſchiedliche Meinungen hegen. Einige, als *Antonius Auguſtinus*, *Lælius*, und *Franciſcus*, die *Taurellii*, *Franciſcus Balduinus*, *Jacob. Vintimillius*, *Ludov. Miræus*, *Jac. Auguſt. Thuanus*, *Marqv. Freherus*, *Arturus Duckius*, *Ulr. Huberus*, *Ericus Mauritius*, *Bernh. Henr. Reinoldus*, *Henr. Brencmannus* und *Jo.* Salomon Brunnqvell, bejahen nur gedachte Frage. Andere hergegen, als *Wilh. Budæus*, *Andr. Alciatus*, *Franciſ. Duarenus*, *Viglius Zuichemus*, *Jac. Cujacius*, *Joann. Mercerius*, *Joann. Goeddeus*, *Elbertus Leoninus*, *Nicol. Henelius*, *Antonius Schultingius*, der Hr. Canzlar, zu Halle, *Joann Pet.* von Ludewig, in Vita *Juſtiniani M.* Cap. I. p. 20. und Chriſtian Gottfried Hofmann, verneinen ſelbige; zu welchen letztern ſich auch der Herr Schwarz geſellet; und, nachdem er eine kurze Nachricht, von dem geſchriebenen, Florentiniſchen Exemplar, gegeben, widerleget er, derjenigen Meinung, welche in den Gedanken

ken stehen, daß besagtes Exemplar die einzige Richtschnur sey, nach welcher alle geschriebene, und gedruckte Exemplaria der Pandecten eingerichtet worden, und von demselben abstammten. Er hält solches für sehr unwahrscheinlich, und bedienet sich deswegen folgender Gründe: 1) Glaubet er, daß, da die übrigen Justinianeischen Gesetze, als die Institutiones, der Codex, und die Novellen, noch an andern Orten, als zu Amalphi, wo man die Florentinischen Pandecten aufbehalten, gefunden, und von diesen Exemplarien, abgeschrieben worden, auch wohl ein- oder das andere Exemplar, von den Pandecten, an andern Orten, als zu Amalphi, Pisa, und Florenz, habe können aufbehalten werden; ohnerachtet uns diese alten Abschriften unbekannt sind. Zudem habe ja *Justinianus* nicht etwa nur ein einziges Original verfertigen lassen; sondern viele Exemplaria, in die Provinzen, gesendet, deren Publication dem Præfecto Illyrico aufgetragen, und nicht allein zu Constantinopel, und Beryt, sondern auch zu Rom, die Rechte zu lehren anbefohlen. Darzu kämen noch des *Ivonis Carnotensis*, und *Sigeberti Gemblacensis*, Zeugnisse, welche sich nemlich auf viele Oerter der Pandecten, in ihren Schriften, berufen haben, ehe man noch die geringste Wissenschaft, von dem Florentinischen Exemplar gehabt habe. Des Herrn Schwarzens 2ter Grund hiernächst beruhet darauf: weil, sowohl zuvor, als auch nachdem, die Pandecten, zu Amalphi, gefunden, und nach Pisa, gebracht worden, auch ehe noch deren Ruf überall bekannt werden können, die Pandecten, in unterschiedenen Theilen Europä, bekannt gewesen. 3) Weil so viele, wichtige Fehler, in dem Florentinischen Exemplar, wider die Rechtschreibung, und den Verstand, fürkommen, welche gleichwohl, in andern Exemplarien, vermieden worden. Hr. Prof. Schwarz führet demnach, zu desto mehrerm Beweise, einige Oerter, aus den Pandecten, an, und erläutert solche, aus den alten Codicibus. Hierauf macht er den Schluß: die Florentinischen Pandecten verdienten zwar, wegen ihres Alterthums, und genauen Uebereinstimmung, mit ihrem ersten Original, billig den Fürzug. Unterdessen müsse man doch keinesweges die übrigen Exemplaria wegwerfen; sondern zur Verbesserung, und Erläuterung so vieler fehlerhaften, dunkeln, und unverständlichen Stellen, zu Rathe ziehen; zumalen, da es eine ganz falsche, oder wenigstens doch höchst zweifelhafte Sache wäre, als ob alle Exemplaria der Pandecten ihren Ursprung, aus dem Florentinischen, ableiteten. Am Ende dieser Abhandlungen, findet sich auch ein merkwürdiges, doppeltes Register, in deren einem die Ausgaben der Pandecten, welche, im XV. Jahrhunderte, zum Vorschein gekommen, und bereits, von Brencmannen, angemerket worden, erzählet: Das andere Register aber ist den Ausgaben der Pandecten gewidmet, welche, von besagtem Brencmannen, mit Stillschweigen, übergangen worden. Der Herr Canzlar, von *Ludwig*, hergegen gibt zwar, in seiner vita Justiniani M. Cap. VIII. pag. 312. in der Note 313. zu; daß wir nunmehro, heutiges Tages, kein älteres MSct. mehr von den Pandecten übrig hätten, als das Florentinische Exemplar. Deswegen aber, meinet er, folge nicht etwa nothwendig; daß alle heutige gedruckte Exemplaria einzig und alleine von dem Florentinischen Codice abstammeten, die nur in der Welt fürhanden wären. Denn ob es zwar wohl um deswillen das Ansehen habe, daß alle gedruckte Exemplare von dem Florentinischen abcopiret worden; weil man, in allen,

cipum. Doch muß man anbey wohl anmerken, daß mehr als ein Codex, oder Sammlung der Conſtitutionum principum Romanorum vorhanden geweſen. Der erſte wird gemeiniglich Codex Gregorianus genennet von dem alten JCto *Gregorio*, der nemlich die Conſtitutiones der erſten Kayſer vom *Hadriano* bis auf *Gallienum*, wiewohl nur privata auctoritate geſammlet hat. Ihm folgte *Hermogenianus*, der die Conſtitutiones vom *Claudio II. Gothico* zugenamet, bis auf *Conſtantinum M.* colligiret hat; dahero dieſe ſeine Sammlung Codex Hermogenianus genennet wird. Beſagte beyde Codices enthalten alſo die Verordnungen der Heydniſchen Kayſer, welche zuſammen die erſte epocham Conſtitutionum imperatoriarum ausmachen. Es ſind aber nur noch wenige Fragmenta von dieſen Codicibus vorhanden, welche vornemlich vom *Petro Gregorio Toloſano*, *Joanne Sichardo* und *Jac. Cujacio* aufgeſucht und verſchiedentlich ediret worden. Die andere Epocham beſagter Conſtitutionum machen die Verordnungen der Chriſtlichen Kayſer ſowol in rebus ſecularibus, als eccleſiaſticis von *Conſtantino M.* an bis auf Kayſer, *Theodoſium*, den Jüngern, aus. Dieſelben nun hat nur ermeldter Kayſer durch 8. darzu beſonders niedergeſetzte Män-

---

allen, den locum corruptum findet, der, in dem Florentiniſchen Codice, befindlich iſt: ſo glaubet doch der Hr. Canzlar vielmehr; daß die Italieniſchen Juriſten das Florentiniſche Exemplar mit ſolcher Superſtition verehret hätten, daß ſie lieber mit demſelben irren, als von ihm in der Leſe-Art abweichen wollen. Quod ſatis eſt, ſchreibet er, ad aliam cauſam habendam, quare omnia exempla exacta, & mutata, ad fidem florentini. Eben dieſer Herr Canzlar zeiget auch in den darauf folgenden Anmerkungen 314. ſeqq. wie und warum das Jus Rom. Juſtinianeum, im ganzen Occidente, Wurzel gefaſſet, und beſonders, nicht nur in Frankreich, ſondern auch in Engeland, hoch äſtimiret worden, ja noch viel höher geſchätzet worden wäre, wenn es nicht von den Canoniſten, durch das Jus Canonicum ziemlich wäre unterdrückt worden; Wie denn auch auſer dem *Sarisburienſis*, in Polioreticis Lib. VIII. Cap. 22. berichtet: alios vidi, qui libros legis deputant igni, ſi in manus eorum jura venirent. Tempore *Stephani*, Regis, anno 1130. Leges Romanæ interdictæ; ne quis vel juris libros retineret. Et Vacario, Profeſſori, indictum ſilentium. Ferner weiſet er, warum die Pandecten, zu den nachherigen Zeiten, in drey Haupt-Theile abgetheilet worden; nemlich in Digeſtum vetus, infortiatum, und novum; als woran die groſe Menge der Gloſſen Schuld ſeyn ſoll. Im übrigen theilet er auch die Editiones Pandectarum in drey Claſſen; in die Vulgarem cum gloſſis; in die Haloandrinam; und Taurellianam; als wovon, und andern dergleichen Merkwürdigkeiten mehr, beſagter Herr Auctor, in Cap. VIII. Vitæ *Juſtiniani M.* p. 309. ſeqq. ſelbſt verdienet nachgeleſen zuwerden.

Männer aufsuchen und zusammen tragen, auch in XVI. Bücher abtheilen lassen, welche Sammlung mithin von ihm der Codex Theodosianus genennet wird, und vor Alters sowol bey dem Könige der Gothen, *Alarico*, als auch *Carolo M.* in seinen Capitularibus in grosem Ansehen gestanden. *Joann. Sichardus* hat ihn zuerst, wiewohl nur verstümmelt herausgegeben, deme sodann die immer mehr und mehr verbesserten Auflagen *Joannis Tilii* und *Jacobi Cujacii* mit allerhand guten Anmerkungen und Vermehrungen gefolget sind. (q.*) Die beste Edition aber haben wir

(q.*) Besagter Codex Theodosianus bestehet also eigentlich aus den Constitutt. *Constantini M.* und der folgenden Kayser, bis auf *Theodosium* den Jüngern. In dem 16. Jahre seiner Regirung, Anno Christi 438. kam man zu Stande damit; wannenhero *Petrus Allixius* de Trisagii origine, pag. 33. unrecht hat, wenn er behaupten will, daß mehr gedachter Codex bereits 435. fertig geworden. Sonst aber erinnert derselbe auch, daß, Ao. Christi 447. ermeldter Codex, mit verschiedenen Constitutt. vermehret worden. Diejenigen, welche daran gearbeitet haben, waren, theils die Viri Illustres, *Antiochus*, *Maximinus*, und *Martyrius*, theils die 5. Viri Spectabiles, und comites, *Sperantius*, *Apollodorus*, *Theodorus*, *Epigenius*, und *Procopius*. Vid. *Jac. Gothofredi* Prolegomena p. 185. seq. und Struvs Histor. Jur. p. 254. Im übrigen findet man, in dem Codice Justinianeo, ohngefehr an die 320. Constitutt. die, aus dem Codice Theodosiano, genommen sind, sich aber, heute zu Tage, nicht mehr in demselben befinden. *Marvillius* hat besagte Constitutiones, bey seiner Edition des Codicis Theodos. unter dem Titel Supplementi Codicis Theodosiani, alle beniemet. Sonst aber ist auch anbey der Codex *Alarici*, Regis, zu merken; welcher nemlich nichts anders ist, als ein Breviarium Codicis Theodosiani, dessen Verfertigung einige dem *Aniano* zuschreiben. Vid. *Jac. Sirmondus*, in Qvæst. triplici, ad calcem Tomi III. varior. opuscull. und *Jac. Gothofredi* Prolegomena Cap. 5. So viel hiernächst die verschiedenen Editiones anlanget, hat *Joannes Sichardus* den Codicem Theodosianum zu allererst, Anno 1528. zu Basel, in fol. abdrucken lassen, und dabey 3. Codd. MSS. gebrauchet. Adjunxit etiam novellas Constitutt. *Theodosii*, *Valentiniani*, *Martiani*, *Majoriani*, & *Severi*: tum Libros 2. Institutt. *Caji*, *Julii Pauli* receptarum sententiarum Libros V. Fragmenta Codicis Gregoriani, & Hermogeniani, *Volusium* item *Mæcianum*, de asse & *Frontinum*, de limitibus, cum Commentariis *Aggeni Urbici*. Conf. George Beyers Notit. auctor. Juridicor. Specim. II. p. 28. seq. Nach dem *Sichardo*, hat *Joannes Tilius*, Engolismensis 1550. zu Paris, in 8vo. eine viel bessere Ausgabe besorget, und sich darbey einer Handschrift bedienet, welche, in den letzten 8. Büchern, viel vollständiger gewesen, als diejenigen, so *Sichardus* gebrauchet. Hierauf folgte ferner *Jacobi Cujacii* Edition, welche 1566. zu Lion, in fol. herauskam, und zuerst das VI. VII. VIII. und XVI. Buch vollständig darstellet, auch die übrigen Bücher, mit sehr vielen Constitutt. vermehret hat. Adjectæ sunt, lauten die eigentlichen Worte des

wir dem hochgelehrten *Jacobo Gothofredo* zu danken, welche *Antonius Marvillius* Ao. 1665. zu Lion in VI. Tomis in fol. beſorget hat. (r) Die beyge-

Titels, ſuis locis *Aniani* interpretationes. Præterea accedunt 1) Novellarum *Theodoſii*, *Valentiniani*, *Martiani*, *Majoriani*, & *Severi*, cum *Aniani* interpretationibus, Libri V. non integri illi quidem, ſed multis Imperatorum illorum, *Anthemii* etiam amiſſis. 3) Caji inſtitutionum Liber. 4) *Julii Pauli* ſententiarum receptarum Libri V. 5) Tituli ex corpore *Ulpiani*. 6) *Voluſii Mæciani* diſtributio, it. vocabula ac notæ partium, in rebus pecuniariis, pondere, numero, menſura. 7) *Papiani* Liber reſponſorum. 8) Tituli ex Corpore Codicis Gregoriani, & Hermogeniani. 9) Notæ Juris à *Magnone* collectæ. 10) Notæ Juris antiqui, ex *Valerio Probo*. Und dieſe Edition iſt hernach, zu Paris, 1586. in fol. ja in eben demſelben Jahre, zu Geneve, in 4to. wieder aufgeleget worden. Cui acceſſit, ex *Petri Pithoei* Bibliotheca collatio legum Moſaicarum, & Romanarum, Conſultatio veteris JCti mediæ ætatis, de pactis, & Fragmentum regularum *Ulpiani*. So haben wir auch eine Genever Ausgabe, von 1593. in 4to. die nach der Sicardiſchen und Tiliſchen abgedruckt worden. Und in eben dem Jahre kam auch eine Edition, zu Lion, in 4to. heraus, cui acceſſit magiſtratuum & dignitatum, in Codice Gregoriano, Hermogeniano, & Theodoſiano, memoratarum, index, & Conſtitutionum omnium Chronologia. Eine noch beſſere aber hat *Puteanus* 1607. zu Paris, in fol. beſorget; und des *Theodoſii*, *Valentiniani*, *Majoriani*, & *Anthemii* Novellæ Conſtitutt. XLII. hat *Petrus Pithoeus* zuerſt 1571. zu Paris, herausgegeben, welche hernach auch ſeinen Operibus mit eingedruckt worden. *Jacobus Sirmondus* aber gab ſeinen Appendicem Codicis Theodoſ. 1631. zu Paris, in 8vo. heraus. Nichtsweniger findet man ihn, in Tom. I. Operr. *Sirmondi*, de ao. 1696. in fol. Den Titul. X. Libri I. de Paganis, & Sacrificiis, & templis, hat *Jac. Gothofredus*, 1616. zu Geneve, in 4to. und Carl Hannibal *Fabrottus*, 1618. zu Paris, in 4to. beſonders herausgegeben, und mit vortrefflichen Anmerkungen erläutert. Auf ſolche Weiſe, wolte beſagter *Fabrotus* auch den ganzen Codicem zum Druck befördern, welches iedoch nicht erfolget iſt. Dargegen hat *Jac. Gothofredus*, in ſeiner Edition mehr gedachten Codicis, alles dasjenige bewerkſtelliget, was ſeine Vorgänger, nur ſtückweiſe, präſtiret hatten. Es iſt dieſes ſein Buch, unanimi omnium eruditor. conſenſu, ein opus æternæ memoriæ, und ein theſaurus verus totius eruditionis Romanæ, ein Labor ſtupendus, & liber aureus. Wer was rechtes, in Antiquitt. thun will, der muß dieſen *Gothofredum* nicht aus den Augen laſſen.

(r) Man hat dieſes vortreffliche Buch Anno 1736. zu Leipzig, wiederum aufgeleget; und was man daran verbeſſert, oder hinzugethan, beſaget nachbenlemte Aufſchrift ſelbſt. Codex Theodoſianus, cum perpetuis Commentariis *Jacobi Gothofredi*, Viri Senatorii, & Juriſconſulti ſuperioris ſeculi eximii. Præmittuntur Chronologia accuratior, Chronicon Hiſtoricum, & prolegomena, ſubjiciuntur notitia dignitatum, Proſopographia, Topographia, index rerum, & gloſſarium nomicum, opus poſthumum, diu, in foro, & ſchola deſideratum

beygefügten Noten dieses *Gothofredi* sind ein Werk von fast erstaunender Gelehrsamkeit, welche auch zur Gnüge zeigen, wie nützlich ja unentbehrlich dieser Codex ad illustrationem Codicis Justinianei sey. Aus diesen 3. Codd. dem Gregoriano, Hermogeniano und Theodosiano nun hat hernach *Justinianus* Ao. Christi 529. seinen ersten Codicem verfertigen lassen: weil er aber nach diesem befand, daß noch verschiedenes an demselben ermangele: so lies er 534. einen neuen dergleichen Codicem verfertigen, den er repetitæ prælectionis nennte, und welchen wir bis auf diesen Tag noch gebrauchen: weil sodann der erstere Justinianeische, vom *Justiniano* selbst unterdruckt, und zu allegiren ausdrücklich verboten, wurde. (r.*) Nach der Zeit sind die verschiedenen

tum, recognitum, & ordinatum, ad usum Codicis Justinianei, opera, & studio *Antonii Marvillii*, Antecessoris primicerii in Universitate Valentina, editio nova, in VI. Tomos digesta, collata cum antiquissimo codice MS. Wurceburgensi, & Libris editis iterum recognita, emendata variorumque observationibus aucta, quibus adjecit suas *Joann. Dan. Ritter*, P. P. Und in diesem Tom. I. sind die V. ersten Bücher enthalten, in quo primo agitur, de Juris speciebus, & de magistratuum officio, eorum Adsessoribus, & domesticis; secundo de Jurisdictione, judiciis, præparatoriis judiciorum, de restitutionibus in integrum, de judiciis, de actionibus, super domino universali, & singulari; tertio de Emtione-Venditione, de nuptiis, de tutelis: quarto, de successionibus, prætoriis, & testamentariis, de litigiosis, de status causis, de publicanis, & vectigalibus, de præscriptionibus, de re judicata, de cessione bonorum, de interdictis; quinto de successionibus legitimis, de his, quorum status mutatus est, de consvetudine. In dem II. Tom. hergegen, welcher, das Jahr darauf 1737. ebenfals, zu Leipzig, in fol. herausgekommen, und Sr. Durchl. dem Herzoge von Sachsen-Gotha, gleichwie der I. Tom. dem Herrn Bischoffe von Würzburg, und Bamberg, dediciret worden, enthält die nächst folgenden III. Bücher des Codicis Theodosiani. In dem VI. wird nemlich gehandelt, de notitia dignitatum utriusque Imperii, de officiis Palatinis; in dem VII. de re militari, tam armata, quam Palatina; in dem VIII. de officiis, seu de officialibus judicum, de cursus publici cura, de donationibus, de maritorum, & parentum privilegiis circa bona, & successiones. Nach diesen sind auch noch III. Tomi, deren jeder über 8. Alphab. stark ist, herausgekommen; und der VI. und letzte wird ebenfals nächstens erscheinen.

(r.*) Dieser Codex, welcher eben nunmehr einen Theil unsers heutigen Corporis Juris ausmacht, ist, auf Befehl Kayserß, *Justiniani*, vom *Triboniano*, *Dorotheo*, *Menna*, *Constantino*, und *Joanne* verfertiget, und in 12. Bücher abgetheilet worden; deren jedes in seine Titel, und ein jeder Titel hinwiederum in seine Leges, die Leges aber in ihre Sphos getheilet werden. Nach des *Barth. Litig.* sollen 804. Titel, und 4554.

Leges; nach Harprechten aber 764. Titel, und 4648. Leges in diesem Codice angetroffen werden. Sonst enthält er sowol die Alten, als neuen Kayserlichen Constitutiones nebst 50. Decisionibus. Die Alten heben sich an von dem *Hadriano*, und gehen bis auf die Zeiten *Justiniani*. Man trifft aber nun auch einige spurias mit unter denselben an, die von dem *Antonio Augustino*, *Cujacio*, und *Contio*, mehrgedachtem Codici sind inseriret worden. Die neuen Constitutiones hergegen sind diejenigen, welche, nach dem Codice *Justinianeo* erst, herausgekommen, und durch welche *Justinianus*, entweder das Jus Antiquum confirmiret, oder emendiret, oder verändert hat. Endlich aber auch die so genannten Decisiones betreffende, so in dem Codice Repetitæ Prælectionis enthalten; so sind es diejenigen Constitutiones, wodurch das Jus vetus controversum decidiret worden. *Justinianus* hat sie also ebendamals, als die Institutiones, und Pandecten, gemacht wurden, wegen der Streitigkeiten der alten Römischen Juristen, promulgiret. *Edmundus Merillius* meinet; man hätte, bey Verfertigung dieser Decisionum, auf die 50. Bücher der Pandecten, reflectiret. Wissenbach hergegen will nur von 30. und *Matth. Stephani* gar nur von 25. solchen Decisionibus wissen. Und diese will man zum Theil ex subscriptionibus, theils ex inscriptionibus, und theils aus der Materie selbst, erkennen. Die Subscriptio aber ist diese: Sub Consulatu *Lampadii*, & *Orestis*; oder post Consulatum eorum. Die Inscriptio bestehet hierinnen: *Juliano* Præfect. Præt. vel *Joanni* Præfecto-Prætorio. Allein diese beyde Stücke sind nicht hinlänglich, daß man daraus abnehmen könne; ob eine Constitutio eine Decisio sey; sonst würden mehrere, als 50. herauskommen. Die Materie aber scheinet ein besseres Kennzeichen einer Decision zu seyn; wenn nemlich in einem Lege des Cod. R. P. der alten Juristen Controversien recensiret, und auch solche zugleich decidiret, werden, §. 1. *de Libertin.* Inzwischen sind dennoch nicht alle Constitutiones, welche die Streitigkeiten der alten Juristen beylegen, unter die 50. Decisiones zuzählen; sondern nur diejenigen, welche, nach Edirung des ersten Codicis, sind promulgiret worden. Noch weniger gehören unter die Decisiones die neuen Constitutt. Imper. *Justiniani*, welche das Jus antiquum emendiren, interpretiren, das Ueberflüßige weglassen, und dann und wann eine Differentiam aufheben. In den Decisionibus werden auch nicht alle Controversiæ Juris, sondern nur der alten Juristen ihre, beygeleget. Conf. Herrn Licent. *Jo. Hieronymi Hermanni* Histor. Corporis Juris Justinianei p. 118. seqq. Auserdem nun so sind auch, nach der Zeit, die Authenticæ, sowol aus den Novellen, als des Kaysers, *Friderici Barbarossæ* seine, dem Codici Repetitæ Prælectionis einverleibet worden. Wer aber wahrhaftiger Auctor hiervon seyn mag, solches läst sich so richtig nicht behaupten. Insgemein halten viele Rechts-Gelehrten, wie ich schon gedacht, den renommirten *Irnerium*, vormahligen Prof. zu Bononien, für den Auctorem der Authenticarum. Und dieses haben vertheidiget: *Covarruvias*; *Decianus*; *Pancirollus*, de claris Legum interpretibus, L. 2. c. 13. *Arthurus Duck*, de auctoritate Jur. Civil. L. I. c. 4. §. 13. pag. 60. *Huldericus Eyben*, in disquisitione inaugurali, de tutela foeminea, Giesæ, 1655. habita, membr. 2. §. 2. p. 5. *Vinc. Gravina*, de ortu, & progressu Juris, Part. I. n. 143. p. 172. Hingegen *Carolus Molinæus*, in lect. Dol. III. n. 20. seqq. *Joann. Strauchius*, in *Irnerio*, non errante; und *Alexander Arnoldus Pagenstecher*,

denen neuern Constitutiones principum abermals unter dem Titel der Novellarum (r.**) zusammen getragen worden. Man nennet diese sonst

stecher, in Sicilimentis ad Compendium *Lauterbachianum*, wollen, in keinem Stücke, *Irnerium*, für den Auctorem der Authenticarum erkennen, und provociren hierbey auf den Papst, *Gregorium M.* der, zu Ausgange des VI. Seculi gelebt, und bereits die Authent. allegirt habe. Andere stehen in den Gedanken; daß zwar einige Authenticæ, gleich nach *Justiniani* Zeiten, verfertiget, nachhin wäre der Numerus, vom *Irnerio*, und andern Glossatoribus des XII. und XIII. Seculi vermehret worden. Und dieses behauptet der JCtus *Cornelius van Bynckershoeck* in seiner Dissertatione, de Auctore, auctoribusve Authenticarum; als worinnen, er den Pagenstecher sehr hart herum nimmt; wodurch mithin derselbe bewogen wurde, ein Werk zu schreiben, welches er also intitulirte: *Irnerius* Injuria vapulans, sive Commentarius ad authenticas, Codici *Justinianeo* Repetitæ Prælectionis assutas, Groeningæ 1720. 4to. um sich damit gegen denselben zu defendiren. Dem *Bynckershoeck* scheinet gleichwohl beyzupflichten Georg Beyer, in seiner Delineat. ad Pandectas, L. I. Tit. 2. pos. 224. 227. pag. 30. Adde *Stryk.* in Præcognit. Jur. C. 6. §. 3. 4. Es werden aber in diesem Codice 233. Authenticæ angetroffen; davon jedoch nur diejenigen gültig sind, die entweder in foro recipiret worden, oder aber mit den Novellen, woraus sie gezogen, übereinkommen. Conf. *Albericus Gentilis*, de Libris Juris Civilis, Cap. VI. Im übrigen hat man das MSct. des mehrgedachten Codicis, zu erst, zu Ravenna, gefunden; und *Antonius Pagi*, in Critic. Baron. Tom. I. p. 308. wie auch *Ezech. Spanhemius*, in Orbe Rom. p. 176. seqq. & Tom. II. Numism. p. 377. haben behauptet; daß die meisten Inscriptiones Legum, in hoc Codice Justinianeo, nicht richtig, und sincer, wären. Es ist auch nun eine ausgemachte Sache, daß, in mehrbesagtem Codice sowol, als in den Pandecten, keine Leges fürkommen, die älter sind, als von den Zeiten *Hadriani* her. Denn dieser Kayser hat das meiste, in dem vorigen Röm. Rechte, verändert; wie *Henricus Dodwellus*, in Prælect. VIII. Cambden. gezeiget hat.

(r.**) Die Novellen sind, nach dem publicirten Codice Repetitæ Prælectionis, wegen allerhand fürgefallenen Umstände, bis aufs Jahr 557. herausgegeben worden. Es werden aber darunter Constitutiones, oder Leges, oder auch Decisiones, verstanden. Der Name, Novellæ, war jedoch schon vor diesen bekannt; wie solches zu ersehen ist ex Constitutione Imper. *Justiniani*, de emendando Codice, §. 3. Sie werden auch genennet Jus novum. Darum hat *Franc. Balduinus* seinen Commentarium, ad Novellas, intituliret: Justinianus, sive de Jure novo; ingleichen *Petrus Gudelinus*, de Jure novissimo. Die Novellen sind hiernächst, dem Ursprunge nach, mehrentheils in Griechischer, einige aber auch in Lateinischer Sprache, als da ist die Novella IX. und XI. ingleichen die Præfatio Novellæ XVII. Novellæ XXIII. XXXIII. XXXIV. XXXV. XLI. LXII. LXV. CXIV. CXXXVIII. CXLIII. aufgezeichnet worden. Solches kann man, aus der Edition des *Simonis van Leeuwen*, und andern, in welchen der Griechische Text

beygesetzt ist, ersehen. Conf. *Conr. Rittershusius*, in Comment. in Novellas C. I. Prooem. n. 14. p. 14. und C. 2. n. 12. p. 18. Was hergegen die Anzahl der Novellen betrifft; so sind die Gelehrten, hierinnen, nicht einig. Die Glossatores erkennen nur 98. *Julianus* hat, in seiner Epitom. ihrer 125. Haloander aber 165. Diesen hat *Dionysius Gothofredus* noch dreye, aus dem *Cujacio*, hinzugethan; machen also 168. zusammen aus. Und diese agnosciret auch *Harmenopulus*, *Attaliata*, und *Michael Blastares*. Vid. *Josephus Maria Svaresius*, in Notitia Juris. Der *Alber. Gentilis* aber, in Lib. I. de libris Jur. Civ. c. VII. erkennet, mit dem *Juliano*, nur CXXV. In foro, hergegen sind nur die Novellæ Glossatæ, derer 98. sind, recipirt, und werden, in dem Corpore Jur. Civ. Glossato, sub signo Salamandræ, so, zu Lion, 1554. in fol. gedruckt worden, erzehlet. Vid. Hartmanns Historia Corpor. Jur. Justinian. p. 149. 150. seqq. Hierbey darf man jedoch ja nicht etwa auf die seltsame Gedanken verfallen, als wenn die Novellen insgesamt von dem Kayser, *Justiniano*, herstammten; ob sie gleich ihm zugeschrieben werden; immasen viele in der Collection befindlich, so andere Regenten für ihren ächten Vater nothwendig erkennen müssen. Wer aber Auctor von dieser Collection sey, ist bey den Gelehrten noch nicht ausgemacht; wenn gleich *Cujacius* und *Franciscus Hotomannus*, den Kayser *Justinianum* dafür ausgeben; welchen aber *Baldus*, und andere hierinnen bereits widersprochen. Es sind auch die Novellen, von einem ungewissen Auctore, ohngefehr im XII. Seculo, in 9. Collationes; und diese hinwiederum in Præfationem, Capita, Paragraphos, und epilogum, getheilet worden. Collatio wird aber hier für ein Buch genommen: wie *Conradus Rittershusius*, in seinem Comment. ad Nov. C. I. prooem. n. 19. p. 15. dafür hält. *Jacobus Alvarottus*, in prooemio Feudalium, n. 12. ist der Meinung; daß diese Eintheilung, zu Zeiten des Kaysers, *Friderici II.* wäre gemacht worden. Einige halten den Pisanischen Mönch, Namens *Berguntio*, oder den ICtum, *Bulgarum*, für den wahrhaftigen Auctorem derselben. Vid. Hof-Raths, Struvens, Historia Jur. p. 322. *Franciscus Balduinus* in Justiniano p. 573. aber gestehet hierinnen seine Unwissenheit. Si quis rogat, sagt er, ecquis tandem aut collegerit νεαρὰς, quas annis XII. *Justinianus* sparsit, aut in unum jus Volumen congesserit; fatebor, mihi notum non esse hunc Rhapsodum; sed simul dicam, farraginem esse, sine ulla arte congestatam. Brunnqvell hergegen, in seiner Histor. Jur. C. II. §. 15. p. 368. seq. vindiciret selbige überhaupt den JCtis von Pavia, in Meyland, zu Anfange des XIII. Seculi. Bey Colligirung dieser Novellen ist übrigens freilich nicht die geringste Ordnung observiret worden; sondern alles, wie Kraut, und Rüben, unter einander gemischt; wie sich denn auch schon *Joachimus Hagemeierus*, in seinem Tr. de auctor. Jur. Civ. Cap. VIII. p. 27. darüber beschweret. Auser diesem Fehler, welcher, bey der Colligirung, ist begangen worden, werden noch andere von den Gelehrten angemerket; nemlich es würden, öfters, in einer Novella, so diverse Sachen fürgetragen, welche nicht den geringsten Nexum mit einander hätten; desgleichen wären die Novellen einander selbst contrair; einfolglich was in der einen verordnet, würde in der andern wieder aufgehoben. Wie denn allegirter *Hagemeierus*, cit. loc. verschiedene dergleichen aufgezeichnet hat. Was ferner die Titel, und Rubriqven der Novellen anlanget; so kommen solche nicht von dem Kayser, *Justiniano*, her; sondern von einigen alten

sonst auch das jus novum: weil durch dieselben verschiedenes in dem Cod. repetit. prælect. geändert auch eines und das andere noch hinzugethan worden. Diese nun hat *Justinianus* selbst der Zeit nach in Ordnung gebracht; ausgenommen etliche wenige, welche Griechisch abgefast gewesen, und von einem Unbekannten, privata auctoritate, wiewohl nicht in gar zu richtiger Zeit-Ordnung colligiret worden. Und diese hat man hernach auch ins Lateinische übersetzet. Sie werden itzt Authenticæ genennet. Endlich sind auch noch XIII. Edicta *Justiniani* in dem Corpore juris vorhanden, die er in genere promulgiret, und nicht an einen gewissen Menschen, oder ein ganzes Volk allein gerichtet, wie etwa die Constitutiones und Novellen. Von den Libris feudorum aber werde ich, wie schon gedacht, sobald unten besonders zu handeln Gelegenheit haben. Daraus bestehet also das ganze Corpus juris civilis Romani.

§. VIII.

Soviel nun hiernächst die verschiedenen Editiones dieses Corporis juris anlanget: so haben wir 3. hauptsächliche Auflagen, die Haloandrinische

alten Rechts-Gelehrten. Sie haben dahero keine vim Legis, aut decidendi controversias. Conf. *Alber. Gentilis*, de Libr. Jur. Civ. Cap. 5. in fin. Warum aber die Novellæ insgemein Authenticorum Collationes, tituliret werden, davon giebt *Andreas Alciatus*, in dem Lib. 2. Parerg. Cap. 46. die Ursache an. Von mehr besagten Novellen nun hat zuerst *Gregorius Haloander*, nicht mehrere, als 145. in Griechischer Sprache, nebst seiner Uebersetzung, zu Nürnberg, 1531. in fol. edirt. Die übrigen XXIII. Constitutt. hat hernach der Schottländer, *Henr. Scrimgerus*, in seiner Ausgabe, vom Jahre 1558. welche *Henr. Stephani*, in fol. gedruckt, ex Bibliotheca *Hulderici Fuggeri*, hinzugethan. Decimam autem collationem, Novellarum Extravagantium hat *Antonius Contius*, aus dem *Haloandro*, *Scrimgero*, und verschiedenen Codd. MSS. colligiret. Im übrigen ist die Pariser Ausgabe der Novellen, so, 1542. ex officina *Caroli Guillard*, zum Vorschein gekommen, nebst des *Fabrotti* seiner, bey dem Opere Basilicor. merkwürdig. Auch haben die Gebrüdere, *Pithœi*, seine Anmerkungen, ad Codicem & Novellas, 1689. zu Paris, in fol. herausgegeben. Nach diesen Novellis folgen endlich XIII Edicta von dem Kayser, *Justiniano*; ingl. die Novellen *Leonis*, und andere Constitutiones vom *Justino*, *Tiberio*, *Zenone &c.* welchen allen aber, in den Gerichten, nicht die geringste Gültigkeit beygeleget wird. Indessen können selbige doch, zu Erläuterung des Justinianischen Rechts, zuweilen, consuliret werden. Und eben dieses Judicium ist auch zu fällen, von den sogenannten Extravagantibus, auch den Fragmentis Institution. *Ulpiani*, *Caji*, *&c.* Vid. Herrn Hof-Rath Struvens Historia Juris, p. 330. Machen also eigentlich nur die Institutiones, Pandecten, der Codex R. P. und die Novellen, das Jus Justinianeum aus.

nische, Florentinische und so genannte vulgaire. Von erstern beyden ist bereits in T. I. huj. Coll. Hist. Lit. p. 910. zur Gnüge gehandelt worden. Man kann auch die Vorrede zum andern Bande des Gundlingischen Disc. über die Pandecten §. 62. seqq. und die Struvische Bibl. Jur. Cap. 3. § 6. seqq. nachlesen. Ich erinnere also nur noch von der vulgairen Edition, welche nemlich in allen Gerichten recipiret ist, und zwar diejenige, welche *Simon van Leuen* besorget hat. Es ist selbige nachhero vielfältige Male wiederum aufgelegt worden, davon man die Frankf. de ao. 1663. in median 4to. vor die beste gehalten. Man hat überdieß zwey alte Leipziger Ausgaben von 1705. u. 1719. in 4to. Auch letzthin ist davon ebendaselbst eine neue zum Vorschein gekommen. (s) Nächstdem

(s) Der völlige Titel davon lautet, wie folget: Corpus Juris Civilis Romani, in quo Institutiones, Digesta ad Codicem Florentinum emendata, Codex item, & Novellæ, nec non *Justiniani* Edicta, *Leonis*, & aliorum Imperatorum Novellæ, Canones Apostolorum, Feudorum Libri, Leges XII. Tabb. & alia, ad Jurisprudentiam Ante-Justinianeam pertinentia scripta, cum optimis quibusque editionibus collata, exhibentur. Cum Notis integris *Dionysii Gothofredi*, quibus accesserunt *Francisci Modii*, & aliæ aliorum JCtorum celeberrimorum, quas inseruit editioni suæ *Simon van Leeuwen*. Additi quoque locis convenientibus indices Titulorum, ac legum emendatissimi. Præmissa est Historia, & Chronologia Juris Civilis Romani, quæ singulari methodo legum latarum tempus designat. Editio novissima. Lipsiæ 1740. med. 4to. 20. Alphab. 17. Bogen. In den allerneuesten Nachrichten, von Juristischen Büchern, P. IX. p. 12. findet man folgende merkwürdige Nachricht, und gleichsam ins kurze gebrachte Geschichte der fürnehmsten Ausgaben des Corporis Juris Civilis, die ich, um sie desto bekannter zu machen, anbero zu setzen kein Bedenken trage: Es haben sich nemlich die gelehrtesten, angesehensten, und berühmtesten Männer, von Erfindung der Buchdrucker-Kunst an, bis auf unsere itzige Zeiten, gleichsam um die Wette, bemühet, eine vollständige, und von allen Fehlern gereinigte Ausgabe der Römischen Gesetze, zu liefern. Ihre Arbeit ist von einem erwünschtesten Fortgange begleitet worden. Und ihr preiswürdiges Andenken wird, bey allen rechtschaffenen, und vernünftigen Rechts-Gelehrten, bis ans Ende aller Tage, in beständigem Seegen seyn. *Gregorius Haloander* brachte zuerst ein so löbliches Unternehmen zu Stande. *Lælius* und *Franciscus Taurellus* folgten einem so grosen Vorgänger, und liesen besonders die Pandecten, nach dem Urbilde der Florentinischen Handschrift, zuerst abdrucken. *Ludovici Russardi*, *Antonii Contii*, *Ludovici Charondæ*, und *Iulii Pacii* Ausgaben, dieses verehrungs-würdigen, und unschätzbaren Ueberbleibsels des Römischen Alterthums, prangen mit vielen ausnehmenden Schönheiten, und sind den besten Ausgaben der Römischen Gesetze beyzuzählen. Allen diesen trefflichen Mannern hat der einzige *Dionysius Gothofredus* den Vorzug streitig gemacht. Dieser erleuch-

erleuchtete Mann erkennete den ansehnlichen Vortheil, welchen *Accursius*, durch Sammlung der Anmerkungen der sogenannten Glossatorum, *Irnerii*, *Martini*, *Hugolini*, *Bulgari*, *Rofredi*, *Alrici*, *Azonis*, und anderer der Rechts-Gelehrsamkeit erwiesen hatte. Er gerieth dahero auf den glücklichen Einfall, derjenigen auserlesenen Männer, *Budæi*, *Alciati*, *Zasii*, *Augustini*, *Duareni*, *Brissonii*, *Cujacii*, *Connani*, und anderer, welche zuerst, durch Hülfe der guten Künste, und Wissenschaften der Rechts-Gelehrsamkeit ein helleres Licht aufgestecket hatten, Schriften durchzugehen, und ihre, zur Erläuterung der Römischen Gesetze, angebrachte Anmerkungen sorgfältig zu sammlen. Er ward, mit dieser mühsamen Arbeit, 1583. fertig, in welchem Jahre, er das Römische Gesetz-Buch, mit Marginal-Noten, zu Geneve, zum Druck befördert hat. Diese Ausgabe ward, in kurzer Zeit, von 3. andern, begleitet. Und in der letztern bekennet er öffentlich, er habe nunmehro, ganzer 26. Jahre, der gelehrten Welt, mit seinen Schriften, gedienet. Diese Gothofredische Ausgabe ward, mit allgemeinem Beyfall, aufgenommen, und sowohl auf hohen Schulen, als in den Gerichts-Stuben, mit besonderm Nutzen, gebrauchet. Sie ward unzähligmal aufgeleget, und durch die Nachläßigkeit, und Unachtsamkeit der Setzer, und Correctorum so verunstaltet, daß die häufigen Druck-Fehler den erwarteten Nutzen ziemlich verminderten. Die einzige Ausgabe, welche, zu Frankfurt am Mayn, 1663. zum Vorschein gekommen, zeiget, von dem Fleise, Vorsichtigkeit, und Aufmerksamkeit derjenigen, die solche veranstaltet haben. Diesen Mängeln hat *Simon van Leuwen*, auf eine solche Art, abgeholfen, welche ihm, in den spätesten Zeiten, viele, und wahrhaftige Ehre machen wird. Er zog, was die Pandecten anlanget, auser der Florentinischen Ausgabe, die Haloandrische, Russardische, Contische, Hottomannische, Charondische, und Pacische zu Rathe. Um alle Unordnung zu vermeiden, behielt er die einmal eingeführte Eintheilung der Bücher, und Ordnung der Gesetze bey, einige Befehle lies er, in Griechischer Sprache, in welcher solche abgefasset worden, drucken, den Auszug der Novellen, welcher, unter dem Namen der Authenticarum, bekannt ist, rückte er, bey einem jeden Gesetze des Codicis, zu dessen Erläuterung solche dieneten, mit etwas kleinerer Schrift, und Bemerkung derjenigen Novelle, aus welcher solche entlehnet worden, ein, und die Griechischen Novellen lies er, nach der Lateinischen Uebersetzung, *Henrici Scrimgeri*, und *Antonii Contii*, abdrucken. Seiner Ausgabe eine desto grösere Zierde zu geben: so vermehrte er solche, mit den Befehlen *Justini*, des Jüngern, *Tiberii*, und anderer Kayser, welche, nach *Justiniano*, gelebet haben, mit den Canonibus Apostolicis, dem Longobardischen Lehn-Rechte, den XII. Tafeln, den Ueberbleibseln *Caji*, *Ulpiani*, *Pauli*, und *Papiani*, fastis Consularibus, und *Marquardi Freheri* Chronologia utriusque tam occidentis, quam orientis Imperii. Die Marginal-Noten *Dionys. Gothofredi* machten ihm am meisten zu schaffen. Die Scribenten, und Gesetze, waren öfters unrichtig, und mangelhaft angeführet. So viel Stellen nachzuschlagen, so viel Fehler zu verbessern, war eine höchst verdriesliche und unangenehme Arbeit, welche ihm manige Nacht schlaflos zu bringen lies. Nachdem er auch diese Arbeit überstanden, so suchte er seine Ausgabe, durch die gelehrten Anmerkungen *Antonii Anselmi*, eines Antwerpischen Rechts-Gelehrten, welcher über 50. Jahre, an Verbesserung

des Römischen Gesetz-Buchs, zugebracht hatte, *Antonii Augustini*, *Goveani*, *Vacconii*, *Bellonii*, *Contii*, *Rævardi*, *Roberti*, *Alciati*, *Hottomanni*, *Charondæ*, *Cujacii*, *Leonini*, *Salmasii*, und *Grotii*, beliebter, und angenehmer zu machen. Und ohnerachtet er allen ersinnlichen, und möglichen Fleiß angewendet hatte, so traf man dennoch in dieser so saubern, und prächtigen Ausgabe des Corporis Juris, noch viele Spuren der menschlichen Schwachheit, und Unvollkommenheit an. Dieses bewog den alten Johann Friedrich Gleditschen, auf eine neue Ausgabe zu denken, und solche, zu Leipzig, 1705. in 4to. dem Drucke zu überlassen. Und als auch von dieser Auflage die Exemplaria vergriffen waren; so besorgte er, ebendaselbst, 1720. eine neue, in welcher er Leuwens Ausgabe zum Grunde legte. Nur blieb der Griechische Text einiger Kayserlicher Befehle, welcher in jenes Ausgabe sich befand, weg. Hingegen wurden die Fehler sorgfältig ausgemustert, bey den Ueberbleibseln der Ante-Justinianeischen Rechts-Gelehrsamkeit Schultings Jurisprudentia Vetus Ante-Justinianea zu Rathe gezogen, und nichts unterlassen, was zur Zierde eines so auserlesenen Werkes gereichen konnte. Hierauf erfolgte 1726. eine wiederholte Auflage. Und itzo haben wir bereits die vierte erhalten, welche die übrigen, sowohl an Sauberkeit des Papiers, und Schärfe der Lettern, als auch an Aufmerksamkeit der, in die vorigen Auflagen, eingeschlichenen Druck-Fehler weit übertrifft. Erstlich hat man Sorge getragen, daß die Druck-Fehler, wo nicht gänzlich vermieden, doch sehr sparsam, angetroffen würden. Zum andern hat man die verschiedenen Lese-Arten, in den Anmerkungen, ihren wahren Urhebern zugeschrieben. Drittens hat man sich der Haloandrinischen, Contischen, und Leuwischen Ausgabe, besonders desjenigen Exemplars, welches *Gothofredus* mit eigener Hand, hin und wieder, corrigiret, mit ganz ungemeinem Vortheil bedienet. Viertens ist ein Register der zwey hundert und funfzehn Avthenticarum, welches in Leuwens Ausgabe fehlete, hinzugekommen. Und fünftens hat man die vor denen Gesetzen befindliche Jahre, nach der Zeit-Rechnung, auf das genaueste bemerket. Die Verfasser ermeldten Journals halten daher diese neue Auflage des Corporis Juris für die richtigste, vollständigste, und vollkommenste Ausgabe unter denen, die bishero zum Vorschein gekommen. Confer. quoque, die zuverläßigen Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande, Veränderung, und Wachsthume der Wissenschaften, Part IV. p. 291. seqq. So viel ist nun wenigstens wohl gewiß; daß man, in den vorigen Leipziger Auflagen, einen glücklichen Anfang gemacht, dasjenige was *Simon van Leeuwen*, in seiner schönen Ausgabe, von 1663. hier und da, übersehen, sowohl im Texte, als sonsten, auszubessern. Das, was, dorten, angeführet worden, hat man, hier, sorgfältig fortgesetzet, und sich eifrigst angelegen seyn lassen, den Text richtig, und von allen Druck-Fehlern gesäubert, zu liefern. Und da man durch Beyhülfe 2. ansehnlicher Ausgaben, nemlich derjenigen, die *Gothofredus*, durch und durch, mit eigenhändigen geschriebenen Anmerkungen, versehen, und des *Contii*, seiner, die 1569. zu Lion, herausgekommen, nicht nur in der vorigen Leipziger, sondern auch in obgedachter Leeuwenianischen, unzählige Fehler ausgemerzet: so verhoffet man; diese gegenwärtige Ausgabe werde, ihrer Richtigkeit wegen, vielen Beyfall finden. So emsig, und sorgfältig, man, in Entdeckung der Fehler, gewesen: so behutsam hat man sich, in deren Verbesserung

ferung, verhalten. Man ist, zu keiner Aenderung, eher, geschritten, als bis man offenbar überzeuget gewesen, es sey etwas falsch. Auf gleiche Art, ist man, in den unterschiedenen Zeichen, verfahren, die, öfters, den Verstand verwirren. An nicht wenig Orten, hat man die Wörter, und Redens-Arten, die dem Florentinischen Codex eigen seyn sollen, im Texte, wieder beygebracht, und die übrigen in die Noten, gehöriger Masen, eingerückt. Bey den Anmerkungen, hat man sich begnüget, wenn man die angemerkten Fehler, dem Sinne ihres Verfassers, und der Sachen gemäß, ausgebessert, worzu obgedachte eigenhändige Anmerkungen *Gothofredi* vieles beygetragen. Es war aber solche Bemühung nicht überflüßig: weil man, an unzähligen Stellen, offenbaren Widerspruch, und dem Sinne des Verfassers gerade entgegen laufende Redens-Arten, und Wörter, angetroffen. Was den Indicem Legum Institutionum sowohl, als Digestorum, und Codicis, betrifft: so getrauet man sich zu behaupten, daß, woferne, in dieser Ausgabe, 20. Fehler entdecket werden könnten, man, in der Leeuwenianischen 1000. dargegen zeigen wolte; wie denn auch noch 215. Authenticæ, so, bey der Leeuwenianischen und in der vorigen Leipziger Ausgabe, fehlen, dem Indici Codicis einverleibet sind. Es macht diese Ausgabe 2. mittelmäßige Folianten aus. Es ist auch, als ein Hand-Buch, zu gebrauchen, unten, oben, und zur Seite, soviel weisser Raum gelassen worden, daß das nöthigste darauf verzeichnet werden kann. Der Verleger will auch, mit denen, im Corpore Juris Civilis, befindlichen Griechischen Stellen, in einem besondern Bande dienen, wenn ihm einige der Herren Gelehrten ihre Urtheile hierüber gütigst zu eröffnen belieben werden. Im übrigen hat Brencmann Lib. III. Cap. 4. de Editionibus Pandectarum alle die ältesten Ausgaben des Corporis Juris recensiret, und unter solchen vornemlich die Mainzische vom Jahre 1468. die Baselsche, de ao. 1478. die Venetianische von 1484. und die Paduanische von 1479. berühret. Weiter aber gehet Brencmann nicht, als bis auf die Edition vom Jahre 1598. welche *Dionysius Gothofredus* besorget. Allein es sind auch nachhero noch viele Auflagen zum Vorschein gekommen; und der Herr Canzlar von Ludewig hält in seiner vita Justini M. Cap. VIII. in der Note 322. p. 316. diejenige für die beste, welche die letzte ist, so besagter *Gothofredus* selbst noch besorget hat, und die 1612. zu Lion in VI. Volum. in folio, unter folgender Aufschrift, bekannt gemacht worden: Corpus Juris Civilis Justinianei cum 1) *Accursii* commentariis, & glossematicis scriptis; 2) *Irnerii*, 3) *Placentini*, 4) *Hugolini*, 5) *Bulgari*, 6) *Pilei*, 7) *Martini*, 8) *Joannis*, 9) *Lotharii*, 10) *Rogeri*, & aliorum collectis. Accessere 11) *Contii* Scholia, 12) *Cujacii* Paratitla, 13) *Dion. Gothofredi* notæ, cum indice, tam textus, quam Glossæ *Steph. Daoyz*, Pampilonensis editio tertia, prioribus auctior, emendatior, nitidior, ad exemplar Florentinum. Est hoc, erinnert wohlermeldter Herr Canzlar anbey, institutum, & labor ultimus *Dionysii Gothofredi*. Nam querelas movet in præfatiunculis; cum tria lustra insudaverit Corpori Juris recte instruendo: tamen alios, sive livore, sive lucri cupidine, illius labores, operas, ordinem vendidisse, sub aliis nominibus, atque sic attulisse damnum, & editori, & bibliopolæ. Quibus furtis, & mendaciis nihil sit foedius; præsertim cum accedat calumnia huic crimini, quasi *Gothofredi* editiones Romanæ ecclesiæ esse debeant suspectæ, ob quædam, vel omissa, vel insuta, in gratiam evangelicorum, & hæresium

dem ist auch Christoph Heinrich Freislebens Ausgabe von Ao. 1721. zu Altenburg in 4to. merkwürdig und zum Auffschlagen sehr commode; ob sie gleich mit keinen Noten versehen ist. Auch kam 1735. zu Leipzig, in der Krugischen Buchhandlung, eine Edition des ganzen Corporis Juris in 4to. ohne Glossen, und Noten heraus, welche gemeiniglich die Heineccische genennet wird; dabey aber dieser sonst berühmte Mann weiter gar nichts gethan hat, als daß er die Vorrede darzu, in qua Corporis Juris Justinianei Defensio suscipitur, gemacht. (s.*)

§. VIII.

sium. Sed Jovem Lapidem jurat *Gothofredus*, sibi tale quid ne in mentem quidem venisse; multominus in stylum, aut calamum. Demum cum tot myriades hominum diteſcant ex opibus juris Justinianei, ipse vivat in eremo, careatque salariis. Sed hæc fortunæ ludibria, quæ stomachus facilius concoquit, obfirmatus sapientia & fide. Meo igitur judicio hæc ultima *Gothofrediana* editio est præstantissima. Nam nitida est charta, auctæ literæ; quarum varietas distinguit rerum sensus; neque solum barbaræ glossæ plenæ; sed etiam adjunctæ singulis locis notæ humaniores. Accedit index, qui integrum volumen absolvit; ut esse interim queat loco concordantiæ, adhuc in corpore juris desideratæ. Illud scio, in Meieriana, Suecici illius antistitis sacri, bibliotheca editum exemplum inventum esse, manu propria illustratum, a *Dionysio Gothofredo*, notulis sat foecundis. Sed scriptura ne legibilis quidem: quoniam literarum ductus fere evanuerant, sive quod atramentum iviſſet in fumum ac palluisset, sive quod tenues nimis, & raræ lineolæ. Desgleichen schreibet er p. 314. in der Note 318: Cæterum, cum in tanto Jurisprudentiæ usu curiali, & scholastico, novis subinde exemplis sit opus, instar sacrorum bibliorum, consilium suggessi Cap. I. §. 12. p. 32. quo editio nova in Corpore Juris Justinianei primum emaculari posset; deinde perduare ejus emendatio; tum caveri in posterum sphalmata quæque, atque adeo obtineri perfecti operis consummatio absolutissima, profutura omni seculorum memoriæ & seræ posteritati. Vtinam esset ejus rei *Brencmannus* inceptor, & perfector. Besagtes Consilium aber l. c. gehet dahin: Fiet hoc tum, si quis etiam hic exemplum sibi proposuerit ad imitandum L. B. *de Cannstein*, qui tantas impensas fecit in gratiam sacri codicis, ut sint typi cuiuis verbulo singulares. Qui, cum semel ordinati sint, permanent, perstistuntque in suo loco. Vt adeo fieri nequeat, typographum colligendo, & ordinando typos, novis vocabulis, in errorem seduci. Sed præstat, animarum sitim, restinguere, quo sacer Codex ubique vili pretio emi possit, liber a mendis, quam promovere juris humani commenta in gratiam forensium litigatorum.

(s.*) Um sich die vielfältigen, allermeisten, und wichtigsten Auflagen des Corporis Jur. Civil. Rom. desto besser fürzustellen, bin ich auf diese neue Art eines Conspectus gefallen, daß ich dieselben zuvörderst den Jahren, sodann den unterschiedenen Formaten, ferner den Verlags-Oertern nach, samt und son-

sonders erzählen, endlich auch die Auctores derselben in Alphabetischer Ordnung, anführen will. So viel demnach erstlich die Jahre anlanget, in welchen besagtes Corpus Juris herausgekommen: so sind selbige folgende:

Anno 1468. zu Mainz in fol.

Ao. 1478. zu Basel in fol.

Ao. 1479. zu Padua, in fol.

Ao. 1482. zu Nürnberg, cum Glossis, in 5. Voll. in fol. ex recensione *Gregorii Haloandri.*

1484. zu Venedig in fol.

1530. zu Lion, cum Glossis, in 5. Voll. in fol.

1535. Voll. 3. in 4to. zu Paris, ad editionem *Gregorii Haloandri.*

1541. zu Basel, Voll. 2. in fol. ex *Joann. Hervagii* officina, & recensione *Gregorii Haloandri*, additis variis lectionibus, & *Modestini* LL. Græcis, in Tit. Pandect. de Excusatt. Tutorum.

1542. cum Glossis, zu Lion, in Voll. 6. in fol. opera *Hugonis à Porta.*

1548. zu Paris, Voll. 3. in 4to. item Voll. 10. in 4to. cum *Antonii Augustini*, & aliorum emendationibus, & notis.

1549. zu Lion, bey den *Sennetoniis*, in 4to.

1550. zu Lion, cum Glossis, Voll. 6. in fol.

1551. zu Lion, Voll. 10. in 12mo.

1552. zu Lion, in fol. ex editione *Hugonis à Porta.* it. zu Paris Voll. 11. in 8vo. ex recensione *Ludovici Miræi.*

1559. cum Glossis, zu Paris, Voll. 6. in fol.

1561. zu Lion, in fol. ex recensione *Ludovici Russardi.*

1562. zu Paris, Voll. 7. in 8vo. ex recensione *Francisci Hottomanni*, aut *Antonii Contii.* Vid. *Fabricii* Biblioth. Lat. Tom. 2. Supplem. p. 825. Additus est index rer. & verborum, quæ in Pandectis tractantur, & occurrunt, *Renato Auberto*, in Curia Parisiensi suprema Advocato, collectore, una cum emendatione, & Annotatt. *Antonii Contii*, & *Gregorii Haloandri* versione Novellarum.

1566. cum Glossis, zu Paris, Voll. 6. in fol.

1567. zu Antwerpen, Voll. 12. in 8vo. Addito ad Novellas textu Græco. Pandectæ expressæ ad *Taurelli* editiones, Voll. 7. continentur, octavum implet index in ff. Alia duo Codex Justinianeus, aliud Institutiones, duodecimum denique absolvunt Novellæ, ex *Haloandri* versione, sed ad Scrimgerianam editionem collata, suppletaque, & à *Francisco Duareno* emendata.

1569. zu Lion in fol. Cura *Antonii Contii.*

1571. zu Lion, Voll. 13. in 16mo. ex recensione *Antonii Contii.*

1574. cum Glossis, zu Venedig, Voll. 5. in 4to. una cum scholiis *Antonii Persii.*

1575. zu Antwerpen, in fol. bey Christoph *Plantino*, cura *Ludovici Charondæ*, Advocati in supremo francorum senatu, cum Græco, in Novellis, harumque vulgata translatione.

1576. Paris cum Glossis, Voll. 5. in fol. cura *Antonii Contii*, quo primum textui Florentino, in Pandectis, Glossæ aptatæ, Codex, ex tertium repetita prælectione *Contii* mutatis, additis, demtis item nonnullis, expressus est, sicut & Institutt. Glossæ collectæ & emendatæ, additiones *Contii*, multis locis, adjectæ &c. ita ut hæc editio, tum anteriores omnes glossatas, tum posteriores (si solas *Dionysii Gothofredi* notas, quæ 1588. primum accesserunt, & postea tertium repetitæ sunt, exceperis) facile, & extra omne dubium vincat. Ferner zu Antwerpen cum Gloss. Voll. 5. in fol.

1580. zu Geneve, Voll. 2. in fol. bey *Eustathio Vignon*, und eben desselben Jahrs, zu Geneve, bey eben dem *Vignon*,

Vignon, in Voll. 9. in 8vo. cura *Julii Pacii.*

1581. zu Lion in Voll. 13. in 16mo. ex recenſione *Antonii Contii.*

1583. zu Lion, in 4to. cum notis *Dionyſii Gothofredi.*

1587. zu Frankfurt, in fol. cum notis *Dionyſ. Gothofredi*, *Franciſ. Modii*, *Theodori Streitmanni*, aliorumque.

1589. zu Lion, cum Gloſſis, Voll. 5. in fol.

1590. zu Geneve, in fol. cum Notis *Dionyſ. Gothofredi.*

1591. zu Venedig, in Voll. 3. in 4to.

1593. zu Lion, cum Gloſſis, Voll. 5. in 4to. ex recenſione *Petri ab Aria Bandoza.*

1598. Geneve in 4to. cum notis *Dionyſ. Gothofredi*, desgleichen zu Venedig, mit beſagten Notis, in 4to. it. zu Geneve in 8vo. ex recenſione *Gothofredi*, doch ohne Noten.

1602. zu Lion, in fol. cum Notis *Dionyſii Gothofredi*, it. zu Geneve, in fol. mit beſagten Notis.

1604. zu Geneve, cum Notis *Dionyſii Gothofredi* in 4to.

1606. cum Gloſſ. zu Venedig, Voll. 5. in 4to. ex recenſione *Joann. Anelli de Bottis*, & *Aug. Caravitæ*, it. zu Geneve, in 8vo. ex recenſione *Gothofredi*, aber ohne Noten.

1612. cum Gloſſis zu Geneve, Voll. 5. in fol. it. zu Lion, cum Notis *Dionyſii Gothofredi* in fol. Voll. VI.

1614. cum Gloſſis, zu Geneve, Voll. 5. in 4to. cum Notis *Dionyſii Gothofredi*, it. zu Geneve in 8vo. ex recenſione *Gothofredi*, aber ohne Noten.

1615. Zu Geneve, in fol. cum notis *Dionyſii Gothofredi.*

1620. Cum Notis *Dionyſii Gothofredi*, zu Geneve, in 4to. und eben daſelbſt, in gleichem Format, ex recenſione *Gothofredi*, doch ohne Noten.

1624. zu Geneve, in fol. cum Notis *Dionyſ. Gothofredi.*

1625. cum Gloſſis, zu Geneve, Voll. 6. in fol.

1626. cum notis *Dionyſ. Gothof.* zu Geneve, in 4to.

1627. cum Gloſſis, zu Lion, Voll. 6. in fol.

1628. Voll. 2. in fol. zu Paris, bey *Antonio Vitray.*

1650. cum Notis *Dionyſ. Gothofredi*, zu Lion, in fol.

1652. zu Lion, cum Notis *Gothofredi*, in 4to.

1655. zu Geneve, in 4to. cum Notis *Dionyſii Gothofredi.*

1662. zu Lion in 4to. cum notis *Dionyſ. Gothofredi.*

1663. zu Amſterdam, Vol. I. in fol. cum Notis *Dionyſ. Gothofredi*, curante *Simone van Leuven*, it. zu Frankf. in fol. cum notis *Dionyſii Gothofredi*, *Franciſ. Modii*, *Theodori Streitmanni*, aliorumque.

1664. zu Amſterdam, in 8vo. ex recenſ. *Gothofredi*, doch ohne Noten.

1681. zu Amſterdam, in 8vo. ex recenſione *Gothofredi*, aber ohne Noten.

1687. zu Amſterdam, in 8vo. ex recenſione *Gothofredi*, ohne Noten.

1688. Leipzig, und Frankfurt, in gros 4to. ad edit. Amſtelodamenſ. *Simonis van Leuven;* ſed Græcis omiſſis.

1700. zu Amſterd. in 8vo. ex recenſ. *Gothof.* ohne Noten.

1705. Frankfurt und Leipzig, in median 4to. ad edition. Amſtelod. *Simonis van Leuven*, ſed Græcis omiſſis.

1719. zu Frankfurt und Leipzig, in median 4to. ad Edit. Amſtelod. *Sim. van Leuven*, ſed Græcis omiſſis.

1721. zu Altenburg, und Leipzig, in median 4to. auctore *Chriſtoph. Henr.* Freisleben, alias *Ferromontano*, quæ editio uſui moderno ita accommodata eſt, ut nunc ſtudioſorum quivis, etiam tiro, uno quaſi intuitu omnes LL. Digeſtor. & Codicis, omnesque Titulos Inſtitutt. invenire poſſit.

1726.

1726. zu Frankfurt und Leipzig in median 4to. ad Edit. *Simonis van Leuven.*
1735. zu Basel, in median 4to. ad editionem Freieslebian.
1735. zu Leipzig, cum præfatione *Heineccii*, in 4to.
1740. zu Leipzig, in fol. cum not. integr. *Dionysii Gothofredi, Franciſci Modii,* & *Simonis van Leuven.*

Nach dem Format hergegen zu rechnen ist das Corpus Juris Civilis.

In folio, anno 1468. 1478. 1479. 1482. 1484. 1530. 1541. 1542. 1550. 1552. 1559. 1561. 1566. 1569. 1575. 1576. 1580. 1587. 1589. 1590. 1591. 1602. 1612. 1615. 1624. 1625. 1627. 1628. 1650. 1663. 1740.

In median qvarto: 1688. 1705. 1719. 1721. 1726. 1735.

In qvarto: 1535. 1548. 1549. 1574. 1583. 1593. 1598. 1604. 1606. 1614. 1620. 1626. 1652. 1655. 1662. 1733.

In Octavo: 1562. 1567. 1580. 1598. 1606. 1614. 1664. 1681. 1687. 1700.

In Duodecimo: 1551.

In sedecimo: 1571. 1581. herausgekommen.

Ferner die Oerter anlangende, wo es bald hier, bald dort, zum Vorschein gekommen, so sind selbige nachbenemte:

Altenburg, 1721.
Amsterdam, 1663. 1664. 1681. 1687. 1700.
Antwerpen, 1567. 1575. 1576.
Basel, 1478. 1541. 1735.
Frankfurt am Mayn, 1587. 1663. 1688. 1705. 1719.
Geneve, 1590. 1598. 1602. 1604. 1606. 1612. 1614. 1620. 1624. 1625. 1626. 1655.
Leipzig, 1688. 1705. 1719. 1721. 1726. 1733. 1740.
Lion, 1530. 1542. 1549. 1550. 1551. 1552. 1561. 1569. 1571. 1581. 1583. 1589. 1593. 1602. 1612. 1627. 1650. 1652. 1662.
Mainz, 1468.
Nürnberg, 1482.
Padua, 1479.
Paris, 1535. 1548. 1552. 1559. 1562. 1566. 1576. 1628.
Venedig, 1484. 1574. 1591. 1598. 1606.

Endlich die Auctores betreffende, welche das Corpus Juris Civilis ediret, oder sonst etwas darzu contribuiret haben, so sind selbige, nach Alphabetischer Ordnung, nachbenientе:

Aria Bandoza, Petrus ab, 1593.
Aubertus, Renatus, 1562.
Augustinus, Antonius, 1548.
Bottis, Joann. Anellus de, 1606.
Caravita, Aug. 1606.
Charonda, Ludov. 1575.
Contius, Antonius. 1562. 1571.
Duarenus, Franciscus, 1567.
Freiesleben, Christoph Heinrich, 1721. 1735.
Gothofredus, Dionysius, 1583. 1587. 1590. 1598. 1602. 1604. 1606. 1612. 1614. 1615. 1620. 1624. 1626. 1650. 1652. 1655. 1662. 1663. 1664. 1681. 1687. 1700. 1705. 1719. 1740.
Haloander, Gregorius, 1482. 1535. 1541.
Heineccius, Joh. Gottlieb, 1735.
Hervagius, Joann. 1541.
Hotomannus, Francisc. 1562.
Leuven, Simon van, 1663. 1688. 1705. 1719. 1726. 1740.
Miræus, Ludov. 1552.
Modius, Franciscus, 1587. 1663. 1740.
Pacius, Julius 1580.
Persius, Antonius, 1574.
Porta, Hugo à; 1542. 1552.
Russardus, Ludovicus 1561.
Streitmannus, Theodor. 1587. 1663.
Taurellus, Franciscus, 1567.
Vitray, Antonius, 1628.

§. VIII.

Doch ist hierunter nicht auch das Corpus Juris Glossatum zurechnen; als davon ich, nunmehro, ebenfals insbesondere etwas erinnern muß. Nachdem nemlich das Röm. Recht, nach Kayſers, *Lotharii*, Zeiten, in Italien, wiederum empor kam: haben die dasigen Juristen, um die Wette, darüber, commentiret; in der That aber mehr daran verderbet, als verbessert. Denn es waren zwar dieselben Leute, von ungemeinem Fleise, und grosem Ingenio. Nur aber hatten sie nicht die Subsidia, welche, zu einer rechtschaffenen Erklärung des Röm. Rechts, erfordert werden. Ja *Grotius*, in seinen Prolegomenis, ad Jus belli, & pacis, urtheilet, von ihnen, am besten, wenn er saget; daß sie sich besser geschickt hätten, Gesetze zu geben, als solche zu erklären. Nichtsdestoweniger haben ihre so genannte Glossen, oder Noten, und Anmerkungen, in foro, geraume Zeit, fast authenticam Auctoritatem erhalten. Sie sind dem Texte, auf dem Rande, beygefügt, und anfänglich schrieb der, und jener, dergleichen Noten, nur über einen gewissen Theil des Corporis Juris; als da waren der *Pepo*, *Placentinus*, *Joannes Bossianus*, *Martinus Gossia*, *Bulgarus*, *Azo*, *Aldericus*, *Barnerius*, *Kilianus*, *Columbus*, *Fasolus*, *Hugolinus*, *Rogerius*, *Pileus*, und *Roffredus*; von welchen *Guido Panzirolus*, in seinen claris legum interpretibus sattsame Nachricht ertheilet hat; anderer, so, von der Historie der Rechts-Gelahrheit, zu unsern Zeiten, geschrieben haben, als der seel. Struv u. s. f. zugeschweigen. Hernach hat diese Glossen, oder kurze Anmerkungen, der *Francisc. Accursius* zusammen gelesen, und selbst noch, hier und da, einige hinzugethan; wodurch also alle Theile des Corporis Juris, mit solchen Glossen, versehen worden, und folglich das Corpus Iuris Glossatum entstanden ist. Dieser *Accursius* wird dahero auch, als ein Coryphæus Glossatorum, oder primarius Glossarum architectus, veneriret; und zwar um so vielmehr, da, nach ihm, niemand weiter dergleichen Glossen geschrieben hat; sondern alsdenn die weitläuftigen Commentarii Mode wurden. Dieses Corpus Iuris Glossatum nun ist, zu Geneve, und anderswo, vielfältige Male, gedruckt. Man åstimiret aber sonderlich die Genever Edition, vom Jahre 1614. in Voll. IV. in 4to. so *Petrus ab Area Bandoza* besorget hat. Sie ist sehr accurat; und ermeldter Herausgeber hat die variantes Lectiones, mit grösstem Fleise, zusammengetragen. Von mehr andern, sowol ältern, als jüngern Ausgaben des Corporis Iuris Glossati, welche ebenfals gute

Dien-

Dienste thun, kann Struvens Bibliotheca Iuris selecta Cap. III. §. 15. nachgelesen werden. Man hat auch verschiedene Indices, über besagtes Corpus; wovon des *Stephani Daoys* seiner besser ist, als *Petri Brossei* Index, welcher 1589. zu Lion, in fol. gedruckt worden. Erstern aber hat *Thomas de Juges* vermehret, und verbessert. Davon haben wir, sowol eine Venetianische Ausgabe, vom Jahre 1610. in fol. als auch eine Genever, de ao. 1635. ebenfals in fol. Indeß darf man, bey den Glossatoribus, keine interpretationem historicam solidam, & menti JCtorum veterum congruam, suchen. Doch sind sie auch nicht ganz ohne Nutzen, vornemlich aber kann man das Corpus Iuris Glossatum gebrauchen, wenn man gerne ad singulas leges einen casum in terminis haben will. Denn es sind die Glossatores, in ejusmodi speciebus, & thematibus excogitandis, admodum ingenioſi gewesen. Wenn einem nun ein so deutlicher casus, bey einem Lege, suppeditiret ist: so kann man hernach um so viel leichter, ex humaniori, & solidiori juris doctrina, die veras, & genuinas legum rationes hinzuthun. Die grösten Juristen hergegen haben oft, hierinnen, verstosen; daß sie sich, bey einem Lege, keinen casum fingiren können. D. Bönigke hat, in seiner Iurisprudentia axiomatico-casuistica, welche, zu Halle, in 4to. herausgekommen, fast nichts anders gethan, als nur die alten Glossatores excerpiret. Und doch meinte er, Wunder, was neues, ja, bisher, unerhörtes, er, in diesem Buche, fürgetragen hätte; wie unten, mit mehrerm, soll gezeiget werden.

§. IX.

Zu den Fontibus Iuris Romani gehören, Zweifels ohne, auch die alten Uebersetzungen desselben, welche verschiedentlich sind. Denn theils sind die Novellen ins Lateinische übersetzet, theils die übrigen partes, aus dem Lateinischen, ins Griechische, verdolmetschet worden. Die Novellen sind nemlich nichts anders, als neue Constitutiones Imperatorum Byzantinorum, welche grösstentheils zuerst Griechisch ediret worden. Man hat sie aber bald, um dieselben, ad usum fori, desto brauchbarer zu machen, ins Latein übersetzet. Es war die Lateinische Sprache sehr üblich. Denn gleichwie dieselbe, in allen Kirchen des Occidents, gebraucht wurde: also hörte man, auch in den Gerichten, und Schulen, leichtlich keine andere Sprache. In Italien, war solches zwar kein Wunder. Denn da war das Latein die gewöhnliche Landes-Sprache. In andern Ländern, hergegen muste man die Lateinische, um deswillen, in Kirchen, Schulen, und Gerichten, brau-

chen: weil die dasigen Landes-Sprachen gar nicht cultiviret waren, und man fast nicht einmal ein Wort davon zu schreiben wuste. Dannenhero sind auch alle alte Gothische, Longobardische, Allemannische, Burgundische, Fränkische, und Sächsische Gesetze, in Lateinischer Sprache, ursprünglich abgefast worden. Bey den Griechen zwar fiel diese Ursache hinweg; als deren Sprache cultiviret satt war. Allein sonst stunde doch ganz Griechenland unter der Röm. Bothmäßigkeit, und muste sich, von dasigen Gesetz-Gebern, fürschreiben lassen, welche denn alle, in Lateinischer Sprache, abgefast wurden. Da schickte sichs denn nun freilich nicht, daß die Griechen, besagte Gesetze, in ihre Sprache, übersetzten, und also nicht ex Authentico bey sich Recht sprechen liesen. Als aber hernach der Orient, vom Occident, getrennet wurde, und jener seine besondern Kayser bekam: so wolte man doch nicht sogleich die Gesetze, welche einmal Lateinisch abgefast, und so lange Zeit, mit grosem Fleis, excoliret worden, abschaffen. Und dahero musten alle Doctores, Magistri, Richter, Advocaten, und Partheyen, sich die Lateinische Sprache bekannt machen, bis endlich nach und nach die Griechischen Kayser, um zu zeigen, daß sie gar nicht mehr, vom Occidente, dependirten, für rathsam hielten, ihre Gesetze, entweder in Griechischer Sprache allein, oder doch in der Lateinischen zugleich, zu publiciren. Kayser, *Justinianus*, meldet dahero selbst, in Nov. 66. Cap. 1. §. 2. die Ursache, cur eandem Constitutionem promulgaverit lingua Græcorum, propter scil. multitudinis frequentiam, i. e. in gratiam vulgi; & cur vero alia lingua Latina, quæ etiam κυριοτάτη (curialis) firmissima, propter reip. figuram, i. e. Romani nominis majestatem. Auch §. 3. Instit. de succeſſ. libert. schreibt ermeldter *Justinianus*: Sed nostra Constitutio, quam pro omni natione Græca lingua composuimus u. s. f. Inzwischen wolte es sich doch nicht sogleich thun lassen, die Griechischen Gesetze, aller Orten des Reichs recht in Schwang zu bringen. Darum sahe man sich gemüsiget, dieselben, ins Lateinische, zuübersetzen; welches sonderlich, wie schon gedacht, mit den Novellen geschahe. Conf. *de Ludwig* Vitam Iustiniani M. Cap. I. §. 1. p. 25. seqq. Nur sind die Gelehrten über den Auctorem der ersten Version nicht einig. Viele sagen: *Justinianus* habe bereits diese Version anbefohlen; ob sie schon erst, von dem Kayser, *Justino II.* publiciret worden. Der Auctor derselben habe *Bulgarus* geheisen; welchen andere hergegen *Burguntionem* nennen. *Cujacius* aber Lib. VIII. Obs. 40. gibt einen hominem Græcum, & recentio-

rem

rem zum Auctore an, der, kurz nach *Justiniano*, gelebet, aber, weder recht Griechisch, noch Lateinisch, verstanden hätte. Daß diese Uebersetzung nicht viel tauge, haben freilich alle Gelehrte erkannt; allermasen sie, weder ad genium Græcæ, nach Latinæ linguæ, eingerichtet ist. Inzwischen hat sie doch, in foro, so grose Auctorität erlanget, daß man sie Authenticam nennet. Durch den langen Gebrauch derselben, ist sie auch, nunmehro, gleichsam in Posseß, daß sie fast mehr gilt, als der Griechische Text selbst; zumal da man nicht weiß, ob dieser noch genuin vorhanden ist. *Irnerius*, der, zu Zeiten Kayfers, *Lotharii Saxonis*, lebte, (s.**) hat diese Version zuerst wiederum ans Licht gebracht; nachdem sie, eine lange Zeit, versteckt gelegen hatte. Ja einige halten diesen *Irnerium* gar, für den Auctorem besagter Verlionis Authenticæ.

Der

(s.**) Dieser *Irnerius*, welcher, nach dem *Pepone*, das Römische Recht öffentlich gelehret hat, ist einer mit von den ersten, die besagtes Recht, Anno 1102. mit Glossen, erläutert. Sihe *Erici Mauritii* Dissertatt. p. 111. und 116. *Georg. Rittershusius* iedoch hat, in der andern Auflage des Commentarii seines Vaters, *Conr. Rittershusii* ad Novellas, so, 1669. zu Strasb. in 4to. herausgekommen, die errores *Irnerii*, in der sogenannten Promulside, zusammen getragen, und widerleget. Eine andere Syllogen aber errorum Irnerianorum hatte bereits vorhero Johann Jacob Wissenbach seiner Diatribæ, quod mutuum sit alienatio, zu Franecker, 1660. in 8vo. angehängt. Von beyden kann man George Beyers Specimen II. Auctorr. Jurid. pag. 58. & 60. nachlesen. Dargegen nun hat sich Johann Strauch des *Irnerii* angenommen, und in seinem Tractat, Irnerius non errans genannt, welcher 1662. zu Braunschweig in 4to. herausgekommen, Cap. 2. unter andern auch gezeiget, daß die Authenticæ allerdings älter wären, als der *Irnerius*. Deme stimmet auch *Alexander Arnoldus* Pagenstecher, in seinem sogenannten Irnerio injuria vapulante, bey, welcher Tractat 1702. zu Gröningen, in 4to. die Presse verlassen, und darinnen ausführlicher, und vollständiger gezeiget wird, daß Irnerius keinesweges der Auctor Authenticar. gewesen; folglich ihm ohne Grund die Errores imputirt würden. Auch *Wilh. de Hertoghe*, in diss. de privilegio præscriptionis 100. annorum, Ecclesiæ Romanae non competente, so, zu Jena, 1720. gehalten worden, ist eben der Meinung. Sonst hat man, 1701. im Haag, den gelehrten Streit *Cornelii van Bynkershoek*, mit ermeldtem Pagenstecher, de auctore, auctoribusque Authenticarum, durch den Druck bekannt gemacht. Denn jener hatte diesen, in der Dissertation de auctore Authenticarum, angegriffen. Darauf kam *Augusti Houckii* Breve Anti-Bynckershoekianum zum Vorschein, und diese Pagenstecherische Streit-Schriften sind auch 1706. zu Cöln, in 8vo. zusammen gedruckt worden. Confer. Biblioth. Jur. Struvian. Cap. VII. §. 7. p. m. 292. seq.

Der Herr Canzlar, **von Ludewig**, hergegen hat, hiervon, ganz besondere Gedanken, und gibt, in seiner Vita *Justiniani M.* pag. 253. diesen Kayser selbst zum Auctore mehr erwehnter Uebersetzung, an. Nach dieser Authentica aber hat *Julianus*, ein berühmter Antecessor, zu Constantinopel, im VI. Sec. eine neue Version der Novellarum vorgenommen, auch damit besser reußiret, als sein Vorfahrer. Er hat nemlich dieselben nicht etwa, von Wort zu Wort, übersetzet; sondern ist hauptsächlich auf den Sensum gegangen. Und eigentlich hat er gar nur eine Epitomen, aus den Novellis, gemacht, und die Prologos, und Epilogos derselben weggelassen. Er hat sie auch, in 2. Bücher, abgetheilet, davon das erstere abermals *Irnerius* wiederum ans Licht gebracht, und bekannt gemacht hat. *Nicolaus Boerius* aber ließ sie zuerst 1537. zu Venedig, in 8vo. abdrucken. Hernach ist sie auch, vom *Ludov. Miræo*, ingleichen *Goizio*, *Antonio Augustino*, *Francisco*, und *Petro Pithoeo*, an verschiedenen Orten, und zu unterschiedenen Zeiten, ediret worden; als davon, unter andern, Struvs Biblioth. Jur. select. Cap. III. §. 11. kann nachgelesen werden. Eine neuere Uebersetzung haben wir sodann 1531. aus Nürnberg, in fol. von *Gregorio Haloandro*, erhalten, die den Griechischen Text weit besser ausdrückt, als vorher gedachte beyde. Und diese ist diejenige, deren wir uns itzt, gemeiniglich, in foro, bedienen. Weil jedoch *Haloander* verschiedene Griechische Constitutiones ausengelassen: so haben auch *Ludov. Russardus*, *Henr. Agylæus*, *Hervagius*, *Contius*, *Jac. de Bellovisu*, *Enimundus Bonefidius*, *Joann. Leunclavius*, *Freherus*, *Carol. Labbæus*, u. a. m. die Hände an die Novellen geleget, und zum Theil die Haloandrinische Version zu verbessern sich beflissen, auch verschiedene neuere Ausgaben derselben besorget. Besonders hat sie *Henricus Scrimgerus*, aus dem MSto *Bessarionis*, so in der Biblioth. D. Marci zu Venedig befindlich, durch Hülfe *Andreæ Alciati*, 1541. zu Basel, vermehrter herausgegeben. Sihe Struvs l. c. §. 12. und den I. Band dieses Collegii Histor. Literar. Cap. IX. pag. 910. seqq. Des *Agylæi* Version hergegen hat nur einen Theoretischen Nutzen. Zu unsern Zeiten, hat der Gelehrte Professor Jur. zu Marburg, **Joh. Friedr. Homberg zu Vach**, eine über alle Masen, nette, und gelehrte Lateinische Uebersetzung der Novellarum cum Notis criticis perpetuis, zu besagtem Marburg, 1717. in 4to. ediret, davon der Titel selbst also lautet: Novellæ Constitutiones Dn. *Justiniani*, Sacratissimi Principis, ex Græco in Latinum conversæ, & Notis illustratæ. Accedit F. *Pithoei* Glossarium obscurorum verborum, *Juliani*,

liani, Antecessoris C. P. it. *Antonii Augustini*, Episcopi Ilerdensis, quorundam verborum *Juliani* interpretatio; ejusdem Paratitla, seu Scholia. Weil der Herr **Homberg** ein fürtreflicher Græcus ist: so hat er alle, die, vor ihm, gewesen, mit dieser seiner Dolmetschung, übertroffen; als davon man die recensiones, in den Act. Eruditt. nachsehen kann. Was ihm der Advocat, D. **Christfried Wächtler**, in Dresden, der sonst zwar auch ein sehr gelehrter Juriste war, dargegen opponiret hat, betrifft nur Kleinigkeiten. Sihe die Acta Eruditt. Lat. de ao. 1705. p. 501. seqq. & de ao. 1710. p. 501. & 505. de anno 1711. p. 264. seqq. und de anno 1718. p. 503. ingleichen die Teutschen Act. Erud. Tom. V. p. 153. Hiernächst so ist bekannt, daß das Röm. Recht, nachdem endlich dessen Gebrauch, im Occident, auser Uebung gekommen war, allein noch, im Orient, conserviret worden. Mithin muste man es, nach dasiger Sprache, accommodiren. Und derowegen haben wir ein ganzes Jus Græcum Justinianeum bekommen. Ebendieses nun, und was sonst noch darzu gekommen, wird das Ius Romanum Post-Iustinianeum, genennet. Nach dem Tode Kayfers, *Justiniani*, wurde nemlich das, von ihm, in Ordnung gebrachte Röm. Recht, sowol in den Gerichten, als auch in den Schulen, recipiret, und bis ins VII. Jahrhundert, auf die Zeiten des Kayfers, Phocæ, beybehalten; da hergegen die Auctorität desselben abzunehmen anfing. Man lehrte dasselbe bis dahin, auf den hohen Juristischen Schulen, zu Constantinopel, und in der Stad, Berytus, öffentlich. Als aber hernach die Lateinische Sprache auser Uebung kam: so muste man freilich auf eine Griechische Uebersetzung des Röm. Rechts bedacht seyn. Zuvörderst machte sich der Thalelæus, ein Antecessor Cplitanus; über die Pandecten, und vertirte solche ins Griechische; welche Uebersetzung auch an die 260. Jahre florirte. Ein gleiches soll *Dorothæus*, und der alte Juriste, *Stephanus*, gethan, nichtsweniger *Cyrillus* dieselben, in eine Epitomen, gebracht haben; von dem allen aber, heutiges Tages, nichts mehr vorhanden ist. Nicht lange darnach, unternahme er ein gleiches, auch mit dem Codice. (s. †) Sonst sagt man, daß Kayser, *Basilius Macedo*, im

(s. †) So soll auch *Isidorus*, *Theodorus Hermopolita* und *Anatolius*, jeder eine Epitomen Codicis Griechisch verfertiget haben, von denen allen aber eben so wenig mehr vorhanden ist. Dargegen hat *Martinus Pegius*, anno 1566. zu Ingolstad, in fol. eine Teutsche Uebersetzung des Codicis, drucken lassen; und *Menagius*, p. 158. Amoenitt. Jur. berichtet, aus dem *Leunclavio*, und *Bulli-*

im Jahre 867. befohlen habe, die Libros Basilicorum dermasen zu verfertigen, daß, in den XL. Büchern derselben, das ganze Justinianeische Recht nicht nur, sondern auch der folgenden Kayser Constitutiones, in einer neuen Ordnung, und bessern Deutlichkeit, kürzlich enthalten solte. Und darzu habe er sich des *Sabbathii*, eines Protospatharii, bedienet. Weil man aber, mit diesem Werke, bey ermeldten Kaysers Lebzeiten, noch nicht völlig zu Stande gekommen: so hat sein Sohn, und Nachfolger, Kayser, *Leo*, weiter daran arbeiten lassen, und es, bis auf 60. Bücher, vermehret. Endlich aber hat dessen Sohn, und Enkel, des *Basilii*, der *Constantinus Porphyrogennetus*, nach 20. Jahren, es wiederum übersehen, und verbessern lassen; dahero er, gemeiniglich, für den eigentlichen Urheber der Libror. Basilicor. gehalten wird. Sihe *Fabricii* Bibl. Græc. Vol. XII. In diesen Libris nun ist alles, was, in dem Justinianeischen Rechte, von einer Materie, hier, und da, zerstreuet anzutreffen, unter einen Titel gebracht, und also 1) die LL. Pandectar. so, von der Materie, handeln, alsdann ebendergleichen Leges, aus dem Codice, ferner aus den Novellen, und was etwa in Institutt. davon anzutreffen, unter einen Titel, colligiret; die Namen hergegen derjenigen JCtorum, und Kayser, aus deren Schriften, und Constitutionibus, die beybehaltenen Gesetze genommen sind, auch anderes unnöthiges mehr weggelassen, und davor andere neuere Constitutiones Imperatorum eingeschaltet worden. Es haben nachhero *Gentianus Hervetus*, *Dionysius Gothofredus*, *Jac. Cujacius*, *Carolus Labbæus*, und *Car. Hannibal Fabrottus*, sich, theils mit verschiedenen Ausgaben, theils mit Lateinischen Uebersetzungen derselben, theils aber mit anderer nützlicher Arbeit, beschäftiget. Doch hat sie besagter *Fabrottus* 1647. zu Paris, in 7. Folianten, am besten, und accuratesten, herausgegeben, worzu ihm der damalige Canzlar, in Frankreich, *Petrus Segvier*, aus der Königlichen Französischen Bibliothek, allen möglichen Vorschub gethan. Er hat anbey

Bullialdo, daß der Codex Justinianeus auch in die Türckische Sprache übersetzet worden, und daß die Türken das meiste, aus den Röm. Gesetzen, in ihren Rechten, angenommen hätten; sonderlich was die materiam seruitutum betreffe. Im übrigen ist des *Basilii Macedonis* πρόχειρον τῶν νόμων nichts anders, als eine Epitome des Codicis, nach Alphabetischer Ordnung, worinnen aber viele Gesetze besagten Codicis weggelassen worden. Endlich so ist auch hierbey noch zu merken, daß, in Spanien, bey Lebens-Strafe verboten worden, die LL. Justinianeas in foro, zu allegiren. Conf. quoque *Thomasium*, de exiguo usu Juris Justinianei, in foris Germaniæ, und *Kulpisium*, p. 352. sqq. Exercitt. Academic. item Acta eruditt. de ao. 1682. p. 776.

bey die verloren gegangene Bücher, sowol aus der Synopsi, als auch aus den Glossen, zu suppliren sich angelegen seyn lassen, nichtsweniger dem Werke des *Josephi Mariæ Svaresii* Notitiam Basilicorum beygefüget. Es ist mithin dasselbe, nunmehro, ein kostbares, und rares Buch. George Bayer hat es, in seiner Notitia auctorum Iuridicorum, Specim. III. no. 78. accurat recensiret, und den rechten Gebrauch desselben gewiesen. Denn obgleich die Griechen, bey dem Iure Iustinianeo, nichts anders gethan, als daß sie es nur wörtlich übersetzet: so kan man doch, in theoria juris, sowol was die lectiones variantes, als auch die interpretationes, betrifft, vieles daraus lernen. Es kann oft ein dunkeler Lex, per versionem Græcam, erkläret, und deutlich gemacht werden. Ebendarinnen bestunde des *Cujacii* ganzes arcanum, und der heimliche Handgriff, daß er so viele Singularia, fast in allen materiis Iuris Civilis, fürbrachte. Denn er wuste sich der Griechische Uebersetzung, auf eine geschickte Art, zu bedienen. Sonst meritiret auch *Jacobi Gothofredi* Manuale Iuris Civilis, anbey nachgeschlagen zu werden: weil, darinnen, de libris Iuris nostri Græcis, weitläuftig gehandelt wird. Man muß aber auch, von besagten Libris Basilικῶν, die Synopsin, oder Eclogam derselben, wohl unterscheiden. Denn bereits die alten Griechischen JCti, als der *Balsamo*, *Stephanus*, *Nicæus*, *Thalelæus*, und *Eustathius*, haben sich viele Mühe gegeben, besagte Libros, in eine Epitomen, zu bringen; wie Struv, in seiner Hist. Iur. Cap. IV. §. 2. p. 334. gezeiget hat. Hernach aber haben die Griechischen Kayser selbst befohlen, das so genannte πρόχειρον μικρὸν, oder Promtuarium Parvum, d. i. die vorgedachte Synopsin, nach Art der Institt. *Justiniani*, aus dem grosen Werke der Librorum Basilικῶν, zuverfertigen. Einer, Namens *Romanus Junior Lacapenus*, soll dasselbe ausgearbeitet haben. Eigentlich hat es Kayser, *Basilius Macedo*, verfertigen lassen. Denn als er, mit den Libris Basilικῶν, bey seinem Leben, nicht zu Stande kommen konnte: so lies er gedachtes πρόχειρον auffsetzen, welches nichts anders ist, als eine Epitome Codicis Iustinianei, und in welchem die Titel einander, nach Alphabetischer Ordnung, folgen, viele Leges aber ausengelassen, auch verschiedene, die bald hier, bald dort, befindlich sind, und doch von einerley Materie handeln, in eins gebracht worden. *Joann. Leunclavius* hat es übrigens, vom *Sambuco*, erhalten, der es, zu Tarent, in Calabrien, gefunden. Besagter *Leunclavius* hats dahero auch zuerst Ao. 1575. zu Basel, in fol. abdrucken lassen; und vom *Carolo Labbæo* haben wir Observatt. und Emendationes desselben. Auch

hat

hat *Cujacius*, *Bonefidius*, u. a. m. ihre nützliche Arbeiten darüber der gelehrten Welt bekannt gemacht. Hernach so hat auch der Kayser, *Michaël Ducas*, 1077. eine Synopsin, Basilicorum, unter dem Titel πόνημα νομικὸν, seu πραγματικὸν, verfertigen lassen; anderer dergleichen kurze Begriffe, als des *Michaël Pselli*, und *Constantini Harmenopuli*, nicht zu gedenken, als davon abermals die Hist. Iur. Struvian. Cap. IV. §. 3. & 4. p. 339. seqq. ingleichen die Struvische Bibl. Iur. sel. Cap. IV. §. 3. kann nachgelesen werden, als woselbst auch gezeiget wird, was *Eustathius*, *Simon Schardius*, *Marqv. Freherus*, *Joann. Leunclavius*, *Enimundus Bonefidius*, *Theodoricus Adameus Svallenberg*, *Bernh. Rey*, *Jo. Mercerus*, *Dionys. Gothofredus*, *Carolus Labbæus*, u. a. m. an dem Iure Rom. Græco, gethan haben. Ich erinnere dannenhero nur noch soviel, daß der *Theophilus* auch die Institutt. *Justiniani* ins Griechische übersetzet, und *Viglius Zuichemus*, *Jac. Curtius*, *Ludovicus Miræus*, *Dionysius Gothofredus*, *Joann. Doviatius*, und *Carolus Hannibal Fabrottus*, diese Griechische Dolmetschung, theils verschiedentlich ediret, theils mit guten Anmerkungen, und Ausbesserungen, versehen, theils aber wiederum ins Lateinische übersetzet haben; als davon, allenthalben, sonderlich die Gundlingiana P. II. p. 119. seqq. nachgelesen werden mögen. Nach diesen hat D. **Johann Heinrich Mylius**, in Leipzig, 1730. seinen Theophilum, oder de Græcarum Iuris Institutionum, earumque auctoris historia, ætate, auctoritate, fatis, dotibus, & nævis, Librum singularem, zu Leipzig, ediret, welchen die Holländer 1733. in gros 12mo. zu Leiden, wiederum auflegen lassen, (t) Darauf folgte sein Speci-

(t) Unter andern zeiget er, aus den Codd. MSctis den Glossis Basilicorum, und dem alten Scholiaste *Theophili*, daß der eigentliche Verfasser der Paraphrasis Græcæ Institutionum wirklich *Theophilus* geheisen, und diejenigen hergegen gewaltig irren, welche in den Gedanken stehen, daß er sich vielmehr *Theophilizes*, oder *Theophyli* genennet. Nächstdem behauptet besagter *Mylius*, daß dieser *Theophilus*, zu Zeiten *Justiniani*, ein Professor, zu Constantinopel, und einer von den Gehülfen *Triboniani*, in Verfertigung der Pandecten, gewesen sey; als welches daher bewiesen werden wollen. 1) Weil er, sehr öfters, den *Justinianum* Imperatorem suum nennet; welche Redens-Art sich die Römischen Rechts-Gelehrten, meistentheils nur in dem Falle, bedienet, wenn, von solchen Personen, die Rede ist, so noch am Leben waren; 2) Ertheilet er *Justiniano* solche Lob-Sprüche, als domini ἰνσεβεστάτε, γαληνοτάτε, μεγίστε &c. welche man, zu Rom, nur den Kayserн, die noch nicht gestorben waren, zuschrieb. 3) Nennet er *Tribonianum* eminentissimum quæstorem, und die Kayserin, Theo-

Theodorum, in §. ult. de Usucap. Dominam suam; als welches 4) desto merkwürdiger ist, weil er, so oft er, von verstorbenen Kayserrn, redet, solche θειοτάτους, und θείας λήξεος βασιλέας heiset; wie solches, ex §. I. & XII. de fideicommissaria heredit. §. 6. & 10. de excuss. Tut. §. 3. de Locat. Conduct. §. XIV. de Usucap. & §. III. de Donatt. zur Gnüge bestärket werden kann. 5) Findet man, bey ihm, keine Nachricht, von den Kayserrn, welche nach *Justiniani* Zeiten, zur Kayserl. Würde erhoben worden. Vielmehr nennet er diejenigen, welche kurz vor *Justiniani* Regirung, den Kayserl. Thron beherrschet hatten, προβεβάχεος, βεβασιλευκότας; und von den Gesetzen, welche sich, von *Justiniano*, herschreiben, gebraucht er sich der Redens-Art, nuper emissas esse. 6) Ist er, noch bey Lebzeiten Kayserrs, *Justiniani*, zu seinen Vätern eingegangen; welches besagter Verfasser daher beweiset: weil sein Name, in §. II. Constit. de Emendat. Cod. vergebens gesucht werde. 7) Nenne *Stephanus*, der, nach einstimmiger Meinung der Rechts-Gelehrten, unter der Regirung *Justiniani*, berühmt worden, unsern *Theophilum* τὸν μαναρίτην. Sihe auch hiervon allenthalben, des Herrn Canzlers, von Ludwig, Vitam Justiniani M. Cap. 2. §. 3. p. 35. sqq. Im übrigen zeiget auch ermeldter *Mylius*, daß dieser *Theophilus* ansehnliche Aemter bedienet habe. Denn er sey comes Consistorii gewesen, weche, *in L. 3. Cod. Theodos. de metatis*, als viri intimæ admissionis, & summæ auctoritatis, qui in ipso sanctiori Concilio, aut Consistorio Principis, participantes Augusti pectoris curas agendo claruerunt, beschrieben werden. Ferner war er auch legum Magister, Doctor, und Antecessor, zu Constantinopel. Und solchem nach fället denn derjenigen Meinung dahin, welche ihn vor noch älter halten, als die Libri βασιλικῶν sind. Conf. Struvii Hist. Jur. Cap. 4. §. 1. Seine Paraphrasin hat er, auf ausdrücklichen Befehl Kaysers, *Justiniani*, verfertiget, und hernach haben sich, auser den bereits obgedachten Männern, auch noch *Angelus Politianus*, *Rutgerus Rescius*, *Petr. Nannus*, *Petr. Jodocus Neidhartus*, *Jac. Gothofredus*, *Petrus Nancelius*, *Jacobus Mentellus*, *Justus Henning Boehmer* u. a. m. höchst verdient um dieselbe gemacht. Nur wäre eine neue Ausgabe derselben zu wünschen, und daß die Anmerkungen der gelehrtesten Männer hinzugethan würden. Endlich fället mehr gedachter *Mylius*, von der Paraphrasi selbst, dieses Urtheil; daß sie ein vollständiges Werk sey, auser daß die Kayserl. Titul in prooemio, und der ganze Titel, de Justitia, & Jure fehle, auch daß der Verstand, durch einige unwissende Abschreiber, sehr verderbet worden. Die Schreibart sey nicht die allerreineste; sondern mit vielen barbaris. Wörtern angefüllet. Indessen werde man doch, durch diese Paraphrasin, in den Stand gesetzet, alle, und jede Streitigkeiten, welche, wegen der eigentlichen Worte, der Institutionum, und anderer Gesetze, auch deren rechten Lese-Art, wegen des wahren Verstandes, und Bedeutung der Wörter, und der, ehedem, zu Rom, gebräuchlichen Gesetze, entstehen, glücklich zu heben; dannenhero kein einziger Rechts-Gelehrter diese Paraphrasin, ohne seinen merklichen Schaden, entbehren könne. Wenigstens kann man daraus mit die, in den abgedruckten Institutionibus, eingeschlichenen Druck-Fehler corrigiren, und verbessern. Noch mehrere Nachricht, von der Grtechischen Paraphrasi Institutt. *Theophili*, gibt der seel. *Fabricius* in seiner Biblioth. Lat. Lib. IV. Cap. 10. und in Tom. II. Supplemm. p. 811. sqq.

ſpecimen vindiciarum *Theophili*, ad prooemium Lib. I. Tit. 1. zu Leipzig, 1731. in 4to. welche hierbey verdienen nachgeleſen zu werden. Sonſt macht der Herr Canzlar, **von Ludewig**, in ſeiner vita *Juſtiniani*, Cap. II. §. 3. p. 37. dieſe Anmerkung anbey, daß die Inſtitutiones wohl, noch eher, als die Pandecten, und der Codex, müſten ſeyn ins Griechiſche, überſetzet worden: theils weil dieſe viel ſchwerer, als jene; theils weil auch die Ueberſetzung der Inſtitutionum weit nöthiger geweſen, damit die Anfänger, in den Schulen, welche der Lateiniſchen Sprache noch nicht recht kundig, indeſſen doch die Anfangs-Gründe der Römiſchen Rechts-Gelahrheit begreifen gelernet. Ja in den neuern Intellig. Zedduln hat der Herr Canzlar gar behauptet, daß des *Theophili* Paraphraſis nicht einmal eine Verſion, ſondern nur der Grund zu den Inſtitutt. wäre. (*) So viel hergegen die Ueberſetzungen der Inſtitutt. in andere Sprachen betrifft; kommen ſelbige hierbey in keine Conſideration. Denn ſie ſind lauter neue Dollmetſchungen, und haben darzu gemeine Abdrucke zum Grunde geleget. *Philipp. Labbæus*, in Biblioth. MSS. p. 273. no. 224. & 283. hat ein und andere Franzöſiſche Ueberſetzungen

(*) Es iſt demnach dieſer *Theophilus* der allerälteſte, und beſte Paraphraſtes über die Inſtitutt. denn er hat am erſten, in Griechiſcher Sprache, über jeden §phum der Inſtitutt. eine kurze Erklärung gemacht, Caſus ſuppeditirt, die Verba *Triboniani* obſcuriora erläutert, beſſere Definitiones ſubſtituiret, und vieles, aus den Alterthümern, zu mehrerer Erläuterung, beygebracht. Dieſe Schrift nun lag lange verborgen. Endlich aber haben ſie 3. gelehrte Juriſten nach einander ediret, und ins Latein überſetzt. Der erſte war *Viglius Zvichemus*, ein Niederländer, des Kayſers, *Caroli V.* Canzlar, vir, in Jure Rom. exercitatiſſimus, Græcæ & Latinæ linguæ doctus. Der andere iſt *Jacobus Curtius*, gleichfals ein Niederländer, und der dritte Carl Hannibal *Fabrottus*. *Zvichemus* hat, ihn am erſten bekannt gemacht; *Fabrottus* aber am beſten zum Gebrauche accommodiret. Man hat 3. differente Editiones Fabrottianas; einige cum textu Græco; einige ohne denſelben, und blos mit der Verſione Latina. Ubique & ſuas notulas, illuſtrantes adjecit *Fabrottus*. Und weil er nun, in dieſen 3. Editionen, bald etwas hinzu- bald etwas davon gethan: ſo muß man alle 3. haben. Im übrigen wuſten, ehedem, viele Juriſten nicht eigentlich, wer dieſer *Theophilus* Paraphraſtes geweſen, deſſen auch in §. 3. Prooem. Inſtitutt. gedacht wird. Sie haben aus dieſem, gemeiniglich, 2. Perſonen gemacht. Es hat aber nunmehro der ſeel. Gundling in den Gundl. alleg. P. II. ad oculum gewieſen, daß der *Theophilus* Paraphraſtes, zu Zeiten *Juſtiniani*, gelebet, und eben derjenige ſey, deſſen in Inſtitutt. l. c. gedacht werde. Jurium cultor optime ſibi conſulet, ſi lectioni Inſtitutionum, cum notis *Vinnii*, hanc *Theophili* Paraphraſin aſſidue jungat, ac deinde ad Commentatorum lectionem, ordine infra dicendo pedem moveat.

setzungen angemerket. Noch mehrere aber giebt der Herr Canzlar, von Ludewig, in vita *Justiniani M.* Cap. II. §. 5. pag. 38. seq. woselbst er auch eine Spanische Version anführet, die *Bernhardinus Daza*, zu Salmant. 1614. in 4to. drucken lassen. Nichtsweniger haben wir verschiedene Teutsche Uebersetzungen, als eine, aus Coburg, 1632. in 8vo. unter dem Titel **der Rechten des Kayſers *Justiniani*, vier Anweisungs-Bücher**; ingleichen des *Ortholphi Fuchsbergeri à Ditmoning* seine, die, 1536. in fol. zu Frankfurt, ediret worden; it. *Justini Gobleri* Dollmetschung, so, 1551. und 1565. zu Dillenburg, desgleichen 1599. zu Maynz, in 8vo. gedruckt worden. *Andreæ Pernederi* Uebersetzung hergegen kam, 1549. und 1551. in fol. heraus, welche **Wolfgang Hunger** zum Druck befördert, und *Octavianus* **Schrenk**, 1573. in fol. ingleichen *Rochus Frimonius*, Anno 1592. zu Ingolstad, in fol. abermals auflegen lassen. Ferner gehöret, hieher *Cnaustini* Epitome Juris, vom Jahre 1572. in 8vo. so auch 1628. zu Frankfurt, in 12mo. wiederum aufgeleget worden. Nur neulich, nemlich 1718. haben wir auch, aus Augsburg, in 4to. eines Anonymi Uebersetzung der Institutt. *Justiniani*, unter folgendem Titel, erhalten: **Der Teutsche Justinianus, d. i. Kayſers Justiniani, *Institutionum*, oder der Grund-Lehren des Römischen Rechts, aus dem Lateinischen Grund-Text, ins Teutsche übersetzet, und durch einen vollständigen Teutschen *Commentarium* erläutert.** (t.*) Sonst hat *C. Ortwinus*, zu Leiden 1715. in 4to. eine Hol-

(t.*) Der Herr Canzlar, von Ludewig, welcher gleichfals, ehedem, Willens gewesen, die Römischen Gesetze, aus dem Lateinischen ins Teutsche zu übersetzen, und auf gewisse Mase, zum Drucke zu befördern, urtheilet, von obbenlemter Dollmetschung, in seiner Vita *Justiniani M.* Cap. IV. §. 8. p. 85. sqq. also: Fateor, me hunc librum, satis prolixum, nunc demum sumpsisse in manus, & legisse. Neque illud diffiteor, me, olim, Germanicæ Lingvæ, tam in soluta, quam in ligata oratione studiosissimum, ut mille poemata, & libellus, de Germanica Orthographia, à juvene scriptus, satis habent speciminum, in animo quoque habuisse idem institutum; *reddere Institutiones Germanice notulis additis, ex utriusque LL. ac populi Philologia & Jure.* Idque ideo, quod veteranorum versiones horridulæ, & incultæ, ut e re esset, prodire Institutiones, in Vernacula novo & humaniori habitu, ornatuque. Imo cum plures hodie juvenes in Academias properent, qui lingvam Latinam legunt, intelliguntque nonnisi cum difficultate. Qui ideo duplici mole, & labore onerantur in Jurisprudentiæ scholis, uno verborum, altero rerum. His ita præberi posse, credidi, manus auxiliatrices in utroque, si verba, resque ipsas haberent Germanice scriptas. Hunc igitur finem sibi etiam proposuit, in

Holländische Uebersetzung, und M. *Claudius Josephus de Ferriere* eine Französische, zu Paris, 1719. in 12mo. wie auch *Julius Marchio de Pozzo* eine Italienische Uebersetzung, 1697. zu Venedig, in 4to. der Institutt. bekannt gemacht. Es fehlt überdieß, zu unsern Zeiten, eben so wenig an solchen Leuten, die ihr Heil, nicht nur an Uebersetzungen der Institutt. *Justiniani*, sondern auch an dessen übrigen Gesetz-Büchern, versucht haben. Es ist aber, selten, darunter, eine rechtschaffene Dollmetschung anzutreffen. Entweder es fehlet, bald an diesem, oder aber bald an jenem Stücke. Der Herr Canzlar, von Ludewig, urtheilet, meines Erachtens, nicht uneben, von dergleichen Versionen, wenn er, in seiner Vita *Justiniani M.* Cap. II. §. 5. p. 39. seq. unter andern, folgender Masen, schreibet: Taceo alios, qui nuperrime eandem sibi spartam sumpserunt, ut Jurisprudentia Romana loqueretur Germanice. Verum uti *Theophilum* nemo Græcorum intelligit, nisi calleat simul Latinam lingvam, quoniam formulæ Juris latinæ relictæ ab interprete: ita Germanicæ Juris Romani versiones verbis ac formulis Latinis turgent, neque ideo legi, ac intelligi possunt ab homine Germano. Deinde cum interpretes non tam sensus juris, quam verba respiciant; vernaculæ nostræ faciunt vim, tantam quidem, ut vix intelligantur. Unde

---

Libro hoc, Anonymus. Nam contextum Institutt. reddidit Germanice verbatim; potiora & Juris Romani, & Germanici capita explicuit suis commentis. Ideo Liber multos habere solet emtores, præsertim cum accedat gratia novitatis. Neque, vel meo judicio, spernenda est industria auctoris, qui non provectioribus scribit; sed Jurisprudentiæ studio initiandis juvenibus. Præfationis loco, confutare instituit meam sententiam: *parum consultum fore, Jus Justinianeum reddere Germanice.* Sed ego disvasi hunc conatum, patriæ reip. causa, cui certe parum prodesset; *Corpus Juris Romani habere Germanice;* non vero, intuitu hujus artis tironum, quibus prodesse potuit Anonymus pace mea. Necquiquam ego ipsi adversus. Plura scripsi, de hoc argumento supra Cap. II. §. 5. p. 39. 40. Mallem vero auctorem, luculentiæ ergo, technica Juris Latine non minus adhibuisse in margine, instar Græcorum interpretum; libertatem nova verba fingendi temperavisse eum ex veterum Jureconsultorum sententiis, & legibus, qui multa juris patrii nomina habuerunt, apud nos sublata desvetudine; imo in adnotationibus eum feciſse majorem selectum. Cæterum illi, qui in Jure proficere velit Germanice, ignoretque, aut spernat Latina quæque, auctor esse nolim, in hoc studio adhibere institutionum versiones. Melius sibi is consulet legendo versiones *Struvii*, aut Epitomatoris alius. Qui sustulerat in suo libro aliena, substituerat que illis patria jura, usu trita forensi, & curiali hodierno.

de Lutheranæ verſionis in literis ſacris eminet excellentia ſingularis. In qua omnia nativa dixeris. Quaſi prophetæ & Apoſtoli calamo uſi fuerint Germanico. Illa autem non hominis unius, ſed plurium, conferentium ſymbola, ex diverſarum provinciarum idiotiſmis. Porro cum Latii jura multa habeant ſublimia, & ſingularia, quæ incognita Germanis, re & verbo; ideo vel nova vocabula fingenda, vel verba Latina donanda ſunt civitate Germanica. Neutrum vero intelliget Germanus. *Tullius* certe Græcæ Philoſophiæ recuſavit, inſtitutiones, aut ſyſtemata edere Latine, ob cauſam eandem. Interim illud verum eſt, technica Juris plura olim habuiſſe Germanos, quam hodie. Quoniam Judices, & advocati maluerunt, Latina Juris vocabula, vel retinere, vel veſtire terminationibus Germanicis, quam ſequi patrii Juris conſultos veteranos. Poſſet tamen hodie, in tanto lingvæ Germanicæ cultu, id, novo quodam inſtituto, tentari, quo jus, in Germania, receptum, etiam loqueretur Germanice. Non vulgi ergo, cui neque otium eſt, neque animus, ſingularia Juris diſcere; ſed, caſu ſic ferente, conſulere prudentes; verum curialium ſcribarum cauſa, qui ex uſu fori proficiunt in Juris notitia, in qua ejus generis Libris, Germanice ſcriptis poſſunt adjuvari.

§. X.

Das eingegangene Römiſch-Occidentaliſche Reich haben die Teutſchen, und ſonderlich die Franken wiederum erneuert, da nemlich *Carolus M.* im Jahre Chriſti 800. durch Hülfe des Papſts, den Titul eines Römiſchen Kayſers annahm. Und dannenhero müſſen wir nunmehr, vor allen Dingen, auch wahrnehmen, was es vor eine Bewandniß, mit den Geſetzen, in Teutſchland, gehabt, und noch habe. Denn, heute zu Tage, zweifelt wohl niemand, daß die Teutſchen, ehe ſie, vom Römiſchen Rechte, etwas gewuſt, ihre eigene, von dem Römiſchen Rechte, ganz unterſchiedene, Geſetze gehabt haben; ob ſie gleich von keinem groſen Geſetz-Buche, oder Corpore Juris, wie das Juſtinianiſche iſt, wuſten. Die alten Teutſchen, welche, wo nicht gar Stamm-Väter der Griechen geweſen, wie einige gelehrte Männer, bishero, nicht ganz unwahrſcheinlich zu behaupten ſich befliſſen, wenigſtens doch mit den Griechen, in naher Verwandſchaft geſtanden, und vor Zeiten, vielen Umgang, mit denſelben, gehabt, haben dahero, Zweifels ohne, wohl von den Griechiſchen Geſetzen, oder vielmehr gar, wie die Griechen ſelbſt, von den

Egyptischen, und ursprünglich den Hebräischen, oder Jüdischen, etwas angenommen, und per traditionem, auf ihre Nachkommen fortgepflanzet; solches aber hernach, mit ihren eigenen Einfällen, vermehret, oder vielmehr so verdunkelt, daß es nicht leichtlich mehr kenntbar geblieben, wie es, seinem ersten Ursprunge nach, beschaffen gewesen. Und da nun diese alte Teutsche, als wahrhafte Stamm-Väter vieler mächtigen Völkerschaften, zu consideriren; so daß, in der That, von ihnen fast ganz Europa besetzet worden: als darf man sich nicht wundern, wenn wir, auch nunmehro noch, in Spanien, Frankreich, England, Dännemark, Schweden, Polen, Ungarn, ja in Rußland, und Italien selbst, einige Merkmale, und Ueberbleibsel von den uralten Teutschen Gesetzen antreffen. Derowegen uns denn auch die Ordnung, sodann erst, auf die Betrachtung solcher auswärtigen Gesetze führen wird, wenn wir zuvörderst die eigentlichen Teutschen Gesetze, als den ersten Grund jener, und woraus sie hauptsächlich entsprossen sind, werden in Erwegung gezogen haben. Es hatten aber die Teutschen, zumal in den ältesten Zeiten, nur sehr wenige Gesetze; und die auch, nur in blosen, guten Gewohnheiten, bestunden, die nicht aufgeschrieben waren, sondern nur per traditionem, von einer Zeit, zur andern, fortgepflanzet wurden. Alle ihre Rechts-Händel wurden demnach, entweder durch dergleichen Herkommen entschieden, oder vielmehr, und fast gemeiniglich durch die Waffen, ausgemacht. Die Richter-Stuben, wenn man anders, nach heutiger Art, so reden darf, oder vielmehr die öffentlichen Gerichts-Plätze, waren mithin mehrern Theils leer. Sonderlich aber hatte man einen grosen Abscheu für die Advocaten, oder Sachwalter. Wir wissen aus den Geschichten, wie erbittert die alten Teutschen wurden, als ihnen *Quintilius Varus* seine Römischen Sachwalter aufdringen, und das weitläuftige Proceßiren, nach Römischer Art, unter ihnen, einführen wolte; so gar daß solches, Zweifels ohne, nicht wenig zur Empörung wider die Römer, und deren völligen Niederlage, unter Anführung des **Arminii**, beygetragen, in welcher blutigen Schlacht, ermeldter Römischer Heerführer selbst sein Leben mit eingebüset. Unserer Vorfahren Ehrlichkeit vergnügte sich also an wenig Worten; und alle gerichtliche Beredsamkeit war ihnen höchlich verhast. Ein Wort, ein Wort, ein Mann, ein Mann, hies es, bey ihnen. Man konnte sich da, auf Treue, und Glauben, verlassen. Endlich aber, als sie, durch so viele Kriege, mit den Römern immer bekannter wurden, und auch, unter andern, bey denselben, wahrnahmen, daß sie ihre Gesetze alle aufzuschreiben pflegten; so fingen unsere liebe Vorfah-

ren ebenfals an, es ihnen, in diesem Stücke, nachzuthun. Und es ist auch wohl glaublich, daß sie, seit der Zeit schon, ein und anderes Röm. Wesen mit untermischet, davon man unterschiedene Spuren, in den alten Teutschen Gesetzen, antrifft. Wannenhero gar wohl glaublich, daß die ächten, uralten Teutschen Gewohnheiten nicht sogar lauter, und rein, auf unsere Zeiten, gekommen sind. Gewiß ist wenigstens, daß endlich, im 5. Jahrhunderte ohngefehr, unsere Voreltern, besonders die Burgundiones, Ostrogothi, Wisigothi, Franci, und Longobarden, ihre übliche Gesetze ebenfals niederzuschreiben gewohnt wurden. Weil aber ihre Sprache, dazumal, noch so rauh, und ungeschickt, war, daß man nicht einmal glaubte, es könnte das Teutsche geschrieben werden; wenigstens man auch seine Gedanken, in dieser Sprache, behörig auszudrücken sich noch nicht getrauete: als wurden alle Teutsche Gesetze, in Lateinischer Sprache, und dergleichen Buchstaben, abgefasset, und aufgeschrieben. Indeß behielten sie doch noch gröstentheils die Gestalt der Teutschen Gesetze, d. i. es waren ihrer sehr wenige, und darbey auch kurz. Das kann man sehen, aus den Gesetzen der alten Celten, Franken, Sachsen, Schwaben, Bayern u. s. w. Denn es ist nun auch wohl zu merken, daß die alten Teutschen sich, in verschiedene Nationes, zertheilet hatten, die nicht eher zusammen hielten, als bis ein Krieg entstunde. Sonst aber hatte ein jedes Volk, unter ihnen, seine eigene Gesetze, und Gewohnheiten, deren jede, von einander, unterschieden waren. Darum haben wir besondere Fränkische, Allemannische, Bayrische, Burgundische, Friesische, Sächsische, Longobardische, West- und Ost-Gothische Gesetze. Sihe **Christian Gottfr. Hofmannen**, de Orig. & natura LL. Germanicar. privatar. antiquar. so 1715. zu Leipzig, herausgekommen, und **Conringen**, de origine Jur. German. Helmstäd 1649. & 1665. in 4to. desgleichen *Polyc.* **Leysers** Programma, de primis Jur. German. scripti incunab. Helmstäd 1723. Auch sind besondere Leges Werinorum, ingleichen Angliorum, u. s. w. vorhanden; darunter iedoch die Fränkischen, Zweifels ohne, für die vornehmsten, zu halten.

§. XI.

Denn es sind dieselben, nicht nur einige von den ältesten Teutsch. Gesetzen; sondern, als auch die Franken endlich die Ober-Herrschaft, über ganz Teutschland, bekamen: so musten freilich wohl auch ihre Gesetze eine grose Auctorität bekommen; obschon *Carolus M.* ein- und der andern Nation,

tion, fürnemlich aber den Sachsen ihre alten Rechte bestätigte. Ebendaher ist es gekommen, daß, noch bis auf den heutigen Tag, ganz Teutschland, in 2. Haupt-Theile, pfleget abgetheilet zu werden, in die Länder nemlich des Fränkischen, und in die Länder des Sächsischen Rechts. Ja darum sind, auch itzo noch, in Ermangelung eines Kayſers, zwey Reichs-Vicarii; des einen Vicariat sich, über die Lande, wo das Fränkische Recht noch üblich ist, und das andere, über die Lande des Sächsischen Rechts, erstrecket. Es theilten sich aber auch die Franken selbst wiederum, in mehr, als eine Nation. Es gehörten nemlich unter dieselben die Bructeri, Chatti, Chamavi, Amsivarii, Sicambri, Cherusci, Chauci, u. a. m. Nach einiger Zeit, aber entstunden, aus so vielen, und unterschiedenen Völkern, nur 2. Haupt-Nationes, welche man die Salischen, und Ufer-Franken, Francos Salicos, & Ripuarios, zu nennen pflegt. Diese letztern wohnten nemlich, theils an dem Unter-Rhein, theils hatten sie sich, zwischen dem Rhein, und der Mosel, niedergelassen, und erhielten dahero eben, von dem Rheinstrome, den Namen der Ripuariorum. Die Salii hergegen waren diejenigen Franken, welche, am Ober-Rheine, und Thüringen am nächsten wohneten. Diese haben ihren Namen ebenfals von einem Flusse, der Sala nemlich, die, in dasiger Gegend, befindlich ist, bekommen. Es ist diese Gegend auch hernach, für die Stamm-Provinz der Franken gehalten worden: weil diese die übrigen, ja endlich ganz Teutschland, unter ihre Bothmäsigkeit gebracht haben. Deswegen ist auch, in dieser Provinz, bis itzo noch, die Wahl- und Crönungs-Stad der Römischen Kayser, Teutscher Nation, Frankfurt am Mayn nemlich, und Aachen, befindlich. Ja diejenigen Franken, welche, aus solcher Stamm-Provinz, gebürtig waren, haben sich immer mehr eingebildet, als die übrigen Franken. Und vielleicht ist, um deswillen, sogar Kayser, *Conrad II.* gemeiniglich *Salicus*, oder der Salicker, zubenamet worden. Indeß hatten doch diese beyde Fränkische Haupt-Nationes, die Salicker, und Ripuarii, wenigstens bis zu *Clodovæi M.* Zeiten, nicht die allergeringste Gemeinschaft mit einander. Die Ripuarii hatten ihre eigene Gesetze; und die Salier hatten mithin auch ihre besondere Verordnungen; welche beyderley Gesetze die Einwohner jeden Orts, auch nachhero noch, beybehalten haben, als die Franken sich mit einander vereiniget, und ganz Teutschland unter sich, ja auch das Röm. Reich an sich gebracht hatten. Sonderlich war Ripuaria Lex, in Succeßions-Fällen, von dem Lege Francorum Salica, unterschieden. Denn nach jenem succedi-

cediren die Weiber, wenn keine Männer mehr, in einer Familie, vorhanden sind. Nach dem Lege Salica hergegen sind die Weiber, von der Succeßion, besonders in Lehns-Sachen, ausgeschlossen. Und darum sind auch, bis auf den heutigen Tag noch, in Gallia Belgica, als Lothringen, und der Orten, die Lehen lauter Erb-Lehen. Denn, daselbst eben, ist Lex Ripuariorum, von alten Zeiten her, üblich gewesen. Vide Gundlingg. P. XL. Art. 4. §. 10. p. 474. in der Note. Das Salische Gesetz hergegen ist eines der allerältesten Teutschen Gesetze; wiewohl, über den Ursprung desselben, die Gelehrten noch heftig mit einander streiten. Sonderlich hat der seel. Gundling, mit dem Herrn von Leibnitz, dieserwegen eine merckwürdige, gelehrte Streitigkeit geführet. (u) Der nun auch seel. Geh. Rath, Johann Gottlieb Heinec-

(u) Letzterer gab nemlich 1715. auf Anhalten einiger guter Freunde, in Paris, eine kleine Schrift, vom Ursprunge der Franken, zu Hannover, an 3. Bogen, in 8vo. heraus, worinnen er unter andern zu behaupten suchte, daß das Salische Gesetz bereits gegeben gewesen, ehe die Franken Christen geworden, ja noch ehe sie Könige gehabt hätten. Er hält auch nicht vor glaublich, daß dieses Gesetz, in der Gegend von Lüttich, und Brabant, entstanden; wie *Joh. Jac. Chifflet*ius, und Gottfried *Wendelinus*, dafür gehalten haben. Auch sey der Ursprung der Legis Salicæ keinesweges, an der Issel, zu suchen; wie andere gelehrte Männer geglaubet haben. Vielmehr meinet besagter Leibnitz, daß die Franken, damals, als dieß Gesetze gegeben worden, an der Weser, Sale, Bode, und vielleicht auch an der Unstrut, gestanden; es sey aber, hier, nicht die Thüringische Sale, sondern die Fränkische zu verstehen. Es sey auch dieses Gesetz ursprünglich Teutsch gegeben worden, welches die Summarien, so, in *Basilii Joannis Heroldi* Edition, zu finden, nothdürftig anzeigten ꝛc. wider diese Meinung nun hat der sel. Gundling, in seinen Gundlingg. P. III. Art. 2. §. 15. seqq. p. 257. verschiedenes erhebliches zu erinnern gefunden. Denn ob er zwar wohl, in diesem Stücke, mit ihm einig ist, daß das Gesetz, nicht zu den Zeiten *Pharamundi*, gegeben worden; wie *Sigebertus Gemblac.* und andere, erzählen: so geht doch der seel. Gundling, in diesem Stücke, von dem Herrn von Leibnitz ab, daß er nicht mit ihm, noch über den Pharamund, hinauf steiget, und sich beredet, daß er die Gegend des Legis Salicæ, zwischen der Sale, Bode, Weser, und der Unstrut, gefunden. Er gestehet indeß zwar zu, daß fast, aus der Edition des *Basilii Joannis Heroldi*, erhelle, daß diejenigen, welchen am ersten solches Gesetze gegeben worden, sowohl als welche solches gegeben, annoch heydnisch gewesen. Und obwohl solchemnach es scheinen möchte, daß *Clodovæus*, oder dessen Nachkommen, keinesweges die Urheber des mehr besagten Gesetzes könnten gewesen seyn; wie auch der P. *Daniel*, in einer, deßhalb besonders verfertigten, Dissertation, behaupten wollen: so macht doch dargegen der seel. Gundling sehr wahrscheinlich, daß allerdings der *Clodovæus*, nach

der Schlacht, wider die Allemannier, bey Tolbiac, oder Alpich, in dem Worms-Felde, solches Gesetze publiciret habe. Unter dem Salagast, Wisogast, Bodogast, und Windogast, verstehet er keine nomina propria; sondern Præfectos, Richter, die, in den 4. Gegenden, bey Salheim, Weinheim, Wisheim, und Bodenheim, in dem Worms-Felde, von den Franken, den überwundenen, und in dasiger Gegend zurückgebliebenen Allemanniern, fürgesetzet worden, und die eben den Allemanniern dieß Salische Gesetze, als ein Fränkisches, aufgedrungen. Solchemnach sey eigentlich das Salische Gesetze, diesseits des Rheins, geschrieben worden; *Clodovæus* habe es verfertigen lassen, als er noch, in barbarie, und kein Christ, gewesen. Nach der Zeit aber möge, nicht nur er, sondern auch seine Christliche Nachfolger, einige Aenderungen, in demselben, vorgenommen haben, welches die Lindenbrogische, und Baluzianische Editiones ziemlich bekräftigten. Auch habe bereits Herr M. Hofmann wahrgenommen, daß, aus dem Prologo der Heroldischen Edition, nicht möge erwiesen werden, als wenn diese die ersten Barbarischen wären. Denn der Prologus sage ja ausdrücklich; *Clodovæus*, nachdem er ein Christ geworden, und seine Nachfolger, hätten selbige verbessert. Die ganze Meinung des sel. Geh. Raths, Gundlings, hängt demnach also zusammen: Die Allemannier sind, Anno 496. von dem Fränkischen Könige, *Clodovæo*, im Früh-Jahre, da er noch ein Heyde war, überwunden worden. Dieser *Clodovæus* hat diesen überwundenen Allemanniern Præfectos Francos fürgesetzt, sie tributair gemacht, ihnen Gesetze fürgeschrieben, welche, weil sie Fränkisch, Salicæ genennet worden, und solches geschahe, durch Beyhülfe verständiger Franken, und Richter, zu Salheim, Bodenheim, zu Windheim, Wiesenheim, welche alle, in Allemannien, und in dem Worms-Felde, liegen. Es geschahe dieses, als *Clodovæus*, bereits 10. Jahre, Gallien beherrschet hatte. Die Schwierigkeiten, welche solcher Gundlingischen Meinung entgegen zustehen scheinen, kommen auf folgende 4. Stücke an: 1) daß die Franken Heyden gewesen, als sie das Salische Gesetz empfangen; 2) daß die Allemannischen Gesetze gleichwohl, von den Salischen, unterschieden; 3) daß die alten Scribenten solche dem Pharamundo zuschreiben; und dann 4) daß die Franken, nach dem Berichte der Vorrede, dazumal, noch keine Könige gehabt, als sie oftberührtes Gesetze empfangen. Allein es hat auch der seel. Gundling dieselben sehr glaublich abgelehnet. Denn quoad a) ist freilich nicht zu leugnen, daß *Clodovæus*, damals noch, ein Heyde gewesen, als er die Allemannier überwunden, und erst hernach, in ebendemselben Jahre noch, um Weynachten herum, sich, zu Rheims, taufen lassen. Mithin ist, hier, keine Widersprechung fürhanden, wenn man saget, die Franken hätten ihren Legem Salicam, nach und nach, vermehret, und da sie christlich, und klüger geworden, verbessert, auch nach allerhand Umständen, verändert. Arctavit populum Romanorum, schreibet, *Gregorius Turonensis*, vom *Clodovæo*; es sey nun, daß dieser ihnen, von ihren Gebräuchen, noch etwas übrig gelassen, oder aber ihnen, wie sonst die Franken gethan, frey gestellet, sich an das Salische, oder ihr eigenes Recht zu halten. In beyden Absichten, war ein geschriebenes Fränkisches Gesetze vonnöthen, welches hernach, in Ansehung der West-Franken, der Gaulois, und der noch unter einander wohnenden Römer, auf allerhand Weise, und nach vielen, itzo, zum Theil unbekannten Umständen, verbessert, verändert,

ändert, umgekehrt, oder auch vermehret worden; wozu noch kommt, daß die Hevoldische Edition nicht die alte barbarische in sich hält, sondern allerhand Fustapfen, von dem Römischen Rechte, und Christenthum, zeiget. Genug indessen, daß, zu den Zeiten *Clodovæi*, alles, was, in dem Prologo, gesagt wird, sich am besten schicke. Das Wormsfeld, und Allemannien, hat den Namen, Francia, überkommen. Alda, ist das Wiesenheim, Windheim, Bodenheim, und Salheim, anzutreffen. Die Franken sind, in diese Oerter, und Gauen, gezogen, und nunmehro sowohl in dem jen- als disseitigen Allemannien, zu finden. Der Geographus von Ravenna hat die meisten Oerter schon benennet; und *Freherus* hat auch aus alten Documenten, alle bemerket; also daß nicht zu zweifeln, daß die, vom sel. Gundling, angezeigte Heimathen, auch schon zu *Clodovæi* Zeiten, gewesen. Dieser selbst hat Lateinisch gewust, und Römer, in seinen Affairen, gebraucht. Wir haben noch eine Lateinische Epistel, beym *Sirmondo*, Tom. I. Concill. Galliæ, so dieser *Clodovæus*, nach dem Gothischen Kriege, an die Bischöffe geschrieben haben soll. Und gesetzt, daß er sie nicht selber geschrieben: so hat er doch vermuthlich die Lateinische Sprache verstanden. Ja sein Enkel, *Chilpericus I.* hat sogar, zu dem Lateinischen Alphabete, etliche Griechische Buchstaben gethan. Addebat, schreibt *Turonensis*, Lib. V. Cap. 24. & literas literis nostris, i. e. ω sicut Græci scribunt, ac Th. Ch. Psi. Zi. quarum characteres subscripsimus. Hi sunt; ω, Θ, X, Ψ, Z. Et misit epistolas, in universas civitates regni sui, ut sic pueri docerentur, ac Libri antiquitus scripti, planati pumice reseriberentur. Um diese Zeit, changirte sich die ganze Fränkische Nation; also, daß, nunmehro, kein Zweifel, daß sie Leges scriptas haben können. Quoad b) ist es ebenfals nicht ungegründet, wenn man zugiebt, daß *Chlotarius* den Allemannicern, nachdem sie sich, zu dem christlichen Glauben gewendet, etwas gelindere Gesetze gegeben. Diejenigen, welche, von diesen Allemannischen Gesetzen des *Chlotarii*, gehandelt, haben bereits erkannt; wie es nicht wahrscheinlich sey, daß die Allemannier, seit ihrer Bezwingung, solten ohne Gesetze gewesen seyn. Darum haben sie den *Theodoricum*, des *Clodovæi* Sohn, den König von Austrasien, vor den ersten Gesetz-Geber, ausgegeben. Pfeffinger schreibet sogar, in seinen Notis ad *Vitriarium*, p. 42. pro certo habetur. Conring aber stimmet, in seinem Buche, de orig. Jur. German. p. 40. nur das Videtur an. Ja die meisten haben sich eingebildet, daß besagter *Theodoricus*, weil er den Bayern Gesetze gegeben, auch den Allemanniern einige fürgeleget haben müsse. Und diese Meinung hat auch den Irrthum, daß die Bayern, und Allemannier, zugleich überwunden worden, befördert, und bestärket. Aber es läst sich leicht errathen, warum die Bayern, von *Theodorico*, Gesetze empfangen haben. Sie übergaben sich nemlich freywillig, nach dem Tode des Ost-Gothischen Königs, *Theoderici Veronensis*, welcher sie, bis daher, beherrschet hatte; und es ist falsch, daß *Clodovæus* auch die Bayern überwunden. Die Allemannier hergegen brauchten kein Gesetz; weil sie itzt benannter *Clodovæus* schon damit versehen hatte. Und bey solcher Bewandniß, wird denn deutlich begriffen, warum erst *Chlotarius*, wie in der Ueberschrift der Allemannischen Gesetze, stehet, einige Zusätze zu denselben gemacht, oder sie vielmehr ganz und gar verändert hat. Der sel. Gundling glaubet; es sey solches, vom *Chlotario II.* geschehen; als welcher das ganze Fränkische Reich besessen,

sessen, alle Gesetze verbessert, und seine sämtliche Unterthanen glimpflich regirt hat. Daher ist auch, in den neuen Allemannischen Gesetzen, viel duoceur zu finden. Der P. Daniel ist Tom. I. seiner Historie von Frankreich p. 306. gleicher Meinung. Die Allemannier haben dazumal auch schon wiederum Duces gehabt, welches, aus dem Lege selbst Tit. XXXI. erhellet. Ueberdieß, und endlich ist hierbey nicht zu vergessen, daß, nach und nach, die überwundene Allemannier immer bessere Bedingungen erhalten, und mehrere Freyheit überkommen haben. Dahero diejenigen sehr irrig sind, welche sich, von Allemannien, eine unerträgliche Dienstbarkeit, auch in den neuern Zeiten, fingiren. Unter *Pipino* sind sie ja fast zu grösern Freyheiten, als alle andere Teutsche Völker, gelanget. Selbst *Carolus M.* und dessen Descendenten, haben sich sogar guten Theils ihre Gemahlinnen unter den Schwaben, und Allemanniern, ausgelesen. Und also hält denn der seel. Gundling dafür, daß, erst zu den Zeiten *Chlotarii II.* der Allemannier Gesetz ins besondere ein Allemannisches Gesetz genennet worden, da dieselben unterdessen, in der ersten Hitze, sich des Legis Francorum, entweder gänzlich, oder doch guten Theils bedienet. Wer dieses nicht glauben kann, der zeige doch, vor dieser Zeit, ein anderes geschriebenes NB. Allemannisches Gesetz. So ist auch anbey die Stelle des *Agathiæ*, in Histor. Lib. I. wohl merkwürdig, worinnen nemlich ausdrücklich gemeldet wird, daß die Allemannier den Legem Salicam gehabt hätten. Sunt, spricht er, Allemannis patria quædam instituta; in reipubl: vero administratione Francorum politicam sequuntur, tantum in iis, quæ ad Deum pertinent, sententia variant. Quoad c) gehet es den Franken, nach Gundlings Meinung, mit dem *Pharamundo*, wie es den Teutschen, Schwaben, und Sachsen, mit Carln dem Grosen, ergangen. Alles, was, einiger Masen, alt ist, wird dem *Carolo M.* zugeschrieben. Conring hat schon dieses Vorurtheil aufgedeckt. Nicht anders haben es die, zu den Merovingischen, Carolingischen und nachfolgenden Zeiten, lebende Scribenten gemacht. Sie schreiben fast alle Alt-Fränkische Sachen dem *Pharamundo* zu: dieweil sie geglaubet, daß dieser erste König auch seinen Unterthanen müsse Gesetze gegeben haben. Man kann inzwischen doch nicht leugnen, daß des *Clodovæi* Salisches auch ein Pharamundisches Gesetze möge genennet werden. Die Franken haben ja auch schon vorhero, wie alle andere Teutsche Völker, ihre gute Gewohnheiten, und ungeschriebene Gebräuche gehabt; weswegen deñ Gundling nicht zweifelt, daß *Clodovæus*, mit seinen Gästen, oder Præfectis der Allemannier, die Satzungen seiner Väter, und Vorfahren, auch alhier, nach dem glorwürdigen Siege, über die Allemannier, werde widerholet, und angebracht haben; absonderlich, da selbst eine grose Menge Franken sich, in diesen Landen, verstehe zwischen, und neben dem Mayn, Rhein, und Neckar, nothwendig niederlassen müssen. Dem ohngeachtet darf man nicht eben dasjenige, was, von den Römern, in Lege Salica, eingemenget worden, ausstreichen; wie der Herr von Leibnitz will. Man weiß ja, daß, weder die Allemannier, noch Burgundier, noch die Franken, die Römer ausgerottet; sondern aus besondern Ursachen, durch einander wohnen lassen, welches bereits *Pithoeus* in seinem Glossario, und *Bignon*, ad *Marculphi* formulas, am allerbesten aber Schurzfleisch, in der Dissert. de veteri Burgundionum regno, p. 71. erwiesen hat. Wer kann überdieß auch wohl glauben,

daß

daß die Franken, zu den Zeiten des Römischen Kayſers, *Valeriani*, ſich ſchon ſo cultiviret, und ordentlich aufgeführet; wie, aus dem Lege Salica, zu erſehen? Zu einer ſolchen Zeit, da ſie den Römern zam erſten bekannt geworden, welche nicht viel gutes, von ihnen, geſchrieben; ſondern vielmehr, wie *Vopiſcus* ſchreibet, fürgegeben; ſie hielten keine Parole, und machten, aus ihrer Untreue, einen Scherz, und Galanterie, oder wären Lügner, wie *Salvianus* ſpricht. Und gleichwohl ſollen ſie, nach Herrn Leibnitzens Meinung, zu ſelbiger Zeit ſchon, den geſchriebenen Legem Salicam gehabt haben. Was auch ja *Agathias* gutes, von den damaligen Franken, ſaget, das iſt, erſt nach den Zeiten *Juſtiniani*, geſchehen, da ſie ſchon, durch das Clodovaïſ. Regiment, und Diſciplin, und geſchriebene Geſetze, in eine andere Forme, gegoſſen worden. Was man aber zuvor, von ihnen weiß, das iſt meiſtentheils dunkel. Selbſt die Hiſtorie Childerichs iſt einem Roman ähnlicher, als einer wahren Geſchichte. Andere Teutſche Völker vagirten zwiſchen ihnen, creuzweiſe herum. Man diſputiret noch, was für Völker eigentlich zu ihnen gehöret, woher ſie entſprungen, wo ſie entſtanden, und wie weit ſie, in dieſem, und jenem Seculo, avanciret? Und auf einmal ſollen ſie nun die Weisheit, unter dem *Valeriano*, erlanget haben. Ihre Leges müſten, entweder Teutſch, oder Lateiniſch, geſchrieben worden ſeyn. Wenn das letzte: ſo müſſen ſie ſchon dieſer Sprache, da ſie ſich eine kurze Zeit unter ihnen aufgehalten, kundig geweſen ſeyn. Wann das erſte, warum ſind keine Teutſche Schriften, und Bücher ſonſt wo anzutreffen? Wer kann glauben, daß ſie ihre Kunſt zuſchreiben, in dem Lege Salica allein, ſolten angebracht haben. Diejenigen haben demnach noch mehr vor ſich, welche auf den *Pharamundum* gefallen. *Sigebertus* hat vermuthlich die Präfation, ſo *Heroldus* publiciret, geleſen; und weil er, de barbarie, darinnen, etwas gefunden, ſo iſt es vermuthlich geſchehen, daß er ſich eingebildet, unter ihrem erſten König, Pharamund, wäre zugleich ein geſchriebenes Geſetze eröffnet worden. Er hat die alten Zeiten, nach den ſeinigen, abgemeſſen. Die Burgundier, Allemannier, Gothen, Heruler, Longobarden, haben auch Könige gehabt, und niemand iſt, der ihnen ſchon leges ſcriptas zugeeignet. Doch iſt wiederum vor uns, daß, weder *Sigebertus*, noch ältere Scribenten, geglaubet; in libera republica, wäre, von den Landes-Verordneten, ſolches Geſetze geſchmiedet worden. Dazu kommt überdieß noch, daß man anbey wohl überlegen muß, ob es glaubwürdig ſey, daß, vor den Zeiten Pharamundi, die Franken ſchon ſo viel Geld gehabt, daß, in dem Saliſchen Geſetze, von ſo vielen Solidis, und Geld-Buſen, hätte können gedacht werden? Vielmehr hat dieſer Einwurf den P. Daniel bewogen, daß er nicht unbillig dafür gehalten; es müſte *Clodovæus*, nachdem er ſich bereits, jenſeits des Rheins, feſte geſetzet, nur gedachten Legem publicirt haben; weil die alten Scribenten, von ihm, gemeldet: aurum, & argentum non habuit. Und wer wolte glauben, daß, noch vor den Zeiten *Valeriani*, die Franken, ſo viel Geld ſolten beſeſſen haben! da hingegen die Gundlingiſche Conjectur, in allen Stücken, viel beſſer connectiret. Denn quoad d) endlich iſt auch, nirgends, in der Vorrede, deutlich zu befinden, daß die Franken noch, ohne Könige geweſen, als das Saliſche Geſetze ſchriftlich verfaſſet worden. Denn daß nur der Fürnehmſten, aus dem Volke, oder des Fränkiſchen Volks ſelbſt, Meldung geſchiehet, beweiſet wenig, oder nichts.

Es gedenket der Verfasser mehr erwehnter Vorrede ja auch des *Clodovæi Comati*, ac *Pulchri*, welcher sich mithin dieser Männer, oder so genannten Gäste, kann bedienet haben. So ist deme auch nicht zuwider, daß nur des *Clodovæi* gedacht werde; in so ferne nemlich derselbe, nach empfangener Taufe, und angenommener Christlichen Religion, etwas, an dem Salischen Gesetze, gebessert. Denn Gundling hat, vorgedachter Masen, gezeiget, daß *Clodovæus* den Allemanniern das Salische Gesetze gegeben, als er noch ein Heyde gewesen; und daher kann auch, was, in dem Prologo, de susceпto baptismate, stehet, gar wohl, und zugleich Statt finden. Die Fränkischen Könige thaten fast nichts, ohne ihrer Magnaten Rath. Von *Dagoberto*, lesen wir, daß er der Bayern Gesetze, per viros illustres, dem *Clodio*, *Chadoin*, *Domagno*, und *Agilolfu*, erneuert; und vom *Theodorico*, rege Francor. stehet, in dem 2. Prolog. edit. Herold.; eum elegisse viros sapientes, qui, in regno suo, legibus antiquis eruditi erant; zugeschweigen, daß auch *Carolus M.* diese Façon beybehalten. Denn der Annalista Lambecianus ad ann. 802. schreibet ausdrücklich: Imperator, *Carolus*, congregavit Duces, Comites & reliquos Christianos populos, cum legislatoribus, & fecit omnes leges, in regno suo, legi, & tradi unicuique homini Legem suam, & emendari, ubicunque necesse fuit, & emendatam scribere, uti judices, per scriptum, judicassent. Mithin kann denn die Consequenz keinesweges richtig seyn: es geschicht, in dem Lege Salica der Procerum Francorum Meldung; darum sind, dazumal, keine Könige, unter den Franken, gewesen. Zu geschweigen, daß auch der erste Prologus neu, oder zum wenigsten, weder vor, noch zu den Zeiten *Clodovæi*, geschrieben sey. Hierzu kommt überdieß noch, daß, nachdem wir nunmehro das Salheim, Bodenheim, und Windheim, unter den Allemanniern, gefunden, dasjenige, was, von den freyen Franken, gesagt wird, von sich selbst, wegfalle. Dieß ist also die Meinung des sel. Gundlings, von dem Ursprunge des Salischen Gesetzes, worauf, bis dahin, noch niemand gefallen war, und welche folglich wirklich, als was neues, consideriret werden muß. Denn ob sie gleich, in einem, und dem andern Stücke, mit des P. Daniels Hypothesi, übereinkommt: so hat sie doch, in vielen, noch was voraus, und was besonders. Beyde halten nemlich den *Clodovæum* für den Urheber des Salischen Gesetzes, und glauben, daß sich dieser Prinz, schon jenseits des Rheins, müsse feste gesetzt, und die Franken bereits, unter den Römern, gewohnt haben. Allein die Gundlingische Meinung kann auch beantworten, was, de barbarie, wovon der Prologus meldet, gesagt wird. Sie kann erklären, wer die Gäste gewesen, und wo derselben Heimath zu finden. Sie kann die unterschiedenen Editiones Legum Salicarum zusammen reimen, und deutlich begreifen, warum, in der Heroldina keine Spure, von der christlichen Religion, zu finden, und warum hergegen in die übrige, nach und nach, einige Artikel, und neuere Worte, nach dem Unterschied, oder Nothdurft allerhand Nationen, und Völker, eingepfropfet worden. Ich habe mich demnach, mit Fleis, bey Recensirung dieser Meinung, in etwas aufgehalten: weil daraus zugleich vieles von den Geschichten der alten Teutschen Gesetze wahrzunehmen. Indeß lies es der Herr von Leibnitz dabey nicht bewenden; sondern antwortete, in obangezogenen Gundlingg. P. VI. Art. 4. p. 62. seqq. Allein der selige Gundling blieb ebenfals die Antwort hierauf nicht schuldig, und defendirte

seine,

neccius, hergegen hält es, in seiner Vorrede, zu des Herrn D. Georgisch Corpore Iuris German. antiqui, mit dem Herrn von Leibnitz: indem er zubehaupten gedenket, daß besagtes Salisches Gesetze, schon zu der Zeit, da die Franken noch Heyden gewesen, keinen König gehabt, auch noch nicht, über den Rhein, gegangen gewesen, und zwar zwischen den Jahren 397. und 421. verfertiget worden. Vermuthlich sey auch dieses denkwürdige Gesetz, in der Lateinischen Sprache, aufgesetzt: weil, damals, die Teutsche Sprache, bey den Franken, noch nicht so cultivirt gewesen, daß man, darinnen, seine Gedanken, in Schriften, deutlich, und verständlich, entdecken können. Ja es hätten bereits andere schon angemerket, daß die Salier der Lateinischen Sprache kundig gewesen. Wäre aber das Original-Exemplar dieses Gesetzes, in Teutscher Sprache, abgefast worden: so würden die Glossæ Malbergicæ nicht nöthig gewesen seyn. Denn, daß diese Glossen solten die Ueberbleibsel des Authentischen Textes seyn; wie Herr **Wachter**, in seinem Glossario, Tom. II. p. 348. fürgibt, das habe nicht den geringsten Grad einiger Wahrscheinlichkeit. Zu Verfertigung dieses Gesetzes, wären übrigens 4. ansehnliche Männer, mit Namen Wisogast, Bodagast, Salagast, und Windogast, erwählt worden, welche dieses Gesetze, mit gemeinschaftlicher Einwilligung, abgefast hätten. Man würde sich aber gewaltig irren, wenn man auf die vergebliche Meinung gerathen, und sich bereden wolte; als wäre dieses Gesetze eben also, wie es die erwehnten 4. Männer aufgeschrieben, ohne die allergeringste Veränderung auf unsere Zeiten gekommen. Die Fränkischen Könige hätten vielmehr einen grosen Antheil daran. *Clodovæus*, und seine beyden Söhne, *Childebertus*, und *Chlotarius*, hätten es mit vielen ansehnlichen Zusätzen, ver-

---

seine, bisher, erzählte Meinung, abermals in den Gundlingg. P. IX. Art. 1. p. 295. seqq. Auch mit dem Tode, Leibnitzens, wurde diese gelehrte Streitigkeit noch nicht zu Ende gebracht. Denn da nahm sich nun, Johann George von Eccard, ehemaliger Secretaire des Herrn von Leibnitz, dessen an, und suchte ihn, bey seiner Ausgabe der LL. Salicar. wider die Gundlingischen Einwürfe, zu vertheidigen. Gundling wolte zwar auch wieder darauf antworten. Aber es ist solches dennoch auch unterblieben, und sowohl der Eccard, als Gundling selbst, noch darüber verstorben; als wovon allenthalben die Teutsche Uebersetzung der Gundlingischen Disputation, so 1722. zu Halle, in 4to. unter dem Titul, Academische Abhandlung, von dem Zustande des Teutschen Reichs, unter der Regierung Conrads *I.* dieses Namens, Königs der Ost-Franken, nebst Anmerkungen zum Vorschein gekommen, mit mehrern kann nachgelesen werden.

vermehret. *Carolus M.* aber habe es, in eben die Forme gebracht, in welcher wir es, in *Pithoei*, *Lindenbrogii*, und *Baluzii* Ausgaben, antreffen. Hernach sey es, in Frankreich, Italien, ja gar in Teutschland, eine sehr lange Zeit, in den Gerichten, auf das genaueste, beobachtet worden, auch noch in dem XIII. Jahrhunderte, in vollkommenem Gebrauche gewesen. Allein in wie weit eine und andere von diesen Sätzen admittiret werden können, oder nicht, das wird, aus der unmittelbar, allhier, vorhergehenden Anmerkung, ziemlich erhellen. Im übrigen wunderts mich nicht wenig, daß der nun ebenfals verstorbene Hofrath, **Burkh. Gotth. Struve**, in seiner Bibl. Iur. sel. Cap. IV. §. 2. dieses Salische Gesetze, in specie, mit unter die Teutschen Gesetze, habe rechnen, und den Fränkischen entgegen setzen können; da es doch vielmehr ursprünglich ein Fränkisches Gesetze gewesen, und überhaupt die Franken sowol, als die Bayern, Allemannier, Sachsen, u. s. w. wahrhafte Teutsche gewesen; folglich Lex Salica gar wohl, unter dem General-Titel der Teutschen Gesetze, seinen Platz hätte finden können. Sonst hat schon gedachter **Basilius Joh. Heroldus** zuerst den Codicem Legis Salicæ, aus einem alten MScto Fuldenſi, Ao. 1557. zu Basel, in fol. herausgegeben. Und dieser Codex soll eine mit, von den ältern Abfassungen des Legis Salicæ, seyn. Hernach hat ebendieselbe auch *Gothofr. Wendelinus*, 1649. zu Antwerpen, in fol. ediret, und ein Glossarium Salicum, nebst andern guten Anmerkungen mehr, beygefüget. Den, vom *Carolo M.* im Jahre 798. verbesserten und aufs neue publicirten Legem Salicam hergegen hat zuerst, *Tilius*, und sodann auch *Pithoeus*, *Lindenbrogius*, *Bignonius*, *Baluzius*, **Eccard**, u. a. m. durch den Abdruck, bekannt gemacht. Auser dieser Lege Salica, aber haben wir, wie schon mehrmals gedacht worden, auch noch andere Teutsche Gesetze; als da sind: die Leges Allemannorum, Bojoariorum, Saxonum, Angliorum, Westphalorum, Werinorum, Frisionum, Burgundionum, (v) Ripuariorum, (w) Longobardorum, (x) Teutonum, Wisigothorum, (y) das Edictum *Theodorici*, Regis, das

(v) *Gundobaldus*, König der Burgunder, bestrebte sich auf das sorgfältigste, seine Nation, durch Gesetze, einzurichten, und hatte dabey die rühmliche Absicht, dem Lande, und dessen Einwohnern ihren Zustand erträglicher zu machen. Und diese Gesetze sind, bis itzo noch, fürhanden. Ja für einigen stehet so gar Gundobalds Namen; als welchem auch die 42. 45. und 89ste Constitutio, in der Sammlung der Burgundischen Gesetze, welche *Lindenbrog* heraus-

ausgegeben, zuzuschreiben sind. Diese Gesetze werden dahero auch Lex Gundobalda, und insgemein les Gombettes benennet. Vornemlich ist das 45. Gesetz, welches Lib. II. Tit. 55. L. 22. Longobardarum, befindlich ist, merkwürdig, wenn es heiset, ut infantes, qui sine rationabili ætate sunt, non cogantur jurare, worwider *Agobardus* geschrieben hat. Die Leudes hiernächst, bey den Burgundern, waren eine Art Leute, wie, in den folgenden Zeiten, die Ministeriales waren. Insonderheit hatten die Könige dergleichen Leudes, denen sie, in Ansehung der zuleistenden Dienste, gewisse Güter verliehen. Nach dem Exempel der Könige haben vielleicht auch die Grafen, und Herren ihre Leudes gehabt. Und dergleichen Güther wurden hernach erblich. Das Geld, so ein Freyherr, bey der Heyrath, vor seine Braut, erlegte, wird, in den Burgundischen Gesetzen, Tit. LXVI. LXIX. und LXXXVI. Wittemon genennet, woraus hernach das Wort, Witthum, oder Dotalitium, entsprungen ist. Ohnerachtet die Burgunder die Todtschläger am Leben straften: so erlaubten sie dennoch auch, in gewissen Fällen, den Zweykampf; dergestalt, daß es der Willkühr des Klägers überlassen wurde; ob er seinen Widersacher schweren lassen, oder aber sich, mit ihm, herumschlagen wolte. Bisweilen, musten auch die Zeugen einen, aus ihrem Mittel, zum Zweykampf stellen; und wenn selbiger den kürzern zog, waren die übrigen alle gehalten, Strafe zu geben. Sihe, unter andern, Herrn Hof-Rath, D. Johann Jacob Mascovs Geschichte der Teutschen, Lib. XI. p. 22. seqq. und im Anhange, p. 12. seq.

(w) Es wird, auch hierinnen, an etlichen Orten, der Römer Erwehnung gethan, unter welchem Namen, aber die alten Landes-Einwohner verstanden werden. Der vorbelobte Herr Hofrath, Mascov, hat l. c. p. 35. durch Lesung derselben, wahrgenommen, daß die Ripuarischen Gesetze, zu einer Zeit, verfast worden, da diese Nation bereits den Christlichen Glauben angenommen gehabt. Unterdessen hält derselbe aber doch, vor eine zweifelhafte Sache; ob Siegbrecht sich schon, zum christlichen Glauben, bekennet, als er diese Gesetze verfertigen lassen, oder ob sie, erst unter *Clodovæi* Sohne, dem Theuderich, oder auch noch später, so, wie wir sie itzo haben, eingerichtet worden.

(x) König, *Rotharis*, hat zuerst seinen Longobarden, die, bishero, nichts, als nur ihre Gewohnheiten, gehabt, geschriebene Gesetze gegeben, welches Edictum, wie es genennet wird, 368. Capitel enthält. König, *Grimoaldus*, hergegen hat diese Longobardische Gesetze, in einigen Stücken, verbessert; und sind diese Gesetze, in Versammlung der Stände gemacht worden. Sihe abermals Hrn. Mascovs Geschichte der Teutschen, P. II. Lib. 15. p. 249. seq.

(y) *Alaricus*, König der West-Gothen, hat einige ansehnliche Denkmahle, von seiner Vorsorge für die Ruhe seiner Unterthanen, und von Handhabung Recht und Gerechtigkeit, hinterlassen. Dieser fürtreffliche König ließ nemlich, aus dem Codice, welchen *Theodosius*, der Jüngere, Anno 438. herausgegeben hatte, ingleichen aus dem Codice Gregoriano und Hermogeniano, ferner aus *Pauli* sententiis, *Caji* Institutionibus, und den neuen Constitutionen der Kayser, nach *Theodosii* Zeiten, einen Auszug machen, übergab die fürnehmste Obsicht, über solche Arbeit, dem *Aniano*, überlegte dieses wichtige Vorhaben, mit den Bischöffen, und alleredelsten im Lande, und lies die ver-

das Decretum *Thaſſilonis*, Ducis Bojoariorum, u. ſ. w. (z) Beſonders aber gehören auch, hieher, die ſo genannte Capitularia veterum Regum Francorum, vornemlich des *Carolomanni*, *Pipini*, *Caroli Magni*, *Ludovici Pii* u. ſ. w. Ja auch die Libri II. Formularum Eccleſiaſt. welche *Marculfus*, ein Pariſiſcher Mönch, aus dem Sec. VII. in dem 70. Jahre ſeines Alters, aufgezeichnet hat, und die der alte *Hier. Bignon*, mit guten Anmerkungen, verſehen, finden, alhier, einen Platz.

§. XII.

fertigte Sammlung, Anno 506. publiciren. Dieſe Sammlung nun iſt, unter dem Namen des Codicis Alariciani, oder Breviarii *Aniani*, bekannt, auch, lange Zeit, in Gallien, nachdem der Gothen Herrſchaft aufgehöret, im Gebrauch geblieben, und nachmals, vom *Carolo M.* aufs neue beſtätiget worden. Die Römiſchen Rechte hergegen werden, in den Geſetzen der Weſt-Gothen, welche ſowohl die Provinciales, als die Gothen ſelbſt, verbanden, völlig verboten. Die alteſte Collection der Spaniſchen Geſetze, ſo, unter dem Namen, Forum judicum, bekannt, iſt, aus eben den LL. Gothicis, genommen. *Mariana* ſchreibet zwar, daß, 1060. die alten Geſetze der Gothen, in Catalonien, abgeſchafft worden. Allein *Antonius Olibanus*, ein trefflicher Juriſt, verſichert, daß die Spaniſchen neuen Geſetze, aus den LL. Gothicis, genommen, und nur hin und wieder, etwas hinzugeſetzet worden. Sonſt war das Regiment bey den Oſt-Gothen, nicht ſchlechterdings erblich. Die Wahl, wurde, im freyen Felde, vollzogen, und man ſetzte den neuen König auf ein Schild, um ihn dem Volke zu zeigen. Die Gothen waren durchgehends freye Leute. Unterdeſſen findet man doch einen gewiſſen Unterſchied der Perſonen unter ihnen. Die Duces führeten, bey den Gothen, den Titul, Vir ſublimis. Sie hatten zwar vornemlich auf die Krieges-Zucht, aber auch auf andere Dinge zu ſehen. Das Officium Comitis hingegen begriff eigentlich die Gerichtsbarkeit. Sie waren abgeſagte Feinde vom Duelliren, und hatten dieſe barbariſche Gewohnheit, aus ihren Gerichten, völlig verwieſen. Conf. Herrn Maſcovs Geſchichte der Teutſchen, P. II. Lib. 15. p. 249. ſeqq. und im Anhange, p. 95. ſeqq.

(z) Hieher, gehört mithin, unter andern, auch Herrn Peter Friedrich Arpens Themis Cimbrica, ſive de Cimbrorum & vicinarum gentium antiquiſſimis inſtitutis, Commentarius, ſo, Anno 1737. zu Hamburg, in 4to. an 1. Alph. und 15. Bogen, heraus gekommen iſt. Man findet nemlich, darinnen, zulängliche Nachricht, von den allerälteſten Sitten, Gewohnheiten, und Geſetzen der Cimbrer, und der angrenzenden Völker. Das ganze Werk beſtehet aus IV. Theilen, in deren erſterm, von dem Urſprunge, den Wanderungen, und allerälteſten Gewohnheiten der Völker, im andern, von der alten Einwohner der Halb-Inſul, Cimbrien, Gewohnheiten, und Sitten, überhaupt; im dritten Theile aber von den Cimbrern, Teutſchen, Gothen, Dänen, Frieſen, Schwaben, Anglis, Varinis, Sachſen, Vandalis, und Wenden inſonderheit; und endlich im vierdten Theile, von den angrenzenden Völkern, den Longobarden, Herulern, Burgundiern, Franken, Allemanſ-

lemanniern, Bojoarern, und Normanniern, gehandelt wird. In specie zeiget der ruhmwürdige Herr Verfasser, daß die sogenannten Scaldi, oder Scaldri, welche man insgemein, für gelehrte Männer damaliger Zeiten, und berühmte Dichter, hält, auch mit zu den Rechts-Gelehrten gehören. Denn er behauptet, daß dieselben, in ihren Gedichten, gewisse Grund-Sätze ertheilt haben, wie man weise, und gerecht, leben, und regieren solle. Es wird nächstdem einem geneigten Leser verhoffentlich nicht zuwider seyn, wenn ich, alhier, eine kurze Beschreibung der Gesetze der alten, vorhin benannten, Teutschen Völker, nach Anleitung des gelehrten Herrn Arpens, deme beyfüge, als welcher uns aus den bewährtesten, untrüglichsten, und sichersten Urkunden, folgende Nachricht, davon, ertheilet: den alten Cimbrern waren keine gewisse Gesetze fürgeschrieben; sondern der Wille des Obersten im Volke vertrat die Stelle der Gesetze; und man bemühete sich eifrigst, frey und unschuldig zu leben. Sie berathschlageten die wichtigsten Sachen, bey einem Glase Wein, oder Bier, und änderten, den folgenden Tag, wenn sie den Rausch ausgeschlafen hatten, die etwa vorgegangenen Fehler. Sie überlegten dannenhero eine Sache, zu der Zeit, da sie einander offenherzig ihre Meinung entdeckten, und fasseten alsdenn einen gewissen Schluß, wenn sie keinen Irrthum begehen konnten. Sie lebeten sparsam. Eine Wiese, oder ein Bund Stroh, dienete ihnen, statt des allerweichsten Lagers. Die Uneinigkeit hatten sie völlig verbannt, Zorn, und Traurigkeit, waren ihnen fremde, unbekannte, und ungewöhnliche Nämen. Gute Sitten galten, bey ihnen, weit mehr, als anderwärts, wohl eingerichtete Gesetze. Der Endzweck ihrer angefangenen Kriege war die Erlangung des Sieges. Ihr Fürst muste der allertapferste Kriegs-Held seyn. Und derjenige wurde vor einen weibischen Mann, gehalten, der nicht dem würdigen, und rühmlichen Exempel ihres Anführers, im Treffen, folgte. Das wurde, als das allerabscheulichste Laster gerechnet, seinen Patron, im Unglücke, zu verlassen. Sie sahen zwar grausam, und fürchterlich, aus, aber sie waren redliche Leute. Ihr gegebenes Wort hielten sie aufs allerheiligste. Die Sachwalter, welche die Gesetze, in die allerdunkelsten Rätzel, zu verwandeln pflegen, waren ihnen ein Greuel. Und man fürchtete sich, vor diese Leute, eben so sehr, als einem die Haut schauert, wenn, bey klarem Himmel, und stillem Wetter, ein unvermuthetes Donner-Wetter entstehet. Manns- und Weibs-Personen heiratheten, nur einmal. Die Eheleute musten einander, am Stande, und Vermögen, gleich seyn. Welche dieses, in ihrer Verbindung, nicht beobachteten, machten sich, bey ihren Landsleuten, verächtlich, und verdächtig. Die Ehebrecherinnen straften sie am Leben, damit man desto sicherer das Geschlecht der Vorfahren fortpflanzen könne. Ihre Gerichte wurden, folgender Masen, gehalten. Das ganze Land war, in gewisse Paroecias, oder Curias, eingetheilet. Diese kamen, und zwar jede insonderheit, zu gewissen Zeiten, mit ihren Waffen, unter freyem Himmel, auf den Feldern, zusammen. Bey dieser Versammlung, funden sich zugleich die Alleredelsten, im Volke, ein, welche, gleichsam als Zeugen, der Haltung des Gerichts beywohneten. Hier traten alle diejenigen vor, die wider andere Klage zu führen vermeinten. Nach angehörter Klage, und Vertheidigung des Beklagten, berathschlagete sich die sämmtliche Versammlung, und nenneten sie die Zeit, die sie auf die Berathschlagungen verwendeten, Curam. Wenn

sie die Sache reiflich überlegt, und alles, was beyden Theilen zu statten kommen konnte, wohl bedächtig erwogen hatten, forderten sie die streitenden Partheyen vor sich, und sprachen das Urtheil. Wer mit dem gesprochenen Urtheile, nicht zufrieden war, hatte die Erlaubniß, auf 12. Männer, welchen man, entweder den Namen der Richter, oder Schieds-Männer, gab, sich zu berufen, und von denselben an die ganze Versammlung zu appelliren. Auf den Todtschlag hatten sie eine namhafte Geld-Buse gesetzet; damit nicht, durch einen unglücklichen Zufall, 2. Mitglieder des gemeinen Wesens, aus dem Lande der Lebendigen, gerissen würden. Wenn wichtige Rechts-Streitigkeiten entstunden, oder einer den andern, an seiner Ehre, und guten Namen, empfindlich angegriffen hatte: so wurde die Sache, durch den Zweykampf, entschieden. Wer, aus der Schlacht, entflohe, und dem Feinde den Rücken zukehrte, der durfte nicht wieder, nach Hause, kommen, und war, von aller Gesellschaft, ausgeschlossen. Und diese Zaghaftigkeit hielten sie, vor die allerschimpflichste, und allerschändlichste That. Die Gothen waren gastfreye Leute. Eine Gewohnheit, welche durch eine stillschweigende Einwilligung des Königes, und des Volks, eingeführet, war, wurde, als ein Gesetz, hochgeachtet. Hierzu kamen die Edicta Regum, & placita populi, in neuen, und zweifelhaften Fällen, welche, durch die blose Gewohnheit, nicht entschieden werden konnten. Bey Abfassung der Gesetze, waren die proceres, patres patriæ, welche sie, Anses, (ansehen) und Semideos nennten, zugegen, und der König bestätigte die, mit allgemeiner Einwilligung, verfertigten Gesetze. Der Ost-Gothen ihre vornehmste Gesetz-Geber sind gewesen: *Theodoricus*, *Amala Sventa*, seine Tochter, *Athalaricus*, *Thevdatus*, *Witiges*, *Hildoraldus*, und *Totila*, derer Gesetze Ueberbleibsel *Marcus Aurelius Cassiodorus*, zum besondern Vortheil der Rechts-Gelehrsamkeit, aufbehalten hat. Die West-Gothen rühmen, als Gesetz-Geber, *Alaricum*, *Athaulfum*, *Theodoricum*, *Euricum*, *Alaricum*, *Lewigildum*, und *Svinthilam*, vornemlich *Chindeswindum*, und *Receswindum*, welche Gesetze, in Spanien, lange Zeit, beobachtet worden; bis endlich die Geistlichen, durch allerhand scharfsichtige Kunst-Griffe, machten, daß selbige abgeschaft, und hingegen die Römischen, und Päpstischen Gesetze eingeführet worden. Die Insul, Gothland, welche, insonderheit ob Leges nauticas, berühmt ist, hat ihre eigene Gesetze, welche, zu unterschiedenen Zeiten, abgefaßt worden. Ehemals, theilten sie die Insul, in drey, hernachmals aber, in zwey Theile. In jedwedem Theile, befindet sich ein Land-Richter, und ein Einnehmer der Königlichen Einkünfte, unter dessen Gerichtsbarkeit 20. Landschaften, welche man, gemeiniglich, Ting, oder Gerichte, zu nennen pfleget, stehen, in denen der Unterrichter, welchen sie Lands-Mann heisen, mit Zuziehung 4. Bauern, welchen sie den Namen fier Dings-Mann beylegen, den klagenden Partheyen, nach ihren Gesetzen, welche ihnen, vom Könige, *Magno*, und dessen Nachfolgern, bestätiget worden, und welche sie heilig beobachten, Recht sprechen. Die Dänen haben allezeit vortreffliche Gesetz-Geber gehabt. *Othinus* hat verordnet, daß die Gerichte, aus 12. Personen, bestehen, und aller Beweis, auf 12. glaubwürdiger Zeugen Aussage, ankommen solte. *Skioldus*, welcher, nach der Zeit-Rechnung der Isländer, der erste, nach anderer Meinung, aber der vierdte König in Dänemark gewesen ist, hat die unbilligen Gesetze abgeschaft, und die heilsamsten Verordnungen gegeben, und

hat

hat sich die Verbesserung des Zustandes seiner Lande höchlich angelegen seyn lassen. *Frotho* hat sich insonderheit bemühet, sein Reich, durch gute Gesetze, glücklich zu machen, ut vix majorem, sind des Herrn Verfassers Worte, nedum meliorem moderatorem Dania habuerit. *Sveno* hat zuerst die Gewohnheit aufgebracht, seine Unschuld, durch das glühende Eisen, zu erweisen; ingleichen hat er ein Gesetz gegeben, daß, inskünftige, die Schwestern, mit den Brüdern, zu gleichen Theilen, erben solten. *Haraldus II.* hat den Zweykampf, und die Probe durch das glühende Eisen, gänzlich aufgehoben, und dagegen den Eidschwur eingeführet. Die 113te Anmerkung, darinnen der Hr. Verfasser die alten Sächsischen Gesetze, von der unverdienten Beschuldigung der Grausamkeit, wider Leibnitzen, und andere, rettet, ist würdig, ganz gelesen zu werden. In den Gerichten der alten Sachsen, treffen wir keine Sachwalter an, welche von anderer Leute Unglücke stattlich leben. Zu gewissen Zeiten, kamen die Richter, an öffentlichen Orten, welche sie, mit Seulen, und Zeichen der Gerichtbarkeit, verwahrt hatten, zusammen. Bey ihrer Ankunft, geboten sie Friede, und verboten Unfriede. Und die darzu verordnete setzten sich nieder. Auserhalb den Gerichts-Schranken, befanden sich ehe man die Gewohnheit hatte, die gerichtlichen Handlungen niederzuschreiben, die alleredelsten, und glaubwürdigsten Männer, als Zeugen der vorgefallenen Handlungen. Vor diesen Gerichten, wurden die bürgerlichen und peinlichen Sachen, nach der Billigkeit, abgethan. Und diese Art, Gerichte zu halten, ist unter den Bauern, in Holstein, annoch im Gebrauche, und wird, bis auf diese Stunde, von dem alten Worte, Thing, Ding, und Recht, genennet. Wenn einer solte, vor unehrlich erklärt werden, so wurde dieses strenge Urtheil, vor völligem Ablauf 6. Wochen, vollstrecket. Das Todes-Urtheil aber wurde sogleich vollzogen, und verrichtete die unterste Gerichts-Person das Amt des Nachrichters, oder des Gerichts-Botens, und Büttels, welchen man, mit gröstem Unrechte, unter diejenigen Personen zählet, welche sich nicht einer völligen Ehrlichkeit rühmen können. Zuweilen strafte der Ankläger, zuweilen, der jüngste Ehemann, zuweilen, der Fürst selber, die Uebelthäter am Leben. In Ehe-Verbindungen, sahen die alten Teutschen vornemlich auf die Gleichheit des Standes. Die Vormundschaft musten die Anverwandten über sich nehmen. Die Ober-Vormundschaft aber führte der Fürst. Die Contracte wurden, durch das volle Alter der Mündel, giltig, und konnten, durch keine Widereinsetzung in vorigen Stand vernichtet werden. Ein Schuldner, der, durch einen unvermutheten Zufall um das erborgte Geld kam, durfte seinem Gläubiger keine Zinsen, von dem geliehenen Gelde, bezahlen. Wer eine dem andern gestohlne Sache, ohne Wissenschaft davon zu haben, erkauft hatte, durfte nur die Helfte des wahren Werthes an den Eigenthümer erlegen. Die Veräuserungen, und Verpfändungen der Grund-Stücke, die Testamente wurden, vor der Obrigkeit, in Gegenwart des sämtlichen Volks, vollzogen. Dannenhero waren die Eigenthümer unstreitig, und der Käufer durfte sich keinesweges, nach Bezahlung des Kauf-Schillings, befürchten, aus dem Besitz seines Eigenthums, wegen alter, auf dem Grund-Stücke, haftenden, und ihm unbewusten Pfand-Gerechtigkeiten, um Fideicommisse gesetzet zu werden. Den Kindern musten die Eltern wenigstens 2. Theile ihres Vermögens, ohne einige Beschwerung, hinterlassen. Der nächste Anverwandte überkam des verstorbenen

§. XII.

Nach gänzlichem Abgange aber des Carolingischen Stammes, ist eine gewaltige Veränderung, mit der Teutschen Rechts-Gelahrsamkeit, fürgegangen. Denn, nachdem die grausamen Verwüstungen der Hunnen ein Ende genommen hatten: so wurde Teutschland, an Städen, Dörfern, und Menschen, immer zahlreicher. Die Städe, und Dörfer, nun erforderten gute Gesetze, durch welche die Einwohner, im Zaume gehalten wurden. Dannenhero gab man den Obrigkeiten, und Schöppen, die Erlaubniß, entweder selbst ganz neue Statuta zu verfertigen, oder die Statuta einer wohleingerichteten Republik, zur Forme, und Richtschnur ihrer Handlungen, zu erwählen. Diese Statuta bestunden demnach, aus einigen, wenigen Zeilen, oder Seiten. Sie wurden, von den Richtern, auswendig gelernet, und wenn ja neue, in den Statuten, nicht ausdrücklich enthaltene Fälle sich ereigneten: so liess man es, auf den Ausspruch der Schöppen, ankommen. Unter Kayser, *Friderico I. Barbarossa* zugenamt, finge man auch an, die Gesetze einiger

---

Erbschaft. Die Art, in Gerichten zu verfahren, war unverbesserlich. Der Kläger sowohl, als der Beklagte, führten ihren Beweis, durch Zeugen. Wer die glaubwürdigsten Zeugen vorbrachte, gewann den Proceß. In zweifelhaften Fällen, entschiede man die Sache, durch den Eid-Schwur. Diesen muste der Beklagte ablegen, aber erst alsdenn, wenn einige ehrliche, und gewissenhafte Männer versicherten; es sey ein redlicher Mann, und werde sein Gewissen, durch keinen falschen Eidschwur, verletzen. Ueber das Recht entstunde, sehr selten, ein Streit. Ereignete sich ja einer; so wurde er, nach den klaren Worten der Gesetze, und nach der Billigkeit, abgethan. Hatte man einen, mit Gewalt, aus seinem Besitze, vertrieben: so geschahe demselbigen sobald Hülfe, nachdem der Richter, und Zeugen, nach geschehener Besichtigung, befunden hatten, daß ihm Unrecht war gethan worden. In Bestrafung der Verbrechen sahen sie sowohl auf den Beleidigten, als auf das gemeine Wesen. Daher wurden die Verbrecher gedoppelt bestrafet. Die eine Strafe gehörte dem Beleidigten. Die andere eignete sich der König, oder die Bürgerschaft, zu. Die erste nenneten sie Fredam, weil der Sünder hierdurch, aus dem Unfrieden, in den Frieden, wiederum versetzet wurde. Die andere wurde, mit dem Namen Wedrigeldii, beleget, weil diese Strafe, an Statt der schuldigen Rache gegeben wurde. Mit den Todes-Strafen giengen sie sehr sparsam um, und straften nur die allerärgsten Missethäter, am Leben, ihre Güther aber liessen sie ihren Kindern zukommen. Die geringen Verbrechen wurden, entweder durch eine Geld-Strafe, verbüset, oder der Schuldige wurde demjenigen, an dem er sich vergriffen hatte, in die Knechtschaft übergeben. Die Appellationen waren fremde, unbekannte, und ungewöhnliche Namen.

ger Städe niederzuschreiben. Und in diesen rauhen, wilden, und ungeschlachteten Zeiten, haben die Goslarischen, Augsburgischen, Braunschweigischen und Strasburgischen Statuta, vor vielen, den Vorzug. Nichtsweniger hat das Magdeburgische Stad-Recht, oder Weichbild, eine so gar grose Auctorität erlanget, daß es weit und breit von andern Städen, und Ländern, angenommen worden. Auser diesen Statutis, haben wir auch eine grose Menge, von brieflichen Urkunden, welche die Rechte, Sitten, und Gewohnheiten der Städe ungemein erläutern; ingleichen viele rechtliche Aussprüche der Land-Gerichte, welche alle nicht wenig, zur Zierde, und Vermehrung der Teutschen Rechts-Gelehrsamkeit, beygetragen haben. In den Kayserlichen Gerichten, entschiede der Kayser die Sachen der Reichs-Stände; und endlich treffen wir sehr viele Urtheile an, welche, von den Schieds-Leuten, in den Reichs-Sachen der Reichs-Stände, und der von Adel gesprochen worden, woraus man erweisen kann, daß diese Urtheile, im XV. Jahrhunderte, besonders hochgehalten, und allen übrigen rechtlichen Aussprüchen fürgezogen wurden. Dieses sind denn also die Quellen der mittlern Teutschen Rechts-Gelehrsamkeit, unter welche solchennach sonderlich auch das Magdeburgische Weichbild, ingleichen der Sachsen- und Schwaben-Spiegel gehören. Von jedem muß ich also nun auch insonderheit noch was erwehnen.

§. XIII.

Soviel demnach das Sächsische Land-Recht anlanget: ist solches, theils in dem so genannten Sachsen-Spiegel, theils in dem Magdeburgischen Weichbilde, enthalten. Doch darf man sich nicht etwa einbilden, als wenn vorhero, ehe besagter Spiegel verfertiget worden, kein Sächsisches Land-Recht vorhanden gewesen. Es ist vielmehr das Sachsen-Recht ursprünglich das Jus civitatis Sulatensis. Der seel. Gundling erinnert dahero, in seiner Dissert. de Emtione uxorum &c. §. 37. so in Tom. I. seiner, zu Halle, in 4to. zusammengedruckten Exercitatt. p. 544. befindlich ist, gar recht: Est enim certum, aut saltem neutiquam improbabile, è Sulatensi Westfaliæ civitate, veras Saxoniæ leges cum cæteris fuisse communicatas, si Chronico Holsatico, quod celeberrimus *Leibnitius* dedit, ac satis vetustum, & Sec. XIV. perscriptum, fides habenda: *Post cujus*, inquit, *obitum*, *dictus* Henricus Leo, *Dux Saxoniæ*, *& Brunsvic. cathedralem Ecclesiam de Oldenborch transtulit*, *in Lubecens. civitatem*, *ab* Adolpho, *Comite Holsa-*

Holſatiæ, qui eam primo conſtruxerat, & caſtrum, quod nunc Borch monaſterium fratrum prædicatorum dicitur, pro munitione civitatis erexerat, prece, & vi retinuerat dictæ civitatis incolis Jus Municipale à Speculo Saxonum extructum, quod etiam adhuc habent, & libertatem navigantibus dedit copioſe. Und hierbey macht er ferner folgende Anmerkung: Conſtat aliunde, Lubecenſes habuiſſe Jura Suſatiæ ab *Henrico Leone.* Suſatum vero primaria Weſtphaliæ civitas fuit, teſte auctore vitæ S. *Meinwercii*, & opibus jam *Ottonum*, & *Henrici II.* abundans. Qua de re cum dubitandum non ſit, cum, de Lubecenſibus, hæc prodat *Arnoldus Lubecenſis*, Lib. I. Cap. 35. ac *Fridericus* quoque *Barbaroſſa* civibus Suſatenſia jura confirmaverit. Hinc haud temere concluditur, talem librum, quem Chronici Holſatici auctor Speculum Saxonicum vocat, extitiſſe, antequam *Repkovius* vitalem auram coepit haurire. **Benjamin Leuber** hergegen, in ſeinem ſo genannten Diſcurs, von den alten Privilegien der Stad, Magdeburg, dem Sachſen-Spiegel ꝛc. (aa) will gar dafürhalten, daß die 3. bekannten Bücher, der Sachſen-Spiegel, das Weichbild, und Lehn-Recht nichts wenigers, als die wahre alte Sächſiſche Geſetze, Ordnung, und Rechte, in ſich faſſeten; deswegen ihn aber der ſeelige **Gundling**, in ſeinem ſo genannten Antwort-Schreiben, p. 158. ſeqq. weidlich abgefertiget, und gezeiget, daß er ein unverſtändiger Schwätzer geweſen. Denn ob er zwar, darinnen, nicht unrecht habe, daß der Sachſen-Spiegel vergebens **Carln dem Groſen**, oder *Ottoni M.* zugeſchrie-

(aa) Es iſt dieſes ein rares Buch; ſo gar daß es *Hertius* nicht auftreiben können. Denn ſo ſchreibet dieſer, in der Diſſert. de fide diplomat. p. 589: In Germania, idem tentaſſe credimus *Benjaminum Leuberum*, libri, von alten Privilegien, ad quem nos aliquoties is rejecit, in diſquiſitione doctiſſima, de Stapula Saxonica. Quanquam librum iſtum diligenter etiam quæſitum nondum videre licuerit, vt dubitari queat, an vnquam in lucem publicam fuerit editus. Der ſel. Gundling aber war ſo glücklich, daſſelbe, nach vielem Suchen, habhaft zu werden. Es iſt nemlich 1648. zu Freyberg, gedruckt, und der Auctor war Churfürſtl. Sächß. Cammer-Procurator, in der Ober-Lauſitz. Es war, damals, der Weſtphäliſche Friede noch nicht völlig geſchloſſen, als beſagter Diſcurs abgedruckt wurde. Darum wuſte man noch nicht, wem das Erz-Stift, Magdeburg, zu Theil werden würde; ob es an Chur-Sachſen kommen dürfte, oder an einen andern Fürſten, und Potentaten. Da nun ermeldter Churfürſtl. Sächſiſ. Bedienter, D. Leuber, gemeinet; es dörfte dieß Stift vielleicht ſeinem Herrn zu Theil werden: als wolte er den Hochmuth der alten Stad, Magdeburg, durch dieſen Diſcurs, in etwas züchtigen.

schrieben werde, auch etwas ganz visierliches sey, daß er, Anno 810. zu Sachsenburg, solte seyn publiciret worden, wie etliche fabuliren: so gehet doch **Leuber**, darinnen, zuweit, wenn er alles, was, in dem Sachsen-Spiegel selbst, enthalten ist, um deswillen, für Fabelwerk, hält: weil auch etliche albere Erzählungen, vom Ursprunge der Sachsen, darinnen, zu finden, und der Ursprung solcher Gesetze dem *Carolo M.* zugeschrieben worden. Er saget; das alte Sachsen-Recht müste mehr, aus giltigen Historicis, als aus diesem Privat-Buche, genommen werden. **Ebko Repkau** wäre ein Betrüger gewesen; man könnte solches, daraus leichtlich abnehmen: weil er keine einige ganze Constitution recensiret hätte; man wüste auch nicht, wenn er gelebet; doch sey es wahrscheinlich, er hätte, lange, nach den Zeiten *Friderici II.* gelebet; das Avtographum von **Repkauen** wäre noch, in dem Archiv der von Asseburg Falkenstein; man hätte dadurch gesuchet, die Rechte des Papsts angenehm zu machen; und daher sey es auch gekommen, daß Herzog, **George**, von Sachsen selbiges herfürgezogen, und æstimiret: weiln es dem Pabst favorisire; durch dessen Auctorität, und Vorschub, hätten sich auch unterschiedliche Juristen gefunden, welche den Sachsen-Spiegel erhöhet, und recommandiret hätten, darunter sonderlich **Melchior Zobel**, welcher, Ao. 1537. und **Wolfgang Loß**, welcher, Ao. 1545. geschrieben, zu rechnen wären. Der Glossator sey gar ein alberer Mensch gewesen, von welchem er aber dermasen confus redet, daß er den Glossatorem, und **Repkauen**, über einen Kamm schieret, und endlich selbst nicht weiß, was er haben will, auser daß er behauptet; es hätte der Glossen-Macher, nach den Zeiten Carls IV. gelebet. Dargegen nun ist des seel. **Gundlings** Meinung, von dem Sachsen-Spiegel, l. c. folgende: Derselbe ist nemlich kein Gesetz-Buch, welches, auf öffentlichen Kayserlichen Befehl, zusammen getragen, oder befestiget worden. Es brauchte auch keiner Confirmation. Denn die Gewohnheiten, und Gesetze, waren nicht nur allein in frischem Andenken, sondern auch in der Observanz, und Uebung. **Ecco Repkau** hiernächst mag selbiges, theils für sich, theils auf Graf **Hoyers von Falkenstein** Veranlassung, zusammen geschrieben haben. Von dieses **Repkau** Geschlechte, sind noch unterschiedliche in der Nachbarschaft von Wittenberg fürhanden. Sie sind Anhältische Lehns-Leute gewesen. Insonderheit ware **Ecco von Repkau** Fürsts, **Heinrichs** I. von Anhalt Vasall; wie solches, aus einem, von **Becmann**, edirten Diplomate, so, Ao. 1251. den 9. Calendar. **Martii**, datiret ist, klärlich erhellet; worinnen er nemlich

als ein Zeuge, nebst dem Graf, **Hoyer von Falkenstein**, welches das merkwürdigste, angeführet ist. Sihe P. III. der Anhältischen Hist. Lib. II. Cap. 2. p. 312. Ebendaher kann man mehr gedachten **Leubern** gründlich widerlegen, welcher vermeinet, der **Repkow** habe, lange Zeit nach Kayser, **Friedrich** II. gelebet, da er doch vielmehr, zu dieses Kaysers Zeiten, berühmt, und bekannt gewesen, wie, aus dem *Gobelino Persona*, Tom. I. p. 276. Edit. Meibomianæ, und dem Chronico Magdeburg. beym *Meibomio*, Tom. II. rer. German. p. 330. wie auch, aus unterschiedlichen Diplomm. deutlich zuersehen. Unter andern finden wir auch noch, in **Becmanns** angeführter Anhaltischen Historie, l. c. p. 317. ein dergleichen Diploma, worinnen der Graf dem neuen Stifte, zu Coswick, 28. Höfe, nebst $2\frac{1}{2}$ Hufe Landes, geschenket hat. Im übrigen ist die Grafschaft, Falkenstein, samt dem Schlosse, und dem Städlein, Ermsleben, welches in Diplomatt. Eneghemersleve genennet wird, in dem Fürstenthume, Halberstad, gelegen. Der letzte Graf, **Burkhard von Falkenstein**, hat es, Ao. 1332. dem damaligen Stifte, noch bey seiner Lebzeit, erb- und eigenthümlich geschenket, und übergeben. Darwider haben sich die **Grafen von Regenstein** heftig geleget, und sich besagter Grafschaft eines Theils bemächtiget: weil ihre Mutter eine geborne Gräfin von Falkenstein gewesen. Bischof, **Albrecht** II. aber hat ihnen das Schloß, Falkenstein, samt der Stad, Heckstätt, mit Gewalt, wiederum abgenommen, und zum Stifte geschlagen, bis, nach der Zeit, die von Asseburg, mit dem Hause, Falkenstein, belehnt worden; als deswegen eben **Leuber** gemuthmaset, oder auch gehöret, daß das Autographum des Sachsen-Spiegels, bey denen von der Asseburg-Falkenstein, zufinden sey, welches man dahin gestellt seyn läst. Vid. *Guil. Budæus*, im Leben, und Thaten Herzogs, *Alberti*, zu Braunschweig, des XX. Bischofs, p. 88. alwo auch die Tabulæ donationis besagten *Burckhardi* **von Falkenstein** zufinden sind. Indeß wäre wohl zu wünschen', daß das Autographum des Sachsen-Spiegels an das Tages Licht gebracht würde. Vielleicht könnten wir daraus deutlich begreifen, wie die neuern editiones, und MSS. (bb) davon unter-

(bb) Unter andern, finden wir eine merkwürdige Unterschrift, unter einem dergleichen MSCto in der Oldenburgischen Chronicke des *Hermanni Hammelmanni*, welche also lautet: Anno Domini 1336. completus est hic Liber, qui dicitur Speculum Saxonum, per manum *Henrici*, Monachi de Rastede, dicti Gloyesteen, quem librum *Joannes*, Comes in Oldenborg, scribi fecit, non quod

unterschieden, auch nach der Zeit, aus der Glossa, vieles, in den Text selbst, hinein gerückt worden. Denn der Glossator ist ein elender Stümper gewesen; (cc) welcher aber doch, mit dem Compilatore des Sachsen-Spiegels selbst, nicht muß vermenget werden. Hernach so würde alsdenn auch erst ausfindig gemacht werden können; ob **Rebkow** Teutsch, oder Lateinisch, geschrieben; als welches noch zweifelhaft ist; wiewohl die meisten, aus etlichen Knittel-Versen, behaupten wollen, daß er, in Lateinischer Sprache, solche Gesetze abgefast, und hernach ins Teutsche, von Wort zu Wort, wiederum übersetzt hätte. Nichtweniger irret mehr gedachter **Leuber** gar sehr, wenn er vermeinet; der Betrug des **von Rebkow** wäre, daraus, offenbar, daß er keine integras Constitutiones publiciret; welche doch, vormals, müsten seyn zu haben gewesen. Denn ob man zwar nicht leugnet, daß, von den Teutschen Königen,

quod vellet, pro suis militaribus nova introducere jura multa, vel statuta, sed pro eo tantum modo, qui, suis temporibus, fere omnes milites, & militares sui dominii seniores moriebantur, ita quod per absentiam illorum jura parentum suorum fuerunt viventibus militaribus tunc existentibus multum incognita, & in ipsis juribus sæpe claudicabant. Item pro eo, ut, si aliqui militares, super quacumque re, fierent discordantes, ita quod sibi Jus Saxonum eligerent, præsentiam istius Libri hujusmodi rei, & causæ, pro quibus fuerunt discordantes, parare possunt suis laboribus, & expensis. Iste *Joannes* erat filius *Joannis*, Comitis de Oldenborg, & dominæ *Elisabethæ*, filiæ Illustris Principis, *Joannis*, Ducis de Luneburg, cujus Comitis honorem Deus in terris amplificet, eumque, in coelis, collocet, post mortem, inter agmina beatorum, Amen.

(cc) Der sel. Geh. Rath, Gundling, urtheilt auch, in seiner Dissert. de Emtione uxorr. §. 37. Tom. I. Exercitt. suar. p. 543. von dem Glossatore Speculi Saxonici, folgender Masen: Quis enim est, o mei, qui nobis interpretando præivit, nisi fabulosissimus *Mangenfeldius*, aut qui eum fabulando antecesserunt? Hujus hominis inanissimas explicationes caculis vestris approbastis, securi inter ea, unde is sua hauserit commenta, aut ex quo fundo tam illepida petierit interpretamenta. Perperam enim ad *Repkovium*, Speculi Saxonici confectorem, provocatur; vtpote qui tam insulsa in vulgus nunquam ditseminavit, nec jus adeo ignotum, nec hujusmodi fumos civibus suis vendidit. Et fuisse totum *Mangenfeldi* synciput, Canonici, & Romani Juris furfure repletum ingenium, nulla humanitate, nulla doctrina, nulla patriarum rerum cognitione politum, ad unum sane omnes fatentur. Quid igitur homo inscius ignarusque rerum omnium proferat, aut domestico in Jure, præstet, qui summa imis, Romana & barbara, ac glossarum Italicarum inficeta carmina novis stolidissimi jecinoris inventis miscet, illepida fingens, liberalia jactans, ac nil nisi pus, atque sordes, demum in medium eructans.

gen, etliche Constitutiones gemacht worden: so ist doch auch gewiß, daß selbige, entweder verloren gegangen, oder sehr kurz gewesen, und also die meisten Rechte, nur durch eine blose Observanz, und stetigen Gebrauch, von Zeiten, zu Zeiten, fortgepflanzet worden; welches uns freilich, heutiges Tages, spanisch vorkommt, nachdem wir, an die geschriebenen Bücher, und Rechte, einmal gewöhnt sind. Wer deswegen die Authentie der Sächsischen Rechte, in mehr besagtem Speculo, läugnen will, der müste auch die LL. Tab. XII. in Zweifel ziehen: weil, schon längstens, nichts, als Fragmenta davon übrig, gewesen. Der selige **Gundling** glaubet anbey; sowohl **Repkau**, als **Hoyer von Falkenstein**, hätten, aus beweglichen Ursachen, vor nöthig gehalten, daß die väterlichen alten Sitten, und Gebräuche, welche, vormals, per traditionem mehr, als durch Schriften, fortgepflanzet worden, oder auch, hin und wieder, sparsim geschrieben waren, mögten zusammen gelesen werden: weil, dazumal der Knecht, **Ruprecht**, zu Rom, d. i. der Papst, das Sachsen-Recht, in vielen Stücken, ändern wolte; damit nemlich das Teutsche, und Sächsische von dem Päbstlichen, accurat möchte unterschieden werden. Papst, *Gregorius XI.* läst sich derowegen also vernehmen: Fide digna, & admodum molesta, pluriesque inculcata relatio plurimorum ad nostrum perduxit auditum, quod in Saxonia, & nonnullis aliis partibus, quædam detestabilia scripta, Leges, seu speculum Saxonum vulgariter nuncupata, & inferius annotata, apud nonnullos nobiles atque plebejos reperiuntur, quæ judices, & incolæ, partium earundem, omissis Canonibus, aliisque scripturis, à longis retroactis temporibus observarunt & observant etiam de præsenti; welche Worte, unter andern, auch, in **Conrings** Tractat. de orig. Jur. German. p. 189. zu lesen. Diese Muthmasung wird dem ganz albernen Einfalle des D. **Leubers** billig entgegen gesetzet, wenn er die Hochachtung, und Wiederbekanntmachung des Sachsen-Spiegels dem Papistischen Herzoge, **George**, von Sachsen, und dessen Adhärenten, zuschreiben will. Einmal ist ja ausgemacht, daß Sächsische Rechte gewesen sind; und die meisten, welche noch übrig, stehen, im Sachsen-Spiegel. Also muß wohl dieser nicht ein blosses Fabelwerk seyn. Denn der **Leuber**, oder andere Leguleji, werden doch nicht alles vor Römisch, ausgeben: indem ja ein junger Studente wohl sihet, daß der geringste Theil der Pandecten, in Sachsen, einen Nutzen habe. Soferne nun die Sächsischen Rechte, von den Römischen unterschieden sind: insoferne müssen sie, vor Teutsch, gehal-

gehalten werden. Griechisch, oder Moscowitisch, sind sie nicht. Sind sie aber Teutsche Gesetze: so muß man sehen, ob sie, mit den Repkauischen übereinstimmen. Nun stimmen sie aber überein. Dieses haben bereits **Zobel**, **Reinhard**, **Fachs**, *Colerus*, *Mauritius*, *Kulpisius*, *Schilterus*, und andere fast unzählige Doctores mehr, erkannt. So thut auch nichts, alhier, zur Sache; obgleich solche Teutsche Gesetze, in den neuern Zeiten, durch das Römische, und Canonische Recht, bisweilen, zerstümmelt worden. Genug, daß sie nicht haben gänzlich vertilget, oder untergedrückt werden können. Und deswegen eben ist es so nothwendig, daß man auch diese alte Gesetze, mit Verstande, lese, und studire: weiln man alsdann leichtlich begreifen kann, warum das Römische Recht nicht obtinire, oder, so dieses ja in Gebrauch gekommen; wie, und warum es geschehen sey, utrum in totum, an pro parte. Von historischen Dingen, welche, per accidens, hinein gekommen, redet man jetzund nicht. Legis est vetare, præcipere, non narrare historias. Niemand verwirft deswegen die Reichs-Abschiede; obgleich, in einem derselbigen, *Maximilianus Justinianum* seinen Vorfahren am Reich genennet hat, der aber doch so wenig sein Vorfahr gewesen, als *Selym* der Türkische Sultan. Selbst *Tribonianus* hat, in den Institutt. in Historischen Dingen, etliche Male, geschnitzert. Der Emblematum zu geschweigen, davon *Wissenbachius* eine sonderbare Dissert. geschrieben. **Leuber** hat nichts wichtiges, wider den Sachsen-Spiegel, können aufbringen, als daß etliche Historische Fabeln, darinnen, stünden. Das Gute aber hat er nicht berühret. Inzwischen kommt es sehr einfältig heraus, wenn dieser Mann behauptet, man müste die Teutschen Sächsischen Gesetze, allein aus den Historicis, herleiten; da doch ein Halb-Blinder sihet, daß mehr, als 1000. Fustapfen davon, in dem Sachsen-Spiegel sind, welche gewiß **Rebkau** nicht aus den Fingern gesogen; sondern, wie es, zu seiner Zeit, d. i. unter der Regierung *Friderici II.* gewesen, aufgezeichnet hat. **Rebkov** aber wird ja vielleicht so viel gelten, als ein einfältiger Mönch, der von ohngefehr etwas, von den Teutschen Rechten, in seine Chronick, geschmieret hat. Zum wenigsten muß man ihm, wenn er, von seinen Zeiten, schreibet, so viel, als dem wahrhaftigsten Historico, Glauben beymessen. Sonst hat auch der seel. **Struv**, in seiner Histor. Jur. Cap. 6. §. 22. p. 4554. seqq. zu zeigen sich bemühet, daß dieser Sachsen-Spiegel ursprünglich Lateinisch abgefast, und hernach, privata auctoritate, in die alte Teutsche, oder vielmehr Sächsische Sprache, übersetzet, nach und nach auch,

per uſum, & conſvetudinem, eingeführt worden. Conf. quoque P. *Heigii* Qvæſtion. Jur. P. I. Qvæſt. 8. no. 61. ſeqq. Nächſtdem ſo giebt *Goldaſtus* 2. alte Gloſſatores dieſes Sächſiſchen Geſetz-Buchs an, den *Burchard. à Mangelfeld*, und den *Theodoricum à Bocksdorf*, Scabinum Polonum, welcher jenem gefolgt iſt. Und dieſem **Bocksdorf** haben hernach noch andere nachgefolget; als wovon *Placcii* Theatr. Anonym. Cap. 3. §. 253. kann nachgeleſen werden. Die fürnehmſten Abdrucke dieſes Sachſen-Spiegels hergegen ſind folgende: Eine Augsburgiſche von 1482. in fol. eine andere, von daher, in fol. de ann. 1499. welche **Hanß Schönberger** beſorget hat. Noch eine iſt ebenfals daſelbſt, 1516. in fol. aus der Preſſe gekommen; und abermals eine andere haben wir, aus Dresden, 1553. in fol. erhalten. Nachhero hat **Chriſtoph Zobel** ſich darum verdient gemacht: indem er das Alt-Sächſiſche in die neuere Meisniſche, oder Hoch-Teutſche Sprache, überſetzet. Und dieſe Arbeit hat *Georg. Mevius*, unter dem Titel des Sachſen-Spiegels, zum Druck befördert, wovon wir verſchiedene Leipziger Ausgaben haben, als von 1561. 1582. 1594. 1595. 1614. und 1664. in fol. welche die beſte unter dieſen vieren iſt, und unter andern auch verſchiedene Reſponſa des Magdeburgiſchen Schöppenſtuhls derſelben beygefüget worden. Nach dieſen hat der bekannte **Jacob Friedrich Ludovici**, 1720. in 4to eine neue Ausgabe, zu Halle, beſorget, (dd) und in der Vorrede, nicht nur von der Compilation; ſondern auch von noch verſchiedenen andern Herausgaben deſſelben, ausführliche Nachricht ertheilet. Weil man aber auch dieſe noch nicht für gar zu richtig befunden: als hat der Herr Appellations-Rath, D. **Carl Wilhelm Gärtner**, abermals eine neue Auflage zu Leipzig, 1732. in fol. beſorget. (ee) Nun ſind die Ma-

(dd) Der Titel lautet alſo: Sachſen-Spiegel, oder das Sächß. Land-Recht, in der Alt-Teutſchen, Lateiniſchen, und itzo gebräuchlichen Hoch-Teutſchen Sprache, nebſt nöthigen Auszügen aus der Gloſſa.

(ee) Und zwar kam ſie, unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein: Eyckens von Repgow Sachſen-Spiegel, oder das Sächß. Land-Recht, in drey Büchern, wie ſolches, mit den älteſten *Codd. MSS.* zuſammen gehalten, daraus, nach deſſen wahren Verſtande, hergeſtellet, und von den bisherigen, vielfältigen Corruptionen, geſaubert worden, nebſt 2. noch nie gedruckten Texten der alten Ober-Sächſiſchen urſprünglichen Sprache dieſes Rechts, auch deſſen Lateiniſcher Verſion, und einer neuen Ueberſetzung, ingleichen den, in verſchiedenen *MSS.* und Editionen, bemerkten *Lectionibus variantibus*, und Auslegung der unver-

Materien, in diesem Sachsen-Spiegel, nicht, nach einer richtigen Ordnung, vorgetragen worden. Und dannenhero hat bereits; Melchior Kling, Anno 1572. zu Leipzig, in fol. das ganze Sächsische Land-Recht, mit Texte, und Glosse, in eine richtige Ordnung gebracht, zum Druck befördert, und solches, in 4. Bücher, abgetheilet, in deren ersterm, de Jure personarum, in dem andern, von den Processualibus, im dritten, de Jure rerum, und im vierdten, de Criminalibus, gehandelt wird.

§. XIV.

Was hiernächst das Magdeburgische Stad-Recht, oder so genannte Weichbild, betrifft; so hält solches vorgedachter **Leuber**, in seinem Discurs, für etwas ganz neues, und glaubt, daß nichts, als Lügen, darinnen, enthalten wären. Der Compositor, und Glossator, gehörten, in eine Classe. Allein er hat dieses alles, um deswillen, also exaggeriret, damit man den Unfug der Magdeburgischen Privilegien erkennen möge, welche, bey dem Weichbilde, mit angehänget worden. Allein **Gundling** hat ihn, auch dieserwegen, in seinem oballegirten Antwort-Schreiben, p. 170. seqq. wacker ablaufen lassen. Der arme Rabula, schreibt er, hätte nur immer mögen glauben, Magdeburg sey, in Sachsen, kein geringes Dorf, sondern die vornehmste Stad gewesen, in welcher, der Burggraf, samt seinen Schöppen, ein gewisses Recht haben müssen, nach dem sie sich richten solten. Und solches Recht wurde Weichbild genennet; gleichwie alles Stad-Recht diesen Namen, nach den Gedanken des jüngern **Meiboms**, in seiner Introduct. in Histor. Infer. Saxoniæ, p. 79. geführet hat. In solcher Meinung, wird man noch mehr bestärket, aus zwey Teutschen Diplomm. die P. III. Lib. 4. Cap. 5. no. 3. p. 474. seq. der Anhältischen Historie, befindlich sind, worinnen nemlich Weichbild, und Stad-Recht, promiscue gebraucht wird. Da nun also Magdeburg, in Ost-Sachsen, vor die berühmteste Stad, gehalten worden; gleichwie, vor diesen, sonst, in Westphalen, und Lübeck, unter den Wendischen, an dem Belt, gelegenen Städen; was ists denn Wunder, wenn das Sächsische Recht, κατ' ἐξοχὴν,

---

verständlichen Worte. Ferner die vollständige Teutsche Glosse des Land-Rechts, ebenfals, aus *MSS.* restituiret, und von den neuern Zusätzen befreyet, mit nöthigen Registern, und einem Vorberichte, vom *Auctore*, Alter, *Codicibus*, und Editionen dieses Rechts versehen, und ausgefertiget, an 7½ Alphabet.

χὴν, das Magdeburgische Recht, oder Weichbild, genannt, auch die Scabini, daselbst, als Interpretes legis Saxonicæ, von vielen auswärtigen Völkern, sind angesehen, und angenommen worden. *Goldastus* hat zwar, darinnen, über die Schnure gehauen, wenn er das Magdeburgische Gerichte Cameram imperialem genennet. Denn es war nur ein Particular-Gerichte, oder ein Ueberbleibsel der alten Palentiarum, deren unterschiedliche, vormals, in Nieder-Teutschland, gewesen sind; welche aber, bey auswärtigen Völkern, deswegen in Consideration kommen: weiln sie die Sächsische Rechte gleichfals angenommen hatten. Inzwischen ist doch auch, gewiß, daß das Magdeburgische Recht, an und für sich selbst, viel älter, als das geschriebene Weichbild, ist, welches nicht unbillig, nur als ein Auszug, und Compendium des Land-Rechts, oder Sachsen-Spiegels, von unterschiedlichen Gelehrten, betrachtet, und vielleicht in dem XIV. Sec. erst, zusammengeschrieben worden. Denn was, von dem **Burkhard von Mangenfeld**, der, zu *Ottonis II.* Zeiten, selbiges, wie es itzund ist, solle zusammengeschrieben haben, vom *Carpzovio*, und andern, als ein Evangelium, angenommen worden, das ist wohl fabelhaft, und von der Wahrheit gänzlich entfernet; ob es gleich nicht nöthig scheinet, eine weitläuftige Widerlegung anzuhängen. Soviel ist hergegen inzwischen klar, und offenbar, daß, weder **Leuber**, noch auch andere, begreifen können; warum die Polen sogar dieß Magdeburgische Recht angenommen, und sich, von den aldasigen Schöppen, vielfältig belehren lassen. Die Sache kommt aber darauf an: es gehörten, vor diesen die Polnischen Bischöffe, unter die Diöces des Erzbischofs, zu Magdeburg, welcher den Primatum, in Germania Magna, erlanget, und totius Slavoniæ, omniumque Slavicarum Ecclesiarum Metropolitanus gewesen ist. Zwar hat *Antonius Papi*, in seiner Critica, contra *Baronium*, vermeinet; die Polnischen Bischöffe wären, unter dem Erzbischoffe von Maynz, als ihrem Metropolitano, bis auf die Zeiten *Ottonis III.* gestanden, unter welchem erst das Polnische Erzbisthum, Gnesen, entsprungen. Allein es hätte dieser sonst gelehrte Franciscaner, aus dem Chronographo Magdeburg. Msto, woraus, in Tom. IX. Concill. p. 675. die Aufrichtung des Magdeburgischen Erzbisthums, mit vielen wichtigen Umständen, gezogen worden, leichtlich begreifen können, daß von dieser Zeit an, was die Slavische, und Wendische Stifter belanget, eine gänzliche Veränderung fürgegangen. Die Worte sind merkwürdig, welche, von dem ersten Erzbischoffe, **Adelbert**, der das Pallium, von dem Papste,

Joanne

Joanne XIII. zu Rom, abgehohlet, obgedachter Scribente gebrauchet hat. (ff) Zuvor aber mögen wohl die Slavischen Stifter, unter dem Bischoffe von Maynz, gestanden haben; als welches, aus ebendiesem Chronographo, deutlich abzunehmen ist. (gg) Und damit niemand denken möge, es wären doch Cracau, Gnesen, und andere Polnische Stifter, davon ausgenommen gewesen: so belehret uns die Bulla Papsts, *Innocentii II.* eines ganz andern. Sie ist, in faveur des Erzbischofs, Norberts, ao. 1133. d. 2. Non. Jun. Pontificatus *Innocentii II.* ao. 4. datiret. (hh) Hieraus nun erhellet soviel, daß zwar *Otto III.* nach dem Berich-

(ff) Sie lauten also: Hic igitur benignissime illum suscipiens, pro pio studio glorioſissimi Imperatoris, quod in amplificatione divini cultus habebat, gaudens, ideoque justis ejus petitionibus annuens, illum Apostolica auctoritate Archi-Episcopum fore, ejusque successores decrevit. Cui & pallium ad Missarum solennia celebranda, & ipse nimia dilectione commonitus XV. Calend. Novembr. i. e. in festo Sancti Lucæ Evangelistæ ordinavit, & privilegio Apostolicæ auctoritatis sanxit, ac confirmavit, eum, in ordine ecclesiastico primatum habere omnium Ecclesiarum, Archi-Episcoporum, qui in Germania sunt ordinati, in Gallia quoque Colonienſi, Trevirenſi Archi-Episcopis, per omnia, honore similem esse &c. Praeterea statuit, eum esse Metropolitanum totius ultra Salam, & Albiam Slavorum gentis, tunc ad Deum conversæ, vel convertendæ, & ut secundum desiderium Imperatoris, in his civitatibus, in quibus, olim, barbari ritus maxima viguit superstitio, i. e. Cizi, Misni, Merseburg, Brandenburg, Havelberg, Posnum, in honorem Domini, Episcopia fundarentur, quorum pastores, secundum Canonicam auctoritatem, Magdeburgenſi Episcopo fidem, & subjectionem debendo sociarentur.

(gg) Denn er meldet, unter andern: *Dudo* quoque Havelbergenſis, & *Dudellinus* Brandenburg. Episcopi, prius quidem Moguntino Archi-Episcopo subiecti, sed tunc agente Imperatore, à debita sua obedientia absoluti, Magdeburgenſi Ecclesiæ, & ejus Archi-Episcopo, cum præfatis confratribus fidem & subjectionem promisere.

(hh) Proinde, spricht nemlich, alda, ermeldter Papst, welcher die Polen ihres Respects wiederum zu erinnern nicht unterliese, venerabilis Frater, *Norberte*, Archi-Episcope, querimoniam illam, quam, adversus Episcopos Poloniæ, in nostra præsentia deposuisti, scripturæ, & atramento duximus committendam. Asserebas equidem præfatæ regionis Episcopos, ex antiqua institutione Magdeburgenſi Ecclesiæ, jure metropolitico subjacere, & ad confirmationem tuæ partis auctoritatem Prædecessorum nostrorum, *Joannis*, *Benedicti*, & *Leonis*, beatæ memoriæ prætendebas. Quos nimirum Episcopatus, qui, ultra Salam, Albiam, & Oderam, esse tunc temporis videbantur, seu qui ibidem in antea divina essent, cooperante clementia, disponendi, interventu *Ottonis*, piissimi Augusti, supposuisse Magdeburgenſi Ecclesiæ astruebas, quorum videlicet Epi-

Berichte *Ditmari Merſeburg.* (ii) Die damalige Reſidenz des Herzogs, in Polen, *Boleslai*, Gneſen, zu einer Metropoli, und Erz-Stifte, gemacht; aber weiln es, zum Nachtheil, und Schaden des Magdeburgiſchen Stifts, geſchehen, auch vielleicht der Papſt, darein, nicht gewilliget, ſolches, anitzo, wiederum caßiret, und aufgehoben, auch die Polniſchen Biſchöffe insgeſammt an den Magdeburgiſchen Primas, und Erzbiſchoff, von neuen gewieſen worden. Bey ſo bewandten Umſtänden, aber iſt nun vielleicht ohnſchwer zu errathen, wie zugleich die Magdeburgiſchen Rechte, in Polen, bekannt geworden. Denn ob zwar Hartknoch,

---

ſcopatuum nomina hæc ſunt: inter Albiam, & Oderam, Stetin, & Lubus, ultra Oderam vero Pomezania, Potzuan, Gnezen, Cracow, Wratislavia, Cruciwiz, Maſania, & Lodilacum, unde legitimis datis induciis earundem Eccleſiarum Epiſcopos, ut tibi, de tua querimonia, reſponderent, tam per literas, quam per nuncios, ſemel atque ſecundo, ad noſtram præſentiam, invitavimus, ipſi vero non venerunt, nec ad nos reſponſales aliquos transmiſerunt. Viſum eſt igitur nobis, & fratribus noſtris, quod nec ipſi, de contumacia ſua, lucrari deberent, nec Magdeburgenſis Eccleſia diutius propria juſtitia privaretur. Ideoque cariſſime frater, *Norberte*, Archi-Epiſcope, ex Apoſtolicæ ſedis benignitate, atque juſtitia, prædictis Epiſcopatibus, & terminis, quos jam dicti prædeceſſores noſtri Anteceſſoribus tuis conceſſiſſe, & Eccleſiæ tuæ pertinere noſcuntur, te in poſſeſſionem miſimus, & inveſtuimus & ut de cætero iidem Epiſcopi fraternitati tuæ obediant, per ſcripta noſtra, præcepimus, nihilominus tibi tuisque ſucceſſoribus, & per vos Magdeburgenſi Eccleſiæ quemadmodum prænominatos Epiſcopatus, ſic etiam qui in poſterum mihi auxiliante Domino, fuerint ordinandi, irretractabiliter poſſidendos jure perpetuo confirmamus. Tua igitur, frater dilectiſſime, intereſt, in amore & obedientia Sanctæ Eccleſiæ Romanæ perſiſtere, & pro his quæ, ad honorem, & utilitatem ejus, ſpectare cognoveris, attenta diligentia vigilare. Ut autem hoc, quod a nobis canonice inſtitutum eſt, ſtabile maneat, Apoſtolica cenſura, ſub divina judicii atteſtatione, jubemus, ut nulla perſona parva, vel magna, aut quilibet ſucceſſorum noſtrorum hæc, quæ ſtatuimus, infringere præſumat, hujus privilegii violator cum *Juda*, proditore, æternis ſuppliciis deputandus damnetur.

(ii) Deſſen Worte lauten, wie folget: Videns à longe urbem deſideratam nudis pedibus ſuppliciter advenit, & ab Epiſcopo ejusdem Ungero venerabiliter ſuſceptus Eccleſiam introducitur, & ad *Chriſti* gratiam ſibi impetrandam, martyris *Chriſti* interceſſio profuſis lacrimis invitatur. Nec mora, fecit ibi Archiepiſcopatum, ut ſpero legitime, ſine conſenſu tamen præfati præſulis, cujus dioeceſi omnis hæc regio ſubjecta eſt, committens eundem prædicti martyris fratri Kadimo, eidemque ſubjiciens Reinbernerum Sanctæ Cholbergienſis Eccleſiæ Epiſcopum, *Papponem*, Cracuenſem, *Joannem* Wlotislaenſem, Ungero Poſnanienſe excepto, factoque ibi altari, ſanctas in eo honorifice condidit reliquias.

Knoch, de republ. Polon. p. 390. und *Meibomius*, in Introd. ad Hiſtor. Infer. Saxoniæ, p. 79. dafürhalten; die Polen hätten, erſt zu den Zeiten *Boleslai Pudici*, angefangen, die Sächſiſchen Rechte zugebrauchen: ſo iſt doch ſolche Meinung nicht allzuwahrſcheinlich, ſondern vielmehr dafür zu halten, daß, ſchon unter den alten Sächſiſchen und Fränkiſchen Kayſern, und dann abermals unter *Lothario*, zu deſſen Zeiten, auch der Heil. *Norbertus* gelebet, der Gebrauch ſolcher Geſetze aufgekommen ſey, welchen hernach *Boleslaus Pudicus*, aus beweglichen Urſachen, mag befeſtiget haben. *Cromerus* ſaget nicht, daß ermeldter *Boleslaus* ſolches Recht zuerſt eingeführet; ſondern nur civitatem Cracovienſem, Jure Saxonico, ſive Magdeburgenſi, quod etiam Stedenſe, & Teutonicum vocant, quo pleraque oppida, & vici, & pagi, utuntur, in Polonia, ſtabilivit. In allen editionibus *Cromeri*, auch in derjenigen, welche, Anno 1589. zu Cöln, gedruckt iſt, liſet man Sredenſe. Deswegen hat *Meibomius* gemeinet; es ſey dieſes ein Druck-Fehler, und müſſe Stedenſe heiſen. Auch **Werlhof**, in Diſſert. de Jure Germanorum patrio, kann ſich daraus nicht helfen, und glaubet deswegen, daß vielleicht etwas anders, unter dem Worte, verborgen ſeyn müſſe. Aus dem *Dlugoſſo*, aber Lib. IX. p. 1104. ſeqq. erſihet man klar, und deutlich, daß des *Cromeri* Sredenſe ſo viel, als Stedenſe, ſey. Denn ſelbiger ſetzet ein *z.* hinein, und exprimirets, nach der Polniſchen Mund-Art Srzedenſe, als welches eben, mit dem Jure Teutonico, ſeu Magdeburgenſi, einerley iſt. Zu beſagten *Boleslai* Zeiten, haben nemlich die Polen ihres Reſpects, in Teutſchland, gänzlich vergeſſen; und iſt kein Zweifel, ſie würden die Teutſchen Rechte gerne abgeſchafft haben, damit das Gedächtniß der vorigen Subjection nicht mehr hätte übrig bleiben mögen, wann ſie es nur, auf eine beqveme Weiſe, wider dieſe langwierige Gewohnheit, und Sitten der Einwohner hätten bewerkſtelligen können. Und deswegen muſten ſie ſelbige Rechte confirmiren, bis eine andere Gelegenheit ſich inskünftige zeigen würde, hierinnen, einige Aenderung zu treffen, und fürzunehmen. Und ob auch gleich *Vladislaus* nicht mehr gelitten, daß die Polen ihr Recht, aus Teutſchland, von Halle, oder Magdeburg, holen durften, auch *Caſimirus* die Appellationes, nach Magdeburg, durch ein ſolennes Diploma, abgeſchafft: ſo iſt doch deswegen das Jus Srzedenſe, oder das Magdeburgiſche Weichbild, in Polen nicht auch zugleich mit abgeſchafft worden; ſondern es ſind vielmehr, bey dem Tribunal, zu Cracau, etliche Scabini, Advocati, und Sculteti beſtellet worden, welche des Juris Mag-

deburgici, oder Srzedenſis, kundig ſeyn muſten. Gewiß iſt wenigſtens, daß dieß Weichbild das fürnehmſte, unter den Statutis, und Conſuetudinibus Teutſchlandes, geweſen iſt. Uebrigens hat ſich abermals **Chriſtoph Zobel** für andern um daſſelbe verdient gemacht, in dem er es 1537. zu Leipzig, in fol. Teutſch ediret, wo es auch hernach, 1589. und 1599. in fol. wiederum aufgelegt worden. Nichtsweniger hat es **Jacob Friedrich Ludovici**, Anno 1721. zu Halle, in 4to. unter dem Titel des Sächſiſchen Weichbilds, ediret, und auf der einen Columne, das Lateiniſche, auf der andern aber das Hochteutſche abdrucken laſſen.

§. XV.

Endlich auch noch den ſo genannten Schwaben-Spiegel, oder das Schwäbiſche Land- und Lehn-Recht anlangende, ſo weiß man nicht eigentlich, wer der Auctor deſſelben ſey. **Conring** meinet; es ſey eine Geburt des XIV. Jahrhunderts. Sihe Cap. XXX. ſeines Tract. de orig. jur. German. *Melchior Goldaſtus* erzählt zwar, in der Vorrede, zum I. Theile ſeiner Reichs-Satzungen, daß er gehöret habe, der Baron, **Barthold von Grimmenſtein**, habe einen Schwaben-Spiegel zuſammengeſchrieben. Indeß getrauet er ſich doch nicht, denſelben wirklich, zum Auctore desjenigen Schwaben-Spiegels, zumachen, den wir, itzo noch, haben; und man findet auch, bey keinem Exemplar, einen Urheber beniemet. Sonſt iſt der ſeel. **Burkhard Gotthelf Struv**, in ſeiner Hiſt. Jur. Cap. 6. §. 24. p. 487. ſeqq. auf die Gedanken gerathen, daß dieſer Schwaben-Spiegel, aus dem Iure ſcripto, und conſuetudinario, zuſammengetragen worden, wenigſtens finde man ganze Paſſagen von Wort zu Wort, aus dem Sachſen-Spiegel, darinnen. Wir haben auch eine uralte Edition davon, welche, zwiſchen 1470. und 80. mag gedruckt ſeyn. Hernach iſt, dieſer Schwaben-Spiegel auch 1505. zu Strasburg, herauskommen. Nichtsweniger hat ihn **Sebaſtian Meichsner**, Ao. 1561. zu Frankfurt am Mayn, in fol. unter dem Titel, **Kayſerl. und Königl. Land und Lehn-Recht, Satzungen, Sitten, und Gebräuche**, zum Druck befördert. Und dieſe Edition iſt hernach, ebendaſelbſt, 1566. auch 1576. in fol. wiederum aufgelegt worden. Schon mehrgedachter *Ludovici* wolte ihn gleichfals herausgeben. Er iſt aber darüber verſtorben. Von noch andern Auflagen, wird übrigens, unten, in den verſchiedenen Sammlungen der Teutſchen Rechte, gedacht werden.

§. XVI.

§. XVI.

Nächstdem so haben wir nun auch verschiedene Sammlungen der, bisher, beschriebenen alten Teutschen Gesetze. Der seel. *Heineccius* eifert indeß, in seiner Vorrede, über das Corpus Iuris Germanici antiqui, nicht wenig über die unverantwortliche Nachläßigkeit der Teutschen, in Aufsuchung der Gesetze ihrer Vorfahren, und erzählt, wie undankbar sich unsere Vorfahren, gegen *Vitum Amerbachium*, *Basilium Jo. Heroldum*, *Joann. Sichardum*, und **Friedr. Lindenbrogen**, aufgeführet haben, da diese Männer die Ueberbleibsel der alten Teutschen Gesetze zuerhalten, und zu erneuern sich rühmlichst bemühet. Besagten *Heroldi* opus originum, & antiquitatum hat man sogar, in den Indicem prohibitorum librorum gesetzet, und seinen Namen, recht lächerlich, in Herolel, verwandelt. Die allererste Collection demnach, die wir, von den Capitularibus Francicis, haben, hat *Ansegisus*, Ao. 827. verfertiget. Und diese ist auch, vom *Ludovico Pio*, und *Carolo Calvo*, confirmiret, und auctorisiret worden. Hernach hat sie nicht nur *Petrus Pithoeus*, sondern auch *Jac. Svimondus*, zu Paris, 1550. 1588. und 1640. in 8vo. abdrucken lassen. *Benedictus Levita* aber hat, auf Anstiften *Otgarii*, des Erzbischoffs, zu Maynz, um Ao. 845. eine neue Sammlung gemacht, und solcher Gestalt des *Ansegisi* seine, mit III. Büchern solcher alten Teutschen Gesetze, vermehret; wiewohl er viele unächte Waare mit darunter gebracht, und auch nicht einmal *Ludov. Pii* Capitularia alle mit hineingebracht; derowegen man, nach diesen, abermals eine neue Collection angestellet, die sub titulo Additionum, bekannt geworden. Und diese Sammlung ist, sowol in Teutschland, als Frankreich, noch vor dem Jahre 858. recipiret worden. *B. Rhenanus* ist demnach der allererste, welcher, 1531. ein und andere, von diesen alten Teutschen Gesetzen, dem II. Buche seiner Rerum Germanic. eindrucken lassen. Dem folgte hernach *Vitus Amerbachius*, welcher 1545. zu Ingolstad, in 8vo. die Constitutt. *Caroli M.* herausgab, so hernach, zu Anfange des XVII. Jahrhunderts, *Joann. Busæus*, zu Maynz, wiederum auflegen lassen. Darauf ging man immer weiter. Sowohl vorgedachter *Pithoeus*, als auch *Joann. Tilius*, unterzogen sich nun solcher Arbeit. Sonderlich gab letzterer, Ao. 1548. zu Paris, in 8vo. aufs neue die Capitularia Regum Francorum heraus, welche sodann *Heroldus*, 1557. *Petrus Pithoeus*, 1588. *Francisc. Pithoeus*, 1603. immer mehr und mehr, verbessert, und vermehret haben. Die beste Ausgabe der Capitularium Regum Fran-

cor. aber haben wir dem *Stephano Baluzio* zu danken, welcher sie, 1677. zu Paris, in fol. unvergleichlich herausgegeben. Und in dieser Collection, finden wir nicht nur die Capitula *Caroli M.* und *Ludov. Pii*, sondern auch *Caroli Calvi*, *Ludov. Balbi*, *Carolomanni*, *Ottonis*, *Caroli III.* *Ludovici II.* &c. ingleichen *Marculfi* Formulas, und andere dergleichen alte Ueberbleibsel, nebst einem Glossario; als davon, und andern Ausgaben der Capitularium mehr, *Jacobus le Long*, in seiner Biblioth. Franciæ, sp, 1719. in fol. zu Paris, herausgekommen, Lib. III. Cap. 5. Art. 3. §. 2. p. 585. nachgelesen werden kann. Von den übrigen, alten Teutschen Gesetzen, haben wir ebenfals allerhand Sammlungen. Der erste, so sich dieserwegen Mühe gegeben, ist *Joannes Sichardus*, als welcher, 1530. zu Basel, in 8vo. die LL. Ripuarior. Bojoarior. und Allemannorum abdrucken lassen. Nach diesen hat sich, unter andern, sonderlich auch *Basilius Joann. Heroldus*, viele Mühe gegeben, als welcher nemlich 1557. zu Basel, in fol. seine Libros Originum, ac Germanic. Antiquitt. edirte. (kk) Viel vollständiger aber hat **Friedrich Lindenbrog**, 1613. zu Frankf. in fol. seinen Codicem LL. antiquarum zum Druck befördert. (ll) Auch ist hierbey nicht zu ver-

(kk) Man findet, darinnen, die LL. Salicas, aus einem Codice Biblioth. Fuldensis, ingleichen die LL. Allemannorum, Saxonum, Angliorum, Thuringorum, Burgundiorum, Francorum, Ripuarias, Bojoariorum, Westphalorum, Werinorum, Frisionum, Longobardorum, Teutonum.

(ll) Der Titel lautet also: Codex LL. antiquarum plenior emendatiorque post *Heroldi*, *Sichardi*, *Boerii*, *Tiliique* editiones; und es sind, darinnen, folgende alte Leges anzutreffen: Codex legis Wisigothorum Libris XII; Edictum *Theodorici*, Regis, capitibus 154. p. 239; Lex Burgundionum Capitibus 89. præter additamenta, p. 261; Codex legis Scalicæ (A. 798.) capitibus 71. p. 309; Lex Alemannorum (tempore *Clotharii*, Regis) capitibus 99. p. 357; Lex Bajovariorum, titulis 21. p. 391; Decretum *Thassilonis*, Ducis Bajovariorum, p. 439; Additamenta à *Carolo*, Rege, ad leges Bajovariorum addi jussa, p. 443; Lex Ripuariorum, capitibus 89. p. 445; Lex Saxonum, capitibus 18. p. 471; Lex Angliorum, & Werinorum, capitibus 17. p. 478; Lex Frisionum capitibus 22. cum additionibus sapientum, p. 487; Leges Lombardorum Libris III. p. 509; Constitutiones Siculæ, sive Neapolitanæ *Rogerii*, & *Gvilelmi*, & *Friderici II.* Libris III. p. 691; Capitula *Caroli M.* & *Hludovici*, Impp. collecta ab *Ansegiso*. Abbate, & *Benedicto Levita*, Libris VII. adjectis aliis eorundem Regum, & *Caroli Calvi* capitulis, p. 828; *Marculfi* formulæ solennes priscæ publicorum privatorumque negotiorum nunc primum editæ, p. 1205. Denique sequuntur *Friderici Lindenbrogii* castigationes variæque

riæque lectiones, p. 1313. & Glossarium, p. 1345.-1491. Nächstdem so war auch der berühmte Johann George von Eccard Willens, auserdem, was er, bereits obgedachter Masen, de Lege Salica, & Ripuariorum, 1720. zu Hannover, ediret hatte, annoch eine neue Sammlung der alten Teutschen Gesetze herauszugeben, und machte bereits einen Conspectum hujus Codicis Legum veterum, durch den Druck, bekannt, nach welchem, in besagter Sammlung, folgende Stücke enthalten seyn sollen: I. *Leges Hispaniæ veteres*, scilicet Leges Wisegothorum; Lex Muzarabum; Leges aulicæ regni Majoricani. II. *Leges Romanis à Germanis latæ*; nempe Edictum *Theodorici*, Regis Ostrogothorum; *Caroli M.* Capitulare, de honoranda sede apostolica; *Lotharii*, Imp. Lex Romana; *Caroli Crassi* Edictum; *Carolo Crasso* attributa Constitutio, de expeditione Romana, cum notis *Freheri*; Edictum Romanum *Ottonis III.* Imperatoris. III. *Leges Langobardorum, in Italia regnantium;* nimirum Edicta Regum, Langobardorum, secundum *Heroldi* editionem; Edictum *Desiderii*, Regis; *Caroli M.* Capitula ad Legem Langobardorum; it. alia Capitula; ejusdem Excerpta ex Lege Langobardorum; Capitulare *Caroli M.* Mabillonianum; *Caroli M.* Capitula Placiti Mantuani; *Pipini*, Regis, Capitula, de causis regni Italiæ; Ejusdem Capitula, excerpta ex Lege Langobard; *Ludovici Pii* Capitula, Legi Langobard. addita; Capitularia *Lotharii*, Imp; Capitularia *Ludovici II.* Imp; Guidonis, Regis, Additamenta ad Legem Langobard; *Lamberti*, Regis, Capitula; *Ottonum*, *Henrici II. Conradi II. Caroli IV.* additiones ad Leges Langobard; Leges Langobardorum, ex editione *Lindenbrogii;* Placitum *Luponis*, Ducis Spoletini; Placitum *Adalhardi*, Missi dominici, Spoletinum; Capitulare *Sicardi* Principis Beneventani; Capitulare *Radelchisi*, Principis Benevent. Leges Siculæ. IV. *Leges Burgundionum veteres;* scilicet Lex Burgundionum; Capitula XX. de justitiis faciendis, ex Lege Salica, Romana, & Gundobada. V. *Leges Franciæ, & Germaniæ veteres*; nempe Leges Francorum Salicas, & Ripuarias separatim edidimus; Lex Alemannorum; Capitula XLIV. ad Legem Alemannorum, it. alia Capitula; Lex Bajoariorum; Decretum Synodi Dingolfingensis, & Capitulare Niwichingense; Capitulare Bajoariorum anni 788 Leges; Portoriæ in Bajoaria, tempore *Ludovici IV.* Regis Germ. latæ. Latæ Anglorum, Werinorum, & Thuringorum; Lex Saxonum; Abrenunciatio diaboli & confessio fidei; Indiculus superstitionum & Paganiarum; Capitulare Saxonum Aquisgranense; Capitulare, de partibus Saxoniæ; Leges Wisbyensibus à Principibus Saxonicis latæ; Lex Frisionum; Leges Obstalbomicæ; Leges Castellaniæ Brugensis veteres. VI. *Capitularia Regum Francorum, ad nullam speciatim gentem pertinentia, ut separatim edita sunt.* VII. *Capitularia* Caroli Calvi, Ludovici Balbi, Carolomanni, Odonis, & Caroli Simplicis. VIII. *Capitularium Libri VII. ab* Ansegiso, *Abbate*, & *Benedicto* Levita collecti. IX. *Appendix monumentorum veterum, & hactenus ineditorum.* Sequentur, bono cum Deo, LL. Anglo-Saxonicæ, item Juthiæ, Daniæ, Sveciæ, Poloniæ, & Hungariæ veteres. Alle diese Leges hat er, mit alten Codicibus, fleißig zusammen gehalten, sie daraus verbessert, und mit Critischen, und Historischen Anmerkungen, erläutert. Auf solche Weise, nun würden wir einen viel bessern Codicem Legum Germanicarum antiqvarum erhalten haben, als des Lindenbrogs seiner ist, welcher nemlich einem solchen Werke nicht genug gewachsen.

sen war. Denn *Georg. Hickes* p. 96. & 153. Dissert. Epistol. urtheilet, nicht ohne Grund, also von ihm: quod fuerit vir maximus, sed lingvarum veterum septentrionalium scientia ad id operis haud satis instructus. Allein wir sind nicht so glücklich gewesen, die Eccardische Arbeit wirklich zu erhalten; sondern es ist derselbe über dem blosen Versprechen, aus dieser Welt, gegangen. Auserdem sind die alten Teutschen Gesetze auch verschiedentlich besonders herausgegeben worden. Z. E. Leges Anglo-Saxonicas hat *Gvilielmus Lambardus*, in seiner so genannten Archæonomia, mit Noten, und einer Uebersetzung, 1568. zu London, in 4to. abdrucken lassen, welche aber David Wilkins viel accurater und weit vermehrter heraus zu geben versprach. Vid. *Clerici* Biblioth. anc. & modern. Tom. XV. p. 338. den Codicem Legis Salicæ hergegen hat *Heroldus* 1557. durch den Druck bekannt gemacht, deme hernach Gottfried Wendelinus gefolget ist, als welcher diese Leges, 1649. zu Antwerpen, cum Commentario, & Glossario, in fol. wiederum abdrucken lassen. Die andere Haupt-Ausgabe haben wir dem *Tilio* zu danken, welche hernach *Franciscus Pithoeus*, cum Notis, & Glossario, zu Paris, in 8vo. nichtsweniger *Lindenbrog*, und *Bignonius* wiederum auflegen lassen. Die dritte Haupt-Ausgabe des Legis Salicæ schreibt sich, vom *Baluzio*, her; und die vierdte hat eben Johann George von Eccard, 1720. unter folgender eigentlicher Aufschrift, besorgt: Leges Francorum Salicæ, & Ripuariorum, cum additionibus Regum, & Imperatorum variis, ex MSS. Codd. emendatæ, auctæ & notis perpetuis illustratæ. Accedunt præterea Formulæ veteres Alsaticæ, & Celeberrimi viri G. G. *Leibnitii*, de origine Francorum, Liber auctior, una cum responsione ad virorum doctorum objectiones; Annales Francici ab an. 253. ad 768. quos *Theodoricus Ruinartus Gregorio Turonensi* suo an. 1699. subjunxerat, & illustriss. *Frid. Rostgaardi* emendationes Otfridianæ. Vid. George Beiern, de scriptis Juridicis, p. 119. Ferner hat Leibnitz die Leges Saxonum, Angliorum, & Werinorum dem Tom. I. seiner Scriptorum Brunsvicenss. einverleibet; und *Joannes Sichardus* hat zuerst die Leges Ripuariorum, & Bajoariorum, à *Theodorico*, Francorum Rege, ingleichen Legem Allemannorum à Rege, *Lothario*, latam, zu Basel, 1530 in octav. herausgegeben. Die LL. Longobardorum hergegen cum Glossis *Caroli de Mocco*, & Commentario, ac Annotationibus *Andreæ de Baruto*, & *Nicolai Boërii*, una cum Capitulari *Caroli M.* sind 1537. zu Venedig in 8vo. abgedruckt worden. Ueberdieß sind *Joannis Heroldi* Germanicarum antiquitatum origines, & Leges, Salica, Allemannorum, & Saxonum, 1557. zu Basel in fol. herausgekommen. Nächstdem so erzählt *Hickesius*, in seinen Dissertt. Epistolarr. fol. 89. seqq. die Leges *Aethelberti* Anglo-Saxon. MSStas. Noch mehrere Nachricht aber von den antiquis Angliæ Legibus, giebt *Joann. Seldenus*, in seinem Buche, welches Janus Angliæ, & Epinomis genennet wird. Conf. Acta Eruditt. de ao. 1684. p. 304. Noch mehr, *Adolphi*, Romanorum Regis, Constitutio, Norimbergæ 1293. promulgata, de insulis Rheni, & diversis aliis Capitulis, ist, vom *Marquardo Frehero*, 1611. zu Heidelberg, in 4to. herausgegeben worden. Des *Rogerii*, *Gvilielmi*, und *Friderici II.* Constitutt. Siculæ, sive Neapolitanæ, sind mit, in des *Lindenbrogii* Collectione, befindlich; und insonderheit liegen in der Königlichen Französischen Bibliotheck, *Friderici II.* Constitutiones, aus dem Lateinischen, ins Griechische

vergessen des *Melchioris Goldasti*, Collectio consuetudinum, & LL. Imperialium, welche ebenfals 1613. zu Frankf. in fol. herausgekommen, und daselbst 1674. wiederum aufgeleget worden. (m m) Wer sich aber diese kostbare Sammlung nicht anschaffen kann, dem wird schon **Joh. Steph. Burgemeisters** Teutsches Corpus Juris Publ. & Privati, oder Codex Diplomaticus der Teutschen Staats- Lehn- Bürger- und Peinlichen Rechte, und Gewohnheiten, wie auch Proceß-Ordnungen an den Kayserl. Reichs- Hof- Cammer- und Land-Gerichten, gute Dienste

sche übersetzet, in MScto. davon *Montfaucon*, in seiner Palæographia Græca, p. 389. & 417. seqq. kann nachgelesen werden. *Ragvaldi Ingemundi* circa ann. *Christi* 1470. clari, Archi-Diaconi Upsaliensis, Codex LL. Gothicarum ist, von *Joanne Messenio*, 1614. zu Stockholm, in 4to. zum Drucke befördert worden. Conf. *Joann. Olai Stiernhoeck* Abhandlung, de Jure Sveonum, ac Gothorum, vetusto, so, ebenfals zu Stockholm, 1682. in 4to. herausgekommen. Liber judicis, sive Legum Wisigothorum Codex ab *Eurico* ceptus, à *Leuvigildo* dein, post à *Chindasvindo*, & *Recesvindo*, filio, recognitus, demum ab *Ervigio*, Spaniarum Rege, perfectus, Libris XII. ist, ex Bibliotheca *Petri Pithoei*, 1579. zu Paris, in fol. zum Vorschein gekommen, auch hernach cum *Cassiodoro Guilielmi Fornerii*, 1588. zu Paris, in fol. nichtsweniger in dem Tom. III. Hispaniæ illustratæ, und ausserdem auch Spanisch cum Commentariis *Alphonsi de Villa diego*, an. 1600. zu Madrit, in fol. abgedruckt worden. Vid. D. Gerhard Ernst *de* Franckenau Arcana Themidis Hispaniæ Cap. I. und *Petri Pithoei* opera p. 710. Ich werde auch selbst, unten, Gelegenheit finden, noch ein mehrers davon zu berichten. Lex Frisionum antiqua ist übrigens, von *Sibrando Siccama*, mit Noten, illustriret, und 1617. zu Franecker, in 4to. ediret worden. Auch haben wir eine Collectionem Constitutt. *Caroli M.* cum notis *Viti Amerbachii*, unter andern aus Ingolstad, 1545. in 8vo. und aus Maynz 1602. in 4to. erhalten. Sonst sind einige Fragmenta *Caroli M.* & aliorum, de veteris ecclesiæ ritibus, durch Wolfgang *Lazium*, zu Antw. 1560. in 8vo ediret worden. Von den vielfältigen Ausgaben aber der Capitularium Regum Francor. sihe *Fabricii* Bibl. Græc. Tom. XI. p. 85. & 493. seqq. Endlich hat *Goldastus* den Legem Allemannor. latam, temporibus *Lotharii*, Regis, dem Tom. II. seiner Scriptorr. rer. Allemannicar. so, 1606. zu Frankfurt, in fol. herausgekommen, mit einverleibet; und Schilter hergegen hat ihn, aus Hand-Schriften, verbesserter Lateinisch, und Teutsch, in Observ. 12. ad Chronic. Königshovenii Argentorat. ediret.

(m m) Hierinnen findet man die Consvetudines veterum Gallorum, Germanorumque, in moribus, & institutis generalibus, LL. Longobardorum Regias, & Imperatorias, *Lotharii*, Imp. Capitularia, in Imperio promulgata, Speculum Saxonicum, Jus Weichbildicum Magdeburgense, Jus feudale Saxonicum, Jus Camerale.

ste thun, welche 1717. zu Ulm, in Tomis II. in 4to. zum Vorschein gekommen. (nn) Die neueste allgemeine, und ziemlich vollständige Sammlung der alten Teutschen Gesetze hergegen ist das Corpus Iuris German. antiqui, quo continentur LL. Francorum, Salicæ, & Ripuariorum, Alamannorum, Bajuvariorum, Burgundionum, Frisionum, Angliorum, & Werinorum, Saxonum, Longobardorum, Wisigothorum, Ost-Gothorum, nec non Capitularia Regum Francorum, una cum libris Capitularium, ab *Ansegiso*, Abbate, & *Benedicto Levita*, collectis. Opus in gratiam Iuris Germanici studiosorum, post Cl. virorum, *Bas. Joh. Heroldi*, *Frider. Lindenbrogii*, *Steph. Baluzii*, *Joann. Georg. Eccardi*, *Lud. Anton. Muratorii*, aliorumque præstantissimos labores diligentius recognitum, variantibus lectionibus, & indice uberrimo, tam rerum, quam verborum, instructum, consilio *Joannis Gottl. Heineccii*, JCti, potentiss. Pruss. Regi à consil. sanctior. & Iur. ac Philos. in illustri Frider. P. P. O. cujus & præfatio præmissa est, adornavit *Petrus Georgisch*, J. V. D. so, 1738. zu Halle, in Median 4to. an 6. Alphabb. 21. Bogen, herausgekommen. (oo) Gleichwohl hatte man bey dem allen,

(nn) Dieses ist eine Sammlung sowohl alter, als jüngerer Teutschen Gesetze. Denn im Tom. I. finden wir den Sachsen- und Schwaben-Spiegel, das Weichbild, das Sächsische und Schwäbische Lehn-Recht, in Lateinischer und Teutscher Sprache, den alten auctorem, de Beneficiis, varias LL. & Consvetudines Franconiæ, besonders des Burggrafen-Gerichts, zu Nürnberg, und des Kayserlichen Land-Gerichts, zu Würzburg, das Jus Hanseaticum, Lubecense, die Goldene Bulle, die Criminal-Ordnung, den Passauischen Vertrag, die Concordata nationis Germanicæ, nebst verschiedenen Kayserl. Mandatis, und Decretis. Der II. Tomus begreift das Project der renovirten Cammer-Ordnung, das Instrum. pacis Westphal. ingleichen den Niemwegis. Ryswick- und Baadenschen Frieden, den neuesten Reichs-Abschied, die Hof-Gerichts-Ordnung, die Ordnung des Rothweil- und Schwäbischen Gerichts, die Capitulationem Perpetuam, und Carolinam, auch andere dergleichen ad Jus Publ. gehörige Sachen.

(oo) Es ist diese Sammlung, eigentlich auf Anstiften des seel. *Heineccii*, unternommen worden. Der Herr D. Georgisch hat demnach die, in diesem Corpore, zusammen getragene Gesetze, mit den vorigen Herausgaben derselben, auf das genaueste, zusammen gehalten; auser daß ihm *Sichardi*, und *Zasii* Ausgaben gefehlet, welche aber ohnedem nicht viel bedeuten. Er hat also das beste ausgelesen, die unterschiedene Lese-Arten fleißig angemerket, in dem Texte selber, aber die Worte, welche, in den MSS. unterschiedlich anzutreffen sind, mit Cursiv-Lettern, abdrucken lassen, und bey der Herausgabe der Longobardischen

allen, bis dahin, annoch einen merklichen Mangel an einer guten Sammlung der Teutschen Lehns-Gesetze, gespüret; als welche, fast an 100. Orten, aufgesucht werden musten. Derowegen lies sich der Herr Regierungs-Rath, **Senckenberg**, in Giessen, bewegen, dergleichen mühsame Arbeit über sich zunehmen, und gab also 1740. zu Giessen, an 2. Alphabb. in Median 8vo. folgendes heraus: Corpus Iuris Feudalis Germanici, oder vollständige Sammlung der Teutschen gemeinen Lehens-Gesetze, welche, aus allen Teutschen, und Longobardischen Lehen-Rechten, samt vielen Reichs-Urkunden, bestehet, zusammengelesen, verbessert, mit Vorrede, und Blatt-Weiser, versehen, durch D. **Heinrich Christian Senckenberg**, Fürstl. Heßischen Regierungs-Rath, und Prof. der Rechten, zu Giessen, auch verschiedener höchst- und hohen Stände Rath von Haus aus. Hierinnen findet man demnach: 1) Fränkisches, und Reichs-Lehen-Rechts, oder Kayser-Rechts III. Buch; (pp) 2) das

dischen Gesetze, sich der kostbaren Sammlung der Scriptorum rerum Italicarum, welche wir dem Herrn *Muratori* zu danken haben, nicht ohne sonderbaren Nutzen, bedienet. Sonst hat er diese sämtliche Gesetze, in der Ordnung, abdrucken lassen, nach welcher die Völker, so nach diesen Gesetzen gelebet haben, entweder geschwinder, oder langsamer, unter die Fränkische Bothmäsigkeit, gerathen sind. Und dannenhero stehen, in mehr gedachter Sammlung: 1) Lex Salica. 2) Lex Ripuariorum. 3) Lex Alamannorum. 4) Lex Bajuvariorum. 5) Lex Burgundionum. 6) Lex Frisionum. 7) Lex Angliorum. 8) Lex Saxonum. 9) Capitularia veterum Regum. 10) Capitularia *Karlomanni*, principis. 11) Capitularia *Pipini*, Principis, & Regis. 12) Capitularia *Caroli M.* 13) Capitularia *Ludovici Pii.* 14) Leges Longobardicæ. 15) Capitularium *Caroli M.* & *Ludovici Pii* Libri VII. collecti ab *Ansegiso*, Abbate, & *Bened. Levita.* 16) Codicis Legis Wisigothorum Libri XII. 17) Edictum *Theodorici*, Regis.

(pp) Der Herr Auctor hat 1737. zu Göttingen ein Buch in die Hände bekommen; welches den Titul führet: Kayser-Recht, in dessen IV. Theilen, welche aber nicht immer beysammen sind, von dem Gerichtlichen Proceß, von allerley Rechts-Sachen, von allen Lehen beide Ritter, ende edelre Knechte, von allen Rechten, insonderheit der Städe Recht gehandelt wird. Er hat, nach der Zeit, mehr Nachricht, von diesem Buche, bekommen, aus der Kraftischen Bücher-Sammlung, zu Ulm, ein Exemplar davon erkaufet, worinnen er aber nur die 2. ersten Bücher fand, und das Exemplar des Herrn Cammer-Gerichts-Beysitzers, von Eyben, welches in Nieder-Teutscher Sprache, abgefasset gewesen, wohl zu nutzen gewust. Der Urheber dieses Kayser-Rechts ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, Kayser, Conrad *II.* Denn 1) stellt sich solches sehr schlecht, und einfältig dar, welches eine Anzeige des Alterthums ist. 2) Sehen die, darinn enthaltene Sachen, auser wo man etwas vermehret, den Zeiten Conrads *II.* ziemlich gleich. 3) Ist

2) das Allemannische oder Schwäbische Lehn-Recht; (qq) 3) ein Schwaben-Spiegel, wie er, in Bayern, dem Lehn-Rechte nach, gebräuchlich gewesen; (rr) 4) Vetus auctor, de Beneficiis; (ss) 5) das

es das kürzeste, und hat das älteste Teutsch unter allen unsern Gesetz-Büchern. 4) Wird der Schwaben-Spiegel die Glosse davon genennet, und 5) wird es, in den Frankenbergischen 1494. zusammen geschriebenen Gewohnheiten, mit ausdrücklichen Worten, Conrad *II.* beygeleget. Das III. Buch davon, welches eigentlich hieher, gehöret, hat der Herr Regierungs-Rath, in das Lateinische übersetzet. Und man findet, in diesen wenigen Zeilen, lauter ausnehmende besondere Sachen, davon oft, weder der Schwaben- noch der Sachsen-Spiegel, etwas saget.

(qq) Dieses ist, Anno 1208. auf einem Reichs-Tage, zu Nürnberg, auctoritate Kaysers, *Ottonis IV.* publiciret, und zuerst, 1505. zu Strasburg, mit einer Lateinischen Uebersetzung, aus der Presse gekommen. Hernach hat es Sebastian Meichsner 1590. und ferner Johann Schilter, 1697. ebenfals zu Strasburg, nebst dem Jure Feudali Saxonio, wiederum auflegen lassen. In gegenwärtiger Ausgabe, aber ist es weit richtiger, als in der Schilterischen, befindlich; obgleich das Latein, welches dabey ist, sich, von Schiltern, herschreibet; und in dem Teutschen Texte, sind auch wenigstens etliche 100. Fehler ausgebessert worden. Uebrigens ist dieses Recht eine Auslegung, und Erläuterung des alten Kayser-Rechts; und die Ursache, warum das Schwäbische Lehn-Recht ein allgemeines Reichs-Gesetze geworden, ist wohl keine andere, als diese: weil die Kayser, da das Reich, von den Franken, auf die Schwaben gekommen, und zugleich in Lehen-Sachen, eine grose Veränderung vorgegangen, alles, im Lehen-Rechte, durch Reichs-Schlüsse, entschieden. Sonst hat der Herr Regierungs-Raths, Senckenberg, eine Abschrift, welche ihm der Herr Cammer-Gerichts-Beysitzer, von Ulmenstein, von einer, zu Oldenburg, befindlichen, und 1355. verfertigten Copey des Schwäbischen Land- und Lehn-Rechts, zukommen lassen, ingleichen 4. alte Abschriften des Schwaben-Spiegels, welche, in das XIV. und XV. Jahrhundert, laufen, zu Rathe gezogen, auch zugleich eine feine Nachricht, von den übrigen gedruckten Ausgaben desselben ertheilet.

(rr) Dieser ist von einem Pergamenen Buche, aus der Kraftischen Bibliothek, abgedruckt worden.

(ss) Die Thomasische Ausgabe dieses Buchs ist, albier, zum Grunde geleget worden. Nur aber hat Herr Senckenberg diesen Abdruck, zu mehrerer Beqvemlichkeit, in Capitul, eingetheilet. Er hat zwar keine geschriebene Exemplare bey der Hand gehabt. Es ist ihm aber ein alter Druck, und die Anmerkungen eines gelehrten Mannes wohl zu statten gekommen; durch welche Hülfs-Mittel, er ganze Lücken ausgefüllet; und die verschiedenen Lese-Arten hat er, mit anderer Schrift, angezeiget, auch die mannigerley Ausgaben des Buchs bemerket. Sonst aber ist er, in seiner vormaligen Meinung, bestärket worden, daß mehr gedachtes Buch nichts anders, als das Lateinische Exemplar des Sächsischen Lehn-Rechts, sey, welches Eycke von Repgau verfertiget hat.

Unser

Unser sel. Gundling hergegen hält, in seinen Gundlingg. P. III. p. 214. seqq. dafür; daß dieses alte Buch, de Beneficiis, zu Kayſers, *Lotharii Saxonis*, Zeiten, geschrieben worden, oder doch kurz hernach; und es sey nichts anders, als eine Collection der, damals, üblichen Lehns-Gesetze, in Teutschland, welche ein Unbekannter, privata auctoritate, zusammen getragen. Seine Haupt-Ursache bestehet, darinnen: weil, in demselben, der 6. Fürsten gedacht werde, qui sunt in Electione, primi, welche, mit dem Kayser, nach Rom, ziehen solten, ut Apostolicus videat Electionem Teutonicorum Principum fuisse legitimam. Vor besagtem *Lothario*, aber habe kein Teutscher König dem Papste seine Wahl besonders bekannt gemacht. Und darum könnte freilich wohl besagtes altes Lehns-Buch wenigstens nicht älter seyn, als von den Zeiten Kayſers *Lotharii*, her. Ueberhaupt haben, unter der Regierung mehr ermeldten Kayſers, *Lotharii*, die Lehns-Rechte ein anderes Ansehen, und Gestalt bekommen. Es ist, aus den Geschichten bekannt, und in den Gundlingg. P. III. Art. 1. sattsam erwiesen worden, daß die grosen Reichs-Lehen auch noch unter Kayser, *Henr. II.* nicht erblich gewesen, und nicht einmal auf die Söhne gefallen sind. *Conradus Salicus* aber hat sich gegen die Söhne, und Nepoten, gnädiger erweisen. Eben derselbe ist derjenige König, welcher die fameuse Constitution ausgehen lassen, die, bey den Libris feudorum, angedruckt ist, und nach welcher niemand ein Lehen vererben soll, als der Vater auf den Sohn, oder da er keinen Sohn hätte, den Aviaticum, d. i. den Enckel. Die Brüder, und Verwandten hergegen hatten ein neues Versprechen vonnöthen, welches durch die gesamte Hand, oder simultaneam investituram, realiter, und eventualiter, bestätiget wurde. Und von dieser Constitution werde ich, unten, ein mehreres beybringen. Als aber hernach die Kayſer, Heinrich *III.* und *IV.* ihren Vasallen nicht mehr so viele Gnade erwiesen, oder, nach dem Exempel Conradi, erweisen wollen: als sind die Sachsen, und Rheinländer demselben gram worden. Kayser, Lotharius, hergegen hat die Sache wiederum auf den vorigen Fus gesetzet; und, damit keine neue Schwierigkeiten sich hervor thun möchten, ein neues Lehns-Gesetze gemacht, worzu Kayser, Friedrich, und andere, noch einige Dinge hinzugethan haben. Und eben dieses ist die Ursache, warum einige den Ursprung des Lehn-Rechts, theils *Lothario Saxoni*, theils *Frid. Barbarossæ*, zueignen, *Gervasius Tilberiens.* welcher, zu *Ottonis IV.* Zeiten, gelebet, hilft uns aus dem Traume, in seinen Otiis Imperiall. p. 942. Edit. Leibnit. wo er also an besagten *Ottonem* schreibet: *Lotharius*, Proavus tuus, Princeps Serenissime, Legem feudorum primus instituit; sancigem feudorum primus instituit; sancigens, ut nullus feudum, vel partem feudi audeat vendere, seu impignorare, vel quocunque modo alienare, sine permissione majoris domini, ad quem feudum spectare dignoscitur. Huic sane constitutioni, quia futuris tantum, & non præteritis formam dabat negotiis, *Fridericus*, Imperator, addidit. Nos autem ad pleniorem regni utilitatem providentes, non solum in posterum, sed & omnes hujusmodi prius factas alienationes cassamus, & in irritum ducimus, nullius temporis præscriptione impedimente. Aus welchen, und andern Anmerkungen, zuschliesen; *Conradus* habe die Erb-Folge auf die Söhne, und Enkel, extendiret, auch einige andere Constitutt. publiciret. *Lotharius* hingegen habe abermals eine neue Lehns-Constitution verfertigen lassen; und *Fridericus* habe solche, in einigen Stücken, vermehrt, und

und geschärfet. Nur ist die Frage; ob dann *Lotharius*, allein deswegen, dieses Gesetz ausgehen lassen, daß niemand sein Lehen, ohne Consens des Ober Lehens-Herrn, veräusern soll, oder aber, ob, unter dem Lege feudorum, noch andere Verordnungen, und also eine weitläuftigere Lehens-Verfassung zuverstehen sey? Ich glaube, *Gervasius* rede, von einer generalen Lehens-Constitution. In den grosen Lehen, hat keine Veräuserung, schon längst zuvor geschehen können; auch gibt es die Vernunft, daß die wichtige Reichs-Aemter nicht, nach Gefallen der Vasallen, haben können versetzet, verkaufet, und verschencket werden, weil sie nicht einmal erblich gewesen. Von den Ritter-Lehen, ist es ohnedem nicht wahrscheinlich, daß die Veräuserung zu Recht beständig seyn können, weil derjenige, der sich einen Vasallen erwählet, sich nicht gerne einen andern, wider Willen, aufbürden lässet. Dahero sonnenklar, daß dieser Satz nur verneuert worden, und die Worte, primus legem feudorum tulit, eine weitläuftigere Bedeutung haben müssen. Der berühmte *Conringius* hat zwar, in seinem Buche, de origine Iuris Germanici, Cap. XXIV. behaupten wollen, *Lotharius* sey kein neuer Gesetz-Geber gewesen. Er redet aber, von den Römischen Gesetzen, die er soll, in Teutschland, eingeführet haben. Und darinnen hat er Recht. Hier ist die Frage, von Lehens-Gesetzen. *Gervasius Tilberiensis* spricht: Primus legem feudorum tulit. Ich habe aber diesem Scribenten allein nicht getrauet, sondern weiter nachgesucht, und endlich bey dem, zu gleicher Zeit, lebenden *Dodechino* Abbate gefunden, daß *Lotharius*, gleich auf seinem ersten Reichs-Tag, zu Regensburg, den die meisten Scribenten nicht bemerket, durch die, alda, versammlete Stände, aussprechen lassen, daß die, in den Teutschen Provinzen, eröffnete Lehen nicht dem Fisco regio, sondern dem Fisco der Provinz, darinnen solche erlediget worden, heimfallen, und wieder verliehen werden sollen. Damit niemand zweifele, will ich dessen Worte selbsten hersetzen. Rege apud Ratisbonam, in conventu Principum, inquirente, prædia judicio proscriptorum à Rege, si juste forifactoribus abjudicata fuerint, vel pro his, quæ regno attinent, commutata, utrum cedant ditioni regiminis, vel proprietati Regis: judicatum, potius regiminis subjacere ditioni, quam Regis proprietati. Woraus denn nothdürftig erhellet, daß *Lotharius* Lehens-Gesetze gegeben; zugeschweigen, was, auf dem Reichs-Tage, zu Bamberg, da er sich, mit *Conrado*, und *Frider. Coclite*, den Schwäbischen, und Fränkischen Herzogen ausgesöhnet, fürgegangen, und nicht deutlich genug beschrieben ist, ingleichen zu Magdeburg, und Mühlhausen, davon der Chronographus Hildesiensis folgendes ad an. 1135. aufgezeichnet. Anno 1135. Dominica, ante mediam quadragesimam, scil. Kal. April. frequens Principum fere totius Regni conventus fit apud Bavenberg. Imperatore præsente. Ibi Dei gratia aspirante *Fridericus* Dux Svevorum, comitantibus Principibus, in concordiam cum Imperatore sociatur. In festo Pentecostes, apud Magadeburgum, primum Principes regni, coram Imperatore, firmissimam pacem, domi forisque, ad decem annos juraverunt. In festo St. Michaelis, in loco, qui dicitur Mulenhusen, *Conradus*, frater *Friderici*, Ducis, Imperatori reconciliatur. Wozu noch kommt, daß der Abt Wichbold, zu Fulda des Lehen-Rechts, Ao. 1160. als einer neuen Sache, gedenket, worauf sich seine Vasallen bezogen, und sich desselben gemißbrauchet. *Christoph. Brow-*

werus

werus hat dessen nachdenkliche Worte, in seinen Antiquitt. Fuldenss. drucken lassen. His, spricht er, p. 266. & similia, multo majora, ac graviora mala urgebant prædecessores, vendere, & dilapidare vasa, & utensilia domus Dei, & dilacerare, ac discerpere ornamenta Ecclesiæ, quando cogebat eos necessitas servire Regiæ, atque Romanæ curiæ: quia Abbatis totius utilitas in laicorum manu posita fuit, & si aliquis eis contradicere vellet Abbatum, ac judiciali lege placitum faciens, justitiam ab iis exquirere coepisset, ingeniosa, & callida argumentatione juris sui, Lehn-Recht nominant, anguis more, de manibus elapsi, per anfractus sermonum sine suo discrimine effugiebant. Hoc ergo omne periculum, & Ecclesiæ mihi commissæ dispendium præ manibus, & præ oculis habens, coepi mecum tractare, quid facto opus esset, præsertim cum mihi multæ nascerentur contrarietates, & contradictiones, si quidquam horum mutare, vel prohibere vellem. Doch mögte vielleicht jemand nicht unbillig fragen; warum denn eben *Lotharius* ein solches Lehens-Gesetze, oder vollkommenern Lehn-Brief publiciret, und nicht schon vor ihm, andere Könige? Worauf ich nichts anderes antworten kann, als unter den *Henricis*, sey alles, im Reiche, in die gröste Verwirrung, gerathen, und daher eine grose Reformation nöthig gewesen. Gewiß ist es, daß die Edelleute, in Sachsen, und Bayern, sich an ihre Herzoge, und Fürsten, mehr als an den Kayser, gehalten. Die meisten haben ihre Allodia den Herzogen, Marggrafen, Bischöffen, Grafen, und andern Herren, zu Lehen aufgetragen. Viele haben auch, zur Verstärkung ihrer Militz, neue Lehen gegeben, und welches ein gelehrter Mann muthmaset, den Adel vermehret, und ihre Villicos bewaffnet; damit sie sich, wider die Kayserl. Macht, desto besser beschützen könnten. Da nun also der Lehen unzählich mehr worden, die Noblesse, welche sonst des Kaysers Dienstleute gewesen, den Herzogen, Bischöffen, und andern Herren unterwürfig worden, und der Zustand, in Teutschland, sich fast völlig geändert: als hat nunmehro eine andere Verfassung müssen gemacht werden. Die vorigen Kayser, und Lehens-Herren, haben sich, nicht sowohl auf ein ausführlich Lehn-Recht, als das Jus gentium berufen, gleichwie auch hinwiederum die Vasallen gethan. Das Jus gentium kam, auf die Handhabung der Verträge und gethanen Versprechens, an. Ich berufe mich, vor allen, auf *Henric. IV.* welcher *Ecberto* von Sachsen, und Thüringen, die Grafschafften, Ostergow, und Westergow, ex hoc Jure, abgesprochen, und solche dem Stifte Utrecht, geschenket. Das Diploma stehet, bey dem *Heda*, in rebus Ultrajectin. p. 189. und lautet also: In nomine S. Tr. *Henricus* D. F. Cl. Rom. Imp. Aug. Universis Dei nostrisque fidelibus tam futuris, quam præsentibus, notum esse volumus, qualiter nos *Egberto* Marchioni rebellionem, quam ipse adhuc puer cum cæteris Saxonibus adversum nos exercuerat, cum ad requirendam gratiam nostram humiliatus fuisset, respectu ætatis eius, & consangvinitatis, quas nos contingebat, indulsimus, sua sibi misericorditer & restituentes, & alia superaddere meditantes, qui denuo non ratione non aliqua inductus vel justa, vel probabili causa, sed solo superbiæ spiritu elatus contra pietatem, justitiam, fidem, & facta nobis Sacramenta fidelitatis, non solum honorem, sed & vitam nostram impugnare conatus est. Adeo ut reconciliatos nobis Saxones, & Thuringos, quoscumque potuit, adversus nos, concitaret, & erecto vexillo Saxoniam, & Thuringiam nobis, quam obti-

obtinere juraverat, prohiberet. Ob ejusmodi culpam illius comprovinciales, tam Saxones, quam Thuringi cum cæteris Principibus nostris, coram nobis, ex Jure gentium, inde sententiam proferentes, ipsum sicut manifestum hostem regni, & Imperii Romani persequendum censuerunt, prædio vero ejus, & quæ à nobis habuerat beneficia Imperiali nostræ ditioni, & potestati adjudicaverunt, ex eisdem beneficiis B. Martino ad Ecclesiam Trajectensem, cum pro remedio animæ nostræ, tum ob fidele servitium dilecti nostri *Conradi* ejusdem sedis Episcopi, quendam comitatum Frisiæ nomine Oostrogouwe, & Westrogouwe, cum omni jure, & utilitate, quam *Egbertus* in hoc Comitatu habuit, in proprium tradidimus, cujus nostræ donationis auctoritas, ut in perpetuum stabilis, & inconvulsa permaneat, hanc cartam inde conscribi, quam sicut, infra apparet, manu nostra roborantes sigilli nostri impressione jussimus assignari. S. Domini *Henrici* Rom. Imp. Aug. Harmannus Cancellarius vice *Wezelonis*, Archi-Capellani, recognovi. Data VII. Id. Febr. Anno ab incarn. Domini MLXXXVI. Ind. IX. Anno autem D. *Henrici*, Imp. Regni quidem XXXI. Imp. vero II. Actum in villa Thuringiæ, quæ dicitur Wehemar, præsente D. H. Imp. exercitu, mox ut in *Egbertum* fuerat judicium pronunciatum. In Dei nomine feliciter. Die Vasallen hingegen haben nicht minder, von dem Jure gentium, als die Lehens-Herren, geschwatzet. Die Antwort der fameusen *Beatrix*, der Mutter *Mathildis*, welche, bey dem *Lamberto Schaffnab.* ad ann. 1055. zu finden, wird unsere Meinung noch etwas beleuchten, als welcher Kayser, Heinrich III. verwiesen, daß sie ohne seinen Lehensherrl. Consens den geächteten Gottfried, Herzogen von Lothringen, geheurathet; Beatrix quoque dissimulato metu Imperatori obviam processit, & vix impetrata dicendi copia, ait, nihil se egisse, præterquam quod Jure gentium sibi agere licuisset: destitutam se priori marito, desolatæ domui se patronum paravisse, & ingenuam ingenuo sine fuco nefariæ cujusquam machinationis nupsisse &c. Woraus zur Gnüge herfür leuchtet, daß dazumal noch alles auf die gesunde Vernunft, in Beurtheilung der Lehens-Handlung, und Contracten, angekommen, bis endlich zu und nach *Lotharii* Zeiten eines besondern juris beneficialis, welches, in unterschiedlichen Constitutionibus, und Capitulis, bestanden, Meldung geschehen. Wobey uns nichts weiter im Wege stehet, als daß der Abt, zu Auersperg, oder vielmehr der Mönch zu Schwarzach, dessen Chronicon er ad ann. 1171. copiret, fürgegeben, die Teutschen hätten kein geschriebenes Gesetze. Ich muß mich aber wundern, daß Conring auf diese Passage etwas bauen mögen. Sie heisset also: Imperator ipsum Ducem ad curiam frequenter evocat, ad objecta responsurum, ubi quidam principes, & fautores Ducis, more Teutonicorum, qui sine lege & ratione statuentes contra Imperatorem hoc jus tenere voluerunt. Er saget nicht, die Teutschen überhaupt hätten kein Gesetze, sondern nur etliche Fürsten, und Herren hätten die Gesetze nicht geachtet; sondern nach ihrem Gutdünken dem Kayser Obstat gehalten. Die andere Stelle *Urspergensis*, welche ad ann. 1187. befindlich, ist viel specieuser: Eo anno *Fridericus*, Imperator, jam cruce signatus, conventum Principum apud Nürnberg coadunavit, ubi de pace terræ disposuit, & in literas redigi jussit, quas literas Alemanni usque in præsens Friedens-Brief, Literas pacis appellant, nec aliis Legibus utuntur, tanquam gens agrestis & indomita. Es hat aber bereits

5) das Sächsische Lehn-Recht; (tt) 6) Jus Feudale Saxonicum Lati-

reits *Conringius* selbsten wahrgenommen, daß er die Teutsche den Italienern, und Römern, entgegen setze, und also nichts anders anzeige, als die Teutsche hätten kein solches Gesetz-Buch, als die Römer, gehabt, welches ich nicht leugne. Der Teutschen Gesetze bestunden, nur in besondern Briefen, und Constitutionibus, aus welchen hernach privat Leute ihre Collectiones, gemacht, wie der Auctor, de Beneficiis it. der Urheber des Allemannischen Lehen-Rechts, ingleichen Ebko von Ribikow, gethan haben. Nur muß der Brief *Lotharii* etwas weitläuftig gewesen seyn, weil *Tilberiensis* schreibet: primus Legem Feudorum tulit, und endlich darauf so viele Compilationes entstanden. Siehe, mit mehrern, die Gundlingiana, P. III. Art. 1. §. 7. seqq. p. 201. seqq. alwo auch §. 18. p. 225. von der Constitutione Kaysers, *Henrici VI.* die Erblichkeit der Lehen betreffende gehandelt wird.

(tt) Weil Schilters vorgedachte, wie auch des Zobels, und Ludovici Ausgaben dieses Lehns-Rechts, so nemlich mit, bey dem Sachsen-Spiegel, befindlich, die ausgegebene Richtigkeit nicht haben: so hat der Herr Herausgeber zu seinen geschriebenen Büchern, die Zuflucht genommen, und nach deren Vorschrift, seine Edition eingerichtet, auch in dem ersten Register die Abweichungen seines Drucks, von dem vorherigen, angezeiget, nichtsweniger die vorigen Ausgaben beurtheilet. Sonst aber hält er abermals den Eycke von Repgau vor den Urheber dieses Lehn-Rechts; und man giebt auch, gemeiniglich für, daß Kayser, Friedrich II. besagtem Repgau aufgetragen habe, solches Buch zu verfertigen. *Goldasti* Meinung hergegen, als ob dieses Sächsische Lehn-Recht, aus einer Bestätigung Carls IV. zu einem allgemeinen Reichs-Gesetze geworden, hält Herr Senckenberg, für höchst ungegründet. Unser seel. Gundling hat iedoch abermals, in seinen Gundlingg. P. III. p. 222. zu behaupten sich angelegen seyn lassen, daß sowohl das Sächsische als Allemannische Lehn-Recht, wie wir solches, itzund, finden, von Privat-Leuten, zusammen getragen worden; dahero auch in allen Exemplarien, einige Veränderungen, nach eines jeden Fleis, und Anmerkungen, zu finden. Denn es folget ja nicht; wenn, in Teutschland, ein Lehn-Recht gewesen: so muß deshalb ein ganzes Buch, so auctoritate publica, geschrieben worden, fürhanden gewesen seyn. Man kann auch daraus deutlich abnehmen, daß, weder das Allemannische, noch Sächsische Lehen-Buch, angenommen worden: weil, in so vielen controversiis feudalibus, sich kein Mensch darauf bezogen hat. Vielmehr wissen wir, daß, so oft ein Lehns-Streit fürgefallen, die Partheyen selbst ihre Pares curiæ, und Austräge fürgeschlagen, oder der Kayser, wenn dieser Richter gewesen, wiewohl nicht ohne Consens der streitenden Fürsten, und Stände, Lehen-Recht gehalten. Ja man findet sogar, daß dasjenige, was, in dem Sächsischen und Allemannischen Lehen-Buche, erlaubet, oder befohlen ist, von den Kayserrn, verworfen, und als unvernünftig, angegeben werde, z. E. das Angefälle. Herr Lünig hat ein Diploma vom Kayser, Friedrich II. publiciret, woraus solches sogleich ausfündig gemacht werden kann. Und gleichwohl ist unstreitig, daß das Angefälle, sowohl in dem

Latinum; (uu) 7) das Bayrische Lehn-Recht; (vv) 8) Richtstig Lehn-Recht; (ww) 9) Ius Feudale Longobardicum; (xx) 10) Extrait des ordonnances de St. Louis; (yy) 11) Excerptum, ex *Catarello Fabro*, de Beneficiis; (zz) 12) Excerpta ex Capitularibus Re-

Sächsischen als Schwäbischen Lehn-Rechte, gegründet gewesen. Kayser, Friedrich, aber sagt ausdrücklich; es wäre ein Jus irrationabile. Wer wolte nun sprechen, daß diese Lehn-Rechte recipiret, und publica auctoritate, bestätiget worden, da der Kayser selbst verächtlich davon gesprochen? In Italien, und besonders der Lombardey, hat es eine gleiche Bewandniß gehabt, daß sie nemlich alda, auser gewissen Constitutionibus, und Briefen, kein besonderes Lehn-Buch empfangen. Und dahero mag es auch entstanden seyn, daß, weder das Allemannische, noch Sächsische Lehn-Buch, accurat ist; sondern eines dieses, das andere jenes ausgelassen, und dazu gesetzet. Doch scheinet es; schreibt der seel. Gundling l. c. daß, aus dem vorhin beschriebenen Libro veteri, de Beneficiis, alle profitiret hätten; um welcher Ursache willen, Schilter bereits dafür gehalten, daß besagter Liber das Sächsische Lehn-Recht selber sey; ob er sich gleich geirret: weil er das Buch nicht selbst gesehen. Indeß gestehet auch der seel. Geh. Rath, Thomasius, in seiner gelehrten Dissert. de libri veteris, de Beneficiis, auctore, fato, & vetustate, daß das Sächsische Lehn-Recht, welches dem von Rubekow, gemeiniglich, zugeschrieben werde, vieles daraus entlehnet habe; ohnerachtet der Auctor sich die Freyheit genommen, nicht alles, von Wort zu Wort, zu übersetzen, auch etwas beyzufügen, oder einiges ausen zu lassen. Noch mehr könne man, auch daraus, ersehen, daß, weder das Sächsische noch Schwäbische Land-Recht, accurat sey: weil in keinem von beyden gedacht worden, wie die Veränderung der simultaneæ Investituræ, im Reiche, und in Allemannien, entstanden.

(uu) *Goldastus* ist der erste gewesen, so, in Teutschland, diese Lateinische Uebersetzung bekannt gemacht, als von dem der Herausgeber auch diesen Abdruck entlehnet: weil er, sonst nirgendswo, das Lehn-Recht, in Lateinischer Sprache, antreffen können. Man hat übrigens diese Uebersetzung den Polacken zu danken, welche, obgedachter Masen, das Sachsen-Recht bey sich angenommen. Nur scheint der Uebersetzer des Teutschen nicht mächtig genug gewesen zu seyn; und seine Ordnung gehet auch, von der Teutschen, in etwas ab.

(vv) Es hatten nemlich die Bayern, neben dem Schwäbischen Lehn-Rechte, noch ihr besonderes Recht, in Lehens-Sachen. Denn, in dem alten Bayrischen Land-Rechte, stehen viele Capitel, welche, von dem Lehn-Rechte, handeln. Diese nun hat der Herr Herausgeber zugleich mit anhero excerpiret, wie sie sich in seinen beyden geschriebenen Büchern, befinden. Auch hat er denselben, um mehrerer Deutlichkeit willen, eine Lateinische Uebersetzung beygefüget.

(ww) Dieses ist eine Proceß-Ordnung, bey Lehens-Gerichten, welche Hermann von Oßfelde aufgesetzet, und welche hernach, von ganz Teutschland, angenommen worden. Dieser Mann lebte, zu Zeiten Carls IV. und war in so grosem Ansehen, daß man ihn, als Gesandten des ganzen Sächsischen Volks, Anno 1358. an den Kayser abfertigte, um

um ihn zu ersuchen, daß er die beschwerlichen Hof-Processe abstellen mögte. Und da er nun diesen seinen Endzweck auch wirklich erlangete, und dem Hof-Richter sein Verfahren ernstlich verwiesen wurde: vermehrte sich dadurch des von Oßfeld Ansehen ganz ungemein. Andere hergegen machen iedoch diesem dergleichen Ehre streitig, und geben, entweder Eyken von Repgau, oder Burkharden von Mangelfeld, und Gerken von Kertau, vor die Verfasser des Richtsteigs, an. Man hat übrigens kein vollkommen gutes MS. davon mehr übrig. Und darum hat sich der Herr Herausgeber mehrentheils nur auf die gedruckten Bücher verlassen müssen.

(xx) Dieses wird sonst auch das Jus Feudale Commune genennet, und ist den meisten Corporibus Iuris, sub Tit. Collationis decimæ, beygefüget. Der alte Jurist, zu Bononien, *Hugolinus*, hat selbiges, privata auctoritate, ex *Gerardi Nigri*, und *Oberti de Orto*, compilatione variarum Constitutt. feudalium anteriorum Imperatorum, & Regum Longobardicorum, it. rerum judicatarum, zusammen getragen. Nachhero ist es, usu, & consvetudine, in die Teutschen Gerichte, und Academien, eingeführet, und dermasen beliebt geworden, daß der *Bulgarus*, *Pylæus*, *Vincentius*, und besonders *Jac. Columbinus*, Glossen darüber geschrieben haben. Nachhero hat zwar *Mincuccius de Prato Veteri*, unter Kayser, *Sigismundo*, eine Reformation besagten allgemeinen Lehn-Rechts unternommen; welche aber nicht so glücklich gewesen, daß sie usu recipiret worden. Gleichwohl unternahme *Bartholomæus Baraterius* gleiche Arbeit; und er richtete auch eben so viel damit aus. Schilter hat beyde seinem Abdrucke des Schwäbischen Lehn-Rechts beygefüget. *Jac. Cujacius* aber unternahm eine neue Collection des Juris Feudalis, so, aus 5. Büchern, bestehet, und zu Lion, 1566. in fol. auch zu Cöln, 1588. in 8vo. gedruckt worden. In dem ersten Buche, findet man des obgedachten *Gerhardi Nigri* Compilationem; in dem andern und dritten des *Oberti de Orto* seine. Das vierte aber ist eine Collection, ex variis, & incertis auctoribus antiquis. Und endlich das fünfte enthält die Constitutiones Feudales Imperatorum. Herr Senckenberg aber ist der Ausgabe des Juris Feudalis Longobardici, welche, zu Lion, 1571. in 12mo. gedruckt worden, nachgegangen, und hat *Cujacii* Abdruck aller Orten, zusammen gehalten, auch das nöthige, in kleinen Anmerkungen, beygebracht. Hergegen sind die Glossen, allhier, weggelassen, und der Herr Herausgeber hat, statt dessen, Gelegenheit genommen, von dem Werthe, der Eintheilung, und dem Gebrauche des Longobardischen Lehn-Rechts, in Teutschland, wie auch dessen Urheber, dem obgedachten *Hugolino* seine Gedanken zu eröffnen.

(yy) Es ist dieses ein Auszug der Lehns-Gesetze Königs, Ludwigs IX. in Frankreich, der einer der grösten Französischen Gesetz-Geber gewesen ist. Kein einiges Lehn-Recht ist so vollständig, und alt, wie dieses. Auch keines gibt, von den Lehns-Verbrechen insonderheit, und in andern Stücken, bessere, und gegründetere Nachricht, als eben dieses. Herr Senckenberg hat es so abdrucken lassen, wie er es, in *le Feburе* Traité des fiefs, & de leur origine, gefunden. Weil nun das Lehen-Wesen, vor Alters, fast durch und durch, einerley war: so kommen uns Teutschen die ausländischen Gewohnheiten fürtrefflich zu statten. Und darum darf es niemanden befremden, daß man, in dieser Teutschen Rechts-Sammlung, auch Französis. Gesetze liefet.

(zz) Dieses hat Hr. Senckenberg, aus dem vorerwehnten *Feburе*, genommen.

Regum Francorum; (a. 3.) 13) unterschiedene, zu dem allgemeinen Teutschen Lehen-Wesen gehörige Reichs-Verordnungen; (b. 3.) 14) Aus-

(a. 3.) Solche sind, aus Lünigs Corpore Juris Feudalis, entlehnet worden.

(b. 3.) Darunter ist sonderlich auch die berühmte Constitutio, de Expeditione Romana, befindlich, derenwegen, besonders ihres Urhebers halber, unter den Gelehrten, grose Streitigkeiten geführt worden, und bey der Gelegenheit, der Herr Canzlar, von Ludwig, und der Herr Hof-Rath, Gebauer, zu Göttingen, vor wenig Jahren, in eine ernsthafte Verbitterung, zusammen geriethen. Herr Senckenberg ertheilet eine weitläuftige, und hinreichende Nachricht davon, schreibet sie aber dem *Carolo Crasso* zu. *Marquardus Freherus* hat, Anno 1591. zu Hanau, in 8vo. eine Commentationem darüber geschrieben. *Marcus Velserus* aber hat sie am ersten, in einem Codice, gefunden. Er schrieb deswegen an *Conrad. Rittershusium*, und offerirte diesem; wenn er seinen Güntherum noch nicht herausgegeben hätte: so wolte er ihm etwas schicken, das er könnte beydrucken lassen, welches eben schon mehr gedachte Constitution war. Weil nun dabey nur ein K. stehet: so hat dahero ermeldter *Velserus* gemeinet; *Carolus M.* sey der Urheber davon. Und da auch *Frecherus* den *Luitgardum* unterschrieben gefunden: so sagte derselbe, es sey dieser Luitgard der Bischoff von Vercelli, welcher, unter Carln III. Canzlar gewesen. Und dahero müsse man sie vielmehr *Carolo Crasso* zuschreiben, welcher Meinung auch *Goldastus* Tom. I. Constitutt. Imperiall. p. 207. ingleichen *Carolus du Fresne* Tom. I. Glossar. sub voce Brunia, p. 698. und sub Art. Buringi, p. 727. beypflichtet. Schilter hergegen, in Commentario ad Cod. Jur. Feudal. Allemann. Cap. VIII. §. 11. p. 99. und Schurzfleisch, in einer eigenen Dissert. de *Conrado II.* ejusque Diplomate, quod de expeditione Romana, inscribitur, halten vielmehr dafür, daß Kayser, *Conradus II.* mit dem Zunamen *Salicus*, der wahre Verfasser bereits mehr gedachter Constitution gewesen sey. Ja Samuel Friedrich Hahn, glaubet, in seiner Teutschen Staats-Reichs- und Kayser-Historie, P. I. p. 273. in der Note k. daß das ganze Instrument, in den neuern Zeiten, erdichtet sey, und man folglich mit schlechter Sicherheit, darauf bauen könne. Allein dieses letztere konnte der seel. Gundling durchaus nicht hören. Ex rebus facti, kann man auch nicht sogleich urtheilen, daß eine Nota falsitatis fürhanden sey; und wolte einer auch nur die Originalia paßiren lassen: so müste gar vieles, als falsch, und unächt, verworfen werden. Die Pfaffen haben uns, in ihren Clöstern, viele Copeyen aufbehalten; welche darum nicht gänzlich zu verachten sind. Haben wir doch auch noch viele andere Diplomata, in welchen eben die Sachen entworfen sind, so, in nur allegirter Constitution, anzutreffen. Folglich hält es der seel. Gundling, mit nur erwehntem Schilter, und hat defendiret, daß mehr ermeldte Constitution, weder von *Carolo M.* noch auch von *Carolo Crasso*, herkomme, sondern vielmehr Kayser, *Conrado II.* zuzuschreiben sey. Denn der Stilus, und andere Umstände, erfordern solches nicht anders. Es kommt, darinnen, unter andern, das vocabulum feudi, oder feodi, mit vor, welches ohnmöglich, zu Zeiten *Caroli Crassi*, kann gebräuchlich gewesen seyn.

Con-

Conradus Salicus hat also dieselbe ohnfehlbar, als er, zum andern Male, nach Italien, ginge, publiciret, worauf sie, nicht nur in Teutschland, sondern auch in Italien, in die Uebung gekommen, und nicht nur in Sachsen, sondern auch in Allemannien, und, sonst überall bekannt geworden. Ich habe, schon oben, etwas, davon, erwehnet, und erinnert, daß darinnen, unter andern auch ausdrücklich stehe; es solle niemand ein Lehen vererben, als der Vater auf den Sohn, oder da der keinen Sohn hätte, auf den Aviaticum, d. i. den Enkel. Im übrigen läst sich der seel. Gundling, in seinen Gundlingg. P. XV. Art. 2. p. 434. davon also vernehmen. Meines Erachtens müssen die Umstände, und damalige Läuften, auf welche die Conradinische Constitution erfolget, wohl überleget, und die grosen Regalia feuda, von den geringern, unterschieden werden; welches Schilter nicht gethan; sondern in seiner Diss. de natura successionis feudalis, dafür gehalten, es wäre dieselbe gleich, Anno 1027. gegeben worden; welches im Grunde falsch ist, und ihn verhindert hat, daß er die wahre Beschaffenheit der Sache nicht recht einsehen können. Soviel ist gewiß, daß Conrad der Saliker 2. Constitutiones errichtet; eine gleich anfangs seines Reichs, in Teutschland, zu Aachen; die andere zu Pavia, in Italien, ohngefehr Anno 1037. da er, zum andern Male, nach Rom, gegangen. Die erste hat mehr die grose Fürsten-Lehen, im Teutschen Reiche, angegangen; die andere, in Italien, die kleineren Lehen der Valvasoren. Die Worte, welche man *Gerardo Nigro* zuschreibet: cum autem *Conradus* Romam, proficiscceretur, haben Gelegenheit gegeben, daß fast alle geglaubet; es wäre die qvästionirte Constitution, bey dem ersten Römer-Zug, bekannt gemacht worden; da doch Conrad zwey Male, in Italien, gewesen, und sich, bey der letzten Expedition, etliche Jahre, in Italien, aufgehalten; welches, durch die Diplomata, so *Ferdinandus Ughellus*, in seiner Italia Sacra, drucken lassen, erweislich zu machen wäre. Deme nicht zuwider, daß *Gerardus*, von dem Zuge, nach Rom, nicht nach Italien, rede; hingegen bis dato unbewust sey, daß *Conradus II.* zweymal, zu Rom, gewesen. Weder *Hermannus Contractus*, noch der Chronographus von Hildesheim, gedächten der zweyten Römischen Reise; *Wippo* aber sagte nur, die Kayserin, *Gisla*, wäre, orandi causa, nach Rom, gekommen; vom Kayser, wüste man nichts. Dann obgleich alle ietzt gedachte Scribenten, von *Conradi II.* Ankunft, zu Rom, nichts melden; sondern vielmehr stillschweigen: so ist doch, aus des Papsts, *Victoris III.* Lib. II. Dialogorum, welcher, um diese Zeit schon, gelebet, ingleichen *Petro Diacono Cassinensi*, in vita SS. *Gvinizonis*, und *Januarii*, welche Caßinische Münche gewesen, deren Lebens-Beschreibung, in den Actis Bollandianis ad 26. Maj. zubefinden, wissend, daß auch *Conradus II.* zu Rom, sich eingefunden, und alda, Papst, *Benedictum IX.* wieder eingesetzet, welchen das Volk, wegen seines bösen Lebens, abgesetzet hatte. *Leo Ostiensis* bestätiget, in dem Chronico Cassinensi Lib. II. Cap. 66. ein gleiches: *Rudolphus Glaber* aber redet davon noch ausführlicher; ob er schon, in der Chronologie, stolpert, und das Jahr 1033. angiebet, da doch gewiß, daß Conrad, vor Anno 1038. nicht dahin gekommen. Welcher Umstand um so viel mehr zubeherzigen, ie gewisser, als es ist, daß *Gerardus* auf diesen Zug zielen müsse, und ohne denselben, die ganze Constitution, zu Pavia, nicht recht verstanden werden könne. *Hepidanus* fehlet um 3. Jahre, und nennt, wie zuvor erwehnet, das

Auszug des Sächsischen Land-Rechts; 15) Auszug des Schwaben-Spiegels; (c. 3.) 16) Auszüge der Güldenen Bullen, und Reichs-Abschiede. (d. 3.) Ob nun dieses Corpus Iuris Feudalis zulänglicher, nützlicher, und commoder, als des **Lünigs** seines, welches bereits, eine Zeit her, bekannt gewesen, das kann man, aus der bisherigen Recension des Senckenbergischen leichtlich beurtheilen. Sonst hat man auch dergleichen Sammlungen, von Bergwerks- Jagd- und Forst-Rechten. (d. 3.*) Und das mag denn, vor dießmal, genug seyn, von dem Teut-

Jahr 1041. Und es muß 37. oder 38. heißen. Dann Ao. 1037. kam Conrad, in Italien, an. Am Ende des 1036. zoge er, aus Teutschland, dahin. Ao. 1038. fande er sich, zu Rom, ein. Ao. 1039. starbe der Kayser, zu Utrecht. Ich denke, daß dieser Sachen Verständigen, durch gegenwärtige Entdeckung, ein Gefallen geschehen werde. Auser dieser Remarque bleibet alles confus, und dunkel, und vielleicht hat sich deshalb wegen der Lehen-Erblichkeit, bis hieher, niemand einen tüchtigen Begriff machen können.

(c. 3.) Herr Senckenberg hat diese beyde, um deswillen, der gegenwärtigen Sammlung Teutscher Lehn-Rechte einverleibet, weil vieles, in denselben, stehet, so, hin und wieder, in dem Lehn-Rechte, angeführet wird. Im übrigen aber hat er, bey jenem der Gärtnerischen, bey diesem aber der Schilterischen Ausgabe, gefolget.

(d. 3.) Diese hat er, vom **Lünig**, entlehnet. Sonst gibt auch der seel. *Fabricius*, in Bibl. sua Latina, Lib. IV. Cap. 10. §. 2. p. m. 840. von einem alten Lehn-Rechts-Buche, folgende Nachricht: Exstat, schreibet er, præterea liber, de feudis, singularis, sive ut in MSS. inscribitur, Libellus feudorum reformatus, ante medium seculi decimi sexti, à *Barthol. Baraterio de Placentia.* Mediolani, & Ferrariæ Ducum Consiliario, auspiciis *Philippi Mariæ*, Mediolanensium Ducis, ex omni vetere feudorum jure digestus, & primum editus, à *Nicolao Rigaltio*, Paris. 1612. è Bibl. regia; deinde auctus, & emendatus, cura *Joann. Philippi Smidii*, Argentoratensis, cum *Antonii Minutii de Prato Veteri* Libris VI. de feudis, ad *Sigismundum*, Imp. quos ex eadem regia Bibl. eruit D. *Joannes Schilter*, Antecessor nuper Argentoratensis.

(d. 3.*) Also hat nemlich, bereits 1624. *Joannes Deucerus*, zu Leipzig, in fol. ein Corpus Juris metallici herausgegeben, welches allerhand Bergwerks-Ordnungen in sich enthält. Nächstdem so haben wir *Ahasveri* Fritschens Corpus Juris Venatorio-Forestalis Romano-Germanici, welches anfangs 1675. zu Rudolstad, in fol. heraus kame, und nachgehends 1702. zu Leipzig, in fol. mit Samuel Stryks Vorrede, de Germanor. circa venationem, libertate, vermehrter wiederum aufgeleget wurde. Und diese Edition bestehet, aus III. Theilen, deren ersterer Sebastian *Medices*; *Georg. Mohrii*; und *Dan. Krayfferi* Schriften, de Venatione, piscatione, & aucupio, nebst *Noë Meureri* Forst-Jagd- und Wasser-Rechte in sich enthält. Der andere Theil begreift verschiedene Consilia *Carpzovii*, *Lynckeri*, *Klockii*, *Strykii*, u. a. de rebus forestalibus, fürnemlich aber auch *Joann. Chri-*

Teutschen Iure Civili communi. (d. 3.**) Wir haben aber auch verschiedene dergleichen Sammlungen der Provincial-Gesetze, z. E. von dem Chur-Sächsischen Rechte, (e. 3.) von dem Sächsischen Rechte der Her-

Christoph. Heroldi Observatt. Forestales. Und endlich finden wir, in dem dritten Theile, verschiedene Ordinationes, und Constitutt. Forestales. Dieses Corpus Juris nun will itzo der berühmte Catholick, Herr Johann Adam Ickstatt, zu Leipzig, in fol. viel vermehrter, und verbesserter, in der Weidemannischen Buchhandlung, wiederum herausgeben. Siehe Herrn Prof. Carls Günthers Ludovici neueste Merkwürdigkeiten der Leibnitz-Wolfischen Weltweisheit, p. 310. seq. So haben wir auch überdieß verschiedene Corpora Juris Militaris. Bereits 1657. gab *Petrus Pappus*, zu Frankfurt in 8vo. ein dergleichen Corpus Juris heraus, in quo varias Constitutt. militares variorum principum congesserat. Allein Johann Friedrich Schultzens Corpus Juris Milit. oder vollkommenes Krieges-Recht hoher Potentaten, erschien, 1693. zu Berlin, in 4to. viel vermehrter, und enthält nicht nur varia Jura militaria verschiedener Könige, und Fürsten; sondern auch varios casus decisos. Doch alle diese Sammlungen übertrifft des Leipziger Stadt-Schreibers, Johann Christian Lünigs, 1723. zu Leipzig, in fol. herausgekommenes Corpus Juris Militaris, quo scilicet Imperatorum Augustorum, Sacrique Rom. German. Imperii, & Circulorum, Electorum quoque, & Principum potentiorum Leges militares, cum universales, tum particulares collectæ referuntur, aliaque ad processum militarem pertinentia, exhibentur. Das Jahr darauf, 1724. kam ebenfals zu Leipzig, bey Thoma Fritschen, in gros 4to. noch ein Corpus Juris Militaris zum Vorschein, welches iedoch fast von gleichem Innhalte ist, nur daß es ein commoderes Format hat, und auch eine kurze Einleitung zum Processu Militari beygefügt ist.

(d. 3.**) Doch sind hierbey auch nicht die Sammlungen verschiedener Statutorum, in Teutschland, in Vergessenheit zu stellen, als welche gewiß in nicht geringe Consideration hierbey kommen müssen. Und da haben wir nun, für andern, Herrn Licent. Gottfried August Hoffmannen, für seine sogenannte Ausführliche Beschreibung der Gerade, und des Heer-Geräths von Ober- und Nieder-Sachsen, auch andern Orten, und Städen mehr, wo solche recipiret, zu danken, welche, 1733. zu Dresden, in 4to. an 8. Alphab. zum Vorschein gekommen. Denn in dem II. Theile dieses Buchs, sind etliche 100. Local-Statuta, in wieferne sie, von der Gerade, und dem Heer-Geräthe, handeln, zusammen gedruckt worden, da denn, bey den meisten Orten, die dahin ertheilte rechtliche Responsa, woraus vieles, was, im I. Theile, gelehret worden, erwiesen ist, jedes mal annectiret zu befinden sind. Durch diese Responsa werden nicht nur die ihnen je und je prämittirten Local-Statuta interpretiret; sondern sie handeln auch, nach Gelegenheit, von den weiblichen Güthern, und Gerechtigkeiten überhaupt.

(e. 3.) Dieses hat eigentlich wohl seinen Ursprung dem dasigen Churfürsten, *Augusto*, zu danken, welcher nemlich dem Schneidewin, Wesenbeck, und *Thomingio*, die, damals, die berühmtesten

Herren Herzoge, Ernestinischer Linie. (f. 3.) Ferner gehört hieher, das Oesterreichische Recht, (g. 3.) das Bayrische Recht, (g. 3.*) das Pfälzische Recht, (h. 3.) das Brandenburgische Recht, (i. 3.) Chur-Braun-

sten Rechtsverständigen, in Sachsen, waren, anbefohlen, daß sie die wichtigsten streitigen Puncte des Sächsischen Rechts untersuchen sollten, woraus denn die so genannten Consultationes Constitutt. Saxonicarum entstanden; davon III. Tomi, in fol. fürhanden sind, so, seit 1599. bis 1608. nach einander, mehrentheils zu Frankfurt, abgedruckt worden. Zu diesen Constitutionibus sind hernach viele andere dergleichen Landes-Ordnungen der folgenden Churfürsten, in Sachsen, gekommen, welche man 1660. desgleichen 1673. in fol. zu Dresden, unter dem Titel eines Corporis Juris Saxonici, zusammen gedruckt. Aber, auch nach dieser Zeit, hat sich das Chur-Sächsische Recht, sonderlich unter der Regierung Königs, *Augusti II.* gar merklich vermehret, als welcher das bisherige Recht, in vielen Stücken, durch die neue Gerichts- und Proceß-Ordnung, auch andere Constitutt. Mandata, und Rescripta, geändert, erläutert, und verbessert hat; dannenhero Herr Johann Christian Lünig, Anno 1724. in III. Tomis, in fol. Voll. II. eine neue, vermehrte und verbesserte Sammlung der Sächsischen Rechte, zu Leipzig, unter dem Titel des Corporis Juris Saxon. Augustei, besorgte, und davon der 4te und 5te Theil nächstens auch gedruckt werden soll; worüber hernachmals Herr D. Thomas Hayme ein Repertorium verfertiget hat, welches, 1734. zu Leipzig, in gros 8vo. unter dem Titel der Digestorum des Iuris Saxonici, oder eines vollständigen Auszugs der Sächsischen Rechte, abgedruckt worden.

(f. 3.) Eine Sammlung der gemeinschaftlichen Landes-Gesetze dieser Herren Herzoge ist, 1556. zu Jena, in 4to. herauskommen. Darzu kamen hernach, 1566. und 1574. zu Jena, in 4to. auch die neue Hof-Gerichts- und Consistorial-Ordnungen. Besonders aber hat man hernach, in den Weimarischen Landen, eine eigene Policey- und Landes-Ordnung, 1589. zu Jena, in 4to. abgedruckt. Desgleichen kam, 1653. und 1667. zu Gotha, in 4to. eine besondere Land- und Gerichts-Ordnung, die, in der Landes-Portion des Herzogs von Gotha, publiciret worden, aus der Presse, welche billig, als ein merkwürdiges Specimen einer klugen Legislation, gerühmet wird.

(g. 3.) Davon haben wir einen sogenannten Codicem Austriacum, der Anno 1704. zu Wien, in fol. herausgekommen; desgleichen haben wir einen Codicem Ferdinandeo-Leopoldino-Josephino-Carolinum, pro regno Bohemiæ, & incorporatis aliis provinciis, utpote Marchionatu Moraviæ, & Ducatu Silesiæ, welchen Johann Jacob von Weingarten, Anno 1720. zu Prag, in fol. herausgegeben.

(g. 3.*) Dieserwegen hat sich sonderlich Sebastian Khrayserus verdient gemacht, und zu Augsburg, den Churbayrischen Proceß, und andere Bayrische Landes-Ordnungen, 1644. und 1646. in 8vo. herausgegeben.

(h. 3.) Die Chur-Pfälzischen Landes-Ordnungen sind, zu Heidelberg, 1582. und zu Amberg, 1599. auch sonst, 1609. in fol. abgedruckt worden.

(i. 3.) Die Constitutiones, Policey-Pro-

Braunschweig-Lüneburgische, (i. 3.*) das Lübische, (k. 3.) das Hamburgische, (l. 3.) Holsteinische, (m. 3.) Ditmarsische, (n. 3.) u. s. w. Ja, auch auserhalb Teutschland, haben wir verschiedene, besondere Landes-Gesetze, und deren Sammlungen, z. E. die Französischen, (o. 3.) Spanischen, (p. 3.) Portugiesischen, (q. 3.) Englischen, (r. 3.) Schwedischen, (s. 3.) Dänischen, (t. 3.) Polnischen, (u. 3.) Ungarischen, (v. 3.) Holländischen, (w. 3.) Italienischen, (x. 3.) Rußischen, (y. 3.) Niederländischen, (z. 3.) Schweitzerischen, (a. 4.) Türkischen, (*) u. s. w. Was endlich der Herr Canzlar, **Johann. Peter von Ludewig** für einen Fürschlag, zu einer allgemeinen Sammlung der Rechte, aus allen Europäischen Reichen, gethan, läßet sich, in den Hallischen Intell. Bogen, wohl lesen, auch die Bewerkstelligung desselben wünschen. Es ist aber, wegen Gröse des Werks, zum Abdruck desselben wenige Hoffnung fürhanden. (†)

§. XVII.

Proceß- und Landes-Ordnungen, die, im Herzogthume, Magdeburg, giltig sind, hat der Herr Geh. Rath, Christian Otto Mylius gesammlet, und zu Halle, 1714. seq. in 4to. abdrucken lassen. Eben derselbe hat auch, bisbero, die Chur-Märkischen alten, und neuen Landes-Ordnungen, und Constitutiones, seit 1737. in Tomis V. in fol. herausgegeben.

(i. 3.*) Davon wird itzo eine vortreffliche Sammlung, in Göttingen, abgedruckt, unter dem Titel: Chur-Braunschweig-Lüneburgische Landes-Ordnungen, und Gesetze, auf Ihro Königliche Maj. von Grosbritannien, als Chur-Fürstens, zu Braunschweig-Lüneburg allergnädigsten Befehl, zusammengetragen, und an das Licht gegeben. Göttingen, 1739. in 4to. Die Ausführung einer so nöthigen, als nützlichen Arbeit ist, unter der obersten Aufsicht der Königlichen und Churfürstl. Hochlöblichen Regirung, zu Hannover, drey geschickten, und erfahrnen Männern, nemlich dem Königlichen und Churfürstl. Consistorial-Präsidenten, und Land-Syndico, Herrn Johann Peter Tappen, Herrn Hofrath und Land-Syndico, Christoph Lorenz Bilderbecken, wie auch dem Herrn Justitz-Rath, und Amts-Advocaten, Johann Nic. Büringen, aufgetragen, und die gefertigte Sammlung, ehe man solche dem Drucke übergeben, also untersuchet worden, daß nichts in selbiger stehen geblieben, was nicht die völlige Kraft eines verbindlichen Gesetzes haben solte. Zu mehrerer Beqvemlichkeit hat man das Werk, in zwey besondere Theile, abgetheilet, in deren erstern die Landes-Ordnungen, und Gesetze, zum Gebrauch der Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften Calenbergischen Theils, in andern aber die Landes-Gesetze, und Ordnungen, so eigentlich die Fürstenthümer, Grafschaften, und Herrschaften des Lüneburgischen Theils angehen, vorkommen sollen, und wird jeder Theil, aus 4. Bänden, und also das ganze Werk, aus 8. Bänden, bestehen. Der 2. Band davon, in welchem, von der Administration der Justitz, in Civil- und Criminal-Fällen, gehandelt wird, kam, 1740. abermals

in 4to. zum Vorschein; gleichwie auch der III. welcher den Militar- und Policey-Sachen gewidmet ist; und der IV. in dem die Cammer-Amts-Dienst-Höfe, Erben-Zinß-Meyer-Sachen, Abzugs-Recht, Bergwerks-Forst-Maß-Fischerey-Jagd-Lehen-Post-Zoll- und Weg-Geldes-Sachen, der Freyheit von öffentlichen Abgaben, Licent- und Schatz-Wesen, wie auch Land-Abschiede, und Reglements Landschaftliche Wahlen vorkommen. Darzu ist denn auch ferner fürhanden: Chur-Braunschweig-Lüneburgische Landes-Ordnungen, und Gesetze Repertoria, nach Alphabetischer, Systematischer und Chronologis. Ordnung, zum Gebrauch der Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften Calenbergis. Theils, gefertiget, von August Rudolph Jesaias Bünemann, vorhin des Fürstenthums, Minden, nunmehro Hannoverischen Cammer Anwalds. Göttingen, 1740. in 4to. 1. Alphab. 22. Bogen. Drey Repertoria machen dieses Werk aus. Das erste ist ein Repertorium reale, welches alle, in dem ganzen Werke, befindliche Materien, nach alphabetischer Ordnung, anmerket. Das andere ist ein Repertorium Systematicum, welches den Innhalt aller und jeder Verordnungen, in allen 4. Theilen, deutlich anzeiget. Und das dritte ist ein Repertorium Chronologicum, in welchem die Verordnungen, nach Ordnung der Jahre, in welchen solche publiciret worden, stehen. Vor diesen Repertoriis finden sich noch einige Supplementa, darinnen die allerneuesten Verordnungen bis 1740. angebracht worden.

(k. 3.) Von dem Jure Lubecensi, ist, bereits oben, etwas erinnert worden. Von dem Ursprunge desselben, deswegen die Doctores nicht einig sind, kann man die Struvische Histor. Jur. Cap. VI. §. 27. p. 498. nachlesen. So viel ist gewiß, daß, bereits vor *Friderici Barbarossæ* Zeiten, dergleichen Recht, welches derselbe in einer besondern Güldenen Bulle, 1188. bestätiget hat. Hernach ist es auch, Anno 1226. vom Kayser, Friedrich II. aufs neue confirmiret worden. Man findet diese Bestätigung, in Part. spec. Continuat. IV. p. 1333. alwo es, unter andern heiset: De abundantiori quoque gratia concedimus, & confirmamus eis, in perpetuum, eorum Jura, & omnes bonos usus, & bonas consvetudines, quibus, tempore Imperatoris, *Friderici*, qui nostræ felicis memoriæ, usque nunc usi fuisse noscuntur. Es ist dieses eines der vornehmsten alten See-Rechte. Und dahero hat es, auch in andern Ländern, besonders im Holsteinischen, und den Hansee Städten, so grosen Ingreß gefunden, daß sie sich desselben, als ihr eigenes, bedienet. Es haben aber nach diesen die Lübecker verschiedenes, darinnen, geändert, und hinzugethan; dahero man endlich nicht mehr gewust, was eigentlich das alte, und ächte Lübische Recht mehr sey. Dannenhero sahe man sich genöthiget, dasselbe, durch verständige Leute, revidiren, und repurgiren zu lassen. Und in dieser neuen Gestalt ist es, zu Lübeck, 1586. und 1680. in 4to. wie auch zu Stetin, 1586. und 1595. abgedruckt worden.

(l. 3.) Die Hamburger haben sich sonst des Sächsischen und seit dem XII. Jahrhunderte, des Lübischen Rechts bedienet. Anno 1258. aber erhielten sie, von den damaligen Grafen, ihr eigenes Weichbild, oder Jus municipale, und 1292. wurde ihnen die Freyheit verstattet, besondere neue Gesetze zu machen. Diese Hamburgische Statuten, und Stadt-Rechte nun sind, 1603. ingleichen 1605. wie auch 1681. zu Hamburg, in 4to. abgedruckt worden.

(m. 3.) Davon giebt Johann Moller, in

in seiner Isagoge, in Histor. Cherſonesi Cimbricæ, P. III. Nachricht.

(n. 3.) Dieses ist zuerst, 1567. promulgiret, und 1711. vermehrter, zu Glückstad, in 4to. abgedruckt worden.

(o. 3.) Davon giebt sonderlich *Jacob. le Long*, in seiner Biblioth. Histor. Gall. Lib. III. Cap. 5. Art. 3. §. 3. p. 586 einige Nachricht. Vornemlich ist der sogenannte Codex Ludovicianus besonders merkwürdig. Derselbe ist nemlich, unter der Regierung Königs, Ludwigs XIV. in XII. Theilen, in 4to. von Anno 1667-1695. zu Paris, nach und nach, herausgekommen, und enthält alle die Constitutt. der Könige in Frankreich, welche, bis auf besagte Zeiten, publiciret worden, und annoch in viridi observantia sind. Ja König, Ludwig XIV. hat selbigen, Anno 1667. publice dergestalt auctorisiret, und in alle Gerichte, dergestalt introduciret, daß man keine andere Gesetze, in Frankreich, allegiren darf, als die, in diesem Codice, befindlich sind, und wenn ein Casus, darinnen nicht entschieden ist, so müssen die Landes-Einwohner, in Frankreich, alsdenn erst, sich des Juris Civil. Romani bedienen. Ehedessen aber behalf man sich, mit *Joann. Paponii* Corpore Juris Francici, welches, verschiedene Male, insonderheit aber auch, 1624. zu Geneve, in fol. in Französischer Sprache, herausgekommen ist. Sonst haben sich auch *Laurentius Bochellus*, *Joann. Bescheffeus*, *Renatus Choppinus*, *Carolus Molinæus*, *Nicol. Boërius*, *Pyrrhus Englebermeus*, *Joann. Sainson*, *Dionysius Gothofredus*, *Petrus Hevinus*, *Aymo Publicius*, *Joann. Leletus*, *Bartholom. Chassanæus*, u. a. m. mit Sammlungen verschiedener Statutorum, in Frankreich, und sonst um das Französische Recht verdient gemacht.

(p. 3.) Davon gibt Gerhard Ernst von Franckenau, in seinen Arcanis Sacris Themidis Hispaniæ, so, 1703. zu Hannover, in 4to. herausgekommen, ausführliche Nachricht, und theilet das Spanische Recht ein, in das alte, und neuere. Von dem alten sind zweyerley Sammlungen fürhanden, davon die älteste, unter dem Titel, Fuero juzgo, d. i. Forum judicum, bekannt ist, und sonderlich die Edicta der alten Gothis. Könige, in Spanien, nebst andern alten Legibus Hispanicis, in sich enthält. Man weiß nicht, wer der eigentliche Auctor davon ist; aber *Petrus Pithoeus* hat sie zuerst, Ao. 1579. zu Paris in fol. ediret, und also betitelt: Codicis legum Wisigothorum Libri XII. Demselben ist hernach *Alphonsus de Villa Diego*, mit einer neuen Ausgabe, im Jahre 1600. gefolget; und *Lindenbrog* hat sie auch ediret. Es ist übrigens dieser Codex, bis auf die Zeiten Königs, *Alphonsi X.* in Auctorität geblieben. Dieser König hat, 1216. eine neue Sammlung seiner, und seiner Vorfahren Gesetze verfertigen, und dieselbe, in VII. Theile, abtheilen lassen; daher sie auch de las Siette partidas, sonst aber, von dem Urheber, das Jus Alphonsinum genennet wird, und verschiedene Male, auch an unterschiedenen Orten, abgedruckt ist. Dessen Auctorität nun ist, bis auf die Zeiten Königs, *Ferdinandi Catholici*, geblieben, welcher, durch den *Alphonsum Diaz de Montalvo*, eine neue Sammlung der Spanischen Gesetze, die, nach vorgedachten *Alphonsum*, waren promulgiret worden, veranstaltete, und in VIII. Bücher, abtheilen lies. Es ist dieselbe, viele Male, unter dem Titel, El orde namiento real, abgedruckt worden. Nachhero hielte gedachter König, Ferdinand, einen General Reichs-Tag, auf welchem er das so genannte Buch, Quaterno, als ein allgemeines Reichs-Gesetze, verfertigen, und publiciren lies; als welches nunmehro auch, von dem

Orte, wo gedachter Reichs-Tag gehalten worden, die Leges Tauri pflegt genennet zu werden. Man hat dieselben verschiedentlich und auch mit allerhand Commentariis, in fol. abgedruckt. Ich geschweige, voritzo, noch anderer Gesetze, die *Ferdin. Catholicus* publiciren lassen, und will vielmehr nur noch das neue Systema Legum Hispaniæ berühren, welches König, Philippus II. 1567. durch berühmte Juristen, damaliger Zeiten, aufsetzen, und hernach, als das neueste Gesetz-Buch, im Reiche, auctorisirt, die übrigen Gesetze alle aber abrogiret hat, auser das Forum judicum, das Jus Alphonsinum, und die Leges Tauri. Es ist auch dieses Systema, öfters, zu Madrit, in fol. unter dem Titel, Nueva recopilation de las leyes de estos reynos &c. abgedruckt worden.

(q. 3.) Da ist das Forum Gvimaraense bekannt. Man weiß aber nicht, wer der eigentliche Auctor davon ist. Hernach hat König, *Joannes II.* diese alte Portugiesische Gesetze, nebst denjenigen, welche König, *Alphonsus II.* und König, *Dionysius*, publiciren lassen; und seine eigene verbessert, und dieselbe, in ein neues Systema, bringen lassen, unter dem Titel Ordenanzas de Portugal. Ferner sind auch so genannte Extravagantes regni fürhanden, u. s. w.

(r. 3.) Diese muß man abermals, in alte, und in, heute zu Tage, übliche, abtheilen. Die alten sind ferner dreyerley: Lex occiduorum Saxonum, Lex Merciorum, und Lex Danorum, aus welchen hernach König, *Eduardus III.* ein allgemeines Gesetz-Buch verfertigen lassen, so, bis auf den heutigen Tag noch, die Leges *Eduardi* genennet wird. Auserdem hat auch *Gvilielmus* Lambardus, in seiner Archæonomia, eine neue Sammlung der alten Englischen Gesetze, 1568. zu London, in 8vo. ediret, welche, 1644. *Abrahamus Whelocus*, zu Cambridge, in fol. vermehrter wiederum auflegen lassen. Anderer dergleichen Sammlungen mehr zugeschweigen, so verdienet vornemlich auch noch das alte Englische Recht, welches man Fletam zu nennen pfleget, angemerkt zu werden. *Joann. Seldenus* hat es zuerst, Anno 1647. zu London, in 4to. unter folgender Aufschrift, abdrucken lassen: Fleta, seu Commentarius Juris Anglicani sic nuncupatus, sub *Eduardo*, Rege primo, seu circa annos abhinc CCXL. ab Anonymo scriptus, atque è Codice veteri, autore ipso aliquantulum recentiori curante. Es ist besagtes Buch nach diesen auch wieder aufgelegt worden. Es hat aber dieß alte Englische Recht, von einem so genannten Gefängnisse, den Namen, Fleta, erhalten, in welchem es der Auctor, unter Könige, *Eduardo I.* oder *II.* zusammengetragen. Vid. quoque *Thomæ Fulleri* History of the worthies of England, so, 1662. zu London, in fol. herausgekommen, P. II. p. 210. Die vollständigste, und beste Sammlung der alten Englischen Gesetze aber ist, 1721. zu London, in fol. von David Wilkins, herausgegeben worden, so den Titel führet: Leges Anglo-Saxonicæ Ecclesiasticæ, & Civiles, und wovon man, in der Struvischen Biblioth. Jur. Select. Cap. 5. pag. 88. umständlichere Nachricht findet. Das Gesetz-Buch aber, dessen sich die Engländer, heute zu Tage, bedienen, wird The commun Law genennet, so, aus den Consuetudinibus Galliæ, bestehet, die, ex Legibus, Saxonum, Danorum, und Normannorum, genommen sind. Darzu kommen die Leges Parlamentariæ, oder Decreta des Parlaments, in causis civilibus, welche gleichsam ein Supplementum des vorgedachten Juris consuetudinarii sind. Auserdem kommen noch darzu ihre beson-

sondere Leges militares, auch Forst- und See-Rechte. Die Schottischen alten Gesetze, und Gewohnheiten hergegen hat *Joannes Skenæus*, 1609. zu Edinburg, in fol. zusammen herausgegeben. Sonst haben sich um die Englische Rechte auch *Ferdinandus Pluton*, *Guiliel. Lyndwond*, und *Joann. Forstesque*, verdient gemacht.

(s. 3.) In Ansehung dessen, muß man abermals das alte, von dem neuern, unterscheiden. Unter jenen sind sonderlich merkwürdig die so genannten Leges Bircenses, oder Biorkoa Lagen, von der Stad, Birca, welche, damals, die Königl. Residenz war, als *Bero*, der erste christliche König, in Schweden, besagte Gesetze promulgirte. Auser diesen hatte aber auch eine jede Provinz, in den alten Zeiten, ihre eigene Landes-Satzungen, welche einer, Namens *Birgerus Jarl*, Anno 1254. zusammengetragen, und ausgebessert hat. Hieraus ist das heutige besondere Stad-Recht, in Schweden, entstanden: allermasen fast jede Stad, daselbst ihre eigene Statuta hat. Vornemlich gehört daher der bekannte Lex Upplandica, oder *Vigeri Spa* Collectio, welche bereits, auf Befehl des heydnischen Königs, in Schweden, *Ingieldi*, verfertiget worden. Ferner gehören, hieher, die Leges Westro-Gothicæ, antiquissimæ, it. die Ostro-Gothicæ, die Leges Sudermannorum, Westmannorum, Helsingiæ, Dalecarliæ, Scaniæ, Gothlandicæ, Wisbienses, u. s. welche alle, und noch andere mehr *Magnus Smek*, ao. 1347. in ein eigenes Corpus Juris patrii, zusammengetragen hat, welches, bis itzo noch, unter dem Titel, Madellaga, bekannt ist, und davon *Joann. Messenius*, nichtsweniger *Joann. Olaus Stiernhoeoek*, in ihren Tractaten, de Legibus, aut jure Sveonum, & Gothorum vetusto, kann nachgelesen werden. Soviel hiernächst die neuern, und heute zu Tage, in Schweden, üblichen Gesetze anlanget, bestehen dieselben, theils aus den Legibus communibus, theils aus den Constitutt. regiis, und den Recessibus Comitialibus. Im XV. Jahrhunderte, machte König, *Christophorus Bavarus*, eine merkliche Aenderung, in den Schwedischen Rechten. Er schaffte nemlich die alten, bis dahin noch, üblich gewesenen Gesetze gänzlich ab; nachdem er, aus denselben, ein neues Gesetz-Buch verfertigen lassen, welches dahero auch, von ihm, Jus Christophorianum genennet wird, und in zwey Haupttheile, getheilt ist, deren einer die Landslagen, d. i. die Leges Provinciales, der andere hergegen die Stalzlagen, oder Leges Civiles, in sich enthält. Jeder ist wiederum, in seine besondere Balkeer, oder Titel, und dann ferner in Capitel, und §§phos abgetheilet. Es ist auch dieses Schwedische Gesetz-Buch, von verschiedenen folgenden Königen, publice auctorisiret worden. Und *Joann. Loccenius* hat dieselben, ins Lateinische übersetzet, davon wir verschiedene Ausgaben erhalten haben. Hernach sind iedoch diese Leges Provinciales, von verschiedenen Königen, immer mehr und mehr verbessert worden; allermasen *Carolus IX.* ingleichen die Christina, nichtsweniger *Carolus XII.* Hand daran geleget. Und dieß ist denn also der erste Theil des heutigen Schwedischen Rechts. Der andere begreift die Constitutt. und Recessus Comitiorum, durch welche die, vorhin, beschriebene Leges Communes suppliret, verbessert, und interpretiret werden. *Smidemannus* hat dieselben, in Corpore justitiæ, welches, 1704. zu Stockholm, in 4to. herausgekommen, zusammengetragen. Diejenigen, welche sich sonst noch um das Schwedische Recht verdient gemacht haben, sind, unter andern, *Peter Abrahamson*,

hamſon, *Iſaac Hedræus*, *Claudius Rælamb*, und *Claudius Kloot*. Man kann auch *Loccenii* Antiquitt. Sveo-Gothicas anbey nachleſen.

(t. 3.) Die älteſten Däniſchen Geſetze ſind des *Waldemari I.* die Leges Scanicæ, und Seelandicæ. Unter *Waldemaro II.* aber wurde, aus dem göttlichen, Römiſch-Kayſerlichen, Päpſtlichen, und Landes-Geſetzen, das ſo genannte Jutiſche, Lowboog, oder Nomocanon Jaticus, in Däniſcher Sprache, zuſammen getragen, und in III. Bücher, abgetheilet, auch nachgehends 1240. auf dem Reichs-Tage, zu Wardingburg, als ein allgemeines Landes-Geſetz-Buch, öffentlich approbiret. Seit der Zeit, hat es jeder König in Dänemark, nach beſchehener Crönung, mit einem Eide, bekräftigen müſſen, und es iſt auch, mit verſchiedenen neuern Conſtitutt. vermehret worden. Man hat vielfältige Abdrucke davon, die mehrern Theils mit Königlicher Approbation, zum Vorſchein gekommen, und wovon ſonderlich die, de ao. 1642. aus Coppenhagen, in 4to, merkwürdig iſt. Man hat auch eine Lateiniſche, und verſchiedene Teutſche Ueberſetzungen davon. Unter der Regierung Königs, *Chriſtiani V.* hergegen wurde, Anno 1643. der ſogenannte Codex Chriſtianeus, aus allen alten Landes-Geſetzen, und neuern Königlichen Edictis, zuſammen getragen, und zu Coppenhagen, in 4to, in Däniſcher Sprache, abgedruckt, auch in alle Provinzien des Däniſchen Reichs, eingeführet. Der bekannte *Eraſmus Vintingius* hat, bey Verfertigung dieſes Codicis, das meiſte beygetragen; ſonſt aber haben ſich auch der Canzlar, *Nicolaus Kaaſius*, ingleichen *Beaſius Eckenberger*, *Ericus Krabbius*, *Petrus Joann. Reſenius*, und *Petrus à Hoyelſinus*, um das Däniſche Recht verdient gemacht. Wer davon ausführlichere Nachricht verlanget, der mag Johann Mollers Iſagogen, ad Hiſtoriam Cherſoneſi Cimbricæ, P. I. Cap. 15. und *Nicol. Petri Sibbern* Bibl. Hiſtoric. Dano-Norwegicam, Cap. VIII. p. 244. ſeqq. nachſchlagen.

(u. 3.) Verſchiedene Collectiones Statutorum, & Conſtitutt. Poloniæ haben wir *Joanni de Laſco*, *Jacobo Przyluſio*, *Joanni Januszotio*, *Nicol. Zalaszowsky*, *Joanni Herburto de Fulſtin*, *Auguſtino Kodulsky*, und *Petro Royſio*, u. ſ. w. zu danken; als welche ſich, auch auf andere Art, um das Polniſche Recht verdient gemacht haben.

(v. 3.) Dieſe ſind, auf Befehl Königs, *Uladislai II.* von *Stephano Verboeczio*, zuſammen geleſen, und hernach, 1581. durch *Joann. Sambucum*, zu Wien, in fol. unter dem Titel, Opus tripartitum Juris conſvetudinarii inclyti regni Hungariæ, abgedruckt worden. Man hat auch hernach eine Tyrnauiſche Collection, von 1584. in fol. andere neue mehr zu geſchweigen.

(w. 3.) Dieſerwegen haben ſich ſonderlich *Hugo*, und *Gvilielmus*, die *Grotii*, ingleichen Paulus *Merula*, *Abrah. de Pape*, *Simon Groenewegen*, *Lambertus Goris*, *Joann. Andr. van Muelen*, *Ulr. Huberus*, *Sibrandus Tetardus Siccama*, *Nicol. Duyſentdäler*, und *Numa Sedulius*, ſowohl mit Sammlung der, in den verſchiedenen Provinzien, üblichen Land-Rechte, als auch ſonſt, auf andere Art, merkenswürdig gemacht.

(x. 3.) Sonderlich iſt der ſo genannte Codex Victorianus, alhier, merkwürdig, welche Sammlung der Savoyiſchen, und Piemontiſchen Geſetze der König, *Victor Amadeus*, durch verſtändige Rechts-Gelehrte, zuſammen tragen, und 1723. in fol. abdrucken laſſen. Auſerdem haben *Horatius Carpanus*, *Flavius Tortius*, *Hieronymus à Laurentiis*, *Scipio Gabeori de Gozadinis*, *Cæſar Barzius*,

zius, *Petrus de Benintendis*, *Hercules Pigantius*, *Antonius Sola*, *Andreas de Isernia*, *Bartholomæus Capuanus*, *Gabriel Sarayna*, *Marius Giurba*, *Jac. Novellus*, *Gvarinus Piso*, und andere mehr, mit Zusammentragung der Statutorum, und Constitutionum verschiedener Städte, Länder, und Provinzien Italiens, sich verdient gemacht.

(§. 3.) Der Czaar, *Alexius Michaelowicz*, hat, Anno 1647. ein allgemeines Rußisches Gesetz-Buch verfertigen, und unter dem Titel Saborna Vlofienia, publiciret, welches hernach der Mayerberg ins Lateinische übersetzet, und seiner Reise nach Spanien, unter dem Titel Statutorum Moscowiticorum, einverleibet hat. Wir haben sodann, von dieser Reise Beschreibung, Anno 1723. eine Teutsche Uebersetzung, aus Danzig, in 4to. unter dem Titel des allgemeinen Rußischen Land-Rechts, mit einer Vorrede des seel. Hof-Rath Struvs, von dem Rußischen Rechte, erhalten. Hernach hat auch der Kayser, Peter der Grose, und seine Nachfolger, die Catharina, Peter II. und Anna, verschiedene neue Ukasen, oder Rußische Gesetze, publiciret, davon, bishero, eine Sammlung versprochen worden.

(§. 3.) Das Römische Recht wird, heute zu Tage, fast nirgends anderswo, so gar sehr mehr æstimiret, als in den ehemaligen Spanischen, und nunmehrigen Französischen, und Oesterreichischen Niederlanden. Doch haben sie, auch daselbst, ihre eigene Landes-Gesetze, derenwegen sonderlich der Codex Belgicus, seu Jus Ecclesiastic. Civile, Feudale, & Edictale, à Principibus Belgarum, sanctum, merkwürdig ist, welchen *Antonius Anselmus*, 1649. zu Antwerpen, in fol. ediret hat; und hernach ist derselbe vielmals wieder aufgeleget worden. Ebenderselbe hat auch die Sanctiones Pragmaticas, die, zum Staats-Rechte der Niederlande gehören, zusammen getragen, und zu Antwerpen, in Niederländischer Sprache, in fol. unter dem Titel, Placcæten, Ordonnantien &c. abdrucken lassen. Auserdem hat auch *Joann. Deckherus*, *Henr. Kinschot*, *Paul. Christinæus*, *Petr. Stockmann*, *Petr. Nannius*, *Joann. Antonius Knobbært*, *Antonius Matthæi*, *Francisc. Zypæus*, u. a. m. sich um die Jura Belgii Hispanici verdient gemacht.

(§. 4.) Sonderlich die Statuta des Cantons, Bern, hat *Abraham de la Fane*, 1618. zu Bern, in fol. ediret.

(*) Es ist, bereits oben, erinnert worden, daß die Türken den Codicem Justinianeum in ihre Sprache übersetzet, und selbiger ihnen, zur Vorschrift, bey Entscheidung gerichtlicher Streitigkeiten, diene; wie solches unter andern, *Leunclavius*, in Præfat. ad Libros III. Paratitt. bezeuget. Auch erzählet *Menagius*, in seinen Amoenitatt. Juris Civil. Cap. 26. wie er, öfters, von dem *Ismael Bullialdo*, gehöret, daß die Türken die meisten von ihren Gesetzen, von den Römischen erborget hätten; besonders diejenigen, welche die Materie der Dienstbarkeit betreffen. Indeß kann dennoch nicht geleugnet werden, daß die Muselmänner überdieß auch ihre eigene, und Landes-Gesetze haben. Dannenhero hat der, in Orientalischen Sprachen, sehr wohl erfahrne Hallische Professor, Herr D. Johann Heinrich Callenberg, bereits vor einiger Zeit, den rühmlichen Entschluß gefaßt, der gelehrten Welt eine genaue Nachricht, von dem Muhametanischen Rechte, mitzutheilen. Er hat auch wirklich einen Anfang damit gemacht, und eine Anmerkung davon dem XLIIIsten Stücke der Hallischen Intell. Zeddul, vom Jahre 1736. p. 681. sqq. einverleibet.

(†) Es

(†) Es verdienet dieses Vorhaben, daß man es wenigstens der Nachwelt bekannter mache. Und darum will ich den ganzen Aufsatz des Herrn Canzlars davon, welcher, in dem XVII. und XVIII. Stücke der Wöchentlich-Hallischen Frage- und Anzeigungs-Nachrichten, vom Jahre 1731. p. 258. sqq. befindlich ist, wörtlichen anhero setzen: Weil ohnedem diese sogenannte Intelligenz-Zeddul nicht in jedermanns Händen sind. Die Worte lauten demnach, wie folget: Es hat der Herr Canzlar, von Ludewig, ein wichtiges, und weitläuftiges Werk vor, welches, im Fall es zum Stande kommt, wohl mit, unter die kostbaresten, und nützlichsten Bücher, deren sich ein Rechts-Gelehrter zu bedienen, gerechnet werden möchte. Darum derselbe, von Gott, sich, noch einige Zeit, Leben, und Gesundheit, von seinem Könige, Schutz und Ruhe, von seinen Obern, Gunst, und Gnade, und von gelehrten Leuten, Beystand, und Hülfe, erbittet, für sich aber auch bereit ist, die Tage seines Lebens, die Kräfte seines Leibes, auch ein Stück seines Vermögens, dabey aufzusetzen. Alle geschickte Teutsche Rechts-Gelehrte beklagen, daß, durch Annehmung der fremden Römischen Gesetze, wir um unsere Teutsche Rechte gekommen; da doch jene diese letztere nur ausfüllen, nicht aber austilgen sollen. Nachgehends weil der Teutsche Staat, vom Römischen, ganz unterschieden, und deswegen alle kluge Richter die Unfüglichkeit hievon gesehen, sie, aus ihrem eigenen Gehirn, unter dem Schein der Billigkeit, unendlich auch hievon abgewichen, und ein drittes Hirn-Recht eingeführet, und aufgebracht haben, dadurch aber die Urtheils-Fasser, gleich den Babylonischen Baumeistern, und Werkleuten, dergestalt verwirret, und verkehret worden, daß die Unterthanen nunmehro in Streit-Sachen, übel daran seyn, und sich dem blinden Glücke, und blinden Leitern überlassen müssen, in was für eine Grube ihre Sachen endlich gerathen. Diesem Verderben abzuhelfen ist kein sicherer Mittel übrig, als daß man die Rechte wiederum auf den alten Fus setze, den Teutschen Satzungen die Oberhand lasse, und die Römischen Gesetze nur, wann es Noth ist, zu Hülfe nehme, und in diesem Rechts-Krieg, als einen Rückenhalt, gebrauche. Wenn man nun dieses den alten Juristen, und Facultisten vorsaget: so begreifen sie es wohl; aber sie antworten: Wo sind denn die Teutschen Rechte? Solle es der Schwaben oder Sachsen-Spiegel seyn, darinnen handgreifliche Thorheiten, aber wenig Vernünftiges zu finden? welchem letztern man doch endlich wohl Statt geben kann. Aber was ist dieses wenige unter so viele? Solle man ein neues Teutsches Corpus Juris machen? Wer ist darzu geschickt, oder gevollmächtiget? Und dieses ist wohl wahr, daß dem Teutschen Reiche, in Rechts-Sachen, kaum ein gröseres Unglück begegnen könnte, als dieses. Dann die Verfasser, so der Teutschen Satzungen nicht kundig, würden, entweder ihrem Gehirn die Oberhand lassen, und die unrichtigsten Dinge zu einem Rechte machen, oder die Römischen Gesetze blos ins Teutsche übersetzen, und durch solche das Andenken unserer Teutschen Rechte vollends auslöschen, und den Staat von Land, und Leuten, umstürzen. Wann nun aber dieses seine Beschwerung, und Gefahr hat, solle man etwa die zweifelhafte Rechts-Fragen, durch Befehl des Gesetz-Gebers, ein für allemal, entscheiden, und in richterliche Gewißheit setzen. Aber wer ist auch hierzu geschickt? Dürften nicht die Würfel, öfters, auf die schlechtesten Zahlen fallen? Was ein Kind ist, das thut, als ein Kind, und hat kindische Anschläge. Nichts anderes

wäre

wäre also von den Rechts-Gelehrten, die darzu gebraucht würden, zu erwarten, als daß sie alles über den Römischen Leisten ziehen, und ihre Urthel dahin foltern, und zwingen würden, zu groser Bedrückung der Gerechtigkeit. Es bleibet also für den Weg, zu bessern Zeiten, den Juristen kein anderer übrig, als daß man erst die alte Teutsche Satzungen wiederum hervorsuche, und Lehrenden und Lernenden bekannt mache. Dessen sich *Lutherus* gegen den falschen Glauben damit bedienet, daß er die Bibel wieder bekannt gemacht, und, nach dieser Richtschnur, seinen und anderer ihren Glauben geprüfet, und eingerichtet hat, dessen Exempel müssen auch Rechts-Gelehrte folgen, um ihrer Juristischen Ketzerey los zu werden. Es dürfte aber, mit diesem letztern, etwas schwerer hergehen, als es mit dem erstern gewesen. Denn die Biblische Teutsche Uebersetzungen, auch vor *Luthero*, wiewohl nicht in der Deutlichkeit, gedruckt am Tage gelegen, da hingegen die Teutsche Satzungen, aus allen Reichen von Europa, erst zusammen zu bringen seyn werden. Da denn kaum zu glauben, was für einen reichen und mächtigen Vorrath wir, aus dem Teutschen Alterthume, noch übrig behalten, mithin um so viel seltener nöthig haben, Hülfe, bey Fremden zu suchen. Davon aber die wenigste Teutsche Rechts-Lehrer, und Richter, einen Begriff haben, noch bey so groser Seltenheit dergleichen Bücher haben mögen. Denn der Teutschen ihr Vaterland ist nunmehro ganz Europa, nach dem alle Europäische Reiche, und Staaten, nicht allein mit Teutschen Völkern, besetzet; sondern auch alle, von Teutschen Fürsten, beherrschet werden; so daß alle Gesetze derselben, in seiner Mase, für Teutsche Satzungen, zu halten. Denn von dem äussersten Portugall, und Spanien, anzufangen, wer weiß nicht, daß, in solchen Reichen, vor den Teutschen Völkern, anfangs die Schwaben, und dero Gesellen die Oberhand bekommen, und die erste Innwohner unterdrucket, diesen nachhero, wieder die Teutsche West-Gothen, den Garaus gemachet, und ihre Gesetze, darinnen eingeführet haben; so daß die Taorische Gesetze, aus dem Grunde des Teutschen Rechts, herzuleiten, und also diese den ersten Theil unsers grosen Werks, in den LL. Gothicis, und Taurinis ausmachen. Von welchen erstern wir ein, auf Pergament, geschriebenes Exemplar, so, über 600. Jahre, alt, besitzen. Das itzige Frankreich bewohnen ja nicht mehr die alten Gallier: weil solche die Teutsche Franken unter sich gebracht, samt den Nordmännern, Burgundern, und obigen Gothen. Dahero die Capitularia RR. Francorum die LL. Burgundicæ, & Normannicæ, die wir, neulich, mit Anmerkungen drucken lassen, und auch hieher, in den II. Theil des Werks, gehören. Daß die alten Britten, von den Teutschen Sachsen, überwunden worden, welche endlich auch die Schotten unter den Fus gebracht, hat auch keinen Zweifel. Und weil diese Enger-Sachsen, oder Engelländer, ihrer erhaltenen Freyheit nach, mehr, als alle andere, über ihre eigene Teutsche Rechte, gehalten: so mag man diesen Gesetzen, darinnen, billig den Vorzug lassen, wie ich dann frey bekenne, daß ich, in diesen Englischen Gesetzen, das erste und gröste Licht angetroffen, dadurch mir alle Teutsche, und absonderlich die Sächsischen Rechte ganz leicht, und deutlich, auch dabey kund worden, wie die Teutsche Sachsen, theils aus Unwissenheit, theils aus Verblendung der Römischen Gesetze, ihr Recht selbsten nicht mehr verstanden, und davon fast gänzlich zerfallen seyn. Und weil die Englische

Rechts- und andere Gelehrte, *Litleton*, *Coke*, *Lindwood*, *Cowel*, *Prynne*, *Spelmannus*, *Seldenus*, *Skenæus*, *Cragius*, *Hickesius*, *Wilkins*, hierunter, schon vorgearbeitet, und die alten Englischen Rechts-Gelehrten, *Ranulphum de Glanvilla*, *Fletam*, *Assavoir*, und der ältesten Könige ihre Satzungen an das Licht gebracht haben: so wird dieser Vorrath den dritten und vierten Theil unsers Werks ausmachen. Die Schweden, und Dänen gehen uns desto näher an: Weil sie uns für ihre Abkömmlinge, die Teutsche aber sich für ihre Väter achten. Dem sey nun, wie ihm wolle: so sind, und bleiben wir zusammen ein Volk, und unsere Satzungen, und Rechte sind einerley. Bey welchen Umständen, die Teutschen Rechts-Gelehrten wohl hohe Ursache haben, die Dänische, und Schwedische Rechts-Bücher zu erlernen. Von den Dänischen, ist, neulich in Tom. IX. Reliquiar. gehandelt, und p. 6. ihr Lob-Buch, das alte sowohl an. 1280. als auch das neue, 1683. mit demjenigen, was darzu gekommen, erkläret worden. Dem wir den Vten Theil widmen, und anbey alle Dänen bitten, den löblichen Exempeln *Stephanii*, *Wormii*, der Bartholinorum, zu folgen, und uns, darinnen, Hülfe zu thun. Und da die Cron, Schweden, den, dieses Jahr 1731. versammleten Reichs-Tag darzu anwendet, ein neues Schwedisches Corpus Juris zu machen: so ist sehr zu wünschen, daß solche Arbeit Männern in die Hände kommen möge, welche, sich in dem Römischen sowohl, als Teutschen Rechte, wohl umgesehen, dabey aber die Scheidewand von beyden, wie wir, in unsern Differentiis Juris Romani, & Germanici, bishero, gewiesen, aufrecht zu halten, wissen mögen. Inzwischen sind wir den Schwedischen Rechts- und andern Gelehrten, dem *Mesenio*, *Lundio*, *Verelio*, *Stiernhoeken*, *Loccenio*, *Gyllenstolpiis*, *Schefero*, *Rudbekio*, *Peringschildio*, u. a. vielen Dank schuldig, daß sie ihres Volks Alterthum erläutern, und diese alte Schwedische Gesetze, theils zum Drucke befördern, theils daraus einen Auszug machen wollen. Welches, bey uns der sechste Theil seyn wird. Die Polnische Gerichte haben das Magdeburgische Recht, welches deswegen also heisset: weil, aus diesem, das Sachsen-Recht worden. Und wie dieses Volk den Römischen Gesetzen sich noch nicht unterworfen: also findet sich, vom alten Teutschen Sachsen-Rechte noch vieles, darinnen, davon, in Teutschland, kein Andenken mehr übrig ist. *Lipskius*, von welchem ich noch ein besonderes MSCT. in Händen; *Zalaszusky*, und andere lassen sich schon, durch ein Gemenge, mit dem Römischen Rechte verleiten; dahero *Dresneri* Collationes Juris Romani, & Germanici lieber Differentiæ utriusque heisen möchten. Wir werden uns aber an die Polnische Satzungen selbsten halten, und davon den siebenden Theil machen. Gleiche Beschaffenheit hat es, mit dem Königreiche, Preussen, und der anliegenden Lithau. Dann jenes altes Culmisches Recht hieselbst seinen Platz deswegen um so vielmehr verdienet: weil das neue Preußische Land-Recht, von demselben, vielfältig abgehet; sodann auch bey den Preußischen Rechts-Gelehrten, dem Nixdorf, Wegner, Gruben, und andern fast nichts, von den alten Satzungen, zu finden. Das Lithauische Recht aber ist, bis dahin, in der Lithauischen Sprache abgefasset, dessen eigentliche Uebersetzung ins Latein, durch Hülfe des, hieselbst, von Königl. Maj. angelegten Lithauischen Seminarii, wir aufs sorgfältigste besorgen, und davon die andere Helfte des siebenden Theils ausmachen werden. In Italien gehören die Longobardischen sowohl, als auch die

Rea-

Neapolitanischen und Sicilianis. Rechte deswegen auch billig hieher. Weil jene Völker eigentlich Schwaben, und die letztere sich, von den Schwäbischen Hohenstauffen herschreiben, daraus vieles in Teutschen Rechts-Sachen, nicht weniger zu lernen ist. Nicht zu gedenken, daß, von demjenigen, was *Justinianus*, in den Römischen Gesetzen, geändert, solches, öfters, den Teutschen Völkern zu gefallen, geschehen, in welchen der Kayser geboren, und erzogen worden, wovon in *Justiniano* Germanizante, ein Verzeichniß zu machen seyn wird. Und weil auch, zu des Kaysers *Theodorici* Zeiten, die Ost-Gothen, in Italien, ihr eigenes Recht gehabt; so werden alle diese Stücke den zehenden Theil leichtlich anfüllen. Den XI. und XIIten Theil sollen diejenige alte Satzungen ausmachen, welche sich, in Teutschland selbsten, befunden. Und dieses nach den 7. Provinzien, und Völkern, deren jedes seine besondere Rechte, und Gewohnheiten gehabt, welche einander, in der Erklärung der Teutschen Sachen überhaupt und insgemein die Hände bieten. I.) Von den Franken, anzufangen, so gehören dahin die LL. Salicæ, Ripuariæ, einige alte Urkunden, vom Kayserlichen Land-Gericht, zu Anspach, Würzburg, Aachen, wie auch die Willküre der alten, am Ober- und Nieder-Rhein, gelegenen Städe. II.) Von den Schwaben haben wir die LL. Alemannor. in feudalibus den C. Juris Alemannici, ein Lateinisches Speculum Svevicum, das Rothweilische Recht, die alte Satzungen der Schwäbischen Land-Vogteyen übrig. III.) Von den Bayern finden sich die LL. *Thassilonis*, und Baiwariorum, welche verschiedene Landes-Fürsten, auf den Land-Tägen, durch die Hofmarks-Ordnungen, vermehren lassen. Im Oesterreichischen die LL. Leopoldinæ, u. a. IV.) Von den Sachsen ist ein reicher Vorrath übrig. Denn es gehören dahin die alte LL. *Saxonum*, Angliorum, Werinorum, Frisiorum, Westphalorum, Trutmannicæ, Femicæ, Teklenburgicæ; wie auch das Speculum Saxonicum Provinciale, Feudale, urbium; und noch die Wilküre der alten Städe, Soest, Magdeburg, Bardewick, Braunschweig, Dortmunden, Goslar, Bremen, die wir, cum Glossa, wie nicht weniger das Hamburgische Stad-Recht also besitzen. Das Hollsteinische, Schleswickische, Dithmarsische alte Land-Recht, oder Lob-Buch. V.) Die von den Wenden überschwemmte Vandalische Provinzien des Herzogthums der Mark, Brandenburg, Pommern, und Mecklenburg, sind deswegen, in ihren Gewohnheiten, und Sitten, hieher, zu ziehen: weil die Teutschen, darinnen, doch die Oberhand behalten, mithin das alte Jus Lubecense, Soldinense, Sedinense Julinense, wie nicht minder, in See-Händeln, das Wilsbicense, und Hanseaticum, dahin gehörig. VI.) Im ehemaligen Königreiche, nachherigen Herzogthum, und endlich dem zerstreueten Thüringen, und dahin gehörigen Heßischen Landen, dürfte es wohl am allersparsamsten hergehen, alle Satzungen, darinnen, ausfündig zu machen; weil von dem erstern, und andern Zustande, nichts mehr übrig ist, die kleinen, unmittelbaren, Thüringischen Grafen, Herren, und Städe, aber mit ihren alten Satzungen, zurücke gehalten, um nicht etwa, von den Sächsischen und andern Häusern, einen Anstos zu leiden. Inzwischen gehören das alte Solmische, Marburgische u. a. Land-Rechte, sodann die Mülhausische, Erfurtische, Nordhausische Stad-Willkuren billig hieher. Und selbsten der Thüringische Adel; ob er sich gleich, unter Sächsischer Hoheit befindet, hat sich dennoch dem Sächsischen gemeinen Land- und Lehn-Recht niemals unterwerfen wollen. Dahero wir alle Be-

§. XVII.

So viel hiernächst das Jus Canonicum anlanget, haben wir ebenfals verschiedene Sammlungen, sowohl von dem alten Canonischen als auch dem neuern Päpstlichen Rechte; von welchen allen insonderheit der seel. **Gundling**, in seinem Discours, über *Corvini* Institutt. Juris Canon. Tit I. Libri I. ausführliche Nachricht ertheilet hat. Da nun diese Academischen Vorlesungen ebenfalls nächstens im Drucke erscheinen werden: als halte ich mich, nicht lange, dabey auf; sondern will nur noch etwas, von dem Corpore Juris Canonici, kürzlich erinnern, welches nemlich, sowohl das alte Canonische, als das neuere Päpstliche Recht in sich enthält, und also eigentlich aus dem Decreto *Gratiani*, (a. 4. †) den

diente, und Gelehrte, in Thüringen ganz ergebenst ersuchen, mit dergleichen Urkunden, von Thüringischen Rechts-Sachen, uns an die Hand zu gehen. VII.) Die Böhmische Majestas Carolina ist gedruckt. Die vielerley alte Schlesische, und Lausitzische Rechte liegen, hier und da, in den Fürstenthümern, Herrschaften, auch alten, berühmten Städen, theils am Tage, theils annoch in den Archiven, vergraben. Dahero wir unsere Bitte, auch hieselbst, wiederholen, uns, in diesem Vorhaben, Hülfe zu thun, und das zugedachte, auf unsere Kosten, an uns, hieher, zu senden, keine Subscriptiones wird man zum Vorschuß verlangen. Wann aber ein groser Fürst, nach dem ehemaligen Exempel des Königs in Frankreich, oder auch ein anderer begütherter Herr, dazu etwas widmen würde: so könnte dieses kostbare, schöne, und nützliche Werk, von seinem Namen, genennet, und desselben Gedächtniß, durch ganz Europa dadurch verewiget werden.

(a. 4 †) Dieser *Gratianus* war ein Benedictiner-Mönch, aus Bononien, bürtig, und hat, 1151. das Decretum, welches er eigentlich Concordantiam discordantium Canonum nannte, aus den Canonibus Apostolorum, & Conciliorum, ingleichen aus den Dictis Patrum, & Pontificum epistolis spuriis decretalibus, ja auch aus den LL. Civilibus der Kayser, zusammen getragen, und es in III. Haupt-Theile, abgetheilet, nemlich in 101. Distinctiones, in 36. Causas, variis quæstionibus dijudicatas, und in den Tractat, de Consecratione, welcher, aus 5. Distinctionibus, bestehet. In dem II. Theile, ist, nach der Causa 33. auch der Tractat, de poenitentia, eingeschaltet, welcher wiederum aus 7. besondern Distinctionibus, bestehet, und jede Distinction machen wiederum verschiedene Titul aus, unter welchen verschiedene Canones; gleichwie im Jure Civili, die Leges, unter den Titeln, stehen. Es ist hernach auch dieses Decretum, öfters, besonders abgedruckt worden. Zu allererst aber hat man es, in Teutschland, entweder zu Mainz, oder aber vielmehr zu Strasburg, unter die Presse gegeben. Denn Ao. 1471. ist es eben zu Strasburg, in gros fol. per *Henricum* Eggestein, zum Druck befördert worden. Conf. *Joa. Caillii* Histor. Typograph. p. 90. welche, 1689. zu Paris, in 4to. herausge-

den 5. Büchern der Decretall. welche *Gregorius IX.* colligiren lassen, (a. 4. ††) dem Lib. VI. Decretall. die wir Papste, *Bonifacio VIII.* zu danken haben, (a. 4. †*†) ferner dem Lib. VII. Decretall. so Papst, *Gregorius*

ausgekommen, und *Michaël. Maittaire* Annall. Typograph. pag. 92. & 94. Nachhero ist das Decretum *Gratiani* auch gedruckt worden.

1472. zu Mainz, welche Ausgabe *Baluzius*, wiewohl unrecht, vor die allererste, hält. Am Ende dieser Edition, liset man folgende Worte: *Anno incarnationis Dominicæ MCCCCLXXII. Idibus Augustiis, sanctissimo in Christo patre, ac Domino* Sixto, *Papa quarto, Pontifice maximo Illustrissimo, Nobilissimo domus Austriæ, Friderico, Romanorum Rege gloriosissimo, rerum* dominis; *Nobili nec non generoso* Adolpho de Nassau *Archiepiscopatum gerente Moguntinensem, in nobili urbe, Moguncia, quæ, nostros apud majores, aurea dicta, quam divina etiam clementia dono gratuito, præ cæteris terrarum nationibus, arte impressoria dignata est illustrare, hoc præsens* Gratiani *Decretum, suis cum rubricis, non atramentali penna cannave, sed arte quadam ingeniosa imprimendi, cunctipotente adspirante Deo,* Petrus Schoiffer de Gernsherheym, *suis consignando scutis, feliciter consummavit.* Scutum, sive insigne sequitur duplex, in quorum altero crux S. Andreæ, cum quatuor fastigiis ansatis cuspidatisque, in altero figura Græcum Lambda majusculum referens inter tres stellas.

1474. zu Venedig, in fol.
1476. zu Basel, in fol. cum Glossis.
1478. zu Venedig in fol. cum Glossa.
1479. zu Venedig, in fol. cum præfatione *Petri Albignani Trecii.*
1480. zu Venedig, in 4to. per *Adamum de Rotwil.*
1486. zu Venedig, in fol. cum Gloss.
1493. zu Venedig, in fol. cum Gloss.
1500. zu Paris in 4to.
1508. zu Paris, in 8vo.
1517. zu Paris, in 8vo.
1522. zu Paris, in 4to.
1528. zu Paris, in 4to.

Solchergestalt haben wir, *in Folio*, folgende Ausgaben des Decreti *Gratiani*: de annis 1471. 1472. 1474. 1476. 1478. 1479. 1486. 1493. und *in Quarto*: de annis 1480. 1500. 1522. 1528; auch endlich *in Octavo*: de annis 1508. und 1517. Desgleichen haben wir, von 4. Orten, alle diese, bisher, beniemte Ausgaben erhalten; nemlich aus Basel, die de anno 1476. aus Mainz, de anno 1472. aus Paris, de annis 1500. 1508. 1517. 1522. und 1528. aus Strasburg, de anno 1471. aus Venedig, de annis 1474. 1478. 1479. 1480. 1486. 1493.

(a. 4. ††) Diese V. Bücher der Decretalium sind, nach dem Jahre 1230. von *Raymundo de Penna Forti*, aus den Constitutt. und Conciliis, von den Zeiten Papsts, *Alexandri III.* an, bis auf *Gregorium IX.* colligiret worden. Sie werden, gemeiniglich, sonst auch Extra genennet: quia sunt extra Decretum *Gratiani.* Man pflegt sie, durch ein X. zu allegiren: und *Pet. Schoiffer* hat sie zuerst, im Jahre 1479. zu Mainz, in fol. abgedruckt.

(a. 4. †*†) Dieses VI. Buch der Decretall. bestehet wiederum, aus V. Büchern, deren jedes eben die Titel hat, die man, in den ersten V. Büchern der De-

rius XIII. zusammen tragen lassen, aber zu Zeiten Papsts, *Clementis VIII.* wiederum supprimirt worden. Ueberdieß sind auch die Constitutt. *Clementis V.* (a. 4.*†*) die Extravagantes *Joannis XXII.* (a. 4.**†) und die Extravagantes communes (a. 4.**) ein Theil des, heute zu Tage, gnugsam bekannten Corporis Juris Canon. Bisweilen werden auch die Institutt. Jur. Canon. des *Lancelotti* beygefüget; welche aber, bis itzo noch, keine Publicam auctoritatem erhalten haben, und sonst Ao. 1563. zum ersten Male, besonders abgedruckt worden sind. Es ist dieses demnach nichts anders, als eine Haupt- und General-Sammlung verschie-

cretall. antrifft; unter welche aber die Constitutt. der Päpste, *Gregorii IX.* & *X.* ingleichen *Innocentii IV. Clementis IV.* u. s. w. nichtsweniger der Conciliorum, besonders Lugdunensium, de annis 1245. & 1273. gebracht worden. Es ist dieser Liber VI. auf Befehl Papsts, *Bonifacii VIII.* vom *Guilielmo*, Archiepiscopo Ebredunensi, und *Berengario*, Episcopo Biterensi, wie auch dem *Richardo de Senis*, Vice-Cancellario Ecclesiæ Romanæ, colligiret, und von ermeldtem Papste, 1297. den 5. Nonar. Mart. publiciret worden. *Leonhardus* Pflug, und *Georg. Laver* haben es auch 1472. zu Rom, in fol. besonders abgedruckt.

(a. 4.*†*) Diese werden, gemeiniglich, Clementinæ, genennet, und sind, abermals, nach Ordnung der V. Bücher, Decretall. in V. Bücher, abgetheilet. Sie enthalten zugleich die Canones Concilii Viennensis, welches, unter der Direction Papsts, *Clementis V.* 1310. gehalten worden.

(a. 4.**†) *Cujacius* hat sie dahero auch Johanninas genennet.

(a. 4.**) Diese bestehen, aus den Constitutt. verschiedener Päpste, von *Joanne XXII.* an, und seinen Nachfolgern, in einem halben Jahrhunderte. Sie sind ebenfals, nach Ordnung der Decretall. in V. Bücher, abgetheilet, davon aber das vierte, mit dem Lib. IV. Decretall. den Titeln nach, nicht übereinstimmet. Im übrigen hat *Nicol. Jenson*, bereits 1479. zu Venedig, in fol. die, bisher, beschriebenen Decretales, den Sextum librum Decretall. nebst den Clementinis, und Extravagantibus, besonders abdrucken lassen. Auch sind nachhero, 1483. zu Venedig, in fol. per *Bartholomæum de Alexandria*, und *Andream de Asula* der Sextus Decretall. ingleichen die Clementinæ, und Extravagantes, ex *Francisci Monelensis* recognitione, additis Glossis, zum Druck befördert worden. Nichtsweniger hat man die novam compilationem Decretalium *Gregorii IX.* cum Glossa ordinaria. *Bernhardi Brixiani*, ao. 1483. zu Mainz, in fol. bey *Peter Schoeffern, de Gernsherym*, aus der Drucker-Presse, erhalten. Und endlich ist auch, schon 1499. zu Strasburg, in fol. ein Compendium Juris Canonici abgedruckt worden. Auch kann man zugleich *Wenceslai Steigeri* Corporis Juris Canonici Medullam anmerken, welche 1713. zu Nürnberg, in fol. gedruckt worden, und einem Lexico Juris Canon. nicht unähnlich siehet: allermasen man die Regulas, Definitiones, und Canones Decreti, und Decretall. juxta seriem materiarum, in eine Alphabetische Ordnung, gebracht hat.

schiedener kleinerer Collectionum der Canonum, und Decretall. Papalium, welche, um deswillen, den Titel eines Corporis erhalten: weil die Pfaffen den Weltlichen gerne alles nachmachen. Und da man nun ein Corpus Juris Romani hat: so muste auch ein Corpus Juris Canonici werden. Wir haben davon vielfältige Abdrucke, theils ohne, theils mit Glossen. Das Corpus Juris Canon. Glossatum ist, bey den Pontificiis, mehr usuel, als bey uns. Die fürnehmsten Glossatores, die daran gearbeitet haben, sind der Halberstädische Probst, *Joann. Semecam*, ingleichen *Hugo Vercellensis*, und *Vincentius Castellionæus*. Es ist übrigens, zu Bononien, 1589. in fol. ingleichen zu Antwerpen, 1624. in fol. nichtsweniger bereits 1490. zu Venedig, in Voll. IV. in fol. und zu Lion, 1618. in Voll. III. in fol. herausgekommen, welche vor die beste Edition gehalten wird. Das Corpus Juris Canon. ohne Glossen hergegen haben unter andern, die Gebrüdere, *Petrus*, und *Franciscus*, die *Pithoei*, am besten ediret, davon die Pariser Ausgabe, de anno 1687. in fol. merkwürdig, welche, zu Leipzig, 1695. und 1705. in fol. nachgedruckt worden. Zur Zeit läst auch das Wayfenhaus, in Halle, an einer neuen Auflage arbeiten, welche der berühmte Geh. Rath, **Justus Henningus Böhmer**, besorget, und die dahero, Zweifels ohne, eine der besten werden wird. Sonst hält man auch die Cölnische, von 1661. 1696. und 1716. in 4to. ihrer Richtigkeit wegen, für gut. Nichtsweniger wird, in eben der Absicht, die Frankfurter Auflage *Petri Matthæi*, de anno 1590. in 8vo. werth gehalten. Zur Beqvemlichkeit aber, im aufschlagen, dienet die Altenburgische Edition, welche der dasige Cammer-Rath, **Freieslieben**, in Median 4to auf eben die Art, wie das Corpus Juris Civilis, heraus gegeben, und die hernach, in Basel, auf gleiche Weise, nachgedruckt worden. (a. 4.*) Von den Collectoribus Conciliorum, hergegen wird, in der Histor. Liter. Historiæ Ecclesiast. gehandelt werden. Siehe auch indessen Herrn D. **George Heinrich Ayrers** Programma, de Collectione Juris Canonici, tum veteris, tum recentioris; Göttingen, 1737. in 4to.

§. XVIII.

(a. 4.*) Ich will, hier, abermals einen dergleichen Conspectum der allermeisten Auflagen des Corporis Juris Canonici beyfügen; wie ich, oben, beym Corpore Juris Civil. Romani, getban habe, und dencke dadurch meinem Leser einen Gefallen zu erweisen: weil diese Erfindung, nicht nur besonders beqvem, zum nachschlagen ist, sondern auch dem Gedächtniß gute Dienste thut. Soviel demnach zuförderst die Jahre anlanget, in welchen das Corpus Juris Canon.

zum

zum Vorschein gekommen; sind selbige, wie folget:

Ao. 1472. zu Mainz, in fol.
1474. zu Venedig, in fol.
1479. zu Venedig, in fol.
1490. zu Venedig, in fol. Voll. IV.
1493. zu Venedig, in fol.
1508. zu Paris, in fol.
1512. zu Basel, in 3. Voll. in fol. ex *Amerbachii* recognitione. In hujus Tomo I. occurrit Decretum *Gratiani*, cum B. *Rhenani* præfatione, in qua testatur, ad antiqua exemplaria, & Moguntinensem editionem, illud esse emendatum à *Joanne Amerbachio*. Excuderunt *Joann. Peter*, & *Joann. Frobenius*, Hammelburgenses, cives Basileenses. Additæ glossæ *Joannis* (*Semeccæ*) *Teutonici*, Præpositi Halberstadiensis, anno *Christi* 1243. defuncti, & notæ *Bartholomæi Brixiensis*, qui anno 1240. claruit, cum divisionibus Archi-Diaconi, & casibus *Benedicti*, nec non medullis, & margarita Decreti, sive indicibus locupletissimis.

Tomo II. exstant, concordantiis, & annotationibus illustrati, Libri V. Decretalium *Gregorii IX.* auspiciis à *Raymundo de Pennaforti*, Hispano, Ord. Prædicator. post ann. Chr. 1230. collecti, ex Constitutionibus, & Conciliis, ab *Alexandro III.* qui Papa fuit, ab anno Chr. 1159. ad Gregorium IX. quem constat Pontificatum gessisse ab anno 1227. ad 1241.

Tomo III. denique, sive ultimo Corporis Canonici Glossati exstat: 1) Liber Sextus Decretalium, à *Bonifacio VIII.* in Concilio Lugdunensi, editus, cum glossematis, & interpretamentis Joann. Andreæ, *Heliæ*, & *Dominici de St. Geminiano*, casibus Literalibus, summulis &c. Liber sextus Decretalium vocatur, qui in Libros V. divisus complectitur Constitutiones *Gregorii IX. & X.* nec non *Innocentii IV. Alexandri*, *Urbani*, *Clementis IV. Nicolai III.* & *Bonifacii VIII.* Conciliorumque inprimis duorum Lugdunensium, anno Chr. 1245. & 1274. collectas, jussu *Bonifacii VIII.* à *Gvilelmo*, Archi-Episcopo Ebredunensi, *Berengario*, Episcopo Biterensi, & *Richardo de Senis*, Vice-Cancellario Ecclesiæ Romanæ, promulgatasque anno Chr. 1297. 2) Clementinæ, (sive V. Libri Constitutt. *Clementis V.* in Concilio Viennensi, anno Chr. 1310.) cum enarrationibus, glossis, casibus, & additionibus *Joannis de Imola*, & *Francis. Zabarellæ*. 3) Extravagantes, sive XX. Constitutiones *Joannis XXII.* anno Chr. 1320. cum interpretamentis Dni. *Zenzelini*, & *Joann. Francis. de Pavinis*. 4) Extravagantes communes, Liber I. II. III. & V. cum Glossis *Joannis*, monachi Picardi Cardinalis, *Gvilelmi de Monte Laudano*, & *Joann. Francisc. de Pavinis*.

1522. zu Paris, in fol.
1537. zu Antwerpen, in fol. cum Glossis.
1548. & 49. zu Lion, in 3. Voll. in fol. cum Glossis.
1550. & 52. ex recensione Antoniorum *Democharii*, & *Contii*, zu Paris, in 3. Voll. in fol.
1554. zu Lion, in 3. Voll. in fol.
1555. zu Lion, in Voll. 7. in 8vo. cum Paratitlis *Antonii Democharii*.
1559. zu Lion, cum Glossis, & Notis *Caroli Molinæi*, in 4to. quæ à *Clemente VIII.* in hac editione, damnata sunt, exhibet *Possevinus* Tom. I. Appar. S. p. 302-327.
1561. zu Paris, in 3. Voll. in fol. ex recens. *Democharii*, & *Contii*.
1570. Voll. 3. in 8vo. zu Antwerpen, beym *Plantino*, ohne Glossen, cum Paratitlis *Antonii Democharii*, & *Antonii Contii*, qui verba *Gratiani*, à verbis

Cano-

Canonum, & aliorum, ut & annotatt. marginalibus.

1572. zu Lion, in Voll. 3. in fol. it. zu Venedig, in 4to.

1573. zu Antwerpen, in Voll. 3. in fol.

1582. zu Rom, per *Gregorium XIII.* emendatum & correctum ad exemplaria XI. MSS. in fol. Voll. 4. Correctioni illi affuere præter Cardinalem, *Caraffam*, *Franciſcus Turrianus*, poſtea Jeſuita; *Petr. Diaconus*, Presbyter Hiſpanus; *Flaminius Nobilius*, Theol. Dr. cui Adnotationum cura mandata eſt; *Hieron. Pariſetus*, Jur. Canon. Dr. in ſtudio Romano. *Lælemus Salemius* Viterb. annos natus 75. & *Petr. Morinus*, Gallus. Correctores Romanos, *Demochare*, & *Contio*, audaciores fuiſſe paſſim queritur *Baluzius* in Notis ad *Gratianum*, adeo ut p. 516. ſcribat; *Gratiani* Collectionem hodie non habemus; ſed collectionem Correctorum Romanor. inhærentem ordini, qui ſervatus à *Gratiano* eſt. Et p. 522. Debebant *Gratianum* emendare, ad vetera exemplaria, emendationes vero ex originalibus, ut vocant, adnotare in margine, aut in notis, ut factum à *Demochare*, & *Contio*. Adde pag. 492. 494. 499. 531. 571. ſeqq.

1584. zu Rom, in 4to. it. zu Lion, Voll. 3. in 4to.

1585. zu Paris, in fol. Voll. 3.

1586. zu Frankf. in 8vo. ex recenſione *Franciſ. Modii.*

1587. zu Paris, in fol. cum Notis *Jo. Paul. Lancelloti*, ejusque Libris IV. Inſtitutt. Juris Canonici.

1589. zu Bononien, in fol.

1590. zu Frankfurt, Voll. 4. in 8vo. ex *Petr. Matthæi* editione. Hic ſeptimum Decretalium Librum addidit, qualem *Sixti V.* auſpiciis juſſi fuere colligere *Dominicus*, Cardinalis, *Pinellus*, *Lucius Sanus*, Epiſcopus Rupanus, *Seraphinus Olivarius*, Rotæ Auditor, *Laurentius Blancherus*, Rotæ Auditor, & ejus, in Galliam, profecti loco, *Hieronymus Pamphilius*, Auditor & ipſe, *Franciſcus Pegna*, Rotæ Auditor, *Pompejus Arreſtinus*, Advocatus Conſiſtorialis, *Julius Cæſar Ottinellus*, Secretarius Congregationis.

1591. zu Lion, in 4to.

1605. zu Lion, in 4to.

1612. zu Paris, in fol. mit Gloſſen.

1615. zu Venedig, Voll. IV. in 4to. bey den Juntis, cum Gloſſis, & Additt. *Aug. Caravitæ*, *Andr. Alciati*, *Proſperi Caravitæ*, und *Marcelli Francolini.*

1618. zu Paris, in fol. Voll. III. it. zu Lion, in fol.

1624. zu Lion, Voll. 3. in fol. und auch zu Antwerpen in fol.

1631. zu Geneve, in 4to.

1648. zu Antwerpen, in fol.

1661. zu Lion, in 4to. it. zu Cöln, in 4to.

1670. zu Cöln, in 4to.

1685. zu Paris, in fol. à *Petr. & Franciſ. Pithoeis* fratribus, ad MSS. Codd. ſingulari induſtria reſtitutum, & notis illuſtratum.

1687. zu Paris, in Voll. 2. in fol. ebenfals der Pithoeorum Edition.

1695. zu Leipzig, in fol. der Pithoeorum Edition.

1696. zu Cöln, in 4to.

1705. zu Leipzig, in fol. der Pithoeorum Edition.

1716. zu Cöln, in 4to.

1728. zu Altenburg, in Median 4to. von Chriſt. Heinr. Freiesleben.

1735. zu Baſel, von Freiesleben in Median 4to.

1737. zu Altenburg, in Median 4to. von Freiesleben.

1742. zu Halle, in fol. vom Geh. Rathe, *Juſto Henning. Boehmer.*

Will man aber die verſchiedenen Editiones des Corporis Juris Canonici, nach den

unterschiedenen Formaten, wissen: so merke man erstlich die:

In Folio, de ann. 1472. 1474. 1479. 1490. 1493. 1508. 1512. 1522. 1537. 1548. & 49. 1550. & 52. 1554. 1561. 1572. & 73. 1582. 1585. 1587. 1589. 1612. 1618. 1624. 1648. 1685. 1687. 1695. 1705. 1742.

In Quarto: de ann. 1559. 1572. 1584. 1591. 1605. 1615. 1631. 1661. 1670. 1696. 1716. 1728. 1735. 1737.

In Octavo: de ann. 1555. 1570. 1586. 1590.

Ferner die Oerter anlangende, wo alle die, bisher, beschriebene Ausgaben des Corporis Juris Canonici zum Vorschein gekommen, so sind selbige folgende:

Altenburg, Anno 1728. 1737.
Antwerpen, 1537. 1570. 1573. 1624. 1648.
Basel, 1512. 1735.
Bononien, 1589.
Cöln, 1661. 1671. 1696. 1716.
Frankfurt, 1586. 1590.
Genf, 1631.
Halle, 1742.
Leipzig, 1695. 1705.
Lion, 1548. & 49. 1554. & 55. 1559. 1572. 1584. 1591. 1605. 1618. 1624. 1661.
Mainz, 1472.
Paris, 1508. 1522. 1550. & 52. 1561. 1585. 1587. 1612. 1618. 1685. 1687.
Rom, 1582. 1584.
Venedig, 1474. 1479. 1490. 1493. 1572. 1615.

Die Auctores endlich, denen wir besagte Editiones zu danken, oder welche sonst, auf diese, oder jene Art, was darzu beygetragen haben, sind, für andern nachbenemte:

Alciatus, Andreas, 1615.
Aldobrandinus, Hippol. 1590.
Amerbachius, Joannes, 1512.
Andreas, Joannes, 1512.
Arrestinus, Pompejus, 1590.
Bartholomæus, Brixiensis, 1512.
Blancherus, Laurentius, 1590.
Böhmer, Justus Henningus, 1742.
Caraffa, 1582.
Caravita, Aug. 1615.
Caravita, Prosperus, 1615.
Contius, Antonius, 1550. & 52. 1561. 1570.
Democharius, Antonius, 1550. 1552. 1555. 1561. 1570.
Diaconus, Petrus, 1582.
Francolinus, Marcellus, 1615.
Freiesleben, Christoph Heinrich, 1728. 1735. 1737.
Gibertus, Petrus, Theol. Doct. Aquensis. Hujus specimen novæ editionis, quam cum Notis practicis, criticis, historicis, chronologicis, & geographicis molitus est, habetur in doctrina Canonum, Corpore Juris inclusorum, circa requisitum, ad filiorum matrimonium, parentum consensu. Paris, 1709. in 12mo. Vid. Novell. reipubl. Liter. ejusdem anni, mense Aug. p. 166. seqq.
Imola, Joann. de, 1512.
Lancellotus, Joann. Paul. 1587.
Matthæus, Petrus, 1590.
Modius, Franciscus, 1586.
Molinæus, Carolus, 1559.
Morinus, Petrus, 1582. & 84.
Nobilius, Flaminius, 1582.
Olivarius, Seraph. 1590.
Ottinellus, Jul. Cæsar, 1592.
Pamphilius, Hieron. 1590.
Parisetus, Hieron. 1582.
Pavinis, Joann. Francis. 1512.
Pegna, Franciscus, 1590.
Pinellus, Dominicus, 1590.
Pinellus, Hieron. 1590.
Pithoei, Franciscus, & Petrus, 1685. 1687. 1695. 1705.
Salemius, Lælemus, 1582. & 1584.
Sanus, Lucius, 1590.
Semeca, Joannes, 1512.

Turria-

§. XVIII.

Endlich die Fontes Juris Publ. annoch betreffende, so ist zu wissen, daß dieselben, theils in LL. fundamentalibus, theils in observantia, beruhen. Letztere müssen wir, aus Actis publicis, und scriptoribus rer. Germanicar. zusammen suchen. Und da hat sich sonderlich **Joh. Christian Lünig**, mit verschiedenen Sammlungen dergleichen Nachrichten, und Urkunden bekannt, und berühmt gemacht. Denn wir haben, von ihm, das Teutsche Reichs-Archiv, so, aus XXIV. Tomis, in fol. bestehet, die, seit 1710. in Leipzig, nach und nach, heraus gekommen sind. (b. 4.) Ferner gehören, hieher, seine sogenannte **Europäische Staats-Consilia, oder wohl eingerichtete Bedenken, welche, von grosen Herren, hohen *Collegiis*, vornehmen Ministern, und berühmten Männern, in Religions-Staats-Kriegs- und andern wichtigen Sachen, die sowohl ganz Europam, als auch vornemlich das Heil. Römische Reich Teutscher Nation, concerniren, und zur Illustration der geist- und weltlichen Historie, ingleichen des *Juris Publici* ohnentbehrlich sind, seint dem Anfange des *Seculi XVI.* nach beschehener Reformation der Kirchen, bis auf das 1715. Jahr, abgefasset worden**, so zu Leipzig, in eben demselben Jahre, in II. Voll. in

---

Turrianus, Franciscus, 1582.
Zabarella, Franciscus, 1512.
Zenzelinus, 1512.

(b. 4.) Das ganze grose, wichtige Werk wird nemlich, in II. Haupt-Theile und in ein Spicilegium, oder Nachlese desselben, abgetheilet. Der erste Haupt-Theil, welcher lauter Generalia in sich enthält, macht, nebst II. Continuationibus desselben, IV. Voll. aus. Pars specialis hergegen mit IV. Continuationibus, bestehet, aus X. Voll. Darauf folget das Spicilegium Ecclesiast. mit III. Continuatt. in VII. Voll. und das Spicilegium seculare macht II. Voll. aus, davon das letzte 1721. die Presse verlassen; und 1722. kam das Haupt-Register, über dieses Teutsche Reichs-Archiv, auch dessen Continuationes, und Spicilegia, zu Leipzig, in einem Vol. in fol. aus der Presse, worinnen aber nur die Diplomata, und Urkunden, unter ihren Titeln, der Zeit-Ordnung nach, erzählet werden. Ein Register der Sachen, und Materien aber fehlt noch, als welches wohl eben so nöthig, und nützlich wäre. Eine ausführliche Nachricht, von diesem grosen Werke, findet man übrigens, in der Struvischen Biblioth. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 5. p. m. 547. alwo auch des seel. Struvs Urtheil davon zu lesen ist, welches nemlich hauptsächlich dahin gehet, daß man eine bessere Ordnung, bey der Einrichtung, hätte beobachten sollen, in dessen Ansehung also ein gutes Register um so viel nöthiger seyn will. Auch sollen verschiedene Diplomata, und Urkunden mit eingeschaltet seyn, welche nicht die Probe halten.

in fol. zum Vorschein gekommen. Ferner hat er, das Jahr darauf, in einem Folianten, zu Leipzig, durch den Druck bekannt gemacht: Grundfeste Europäischer Potentien Gerechtsame, worinnen, durch auserlesene *Deductiones*, *Informationes*, *Repræsentationes*, *Demonstrationes*, und andere merkwürdige Schriften, ausführlich dargethan wird, wie es, sowohl um des Römisch-Kayserl. Maj. als auch Churfürsten, und Stände des Heil. Römischen Reichs, ingleichen auswärtiger Könige, Republiquen, und freyer Fürstenthümer unterschiedene hohe *Jura*, Ansprüche, und Präcedenz-Streitigkeiten eigentlich beschaffen sey. Ueberdieß gehöret, hieher, seine *Sylloge publicorum negotiorum*, als welche der Anfang seiner vielfältigen Sammlungen war, und die bereits, 1694. zu Frankfurt in 4to. herausgekommen. (c. 4.) Darauf folgte 1702. ebenfals, daselbst, in 4to. die Continuation, und Supplementa dieses Werks, von 1674-1697. Ferner erschienen, 1713. zu Leipzig, in 8vo. in Lateinischer Sprache, in III. Tomis, seine *Literæ procerum Europæ, ab Imperatoribus, Electoribus, Principibus, Statibusque S. Imperii, Romano-Germanici, ad Reges, Principes, Respublicas Liberas, & vice versa, in multifariis, tam lætitiæ, quam tristitiæ casibus, nec non belli, ac pacis negotiis*, itemque *religionis causa, ab anno 1552. usque ad ann. 1712. Latina lingva exaratæ, in 3. partes divisæ.* Ja in eben demselben Jahre, erschienen auch, zu Leipzig, in Tomis III. in 8vo. seine *Orationes Procerum Europæ, eorundemque ministrorum, ac legatorum, ut & virorum celeberrimorum, in multifariis, tam lætitiæ, quam tristitiæ casibus, nec non belli, ac pacis negotiis, itemque religionis causa, ab aliquot seculis usque ad annum 1713.* das Jahr darauf aber, nemlich 1714. fieng Herr **Lünig** an seine bekannte **Teutsche Reichs-Canzelley**, zu Leipzig, in VIII. Tomis, in 8vo. nach und nach, zu ediren. (d. 4.) Auserdem und noch vielen andern dergleichen Sammlungen, die wir besagtem Herrn **Lünig** zu danken, verdienet, vor andern auch noch sein Codex

(c. 4.) Man findet, unter andern, darinnen, der Zeit-Ordnung nach, allerhand Protestationes, Resolutiones, Propositiones, Memorialia, Decreta, Pacta, Foedera, Instrumenta pacis, u. s. w. die, in Lateinischer Sprache, von 1674. bis 1694. abgefast, und zwischen dem Römischen Reiche, und andern Potenzen, abgehandelt worden.

(d. 4.) Hierinnen findet man Epistolas selectissimas personarum illustrium, die, seit dem Westphälischen Frieden, von 1648. bis auf den Rastad-Baadenschen Frieden, in Teutscher Sprache, geschrieben worden, und verschiedene Materien des Staats-Rechts erläutern.

dex Germaniæ Diplomaticus, und die Selecta scripta illustria, welche viel wichtige, und auserlesene, in causis publicis, ergangene Materien in sich halten, angemerkt zu werden. Die letztern kamen 1723. in fol. zum Vorschein, und sind in der That, ein general Supplement, zu allen vorhergehenden Lünigischen Collectionen. Weiln aber solche, wie schon erinnert, fast ohne alle Ordnung, zusammen getragen, und die Urkunden grösstentheils nur so abgedruckt worden, wie sie dem Herrn Herausgeber in die Hände gefallen: als ist der Herr Geh. Rath, **Moser**, im Begriff, diesem Fehler in etwas abzuhelfen, und des **Lünigs** Werke zu ergänzen, zu verbessern, und fortzusetzen. (e. 4.) Nächstdem gehöret, hieher, **Gotfried Wilhelm Leibnitzens** Codex juris gentium Diplomaticus, der 1693. und 1724. zu Hannover, in fol. zum Vorschein gekommen, nebst seiner Mantissa hujus Codicis, welche, 1700. ebenfals zu Hannover, in fol. die Presse verlassen hat. Auch verdient *Ulrici Obrechti* Apparatus Juris publici eine Stelle, alhier, welcher, 1696. zu Strasburg, in 4to. aus der Presse gekommen. Ueberdieß haben sich **Friedrich Leonhard**, (f. 4.) **Jacob Bernhard**, (g. 4.) **Friedrich Hort-**

(e. 4.) Er läst nemlich, auf Subscription, nur 100. Exemplaria, von 20. Alphabeten, in fol. dergestalt abdrucken, welche den Titel, *Lunigius Chronologicus suppletus, & continuatus*, führen, auch in II. Theile, getheilet werden sollen, in deren erstern, die Rubriquen alles dessen, was, in Lünigs Reichs-Archive, dem Codice German. Diplomat. Corpore Jur. Feudal. German. und der Collectione nova von der landsäsigen Ritterschafft, enthalten ist, in einer chronologischen Ordnung, erscheinen, in dem zweyten aber die Diplomata, so, weder in jenen Werken, noch in andern Sammlungen von Actis publicis, stehen, enthalten seyn sollen.

(f. 4.) Dieser Königliche Französische Ober-Buchdrucker hat verschiedene, hieher gehörige, Collectiones zum Druck befördert. Die erste davon kam 1683. zu Paris, in 4to. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein: Recueil de tous les Traites modernes, conclus entre les potentats de l'Europe, de tous les Memoires, qui ont servi à faire la paix de Nimegue, & de tous les arrets de la Chambre Royale de Mets relatifs aux traites de Nimegue & de Munster. Darauf folgte, 1693. ebenfals zu Paris, in VI. Tomis, in 4to. Recueil des Traitez de Paix de Treve, de neutralite, de confederation, d'alliance, & de commerce faits par les Rois de France, avec touts les princes, & potentats de l'Europe, & autres &c. Sihe die Struvische Biblioth. Jur. sel. Cap. 14. §. 11. p. 575. sq.

(g. 4.) Dieser hat, wie er selbst, in seinen Nouvell. de la republ. des les lettres, de ao. 1700. p. 34. berichtet, in IV. Tomis, in fol. zu Amsterd. folgendes Werk ediret: Recueil des Traits de paix, de Treve, de neutralité, de suspension d'armes, de confederation, d'alliance, de commerce, de garantie,

Hortleder, (h. 4.) Christoph Lehmann, (i. 4.) Michael Caspar Londorpius, (k. 4.) Christoph Leonhard Leucht, (l. 4.) *Joann Augustinus*

& d'autres actes publics, comme Contracts de mariages, testaments, manifestes, declarations de guerre &c. faits entre les Empereurs, Rois, Republiques, Princes, & autres puissances de l'Europe. Davon sihe, unter andern auch die Struvische Biblioth. Jur. Cap. XIV. §. 6. p. 545. Es hat auch der seel. Hof-Rath, Struv, 1717. zu Jena, in 4to. eine Epistolam, de magno hoc pacis, foederumque theatro, herausgegeben, worinnen er zeiget, wie besagtes grose Werk füglich verbessert, und suppliret werden könnte.

(h. 4.) Von dem haben wir die bekannten Handlungen, und Ausschreiben, von Ursachen des Teutschen Krieges, so, 1617. zu Frankfurt, in fol. herausgekommen, und hernach 1645. zu Gotha, in fol. von seinem Schwieger-Sohne, Zacharia Präschenk, vermehrter, und verbesserter, wiederum aufgeleget worden. Eben dieser Präschenk wolte hernach das Werk noch weiter continuiren. Es war auch schon, mit dem Abdrucke dieser Fortsetzung, ein Anfang gemacht. Aber das ganze Vorhaben wurde hernach von hoher Hand verboten. Von des *Londorpii* Continuatione sihe folgende Note k. 4.

(i. 4.) Von dem, haben wir die sogenannten Acta publica, davon der erste Tomus, zu Frankfurt 1631. in 4to. wie auch 1640. und 1707. in fol. herauskam. Die Supplementa dieses Werks, welche den II. Tomum ausmachen, kamen, 1709. und 10. ebenfals zu Frankfurt, in fol. unter dem Titel, Lehmannus suppletus, & continuatus, heraus.

(k. 4.) Dieser gab anfänglich, in Lateinischer Sprache, Acta publica, in verschiedenen Tomis, in 4to. heraus, davon der Anfang, 1622. zu Frankf. am Mayn, erschien, und concerniret die Handlungen der Kayser, *Matthiæ*, und *Ferdinandi* &c. Als nun diese Acta wohl aufgenommen wurden: gab er auch, in Teutscher Sprache, 1627. zu Frankf. am Mayn, in fol. dergleichen Acta publica, in verschiedenen Tomis, heraus, welche nachhero vermehrter, und verbesserter, 1668. zu besagtem Frankfurt, unter folgender Aufschrift, wiederum aufgeleget worden: *Michaelis Casp. Londorpii* Opera, seu Actorum publicorum augmentatorum, cum eorundem continuatione Tomi VIII. ab anno 1608. usque ad ann. 1664. darzu kamen, seit 1686. noch IV. andere Tomi, und 1708. der XIII. Tomus. Nachgehends hat das Werk Christoph Leonhard Leucht, mit II. Tomis, in fol. zu mehrgedachtem Frankfurt, 1714. und 1717. fortgesetzet. Deme folgte Johann Joachim Müller, und gab, 1718. 19. und 21. abermals III. neue Tomos, in fol. zu Frankf. am Mayn, heraus. Diese XVIII. Tomi Actor. Imperii nun erstrecken sich, bis aufs Jahr 1691. Anno 1702. kam auch über die ersten XII. Tomos, ein Index generalis, in fol. heraus. Nichtsweniger hat Martin Meyer, in IV. Tomis in fol. Londorpium suppletum, & continuatum, zu Frankfurt, herausgegeben, welche aber nunmehro sehr rar sind. Ausführliche Nachricht davon findet man unter andern, abermals in der Struvischen Biblioth. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 7. p. m. 557. sqq.

(l. 4.) Der hat, unter dem angenommenen Namen *Antonii Fabri*, 1697. angefangen, seine Europäische Staats-Can-

gustinus Pastorius, (m. 4.) *Martinus Meyer*, (n. 4.) *Ahasverus* Fritsch,

Canzelley, in 8vo. bekannt zu machen. Er ist ein Consulent der Stad, Nürnberg, und hat dieses Werk, bis auf 79. Theile in 8vo. fortgesetzet. Der seel. Hof-Rath, Struv, hat abermals, in seiner Biblioth. Jur. Sel. von den meisten Tomis, eine ziemliche Nachricht ertheilet. So wolte auch dieser Leucht die Acta *Londorpii*, bis zu Ende des XVII. Sec. fortsetzen. Indessen hat er wirklich, unter einem andern Namen, nemlich *Cassandri Thucelii*, eine neue Collectionem Actorum angefangen, von dessen Innhalte, der Titel des Tomi I. selbst, welcher 1715. zu Frankfurt, in fol. die Presse verlies, gnügliche Nachricht ertheilet, indem er also lautet: Des Heil. Röm. Reichs Staats-Acta *publica*, welche, nicht allein bey annoch währendem Reichs-Tage, durch eingereichte Staats-Schriften, und nach dem Reichs-Stilo verfertigten Memorialien, samt den darauf erfolgten Reichs-Gutachten, und der Römischen Kayserlichen Majestät, Approbations- und Commißions-Decretis, sondern auch was, *in Ecclesiasticis*, und andern Staats-Kriegs- Justitz- Policey- Commercien- Münz- und Post-Wesens halber, in diesem neu angetretenen *Seculo, de anno 1701.* und sodann, von Jahren zu Jahren, paßirt, und in das Römische Reich ausgefertiget worden. Insonderheit was vor *Acta*, sowohl in den Chur-Pfälzischen Landen, wegen vorgenommener Veränderung, in dem Religions-Wesen, als auch bey der Stad, Worms, mit der Bischöfflichen Regirung, daselbst, fürfallenden Proceßions- und Jurisdictions-Differentien, ferner in der Spanischen Successions-Sache des Erz-Hauses Oesterreich, *contra* Frankreich, ingleichen in der neunten Chur-Sache mit dem Hochfürstl. Hause, Hannover, dann, was *ratione* des Churfürsten zu Brandenburg, der Crönung halber, als König in Preußen, wie auch verschiedener Reichs-Creise Association, und Allianzen, und was im übrigen in den Bayrischen, Schwäbischen, und Ober-Rheinischen Creys-Conventen, auch sonsten an curieusen Materien, expedirt, und abgehandelt worden. Hernach sind noch III. Tomi, von Joh. Joachim Müllern, hinzugethan worden, davon der IV. 1722 in fol. erschiene.

(m. 4.) Dessen Europäischer, neuer, Teutscher Florus ist nichts anders, als abermals eine Collectio Actorum publicorum. Er machte damit, 1659. zu Frankf. in 12mo. den Anfang, und continuirte es hernach, in 4. Bändgen, davon der letzte, 1661. zu besagtem Frankfurt, die Presse verließ. Ueberdieß hat er auch eine Continuationem Actor. publicor. vom Monat Augusto, 1658-1669. zu Regensburg, und Frankfurt, im Jahre 1659. in 4to. publiciret.

(n. 4.) Dieser ist der Auctor des bekannten *Diarii* Europæi, welches er, unter dem angenommenen Namen *Philemeri Irenici Elisii*, 1659. in 4to. angefangen, und hernach mit verschiedenen Tomis, fast alle halbe Jahre continuiret. Ja es haben auch andere, nach ihm, dieses Werk fortgesetzet, dergestalt, daß der XLV. Tomus, bereits bis aufs Jahr 1681. sich erstrecket. Und darunter hat sich bereits der XXIX. Tomus sehr

Fritsch, (o. 4.) *Georg.* Melchior Ludolf, (p. 4.) Johann Joachim Müller, (q. 4.) der Herr *Rousset.* (r. 4.) Nichtsweniger gehöret, hieher, das Theatrum Europæum, (s. 4.) ingleichen die Collectio Actorum Imperii publicorum insigniores, rariores, & Juris Germanici Publici cultori necessarias controversias, pacificationes, & constitutiones, aliaque hujus generis utilia ob oculos ponens, magno studio, & labore instituta, ab *Adolpho Freymundo*, Ratisbonæ 1705. in 8vo. (t. 4.) wie auch der Monatliche Staats-Spiegel, (u. 4.) der Mer-

sehr rar gemacht. Man kann davon, unter andern, die Struvische Biblioth. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 7. p. 561. mit mehrern nachlesen.

(o. 4.) Dessen Manuale Juris Publici, Romano-Germanici kam, 1690. zu Jena, in 8vo heraus, und enthält die Auream Bullam, den Westphälischen Frieden, die Capitulationem Leopoldinam, den Religions- und Nimwegischen Frieden, u. s. w.

(p. 4.) Dieser ist der Urheber der sogenannten Electorum Juris Publici, oder der vornehmsten Staats-Affairen von Europa, besonders aber von Teutschland, in einem Auszuge fürgestellet. Er hat aber mehr nicht, als die ersten beyden Tomos, zu Jena, 1709. und 10. in 8vo. verfertiget, welche auch, 1711. und 1713. wiederum aufgeleget worden. Hernach hat diese Sammlung Johann Joachim Müller continuiret, und es ist, 1724. bereits der XX. Tomus davon zum Vorschein gekommen.

(q. 4.) Was dieser, sowohl mit Fortsetzung der Fabrischen, und Ludolfischen Sammlungen, als auch sonst mit Colligirung der Staats-Actorum, prästirt hat, das erhellet bereits ex antecedd. Notis huj. §phi.

(r. 4.) Auch dieser hat, bishero, in Französischer Sprache, schon mehr, als X. Tomos von Actis, und Negotiationibus, durch den Druck, bekannt gemacht.

(s. 4.) Dieses wurde, 1617. angefangen, und ist nun, bis auf XXI. Tomos in fol. angewachsen, davon dieser letztere, nur jüngsthin erst, 1738. die Presse verlassen, zu Frankf.

(t. 4.) Man findet, darinnen, die goldene Bulle, den Religions-Westphälischen und Nimwegischen Frieden, nebst einigen Actis der Reichs-Täge.

(u. 4.) Dieser wurde, mit dem Monat, May, 1698. zu Augsburg, in 8vo. angefangen, und die nächst folgenden 5. Jahre durch, continuiret, sodann aber, durch den damaligen Krieg, bis 1708. unterbrochen. In diesem Jahre, fing man wieder an, dasselbe, 8. Monate hindurch, wie auch das folgende 1709 Jahr zu continuiren, daß also XI. Voll. darvon vorhanden sind. Hernach unternahm der nunmehrige Professor, zu Halle, Hr. Joh. Ehrenfried Tschackwitz, wiewohl ohne Benennung seines Namens, die Fortsetzung dieser Monats-Schrift, und gab sie, unter dem Titel eines Neu eröffneten Welt- und Staats-Spiegels, zu Leipzig, in 8vo. heraus, obgleich H. auf dem Titel stehet. Er continuirte es auch, bis 1716. mit 100. Theilen, welche VIII. Voll. in 8vo. ausmachen, und es sind, darinnen, auch viele Acta publica mit eingedruckt.

Mercure historique, & politique, (v. 4.) la clef du cabinet des Princes d' Europe, (w. 4.) Lettres historiques, (x. 4.) u. s. w. Auch von auswärtigen Sachen haben wir besondere dergleichen Sammlungen; wie denn *Thomas Rymer*, (y. 4.) *Petrus Saxius*, (z. 4.) *Joann. Jac.*

(v. 4.) Dieser kommt, alle halbe Jahre, mit einem Tomo, heraus, und wird, bis itzo noch, fortgesetzet. Zur Zeit arbeitet der Herr *Rousset* daran, und man findet abermals verschiedene Acta publica, darinnen. Er hat, beynahe an die 60. Jahre, continuiret.

(w. 4.) Dieses Journal ist, zu Luxemburg, in 8vo. herausgekommen, und sind auch bereits viele Tomi davon vorhanden.

(x. 4.) Und diese werden, in Holland, seit 1692. in 12mo. alle halbe Jahre, mit einem Tomo, fortgesetzet.

(y. 4.) Dieser wurde, durch Leibnitzens Collection veranlasset, seine, schon lange vorhero, angefangene Sammlung nicht nur zuvollführen; sondern auch dieses sehr wichtige Werk, auf Befehl, und Kosten, der Königin, Annä, in England, abdrucken zulassen. Und solcher Gestalt, kamen, zu Londen, XV. Tomi, in fol. davon, unter folgender Aufschrift, zum Vorschein: Foedera, conventiones, literas, & cujuscunque generis Acta publica, inter Reges Angliæ, & alios quosvis Imperatores, Reges, Pontifices, Principes, vel Communitates, ab ineunte seculo XII. videlicet ab anno 1101. ad nostra usque tempora habita, aut tractata, ex autographia infra secretiores archivorum regiorum thesaurarias per multa secula reconditis fideliter expressa. Der I. Tomus kam 1704. aus der Presse, und fänget sich, vom *Henrico I.* oder dem Sec. XII. an, und gehet, bis aufs Jahr 1272. Tomus II. hergegen, der, 1705. die Presse verlies, enthält die Acta sub *Eduardo I.* vom Jahre 1272-1307. Tomus III. und IV. zu London, 1706. & 1707. begreift die Acta *Eduardi II.* Tomus V. & VI. zu London, 1708. gehet, von 1340-1366. unter *Eduardo III.* Tomus VII. und VIII. zu London, 1709 enthält die noch übrigen Acta, unter *Eduardo III.* wie auch unter *Richardo II.* und dem Anfange der Regirung *Henrici V.* Tomus IX. 1709. gehet, von 1416-1420. Tomus X. 1710. von 1420-1441. Tomus XI. kam ebenfals 1710 Tomus XII. 1711. Tomus XIII. und XIV. 1712. und Tomus XV. 1713. heraus. Nachhero hat *Robertus Sanderson* 1715. und 1718. noch II. Tomos, den XVI. und XVII. hinzugethan; dergestalt, daß sich nunmehro das ganze Werk, bis aufs Jahr 1625. erstrecket. Man hat es auch, bis auf die heutigen Zeiten, continuiren wollen, und es sind darzu sogar die Königlichen Archive eröffnet worden. Weil aber nur wenige Exemplaria gedruckt waren, solche auch gar nicht, in die Buchläden, geliefert, sondern nur von der Königin, Anna, hier und dahin, verschencket worden: als ist diese wichtige Sammlung anfänglich eine der raresten, und kostbaresten Werke gewesen. Nunmehro hat man es iedoch, in Teutschland, nachgedruckt; wie oben bereits, erinnert worden.

(z. 4.) Dieser hat das nunmehro ebenfals sehr rare, so genannte Pontificium Arelatense, 1629. in 4to. ediret, welches, ex Actis publ. illustriret ist, und

Jac. Chiffletius, *Joann. Mabillon*, *Lucas Dachery*, *Steph. Baluzius*, *Martene*, *Durandus*, *Joannes Tilius*, ſeu *Tillet*, (a. 5.) *Leo ab Aizema*, (b. 5.) *Pieter Kriſtiansz Bor*, (c. 5.) *Aubertus Miræus*, (d. 5.) *Chriſtophorus Büt-*

davon der ſeel. Hof-Rath, Struve, in ſeiner Bibl. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 10. p. m. 572. eine und andere Nachricht ertheilet.

(a. 5.) Dieſer hat dem II. Tomo ſeiner Collectionis, de Regibus Galliæ, ſeu Recueil des Royes de France, ſo, 1586. zu Paris, in fol. herausgekommen, verſchiedene Friedens-Inſtrumenta, Bündniſſe, und andere Acta publica beygefüget. Sonſt ſind auch folgende Sammlungen, ohne Benemung des Auctoris, zum Vorſchein gekommen: Recueil des Traites de paix, Trênes, & Neutralité, entre les couronnes d'Eſpagne, & de France, à Anvers, 1645. in 12mo. Ingleichen Recueil des Traltes de Confederation, & d'alliance entre la couronne de France, & les états, & princes etrangers, depuis l'an 1621. jusques à preſent, avec quelques autres pieces apartenantes à l'hiſtoire, à Amſterdam, 1672. in 12mo.

(b. 5.) Von dem haben wir verſchiedene dergleichen Collectiones Actorum publicorum. Unter andern kam erſtlich, 1654. zu Leiden, in 4to. ſeine Hiſtoria pacis à Foederatis Belgis, ab ao. 1621. ad hoc usque tempus, tractatæ zum Vorſchein. Darauf folgte der ſo genannte Leo, reſtitutus, oder Herſtelde Leeuw, zu Leiden, in ebendemſelben 1654. Jahre noch, in 4to. worinnen die Geſchichte der Vereinigten Niederlande, vom Jahre 1650-1651. erzählet wird. Und endlich erſchiene ſein groſes Werk, welches nachſtehende Aufſchrift führet: Hiſtorie of verhael van Saken von Staet en Oorlogh, in ende omtrent de Vereenigde Nederlanden &c. door den Heer *Lieuwe van Aizema*. Es kam dieſes wichtige Werk, ſeit 1657-1671. nach und nach, in Tomis XIV. in 4to. zu Leiden, heraus, und enthält lauter Acta publica, vom Jahre 1621-1668. ſowol in Holländiſcher, als anderer Sprache. Hernach iſt es, 1669. im Haag in VII. Voll. in fol. unter dem Titel: Saken van Staet en Orlogh &c. wiederum aufgeleget worden; deren I. Tomus, von 1621--1632. der II. bis 1644. der III. bis 1656. der IV. bis 1663. der V. bis 1666. der VI. der 1672. herauskam, bis 1669. gehet. Der VII. enthält eine Tabulam generalem über alle VI. erſte Tomos, nebſt der obgedachten Hiſtoria pacis, und dem Leone Reſtituto. Sihe die Struviſche Biblioth. Juris, Cap. XIV. §. 12. p. m. 576. ſeqq. Es iſt auch überdieß beſagtes Werck verſchiedentlich continuiret worden. Denn es machte ſich *L. Sylvius* darüber, und gab 1685. zu Amſterdam in fol. einen Tomum, welcher, von 1668. bis 1679. gehet, unter folgender Aufſchrift, heraus: Hiſtorien onſes Tyds, behelzende Saken van Staet en Oorlogh. Der II. Theil aber kam 1688. zum Vorſchein, und begreift die Geſchichte von 1678. bis 1687. Ferner erſchien, 1698. zu Amſterdam in fol: Tweede Vervolg van Saken van Staet, ſo, von 1687. bis 1692. gehet; und der *Derde Vervolg*, ſo, 1699. zu Amſterd. in fol. abgedruckt wurde, begreift die Geſchichte, und Acta von 1692-1697.

(c. 5.) Anno 1621. gab dieſer, zu Leiden, in VIII. Tomis, die V. Voll. in fol. ausmachen, Oorſpronck, Begin, ende Vervolg der Niederlandſ. Oorloghen van 1555. tot 1619. heraus, welche auch 1640. zu Amſterdam, in fol. wiederum aufgeleget worden.

(d. 5.) Auch dieſer hat verſchiedene nützliche

Bütkens, (e. 5.) *Christoph. Gewoldus*, (f. 5.) *Samuel Guichenon*, (g. 5.) und *Franciscus Rosieres*, (h. 5.) solcherley Arbeit unternommen haben. Anderer mehr voritzo zu geschweigen, die ihren Fleis auf Colligirung alter Diplomatum gewendet haben; als deswegen unten ein besonderes Capitel, de re diplomatica, folgen soll. Nur muß ich, alhier noch, Herrn Hof-

nützliche Collectiones ediret, als da ist: Sein Codex donationum piarum, in quo testamenta, Codicilli, literæ fundationum, donationum, immunitatum, privilegiorum, & aliæ piæ liberalitatis monumenta à Pontificibus, Imperatt. Regibus, Ducibus, ac Comitibus, in favorem Ecclesiarum, præsertim Belgicarum, edita continentur. Bruxellis, 1624. in 4to. Ferner: Diplomatum Belgicorum Libri II. in quibus literæ fundationum & donationum piarum, testamenta, Codicilli, contractus antenuptiales, foedera Principum, & alia cum sacræ, tum politicæ antiquitatis monumenta, ad Germaniam inferiorem, vicinasque provincias spectantia, continentur. Bruxellis 1628. in 4to. Noch mehr: Donationum Belgicarum Libri II. in quibus Ecclesiarum, & Principatuum Belgii origines, incrementa, mutationes, & alia cum sacræ, tum politicæ antiquitatis monumenta, ex ipsis tabularum publicarum fontibus hausta, proponuntur, notisque illustrantur. Bruxellis, 1629. in 4to. Und endlich: Ejusdem Notitia Ecclesiarum Belgii, in qua tabulis donationum piarum, longa annorum serie digestis, sacra, & politica Germaniæ Inferioris, vicinarumque provinciarum historia, explosis fabulis, recensetur. Antwerpiæ, 1630. in 4to. Alle diese Werke sind hernach, 1723. zu Antwerpen, in II. Voll. in fol. unter dem Titel: *Auberti Miræi* opera diplomat. & historica, zusammen gedruckt worden, welche Auflage *Joann. Francisc. Foppen* besorget, und nicht nur mit Noten, und Registern, versehen, sondern auch viele, bishero, noch ungedruckte Diplomata hinzugethan hat.

(e. 5.) Hierher gehört sein, itzt, rares, und nützliches Werk: Trophées tant sacres, que prophanes de la Duché de Brabant Tome I. contenant l'origine, succession, & descendance des Ducs, & Princes de cette maison, avec leurs actions plus signalées. Ensemble les Genealogies de plusieurs Ducs, Princes, Comtes, Barons, Seigneurs, & nobles, leurs vasals, & subjects, avec les prueves servantes à entiere verification. A Anvers, 1641. in fol.

(f. 5.) Dessen Metropolis Salisburgensis, die, 1611. zu München, in 4to. und ebendaselbst, 1620. in fol. auch 1719. zu Regensburg, in fol. herausgekommen, enthält verschiedene Diplomata, die nicht nur Teutschland, sondern auch den Papst, concerniren.

(g. 5.) Von dem haben wir eine Histoire Genealogique de la royale maison de Savoye, so, in VI. Büchern, zu Lion, 1660. in fol. herausgekommen, und viele Acta publica, die das Haus, Savoyen, angehen, in sich enthält.

(h. 5.) Der hat VII. Tomos Stemmatum Lotharingiæ, ac Barri Ducum, 1580. zu Paris, in fol. ediret, und denselben die Kayserlichen Königlichen und andere Diplomata, so er anbey gebraucht, beygefüget.

Hof-Raths, Johann Jacob Schmausens Corpus Juris gent. Academ. anführen, (i. 5.) welches gleichfals eine Sammlung von allerhand Friedens-Instrumenten, und andern Documentis, und Actis publicis ist. Eben ein dergleichen Corpus Juris gentium, sive Jurisprudentiam heroicam, ex Juris naturæ, & gentium argumentis petitum & innumeris exemplis, ex actis publicis, editis, & ineditis, historiarumque monumentis omnis ævi, illustratum (k. 5.) hat der seel. Struv, in MST. völlig fertig hinterlassen.

§. XIX.

Ich habe, im vorigen §pho. erinnert, daß die Fontes Juris Publici, theils in der Observanz, theils in LL. fundamentall. bestehen, und daß die Observanz, theils aus den Scriptorr. rer. German. theils aus den Actis publicis, herausgesucht werden müsse, deren Collectiones

(i. 5.) Es sind, von diesem Corpore Jur. Gent. III. Theile vorhanden, davon der I. und II. zu Leipzig, 1730. und der III. das Jahr darauf, ebendaselbst, in Median 8vo. zum Vorschein gekommen, und enthält die vornehmsten Grund-Gesetze, Friedens- und Commercien-Tractate, Bündnisse, und andere Pacta der Königreiche, Republiqven, und Staaten von Europa, welche, seit II. Seculis, bis auf den Congreß, zu Soissons, errichtet worden. Es ist nur das brauchbarste ausgesucht, und unnütze Dinge dargegen übergangen worden. Der Herr Hof-Rath verfertigte diese Sammlung anfänglich, zum Dienste des Herrn Grafen von Kinsky, der nachgehends Kayserl. Abgesandter, in England, wurde. Zu ebendem Ende, setzte er auch eine Historische und aus Tractaten, und öffentlichen Urkunden, gezogene Erläuterung auf, welche nunmehro 1741. zu Leipzig, in Median 8vo. unter folgender Aufschrift, wirklich zum Vorschein gekommen: Joh. Jac. Schmausens Einleitung, zu der Staats-Wissenschaft, und Erläuterung des, von ihm, herausgegebenen Corporis Juris Gent. Academ. und aller, seit mehr als 2. Seculis her, geschlossenen Bündnisse, Friedens- und Commercien-Tractate. Erster Theil, welcher, aus 1. Alphab. 17½ Bogen, bestehet, und die Historie von der Balance Europæ, gründlich abhandelt, besonders aber, in der ersten Abtheilung, alles dasjenige fürstellet, was von 1483. bis 1659. in der andern, was, von 1659. bis 1700. und in der Dritten, was, von 1700. bis 1740. fürgefallen. Dem ist auch die Historie der Barriere der Niederlande, und der Sanctionis Pragmaticæ beygefüget. Der nächst zuerwartende II. Theil aber wird die Nordischen Geschichte, und der dritte Theil das Commercien-Wesen ausführlich vorstellen.

(k. 5.) Es bestehet dasselbe, aus IV. Tomis, in fol. geschrieben. Der seel. Auctor hat, 30. Jahre, darüber gesammlet, und das Werk, kurz vor seiner tödtlichen Krankheit, noch zu Ende gebracht. Er pflegte es seinen Schwanen-Gesang zu nennen, gleichsam als wenn er voraussehe, daß er nicht mehr, allzulange, leben würde.

nes grösstentheils, bishero, sind beniemet worden. Darum muß ich nun auch noch die LL. fundamentales, und zwar ins besondere des Römischen Reichs, kürzlich in Erwegung ziehen. (l. 5.) Diese sind demnach haupt=

(l. 5.) Der Herr Geh. Rath, Joh. Jac. Moser, hat, in dem I. Theile seines Deutschen Staats-Rechts, und dessen III. Capitel, die eigentliche Qvellen des Juris Publici, in Haupt- und Neben Qvellen, auch Hülfs-Mittel, abgetheilet. Die Haupt-Qvellen sind, seiner Meinung nach, 1) des Teutschen Reichs Grund-Gesetze, 2) die Verträge eines Theils, mit dem Reiche, oder unter sich, 3) die Verträge, zwischen dem Teutschen Reiche, und fremden Staaten, 4) die besondern Freyheiten der Reichs-Stände, und Glieder, und 5) das Reichs-Herkommen. Alle diese Haupt-Qvellen sind der Veränderung gar sehr unterworfen. Dergleichen Veränderungen geschehen, entweder durch gütliche, oder gewaltsame Wege. Jene ereignen sich, wenn der Kayser und das Reich etwas, mit gemeinschaftlicher Bewilligung, in einem Reichs-Grund-Gesetze, auf den Reichs-Tägen, ändert, oder wenn die Churfürsten, mit dem Kayserlichen Thron-Candidaten, sich, vor der Kayserlichen Wahl, in der Capitulation wegen einiger Puncte, vergleichen. Das letztere trägt sich zu, wenn nemlich, auf eine vorhergegangene innerliche Unruhe, im Reiche, oder nach einem Kriege, zwischen Teutschland, und einer andern Potenz, bey Wiederherstellung des Friedens, der schwächere Theil sich, von dem stärkern, wo nicht Gesetze, doch unangenehme, und verdriesliche Bedingungen vorschreiben lassen muß. Dannenhero die, in den Reichs-Grund-Gesetzen, und Friedens-Schlüssen, gewöhnliche Clausul, daß sie unveränderlich und ewigwährend seyn sollen, also erkläret werden muß. Wenn nemlich den Interessenten nicht belieben solte, solche, künftighin, ganz, oder zum Theil, zu verändern. Aus diesen allen schliesset Herr Moser; daß, so oft eine solche Haupt-Qvelle in etwas, so das Teutsche Staats-Recht betrifft, geändert wird, zugleich damit auch die Staats-Verfassung des Teutschen Reichs selbst geändert werde. Hiernächst sind die Interessenten immer nicht, mit einander, einig, streiten über den wahren Verstand der Gesetze, und Verträge, und erklären selbige, nach ihrem Vortheil. Dergleichen Streit giebt es, zwischen dem Reiche, und dem Papste, zwischen dem Reiche, und Frankreich, zwischen den Catholischen, und Evangelischen, zwischen dem Kayser, und den Ständen. Die Reichs-Grund-Gesetze aber sind Verträge, sowohl in Ansehung des Kayserś, als der Reichs-Stände. Nur die einzige Reichs-Hofraths-Ordnung ist eine Ausnahme, welche, von dem Kayser, ohne Zuziehung der Stände, verfertiget worden, aber die Stände, in der letztern Kayserlichen Wahl-Capitulation, nicht anders gebilliget haben, als daß sie sich zugleich die Verbesserung, und Vermehrung dieser Ordnung, ausdrücklich vorbehalten haben. Sie sind jedoch nicht allein Verträge, sondern auch Gesetze, und müssen, wenn sie diesen Namen, mit Rechte, behaupten wollen, in Staats-Sachen, etwas für beständig fest setzen. Diese Gesetze betreffen, entweder einheimische, oder ausländische Angelegenheiten; sie sind alle, mit andern Materien, vermenget; eines ist immer wichtiger, als das andere; und ist in einem immer mehr, oder we=

hauptsächlich folgende; die Güldene Bulle *Caroli IV*; (m. 5.) der Land-Friede,

niger, als in dem andern, so, zu dem Bürgerlichen Rechte, gehöret. Es ist unter den Staats-Rechts-Lehrern, ein heftiger Streit, welches eigentlich Reichs-Grund-Gesetze sind. Herr Moser hält folgende vor Reichs-Grund-Gesetze: die Güldene Bulle, den Land-Frieden, den Religions-Frieden, die Executions-Ordnung, die Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnung, die Reichs-Hofraths-Ordnung, und die Kayserliche Wahl-Capitulation. Andere rechnen auch hieher, mit welchen aber Herr Moser übel zufrieden ist; die Reichs-Abschiede, den Westphälischen Frieden, die übrigen Friedens-Schlüsse, den Passauischen Vertrag, die Münz-Ordnung, und andere einzelne Reichs-Schlüsse. Im übrigen ist höchlich zu bedauren, daß die Abdrucke der Reichs-Gesetze so nachläßig, fehlerhaft, und unvollkommen sind, ja bey einigen ganze Syphi, und Articuli, ausgelassen worden; und wäre also wohl zu wünschen, daß Herrn Hofrath, Schmausens, sein rühmliches Vorhaben, eine accurate Revision, und Correctur des ganzen Corporis Recessuum Imperii fürzunehmen, fein bald zu Stande käme. Wie denn auch Herrn Mosers Unternehmen einen besondern Nutzen haben könnte; als der nemlich Willens ist, dasjenige, was, aus den alten, und neuen Reichs-Gesetzen, noch heutiges Tages, einen Nutzen hat, zu extrahiren, mit den alten Exemplarien, zu collationiren, mit Parallel-Stellen zu versehen, sodann das brauchbarste, aus allen Commentariis, und andern Schriften, über dieselbige, herauszuziehen, und unter deren Auctorum Namen, als Noten, beyzufügen. Auch ist sein Vorschlag recht gut, das Corpus Recessuum Imperii, mit dreyerley Schrift, drucken zu lassen; und zwar mit einer das unbrauchbare; mit einer andern, das noch itzo brauchbare, und das ganze Teutsche Reich angehende; und mit der dritten, das zwar, auch noch itzo, brauchbare, aber nur einzelne Stände u. s. w. des Reichs betreffende Sachen. Eine merkwürdige Verordnung findet sich, wider die fehlerhafte Abdrücke der Reichs-Grund-Gesetze, in dem Reichs-Abschiede, de anno 1526. §. 30. daß kein Drucker selbigen Reichs-Abschied drucken solte; es wäre denn, durch Andresen Rücker, Mainzischen, und der Reichs-Handlung Secretairen, dem Drucker das besigelte Original angezeigt; auch daß keinem Drucke davon geglaubet werden solte, es sey dann, durch ihn, Andresen Rücker, collationiret, auscultirt, und mit seiner Hand unterschrieben. Allein, der Herr Moser setzet hinzu; in den nachfolgenden Zeiten, ist diese nöthige Sorgfalt wieder unterlassen worden. So viel hiernächst annoch die Verträge des Teutschen Reichs, unter sich selbst, deren es gar viele giebt, anlanget; so sind selbige, entweder nicht sonderlich wichtig, oder noch nicht völlig zu Stande gekommen, oder auch wieder unbrauchbar geworden, oder sie gehen nicht die ansehnlichsten Mitglieder an, oder sind, nur von einigen Mitgliedern eines Reichs-Collegii, errichtet, oder werden noch widersprochen, oder sind gar caßiret worden; daß also, von dieser Gattung der Verträge, nicht mehrere, als ihrer 2. noch übrig bleiben, nemlich der Churfürsten Verein, und der sogenannte Burgundische Vertrag.

(m. 5.) Solche beschreibet Herr Moser, in seinem Staats-Rechte P. I. Cap. 5. p. 86.

Friede, oder pax publica profana; (n. 5.) der Religions-Friede;

p. 86. seqq. folgender Masen. Die Güldene Bulle ist ein, Anno 1356. theils zu Nürnberg, theils zu Metz, vom Kayser, *Carolo IV.* und ungewiß, ob von den Churfürsten allein, oder von dem gesamten Reiche, in Lateinischer Sprache, errichtet, und noch in den neuesten Grund-Gesetzen, bestätigter Vertrag, und Gesetz, wegen der Kayser-Wahl, und Crönung, und der Churfürsten Gerechtsamen vornemlich, sodann auch von andern, theils Staats- theils Privat-Sachen des Reichs. Den Namen hat sie, von dem Kayserlichen Sigill von Maßiv-Golde, welches die Güldene Bulle genennet wird, und an alle Originalien dieses Reichs-Grund-Gesetzes, gehänget worden, erhalten. Was eigentlich, zur Errichtung der Güldenen Bulle, Gelegenheit gegeben, beruhet auf ungewissen Muthmasungen. So viel ist gewiß, daß solche, Anno 1356. zu Nürnberg, abgefasset, und noch in eben selbigem Jahre, zu Metz, mit Genehmhaltung der versammleten Stände, zu Stande kommen, und publiciret worden. Ob der Kayser, oder *Bartolus*, oder ein anderer, dieselbe entworfen, ist ein unnöthiger, und vergebener Streit. Unterdessen ist doch eine unumstösliche Wahrheit: daß selbige, in Lateinischer Sprache, abgefasset worden, kein unterschobenes Werk, und von einem wichtigen Innhalt sey. Hiervon unterrichtet uns Hr. Moser, von den verschiedenen Originalien der Güldenen Bulle, Manuscripten, Herausgaben, Uebersetzungen, und dem Zusatz, bey dem eilften Titul, in einigen Exemplarien, meldet, daß dieser Zusatz, nach Verfertigung der Güldenen Bulle, aber noch vor Ao. 1400. hinzugekommen, und wahrscheinlich, mit Bewilligung des Kaysers, und der Stände des Reichs, geschehen sey, behauptet, daß die Güldene Bulle das älteste von den annoch vorhandenen, und einigen Nutzen habenden Reichs-Grund-Gesetzen, sey, erweiset, daß solche, in den neuern Gesetzen, bestätiget worden, und untersuchet, ob die Güldene Bulle, in einem, und anderm, könne geändert werden, und mit wessen Bewilligung, solches geschehen müsse.

(n. 5.) Und diesen beschreibet Herr Moser, l. c. p. 106. seqq. als einen Vertrag, und Gesetz, zwischen dem Kayser, und den Reichs-Ständen, daß niemand, in dem Teutschen Reiche, gegen den andern, Gewalt, sondern den Weg Rechtens, gebrauchen solle, auch von andern die innerliche Ruhe, und Sicherheit des Reichs betreffenden Sachen. Zu Errichtung desselben, gab Gelegenheit das, von den urältesten Zeiten, in Teutschland, gewöhnliche Faust-Recht, mit welchem es so weit gekommen war, daß niemand, vor dem andern, mehr sicher seyn konnte. Es bemüheten sich deswegen viele Stände, durch die weisesten Anstalten, diesem gefährlichen und Landverderblichen Uebel zu steuern, bis endlich, nach vielen fruchtlosen Bemühungen, und überstandenen, unzähligen Hindernissen, der Land-Friede, unter Kaysers, *Maximil. I.* Regierung, auf dem, 1495. zu Worms, gehaltenen Reichs-Tage, glücklich zu Stande kam, und alle ihm entgegen seyende Privilegia zugleich aufgehoben wurden. Dieses, vor das Teutsche Reich, so vortheilhafte Gesetz ist, in den folgenden Reichs-Gesetzen, theils erläutert, theils erneuert, theils bestätiget worden, und

ist

de; (o.5.) die Executions- it. die Cammer-Gerichts- und Reichs-Hofraths-Ordnungen; ferner die Wahl-Capitulationes; (p. 5.) Unio Electoralis;

ist auch wirklich, noch itzo, grösten Theils im Gebrauche.

(o. 5.) Der ist ebenfals eigentlich ein Land-Friede, ein, auf ewig, getroffener Vergleich, zwischen den Protestanten, und Catholischen. Alle, wider ihn, eingewendete Protestationes können ihn nicht entkräften, und er ist hernach, im Westphälischen Friedens-Schlusse, in einigen Stücken, erläutert, in einigen, aber gar geändert worden. Gleichwohl ist er, itzo noch, ein sehr wichtiges Reichs-Grund-Gesetze, wider welchen niemand schreiben, weniger ihn gar in Zweifel ziehen darf. Wenn iedoch ja, über den wahren Verstand desselben, ein Zweifel entstehen solte: so muß die Sache, auf einem Reichs- oder andern Convente, zwischen beyderseitigen Religions-Verwannten, gütlich ausgemacht werden. Vid. Mosers Staats-Recht P. I. Cap. 7.

(p. 5.) Herr Moser beschreibt solche, im XI. Cap. des I. Theils seines Staats-Rechts, p. 242. und zwar in specie die neueste Kayserliche Wahl-Capitulation, durch einen, zwischen dem Kayser, *Carolo VI.* und den Churfürsten für sich, und sämtliche Stände des Reichs, bey jenes Wahl, im Jahre 1711. errichteten Vertrag, wornach er seine Regirung einzurichten versprochen. Die Röm. Könige, und Kayser, haben, von den uräl-testen Zeiten, in den Eidschwüren, welche sie, bey ihrer Crönung, abzulegen pflegten, verschiedene Puncte beschworen. Doch ist die schriftliche, und ausführliche Capitulation, erstlich unter Carln V. aufgekommen. Dieser unterschrieb desto williger die, vom Churfürst, Friedrich, zu Sachsen, in Vorschlag gebrachte Capitulation, iemehr er sich befürchten muste, daß anderer Gestalt sein gefährlicher Mitbuhler, der König in Franckreich, die Kayserl. Crone davontragen mögte. Kayser, Ferdinand I. den die Churfürsten, ohne eine vorgeschriebene Wahl-Capitulation, zum Röm. König, erwählet hatten, wolte, bey Antretung der Kayserl. Regirung, sich, lange, zu keiner Capitulation verstehen. Doch endlich bewilligte er eine, seinem Herrn Bruder fast gleiche, Wahl-Capitulation. Durch diese Weigerung, wurden die Churfürsten behutsamer, und erwählten niemals, eher, einen Römischen König, er habe dann, vor seiner Wahl, eine Capitulation, mit ihnen, eingegangen, und machten damit, bey Kaysers, *Ferdinandi I.* Sohne, *Maximiliano II.* den Anfang. Bey den nachfolgenden Wahl-Capitulationen, hat sich nichts besonders zugetragen, als daß man die allerletzte Wahl-Capitulation zum Grunde geleget, nach Beschaffenheit der Umstände, ein und anderes geändert, und allerley neues hinzugethan hat. Kayser, Leopolden, gefielen diese strenge Gesetze, mit denen die Chur-Fürsten die Macht eines Kaysers einschräncken, gar nicht, und war er, lange Zeit, unschlüßig, was er thun solte; bis er endlich auf die vernünftigen, billigen, und wohlgemeinten Vorstellungen seiner vertrauten Räthe die Capitulation, mit allen Freuden, unterschrieb. Bey Kaysers, Carls VI. Wahl-Capitulation, drungen die Fürsten darauf, eine beständige Wahl-Capitulation zu Stande zubringen, und wurden, über diese Materie, ingleichen der Concurrenz der Fürsten, bey der Wahl-Capitulation,

ralis; (q. 5.) der Burgundische Vertrag; die Verträge zwischen Kayser, *Otto I.* und Papst, *Leone VIII.* zwischen Kayser, Heinrich *V.* und Papst, *Calixto II.* nichtsweniger zwischen Kayser *Friderico III.* und Papst, *Nicolao V.* (r. 5.) noch mehr der Westphälische, Nimwegische, Ryswickische, und

tion, viele Zusammenkünfte gehalten, und viele Schriften gewechselt. Unterdessen haben die Churfürsten dennoch die Oberhand behalten, und der Kayser richtet sich, auch in denen, von den Fürsten widersprochenen, Puncten, nach dieser Wahl-Capitulation. Diese Wahl-Capitulation ist eines der allerwichtigsten Reichs-Grund-Gesetze, ungeachtet man nicht leugnen kann, daß solche in mannigen Stellen, dunckel sey, zu welcher Dunckelheit, theils die häufigen Zusätze, und Aenderungen, denen die Capitulation unterworfen gewesen, Anlaß gegeben haben, theils auch sind einige Puncte so delicat, daß der neue Kayser, und die Stände, oder auch diese unter sich darüber sich nicht völlig haben vergleichen können, und also die Sache so gefasset haben, wie es sich hat wollen thun lassen.

(q. 5.) Der Churfürsten Verein ist eine Verbindung des Churfürstl. Collegii unter sich, zu Handhabung ihrer, und des Reichs Gerechtsamen, und Befestigung guten Vertrauens, unter ihnen selbsten. Dieser Verein wurde, den 16. Jul. 1338. zu Rhense, wider die Beeinträchtigungen des Römischen Papsts, geschlossen, welcher Kayser, Ludwig IV. gewaltig plagete, sich die Entscheidung anmaßte; ob seine, oder Herzogs, Friederichs, aus Oesterreich, Wahl rechtmäßig, und giltig, sey? Ja endlich ihn abzusetzen, und in Bann zu thun drohete. Dieser Verein ist, in Teutscher Sprache, ursprünglich abgefast, von Herwart von Hohenburg aber, der das alte Original, im Bayrischen Archiv, angetroffen, ins Lateinische übersetzet, und also ans Licht gestellet worden. Der Endzweck dieses Verein war vornemlich, ihre hohen Gerechtsamen, und Freyheiten ungekränket zu erhalten, und sich, in Vertheidigung derselben, einander treulich beyzustehen. Sonderlich gingen sie den Papst an, ohnerachtet die Churfürsten, aus Ehrerbietung, seinen Namen, in dem Verein, ausgelassen haben, und haben sie kein Bedenken getragen, Papst, *Benedicto XII.* von ihrer Vereinigung, in einem Schreiben, Nachricht zu ertheilen. Auf diesen Verein sind mehrere gefolget. z. E. Anno 1399. 1424. 1438. 1446. 1502. und 1521. und sind diese Verein, in den Wahl-Capitulationen aller Kayser, vom Kayser, Matthia an, bestätiget worden. Auser diesen gemeinen Vereinen, haben, 1519. die Rheinischen Churfürsten, Mainz, Cöln und Pfalz, einen besondern Verein aufgerichtet, und dessen Bestätigung gleichfals erhalten. Vor diesen muste ein neuer, zur Regirung kommender, Churfürst die Churfürsten Verein beschwören, nach dessen Erfolg, er, in die allgemeine Verein, mit förmlichen Solennitäten, aufgenommen wurde. Das Churfürstl. Collegium hat, von dieser Verein, sehr ansehnliche Vortheile, indem durch dieselbe nicht nur die freye Wahl-Gerechtigkeit; sondern auch die besondere Verfassung des Churfürstlichen Collegii befestiget worden.

(r. 5.) Dieß sind die sonst so genannten Concordata nationis Germanicæ.

und Rastad-Baadensche, (s. 5.) auch andere Friedens-Schlüsse des Reichs, Constitutiones, Reichs-Abschiede, (s. 5.*) u. s. w. Hiervon

(s. 5.) Von diesen allen, sihe Herrn Mosers Teutsches Staats-Recht, P. I. Cap. 14. seqq. p. 294. seqq.

(s. 5.*) Die Recessus Imperii haben ihren Namen à recessu: weil sie concipiret, und promulgiret werden, wenn die Stände von dem Reichs-Tage auseinanderscheiden. Und mit dieser Benennung, kommt auch ihr Teutscher Name der Reichs-Abschiede ziemlicher Masen überein. Es wird aber dieses Wort, entweder generaliter, oder auch specialiter, genommen. In der ersten Bedeutung, können alle Reichs-Constitutiones, und mithin unter denselben so gar auch die güldene Bulle, der Land-Friede, der Religions- und Westphälische Friede, die Kayserlichen Capitulationes u. s. w. Reichs-Abschiede genennet werden. In besonderm, und eigentlichem Verstande aber werden dadurch nur die auf den Reichs-Tägen gemachte Schlüsse angedeutet. Und da müssen sie denn wiederum auf doppelte Weise consideriret werden. Entweder gehen sie nemlich den allgemeinen Reichs-Zustand, und die Stände, als Stände, an; in welcher Absicht, sie zu den Fundamental-Gesetzen des Teutschen Reichs gehören. Oder sie gehen auch zugleich alle Reichs-Unterthanen an; als da ist z. E. die Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung *Caroli V*; die neue Handwerks-Ordnung *Caroli VI.* u. s. w. In dieser Betrachtung, nun werden die Recessus Imperii zugleich mit ad Jus privatum gerechnet. Weil ferner dieselben, entweder auf den allgemeinen Reichs-Tägen, oder aber auch auf particulair Tägen geschlossen werden: so fliesset hieraus eine neue Distinction der Recessuum Imperii; daß sie nemlich vel universales, vel particulares sind. Denn bisweilen geschicht es; daß auf den allgemeinen Reichs-Tägen, die gesammten Stände einigen von ihren Mitständen gewisse Affairen, auftragen. Was nun da beschlossen wird, das nennt man Deputations-Abschiede. Diese werden demnach zwar eigentlich particulares genennet: weil sie nur von einigen Ständen gemacht worden. Sie können aber auch, in Betrachtung, daß sie alle obligiren, gar wohl universales heisen. Noch in einem andern Verstande, werden auch die Crayß-Abschiede den Reichs-Abschieden entgegen gesetzt; und heisen also viel eigentlicher particulares. Denn dieselben gehen nicht das ganze Reich an; sondern nur einen gewissen Crayß, und dessen gewisse Affairen; als in so weit auch nur besagte Abschiede verbinden. Man findet dergleichen Crayß-Abschiede in Fabers Staats-Canzelley hin und wieder. Uebrigens ist unter den verschiedenen Sammlungen schon mehrgedachter Abschiede des Peter Drachens seine die erste, welche 1527. herausgekommen. Die beste hergegen heutiges Tages ist Zweifels ohne die, welche 1720. zu Frankfurt in fol. gedruckt worden. Sonst hat auch der Kayserliche Reichs-Hof-Rath, Franz Friederich von Andler, bereits ao. 1675. den Innhalt sämtlicher Reichs-Abschiede, ordine Alphabetico, colligiret, und in fol. unter dem Titel eines Corporis Constitutionum Imperialium, abdrucken lassen; welche Arbeit wenigstens darinnen ihren Nutzen hat, daß man alles dasjenige, was von einer Materie, in verschiedenen Recessibus, gehandelt ist, mit einem Male bey einander findet. Von den übrigen

Samm-

von nun haben wir allerhand Samlungen, als wovon Hr. Moser, in seinem Staats-Rechte, P. I. Cap. 4. p. 59. seqq. gute Nachricht ertheilet. Die vornehmsten, welche sich, durch dergleichen Collectionen, berühmt gemacht, sind **Peter Drachen**, (t. 5.) **Melchior** *Goldastus ab Haimensfeld*, (u. 5.) *Justi-*

Sammlungen aber der Reichs-Abschiede, wird, in folgenden, gehandelt werden.

(t. 5.) Dieser ist der erste, welcher die Reichs-Ordnungen gesammlet, und 1527. zu Speyer, in 8vo. unter folgender Aufschrift, durch den Druck, bekannt gemacht: Alle, und iede des Reichs-Ordnungen, samt der güldnen Bull, und Abschieden, ꝛc. aus Befehl Kayserlicher Majestät Statthalter im H. Reich zusammengelesen, durch Peter Drachen, Schultheisen zu Speyer. Und diese Sammlung ist hernach vielfältige Male, zu Mainz, als 1548. 1552. 1559. 1567. 1599. 1607. 1614. 1615. auch 1621. wiederum aufgeleget worden. Hernach hat solche Peter Ostermann vermehrter, 1642. in fol. wieder auflegen lassen, und 1660. wurde sie abermals abgedruckt. Alle diese Ausgaben aber sind sehr mangel- und fehlerhaft, und können daher, aus *Dattii* de pace publica, Schilters Institutt. Jur. Publ. und Müllers Reichs-Tags-Theatro, merklich vermehret werden. Nun verspricht zwar die Frankfurter Auflage, vom Jahre 1707. in fol. wie auch die neueste Mainzer, de ao. 1719. in fol. dergleichen Mängeln abzuhelfen. Allein ob sie gleich etwas vermehrter sind: so sind sie doch, dem Texte nach immer noch sehr fehlerhaft abgedruckt. Und dahero ist freilich noch ein tüchtiges Corpus Recessuum ein pium desiderium literatum. Daß man aber, in allen diesen Collectionen, keine Reichs-Abschiede, vor dem Jahre 1356. antrifft; sondern allemal, mit der güldenen Bulle *Caroli IV.* angefangen wird, kann, um deswillen, noch gar wohl pardonniret werden: weil, durch die güldene Bulle, die Reichs-Verfassung gröstentheils geändert worden, und solche, bis itzo noch, eines der wichtigsten Reichs-Grund-Gesetze ist; mithin die vorherigen Reichs-Abschiede nicht viel mehr nutzen; zudem auch solche *Goldastus* bereits besonders colligiret hat. Conf. Struvs Biblioth. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 3. p. m. 540.

(u. 5.) Dieser hat sich, sonderlich mit verschiedenen Sammlungen alter, und neuer Reichs-Constitutionen, verdient gemacht. Anfangs gab er nemlich, 1607. in Lateinischer Sprache, zu Frankfurt, einen Band, in fol. unter dem Titel, heraus: Statuta, & rescripta Imperialia, worinnen die Kayserlichen Constitutiones, von Carln dem Grosen an, bis auf Rudolphen II. nebst einem Commentario, befindlich sind, in welchem Goldast die Reichs-Satzungen, wider den bekannten *Baronium*, vertheidiget hat. Nachhero kam, in ebendemselben Jahre, zu Frankfurt in fol. nur gedachte Sammlung, auch unter folgendem Teutschen Titel, zum Vorschein: Des heil. Röm. Reichs Kayser, König, und Churfürsten, Constitution, Reformation, Ordnungen, und Ausschreiben, von Anbeginn der Regirung Kayser, Carln des Grosen, bis auf *Carolum V.* Und der II. Tomus kam, 1609. zu Hanau, in fol. heraus, und der III. zu Offenbach, 1610. in fol. Beyde letztere sind ein Supple-

Justinus Geblerus, (v. 5.) *Noë Meurer*, (w. 5.) *Francis. Frider. ab And-*

mentum des erstern, und gehen auch nicht weiter, als bis auf die Zeiten Kayſers, *Rudolphi II.* In dem Tom. III. findet man auch die Constitutt. *Alarici*, und anderer Könige der Gothen, Franken ꝛc. welche er, theils hin und wieder, aus vielen Büchern, zusammengelesen, theils aus den MSS. zum ersten Male, abdrucken lassen; wiewohl auch viele unächte Sachen mit unterlaufen; und niemals hat der Auctor gezeiget, woher er das Seinige genommen. Dennoch ging er noch weiter hinaus, in die urältesten Zeiten, und sammlete, auf solche Weise, auch die vermeintlichen Decreta der allerältesten Teutschen Fürsten, als des *Tuistonis*, *Hermionis*, *Marcomiri*, *Antenoris*, &c. welche aber, seinem eigenen Geständnisse nach, blose Traditiones sind. Von dergleichen Sachen, nun kam, 1613. zu Frankfurt, ein Tomus in fol. heraus, mit der Aufschrift: Collectio Constitutionum Imperialium. Und diese sämtliche bisher, erzählte Sammlungen sind, 1713. zu Frankf. am Mayn, in III. Tomis, in fol. wiederum aufgeleget worden. Ferner aber hat mehrgedachter *Goldastus*, 1613. zu Frankf. in fol. auch eine Collectionem consuetudinum, & legum Imperialium publiciret, worinnen man unter andern die Leges Longobardorum, die Capitularia, Kayſers, *Lotharii*, und anderer, den Sachsen-Spiegel, das Magdeburgische Weichbild, und Sächsische Lehn-Recht, ꝛc. findet. Noch mehr folgten, im Jahre 1614. zu Frankf. in fol. auch seine Politica Imperialia, sive Discursus politici, Acta publica, & Tractatus generales. Ja in ebendemselben Jahre, lies er auch noch dergleichen Schriften, in Teutscher Sprache, zu Frankf. in fol. unter dem Titel, Politische Reichs-Händel, abdrucken. Damit aber darf ein anderes seiner Werke nicht etwa confundiret werden, welches 1609. zu Hanau, in fol. verlegt, und 1712. zu Franf. am Mayn, in fol. wiederum aufgeleget worden, unter nachstehendem Titel: Politische Reichs-Satzungen, des heiligen Reichs, Constitutions-Ordnung, Rescript, und Ausschreiben, auf den Reichs-Tägen, und Kayserlichen Höfen, statuiret, so, in den publicirten Reichs-Abschieden, und Constitutionen, nicht gefunden werden von Hoheit des Kayserthums, Würde des Papstthums, Herrlichkeit der Churfürsten, als worinnen lauter Constitutiones Imperiales enthalten sind. Noch was anders sind dieses *Goldasti* so genannte Reichs-Handlungen, welche, zu Hanau, 1605. und zu Frankf. 1712. in fol. herausgekommen. Deren Innhalt bestehet aus den Reichs-Decretis, und Actis Publ. vom Kayser, *Ottone III.* bis auf *Maximil. I.* Sihe, hiervon allenthalben, mit mehrerm, unter andern, die Struvische Biblioth. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 4. p. m. 544.

(v. 5.) Der hat auch, 1564. zu Frankfurt in fol. wiewohl eine kleinere Sammlung publiciret, welche die Constitution des Reichs-Cammer-Gerichts, den pacem publicam, den Passauischen Vertrag, und die güldene Bulle Carls IV. mit Summarien der Titel, und Sphor. ingleichen einigen Erläuterungen, und Registern, in sich begreifet.

(w. 5.) Dieser hat die Reichs-Abschiede, unter gewisse Locos Communes, getragen, und solche, 1680. zu Mainz, in

Andler,(x.5.) Joh. Jac. Schmaus,(y.5.) Burgh. Gotthelf Struv,(z.5.) Johann

in 8vo. unter diesem Titel, abdrucken lassen: Hand-Büchlein aller Reichs-Abschiede, vom ersten Römischen Kayser, bis auf Rudolphum II; als dergleichen auch vorhero bereits, 1578. zu Mainz, in fol. herausgekommen war. Der Titel davon lautet also: *Loci Communes* aller Reichs-Ordnungen ꝛc.

(x.5.) Dieser hat noch mehrern Fleis daran gewendet, die Reichs-Abschiede, in Locos Communes, zu bringen, und solcher Gestalt sein Corpus Constitutt. Imperiall. 1675. zu Regensburg, in fol. herausgegeben, welches auch, 1700. zu Frankfurt am Mayn, in fol. vermehrter wiederum aufgeleget worden. Ja 1704. kam, ebendaselbst, der II. Tom. dieses Corporis, in einem starken Folianten, zum Vorschein, welcher aber lauter Collectanea, und Notas Theologicas, Canonicas, Politicas, Historicas, und Juridicas in sich begreift, die, zuweilen, nicht einmal zur Sache gehören, und auch sonst grösstentheils nicht gar zuviel zubedeuten haben.

(y.5.) Ermeldter, berühmter Grosbritanische Hofrath gab, zum ersten male, 1722. zu Leipzig und Frankfurt in 8vo. ein sogenanntes *Corpus Juris Publici S. R. I. Academicum* heraus, welches die vornehmsten des H. R. Reichs-Gesetze, als die Güldene Bulle, die Concordata nationis Germanicæ, den Profan-Religion- auch Westphälisch- und andere Friedens-Schlüsse, die Cammer-Gerichts- und Reichs-Hofraths-Ordnung, Reichs-Matricul, und neueste Wahl-Capitulation, enthält. Anno 1727. wurde dieses Corpus Jur. Publ. vermehrter, in 8vo. wiederum aufgeleget, und sonderlich ein Extract aller Reichs-Abschiede eingeruckt. Das dritte Mal ist es 1734. ebenfals zu Frankf. und Leipzig, oder vielmehr, zu Halle, in der Fritschischen Handlung, in Median 8vo. an 4. Alph. 14. Bogen, wiederum aufgeleget, und unter andern sonderlich mit der neuen Reichs-Handwerks-Ordnung, vermehret worden. Wer eine weitläuftige Nachricht davon lesen will, der mag Herrn Mosers Biblioth. Jur. Publ. Tom. II. p. 714. sqq. nachlesen.

(z.5.) Auch von diesem haben wir, 1726. aus Jena, an 2. Alph. 12. Bogen, in 8vo. ein Corpus Juris Publ. Academic. bekommen, in sich haltende die vornehmsten Grund-Gesetze des H. Römischen Reichs, von der Güldenen Bulle an, bis auf den Wienerischen Frieden, zum dienlichen Gebrauch, sowohl auf Academien, als auch Statt eines beständigen Manuals, mit Locis Parallelis, und kurzen Anmerkungen erläutert. Es ist dasselbe hernach ebenfals 2. Male, zu Jena, wiederum aufgelegt worden, nemlich 1734. und 1738. Indeß aber hat der Hr. Hof-Rath, Joh. Gottfr. von Meyern, in seinem Instr. pac. Cæsareo-Svecico & Cæsareo-Gallico, so er, 1738. zu Göttingen, in fol. von einem Authentico, abdrucken lassen, einen merkwürdigen Fehler angemerket, welchen sowohl Hr. Hof-Rath, Schmaus, als der seel. Struv, bey dem Abdruck des Westphälischen Friedens-Schlusses, in diesen ihren Corporibus Juris Publ. beybehalten haben, nemlich die Worte des XI. §. Art. XVII. Declarant Legati Plenipotentiarii Cæsarei - - subscripturi sint. Actum Monasterii, d. XXIV. Octob. 1648. als welche die Kayserl. Gevollmächtigten, wider der Crone, Schwe-

Johann Werlhof, (a. 6.) Christoph Ziegler, (b. 6.) und verschiedene andere mehr. (c. 6.)

den, Willen, hinzugesetzet, von Chur-Maynz, aber versprochen worden, besagte Worte, bey den künftigen Ausgaben dieses Friedens-Instruments, wegzulassen.

(a. 6.) Dessen Specimen primum Juris maxime, quo, in foro, Germani utimur, enucleati, so, 1705. zu Helmstäd, in 4to. herausgekommen, gehöret, unter andern, hieher, als in welchem er auch, von den Recessibus, und Legibus Imperii, handelt.

(b. 6.) Von dem haben wir auch ein Corpus sanctionum pragmaticarum S. Rom. Imperii, oder des Heil. Römischen Reichs vornehmste Grund-Gesetze, aus Frankf. 1712. in 4to. erhalten, in welcher Sammlung, nicht nur verschiedene Reichs-Gesetze, sondern auch Acta Publica fürhanden sind, die man iedoch, in des Lünigs obbenannten Sammlungen, viel vollständiger antrifft.

(c. 6.) Daher gehöret z. E. der kurze Begriff aller, im Heil. Römischen Reiche Teutscher Nation, aufgerichteter in der Maynzischen Edition, *de ao. 1692.* befindlicher Reichs-Abschiede, und der Wahl-Capitulation *Josephi &c.* Der Auctor nennet sich C. R. und hat nur einen kurzen Innhalt, jeden Reichs-Abschieds beygebracht. Es ist auch dieses sein Werk, 1720. zu Regensburg, in 8vo. wiederum aufgelegt worden. Nichtsweniger wurden, 1701. zu Cassel, auf Befehl des Land-Grafens in Hessen, die LL. Fundamental. S. Rom. Imperii, desgleichen die Pacificationes principaliores, Recessus novissimus, & diversæ Sanctiones Pragmat. in 4to. abgedruckt; als worinnen, unter andern, die Goldene Bulle *Caroli IV.* der Land- und Religions-Friede, die Instrumenta des Westphälischen, Nimwegischen und Ryswickischen Friedens-Schlusses, die Wahl-Capitulationes *Leopoldi*, und *Josephi*, die Reichs-Matricul, und Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Kaysers, Carls V. befindlich sind. Was aber, vornemlich itzo, sowohl der Herr Geh. Rath, Moser, als auch der Herr Hof-Rath, Schmaus, mit den alten, und neuen Reichs-Gesetzen, und besonders auch mit dem Corpore Recessuum Imperii, Vorhabens sind, das ist bereits in nächst vorhergehender Note l. 5. erinnert worden. Im übrigen ist eines der merkwürdigsten, hieher, gehörigen Werke, welches uns, jüngsthin, 1740. der Herr von Eggenstorff, zu Regensburg, an 10. Alphabb. in fol. mitzutheilen angefangen, aus dessen Titel, man die völlige Einrichtung des Werks schon gnüglich wahrnehmen wird, welcher mithin also lautet: Vollständige Sammlung aller, vom Anfange des noch fürwährenden Teutschen Reichs-Tages, *de anno 1663.* bis anhero, abgefaßten Reichs-Schlüsse, worinnen, nebst der, bey Eröffnung dieses Reichs-Tages, beschehenen, Kayserlichen Proposition, alle, nachhero, von Zeit zu Zeit, dahin ergangene, Kayserliche Commißions- und andere *Decreta* der Höchst- Hoch- und Löblichen Reichs-Stände gemeinsamlich abgefaßte Bedenken, Gutachten, und Schlüsse, hierüber erfolgte Kayserliche *Ratificationes*, und Resolutionen, auch sonstige, von der allgemeinen Reichs-Versammlung sowohl an die Römisch-Kayserlich- als Römisch-Königliche Majestät, Majestät, desgleichen an einige Chur- und Fürsten, auch auswärtige Mächten erlassene Schreiben, und von diesen hinwie-

hinwiederum an jene ertheilte Antwort- und Handlungen, in allerhand Staats- Kriegs- Friedens- Religions- Justitz- Policey- Münz- und verschiedenen andern allgemeinen Reichs- und der Stände Particular- Anliegenheiten, begriffen, und dem *Publico gemeine* mitgetheilet werden. Alles zu mehrerer Beleuchtung des Römischen Teutschen Reichs wahrer Grund-Verfassung, und Regierungs- Form, mithin dem allerhöchsten Oberhaupt sowohl, als dessen Gliedern, samt und sonders dabey zustehender *respective* allerhöchsten Reservaten, Hoheiten, Präeminenzien, Prärogativen, Freyheiten, Recht- und Gerechtigkeiten, auch zu deren, und des allgemeinen Wesens Nutzen, Wohlfart, und Besten. Erster Theil zusammen getragen, durch Johann Joseph Pachner von Eggenstorff, Churfürstlichen Pfälzischen Regierungs- Rath, und dermaligen Legations- Secretarium, bey der allgemeinen Reichs-Versammlung, zu Regensburg. Man hat nehmlich, bis dato, von dem itzigen letzten Reichs- Tage, nichts zuverläßiges, von denen, auf selbigem, fürgefallenen Handlungen, und Schlüssen. *Londorpii* Lünigs, und Fabers Sachen sind überdies allzugrose Werke, die sich nicht ein jeder anschaffen kann. Ja in den wenigsten Teutschen Archiven, findet man einen vollständigen, und richtigen Vorrath dergleichen Reichs- Schlüsse. Diese, und andere Ursachen mehr haben den Herrn Urheber zu gegenwärtiger Sammlung, aus vornehmen Chur- und Fürstl. Comitial- Archiven, veranlasset, dabey er auch allen möglichen Fleis angewendet. Es kommen, in diesem I. Theile, 550. Stücke vor, so die, vom Jahre 1662-1675. fürgefallenen Reichs- Handlungen betreffen, und viele wichtige Materien, in unserm Teutschen Staats-Rechte erläutern. Vid. die allerneueste Nachricht von Juristischen Büchern P. IX. p. 3. seqq.

Des

Des Andern Capitels,

Sectio III.

Von der Historia Literaria Jurisprudentiæ Theoreticæ, und Hermenevticæ überhaupt.

Artic. I.

Von den Generalioribus, und Hülfs-Mitteln der Jurisprudentiæ Theoreticæ, & Hermenevticæ.

Innhalt:

§. I. Connexio dieser Abhandlung.

§. II. Beschreibung der Theoretischen Jurisprudenz überhaupt.

§. III. Von der Theoretica, κατ' ἐξοχὴν sic dicta, und der Theoretico-Practica, als einer Haupt-Abtheilung der Theoretischen Jurisprudenz.

§. IV. Von der Jurisprudentia Theoretica, Instrumentali oder Hermenevtica, und Principali überhaupt, als der andern vornehmsten Abtheilung der Jurisprudentiæ Theoreticæ.

§. V. Von der Jurisprudentia Hermenevtica insonderheit, und deren Hülfs-Mitteln in genere.

§. VI. Von den verschiedenen Arten der Jurisprudentiæ Hermenevticæ.

§. VII. Von denenjenigen Schrift-Stellern, die ad notitiam Auctorum Juris, Anleitung gegeben, und die Leben alter und neuer Rechts-Gelehrten beschrieben haben.

§. VIII. Von solchen Schrift-Stellern, welche die Geschichte der Rechs-Gelahrheit, sowohl überhaupt, als auch ihren verschiedenen Theilen nach, ins besondere abgehandelt haben;

§. IX. Desgleichen von solchen, die, de methodo Jurisprudentiæ, oder den verschiedenen Lehr-Arten, wie die Rechts-Gelahrheit zu tractiren sey, gehandelt haben.

§. X. Von denenjenigen, welche Hermenevticas, oder Interpretationes Juris insonderheit, desgleichen Dialecticas, Logicas, und Metaphysicas Juris, nichts-weniger de fictionibus, geschrieben haben.

§. XI. Von denjenigen, die, de regulis, fallentiis, sententiis, verbis, particulis,

ticulis, locis communibus, it. Concordantias, Repertoria, und Lexica Juris, geschrieben haben.

§. XII. Von solchen Schrift-Stellern, welche die Römischen und Teutschen Rechte, aus den Alterthümern, erläutert haben, und von verschiedenen Sammlungen dergleichen Scribenten.

§. XIII. Von Scribenten, de usu moderno des Römischen und Teutschen Rechts, ingleichen denen, so von den abgeschafften, und auser Uebung gekommenen Gesetzen, nichtsweniger de auctoritate, & receptione, it. de nævis, den Fehlern, und Mängeln des Juris Civilis, und anderer Rechte, gehandelt haben.

§. XIV. Diejenigen, so Collationes, und Differentias Juris Romani, sowohl mit dem Germanico überhaupt, als auch mit den Teutschen Provincial-Gesetzen, ingleichen den Juribus exteris Europæis, den Mosaischen, und Griechischen Gesetzen, geschrieben haben.

§. I.

Nachdem wir, bishero, die Qvellen, und Grund-Sätze, aller Arten der Rechts-Gelehrsamkeit, d. i. die verschiedenen Gesetze, in behörige Betrachtung gezogen, und deren Känntniß vorausgesetzet haben; gleichwie, oben, bey der Theologie, von deren Principio, nemlich der Heil. Schrift, zuvörderst gehandelt werden muste: so wollen wir nunmehro auch die verschiedenen Arten der Rechts-Gelahrheit, soviel gegenwärtig ihre Geschichte anlanget, in gleichmäsige Erwegung ziehen. Ich habe aber, oben schon, in Sect. I. huj. Cap. II. §. 3. gezeiget, daß die Handhabung der Gesetze der wahrhafte Vorwurf aller Rechts-Gelehrsamkeit sey; und solche entweder auf der Erklärung, oder auf der Anwendung der Gesetze, beruhe; folglich daher die Haupt-Eintheilung, und vornehmsten beyden Arten der Rechts-Gelehrsamkeit entspringen; nemlich die Jurisprudentia *Theoretica*, und *Practica*. Und weil denn letztere, ohne jene, nicht seyn, d. i. die Gesetze keinesweges klüglich und behörig appliciret, und angewendet werden können, wenn man nicht dieselben vorhero richtig verstanden hat; mithin die Theoretische, oder lehrende Rechts-Gelehrsamkeit nothwendig der Practischen, oder ausübenden fürhergehen muß: als will ich auch, alhier, für allen Dingen, die Geschichte der Theoretischen Jurisprudenz abhandeln.

§. II.

Es ist demnach die Jurisprudentia Theoretica eine solche Art der Rechts-Gelehrsamkeit, welche, blos in einer gründlichen Erkänntniß, oder Einsicht, der fürhandenen Gesetze, bestehet, nach deren eigentlichem Verstande, wie auch nach ihrer Billigkeit, oder

Unbilligkeit, Gerechtigkeit, oder Ungerechtigkeit, Klugheit, oder Unklugheit, damit hernach die Ausübung derselben desto richtiger erfolgen könne. Ich, als gegenwärtig ein Geschicht-Schreiber, bekümmere mich nicht um den ordentlichen Beweis dieser verhoffentlich richtigen Beschreibung; sondern überlasse solchen den Herren Juristen, welchen ihr Haupt-Zweck ist, davon zu handeln; und begnüge mich demnach voritzo nur damit, daß ich meine Gedanken davon eröffnet habe. Ich will also auch weiter nichts berühren, als worauf denn nun eigentlich besagte gründliche Einsicht, oder Erkänntniß der Gesetze, beruhe. Und da werden wir finden, daß sie theils den Zweck, theils die Mittel zum Ziel habe. (a) Zuvörderst sucht sie nemlich eine gründliche Erkänntniß

(a) Hierher gehöret folgende Dissertatio Juridica, de conflictu Theoriæ, & Praxeos Juris, quam in Regia Fridericiana, Præside *Joanne Tobia Carrach*, J. V. D. & Prof. Publ. extraord. d. XXI. April. MDCCXXXVI. publice ventilandam exhibet *Joann. Bernhardus Schulze*, Anclamo-Pomeranus, Halæ, 1736. in 4to. als worinnen gezeiget wird, daß die, fast täglich sowol in Gerichten, als in schrift- und mündlichen Lehren, von den Rechts-Gelehrten, getriebene Streitigkeit der Theoriæ, mit der Praxi, darinnen bestehe, daß man der Theoriæ Juris die Praxin, als etwas ganz verschiedenes, und der erstern zuwider laufendes, beständig entgegen setzet, und davon verschiedene Sprüchwörter machet. Die Beurtheilung dieser Sache hergegen komme auf die mannigfaltige Bedeutung der Wörter, Theoria, & Praxis Juris, an. Nemlich 1) Verstehe man, unter der Theoria Juris, dasjenige Stück der Rechts-Gelahrheit, so, in Erkänntniß der Gesetze, bestehet; unter der Praxi, aber das Stück, so, in der Application der Gesetze, auf den menschlichen Handlungen, beruhet. Und in dieser Bedeutung kann, unter beyden um so vielweniger ein Streit seyn, je mehr beyde Stücke zusammen, zur Rechts-Gelahrheit, erfordert werden, folglich die Praxis, ohne der Theoria, nicht seyn kann. 2) Pflegt man, unter der Theoria, denjenigen Theil der Rechts-Gelahrheit zu verstehen, welcher die Gesetze in sich hält, so das Recht bestimmen, welches der Mensch sowohl seiner Person, als anderer Dinge halber, hat; unter der Praxi aber derjenige Theil, welcher die Gesetze betrifft, so die Mittel bestimmen, durch welche man das Recht, wider die Widerspenstigen, in der Republik, erhalten kann, und die Gerichte, Klage, und Processe angehen. In dieser Bedeutung kann abermals die Praxis, mit der Theoria, nicht streiten: weil die Processe auf das Recht, so der Mensch hat, ankommen; und so viel die Gesetze, welche den Proceß bestimmen, nebst deren Application, betrifft, ist dasjenige zu wiederholen, was, von der ersten Bedeutung, nur angeführet worden. 3) Und endlich nimmt man die Theorie für diejenigen Rechts-Lehren, so, in Schriften, oder Collegiis, auf Universitäten, vorgetragen werden; aber in den Gerichten nicht üblich sind. Hingegen heist die Praxis der Abfall des gerichtlichen Gebrauchs, von diesen Lehren.

ren. In solcher Bedeutung nun streitet allerdings die Praxis mit der Theoria. Um iedoch recht zu urtheilen, welche vorzuziehen sey: so muß man die Sache verschiedentlich betrachten. In Teutschland, nennen nemlich viele a) Theoriam die blosen Lehren des Römischen und Teutschen Rechts, so, auf Universitäten allein, ehedem, ja an einigen Orten, noch itzo, gelehret werden. Hinwiederum da die Teutschen Gerichte das fremde Recht nicht sofort noch überhaupt angenommen, auch die Reichs-Gesetze wollen, daß man, zu dem Römischen Rechte, nur zur Noth, Zuflucht nehmen solle, wenn nemlich, in Teutschen Rechten, kein Trost fürhanden, vielmehr die Gerichte, welche zuvor, in Teutschland gelten, beybehalten, diese aber, ehedem, nicht auf Universitäten, sondern durch Uebung, in den Gerichten, gelernet werden könnten: so sind die Teutschen Rechte die Praxis, Mores, und Consvetudines, genennet worden. Und zwar begreift man, unter dieser Teutschen Praxi, entweder α) die Beobachtung des Natur-Rechts, welchem die Teutschen sehr gefolget; und die Academischen Lehren, die oft subtilen, und sehr harten fremden Rechte, so dem Rechte der Natur zuwider, wird die Theorie verstanden, oder β) man verstehet, unter dieser Teutschen Praxi die, auser dem Natur-Rechte, geschriebene, und ungeschriebene Rechte; unter der Theoria hergegen das Römische Recht, welches, da es, nur zur Noth-Hülfe, angenommen, nicht Kraft haben kann, wo jenes noch fürhanden ist; oder aber γ) diese Praxis, und Theoria sind daher einander zuwider: weil die fremden Rechte deswegen vielmals nicht applicabel, in den Gerichts-Händeln, sind: dieweil die Ratio solcher Rechte, in Teutschland wegfällt. In dieser Bedeutung, ist die Praxis der Theoriæ vorzuziehen; wo nicht beydes, auf Universitäten, gelehret, und gelernet wird. Nächstdem aber nennet man auch b) Praxin die irrige Meinungen, vom Rechte, so, aus der Verwirrung, und übler Erklärung der verschiedenen, in Teutschland geltenden Gesetze, entstanden ist, und welchen man, in Gerichten, eine Zeit lang, angehangen. Die Theorie aber ist hier so viel, als die academischen Lehren, so solche Irrthümer entdecken. Wenn die Sache nun, in solchem Verstande, genommen wird: so muß ohnfehlbar die Praxis der Theoriæ weichen. Ferner c) wird die Critische Erklärung der Gesetze Theoria genennet: weil sie nicht unmittelbar, in Entscheidung der Gerichts-Händel dienet. Allein es nutzet dieselbe doch vielmals mittelbar. Endlich nennt man Theoriam die Lehren, von kluger Verbesserung der Gesetze; Praxin aber die vorhandenen Gesetze, da denn allerdings so lange, bis der Legislator eine Aenderung macht, Richter, und Advocaten, nach der Praxi, sich richten müssen; Lehrer aber beydes vortragen können. Uebrigens kann man anbey auch nachlesen Herrn Johann Christian Hedlers, zu Wittenberg, Programma welches die Aufschrift führet: Practicum Juris studium Theoretico præstantius esse, so, zu besagtem Wittenberg, 1734. in 4to. gedruckt worden. Endlich so hat auch der seel. Geh. Rath, Gundling, in seinen Otiis, P. I. Cap. 5. p. 221. von dem gewöhnlichen Streite der Practicor. und Theoreticor. seine Gedanken, folgender Masen, eröffnet: die Herren Practici, die nicht gerne auf die Theorie beissen, berufen sich, gemeiniglich, auf das Exempel Bachovs, deme man viele Male Exceptionem inepti libelli opponiret hätte. Sie wissen aber nicht, woher diese Verleumdung gekommen. *Ericus Mauritius*, den sie vor einen guten Practicum werden paßiren lassen, solle

niß zu erlangen, wohin der eigentliche Zweck eines Gesetzes gerichtet ist; und sodann ergründet sie auch, nicht nur was der Gesetz-Geber für zulängliche Mittel, zu Erlangung seines Zwecks, erfordert habe; sondern auch wie er verordnet, die fürgeschriebenen Mittel recht zu gebrauchen, und klüglich anzuwenden, wenn man besagten Zweck vollkommen erreichen will. Wir haben solchemnach nicht nur Gesetze, aus welchen wir erkennen, was wir für Befugniß, und Gerechtigkeiten haben sollen; sondern auch solche, die uns zeigen, auf was Art, und Weise, wir uns zu solchen Befugnissen, können verhelfen lassen, wenn uns andere, dieselbige zu leisten schuldig sind, solches verweigern u. s. w. Mit einem Worte nennet man diese letztere Art der Gesetze insonderheit Proceß-Ordnungen.

§. III.

Hieraus nun entstehet eine Haupt-Subdivision der *Jurisprudentiæ Theoreticæ*; da man sie nemlich, *in Theoreticam in specie sic dictam*, und in *Theoretico-Practicam*, eintheilen könnte. Letztere hat eben mit Erkänntniß der Proceß- und Gerichts-Ordnungen, oder solcher Gesetze, zu thun, welche die Mittel fürschreiben, wodurch man sich, zu den verweigerten, oder streitig gemachten Befugnissen, verhelfen, oder auch, im Gegentheil, wider die unbefugten Ansprüche, sich retten, und schützen lassen kann. Die *Theoretica κατ' ἐξοχήν sic dicta Jurisprudentia* hergegen hat, mit Erkänntniß solcher Gesetze, zu thun, welche, Befugnisse, und Schul-

---

sie lehren Introd. ad prax. forens. §. 4. Jam *Bachovius*, spricht er, quam non raro peritissimis practicis inter illos *Fabro*, *Gailio*, *Popono*, errores, & nævos, interque eos etiam practicos ostendit. Quin immo Pragmaticis isto defensore opus fuit, cum non haberent ipsi, quod reponerent ingeniosis libris, quos, de erroribus pragmaticorum scripserat *Antonius Faber*. Quid porro dicet? si his hominibus monstret eruditior aliquis, non pauca a celeberrimis Practicorum ex *Bachovio* ad verbum descripta, sæpe ne addito quidem illius nomine, quod non uno loco *Carpzovium* quoque fecisse facile ostendi potest. Scio esse, qui commemorent, *Bachovium* in supremo Germaniæ, judicio quodam causas semper infeliciter egisse. Qui ista credunt, fabulæ originem ignorant, quam illius auctor, quod narrantem audiverunt plures, ideo confinxerat, ut ulciscceretur vehementiam *Bachovii*, qui ei, cum Heidelbergæ summos honores peteret, & ad interrogata, in publico examine, parum apte responderet, imperitiam verbis durioribus exprobraverat. Inzwischen leugnet Bachov nicht, daß er viel Fleis auf die Theorie gewendet, und sich, von dem Geräusch der Advocaten, so viel möglich, enthalten hätte. Da hingegen andere ihre meiste Zeit mit Formuln zubrächten.

Schuldigkeiten, oder Obliegenheiten, betreffen, und durch die Mittel, mit denen die, vorhin, beschriebene Jurisprudentia Theoretico-Practica umgehet, erlanget werden können. Da aber nun, der, bishero, unter den Herren Juristen, üblich gewesenen Lehr-Art nach, die Jurisprudentia Theoretico-Practica gemeiniglich mit ad Jurisprudentiam Practicam, gezogen worden: als wird, alhier, nur die Theoretica, κατ' ἐξοχὴν sic dicta, allein übrig bleiben, und in Erwegung zu ziehen seyn; die Theoretico-Practica aber, bis auf eine der folgenden Sectionen, versparet werden müssen; da denn dieselbe insonderheit auch gnüglich abgehandelt werden soll; so viel nemlich mein gegenwärtiger Zweck erfordert.

§. IV.

Inzwischen sind doch beyde, die insonderheit so genannte Theoretische, und auch die Theoretisch-Practische Rechts-Gelahrheit hinwiederum, entweder *Instrumentalis*, oder aber *Principalis*. **Jene** nenne ich, um deswillen, also: weil sie gleichsam das Instrument der Principalis ist, und ohne welche diese nicht wohl bestehen kann. Es hat nemlich die Instrumentalis eigentlich mit Erforschung des wahren Wort-Verstandes der Gesetze zu thun, und bekümmert sich nicht sonderlich um einen Systematischen Fürtrag, sondern richtet sich lediglich, nach den Worten, und der Anleitung des Gesetz-Gebers. Sie wird daher ins besondere auch Hermenevtica genennet, und kann, in Erwegung dessen, gar wohl, mit der Theologia Exegetica, verglichen werden. Von ihr allein, will ich auch nur, in gegenwärtiger Section, handeln. Die *Principalis Jurisprudentia Theoretica* hergegen setzet eine richtige Wort-Erklärung der Gesetze bereits voraus; und bringet vielmehr die, in den Gesetzen, vorkommende Materien in eine richtig an einander hangende Ordnung, und Verknüpfung; damit folglich die Gesetze, ihrem Haupt-Innhalte nach, desto verständlicher werden mögen. Man könnte derowegen diese Principalem auch wohl überhaupt eine Systematicam nennen. Und weil sie nun eigentlich ein künstliches Gebäude ist, oder aus verschiedenen, in eine vernünftige Ordnung, zusammen gesetzten Gesetzen bestehet; die Kunst aber der Natur nachahmet; mithin nicht eher, denn diese, seyn kann: als siehet man nun wohl, daß die Systematica eine neue Erfindung ist, und nicht so alt, wie die Hermenevtica, seyn kann; wie, künftig, in Sect. IV. mit mehrern soll gezeiget werden, alwo ich eben, von der Jurisprudentia Systematica, eigentlich handeln will.

§. V.

Die Hermenevticam insonderheit demnach anlangende, so ist sie eine solche Art der Theoretischen Rechts-Gelehrsamkeit, welche, den eigentlichen Wort-Verstand der Gesetze zu ergründen, sich befleißiger, oder, kurz zu sagen, welche, mit Erklärung, und Auslegung der Gesetze, zu thun hat. (a *) Weil nun hierzu wiederum verschiedene Subsidia, und Hülfs-Mittel erfordert werden, die man unumgänglich nöthig hat, wenn man, zu einer richtigen Auslegung der Gesetze, gelangen will; (a**) als ist billig, daß die Geschichte der Jurisprudentiæ Her-

(a.*.) Der seel. Hr. Geh. Rath, Joh. Gottlieb *Heineccius*, hat, zu Samuel Strycks Werke, de Cautelis Contractuum, so, 1736. zu Berlin, in 4to. wiederum aufgeleget worden, eine Vorrede gemacht, die de Jurisprudentia Hevrematica, handelt, und auch hierbey nachgelesen werden kann. Es stehet diese Vorrede auch mit, in *Heineccii* opusculis minoribus sub no. 7. die 1738. zu Amsterdam, in 8vo. vom Herrn Joh. Ludewig Uhlen, heraus gegeben worden. Vornehmlich aber nimmt, alhier, auch eine Stelle ein *C. G.* Horn, de Interpretatione Juridica, so vorgedachter Herr Joh. Christian Hedler, 1733. zu Wittenberg, in 4to. cum Annotatt. wiederum auflegen lassen. Nichtsweniger merke man anbey besagten Herrn D. Hedlers Programma, welches 1734. zu Wittenberg unter folgender Aufschrift in 4to. abgedruckt worden: Practicum Juris studium, Theoretico præstantius esse.

(a.**.) Ich finde, in Gundlings Otiis, P. III. cap. IV. p. 224. sqq. eine vortreffliche Schrift-Stelle, welche, verdienet angemerkt zu werden, und derowegen also lautet: Dazumal hielte man noch dafür, es könnte keiner den Namen eines rechtschaffenen Juristen haben, der nicht die Historie, Sprachen, und andere Dinge, welche zum Verstand der Gesetze, in dem sogenannten Corpore Juris, gehören, nicht wohl wüste. Man erinnere sich billig, daß die Bartolisten, und Baldisten, eben weil sie dergleichen Hülfs-Mittel nicht hatten, unnöthig ausgeschweifet, und nicht sowohl die Rechte interpretiret, und erkläret, als vielmehr neue, durch ihre Auctorität, eingeführet, und solche Meinungen befestiget, welche die alte Juristen, *Papinianus*, *Ulpianus*, *Paulus*, wann sie wieder auferstehen sollten, in ihren Schriften, und Büchern, nicht erkennen würden; ob man schon ihre Worte ganz mal à propos angeführet, und bey den Haaren darzu gezerret hatte. *Balduinus*, *Hotomannus*, *Cujacius*, und andere, haben deswegen einen ganz andern Weg erwählet, und die Historie, und Sprachen, dergestalt getrieben, daß ein jeder erkennen konnte, Jurisprudentiæ tranquillam, & serenam illuxisse diem, cujus luce dissatis barbariæ nubibus, pateret sincerus Romani Juris adspectus. Wie denn auch die Jurisprudenz, so lange man, bey dieser Methode, geblieben ist, in den Schulen der Gelehrten, ein nicht geringes Ansehen erworben, und würde wohl dazumal sich niemand haben entblöden dürfen zu fragen, ob die Juristen unter die gelehrten Leute

Leute gehörten. In unserm Seculo, aber entstehet die Frage nicht unbillig. Ja wir wissen, daß der Herr von *Sallo*, der doch selbst ein Parlaments-Herr zu Paris, gewesen, diese Qvästion, in dem Journal des Savans, nicht pro Domitiana gehalten habe. Woher komunt nun dieses? gewißlich aus keiner andern Ursache, als weiln man siehet, daß die meisten sich wiederum in den Pfützen des *Bartoli* weltzen, und die andern alle, vor Theoreticos, oder Criticos, halten, welche, nach dem Exempel des *Brissonii*, *Hotomanni*, *Cujacii*, *A. Fabri*, sich der Gelehrsamkeit, der Historie, und Sprachen befleisigen; gleich als wenn die öffentlichen Gerichte alle gute Wissenschafften ausschlössen, und die Beysitzer derselbigen nichts mehr, als die grobe Brocken des *Ciaffi*, *Richardi de Malumbris*, *Bartholomæi Butrigarii*, und *Francisci Ramponi* verlangten. Ich kann mich nicht entbrechen, den Verächtern der zierlichen Rechts-Gelahrheit die Worte des *Jacobi Lectii*, aus dessen Oration, de vita *Papiniani*, mitzutheilen. Viguit, spricht er, ars nostra, quamdiu studia ipsius eloquentiæ labascere coepit, quando & illa. Simul inquam Jurisprudentiæ majestas, & claritudo pura suapte natura & illimis, in avaritiæ, & ambitionis limitem traducta est, simul pravis glossis tricisque silvescere studia nostra coepere, simul honestatis, & justitiæ amor evanuit, cum inscitia artium, & lingvarum, & eloquentiæ contemtus, & melioris literaturæ caligo orbem terrarum occupauit. Quo magis eorum hominum rusticitati dicam, an audaciæ, hoc tempore, succensendum, qui & superioris ævi sordes in scholis retinere, & elegantiæ atque humaniorum disciplinarum studiosos aspernari non verentur, & contumaci quodam coeno lucidissimos pulcerrimæ artis frontes inficere. Wesenbeck hat, nach der Zeit, auch allen seinen Discipuln die, von ihm selbst ergriffenen Hülfs-Mittel, zur Erlernung der wahren Jurisprudenz, recommandiret, welches ein ieder, aus folgenden Worten, der Oration, de studio Juris recte instituendo, abnehmen kann. Quamobrem, spricht er, sicut *Platonem* ferunt Academiæ suæ foribus inscripsisse, ἀγεωμέτρητος ἀδεὰς εἰσίτω: ita nos in ipso Institutionis vestibulo pronunciamus, eos haudquaquam ad hæc justitiæ adita admittendos, qui, neque studio linguarum, & Philologiæ ad δύναμιν ἑρμηνευτικὴν, nec sanis Philosophiæ præceptis ad σύνεσιν πολιτικὴν, virtutisque cultum, atque obseruantiam animos consuefecerunt. Qui vero harum artium doctrina, & exercitatione ingenia præculta sic habent, & præparata, ut ad majora contendere recte possint hi σὺν τύχῃ τῇ ἀγαθῇ ad nostram hanc Jurisprudentiæ scholam adeunto. An noch einem andern Orte, nemlich in einem Teutschen Programmate, schreibt der sel. Gundling folgender Masen merkwürdig: Aber ich will nun auch wiederum die Privat-Jurisprudenz herfür suchen, welche ich sonsten mehr, als andere Disciplinen, und Studien, getrieben habe. Denn ob sich zwar viele von diesem Wahn einnehmen lassen, als wenn derjenige, welcher eine gute Anzahl anderer Wissenschaften verstehet, und erlernet, welcher in humanioribus, Critique, Philosophie, Historie, Jure publico, sich ziemlich geübet, und herfür gethan, unmöglich in dem Privat-Rechte, welches einem unerschöpfflichen Meer und Abgrunde gleichte, mit solchem Glück, und Fortgang, lehren, schreiben, und reden könnte: so ist es doch gewiß ein eitler, und fast läppischer Traum, und Wahn. Denn solche Leute sind, entweder sehr tumm; weilen sie sich mit dem zwey Groschen-Stücke ihres Verstandes nicht getrauen,

über

über die Schwelle der von ihnen einmal erwählten Wissenschafften zu schreiten: oder sie sind sehr geizig und abgeschmackt; weil sie die freyen Künste, als ein verächtliches Handwerk ansehen, bey welchem derjenige, so ein Schuster, kein Schneider, und dieser, welcher ein Schneider, kein Schuster ist. *Cicero* hätte ja diese Herren auf eine andere Meinung bringen können, wenn er gesaget; omnes artes habere quoddam commune vinculum, & quasi cognatione quadam inter se contineri; oder, wenn sie dem *Cicero* nicht glauben wollen: so hätten sie doch, ohne Offenbarung, begreifen können, daß der Titel, de finibus regundis, sich unmöglich unter den Gelehrten practiciren lasse, als bey welchen es gewiß eine unauslöschliche Schande seyn würde, wenn sie einander den Hut nehmen, oder, wie gemeine Leute, auf ihrem Grund, und Boden, thun, das Pfändungs-Recht brauchen, und ausüben wollten. Wer ein Professor ist, muß mehr Capacität haben, als andere; sonst schicket er sich zu keinem Professor. Wer die Jurisprudenz studiret, muß schon einen guten Vorrath mitbringen; weilen, nach des *Cujacii* Zeugniß, zu dem rechten Verstande der Römischen Rechte kaum alle Lateinische, und Griechische Schriften zureichen. Derjenige also muß gewiß eine schlechte Idee von der Rechts-Gelahrheit haben, welcher phantasiret, daß die Philosophie, und belles Lettres, derselbigen schädlich, und nachtheilig wären; als ohne welche doch die Jurisprudenz nicht gründlich kann gelehret, und fürgetragen werden. Ich kann nicht glauben; daß ein kluger Mensch solche lächerliche Einfälle, ohne Empfindung, oder Eckel, anhören, oder lesen könne. Das ist wahr: etliche Termini lassen sich, ohne sonderliche Weisheit, und andere Hülfsmittel, erlernen; eine Metaphysicam Juris kanst du, ohne Nägel-Abbeisen, in weniger Zeit, in das Synciput, und Occiput, bringen. Aber deswegen bist du noch kein Jurist; sondern einer Elster nicht ungleich, welche, nach Verfliesung etlicher Jahre, durch stetige Wiederholung solcher Worte, eben so gelehrt, als du, werden kan. Der gelehrte Rathsherr, zu Regensburg, J. L. Prasch, ein Schwieger-Sohn des bekannten *Taboris*, hat uns die Kennzeichen eines rechtschaffenen Juristen in einer ganz andern Ordnung fürgestellet; wenn er demselben scientiam legum, artem juris, virtutem applicandi, und elocutionis decus, zugeleget hat. Was meinest du aber wohl, daß Scientia legum, und Ars juris seye? Ich glaube du denkest; es seye so ein Begriff etlicher Legum, Definitionum, Distinctionum, und Casuum. Allein wenn ich, an deiner Stelle, wäre: so wolte ich nicht also denken. Die Gesetze sind nur Materialien der Rechts-Gelahrheit; die Kunst füget sie zusammen, und führet daraus ein artiges Gebäude in die Höhe, wobey das Recht der Natur, und der Zustand derjenigen Republik, in welcher die Gesetze entsprossen, den rechten Grund ausmachen. Dieser aber kann ohne Aufschlagung derjenigen Bücher, welche von solcher Republik handeln, nicht verstanden werden. Wer die Jugend anderst führet; betrieget sie, und lenket dieselbige auf Irrwege. Wer die Institutiones, ohne den Römischen Staat zuberühren, erklären, oder erläutern will, der stellet sich den ungeschickten Prädicanten gleich, welche, ehe sie den Text erkläret, auf die Usus mit Ungestüm fallen. Denn ob es wohl nicht nöthig ist, daß alle Antiquitäten, aus dem Grunde, solten gehoben, und fürgetragen werden: so ist doch zum wenigsten eine nette Paraphrasis zu derselben Verstand nicht undienlich, oder eine kurze Anmerkung denjenigen nicht verdrieß-

drießlich, welche eine Lust zu dem Studiren blicken lassen. *Pacius*, *Vinnius*, und der seelige Herr von Fuchs haben hiervon gute Proben abgeleget. Alsdenn aber, und nach diesen, mag man zur Praxi, oder Applicatione juris, schreiten; wenn die Connexion, Ursachen, und Innhalt der Worte, und Gesetze, klar gemacht worden. *Verulamius* pflegte überhaupt zu sagen: nihil venit in practicam, cujus non sit etiam doctrina aliqua, & Theoria. Und ich halte dafür; daß diejenige, welche einen andern Weg in der Rechts-Gelahrheit erkiesen, nicht so wohl ein festes Haus, als ein vergängliches Schloß, in die Luft, bauen. Denn was wollen sie doch practiciren, wenn sie nichts in dem Gedächtniß, oder Verstande haben, daß sich zur Praxi schicket? Die Theorie ist die Thür, oder die Pforte, wodurch man in die geheimeste Raths-Stuben, und Zimmer kommt. Wer durch die Wand brechen, oder zum Fenster hineinsteigen, wolte; da ihme doch die Thüre nicht unbekannt ist: würde ja billig für aberwitzig, oder für höchst ungeduldig, gehalten werden; weil er nicht so lange, bis ihme die Pforte eröffnet, warten will. Allein ich weiß es wohl. Auch hier hat sich die schädliche Geld-Begierde eingemenget. Die Praxis bringet Brod; sie ist aurea. Bey der Theorie hergegen erblicken, und sehen sie noch keinen Profit. Der Vater ist dann auch nicht klug; der sihet dem Sohn bereits eine feine Melusine aus. Er soll, beyzeiten, zu practicizen anfangen, und sich also sein Fleisch, Brod, und Bier, selbst erwerben. Und auf solche Weise wird die Jurisprudenz zu einem blosen Handwerk; welches aber, durch dergleichen Leute, nichts destoweniger täglich, ie mehr, und mehr, verderbt, und verstümmelt, wird. Denn wenn sie ja keine andere Intention haben, als ihren Hunger zu stillen, und pagnotti grossi zuerhalten: so thäten sie doch besser, daß sie sich nicht übereileten; sondern erst einen guten Grund legten; damit sie, in Zukunft, eine höhere, und einträglichere Ehrenstelle begleiten, und nicht allein, und beständig, als intinnabula fori, leben; sondern, nebst ihrem Brod, auch ein wenig Zugemüse, und andere gute Speisen, zu groser Vergnügung ihres Freßgeistes, davon tragen mögten. Der berühmte Professor Juris, zu Helmstädt, Joh. Gotthard von Böcklen, hat diese Läufer, und Brodbegierige Legisten, sehr lebhaft, in seiner Inaugural-Oration beschrieben: ab ipso, sagt er, Institutionum Justinianearum limine, cruda studia in forum proferunt, causis patrocinantur; cumque ne ullam fere Legum in Digestis, & Codice, secundum genuinum sensum, intelligant, nec principia, unde illæ desumtæ, attigerint: attamen magni causidici, clientumque ingenioſi patroni titulo sese oblectare non verentur; imo numquam picas tironibus istis, & sciolis loquaciores reperias; ast ubi in rem ventum est, controversiaque juris enodanda objicitur, domi, inopes rationis, & consilii, ad Cæphalum, similesque thesauros collectaneos, & nudarum opinionum indices, recurrunt, inde solatium inscitiæ suæ petentes. Hinc nil, nisi *Bartolos*, *Baldos*, & ingentem auctorum cumulum, ad legentis, vel audientis nauseam usque, crepant, eorumque auctoritatem non secus, ac aves, quarum unam prævolantem omnes sequuntur, se tueri gestiunt; & quod pessimum est, inanem inde gloriolæ fumum captant. Quodsi ejusmodi homines, non dicam juris sacerdotes, sed mangones, & mastyges, de jure paulatim consulas, quod si eorum fores sub galli cantum antequam indices excusserint, cliens pulset, intromissus nil nisi cum Demiphone apud Comicum: *videtur, non videtur,*

detur, amplius deliberandum censeo, solatii loco miser reportabit. Semper enim aqua hærebit; semper, ubi auctoritates, quibus innituntur, cessant, cessabunt eorum oracula, & in conspectu clientum sudor illis erumpet, lingua titubabit, oculosque, nisi forte nonnulli omnes verecundiæ fines transgressi sint, præ pudore vix tollere audebunt. Ita nimirum, sicut reliquæ fere disciplinæ, etiam jurisprudentia omnium ferme nobilissima sua sentit opprobria, suos tortores, & quasi carnifices, qui, dum auri sacra fames eos corripuit, dum, sive ignorantia rerum sciendarum, sive odium virtutis, & veritatis, sive inanis, & mox in fumum abitura ostentatio eos occupat, avitam veræ jurisprudentiæ gloriam intervertunt. Nun frage ich aber einen jeden Vernünftigen; ob man sich, nach dem gemeinen Pöbel, dessen Geschmack augenscheinlich verderbet ist, mehr lenken, und richten, oder aber dem Befehl Sr. Königl. Majestät nachleben solle, welche, auf Ihrer Universität, alle freye Künste, und Wissenschaften solid, gründlich, und ordentlich, wollen fürgetragen wissen? Ich glaube; ich werde das letztere erwählen, und mich, mit allem Ernste, dahin bestreben, in Fürtragung der Rechte, scientiam, und artem, virtutemque applicandi zu vereinigen; damit die Theorie nicht ohne Nutzen, und die Praxis nicht ohne Theorie, und Grund sey. Und weilen ich jederzeit den Rath *Hugonis Grotii*, welchen er seinem werthen Freunde, dem *Benjamin Aubery*, in Ansehung der historischen Wissenschaft, gegeben, auch bey andern Disciplinen für gut befunden; als will ich thun, was er saget, nec incipere ab antiquissimis, sed ab his, quæ nostris temporibus, nostræque notitiæ propius cohærent, ac paullatim deinde in remotiora eniti. Ich will übrigens alhier nichts insonderheit, von der Nothwendigkeit einer rechtschaffenen Philosophie, in der Rechts-Gelahrheit, erwehnen: weil selbige, heute zu Tage, wohl schwerlich jemand mehr ableugnen wird, und ich auch, unten, in Sect. IV. Gelegenheit haben werde, ein mehrers davon zugedenken. Auch wird, hier nicht nöthig seyn, von der Medicina Forensi, zu handeln: weil ebenfals davon unten wird gesagt werden müssen. Vielmehr will ich alhier kürzlich nur erinnern, daß den Juristen auch die Känntniß einiger Mathematischen Wissenschaften unumgänglich nöthig sey. Es haben den Nutzen davon, vorlängst, viele gelehrte JCti, und Mathematici eingesehen, und jene auch schon einen Anfang gemacht, in Abhandlung einer, und der andern, zum Rechte gehörigen, Materie, als Oettinger, und der geschickte Rath, und Professor, zu Altdorf, Herr Joh. Jobst Beck, in ihren Schriften, de Jure limitum; *Riggerus*, in einer Disputation, de Geometria Practica, und Vogt, de Arithmetica Juridica. Ja Leonhard Christ. Sturm, in seiner Disp. de Molendinis, Cap. I. §. 12. wünschet gar sehr, daß sich doch jemand, der Jura, und Mathesin zugleich verstünde, an das Werk machen, und durch alle Materias Juris, den Nutzen, und Nothwendigkeit der Mathematik zeigen mögte. Dieses nun hat endlich Herr D. Joh. Friedr. Polack, Prof. Jur. und Mathem. Ordinarius, zu Frankf. an der Oder, dergestalt glücklich erfüllet, daß er, 1734. zum ersten Male, seine so genannte Mathesin Forensem, zu Leipzig, in 8vo. herausgab, und solche, mit völligem Applausu, aufgenommen wurde, daß man, 1740. zu einer neuen Auflage derselben, schreiten muste, welche auch, zu Leipzig, nunmehro, in 4to. über die Helfte vermehrter, unter folgender Aufschrift, wirklich zum Vorschein gekommen: *Mathesis Forensis*, oder aus-

ausführliche Abhandlung derjenigen, in Anwendung der Rechte, fürkommenden Fälle, bey deren Beurtheilung und Entscheidung, man der Mathematik unentbehrlich nöthig hat, mit darzu gehörigen Kupfern versehen, nebst einem Anhange des Hochfürstlichen Würtenbergischen Herrn Geh. Raths, und *Professoris*, G. B. Bilfingers, von Berechnung des *Interusurii*. In der Ordnung der Materien, ist er grösstentheils der Ordnung der Pandecten gefolget, und hat auch, bey jedem Capitel die Titel derselben angeführet, auch die rechtlichen Fragen selbst, wo er sie nur finden können, mit unterschiedenen Responsis, und Consiliis einiger der neuesten JCtorum bestätiget; damit ein Anfänger um so vielmehr überzeuget werde, daß diese Dinge, in foro, täglich vorkommen, und schon öfters, unter Juristischen Händen, gewesen. Die übrige ganze Abhandlung, Ordnung, und Vortrag ist dermasen beschaffen, daß der Herr Verfasser alles dasjenige gründlich, gelehrt, und angenehm, abhandelt, was, zu Entscheidung vieler rechtlichen Streitigkeiten, als Berechnungs- Grenz- Bau- und andern dergleichen Sachen, aus der Mathesi, muß genommen werden. Denn auser der Mathesi pura, nemlich der Arithmetik, und Geometrie, hat er, von den übrigen Disciplinen der Mathesis applicatæ, nur die drey, als Bau- Bewegungs- Kunst- und Zeit-Rechnung angeführet: weil er gefunden, daß diese, vornemlich in der Application der Rechts-Lehre, vorkommen, und man, heute zu Tage, gemeiniglich nur das allernöthigste, oder was unmittelbar Brod bringet, fein leicht, und geschwinde lernen will, mithin nur das unentbehrlichste, aus der Mathesi, angeführet werden müsse. Hr. Polack ist also der erste, der ex professo, und nach allen einem Juristen nöthigen, Mathematischen Disciplinen, in gehöriger Ordnung, davon gehandelt hat. Damit man folglich eine desto genauere Kenntniß, von diesem nützlichen Buche, erlangen mögte: will ich den specialen Innhalt aller Capitel desselben, hier, kürtzlich dermasen berühren:

Das erste Capitel handelt überhaupt, von dem Nutzen der Mathematik, insbesondere aber in der Rechts-Gelehrsamkeit.

Die erste Abtheilung, von dem Gebrauche der Rechenkunst, in der Rechts-Gelehrsamkeit. Das 1. Capitel von der Rechenkunst überhaupt, und deren vornehmsten Regeln. Das 2. Capitel, von dem Unterschied der Arithmetik, und Geometrie. Verhältniß ad Tit. I. ff. d. J. & J. &c. Das 3. Capitel, von Berechnung des Pflicht-Theils, Theilung der Erbschaft ꝛc. ad Tit. ff. de Inofficioso Testamento, it. Familia herciſc. &c. Das 4. Capitel, von der Haverey, und deren Berechnung, ad Tit. de L. Rhod. Das 5. Capitel, von der Societäts-Regel, und wie Socii aus einander zu setzen, ad Tit. ff. pro Socio. Das 6. Capitel, von Zählung der Grade der Verwanntschaft, ad Tit. de ritu nuptiar. Das 7. Capitel, vom Concurs, sonderlich aber von Berechnung des Interusurii, oder Rabats, darbey der Hofmannische Calculus, wider den Leibnitzischen defendiret wird. Das 8. Capitel, von Vormundschafts-Rechnung, und deren Abnahme.

Die andere Abtheilung, von dem Nutzen der Geometrie, in der Rechts-Gelehrsamkeit. Das 1. Capitel, von der Meßkunst, und deren vornehmsten Gründen überhaupt. Das 2. Capitel, vom Gebrauch der Meßkunst bey den Dienstbarkeiten ꝛc. Das 3. Capitel von Se-

Hermenevticæ, nicht nur auf das Hauptwerk, sondern auch auf besagte Hülfs-Mittel, gerichtet werden. Und dannenhero werde ich, für allen

zung, und Ordnung der Grenzen ad Tit. ff. fin. regund. Das 4. Capitel, von Theilung der Güter, ad Tit. ff. Commun. divid. & famil. herciscundæ. Das 5. Capitel, von Untersuchung eines neu angelegten Werks, ad Tit. ff. de novi operis nunciat. Das 6. Capitel, vom Gebrauch der Planimetrie, und Stereometrie, bey Verfertigung der Taxen ꝛc.

Die dritte Abtheilung, von dem Nutzen der Baukunst, in der Rechts-Lehre. Das 1. Capitel, von der Baukunst, und deren Grund-Sätzen überhaupt. Das 2. Capitel, von den Dienstbarkeiten der Gebäude, ad Lib. ff. 8. Das 3. Capitel, von der Mauer, ob sie eigen, oder gemein. Das 4. Capitel, von den Gebäuden, wovon der andere Nachtheil, und Gefahr zu besorgen ꝛc. ad Tit. ff. de damn. infect. &c. Das 5. Capitel, von Neid-Gebäuden ꝛc.

Die vierte Abtheilung, vom Gebrauch der Mechanik, in der Rechts-Lehre. Das 1. Capitel, von den Grund-Sätzen der Bewegungs-Kunst überhaupt. Das 2. Capitel, vom Nutzen der Mechanik, in Entscheidung derer Streitigkeiten, bey den Dienstbarkeiten, ad Mat. ff. de servit. fluminis &c. Das 3. Capitel, von Mühlen, und den dieserhalb entstandenen Streitigkeiten.

Die fünfte Abtheilung, von dem Gebrauche der Chronologie in der Rechts-Gelehrsamkeit. Das 1. Capitel, von den Grund-Sätzen der Zeit-Rechnung. Das 2. Capitel, vom Nutzen der Chronologie, bey Erklärung der Gesetze überhaupt. Das 3. Capitel, von Berechnung des Jahres, und Tages, in den Rechten, ad Tit. de Feriis &c. Das 4. Capitel, von der Römer Zins-Zahl ꝛc. ad Tit. de Fide Instrument. Ausführlichere Nachricht davon siehe, in der IV. Sectione des I. Tomi Supplemm. ad Nova Acta Eruditt. No. 3. Endlich so hat auch, nur jüngsthin 1740. Herr Gottfr. Wilhelm Stockmann, unter dem Vorsitz des Hrn. Hofraths, Gebhard Christ. Bastinellers, eine, hieher, gehörige Academische Abhandlung, de præstantia scientiarum Mathematicarum, in foro Juris, öffentlich vertheidiget. Sonst kann man auch anbey nachlesen Herrn Jacob Carmons Dissert. de scientiis, quæ Jurisprudentiæ studium potissimum adjuvant, atque exornant, Rostock, 1720. in 4to. und Herrn D. Christian Heinrich Freieslebens Diss. de Difficultate Jurisprudentiæ hodiernæ, ex retentis in statu Monarchico doctrinis, quæ ad statum Reipublicæ Aristocratico-Democraticæ aptatæ erant, oriunda; Erfurt, 1722. in 4to. Hrn. Geh. Raths, Simon Peter Gassers, Programma, de arduo veri ac religiosi JCti Officio, Halle, 1729. in 4to. Hrn. Hofraths, Johann Wilhelms von Göbel, Oratio, de causis corruptæ Jurisprudentiæ, ejusque fatis, Helmstädt, 1717. in 4to. Hrn. Hofraths, Christian Friedrich Grävens, Oratio, de nexu Philosophiæ, cum Jurisprudentia arctissimo, Frankfurt 1737. in 4to. Hrn. D. Joh. Friedr. Hombergks zu Vach Tractat, de Jurisprudentia rationali, Marburg 1722. in 4to. ejusd. Oratio, qua demonstratur, diligenti rationis cultu, theoriam Juris civilis perfici, & absolvi; ejusd. Diss. de impedimentis quibusdam solidioris Jurisprudentiæ studii.

allen Dingen, in dem gegenwärtigen Art. I. Sect. 3. die Geſchichte ſchon mehr gedachter Hülfs-Mittel in Erwegung ziehen; mithin zugleich von den Scriptoribus, de methodo Juris, de requiſitis interpretis Juris, von Scriptoribus Logicarum Juris, ingleichen de Antiquitt. Juris, de Hiſtoria Juris, und JCtorum, ferner de verbis, & particulis, nichtsweniger de Lexicis, & concordantiis Juris, de Scriptoribus, qui nævos Jurisprudentiæ Juſtinianeæ tangunt, de uſu, & auctoritate Juris Civilis, de collationibus, & differentiis Juris diverſi, de Legibus abrogatis, de uſu hodierno, u. ſ. w. behörig handeln.

§. VI.

Das Hauptwerk ſelbſt hergegen anlangende; ſo iſt die Jurisprudentia Hermenevtica ſo vielfältig, als Arten der Geſetze fürhanden ſind. Und derowegen werde ich, in den folgenden Articulis dieſer Section, von den Commentatoribus, und andern Auslegungs-Schriften, nicht nur der Römiſchen, Teutſchen, Holländiſchen, Spaniſchen, Franzöſiſchen, und anderer Nationen, Geſetze überhaupt; ſondern auch inſonderheit der Criminal- und Lehns-Rechte, nichtsweniger des Iuris Canonici und Publici, meinem Zwecke gemäß, die behörige Nachrichten ertheilen. Und alſo ſollen, in Art. 2. die Commentatores Juris Romani, in Art. 3. die Commentatores Juris Germanici, aliarumque nationum, in Art. 4. die Commentatores Iuris Criminalis, in Art. 5. die Commentatores Iuris Canonici, in Art. 6. die Commentatores Iuris feudalis; und endlich in Art. 7. die Commentatores Iuris Publici, erzählet werden.

§. VII.

Für allen Dingen müſſen wir denn nunmehro wohl diejenigen Schrift-Steller in kurze Betrachtung ziehen, welche uns einige Anleitung zur Känntniß derjenigen Juriſten gegeben haben, ſo, von Rechts-Sachen, etwas geſchrieben. Es hat aber bereits der ſeel. Hof-Rath, **Struv**, ſogleich zu Anfange ſeiner Biblioth. Iur. beklaget, daß kein Theil der Hiſtoriæ Literariæ bis dahin ſo ſehr negligiret worden, als eben die Känntniß Juriſtiſcher Bücher. Und ich ſelbſt habe §. I. Sect. 1. dieſes Cap. II. erinnert, daß auch, bis itzo noch, nichts behöriges, von dergleichen Art Schriften fürhanden ſey. **Caſpar Thurmann** iſt faſt der erſte, der ſo etwas zum Drucke befördert hat. Er hatte auch zwar ein gutes Project im Kopfe, und es fehlte ihm nicht an gutem Willen;

aber wohl an hinlänglichen Vermögen, wie die, von ihm, vorhandenen Specimina gnüglich zeigen. Was sodann, von **Lynkers**, sogenanntem Instructario Forensi, ingleichen **George Beyers**, (b) **Morhofs**, *Joann. Groningii*, *Henr. Ern. Kestneri*, **Johann Jacob Mosers**, **Johann Wolfgang** *Freymonii ab Obernhausen*, *Simonis Pauli*, *Georgii Draudii*, *Cornelii à Beughem*, *Martini Lipenii*, *Augustini Fontane*, und anderer dergleichen Schriften mehr, zu halten, davon kann man, unter andern, die Bibliothecam Iuris Select. Struvian. Cap. I. nachlesen; ingleichen was ich, oben §. I. Sect. I. Cap. I. und in den darzu gehörigen Noten, davon beygebracht. Nichtsweniger aber thun die sogenannten Biographi, oder solche, welche die Vitas der alten, und neuern Juristen beschrieben haben, gar vieles, bey einer richtigen Auslegung der Gesetze, und Juristischen Schriften. Dannenhero ist nicht unbillig, dieselben gleichfals in kurze Erwegung zu ziehen; sonderlich was diejenigen anlanget, so die Vitas ICtorum Romanorum beschrieben; als da sind: *Francis. Hottomannus*, (b*) *Catellianus Cotta*, (c) *Nicol. Henelius ab Hennenfeld*, (d) *Joann. Lorichius Hadamarius*, *Valentinus* **Förster**, *Ay-*

(b) Dessen Schediasmata, de utili, & necessaria auctorum Juridicor. & Juris arti inservientium notitia, hat Herr D. Gottlob August Jenichen, zu Leipzig, 1738. in 8vo. zu continuiren angefangen. Aber es ist dieses Specimen nichts anders, als eine Sammlung derjenigen Recensionen, welche er, in die Acta erudit. Lipsi. vorhero eindrucken lassen. Weil nun der Herr Hof-Rath, **Menke**, als Director, und Verleger besagter Actor. ohnmöglich zufrieden seyn konnte; sondern sich dargegen bewegte: als ist, seit der Zeit, nichts weiter, von besagter Jenichischen Continuatione notitiæ Beyerianæ, zum Vorschein gekommen. Conf. Sect. I. Cap. 2. in der Note c.

(b.*.) Dieser hat die Leben derjenigen alten Rechts-Gelehrten beschrieben, welche *Pomponius* in L. 2. ff. de orig. Jur. angeführet hat. Er dient aber blos, zur Wiederholung, und gibt keine ausführliche Nachrichten, sondern nur eine Synopsin. Es stehet dieses Buch nicht nur mit unter seinen Operibus, die ao. 1587. zu Frankf. in fol. von *Francisco Modio*, herausgegeben worden. Man hat aber auch diese Lebens-Beschreibungen besonders in 8vo.

(c) Dieser Italienische Jurist hat gleichfals die alten Römischen Juristen sehr kurz beschrieben; und darzu ist diese seine Arbeit nicht einmal accurat. Sie stehet mit, in Tom. I. des grosen Tractatus Tractatuum, welcher, in Italien, in etlichen 20. Folianten, abgedruckt worden, und worinnen meistens scripta Glossatorum, vel aliorum scriptorum Italorum colligiret worden. Nächstdem hat es Christian Gottfried Hofmann seiner Edition des *Pancirolli* mit beydrucken lassen.

(d) Der hat, 1641. zu Leipzig, in 4to. einen Commentarium, de veteribus ICtis, quorum nomina, in Pandectis, extan-

Aymarus Rivallius, *Bernhardus Rutilius*, *Joann. Bertrandus*, *Wilh. Grotius*, (e) *Joann. Christoph.* **Franke**, (f) **George Caspar Kirchmayer**, (g) *Carol. Andr. Ducker*, (h) *Christianus Otto à Boekelen*, **Gott-**

extant, & Fragmenta in iisdem supersunt, ediret, so auch 1654. zu Leipzig in 8vo. wiederum aufgeleget worden. Es ist aber dieses eines von seinen schlechtesten Büchern; ob er gleich sonst ein grundgelehrter Jurist war.

(e) Alle diese 3. nemlich der *Rutilius Bertrandus*, und *Grotius*, haben vitas ICtorum Romanor. veterum ex professo geschrieben. Ihre Arbeit aber ist von ungleichem Werthe. *Rutilius* ist der schlechteste darunter; obgleich seine vitæ antiquorum ICtorum viele Male gedruckt worden; weil man, damals noch, von nichts bessers wuste. Ihm folgte *Bertrandus*, der Präsident, zu Toulouse, dessen sogenannte *Βίοι νομικῶν*, seu de Jurisperitis antiquis, eben daselbst, 1622. zum ersten Male, in 4to. herausgekommen, und hernach 1675. von *Aegidio Menagio*, zu Leiden, in 8vo. mit Anmerkungen, wiederum aufgelegt worden. Ehedessen war diese Schrift sehr rar, und wurde stark gesucht. Wilhelm *Grotius* aber, des *Hugonis Grotii* Bruder, hat es am besten gemacht. Denn derselbe hat, nicht nur die ICtos Romanos ordentlich erzählt, und ihre Secten, denen sie zugethan waren, beschrieben; sondern auch ihr Leben, aus den alten Römischen Schrift-Stellern, und was sie für Schriften hinterlassen, mit grosem Fleise, colligiret. Wir haben eine Leidener Edition davon, 1690. in 4to. erhalten.

(f) Dieser hat, Ao. 1718. zu Halle, in 4to. die vorbeniemten 3. Biographos, unter dem Titel Vitæ tripartitæ ICtorum veterum, zusammen drucken lassen, und eine Vorrede, de Scriptoribus vitarum Jurisconsultorum beygefüget, welche verdienet, alhier, nachgelesen zu werden. Und diese ist also die beste Collection, welche man, von dieser Art Schriften, haben kann. Nichtsweniger meritiret, des seel. *Fabricii* Biblioth. Lat. Lib. IV. Cap. 9. p. m. 811. und die darzu gehörige Supplem. Tom. II.

(g) Von diesem haben wir nemlich Elogia & Elegantias ICtor. veterum, ad Digesta, so, 1682. zu Wittenberg, in 4to. herausgekommen. Nichtsweniger gab er 1687. ebenfals daselbst, seine Amœnitates, atque Veneres Latinitatis Juris repræsentatas, unter die Presse, und 1690. erschien abermals, zu Wittenberg, seine Latinitas legalis, vel præter meritum, vel merito suspecta, ex Pandectis Juris eruta, 1687. nunc vindicata, & recognita.

(h) Es hat dieser 1711. in 8vo. zu Leiden, Opuscula varia, de Latinitate Jurisconsultor. veterum, zusammen drucken lassen; als da sind: 1) *Laur. Vallæ*, ex Lib. VI. Cap. 29. Elegantiar. 2) *Andreæ Alciati*, in Commentar. ad Tit. de verbor. signif. 3) *Francisci Floridi Sabini*, pro *Valla* contra *Alciatum*, & 4) *Jac. Capelli*, Parisiensis ICti, edita pridem, 1583. veterum ICtorum, adversus *Vallæ* reprehensiones, defensio, & de verbis non satis probatæ Latinitatis, aut non ex recepta significatione, vel contra Grammaticorum regulas à ICtis usurpatis, de repetitis iisdem verbis in Digestis, & de Etymologiis Juris Civilis, cum eruditis animadversionibus V. C. *Caroli Andr. Duckeri*, Rectoris Gymnasii Hagensis.

Gottlieb Slevogt, Johann Philipp Slevogt, *Justus Henningus* Böhmer, Eberhard Otto, *Cornelius van Eck*, Johann Samuel Hering, *Petrus de Valasco*, & *Medivilla*, *Christoph. Ehemius*, Andreas Ockel, (i) Johann Gottlieb Heineccius, (k) Gottlob August Jenichen, (l) *Bernh. Henr. Reinoldus*, (m) u. s. w. von welchen aber-

(i) Alle diese, bisher, erzählte Auctores haben, von den Secten, und Principiis, auch Rationibus decidendi der alten Juristen, gehandelt.

(k) Dessen Programma, de *Publio Juventio Celso*, ICto eximio, suique seculi ornamento, ist, 1727. zu Frankf. in 4to. gedruckt, und hernach der Syllogæ seiner Opuscul. varior. mit einverleibet worden. Eben darinnen finden wir auch seine Orationem, de *Cajo Aquilio Gallo*, ICto celeberrimo; als welche vorhero auch 1731. zu Frankfurt, in 4to. abgedruckt worden. Nichtsweniger haben wir, von ihm, ein lesenswürdiges Programma, de *Salvio Juliano*, ICtorum, sua ætate, coryphæo, so, 1733. zu Halle in 4to. und auch in mehr gedachter Sylloge zum Vorschein gekommen. Noch mehr gehöret auch, hieher, sein Programma, de variis Saturninis ICtis, das, zu Frankfurt, 1731. in 4to. Wie auch in den Opusculis historicis, abgedruckt worden; ferner sein Programma, de *Ulpiani* ICti. Hebraismis, so, 1730. zu Frankfurt, in 4to. herausgekommen, auch mehrgedachter Syllogæ mit einverleibet worden.

(l) Wir haben, von diesem, Librum singularem, de prisco Javoleno, so, 1734. zu Leipzig, in 4to. abgedruckt worden. Desgleichen verdienet anbey angemerkt zu werden seine Commentatio, de C. Afrania, so ebenfals 1734. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen. Von seiner neuen Ausgabe der Gundlingischen Dissertation aber, qua *Cajus Trebatius Testa*, ab injuriis veterum, atque recentiorum, vindicatur, cum præfatione, de Illustribus ICtorum Romanorum absolutissimæ perfectissimæque virtutis exemplis, & singularibus quibusdam de *Trebatio*, ist bereits anderwärts gedacht worden.

(m) Seine gelehrte Oration, de Sexto Pomponio ICto. ist, Ao. 1710. zu Herborn, in 4to. gedruckt worden.

(n) Ohngeachtet besagtes Werk, 2. Male, zu Venedig, nemlich 1637. und 1655. war abgedruckt worden: so konnte man es doch, in den Buchläden, nicht mehr zu Kaufe haben, derowegen lies dieses rare Buch, seiner Vortrefflichkeit wegen Christian Gottfried Hofmann, in Leipzig, Anno 1721. in 4to. wiederum auflegen; nachdem ihm solches der seel. Gundling, zu eben dem Ende, communiciret hatte. Er hat auch dieser Edition beygefüget: 1) *Joannis Fichardi* Francofurtensis vitas recentiorum ICtorum editas Patavii 1565. 2) *Marci Mantuæ Benavidii* Epitomen alphabeticam virorum illustrium, excusam Patavii 1555. in 8vo. 3) *Joannis Baptistæ de Gazalupis*, sive *Caccialupi* Historiam interpretum, & glossatorum juris, quam, cum *Sebastiani Brantii* expositionibus titulorum omnium Juris, tam Civilis, quam Canonici, ediderat *Gryphius* Lugd. 1543. 4) *Catelliani Cottæ*, ICti Mediolanensis, recensionem brevem insignium juris interpretum, & Doctorum, ex ejus Memorialibus. Lugd. 1556. 1573. in

abermals, und ihren hieher gehörigen Schriften, grösstentheils die Biblioth. Iur. Struv. Cap. I. §. 3. & 4. kann nachgesehen werden. Conf. quoque, den nächstfolgenden Artic. dieser Sect. §. 3. Doch um diejenigen Juristen, und deren Leben, und Schriften, welche, in den mittlern Zeiten, gelebet haben, und grösstentheils die sogenannten Glossatores ausmachen, müssen wir uns eben sowol bekümmern. Und dieselbe hat *Guido Pancirollus*, in seinem schönen Tractate, de claris Legum interpretibus, bis itzo, unter allen am besten beschrieben. (n) Wer nächstdem die Leben der alten Römischen Rechts-Gelehrten sowol, als auch der Italienischen Glossatorum, kurz, und gleichsam in nuce, lesen will, der kann hierzu nichts bessers finden, als *Joannis Vincentii Gravinæ* origines Iuris Civil. worinnen man nemlich das remarqvabelste kurz angeführet findet, auch die Lebens-Beschreibungen der neuen Juristen beygefüget sind. (o) Vornemlich aber verdienet auch anbey angemerket zu werden des *Dionysii Simonis* Bibliotheca Iuris Historico-Chro-

in 8vo. p. 466-495. excerptam. 5) *Matthæi Gribaldi Mophæ*, ICti Ticinensis, elogia aliquot interpretum Juris Civilis, distichis comprehensa, ex ejus libris tribus, de methodo, ac ratione studendi in Jure Civili, qui lucem viderant Lugduni 1544. & 6) *Alberici Gentilis*, de Juris interpretibus, dialogi, ex edit. Lond. 1582.

(o) Wir haben davon vielfältige Auflagen. Es ist nemlich, nicht nur zu Neapolis, 1701. 1704. in 8vo. und 1714. in 4to. sondern auch zu Leipzig 1704. in 8vo. und 1708. auch 1717. in 4to. zum Vorschein gekommen, Nicol. Christoph Lynker lies, überdieß, wiewohl ohne Namen, 1710. zu Augsburg, in 4to. Considerationes, über dieses *Vincentii* Libros III. de origine Juris Romani, drucken; und D. Joh. Samuel Hering, Prof. Jur. zu Stetin, brachte mehr gedachtes Buch, in einen kurzen Auszug, um es desto füglicher, zu Academischen Lectionen, gebrauchen zu können. Nichts fehlet also diesem Buche, an seiner Vollkommenheit, als daß es ein, in den schönen Wissenschaften, wohl erfahrner Rechts-Gelehrter, mit guten Anmerkungen, und Erläuterungen, noch brauchbarer machte. Eben dieses hat den Grosbritannischen Hof-Rath, und Prof. Jur. zu Göttingen, Herrn Gottfried Mascov, bewogen, Anno 1737. zu Leipzig, in gros 4to. an 4. Alph. 5. Bogen, unter folgender Aufschrift, wiederum auflegen zu lassen: *Jani Vincentii Gravinæ*, ICti. Opera, seu Originum Juris Civilis Libri III. Quibus accedunt, de Romano Imperio, Liber singularis, ejusque orationes & opuscula Latina. Recensuit, & Annotationibus auxit *Gottfridus Mascovius*, Reg. Magn. Brit. Consil. Aul. & in Acad. Goetting. Jur. Professor. In der Vorrede hat er das Leben *Gravinæ*, und seine Schriften beschrieben. Sihe mit mehrern den Juristischen Bücher-Saal, P. II. p. 99. sqq.

Chronologica, ſo 1693. zu Paris, in Voll. II. in 12mo. zum Vorſchein gekommen, (p) nichtsweniger des ältern *Taiſſand* Lebens-Beſchreibungen der ältern, und neuern Juriſten. (q) So viel dieſe letztern anbelanget, verdienen ſie ebenfals geleſen, und bemerket zu werden. Jüngſthin aber, 1740. hat Herr D. **Johann Chriſtoph Peßler** die ihm anvertraute Profeſſionem Iuris, zu Frankfurt an der Oder, mit einer ſchönen, hierbey wohl merkwürdigen Rede, de ICtorum, qui, medio ævo, vixerunt, ſcientia in Iure Publico, angetreten; und Herr Hof-Rath, **Johann Gottfried Schaumburg**, hat, 1740. angefangen, in verſchiedenen Programmatibus, de Philoſophia veterum ICtorum Stoica, zu handeln. (q.*) Auch gehöret hierher die Maſcoviſche

(p) Der Titel lautet eigentlich alſo: Nouvelle Bibliotheque hiſtorique, & chronologique des principaux auteurs, & interpretes du Droit civil, Canonique & particulier des plusieurs Etats, & provinces, depuis *Irnerius*, avec des caracteres de leurs eſprits, & des jugemens ſur leurs ouvrages. Sihe Acta Eruditt. Tom. V. Supplem. p. 369.

(q) Hiervon lautet der Titel, wie folget: Vies des plus celebres Jurisconſultes de toutes les nations, tant anciens, que modernes, ſçavoir Latins, ou Romains, Francois, Eſpagnols, Italiens, Allemans, Anglois, Hollandois &c. tires des melleurs auteurs, qui en ont ecrit, & miſes en leur jour par ordre Alphabetique au nombre de pres de cinq cens. A Paris, 1721. in 4to. Der Auctor war darüber geſtorben, darum gab es ſein Sohn, *Claudius Taiſſand*, ein Ciſtercienſer Mönch, heraus.

(q.*) Die erſte Probe, welche eben 1704. zu Jena, in 4to. herauskame, und womit er, alle halbe Jahre, fortzufahren verſprochen, handelt eigentlich, de Philoſophia ICtor. Romanor. generatim, worinnen er, unter andern, zeiget, daß ſich diejenigen ganz gewaltig irren, welche die Weltweisheit der alten Römiſchen Rechts-Gelehrten allzuſehr erheben; ob gleich nicht zu leugnen iſt, daß ſie es, in deren Ausübung, welche ſie, mit der Rechts-Gelehrſamkeit, rühmlich verbunden, ſehr hoch gebracht haben: Unterdeſſen iſt *Noodtii* Meinung höchſt ungegründet, wenn er behauptet, die Rechts-Gelehrten hätten die Philoſophie ihren Schülern vorgetragen. Bey dem erſten Anfange der Röm. Republique, waren die Philoſophen ganz fremde, unbekannte, und ungewöhnliche Namen. Mit den Geſetzen, ſo die Römer aus Griechenland, geholet hatten, bekamen ſie zugleich einen Geſchmack, von der Philoſophie, zu welcher ſie *Carneades*, da er ſich, als ein Griechiſcher Abgeſandter, zu Rom, aufhielte, durch ſeine nachdrückliche und überzeugende Bewegungs-Gründe, noch mehr aufmunterte. *Panætius* der Jüngere ſtellte zuerſt öffentliche Vorleſungen, über die Philoſophie, zu Rom, an. Und unter den Kayſern kam ſie zu dem höchſten Gipfel der Vollkommenheit. Doch man darf nicht meinen, als ob die Rechts-Gelehrten ſich, einzig, und allein, auf die Philoſophie geleget hätten. Keinesweges

vische Rede, de Modestia veterum ICtorum. (q.**) Ja man kann auch wohl, mit Rechte, daher rechnen des Herrn Hof-Raths, *Augustini* **von Leyser**, beyde artige Schriften, de Variationibus, & Retractationibus ICtorum, und die, de Assentationibus ICtorum. (q.***) Nichtsweniger hat Herr D. **Heinrich Brockes**, zu Wit-

weges. Sie übeten sich, bey dieser ernsthaften Verrichtung, zugleich in denen schönen Künsten, und Wissenschaften, und besonders in der Sitten-Lehre, ohne deren würkliche Ausübung, niemand den vortrefflichen Namen eines Rechts-Gelehrten verdienet. Sie entfernten sich dahero von denjenigen Philosophen, welche das Wesen eines Philosophen, in einem leeren, und unnützen Geschwätze, suchten, an die Ausübung aber ihrer Lehr-Sätze niemals gedachten. Solche nichtswürdige Personen verfolgeten sie aufs heftigste, und die Kayser waren selbst von ihnen abgesagte Feinde. *Ulpianus* wird also, unrechtmäsiger Weise, beschuldiget, als ob er die Philosophen durchziehen wollen, wenn er schreibet; daß die Rechts-Gelehrten nach der wahren Weisheit trachteten, da doch dieses ihnen mehr zum Lobe, als zur Schande gereichet.

(q.**) Es war dieses die Rede, welche der nunmehrige Herr Hof-Rath, Gottfr. Mascov, bey Antritt seines öffentlichen Amts, zu Harderwick, den 15. Jun. 1729. abgelegt, und drucken lassen; itzo aber, 1740. zu Leipzig, auf 3. Bogen, in 4to. wiederum auflegen lassen.

(q.***) Die erstere kam, 1713. zu Helmstäd, heraus, und ist, 1737. zu Leipzig, in 4to. unter folgender Aufschrift, wieder aufgeleget worden: *Augustini Leyseri*, in Regis Poloniarum, & Principis Electoris Saxonis Aula, Consiliarii in Academia Vitebergensi, Ordinarii, Consistorii Ecclesiastici Directoris, in Tribunali, & Scabinatu, Primi Assessoris, de Variationibus, & Retractationibus ICtorum, liber singularis, ab auctore insigniter auctus. Recensuit, opus, denuo edidit, & præfatus est *Gottlob Augustus Jenichen*. Die andere hergegen, welche das erste Mal, 1712. zu Wittenberg, das andere Mal aber, 1726. zu Helmstäd, gedruckt worden, ist nun, eben daselbst, 1741. in 4to. zum dritten Male, unter folgender Aufschrift, wieder aufgelegt worden: *Augustini à Leyser* ICti, in Regis Poloniarum, & Principis Electoris Saxonis aula Consiliarii, in Academia Witembergensi Collegiorum Juridicorum Præsidis ordinarii, Consistorii Ecclesiastici Directoris &c. Meditationes de assentationibus ICtorum, & Doctrina de Domaniis. Jam tertia vice recognitæ, varii generis notis auctæ, nec non Meditatione de assentatione necessaria, ut & notitia documentorum maxime literaria, ac indice denique rerum copiosissimo instructæ. Auctore *Henrico Gottlieb Francke*, Helmstadii 1741. 4to. 1. Alphabeth 8½. Bogen. Wegen beyder dieser Schriften, nun sind dem Hrn. Auctori grose Verdrüßlichkeiten erreget worden, und man kann von ihnen ausführlich nachlesen den Juristischen Bücher-Saal P. I. p. 21. und die allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern P. XII. p. 323. seqq.

Wittenberg, 1740. eine Academiſche Abhandlung, de *Cicerone*, Iuris Civilis teſte, ac interprete, ſpeciatim in primo, de Oratore Libro, à Cap. I. uſque ad Cap. XXXVIII. von 4. Bogen, in 4to. öffentlich vertheidiget. Auch notire man anbey Herrn Geh. Rath, *Juſti Henningi* **Böhmers** Programma, de Stoica ICtorum Philoſophia, Halle, 1701. in 4to. Herrn D. **Heinrich Brockes** Diſſert. de *Pomponio*, Hiſtoriæ Romanæ ignaro, Wittenberg, 1733. in 4to. Ej. Diſſert. de *Pomponio*, Hiſtoriæ Literariæ ignaro, ibid. & eod. in 4to. Herrn **Jacob Carmons** Diſſert. de Orthodoxia ICtorum, Roſtock, 1729. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Johann Ulrich Cramers**, Oratio, de ICto inventore, Marburg, 1733. in 4to; Herrn D. **Chriſtoph Ludwig Crells**, Diſſert. de *Mutio Scævola*, regis parricida, Leipzig, 1721. in 4to; Herr D. **Hermann Heinrich Engelbrechts**, Commentarius, de inconſtantia ICtorum, præſertim *Decii*, *Alciati*, & *Balduini* Greifswalde, 1738. in 4to; Ejusd. Oratio de nullo inter eruditos, & ſigillatim inter ICtos, imperio, niſi rationis, & modeſtiæ; Greifswalde, 1737. in 4to; ejusd. Specimina nomotheſiæ *Theodoræ*, Imperatricis, Greifswalde, 1736. in 4to; Herrn **Chriſt. Heinrich Freieslebens**, Diſſertt. II. de Habitu Philoſophiæ Tribonianeæ, in Inſtitutis, Altdorf, 1732. in 4to. Herrn Hof-Raths, **George Chriſtian Gebauers**, Diſſert. de *Numa Pompilio*, variis obſervationibus illuſtrato, Leipzig, 1719. in 4to; Ejusd. Diſſert. de *Romulo* variis obſervationibus illuſtrato, Leipzig, 1719. in 4to; Herrn Prof. **Rudolphs Chriſtoph Henne**, Programma, de *Cicerone* non ICto, Erfurth, 1736. in 4to; Herrn Raths, **Johann Samuel Herings**, Diſſert. de Stoica veterum Romanorum Jurisprudentia, Stettin, 1719. in 4to; als welche auch in **Slevogts** Opuſc. de Sect. & Philoſ. ICtorum mit befindlich iſt: **Johann Wilhelm Hofmanns**, Programma, de Dialectica veterum ICtorum, Frankfurth am Mayn, 1734. in 4to. Unter den Biographis recentiorum ICtorum aber kommen, vor andern, in Betrachtung: *Melchior Adami*, (r) *Henningus Witte*, (s) **Johann Caſpar Zeumer**,

(r) Dieſer Schleſier hat nemlich, unter andern auch, vitas clariſſimorum JCtor. noſtri ſeculi geſchrieben, welche 1705. zu Frankfurt in fol. wiederum aufgeleget worden. Er gibt, darinnen, gute Nachricht, und erzählet viele Particularia; wie er denn, wegen ſeiner übrigen Schriften, bey den Gelehrten, in gutem Credit ſtehet.

(s) Ermeldter Rector, zu Riga, hat, 1676.

mer, (t) *Matthæus Weſenbec*, (u) *Bartholom. Chriſtianus Richardus*, (v) *Joann. Nicol. Paſchalis Alidoſius*, *Angelus Gaggius*, Laurentius Andreas Hamberger, *Frider. Jac. Leickher*, (w) Chriſtian Gottlieb Buder, (x) u. a. m. davon abermals die Struviſche Bibliotheca Iuris, Cap. I. §. 6. ſeqq. p. m. 15. ſeqq. kann nachgeſchlagen werden.

1676. zu Frankfurt, in 8vo. Memorias JCtor. noſtri ſeculi, durch den Druck, bekannt gemacht. Sie beſtehen aber, blos aus Elogiis, und Programmatt. Funeralibus, oder Panegyricis, in laudem JCtor. confectis. Dahero kann man ſich nicht ſogar viel auf ſeine Nachrichten verlaſſen. Doch wird er ſtark gebraucht: weil man öfters, keine beſſere Nachricht, von unſern Juriſten, anderswo, findet. Wie denn ſelbſt der gelehrte *Petrus Bayle*, in ſeinem Diction. Hiſt. & Crit. ſich nicht geſcheuet hat, viele Umſtände, aus dieſem *Wittenio*, zu recommendiren.

(t) Der hat, unter andern, die Jenaiſchen Juriſten, vom Anfange der Academie, bis auf ſeine Zeit, beſchrieben. Weil man ihm nun, theils aus der Bibliotheca Academica, theils von den Profeſſoribus, die benöthigten Subſidia darzu an die Hand gegeben: ſo kann man ſeine Vitas noch ſo ziemlich gebrauchen. Sie kamen, 1705. und 1711. zu Jena, nebſt den Vitis Profeſſorum Theologiæ, Medicinæ, & Philoſophiæ, in 8vo. heraus.

(u) Anno 1585. gab der zu Leipzig, in 8vo. ſeine ſo genannten Exempla Jurisprudentiæ heraus, worinnen er die berühmteſten JCtos ſeiner Zeit beſchreibet. Es wird das Werkgen, bis auf den heutigen Tag noch, äſtimiret; ob es gleich, itzo, was rares iſt. Denn man findet, in demſelben, viele gute Nachricht, welche anderwärts vergebens geſucht wird.

(v) Auch dieſer hat die Vitas Profeſſorum Jenenſium, und zwar nur die neuern, gar nützlich beſchrieben, und 1710. zu Jena, in 8vo. durch den Druck bekannt gemacht. Er war Bibliothecarius, zu Jena; und gibt nicht nur von den daſigen Juriſten, ſondern auch von den übrigen Profeſſoribus, gute Nachricht.

(w) Dieſer Dresdniſche Advocat, hat, Anno 1686. zu Leipzig, in 8vo. eine Collectionem vitarum clariſſimorum JCtorum herausgegeben, und zwar auf eine ſo angenehme, und accurate Art, daß man ihn, vor den beſten Biographum recentiorem, hält, auch nur betauret, daß dieß Werk ſo, wie es angefangen, nicht continuiret werden können: weil der Auctor darüber verſtorben. Doch haben ſich, zu unſern Zeiten, einige gefunden, welche, hier, und da einen Verſuch gethan, ſo ein löblich Inſtitutum fortzuſetzen.

(x) Eben dieſer hat das löbliche Inſtitutum des *Leickhers* imitiret, und 1722. Vitas clariſſimorum JCtor. cum notis, in 8vo. zum Druck befördert. Er hat die beſten Vitas der berühmteſten Leute ausgeſucht, welche, von gelehrten Männern, beſonders geſchrieben worden. Dieſe hat er zuſammen drucken laſſen, und unten, ſeine Noten beygefüget, auch zugleich gute Ordnung gehalten. Es wäre mithin zuwünſchen, daß er dergleichen Sammlung weiter fortzuſetzen beliebte.

werden. Auserdem ist Herrn D. Jöchers Gelehrten-Lexicon bekannt genug; und von Herrn Mosers, auch Jenichens hieher gehöriger Arbeit, ist, bereits oben, Sect. I. zulängliche Nachricht ertheilet worden. Nur wäre zu wünschen, daß man auch ein eigenes Juristen-Lexicon, sowohl der verstorbenen, als noch lebenden Rechts-Gelehrten, von alten Zeiten her, bis auf den heutigen Tag zu hoffen hätte, worinnen, von den Rechts-Gelehrten, und besonders ihren Schriften, umständliche Nachricht ertheilet würde, und man sich, nicht mit den blosen Titeln der Bücher, wie bishero, mehrentheils, bey dergleichen Lebens-Beschreibungen, eben der Mangel zu desideriren gewesen, begnügen müste. (y) Sonst mangelt es auch nicht, an einzelnen Lebens-Beschreibungen wohl verdienter Juristen. Z. E. nur neulich hat Herr *Georg. Laurent.* Haußfritz des *Gregorii Haloandri* Leben gar artig beschrieben, so, 1736. zu Nürnberg, in 8vo. unter dem Titel einer Memoriæ *Gregorii Haloandri*, zum Vorschein gekommen. Nichtsweniger finden wir dergleichen einzelne Lebens-Beschreibungen, sowohl in dem Juristischen Bücher-Saale, (z) als auch in dessen Fortsetzung der sogenannten Allerneuesten Nachrichten, von Juristischen Büchern, (aa) und den Actis ICtorum, auch Novis Actis

(y) Ich habe bereits einen ziemlichen Vorrath darzu gesammlet, und könnte sichs vielleicht fügen, daß ich solchen in Ordnung brächte, noch mehr vermehrte, und sodann zum Druck beförderte.

(z) Als da sind Leben, und Schriften Herrn Joachim Andreä Helwigs, zu Greiphswalde, P. I. p. 55. it. Herrn Joh. Gottfr. Schaumburgs, zu Jena, P. II. p. 130. seqq; Philipp Balthasar *Gerdesii*, in Pommern, P. III. p. 234; Herrn Carl Wilh. Gärtners, zu Dresden, P. IV. p. 352. seq; Herrn Christoph Ludwig Crellens, zu Wittenberg, P. V. p. 432; Adam Eberts, zu Frankf. P. VI. p. 526; Christoph Dondorfs, zu Leipzig, P. VI. p. 534; *Joann. Ortwini Westenbergii*, zu Leiden, P. VII. p. 642; Hrn. Joh. Pet. Banniza, zu Würzburg, P. VIII. p. 693; George Ludwig Herzogs, zu Jena, P. VIII. p. 701; Hrn. Carl Otto Rechenbergs, zu Leipzig, P. IX. p. 62. seqq; Burckhard Gotthelf Struvs, P. X. p. 132.

(aa) Nemlich das Leben, und Schriften Hrn. Joh. Adam Kopps, zu Marburg, P. I. p. 71. seqq; Hrn. Joh. Ernst Flörkens, zu Gotha, P. II. p. 141; Joh. Gottfr. Krausens, zu Wittenberg, P. III. p. 265; Joh. Benedict Carpzovs, zu Wittenberg, P. IV. p. 343; Johann Wilhelm Hofmanns, zu Wittenberg, P. IV. p. 346. seqq; Joh. Heinr. *Mylii*, P. V. p. 435; Ernsts Joachim von Westphalen, P. VI. p. 513; George Melchiors von Ludolff, P. VII. p. 638. seqq; Hrn. D. Joh. Casp. Barthels, in Würzburg, P. IX. pag. 22; Hrn. D. George Friedr. Deinlins, in Altdorf, P. IX. p. 30; des Hrn. Geh. Raths, George Wilh. Freyherrns von Reinbaben, ibid. p. 34; ingleichen *Joann. Limnæi*, ibid.

Actis ICtorum; darüber Herr D. **Friedrich Benedict Carpzov**, die Ober-Aufsicht führet; zu geschweigen derer jenigen, itzt lebenden Herren Juristen, welche Herr **Götten**, in seinem itzt lebenden gelehrten Europa, wie auch dessen Fortsetzer, der Herr Pastor, **Rathlefft**, nichtsweniger Herr Prof. **Stolle**, in seinen Zusätzen zur Historie der Gelahrheit, und den Anmerkungen, über den Heumannischen Conspectum Reip. Literariæ, beschrieben haben, u. s. w.

§. VIII.

Nächstdem so macht man billig, in dem studio Juris solidiori, wie bey allen andern Disciplinen, mit der Historie, den Anfang. Denn gleichwie, aus den Geschichten überhaupt, bekannt ist, daß die Römische Republique vielen Veränderungen unterworfen gewesen, und denn die Leges auch, mit dem Staate, sich zu changiren pflegen: also erkennet ein jeder leichtlich daraus, daß man, in dem Jure Romanor. absque Historia Juris, eaque tam generali, quam speciali, ohnmöglich fortkommen könne; zu geschweigen, daß die ganze Iurisprudentia Romanorum fere historica ist. Denn Leges sind Facta, oder setzen wenigstens Facta voraus; diese aber constituiren eben die Historie. Das hat der ungemein gelehrte Holländische Jurist, zu Leiden, *Antonius Schultingius*, in seiner Oratione, de Iurisprudentia Historica, am besten gewiesen. (aa*) Es fehlt uns demnach, heute zu Tage, nicht an solchen Schriften, welche dergleichen Hülfs-Mittel, zu richtiger Erklärung der Gesetze an die Hand geben; ich meine, von der Historia Iuris, geschrieben haben. Sie sind aber, wie sonst gemeiniglich die Bücher, von allen andern Materien, sowohl gute, als schlechte Schriften. Doch hat man mehrere, von dieser, als von jener Sorte: eben weil die Juristen grösten-

theils

ibid. pag. 39; des Hrn. Justitz-Raths, Franz Ernst Voigts, in Kiel, P. X. pag. 145; des Herrn Canzelley-Raths, *Amandi Christiani* Dorns, zu Kiel, P. XII. p. 350. u. s. w.

(aa*) Auch der seel. *Laurent. Andr.* Hamberger hat dahero, in seinem Programmate, de utilitate, ex humanioribus literis, in Jurisprudentiæ studio capienda, welches er, 1714. drucken lies, da er, zum ersten Male, in Teutschland, des *Gravinæ* Origines Juris Civilis erklärte, und das hernach, 1740. seinen Opusculis, in 8vo. p. 285. sqq. mit einverleibet worden, folgenden Haupt-Satz darzuthun, sich löblich beflissen: Si quis civitatis Romanæ neque linguam teneat, neque formam, mores, instituta cognoverit, neque in vitas, & doctrinam, librosque veterum prudentum diligenter inquisiverit, ab eo, quamlibet ingeniosus sit, non posse Jus Civile commode, diligenterque tractari.

theils sich wenig auf die Historie zu legen pflegen. Unter die schlechten nun sind folgende Auctores zu zählen; *Valentinus Wilh.* Förster, (bb) *Aymarus Rivallius*, (cc) *Samuel Reyherus*, (dd) Daniel Kayser, (ee) u. s. w. Die guten Bücher hergegen, in hoc argumento, sind wiederum zweyerley Gattungen. Denn einige haben die Historiam Iuris, nur tanquam in compendio, und synoptice, tractiret; andere aber weitläuftig, und per modum Systematis. Von der ersten Classe, sind, für andern, zu merken: *Jacobus Gothofredus*, (ff) *Simon vanLeuwen*, (gg) *Ulri-*

(bb) Dessen Historia Juris Civilis kam zuerst, 1607. zu Mainz, in 4to. heraus, da sie aber, von dem Vater, *Valentino Forstero*, zum Drucke befördert worden. Seine Söhne, Valentin Wilhelm, ingleichen Carl, die Förster, haben hergegen 1610. zu Helmstäd, in 8vo. und 1615. zu Mainz, in 4to. das Werk, zum andern, und dritten Male, unter die Presse gegeben. Ob es nun gleich, hier und da, verbessert worden: so ist es doch noch ziemlich unrichtig geblieben. Auch haben *Conr. Rittershusius*, u. a. m. den Auctorem eines Plagii beschuldiget.

(cc) Auch dessen Historia Juris utriusque ist, 1533. und 1539. zu Mainz in 8vo. abgedruckt, nichtsweniger dem Tom. I. Tractatus Tractatuum einverleibet worden. Er tractiret alle Materien nur cavalierement.

(dd) Die Historia Juris universalis, welche, von ermeldtem Reyher, den Namen führet, und 1718. zu Lübeck, in 4to. gedruckt worden, ist ein Opus postumum; indem seine Schüler das MST. davon, unbedachtsamer Weise, und ohne es zu übersehen, und auszubessern, zum Druck befördert: eine Recension davon findet man, in den Teutschen Actis eruditt. P. 56. Art. 3. p. 561. und im Journal des Savans, de ao. 1719. mens. April. Art. 12.

(ee) Auch dessen Historia Juris Civilis, Feudalis, Canonici, & Publici, so, 1693. zu Coburg, in 4to. gedruckt worden, ist was schlechtes.

(ff) Von diesem gehöret sein Manuale Juris, hieher, welches, vielfältige Male, in 12mo. aufgeleget worden. Man hält es, für ein goldenes Buch, worinnen, im ersten Theile, die Historia Juris Romani kurz, doch gründlich, und ordentlich vorgetragen wird, dergestalt, und also, ut tyronibus *Gothofredo* melior commendari non possit. In dem II. Theile, hat der Auctor ein ganzes Florilegium, von Regulis Juris, & sententiis, ex omni Jure collectis: weil, zu seiner Zeit dieses Studium sonderlich Mode war. Im III. Theile, hat er seriem Pandectarum, & Codicis, nach dem Edicto Perpetuo, kürzlich contrahiret. Es ist ein Arcanum, in Jurisprudentia, ita ut qui hunc *Gothofredum* contemserit, solidiorem Jurisprudentiam ignorare merito præsumendus sit. Man ästimiret sonderlich die Amsterdamer Edition, von 1663. in 12mo. da des *Josephi Mariæ Svaresii* Notitia Basilicorum beygedruckt ist.

(gg) Dessen Buch, de origine, progressu, usu, atque auctoritate Juris Civilis, itemque de variis ejus editionibus, & emendationibus, worüber *Arnoldus Vinnius* kurze, aber gelehrte Noten geschrie-

Ulric. Marbachius, (hh) *Claude Ioſeph de Ferriere*, (ii) *Jo. Doujatius*, (kk) *&c.* Unter den Syſtematibus Hiſtoriæ Iuris, hergegen ſind die fürnehmſten des obgedachten *Jani Vincentii Gravinæ* Liber, de ortu, & progreſſu Iuris Civilis, (ll) George Schubarts Exercitationes, de fatis Iuris-

ſchrieben, kam, 1671. zu Leiden, in 8vo. heraus, und iſt hernach, 1697. zu Jena, in 8vo. wiederum aufgeleget worden. Es iſt dieſes ein Hand-Buch, für die Studioſos Juris, welche ſolidiorem Iurisprudentiam lieben; zumal da er alle Præcognita Iurisprudentiæ Romanor. mit inſeriret hat, z. E. die LL. Tab. XII. das Edictum Perpetuum, die Seriem Pandectarum, & Codicis, den Titulum de Regulis Iuris, *Caji* Fragmenta Inſtitutionum, die Sententias ex Corpore *Ulpiani*, die Collationem LL. Moſaicarum, & Romanarum &c. Dahero recommandiren die Humaniſten dieſes Buch ex aſſe; wie es denn ſonderlich auf den Holländiſchen Univerſitäten, ſehr im Gebrauche iſt.

(hh) Sein ſogenannter Introitus, ad Iurisprudentiam apertus, ſo 1717. zu Jena, in 8vo. heraus gekommen, enthält, unter andern, auch eine Hiſtoriam Iuris aller Theile der Rechts-Gelahrheit, worinnen, aber der Auctor faſt nichts anders gethan, als daß er die Struviſche Hiſtoriam Iuris excerpiret, welche, damals, nur noch im MST. herumginge.

(ii) Wer die Hiſtoriam Juris Romanor. in compendio, und auf eine angenehme Art, in Franzöſiſcher Sprache, leſen will, der muß ſich dieſes *Ferriere*, eines Parlaments-Advocatens, zu Paris, Hiſtoire du droit Romain, ſo, 1718. zu Paris, in 8vo. herausgekommen, recommandiret ſeyn laſſen. Der Verfaſſer hat auch die Vitas JCtorum, medii, & recentioris ævi, kürzlich hinzugethan, und viele curieuſe Sachen mit unter vorgebracht. Das Journal des Savans hat dieß Buch, in der Recenſion, von ebendemſelben Jahre, menſ. Decembris, p. 657. ſeqq. ſehr gerühmet. Es macht uns auch der Urheber, in der Vorrede, Hoffnung, zu einem gröſern Werke, in 4to. de Hiſtoria Juris Romanorum; wiewohl man, bis itzo noch, vergeblich darauf gewartet hat. Indeß ſihet man, aus dem erſtgedachten Projecte, daß deſſen Ausführung ſehr wohl würde gerathen ſeyn, wenn ſie zu Stande gekommen wäre. In der That iſt iedoch nur des *Gravinæ* Tractat, de origine Juris, gröſtentheils ins Franzöſiſche überſetzet, und mit Anmerkungen erläutert worden.

(kk) Der hat, in Lateiniſcher Sprache, eine Hiſtoriam Juris Civilis Romanorum, 1678. zu Paris in 12mo. bekannt gemacht, worinnen vornemlich der Urſprung, und Fortgang der Civil-Rechte, auch deren Nutzen, und Auctorität gezeiget, nichtsweniger die Geſchichte der beſondern Franzöſiſchen Rechte beygefüget wird. Der Verfaſſer hatte ſeine Verdienſte, ſonderlich im Canoniſchen Rechte, und der Kirchen-Hiſtorie. Er iſt, vor nicht gar langer Zeit, in einem hohen Alter, geſtorben.

(ll) Ohngeachtet ich, bereits vorhin, verſchiedenes, von dieſem nützlichen Buche, erwehnet habe: ſo muß ich doch, alhier, noch eines und das andere hinzuthun. In Leipzig, hat es nemlich eigentlich der ſeel. Joh. Burckhard Menke nachdrucken laſſen. Lynker hat zwar

Iurisprudentiæ Romanæ, (ll*) Burckhard Gotthelf Struvs Historia Iuris (mm) Christian Gottfried Hofmanns Historia Iuris Roma-

den Auctorem, in seinen so genannten Considerationibus, an unterschiedenen Orten, censiren, refutiren, und rectificiren wollen. Allein weil diese Anmerkungen nicht weit her sind: so haben sie, bey den wenigsten Gelehrten, Beyfall gefunden. Als ferner Hamberger, in Jena, über den *Gravinam*, öffentlich zu lesen anfing, præmisso programmate egregio, de utilitate, ex literis humanioribus, in Jurisprudentiæ studio capienda, in 4to. so muste man, nachdem die bisherigen Exemplaria bereits vertrieben waren, 1717. wiederum auf eine neue Auflage bedacht seyn. Besagten Laurent. Andr. Hambergers Anmerkungen, über den *Gravinam*, bis auf den §. XI. die bishero, nur im MSct. herumgegangen, sind nunmehro den Opusculis Hambergerianis, die Herr Hofrath, Estor, 1740. zu Jena, in 8vo. herausgegeben, p. 285. seqq. mit einverleibet; und die übrigen besitzet der Sächsisch-Hildburghäusische Hof-Rath, Herr Joh. Christian Seefried. Sihe die allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern, P. VIII. p. 707. Quotidianus hic debet esse liber, diurna, nocturnaque manu volvendus. Omnia enim, in ipsis fontibus, tradit, ubique allegatis. Ordinem servat justum, & succinctum; stilo utitur antiquo, masculo, & facundo. In der ersten Leipziger Ausgabe war nur das erste Buch davon befindlich. In den folgenden Ausgaben, aber wurden die andern beyden Bücher noch hinzugethan. In Lib. I. statum civitatis, & Juris Romani, hujus originem, atque progressum, qui fuit, usque ad restauratam, per *Irnerium*, Jurisprudentiam Justinianeam demonstrat. De Jureconsultis etiam non Romanis solum, sed illis etiam, qui, post *Irnerii* tempora, claruerunt, breviter agit. Alter Liber Juris naturæ & gentium originem, Legum etiam XII. Tabb. explicationem continet. Tertius Legibus, & Senatusconsultis est destinatus. Fateor, elegans esse opus, & reliquis facile præferendum; ob stili etiam venustatem æstimandum, in quo historia Juris Romani, quale fuit, ante *Justiniani* tempora concinne illustratur. Verum parcus est in Jure Justinianeo, parcus in Jure Græco, parcior in progressu Juris, post restaurationem, de quo nihil agit, nisi quod, de potioribus JCtis, aliqua proponat. Primordia Juris Naturæ, & Gentium, quæ altero libro aperiuntur, brevia sunt, atque adhuc jejuna; melior explicatio Juris Papiriani, & LL. XII. Tabb. In Legum etiam atque SCtorum explicatione, prolixior est, ac in earundem historia.

(ll.*) Sie sind, 1696. zu Jena, in 8vo. gedruckt worden. Der seel. Gundling hat sie, bey aller Gelegenheit, als eine der besten Schriften, gerühmet. Wie denn auch der Verfasser durchgehends, billig, für einen grundgelehrten Mann, gehalten wird.

(mm) Anno 1718. kam diese Historia Juris Romani, Justinianei, Græci, Germanici, Canonici, Feudalis, Criminalis, und Publici, zu Jena, in 4to. heraus. Man hält dieses Buch, fast für das beste, welches der seel. Struv geschrieben; und es wird auch, von vielen, allen andern Historiis Juris fürgezogen. Anfänglich handelt der seel. Verfasser, darinnen, von den Geschichten des Römi-

schen

Romano-Iuſtinianei, (nn) *Jo. Aug.* Hellfelds, *Joan. Sam. Brunqvellii* Hiſt. Iuris Romano-Germanici, (nn*) Johann Gottlieb *Heineccii*,

ſchen Rechts, ſowol unter den Königen, als in libera republica, und unter den Kayſern, Gothen, und Longobarden. Hernach gehet er alle übrige partes Jurisprudentiæ durch, allegiret, allenthalben, die Qvellen ſelbſt, und hat ſogar die excerpirten Paſſagen beydrucken laſſen. In den Prolegomenis, hergegen handelt er weitläuftig, de ſcriptoribus hiſtoriæ Juris univerſi, welche Nachrichten man mithin hierbey wohl zu Rathe ziehen mag. Sonſt ſtehet die Recenſion dieſes Buchs, in den Lateiniſchen Actis Erudit. Lipſ. de anno 1719. menſ. Aug. Herr D. Gottlob Auguſt Jenichen, zu Leipzig, hat verſprochen, nächſtens ſeine Anmerkungen, über dieſes nützliche Buch, durch den Druck bekannt zu machen.

(nn) Dieſelbe kam ebenfals, 1718. und zwar zu Leipzig, in 4to. heraus. Sie iſt eigentlich nichts anders, als ein Commentarius über Chriſtiani Thomaſii Delineationem Juris Civil. ſo, aus wenigen Bogen, beſteht, und ſonſt öfters, ſowol zu Leipzig, als zu Halle, abgedruckt worden. Deswegen hat ſie beſagter Hofmann, nebſt des *Franciſci Hottomanni* Anti-Triboniano, ſeinem Werke fürgeſetzet, welches übrigens wohl gerathen iſt, aber nur bis auf die Zeiten *Juſtiniani*, gehet.

(nn*) Deſſen Hiſtorie iſt unter folgender Aufſchrift jüngſthin zum Vorſchein gekommen: *Jo. Sam. Brunquelli* Pot. Magnæ Britanniæ Regi a Conſil. Aul. Jur. Canon. in Acad. Goetting. P. P. O. Fac. Jur. Præſid. Hiſtoria Juris Romano-Germanici, a primis Reipublicæ Romanæ, atque Germanicæ initiis, ad noſtra usque tempora, ex ſuis fontibus deducta, & in uſum Auditorii adornata. Acceſſit diſſertatio præliminaris, de linguarum, philoſophiæ, antiquitatum, & hiſtoriarum ſtudio, cum Jurisprudentia jungendo. Editio tertia prioribus multo auctior, atque caſtigatior, ac vita celeberrimi Auctoris adornata. Amſtelodami 1740. Median Octav. 1½ Alph. Die erſte Auflage von dieſem Buche kam zu Jena 1727. heraus. Worauf die andere, und ſehr vermehrte zu Amſterdam 1730. nachfolgete. Und die dritte ward eben daſelbſt 1738. durch die rühmliche Fürſorge Herrn Johann Ludwig Uhlens, zum Drucke befördert, wovon ietzo die Verleger, nach der übeln Gewohnheit der Buchhändler, den Titel-Bogen umdrucken, und das Jahr 1740. darauf ſetzen laſſen; darinnen ſie aber doch etwas ehrlicher, als einige von ihren Mitbrüdern verfahren, daß ſie auf dem Titel-Blatte dieſe Auflage nicht vor die vierdte, ſondern dritte, wie ſie es auch würklich iſt, ausgegeben haben. Das Werk ſelbſt beſtehet aus vier Theilen. In dem erſten hat der ſeel. Brunqvell Hiſtoriam Juris *Ante-Juſtinianei* vorgetragen, und in funfzehn Capiteln de legibus regiis; ſtatu Legum Romanarum, poſt electos Reges, usque ad promulgationem Legum XII. Tabb; ſtatu legum Rom. ſub Decemviris, & de conditione legum XII. Tabb; interpretatione prudentum, & diſputatione fori; Jurisprudentia Romanorum Formularia; Legibus Romanorum; plebiſcitis; prætoribus, & ædilibus, eorumque edictis; ſtatu legum Roman. ſub *Auguſto*, ejusque ſucceſſoribus, ad *Hadrianum* usque; inprimis lege regia, & ICtis; Jureconſultis, eorumque Reſponſis; ſtatu legum

Roman. sub *Hadriano*, & Edicto perpetuo; Constitutionibus Principum; Collectionibus Constitut. Imperial. imprimis Codice *Gregoriano*, *Hermogeniano*, *Theodosiano*, nec non *Theodosii* & subsequentium Impp. Novellis, & fatis Jurisprudentiæ Ante-Justinianeæ, inprimis Codicis Theodosiani, seine Gedanken eröfnet. Im andern Theile ist die Historia Juris *Justinianei* sein Augenmerk. Er unterrichtet die Leser, in vierzehn Capiteln, de Imperatore *Justiniano*, & *Triboniano*; Codice *Justinianeo*; Pandectis, illis, quæ præter meritum, & merito, in Digestorum libris, a DD. reprehenduntur; Digestorum editionibus; editione Pandectarum Florentina, ut & MSSto. Florentino; quinquaginta Imp. *Justiniani* Decisionibus; Institutionibus Justinianeis; Codice repetitæ prælectionis; Authenticis; Novellis Imp. *Justiniani*; variis Novellarum versionibus, & editionibus; aliis Imperatoris *Justiniani* Constitutionibus; & præcipuis Corporis Juris Justinianei Editionibus. Den dritten Theil, welchen er der Historiæ Juris Post *Justinianei* gewidmet, hat er in zween Abschnitte eingetheilet. Im ersten kommen Acht Capitel, de fatis Juris *Justinianei* in Oriente; versione Juris *Justinianei* in linguam græcam; *Theophili* Paraphrasi Institutionum, variisque ejus editionibus; Constitutionibus Impp. Orientis ad *Basilium* usque *Macedonem*; Constitutionibus Impp. *Basilii* Macedonis, & filiorum *Constantini*, ac *Leonis*, nec non de libris Basilicôn, variisque illorum editionibus, Novellis *Leonis* Imp. earumque in foris nostris auctoritate; glossis, Scholiis, commentariis, & compendiis, in Basilica conscriptis; Constitutionibus subsequentium Impp. ad eversum usque a Turcis Orientale Imperium, & necessaria conjunctione Juris Græci, cum Iuris Iustinianei studio, für. Im andern ertheilet er, in eilf Capiteln, Nachricht de fatis Juris *Justinianei* in occidente, usque ad tempora *Lotharii II.* Imperatoris; reductione Iuris Romani in Scholas, & fora Italiæ; Schola *Irneriana*; Legistis, & Decretistis; *Francisco Accursio* Glossæ Collectore, & Ordinatore, glossæ auctoritate, & glossatis juris Corporibus; Schola Accursiana, Bartholina, Cujaciana, & Ramistica; & receptione, usu, atque auctoritate Iuris Romani in foris Germaniæ. Im vierdten Theile endlich ist er mit der Historia Iuris Germanici beschäftiget, und handelt in neun Capiteln, de conditione legum Germanicarum ante seculum quintum; statu earundem a seculo quinto, ad seculum usque nonum; Legibus Regum Francorum, Capitularia dictis; statu legum Germanicarum a seculo decimo usque ad famosas Speculi Saxonici, & Svevici collectiones; Iure Germanorum manuario; Speculo Saxonico, & Svevico; Iuribus Civitatum Germaniæ statutariis; Iuribus statuum Imperii Provincialibus; & recessibus Imperii. In solchem Zustande befand sich das Buch bey seiner andern Auflage. Bey dieser neuen aber ist nichts weiter als das Leben des sel. Brunqvells hinzugekommen, welches doch weit vollständiger, und genauer von Herrn D. Jenichen beschrieben, und der neuen Herausgabe von jenes Libello singulari, de Retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digestis supersunt, vorangesetzet worden, und aus welchem die Verfasser des Juristischen Bücher-Saals P. XI. p. 217. 223. einen weitläuftigen Auszug geliefert haben. Wenn wir nun den Verfassern der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, Part. IX. p. 17. seqq. als denen ich diese Nachricht abgeborget habe, trauen dürfen: so kann diese Einleitung in die Geschichte der Rechte, eben wie auch des

Heinec-

cii Historia Iuris; (oo) *David Chytræus*, *Thom. Lindemannus*, *Henr. Rhala*,

Heineccii seine, kein rechtschaffener Rechts-Gelehrter, ohne merklichen Schaden, entbehren. Wie denn die vorangesetzte Abhandlung de linguarum, Philosophiæ antiquitatum, & historiarum studio, cum Iurisprudentia conjungendo, die angezeigten unterschiedenen Ausgaben unserer Rechts-Bücher, und die lesenswürdigen Nachrichten, so, von der Schola Irneriana, Accursiana, Bartholina, Cujaciana, & Ramistica fürkommen, ihr selbst für des *Heineccii* Einleitung, in die Geschichte der Rechte einen besondern Fürzug geben. Endlich aber Herrn D. Johann August Hellfelds Historiam Iuris Rom. anlangende, cui accedunt LL. Regiæ, Tabb. XII. series Edicti Perpetui, & Lex Papia Poppæa, so ist selbige, 1740. zu Jena, und Leipzig, in 8vo. herausgekommen, und in II. Bücher, abgetheilet, in deren ersterm, de origine, & progressu Iuris Rom. ante *Justinianum* in 8. Capiteln, gehandelt wird, welche folgender Gestalt überschrieben sind: De statu LL. Romanarum usque ad LL. XII. Tabb. de LL. XII. Tabb. & inde descendentibus Iuribus, de plebiscitis, de magistratibus, & eorum edictis, de statu LL. Romanar. sub Imperatoribus ante *Justinianum*, de methodo discendi docendique jura, & Scholis juridicis, ante *Justinianum*, de Legibus, SCtis, & plebiscitis, de ICtis. Im II. Buche hergegen wird, de fatis Iurisprudentiæ Iustinianeæ, gehandelt, und bestehet wiederum, aus IV. Capiteln, deren Ueberschrifften also lauten: de *Justiniano* ejusque componendo juris corpore adjutore, *Triboniano*, de Libris Iuris Iustinianeis; de fatis Iurisprudentiæ Iustinianeæ in Oriente; & de fatis Iurisprudentiæ Iustinianeæ, in Occidente. Sonst ist auch noch anbey Herrn D. Heinrich Brockes Historia Iuris Romani, so, 1732. zu Wittenberg, herausgekommen; ingleichen Herrn Lic. Johann *Hieron.* Hermanns Historia Corporis Iuris Iustinianei, oder Historische Nachricht, von den Institutionen, Pandecten, dem Codice, und den Novellen, Jena, 1731. in 8vo. anzumerken; als welcher letztere auch, seiner Einleitung in die Pandecten eine Historische Nachricht, von dem Leben des Kaysers, *Justiniani*, beygefüget hat, Jena, 1731. in 8vo. Ferner hat Herr Rath, Johann Samuel Hering, Anno 1728. zu Stettin in fol. folgendes hierher gehöriges durch den Druck bekannt gemacht: Iurisprudentia Romana orta, lapsa, & restaurata inde a temporibus Legum XII. Tabb. cum præcipuis cujusvis Periodi ICtis, usque ad nostra tempora, secundum methodum I. V. *Gravinæ*, cum Præfatione, de necessaria, & utili Historiæ Iuris cognitione.

(oo) Die erste Auflage davon kam, 1733. Michaelis, zu Halle, in der Fritschischen Buchhandlung, in 8vo. heraus. Weil aber die Exemplaria davon sich bald vergriffen, und der erste Verleger sein Verlags-Recht, indessen verhandelt: so haben wir, 1740. aus Leiden, in Median 8vo. an 1. Alph. 16. Bogen, eine viel schönere, vermehrtere, und verbesserte Auflage, unter folgendem Titel erhalten: Johann Gottlieb Heineccii ICti, S. R. Maj. Pruss. Consil. intimi, & Iur. ac Philos. in Illustri Fridericiana, P. P. O. Historia Iuris Civilis, Romani, ac Germanici, quo utriusque origo, & usus, in Germania, ex ipsis

fontibus, ostenditur, commoda Auditoribus methodo adornata, multisque observationibus haud vulgaribus, passim illustrata. Das ganze Werk ist, in II. Bücher, abgetheilet, deren I. von dem Ursprunge, Fortgange, und den unterschiedenen Veränderungen der Römischen Rechts-Gelehrsamkeit; das II. hergegen, von dem Ursprunge, und Fortgange des Teutschen Rechts, handelt. Das I. Buch bestehet wiederum, aus VI. Capiteln, in deren ersterm, der Ursprung, und Fortgang der Römischen Rechte, unter den Königen, untersuchet wird. Im andern Hauptstücke, findet man gute Nachricht, von dem Zustande der Römischen Rechts-Gelehrsamkeit, von Zeit der Verjagung der Könige, bis auf die Annehmung der XII. Tafeln. Das dritte Capitel leget die Beschaffenheit der Röm. Gesetze, nach Errichtung der XII. Tafeln, bis auf die Zeiten Kayſers, *Augusti*, für Augen. Im IV. und V. Capitel, hiernächst wird erzählet, wie es, unter der Regirung Kayſers, *Augusti*, und der folgenden Kayser, bis auf *Justinianum* den Grosen, mit der Rechts-Gelehrsamkeit, ausgesehen habe. Unter andern zeiget der seel. Auctor, daß die Römer nicht lauter fremde Gesetze eingeführet; sondern die meisten, in Rom, schon gebräuchlich gewesen, ehe man Abgeordnete, nach Griechenland, gesendet; ingleichen daß sie, aus den Griechischen Gesetzen, nur die besten, und dem Endzwecke ihres Staats gemäseste Gesetze entlehnet; auch daß sie nicht alle fremde Gesetze angenommen, und solche, nach eigenem Belieben, geändert, nichtsweniger, nach der innerlichen Verfassung ihres Staats, eingerichtet. Wegen der beständigen Uneinigkeit, so, zwischen den Patriciis, und dem Volke, vorwaltete, sahen sich die Römer endlich genöthiget, zu dem auserordentlichen Mittel zuschreiten, in welchem Stücke, sie auch andere Völker zu Vorgängern gehabt. Nächstdem urtheilet der seel. *Heineccius*, von den fürnehmsten Scribenten, welche die Leben der alten Röm. Rechts-Gelehrten beschrieben haben, folgender Masen: *Bernardus Rutilius* vulgaria, & incomperta sæpe pro veris attulit. Doctior *Bertrandus*, at in divinando paulo audacior, nec ab erroribus immunis. Minime omnium operæ pretium fecit *Val. Forsterus*, qui homo ad quasvis potius operas sordidas, quam ad scribendam Juris historiam erat condemnandus. *Guido Pancirolus*, & *Jan. Vincent. Gravina*, breviter hanc rem exsequuntur. Hic præterea pleraque sublegit aliis, quæ deinde miro orationis flore solet vestire, aliquando etiam corrumpere. Vere ergo reliquorum omnium industriam vicit magni *Grotii* frater, *Guilielmus Grotius*, quamvis ne is quidem, quæ est hominum infelicitas, omnia viderit. Ueberdieß hat der seel. Verfasser erinnert, und gezeiget, daß das Wort, Auditor, in eigentlichem Verstande, nur denjenigen zugehöre, welche die Rechts-Gelehrsamkeit treiben, und daß es, nicht sowol den Rhetoribus, als vielmehr den Juristen, seinen Ursprung zudanken habe. So irren sich auch, nach des *Heineccii* Meinung, diejenigen, welche glauben, daß die Bothmäßigkeit des ehemaligen Juridici Alexandrinæ civitatis, über das Gebiete der Stad, Alexandrien, sich nicht erstrecket habe. Die Juridici waren eigentlich Præsides provinciarum, dergleichen Kayser, *Marcus* Antoninus, in Italien, an Statt der Consularium, verordnet hatte. Solcher Gestalt war der Juridicus Alexandriæ civitatis, nebst dem Præfecto Augustali, ganz Egyptenland fürgesetzet, und diesem gleichsam, als ein Aufseher, zugeordnet; damit er nichts gefährliches wider den Römischen Staat, fürnehmen mögte, u. s. w. Das II. Buch mehr belob-

Rhala, *Francisc. Broeus*, *Wolfg. Freymonius*, *Martinus Libergius* &c. als von welchen auch die Biblioth. Iur. Struv. kann nachgelesen werden. Doch nicht allein dergleichen allgemeine Einleitung, zu den Geschichten der Rechte, sind fürhanden; sondern es giebt auch gnügliche Schrift-Steller, welche die Historie dieses, oder jenen Theils der Rechts-Gelahrheit ins besondere abgehandelt haben. Von den Geschichten des Rechts der Natur, will ich, hier, aus obangezeigten Ursachen, nichts erwehnen; sondern nur diejenigen beniemen, welche die Materie, de Iudiciis, seu foro, vel processu, Romanorum, erläutert haben, kürzlich beniemen, als da sind: *Carolus Sigonius*; *Francis. Polletus*; *Philippus Proidæus*; *Georg.* Obrecht; *Jac. Rævardus*; *Christoph. Cellarius* jun. oder vielmehr Samuel Stryck. Ferner diejenigen, welche, ins besondere die Geschichte des Kayserς, *Justiniani*, beschrieben haben, sind hauptsächlich nachbeniemte: *Procopius*; (oo*) *Nicol. Alemannus*; *Thomas*

belobter Eintheilung bestehet wiederum, aus IV. Capiteln, in deren ersterm der Verfasser den Zustand der Teutschen Gesetze, in den ältesten Zeiten, darstellet. in dem andern aber lehret er, was für einen Wachsthum die Teutsche Rechts-Gelehrsamkeit, von den Zeiten Carls des Grosen, bis auf den Kayser, *Lotharium III.* erhalten. Ferner in dem dritten Capitel, erlernen wir die Verfassungen des Teutschen Rechts, von den Zeiten Kayserς *Lotharii*, bis auf die Zeiten, in welchen, in Teutschland, hohe Schulen aufgerichtet worden, etwas näher kennen; und das vierte endlich ist dem Zustande der Teutschen Rechts-Gelehrsamkeit, von Errichtung der Academien, bis auf unsere itzige Zeiten, gewidmet. Es ist kein Zweifel, daß diese Einleitung, als eine der besten, bis auf diese Zeiten, anzupreisen.

(oo*) Sonderlich gehöret allerdings hierher das Leben Kayserς, *Justiniani M*; als welcher eine Haupt-Person mit in der Rechts-Gelahrheit, so viel die Römische betrifft, ist: weil er solche in eine ganz andere Forme gebracht; wie, in folgendem Artickel dieser Section, mit mehrerm soll gewiesen werden. Der allerälteste nun, der uns das Leben dieses Kayserς beschrieben hat, ist der sonst bekannte *Procopius* Cæsarienlis, welcher Secretarius, bey dem Generale *Justiniani*, dem *Belisario*, gewesen. Es hat derselbe nicht nur Libros VIII. de rebus *Justiniani* hinterlassen; sondern auch so genannte Anecdota von diesem geschrieben. Dieses letztere Werk ist eine geheime Historie von schon mehrgedachtem Kayser. Das erstere hergegen, war, lange Zeit, eher bekannt, als das letztere; welches nemlich *Nicol. Alemannus*, der gelehrte Päpstliche Bibliothecarius, im XVI. Jahrhunderte, aus der Vaticanischen Bibliothek, von einer Handschrift abdrucken lassen, und nicht nur seine Lateinische Version, sondern auch gelehrte Noten hinzugethan; worauf es 1623. zu Leiden, in fol. gedruckt worden; welche Auflage aber nunmehro rar ist. Indeß ist über diesem *Procopio* eine grose Contro-

mas Rivius; Joann. Eichelius; Gabr. Trivorius; Joann. Chiffletius; Franciſc. Balduinus; Hubertus Giphanius; Franciſc. Gvinetus, und vor allen andern, der Herr Canzlar, **Johann Peter von Ludewig**, (pp) deren

trovers, unter den gelehrten Juriſten, entſtanden. Denn in ſeiner Hiſtorie vom *Juſtiniano*, ſtreicht er deſſen Qvalitäten ſehr heraus. In der Historia anecdota aber macht er ſo ein übles Portrait von ihm, daß man denken ſolte, *Juſtinianus* wäre von lauter Geld- und Ehr-Geitze ꝛc. zuſammengeſetzt geweſen. So unterläſt auch beſagter *Procopius*, in ſeinen Anecdotis, nicht, die Kayſerl. Gemahlin, *Theodoram*, und den Premier-Miniſter, *Tribonianum*, ſehr heßlich abzubilden. Dahero haben ihn faſt alle Juriſten, in Anſehung der ſchon mehrerwehnten Anecdotorum, für verdächtig gehalten, und vermuthet; daß er, theils aus Rachgier, theils aus Neid, die Feder ſo partheyiſch geführet hätte. Hinc *Tribonianus* quoque tam multos invenit apologetas; unter welchen von den Teutſchen ſonderlich *de Ludwig*, *Thomas Rivius*, und *Joannes Eichelius*, zu Helmſtäd; unter den Franzoſen aber Mr. *Trivorius* und *Chiffletius*, berühmt geworden ſind. Alle dieſe glauben dasjenige nicht, was *Procopius*, in ſeinen Anecdotis, vorbringet, und ſuchen dahero mit allem Fleiß, aus andern Schriftſtellern, das Contrarium zu behaupten; als wohin auch Struv in ſeiner Hiſtoria Juris inclinıret. Andere hergegen haben den *Procopium* tapfer defendiret; worunter *Franciſcus Hotomannus* mit ſeinem Anti-Triboniano gehöret; welcher nemlich ganz dahin gehet, die Ineptiam, und Unwiſſenheit des *Triboniani* recht vorſtellig zu machen. Erſtlich kam dieſer Anti-Tribonianus Franzöſiſch heraus. Sihe *Baillets* Jugements des Sçavans, in dem Tomo, worinnen er von den Scriptoribus in Anti handelt. Hernach wurde beſagten *Hotomanni* Tractat, zu Hamburg, auch ins Latein überſetzt. Hierauf hat ihn Chriſtian Thomaſius ſeiner Delineationi Juris Civilis, die, zu Leipzig, in 8vo. herauskam, beydrucken laſſen: weil er eben der Meinung iſt, die *Hotomannus*, in ſeinem Anti-Triboniano, fürträgt. Ferner hat auch der Geheimde Rath, Hofmann, zu Frankfurt, mehrgedachte Schrift ſeiner Hiſtoriæ Juris mit angehänget. Sonſt hat *Thomaſius* in der Diſſ. de fide Juridica etwas von dieſer Controvers eingeſchaltet, und ſchlägt ſich ausdrücklich zur letzten Partey, welche den *Procopium* vertheidiget. Und genug; *Alemannus* hat bereits, in ſeinen obgedachten Anmerkungen, über den *Procopium*, alle Facta à *Juſtiniano* relata verificiret, und aus andern Scriptoribus coævis bewieſen. Nächſtdem aber ſo gehöret keinesweges auch des *Franciſci Balduini* ſo genannter *Juſtinianus* hierher; ſondern vielmehr zu den Commentatoribus ad Codicem; wie unten ſoll gezeiget werden. Hingegen hat *Hubertus Giphanius*, ao. 1660. zu Nürnberg, in 12mo. das Leben *Juſtiniani* ſehr artig beſchrieben, welches, an Statt eines Compendii dieſer Hiſtorie, dienen kann.

(pp) Der Titul davon lautet, wie folget: *Joann. Petr. de Ludewig*, ICti, Fridericianæ Cancellarii Vita *Juſtiniani M.* atque *Theodoræ*, Auguſtorum, nec non *Triboniani*. Iurisprudentiæ Iuſtinianeæ proſcenium. Fide coævorum, Latii, & Græciæ ſcriptorum, numiſmatum, conciliorum, legum, literarum, codi-

codicillorum, lapidum, picturarum, musivorum, aliorumque monumentorum, cum ad legum & corporis Juris intelligendam historiam, tum ad novi Juris architectorum apologiam, dispulsis autorum, in vario scientiarum genere, erroribus, & calumniis. Halæ, 1731. in 4to. Man kann nicht anders sagen, als daß dieses eines der wichtigsten Werke ist, so man, bis itzo, von dieser Materie, haben kann. Nur aber ist zu betauren, daß es, wie die meisten andern Schriften des Hrn. Canzlers, ein Stückwerk ist, und auch wohl bleiben wird, dessen Vollführung wohl schwerlich zu hoffen. Denn ohngeachtet dieser Anfang, bereits über 4. Alphabete, beträgt: so erstreckt es doch sich nicht weiter, als bis über den Kayserlichen Titel *Justiniani*, in prooemio Institutt. Wenn also das ganze Werk so ausgeführet werden solte, wie es angefangen worden, hätte man mehr, als 10. Male so viel, zu hoffen, wie bereits im Drucke davon vorhanden ist, darauf wir aber wohl schwerlich einigen Staat machen können; in Ansehung nicht nur des immer mehr anwachsenden Alters des Hrn. Canzlars; sondern auch der immer mehr sich anhäufenden wichtigen Amts-Verrichtungen desselben, und daß er verschiedene andere Schriften zuverfertigen anfängt. Es hat also diese Probe, sowol Inn- als Ausländern, besonders den Italienern, nur den appetit erreget, nach dem noch rückständigen, und der Fortsetzung dieses Werks, davon ich versichert bin, daß wenigstens der Conspectus, oder Synopsis, desselben, von dem Hrn. Canzlar, entworfen ist. Im übrigen hat besagte Vita, fast in allen gelehrten Tage-Büchern, ihr wohlverdientes Lob erhalten; obgleich auch, von ohngefehr, dem Hrn. Canzlar, von einigen, die desselben ihm Schuldgegebene Ruhmredigkeit nicht wohl vertragen können, durch allerhand Charteqven, einiger Verdruß verursachet worden. Dieses Werk selbst bestehet demnach, voritzo, aus dem introitu, de triplici Jurisprudentia, in foris Germaniæ, und aus VIII. Capiteln, deren ersteres, de Institutionum Codd. MSct. das andere, de versionibus Juris Institutt. *Justiniani*; das dritte, de diversi generis Commentariis, ad Institutt. *Justiniani*; das vierte, de Institutt. vel præconiis, vel reprehensionibus; das fünfte, de Institutt. nomine, Libris IV. Titulis, Rubricis, Inscriptionibus, Paragraphis, interpunctionibus, und accentibus; das sechste Capitel, de prooemio, & confirmatione Institutionum; das siebende, de formula, in nomine Domini nostri *Jesu Christi*, und endlich das achte, de vita *Justiniani*, cognomine *Magni*, Legum architecti, ab anno 527-565. per Imperii annos XXXVIII. menses VII. dies XIII. handelt. Und dieses letztere besteht, aus 181. §§. und 1331. Anmerkungen. Der weltberühmte Herr Verfasser beschliesset das Werk, folgender Masen: Sed hic abrumpo filum, ob nundinas, quæ instant Lipsiæ, ad exercenda, ibi, rei librariæ commercia. Has enim non negligi, vel merces advehi post festum interest bibliopolarum, qui in hanc urbem solent, ex Europa cultiori, convolare, ut Libros editos emant, vendant commutentque, Lege inter illos constituta usu. Sexagenario major Tomum alterum polliceor bona fide, cum pleraque argumenta sint conducta, labore certe immani. Habebis in illo res *Justiniani M.* sacras, civiles, militares, oeconomicas, curiales, Palatinas, Leges ipsas cum in Codice, tum in Corpore Novellarum cum Commentario. Unde luminis multum Justinianeæ Jurisprudentiæ, rectrici, etiamnunc, in cultiori orbe. Meinem Erachten nach, kommen iedoch viele unnöthige

ren Schriften grösstentheils schon bekannt genug sind, oder doch, unter andern, aus der Biblioth. Iur. Struv. Cap. 7. §. 2. & 4. ziemlich kenntlich werden. Hierbey allenthalben nun kommt vieles, auf die Chronologiam Legum an; dermasen, und also, daß unzählliche Leges, ohne Hülfe der Zeit-Rechnung, nicht können erkläret werden. Deswegen haben, schon vor geraumer Zeit, die Juristen sich grose Mühe gegeben, die Chronologiam LL. Romanar. herzustellen, d. i. die Römischen Gesetze, ad sua tempora, ad suos Consules, & Prætores unter welchen, und wenn sie eigentlich gegeben worden, zu bringen. Unter den Alten sind hierinnen bekannt *Fulvius Ursinus*, und *Antonius Augustinus*; jener ein Italiener, und dieser ein Spanier, in ihren Fastis Legalibus, & consularibus, in fol. desgleichen gehöret der Italiener, *Steph. Vinandus Pighius*, mit seinen Fastis magistratuum Romanor. ab urbe condita, ad tempora *Vespasiani*, & triumphorum à *Romuli* usque ad *Plautii Sylvani* triumphum, wie auch seinen Annall. urbis, Romæ, hieher. Ferner gehöret, hieher, **Joh. Wolfg.** *Freymonius*, ein Teutscher, in seiner Symphonia Iuris Chronologica, in fol. als welche Schrift-Steller alle noch sehr åstimiret werden. Von den neuern hergegen haben wir, unter andern, 2. treffliche Schriften. Die eine sind des *Petri Relandi* Fasti Consulares, welche, zu Utrecht, 1715. in Median 8vo, gedruckt worden. Die andere sind des *Almeloveens* Fasti Consulares, welche ebenfals in Holland, nemlich zu Amsterdam, 1705. in 8vo. herausgekommen. Jener ist weitläuftig; er nimmt Antiqvitates, Inscriptiones, und Critica mit zu Hülfe, und sein Buch ist ein sehr gelehrtes Werk. Der *Almeloveen* hergegen ist kürzer, und nur als ein Compendium, zu gebrauchen. Da nun also, in toto Iure, viele Qvæstiones, aus dem Calendario Romano, decidiret werden müssen: so ists gut, daß man sich denselben bekannt mache. Und da hat man keine bessere Schrift, als des Mr. **Blondels** Histoire du Calendrier Romain, so, zu Paris, 1682. in 4to. und im Haag, 1684. in 8vo. die Presse verlassen. Es ist dieses Buch sehr deutlich und plaisant geschrieben. Nächstdem hat auch, noch vorhero, *Petrus Gassendus*, 1654. ein Calendarium Romanum compendiose expositum, in 4to. ediret. Wir haben übrigens aber auch verschiedene Schrift-Steller, welche die Histo-

---

Ausschweifungen mit, in diesem Werke, für, welche eigentlich zur Sache nicht gehören. Wären diese nun weggelassen worden: so würde das Werk beyweiten nicht so weitläuftig geworden seyn.

Hiſtoriam Iuris German. zu erläutern ſich befliſſen, als da ſind, z. E. *Joann.* Sithmann; Hermann Conring; Chriſtian Gottfried Hofmann; *Juſtus Georg. Schottelius*; Johann Wilhelm Gerike, u. ſ. w. Nichtsweniger haben *Joann. Doujatius*, und *Joann. Boſcagerius*, die Hiſtorie des Franzöſiſchen Rechts; *Matthæus Hale* des Engliſchen; Gerhard Ernſt von Franckenau, und *Joann. Lucas Corteſius*, des Spaniſchen; Johann Moller, und *Nicol. Petr. Sibbern*, des Däniſchen, und Norwegiſchen; gleichwie *Loccenius*, und *Carolus Lundius*, die Hiſtorie des Schwediſchen Rechts zu erläutern ſich angelegen ſeyn laſſen; von welchen, und ihren Schriften, abermals die Struviſche Biblioth. Jur. Cap. VII. §. 8. & 9. kann nachgeleſen werden. Von denjenigen aber, welche, de erroribus *Irnerii*, geſchrieben, und geſtritten haben, und die ebenfals, in gewiſſer Maſe, mit hieher gehören, habe ich, bereits oben, in Sect. II. die benöthigte Nachricht ertheilet. Ueberhaupt werden auch, in folgendem Art. II. unter den Commentatoribus, ad Tit. ff. de orig. Jur. noch mehrere dergleichen Schrift-Steller angeführet werden, welche die Geſchichte der Römiſchen Rechte abgehandelt haben; gleichwie auch in den übrigen Artickeln, von noch einigen Geſchicht-Schreibern der Teutſchen, und anderer ausländiſcher Geſetze geſagt werden ſoll.

§. IX.

Weil das Studium Juris ſo weitläuftig und gröſtentheils noch confus iſt: ſo ſind, ſchon vor langen Zeiten, viele Juriſten bedacht geweſen, wie ſie einen Methodum docendi, vel diſcendi Iura, an die Hand geben möchten. (pp*) Ja der Kayſer, *Juſtinianus*, iſt ſelbſt der

(pp.*) Unter andern hat auch der ſeel. Gundling, in der N. Biblioth. P. XIV. Artic. 2. p. 307. ſeqq. folgende gute Gedanken davon: Es iſt freilich, in allen Diſciplinen, und Wiſſenſchaften, noch vieles übrig, welches gebeſſert, poliret, auch wohl in eine andere Forme kann gebracht, und gegoſſen werden, wo man anders ſich nur ſelbſten einige Mühe geben und nachdencken, nicht aber andern nachſchwatzen, und nachäffen will. Ich zweifle aber, ob, in einer Diſciplin, noch ſo viel Pedanterey, als in der gemeinen Jurisprudenz, ſey. Die Philoſophie iſt ziemlich gereiniget: weiln dieſelbe keine mächtige Schutz-Götter gefunden. Die vulgaire Rechts-Gelahrheit hergegen hat, nicht nur allein auf hohen Schulen, ſondern auch in allen Gerichten, ihre Patronen; alwo, der alte Sauerteig, ſelten, ausgefeget, und die von hundert Jahren, angefangene Spinn-Weben, oftmals, mit Plaiſir beybehalten werden. Dann es wiſſen, gewiß, die allerwenigſte, warum, alſo und nicht anders, geſprochen wer-

de. Genug, sagen sie, daß wir wissen; es werde also verabschiedet. Ihr ganzer Prast kommt auf ein Memorien-Werk an; ob sie sich gleich persvadiren, sie hätten mehr, als einen Centner vom Judicio, übrig, welchen sie andern mittheilen könnten. George Beyer aber glaubte schon dergleichen Dinge nicht. Es war ihm der elende Fleis der meisten Doctorum mehr, als zuviel, bekannt. Sobald, er die studirende Jugend zu lehren angefangen, sobald, hatte er wahrgenommen, daß die gemeine Lehr-Art, entweder durch die quatuor causarum genera, oder auf eine andere ganz ungeschickte Weise, verderbet werde. Darum hat er gewisse Sätze gemacht, und Principia gesucht; damit das Gedächtniß nicht, mit blosen Conclusionibus, zu thun hätte. Dazu hat ihm, erst, der Herr *Thomasius* Gelegenheit gegeben, bey welchem, er das Recht der Natur, zu Leipzig, studiret, und dasselbige, auch bey denen bürgerlichen Gesetzen, brauchen, und zu appliciren gelernet. Diese aber gründen sich, gewiß, dermasen, auf das Natürliche Recht, oder den Römischen, oder heutigen Staat; daß derjenige, welcher die Ursache weiß, das ganze Gesetz verstehet, und, dessen Worte auswendig zu lernen nicht nöthig hat. Weswegen dann auch, besagter Beyer, bey der ersten Edition, seiner Delineat. Juris Civ. sehr wenig Leges allegiret: weiln er vernünftig wahrgenommen, daß, auch ohne dergleichen affectirte Redens-Arten, die Sache könne begriffen, und verstanden werden; worüber, aber die Leges-Säcke und Rechts-Laterne, nicht wenig gemurret: alldieweil sie fälschlich vermeinet; es stecke die ganze Weisheit, in dergleichen Hülsen, oder es würde, vielleicht, durch eine, ihnen unbekannte, Methode, die ganze Rechts-Monarchie über einen Haufen geworfen werden. Bey welcher Uebereilung, sie, sich dann nicht nur allein, sondern auch andere, hinter das Licht geführet, welche sich, durch solche Lehrer, einige Ehrfurcht einjagen lassen. Dann Lieber warum, und wozu, sollen doch so viele Gesetze angeführet werden? Vielleicht, darum, weiln in denen Legibus gute Rationes stecken? Aber es hat bereits *Surdus, de Alimentis, Tit. 1. Quæst. 45. n. 58.* von sich geschrieben: Legem quærere, ubi est ratio naturalis, est infirmitas intellectus. Wo ein blosses Bürgerliches Gesetze, oder Lex positiva, fürkommt, da mag man, immer, allegiren, und die angeführte Worte dem Gedächtniß eindrücken. Was ich aber, schon, im Verstande habe, das darf ich nicht erst lernen; sondern nur Jemand haben, der mir dergleichen natürliche Ideen rühre. Allein das machts; die meisten haben sich das Corpus Juris, als einen Schatz aller natürlichen Gesetze, fürgebildet; und, was das allerabgeschmackteste, auch alle Definitiones, für Leges, angesehen. Darum haben sie geschlossen; es müsten, bey allen Sätzen, Leges stehen; sonst wären sie nicht recht; man hätte keine Präsumtion, daß sie Legal wären. Es hat aber mehr angeführter Beyer, bereits in einem Programmate, so er, noch zu Leipzig, angeschlagen, gewiesen; wie man, bey einem Haupt- und Grund-Satze, eine Mandel Leges entbehren könne; welche ohnedem nur den Unverständigen eine Lust erweckten; weiln sie nichts besseres wüsten. Diese Leute sind, gewiß, nicht anderst beschaffen, als die kleinen Kinder, welche ebendeswegen, mit Schnellkäulgen, spielen; weil sie ihre Zeit, mit keinem andern vernünftigen Discurs, zuvertreiben geschickt sind. Und doch hat auch itzt nur ermeldter Beyer in der Vorrede, über die Pandecten, bemerket; daß diejenige insonderheit, welche, auf die Römische Gesetze, trotzen, sich

am allerwenigſten, um den Verſtand derſelbigen, bekümmern; als die vielmehr in folgende Contradiction verfallen: der Römer Recht ſey zwar angenommen; aber es ſey nicht nöthig, daß man ſich, um die Römiſche Antiqvitäten, bekümmere; welches, gewiß, eine albere Lehre iſt. Dann die Geſetze können, ohne Erkänntniß des Staats, nicht erlernet werden. Dieſe aber erfordert eine Hiſtorie der wichtigſten Veränderungen ſolcher Republiqve. Die Hiſtorie gründet ſich, auf das vergangene. Das vergangene iſt alt. Dahin gehöret nun der kluge Rath des berühmten Herrn *Graevii*, wann er, in der Vorrede des *Tomi I.* ſeines *Theſauri*, des *Caroli Sigonii* Buch, *de antiquo jure Civium Romanorum, Italiæ, & Provinciarum*, denen Studioſis Juris, mit allem Nachdrucke recommandiret. Alle Minutien ſollen, und dürfen ſie freilich nicht wiſſen; wiewohl auch, zum Verſtand vieler Römiſchen Geſetze, die Anmerkungen, welche unterſchiedliche Gelehrte, *de Lectis, de Calceis, de Triclinio, de Veſtimentis, de ædificiis, de hortis veterum Romanorum*, gemachet, nicht wenig beygetragen. Für allen andern, hat, Beyer das, was ein rechtſchaffener Lehrer beobachten ſolle, beobachtet. In den *Inſtitutionibus*, hat er ſich, um Rationes Naturales, und gewiſſe Haupt-Sätze, bekümmert; in den Pandecten, aber, für einen jeden Titel, die Hiſtorie vorausgeſetzet; damit der Römiſche Staat, gegen unſern Teutſchen, rechtſchaffen könne gehalten werden. Dann eben deswegen, ſind, bey uns, viele Römiſ. Geſetze nicht in der Uebung; weilen der Zuſtand unſerer Teutſchen Republiqve anderſt, beſchaffen. Gleichwie hingegen gewiß; daß, wo die Römiſche Geſetze obtiniren, auch unſer Staat, mit dem Römiſchen, übereinkomme, oder darnach abgemeſſen, oder das Jus Gentium, auch von den Römern, beybehalten, worden. Es wäre zu wünſchen; daß ein jeder Lehrbegieriger Studente obangezogene Vorrede fleißig durchläſe. Vielleicht würden nicht ſo viel alberne Leguleji, und Rabulæ, in den Gerichten, erſcheinen. Vielleicht würde der alten Pedanterey ein oder wohl beyde Augen ausgeſchlagen werden. Vielleicht würden ſie auch erkennen, daß, ohne die Wiſſenſchaft des natürlichen Rechts, ohne Erkänntniß der Lateiniſchen Geſchichten, ohne die Vernunftlehre, Niemand die Rechts-Gelahrheit anzugreifen geſchickt ſey. Alsdenn würden erſt die Definitiones, Diviſiones, Axiomata, von den Anfängern, mit Verſtande gelernet, und, nicht ohne Vernunft, begriffen, werden. Wer hernach weiter gehen wolte, der würde, mit leichter Mühe, die Geſetze ſelbſten, welche, in den Pandecten, Codice, und Novellen, fürkommen, begreifen, erklären, und reſolviren können, auch, Zweifels ohne, nicht nöthig haben, die groſe Folianten der leidigen Tröſter, und, ohne Verſtand, ſchreibenden Docters aufzuſchlagen. Dieſen Weg haben *Gothofredus, in Lege Julia, de maritandis ordinibus & de caducis*, beobachtet; item *Franciſcus Balduinus, in Commentariis, ad Legem Falcidiam, Rhodiam, Aquiliam, Voconiam, Papiam, Poppæam, Juliam*; **Brummer**, *ad Legem Cinciam*; *Burmann, de vectigalibus &c.* Dann es iſt keine geringe Kunſt, das Corpus Juris zu verſtehen. *Cujacius* hat gemeinet; es wären kaum alle Lateiniſche, und Griechiſche Bücher, dazu ſufficient. Der *Tribonianus* hat uns nichts, als Fragmenta, hinterlaſſen. In dieſen, aber ſind Hiatus, oder Lücken, welche, erſt, müſſen ausgefüllet werden; worzu, uns *Labittus*, in ſeinem *Indice*, ein gutes, und heilſames Mittel gewieſen, und fürgeſchlagen. Denſelbigen müſſen wir beſſern, die Chronologie, die Loca Parallela

rallela, zu Hülfe nehmen, die Gelegenheit zu einem, uns dunkeln, Gesetz, die damalige Beschaffenheit des Römischen Staats, aus den Schriften der Alten, wohl betrachten, und also, nach dem Exempel *Iacobi Rævardi*, *Gothofredi*, *Wissenbachii*, einhertreten. Wann dieses geschehen; so müste man endlich, mit nicht geringern Fleis, untersuchen; ob dann auch dergleichen Gesetze wirklich in Gebrauch gekommen; welche, unter den so unterschiedenen Meinungen der alten Juristen, obtiniret; warum? und ob sie noch gebräuchlich, oder nicht, seyn? Alsdenn könnte die Teutsche Rechts-Lehre mit angehänget werden. Dann es ist nicht genug; daß man, nach der bekannten Lehr-Art, spreche, und rufe: moribus aliter obtinet; moribus hoc obseruatur. Man muß solche Sitten untersuchen, den Ursprung der angegebenen Gebräuche genauer einsehen; wo anders nicht, auch in diesem Stücke ein bloses Memorien-Werk, oder eine Elster-Jurisprudenz, entstehen solle. Beyer erinnert, deswegen, abermals sehr füglich; daß auch das allerälteste Teutsche Recht müste durchsuchet werden; quantumcunque etiam rideant Delicatuli. Dann, in den Gesetzen, ist eben kein zierlicher Stilus vonnöthen. Genug, daß man selbigen verstehet, und deren Innhalt begreifen kann. Gleichergestalt betrügen sich diejenigen, welche solches Recht, als simpel, und einfältig, ausschreyen. Wo viel Rafiniment, ist viel Betrügerey. *Josias Simler* hat, in der Beschreibung der Schweizerischen *Republique*, bemerket; daß zwar die Römische Rechte, nach ihrer Art, vernünftig, und subtil wären; aber seine Schweizer schickten sich, zu dergleichen Subtilitäten, nicht. Wiewohl man im übrigen nicht denken darf; daß, was nicht subtil, alber sey. Dann Simplicitas, und Stultitia sind weit, von einander, unterschieden. Ich weiß einen fürnehmen Mann, der, in diesem Fall, nicht wenig verstosen, als er die alte Sächsische Leges durchgegangen. Darinnen, hat er gefunden; daß ein Pferde-Dieb, mit dem Strange, vom Leben zum Tode gebracht; ein Todtschläger aber, der einen edlen Mann erwürget, nur um etwas Geld, gestrafet worden. Quid incongruum, spricht er, deswegen, magis, quam caballi furtum capite puniri, nobilissimi viri cædem pecunia lui? Eant nunc & veterum Germanorum leges revocent in usum viri docti, explosis Romanis, hoc est, à fruge ad glandes revertantur. Allein wer, mit Bedacht, überleget; warum die Teutsche den Todschlag nicht am Leben gestraft, der wird, gewiß, ganz ein anderes Urtheil fällen. Denn es war, bis in das 14de Jahrhundert, das Duelliren nicht nur erlaubet, sondern auch, in den Gerichten, eingeführet, und konnte also Mord, und Todschlag, nicht wohl durchgehends capitaliter gestrafet werden. Oft allegirter Beyer vermeinet dahero, die Ursache gefunden zu haben; warum; bis auf den heutigen Tag, derjenige, so zum Duell provocirt, einen Andern entleibet, mit der ordentlichen Todes-Strafe, nicht beleget auch darauf, bey den Schöppen-Stühlen, nicht erkannt, noch gesprochen, werde. Gleicher Gestalt erinnert der jüngere *Antonius Matthæi*, in seinem Tractat, *de Jure gladii*; daß der Todschlag, erst im 15. Seculo, zu Urecht, am Leben gestraft worden. Heimliche, und hinterlistige Mörder aber waren, entweder unter denen Teutschen gar nicht, oder selten. Und darum war auch, weder Gesetze, noch Strafe, verordnet. Die Strasen-Räuber sahe man, entweder als Diebe, oder Feinde, an. Bey so bewandten Umständen, aber ist leichtlich zu erken-

nen;

der Methodiste, dessen Gedanken, sowohl aus dem prooemio Institutt. als auch aus der Vorrede, de confirmatione Pandectarum, bekannt genug sind. Doch hat niemand, in den folgenden Zeiten, de methodo Iuris, weiter etwas besonderes geschrieben, als bis das studium Iuris Civilis, in Italien, wiederum empor kame, und die Menge der Glossatorum, und Commentatorum, immer gröser wurde. Darum findet man, seit der Zeit, sowol von den Italienischen, als alten Teutschen Juristen, dergleichen Schriften; als da sind *Reusneri; Francisci Duareni; Egvinarii Baronis; Matthæi Wesenbeccii; Francisci Balduini; Jacobi Thomingii; Suffridi Petri; Hieronymi Eleni; Claudii Cantiunculæ; Christoph. Hegendorphini; Matthæi Gribaldi; Modestini Pistoris; Chiliani Goldsteinii; Nicol. Eberhardi; Jacobi Menochii; Antonii Contii; Joann. Apelli; Julii Pacii; Francisci Hottomanni; Marci Antonii Debrii; Joann. Thomæ Freigii; Andr. Alciati; Matthæi Gribaldi; Nicol. Reusneri,*

---

nen; wie man sich der Teutschen Gesetze viel barbarischer, und dummer, als sie an und vor sich selbsten sind, fürstellig mache. Die ganze Barbarey bestunde in Duelliren; zugeschweigen, daß, wenn man die Leges Germanicas recommandiret, diejenige durchaus nicht darunter gehören, welche, wegen ihrer Irregularité, abgeschafft, sondern annoch in frischen Gedächtniß, und Gebrauch, sind; ob gleich derselben Ursprung, in den ältern Zeiten, billig gesuchet, und nachgeschlagen wird. Denn daß, in unserer Republique, nicht alles Römisch sey, werden vielleicht auch diejenige nicht leugnen, welche sich doch bereden; daß das Römische Recht eingeführet, und in Subsidium angenommen. Wo aber viele Teutsche Gebräuche noch übrig, da ist, gewiß, ein Zeichen, oder Merkmal, fürhanden, daß der Zustand unsers Vaterlandes die Römische nicht zugelassen, und die Betrügereyen, und listige Ränke der Italiener unsere ganz unterschiedene, und aufrichtige Sitten nicht gänzlich vertilgen können. Indeß gestehet man gerne zu; daß unsere heutige Jurisprudenz krank, verwirret und, deswegen, schwer sey. Die Krankheit aber ist, nicht sowohl denen Teutschen Gesetzen, als Römischen, und Canonischen, zuzuschreiben; welche sich, in die Gerichte, eingeschlichen, und, durch ihre Zweydeutigkeit, nichts, als Verwirrung, zuwege gebracht. Weswegen dann kein anders Mittel übrig zu seyn scheinet, als daß man, erstlich, nach der gesunden Vernunft, die, in der Bürgerlichen Gesellschaft vorkommende Fälle, und Wirkungen, ansehe; Dann, was die Römer darzu gethan, und wie weit die Teutsche gegangen, erwege, ob sie, bey dem Völker-Rechte, subsistiret, oder gleichfals, aus besondern Ursachen, oder durch die Canonische, oder Römische Rechte, in den neuen Zeiten, etwas verändert haben. Wer die Jurisprudenz, also, studiret, wird, nicht nur ein solider, sondern auch distincter, Mann werden, und dasjenige, was vielen dunkel, und unauflöslich fürkommt, geschwinde, aus einander zu setzen wissen.

ri, und *Stephani Brodæi*, hieher, gehörige Schriften, welche der Jenaische Prof. Juris, und nachmalige Cammer-Gerichts-Assessor, *Nicol. Reusnerus*, Anno 1588. zu Speyer, in 8vo. unter dem Titel einer Cynosuræ juris, zusammen drucken lassen. Sie waren meistentheils schon unbekannt, und bestunden zum Theil in wenig Bogen. Dahero war es gar nützlich, daß man eine dergleichen Sammlung veranstaltete. Denn weil man, darinnen, allerhand Gedanken von so unterschiedlichen Auctoribus antrifft: hat es allerdings seinen Nutzen. Wenigstens sihet man daraus, wie sie, damals, die Jura tractiret haben. Auserdem aber sind auch noch viele andere dergleichen Methodisten vorhanden, deren Schriften, entweder besonders abgedruckt, oder aber den Operibus einverleibet worden; z. E. *Joann. Baptista de Gazalupis*; oder *Caccialupi*; *Gilbertus Cognatus*; *Everhardus* **Bronchorst**; *Hermannus Vultejus*; *Joannes Dauthius*; *Nicol. Henelius ab Hennenfeld*; *Michael Teuberus*; *Aegid. Mommerius*; *Hieronymus Hastæus*; *Joann. Calvinus*; *Christoph. Besoldus*; *Claudius de Chaillon de Cabinol*; **Christoph Walther**; *Udalricus Zasius*; **Otto Philipp Zepper**; *Angelus Matthæacius*; *Diodorus Tuldenus*; *Otto Melander*; *Petrus Gregorius Tolosanus*; *Christian. Henelius*; *Joann. Loccenius*; *Henr. Ernstius*; **Peter Müller**; **Joachim Martin Unverfürth**; *Henricus Ernestus* **Kästner**; (qq) *Nicol. Christoph. de Lyncker*; (rr) **Johann**

(qq) Dieser Professor zu Kiel, hat, 1707. zu Frankf. in 4to. einen Tractat, de prudentia studendi jura ejusdemque introductionem ulteriorem, ad studium Jurisprudentiæ, herausgegeben, nachdem derselbe vorhero bereits einmal, unter dem prächtigen Titul eines Juristischen Polyhistoris, zum Vorschein gekommen war. Allein es ist so gar was sonderliches nicht darinnen anzutreffen. Denn seine Reguln sind allzu general. Auch ist die Ordnung nicht, so gar sonderlich. Er war ein Schüler des seel. Christian *Thomasii*, von dem er auch vieles entlehnet hat, welches nicht zu verachten wäre, wenn er nur dabey öfterer ein gutes Judicium gebraucht hätte.

(rr) Es ist bekannt, daß dieser, als er noch Professor Jur. zu Jena, war, einsmals ein Collegium privatissimum, de methodo studendi jura, verschiedenen adlichen Studiosis gehalten, dessen Discours er ihnen, in die Feder dictirte, und selbigen, auser dem hohen Preise, den sie ihm dafür bezahlen musten, so geheim hielte, daß er sie mit einem Eide verpflichtete, nichts darvon zu publiciren. Dieß war eine besondere merkwürdige Art, seine Sachen beliebt, und werth, sich selbst aber zu einem Orakel zu machen. Indeß konnte der abgelegte Eidschwur dennoch nicht verhindern, daß besagter Discours nicht einem, und dem andern wäre communiciret, und endlich gar 1698. zu Jena, in fol. unter dem Titel, Instructorium forense, abgedruckt worden, nachdem er

Johann Friedrich Hertel, (ss) *Cornelius van Eck*; Johann Christoph Bardenstein; *Hardevicus Dasselius*; Johann Samuel Hering; *Ulricus* Marbach; (tt) *Hermannus Conringius*; *Christianus Thomasius*; (uu) *Alberic. Gentilis*; *Philipp. Sebast. Lietnius*; *Ulricus Huberus*, und

er vorhero, 1690. nur kurze Theses zum Gebrauch, in mehr gedachtem Collegio, an wenig Exemplarien, hatte in der Druckerey, abziehen lassen. Darinnen nun gehet er die ganze Philosophie, und alle partes jurisprudentiæ durch, recommandiret überall Bücher, und judiciret davon. Allein es sind meistens alte Schriften, die er anpreiset, und seine Urtheile haben auch den wenigsten gefallen wollen. So hoch dannenhero dieses Geheimniß anfänglich ästimiret wurde: so ist es doch, nach und nach, in eine solche Verachtung gekommen, daß es fast niemand mehr, in Auctionibus, kaufen will. Auserdem aber hat er auch noch eine kurze Teutsche Instruction, de studii juridici ratione ineunda, aufgesetzt, welche der Secretarius, Feller, seinen Monumentis ineditis Trimestri VIII. p. 439. unter dem Titul einer Introductionis in selectam eruditionem, eindrucken lassen. Es ist aber auch dieser Unterricht nicht viel besser, als der erstgedachte.

(ss) Seine Einleitung zur Jurisprudenz, ist, 1711. zu Jena, an etlichen Bogen, in 8vo. unter dem Titul: Pyxis nautica navigaturientis per immensum Juris pelagus, sive Manuductio brevis, ad studium Jurisprudentiæ prudenter instituendum, abgedruckt, nachhero aber, 1719. ingleichen 1736. eben daselbst, in 8vo. wiederum aufgeleget worden. Er ist ein discipulus Lynckerianus, cujus principiis tenaciter inhæret. Und dahero hat er auch fast alles, was man, in nur ermeldter seiner Pyxide, findet, aus dem vorbeschriebenen Instructorio Forensi, genommen, und das allerwenigste von dem seinigen hinzu gethan. Auserdem gehören auch noch, hieher, seine beyden Programmata, de optima distingvendi, ac docendi, ratione, per dichotomias, die, 1727. und 1729. zu Jena, in 4to. die Presse verlassen.

(tt) Dessen sogenanten Introitum ad Jurisprudentiam apertum, so, 1717. zu Jena, in 8vo. herausgekommen, habe ich, bereits oben schon, angeführet. Darinnen hat er sowohl überhaupt die media und præcognita, ad Jurisprudentiam, als auch insonderheit die Historie, von jedem Theile der Rechts-Gelehrsamkeit, gar artig, ausgeführet; wiewohl das meiste, aus der Struvischen Biblioth. Jur. genommen worden.

(uu) Dessen Cautelæ, circa præcognita Jurisprudentiæ, kamen anfänglich 1710. zu Halle, in 4to. Lateinisch heraus, und sind hernach, 1713. eben daselbst, in 8vo. Teutsch wiederum aufgeleget worden. Es ist ein vortreffliches Buch, so allen studiosis juris anzupreisen. Tradit juris methodum, docetque quibus præsidiis instructus esse debeat futurus ICtus. Es ist daher um so vielmehr zu bedauren, daß der seel. Verfasser dieses Werk nicht, wie er sich vorgesetzet hatte, vollends ausgeführet, und ad ipsas Jurisprudentiæ partes, earumque addiscendi rationem, extendiret. Man weiß, daß er zwar eines,

und besonders auch Gottfried Wilhelm Leibnitz; (v v) ingleichen Christian

und das andere darzu bereits entworfen gehabt. Allein es ist nunmehro schwerlich zu glauben, daß solches, durch den Druck, jemals werde bekannt gemacht werden.

(vv) Sein so genannter Nova methodus discendæ, docendæque Jurisprudentiæ, cum subjuncto Catalogo desideratorum, in Jurisprudentia, ist, 1668. zu Frankf. am Mayn, in 12mo. abgedruckt worden. Er soll dieses Werk, wie er selbst, in der, in die Acta Erud. eingeschickten Recension seines Codicis Juris Gent. Diplom. erinnert, bereits 1666. auf einer Reise, verfertiget haben. Man kann nicht leugnen, daß diese seine Gedanken sehr gelehrt sind. Er dringet sonderlich auf eine accurate Ordnung, und Connexion, im Jure, durch Hülfe der Mathematischen Lehr-Art, und sagt; alles andere käme auf die Historiam Juris an, wenn man gelehrt, darinnen, verfahren wolle. Jedoch verstehet er darunter, nicht nur die compilationem Juris Justinianei; sondern vielmehr die Historiam specialem uniuscujusque Tituli, & materiæ Pandectarum, d. i. wie, und zu welcher Zeit, jedwede Doctrin, bey den Römern, ihren Ursprung genommen, qua occasione, und warum solches geschehen, was hernach, unter den Kayfern, daran wieder geändert worden u. s. w. Wäre dieses geschehen; und von den Juristen, recht observiret worden: so könnte man wohl hoffen, daß die Jurisprudenz, in einen bessern Zustand, kommen, und weit solider aussehen würde, als, bishero, geschehen. Dannenhero, führt er auch den Ursprung an, von Verachtung der Jurisprudenz, und daß man, bis itzo, sehr schlechte Progressen, darinnen, gemacht. Mr. *Sallo*, ein Parlaments-Rath, zu Paris, der, zu Ende des vorigen Seculi, gelebet, und Auctor des Journals des Savans ist, hat mithin gar gezweifelt; ob Juristische Bücher, unter die gelehrten Schriften, zurechnen wären, und in gedachtem seinem Journal, einen Platz verdienten. Allein der gelehrte *Ægidius Menagius* hat sich ihm heftig widersetzet; und sind die, von beyden Seiten, gewechselte Schriften bekannt genug. Dergleichen Zweifel, und Beschuldigungen nun würden ohnfehlbar nachbleiben, wann die Juristen Leibnitzen recht folgen wolten. Aber es ist sein rühmlicher Vorschlag, bis daher, nur ein pium desiderium geblieben: weiln die meisten Juristen der 2. Haupt-Lichter, in der Rechts-Gelahrheit, verstehe der Weltweisheit, und Historie, oder doch eines von beyden beraubt sind. Heutiges Tages, haben zwar einige Herren Wolfianer angefangen, dieser, von Leibnitzen, gezeigten Spure nachzugehen. Aber ich werde, in folgender Section, zeigen, wie wenige derselben, zur Zeit noch, sind, und wie viele Anfechtung sie bereits deshalber erdulden müssen. Im übrigen hatte Leibnitz obgedachte seine Methode dem damaligen Churfürsten von der Pfalz, Joh. Philippen, zugeschrieben, welchem sonderlich das, unter den Desideratis, in Jurisprudentia, angegebene neue Corpus Juris sehr wohl gefiel. Dahero lies hochermeldter Churfürst sich die Einrichtung davon nicht allein vortragen; sondern gab auch selbst an die Hand, wie er sie verlange, und erbote sich zu aller Beförderung, und Recommendation des vorhabenden Werks. Dieses nun gab Leibnitzen Gelegenheit, seine Einrichtung, annoch in ebendem

1668sten

1668sten Jahre, in einer kleinen Schrift, welche er Corpor. Jur. reconcinnandirationem, nennete, durch den Druck, zu Mainz, in 12mo. iedoch mit Verschweigung seines Namens, und des Orts des Drucks, in etwas ausführlicher, zu entdecken. Doch muste er anbey verschiedenes, auf ausdrücklichen Befehl des Churfürstens zur Pfalz, verschweigen, so er gerne hätte sagen wollen; wie er sich dieserwegen, gegen jemanden, in einem Briefe, herausgelassen hat, davon man die Anmerkungen des Ungenannten, über den *Fontenelle*, nachlesen mag. Herr Feller aber hat, in seinem Supplem. Vitæ Leibnitianæ, den Innhalt dieser besondern kleinen Schrift kürtzlich also beschrieben: Eodem anno, sagt derselbe, rationem Corporis Juris reconcinnandi, cujus, in memorato Catalogo, meminerat, peculiari schediasmate explicans, Corpus Juris omnibus Christianis rebus publicis aptum, & conveniens, secundum methodum Pandectarum, promisit, ita tamen ut universam Jurisprudentiam, ad nova capita, reduceret; videlicet 1) ad generalia Juris, & Actionum, 2) Jura personarum, 3) judicia, 4) realia jura, 5) Contractus, 6) successiones, 7) delicta, 8) Jus Publicum, 9) Jus sacrum. Bey dem allen erfolgte, 1669. eine Widerlegung dieses Leibnitzischen Tractätgens, unter dem Titel, Ratio Corporis Juris reconcinnandi, ad obrussam exacta. Darinnen erinnert der Verfasser, welcher den erdichteten Namen, *Veredicus à Justiniano*, angenommen; 1) daß das Leibnitzische Corpus Juris, wegen der verschiedenen Arten der Regirungs-Forme, im Reiche, auch wegen der verschiedenen Absichten der Franzosen, Engländer, Schweden, &c. nicht auf alle Christliche Republiqven könne eingerichtet werden; 2) daß man vielmehr die Methode der Institutionen, als der Pandecten, hätte erwählen solen, und 3) daß der seel. Leibnitz, nur zuletzt, von dem Jure Publico, hätte handeln wollen. Siehe Fellern l. c. Nichtsweniger gab, 1684. zu Strasburg, in 12mo. der berühmte D. Christfried Wächtler *Διάσπασμα*, de vetere Jure enucleando, ad *Nicetam Spilium*, heraus, worinnen er eines, und das andere, sowol an *Spilii*, als an Leibnitzens Fürschlage, wegen besserer Einrichtung des Corporis Juris, aussetzte. Nunmehro hat Herr Christian Heinrich Trotz dieses Werkgen des seeligen Wächtlers seinen Opusculis Juridico-Philologicis rarioribus, in unum volumen collectis, so, 1733. zu Utrecht, in 8vo. herausgekommen, von p. 337-391. mit einverleibet. Indeß ließ er sich doch nicht, von seinem Vorhaben, abschrecken, und es etwa, nur bey der vorgeschlagenen Einrichtung, bewenden; sondern griffe auch das Werk selbst an. Zu dem Ende wechselte er, mit dem Reichs-Hofrathe, Joh. Albert Portnern, der ebenfals die Gedanken hatte, das Corpus Juris Justinianeum zu reformiren, verschiedene Briefe über diese Materie. Er schaffete sich auch zwey Corpora Juris, in fol. an, die, zu Geneve, herausgekommen waren, nichtsweniger die Leipziger Ausgabe, in 4to. Aus diesen Editionen, schnitte er den Text, und klebete solchen, nach seiner gemachten Disposition, so er, in fol. zusammen binden lassen. Und dabey bediente er sich des Beystandes Hermann Andreä Lassers, Churfürstl. Maynzischen Hofraths, und Hof-Gerichts-Assessors, der auch, vorlängst, dergleichen Gedanken, und Anstalt gehabt hatte. Man findet davon, allenthalben, in den Leibnitzischen Gedanken, welche er, in der blühenden Jugend, von den Mängeln der Römischen Rechts-Gelahrheit, und von derselben Verbesserung, zu Mainz, entworfen, ausführliche Nach-

richt. Es stehen diese Gedanken, in Art. 5. des 64. Theils der Teutschen Act. Erudit. pag. 287. seqq. unter folgender Aufschrift: Auszug, aus des seeligen Hrn. von Leibnitz, zu Mainz, in seiner Jugend, an einen Freund datirten Schreiben, von den Mängeln der Röm. Gesetze, und Verbesserung der Rechts-Gelehrsamkeit. Auch hat der nun seel. Joachim Friedrich Feller besagten Leibnitzischen Brief Hrn. D. Christian Gottlieb Budern mitgetheilet, der ihn nunmehro seiner nützlichen Sammlung verschiedener, meistentheils ungedruckter Schriften, Berichte, Urkunden, Briefe, Bedenken ꝛc. so 1735. zu Frankfurt, in 8vo. herausgekommen, sub Art. 38. einverleiben lassen. Daraus nun erkennet man, daß Leibnitz sonderlich zwey Haupt-Fehler, an dem Röm. Rechte, urgiret, nemlich theils die Dunkelheit, theils die allzugrose Weitläuftigkeit. Beyden diesen Mängeln suchte er, nach Möglichkeit, abzuhelfen. Und es bestunde sein ganzes Vorhaben, in zwey Hauptstücken; nemlich erstlich in Verfertigung eines Ausbundes kurzer, und klarer Rechte, und hernach in deren Justification. Der Ausbund Römischer Rechte, oder die Elementa Juris Romani, hodieque attendendi brevis, & certi, sollten, in einer einigen Tafel, bestehen, etwa in Gröse einer grosen Holländischen Land-Charte, darinnen alle Haupt-Regeln (deren eine, öfters, mit wenigen Worten, soviel sage, als etliche 100. Gesetze, so sie in sich begreift, und, die nichts, als etwa Subsumtiones, oder von ihr hangende besondere Fälle seynd) also begriffen wären, daß, aus deren Combination, alle vorfallende Fragen entschieden, und aller Actionen, Exceptionen, und Replicken Fundamente, gleichsam als in einem Imitamine Edicti perpetui novi, mit Fingern gezeiget würden. Die gedachte Justification der Elementorum solte die Worte der Römischen Gesetze selbst in sich fassen, so, nach diesen Elementis disponirt, vertheilet, und daraus hergeleitet würden, auch solche klar bestärketen. Eine solche Justification solte zwey Grade haben, nemlich nucleum legum, und hernach, ipsum Corpus Juris reconcinnatum. Beyde solten die Worte der Gesetze selbst in sich begreifen, jedoch mit diesem Unterschiede, daß der Nucleus ein Compendium der Worte, doch auf eine eigene, gar beqveme, nicht viel gebrauchte Weise, mit den Worten selbst gebe, kein Wort darzu, nur davon thäte, und mit einem Worte aus dem ganzen Corpore nur dasjenige, so wahrhaftig naturam Legis, und vim novi alicujus dispositivam habe, herauszöge, und solches, mit der Tabula elementorum, zu deren Bestärkung, confrontirte; das Corpus Juris reconcinnatum aber nichts, weder von, noch zu den Gesetzen thäte, alle Worte haarklein behielte, und alle Gesetze nicht allein, nach Ordnung der Elementorum, und des Nuclei, austheilte, sondern auch, welches das hauptsächlichste, sie, als Schlüsse, unter ihre Gründe, und nemlich iedes Gesetz, oder nach Gelegenheit jeden Paragraphum, unter seine Regulam, in Tabula elementorum positam, davon sie hanget, brächte, und herausführe; also zugleich Rationem Legis gebe, daraus denn deren Verstand, und Erklärung, Extension, und Restriction (in casu cessantis, vel similis rationis) klärlich hange, und also nichts, so, zu Verbesserung Römischer Rechte, nöthig sey, so lange sie ungeändert behalten werden sollen, unterlassen würde. In diesem Unternehmen, war Leibnitz, durch Beyhülfe obgedachten Lassers, schon damals, ehe er noch, von Mainz, wegginge, so weit gekommen, daß nicht allein die Tafel, welche den Kern in sich begriffe, grösstentheils

zu ihrer Vollkommenheit gelanget war, auser, daß sie unter der Hand im durchgehen aller Gesetze stets suppliret, poliret, und ausgebessert wurde; sondern auch fast die Helfte des, mit den Worten der Gesetze selbst gemachten nuclei legum ausgezogen worden war. Nicht wenigern Fleis hatte Leibnitz, damals auch auf den letzten Grad, oder das Corpus reconcinnatum, Austheilung aller Gesetze, und Reduction zu ihren Qvellen, daraus sie fliesen, d. i. zu den Regeln der Tafel, verwendet, und bereits etliche 100. schwere Texte, deren Erklärung er nicht genugsam, bey andern, gefunden, aufs genaueste untersucht, und auf einen rechten Verstand, und vernunftmäßigen, oder in andern Fundamenten der Römischen Gesetze gegründete Ration gebracht. Allein die fernere Ausführung dieses Werks sowol durch seine Reisen, nach Frankreich, und England, als auch nachhero durch andere Verrichtungen, und besonders durch die Reisen, so, wegen der Historie des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses, waren vorgenommen worden, unterbrochen. Nachdem er aber besagte Reisen geendiget hatte, und sich wieder, in Hannover, befand: griffe er 1690. das Werk von neuen, und mit desto gröserm Nachdrucke, an. Er bediente sich auch junger gelehrten Leute dabey zu Gehülfen, als Hrn. Joh. Wilhelm von Göbel, und Hrn. Christian Ulrich Grupe, nachheriger Burgemeister zu Hannover. Mithin scheinet es, daß das Werk, um diese Zeit, und noch vor Ausgange des 1691. Jahres, wo nicht ganz fertig, dennoch aus dem gröbsten ausgearbeitet gewesen. Wenigstens schreibet der seel. Leibnitz, in den schon obangeführten Gedanken, welche er, in der blühenden Jugend ꝛc. selbst, folgender Masen, davon: Dieses alles nun ist theils unter Handen, theils geschehen. Denn nachdem ich, von den ersten Jahren meines Studii Juridici an, mit dergleichen umgangen, und hernach, zu Mainz, Hermann Andreas Lassern, Churfürstl. Mainzischen Hof-Rath, und Hof-Gerichts-Assessorn, so auch dergleichen Gedanken, und Anstalt, längst, gehabt, angetroffen, Churfürstliche Gnaden zu Mainz es auch sich sehr wohl gefallen lassen, und zu aller Beförderung, und Recommendation sich gnädigst erboten: so ist die Sache angegriffen, und wiewohl unter unzehlbaren Diversionen, und Hindernissen, dahin getrieben worden, daß nunmehr nicht allein die Tafel, so den Kern in sich begreift, gröstentheils zu ihrer Vollkommenheit, und da stehet; ob sie wohl unter der Hand, im durchgehen aller Legum stets supplirt, polirt u. ausgebessert wird; sondern auch fast die Helfte des mit Worten der Legum selbst gemachten nuclei Legum ausgezogen, und soviel endlich den letzten Grad, oder Corpus reconcinnatum, Austheilung aller Legum, und Reduction zu ihren Qvellen, daraus sie fliessen, d. i. zu den Regeln der Tafel, betrifft: (deren eine oft, mit wenig Worten, so viel sagt, als etliche 100 Leges, so sie in sich begreift, und die nichts, als etwa Subsumtiones, oder von ihr dependirende casus particulares seynd) so werden alle schwere, und dunckele, dem äuserlichen Ansehen nach, keine rationes habende, und mit den Fundamentis Juris streitende Leges, in Durchgehung des ganzen Corporis, welche, zu Formirung des Nuclei, erfordert wird, aufs genaueste untersuchet, und wo möglich, auf einen rechten Verstand, und vernunftmäsige, oder in andern Fundamentis Legum Romanarum gegründete Ration gebracht; wie man dann kühnlich sagen kann, daß bereits etliche 100. schwere Textus, deren Erklärung man nicht genugsam, bey andern, gefunden, examiniret, und, auf gedachte Mase, abgefertiget worden,

daß also mit den übrigen, bey der Eintheilung, und dem Rationali aller Legum, fast keine Difficultät übrig bleiben wird. Nichtsweniger ist hierbey die merkwürdige Nachricht, aus den Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, de anno 1717. p. 292. merkwürdig: Der Herr Noodt hat sich, unter andern, nach des *Jac. Godofredi* Beyspiele, bemühet, die Texte eines alten Juristen, aus den übrigen Stücken seiner Schriften, die, in den Pandecten, hin und wieder, zerstreuet angetroffen werden, zu erläutern, (nemlich in seinem Commentario über die Pandecten) dergleichen Arbeit sonst auch der seel. Herr von Leibnitz, über sich genommen hatte, der es erst, kurz vor seinem Tode, gar sehr beklaget, daß, weder er selbst, noch jemand seiner Freunde (denn er wolte das MSct. gerne andern communiciren) dieselbe zu Ende bringen können. Im übrigen berichtet der Ungenannte, in den Anmerkungen über den *Fontenelle*; daß dieß angefangene Werk, aus etlichen mäßigen Folianten, bestehe, und daß solches gerühmter Herr Göbel, der das, vom Leibnitzen, versprochene neue Corpus Juris zu Stande zu bringen sich anheischig gemacht habe, voritzo besitze. Wie nun unstreitig ist, daß, durch dieses Corpus Juris reconcinnatum, alle Rechts-Gelehrte, von der schweren Last der überhäuften Römischen Gesetze, weit über die Helfte, befreyet, auch selbst die Gerechtigkeit, durch die, auf solche Art, herausgebrachte Erklärungen der dunkelsten Gesetze, befördert werden würde; also wäre zu wünschen, daß der Herr von Göbel sich gefallen lassen mögte, das Werk entweder selbst vollends auszuführen, oder es doch wenigstens einem andern, zur Vollendung zu überlassen. So viel hiernächst die erst gedachte Schrift, Nova methodus, discendæ docendæque Jurisprudent. anlanget, giebt uns abermal Feller in seinem Supplem. Vitæ Leibnitianæ, folgenden eigentlichen und kurzen Begriff davon: Anno 1668. Novæ methodo, discendæ, docendæque Jurisprudentiæ, Francofurti ad Moenum, in forma., ut vocant, duodecima, vulgatæ, addidit Catalogum Desideratorum in Jurisprudentia, unde intelligi potest, quot nævos in ea detexerit, & quam medelam afferre studuerit. Cupit scilicet fieri Juris partitiones, Sciagraphiam Juris in artem redigendi, novum Juris Corpus, Elementa Juris, Reformationem brocardicorum, compendium *Menochii*, & *Mascardi*, de probationibus, & præsumtionibus, Theatrum legale, historiam mutationum juris, (non ea ratione, qua *Forsterus*, & *Jac. Gothofredus* in Manuali sunt usi, adumbratam, sed docentem, quid à quolibet Tribuno, per Plebiscita, aut à quolibet Consule, per SCta, Prætore per Edicta, & Imperatore, per Constitutiones ordine innovatum sit, donec in eam, quam nunc videmus, formam, Jus Rom. excrevit) Historiam Irenicam, Philologiam, it. Philosophiam Juris, Concordantias Juridicas, Tropos, formulas, adagia Juris, Arithmeticam Juris, Antinomicum minorem, (h. e. brevem Antinomiarum recensionem vix quatuor plagulis constantem, ubi una solum primaria solidaque solutione in medium allata, allegaturus erat ejus primum inventorem, aut si solutu admodum difficilis Antinomia esset, id, ex magni alicujus viri, auctoritate, indicare, fusis ac variis auctorum solutionibus, & earum rationibus in alium librum, quem Antinomici Majoris titulo moliebatur, rejectis) Institutiones Iuris universi, it. Cæsarei, ac Saxonici, summam Titulorum, versionem Legum Germanicarum, artem Hermenevticam, Iuris naturalis elementa, demonstrative tradita, scientiam nomotheticam, breviarium controversiarum, Tractatum tractatuum reformatum

matum, loca classica, seu sedes materiarum, Vitas ICtorum, leges numeratas, i. e. in quibus singulis annotandi auctores, qui eam legem, vel titulum, vel Librum, explicuerunt; Indicem Iuris universalis, seu locos communes Iuris, in quibus congerendis ICtos, per Germaniam præsertim, qui, in Academiis, otio fruuntur, conspirare debere censebat, item Pandectas Iuris novi. Das Buch wurde dahero auch sogleich, mit ungemeiner Begierde, von den Gelehrten, aufgenommen; so daß man, in weniger Zeit, kein Exemplar mehr davon bekommen konnte; ohngeachtet es der Verfasser, nur in seinem 20sten Jahre, geschrieben hatte. Weiln also nun das Werkgen rar geworden war: so wolte ein gewisser Rechts-Gelehrter, Namens Zinzerling, auf Anrathen eines Rostockischen ICti, Christian Woldenbergs, eine neue Auflage davon besorgen. Zu dem Ende hatte er bereit ein richtiges Register verfertiget, auch angefangen, neue Zusätze darzu zu machen. Allein der frühzeitige Tod dieses Zinzerlings unterbrach die Arbeit; und ohnerachtet viele Gelehrte nachher gewünschet haben, von jemanden andern eine neue Ausgabe zu sehen: so hat man doch, zur Zeit noch, von niemanden, gehöret, der, durch eine solche Bemühung, den Untergang dieses so vortrefflichen Werkgens abzuwenden gesucht hätte. Leibnitz selbst hat, mit allem Rechte, zu Ende desselben, also davon geschrieben: Plura nunc non succurrunt, & aliquid mihi servandum est, revelavi tamen plura, quam destinaram, nullus prope Paragraphus sine nova, vel inventione, vel contemplatione abiit. Non gloriam, sed utilitatem quæsivi publicam, alioqui nomen præscripsissem. (Denn er hatte sich nur, mit den Anfangs-Buchstaben, genennet.) Si quid me effecisse videro, tentabo minuere propositum proxime Catalogum; sin minus, ego me invidiæ nota absolvi. Contemtoribus satis supplicii ignorantia erit. Veniet fortasse aliud tempus dignius nostro. Desgleichen muntern die Verfasser der Lateinischen Actor. Eruditt. mens. Aug. 1693. jederman, zu dergleichen Arbeit, mit folgenden Worten auf: Hoc ideo memoravimus, ut libelli, à multis laudati, dudumque distracti, atque in paucorum manibus nunc versantis, memoriam renovaremus, quæ forte ad recensionem ejus, atque amplificationem, è republica futuram, excitare eruditum aliquem ICtum posset, quando auctori, tot aliis distracto, non vacat; etsi ut, ad rem eam perficiendam, otium ei aliquando obtingat, una nobiscum exoptaturi haud dubie sunt omnes, quibus viri dexteritas, & exascitum judicium sunt perspecta. Bey dem allen fehlte es gleichwohl diesem Büchelgen nicht an Gegnern; als von welchem Schicksale, auch die besten Bücher nicht befreyet sind. Denn kaum war es zum Vorschein gekommen, so lies Lynker seine Protribunalia darwider drucken. Und nur neulichst, hat auch der Herr Canzlar, von Ludewig, seine Feder, wider ihn angesetzet; wie, in folgender Section, mit mehrern soll erinnert werden. Ich habe diese merkwürdige Nachricht, aus des Herrn Prof. *Ludovici* ausführlichem Entwurf einer vollständigen Historie der Leibnitzischen Philosophie, zusammen getragen, wo sie, hin und wieder, zerstreuet, und ohne alle Ordnung, anzutreffen. Ausserdem aber haben wir auch noch folgende, hieher gehörige Schriften des seel. Leibnitzens: Specimina Iuris: I. Specimen difficultatis in jure, seu Dissert. de casibus perplexis. II. Specimen Encyclopædiæ in Iure, seu Qvæstiones Philosophicæ amoeniores, ex Iure collectæ. III. Specimen certitudinis, seu demonstrationum in Iure, exhibitum in doctrina conditio-

stian Gottfried Hofmann (w w) ꝛc. von welchen allen, der seel. Herr Hof-Rath, Struve, in der Biblioth. Jur. Cap. VII. §. 11. kurze Nachricht ertheilet. Auch hat der Herr Hof-Rath, Johann Ulrich Cramer, Ao. 1731. zu Marburg in 4to. ein Programma, de optuma Jura docendi methodo; und Herr Rath, Christoph Friedrich Harpprecht, hat eine Orat. de recte præparando, & conformando Studio Juris ad usum scholarum illustrium gehalten, welche 1730. zu Tübingen, in 4to. abgedruckt worden. Conf. quoque Herrn D. Johann Friedrich Hertels, Programmata II. de optima distingvendi ac docendi ratione per dichotomias, Jena 1727. & 1729. in 4to. Die vornehmsten, so auserdem noch vorhanden sind, hat der Herr D. und Prof. Christian Gottlieb Buder, wie etwa der obgedachte Reusner, gesammlet, und in II. Theilen, in 8vo. zu Jena, 1724. unter folgender Aufschrift, mit einander heraus gegeben: De ratione ac methodo studiorum Iuris illustrium, & præstantissimorum ICtorum selecta opuscula. In deren ersterem Theile stehen nemlich *Joannis Barbeyraci; Ulrici Huberi; Jacobi Mæstertii; Joann. Henr. Bergeri; Joann. Schilteri;* und in dem andern *Joann. Philippi Slevogtii;*

Joann.

---

ditionum, auctore *Gottfredo Guilielmo Leibnitio.* Nichtsweniger hat er an den Prof. zu Rinteln, *Henr. Ernest. Kestnerum*, 1708. d. 5. Sept. eine Epistel geschrieben, de Reformatione Iurisprudentiæ nostræ, welche besagter Kestner, in seinen Discursum, de principiis Iurisprudentiæ modernæ, in paucula capita redigendis, eindrucken lassen, welcher, 1710. zu Rinteln, herauskam. Daraus hat ihn hernach Johann Samuel Hering entlehnet, wenn er solchen seiner, zu Stettin, im Jahre 1720. herausgegebenen Einladungs-Schrift einverleibet. Und endlich hat Herr Kortholt eben diesen Brief, aus besagtem Programmate, seinem ersten Bande *Leibnitii* Epistoll. ad diversos, p. 168. nebst einer Anmerkung, eingerucket. Und endlich ist auch noch ein Leibnitzischer Brief, de dato, 21. Sept. 1708. an besagten Kestner vorhanden, de *Philippi Burcardi* Libro, de Iuris defectibus, de Parallelis Iuris naturæ, & civilis, & de pacto nudo, de Danicis Legibus, & de præscriptione; welcher Brief mit, in dem dritten Bande der Epistoll. *Leibnitii* ad diversos, p. 234. seqq. stehet.

(w w) Dessen Delineatio methodi studendi jura, welcher, 1719. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen, ist zwar kurz, aber doch gut. Der Verfasser folgt, in den meisten Stücken, den Thomasischen Grund-Sätzen. Im übrigen ist auch noch anbey das Tractätgen zu merken, welches, 1715. zu Leipzig, in 8vo. die Presse verlassen, und den Titel führet: Die kluge Conduite eines künftigen Rechts-Gelehrten. Es ist sehr kurz, und nur vor junge Leute geschrieben, die sich, ehe sie auf Universitäten gehen, einen Begriff, von der Rechts-Gelahrheit überhaupt machen wollen.

Joann. Barbeyracii; Antonii Schultingii; Ulrici Huberi; und *Edmundi Merillii*, hieher gehörige Schriften. Ob nun endlich alle diese, und andere dergleichen Methodisten mehr, durch ihre Bücher, den dabey intendirten Endzweck wirklich erhalten? das ist, bis itzo noch, eine zweifelhafte Frage. Denn ob zwar die Rechts-Gelahrheit eine Wissenschaft ist, welche, wie andere, aus Principiis, und Conclusionibus, bestehet; mithin eine Methode, selbige zu erlernen, vonnöthen hat; als welche in nichts anders bestehet, denn in gewissen Regeln, von der Ordnung, bey der Erkänntniß aller Wissenschaften: so haben doch die meisten Schrift-Steller dieser Art, ihres Zwecks, darinnen, verfehlet, wenn sie die Methode, die Jurisprudenz zu erlernen, mehr nach ihrer eignen Caprice, und nach dem damaligen Zustande der Jurisprudenz, auch wie sie selbst darinnen unterrichtet worden, abgemessen haben, als wie es die natürliche Ordnung der Rechts-Wissenschaft mit sich gebracht. Was Wunder demnach, wenn wir fast so viele, von einander unterschiedene, Methoden haben, als Rechts-Lehrer fürhanden sind, welche, wenn sich ein Anfänger, nach denselben allen richten wolte, ihn nur mehr verwirrter, als gelehrter machen würden. Die Lehr-Art der Rechts-Gelahrheit muß also natürlich seyn, wenn sie was nutzen soll. Da aber die Natur allezeit den simplesten, und leichtesten Weg gehet: so sihet man wohl, daß diese Methode nicht gekünstelt seyn darf. Je mehr Regeln sind, desto mehr Confusion entstehet. Darum kommt das Haupt-Werk eigentlich nur darauf an: ein Jurist muß sich insonderheit der Historie, in allen Partibus Iurisprudentiæ, gleichsam als des andern Auges, bedienen. Niemand hat besser gezeiget, wie nöthig es sey, die Historie mit der Rechts-Gelahrheit zu verknüpfen, als der gelehrte Juriste, *Franciscus Balduinus*, in einem eigenen Tractate, de Historia, studio Iurisprudentiæ jungenda, in 8vo. Es ist dieses ein überaus gelehrtes, und nützliches Buch. Die gemeine Art, Iura zu tractiren, oder der sogenannte Schlendrian, kommt nirgends anders, als aus der Unwissenheit der Geschichte her; wie **Frankenberg**, in seinem Schlendriano, welcher, zu Bremen, in 4to. gedruckt worden, zeiget. Die Historie also, zu welcher ich billig die Alterthümer, und Chronologie mit rechne, (*) ist

(*) Hieher gehöret auch Herrn Hof-Raths, Gebhard Christian Bastinellers, Dissert. de Idiomate Germanico forensi ab ICtis decenter colendo. Wittenberg, 1731. in 4to. ingleichen ebendesselben Programma, de Nonnullorum, leges & interpretantium, & addiscentium, ruditate, atque de vera Iurisprudentiam

ist eine der besten Qvellen, woraus eine richtige Erklärung der Gesetze herzuholen. Das übrige kommt auf wenige, vernünftige, und kluge Regeln der Interpretation an; als wovon nun im folgenden soll gesagt werden.

§. X.

Die Hermenevtica, oder interpretatio Iuris, selbst ist demnach, vel *Grammatica*, vel Philosophica. Jene gehöret eigentlich ad Criticam; und diese zur Logik, oder Vernunfts-Lehre. Erstere überlassen die Juristen leider, gemeiniglich, den Philologis; und es ist zu betauren, daß selbige, sonderlich in Teutschland, gemeiniglich pfleget negligirt zu werden. Denn ihr Nutzen ist unleugbar; und die Holländischen Juristen legen täglich solche Proben davon ab, daß sich die unsrigen dagegen zu schämen haben. Der Logicalischen Interpretation hergegen haben wir uns endlich zwar noch angenommen, und dieselbige auf die Artem Iuris appliciret; aber doch auf eine ungleiche Weise; nachdem nemlich einer das Talent der Philosophie gehabt, oder nicht. Der gelehrte Raths-Herr, zu Regensburg, *Joann. Ludovicus Praschius*, hat, unter andern, einen hübschen Tractat de vero, & personato ICto. zu Nürnberg, 1664. in 8vo. geschrieben, der allen anzupreisen ist. Denn darinnen weiset er die wahren Regulas Interpretandi, und zeiget kürzlich, was zu einem rechtschaffenen ICto gehöre. Ja er stellet den Alumnis Themidos die Exempel der alten Römischen Juristen, zur Nachfolge, für. Erat vir ultra genium seculi sui doctus, probus, & æquus. Nächstdem so beförderte zwar auch der sonst bekannte *Vincentius Placcius*, in Hamburg, zu Ende des vorigen Seculi, 1693. einen Tractat, in 8vo. de arte interpretandi Leges, zum Druck, worinnen er, über 100. Regeln, an die Hand gegeben. Aber es siehet jederman leichtlich, daß einen Anfänger so viele Regeln mehr verwirren, als nutzen, können. Darum hat ihn auch **Christian Thomasius**, in seinen Philosophischen Schriften, hin und wieder, widerleget, und klärlich gezeiget, daß alle seine, an die Hand gegebene, Kunstgriffe gar füglich auf 3. bis 4. Regeln, reduciret werden können. Siehe die Thomasische Ausübung der Vernunft-Lehre. Ueberdieß hat auch der ehemaliche Raths-

addiscendi methodo. Wittenberg, 1714. in 4to. desgleichen verdienen Herrn Lic. Heinrich Brockes, Theses, de periculosis, in Iure, Definitionibus, alhier, eine Stelle, als welche, 1738. zu Wittenberg, in 4to. gedruckt worden.

Raths-Meister, zu Halle, **Andreas Ockel**, 1702. einen Tractat, de ICto rationali, in 8vo. durch den Druck bekannt gemacht, worinnen er weiset, daß ein Liebhaber der Jurisprudenz überall rationes legum investigiren müsse. Darzu giebt er überall Subsidia an die Hand, und eröffnet, hin und wieder, viele nützliche Cautelen circa studium Jurisprudentiæ. Auch der sonst berühmte Friesländische ICtus, **Joachim Hopper**, hat VII. Bücher, de vera Jurisprudentia, unter dem Titel, Seduardus, herausgegeben, welches Werk **Hermann Conring**, 1656. zu Braunschweig, in 4to. mit seiner Vorrede, wiederum auflegen lassen. Weil aber der Verfasser sehr weitläuftig ist, viele Ausschweifungen macht, und die Aristotelische Weltweisheit anbetet, solche auch mithin, aller Orten, auf die Rechte anwenden will: so kann man wenig Trost, von ihm hoffen. Seit den Zeiten **Conrings**, hat die Rechts-Gelahrheit, wie alle andere Wissenschaften eine ganz andere Gestalt gewonnen. Und derowegen kann man nunmehro dieses Buch gar wohl missen. Ein gleiches ist, von denenjenigen alten, anzumerken, welche Dialecticas, Logicas, und Metaphysicas Juris geschrieben haben; als da sind: *Nicol. Eberhardus; Abrah. Marconetus; Georg. Adam. Brunnerus;* **Daniel Otto**; *Joann. Thomas Freigius; Petr. Cornelius Brederodius; Martinus Schickardus, Henricus Pott;* **Johann Schilter**; *Nicol. Harres; Adrianus* **Beier**; *Joann.* **Hartung**; *Valentin.* **Velthem**; *Alexander Raudenſis*, und **Andreas Biechling**, von welchen bereits der seel. **Gundling** sein wohlgegründetes Urtheil, in dem ersten Bande dieses Collegii, Cap. IX. gefället, (w w*) und auch die Biblioth. Jur. Struv. Cap. 9. §. 2. p. m. 346. kann nachgelesen werden. So hat auch der seel. **Heinrich Köhler**, 1724. zu Jena, eine hierbey merkwürdige Abhandlung, de Indole fictionum Hevristicarum, moralium præcipue, ac Mathematicarum, öffentlich vertheidiget, und den besondern Nutzen desselben angepriesen; darwider aber Herr **Joachim Heinrich Zander**, 1739. unter Herrn D. **Johann Friedrich Bergens** Vorsitz, eine Disputation, de Fictionibus, principiis demonstrandi non adnumerandis, gehalten, von der iedoch die allerneuesten Nachrichten P. IX. p. 80. nicht zum besten urtheilen.

§. XI.

(w w.*) Sihe auch hierbey Hrn. D. **Joh. Christian Hedlers** Programma, de Metaphysica, à Legum cultore non contemnenda, welches, 1735. zu Wittenberg, in 4to. gedruckt worden; und **Joh. Wilhelm Hofmanns** Programma, de Dialectica veterum JCtorum, Frankf. am Mayn, 1734. in 4to.

§. XI.

Nichtsweniger gehören, hieher, auch diejenigen Schrift-Steller, welche, de Regulis, fallentiis, (*†) und Sententiis, seu Brocardicis Juris, geschrieben, oder doch dieselben colligiret, und erkläret haben; z. E. *Petr. Cornelius Brederodius*; (†) *Dynus Muxellanus*; *Joann. Baptista*

(*†) Fallentiæ Juris sind nichts anders, als Exceptiones à regulis ita sic dictæ: quia in Exceptionibus fallunt regulæ. Sonderlich war, im Sec. XVI. das studium regulisticum, wenn ich also schreiben darf, recht im Schwange. Und da sind mithin auch die meisten Collectiones regularum, & brocardicorum geschrieben worden, unter welchen letztern, nichts anders, als gleichsam Sprüch-Wörter der alten Glossatorum, verstanden werden, Sententiæ Juridicæ, die etwas zweydeutig sind. Woher sie ihren Namen bekommen, das hat *George Paschius*, de Inventis nov-antiquis, am besten gewiesen. Zu Zeiten Kayserß, *Henrici IV.* florirte nemlich ein gewisser Bischoff, Namens *Burchardus*, der, aus den Monumentis Conciliorum, aus den Schriften der Patrum, und den Päpstlichen Decretis, auch den opinionibus interpretum, kurze general theses deducirte, jede mit unterschiedlichen Exceptionibus, Limitationibus, und Amplificationibus, erklärte und erläuterte, solche hernach alle in Ordnung brachte, und also ein Werk davon schrieb, so, aus XX. Büchern, bestunde. Diese Regeln wurden dahero, von ihrem Auctore, Burchardica genennet, welches die Franzosen, und Italiener Brocarda, oder Brocardica, aussprechen. Dergleichen Benennung nun hat nachgehends den Doctoribus sowohl gefallen, daß sie alle andere kurze regulas juris cujuscunque Brocardica genennet. Vid. Joh. Friedrich Biecks Dissert. de Fatuitate Brocardici vulgaris: causa fatua excusat à dolo, Cap. 1. §. 2. & 3. wo er auch die Regulas Juris, von den Brocardicis, dermasen unterscheidet, daß jene, von den alten Römischen JCtis selbst, fabriciret, nachgehends vom *Triboniano*, colligiret, und den Pandecten einverleibet, auch vom *Justiniano* mit confirmiret worden; da hergegen die Brocardica, von den Glossatoribus, und ersten Auslegern des Juris Justinianei, auch von den recentioribus Doctoribus, sowohl aus dem Jure Civili, als Canonico &c. und deren Glossen, nichtsweniger den opinionibus Doctorum, verfertiget, und colligirt worden. Im Sec. XVI. sonderlich, war ganz gebräuchlich, ut Juris tirones studium legum ab ejusmodi regulis absolvere deberent.

(†) Dieser ist, mit seinem Repertorio sententiarum, & Regularum Juris, so, 1664. zu Frankfurt, in 4to. gedruckt worden, einer der ältesten; und findet man, bey ihm, alle Regulas, welche die Glossatores im Munde geführet; wie denn auch *Muxellanus* alle Brocardica der alten Juristen gesammlet hat, so, 1607. zu Cöln, in 8vo. mit *Boerii*, *Savainæ*, und anderer Anmerkungen, herausgekommen. Fürnemlich aber hat *Jacobus Gothofredus*, in seinem Manual. Jur. am allerartigsten die Regulas juris, ex libris Doctorum, zusammengetragen, dahero ers auch Florilegium sententiarum

Baptista Nicolaus; *Christoph. Colerus*; *Bartholom. Socinus*; *Christoph. Sturcius*; *Petr. Gudelinus*; Christoph Philipp Richter; *Augustin. Barbosa*; Joh. Otto; und Tobias, die *Tabores*; Samuel Stryck; *Stanisl. Lochovsky*; *Georg. Tobias Pistorius*, und *Joann. Nicol. Hertius*, von deren eigentlichen Schriften, der seel. Hof-Rath, Struv, in seiner Biblioth. Jur. Cap. 9. §. 1. p. m. 344 kann nachgelesen werden. Man hat auch ganze Collectiones solcherley Schrift-Steller, davon eine, 1579. zu Lion, in fol. und eine andere, 1592. zu Venedig, in fol. zum Vorschein gekommen. Nichtsweniger thun, alhier, diejenigen zur Sache,

rum nennet. Nächstdem hat Heinrich Ernst Kestner, Prof. zu Rinteln, in seinem Memorial. Juridic. ebenfalls alle bekannte Regulas zusammengetragen, davon man also einen grosen Apparatum antrifft. Es kam diese Sammlung, zu besagtem Rinteln, 1715. in 4to. heraus. Vor allen andern aber ist *Augustinus Barbosa*, durch sein Theatrum Locor. Communium Jurisprudentiæ, bey allen Advocaten, in grose renommée gekommen. Denn er hat, von jeder Materie, die gemeinsten Brocardica Doctorum, mit groser Mühe, aufgesucht, und recht ordentlich colligiret; als welches den Schlendrianisten zu ihren Sätzen, Deductionen, und Defensionen, grose Dienste thut: weil die wenigsten, von den Principiis Juris solidis, was rechtschafenes wissen, und sich also an dergleichen Enunciata Juris halten müssen. Dahero hat auch der Strasburgische Jurist, *Johann. Otto Tabor*, besagtes Buch vermehret, und solches hernach sein Sohn, Tobias Otto Tabor, 1670. zu Frankf. in fol. herausgegeben. Weil nun das Buch abermals stark abgegangen: so hat der alte Samuel Stryk, 1690. zu Leipzig, in fol. eine neuere, und vermehrtere Edition veranlasset, welche Andr. Christoph Rösener, 1719. zu besagtem Leipzig, in fol. wiederum herausgegeben. Da nun ermeldter Stryk, bey ieder Materie, vielfältige Remissiones Doctorum hinzugethan: so hat sich dieses Buch um desto mehr beliebt gemacht. Denn man kann es auch vortrefflich wohl, zu Elaborirung der gemeinen Disputationen, gebrauchen, und die Allegata nur herausschreiben. Sonst hat sich auch *Arnoldus de Reyger*, ein ehemaliger Reichs-Hof-Rath, durch seinen Thesaurum Juris, unter dem gemeinen Trost der Juristen, eine grose Stufe der Ehren erbauet. Es sind Loci Communes, über jede Materiam Juris, allegato ubique nomine, seu agmine Doctorum, & legum. Iis cumprimis arridet hic liber, qui, omnia ad Decempedam Juris Civilis vulgaris exigenda esse, sibi persvadent. *Ahasverus Fritschius* hat es dahero, 1667. zu Frankf. in. fol. mit seinen Zusätzen, wiederum auflegen lassen. Und dahero gehöret auch noch *Joannes Berchtoldus*, mit seinen Locis Communibus Juridicis, die, 1656. zu Strasburg, in 4to. gedruckt worden. Qui vulgaria sitiunt, non inanes dimittet hic auctor. Endlich hat auch *Bartholom. Socinus*, sich viele Mühe gegeben, die Regulas, und Fallentias Juris zu colligiren, welche Sammlung, 1663. zu Cöln, in 8vo. abgedruckt worden.

Sache, welche, von Verbis, und Particulis Juris, (*) allerhand Schrif-

(*) Denn, in Jure Rom. kommt sehr viel auf die Particulas an, womit die alten Juristen connectiret haben. Es haben diese Particulæ öfters einen ganz andern Sensum, als sie, bey uns, heutiges Tages, haben. Dahero that Johann Strauch den Juristen einen grosen Gefallen, daß er, in seinem Lexico particularum Juris, alle diese Vocabula connectendi, ex toto Jure Romano, nach dem Alphabete, aufgesucht, und ihre varias significationes hinzugesetzt; wovon Hamberger, in Vita *Strauchii*, ausführliche Nachricht ertheilet. Es kam anfänglich dieses Lexicon, zu Frankfurt, oder vielmehr zu Jena, in 4to. heraus. Weil es aber so abgegangen, daß es, zu unserer Zeit schon, eine Rarität geworden: so hat es Herr Buder, 1719. zu Jena, in 4to. cum Præfatione des damaligen Advocatens, zu Jena, D. Joh. Wilh. Ditmars, wiederum auflegen lassen, und ein und anderes darbey suppliret. Hintenan stehet des Italienischen Juristen, *Alberti de Pergamo* Tractat, de Præpositionibus. Nächstdem so erkläret *Francis. Hotomanni* Tractat, de verbis Juris, so, 1569. zu Lion, in fol. herausgekommen, die vocabula obscuriora, & inusitata, utut cæteroquin admodum docte, hac in re, fuerit versatus. Unter den Juristischen Philologis, welche auch, hierher, können gezogen werden, ist merkwürdig: *Aegidius Menagius*, mit seinen Amoenitat. Juris, die, zu Paris, und hernach auch 1685. zu Leipzig, in 8vo. herausgekommen. Sein Vater war Parlaments-Advocat. Und darum solte er auch Jura studiren. Allein es gefielen ihm die Humaniora besser; sonderlich Græca, & Latina. Da er sich nun endlich doch auch noch auf das Jus applicirte: so suchte er, nur solche Dinge aus, die ihn belustigen konnten. Und diese gab er eben, unter itzt besagtem Titel der Amoenitatt. Juris, heraus. Es sind demnach diese allerhand Observatt. über Vocabula Juris Philologico-Critica, und stecken voller Gelehrsamkeit. Sonderlich muß man diesen *Menage*, in Etymologicis, unter den neuern, am ersten gebrauchen. Die Holländischen Editiones sind die nettesten; gleichwohl nicht vollständiger. Beyer in seinem Specim. III. no. 26. hat dieses Buch excerpiret. Nächstdem so ist auch George Caspar Kirchmayers, eines Wittenbergischen Theologi Dissertatio, de Latinitate Pandectarum merito, vel falso suspecta, so, 1690. zu Wittenberg, in 4to. herausgekommen, sehr wohl gemacht. Allein sie kommt doch nicht dem gelehrten Holländischen Juristen, Carl Andr. Duckern, einem jungen Manne zu Leiden, bey, der, 1711. allerhand Opuscula, de Latinitate veterum JCtorum, in 8vo. zusammendrucken lassen. Er hat diese artige Piecen, als eine Rarität, von dem *Bynkershoek*, communicirt bekommen, und sie, mit fürtrefflichen Anmerkungen, versehen, so, daß sie ein Kleinod, in der Philologia Juris, zu nennen. Ferner hat auch *Antonius* Augustinus, de Nominibus propriis, in Pandectis occurrentibus, einen schönen Tractat geschrieben, welcher, bishero, sehr rar gewesen. Ein Jurist muß überdieß, bey seinem Studio, die Grammatik nicht negligiren. Dazu nun kann am besten dienen des *Sanctii* Minerva, oder Grammatica Philologica, welche die Holländer, vor wenig Jahren, in 8vo. sehr nett wieder aufgelegt haben. Wer dieselbe

Schriften verfertiget haben; als da sind: **Johann Strauch**; *Albertus de Pergamo*; *Octavius Vulpellus*; *Augustinus Barbosa*; **Christoph Philipp Richter**; *Franciscus Hottomannus*; *Antonius Corsettus*; *Joann. Petr. Molignatus*; *Barnab. Brissonius*; *Adrian.* **Beier**; **George Caspar Kirchmaier**; *Augustinus Leyserus*; **Sebastian Almer**; **Johann Christoph Nehring**; **Samuel Oberländer** u. s. w. Ins besondere aber verdienen anbey angemerkt zu werden die Concordantien-Schreiber; wiewohl die Concordantiæ Iuris, bis hierher, die raresten, unter den Juristischen Büchern, sind, und, meines Wissens, niemand, als *Nicol. Christoph.* **Lynker**, 1688. zu Jena, in fol. Concordantias Iuris geschrieben hat. Zwar wolte er auch ein dergleichen Werk, über das Corpus Iuris Civilis, schreiben, welches aber nicht wirklich zum Vorschein gekommen. (xx) Auch gehören, in diese Classe mit, die Loci Communes,

selbe recht brauchen will, der muß schon ziemlich, in Latinitate, avanciret seyn; und wer damit, als ein Philologus, umzugehen gedenket, kann sie gar nicht entbehren. Zwar ist *Casp. Scioppii* Grammatica Philosophica, die, unter andern, auch 1712. zu Augsburg, in 8vo. gedruckt worden, etwas kürzer. Sie hat aber doch auch einige Dinge, die einem Juristen nutzen können. *Vossii*, so genannter Aristarchus hergegen ist eine weitläuftige Grammatik, und denenjenigen nützlich, welche sich, in der Lateinischen Sprache, ad melius intelligendas Leges, diffundiren wollen. Er schreibt anbey ordentlich. Vid. *Walchii* Hist. Lat. Linguæ Critica, Cap. 4. Endlich so gehört auch das Corpus Lat. Linguæ, hieher, welches *Dyonis. Gothofredus* herausgegeben. Es ist einem Juristen, der sich um die Etymologien bekümmern will, quæ utique necessariæ sunt, & naturam rei aperiunt, höchst nöthig.

(xx) Hiervon schreibt der Herr Canzlar, von Ludewig, in seiner Vitâ *Justiniani M.* Cap. VIII. §. 48. p. 269. in der Note 237. gar merkwürdig, folgender Masen: Cum Sacrarum Literarum concordantiæ, in variis lingvis, extent, inde à duobus Seculis, quam plurimæ; deinde Classicorum auctorum indices in editionibus, in usum Delphini adornatis, eo instructi, quo omnium vocularum loca possis invenire, ut nihil dicam, de Nizolianis Tullianorum Verborum thesauris, omnino è re foret, etiam Iuris concordantias esse ad manus Iurisprudentiæ Studiosis, ut loqui liceret cum legibus, in nostra republica receptis, & adprobatis. Vir industrius, & legum callentissimus, L. B. *de Lyncker* animum adpulit, ad desiderium hoc explendum. Dicunt præterea, eundem opus hoc confeciſſe integrum, in quo desudaverit omni vita; sed defuisse bibliopolas, qui facere voluerint impensas tantæ moli. Obiit nuperrime auctor, septuagenario major, Viennæ, morte nedum cogitata, improvisa certe, dum incubaret bisellio. Addunt, ingemuisse eundem sæpius, schedas hasce ita negligi, quas voverit, produci, se vivo, in lucem. Superstitem reliquit unigenam, Literariæ supellecti-

nes, Repertoria, und Lexica Iuris. (**) Dergleichen Schrift-Steller nun ſind, in groſer Menge, vorhanden, v. g. *Arnoldus de Reyger; Ahasv.* Fritſch; Chriſtoph Beſold; Paul Matthias Wehner;

lectilis heredem. Verum decollat ſpes, fore, ut tantorum bonorum, & fortunarum heres animum defixerit in his laciniis, & fruſtillis. Cum dubium ſit, acceſſiſſe patris ultimam manum. Quicquid ſit, opus plus olei requirit, quam ſalis. Otioſo coenobita, aut monacho dignius, quam illi, cujus animum pungunt, urgentque cauſæ forenſes, aut ſcholæ ſubſellia. Egomet ſuaſor tamen eſſem actori talium, contrahi vela, non ita expandi, ut etiam levioris notæ particulas, *&*, *per*, *cum*, ſimilesque ceperant toties, quoties, in corpore Juris, occurrunt. Ad notam cavendam, inter nimium, & parum.

(**) Jure enim utimur peregrino, vocabulis referto, partim obſoletis, partim obſcuris. Explicatione igitur opus eſt; & ad hanc conducunt lexica, ſeu dictionaria Juridica. Der erſte unter dieſen Juriſtiſchen Wörter-Bücher-Schreibern, war eigentlich *Joannes Bertachinus*, welcher ein Lexicon Juridicum, oder Repertorium Juris utriusque, ſo 1488. zu Venedig, hernach 1573. zu Baſel, und 1587. zu Lion in Tom. IV. ediret worden. Es iſt aber ſehr ſchlecht. Erat enim auctor ab omni elegantiori literatura deſtitutus plane. Weit beſſer iſt demnach der gelehrte Franzöſiſche ICtus, *Pardulphus Pratejus*, deſſen patriam ſpecialem, und Familie, niemand bishero ausfündig machen können. Derſelbe hat auch ein groſes Lexicon Juridicum, geſchrieben, welches Ao. 1574. zu Leiden in folio herausgekommen, und worinnen er, am erſten, angefangen, die vocabula Juris, ex genuinis fontibus, & antiquitatibus Romanis, zueruiren; dahero man es, noch heutiges Tages, äſtimiret. Hernach hat er einen Extract daraus gemacht, der zu Genev, in 8vo. gedruckt worden, und welchen man ob commoditatem, & rerum ubertatem, am beſten gebrauchen kann; zumalen da er, ex *Cujacio*, *Hotomanno*, aliisque, das beſte extrahiret. Nebſtdem, kommt Simon Schardius anbey in Conſideration, deſſen Lexicon Juris, ao. 1616. zu Cöln, in folio, gedruckt iſt; wiewohl der Auctor, in antiquitatibus, & Jure antiquo explicando, ſparſamer geweſen, und ſich lieber bey vulgaribus aufgehalten hat. *Joannes Calvinus* hergegen, ſonſt Kahl, und *Cauvinus*, genannt, hat auch ein Lexicon Juris geſchrieben, welches oftermals zu Frankfurt gedruckt worden. Dieſes iſt das gemeinſte Juriſtiſche Lexicon. Und gleichwohl wenn man dasjenige wegnimmt, was er, aus andern, entlehnet, ſo bleibt ihm wenig Ehre übrig; zumalen da er nur vulgaria, und trita, beybehalten; ſolida aber übergangen. Das vollſtändigſte, und accurateſte Lexicon vocabulorum Juris Romani iſt demnach bis daher, Zweifels ohne wohl des weltberühmten Franzöſiſchen ICti, *Barnabæ Briſſonii*, Werk, de verborum ſignificatione, in folio, geweſen, worzu der Strasburgiſche Juriſt, *Joann. Otto Tabor*, und, nach ihm, *Joann Wilhelm Itter*, additiones gemacht haben, quæ tamen non accedunt, ad dignitatem *Briſſonii*. *Franciſc. Modius* aber hat bereits 1587. zu Frankfurt in folio eine Auflage beſorget, welche unter den vielen vorhergehenden

ner; (yy) *Joann. Jac. Speidelius; Chriſtoph. Ludov. Dietherrus; Joann. Rudingerus;* Johann Schilter; Ehrenfried Geyer; Friedrich Gottlieb Struve; (zz) *Joann. Bechtoldus;* Andreas Chriſtoph *Roeſenerus; Auguſtinus Barboſa; Franciſcus Antonius Pegnudellus; Joann. Jacobus à Goppold; Chriſtoph Colerus; Joann. Bertachinus; Joann. Tiertius; Nicol. de Milis; Martin. Dobbercinus; Aelius Antonius Nebriſſenſis; Barnab. Briſſonius,* (a. 3.) *Pardulphus Pratæjus; Simon Schardius; Joann. Calvinus; Petrus Cornelius Brederodius;* Thomas Hayme; (b. 3.) und

henden die beſte iſt. Ao. 1721. hat man das Werk zu Leipzig wiederum aufgelegt. Der Auctor extendiret ſich ſonderlich auf Antiquitates Romanas, und iſt hauptſächlich vor einen, der das Jus Romanum ex profeſſo, und ſolide, tractiren will. *Calvinus, Schardius,* und *Bertachinus,* ſind nur Irrwiſche gegen dieſem lumine. *Pratejum* aber kann man im Anfange brauchen.

(yy) Deſſen ſogenannte Obſervationes ſind, nur jüngſthin, 1735. zu Strasburg in fol. wiederum aufgeleget worden.

(zz) Der hat des Ehrenfried Geyers Obſervationes ad Jus, & Antiquitt. Germanorum cum Diſſert. de media veterum ICtorum Jurisprudentia, 1710. zu Jena, in 4to. herausgegeben.

(a. 3.) Auch deſſen hieher gehöriges Werk iſt, Anno 1731. zu Halle in fol. unter folgender Aufſchrift, wiederum aufgeleget worden: *Barnabæ Briſſonii* de formulis, & ſolennibus populi Romani verbis, Libri VIII. ex nova recenſione. Acceſſerunt præfatio D. *Franciſ. Caroli Conradi*, vita, & elogia *Briſſonii*, conſpectus univerſi operis, & ſummaria.

(b. 3.) Deſſen Lexicon kam, 1738. zu Leipzig, an 3. Alphab. 17. Bogen, in Median-Octav, unter folgender Aufſchrift, zum Vorſchein: Allgemeines, Teutſches Juriſtiſches Lexicon, worinnen alle, in Teutſchland, übliche Rechte, nemlich das gemeine, bürgerliche, Lehn- Kirchen- Staats- Natur- und- Völker-Recht, aus dem Kayſerlichen, Päpſtiſchen, Römiſchen Longobardiſchen, Teutſchen, Sächſiſchen, Schwäbiſchen, Lübiſchen, und andern Stad- Landes- und Reichs-Geſetzen, Gewohnheiten, Herkommen, und eingeführten Gerichts-Gebrauche, ordentlich zuſammen getragen, und ſowohl dem Wort-Verſtande, als Innhalte nach, abgehandelt werden, von D. Thomas Haymen. Eine Recenſion davon findet man, in dem Juriſtiſchen Bücher-Saale, P. IX. p. 22. ſqq. Nächſtdem aber gehört auch, hieher, dieſes Herrn D. Hayms Lexicon Juris Criminalis, ſo, 1733. zu Leipzig, in 12mo. die Preſſe verlaſſen, nichtsweniger ſein Lexicon Juris Saxonici portatile, ſo, eben daſelbſt, 1732. und hernach auch 1736. vermehrter in 12mo. abgedruckt worden. Endlich verdienen auch ſeine ſogenannten Digeſta Juris Saxonici, oder der vollſtändige Auszug der Sächſiſchen Rechte, welche, 1734. abermals zu Leipzig, in med. 8vo. herausgekommen, einen Platz, alhier. Denn ſie ſind nichts anders, als ein, nach Alphabetiſcher Ordnung, eingerichtetes Repertorium des, in 2. Folianten, beſtehenden Codicis Juris Saxon. Auguſtei, das Herr Lünig beſorget hat.

und Johann *Hieron.* Hermann. (c. 3.) Auch ist nicht zu vergessen das Lexicon Iuridicum, welches bereits 1599. zu Geneve, bey Jacob Stoer, in 8vo. herausgekommen, und das merkwürdigste aus *Brissonii*, *Hottomanni*, und *Prateji* Lexicis, wie auch des *Cujacii* Observationibus, und Commentariis, in sich enthält. Bey dem allen aber mögte man noch immer ein rechtschaffenes, Juristisches Lexicon, (d. 3.) unter die Pia desideria zählen. Denn, an jedem, bisher, zum Vorschein gekommenen, fehlt noch etwas. Ein rechtschaffenes hergegen muß universal seyn, und alle, in der Rechts-Gelehrsamkeit vorkommende Kunst-Wörter erklären, die darüber erregten Streitigkeiten erzählen, und kürzlich beurtheilen, die Historie der Rechte beyfügen, die Lebens-Beschreibungen der alten Römischen Rechts-Gelehrten, und anderer Hersteller einer rechten und gründlichen Rechts-Gelehrsamkeit in sich enthalten, auch bey jeder Materie, diejenigen Schrift-Steller, welche, davon, geschrieben haben, anführen, u. s. f. Ob nun hergegen dasjenige Lexicon, welches der Holländische Doctor, Christian Heinrich Trotz, mit seinem Gehülfen, untern Händen hat, alle diese Requisita haben werde, muß die Zeit

---

Der Verleger besagten Codicis gedachte sonderlich demselben durch dieses Repertorium, einen bessern Abgang zu verschaffen. Viele wollen es aber für unvollständig, auch nicht allzurichtig halten. Der Herr Verfasser hat zwar auch eine Historie des Chur-Sächsischen Rechts beygefüget. Allein man findet, darinnen ebenfals nichts sonderliches, als nur wie die Chur-Sächsischen Rechte auf einander gefolget, und von welchem Churfürsten sie publiciret worden.

(c. 3.) Auch von diesem haben wir, 1739. aus Jena, in fol. ein allgemeines, Teutsch-Juristisches Lexicon erhalten, worinnen die, in den Römischen, Justinianeischen, Canonischen, Lehn- und andern Rechten, fürkommende Materien, und Wörter erkläret werden. Man sagt, es wäre solches, nur aus andern, bereits vorhandenen, Lexicis Juridicis, zusammen getragen, und die Verfasser der allerneuesten Nachrichten, von Juristischen Büchern, wollen, wo nicht noch mehrere, wenigstens doch eben diejenigen Mängel, darinnen, angemerket haben, welche sie, bey Hrn. D. Haymes Lexico, zu berühren gewust.

(d. 3.) Daher könnte man auch wohl das grose Universal-Lexicon rechnen, welches, bishero, in dem Zedlerischen Verlage, oder vielmehr auf Vorschuß, zum Vorschein gekommen, und bereits, an die XXX. Voll. in fol. angewachsen ist, und doch noch nicht zu Ende gebracht worden. Allein es ist dasselbe, wegen der ungeheuren Grösse, und Weitläuftigkeit, nicht nur nicht jedermanns Kauf; sondern es sind auch die meisten Juristischen Artikel nicht eben so sonderlich abgehandelt; vielmehr grösstentheils sehr mager, und darzu noch, aus andern, bereits vorhandenen Lexicis, abgeschrieben.

Zeit lehren. Im übrigen ist auch wohl ein Unterschied unter den Lexicis Iuris Verbalibus, und Realibus, zu machen. Jene enthalten nur die Verba Legum, und gehören eigentlich mit unter die Concordantien. (e. 3.)

§. XII.

Daß die Antiqvitäten ein Haupt-Hülfs-Mittel zu Erklärung der Gesetze mit sind, ist bereits, mehr als einmal, erinnert worden. (*) Und dan-

(e 3.) Hierbey fällt mir ein, wie man auch, in Ansehung der rechtlichen Gutachten, und so vieler fürhandenen Responsorum, Consiliorum, decisionum u. s. w. der gelehrten Welt, mit einer, bis itzo noch, ermangelnden Arbeit, nicht geringen Dienst erweisen könnte, wenn man nemlich, über alle dergleichen vorhandene Collectiones, ein allgemeines Repertorium verfertigte, und nach Alphabetischer oder anderer beliebiger Ordnung der Materien, worüber einige Responsa, und Consilia, hier, und da, in den grosen Collectionibus, und sonst fürhanden sind, solche, den blosen Titeln nach, zusammen trüge, auch nur kürzlich dabey setzte, wo sie in extensione zu finden, und ob, auch warum die sententia affirmativa, oder aber negativa darinnen behauptet worden. In Ansehung der Verfasser derselben hergegen könnte man, durch ein beyzufügendes Register, auch diesem Stücke ein Genügen thun. Es würde solches Repertorium den Herren Juristen, bey aller Gelegenheit, besonders in foro, Richtern, und Advocaten, ungemeinen Nutzen verschaffen. Denn nicht nur würde man, auf diese Weise, von allen Juristischen Materien eine grose Menge dergleichen Gutachten, und deren eigentliche Meinungen, beyhanden haben, oder doch' selbige so gleich, und ohne grosen Zeit-Verlust, zu suchen wissen; sondern auch den vielfältigen dissensum ICtor. an dem in foro, gar viel gelegen ist, uno quasi intuitu, vor Augen haben. Wie viel auf die rechtlichen Gutachten, oder sonst sogenannten Præjudicia, in gerichtlichen Processen, und auch bey anderer Gelegenheit, ankomme, ist bereits mehr, als zu bekannt. Die wenigsten Advocaten, und Richter aber haben ihre Bibliotheken, mit allen, oder doch nur den vornehmsten, im Drucke bereits fürhandenen Sammlungen Juristischer Consilior. und Responsorum, ausgespickt. Noch weniger aber ist es jedermanns Ding, bey allen fürfallenden Gelegenheiten, die darzu erforderliche lange Zeit auf das nachschlagen so vieler groser Voluminum, und Bände rechtlichen Gutachten zu verwenden, weswegen mithin mannige Rechts-Sache nicht so wohl ausgearbeitet, und tractiret wird, als es seyn sollte, und könnte. Das in Vorschlag gebrachte Repertorium hergegen, etwa von einem mäsigen Folianten, würde allen diesen hinderlichen Umständen gar füglich und leichte abhelfen. Ich habe mir dahero auch fürgesetzet, so bald ich nur einige bessere Muse bekommen werde, den darzu, bereits vorlängst, gelegten guten Grund wiederum fürhanden zu nehmen, und vollends zu verfertigen; zweifle auch nicht, daß sich sodann darzu ein raisonnabler Verleger finden werde, der den disfals benöthigten Kosten gewachsen ist.

(*) Legibus utimur Romanis antiquis.

quis. Leges autem supponunt facta; & facta ritus, h. e. mores civium, in republica, uniformes. Ritus autem veterum antiquitatum doctrina evolvit, atque proponit; quæ quam maxime necessaria sit, ex eo intelligi potest, quod LL. Romanæ ad negotia humana, de quibus latæ sunt, accommodentur. Nulla autem hominum negotia sine peculiaribus moribus, & ritibus, tam publicis, quam privatis, concipi possunt. Atque hinc sæpe tota lex, sine eorum cognitione, obscurissimis tenebris involvatur necesse sit. Conf. Mr. *Barbeyraci* oratio, de usu Humaniorum, in Jurisprudentia, und Laurent. Andr. Hambergers Programma, de eodem argumento, seu Utilitate, ex humanioribus literis, in Jurisprudentiæ studio capienda, welches das fünfte Stück seiner, letzthin, herausgekommenen Opusculorum ist; nichtsweniger *Thomasii* præfatio, de usu antiquitatum Romanar. so *Caroli Sigonii* Büchern, de antiquo Jure populi Romani, fürgesetzt ist. Dieser Nutzen nun der Römischen Antiquitäten, nebst ihrer Annehmlichkeit hat denn verursachet, daß, schon von allen Zeiten her, sich viele gelehrte Leute grose Mühe um dieselben gegeben. Die neuern aber sind, in diesem Stücke, noch fleisiger gewesen; inprimis cum Jurisprudentiæ humanioris lumen, ante duo secula resplendescere coeperat. Wer einen vollkommneren Catalogum davon lesen will, der muß Burkhard Gotthelfs Struvs præfationem, de Scriptoribus antiquitatum Romanarum, bey seinem Syntagmate Antiquitatum, in 4to. nachschlagen, wo er auch kurze Judicia, wiewohl generalia tantum, nec satis accurata, beygefüget. Ferner wird dabey gute Dienste thun des gelehrten Französischen Jesuitens, *Philippi Labbe*, Mantissa Supellectilis rei antiquariæ, als welcher ein groser Antiquarius war, und dahero auch gedachte seine Schrift viel accurater ist. Noch mehr: *Joann. Alberti Fabricii* Bibliographia antiquaria, welche, in 4to. zu Hamburg, gedruckt worden. Der Mann hat sich, schon lange Zeit, bey der gelehrten Welt, in die renommée eines grosen Literatoris, gesetzt. Er starb, 1736. und sein Leben hat sodann sein Schwieger-Sohn, Herr Prof. *Reimarus*, zu Hamburg, in 8vo. beschrieben, wobey man zugleich einen Catalogum aller seiner Schriften findet. Besonders aber hat er, in nur angeführter Bibliographia, alle Scriptores antiquarios cujuscunque gentis, & nationis, v. g. der Hebräer, Griechen, Egyptier, Syrier, Persier, Teutschen ꝛc. nachdem er, zuvor, einen Haupt-Concept, von den Antiqvitäten, gegeben, recensiret. Ein eigenes Caput hat er auch, von den Römischen; da man mithin alle Scriptores, sowol generales, als speciales, veteres und antiquos, cum annexa ubique censura, æqua & justa, beysammen antrifft. So hat auch der gelehrte Holländische Philologus, zu Deventer, *Samuel Pitiscus*, zu Ende seines Lexici Antiquitatt. Romanarum, einen vollständigen Catalogum alphabeticum angehängt, aus dem man eine vollständige Biblioth. antiquariam Roman. verfertigen kann. Endlich hat auch der Auctor des Neu-eröffneten Ritter-Platzes, *Jo. Gronius*, Tom. II. im geöffneten Antiqvitäten-Zimmer, p. 12. sq. einige Nachricht, von den Römischen Antiqvitäten-Schreibern, gegeben, die aber freilich sehr mager ist: weil er, weder Editiones, noch Judicia davon, hinzugesetzet. Man kann aber, von dergleichen Scriptoribus selbst, nicht gründlich urtheilen, wenn man sich nicht vorhero einige General-Sätze, von den Römischen Antiqvitäten, bekannt gemacht. Und diese nun sind folgende: 1) die Röm Antiqvitäten sind derjenige Theil der Historie,

storie, welche die alten Gebräuche der Römer erzählet, erkläret, und beweiset. 2) Darum müssen sie, in einer richtigen Ordnung, fürgetragen werden; so, daß man die Haupt-Gebräuche, welche, in den Disciplinen, Nutzen schaffen können, von den unnöthigen Curiositäten, unterscheide. 3) Müssen alle Ritus deutlich gemacht, auch ihr Ursprung, Fortgang, und Veränderung, accurat angezeiget werden. 4) Müssen alle und jede Puncte, eben weil sie Historisch sind, aus Scriptoribus idoneis erwiesen werden. 5) Man kann sie abtheilen, in öffentliche und Privat-Antiqvitäten. Die öffentlichen sind wiederum, vel Sacræ, vel Profanæ; die Profanæ abermals, vel Togatæ, vel Sagatæ; die Togatæ, vel Judiciales, vel Politicæ. Die Privatæ hergegen sind, vel Oeconomicæ, vel Literariæ. Endlich aber nun die hieher gehörigen Bücher anlangende; so kann man dieselben, wenn man ordentlich verfahren will, in Systemata, Compendia, und Particulier-Scribenten, abtheilen. Unter den erstern kommt in Consideration a) *Joann. Rosini*, eines Thüringischen Predigers, Antiquitates Romanæ, die, sehr öfters, in 4to. aufgeleget worden. Man macht insgemein viel davon, und hält sie für ein Haupt-Buch in hoc genere. In den neuern Zeiten, aber haben bereits viele gesehen, daß man, ehedem, nubem pro Junone gehalten. Einige gute Collectanea hat dieser *Rosini* gemacht, das ist wahr. Allein es fehlt an Accurateſſe, und Ordnung. Wiewohl als ein Priester, hat er damit schon viel præstiret, und sich dadurch so bekannt gemacht, daß ein gelehrter Engländer, Namens *Thomas Dempsterus*, darüber commentiret hat, dessen Zusätze fast besser sind, als das Werk selbst. Weil übrigens viele gar nicht gewust haben, wer obbesagter *Rosinus* gewesen: so hat man sein Leben, in den Teutschen Actis Erudit. accurat beschrieben. b) Burkhard Gotthelf Struv, zu Jena, wolte anfänglich auch ein vollkommnes Syntagma Antiquitatt. Romanar. ausarbeiten. Er hat auch wirklich den Anfang mit dem I. Tom. gemacht, welcher, 1701. ingleichen 1706. auch 1728. zu Jena, in 4to. gedruckt worden, deme noch III. Theile folgen solten, in welchen er, von dem Bürgerlichen Kriegs- und Haus-Stande der Römer, handeln wolte, die er aber, als promiſſa, mit ins Grab genommen. Der I. Theil aber gehet blos die Sacra Romanorum, eorumque Mythologiam, seu Fabulas, an. Er wird auch von den Gelehrten, eben nicht sonderlich bewundert. Denn man findet darinnen nichts anders, als Collectanea, novo ordine disposita, allegatis ubique scriptis locis veterum, pro more scilicet Struviano. c) *Wolfgangus Lazius* hergegen hat, de Republ. Romana, ein ganzes Buch, in fol. geschrieben, und darinnen ebenfals die Römischen Antiqvitäten mit untersuchen wollen. Er ist aber unglücklich damit gewesen. Denn er hat das wenigste bewiesen, und wo er nicht fortgekonnt, gar, ex cerebro, fingiret. Wie er denn überhaupt, bey den Gelehrten, in schlechtem Credit stehet. Sein Buch, de Migrationibus variarum gentium, in fol. ist zwar rar; aber auch nichts sonderliches darinnen. Es steckt vielmehr voller Fabeln. Auctor erat Polygraphus, & vir multifariæ lectionis; sed judicii perexilis. d) *Georg. Fabricius* hat abermals Antiquit. Romanas geschrieben, in 4to. und darinnen vieles præstiret. Er war Schul-Rector, in der Stad, Meissen, und gewiß ein grundgelehrter Mann; daher seine Fama, noch, unter den Schul-Männern, grünet, und verehret wird. e) Das wichtigste Systema Antiquitatum Romanarum aber ist des gelehrten

P. Bernhards de Montfaucon so genannte Antiquité expliquée & represeńtée, so Ao. 1719. zu Paris, in fol. herausgekommen. Er hat, darinnen, alle seine Vorgänger übertroffen, und alles, was man nur, von Römischen Alterthümern, aufbringen kann, zusammengesucht, auch überall, mit tüchtigen Proben, erwiesen; dahero das Buch, mit grosen Applausu, aufgenommen worden. Der Auctor hat dabey alle Ritus, und Antiquitt. potiores sehr sauber in Kupfer stechen lassen, wodurch zwar das Studium Antiquitt. Romanarum unendlich erleichtert, das Werk aber sehr vertheuert worden; wie es denn, über 90. Rthl. zu stehen kommt. Man kann daraus die Römischen Antiqvitäten fast für sich selbst, gründlich erlernen. Sed charitas coercebit usum; es wäre denn, daß das Buch, etwa in Holland, annoch für einen leidlichern Preis, nachgedruckt würde. Der erste Abdruck kam, besagter Masen, 1719. heraus; und der andere 1722. abermals zu Paris, und beyde in V. Tomis, deren jeder wiederum zwey Theile hat. Hernach folgten auch die Zusätze. Doch gab der Auctor zuvor 1722. zu Paris Souscription d'un Supplement a l'ouvrage de l'antiquité expliquée, & représentée en figures, heraus. Es stehet diese ganze Nachricht auch in den Memoires Historiques, & Critiques mens. Februar. 1722. Ehe aber das ganze Haupt-Werk noch zum Vorschein kam, erschien 1716. zu Paris, ein plan du grand ouvrage du R. P. de *Montfaucon* sur les antiques, welchen man im VI. Bande des Journal litteraire, und in den Memoires de Trevoux, im October von 1717. findet. Endlich 1724. kamen auch, zu Paris, in V. Folianten Supplements au livre de l'antiquité expliquée, & represeńtée en figures aus der Presse. Man liesет, von diesem fürtrefflichen, und raren Werke einige schöne Nachrichten, in den Lateinischen Actis Erudit. 1720. und in den Leipziger gelehrten Zeitungen, eodem anno, p. 243. 371. 385. 691. desgleichen in der Republyk der Geleerden, von 1720. und in der Bibliotheque ancienne & moderne, im XII. Bande. Das Werk selbst bestehet, wie ich bereits erwehnet, aus X. Bänden, die in V. Theile abgetheilet sind. In dem ersten beschreibet der Auctor die Götter der Griechen, und Römer; in dem andern die Götter der barbarischen Völker, als der Egyptier, und anderer, die Abraxes, und andere Magische Steine der Brasilianer, und den Dienst, den man allen diesen Göttern geleistet; in dem 3ten die Kleider, Wohnungen, Lebens-Art, Gefässe, Bäder, Spiele, und andere Dinge der Alten; in dem 4ten das Kriges-Wesen der Alten, zu Wasser, und zu Lande, ihre Wasser-Leitungen, ihre öffentliche Wege, und Brücken; und endlich in dem 5ten, die Begräbnisse der Alten. Der Abrisse der alten Denkmahle von allen diesen Dingen sihet man bey 4000 die bald 1200. Kupfer-Platten einnehmen. Und dennoch hat der Verfasser nur die nöthigsten Denkmale genommen. Er ist auch nicht weiter gegangen, als bis zum Theodosius, dem Jüngern. Die Abrisse derselben hat er theils aus den fürtrefflichsten Büchern genoñen; theils hat er sie selbst auf seinen Reisen gesammlet, und sich von seinen vielen Freunden zuschicken lassen. Alle hat er indeß, nach der wahren Gestalt, abgebildet; auch sogar diejenigen, die er, wie man gewünschet, um sein Votum castitatis nicht zubrechen, wie abgeschlagene Denkmale hätte fürstellen sollen, und um derer willen er viele Vorwürfe hat leiden müssen. Was die Erklärung der Bilder betrifft; so sind dieselben in Lateinischer, und Französischer Sprache abgefasset. Die Zusätze sind dem Werke

ke selbst gleich. Ja es sind, in denenselben, einige Dinge vollkommener ausgeführet worden. In dem 4ten Bande derselben, p. 74. seqq. lieset man auch des *Nicolaus Peiresc* explicationem arcus Arausicani triumphalis *Gallieni*, Imperatoris. Sonst sind, in diesen Zusätzen, über 500. Kupfer-Tafeln, die viele für sauberer, als die Bilder des Werks selber, halten. Ich halte aber mit andern, die Bilder des Werks selbst, und der Zusätze, für gleich schön. Ich meine jedoch auch die Bilder des ersten Drucks des Werks, das bey uns überaus selten ist, und wenige gesehen haben. Denn wir haben gemeiniglich die zweyte Ausgabe; bey deren Druck, die Kupfer-Platten sehr abgenutzet worden. Der Abt, *Olivet*, der die Schrift des *Cicero*, de natura Deorum, herausgegeben, hatte sieben Stellen gezeiget, in welchen, *Montfaucon* den Sinn des *Cicero* nicht recht eingesehen. Und diesem antwortet Jener, am Ende der Vorrede, zu den Zusätzen. Uebrigens ist auch noch zu erinnern; daß Herr *David Humfray*, ein Magister, und Mitglied des Collegii der heiligen Dreyfaltigkeit, zu Cambridge, dieß grose Werk ins Englische übersetzet, und herausgegeben habe. Auch erzehlet Herr *Jourdin*, in der Histoire d'un voyage litteraire, p. 60. daß man den *Montfaucon* gar sehr gebeten, diese seine antiquité retablié, welches sonder Zweifel die bishero beschriebene Antiquité expliquée seyn soll, fortzusetzen; ja daß selbst der Kayser ihn darum ersuchen, und ihm desfals durch seinen Bibliothecarium, den *Gentilloti*, eine güldene Medaille zustellen lassen. Der Auctor war ein Benedictiner-Mönch, in der Congregation St. Maur, und hat sein Leben sehr hoch gebracht. Der Pabst selbst hat dieses Buch, welches ihm der *Montfaucon* dediciret, auch in Person überbracht, über die Masen gnädig aufgenommen. Er war freilich ein groser Antiquarius, und Philologus, der alle Antiqvitäten, mit unermüdetem Fleis, durchkrochen; wie, unter andern, auch sein gelehrtes Werk, Palæographia Græca, d. i. die Antiquitates Græcæ, in fol. mit Kupfern, und sein Diarium Italicum, ausweisen. Doch auch die alten Römer selbst haben uns, von ihren Antiqvitäten, etwas aufgezeichnet, als dahin f) gehören des *Dionysii Halicarnassensis* Antiqvitt. Libri XI. Er war zwar ein Grieche, von Geburt, der sich aber, in Rom, blos der Alterthümer halben, aufgehalten, und davon XL. Bücher schreiben wollen. Aus seinen abgelegten Proben, siehet man, wie nützlich uns dieses hätte seyn können, wenn er damit zu Stande gekommen. Denn er hat sich, darinnen, sonderlich bey den Antiqvitt. Forensibus, am weitläuftigsten aufgehalten, und dadurch den Juristen den grösten Nutzen geschafft. Das Werk ist eigentlich Griechisch geschrieben. Man hat aber auch unterschiedene Lateinische, nichtsweniger eine sehr nette Französische Uebersetzung davon. g) *Dio Cassius*, aus Bithynien, hat eine Römische Historie geschrieben, und darinnen die Antiqvitäten vielfältig berühret. Wir haben aber nicht mehr, als XX. Bücher, davon übrig. Von den andern XX. aber hat *Xiphilinus* nur eine Epitomen herausgegeben. h) *Aulus Gellius* ist am bekanntesten. Er war ein Römer, hat sich aber zu Athen, im Exilio, aufgehalten, und alda, unter dem Titel, Noctes Atticæ, allerhand Fragmenta, und Monumenta antiquitatis Romanæ colligiret, die uns, ohne ihn, würden entgangen seyn; gleichwohl aber in der ganzen Rechts-Gelahrheit, grosen Nutzen schaffen; dahero man ihn, nebst den vorigen dreyen, als einen Haupt-Scribenten, für allen Dingen, lesen muß. Die Holländer haben unver-

vergleichliche Editiones, in 12mo. und Median 8vo. davon geliefert. Die Critici aber zanken noch sehr, ob man *Agellius*, oder aber *Aulus Gellius*, sagen solle? welches Dubium daher entstanden: weil die Römer, ohne Puncte, geschrieben.

So viel hiernächst die Compendia Antiquitatum Romanarum betrifft; sind, vor andern, folgende merkwürdig: α) *Petri Josephi Cantelii* Libri II. de Republ. Rom. in 8vo. mit Kupfern, welche, ehedessen, sehr ästimiret wurden. Der Autor hat auch viele Singularia. Aber es fehlt ihm an Proben, an der Ordnung, und daß er nicht vollkommen ist. Denn er hält sich meistens, nur bey den Antiquitatt. Militaribus auf. Die fünfte Auflage ist, zu Utrecht, 1707. herausgekommen. β) Hildebrands Compendium Antiquitt. Romanar. in 12mo. ist sehr schlecht, und nur vor Leute, die in Schulen, aliqualem prægustum davon haben wollen. γ) Paul Höpfners Roma antiqua & media, so, 1709. zu Halle, in 12mo. herauskam, ist abermals nur ein Büchlein vor niedere Schulen, zu deren Nutzen es auch, in Frag und Antwort, geschrieben. δ) *Christoph. Cellarii* Compendium Antiquitatt. Romanar. hat der Hr. Inspector, Freyer, zu Halle, in 8vo. drucken lassen. Es ist nur ein Entwurf eines Collegii, welches *Cellarius*, ehedessen, über die Römischen Alterthümer, gehalten. Es fehlt auch die Ausführung. Denn es ist alles sehr kurz gerathen. Sonst wissen wir, daß *Cellarius* ein, in diesen Sachen, wohl erfahrner Mann gewesen. ε) G. H. *Nieupoorts* Explicatio succincta rituum, qui, olim, apud Romanos, obtinuerunt. Utrecht 1712. in 8vo. ist das beste Compendium, so man, bishero, gehabt. Die Ordnung ist ziemlich; die Ausführung deutlich, und alles bewiesen. Doch hat er auch viele wichtige Capita weggelassen, und von den Antiquitatt. Juridicis, gar nichts berühret. ζ) *Barnabæ Brissonii* Antiquitt. selectæ gehen, blos auf Forensia. Er hat, darinnen, viele curieuse Observationes, quæ magnam, in Jure præstant utilitatem. Man hat diese Piece à part, in 8vo. gedruckt. Doch ist sie auch seinem Werke, de verbor. signif. mit angehängt. Vor allen Dingen, muß sich ein Jurist dieses *Brissonii* Werk, de Formulis solennibus populi Romani, lieb seyn lassen. Denn es ist ein rechter Thesaurus eruditionis antiquariæ, worinnen er, mit erstaunendem Fleise, aus allen Römischen Scribenten, die Formulas statas, & solemnes Romanorum herausgesucht, und erkläret hat. Weil nun, in Jure nostro, viel darauf ankommt: so muß man dieses Haupt-Buch, als eines der kostbaresten, ästimiren; zumal da der Auctor, viele Jahre, daran gearbeitet. Endlich verdienet auch η) Joh. Gottlieb *Heineccii* Syntagma Antiquitatum Romanarum insonderheit nochmals bemerkt zu werden, worinnen, er gewiesen, was man, bey jedem Titel der Institutt. aus den Antiquitt. nutzen könne, excitatis ubique fontibus, & auctoribus optimis.

Auser diesen hat man auch noch unendlich viele kleine, alte, und neue Tractätgen von Römischen Alterthümern. Weil solche nun leichtlich verlohren gehen, und in Holland, dergleichen, Studia floriren: so hat Johann George *Grævius* einen Thesaurum Antiqvitt. Roman. von solchen Piecen, gesammlet, und von 1694.-1699. zu Leiden, in XII. Tomis in fol. jeden 3. Finger dicke, mit vielen Kupfern, drucken lassen. Es ist dieses ein zwar nützlich, und schönes, aber auch kostbares, und rares Werk. Denn es wurde, von einer Compagnie, gedruckt, welche aber hernach dissolviret worden. Darum hat man die Platten,

von

von den Kupfern, zerschlagen, und die Exemplaria verauctioniret. Es wird mithin wohl nimmermehr dieses Werk wiederum aufgeleget werden; und man hält es, itzo schon, vor was rares; indem es, vor 150. Rthl. bezahlt wird. Ob nun wohl allerdings viele rare Stücke, in dieser Sammlung, anzutreffen: so hat doch *Albertus Henricus de Sallengre*, 1716. im Haag, noch ein reiches Spicilegium an III. Folianten, von solchen Piecen ediret, welche auch, an die 20. Rthl. zu stehen kommen, und davon die Teutschen Acta Eruditt. P. 47. & 67. können nachgelesen werden. Es war dieser *de Sallengre* Willens, wie *Grævius*, auch noch XII. Tomos zu ediren. Weil er aber, jüngsthin, gestorben: so wirds wohl dabey sein Bewenden haben. Seine Collection distingviret sich übrigens, von der Grävianischen, darinnen, daß er keine solche Ordnung hält, und auch Tractate mit hinein setzet, die, sowohl ad Antiquitt. Romanas, als auch ad Antiqvitt. überhaupt gehören. Z. E. den *Salmasium*, de Secretariis, *Crusium*, de Nocturnis officiis, ein Tractat, de Usu campanarum, apud veteres. Ferner sind, unter den Particulier Scribenten, die Scriptores Numismatici merkwürdig, als dahin sonderlich des Ezechiel Spanheims Opus æternum, de Usu, & præstantia numismatum, in II. Folianten, gehöret, welche rar sind: weil der eine Tomus davon, in London, gedruckt worden. Es sind sehr viele Römische Münzen, darinnen; und der Mann hatte seine ganze Lebens-Zeit auf die Alterthümer gewendet. Und darum kann ein Jurist viele herrliche Observationes, aus diesem Werke machen. Zuerst wurde es, in 4to. gedruckt. Die andere Edition aber ist um das alterum tantum vermehret. Post hunc *Spanhemium* sind die berühmtesten Auctores, in hoc genere, *Carl Patin*, Mr. *Vaillant*, Mr. *le Blanc*, und *Joann. Harduinus*; *Leonh. Aretinus*, *Laurentius Beger*, und Schlegel, in Gotha. Die übrigen Scriptores erzählt *Banduru*s, in seiner Biblioth. Numism. Burkhard Gotthelf Struv, in seiner kleinen Biblioth. Numismat. in 12mo. Ueberdieß gehören auch hieher die Collectores Inscriptionum. Darunter sind die vornehmsten: *Janus Gruterus*, Professor zu Heidelberg, dessen Inscriptiones Peter Burmann wiederum auflegen lassen; *Thomas Reinesius*, ein Altenburgischer Leib-Medicus, mit seinen Inscriptt. vett. in 4to. *Sponius*, mit seinen Miscellann. eruditæ antiquitatis; *Raphael. Fabretti* Explicatio Inscription. antiquar; *Octavius Falconeri*; *Henr. Norisii* Cenotaphium Pisanum, ex quo infinita possunt addisci. Es fand derselbe, zu Pisa, eine Inscription, von des *Augusti* nepotibus. Und dieselbe illustrirte er eben, mit nur gedachtem vortrefflichen Commentario. Ueberdieß gehören, hieher, die Marmora Arundelliana, oder Oxonienſia, welche der gelehrte Englische *Humphredus Prideaux* vortrefflich beschrieben hat. Sonst kommen auch noch hierbey in Consideration die Scriptores Mythologici, d. i. diejenigen, qui historiam Deorum explicarunt. Weil nun dieses lauter Fabel-Werk, auch von den Urhebern selbst, so proponiret wird: als nennet mans eine Mythologie. Man muß hierbey *Ovidii* Metamorphoses zum Grunde legen. Compendii instar aber kann dienen des *Francisci Pomey* Pantheum Mythicum, so, 1697. zu Utrecht, in 8vo. herausgekommen, mit Kupfern. Wer aber das Französische liebet, der kann, mit Nutzen, gebrauchen Mythologie expliqvée, so, in Holland, in 8vo. herausgekommen. Ja Benjamin Hederich hat auch 1724. in 8vo. ein Lexicon Mythologic. zum Druck befördert. Endlich kann man

dannenhero muß ich nothwendig auch nunmehro diejenigen Schrift-Steller beniemen, welche, von den Alterthümern, sowohl der Römer, als der Teutschen, Bücher verfertiget haben. Und diese sind vornemlich folgende: *Barnabas Brissonius*; *Rudolphus Fornerius*; *Dominicus Martucius*; *Hieron. de Rosis*; *Vincentius Cabotius*; *Michael Nizolius*; *Antonius Augustinus*; *Petrus Faber*; *Desiderius Heraldus*; *Alberic. Gentilis*; *Janus*;

auch, bey den Römischen Antiqvitäten, maxima cum utilitate, nachschlagen des *Samuel. Pitisci* Lexicon Antiqvitt. Romanar. so 1713. zu Leuwarden, in II. Tomis, in fol. herausgekommen. Vid. die XXVIIIste Oeffnung des neuen Bücher-Saals, p. 225. der Auctor, welcher Rector, zu Leuwarden, war, hat, 10. Jahre darüber gearbeitet, und alle Antiqvitäten, unter ihre Titel, gebracht; daß man also, bey vorfallender Gelegenheit, einen grosen Apparatum von guten Collectaneis, bey ihm findet. Wer hergegen sich dieses grose Werk nicht anschaffen will, dem recommandiret *Joann. Albertus Fabricius* Herrn Rect. Christian Schöttgens curieuses Antiqvitäten-Lexicon, als worzu jener eine Vorrede gemacht. So wird auch ein jeder, in Römischen Antiqvitäten, etwas aus des *Taciti* Buche, de Moribus Germanorum, lernen können, wie *Thomasius*, in seiner Dissert. de hominibus propriis, erinnert. Denn *Tacitus* hat beständig die Ritus Germanorum, & Romanorum, utpote sibi contrarios, en parallele gesetzt. Die übrigen berühmten Antiqvarii sind sonderlich: *Julius Cæsar Bulenger*; *Justus Lipsius*, welchen man, für allen andern, auch lesen muß, wenn einer, in Antiqvitatt. Roman. was solides zu prästiren gedenket; it. *Claudius Salmasius*, mit allen seinen Schriften; *Andr. Alciatus*; *Francis. Junius*; *Octavius Ferrarius*; *Julius Pomponius Lætus*; *Fulvius Ursinus*; *Angelus Politianus*; *Petrus Bellorius*; und *Andr. Beverland*, welcher ein Philol. und Criticus sine pari, aber dabey auch sine religione, & pudore, war. Denn er hat die schändlichsten Sachen defendiret, und publiciret, auch sich dabey sogar geärgert, daß die Commentatores über den *Horatium*, *Ovidium*, *Petronium*, *Catullum*, *Tibullum*, und *Propertium*, die obscoene Passagen nicht recht weitläuftig erkläret, und paraphrasiret hätten, welchen Defect er also suppliren wolte. Er schrieb also einen eigenen Tractat, worinnen er sich, zu defendiren, getrauete; fornicationem esse licitam; den er aber hernach auch selbst wiederum refutirte, in einem Tractate, de fornicatione fugienda, in 8vo. Uebrigens hat *Steph. Zamoscius* ein treffliches Werk, de Senatu Romano, geschrieben, und dabey alle Antiquitates Romanas gründlich ausgeführet. Endlich so hat auch ein Anonymus, in der Rengerischen Buchhandlung, zu Halle, eine so genannte Teutsche Acerram Philologicam in 8vo. drucken lassen, worinnen er Selecta antiquitt. Romanar. capita, admodum quidem curiose, ausgeführet. Auch ist, in den beygefügten Noten, jeder Umstand, mit den besten Scribenten, bewiesen; daß also dieses Werk für Anfänger sehr zu recommandiren ist. Man hält sowohl Caspar Gottschlingen, weiland Rectorem, in Brandenburg, als auch Herrn D. und Prof. Christoph August Heumannen, zu Göttingen, für den Auctorem.

nus Langletus; Franciſc. Martius Jordanus; Franciſc. Sarmientus; Joann. Robertus; Edm. Merillius; Carolus Sigonius; (c. 3. *) *Conſtantius Landus; Gvilielm. Fornerius; Sibrandus Tetardus Siccama;* (c. 3. **) *Hugo Grotius; Gvido Pancirollus; Laurentius Pignorius; Janus Vincentius Gravina; Joſephus Averanius; Ulricus Huberus; Zacharias Huberus; Gvilielmus Beſt; Gerhardus Noodt; Petrus Duirſema; Petrus de Toullieu;* (f. 3.) *Balthaſar Branchu; Cornelius van Bynckershoeck,*

(c. 3. *) Dieſer ICtus, & Hiſtoricus inſignis, eine Zierde der Italiener, hat, de Jure antiquo populi Romani, in II. Theilen, geſchrieben; und weil dieſes Werk etwas rar geworden war: ſo hat es D. Franke 1718. zu Halle, in Tom. II. in 8vo. wiederum auflegen laſſen, zu welcher Edition Chriſtian Thomaſius eine Vorrede machte, de uſu ſtudii Antiquitt. Romanar. Joh. George Grävius meint, in ſeinen Epiſtoll. wenn er jemanden anzuführen hätte: ſo wolte er ihm dieſen *Sigonium*, bey den Inſtitutt. in die Hände geben. Denn er ſey verſichert, uberrimum fructum inde aliquem reportaturum fore. Es hat auch *Grævius* nicht übel alſo geurtheilet. Denn es iſt ein fürtreffliches Buch; obs gleich, heute zu Tage, nicht ſonderlich mehr geſucht wird.

(c. 3. **) Wer ſich den Proceſſum, in foro Romano, tempore liberæ reipublicæ recht bekannt machen will, dem wird dieſes obermeldten berühmten Frieſiſchen Rechts-Gelehrten Werk de centumvirali judicio, gute Dienſte thun, welches ſowohl apart gedruckt, als auch dem Theſauro Antiquitatt. Romanar. Græviano einverleibet iſt.

(f. 3.) Von dieſem berühmten gebornen Franzoſen, deſſen Leben, unter andern, die Verfaſſer des Juriſtiſchen Bücher-Saals, im VII. Stück, p. 584. ſeqq. beſchrieben haben, ſind bereits viele einzelne, hieher gehörige Stücke, bis dahero, durch den Druck bekannt geworden. Jüngſthin aber, 1737. hat Herr D. *Wolbers* eine Sammlung der meiſten vorhandenen Stücke dieſes berufenen *de Toullieu*, zu Gröningen, an 3. Alph. 7. Bogen, in 4to. unter folgender Aufſchrift, zuſammen drucken laſſen: *Petri de Toullieu*, ICti & Anteceſſoris, dum viveret, Groningani, Collectanea, in quibus multa Juris Civilis, aliorumque auctorum loca illuſtrantur, & explicantur, quædam etiam emendantur. Edita à *Joann. Wolbers*, ICto, qui & Decadem obſervationum addidit. Man findet, darinnen nachbenlemte Stücke: 1) Ad legem 69. pro ſocio. 2) Ad L. 38. de Condict. indebiti. 3) An Juri luendi, ac repetendi pignoris præſcribatur? 4) Variæ, de Jure Civili, conjecturæ. 5) De querela inofficioſi. 6) De inceſtu, & gradibus, lege divina prohibitis. 7) De Jure, ſeſe à tutela, vel cura, excuſandi, ob magiſtratum, & numerum, liberorum. 8) De auctoritate Curatorum ætatis 9) De portione legitima, titulo inſtitutionis relinquenda. 10) De occurrentibus in Jure Civili Anantapodatis. 11) De Jure, ſervitutem imponendi fundo fructuario. 12) De uſu remedii L. 2. C. de reſcind. vend. re alienata,

hoeck; (g. 3.) Johann Gottlieb *Heineccius*; (h. 3.) *Innocentius Cironenius*

vel extincta. 13) De successione filiorum fratrum ad Nov. 118. C. 3. 14) Utrum filio exheredato possit exemplariter substitui. 15) De privilegiis. 16) & 17) Utrum detur, & quid sit pro herede usucapio? 18). De præsentia, & absentia, mixtoque ex utroque tempore in præscriptionibus. 19) De parricida non confesso ad *Svetonium* in *Augusto* C. XXXIII. 20) De vasallo dominum, adversus proprium patrem adjuvare non obligato. 21) Quæstio juridica, quibus temporibus, in institutione conditionali, debeat cum herede esse testamenti factio. 22) So hat er auch, mit *A. A.* Pagenstechern, eine Contentionem literariam, und Streit-Schrift drucken lassen. Nichtsweniger stehen folgende III. Reden, von ihm, in besagter Collection, als 23) de Jurisprudentiæ, cum rerum divinarum scientia, adfinitate. 24) De non solubili, ob malitiosam desertionem, matrimonio. 25) De *Ulpiano*, Christianis non infenso, contra *Baronium*, & alios. Des Herrn D. *Wobers* Abhandlungen hergegen handeln: a) De itineris, actus, & viæ discrimine. b) De furto, per lancem, & licium concepto. c) De lite inter *Scævolam*, in L. ult. qui pot. in pign. & *Ulpianum*, in L. 28. de Jure fisci sublato. d) De effectu doli mali, in Contractibus bonæ fidei & stricti Juris. e) Werden einige Muthmasungen, von dem L. 7. de dolo malo beygebracht. f) Wird L. 15. §. ult. L. 16. 17. pr. de usufr. erkläret: g) Untersuchet er: Valeatne Jure Civili transactio, de hereditate, non confecto inventario? h) Wird ein Ort erläutert aus dem *Suetonio* in *Caligula* C. XXXIV. i) Wird erzählet: wie der Ehebruch, bey verschiedenen Völkern, bestrafet worden. Und endlich k) erweiset er, daß *Ovidius*, nicht wegen begangenen Ehebruchs, verwiesen worden. Eine ausführliche Recension davon sihe, in dem Juristischen Bücher-Saale, P. VII. p. 588. sqq.

(g. 3.) Dessen Opuscula sind, 1729. zu Halle, in 4to. Tom. II. mit Herrn *Francisci Caroli Conradi* Vorrede, nachgedruckt worden, allwo man auch seine Lib. VIII. Observatt. Juris Rom. 1739. in Tom. II. wiederum aufgeleget. Der Auctor ist einer der wichtigsten Juristen unserer Zeit; zumal was die Römischen Alterthümer, und die Critique, anlanget. Zur Hallischen Auflage der Observatt. hat dahero der nun seel. Johann Gottlieb *Heineccius* eine Vorrede gemacht, de artis Criticæ utilitate, in Jurisprudentia.

(h. 3.) Dessen Antiquitt. Romanar. Jurisprudentiam, illustrantium, Syntagma, secundum ordinem Institutt. *Justiniani*, digesto, werden billig vor das beste Compendium gehalten, welches sonderlich jungen Leuten wohl zu recommandiren. Es ist mithin auch, viele Male, gedruckt worden. Hernach hat man es auch zu Strasburg, 1724. ingleichen 1726. 1730. und 1734. in 8vo. wiederum aufgeleget. Nächstdem gehöret auch, hieher, seine Vorrede, de vtilitate studii antiquitatt. in Jurisprudentia, ad *Perizonii* Dissertatt. triadem, gemacht, welche, 1722. zu Halle, in 4to. gedruckt, und nachhero auch seinen Opusculis minoribus mit einverleibet worden. Ueberdieß mag man auch seine Orationem anbey anmerken, de Jurisprudentia Romanor. formularia ritibusque, quibus negotia civilia applicabant, solenni-

nonius; *Petrus Burgius*; *Aegidius Menagius*; *Marcus Antonius Muretus*; *Franciſc. ab Amaya*; *Chriſtoph. Colerus*; *Scipio Gentilis*; **Chriſtfried Wächtler**; *Antonius Mornacius*; *Jacobus Gothofredus*; *Petr. Aerodius*; *Nicol. Hieron. Gundlingius*, (h. 3 *) u. ſ. w. Es fehlt auch nicht an ganzen Collectionen dergleichen Schrift-Steller. Beſonders haben wir, bereits vorlängſt, 1576. ingleichen 1609. in fol. aus Cöln, eine dergleichen Sammlung, unter der Aufſchrift, erhalten: Novarum declarationum, variarum lectionum, & reſolutionum Iuris Libri XVII. welche aber viele alte Tröſter mit in ſich begreift, die ſowohl die Alterthümer erläutert, als auch Critiſche Unterſuchungen angeſtellet haben. (i. 3.) Eine viel beſſere, und verſtändigere Sammlung ſolcherley Schriften iſt iedoch diejenige, welche anfänglich, unter Beſorgung des Herrn *Cornelii van Byncker shoeck*, zu Leiden, in 4. Voll. in fol. unter dieſem Titel, zum Vorſchein getreten: Theſaurus Iuris Romani, continens, rariora meliorum interpretum, opuſcula, in quibus Ius Romanum emendatur, explicatur, illuſtratur, itemque claſſicis, aliisque auctoribus haud raro lumen accenditur. Hernach aber hat der berühmte Holländiſche Rechts-Gelehrte, Herr **Eberhard Otto**, aufs neue

---

ſolennibus, die, 1724. zu Franecker, in 4to. gedruckt, und hernach auch der Syllogæ ſeiner Opuſcul. varior. mit einverleibet worden. Noch mehr ſo verdienet, alhier, einen Platz ſeine Vorrede, de vtilitate literarum orientalium, in Jurisprudentia, welche, zu *Seldeni* neuer Auflage, de Synedriis, & Præfecturis Juridicis veterum Hebræorum, beygefüget worden. Berlin, 1734. in 4to. Es iſt auch beſagte Vorrede der ſchon mehr gedachten Syllogæ ſeiner opuſculorum variorum mit eingedruckt worden. Faſt von einem dergleichen Innhalte iſt ſein Programma, de *Ulpiani*, ICti, Hebraiſmis, ſo, 1730. zu Frankfurt, in 4to. die Preſſe verlaſſen. Conf. quoque oft angezogene Syllogen. Ja überhaupt in allen Schriften des ſeel. *Heineccii*, die, zum Römiſchen und Teutſchen Rechte, gehören, wird man anmerken können, daß er ſich befliſſen, alles aus den Antiquitäten, gründlich zu deduciren.

(h. 3. *) Auch dieſer iſt ein groſer Liebhaber, und Beförderer des ſtudii antiquitatum geweſen; wie ſolches, nicht nur viele, in ſeinen Gundlingianis, beſonders davon abgehandelte Materien, ſondern auch alle ſeine, in die Rechts-Gelahrheit laufende, öffentliche Schriften zur Gnüge bezeugen. Man kann auch davon ſein beſchriebenes Leben, welches dem IV. Tom. der Gundlingiſchen Hiſtorie der Gelahrheit beygefüget iſt, kürzlich nachleſen.

(i. 3.) Man findet nemlich, darinnen, des *Vaconii à Vacuna*; *Antonii Goveani*; *Antonii Contii*; *Jac. Rævardi*; *Rainoldi Corſi*; *Nicol. Belloni*, hieher, gehörige Schriften.

neue die Hand daran geleget, und 1733. eine noch bessere Ausgabe besagten Thesauri, in Voll. 5. besorget. (k. 3.)

§. XIII.

(k. 3.) Darinnen findet man die, zur Erklärung der Römischen Rechte, dienliche Schriften *Antonii Augustini; Petri Burgi; Guilielm. Barclaji; Jac. Chiffletii; Gerhardi Conr. Crusii; Ludovici Charondæ; Chr. Coleri; Hieron. Eleni; Caroli Hannib. Fabrotti; Guiliel.* und *Radulphi*, der *Forneriorum; Marquardi Freheri; Ferandi; Valentini Guilielmi Forsteri; Fr. Marsii Gordoni; Jacobi Gothofredi; Gilberti Regii; Pagnini Gaudentii; Desiderii Heraldi; Caroli Labbæi; Detlevii Langebeckii; Jac. Lectii; Joann. Lewnclavii; Gregorii Lopez; Marci Vertrani Mauri; Joann. Mercerii; Edm. Merilli; Josephi Neri; Osii Aurelii; Petri Perrenonii; Pardulphi Prateji; Chr. Riccii; de Roye; Nic. Sudorii; Caroli Selvaghi; Gabriel. Trizorii; Gabriel. Vallii; Ludov. Vitalis; Avellanii; Nicol. Catherini; Constantii Landii; Joann. Steckii; Everhardi Ottonis*, und *Henr. Brencmanni.* Diese neue Auflage aber wird, unter andern, ins besondere ein fünfter Tomus begleiten, der, mit nicht weniger raren und vortrefflichen Tractaten, angefüllet ist, worüber man, gleich wie in der vorigen geschehen, den Herrn *van Bynckershoek* um Rath fragen wird, zumal ohne dieses, und des berühmten Herrn *Ottonis* Gutdünken nichts, in den V. Tomum, soll gerückt werden. Die Bedingungen hievon wird man so fort drucken, wobey zugleich ein Verzeichniß, von den, darinnen, befindlichen Werken, erscheinen soll. Auch sind die vorigen Præfationes der alten Edition mehr, als die Helfte, vermehret, und dadurch selbsten die Auctores, in dem Thesauro, in vielen dunkeln Stellen, mehr erläutert worden. Ins besondere wird man sehr viel, über die nomina propria Pandectarum, und ad LL. XII. Tabb. angemerkt finden. Ueberhaupt ist vieles darinn verbessert, verschiedene neue Conjecturæ, und Decisiones, darinnen, vorgestellet, die erste Edition, von einer ansehnlichen Menge Fehler, wider die Grammatik, und Orthographie, gesäubert, und mehr, als 600. dunkle Stellen verbessert worden. Zu mehrerm Beweise dessen kann man nur die Werke *Gv. Fomerii, Sverini, Marcilii Perrenonii* &c. wie auch *Jac. Gothofredi* aufschlagen. Gleichfals sind ganze periodi in *Pulvæi* Werken, ad Legem Atiniam, und in den Exercitatt. *Fabrotti*, welche vorhin ausgelassen, dazu gesetzet, die Observatt. der Auctorum, mit nöthigen Capitulis, versehen, loca veterum, & *Gruteri* inscriptiones hinzu gethan, und viele Stellen, nach den alten Editionibus, und MSTis verbessert. Hierzu hat man sich eines erfahrnen, und fleisigen Correctoris bedienet, welcher, nebst diesem, viele, aus der Bibel, erläuterte Stellen, in einem, hierzu, wohl ausgearbeiteten Indice, angezeiget. Aus diesem erhellet, wie viel solches alles, zur Grösse der Präfation, beygetragen, und dennoch prätendiret der Buchführer, auser des, in der Subscription, angezeigten Geldes weiter nichts. Und damit die vorige Edition nicht ganz und gar von keinem Gebrauche seyn möchte, hat der Buchführer einige Exemplaria, von der Präfation, ins besondere drucken lassen, welche man, bey dem Verleger, bekommen kann.

§. XIII.

Auch diejenigen verdienen, alhier, eine Stelle, welche, vom Uſu moderno des Römiſchen und Teutſchen Rechts, (l. 3.) den man eigentlich

(l. 3.) Sowohl von dem Worte, Modernus, als ſonſt de uſu moderno, gibt der Herr Canzler von Ludewig, in ſeiner Vita *Juſtiniani M.* in introitu, §. 10. folgende ſeine Nachricht: Quod eum ita ſit, unde eidem nomen *uſus moderni?* forte porro requires. Accipe igitur etiam hujus nominis, ac conſilii rationes. Principio *Samuelis Strykii*, auctoris *Uſus moderni Pandectarum* nomen & Fridericianæ ſacrum, & Germaniæ tribunalibus. Prima ei debet natales, & incrementa; in ultimis vero vel ſcripta ejus regnant, vel, quos legibus enutrivit, auditores. Utroque nomine in pretio habenda illius inſtituta. Deinde Uſus modernus *Strykii* periodum abſolvit Pandectarum. Sed tironibus, & Juſtinianeis novis nondum contingit adire Corinthum. Qui ideo deſiderant Uſum modernum pariter in Inſtitutionibus. Præterea *uſus Pandectarum modernus* tot habuit emtores, & lectores, ut, ſingulis fere biennniis, opus ſit, quo denuo imprimatur. Quæ commendatio cum ſit optima, in libraiis tabernis, non eſt, quod adpellationis vereamur duritiem. Licet enim *moderni* vox inferioris ævi, doleatque ideo *Barthius meus*, eadem uſum eſſe doctiſſimum *Heinſium*. Sunt tamen præſtantium auctorum loca, in quibus pariter offendi ſolet *moderni* vox, licet illi auream Latii ætatem omnino non attingant. In his numeris ſunt *Aurelius Caſſiodorus*, Lib. IV. Epiſt. 51. qui, cum *Theodorici*, Regis, eſſet Cancellarius, ejus literas his verbis concipit: *antiquorum diligentiſſimus imitator; modernorum nobiliſſimus inſtitutor.* Idem, in præfatione, de Orthographia, p. 2278. editionis Putſchianæ: C. pro Q. veteres, quum moderni conſcribi rectius æſtimarunt. Sed quid, de *Priſciano*, Grammatico illi coævo? Putat *Voſſius* etiam hunc verbo *modernus* locum feciſſe. Verum, niſi acies me fallit oculorum, non invenitur vox *modernus*, in *Priſciano*, quam fruſtra in eo quæſivi. Nam agit quidem ille, Lib. II. Grammat. ſub finem, de nominibus, definentia in *ernus*, uti *infernus*, *hodiernus*, *externus*, cætera: verum ne γρῦ quidem habet ibidem, de vocula modernus. Ut adhuc rem cogar referre inter viri doctiſſimi παροράματα. De *Beda*, Grammatico Venerabili, certum eſt, quod moderni verbo fuerit uſus, dubium, num ſerio, an vero ad ſenſus barbari ſeculi. Dicit enim; quod moderni verſificatores facere conſueverunt. Migrat vero hunc moderni vocis ſignificatum *Petrus Apollonius Collatius*, qui Carmine ſecundo, de virgine, *Maria*, ita ſcribit:

Contulit illa ſimul, quicquid virtutis habere
Humanum corpus, mensque moderna poteſt.

Ubi modernum idem cenſent, quam moderatum, & humile. Sed cum in ætate, huic ſcriptori tribuenda, peccari ſoleat inter nimium & parum, hujus loci non eſt, ut aliquid inde definiamus, quo tempore ſcilicet vocabulo *modernus* ætas adſignanda. Seculi autem IX. X. XI. XII. & ſequentium auctores, uſu verbi

lich dem alten **Samuel Stryk**, als Urheber, zuschreibet, (m. 3.) ingleichen die, welche im Gegentheil, von den abgeschafften und auser Uebung gekommenen Gesetzen, etwas zu Papier gebracht, und durch den Druck bekannt gemacht haben; als da sind fürnemlich, auch **Christian Thomasius**; **Johann Schilter**; *Henr.* **Link**; *Simon à Groenewegen*; *Libertus Francis. Christianæus*; *Bernardus Autumnus*; *Petr. Gudelinus*; *Simon van Leeuwen*; *Philibertus Bugnyonius*; *Cyprianus Regnerus ab Oosterga*, u. s. w. von deren daher gehörigen Schriften, sihe die Biblioth. Iurid. Lippenio-Ienichian. und die Struvische Biblioth. Iur. Cap. 6. §. 124. p. 279. seqq. Aber auch solche sind hierbey nicht zu vergessen, die,

---

verbi modernus, pro hodiernus, tantopere capiuntur, ut illud etiam factum sit curiale, atque Palatinum. Nam *Petrus de Vineis*, Imperialis Cancellarius, tam in Epistolis editis, quam in florum dictaminibus, ac formulis scribendi, in Codice membranaceo, multoties adhibet voculam moderni temporis, ac usus. Imo apud alios modernitates, sive novitates, item moderniores, atque moderniora, etiam in alio significatu modernus rei, i. e. rudis, inveniuntur. Qua loquendi, & scribendi consuetudine demum factum est, ut sibi à barbara voce, neque illi temperarent, in temporibus novissimis, qui sibi, & aliis videntur auctores Latinissimi. Causam si conjecturis adsequi licet, est quidem hæc; quoniam particulam, *mode*, Gothi, & Germani, frequenter usurparunt pro novitate. Inde formulæ, *a modo*, & in posterum; *a modo*, & in antea, passim solennes. Et apud ipsos Germanos nova instituta dicuntur, es sey mode; Galli à la mode moderne. Ipsi etiam Angli *modern* habent in significatu eodem. Ut dubium sit, nomen *modernus* Germanorum esse, vestitum terminatione Latina, an Romanorum, civitate Germanica donatum, an, quod malim, utriusque populi. Ex classe scilicet eorundem, quæ plerisque gentibus sunt communia. Instar speciminis illius, quam statui, omnium linguarum harmoniæ. Sed noli succensere, quod in hujus verbi usu fuerim justo effusior. Licet enim hunc forte apparatum in Juris Commentario, id non mereatur; curandum tamen à nobis fuerat, *ne quis* offenderetur eodem in libri vestibulo, ac propylæo. Maluimus igitur b. m. *Strykii* calamo hic uti, in gratiam hominum forensium; quam parcere auribus Criticorum, novo libri nomine substituto, *usus hodierni*, *nostri ævi*, *novissimi*, *recentioris*, & quæ reliqua sunt. Quæ facile invenire licuisset; nisi fuisset nobis consilium, retinere potius formulam, usu quoque frequenti, & quotidiano adsuetam auribus, etiam tenerrimis, ac superbissimis.

(m. 3.) Doch hat er seinen bekannten Usum modernum nicht allein verfertiget; sondern es hat auch, nach seinem Tode, der nunmehrige Königliche Preussische Geh. Rath, *Justus Hennings Böhmer*, und der seel. *Jac. Fridr. Ludovici*, daran gearbeitet, und das Werk, vom XXIIsten Buche an, fortgesetzet; ob sie gleich den Namen des Sohns des Auctoris, Joh. Samuel Stryks, auf den Titel dieser Continuationen, setzen lassen.

die, de auctoritate, & receptione Iur. Civil. geschrieben haben; (m. 3. †) als welche Materie, in die vorhergehende, mit einschlägt. Darum merke man

(m. 3. †) Es sind schon längst zwey Fragen unter den Juristen ventiliret worden; einmal was nemlich das Röm. Recht für Auctorität und Nutzen in den Teutschen Gerichten habe; und sodann, was von den Römischen Gesetzen zuhalten sey; an justæ, sapientes, & prudentes; an vero minus? zur Entscheidung der ersten Frage gehöret für andern der Schottländische Jurist, *Arthurus Duck*, mit seinem Buche, de Usu & auctoritate Juris Civilis, welches, bey uns, in 8vo. nachgedruckt worden, und worinnen er sich, wie fast alle andere Juristen, für das Römische Recht portirt bezeuget. Weil er aber ein Ausländer ist: so hat man nicht Ursache, dieses sein Judicium zu regardiren. Doch hat er sonst hübsche Sachen mit unter. Ferner haben wir vom *Georgio Kulpisio* eine Commentationem, de auctoritate Juris Civilis, in Germania, die er, unter dem angenommenen Nahmen *Conradi Sinceri*, drucken lassen, und die man nun, bey *Thomasii* Noten, ad Institutiones & Pandectas, antrifft. Sein Haupt-Zweck ist, darinnen zu zeigen; daß die receptio Juris Romani nicht universalis, sondern dieses nur ein subsidiarium jus, sey; it. in dubio, Juri Germanico standum esse; & in plerisque doctrinis usum Juris Romani haud facile demonstrari posse; welche Meinung *Thomasius* auch selbst, in der Dissert. de usu Juris Justinianei, in foro Germaniæ, weitläuftig ausgeführet hat. Zur andern Frage hergegen, welche die Censores Juris Romani betrifft, gehöret für allen andern nurgedachter *Thomasius*, sowol mit seinen nævis Jurisprudentiæ, als auch andern Schriften. Desgleichen hat *Cyprianus Regnerus ab Oosterga* eine Censuram Juris Romani herausgegeben; worinnen er darzuthun bemühet ist; injustas, imprudentes, & ineptas, multis in casibus, esse Leges Romanas. Vid. *Paschius*, de inventis novantiquis, Cap. V. §. 12. Es wurde diese Schrift des *ab Oosterga* eigentlich wider den *Jacobum Mæstertium* geschrieben, welcher ao. 1676. zu Leiden, in 4to. einen Tractat, de Justitia Legum Romanarum edirte, in welchem er diese pro justissimis, & sapientissimis, ausgiebt. *Antonius Faber*, der bekannte Savoyische JCtus, hat auch, in seinen Büchern, de erroribus pragmaticorum, welche, zu Leiden, ao. 1598. in 4to. herausgekommen, viele Judicia, so der Gerechtigkeit, und Klugheit, der Römischen Gesetze zunahe treten; wie er denn überhaupt ein Censor iniquus war. Doch hat er in dem angezogenen Werke, durch viele Capita, wohl gewiesen; wie viele offenbare errores von den practicis, ex ignorantia Theoriæ, in forum gebracht worden. *Ulricus Huberus*, ein groser Liebhaber vom Jure Romano, hat dahero auch aufs äuserste defendiret; Romanos cordatissimos illos mortalium, nil, nisi sapientiam, & prudentiam, in Legibus suis, proposuisse. Hinc integrum librum composuit, de eunomia, d. i. æquitate, Legum Romanarum, so sein Sohn, *Zach. Huberus*, Ao. 1700. zu Franecker herausgegeben. Man sihet aber leichte; daß erst ermeldter Huber, mit einem alzugrosen præjudicio amoris erga Jus Romanum, eingenommen gewesen. Indeß kann gleichwohl Niemand leugnen; multa inveniri, in Jure Romano, justa, prudentia, & sapientia. Sed inveniuntur etiam ἄτοπα, obscura,

man annoch abermals: *Joann. Georg. Kulpisium*, unter dem angenommenen Namen *Conr. Sinceri*; *Christian. Thomasium*; *Joann. Casp. Heydelmannum*; *Joann. Voetium*; *Guil. Benedictum*; *Adam. Riccium*; *Joach. Hagemeierum*; *Jac. Rævardum*; *Arthurum Duck*; *Alberic. Gentilem*; und *Helfric. Ulric. Hunnium.* Und da oppoſita, juxta ſe poſita, magis eluceſcunt: ſo iſt billig, daß ich, hieher, auch noch die Scribenten zähle, ſo, von den Nævis, (m. 3.*) oder den Mängeln, und Fehlern, auch Irrthümern der Jurisprudenz, und Rechts-Gelehrten, gehandelt haben. Unter ſolchen nun verdient abermals *Chriſtianus Thomaſius* eine nicht geringe Stelle. Nächſtdem iſt *Pardulphus Pratejus*; *Joann. Groeningius*; *Cyprianus Regnerus*; *Antonius Faber*; *Ulricus*, und Zacharias, die Huber; *Jacob. Mæſtertius*; *Henr. Ern. Keſtnerus*; *Antonius Matthæus*; *Simon à Groenewegen*; *Guiliel. Ameſius*; *Joann. Jac. Wiſſenbachius*; *Philipp. Burchardus*; *Bernardus Autummus*; Chriſtfried Wächtler; u. a. m. von denen abermals die Struviſche Biblioth. Iur. Cap. VII. §. 13.

& ſubtilia. Prof. Käſtner, in Rinteln, hat zwar ebenfals, ſowol in ſeinem Tractate, de defectibus Juris Communis, als auch in dem de Jurisprudentia Papizante, unterſchiedenes am Jure Romano ausgeſetzt. Allein es haben dieſe ſeine Schriften, wie alle ſeine andere, wenig auf ſich u. ſ. w.

(m. 3.*) Es iſt zwar nicht zu leugnen, daß die Jurisprudentia Ante-Juſtinianea viele Runzeln, und Flecken habe. Man muß aber hierbey auch nur hypothetice, und der Hiſtorie gemäs, verfahren, und urtheilen; als ohne welche vieles für einen Fehler gehalten wird, was doch, beſter Maſen, excuſirt werden kann. *Chriſt. Thomaſius* iſt dahero allerdings, ſowol in ſeinen kleinen Teutſchen Schriften, als auch in dem Tractat, de Nævis Jurisprudentiæ Ante-Juſtinianeæ, zuweit gegangen, wenn er, faſt aus jedem Facto nomothetico, einen Nævum erzwingen will. Denn es läſt ſich wohl viel in abſtracto, von der Philoſophie, raiſonniren; welches doch, nach den hiſtoriſchen Umſtänden, ganz inapplicabel iſt. Gleichwie ermeldter *Thomaſius* Willens war, die Philoſophiam Ariſtotelicam zu dethroniſiren: alſo gedachte er auch dem Juri Romano eins anzuhängen, und wolte deswegen nævos totius Juris Romani ſchreiben. Er iſt aber nicht weiter gekommen, als bis auf die tempora Ante-Juſtinianea. Man muß demnach, bey Leſung dergleichen Schriften, zweyerley anmerken: 1) daß viele Dinge, ja die meiſten, pro Nævis Jurisprudentiæ, ausgegeben werden, die doch, in der That, keine ſind. 2) Daß es leichter ſey, Nævos zu zeigen, als dieſelbe zuverbeſſern. Man kann einem Gemählde viel eher einen Tadel geben, als es beſſer machen. Ein genuiner Juriſt äſtimiret die Jura Romana billig; verfällt aber deswegen nicht, in ein præjudicium amoris, oder cœcæ auctoritatis. Zu einem rechtſchaffenen Juriſten, gehören 2. Stücke, daß er nemlich ein Philoſophus, und auch ein Hiſtoricus, ſey. Wer dieſe beyden Stücke beſitzet, der wird, vom Jure Romano, ganz anders urtheilen.

§. 13. p. 305. ingleichen die vorhin angeführte Biblioth. Iurid. Lippenio-Ienichiana kann nachgelesen werden.

§. XIV.

Endlich so ist auch gewiß die Doctrin, von den Collationibus, und Differentiis Iuris, kein geringes Hülfs-Mittel, bey Erklärung der Gesetze; dahero denn kein Wunder, daß wir davon eine ziemliche Menge Schrift-Steller aufweisen können. Bey uns Teutschen, stehet billig, in diesem Stücke, der Herr Canzlar, **von Ludewig**, oben an; als dessen Lehr-Art, eben darinnen, bestehet, daß er, bey jeder Materie, die Differentias Iuris Naturæ, Romani, und Germanici, zeiget, und sehr darauf zu dringen pfleget. (n. 3.) Er hat dahero auch vielfältige Mate-

(n. 3.) Unter andern, schreibet er, in seiner Vita *Justiniani M.* in introitu, §. 6. also: Id volo, neutrum, ex his jurium variorum, ac multiplicium generibus, negligendum esse Jurisprudentiæ studioso; sed tamen hæc ipsa non commiscenda invicem, aut cogenda in juris harmoniam; verum distinguenda & docenda, atque discenda figillatim. Quo ipso tamen auctor non fuerim, ut singulis juribus disciplinæ dentur singulares. Hoc enim esset instituti parum consulti, partim quod in aliquibus triplicia hæc jura conveniant, partim quod Germanica instituta non sufficiant universæ Jurisprudentiæ pleno Systemati, imo potius suppleri debeant ex LL. Latii; praxeos autem fundamentum potissimum sit, vel recta ratio, vel Latii lex, recte, an secus intellecta, vel patriæ consuetudo, cum ratione, aut præter eam, introducta. Scilicet principio singula, in singulis argumentis, ac titulis invicem sunt distinguenda; deinde causæ indicandæ, & aperiendæ sunt, quare amicissimo vinculo iterum vel conjungi unum cum altero possit, vel in Jurisprudentiæ ambitu potius statuendum divortium. Noch merkwürdiger aber schreibet er, hiervon, in den wöchentlichen Hallischen Anzeigen, 1736. no. 19. 21. & 23. Und weil man darinnen, zugleich eine gute Nachricht, von den Geschichten der Rechte, findet: so trage kein Bedenken, dieselbe wörtlichen anhero zu setzen. Sie lautet demnach, wie folget: Ein bloser Römischer Jurist weiß nichts, von Uebereinstimmung der Gesetze, und Gewohnheiten der allermeisten Europäischen Völker, und wer nur, im Teutschen Reiche, zu Hause, dem ist auch unmöglich, diese Wahrheit selbst auszufinden. Da aber, in meiner Jugend, und nachherigen männlichen Jahren, ich aller Königreiche, und Staaten von Europa ihre Geschichte, und Rechte beständig vorgetragen, sodann, zu diesem Behuf, die Nachrichten, von auswärtigen Königreichen, fleisig gelesen, und endlich selbsten Mittel bekommen, die vornehmsten Bücher davon mir selbsten anzuschaffen, und darinnen, weder Mühe, noch Geld, in- und auserhalb Teutschland, geschonet: so wird hoffentlich mir auch die gute Wirkung davon niemand in Zweifel ziehen,

daß ich, hierinnen, weiter, als andere Juristen, die sich, auser ihrem Vaterland, nicht wagen, oder auch Fleis, und Kosten sparen, oder die letzte nicht haben, kommen, und sehen müssen. Ich sage auch im geringsten nicht, daß es nöthig sey, die Juristerey so weitläuftig zu suchen. Doch halte ich auch dieses dafür, daß einem Studioso Juris die Augen heller werden sollen, wenn er, ein halbes Jahr, sich, in dieser Erkänntniß des Unterschiedes, unter den Teutschen, und Römischen Rechten, leiten, und führen lässet. Auch der geringste Schimmer, und Funcken davon wird in ihm ein Licht erwecken, daß er sich nachhero in die, so mannigfaltig von dem Römischen Rechte abgehende, praxin forensem leichter finden wird. Ich treibe diese Wahrheit hieselbst nicht allein, der seel. Herr Geh. Rath, Stryk, hat, in seinem Usu moderno, der Herr Geh. Rath, *Thomasius*, fast in allen seinen Opusculis, dergleichen gethan. Und die itzo lebende Lehrer, die Hrn. Geh. Räthe, Böhmer, und *Heineccius*, wie auch andere Hrn. Collegen halten auf solche, in ihren Collegiis, und Schriften, auch beständig; damit die Studenten der Rechte, auf Universitäten, einen zeitigen Grund legen sollen, sich, vor dem Gemenge einheimischer, und fremder Rechte, zeitig vorzusehen, und die Erkenntniß zu erlangen, beyde von einander wohl zu unterscheiden, und die Ursachen einzusehen, warum die praxis forensis, d. i. Richter, und Gerichtsgeübte, in so unzähligen Handlungen, von dem gemeinen Römischen Rechte, abzuweichen, sich Noth gedrungen finden. Soviel nun meine Lehr-Art, in diesen Bürgerlichen Rechten, betrifft: so bestehet solche, darinnen, daß ich ein eigenes Geschäffte daraus mache, die Ursachen dieses Unterschieds, zwischen dem Römischen und Teutschen Wesen, gründlich auszuforschen, und anzuzeigen. Hierzu gibt mir denn der Text, in den Institutt. die beste, und sicherste Anleitung, bey jedem Titel, die Ursachen der Römischen Gesetze, aus den nöthigen Alterthümern, gründlich und deutlich zu erklären. Zu welchem Absehen ein Auditor die Heineccische Antiquitt. oder auch des *Hottomanni*, *Balduini*, *Giphanii*, *Ottonis*, oder eines andern Humanisten Commentarium, mit zur Hand, und Hülfe nehmen mag. Was die Teutsche Rechte betrifft, solche haben *Georg. Schulzius*, in seiner Synopsi Institutt. der seel. Schilter, wie auch von den Ausländern Herr *Voëtius* den Institutt. Justinianeis eingeschichtet; dahero auch eines von diesen Büchern, bey unserm Collegio, nicht zuwiderrathen seyn mögte. Ich will aber den Zuhörern, mit meiner eigenen Arbeit, in die Feder zu Hülfe kommen. Denn, bey jedem Titel, wenn das Römische erkläret; ob denn nun solches, in praxi unserer Teutschen Gerichte, üblich sey, oder nicht? Ist das erstere: so hat es dabey sein Bewenden. Zeiget sich aber das letztere: so muß die Ursache heraus; warum die Teutsche Richter, und Gerichts-Geübte, in Urtheln, und Gutachten, abweichen. Und dieses mit Belegen, und Beylagen untrieglicher Zeugnisse. Haben nun die Zuhörer diese beyde Gründe der Teutschen, und Römischen Gesetze, mit beygefügten Ursachen, eingesehen: so fällt ihnen die Erkänntniß leicht; es hänget alles wohl zusammen; sie beschweren ihr Gedächtniß nicht, sondern sie üben, und schärfen ihren Verstand, und dieses helle Licht erleuchtet nachhero alles, was sie, in der Juristerey, und irgend aus den Pandecten, Codice, Novellen, und dergleichen zu erlernen haben. Es haben, und behalten die Studioli Juris, auf Universitäten, ihre Freyheit, ihren eigenen Wegen zu folgen.

Wie

Wie verkehrt aber ihrer viele die Ordnung ihres studii juridici treiben, davon kommen mir die Proben so oft vor, als den Königlichen Verordnungen nach, ich schuldig bin, mit den Königlichen Beneficiariis, ein Examen, und Unterredung, in Jure, zu pflegen. Sie hören 3. und mehrere Male, mit unüberwindlicher Beschwerniß, die Pandecten, und haben nicht einmal die Anfangs-Gründe, in den Institutt. innen. Da hingegen, wann sie, in diesen letzten, recht gesetzet wären, und das erste halbe Jahr, die Institutt. mit sich aufstehen, und zu Bette gehen liesen, selbige auch wohl, bey mehrern Lehrern, zugleich höreten: so würden ihnen die Pandecten nachhero wenige Schwierigkeiten mehr machen. Dahingegen, wenn sie einmal dergestalt die verkehrte Welt spielen, sie sich zwar fast scheuen, wiederum ein Collegium Institutt. zu besuchen, aber auch den Schaden behalten, daß ihre Rechts-Gelahrheit auf keinem Grunde stehet, mithin sie sich von demjenigen, was ihnen die Rechts-Gelehrte vorsagen, gleich einem Rohr, von jedem Winde, hin und her wehen lassen müssen. Doch genug hievon. Damit aber, was ich oben gesetzet, nunmehro auch erwiesen werde: so will die Gründe mit wenigen anzeigen; daß und warum der Europäischen Völker ihre Gesetze, mit den Teutschen Gesetzen, fast in allen Stücken übereinkommen. Die Vernunft-Lehre schlüsset, entweder à priori, aus der Ursache, oder à posteriori, aus der wirklichen Erfahrung. Dieser letztern wollen wir uns am ersten bedienen, und sodann auf die erstere kommen, damit niemand diese Wahrheit für fremd, und unglaublich, halten möge. Es ist hier nicht der Ort, noch Raum, viele Stücke durchzugehen, wie, in unserer Erklärung der Institutt. geschehen solle. Nur von einigen etwas zu sagen, und zwar solchen Gesetzen, die nicht etwa, allein aus der gesunden Vernunft, fliesen; sondern schlechterdings auf die Willkür des Gesetz-Gebers ankommen. Solchemnach ist 1) die väterliche Gewalt, nach dem Römis. Rechte, immer, und ewig. Bey allen Europäischen Völkern, aber höret selbige damit auf, wenn die Kinder mündig werden. Selbsten 2) die Mündigkeit wird, bey den Römern, nach dem 25sten Jahre erst, erlanget; aber bey allen andern Europäischen Völkern, im 21sten Jahre. Und bey diesen ist 3) die rechte Zeit zu heirathen, bey den Weibs-Personen, 18. 20. Jahre. Die Römer aber halten das 12te Jahr schon fürs sicherste, und eine ältere Jungfrau pro vetula. 4) Die Römer sonderten sich von ihren Eheweibern, nach Gefallen; die übrigen Europäer nicht anders, als einer Schandthat halben. 5) Die Knechte der Römer haben nichts eigenes gehabt. Die Europäischen Knechte, oder Leibeigene aber verlieren das freye Eigenthum, erst nach ihrem Tode. 6) Der Römer ihre Heirathen sahen auf Wollust; der übrigen Europäer auf Stand, und Geschlecht. Die Römer machten 7) inter Tutelas, & Curatelas, einen Unterschied; die übrigen Europäer wissen, nur von einer einzigen Vormundschaft. Die Römischen Weiber hatten 8) ihre Kinder nicht unter ihrer Gewalt; die Europäischen Völker aber halten solche beyden Eltern gemein. Wann 9) der Vater stirbt, sind die Kinder verlassene Wayfen; die Europäer aber halten unter Vater- und Mutter-losen Wayfen einen Unterschied. Den Römern war 10) die Adoption, oder die angenommene Kindschaft, gewöhnlich. Die Europäer gebrauchten dafür die Erb-Verbrüderungen, und Ganerbschafften. Die Väter zwungen 11) ihre Kinder zu den Weibern, und versagten ihre Töchter, ohne dieser ihren Willen. Die Europäischen Völker aber wissen,

von Zwang-Heirathen, nichts. Die Enkel, und Enkelinn waren 12) bey den Römern, nicht unter des Vaters, sondern des Gros-Vaters alleiniger Gewalt. Die übrigen Europäer aber gestatten den Groseltern dergleichen nicht. Vielmehr kommt 13) bey diesen letztern, durch Heirath, das Kind, aus väterlicher Gewalt, welche die Römer, bis in das dritte, vierte, und mehrere Glieder, behielten, und fortsetzten. Aber genug zur Probe. Dann tausend Sachen, und Titel würden sich dergestalt durchführen, und zeigen lassen, daß die Europäer, oder, welches hier gleich viel ist, die Teutschen, von den Römern, anderes Sinnes. Doch du denkest vielleicht: dieses sagen mache keinen Beweis aus. Nur zweifle daran nicht, der Glaube kann dir, in unsern Differentiis Juris Romani, & Germanici, in die Hände gegeben werden; um zuzeigen, daß auch unsere Lehren ein Schwede, Däne, Hungar, Engelsmann, Franzose, und alle andere, mit Erlernung der Rechte, ihres Vaterlandes, besuchen könne. Denn daß es, mit diesen Sätzen, seine Richtigkeit habe, und selbige in England, Schweden, Dänemark, Frankreich, Spanien, Polen, Preussen, Hungarn, Böhmen, den Niederlanden, der Schweitz u. a. m. gleich einstimmig sich finden, ohngeachtet dieselbe auf die blose Willkür ankommen; davon kann der Beweis, aus ihren Gesetz-Büchern, leichtlich genommen, und geführet werden. Wir wollen also, zu diesem Behuf, aus allen besagten Nationen, nur einige von ihren Juristen, und Gesetzen, anführen: weil dieser Ort nichts weitläuftiges zulässet. So viel nun England betrifft: so haben sie ihre Gesetze theils den Teutschen Enger-Sachsen, theils den Normännern, oder Dänen, zu danken. Dahero um so viel leichter zu begreifen, warum die Englische, mit den Teutschen Rechten, so vollkommen übereinstimmen. Einem Anfänger können *Joann. Cowelii*, Prof. Cantabrig. Institutt. Juris Anglic. edit. Cantabrigiæ 1605. in 8vo. genug seyn. Welches nützliche Büchlein auch nachhero, in Teutschland, öfters, nachgedrucket worden. Wem aber daran gelegen, das Englische Recht tiefer einzusehen, der trifft in den Instit. LL. Angliæ, *Thomæ de Littleton*, mit des *Edm. Coke*, Ritters, sehr weitläuftigem Commentario, in Englischer Sprache, edit. Lond. 1628. in fol. die beste Hülfe an. Wie dann die Leges Anglo-Saxonicæ, ecclesiasticæ, & civiles, *Eduardi* Latinæ, *Gvilielmi* Conqæstoris Gallo-Normannicæ, cum *Spelmanni* Codice LL. regni Angliæ, à *Gvilielmo I.* usque ad *Henr. III.* welche *Dan. Wilkins*, Canonicus Cantuarienf. edit. Londini, 1721. in fol. mit Anmerkungen, erläutert, so viele Dienste nicht thun können, als von jenem gesaget. Indem auch des sonsten so gelehrten *Gvilielmi Nicolsoni* seine beygefügte Dissertatio Epistolaris, in der Juristerey, sehr mager heraus kommt. So haben auch die Engelländer einige alte Juristen, als *Ranulphum de Glanvilla*, de Legibus, & consvetudinibus regni Angliæ, cc. an. 1150. edit. London, 1673. 8vo. und noch vollständiger, weil er diesen, und die 2. ältern ICtos als den *Bractonum*, und *Thorntonum*, lesen können, Fletæ Commentar. Jur. Anglic. cc. ann. 1300. editore *Joan. Seldeno*, cum Dissertat. Londini, 1647. in 4to. Und in der That, und Wahrheit habe ich, in meinen Differentiis Juris Rom. & German. an so mannigen Orten, gewiesen, daß, weder die Chur- noch Fürstl. Sächsische Rechts-Gelehrte, *Heigius*, die *Pistores*, *Berlichius*, *Carpzovius*, *Struvius*, *Schilterus*, u. a. das alte Sächsische Recht gar nicht verstanden, sondern vielmehr, aus Unwissenheit, gar sehr ver-

verdrehet, und in das Joch der Römischen Gesetze gedrungen, und gezwungen haben. Da hingegen wenn sie nur eines von obbesagten Büchern gelesen hätten, ihnen das Licht, und die Erkenntniß leicht aufgegangen, und die Wahrheit in die Hände kommen seyn würde, daß der Schlüssel zu diesem Teutschen Sachsen-Recht, aus England, d. i. den alten Enger-Sachsen, herzuholen, welche dieselbe, in Brittannien, besser verwahret als ihre Brüder, in Teutschland, wo der Einbruch des Römischen Rechts vieles, in unsern Gerichten, verdrungen, und ausgelöschet. In den Dänischen Rechten, kann sich ein jeder des Dänischen oder Judsken Lobuches, und des Norwegischen Lobuches bedienen, welches erstere ins Teutsche übersetzet, und 1593. zu Coppenhagen, in 4to. gedruckt. Er wird, in denselben, alles finden, was den alten Teutschen Satzungen gemäs ist. Denn das Corpus Juris Danici, welches König, *Christianus V.* 1683. machen lassen, und *Henr. Weghorst* ins Lateinische übersetzet, und zu Coppenhagen, 1698. in 4to. herauskommen, weicht, von den alten Dänischen Gesetzen, ziemlich ab: Wie alle andere Dänische Rechts-Bücher, die in Tom. IX. Reliquiar. medii ævi monumentor. bekannt gemacht worden seyn. Wohinn denn auch die alte Normannische Gesetze gehören, die wir, aus einem Codice membranaceo, in Lateinischer Sprache, mit einem Schlüssel, zur Rechts-Sprache mittler Zeiten, dem Tom. VII. Reliquiar. medii ævi monumentor. einverleiben lassen. Denn die Normänner sind Abkömmlinge, von den Dänen, und andern Nördlichen Völkern. Und ist sonderlich, aus dem *Gvilielmo Britone*, Lib. VIII. Philippidos, bekannt, daß, obgleich diese Normannische Provinz den Franzosen wieder zu Theil worden, der König dennoch ihnen versprechen muß: die Einwohner, und das Parlament davon, bey diesen ihren Land-Rechten, zu schützen. Dessen auch *Alteserra*, Lib. II. de Ducibus, & Comitt. Gall. c. 3. gedenket. In dem Königreiche, Schweden, ist noch mehr Vorrath von alten Gesetzen, welche die Teutsche Rechte vollkommen erläutern. Ein Anfänger kann sich des *Loccenii* seines Epitomes Juris Svecici, oder auch des *Joannis*, *O. Sternhöök* zweyer Bücher, de Jure Sueonum, & Gothorum vetusto, zu Stockholm, in 4to. gedruckt, bedienen. Denn das Jus Uplandicum, worüber *Carolus Lundius* einen Commentarium geschrieben, der, zu Upsal, an. 1700. in fol. gedruckt, verläuset sich allzu weit, und will uns bereden, daß die Aegyptier, Griechen, und Römer, ihre Weisheit, und Gesetze den Schweden zu danken. Die Leges Svecorum, Gothorum, die *Ragualdus Ingemundus*, ins Lateinische an. 1481. übersetzet hat, auch *Joannes Messenius* verbessert, und zu Stockholm, 1614. in 4to. dem Druck übergeben, bewähren auch diese Harmonie, mit den Teutschen Rechten, ungemein. Der gelehrte, und berühmte Schwedische, und Teutsche ICtus, Herr *Christianus Nettelbladt*, hat, neulichst, die Selecta Iuris Svecici, præcipue Processualis, zu Jena, 1736. in 4to. gesammlet, und wieder auflegen lassen. Daraus jeder vernünftiger leichtlich ersehen mag; daß die Proceß- und Juristischen Händel, in Schweden, gar nicht, auf einen Streich, wie der falsche Ruf gehet, aus werden; gleich den Juden, wenn sie einen Rechts-Handel, vor den Rabbinen, bringen, sich, Gewissens halber, mit dessen alleinigen Urthel, begnügen müssen. Ohne darüber einer weitern Ausführung sich anzumasen. Solte ihnen auch das Herz, im Leibe, kochen, und der Rabbi, in dem Urthel,

Unver-

Unverstand, und Bosheit, bewiesen haben. Aber wer wolte, bey dieser Juristerey, die Partheyen glücklich preisen. Womit man doch grosen Herren so vielfältig die Teutsche Rechte, und Richter, verhast zu machen, suchet; sondern sich auch, durch Leuterungen, und Appellationen, in die Länge ziehen lassen. Von Spanien ist um so viel weniger zu zweifeln; daß nicht ihre Rechte, mit den Teutschen, harmoniren sollen, ie bekannter ist, daß solches Reich, von den Schwaben, und nachhero den Gothen, eingenommen, und beherrschet worden. Aber noch unträglicher sind die, noch bis itzo, am Tage liegende Leges Wisigothicæ, die, in Spanien, gemacht, und von den Teutschen Juristen, noch itzo, gar nützlich und füglich gebraucht werden. Ich habe einen vielhundertjährigen Codicem membranaceum MST. davon, welcher, von den gedruckten Exemplaren des *Pithoei Lindenbrogii*, *Pistorii*, u. a. sehr viel abgehet. Und wird derselbe von mir, mit nöthigen Anmerkungen versehen, nicht einen geringen Theil meines Corporis Juris Europæi ausmachen. Und obwohln ihre nachherige Gesetze, von Tauro, Taurinæ, von der Eintheilung Septempartitæ genennet, vieles, aus den Römischen Gesetzen, aufgenommen, und der *Bartholus*, bey ihnen, im gesetzmäsigen Ansehen, so ist doch der Hauptstuhl davon meistens unverrücket stehen blieben. Die Spanier selbsten nennen diesen Codicem LL. Wisigothicarum ihr Gerichts-Buch, librum judicum, *Ambros. Morales*, in Hist. Hispan. Lib. XII. Cap. 20. und in ihrer Sprache, worein solche übersetzet Fuero Juzgo, forum judicum; wovon *Bernhard. Alderete* del origen dela lengua Castellana, c. 2. *Nicol. Antonius*, in Bibl. Hisp. Lib. V. c. 4. §. 199. Die Franzosen betreffend, so sind dieselbe ja unzweifelhafte Abkömmlinge von den Teutschen. Dahero der Grund leichtlich zu finden, warum die Leges Salicæ, Ripuariorum, die Formulæ Marculfi, und Alsaticæ, wie auch die Capitularia *Pipini*; *Caroli M*; *Ludovici*; *Lotharii*, und anderer, mit den alten Teutschen Rechten, so vollkommen sich vereinigen. Dahero *Pithoeus*, *Sirmondus*, und *Baluzius* dem Teutschen Alterthum eine sehr grose Hülfe gethan: weil sie diese alte Satzungen, mit ihren Erklärungen, erläutert haben. Wie sehr auch die Franzosen, über ihren alten Satzungen, halten, solches erhellet nicht allein daraus: weil bey ihnen nicht wohl eine einzige Provinz zu finden, deren Landes-Rechte nicht besondere Rechts-Gelehrte, mit Anmerkungen, herausgegeben; sondern auch des *Barnabæ Brissonii* seinem Vorschlag; davon man, z. E. den *d' Argentre*, ad LL. Britannicas; den *Chassanæum*, ad LL. Burgundicas; *Molinæum*, und *Choppinum*, ad LL. Parisinas, nehmen kann, alle Reichs- und Landes-Gesetze, nach den Titeln des Justinianischen Codicis, zusammen zu tragen, und ein beständiges Corpus Juris Gallicani zu bewirken, so viele tapfere Rechts-Gelehrte, in Frankreich, gefolget seyn. Wer aber den Unterschied der Französischen und Römischen Gesetze lernen will, der nehme des *Imberti* Enchiridion Juris Gallicani; des *Bignonii* leges abrogatas, des *Bernh. Autumni* Censuram Gallicam, in Jus Civile Romanor. oder des R. *Drapier* Institutt. *Justiniani*, cum Gallici Juris consensu, aut dissensu, zur Hand. Es ist dieses nützliche Hand-Büchlein, 1724. zu Paris, in 12mo. gedruckt. Er wird dadurch leicht überzeuget werden, daß, was, von Römischen Gesetzen, in Frankreich, nicht angenommen worden, auch in Teutschen Rechten, und Gerichten, keine Statt finde. Ob auch gleich, in den Niederlanden, auf Universitäten, das Römi-

Römische Recht allein die Oberhand, auf dem Catheder, behält, und die Professores alle ihre Zeit, und Arbeit, dahin anwenden, wie sie etwa, in dem Corpore Juris Romani, ein Gesetz ausfinden möchten, dem sie etwa, aus einem Römischen Poeten, oder Auctore Classico, eine Hülfe geben mögten: so verhält sich doch die Rechts-Gelahrheit, in den Gerichten, ganz anders. Denn, in denselbigen, werden die Studiosi deshalben, wiewohl zur Unzeit, innen, daß, was sie, in dem Römischen Rechte gelernet, sie, als Advocaten, und Richter, wieder verlernen, und sich davon wieder entwehnen müssen. Und eben deswegen ist der Verleger, mit des *Joann. Voetii* seinen Pandectis, zum reichen Mann worden: weil dieser, bey allen Titeln, am Ende, angezeiget, wann die Niederländische Teutsche Rechte, von den Römischen einen Abfall haben. Welches Buch, noch bis itzo, unendliche Abnehmer, und Auflagen, in Holland, zu haben pfleget. Dergleichen auch *Paulus Voetius*, in dem Commentar. ad Institutt. Justinianeas bewirket, der einen ganzen Qvartband ausmachet. Und in der That mag man den Holländern diesen Vorzug lassen, daß sie unsere Teutsche Rechts-Gelehrte, zu gleichem Fleis, die einheimische Rechte, von den Römischen fremden Gesetzen, zu unterscheiden, aufgemuntert, und angetrieben haben. Dahero *Struvius*, in seinen Pandectis, und dem beliebten Compendio Jurisprudentiæ, sich, in den Teutschen Rechten, der Holländischen Rechts-Bücher am meisten bedienet hat, und ist sonderlich des *Hug. Grotii* seine Introductio in Jus Belgicum für ein rechtes Meisterstück zu halten. Welches, in Holländischer Sprache, der bekannte *Grænewegen*, mit Erklärungen, vermehret. Dabey aber zu betauren ist, daß solches nützliche Buch, selten, zu haben, und deswegen einer Teutschen Auflage, in Lateinischer Sprache, wohl würdig wäre; als worzu wir einem vernünftigen Verleger unsere Hülfe deswegen nicht entziehen würden: weil die Teutsche, und Niederländische Rechte einander erklären, und fast in allen Stücken, harmoniren. Was *Simon van Leeuwen*, in seiner Censura forensi; *Busius*; *Regnerus ab Oosterga*; *Gudelinus*; *Christinæus*, ad statuta Mechlinensia; *Mean*, ad Leodiensia, und viele andere, in Untersuchung der Niederländischen Teutschen Rechte, vor Arbeit gethan; davon ist anderweit: in vita *Justiniani* M. Cap. 3. §. 10. 11. 12. von uns, gehandelt worden. Doch wer solte wohl glauben, daß so gar auch die Hungarische Rechte, mit den Teutschen, so genau überein kämen. Ich habe zwar, längstens schon, dieses, aus des *Stephani de Werbœz* seinen Institutt. Juris Hungar. die, Ao. 1696. zu Tyrnau, in fol. wieder aufgeleget, gelernet: nur als ich nachgehends des *Joann. Decii Barovii* Syntagma Institution. Juris Romani, & Hungarici, zu Clausenburg, 1593. in 4to. gedruckt, durch den seel. *Kœleseri*, aus Siebenbürgen, geschickt bekommen, habe ich mich herzlich erfreuet, daß dieser gründgelehrte Mann, diese Differentias Juris Romani, & Hungarici so vollkommen wohl getroffen. Dagegen was, unter dem præsidio des *Taboris*, *Bernegeri*, und *de Berger*, von Hungarischen Studenten, geschrieben worden, sehr kahl, und schlecht heraus kommt. Was will man nun, von den wenigen, übrigen Reichen, und Staaten von Europa, sagen, die, in der That, nachdem die Harmonie, mit den Teutschen Rechten, in den vornehmsten gewiesen, wenig, oder nichts, ausmachen dürften. Denn Polen, Preussen, und Böhmen, folgen dem Teutschen, Magdeburgischen Recht; welches man insgemein, aus

Irrthum, das Sächsische Recht zu nennen pfleget. Womit dann auch das Lithauische vieles gemein hat, welches alles, ohne Zweifel, mit dem Christenthum, und deswegen sich ereignet: weil diese Heydnische Reiche den Anfang ihres Glaubens, von den Magdeburgischen Kirchen-Lehrern genommen. In der Schweiz, wird das allgemeine Römische Recht, vor ein Abentheuer, gehalten. Wie dann auch, darinnen, verboten, keine Rechts-Händel, auf Facultäten Römischer Rechts-Gelehrten, zuversenden. Weil dadurch den Partheyen leichtlich Unrecht geschehe: indem der Schweizerische Landes-Brauch denselben nicht bekannt seyn möchte. Ja es sehen die Schweizer ihre Landes-Kinder, wann sie sich den Römischen Gesetzen allzusehr ergeben, mit gar scheelen Augen, an, und halten dieselbe ihrer Schweizerischen Freyheit, entweder gefährlich oder doch beschwerlich zu seyn. Nachdem aber gleichwohl die Schweizer nicht allein ein Teutsches; sondern auch abgesondertes, und durch die Alpen eingeschlossenes Volk seyn, mithin ihre Lebens-Art, und Handlungen, nach alten Teutschen Schroot, und Korn, bis noch itzo, eingerichtet, und im wirklichen Gebrauch seyn: so würde unserm Vorhaben ein gar vieles zutragen, wenn man aller Cantons ihre-Land- und Stad-Rechte haben könnte. In singularibus Juris Publici, habe ich gezeiget, daß die Schweizer vornehmlich auch des Teutschen Reichs deswegen überdrüßig worden: weil dieses, Ao. 1495. das Römische Gesetz-Buch angenommen, und des Reichs-Cammer-Gerichts sein Römisch Gesetz verfahren, wenn Schweizerische Rechts-Händel dahin gediehen, den Cantons ungelegen, und beschwerlich gefallen. Nun ist noch der sinnreichste Theil dieser Abhandlung übrig, nach welchem, uns die Ursachen kund werden sollen, warum sich die Harmonie der Sprachen, Sitten, und Gesetze, bey den gesammten Europäischen Königreichen, und Staaten, mit den Teutschen befinde? Und zwar anfangs ist zuwissen; daß dieses wohl der natürlichste und gründlichste Beweisthum sey; die, von dem *Mose*, beschriebene Schöpfung des Menschen habe ihre Richtigkeit: weil sich keine Sprache, auf dem Erdkreis, befindet, welche nicht, mit der andern, eine Verwanntschaft, oder Uebereinstimmung, habe, welches gar viele Gelehrte, in allen Sprachen, kund gemacht. Daraus dann dieses untrüglich fliesset, daß auch das ganze menschliche Geschlecht nur einen Sprach-Meister, d. i. ihren Stamm-Vater, den Adam, gehabt. Dann hätte es Gott gefallen, nicht von einem Menschen alle Geschlechte, auf Erden kommen zu lassen; sondern vielmehr, gleich den Thieren die Welt, allenthalben, mit zusammen geschaffenen Menschen, anzufüllen: so würden die Namen der Sachen, bey einem so, bey dem andern wieder anders, ausgefallen seyn. Gleichwie nun die ersten Menschen, so lange dieselben beysammen gewohnet, in der Sprache, überein kommen: also ist leichtlich zu ermessen, daß, nachdem sie, auseinander, gegangen, und geblieben, sich, bey jeder abgesonderten Gesellschaft, Volk, oder Geschlecht, nicht allein bey neuerfundenen Sachen, neue Wörter ereignen; sondern auch, nach der Leibes-Beschaffenheit, und dem Gebrauch der Zungen, Lippen, Schlund, und Gurgel, sich auch die alten Wörter, in besondere Mund-Arten, verwerfen, und verändern müssen. Hieraus folget nun wieder, daß, je länger die Zeit der Absonderung eines menschlichen Geschlechts, von dem andern, gedauret; je gröfere Veränderungen, auch bey denselben, von einander entstanden seyn. So ist gewiß,

wiß, daß die Chinesische, Aegyptische, Aethiopische, und andere Sprachen, von den Europäischen, einen desto grösern Abfall, und Unterschied haben: weil solche Völker wohl mannige 1000. Jahre, schon von diesen letztern, von einander gewesen, und geblieben. Da hingegen die Völker von Europa, ebendeshalben, in der Sprache, Sitten, und Rechten, miteinander, mehr übereinkommen: weil ihre Absonderung kein so groses Alterthum gehabt hat. Dann wie es, mit der Sprache, und Sitten, ergangen: so ist es auch, mit den Rechten, und Gesetzen, geschehen, daß auch diese letztere, wenn die Sonderung nicht so gar alt, um so vielmehr übereinkommen. Wir wollen also, von unserm Teutschen, den Anfang machen, und die Ursachen zeigen, warum der andern Völker ihre Sprache, Sitten, und Gesetze, von unserm alten Wesen, und Gebräuchen, wenig, oder nichts, unterschieden. Soviel die Sprache betrifft: so hat der bekannte *Hickesius*, in seinen Institutt. Grammaticæ Anglo-Saxonicæ, und Moesogothicæ sowol, welche, zu Oxford, 1689. è theatro Scheldoniano, in 4to. gedruckt worden; als auch in dem ungemein grosen, kostbaren, und weitläuftigen Werke, so er Thesaurum septentrionalium linguarum veterum Grammatico-Criticum nennt, so, 1705. abermals zu Oxford, aus dem Theatro Scheldoniano, in median fol. herausgekommen, eine untriegliche Probe, oder vielmehr einen völligen Beweis geführet, daß die Dänische, Schwedische, Englische, Niederländische, und Teutsche Sprachen vollkommen vor einerley zuhalten, und deswegen auch ihre Sitten, und Gesetze, mit einander, ganz genau übereinkommen. Er zeiget dieses, nicht allein aus dem Gleichlaut der Wörter, welches auch andere, vor ihm, gethan, sondern auch aus ihrer Grammatik, Arten, und Regeln zu reden, und zu schreiben. So daß man in der That sich, über die vollständige Harmonie wundern, aber auch betauren muß, daß diese Wahrheiten, auser etwa dem Fr. *Junio*, und *Thoma Mareschallo*, fast jedermann verborgen geblieben. Er unterlässet auch nicht, wiewohl seinem, hierinnen, geringen Maas, und Erkänntniß nach, einige Gesetze anzuführen, welche, wie den Teutschen, also auch allen obbesagten mitternächtigen Völkern, in allen Stücken, gemein seyn. Welches Absehen, vor ihm, auch *Joannes Seldenus*, in seinem Jano Anglorum gehabt, so, 1681. zu London, in 12mo. herausgekommen. Den Namen Janus Bifrons, hat er deswegen genommen: weil er die Harmonie der alten, und nachherigen Englischen Rechte zeigen wollen, mithin beyde Gesichter, in die alte, und neue Zeiten, ihm zum Sinnbilde dieser seiner Arbeit dienen müssen. Er gehet demnach, in demselben, alle alte Gesetze der Teutschen durch, welcher *Cæsar*, und *Tacitus* Erwehnung thun, und weiset, daß solche, mit den alten Englischen, ganz genau übereinkommen, auch in den neuern Zeiten, davon noch gar mannige Ueberbleibsel beybehalten worden. Auf gleiche Weise würde niemand schwer fallen, auch in der Französischen, und Spanischen, wie nicht minder, der Welschen Sprachen, die Wörter auszusuchen, die, von den Teutschen, dahin, gebracht, oder, bey so vielem Anlauf fremder Völker, darinnen gleichwohl noch erhalten worden; da ihrer unzählige andere, durch den neuen Mischmasch der andern Sprachen, verloren gegangen. Und in der That mag jedermann mit mir des *Menagii* Etymologicum, und des *du Fresne* sein Glossarium beklagen. Ich hatte vor, nicht allein diesem Glossario noch 1000. und mehrere Wörter, die es ausgelassen, zuzusetzen; sondern auch ih-

ren unrichtigen Etymologien zu helfen. Nachdem aber die neue Auflage, zu Paris, in 6. Bänden, unter der Presse: so wird sich wohl, zu einem Teutschen Verlag, nicht leicht ein Teutscher Buchführer entschlüssen. Mithin bleiben diese Schandflecken an dem sonst recht unschätzbaren Buche kleben, und werden absonderlich die Unteutschen damit häufig geblendet. Dann diese ungemein belesene, und gelehrte Männer haben sich zwar ganz unsägliche Mühe gegeben, die Lateinische Sprache mittlerer Zeiten zu erläutern: weil selbige aber die Teutsche, und andere mitternächtige Sprachen gar nicht verstanden, so sind sie, in ihren Deutungen, gar öfters, auf recht abentheurliche Einfälle gerathen, bey welcher Finsterniß jeder gemeiner, Teutscher Mann ihnen leichtlich das Licht halten, und sie vor unzähligen Irrsalen, und Unfällen bewahren mögen. Nur wir wollen, bey den Gesetzen, bleiben, und die Ursachen untersuchen; warum dann, mit den Teutschen Rechten, die meisten Europäischen so genau übereinkommen? und zwar von den äuserst gelegenen Königreichen, Spanien, und Portugall, anzufangen, so ist, aus den Geschichten, bekannt, daß solche Ao. 410. die Schwaben, mit ihren Gesellen, an sich gebracht, die alten Einwohner unterdrücket, und ihre Sprache, Sitten, und Gesetze, darinnen, eingeführet, mithin die Schwäbische Könige diese beyde Länder regiret, solches Schwäbische Reich auch, 170. Jahre, gedauret hat, womit alles, was Alt-Spanisch, darinnen, gewesen, verloschen. Und obschon, Ao. 585. die Schwaben, von den West-Gothen, nachhero wiederum unterdrucket, und das Gothische Reich, darinnen, angeleget worden: so ist ja doch niemand unbekannt, daß ebendiese Gothen ein Teutsches Volk gewesen. Wie dann deswegen kein Wunder ist, warum ihr, damals, in Spanien, aufgerichtetes Corpus Juris LL. West-Gothicarum der älteste, und gröseste Schatz ist, daraus wir das meiste Licht, in unsern Teutsch. Rechten zu nehmen haben. Wie auch das alte Gallien den Franken, und Burgundern zu Theil worden: so darf auch niemand die LL. Salicas, LL. Ripuariorum, wie nicht minder die Formulas *Marculfi*, und Capitularia regum Francorum, vor etwas anderes, als eine Teutsche Geburt, halten und deshalben Jedermann die Ursachen leichtlich begreifen, warum auch aus diesen Teutschen Qvellen so viel reines Wasser, in den Teutschen Rechten, zuschöpfen. In dem, von andern Reichen, abgesonderten Brittannien, herrschen die Sächsischen Gesetze: weil die Enger-Sachsen Ao. 443. dahin gerufen worden: die aber, als die Britten sie wieder abdanken, und aus dem Königreiche, jagen wollen, die Waffen umgekehret, und die Britten unterdrücket, das Königreich an sich gebracht, den alten Namen, Brittannien, abgeschafft, und es, von sich, Engerland genennet, und ihre Sprache, Sitten, und Gesetze, darinnen, eingeführet haben, welches dann die Ursache ist, daß wir behauptet, auch noch unsere Sachsen, in Teutschland, können ihren Sachsen-Spiegel nicht besser, als aus den Englischen Gesetzen, verstehen lernen. Ob auch gleich Ao. 1067. der Herzog in der Normandie, *Wilhelmus Conquestor*, England, aus gewaltsamen Ursachen, einnahm, und das Königreich auf sich, und seine Nachkommen, brachte, sodann auch insonderheit alle seine Normannische Gesetze, in England, einführte; wie sonderlich der *Rogerius de Hoveden* P. II. Hist. Norm. p. 600. solche, nach der Reihe, erzählet: so blieben doch nicht allein auch die vorige Sächsischen Gesetze; sondern selbsten die Normannische Rechte kommen deswegen, mit den alten Sächsischen, über-

überein: weil sich beyde, aus dem Dänischen Norden, herschreiben, welches ich, bey Herausgebung, und Erläuterung der Legum Normannicar. in dem Tom. IX. Reliquiar. med. ævi, billig erinnern sollen. Wie dann auch selbsten die Dänen, in England, verschiedentlich festen Fus gesetzet; so haben sich auch diese dreyerley Gesetze der Enger-Sachsen, Normänner, und Dänen, deswegen mit einander gar wohl vertragen: weil alle drey einerley Nordische Zeuge-Mütter gehabt haben, womit die Teutschen deswegen übereinstimmen: weil dieses gewiß ist, daß die Nordische Reiche, entweder aus Teutschland, oder aus jenen, unser Vaterland, mit Menschen, besetzet worden. Und ebendeswegen haben wir die Schwedischen Rechte so sehr erhoben: weil diese, zum Verstand, der Teutschen Satzungen, und Gebräuche, mehr, als alle andere, ausmachen. Wobey uns gleich viel seyn kann, ob wir, von den Schweden, oder diese, von uns, abstammen. Dann genug ists, daß wir Geschwister-Kinder, in nicht eben allzuentfernten Graden, und Zeiten, seyn und bleiben, mithin auch in den Gesetzen, unsern gemeinsamen Stamm-Vater nicht verleugnen können. Da auch die gesamte Niederlande, gleich dem übrigen Gallien, mit Franken überschwemmet, und besetzet worden: so ist, in der ungemeinen Harmonie der Niederländischen Rechte, mit den Teutschen ebendasjenige zu wiederholen, was oben §. XI. von Frankreich, schon gesagt worden. Endlich soviel die Cantons, in der Schweiz, und deren Bundgenossen betrifft: so sind selbige eine Schwäbische Colonie, welcher Ursprung auch ihre Teutsche Sprache, und die Schwäbische Mund-Art verräth. Dahero auch, hieselbst, die Ursach am Tage lieget: warum ihr Landesbrauch, von dem Schwäbischen, nicht weiter unterschieden, als daß diese das Römische Recht bey sich die Oberhand nehmen lassen. Da hingegen jene, für der Italienischen Weise, allezeit einen besondern Abscheu bezeuget. Mithin, bey ihren Teutschen Sitten, und Gewohnheiten, unverrückt geblieben seyn. Was letztens die Preussen betrifft: so haben diese die Sächsischen oder vielmehr Magdeburgis-Gesetze, mit dem Christenthum, gleich den Polen, freywillig angenommen; wiewohl bey jenen, noch dieses hinzukommt, daß solches Land der Teutsche Orden unterdrücket, mithin auch alles, was nicht Knecht, und leibeigen hiese, Teutsch gemachet haben. Und weil, an beyden Orten, von diesen Magdeburgischen Rechten, vieles geblieben, welches, an hiesigen Qvartieren, durch das Römische, verdrungen, vermischet, und verdunkelt worden: so mögen auch dieser ihre Juristen, hierselbst, Statt finden, welches wir auch, von der angelegenen Lithau, in seiner Mase, verstanden wissen wollen. Böhmen, und Schlesien bedienen sich gleichfals des Magdeburgischen Landrechts, und Weichbildes, welches um so viel weniger jemand befremden kann, ie gewisser es ist, daß diese Länder in geist- und weltlichen Sachen, jederzeit der Magdeburgischen, und Hallischen Gerichts-Stühle sich gebrauchet haben. Das Absehen überhaupt des Magdeburgischen Primat-Stifts ist auch dieses gewesen, die Wendische Heiden, und Christen in Ordnung zu halten. Da nun beydes, Böhmen, und Schlesien, über das, von ihnen, eingeführte, Magdeburgische Teutsche Recht halten, und deswegen auf ihren allgemeinen Land-Tägen, verboten, die Gerichts-Händel auf, mit Römischen Rechts-Gelehrten besetzte, Universitäten zuschicken: so ist vieles, bey ihnen, erhalten worden, welches

in hiesigen Provinzen, deshalben verloren gangen. Was letztens, von den Rechten, in Hungarn, und Siebenbürgen, zu halten, solches ist anderweit erinnert. Die Ursachen sind aber, hier, fast schwer zu erreichen, wie diese zu der Teutschen Harmonie gelanget. Daß, in Siebenbürgen, die Sachsen eine eigene Nation ausmachen, die auch die Teutsche Sprache reden, solches kann niemand verborgen seyn. Wie oft auch in dem Fränkischen sowohl als Teutschen Reich, an Hungarn gesetzt, und ihre Könige Teutsche Lehn-Könige worden, solches hat gleichfals seine Richtigkeit. Womit man sich überhaupt beruhigen mag, bis jemand eine nähere Ursache auszufinden Gelegenheit erlanget. Mir ist Vergnügens genug, daß mich die beyde Hungarische Juristen, *Werbæz*, und *Decius*, auf gar vieles altes Teutsches Licht, und Recht bringen, wofür ihnen unser Vaterland billig danken mag. Aber selbsten über die Alpen zu kommen, so wundere sich niemand, daß, so gar auch in den Italienischen Fürstenthumen und Staaten, von dem allgemeinen Römischen Rechte, sich deswegen viele Abfälle finden: weil ja so viele Teutsche Völker, als die West-Gothen, Heruler, Ost-Gothen, Schwäbische Longobarder, Franken und nachhero, unter den Teutschen Kayfern, ihre Landes-Leute, darinnen, festen Fus gesetzet, und solche Lande beherrschet haben. Dahero sie, mit der Sprache, auch viel, von dem Rechte der Römer, verloren, oder sich davon geflissentlich entwehnet, und vom Teutschen Wesen vieles genommen haben. Ich habe auch die gewisse Vermuthung, daß im Falle nicht der Teutsche Kayser, *Fridericus I.* die Römischen Gesetze, die Grenzen seiner Herrschsucht zu erweitern, unter der Bank wieder herfür gesucht, und geschickte Leute, mit unsäglichen Wohlthaten, dahin, angetrieben hätte, das Römische Recht zu lernen, und zu lehren, es damit nimmermehr zu einer so starken, und übermäßigen Ausübung, gekommen seyn würde. Wiewohl daß, zur selbigen Zeit, schon die meisten Städe, samt ihren Landen, mit, von dem Römischen Corpore Juris, abgehenden Statutis, versehen gewesen, davon kann man die Probe, noch allenthalben, machen. Weil, selbsten in Italien, die Differentiæ Juris Romani, & Statutarii, fast eifriger, als in Teutschland, getrieben worden. Den besten Beweis können die LL. Longobardicæ, & Siculæ zeigen, die unser *Lindenbrogius*, zu solchem Behuf, seinem Codici LL. antiquarum einverleibet. Und dieses mag, und wird, zur Ueberzeugung der Harmoniæ Juris Europæi cum Germanico, hoffentlich genug seyn. Dann ob gleich *Carolus Lundius*, in seinem Zamolxy sowohl, als den LL. Uplandicis, wie auch in seiner Collectione LL. Sveo-Gothicarum, & Atticarum, der Römer, und Griechen ihre Satzungen zu einer Harmonie bringen will: so kommt doch solches, entweder sehr gezwungen heraus, oder er bringet Dinge vor, welche, aus dem Rechte der Natur, und gesunden Vernunft, fliesen, die nothwendig allen Menschen einerley seyn muß. Ich liebe aber, bey diesen letztern vielmehr, juris differentias. Und wolte ich nur wünschen, daß ich vor dem mehr Zeit gehabt, oder itzo mehr Jahre zurücke hätte, diese, durch das ganze Corpus juris, hindurch zu führen. Wovon dasjenige, was ich, in Collegiis Institutt. Pandectarum, und Codicis, den Zuhörern in die Feder gegeben, zur Probe denjenigen dienen mag, welche die Hand an diesen Pflug künftig ferner zu legen gedenken.

Materien, auf ſolche Weiſe, abgehandelt, die theils zuſammen gedruckt worden, (o. 3.) theils aber nur noch einzeln zu haben ſind. (p. 3.) Nächſtdem

(o. 3.) Anfänglich erſchienen nemlich 1712. zu Halle, in 4to. ſeine ſogenannten Differentiæ Juris Romani, & Germanici, in deren Vorrede, der Herr Verfaſſer die Schrift-Steller, von den Differentiis jurium, juxta diverſas provincias, ſowohl in genere, als in ſpecie, nicht nur recenſiret; ſondern auch, von jedem, ſein Urtheil fället. In dem Werke ſelbſt, hat er, nach Anleitung des Prooemii Inſtitutt. eine und andere Differentias Juris Romani, und German. beygebracht, und ſolche hernach, in beſondern academiſchen Diſſertationn. weiter fortgeſetzet, davon auch einige bereits den Opuſculis miſcellis mit einverleibet worden, welche man, 1720. zu Halle, in II. Tomm. in fol. zuſammen druckte. Und zwar ſtehen, in Tom. I. Lib. II. ſub no. 2. die Differentiæ Juris Feudal. Commun. atque Boruſſici; ſub no. 3. die Differentiæ Juris Feudal. Commun. & Luſatici; und ſub no. 4. Differentiæ Juris Feudal. in Legitima, atque Dote. In Lib. III. Tomi I. hergegen findet man, ſub no. 4. die Differentias Juris Rom. & German. in mutuo; und ſub no. 5. die Differentias Juris Rom. & German. in dignitate, & nobilitate uxoris, & utrum femina liberos nobilitet? In Tomo II. horum Opuſcull. miſcellor. hiernächſt iſt das ganze IVte Buch den Differentiis Juris gewidmet, und ſtehen alſo darinnen: 1) Differentiæ Juris Rom. & German. in Titulo Imperiali. 2) Diff. Juris Rom. & German. in voce Majeſtatis, & contentione armorum, & literarum. 3) Diff. Jur. Rom. & Germ. in Tutelis, Teſtamentaria & Legitima. 4) Diff. Juris Rom. & German. in Tutelis materuis. 5) Diff. Jur. Rom. & Germ. in Tutela, Attiliana. 6) Diff. Juris Feudal. & German. in fructuum attributione Tutelæ fructuariæ. 7) Diff. Jur. Rom. & German. in ſucceſſione conjugum, & diſſortium liberorum.

(p. 3.) Daher gehören: 1) die Differentiæ Juris Rom. & Germ. in SCTo. Vellej. atque mulierum obligationibus aliis, occaſione Statutorum Francofurtanor. P. I. & II. Halæ, 1720. in 4to. 2) Diff. Juris Rom. & German. in ICto Vellejano exule. Ibid. 1720. in 4to. 3) Diff. Juris Rom. & German. in Fidejuſſione uxoris. Halæ, 1720. in 4to. 4) Dergleichen in re militari, præſertim Captivorum. Ibid. 1720. in 4to. 5) Dergleichen in Donationibus. Ibid. 1721. in 4to. 6) Dergleichen in Conſulibus, & Senatoribus. Ibid. 1721. in 4to. 7) Diff. Juris Rom. & German. in dote, & donatione propter nuptias. Ao. 1721. in 4to. 8) Dergleichen in Donationibus, & barbari adnexus acceptatione. Ibid. 1721. in 4to. 9) Dergleichen in Dote mariti, 1721. in 4to. 10) Noch dergleichen in connubio, imperato à patre. 1721. in 4to. 11) In conſenſu connubiali extra patrem. Ibid. & eod. in 4to. 12) Diff. Jur. Commun. & Saxon. in ſimultanea Inveſtitura. Ibid. 1722. in 4to. 13) Dergleichen in obligatione literarum, nexuque ſcripturæ, & ſubſcriptoris. Ibid. 1723. in 4to. 14) Dergleichen in opifice, exule in pagis. Ibid. 1724. in 4to. 15) Diff. Jurium, in matrimoniis Principum, per Procuratores. Halæ, 1724. in 4to. 16) Diff. jurium, in ætate puberum, & majorum. Ibid. 1725. in 4to. 17) Diff. Jur. Rom. & Germanici in Hagenſtolziatus

dem sind die Differentiæ Juris Communis, & Francorum, aliarumque provinciarum Germaniæ, von *Petro Rudolpho Demerath*; *Hieron.* **Wurfbein**; *Frider. Mevio*; **Andrea Bilderbeck**; **Ehrenfried Klotz**; *Wolfg. Adam. Lauterbachio*; *Joann. Ludov. & Joann. Henr. Herwarto*; *Joann. Francisc. Balthasar*; *Ferdin. Christoph. Harprechto*; *Joanne Jacobs*; *Henr. Giseberto*, und *Paulo Kochio*, anbey merkwürdig; gleichwie auch die Differentiæ Juris Civil. und Saxonici, insonderheit des *Ludov. Fachsii*; *Bened. Reinhardi*; *Christoph. Zobelii*; *Lüderi Menckenii*; *Michael. Henr. Griebneri*; *Joann. Strauchii*; *Joann. Schilteri*, und *Joann. Christoph. Nehringii*, auch anderer mehr, (p. 3.*) allhier, nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen. Noch andere haben allerhand Collationes, und Differentias Jurium exterorum, als des Spanischen, Longobardischen, Böhmischen, Ungarischen, Preußischen ꝛc. mit dem Iure Civili, angestellet, und gezeiget, als da sind: *Joannes de Arnono*; *Jac. Bucherellus*; *Julius Camillus Ferretus*; *Antonius Gomezius*; *Joann. Baptista à Villalobos*; *Michael Munoz*; *Christianus Kyblin à Wassenburg*; *Joann. Otto Tabor*; *Joann. Jony*, und **Christian Thomasius**. Abermals andere haben Differentias Iuris Canon. & Civilis angestellet, z. E. *Joann. Oldendorpius*; *Franciscus Valens*; *Carolus de Mansfeld*; *Henr. Canisius*; *Jac. Brandmüllerus*; *Hieron. Zanzetinus*; *Henr. Hahnius*; *Conr. Rittershusius*; *Georg. Lauterbeck*; *Joann. Emericus à Rosbach*; *Theodorus* **Streitmann**; *Joann. Frider.* **Böckelmann**; *Cornel. von Eck*; und *Joann. Paulus Windeck*. Eben so haben *Hieron. Buccaronius* die Differentias Iuris Civilis, und Criminalis; *Joann. de St. Blasio* hergegen, und *Christoph. Schwanemannus* die Differentias Iuris Civilis, und Cameralis gezeiget; von welchen allen, Herr D. **Buder**, in der Biblioth. Iur. Struv. Cap. 6. §. 120-123. kann, unter andern, nachgelesen

atu exule, in Germania, Latii solius partu, L. Juliæ, & Papiæ Poppææ. Halæ, 1727. in 4to. 18) Dergleichen in re baviaria tinctorum, von Färber-Zünften. Ibid. 1728. in 4to. 19) Diss. Rom. & Germ. Juris venatorii, ejusque regalis, adjunctis institutis venatorum in Ordine S. Huberti, præsertim Archi-Palatino, & Würtenbergico. Ibidem 1730. in 4to. 20) Diff. Jur. Rom. & German. in stupro, sub spe matrimonii. Ibid. 1730. in 4to. 21) Dergleichen in ferarum furto. Ibid. 1730. in 4to. 22) Diff. Juris Rom. German. & Gallici, in peregrinitate, albinagio, atque Wildfangiatu. Halæ 1735. in 8vo. 23) Diff. Juris Rom. & German. in usuris, præcipue ultra alterum tantum. Halæ 1740. in 4to. u. s. w.

(p. 3.*) Sonderlich ist noch merkwürdig anbey Herrn Hof-Raths, Gebhard Christian Bastinellers Programma, de Differentiis Juris Romani, & Saxonici, in conjugum successione, dote ac dotalitio. Wittenberg, 1723. in 4to.

lesen werden. Die allerälteste Collation aber ist wohl die Collatio LL. Mosaicar. & Romanarum. (q. 3.) Sonst haben auch *Josuas Arndius*; *Gvilielm. Welwood*; *Conradus Heresbachius*; *Joach. Hopperus*; *Franciscus Ragvellus*; *Laurentius Bochellus*; *Otto Philippus Zepperus*; *Henr. Gieselbertus*; *Nicol. Mongeorgius*; *Lælius Mancinus*; *Joach. Stephani*;

(q. 3.) Man hat vielfältige Ausgaben davon, die grösstentheils, unter andern, in der Struvischen Biblioth. Jur. Sel. Cap. II. §. 1. p. 22. sqq. beniemet sind. Am besten aber hat besagte Collationem nunmehro *Schultingius*, zu Ende seiner Jurisprudentiæ Ante-Justinianeæ, ediret. Es ist übrigens, bis itzo, der wahre Verfasser dieses Werks nicht auszuforschen gewesen; ob schon so viel gewiß, daß es ein opus antiquissimum ist. Denn die Tradition ist sehr alt, daß vieles, von den Mosaischen, göttlichen Gesetzen, in die Römische geflossen: weil die Römer ihre Gesetze, von den Griechen, diese aber die ihrigen, von den Aegyptiern; und die Aegyptier ihre Gesetze, von den Hebräern, erhalten; wie ich oben schon erinnert habe. Dieses nun hat der Auctor besagter Collation demeliren, und eine Convenienz, zwischen der dispositione LL. Romanar. & Mosaicar. zeigen wollen. Wie glücklich er aber, darinnen, gewesen, kann, hiesigen Orts, vor dießmal nicht untersuchet werden. Genug daß er die Römischen Gesetze, ex integris *Papiniani*, *Pauli*, *Domitii Ulpiani*, *Gaji Modestini*, *Gregorii*, *Hermogenis*, und anderer alten Juristen libris, die, noch vor den Zeiten Kayfers, *Justiniani M.* gelebet, mit den Mosaischen Gesetzen, conferiren wollen. Das ganze Werk ist, in XVI. Titel, abgetheilet. und ohnfehlbar nicht lange, nach Publication des Codicis Theodosiani, verfertiget worden. Einige nennen den Auctorem *Licinium Rufinum*, welcher aber noch jünger gewesen seyn soll, als derjenige Juriste gleiches Namens, so, zu Zeiten Kayfers, *Alexandri Severi*, bekannt gewesen; wie *Menagius* in seinen Amœnitt. Juris, Cap. 7. erinnert. Allein *Pet. Pithœus* will überhaupt solches nicht glauben; und *Marq. Freherus* hat dargegen Lib. I. seiner Parerg. Jur. Cap. 9. vermuthet; auctorem fuisse Judæum, qui cum videret, laborare sectam suam invidia, quod disciplina jureque à Romanis diverso uti nosceretur, amoliri eam studens demonstraverit, non usque adeo multum legibus Judaicis, & Romanis disconvenire, atque adeo ex patriis suis legibus fluxisse Romanas. Am allermeisten aber hat sich *Jacobus Josephus Imbonatus*, vergangen, der, in seiner Biblioth. Hebræo - Latina, p. 200. vorgibt, daß nur benannter *Pithœus* der Auctor besagter Collationis Legum Mosaicarum gewesen sey, da er doch dieselbe vorhero p. 151. dem *Licinio Rufino*, und p. 138. gar dem alten Juristen, *Juliano*, zugeschrieben. Am ersten hat hiernächst mehr gedachter *Petr. Pithoeus* diese Collationem, 1572. zu Paris,, in 4to. heraus gegeben, und hernach ist sie auch seinen Operibus, die *Josias Mercerus*, 1609. zu Paris, in 4to. zusammen drucken lassen, mit einverleibet worden. Nichtsweniger findet man sie in dem VIII. Vol. Criticor. sacror. die *Joann. Pearsonius* herausgegeben, und hernach in Holland, und Teutschland, nachgedruckt worden.

ni; *Paganinus Gaudentius*, und *Jo. Calvinus*; dergleichen Collationes LL. Mosaicarum, und Romanar. angestellet, auch durch den Druck bekannt gemacht. Nichtsweniger aber hat man auch die LL. Græcas, mit den Römischen, aus obangezeigter Ursache, conferiret. Denn unzählich viele Dinge, in Jure Rom. antiquo, können nicht expliciret werden, wenn man nicht die Iura Græca darzu nimmt; utpote quæ mater sunt Legum Quiritium. Die fürnehmsten Bücher nun, so man sich hierbey bekannt machen, und ad illustrationem Iuris Romani bedienen kann, sind des *Meursii* Themis Attica, nebst seinem *Solone*, und den Miscellaneis Laconicis, ingleichen *Samuel. Petiti* LL. Atticæ; *Pardulphi Prateji* Iurisprudentia vetus; *Nicol. Cragii* Respubl. Lacedæmoniorum u. s. w. Niemals ist jedoch das Ius Græcum, und Roman. antiquum besser untersucht worden, als in der Controvers, welche *Claudius Salmasius*, und *Desiderius Heraldus*, eine lange Zeit, mit einander, über die Materie, de Usuris, de Mutuo, atque Testamentis, geführet haben. (r. 3.)

(r. 3.) Dieser Feder-Krieg wurde, auf beyden Seiten, sehr heftig geführet; wie denn *Salmasius* dem *Heraldo* sehr hart begegnete. Es hat aber die Rechts-Gelahrheit, von diesem Streite, grosen Nutzen gehabt; als ohne welchen viele 100. Dinge, aus den Alterthümern, nicht würden seyn entdecket worden. Ueberhaupt profitiret die gelehrte Welt, gemeiniglich, vieles, von den Controversiis eruditorum. *Salmasius* schriebe also, bey dieser Gelegenheit, die sogenannten Miscellas defensiones pro *Claudio Salmasio*, de variis observatt. & emendationibus ad Jus Atticum, & Romanum pertinentibus, und gab selbige, 1645. zu Leiden, in 8vo. heraus. *Herauld* aber, oder *Heraldus*, setzte ihm hierauf seine Observationes ad Jus Atticum, & Romanum, 1650. entgegen, und lies solche zu Paris, in fol. drucken. Und dieses Buch ist so rar, als gelehrt. Denn weil ein jeder, von diesen beyden hauptgelehrten Männern, gerne brilliren, und Recht behalten wolte: so haben sie alle beyde die Force ihres Verstandes daran gestreckt, und die Antiquitates Atticas, und Romanas, fürtrefflich untersuchet. Man wird dahero, weder im *Salmasio*, noch im *Heraldo*, ein einziges Capitel finden, darinnen nicht etwas besonders, aus den Alterthümern der Römischen Rechts-Gelahrheit, fürkäme.

Des Andern Capitels,
und dessen Dritter Section.

Artic. II.

Von der Jurisprudentia Hermenevtica Romana, oder den Commentatoribus, übers Jus Romanum.

Innhalt:

§. I. Connexion dieses Titels, mit dem vorhergehenden.

§. II. Von den alten Römischen Rechts-Lehrern, vor den Zeiten *Justiniani*, und wer, unter selbigen, zu allererst die Rechte öffentlich erkläret.

§. III. Von den verschiedenen Zeiten derselben, auch dem Zustande der Römischen Jurisprudentiæ Hermenevticæ, zu, und nach den Zeiten *Justiniani M.* bis auf den Untergang des Griechischen Kayserthums; wie auch auf die Zeiten Kaysers, *Lotharii Saxonis*.

§. IV. Wie das Römische Recht, zu den Zeiten Kaysers Lotharii Saxonis, in Italien wieder bekannt geworden und empor gekommen, auch bey dieser Gelegenheit, die Glossatores Juris Romani entstanden sind.

§. V. Von den verschiedenen Secten der Glossatorum, und ihrem Ansehen.

§. VI. Von den Legisten und Canonisten, und deren Mishelligkeiten, wie auch von allerhand neuem Zwiespalt der Glossatorum, ingleichen dem Aufnehmen der Academie, zu Paris, durch das Römische und Canonische Recht, und wie nichtsweniger das Ansehen der Rechts-Lehrer, in Italien, noch mehr zugenommen.

§. VII. Von dem neuen Glossatore, Accursio, und dessen berühmtesten Nachfolgern, ingleichen, wie das Römische Recht sich, mit den Academien, in andere Europäische Reiche, aus Italien aus, ausgebreitet.

§. VIII. Wie sich das Römische Recht, in Teutschland, eingeschlichen,

§. IX. Und daselbst mehr und mehr empor gekommen.

§. X. Von dem Schicksale desselben, unter dem Kayser, Maximiliano I. bey dem Cammer-Gerichte, in Teutschland.

§. XI. Desgleichen unter Carln V.

§. XII. Wie das Römische Recht endlich auch in den Teutschen Provinzien, eingedrungen, und die dasigen Land- und Stad-Rechte, auch alten Gewohnheiten guten theils unterdrücket.

§. XIII. Wie zwar die Schöppenstühle sich der durchgehends einreissenden Auctorität des Römischen Rechts möglichst widersetzet; solches aber dennoch, durch Vermittelung D. Luthers, und vieler anderer Ursachen wegen, die Oberhand behalten,

halten; bis man endlich, heute zu Tage, angefangen, die alten Teutschen Gesetze wiederum herfür zu suchen.

§. XIV. Wie sich das Römische Recht, auch in andern Europäischen Ländern, eingeschlichen, und endlich vom Andrea Alciato eine neue Lehr-Art, bey Erklärung der Römischen Rechte, eingeführet worden.

§. XV. Von den Schülern, und Nachfolgern des Alciati, und wie unter solchen hernach 2. neue Secten entstanden, die Realisten, und Humanisten, durch welche die Glossatores verächtlich gemacht worden.

§. XVI. Die vornehmsten, hieher gehörigen Humanisten, und deren Schriften.

§. XVII. Von den Commentatoribus über die Institutt. Justiniani M. überhaupt und ob dieselbigen zu billigen sind, oder nicht.

§. XVIII. & XIX. Von verschiedenen Classen dieser Commentationum, und deren Auctoribus, auch den Requisitis eines rechtschaffenen Commentarii über die Institutiones.

§. XX. Von den Commentatoribus, so über die sämtlichen Pandecten, oder doch den meisten Theil derselben, fürhanden sind.

§. XXI. Von den Commentatoribus, über einzelne Materien, und besondere Titel der Pandecten, fürnehmlich über Tit. I. - IV. de Iustit. & Jure, LL. Statutis, Constitutt. Principum, usu, & consvetudine, it. de Privilegiis, & Origine Juris.

§. XXII. Von den Commentatoribus ad Tit. V. de Statu hominum, Jure feminarum, servis, & Wildfangiatu.

§. XXIII. Von den fürnehmsten Commentatoribus, ad Tit. VI. seqq. Lib. I. ff. de his, qui sui, vel al. Juris sunt, it. de patria potest. modisque, quibus ea solvitur, de Jure rer. de Senatu, & officiis magistratuum Romanorum.

§. XXIV. Von den Auslegern der sämtlichen XV. Titel Lib. II. de Jurisdict. de in Jus vocando, feriis, dilationibus, & diversis temporibus; it. de Edendo, Pactis, Transactionibus, & Contractibus in genere.

§. XXV. Von den Commentatoribus ad diversos Titulos Libri III. ff; besonders de Postulando, & his, quæ notantur infamia, it. de Jure Universitatum, ut & Municipalium.

§. XXVI. Die Ausleger verschiedener Materien des IV. Buchs der ff. besonders de Restitut. in integrum, quod metus causa gestum erit, de dolo malo, it. de Compromissis & Arbitris.

§. XXVII. Die fürnehmsten Commentatores ad Libr. V. de Judiciis & inoff. Testam. it ad Libr. VI. de rei Vindic. & Jure Emphyteut.

§. XXVIII. Die Commentatores ad Libr. VII. de Usufructu, Usu & habitat; ingleichen ad Libr. VIII. de Servitutt; ad Libr. IX. si quadrupes, und de Lege Aquilia; ad Libr. X. de finibus regundorum, familia erciscunda, und de Commun. bonorum.

§. XXIX. Von den Auslegern des XI. Buchs, sonderlich de fugitivis servis; de aleatoribus; si mensor falsum modum dixerit, und de religiosis.

§. XXX. Commentaria über das XII. Buch der Pandecten, besonders de rebus creditis, & mutuo, de moneta, de Jurejurando, und de Condictionibus.

§. XXXI. Commentarii ad Lib. XIII. de Commodato, & culpis, it. ad Lib. XIV. & Leg. Rhodiam, de jactu, de Jure maritimo, Institor. Actione, oder Jurisprudentia mercatoria, de Actione tributoria, SCto. Macedoniano, und den Peculiis.

§. XXXII. Die Ausleger des SCti Vellejani, Tit. I. Lib. 16. ingleichen die Schrift-

Schrift-Steller, von Contracten der Weiber, und von Compensationibus, Tit. II. Lib. 16; de Deposito, Lib. III. Tit. 16. nichtsweniger de Jure Sequestrationis; it. de Mandato, Tit. I. Lib. 17. de Societate; de Divisione bonorum; de Jure ratificationis, seu Ratihabitionis; de contrah. Emtione, Lib. I. Tit. 18; de Addictione in diem; de Lege Commissoria; de Subhastationibus, & Auctionibus, und endlich de Monopoliis.

§. XXXIII. Die Commentatores ad Lib. XIX. Tit. 2. de Locatione Conductione, ingleichen de Jure Socidæ; de Admodiatione; de rerum permutatione; de præscriptis verbis, und de Jure Cambiali.

§. XXXIV. Von den Auslegern über das XX. und XXIste Buch der ff. besonders de Pignoribus, & Hypothecis; de Aedilitio Edicto, und de Evictionibus.

§. XXXV. Die Scriptores ad Lib. XXII. de Usuris, Fructibus, Interusurio, und annuis reditibus.

§. XXXVI. Die Ausleger des XXII. Buchs, und dessen III. Titels, de Probationibus, & Præsumtionn. ingleichen des Tit. IV. de fide Instrumm. & amissione eorum; des Tit. V. de Testibus, und des Tit. VI. de Juris, & facti ignorantia.

§. XXXVII. Von den Commentatoribus über das XXIII. XXIV. und XXVste Buch der Pandecten, de Sponsalibus, Nuptiis, & Matrimoniis; de Nuptiis secundis, de Dote, Donationibus inter virum, & uxorem, de Jure Divortiorum, & Repudiorum; it. Soluto matrimonio, quemadmodum Dos petatur; de impensis in rem dotalem factis; de agnoscendis, vel alendis Liberis; de ventre inspiciendo; de Concubinis; und endlich ad Lib. XXVI. & XXVII. de Tutelis, & Curatoribus.

§. XXXVIII. Die Ausleger des XXVIII. - XXXVIIIsten Buchs der Pandecten, insonderheit der Materien de Successione ab intestato; de Pactis Successoriis; de Renunciatione successionum; de Repræsentatione, & Transmissione; de Successione inter fratres; it. in bonis maternis; de Exceptionibus, quæ oriri possunt in Successione, tam ab intestato, quam ex Testamento; de Testamentis, & Successione Testamentaria; de Exheredatione, & præteritione liberorum; de Substitutionibus; de Iure deliberandi; de Inventariis; de Testamentis militaribus; de Codicillis, & Clausula Codicillari; de Legatis & Fideicommissis; de Iure accrescendi; de annuis Legatis; de rebus dubiis; de conditionibus, & demonstrationibus; ad Leg. Falcid. & Voconiam; ad SCtum Trebellianicum; de bonor. possessione, contra Tabulas, und de Collationibus.

§. XXXIX. Die Commentatores über verschiedene Titel des XXXIX. und XLsten Buchs: als de novi operis nunciatione; de Protestationibus; de Vectigalibus; de Donationibus; de Manumissione servorum, und de Annulis & Iure eorum.

§. XL. Die Ausleger des XLI. Buchs, besonders de acquir. rer. dominio überhaupt sowohl, als in specie von dem hieher, gehörigen Iure Georgico; Iure, & Contractu Colonario; de Venatione, Piscatione, & Aucupio; de Iure metallico; und de Occupatione Bellica; ferner de acqvir. vel amittenda Possessione; it. de Præscriptionibus.

§. XLI. Wer über das XLIIste Buch, besonders de Re judicata, ac Effectu sententiarum; ingleichen de Cessione bonorum; de Iure Prælationis, & Privilegiis Creditorum; ingleichen übers XLIIIste Buch, de Interdictis, geschrieben hat.

§. XLII. Von den Scriptoribus über das XLVste Buch der Pandecten, besonders de Verborum Obligationibus; ingleichen über das XLVIste Buch, de Fidejussoribus, & Excussione bonorum; nichtsweniger de Novationibus; Delegationibus; Solutionibus; Acceptilationibus; Depositionibus, und Monetis.

§. XLIII. Die Commentatores, über den Tit. XXII. Lib. 47. de Collegiis, & Corporibus opificum; desgleichen über den XIV. und XV. Titel des XLIXsten Buchs, de Iure fisci, de Regalibus, und de Captivis, & Postliminio.

§. XLIV. Von den Auslegern des XLIXsten Buchs, de re militari; ingleichen des Lsten Buchs, und zwar dessen Tit. I. de Iure Municipali, de Decurionibus, Tit. IV. de Collectis, & muneribus; de Aerario publico, de Iure Albergariæ, von der Einquartirung, de Administratione rerum, ad civitatem pertinentium, de Legationibus, & Legatis, ad Tit. 7. und de Nundinis.

§. XLV. Die Commentatores über die beyden Titel des 50sten Buchs, de Verbor. significatione, & Regulis juris.

§. XLVI. Wer über den Codicem Iustinianeum Repetitæ Prælectionis, desgleichen über die in demselben befindliche Decisiones 50. geschrieben hat.

§. XLVII. Die Ausleger der Novellen.

§. XLVIII. Von ganzen grosen Sammlungen Juristischer Tractate, ingleichen von Operibus Iuridicis, und von Juristischen Dissertationibus, auch deren Sammlungen.

§. I.

Nun kommen wir zur Jurisprudentia Hermenevtica selbst, welche, bereits vorgedachter Masen, nach den unterschiedenen Juribus, unterschiedlich ist. Die wichtigste aber und welche, bis auf den heutigen Tag noch, am meisten in Consideration kommt, ist, sonder Zweifel, die Romana; dahero wir nunmehro, für allen Dingen, die Commentatores, und Ausleger des Römischen Rechts in kurze Erwegung ziehen müssen.

§. II.

Man hat wohl, von keinen Rechts-Lehrern, und Auslegern der Gesetze, ältere Nachricht, als von den Römischen; wie denn *Tiberius Coruncanius* der erste gewesen seyn soll, der, bey den Römern, scientiam juris öffentlich gelehret. Er war Ao. urbis cond. 473. d. i. 280. Jahre, vor Christi Geburt, Burgemeister, zu Rom. Es ist aber nichts mehr, von seinen Schriften, vorhanden; wie bereits *Pomponius* bezeuget. Indeß hat doch *Guido Pancirollus*, Lib. I. de clar. Leg. interprett. Cap. 7. ausführliche Nachricht, von ihm, ertheilet. Sodann kam das Studium Hermenevticæ Iuris, bey den Römern, immer mehr und mehr empor; so, daß es, alda, als irgends an einem Orte, floriret hat.

Darzu

Darzu trug wohl nicht wenig bey, daß den Reſponſis Prudentum ſo groſe Auctorität beygeleget wurde. Wir haben dahero eine nicht geringe Menge ſolcher alten Römiſchen Juriſten, die ſich, mit Fleis darauf legten, die Römiſchen Rechte zu erklären, als da ſind: *Q. Mutius Scævola*, *Q. Cornelius Maximus*, *P. Alfenus Varus*, *Antiſtius Labeo*, *Aelius Gallus*, *Maſurius Sabinus*, *Licinius Proculus*, *Pegaſus*, *Neratius Priſcus*, *Javolenus Priſcus*, *P. Juventius Celſus*, *Salvius Julianus*, *Aburnius Valens*, *Lentulus Voluſius Mæcianus*, *Ulpius Marcellus*, *T. Cajus*, *Q. Cervidius Scævola*, *Papyrius Juſtus*, *Tarrutenus Paternus*, *Terentius Clemens*, *Calliſtratus*, *Julius Gallus Aqvila*, *Aemilius Papinianus*, *Domitius Ulpianus*, *Julius Paulus*, *Publ. Furius Anthus*, ſeu *Antianus*, *Sextus Pomponius*, *Junius*, oder *Julius Mauritianus*, *Florentinus*, *Claudius Venulejus Saturninus*, *Tertullianus*, *Aemilius Macrus*, *Herennius Modeſtinus*, *Hermogenes*, oder *Hermogenianus*, *Licinius Rufinus*, *Aelius Marcianus*, *Claudius Tryphoninus*, *ſive Tryphonius*, *Arius Menander*, *Africanus*, *Aurelius Arcadius Chariſius*, *Sextus Aelius*, *Publ. Mutius Scævola*, *Brutus*, *Q. Aelius Tubero*, *Quintus Tubero*, *C. Aquilius Gallus*, *Cajus Juventius*, *Aulus Caſcellius*, *Servius Sulpicius Rufus*, *Publicius Gellius*, *Labeo Antiſtius*, *pater*; *Cinna*, *C. Atejus Pacuvius*, *Flavius Priſcus*, *Auſidius Namuſa*, *Auſidius Tucca*, *Titus Cæſius*, *C. Aulus Ovilius*, *Lentulus Valerius*, *Sextus Pompejus*, *M. Manilius*, *P. Rutilius Rufus*, *Coelius Antipater*, *Fuvidius*, *M. Coelius Rufus*, *C. Trebatius Teſta*, *Vitellius*, *Varius Lucullus*, *Atejus Capito*, *Druſus*, *Coccejus Nerva*, ſen. & jun. *Paconius*, *Blæſus*, *Lentulus Caſſius Longinus*, *Urſejus Ferox*, *Servilius*, *Atilicinius*, *Vivianus*, *Minitius Natalis*, *Cartilius*, ſive *Catilius*, *Severus*, *Ariſto*, *Papyrius Fronto*, *Sextus Pedius*, *Coelius Sabinus*, *Puteolanus*, *Tuſcianus*, ſive *Tuſcius Fuſcianus*, *Sextus Cæcilius*, *Q. Saturnius*, *Lælius*, *Valerius Severus*, *Octavenus*, *Plaudius Sylvanus*, *Vindius*, *Coccejus Campanus*, *Arianus*, *Arianus Severus*, *Favius Mela*, *Mætius*, *C. Flaccus*, *Fulcinius*, und viele andere mehr, von denen inzwiſchen vorhin belobter *Pancirollus*, wie auch *Menagius*, in Amoenitatt. Iur. *Joann. Bertrandus*, *Joann. Alb. Fabricius*, in Bibl. Lat. Lib. IV. Cap. 9. und andere Biographi mehr, nachgeleſen werden mögen, bis das Lexicon der alten, mittlern und neuern, auch noch itzt lebender Rechts-Gelehrten, in ganz Europa, wird vollends zu Stande gekommen ſeyn, welches ich, ietzo noch, unter der Feder habe.

§. III.

§. III.

Alle diese, itzt, erzählte Römische Rechts-Gelehrte haben, noch vor den Zeiten *Justiniani M.* gelebet, und bereits einige unter ihnen so gar besondere Secten gestiftet, unter welchen sonderlich die Sabinianer, (a) und Proculianer, (b) einander zu wider waren, und sich dadurch bekannt gemacht haben. Man kann deswegen *Christian. Ottonis à Boekelen* Diss. die er, unter **Friedrich Deckers** Præsidio, 1666. zu Strasburg, de Sectis, & familiis ICtor. gehalten, anbey nachlesen. Conf. quoque, *Joann. Conr. Dietericus*, in vita, *Augusti*, Imp. p. 170. seqq. nichts-

(a) Diese haben ihren Namen, vom *Masurio Sabino*, und erkennen für ihren Stamm-Vater den *C. Atejum Capitonem.* Sie hielten steif, und feste an den Meinungen der Alten, und wolten keine Neuerungen paßiren lassen. Sie werden auch, von ihrem fürnehmsten Vertheidiger, *C. Cassio Longino Sabino*, Caßianer genennet. Von dem *Masurio Sabino* aber hat Daniel Wilh. Moller, 1693. zu Altdorf, eine eigene Dissertation gehalten, und darinnen die Fragmenta dieses *Sabini* zusammen gelesen; gleichwie, vorhin bereis *Riccobonus* gethan. Conf. quoque *Jac. Gothofredi* Tabulam, de Librorum Sabinianor. serie, & continentia; ingleichen *Pontanum*, ad *Macrobii* III. 6. & *Persii* Satyr. V. 90. ingleichen *Menagium* in Amoenitatt. Jur. p. 448. sqq.

(b) Und diese werden also, von dem *Licinio Proculo*, genennet, welcher ein Schüler, und Nachfolger des *Antistii Labeonis*, und der *Nervarum* gewesen. Und diese Secte hat viele Neuerung, in der Römischen Rechts-Gelahrheit, gemacht, ist auch, in den meisten Stücken, von den Sabinianern abgegangen. Im übrigen verdienet, alhier, angemerkt zu werden, daß uns der Hr. Hofr. Gottfried Mascov, in seinen Anmerkungen, über *Gravinæ* Opera, so er 1737. wiederum herausgegeben p. 45. sqq. bereden will; die Philosophischen Sätze, welche, im Corpore Juris, vorkamen, wären nicht der Stoischen Weltweisheit zuzuschreiben. Ja er will auch keinesweges zugeben, daß so viele Spuren, wie man, gemeiniglich, behauptet, der beyden Secten der Sabinianer, und Proculejaner, in Römischen Gesetzen, anzutreffen seyn. Er glaubet, daß sehr wenig einander widersprechende Stellen in den Gesetzen zu finden seyn, und daß zu deren Vereinigung die Regeln, nach denen die Gelehrten die Secten beurtheilen, sehr wenig, oder gar nichts, beytragen. Die erste Regel ist die allergewisseste, da man saget, *Sabinus* hätte vor eine Sünde gehalten, von den Meinungen seiner Vorfahren abzugehen. *Labeo* hingegen habe sich auf seinen guten Kopf verlassen, und habe lauter besondere und neue Meinungen aufgebracht. Die andere Regel besteht darinnen, daß die Proculejaner mehr auf unnöthige, und weitgesuchte Sachen fallen, da die Sabinianer der Natur der Sache folgen. Die dritte Regel kommt darauf an, daß die Sabinianer ihre Aussprüche, nach der Billigkeit, die Proculejaner aber, nach dem strengen Rechte, einrichten.

nichtsweniger *Lambecii* Prodrom. Hist. Literar. p. 232. Ja sie machten es so bund, daß *Cicero* schon in Orat. pro *Muræna*, Cap. 12. sich über dieselben also beschweret: Cum permulta præclara Legibus essent constituta, ea ICtorum ingeniis, pleraque corrupta, ac depravata sunt. Doch zu Zeiten Kayſers, *Justiniani M.* lebten nicht weniger viele dergleichen Rechts-Lehrer: Obschon derselbe alle weitläuftige Commentarios, und Auslegungen über seine neuen Gesetz-Bücher ausdrücklich verboten hatte. Anderer, in groser Menge, zu geschweigen; so will ich nur diejenigen, alhier, anführen, welche die Pandecten mit verfertigen helfen; als da waren der bekannte *Tribonianus*, *Constantinus*, *Theophilus*, *Dorotheus*, *Anatolius*, *Gratianus*, *Stephanus*, *Menna*, *Prosdocius*, *Eudolmius*, *Timotheus*, *Leonides*, *Leontius*, *Plato*, *Jacobus*, *Constantius*, und *Joannes*, welche alle berühmte Rechts-Verständige damaliger Zeiten waren, und auf Befehl Kayſers, *Justiniani*, die Römische Rechts-Gelahrheit in eine ganz andere Forme brachten, auch neue Gesetz-Bücher verfertigten. (b*) Um diese Zeiten florirten auch die hohen Juristischen Schulen, zu Constantinopel, Rom, und Berytus, als an welchen Orten, lediglich die Römischen Rechte, mit grosem Zulaufe, gelehrt wurden; wovon *Conringii* Antiquitates Academicæ, p. m. 19. 22. 25. 226. seqq. 231. seqq. Editionis Heumannianæ, de ao. 1739. Gottingæ, in 4to. nachgelesen werden können. (†) Diese Umstände nun blieben gröstentheils, sowohl im Orient, als dem Occident, bis auf den Griechischen Kayser, *Phoca*, der Anno Christi 600. zur Regierung kam, und unter welchem man anfinge, das Justinianeische Recht

(b.*) *Justinianus* wolte mit dieser seiner Veränderung der alten Römischen Rechts-Gelahrheit hauptsächlich die wider einander laufende Meinungen der Proculianer, und Sabinianer, wie auch die mit einander streitende Constitutiones vereinigen; und also die Ungewißheit der Römischen Rechts-Gelahrheit aufheben. Diese Arbeit hatten sich zwar schon andere, vor ihm, fürgenommen: indem nicht nur *Crassus*, *L. Scævola*, *Julius Cæsar*, und *Pompejus*, dergleichen im Sinne gehabt, ja *Cicero*, so gar ein Buch, de Jure Civili, in artem redigendo, geschrieben; sondern auch *Hadrianus* durch das Edictum perpetuum, und *Theodosius* der Jüngere, durch den, von ihm, sogenannten Codicem Theodosianum hierauf abgezielet. Allein es ist doch das Haupt-Werk niemals recht zu Stande gekommen: weil die erstern an ihrem guten Vorsatze gehindert worden; die letztern aber nur einzelne Theile für die Hand genommen haben.

(†) Sihe auch Gottfr. Leonhards *Baudisii* Programma, de scholis juridicis Romanorum. Leipzig, 1734. in 4to.

Recht in die Griechische Sprache zu übersetzen. Ja *Leo Philosophus* brachte Anno 868. in den Libris LX. *Βασιλικῶν*, ein ganz neues Römisches Recht, in Griechischer Sprache, zu Stande; wie, oben bereits, Sect. II. gnüglich gezeiget worden. Und dieses neue Gesetz-Buch wurde also, im Orient, bis zum Untergange dieses Kayserthums, verstehe bis 1453. in den dasigen Gerichten, beliebet; und es fehlte auch wohl nicht an verschiedenen Auslegern desselben; ob wohl von deren Schriften, wenig mehr vorhanden ist. Nach der Zeit aber hat man wenig mehr, von dem Römischen Rechte, in den Morgen-Ländern, gehöret; auser was davon die Türken, obangezeigter Masen, in ihre Sprache, übersetzet haben. Im Occident hergegen haben, nach dem Kayser, *Justiniano*, verschiedene Völker, als die Gothen, Longobarden, West-Gothen, und Vandalier, festen Fus gesetzet, und besondere Reiche, daselbst, aufgerichtet. Indeß kann doch gleichwohl nicht geleugnet werden, daß alle diese Völker zwar mehr auf ihre eigene, als fremde Gesetze, gehalten. Sie haben aber dennoch auch das Römische Recht dabey in Consideration gezogen, und sonderlich ihre Contracte, nach dergleichen Gesetzen, reguliret; wiewohl ein und andere von ihnen das Ius Ante-Iustinianeum höher, als das Iustinianeum, ästimirten. Unter andern hat sich *Anianus*, ein Rath Königs, **Alarichs**, mit seinem Codice, oder Breviario Codicis Theodosiani, und dem Extracte aus des *Caji* Institutt. bekannt genug gemacht. Anderer dergleichen Rechts-Verständige, und Ausleger der Römischen Gesetze damaliger Zeiten zu geschweigen; als von deren Schriften, sehr wenig, oder gar nichts mehr vorhanden ist. Hernach aber verlohr sich die Hochachtung des Römischen Rechts, in den Abendländern, allmählich dergestalt, daß man, bis aufs Jahr 1127. fast gar nichts mehr von demselben, alda, vernommen.

§. IV.

Dazumahl führte nemlich Kayser, *Lotharius*, aus Sachsen, mit dem Papste, *Innocentio II.* wider den König von Sicilien, und Neapolis, *Rogerium*, einen Krieg, bey welcher Gelegenheit, zu Amalphi, einer Stad, in Apulien, ein altes Lateinisches Exemplar der Pandecten gefunden wurde, welches ermeldter Kayser denen von Pisa, für ihre ihm dabey geleistete Hülfe, als eine considerable Beute, überlies; dahero dieser Codex, bis aufs Jahr 1406. von den Pisanern, als eine besondere Rarität, verehret, und deswegen auch die Pandectæ Pisanæ genennet wurde. In ermeldtem Jahre, aber eroberten die Florentiner die Stad, Pisa, und brachten also auch besagte Pandecten, nach

Floren;

Florenz, welche mithin nunmehro, und bis auf den heutigen Tag, die Florentinischen Pandecten heisen. Hiernach war, unter mehr ermeldtem Kayser, *Lothario*, auch die Academie, zu Bononien, bereits in grosem Rufe; als woselbst, bis daher schon der *Pepo*, und *Irnerius*, oder *Wernerus*, den Codicem Iuris Iustinianei erkläret, und Glossen darüber gemacht hatten, welche hernach, unter dem Namen der Authenticarum, sollen seyn bekannt worden. Da nun nach diesen auch eine Abschrift besagter Pandecten, nach Bologna, kam: fing ermeldter *Wernerus* an, dieselben ebenfals zu erläutern. Einige sagen; es sey solches, auf Befehl Kaysers, *Lotharii*, geschehen. Andere hergegen meinen; die bekannte Gräfinn, *Mathildis*, habe den *Irnerium* dazu bewogen. Noch andere aber glauben, und zwar am wahrscheinlichsten; *Irnerius* habe, von freyen Stücken, und privata auctoritate, dergleichen Juristische Collegia gelesen. Darzu soll ihm das Wort, As, oder Assis, Gelegenheit gegeben haben; als um welches Worts, und dessen rechter Erklärung willen, derselbe veranlasset worden, das Römische Recht nachzuschlagen. So viel ist wenigstens gewiß, daß, um eben die Zeit, eine Professio Iuris Civilis, zu Bononien, gestiftet worden; wiewohl einige sagen, es sey solches 1102. geschehen; andere aber das Jahr 1128. und noch andere das Jahr 1150. beniemen. Es hatte iedoch anfänglich mehr ermeldter *Irnerius* nicht gleich die sämtlichen Pandecten bekommen; sondern es fehlte ihm das Digestum Infortiatum; welches er hernach auch nicht alsobald überkam, bis er endlich doch auch diesen Theil annoch völlig in Abschrift erhielte. Mittlerweile lehrte er, nicht nur das Ius Romanum, zu Bologna, mit solchem grosem Applausu, daß er so gar Lucerna Iuris genennet wurde, sondern schrieb auch, und zwar anfänglich nur kleine Scholia darüber, welche er Glossen, d. i. Erklärungen, nennte. Ja einige geben ihm Schuld, er habe, zum Besten seiner Zuhörer, die, noch itzt, fürhandene Authenticas interpretationes Novellarum dem Codici mit inseriret. Allein er ist auch, schon obgedachter Masen, von andern deswegen defendiret, und darbey gezeiget worden, daß besagte Authenticæ älter, als der *Irnerius*, wären; ob dieser sie schon hernach vielleicht könne vermehret haben. Endlich nahm *Irnerius*, weil er, mit Erklärung der sämtlichen Römischen Gesetze, in einem Jahre, nicht fertig werden konnte, annoch 4. Gehülfen an, Namens *Martinum Fosiam*, *Bulgarum*, *Jacobum*, und *Hugolinum*, oder *Hugonem à Porta Ravennate*. Und diese sind demnach, nebst *Irnerio*, die Alt-Väter aller übrigen Glossatorum, welche sich, durch ihre Lehren und

Schriften, einen so grosen Namen damaliger Zeiten erworben. (c) Dazu kam, daß Kayser, **Friedrich** I. den Studenten grose Privilegia ertheilte, als die auch den Authenticis mit einverleibet worden. Dahero denn viele, aus Teutschland, und andern fremden Ländern, nach Bononien, giengen; um, daselbst, die Rechte zu studiren; zumal als sie sahen, daß sich ermeldter Kayser, **Friederich**, der schon mehr erwehnten Glossatorum; auch als seiner Räthe, bediente, wenn er Gerichte hielte.

§. V.

Nach *Irnerii* Tode, aber entstunden alsobald, unter obermeldten 4. Glossatoribus, allerhand Zwiespalte, und Zwistigkeiten; so daß daraus verschiedene Secten entsprungen. Der *Martinus* sahe nemlich mehr auf die Billigkeit, als auf die Römischen Gesetze selbst. Seine Nachfolger waren: *Placentinus*, und *Albericus à Porta Ravennate*; welche dahero die **Gostaner** genennet wurden. *Bulgarus* hergegen bliebe bey den Worten der Römischen Gesetze; und war also des *Martini* Antagoniste. Seine Anhänger sind: *Azo*, der, wie man gemeiniglich, sagt, öfters, 10000. Zuhörer soll gehabt haben, und *Accursius* gewesen. Zu diesem Zwiespalt nun gab folgendes Gelegenheit. Kayser, **Friedrich**, hatte, einsmals, beyde gefraget; an rerum omnium dominium Cæsar haberet? welche Frage *Martinus* affirmiret, *Bulgarus* aber negiret; wodurch sich denn freylich jener, bey ermeldtem Kayser, fürtrefflich insinuiret, *Bulgarus* hergegen keine sonderliche Gnade damit erworben, bis ers hernach endlich so weit gebracht, daß sich Bononien dem Kayser unterworfen; worauf ihn **Friedrich**, zur Erkänntlichkeit dafür, zum Kayserlichen Rechts-Sprecher, zu Bononien, verordnet. Hierzu kam ferner, daß, damals, die beyden Factiones der Gibelliner, und Welphen, in Italien, grofes Unheil anrichteten, dabey jene die Rechte der Kayser defendirten, diese aber den Papst zum Herrn der ganzen Welt machen wolten. Mithin ist leicht zu erachten, daß sich diejenigen Rechts-Gelehrten besondere Kayserliche Gnade erworben, welche des Kaysers Parthey hielten. Weil denn nun die Römischen Gesetze, von den Professoribus der-

(c) In was vor grosem Credit sie, damals, gestanden, läst sich, unter andern auch daraus, abnehmen; als *Irnerius* sterben wolte, fragten ihn seine Schüler; an welchen von obigen 4. sie sich nach seinem Tode, halten solten: Darauf gab er ihnen folgendes zur Antwort:

Bulgarus os aureum; *Martinus* copia legum;
Hugo mens legum; *Jacobus* est, quod ego. (Juris lucerna.)

derselben auf den damaligen Teutschen Staat appliciret, also die Kayserlichen Rechte, nach den Rechten der alten Römischen Kayser, abgemessen, mithin die Macht der, damals, regierenden Kayser nicht wenig vergrösert wurde: als machte der Papst, hierüber, ein scheeles Gesichte, und ergriffe das Decretum Gratiani, welches dieser Mönch, 1150. verfertiget hatte, willig, approbirte selbiges, und beschützte auch diejenigen, so dieses Päpstliche Recht defendirten, möglichster Masen. Ja er legte denselben ebenfals den Doctor-Titel bey; wodurch folglich das Jus Canonicum gar bald, in Italien, ebenfals ein nicht geringes Ansehen erlangte.

§. VI.

Hierdurch nun entstunde ein neuer Zwiespalt, unter den Rechts-Gelehrten. Einige hielten es nemlich, mit den Gibellinern, und defendirten also das Ius Romanum, welche deswegen auch **Legisten** genennet wurden. Die andern hergegen, so auf der Guelpher Seite waren, und die Päpstlichen Rechte vertheidigten, hies man **Decretisten**, oder **Canonisten**. Und diese beyde Secten waren einander beständig, und eifrigst, zuwider. *Pancirollus*, in seinem Buche, de claris Legum interpretibus, hat Lib. II. von den Legistis, oder Glossatoribus Iuris Romani, viele Merkwürdigkeiten aufgezeichnet, und dieselben grösstentheils beschrieben. Indessen wurde nun auch die Academie, zu Paris, gar sehr berühmt, als man, daselbst, anfing, nicht nur die Iura Civilia, sondern auch die Canonica, mit gleichem Applausu, zu dociren: daß dahero, wie *Arnoldus Lubecensis* bezeuget, viele vornehme Teutsche sich ebenfals dahin begaben, und sich, in beyden Arten der Rechts-Gelahrheit, unterrichten liesen. Dem ohngeachtet nahm das einmal erlangte Ansehen der Rechts-Lehrer, in Italien, nicht etwa ab, sondern vielmehr zu; als worzu nicht wenig beytrug, daß auch die Kayser, **Heinrich VII.** und **Ludwig aus Bayern**, nach Italien, giengen, und daselbst, besagte Rechts-Lehrer, mit vieler Gnade, und Ehre, überschütteten; (d) nur damit sie, von ihnen, gute Vertheidigungen, sowohl

(d) Unter andern erzählet man, daß, als Kayser Heinrich *VII.* 1190. sich, in Bononien befunden, und ihm die, damals, berühmtesten Glossatores, Namens *Lotharius*, und *Azo*, zur Seite beyher geritten, der Kayser beyde gefragt habe, wem doch wohl das merum imperium zustünde? Und hierauf der Jurist *Lotharius*, zur Antwort gegeben, daß das Jus gladii einzig Ihro Ma-

wohl wider den Papst, als auch wider die Reichs-Fürsten, erhalten möchten, welche denn, mit lauter Rechts-Gründen, aus dem Iure Iustinianeo, gespickt worden. Dieses war also abermals eine gute Gelegenheit, welche verursachte, daß die Teutschen Kayser sich das Römische Recht immer mehr und mehr belieben liesen, und solches mithin, von Tage, zu Tage, in gröseres Aufnehmen kam. Dieser und anderer Ursachen wegen mehr, entstunden mithin allerhand neue Mishelligkeiten, und Zwiespalt, zwischen den Rechts-Gelehrten; indem sich einige des Kaysers, andere hergegen der Stände des Reichs, annahmen; wodurch denn die eine Parthey sowohl, als die andere, das Römische Recht mehr, und mehr empor hobe. Weil also beyde Theile, vermittelst dieses Rechts vertheidiget wurden.

§. VII.

Zu Zeiten Kaysers, **Friedrichs II.** hiernächst machte sich *Accursius*, mit seinen neuen Glossen, über das Römische Recht, gar sehr beliebt. Und deme sind hernach viele, nichtsweniger berühmte Männer selbiger Zeit gefolget, unter welchen fürnemlich: *Bartolus*, *Baldus*, *Philippus Cassolus*, *Bartholom. Socinus*, *Jason Mainus*, *Philippus Decius*, und *Marianus Socinus*, zu merken; als die sich nicht nur bey den Italienischen Fürsten, groses Ansehen erwurben; sondern auch von auswärtigen Königen, zu Professoribus Iuris, mit recht austräglichen Salariis, berufen wurden. Mittlerweile aber wuchs auch die Aemulation, unter den sogenannten Canonisten, und Legisten, mehr und mehr. Darzu kam, nach Kaysers, **Friedrichs II.** Tode, das Interregnum, in Teutschland; welches nicht wenig beytrug, daß sowohl das Ius Romanum, als Canonicum, alda recipiret, auch beydes gar mit einander, und mit dem Teutschen Rechte, confundiret wurde. Ob nun gleich beyder, der Canonisten, oder Mönche, und Clerisey sowohl, als der Legisten, und Glossatorum Gelehrsamkeit, damals, sehr schlecht beschaffen war: indem jene sogar die Texte der Heil. Schrift, durch allerhand gezwungene Auslegungen, sich zu Nutze zu machen suchten; diese aber die Glossatores, weder die Römischen Alterthümer, noch die rationes LL. Romanarum, verstunden,

---

Majestät zustünde; *Azo* hergegen defendiret; etiam Præsidibus merum imperium competere: so hätte der Kayser, wie leichte zu erachten, des *Lotharii* Meinung approbiret, und ihm dafür ein schönes Pferd zum Geschenke geschickt. Deswegen habe hernach *Azo* zu sagen pflegen: Dixeram æquum; sed perdidi equum.

stunden, auch ihnen die übrigen Hülfs-Mittel, so, zu einer rechten Erklärung dieser Gesetze erfordert werden, ermangelten; mithin das Römische Recht dadurch mehr verdunkelt, als erläutert wurde: so hatte dieses doch das Glücke, daß es sich immer mehr und mehr ausbreitete, und zugleich mit den Academien, in andern Europäischen Reichen, auf- und angenommen wurde; wie wir denn wissen, daß es, bereits im XIII. Jahrhunderte, sowohl in Frankreich, als in Spanien, sehr beliebt gewesen.

§. VIII.

Sonderlich konnte es sich auch, unter der Regierung Kayfers, **Carls IV.** eines weitern anwachsenden Glücks erfreuen. Derselbe hielte sich nemlich ebenfals, eine Zeitlang, in Italien, auf, und stiftete, bey der Gelegenheit, verschiedene neue Universitäten; ins besondere zu Florenz, und Pavia, als woselbst mithin zugleich die Professio Iuris Civil. errichtet wurde. Ja ermeldter Kayser machte den *Bartolum* gar zu seinem Rathe, und bediente sich seiner, auch bey Verfertigung der Güldenen Bulle. Was Wunder demnach, wenn dieser **Carl** verschiedenes zum Faveur des Römischen Rechts, in Teutschland, veränderte. Sonderlich ist bekannt, daß er in Allemannia, die Römische Disposition, de annis 25. majorennitatis, ingleichen die Römische Legem Majestatis, und anderes mehr, eingeführet hat. Ja zu seiner Zeit, wurden auch verschiedene Universitäten, in Teutschland, und gar grösstentheils nach Art der Italienischen, aufgerichtet; als die zu Heidelberg, Wien, und Prag, ꝛc. folglich alda, zugleich das Römische Recht öffentlich gelehret; also gleich mit Anfange des XV. Jahrhunderts, in kurzer Zeit, eine grose Menge Römischer Rechs-Gelehrten, in Teutschland, erzogen. Auf solche Weise, schliche sich denn das Römische Recht, auch in Teutschland, ein; nachdem es vorhero schon diejenigen, so, in Italien, und Frankreich, studiret hatten, als was neues, mit nach Hause, gebracht. Doch sahen solches theils Stände des Reichs nicht gerne, welche nemlich viel lieber, bey ihrem alten Herkommen, und Landes-Gesetzen verbleiben wolten. Eben dieß gab, unter andern, Gelegenheit, daß der Sachsen-Spiegel verfertiget wurde. Weil aber gleichwohl das Römische Recht dem Päpstlichen Hofe zuträglicher war, als das Teutsche, und die daselbst üblichen Landes-Gesetze: so bezeigte sich der Papst selbst geschäfftig, es vermitteln zu helfen, daß das Römische Recht, besonders in ein und andern Puncten, vornemlich was die Materiam Testamentorum

torum anlanget, in Teutschland, möchte eingeführet werden. Siehe *Ordericum Raynaldum*, ad ann. 1374. Dahero es denn auch gekommen, daß die Glossa, über den Sachsen-Spiegel, geschrieben worden. Und da hiernächst die Professores auf Academien, auch alsobald anfingen, de Jure zu respondiren, und sowohl sie selbst, als ihre Discipuli, beydes von den Reichs-Fürsten, und auch von den Judiciis Superioribus, consuliret wurden: als ist kein Wunder, daß man das Römische Recht, nunmehro schon, nicht nur auf den Teutschen Cathedern, öffentlich profitirte; sondern auch nebst den Landes-Gesetzen, in den Teutschen Gerichten, nach und nach recipirte. Solcher Gestalt aber äuserte sich eine grose Confusion, in den Teutschen Rechten. Denn diese wurden, öfters, mit den Römischen vermenget, und die Römischen mit den Teutschen. Und dahero ist endlich bey uns, die Differentia Juris communis Cæsarei, ac patrii entstanden, als welches letztere, in dem sogenannten **Sachsen-** und **Schwaben-Spiegel** in genere, in specie hergegen in LL. Municipalibus, verfasset war.

§. IX.

Da sich nun die Academien, von Zeit zu Zeit, in Teutschland, vermehrten; folglich zugleich das Römische Recht immer mehr, und mehr ausbreitete, auch die Dd. Juris, nach Hofe gezogen, und zu Kayserlichen und Fürstlichen Räthen gemacht wurden: so mag man sich nicht wundern, daß, in den Satzungen, die, unter den Kaysern, *Wenceslao*, *Ruperto*, und *Sigismundo*, promulgiret wurden, des Römischen Rechts, desto öfterer, Erwehnung geschehen. Ja es wurden, damals, so gar den Doctoribus Iuris utriusque verschiedene Beneficia ecclesiastica conferiret, welche hergegen die Vertheidiger des Teutschen Rechts entbehren musten. Und diese Wohlthat haben besagte Doctores eigentlich dem Kayser, *Sigismundo*, zu danken. Es entstunde dahero, binnen kurzer Zeit eine erschreckliche Menge solcher Doctorum. Weil denn aber dadurch die Processe nur überhäufft wurden, und Teutschland, da ihm endlich die Augen aufgiengen, sich, durch das Römische Recht, verunglückt sahe: als beschwerten sich, auf dem Reichs-Tage, 1441. die Reichs-Stände, bey dem damaligen Kayser, **Friedrich III.** nicht wenig, über die übermengten Legisten, und Canonisten, und verlangten, daß dieselben, sowohl vom Hofe, als aus den Iudiciis, mögten ab- und weg geschafft werden. Ja hochermeldter Kayser schiene auch selbst gedachten Doctoribus Iuris nicht sonderlich geneigt zu seyn. Und dannenhero

hero wurde, nur benannten Jahres, um dieselben einzuschränken, die Frankfurtische Reformation publiciret. Weil iedoch, darinnen, alles auf solche Sophistische Schrauben gesetzt war, daß dem ohnerachtet mehr erwehnte Doctores ihr voriges Ansehen leichtlich behaupten konnten: so hat besagte Reformation schlechte Wirkung gehabt. Vielmehr gienge, bald darnach, alles, beydes in Gerichten, und an Höfen, wiederum bund über zu, die Legisten behielten also die Oberhand.

§. X.

Unter der Regierung Kayfers, *Maximiliani I.* funde das Römische Recht gleiches glückliche Schicksal. Denn ob zwar dieser Kayser ebenfals den Glossatoribus nicht geneigt zu seyn schiene: so sagt man doch, daß er, mit dem öffentlichen Land-Frieden, und Anordnung der Reichs-Cammer, zugleich das Römische Recht, in den Teutschen Gerichten, eingeführet habe, oder wenigstens geschehen lassen, daß selbiges, nicht zwar als ein Jus ordinarium, aber doch als ein subsidiarium, im Fall nemlich keine Landes-Gesetze, und Statuta particularia, von einem streitigen Casu, etwas disponirten, zur Entscheidung dessen mögte gebraucht werden. Allein obschon hierdurch die Legisten so viel erhalten hatten, daß das Römische Recht, in der Cammer, als ein subsidiarisches Jus, wirklich war recipiret worden: so wolten sie es doch noch nicht dabey bewenden lassen. Vielmehr trachteten sie auch darnach, daß das Jus Romanum, als ein Ordinarium, möchte angenommen, und dargegen die alten Teutschen Sitten, und Gebräuche nach und nach, völlig unterdrückt werden. Sie brachten es auch damit, in einem und dem andern, weit genug: allermasen in der Ordinatione Camerali Augustana, vom Jahre 1500. §. 18. ausdrücklich das Jus repræsentationis collateralium, in successione ab intestato, bestätiget wurde. Was man ferner 1512. quoad successionem testamentariam, in Teutschland, eingeführet, das weiset die bekannte Notariats-Ordnung, von eben dem Jahre. Ja der ganze Cammer-Proceß ist nichts anders, als ein Mischmasch, aus den Römischen und Päpstlichen Gesetzen; dahero auch überall anbey die Glossatores allegiret werden.

§. XI.

Gleichwohl konnten die Legisten nicht völlig durchdringen. Als man dahero die Cammer-Assessores, in ihrer Eides-Formul, unter andern, auch dahin verpflichtete, daß sie, secundum consvetudines,

tam communes, quam ſpeciales, judiciren ſolten: war ihnen ſolches ſehr zuwider. Denn ſie hätten es lieber geſehen, daß beſagtes Jus repræſentationis in linea collaterali, alſo eingeführet worden wäre, ut mores Germaniæ contrarii cum effectu abrogarentur. Zwar thaten ſie auch, als Kayſer, **Carl V.** zur Regierung kam, einen neuen Verſuch, und bemüheten ſich, es dahin zu bringen, daß derſelbe die Conſtitution ſeines Gros-Vaters, *Maximil. I.* erneuern mögte. Weil aber der damalige Churfürſt zu Sachſen aufs feyerlichſte, darwider proteſtirte: ſo wurde dadurch dieß Vorhaben rückgängig gemacht. Darum verſuchten nun die Legiſten, gedachten ihren Endzweck, dennoch auf andere Art, zu erlangen. Denn, als hochermeldter Kayſer, **Carl**, ſeine Criminal- oder Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung publicirte: lies er, darinnen, viele Artickel zweifelhaft, und unentſchieden, derenwegen er die Richter an die Rechts-Collegia verwieſe; und alſo, auf Anſtiften der Legiſten, wenigſtens per indirectum, zu dem groſen Anſehen des Römiſchen Rechts, in Teutſchland, nicht weniges contribuirte; wiewohl unter beſagten Rechts-Collegiis eigentlich nicht ſowohl die ſogenannten Facultates Profeſſorum Juris, als vielmehr die Schöppenſtühle zu verſtehen ſind.

§. XII.

So weit war es, bishero, mit dem Römiſchen Rechte, an dem Kayſerlichen Hofe, und beym Cammer-Gerichte, gekommen. In den Ländern der Reichs-Fürſten, und übrigen Reichs-Stände, hergegen konnte es nicht ſo bald durchdringen: wie denn ſonderlich die Frieſen, Hollſteiner, und Meisner, bey ihren Land-Rechten, und Rechts-Spiegeln, bis in das XVI. Jahrhundert, verblieben, und das Römiſche Recht, wenigſtens in den Gerichten, nicht wolten einreiſſen laſſen. **Ulrich von Hutten** bezeuget dahero, daß man, zu ſeiner Zeit, in Sachſen, noch nichts, vom *Bartolo*, *Baldo*, und dem Juſtinianiſchen Rechte gewuſt hätte. Doch, nach dieſer Zeit, hat ſichs auch, alda, und in den meiſten Teutſchen Provinzien, dergeſtalt eingeniſtelt, daß viele ſo gar in den Gedanken ſtehen, das alte Teutſche Recht ſey, von dem Römiſchen, gänzlich verſchlungen worden. Es iſt auch nicht zu leugnen, daß viele Landes-Fürſten, durch ihre Landes-Geſetze, den alten Sachſen-Spiegel ausdrücklich abgeſchafft haben. Da aber doch, in beſagten Landes-Ordnungen, die gemeinen Teutſchen Rechte annoch verborgen liegen; folglich mehr nicht, als nur die ausdrückliche Allegation der alten Speculorum,

in

in den Gerichten, verboten seyn kann: als wird mir verhoffentlich niemand widersprechen, wenn ich zu behaupten gedenke, daß dem ohngeachtet mehr gedachte alte Rechte, und Gewohnheiten, zur Erklärung der heutigen Land- und Stad-Rechte, auf der Catheder, mit gar guten Nutzen, gebraucht werden können.

§. XIII.

Die Teutschen Schöppenstühle hergegen, als welche, nach den alten Teutschen Gesetzen, und Gewohnheiten, zu sprechen gewohnt waren, ingleichen die Räthe in Städen, die den Universitäten nicht zu nahe lagen, widersetzten sich iedoch mittlerweile immer noch der einreissenden Auctorität des Römischen Rechts, nach Möglichkeit, und nahmen deswegen nicht leichtlich einige Doctores Juris unter sich auf. Ja man lies, zu dem Ende, den Sachsen-Spiegel, verschiedene Male, wider auflegen, und **Reichsner** that ein gleiches, mit dem Schwaben-Spiegel, wovon, bis dahin, fast gar nichts mehr war zu hören gewesen. Besagte Schöppenstühle sprachen also noch beständig, nach den alten Teutschen, und Land-Rechten; obschon Præjudicia in contrarium der Juristen-Facultäten vorhanden waren. Dargegen hat, unter andern, auch D. **Luther** selbst nicht weniges, zur mehrern Aufnahme des Römischen Rechts, in vielen Chur- und Fürstlichen Landen des Teutschen Reichs, beygetragen, da er, aus besondern Ursachen, den Canonisten zuwider war, und sogar das Jus Canonicum, zu Wittenberg öffentlich verbrannte; dargegen um seinen Endzweck desto eher zu erhalten, das Ius Roman. bey aller Gelegenheit, öffentlich anpriese. Darzu kam, daß, damals bereits, der meisten Chur- und Fürsten Räthe lauter Doctores Iuris waren; mithin alle Collegia Iuridica, ja endlich auch selbst die Schöppenstühle, mit dergleichen Doctoribus, besetzet wurden; daß ferner die Cammer-Assessores öfters, wider die alten Teutschen Rechte, sprechen, und ihre Observatt. Camerales, mit lauter Allegatis, aus den Römischen Rechten, und Glossatoribus, ausspickten; ingleichen daß zuletzt selbst die Doctores Iuris, in Sachsen, anfiengen, in ihren Commentariis, über den Sachsen-Spiegel, gleichwie, auch schon vorhero, der albere Glossator, über gedachten Spiegel, gethan hatte, das Römische und Teutsche Recht mit einander zu vermengen, auch ihre in Druck gegebene Qvæstiones Practicas, mit häufigen Allegationibus Iuris Romani, zu erweisen, das Ius patrium hergegen, selten, und nur obiter, zu berühren, nichtsweniger bey den Commentariis über die Institutt. und

Panderten, allezeit den Usum practicum des Justinianischen Rechts zu erinnern; daß überdieß auch die Doctores Iuris ihre Meinungen, wider die Urthel der Schöppenstühle, mit vielen Rationibus, zu vertheidigen, und hernach von den Landes-Herren, für sich, günstige Decisiones zu erschleichen bemühet waren, als welches sie sonst zu bewirken suchten, da der Churfürst von Sachsen, *Augustus*, seine bekannten Landes-Constitutiones publicirte, welche dahero auch, wo nicht durchgehends, doch meistentheils, das Ius Romanum approbiren, und mithin eine nicht geringe Confusion des Römischen und Teutschen Rechts, in Sachsen, einführeten u. s. w. (d. †); ob nun schon zwischen den Schöppenstühlen, und den Juristen-Facultäten, gleichwohl immer noch ein beständiger Zwietracht geblieben ist: so betrifft doch solcher nunmehro eigentlich nur die unterschiedenen Meinungen, wie das Römische Recht zu erklären sey. Uebrigens haben es die Dd. Iuris Civilis, seit einem Jahrhunderte, auch gar so weit gebracht, daß die meisten Reichs-Stände ihren Policey- und Proceß-Ordnungen verschiedene Brocken, aus dem Römischen Rechte, nebst dieser Clausul, einverleibet: In zweifelhaften Fällen, solle nicht mehr, nach dem Sächsischen- und Land-Rechte, sondern

(d. †) Der seel Gundling schreibt hiervon, in seinen Otiis P. III. p. 249. merkwürdig also: es hatten zwar die Sachsen ihr eigenes Recht, nach welchem sie sich richten solten. Sie gingen aber in praxi, wie sie redeten, davon vielmahl ab; und dahero mangelte es ihnen nicht an unterschiedlichen Einwürfen, und Zweifeln, welche aus dem Texte des Sachsen-Spiegels gemacht wurden, also daß die Land-Stände bey ihren Chur-Fürsten anhielten, daß doch ein gewisses Recht gesetzet, und durch die Auctorität ihres Landes-Herrn möchte befestiget werden. Weswegen dann Chur-Fürst, August, 1572. seine Constitutiones publicirte, und dazu sowohl seine Räthe, als auch seine Juristen, auf den beyden Universitäten, zu Leipzig, und Wittenberg, brauchte. Es kostete aber allerseits viele Mühe, und Arbeit, bis die Doctores Juris Romani wider die Schöppen, welche nicht alle-zeit Doctores waren, sondern nach den alten Gewohnheiten, und Herkommen sich in ihren Urtheln richteten, durchgedrungen, welches, aus den Consultatt. Saxonicis, die der Syndicus, zu Frankfurt, *Frider. Mindanus* am vollkommensten heraus gegeben, deutlich abzunehmen ist. Ich will mich bey Erzählung der dabey vorgefallenen Umstände nicht unnöthig aufhalten; sondern den geneigten Leser vielmehr auf des berühmten Sächsischen Juristen, Daniel Mollers, Präfation weisen, welche er seinem Commentario, über besagte Constitutiones, fürgesetzet hat. Nur merke man inzwischen, daß die alte Teutsche Gewohnheiten in Sachsen, hierdurch ihren letzten Stos, oder Druck, überkommen haben; absonderlich als hernach die Römische Docters die Schöppenstühle eingenommen, und fast alle alte Einfalt, durch ihre Subtilitäten daraus verbannet haben.

dern nach dem Römisch-Kayserlichen, gesprochen werden. Endlich aber sind, zu unsern Tagen, einigen Doctoribus Iuris Civil. selbst die Augen dermasen aufgegangen, daß sie die, zeithero, fast ganz unbekannt gewordenen, alten Teutschen Rechte wiederum herfürgesucht, und bekannt gemacht haben, unter welchen, Zweifels ohne, **Joh. Schilter** einer der ersten, und fürnehmsten mit gewesen; deme hernach *Hertius*; **Christian Thomasius**, **Nicol. Hieron. Gundling**, **Joh. Gottlieb** *Heineccius*; ingleichen der Herr Canzlar **Joh. Pet. von Ludewig**; Hr. Hofrath, **Heinrich Christian Senkenberg**, Herr D. **Joh. Rudolph Engau**, u. a. m. rühmlichst gefolget sind; wie unten mit mehrerm soll gezeiget werden. Solcher Gestalt hat denn freilich das Römische Recht, in Teutschland, dermasen überhand genommen, daß man fast nicht mehr weiß, ob dasselbe, oder aber das Teutsche, gelten solle? wiewohl da dieses letztere niemals gäntzlich und ausdrücklich abgeschafft worden: so präsumiren gescheute Juristen immer noch, pro Jure patrio. Denn dessen correctio ist facti. Ein Factum aber muß allemal bewiesen werden; es müste denn eine solche Materie fürfallen, die den alten Teutschen gar nicht bekannt gewesen.

§. XIV.

Gleichwie demnach, bisher erzählter Masen, das Römische Recht, in Teutschland, recipiret worden: also war dasselbe, auch in andern Europäischen Ländern, nicht weniger glücklich, besonders in Spanien, und Frankreich. Nun habe ich, vorhin schon, erinnert, daß die Iurisprudentia Romano-Germanica Glossatorum sehr schlecht beschaffen gewesen: weil dergleichen Rechts-Lehrern die darzu nöthigen Hülfsmittel, verstehe die schönen Wissenschaften, Alterthümer, Historie, Critik, u. s. f. ermangelten. Und dennoch wurde diese Barbarische Jurisprudenz, eine geraume Zeit, aller Orten, fortgepflanzet; bis endlich, zu Anfange des XVI. Jahrhunderts, der Meiländer, *Andr. Alciatus*, groses Aufsehens, in Europa, verursachte, als derselbe nur gedachte Hülfsmittel, bey Erklärung der Römischen Rechte, fleisig gebrauchte. Es wurde dannenhero auch derselbe alsobald, nach Frankreich, berufen, und anfangs Prof. Iur. zu Avignon, sodann aber zu Bourges. Endlich ginge er wieder, nach Italien, alda er, sowol zu Pavia, als auch zu Bologna, und Ferrara, mit grosem Zulauf, die Rechte auf die neue, und viel nützlichere Art, als seine Vorfahren gethan hatten, öffentlich lehrete. Dadurch nun machte er nicht nur die ingenieusen Franzosen ad

puriorem Iuris scientiam excolendam, aufgeweckt; sondern es erkannten auch dergleichen fürtreffliche Lehr-Art viele unter den Spaniern, und Portugiesen, ja auch unter den Teutschen selbst, als sehr nützlich, und gut.

§. XV.

Und daher ists denn gekommen; daß, aus der Schule dieses *Alciati*, mit welchem billig ein neuer Periodus der Rechts-Gelahrheit angerechnet wird, viele wirklich gelehrte Juristen, sich, hier und da, ausgebreitet, und besagte Lehr-Art beliebt gemacht haben. Diese berühmten Männer entdeckten nemlich, vermittelst einer richtigen Erklärung der Römischen Gesetze, viele errores Pragmaticorum. Sie restituirten, und erklärten auch, durch Beyhülfe einer guten Critik, viele loca dubia, und obscura Iuris Romani; wodurch mithin die ungeheuren Volumina, und Commentationes der alten Glossatorum in Verachtung geriethen. Weil aber nicht alle und jede sogleich davon abgebracht werden konnten; solche endlich jedoch auch wohl merkten, daß sie von den übrigen würden überlegen seyn, so führten sie, aus einer intereßirten Absicht, noch eine andere Lehr-Art ein, die mehr pragmatisch seyn solte, und nemten sich derowegen **Realisten.** Denenjenigen hergegen, die bey der Rechts-Gelahrheit, eine genuinam interpretandi scientiam adhibirten, legten sie den Namen der Humanisten bey, welche nemlich die Humaniora ad Ius Roman. applicirten, und daraus allerhand Observatt. singulares machten. (d.*) Daher ist denn die Iurisprudentia

(d.*) Der seelige Gundling läst sich dieserwegen, in der N. Biblioth. P. XXIV. Art. 1. p. 285. recht merkwürdig also vernehmen; wenn die Gesetze, welche man lernet, Teutsch, oder Französisch, nach dem Zustande der neuen Zeiten, beschrieben, und eingerichtet wären: so hätten, weder *Donellus*, noch auch andere, Ursache gehabt, sich, in der Historie, und Lateinischen Sprache, umzusehen. Aber da die Jurisprudenz, und das sogenannte Corpus Juris, ganz Römisch ist, und die Riesen, in solcher Wissenschaft, das Corpus Juris annoch recommandiren: so ists gewiß ein alberer Einfall, wenn man die humaniora studia nichts destoweniger hintansetzet. Dergleichen Ignoranten verstehen nicht einmal die Institutt. geschweige dann, daß sie in den Pandecten, und Codice, etwas tüchtiges wissen solten. Ihre Wissenschaft ist ein verwirrtes Chaos, welches, aus etlichen Brocardicis, und LL. Cardinall. wie sie reden, oder auch statutis particularibus, zusammen gestickt ist. In ihrem Kopfe sihet es nicht anders, als in einem unaufgeräumten Zimmer, aus, alwo das Clavicordium, Haar-Buder, Buttermilch, und Sauerkraut, bey einander stehen, und eine verle-

tia humanior, oder elegantior, entstanden; welches Studium, so gering und verächtlich es auch, von den Advocaten, gehalten wird, dennoch

verlegene Bratwurst, nebst einem elenden Kakabré, das Fac totum ist. Und dennoch bilden sich die meisten ein; die Jurisprudenz sey, heutiges Tages, auf einen weit bessern Fus gesetzet, als vor diesen. Ich sage nein darzu, und ein jeder Verständiger wird mir hierinnen Beyfall geben müssen, wenn er die galante Schriften der Französischen Juristen gegen die neue Bücher hält, darinnen gemeiniglich eine elende Philosophie, nichts als barbarismi, und etliche Brosame, aus dem *Accursio*, *Azone*, *Immola*, und *Isernia*, enthalten sind. Ist gleich, bey den obbenannten ICtis, die praxis Germaniæ, oder Galliæ, nicht eingemischet: so sind sie doch eben deswegen viel distincter. Denn dieser Mischmasch ist der Grund alles Elendes in der Rechts-Gelahrheit. Eben dieses, was wir geschrieben, hat auch *Gentilis*, von den Französischen Juristen, in folgenden Worten, gesaget: Cum innumera prope sint, de Gallicæ terræ laudibus, apud omnes scriptores testimonia, tum me inprimis delectare solita est *M. Catonis* illa sententia, quam ex libris originum vetus Grammaticus refert: Pleraque Gallia, inquit, duas res industriosissime persequitur, rem militarem & arguta loqui. Taceo nunc de laude militari, quod semper in ea gente fuit illustrissima. Illud argute loqui totum ad ingeniorum bonitatem, atque præstantiam referendum censeo. Neque enim argute loqui quisquam possit, cui ingenium deest, & vis illa animi, quam *Aristoteles* in Dialect. ἀγχίνοιαν, *Cicero*, ceu opinor, celeres animi motus appellat. Quare nullam gentem Gallis præstitisse, prope est, ut mihi quidem persvadeam. Non longe abiverim. Hinc profecto est, quod à primis illis usque temporibus, cum Jus Civile in Italia, sed hominum Germanorum beneficio, post secula multa, quibus latuerat, denuo è tenebris situque emergeret, plurimique ad id illustrandum operas suas certatim conferrent, Gallorum tamen sic in eo enituit industria, ut facile apud Italos cognomina illa sibi acutorum & subtilium repererint, ac deinceps veluti hereditaria suis posteris reliquerint. Quam laudem ac majoribus acceptam, noster inprimis *Donellus* ampliorem clarioremque reddidit &c. Desgleichen in seinen Otiis P. I. Cap. 5. p. 220. schreibt er also: dann vor diesen wurden die meisten Juristen Professores Philosophiæ, oder elegantiorum literarum, und alsdenn stiegen sie zu ihrer höhern Facultät. *Francis. Hotomannus* lehrte, zu Lausanne, Humaniora, *Giphanius*, zu Strasburg, die Philosophie, hernach zu Altdorf, die Rechte, und Philosophie. *Joann. Sichardus* war zuerst Rhetorices Professor, zu Basel, erklärte den *Livium*, *Ciceronem*, *Quintilianum*, über welchen letztern er auch Noten herausgegeben. *Hermannus Vultejus* lebte anfangs, als Græcæ lingvæ Professor, zu Marburg; *Julius Pacius*, als Prof. Organi Aristotelici, zu Heidelberg; *Conr. Rittershusius*, als Rector des Gymnasii, zu Halle. *Franzkius* suchte Professionem Philosophiæ zu Jena. Brunnemann verwaltete Professionem Logices. Strauch signalisirte sich, als Professor Historiar. zu Leipzig. Anderer zugeschweigen, die aus Philosophis, und Humanisten, gute Juristen worden, welche beyde Hülfs-Mittel den Glossatoribus gefehlet, die man, heute zu Tage, nicht mehr als Dominos, und Monarchas Juris, ansihet. Fuerunt Troes.

noch das Ornamentum, und id, quod ſolidum in Iurisprudentia, iſt, wodurch man ſich, bey den Ausländern, am meiſten recommandiret. Solchemnach entſtunden denn, nach den Zeiten vorermeldten *Alciati*, wiederum 2. neue Secten, unter den Rechts-Lehren; verſtehe die **Humaniſten**, und **Realiſten**, welche ſich auch, an den meiſten Orten, bis auf den heutigen Tag, mainteniret, und fortgepflanzet haben. Würden aber beyder Bemühungen, mit einer guten Wahl, verknüpft, und darbey das Ius patrium nichtsweniger gründlich expliciret: ſo würde man den fürtrefflichen Nutzen davon, ſowohl in Theoria, als in Praxi, gar merklich ſpüren. (d.**) Denn man muß, auch in Anſehung der alten Gloſ-

(d.**) So machte es zuerſt *Hugo Donellus*. Denn von dieſem ſchreibt der ſeel. Gundling, in der N. Biblioth. P. XXIV. p. 319. ſeqq. Gewiß iſt es, daß, vor *Donello*, niemand, in ſolcher Methode, die Rechte erkläret. Die meiſten, zu ſeiner Zeit, hingen noch an den Gloſſen, und ſchleppten ſich, mit der barbariſchen Jurisprudenz, welche *Scipio Gentilis*, in ſeiner Vorrede an den Rath, zu Nürnberg, ſehr nett, folgender Maſen, beſchrieben hat: Sed quod ingemiſcendum eſt, cum acutiſſima præſtantiſſimaque ingenia in illo illuſtrando, ut dixi, ſudaviſſent, factum eſt tamen infelicitate temporum, ut parum eſſet politum atque excultum, viribusque & ſanitate recepta, color tamen pene omnis obliteratus eſſet, ſac veſtitus ſordidus. Tanta ignoratio linguæ Latinæ, & antiquitatis, hominum animos occupaverat. Siquidem & ordinem, in tradenda juris diſciplina ita contemnebant, quod ipſorum Commentarii teſtantur, ut quovis loco traderent, vel potius alieniſſimis omnia locis effercirent verius, quam diſponerent. Cum vero aliquid ex Hiſtoria, vel Latina lingua dicunt, quod ſæpe neceſſe eſt, quanto conatu, quantas nugas agunt, vel ultro ridiculi ſunt? hac re velut claſſico excitati noſtra & patrum memoria multi, *Alciato* præcipue Duce, in id incubuerunt, ut Jus Civile in priſtinum illum nitorem reſtituerent, cum & linguæ Latinæ eximiam cognitionem & memoriæ veteris, aliarumque laudandarum diſciplinarum non vulgarem ſcientiam adhiberent ei rei, quam ardenti ſtudio conceperant, perficiendæ, atque illuſtrandæ. Nec defuit ſucceſſus, ut omnes intelligunt. Sed inter eos, qui in hac palæſtra ſe magna cum laude exercuerunt, eminet acutiſſimo vir ingenio, doctrinaque excellenti præditus *Hugo Donellus*. Andere aber verwarfen zwar dieſe Schmiererey, blieben aber blos in Criticis kleben, wie zuvor *Grotius* geurtheilet. Dieſer *Donellus* aber verknüpfte die Römiſche Antiquitäten mit einer reellen Wiſſenſchaft der natürlichen und bürgerlichen Geſetze. Schilter hält ihn nebſt andern vor einen groſen Raiſonneur, und meinet, man hätte nicht nöthig, die Römiſche Jurisprudenz aus andern Büchern zuerlernen. Ein gleiches berichtet Gundling in ſeinen Otiis P. III. Cap. 4. p. 238. vom *Weſenbecio*, welcher für andern auch angefangen, die Jurisprudentiam humaniorem mit Realitäten zuverknüpfen. Die Gloſſatores, ſchreibt Gundling, wuſten keine Hiſtorie,

Gloſſatorum, nicht etwa das Kind mit dem Bade hinaus ſchütten. Dieſe waren doch gute Geſetz-Geber; wenn ſie gleich keine guten Ausleger der Geſetze geweſen; wie *Hugo Grotius*, in Prolegomenis, ad Jus belli, & pacis, gar wohl erinnert. Reſpectu deſſen haben ſie mithin allerdings auch ihre Meriten; und können uns ihre ingenieuſen Exempel und Argumenta, ſonderlich wo es auf eine cerebrinam æquitatem ankömmt, noch verſchiedentlich nutzen; wenn man nur, wie geſagt, eine gute Wahl dabey anſtellet.

§. XVI.

Man hat alſo eine gute Anzahl ſolcher Humaniſten; die aber den wenigſten bekannt ſind: quia plurimi vulgaria magis amant, quam ſingularia & ſolida. Sonderlich ſind iedoch für andern folgende zu merken: *Aemilius Ferretus*, (e) *Gviliel. Budæus*, (f) *Andreas Tiraquellus*, *Franciſc. Duarenus*, *Franciſc. Hottomannus*, *Franciſc. Balduinus*, (g) *Barnab. Briſſonius*, *Aegidius Hortenſius*, *Antonius Auguſtinus*,

---

ric, und Humaniora, und alſo mangelten ihnen die nothwendige Hülfs-Mittel zu einer rechten Erklärung. Die Humaniſten hatten zwar ſelbige, aber von der Application machten ſie wenig Worte. Weſenbeck zeigte, was man heutiges Tages noch brauchen könnte; wo aber der Zuſtand, in Teutſchland die Application nicht zuließe, da verfiele er, wie billig, auf die Teutſche Gewohnheiten, und ſonderlich auf die Sächſiſchen Rechte, worinnen ihm dann viele andere gefolget ſind, nur mit dem Unterſchied, daß dieſe, wegen Mangel des Judicii, einen allzugroſen Miſchmaſch einführten, jener kürzlich, und nur mit wenigen Worten den Uſum practicum berührte; wiewohl zuwünſchen wäre, daß auch Weſenbeck nicht ſoviel Römiſches zur Teutſchen Praxi gezogen.

(e) Von dieſem, und verſchiedenen andern, hier nachfolgenden, iſt, theils bereits im vorhergehenden, das merkwürdigſte berühret worden; theils aber kann man, von ihnen, den erſten Band des Gundlingiſchen Collegii Hiſtor. Liter. Cap. IX. nachſchlagen, und anbey wiederholen, was, alda, Gundling ſelbſt, von dieſen Schrift-Stellern, angeführet, und geurtheilet hat.

(f) Dieſer gelehrte Franzoſe, vir perſpicax, & acerrimi judicii, hatte ſich faſt einzig, und allein auf die Röm. Alterthümer geleget. Dahero kann man, aus ſeinen Schriften, viele vortreffliche Dinge erlernen, die, zur richtigen Erkänntniß des Römiſchen Rechts, verhelfen. Sonderlich aber gehören, hieher, ſeine Annotatt. ad Libros aliquot Pandectar. die, 1663. zu Leiden, in 8vo. gedruckt worden.

(g) Deſſen Schriften ſind lauter Cimelia Jurisprudentiæ humanioris. *Thomaſius* hat ein eigenes Programma, von denſelben, geſchrieben. Vor andern muß man hierbey merken des *Balduini*

nus,(h) *Gvido Pancirollus*,(i) *Anton. Vacca*, *Hugo à Porta*, *Udalricus Zasius*, (i*) *Viglius Zuichemus*, *Hugo Donellus*,(k) *Jac. Cujacius*,(l) *Gvil. Maranus*, *Antoni-*

Commentationem ad L. Falcidiam, it. ad L. Aquiliam, Voconiam u. s. f. it. seinen *Justinianum*, und *Constantinum M.* &c.

(h) Dessen Emendatt. & opiniones Juris, die, 1591. zu Leiden, in 8vo. in IV. Büchern, herausgekommen, sind ein herrliches Werk, in der Juristischen Critik.

(i) Seine Libri IV. variar. lectionum sind, 1617. zu Leiden, in 4to. nachgedruckt, und dennoch zwar rar, aber unvergleichlich. Denn der Verfasser war, in Jure Rom. profunde doctus, und gehet sonderlich auf Critica, und Observatt. singulares.

(i.*) Frankreich hatte fürtreffliche Juristen, welche die Humaniora trieben, und uns die Römischen Rechte, mit einem wunderwürdigen Fleise, erklärten. In Teutschland wolte es nicht fort, bis die Verfolgungen in Frankreich einen und andern gelehrten Juristen nach unsern Grenzen getrieben. Der einige *Udalricus Zasius* öffnete die Augen, und liese unterschiedene gute Discipel nach sich, darunter *Joh. Thom. Freigius* gewesen. Conf. Otia *Gundlingii* P. III. pag. 238.

(k) Ein Altorfischer JCtus, und Collega des *Giphanii*, kann auch, mit allem Rechte, unter die Humanisten gezählet werden. Omnes enim ingenii nervos eo intenderat, ut Jurisprudentiæ suum rediret lumen, atque decus. Alle seine Schriften gehören mithin, hieher, von welchen, und seinem Leben, Gundling, in der N. Biblioth. P. XXIV. Art. I. p. 280. seine Nachricht gegeben. Auch hat sein Leben Herr Buder, in den Vitis clariss. JCtorum, Lateinisch publiciret. Unten werde auch ich ein mehrers von ihm anführen; gleichwie vorhin schon eines und das andere beygebracht worden.

(l) Dieser ist billig Princeps, und Rex, unter den Humanisten, zu nennen. Mit seinen Federn, haben sich die meisten geschmücket. *Gravina* unter andern würde wenig zu Markte gebracht haben, wenn er nicht *Cujacium* fleißig gelesen hätte. Sonderlich gehören, hieher, seine Observatt. und Emendatt. variæ Juris. Dieß ist sein Kern-Buch, worauf er den meisten Fleiß gewendet hat. Omnem fere ingenii vim in eo effudit. Er hatte Willens XL. Bücher solcher Observ. zuschreiben; und es wäre zuwünschen, daß man solche alle völlig erhalten hätte. Es sind aber nicht mehr, als XXIV. solche Bücher fürhanden, die, zu Cöln, in 8vo. gedruckt, und 1737. zu Halle in 4to. mit *Heineccii* Vorrede, de Adversariis, & obtrectatoribus *Cujacii*, wiederum aufgelegt worden. Liber auro cedroque dignus. In ieder Observation, hat er Thema selectissimum, welches er, ex omni Antiquitate, unvergleichlich ausführet. Haud raro quoque cultrum adhibet criticum; caute tamen & cum judicio. Im übrigen gibt der seelige Gundling in der N. Biblioth. P. XXIV. Art. I. pag. 299. seq. folgende Nachricht, von diesem berühmten *Cujacio*: Wann *Cujacius* ein beschleppter Glossen-Macher, oder elender Leges-Fidler gewesen wäre, was gilts, es würden die beyden Hrn. Collegen, *Duarenus*, und *Donellus*, nicht das geringste, wider dessen Promotion, gesagt haben. Aber es war derselbige ein tapferer, und fleißiger Jurist, welcher auch andern Männern das Gegen-

Antonius, und *Petrus*, die *Fabri*, (m) die *Fornerii*, Vater, und Sohn, (n) *Joan.*

gen-Gewicht halten konnte. Er hatte faſt alle Griechiſche, und Lateiniſche Scribenten geleſen, und mit einem ſonderbaren Judicio die ſchwereſte Streitigkeiten entſchieden, alſo daß ein ieder leichtlich errathen konnte, es würden die Studenten entweder ihm zufallen, oder ſich zum wenigſten theilen. Hinc illæ lacrymæ. Das leidige Intereſſe verurſachet alles Unglück, auf Univerſitäten. Ein Ignorante kommt eher durch, wenn er ſich nur ſchmiegen, und mit Excellenzen wohl um ſich werfen, oder auf eine ſchmeichlende Art dasjenige nachplappern kann, was *Labinus*, oder *Proculus*, mit einer affectirten Mine, zuvorgeſaget. Ach daß doch alle Profeſſores hierinnen NB. dem *Spinoza* gleichten, welcher keine Sectatores verlanget hat! in der freyen Republik der Gelehrten, muß ein ieder ſeine Meinung, ohne Gefahr, und Schaden, ſagen dürfen. Die meiſten predigen zwar dieſe Lehre, wenn ſie in Eccleſia preſſa ſind. Sobald ſie aber einen Schweif ungewöhnlicher, und groſer Titul hinter ſich nachzuſchleppen anfangen; ſobald ſtimmen ſie auch das ſequere me an. Der Geneigte Leſer ſihet, daß es dem *Cujacio* alſo ergangen, welcher keinen andern Fehler hatte, als daß er zu gelehrt geweſen. Eadem hodienum luditur fabula. Allein höret, was *Cujacius* gethan. *Thuanus* erzählt in dem XXIII. Buche ſeiner Hiſtorien; eum poſtea *Duareni* ſe memoriæ plurimum debere prædicaſſe, cujus æmulatione factum eſſet, ut Juris profeſſionem, quam tunc juvenis, & præpoſtero parentum conſilio, ſeu ætatis levitate deſerere potuiſſet, ſemel apprehenſam mordicus retinuerit, & ad eam exornandam tam ſedulam, & adſiduam tota vita operam impenderit. Feinde ſind nützlich; ſie jagen uns in die Bücher; man emergiret doch, und jene leben nicht lange: eben weil ſie neidiſch ſind. Uns machen ſie inzwiſchen klug, daß wir unſerer Schanze wahrnehmen. *Duarenus* ſtarbe bald darauf, als er ſolche Cabalen wider den *Cujacium* machte. Und dieſer, welcher ſich, vor ihm, nach Valence, an der Rhone retiriret, kame, mit Ruhme, wieder nach Bourges.

Vir, cujus alliciebat omnes comitas,
Ejusque erat ſimplex in omnibus ſolertia.

(m) Vom *Petro*, haben wir in zwey Bänden, in 4to. ſo genannte Semeſtria, welche Neben-Arbeiten, ex elegantiori Jure, ſind. Er war nemlich Præſes im Parlamente, zu Toulouſe. Weil nun dieſes, nur alle halbe Jahre, ſitzet: ſo hat er, in den andern vacanten Semeſtribus, dergleichen Obſervationes ausarbeiten können. Ebendarum nennt er ſolche auch Semeſtria. Sie ſind fürtrefflich; aber auch ſehr rar. *Antonius Faber* hergegen hat den Codicem Sabaudicum geſchrieben, davon, künftig, ſchon wird gehandelt werden.

(n) Des *Wilh. Fornerii* Selectionum Libri III. welche mit, in dem Theſauro Juris Romani, ſtehen, auch zu Hanau, in 8vo. nachgedruckt worden, ſind nicht gros; aber wegen ihrer Gelehrſamkeit hochzuhalten. Denn der Auctor war ein rechter Römiſcher Juriſte, und hat lauter Particularitäten. Sein Sohn, *Radulphus*, gibt ihm wenig nach. Seine Rer. quotidianar. Libri VI. in quibus multi Juris, & aliorum auctorum loci emendantur, ſind von gleichem

Joann. Mercerus, (o) *Thedorus Marcilius*, *Henr. Sverinus*, *Edm. Merillius*, (p) *Janus à Costa*, *Joann. Cironius*, *Francisc. Broeus*, *Joann. Bertrandus*. *Marqv. Freherus*, (q) *Antonius Goveani*, (r) *Desiderius Heraldus*, (s) *Janus Langletus*, (t) *Alexander ab Alexandro*, (u) *Antonius*

Innhalte, und Güte, mit seines Vaters abangezeigtem Werke, d. i. sie sind, von groser Wichtigkeit.

(o) Auch von diesem haben wir Libros II. Opinionum Jur. die sich zwar rar machen, aber voller Particularitäten stecken. Denn er war ebenfals ein grundgelehrter Professor Juris, zu Bourges. Alle seine Schriften sind herrlich.

(p) Dessen Observatt. Juris variæ sind abermals ein Chef d'oeuvre. Der Auctor hat, darinnen, die allerintricatesten Sachen aufzulösen gewust. Er schreibet dabey einen netten Stilum, und erkläret alles ex historiar. & antiquitt. Luce. Er war Prof. Jur. zu Bourges, woselbst er den Prinzen, Ludwig von *Bourbon*, privatissime, in der Rechts-Gelahrheit, informirte. Gedachte seine Observatt. sind, 1638. zu Paris, in drey Bänden, in 4to. herausgekommen. Man trifft sie aber, selten, beysammen an; sondern sie werden für eine Rarität gehalten, von welchen, und andern seinen Schriften, wie auch von seinem Leben, die Gundlingg. P. VIII. p. 216. seqq. ingleichen Herr D. Franz Carl Conradi, in Parergor. Lib. II. p. 293. seqq. nichtsweniger Herr D. C. H. Trotz, in seiner Vorrede, zur neuen Auflage des Commentarii dieses *Merillii*, über die Institutt. so, 1739. zu Utrecht in Median 4to. herausgekommen, ausführlichere Nachricht ertheilen.

(q) Von diesem Chur-Pfälzischen ehemaligen Rathe, und Historiographo, haben wir, unter andern, Parerga, Juris, in 8vo. Er war ein Historicus, Criticus, Philologus, und JCtus insignis; ein vir vere summus, cujus fama, immortalis erit. Alles mithin, was man, von ihm haben kann, ist vortrefflich; sonderlich auch sein Tractat, de fama, & infamia juris, in 8vo. In den Parergis sind lauter Observationes doctissimæ. Aber man kann sie, heute zu Tage, schwerlich mehr haben. Er hat auch angefangen, die Vitas der alten Römischen Juristen, in einzelnen Stücken, in 4to. zubeschreiben; wie hernach Joh. Strauch, in Jena, ebenfals gethan; welche beyde man sich, als rare Stücke, muß recommandirt seyn lassen.

(r) Der ist ein Französischer JCtus, und groser Humaniste, dessen rühmliches Andenken, bis itzo noch, im Seegen ist. Seine Libri II. variar. Lectionum gehören hieher.

(s) Sonst auch im Französischen *Herauld* genannt. Seine Quæstiones quotidianæ, die er, zu *Paris*, 1650. in fol. herausgegeben, muß man, alhier, anmerken, ingleichen seine Observationes ad Jus Atticum, & Romanum, davon, oben schon, etwas gedacht worden. In gedachten seinen Quæstionibus, trägt er lauter singularia für; und alle seine Bücher, besonders auch die res judicatæ, in fol. sind sehr zu ästimiren. Erat JCtus incomparabilis, *Cujacio* fere par, qui etiam *Salmasio* sese opponere ausus fuit.

(t) Seine Emendatt. und Observatt. die er, unter dem Titel Semestrium, bekannt gemacht, sind ebenfals excellent; und

tonius Mornacius, (v) *Dionyſius* und *Jacob. Gothofredus*, (w) *Franciſc. ab Hamya*, (x) *Dominicus Martucius*, (y) *Antonius Contius*,

und man hat editiones davon, in 4to. wie auch in fol. Die erſtere kam, 1611. zu Paris, heraus, wobey der Franzöſiſche JCtus, *Autumnus*, gelehrte Noten gemacht, und ſonderlich die Römiſche Hiſtorie, bey den Geſetzen der Römer, wohl zugebrauchen gewuſt hat.

(u) Hierher können dieſes JCti, aus Neapolis, im XVI. Jahrhunderte, Dierum genialium Libri VI. in 8vo. gerechnet werden, in welchem Buche, er ſich die Mühe gegeben, allerhand Capita Romanar. Antiquitatum, in uſum Jurisprudentiæ, mit groſem Fleiſe, herauszuſuchen; dahero es auch *Voſſius* ein Promtuarium antiquitatis nennet, und *Andr. Tiraquellus*, ein Franzöſiſcher Juriſt, ingleichen *Dionyſ. Gothofredus*, *Chriſtoph. Colerus*, und *Joann. Mercerius*, Commentarios darüber geſchrieben haben, mit welchen es, 1673. in zwey Octav-Bänden, zu Lion, abgedruckt worden. Vorhero aber war es, 1587. ohne dergleichen Commentariis, zum Vorſchein gekommen. *Bayle* in Diction. Hiſt. & Crit. ſub voce, *Alexander ab Alexandro*, gibt ihm gleichwohl Schuld, daß er nicht allzuaccurat ſey.

(v) Dieſer Franzöſiſche JCtus gehöret ebenfals mit, in die Claſſe der Humaniſten. Er hat ſonderlich ſeine Obſervatt. ad Pandectas, auf ſolche Art, geſchrieben, und iſt mit unter die beſten zu zählen.

(w) Es meldet der ſeel. Gundling, in ſeinen Otiis P. I. Cap. 5. pag. 223. daß *Dionyſ. Gothofredus* nicht lange an einem Orte habe bleiben können; ſondern es, wie die andern Juriſten, zu ſeiner Zeit, gemacht. Er habe nemlich, von einem Orte, zum andern, gereiſt, Gaſt-Lectiones gehalten, und ſeine Rolle, wie einen Sack-Puffer, bey ſich geführet. Sonſt ſind *Jacobi Gothofredi* Opuſcula in Median 8vo. die ſich bishero rar gemacht, ihrer Fürtrefflichkeit wegen, auch 1733. in fol. zu Leiden, à 11. Alphab. 7. Bogen unter folgender Aufſchrift zum Vorſchein gekommen: *Jac. Gothofredi*, JCti, Opera Juridica minora, ſive Libelli, Tractatus, Orationes, & Opuſcula rariora, quibus continentur ſelectæ, non modo in Jure, ſed & omni antiquitate Romana & Græca, Jus antiquum illuſtrante, materiæ. Omnia ab innumeris mendis purgata, cum icone auctoris, indice copioſiſſimo & præfatione *Chriſt. Henr. Trozii*, JCti. Es ſind darinnen lauter ſingularia themata, ſtupenda plane eruditione, ausgeführet. Sonderlich äſtimiret man die, de Jure præcedentiæ, als die beſte in hac materia. Conf. Nova Acta Erud. 1733. Menſ. Octobr. Artic. 3. Es ſind in allem XXVII. Tractate, welche, als ein Supplement zum Theſauro Jur. Romani, ſo, zu Utrecht, mit Herrn *Everh. Ottonis* Vorrede, wiederum aufgeleget worden, angeſehen werden können. Vid. quoque die Teutſch. Acta Eruditt. P. CLXXX. Art. 1.

(x) Seine Obſervatt. Juris, die, zu Geneve, in 4to. nachgedruckt worden, ſind deswegen hochzuſchätzen: weil er die beſten excerpiret hat, an deren Stelle, welche nun rar ſind, man ſich mit ermeldtem ſeinem Buche, wohl behelfen kan. Sonſt hat er, aller Orten, ſingulariſſima, und gehet ad Jus Romanum genuinum, inprimis antiquum. Der Auctor iſt eigentlich ein Spanier.

(y) Seine Variar. Explanatt. Juris Libri III. die, 1596. zu Neapel, in 4to. herausgekommen, halten meiſtens Cu-

tius, (z) *Joann. Tilius*, (a a) *Jacob. Rævardus* (a a *) *Marc. Lyclama*, (b b) *Thomas Herbaires*, (c c) *Albericus* und *Scipio*, die *Gentiles*, (d d) *Gerhard von Noodt*, (e e) *Cornelius van Bynkers-*

riosa in sich; gehen aber blos auf das Jus Romanum antiquum, auf Etymologias, und subtilia Juris. Der Auctor war ein gelehrter, Italienischer Jurist, von dem man vieles lernen kann. Ermeldtes sein Buch hat dahero dem alten Struv so wohl gefallen, daß er es, 1683. zu Jena, bey Bielken, in 4to. wiederum auflegen lassen.

(z) Dieser Niederländische JCtus hat 2. Bücher Lectionum Subsecivar. geschrieben, welche voller Singularitäten stecken. Denn er war ein groser Criticus, Philologus, und Historicus. Man findet aber gedachtes sein Werk sehr selten mehr.

(a a) Ein Französischer JCtus, post tempora *Cujacii*, hat auch Singulares Lectiones geschrieben, die zwar wenigen bekannt sind, aber ungemeine Dinge in sich enthalten.

(a a.*) Auch dieser war ein Niederländischer Jurist, und seine V. Bücher Variorum, in 8vo. bestehen, aus besondern Observatt. über gewisse Texte, oder materias Juris, in denen man viel gutes antrifft.

(b b) Der war ein gelehrter Friesländischer JCtus, von dem wir so genannte Benedicta, und Membranas, haben. Beyde Bücher, welche wohl, von einander zu unterscheiden sind, halten lauter Observationes Juris Singulares in sich. Denn er war ein genuiner Jurist. Sie sind aber rar, und wenig bekannt.

(c c) Auch der war ein Friesischer Jurist, und wenige kennen seine Quotidianas, die, zu Leuwarden, in 12mo. gedruckt worden; wiewohl es ein Büchelgen voller artigen Observationen ist, so stilo egregio, & fere Romano, geschrieben. Wie man denn, von allen Friesischen JCtis, sagen kann, daß sie, in Jure Romano, versatissimi gewesen, und darinnen uns Teutsche beschämet haben.

(d d) Des *Alberici* Lectiones Juris Libri IV. sind, zu London, in 8vo. gedruckt worden; und von seinem Bruder, *Scipione*, haben wir Parerga Juris, aus Altdorf, in 8vo. erhalten. Es sind diese Gentiles eigentlich Italiener. Der *Albericus* kam, nach London, und blieb, alda. *Scipio* hergegen Prof. Jur. zu Altdorf. Sie waren beyde gelehrte JCti. *Scipio* tamen *Albericum*, intuitu Juris scientiæ, longo intervallo post se reliquit. Doch findet man, bey beyden, selectissimas materias. Des *Scipionis* Sachen machen sich itzt schon rar, und wären werth, daß sie wiederum aufgelegt würden; sonderlich sein Commentarius, über die Epistel *Pauli*, ad *Philemonem*, in 8vo. worinnen er die ganze Materie, de Servis, nach dem Jure Roman. unvergleichlich nett fürgetragen, und gewiesen hat, daß der Apostel, Paulus, in dieser Epistel, als ein Römischer Rechts-Gelehrter, raisonniret habe.

(e e) Dessen Probabilia Juris gehören, hieher, welche um deswillen also genennet werden: weil er, darinnen, lauter solche Themata abhandelt, die grösstentheils nur probabel sind, und auf Conjecturen beruhen. Hernach hat ebenderselbe auch 2. Bücher Observatt. Jur. geschrieben. Beyde kamen anfangs à part in 8vo. heraus. Hernach aber sind sie auch seinen Operibus mit einverlei-

bet

kershoek, (ff) *Joannes van de Water*, (gg) *Balthasar Branchu*, (hh) *Gvilielmus Best*, (ii) *Laurentius Theodorus Gronovius*,

bet worden, davon unten schon soll ein mehrers beygebracht werden. Jedes Capitel davon hält Critica in sich, d. i. es werden darinnen allezeit besondere Leges emendiret, corrigiret, und gewiesen, daß die Lectio vulgaris falsch sey. Er schreibt antique, und Römisch. Dahero sagen unsere JCti; er sey obscur. Und weil sie keine Correctiones leiden können: so schreien ihn viele, vor einen JCtum temerarium, aus. Allein es heist, auch hier, gar recht: Ars non habet oforem, nisi ignorantem. *Noodt* wird dahero sein Lob, bey verständigen Juristen, allezeit behalten. Dergleichen Critische Erklärungen verstatten nicht, daß man, darinnen, weiter, als zu einer ziemlichen Probabilität, gelangen kann, welche auch Noodt, bey jeder Gelegenheit, fürtrefflich gezeiget hat.

(ff) Seine schon mehr gedachten Observatt. Juris wurden, gleich anfangs, mit so einem allgemeinen Applausu, aufgenommen, daß man wenige Exemplaria davon mehr habhaft werden können. Denn sie sind, mit ungemeiner Gelehrsamkeit, geschrieben, und übertreffen noch des Noodts Arbeit. Denn der ruhmwürdige Verfasser hat fürtreffliche Entdeckungen, im Römischen Rechte, gemacht, und gewiesen, was die Römische Historie, zur Rechts-Gelahrheit, beytragen, und nutzen könne. In beyden ist der Herr *van Bynkershoek* ein Maitre. Er lebet, als Senator, im Haag, und schreibet dergleichen Dinge, als Parerga. Vir est magni judicii, atque ingenii, und seine meisten Observatt. sind Critisch. Es ist auch keine darunter, darinnen nicht aliquid singulare, & ab aliis nondum animadversum vorkommt. Ao. 1723. sind sie, zu Halle, in der Krugischen Buchhandlung, in 4to. mit *Heineccii* Vorrede, de artis Criticæ utilitate, in Jurisprudentia, wiederum aufgelegt worden.

(gg) Auch der hat Observatt. Juris in 4to. zu Leiden drucken lassen, ein opus egregium; und es ist zubewundern, daß er noch so viele Neuigkeiten entdecken können, da man doch meinen solte, daß, nachdem so viele berühmte Männer, vor ihm, geschrieben, alles bereits wäre erschöpft gewesen. Er hat unvergleichliche Observationes. Insonderheit ist er glücklich in evolvendis uniuscujusque materiæ originibus. Zur Probe kann darinnen, das Caput, de L. Falcidia, origine Legitimæ, u. s. f. dienen. Der Auctor ist ein Sohn des Buchführers dieses Namens, zu Leiden, und ein Discipul von dem Noodt.

(hh) Der ist zwar ein geborner Franzose; hat sich aber, in Holland, aufgehalten, und ist der neueste Observator, Juris Romani. Wir haben mithin II. Tomos Observatt. worinnen er lauter neue Wahrheiten entdecken, und viele errores Doctorum clarissimorum zeigen will. Er ist auch ein groser Liebhaber vom Studio Juris Naturæ, und refutirt, öfters, den seel. *Christ. Thomasium*. Gundling aber hat ihm doch, in dem XXXI. Stücke Gundlingg. p. 58. bey der doctrina, de pretio rerum, gezeiget, daß er allerdings auch irren könne.

(ii) Dieser Holländische Jurist hat zwar, in seinem Tractätgen, de ratione, emendandi Leges, so, zu Utrecht, 1707. in 8vo. gedruckt worden, hauptsächlich nur die Methode gewiesen, wie man die

Critik

vius, (kk) *Hugo Grotius*, (ll) *Laurentius Pignorius*, (mm) *Marcus Antonius Muretus*, (nn) *Pierre Perrenon*, (oo) *Guilielmus* Walther, (pp) *Chriſtoph. Colerus*, (qq) *Joann. Coraſius*, (rr) *Ray-*

Critik, im Jure, geſchickt adhibiren müſſe. Weil er aber doch ſeine Regeln, mit vielen ſchönen Exempeln beſtärket: ſo kann man ihn gar wohl auch hieher mitrechnen.

(kk) Was, von dem vorigen Buche, geſagt worden, das findet auch, von dieſes *Gronovii* hierher gehörigen Specimine emendationum Pandectarum Florentinarum Statt, welche, nur neulich 1730. zu Halle wiederum aufgeleget worden, und davon ich auch, bereits oben, das nöthigſte erinnert habe.

(ll) Seine Florum ſparſio, ad Jus Juſtinianeum, iſt ein kleiner Tractat, in 12mo. welcher 1643. zu Amſterdam, herausgekommen, und ſich bereits rar gemacht. Herr Hof-Rath, George Chriſtian Gebauer aber, hat ihn Ao. 1729 zu Halle in 8vo. mit ſeiner Vorrede, und dreyen Regiſtern wiederum auflegen laſſen. Die Noten ſind zwar kurz; aber rechte Gemmulæ, die allezeit etwas beſonders in ſich haben. Erat enim auctor vir πολυμαθέστατος.

(mm) Sein Liber Symbolarum Epiſtolicar. ſind ebenfals Obſervationes Juris diverſæ, und 1629. zu Padua, in 8vo. herausgekommen, als woſelbſt er ein ICtus, und Prof. Juris magnæ famæ geweſen. Seine Gelehrſamkeit, in Jure Rom. und antiquo, erhellet auch, aus ſeinem Tractate, de ſervis, & eorum apud veteres miniſteriis, ſo man, nebſt dem *Auſonio Popma*, von eben der Materie, in Holland, in 12mo. zuſammen gedruckt hat.

(nn) Von dem haben wir varias lectiones, in 8vo. die zwar allerhand Obſervatt. Criticas, über die alten Poeten, Hiſtoricos, Oratores u. ſ. w. als in welchen er ſehr bewandert war, in ſich enthalten. Jedoch er hat auch hin und wieder Obſervatt. Juridicas mit eingemiſchet. Non enim abhorruit à Juris ſtudio; licet in eo non adeo magnos fecerit progreſſus.

(oo) Er war Prof. Jur. zu Orleans; alwo er auch ſeine Animadverſiones Juris Civil. in 8vo. drucken laſſen, darinnen er viele ſchwere Knoten, die, von andern, noch nicht berühret worden, aufgelöſet; zugeſchweigen der vielen andern hiſtoriſchen Obſervatt. die er mit unter eingemiſchet.

(pp) Man ſihet deſſen Obſervatt. Juris, die, zu Hanau, in 8vo. gedruckt worden, gar ſelten mehr. Er hat aber doch, darinnen hübſche Sachen; ſonderlich Grammaticalia, welche öfters den Römiſchen Geſetzen, und deren Erklärung, groſes Licht geben.

(qq) Unter verſchiedenen andern Juriſtiſchen Büchern, die dieſer Jenaiſche, und Altdorfiſche ehemalige Profeſſor geſchrieben hat, ſind fürnehmlich auch ſeine Libri Parergorum, ad varia Pandectar. & Cod. loca, merkwürdig, ſo, zu Altdorf, 1664. in 8vo. zum andern Male, gedruckt worden. Er hat zwar auch viele curieuſe, und merkwürdige Dinge. Aber *Scipio Gentilis* übertrifft ihn doch, mit ſeinen Parergis, ſehr weit.

(rr) Dieſer Franzöſiſche Rechts-Gelehrte, aus dem XVI. Seculo, der, in Frankreich, und Italien, mit groſem Ruhm, gelehret hat, aber bey der Pariſiſchen Blut-Hochzeit, jämmerlich mit ermor-

Raynaldus, (ss) *Nicol. Henelius ab* Hennenfeld, (tt) *Ulricus Huberus*, (uu) *Josephus Nerius*, (vv) *Joannes Robertus*, (ww) *Vincentius Cabotius*, (xx) *Josephus Averanius*, (yy) *Elbertus Leoninus*,

ermordet worden, hat sogenannte Miscellanea drucken lassen. Die allerhand Observatt. Juridicas haud vulgares, inprimis pro captu suorum temporum, in sich enthalten. Sie stehen mit, in seinen Operibus, die Valentin George Förster, 1603. zu Wittenberg, in fol. zusammen drucken lassen. Sein Leben, so besagter Förster diesen Werken fürgesetzet, hat, neulich auch Hr. D. Buder seinen Vitis Clarissimorum ICtorum mit einverleibet.

(ss) Er war Professor, zu Frankf. an der Oder, und kein gemeiner Juriste; sondern hatte anbey die humaniora wohl studiret. Zu besagtem Frankf. lies er demnach in 8vo. also genannte Varia drucken, welche gelehrte Anmerkungen, über allerhand LL. und Themata in sich begreifen.

(tt) Dessen Otium Wratislaviense, so, 1658. zu Jena, in 8vo. gedruckt worden, ist ein Buch, worinnen niemand leichte Observatt. Juris suchen wird. Und doch findet man, darinnen, singulariſſima, & doctiſſima, die, sowohl aus den Griechisch als Römischen Alterthümern, genommen, und in einer fürtrefflichen Schreibart, fürgetragen sind. Er hat, darinnen, eine rechte Probe abgeleget, was er, in Jure solidiori, præstiret. Denn seine übrigen Bücher, de Dotalitio, & fidejussoribus, sind schlechter, und schlendrianistisch ausgearbeitet. Er war Burgemeister, zu Breßlau; und sein obgedachtes Otium ist nun schon ziemlich rar.

(uu) Seine sobetitelten Digressiones Juris, die, zu Franecker, 1688. in 4to. herausgekommen, haben sich, vorlängst, bey allen gelehrten Juristen, wegen ihrer Singularien, sehr beliebt gemacht. Obermeldter Auctor tractiret fürnehmlich Critica; und es sind diese Digressiones ein Buch, welches, in Jure Rom. grose Dienste thun kann. Es wird auch dahero bereits rar.

(vv) Auch dieser hat Miscellanea erudita geschrieben, so, zu Parma, in etlichen Qvartanten, abgedruckt worden. Es ist aber ein, über die Masen, rares, und wenig bekanntes Werk, worinnen man, nebst vielen andern, auch viele herrliche Observatt. Juridicas findet. *Robertus Gaudentius* hat es, in seinen Miscellaneis Eruditis Italicis, mit abdrucken lassen; und von dem *Bynkershoek*, der einen rechten Schatz rarer Bücher besitzet, ist es zuerst bekannt gemacht, und in seinen Observatt. allegiret worden.

(ww) Dessen Libri IV. Sententiar. sind ein Thesaurus von dergleichen besondern Juristischen Anmerkungen. Er war ein gelehrter Prof. Jur. zu Paris, alwo auch ermeldtes sein Buch 1588. zum Vorschein gekommen.

(xx) Wir haben, von ihm Disputatt. varias, die, 1598. zu Paris, in 8vo. herausgekommen, und hernach zu Hanau, nachgedruckt worden. Man æstimiret ihn, unter den Französischen Observatoribus, am meisten. Latissime sese, in Antiquitatum campum, diffundit, und erkläret daraus wichtige Materien, in der Rechts-Gelahrheit, überaus wohl.

(yy) Nichtsweniger sind dessen In-

ninus, (zz) *Petr. Duirſema*, (a.3.) *de Toullieu*, (b.3.) *Henr. Dodwellus*, (c.3.) *Jac. Perizonius*, (d.3.) *Gisbertus Cuperus*, (e.3.) *Frid. Brummerus*, (f.3.) *Everh.*

terpretationes Juris ein rechtes Juriſtiſches Kleinod, und ſeine Obſervatt. ſind excellent, und über die Maſen gelehrt. Jedoch gehet er hauptſächlich nur auf Antiqvitäten, und das alte Römiſche Recht. Er war Prof. zu Piſa, welche Univerſität, nebſt der zu Padua, faſt allezeit die beſten Juriſten gehabt hat. Es ſind II. Tomi in 8vo. von gedachten ſeinen Interpretationibus, vorhanden, die *Henricus* Brencmann, auf ſeiner letzten Italieniſchen Reiſe, aufgetrieben, und bey ſeiner Retour, dem *Gerh.* von *Noodt* verehret, der ſie hernach, ihrer Vortrefflichkeit wegen, 1716. zu Leiden, in 8vo. zum Drucke befördert. Man hat auch noch mehrere Schriften, von ermeldtem *Averanio*, welche, vor einiger Zeit, in Italien, zuſammen herausgekommen ſind. ICtus eſt non ex trivio, ſed ex lectiſſimo eruditorum gremio.

(zz) Seine Emendatt. Juris Civil. in 4to. ſind abermals ein rares Buch. Der Auctor, welcher Prof. Jur. zu Löven geweſen, hat ſonderlich in Critica Juris, fürtreffliche Entdeckungen gemacht.

(a.3.) Ermeldter Gröningiſcher ICtus hat Conjecturalium Libros II. geſchrieben, welche, zu Gröningen, 1714. in 8vo. herausgekommen ſind. Er gehet ebenfals meiſtens ad Critica, und hat groſen Applauſum erhalten: wie denn die Gröninger, und Franeckeräner, allezeit das alte Jus Romanum trefflich ſtudiren.

(b.3.) Von dieſem, und ſeinen Schriften, iſt, bereits oben, gnüglich gehandelt worden.

(c.3.) Ein Engeländer, aus dem Collegio, zu Cambridge, der Prælectiones ad *Spartianum*, an den Scriptorem hiſtoriæ auguſtæ, geſchrieben, hat, darinnen, ob ſchon ſein Abſehen eigentlich dahin gehet, die Hiſtoriam Romanam, ductu hujus *Spartiani*, zu erläutern, dennoch paſſim eruditiſſimas digreſſiones, ex Jure Rom. antiquo, mit einflieſen laſſen, ſonderlich was die Materie, de Adoptionibus, anlanget. Da würde es wohl niemand ſuchen. Es ſind beſagte Prælectiones, zu Ende des vorigen Jahrhunderts, zu Cambridge, in 8vo. abgedruckt worden.

(d.3.) Von dem haben wir auch verſchiedene Tractätgen, welche bey der Jurisprudentia humaniori, groſes Licht geben können. Dahin gehöret, z. E. ſein Tractat, de prætorio Romano, de ære gravi, &c. welches letztere der ſeel. Gundling, in der N. Biblioth. recenſiret, und excerpiret. Es war dieſer *Perizonius* Prof. Humanior. und Eloquent. zu Leiden, und ein groſer Polyhiſtor. *Petrus Burmannus* iſt, nach deſſelben Tode, an ſeine Stelle gekommen.

(e.3.) Dieſer Burgemeiſter, zu Leuwarden, hat Obſervationes varias Philol. in 4to. geſchrieben, worinnen er auch, öfters ſchöne Juriſtiſche Anmerkungen gemacht, und alles, aus den Alterthümern, hergeführet, und erwieſen hat.

(f.3.) Deſſen Brummeriana verdienen für allen ihren Platz. George Beyer hat ſie dahero, 1714. zu Leipzig, in 8vo. mit zuſammen drucken laſſen: weil ſich dieſe Piecen bereits ſehr rar gemacht hatten, und theuer bezahlt wurden. Sie ſind unvergleichlich, & ſpirant veram, nec ſimulatam Jurisprudentiam.

Everh. Otto, (g. 3.) *Nicol. Hieron.* Gundling, (h. 3.) *Jaqves Gouthier*, (i. 3.) *Marc. Aurel. Galvanus*, (k. 3.) *Nicol. Ciſnerus*, (l. 3.) *Chriſtfried Wæchterus*, (l. 3.*) und viele andere mehr. Dieß ſind alſo die fürnehmſten Huma-

dentiam. Auch gehört, hieher, ſein Tractat, de Lege Cincia, de Locatione Conductione, u. ſ. w. Der Auctor war ein Leipziger, von Geburt, ein junger, aber grundgelehrter Menſch. Sein Vetter, *Thomas Reineſius*, hatte ihn erzogen. Er reiſete hierauf, nach Frankreich, und ſtunde, bey dem *Colbert*, in ſo groſen Gnaden, daß er auch, in die Franzöſiſche Academie der Wiſſenſchaften, aufgenommen wurde, und vom Könige Ludwig *XIV.* eine Penſion bekam. Er ſtarb aber, auf der Rückreiſe, nach Teutſchland, eines elenden Todes, im Waſſer.

(g. 3.) Der hat, im Jure Romano, und den Römiſchen Alterthümern, ſo ungemeine Progreſſen gemacht, daß er ſich dadurch, bey allen Ausländern, in groſen Credit geſetzet. Seine, hieher gehörigen Schriften ſind, vor andern, folgende: de Diis vialibus; de Aedilibus municipalibus; ſein Papinianus; und die Diſſertation, de veterum ICtorum Philoſophia Stoica &c. welche alle, ad illuſtrationem Juris noſtri, ein groſes beytragen.

(h. 3.) Seine Gundlingiana ſind, mit allem Fug, auch hieher zurechnen. Denn ob gleich, darinnen allerhand Diſſertationes, ex omni eruditionis parte, befindlich ſind: ſo iſt doch auch eine gute Anzahl von Obſervatt. Juris ſingularibus, in denſelben anzutreffen, welche den, bisher, erzählten, in keinem Stücke, weichen. Eben dieß kann man auch, von den übrigen Juriſtiſchen Schriften, des ſeel. Gundlings, mit gutem Grunde, behaupten.

(i. 3.) Er war ein gelehrter Hiſtoricus, und Juriſt, zu Paris. Sein Tractat, de officiis domus Auguſtæ, und der de Jure Manium, ſind excellente Bücher zur alten Römiſchen Jurisprudenz, ex quibus multa ſingularia poſſunt depromi. Sie ſind alle beyde, 1672. zu Leipzig, in 8vo. nachgedruckt, und zeigen eine ſtupende notitiam hiſtoriæ, & rei antiquariæ.

(k. 3.) Dieſer Juriſt von Padua hat einen Tractat, de uſufructu, geſchrieben, welcher auch, daſelbſt, 1650. in fol. herausgekommen, und hernach zu Geneve, in 4to. nachgedruckt worden. Er hat, darinnen, nicht nur ſein Thema, ex aſſe, wohl tractiret, ſondern auch, faſt in allen Hauptſtücken, ſolche gelehrte Ausſchweifungen gemacht, daß ihn ein jeder, der was ſolides liebt, in variis Juris materiis, mit ungemeinem Nutzen, leſen kann.

(l. 3.) Auch dieſes Cammer-Gerichts-Aſſeſſoris Schriften muß man ſich recommandiret ſeyn laſſen: weil er ebenfals ein trefflicher Humaniſt geweſen. Sein vitam findet man mit, in Hrn. D. Buders Vitis Clariſſimor. ICtorum.

(l. 3.*) Dieſes berühmten Teutſchen Rechts-Gelehrten Opuſcula ſind abermals, vom Herrn Trotz, zu Utrecht, an 2. Alph. 8. Bogen, in 8vo. unter folgendem Titel, zuſammen heraus zu geben angefangen worden: *Chriſtfriedi Wæchteleri*, ICti, & Advocati Dresdenſis quondam Celeberrimi, Opuſcula Juridico-Philologica rariora, in unum volumen collecta, cum præfatione *Chriſtiani Henrici* Trotz, ICti. Von der erſten

Humaniſten, welche integras Juris Obſervatt. geſchrieben haben, und die man, als ein Ornamentum, im Jure Romano, brauchen kann. Ihre Schriften dienen ſonderlich denenjenigen, welche die Jura Quiritium genuin, und ex fontibus, wollen verſtehen lernen, & qui illud plus ultra, pro ſymbolo gerunt, ſolidioremque affectant notitiam. Die gemeinen Juriſten hergegen, und Advocaten, halten freilich wenig auf ſolche Bücher: weil ſie wenig ad praxin quotidianam, unmittelbarer Weiſe, helfen. Aber dieſe Leute müſſen auch wiſſen, daß dergleichen Hülfs-Mittel, dennoch, zur richtigen Grundlegung einer guten Theoriæ Juris, unumgänglich vonnöthen ſind.

§. XVII.

bis 191. Seite, gehet des Hrn. Wächtlers Commentarius ad Tit. D. de Evictionibus, der in 4to. ao. 1680. unter der Aufſchrift: Recitationes ſingularum legum Tit. D. de Evictionibus, ubi illuſtratio textuum, per continuam Paraphraſin unice tentatur, gedruckt worden iſt. Von dar an bis auf die 337. Seite kommen ſeine Notæ ad cl. *Gerardi Noodt*, ICti, & Anteceſſoris quondam in Academia Lugduno-Batava, Probabilium Juris Civilis Libros tres, die er, Ao. 1681. zu Wittenberg, in 8vo. hat vermehrter drucken laſſen, nachdem er ſie ſeiner Doctor-Diſputation, das Jahr vorher ſchon angehänget hatte, woraus man ſihet, daß Herr *J. Barbeyrac*, im Eloge de Mr. *Noodt*, mit Unrechte, vorgibt, als ob ſich Herr Wächtler zu nennen geſcheuet habe, als er dieſen groſen Juriſten angegriffen. Darauf folget bis p. 391. ſein Διάπασμα, de vetere Jure enucleando, ad *Nicetam Spilium*, das Anno. 1684. zu Strasburg, in 12mo. gedruckt worden. Wer dieſer *Nicetas Spilius* ſey, weiß man nicht zu ſagen, wider welchen, und den Herrn von Leibnitz der Auctor vieles, was die beſſere, und ordentlichere Einrichtung des Codicis anbetrifft, erinnert. Bis an das Ende ſtehen Miſcellanea, ex Actis Eruditorum excerpta, die nur daraus nach der Ordnung der Zeit, abgedruckt worden, weil man ſeine ſchriftlichen Aufſätze davon nicht mehr auftreiben konnte. Auch ſeine Erinnerungen wider den Spencer, und den Marburgiſchen Juriſten, und Philologum Joh. Friedrich Hombergen zum Bach, ſind nicht weggelaſſen worden; ob ſie gleich die Gottes-Gelahrheit mehr als das Recht angehen ſcheinen dürften. Es ſind noch nicht alle kleinen Schriften, die, von ihm, in den Lateiniſchen Actis Eruditorr. ſtehen, in dieſen Band gegangen. Die übrigen aber werden zuſamt den Schriften, die noch nicht gedruckt worden ſind, und einigen Briefen, welche an den Herausgeber von dem Hrn. D. Menken, ſind überſandt worden, bis in den andern Band verſparet. In der Vorrede ſind einige ſorgfältige Nachrichten, von des Herrn Wächtlers Leben, und Umſtänden, von dem Editore beygebracht worden. Sihe auch ſein Elogium, in den Novis Actis Erudit. menſ. Febr. 1733. Art. 11. Beſagte Opera aber ſind in nur ermeldten Actis, 1734. menſ. April. Art. 4. recenſiret.

§. XVII.

Betrachtet man nun hiernächst die Commentarios, über das Römische Recht, selbst: so stellen sich eine ungeheure Menge Verfasser derselben dar. Und zwar über jeden Theil des Corporis Juris, finden wir einen Haufen verschiedener Ausleger. Dahero will ich auch selbige, der Reihe nach, alhier, kürzlich beniemen; und also, mit den Institutionibus, zuvörderst den Anfang machen. Und da entstehet für allen Dingen anbey die Frage; num Institutiones adaugendæ Commentariis; d. i. ob es auch wohl zu verantworten, daß man so viele Commentarios, über die Institutt. geschrieben habe, und noch schreibe? Denn die Gelehrten sind deswegen nicht einerley Meinung. Sonderlich ist *Cujacius* sehr ungehalten darauf. (m. z.) Denn, seiner Meinung nach, würden besagte Institutiones, die, nach der eigentlichen Absicht des *Justiniani*, nur prima elementa, und eine Epitome, oder der erste Grund-Riß, und ein kurzer Auszug der Römischen Rechts-Gelahrheit, seyn solten, durch so viele, und grose Commentarios, gleichsam zu einem Monstro, gemacht. Man widerstrebe, auf solche Weise, der Intention des Allerdurchlauchtigsten Verfassers augenscheinlich, wenn man das Compendium desselben zu einem gewaltigen grosen Systemate mache. Andere hergegen loben vielmehr dieses Unternehmen, und halten es für sehr nützlich, ja nöthig; unter welchen sonderlich der Herr Canzlar, **von Ludewig**, befindlich. (n. z.)

Man

(m. z.) Nemlich in seinen Observatt. Lib. XI. Cap. 38. wo er also davon schreibet: Ex libris Juris Civilis, libello Institutionum, neque curatior, neque facilior ullus est, quive interpretem desideret minus. Ut plane illorum otium videatur esse ignobile, qui eum libellum longissimis onerant Commentariis. Nam quæ scientia hæc est, quæ modum habet nullum? quæ fines suos egreditur. - - Facilitas vero in Institutionibus, quam prædico, ut non potest esse magna, conditis ordine, & arte tanta quantam vix ullus hodie nobis conficere potest, aut poterit unquam? Definitionum, & Divisionum, vel partitionum elegantissimarum plena omnia. Juris veteris à Jure novo separatio perspicua. Veteris sermone purissimo veterum. Novi, sermone *Triboniani* recenti. Et in his singularia innumera, quæ vix in aliis invenias nostris alienisve auctoribus.

(n. z.) In seiner Vita *Justiniani* M. Cap. III. §. 2. p. 42. sq. läst er sich nemlich also vernehmen: Nam principio Jus Romanum nemo intelligere & adsequi potest ejus rationes, nisi qui calleat potiora Juris Ante-Justinianei momenta, & eo facientes rerum Romanarum antiquitates, quarum nihil ignorari, voluit svasitque jurium studiosis, ipse Imperator; igitur quærenda est ad hoc docendum via. Cum vero in Pandectarum

Man kann auch die Objectiones *Cujacii* gar leichte refutiren. (o. 3.)

§. XVIII.

doctrinis talia requiramus ab auditoribus, & veluti ſupponamus; neceſſarium eſt, locum illis dandum in Inſtitutionibus. Nam Pandectas inde à temporibus *Weſenbecii* non explicamus juventuti ipſas; ſed exinde confecta ſyſtemata. In quibus plerumque magis, de praxi, & forenſi uſu, & quid opinionum regnet, ſolliciti ſumus, quam de myſteriis antiquitatum Romanarum. Inde qui has in Inſtitutionibus, neglexit, ille porro non habebit, quod eas diſcat aliunde. Ideo melior veri ICti ſpes, ſi, probe intellectis Inſtitutionibus, & quæ eo faciunt, proprio marte tractet Pandectas. Quam ſi præcipiti ſtudio irruat in has Inſtitutionibus neglectis, aut tractatis leviori cura. Summatim in Inſtitutionibus nemini licet eſſe nimio. Verum cum levi brachio, in hoc genere argumenti, verſatus fuerit Imperator, neceſſarium eſt, ut illas nunc ſuppleat auctor, nunc corrigat, & emendet, multoties etiam in medium proferat ea, quæ omiſſa ſunt penitus. Deinde quod, de antiquitatibus Latii, dictum, illud ipſum repetendum in rebus patriæ, Germanicis. Nam intereſt omnino Juris ſtudioſi, ut cum Romani Juris elementis etiam principia imbibat Juris Germanici. Quo ipſo Tituli Inſtitutionum ſi illuſtrati fuerunt ſigillatim; facile deinceps erit, ad paria addendum in Pandectis. Præterea cum plures ſint, qui exiſtimant, Imperatorem in Inſtitutt. docere Jus cum ratione, contra eundem in Pandectis illud imperare pro arbitratu ſuo, & auctoritate; ideo etiam moras trahet longiores ſtudioſus in Inſtitutt. audietque Imperatorem ibi philoſophantem, ut eo facilius & citius deinceps imprimat memoriæ ſuæ iuſſa Cæſaris ἄνευ τῦ προοιμίυ. Quo igitur exemplo laudabili prudentes olim illuſtrarunt Edictum Perpetuum ſuis Commentariis cum magno Jurisprudentiæ ſucceſſu: eo etiam tuebimur ampliora Inſtitutionum Commentaria. Nam, *Cicerone* auctore, ab hoc Edicto Perpetuo Jurisprudentiæ ſtudioſi fecerant initia. Tandem reipſa intelliget Juris ſtudioſus, Inſtitutiones legere ſine Commentario idem eſſe, quam audire ænigmata, ſine interprete. Hoc enim fine Inſtitutiones ſcripſit *Juſtinianus*, ut explicarentur à Juris Profeſſoribus. Non ut eas ediſcerent tirones, ſine judicio, & ſenſu. Idem vero eſt, proficere à vivis Doctoribus, quam à mortuis.

(o. 3.) Denn der Herr Canzlar von Ludwig, antwortet darauf l. c. §. 3. p. 44. folgender Maſen: Quæ vero à *Cujacio* opponuntur Commentatoribus, illa dilui ac diſſolvi poſſunt opera facili. Nam principio negandum, Inſtitutiones *Juſtiniani*, rerum juriumque ignaro lectori eſſe luculentas. Potius innumeræ ibi res tenebris involutæ, quas nemo diſpellet, niſi Jurium & Antiquitatum gnarus. Deinde ſi Inſtitutiones hæ tantopere faciles intellectu, quæſo, quare ex illis Bartoliſtæ non profecerunt ad Juris humanitatem. Hi enim ſenſus horum elementorum ſuis commentis ita depravarunt, ut ipſi *Cujacio* extorſerint notas, & animadverſiones. Demum non reſpiciendum ad id, quod voluit *Juſtinianus*; ſed quomodo conſulatur Latii ignaræ juventuti. Et quemadmodum rectiſſime cum aliis judicavit cl. vir, *Anton. Schultingius*,

ad

§. XVIII.

Damit man ſich aber die vielfältigen Ausleger der Inſtitutt. deſto ordentlicher vorſtellen mögte: (p. 3.) ſo hat bereits der Herr Canzlar, **von Ludewig**, in ſeiner Vita *Juſtiniani M.* Cap. III. §. 4. ſeqq. dieſelben, in unterſchiedene Claſſen, eingetheilet; als da ſind, auſer den Gloſſatoribus, die mit, in den Corporibus Juris Gloſſatis, befindlich: 1) Literatores, quibus Antiquitates curæ tantum; 2) ICti Humaniores, quibus curæ tantum cultior Jurisprudentia Romana; 3) ICti practici, nec quidquam alieni à cultu Literarum; 4) Commentarii Forenſes; 5) Commentarii Academici, & problematici Iuris quæſtiuncularum; 6) Commentarii Theſici; 7) Doctores Juris Germanici ſigillatim; 8) Doctores Iuris Belgici ſigillatim; 9) Gallici; 10) Svecici; 11) Anglici; 12) Polonici; 13) Boruſſici; 14) Hungarici; 15) Opuſcula Inſtitutionum ſubitanea; als Tabulæ; Erotemata; Paraphraſes; Analyſes; Epitomes; Synopſes, und Notulæ. Die Literatores demnach, welche, bey Erklärung der Inſtitutt. hauptſächlich die Römiſchen Antiqvitäten in Erwegung gezogen haben, ſind, für andern: *Jac. Cujacius*, (p. 3.*) *Thomas Dempſte-*

---

ad Leges intelligendas plus conferre hiſtoriam, quam Philoſophiam; ita ſperni non debent narrationes rerum omnis ævi, in Republ. Romana. *Cujacium* vero docere, illud eſt ſoli accendere lumen. Quapropter veniam omnino meretur ejus judicium ſenile; Inſtitutionibus Juſtinianeis non opus eſſe Commentario.

(p. 3.) Es iſt, ſchon oben, erinnert worden, daß die Inſtitutt. nichts anders ſind, als ein Juriſtiſcher Catechiſmus, den man, wenn man, im Jure Romano, Progreſſen machen will, vor allen Dingen, zum Grunde legen muß. Die Gloſſatores haben zwar barbare, aber doch vere geſagt: Bonus Inſtitutioniſta eſt bonus Juriſta. Eben deswegen ſind die Doctores, ſo bald das Jus Romanum wieder in die Höhe gekommen, Haufenweiſe, mit ihren Commentariis, auf die Inſtitutiones gefallen. Sie haben aber dadurch freilich mehr Schaden, als Nutzen, angerichtet: weil die wenigſten den Zweck der Inſtitutt. und wie ein Commentarius beſchaffen ſeyn müſſe, verſtunden. Andere wolten zwar darüber nicht commentiren; jedoch, auf eine andere Art, dieſelben den Studirenden leichter machen; weswegen man denn freilich die turbam Doctorum, in dieſem Stücke, in etliche Claſſen, abſondern muß.

(p. 3.*) Der Herr Canzlar, von Ludwig, gibt, in ſeiner Vita *Juſtiniani M.* Cap. III. §. 4. p. 45. folgende Nachricht davon: *Jac. Cujacii* Notæ priores potiſſimum reſpiciunt emendationem textus, & loca Juris parallela; ſed poſteriores ampliores ſunt, & in antiquitates, hiſto-

Dempſterus, (q. 3.) *Hugo Grotius*, (r. 3.) *Antonius Dadamus Alteſerra*, (s. 3.) *Antonius Contius*, (t. 3.) *M. Antonius Muretus*, (u. 3.) *Jac.*

hiſtorias, & critica Juris ſæpe excurrunt. Prodierunt junctim, cum Cujacianis, & ſeorſim multoties Genevæ 1614. in 4to. Es wird dieſer *Cujacius* billig mit, unter die Reſtauratores Jurisprudentiæ ſolidioris, gerechnet, aus deſſen Schule, tanquam ex equo Trojano, die gelehrteſten Juriſten gekommen ſind. Obgedachte ſeine Noten werden dahero auch, von allen, mit unter die fürnehmſten gezählet.

(q. 3.) Deſſen ſogenannter κέρατινος, καὶ ὄβελος in Libris IV. Inſtitutt. iſt, 1622. zu Bononien, in 8vo. gedruckt worden, und verdiente, nach des Herrn Canzlars von Ludwig, Meinung, wiederum aufgelegt zu werden: cum totus ſit in Antiquitatibus Romanis, & notandis erroribus, in Jure Juſtinianeo.

(r. 3.) Deſſen Sparſio Florum, ad Jus Juſtinianeum, deren, bereits viele Male, gedacht worden, gehöret, hieher. Davon urtheilet der Herr Canzlar, von Ludwig, loco ſæpe cit. ſeiner Vitæ *Juſtiniani M.* dermaſen; Sæpe doleo, hunc virum, in Jure Romano, nihil ſcripſiſſe, cum tamen præſidiis omnibus fuerit inſtructus, ad illud colendum, emendandum, eruendum, & ſupplendum. Nam fuit Græce & Latine doctus, in utriusque regni antiquitatibus verſatiſſimus, acutiſſimus præterea in judicando, vocandoque omnia ad Juris naturæ & rationis Cynoſuram, neque in patrio Jure, & fori uſu hoſpes, cujus ſpecimen reliquit in ſua ad Jurisprudentiam belli introductione. Quæ meretur omnino eſſe in manibus plurium Germanorum. Eo itaque magis æſtimandi *Flores ſparſi ad Inſtitutt.* licet paucissimi ſint vixque unius ſchedæ ſpatium excedant.

(s. 3.) Von deſſen Expoſitione Inſtitutt. *Juſtiniani* brevi, & enucleata, ſo, 1665. zu Toulouſe, und 1666. zu Paris, in 4to. herausgekommen, wollen wir abermals des Herrn Canzlars, von Ludewig, Urtheil vernehmen, ſo alſo lautet: Eſt hic Jureconſultus Tholoſanus faciendus maximi. Nam præter humaniores literas, etiam Hiſtoriam, & antiquitates medii ævi præſertim Jurisprudentiæ barbaræ, ſacræ, civilis, feudalis, tractavit, coluitque diligenter. Quos progreſſus in his fecerit, ejus Libri, de Ducibus, & Comitibus, oſtendunt, quos utinam recuderet aliquis in Germania, cum acceſſionibus, noſtro Germanico Imperio propriis. Edidit plura in Jure Romano, & Canonico, neque ſcripſit quicquam, quod non abundat ſingularibus. Der Auctor war ein Schüler *Cujacii*. Dannenhero iſt nicht zu verwundern, daß auch ſeine Arbeit des *Cujacii* ſeiner ziemlich gleich kommt.

(t. 3.) Habet ICtus tantum ea, quæ alii omiſere, in Inſtitutt. aut docuerunt perperam. Sihe Herrn von Ludwigs loc. cit. p. 46. no. 5.

(u. 3.) Deſſen Notæ ad Inſtitutt. ſind, 1602. zu Lion, und ſonſt mehrmals, in 12mo. herausgekommen. Der Herr Canzlar aber urtheilet nicht zum beſten davon. Sunt certe, ſchreibt er l. c. p. 46. pretii levioris, tanto viro indignæ. Vix operæ pretium, ut recuderentur cum aliis à *Joanne van de Waater*, Trajecti ad Rhenum 1714. in 4to.

Jac. Oiſelius, (v. 3.) *Hieron. Aleander*, (w. 3.) *Antonius Schultingius*, (x. 3.) *Caſp. Barthius*, (y. 3.) *Carol. Annib. Fabrottus*, (z. 3.) Johann Gottlieb *Heineccius*, (a. 4.) *Nic. Hieron. Gundlingius*, (a. 4.*) *Joann. Hieron.* Hermann. (a. 4. †) Diejenigen hergegen, welche, in ihren Commentariis, nur die Worte der Inſtitutt. und deren eigentlichen Verſtand erläutern, und heraus ſuchen wollen, aber doch, propter Iurisprudent. humaniorem, zu recomãndiren, ſind fürnemlich: *Franciſ. Balduinus*, (b. 4.) *Fran-*

in 4to. *Muretus* war, ſeiner Profeßion nach, zwar eine perſona eccleſiaſtica, und lebte, zu Rom. Weil er aber die Humaniora, und Critik, ſein Hauptwerk ſeyn lies: ſo hat er auch das Jus Romanum, in transcurſu, mitgenommen, und unter ſeinen übrigen Schriften auch obbeſagte Notulas ad Inſtitutt. hinterlaſſen, welche anfänglich, in Italien beſonders herausgekommen, und endlich auch ſeinen Operibus mit einverleibet worden.

(v. 3.) Ob zwar dieſer nur Noten, über *Caji* Inſtitutt. geſchrieben, ſo hat er doch dadurch auch die Inſtitutt. Juſtinianeas erläutert, & varias contulit Græciæ, & Latii antiquitates.

(w. 3.) Von dieſem iſt ebendas merkwürdig, was, vorhin, vom *Oiſelio*, geſagt worden.

(x. 3.) Auch dieſer hat, 1717. Noten, über *Caji* Inſtitutt. geſchrieben, quæ plura habent humanioris Jurisprudentiæ ſingularia.

(y. 3.) Deſſen Noten, über die Inſtit. ſind nur noch im MS. vorhanden; auſer daß man, in ſeinen Adverſariis, Lib. II. Cap. 17. ein kurzes Specimen findet.

(z. 3.) Seine Scholia, und Noten, über *Theophili* Inſtitutt. gehören ebenfals, hieher, nach dem Zeugniß des Hrn. Canzlars, von Ludewig, in Vita *Juſtiniani M.* Cap. 3. §. 4. no. 11. p. 47.

(a. 4.) Deſſen Syntagma Antiquitt. Romanar. ad Inſtitutt. Juſtinian. ſo, zu Halle, 1719. in 8vo. gedruckt, und hernach 1724. 1726. 1730. und 1734. zu Strasburg wiederum aufgelegt worden, verdienet einen Platz, alhier. Moerent, ſchreibt der Herr Canzlar, von Ludewig, l. c. pag. 47. huic inſtituto Belgæ quidam; quaſi antiquitatum ſtudia, extra ſphæram eſſent Germaniæ.

(a. 4.*) Deſſen Diſcurs, über die Inſtitutt. gehöret billig auch mit, in dieſe Claſſe. Denn er führet jede Materie, aus den Alterthümern der Römiſchen Hiſtorie, und der Critica Juris, aus. Er hat auch dahero viele Liebhaber gefunden, daß er deswegen, in kurzer Zeit, 3. Male nach einander, zu Frankfurt, am Mayn, in 8vo. aufgeleget werden müſſen, als 1732. 1733. und 1739. Dieß letzte Mal, iſt der Text der Inſtitutt. ſelbſt beygedruckt, und der Diſcurs, als Noten darunter gebracht worden.

(a. 4. †) Deſſen Erklärung der Inſtitutt. des Kayſers, *Juſtiniani M.* iſt, 1734. zu Jena, in 8vo. gedruckt worden, und enthält gröſtentheils den Gundlingiſchen vorhergedachten Diſcurs, über die Inſtitutiones.

(b. 4.) Deſſen Inſtitutt. magna fide, & diligentia illuſtratæ juſtis Annotationibus, ſind, zum erſten Male, 1546. zu Paris, in fol. herausgekommen, hernach aber, 1583. zu Lion, vom *Henr. Petreo*, wiederum aufgelegt worden, da-

bey *Balduinus* selbst vieles geändert, und verbessert. Singula capita ex Historia, & Antiquitate Romana, egregie illustrat. Breves hæ Annotationes sunt, urtheilet die Bibliotheca Struviana, Cap. VI. §. 4. sed eruditæ, mentemque Imperatoris, vel ex fontibus, unde haustæ Institutiones, vel ex locis parallelis JCtorum, vel scriptoribus Græcis, omnique antiquitate, & historia probe declarant. Auch der Herr Canzlar, von Ludewig, leget denselben ein vortrefflich Lob bey, wenn er l. sæpe cit. p. 47. §. 5. no. 1. also davon schreibet: Vellem hic liber esset præcipue in manibus, & museolis, Juris Candidatorum. Nam nullum verbulum, aut lineam negligit interpres doctissimus; sed omnia universim, & sigillatim illustrat literis, antiquitatibus, legibus, rationibus, nonnunquam & usu forensi. Ut non habeam, quod in eo desiderem. Est etiam vir probus, pietatis in Deum, ac homines studiosissimus. Merentur certe omnia *Balduini*, ut junctim edantur, Græcis formulis, addita Latina versione in gratiam hujus ævi. Es war dahero bereits *Maximilianus Vignacurtius* auf den glücklichen Einfall gerathen, *Balduini* Schriften zusammlen, und in einem Bande herauszugeben. Und dieses Fürhaben gefiel *Justo Lipsio* sowol, daß er den *Vignacurtium*, in Centur. IV. Epistoll. Miscellan. 33. ermahnete, ut rempublicam, & posteritatem hoc munere quamprimum augeret. Allein *Vignacurtius* wurde, durch seine Hof-Bedienungen, abgehalten, dem sehnlichen Verlangen aller rechtschaffenen Gelehrten ein Genüge zu thun. Auch nach dem 1602ten Jahre, in welchem *Lipsius* den angeführten Brief geschrieben, sind die Werke *Balduini* niemals gedruckt worden. Zwar war auch *Christ. Thomasius* dergleichen zu præstiren Willens, und ermahnte, zu dem Ende, in einem besondern Sendschreiben, vom Jahre 1689. ad fautores Jurisprudentiæ de nova editione Operum *Francisci Balduini*, die Gelehrten zu einem Beytrage dessen, was ihm noch an besagten Schriften, ermangelte. Es stehet gedachtes Sendschreiben mit, in den Thomasischen 1724. zusammen gedruckten Programmatt. und andern kleinen Schriften, no. V. Allein weil er keinen Verleger darzu finden konnte: so kam das Unternehmen ebenfals nicht zu Stande. Darum bemühete man sich nunmehro, mehrgedachte Schriften wenigstens einzeln, durch neue Auflagen, bekannter zumachen. Und deswegen hat sich der Herr Canzlar, Joh. Peter von Ludewig, am ersten verdient gemacht, daß er *Balduini* Catechesin Juris, 1723. zu Halle, in 8vo. wiederum auflegen lassen. Deme folgte sodann der seelige Gundling, und lies gleichfals verschiedene einzelne Balduinische Schriften, zu Halle, wiederum auflegen. Ja er würde diese Arbeit noch weiter fortgesetzet, und nach und nach die sämtlichen Werke *Balduini* zu einem neuen Werke befördert haben, wenn solches nicht sein darzwischen gekommener Tod verhindert hätte. Darum hat sich nunmehro *Jo. van der Linden* entschlossen, die sämmtlichen Werke des *Balduini*, in einer neuen Sammlung, der gelehrten Welt vor Augen zulegen. Und er hat auch mit selbigen wirklich den Anfang seiner neuen grosen Sammlung gemacht, welche, 1738. zu Leiden, an 10. Alph. 4½ Bogen, in fol. unter folgender Aufschrift, die Presse verlassen: Jurisprudentia Romana, & Attica, continens varios Commentatores, qui Jus Romanum, & Atticum, item Classicos, aliosque auctores veteres emendarunt, explicarunt, illustrarunt. Cum præfatione *Joann. Gottl. Heineccii*, JCti & Antecessoris, Tomus I. in quo *Francisci Balduini*, JCti, opuscula omnia. In der Vorrede,

de, hat der seel. *Heineccius* besondere Nachrichten, von dem Leben, und Schriften *Balduini*, gegeben; die Sammlung selbst aber bestehet, aus folgenden Schriften: 1) Præfata in Jure Civili, à p. 3-16; 2) ad Leges *Romuli*, p. 17-52; 3) Commentarii ad LL. XII. Tabb. p. 53-170; 4) Comm. ad Leges Voconiam, Falcidiam, Juliam, Papiam Poppæam, Rhodiam, Aquiliam, p. 170-252; 5) Comment. de Pignoribus, & Hypothecis, de conditionibus, ad *Paulum*, de divisione stipulationum in L. 2. & 4. de V. O. ad eundem, de cautione lecta, in Auditorio *Papiniani*, ad *Papinianum*, de Evictione, & duplæ stipulatione, ad Regulam Catonianam, pag. 253-432; 6) Comment. de Jurisprudentia Mutiana, p. 433-566; 7) *Constantinus M.* p. 567-666; 8) Catecheſis Juris Civilis, pag. 667-772; 9) Notæ ad Lib. I. & II. Digestor. seu Pandectarum, p. 773-844; 10) De Quæstione olim agitata, in Auditorio *Papiniani*, s. ad L. 40. de reb. cred. p. 845-868; 11) Annotatt. in Titulum, de Aedilitio Edicto, p. 869-920; 12) Disp. II. de Jure Civili, ex *Papiniano*, cum vita *Papiniani*, p. 921-992; 13) ad LL. Majestatis, seu Perduellionis, p. 993-1024; 14) Explicatio L. 14. C. de Pactis, p. 1024. q. q.-1026; 15) *Justinianus*, pag. 1027-1199; 16) Comm. in Nov. I. IV. XVIII. & CXVIII. p. 1200-1228; 17) Comm. in *Justiniani* Leges, de re rustica, it. in Nov. Const. I. de hered. & L. Falcidia, Scholia, p. 1229. bis 1375; 18) Comm. ad Edicta veterum Principum Romanorum de Christianis, p. 1376-1426; 19) ad Leges, de famosis Libellis, & de calumniatoribus, pag. 1427-1454; 20) de institutione Historiæ universæ, & ejus cum Jurisprudentia conjunctione, p. 1455-1541; 21) Relatio ad *Henricum*, Andium Ducem, cum *Latini Pacati* Panegyrico, ad *Theodosium*, & *Eumenii* Orationem, de Scholis, cum adnotatt. *Balduini*, p. 1542-1617; 22) Schola Juris Civilis Argentinensis, p. 1618-1637; 23) Oratio, de Legatione Polonica, ad *Sarium Zamoscium*, pag. 1638-1661. daß aber *Balduini* Commentarius über die Institutt. bishero, nicht mit aufgeleget worden, davon gibt der seel. *Heineccius* dieses zur Ursache an: weil die Bekanntmachung desselbigen mannigen gelehrten, Juristischen Dieb, und Räuber entdecken würde. Indeß wundert es mich doch, daß man besagten Commentarium auch dieser neuen Sammlung nicht einmal mit einverleibet hat. Nur belobter *Heineccius* urtheilet übrigens, von den sämmtlichen Werken *Balduini*; daß dieselben den Leser überführten; es habe *Balduinus*, mit einer männlichen und gründlichen Rechts-Gelehrsamkeit die Griechische und Lateinische Sprache eine zierliche und angenehme Lateinische Schreib-Art, die Lesung der Griechischen und Lateinischen Kirchen-Väter, und eine genaue Kenntniß der geistlichen und weltlichen Geschichten verbunden gehabt, welche letztere er besonders vor die wichtigste, und nöthigste Stütze der Rechts-Gelehrsamkeit hielt, also daß er sich gegen *Massonum* öfters der Worte bedienet hat; sine historia coecam sibi videri Jurisprudentiam. Utinam vero, schreibet der Herr Geh. Rath, *Heineccius*, in hac una re *Balduinum*, tanquam absolutissimum Iurisprudentiæ exemplum sibi ob oculos ponerent erectioris indolis juvenes! Utinam idemtidem cogitarent, sive Jus Romanum, sive patrium, sive publicum, sive privatum, sive civile, sive ecclesiasticum, sive clientelare, quod vulgo feudalis nomine venit, accurate addiscere cupiant, coecam esse sine historia Jurisprudentiam. Utinam denique, qui sua ætate surdis cecinit fabulam, nostro saltem seculo, illa incredibili sua facundia vel aliquibus saltem illum soporem excuteret,

Franciſc. Hotomannus, (c. 4.) *Franc. Broeus*, (d 4.) *Edm. Merillius*, (e. 4.) *Hubertus*

cuteret, ut cum Jurisprudentia Hiſtoriam conjungendam eſſe exiſtiment. Et certe eo ſeculo vivimus, ut liceat nobis bene de poſteritate ſperare. Plus hodie exigitur à ICto, ut Ius Iuſtinianeum, tanquam neceſſarium carmen, edidicerit. Ut enim ſuperficiaria illa Iuris peritia ſufficiat homini, qui tenui mercede iras ſuas litigantibus locare, cauſidicumque ſtrenuum in præfecti alicujus auditorio præſtare velit, coecam tamen hanc Iurisprudentiam ſuam eſſe ſatis animadvertet, ſi quando magnorum Principum rerumque publicarum Iura defendere, eorum veras origines in lucem protrahere, eaque quæ adverſarii, ex antiquis pactis monimentisque pro ſe adferunt, excutere jubebitur. Tunc vero omnibus pervolutis ſummarum, Gloſſarum, Commentariorum, deciſionum, conſiliorum, opinionumque communium voluminibus videbitur, ſibi in alio terrarum orbe poſuiſſe pedem, omnemque Iurisprudentiam, quam memoriæ miſer tot vigiliis, infixerit, coecam eſſe cogetur fateri.

(c. 4.) Deſſen Commentarius, über die Inſtitutt. kam, 1588. zu Lion, in fol. heraus, ſo aber nunmehro rar iſt. Denn nachhero wurde er den Operibus des *Hotomanni* mit eingedruckt, und iſt ſeit der Zeit, ſo viel mir wiſſend, niemals beſonders wiederum aufgeleget worden. Man findet darinnen jede Materie, aus den Antiqvitäten, und den Qvellen ſelbſt, gründlich hergeleitet, auch alles, aus der Hiſtorie, ſattſam erläutert. Denn *Hotomannus* hatte, bey dieſem ſeinem Commentario, ebenden Endzweck, den *Balduinus* mit dem ſeinen, hatte, ut ſcilicet humanioribus literis illuſtrarent Inſtitutiones. Der Herr Canzlar, von Ludewig, urtheilet davon, in dem mehr angeführten Orte, auf der 48ſten Seite, wie folget: *Hotomannus Balduino*, amico, & præceptori, ſua commenta primus transmiſit. Reſpondit hic illi, ſibi inſtitutum eſſe ſimile. Utrique igitur eadem laude digni eſſe videntur. Sed mallem *Hotomanno* carere, quam *Balduino*. Felix tamen Lector utriusque.

(d. 4.) Dieſer Profeſſor Bituricenſis, oder zu Bourges, welcher, zu Anfange des Sec. XVII. floriret, hat einen zwar kleinen, aber fürtrefflichen Commentarium ad Inſtitutt. unter dem Titel Expoſitionis, geſchrieben, der, 1622. zu Paris, in 4to. gedruckt worden, aber nunmehro überaus rar. Dahero kommt es, daß ihn die allerwenigſten Juriſten kennen. Der Auctor war ein Diſcipulus *Cujacii* dignisſimus, und es iſt faſt kein Titel, in ſeinem Commentario, bey dem er nicht etwas ſingulieres, und das andere noch nicht angemerket haben, beygebracht. Auch hat er viele Curioſa mit eingeſtreuet. Dahero der Hr. Canzlar von Ludewig, gar recht urtheilet, wenn er l. c. p. 48. no. 3. alſo ſchreibet: Oſtendit literatiſſimus ICtus, quam magnum reliquerint laudati auctores ſpicilegium eorum, quæ faciunt ad colluſtrandas Inſtitutiones. Omnia fere ſingularia ſunt, quæ ille habet, ab omni plagii crimine alieniſſimus.

(e. 4.) Deſſen Commentarius wurde, nach *Merillii* Tode erſt, vom *Claudio Mongin*, 1654. zu Paris, in 4to. unter die Preſſe gegeben, und iſt, jüngſthin, in Holland, wiederum aufgeleget worden, davon der hier folgende Titel gnüglich zeuget: *Emundi Merillii*, Tricaſſini,

ni, ICti, à Conſiliis Regis, Anteceſſoris in Academia metropolis Biturigum primicerii in IV. Libros Inſtitutt. Imperialium Commentarii principales, inſtituti an. 1635. ætatis Auctoris LVIII. Profeſſionis XXXVI. quibus adjecta eſt earundem Inſtitutionum Synopſis per definitiones, & diviſiones, in qua totum earum artificium expanſum eſt, ex mente & MSct. ejusdem *E. Merillii* opera, & ſtudio *Claudii Mongin*, Iur. utriusque Profeſſoris, concinnata. Cum præfatione *C. H. Trotz*, ICti. Trajecti ad Rhenum, 1739. Median 4to. 3. Alphab. 9. Bogen. Die Gelegenheit zur Verfertigung dieſer Erklärung hat der hernachmals tapfere Prinz, *Ludw. von Bourbon*, gegeben, als auf deſſen Befehl, *Merillius* dieſelbe, in dem 58. Jahre ſeines Lebens, aufgeſetzt. Ebendieſes iſt die Urſache, warum er ſelbige, auf dem Titel-Blatte, Commentarios principales genennet hat. Die Lehr-Art, deren er ſich anbey bedienet, iſt natürlich, deutlich, ordentlich, und dem Willen des Kayſers, *Juſtiniani* gemäs. Hanc legem, ſchreibet er, in der Vorrede, §. 7. nobis impoſuimus, ut nihil ſupervacuum diceremus, ſed tantum ea, quæ ad mentem *Juſtiniani* expromendam pertinerent. Er führet, in dieſem Commentario, die ſtudirende Jugend zu den beſten Qvellen der Rechte an, bringet wohl überlegte, und vernünftige Urſachen der Geſetze bey, beziehet ſich auf die wichtigſten, und hauptſächlichſten Geſetze, in welchen eine gleichförmige Meinung vorgetragen worden, und zeiget den Fortgang der Rechte, wo es nöthig war, nach der Anleitung des Kayſers, *Juſtiniani*. Abſonderlich hat ſeine Synopſis Inſtitutionum, bey den Gelehrten, einen allgemeinen Beyfall erlanget, in welcher er gleichſam, als in einer kurzen Tabelle, die ganzen Inſtitutt. durch wohl eingerichtete Beſchreibungen, und richtige Eintheilungen, vorgetragen hat. Ob nun gleich dieſe Anmerkungen des *Merillii* verdienen der Jugend angeprieſen zu werden: ſo muß man doch aus ſelbigen den Verfaſſer nicht beurtheilen wollen. Denn, in ſeinen übrigen Schriften, herrſchet allerdings mehr Geiſt, Feuer, Leben, Anmuth, Gründlichkeit, und Gelehrſamkeit, als in dieſen Anmerkungen. Der Herr Canzlar von Ludewig urtheilet auch, von ihm, und dieſem ſeinem Commentario, in der Vita *Juſtiniani M.* Cap. 3. §. 5. no. 4. pag. 48: Prodiit hic ex ſchola *Cujacii*. Cum vero ſcripſerit hæc Profeſſor XXXVI. muneris ſui anno, ut formaret Juris diſciplina principem Borbonium: illud ſibi propoſuit, ut diceret, quæ dictu eſſent neceſſaria facerentque ad rem. Deinde pingeret tabellas & ſchemata Titulorum, ad memoriam adjuvandam. Non ſpernendus eſt auctor, operibus aliis clariſſimus, cenſor defenſorque *Cujacii*; ſed parum conſulte addit: Alii Commentatores Jus regionis, in qua verſabantur, inſeruerunt. Ut jus 1) Gallicum, 2) Belgicum, 3) Germanicum. Et ita limpidiſſimos, atque puriſſimos Juriſprudentiæ Romanæ fontes fæculenta barbarie collutularunt. Sed mallem, inſtitui Principem Iure forenſi uſuque regnante, quam obrui eundem fabulis Iuris peregrini. Der ſeelige Gundling hergegen, welcher, in ſeinen Gundlingg. P. VIII. Art. 2. p. 216. ſeqq. von dem Leben, und Schriften *Merillii*, vortreffliche Nachricht ertheilet hat, erinnert §. 20. bey dem Commentario, über die Inſtitutt. ſo viel: die letzte Juriſtiſche Schrift *Merillii* iſt der Commentarius über die Inſtitutt. welcher, zu Paris, 1654. in 4to. das Licht geſehen. Er hätte, wenn er gewollt, fürtreffliche Noten ſchreiben können. Aber er hat mehr eine kurze Paraphraſin, als gelehrte Anmerkungen, zumachen intendiret, welches denjenigen zur Nachricht dienet, ſo

Hubertus Giphanius, (f. 4.) *Conradus Rittershuſius*, (g. 4.) *Janus à Coſta*, (h. 4.) *Theodorus Marcilius*. (i. 4.) Nächſtdem kommen die in Conſideration, welche, præter Iurisprudentiam cultiorem, auch zugleich auf den Uſum, und praxin forenſem, mit reflectiret haben. Doch urtheilt der Herr Canzlar, von Ludewig, von ſelbigen überhaupt; quod illi, cum utrumque vellent, impares ſunt in alterutro ſuperioribus. Die, hieher, gehörigen Schrift-Steller ſind folgende; *Reinhardus Bachovius ab Echt*, (k. 4.) *Arnoldus Vinnius*, (l. 4.) Jo-

die übrige Schriften dieſes gelehrten Juriſtens nicht geſehen, und aus dieſer Arbeit, von ſeinem Vermögen, in der Rechts-Gelahrtheit, urtheilen wollen.

(f. 4.) Deſſen Commentarius, welcher anfänglich 1596. zu Ingolſtad, und hernach 1606. zu Frankfurt, auch 1629. zu Strasburg, in 4to. abgedruckt worden, iſt zwar ein kleines Werk, ſteckt aber voller Gelehrſamkeit. Denn der Auctor hat ſich bemühet, bey jedem Titel, principia genuina, & domeſtica Romanorum, an die Hand zugeben, durch deren Hülfe, man die übrigen Concluſiones alle gar leichte verſtehen kann. Darum urtheilt auch der Herr Canzlar, von Ludewig, l. ſæpe cit. pag. 49. no. 5: Latiniſſimus ICtus, in cujus libro multa occurrunt, aliis non obſervata.

(g. 4.) Der kam, aus *Giphanii* Schule, & maximam, in Iure Romano, gloriam conſecutus fuit. Erat enim ICtus ſolidiori doctrina bene innutritus, & cujus ſcripta omnia in deliciis ſunt apud viros doctos. Sein Commentarius, welcher 1608. it. 1658; zu Strasburg, in 4to. auch ſonſt noch, viele Male, aufgeleget, beſonders aber 1671. zu Leipzig, in 4to. vom *Paul. Fr. Romano*, wieder unter die Preſſe gegeben worden, iſt, ſonderlich deswegen, zu äſtimiren: weil er ſich meiſtens an das bloſe Ius Rom. gehalten, und ſolches, auf eine ordentliche und gründliche Art, vorgetragen, auch die Hiſtorie, und Alterthümer nicht vergeſſen. Dubia etiam, & Iuris nodos diſcentium animis evellere ſtuduit. Vulgo contemnitur quidem; ſed non habet oſorem, niſi ignorantem. Der Hr. Canzlar, von Ludewig, nennet ihn dahero inſtitutori ſuo parem.

(h. 4.) Sein Commentarius ad Inſtitutt. iſt 1659. zu Paris, in 4to. gedruckt worden. Er war ein Alumnus *Cujacii*, und in utroque Jure longe doctiſſimus. Der Herr Canzlar, von Ludwig, ſchreibet von ihm: prudens legum conciliator, lector, imitatorque *Cujacii* & aliorum, qui, ante eum, floruerunt in Jurisprudentia cultiori.

(i. 4.) Von deſſen Interpretatt. Libr. IV. Inſtitutt. die, 1610. zu Paris, in 8vo. abgedruckt worden, urtheilet abermals der Herr Canzlar, von Ludwig, in ſeiner Vita *Juſtiniani M.* Cap. III. §. 5. p. 49. Artic. 8. wie folget: Livorem prodidit adverſus *Cujacium*, negantem, Inſtitutionibus opus eſſe aliquo Commentario. Quem vero ipſe edidit, ille conferri in cultu, & literis non poteſt, cum ſuperioribus. Et in genere ſcribendi adfectat vocabula obſoleta & horridula. Utrumque hunc interpretum junctim edidit *Joan. van de Water* Trajecti

fecti, 1714. in 4to. ſed *Balduinum*, vel *Hotomannum*, vel *Broeum* unum præferrem ego his univerſis.

(k. 4.) Deſſen Commentarii Rhetorici, und Practici, ſo, 1628. ingleichen 1643. die Preſſe in 4to. verlaſſen, auch 1665. zu Frankf. in 4to. cum Notis *Hunnii*, und ſonſt mehr Male aufgeleget worden, werden, von dem Hrn. Canzlar, von Ludwig, in vita *Juſtiniani M.* Cap. III. §. 6. alſo beurtheilet: Multum ingenii, neque nihil literarum noſtro. Impetit certe multoties adſerta *Hotomanni*, & *Fabrorum*, in politioribus quoque ſtudiis. Neque erroribus parcit practicorum. Nam ſæpe *Mynſingerum* notat ideo verbis acrioribus. Ob utramque ergo cauſam eſt legendus. Putant alias, eundem difficiliorem eſſe intellectu. Forte quia Philoſophum agit quandoque & ſcribit Latine? Atra bilis, qua ſcribit, tribuenda eſt viri docti adverſis fortunis, & caſibus plenis ærumnarum. So viel iſt gewiß, *Bachovius* war ein vir doctrinæ ſubtilis, & in Jure Rom. egregie doctus; ſed pruritu quodam diſſentiendi ferebatur; id quod ejus nomen ubique reddidit odioſum.

(l. 4.) Wir haben, von dieſem, einen ſogenannten Commentarium ad Inſtitutiones academicum, und forenſem, der, 1642. und 1655. zu Amſterdam, in 4to. und hernach 1692. zu Antwerpen, auch 1699. zu Herborn, in 4to. wiederum aufgeleget worden. Nichtsweniger hat ihn *Joann. Schultingius*, 1709. zu Leiden, verbeſſerter herausgegeben, u. ſ. w. Auch hat ihn der ſeel. Joh. Gottlieb *Heineccius* Ao. 1726. zu Leiden in 4to. mit ſeiner Vorrede, und Noten darüber edirt. Nichtsweniger ſind dieſe Heineccißiſche Anmerkungen 1732. zu Frankf. am Mayn, in 4to. beſonders abgedruckt worden. Man kann übrigens dieſes Buch, mit Rechte, einen completen Römiſchen Commentarium nennen, womit der Auctor ſich den gröſten Ruhm erworben. Denn er hat ſich, darinnen, blos an das Jus Romanum gehalten, alle deſſen Difficultäten, und ſubtilitates ſehr gelehrt aus einander geſetzt, und aus andern Scriptoribus Romanis, illuſtriret; quæ cum ita ſint, ſimul patet, eum requirere lectorem, cujus pectus ſolidis Juris Romani principiis, quam bene imbutum ſit, atque impletum. Der ſeel. Gundling bezeuget überdieß in ſeinen Otiis P. I. p. 246; daß *Vinnius* in dieſem Commentario, dasjenige, was Bachov obſcur fürgetragen, deutlich gemacht habe. Der Herr Canzlar, von Ludwig aber, l. alleg. p. 50. no. 2. leget ſeine Gedanken davon, folgender Maſen, zu Tage: *Bachovii* vitulo araſſe eundem, intelliget demum reipſa utriusque lector. Quicquid ſit. Addidit tamen plura, quæ *Bachovius* non habet, quem etiam laudat, convellitque Eſt præterea illo facilior, & luculentior lectu, in gratiam Juris tyronum. Quibus hic liber, & Epitomatores ejus omnino commendandi. Sonſt hat dieſer berühmte, und gelehrte Holländiſche Humaniſt, *Vinnius*, auch nur Noten, über die Inſtitutt. geſchrieben; wie unten mit mehrerm ſoll gezeiget werden. So kurz nun dieſe Anmerkungen gerathen: ſo excellent ſind ſie doch. Quot notulæ, tot gemmæ. Nihil, de Jure peregrino, immiſcet; ſed juri antiquo Quiritium inhæret, idque ex fontibus veterum auctorum optime illuſtrat. Die Holländiſchen Editiones davon ſind häufig, und nitide in 12mo. gedruckt. Beſonders iſt die Leidner von 1709. mit vielen Anmerkungen bereichert worden. Man braucht dieſes Buch billig, als ein Hand-Buch. Den Advocaten aber ſtehet es nicht an: weil die Noten mere theoreticæ ſind. Darum hat auch ein Leipziger Advocat, *Joann. Exneſtus*

Johann Jacob Wissenbach, (m. 4.) *Matthæus Wesenbecius*, (m. 4.*) *Anto-*

nestus Noricus, der Sache, dadurch, am besten zu helfen vermeinet, wenn er, auch de praxi nostra, & de Processu Saxonico, in kurzen Noten, annoch etwas beyfügte. Diese Edition, mit den Zusätzen, kam demnach, 1683. zu Leipzig, in 12mo. heraus. Sic lacinias suas purpuræ huic attexuit; quod utique ferendum non est. Man thut vielmehr besser, wenn man die Amsterdamer, oder Leidner Auflagen sich anschafft, und besagte Leipziger, in Vergessenheit stellet.

(m. 4.) Dessen Disputatt. ad Instituta, die, 1666. zu Franecker, in 4to. gedruckt worden, gehören, hieher. Wir wollen abermals anbey vernehmen, was der Herr Canzlar, von Ludewig, davon meinet. Der schreibet nemlich l. c. p. 50. no. 3. also: Auctor non ad verba *Justiniani* commentatur; sed thesibus includit Commentaria. Hinc eum Doctorem Theticum falsè adpellavit *Salmasius*. Quo uti inferior omnino fuerat in literis, & Latii atque Græciæ antiquitatibus: ita in Juris arte illo longe etiam major. Neque ab omni politiori literatura alienus. Ejus liber in pretio debet esse iis, qui amant ordinem, rationem, facientia ad rem ipsam utilitatemque in scholis, ac judiciis.

(m. 4.*) Der ist der erste, unter den guten Commentatoribus. Denn er war einer der ersten Juristen, qui jus nostrum, à sordibus Glossatorum repurgatorum, repurgarunt, earumque in locum humanioribus literis fenestram aperuerunt. Doch kam er freilich noch nicht so weit, als seine Nachfolger. Das vornehmste, was man an ihm zu desideriren hat, ist dieses, quod Philosophiæ peripateticæ tenaciter nimis inhæserit, ex qua etiam methodus causarum, quam adamaverat, profluxit. Conf. *Gundlingii* Otia, P. III. Cap. 4. von des *Wesenbecii* Leben, fatis, und Schriften. So viel hiernächst dessen Commentarium, über die Institutt. anlanget: nannte man selbige anfänglich nur scholia, und argumenta Institutionum; wie, aus der Edition, welche die *Episcopii*, zu Basel, 1569. gedruckt, zu ersehen. Nach der Zeit, hat Wesenbeck, weiln sie so viel, und oftmals herausgegeben worden, vieles verbessert, und vermehret, daß also auch endlich ein Commentarius daraus geworden ist. Ehe dieser tapfere Jurist über den Text gelesen, hat er erst eine Einleitung, oder Isagoge, seinen Zuhörern, von den ganzen Institutionibus, gegeben, welche ebenfals gedruckt ist, und meistentheils vor dem Commentario stehet; Zweifels ohne deswegen, weiln er gesehen, daß die meisten den textum Institutionum, welcher, aus affectirtem Latein, zusammen gesetzt, und eine gar schlechte Methode weiset, bey dem Antritt ihrer Studien, unnützlich höreten, welches der vernünftige Böckelmann nach dem Wesenbeck an sich selbsten, und vielen andern wahrgenommen hat. - - - Ob nun aber zwar die Scholia Wesenbecks den Titel changiret, und sich in einen Commentarium verändert: so ist doch noch dieses daran zu loben, daß er nicht alles, was ein Jurist wissen solle, dahin getragen, und alles Holz, und Stein, alles Stroh, und Heckerling, auf einen Haufen darinnen zusammen geführet, sondern sich jederzeit erinnert, daß es Institutiones oder prima elementa wären;

Antonius Matthæi, filius *Antonii*, & nepos *Antonii*, (n. 4.) *Antonius Faber*,

ren; von welchem Exceß der vernünftige *Joann. Ludov. Prasch*, ein geweſener Raths-Herr, zu Regensburg, ſehr nachdrücklich, in ſeinem Jureconſulto vero, und perſonato, p. m. 55. ſchreibet: Ad excurſores venio, quia ſua quidem afferunt, ſed vel à propoſito aliena, vel certe ſuperfluentibus, & ſæpius occurſantibus verbis. Quo in cenſu manifeſte ſunt, qui Inſtitutionibus Juris ea ingerunt, quæ nec ſenſit illic Imperator, nec immiſta voluit. Satis enim explicat ipſe, quis illarum finis ſit, L. 11. §. 11. C. de vet. Jur. enucl. adde l. 2. & 3. §. 11. ibid. & D. D. Tab. Elem. Jurisprud. parte I. th. 1. Id ergo inculcant, quod & contra ordinem eſt doctrinæ, &, quia rudes non intelligunt, ineptum, & aut inhumanum, quatenus infirmos animos obruit multitudo, aut ob varietatem impoſſibile retentu, ſed & deſertores efficit, aut ſaltem geminat laborem, atque diffidentiam parit, denique ad finem ſerius perducit, quæ omnia momenta latent in §. 2. Inſt. de Juſt. & Jure. Sed illi nihil penſi habent, quid dicant, dummodo dicant. Atque hoc eſt, quod ſignificat *Salomo*, cum ait: ſtultus omnem ſpiritum ſuum educit. Iterum citandus venit mihi *Cunæus*, cujus eodem, quo diximus, loco, valde plauſibilis eſt oratio. Reprehenſus olim *Albutius* Rhetor eſt, inquit, quod in omni controverſia dicere cuperet, non quidquid debebat dici; ſed quidquid poterat. Nobis in Jure tractando non operoſum molimen, aut eruditionis oſtentatio, ſed ſimplicitas placet, ex qua nitor aliquis, ſed haud quæſitus exſurgat. Quemadmodum in ambitu vitæ, ſi quis oculos mentemque circumferat, plurima occurrunt, pauca delectant, pauciora proſunt, ita in interpretis pectus, cum multa ſe inſinuant, non omnia ſunt admittenda. Subjicit deinde ſpecimen pravi moris, & optima ſententia concludit. Ac ſane, ſi per me ſtaret omnibus illis tam in Inſtituta, qvam reliquos Juris Libros verboſiſſimis Commentariis facile anteferrem eruditam Paraphraſin, aut notulas, quibus cujusque legis ſententia, rationes, uſus perpetua diligentia perſtringerentur, aut indicem ſaltem accuratum, contractis, quæ in ſcriptoribus illis maxime recta, & utilia, & Geometrica quadam ratione congruentia. Atque utinam exoriatur, qui idoneis facultatibus inſtructus, talequid vel in ſolidum præſtet ipſe, vel partiatur laborem cum ſimilibus ſui, omnibusque Juris expoſitoribus verſetur ante oculos, & muſeis inſcribatur Ben Siræ dictum illud: Dies brevis, & opus multum. Die Edition, welche Weſenbecks Söhne, nach ihres Vatern Tod, herausgegeben, iſt die vollkommenſte. Die Methode aber richtet ſich, nach der Dialectik des *Rami*.

(n. 4.) Deſſen Commentarius gehet, nur über das I. Buch der Inſtitutt. und iſt, 1672. zu Utrecht, in 4to. gedruckt worden. Der Herr Canzlar, von Ludwig, gibt ihm, l. c. p. 51. no. 4. folgendes gute Lob: Eſt hic liber inſtructus magno rerum ſingularium, ex auctoribus Græcis, & Latinis, adparatu. Quibus etiam inſeruit forenſia Juris Belgici veteris, & noviſſimi, cum judicio, & ſelectu. Ideo fieri debet omnino maximi doctoribus. Nam amplior eſt, quam ut poſſit tironibus commendari. Deferbuit induſtria in Libro I. in quo ſubſti-

Faber, (o. 4.) *Timæus Faber*, (p. 4.) *Ulric. Huberus*, (q. 4.) und *Gerhardus Tuningius*, (r. 4.) *Chriſtian. Thomaſius.* (r. 4.*) Nun folgen die Commentarii practici, alieni, wie der Herr Canzlar, von Ludwig, ſaget, à politioribus Literis, alii prope, alii longius. Dieſelben ſind nemlich: *Joann. Faber*, (s. 4.) *Angelus*

ſubſtitit. Etiam avi, & patris extant notæ, & collegia, ac diſputationes in IV. Libros Inſtitutt. ſed nequeunt cum noſtro conferri.

(o. 4.) Dieſer Präſident in Savoyen hat ſeinen Commentarium eine Jurisprudentiam Papinianeæ ſcientiæ, ad ordinem Inſtitutionum, in qua univerſum Jus Civile nova methodo, ad propria, & indubitata ſua principia, refertur, betitelt. Anno 1607. wurde derſelbe, zu Lion, in 4to. abgedruckt. Bachov aber war bereits durchaus nicht mit ihm zufrieden. In der Vorrede zu dem Buche, de Actionibus, ſchreibt nemlich ermeldter Bachov: Unum te volo, lector. Ne mireris, aut indigneris, ſi in duos paulo acrius calamum ſtrinxiſſe videbis, *Antonium Fabrum*, & *Helfricum Ulricum Hunnium*. Plane non eadem mihi in utrumque ſcribendi cauſa. In primo agnoſco ingenium; ſed judicium deſidero. Abreptus ille ad tractationem forenſium negotiorum, ſcripta ſua ſub limam accuratiorem vocare, aut non potuit, aut forte ingenio ſuo nimium inconſiderate confiſus, noluit. Inde tot monſtra & portenta opinionum. Tot temerariæ & pene impudentes in interpretres Juris, & Pragmaticos, in *Tribonianum*, quin in ipſos Jureconſultos cenſuræ & ſpicula. Nusquam magis verum eſt illud: *famam alii habent, alii merentur*. Applauſus plurimorum, quos hominis jactantia decepit, transverſum eum & præcipitem egit, ut velut ex tripode mera oracula ſe fundere putaret. Ejus rei admoneri ſtudioſos, intereſt. Plenius præſtiti in Exercitationibus meis ad *Fabrum*. Quibus opiniones doctorum, & interpretum juris & lectiones, hactenus receptas, contra cenſuras & corruptiones *Fabri* adſerui. Et in una tantum parte chiliadis, quam ille in 4. partes diſtinxit, integram chiliadem errorum *Antonii Fabri*, in Theatrum produxi. Quod opus propediem lucem videbit. Dargegen aber hat ihn ein gelehrter Schleſier, Namens Caſpar Schiferdecker, gründlich vertheidiget. Indeß urtheilet doch auch der Herr Canzlar, von Ludwig, von dieſem Faber, l. alleg. p. 51. ſub. no. 5. dermaſen: Tumet faſtu, qui cum interpres eſſe debuerat, Faber Juris eſſe maluit. Hinc Codicem Fabrianum à ſe dixit. Etiam Fabrianam Jurisprudentiam commenta hæc ad Inſtitutiones ſalutare voluit. Sed, ne unum nomen libris eſſet duobus, Papinianeam ſalutavit. Quaſi *Juſtiniani*, & *Triboniani*, nomina, & ſtuporem, quod dicit, indigna habuerit Fabriano acumine. Pariter inſolens, in nominanda interpretatione Pandectarum, quam inſcripſit rationalia. Et turgidi ſatis tituli, de erroribus Pragmaticorum. Sed extulere animum *Fabri* fortunæ opum, dignitatum, nominis, & famæ. Quod tanto viro, ob illecebras tot, eſt omnio condonandum. Licet ideo etiam ab aliis ſit caſtigatus verbis acerrimis. Sed finem huic Papinianeæ Jurisprudentiæ fecit in

Libro

Libro Institutt. primo. Tres enim reliquos non scripsit. Quod dolendum. Nam plura singularia habet, sparsim dicta in libris diversis, quæ disci hic potuissent uno intuitu. In quibus tamen legendis omnino cogitandum: *non credendum temere.*

(p. 4.) Welcher nicht etwa, mit dem vorigen, verwechselt werden darf, und nur ein Professor, zu Franecker gewesen ist. Seine Disputatt. über die Institutt. sind, das erste Mal, 1612. zu Leiden, abgedruckt, hernach aber auch 1622. zu Franecker, und ferner 1624. zu Leipzig, in 4to. von Schwendendörfern, herausgegeben worden. Der Herr Canzlar, von Ludwig, recommandirt sie zwar, ihrer Deutlichkeit wegen, den Anfängern, meinet aber auch, daß diejenigen, welche, in der Rechts-Gelehrsamkeit, schon weiter gekommen, dieses Buch gar wohl entbehren könnten.

(q. 4.) Seine Prælectiones Juris Civilis, secundum Institutiones, wie auch seine Digressiones Iustinianeæ gehören, hieher. Jene sind, 1687. und 1690. zu Franecker, auch sonst viele Male, aufgeleget worden. Besonders haben wir auch Lüder Menken eine Leipziger Edition, vom Jahre 1707. in 4to. zudanken. Seine Digressiones hergegen haben, unter andern, 1696. zu Franecker, die Presse verlassen. Das Ludewigische Urthel davon fället dahin aus: *Wissenbachii* auditorem & imitatorem habes in his operibus non contemnendum. Alicujus facio ejus Philosophiam, studium forense, præsertim in rebus Frisiæ, industriam in colligendis illis, quæ faciunt in Jure ad politiores literas. In quibus ultimus liber digressionum inprimis se commendat. Thomasianis animadversionibus ipse respondit regessitque hic ad responsiones aliqua. Tirones ita excitantur ad ingenium acuendum. Provectiores intelligunt, nihil fere dici, quod non & olim sit dictum. Conf. Vit. Justin. M. Cap. 3. §. 6. p. 52. no. 7.

(r. 4.) Der war ein Professor, zu Leiden, woselbst auch sein Commentarius über die Institutt. 1653. in 4to. zum Vorschein gekommen. Der Herr Canzlar, von Ludewig, schreibet l. antea cit. pag. 53. no. 8. also davon: Ipse *Vinnius* æstimavit, post mortem auctoris, hos Commentarios luce publica dignos. Nam faciles sunt, & luculenti, sermone, ac rerum selectu. Neque tantum in Iure Romano versantur; sed etiam digitum intendunt ad usum & praxin forensem. In orando dicendoque ad populum instar portenti alicujus nostrum habet extollitque *Daniel Heinsius.*

(r. 4.*) Derselbe wolte auch einen Commentarium, über die Institutt. schreiben, und hat das Project davon, seinen kleinen Teutschen Schriften eindrucken lassen. Es ist aber, bis dato, nichts davon zum Vorschein gekommen, wodurch gleichwohl die gelehrte Welt keine sonderliche Einbuse erlitten. Denn, nach den angegebenen Mas-Regeln, wäre es nur ein unzeitiger Commentarius Philosophicus geworden, der die nævos *Triboniani* zeigen sollen. Allein man hat auf dieses Vorhaben, schon vorlängst, geantwortet. Sonst sind dieses *Thomasii* Noten, ad Institutt. & Pandect. 1713. und 1716. zu Halle, in 4to. gedruckt. Man findet, darinnen, keine sonderliche Kunstgriffe; auser daß er, zuweilen, de usu patrio, & non-usu Juris Romani in Germania, etwas passables beybringet. In der Biblioth. Jur. Struv. Cap. 6. §. 4. p. 109. wird ihnen gleichwohl das Lob beygeleget; quod ex antiquitate, & historia Romana sint derivatæ variisque bonæ frugis meditationibus refertæ.

(s. 4.) Dieses Französischen Canzlars Commentarios hat *Petr. ab Area*, 1593. zu Lion, in 4to. verbessert herausgege-

lus ab Aretio de Gambilionibus, ſonſt *Aretinus* genannt; (t. 4.) *Hieronymus Meſaggius*, (u. 4.) *Aegidius Perinus*, (v. 4.) Joachim Mynſinger, (w. 4.) *Joann. Schneidewinus*, (x. 4.) *Petr. Heigius*,

ben. Wir wollen abermal des Herrn Canzlars, von Ludewig, Bericht davon vernehmen, welcher alſo lautet: Fuit is, floruitque inter *Bartoli* Sectatores, an. 1340. Quapropter eundem lectu dignum arbitror, cum prodat barbari iſtius ævi in Jure ſententiarum, & opinionum abortus, quos ab aliis requiſiveris cum temporis jactura. Quandoque aliquid habet Francici, & Germanici Juris. Ideo gratiæ ei debentur maximæ, cum vetuſtiora prodat, plena fide. Mirum eſt fieri potuiſſe, ut viri, in tantæ dignitatis faſtigio conſtituti, memoria expiraret, neſciretur-que, ubi & quo tempore obierit. Conf. Vit. Juſtin. Cap. 3. §. 7. p. 53. no. 1.

(t. 4.) Seine Commentarii in Inſtitutt. ſind, mit *Antonii Caji* Noten, 1550. und 1557. zu Lion, in fol. gedruckt worden. Hic in nugis, ſchreibt der Herr Canzlar l. antea cit. p. 54. no. 2. davon, quas barbari JCti, occaſione Inſtitutionum, protulerunt, eſt effuſiſſimus. Ideo inſtar promicondi harum næniarum poteſt haberi, qui eas, ex *Accurſio*, *Bartolo*, & *Baldo*, collegit congeſſitque, cum ſollicitudine & cura ſingulari. Ut fere non opus ſit, evolvere iſtos veteranos. Inter has tamen ſordes aliqua latent non ſpernenda.

(u. 4.) In ſeinen Inſtitutt. emendatis ad Codices MSS die, mit *Sylveſtri Aldobrandini* Noten, zu Venedig, 1565. in 8vo. abgedruckt worden, iſt der Auctor, bey jedem Titel, nur um caſus, und exempla juris bekümmert geweſen. Cætera inculta, & barbara ſunt, ſagt der Herr Canzlar, von Ludewig.

(v. 4.) Wir haben, von dieſem Commentaria in Inſtitutt. die cum *Accurſii*, & aliorum notis 1553. zu Paris, in 4to. herausgekommen. Des Herrn Canzlars, von Ludewig, Judicium davon findet man abermals in ſeiner Vita *Juſtiniani M.* Cap. III. §. 7. p. 54. no. 4. und es lautet, wie folget: Auctor ſollicitus eſt, de mendis tollendis ſcribarum, & typographorum. Veteranorum etiam gerras, ipſius quoque *Aretii* & Bartoliſtarum, refellit ac diluit quandoque; ſed in plerisque titubat ac hæſitat. Præſidio ſcilicet cultioris Iurisprudentiæ deſtitutus.

(w. 4.) Dieſer Mynſinger, der ſich ſonſt auch *a Frondeck* nannte, und Cammer-Gerichts-Aſſeſſor, hernach aber Canzlar, bey dem Herzoge, *Julius*, zu Braunſchweig, ja endlich Erb-Cämmerer, daſelbſt, wurde, und Anlaß gab, daß die Univerſität, zu Helmſtäd, errichtet wurde, hat, unter andern, einen weitläuftigen Commentarium, über die Inſtitutiones, in fol. geſchrieben, welcher, unter dem Titel Apoteleſma, ſive Corpus perfectum Scholiorum ad Libros Inſtitutt. 1559. 1576. und 1580. zu Baſel in fol. auch hernach vielmals zu Geneve, Lion, Antwerpen, Frankfurt und Helmſtäd, bald in fol. bald in 4to. abgedruckt, beſonders aber auch, zu Wittenberg, 1618. in fol. aufgeleget worden. Er kommt dem *Schneidewino*, von dem bald ein mehreres ſoll geſagt werden, ziemlich gleich. Denn, damals, hatte man die ſubſidia ſolidæ Iurisprudentiæ noch nicht ſo reichlich, wie itzo. Doch weil er zugleich, de uſu Iuris Romani,

in

in foris Germaniæ, und ſonderlich in judicio Camerali, redet: ſo kann man ihn noch, zuweilen, gebrauchen. Uebrigens aber poſtilliret er nicht nur mehr, als er interpretiret; ſondern trägt auch alle ſeine Sachen confus und unordentlich vor. Gleichwohl gibt ihm der Hr. Canzlar von Ludewig, annoch dieſes Lob: Vidit intellexitque *Mynſingerus*, tirones, in Inſtitutt. Juris, proficere, ex latulentis Commentariis *Baldi*, & *Aretini*: igitur ipſe manum admovit huic operæ, Profeſſor in Academia Friburgenſi, ſcripſitque amplisſimum hunc ad Inſtitutt. Commentarium. Quem poſt, Cameræ Aſſeſſor factus, revidit & adauxit rebus utilibus, in foro, & praxi tribunalium. Barbara multa reſecanda duxit, eorumque loco reſtituenda, quæ facerent ad rem, eſſentque inſtituti Paulo cultioris. Primus ergo fuit, qui deſiit canere nænias, Inſtitutionum interpres. Et cum *Mynſingeri* nomen regnet hodieque cum *Gailio*, in Camera imperiali, eſt omnino ē re, eundem non relinquere inſalutatum. Sed vero non is ei cultus, ratio, & nitor fuit, ut expleret deſideria *Bachovii*, qui eum multoties redarguit, & verbis acrioribus caſtigat. Conf. Vit. *Juſtiniani M.* p. 54. ſeq.

(x. 4.) Der lebte, zur Zeit der Reformation, und da die Jurisprudenz noch gar ſehr darnieder lag. Wannenhero man ſich nicht verwundern darf, wenn man, in ſeinem Commentario, über die Inſtitutt. der, 1595. zu Strasburg, in fol. und ebendaſelbſt, 1652. auch 1664. in 4to. und ſonſt vielfältige Male, aufgeleget worden, nichts ſolides antrifft. Denn er iſt ein recht confuſum chaos, und eine mixtura inepta Juris Juſtinianei, & Saxonici. De veteri Iure Romano, vel nihil, vel parum, intellexit. Heute zu Tage, hat er mithin auch ſeinen Credit ziemlich verloren, auſer daß ihn, bisweilen, die Herren Sachſen, in ihren practiſchen Schriften, annoch allegiren. Der Hr. Canzlar, von Ludewig, l. c. p. 55. no. 6. ertheilt uns, von dem Auctore, folgende gute Nachricht, nebſt beygefügtem Gutachten, von deſſelben Commentario: Hoc nomen cum Italis ſorderet, cum non poſſet in lingua eorundem pronunciari, illud Græce verterunt, ediderunt que librum eundem, ita inſcriptum: *Ioannis* Ὀνώτομι Commentar. ad Inſtituta Venet. 1680. f. Acceſſere huic libro notæ *Matthiæ Weſenbecii*, *Petr. Corn. Brederodii*, *Dionyſii Gothofredi*. Ultimi certe judicium profuit Libro plurimum. Nam in Jure forenſi eum ita extulit, ut etiam præferret cultiſſimis. Inde plures habuit emtores, quam *Hotomannus*, *Balduinus* & alii, quos credidere theoreticos. Verum fatear, liber hic eſt facilis, & luculentus, in exemplis, ac caſibus foecundus, in legum collatione amplus ac plenus, in praxi uſuque omnino forenſis. Faſt auf gleiche Weiſe läſt ſich der ſeelige Geh. Rath, Gundling, in ſeinen Otiis, P. III. p. 243. vernehmen, wenn er daſelbſt alſo ſchreibet: Joh. Schneidewein hatte wunderliche Fata. Er war anfänglich ein Studioſus Theol. bey Luthern zu Tiſch, und hatte den Veit Dieterich von Nürnberg zum Hof-Meiſter. Es muß aber vielleicht ein anticipirter Liebes-Fehler vorgegangen ſeyn: weilen ich finde, daß ihm Luther angerathen, in dem 20ſten Jahre, zu heirathen. Nach dieſen hat er ſich erſt auf die Jurisprudenz geleget, und unter Schurffen, Kling, und Goldſtein, ſeine Collegia gehalten, unter Lorenz Zachen aber Licentiam angenommen, bis er endlich an den Hof, Graf Günthers, von Schwarzenburg, als Canzelley-Rath, vociret, und nach Verflieſung 3. Jahren, von dar wiederum, nach Wittenberg, zurück, als Prof. Jur. Ordinar. berufen worden.

gius,(y.4) *J. Harprecht* (z.4) *Henr. Bocerus*,(a.5) *Helfr. Ulr. Hunnius*,(b.5) *Jac.*

Woraus dann leichtlich zu schliesen, daß, weiln er, nirgends anders, als zu Wittenberg, sich aufgehalten, er auch die Jurisprudenz, nach dem Fus D. Schurffens, seines Lehrmeisters, dociret, und nebst Hintansetzung der Studiorum humaniorum fast überall, wie aus seinem Commentario, über die Institutt. zu ersehen, Libellen, und Practica untergemenget.

(y.4.) Er war Professor, zu Wittenberg, woselbst er auch 1603. seinen Commentar. über die Institutt. in fol. ediret hat. *Heigii* nomen, schreibt der Herr Canzlar, l. antea cit. p. 56. no. 7. tam in Saxonicis, quam in Germanicis rebus, ac Juribus facio magni. Sed opus hoc academicum, & posthumum, quapropter Juris Quæstionibus, quas edidit aliisque, unde multa patriis juribus accessio non respondet.

(z.4.) Auch von diesem Tübingischen Professore, und seinem, hieher, gehörigen Buche, gibt der Herr Canzlar, von Ludwig, in Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 7. p. 56. no. 8. folgende gute Nachricht: Hujus Commentarius ad Institutа, Tubingæ, 1609. ad 1613. in 8vo. Singularibus voluminibus absolvit effusissimum opus, quorum octo, aut plura numeraveris, quæ deinceps junctim edita sunt in 4to. Multa conduxit confarsitque ex variis Jureconsultis, etiam cultioribus, quorum nominibus, & multitudine delectatur. Sed vere, dixeris, opus laborare sua magnitudine. Neque enim quid dixerit volueritque Imperator, attenditur in eo; sed quid, occasione cujusque tituli, dici, & requiri ex Jure possit.

(a.5.) Er war ebenfals ein Professor, zu Tübingen, und sein Commentarius ist, nur über die III. ersten Bücher der Institution. fürhanden, welche nach und nach, zu Tübingen, 1618. 1619. und 1621. in 4to. herausgekommen. Habentur in eo nonnisi vulgaria. Tironum usibus, ac doctrinis destinatus, ac scriptus fuerat. Editus post præter rem & causam, sind des Herrn Canzlars eigene Worte, l. c. p. 56. no. 9.

(b.5.) Der war *Aegidii Hunnii*, des bekannten Wittenbergischen Theologi, Sohn, und Bruder des *Nicolai*. Er wurde, aus einem Protestanten, ein Catholik, und schriebe hernach aufs eifrigste, wider die Protestanten. Er unterhielte sonderlich mit *Bachovio*, eine grose Zänkerey. Wir haben, von ihm, unter andern, nicht nur den Commentar. ad Institutt. der, 1617. zu Giesen, in 4to. gedruckt worden; sondern auch seine Resolutiones Institutt. Jur. so, 1670. zu Frankf. in 4to. die Presse verlassen, und nicht etwa, mit den Resolutionibus absolutissimis, in *Treutlerum*, vermenget werden dürfen; als welche letztere, in III. Theilen, bestehen. Von beyden erst benannten, und dem Auctore selbst, will ich abermals des Herrn Canzlars Judicium bemerken, so dahin gehet: Est auctor, in Quæstionibus Juris proponendis, foecundus, in rationibus in utramque partem dandis dives, ac locuples magis, quam acutus in seligendo & judicando. Destituitur etiam præsidio literario. Sed hunc legum, doctorum & rationum adparatum, quo instructa Hunniana prudens rerum, ac sciens facile convertet in suos usus. Digladiantur invicem *Bachovius*, & *Hunnius*,

ad

Jac. Zoesius, (c. 5.) *Nic. Bellonus, Christ. Porcus, Aegid. Hortensius, Antonius Pichardus, Wilh. Ludwellus,* (d. 5.) *Georg. David Locamerus,* (e. 5.) *Gerh.* Feldmann, (f. 5.) *Jo. Frider. Polmannus,* (g. 5.) *Adrian. Gylmannus,*

ad Pandectas Treutlerianas, legibus, rationibus, & verbis acerrimis. Prodierunt ex istis bellis VI. Juris Volumina, in quibus inest multum operæ, ac salis. Vt gratiam omnino referamus utrique gladiatori, lectores. Conf. Vit. *Justinian.* p. 56.

(c. 5.) Dieses Professoris, zu Löven, Commentarius ad Institutt. ist 1653. zu besagtem Löven, in 4to. cum Additionibus perpetuis *Valerii Andreæ Desselii,* Prof. Lovanienſis, abgedruckt, und hernach 1671. zu Cöln, in 4to. wiederum aufgelegt worden. Non verba explicat, schreibt der Herr Canzlar, von Ludwig, l. sæpe cit. p. 57. liber hic; sed rem, usu tribunalium vulgari. Majoris habeo additiones, in quibus singularia plura, tangentia patrii Juris argumenta. Regnat hic Commentarius in scholis, quæ addictæ sacris Romanis.

(d. 5.) Auch von diesem haben wir, aus Altdorf, 1656. in 4to. einen Commentar. über die Institutt. erhalten, den der Hr. Canzlar, von Ludwig, nicht ganz verächtlich hält. Denn er schreibt davon in seiner Vita *Justinian. M.* Cap. III. §. 7. p. 57. no. 12. Est hic liber alicujus loci. Nam auctor sensus *Justiniani* eruit ex interpretibus idoneis, illustratque illos praxi forensi. Addit Tabulas Synopticas in gratiam adolescentum. Quibus etiam ideo commendari debet, quod modum teneat, neque obruat eos rerum ac quæstionum multitudine ac varietate.

(e. 5.) Dieser Sächsische Doctor Juris hat, nach Art des Pomereſch, seine Quæstiones, und Annotatt. über die Institutt. zu Strasburg, 1659. in 12mo. herausgegeben, und Lyncker hat ihnen nachmals einigen Werth verschafft, als er sie, mit seinen Analectis 1698. zu Jena, in 4to. wiederum auflegen lassen. Es ist aber doch nunmehro ermeldter Auctor fast ganz auser Uebung gekommen.

(f. 5.) Von dem haben wir 2. hieher, gehörige Schriften; 1.) Die Paraphrasin in Institutt. 2.) Spicilegium Commentarii in Lib. 1. Institutt. so, 1671. zu Grönigen, in 4to. gedruckt worden. Das erstere ist nur vor Anfänger geschrieben; das andere aber kann auch denenjenigen gute Dienste thun, die, in der Rechts-Gelahrheit, schon weiter gekommen sind, indem es feine Anmerkungen sowohl vom Römischen, als Teutschen Rechte, in sich enthält; und dahero nur zu betauren ist, daß der Auctor nur das erste Buch der Institutt. auf diese Weise, durchgegangen hat.

(g. 5.) Dieser alte Raths-Herr, zu Emden, hat, 1702. zu Gröningen, in fol. sogenannte Racemationes, & florum sparsiones, über die Institutt. drucken lassen; davon der Herr Canzlar, von Ludwig, in Vit. *Justin. M.* p. 58. no. 15. also urtheilet: Obstupescos ad farraginem, & colluviem variorum auctorum ac rerum, in Titulis singulis confertarum, neglecto ordine, & ratione. Opus 50. annorum esse dicit ipse auctor. Caveant sibi ab hac silva adolescentes, in qua errones agent, non autem versabuntur cum successu. Nisi revocentur sub signa. Frisiæ quandoque jura laudat dome-

nus,(h.5.) *Casp. Aldenacius*,(i.5.) *J. Borcholten*,(k.5.) *Georg. Franzkius*,(l.5.) *Joach.*

domestica. Quo fine *Hermanni Conringii*, Præsidis Vicarii, in Consistorio Frisiæ orientalis, addidit præjudicia, & observationes, quæ pertinent ad istius oræ forensia.

(h.5.) Der lehrte anfänglich auf Academien die Rechte, practicirte aber hernach, bey der Kayserl. Kammer, und gab, 1610. zu Frankf. in 4to. seinen Commentarium heraus, von welchem der Herr Canzlar, von Ludwig, l. c. p. 58. no. 16. also judiciret: Auctor causam prodit operis sui. Quod in Academiis in mores iverit, auditoribus prælegere, & dictare in calamum doctrinas. Natum igitur hac occasione Commentarium, congestum ex optimis interpretibus, *Hotomanno*, *Klingio*, *Mynsingero*, *Viglio*, *Wesenbecio*. Habet etiam formulas forenses nunc Latinas, iterum Germanicas. Trita omnia & vulgaria, sed scripta tamen luculenter.

(i.5.) Die Prælectiones in Institutt. die, unter diesem Titel, dem obbenannten Aldenach, einem ehemaligen Professori, zu Wittenberg zugeschrieben werden, und vom *Ludov. Gilhausen*, 1606. zu Frankf. in 4to. herausgegeben worden, sind, in der That, eben der vorbeschriebene Commentarius *Gylmanni*; wie der Herr Canzlar, von Ludwig, anbey wohl angemerket hat, welcher zugleich, nicht ohne Grund, vermuthet, daß vielmehr Gylmann, der wahre, und eigentliche Verfasser gedachten Werks sey. Denn der habe ohnfehlbar den Wesenbeck, und andere jüngere, gelesen; wie, aus dem Buche, erhelle. Aldenach hergegen habe, zu Zeiten D. Luthers, gelebet. Und dahero wäre ohnfehlbar, entweder vom Buchhändler, oder aber vom Herausgeber des Buchs, ein Betrug damit begangen worden. Gewiß ein merkwürdiges Exempel eines Plagii!

(k.5.) *Statius Borcholten*, Prof. zu Helmstäd, hat obgedachten Johann Borcholtens Commentaria, 1599. zu Helmstäd, in 4to. bereits zum dritten Male, ediret; und sodann sind dieselben, noch vielmals, auch auserhalb Teutschland, wiederum aufgeleget worden. Der Herr Canzlar, von Ludwig, verwirft dieses Buch nicht gänzlich; sondern schreibet davon, p. 59. l. c. also: Est hic non ab omni cultu, ac literis alienus. Deinde verba *Justiniani* eorumque sensus explicat sollicite, congestis *in medium* legibus, & auctoribus hoc fine. Nam *Cujacium* legit, & interpretes Græcos. *Rittershusius* hergegen hielte den Auctorem vor einen Juristen vulgaris farinae, denn derselbe wolte die Jura bey ihm, erlernen, da er sich, von Halle, in Sachsen, als Rector der Schule, daselbst, studii mutandi causa, nach Helmstäd, begab. Weil er aber bald merkte, daß Borcholten ein Erz-Schlendrianus war: und er sich also in seiner Meinung betrogen fand: so begab er sich bald, von dar, nach Altdorf, woselbst ihm *Giphanius*, und andere mehr, bessere Satisfaction gaben.

(l.5.) Er war, auf die letzte, Canzlar, zu Gotha, und gab 1657. zu Strasburg, in 4to. seinen Commentar. heraus. Wir finden, in der Ludwigischen Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 7. p. 59. no. 19. folgende Nachricht, und Judicium davon: In elementis Juris, definiendo, ac dividendo docendis, auctor hic nominis habet celebritatem, imo etiam

Joach. Hoppius. (m. 5.) Ferner folgen die, welche blos, bey jedem Titel, Quæſtiones problematicas zuſammen getragen haben; (n. 5.) als

etiam acuminis ſingularis in judicando. Eſt tamen ſcriptum hoc temporis illius, quo auctor, in Academia, docuit, non quo ſupremi tribunalis egit præſidem. *Caſpar Zieglerus Franzkii* libros habuit inter eos, qui muſis illius familiariſſimi. Quod teſte ſcio manu hujus viri propria.

(m. 5.) Er war Profeſſor, und Prăconſul zu Danzig, und ſeine Commentatio ſuccincta iſt bereits 1698. zu Frankfurt an der Oder, zum dritten Male, und hernach noch öfters, als 1708. 1715. 1718 ꝛc. in 4to. und nur neulichſt, 1736. auch zu beſagtem Frankfurt, abgedruckt worden. Der ſeel. Struv ſagt in ſeiner Biblioth. Jur. Cap. 6. §. 4. p. m. 109; Quod ad uſum eorum, qui Juris initia faciant, maxime accommodatus, & facillima methodo conſcriptus ſit ille Commentarius. Ja es wird dieſes Buch, faſt von allen Juriſten geliebet und gelobet. Verum enim vero ſi, quod res eſt, dicendum, Commentarius ſane non eſt dicendus. Reapſe enim notulæ hinc inde adſperſæ male cohærentes, & vulgarem Juris ſcientiam olentes. Adde quod confuſio jurium maxima ubique regnet. Si aliquo adhuc elogio dignus, uſus practicus, quem cuique Titulo ſubnectit, æſtimandus eſt. Sic & præcognita adjuncta, quæ *Strykium* habent auctorem, magno applauſu excepta ſunt. Perſpicuitate ſua, & facilitate, qua tironibus ſemper arridet, maximam famam ſibi peperit. Dahero urtheilet auch der Herr Canzlar, von Ludewig, l. antea alleg. p. 59. no. 20. dermaſen davon: Habet Liber, in plerisque Academiis, principatum adhuc. Quod luculentus ſit, textum explicet ipſius *Juſtiniani*, axiomata Juris laudet ſedulo, adjungat præterea utiliores Juris controverſias, & problemata, inſtar demum corollarii, addat uſum forenſem. Verum deſunt libro Literæ politiores, in Jure Latii neceſſariæ antiquitates, explicationes ſinceræ verborum ac ſenſuum *Juſtiniani*. Non inutiliter ageret, ſi hæc & alia ad Libri novam editionem adferret aliquis ex Jurisprudentia humaniori. Jungant interim adoleſcentes huic Commentationi, vel *Balduinum*, vel *Hotomannum*. Quod niſi fecerint, multa Inſtitutionum illos latebunt æternum. Im übrigen hat ſogar Herr Rath Johann Ludwig Beck, 1708. Prof. zu Altdorf, in 8vo. Animadverſiones über dieſen Commentarium des *Hoppii* geſchrieben.

(n. 5.) Bereits Bachov hat, in der Vorrede zum II. Theile ſeiner Noten, über den Treutler, p. 7. von dergleichen Qvæſtionariis, und der Methode, durch Frage und Antwort, alſo geurtheilet: Cujusmodi laboribus, ut ego nihil detractum cupio, & ſuum cuique judicium relinquo, ita cum illis ſentio, qui forte an ſtudioſæ juventuti non ſatis bene conſultum ejusmodi opera, & ut clariſſimus ICtus, in præfatione ad diſputationes ſuas in Pandectas loquitur, diſcipulos inde qvæſtionarios, & obſtationarios effici exiſtimant, qui præterquam quod in utramque partem ratiunculas aliquas proferre poſſunt, in fundamentis, & principiis Juris ſæpius hærent, & aberrant. Bachov hat ſo weit recht, ſchreibt der ſeel. Gundling, in ſeinen Otiis, P. I. Cap. 5. p. 232: Qvæſtiones ſind gut zum examiniren, da man glaubet, der andere ſey ſchon feſt in ſeinen Principiis; aber etwas in einer Connexion

als da sind: *Christian. Taubmannus*, (o. 5.) *Valentin. Riemer*, (p. 5.) *Andr. Gerhardus*, (q. 5.) *Antonius Colerus*, & *Joann. Peinus*, (r. 5.) *Erasmus* **Ungepaur**, (s. 5.) *Casp. Manzius*, (t. 5.) *Matthias Stephani*,

zu lernen sind dieselbige ganz untüchtig. Man lernt 20. 30. und mehr Rationes, die aber alle nicht zusammen hängen, und wie arena sind sine calce, welches doch die Methode vieler Juristen gewesen, und noch ist. Fast gleicher Meinung ist der Herr Canzlar, von Ludewig, in seiner Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 8. p. 60. da er schreibet: Si ad ingenia adolescentum exercenda, eorum quidem, qui juris principiis jamjam imbuti, facere hæc debent: nolim talia è manibus eorundem excuti. Neglectis vero principiis, & elementis Iustinianeis, qui talia tractant intempestive, illi errones manebunt, capienturque fallaciis, & opinionibus aliorum; neque venient domum, reperientque justitiæ portum.

(o. 5.) Dieser ist des bekannten Poeten Sohn, welcher, 1645. zu Wittenberg, in 4to. sein so genanntes Collegium Institutionum abdrucken lassen. Et sane, schreibt der Herr Canzlar, von Ludewig, à patre accepit aliquid literarum & Philosophiæ. In quovis igitur juris titulo ostendere vult 1) nexum ordinis, 2) quæstiones Juris singulares, 3) axiomata & digressiones. In ultimis multoties aliquid offendo singulare. Priora duo satis luculenta tironibus.

(p. 5.) Der war ein D. Iur. zu Jena, woselbst er, 1617. seine Quæstiones Iuridicas, in 4to. publiciret. Vulgaria sunt, schreibt der Herr Canzlar, von Ludewig, l. c. p. 60. quæ habet. Sed tamen varietate, & multitudine, excitat lectorem.

(q. 5.) *Joann. Justinus Menius* hat desselben Exercitatt. Justinianeas, 1615. zu Jena, zum dritten Male, wiederum auflegen lassen; und Joh. Andr. Gerhard hat sie, 1660. zu Jena, abermals drucken lassen. Problemata sunt juris varii & multiplicis, collecta ex aliis labore non poenitendo. Conf. Vit. *Justin. M.* Cap. III. §. 8. p. 60. no. 3.

(r. 5.) Deren Isagogicæ Disputatt. Justinianeæ sind, 1611. zu Jena, in 4to. zum Vorschein gekommen, in quibus multa occurrunt oblivione sepulta à JCtis posteris.

(s. 5.) Er hat so genannte Exercitia Justinianea ad Institutt. geschrieben, die Adrian Beier, zu Jena, 1663. in 4to. zum dritten Male, auflegen lassen. *Strauchii* consilio, qui gener auctoris, hæc recusa, schreibt der Herr Canzlar, loco alleg. p. 61. no. 5. Neque sine utilitate, & commodo Jurisprudentiæ studiosorum. Nam omnes Juris tituli quæstionibus instructi, ac problematibus juris singularibus. Idque cum luculentia, cura, amplitudine, judicio. Antefferendus auctor aliis quibusque problematicis.

(t. 5.) Ein Professor, zu Ingolstad, und Bayrischer Rath, hat, daselbst, seinen Commentarium ratio- regularem, in Institutt. 1645. in 4to. drucken lassen. Auch ist er hernach, alda, und zu Nürnberg, öfters wiederum aufgeleget worden. Nichtsweniger gehöret seine Epitome hieher, die ebenfals, zu Ingolstad, 1661. in 4to. die Presse verlassen hat. Der Herr Canzlar, von Ludewig, judiciret also davon: Fidenter, & fere audacter, adde & arroganter, de operibus suis auctor sentit. Largi-

mur

ni, (u. 5.) *Petr. Frider. Mindanus*, (v. 5.) *Juſtus Sinoldus* Schütz, (w. 5.) Jacob Brandmüller, (x. 5.) Chriſtoph Schambogen, (y. 5.) *Huldr. ab Eyben.* (z. 5.) Sodann kommen in Betrachtung, welche, omiſſo contextu *Juſtiniani*, nur die Titel, und Haupt-Materien behalten, und darüber Theſes, und Commentaria geſchrieben haben; mit einem Worte die, welche eigene Compendia und Syſtemata, aus den Inſtitutt. verfertiget haben. Von dieſen aber ſoll, in künftiger Sect. IV. beſon-

---

mur ei judicium pragmaticum & forenſe. Sed abfuit longiſſime ab humanitate, & ſtudio politiori. Unde plura ſunt, quæ in illius operibus & quæſtionibus Juſtinianeis poſſunt deſiderari. Sihe Vit. *Juſtin. M.* p. 61. no. 6.

(u. 5.) Ein ehemaliger Profeſſor, zu Greiphswalde, hat 4. Centurias Juris quæſtionum, ex Libris Inſtitutt. 1608. zu Frankfurt in 4to. drucken laſſen, von welchen mehr angezogener Herr Canzlar, von Ludewig, l. c. p. 61. no. 7. ſchreibet: Si Lectorem non capit quæſtionum ſingularium varietas: non habeo, quod commendem ei porro.

(v. 5.) In deſſen Commentario, der, zu Gieſſen, 1614. in 4to. die Preſſe verlaſſen, ſind lauter gemeine, und nichtswürdige Sachen anzutreffen.

(w. 5.) Er war Profeſſor, zu Marburg, und Gieſſen. Seine Exercitatt. XXV. ad Inſtitutt. ſind 1656. zu Marburg, und 1666. zu Gieſſen, in 4to. gedruckt worden. Subactum viri judicium, ſchreibt der Herr Canzlar, von ihm, in utroque Jure eſt faciendum magni. Odit dediſcenda.

(x. 5.) Seine Dubia juridica, ad Lib. I. Inſtitutt. ſecundum ordinem *Bernhardi Schotani*, haben, 1663. zu Baſel, in 4to. die Preſſe verlaſſen. Dici non poteſt, quam ſit hic amplus ac foecundus in legibus, rationibus, auctoribus, veteranis, & novis, barbaris, ac humaniori-

bus conquirendis in utramque partem. Idque etiam in problematibus momenti non adeo magni. Prudens rerum uti poteſt hoc centone, ad res pulcherrimas. Sed filum abrupit in Lib. I. Haud dubie ob nimiam prolixitatem. Conf. de *Ludwig*. Vit. *Juſtiniani M.* p. 62. no. 10.

(y. 5.) Deſſen Prælectiones ad Inſtituta, welche, unter andern, 1678. und ſonſt noch mehrmal, zu Prag, in 4to. gedruckt, auch 1705. zu Löven, in 4to. wiederum aufgeleget worden, ſind ein beliebter Tröſter, auf Catholiſchen Univerſitäten.

(z. 5.) Er war erſt Profeſſor, zu Marburg, und hernach Cammer-Gerichts-Aſſeſſor. Seine ſo genannte Obſervata Theoretica ad Inſtitutt. ſind, 1663. zu Gieſſen, in 4to. beſonders gedruckt, und hernach auch ſeinen Operibus, die, 1708. zu Strasburg, in fol. herausgekommen, mit einverleibet worden. Er iſt aber nicht weiter, als bis auf den XXVIII. Titel des III. Buchs, gekommen. Was der Herr Canzlar, von Ludewig, von ihm hält, das zeigen ſeine, hier, folgenden Worte: Occaſione ſententiarum *Juſtiniani* auctor tractat facientia iſthuc juris argumenta varia. Legit ac digerit bonos, ac præſtantes Doctores. De Germanico Jure ſilet. Neque quid ei porro debeatur, invenio. Conf. Vit. *Juſtin. M.* p. 62. no. 12.

besonders gehandelt werden. Damenhero wende ich mich sogleich zu denenjenigen, welche, bey Gelegenheit der Institutt. zugleich auch die Landes-Gesetze jeden Orts abgehandelt haben, z. E. *Hen. Giesebertus*, (a.6.) *Georg. Schulzius*, (b.6) *J. Philippi*, (c.6) *Seb. Khraisser*, (d.6) J. Schilter, (e.6.) Jo-

(a. 6.) Hierher gehöret dieses Greiphswaldischen und nachhero Holsteinischen JCti so genannter Justinianus Harmonicus Legum Romanarum, & statutorum plerorumque Germaniæ populorum, imo & Israëlitarum, gentiumque aliarum, so, 1670. zu Lübeck, in 4to. gedruckt, und schon mehrmals angeführet worden. Eine weitläuftige Nachricht davon aber findet man, in der Ludewigischen Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 10. p. 65. seq. no. 1. die also lautet: Obstupuerunt plures ad hunc ingentem adparatum. Nam in singulis Institutionum Titulis auctor grassatur, per Germaniæ provincias plerasque, earumque statuta, vel congruentia, vel discrepantia, plena serie, nominatim laudat. Utpote Bohemica, Boica, Svevica, Wurtenbergica, Nassovica, Hassiaca, Moguntina, Noribergensia, Francofurtana, Solmensia, Argentoratensia, Palatina, Saxonica, Erfurtensia, Hamburgensia, Lubecensia, Monasterienſia, Bremensia, Brunsvicensia, Brandeburgica, Stetinensia, Porussica, Livonica, Holsatica, Dithmarsica, Frisica, Belgica, Svecica, Danica, Polonica, aliaque. Quo ipso crederes, te habere patrii Juris grande Systema. Verum enimvero habet liber hic plurima desideria. Ne quid dicam acerbius. Nam primo indicat statutorum loca, eorumque numeros, non recitat ea, judicat, confert. Deinde harmoniis gaudet, cum è re potius esset, ostendere differentiarum causas, requisitas ex indole cujusvis reipublicæ. Præterea nescit, quod plerique libri, nomine statutorum editi, sint versiones Juris Romani sæpius juveniles. Demum auctor abest ab omni Latii cultu. Neque patriæ novit mores vetustiores. Eodem judicio dignus Liber illius argumenti vicini, quem inscribit: Periculum statutorum, Lubecæ, 1653. in 4to. ejus periculum secundum, Hamburgi 1665. in 4to. Ubi, occasione Titulorum, in Iure Dithmarsico, statuta locorum, quæ modo indicavimus, invicem confert. Primum volumen habet processum forensem, sed alterum tutelarum, Testamentorum, successionum, donationum, dotium, sponsaliorum, decimarum, detractuum jura. Perhibent aliqui, etiam tertium periculum prodiisse, mihi tamen non visum. Ego manibus viri industrii, pie precor. Quoto enim cuique contigit tot statutorum adparatus; otium ad hæc legenda & conferenda.

(b. 6.) Der Mann hat grose famam erlanget. Er war Professor, zu Wittenberg; und seine Synopsis Institutt. mit beygefügten Differentiis Juris Rom. & German. ist, 1621. zu Wittenberg, in 12mo. ingleichen 1655. zu Leipzig, in 8vo. und hernach noch, sehr viele Male, aufgelegt, besonders aber 1672. cum Notis *Adriani Beyeri*, zu besagtem Wittenberg, in 4to. wiederum aus der Presse geliefert worden. Das Hauptwerk dieses Buchs gehet dahin, ut Jura Saxonica Institutionibus accommodaret, inque gratiam cupidæ LL. juventutis in compendium redigeret. Denenjenigen also, die sich, im Sächsischen auf die Rechte legen

legen wollen ist besagtes Buch wohl anzupreisen. Der Herr Canzlar, von Ludwig, hält dahero auch viel davon. Denn so schreibt er loc. antea cit. p. 66. no. 2. Ab hoc libro, ut juxta Institutt. initium Jurisprudentiæ faciant juvenes, omnibus soleo esse auctor. Nam est luculentus, brevis, Juris Saxonici & Romani collator egregius, utriusque æstimator, & judex. Sed cum alia patriæ statuta, & mores eum latuerint, occupatur potissimum in Saxonicis.

(c. 6.) Der Mann war ein Scabinus Lipsiensis und ein guter Practicus. Er hat dahero auch Usum practicum Institutt. geschrieben, welcher, cum Eclogarum Quæstionibus Synopticis, 1677. und 1698. zu Leipzig, in 4to. abgedruckt worden. Der Herr Canzlar, von Ludwig, macht auch viel, aus diesem Buche, und schreibet mithin: Magnificiendus liber. Cum praxin in Germania doceat præjudiciis, ac formulis forensibus in vernacula. Idque ad singulos Titulos figillatim. Cum auctorum divite classe. Multum ex hoc libro proficiet lector, in Jure patrio. Licet auctor causas ejus nesciat aperire, & docere. Quod est viri, rerum patriæ, ac veteris ævi non imperiti. Allein ich halte überhaupt, von Commentariis practicis, über die Institutt. nichts. Denn gleichwie der Zweck der Institutt. nicht ist, die Praxin daraus zu lernen; also ists auch absurd, aus einem jeden §pho. derselben, einen usum pragmaticum zu eliciren. Hieher, gehöret auch D. Joh. Friedrich Hertels Praxis forensis Institutt. Imperialium, die, 1718. 1719. und 1722. zu Jena, in 4to. herausgekommen, aber nur über das I. Buch der Institutt. gehet.

(d. 6.) Dessen Institutt. Juris Romano-Bavarici sind, 1644. zu Augsburg, in 8vo. abgedruckt worden, worinnen er also verfähret: Principio explicat in Titulo quovis Jus Romanum, tum, ubi congruat, aut differat Boicum, ostendit sigillatim. Omnia pragmatica, & utilissima. Unde insigniter proficere licet in Jure patrio, quod commune Germaniæ universæ, setzt der Hr. Canzlar hinzu, in seiner Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 10. p. 67. no. 6.

(e. 6.) Dieser Strasburgische Professor hat gesucht die Institutt. in einem höhern Methodo Philosophica, fürzutragen. Weil er aber, von der Aristotelischen Philosophie, nimis tinctus war: so sind seine meisten Schriften in etwas verdrieslich zu lesen: utut solida protulerit. Doch hat er seine gelehrte Wissenschafft, in Jure Rom. nirgends besser blicken lassen, als in den Exercitt. ad Pandectas, davon unten ein mehrers. Von seinen Elementis legitimis totius Jurispr. tam Romanæ, quam Germanicæ, die, zu Strasburg, 1685. und 1698. in 8vo. gedruckt worden, urtheilt der Herr Canzlar abermals: Ingentem usum habere posset hic libellus, si esset in manibus plurium. Nam habet textum *Justiniani* ipsius, singulis illius titulis ea adnectit typis diversis, quæ Juris Germanici, Latio ignorati, ut sciat lector primo intuitu, quæ Germanica sint, quæ Romana. Vellem igitur, hæc Epitome occuparet omnium Academiarum cathedras, & subsellia. Idem pretium in patrio Jure habent ejus Exercitationes ad Pandectas, ad quas notis adaugendas me invitavit bibliopola. Sed dices, Gallos ipsos ægre ferre, quod à *Schiltero* sæpius dissentiam, eumque confutem multoties. Verum ille nimium tribuit auctoritati Juris speculatorum, quos ego refero inter nugatores, infectos Jure peregrino; destitutus fuit aliis fere præsidiis jurium provincialium, tam

Joann. Trincius, (f. 6.) *Christianus Thomasius*, (g. 6.) *Paulus Bussius*, (h. 6.) *Paulus Voetius*, (i. 6.) *Hugo Grotius*, (k. 6.) *Cyprianus Regne-*

tam in Germania, quam extra eandem, in Svecia, Anglia, Polonia, Hungaria, locisque aliis; diplomata & monumenta juriun medii ævi habuit pauciſſima; non eo ſeculo natus fuit, quo Germanicam hiſtoriam in Academiis docent Jureconſulti. Hæc deſideria mea ſunt in viro doctiſſimo, quæ ſi explere inſtituo, quis vitio vertet Jure?

(f. 6.) Der hat eines unbenannten Medullam Juſtinianeam, zu Hamburg, 1666. in 4to. ediret. Man weiß nicht eigentlich, wer der wahre Verfaſſer davon iſt, ob gleich ſo viel bekannt, daß ſie ein Profeſſor, aus Königsberg, verfertiget. Indeß urtheilt der Herr Canzlar, von Ludwig, nicht übel davon, wenn er l. antea cit. p. 69. no. 7. alſo ſchreibet: Cultoribus praxeos non poteſt non is eſſe gratiſſimus. Nam ſuppediat in omnibus Juris argumentis caſus in vernacula, addita deciſione eorundem, idque à principio Inſtitutionum uſque ad calcem. Multoties ex indole Juris patrii ſeorſim.

(g. 6.) Deſſen Noten über die Inſtitutt. ſind, bereits oben, erwehnet worden. Es gehören aber auch verſchiedene von ſeinen Diſſertatt. hieher, die er, zu Halle, gehalten, und worinnen er ſonderlich den Uſum practicum ein und anderer Titel der Inſtitutt. gezeiget hat. Denn zuvörderſt erkläret er allemal das Römiſche Recht. Und hernach weiſet er auch beſonders die rationes Juris Germanici. Dieß iſt das Sentiment des Hern Canzlars, von Ludwig.

(h. 6.) Von ſeinen Quæſtionibus controverſis ad Inſtitt. die, 1615. zu Leuwarden, in 4to. gedruckt worden, urtheilt der Herr Canzlar, von Ludwig, l. c. p. 69: Id agit ſedulo auctor, ut Iuris Germanici, & patrii oſtendat à Latii legibus differentias. Neque in hac ſparta verſatur infoliciter. Licet ei ſæpe obſit rerum Germaniæ ignoratio.

(i. 6.) Von dieſem Utrechtiſchen Profeſſore, haben wir einen Commentarium, über die Inſtitutt. cum Juris Civilis antiqui, novi, divini, forenſis, Canonici, feudalis, collatione, 1668. aus Goricheim, in 4to. erhalten. Des Herrn Canzlars Judicium davon l. c. p. 70. no. 11. gehet dahin: Meretur, hac in claſſe inſigne eulogium auctor. Nam in ſingulis Titulis oſtendit mores ſigillatim. Ubi Jura laudat provincialia, Belgica, & Germanica inprimis; allegat & conducit celebres doctores; quandoque ſuum aperit judicium. Illius filius, *Joann. Voëtius*, Profeſſor Lugdunenſis, ita etiam Epitomen edidit Pandectarum, Lugd. 1681. 8vo. & poſt grande duorum voluminum Syſtema, Hagæ Com. 1707. fol. Ipſi etiam cultiores ICti Belgii hanc ſcribendi, & docendi rationem habere ſolent in deliciis. Ut videant patrii juris & praxeos à Latio diſceſſus.

(k. 6.) Hieher gehört ſeine Introductio in Jus Belgii, welches, 1644. zu Dordrecht, in 4to. und hernach noch viele Male, gedruckt worden. Wir wollen deswegen abermals den Herrn Canzlar, von Ludwig, darüber vernehmen, als deſſen Judicium für beſagtes Buch ſehr vortheilhaft iſt: und alſo lautet: Dolendum eſt, quod plura exempla non ſint hujus libri in manibus ICto-

Regnerus ab Ooſterga, (l. 6.) *Simon à Groenewegen*, (m. 6.) *Simon van Leeuwen*, (n. 6.) *Petr. Gudelinus*, (o. 6.) *Egvinarius Baro*, (p. 6.) *Antonius*

ICtorum. Nam reipſa intelliget invenietque rerum gnarus; Belgium, & veterem Germaniam uno vixiſſe, ac floruiſſe Jure. Ut primum alterius ſit magiſter, comes, dux. Conf. Vit. *Juſtin. M.* Cap. III. §. 10. p. 70. no. 12. Es wird mithin dieſes Buch noch bis auf den heutigen Tag in Holland geleſen, gebraucht; wie bey uns, der Carpzov allegiret wird.

(l. 6.) Er hat, zu Utrecht, 1648. in 8vo. unter andern auch, eine Cenſuram Belgicam, in Inſtitutt. geſchrieben. In Titulis Juris, & legibus ſingulis, auctor in eo eſt, ut doceat Juris patrii à Romano diſceſſus ac differentias laudatis diligenter ſtatutis locorum, & doctoribus forenſibus Belgii, Galliæ & Germaniæ. Plura vidiſſet, auctor, ſi aliquam medii ævi notitiam attuliſſet ad hoc inſtitutum; ſchreibet abermals der Herr von Ludwig l. c. p. 70. no. 13.

(m. 6.) Er war Secretarius, zu Delft, und hat, 1649. zu Leiden, in 4to. de LL. abrogatis, & inuſitatis, geſchrieben. Der Herr Canzlar, von Ludwig, berichtet ſo viel davon: Emenſus eſt hoc iter per Inſtitutt. Pandectas, Codicem, Novellas, & feudalia Jura. Sed curſim, & quandoque nimis fidenter. Poſtpono eum ſuperioribus, qui eum quoque nunc laudant, nunc refellunt. Vox abrogatarum legum valde eſt inconcinna. Dicere debuiſſet, de nunquam receptis. Quia receptus Juris Romani eſt ſubſidiarius. Siehe Vit. *Juſtin. M.* Cap. 3. §. 10. p. 70. no. 14.

(n. 6.) Ein Secretarius ſupremus Curiæ Hollandiæ. Seine Cenſura ſorenſis iſt, unter andern auch 1685. zu Amſterdam, in fol. gedruckt worden; und er gehet, ſecundum ordinem Inſtitutt. Juſtinianear. der Herr Canzlar, von Ludwig, hält viel davon, und ſchreibet deswegen l. c. p. 71. no. 15. Et cum neque Latii imperitus ſit, neque rerum forenſium in Belgio: igitur reſponderunt inſtituto huic proſperi ſucceſſus. Nam & Romana vocat ſub cenſuram rationis & vetuſtatis, & Belgica, atque Germanica. Idque cum digno apparatu legum, ſtatutorum, deciſionum & ſententiarum fori. Quibus nomina auctorum addit cum ſelectu. Antea liber prodiit, Lugd. Bat. 1662. 4to. ſed ultima editio plurium rerum, & librorum duorum, de criminalibus & proceſſu auctior.

(o. 6.) Profeſſor, zu Löven, hat, ſecundum ordinem Inſtitutionum, de Jure noviſſimo, geſchrieben, ſo, nebſt andern ſeinen Werken, 1685. zu Antwerpen, in fol. und ſonſt mehr Male, gedruckt worden. Nomen, erinnert hierbey der Herr Canzlar, von Ludwig, admonet lectorem inſtituti. Noviſſimum enim ei idem eſt, quam modernum *Strykio*, qui eodem in Pandectis uſus eſt paſſim. Nam primo explicat Juris Romani indolem, & cauſas; tum quid moribus, ac uſu receptum, aut omiſſum oſtendit. Sed in ultimo rarior in laudandis aliis, ut dubium ſæpe, an ſtandum ſit ejus ſolius auctoritate. Siehe Vit. *Juſtin. M.* p. 71. no. 16.

(p. 6.) Dieſes ICti Bituricenſis Commentarius Inſtitutt. primo Juris Romani, & deinde Gallici, iſt bereits 1562. zu Paris, in fol. herausgekommen, und

nius Mornacius, (q. 6.) *Philibertus Bugnyonius*, (r. 6.) *Aregentræus*, *Chaſſanæus*, *Choppinus*, *Molinæus*, *Rathius*, *Autumnus*, (s. 6.) *Joann. Imbertus*. (t. 6.) Einer der neueſten, und beſten Commentariorum iſt übrigens auch derjenige, welchen *Joann. van de Waater* heraus gehen laſſen. (t. 6.*)

§. XIX.

Und endlich folgen alhier noch die Opuſcula Inſtitutt. ſubitanea, oder diejenigen, qui Inſtitutt. Notulis inſtruxere academicis, in gratiam eorum, qui Juris ſtudio initiantur. Und deren ſind fürnemlich eine ungeheure Menge vorhanden. Unter die gregarios rechnet der Herr Canzlar von Ludewig, den *Thomam Linium*, ſonſt *Flachſium* genannt;

---

und hernach auch ſeinen Operibus mit einverleibet worden. Der Auctor war ein gelehrter Juriſt. Und darum ſchreibt auch der Herr Canzlar, von Ludwig, l. antea cit. p. 72. no. 17. folgendes zu ſeinem Ruhme: Eſt hic utriusque Jurisprudentiæ ſtudio omnino par. Nam ſcit rationes haberi & Latii, & Galliæ. Cum igitur olim Galli & Germani Jure uſi ſint eodem: is liber patriæ noſtræ prodeſt pariter. Meretur recte hic ICtus ideo locum inter primos, & principes.

(q. 6.) Der hat eben ſo, mit dem Codice, und Pandecten verfahren; wie vorermeldter *Baro*, mit den Inſtitutionibus.

(r. 6.) Von ſeinen LL. abrogatis, & inuſitatis, die, in 6. Büchern, cum Notis *Liberti Franciſci Chriſtinæi*, zu Brüſſel, 1677. in Voll. 2. in 4to. herausgekommen, urtheilet der Herr Canzlar, von Ludwig, nicht eben zum beſten. Denn ſo ſchreibt er, l. ſæpe cit. p. 72. n. 18: Plerosque Inſtitutionum Titulos, & ipſe mittit ſub examen. Reſpicit Galliæ potiſſimum conſvetudines. Brachio ſat levi. In ultima tamen hac editione acceſſere etiam ea, quæ uſu fori habentur, in Germania, Belgio, Italia, Hiſpaniaque. Omnia ſine ordine, ſelectu, cultu. Habet certe Gallia præſtantiores longe patrii Juris conſultos.

(s. 6.) Von dieſem, und vielen andern mehr, welche, bey Abhandlung der Inſtitutt. die Franzöſiſchen Provinzial-Rechte zugleich mit abgehandelt haben, ſihe des Herrn Canzlars, von Ludwig, Differentias Juris, de Donationibus, Cap. 3.

(t. 6.) Von ſeinen Inſtitutt. forenſibus Galliæ, ſoll, unten ſchon, gehandelt werden.

(t. 6.*) Nemlich zu Utrecht, 1714. in Median-4to. Es iſt aber eigentlich nicht ſowohl ein Commentarius, als vielmehr eine Sammlung von allerhand gelehrten Noten, über die Inſtitutt. nemlich 1) des *Jani à Coſta* ſeine, ingleichen 2) des *Theodori Marcilii*, 3) des *M. Antonii Mureti*, und 4) *M. Tatii Alpini* Diſſertatt. von welchen allen bereits oben zur Gnüge gehandelt worden. Darunter behalten die des *à Coſta*, und *Marcilii* ihre den Preis, und geben wohl zu erkennen, daß ihre Auctores Virtuoſen, in Jure Romano, geweſen ſind.

genannt; (u. 6.) und *Ludov. Güntherum Martini.* (v. 6.) Nächstdem haben einige die Institutt. in Tabellen, gebracht; als da sind: *Haloander, Murnerius, Steckius, Merillus,* **Lynker, Menke,** *Hertius.* Andere haben Examina daraus gemacht, und durch Frage, und Antwort, ihre Erläuterungen der Institutt. fürgetragen, z. E. *Joann. Thom. Freigius, Wolfius, Perezius, Hoppius,* (v. 6. †) *Schottanus, Joannes Pomereschius.*

(u. 6.) Dessen Explicationes ad Institt. hat *Josephus Lorichius*, 1553. zu Frankf. in fol. herausgegeben. Notæ breves sunt, sagt der Herr Canzlar, in Vit. *Justin. M.* Cap. 3. §. 11. p. 77. A literarum cultu non alienæ, præstantiores ideo, quam veteranorum. Desinunt in Lib. IV. Tit. 6. de Action. Sed cum nostro ævo non desint meliores: frustra in desiderio ponuntur.

(v. 6.) Besagter Canzlar, zu Stolberg, qui famam habet, & applausum forensem, in opere processus insigni, hat Annotatt. Theoretico-Practicas, über die Institutt. geschrieben, welche anfänglich, 1682. zu Dresden, herausgekommen, nachhero aber 1715. zu Wernigerode, in fol. unter folgender Aufschrift wiederum aufgeleget worden: *Ludov. Güntheri Martini*, I. U. D. Consiliar. Stolberg. & Cancellariæ Wernigerodensis Directoris, Jurisprudentia Civilis, & Criminalis, qua ex sacratissimi Imperatoris, *Justiniani*, Institutionum Lib. IV. singuli textus Annotatt. Theoretico-practicis, juxta forum Romano-Germanicum, ex novissimis & probatissimis ICtis, dextre explicantur. Cui accessit ejusdem auctoris Tractatus juridicus, de pupillari Substitutione, cum nonnullis aliis, & indicibus verborum, & sententiarum locupletissimis. Der Herr Canzlar, von Ludwig, aber urtheilet nicht zum besten davon, l. sæpe cit. p. 78. Wo er nemlich in der Anmerkung also schreibet: Gratissimus liber forensibus ICtis. Ob rerum, legum, & auctorum ad singulos Paragraphos copiam ingentem. Mole superat alios omnes. Desiderantur autem in eo, & Latii cultus & Germaniæ notitia. Non igitur suo utitur ingenio auctor, verum alios sequitur, auctoritate duce, non veritate, & justitia.

(v. 6. †) Dessen sogenanntes Examen Institutt. Imperialium allen Anfängern bekannt, ist, sehr viele Male, zu Frankf. an der Oder, in 12mo. abgedruckt, und wiederum aufgeleget worden. Mir ist die Edition, von 1718. bey Handen. Methodum servat erotematicam, & ordinem Institutionum, de Titulo ad Titulum, definitiones, & divisiones primarias eruit, principia & elementa prima Juris Civilis iis superstruit, ac denique usum practicum forensem subjungit. Allein gleichwie dergleichen Methodus nichts anders, als arena sine calce, ist, wie oben bereits erinnert worden: also hätte freilich der Auctor besser gethan, wenn er eine andere Lehr-Art gebraucht. Inzwischen hat er sich, durch seine ungemeine Deutlichkeit, sehr beliebt gemacht; so daß man ihn, pro Comite Institutionum assiduo, zu halten pfleget; nec prorsus male. Nam ad minimum ejus ope principia Juris in Institt. hinc inde diffusa, in ordinem revocantur, memoriæque facillime mandantur. Wenn man dieß Buch an den

schius. (v. 6.*) Noch andere haben nur kurze Paraphrases geschrieben; v. g. *Paul. Fuchsius.* (v. 6.**) Abermals andere haben nur die Definitiones, und

Probierstein eines recht guten Juristischen Buchs halten wolte: würde freilich noch vieles daran auszusetzen seyn. Das Memoriale Actionum *Brunnemanni*, so er zwar, in Eile, aufgesetzet, ist dennoch sehr schön, und ordentlich gemacht, und verdienet, von einem jeden auswendig gelernet zu werden. Im übrigen hat sowohl Herr Professor Joh. Friedr. Hertel 1715. zu Jena in 12mo. Meditationes, sive Annotatt. als auch Herr Hofrath, Joh. Wolfgang Trier, 1712. zu Leipzig, in 12mo. Animadversiones, über dieses examen *Hoppii*, herausgegeben; als woselbst es auch ins Teutsche übersetzet worden. Wie aber die Teutsche Juristische Bücher, grösstentheils, bishero, keine sonderliche Attention verdienet haben. Also hätte man auch wohl dieser Uebersetzung entübriget seyn können. Man trifft, hin und wieder dergleichen Juristische Bücher an, die sonderlich ad Jus Civile gehören. Allein sie sind, entweder nur für Anfänger, oder aber für Ungelehrte, geschrieben, und verdienen also keine sonderliche Consideration. Daher gehören unter andern des Schuppachs kleines Werk, in 8vo; Hrn. Hofraths, Adam Friedr. Glafeys Grund-Sätze der Bürgerlichen Rechts-Gelehrsamkeit, nach Ordnung der Institutt. so, zu Leipzig, 1720. in 4to. herausgekommen, wovon aber die Holländischen Journalisten nicht zum besten geurtheilet haben; sondern ihm viele merkliche Fehler zeigen wollen. Ferner gehört, hieher, Flörkens Teutscher *Struvius*, in 4to. der für ein Buch für Dorf-Schulzen gehalten wird; It. Hrn. D. Christian Heinrich Freislebens Einleitung zur Bürgerlichen Teutschen Rechts-Gelahrheit, in einem natürlichen Zusammenhange der Grund-Regeln, mit ihren Folgerungen. Altenburg 1726. in 8vo. Noch mehr: der wohl instruirte Consulent in 8vo; Salanders wohl informirter Advocat, und desselben wohl instruirter Notarius, beyde in 8vo; Spatens vollkommener Advocat in fol. *Philarethi* kluger Beamter, in etlichen Quart-Bänden u. s. w. Wenn von dergleichen Büchern, noch eines Nutzen haben kann, so ists gewiß der so genannte Teutsche Iustinianus, welcher, 1718. zu Augsburg, in 4to. herausgekommen, und ein vollkommen wohl ausgearbeiteter Commentarius über die Institutt. ist; wiewohl er das beste, aus dem *Vinnio*, genommen hat, welches bereits die Verfasser der Teutschen Actorum Eruditt. angemerket.

(v. 6.*) Dessen Annotatt. ad Institutt. welche er eigentlich tirocinium juris betitelt, ist, 1671. zu Jena, in 8vo. gedruckt worden. Man æstimirte es, ehedessen, sehr hoch. Heute zu Tage aber wird nichts sonderliches mehr daraus gemacht.

(v. 6.**) Der war erst Professor, zu Frankfurt, an der Oder, und wurde hernach sogar ein Staats-Minister des Königs in Preussen. Er hat eine Paraphrasin ad Institutt. geschrieben, cui Tabulæ juridicæ castigatiores, elegantioresque singulis libris subjectæ, so zusammen, 1671. zu Duisburg in 4to. herausgekommen, und nachhero, 1684. zu Leipzig, in 8vo. cura *Andr. Mylii*, vermehrter wieder aufgeleget worden. Es ist aber diese seine Analysis eigentlich nur ein Supplementum der

Para-

und Divisiones analysiret; z. E. *Pacius*, (v. 6. *†*) *Sturzius*, *Sutholdus*, *Placcius*, (v. 6. ††) *Fichardus*, Kleinschmid, *Matthæus Wesenbecius*, Joh. Wilhelm Dirmar, (w. 6.) *Hermannus Vultejus*. (x. 6.) Wie-

Paraphraseos des *Iulii Pacii*, von dem sobald ein mehreres soll erinnert werden. Sonst hat eben der Fuchs bereits 1665. die Institutt. in Tabulas Juridicas, gebracht, und sie, zu Jena, in fol. abdrucken lassen.

(v. 6. *†*) *Julius Pacius*, von Beriga, war einer der gelehrtesten Juristen, seiner Zeit, qui humaniorem Jurisprudentiam semper ante oculos habuit. Er war, von Geburt, ein Friese, und gehet, in seiner Paraphrasi, Institutt. ad singulos Paragraphos, methodo tam facili, & svavi, ut cuilibet auctor essem, svaforque, hanc *Pacii* Analysin textui Institutt. jungere, eamque sibi hoc modo familiarem reddere. Eo magis quoque commendandus est, quod Romanorum placitis mere inhærendo, de aliis Juribus, non curaverit. Quæ hic *Pacius*, vel strictim, vel obscure innuerat, fusius explicatum dedit supra laudatus *Paulus Fuchsius*.

(v. 6. ††) Der bekannte *Vincentius Placcius*, zu Hamburg, welcher eine Polyhistorey besitzen wolte, nahm sich vor, die Institutt. Iustinianeas, weil sie so schlecht, und ohne Methode, zusammenhingen, in eine bessere Forme, zugiessen, und ad gustum seculi sui zu accommodiren. Darum nennet er auch diese seine Arbeit Institutiones *Iustiniani* reconeinnatas, so, zu Frankfurt, 1687. in 8vo. abgedruckt worden. Allein gleichwie er, damals schon, keinen Beyfall damit gefunden: also ist er hodie um so viel weniger einiger Attention würdig. Auch sind seine beygefügten Noten nicht weit her. *Paschius*, de Inventis nov-antiquis, p. 293. hat eine ziemlich weitläuftige Nachricht, von diesem Buche, gegeben.

(w. 6.) Der hat, 1720. zu Jena, in 8vo. die Institutt. cum Notis, ediret, und die Titulos Pandectarum, de Verbor. significatione, & Regulis juris, beygefüget, Sed vulgaria continent hæ notulæ, & ex aliis desumtæ sunt, nullaque luce doctrinæ humanioris collustrantur. In der That sind sie auch nur ein Collegium, über die Institutt. per modum notarum, dictatum, welches der Auctor um deswillen zum Druck befördert, damit es nicht etwa einer von seinen Zuhörern möchte abdrucken lassen.

(x. 6.) Hujus Commentarius, der, zu Marburg, 1613. in 4to. herausgekommen, inter meliores haud est postremus. Prout enim vir erat Juris genuini Romani optime gnarus: ita & hic solidam Juris scientiam ubique solide demonstravit; à vulgari, jura tradendi, methodo, sese quam longissime retinuit, eamque viam ingressus est, quæ rationes Romanæ reipublicæ proprias, & speciales indigitat, separando jura diversa; non miscendo, ut vulgo fit. Auch der Herr Canzlar, von Ludewig, gibt in seiner Vita *Iustiniani M.* Cap. 3. p. 78. in der Note, folgende Nachricht, von diesem *Vultejo*: Docuit ille Marpurgi Græcam linguam, deinde Jurisprudentiam. Hinc studia politiora cum forensibus junxit, vinculo amicissimo. Scripsit Jurisprudentiam Romanam Marpurgi, 1618. in 8vo. quam in tabulas digessit Joh. Just. Winckelmann, Brem.

Wiederum andere haben die alten Sachen weggelassen, und nur dasjenige berühret, was, heute zu Tage noch, üblich ist; als da sind: *Corvinus*, und **Surhold** ꝛc. Noch mehr gehören, hieher, die Epitomatores, und welche bloße Synopses, aus den Institutt. verfertiget haben; als da sind fürnemlich **Jacob Friedrich** *Ludovici*, (y. 6.) **Johann Samuel Stryk**,

1610. fol. Sed debemus ei præterea in Institutt. Commentar. secundum editum Marpurgi 1600. in 4to. Querelas movit auctor, quod antea, se ignorante, ille prodierit in lucem. Qualem juvenis dictaverit tironibus. Inde secundæ illius curæ, quibus librum reddidit cultiorem, & magis instructum. Im übrigen hat Herr Johann Philipp Kuchenbecker, 1731. zu Marburg, in 8vo. Vitam *Hermanni Vulteji*, JCti, ex monumentis fide dignis, utplurimum ineditis, depromtam, & ad illustrandam Historiam Hassiacam editam, bekannt gemacht; darum aber, 1737. der Buchhändler einen umgedruckten neuen Titel geschlagen; damit er die noch vorhandene Exemplare, unter der Gestalt einer neuen Auflage, desto geschwinder vertreiben mögte; wie die Verfasser des Juristischen Bücher-Saals, P. VII. p. 595. wo sie dieses Leben recensiren, angemerket haben. Aus dieser Lebens-Beschreibung nun ersihet man p. 214. daß *Vulteji* Commentarius in Institutt. Jur. Civilis, à *Justiniano* compositus, 1598. ingleichen 1600. zu Marburg, gedruckt worden, und die Auflage, von 1613. bereits die vierte, alle aber in 4to. seyn. Nichtsweniger sind seine Libri II. Jurisprudentiæ Romanæ, à *Justiniano* compositæ, zu Marburg, 1590. 1594. 1598. 1610. 1618. und 1628. ingleichen zu Frankfurt, 1599. und zu Hanau, cura *Ioann. Justi Winckelmanni*, 1652. allemal, in 8vo. herausgekommen. Es wurde auch dieses Buch, mit so ungemeinem Beyfall der Gelehrten aufgenommen, daß Hieron. Treutler dadurch bewogen wurde, einen Commentarium judiciarium, sive Notam practicam, in Libros II. Jurisprudentiæ hujus, zu Hanau, 1652. drucken zu lassen; und *Arnoldus Corvinus* hat Jurisprudentiam contractam *Vulteji*, 1665. zu Amsterd. in 12mo. herausgegeben. Sonst gehöret auch noch, hieher, mehr gedachten *Vulteji*, Expositio XIV. posteriorum Titulor. Lib. II. Institutt. Iustinianear. welche, 1586. zu Frankfurt, in 8vo. seiner Ideæ Juris Logicæ beygedruckt, und wider seinen Willen, auch zu seinem grösten Misvergnügen, vom *Frid. Sylburgio*, herausgegeben worden.

(y. 6.) Dieser ist einer der neuesten Noten-Schreiber, über die Institutt. und sind seine Annotatt. 1723. zu Giessen, und Frankfurt, in 8vo. herausgekommen. Die Bibliotheca Juris Struviana macht zwar groses Wesens davon, wenn sie Cap. 6. §. 3. p. m. 106. schreibet: Annotationibus Institutiones illustravit non contemnendis, quas partim ex Jure Ante-Justinianeo, partim scriptoribus antiquitatum Romanarum, maximam partem tamen recentioribus; fontes enim raro est scrutatus; desumsit, ea mente, ut inde verum sensum erueret. Er macht sich auch zwar selbst, in der Vorrede, mit der Historie, und den Antiquitatt. Juris, über die Masen, breit. Allein es ist bereits bekannt, daß er, in hoc studiorum genere, sich nicht allzuweit

Stryk, (y. 6.*) Gottfr. Bönigke, (z. 6.) *Jo. Bunon*, *Struvius*, *Coccejus*, *Biccius*, Wurmser, *Mylius*, *Boeckelmannus*, (z. 6.*) *Hier. Mercier*, *Janus*, *Vincentius Gravina*, (z. 6.†) *Albertus Fridericus Bernegger*, (z. 6.**) Herr

weit verlaufen hatte. Er folgte anbey der Strykischen Methode, und hat mehr Glossen, als genuinas notas, beygebracht. Ja überhaupt sind seine Observatt. in der That sehr kahl, und riechen nur, nach dem gemeinen Schlendrian.

(y. 6.*) Dessen Fundamenta Juris, die, zu Halle, 1698. und bereits zum vierten Male, 1715. in 8vo. herausgekommen, sind just vor Leute, welche cavalierement, d. i. nicht solide, studiren wollen; denen zu Gefallen auch das Buch geschrieben worden.

(z. 6.) Dessen Institutiones Juris Civilis consonantes in 8vo. halten eine kurze Disposition der ganzen Institutionum, und Summarien von jedem Titel in sich. Seine Methode aber ist, weil sie sehr schlecht war, bereits mit ihm abgestorben.

(z. 6.*) Sein Compendium Institutt. Cæsaris, *Iustiniani*, sive Elementa Juris Civilis, in brevem & facilem ordinem redacta, die unter andern 1706. zu Giessen, in 12mo. und 1708. zu Utrecht, in 8vo. wiederum aufgelegt worden, sind nichts anders, als kurze, und in Ordnung gebrachte Sätze, aus den Institutt. in usum Lectionum academicarum.

(z. 6.†) Von diesem erzählt die Bibliotheca Juris Struviana, Cap. 6. §. 3. in fine: Hic JCtus Romanus elegantissimus Institutiones Iustinianeas, ea ratione editioni præparavit, ut vitatis intercisionibus importunis, continuata oratione, Iustinianeorum Paragraphorum ordinem servaverit, & obscuriora illorum breviter in cursu orationis exposuerit, eo consilio, ut commentariorum utilitatem, & Paraphraseos sobrietatem cum juventutis commodo simul, atque voluptate, præstaret. Quam editionem, post mortem doctissimi viri, magno desiderio expectamus. Ob nun gleich zu wünschen wäre, daß die Nachricht, von seinem hinterlassenen MS. wovon einige Journale geschwatzet haben, mögte wahr seyn: so ist doch die wenigste Gewißheit deswegen fürhanden, und also, mit seinem Tode, alle Hoffnung verschwunden, ein so wichtiges Werk, von seinen Händen, zu erhalten. Sihe den Juristischen Bücher-Saal, P. II. p. 108. Ab hoc viro enim non nisi singularia, ac solidissima, sperari poterant.

(z. 6.**) Dieser Hohenloisch-Bardensteinische Hof-Rath hat, 1714. zu Frankfurt, in 8vo. ein Examen Institutt. Theoretico-Practicum, durch den Druck, publiciret, welches, nach Art des Compendii Lauterbachiano-Schüziani, eingerichtet ist. In eodem enim omnes descriptiones, & divisiones, quæ ad Institutt. pertinent, ex Lauterbachiano Compendio, ipsissimis Lauterbachio-Schüzianis verbis retentis refert, ut hac ratione studiosos juvenes, in hocce Compendium introduceret, interrogationes quoque ad sensum facilius eruendum addidit, hacque ratione utilem navavit operam, quandoque tamen nervum, accurationemque desideres. Im übrigen haben freilich alle diese letzt beschriebene Auctores den Endzweck gehabt, den Inhalt der Institutt. kurz zusammen zu zie-

Herr D. **Dietrich Gotth. Eckard**, (z. 6. †) Herr **Heinrich Hermann Engelbrecht.** (z. 6. ††) Auch gehören, hieher die Catecheſes Iuris *Balduini*, und die Partitiones *Hotomanni*. Ueberdieß haben einige, blos den Anfängern zu Gute, nur ganz kleine Noten, über die Inſtitutt. geſchrieben, z. E. *Joann. Criſpinus*, *Gvil. Cupus*, *Ludov. Ruſſardus*, *Antonius Matthæi*, *Petr. de Græve*, **Samuel Stryk**, (a. 7.) *Juſtus Henningus* **Böhmer.** (b. 7.) Und endlich haben einige auch nur den Text, omiſſis omni-

---

hen. Gleichwie aber dieſelbe, quoad ſingula ſcriptorum capita variiret: alſo hat, man nicht Urſache, ſich, mit dergleichen Schriften, zu verwirren. Unter allen kann der *Iulius Pacius* noch die beſten Dienſte thun. Dahero ſchreibt auch der Herr Canzlar, von Ludewig, in Vita *Iuſtiniani M.* Cap. III. pag. 79: Nam ita juventuti Iuſtinianea de manibus excutiunt, quæ tamen Iuris noſtri pars, Latii antiquitates, quas ignorare non deberent, ideo *Iuſtiniano* commemoratas negligunt, nulloque tempore penetrant in Juris Romani cauſas genuinas, degenerantque ita in legum tabulas.

(z. 6. †) Von dieſem haben wir eine ſo genannte Erklärung der Jurisprudentiæ Civilis, welche ſeit 1734. bis 1738. zu Leipzig in dreyen Theilen in 4to. herausgekommen.

(z. 6. ††) Hierher gehören deſſelben Specimina X. exercitationum ad Inſtitutiones, Greifswalde, 1738. in 4to.

(a. 7.) Seine Noten, über die Inſtitutt. ſind die ſchlechteſten, ſo iemals geſchrieben worden; ob ſie gleich von vielen gelobet werden. Ad intellectum enim textus plane nihil conducunt, ſed tantum Ius Saxonicum, uſumque fori tradunt, quod tamen utrumque ab Inſtitutionibus adhuc remotum eſſe debet. Es ſind übrigens dieſe Noten, 1698. und 1715. zu Halle, in 8vo. herausgekommen.

(b. 7.) Seine Noten ſind, 1719. 1726. zu Halle, in 8vo. und ibid. 1729. in 4to. ans Licht getreten. Herr Buder, in der Bibl. Jur. Struv. Cap. 6. §. 3. nennt ſie egregias, quæ, ex antiquitatibus Romanis, & humaniſſimis JCtis, ſunt petitæ, ac Romano-Iuſtinianei Iuris indolem, quam ex Inſtitutt. cognoſcere debemus, præclare commonſtrant, textumque dilucide explanant. Allein ich habe auch vielmals, von ſolchen, die gewohnt ſind, ohne Anſehen der Perſon, von Büchern, zu urtheilen, gehöret, daß ſie, verſchiedenes an dieſen Noten auszuſetzen finden: 1) habe der hochberühmte Hr. Verfaſſer, ſagen ſie, mehrere Concluſiones, als Illuſtrationes, über den Text, gemacht. 2) kämen öfters recht vulgaire Sachen mit darinnen vor; 3) habe er mehr auf Uſum practicum, als theoreticum, geſehen; 4) in den Hiſtoriſchen, und aus den Alterthümern genommenen Obſervationibus, nicht fowol die Fontes ſelbſt zu Rathe gezogen, als vielmehr nur den neuern Scribenten gefolget; 5) in den Geſchichten, und Alterthümern, ein und andere Fehler begangen, welche ihm der junge *Buddeus* in ſeiner Recenſion dieſes Buchs, ſo in den Teutſchen Actis Erud. befindlich, zur Gnüge gezeiget. Doch ſind dieſe Noten unter den, in Teutſchland, herausgekommenen einige von den beſten mit. Dahero ſchreibet auch der Herr Canzlar, von Ludewig, in ſeiner Vita *Iuſtiniani M.* Cap. 3. p. 79. davon:

Novo

omnibus commentis, richtig abdrucken zu lassen sich beflissen. (b. 7.*) Unter einer so grosen Menge der Commentatorum, nun hat man freilich eine gute Wahl vonnöthen. Es ist so unmöglich, als unnützlich, auch die guten Commentarios auf einmal zu lesen; sondern man hat, hierinnen, gewisse gradus, und proportiones, zu beobachten. Weil es denn nun insgemein heiset; à facilioribus ad difficiliora procedendum esse: so könnte man den Anfang, mit dem *Rittershusio*, machen. Weil dieser am leichtesten ist. Hierauf wäre damit der *Vinnius* zu verknüpfen, und so fort ad Lectionem des *a Costa*, u. a. m. zuschreiten. Die übrigen aber sind, mehr zum nachschlagen, als zum ordentlichen Lesen, zu gebrauchen. Ein guter Commentarius über die Institutt. worunter, vor andern, *Matthæi Wesenbecii*, *Jac. Cujacii*, *Francisc. Balduini*, *Antonii Alteserræ*, *Huberti Giphanii*, *Hermanni Vulteji*, *Arnoldi Vinnii*, *Francisc. Broei*, und des *van de Waater*, ihre zu rechnen, muß jedoch folgende Requisita haben: 1) daß ein Auctor den Sensum literalem, ex lingva Qviritium vetusta, & arte Critica rechtschaffen herausuche; 2) bey jedem Titel, die Historiam specialem desselben, und seine unterschiedene Veränderungen, bis auf die Zeiten *Justiniani*, richtig erzähle; 3) die Antiquitates Romanorum, bey Gelegenheit sorgfältig erläutere; 4) Hisce fundamentis præstructis, über einen jeden Titel, einen vollkommenen Discurs führe, der richtige Definitiones, und Divisiones, zum Grunde habe, aus welchen sodann die Conclusiones, von selbsten, sich ergeben. 5) Können die Actiones, ex unoquoque negotio oriundæ, vorgestellet; und 6) zuletzt, wenn man ja Lust hat, der Usus practicus, bey uns Teutschen, a part angemerket werden. Sic unicuique Juris materiæ suus constabit ordo; sicque tirones, dum Charybdim vitare volunt, in Scyllam haud facile implicabuntur. Im übrigen hat man, bey dem Studio Institutionali, allerdings einen Commen-

Novo instituto delibavit simul Latii antiquitates, emaculavitque textum in aliquibus cura singulari. Fide Codicis MS. cui ætatem tribuit quinque seculorum. Speciminis loco adduxit §. 3. Instit. locat, ubi post verba: ac si naturalis esset contractus, pergit Codex. Naturales enim Contractus hi proprie dicuntur, qui de Jure gentium descendunt. Qyæ in editionibus alias sunt omissa.

(b. 7.*) Anno 1715. hat, unter andern, der Buchhändler, *Ioann. van der Linden*, die Institutt. *Justiniani*, mit des *Theophili* Paraphrasi, zu Leiden, in 12mo. ohne alle Noten, abdrucken lassen, und bereits vorhero, 1664. sind besagte Institutt. auch ohne dem *Theophilo*, zu Amsterdam, in 24to. zum Vorschein gekommen, formulis rubro & nigro colore distinctis, ad libelli luculentiam.

Commentatorem nöthig, und kann des *Struvii* Consilium keinesweges illimitate gelten, welches er, in seiner Biblioth. Jur. Cap. VI. §. 4. giebt, und eigentlich dahin gehet, daß man anfangs vielmehr den textum Institutt. sepositis, & remotis omnibus Commentatoribus, für sich allein lesen solle. Endlich aber verdienen auch noch, diejenigen, alhier, angemerkt zu werden, welche die Institutt. per remissiones Iuris Civilis interpretum, zu erklären, oder Notas variorum zu sammlen sich angelegen seyn lassen; als da sind: *Marc. Antonius Debrio*, (c. 7.) *Sebast. Nævius*, (d. 7.) und *Nicolaus Christoph. de Lyncker*. (e. 7.)

§. XX.

Nunmehro folgen die Ausleger, und Commentaria über die Pandecten. Ob nun gleich unser ganzes Jus Civile fast hauptsächlich auf die Doctores gegründet ist: so haben wir doch über die Pandecten bey weiten nicht so viele Commentatores, als über die Institutt. Die Ursache dessen ist, allem Vermuthen nach: 1) die grose moles der Pandecten, welche ein Jurist zu absolviren kaum vermögend ist. Vix tota vita sufficeret, ad exhaurienda ea, quæ, in hoc Juris Oceano, occurrunt notatu digna. 2) Weil die wenigsten Juristen die Subsidia besitzen, welche ad opus tam arduum, & immensum, erfordert werden. *Cujacius* selbst hat dahero schon, von sich, bekannt; non sufficere eum, ad expositionem solidam Rom. Jurisprudentiæ, Pandectis, compre-

(c. 7.) Dessen so genannte Miscellanea scriptorum universi Juris Civilis sind am besten von *Petro Brossæo*, 1590. zu Lion, in 4to. herausgegeben, auch hernach 1606. ebendaselbst, in 4to. wiederum aufgelegt, nichtsweniger dem Vol. 6. Corporis Juris Glossati, so *Gothofredus* herausgegeben, mit einverleibet worden.

(d. 7.) Der hat des *Debrionis*, und *Brossæi* Arbeit zum Grunde geleget, und solche hernach, mit vieler andern Auctorum Auslegungen, vermehret, und weiter fortgesetzet. Und dieses sein Werk ist, 1608. zu Frankf. am Mayn, in fol. unter dem Titel eines Systematis Juris Justinianei, & feudalis, gedruckt worden.

(e. 7.) Auch dieser war willens, dergleichen Remissiones, ad veterum & recentiorum scriptorum interpretationes, zu verfertigen, oder das ganze Corpus Juris, cum Notis variorum, zu versehen. Es ist aber nur eine Probe davon zum Vorschein gekommen, welche 1723. zu Wien, oder vielmehr zu Jena, in fol. unter dem Titel Speciminis luminum, quæ ad collustrandum Corpus totum Juris Civilis parata habet, bekannt gemacht worden. Im übrigen sind auch anbey merkwürdig Herrn Professor Augustin Balthasars Jurisprudentia secundum ordinem Institutionum in Tabellas (subjunctis subinde Definitionibus, ac divisionibus) redacta. Greiphswalde 1736. in 4to.

prehenſæ: eben weil es Fragmenta ſind, von denen *Gravina* nicht unbillig geurtheilet, daß dieſelben nichts anders, als Rami, ſind, die uns, abſciſſo ſtipite, übrig geblieben. Und da hält es denn freilich ſchwer, die Connexion zu treffen, welche nöthig wäre, wenn man ſie, nach dem Sinne der Römer, auslegen wolte. Indeſſen haben doch einige ICti einen Verſuch gethan, das groſe Corpus der Pandecten zu erklären, deren man ſich, ſo lange nichts beſſers vorhanden iſt, bedienen muß. Von dieſen Commentatoribus nun ad Pandectas, ſind ſogleich zuerſt die Gloſſatores auszuſchlieſen. v. g. *Bartolus*, *Baldus*, *Jaſon*, *Franciſ. Aretinus de Accoltis*, *Goffredus Saligniac*, *Andr. Alciatus*, *Raphael Cumanus*, *Jacob. Butrigarius*, *Azo*, *Imola*, *Bulgarus*, und ſexcenti alii mehr, welche alle weitläuftige Commentarios geſchrieben haben, die beſonders abgedruckt worden; aber wegen der bereits obangeführten Raiſons, heute zu Tage von ſchlechten Nutzen mehr ſind, auſer ſo viel des *Bartoli* Commentarium betrifft. (f.7.) Man hat auch eine groſe Collection von mehr, als 200. ſolchen alten Tröſtern, welche über die Pandecten commentiret haben, und die 1553. zu Lion, in Voll. 8. in fol. unter folgendem Titel, herausgekommen: Variæ repetitiones, ſeu Commentaria Juris Civilis. Unter den neuern aber, die noch eher zu nutzen, ſind für andern folgende merkwürdig: *Udalricus Zaſius*, (g.7.) *Henr. Zoeſius*, (h.7.) *Georg. Franzkius*, (i.&k.7.) *Albert. Bolognetus*, (l.7.) *Jo. Brunnemann-*

(f.7.) Davon bemerket die Bibl. Jur. Struv. Cap. 6. §. 7. Hic cum ſubtilius textus examinet, occaſionem dedit multis, ejusdem labore utendi, ex eodemque varia deſcribendi. Prolixe ſatis leges præcipuas explicant, nullo alias ſervato ordine. Interim multa comprehendunt, quæ vel nunquam recepta, vel hodie antiquata, atque obſoleta.

(g.7.) Der wurde zur Reichs-Vice-Canzlar-Würde erhoben, welche denn verurſachet, daß ſein Commentarius über die Pandecten, von vielen hoch- und werth gehalten worden. At eum viam Gloſſatorum, à Gloſſatoribus ceptam calcaverat: noſtro tempore non adeo amplius æſtimatur.

(h.7.) Sein Commentarius iſt, 1675. zu Löven, in fol. und 1689. zu Cöln, in 4to. gedruckt worden. Viele äſtimiren ihn, bis auf den heutigen Tag noch. Sed cum itidem ſolida jura civilia docendi ratio eum latuerit: ſine jactura negligi poterit. Er poſtillirt mehr, als daß er interpretiret.

(i.&k.7.) Seiner iſt, ſchon oben, gedacht worden. Er hat uns gleichfals einen Commentarium, über die Pandecten hinterlaſſen, der, zu Strasburg, 1644. in 4to. herausgekomen. Er hat aber nur die erſten XXI. Bücher abſolviret, worüber er verſtorben! Ad controverſias Juris Civilis potiſſimum facit, in quibus eſt ſubtilis. Praxin etiam ubique demonſtravit. Hoc vero notandum; eum nimium fuiſſe veneratorem Juris Romani.

(l.7.) Sein Commentarius, über die

mannus, (m. 7.) *Jo. Otto Tabor*, (n. 7.) Joh. Jac. Wissenbach, (o. 7.) *Nicol. Christoph de Lyncker*, (p. 7.) *Joann. Voëtius*, (q. 7.) *Joann. à Felden*,

die Pandecten, und den Codicem, ist, 1573. zu Venedig, in V. Tomis, in fol. herausgekommen. Struv urtheilet, von ihm, daß er subtil, und auch accurat sey.

(m. 7.) Dessen Commentarius ad Pandectas, welcher unter andern 1714. zu Wittenberg, in fol. herausgekommen, ist, heute zu Tage, am meisten gänge, und gebe. In der That, aber ist es doch ein schlechtes Buch. Er gehet zwar ad singulas Leges, welches, vor ihm, noch niemand prästiret hatte. Jedoch verdienet er den Namen eines Commentatoris nicht. Denn er formiret blos Casus, macht lauter Conclusiones, und ist bemühet, überall praxin legum, in foris nostris, zu behaupten: weil er, von der auctoritate juris Civilis, sehr verblendet war. Um den verum sensum legum Romanarum aber bekümmert er sich nicht. Tantum abest, daß er historiam cujusque legis ad mentem Romanorum erklären solte; welches doch, von einem rechtschaffenen interprete, erfodert wird. Er war ein Mann, der sich mehr auf die Praxin, als auf solidam juris theoriam verstunde. Und deswegen ist er auch, in curiis nostris, so ein idolum advocatorum geworden! Er war Professor, zu Frankf. an der Oder, und der alte Sam. Stryk war sein Schwieger-Sohn.

(n. 7.) Der hat auch perpetuos Commentarios in LL. singulas hinterlassen, welche seine Erben annoch in Händen haben sollen; wie Morhof, in Polyhist. Tom. III. lib. 4. Sect. 8. §. 2. bezeuget.

(o. 7.) Hujus Commentarius eo potissimum tendit, ut Antinomias, quibus se totum dederat auctor, ubique excuteret. Nur ist anbey auch zu merken, daß er mehre Antinomias statuiret habe, als nöthig gewesen. Denn es fehlt ihm eine gute Historia LL. Romanarum.

(p. 7.) Der hat, als er noch, zu Jena, war, Anno 1698. zu besagtem Jena, angefangen, einen Commentarium, in 4to. zu ediren. Er hat aber nur, Lib. I. & III. Titulum 1. & Lib. V. VI. und XII. Titulum 1. 2. 3. erkläret, als welche er, vor die nöthigsten, und nützlichsten in praxi hält. Lyncker ist iedoch ein besserer Practicus, als interpres juris. Denn es fehlten ihm alle subsidia. Summa igitur imis miscet, rectaque rotundis. Praxin Juris Romani ubique infarcit, & sæpissime aliena à sensu LL. Romanarum. Hinc quoque ejus auctoritas, & applausus ita decrevit, ut hodie fere oblivioni traditus sit hic liber.

(q. 7.) Auch dieser ist, bereits oben, bey den Institutionibus, vorgekommen. Er hat ebenfals einen Commentarium, über alle Bücher der Digestorum geschrieben, qui *Brunnemanno* longe est anterior. Tradit enim veram rationem interpretandi leges, quas ex historia, & antiquitate Romana, collustravit egregie. Die Bibliotheca Juris Struviana hergegen Cap. 6. §. 8. urtheilet also davon: In hoc nova primum methodo incedere constituerat auctor; verum mutata postmodum sententia vulgatam Pandectarum seriem fuit secutus. In hoc tamen præcipue æstimandus est, quod antiqui Juris Romani habeat rationem, itemque cum Juris hodierni tractatione jungat. Der erste Theil davon ist, 1698.

in

Felden, (r. 7.) *Gerh. van Noodt*, (s. 7.) *Antonius Schultingius*, (t. 7.) Johann

zu Leiden, und der andere, erst 1704. im Haag, beyde aber in fol. herausgekommen.

(r. 7.) Der hat die beste Probe seines Commentarii, über die Pandecten, in fol. hinterlassen, und darinnen alles prästiret, was man, von einem Commentatore, fordern kann. Denn er erkläret erstlich den sensum legum literalem gründlich, zeiget sodann occasionem, & verum ejus sensum, analysiret denselben ex Analogia juris durch Hülfe der rechten subsidiorum interpretationis, als da sind die Critique, Antiquitäten, und Historie. Er vergisset auch nicht den usum, in foris nostris, wo es sich thun lässet, denselben zu zeigen. Ja er ist desto höher zu æstimiren: weil er ad singulas Leges commentiret. Da hingegen die andern meistentheils nur den Titel überhaupt angesehen haben, u. s. f. Allein es ist auch zu betauren, daß er nur einige wenige Bücher, auf solche Art absolviren können. Obitus enim ejus præclarum hoc opus nobis eripuit.

(s. 7.) Dieser ist ein Jurist, welchem, heutiges Tages, wenig andere gleich kommen. Er bekümmert sich um den Innhalt, und Verstand der alten Gesetze, und erkieset einen ganz andern Weg, als die übrige Menge der Rechts-Lehrer erkieset hat. Und eben darum scheinet er fürtrefflicher, als die gemeine, und haufenweis schreibende Gloßirer. Er gestehet zwar, daß diese Methode etwas schwerer; er glaubet aber doch hinwiederum, daß die Schwierigkeiten, welche, alhier, fürkommen und er überstiegen, seinem Ruhm nicht sowohl nachtheilig, als vielmehr vortheilhaftig, und nützlich seyn werden. Difficilia quæ pulchra. - - Die Ordnung, in seinen Tractaten ist jedoch nicht philosophisch, oder systemat'sch, sondern juristisch. Ich will sagen, der Auctor habe, nach Art der alten Juristen, jede Frage besonders abgehandelt, Digressiones eingemischet, und sich nicht bekümmert, ob die Materien, aus einander, heraus fliesen, oder nicht. Genug, daß er die Analogiam Juris beobachte. Die Herren Holländer, welche andere Nationes vor Mazetten, in der Critik halten, sind vielleicht nicht allzuhurtig, zusammen hängende Theses zu machen, welches beydes aber beysammen stehen solte, Critik verstehe, und Connexion. Dieß ist das Urtheil des seel. Geh. Raths, Gundlings, von dem *Noodt*, welches wir in der Neuen Bibliothek P. XXXIII. p. 177. und 232. finden. So viel hiernächst dieses Noodts Commentar. über die Pandecten betrifft; so hat er darinnen alle seine Force angewendet, aus der Critik, den Antiquitäten, und der Historie, die LL. Roman. zu interpretiren. In welcher Absicht man ihn auch am besten gebrauchen kann. Nihil enim de praxi, adfert. Allein es ist abermals zu betauren, daß wir nur einen Anfang davon erhalten haben. Denn 1716. ist der erste Theil davon, über die IV. ersten Bücher, zu Leiden, in 4to. erschienen; und es ist auch hernach dabey geblieben; ob er gleich Hoffnung zur Fortsetzung machte.

(t. 7.) Der hat, 1720. ebenfals zu Leiden, in 8vo. seine sogenannte Enarrationem, Partis II. seu Libror. IV. ff. ans Licht gestellet, und darinnen die Historie, und Critik sein Hauptwerk seyn lassen; als worinnen man ihn abermals fürtrefflich gebrauchen kann. Nur schreibt er nicht,

Johann Schilter, (u. 7.) *Antonius Mornacius, Guil. Budæus, Antonius Faber*, (v. 7.) *Antonius Dadinus Alteſerra, Franciſcus Modius, Chriſtian.*

in einer gehörigen Connexion; ſondern es ſind lauter einzelne, doch ſchöne Diſſertationes, unter jeden Titel, geſetzt. Er iſt auch gleich anfangs nicht willens geweſen, dieß Werk fortzuſetzen; ſondern es blos bey den Protis, bewenden zu laſſen. Denn er beziehet ſich auf vorgedachten Noodt, der, nach ſeinem Sinne, einen vollſtändigen Commentarium ediren würde.

(u. 7.) Sein Commentarius, über die Pandecten, iſt, aus 50. Diſſertatt. oder eigentlich ſogenanten Exercitatt. zuſammen geſetzt, die, von 1675-1684. in verſchiedenen Theilen, in 4to. zu Jena, nach und nach, herausgekommen ſind; wie, aus der Bibl. Jur. Struv. Cap. 6. §. 8. zu erſehen. Weil aber das ganze Werk ſich gar bald vergriffe, und ſehr rar wurde; ſo hat George Schubart, 1698. zu Jena, in fol. eine ziemlich vermehrtere Auflage beſorget; und 1713. iſt, zu Frankf. und Leipzig, cum præfatione *Chriſtiani Thomaſii*, abermals eine neue Auflage ans Licht getreten. Beyde Male unter dem Titel, Praxis Juris Romani, in foro German. juxta ordinem Edicti perpetui, & Pandectarum. Die Bibliotheca Jur. Struv. l. c. gibt folgende Nachricht davon. Magno apud Germanos non ſolum, ſed etiam exteros potiſſimum adplauſu hoc opus recipiebatur, eo quod non ex Commentatorum ſaltim farragine concinnatum, prout ſolet, ſed ex ipſis, iisdemque genuinis fontibus erutum. Quippe non ex Jure antiquo Romano ſolum Jus Juſtinianeum illuſtrat, verum etiam ex Juris Naturæ & gentium, civilisque prudentiæ regulis, & quod potiſſimum eſt, Jus Romanum cum Jure Germanico antiquo, & hodierno, confert, leges inſigniores illuſtrat, & ſingula monitis, atque obſervationibus practicis declarat. So viel iſt wenigſtens gewiß, daß dieſe Exercitatt. ein Haupt-Buch, im Römiſchen, und Teutſchen Rechte, ſind; aber auch einen Leſer erfordern, der die principia hujus Juris utriusque wohl inne hat. Vulgaria enim omittit, & ad ſingularia deſcendit; inprimis quod ad Jura antiqua attinet. Immortalem per hoc opus laudem conſecutus eſt: quia Jus Romanum, & Teutonicum in eo, perpetua lance, comparat, & utriusque rationes bene ponderat; ita ut, *in utroque* Jure, hoc opus, pro cimelio inſigni, haud immerito habendum ſit: Diſſertationes quoque, inprimis ad Jus Germanicum ſpectantes, exercitationibus ſubinde ſunt immixtæ, v. g. de Amtſaſſiis, & Schrifftſaſſiis, de obſtagio u. ſ. w. Man kann ſich demnach, *in tractatione* Pandectarum, an den *Voëtium* halten, und ratione Theoriæ, ſich den Noodt, und *Schulting* recommandiret ſeyn laſſen. Schilter hergegen hat ſowohl theoretica, als practica. Deſſen Leben hat zwar *Thomaſius*, in der vorgedachten Vorrede, beſchrieben; viel beſſer, und umſtändlicher aber der ſeel. Gundling, in der N. Bibliothek P. XX. Art. 3. p. 859. ſqq.

(v. 7.) Deſſen Rationalia ſind nichts anders, als ein Commentarius über die Pandecten. Sie kamen anfänglich nach und nach, in V. Theilen in fol. heraus; Der I. Tomus nemlich 1604. der II. 1619. zu Geneve, der III. und IV. 1624. zu Cöln, und der V. 1626. zu Orleans.

Auch

ſtian. Thomaſius, (w.7.) *Nicol. Hieron.* Gundling, (x.7.) *Auguſtinus* von

Auch erſchienen ein und andere Supplementa zu dem IV. und V. Tomo. und 1663. wurde das ganze Werk, zu Lion, in fol. wiederum aufgelegt. Bey jedem Lege hat er rationes dubitandi & decidendi beygebracht, und überall ſubtil raiſonnirt. Zwar hat er auch verſchiedene paradoxe Meinungen mit unter fürgebracht, welche aber doch nur die Theorie betreffen. Gundling in ſeinen Otiis, P. I. p. 225. Cap. 5. gibt, von dieſem Faber folgende gute Nachricht: Er war aus la Breſſe gebürtig, Baron von Perogres, Präſident, in dem Parlament von Savoyen, ein Mann, der, von Jugend auf, in Gerichten, ſafe und Proceſſe abthat, und nichts deſtoweniger, wann er etwas Zeit übrig hatte, in der Theorie, und Critique, ſich umſahe, welches, ſowohl ſeine Conjecturæ, als auch Rationalia, item die Bücher, de erroribus pragmaticorum, ausweiſen. Aller ſeiner Meriten ungeachtet, hat er ſowohl aus Spanien, Frankreich, Teutſchland, als auch ſelbſten aus Italien, viel feindſeliges erfahren, und erduldet. Es fehlte nicht viel, ſo hätten ſie ihn gar zum Ketzer gemacht, welches er, in der Epiſtel, ſo er an *Schifordegher* geſchrieben, mit folgenden Worten meldet: Unum illum excipio male feriatum Doctorem, quo non lectior alter. Qui cum Jurisprudentiam ſe potiſſimum profiteri jactitet, maluit tamen hæreticarum præſcriptionum libros duos adverſus Codicis noſtri τὰ πρῶτα, quæ miſer ille κακόδοξα vocat, conſcribere, quam de noſtris aliorumve in Jurisprudentia erroribus, ſive judicandis, ſive vindicandis, decertare, ut ſcilicet à Papinianeis ſcholis, ad Theologiæ ſtudia, ſi facere poſſet, cogitationes noſtras traduceret, atque ita efficeret, ut ſi quid in conatibus noſtris laudabile eſt, quod ceteri juris amatores, faventibus animis, & ambire, & proſequi debeant, totum id quantum eſſet maligno peſſimi Theologi conſilio eluderetur. Andere haben ihm ſeine magere, und dürre Geſtalt fürgeworfen, unter welchen der Franzoſe, *Mainard*, ein Raths-Herr zu Toulouſe, geweſen, welchen aber Faber, als einen ridiculen Mann, in der zuvor allegirten Epiſtel, beſchreibet. Dann an ſeiner dürren und magern Geſtalt hatte Faber ſo wenig Schuld, als *Seneca*, den *Gronovius* in Gemma ſehr knochenreich exhibirt, oder die Herren Superintendenten, welche bisweilen mit groſen Bäuchen, wie *Dolabella* prangen. *Bachovius* aber hat ſchon 1612. das II. und III. Buch der Rationalium angegriffen, und ihm, in ſeinem Examine, 70. groſe Irrthümer wollen gewieſen haben, als er hernach 1624. in fol. auch die errores pragmaticorum herumnahme, hat er gleich, in der Präfation, noch 70. neue Irrthümer, aus dem I. Buche der Rationall. kürzlich gezogen.

(w.7.) Von deſſen Noten über die Pandecten, die, 1713. zu Halle, in 4to. herausgekommen, iſt bereits oben die dieſſeitige Meinung beygebracht worden.

(x.7.) Von ſeinem Commentario, über die Prota, werde ich, unten, in der Section, von Syſtematibus, beſonders zu handeln, Gelegenheit nehmen. Ein gleiches ſoll von deſſelben, 1739. in 2. Bänden, in 4to. zu Frankfurt abgedruckten, ausführlichen und gründlichen Diſcourſe, über die ſämtlichen Pandecten, nach Anleitung ſowohl ſeiner eige-

von Leyser, (y. 7.) *Reinerus Bachovius*, (z. 7.) *Matthias Wesenbecius*. (a. 8.)

§. XXI.

nen Protorum, als auch, und vornehmlich des *Ludovici* doctrina Pandectar. geschehen.

(y. 7.) Dieser berühmte Ordinarius der Juristen Facultät, zu Wittenberg, welcher billig, für einen der geschicktesten itzt lebenden Rechts-Gelehrten, zu verehren ist, und den Ihro Kayserl. Maj. Carl *VI.* höchst sel. Andenkens in Betrachtung der ganz auserlesenen, und ungemeinen Verdienste, aus eigener allerhöchster Bewegung, 1740. in des Heil. Römischen Reichs Adel- und Ritter-Stand, aufgenommen, also dadurch desselben alten, vom Kayser Rudolph *II.* bereits seinen Vor-Eltern bestätigten Adel erneuert, hat, bishero, in verschiedenen Theilen, seine sogenannten Meditatt. ad Pandectas zum Vorschein gegeben; als wovon 1740. das IX. Vol. an 5. Alph. 20½. Bogen, in 4to. unter folgender Aufschrift zu Leipzig, die Presse verlassen: *Augustini Leyseri* in Regis Poloniarum, & principis Electoris Saxonis aula Consiliarii, in Academia Witembergensi, Ordinarii, Consistorii Ecclesiastici Directoris, in Tribunali, & Scabinatu primi Assessoris, Meditatt. ad Pandectas, quibus præcipua Juris capita, ex antiquitate, explicantur, cum Juribus recentioribus conferuntur, atque variis celebrium Collegiorum responsis, & rebus judicatis illustrantur. Der I. Tom. hergegen kam ebenfals, daselbst 1717. der II. 1723. der III. und IV. 1725. der V. und VI. 1727. der VII. 1732. und der VIII. 1735. allesamt zu Leipzig und Wolfenbüttel, in 4to. heraus. Ein jeder Tomus bestehet hiernächst, aus verschiedenen sogenannten Speciminibus, die gröstentheils Academische Disputatt. des Herrn Auctoris gewesen sind. In allen sind nun 626. solche Specimina fürhanden, welche sich, bis über den XVI. Titel des XLVIIIsten Buchs der Pandecten, erstrecken; als soweit mithin, bis dato, dieser Commentarius gehet, daß also nicht gar zu viel mehr noch übrig ist. In dem letzten, als dem neunten Bande, sind die Specimina von no. 576-626. fürhanden, worinnen folgende Materien abgehandelt werden: De lenitate in adulteriis reipublicæ, & noxia, & utili; quousque adulterium per conjecturas probetur; de marito, justo adulterii punitore; de *Jure* conjugis in bona conjugis adulterantis; Adulterii pœnam, ex duabus saltem causis, mitigari posse; de pœna stupri, arbitrio judicis relinquenda; de infamia stupri abolenda; de stupri judicio civili; de stupro violento; de concubinatu individuo; de incestu; de Polygamia; de Lenocinio; de sodomia; de vi publica; de violatione securitatis domesticæ; quod locus vim publicam non faciat; de raptu; de vi privata; de vi, quæ in pignorationibus committitur; Homicidium crimen irremissibile esse; de injusta in homicidas indulgentia; de corpore delicti in homicidio; quousque imbecillitas mentis homicidam excuset; de inculpata Tutela; de cæde per iram; de Homicidio culpabili; de voluntate nocendi; de armis lethalibus; de homicidio insidioso; de Vesperæ Siculæ fabula; de Duellis; de crimine Magiæ; de veneficio; de parricidio; de infanticidio; de conscientia parricidii; de expositione infantum; de Mendacio;

§. XXI.

Eine viel grösere Menge solcher Schrift-Steller ist hergegen, welche nur über einzelne Materien, oder Titel der Pandecten, commentiret haben. Ausführliche Nachricht, von selbigen, und ihren Schriften, findet man, in der Biblioth. Lippen. und Struviana; dahero ich, alhier, nur die Namen derselben anführen, und die Schriften der neuesten Commentatorum beyfügen will; als da sind, unter andern über den Tit. I. de Iustit. & Jure, *Joann. Coraſius*, *Jacob. Cujacius*, *Hardewig à Daſſel*, *Albertus Bolognetus*, *Marqv. Freherus*, *Dominicus Soto*, *Joann. de Dicaſtillo*, *Joann. de Lugo*, *Ludov. Molina*, *Leonardus Leſſius*, *Florentinus de Coco*. Unter den neuern aber kann man anbey anmerken Herrn Hof-Raths, Bastinellers, Dissert. de eo, quod justum est, circa saltationem. Wittenberg, 1730. in 4to. Von denenjenigen hergegen, welche, vom Jure Naturæ, & Gentium, der Jurisprudentia Morali, den Calibus con-

dacio; de falsis, quæ vulgus ignorat; de falso literato; de poenis falsi; de falsa moneta; de crimine repetundarum de sacrilegio; de residuis; de ambitu; de Simonia; de plagio; de tergiversatione; de abolitione criminum. Siehe die allerneueste Nachrichten, von Juristischen Büchern, P. IV. p. 291. seqq. Ueberhaupt aber urtheilet die Bibl. Jur. Struv. Cap. 6. §. 8. folgender Masen, davon: Egregiæ sunt meditationes, iisdemque præcipua Juris Capita ex antiquitate illustrantur, cum Juribus recentioribus conferuntur, atque variis celebrium Collegiorum Responsis, & rebus judicatis illustrantur. Damit stimmet auch der Verfasser der nur allegirten Nachrichten, von Juristischen Büchern überein, wenn er l. c. dermasen schreibet: Niemals ist ein Werk, mit einem so auserordentlichen, und ungewöhnlichen Beyfalle, aufgenommen worden, als eben die auserlesenen Betrachtungen des hochverdienten Hrn. Hofrath Leysers, über die Pandecten. Und niemals hat ein Werk diesen allgemeinen Beyfall würdiger verdienet, als eben dieses unvergleichliche Werk. Der sinnreiche, der vortreffliche Herr Hofrath, Leyser, hat die vornehmsten Rechts-Lehren, aus den Alterthümern, erläutert, mit den neuern Rechten, zusammengehalten, und seine Sätze mit unterschiedenen rechtlichen Aussprüchen, und Urtheilen der berühmtesten Rechts-Collegien, bestätiget. Seine Gedanken sind neu, sonderbar, merkwürdig. Die Ausführung ist lebhaft, und glücklich gerathen, und seine Schreibart ist nett, schön, und unverbesserlich. Er hat mit den deutlichsten Beweisthümern erwiesen, daß er eben ein so geschickter Criticus, als vollkommner Rechts-Gelehrter sey.

(z. 7.) Dessen Commentarii über die Prota, oder primam partem Pandectarum, sind eine von seiner letzten Arbeit gewesen, und 1630. zu Speyer, gedruckt worden.

(a. 8.) Von dessen, in gewisser Mase, hieher, gehörigen Paratitlis, seu Commentario in Pandectas, soll unten Sect. 4. gesagt werden.

conſcientiæ, und andern ad Tit. I. ff. gehörigen Materien, geſchrieben haben, iſt bereits im erſten Bande dieſes Collegii Hiſtorico-Literarii, unterm Capitel, vom Rechte der Natur, ſattſam gehandelt worden; gleichwie auch die Schrift-Steller vom Origine Juris ad Tit. II. in dem vorhergehenden Artickel dieſer Section zum Theil ſchon beniehmet worden; denen mithin nur folgende annoch beyzufügen ſind: *Marcus Anton. Muretus*, *Ventura Cæcus*, *Ant. Garron*, *Conr. Thom. Boene*, *Joann. Lauterbach*, *Jacob. Cujacius*, *Georgius Eberlinus*, *Gerhardus Coccejus*, *Chriſtoph. Adam. Rupertus*, *Wilhelmus*, und *Gerhardus van der Muelen*, *Cornelius van Bynckershoeck*, und *Wernerus Theodorus Martini*. Nunmehro folgen die Commentatores ad Tit. III. & IV. ff. de LL. Statut. & Conſtitutt. Principp. it. de Uſu, & conſvetudine, ac privilegiis v. g. *Petr. de Alliaco*, *Chriſtoph. de Angviano*, *Sebaſt. Medices*, *Rochus Curtius*, *Franciſ. Suarez*, *Joann. Domatus*, *Joann. Wolfg. Jægerus*, *Georg. Chriſtoph. Stirnius*, *Antonius Schultingius*, *David Scheinemannus*, *Joann. Nicol. Hertius*, *Albertus de Roſate*, *Albert. Brunus*, *Georg. Natta*, *Joann. Campegius*, *Paulus Voetius*, *David Mevius*, *Nicol. Chriſtoph. Lyncker*, *Chriſtian. Thomaſius*, *Henr. Gieſebertus*, *Petr. Salazar*, *Ludov. Carbo*, *Renatus Choppinus*, *Horatius Lucius*, *Andr. Tiraqvellus*, *Cornelius Benincaſius*, *Carolus Emanuel Vizzanius*, Unter den neuern iſt Hrn. Hof-Raths, **Gebhard Chriſtian Baſtinellers**, Diſſert. de eo, quod juſtum eſt, circa privilegiorum colliſionem, Wittenberg, 1727. in 4to. Herrn D. *Theodori* **Bergers** Diſſert. de Obligatione ſubjectorum, ad cognoſcendas, in civitate, leges, & termino, à quo præſumatur cognitio. Coburg 1738. in 4to. Herrn Geh. Rath *Juſti Henningi* **Böhmers** Diſſert. de Finibus privilegior. regundis, Halle, 1736. in 4to. Herrn *Leonh. Carliers* Diſſert. de Privilegiis, in genere, ac ſpecie, Würzburg, 1737. in 4to.

§. XXII.

De ſtatu hominis, ad Titul. V. Lib. I. ff. haben geſchrieben *Frider. Brückmannus*, *Andr. Dalnerus*, *Ildefonſus Perez de Lara*, *Theodor.* **Schöpfer**, *Georg. Schubartus*, **Ezechiel Spanheim**, *Alfonſus de Caranza*, *Carol. Annibal Fabrottus*, *Paul. Zachias*, *Joann. Daniel Horſtius*, *Michael Bernhardus Valentinus*, (b. 8.) **Hermann Friedrich Teich-**

(b. 8.) Ueberhaupt gehört hieher, das Corpus Juris Medico-Legalis, ſo 1731. zu Frankf. am Mayn, in fol. herausgekommen.

Teichmeyer, Andr. Otto Gölicke, Michael Alberti; *Gerhard. Noodt, Cornel. van Bynkershoeck, Ludov. Christian. Crellius, Ferdin. Christoph.* Harprecht, Christian Wildvogel; besonders de Iuribus feminarum singularibus: *Bened. Carpzovius, Martinus* Benkendorf, *Henr. Hahnius, Joach. Wibelius, Joach. Volckmarus Bechmannus, Georg. Melchior Ludolphus, Joann. Christoph. Donat, Gothofr. Barthius*, ingleichen de servis: *Laurent. Pignorius, Wilh. à Loon, Joann. Hermannus* Stamm, *Hippolytus Bonacossa, Frider. Cusanus, Joann Eucharius Erhardus, Titus à Popma, Casp. Manzius, Melchior Goldastus, Udalricus Zasius, Christian. Thomasius, Joann. Nicol. Hertius, Joach. Potgieser, Justus Henningus* Böhmer, *Justus Fontaninus, Joann. Wilh.* Waldschmid, Johann Peter *de Ludwig.* Vom hieher gehörigen Wildfangs-Rechte, haben *Joann. Henricus Boeclerus, Jo. Frider. Boeckelmannus*, und *Henr. Hildebrandus* geschrieben. Unter den neuern hergegen merke man Hrn. Christian Wilh. Küstners, 1741. zu Leipzig, gehaltene Rede, de Abdicatione filiorum, apud veteres Romanos; Herrn Raths, Johann Jobst Becks, vom Rechte der Juden. Altdorf, 1731. in 4to. Herrn Jacob Carmons Disp. de Abdicatione liberorum, Rostock, 1733. in 4to.

§. XXIII.

Die vornehmsten Commentatores ad Tit. VI. Lib. I. de his, qui sui, vel alieni jur. sunt, sind: *Christoph. Besoldus, Nicolaus Betsius, Joann.* Schilter, und *M. Vetranius Maurus.* Ad Tit. VII. de patria potestate, modisque, quibus ea solvitur, haben geschrieben: *Angelus Bossius, Petrus Aerodius, Philippus Paschalius, Francisc. Maria Pratus, Frider. Ludov.* Hünefeld, *Hier. Andras, Abrah. à Kerckraad, Joann. Carol. Nævius, Jacob. Otto, Christianus Thomasius, Ioann. Eichelius, Bartholom. Musculus, Iacob. Rickius ab Arweiler*, und George Adam Struv. Ferner ad Tit. VIII. de Jure rer. hat *Christoph. Besoldus, Thomas Grammaticus, Marcus Mantua, Leonh. Schraderus, Hermannus Wernerus, Egvinarius Baro, Polydorus Ripa, Carolus Molinæus, Casp. Cabbalinus, Augustus Bened.* Carpzov, *Augustus Hofmannus, Iacob. Bornitius, Ioann. Baptista à Costa, Henr. Hahnius, Gerhardus* Feldmann, *Ulricus Huberus, Carolus Tapia, Steph. Forcatulus, Philipp. Helfr.* Krebs u. s. w. commentiret. Und endlich ad Tit. IX. seqq. de Senatu, & officiis magistratuum Romanorum, sind *Pauli Manutii, Ioann. Sarii Zamoscii, Marci Antonii Majoragii, Francisci Hotomanni, Petri Scriverii, Andr. Dominici Flocci,*

Pomponii Læti, *Raphael. Volaterrani*, *Andr. Alciati*, *Iuſti Lipſii*, *Iani Gvilielmi*, *Claudii Prævotii*, *Chriſtiani Obemii*, *Ioann. Pyrrhi*, *Philippi Labbæi*, *Gvidonis Panziroli*, *Iulii Cæſaris Bulengeri*, *Iac. Gutherii*, *Petri Fabri*, *Antonii Pagi*, *Conr. Lancelotti*, *Marci Antonii Surgentis*, *Ioann. Fergit*, und *Nicol. Myleri ab Ehrenbach* Schriften fürhanden. Unter den neuern hiernächſt gehöret ſonderlich auch Herrn D. *Andr. Eliæ* **Roßmanns** Inaugural-Diſputat. de rebus Mancipi, & Nec-Mancipi, Halæ, 1740. in 4to. hierher; als wovon der Herr Auctor annoch einen eigenen Tractat zu ſchreiben verſprochen. Ferner merke man hierbey Herrn Prof. **Jacob Carmons** Principia quædam doctrinæ, de Dominio, Roſtock, 1734. in 4to. Ej. Diſſert. de Libero Iuris ſui uſu, ibid. 1736. in 4to. Herrn Geh. Rath **Böhmers** Diſſert. de Legitimatione ex damnato coitu natorum, Halle, 1727. in 4to.

§. XXIV.

Nun folgen die Ausleger der beſondern Titel des II. Buchs der Pandecten; und zwar des Tit. I. II. & III. de Jurisdict. als da ſind: *Thomas Michaelis*, *Iac. Menochius*, *Gvilielmus Maranus*, *Iac. Maranus*, *Helfricus Ulricus Hunnius*, *Bernh. Suthold*, *Arnoldus Vinnius*, *Franciſc. Zypæus*, *Gerh. Noodt*, *D. Marta*, *Matthias Stephani*, **Tobias Paurmeiſter**, *Erneſtus Gockelius*, *Henr. Coccejus*, *Chriſtian. Thomaſius*, *Antonius Matthæi*, *Antonius Wilh.* **Ertel**, *Chriſt. Leonh. Leuchtius*, *Georg. Ludov. Lindenspür*, *Chriſtoph. Mingius*, *Henr. Linckius*, *Caſp. Leopoldus*, *Georg. Herpferus*, *Petr. Mulichius*, *Ioann. Martinus Iobin*, *Henr. Hildebrandus*, *Franciſc. Ioſephus de Angelis*, *Ioann. Carolus Nævius*, *Gothofredus Barthius*, *Gviliel. Hieron. Brücknerus*, und *Michael Graſſus*; vieler anderer, annoch hieher gehöriger, Schrift-Steller, voritzo, zu geſchweigen, die, unten, in der Section, de Iurisprud. practica, fürkommen werden. Indeß iſt doch hierbey noch die Diſputation merkwürdig, welche Herr D. und Prof. **Johann Gottfried Bauer**, zu Leipzig, 1740. de vero fundamento, quo inter civitates nititur Retorſio, öffentlich gehalten hat; ingleichen Herrn Hof-Raths, **Carl Otto Rechenbergs**, Programma, de limitibus Iuris Retorſionis, in Saxonia, ſecundum Conſtitutionem Saxonicam XXXVIII. P. 3. conſtituendis. Leipzig 1741. in 4to. Dargegen merke man, allhier, die Scriptores ad Tit. IV. bis XII. Lib. II. de in jus vocando; v. g. *Peregrinus Ianninius*, *Fridemannus Poſnerus*, *Thom. Mezger*, *Gratianus Ubertus*, *Ioann. Philipp.* **Slevogt**, und viele andere mehr, von denen

nen abermals, unten, untern Practicis, soll gehandelt werden. Ferner ad Tit. XII. de Feriis, dilationibus, & diversis temporibus, haben besonders geschrieben: *Aymon Cravetta*, **Conrad Friedlieb**, *Eustathius*, *Jac. Cujacius*, *Marcus Antonius Bardus*, *Joann. Carolus Antonellus*, *Lazarus Foenatius*, *Joann. Francis. Ripa*, *Albericus Gentilis*, *Quintilianus Mandosius*, **Michael Friedrich Lederer**, **Christian Wildvogel**, **George von Dassel**, *Jacob. Brunnemannus*. *Imman. Sutorius* aber hat, de Edendo, ad Tit. XIII. ff. einen Tractat verfertiget; und ad Tit. XIV. de Pact. & Renunciatt. haben gehandelt: *Goeddeus*, *Francisc. Mantica*, *Arnoldus Vinnius*, **Christoph Philipp Richter**, **Johann Dauth**, *Hubertus Giphanius*, *Andr. Dalnerus*, *Henr. Breulæus*, *Bartholom. Kellenbenzius*, **Christoph Leonhard Leucht**, **Johann Andr. Fromman**, **Ferdinand Christoph Harprecht**, *Matthæus Enzlinus*. Zuletzt sind auch noch ein Haufen Scribenten, von Transactionibus, und Contractibus in genere ad Tit. XV. Lib. II. ff. vorhanden, z. E. **Wolfgang Adam Lauterbach**, **Casp. Manzius**, *Theodorus* **Mohr**, *Bartholom. Cæpolla*, *Albertus Alderistus*, **Johann Borcholten**, *Marcus Anton. Delrio*, **Christoph Friedrich Richter**, **Nicol. Christoph von Lynker**, *Antonius Schultingius*, und *Gerh. Noodt*. Nur neulich, 1740. hat auch Herr **Johann Philipp Mühlhausen** seine Inaugural-Disputation, de Transactione, propter enormem læsionem non rescindenda, zu Marburg, gehalten; und Herr D. **Johann Caspar Heimburg** vertheidigte, in eben demselben Jahre, zu Jena, eine Academische Abhandlung, de Jure Creditorum, facta de hereditate transactione. Siehe überdieß auch Herrn Prof. **Augustin Balthasars** Dissert. de Contractibus, & Actionibus bonæ fidei, & stricti Juris. Greiphswalde, 1737. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Gebhard Christian Bastinellers**, Programma, de Creditore hereditario, & institutum heredem, & Legatarium omnium bonorum una in jus vocante. Wittenberg, 1737. in 4to; **Gottfried Leonhards** *Baudissii* Programma, de Allegationibus, quæ Actionem sequuntur, ex veteri Jure, Leipzig, 1736. in 4to; Herrn Geh. Raths, *Justi Henningi* **Böhmers** Dissert. de suspectis Conventionum formulis, Halle, 1737. in 4to. Ej. Diss. de Pactis claudicantibus, Halle, 1735. in 4to; Ej. Dissert. de Pacto remissorio, moto concursu, ibid. 1735. in 4to. Ej. Diss. de Jure, ex Pacto tertii quæsito, ibid. 1735. in 4to; Herrn Raths, *Theori* **Bolz**, Dissert. de Die, Königsberg, 1734. in 4to; Herrn D. **Heinrich Brockes** Dissert. de Antichresi,

quatenus est usurariæ pravitatis involucrum, cautelis eliminanda, Wittenberg, 1734. in 4to; Ej. Dissert. de Renunciatione, in foro inutili, ibid. 1731. in 4to; Ej. Dissert. de Silentio, consensum inferente, ibid. 1734. in 4to; Herrn Jacob Carmons Dissert. de Pactis, inter Creditorem, & Debitorem, invalidis. Rostock, 1731. in 4to.

§. XXV.

Hiernächst merke man die fürnehmsten Scriptores ad Tit. I. Lib. III. de Postulando, & Advocatis; als da sind: *Joannes Baptista Caccialupus*, *Martinus Husson*, *Joann. Mazienzus*, *Casp. Manzius*, *Joann. Baptista Magonus*, *Jac. Bouricius*, *Joann.* David Thönnicker, Caspar Ziegler, *Ahasverus* Fritsch. Ad Tit. II. de his, qui notantur infamia, haben, unter andern: *Marqv. Freherus*, *Martinus Azpilcueta*, *Antonius Cordubensis*, und *Gabriel Palæotus*; gleichwie de Iure Universitatum ad Tit. IV. Lib. III. *Christoph. Besoldus*, *Nicol. Lossæus*, *Henr. Bruningus*, *Andr. Mendus*; und de Iure Municipali: *Petr. Poncetus*, *Balthas. Conr. Zahnius*, und *David Scheinemannus*, geschrieben, und commentiret. Unter den neuern hergegen merke man Herrn D. Heinrich Brockes Dissert. de Advocato injuriante. Wittenberg, 1731. in 4to; ejusdemque Theses de Postulando, ibid. 1737. in 4to.

§. XXVI.

Ferner de Restitutt. in integrum ad Tit. I. seqq. Lib. IV. ff. item, de dolo *malo*, quod, metus causa, gestum est, u. s. f. haben wir eine besondere Collection verschiedener solcher Schriften, die bereits 1586. zu Frankf. in Tomis IV. in fol. verlegt worden, und worinnen, unter andern, *Marcus Antonius Caimus*, *Francisc. de Caldas Pereira*, *Gvil. Cassadorus*, *Didacus Covarruvia*, *Jac. Cujacius*, *Joann. de Ferrariis*, *Antonius Gomezius*, *Robertus Lancelottus*, *Gabriel Mudæus*, *Joach. Mynsinger*, *Petr. Rebuffus*, *Udalricus Zasius*, auch andere dergleichen Schrift-Steller mehr befindlich sind. Auser dieser Collection aber hat man auch noch viele andere; als da sind: *Joann. Mauritius*, *Sfortias Oddus*, *Casp. Manzius*, *Dominicus Galesius*, *Iul. Pacius*, *Celsus Bargalius*, *Petr. ab Endhoven*, *Quintilianus Mandosius*, *Octavius Simoncellus*, *Antonius Kapellius*, und *Nicol. Mylerus ab Ehrenbach.* Ad Tit. VIII. Lib. IV. de Compromissis & arbitris &c. haben commentiret: *Lanfrancus de Oriano*, *Nicol. Bellonus*, *Jacobus de Arena*, *Petrus Rebuffus*, Nicol. Rucker,

Rut-

Rutgerus Rulandus, *Quintilianus Mandoſius*, *Baptiſta Marcheſanus*, *Nicol. Chriſtoph.* **Lynker**, **Johann Chriſtoph Purkhel.** Unter den neuern hergegen merke man Herrn Hof-Raths, **Gebhard Chriſtian Baſtinellers** Programma, de Reductione iniquæ arbitri ſententiæ, ad boni viri arbitrium; Herrn Profeſſor **Johann Tobiä Carrachs** Diſſert. de cauto Compromiſſorum in arbitros uſu, Halle, 1738. in 4to.

§. XXVII.

Die Commentatores ad Libr. V. ff. und zwar de judiciis, ſind unter andern: *Petr. Barboſa*, *Ludov. Burgeſius*, *Martinus Azpilcueta*, *Petr. Aerodius*, *Nicol. Ciſnerus*, *Ioann. Bapt. Coſta*, *Ioann. Wolf. Textor*, *Antonius Matthæi*, **Chriſtoph Philipp Richter**, *Nicol. Rodriquez Fermoſinus*, *Marcellus Cala*, *Ioann. Bapt. Novarius*, *Elias Auguſtus Strykius*. Desgleichen haben, de inoff. Teſtam. ad Tit III. ſeqq. Lib. V. geſchrieben: *Ioann. Antonius Rubeus*, *Claudius de Battandier*, *Caſp. Manzius*, *Mercurialis Merlinus*, *Claudius Chiffletius*, *Antonius Contius*, *Achilles Perſonalis*, und *Gabriel Mudæus*. Ad Libri VI. Tit. 1. ſeq. de rei Vindic. hergegen ſind fürhanden: *Georg. Obrechtus*, **Chriſtoph Philipp Richter**, *Marcus Antonius Cuchus*, *Martinus Garatus*, *Hieron. Marinianus &c.* de Iure Emphyteutico, ad Lib. VI. Tit. III. *Aurelius Corbulus*, *Franciſc. de Caldas Pereira*, & *Caſtro*, *Bartholom. Cæpolla*, *Andr. Knopperus*, *Thom. Maulius*, *Iulius Clarus*, *Ioann. Harprechtus*, *Rutgerus Rulandus*, *Alvarus Valaſcus*, *Ioann. Umeau*, **Chriſtoph Andreas Blumbacher**, *Ioann. Leoninus*, *Franciſc. Fulgineus*, *Antonius Faber*, *Andreas Campanus*, *Georg. Franzkius &c.* Unter den neuern iſt übrigens anbey anzumerken des Herrn Canzelley-Raths, *Amand. Chriſtian.* **Dorns**, Diſput. Singularia Querelæ inoffic. Teſtamenti capita, tam ſecundum Ius Romanum, quam Germanic. ab erroribus Doctorum vindicata complectens, die 27, 1740. zu Kiel, gehalten. Sihe die allerneueſte Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern, P. X. p. 169. ſeqq.

§. XXVIII.

Die Commentatores ad Lib. VII. ff. de Uſufr. uſu, & habitat. ſind, für andern: *Elbertus Leoninus*, *Ioann. de Caſtillo*, *Marcus Aurelius Galvanus*, *Martinus Ludenius*, *Porgninus Cavalcanus*, *Valentinus Forſterus*, *Matthias Lagunezius*, und *Ioann. Garſias*. Ad Libr. VIII. de

Servitutt. haben abermals **Christoph Andreas Blumbacher**, *Ioann. Coraſius*, *Caſp. Manzius*, *Bartholom: Cæpolla*, *Martinus Laudenſis*, *Ioannes Superior*, *Antonius Matthæi*, *Georg. Adamus* **Struv**, und **Johann Eiſenhart**, geſchrieben. Hieher gehört denn auch Herrn Regierungs-Raths, **Heinrich Chriſtian Senkenbergs**, zu Gieſſen, 1740. gehaltene Diſputation, Cautelæ circa Actionem negatoriam betitelt. Nichtsweniger finden wir, über verſchiedene Titel des IX. Buchs, allerhand Auslegungen, als über den erſten, ſi quadrupes, hat, unter andern, *Ioann. Thomas*, *Franciſc. Balduinus*, und *Ioann. Svarezius de Mendoza*, commentiret; gleichwie über den Titul. II. ad L. Aquil. *Gerhardus Noodt*, *Claudius Chiffletius*, *Chriſtian. Thomaſius*, und *Eberh. Otto*. Ferner ad Libr. X. und deſſen I. Tit. de Finib. regundor. ſind die Schriften *Nicol. Rigaltii*, *Wilh. Goeſii*, (c. 8.) *Andr. Alciati*, *Ioachim. de Curte*, *Antonii Lopezii*, *Hieron. de Monte*, *Henr. Linckii*, *Ioann. Oetingeri*, *Ahasv. Fritſchii*, und *Henr. Hildebrandi*, fürhanden. So haben auch ad Tit. II. ſeqq. de Familia erciſc. und Commun. bonor. *Ioann. Voetius*, *Petrus Santz à Morquecho*, und *Antonius Matthæi*, allerhand Tractate, und Abhandlungen geſchrieben. Unter den neuern aber gehöret, hieher, Herrn Hof-Raths, **Tobiä Jacob Reinhards**, zu Göttingen, 1740. gehaltene Diſputation, de eo, quod, circa molendinorum exſtructionem, atque bannum, inprimis in terris Electoralibus Brunſvigo-Luneburgicis, juſtum eſt; ingleichen Herrn **D. Johann Friedrich Höckners**, Programma, de recta laudemii quantitate determinanda. Leipzig, 1741. 2. Bogen, in 4to; Hrn. Hof-Raths, **Baſtinellers**, Diſſert. de Iure viarum publicarum. Wittenberg, 1729. in 4to; Herrn Raths, **Johann Jobſt Becks**, vom Erbzins-Rechte. Altdorf, 1727. Ej. vom Rechte der Grenzen, und Mark-Steine. Ibid. 1729. in 4to; Ej. vom Nachbar-Rechte. Ibid. 1731. in 4to; Eben derſelbe hat überdieß, 1726. auch **C. L. Leuchts** Abhandlung, vom Lichte, und Fenſter-Rechte, zu Altdorf, vermehrter wiederum in 4to. herausgegeben. Dargegen hat Hr. Rath, **Chriſtoph Lorenz Bilderbeck**, verſchiedene Zuſätze, zu dem Tractat, von dem Pfändungs-Rechte, geſchrieben; Herrn Geh. Raths **Böhmers**, Diſſert. de ſingulari commodo Servitutis perpetuariæ præ temporaria in republica, Halle, 1730. in 4to; Herrn D. **Heinrich Brockes**

(c. 8.) Der hat, 1674. zu Amſterdam in 4to. eine Collectionem auctorum, legumque variarum rei agrariæ, drucken laſſen.

Brockes Dissert. de Possessore bonæ fidei circa Actionem, de Tigno juncto, ad duplum non obligato, Wittenberg, 1735. in 4to.

§. XXIX.

Gehen wir weiter, und betrachten nun auch die Ausleger über das XI. Buch: so finden wir sonderlich ein und andere besondere Schrift-Steller über den Tit. IV. de fugitiv. servis, z. E. den *Raphaelem Villosam*, und *Petr. Müllerum*, ingleichen ad Tit. V. de Aleatoribus, v. g. *Andr. Senfftlebium*, *Angelum Rocham*, *Paris de Puteo*, *Ioann. Baptist. Caccialupum*, *Henr. Knaustinum*; Ferner de Assecurationibus: *Petr. Santernam*, *Benvenutum Straccham*, *Reinoldum Kurike*, und *Henr. Cocceji*. Und endlich haben ad Tit. VI. si mensor falsum modum dixerit, George Adam Struv, auch *Nicol. Mylerus ab Ehrenbach*, etwas geschrieben. Ad Tit. XI. Lib. XI. de Religios. ist *Lilius Gregorius Gyraldus*, *Ioann. Faes*, *Claudius Gvichardus*, *Ioann. Meursius*, *Ioann. Kirchmannus*, *Iacob. Gutherius*, *Baptista Asinius*, *Sebast. Medices*, *Andr. Molfesius*, *Ioann. Rebhanius*, *Florianus Dulphusius*, *Christianus Thomasius*, und *Gvil. Hieron.* Bruckner, fürhanden.

§. XXX.

Die Scriptores ad Libr. XII. Tit. I. de reb. credit. & mutuo, sind: *Ioann. Goeddeus Philipp. Matthæi*, *Christoph. Besoldus*, *Ioann. Borcholten*, *Thom. Lindemannus*, *Claudius Salmasius*, *Bartholom. Lectius*, *Cyprianus Regnerus*, *Carol. Annibal Fabrottus*, *Wilhel. Goesius*, *Ioann. Iac. Wissenbach*, *Cornel. van Bynkershoek*, *Alphonsus Villagut*, *Emanuel à Cota*, *Georg. Frider. Faber*, *Hermannus Zollius*, *Ioann. Heeser*, Jacob Döpler, u. s. w. Unter den neuern aber merke man Herrn Hof-Raths, Gebhard Christian Bastinellers Programma, de causa debendi.

Nichtsweniger gehöret, hieher, die Materie, de Moneta, wovon geschrieben haben: *Renerus Budelius*, *Albertus Brunus*, *Ioannes Aqvila*, *Bilibaldus Pirkheimerus*, *Martinus Garratus*, *Francisc. Curzius*, *Ioann. Regnaudus*, *Carolus Molinæus*, *Didacus Covarruvia*, *Mameranus*, *Henr. Hornmannus*, *Ioann. Bodinus*, *Ioann. Gviliel. Pfennigk*, *Nicol. Oresmius*, *Carol. Molinæus*, *Ulric. Volrathus*, *Casp. Anton. Thesaurus*, *Gvil. Budæus*, *Ioann. Frider. Gronovius*, Johann Christoph Wagenseil, *Bartholdus* Balzer, Benjamin *Leverus*, *Hennings* Rennemann, Johann Rudolph Werner, Andreas Dinner, und Jacob Alemann. Ferner ad Tit. II. de Iurejur. haben geschrieben: Justus Christoph

Dith-

Dithmar, *Ioann. Bapt. Hanſenius*, *Steph. Trelierius*, *Erycius Puteanus*, *Joach. à Beuſt*, *Thomas Delbene*, *Antonius Corſettus*, *Joann. Gutierrez*, *Joann. Carolus Nævius*, *Joann. de Dicaſtillo*, *Seraphinus de Seraphinis*, Martin Benckendorf, *Jerem. Setſerus*, *Caſp. Vallaſco*, *Juſtus Oldecop*, *Gerh. Feldmannus*, *Antonius Delre*, *Franciſ. Curtius*, *Georg.* Obrecht, George Werner, *Hugo Donellus*, *Joann. Borcholten*, *Joann. Baptiſta Plotus*, *Vincentius Carocius*, *Alexand. Arnoldus* Pagenſtecher, *Everhardus Otto*, Johann Samuel Stryk, Samuel Stryk, *Georg. Gerbert.* Unter den neuern merke man anbey Hrn. D. Friedr. Andr. Gnüges, 1740. zu Jena, gehaltene Diſp. de Jurejurando Judæi, per Procuratorem Chriſtianum. Noch mehr ad Tit. IV-VII. oder die Materiam Condictionum, ſind zumerken: *Andr. Cludius*, *Jo. Kizelius*, *Julius Pacius*, *Jo. Mercerius*, *Antonius Leſcurius*, *Marcus Lyclama*, *Antonius Mercator*, *Jacob. Mæſtertius*, und Gerh. Noodt. Unter den neuern iſt zumerken Hrn. D. Heinrich Brockes Diſſert. de Condictione indebiti, iniqua judicis ſententia abſoluto, & ſolventi haud competente, ſo er 1728. zu Wittenberg, unter Herrn. J. B. Wernhers præſidio, gehalten; ejusdemque Diſſertatio, de Juramento perhorreſcentiæ, ejusdemque uſu practico, unter Leyſeriſchen Præſidio, Wittenberg, 1730. in 4to. Ej. Diſſ. de perjuro, judiciale juramentum non deferente, Wittenberg, 1737. in 4to; Hrn. Prof. Joh. Tob. Carrachs Diſſert. de Ejeranda Ejeratione bonæ ſpei, ſeu de exiguo uſu Juramenti perhorreſcentiæ adverſus Judicem, Halle 1729. in 4to. ejusdem vindiciæ Diſſertationis de Ejeranda, ibid. 1731. in 4to.

§. XXXI.

Ad Libr. XIII. und deſſen Tit. VI. de Commodato, & culpis, haben, unter andern, commentiret: *Frider. Albertus Maulius*, *Burchardus Edenus*, *Juſtus* Meier, *Frider. Schragius*, *Marcus Antonius Delrio*, *Nicol. Burgundus*, *Eberh. Otto*, *Henr. Hahnius*, *Henr. Coccejus*, Georg. Adam Struv, Friedr. Gottlieb Struv ꝛc. Unter den neuern aber kann, hier, angemerket werden Hrn. Johann Gottliebs von Hackemann Diſput. de Culpa, methodo demonſtrativa pertractata. Halæ 1741. in 4to. Desgleichen gehört daher Hrn. D. Johann. Juſtin Schierſchmids Diſp. de Imputatione culpæ, circa Contractus Emphyteuſeos, Societatis, & Mandati. Jen. 1741. in 4to. Ad Lib. XIV. Tit. II. & Leg. Rhodiam, de jactu: *Simon Schardius*, *Jac.*

Jac. Andr. Cruſius, *Cornelius van Bynkershoek*, und *Petr. van der Schilling*. Auch gehören, hieher, die Schrift-Steller, de Jure maritimo, als da ſind: *Andr. Langius*, *Jacob. Gothofredus*, *Joach. Hagemeier*, *Martinus Schoockius*, *Joann. Loccenius*, *Joann. Strauchius*, *Petr. Peckius*, *Arnoldus Vinnius*, *Franciſc. Roccus*, *Reinoldus Kurike*, **Samuel Friedrich Willenberg**, *Joann. Marquardus*, *Franciſ. Stypmann*, *Baptiſta Aymus*, *Sigism. Buchnerus*, *Joann. Gryphiander*, *Noë Meurer*, *Ahaſv.* **Fritſch**, *Quintilian. Witſenus*, *Simon à Leuwen*, *Antonius Matthæi*, *Jodocus Hackmannus*. Ferner die Scriptores Libri XIV. Tit. III. de Inſtitoria Actione, oder de Jurisprud. mercatoria, haben geſchrieben: *Benevenutus Straccha*, *Carolus Molinæus*, *Paſquerius Goeſen*, *Laurentius Banck*, *Daniel Sauterius*, *Jac. Mollerus*, *Sigism. Scaccias*, *Joann. Marquardus*, *Joann. Toubeau*, *Gerh. Malynes*, *Anſaldus de Anſaldis*, *Andr. Chriſtoph. Roeſener*, *Jac. Savary*. So haben auch ad Tit. IV. Libr. XIV. de Actione tributoria, der *Benevenutus Straccha*, und *Frider. Gerdeſius*, unter verſchiedenen Titeln, commentiret. Nichtsweniger ſind ad Tit. VI. Lib. XIV. de SCto. Macedon. & Peculiis allerhand Schrift-Steller vorhanden: z. E. **Gottfr. von Jena**, *Georg. Acacius Enenckel* **von Hohenegg**, *Emanuel Mendoza de Caſtro*. Unter den neuern hieher gehörigen Schriften, aber verdienet eine Stelle die Diſp. de Publica rei librariæ Tutela, welche Hr. D. **Adrian** *Deodatus* **Steger**, 1740. zu Leipzig, gehalten.

§. XXXII.

Vom SCto. Vellejano ad Tit. I. Lib. XVI. haben geſchrieben: **Andr. Laubmeyer**, *Franciſ. Duarenus*, *Jac. Mæſtertius*, und *Joach. Wibelius*, der, von Contracten der Weiber, gehandelt hat. Ferner ad Tit. II. Lib. XVI. de Compenſationibus, ſind nachbenemte Schrift-Steller zumerken: *Sebaſt. Medices*, **Johannes Borcholt**, *Scipio Gentilis*, *Tyndarus*, *Jacobus Mæſtertius*. Die Materie, de Depoſito, hergegen Tit. III. Lib. XVI. haben *Frider. Albertus Maulius*, *Nicol. Mozzius*, *Vincentius Carocius*, gleichwie die Doctrinam, de Iure Sequeſtrationis: *Jo. Goeddeus*, *Andr. Cludius*, *Jac. de Arena*, und *Franciſc. Curtius*, abgehandelt. Von den Scriptoribus ad Lib. XVII. Tit. I. de Mandato, ſind vor andern, *Henr. Caniſius*, zu merken; und de Societate hat *Hector Felicius* insbeſondere geſchrieben; gleichwie, de Diviſione bonorum, *Petr. Sanz Morquecho*, auch de Iure ratificationis, & rati-habitionis, **Joh. Chriſtoph Heroldt**, und **Joh. Gottfr. Meier**. Ad

Libr. XVIII. hujusque Tit. I. de contrahenda Emtione, hat man: *Thomam Maulium*, *Gabriel. Mudæum*, *Jacob. Mæstertium*, *Arnold. Rath*, *Balthasar. Benedellum*, *Andr. Tiraquellum*, *Nicol. Vigelium*, *Immanuelem Sutorium*, *Jo. Philipp. Stoll*, *Jo. Pomereschium*, und *Theodor.* **Reinking**, ferner ad Tit. II. Lib. XVIII. de Addictione in diem: *Jo. Henr. Schützium*, ad Tit. III. de Lege commissoria: *Jacob. Mæstertium*, und *Gothofr. de Jena;* endlich de Subhastationibus, & Auctionibus: *Junium Rabirium*, *Antonium Matthæi*, *Ludov. Postium*, *Jo. Antonium Mangilium*, *Jo. Ottonem Taborem*, *Jo. Philippi*, *Frideric. à Sande*, *Lambertum Gorisium*, wie auch *Ahasverum Fritschium*, de Monopoliis. Unter den neuern muß übrigens allhier angemerket werden Hrn. D. *Joann. Friedr. Junii* Disput. de vitiis pecorum venalium, welche er bereits, als Licentiatus Medicinæ, zu Erlangung der höchsten Würde, in der Rechts-Gelahrheit, 1740. zu Jena, unter Herrn Hofrath, **Buders**, Præsidio, gehalten; desgleichen Herrn D. **Heinrich Brockes** Theses, de Emtione Venditione, Wittenberg, 1737. in 4to. Hrn. Prof. **Johann Tobiä Carrachs** Programma, de nulla illiquidi cum liquido compensatione, Halæ, 1738. in 4to. Ej. Dissert. de Substitutionis directæ argumentis in formula dubia, ibid. 1731. in 4to.

§. XXXIII.

Ad Lib. XIX. Tit. II. de Locatione Conductione, hat *Maulius*, *Mozzius*, *Mudæus*, *Alterisius*, *Steph. Fagundez*, *Vincentius Cacocius*, und *Joann. Otto Tabor*, de Iure Socidæ, und Admodiatione; als davon auch **George Adam Struv**, geschrieben; gleichwie hergegen *Ludov. Gomezius*, und *Thom. Maulius*, de rerum permutatione, commentiret haben. Den Titulum, de præscriptis verbis, aber hat *Henric. Heydeccius*, und *Francisc. Hotomannus* erkläret. Darzu wird sonst auch die Actio, de Cambio, gerechnet; daher billig die Scribenten, vom Wechsel-Rechte, auch alhier, in Betrachtung gezogen werden; als da sind: *Martinus Azpilcueta*, *Anton. Merenda*, *Raphael de Turre*, *Jo. Martinus Vogtius*, *Ahasv.* **Fritsch**, **Heinrich Zipfel**, **Joh. Christoph Franke**, und **Joh. Christian Königke**, welcher, über die Leipziger Wechsel-Ordnung, geschrieben hat, so anfänglich auf hohen Befehl, von den Kaufleuten entworfen, und von den Juristen, **Jac. Born**, **Bartholom. Leonh. Schwendendörfern**, u. a. m. ins reine gebracht worden. Unter den neuern merke man Hrn. D. **Ernst Heinrichs** *Mylii* Spe-

Specimen Iuris III. de Remiſſione mercedis, propter ſterilitatem in prædiis ruſticis, Leipzig, 1740. in 4to. ingleichen Herrn Prof. George Heinrich Ayrers Epiſtolam, de Cambialis inſtituti veſtigiis apud Romanos, Leipzig, 1735. in 4to. Herrn Geh. Raths, *Juſti Henningi* Böhmers Selecta quædam capita, eaque plurimum practica circa Locationem Conductionem prædior. ruſticorum, Halæ, 1730. in 4to.

§. XXXIV.

Mit dem XX. Buche, geht Pars IV. ff. an, über deſſelben Tit. I. ſeq. de Pignoribus, & Hypothecis &c. abermals verſchiedene Commentatores vorhanden ſind, deren einige, in dem Corpore Selector. Tractatuum, 1586. zu Frankfurt, in fol. zuſammengedruckt worden. Auſerdem aber ſind noch zu merken: *Mercur. Merlinus*, *Franciſcus Balduinus*, *Joann. Baptiſta* Schwarzenthaler, Joh. Halbritter, *Julius Pacius*, *Hugo Donellus*, *Julius à Beyma*, *Anton. Neguſſantius*, *Reinerus Bachovius*, *Henr. Hahnius*, *Joach. Potgieſer*, *Wenceſl. Xaver. Neumann à Bucholz*, *Frider. Deckherrus*, *Chriſtian. Thomaſius*, Simon Ruchenbecker, *Felix Spitzius*. Ferner ad Lib. XXI. Tit. I. de Aedilitio Edicto, haben commentiret. *Bartholom. Cæpolla*, *Hugo Donellus*, *Caſpar Caballinus*, Joh. Wilh. Rövenſtruck; *Joann. Ferdinandus Behamb* aber hat ein Roß-Täuſcher-Recht herausgegeben; gleichwie *Franciſ. Balduinus*, *Caſp. Caballinus*, *Hugo Donellus*, *Nicol. Burgundus*, und *Ant. Mangilius*, die Materie, von der Eviction, erläutert haben. Unter den neuern merke man hiernächſt Herrn D. Conrad Wilhelm Streckers Diſputat. de Iudice prædii cum inventario, ſub haſta emtore, welche, 1740. zu Erfurt, gehalten worden; ingleichen D. Joh. Friedr. Möglings Academiſche Abhandlung, de Contractu ad candelam, Tübingen, 1740. in 4to. nichtsweniger Herrn D. *Jo. Heinr. Albini* Diſſert. de his, quæ, per Subhaſtationem, extinguuntur, vel non, Witteb. 1736. in 4to. Hrn. D. Franz Alefs Diſſert. de Veritate communis opinionis, circa pactum, de non præſtanda Evictione, Heidelberg, 1736. in 4to. Herrn Geheimen Raths, *Juſti Henningi* Böhmers Vindiciæ Iuridicæ Pacti, de non præſtanda Evictione, contra communes errores, Halæ, 1735. in 4to. Ej. Uſus, & commoda Pacti, de præſtanda Evictione, in cauſis publicis, & privatis, Halæ, 1736. in 4to. Ej. Diſſert. de Diverſo Pignoris, & Hypothecæ Iure, ibid. 1718. in 4to. Herrn Prof.

Jacob Carmons Dissert. de diverso hypothecarum Iure, Rostock, 1733. in 4to.

§. XXXV.

Ad Libr. XXII. sonderlich de Usuris, & Fructibus, haben geschrieben: *Honoratus Leotardus*, *Marqv. de Susanis*, *Jacob. Gaitte*, *Carolus Molinæus*, *Lælius Zechius*, *Martinus Azpilcueta*, *Petrus Binsfeld*, *Caspar Caballinus*, *Hugo Donellus*, *Henr. Hahnius*, Gabriel Schweder, *Claudius Salmasius*, *Mart. Schoockius*, Joh. Cloppenburg, Gerhard Noodt, Johann Friedrich *Gronovius*, *Aegidius Betsburgius*, Johann Strauch, Johann Philipp Slevogt, Christoph von Hagen, *Petrus Barbosa*, *Steph. Forcatulus*, *Francis. Hotomannus*, *Aemylius Leretus*, *Dominicus Arumæus*, *Joann. Saporta*, *Taco à Glins*, *Casp. Manzius*, *David Mevius*, *Joann. Otto Tabor*, *Wolfg. Sigism. a Vorburg*, Henr. Hahn, u. s. w. welche zum Theil auch, de Levamine, & asylo debitorum adflictorum, geschrieben haben; gleichwie Gottfr. Wilh. Leibnitz, Caspar Heinrich Horn, Gottfr. August Hofmann, (d. 8.) George Bernh. Bülfinger, de Interusurio, und dessen Ausrechnung. Sonst gehöret auch noch, hieher, die Materie, de annuis reditibus, als deswegen *Paul Busius*, *Frider. Martini*, und *Georg. Franzkius*, zu annotiren sind. Auch merke man, unter den neuern Hrn. Hof-Raths, Bastinellers, Programma, de modo, in usuris exigendis, observando, Wittenberg, 1725. in 4to.

§. XXXVI.

(d. 8.) Weil ermeldter Leibnitz gewahr wurde, daß der, bishero, fast durchgängig üblich gewesene Calculus, bey Ausrechnung des Interusurii, eine grose Unbilligkeit mit sich führte, und offenbar, mit einer pravitate usuraria, verknüpfet sey: so ließ er sich angelegen seyn, diese Sache zuverbessern, und erfunde', zu dem Ende, einen neuen Calculum, lies auch deswegen den Lateinischen Actis Erud. Lipsienss. 1683. p. 425. seqq. eine so betitelte Meditationem Juridico-Mathematicam, de Interusurio, eindrucken, welcher Calculus, weil er lange nicht an einer sogar entsetzlichen pravitate usuraria, wie der Carpzovische, laboriret, in vielen Dicasteriis, angenommen, und bishero, darnach gesprochen worden. Ja ermeldter Caspar Heinrich Horn, zu Wittenberg; hat sogar in einer besondern Disput. de Interusurio, den Leibnitzischen Calculum, als den richtigsten, für allen andern, vertheidiget. Nichtsdestoweniger kam hernach Herr Licent. Gottfr. August Hofmann, mit einer kleinen Schrift, zum Vorschein, die er seiner, von ihm, 1730. herausgegebenen Oeconomiæ, in formam artis redactæ, anhinge, und worinnen er klärlich zeigte, daß die wenigsten

nigsten Rechts-Gelehrten, bishero, den Leibnitzischen Calculum recht verstanden, mithin annoch, bey Ausrechnung des Interusurii, nach besagtem Calculo, eine gar merkliche pravitatem usurariam, begangen. Ja wenn er auch gleich, nach dem Sinne des Leibnitzens, richtig verstanden würde: so bliebe doch annoch eine gar considerable pravitas usuraria zurück. Dannenhero hat dieser Herr Hofmann, in ermeldter seiner Schrift, einen neuen Calculum, und besondere Art der Berechnung des Interusurii, an Tag gegeben, nach welchem das wenigste Interusurium, gegen die, bisher, übliche Ausrechnungen, herauskommt, auch dabey gar keine usuraria pravitas mehr vorhanden ist. Ob nun schon dieser neue Hoffmannische Calculus augenscheinlich der richtigste ist: so funden sich doch, wie leicht zuerachten, verschiedene Vertheidiger der Leibnitzischen Berechnung des Interusurii, welche nemlich durchaus nicht glauben wolten, daß der grose Leibnitz, ob er schon auch ein Mensch gewesen, in einem einzigen Stücke, hätte irren, und fehlen können. Unter andern, packte der Hr. von Clausberg, in seiner 1732. herausgekommenen, und so genannten Demonstrativen Rechen-Kunst, P. IV. p. 1237. seqq. den Hoffmannischen Calculum an. Derowegen sahe sich Herr Hofmann gemüsiget, 1735. zu Leipzig, in 8vo. ein paar Bogen, zu seiner Rettung. bekannt zumachen, welche er also betitelte: Demonstrationen, von richtiger Berechnung des *Interusurii &c.* worinnen er, unter andern, zeiget, daß man allerdings seine Rechnung, bis dato, noch in keinem Rechen- oder auch Juristischen Buche, finden werde. Als sodann die Herren Verfasser der Leipz. Gel. Zeitt. diese kleine Schrift, 1735. p. 628. recensirten: wolten sie auch des Herrn Hoffmanns Demonstrationes nicht so richtig finden, daß dadurch die Leibnitzische Ausrechnung unrichtig, und auch den Gesetzen zuwider gemacht worden wäre. Sie brachten also verschiedenes, wider den Hrn. Hoffmann, vor. Indeß kam Ao. 1734. des Herrn D. Joh. Fr. Polacks, Prof. Jur. und Mathes. Ord. Publ. zu Frankf. an der Oder, eines sehr geschickten Mannes, beliebte, und so genannte Mathesis Forensis, das erste Mal, zum Vorschein, worinnen er, dem allen ohngeachtet, die Hoffmannische Ausrechnung, nicht allein als richtig, und den Gesetzen gemäser, als alle andere approbirte; sondern auch mit noch mehrern Gründen befestigte. Dieses aber veranlassete den hochberühmten Hrn. Bülfinger, daß er, in einem besondern Schediasmate, sowol den Hrn. Hoffmann, als Hrn. Polack, zuwiderlegen, und dargegen den Leibnitzischen Calculum zu retten sich angelegen seyn lies. Als sodann Hrn. Polacks, nur gedachte Mathesis Forensis sich, nach wenigen Jahren, vergriffen, und er sich derowegen gemüsiget sahe, auf eine neue Auflage derselben bedacht zu seyn, welche auch, in diesem 1740. Jahre, wirklich zum Vorschein gekommen; so hat er nicht nur dasjenige, so er nunmehro, aus den, diese Zeit über, wegen Berechnung des Interusurii, gewechselten Schriften, als unrichtig, und irrig, in seiner ersten Edition, erkannt, aufrichtig geändert; sondern auch, sowol die Bülfingerische nur gedachte Schrift, p. 80. seqq. und die Hoffmannische Vertheidigung, p. 94. seqq. selbst, als einen Anhang, wörtlichen beydrucken lassen. Indessen ist er doch, was die Haupt-Sache betrifft, bey seiner vorigen Meinung verblieben, und hat dahero p. 48. seqq. die Berechnung des Interusurii aufs neue genau untersucht, den Hoffmannischen

Calculum, bey dem allen, am richtigsten befunden, und wider die, bishero, eingestreuete Einwürfe gründlich vertheidiget, und gerettet. Meines Wissens nun, ist weiter nichts darauf erfolget. Indeß verdiente doch ein so wichtiger Punct noch gar wohl einige Erläuterung, und weitere Ausführung. Wannenhero ich mich selbst bereits, zu solcher Arbeit, entschlossen, in welcher nicht nur, aus einer richtigen Gegeneinanderhaltung; sondern auch aus einer ohnfehlbaren Rechnungs-Probe, welche, in allen Rechnungs-Streitigkeiten, der beste Schieds-Richter ist, augenscheinlich soll dargethan werden, welcher, von den bisherigen Calculis, bey Ausrechnung des Interusurii, der richtigste, und gesetzmäsigste ist, wobey zugleich ein neuer Modus soll angegeben werden, wie das Interusurium eines Capitals, so Terminsweise, oder in zertrennten Summen, zubezahlen versprochen worden, am füglichsten, und richtigsten ausgerechnet werden könne. Im übrigen hat auch bereits 1730. Herr Joh. George Hermann, in einer Schrift, von zwey Bogen, so, zu Torgau, in fol. abgedruckt worden, von dem Interusurio, gehandelt, und dem Leibnitzischen Calculo widersprochen. Sihe die Leipz. N. Zeitt. von gel. Sachen, de ao. 1737. no. 24. p. 207. Herr George Friedrich Richter aber hat dem Chur-Sächsischen Calender, aufs Jahr 1729. eine Tabelle, zu Berechnung des einfachen Interusurii, oder Rabats, nach den Leibnitzischen Grund-Sätzen, beygefüget, und zugleich gezeiget, wie sich dieselbe auch auf ein Capital, so, in gewissen Tage-Zeiten, abzutragen, appliciren lasse. Sihe Hrn. Prof. *Ludovici II.* Theil seines ausführlichen Entwurfs einer vollständigen Historie der Leibnitzischen Philosophie, p. 325. seqq. Sonst kann man auch Hrn. Johann Heinrich Rothers Practicam novam forensem, consultatoriam, & judiciariam, so, 1727. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen, Cap. IV. Posit. 5. von der Leibnitzischen Berechnung des Interusurii, nichtsweniger C. von Clausberg Demonstrative Rechen-Kunst, oder Wissenschaft, gründlich und kurz zu rechnen, worinnen nicht nur sowol die gemeinen, als allerhand vortheilhafte Rechnungs-Arten überhaupt, nebst sehr compendieusen Proben, sondern auch die Wechsel-Arbitragen- und andere Kaufmannische Rechnungen auf eine sonderbare, kurze Manier, gründlich, und deutlich gelehret, anbey eine Beschreibung der Europäischen Münzen, Wechsel-Arten, und Usanzen, auch Vergleichung der Gewichte, und Ellen-Maase, nichtweniger die wahre Berechnung des *Interusurii*, wie auch unterschiedene andere Mathematische, und curiöse Rechnungen, ingleichen eine Probe einer, bis auf 32. Ziffern, verfertigten neuen Logarithmischen Tabelle 2c. zum allgemeinen Nutzen dargestellet wird. In IV. Theilen abgefasset, und mit einer Vorrede versehen, von Hrn. Christian August Hausen, Leipzig, 1732. *in 8vo.* und zwar §. 1282. desgleichen Jo. Mich. Poëtii gründliche Anleitung, zu der, unter den Gelehrten itzt üblichen Arithmetischen Wissenschaft, vermittelst einer Parallelen Algebra, worinnen zugleich vom Gebrauche der Rechnungen, in Facultäten, und Disciplinen, auch von unterschiedenen Arithmetischen Instrumenten, und Maschinen, gehandelt wird, samt einer Anatomia numerorum von 1-10000. Frankf. und Leipzig, 1728. in 8vo. anbey nachlesen.

§. XXXVI.

Ferner ist eine ziemliche Menge solcher Schrift-Steller vorhanden, die ad Lib. XXII. Tit. III. de Probatt. & Præsumtionibus, commentiret haben, als da sind: *Andr. Alciatus*, *Joann. Nicol. Arelatanus*, *Hippolytus Bonacossa*, **Johannes Oldendorp**, *Jac. Menochius*, *Bartholom. Philippi*, *Antonius Dadinus Alteserra*, *Lanfrancus de Oriano*, *Joach. Mynsinger*, *Fulvius Pacianus*, *Francisc. Calletus*, **Samuel Stryk**, *Nicol. Rodriquez*, **Andreas Dornsberger**, *Joseph. Mascardus*, *Marcellus Cala*, *Nicol. de Passeribus*, *Francis. Herculanus*, *Felix Henr.* **Hildebrand**, *Iac. Theoph.* **Linck**, *Abasv. Fritschius*, **Jacob Wenker**. (e. 8.) Noch mehr ad Tit. IV. besagten XXIIsten Buchs, de fide instrumentorum, & amissione eorum, haben commentiret: *Nicol. Honthemius*, *Joach. Mynsinger*, *Marinus Freccia*, *Paris de Puteo*, *Theodor. Hoepingk*, *Joann. Nicol. Hertius*, *Joann.* **Eisenhart**, u. s. f. Ueberdieß sind auch noch ad Tit. V. Lib. 22. de Testibus, folgende Commentatores zu merken: *Nicol. Everhardus à Mittelburg*, *Jac. Aegidius de Viterbio*, *Angelus de Perusio*, *Steph. Aufrerius*, *Joann. Baptista Zilletus*, *Nellus à St. Geminiano*, *Joann. Campegius*, *Hortensius Cavalcanus*, *Justus Reuberus*, *Frider. Schenck*, *Nicol. de Lescut*, *Prosper Farinacius*, **Ferdinand Christoph Harprecht**, *Hector Aemylius*, u. s. w. Man hat auch ganze Collectiones dergleichen Schrift-Steller, die zuerst obgedachter *Zilletus* 1568. zu Venedig, in 4to. herausgegeben. Desgleichen hat man eine Cölnische, 1575. in fol. und 1596. in 4to. Endlich haben auch einige über den Tit. VI. Lib. 22. de Jur. & facti ignorantia, geschrieben, z. E. *Joann. Malcotus*, *Joann. Bapt. Costa*, und *Joann. Chrysostomus Philippinus &c.* Unter den neuern hergegen gehöret hieher, Hrn. D. **Conrad Wilhelm Streckers** Disput. de fide moribundorum.

Erfurt,

(e. 8.) Von dem haben wir zweyerley Collectiones. Die eine nennet er apparatum, & instructum Archivorum, ex usu nostri temporis, so, 1713. zu Strasburg, in 4to. herausgekommen, darinnen, unter andern, *Georgii Aebtlini*; *Marci Ottonis*; *Jac. Bernhardi Mulzii*; *Paridis a Puteo*, und *Frider. Wiegeri*, hieher, gehörige Schriften befindlich sind. Die andere Collection hergegen nennet er Jura Archivi, & Cancellariæ collecta, welche 1715. ebenfalls zu Strasburg, in 4to. herausgekommen und unter andern, *Balthas. Bonifacii*; *Justi Fontanini*; *Joann. Mabillonii*; *Abasv. Fritschii*; *Jo. Schilteri*; *Francisci Michaelis Neveu de Windschlée*; *Joann. Christoph. Wagenseilii*; *Nicol. Christoph. de Lyncker*, und *Jac. Bernhardi*, hierher, gehörige Schriften stehen.

Erfurt, 1740. in 4to. ingleichen Herrn D. **Johann Caspar Heimburgs**, 1740. zu Jena, gehaltene Disputat. de Chirographo, post 30. annos adhuc valido; ingleichen Herrn Hof-Raths, **Christoph Ludwig Crells**, Disp. de Ignorantia facti proprii interdum innocua. Witeb. 1740. in 4to. Nichtsweniger verdienet, allhier, einen Platz Herrn D. **Abraham Kästners**, Programma, de Testibus injuratis, Leipzig, 1741. ein Bogen, in 4to. als worinnen er darzuthun sucht, daß der Eidschwur kein wesentliches Stück eines Zeugnisses sey; Herrn Raths, **Johann Jobsts Becks**, Dissert. de Vidimus, sive Copiis Vidimatis, Altdorf, 1724. in 4to; Herrn D. **Heinrich Brockes** Dissert. de exigua Instrumenti, principalem uxoris, minus principalem mariti causam continentis, fide, Wittenberg, 1738. in 4to. Ej. Dissertat. de valida illatorum confessione à marito facta, ibid. 1737. in 4to; Herrn **Carmons** Dissertat. de Præsumto ordine mortalitatis commorientium, in linea recta, Rostock, 1734. in 4to.

§. XXXVII.

Nun kommt das XXIII. XXIV. und XXV. Buch, so, de Sponsalibus, Nuptiis, Dote, und andern, dahin, gehörigen Materien, handeln, worüber abermals eine ziemliche Menge Commentatores fürhanden sind. Denn zuvörderst, de Sponsalibus, haben geschrieben: *Joann. Andreæ*, *Joann. Brunellus*, *Alexander Carerus*, *Thadeus Piso*, *Scaccius* genannt; *Leonh. Meznerius*, *Petr. Scavenius*, *Anton. Matthæi*, *Joann. Bechstadius*, *Basilius Monerrus*, *Samuel Neander*, *Joachim à Beust*, *Didacus Covarruvias*, *Barnabas Brissonius*, *Antonius*, und *Franciscus*, die *Hotomanni*, und *Antonius Gvibertus Costanus*. Also auch haben, de Nuptiis, commentiret: *Petr. Barbosa*, *Albericus Gentilis*, *Joann. Nevizanus*, *Conr. Mauserus*, *Joann. Kitzelius*, *Paulus Cypræus*, *Henr. Brouwer*, **Samuel Stryk**, **Johann Carl Navius**, *Adrian. Pulvæus*, *Gentianus Hervetus*, *Francisc. Florens*, *Everh. Otto*, *Nicol. Mylerus ab Ehrenbach*, u. s. f. De Nuptiis secundis, hergegen haben *Arnold. Rath*, *Scipio Gentilis*, und *Jac. Mæstertius*, geschrieben. Der ältern nicht zu gedenken, welche, 1600. zu Cöln, in 8vo. zusammengedruckt worden. (f. 8.) Also auch haben wir eine besondere Sammlung derer-

jenigen

(f. 8.) Darinnen stehen: *Joann. a Ripa*; *Ioann. de Garronibus*; *Stephanus Bertrandus*; *Matthæus Bois*, und *Antonius Gabrielis*, welche alle, de Nuptiis secundis, geschrieben haben.

jenigen Alten, die, de Dote, geſchrieben haben, welche, 1586. zu Frankf. in fol. herausgekommen. (g. 8.) Auſer denſelben aber ſind auch noch zu merken: *Petrus Barboſa*, *Anton. Gvibertus Coſtanus*, *Joann. Petr. Fonzanella*, Andreas Kohl, *Cornel. Neoſtadius*, *Abrah. à Weſel*, *Cæſar Ottinellus*, Ferdinand Chriſtoph Harprecht, und Peter Müller. Desgleichen haben, de Donationibus, inter virum, & uxorem: *Joann. Pyrrhus*, *Carol. Molinæus*, *Nicol. Sutorius*, und *Scipio Gentilis*, ferner ad Jura divortiorum, & repudiorum: *Brouwer*, *Theodor. Beza*, *Io. Seldenus*, *Liborius à Bodenſtein*, *Edmund. Bunnius*, *Petr. Barboſa*, *Ioann. Howſon*, *Theodor.* Mohr, *Hieron. Zanchius*, George Adam Struv, *Henr. Bodinus*, Samuel Stryk, und Johann George Nicolai, geſchrieben. It. ad Tit. III. Lib. 24. Soluto matrimonio, quemadmodum Dos petatur, ſind fürhanden: *Petri Barboſæ*, *D. Martæ*, *Franciſci Ferrerii*, und *Bartholom. Saliceti*, Commentaria. Nichtsweniger haben, ad Tit. I. Lib. XXV. de impenſis, in rem dotalem factis, *Ioann Garſias*, gleichwie ad Tit. III. de agnoſcendis, vel alendis liberis: *Georg. Acacius Enenckel*, *Martinus Colerus*, *Bartolus*, *Ioann. Bapt. Pontanus*, *Ioann. Petr. Surdus*, it. ad Tit. IV. de Ventre inſpiciendo: *Zachias*, *Frider. Prückmannus*, *Alexand. Arnold. Pagenſtecher*, auch ad Tit. de Concubinis: *Gerh. Grævenbruch*, commentiret. Endlich iſt auch noch eine groſe Anzahl ſolcher Ausleger fürhanden, welche die Materie, de Tutelis, & Curatoribus, ad Lib. XXVI. & XXVII. ff. zu erläutern ſich befliſſen haben, wohin für andern zu rechnen: *Borgninus Cavalcanus*, *Iodocus Damhouder*, *Antonius Piaggius*, *Marcus Mantua*, *Ioann. Oldendorpius*, *Vincentius Manzinus*, *Ioann. Guttierez*, *Leander Galganettus*, *Calthaſ. Thomaſius*, *Blaudius Plumius*, *Frid. Albert. Maulius*, *Caſp. Manzius*, *Paul. Montanus*, *Balthaſ. Montanus*, *Thom. Schroeer*, *Carol. Camuſius*, *Chriſtian. Henr. Hiller*, Adam Friedrich Glafey, *Udalr. Eyben*, *Everh. Otto*, und *Bartholom. Berſanus*, u. ſ. w. Unter den neuern aber iſt hierbey folgendes Werkgen anzumerken: *Ioann. Henr. Kirchhoffii*, I. V. C. Commentatio Iuridica, de eo, quod juſtum eſt circa educationem liberorum, occaſione Tit. II. Lib. XXVII. D. ubi pupillus educari, vel morari debeat, ex Juris utriusque principiis compoſita. Lemgoviæ, 1741. in 8vo. Desgleichen

(g. 8.) Darinnen findet man *Baldum de Bartholinis*; *Novellum*; *Iacob. Butrigarium*; *Pardulphum Pratejum*; *Io. Campegium*; *Rolandum a Valle*; u. ſ. w.

gleichen hat Herr D. **Johann Friedrich Kayser**, 1740. zu Giessen, eine feine Academische Abhandlung, de Divortio totali, seu quoad vinculum lege Evangelii licito, auf 12. Bogen, in 4to. bekannt gemacht. Sihe auch Herrn Prof. **George Heinrich Ayrers** Dissertat. de Jure Connubiorum, apud Romanos. Göttingen, 1736. in 4to. ingleichen Herrn Hof-Raths, *Ioann. Pet. Bannizæ*, Diss. de Jure Dotium. Würzburg, 1737. in 4to.; ejusque Disputat. de Tutelis, ibid. 1735. in 4to. Herrn Raths, **Johann Jobst Becks**, von Leistung der ehelichen Pflicht. Altdorf, 1733. in 4to. Herrn Geh. Raths, *Justi Henningi* **Böhmers**, Dissert. de Statu donationum inter virum, & uxorem antiquo & hodierno Halle, 1727. in 4to. Herrn **August Rudolph. Jes. Bünemanns**, de Codicillis indulti connubialis militum, vom Trau-Schein, qua etiam, de Juris Romani, & Germanici sancitis, in militum matrimoniis, officialium, atque militiæ mercenariæ, apud Rom. & Germ. origine, agitur, Halle, 1737. in 4to. Herrn Hof-Raths, **Leonhard Carliers**, Dissert. de Sponsalibus, & matrimonio, Würzburg, 1735. in 4to; Herrn **Jacob Carmons** Dissert. de Repudio, propter errorem bonorum fortunæ, Rostock, 1733. in 4to; Ej. Dissert. de Sponsalibus illustrium in cunabulis, Rostock, 1718. in 4to; Herrn D. **Friedrich Benedict Carpzovs** Dissert. de eo, quod justum est, circa nuptias personarum diversæ religionis, Præside **J. G. Krause**, Wittenberg, 1735. in 4to; Ej. Dissert. de eo, quod consultum est circa nuptias diversæ religionis, ibid. & eod. in 4to; Herrn D. **Franz Carls Conradi** Dissert. de Donationibus, inter conjuges, ob concursum creditorum exortum, invalidis, ad Edictum Reg. & Elect. Saxonicum adversus decoctores dolosos, Leipzig, 1725. in 4to. Ejusd. Dissert. de Patre filiam, quæ dotem amisit, iterum dotare non cogendo, ibid. 1728. in 4to.

§. XXXIIX.

Hierauf folget die Materie, de Successionibus, tam ab intestato, quam Testamentaria, als welche in dem XXVIIIsten bis auf das XXXVIIIste Buch der Pandecten, fürgetragen wird, und davon abermals eine gewaltige Menge Schrift-Steller fürhanden. Was demnach zuvörderst die Successionem ab intestato anlanget, muß man, unter andern, merken: *Joann. Seldenum*, *Adamum Kellerum*, *Barthol. Musculum*, *Dionys. le Brun*, *Ferdinand. Vasquium*, *Francisc. de Barry*, *Anto-*

Antonium Matthæi, *Chriſtoph. Philipp. Richterum*, Samuel Stryken, Joh. Chriſtoph Bartenſtein, ꝛc. Alſo auch haben, de pactis ſucceſſoriis, geſchrieben: *Georg. Natta*, *Matth. Boys*, *Anton. Contius*, *Güttichius*, *Jo. Philipp. Ringlerus*, *Franciſ. Auguſtin. Greiner*, *Nicol. Betſius*, *Joann.* Schilter, Joh. Heinr. Münch, ꝛc. Ferner de Renunciatione Succeſſionum, haben *Bartholom. Kellenbenzius*, und de Repræſentatione, & Transmiſſione, *Chriſtoph. Heroldus*, gleichwie *Alphonſ. Ramierez de Prado*, de Succeſſione inter fratres; auch *Arius Pinelius*, de Succeſſione, in bonis maternis; und *Paul. Aemilius*, de Exceptionibus, quæ oriri poſſunt, in ſucceſſione, tam ab inteſtato, quam ex Teſtamento, beſondere Bücher geſchrieben. So viel hiernächſt die Teſtamente, und Succeſſionem Teſtamentariam, betrifft; iſt folgende Reihe verſchiedener Schrift-Steller davon zu annotiren: *Marcus Mantua*, *Hermann. Meyerus*, *Julius Clarus*, *Joann.* Dauth, *Boethius Epo*, *Thomas Maulius*, *Caſp. Manzius*, *Georg. Beatus*, *Petrus Gudelinus*, *Simon de Prætis*, *Joann. de Caſtillo*, *Vincentius Fuſarius*, *Didacus Rodericus Alvardus*, *Franciſc. Mantica*, *Scipio Gentilis*, *Cornelius van Bynkershoek*, *Claudius Salmaſius*, *Joann. de Imola*, *Jo. Oldendorpius*, *Franciſc. del Carpio*, *Petr. Peckius*, *Samuel Stryk*, *Joann. Otto Tabor*, Huldrich *ab Eyben*, *Joann. Franciſc. Buddeus*, *Ioann. Dilectus Durantes* u. ſ. w. Noch mehr, de Exheredatione, & Præteritione Liberorum, hat in ſpecie *Lucas van de Poll*, und de Subſtitutt. *Aemilius Ferretus*, *Leonh. Alloſinus*, *Petr. Barboſa*, *Anton. Foqvellinus*, *Ionas Moſtellus*, *Sfortias Oddus*, *Anton. Goveanus*, Johann Otto Tabor, *Helfric. Ulric. Hunnius*, *Valentin. Gviliel. Forſterus*, *Claudius Chiffletius*, *Vincent. Fuſarius*, Jacob Otto; u. a. m.; gleichwie *Sebaſt. Sapia*, und *Benedictus de Plumbino*, de Jure deliberandi; ferner *Baldus Sebaſt. Monticulus*, *Gvido Papa*, *Franciſcus de Porcellinis*, *Rolandus à Valle*, *Henricus* Hahn, und Johann Fuchs, de Inventariis commentiret, von welchen letztern die meiſten, 1673. zu Geneve, in fol. zuſammengedruckt worden. So haben auch *Georg. Acacius Enenckel*, und Johann Geilkircher, de Teſtamentis Militaribus; *Rolandus Paſſagerius*, *Nicol. Reuſnerus*, *Otto Philipp Zepper*, *Fabius Turretus*, Johann Otto Tabor, de Codicillis, & Clauſula Codicillari, eigene Bücher, und Diſſertatt. verfertiget. De Legatis, & Fideicommiſſis hergegen haben geſchrieben: *Antonius Pichardus*, *Ioann. Franciſc. à Ripa*, *Bartholom. Romulæus*, *Marc. Antonin. Baverius*, *Petr. Peckius*, *Angelus Matteacius*, *Hector Berenger*, *Cornel. van Bynckershoek*, *Claud. Chiffletius*, *Vincentius Fuſarius*, *Iac. Otto*, *Fran-*

ciſcus Marzarius, *Petr. Antonius de Petra*, *Angel. Rodulphinus*, *Marcus Antonius Peregrinus*, *Franciſc. Cenſalius*, *Henr. Coccejus*, *Georgius Chriſtoph. Stirn*, Philipp Knipſchild, Chriſtian Wildvogel, und de Jure accreſcendi: *Franciſc. Duarenus*, *Thomas Papillonius*, *Bartholom. Romulæus*, *Ioann. Svevius*, *Ioann. Anton. Bellonus*, *Ioann. Wilh. Ludwellus*. Auch hat man eine beſondere Collection alter Tractate, von dieſer Materie, welche, 1657. zu Leipzig, in 12mo. herausgekommen. (h. 8.) Ferner de annuis Legatis, iſt fürhanden: *Theſeus Mantua*, und *Caſp. Rodericus*; it. de rebus dubiis, *Albert. Brunus*, *Bartholom. Calepius*, *Emanuel de Coſta*, *Nicol. Valla*, nichtsweniger de conditionibus, & demonſtrationibus &c. *Marcus Mantua*, *Acacius Antonius de Ripoli*, *Paul. Duran*, *Emanuel de Coſta*, *Leander Galganetus*, *Philibert. Bruſſellius*; ad Leg. Falcidiam, & Voconiam: *Franciſ. Balduinus*, *Franciſc. Duarenus*, *Aemilius Ferretus*, *Franciſc. Huſmannus*, *Gvilielm. Cupp*; ad SCtum Trebellianicum: *Anton. Corſettus*, *Ulr.* Obrecht, *Ioann. Anton. Mangilius*, Gabriel Schweder; de bonor. poſſeſſione contra Tabulas: *Franciſ. Duarenus*, *Andr. Barbatius*, *Anton. Contius*, *Ioſeph. Fernandez de Retes*, *Camill. Plautius*, *Andr. Fachineus*; und endlich de Collationibus: *Alvar. Valaſcus*, *Steph. Forcatulus*, *Hieron. à Laurentiis*, *Ioann. Saporta*, *Georg. Adam. Brunnerus*, und *Arnoldus Vinnius*. Sonſt gehöret auch hieher die, 1740. zu Gieſſen, vom Herrn Jacob Friedrich Stockmaiern, unter Hrn. Rath, Johann Friedrich Kayſern, gehaltene Inaugural-Diſputation, de Legato teſtatore, oder den Teſtamenten der Geſandten, und der Rectorum Magnificorum, auf Academien; ingleichen Hrn. Hof-Raths, Johann Wilhelm von Göbel, Diſput. de Subſtitut. Pupillari, à Germania non excluſa, die, 1740. zu Helmſtäd, gehalten worden; nichtsweniger Herrn Peter Middeldorfs Inaugural-Diſputation, de fatis Succeſſionis inteſtatæ, teſtamentariæ, ac pactitiæ. Rinteln, 1740. in 4to. it. Herrn Michael Gottlieb Zeheleins Diſſ. utrum valeat Teſtamentum, judici extra territorium ſuum oblatum. Leipzig, 1741. in 4to; Herrn Hof-Raths, Gebhard Chriſtian Baſtinellers Diſſert. de Exheredatione, quatenus Jure Civili interdicta dicitur. Wittenberg 1716. in 4to; Ej. Programma, de Remedio, ex L. fin. Cod. de Edicto D. *Hadriani* tollendo, an, & quatenus ſucceſſori applicandum. Witten-

(h. 8.) Darinne ſtehen *Pancratii* Kretſchmers; *Narciſſi de Palantier*; *Valentini Riemeri*, und *Conr. Schwanenburgi* Schriften, de Jure accreſcendi.

Wittenberg, 1727. in 4to; Ej. Differt. An, & quatenus Teſtamenta myſtica, ac præſertim heredum inſtitutiones implicitæ valeant. Wittenberg, 1732. in 4to; Ej Programma, de Dubiis, circa Teſtamentorum integritatem validitatemque qvæſtionibus. Ibid. & eod. in 4to; Ej. Programma, de Teſtamento, extra locum judicii, coram Actuario jurato, & duobus ſcabinis, ſine ſpeciali Judicis præſcitu, condito; Herrn Raths, **Johann Jobſt Becks** Differt. de licita Majoratuum, & Fideicommiſſorum familiarum nobilium alienatione, Altdorf, 1735. in 4to; Herrn Geh. Raths, *Iuſti Henningi* **Böhmers**, Diſſ. de Succeſſione hereditaria conjugum, ex Pactis Dotalibus, Halle, 1734. in 4to; Ej. Diſſ. de Fundamento Pactorum familiæ, ad Fideicommiſſa inclinantium, ib. 1730. in 4to; Herrn **Jacob Carmons** Diſſ. de præſumto ordine mortalitatis commorientium in linea recta, Roſtock, 1734. in 4to. Herrn D. **Franz Carls Conradi**, Differt. de Voluntate teſtatoris dubia, ob errorem, in nomine, vel demonſtratione heredis, aut legatarii commiſſum Helmſtädt, 1738. in 4to; Ejusd. Differt de Diis heredibus, ex teſtamento, apud Rom. Leipzig, 1727. in 4to.

§. XXXIX.

Ueber das XXXIXſte Buch, und deſſen verſchiedene Materien, ſind wiederum allerhand Commentatores zu merken; als de novi operis nunciatione: *Nicol. Ciſnerus*, *Io. Franciſ. à Ripa*, *D. Marta*; de Proteſtationibus: *Io. Fercotius*, de damno infecto: *Ioannes Franc. à Ripa*, de Vectigalibus: *Iul. Cæſar Bulengerus*, *Petr. Burmannus*, *Ioann. Bertachinus*, *Ioach. Clutenius*, *Henr. Klockius*, *Georg. Chriſtoph. à* Gölnitz; de Donationibus: *Petr. Barboſa*, *Iul. Clarus*, *Valentin. Guilielm. Förſterus*, *Hippol. Rimtnaldus*, *Henr. Bocerus*, **Johann Petr. von Ludwig**, *Ioſeph. Ferdin. de Retes*, *Io. Mich. Beutherus*, *Roland. Paſſagerus*, *Mar. Cutellus*, *Erneſt. Gockelius*, und **Adrian Beier**. Alſo auch haben über das XLſte Buch, und zwar de Manumiſſione ſervorum: *Wilh. à Loon*, und *David Mevius*, de Jure annulorum aber: *Henr. Kitſchius*, *Hugo Grotius*, *Io. Kirchmannus*, *Fortun. Licetus*, *Abr. Gorlæus*, *Eggebert. Schaumius*, d. i. *Conr. Rittershuſius*, commentiret. Unter den neuern aber merke man Herrn Hof-Raths, **Leonhards Carliers** Differt. de Jure vectigalium, & pontium, Würzburg, 1737. in 4to.

§. XL.

Nun folget das XLIste Buch, de acquirendo rer. dominio, als davon überhaupt geschrieben haben: *Frider. Hilder. de Varel*, **Samuel Neander**, **Steph. Fagundez**, **Gerh. Feltmann**, *Camill. Contarenus*, *Io. Andr. Frommannus*, in specie aber von dem, hieher, gehörigen Jure Georgico: **C. L. Bilderbeck**, **Gerhard Feltmann**, **Gottfr. Christian Leyser**, (h. 8.*) **Jul. Bernhard von Rohr**, *Didacus Collantes de Avellaneda*, *Didac. Guttierrez de Salinas*, *Conr. Heresbachius*, *Ahasv. Fritschius*, *Renatus Choppinus*, *Io. Wilh. Goebelius*, **Johann Paul Kreß**, **Joh. Samuel Stryk**, **George Adam Struv**; ingleichen de Jure & Contractu Colonario: **Joh. Otto Tabor**, **Johann Pet. von Ludwig**; de Venatione, Piscatione, & Aucupio: **Conrad Heresbach**, *Alphons. Isaac Regius*, *Sebast. Medices*, *Hier. Andr.* **Rath**, **Daniel Rhrayser**, **Friedr. Prückmann**, **George Mohr**, *Francis. Zoannettus*, *Ahasv.* **Fritsch**, **Samuel Stryk**, **Noe Meurer**, **Johann Christoph Herold**, *Francis. de Launay*; de Iure metallico: *Ioann. Deucerus*, **Georg. Engelhardt Löhneyß**, **Joh. Eisenhart**, **Nicol. Christoph** *de* **Lyncker**, **Sebastian Span**, **Abraham von Schönberg**, **Philipp Helfrisch Krebs**; de occupatione bellica: *Reinold. Lubenau*, *Nicol. Reusnerus*, *Ioann. Copus*, *Hugo Donellus*, **Christian Wildvogel**. Ferner de acquir. vel amitt. possessione: **Joh. Borcholten**, *Henr. Canisius*, *Bartholom. Cæpolla*, *Ioann. Francis. à Ripa*, *Sebastian. Medices*, *Petr. de Bella Pertica*, *Claud. Marmerius*, *Cæsar Argell. de Paltronibus*, *Io. Corasius*, *Hieron. Marilianus*, *Petr. Fridericus*, *Jacob. Menochius*; de Præscriptionibus aber: *Io. Oldendorpius*, *Henr. Hostiensis*, *Andr. Alciatus*, *Iul. Pacius*, *Arnold.* **Rath**, *Conr. Saur*, *Ioann.*

(h. 8.*) Davon haben wir nunmehro die dritte Auflage, unter folgender Aufschrift, erhalten: *Gothofredi Christiani Leyseri*, Consil. Stolbergici, & Hereditarii in Rothermarck &c. Jus Georgicum, sive Tractatus, de prædiis, in quo universum jus prædiorum, & pertinentiarum, ex Jure gentium, publico, feudali, Romano-Germanico, nec non è scriptoribus historicis, politicis, & oeconomicis deductum, explicatum, figurisque æneis illustratum est. Editio tertia. Lipsiæ, 1741. in fol. 9. Alph. 3. Bogen, und 4½ Bogen Kupfer. Die erste Auflage kam, 1698. zum Vorschein; die andere 1713. und die itzige haben wir dem nunmehrigen Assessori des Leipz. Schöppenstuhls, Herr D. Thomä Heymen, zu danken. Der seel. Joh. Wilh. Hoffmann hat übrigens Anmerkungen darüber schreiben wollen. Siehe mit mehrern die allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, P. XII. p. 303.

Ioann. Franciſ. Balbus, *Gvil. Durandus*, *Dynus Mugellanus*, *Martin. Garratus*, *Georg. Geigerus*, *Nicol. Ciſnerus*, *Ioſeph. Fernandez de Retes*, *Carol. Auguſt. Mella*, *Henr. Gebhardus*, *Petr. Gilkenius*, **Andr. Ockel**, und *Jac. Cujacius*. Man hat auch eine Collection dieſer Schriften, ſo bereits, 1568. zu Cöln, in 8vo. herausgekommen. Nur neulich hergegen hat Herr Hofrath, **Johann Ulrich Cramer**, 1740. zu Marburg, eine öffentliche Diſputation vertheidiget, die er Vindicias regalis Iuris venandi, oppoſitas Vindiciis Iuris venandi nobilitatis Germanicæ Celeberr. Dn. **David Georg. Struben** betitelt, welche letztere der nunmehrige wirkliche Geh. Grosbritanniſche Rath, Herr **Struben**, 1739. gehalten, und darinnen defendirt; daß die Jagd-Gerechtigkeit kein Regale ſey. Siehe die allerneueſte Nachrichten, P. IX. p. 82. ſqq. Ueberdieß hat Herr D. **Gottfr. Weighard Ring**, 1740. zu Frankfurt an der Oder, eine Diſputation, de originaria dominii acquiſitione per Occupationem, gehalten. Auch haben wir, 1740. aus Helmſtädt, in 4to. erhalten: *Io. Gvil. de Goebel*, ICti, Ser. Duc. Brunſv. Luneb. à Conſiliis Aulæ, & Iuſtitiæ, Curiæ Prov. Guelferbytanæ Aſſeſſoris, Iurium in Academia Julia P. O. & Facult. Iur. ibid. Senioris, de Iure venandi, Diatribam, multis, in præſenti, ab ipſo, acceſſionibus auctam. Præmiſſa eſt Diſquiſitio prooemialis, de poenis in ferarum fures, & univerſi apparatus venatorii, per veterum Germanorum Leges ſtatutis. Auctore **Henr. Gottlieb Franke**. Das Hauptwerk war ſonſt die Inaugural-Diſputation des Herrn Hofraths, **von Göbel**, die er 1717. zu Rinteln, gehalten. Siehe die allerneueſte Nachrichten, von Juriſtiſchen Büchern, P. X. p. 142. Insbeſondere aber iſt auch noch, hieher, nachbenannte Schrift zurechnen: Iura, de Dominio pactisque dominium acquiſitivis, ſeu ad transferendum dominium habilibus, ex certis, ac evidentibus principiis Iuris, tam naturalis, quam Civilis Romani, demonſtrata, caſibus pariter authenticis, ac Iuris patrii conſenſu comprobata. Auctore **Johann Chriſt. Augſpurg**, ICto. Acceſſere Literæ præfantes Viri Illuſtris, *Chriſtiani Wolfii*, nec non Diſſertatio prooemialis auctoris, de uſu, & applicatione egregia methodi demonſtrativæ in ſcientia Iuris. Marburgi, 1740. in 4to. 4. Alphab. Siehe die allerneueſten Nachrichten von Juriſtiſchen Büchern, P. XI. p. 249. ſeqq. Nichtsweniger verdienet einen Platz Hrn. Geh. Raths, *Juſti Henningi* **Böhmers**, Diſput. de Præſcriptione, contra Leges maxime prohibitivas, die, 1740. zu Halle, gehalten

halten worden. Ferner merke man anbey Herrn Hofraths, **Christoph Ludwig Crells**, 1740. zu Wittenberg, vertheidigte Academische Abhandlung, de Iure Vivariorum, oder der Thier-Gärten, so, alda, auf 7. Bogen, in 4to. abgedruckt worden. Hrn. D. *Io. Henr. Albini*, Programma, de Iure Alluvionis, Wittenberg, 1734. in 4to; Hrn. Raths, **Joh. Casp. Barthels**, Disp. de Iure fodiendi metalla, Würzburg, 1731 in 4to. Herrn Hofraths, **Gebhard Christian Bastinellers**, Dissert. de modo venandi, vulgo dicto die Klapper-Jagd, Wittenberg, 1724. in 4to. Herrn Raths, **Johann Jobst Becks**, von der Forstlichen Obrigkeit, Forst-Gerechtigkeit, und Wild-Bahn. Altdorf, 1733. in 4to. Auserdem hat Herr Rath, **Christoph Lorenz Bilderbeck**, verschiedene Zusätze, und Resolutiones zu **Deneckens** Teutschem Tractate, vom Dorf- und Land-Rechte hinzugethan; dessen vierter Auflage er auch eine kleine Bibliothecam scriptorum Iuris Georgici vorgesetzet hat. Ebendieser Herr **Bilderbeck** hat auch 1723. in fol. wiewohl ohne seinen Namen, eine Deduction, gegen die vermeintliche Regalität der Jagden, und daraus gezogene irrige Folgen, durch den Druck, bekannt gemacht. Nächstdem gehöret noch, hierher, des Hrn. Geh. Raths, *Justi Henningi* **Böhmers**, Dissert. de Figmento translati ipso Iure Dominii, ex promissione Principis, Halæ, 1732. in 4to; Ej. Dissert. de Qverela inofficiosi fratrum consangvineorum, ibid. 1721. in 4to; Hrn. D. **Heinrich Brockes** Theses, de Possessione, Wittenberg, 1737. in 4to.

§. XLI.

Ueber das XLIIste Buch, und besonders, de re judicata, ac effectu sententiarum, haben commentiret: *Io. Angelus à Gambilionibus*, *Didac. Millianus*, *Sigism. Scaccias*, *Anton. Niger*, *Daniel Clasenius*, *Sebast. Vantius*, *Petr. Rebuffus*, *Vincent. Carocius*, **Joh. Samuel Brunner**; ferner ad Cessionem bonorum: *Matth. Brunus*, *Thom. Maulius*, und *Io. Corasius*, noch mehr, de Iure Prælationis, ac Privilegiis Creditorum: *Luc. Melonius*, *Hermann. Meyerus*, **Henr. Haberkorn**, **Joh. Leib**, **Otto Heinr. Mylius**, **George Heinr. Springsfeld**, **Paul Valentini**, **Johann Michael Beutner**, *Amat. Rodriquez*, *Francis. Salgado de Somoza*, *Ioann. Brunnemannus*, **Samuel Stryk**, *Ioach. Chemnitius*, **Christoph Philipp Richter**, *Anton. à Mara*, d. i. **Elias Schnegas**. Anderer mehr zugeschweigen, deren unten, bey dem Concurs-Processe, soll gedacht werden. Sonst haben auch ad Libr. XLIII.

XLIII. de Interdictis, geſchrieben: **Chriſtian Kremberger**, *David Magirus*, *Ioann. Tavardus*, *Matth. Weſenbecius*, *Henr. Andr. Cranius*, *Petr. Friderus*, *Mindanus*, *Virgin. de Boccatiis*, *Andr. Cludius*, *Henr. Caniſius*, *Chriſtoph. de Paz*, *Henr. Petr. Haberkorn*, *Ludov. Poſthius*, **Georg. Pfankuch**, **Gerh. Pfankuch**, **Andr. Knichen**, **Joh. Eichel**, und **Chriſtoph Blumbacher**. Unter den neuern hergegen gehöret, hieher, die Inaugural-Diſputation welche, 1740. unter dem Vorſitz Herrn D. **Ernſt Joh. Friedr. Manzels**, de Deciſionibus, quæ fiunt pro auctoritate, zu Roſtock, gehalten worden; ingleichen die Diſp. de Actione Spolii, welche Herr D. **Ernſt Carl Chriſt. Fiſcher**, zu Marburg, 1740. gehalten; Herrn **Auguſt Rudolph Jeſ. Bünemanns** Commentatio, de Sententiis, ex periculo recitandis, Halæ, 1736. in 4to; Hrn. Hofraths, **Leonh. Carliers**, Diſſ. de Executione, & legitimo modo exequendi, tam in ſupremis Imperii Dicaſteriis, quam ſubordinatis judiciis ex præſcripto LL. Fundamentalium Imperii Iuris Canon. Civilis, & Provincialis Franconici, uſitato, Würzburg, 1734. in 4to.

§. XLII.

Nun folget der VII. und letzte Theil der Pandecten, welcher ſich, mit dem XLVſten Buche, anfängt. Denn das XLIV. Buch, de Exceptionibus, wird, unten, in der Section, die, vom Proceſſe, handelt, fürkommen. Hier aber müſſen wir itzt die Scriptores, de Verbor. Obligatt. in Betrachtung ziehen; als da ſind: *Andr. Alciatus*, *Bald. de Bartholinis*, *Bulgarin. de Bulgarinis*, *Hier. Butigella*, *Andr. Barbatia*, *Albert. Bolognetus*, *Marc. Mantua*, *Hector Richerus*, *Camill. Plautius*, *Carol. Molinæus*, *Hubert. Giphanius*, *Bartholom. Cæpolla*, *Hardevic. Daſſelius*, *Ioann. Ortwin. Weſtenbergius*, **Chriſtian Andr. Remer**, *Ægidius Hortenſius*, *Ioann. Ronchegailus*, *Theodorus Mohr*. Ferner ad Libr. XLVI. de Fidejuſſoribus, haben geſchrieben: *Caſp. Manzius*, *Hyppolytus de Marſiliis*, *Pyrrhus Maurus*, *Anton. Heringius*, *Gvilielm. à Cuneo*, *Petr. Santerna*, *Valentin. Francus*, **Wolfg. Adam Lauterbach**, *Roderic. Svarez*, *Jac. de Arena*, und *Vincent. Carocius*, welche letztere beyde, de Excuſſione bonorum, geſchrieben haben. Man hat auch eine Sammlung dererjenigen, die, de Fidejuſſoribus, gehandelt haben, ſo 1601. zu Cöln, in fol. gedruckt worden. Auſerdem ſind auch ein und andere Schrift-Steller, über die Materie, de Novationibus, Delegationibus, Solutionibus, Acceptilationibus, Depoſitio-

sitionibus, und Monetis, fürhanden; z. E. Sebast. Medices, *Barnab. Brissonius*, Johann. Gottfried Freyer, *Anton. Faber*, *Eobald. Florian. Hincius*, *Henr. Hormannus*, *Renerus Budelius*, *Jac. Alemannus*, *Melchior Goldastus*, und George Schulze.

§. XLIII.

Das XLVII. und XLVIIIste Buch, und die, darinnen, vorkommende Materie, de privatis, & publicis delictis, wird, unten, in dem Artickel, von der Jurisprudentia Criminali, füglicher abgehandelt werden. Indeß kommt, alhier, nur noch der Titel XXII. Lib. 47. de Collegiis, & Corporibus, besonders de Corporibus artificum, vel opificum, in Consideration; als davon nachbenemte Schrift-Steller fürhanden sind: *Guido Pancirollus*, *Abasv.* Fritsch, *Adrian. Beyer*, (h. 8.†) Friedr. Gottlieb Struv, (i. 8.) George Adam Struv, Johann Wolfgang Textor. Das XLIXste Buch hiernächst handelt gröstentheils, von Appellationen, die aber mit zum Processe gehören, und mithin unten vorkommen werden. Vielmehr betrachten wir also den Titul. XIV. besagten 49. Buchs, de Jure Fisci; als davon geschrieben haben: *Matth. de Afflictis*, *Alexander Turaminus*, *Francisc. Curtius*, *Francisc. Lucanus*, *Martin. Garatus*, *Anton. Olibanus*, *Steph. Gvazzinus*, *Marc. Anton. Peregrinus*, *Fab. Capicii Galeota*, *Ioann. Henr. Berger*, *Io. Ernest. Spielmannus*. Und hieher gehören auch die Scriptores, de Regalibus, v. g. *Henr. Bocerus*, *Matth. Bortius*, *Matth. Cuno*, Friedrich Prückmann, Nicol. Eberhard, *Scipio Gentilis*, *Paul. Montanus*, *Conr. ab* Einsidel, *Regner. Sixtinus*, *Conr. Carpzovius*, *Bened. Carpzovius*, Andreas Ockel, *Maxim. Faustus ab Aschaffenburg*, Johann Theodor Scheffer, Ferdinand Christoph Harprecht. De Captivis aber, & Postliminio ad Tit. XV. Lib. 49. hat *Petr. Cunæus*, und *Jo. Duran de*

(h. 8.†) Unter andern gehöret auch hieher dieses Beyers Tractat, de Collegiis opificum, von Werkstädten, und Cram-Läden der Handwerks-Leute, Jena 1691. in 4to. so aber auch 1727. zu Helmstädt in 4to. mit Herrn Hof-Raths, Joh. Wilhelms von Göbel, Vorrede wiederum aufgelegt worden.

(i. 8.) Von dem haben wir, nicht nur 1722. zu Jena, in 4to. das Allgemeine Handlungs- Kunst- Berg- und Handwerks-Lexicon; sondern auch 1738. aus Lemgow, in III. Theilen, in fol. das Systema Jurisprudentiæ Opificiariæ, in formam artis redactæ, erhalten, welches er anfänglich, unter dem Titel eines Corporis Jurisprudentiæ Mechanicæ, herausgeben wolte, und bereits 1723. zu Jena, in fol. ein Specimen davon edirte.

de Torres geschrieben. Unter den neuern aber ist, hier, wohl anzumerken Hrn. Geh. Raths, *Justi Henningi* **Böhmers** Dissert. de Iure, circa libros improbatæ lectionis, Halæ, 1726. in 4to.

§. XLIV.

Der XVI. Titel des XLIX. Buchs handelt, de re militari. Und davon haben insbesondere geschrieben: *Paris de Puteo*, *Andr. Alciatus*, *Balthasar Ayala*, **Gerh. Sichtermann**, *Joann. Voëtius*, *Jul. Ferretus*, *Joann. Ferdin. Behaim*, *Joach. Burger*, **Gerhard Feltmann**, **Casp. Matth. Schwarz**, **Adrian. Beier**, *Carol. à* **Mansfeld**, *Petr. Paul. Bonetus*, *de Sparre*. Endlich das Lste als letzte Buch der Pandecten anlangende; und zwar was Titulum I. das Jus Municipale betrifft; so haben wir davon des *Caroli Sigonii*, *Petri Ponceti*, **Balthas. Conr. Zahns**, *Bernhardi Barilis* Schriften. De Decurionibus aber haben commentiret: *Conr. Lancilottus*, *Petr. Antibolus*, *Gvilielm. de Cuneo*, *Nicol. Festasius*, *Ægidius Thomatus*, gleichwie de Collectis, & Muneribus, ad Tit. IV. Lib. 50: *Petr. de Ubaldis de Perusio*, *Henr. Bocerus*, *Bened. Bonius*, **Heinrich Hahn**, *Casp. Klockius*, **Thomas Merkelbach**, *Frider. Gerdesius*, **Christian Wildvogel**, **Ferdinand Christoph Harprecht**, *Martin. Bonacina*, *Francis. de Sosa*. Nur neulichst, hat auch Hr. Hofrath, **Gebh. Christian Bastineller**, zu Wittenberg, 1740. de eo, quod justum, & æquum videtur in præscriptione immunitatis, ab oneribus publicis, disputirt; und Hr. Hofrath, **Christoph Ludewig Crell**, hat darzu ein Programma, de immunitate, & vacatione à muneribus, geschrieben. Ferner aber haben commentiret, de Aerario publico: *Christoph. Besoldus*, **Caspar Klock**, de Jure Albergariæ: *Frider. Binderus*, von der Einqvartirung: **George Christoph Walther**, und **Joh. Otto Tabor**, noch mehr de Administratione rerum, ad civitatem pertinentium: **Samuel Stryk**; it. de Legationibus, & Legatis, ad Tit. VII. *Fulv. Ursinus*, *David Hoeschelius*, *Constantin. Porphyrogenetus*, *Carol. Paschalius*, *Andr. de Barbatia*, *Petr. Aerodius*, *Nicol. Boerius*, *Aeneas de Falconibus*, *Petr. Andr. Gammarus de Casali*, *Joann. Brunellus*, *Gondesalvus de Villadiego*, *Conr. Brunus*, *Francis. le Vayer*, *Octav. Magius*, *Joann. à Chockier*; *Hermann. Kirchnerus*, *Frider. de Marselaer*, *Alberic. Gentilis*, *Abrah. Wicqvefortius*, *Gallardius*, *Francis. de Callieres*, *Richard. Zouchæus*, **Johann Jacob Lehmann**, **Immanuel Weber**, *Steph. Cassius*, *Cornel. van Bynckershoeck*, *Jean Barbeyrac*, *Christ. Thomasius*, *Olaus*

Toerne, *Joann. Upmarckius*, *Just. Henning. Böhmer*, auch de Nundinis, ad Tit. 11. Heinrich Peter Haberkorn, Ahasv. Fritsch, und *Benevenutus Straccha*. Unter den neuern verdienet, allhier, einen Platz, was Herr Johann Heinrich Jung, 1739. zu Osnabrügg, herausgegeben, nemlich Dissertationum Biga, scilicet Dissert. Philologica, de conditione Medicorum apud veteres, & ad *Domitii Ulpiani* Fragmentum, ex Libro VIII. de omnibus tribunalibus quod extat in L. 1. pr. & §. 1-3. D. de extraord. cognit. liber singularis.

§. XLV.

Endlich noch die beyden Titel, de Verborum significationibus, und de Regulis Juris, betreffende: so kommen alle gelehrte Juristen, darinnen, überein, daß sie diese beyden Titel, pro clave, & janua Jurisprudentiæ, gehalten, und deswegen gemeinet haben; dignos eos esse, qui à quocunque Juris Studioso memoriæ mandarentur. Denn in dem erstern werden die verba juris potiora erkläret; als worauf sehr viel ankömmt: cum tota Jurisprudentia nihil aliud sit, quam verborum evolutio & definitio. In dem andern aber sind die allgemeinen Regeln, und principia Iuris enthalten, aus welchen fast alle Controversiæ juris Civilis entschieden worden sind. Unsere Leges sind nichts anders, als conclusiones, quæ ad sua principia revocari debent. Nun findet man aber diese am besten beysammen, in eben dem Titulo, de Regulis Iuris. *Cujacius* non minus vere, quam eleganter dixit; Leges esse, tanquam voces, & sonos singulos; regulas vero esse, tanquam harmoniam, & concentum. Dannenhero findet man auch, über gedachte beyde Titel, sehr viele Commentatores, darunter man abermals eine gute Wahl machen muß. Die über den Titel, de verborum significatione sind, vor andern, folgende: *Andr. Alciatus*, *Barnabas Brissonius*, *Bartholom. Cæpolla*, *Arnoldus Corvinus*, *Iac. Cujacius*, *Guiliel. Fornerius*, *David Magirus*, *Camillus Galinius*, *Albericus Gentilis*, *Petr. Rebuffus*, *Matthias Stephani*, *Ioann. Svevius*, Heinrich Wegner, *Io. Goeddeus*, (k. 8.) *Io. Iac.* Wissenbach.

Man

(k. 8.) Dieser Marburgische ehedem, sehr berühmte Jurist, der sich, sonderlich im Jure Romano, wohl umgesehen, hat, 1597. zu Jena, in 8vo. einen Commentarium, über den Titel, de verbor. signific. drucken lassen, welcher hernach, 1642. zu Herborn, in 8vo. wiederum aufgelegt worden, und sehr accurat, ja unter den kleinern Commentariis, der beste ist.

Man hat auch eine Collection, von den 3. berühmten Juriſten, die, über mehr gedachten Titel, commentiret haben, nemlich von *Andr. Alciato*, *Guiliel. Fornerio*, und dem *Brechæo*, oder *Mr. le Breche*. Dieß iſt ein Theſaurus vocabulorum Iuris, worinnen man alle Juriſtiſche Wörter ſolidiſſime erkläret findet. Liber præcellens, & multo auro carior. Jüngſthin, hat auch Hr. Hof-Rath **Chriſtoph Ludwig Crell**, 1740. zu Wittenberg, eine Diſputation gehalten, welche verſchiedene wohl ausgeſuchte Obſervationes ad L. 159. de verbor. ſignif. de his, quæ familiæ relicta ſunt, in ſich enthält. Den Titel, de Regg. Iuris, hiernächſt hat, unter andern erkläret: *Ioann. Calvinus*, *Everhardus Bronchorſt*, *Phil. Henr. Hoenonius*, *Philipp. Matthæi*, *Wilhel. Ludwellus*, *Dynus de Muxellano*, *Nicol. Boerius*, *Saraina*, *Molinæus*, *Io. Neldelius*, *Ioann. à Sande*, *Hieron. Francus*, *Ioann. Eichelius*, *Petr. Müller*, *Petr. Gudelinus*, *Anton. Daniel Sonnemann*, *Chriſtoph. Gunzelius*; beſonders aber verdienen angemerkt zu werden: *Petr. Faber*, (l. 8.) *Hubertus Giphanius*, (m. 8.) **Johann Jacob Wiſſenbach**, (n. 8.) *Iac. Rævardus*, (o. 8.) *Iacob. Gothofredus*, (p. 8.) u. ſ. w. Unter den neuern aber merke man Hrn. **Jac. Carmons** Diſſert. de Regula, fruſtra Leges invocat, qui contra leges

(l. 8.) Deſſen Commentarius iſt anfänglich 1590. zu Lion, in fol. und hernach 1618. zu Geneve, in 4to. herausgekommen. Weil nun der Auctor ein groſer Humaniſt war, und ſich blos aufs Jus Romanum legte: ſo hat man, wie alle ſeine Schriften, alſo auch ins beſondere dieſen Commentarium ſehr zu äſtimiren. Man trifft ihn aber, ſelten, mehr, in den Buchläden, an.

(m. 8.) Der war auch bekannter Maſen einer mit von den ſoliden Juriſten; wannenhero alle ſeine Schriften, bis itzo noch, in groſer Eſtime ſtehen. Beſonders iſt ſein Commentarius, de Regulis Juris, welcher, 1606. zu Frankfurt, und das Jahr darauf zu Strasburg, in 8vo. herausgekommen, billig mit unter die Beſten zu zählen.

(n. 8.) Auch deſſen Commentarius iſt ſehr beliebt. Er iſt, 1654. zu Franecker in 12mo. herausgekommen.

(o. 8.) Der wird dem Wiſſenbach noch fürgezogen. Man hat ſeine Auslegung nebſt des *Hieron. Franci* Commentario ad hunc Titulum, 1593. zu Lion, in fol. zuſammen gedruckt.

(p. 8.) Dieſer hat, mit ſeinem Commentario, de diverſis Regulis Juris antiqui, ſo, 1653. zu Geneve, in 4to. gedruckt worden, aber nun etwas rar iſt, alle vorhergehende übertroffen. Sonderlich hat er dieſes darinnen, präſtirt, daß er ſedem, & locum primarium hujus, vel illius regulæ, woher ſie eigentlich genommen ſey, gewieſen; daraus man denn ſogleich erſihet, ob eine ſolche Regel univerſalis, oder aber particularis ſey.

ges committit, Rostock, 1731. in 4to; Herrn Prof. Johann Tobiä Carrachs Programma, de Sorite fallaci, & de sensu L. 177. de verb. sign. & L. 65. de Reg. Iur. Halle, 1737. in 4to.

§. XLVI.

Nun folget der Codex Iustinianeus Repetitæ Prælectionis, welcher ebenfals einen Haupt-Theil unsers Corporis Iuris ausmacht. Er enthält zweyerley in sich; das Ius Privatum, und das Ius Sacrum & Publicum. Letzteres ist, bey uns, in foro, extra omnem usum. Nur, in Theoria, & Historia Ecclesiast. kann man es noch, mit Nutzen, gebrauchen. Doch muß man auch merken, daß sehr viele principia papizantia darinnen angetroffen werden: weil sich das Papstthum, dazumahl schon, über die weltliche Herrschaft, geschwungen hatte. Daher kommt es denn, daß fast alle Commentatores, nur über die VII. ersten Bücher des Codicis, geschrieben haben: weil die übrigen, blos ad Ius Publ. Rom. gehören. Inzwischen sind abermals eine ziemliche Menge Ausleger dieses Codicis vorhanden; sowohl alte, als neuere, die zum Theil nichts, oder doch nur wenig nutzen. Unter den alten Glossatoribus kommen zwar sonderlich *Azo*, *Baldus*, *Bartolus*, *Cynus*, und viele andere mehr, für, die aber, heute zu Tage, gar nicht mehr geachtet werden. *Barthol. Salicetus* hergegen hat noch verschiedenes gutes. Die übrigen fürnehmsten sind folgende: *Iac. Cujacius*, (q. 8.) *Anton. Mornacius*, (r. 8.) *Petrus*, und *Franciscus*, die *Pithoei*, (s. 8.) *Hugo Donellus*, (t. 8.)

Jo-

(q. 8.) Dessen eigentlich sogenannte Paratitla, in Libros aliquot Codicis, sind zuletzt, 1605. zu Frankf. in 4to. herausgekommen. *Dionysius Gothofredus* hat sie vermehret, und zum bequemlichen Gebrauch, eines und das andere hinzugethan. Wer einen kurzen Commentarium, ad Cod. verlanget, der findet keinen bessern, als dieses *Cujacii* seinen. Nur hat er keine practicas; sondern lauter theoreticas, und philologicas observationes.

(r. 8.) Der hat, 1631. und 1654. zu Paris, in fol. Observatt. nur über die IV. ersten Bücher des Codicis, herausgegeben. Er ist auch, in Ansehung unsers fori, ein bloser Theoreticus. Ubique tamen singularia protulit, & ex humanioribus literis, Jurisprudentiæ lucem effundere studuit.

(s. 8.) Beyde haben nur das erste Buch des Codicis erläutert, welcher, 1689. zu Paris in fol. herausgekommen. Und dieser ihr Commentarius dienet sonderlich ad Jus Canon. & Histor. Ecclesiasticam.

(t. 8.) Sein sogenannter Commentarius ad Codicis Justinianei partes, ist, 1587. zu Leiden, und hernach auch 1622. zu Frankf. in fol. gedruckt worden. Er

gehet

Johann Jacob Wissenbach, (u. 8.) *Ioann. Brunnemannus*, (v. 8.) *Anto-*

gehet aber nur ad Libr. II. III. IV. VI. & VIII. Cod. Er hat auch nicht über singulas, sondern nur die vornehmsten Leges commentiret. Doch muß er einen jeden vergnügen, qui intimiorem Juris scientiam amat. Im übrigen ist zu merken, daß *Jac. Schegkius*, ein Enkel des berühmten Philosophi, und Humanistens, gleiches Namens, 1599. zu Frankfurt in fol. den Discurs des *Donelli* über einige Bücher des Codicis, abdrucken lassen. Es war erst ermeldter *Schegkius*, naheriger Prof. Juris, zu Tübigen, ein fleisiger Zuhörer des *Donelli* gewesen. Aus dessen MSCT. sind also die meisten Recitationes, wie er sie, in Collegiis, gehöret, und nachgeschrieben, zum Drucke befördert worden. Hernach erschienen auch, 1602. zu Frankf. in fol. Recitationum, ad Lib. IV. Codic. Justinianei Paralipomena, è Biblioth. *Jerem. Reusneri*. Denn Nicol. Reusner hatte gesehen, daß *Schegkius* einige Recitationes, nach dem Tode *Donelli*, drucken lassen. Weiln er aber seines Bruders, Jeremiä Reusners, welcher bey dem Grafen von Solm Rath gewesen, auch sich, eine geraume Zeit, an der Reichs-Cammer, aufgehalten, Bibliothek geerbet, und darinnen einige Recitationes über das IV. Buch des Cod. gefunden, welche *Schegkius* nicht gehabt: als hat er auch damit den Liebhabern der Rechts-Gelahrheit dienen wollen, und deswegen an seinen Vetter *Bartholom.* Reusner, Prof. Jur. zu Wittenberg, geschrieben, der ihm, von D. Johann Jangern, noch ein MSCT. zu wegegebracht, worinnen er ein mehrers, als in seines Bruders MSCT. angetroffen. Denn, von dem 38. Titel, bis auf den 55. des IV. Buchs, hat dessen Bruder nichts nachgeschrieben. Und also gehören itzt erwehnte, 16. Titel dem Professor Jangern, zu. Die noch übrige 12. Titel hat *Donellus* nicht erkläret: weiln er, von Heidelberg, nach Leiden gezogen. Woraus abermal erhellet, daß *Schegkius* und Jeremias Reusner, *Donellum*, zu Heidelberg, gehöret. Wie dann auch dieser, 1578. von ihm, ein sehr gutes Zeugniß, so, in Heidelberg, ausgefertiget worden erhalten. Uebrigens findet man auch noch, in den Opusculis postumis des *Donelli*, die 1604. zu Hanau è Bibliotheca *Scipionis Gentilis*, in 8vo. herausgekommen, unterschiedliche Recitationes, über einige Titel des III. und IV. Buchs des Codicis.

(u. 8.) Dessen sogenannte Commentationes Cathedrariæ, so, 1660. zu Franecker, in 4to. gedruckt worden, werden für sein bestes Buch gehalten. Doch kommt er den andern nicht bey.

(v. 8.) Sein Commentarius, über den Codicem, ist in aller Händen. Er ist auch sein bestes Werk, und besser gerathen, als der Commentarius ad Pandectas. Der Auctor gehet darinnen ad singulas Leges. Er ist aber nicht sowohl ein interpres, als vielmehr ein consarcinator variarum sententiarum, legum, & doctorum. Sein vornehmster Zweck gehet auch dahin, nur den Usum practicum zu zeigen. Theoretica apud eum frustra quæsiveris. Die Advocaten ästimiren ihn dahero sehr. Samuel Stryk hat ihn, 1699. zu Leipzig, in fol. auch wiederum auflegen lassen, nachdem er 1679. eben daselbst bereits zum vierten Male, herausgekommen, auch so gar in Frankreich wiederum war

aufge-

Antonius Perez, (w. 8.) *Anton. Dadini Alteserra*, (x. 8.) *Francisc. ab Amaya*, (y. 8.) George Adam Struv, (z. 8.) Matthäus We-

aufgelegt worden. Die neueste aber ist abermals zu Leipzig, 1717. in fol. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein gekommen: *Joann. Brunnemanni*, ICti Sereniss. & potentiss. Elect. Brandenb. Consiliar. in Academia Viadrina Antecessoris, & Facultatis Jurid. Ordinar. ac Senioris, Commentarius in XII. Libros Cod. Justinianei, quo singulæ leges, & authenticæ breviter, & succincte explicantur, quæstiones, in Academiis & foro, frequentatæ resolvuntur, Axiomata ab interpretibus subinde proposita examinantur, & alia, ex ipsis textibus notabilia eruuntur, quæque alias ad Analysin pertinent, per compendium quasi traduntur, inserto hinc inde, quid de Jure tam communi novissimo, quam Saxonico, obtineat, opus theoretico-practicum, cui præter indicem rerum, & verborum, priori plus quam dimidio auctiorem accessit, ex ejusdem auctoris Commentario ad Pandectas, quæ circa leges affines inibi commentatus est, continua allegatio. Nächstdem ist auch dieses Brunnemanns Memoriale præcipuarum legum Codicis per Quæstiones adornatum, so, 1665. und 1710. zu Frankf. an der Oder, in 12mo. herausgekommen, für Anfänger. gar nützlich. Denn, darinnen, erzählt er kurz und gut die Contenta eines jeden Titels, und macht also die Sache der Memorie sehr leichte.

(w. 8.) Von diesem haben wir Prælectiones in Codicem erhalten, welche, unter andern, 1645. zu Amsterdam, in fol. herausgekommen. Da aber diese Prælectiones nur über die IX. ersten Bücher gehen.] Die folgenden Amsterdamer Auflagen von 1661. und 1663. in 4to. hat der Verfasser selber noch übersehen, und hier, und da vermehrt. Er hat sowohl praxin, als theoriam mitgenommen, und gehet auch ad singulas Leges. Viele wollen ihn, und zwar nicht ohne allen Grund, dem *Brunnemanno* vorziehen.

(x. 8.) Dessen so betitelte Recitationes quotidianæ in varias partes Digestorum, & Codicis, sind, zu Toulouse, 1684. in 4to. gedruckt worden, und ein Buch für diejenigen, welche die Humaniora, und sonderlich die Antiquitates, Juridicas lieben. Denn in diesem excelliret der Verfasser, bekannter Masen.

(y. 8.) Und dieser gelehrte Spanische Jurist ist besonders auch, für vielen andern, wegen seiner grosen Wissenschaft, in den Humanioribus, und Alterthümern, zu merken. Wannenhero sein Commentarius in III. posteriores Libros Codicis, der, 1667. zu Lion, in fol. die Presse verlassen, albier, gar wohl eine Stelle verdienet. Es ist kein Blatt, darinnen, auf welchem nicht singularia, und lauter gelehrte Sachen anzutreffen. Wie er denn hauptsächlich deswegen zu æstimiren ist: weil er alle gelehrte Humanisten, im Jure, fleisig gelesen, und excerpiret hat. Da nun deren Bücher, gemeiniglich, sehr rar, sind: so kann man also doch wenigstens ihre Excerpta, bey diesem *Amaya*, finden.

(z. 8.) Der war eigentlich kein sonderlicher Theoreticus, und Historicus; sondern lies nur die Praxin sein Haupt-Werk seyn. Man kann sich also leicht einbilden, was von seinen so genannten

Pro-

Wesenbek, (a. 9.) *Franciſc. Balduinus*, (b. 9.) *Simon Petr. Gaſſer*, (c. 9.) *Auguſtinus Barboſa*, *Petr. Gilkenius*, *Ioann. Sichardus*, *Henr. Zoeſius*, *Diodorus Tuldenus*, *Hubertus Giphanius*, *Cyprianus Regnerus ab Ooſterga*, *Ludov. de Penna*, *Abrah. de Pape*, Chriſtoph Philipp Richter, *Alexand. Arnold. Pagenſtecher*, *Hermann. Vultejus*, (d. 9.) *Leonorus de Valmerana*, *Ioann. Strauchius*, (e. 9.) *Gabriel Mudæus*, *Barnabas Briſſonius*, von welchen

Progymnaſmatibus, zu halten, da es ihm ſonderlich auch an einer genugſamen Wiſſenſchafft in der Kirchen = Hiſtorie, ermangelte, welche doch, zu einer rechtſchaffenen Erklärung derjenigen Titel des Codicis, welche, de Jure Sacro, handeln, unumgänglich nöthig iſt. Im übrigen gibt ſein Sohn, der nun auch ſeel. Burckhard Gotthelf Struv, in der Bibl. Jur. Cap. 6. §. III. p. m. 262. folgende Nachricht davon: Libri primi Codicis Titulos priores tantum per Quæſtiones explicavit B. parens, *Georg. Adamus Struvius*, in Progymnaſmatibus ſuis, ſeu Jure ſacro Juſtinianeo, Jenæ 1668. in 4to. edito, quibus etiam Commentarius in priores XIII. Titulos libri primi Codicis, olim, in Academia Jenenſi, publice prælectus acceſſit, de cujus vero auctore non ſatis conſtat. Propoſuerat quidem ſibi beatus parens eadem methodo poſteriores Codicis Titulos elaborare, ſed gravioribus occupatus, abſolvere illos non potuit.

(a. 9.) Von deſſen Commentario über den Codicem, wird, unten, in der Section, von den Syſtematt. Jur. eines und das andere berühret werden.

(b. 9.) Er hat, in ſeinem *Conſtantino M.* der, 1612. vom *Joach. Clutenio*, zu Strasburg, in 8vo. und auch zu Halle, 1727. von dem ſeel. *Nicol. Hieron.* Gundling, in 8vo. wiederum aufgeleget worden, alle diejenigen Leges in Codice, welche ſich, vom *Conſtantino M.* herſchreiben, illuſtriret, und darinnen ein Meiſterſtück bewieſen. Denn er unterſucht, bey einem jeden Lege, cauſam, originem, & occaſionem ejus; quibus cognitis facile eſt ad intelligendum, quæ mens fuerit legislatoris, quæve ejus intentio. Dieſes iſt gewiß die allerbeſte Art, die Geſetze zu interpretiren, welche ſich billig alle Rechts-Gelehrten ſolten zur Nachfolge dienen laſſen. Wenn wir zu einem jeden Imperatore einen ſolchen *Balduinum* hätten: ſo würde unſere Rechts = Gelahrheit balde, zu einem vollkommenern Grade, können gebracht werden.

(c. 9.) Deſſen ſo genannte Prælectiones ad Cod. Juſtinian. ejusque Titulos, qui in Digeſtis non continentur, iſt, 1727. zu Halle, in 4to. gedruckt worden, und enthält mehrentheils practiſche, doch feine Sachen ſolcher Art.

(d. 9.) Deſſen Commentarius ad Titull. Codic. de Jurisdictione, & Foro competente, iſt, zu Frankf. 1599. und 1625. in 8vo. herausgekommen.

(e. 9.) Der hat über die verloren gegangene Conſtitution Tit. XLVIII. Lib. 6. Cod. de perſon. incert. eine fürtreffliche Abhandlung geſchrieben, welche *Laurent. Andr. Hamberger*, 1714. zu Jena, in 4to. drucken laſſen, und des Strauchs Leben beygefüget hat.

welchen letztern, unter andern, die Biblioth. Iur. Struviana, Cap. 6. §. III. kann nachgelesen werden.

Im übrigen haben wir auch, in obbesagtem Codice schon ehemals, gedachter Masen, auch 50. Decisiones, des *Iustiniani*, in welchen er die Dissensiones fundamentales ICtorum, in Pandectis occurrentes ope distinctionum subtilium hat conciliiren wollen; wie, aus seiner Vorrede, über den Codicem zu ersehen. Weil er aber dabey nicht zugleich angezeiget, welche diese Decisiones eigentlich sind, in welchen Titeln, oder wo, sie stehen: so sind die Juristen sehr begierig worden, ein solches herauszubringen. Verschiedene haben sich mithin angelegen seyn lassen, dieselbe zu extrahiren, und darüber zu commentiren. Keiner aber hat sie alle zusammen bringen können. Man sihet auch nicht, zu was es wohl sonderlich nutzen würde, wenn man es wüste, welches besagte Decisiones wären. Indessen muß ich doch dergleichen Commentatores, hier, ebenfals anführen, welche mithin folgende sind: *Edmund. Merillius*, (f. 9.) Johann Strauch, (g. 9.) *Wilh. Ludwellus*,

(f. 9.) Dieses gelehrten Professoris, zu Bourges, der, zu Ende des XVI. Jahrhunderts, gelebet, sein Commentarius, über besagte 50. Decisiones ist, 1618. zu Paris, in 4to. erschienen; liber, magna eruditione refertus; sed perrarus. In den Gundlingg. P. VIII. Art. 2. §. 12. p. 232. finden wir davon folgende Nachricht: *Merillius* gestehet, daß er, nicht selten, muthmasen müssen, ob diese oder jene Constitution, unter die 50. Decisiones gehöre. Er meinet aber; es könnte auch wohl seyn, daß derselben mehr als 50. gewesen. *Joann. Stranchius* hat, in seinen IV. Exercitatt. ad L. Decisiones, zu unterschiedenen Malen, vom *Merillio*, dissentiret, und indessen gestanden, daß er viel von ihm gelernet, auch dessen Arbeit, mit vielen Lob-Sprüchen, hin und wieder, recommandirt. Es muß sich aber kein Jurist einbilden, daß er nicht fehlen können. Es kann unter ihnen niemand usucapiren, präscribiren, oder verjähren. Diese Exception wird, im gegenwärtigen Falle, als abgeschmackt, nicht unbillig verworfen. Es wird, in den Mechanischen Künsten, täglich etwas erfunden, und also auch noch mehr, in andern Wissenschafften. Bey dem *Plutarcho*, stehet, Lib. VI. Sympos. Quæst. 8. Antiquiorum argumenta, seu rationes, ignavos quidem, & ineptos veluti continent, & replent; sed studiosis & literarum amatoribus principium dant commodum, & fiduciam, ad quærendam, & investigandam veritatem.

(g. 9.) Anno 1676. finge er, zu Giessen, an, seinen Commentarium, über die 50. Decisiones in 4to. unter folgendem Titel, herauszugeben: Exercitatt. VI. ad 50. Decisiones *Justiniani*. Er soll aber darinnen, noch lange nicht so viel prästiret haben, als *Merillius*. Hamberger gibt, in seinem Leben des Strauchs gute Nachricht, von diesem Buche.

lus, (h. 9.) *Petr. Franciſc. Linglois*, und *Dominicus Baſſus*, u. ſ. w. Siehe auch Biblioth. Iur. Struvian. Cap. 6. §. 113. p. m. 265. Es iſt doch inzwiſchen aller dieſer Juriſten ihre deshalber unternommene Arbeit, bis itzo, unvollkommen.

§. XLVII.

Endlich ſind auch noch die Novellen ein Hauptſtück unſers Corporis Jur. Civilis, welche am allererſten einen Commentarium nöthig haben: theils weil ſie urſprünglich, in einer fremden Sprache, geſchrieben, theils weil ſie, in einen ſolchen, diffuſen, und verdrießlichen Stilum, eingekleidet ſind, daß man ſie, mit groſem Verdruß, durchliſet. *Juſtinianus* hat auch, darinnen, am erſten vor einer jeden Novelle, eine weitläuftige Vorrede gemacht, und darinnen recht haranguiret; da doch *Seneca*, bereits gar recht geſagt: Stulta lex eſt cum prologo. Darum hat, für allen andern, *Jacob. Cujacius* den Juriſten einen groſen Gefallen gethan, daß er, in ſeinen Paratitlis Novellarum, den Senſum einer jeden Novelle kurz zuſammen gezogen, und deutlich gemacht hat. (i. 9.) Auſerdem gehören noch hieher: *Balduini Juſtinianus*, (k. 9.) ingleichen *Conradi Rittershuſii*, (l. 9.) *Matthiæ Stephani*,

(h. 9.) Deſſen, in Altdorf, gehaltene Oration, welche ſeinen 18. Exercitt. ad Inſtitt. 1663. zu Altdorf, in fol. beygedruckt worden, iſt ſehr ſchlecht gerathen.

(i. 9.) Des *Cujacii* Paratitla, oder Commentarius, über die Novellen, iſt, 1570. zu Lion, in fol. herausgekommen.

(k. 9.) Deſſen Juſtinianus, ſeu de Jure novo, Commentarior. Libri IV. ſind, 1560. zu Baſel, 1596. bey *Jac. Chouet*, auch 1615. zu Frankfurt, und 1728. zu Halle, alle Male, in 8vo. und zwar das letztere Mal, cum præfatione N. H. *Gundlingii*, herausgekommen. Der Urheber procedirt darinnen, mit den Conſtitutt. *Juſtin. M.* eben ſo, wie er vorgedachter Maſen in ſeinem Conſtantino M. mit deſſen Conſtitutt. verfahren hat; und verdienet mithin auch dieſe ſeine Arbeit allerdings eine beſondere Aufmerkſamkeit.

(l. 9.) Der hat, über alle Novellen, einen trefflichen Commentarium geſchrieben, und darinnen durchgehends das alte mit dem neuen Rechte, zuſammen gehalten. Anno 1629. kam davon bereits die andere vermehrte Auflage, unter folgender Aufſchrift, zu Strasburg in 4to. zum Vorſchein: Novellarum mixtarum *Juſtiniani*, & aliorum quorundam Imperatorum Auguſtorum methodica expoſitio. Im Jahre 1669. iſt ſie auch, eben daſelbſt, in 4to. wiederum aufgeleget worden. George Beyer gibt davon, in ſeinem Specim. III. p. 74. eine weitläuftige Nachricht. Man kann nicht anders ſagen, als daß dieſes Buch einer der beſten Commentariorum über die Novellen iſt. Der Auctor hat auch,

ni, (m. 9.) *Jacob. Frider. Ludovici*, (n. 9.) *Petri Gudelini*, *Caroli Scharschmidii*, *Antonii Daniel. Sonnemanni*, *Friderici* Hombergks zu Vach, *Regneri Sixtini*, *Daniel. Venatorii*, und *Petri*, & *Francisci*, *Pithoeorum*, Schriften. Doch behalten, Zweifels ohne, des *Cujacii*, *Rittershusii*, und Herrn Hombergks, (o. 9.) Arbeiten, vor allen andern, den Preis.

§. XLVIII.

Gegenwärtigem Artickel füge ich nun auch noch eine kurze Nachricht, von ganzen Sammlungen Juristischer Tractate, wie auch von so genannten Operibus Juridicis, und Collectionibus Dissertatt. selectar. Iuridicarum bey: weil doch die allermeisten davon die Erklärung der Römischen Gesetze betreffen. Soviel demnach die grosen, und wichtigsten Sammlungen verschiedener Rechts-Gelehrten betrifft; sind die fürnehmsten davon folgende: 1) Oceanus Iuris, (p. 9.) 2) Tractatus tractatuum; (q. 9.) 3) Repetitiones, seu Recitationes, (r. 9.) 4) Thesaurus Iuris Romani. (s. 9.) Auch gehören, hieher, die verschiedenen Collectiones solcher Tractatuum, die, von einerley Materie, handeln, als 5) das Corpus selector. Tractatuum, de Pignoribus, & Hypothecis, (t. 9.) 6) Tractatus variorum, de Dote; (u. 9.) 7) Selecti Tractatus, in materia Assecurationis, & Cautionis, (v. 9.) 8) Selecti Tractatus, de Successione; (w. 9.) u. a. m. deren, bereits oben, hin und wieder, gedacht worden. Soviel hiernächst die eigentlichen so genannten Opera Iuridica anlanget; sind, darinnen, alle Schriften eines Juristen zusammengedruckt. Unter solchen nun sind des *Jac. Cujacii* seine (x. 9.) am merkwürdigsten mit. Auser

---

in seinen Prolegomenis, von dem Namen, dem Auctore, und der causa impulsiva einer jeden Novelle, recht gelehrt gehandelt.

(m. 9.) Dessen Expositio Novellarum die 1653. zu Greiphswalde, in 4to. herausgekommen, kommt des *Rittershusii* Exposition bey weiten nicht gleich; ob sie schon mit *Joannis* Brunnemanns Anmerkungen, und vermehrter, 1700. zu Wittenberg, in 4to. wiederum aufgeleget worden.

(n. 9.) Sein Compendium Novellarum, so er, zu Halle, in 8vo. ediret, soll eine kleine Anleitung in die Novellen, in usum lectionum academicarum, abgeben.

(o. 9.) Wir haben, von diesem gelehrten Manne unserer Zeit, nicht nur, 1709. eine Dissert. ad Novell. 20. in 4to. sondern auch 1710. Novam Novellæ I. versionem, Notis, Criticis, & Commentario, illustratam, als eine vorläufige Probe, und dann endlich 1717. abermals in 4to.

in 4to. Novam Novellarum versionem, als das Haupt-Werk selbst, und zwar alles dreyes, aus Marburg, erhalten; als davon, auch oben schon, mit mehrerm, gehandelt worden.

(p. 9.) Oder Tractatus doctorum Juris. Dieser kam, 1535. zu Lion, in IX. Tomis in fol. heraus; enthält aber lauter alte Tröster.

(q. 9.) Weil Papst, *Gregorius XIII.* ein groser Liebhaber von Studiis war: lies er, durch den Italienischen Juristen, *Francisc. Zilettum*, alle einzelne Tractate der Glossatorum, und anderer Juristen, sammlen, und solche, nach Anleitung der Pandecten, ordnen; damit dergleichen Bücher nicht, mit der Zeit, verloren gehen möchten. Solcher Gestalt wurde das Werk, 1584. in XXVII. Tomis, in fol. zu Venedig, abgedruckt; und man findet, darinnen, allerhand Materien, ex omni Jure, ausgeführet. Weil aber diese Tractate, nach dem damaligen schlechten Zustande der Rechts-Gelahrheit, nunmehro meistentheils altväterisch, und geringschätzig sind: als wird man keinen sonderlichen Trost aus besagter Sammlung, schöpfen können. Sie ist vielmehr ein Buch, womit man nur grose Bibliotheken zieren kann; ohne daß sie, im Jure selbst, sonderlichen Nutzen schaffen solte. Wer inzwischen gleichwohl wissen will, was vor eigentliche Tractate, darinnen stehen, der kann Reihers Histor. Juris Universal. in 4to. nachschlagen, wo sie alle, der Reihe nach, specificirt, und benemet worden.

(r. 9.) Seu Commentarii in varia ICtorum Responsa, sind, 1553. zu Lion, ex Officina *Hugonis à Porta*, in 8. Voll. in fol. herausgekommen, und man findet darinnen, verschiedene kleinere Tractate, und Recitationes Professorum Academicorum in certas leges, secundum seriem Pandectarum, digestas.

(s. 9.) Davon ist, bereits oben, zur Gnüge gehandelt worden. Im übrigen gehöret auch billig noch, hieher, die Sammlung, welche der Herr *van der Linden*, Buchhändler, zu Leiden, alda, 1738. in fol. unter folgendem Titel, herauszugeben angefangen: Jurisprudentiâ Romana, & Attica, continens varios Commentatores, qui Jus Romanum, & Atticum, it. Classicos, aliosque auctores veteres emendarunt, explicarunt, illustrarunt. Von dem I. Tomo, welcher *Balduini* Schriften in sich enthält, ist bereits oben gedacht worden. Der II. Tomus kam, 1739. ebenfals zu Leiden, in fol. an 8. Alph. 9½ Bogen, mit Joh. Gottlieb *Heineccii* Vorrede, heraus, und enthält *Bartholomæi Chesii* Libros II. Interpretatt. Juris, ejusque librum, de Differentiis Juris ingleichen *Guidonis Panciroli* Variar. Lection. Libros III. Sihe davon mit mehrerm die allerneueste Nachrichten, von Juristischen Büchern, P. X. p. 99. sqq.

(t. 9.) Es ist dasselbe, 1586. zu Frankf. in fol. herausgekommen.

(u. 9.) Ibid. & eodem.

(v. 9.) Anno 1569. ist diese Sammlung, zu Cöln, in fol. gedruckt worden.

(w. 9.) Auch dieser kam, zu Cöln, 1596. in fol. zum Vorschein.

(x. 9.) Darinnen trifft man alles beysammen an, was, aus seiner gelehrten Feder, geflossen ist. Sie heisen Posthuma: weil man sie, nach seinem Tode erst, colligiret. Man hat unterschiedene Editiones davon, worunter aber diejenige am vollkommensten, wie nicht weniger am kostbarsten zu achten ist, welche der gelehrte Französische Jurist, Carl Hannibal Fabrottus, in X. Tomis, in fol. die 5. Bände ausmachen, zu Paris, 1658. zum Drucke befördert hat.

Auſer dieſen haben wir faſt innumera Opera Iuris der Gloſſatorum, *Baldi*, *Bartoli*, *Socini*, *Bulgari*, *Immolæ*, *Jaſonis*, und anderer mehr, die den Bibliotheken nur zur Laſt werden. Unter den neuern hergegen ſind folgende bekannt, und bey den Practicis, zu ihren Deductionibus in uſu: des *Martini Azpilcuedæ*, (y. 9.) *Joann. Otton. Taboris*, (z. 9.) *Ulrici ab Eyben*, (a. 10.) *Caſp. Manzii*, (b. 10.) *Theodori Tuldeni*, (c. 10.) *Andr. Alciati*, *Udalrici Zaſii*, *Franciſci Hotomanni*, *Franciſ. Balduini*, (d. 10.) *Franciſ. Duareni*, *Julii Clari*, *Andreæ Tiraquelli*, *Franciſ. de Caldas Pereyra*, *Joann. Baptiſtæ de Luca*, *Franciſc. Bordoni*, **Gerh. Noodt**, (e. 10.) u. ſ. w. Opera, (e. 10.*) von denen, unter andern, die Biblioth. Iur. Struv. Cap. 8. §. 1. kann nachgeſehen werden, und in denen man gröſtentheils ſelecta Scripta, ſowol ex Iure Civili, als Feudali, und Publico, antrifft.

Letzlich die Juriſtiſchen Diſſertatt. betreffende; ſo werden, darinnen, einzelne Materien, gemeiniglich, mit Fleis, ausgearbeitet; wannenhero man öfters, aus einer ſolchen Diſputation, ſonderlich wenn ſie ſingularia enthält, mehr lernen kann, als aus einem ganzen groſen Buche. (e. 10.**) Dahero ſind auch die Sammlungen derſelben nöthig: doch muß man

(y. 9.) Dieſes Italieniſchen Juriſtens Opera ſind, 1600. zu Venedig, in VI. Tomis, in fol. zum Vorſchein gekommen.

(z. 9.) *Andr. Mylius* hat dieſes Straßburgiſchen ICti Opera, 1588. zu Leipzig, in fol. zuſammen drucken laſſen.

(a. 10.) Der war erſt Profeſſor, zu Gieſſen, und wurde nachhero Kammer-Gerichts-Aſſeſſor. Joh. Nicol. Hertius hat ſeine ſämtlichen Schriften, die, ad Jus Civile ſowohl, als ad Jus Privatum, Publicum, und Feudale, gehören, in III. Theilen, mit ſeiner Vorrede, zu Strasburg, 1708. in fol. herausgegeben.

(b. 10.) Ermeldten gelehrten Ingolſtädiſchen Juriſtens ſämtliche Werke haben, 1605. zu Frankf. am Mayn, in fol. die Preſſe verlaſſen.

(c. 10.) Auch deſſen Opera Juridica omnia ſind, in VI. Tomis, in fol. 1701. & 1702. zu Löven, zum Vorſchein gekommen.

(d. 10.) Daß Herr Trotz, in Holland, *Balduini* ſämtliche Werke, jüngſthin, zum Drucke befördert, iſt, bereits oben, erinnert worden.

(e. 10.) Von deſſen Operibus iſt, bereits oben, gedacht worden.

(e. 10.*) Sonſt hat Herr Prof. Auguſtin Balthaſar auch des Greiphswaldiſchen *Gerdeſii* Opera omnia Juridica 1729. zu Greiphswalde in 4to. zuſammen drucken laſſen.

(e. 10.**) Und dannenhero verdienet ſonderlich anbey Hrn. Geh. Raths, *Juſti Henningi* Böhmers, Manuductio, ad methodum diſputandi, & conſcribendi Diſputatt. Juridicas, nachgeleſen zu werden, als welche, 1703. wie auch 1730. zu Halle, in 8vo. gedruckt worden.

man auch, unter so vielem unnützen Zeuge, das beste auszulesen wissen. Die wenigsten erreichen freilich den Zweck, weswegen man anfänglich die Disputatt. veranlasset hat. Weil aber doch auch, zuweilen, grose Gelehrsamkeit, darinnen, steckt, und es fliegende Bogen sind, die sich, in kurzer Zeit, verlieren: so sind einige auf den löblichen Vorschlag gefallen, die Disputatt. von gelehrten Leuten, zu sammlen, und zusammendrucken zulassen. Solchergestalt hat man denn die Collectionem Disputatt. Iuridicar. Basileensium; (e. 10. †) desgleichen **Philipp Christoph Richters**, (f. 10.) **Joh. Wolfg. Textors**, (g. 10.) **Wolfg. Adam Lauterbachs**, (h. 10.) **Harprechts**, (i. 10.) **Joh. Friedr.** *Rhetii*, (k. 10.) *Christoph. Besoldi*, (l. 10.) *Io. Andr. Frommanni*, (m. 10.) *Joann. Georg.*

(e. 10. †) Es wurden dieselben, zu Anfange des vorigen Jahrhunderts, in IX. Voll. in 4to. zusammen gedruckt, und sind ein rechter Thesaurus von auserlesenen Disputationen, sonderlich im Jure Civ. & Publico. Denn auf der Baselischen Academie, haben, ehedem recht berühmte Juristen gelebet; ob schon, heute zu Tage, ein ganz anderer Status, daselbst, ist. Nunmehro wird auch besagte Baselische Sammlung ziemlich rar.

(f. 10.) Von dem haben wir einen Folianten Velitationum suarum Academicarum, der, 1667. zu Jena, gedruckt worden. Es sind aber diese Disputatt. in keiner sonderlichen estime.

(g. 10.) Dessen Disputatt. pari passu cum Richterianis ambulant. Sie sind gleichwohl ebenfals 1698. zu Frankfurt in 4to. zusammen herausgekommen, auch dabey hinten noch ein Commentarius ad Recessum Imperii novissimum befindlich.

(h. 10.) Auch dessen Disputationes sind, in 2. Qvartanten herausgekommen. Man findet sie aber selten mehr. Denn alle seine Sachen werden sehr æstimiret: weil er einer der besten Civilisten war.

(i. 10.) Dessen Dissertatt. sind, 1693. in einem Vol. in 4to. zu Tübingen, herausgekommen: sed non attingunt eruditionem *Lauterbachii*.

(k. 10.) Von dem haben wir II. Vol. zusammen gedruckte Disputatt. in 4to. die, 1686. zu Frankf. an der Oder, herausgekommen. Der Urheber war ein geschickter Mann, und hatte sich, sonderlich auf das Staats-Recht, geleget, als wovon auch seine meiste Disputatt. handeln. Er war Prof. Jur. zu Frankf. an der Oder; und Churfürst, Friedr. Wilhelm, hat ihn, bey dem Pommerischen Grenz-Streite, mit Schweden, gebraucht, auch hernach zum Geh. Rathe ernennet, und geadelt.

(l. 10.) Seine Disputatt. sind bereits, 1662. zu Tübingen, in 4to. zusammen herausgekommen.

(m. 10.) Auch dieses Tübingischen Rechts-Gelehrten Dissertatt. sind, zu Tübingen, 1685. in 4to. gesammlet, und gedruckt worden. Er war aber sowohl, als vorermeldter *Besoldus*, nur ein gemeiner Jurist; dahero auch beyder Dissertatt. nach dem Schlendrian, eingerichtet sind.

Georg. Simonis, (n. 10.) Samuel Stryks, (o. 10.) *Henr. Cocceji*, (p. 10) Johann Heinrich Bergers, (q. 10.) *Benedicti Carpzovii*, (r. 10) Gottf. Barths, (s. 10.) Lüder Menkens, (t. 10.) *Jo. Kleinii*, (u. 10.) *Chri-*

(n. 10.) Sein sogenanntes Præsidium Academicum, in II. Theilen, ist ebenfals nichts anders, als eine Collectio von seinen gehaltenen Dissertationen, so, zu Frankf. 1686. in 4to. herausgekommen. Er war Prof. Jur. Extraord. zu Jena, und nachgehends zu Halle; ein starker Legulejus.

(o. 10.) Der hat, bekannter Masen, eine gewaltige Menge Disputationum, zu Frankfurt, Wittenberg, und Halle, geschrieben, und gehalten, welche auch, nach und nach, in 8. Qvartanten, zusammen gedruckt, und solche, 1740. zu Frankf. an der Oder, wiederum aufgelegt worden; wie denn auch seine meisten Tractate, als de Jure sensuum, de successione ab intestato, de Actionibus Forensibus investigandis & caute eligendis, de dissensu sponsalitio, de Cautelis Testamentor. Juramentorum, der Usus modernus, nichts anders, als zusammen gedruckte Disputatt. sind, von denen wir also verschiedene Auflagen haben. Es sind aber, nach dem Urtheile aller verständigen, und unpartheyischen Juristen, diese Strykische Disputationes gröstentheils practisch, und recht nach dem Schlendrian abgemessen, auch nur aus locis communibus zusammen gestickt. Ja man sagt; es habe dieser Stryk verschiedene alte Candidatos Juris um sich gehabt, welche ihm die Disputatt. zur Frohne verfertigen müssen. Auch habe er sie wohl nicht einmal wieder übersehen.

(p. 10.) Der hat auch sehr viele Dissertatt. geschrieben, die sich bereits sehr rar gemacht; dahero man sie auch, vor einigen Jahren, zu Frankfurt zusammen drucken lassen. Sie gehen ad omnes Juris partes; wiewohl einige in den Gedanken stehen, daß er, selten, was singulieres vorbringe.

(q. 10.) Des Reichs-Hofraths Dissertatt. Juridicæ sind, 1707. zu Leipzig, in 4to. zusammen herausgegeben worden. Er hat aber auch meistens Practica. Denn eben darinnen bestehet seine Force. Wenn es aber auf solidam Juris theoriam ankommt, alsdenn soll er, zuweilen, anstosen.

(r. 10.) Wir haben, 1710. aus Leipzig, in fol. desselben Disputatt. Historico-Politico-Juridicas erhalten. Man findet artige Materien, darinnen. Denn er war ein Mann, der sich auf allerhand Studia geleget hatte.

(s. 10.) Dessen Dissertatt. sind, zu Leipzig, in 4to. herausgekommen.

(t. 10.) Desgleichen hat man dessen Disputatt. zu Leipzig, 1705. in 4to. zusammen gedruckt; quibus accesserunt Decades V. controversiarum, & Programmata XII. Sie betreffen iedoch, wie des Barths seine, meistens Practica, und den Processum Saxonicum.

(u. 10.) Er war Prof. zu Rostock, und es sind, 1716. zu Frankf. in 4to. 25. Dissertatt. von ihm, zusammen gedruckt worden. Satis curiosa habet, circa processum lamiarum, & magorum inprimis.

(v. 10.) Man hat auch, von diesem, 1695. zu Leipzig, 27. von seinen Disputatt. zusammen gedruckt. Weil man aber diese Sammlung nunmehro nicht wohl mehr haben kann: so werden sie itzo, nur stückweise, wiederum aufgeleget. Doch

hat

Chriſtiani Thomaſii, (v. 10.) *Ulrici Obrechti*, (w. 10.) *Ulric. Huberi*, (x. 10.) *Erici Mauritii*, (y. 10.) *Joann. Nicol. Hertii*, (z. 10.) *Joann. Georg. Kulpiſii*, (a. 11.) **Caſpar Zieglers**, (b. 11.) *Cornel. van Bynkers-*

hat man, jüngſthin, Vertröſtung gegeben, daß alle ſeine Diſputatt. zuſammen gedruckt werden ſolten, da ſie denn wohl viele Qvartanten ausmachen dürften: weil er eine ziemliche Menge ſolcher Academiſchen Abhandlungen hinterlaſſen hat. Curioſa quidem habent, & utilia, hæ diſputationes; ſed ſolidam Jurisprudentiam non crepant.

(w. 10.) Deſſen Academica enthalten ſeine Diſſertatt. Orationes, und Programmata. Der ſeel. gelehrte Prof. Eloqv. zu Strasburg, Joh. Caſpar Kühn, von dem wir Orationes, ſtilo elegantiſſimo conſcriptas, in 4to. haben, hat dieſelben 1704. zu Strasburg, in 4to. mit ſeiner Vorrede, ediret. Obrecht war übrigens Prætor Regius, zu Strasburg, das iſt ſo viel, als Präſident, in allen Collegiis; vir in Hiſtoria, & literatura, tam Romana, quam Græca, it. in Jure Romano, Publico, & Germanico, in Eloquentiæ denique ſtudio, longe verſatiſſimus, cujus ſcripta hinc inde omnia apprime ſunt commendanda.

(x. 10.) Sein Sohn, Zacharias Huber, hat des Vaters Diſſertatt. Juridicas, & Philologicas, 1702. zu Franecker, in 4to. zu ſeinen eigenen drucken laſſen. Man trifft, darinnen, allerhand themata curioſa, hiſtorica, & ad Jurisprudentiam facientia, an.

(y. 10.) *Joann. Nicol. Hertius* hat deſſen Diſſertatt. ex Jure publ. Feudali, & privato, in unum Volumen, collectas, 1692. zu Frankfurt, in 4to. herausgegeben, welche nachhero 1724. zu Strasburg, in 4to. verbeſſerter wiederum aufgelegt worden.

(z. 10.) Deſſen Commentationum, atque Opuſculorum, de ſelectis, atque rarioribus, ex Jurisprudentia univerſali, Publica, Feudali, & Romana, nec non Hiſtoria Germanica argumentis Tom. III. kamen, 1700. zu Frankf. in 4to. heraus. Darauf folgte, in eben dem Jahre noch, zu Frankfurt in 4to. das II. Volumen, welches gleichfals in III. Tomis, beſtehet, und das ſein Sohn Joh. Jeremias Hertius Jur. Utr. Licentiatus, und Hochfürſtl. Regierungs-Rath, zu Gieſſen, herausgegeben. Es ſind dieſe Opuſcula auch ferner 1716. zu Frankf. in II. Qvart-Bänden, wiederum aufgeleget worden, und als ein Haupt-Buch, in omni elegantiori prudentia, zu recommandiren. Es ſind lauter Diſſertatt. ſelectiſſimæ, welche die Qvelle ſind, aus der Viele ihre Singularia herleiten.

(a. 11.) Deſſen Diſſertatt. varii argument. hat Joh. Schilter, zu Strasburg, ob earum præſtantiam, zuſammen geleſen, und daſelbſt, drucken laſſen, woſelbſt ſie auch, 1705. in 4to. wiederum aufgeleget worden. Denn dieſes *Kulpiſii* renommée iſt, ſonderlich unter den Publiciſten, noch ſo gros, daß man ſeine Diſſertatt. überall äſtimiret. Eminet inter eas illa, de Emancipationibus Germanorum, de Legationibus Imperii &c; von welchen iedoch, unten, in dem Art. de Jure Publ. mit mehrerm ſoll gehandelt werden.

(b. 11.) George Beyer hat ermeldten Zieglers Diſceptatt. ſelectas varii argumenti, mit ſeiner Vorrede, 1712. zu Leipzig, in 4to. zuſammen drucken laſſen. Dieſe betreffen aber nur das

kershoek, (c. II.) *Antonii Schultingii*, (d. II.) Johann Peters von Ludwig, (e. II.) George Beyers, (f. II.) *Nicol. Hieron.* Gundlings, (g. II.) Heinrich Michael Griebners, (g. II.*) *Ulr. ab Eyben*, (g. II.**) zusammen gedruckte Dissertationes. Auser diesen Sammlungen, sind auch die noch nicht zusammengedruckte Disputatt. des Hrn. Geh. Raths, *Justi Henningi* Böhmers, (h. II.) ingleichen Brückners, (i. II.) Bremeisens, (k. II.) *Caroli Andr. Duckers*, *Cornelii van Eck*, Johann Wilhelm Bergers, Hermann Conrings, *Ahasv.* Fritschens, (l. II.) *Laurent. Andr.* Hambergers, (m. II.) Johann Gottlieb *Heineccii*, Johann Jac. Mascovs, Johann Burckhard Menkens, (m. II.*) *Nicol. Christoph. Lynckeri*, (n. II.) Johann Gottlieb *Olearii*, *Jac. Perizonii*, *Everh. Ottonis*, *Reinoldi*, Professoris Francofurt; *de Toullieu*, (n. II.*) Johann Schilters, Johann Heinrich Böclers, (o. II.) Jo-

Jus Civile, und zeugen überall, von der Gelehrsamkeit ihres Urhebers. Es wäre mithin zu wünschen, daß man, auf gleiche Weise, die scripta Ziegleriana, ex Jure Canonico, wie auch seine übrige Tractate zusammen lesen möchte: weil alles, was dieser gelehrte Jurist geschrieben, noch überall grose Hochachtung findet.

(c. II.) Von dem sind etliche Dissert. unter dem Titel der Opusculorum, 1719. zu Leiden, in 4to. ediret worden, quæ, sicut omnia hujus auctoris supra omnem laudem, posita sunt.

(d. II.) Auch von dem haben wir, 1716. einige Opuscula, aus Leiden, in 4to. bekommen, worinnen excellente Piecen stehen, v. g. de Recusatione judicis, de Transactione, de Jurisprudentia historica, & Jurisprudentia *Ciceronis*.

(e. II.) Seine Dissertatt. sind, 1720. zu Halle, in II. Folianten, unter dem Titel, Opuscula miscella, erschienen. Er hat sie, nach den partibus Jurisprud. abgetheilet, und hin und wieder neue Zusätze darzu gemacht. Man trifft auch allerhand artige Sachen, darinnen, an. Aber sie müssen, wie alle andere seine Schriften, mit gutem Bedachte, gelesen werden. Denn er heget viele, paradoxe, und bedenkliche Meinungen.

(f. II.) Man hat desselben Dissertatt. zu Leipzig, in 4to. 1726. zusammen gedruckt: weil sich die meisten davon bereits sehr rar gemacht, gleichwohl überall noch ihre Liebhaber funden. Es ist denselben auch des Auctoris Leben fürgesetzet.

(g. II.) Es sind dessen sämtliche Disputatt. nach seinem Tode, 1736. und 1737. zu Halle, in II. Tomis, in 4to. unter dem Titel der Exercitatt. Academicar. mit des, nun auch, seel. *Heineccii* Vorrede, de Usu, & præstantia Numismatum, und mit beygefügten zulänglichen Registern, zusammen herausgekommen. Auch hat man dem ersten Bande, sub. no. 20. p. 942. sqq. das Fragmentum, von seinem Commentario über die Pandecten, beygefüget; so viel er nemlich, bey seinem Absterben ausgear-

gearbeitet hinterlassen; vom I. Tit. des V. Buchs an, bis auf den §. XXII. Tit. 1. Lib. 6. ff. Ein jeder der Sachen Verständiger, und Unpartheyischer zählt, mit allem Rechte, diese Exercitationes mit ad Jurisprudentiam solidam, & elegantiorem.

(g. 11.*) Man hat seine sogenannte Opuscula, 1722. zu Halle, in einem Bande, in 4to. zusammen gedruckt. Weil nun solche, sonderlich ins Jus Publicum, liefen: so wolte man auch, mit den Dissertatt. Juris Privati, ein gleiches thun, welches aber ins stecken gerathen. Indeß hat auch, bis hieher, der I. Tomus, in der neuen Buchhandlung, zu Halle, verschlossen gelegen, so daß er sich sehr rar gemacht; bis endlich, neulich die Gleditschische Buchhandlung, in Leipzig, diesen Verlag, nebst andern mehr, an sich erhandelt. Es haben übrigens die Griebnerischen Disputatt. tam Juris Publici, quam privati, zu unsern Zeiten, grosen Applausum gefunden: weil er meistens neue Opiniones, und Paradoxa defendiret. Man sihet aber, daß er dem Hause, Sachsen, alzusehr flattirte, und sich gar zu partheyisch erwiese. Es fehlte ihm auch an genugsamer Erkänntniß, und Wissenschafft in der Historie.

(g. 11.**) Dessen Dissertatt. sind, 1708. zu Strasburg, in fol. zusammengedruckt worden.

(h. 11.) Sonderlich sind seine Disputatt. die ad Jus Canonic. und Ecclesiast. gehören, in grosem Werthe. Unter denen ad Ius Civile, sind sonderlich zu recommandiren die, de Libello alternativo, de Dominio, in Contractu æstimatorio; de Justitia Actionum injuriarum, de Jure Epistalmatis u. s. w.

(i. 11.) Sonderlich verdienet die, de Apertura Testamentorum, und de Sepultura gratis concedenda, ihren Ruhm.

(k. 11.) Weiland Canzlars, in Ost-Friesland, Dissertatio, de inutili divisione pactorum, stipulationum & Contractuum, nebst andern mehr, verdienen, daß sie fleisig gelesen werden.

(l. 11.) Dieses Canzlars, zu Rudolstad, Dissertationes, so er auch, in ziemlicher Menge, geschrieben, sind alle zu recommandiren. Die besten aber, sind die, de Augusta Imperatrice, de Jure missilium, de Jure congrui, u. s. w.

(m. 11.) Daß dessen sämtliche Opuscula, 1740. mit Herrn Hof-Raths, Joh. George Estors Vorrede, de Jurisprudentia *Q. Horatii* Fl. zu Jena, in 8vo. nunmehro, zusammen gedruckt worden, ist, bereits oben erinnert worden. Sie sind alle gut. Vornemlich aber verdienen die beyden Dissertatt. de Incendiis, ingleichen de Non-usu stipulationum, usuque Pactorum, in foris Germaniæ, de Edicto perpetuo, und de utilitate, ex Humanioribus literis, in Jurisprudentiæ studio, capienda, angemerket zu werden.

(m. 11.*) Er hat zwar meistens nur Historica ausgeführet. Doch sowohl diese, als was er auch sonst noch geschrieben, ist gut.

(n. 11.) Der hat auch viele Disputatt. geschrieben, und viele darunter sind, mit ziemlichen Fleise, ausgearbeitet. Sonderlich hat man die, welche, vom Iure Publico, handeln, zu merken; damit man, von seinem Systemate Iuris Publ. urtheilen könne.

(n. 11.*) Daß auch dessen sämtliche Opuscula, jüngsthin, in Holland zusammen gedruckt worden, habe ich ebenfals, oben bereits, erinnert.

(o. 11.) Seine Dissertatt. und Orationes sind, in 4. Bänden, in 4to. zusammen gedruckt.

Johann Strauchs, *Chriſtiani Thomaſii*, (p. 11.) Prof. Rinks, in Altdorf, (q. 11.) Chriſtian Gottlieb Schwarzens, (r. 11.) Johann Joachim Schöpfers, (s. 11.) George Adam Struvs, (t. 11.) Burghard Gotthelf Struvs, (u. 11.) Samuel Stryks, (v. 11.) Johann Samuel Stryks, (w. 11.) Johann Phil. Slevogts, (x. 11.) Geor-

(p. 11.) Der Thomaſiſchen Diſputationen habe ich, ſchon oben, gedacht. Sonderlich ſind die ad Jus publ. gehören, und unter den Civilibus, in welchen er differentiam Juris patrii, & Romani gezeiget, leſenswürdig. Die beſten aber ſind; de Officio Directorum Circuli; de origine proceſſus inquiſitorii; de origine proceſſus inquiſitorii contra ſagas; de occaſione & origine Conſtitutionis Carolinæ Criminalis; de legitima viventis; de poteſtate legislatoria, contra Jus Commune; de Concubinatu; de crimine magiæ; de larva Legis Aquiliæ detracta; de uſu practico etlicher Titel, aus den Inſtitutionen, de officio principis circa augenda ſalaria miniſtrorum Eccleſiæ u. ſ. w.

(q. 11.) Er hat, ſonderlich im Jure Publ. hübſche Sachen geſchrieben, und iſt kein bloſer Juriſte; ſondern verſtehet auch die Humaniora ſehr wohl. Er hat überdieß das Leben Kayſers, *Leopoldi*, ohne Vorſetzung ſeines Namens, geſchrieben.

(r. 11.) Dieſer berühmte Prof. Eloqv. & Poeſ. zu Altdorf, hat überaus feine Diſputatt. geſchrieben. Die muß man ſich, in Antiquitt. Roman. recommandiret ſeyn laſſen. Denn darinn iſt er trefflich erfahren, und ſchreibet anbey einen netten Stilum.

(s. 11.) Seine Diſſertatt. halten curieuſe, und pragmatiſche Dinge in ſich. Sonderlich wird äſtimiret die de hæmorrhagia vulnerum, und de pulmone infantis natante, vel ſubmergente. Er war Prof. zu Frankf. an der Oder.

(t. 11.) Seine Diſſertationes machen ſich rar, und werden deswegen ſehr geſucht. Die beſten ſind: de Vindicta privata, de Aedificiis, de Invocatione nominis divini, welche letztere extra rar iſt, de furibus à pœna laqvei immunibus, de dolo bono Advocati u. ſ. w.

(u. 11.) Dem Vater kommt er, im Jure, nicht gleich. Seine beſten Diſſertatt. ſind: de doctis impoſtoribus, de Jure Bibliothecarii, de Miniſtriſſimis, de concurſu ſtatuum Imperii, circa negotium pacis, de Allodiis imperii, und ſonderlich de ruta Saxonica.

(v. 11.) Von ſeinen Diſputatt. iſt, bereits oben, gehandelt, und erinnert worden, daß ſie meiſtens practiſch ſind, und maxime vulgaria in ſich enthalten. Dahero werden ſie, nur von den Advocaten äſtimiret.

(w. 11.) Deſſen Diſſertatt. laſſen ſich noch beſſer leſen, als des Vaters ſeine. Denn er bringet, bisweilen, ſingularia bey, und hat hin und wieder wichtige Wahrheiten entdecket. Vor andern ſind davon merkwürdig die, de Reliquiis Sacramenti in matrimonio, de ineptis interrogatoriis, de Jure liciti, ſed non honeſti, de Juriſprudentia *Pauli*, Apoſtoli, de Jure præfationum, de ſanctitate Reſidentiarum, de Execrationibus Teſtatorum &c.

(x. 11.) Alle ſeine Diſſertatt. ſind gut, und ſehr gelehrt, geſchrieben. Vor andern

George Schubarts, (y. 11.) Johann Werlhofs, (z. 11.) *Auguſtini* von Leyſer, (a. 12.) Johann Paul Kreſſens, (a. 12.*) Immanuel Webers, (b. 12.) Chriſt. Wildvogels, (c. 12.) und vieler anderer mehr. Es kommt übrigens allerdings auf einige Vortheile an, Diſſertationes zu ſammlen, und ſo zu diſponiren, daß man dieſelbe auch, wenn ſie ſehr anwachſen, (d. 12.) wohl nutzen, und leichtlich finden könne. Eben deswegen hat *Apinus*, zu Altdorf, vor einiger Zeit, in 4to. einen Vorſchlag publiciret, wie man die Diſputatt. nützlich ſammlen ſolle; welcher aber etwas einfältig herauskommt. Die beſte Methode hergegen iſt, daß man ſie, entweder nach den Auctoribus colligiret, oder beſſer nach den

andern merke man die, de argumentis legum caute formandis, de Indultu moratorio, de Dominio revocabili &c.

(y. 11.) Der war ein perfecter Römer; und ſeine Diſſertatt. ſind dahero, über die Maſen gelehrt, geſchrieben; aber auch ſelten mehr zu haben.

(z. 11.) War ein gelehrter Profeſſor, zu Helmſtäd, und ſeine Diſſertatt. ſind unvergleichlich; ſonderlich die 2. Specimina, de Jure Germanico patrio.

(a. 12.) Seine Diſſertatt. die in groſer Menge vorhanden ſind, laſſen ſich ſehr wohl leſen. Er hat ſie aber meiſtens, nach und nach, mit in ſeine Meditationes, ad Pandectas, gebracht. Vor andern wird die, de Logomachiis ICtorum, äſtimiret.

(a. 12.*) Auch deſſen Sachen ſind trefflich.

(b. 12.) Der Gießiſche Profeſſor ſchrieb ebenfals ſehr gut. Denn er hat ſich, in Humanioribus, und in der Hiſtoria, überaus wohl umgeſehen. Er war, ehedeſſen, ein Diſcipul des *Thomaſii*, und wurde hernach Informator, bey dem Schwarzburgiſchen Prinzen. Er hat auch, mit dem bekannten Tenzel, ſtark correſpondiret, und man äſtimiret ſonderlich ſeine Diſſertatt. de Günthero Schwarzenburgico, ingleichen die, de turbatis Imperii circulis u. ſ. w.

(c. 12.) Man hat zwar, von dieſem weiland Geh. Rathe, in Jena, häufige Diſputationes; ſie ſind aber von ungleichem Schlage. Die beſten ſind wohl die hier nachbeniemte: Seine Electa Juris varia, de Sacculo ſonante, die de Jure buccinatorum, de Jure thalami, de oratione dominica, de ſigno crucis, de Concionibus funebribus, de filiis Electorum, de Conductore mercatorum, de Balneis ac Balneatoribus, de ictu fuſtium, de Deo commiſſis, de Decanis, de caſibus non dabilibus, de Jure altarium, de eo, quod juſtum eſt, circa arbores, und inſonderheit ſeine Angeloſcopia, und ſeine Chronoſcopia legalis, welche etliche Diſſertatt. in ſich begreift.

(d. 12.) Ich weiß verſchiedene wichtige dergleichen Collectiones, von Juriſtiſchen Diſputatt. Unter andern verdienen des Herrn Regierungs-Raths, Joh. Chriſtoph Dreyhaupts, des Hrn. Hofraths, Morgenſterns, und des Hrn. Hof-Fiſcals, und berühmten Advocati Ordin. Friedrich Carl Eckards, allerſeits zu Halle, wichtige Sammlungen von auserleſenen Diſputatt. alhier angemerket zu werden.

den Materien, und Titeln, in qualibet Iuris parte rangiret. (e. 12.) D. **Lemmermann**, in Nürnberg, wolte übrigens eine Collection Juristischer Dissertationen anstellen, von der Zeit an, da dieselben, auf Academien, bekannt geworden. Er hat auch hierzu bereits viele 1000. in Bereitschaft. Allein nur das Verzeichniß würde schon sehr groß geworden seyn; geschweige denn die Sammlung selbst; dahero wohl schwerlich iemals so was zu hoffen seyn möchte. Eben dieses nun, was, bishero, von den Juristischen Dissertationen, gesagt, und erinnert worden, das könnte man auch gar wohl, bey den Juristischen Programmatibus, anwenden, und ebenfals dergleichen Sammlungen anstellen: weil dieselben öfters so nützlich sind, als die Disputationes. So viel denn von dem Römischen Rechte.

(e. 12.) Also hatte bereits Caspar Thurmann ein solches Vorhaben, wenigstens ein Register über die Juristischen Disputationen, deren er selbst eine gewaltige Menge besas, herauszugeben. Die deswegen mit dem alten Samuel Stryk, gewechselte Schriften sind, in der dritten Ravage, und deren vierten Paquete, p. 398. sqq. der so genannten aufgefangenen Briefe, befindlich. Eine besondere Art, die Disputatt. zu colligiren, aber hatte auch der berühmte, vor kurzen, verstorbene Johann Albertus Fabricius davon Herr Hermann Samuel Reimarus, in Vita hujus *Fabricii*, p. 38. folgende Nachricht ertheilet: In colligendis ejusmodi Disputatt. & Libellis, alii alia ratione versantur. Sunt, qui singula incompacta servant, donec justum volumen unius argumenti collegerint. Sunt, qui compacta in ordinem argumentorum disponunt. Vidi etiam qui singulas paginas voluminis Disputationum numeris continuis inscribunt. Quæ cum moram modo minorem, modo majorem, injiciant studiis, expeditior methodus videtur *Fabricii*, qui conjecta celeriter sine ordine in unum volumen, sic facile in ordinem redigebat, ut singula Voluminum Alphabeta distingueret suis literis in exteriori parte ligaturæ, primum v. g. A. B. C. &c. alterum Aa Ab Ac. Tertium Ba Bb Bc. & sic porro. Deinde numeraret Disputationes, & libellos in Titulis singularum. Cætera haberet Catalogum Alphabeticum, in quo pariter, ut in Adversariis hoc modo citata facile invenie-bantur; v. g. Bf. 9. p. 21. est tertii Alphabeti, Volumen sextum, Disputatio nona, pagina Disputationis vicesima prima. Heute zu Tage, hat fast ein gleich löbliches Unternehmen der Herr Regierungs Rath, und Saltzgräf, Johann Christoph Dreyhaupt, in Halle, bereits 1735. in den Hallischen so genannten Intelligenz-Bogen, no. 48. bekannt gemacht; als worinnen er meldet: daß er, seit langen Jahren, eine grose Menge alter, und neuer Juristischen Dissertatt. sowohl ad Jus Naturæ, Civile, & Canonicum, als Feudale, Publ. & Patrium, gehörig, mit Fleis, und Kosten, gesammlet habe; deren Anzahl sich, auf die 8000. Stück, in etlichen 100. Bänden, erstreckten. Und darüber, habe er auch zu eigenem Gebrauch, ein accurates Real-Register, nach dem Alphabet der Materien, gefertiget; als ohne welches dergleichen Collection ganz un-

unbrauchbar seyn würde, und einem Geld-Kasten zu vergleichen sey, darzu der Schlüssel fehlte. Wann nun die Verfertigung eines solchen Real-Indicis eine überaus mühsame, und viele Zeit erfordernde Arbeit ist, darzu nicht jeder Zeit, und Gelegenheit übrig hat; hergegen dieses Register so bequem eingerichtet, daß es nicht allein, statt einer Notitz der Auctorum, so jede Materie abgehandelt, dienen kann; indem dergleichen vollständiger Catalogus, zumahlen bis itzige Zeit continuiret, schwerlich verhanden seyn werde, sondern auch von jedermann zu einem Indice Dissertatt. bey seinem Bücher-Vorrathe, mit Nutzen, gebrauchet werden könne, wann, mit Ersparung vieler Zeit, und Mühe, in die darzu destinirte ledige Columnen, die Numer des Bandes, und Dissertation, oder Blattes, beygeschrieben würde: als offeriret er solches, gegen einen billigen Recompens, zum Druck, und hatte zu dem Ende, anbey folgende Probe von der Einrichtung, communiciren wollen:

ANATOCISMUS.

Nomina Auctor.		Locus & annus.	Vol.	Dist.
Heinr. Coccejus.	de Anatocismo, Resp. *Jo. Rickers.*	Francof. 1693.	-	-
J. A. Frommann.	- - -, Resp. *David Guther.*	Tubing. 1667.	-	-
Henr. Linck.	- - - occas. L. 28. C. de Usuris, Resp. *Philipp. Heinr. Engering.*	Jen. 1673.	-	-
G. Conr. Schuster.	- - - - -	Gronnig. 1679.	-	-

Beydes das Vorhaben, als die Einrichtung selbst sind lob- und ruhmwürdig. Es wäre mithin auch zu wünschen, daß ein so nützliches Werk wirklich zu Stande käme, daß der Herr Auctor sich gefallen lassen möchte, es allen Falls, auf eigene Kosten abdrucken zu lassen.

Des

Des Andern Capitels,

und dessen Dritter Section.

Artic. III.

Von der Jurisprudentia Hermenevtica Germanica, oder den Commentatoribus, über die Teutschen, und anderer Europäischen Nationen Rechte.

Innhalt:

§. I. Was das Teutsche Recht, und wie vielerley es sey, von dessen Nothwendigkeit, Nutzen, und Ursprunge, auch wer die Geschichte desselben beschrieben.

§. II. Von der gegenwärtigen, annoch elenden Beschaffenheit der Teutschen Rechts-Gelahrheit, und den Ursachen derselben, wie auch den Geschichten der Teutschen Rechte, und Jurisprudenz überhaupt, und ihrer Abtheilung.

§. III. Von Beschaffenheit der Teutschen Gesetze, und Rechts-Gelahrheit, in den allerältesten Zeiten;

§. IV. Desgleichen in den mitlern Zeiten, bis aufs XVII. Jahrhundert;

§. V. Und von der eigentlichen Gestalt der Teutschen Rechts-Gelahrheit, vom XVII. Jahrhunderte her, bis auf den heutigen Tag.

§. VI. Von den fürnehmsten Hülfs-Mitteln der Teutschen Iurisprudentiæ Hermeneuticæ.

§. VII. Von den Auslegern der Capitularium der Fränkischen Könige.

§. VIII. Dergleichen Ausleger über die übrigen alten Teutschen Gesetze; besonders über den Legem Salicam.

§. IX. Von den Auslegern der Sächsischen und Schwäbischen Rechte mittler Zeiten, d. i. des Sachsen- und Schwaben-Spiegels.

§. X. Von den Auslegern der neuern Teutschen Gesetze, besonders der Cammer-Gerichts- und Reichs-Hof-Raths-Ordnungen und den Reichs-Abschieden.

§. XI. Von den Auslegern der, heute zu Tage, üblichen Chur-Sächsischen Rechte.

§. XII. Von den Auslegern der übrigen fürnehmsten, heute zu Tage, üblichen Landes-Gesetze, in Teutschland, nebst einer anderweitigen Anmerkung von den Differentiis Juris Romani & Germanici.

§. XIII. Von denjenigen Schrift-Stellern, so, in specie, von Land-Güthern, und dem Handwerks-Rechte, geschrieben haben; als welche eigentlich, zum Teutschen Rechte, mit gehören.

§. XIV.

§. XIV. Von andern Schrift-Stellern, die nur einzelne Materien, aus dem Teutschen Rechte, erläutert haben.
§. XV. Von den Commentatoribus, über die Rechte der übrigen Europäiſ. Nationen, besonders den Holländischen, Französischen, Spanischen, Preußischen, Dänischen, und Schwedischen Gesetz-Auslegern.

§. I.

Nachdem ich, bishero, die Römische Privat-Rechts-Gelahrheit, nach allen ihren Theilen, durchgegangen habe: so folget nun billig, vor allen Dingen, die Iurisprudentia Hermenevtica Germanica, d. i. die Ausleger der Teutschen Rechte, und deren Geschichte; denen hernachmals die Commentatores anderer Europäischen Nationen Rechte sollen angehänget werden. Ius igitur Germanicum vocatur illa Iurisprudentiæ pars, quæ mores, consuetudines, & leges noſtræ reipublicæ ab ejus origine deducit, interpretatur, & applicat. Es wird das Teutsche Recht auch, wie das Römische, eingetheilet in Publicum, & Privatum, Civile, & Criminale, Feudale, & Eccleſiaſticum. Hier aber ist nur die Rede, vom Privato Civili. Die übrigen Species hergegen werden, in den folgenden Sectionibus, abgehandelt: Wir sind Teutsche Juristen. Und darum wäre es unverantwortlich, wenn wir, nach dem Exempel unserer Väter, unsere eigene Gesetze negligiren, und uns blos an fremde halten wolten; zumalen da der Augenschein lehret, majorem uſum adhuc ſupereſſe Iuris Germanici utut mutati, quam quidem Romani, aliusve peregrini. (*) Vid. Hofmanns Programma, so er, de Iure

(*) Was gleichwohl Herr Hof Rath, Joh. Ulrich Cramer, de Præſumtione, pro Iure Rom. contra mores antiquos Germanor. 1737. zu Marburg, in 4to. durch den Druck bekannt gemacht, verdienet dahero um so viel mehr, daß man es mit Bedacht, durchlieſet, und beurtheilet. Nächstdem merke man anbey Hern Licent. Christoph David Gerlachs, Diſſert. de Majeſtate, ac dignitate, ut & receptione, uſu, & auctoritate legum Romanarum, in cauſis Juris privati, publici, ac gentium, tam in Imperio maxime, quam extra illud, Tübingen, 1738. in 4to. desgleichen Herrn Prof. Ernst Joh. Friedrich Manzels Diſſert. an & quatenus Juri Romano competat prærogativa præ veteri Jure Germanico, in decidendis controverſiis judicialibus, Roſtock, 1736. in 4to; nichtsweniger Herrn Hof-Raths, Joh. Gottfr. Schaumburgs, Progr. de auctoritate legum Germaniæ antiquarum, in illa receptarum, ex ratione legis, & intentione Legislatoris dijudicanda, Wittenberg 1732. in 4to; und Lemgau, 1735. in 4to. bey dem Tractat, de Conſtitutt. Imperatorum Romanor. &c.

Iure Germanico, ejusque subsidiis, bekannt gemacht, als er die professionem tituli, de Verborum Significatione, antrat; und des gelehrten Helmstädischen Juristens, **Johann Werlhofs**, beyde Specimina Iuris patrii enucleati in 4to. Die Holländer, und andere Humanisten legen sich zwar freilich wohl blos auf das Römische Recht. Da aber hergegen wir Teutsche noch soviel neuere Partes Iurisprudentiæ, und unsere eigene Teutsche Rechte für uns haben: so sihet ein jeder gar bald, um wie viel schwerer das Studium Iuris in Teutschland sey. Und daher kommt es auch, daß niemand, bey uns leichtlich, in Iure Romano, seorsim spectato, grose Progressen macht: weil sich keiner darauf alleine legen kann; da hergegen die Holländer, Franzosen, und einige andere Nationen die Römischen Rechte grösstentheils, blos als Philologi, studiren; und dahero um soviel eher was rechtschaffenes, darinnen, leisten können. Die Incunabula des Teutschen Rechts hiernächst sind doch wohl, von dem Ursprunge unserer Republik, herzuleiten; verstehe iedoch von den Zeiten der Fränkischen Könige. Denn vorhero noch, moribus magis, quam legibus, regebantur Germani. Vid. omnino **Conrings** gelehrtes und bekanntes Buch, de origine Iuris Germanici, welches, seiner Fürtrefflichkeit wegen, neulicher Zeit, in 4to. wiederum aufgeleget worden. Der Auctor hat, darinnen, doctissimas, & singulares observationes, circa Jus nostrum, fürgebracht; & in hoc passu nemo melius eo scripsit. Die Geschichte unserer Teutschen Rechte findet man am ausführlichsten bey ihm. Auser dem aber so hat auch der nun seel. **Burghard Gotthelf Struv**, in einem eigenen Capitel, seiner Historiæ Juris, und der nunmehro gleichfals verstorbene **Hofmann**, in seiner Historia Juris, die Geschichte unserer Teutschen Rechte wohl ausgeführet. Ins besondere findet man beym *Hertio*, de Notitia regni Francorum, und de variis Iuribus reipubl. Germanicæ, ebenfals trefflich gute Nachrichten; als welche beyde Dissertatt. in seinen Opusculis, zu finden sind. Von noch mehr andern, so, de Historia Iur. Germanici, geschrieben haben, ist bereits oben, in Artic. I. huj. Sect. gehandelt worden. Fürnemlich verdienet gleichwohl, hier, annoch in specie angemerkt zu werden **George Beyers** Delineatio Historiæ Iuris Romani, & Germanici, ad Tit. ff. de orig. Iur. succinctis Positionibus comprehensa, cum Scholiis *Francis. Caroli Conradi* additis, Lipsi. 1725. in 4to.

§. II.

§. II.

Ich will demnach nur kurz das merkwürdigste, von den Schicksalen der Teutschen Rechte, und Iurisprudentia Germanica, alhier, berühren. Das Teutsche Recht hat nemlich, per omnia priora secula, darnieder gelegen. Ehe noch das Römische Recht, bey uns, bekannt wurde, hatten wir zwar Leges, & mores nostros, nach welchen alle Controversien simplicissime, & brevissime, abgethan wurden. Sed tamen non aderat Iurisprudentia Germanica, d. i. Legum Germanicarum doctrina Systematica, & in formam artis redacta. Iudices nostri veteres omnia ex rectæ rationis dictamine, experientia quotidiana adjuti, definiebant. Als aber hernach das Römische Recht Teutschland überschwemmte: so wurden dadurch unsere Landes-Gesetze, Sitten, und Gewohnheiten fast gänzlich unterdrücket. Hinc mixtio orta Iuris domestici, atque peregrini. Hinc confusio legum infausta emersa est, quæ, ad nostra usque tempora, perduravit, & ab ICtis fortissimis profligari haud potuit. Laborant quidem jamjam cordatiores in eo excolendo felici successu. Feliciora tamen ejus fata videbit posteritas. Ad omnem enim reformationem conatu insigni, & tractu temporis longiori opus est. Der geschickte Rostockische Rechts-Gelehrte, **Ernst Joachim Westphal**, hat mithin in seinem Tractat, de Origine, & medela corruptæ Iurisprudentiæ, & justitiæ, der 1727. zu Rostock, in 8vo. herausgekommen, bereits 74. besondere Arbeiten der Gelehrten angemerket, welche sich hierbey bemühet, und allerhand Fürschläge gethan haben, dem mehr gedachten Uebel unserer Rechts-Gelahrheit abzuhelfen. Und seit dieser Zeit könnte man wohl eine noch viel grösere Anzahl solcher Arbeiter beybringen. Allein dem ohngeachtet ist doch unsere Teutsche Rechts-Gelahrheit noch lange nicht in dem Stande, als man sich wohl wünschen möchte; sondern es scheinet nur erst die Sonne, nach einer so finstern Nacht, aufzugehen, und erst anzufangen, die noch vorhandenen trüben Wolken zu zertheilen. Die Ursachen, warum, aller, bisher, angewendeten Mühe, und Fleis ungeachtet, dennoch die davon gehoffte Wirkung noch nicht so gar merklich erfolget, sind unterschiedlich. Denn nicht nur die Rechte selbst; sondern auch die Rechts-Gelehrten sogar, und die Unter-Richter, nebst den Advocaten, haben einen guten Antheil an den Hindernissen, daß unsere Teutsche Rechts-Gelahrheit, bishero, noch nicht besser excoliret worden, als sie wirklich ist; nur

immer eine Part derselben mehr, als die andere. (a) Wir werden hievon nicht besser überzeuget werden, als wenn wir nun insonderheit die verschiedenen Schicksale der Teutschen Rechte, und der Iurisprudentiæ Germanicæ, nach gewissen Periodis, durchgehen. Und deren sollen 3. seyn. Nemlich der erste handelt, von den uraltesten Zeiten, bis ins XII. Jahrhundert, nach Christi Geburt; der andere, vom XII. Seculo, bis auf das XVII. Jahrhundert; und der dritte, von dieser Zeit an, bis auf gegenwärtigen Tag.

§. III.

So viel nun den ersten Zeit-Lauf, und die, in selbigem, fürgefallenen Schicksale des Teutschen Rechts, und Rechts-Gelahrheit, anlanget, so habe ich bereits mehrmals erinnert, daß unsere Vorfahren selbiger Zeit eine recht kriegerische Nation gewesen, und von guten Künsten, und Wissenschafften keinen Staat gemacht, dahero auch weder schreiben, noch lesen können. Folglich können sie ohnmöglich, von einigen geschriebenen Gesetzen, etwas gewust haben; sondern sie richteten sich, durchgehends, nach ihren alten, wohl hergebrachten Sitten, Gebräuchen, und Gewohnheiten; wie, oben schon, in Sect. II. dieses Capitels, mit mehrerm erinnert worden. Anbey hatten sie die Freyheit zu ihrem fürnehmsten Augenmerk, und wageten ihr Leben, mit Freuden, wenn es auf Erhaltung, dieses Kleinods ankam. Sie erhielten sich auch viele Jahrhunderte dabey. (a. *) Hierauf wurden sie zwar zum Theil überwun-

(a) Sihe hiervon mit mehrerm das III. Stück des ersten Bandes der beliebten Ober-Lausitzischen Beyträge, p. 35. sqq. aus welcher fürtrefflichen Anmerkung, ich billig, alhier, das merkwürdigste wiederholet habe. Conf. quoque Herrn Hof-Raths Johann Wolfgang Triers, Gedanken, vom Teutschen Justitz-Wesen, Frankf. 1715. in 8vo.

(a. *) Nur ist, unter den Gelehrten, annoch ein groser Streit, was denn die alten Teutschen eigentlich vor Gesetze gehabt? Herr D. Joh. Abraham Frenzel hat, in seiner Inaugural-Dissertation, die er 1734. zu Erfurt, unter Herrn Tobia Jacob Reinharden, de Accessionibus juris, in Marchionatu Lusatiæ Superioris, öffentlich vertheidiget, sich viele Mühe gegeben zu erweisen, daß die alten Teutschen, das Recht der Natur fürtrefflich verstanden hätten. Allein die Verfasser der Ober-Lausitzischen Beyträge, im ersten Bande, und dessen IX. Stücke, p. 133. sind nicht wohl damit zufrieden. Das Justinianeische Natur-Recht, schreiben sie, quod natura omnia animalia docuit, mögen sie ziemlich inne gehabt haben. Sonst mag der Begriff davon wohl

wohl sehr schlecht gewesen seyn. Vor *Hugone Grotio* war diese Wissenschafft überhaupt fast ein verborgener Schatz, und wie kleine mag nicht erst, in solchen alten rohen Zeiten, die Erkänntniß, hierinnen, gewesen seyn? Jedoch wir irren uns. Die alten Teutschen waren gute Hobbesianer. Ein beständiger Krieg, (bellum omnium adversus omnes) und was, zu ihrem eigenen Nutzen, gereichte, (studium propriæ salutis, sive utilitatis) war die Haupt-Richtschnur ihrer Thaten. Ja der, von Herr D. Hauschilden, erfundene neue Grund-Satz des natürlichen Rechts, nemlich die Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts, wurde von ihnen sehr genau in Acht genommen. Besagter Herr D. Joh. Leo Hauschild gab nemlich, 1739. zu Dresden in 8vo. einen Tractat, de Præsumtione, pro libertate naturali, in causis rusticorum, heraus, und fügte demselben novam basin, oder principium Juris naturæ bey, so, nach seiner Meinung, generatio seyn soll. Gibt man nun also zu, daß die alten Teutschen das Recht der Natur beobachtet: so kann man ihnen auch die Beobachtung des Völker-Rechts nicht absprechen; obgleich das daher, nach und nach, entstandene Ceremoniel, damals noch, ganz mäsig mag gewesen seyn. Denn nunmehro sind wir zur Gnüge überzeuget, daß das Völker-Recht nur ein Theil des natürlichen Rechts sey. An den Bürgerlichen Gesetzen der alten Teutschen hergegen zweifelt vorangeführter Herr D. Frenzel um so vielmehr. Nun hat zwar wohl allerdings die Eintheilung, in geschriebene, und ungeschriebene Gesetze, im wörtlichen Verstande, bey ihnen nicht Statt. Denn sie gelangten, späte, zum Gebrauch der Buchstaben, und des Schreibens; wie *Heineccius*, in Hist. Jur. Lib. II. Cap. 1. §. 1. mit mehrerm gezeiget hat. Gleichwohl aber waren, wenn man besagte Eintheilung, in uneigentlicher Bedeutung, nimmt, beyderley Rechte, bey unsern alten Teutschen, vermuthlich anzutreffen; obschon die mehresten nur durch eine fortgesetzte Gewohnheit, eingeführet waren. *Heineccius* will zwar *Taciti* Worte, apud Germanos, plus valere bonos mores, quam alibi bonas Leges, ganz anders interpretiren, als sonst gewöhnlich ist, nemlich daß es so viel seyn sollte, als: bey den Teutschen, vermogte eine gute Natur, und Art, mehr, als bey den Römern, das heilsame Papinianische Gesetze. Conf. ej. Commentarium, ad L. Jul. & Papiam Poppæam, de ao. 1731. Lib. I. Cap. 2. §. 6. Allein es liefert uns derselbe ja selbst, in seiner Hist. Jur. Lib. II. Cap. 1. §. 3. sqq. aus dem *Tacito*, und *Julio Cæsare*, ein ganzes Verzeichniß, von solchen bonis moribus unserer lieben Vorfahren. Vid. quoque die Ober-Lausitzischen Beyträge zur Gelahrheit, erster Band, p. 136. sqq. Ueberdieß gestehet auch mehr ermeldter *Heineccius*, in seinen Elementis Juris German. §. 4. Prooem; es sey ungewiß, ob, unter den Rechten der alten Teutschen, nicht viele gewesen, welche gleich vom Anfange, als Gesetze kund gemacht worden, (quæ publica auctoritate promulgatæ fuerint.) Erwegen wir die, vom *Tacito*, uns hinterlassenen Nachrichten genau, so solte es, unserm Bedünken nach, ganz wahrscheinlich seyn, daß die Teutschen dergleichen Gesetze gehabt. Es waren, unter ihnen, gewisse Zusammenkünfte gewöhnlich, die man mit den, heute zu Tage, so benannten Land-Tägen, vergleichen könnte. Sie berathschlagten sich, über das Wohlseyn ihres Volks insgesamt. Ihre Priester führten eine Art des Directorii dabey. Die Vornehmsten, und Aeltesten, welche Verdienste, und Geschicklichkeit besasen, thaten den Vortrag, und unterstützten

ihre Reden, nicht mit Befehlen, sondern mit Bewegungs-Gründen, und die ganze Versammlung verwarf entweder den Vorschlag, durch ein Geschrey, oder gab ihre allgemeine Beystimmung, durch ein gewisses Zusammenstosen ihrer Waffen. Hierbey sind ungezweifelt gewisse Gesetze verfasset, und also publica auctoritate, welche höchste Gewalt, bey dem Volke, beruhete, bekannt gemacht worden. *Tacitus* bezeuget, daß, bey einer solchen Versammlung, Richter bestellet worden, welche, in gewissen Bezirken, und Oertern, Recht sprachen. Diese wurden vermuthlich auf die, in solchen Versammlungen, fest gesetzten Rechte verwiesen, widrigen Falls ein so freyes Volk schwerlich den Aussprüchen derselben Gehorsam geleistet hätte. Ja eben daher hatte jeder Richter, aus dem Volke, eine gewisse Anzahl Beysitzer um sich, welche ihm, in Erklärung, und Anwendung der Gesetze ihren Rath ertheilten, und durch ihre Gegenwart, bezeugten, daß die Urtheile den allgemeinen Gesetzen gemäs verfasset. Worinnen übrigens der Innhalt der alten Teutschen Gesetze bestanden, das ist den wenigsten von uns noch bekannt; auser was *Julius Cæsar*, und *Tacitus*, davon, obgedachter Masen, aufgezeichnet haben. Sonst hat auch Herr M. Heinrich Gottlieb Franke, 1728. zu Leipzig, eine eigene Disputation davon gehalten, welche den Titel führet: Jurisprudentia veterum Germanorum, observationibus quibusdam historico-politicis illustrata. Nichtsweniger kann man anbey nachlesen, was der seel. Prof. Dithmar, in Frankfurt, über den *Tacitum*, geschrieben. Die meisten Gesetze, von denen wir noch was wissen, betreffen das Eigenthum, den Ehestand, und die Strafen; als davon die Ober-Lausitzischen Beyträge zur Gelahrheit im ersten Bande, und dessen XI. Stücke, p. 161. sqq. ausführliche Nachricht ertheilen, und woselbst, die verschiedene Meinungen der Gelehrten zugleich angeführet worden, ob die Teutschen wirklich, von dem Eigenthum, was gewust, oder aber vielmehr die Gemeinschafft der Güther unter ihnen üblich gewesen. Besagter Dithmar, Hr. Professor Joh. Friedr. Polack, und die Verfasser mehr angezogener Beyträge, defendiren das Eigenthum, bey den Teutschen; der seel. *Heineccius* hergegen, und nur allegirter Herr Franke die Gemeinschafft der Güther. Und endlich ziehet der Verfasser vorhin angezogenen Stücks der Ober-Lausitzischen Beyträge §. 15. lq. die Sache kürzlich dermasen zusammen: dieser uns selbst fast zu langgewordene Beweis von dem Eigenthum, unter den Semnonibus, hält zugleich der alten Teutschen Rechte, in Ansehung der Sachen, (Jus rerum) so viel uns etwa davon bekannt, in sich. Solte sich dieser Theil der Rechts-Gelahrheit nicht, auf solche Art, ganz kurz vorstellen lassen? Ihren Unterhalt hatten sie, von dem Felde, von dem Viehe, oder von ihrer Arbeit, wormit sie andern beystunden. Die Mittel zu ihrer Nothdurft waren in ihrer eigenen Gewalt, oder sie musten sie, von dem Eigenthume anderer Mitbürger erst überkommen. Diese letztern Mittel wurden gegen andere, welche sie davor gaben, entweder gänzlich auch ihr eigen, oder sie musten solche, oder dergleichen auf eine abgeredete Zeit, wiedergeben. Wenn sie arbeiteten, empfingen sie ihren Lohn, an Früchten, oder Viehe. Von den Grund-Stücken wurden sie originarie, durch Einnehmung, oder Zutheilung Herren, von dem Vieh, durch Jagen, und Vieh-Zucht, und sowohl von diesen, als andern beweglichen Sachen, durch den Umsatz. Das Erbgangs-Recht machte die nähesten Freunde zu Eigenthümern, und gewisse Abgaben von

den

den Unterthanen die Herren. Was man nur sonst mit einander verabredete, das wurde unverbrüchlich gehalten. Der Herr Geheime Rath, *Heineccius*, gibt uns, von allen diesen umständlichere Nachricht. Sie hatten unter sich verschiedene Stände, und also auch besondere Rechte der Personen. *Tacitus* gibt uns ziemlich deutliche Nachricht davon, und worinnen ihr Vorzug, nach Gelegenheit, bestanden. Ihr status publicus geht uns eigentlich hier nicht an. Wir wollen dieses, bis zur andern Zeit, versparen. Den Ursprung der Stände, und das Mittel, solche zu unterhalten, können wir nur nicht übergehen. Bis hieher hat man die Rechte davon, noch immer unter die Sorte der Bürgerlichen gezählet. Dieses Mittel, der Ehestand, war, bey ihnen, eine recht heilige Sache. Jeder war mit einer Frau vergnügt, und nur die vornehmsten im Volke nahmen sich den Vorzug, sich mehrere beyzulegen. Man heyrathete spät, und glaubte, daß dadurch die Nachkommen von recht dauerhafter Beschaffenheit bleiben solten. Diese Verbindung geschahe, mit Vorwissen und Einwilligung der Eltern, und Freunde. Man gab, von beyden Seiten, einander nützliche, und nöthige Geschenke, und der Mann setzte der Frauen eine Dotem aus. Unter diesen Solennien, und einer nachdrücklichen Vermahnung an die Braut, daß sie des Mannes Gehülfin, in allen Arbeiten, und Gefährlichkeiten, in Friede, und Krieg seyn solte, wurden sie auf unzertrennlich ehelich verknüpfet. Treue, Tugend, und Keuschheit war ihnen ganz eigen. Der Ehebruch war ihnen fast unbekannt, und der Mann konnte hierüber selbst strafen. Das Vermögen hatten Eheleute unter sich gemein. Der Vater herrschete über seine Familie, überlies aber die Besorgung der Wirthschaft seiner Frauen, Kindern, oder den alten, abgelebten in der Familie. Ob nun schon hiernächst die Teutschen die Freyheit für ihren besten Schatz hielten: so hatten sie doch auch Knechte unter sich, die solches, theils aus freiem Willen, und aus unersättlicher Spiel-Lust, wurden; theils wenn von begüterten Personen arme, und unvermögende, besonders ausgesetzt wurden, die jenen ohne ihre Bemühung, Unterhalt, und Kleidung verschaffen musten. Und diese wurden gleichfals freywillig Knechte. Ja wenn wir es recht genau erwegen: so waren sie nicht einmal eigentliche Knechte zu nennen. Endlich aber waren die gezwungenen Knechte diejenigen, welche sie, in geführten Kriegen, zu Gefangenen machten: weil es andere Völker, mit den ihrigen, auch also hielten. Bey dieser Materie nun darf man sich nicht, vom *Tacito*, verführen lassen. Denn der hat nichts, als Römische Concepte im Kopfe, und da er uns den Unterschied der Personen bey den Teutschen abschildern wollen: so brauchte er seine gewöhnliche Mund-Art: weil ihm die Teutsche Sprache ganz nicht bekannt seyn mogte. Man ist, bisher, an den blosen Worten, kleben blieben, und wo man das Wort, Servus gefunden, da hat man sich auch gleich eine Leibeigenschaft eingebildet. *Thomasius* hat andere Gedanken hierüber. Da *Tacitus* vorgibt, die Teutschen hätten diese ihre, auf gewisse Art, Untergebene, als Feinde, ungestraft tödten können, so setzt er sie auch, auf gewisse Weise, gleich. Wer seinen Leibeigenen Knecht, wegen seiner bösen Thaten, tödten darf, straft ihn, als Herr, unter dessen Gewalt er stehet. Alles, was wir, von den Umständen dieser so benennten Knechte uns zusammen vorstellen können, ist folgendes: weil diese Leute sich einem andern unterworfen: so konnten sie, vor sich, nicht als Glieder der Republik; sondern

wunden. Doch auch selbst ihre Obsieger richteten sich, nach der freyen Natur der Ueberwundenen. Und dieß konnten sie nicht besser zeigen, als durch den erlaubten fernern Gebrauch der eigenen Teutschen Gesetze. Es wurden nur wenig neuere darzu gethan, um ihre Regierung desto angenehmer zu machen. Man finge auch zwar nunmehro an, einige Teutsche Gesetze, in Lateinischer Sprache, aufzuschreiben. Es waren, und blieben aber doch die meisten nur Gewohnheits-Rechte. Alle waren auch kurz, und überhaupt ihrer wenige an der Zahl, auch nach der Lebens-Art unserer lieben Vorfahren eingerichtet. Eben so war ihr Proceß beschaffen. (a.**) Sie verkürzten keinen Theil, durch Uebereilung. So-

als Glieder der Familie ihrer Herren, betrachtet werden. Sie konnten also, bey öffentlichen Zusammenkünften (Land-Tägen) des Volks, nicht erscheinen: weil sonst, da es auf die Uebereinstimmung der meisten ankam, gar leichte Factiones entstehen können. Wenn sie ihre Schuldigkeit nicht in Acht nahmen, oder leisteten, konnte sie der Herr, durch Zwangs-Mittel, welche, nach damaliger Art, Schläge, oder Bande, waren, darzu anhalten. Weil aber der Teutschen Treue, und Beständigkeit bewährt, so hatten sie die Strenge selten nöthig. Wenn dergleichen Person gegen seinen Herrn, dem er sich, auf obbemeldte Art, unterworfen, sich, in der aufgetragenen Wirthschaft, und bey einigem deshalb gethanen Verweise, so widerspenstig aufführte, daß der Herr sich übereilte, und ihn gar etwan in der ersten Hitze, tödtete, übersahe man dieses dem Herrn: weil man es nicht, als eine Bestrafung, sondern als eine Vertheidigung, ansahe. Dergleichen sich selbst unterworfene, oder ausgesetzte, hatten ihre eigene Wohnung, und waren Herren ihrer Familie, wie kurz vorher erwehnet. Sie hatten auch daher ihr eigen Vermögen. Wenn sie nun, in Ansehung desselben, mit andern, Handlung geflogen, und darüber zu Zwistigkeiten kamen, gehörte deren Entscheidung, so wie die Bestrafung ihrer andern Verbrechen, welche die öffentliche Ruhe angingen, vor die unter ihnen gewöhnlichen ordentlichen Richter. Ihre Beschaffenheit gründete sich ohngezweifelt auf gewisse Verabredung mit den Herren. Hatte sich iemand anheischig gemacht, daß auch seine Kinder dieselbe fortsetzen solten, so verband selbe dieses Pactum darzu. Auserdem waren sie vermuthlich frey; doch kamen sie in der Republik in kein Ansehen, und es ist dahero glaublich, daß sie, in dem angeerbten Stande, wiederum aus freyem Willen geblieben. Wir leugnen hierbey nicht, daß, wenn ein Gefangener, durch seine gute Aufführung, bey seinem Herrn, es dahin gebracht, daß er ihn, auf gleiche Art, als diese beschriebene Leute ausgesetzet, man, von gemeldten, in einem, oder andern, abgegangen seyn mag. Sihe mit mehrern hiervon allenthalben die Ober-Lausitzischen Beyträge zur Gelahrheit, ersten Band, p. 168. seqq.

(a.**) Von dem Processe der alten Teutschen, in bürgerlichen Sachen, findet man ganz und gar nichts eigentliches aufgezeichnet. Indeß läst sich aber doch

Sowohl Kläger, als Beklagter, konnten ihre Nothdurft fürstellen. Allein es geschahe auch alles, nur in kurzen Fristen; und die Aussprüche der Richter wurden balde, und genau, zur Vollstreckung gebracht. Diese Teutsche Art, und Verfassung bliebe, in den mehresten Stücken, nicht nur unter den Carolingischen Kayfern, sondern auch unter den Sächsischen und Fränkischen, noch so ziemlich unverändert. Man wuste da noch wenig, von dem Geräusche der Sachwalter, in Gerichten, und niemand hatte Ursache, sich um eine künstliche Auslegung der Landes-Gesetze, die, theils vor sich, schon deutlich genug waren, theils aber, wenn sie nicht zulänglich schienen, von einer Vernunftmäsigen Entscheidung, ergänzet, und unterstützet wurden.

§. IV.

Allein fast auf einmal veränderte sich dieser ganze Schauplatz. Das Römische Recht überschwemmte, gegen das XIIte Jahrhundert, Teutschland, in weniger Zeit fast über und über. Es breitete sich aus, wie das wilde Wasser, so keinen Widerstand findet. Die Begierde, was rechtschaffenes zu lernen, lockte unsere Teutschen in das ohnedem angenehme Italien; und hier wolten sie ihr Vaterland, und dessen Einrichtung erkennen lernen. Es muß aber damals schon, Mode gewesen seyn, sich

doch wenigstens soviel wohl glauben, daß sie sehr wenige Processe gehabt: weil sie, von keinen Commercien, und auch von keinen besondern Handthierungen, wusten, auch ein jeder Haus-Vater selbst über seine Familie herrschete. Ihre verschiedene Obrigkeiten anlangende ist, theils oben schon, das nöthigste davon beygebracht worden, theils aber würde es meinem Zwecke zuwider seyn, ausführlich davon zu handeln. Soviel hergegen wissen wir gewiß, daß die fürkommende, rechtliche Streitigkeiten ganz kurz abgethan wurden. Die Mittel, wodurch die Processe, gemeiniglich, verlängert werden, waren ihnen ganz unbekannt. Man hatte keinen Advocaten, und litte auch keine unter sich. Es war keine fürgeschriebene Ordnung, wegen des Vortrags, fürhanden; sondern der Kläger brachte seine Klage für, und führte Ursachen der Wahrheit derselben an. Beklagter hergegen sagte ja, oder nein, darauf; und der Richter, nebst seinen Beysitzern, entschiede die Sache, nach den ihnen beywohnenden Rechten, und der Billigkeit. War nun eine Part, mit einem solchen Ausspruche, nicht zufrieden: so wendete sie sich an eine allgemeine Versammlung. Und wie diese decidirte, dabey bliebe es. War nun die Sache fürbey: so waren Kläger, und Beklagter wiederum gute Freunde. Starb aber eine Part, in währendem Processe: so musten die Erben solchen fortsetzen, und endigen.

sich mehr um fremde als einheimische Sachen zu bekümmern. Sie brachten dahero lauter Römische Gesetze mit nach Hause. Und da nun die Herren Studenten, damals, mehr, als itzo, in den Collegiis schreiben musten: so wolten sie hernach, bey der Zurückkunft, nach Teutschland, solche ihre gesammlete Schätze sogleich wiederum an den Mann bringen. Theils wurden, an dem Kayserlichen Hofe, grose Männer, wo sie die beste Gelegenheit hatten, ihre eingesogene, Lateinische Rechts-Sprüche auszubreiten. Ja nächstdem suchten nunmehro auch die Gesetze der Römischen Päpste, auf Teutschem Boden, ihr Unterkommens. Zwey so mächtige Feinde, welche, mit Macht, und Arglist, gewaffnet waren, fielen dannenhero die guten, einfältigen, und wenigen Gesetze der Teutschen auf einmal an; welche folglich auch, unter der ungeheuren Last, und Menge dieses doppelten Römischen Rechts, fast ersticken musten. Ja da vollends ganze Heere Glossen zusammen gerafft wurden; und diese alle wider unsere alte Landes-Gesetze, zu Felde zogen, darzu auch unverständlich redeten, und mit lauter Barbarischem Latein um sich warfen: so konnte es freilich wohl nicht anders kommen, als daß das Teutsche Recht sich in Winkel, und Hecken verkriechen muste; um nur nicht, bis auf den völligen Grund, und Stiel, vertilget zu werden. Zwar regete sich noch bey mannigem, im XII. Jahrhunderte, ein rühmlicher Eifer für sein Vaterland. Es wageten sich nemlich einige, aus ihren Hölen, herfür, und liesen sich, gleichsam in der Wüsten hören. **Ecke von Repkow**, oder vielmehr Graf, **Hoyer von Falkenstein** ist gewiß mit, unter diese Helden seiner Zeit zu rechnen; und die in dem Sachsen-Spiegel, damals, gesammlete Ueberbleibsel der alten Teutschen Gesetze können uns nicht anders, als angenehm, seyn. Auch darf hierbey der Verfasser des sogenannten Schwaben-Spiegels nicht vergessen werden. Nur muß man sich, die Mühe nicht verdrüßen lassen, dasjenige wohl zu unterscheiden, was auch in diesen Büchern bereits, von Römischen Gebräuchen, mit eingeschlichen sey. Zudem richteten, um diese Zeit, die ansehnlichsten Städe ihre besondere Stadt-Rechte auf, um den eingedrungenen fremden Gesetzen, so viel möglich, Abbruch zu thun. Ja selbst auf den Reichs-Tägen der Teutschen Stände, brachte man, über diese auswärtigen Gäste, bittere Klagen an. Doch alles dieses war nicht zulänglich, den gesuchten heilsamen Endzweck zu erlangen. Denn die Römisch-gesinnten Juristen sasen nun einmal, bey den Grosen, im Rathe, und halfen mithin die neuern Gesetze verfertigen, welche sie denn freilich wohl, nach ihrem Begriffe, einrichteten. Darzu kam

nun

nun auch die Aufrichtung der Universitäten, in Teutschland, welche, auf Italienischen Fus, gesetzet wurden. Man bestätigte Professores der Römischen, weltlichen und geistlichen, oder sonst sogenannten Canonischen Rechte. Man creirte Doctores Juris hujus utriusque. Und diese alle befleisigten sich auf nichts, als auf Erlernung, und Ausbreitung fremder Satzungen. Solcher Gestalt wurde endlich alles Römisch gesinnt, und man brauchte die hierauf erfundene Buchdruckerey gar fürtrefflich zu Fortpflanzung mehr besagter Rechte. Man schriebe nemlich ganze Fuder voll Commentarios, über die Römischen und Päpstischen Gesetz-Bücher; wodurch mithin die Rechts-Gelahrheit so weitläuftig wurde, daß eines Menschen Leben kaum zulänglich war, sie zu erlernen. An die Teutsche Einrichtung hergegen dachte man gar nicht mehr: sondern Staub, und Spinne-Weben bedeckten sie. Was man nun ja noch davon zu behalten schiene, das konnte man für dem starken geborgten Anstriche, nicht mehr erkennen. Da nun also die Menge der Juristischen Schriften itzo bald gröser war, als zu Zeiten des Kayfers, *Justiniani:* so finge man dahero nun an, kurze Anleitungen zu schreiben, wie die Rechte füglich, und leichte, zu erlernen. Man hatte aber doch auch hierbey sein Absehen blos auf die Römischen Gesetze. Man gab mithin Einleitungen, Compendia, und Systemata heraus. Aber in den allen wurde, mit keinem Worte, der Teutschen Gebräuche erwehnet. Hergegen wurden dieselben Hand-Bücher der Juristen, der Unter-Richter, und Advocaten. Ja es waren gedachte Compendia, und Systemata ohnfehlbar eine Haupt-Ursache mit, daß die Römischen Rechte sich, in Teutschland, so gar feste gesetzet. Denn ehe noch solche Mittel bey der Hand waren, blieb mannige Teutsche Gewohnheit im Schwange. Die Römischen Rechte konnte nicht ein jeder sogleich wissen. Von den Gebräuchen seines Vaterlandes, hergegen wurde, durch hörensagen, doch noch immer etwas auf die Nachkommen gebracht. Nunmehro aber, da man die fremden Rechte, in einem kurzen Begriffe für sich hatte, gewöhnte man sich an selbige je mehr und mehr; und der Gast hat also den Wirth fast gänzlich, aus seiner eigenen Behausung, getrieben. Dieses währete nun, bis in das XVII. Jahrhundert hinein.

§. V.

Zu diesen Zeiten, hergegen erwachten einige rechtschaffene Teutsche, aus ihrer bisherigen Schlaf-Sucht. *Conringius*, *Hertius*, **Strauch**, **Schilter**, *Kulpisius*, u. s. w. haben gewiß dieserwegen ihr Andenken

unvergeßlich gemacht, daß sie die ersten mit gewesen, welche die Teutschen Rechte, aus der Finsterniß wiederum ans Licht gebracht. Nächstdem würden **Christian Thomasius**, der Herr Canzlar, **Johann Peter von Ludewig**, der seel. **Nicol. Hieron. Gundling**, **Christian Gottfried Hofmann**, **George Beyer**, **Johann Gottlieb** *Heineccius*, der Herr Rath, **Heinrich Christian Senkenberg**, Herr D. **Johann Rudolph Engau**, u. a. m. einzig und allein deswegen, wenn sie gleich sonst der gelehrten Welt nicht so viel genutzet hätten, und zum Theil noch nutzten, dennoch für wahrhaftig grose Rechts-Gelehrten zu halten seyn: weil sie nicht nur in die Fusstapfen ihrer Fürgänger getreten; sondern auch immer noch mehr, und deutlicher, gewiesen haben, daß die Römischen Rechte nur ein bloses Jus subsidiarium seyn, dessen man sich, von Rechts wegen, nicht eher bedienen solte, als bis unsere Teutsche Landes-Gesetze, schweigen, oder nicht zulänglich sind. Und also sihet nun zwar Teutschland, wie sehr es, bishero, in der Rechts-Gelehrsamkeit, geirret. Allein eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und es ist doch dadurch unsere Teutsche Justitz, und Jurisprudenz, noch nicht eben so gar merklich gebessert worden. Vielmehr hat diese zwar mehr, als zu gewisse Lehre zu vielen neuen Streitigkeiten, ja zu mehrern Weitläuftigkeiten Anlaß gegeben. Die wenigsten nemlich, welche, auf Academien, die Rechte mündlich, und auch schriftlich, lehrten, machten sich alle die guten, und nützlichen Arbeiten nur ermeldter Männer nicht sonderlich zu Nutze. Ob sie nicht gewollt, oder aber nicht gekonnt, will ich, hier, nicht genau untersuchen. Genug, daß sie es nicht gethan; sondern, zu ihren Vorlesungen, nur Neben-Sachen zum Grunde geleget, und auf die Justinianeischen Gesetz-Bücher ihre Lehren gebauet. Auch ihre Bücher schrieben sie, nach der Römischen Methode; und die Teutschen Rechte nahm man nur so gelegentlich, als Kleinigkeiten, mit. Und also giebt es, auch noch bis auf den heutigen Tag, viele grose Verehrer der Römischen Weisheit. Man legt diese annoch fast gänzlich zum Grunde der Vorlesungen. Man bringet solche Sätze annoch, in sein Vaterland, und sucht alles, was uns nachhero, in wirklichen Fällen, fürkommt, darnach zu beurtheilen; und ich wüste fast nichts, so den Namen einer wirklichen Besserung, in dem Teutschen Justitz-Wesen, verdiente, als daß man, nicht nur auf einigen Universitäten, angefangen, über die Teutschen Gesetze, besondere Collegia zu halten, und wohl eigene Professiones der Land-Rechte zu stiften; sondern auch immer mehr, und mehrere angefrischet werden, die Teutschen Gesetze ins besondere zu erklären, und zu

erläu-

erläutern, auch in Compendia, und Systemata, zu bringen; wie in folgenden Sectionibus, des mehrern soll gezeiget werden. Allein dem allen ungeachtet, werden doch die Gebrechen unserer Rechts-Gelahrheit noch nicht so bald, und gänzlich gehoben werden können; ob es schon nicht unmöglich, nach und nach einen gewissen Grad der Verbesserung zu erlangen. Teutschland zusammen genommen hat zu viele urterschiedene Rechte, nach denen sich die Innwohner müssen beurtheilen lassen. Unter die allgemeinen, und einheimischen, gehören die Reichs-Abschiede, ingleichen das Sachsen- und Schwaben-Recht. Das Römische, und Canonische hergegen, sind die allgemeinen Hülfs-Rechte. Ja, in einigen Provinzien, sind sie gänzlich angenommen. Jede Landschaft, deren es, in dem weitläuftigen Teutschen Reiche, eine grose Anzahl giebt, hat überdieß seine besondern Landes-Gesetze, und es wird kaum eine Stad gefunden werden, welche sich nicht ihrer eigenen, statutarischen Rechts-Verfassung zu erfreuen. Die Ordnung, nach welcher die so vielerley Gesetze unter einander stehen, ist zwar diese, daß die Gewohnheiten, und Rechte eines jeden Orts, für allen Dingen, observiret werden sollen. Sodann aber, und wenn, in selbigen, die vorkommenden Fälle nicht entschieden sind, oder daraus entschieden werden können: müssen für andern die Provincial-Gesetze jeder Landschaft in Consideration kommen. Und wo auch diese nicht zulänglich sind: werden die alten Sachsen-Rechte, das Jus Saxonicum Commune, oder aber auch der Schwaben-Spiegel zu Rathe gezogen, endlich aber, in Ermangelung aller dieser eigenen, und Haupt-Gesetze, muß man erst das Jus Romanum, und Canonicum, zu Hülfe nehmen; also nicht eher, denn nur in Subsidium. Gleichwohl ist, bey so vielerley Rechten, mehrern Theils eine merkliche Verwirrung unvermeidlich. Wir haben nicht einmal völlige, und richtige Sammlungen der Landes- und Provincial-Gesetze; (b) geschweige denn der Statutorum, und alten Gebräuche, oder

(b) Auch bey dem Codice Augusteo, dessen dritter Theil, mit dem Jahre 1724. aufhöret, ist man, in der Wahl, nicht gar zu sorgsam gewesen. Unter andern hat man eine gewisse Landes-Ordnung, de anno 1551. mit eingeschaltet, welche doch niemals, als ein Gesetze, völlig zu Stande gekommen. Zugeschweigen, daß das Werk nicht jedermanns Kauf ist, und man, sowol darinnen, als in andern solchen Sammlungen der Landes-Gesetze, verschiedenes altes vergeblich suchet. Ebendas desideriret man, an dem so betitelten Corpore Juris Provincial. Marchionatus Lusatiæ Superior. so darzu auch nur, bis aus Jahr 1715. ge-

oder Gewohnheiten. Ja die wenigsten wissen eigentlich, was ächte, Teutsche Gesetze, Sitten, und Gewohnheiten, sind, und halten vieles dafür, so doch ursprünglich Römisch ist. Man wundere sich nicht darüber. Denn die Einrichtungen der Academien sind, ordentlicher Weise, und grösstentheils, für das Römische Recht; und es ist dem Beruf der Lehrer gemäs, dieses fürzutragen; als welches ihnen gnüglich zu einer Haupt-Entschuldigung dienen kann. Da man nun also, auf den hohen Schulen, nichts, als Römische und Lateinische Gedanken, jungen Leuten, fürredet: wie kann es denn anders kommen, als daß wir lauter Römische Unter-Richter, und Advocaten, in Teutschland, für uns sehen? Ja ich wolte mich fast verwetten, daß viele Studenten wieder, nach Hause, kommen, und nicht wissen, daß noch besondere Alt-Teutsche Gesetze in rerum natura existiren. (c) Und also muß nothwendig auch die vorgedachte Verwirrung daraus erfolgen. Denn mit dergleichen Waffen versehen kommen unsere Studenten wieder nach Hause, und wollen die Ge-

---

het. Ob wir viel bessers, von der neuen Sammlung der Lausitzischen Rechte, welche Herr D. J. G. Knoblauch, unter dem Titel eines Cod. Juris Provincialis Marchiæ Lusatiæ Inferioris Diplomatici, besorget, und davon, in den mehr angeführten Beyträgen I. Band, 16. St. p. 250. seqq. Nachricht ertheilet wird, zugewarten haben, wird die Zeit lehren. Am allerschlechtesten aber sihet es, in diesem Stücke, mit den Statutis der Städe, und den Gewohnheiten besonderer Oerter, aus. Dieselben muß man grösstentheils, aus, öfters, mit Fehlern, angefüllten Abschriften, erlernen; und man findet auch so viele Sachen darinnen, die nicht mehr brauchbar sind. Ja es ist fast gar keine dergleichen Sammlung fürhanden; auser was, neulich, Herr Licent. Gottfried August Hofmann, obangezeigter Masen, drucken lassen; welches aber doch nur auf die Gerade, und das Heer-Geräthe gehet; mithin beyweiten nicht vollständig, oder nur zulänglich ist.

(c) Viele können wenigstens das gemeine Sachsen-Recht, in der Original-Sprache, nicht einmal recht lesen; geschweige verstehen. Einen brauchbaren Commentarium haben wir auch nicht darüber. Man gibt die Gesetze nur neu heraus, und schmückt sie, mit variantibus Lectionibus, aus, wodurch denn aber nur allerhand neuer Zweifel erreget wird. Die hin und her zerstreueten Erklärungen hergegen erfordern eine ganze Bibliothek, unglaublichen Fleis, und viele Zeit. Indeß ist zubewundern, daß es, auch heute zu Tage noch, solche Leute gibt, die den Teutschen Alterthümern, und alten Gesetzen unserer Vorfahren, allen Nutzen absprechen. Sihe Herrn Prof. D. Heinrich Brockes, Programma, de exiguo antiquarum Legum Germanicarum usu, so er, nur neulich, 1740. zu Wittenberg, auf 3. Bogen, in 4to. abdrucken lassen. Man conferire iedoch auch anbey, was die Verfasser der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, P. X. p. 177. seqq. vorläufig deswegen erinnert haben.

Gerechtigkeit beschützen. Wie lächerlich aber würde es nicht seyn, wenn wir itzo noch, im Kriege, die Art der alten Römer gebrauchten? wenn wir, an Statt des heutigen Geschützes, die Holz-Böcke, und Mauer-Brecher, zu Bezwingung der Völker, zur Hand nehmen wolten? Ein Student, der, von Universitäten, kommt, will sich nun gerne selbst, in den Gerichten, üben, und wird, gemeiniglich, zuerst ein Advocat, oder Actuarius u. s. w. Allein gleich bey dem Anfange sihet er sich, in einer ganz fremden Gegend, und höret bald, daß hier seine Universitäts-Weisheit nicht durchgängig current sey. Er will dannenhero seine Zuflucht zu todten Lehrern nehmen. Aber auch da findet er schlechten Trost. Denn von den wenigsten Landes-Gesetzen hat man, weder eine tüchtige Erklärung, noch auch ein Compendium und Systema, geschweige denn ein tüchtiges. Bey solchen Umständen, suchet denn der neu angehende Advocat seine Hülfe bey seinen alten Herren Collegen, die er freilich wohl grosen Theils, wegen ihrer langen Erfahrung, als Väter, zuverehren Ursache hat. Bey diesen kann er auch zwar stückweise etwas erlernen. Aber es bleibet gemeiniglich nur Stückwerk. Denn die Furcht, welche Profeßions-Verwannte immer unter sich haben, daß einer dem andern nicht Eintrag thue, hindert oft den daher erwarteten treuen Unterricht. Ueberdieß fehlt es, schon mehr gedachter Masen, an einer richtigen, und zulänglichen auch nützlichen Sammlung der Landes-Gesetze, und Stad-Rechte. Darum muß ein ieder die Landes Rechte, aus vielen Blättern, zusammensuchen; und zur Erklärung der alten Sächsischen und Schwäbischen Gesetze, wird fast eine eigene, ziemliche Bibliothek, unglaublicher Fleis, und sehr viele Zeit erfordert. Diß alles sind keine Sachen für einen Anfänger; und die alten bleiben auch, bey ihrer einmal angenommenen Weise, oder, wenn man es kunstmäsig nennen soll, bey dem lieben Schlendrian; so geschieht ihnen nicht wehe. Und wenn einer auch gleich denkt, daß er sich, in einer Sache, recht feste gesetzt: so kommt eine Gewohnheit des Orts, oder ein Gerichts-Brauch, oder die Præjùdicia juridica, und was dergleichen mehr ist, darzwischen, welche der noch unerfahrne Anfänger nicht wissen können, und die ihm das ganze Concept verrücken. Dieß sind demnach gewiß die wahrhaften Qvellen der weitläuftigen Processe, in Teutschland, und des ungewissen Ausgangs derselben. In so vielerley Gesetzen, findet Kläger, und Beklagter, unzählige Gelegenheit zu Ausschweifungen. Er hat Worte des Gesetzes für sich. Darauf beruft er sich. Man geräth in Streitigkeiten, ob auch dieselben alhier giltig sind. Und diese Frage treibt man

durch

durch alle Instanzien. Darzu wird ja Zeit, und Weile, erfordert; und die, aus nur angeführten Ursachen, herrührende unvermeidliche Unwissenheit macht mannige Sache, ohne Schuld des Advocaten, schlimm. Dazu kommt, daß die Urthels-Verfasser selbst nicht von jeden Ortes Rechten, und Gebräuchen, genugsam unterrichtet sind. Was ist also nun wohl, bey diesen kläglichen Umständen, zuthun, daß unsere Teutsche Rechts-Gelahrheit, in einen merklich verbesserten Zustand, gesetzet werde. Die Herren Verfassere der Ober-Lausitzischen Beyträge zur Gelahrheit, und deren Historie im ersten Bande, p. 41. geben folgenden guten Fürschlag. (d) Es würde ersprieslich seyn, sagen sie, wenn über

(d) Auserdem haben ermeldte Verfassere, in dem andern Bande, und dessen VIII. Stücke, p. 113. seqq. auch noch zwey untrügliche Mittel angegeben, wie die Rechts-Gelahrheit zuverbessern, und die Processe zuverkürzen. Die Gedanken sind nicht gemein, oder ein aufgewärmter Kohl. Dahero verdienen sie gar wohl, daß ich sie, alhier, wiederhole, und desto bekannter mache. Wenn Personen, schreiben sie demnach, die sich der Ausübung der Rechts-Gelahrheit widmen, allen möglichen Fleis auf Erlernung der Weltweisheit anwenden; wenn sie solche mit der Religion verbinden; wenn sie sich bemühen, das begriffene, in der That zu zeigen, allemal Gott vor Augen, und dessen Befehle zu ihrer Vorschrift haben, so fallen alle geflissene Ausschweifungen ꝛc. in Processen, weg, und so wird der Rechts-Gelahrheit selbst manniger Vorwurf nicht gemacht werden, der, bisher, zu Verunehrung derselben, ausgeschüttet worden. Die zwey untrüglichen Mittel, die Rechts-Gelahrheit zuverbessern, und die Processe zuverkürzen sind also: **Eine wahrhafte, und gründlich begriffene Weltweisheit, und ein rechtschaffenes Christenthum.** Wir befürchten, hier, nicht den Einwurf, daß diese Hülfs-Mittel, die Fehler der Universal-Arzeneyen, welche man, unter fremden ausgesuchten Namen, der Welt vorlegt, an sich haben. Bey solchen allgemeinen Gesundheits-Stützen, ist allemal etwas geheimes. Man weiß nicht, woraus sie zusammengesetzt, und wie sie ihre Wirkung thun sollen. Bey unsern Mitteln hingegen ist beydes klar. Die Natur, und Beschaffenheit einer wahrhaften Weltweisheit ist, in itzigen Zeiten, so auseinandergelegt, daß wir deren Erkänntniß wohl voraussetzen können. Wir sind nicht so verwegen, daß wir unsere Leser vor Unchristen halten wolten. Dieses würden wir thun, wenn wir hier das innere Wesen einer ungeheuchelten Gottesfurcht erklären wolten. Wir hoffen, nach der Liebe, alles, von unserm Nächsten, und glauben, dessen Verstand hat reine Begriffe, von dem Glauben, und der Schuldigkeit der Christen. Dahero bleibt uns nur übrig, den Einfluß der Philosophie, und des Christenthums, in die Ausübung der Rechts-Gelahrheit, so kurz, als es die Wichtigkeit der Sache erlaubt, deutlich zu machen. Die Vernunft-Lehre ist, in der Weltweisheit nothwendig der erste Theil. Wir müssen unsern Verstand zuvörderst recht kennen, wenn wir ihn brauchen

brauchen sollen. Wir können, uns vorkommende Sätze, nicht untersuchen, ob selbe wahr, wenn wir nicht die Eigenschaften der Wahrheit wissen. Eine gereinigte Vernunft-Lehre würde, in der Rechts-Gelahrheit, und deren Ausübung, ganz ausnehmenden Nutzen bringen. Die Unzulänglichkeit der gewöhnlichen rechtlichen Lehr-Bücher würde wegfallen. Die Beschreibungen der Sachen würden nicht so schwanckend seyn. Die Qvasi-Dinge würden ihre Römische Annehmlichkeit verlieren, und man würde anstehen müssen, diese Früchte der Römischen List uns, als Schätze einer ehrwürdigen Weisheit aufzuheften. Man würde, mit geläutertem Verstande, einsehen, daß die Ueberbleibsel der alten Römischen Rechts-Bücher, welche 17. Personen, gleich den alten Collectaneen-Büchern, unter gewisse Titel, geworfen, oft ein rechtes durchlöchertes Spinnen-Gewebe ausmachen, wo die gezogenen zarten Unterscheide (distinctiones) uns auf die letzt fast keine Gedanke, sondern nur ein leeres Wort hinter sich lassen. Was ist wohl, bey wirklicher Anwendung der Rechts-Gelahrheit, nöthiger, als die Grund-Sätze der Auslegung recht begriffen zu haben. Wie wollen wir, von einem uns vorkommenden Falle, recht urtheilen, wenn wir nicht die Regel verstehen, nach welcher wir ihn betrachten müssen. Die Gesetze sind die Vorschrift unserer Thaten. Diese müssen wir aus dem Grunde, nach allen Umständen, nach der Absicht derselben, auszulegen wissen. Das ist ein Vortheil, den uns die Vernunft-Lehre zuwege bringt. In den Gesetzen, ist verordnet, daß, wenn Beklagter anfänglich etwas leugnet, so er hernach zugestehen muß, er die Schuld ꝛc. doppelt zu bezahlen gehalten. Diese Strafe eines verwegenen Leugnens (poena inficiationis) wird, durch ein ausdrücklich Gesetze, erneuert. Sejus bekommt diese Befehle in seine Hände. Die Wahrheit ist ihm noch neu. Cajus verklagt Sempronium um 100. Thl. Sempronius leugnet diese Schuld. Sejus besinnt sich, daß auf die Verneinung eine Strafe gesetzt. Er gibt den Bescheid: daß Sempronius, weil er die Schuld geleugnet, sie doppelt bezahlen müsse. Würde ein dergleichen lächerlicher Ausspruch geschehen seyn, wenn Sejus etwas, von der Vernunft-Lehre, begriffen gehabt. Die Rechte geben den Forderungen der geistlichen Stiftungen, vor andern Gläubigern, einen beträchtlichen Vorzug. S. . . hat eine dergleichen Stiftung, in einem Concurs-Proceß, zu vertreten. Er steift sich, auf diesen Vorzug, bey näherer Betrachtung findet sich, daß die Stiftung, die er vertheidiget, von einem schlechten Gläubiger, seine Forderung abgetreten, erhalten. (per jura cessa.) Hier vermögen die Gesetze, daß, wer, in des andern Rechte, tritt, nicht mehr Gewalt, als derjenige, haben könne, welcher ihm seine Stelle zugeeignet. Dessen ungeachtet treibet S... den Proceß fort, er verursacht Kosten, er verliert ihn. Hätte er die Regeln der Auslegung angewendet, vermöge der die Gesetze zuvörderst unter sich selbst zu erklären, diese Kosten würden nicht vergebens ausgegeben worden seyn. Kein Satz muß, ohne Beweis, als wahr, angenommen werden. Der Beweis selbst ist aber von sehr verschiedener Art, und Stärke. Wo man sich auf unmittelbare eigene Empfindung gründet, ist man viel gewisser, als wo erst die Empfindung anderer zu Hülfe kommen muß; und dieses übertrifft doch noch, wo man gar, aus anderer Empfindung, aus dem Zusammenhange der Umstände, Folgerungen machen muß. Man muß einen überzeugenden Beweis, von einem wahrscheinlichen wohl zu unterscheiden wis-

sen. Je gewiegter ein Rechts-Beystand, in dieser Lehre, ist, je sicherer kann, und wird er seine Sache anfangen, und führen. Er wird sich, gleich bey Annehmung einer strittigen Sache, um den Beweis, und die Natur desselben bekümmern, und von der schon eingerissenen Methode, abgehen, da man sich erst um den Beweis besorget, wenn die allerletzte Zeit, denselben einzugeben, herbey kommt, und die Rechte keinen weitern Aufschub (Dilation) verstatten. Er wird seinen geführten Beweis, oder Gegen-Beweis, in den so benannten Disputations-Gesetzen, zu vertheidigen im Stande seyn, und zwar aus der innern Beschaffenheit der Sache, und der Wahrheit, nicht aber durch ganze Heerden Rechts-Lehrer, von der alten, mittlern, und neuen Sorte. Man thut fast nicht unrecht, wenn man, bey den Aussprüchen, wo so viele Allegata stehen, stutzig wird, und an der Wahrheit mehr zweifelt, als ihr beyfällig ist. Die Kunstgriffe sind itzo ziemlich bekannt, die man hierbey führet. Man macht die Allegata, aus den Registern, die Gedanke, die uns dienlich ist, mag, in den rationibus dubitandi, oder decidendi, gestanden haben. Man siht, hier, auf pluralitatem, nicht sanitatem der Meinungen. Eine der wichtigsten Verrichtungen eines rechtlichen Beystandes sind die Vertheidigungs- und Schutz-Schriften, in peinlichen Fällen. Dieses ist die beste Gelegenheit, wo einer seine Stärke, in der Vernunft Lehre, weisen kann. Er kann aber dergleichen, wenn sie gründlich seyn soll, nicht einmal entwerfen, wo er die Lehre, von der Wahrscheinlichkeit nicht aufs genaueste inne hat. Der grose Juriste, *Thomasius*, hat uns, in seinen vermischten Händeln, gewiesen, wie weit es, in dergleichen Fällen, durch eine rechte Zergliederung aller Umstände, welche, dem Ansehen nach, eine Wahrscheinlichkeit ausmachen, zu bringen ist. In solchen Vertheidigungs-Schriften, sollen sich alle gute Eigenschafften einer Schrift vereinigen. Der Ausdruck muß der Sache angemessen, und behutsam seyn. Das Verbrechen, das bestraft werden soll, muß man untersuchen; ob es auch alle die Eigenschafften an sich habe, worauf die Strafe gesetzt, alle Anzeigungen des Vergehens müssen geprüft werden, und überhaupt, es sind rechte Probier-Steine einer erlernten gründlichen Welt-Weisheit. Die Vernunft-Lehre unterweiset uns endlich, wie wir einen gelehrten Streit ordentlich führen sollen. Sie enthält in sich die allgemeinen Proceß-Ordnungen, in der gelehrten Welt. Rechts-Beystände müssen fast ihr ganzes Leben, im Streit, zubringen, ihre Waffen müssen allemal bereit, und zum Gefechte geschickt seyn. Jedoch was nutzt der schönste, und schärfste Degen, in der Hand eines Ungeschickten. Er verwundet sich oft selbst, er gibt Blösen, die er verdecken können, wenn er die Sache verstanden: So gehet es, in den rechtlichen Kriegen, wenn man die Vernunft-Lehre verabsäumet. Die lieben Affecten müssen sich niemals einmischen. Der Verstand, und nicht der Wille muß urtheilen. Man kehret es meist um; daraus kommen ganze Schwärme Injurien-Processe. So ficht man alsdenn, wie die Uebersichtigen; man stöset drüber, und darneben, und trifft das Gegentheil nicht. Bey einem Kriege, muß man die Waffen führen, die sich zu dem gegenwärtigen Welt-Alter schicken. Der würde itzo schlechte Siege sich versprechen können, der seinen Soldaten Doppelhaken, mit Gabeln, und Lunten, in die Hände gebe. Wer, heute zu Tage, mit dem *Bartolo*, und *Baldo*, und den Glossatoribus, um sich würfe, ist, als wenn man die Schleudern, Statt der Flin-

ten,

ten, und die Holz-Böcke, Statt des Geschützes, zu Einnehmung einer Vestung gebrauchen wolte. Es ist nun bald erlaubt, Vernunft-Schlüsse, in ihrer Ordnung, in rechtlichen Sätzen, anzubringen, wenn es nur gewöhnlich werden wolte. Solche Ausarbeitungen würden ohne viele Weitläuftigkeit, und bündiger gefast werden können. Denen, so darüber sprechen solten, würde die Arbeit viel leichter, und es ist eine nothwendige Folge, die Processe müsten kürzer werden. Wir haben uns, bey der Vernunft-Lehre, fast zu lange, aufgehalten. Wir glauben aber, wir haben hierdurch nicht etwa, über eine geringe Sache, eine weitläuftige Betrachtung angestellet. Nach der Vernunft-Lehre, folgt, meistentheils, die Metaphysik. Man muß sich, von diesem Theile der Welt-Weisheit, eine ganz andere Vorstellung, anitzo, machen, als vor 30. und 40. Jahren. Damals, war es ein Wörter-Buch; jetzo, ist es ein Zusammenfluß der ersten Grund-Wahrheiten. Sie lernt uns Gott, die Welt, und den Menschen, nach seinem vornehmsten Theile, kennen. Sie zeiget uns den Ursprung aller Gesetze und den höchsten Gesetz-Geber. Der kostet, aus einem Bache, wie ein unvernünftiges Thier, welcher nicht nach dem Ursprunge desselben forschet, und der ist des Namens eines Rechts-Gelehrten nicht werth, der nicht genugsam überzeuget ist, woher alle Verbindlichkeiten menschlicher Gesetze, auch aus der Vernunft, entstehen. Man wird die Gesetze, nach welchen wir uns richten müssen, genauer betrachten, wenn man recht lebendig überzeugt, daß es Folgen des Willens sind, welchen uns das allerhöchste, und ewige Wesen, in unsere Natur, geleget, und in unser Herz geschrieben. Der Umstand gehört eigentlich dem Ansehen nach, zum Rechte der Natur. Aber dieses gründet sich, in Ansehung seiner Vortrefflichkeit, und der Gewalt, die es hat, auf den Gesetz-Geber. Dieser ist der ewige, unendliche grose Gott, und so weiset denselben uns die natürliche Gottes-Gelahrheit, welche zu der Metaphysik gezogen wird. Dieser folgt das Recht der Natur, die Erfahrung in demselben ist ein wesentlich Stücke in dem Begriffe von einem rechtschaffenen Rechts-Gelehrten. Man muß sie aber sehr stark von einander sondern, wenn wir die Erfahrung zu Hülfe nehmen. Ein Rechts-Gelehrter, der, in diesem Theile, der Philosophie, unwissend ist, kommt uns nicht anders vor, als ein so benennter Musikant gegen einen, der die Regeln der Musik gründlich inne hat, und in der Fertigkeit, sie auszuüben, einen erforderlichen Grad erreichet. Die erste Sorte von Menschen findet sich fast überall, sie sind geschwinde, das nachzuspielen, was sie gehöret. Von weiten klingt es so ziemlich, ihre gewöhnliche Stücken machen sie ganz fertig; wenn man ihnen aber etwas vorlegt, da sie ihre Probe ablegen sollen, so stocken sie, sie kennen keine Note, und wissen von ihrer ganzen Tudeley, keinen Grund anzugeben. Solche Leute verderben den Geschmack der edlen Musik, sie machen sie, bey den Liebhabern veracht, sie locken den Unverständigen das Geld ab, und davor verderben sie selbe mehr, als sie vorher verdorben waren. Die Anwendung zu machen wird sehr leichte seyn. Wir wollen uns an die Sache selbst machen. Es ist nichts gewöhnlicher, als, bey Processen, vom Rechte, und Billigkeit, reden. Beydes muß ein Rechts-Beystand vollkommen zu unterscheiden wissen, wenn er, in seinen Unternehmungen, glücklich seyn will. Beydes kann er aber nicht zulänglich erkennen, wenn er nicht, in dem Rechte der Natur, eine gründliche Erkänntniß erlanget. Dieses zeiget ihm die Noth-

wendigkeit der menschlichen Gesetze. Es weiset ihm die ersten Grund-Sätze, worauf sich alle menschliche Gesetze stützen. Gesetze derer Beherrscher eines Volks sind Erklärungen, und Einschränkungen der natürlichen Rechte. Sie setzen also das voraus, was erkläret, und auf gewisse Art, eingeschränket wird. Es ist den natürlichen Rechten gemäs, daß ein Beklagter, vor Gerichte, nicht eben nothwendig in Person erscheinen muß. Es ist aber doch nöthig, daß derjenige, so des andern Person vorstellen will, erweise, warum man glauben soll, daß ihm der andere seine Sache aufgetragen. Die bürgerlichen Gesetze haben hierzu, und zu Verhütung allen Streits, anbefohlen, wie ein solcher Beweis, den man eine Vollmacht nennet, beschaffen seyn soll. Unter andern ist mit angeordnet, daß selbe besigelt seyn sollen. B. erscheinet vor C. Seine Vollmacht ist mit einem Pittschafft bedruckt, worinnen ein verzogener Name stehet. Hierüber fängt des Gegentheils Advocat einen gräulichen Lermen an, und man streitet durch alle Instanzien durch, blos über diese Frage, und versplittert Geld, und Zeit, ohne an die Haupt-Sache zu kommen. Das Sigel ist ja nicht das einzige Zeichen einer gnugsamen Vollmacht, sondern stehet vielmehr, als ein Exempel, in dem Gesetze. Dieses gibt die Regel des natürlichen Rechts an die Hand. Wer solche erkennet, würde sich geschämet haben, dergleichen unnützes Geschwätze anzufangen, wobey er im voraus wissen können, daß es ein Ende zu seiner Schande haben würde. Es ist, mit Bedacht, ein so trockenes Exempel ergriffen worden, um weniger anstösig zu seyn. Die zusammen geraffeten einzeln Stücke der alten Römischen Aussprüche, denn so erklären etliche das Zeichen ff. womit man die Pandecten anführet, daß es heise farrago farraginum, halten vieles in sich, welches schlechterdings Sätze des natürlichen Rechts. Dahin gehört L. 15. 17. 19. ff. de LL. SCtis. & long. consvetud. L. 2. ff. de Jurisdict. L. 1. ff. quod quisque Juris in alterum statuerit, ut ipse eod. Jure utatur, L. 13. §. 1. ff. de injur. L. 35. ff. de R. I. und die mehresten aus diesem letztern Titul. Es würde der Rechts-Gelahrheit, und der Proceß-Verkürzung sehr zuträglich seyn, wenn man diese Eigenschafft genauer, als bisher, in Ausübung bringen wolte, welches aber nicht seyn kann, wo man nicht das Natur-Recht, in seinem Zusammenhange, inne hat. Man ist gewohnt, dergleichen Philosophis. Wahrheiten, in den Sätzen, und Schriften, durch Anführung der Römischen Gesetze, zuerweisen. Dadurch gibt man Gegentheilen zu unzähligen Ausflüchten, und Weitläuftigkeiten, Anlaß. Er schlägt alle Scribenten auf, welche über das angezogene Gesetze der Welt, ihre Gedanken eröffnet. Er findet leicht einen, der seiner widrigen Meinung gewogen zu seyn scheinet, den braucht er zu seinem Schutz-Wehr, und bekrieget eine unstreitige Wahrheit, mit dem Zusatz: vid. Illustris, & Clariss. N. N. Beweise man hingegen den Satz, aus der Natur der Sache, so würde vieles Papier, und Kosten, zu anderm Gebrauche angewendet werden, und Gegentheil fände nicht so leicht einen Schlupf-Winkel seiner bösen Sache, und bekäme nicht Gelegenheit, eine Neben-Sache anzupacken. Er würde sich scheuen, rechte Grund-Wahrheiten zu leugnen, die er aber, ohne Furcht der Strafe, in Zweifel ziehet, weil er, in seiner Schrift, so schlüsset: es ist nicht eben so richtig, noch so algemein; ob es gleich die Römer vor richtig gehalten. Es ist ausgemacht, menschliche Gesetze können nimmermehr so umständlich seyn, daß alle vorkommende Fälle darinnen sich deutlich, und

aus-

ausdrücklich entschieden finden. Wer es uns nicht glauben will; weil wir es vor überflüßig halten, den Beweis darzu zusetzen, der wird es doch dem Ulpian, und Julian, in 8. 10. 11. 12. L. ff. de LL. SCtis &c. glauben. Wir wollen, hier, einen Fehler begehen, den wir erst selbst getadelt, damit wir doch sehen, wie auch uns diese Methode kleidet. Was ist aber nun zu thun, wenn ein Fall entstehet, davon die Gesetze nichts sagen? gemeiniglich macht man es also: man schlägt alle im Druck liegende, und so überschriebene Concluſiones, Controverſias, Conſilia, Deciſiones, Diſceptationes, Diſſenſus, Enunciata, Obſervationes, Quæſtiones, Reſponſa &c. auf. Man bildet sich ein, es sey auch eine Juristische Wahrheit, daß nichts neues unter der Sonnen geschihet. In diesem Vertrauen blättert man eine halbe Bibliothek durch; trifft man nur etwas ähnliches an, so heiset es: ita reſp. in ſimili N. N. Dieses ist der nächste Weg zu einer nicht zu übersehenden Weitläuftigkeit. Und oft kommt man doch, von diesem Schatzgraben, mit leeren Händen zurück, und hat, Statt Gold, und Geldes, Wind, und Wasser angetroffen. Da nimmt man endlich seine Zuflucht, zu der Billigkeit, und seufzet; man solte, und müste hier nach derselben urtheilen. Aber was ist Billigkeit? Es ist gemeiniglich ein Wort ohne rechten Begriff. Die, welche uns die Rechte lehren, sind darüber selbst nicht einig. Diese Materie ist einer besondern Ausführung würdig, und vielleicht machen wir, ehestens, einen Versuch davon. Gegenwärtig wollen wir uns erklären, was wir darunter verstehen können. Die Billigkeit ist nichts anders, als eine Anwendung des natürlichen Rechts, in Fällen, wo die bürgerlichen geschriebenen Gesetze nichts gewisses entscheiden. Dieser einzige Umstand wäre hoffentlich zulänglich, die nothwendige Erlernung der natürlichen Rechts-Gelahrheit zuvertheidigen, und den Einfluß derselben, in die oft erwehnte Abkürzung der Processe zuweisen. Wir müssen hier eine kleine Ausschweifung machen. Der vorherstehende Abschnitt mögte uns in den Verdacht bringen, ob wären wir so verwegen, die genannten Unternehmungen groser Rechts-Gelehrten, die ihre, und ganzer Facultäten Arbeiten, unter dem Titel: Concluſiones &c. herausgegeben, zu misbilligen. Man wird uns unrecht thun, wenn man uns dieses zumuthet. Der Gebrauch derselben in der Art, wie wir uns erkläret, der ist uns nur verdächtig, und dieses hoffentlich mit Recht. Wir nutzen diese Bücher selbst, als meist wohl ausgesuchte Erklärungen, der, wegen ihres Alterthums, oft dunkel gewordenen Gesetze. Wir brauchen sie, als Exempel, zu den Regeln, aus der Vernunft-Lehre, wie man anderer Meinung recht verstehen soll, welche wir selbst, im vorigen Stücke, angepriesen, und endlich betrachten wir sie, als Gedanken, welche erfahrne Männer, nach den gehabten Begriffen der Billigkeit, über ihnen, zur Entscheidung, vorgelegte zweifelhaffte, und streitige Fälle, eröffnet. Diese letztere Vorstellung wünschten wir allen denen zur Ueberlegung, welche so geneigt seyn, einander, den Worten nach, sich widersprechende Urtheile, und Meinungen der Rechts-Lehrer zusammen zu tragen, und der spottenden Welt zum Gelächter, der Bosheit aber zum Misbrauch öffentlich ans Licht zu stellen. Dieses würde der Schlüssel seyn, solchen anscheinenden Widersprechungen auf einen Grund zu setzen. Solche Sammler solten sein, bey jeder Frage, die Geschichte, worüber gesprochen, oder geschrieben worden, erzählen, und alsdenn die Ursache des Ausspruchs beyfügen, so würde ihre Arbeit nützlicher werden, sie würde aber auch gewiß seltener seyn.

Albani de Spinetto, der verkappte Verfasser der ganz neuen politischen Schnupf-Tabacks-Dose, vor die wächserne Nase der Justitz, welche erst, vergangene Oster-Messe, in den Buchläden, zu Kaufe gegangen, hat dergleichen nöthige Vorstellungen nicht gehabt, sonst würden seine, wie Pillen zusammen gedreheten Priesen, ein anderes Ansehen haben. Die Satyre in dem Buche ist so fein, als das Kupfer, und der gemeine Mann, der die Sache nicht verstehet, hat Anlaß bekommen, die Rechte, als ein Possen-Spiel anzusehen, ja vor eine rechte Misgeburt, die, hinten, und forn, einerley ist. Die vielen angeführten Schriften aber wird er vor so viel Höcker ansehen, die, bey der Krumgrademacher-Kunst, nach ihrer Mund-Art, alle, auf der andern Seite, eben gemacht werden können. Wer diese Ausschweifung hier nicht leiden kann, der setze sie, unter die gelehrten Neuigkeiten, welchen Platz man ihr, als ein freyes Urtheil, nicht vewehren wird. Wir müssen wieder einlenken. Eine der schwereften Materien, in den Rechten, ist die Zurechnung der Thaten, und des Versehens. (imputatio actionis, & culpæ) In den mehresten bürgerlichen und in allen peinlichen Fällen, kommen diese Umstände vor. Man kann davon ganz nicht gründlich urtheilen, wo man nicht das Recht der Natur fleisig erforschet, und sich an dasselbe gewöhnet. Bey Vertheidigungs-Schriften, in peinlichen Sachen, sind die Entschuldigungen alle, aus dieser Qvelle, zu nehmen. Was vor Streitigkeiten würden weniger werden, wenn man sich gewöhnte, bey Schliesung und bey Beurtheilung der Verträge, Abredungen ꝛc. diese Lehren recht thätig zu machen. Wie viel unnütze, und doch kostbare Händel entstehen über die Frage: ob die Einwilligung verbindlich sey, ob ein gewisser vorgefallener Irrthum die Abrede aufhebe, welcher unter den Partheyen sich deutlicher erklären sollen ꝛc. und alle diese, und dergleichen Zweifel müssen, aus den obigen Lehren des Natur-Rechts, gehoben werden. Noch eines müssen wir, bey Anführung der Nutzbarkeit des Natur-Rechts, als eine Erläuterung, anführen, wormit wir auch die Betrachtungen dieses Theils der Welt-Weisheit endigen wollen. Es geschihet oft, daß 2. Verbindlichkeiten, bey einer That, zusammen kommen. Man nennt es, in den Lehr-Büchern, collisionem obligationum. Diese machen einem Rechts-Lehrer, bey Entscheidung eines darüber erregten Streits, viel zu schaffen. Man muß hierbey fast lediglich auf das Recht der Natur sehen, wenn wir des rechten Weges nicht verfehlen wollen. Ein Freund machte uns, nächsthin, eine dergleichen Anfrage, aus einer wahrhaften Geschichte. Es war diese: B. ein Mann, von seinem Vermögen, so aber, in Grund-Stücken, bestehet, stellet einen Wechsel, von 200. rthlr. an C. einen grosen Capitalisten, aus, der aber, aus Neid, sein Feind indeß wird. Der Wechsel ist gefällig. C. kommt, und fordert, sein Geld. B. hat dergleichen nicht im Vorrath, und, wo er so gleich zu Abstosung der 200. Rthlr. angehalten werden soll, kommt er in Schanden, und sein Credit leidet darunter. Er kommt zu einem Advocaten, den wir mit dem Buchstaben X. bemerken wollen, worunter, in der Algebra, alle ungewisse Dinge gehören. Er stellt X. alles wahrhafft vor, bittet ihn aber vor dieses Mal, durch seine Kunst, Zeit zu verschaffen, daß er sich, ohne Verlust seiner Ehre, zu Befriedigung der 200. Rthlr. geschickt machen könne. X. nimmt die Sache an, und durch eingewandte Ausflüchte, schaffet er dem Schuldner, auf 2. Jahre, Zeit. Hier ist die Frage,

ob

ob X. recht gethan? Wider ihn ist seine Pflicht, so er abgelegt, in keiner unrechten Sache zu dienen; vor ihn ist, daß er B. seine Ehre, und Credit, wider seinen Feind, der das Geld nicht gebraucht, gerettet. Ein anderer Rechts-Beystand Y. ergriff, in eben dergleichen Umständen, noch einen andern, recht ungewöhnlichen Weg. Als Y. im Namen des Schuldners, vor Gerichte treten solte, ersuchte er den gegentheiligen Advocaten, ihm doch vorhero den Wechsel seines Clienten zu zeigen. Es geschahe, und die ganze Schuld-Verschreibung bestand, in einem Papiergen von 2. Finger breit. Y. sein Entschluß war kurz, er schluckte das ganze Werkgen hinter. Daraus entstund ein anderer Proceß, und der Schuldner bekam Zeit, mehr als er verlangte. Unser Leser mag den Ausspruch über beyde thun. Man nehme sich die Mühe, und lasse die etwan einem jeden bekannten Processe, durch die Musterung gehen. Man wird finden, daß fast mehrentheils, an deren Langwierigkeit, und Hefftigkeit, ein verderbter Wille grösern Antheil, als die Finsterniß, und Einöde, im Verstande, daran hat. Alle verwickelte Personen nehmen hier fast einigen Antheil. Man muß der Wahrheit die Ehre thun, und gestehen, daß, bey den rechtlichen Beyständen, dieses ein sehr gewöhnlicher, aber auch dem Wohl des gemeinen Wesens sehr schädlicher Fehler ist. Man muß sie, einiger Masen entschuldiget halten. Sie gerathen, durch eine beständige Uebung des Widersprechens, das sie leiden müssen, und so sie selbst verrichten, in eine Gewohnheit der Affecten. Diese können, wenn sie recht im Brausen seyn, unmöglich gute Wirkungen bringen. Eine habituel gemachte Sitten-Lehre kann hier vortreffliche Wirkungen thun. Sie lehret theils sich selbst recht kennen, sich beherrschen, den Begierden den Ausbruch verhindern, und sich das höchste Moralische Gut eines Menschen, blos als Menschen betrachtet, erwerben. Dieses ist ein zufriedenes, und gesetztes Gemüthe. Ein Rechts-Gelehrter, der diese Eigenschafften an sich hat, ist ausnehmend geschickt, streitige Sachen über sich zu nehmen. Die Ruhe seines Gemüths und die Gewalt, welche er, über seine Neigungen hat, macht ihn tüchtig, den Vortrag aller Sachen, mit einer gewissen Kaltsinnigkeit, und (daß ich dieß Wort gebrauche) uninteressirten Gemüthe, anzuhören, durch alle nichtige Umstände, welche die Liebe vor seine Meinung einer jeden Parthie nothwendig eingibt, und die sie, unter ihre Erzählung mischet, durchzusehen, und die Sache, von allem Dunst, und Ueberzug, sich blos vorzustellen. Die ungezogene Widerspenstigkeit, und das oft recht unverschämte Läugnen Gegentheils, kann ihn nicht, aus den Grenzen der Sache, führen, sondern er verachtet solches Pelvern. Ueberhaupt ist er ein redlicher, gelassener, und uneigennütziger Mann. Und dieses ist gnug, versichert zu seyn, daß er, mit Vorsatze, keine Sache aufziehen, und mit nicht darzu gehörigen Dingen sich ergötzen wird. Die Kunst andere Menschen, nach ihrer Gemüths-Beschaffenheit, zu erkennen, die erkannten Umstände sich zu Nutze zu machen, unsere Neben-Menschen, nach dem Zwecke, den wir uns genommen, zu lenken, mit allen Leuten behutsam, klüglich, und geschickt umzugehen, ein Mensch seiner Zeit zu seyn, Hohen, mit Ehrerbietigkeit, gleichen mit Freundschafft, und Niedrigen, mit Liebe, zu begegnen, dieses sind alles Früchte der Sitten-Lehre, und der Politik. Sie sind aber von ungemeinem Vortheil, bey einem Rechts-Gelehrten. Der, von allen Gesetz-Gebern, so ernstlich

über jedes Recht insbesondere eine Einleitung geschrieben würde, die man, ohne Einmischung anderer Satzungen, von den Römischen, Canonischen, und den übrigen, verfertigte. Jede Provinz müste dergleichen gleichfals über ihre Rechte, und zwar in dieser Ordnung thun; daß man anfänglich die Geschichte der eigenen Landes-Gesetze ausführte, die obbemerkte Subordination der mannigerley Rechte deutlich bewiese, und eines jeden Grenze genau bestimmte. Alsdenn müste man in jeder Materie, nach Ordnung der mannigerley Rechte, gehen, von nicht hieher gehörigen Allegatis, als überflüßigem Putz, sich möglichst enthalten, und bey jedem Capitel, sich bestreben vorauszusetzen, aus welchem Rechte, hauptsächlich diese Sache zu entscheiden. Die Anfügung der, in fürgekommenen Fällen, erfolgten Rechts-Sprüche werde, nur alsdenn, nützlich seyn, wenn man, von der eingerissenen Gewohnheit, abgienge, und nicht blos hinsetzte: Ita respondit Facultas N. in causa N. N; sondern allemal die Haupt-Ursache dieser Decision mit daran fügte. Sonst ist dergleichen Allegatum nicht viel nütze. (e)

§. VI.

Bey so bewandten Umständen ist denn wohl auser Zweifel, daß auch die Teutschen Gesetze, sowohl alter, als mittlerer Zeiten, wie viele deren noch fürhanden sind, nichtsweniger, als die Römischen Rechte, eine gute Auslegung erfordern. Mithin ist daher die Jurisprudentia Her-

---

lich anbefohlne Versuch, die Güte zu pflegen, kann nur von Leuten dieser Art, mit guten Wirkungen, unternommen werden, wer, durch einen Vergleich schwere Sachen zu heben denket, muß ein Meister, in diesen Künsten seyn, sonst zerstreuet er mehr, als er sammlet. Und wenn ein Rechts-Gelehrter die Staats-Klugheit in seinen Machten hat, so wird er manniges Gesetze eher einsehen, als sonst, bey mannigen aber auch behutsamer urtheilen, als auser dem geschiehet. Die alten Römischen Juristen waren, nach damaliger Art, alle grose Weltweisen. Der Geschmack itziger Zeit führt uns immer näher zurück in die Römischen Alterhümer. Vielleicht wird dadurch auch mehr Liebe, bey den Rechts-Gelehrten, zur Philosphie, erreget. So viel ist gewiß, je gewöhnlicher die Philosophie unter denselben wird, je brauchbarer werden sie selbst sich und der Welt seyn. So viel endlich das andere unbetrügliche Mittel, die Teutsche Rechts-Gelehrsamkeit zu verbessern, und die Processe zu verkürzen, nemlich das wahrhaffte Christenthum anlanget, so wollen die Herren Verfasser künftig noch, besonders davon handeln.

(e) Nach diesem Fürschlage hat der seelige *Joh. Gottl. Heineccius* fast seine Elementa sowol Juris Civilis, als Germanici, eingerichtet; wie, in folgender Section, soll gezeiget werden.

Hermenevtica Germanica entſtanden; welche aber ebenfals, bis daher, ſich annoch in gar ſchlechtem Zuſtande befunden. Soll nun dieſelbe verbeſſert werden; ſo hat man freilich auch gute Subſidia darzu vonnöthen. Und wiewohl ich demnach, bereits in dem erſten Artickel dieſer Section, eines, und das andere davon beygebracht habe: ſo halte doch für nützlich, alhier, verſchiedenes noch hinzu zuſetzen. Die fürnehmſten Hülfs-Mittel, zu guten Auslegungen der Teutſchen Geſetze ſind alſo ſonderlich die Lexica, oder Gloſſaria Lingvæ Germanicæ, (e.*) und die Schrift-Steller, welche die Teutſchen Alterthümer genau, und richtig unterſucht haben. So viel die erſtern anlanget; findet man, in den alten Teutſchen Geſetzen, viele Wörter, die wir, ex ignorantia priſcæ lingvæ, ſelbſt nicht mehr verſtehen. Dahero haben einige von unſern Juriſten dieſelbigen, in ein Dictionarium, colligiret, ihre Bedeutung erklärt, und dabey viele Teutſche Alterthümer, welche man, bey andern, vergebens ſuchet, entdecket. Sonderlich haben ſich, bishieher, in dieſem Stücke, 2. dergleichen Lexica beliebt gemacht, nemlich des *Chriſtoph. Beſoldi*, und **Speidels** Theſaurus practicus, den der Canzlar, *Abasv.* **Fritſch**, welcher ein Liebhaber von Teutſchen Sachen war, zum Druck befördert hat. Das andere hergegen ſind **Paul Matthiä Wehners**, eines Advocatens, zu Kitzingen, Obſervatt. practicæ, worzu **Johann Rudinger**, und **Johann Schilter** Zuſätze gemacht. Beyde dieſe Auctores gehen, nach dem Alphab. und erklären, ſub certis titulis, verbisque faſt das ganze Jus Germanic. antiquum. Weil nun dieſes Sachen ſind, ſo am meiſten, in foro, fürkommen: ſo hat man obbenannten Büchern einen dergleichen practiſchen Titel zugeleget. Beſonders war auch nur erwehnter **Schilter**, in dieſem Studio verſatiſſimus, und hat mithin auch ein Gloſſarium Germanicum, hinterlaſſen, worinnen viele beſondere Dinge ſtehen. Es hat, lange Zeit, im MScto. gelegen, und die Beſitzere haben es, aus eigenen intereßirten Abſichten, nicht ediren wollen, bis ſich endlich, neulich noch, der Herr **Johannes** darzu bewegen laſſen; als davon, bey anderer Gelegenheit, ich bereits gnügliche Nachricht ertheilet habe. Man braucht dieſe Schrift-Steller, ſonderlich in Unterſuchung unſerer Etymologien, und Antiqvitäten, welche beyde, bey dem

(e.*) Herr Joh. Jac. Moſer hat ſo gar auch eine Abhandlung, von dem Rechte der Teutſchen Sprache geſchrieben, die mit in ſeinen vermiſchten Schriften ſtehet.

dem Studio Iuris Germanici, unentbehrlich sind. Und darzu kann man auch des *Joann. Olai Stiernhooecks* Gloſſarium; des *Stiernhielms* Lexicon Ulphila-Gothicum; des *Otfridi* Evangelia; *Georg. Hickes*, eines Engliſchen Theologi, Theſaurum Lingvar. ſeptentrionall. welches ein rares, und koſtbares Werk, in fol. iſt, nichtsweniger Michael Langens, des Papens, und anderer Lexica wohl nutzen. Herr Friſch, in Berlin, iſt auch, ein dergleichen vollſtändigeres Werk zu ediren, vorhabens, und hat, mit ſeinem, davon herausgegebenen Entwurf, in 8vo. bey allen Gelehrten, Ehre eingelegt, und groſe Begierde darnach erwecket; bis endlich nunmehro 1741. wirklich ein Theil von dem Hauptwerke, zu Berlin, in gros 4to. erſchienen iſt. Vor andern aber verdienet auch, alhier, einen obern Platz, des Herrn Johann George Wachters, Anno 1736. zu Leipzig, in fol. herausgekommenes Gloſſarium Linguæ Teutonicæ, davon er auch vorhero Anno 1727. in 8vo. eine Probe drucken laſſen. Nächſtdem ſo haben wir, von den Teutſchen Alterthümern, noch kein ordentliches Syſtema. Der ſeel. *Heineccius* machte zwar Hoffnung darzu; welche aber nunmehro, mit ihm, zu Grabe gegangen. Dannenhero müſſen wir uns inzwiſchen, bis eine andere geſchickte Feder etwan einmal ſo was zu Markte bringt, nur mit folgenden Scribenten, behelfen: *Tacitus*, de moribus Germanor. iſt der Grund, zu allen andern; und der beſte Commentarius darüber iſt des Kirchmeyers ſeiner. Denn alle übrige, auch *Gronovius* ſelbſt, haben, in ihren Ausgaben, das beſte, aus demſelben entlehnet. Daß auſerdem Ehrenfried Geyers Obſervatt. ad antiquitatt. Germanic. darinnen man allerhand, in Iure German. nutzbare Curioſa findet, vom Herrn Friedrich Gottlieb Struven, ediret worden, hab ich, oben ſchon, erinnert. Hachenbergs Germania media, welche Licent. Türke, zu Halle, in 4to. drucken laſſen, iſt immittelſt das bekannteſte Buch, in hoc genere, und hat viele Singularia. Philipp Cluvers Germania antiqua hergegen gehet auf die älteſten Zeiten, und erkläret die Mores der alten Teutſchen, magno apparatu. Sed requirunt multi ordinem, & recenſionem exactiorem. *Juſti Georg. Schottels*, eines Braunſchweigiſchen Raths, Tractat, de antiquis quibusdam, in Germania, Juribus, in 8vo. iſt auch ein herrliches Buch; dahero es Beyer in ſeiner Notitia Auctorum Juris, weitläuftig recenſiret. Man hat, neulicher Zeit, 1718. auch eine neue Auflage, mit Zuſätzen davon in 8vo. erhalten. Weil ferner die alten Teutſchen in den älteſten Zeiten, unter dem Namen der Celten, bekannt geworden: ſo hat der Abt,

Pezron,

Pezron, einen vortrefflichen Tractat, in 12mo. de l' antiqvité de la nation & de Langue Celtique, geschrieben, welcher sehr ästimiret wird. Unter andern macht auch **Leibnitz** grosen Staat davon. *Elias Schedius* aber, de Diis Germanor. geht blos auf den cultum divinum der alten Teutschen, und er attribuiret ihnen viele deos fictitios, oder solche, die sie niemals verehret haben. Ueberdieß hat Herr **Keysler**, ein Bareuther, Antiquitt. Celticas, & Septentrionales, mit Kupfern, in 8vo. und andere dergleichen Schriften durch den Druck bekannt gemacht, und darinnen eine stupende Lecture bewiesen. Er ist aber, in den ersten Proben, nicht viel über die Antiquitt. Sacras Germanor. gekommen. Sonst hat, für andern auch, **Hermann Conring** eine grose Einsicht, in die Teutsche Alterthümer, gehabt; und wir haben dahero, von ihm, einen netten Tractat, de antiqua republica Germanorum, auch anderes dergleichen mehr. Auserdem muß man sich, bey Erlernung der Antiquitt. Germanic. auch ein Paar Deductiones recommandirt seyn lassen. Die eine ist des **Wolfgang Heiders**, eines gelehrten Lindauischen Syndici, Deductio, & Acta Lindavienſia, contra Abbatissam loci, ex Diplomate Ludoviciano, in fol. Die andere ist *Zachariæ Vietors* Waldeckis. Ehren-Rettung, wegen des, dem Gr. **Heinrich** von Waldeck imputirten Regicidii *Friderici* Brunſvicenſis, Romanor. Regis. Endlich that man auch, einsmals, zu Leipzig, den Vorschlag ad imitationem Thesauri Græviani, einen Thesaurum antiquitatum Germanicarum, in vielen Folianten, zu colligiren, (f) wobey die Gelehrten invitiret worden, ut symbola sua conferrent.

(f) Weil man, aus diesem Project, von 1720 fast alle noch übrige, hieher gehörige Scribenten, einiger Masen, kann erkennen lernen: so trage kein Bedenken, dasselbe wörtlichen anhero zu setzen. Und es lautet demnach, wie folget: Cum laudabili admodum studio multa nunc præclara ingenia versentur in Historia patria, majorumque nostrorum moribus, & Jure Germaniæ publico diligentius indagandis, multique libri hanc in rem comparandi non temere sint obvii, consilium cepit *Thomas Fritschius*, bibliopola noſtras, ad exemplum Thesauri Græviani, Gronovianique, edendi proxime Thesaurum antiquitatum Germanicarum, sed selectum, in quem studiose condentur simul omnia, quæ, quovis tempore, à viris ingenii perspicacioris vi præditis, hoc in genere, elaborata deprehendi potuerunt, ita ut elaborata vere dici mereantur. Ratio eorum uberior reddetur, solidum, de singulis libellis, ad id argumentum pertinentibus, feretur judicium, in Introductione operi præmittenda, à viro egregie docto, variisque doctrinæ monumentis, jamdudum publice noto, cujus

curæ totum hoc Syntagma commiſſum eſt, qui id ſedulo acturus eſt, ut rerum noſtrarum ſtudioſis variarum, & reconditarum antiquitatum expoſitione ſatisfiat. Edidit itaque idem bibliopola nobiliſſimus catalogum ſingulorum, quæ operi univerſo conſtituendo collegit, ſimulque omnes ubique eruditos precibus ſuis ſollicitat, quo ferre ſententiam ſuam, de hoc inſtituto, & ſi quid amplius augendo huic Theſauro ſit in ipſorum poteſtate, conferre ſuſcipiant, promittens, ſe & de patriis antiquitatibus ſchediaſmata, ſi quæ forte alicubi lateant in ſcriniis, nondum typis vulgata, ætatem tamen ferre digna, & monita ſagaciorum de iis, quæ publicare conſtituit editor, lubenter excepturum, ſuo, quæ tradentur, loco repoſiturum, tantamque benevolentiam non ſolum prædicaturum, ſed &, quæ præſtabitur, operam, quantum fieri poteſt, compenſaturum. Nos, ut egregio huic inſtituto, quantum in nobis eſt, faveremus, Catalogum eundem hic infra ſubjecimus, patriarumque antiquitatum amatores, ut Symbolas diligenter conferant, ſerio hortamur:

I. *Tacitus*, de moribus Germanorum, & Commentatores illius:
1. *Tacitus*, de moribus Germanorum, ex editione *Conringii*.
2. Excerpta veterum auctorum, de Germania.

II. Commentarii in *Tacitum*, de moribus Germanorum:
3. *B. Rhenani*.
4. *Althammeri*.
5. *Willichii*.
6. *Glareani*.
7. *Beutheri*.
8. *Conringii*.
9. *Meibomii* Programma, in *Tacitum*, de Mor. Germ.
10. *Strauchii*.

III. Scriptores Antiquitt. Germanicarum generales.
11. *Pirckheimeri* deſcriptio Germaniæ.
12. *Celtis* Germania, & Hercynia.
13. Irenici Exegeſis Germaniæ.
14. *B. Rhenani* Commentarii rerum Germanicarum.
15. *Peutingeri* ſermones convivales.

IV. De antiquiſſimo Germaniæ ſtatu.
16. *Leibnitii* Meditatt. de originibus, & migrationibus gentium.
17. Majors Bevölkertes Cimbrien.
18. *Conringius*, de antiquiſſimo *Helmſtadii* ſtatu.
19. *Eccardi* Diſſert. ejusdem argumenti.

V. De origine, & nomine Germanorum.
20. *Joann. Heygeri* Gomerus Germanicæ gentis conditor.
21. *Kriegsmannus*, de Germanicæ gentis origine.
22. *Piccarti* oratio, qua oſtendit, Germanos Perſarum fratres eſſe.
23. *Brucknerus*, de Titulo Germaniæ.
24. *Dornmeierus*, de prima Germanorum notitia.
25. *Eggelingius*, de Vocabulo Germaniæ.
26. *Eccardi* Expoſitio *Taciti*, ubi de nomine Germanorum agit. MS.

VI. De Diis, & ſacris veterum Germanorum.
27. *Schedius*, de Diis Germanorum.
28. *Mellini* Suevia gentilis.
29. *Hemingius*, de priſco Saxonum gentiliſmo.
30. *Meibomius*, de Irminſula.
31. *Waſſerbachius*, de Irminſula.
32. *Muſhardus*, de Oſtera Saxonum.
33. *Winslovius*, de Tanfana *Taciti*.

34. *Hei*

34. *Heineccius*, de Crodone.
35. *Vagedes*, de Joduta & Arbore Jovis Geismarienſi.
36. *Maſtrichti* Epiſtola, de Joduta. MS.
37. *Weberus*, de Puſtero.
38. *Schminckius*, de cultu arboris Jovis.
39. *Boxhornii* Libelli, de Dea Nehalennia; Bedieninge van de Afgodinne Nehalennia.
40. *Boxhornii* Antwoord op de Vraegen van de Afgodinne Nehalennia.
41. *Keysler*, de Dea Nehalennia.
42. Idem, de Feminis fatidicis veterum Germanorum.
43. Idem, de Interdicto eſu carnis equinæ.
44. Idem, de compotationibus ſacris veterum Germanor.
45. *Reiskius*, de Vecolo, & Cervolo.
46. Idem, de igne ſacro Notfyr.
47. *Dieffenbach* de Nedfri.
48. *Eccardi* Commentariolus in Indiculum ſuperſtitionum, & paganiarum. MS.
49. *Vagedes*, de conventu Sagarum nocte Calend. Maji.
50. 51. *Moſius*, de Diis Obotritis.

VII. De habitu corporum, moribus, ritibus, judiciis, & magiſtratibus veterum Germanorum.

52. *Conringius*, de republica antiqua veterum Germanor.
53. *Conringius*, de habitus corporum Germanor. cauſis.
54. *Rivinus*, de Panegyricis, Majumis, Maji campis &c.
55. *Grubelius*, de Frobatione rerum dubiarum per ignem.
56. *Rothius*, de probatione reorum per ferrum candens.
57. *Maderus*, de duello, ut Ordalii ſpecie.
58. *Thomaſius*, de origine duellorum judicialium.
59. *Alkemade*, de pignore per Chirothecam.
60. *Meibomius*, de χυνοφορίᾳ.
61. *Schmidius*, de Frauenrada.
62. *Brummerus*, de Scabinis.
63. *Alteſerra*, de Ducibus, & Comitibus.
64. De origine Illuſtrium Germanorum.
65. *Potgieſſerus*, de ſervis.
66. *Thomaſius*, de hominibus liberis, & propriis Germanor.
67. *Hertius*, de hominibus propriis.
68. *Bectius* de Manumiſſionibus in eccleſia.
69. *Strauchius*, de antiquo computo Germanorum.

VIII. De lingua Germanorum veterum.

70. *Stiernhielmius*, de origine linguæ Gothicæ.
71. *Praſchii* Diſſertationes, de Latinæ linguæ origine Germanica.
72. *Boxhornii* Epiſtolæ, ad *Blancardum*, de cognatione linguarum, Perſicæ, & Germanicæ.
73. *Milius*, de lingua Belgica.
74. *Grubelius*, de lingua Germanor. veteri, & hodierna.
75. De literis, & lingua Getarum.
76. Gemenſchap tuſſen de Gothiſche en de Nederduytſche Tale.
77. *Wottonii* Synopſis Theſauri Hickeſiani.
78. *Hungeri* linguæ Germanicæ vindicatio, contra exoticas quasdam.
79. *Cellarii* Diſſert. de origine linguæ Italicæ.
80. *Eccardi* ſpecimen vetuſtiſſimæ verſionis Bibliorum Alemannicæ ex Seculo IX. MS.
81. *Freheri* Diſſert. qua lingua Reges Francorum uſi ſint.

82. Ej. Notæ in juramentum *Ludovici Germ. & Caroli Calvi.*
83. *Schilteri* Epinicion, *Ludovico*, Regi, acclamatum.
84. *Koenigsmannus*, de origine literarum, apud Germanos.
85. Ej. de literarum amatoriarum, apud Germanos, ignoratione.
86. Ej. de immersione infantum, in aquis Rheni.

IX. Sepultura Germanorum Ethnicorum.

87. *Hiegelli* Urnæ Moguntinæ.
88. *Schminckius*, de Urnis Hassiacis.
89. *Olearius*, de Urnis Arnstadiensibus.
90. *Nunningii* Sepulchretum Westphaliæ.
91. *Rhodii*, *Mellenii*, *Sperlingii*, & *Prinzii* varia, de Urnis, ex novis literariis maris Balthici.
92. *A. Richegi* Observationes antiquariæ, de Tumulis sepulchralibus, & Urnis Holsaticis.
93. *Keysleri* Monumentum Salisburiense, Stoneheng vulgo dictum.
94. Ej. Urna Neilingensis veteris Marchiæ.
95. *Stieffius*, de Urnis Lignicensibus.
96. *Blumii* Urnæ Bremenses.
97. *Mellenii* Historia Urnæ Sarmaticæ.
98. *Rothius*, de baculor. ad sepulchra projectione.

X. Germanica Romanorum tempore.

99. *Cellarius*, de Cimbris, & Teutonibus.
100. *Dornmeyeri* Germania, nunquam à Romanis subacta.
101. *Eccardi* Dissert. de portu Iccio *Julii Cæsaris.*
102. *Cellarius*, de bello *Julii Cæsaris*, adversus *Arioviſtum.*
103. *Kulpisii* Arioviſtus.
104. *Cellarius*, de *Claudii Drusi* Expeditionibus German.
105. *Schurzfleischii* Arminius.
106. *Cellarius*, de Cæsare Germanico.
107. Ej. initia cultioris Germaniæ.
108. *Kirchmayerus*, de bello, proelioque de Salinis, Cattos inter, & Hermunduros.
109. *Freheri* Mosella *Ausonii.*
110. *Schurzfleischii* Mosella *Ausonii.*
111. *Freheri* Antiquitates Palatinæ.
112. Ej. Lupodunum.
113. *Broelmanni* Colonia Claudia Augusta Agrippinensis.
114. *Tschudus*, de prisca, & vera Rhætia Alpina.
115. *Heroldi* Romanorum, in Rhætia littorali, stationes.
116. *Sagittarii* Antiquitates lacus Podamici.
117. *Schurzfleischii* Strictura antiquitatum Augustanar.
118. *Mazbergeri* Monumentum Aug. Vindel.
119. *Nuenarii* Gallia Belgica.
120. *Divæus*, de Galliæ Belgicæ Antiquitatibus.
121. *Ortelii* Antiquitates Gallo-Belgicæ.
122. *Noviomagus*, de Germania Inferiori.
123. Ej. Batavia.
124. *Corn. Aurelii* Batavia.
125. *Eccardi* Epistola, ad Cl. *Hallejum*, de *Ptolomæi* Germania Septentrionali. MS.

XI. De singulis Germaniæ veteris populis.

126. De populis Germaniæ antiquæ.
127. *Malbrancus*, de Morinis.
128. *Leodius*, de Tungris, & Eburonibus.
129. *Bebelius*, de Triboccis.
130. *Peutingerus*, de populis, qui in Imperium Romanum irruerunt.

131. *Schil-*

131. *Schildius*, de Caucis.
132. *Eggelingius*, de Caucis.
133. Idem, de Phabirano *Ptolomæi*.
134. *Arnoldus*, de Hermunduris.
135. *Rechenberg*, de Italo Cheruſcorum Rege.
136. *Neuwaldus*, de antiquis Weſtphaliæ colonis.
137. *Sagittarius*, de nomine Weſtphaliæ.
138. *Reineccius*, de origine Saxonum.
139. *Franckii* Origines nationum, & præcipue Saxonicæ in Transſylvania.
140. *Eccardi* Diſſ. MS. de Vandalis.
141. Ej. Diſſ. MS. de Scytis.
142. Ej. de Suevis. MS.
143. *Brechenmacheri* Notitia Sueviæ antiquæ.
144. *B. Rhenani* Origines Gothicæ.
145. *Schubartus*, de ortu Gothorum.
146. *Heupelius*, de Codice Ulfilæ argenteo.
147. *Stiernhielmii* Anti-Cluverius.
148. *Leibnitii* Diſquiſitio, utros incolarum Germaniæ Inferioris, aut Scandicæ ex alteris initio profectos verisimilius ſit judicandum.
149. *Eccardi* Origines Longobardicæ, MS.
150. *Nuenarii* Epiſtola, de Imperio Francorum.
151. *Pontani* Origines Francicæ.
152. Ej. Diſceptationes cum *Cluverio* de divortiis, & oſtiis Rheni.
153. *Richardus*, de Francorum Saliorum origine.
154. *Leibnitius*, de origine Francorum, cum notis *Eccardi*, & ejusd. *Leibnitii* reſponſio ad objectiones quasdam *Turneminii*.
155. *Vertot* Origine des Francois.
156. *Hertii* Notitia veteris Francor. regni.
157. *Chiffletii* Anaſtaſis *Childerici*.
158. Ej. Ampulla Rhemenſis.
159. *Coccii Dogobertus*, Rex, Argentinenſis Epiſcopatus fundator.
160. *Vertot*, de Juramentis veterum Francorum.
161. *Mabillon*, de Sepulturis Regum Francorum veteribus.
162. *Freherus*, de ſtatura *Caroli M.*
163. *Eccardus*, de imaginibus *Caroli M.* & *Carolomanni*, Regum Francorum.
164. *Hofmanni* Diſſ. de *Otfrido*, Monacho Weiſſenburgenſi.
165. *Reineccius*, de origine Miſenorum.

XII. Antiquitates Germanicæ poſterioris ævi.

166. *Hachenbergii* Germania media.
167. *Gryphiander*, de Weichbildis.
168. *Eggelingius*, de Wicbilletho.
169. Idem, de ſtatuis Rolandinis.
170. *Freherus*, de occultis Weſtphaliæ judiciis.
171. *Dieffenbachius*, de Feimeris.
172. *Thomaſius*, de vera origine, progreſſu, natura, & interitu judiciorum Weſtphalicorum.
173. *Eccardus*, de judicio Fehmico. MS.
174. *Struvius*, de Ludis equeſtribus, ſeu torneamentis.
175. *Paullinus*, de Advocatis monaſticis.
176. *Dominicus*, de treuga, & pace.
177. *Rivinus*, de Societate Calendarum.
178. *Feller*, de Fratribus Calendariis.
179. *Blumberg*, von Calender-Brüdern.
180. *Schockii* Fabula Hamelenſis, de infauſto exitu puerorum Hamelenſium.

XIII. De Geographia Germaniæ veteri.

181. *Turckii* Diſſ. de Geographia medii ævi.

182. *Hab-*

182. *Hahnii*, de Geographia medii ævi conſcribenda, conſilium.
183. *Paullini* Commentarius, de pagis Germaniæ.
184. *Knautii* Antiquitates pagorum Anhaltinorum.
185. *Graunii* Dalemincia Slavorum.
186. *Struvius*, de pagis Niſani & Daleminci.
187. *Otheri*, & Weſtani Normannorum peripli maris Septentrionalis, & Balthici, lingua Anglo-Saxonum ſub *Alfredo*, Rege, conſcriptæ, cum Notis *Eccardi* MS.

XIV. De re numiſmatica veterum Germanorum.

188. Excerpta ex Blancio, de numis veterum Regum, & Imperatorum Francicorum.
189. *Sperlingii* Diſſ. de numorum bracteatorum origine, & progreſſu.
190. *Olearii* Animadverſio ad hunc libellum.
191. Ej. Iſagoge, ad numophylacium bracteatorum.
192. Ej. Spicilegium antiquitatis XXV. bracteatos ſuggerens.
193. Ej. Spicilegium antiquitatis II.
194. Ej. Spicilegium antiquitatis III.
195. Ej. Catalogus L. bracteatorum in numophylacio Arnſtadenſi extantium.
196. Ej. Anaſtaſis *Agneſæ*, Abbatiſſæ Quedlinburgenſis.
197. Ej. Epiſtola, qua numum *Gardolphi*, Epiſc. Halberſtad. exponit.
198. Ej. Numus argenteus in memoriam *Norberti*.
199. Ej. Epiſtola, de bracteatis, Neſſebriedæ repertis.
200. *Mellenius*, de quibusdam antiquis Germaniæ numis.
201. *Schmidius*, de numis bracteatis Numburgo-Cizenſibus & Pegavienſibus.
202. *Tenzelius*, de numis Moguntinis.
203. *Schlegelius*, de numis Altenburgenſibus, Iſenacenſibus, Gothanis, Salfeldenſibus, Arnſtadenſibus, & Jenenſibus, Mülhuſinis, & Northuſanis.
204. Idem, de Cella veteri Miſnenſi.
205. Ej. Epiſtola, de numo Blankenburgenſi.
206. *Schmidius*, de numo *Henrici II.* Comitis Blanckenburgenſis.
207. *Heineccius*, de numis Goslarienſibus.
208. *Major*, de numo *Odonis*.
209. Ej. Roma in numis Auguſtalibus Germanizans.
210. *Kellerhaus*, de numo *Friderici II.* Imp.
211. *Höttingeri* numi bracteati Tigurini.

XV. De incolis Germaniæ non Germanis.

212. *Eccardus*, de numo *Attilæ* genuino, & aliis, ei falſo attributis.
213. *Reinecrii* recenſio populorum Slavicorum, in Germania habitantium.
214. *Krugerus*, de Serbis.

XVI. De Celtis, Germaniæ ſuperioris olim incolis.

215. *Boxhornii* Origines Gallicæ.
216. *Goſſelini* Hiſtoria Gallorum veterum.
217. Ramus, de moribus veterum Gallorum.
218. *Picardus*, de priſca Celto-pædia.
219. *Lacartii* hiſtoria coloniarum, à Gallis emiſſarum.
220. *Pontani* Gloſſarium Priſco-Gallicum.
221. *Leibnitius*, de veteribus Bojis.

222. *Les*

ferrent. Man hört aber nunmehro nichts weiter davon; ohne Zweifel, weil das Werk zu weitläuftig und zu kostbar werden dürfte; ob es schon von unsäglichem Nutzen, und ein Werk wäre, quod vergeret in gloriam totius nationis Germanicæ. Nur unsere Buchhändler wollen nicht den Geschmack haben, wie die Holländischen. Es fehlt ihnen auch grösstentheils an nöthigem Nachdrucke. Dahero sind sie sehr schwerlich zu so einem Verlage zu bringen, von dem sie nicht fast gewiß voraussehen können, daß sie, in wenig Jahren, ihr darein gestecktes Capital, mit grosem Wucher, wiederum gelöset haben; es mag im übrigen ihre Waare wirklich was nutzen, oder nicht. Sonst verdient auch anbey Herrn Hof-Raths, **Gottlieb Samuel Treuers**, Epistola, de Thesauro antiquitatum Germanicarum, und die Delineatio Thesauri antiqvitt. Germanic. nachgelesen zu werden, davon jene, 1721. diese aber 1730. und 1733. gedruckt worden.

§. VII.

Nun aber wollen wir diejenigen Ausleger selbst in kurze Erwegung ziehen, welche die Teutschen Gesetze der alten, mittlern, und neuern Zeiten zu erklären sich, mit Fleise, fürgesetzet. Wir werden bald damit fertig werden. Denn die Anzahl derselben ist eben nicht so gar gros. Unsere Teutsche Republick wurde demnach sonst auch das Fränkische Reich genannt: weil es, von *Carolo M.* als einem Fränkischen Könige, zuerst in ein Band mit einander feste verknüpfet, und von seinen Nachfolgern, den Fränkischen Königen, und Kaysern, eine lange Zeit dabey erhalten worden, auch die Fränkische Nation eine mit der fürnehmsten, unter den andern Teutschen Völkern, ja sich endlich, über alle andere empor geschwungen, und die Herrschafft über selbige geführet hat. Es ist

222. *Les-Calopierius*, de Diis veterum Gallorum.
223. *Gallandi* Diss. in monumentum Celticum, Parisiis effossum.
224. *Mauturii* Diss. ejusdem argumenti.
225. *Leibnitii* literæ, de re eadem.
226. *Turneminii* Diss. de re eadem.
227. *Eccardi* Diss. de hoc argumento. MS.
228. *Turrii* Diss. de Deo Beleno.
229. *Reinesius* de Deo Endovellico.
230. Idem, de Deo Moristasgo.
231. *Keyslerus*, de Vlsco Druidum.
232. *Frey*, de Philosophia Druidum.
233. *Smithii* Syntagma, de Druidum moribus.
234. *Obrechtus*, de Philosophia Celtica.

ist über dieß das Fränkische Recht eines der allerältesten, und die Quelle, woraus fast alle übrige entsprungen sind. Es nennten aber die Könige der Franken ihre Constitutt. und Leges, gemeiniglich, Capitularia; voce quidem barbara, & à Clericis infecta. Denn es waren dieselbe, in gewisse Capita, Capitula, oder Titel, abgetheilet. Fast jeder König nun hat unterschiedene solche Capitularia publiciret. Und also sind auch, nach der Zeit, verschiedene Collectiones davon entstanden. Die allerälteste haben wir einem Abte, im Stifte, Lüttich, aus dem IX. Sec. mit Namen *Ansegiso*, und dem *Benedicto Levitæ*, einem Clerico, zu Maynz, zu danken. Sie haben aber blos die Capitularia *Caroli M.* & *Pipini*, *Ludovici Pii*, & *Carolomanni*, colligiret; und zwar nur so viele, als sie habhafft werden können. Diese Sammlung nun haben hernach die 2. gelehrten Franzosen, *Petrus Pithoeus*, und *Jacobus Sirmondus*, drucken lassen; jener zu Paris, 1588. in 8vo. und dieser, ebendaselbst, 1640. in 8vo. Darauf hat, abermals zu Paris, der gelehrte *Joann. Tilius* eine neue, und vermehrtere Edition fürgenommen, als davon ich, oben bereits, Artic. 1. huj. Sect. das nöthigste erinnert habe. Weil aber dennoch auch diese Tilische Ausgabe annoch sehr incomplet, und ohne einige Erklärung, war; welche doch, bey diesen dunkeln Gesetzen, am nöthigsten ist: so machte sich endlich der berühmte *Stephanus Baluzius* darüber, und stellte eine neue Collection an, die, seit 1677. mehr als einmal, in fol. abgedruckt worden. Es hat derselbige auch wirklich alle seine Fürgänger übertroffen, und uns Teutschen einen rechten Thesaurum mitgetheilet; ohne welche man, in antiquo Jure patrio, nichts solides thun kann. Denn er hat: 1) die Capitularia, nach den besten und raresten Codicibus, recensiret, auch, solcher Gestalt, viele Schrift-Stellen, deren Lese-Art war verderbet worden, verbessert. 2) Hat er viele Capitularia Anecdota, vom *Carolo Calvo*, *Carolo Crasso*, *Ludovico Balbo*, und *Carolomanno*, hinzugethan. 3) Adjecit formulas *Marculphi*, Scriptoris cujusdam Francici. Zwar hatte diese auch bereits der gelehrte *Hieron. Bignon* ediret. *Baluzius* aber hat sie vermehrt, und treffliche Noten hinzugethan; wiewohl auch des Bignons Noten fürtrefflich sind. (g) 4) Hat *Baluzius* auch, über alle Capitularia selbst, fürtreffliche Anmerkungen gemacht, und sie, aus den Teutschen

(g) Es sind diese Formulæ nichts anders, als gewisse Formularia, und Concepte von allerhand Bestallungen, Belohnungen, Excommunication, Promotionen, Exorcismis, u. s. w. Woraus man den ehemaligen statum reipubl. nostræ Germanicæ, unter andern, sich ziemlicher Maßen vorstellig machen kann.

schen Alterthümern, erläutert, nichtsweniger des *Jacobi Sirmondi*, Sachen, und Noten hinzugethan. Und letzlich g) hat er dem Werke *Francisci Pithoei*, Glossarium verborum obscuriorum, in Capitularibus, & vetustis Legibus Germanicis occurrentium, angehängt, welches, bey unserm Teutschen Rechte, unsäglichen Nutzen schafft. Und solcher Gestalt ist denn nur ermeldter *Baluzius* einer der vornehmsten Ausleger mehr ermeldter, Fränkischer Gesetze, deme sodann *Francisc. Pithoeus*, *Jacob. Sirmondus*, und *Hieron. Bignon*, beygefügt werden mögen. Was nun auch noch den Nutzen der Capitularium Regum Francor. anlanget; so erstrecket sich derselbe, nicht nur ad totam Historiam Germanicam; sondern sie dienen auch insonderheit, ad detegendas Juris nostri origines, sine quibus, in dijudicandis recentioribus statutis, feliciter procedi non potest. (h)

§. VIII.

Als nun, vorgedachter Masen die Fränkischen Könige die übrigen Teutschen Nationen unter sich brachten, stellten sie diesen frey, ob sie, nach ihren eigenen altväterischen Sitten, und Gewohnheiten, fernerhin gerichtet werden, oder aber, nach Fränkischen Gesetzen, leben wolten. Et ex hac autonomia ortæ sunt leges Allemannorum, Saxonum, Anglorum, Thuringorum, Werinorum, Westphalorum, Burgundionum, Ripuariorum, Bojoariorum, Frisionum, Longobardorum &c. als von denen ich abermals bereits oben, Sect. II. gehandelt habe, wo ich auch schon erinnert, daß *Jo. Basilius Heroldus* diese Gesetze am ersten in ein Corpus colligiret. Weil aber diese Compilation nicht vollständig war: so hat der Nieder-Sächsische Edelmann, **Friedrich von Lindenbrog**, eine andere Collection gemacht, worinnen man nicht nur dasjenige findet, was *Heroldus* publiciret, sondern auch überdieß noch den Legem Salicam, die Constitutt. Siculas, und die Leges Wisigothorum, hinzugethan, und alles, mit Noten, erläutert, auch ein Glossarium beygefügt. Diese ist also die beste, und bekannteste Collection, die der Heroldinischen weit fürzuziehen, sich aber auch schon rar gemacht hat. Unter allen diesen Teutschen Gesetzen nun ist Lex Salica eines der vornehmsten. (*†) Es wird

(h) Herr Joh. Jacob Moser, und andere mehr, von seiner Sorte, mögen mithin immer Feinde dieser Alterthümer bleiben. Genug, daß die Erfahrung wenigstens uns eines bessern belehret.

(*†) Man kann deswegen, unter andern auch noch nachlesen Herrn Prof. J. Fried. Weidlers Diss. de natali solo legis Salicæ, Wittenberg, 1736. in 4to.

wird bey den Alten auch Pactus Legis Salicæ genennet, d. i. compactus, collectio, sive compilatio. **Conring** hat bereits gute Nachricht davon gegeben. Noch beſſer aber haben ſeinen Urſprung **Leibnitz**, und **Gundling**, unterſucht, wie, bereits oben, erinnert worden. Was hergegen *Coccejus*, in der Rede, de Lege Salica, womit er ſeine Profeßion, zu Heidelberg, antrat, fürgebracht hat, das iſt ſchlecht, und chimeriſch. Im übrigen haben benamter *Heroldus*, *Lindenbrogius*, *Wendelinus*, ein Nieder-Länder, und die Quatuorviri, in Frankreich, *Tilius*, *Pithoeus*, *Bignon*, und *Baluzius*, mehr gedachtes Saliſches Geſetze verſchiedentlich heraus gegeben. Zu unſerer Zeit, aber haben wir eine fürtreffliche und vollſtändige Edition, von dieſem Lege Salica, durch den Bibliothecar. und Hiſtoriographum, zu Hannover **Johann George von Eccard**, aus Hannover, 1719. in fol. erhalten. Dazu hat er Supplementa additiones, Noten, und Commentarios, gemacht. Die Supplementa beſtehen, aus den Formulis veteribus Alſaticis, den Annalibus regni Francorum, den Emendationibus Otfridinis des **Roſtgards**, ex Codice Vaticano. Et tandem acceſſit *Leibnitii* Libellus, de origine Francorum, cum reſponſione ad objectionem quorundam recentiorum, darunter **Gundling** einer der vornehmſten war, welcher auch **Eccarden** wieder antworten wolte; wiewohl ſolches doch unterblieben iſt. An den vorgedachten Commentariis des **Eccards** über die alten Teutſchen Geſetze hergegen wollen der Sachen verſtändige dieſes auszuſetzen wiſſen: daß der Auctor kein Juriſt geweſen; und alſo von vielen Dingen, ex Iure Germanico, nicht recht urtheilen können; ingleichen, daß er die Ober-Teutſche, Fränkiſche Dialectos nicht gewuſt, mithin, in vielen Etymologien, quibus tamen admodum deditus eſt, ſeines Zwecks verfehle. Gleichwohl aber leugnet man nicht, daß **Eccard**, in dieſem Werke, eine ſtupende Lectüre, und Gelehrſamkeit bewieſen.

§. IX.

Nun kommen wir auf die Jura Germaniæ medii ævi, unter welchen die Sachſen-Rechte einige der berühmteſten ſind. Es iſt aber, hier, die Rede gar nicht, von dem Capitulari Saxonico *Caroli M.* quod duriſſima lex Saxonum appellatur; noch auch von den Satzungen des alten Vehm-Gerichts; als welche noch mit, zu den vorhin beſchriebenen, alten Teutſchen Geſetzen, gehören. Vielmehr will ich, alhier, nur über die Sächſiſchen Rechte der uns nähern Zeiten, einige Betrach-

tung

tung anstellen. Und da ist denn der so genannte Sachsen-Spiegel eines der vornehmsten mit; (h.**) woraus man noch viele Spuren der alten Teutschen Gesetze, und Gewohnheiten, wahrnehmen kann. Der Verfasser hat nemlich alle, damals, in Sachsen, übliche Gesetze, und Gebräuche, zusammengelesen, und solche Compilation, ex more quodam Germanorum, einen Speculum Saxonicum genennt. Denn die Teutschen pflegten, gemeiniglich, ihre Gesetze so zu betiteln, und wolten damit soviel andeuten, daß dieselben, von jedermanne, müsten erlernt werden. Wer hiernächst der eigentliche Auctor dieses Sachsen-Spiegels sey, deswegen hat man, lange Zeit, gestritten. Seitdem aber nunmehro der **Becmann** seine Entdeckungen, aus verschiedenen Diplomatibus, publiciret: so zweifelt fast niemand mehr daran, daß der **Epko von Rebkow**, oder **Ribikau**, auf Zureden des Grafs, **Hoyers von Falkenstein**, zu Zeiten Kayfers, **Friedrichs II.** mehr besagte Collectionem LL. & morum Saxoniæ, unternommen; wiewohl der Herr Canzlar **von Ludewig**, in seiner Germania Principe, deme noch widerspricht; als welcher auch wenig, oder vielmehr gar nichts, von diesem, und dem Schwaben-Spiegel, hält; sondern, schon vorlängst, Tricas, & nugas utriusque speculi schreiben wollen. Ja **Harprecht von Harprechtstein**, in Kiel, hat bereits wirklich, in einer eigenen Schrift, den Non-Usum horum Speculorum zuvertheidigen sich getrauet. Auch noch andere haben, de auctoritate mehr besagter Compilation, pro und contra, gefochten. Die meisten stützen sich darauf: weil der **Rebkau** seine Samlung, privata auctoritate, unternommen; so könne sie auch keine auctoritatem, in foro, haben. Allein man muß dargegen wohl merken: Speculum illud Saxonicum usum, & auctoritatem habet, non qua Epko de Rebkau illud collegit; sed potius collegit: quia usum, & auctoritatem habuit. Er hat lauter solche Gesetze, und Gewohnheiten, in diese seine Sammlung, gebracht, welche, zu seiner Zeit, in viridi observantia, waren. Zudem, wenn man bedenkt, daß in Ermangelung anderer Quellen, alle origines Iuris Saxonici, aus diesem Spiegel, hergeleitet werden müssen; und daß auch alle neuere, Sächsische Rechte nichts, als Conclusiones, oder Veränderungen des alten sind: so kann man

(h.**) Man kann hierbey auch die Diss. de Speculo Saxon. fonte Juris Saxonici Communis, nachlesen, welche, 1718. zu Altdorf, unter Herrn Prof. *Eucharii* Gottlieb Rinks præsidio, gehalten worden.

man den Nutzen des Sachsen-Spiegels keinesweges, mit Fug, und Recht, in Zweifel ziehen. Es läst sich auch fast alles darinnen, ob es gleich noch so paradox klinget, gar wohl justificiren, wenn man nur lumen historiæ anbey zu Hülfe nimmt. Im übrigen findet man, fast in allen Bibliotheken, annoch Codices MSS. membranaceos, und chartaceos, von oft erwehntem Sachsen-Spiegel, daraus man also variantes Lectiones oft berührter alter Sächsischen Gesetze nehmen kann. Soviel endlich die verschiedenen Editiones des Sachsen-Spiegels betrifft, ist davon, in Sect. II. bereits zur Gnüge gesagt worden. Ein vollständiger Commentarius darüber aber ist noch ein pium desiderium Iurisprudentiæ Saxonicæ; als worzu ein Mann erfordert wird, der die Teutsche Historie, und Antiqvitäten gründlich verstehet. Die Glossen hergegen, die vielfältig darüber gemacht worden, kommen in keine Consideration. Auch selbst nicht des **Mangelfelds** seine. Denn die Auctores haben ihre eigene Sächsische Rechte nicht einmal verstanden, und die LL. Romanas à patriis toto coelo diversas, sine judicio, cumuliret. Im übrigen darf dieser Sachsen-Spiegel, weder mit dem Sächsischen Weichbilde, oder dem sonst so genannten Sächsischen Land-Rechte, oder dem Iure Municipali, welches **Mangelfeld** colligiret hat, noch auch mit dem Sächsischen Lehn-Rechte, so viel älter ist, als jenes, weniger mit dem Magdeburgischen Weichbilde, confundirt werden; als welche alle, gemeiniglich, das Ius Saxon. Commune genennet werden; und ich habe, von ihnen, abermals oben, l. c. das nöthigste schon erinnert. Es fehlt uns aber ebenfals, über solche, ein guter, und zulänglicher Ausleger. Das Ius Lubecense, oder, heute zu Tage noch, bekannte Lübische Recht, gehört gleichfals mit, unter die Sächsischen Rechte. Denn es ist nichts anders, als ein altes Westphälisches Recht, welches, von einem Codice Susatensi, abgeschrieben worden. Und darüber hat zwar Mevius weitläuftig commentiret. Es ist auch dieser sein Commentarius, Ao. 1664. und 1700. zu Frankf. in fol. abgedruckt worden. Allein viele wollen doch behaupten, daß er das alte Sachsen-Recht ebenfals nicht richtig verstanden.

Nächstdem so kommt das alte Schwäbische Recht, als ein Ius Germanicum medii ævi, anbey in Consideration. Und dieses ist abermals, in dem so genannten Schwaben-Spiegel, enthalten. De ætate vero hujus compilationis dubia est quæstio. Schilter, *Thomasius*, & alii machen ihn sehr neu. Andere hingegen meinen, er

sey

sey noch älter, als der Sachsen-Spiegel. Am wahrscheinlichsten aber ist, daß diese Collection, erst nach dem Sachsen-Spiegel, zusammengetragen worden. Denn man findet vieles, darinnen, das, sowol aus dem Speculo Saxonico, als aus dem Römischen Rechte, genommen worden. Daß aber der Auctor dieses Schwaben-Spiegels, bis itzo noch, ungewiß sey, ingleichen von den verschiedenen Ausgaben desselben, ist, bereits oben, Sect. II. zur Gnüge gesagt worden. Im übrigen fehlt es auch, bis hieher noch, an einem rechten Commentario, der diesen Spiegel, ex antiquitatibus, behörig illustrirte. Denn die darüber fürhandene Glossen sind eben so albern, und abgeschmackt, als die über den Sachsen-Spiegel; wie ich l. c. schon gezeiget habe.

§. X.

Endlich folgen die neuern Teutschen Rechte, unter welchen billig das Reichs-Hof-Räthliche und Ius Camerale, (*) oben an, stehen. Es ist aber bekannt; daß, 1549. das Kayserliche Cammer-Gerichte allererst fundiret worden. Und von der Zeit her, weiß man folglich auch nur, von einer Cammer-Gerichts-Ordnung; welche hernach auch verschiedentlich geändert worden; und muß man daherv, itzt, vielmehr auf die neueste dergleichen Gerichts-Ordnung sein Absehen richten. Nichtsweniger aber gehören darzu auch die Cammer-Visitations-Recesse, die Decreta Communia, und Ordinationes Cancellariæ Cameralis. Alles dieses nun machet das heutige Cameral-Recht aus, davon wir auch verschiedene Sammlungen haben, unter welchen das so genannte Corpus Iuris Cameralis, welches 1717. zu Wetzlar, und 1724. zu Frankf. am Mayn, in fol. mit des, nun, seel. *Georg. Melchioris* von Ludolf (**) Vorrede, zum Vorschein gekommen. Nebst dem haben

(*) Sihe hiervon Herrn Hof-Raths, *Joann. Petr. Bannizæ*, Progr. de Jure Camerali Würzburg, 1734. in 4to. Conf. quoque *Georg.* Melchior. von Ludolf Historiam sustentationis Judicii Supremi Cameræ Imperialis, so, 1722. zu Frankf. in 4to. Teutsch herausgekommen. Deme kann überdieß auch noch beygefügt werden Herrn Johann Jacob Mosers Tractat, von dem Kayserlichen Reichs-Hofrathe.

(**) Von dem haben wir auch, unter andern, variarum Observatt. forensium continuationem, seu Partem II. cum fasciculo sententiarum Cameralium selectarum alibi nondum editarum, earumque Mantissa, nec non Sicilimentis, ad historiam civitatis Imperialis Wezlariensis, ibid. 1732. Observatt. forensium Part III. cum fasciculis rerum, in Imperiali Cameræ judicio, decisarum, & variorum documentorum, notabilium, nec

ben **Joh. Wilh. Ludolf**, und sonderlich was die Decreta Cameræ anbetrifft, **Raphael Seyler**, **Christian Barth**, *Thulemarius*, *Jac. Blumius*, *Joann. Deckherrus*, *Nicol. Cisnerus*, u. a. m. (h†) ebenmäsige Sammlungen angestellet, davon nur ermeldter **Deckherr**, in seiner Introd. in notit. rei Iurisque Cameral. die beste Nachricht ertheilet. Man hat auch verschiedene Auslegungen, und Commentaria, über die Cammer-Gerichts-Ordnung, welche **Jul. Magenhorst**, bereits 1600. zu Frankf. in 8vo. zusammendrucken lassen, so hernach, auch zu Maynz, 1661. in 8vo. aber sehr vitieux, wieder aufgelegt worden. Conf. *Deckherrum* l. c. Nächstdem gehören, in gewisser Mase, auch hieher, die Recessus Imperii, oder Reichs-Abschiede; ob sie gleich andere, in anderer Absicht, vielmehr zum Iure Publ. rechnen. Denn, hier, betrachten wir sie, als allgemeine Teutsche Gesetze, welche grösten Theils nicht nur die unmittelbaren Reichs-Stände unter sich verbinden; sondern auch die mittelbaren, uud überhaupt alle und jede Unterthanen, und Einwohner, im Teutschen Römischen Reiche, concerniren. Von den verschiedenen Sammlungen nun dieser Recesse, ist wiederum oben schon Sect. II. zur Gnüge gehandelt worden. Dannenhero werde ich, allhier, nur noch mit kurzen, diejenigen beniemen, welche mehr gedachte Reichs-Abschiede, mit besondern Commentariis, erläutert haben, als da sind, unter andern: **Joh. Werlhof**, **Anton Günther Fritz**, welcher auch Paratitla Recessuum geschrieben hat, *Joann. Wolfg. Textor*, *Ulricus Obrechtus*, *Paulus Gamsius*, *Henr. Hahnius*, **George Melchior von Ludolf**, u. a. m. von welchen die Bibliotheca Iuridica Ienichio-Lipeniana, und die Struvische Biblioth. Sel. Cap. XIV. §. 23. ausführlich können nachgelesen werden.

§. XI.

Ferner aber die neuern Teutschen Provincial- und Landes-Gesetze anlangende, so kommt darunter abermals zuvörderst das Ius Electorale

nec non Collectione quorundam statutorum, provinciarum, & urbium Germaniæ, cum præfatione, ibid. 1734. earundemque Supplementa, ibid. 1738. in 4to. Auf gleiche Weise, verdienen, alhier, angemerkt zu werden Herrn Mosers gesammlete merkwürdige Reichs-Hof-Raths Concluſa, Frankf. am Mayn, von 1726-1732. acht Bände, in 8vo; Ejusdemque Reichsstädisches Hand-Buch, Tübingen, 1732. & 1733. zwey Bände, in 4to.

(h.†) Conf. quoque Hrn. Hof-Raths, Johann Gottfr. von Meiern, Decas Aphorismorum, in P. I. Ordinat. Cameral. Leipzig, in 4to.

rale Saxonicum (h††) in Erwegung; als welches ganz neu. Denn Churfürst, *Augustus*, hat es, durch die drey, damals, berühmten, Wittenbergischen ICtos, den *Schneidewinum*, *Thomingium*, und *Wesenbecium*, zusammentragen lassen, und ihm den Titel, Consultationes Constitutionum Saxonicar. beygeleget. Die folgenden Churfürsten hergegen haben, sowol in den so genannten Erledigungen der Landes-Gebrechen, als auch in den Decisionibus novissimis, und sehr vielen neuern Mandatis, & Rescriptis, allerhand zweifelhafte Fälle anderweit entschieden, und sonst viele gute Landes-Verfassungen publiciret, deswegen man wiederholen mag, was, oben, Sect. II. huj. Cap. sowol davon, als dem sämtlichen Corp. Iuris Augusteo, beygebracht worden. Indessen, und da ein Churfürst zu Sachsen interpres Iuris Saxonici Communis ist; so kommen diese Chur-Sächsische Constitutt. und Decisiones &c. um so vielmehr in Consideration: weil man, auch auserhalb den Chur-Sächsischen Landen, an Orten, und Enden, wo Sachsen-Recht üblich ist, zu Entscheidung etwa fürkommender zweifelhafter Fälle des Iuris Saxon. Communis, seine Zuflucht, zu besagten Chur-Sächsischen Gesetzen, nehmen soll. Mithin haben auch so viele darüber commentiret, unter welchen *Benedictus* **Carpzov** princeps, oder der Fürnehmste, pfleget genannt zu werden. Denn derselbe hat, unter andern, seine so genannte Definitiones Forenses, über die Constitutiones Saxonicas, in fol. geschrieben, die vielmals aufgelegt, auch sogar wieder, von andern, mit Noten, und Anmerkungen, versehen worden. Noch andere haben eine Synopsin daraus gezimmert. Ich geschweige seiner übrigen Auslegungen, über die Sächsische Proceß-Ordnung, u. s. w. davon, unten, schon soll gedacht werden. Ja man hat die Carpzovischen Schriften so werth, und hochgehalten, daß **Johann George Bertoch**, ein besonderes Repertorium über dieselben verfertiget, so, 1740. zu Zittau, in 4to. wiederum aufgeleget worden. (h.*) Nächstdem kommt **Matthias Berlich,**

(h.††) Man kann hierbey auch nachlesen *C. Schreiteri* Diss. de origine Juris Saxon. so 1710. zu Leipzig, in 4to. mit des itzigen Hof-Raths, Herrn Carls Otto Rechenbergs, Noten, gedruckt worden; ingleichen Herrn Prof. Heinrich Melchior Schüttens Dissert. de Jure Susatensi, Erfurt, 1720. in 4to.

(h.*) Heute zu Tage, aber scheinet doch sein Credit, einiger Masen zu fallen. Darum hat auch ein Anverwanter von ihm, Herr D. Friedrich Benedict Carpzov, 1736. zu Wittenberg, in 4to. zwey Specimina vindiciæ Carpzovianæ, seu sententiarum *Benedicti Carpzovii*, à dissensu modernorum doctorum, vindicatarum, durch den Druck bekannt gemacht.

lich, mit seinen so genannten Conclusionibus practicabilibus, anbey in Consideration, welche nichts anders sind, als ein Commentarius übers Jus Electorale Saxonicum, und sehr, viele Male, bald hier, bald dort, in fol. abgedruckt worden. Die letzte Ausgabe aber schreibt sich, meines Behalts, von 1724. aus Cöln, in fol. her. Unter den übrigen Sächsischen Lehrern aber hat sich sonderlich noch **Daniel Moller**, und **Johann Philippi** berühmt gemacht, welcher letztere über die Decisiones novissimas Electorales, auch viel anderes mehr geschrieben hat. Von noch andern dergleichen Auslegern, wird es, unten, bey der Materie, von Processen, zu reden Gelegenheit geben. Siehe indessen die Struvische Biblioth. Iur. Sel. Cap. 6. §. 115. p. m. 269. Im übrigen muß man doch, von diesem Iure Electorali Saxonico, das Ius Provinciale, oder Ducale Saxonicum unterscheiden. Dieses obtiniret nemlich, in den Landen der Ernestinischen Linie, und es sind, dahin, zu referiren die Weymarische Policey- und Landes-Ordnungen, die Gothaische Landes- und Gerichts-Ordnungen, ihre Hof-Gerichts- und Proceß-Ordnungen, u. s. f. von den, auch schon oben, gesagt worden. Siehe auch, hiervon, allenthalben, mit mehrern den Tom. I. dieses Colleg. Cap. XII. p. 990. seqq.

§. XII.

Das neue Fränkische Recht hiernächst obtiniret nur, in Franconia stricte sic dicta, oder den heutigen Franken-Landen. Und daher gehören die Fränkische Landes-Ordnungen, die Würzburgische Landes-Ordnung, sonderlich aber die Land- und Kampf-Gerichts-Ordnungen des Burggrafthums, Nürnberg, welche man meistens, in des **Burgemeisters** Corp. Iur. German. findet. Und es fehlt auch nicht gänzlich an Auslegern derselben. Jedes Land hat freilich immer wieder was eigenes. Z. E. in der Pfalz, finden wir die besondern Iura Wildfangiatus, und circa homines proprios &c. Also hat denn, unter andern, der **Finsterwalder**, ingleichen *Joann. Bapt. Süttinger*, und *Ioann. Franc. Thasserus*, über das Oesterreichische; **Caspar Schmid**, über das Bayrische, zu München, 1695. in fol. **Joachim Scheplitz**, und **Friedr. Müller**, über das Märkische; **Christoph Besold**, **George Ludwig Lindenspuhr**, und *Io. Iacob. Pelbstius*, übers Würtenbergische; **Joh. Harprecht**, übers Badensche; *Carolus de Mean*, übers Lüttichische; und **Hardewich von Dassel**, übers Lüneburgische Land-Recht, besonders commentiret, davon man **Struvs** Bibl. Select. Cap. 6. §. 115. nachlesen mag.

mag. Das Ius Prutenicum ist ebenfals sehr berühmt; gehet aber, in vielen Stücken, vom Iure Communi ab. Weil man denn nun, fast in jeder Provinz, von Teutschland, particularia Statuta findet: so hat, in solcher Absicht, *Henr. Gisebertus* seinen, schon oben, angeführten Iustinianum Harmonicum, in 2. Qvartanten, geschrieben, worinnen er sich Mühe gegeben, die Statuta specialia provinciarum German. zu sammlen, und mit dem Römischen Rechte, nach Ordnung der Institutt. zu conferiren. Also findet man, von solchen Sachen, in diesem Buche, einen guten Apparatum, worinnen, auch nur sein Nutzen bestehet. Sonst heist es nichts damit; sondern es ist nur ein acervus, & strues variarum rerum, die man erst in Ordnung bringen muß, wenn man sie recht brauchen will. Wenn aber der Auctor was rechtes hätte prästiren wollen: so hätte er die Römischen und Teutschen Rechte, tam generalia, quam specialia, gegen einander halten, und die Causas diversitatis Iurium überall anzeigen sollen. Und daher eben sind andere darauf gefallen, schon obgedachte Differentias Iuris Romani, & Germanici zuschreiben, wovon iedoch, bis dato noch, kein completes Systema; obschon, quoad specialia, unendlich viele dergleichen Disputatt. fürhanden sind. Sonderlich hat sich der Herr Canzlar **von Ludewig**, mit seinen Dissertatt. hierinnen hervorgethan. Conf. antecedentia. Er ist aber doch noch nicht gar zu weit damit gekommen. Denn es ist ein Institutum vasti operis. Multi etiam in eo desiderant ordinem &c. Die Kunst einer dergleichen Tractation bestehet fürnemlich darinnen, daß man accurat die Teutschen, und Römischen Rechte, bey jeder Materie, en parallele setze, und zugleich überall anzeige, quomodo, quibusve ex causis hæ Iuris utriusque differentiæ enatæ fuerint. Wäre nun der seel. **Nicol. Hieron. Gundling**, noch eine Zeit lang, beym Leben geblieben: so würden wir, auch in diesem Stücke, etwas vollständigers, als bishero, zu haben gewesen, von ihm bekommen haben. Denn seine Prota zeigen davon eine unvergleichliche Probe.

§. XIII.

Ganz ins besondere aber gehören auch noch diejenigen Schrift-Steller, ad Jus Germanicum, welche, von den Land-Gütern, eigene Tractate ans Licht gestellet haben. Denn diese Materie kommt, bey uns Teutschen, am meisten für. Also haben wir, hiervon, **Feldmanns** und **Leysers**, Jus Georgicum, davon, oben schon, zur Gnüge gesaget worden. Herrn Hof-Raths, **Johann Paul Kressens**, Disp. de

Privilegiis agriculturæ, apud Germanos, ſo, 1712. zu Jena, in 4to. herausgekommen, hat auch viele hübſche Anmerkungen. Herr Hof-Rath, **David George Strube**, zu Hildesheim, hat auch, Anno 1720. zu Zelle, in 4to. einen beſondern Commentar. de Jure villicorum, oder dem Meyer-Rechte, geſchrieben, welcher, 1735. zu Hildesheim, in 4to. cum Decade Obſervatt. Iuris, & Hiſtoriæ Germanicæ, wieder aufgeleget worden. (i) Nächſtdem ſo gehört auch noch inſonderheit, zum Teutſchen Rechte, das Ius opificiarium. Die Römer hatten zwar auch ihre Collegia Opificum; als davon *Guido Pancirollus* einen eigenen Tractat geſchrieben hat. Weil aber doch die Handwerker bey uns, auf einen ganz andern Fus geſetzt worden: ſo hat man beſagtes Ius Opificiarium billig als einen Foetum Iuris Germanici, anzuſehen. Und davon nun iſt **Adrian Beyer** einer der Haupt-Scribenten. Er hatte ſich recht mit Fleis, auf dieſe Sachen gelegt, und dahero auch viele einzelne Tractate davon geſchrieben, welche, ſchon obangezeigter Maſen, zu Leipzig, in fol. zuſammen gedruckt worden, und den Titel eines Corporis Iuris opificiarii bekommen haben. So hat auch der Herr Canzelley-Rath, **Friedrich Gottlieb Struve**, die Terminos technicos, nach alphabetiſcher Ordnung, expliciret, und ſolcher Geſtalt, aus den Beieriſchen Büchern, das nun bekannte Kunſt- und Handwerks-Lexicon verfertiget, wie abermals, oben ſchon, erinnert worden.

§. XIV.

Hiernächſt ſo will ich auch noch verſchiedene Auctores beyfügen, die nur einzelne ſpecial-Materien, aus dem Iure Germanico, abgehandelt haben. Und dieſelben ſind fürnemlich folgende: Herr Profeſſor, **George Heinrich Ayrer**; (k) Herr Aſſeſſor, **Johann Heinrich Albinus**,

(i) Ein ſonſt, in dergleichen Sachen, nicht unerfahrner Mann urtheilte, einsmals, alſo davon: Multa movit, ſed parum promovit. Utut enim integrum Tractatum hunc, de Contractu colonario impleverit; veram tamen ejus naturam ignoravit, nihilque aliud, quam vicinia ejus, & affinia Jura explicavit. Doch ich mache mich dieſes Judicii nicht theilhaftig, deſuper proteſtando.

(k) Der hat, unter andern, Anno 1738. zu Göttingen, in 4to. eine Diſſert. de furti domeſtici pœna, in terris Brunſvic. gehalten, auch ibid. & eod. in 4to. eine Diſſert. geſchrieben, de Jure connubiorum, apud veteres Germanos.

binus; (l) Herr Hof-Rath, Johann Peter Bannitza; (m) Herr Prof. Auguſtin Balthaſar; (n) Herr Hof-Rath, Gebhard Chriſtian Baſtineller; (o) Ernſt Joachim von Weſtphalen; (p) Gottfried Leonhard Baudis; (q) Hr. Hof-Rath, Joh. Wolfg. Trier; (r) Hr. Regierungs-Rath, Joh. Wilh. Waldſchmid; (s) Herr

(l) Seine Diſſert. de Donationibus bonor. immobilium, Jure inprimis Saxonico, gehört, hieher, ſo, 1732. zu Wittenberg, in 4to. gedruckt worden.

(m) Der hat, 1734. zu Würzburg, ein feines Programma, de Jure Camerali, in 4to. drucken laſſen.

(n) Seine Diſſertationes II. de origine, ſtatu, ac conditione hominum propriorum, in Pomerania, ſind, zu Greiphswalde, 1735. und 1737. in 4to. herausgekommen, alwo auch, 1736. in 4to. die noch, hieher, gehörige Diſſert. de beneficio ſtili curiæ, Fidejuſſoribus, in Pomerania, indulto, gedruckt worden.

(o) Man merke, von ihm, alhier, die beyden Diſſertatt. de ſucceſſione vidui, & viduæ, ex Lege Halenſi, an, davon jene, 1713. dieſe aber, 1714. zu Halle, in 4to. herausgekommen. Auch gehört hieher, ſeine Diſſert. de Negotiis, quæ à muliere, ſine Curatore, in Saxonia, expediri poſſunt, Wittenberg, 1727. in 4to; Ejusdemque Diſſert. de Inveſtitura bonor. allodiall. immobilium, in Saxonia, ibid. 1738. in 4to.

(p) Von dem, haben wir viele, zum Teutſchen, und Land-Rechten, gehörige Sachen anzumerken; als da ſind: ſeine Diſſert. de origine, & fontibus Juris Lubecenſis, ejusque uſu, auctoritate, elogio, & ſubſidiis, Roſtock, 1727. in 4to; Ej. Diſſ. de indole practica Juris Lubecenſis, in civitatibus Mecklenburgicis, ibid. 1728. in 4to; Ej. Diſſert. de Juris Romani, indole, & obligandi diverſa ratione, ac dignitate, in foris, apud Romanos, & Germanos, Roſtock, 1725. in 4to; Ej. Specimen poſitionum Juris Romani, diſſonantis à Jure Germanico communi, & Mecklenburg. ibid. 1726. in 4to; Ej. Medit. de Juris Romani, & Germanici diſtinctæ tractationis origine, ratione, & fructu, in theoria, & praxi, cum Diſſert. prooemiali, de utili Juris diſcendi methodo, de ſvavitate vitæ Academicæ, de triplici legum fine, & de eo, quod refert, Principes eſſe eruditos. Accedit Mantiſſa, de mediis, & cautelis ſtudii, rite explicandi & conciliandi Leges Romanas; Stralſund, und Leipz. 1727. in 8vo. Ej. Tr. de Conſvetudine ex Sacco, & Libro in Germania, ſigillatim in Megapoli, cum præfatione, de ſtudio hiſtorico, in Jurisprudentia, non otioſo. Acceſſit Specimen documentorum ineditorum Mecklenburgenſium, una cum Bibliotheca etymologica ſelecta, Roſtock, 1726. in 8vo.

(q) Der hat, 1738. zu Leipzig, in 4to. ein, hier, merkwürdiges Programma, de dote Germanica, geſchrieben.

(r) Sihe ſeine Diſſertat. de Conſvetudinibus, ſine conſenſu imperantis, valentibus, Frankf. 1727. in 4to.

(s) Von dem haben wir eine Diſſert. de ſingularibus quibusdam, & antiquis, in Haſſia, Juribus, Marburg, 1718. in 4to; und eine andere, de Hominibus propriis, ibid. 1716. in 4to; und

Herr Professor Johann Jobst Beck, zu Altdorf; (t) Herr Professor Ernst Johann Friedrich Manzel, zu Rostock, (u) Herr Johann Balthasar, Freyherr von Wernher; (v) Herr D. Traugott Thomasius, zu Leipzig; (w) Herr Rath, Christoph Lorenz Bilderbeck, zu Zelle; (x) Herr Hof-Rath, Gottfried Mascov, zu Göttingen; (y) Herr D. Gottlieb Sturm, zu Wittenberg; (z) Herr Geh. Rath,

noch eine andere, de Differentiis municipiorum Romanorum, & urbium Germaniæ mediatarum ibid. 1729. in 4to; auch endlich noch eine, de bonis, zu Waldrecht dictis, ibid. 1723. in 4to.

(t) Ich merke, alhier, folgende Schriften, von ihm, an: Seine Dissertat. de Juribus feminarum Norimbergensium singularibus. Altdorf, 1723. in 4to; ingleichen seine Abhandlung, vom Abschuß, Nachsteuer, und Hand-Lohne, Nürnberg, 1725. in 4to; wie auch seinen Tractat, de Jurisdictione Vogtejica, oder von der unmittelbaren, Vogteyischen Obrigkeit, ibid. 1738. in 4to.

(u) Dessen, hieher gehörige Schriften sind: Dissert. de eo, quod justum est circa Ephemerides literarias concinnandas, Rostock, 1722. in 4to; ingleichen die Dissert. de Lotteriis, ibid. 1725. in 4to; die Diss. de Præstantia Juris Lubecensis circa fidem civium augendam, Rostock, 1734. in 4to; die Diss. de filia nobili usufructuaria Mecklenburgica, ibid. 1732. in 4to; Pandectarum Juris Mecklenburgici privati Specimen I. & II. ibid. 1731. in 4to; Ej. Diss. de Diversitate præscriptionis Juris German. & Juris Civilis, Rostock, 1738. in 4to; Ej. Diss. An, & quatenus Juri Romano, competat prærogativa, præ veteri Jure Germanico, in decidendis controversiis judicialibus, ibid. 1736. in 4to.

(v) Von dem merke man, alhier nachbenemte Schriften an; Ej. diss. de Jure Hagenstolziatus, Wittenb. 1724. in 4to; Ej. Diss. de Probatione Landsassiatus, ex situ terrarum, ibid. 1717. in 4to; Ej. programma, de notabilioribus quæstionibus, circa privatam ultionem injuriarum, in Saxonia, Leipzig, 1714. in 4to. u. s. w.

(w) Dieser hat, unter andern, eine Historiam, ingleichen Jura, & privilegia nundinarum Mœno-Francofurtensium, zu Leipz. 1738. in 4to. herausgegeben; nichtsweniger, eben daselbst 1736. eine Dissert. An Clerico, secundum statuta loci, ubi degit, succedatur? ingleichen 1735. in 4to. ibid. noch eine andere Diss. An Actionem injuriarum servi nostri, & ancillæ mercenariæ, si modice castigentur, adversus Dominos, habeant, in 4to. durch den Druck bekannt gemacht.

(x) Der hat, unter andern, auch Anmerkungen zu dem Zellischen Stad-Rechte, in 4to. geschrieben.

(y) Von dem haben wir folgende merkwürdige Schriften: Notitia Juris, & judiciorum Brunsvico-Luneburgicorum, Accessit notitia Juris Osnabrugensis, & Hildesiensis. Göttingen, 1738. in 4to; ingleichen ein Programma, de Paræmia Juris Germanici, längst Leib längst Guth, ibid. 1736. in 4to.

(z) Dessen Dissertatio, de Censu Germanico rurali, & feudis rusticorum, in

Rath, *Iustus Hennings* **Böhmer**, zu Halle; (aa) Herr Hof- und Consistorial-Rath, **David George Strube**, zu Hildesheim; (bb) Herr Hof-Rath, **Johann Jacob Mascov**, zu Leipzig; (cc) Herr Hof-Rath, **Christian Gottlieb Buder**, zu Jena; (dd) der Herr Geh. Rath, **Heinrich von Bünau**; (ee) Herr Professor und Burgemeister, **Conrad Wilhelm Strecker**, zu Erfurt; (ff) Herr Hof- und

in Germania, Wittenberg, 1730. in 4to. ingleichen die, de Rusticis, neque servis Romanis, neque Germanicis, so ebenfals, zu Wittenberg, 1732. in 4to. gedruckt worden, verdienen, alhier, angemerkt zu werden.

(aa) Unter dessen vielfältigen Schriften, gehören, hieher, die Dissert. de æris alieni, inter conjuges Hamburgenses, communione; ingleichen die Dissert. de fundamento retractus duplicis in agris Hamburgensium usitati, Hamburg, 1722. in 4to; Ej. Dissert. de Jure & statu hominum propriorum à servis Germaniæ non Romanis derivando, ibid. 1716. in 4to; Ej. Dissert. de Prudentia Legislatoria Juris Lubecensis, in materia successionis testamentariæ, Halle, 1708. in 4to. Ej. Dissert. de Libertate imperfecta rusticorum, in Germania, ibid. 1733. in 4to; Ej. Dissert. de conferendis bonis, secundum Jus Saxon. Electorale, Halle, 1734. in 4to. Ej. Dissert. de Natura statutorum, quæ in civitatibus provincialibus conduntur, eorumque obligandi principiis, ibid. 1721. in 4to.

(bb) Dessen Commentarius, de Jure villicorum, oder Meyer-Rechte, so, 1720. zu Zelle, und 1735. zu Hildesheim, in 4to. gedruckt worden; ingleichen sein Bericht, von dem Abmeyerungs-Rechte, fürnemlich in dem Stifte, Hildesheim, ebenfals zu Hildesheim, 1730. in 4to. gehöret, hieher.

(cc) Dieser vortreffliche Mann hat, unter andern auch eine Dissert. de Jure stapulæ- ac nundinarum civitatis, Lipsiæ, anno 1738. zu Leipzig, in 4to. drucken lassen. Nichtsweniger gehört, in gewisser Mase, hieher, seine Dissert. de Jure, circa rem monetariam, in terris circuli Saxoniæ Superioris, præsertim Saxoniæ Electoralis, ibid. 1722. in 4to.

(dd) Man merke, alhier, dessen Dissert. de Juris retractus gentilitii, in Germania, origine, Jena, 1738. in 4to.

(ee) Seine Dissert. de Jure, circa rem monetariam, in Germania, die zu Leipzig, 1716. und 1730. vermehrt, mit Herrn Hof-Raths, Gebauers, Vorrede, in 4to. gedruckt worden, verdienet billig auch einen Platz alhier.

(ff) Unter seinen vielen Schriften, merke man, alhier, die Dissert. de Jure civitatis Erfurtensis singulari, Erfurt, 1738. in 4to; ingleichen die Dissert. de Repudiatione hereditatis deferendæ, ac speciatim in Saxonia, quoad res uxoris mobiles, à decoctore, moto creditorum concursu, facta, non valida, ibid. 1727. in 4to; Ej. programma, de differentiis nonnullis Juris Civilis, & Hamburgensis, ibid. 1738. in 4to; Ej. Dissert. de indigenis Germaniæ, eorumque juribus, Erfurt, 1731. in 4to; Ej. Dissert. de Laudo arbitrorum, ejusque, in Jure, effectibus, Erfurt, 1733. in 4to; Ej. Dissert. de eo, quod justum

est,

und Canzelley-Rath, **Johann Gottfried von Meiern**, zu Hannover; (g g) Hr. Prof. **Jac. Carmon**, zu Rostock; (h h) Herr D. **Christian Specht**, zu Wittenberg, (i i) Hr. Hof- und Appellations-Rath, **Gottfr. Ludwig Menke**, in Wittenberg; (k k) Herr Prof. **Franz Carl Conradi**, zu Helmstäd; (l l) Herr Rath, **Ludwig Conrad Smalkalder**, zu

---

est, circa pecuniam lustricam, ibid. 1738. in 4to; Ej. Dissert. de Commissariorum Electoralium Saxonicorum potestate restricta, in schemate evocationis testium immediatæ, Erfurt, 1731. in 4to; Ej. Diss. de Resignatione dominii judiciali, Jure Saxonico Electorali necessaria, ibid. 1722. in 4to; Ej. doctrina successionis pactitiæ; ejusque usus, & abusus, in Germania, ibid. 1738. in 4to. u. s. w.

(g g) Von diesem gelehrten, und berühmten Manne, haben wir, unter andern, eine Decadem aphorismorum in P. I. Ordination. Cameral. in 4to; desgleichen eine Diss. ad Paroemiam, Juristen böse Christen, Gießen 1719. in 4to. alwo auch, bereits 1715. seine Dissert. de Conflictu statutorum, eorumque in exteros valore, in 4to. gedruckt worden. Ferner merke man anbey seine Gedanken, von der Rechtmäsigkeit des sechsten Zins-Thalers, in Teutschland, und seine Antwort, auf die so genannte Refutation der Meierischen Gedanken, über die Rechtmäsigkeit des sechsten Zins-Thalers, die beyde, zu Hannover, 1732. und 1735. in 4to. gedruckt worden.

(h h) Man kann, alhier, dessen Dissert. de Retentione mercedis famulorum licita, Rostock, 1721. in 4to; ingleichen die Diss. de Remediis suspensivis ordinariis, in Megapoli consvetis, ibid. 1733. in 4to. anmerken.

(i i) Dessen Dissert. de Præfectis nobilium judiciis, Wittenberg, 1737. in 4to; ingleichen seine Dissertatio I. de Scultetis, & Scabinis, 1736. in 4to; und die Diss. de his, quæ usu fori, & secundum quarundam provinciarum, & civitatum constitutiones, vel statuta à Tutoribus, vel Curatoribus, & circa eos observanda sunt, ibid. 1738. in 4to. verdienen unter andern, alhier, eine Stelle.

(k k) Von diesem merke man nachbenlemte Schriften hierbey an: *Ej. Diss. de* rebus Geradicis, Witteb. 1710. in 4to. *Ej.* Diss. de Augmento, & odio Geradæ non tam arti, quam interesse proprio, adscribendo, ib. 1731. in 4to; Ej. Diss. de usu forensi SCti Macedoniani, in Germania Wittenberg, 1715. in 4to; Ej. Diss. de Liberorum, & militum, ob defectum consensus parentum, & Chiliarchæ nuptiarum nullitate, Wittenberg, 1723. in 4to; Ej. programma, de Jure cervisiario civitatum Saxonicarum, ad milliare omnino restricto, Wittenb. 1735. in 4to; Ej. Diss. de Invalidis nuptiis Chirurgi militaris, sine consensu Chiliarchæ, in Saxonia, ibid. 1726. in 4to; Ej. Diss. de Mandato d. d. 18. Nov. 1706. ultra familiæ fideicommissa ad alias ultimarum voluntatum substitutiones, in Silesia, non extendendo, Wittenberg, 1724. in 4to; Ej. Diss. de Jure conveniendi subditos, in proprio judicio, ibid. 1717. in 4to. und die Dissert. de Contributione Svecica, ibid. 1718. in 4to.

(l l) Seine Dissertat. de Jure personarum ex discrimine hominum naturali vario, secundum Jus Saxonicum commune, & Ele-

zu Tübingen; (mm) Herr Professor Johann Gottlieb Siegel, zu Leipzig; (nn) Hr. Johann Jacob Moser; (oo) Herr Hof-Rath, Johann Ulrich Cramer, zu Marburg; (pp) Herr D. Carl Matthias Dägener, zu Leipzig, (qq) Herr Prof. Joachim Heinrich Sibrand, zu Rostock; (rr) Herr Prof. Christian Nettelblatt, zu Greiphswalde; (ss) Herr Prof. George Friedrich Deinlin, zu Altdorf; (tt) Herr Regierungs-Rath, Heinrich Christian Senkenberg, zu Giessen; (uu) der Herr Geh. Rath, Christoph Hermann von Schweder, zu Ste-

& Electorale, so, 1727. zu Leipzig, in 4to. gedruckt worden, ist, alhier, merkwürdig; ingleichen die, de Jure reluendi bona sub hasta vendita, ejusque præsertim spatio legitime computando, ad ordinationem judicialem Elector. Saxon. recognitam, ibid. 1726. in 4to.

(mm) Wir haben, von ihm, eine Disput. de Jurisdictione Academiarum privilegiaria, Tübingen, 1734. in 4to.

(nn) Unter andern ist seine Diss. de Jure congrui, in Thuringia, alhier, merkwürdig, welche 1726. zu Leipzig, in 4to. gedruckt worden.

(oo) Ermeldter berühmter Mann hat sehr viel geschrieben. Und da ist denn auch die Teutsche Civil-Rechts-Gelahrheit nicht leer ausgegangen. Vornemlich gehört demnach hieher seine Dissert. von dem Gedinge, Frankf. an der Oder, 1737. in 4to. u. s. w.

(pp) Dessen Dissert. de Præsumtione, pro Jure Romano, contra mores antiquos Germanorum, so, 1737. zu Marburg, in 4to. gedruckt worden, ist hierbey sehr merkwürdig.

(qq) Siehe dessen Dissert. de abusu, qui, circa præstationes rusticorum, plerumque occurrere solet, Leipzig, 1721. in 4to.

(rr) Von dem haben wir verschiedene, hieher, gehörige Schriften anzumerken, als da sind: Seine Dissert. de singularibus circa successionem legitimam, in bonis Hamburgensium, Rostock, 1718. in 4to; Ej. Decades II. jurium singularium Mecklenburgicorum, ibid. 1716. in 4to.

(ss) Dieser berühmte Mann hat auch verschiedenes, von Teutschen Rechten, geschrieben. Sonderlich aber gehören hieher, seine Nova, de fontibus Juris Lubecensis, conjectura, Greiphswalde, und Leipz. 1728. in 4to; Ej. Diss. de portione conjugum statutaria Lubecensi, juxta Art. XII. Tit. 2. P. 2. debita, ibid. 1738. in 4to; Ej. progr. de fontibus Juris Lubecensis, ibid. & eod. in 4to; Ej. Diss. de vidua nobili Mecklenburgica, Greiphswalde; 1738. in 4to. u. s. w.

(tt) Dessen Diss. de singulari custodiendorum ignium cura, & inspectione, speciatim von der Feuer-Schau, Altdorf, 1719. in 4to. verdient, alhier, angemerkt zu werden.

(uu) Man merke, unter andern, die Dissert. de Gravamine in Legitima Romanis, & Germanis, usitato, Göttingen, 1738. in 4to. u. s. w.

Stetin; (vv) Herr Professor, **Melchior Heinrich Schütten**, zu Erfurt; (ww) Herr Rath, **Joh. George Perrsch**, zu Hildesheim; (xx) Herr Prof. **Johann Friedrich Polack**, zu Frankf. an der Oder; (yy) Herr Prof. **Wilhelm Gottlieb Dinkler**, zu Leipzig; (zz) Herr Prof. **Gottfried Heinrich Elend**, zu Kiel; (a. 3.) Herr Rath, **Wolfgang Adam Schöpf**, zu Tübingen; (b. 3.) Herr Hof-Rath, **Carl Otto Rechenberg**, zu Leipzig; (c. 3.) Herr Hof-Rath, **Johann George Estor**, zu Jena; (d. 3.) Herr Prof. **Christian Ludwig Scheid**, zu Göttin-

(vv) Seine Abhandlung, von Anschlagung der Güther, nach dem jährlichen Abnutz, gehört, in gewisser Maße, hieher.

(ww) Es ist, vor andern, desselben Dissert. de Jure Sulatensi, merkwürdig, die 1720. in 4to. zu Erfurt, gedruckt worden.

(xx) Auch von diesem berühmten Manne, haben wir eine, hieher, gehörige Dissert. de divisione operarum in determinatas, & indeterminatas, so 1731. zu Jena, in 4to. gedruckt worden.

(yy) Dieser, in Matheſi, wohl erfahrne Jurist hat sich auch um die Teutsche Rechts-Gelahrheit wohl verdient gemacht. Denn, auser seinem Systemate Jurispr. Germanicæ Civilis antiquæ, davon, unten, soll gedacht werden, hat er auch eine Dissert. de Indole Jurisdictionis voluntariæ, è principiis Juris Romani, & usu Germaniæ, zu Frankf. an der Oder, 1727. in 4to; nichtsweniger eben daselbst, 1730. in 4to. ein Programma, de Jure patriæ potestatis, quo utimur, cum principiis Legum Germanicarum male cohærente, durch den Druck bekannt gemacht.

(zz) Von dem haben wir, unter andern, ein feines programma, de bonorum avitorum indole, Leipzig, 1721. in 4to.

(a. 3.) Dessen Dissert. de Testamento reciproco, ejusdemque usu, in civitatibus Holsaticis, Kiel, 1738. in 4to. verdienet eine Stelle, alhier.

(b. 3.) Man lese, alhier, seine Dissert. de Bonis vitalitiis Sveviæ, von Fall- und Schupf-Leben-Güthern, Tübingen, 1718. in 4to; wie auch seine Decadem thesium, & differentiarum Juris Communis, & Würtenbergici, ibid. 1719. ingleichen 1739. in 4to.

(c. 3.) Seine Dissert. de Advocatis, & Advocatiis, Germanicis, Leipzig, 1725. in 4to; ingleichen die Dissert. de Statutorum Cygneensium, & Juris Romani, atque Saxonici differentiis, Leipzig, 1734. in 4to; nichtsweniger die Dissert. de eo, quod Legitima sit Juris Civilis, & Statuto plane tolli possit, ibid. 1733. in 4to; ferner seine Noten, bey *C. Schreiteri* Dissert. de Origine Juris Saxonici, Leipzig, 1710. in 4to. nehmen billig, alhier, auch einen Platz ein.

(d. 3.) Wir haben, unter andern, von ihm, eine Dissert. an Dotalitium cesset propter secundas nuptias, Giessen, 1736. in 4to. alwo auch bereits 1728. in 4to. die Dissert. de Jure devolutionis, in Hassia, gedruckt worden, so hernach 1738. zu Jena, in 4to. vermehrt herausgekommen, unter dem Titel, Specimen Juris Germanici, de Jure devolutionis. Ferner gehört, hieher, seine Harmonia Juris Civilis, & Hassiaci in Emphyteusi, Wald-Recht, dicta, so mit, in Kuchenbeckers Analectis Hassiacis, Tom. II. befindlich ist.

Göttingen; (e. 3.) Herr Hof-Rath, Tobias Jacob Reinhard, zu Göttingen; (f. 3.) Herr Prof. Christian Heinrich Freisleben, zu Altdorf; (g 3.) Herr Geh. Rath, Johann Theodor von Scheffer, zu Tübingen; (h. 3.) Herr Regierungs-Rath, Günther Albrecht Renz, zu Stuttgard; (i. 3.) Herr Appellations-Rath, Carl Wilhelm Gärtner, zu Dresden; (k. 3.) Herr Prof. Eucharius Gottlieb Rink, zu

(e. 3.) Er hat ein Programma, quam ob causam, in terris Brunsvico-Luneburgicis, Jura Saxonica abrogata fuerint, zu Göttingen, 1738; ingleichen eine Dissert. de Jure erigendi cauponas, & hospitia publica, tam in genere, quam in specie, in terris Brunsvico-Luneburgicis, ebenfals zu Göttingen, 1739. in 4to. geschrieben.

(f. 3.) Von dem haben wir eine Dissert. de pacto, circa hereditatem tertii ignorantis certi, bonis moribus non refragante, adeoque, tam Jure Naturæ, quam moribus Germaniæ, valido, Erfurt, 1718. in 4to. ingleichen eine andere, de feminarum Saxonicarum negotiis, absque Curatoribus validis, ibid. 1728. in 4to; ferner Observationes, de Jurisdictione civitatum municipalium Saxonicarum, ibid. 1734. in 4to; nichtsweniger eine Dissert. de Jure protimiseos, & retractus, circa servitia, & operas liberorum subditorum, in Saxonia Electorali, dominis competente, ibid. 1726. in 4to; noch mehr eine Dissert. de Obligatione uxoris, in Saxonia, valida, Erfurt, 1734. in 4to. it. Dissert. de periculo rei venditæ, ante resignationem, & investituram judicialem, Jure Saxonico Electorali, ad dominium transferendum, necessariam, in emtorem transeunte, ibid. 1730. in 4to; ferner Diss. de dimidio acquæstus conjugalis, uxoribus Smalcaldensibus competente, ibid. 1727. in 4to; und endlich die Dissert. de desponsatione, absque testibus, & prævia Morgengabæ stipulatione, Jure Zittaviensi valida, Erfurt, 1731. in 4to. u. s. w.

(g. 3.) Man merke, hier, wohl dessen Dissert. de difficultate Jurisprudentiæ hodiernæ, ex retentis, in statu monarchico, doctrinis, quæ, ad statum reipublicæ Aristocratico-democraticæ, aptatæ erant, oriunda, Erfurt, 1722. in 4to.

(h. 3.) Seine Dissert. de consensione thori conjugalis, die 1730. zu Tübingen, in 4to. gedruckt worden, nebst der Dissert. de Jure famulorum, die ebenfals daselbst, 1730. in 4to. herausgekommen, machen einen Theil der Jurisprudentiæ Hermeneuticæ Germanicæ aus.

(i. 3.) Siehe dessen Dissert. de Mixtura Juris Romani, & Germanici, in materia patriæ potestatis, conspicua, Tübingen, 1735. in 4to.

(k. 3.) Man rechnet billig, hieher, desselben Dissert. de Jure Germanico, inter impuberes, & minores, tutores, & curatores, non distingvi, Leipzig, 1732. in 4to; ingleichen seine Dissert. de Advocatiis publicis Superioris Lusatiæ, ibid. 1727. in 4to; nichtsweniger das Programma, de præsidio ac tutamine Juri Saxonico præstito, so er, ebenfals daselbst, 1727. in 4to. durch den Druck bekannt gemacht; it. Seine Dissert. de Juris Romani distinctione, inter dotem, & Parapherna, foris Germaniæ non accommodanda, Leipz. 1729. in 4to.

zu Altdorf; (l. 3.) Herr Geheime Rath, Simon Peter Gasser, zu Halle; (m. 3.) der Herr Tribunal-Rath, und Professor zu Königsberg, Reinhold Friedrich Sahme; (n. 3.) Herr D. Andreas Florens Rivinus, zu Leipzig; (o. 3.) Herr Hof-Rath, George Christian Gebauer, zu Göttingen; (p. 3.) Herr Prof. Johann Florens Rivinus, zu Leipzig; (q. 3.) Herr Hof-Rath, Johann Wilhelm von Göbel, zu Helmstäd; (r. 3.) George Melchior von Ludolf,

(l. 3.) Hieher, gehört dessen Dissert. ex Jure militari, de Carrociis, Altdorf, 1711. in 4to.

(m. 3.) Unter andern seinen Schriften, muß man die Dissert. qua brocardicum vulgare, Statuta, ex Jure Communi, esse interpretanda, examinatur, so, zu Halle, 1731. in 4to. gedruckt worden, anmerken.

(n. 3.) Er hat, de Juribus vidui nobilis, in Borussia, 1729. zu Königsberg, in 4to. geschrieben.

(o. 3.) Der hat eine Dissert. de Parœmia Juris, qui non habet in ære, luat in corpore, 1728. zu Leipzig, in 4to. und eine andere, eben daselbst, 1723. in 4to. de pactis dotalibus, in quantum statutis derogent, vel minus; ferner eine Dissert. de prædiis quæ vulgo Laß-Güther adpellantur, abermals zu Leipzig, 1735. in 4to. drucken lassen.

(p. 3.) Hieher gehört, unter andern, seine oratio, de laudibus Advocatorum, Göttingen, 1736. in 4to; ingleichen das Programma, de indole connubiorum, apud veteres Germanos, Leipzig, 1734. in 4to; nichtsweniger die Vorrede, de agnatorum, & cognatorum nominibus Germanicis, zu Herrn D. Hannesens Lucubrationibus, Göttingen, 1736. in 4to; Ej. Dissert. de Jurisdictione, Leipz. 1729. in 4to. welche hernach, eben daselbst, 1733. in 4to. vermehrter wiederum aufgelegt worden, unter dem Titel eines Commentarii academici, de Jurisdictione, secundum doctrinam Romanorum, ejusdemque doctrinæ, in Germania, usu, u. s. w.

(q. 3.) Man merke, von diesem berühmten Leipziger Rechts-Gelehrten, die Dissert. de successione matris, ex statuto Budissinensi, Leipz. 1735. in 4to; Ejusdemque Dissert. de Præscriptione Geradæ, ibid. 1719. in 4to; it. die Dissert. de successione fisci in Gerada, ibid. 1725. in 4to; Ej. Dissert. de pactis dotalibus, in quantum statutis derogent, vel minus, ibid. 1723. in 4to; Ej. progr. de pactis successoriis, ibid. 1730. in 4to; Ej. Programma, de modo computandi Geradam, si pater eandem filiæ, vi Constitutionis Electoral. Saxonicæ XI. P. III. in Legitimam maternam imputare velit, Leipzig, 1734. in 4to; Ej. Dissert. de consensione thori, ad obtinendam successionem conjugum, Jure Saxon. Elector. necessaria, ibid. 1726. in 4to; Ej. Progr. de communione, inter conjuges, illiusque effectibus, secundum Jus Germanic. Leipz. 1741. in 4to.

(r. 3.) Wir haben von ihm, eine merkwürdige Dissert. de singularibus quibusdam prædiis rusticorum, quæ sunt, in terris Brunsvico-Luneburgicis, & vicinia, vulgo von Sattelfreyen-Meyerdings-Propstdings- und Land-Gütern, Helmstäd, 1728. in 4to; ingleichen eine andere Dissert. de Jure, & judicio rusti-

dolf, (s. 3.) Herr Johann Adam Ickstatt, zu München; (t. 3.) Herr Hof-Rath, Christian Ulrich Grupen, zu Hannover; (u. 3.) Herr Canzlar, Johann Peter von Ludewig, zu Halle; (v. 3.) Herr Prof. Christian Hanaccius, zu Wittenberg; (w. 3.) Herr Hof-Rath, Augustin

rusticorum fori Germanici, ibid. 1723. in 4to; Ej. Dissert. de successione ab intestato, ex Jure naturali, civili, & statutario, ibid. 1737. in 4to. u. s. w.

(s. 3.) Dessen, im Leben sowohl, als auch nach seinem Tode, hochberühmten Rechts-Gelehrten Tractat, de Introductione Juris Primogenituræ ad Jura Germaniæ directus, ist nicht nur 1703. zu Jena, in 4to; sondern auch 1733. eben daselbst, in fol. gedruckt worden.

(t. 3.) Dessen oratio, qua demonstratur, per verbum, eheliche, männliche Leibes-Erben, in dispositione testamentaria, lineam descendentium masculinam intelligi, consequenter eatenus fideicommissum familiæ perpetuum introduci, Würzburg, 1738. in 4to; ingleichen seine Dissert. de Unione prolium statutaria Würzburgensi, ibid. 1734. in 4to. verdienen, alhier, einen Platz.

(u. 3.) Von dem merke man seine Disceptatt. forenses, cum observationibus 1) de judiciis curiæ, in terris Brunsvico-Luneburgicis, von den Hof-Gerichten, 2) de judiciis provincialibus, von Land-Gerichten, Land-Ding, Bot-Ding, Beden, Bot-Ding, 3) de Marecklos, Marslo Saxonum Campo Martio, von den Sächsischen, Heydnischen Land-Tägen, bey Lese-Amts Stolzenau, 4) de Steuris, petitionibus, & servitiis, von Steuren, Beden, und Diensten, 5) de provincia Gographiatus, vulgo Goesiap, 6) de statu Hanoverensi ecclesiastico, ex sigillis illustrato, welche, 1737. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen.

(v. 3.) Dieser hochberühmte Rechts-Gelehrte hat sich, bekannter Masen, für andern, auch um die Teutsche Rechts-Gelahrheit sonderlich berühmt gemacht. Von seinen Differentiis juris Romani, & Germanici, ist jedoch, bereits anderwärts, zur Gnüge gesagt worden. Darum will ich voritzo nur, von seinen übrigen, anhero gehörigen Schriften, eines und das andere melden. Die sind nemlich folgende: Sein Tractat, de Jure clientelari Germanorum, in feudis, & coloniis S. Romani Imperii, in specie dem Erb-Pachte, Laß-Güthern, Churmeden, Landsiedeleyen, Meyer-Güthern, Schillingshauer-Rechten, Halle, 1717. in 4to; Ej. Dissert. de Colonis adscriptitiis, ibid. 1709. in 4to; Ej. de emendanda Germaniæ Jurisprudentia, stehet mit, in seinen Opusculis oratoriis; Ej. Theses, ex utroque Jure ibid. 1708. in 4to.

(w. 3.) Von dem haben wir verschiedenes hieher gehöriges. Besonders verdienet angemerkt zu werden seine Dissert. de prædiis, principaliter divisis, Jure congrui non retrahendis, Wittenberg, 1736. in 4to; Ej. Programma, de Saxonici Iuris separatim docendi, discendique utilitate pariter ac necessitate, ibid. 1722. in 4to; Ej. Jus judiciarium Saxonicum, ibid. 1730. in 8vo; Ej. progr. de Saxonici Iuris ad artem revocandi ratione, ibid. 1726. in 4to; Ej. Specimen interpretationis, atque usus moderni Iuris provincialis Saxonici, quo doctrina ejusdem Lib. I. Art. 1. de utroque gladio, enucleatur, & cum Augu-

Augustin von Leyser, zu Wittenberg; (x. 3.) Herr D. Gottlob August Jenichen, zu Leipzig; (y. 3.) Herr Rath, Christoph Friedrich Harprecht, zu Tübingen; (z. 3.) Herr Prof. Friedrich Alexander Künhold, zu Leipzig; (a. 4.) Herr D. Abraham Kästner, zu Leipzig;

stana Confessione potissimum confertur, Wittenberg, 1731. in 4to; Ej. Dissert. de pubertate Saxonica, ibid. 1738. in 4to; Ej. Diss. de vidua, ex statuto Wittebergensi succedente ad collationem obligata ibid. 1721. in 4to. u. s. w.

(x. 3.) Auch von diesem haben wir verschiedene gelehrte Schriften, die das Ius Germanicum, in einem, und dem andern Stücke, erläutern; als da sind: Seine Dissert. de Assessoribus, & Scabinis, Helmstäd, 1718. in 4to; Ej. Flores, ex Themidos hortis, collecti, in Augustan. Confessionem sparsi, Wittenberg, 1730. in 4to; Ej. Dissert. de via regia Lusatiæ Superioris, Helmst. 1732. in 4to; Ej. Diss. de Pactis successoriis, ibid. 1715. in 4to; Ej. Dissert. de variis pactorum successoriorum generibus, ib. & eod. Ej. Dissertatt. II. de Collatione prisci Iuris Saxonici, cum Iure Romano, & moribus hodiernis, Wittenb. 1709. und 1711. in 4to. Ej. Dissert. de equitum Saxonicorum Iuribus, ibid. 1710. in 4to; Ej. Diss. de Iuribus prædiorum nobilium, in Saxonia, Helmst. 1718. in 4to. u. s. w.

(y. 3.) Dessen Paradoxon juridicum, de necessario tutorum consensu, in sponsalibus minorum contrahendis, præsertim in Saxonia Electorali, Leipz. 1730. in 4to.

(z. 3.) Dieser erste Professor Iuris patrii, zu Tübingen, hat sich, mit allem Fleis, auf das privat Land-Recht geleget. Und dahero haben wir auch verschiedene merkwürdige Schriften, von ihm, die in diese Materie einschlagen; als da sind: die Dissert. de consensione thori conjugalis, & ejus effectibus juridicis, tam quoad personas illustres, quam privatas, inprimis conjuges, de Iure provinciali Würtenbergico, Tübingen, 1735. in 4to; Ej. Specimen vindiciarum Iuris Civilis materni Würtenbergici, quod in Codice Iohanneo Friderician, continetur, ibid. 1727. in 4to; Ej. Præcipua quædam historiæ Legum Würtembergicarum puncta, una cum methodo, utilitate, ac necessitate studii juris patrii; an *Adolphus*, Imp. Comitibus Würtembergensibus privilegium dederit, de Iure Communi Romano in futurum usurpando? ibid. 1727. in 4to; Ej. de fontibus Iuris Civilis moderni Würtembergici, ibid. 1724. in 4to. Ej. Themata miscellanea, ex Iure Civili moderno Würtembergico, ibid. 1727. in 4to; Ejusd. Consultatio, de colligendo corpore Iuris Würtembergici, 2) scribendis Institutionibus Iuris Würtembergici privati omnis, 3) edenda Bibliotheca juridico-historica jurium, queis speciales in Imp. R. G. Res. publicæ utuntur, 4) adornanda commentatione numeris suis absoluta, ad Leges privatas tam universales, quam particulares Ducatus Würtembergici, ibid. 1727. in 4to.

(a. 4.) Wir wollen, alhier, nur eine und andere seiner Schriften anmerken, worinnen er das Teutsche, und Land-Recht zu erläutern sich rühmlich beflis-

sen;

zig; (b. 4.) Herr Rath, Johann Friedrich Kayser, zu Giessen; (c. 4.) Herr Prof. Johann Zacharias Hartmann, zu Kiel; (d. 4.) Herr

sen; als da sind: Seine Dissert. de Usu exceptionis non adimpleti Contractus hodierno, præcipue Saxonico, Leipzig, 1725. in 4to. Ej. Dissert. de capitibus quibusdam Iuris Romani selectioribus, Iure, Saxon. Electorali abrogatis, ibid. 1721. in 4to. Ej. Progr. num, si quis unum, in litis contestatione, verbum omittat, is, ratione illius solum verbi, an ratione totius pumcti, quo verbum illud continetur, Iure Saxonico Electorali, pro confesso, & convicto haberi debeat, ibid. 1734. in 4to.

(b. 4.) Sihe dessen Programma, de clausula, was Erd- Wand- Band- Mauer- Nieth- Nagel- und Schraubenfest ist, Leipzig, 1724. in 4to. Ej. Programma, an dignitas doctoralis filium à patria potestate liberet, ibid. 1723. in 4to. Ej. Progr. de teste Judæo, ib. 1736. in 4to. Ej. Progr. de signis mercatorum mercibus imponi solitis, ibid. 1733. in 4to. Ej. Progr. de Mennonistarum, circa jusjurandum, superstitione, ibid. 1726. in 4to. Ej. Progr. Mutuum, adhuc hodie, gratuitum esse, ostendens, ibid. & eod. in 4to. Ej. Progr. de operis rusticorum, eorumque, per præscriptionem, acquisitione, Leipzig, 1735. in 4to. Ej. Progr. an pater, ad successionem filii, post proclamationem, ex suggestu, publicam nati, ante copulam sacerdotalem, autem mortui, sit admittendus, ibid. 1738. in 4to. Ej. Dissert. de Advocato Electorali Saxonico, Helmstäd, 1717. in 4to. und vermehrter, 1721. zu Leipzig, in 4to. Ej. Progr. an uxor, quæ consentit marito testanti portioni statutariæ, sine Curatore possit renunciare, ibid. 1725. in 4to.

(c. 4.) Von dem haben wir, unter andern, eine Dissert. de communione incidente, Giessen, 1719. in 4to. und eine andere, de originibus benedictionis sacerdotalis, Giessen, 1735. in 4to.

(d. 4.) Der hat sich sonderlich um das Hollsteinische und anderer benachbarter Länder Rechte verdient gemacht, und deswegen folgende Schriften der gelehrten Welt mitgetheilet: Dissert. de marito, jure juxta Romano, & Holsatico Paraphernorum usufructuario, Kiel, 1734. in 4to. Ej. Observationes Iuris Holsatici, ibid. 1733. in 4to. Ej. Progr. Selectas, ex Iure Holsatico, observationes exhibens, ibid. & eod. in 4to. Ej. Dissert. de Iure Iutico, Ducatu Sleswicensi, qua successionem vicariam, inter Collaterales, cessantem, exulante, ibid. 1736. in 4to. Ej. Progr. de similitudinibus equitum Holsatorum, cum equitibus Bremensibus, ibid. 1735. in 4to. Ej. Diss. de Juris Canon. testamento, testamenti Lubecensis causa, ibid. 1730. in 4to. Ej. Diss. de bonis, hereditate delatis, à cognatis, intestato mortuis, statuto Lubecensi juxta, & Stadensi, tum mobilibus, tum immobilibus; sed praxi tantum immobilibus, Kiel, 1735. in 4to. Ej. Diss. de Jure Saxonico, & Lubecensi, Ducatu Holsatiæ juxta, & civitate Lubecensi, qua Repræsentationem, in successione Collateralium exulantibus, ibid. 1736. in 4to. Ej. Diss. de Præscriptione nunc decennali, nunc Saxonica, homines proprios nobilium Sleswicensium ac Holsatorum fugitivos à dominica potestate liberante, ibid. 1735. in 4to. Ej. Progr. de Etymologia vocis, Weichbild, ibid. 1734. in 4to.

Herr D. Thomas Haym, zu Leipzig; (e. 4.) der seel. Geheime Rath, Johann Gottlieb Heineccius; (f. 4.) Herr Rath, Johann Jacob Helferich, zu Tübingen; (g. 4.) Herr Rath, Johann Samuel Hering, zu Stettin; (h. 4.) Herr Hof-Rath, Johann Paul Kreß, zu Helmstäd; (i. 4.) Herr Hof-Rath, Johann Ludwig Heubel, zu Kiel;

(e. 4.) Dessen so genannte Digesta Juris Saxonici gehören, hieher, welche, 1734. zu Leipzig, in 8vo. herausgekommen, aber nicht, mit einem andern seiner Werke confundirt werden dürfen, die ebenfals den Titel der Digestorum Juris Saxonici führen, aber nur ein Auszug, und Repertorium des Corporis Juris Saxonici Augustei, sind, davon ich, oben schon, das nöthigste erinnert habe.

(f. 4.) Unter andern gehöret, hieher, seine Diss. de origine, atque indole Iurisdictionis patrimonialis, Frankf. an der Oder, 1716. in 4to. Ej. Dissert. de Præscriptione annali Juris Lubecensis, à Jure communi diversa, Halle, 1734. in 4to. Ej. Diss. de Marito, tutore, & curatore uxoris legitimo, ibid. & eod. in 4to. Ej. Diss. de Testamenti factione, Jure Germanico, arctis limitibus passim circumscripta, ibid. eod. in 4to. Ejusd. Diss. de Usufructu materno Juris Germanici, inprimis Hamburgensi, Frankf. an der Oder, 1730. in 4to. u. s. w.

(g. 4.) Sihe anbey seine Dissert. de Jurisprudentia principum ordinumque S. Rom. Imperii privata, Tübingen, 1730. in 4to.

(h. 4.) Von ihm haben wir, unter andern, eine Dissert. de Concursu senatus, & civium, circa causas civitatum provincialium, in specie, circa contenta statuta, electionem Syndici, & ministrorum ecclesiæ, bona civitatis, nec non exstruenda certa genera ædificiorum, in urbe, Stettin, 1730. in 4to. Ej. Diss. de eo, quod justum est, circa successionem ab intestato patrui concurrentis, ad defuncti fratris Germani filii hereditatem, una cum hujus fratribus, vel sororibus unilateralibus, in civitate Sedinensi, ibid. 1731. in 4to. Ej. Erörterung der Rechts-Frage; ob, im Alten-Stettin, ein leiblicher Vaters Bruder, zu seines verstorbenen Bruders Sohns Erbschaft, *ab intestato* concurrire, mit des verstorbenen Halb-Geschwistern, ib. 1728. in 4to.

(i. 4.) Auch dieser gelehrte, und wohl bekannte Jurist hat sich um die Erläuterung der Teutschen Rechts-Gelahrheit wohl verdient gemacht, welches, unter andern, nachbenemte Schriften gnüglich bezeugen; Vindiciæ justitiæ judicii recuperatorii, à Duce Brunsvicensi *Ludovico Rudolpho*, coepti &c. Helmstäd, 1736. in 4to. und vermehrt 1737. in 4to. Ej. Dissert. de æquitate successionis conjugum, ibid. 1726. in 4to. Ej. Dissert. de Juribus feminarum illustrium, Helmstäd, 1730. in 4to. Ej. Dissert. de Jure Hagenstolziatus, præcipue in ducatu Gvelferbytano, ibid. 1727. in 4to. Ej. repetitio Dissertationis, de Hagenstolziatu, ibid. 1728. in 4to. Ej. Diss. de Jurisdictione omnimoda formula, Richt, und Ungericht, in feudum concessa, Helmstäd, 1730. in 4to. Ej. Dissert. de variis Jurisdictionis Criminalis, in Germania, generibus, ibid. & eod. in 4to. Ej. Dissert. de paroemia, unter dem

Kiel; (k. 4.) Hr. Rath, Christian Heinrich Hiller, zu Tübingen; (l. 4.) Herr Hof-Rath, Dietrich Hermann Remmerich, zu Jena; (m. 4.) Herr Prof. Johann Friedrich Höckner, zu Leipzig; (n. 4.) Hr. Licent. Gottfried August Hofmann, zu Nossen; (o. 4.) der seel. Johann Wilhelm Hofmann, zu Wittenberg; (p. 4.) Herr Hof-Rath, Carl Gottlieb Knorre, zu Halle; (q. 4.) Prof. Johann Gottfried Krause, zu

Krummstab ist gut wohnen, Jena, 1712. und 1720. in 4to. Ej. Specimen Iurisprudentiæ privatæ, seu Civilis, ex omni Iure, quo in imperio, in causis decidendis, utimur, delibatum, Jena, 1709. in 8vo. und vermehrt, zu Helmstäd, 1727. in 8vo. u. s. w.

(k. 4.) Sein Versuch, vom Einlager-Rechte, soviel dessen Abschaffung, und Verbot, betrifft, ist, 1727. zu Hamburg, in 4to. herausgekommen.

(l. 4.) Wir haben, von ihm, unter andern, eine Dissert. de abusibus, qui, in Germania nostra, in Collegiis, vigent, opificum, deque medelis, contra eosdem adhibendis, Tübingen, 1725. in 4to. und vermehrter, ibid. 1731. in 4to.

(m. 4.) Dessen Progr. de Institutis Germanor. ad conservationem familiæ spectantibus, Jena, 1737. in 4to. ingleichen die Dissert. de facultate alienandi, & acquirendi bona immobilia, Iure Francofurtano, restricta, ibid. 1732. in 4to. nichtsweniger die Accessiones Institutionum Iuris Civilis, ex Jure Nat. & gentium Romano, & Germanico cumprimis Saxonico Communi, & Electorali, aliisque, Wittenb. 1726. in 8vo. ferner sein Progr. de arctissimo Juris Publici Privatique nexu, Jena, 1730. in 4to. Ej. Progr. de genuina prudentiæ publicæ, ac privatæ indole, & divisione, ib. 173-; Ej. Dissert. de jure statuar. Mercurialium, & columnarum milliarium vom Rechte der Post- und Wege-Seulen, Wittenb. 1723. in 4to. verdienen alhier, einen Platz.

(n. 4.) Man merke, alhier, dessen Dissert. de operarum indeterminatarum determinatione, Leipz. 1720. in 4to.

(o. 4.) Der hat nicht nur die Diss. de conferendis bonis, secundum Jus Saxonicum Electorale zu Halle, 1734. in 4to. sondern auch eine Beschreibung der Gerade, und des Heer-Geräths, von Ober- und Nieder-Sachsen, auch andern Orten, und Städen mehr, wo solche recipiret, zu Dresden, 1732. in 4to. durch den Druck bekannt gemacht.

(p. 4.) Der hat, 1738. zu Frankfurt und Leipz. Observatt. Juris German. in 8vo. ediret, auch eine Dissert. de modo judicia privata exercendi, apud veteres Germanos, Frankf. 1736. in 4to. nichtsweniger eine Dissert. de Iurisprudentia Symbolica veterum Germanor. ibid. & eod. in 4to. geschrieben.

(q. 4.) Man merke, von ihm, das Programma, de Actionibus pœnalibus Iuris Romani in duplum, triplum &c. in Germaniæ foris, nunquam receptis, Halle, 1723. in 4to: Ej. Diss. de Senatoribus, & Consulibus, ibid. 1721. in 4to; Ej. Erläuterung des Reichs-Schlusses, wegen der Handwerks-Misbräuche, *de ao. 1731. Art. 13. §. 7*; Ej. Nachricht, von der Königl. Dänisch- und Holsteinischen Satzung, wider

se, zu Wittenberg; (r. 4.) Herr Prof. Johann Friedrich Homberg, zu Marburg; (s. 4.) Herr Professor, Ferdinand August Hommel, zu Leipzig, (t. 4.) und F. E. Pufendorf, der unter andern de Iurisdictione Germ. geschrieben, so 1740. zu Lemgo, in 8vo. herausgekommen, ꝛc. ꝛc.

§. XV.

Nun aber will ich auch noch mit wenigen diejenigen berühren, welche die Rechte, so, in andern Ländern Europä, zur Zeit, üblich sind, durch ihre Schriften, erläutert haben, als dahin, unter andern, gehören: *Nicol. Burgundus*, der, von den Consvetudinibus Flandriæ, geschrieben, ingleichen *Lambertus Goris*, welcher die Consvetudines Geldriæ, & Velaviæ erkläret. Der bekannte *Paulus Christinæus*, hergegen hat die Consvetudines Mechlinenses, (t. 4.*) und *Joann. van der Muelen*, die Statuta dioeceseos Vianensis, und Ameydensis illustriret. Vom *Hugone Grotio*, (u. 4.) aber haben wir eine Introduct. in Ius Belgicum;

---

den Beweis durch Handels-Bücher, und Cramer-Glauben, *ibid. 1736. in 4to*; Ej. Bedenken, ob denenjenigen, welche, mit einer Walk-Mühle, beliehen, zugleich der Gebrauch des Wassers mit verliehen worden, ibid. 1730. in 4to.

(r. 4.) Sihe dessen Dissert. de fratre unilaterali defuncti materteram, in terris Iuris Saxonici communis, à successione excludente, Witteb. 1735. in 4to; Ej. Diss. de Pacto hereditatis renunciativo, quatenus, Iure Saxonico, in fraudem creditorum fieri possit, ibid. 1728. in 4to; Ej. Diss. de eo, quod justum est, circa prædia deserta, in Saxonia, ibid. 1724. in 4to. Progr. de præstantia Iuris Saxon. ibid. 1722. in 4to.

(s. 4.) Von dem haben wir, unter andern, eine Dissert. de Usuris, in Contractu stricti Iuris, secundum Recessum Deputationis, de anno 1600. §. 139. so, 1736. zu Utrecht, in 4to. heraus gekommen.

(t. 4.) Hierbey ist merkwürdig desselben Dissert. I. Iurisprudentiæ Civilis Germanicæ, ex LL. patriis, Romanis, & Canonicis compilatæ, Leipzig, 1726. in 4to. und die Dissert. de Usu hodierno patriæ potestatis Romanæ, in foris Germaniæ, speciatim Hamburgi, ibid. 1732. in 4to.

(t. 4.*) Dieses *Christinæi* Decisiones Belgicas hat der nunmehrige Chur-Braunschweigische Hof-Rath, Herr Tobias Jacob Reinhard, mit seinen Noten, 1733. und 1734. zu Erfurt, in 6. Voll. in fol. wiederum herausgegeben.

(u. 4.) Davon urtheilet der Herr Canzlar von Ludewig, in seiner Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 10. n. 12. p. 70. also: *Hugonis Grotii* Introductio, in Jus Belgii, Dordraci, 1644. 4to. & sæpe deinceps, edita Dolendum est, quod plura exempla non sint hujus libri in manibus Iureconsultorum. Nam reipsa intelliget invenietque rerum gnarus; Belgium, & veterem Germaniam, uno vixisse, ac

so-

cum; und von deſſen Bruder, dem *Gviliel. Grotio*, eine Iſagogen, ad praxin fori Batavici, erhalten; gleichwie Herr Appellations-Rath, **Carl Wilhelm Gärtner**, 1730. zu Leipzig, in 4to. des S. T. *Siccamæ* antiquas Friſiorum Leges, cum notis, herausgegeben; von welchen allen die Bibliotheca Iuris Lipeniana, und Struviana, mögen nachgeſehen werden. Ueber die Franzöſiſchen Rechte aber haben *Aegidius Bourdinus*, *Joann. Leletus*, *Bernardus Autumnus*, *Bertrandus Argentræus*, *Bartholom. Chaſſanæus*, *Henr. Bognetus*, wie auch *Taiſand*, *le Grand*, *Philibertus Bugnyonius*, *Jo. Imbertus*, *Choppinus*, *Molinæus*, *Rathius*, (v. 4.) und *Nicol. la Mée*, commentiret; gleichwie über die Spaniſchen: *Didacus Covarruvias*, *Joann. Lopezius*, *Rodericus Svarezius*, *Didacus Valdeſius*, *Bartholom. de Humada*, *Alphonſus Didacus de Montalvo*, *Gregor. Lopezius*, *Antonius Gomezius*, *Diegus Gomezius*, *Didacus de l'Caſtillo*, *Gerh. Ern.* **Frankenau**, *Ibrandus Bardaxus*, *Franciſc. Hieronymus de Leon*, *Joſephus de Seſſe*, *Chriſtianus Creſpus de Valderona*, *Sigism. Despujol*, und *Jacob. à Monte Ivicio*, u. a. m. Siehe loca antea citata, und beſonders die Struviſche Bibliothecam Iur. Cap. VI. §. 117. ſeq. Desgleichen fehlt es nicht an Commentatoribus, über die Preußiſchen Rechte, wohin nemlich, unter andern, gehören: *Jo. Nixdorfius*, *Chriſtoph. Wegnerus*, *Georg. Gruben*, u. ſ. w. (w. 4.) Endlich ſo finden wir auch dergleichen

---

floruiſſe Jure. Ut primum alterius ſit magiſter, comes, Dux. Alda, gibt der Herr Canzlar übrigens auch von noch andern ICtis Belgicis, als dem *Paulo Buſio*; *Paulo Voëtio*; *Cypriano Regnero ab Oofterga*; *Simone à Græneweg*; *Simone van Leeuwen*; *Petr. Gudelino*, einige Nachricht.

(v. 4.) Von dieſem, ſihe abermals des Herrn Canzlars, von Ludewig, Vitam Iuſtin. M. Cap. III. §. 10. p. 72. no. 18.

(w. 4.) Der Herr Canzlar von Ludewig, hat, von dieſen, in ſeiner Vita *Juſtin. M.* Cap. III. §. 10. p. 75. Art. 24. folgender Maſen geurtheilet: Poruſſici Iuris origines ſunt pariter Saxonicæ, & Magdeburgicæ, quod notum. Igitur ex Codice Iuris Poruſſici dem Preußiſchen Land-Recht forte promiſeris tibi in Germanico Iure plurimum. Cave, hoc tibi perſvadeas. Nam ejus conditores verterunt, loco ejus, Pandectas Latii, ratione indigna Legislatore, & moribus regni iſtius. Vix etiam locum merentur in noſtro inſtituto ejus commentatores *Joannis Nixdorfii*, ICti Gedanenſis, Opuſcula juridico-practica edita Dantiſci, 1685. in 12mo. Reſpiciunt tantummodo ad Poruſſiam Polonicam, ſcriptæ etiam leviter. *Chriſtoph. Wegneri* Differentiæ Iuris Civilis, & Provincialis Prutenici, Regiomonti, 1640. in 4to. huc faciunt. Sed parvum hoc rei magnæ Specimen *Georgii Gruben*, ICti Regiomontani, Annotationes practicæ, ad Ius Poruſſicum, Regiomonti, 1708. in 4to. nihil habent, quam Iuris Romani

chen Ausleger der Nordischen Rechte. Besonders hat bereits *Canutus* ingleichen *Thordon Degh* und *Blasius Eckenbergerus*, die Dänischen Gesetze erkläret. Der berühmte Herr Prof. **Christian Nettelblatt**, zu Greifswalde, aber hat, zu unsern Zeiten, in verschiedenen Schriften, die Schwedischen, itzt üblichen Rechte erläutert, als da sind sein Programma, de antiquis tam Svecorum, quam Germanorum, per Ordalia, purgationibus, so, 1724. zu Gröningen, in 4to. gedruckt worden; ingleichen seine formula regiminis Sveciæ, de ao. 1634. cum nova, de ao. 1719. & 1720. collata, & notulis nonnullis illustrata, Greifswalde, 1729. in 4to; ferner Themis Svecica, sive fasciculus I. Dissertatt. Iur. Upsalienstium, ib. & eod. in 4to; selecta Iuris Svecici præcipue processualia, Jena, 1736. in 4to; nichtsweniger die Dissert. de variis, mortuos sepeliendi, modis, apud Sviones, Rostock, 1729. in 4to. So hat er auch, 1735. zu Leipzig, in 4to. eine Anzeige, wegen eines zu edirenden Thesauri rerum Sveo-Gothicarum, drucken lassen. Von den Rechten der übrigen Europäischen Nationen, hergegen soll, in folgenden Sectionen, die, von Compendiis, und Systematibus Iuris, handeln, gesagt werden.

---

vulgaria miscellanea, & locos communes. De eo, quod Porussiæ proprium, invenitur nihil. Cum tamen certissimus, in tabulariis Regiomontanis veteris Iuris Culmensis, & decisionum, Halensis, & Magdeburgici Scabinatuum, supereſſe grandia, & veterrimina volumina. Miror, hos loculos excutere neminem istorum, Doctorum. Ego peregrinus viam eis ostendi, in Iure Clientelario. Qui eo fine scripti Differentias Iuris Communis, & Porussici, in feudis, Halæ 1716. in 4to. quæque habentur, in opusculis miscellis, Tom. I. Lib. 2. op. 2. p. 742. Hanc si calcaverint, duce Historia, & veteris ævi monumentis Comitibus, omnino inter lumina erunt Magdeburgicæ Iurisprudentiæ.

Des Andern Capitels,
und dessen Dritter Section,
Artic. IV.
Von der Jurisprudentia Hermenevtica Criminali, oder den Auslegern der Criminal-Rechte.

Innhalt:

§. I. Connexion dieses Artickels mit dem vorigen, und von der Römischen Iurisprudentia Criminali.

§. II. Von der Teutschen Criminal-Rechts-Gelahrheit in specie, und deren heutigem Fundament, der Constitutione Criminali Caroli V. auch deren fürnehmsten Auslegern.

§. III. Von denenjenigen, welche einzelne Criminal-Materien abgehandelt, und erläutert haben; insonderheit von ganzen Operibus, und Collectionibus Criminalium.

§. IV. Von den Scriptoribus, die insonderheit, de furtis, rapinis, vi, de prædationibus, diffidationibus, & latrociniis, ingleichen de crimine residui, injuriis, famosis libellis, & diffamationibus, impostoris, dem crimine alieni sermonis, nichtsweniger de homicidio autochiria, und dem moderamine inculpatæ tutelæ, der expositione partus, dem infanticidio, parricidio, und duellis, vorhanden sind.

§. V. Von den besondern Schrift-Stellern, de adulterio, sodomia, incestu, stupro, bigamia, lenocinio, hæreticis, veneficiis, sortilegiis, sortiariis, magis, lamiis, strigibus, sagis, horumque pœnis.

§. VI. Nichtsweniger von den Scribenten, de Scopelismo, crimine violati sepulchri, stellionatu, perjurio, prævaricatione, desertoribus, termino moto, crimine Læsæ Majestatis, perduellionum pœna, incendii crimine, ad L. Corneliam, de falsis, de Repetundarum, seu Baradariæ, crimine, de suspecti crimine, de sacrilegiis, plagiariis, peculatu, ambitu, & confiscatione bonorum, Iure exilii, & relegatis, und der Tortur.

§. VII. Von verschiedenen Miscellan-Schriften, de rebus, criminalibus.

§. I.

Die Materia delictorum ist zwar eigentlich nur ein Stück des Juris Privati; und also hätte sie wohl, beym Art. II. können berühret werden. Man separirt sie aber insgemein; und zwar deswegen, weil ihre Weitläuftigkeit billig ein besonderes Studium verdienet, auch die ganze Praxis Criminalis, in Teutschland, heutiges Tages, nicht aus den Römischen Rechten, sondern einzig und allein, aus der Constitut. Criminali *Caroli V.* hergenommen wird. Inzwischen, und da wir doch die Römischen Rechte, auch in diesem Stücke, wissen, und ihre Leges, circa delicta latas, kennen solten: so wäre es sehr nützlich, wenn unsere Doctores diese Materie, secundum principia, & instituta Romanorum, ausführen wolten. Gleichwohl aber findet sich, hier, ein groser Mangel. Auserdem, was man, de Commentariis, über die Pandecten, und besonders über die so genannten Libros terribiles derselben, d. i. das XLVII. und XLVIIIste Buch, findet, haben wir fast nichts aufzuweisen: eben weil unsere Juristen, blos an nur gedachte Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung, gewiesen sind; und mithin das Römische Recht, in diesem Puncte, vor unnützlich achten. Der einzige *Antonius Matthæi*, ein Holländischer Rechts-Gelehrter, zu Utrecht, hat, in seinem Tractat, de Jure gladii, welcher, 1644. zu besagtem Utrecht, wie auch 1715. zu Cöln, in 4to. herausgekommen, die ganze materiam criminum recht Römisch, und unvergleichlich nette, ausgeführet. Wenn wir auch gleich viele Scribenten, von dem Römischen Criminal-Rechte, hätten: so wäre doch dieser *Matthæi*, instar omnium. Aber es ist das Buch auch rar. Nebstdem haben wir einen schönen Tractat, von ihm, de Jure nobilitatis, in 4to. und andere Sachen mehr. Alles, was er geschrieben hat, ist fürtrefflich gerathen.

§. II.

In Teutschland, ist demnach die *Jurisprudentia Criminalis* nichts anders, als derjenige Theil der Rechts-Gelahrheit, worinnen, von den Verbrechen, und deren Bestrafungen, auch wie deswegen, nach Vorschrift der Peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Kaysers, Carls V. und etwa vorhandener besonderer Landes-Gesetze, procediret werden soll, gehandelt wird. (a) Die Constitutio

(a) Der alten Teutschen Criminal-Rechts-Gelahrheit hergegen hat der, nunmehro, seel. Hr. Geh. Rath, Christian Gottfr. Hofmann, zu Frankf. im

tio Criminalis ist demnach die Qvelle, und das Fundament der ganzen Peinlichen Rechts-Gelehrsamkeit. Und diese aber hat ihren Ursprung, aus der Constitut. Criminali Bambergensi, genommen, welche zuerst 1508. zu Maynz, in fol. gedruckt, und nachhero 1510. ebendaselbst, in fol. wiederum aufgelegt worden. Nach dieser Bambergischen Hals-Gerichts-Ordnung, ist also nicht nur die Ordinatio Criminalis Brandenburgica, de ao. 1510; sondern auch die Kayserliche Constitutio Criminalis Carolina, eingerichtet worden. Ja es ist diese letztere fast nichts anders, als ein Transsumt davon; welches *Christianus Thomasius*, in einer besondern Dissert. de occasione, conceptione, ac intentione Constitutionis Carolinæ, so er, zu Halle, 1711. in 4to. herausgegeben, klärlich gezeiget hat. Nun stehet diese Constitution sonst auch zwar mit, unter den Reichs-Abschieden. Eigentlich aber solte man sie nicht darzu rechnen. Denn ob sie wohl **Carl V.** auf dem Reichs-Tage, zu Regensburg, und Augsburg, Ao. 1532. publiciret hat: so ist sie doch nicht, concurrentibus Imperii statibus, verfertiget; wohl aber von ihnen placidiret, auch in ihren Landen, eingeführet worden. Nebstdem so betrifft sie nur das Jus Privatum. Da hingegen die Recessus Imperii

---

in seinen Prænotatt. de origine, progressu, & natura Iurisprudentiæ Criminalis Germanicæ, so er, 1722. zu Leipzig, in 4to. herausgegeben, kurz, und gut, abgeschildert. Es waren nemlich unsere Vorfahren ein kriegerisches Volk; und die Tapferkeit, und Treue, fürnemlich im Kriege, war, bekannter Masen, bey ihnen, der höchste Grad der Tugend. Wer demnach hierwider handelte, der hatte das abscheulichste Verbrechen begangen. Die gröste Strafe hergegen war, bey ihnen, die Verachtung, und Ausschliessung von den öffentlichen Zusammenkünften, und dem Dienste ihrer Götter; so gar, daß sich viele lieber das Leben selbst nahmen, als dieselbe erwarteten. Wer nun seinem Heer-Führer nicht, bis auf den letzten Augenblick, beystunde, und nicht zugleich mit auf der Wahl-Statt blieb, oder, im Streite, seinen Schild verlor, der war gedachter Strafe unterworfen. Verräther, und Ueberläufer hergegen hinge man an dem nächsten Baume, auf; und diejenigen, deren Lebens-Art unrein und übernatürlich wollüstig war, wurden, in einen Sumpf, und Pfütze, gesteckt. Ferner wurde der Todschlag, durch eine Art der Vergeltung, und Gutthuung an Pferden, oder Waffen bestraft, auch andere geringere Verbrechen, mit dergleichen Strafe, angesehen. Besonders hatte auch der Ehebruch seine unfehlbare Strafe. Der Mann sties nemlich die Frau, mit abgeschnittenen Haaren, und blos in Gegenwart ihrer Freunde, zum Hause hinaus, und führte sie also, mit Schlägen, durch den ganzen Ort seiner Wohnung. Conf. *Tacitus*, de Moribus Germanor. Cap. 6. 12. 14. & 19. Vid. quoque die Ober-Lausitzischen Beyträge zur Gelahrh. und dessen Historie, XItes Stück des ersten Bandes, p. 174. sq.

Imperii, von den Kayſern, und Ständen, müſſen gemacht werden; auch überdieß meiſtens nur negotia publica in ſich enthalten. Auſerdem hat auch faſt jeder Reichs-Stand, in Teutſchland, in ſeinen Provincial-Geſetzen, eines, und das andere, wegen der Verbrechen, und ihrer Beſtrafungen, diſponiret, ſo allerdings, bey der Peinlichen Rechts-Gelahrheit, in Obacht gezogen werden, und ſo ſich ein jeder, in dem Lande, wo er practiciren will, für allen Dingen, bekannt machen, muß. Hiernächſt aber die Ausleger der Conſtit. Criminal. Carolinæ anlangende, ſo haben ſich für andern, in dem Stücke, *Caſp. Manzius*, *Matthias Stephanus*, und *Daniel Claſenius*, bekannt gemacht, deſſen letztern Commentarium, welcher, unter den Dreyen, der beſte iſt, *Andr. Minnerus*, 1685. zu Helmſtäd, in 4to. herausgegeben hat. Auch iſt er, 1718. zu Leipzig, in 4to. wiederum aufgelegt worden. Der bekannte *Jacob Friedr. Ludovici* hat auch die Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung, mit ſeinen Noten, in 4to. ediret; die aber meiſtens nur auf Praxin Criminalem gehen, und ſehr vulgair ſind. (a.*) Ferner hat George Beyer, zu Wittenberg, per modum Poſitionum, kürzlich über die Conſtit. Carolinam commentiret, (b) worinnen er alles nervös zuſammengezogen, und ſehr gute practiſche Obſervationes, gemacht. *Joann. Paul. Kreſſii* Commentatio ſuccincta in eandem Conſtitutionem iſt die neueſte, und vollſtändigſte. (c) Denn dieſer berühmte Braunſchweigiſche Hof-Rath, und Helmſtädiſche Profeſſor hat alles colligiret, was nur, in dieſem Stücke, vorfallen kann. Er hat auch die erſten Projecte zu dieſem gemeinen Reichs-Geſetze, aus den Archiven, aufgeſucht, und beygefügt, nichtsweniger alles, aus den Teutſchen Alterthümern, erläutert. Sonſt wird auch der Gundlingiſche Diſcurs, über dieſe Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung wohl nächſtens noch unter die Preſſe gegeben werden, und jüngſthin, 1736. hat Herr Hofrath, Joh. Peter

(a.*) Die erſte Edition kam, 1707. zu Halle, nebſt *Joannis Henichii* Conſilio, de Iure, circa pœnam homicidii, heraus, und wurde, 1716. daſelbſt, in 4to. vermehrter wiederum aufgelegt.

(b) Es kam dieſes Werkgen anfänglich, 1714. zu Leipzig, in 4to. unter dem Titel einer Delineationis Juris Criminalis, ſecundum Conſtitut. Carolinam, heraus; iſt aber hernach auch, eben daſelbſt, 1727. u. 1737. in 4to. cum Additionibus Herrn Guſtavs Heinrichs *Mylii*, wiederum aufgelegt worden.

(c) Zuerſt kam das Werk, 1721. zu Hannover, in 4to. heraus, wo es auch hernach, 2. Male, nemlich 1730. und 1736. in 4to. wiederum aufgelegt worden.

Peter Banniza, eine Dissert. ad Nemesin Carolinam, zu Würzburg, in 4to. drucken lassen.

§. III.

Nächstdem aber haben wir auch viel mehrere Ausleger, die nur einzelne Materien des Iuris Criminalis erkläret haben. Vor allen Dingen, kommen, unter selbigen die grosen Collectiones solcher Observationum und die Opera Criminal. in Consideration; als worinnen alle Kleinigkeiten, mit groser Sorgfalt, untersucht worden. Man nennt deren Auctores sonst auch Criminalisten. Die bekanntesten nun, und besten, so man auch noch täglich, bey Defensionen, gebraucht, sind folgende: 1) *Francis. Modii* rerum Criminall. Praxis & variorum tractatus Criminall. so, 1587. zu Frankf. in fol. herausgekommen. (d) 2) *Julii Clarii* Opera criminalia, die ao. 1636. und 1696. zu Frankf. in fol. cum notis *Giachari*, *Goveani*, *Gviottii*, und *Bajardi*, herausgekommen. 3) *Tiberii Deciani* Criminalia. Diese sind aber sehr alt, und geringe. Ao. 1591. sind sie, zu Frankf. in fol. gedruckt worden. 4) *Prosperi Farinacii* Opera Criminalia hergegen, die, 1597. und 1616. zu Frankf. in fol. herausgekommen, werden sehr æstimiret. (e) Auch ist, alhier, sein Tractat, de testibus, mit Nutzen zugebrauchen. 5) *Jacobi Ottonis* so genanntes Corpus Juris Criminalis, welches 1665. in fol. und hernach auch 1685. zu Ulm, in 4to. herausgekommen, ist das gemeinste Buch, in hoc passu, sonderlich in Sachsen. Denn der Auctor war ein gröserer Criminaliste, als Civiliste. 6) *Ioann. Ottonis Taboris* Racemationes definitionum criminalium, die, 1657. zu Strasburg, in 4to. die Presse verlassen, halten selecta criminalia capita in sich, und werden sehr æstimiret; noch mehr aber 7) des *Iusti Oldekops* Observationes criminales practicæ, die, cum appendice exem-

(d) Man findet, darinnen, verschiedener Auctorum unterschiedliche Abhandlungen; als: *Jodoci Damhuderi*; *Jacobi de Bellovisu*; *Hippolyti de Marsiliis*; *Claudii de Battandier*; *Antonii de Canario*; *Boniconti*; *Gondisalvi de Villadiego*; *Jacobi de Arena*; *Joann. Antonii Rubei*; *Joann. Francis. de Bonzinibus*; *Joann. Nic. Arelatani*; *Joann. Thierry*; *Ludov. Caverii*; *Martini Garrati*; *Nelli à Sto Geminiano*; *Nicol. Boëri*; *Nicol. Plovii*; *Odofredi*; *Pauli Ghrilandi*; *Placentii*, u. s. w. hieher gehörige Schriften.

(e) *Joannes Baptista Vulpinius* hat dahero auch einen Extract daraus gemacht, der, 1663. und 1687. zu Lion, in fol. gedruckt worden.

exemplorum injuste tortorum, 1685. zu Frankf. an der Oder, in 4to. gedruckt worden. Ferner gehören, hieher, ebendesselben Cautelæ Criminales, Heidelberg, 1680. in 8vo; nichtsweniger sein Tractat, de Appellationibus, in causis criminalibus, und die Decades V. quæstionum, ad processum criminalem necessariarum, Bremen, 1691. in 4to. welche letztere, wider Benedict Carpzoven, gerichtet sind. 8) Ebendieser **Carpzov** hat eine Practicam Criminalem geschrieben, die, 1665. zu Wittenberg und 1709. zu Leipzig, in fol. herausgekommen, auch besonders in den Sächsischen Landen, in groser Auctorität stehet; (f) wiewohl, heutiges Tages, vieles davon, nicht mehr, usuel ist. 9) *Sebast. Gvazzini* Opera Criminalia sind auch, nach der Antwerpischen Edition, de ao. 1682. in fol. zu Leipzig, 1716. in gleichem Format, wiederum aufgelegt worden. 10) *Ægidii Bossii* Practica Criminalis hergegen ist, bereits 1578. zu Basel, in fol. zum Vorschein gekommen. 11) *Georg. Adam. Struvii* Commentarius, ad Libr. V. Decretall. de Delictis, so, 1691. und 1712. beyde Male, zu Jena, in 4to. herausgekommen, gehet zwar meistens, secundum principia Juris Canonici. Doch hat er auch überall Praxin Criminalem hodiernam mitgenommen; und ist mithin gar nützlich. 12) **Johann Heinrich Bergers** Electa Jurisprudentiæ Criminalis, Leipzig, 1706. und 1723. in 4to. enthalten auch auserlesene, curieuse, und recht practische Sachen.

§. IV.

Die Anzahl derer jenigen Scribenten hergegen, welche, nur von einzelnen Criminibus, geschrieben haben, ist noch weit gröser; sonderlich wenn man die häufigen Disputt. darzu nimmt. Zuvörderst wollen wir demnach diejenigen in Betrachtung ziehen, welche, de furtis, & rapinis, vi, & vi armata, Deprædationibus, Diffidationibus Latrociniis, und deren Strafen, gehandelt haben; als da sind unter andern: *Henricus Bocerus*, *Joann. Bonifacius*, *Andr. Cludius*, *Vincentius Carocius*, und *Petrus Friderus &c.* Siehe, von diesen allen, die Struvische Bibl. Iur. Cap. II. §. 5. Unter den neuern hergegen merke man hierbey Herrn Raths, **George Heinrich Ayrers** Dissert. de furti domestici poena, in terris Brunsvicenss. Göttingen, 1738. in 4to; ingleichen Herrn Prof. **Ferdinand August Hommels** Diss. de mitiganda furti poena, ob

(f) *Petrus Bortius* hat dahero auch dieses grose Werk, in ein Compendium, gebracht, so, 1681. im Haag, in 8vo. gedruckt worden.

ob reſtitutionem rei ablatæ, Leipzig, 1737. in 4to; Herrn Profeſſor, Johann Gottfried Krauſens, Diſſ. de eo, quod juſtum eſt, circa poenam furti, Wittenb. 1724. in 4to; Herrn Hof-Raths, Johann Paul Kreſſens, Diſſ. de Iure Criminali variante cumprimis circa poenas furti, Helmſtäd, 1721. in 4to; Herrn Prof. Friedrich Alexander Künholds Progr. utrum reſtitutio rei, furto ſimplici, eoque parvo, ablatæ liberet à fuſtigationis poena, Leipzig, 1727. in 4to; Herrn Hof-Raths, Auguſtins von Leyſer, Diſſ. de legitimis furum excuſationibus, Wittenb. 1734. in 4to; Ej. Progr. de furti, non prohibiti, actione, in forum reducenda, ibid. & eod. in 4to; Ej. Animadverſiones ad *C. D. Loſſium*, de injuſta in fures indulgentia, Wittenberg, 1730. in 4to; Ej. Diſſert. de Iure Germanorum antiquo, & moderno, circa rapinas, ibid. 1732. in 4to; Ej. Diſſ. de vi publica, Witteb. 1737. in 4to. Ej. Diſſertatt. de vi privata, ibid. & eod. in 4to; Herrn Hof-Raths, Tobiä Jacob Reinhards, Diſſertatt. de diverſa furti, ſecundum Ius Civile, & Germanicum, idea, Erfurt. 1729. in 4to; Hrn. Prof. Joh. Florens *Rivini*, Progr. de poena capitali, Jure Electorali Saxonico, ex reſcripto ſpeciali, in furem, etiam tum, cum, ob levius furtum, torturæ ſubjectus, aliud furtum, quod cum illo computatum ſummam capitalem attingit, ſponte confeſſus, ſtatuenda, Leipzig, 1732. in 4to; und Herrn Prof. Conrad Wilhelm Streckers Diſſert. de fure poenitente, ejusque poena, Erfurt, 1733. in 4to.

De crimine reſidui, ex mandato Electorali Saxonico, de dato den 26. Septemb. 1705. vom anvertrauten Guthe, vindicando, hat Herr D. Friedrich Benedict Carpzov, 1736. zu Wittenb. in 4to. eine Diſputation bekannt gemacht.

Nächſtdem haben, von Injuriis, famoſis libellis, und Diffamationibus, horumque poenis, & remediis geſchrieben: *Ludov.* Gilhauſen, *Marcus Mantua*, *Henricus Bocerus*, *Aurelius de Vergeriis*, *Bartholom. Blarerius*, *Cæſar Contardus*, *Georg. Mundius à Rodach*, *Georg. Chriſtoph. Stirn*, Johann Samuel Stryk, Johann David Thönnicker; und Chriſtian Wildvogel. Conf. loc. antea cit. §. 6. Auſer denen aber kommt auch anbey fürnemlich in Conſideration Herrn Hof-Raths, Auguſtins von Leyſer, Diſſ. de pietate, ac juſtitia remediorum, contra injurias, Wittenberg, 1733. in 4to; Ej. Progr. de injuriis, quas locus, & tempus, excuſant, ibid. & eod. in 4to; Ej. Diſſ. de injuriis obliquis,

ibid. 1733. in 4to; Ej. Dissertat. de injuriis, quæ non faciendo fiunt, ibid. 1734. in 4to; Ej. Dissert. de famosis libellis, Wittenberg, 1735. in 4to; Herrn D. Traugott *Thomasii*, Diss. an ob libellum famosum, sint dissolvenda Sponsalia? Leipzig 1737. in 4to; Herrn Hof-Raths, Gottlieb Samuel Treuers Diss. de Injuriis, religionis colore exornatis, Helmst. 1728. in 4to; Herrn Hof-Raths, Johann Wolfgang Triers, Diss. de variis modis coercendi calumnias, Frankf. 1728. in 4to; Herrn Reichs-Hof-Raths, Johann Balthasar, Freyherrns von Wernher, Progr. de notabilioribus quæstionibus, circa privatam ultionem injuriarum, in Saxonia, Wittenb. 1714. in 4to.

Ferner de Impostoris, sanctitatis titulo factis, hat Herr Hof-Rath, Gottlieb Samuel Treuer, 1717. zu Helmstäd, in 4to. zwey Dissertt. drucken lassen.

Und de crimine alieni sermonis, ist abermals Herrn Hof-Rath, Gottlieb Samuel Treuers Dissertation, aus Helmstäd, 1715. in 4to. furhanden.

Aber de homicidio, avtochiria, & moderamine inculpatæ tutelæ haben wir *Jac. Ayrerum*, *Anton. Affelmannum*, *Henric. Bocerum*, *Petr. Caballum*, *Matthæum Gribaldum*, *Helfr. Ulric. Hunnium*, *Petr. Francisc. Passerinum*, *Joann. Adami*, *Joann.* Zeithoff, *Christian. Krembergium*, *Georg. Obrechtum*; und *Frideric.* Rebhun. Conf. loc. antea cit. §. 8. Sonst kann man auch hierbey annotiren Herrn Prof. Franz Carls Conradi, Dissert. de Inspectione cadaveris occisi, à solis Medicis peracta, vitiosa, nec sufficiente ad poenam ordinariam irrogandam, Helmstäd, 1738. Herr Prof. Augustins von Leyser, Diss. de injusta in homicidas indulgentia, Helmstäd, 1714. in 4to; Ej. Diss. de homicidio insidioso, cum confutatione popularis vesperarum Sicularum fabulæ, Wittenberg, 1738. in 4to; Ej. Dissertat. de homicidio culpabili ibid. & eod. in 4to. Ej. Dissert. quousque imbecillitas mentis homicidium excuset, ibid. 1734. in 4to; Hrn. Prof. Friedrich Ulrichs Pestels Semi-Centuriam Observationum Iuris, circa homicidium dolosum ejusque poenam, Rinteln, 1734. in 4to; Herrn Geh. Raths, Simon Petr. Gassers, Dissert. de moderamine inculpatæ tutelæ, Halle, 1729. in 4to; Herrn Hof-Raths, Tobiä Jacob Reinhards, Diss. de eo, quod justum est, circa homicidium Medici, ejusque poenam, Erfurt, 1728. in 4to;

Herrn

Herrn Prof. **Conrad Wilhelm Streckers** Diſſ. de vitæ, & necis Iure, circa ſeipſum, Erfurt, 1730. in 4to; Ej. Diſſertat. de fide, & Legalitate Medicorum, in inveſtiganda vulnerum lethalitate, ibid. 1735. in 4to.

De expoſitione partus, haben **Gerhard Noodt**, und *Cornelius van Bynkershoek*, bekannter Maſen, mit einander controvertiret, wodurch dieſe Materie in ein gutes Licht geſetzt worden. De infanticidio inſonderheit hat Herr **Johann Samuel Hering**, 1720. zu Stetin, in 4to. eine Obſervation, de poena culei, juſte exaſperata, contra poenam infanticidii; gleichwie Herr Rath, **Wolfgang Adam Schöpf**, 1737. zu Tübingen, in 4to. eine Diſſert. de infanticidio præſumto drucken laſſen. Nichtsweniger hat der Herr Geh. Rath, *Juſtus Henningus* **Böhmer**, 1732. zu Halle, in 4to. eine Diſſert. de cæde infantum, in utero facta, oder vom abortu, gehalten.

De parricidio, ſind fürhanden: *Hyppolitus* de Marſiliis, und *Jo. Ramos del Manzano*. Desgleichen hat Hr. D. **Guſtav Heinr.** *Mylius*, 1735. zu Leipz. in 4to ein Progr. de parricida coeco, drucken laſſen; und vom Hrn. Prof. **Conr. Wilh. Streckern**, haben wir, 1735. aus Erfurt, in 4to. Obſervationes, ad Legem Pompejam, de parricidiis, erhalten.

De Diffidationibus hiernächſt hat Hr. Hofrath, **Auguſt. von Leyſer**, 1733. zu Wittenberg, in 4to. eine Diſſert. auch ebendaſelbſt, 1738. eine andere, de Duellis, in 4to. geſchrieben.

§. V.

Nun will ich auch die fürnehmſten Scriptores, de Adulterio, berühren; als da ſind, unter andern: *Barnabas Briſſonius*, der ſehr gelehrt, und Römiſch, davon geſchrieben; *Henricus Bocerus*, und **Johann Friedrich Troppaneger**. Herr Geh. Rath, *Juſtus Hennings* **Böhmer**, hat auch eine Diſſert. de privatione Dotis, & Succeſſionis ſtatutariæ, ex Cap. Adulterii, Halle, 1724. in 4to. und **Johann Wilhelm Hofmann**, ad Legem Juliam, de adulteriis coercendis, 1732. in 4to. einen Librum ſingularem, zu Frankfurt, drucken laſſen. Herr Hofrath, **Auguſtin von Leyſer**, hergegen machte eine Diſſertat. quomodo lenitas in adulteriis proſit, & noceat reipublicæ, zu Wittenberg, 1735. in 4to; it. Diſſert. quousque adulterium, per conjecturas, probetur, ibid. & eod. und noch eine andere, de Marito, juſto adulterii punitore, ibid. & eod. in 4to;

ja noch eine, de adulterii poena, ex duabus saltim causis, mitiganda, Wittenberg, 1736. in 4to; und abermals eine andere, de Jure conjugis, in bona conjugis adulterantis, ibid. & eod. in 4to. durch den Druck bekannt. Endlich aber gehöret hieher: Herrn Prof. *Jo. Florentis Rivini* Progr. an debitum conjugale denegando causam adulterio dans nihilominus divortium, ob adulterium, petere possit, Leipzig, 1728. in 4to; und Hrn. Hofraths, **Johann Gottfr. Schaumburgs** Dissert. de præjudicio principum Imperii, ex usu Juris occidendi adulterum, privatis, in Germania, perperam adserti, Rinteln, 1735. in 4to.

De Incestu aber hat Herr Hof-Rath, **Joh. Wolfgang Trier**, eine Dissert. de proportione servata, in LL. Mosaicis, de incestu, 1726. zu Frankfurt, in 4to. bekannt gemacht; auch Herr Hofrath, **Augustin von Leyser**, 1736. zu Wittenberg, in 4to. disputirt.

De Stupro, hiernächst hat, unter andern, Herr Hofrath, **Augustin von Leyser**, abermals verschiedene Dissertatt. geschrieben, als eine, de infamia stupri abolenda, Wittenberg, 1735. in 4to; de poena stupri arbitrio judicis relinquenda, ibid. 1736. in 4to; de stupri judicio civili, ibid. & eod. in 4to; de stupro violento, Wittenberg, 1736. in 4to; und vom Hrn. Canzlar, **Johann Peter von Ludewig**, haben wir die Differentias Juris Romani, & Germanici, de stupro, sub matrimonii spe, Halle, 1730. in 4to. Ferner gehöret hieher Hrn. Prof. **Joachim Helmrich Sibrands** Diss. an stupratorem violentum occidere liceat? Rostock, 1700. in 4to; und Hrn. D. **Traugott** *Thomasii* Dissert. an, contra stuprum violentum, locum habeat moderamen inculpatæ tutelæ, Leipz. 1737. in 4to.

De poena Bigamiæ, hat Herr Jagd-Rath, **Johann Samuel Hering**, Tom. VII. Miscell. Lipsienf. eine Observation mit eindrucken lassen; und

De Lenocinio Herr Hof-Rath, **Augustin von Leyser**, 1737. zu Wittenberg, eine Diss. in 4to. öffentlich vertheidiget; gleichwie

De Sodomiæ Crimine, *Hieron. Magius* insbesondere commentiret hat.

De Hæreticis ist fürhanden: *Christianus Thomasius*, *Henr. Coccejus*, *Minus Celsus*, *Theodor. Beza*, *Andr. Dudithius*, *Joach. Clutenius*,

Jacob

Jacob Schultes, und *Anſelmus Dandinus*. Siehe die Struviſche Bibl. Jur. Cap. XI. §. 9. p. m. 403. Sonſt hat auch Herr Hofrath, **Carl Otto Rechenberg**, 1727. eine Differt. de Hæretificii Crimine zu Leipzig, in 4to. durch den Druck bekannt gemacht.

De Veneficiis, Sortilegiis, Sortiariis, it. de Magis, Lamiis, Strigibus, & Sagis haben commentiret: *Gabriel de Bellis*, *Lambertus Danæus*, *Hermannus Gehauſen*, *Joann. Fichardus*, *Jac. Sprengerus*, *Henr. Inſtitor*, *Joann. Niderus*, *Bernhardus Baſin*, *Ulricus Molitor*, *Hieron. Mengus*, *Joann. Gerſon*, *Thomas Murnerus*, *Felix Malleolus*, **Joh. Reiche**, *Jo. Bodinus*, **Mart. Biermann**, *Martinus Delrio*, *Paulus Grillandus*, *Gabriel Naudæus*, *Franciſ. Torreblanca*, *Joann. Georg. Goedelmannus*, *Frid. Spejus*, *Franciſc. Agricola*, *Caſp. Manzius*, **Johann Seyfert**, *Joann. Franciſc. de Ponzinibus*, welcher am erſten, in ſeinem Tractat, de Lamiis, ſo, 1587. und 1592. zu Frankfurt, in 8vo. herausgekommen, gezweifelt hat, daß man ein Bündniß, mit dem Teufel, ſchlüſſen könne. Dem folgte hernach *Joann. Wierus*, mit ſeinen VI. Büchern, de præſtigiis dæmonum, & incantationibus, ac veneficiis, die vielmals, in 8vo. und auch in 4to. zu Amſterdam, 1660. gedruckt worden. Der Auctor hat ſich auch, in verſchiedenen Schriften, wider ſeine Antagoniſten, vertheidiget. So hat auch bereits *Petrus Pomponatius*, in ſeinem Buche, de incantationibus, Baſel, 1567. in 8vo. gezeiget, was für Betrug, unter dem Namen der Hexerey, und Zauberey, fürgehe. Den gröſten Lermen aber hat *Chriſt. Thomaſius*, mit ſeinen Theſibus, de crimine magiæ, 1701. zu Halle, in 4to. angefangen: weil er, darinnen, von allen bisherigen Meinungen, abgegangen, und zu behaupten ſucht, daß, auch auſer den Menſchen, wirklich ein Teufel exiſtire, und dieſer, ab extra, intrinſece tamen, inviſibiliter, in gottloſe Menſchen operire. Hergegen leugnet er, daß es ſolche Hexen, und Zauberer gebe, welche mit dem Teufel, ein Pactum gemacht. Vielmehr ſey dieſe Fabel, aus dem Heydenthum, Judenthum, und Pabſtthume, entſproſſen, und dadurch der höchſt ungerechte Hexen-Proceß unterſtützet worden. Ao. 1703. wurden darauf dieſe Thomaſiſche Theſes, zu Halle, in 8vo. ins Teutſche überſetzt. Nichtsweniger kamen, 1704. zu Halle, in 4to. mehr gedachten *Thomaſii* kurze Lehr-Sätze, von dem Laſter der Zauberey, nach dem wahren Verſtande des Lateiniſchen Exemplars, ins Teutſche verſetzt, von Johann Reichen, nebſt *Gabr. Naudæi*, Schutz-Schrift, worinnen alle fürnehme Leute,

die

die der Zauberey fälschlich beschuldiget sind, vertheidiget werden, ingleichen die Historie, von dem Teufel, zu Loudun, und von dem Laster *Ludew. Goffredi*, zum Vorschein. Auch hatte man, nicht lange vorher, die cautionem criminalem, oder Librum, de processu, contra sagas, zu Sulzbach, 1695. in 4to. wiederum auflegen lassen. Darauf erschien, 1712. zu Halle, in 4to. mehr ermeldten *Christian. Thomasii* Dissert. de origine, ac processu processus inquisitorii, worinnen man, unter andern auch, von den meisten, bisher, beniemten Scribenten, ausführlichere Nachricht findet. Darauf folgte des so genannten Gottfried Wahrliebs, worunter *Heineccius* soll verborgen stecken, deutliche Vorstellung der Nichtigkeit der vermeinten Hexereyen, und des ungegründeten Hexen-Processes. Amsterdam, nach Erfindung der Hexerey, im dritten *Seculo*, und nach Einführung des Hexen-Processes, im Jahre *236.* oder vielmehr zu Halle, *1720. in 4to*; ingleichen Hermann Adolph Meinders, hieher, gehörige Schrift, so den Titel führet: Unvorgreifliche Gedanken, und *Monita*, wie, ohne blinden Eifer und Uebereilung, mit den Hexen-Processen, und der Inqvisition, wegen der Zauberey, an Seiten des Richters sowol, als des Königlichen *Fiscalis*, und *Defensoris*, in den Königlichen Preußischen, und Churfürstlichen Brandenburgischen Landen, ohnmaasgeblich zuverfahren, auf Königlichen Special-Befehl, laut *Edicti*, vom *13. Decembr. 1714.* zusammengetragen, und aufgesetzet Lemgo, 1716. in 4to. So hat auch *Thomasius* des Beaumonts Buch, von der Zauberey, und den Erscheinungen, so voller Superstition stecket; ingleichen des Englischen Medici, Websters, Abhandlung, von der Hexerey, aus dem Englischen, ins Teutsche übersetzen lassen, und zu Halle, mit seinen Vorreden, in 4to. herausgegeben. So verdienet auch, alhier, angemerkt zu werden des Hrn. Hof- und Regierungs-Raths, Johann Ernst Flörkens, Commentatio, de crimine conjurationis spirituum, ejus processu, & poenis, so, 1721. zu Jena, in 4to. herauskame, als, daselbst, die bekannte Christ-Nachts-Tragödie, von einem Studenten, und andern Personen mehr, war gespielet worden. Darinnen hat der Auctor die Argumenta dieser Materie, pro und contra, weitläuftig untersucht. Sihe auch, von den Schriften dieser, vorhin, angeführten Auctorum, die Struvische Bibl. Select. Cap. XI. §. 7. & 9. p. m. 395. und 397. Sonst hat auch Herr D. Carl Friedrich *Romanus*, bereits 1703. einen Tractat, an dentur spectra, magi, & sagæ, zu Leipzig, in 4to. herausgegeben.

De

De crimine conjurationis ſpirituum in ſpecie aber, ejus proceſſu, & poenis, hat Herr Hofrath, **Johann Ernſt Flörke**, 1721. eine Diſſert. in 4to geſchrieben.

§. VI.

Ueberdieß haben,

De Scopelismo, beſonders gehandelt: *Georg. Thebeſius*, *Bernh. Zieritzius*, und *Michael Rhodius*. Siehe die Struviſche Biblioth. Jur. Sel. Cap. XI. §. 7;

De Crimine Violati Sepulchri: *Laurentius Belus*, und *Gothofr. Ludov. Steinius*;

De Stellionatu: Herr Hof-Rath, **Auguſtin von Leyſer**, 1733. in einer Diſſertation aus Wittenberg, in 4to;

De Perjurii poena: Herr Prof. **Conrad Wilhelm Strecker**, in einer Diſſert. de ao. 1736. aus Erfurt, in 4to;

Von der Prävarication: *Adrianus* **Beier**, und Herr Prof. **Conrad Wilhelm Strecker**, welcher, 1735. zu Erfurt, in 4to. eine Diſſ. de Advocato prævaricatore; gleichwie auch eine andere,

de Deſertoribus, ao. 1733. zu Erfurt, in 4to. bekannt gemacht; und,

de Termino moto, hat **Johann Adam Golius** geſchrieben.

De Crimine Læſæ Majeſtatis: ſind fürhanden: *Jac. Gothofredus*, *Nicol. Hieron.* **Gundling**, *Henr. Bocerus*, *Gabriel de Bellis*, *Antonius Contius*, *Albericus Gentilis*; und *Franciſc. Balduinus*, conf. locus Struvianus, antea citatus; und

de Perduellionum poena parentum, ad Liberos perveniente, hat Herr Prof. **Johann Friedrich Höckner**, 1706. zu Leipzig, in 4to. und de juſto Perduellium ſupplicio, indicta cauſa, Herr Hof-Rath, **Auguſtin von Leyſer**, 1736. zu Wittenberg, in 4to. Diſſertationes geſchrieben.

De Incendii crimine verdienen *Enoch Glæſerus*, und **Laurentius Andreas Hamberger** angemerkt zu werden. Auch haben davon Herr Hof-Rath, **Auguſtin von Leyſer**, 1735. zu Wittenberg, in 4to. und Herr Profeſſor, **Conrad Wilhelm Strecker**, 1737. zu Erfurth, in 4to. Diſſertationes drucken laſſen.

Ad Legem Cornel. de Falsis, haben commentiret: Balthasar *Branchu*, und *Hippolytus de Marsiliis*. Desgleichen hat Herr Prof. Friedrich Alexander Künhold, 1722. zu Leipzig, in 4to. ein Programma, num scilicet, in crimine Falsi, reparatio damni illati, vel remissio ejus, qui damnum senserat, poenæ infligendæ mitigationi locum relinquat, drucken lassen. Nichtsweniger hat Herr Hof-Rath, Augustin von Leyser, bereits 1718. zu Helmstäd, in 4to. eine fürtreffliche Dissert. de Falsis, quæ vulgus ignorat, geschrieben.

De Repetundarum crimine haben wir *Joann. Ottonem Taborem*; und Herr Hofrath, Gottfried Ludewig Menke, hat 1729. zu Wittenberg, in 4to. eine Diss. de crimine Baradariæ, sive Repetundarum, geschrieben;

De suspecti crimine, hat der Herr Geh. Rath, Justus Henningus Böhmer, Anno 1730. zu Halle, in 4to. eine Dissertation bekannt gemacht; und

de Sacrilegiis, *Adrianus Seravia* commentiret, auch besonders Herr Hof-Rath, Johann Samuel Friedrich Böhmer, de variis Sacrilegii speciebus, ex mente Iuris Civilis, ao. 1724. zu Halle, disputiret.

De Plagiariis, haben wir *Francisc. Duarenum*;
De Peculatu *Bonifacium de Vitalinis*;
De Ambitu den *Mentor Kettwig*;
Von Confiscation der Güther den *Gvazzinum*; und

de Iure Exilii & Relegatis *Nicolaum Antonium*, & *Josephum Ferdinandum de Retes*. Doch hat auch Hr. Prof. Conr. Wilh. Strecker, Anno 1731. zu Erfurt, in 4to. eine Dissertation de Relegationibus, imprimis academicis, & nobili quæstione, an notent? geschrieben, und öffentlich vertheidiget. Endlich

Die Tortur anlangende, so haben wir auch verschiedene, sonderlich neuere Schrift-Steller davon; als da sind: Herr Hof-Rath, Johann Samuel Friedrich Böhmer, mit seiner Dissert. de eo, quod justum est, circa torturam valetudinariorum, Halle, 1729. in 4to; desgleichen Herrn Jacob Carmons Dissert. de præludiis torturæ, Rostock, 1707. in 4to; Herrn Prof. Ferdinand August Hommels

Dissert.

Dissert. de revocatione confessionis per tornamenta exactæ, Leipzig, 1716. in 4to; Herrn Hof-Raths, Augustin von Leyser, Diss. de remissione tormentorum, in actu confessionis, Helmstädt, 1728. in 4to; Herrn Hof-Raths, Tobiä Jacob Reinhards, Dissert. de torturæ effectu, respectu tertii, Erfurt, 1729. in 4to; ejud. Diss. de tortura, in causis civilibus, Göttingen 1739. in 4to; Hrn. Prof. *Joann. Florentis Rivini*, Dissert. an, & quatenus, mortis reus tormentis denuo subjiciendus sit, Leipzig, 1737. in 4to; Herrn Prof. Conrad Wilhelm Streckers, Dissert. de difficili, per torturam, ad veritatem perveniendi via, ibid. 1734. in 4to. &c.

§. VII.

Zuletzt will ich auch noch verschiedene Miscellan-Schriften, de rebus Criminalibus deme hinzufügen; ohne jedoch einige Ordnung darbey zu beobachten. Und da findet sich eine fast unzählbare Menge derselben. Gleichwohl werde ich vorjetzo nur auf die neusten, und fürnehmsten, mein Augenmerk richten; als da sind: Herrn Regierungs-Raths, Philipp Franz von Bellmonts, Dissertat. de Iure puniendi Principem in proprio, vel alterius territorio, delinquentem, Erfurt, 1717. in 4to; Herrn Geh. Raths, *Iusti Henningi* Böhmers, Dissert. de excessuum poenis, Halle, 1730. in 4to; Herrn Hof-Raths, Gebhard Christian Bastinellers Programma, de ebrietate delinquentem excusante; Ej. Dissert. de Medico, ex voluntate ægri, perperam curante, Wittenberg, 1719. in 4to; Ej. Dissert. de poenitentia, in delictis, ejusque effectu, ibid. 1726. in 4to; Ej. Dissert. de pari turpitudine, ib. 1734. in 4to; it. Herr Hof-Raths, Johann Samuel Friedrich Böhmers, zu Halle, Dissert. de executionis poenarum capitalium honestate, ibid. 1738. in 4to; Herrn Geh. Raths, *Justi Henningi* Böhmers, Dissert. de Expensis Criminalibus, ibid. 1716. in 4to; Ej. Dissertat. de usu juramenti purgatorii, in criminalibus, ibid. 1723. in 4to; Ej. Dissert. de poena Ius sibi dicentis sine judice, ibid. 1725. in 4to; Ej. Diss. de poena sine crimine, Halle, 1721. in 4to; Ej. Dissert. de Probatione in criminalibus spuria ib. 1732. in 4to. Ej. Dissert. de potestate Procuratoris, in causis Criminalibus, ibid. 1726. in 4to; Herrn Raths, *Theodori* Boltz, Dissertat. de gratia Principis, erga delinquentem artificem, Königsberg, 1732. in 4to. Herrn August Rudolph Jes. Bünemanns Opusculum, de studiosis bacchantibus, tumultuantibusque, so, nebst *J. P. Treiberi* Dissert. de Excus-

sione fenestrarum, 1736. zu Halle, in 4to. herausgekommen; Herrn Jacob Carmons Dissert. de intercessione feminarum pro capite damnatis, Rostock, 1734. in 4to; Herrn D. Friedrich Benedict Carpzovs, Dissert. de poena excisionis Jure Positivo Universali, in incestas nuptias statuta, cum fatis matrimoniorum illustrium ejus generis, Wittenb. 1738. in 4to; Herrn Prof. Johann Tobiä Carrachs Dissert. de Reatu, non omnem dignitatem excludente, Halle, 1732. in 4to; Herrn Christoph Ludwig Crells Observatt. ad L. 3. de bon. eorum, qui, ante sententiam, sibi mortem consciverunt, Wittenberg, 1731. in 4to; Ej. Dissert. de Jure manuum, & poenis, in judicio criminali Germanico, inprimis amputatione, Leipzig, 1724. in 4to; Ej. Diss. de calamitate parentum, in posteros continuanda, Leipzig, 1721. in 4to; Gottlieb Wilhelm Dinklers, Specimen differentiarum Juris Communis, & Criminalis, Leipzig, 1723. in 4to; Ej. Specimen differentiarum Juris Communis, & Lubecensis Criminalis, ibid. 1722. in 4to; Herrn Prof. Johann Rudolphs Engau Tractat, von der Verjährung in peinlichen Fällen Jena, 1733. und 1737. in 8vo; Herrn Appellations-Raths, Carl Wilhelm Gärtners, Dissert. de eo, quod justum est, circa exhibitionem reorum, Jure inprimis Lusatiæ Superioris, Leipzig, 1729. in 4to; Herrn Geh. Raths, Simon Peter Gassers Dissert. de Inquisitione, contra surdum, & mutum natura, ibid. & eod. in 4to; Herrn Hof-Raths, George Christian Gebauers Dissert. de Imputatione facti alieni circa delicta, Leipzig, 1726. in 4to; Herrn Prof. Johann Zachariä Hartmanns Observatt. Juris Criminalis Theoretico-Practicarum Specimen, Hamburg, 1729. in 4to; Herrn Prof. Johann Caspar Heimburgs Diss. de Anticategoria, vulgo Recriminatione, in Processu accusatorio, ex Romano Jure, spectata, Jena, 1737. in 4to; Johann Gottlieb Heineccii Dissert. de Religione judicantium, circa reorum confessiones, Frankf. 1730. in 4to; Herrn Johann Samuel Herings Meditatio, de moralitate Legis divinæ, Exod. XXI. 20. 21. circa poenam domini, occidentis servum, facta collatione, cum Jure Naturæ, Gentium, & Civili, Stetin, 1722. in 4to; Herrn Prof. Johann Friedrich Hertels Dissert. de constitutione, sive forma judiciorum criminalium solemnium, Jen. 1733. in 4to; Herrn Prof. Friedrich August Hommels Dissertat. an, & quatenus certitudo corporis delicti, in processu criminali, necessaria, Leipzig, 1737.

1737. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Johann Adams von Ickſtadt**, Diſſert. de illicitis militum conquiſitionibus, in territorio alieno, earumque poenis, Würzburg, 1738. in 4to; Ej. Progr. de arctis Juris Talionis limitibus, ibid. 1733. in 4to; Herrn D. **Abraham Käſtners** Diſſert. de fama, hujus amiſſione, & reſtitutione, Leipz. 1730. in 4to; Ej Progr. de inquiſitione non infamante, ibid. & eod. in 4to; Ej. Progr. quatenus uxor maritum relegatum ſequi teneatur, ibid. 1734. in 4to; Herrn Raths, **Johann Friedrich Kayſers**, Diſſ. de poena regradationis, tam Eccleſiaſticæ, quam Civilis, Gieſſen, 1728. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Dietrich Hermann Kemmerichs**, Diſſert. de vitioſo Heautontimorumeno, ſive de poena naturali cujuslibet vitii comite, Halle, 1705. in 4to; Ej. **Martin Luthers** Schrift, von heimlichen, und geſtohlnen Briefen, mit einer Vorrede, was, bey Eröffnung, und Leſung fremder, ſonderlich der Miniſter, und Geſandten Briefe Rechtens ſey, Jena, 1731; Hrn. Prof. **Johann Gottfried Krauſens**, Diſſ. de præſumtionis ex vita, & moribus, effectu, Wittenb. 1728. in 4to; Hrn. Hof-Raths, **Johann Paul Kreſſens** Diſſ. an *Joſephus* fuerit dardanarius, Jena, 1707. in 4to; Ej. Progr. de ſcandalo, neceſſaria doctrina, Helmſtäd, 1735. in 4to; Ej. **Betrachtung, vom Rechte der ſtumm, und taub gebohrnen, abſonderlich was es, mit denſelben, in der Criminal-Jurisprudenz, und peinlichen Beſtrafung, für eine Beſchaffenheit habe**, Helmſt. 1736. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Auguſtins von Leyſer**, Diſſ. de Delictis Collegiorum, Wittenberg, 1731. in 4to; Ej. Diſſ. de odio defenſionis, ib. 1734. in 4to; Ej. Diſſ. de foro delicti, & remiſſione delinquentium, Helmſt. 1718. in 4to; Ej. Diſſ. de expenſis criminalibus, ib. 1719. in 4to; Ej. Progr. in quantum famæ, in foro, fides habenda ſit, Wittenb. 1732. in 4to; Ej. Diſſ. de infamia, & levis notæ macula, Helmſt. 1716. in 4to; Ej. Progr. de ira non moderanda, ſed exſtirpanda, Helmſtäd, 1720. in 4to; Ej Diſſert. de veris delictis miniſtrorum principis, Helmſtäd, 1719. in 4to; Ej. Diſſert. de fictis delictis miniſtrorum principis, ibid. & eod. in 4to; Ej. Diſſert. de poenis miniſtrorum principis delinquentium, Wittenberg, 1735. in 4to. welche 3. Diſputatt. hernach, eodem anno, ſowol zu Wittenberg, als zu Leipzig, in 4to. unter dem Titel, Miniſter Principis delinquens, zuſammengedruckt worden; Ej. Diſſert. de Sannis, Wittenberg, 1733. in 4to; Hrn. Prof. Joh. **Chriſtian *Lyſii***, de corpore delicti, in defenſione criminali,

principaliter obſervando, & eo, quod juſtum eſt, circa hanc materiam, in foris Boruſſicis, Königsberg, 1737. in 4to; Herrn Prof. Ernſt Joh. Friedrichs Manzels Diſſert. de honorifica dimiſſione innocentum, Roſtock, 1731. in 4to; Ej. Diſſert. de ſagacitate judicis, in Criminalibus, ibid. 1737. in 4to; Ej. Diſſert. de reſpectu perſonarum, in foro Criminali, Roſtock, 1737. in 4to; Herrn Hofraths, Gottfr. Ludwig Menckens Diſſert. de eo, quod juſtum eſt, circa carceris obæratorum poenam cum Programmate, de eadem materia, Wittenb. 1729. in 4to; Hrn. Prof. Joh. Friedr. Möglings, Diſſert. de eo, quod juſtum eſt, circa proportionem in poenis; Hrn. D. Guſtav Heinrich *Mylii*, Diſſert. de Jure narium, ac poena amputationis, & ſcapellationis naſi, Leipzig, 1734. in 4to; Hrn. Hofraths, Tobiä Jacob Reinhards, Diſſ. de eo, quod juſtum eſt, circa condemnationem ejus, qui nondum confeſſus eſt, maxime in criminalibus, Erfurt, 1727. in 4to; Ej Diſſert. de poena delictis conniventium, vel eorum ſcientiam habentium, ibid. 1734. in 4to; Ej. Diſſert. de conſilio, in Criminalibus, ejusque effectu, ibid. 1732. in 4to; Ej. Diſſert. de eo, quod circa probationem delicti, per documenta, juſtum eſt, Erfurt, 1732. in 4to; Ej. Diſſert. de ergaſtulis, eorumque Jure, ibid. 1734. in 4to; Ej. Diſſert. de Judicis Criminalis 4. virtutibus, in Ordinatione Carolina, Art. 1. commendatis, ibid. 1734. in 4to; Ej. Diſſert. de cauſis, ob quas judex poteſtatem mitigandi poenas falſo ſibi arrogat, ibid. 1734. in 4to; Ej. Diſſ. de probationis civilis, ac criminalis con-& diſconvenientia, ib. 1732. in 4to; Hrn. D. *Andr. Florentis Rivini* Diſſert. de poena perjurii Juris Civil. & patrii, Leipzig, 1733. in 4to; Ej. Harmonia Juris Civilis, cum naturali æquitate, in doctrina, de quæſtionibus per tormenta, ib. 1723. in 4to; Hrn. Prof. *Jo. Florentis Rivini*, Diſſert. de denominatione complicis à delinquente, & damnato ad mortem facta, fragili indicio, Leipzig, 1727. in 4to; Ej. Progr. de poena fractæ Urphedæ in eos, qui revertuntur, ex præſcripto Legum Saxonicarum, omnino ſtatuenda, ibid. 1735. in 4to; Hrn. Raths, Wolfgang Adam Schöpfs, Diſſert. de proceſſu in contumaciam, in cauſis criminalibus, Tübingen, 1733. in 4to; Ej. Diſſ. de concurſu delictorum, ejusque effectu, quoad poenam, ibid. 1738. in 4to; Ej. Diſſert. de proceſſu criminali caute inſtituendo, abbreviando, & finiendo, ibid. 1729. in 4to; Hrn.

Prof.

Prof. Hieron. Friedr. Schorchs Diss. de eo, quod justum est, & decorum, est, circa defensionem inquisiti, Erfurt, 1735. in 4to; Hrn. Prof. Conrad Wilhelm Streckers, Diss. de inductione judicis, ad confitendum inculpatum delictum, Erfurt, 1733. in 4to; Ej. Dissert. de non-ente civili, infamia facti, Erfurt, 1736. in 4to; Ej. Dissert. de Minorenni, in causa criminali, ad præstandum juramentum purgatorium, sub poena confessi & convicti, rite citato, & non comparente, in integrum restituendo, Erfurt 1731. in 4to; Ej. Diss. de potestate judicis, poenas in delicta statutas mitigandi, hujusque mitigationis veris causis, ibid. 1733. in 4to; Herrn Canzelley-Raths, Friedr. Gottlieb Struvens, Dissert. de competentia fori circa delicta, intra septa commissa, Jena, 1715. in 4to; Herrn D. Gottlieb Sturms, Dissert. de reo, in processu inquisitorio, non convicto in expensas non condemnando, Jena, 1727. in 4to; Hrn. D. Gottlobs *Thomasii* Erörterung der Frage; ob ein Schütze rechtlich könne belanget werden, wenn er, am gewöhnlichen Ziel-Orte, nach dem gesetzten Ziel, sich, im Schiesen, übet, und einen vorbeygehenden, ohne ihn sehen, und wissen, zu können, entleibet, Leipzig, 1737. in 4to. Hrn. D. Traugott *Thomasii* Dissert. an, ex facto antecessorum illicito, teneatur Collegium? Leipzig, 1733. in 4to; Ej. Dissert. an poena delicti perfecti ordinaria puniendus sit conatus proximus, Leipzig, 1735. in 4to; Ej. Dissert. an omnia delicta puniantur, ibid. 1734. in 4to; Hrn. Hof-Raths, Joh. Wolfgang Triers, Dissert. de abolitione criminum, Frankfurt, 1734. in 4to; Ej. Progr. de proportione poenarum, ib. & eod. in 4to; Hrn. Prof. *Steph. Wagæ*, Diss. de restitutione famæ per vexillum, Königsberg, 1730. in 4to; Herrn Reichs-Hof-Raths, Joh. Balthasars Freyherrn von Wernher, Dissert. de cerebrina certitudine Corporis delicti, Wittenberg, 1719. in 4to; Ej. Diss. an violenta defensio, adversus aggressorem, in casu necessitatis, sit permissa, Leipzig, 1699. in 4to; Ej. Dissert. an princeps Imperii privato, mutuum repetenti, Exceptionem illiciti foenoris, & usurariæ pravitatis recte objiciat, & hic propterea inquisitioni, & poenis, in hoc crimen constitutis subjiciendus sit, Wittenb. 1725. in 4to; Hrn. Hofraths, Augustins von Leyser, Dissert. de extrajudiciali criminis confessione, Wittenberg, 1742. in 4to.

Des

Des Andern Capitels,

und dessen Dritter Section,

Artic. V.

Von der Jurisprudentia Hermenevtica Canonica, Pontificiali, und Ecclesiastica, oder den Auslegern des Canonischen, Päpstlichen und Kirchen-Rechts.

Innhalt:

§. I. Connexion, und Beschreibung der Iurisprudentiæ Canonicæ, & Pontificialis, oder des Kirchen-Rechts überhaupt, und desselben verschiedene Arten.

§. II. Von dem Nutzen, und Nothwendigkeit des studii Iuris Canonici, auch bey uns Protestanten.

§. III. Von den Subsidiis besagten studii überhaupt, und der Historia Iuris Canonici insonderheit.

§. IV. & V. Von den beyden Classen, derjenigen Schrift-Steller, welche, von den Kirchen-Geschichten, und Alterthümern, insoferne sie aufs Jus Canon. zu appliciren, gehandelt haben.

§. VI. Von den Collectionibus Canonum pœnitentialium Decretalium, Conciliorum, ingleichen von Bullariis, und den Editionibus derselben.

§. VII. Von den Auslegern des Juris Canonici überhaupt, derselben Ursprunge, und verschiedenen Schicksalen bis auf den heutigen Tag;

§. VIII. Insonderheit von den alten Glossatoribus des Iuris Canonici.

§. IX. Desgleichen von den neuern Commentatoribus über das Decretum Gratiani.

§. X. Nichtsweniger von denjenigen, so die sämtlichen Decretales, beydes unter den Catholicken, und Protestanten, erklärt haben;

§. XI. Ferner von solchen, die, nur über einzelne Bücher der Decretall. commentiret, und dann auch die, welche besondere Materien, aus dem Iure Canonico, abgehandelt haben; in specie die Scriptores, de Regulis Iuris Canonici, und de Hierarchia, & regimine Ecclesiastico, wie auch de Iure circa sacra, sowohl unter den Catholicken, als Protestanten.

§. XII. Scriptores, de Iure Ecclesiast. Pontificio in genere, und vom Iure Ecclesiast. protestantium hodierno, besonders auch der Ecclesiæ Anglicanæ; ferner de Electione Pontificis, und von den Cardinälen, nichtsweniger diejenigen, die, de potestate, & Juribus Pontificis

Romani

Romani, und contra primatum ejus, die Feder angesetzt haben.

§. XIII. Wer, von Catholischen Bischöffen, und deren potestate, ingleichen von den Aebten, Aebtißinnen, Mönchen, und Nonnen, nichtsweniger von den Iuribus, privilegiis, & ratione vivendi der Protestantischen Bischöffe, und Aebte, it. de Canonicis, Capitulo, & Ecclesiis Cathedralibus, harumque privilegiis, & prærogativis, sowohl bey den Catholicken, als Protestanten, ferner de Clericis pontificiis, und Protestantium überhaupt, und deren verschiedenen Arten insonderheit geschrieben hat.

§. XIV. Von den Scriptoribus, die ins Ius rerum Ecclesiast. einschlagen; und zwar ins besondere de beneficiis ecclesiasticis, decimis, censibus, oblationibus, & salariis clericorum; it. de alienatione, unione, divisione, & libertate Ecclesiarum, und endlich de Iure patronatus, sepulturis & cœmeteriis.

§. XV. Scriptores, de Sacramentis, insbesondere de Matrimonialibus, & Divortiis, sowohl unter den Catholicken, als Protestanten; it. de Polygamia, & concubinatu.

§. XVI. Diejenigen, so, de Iurisdictione, Ecclesiastica, und de Consistoriis, auch allerhand andern einzelnen Materien, die, ad Ius rerum ecclesiasticarum, gehören, geschrieben haben.

§. XVII. Letztlich von den Scriptoribus, die, von delictis, und criminibus ingleichen de censuris ecclesiasticis, de Excommunicatione, und dem Kirchen-Banne, ingleichen de dispensationibus Ecclesiast. wie auch Observatt. Iuris Canonici geschrieben haben.

§. I.

Das Jus Canonicum hat, mit dem nächst folgenden Jure Feudali, so viel gemein, daß es, theils ad Iurisprudentiam Privatam, theils ad Publicam, gehöret; folglich sowol, als das Ius Feudale, mit Rechte, dem Iuri Publico prämittiret wird. Es ist demnach die **geistliche Rechts-Gelahrheit**, oder *Jurisprudentia Canonica, Papalis*, und *Ecclesiastica*, **überhaupt nichts anders, als derjenige Theil der Rechts-Gelahrheit, welcher, mit einer gründlichen Erkänntniß, und Applicirung aller derjenigen so genannten geistlichen Gesetze, zu thun hat, so, mit dem Anfange der Christl. Kirche, aufgekommen sind.** Und dahero theilet sich denn dieselbige, von selbst, in die **alte, mittlere**, und **neue**, oder, wie andere reden, in das *Jus Canonicum, Pontificum*, und *Ecclesiasticum Protestantium*, ein, welcher dreyfache Unterschied zum Grunde geleget, und dieser ganze Theil der Rechts-Gelahrheit, darnach, distincte erlernet, werden muß; wiewohl man insgemein, und fast in allen compendiis, diese dreyerley Jura, toto coelo diversa, pessime confundiret. Die erstere Gattung davon hat die Verfassungen der ersten Christlichen Gemeinden, in den ersten Jahrhunderten, zum Grunde. Doch trifft man, hier, eigentlich

keine Leges; sondern nur Mores, consuetudines, observantias, vivendi regulas, sive canones, Pacta, & confoederatam quandam disciplinam, an: eben weil die incunabula Ecclesiæ, von keinen Legibus propriis, ihrer Natur nach, wissen können. Denn nur Fürsten, und Landes-Herren mögen Gesetze geben; nicht auch die Christliche Kirche, quæ in republica, & sub principe, comprehenditur. Die andere Gattung, oder das Ius Pontificum, hiernächst ist, aus dem Decreto *Gratiani*, und den Decretalibus Epistolis der Päpste, erwachsen. Denn nachdem das Pabstthum empor gestiegen: hat sich der Heil. Vater, zu Rom, als einen summum Legislatorem, aufgeführet, und sich unterstanden, nicht nur in Kirchen-Sachen; sondern auch in causis civilibus, sein Decisum zu geben, cum adjecta sanctione poenali. So lange nun die ganze Christenheit, unter dem Päpstl. Joche, gewesen; war dieses Ius das allgemeine Recht, in geistlichen und weltlichen Dingen. Denn der Papst, und seine Anhänger suchten, nach Möglichkeit, selbiges überall auszubreiten, und sowol das Römische als Teutsche Recht, zu unterdrücken. Nachdem aber ein guter Theil besagtes Joch, durch die Reformation, abgeschüttelt: ist daher die dritte Gattung, nemlich das Protestantische Kirchen-Recht, oder Ius Ecclesiasticum, entstanden. Dieses nun gründet sich eigentlich blos auf principia Iuris Naturæ, und politica. Doch hat man hodie, darinnen, noch viele reliquias Iuris Pontificii beybehalten, und heget auch annoch das Vorurtheil, als müsten nothwendig einige Materien dieser Rechts-Gelahrheit aus der heilgen Schrift, und zwar alten Testaments, erwiesen, und decidiret werden, welches, Zweifels ohne, von der Chimere des Legis positivæ divinæ Universalis, herkommt. Insgemein aber begreift man alle diese drey Gattungen, unter dem Namen des Iuris Canonici; und nimmt also dieses Wort late. Auf Academien, hergegen wird hauptsächlich nur die mittlere Gattung, oder das Ius Pontificum, tractiret; die erstere aber, oder das, im eigentlichen Verstande, so genannte Ius Canonicum, kaum berühret; und von der letztern, oder dem Iure Ecclesiast. Protestantium, gemeiniglich, blos hier und da, etwas eingestreuet.

§. II.

Nach der Reformation scheinet das Ius Pontificium, bey den Protestanten, fast ohne Nutzen zu seyn: weil wir uns, von dem Päbstl. Reiche, gäntzlich getrennet, und keine Rempublicam ecclesiast. seculari contradistin-

distinctam, erkennen, überdieß auch die Iurisdictio Ecclesiastica, und auctoritas papalis, per Instrum. pacis Westphal. Art. 5. in æternum, suspendiret worden. D. Luthers Intention war demnach schon; daß man das Ius Canonicum gänzlich abschaffen, und ein eigenes Kirchen-Recht verfertigen, solle. Ebendeswegen hat er das Päbstl. Recht, vor dem Aelster-Thore, zu Wittenberg, öffentlich verbrannt. Allein es haben sich auch, bereits damals, die dasigen Rechts-Gelehrten, *Schurfius*, und andere mehr, darwider gesetzt, und ohne Bedenken, zubehaupten gesucht, daß sie solches nicht aus den Händen lassen könnten: weil es einmal, in Teutschland, eingeführet worden, und in alle Gerichte, eingeschlichen, sey. Nachdem auch die Regel aufgekommen, in causis, conscientiam spectantibus, prævalere Ius Canonicum Civili: so ist freilich dieser Sauerteig, bey uns, unausgefeget blieben, und noch bis auf diesen Tag, aller Orten, in den Protestantischen Landen, anzutreffen. Wie man denn, sonderlich in Consistoriis, obwohl ohne Grund, das Jus Canonicum, in causis ecclesiasticis, tam in Iure rerum, quam personarum, als das Ius Commune, ansiehet. (*) Ja unser

(*) Man kann hierbey Herrn Hof-Raths, Johann Ernst Flörkens, Progr. de Prærogativa Juris Canonici præ Iustinianeo, nachlesen, so, 1722. zu Jena, in 4to. gedruckt worden; ingleichen desselben Gedanken, von der Nothwendigkeit, und Nutzen der Erlernung des, sowohl Canonisch-Päpstischen, als Protestantischen Kirchen-Rechts, vor einen Studiosum Theologiæ, Jena, 1723. in 4to; nichtsweniger Herrn Hof-Raths, Gottfr. Ludwig Menkens, Progr. cuinam Iuri, Canonico, an Civili, præ alio sit tribuenda prærogativa? Wittenb. 1717. in 4to. Hergegen hat Herr Joh. Zacharias Gleichmann, sonst Helmond genannt, bereits 1720. in einer Schrift, die er, 1742. zu Jena, in einer etwas veränderten Gestalt, und unter folgendem Titel, an 1½ Bogen, wieder auflegen lassen, Commentatio, de penitus abrogando, & tollendo Iure Pontificio, è foris, & academiis Regum, & principum protestantium, seinen gerechten Eifer, wider das Päpstische Recht, zu Tage geleget, und sonderlich aus 4. Ursachen, die Abschaffung desselben, unter den Protestanten, angerathen: weil nemlich 1) grose Herren dadurch nur zu Sclaven der Päpste, und Geistlichkeit gemacht, und durch die Lehr-Sätze dieses Rechts, die Kayserl. Königl. u. Fürstl. Vorrechte gewaltig gekränket würden. 2) Weil mehr besagtes Jus Canonicum nicht nur den Concubinat, sondern auch die Gemeinschafft der Weiber verstatte, und also offenbar, mit der Erbarkeit, und guten Sitten streite. 3) Weil dadurch die Processe überaus sehr verlängert würden, und 4) weil durch selbiges zu himmelschreyenden Schandthaten Anlaß gegeben werde, da die Verbrechen der Geistlichen, wider das 6. Gebot, entweder gar nicht, oder doch sehr gelinde, in selbigem bestraft werden.

ser ganzer Civil-Proceß, sogar auch der Criminalis, welcher, itzt, in unsern Teutschen Gerichten, üblich, ist fast völlig, aus dem Iure Canon. genommen. Denn, von dem Processe der alten Römer, haben wir wenig, oder vielmehr nichts, beybehalten. Der Proceß unserer Vorfahren aber war viel leichter, und simpler, auch nicht mit so vielen Ambagibus, und Captionibus, angefüllt; wie der heutige, welches Uebel, lediglich aus dem Processu Iuris Canon. herstammt. Endlich so melirt sich auch dieses Recht in alle übrige Theile der Rechts-Gelahrheit. Denn der Papst hat sich durch seine Auctorität, auch in alle weltliche Händel gemischt. Hieraus nun erhellet der Nutzen, und die Nothwendigkeit, des Studii Iuris Canonici zur Gnüge; als wovon **Christian Thomasius** eine eigene Dissertat. præliminarem, für des **Mastrichts** Historie des Juris Canonici, gemacht hat. Auch kann hierbey **Caspar Zieglers** Dissert. præliminaris, de Juris Canon. origine, & auctoritate, & ortu, ac progressu Juris Canonici, so, unter andern, 1723. zu Jena, in 4to. besonders abgedruckt worden, nichtsweniger **Johann Strauchens** Exercitatt. Canon. de origine, Libris, nec non auctoritate Juris Canonici, und **Heinrich Links** Vorrede, zu dem Tractat, de Juribus templorum, welche ebenfals, **de Juris Canon. origine, & auctoritate**, handelt, nachgelesen werden. Auserdem gehören auch noch, hieher, **Hunold Plettenbergs**, und Introductiones, in Jus Canonicum, Historiamque librorum *Zegeri Bernardi* **von Espen**, *Antonii Augustini*, *Udalrici ab Eyben*, *Adami Riccii*, *Alberici Gentilis*, und *Joach. Clutenii*, bekannte Schriften, ejus; davon, unter andern, des seel. **Struvs** Biblioth. Jur. Sel. Cap. XII. §. 1. p. m. 444. kann nachgelesen werden. Uebrigens mag man anbey noch anmerken Herrn Geh. Raths, **Böhmers**, Dissert. de praxi Juris Canonici, in terris Protestantium, Halle, 1712. in 4to; Ingleichen Hrn. Hof-Raths, **Joh. Ernst Flörkens** Prænotiones Jurispr. Ecclesiasticæ, Jena 1723. in 8vo. und desselben Historische Nachricht, von den Kirchen-Scribenten, welche Juristen gewesen, ibid. 1726. in 8vo; it. **Johann Gottlieb Heineccii** Progr. de ICtis, Reformationi Ecclesiæ præludentibus, Frankf. 1730. in 4to; **Samuel Herings** Oratio, quantum prudentia Juris Ecclesiastici *Luthero*, ejusque Reformationi, debeat, stehet mit, in Herrn **Ernst Salomons Cyprians** Hilarr. Evangel. Herrn Hof-Raths, **Martin Schmeizels**, Præcognita Histor. Ecclesiast. in Tabulis Synopticis, Jena, 1720. in 4to.

§. III.

§. III.

So viel hiernächst die Subsidia der Jurisprudentiæ Hermenevticæ Juris Canon. betrifft; beruhen selbige hauptsächlich auf den Kirchen-Geschichten, und Alterthümern. Die Historia Juris Canon. hujusque compilationis ist um so viel nöthiger, ie confuser, und intricater es dabey zugegangen. Wie denn aus der blosen Dispositione Corporis Juris Canonici, niemand, ohne dergleichen Licht, sich wird helfen können. Der seel. **Burghard Gotthelf Struv** hat, in seiner Histor. Jur. Cap. VII. dieses Haupt-Stück sehr wohl ausgeführet. Ebendieß kann man, von vorermeldten *Strauchii* Prolegomenis ad *Gratianum*, und **Caspar Zieglers** Discursu præliminari, ad Commentarium in *Lancellottum*, behaupten. Alle diese aber übertrifft der ehemalige Prof. zu Duisburg, *Gerhard van Maſtricht*, in seiner Historia Jur. Eccleſiaſt. (a) Nichtsweniger wird der Gundlingische Discurs, über *Corvini* Institutt. Juris Canon. so, itzt, unter der Presse ist, hierbey gute Dienste thun. So hat auch *Joann. Doviatius*, oder Mr. *Doujat*, in seiner Histoire du droit Canonique, die 1677. zu Paris, in 8vo. herausgekommen, aber, hier zu Lande, sehr rar ist, einen kurzen Abregé, von dem, was, von der Historie des Juris Canon. zu merken ist, gemacht. (b) Ferner gehören, hieher, *Christiani Thomaſii* Cautelæ, circa præcognita Jurisprudentiæ Eccleſiaſt. so Lateinisch, in 4to und Teutsch, in 8vo. zu Halle, herausgekommen, desgleichen seine, ebendaselbst, in 8vo. edirte Historia contentionis ſacerdotii, & imperii, dabey er, zu Ende noch, ein Supplementum, ad Cautelas modo dictas. angehängt. (c) Vom Herrn Canzlar, **Christoph Matthäo Pfaffen**, haben wir, 1719. zu Tübingen, in 4to. Librum singula-

(a) Denn der hat alles, was man nur, von dieser Materie, vorbringen kann, von Puncte, zu Puncte, durchgegangen, und mit groser Accurateſſe, abgehandelt. Die erste Edition kam, 1676. zu besagtem Duisburg, in 8vo. heraus; und hernach lies Christian Thomasius das Werkgen, seiner Fürtrefflichkeiten halber, Ao. 1705. zu Halle, in 8vo. mit seiner vorhin, gedachten Vorrede, wiederum auflegen, alwo es auch, 1719. zu Halle, abermals in 8vo. abgedruckt worden.

(b) Auch gehören, hieher, dieses *Doviatii* ebenfals rare V. Bücher Prænotionum Canonicar. die, 1687. zu Paris, in 4to. ediret worden.

(c) Der seel. Auctor hat, sonderlich in den Cautelis, von periodo, ad periodum, angemerket, was man, bey Erlernung der Kirchen-Geschichte, beob-

gularem, de originibus Juris Ecclesiastici, veraque ejusdem indole, erhalten, so, das Jahr darauf bereits, ebendaselbst, mit einer neuen Abhandlung, **von der Succeßion der Bischöffe**, aufgeleget, auch vom Herrn M. *Tilesio*, zu Frankf. und Leipzig, in 8vo. ins Teutsche übersetzt worden. Sonst merke man auch noch, allhier, Hrn. Raths, **George Heinrich Ayrers**, Programma, de Collectione Juris Canonici, tum veteris, tum recentioris, Göttingen, 1737. in 4to; und Herrn Geh. Rath, **Böhmers**, præfatio, de origine, & apparatu Juris Canonici ad *C. A. Artneri* Institutt. Iuris Canonici & Ecclesiast. Halle, 1715. in 8vo.

§. IV.

Ich kann nächstdem nicht umhin, alhier, wenigstens diejenigen vornehmsten Schrift-Steller zu berühren, welche die Kirchen-Geschichte, und Alterthümer, in so ferne, erläutert haben, daß sie, auch beym Iure Canon. gute Dienste thun, und zum Theil ganz unentbehrlich sind. (c.*) Künftig, aber werde ich Gelegenheit suchen, von der Historia Ecclesiast. überhaupt, ausführlichere Nachricht zu ertheilen. Voritzo werden wir die Sache nicht füglicher abhandeln können, als wenn wir alle dergleichen hieher, gehörige Scribenten, in 2. Classen, theilen, nemlich in die Inländischen, und Ausländischen. Unter den Teutschen verdienet demnach, für andern, angemerkt zu werden: **Gottfried Arnolds** Kirchen- und Ketzer-Historie; (d) **Johann Heinrich Hottingers**, Historia Eccle-

---

achten müsse, wenn man dieselbe aufs Jus Canon. appliciren will, dahero man dieses Werk gar füglich, als einen Prodromum Iuris Canonici, gebrauchen kann. Es hat ihm zwar ein Pseudonymus, oder so genannter Augustus Bremer, in einer Scarteque, verschiedenes objiciren wollen. Aber es verdient dasselbige keine Aufmerksamkeit.

(c.*) Sihe hierbey Herrn Hof-Raths, Johann Ernst Flörkens, Gedanken, von der Nothwendigkeit, und Nutzen der Erlernung der Kirchen-Historie, vor einen Studiosum Juris Ecclesiastici, Jena, 1726. in 8vo.

(d) Es ist dieses Werk, zu Frankf. in fol. und sonst mehr Male, gedruckt worden. Es hat sich sehr bekannt, unter den Gelehrten, gemacht; der Auctor aber sich, bey den Theologis, in schlechten Credit gesetzt: weil er, von der Lutherischen Kirche, gar zu aufrichtig, geschrieben. Dannenhero sind so viele Schriften, vor, und wider das Buch, herausgekommen, daß man wohl eine eigene Historiam Literar. davon schreiben könnte. Christian Thomasius hielte es sehr hoch. Er hat aber auch, in seinen, vorhin, angeführten Cautelis, die πάθος, und Fehler desselben unpar-

theyisch

Ecclesiastica; (e) Johann Heinrich Heideggers Historia Papatus; (f) Herrn *Justi Henningi* Böhmers Dissertationes Iuris Ecclesiastici antiqui, ad *Plinium II.* & *Tertullianum*; (g) die sogenannten Centuriatores Magdeburgenses; (h) das Compendium Histo-

---

theyisch gezeiget. Mit mehrern kann man davon die Stollische Anleitung zur Histor. der Theolog. Gelahrheit. Cap. III. §. 60. p. 235. sq. ingleichen die kurze Nachricht von den Büchern der Stollischen Bibliothek nebst andern, daselbst, angeführten Schrift-Stellern, nachlesen. Zu Leipzig, ist auch, in Teutscher Sprache, ein Compendium aus dieser Kirchen- und Ketzer-Historie, zum Vorschein gekommen Sonst gehöret auch ermeldten Arnolds so genannte Abbildung der ersten Christen, in fol. hierher, worinnen der Verfasser das Vorurtheil zu befestigen sucht; daß der Zustand der Christlichen Kirche, in den ersten 3. Jahrhunderten, noch nicht verderbt gewesen.

(e) Dieses Schweizerischen Reformirten Theologi, der endlich, mit seiner Familie, annoch in der See, ertrunken, seine Historia Ecclesiast. bestehet, aus IX. Tomis, in 8vo. und gehet blos aufs Neue Testament, vom I - XVI. Jahrhundert. Sie ist aber sehr beliebt, und enthält viele ungemeine Dinge in sich. Denn der Auctor war ein Theologus, ultra solitum, doctus.

(f) Diese wird vor das beste Buch, in dieser Art, gehalten. Denn er beschreibt, von Zeit zu Zeit, die incrementa, und flagitia dominationis Pontificum, ex omni historia, magno apparatu.

(g) Sie kamen, 1711. zu Leipzig, in 8vo. heraus, und sind, 1729. zu Halle, in 8vo. wieder aufgelegt worden, Sie sind, mit grosem Fleise, geschrieben; und er legt, darinnen, 2. Loca zum Grunde; den einen aus des *Plinii* Jun. Episteln, worinnen er dem *Trajano*, von der confœderata Christianor. disciplina, eine sehr favorable Nachricht ertheilet; und die andere, aus dem *Tertulliano*, de baptismo. Doch sind die Theologi nicht allerdings damit zufrieden: weil der Herr Verfasser die Auctoritat unserer Kirche auf die Seite gesetzet.

(h) Es kam ihr Werk, zuerst, 1559-1574. bey *Oporino*, zu Basel, in 3. Folianten, unter dem Titel, einer Historiæ Ecclesiast. per aliquot studiosos & pios viros, in urbe Magdeburgica, Centuriæ XIII. zum Vorschein; und es sind auch diese Centurien, 1724. zu Basel, in fol. wiederum aufgelegt worden. *Matthias Flacius*, Joh. Wigand, *Matthæus Judex*, *Basilius Faber*, *Andr. Corvinus*, und *Thomas Holthuterus*, sind die Urheber, und Verfasser davon. Sie werden deswegen Centuriatores genennet: weil sie diese Kirchen-Historie, per Centurias, geschrieben. Darwider hat hernach, unter andern, sonderlich *Cæsar Baronius* seine Annales Ecclesiast. zu schreiben angefangen; der aber auch, vom P. *Pagi*, in seiner Critica Historico-Chronologica, in Annales *Baronii* und andern mehr, gnugsam widerleget worden. Sihe, hiervon, allenthalben, unter andern, die Stollische Anleit. zur Hist. der Theol. Gel. Cap. III. §. 34. sqq. p. 207. sqq. und die übrigen, daselbst, angeführten Schrift-Steller; besonders aber Johann Andreas *Schmidii*,

Historiæ Ecclesiast. Gothanum; (i) Christian Kortholds Historia Ecclesiast. Novi Testamenti; (k) Thomä Ittigs Historia Ecclesiast. (l) Adam Rechenbergs Compendium Historiæ Ecclesiast. Vet. & Novi Testamenti; (m) Samuel Pufendorfs, Politische Betrachtung der geistlichen Monarchie, des Päpstlichen Stuhls, zu Rom; (n) Herrn Vice-Präsidentens, Ernst Salomon Cyprians, in

dii Consilium, de Centuriis Magdeburg. emendandis, defendendis, & continuandis, Helmst. 1700. in 4to.

(i) Es ist dieses ein bequemes Hand-Buch, in 8vo; und dahero sehr gebräuchlich, Herzog, Ernst, zu Gotha, hat es, unter der Aufsicht des berühmten Böclers, ausfertigen lassen. Den I. Theil, so Historiam Vet. Testam. in sich enthält, hat Veit. Ludwig von Seckendorf, 1666; den II. aber, welcher die Historiam Novi Testam. erzählt, *Joann. Christoph. Artopæus* geschrieben, und 1670. in 8vo. abdrucken lassen.

(k) Es ist dieses Opus postumum, 1679. zu Leipzig. in 4to. gedruckt worden. Man will dahero verschiedenes daran auszusetzen wissen; und ich habe, einsmals, folgendes Judicium davon gelesen: quod scilicet auctor alios secutus sit, majori labore, quam judicio.

(l) Es wurde dieselbe, ehedem, sehr hoch gehalten; und ist auch, in der That, ein schönes Werk. Denn der Auctor war ein Mann, nicht nur von groser Belesenheit, und judicio; sondern war auch, mit den, zu einem solchen Unternehmen, benöthigten Hülfs-Mitteln, reichlich versehen; wie der Catalogus seiner Bibliothek ausweiset. Das erste Jahrhundert gab er selbst, noch bey seinem Leben, 1709. zu Leipzig, in 4to. heraus. Das II. Seculum hergegen hat, nach seinem Tode erst, 1711. Christian *Ludovici* edirt. Die übrigen 3. Secula aber sind noch nicht abgedruckt: wie denn der Auctor, über der Ausarbeitung des VI. Jahrhunderts, dahin gestorben. Sonderlich aber auch gehört, hieher, dieses Ittigs Dissert. de Hæresiarchis ævi Apostolici, & Apostolico-proximi, seu primi, & secundi, à Christo nato, seculi; ingleichen der Appendix hujus Dissertat. cui accedit Heptas Dissertationum, selecta quædam Historiæ Ecclesiast. veteris, & novæ capita illustrantium, ibid. 1696. in 4to. Es ist dieses eines der besten Bücher, in hoc genere. Siehe die kurze Nachricht, von den Büchern der Stollischen Biblioth. p. 435. sqq. des I. Bandes.

(m) Eigentlich wird es Summarium Historiæ Ecclesiast. genennet, und kam, zuerst, 1697. zu Leipz. in 12mo. heraus. Hernach ist es, noch etliche Male, wiederum aufgelegt worden. Es ist ein bekanntes Schul-Buch, worüber man insgemein liesst. Sein Hierolexicon hergegen, in Median 4to. ist ein gelehrtes Werk, darüber er, viele Jahre, gearbeitet, und worinnen er alle antiquitates sacras, nach dem Alphabet, mit groser Gelehrsamkeit, ausgeführt.

(n) Darinnen sind zuerst, die Arcana Ecclesiæ Romanæ am deutlichsten entdeckt worden. Der Auctor gab es, das erste Mal, 1679. zu Leipzig in 12mo. unter dem angenommenen Namen *Basilii Hyperetæ*, heraus. Hernach machte ers zum XIIten Capitel seiner Einleitung in die

in Gotha, überzeugende Belehrung vom Ursprunge, und Fortgange des Papstthums; (o) Herrn Canzlars, Christophs Matthäi Pfaffs, unterschiedene Schriften, in Historia Ecclesiast. (p) So sind auch des

die Historie der vornehmsten Reiche, und Staaten. Darauf lies es Christian Thomasius, 1714. zu Halle, in 8vo. mit seinen Anmerkungen, besonders wieder auflegen; und 1724. ist es, mit diesen Anmerkungen, zu Amsterdam, in 8vo. ins Holländische übersetzt worden. *Misson*, in seiner Reise, nach Italien, p. 905. berichtet übrigens, daß die Catholicken, zu Rom, grosen Theils ein Vergnügen, über das Buch bezeiget, und, vor gewiß gehalten; der Auctor müsse selbst, in Rom, gewesen seyn: weil er, von der wahren Beschaffenheit der Sache, so treffliche Nachricht gehabt. Auserdem aber ist auch ermeldten Pufendorfs kleines Büchelgen, de habitu ecclesiæ, seu religionis Christianæ, ad vitam civilem, Goldes werth. Denn er suppeditirt, darinnen, die principia saniora, zum Jure Ecclesiastico, generalia. Darum hat auch Herr Hof-Rath, Joh. Paul Kreß, zu Helmst. Noten darüber geschrieben, welche bereits 1712. zu Jena, in 4to. unter dem Titel eines Libri commentarii, ad *Pufendorfium* de habitu religionis, zum Vorschein gekommen.

(o) Dieses ist ein recht excellentes, und grundgelehrtes Werkgen, so, 1720. zu Gotha, in 8vo. herausgekommen; Vid. die Acta Eruditt. ejusd. anni, p. 352. sqq. ingleichen die Unschuldigen Nachr. de anno. 1719. p. 627. und 1720. p. 809. Die Amsterdamische Republik der Gelehrt. 1720. p. 352. die Auserles. Theologische Bibliothek P. LV. p. 638; die Leipziger Gel. Zeitt. de anno 1720. p. 373. Es ist hernach auch, etliche Male, wieder aufgelegt worden, und 1731. zu Amsterd. sogar in Holländischer Sprache, erschienen, davon der Bœckzael der geleerde Wereld, 1732. & 1734. kann nachgelesen werden. Man darf sich nicht hierüber verwundern. Denn der Herr Verfasser hat, ex coaevis, deren loca er auch, in den Noten, hinzugethan, alle Umstände, de origine, & incremento papalis regni, ausgeführet, so, daß man, unter den Compendiis, nichts bessers lesen kann.

(p) Dieser berühmte Theologus hat verschiedene, hieher, gehörige, Schriften drucken lassen. Besonders aber kommen, alhier, seine Institt. Hist. Eccles. juxta ordinem seculorum, brevissimo penicillo delineatæ, cum Dissert. de Liturgiis, in Betrachtung. Die erste Auflage kam, 1721. zu Tübing. in 8vo. heraus. Hernach aber lies er es, eben daselbst, 1727. in 8vo. vermehrter wiederum auflegen; wie denn durch die beygefügten Anmerkungen, und auserlesene Allegata, an welchen Herr M. George Friedrich Steinweg mit gearbeitet hat, das Werk, bis auf 2½ Alphabet stark, geworden. Es ist bekannt genug, daß Herr Canzlar, Pfaff, sich nicht scheuet, seine freyen Gedanken an Tag zu geben, auch gar nicht gewohnt ist, seinen Vorgängern nur nachzubeten: sondern er schreibet, ohne einige Neben-Absichten, was er, nach einer gründlichen Einsicht für wahr hält. Und eben daher ist auch diese seine Schrift um so viel werther zu schätzen. Man findet auch eine Menge von Sachen darinnen, die der Auctor zwar kurz, doch wohl, angebracht. Nur wollen einige eine bessere Ordnung der

des seel. *Joann. Francisci Buddei*; (q) Herrn D. Joachim Langens; (r) und des seel. Johann Wolfgang Jägers, zu Tübingen,

Materie daran desideriren. Allein man muß auch wissen, daß der Grund darzu bloße Dictata, in einem Collegio, sind, und der Herr Verfasser versprochen, ein vollständigeres Werk, von den Kirchen-Geschichten, herauszugeben; welches, daß es bald erscheinen mögte, viele wünschen. Im übrigen zeiget er, in der Vorrede, wie man die Kirchen-Historie lernen solle. In den Prolegomenis, aber handelt er, von deren Innhalt, Umfang, Nothwendigkeit, den neuern Scribenten, den Fehlern, und den 4. Periodis derselben. In jedem Jahrhundert, erzählt er die Kirchen-Scribenten, die Fortpflanzung, und den Zustand der Kirche, die allgemeine Lehre, die Ceremonien, und Gebräuche, die Ketzer, Concilia, Spaltungen, Verfolgungen, und den Zustand der Jüden, und Heyden, und läst nicht leicht was merkwürdiges vorbey, fället auch überall ein vernünftiges, und bescheidenes Urtheil. Zu Ende hat er sowohl Tabellen, darinnen die Kayser, Päpste, Ketzer, Concilia, Kirchen-Scribenten, und merkwürdige Sachen, in besondern Reichen erzählet werden, als auch eine gelehrte Abhandlung, von den Liturgien, Missalen, Agenden, und Kirchen-Büchern, beygefüget. Nur wäre zu wünschen, daß die Register vollständiger wären; als welcher Mangel, fast bey allen Pfaffischen Schriften, gegründet ist. Conf. die Acta Eruditt. de 1722. p. 71. sqq.

(q) Dessen Historia Ecclesiast. bestehet, aus 2. Quart-Bänden, deren erster die Historiam. Vet. Testam. in sich begreift; und der andere die Historiam Novi Testam. Doch hat er die neuesten Zeiten nicht mit berühret: quia scilicet periculosum est, & tegere, & revelare veritatem. Siehe mit mehrern die Teutschen Acta Eruditt. P. XXXVIII. p. 102. sqq. desgleichen die Unschuld. Nachricht. von alten, und neuen Theologischen Sachen im Jahre 1716. p. 109; nichtsweniger die kurze Nachricht von den Büchern der Stollischen Biblioth. p. 417. sqq. des ersten Bandes. In den Annall. Academiæ Jul. P. IV. p. 192. sqq. hat man verschiedenes, an dem erstern Theile, aussetzen wollen, welches aber auch, in der Notit. Dissertatt. aliorumque scriptorum, à *Buddeo* editorum p. 55. sq. kurz, und gut, beantwortet worden.

(r) Dessen Historia Ecclesiast. Vet. Testam. à mundo condito, per VII. periodos, usque ad *Christum* natum, deducta, & memoriæ accommodata, cum Isagoge Exegetica, in Libros sacros, præcipue historicos; accedunt Synchronismi historiæ Exoticæ, civilis, & literariæ, speciatim philosophicæ, ist, 1717. zu Halle, in 4to. herausgekommen. Darauf folgte seine Historia Ecclesiast. Novi Testam. à *Christo* nato, usque ad sec. XVIII. deducta, & necessariis Imperiorum, ac rei literariæ Synchronismis instructa; præmittitur Epitome Historiæ Ecclesiast. Vet. Testam. à mundo condito, usque ad *Christum* natum, davon die andere Auflage, 1722. in 8vo. erschienen. Endlich hat der Herr Verfasser auch eine Epitomen Historiæ Ecclesiast. Vet. & Nov. Testam. ex uberiori Systemate, & Compendio, in præparationis, & repetitionis usum, concinnatam, in 8vo. verfertiget. Gleichwohl äst imirt man die Buddeische Historie höher, und glaubt auch, daß diese Historie, mit mehrern Subsidiis, versehen ist.

gen, (s) Opera Historiæ Ecclesiast. bekannt genug. Weil sie aber nicht, wider ihre Kirche, schreiben dürfen; sondern alles defendiren müssen: so kann man sich freilich, in diesem Stücke, von den Exoticis Scriptoribus, ein mehreres versprechen. **Erdmann Ubse** hat übrigens auch eine Kirchen-Historie des XVI. und XVII. Jahrhunderts, nach Christi Geburt, 1710. zu Leipzig, in 4to. herausgegeben; (t) und vom Herrn Geh. Rathe, *Justo Henning*. **Böhmern**, haben wir, 1735. aus Halle, in 8vo. einen sogenannten **Entwurf des Kirchen-Staats der ersten 3. Jahrhunderte** erhalten. Desgleichen hat Herr Rath, **Johann George Perrsch, einen Versuch einer Kirchen-Historie herausgegeben, soferne solche, als eine Einleitung, zur Geistlichen Rechts-Gelahrheit, kann angesehen werden; erstes Jahrhundert, Leipzig, 1736. in Median 4to; anderes Jahrhundert, ib. 1737. in Median 4to; drittes Jahrhundert, Wolfenb. 1738. in Median 4to.**

§. V.

Die Ausländer hiernächst, sonderlich die Franzosen, Holl- und Engländer, welche die obgedachte andere Classe der Schrift-Steller, von den Kirchen-Geschichten, ausmachen, haben, in dem Stücke, ungleich grösere Merita, als die meisten von den, bisher, angeführten; daher auch ihre Schriften bestens zu recommandiren sind. Sonderlich aber, muß man von ihnen folgende, alhier, anmerken: *Claude Fleury* Histoire de

(s) Dessen Historia Ecclesiast. in fol. geht nur auf Sec. XVII. und hat nicht eben sonderlichen Applausum gefunden.

(t) Herr Prof. Stolle, in seiner Anleitung zur Historie der Theologischen Gel. Cap. III. §. 69. p. 247. will vermuthen, daß der Auctor, in vielen Stücken, Rechenbergs obgedachtes Summarium, und Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie, gebraucht habe, auch wünschet er, daß der Verfasser mehrere Unpartheilichkeit, und Schärfe im urtheilen, mögte gebraucht haben. Andere hergegen loben das Werk, und sähen gerne, daß auch die vorhergehenden Secula, auf gleiche Weise, mögten ausgeführet seyn. Denn der Urheber hat jedes Seculum in III. Capitel, abgetheilet, in deren erstern, er das Leben der, damals, regierenden, Römischen Kayser, in dem andern, das Leben der Päpste selbiger Zeiten, und im dritten, die Kirchen-Geschichte selbst, und zwar anfangs des Römisch-Teutschen, hernach anderer Reiche, und Länder, nach der Ordnung der Jahre, in besondern Sectionen, abgehandelt. Die Leben der berühmtesten Kirchen-Lehrer, und Scribenten dieser beyden letztern Jahrhunderte aber hat er, in eben dem 1710ten Jahre, noch, vorhero, in 8vo. herausgegeben.

de l'Egliſe; (u) des Mr. l'Abbé, *Tillemont*, Memoires, pour ſervir à l'hiſtoire de l'Egliſe; (v) *Louis Ellies du Pin* Hiſtoria Eccleſiaſt;

(u) Dieſes iſt ein chef d' oeuvre, welchem nichts gleich kommt. Man hat ſich ſonderlich gewundert, daß er als ein Franzöſiſcher Prälat, das Herz gehabt, dem Papſte, hin und wieder, die Wahrheit unter das Geſichte zu ſchreiben, und die facta der mittlern Hiſtorie, mit ſo groſer Aufrichtigkeit, fürzutragen. Beſonders ſind ſeine Diſcours preliminaires, ſo er jedem Seculo fürgeſetzt, ganz unvergleichlich. Denn darinnen applicirt er etwas näher die Kirchen-Geſchichte auf das Kirchen-Recht, und weiſet den Verfall der Kirche, von Zeit, zu Zeit, mit ſolcher Aufrichtigkeit, und Fleis, daß wir Teutſche uns, gegen ihn, ſchämen müſſen. Es beſtehet das ganze Werk, aus XX. Bänden, in 4to. davon der erſte, 1691. und der letzte, welcher, bis aufs Jahr Chriſti 1414. gehet, Ao. 1720. zu Paris, in 4to. herausgekommen. Hernach hat man auch eine Pariſer Auflage, in 12mo. die aber nicht ſo gut iſt. Die Brüſſeler Edition iſt noch beſſer. Nur ſind nicht alle Volumina gleich ſchön gedruckt. Sihe *Niceron*s Memoires Tom. VIII. p. 396. ſqq. Der Auctor wolte das Werk völlig zu Stande bringen, und bis auf die neuern Zeiten, fortführen. Deswegen hat er vielen groſen Chargen renunciiret, und denſelben vitam privatam fürgezogen. Er iſt aber doch nicht weiter, als bis auf das Concilium, zu Coſtnitz, unter dem *Sigismundo*, Imperatore, gekommen, und 1723. im 83ſten Jahre ſeines Alters, noch darüber geſtorben. Indeß kann man, ſowohl von nur beſagtem Concilio ſelbſt, als auch was, bis auf die Zeiten der Reformation, paßirt iſt, nichts beſſers leſen, als des Mr. *l'Enfant* Hiſtoire du Concile de Conſtance, ſo, 1714. wie auch 1727. zu Amſterdam, in 4to. herausgekommen; ein aureum opus. Sogar in Hiſtoria Civili, kann man vieles daraus lernen: weil er den nexum Hiſtoriæ utriusque fleiſig beobachtet, auch alles richtig bewieſen hat. So hat auch der P. *Fabre* dieſe Hiſtoire Eccleſiaſt. des *Claude Fleury*, von Ao. 1726. in VIII. Voll. in gros 12mo. fortgeſetzt, welche 4. Bände ausmachen, und von 1401-1569. gehen. Sihe die Supplemm. ad nova Act. Eruditt. Tom. III. Sect. 2. p. 53. ſqq. Jüngſthin aber, 1737. iſt gleichwohl folgendes darwider zum Vorſchein gekommen: Juſtifications des diſcours, & de l'Hiſtoire Eccleſiaſtique de Mr. *Fleury*, contre les reproches, & les calomnies de quelques Religieux Flamands, contre cet Hiſtorien, principalement au ſujet de la doctrine du Clergé de France, & de pluſieurs abus introduits dans l'egliſe à Nancy. Gundling hergegen hat allezeit ſehr viel auf des *Fleury* Hiſtor. Eccleſiaſt. gehalten.

(v) Dieſer *Sebaſtian. le Nain de Tillemont* iſt, 1698. zu Paris, geſtorben. In ermeldten ſeinen Memoires, die XVI. Tomos ausmachen, fängt er, von Chriſti Geburt, an, und gehet die erſten VI. Secula durch. Der I. Tomus davon kam, 1693. zu Paris, in 4to. und 1694. zu Brüſſel, in 12mo; der letzte aber, 1712. zu Paris, in 4to. heraus. Wenn er nicht darüber weggeſtorben wäre: würde er ohnfehlbar das Werk fortgeſetzet haben; welches ebenfals ein unvergleichliches Buch iſt. Sonderlich hat er die Antiquitates eccleſiaſticas, mit groſem Fleiſe, eruiret. Es macht ſich

siast; (w) *Natalis Alexandri* Dissertatt. sur l' histoire Ecclesiast; (x) *Ludo-*

dahero auch das Buch bereits rar. Conf. des P. *Nicerons* Memoires, Tom. XV. p. 316. sqq.

(w) Eigentlich wird das Werk Nouvelle Bibliotheque des auteurs ecclesiastiques genannt. Es bestehet dieselbe, nunmehro, aus XIX. Voll. in 4to. davon aber nur die ersten XVI. den *du Pin*, für ihren Vater erkennen. Die letzten III. Tomos hergegen hat ein anderer verfertiget. Das Werk kam, von 1688. nach und nach, zu Paris, in 8vo. unter verschiedenen Titeln, heraus, und ist sodann, zu Amsterdam, eben in XIX. Voll. in 4to. wiederum aufgelegt worden. In den ersten Tomis, hat er nur, von den Kirchen-Scribenten, und ihren Schriften; in den übrigen aber, auch von andern, zur Historia Ecclesiast. gehörigen Dingen, gehandelt. Seine Judicia sind, wider die Gewohnheit eines Catholicken, sehr frey; deshalber er auch vielen Verdruß erdulden müssen. Sihe mit mehrern davon Hrn. Canzlars, Pfaffs, Introduct. in Histor. Theol. Literar. P. I. p. 50. sqq. und P. III. p. 258. sqq. ingleichen des *le Clercs* Biblioth. Anc. & Mod. Tom. III. p. 190. Gewiß ist, daß alles, was aus der Feder dieses gelehrten Franzosen geflossen, solid, und angenehm ist. Im übrigen kam auch, Ao. 1736. in II. Tomis, in 8vo. aus Paris, ein Supplement, und Verbesserung der Nouvelle Biblioth. des auteurs ecclesiast. des Mr. *du Pin*, unter folgender Aufschrift, zum Vorschein: Bibliotheque des auteurs ecclesiast. du XVIII. siecle; davon man die Frühe aufgelesf. Früchte der Theologischen Sammlung vom Alten, und Neuen, de ao. 1737. p. 89. sq. nachlesen mag.

(x) Dieses gelehrten, Französischen Paters, der, 1724. im 86sten Jahre seines Alters, zu Paris, gestorben ist, seine Historia Ecclesiastica kam anfänglich, nach und nach, zu Paris unter folgender Aufschrift, zum Vorschein; *Natalis Alexandri* Selecta Historiæ Ecclesiast. Capita, & in loca ejusdem insignia Dissertationes historicæ chronologicæ, dogmaticæ. Es wurde auch das Werk anfangs, zu Rom selbst, recht wohl aufgenommen. Als aber das XI. und XII. Secul. erschiene, lernte man daraus, erst, erkennen, was der Verfasser eigentlich am Schilde führte, und daß er die gewöhnliche Ehrerbietung gegen den Römischen Stuhl ziemlich aus den Augen gesetzt, dargegen ganz frey geschrieben hatte. Derowegen zog sich ein Ungewitter, nach dem andern, über ihn zusammen. Ja die, ihm verursachten, Verdrüßlichkeiten häuften sich immer noch mehr, als auch das XIII. XIV. XV. und XVI. Secul. die Presse verlassen hatte; so, daß nicht nur der Allerchristlichste König den Auctorem deshalber in Schutz zu nehmen sich gefallen lies; sondern auch dieser Bedenken tragen muste, die selecta capita seculi XVII. auf gleiche Weise auszuarbeiten. Vielmehr verfertigte er mithin, an deren Statt, die Kirchen-Hist. des Alten Testaments, und gab solche, 1689. zu Paris, in 6. Octav-Bänden, ebenfals heraus. Wannenhero seine ganze Kirchen-Geschichte, aus XXXII. Tomis, in 8vo. bestund. Diese aber wurden hernach, 1698. zu Paris, in VIII. Tomis, in fol. vermehrter, unter folgendem Titel, aufgelegt; R. P. *Nat. Alexandri*, Ord. Fratr. Prædicat. in sacra Facult. Parisiensi, Doctoris, & emeriti Professoris, Historia Eccle-

Ludovici Thomassini Disciplina Ecclesiast. vetus, & nova; (y) *Gvil. Cave* Antiquitates Apostolicæ; (y.*) *Samuel Basnage* Annales Ecclesiastici; (z) *Philippi Mornæi* Mysterium iniquitatis, seu Historia

Ecclesiastica Vet. Novique Testamenti, ab orbe condito, ad annum, post *Christum* natum, millesimum sexcentesimum, & in loca ejusdem insignia Dissertatt. historicæ, chronologicæ, criticæ, dogmaticæ. Und diese Ausgabe wurde, 1715. zu Paris, in gleichem Formate, wiederum aufgelegt. Auch bestehet die Venetianische Edition, von 1730. aus VIII. Tomis, in fol. Der Verfasser hat übrigens eine stupende Notice, in dem studio Historiæ Ecclesiast. bewiesen. Sonst ästimirte man auch des *Antoine Godeau* Histoire de l' Eglise, welche die ersten VIII. Jahrhunderte in sich fasset, und sowohl zu Paris, als auch zu Lion, und in Holland, an die 6. Male, sowohl in fol. als in 8vo. und 12mo. von 1653. an, abgedruckt worden. Seit dem aber des *Fleury* seine obermeldte Arbeit bekannt geworden: rechnet man des *Godeau* Historie für nichts mehr: Majus enim lumen obscurat minus. Conf. *Ancillons* Melange critique de literature Tom II. p. 293. Auf gleiche Weise, ästimiret man des Abts, *Francis. Timoleons de Choisy*, Histoire de l'eglise nicht sonderlich. Sie bestehet, aus XI. Tomis, in 4to. die, seit 1703. zu Paris, nach und nach, herausgekommen. Der Auctor starb, 1724. zu Paris, nachdem er schon das 80ste Jahr seines Alters zurück gelegt hatte. Sein Werk aber ist nur eine Historia Ecclesiast. für Ungelehrte; und er hat dabey nichts anders gethan, als nur den *Tillemont*, und *Natalem Alexandrum* excerpiret; als welches er auch selbst nicht in Abrede ist. Sihe Herrn Prof. Stolls Anleitung zur Histor. der Theol. Gelahrh. Cap. III. §. 49. p. 225. seq.

(y) Es ist dieses ein bekanntes Buch in fol. welches, in Histor. Eccles. nicht kann entbehret werden, *Thomas Reinesius* meinet zwar, es sey ermeldter *Thomassinus* keinesweges der wahre Auctor von ermeldtem Buche; sondern ein gewisser Däne mit Namen *Joann. Rothius*, habe es, unter des *Thomassini* Namen, ediret. Vid. *Marville* Melanges de l' Histoire, & de Literature, Tom. II. p. 376. Allein es wird doch insgemein diesem *Thomassino* zugeschrieben. Es kam anfänglich in Französischer Sprache, zu Paris, in III. Voll. in fol. heraus, in welcher es auch, daselbst, 1726. wiederum aufgelegt worden. Der Auctor hat es aber auch, in Lateinischer Sprache, herausgegeben. Ja man hat 2. kurze Begriffe davon gemacht, welche in Französischer Sprache gedruckt worden.

(y.*) Es sind dieselben, 1684. zu London, in fol. gedruckt worden. Der Auctor war ein groser Liebhaber der Alterthümer. Und darum geht er blos auf Antiquitates ecclesiasticas; ist aber, in vielen Stücken, etwas leichtgläubig.

(z) Dieser darf nicht mit *Jacques Basnage*, confundiret werden, welcher eine Histoire de l' eglise geschrieben hat, worinnen er, unter andern, den *Bossuet* vielfältig widerleget, und davon man Herrn Prof. Stolls Anleitung zur Historie der Theol. Gelahrh. Cap. III. §. 51. p. 228. sq. ingleichen die kurze Nachricht von den Büchern seiner Bibl. p. 92. sqq. des ersten Bandes, nachlesen kann. Des *Sam. Basnage* Annall. politico-Ecclesiast.

contra

ria Papalis; (aa) *Jacques Benigne Boſſuets* Hiſtoire des variations des Egliſes Proteſtantes; (bb) *Maimbourg* Hiſtoire du Lutheraniſme, & du Calviniſme; (cc) *Jenkini Thomaſii* Obſervationes Iuris Eccleſiaſtici; (dd) u. ſ. w. Wer aber noch mehrere dergleichen Schriften, die ad Hiſtor. Eccleſiaſt. & præcognita Iuris Canonici, gehören, will kennen lernen, der mag inzwiſchen Herrn Geh. Raths, *Juſti Henningi* **Böhmers** Præfat. de Apparatu Iuris Canonici, nachleſen, ſo, bey *Corvini* Inſtitutt. Iuris Canonici, befindlich, die, in der Rengeriſchen Buchhandlung, zu Halle, in 8vo. zu haben ſind.

§. VI.

contra *Baronium* hergegen ſind, 1706. zu Rotterd. in III. Voll. in fol. aus der Preſſe gekommen, und haben von allen das Lob einer groſen Accurateſſe, und Gelehrſamkeit erhalten.

(aa) Dieſes iſt abermals ein vortrefflich gelehrtes, jedoch aber auch rares Buch. Der Auctor, ein Reformirter Theologus, in Holland, der auch, ad imitationem *Grotii*, das ſchöne Buch, de veritate religionis Chriſtianæ, geſchrieben, hat, in dem obbenannten Myſterio iniquitatis, ſo, in 4to. gedruckt iſt, ſich angelegen ſeyn laſſen, die gottloſen Maximen des Päpſtiſchen Hofes, von deſſen Urſprunge an, aus der Hiſtorie zu zeigen.

(bb) Es iſt dieſelbe, 1688. zu Paris, in Voll. II. in 4to. zum Vorſchein gekommen, und man hält es für ſein beſtes Buch. Sihe *Niceron*s Memoires Tom. II. p. 248. ſqq. und Tom. IV. p. 302. ſqq; ingleichen die Nouvell. de la Republ. des lettr. 1688. p. 931. ſqq; nichtsweniger die kurze Nachr. von den Büchern der Stolliſch. Biblioth. p. 92. ſq. des erſten Bandes. Der Auctor gab dadurch Gelegenheit zu einem groſen Streite: weil man ihn beſchuldigte; er habe den Proteſtanten, in vielen Stücken, unrecht gethan. Und darum eben hat ihm hernach *Jacques Baſnage*, ſeine obgedachte Hiſtoire de la religion des Egliſes Reformées, ſo, zu Roterd. in 12mo. herausgekommen, entgegen geſetzet.

(cc) Auch dieſes ſonſt bekannte Werk, von 2. Quartanten, hat vielen Widerſpruch gefunden: weil der Auctor, in vielen Stücken, der Lutheriſchen, und Reformirten Religion viele falſa affingiret, oder doch die facta nicht aufrichtig erzählt hat. Eben deswegen nun hat Mr. *Bayle*, und *Jurien*, unter den Reformirten, die Hiſtoire du Calviniſme attaquiret. Wider die Hiſtoire du Lutheraniſme aber hat Herr **Veit Ludwig von Seckendorf** ſeine ganze Hiſtoriam Lutheraniſmi geſchrieben, als welche anfänglich, in Lateiniſcher Sprache, in fol. herausgekommen, nachgehends aber auch ins Teutſche überſetzt, und in Median 4to. abgedruckt worden. Es iſt dieſes das Haupt-Buch, von unſerer Religions-Hiſtorie, dabey ermeldter Auctor das Weimariſche Archiv gebraucht, und alles ex Actis publicis, bewieſen hat. Sein Name iſt gewiß, durch dieſes Buch unſterblich gemacht worden.

(dd) Sie ſind, zu Leipzig, in 8vo. wiederum aufgelegt worden, und halten ebenfals viele hübſche Sachen in ſich.

§. VI.

Nun muß ich auch, doch nur mit wenigem, etwas, von den Collectoribus Canonum, Conciliorum, & Decretalium, hierbey erwehnen, (ddt) bis, bey anderer Gelegenheit, eine ausführlichere Nachricht davon erfolgen wird. Denn es sind diese Collectiones der Grund zum Corpore Juris Canonici. Und dahero muß man sich dieselbigen ebenfals wohl bekannt machen. Canones heisen demnach, nach dem Stilo des Canonischen Rechts, nur diejenigen Satzungen, und Kirchen-Agenden, welche die Morgenländischen Kirchen, hauptsächlich in den ersten Jahrhunderten, beobachtet haben. Die Canones Apostolorum hergegen, welche auch unserm Corpori Juris Romano, gemeiniglich, mit angehänget werden, sind, ohne allen Zweifel, falsch, und untergeschoben. Erst gedachte Canones veteris Ecclesiæ nun haben sehr viele colligiret; als davon man, in des **Mastrichts** Historia Juris Ecclesiast. umständliche Nachricht findet. Die vollständigsten unter allen sind, die Sammlungen der beyden Franzosen, des *Henr. Justelli*, und *Guil. Voellii*, so, Ao. 1661. zu Paris, in fol. unter dem Titel einer Bibliothecæ Iuris Canon. veteris, zum Vorschein gekommen. **Beyer**, in seiner Notit. auctor. Specim. III. no. 34. hat dieses Buch ausführlich recensiret. Conf. quoque die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. XIII. §. 3. 4. & 5. p. m. 447. seqq. Nächstdem so fehlt es auch nicht an Collectoribus Conciliorum, tam universalium, & nationalium, quam particularium. Sonderlich hat *Laurentius Surius*, Ao. 1567. zu Cöln, in V. Voll. in fol. eine dergleichen Sammlung ediret, nachdem, bereits vor ihm, verschiedene zum Vorschein gekommen waren. Es ist aber doch auch diese seine Collection noch sehr manca, und mutila. Dahero haben die Franzosen, welche am meisten die Auctoritatem Conciliorum behaupten, immerzu auf vollständigere Collectiones gedacht, woraus endlich, regia liberalitate accedente, die kostbare, und splendide Collectio Regia Conciliorum, 1664. zu Paris, in 37. Bänden, in Regal-Folio erwachsen; welches Werk man aber, nur in grosen Bibliotheqven, suchen muß. Pretium enim ejus hominis privati conditio-

(ddt) Auf gleiche Weise, verdienet, hierbey, auch noch angemerket zu werden Herrn Joh. Jacob Mosers, Corpus Iuris Evangelicorum Ecclesiastici, oder Sammlung Evangelisch-Lutherisch- und Reformirter Kirchen-Ordnungen, auch anderer, das Kirchen- und Schul-Wesen betreffender, Gesetze, mit Vorreden, 2. Bände, in 4to. Züllichau, 1738.

ditionem plerumque transſcendit. Ebendeswegen hat hernach, 1672. *Philippus Labbeus*, eine commodere, doch eben ſo vollſtändige Edition, zu Paris, in XVII Folianten, beſorget. Weil er aber noch darüber geſtorben: ſo hat ſie *Gabriel Coſſartius* vollends zu Stande gebracht, und in ermeldtem Jahre, herausgegeben. Darzu hat *Stephanus Baluzius*, 1684. noch ein Supplementum Conciliorum, von einem Folianten, hinzugethan: weil doch nicht alles, in den vorigen Sammlungen, enthalten war. Sonſt hat auch bereits *Jac. Sirmondus*, der gelehrte Jeſuite, 1629. zu Paris, in Voll. III. in fol. lediglich die Concilia Gallicana zuſammendrucken laſſen; die man iedoch auch, in den vorangezeigten Werken, antrifft. Nächſtdem hat *Edmundus Richerius*, ſeu *Richier*, ein berühmter D. Sorbonnicus, die Hiſtoriam IV. Concil. Oecum. in IV. Büchern, trefflich beſchrieben; davon man eine Edition, aus Cöln, oder vielmehr Amſterd. von 1683. hat. Alle Schriften dieſes *Richerii* werden ſehr äſtimiret. Zu Erſparung ſolcher koſtbaren Werke hergegen dienet am beſten des *Franciſci Longi à Coriolano* ſo genannte Summa omnium Conciliorum, à *Petro*, usque ad *Gregorium XV.* celebratorum, welche, als ein Extract, von allen Conciliis, 1623. zu Antwerpen, und 1639. zu Paris, in fol. herausgekommen. Auſerdem haben ſich, mit dergleichen Collectionen der Canonum, oder doch deren Ausgaben, und Anmerkungen darüber, auch noch zuſchaffen gemacht, *Joann. Tilius*, *Theodor. Balſamo Hervetus*, *Franciſc. Turrianus*, *Elias Ehingerus*, *Antonius Conſtantinus à Caſtrovillare*, *Dionyſius Gothofredus*, *Thomas Combenus*, *Gvil. Whiſton*, *Robertus Turner*, *Chriſtoph. Juſtellus*, *Gebhard. Theodor.* Meier, *Franciſ. Pithoeus*, *Petrus Pithoeus*, *Claudius Pelletierus*, *Abbo Floriacenſis*, *Dionyſius Exiguus*, *Joann. Leunclavius*, *Carolus Annibal. Fabrottus*, *Gvil. Beveregius*, *Gentianus Hervetus*, *Enimundus Boneſidius*, *Marqv. Freherus*. Siehe, von dieſen allen, die Struviſche Bibl. Jur. Select. l. c. Desgleichen haben wir auch noch verſchiedene Collectores, und Editores der Conciliorum, von denen überhaupt die Acta Eruditt. Lipſſ. de ao. 1684. p. 348. umſtändliche Nachricht ertheilen. Der erſte war nemlich *Jac. Merlinus*. Dem folgte *Petrus Crabbe*, *Franciſc. Goverius*, *Severinus Binius*, *Garſia Loayſa*, *Joann. Harduinus*, *Chriſtian. Lupus*, *Petrus de la Lande*, *Ludov. Odeſpun*, *Joſeph. Saenz de Agvirre*; *Ferdin. de Mendoza*, *Emanuel Gundiſalvus Tellez*, *Henricus* Spelmann, *Joann. Gallemart*, *Joann. Soteal*, *Horatius Lucius*, *Auguſtin. Barboſa*, *Balthaſar Andreas*, *Proſper Farinacius*, *Franciſ. Qverius*, *Bartholom. Caranza*, *Simon Starovolſcius*, *Jo. Ludov.*

Ruellius, *Joann. Ludov. Hartmannus*, und *Joann. Cabaſſutius*. Nichtsweniger gehören, hieher, die Collectores, und Editores poenitentialium veteris Eccleſiæ, als aus welchen ebenfals, beſage der Rubriqven, vieles, in das Ius Canon. gebracht worden. Unter ſelbigen nun ſind ſonderlich folgende anzumerken: *Jac. Petit*, und *Antonius Auguſtinus*.

Gleichwie nun die, bisher gedachten, Canones der Grund und die Qvelle des Iuris Canonici ſtricte ſic dicti ſind: alſo ſind dargegen die Epiſtolæ Decretales Pontificum das Fundament, und der Fons des Iuris Pontificii. Und dieſe machen den gröſten Theil aus von unſerm Iure Canonico. Da man nun auch beſondere Collectiones von denſelben hat: ſo müſſen wir ſolche ebenfals in kurze Betrachtung ziehen. Der älteſte, unter ſelbigen, iſt demnach der berufene *Iſidorus Mercator*. Weil dieſer aber, in ſeiner Collection, viele Impoſturen begangen, auch viele Deciſiones, vor uralt, ausgegeben, die doch erſt, von den Päpſten, in neuern Zeiten, nach ihrer raiſon d'etat, abgefaſſet worden: ſo hat er deswegen vielen Widerſpruch erlitten. Da ihn aber nun deswegen *Franciſ. Turrianus*, wider die Centuriatores Magdeburg. vertheidigte: ſo ſchrieb *David Blondel* ſeinen Pſeudo-Iſidorum, & Turrianum, vapulantes, ſeu Epiſtolas ſuppoſititias, quas aliquibus ex Papis Romanis tribuebat *Iſidorus Mercator*, & defendere conatus eſt *Turrianus* cum cenſura, & notis in easdem, ſo, 1628. zu Geneve, in 4to. herauskame. Nächſtdem iſt auch *Jarlandus Chryſopolitanus* einer der älteſten Collectorum Epiſtolarum Decretalium. Dem folgte *Burchardus*, ein Biſchoff, zu Worms, deſſen Sammlung, Ao. 1548. zu Cöln, und 1550. zu Paris, in fol. beſonders herausgekommen. Ferner gehören *Anſelmus*, *Ivo Carnotenſis*, ein Biſchoff zu Chartres, und endlich, vor allen andern, der *Gratianus*, mit ſeiner Concordia diſcordantium Canonum, hierher, worinnen er, durch allerhand Diſtinctiones, geſucht die contradictiones Canonum & ſententiarum patrum, zu heben. Dieſe ſeine Arbeit nun heiſt man eben das Decretum *Gratiani*, welches das erſte Hauptſtück des Corporis Juris Canon. iſt, ſo, nicht nur aus den Canonibus, und ſententiis patrum, ſondern auch aus den alten Epiſtolis Decretall. der Päpſte beſtehet. Hernach aber hat man auch angefangen, die Epiſtolas Pontificum Decretales beſonders zu colligiren, welche Sammlungen hernach der Grund zu dem andern Hauptſtücke unſers heutigen Corporis Juris Canonici geworden, das man die Libros Decretales nennet. Unter ſolchen Collectoribus,

ribus, nun ſind zu merken: *Bernh. Circa*, *Gilbertus*, *Alanus*, *Joann. Vallenſis*, *Bernh. Compoſtellanus*, *Petrus Beneventanus*, *Antonius Auguſtinus*, *Tancredus Bononienſis*, *Innocentius Cironius*, *Antonius Dadinus Alteſerra*, *Stephanus Baluzius*, *Raimundus de Pennaforti*, deſſen ſich ſonderlich Papſt, *Gregorius IX.* bediente, als er aus den vorhergehenden Sammlungen, eine neue verfertigen lies, welche nunmehro, der Anzahl nach, die ſiebende iſt, und auctoritatem publicam erlanget hat. Ferner folgte *Antonius Carafa*, deſſen ampliſſimam collectionem nicht nur *Antonius de Aquino*; ſondern auch *Petrus Couſtant*, vermehrter, und mit beygefügten Notis Criticis, und ganzen gelehrten Diſſertatt. herausgegeben haben. Endlich gehören auch noch, hieher, die ſo genannten Bullaria, oder Collectiones variarum Bullarum, & Literarum Pontificum, ac Codicillorum, Jus Pontificium illuſtrantium. Beſonders hat ſich dieſerwegen *Laërtius Cherubinus*, mit ſeinem Magno Bullario Romano, a *Leone*, ſeu ao. 1051. ad *Clementem X.* bekannt gemacht. Die dritte Auflage davon kam, 1692. zu Lion, in Voll. V. in fol. heraus. Hernach hat *Flavius Cherubinus*, Ao. 1623. zu Rom, in Voll. III. in fol. ein Compendium Bullarii, ad ann. 1617. Scholiis auctum, ad cujusque Pontificis Sanctiones, aus jenem verfertiget, u. ſ. w.

§. VII.

Nun komme ich auf die Ausleger des Juris Canonici ſelbſt, deren Urſprung wir ſogleich um das Jahr 1150. ſuchen müſſen, da vorgedachter Mönch, *Gratianus* das Päpſtliche Decretum verfertigte, und ſolches, der gemeinen Meinung nach, vom Papſte, *Eugenio III.* approbirt wurde. Denn weil, zu ſelbiger Zeit, die Römiſchen Geſetze, von den Profeſſoribus derſelben, oder den ſo genannten Gloſſatoribus, auf den damaligen Staat appliciret, und alſo die Kayſerlichen Rechte, nach den Rechten der alten Römiſchen Kayſer, abgemeſſen; mithin die Macht der, damals, regirenden Kayſer nicht wenig vergröſert wurde: als iſt ohnſchwer zu erachten; was für ein ſcheeles Geſichte der Papſt darüber gemacht, und daß er das Decretum *Gratiani* willig ergriffen, auch diejenigen, ſo das Päpſtliche Recht defendirten, möglichſt beſchützet, und erhoben, habe; wie er denn beſonders denſelben auch den Doctor Titel beylegte; wannenhero, bis auf den heutigen Tag noch, die Doctores Juris utriusque bekannt ſind; nemlich nicht nur Juris Civilis; ſondern auch Juris Canonici. Auf ſolche Weiſe, iſt denn kein Wunder, daß man nicht nur das Jus Canonic. empor zubringen, ſich, möglichſten

Fleises, bestrebet; sondern auch sich, um die Wette, bemühet, dasselbige zu defendiren, und durch allerhand Glossen, und Auslegungen, mehr und mehr zu erläutern, auch in allen Christl. Ländern, einzuführen. Ja, da diejenigen, welche das Ius Romanum defendirten, und es mit den Gibellinern, hielten, ins besondere Legisten genennet wurden: so hieß man hinwiederum diejenigen, so, auf der Gvelpher Seite, waren, und die Päpstl. Rechte vertheidigten, Decretisten, oder Canonisten; von welchen letztern, man auch des *Pancirolli* Lib. III. de Clar. Legg. Interprett. nachlesen kann. Und diese beyde Secten waren einander beständig, und eifrig, zuwider. Als auch die Academie, zu Paris, berühmt wurde; finge man, daselbst, an, die Iura Canon. sowol, als die Civilia, mit grosem Applausu zu lehren, und zu erklären. Mittlerweile wuchs die Aemulation, sonderlich währender Regirung Kayfers, **Friedrichs II.** unter den so genannten Canonisten, und Legisten, gar merklich; wie ich bereits oben, angeführet habe. Darzu kam auch das Interregnum, in Teutschland; bey welchen verworrenen Zeiten, die Canonisten, im Trüben fischen konnten; und es mithin gar leichte dahin brachten, daß das Ius Canonic. sowol, als das Romanum, alda, recipiret und mit unsern altväterlichen Gesetzen, confundiret, ja diese fast gar von dem Päpstlichen Rechte, unterdrücket, und vertrieben wurden. Denn, zu selbiger Zeit, seufzeten noch die Layen, unter dem Joche der Clerisey; und was man Gelehrsamkeit nennte, steckte meistentheils, in den Clöstern. Zudem funde der Papst überall häufige Anhänger, und Vertheidiger. Ob nun gleich die Gelehrsamkeit der Canonisten, oder Mönche, und Clerisey selbiger Zeiten sehr schlecht beschaffen war; indem sie sogar die Texte der Heil. Schrift, durch allerhand gezwungene Auslegungen, sich zu Nutze zumachen suchten, und es ihnen, fast an allen Subsidiis, die zu einer rechtschaffenen Erklärung des Iuris Canonici, erfordert werden, ermangelte; mithin dadurch das Päpstliche Recht noch mehr verhunzet, und verdunkelt wurde: so hatten sie doch das Glück, daß sie, bey der damaligen blinden Welt, mit ihren einfältigen Glossen, und Erklärungen, überall Eingang funden, und sich einnistelten. Unter den Kayfern, *Wenceslao*, *Ruperto*, und *Sigismundo*, wurden dahero auch verschiedene Satzungen, den Doctoribus Iuris Vtriusque zu gute publiciret, und solchen sogar ein und andere Beneficia Eccleliastica conferiret, welche hergegen die Vertheidiger des Teutschen Rechts entbehren musten. Es wuchs dannenhero, binnen kurzer Zeit, die Menge der Canonisten sowol, als der Legisten, dermasen an, daß sich endlich die Reichs-Stände, auf dem

Reichs-

Reichs-Tage, 1441. unter Kayser, **Friedrichen III.** oder V. darüber zu beschweren, gemüsiget wurden. Allein, ob auch gleich nur ermeldter Kayser besagten Doctoribus nicht eben allzugeneigt war, auch die Reformatio Francofurt. ad coercendos illos, publiciret wurde: so wusten sie sich dennoch gar leichtlich, bey ihrem vorigen Ansehen zu mainteniren, und es ginge, bald darnach, alles wieder bund über, und die Doctores Iuris Vtriusque behielten die Oberhand. Ja der ganze Cammer-Proceß ist nichts anders, als ein Mischmasch, aus den Römischen und Päpstlichen Gesetzen; und dahero auch überall die Glossatores derselben anbey allegiret worden. Zwar solte man meinen, daß, zu **Lutheri** Zeiten, und durch seine Reformation, das Päpstliche Recht einen ziemlichen Stos bekommen habe, und folglich auch die Anzahl der Ausleger desselben vermindert worden wäre. Allein ich habe, bereits vorhin, gezeiget, daß, und warum gleichwohl, auch bey uns Protestanten noch, das Ius Canonic. seinen grosen Nutzen habe. (dd.*) Zudem sind die Catholicken selbst, seit der Zeit, aufgemuntert worden, das Studium Historiæ Ecclesiast. destomehr zu excoliren. Und folglich haben auch nunmehro ihre Erklärungen des Iuris Canonici ein ganz anderes Ansehen bekommen. Ja es ist sogar, von solcher Zeit an, ein neuer Periodus der Iurisprudentiæ Hermenevticæ, Iuris Canonici anzurechnen, da die Commentatores desselben eine viel bessere Gestalt gewonnen, man auch dieselben nunmehro, in Protestantische, und Catholische abtheilen muß: indem beyde, bey ihren Auslegungen, verschiedene Grund-Sätze anzunehmen pflegen.

§. VIII.

Solchemnach haben wir ebenfals, alhier, ein weites Feld vor uns, darinnen sich eine grose Menge Ausleger des Canonischen, und Päpstlichen Rechts darstellet. Allein die Zeit, und der Raum läst, vor dieses Mal, nicht zu, dieselben alle, der Reihe nach, durchzugehen; sondern ich will nur die vornehmsten, von jeder Sorte, berühren, auch dieselben, in verschiedene Classen, abtheilen, deren eine die sogenannten Glossatores, die andere aber die neuern Commentatores, und Ausleger ausmachen.

Jene,

(dd*) Man kann hierbey nachlesen Herrn Prof. George Friedr. Deinlins Progr. de Divo Luthero, in exterminando Jure Canonico frustra laborante, Altdorf, 1730. in 4to.

Jene, die Gloſſatores, ſind eigentlich, nur über das Decretum *Gratiani:* weil man dazumal, von den Libris Decretall. noch nichts wuſte. Unter ſelbigen nun haben ſich ſonderlich berühmt gemacht: *Laurentius Cremenſis*, *Vincentius Caſtellionæus*, und *Hugo Vercellenſis*. Allein alle dieſe hat der Propſt, zu Halberſtadt, *Joann. Semeca*, übertroffen, der die Gloſſen ſeiner Vorfahren nicht nur reformirt, ſondern auch vermehret. Wannenhero derſelbe, mit allem Rechte, pro Coryphæo Gloſſatorum Juris Canonici, gehalten wird. (ee) Nach ihm, aber haben *Bartholom. Brixienſis*, *Aegidius Forſcherarius*, und *Stephanus Daoys*, ihren Fleis an die Gloſſen gewandt, und ſolche ausgebeſſert, und vermehret, woraus endlich das Corpus Juris Canon. Gloſſatum entſtanden iſt; davon, bereits oben, Sect. II. gehandelt worden iſt.

§. IX.

So viel nächſtdem die neuern Commentatores, über das Canoniſche Recht, anlanget, müſſen wir ſelbige guter Ordnung halber, abermals in verſchiedene Sorten, abtheilen. Einige haben nemlich über ganze Haupt-Stücke des Corporis Iuris Canon. commentiret; andere aber über einige Bücher der Decretalium. Und wiederum andere haben nur einzelne Materien, aus dem Iure Canon. erläutert, und abgehandelt. Diejenigen nun, welche ganze Haupt-Stücke des Corporis Iuris Canonici ausgeleget, ſind abermals zweyerley Gattungen. Denn entweder ſie haben das Decretum, oder aber die Decretales erkläret; als welches eben die beyden Haupt-Stücke mehr gedachten Corporis Iuris ſind. Die nun, ſo über das Decretum *Gratiani* commentiret haben, ſind, für andern, nachbenemte: *Aegidius Bellamera*, *Joannes à Turrecremata*, *Azo*, *Gviliel. de Paiiſo*, und ſonderlich *Auguſtinus Barboſa*, welcher dieſe, und viele andere, damals, fürhandene Commentatores, übers Decretum, in eines contrahiret, und hernach dieſes Werk, unter dem Titel, Collectanea Doctorum, in Decretum *Gratiani*, 1637. zu Lion, in fol. herausgegeben hat, alwo es auch, 1656. in fol. wieder aufgeleget wor-

(ee) Man kann derowegen auch ſein Epitaphium anbey anmerken, ſo, bis itzo noch, in der Cathedral-Kirche, zu Halberſtad, zu leſen iſt, und alſo lautet:

Eſt, erit, atque fuit, qui deſiit eſſe Joannes
Dogma tuum viguit, florebit & omnibus annis
Lux Decretorum, Dux Doctorum, via Morum
Hic jacet, & placet, ut vacet à pœnis miſerorum.

worden, und damals, instar omnium, dienen konnte. Nach der Zeit aber haben wir auch *Joann. Dartis* gelehrten Commentarium, in universum *Gratiani* Decretum, erhalten. Desgleichen hat *Joann. Doujatius* des gelehrten Franzosens fürtreffliche, einzeln herausgekommene Tractate, über die wichtigsten Materien des Decreti, zusammen gesammlet, und 1679. zu Paris, in II. Tomis, in 4to. herausgegeben, die aber, bey uns in Teutschland, sehr rar sind. Endlich hat sich auch, unter uns Protestanten, der berühmte Teutsche Jurist, **Johann Strauch**, über das Decretum gemacht, und seine Lucubrationes Canonicas, unter dem Titel eines Conciliatoris *Gratiani*, 1677. zu Giessen, in 4to. herauszugeben angefangen, davon aber nur etliche wenige Bogen zum Vorschein gekommen, die sich darzu auch sehr rar gemacht haben. Es ist mithin zu betauren, daß wir dieses Werk nicht erhalten haben, welches, allem Vermuthen nach, etwas fürtreffliches würde geworden seyn.

§. X.

Noch mehrere Commentatores aber sind, über die sämmtlichen Decretales, fürhanden. Und zwar anfänglich haben sich, unter den Catholicken, sonderlich bekannt gemacht: *Synibaldus Fliscus*, oder *Innocentius IV. Aegidius Bellamera*, *Petrus de Anchorana*, *Henr. Boich*, *Jo. Andreæ*, *Joann. ab Imola*, *Henr. Hostiensis*, *Felinus Sandæus*, *Nicol. de Tudeschis*, (ff) *Prosperus Fagnanus*, *Henr. Zoesius*, (ff.*) *Geysmarus*, *Ernricus Pirhing*, *Eman. Gonzalez de Tellez*, (gg) **Henrich Wagnereck**,

(ff) Dieser Italiener wird sonst auch, gemeiniglich, von seinem Vaterlande, *Panormitanus* allegiret, dessen Commentarius, 1550. und 1635. zu Lion, in III. Tomis, herausgekommen, und um deswillen, æstimiret wird: weil der Auctor ein gutes Judicium gezeiget.

(ff.*) Seinen Commentarium, der fast die Gestalt eines Systematis zeiget, hat anfänglich 1647. *Valerius Andr.* Dessel, zu Löven, in fol. und hernach auch 1692. der *Geysmarus*, zu Cöln, in 4to. herausgegeben. Der Auctor selbst aber starb, Anno 1627. als Rector der Universität, zu Löven.

(gg) Dieser gelehrte Spanier ist einer der bekanntesten Canonisten, und sein Commentarius, ad Decretales, wird gemeiniglich, vor den besten gehalten. Man hat dahero auch denselben, 1690. zu Frankf. am Mayn, ingleichen 1715. zu Lion, in Tomis IV. in fol. wiederum aufgelegt. Seine Erklärungen gründen sich alle auf die Antiquitt. Ecclesiast. und Historiam Concilior. ohne welche Hülfs-Mittel, freilich keine rechtschaffene Erläuterung der Decretalium existiren, und ans Licht treten kann.

eck, (hh) *Innocentius Cironius*, (ii) und *Janus à Costa*. (kk) Unter uns Protestanten, hergegen hat **Erasmus Ungepaur** am ersten angefangen, über die sämtlichen Decretales, zu commentiren. (ll) **Caspar Ziegler** aber würde, Zweifels ohne, was besonders prästirt haben, wenn er selbst die letzte Hand an seine so betitelten Prælectiones Publicas, in Decretales, hätte legen können, als welche, erst nach seinem Tode, ex MSS. 1699. zu Dresden, in 4to. herausgegeben worden.

§. XI.

Nun folgen diejenigen Ausleger, welche nur ein und anderes Stück, von den Libris Decretall. durch ihre Commentaria, erläutert haben. Unter solchen sind, für andern, bekannt, und berühmt: *Francisc. Florens*, *Henr. Canisius*, *Marianus Socinus*, *Joann. Andreæ*, *Alexander Tartagnus*, sonst *Imolensis* genannt; *Antonius Dadinus Alteserra*, welcher, über die Cle-

(hh) Dieser Jesuit, zu Dillingen, welcher auch, wider das Instrum. pac. Westphal. ganz unverschämt geschrieben hat, verfertigte auch einen so genannten Commentarium Exegeticum Canonum, nach Ordnung der Decretalium, der aber meist practisch ist, und auch, erst nach des Auctoris Tode, 1672. zu Dillingen, in fol. herausgekommen ist.

(ii) Der hat auch, über die V. Bücher der Decretall. *Gregorii IX.* Paratitla geschrieben, von welcher Art Schriften, in folgender Section, de Compendiis Iuris, Nachricht gegeben werden soll. Sie sind 1645. zu Toulouse, in fol. besonders herausgekommen, und stehen auch mit, in seinen Operibus Canon. Jedermann gibt ihnen den Ruhm, daß sie überaus gelehrt geschrieben sind. Auch der seel. Gundling hielt dahero sehr viel darauf.

(kk) Dessen sogenannte Summaria, & Commentarios, in quosdam Lib. I. II. & III. Decretall. Titulos, so, 1676. zu Paris, in 4to. herausgekommen, werden zwar, von wenigen regardirt, sind aber gewiß einer der *besten* Commentarior. über die Decretall. Denn der Auctor hat überall historiam, & originem doctrinæ, quam tractat, mit Fleiß, evolviret, sie darauf selbst accurat durchgegangen, und bey jeder Epistola Decretali, den Unterschied à Iure Romano, gewiesen: so daß man, auch in Römischen Rechten, vieles daraus lernen kann. Es ist dahero billig zu betauren, daß er nur etliche wenige Bücher absolviret, und also mehr eine Probe, als ein vollständiges Werk, ad Decretales, hinterlassen hat. Darzu kommt, daß auch das Werk, in Teutschland, rar ist. Der seel. Struv sagt, in seiner Bibl. Jur. Sel. Cap. XIII. §. 15. p. 473. Iure optimo eruditissimi Commentarii laudem promeretur, ut nihil fere deficiat, quam ad Libros, Titulosque reliquos continuatio.

(ll) Es ist aber dieser sein Commentarius, nach seinem Tode erst, zu Jena, 1660. in 4to. herausgekommen, wo er auch, 1672. wieder aufgelegt worden.

Clementinas, commentiret. Von den Protestanten aber gehören, hieher, *Joann. Zangerus*, *Petrus Matthæi*, und George Adam Struv, von welchen allen die Struvische Biblioth. Iur. Sel. Cap. XIII. §. 15. p. m. 472. seqq. kann nachgelesen werden. Endlich aber müssen wir auch noch diejenigen in Betrachtung ziehen, welche nur einzelne Materien, aus dem Iure Canon. abgehandelt haben. Sie sind fast in unzählicher Menge fürhanden. Dahero ich abermals nur die merkwürdigsten berühren will; und zwar anfangs die Regulas Iuris Canonici betreffende, so haben über solche, unter andern, *Joann. Andreæ*, *Georg. Viviennus*, *Damasus*, *Henr. Canisius*, *Joann. Brunnemannus*, und *Petrus Peckius*, commentiret. Sonderlich aber verdienen, vor andern, alhier, annotiret zu werden die Scribenten, vom Kirchen-Staate, sowohl bey uns, als bey den Catholicken. Denn nachdem der Papst die Ober-Herrschafft, in der Christenheit, affectirte: so hat er auch die Lehre aufgebracht, daß die Kirche eine Respublica separata, seculari contradistincta, & superior, independens, spiritualis, atque summa, sey, dessen Haupt er selber wäre. Mithin ist ein ordentlicher Kirchen-Staat erwachsen, den die Catholischen eine Rempublicam, oder Hierarchiam, Monarchiam, & Regimen Eccleast. nennen. Die Protestanten hergegen verwerfen diese Hypothesin gänzlich, und behaupten dargegen: Ecclesiam esse in republica, & sicut aliæ universitates, aut Collegia Principi subjecta. Sie sey nichts anders, als ein Collegium civium, ad cultum divinum exercendum unitorum, cujus inspectio Principi, tanquam supremo gubernatori, utique debetur. Und dieses Recht benennen wir, mit dem Namen eines Iuris circa sacra. Unter den Catholischen Scribenten gehören demnach anhero *Petri de Marca* Concordia sacerdotii, & Imperii; (mm) *Marcus Antonius de Dominis*, de

(mm) Der Auctor war Erz-Bischoff, zu Paris, vorhero aber Vice-Roy, in Catalonien gewesen. Und dahero hat er auch seine Bekannte, und so genannte Marcam Hispanicam geschrieben. Sein obbenanntes, hieher gehöriges, Werk aber ist allerdings eines der wichtigsten; als worinnen er die Iura des Papsts, der Bischöffe, der Vicariorum, und Principum circa sacra, genau von einander distingviret, und libertatem Ecclesiæ Gallicanæ mascule defendirt. Es ist dahero auch dieses sein Buch, viele Male aufgelegt worden; und zwar 4. Male, in Frankreich selbst. Das erste Mal kam es, 1641. zu Paris, in 4to. heraus. Anno 1664. aber, ingleichen 1669. und 1693. wurde es, eben daselbst, in fol. wiederum abgedruckt, dabey dieß letzte Mal, *Stephani Baluzii* Additiones hinzugekommen. Bey uns, in Teutschland hat es hernach auch der Herr Geh. Rath,

de Republ. Eccleſiaſtica; (nn) und der bekannte Böhmiſche Jeſuit, *Joann. Caramuel Lobkowiz*, de Hierarchia Eccleſiaſtica; (oo) welche Dreye wohl die fürnehmſten ſind; ferner: *Alexander Turrianus*, *Sebaſt. Cæſar*, *Albert. Pighius*, *Theophilus Banoſius*, *Benedictus Bachinius*, *Joannes Dartes*, **Hunold Plettenberg**, *Joann. Baptiſta de Luca*, *Hieron. Garzias*, *Nicol. Sanderus*, *Fidelis Annoſus*, oder *Joann. Floydus*, *Nicol. Coëffetau*, *Aubertus Miræus*, *Joann. Franciſc. Beſſelius*, und *Carolus Antonius de Manentibus*; von welchen, unter andern, Struvs Biblioth. Iur. Sel. Cap. XIII. §. 21. pag. 483. ſeq. und §. 28. pag. 495. kann nachgeleſen werden.

Von den Proteſtanten, aber haben wir folgende zu annotiren: *Theodori Reinkings* Bibliſche Policey; (pp) **Heinr. Links** de Iure Epiſcopali; (qq) **Chriſtoph Webers** Introduction. Epiſcopalem; (rr) *Hugon. Grotii* Pietatem Ordinum Friſiæ, & Hollandiæ;

Rath, Böhmer, 1708. zu Frankf. mit ſeinen Selectis Obſervatt. Eccleſiaſt. und des Auctoris Diſſertatt. Selectis hunc tractatum, de Concordia ſacerdotii, & imperii illuſtrantibus, in fol. fürtrefflich wieder auflegen laſſen.

(nn) Auch dieſes Werk iſt, zu Frankf. 1618. in II. Tomis in fol. wiederum aufgelegt worden, und hat ſich dennoch nunmehro rar gemacht. Es iſt ein importantes, und gelehrtes Werk, worinnen der Auctor ſehr aufrichtig geſchrieben, und viele Arcana des Päpſtiſchen Hofs entdecket hat, womit er, bey den Catholicken, wenig Dank verdienet. In des *Marville* Melanges, Tom. I. p. 272. ſqq. findet man vollſtändige Nachricht, von dem Verfaſſer. Nun iſt zwar, auf dem Titel, gemeldet, daß das Werk, aus X. Büchern, beſtehe. Es iſt aber das VIII. Buch, de directione externa eccleſiæ, per Leges, & judicia, und das X. de Eccleſiaſt. libertate, & privilegiis, niemals wirklich gedruckt worden. *Fidelis Annoſus*, oder eigentlich *Joann. Floydus*, hat übrigens den Auctorem refutiren wollen, deſſen Cenſur, 1620. zu Antwerpen, in 8vo. gedruckt worden; gleichwie hergegen *Nicol. Coëffetau*, 1724. zu Paris, ſeinen Tractat, pro Monarchia Eccleſiæ Catholicæ, darwider bekannt gemacht.

(oo) Der hat, in dieſem groſen Werke, ſo, 1653. zu Prag, in fol. herausgekommen, recht ad mentem Pontificiorum, dieſe Lehre fürgetragen.

(pp) Sie iſt, 1656. zu Frankf. in 4to. gedruckt worden. Der Auctor aber heget principia adhuc admodum papizantia. Doch iſts noch beſſer, als ſein Lateiniſches Werk, de regimine ſeculari, & eccleſiaſt. ſo, zu Frankf. 1659. in 4to. herausgekommen.

(qq) Auch dieſer heget noch die Hypotheſin, de duplici republ. weswegen ihn der Herr Geheime Rath, *Juſtus Hennings* Böhmer, in einer eigenen Diſſ. de Iure Epiſcopali Proteſtantium, ſehr caſtigiret. Des Links Tractat iſt übrigens, 1697. zu Leipz. in 4to. gedruckt worden.

(rr) Dieſer Dresdniſche Conſiſtorial-Rath, deſſen ermeldter Tractat, 1638. in 4to.

diæ; (ss) *Christian. Thomasii*, (tt) und Samuel Pufendorfs, (uu) verschiedene, hieher gehörige Schriften; Benthems Holländischen und Engländischen Kirchen- und Schulen-Staat; (vv) Reinhards Meditatt. de Iure Principum circa sacra; (ww) einen, zu Halle, ohne Namen des Auctoris, in 8vo. herausgekommenen Tractat, von der Gewalt eines Fürstens, über die Kirche; (xx) ingleichen das Ius circa sacra

in 4to. die Presse verlassen, papiziret noch ärger, als die beyden vorhergehenden.

(ss) Der hat zuerst die Materie, de Iure, circa sacra, & regimine Ecclesiast. auf guten Fus gesetzet, und behauptet; daß die Kirche, von andern Societatibus, in republ. blos quoad objectum nobilius, unterschieden sey. Er hat aber auch deswegen vielen Widerspruch erlitten. Sonderlich hat ihn *Sibrandus Lubbertus*; *Joann. Bogermannus*; und *Joann. Arnoldus Corvinus* attaquiret. Er hat sich aber auch nicht nur selbst defendiret; sondern es nahm sich auch Caspar *Barlæus* seiner an. Sihe die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. XIII. §. 23. p. 485. seq.

(tt) Sonderlich hat er, in seinem Fürsten-Rechte, diese Materie weitläuftig, und nach den Principiis saniorибus, deduciret, welches hernach der damalige, Licentiat, und letzthin, als Canzlar, in Ost-Friesland, verstorbene Brenneisen, in einem besondern Tractat, wider die Dissentientes, noch weiter ausgeführet hat. Gottfr. Feidler aber hat 1701. zu Frankf. in 4to. diese Schriften zusammendrucken lassen, unter dem Titel, Dreyfache Rettung des Rechts Evangelischer Fürsten, in Kirchen-Sachen. Conf. die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. XIII. §. 25. p. m. 488. Auserdem gehört auch noch, hieher, der Thomasische Tractat, Historia contentionis sacerdotii, & imperii, dessen, schon mehr Male, gedacht werden.

(uu) In seinem gleichfals schon erwehnten Tractat, de habitu religionis, hat er hauptsächlich auch das Ius, circa sacra, von den gemeinen Irrthümern, vindiciret. Ueberdieß gehört, in gewisser Mase, auch hierher, sein Ius feciale divinum, welches, vor einigen Jahren, zu Jena, in 8vo. wiederum aufgelegt worden.

(vv) Der Englische ist, Ao. 1732. zu Bremen, in gros 8vo. wiederum aufgelegt worden, nachdem er sich bereits ziemlich rar gemacht. In Holland, und England, ist man nemlich über dieses chapitre, de Iure circa sacra, sehr jaloux.

(ww) Dieser war ebenfals ein Dresdnischer Bedienter. Calcat viam complurimis ICtis, & Theologis.

(xx) Der eigentliche Auctor ist Herr Hofrath, Carl *Franc. Buddeus*, ein Sohn des berühmten D. *Jo. Franc. Buddei*, welcher, damals, Advocat, in Weimar, war, und dieses Werk occasione des dissidii aulæ, & ministerii Vinariensis, geschrieben. Er hegt die gemeinen Principia. Der eigentliche Titel lautet also: Untersuchung des wahren Grundes, aus welchem die höchste Gewalt eines Fürsten, über die Kirche herzuleiten ist. Halle, 1719. in 8vo. In der Struvischen Biblioth. Iur. Sel. Cap. XIII. §. 24. p. m. 489. wird dermasen davon geurtheilet: Qua culta scribendi ratione ce-

ſacra Statuum, & Nobilitatis immediatæ, ſo, zu Wetzlar, ebenfals anonymice ediret worden. (yy) Auſer dieſen aber merke man auch noch anbey *Renati Choppini*, *Roberti Parckeri*, *Samuel. Parkeri*, **Chriſtian Liebenthals**, **Heinrich Gebhards**, ſonſt **Weſener** genannt, *Joann. Ottonis Taboris*, *Henr. Iſſelburgii*, *Ioann. Sithmanni*, *Ioann. Vytenbogardi*, *Sibrandi Lubberti*, (zz) *Joann. Bogermanni*, *Caſp. Barlæi*, *Joann. Arnoldi Corvini*, *David Blandelli*, *Nicol. Vedelii*, *Jac. Revii*, *Jac. Triglandii*, *Guil. Apollonii*, *Jodoci Lareni*, *Gerh. Joann. Voſſii*, *Alexandr. Pruini*, *Joann. Bened. Carpzovii*, *Juſti Henningi Böhmeri*, **Johann Peters von Ludewig**, **Joh. Abrahams Kromayers**, **Ernſt Salom. Cyprians**, davon handelnde Schriften; derenwegen abermals die Struviſche Bibl. Iur. Sel. Cap. XIII. §. 22.-24. p. m. 484. ſeqq. mag aufgeſchlagen werden. Sonſt hat auch noch Herr Hof-Rath, **Johann Ulrich Cramer**, 1736. zu Marburg, in 4to. eine Diſſert. de Iure circa ſacra collegiali, & majeſtatico, geſchrieben. Desgleichen verdienet hierbey annoch einige Conſideration, Herrn Hof-Raths, **Joh. Laurentii Fleiſchers**, Diſſert. de Iure reformandi, & inde dependente Iure emigrandi, welche, 1733. zu Halle, in 4to. gedruckt worden; it. Herrn **Johann Wilhelms von Göbel** Diſſ. de Jure Principis, circa religionem, Helmſtäd, 1725. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Dietrich Hermann Kemmerichs**, Diſſert. de Iure Principis, circa dogmata fidei, ex Codice, & Novellis pariter, ac Hiſtoria Reformationis, & cumprimis Auguſtanæ Confeſſionis, Jena, 1730. in 4to; Ej. Programma de Imperatoris Romano-Germanici Jure circa conſtitutionem Pontificis Romani, Wittenberg, 1724. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Carl Gottlieb Knorrs** Obſervatio, von der Gewalt, die Prediger zu verbinden, ihren Gemeinden keine Theologiſchen Streitigkeiten fürzutragen, Halle, 1737. Herrn **Peter Friedrich Arpens** Abhandlung, de Jure Pontificiali Romæ veteris, & novæ, Kiel 1717. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Auguſtins von Leyſer**, Diſſert. de Jure Prin-

leberrimorum, de hoc argumento, ſcriptorum ſententiæ, eleganti compendio, referuntur, quibus multa de ſuo addidit doctiſſimus auctor, iisdemque ingenium, & eruditionem commonſtravit.

(yy) Nemlich, 1718. in fol. Es hat das Werk zwar einen prächtigen Titel; in der That aber ſind es nur gedruckte Acten. Sihe die vermiſchte Biblioth. P. X.

(zz) Daß dieſer, mit *Grotio*, über die Materie, vom Fürſten-Rechte, in Kirchen-Sachen, controvertiret habe, iſt, bereits vorhin, gedacht worden.

Principis in res ſacras, & eccleſiaſticas ſuperfluas, vel vacuas, Helmſtåd, 1714. in 4to; Herrn Canzlars, **Johann Peter von Ludewig**, Diſſert. de præcipuo Principis Evangelici, ante R. Catholicum, in variis Iuribus Germanici potentatus, Halle, 1719. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Johann Gottfried von Meiern**, Geſetzmäßige Beantwortung der Frage; ob ein Catholiſcher Landes-Herr, in Teutſchland, die Jurisdictionem Eccleſiaſticam, über die, in ſeinem Lande, befindliche, der Augsburgiſchen Confeßion verwannte, Unterthanen, zu exerciren befugt ſey, 1726. in 4to; Ej. Geſetzmäßige Vertheidigung dieſer Frage, eod. in 4to; Ej. Collectio einiger Schriften, von der geiſtlichen Gerichtsbarkeit der Catholiſchen Landes-Herren, in Teutſchland, über die, in ihren Landen, befindliche Evangeliſche Unterthanen, Leipzig, 1728. in 4to; Herrn **Johann Jacob Mosers** die auf das allerbeſte gegründete Iurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren, über ihre proteſtirende Unterthanen, unter dem Namen *Sinceri*, Nürnberg, 1726. in 4to; Ej. Geſetzmäſige Widerlegung der ſogenannten Geſetzmäſigen Beantwortung der Frage, ob ein Catholiſcher Landes-Herr in Teutſchland, die Iurisdictionem Eccleſiaſt. über die, in ſeinem Lande, befindliche, der Augsburgiſchen Confeßion verwannte, Unterthanen, zu exerciren befugt ſey, Nürnberg, 1726. in 4to; Herrn Prof. **Eberhards Ottonis** Oratio, de Imperatoris, & Statuum Imperii Iure circa ſacra, Utrecht, 1720. in 8vo. und Halle, 1724. in 4to; Herrn Hof-Raths, **David George Strubens**, Vorſtellung der Evangeliſchen, Hildesheimiſchen Land-Stände, daß ſich das Hildesheimiſche Conſiſtorium Auguſtanæ Confeſſionis in Beſitz der Gerechtigkeit, Feyer- und Feſt-Tage, beſonders Evangeliſche Iubilæa, auszuſchreiben, befinde, Hildesheim, 1730. in fol; Herrn Geh. Raths, **Philipp Eberhard Zechs**, Meditatt. de origine, indole, effectibus, atque hiſtoria Iuris Reformandi, circa religionem, Frankfurth, und Leipzig, 1728. in 8vo; und Herrn Hof-Raths, *Joann. Petri Bannizæ* Diſſertat. de poteſtate principis ſecularis pro ſuo territorio ferendi Leges indirecte etiam perſonas eccleſiaſticas, & monaſteria concernentes, ſo, zu Würzburg, 1738. in 4to. herausgekommen.

§. XII.

Nächſtdem die Materie, de Iure Eccleſiaſt. Pontificio, in genere betreffende; ſo haben davon nachbeniemte geſchrieben; *Antonius*

Paulutius, *Bernh. Sannig*, *Auguſtin. Barboſa*, *Zegerus Bernh. van Eſpen*, (a. 3.) *Franciſc. Salgado de Somoza*, *Pyrrhus Corradus*, *Claudius Blondeau*, *Felicianus de Oliva è Souza*; und *Ludov. Ellies du Pin*. Vom Iure Eccleſiaſt. Proteſtantium hodierno, hergegen hat **Ahasverus Fritſch**, 1682. zu Jena, in 4to. eine Collection ſolcher Scribenten herausgegeben, die, de Conſiſtoriis, eorumque juribus, gehandelt haben. (b. 3.) Ferner gehört, hieher, *Hieron. Brücknerus*, der ſich *Heydenum Borromæum Riccruntum* nennet; *Bened. Carpzovius*, (c. 3.) *Joann. Brunnemannus*, **Samuel Stryk**, und **Martin Schrader**. De Iure Eccleſiaſt. eccleſiæ Anglicanæ, hergegen haben geſchrieben *Richardus Coſinus*, *Mockletus*, *Ivellus*, *Richardus Zouchæus*, *Franciſc. Clarke*, *Thomas Bladen*, *Eduardus Didoclavius*, *David Calderwood*, und *Hieron. Philadelphus*. Ferner de Electione Pontificis, und von den Cardinälen, hat **Hermann Conring** eine Collection ſolcherley Schriften, 1651. zu Helmſtäd, in 4to. drucken laſſen. (d. 3.) Auſerdem haben wir allerhand einzelne beſchriebene Conclavia verſchiedener Päpſte. Nichtsweniger gehören, hieher, *Henr. ab Huyſſen*; des *Azzolini*, **Johann Chriſtoph Wagenſeils**, **Joh. Friedrich Mayers**, *Caroli Bartholom. Piazzæ*, und *Julii Lavorini de Laurino &c.* Schriften; beſonders aber das Tableau de la Cour de Rome. (e. 3.) De

poteſta-

(a. 3.) Deſſen Ius Eccleſiaſt. univerſum hodiernæ diſciplinæ præſertim Belgii, Galliæ, Germaniæ, & vicinarum provinciarum, accommodatum hat, für andern, groſen Applauſum gefunden. Denn es iſt, aus den Canonibus, dem Iure Decretalium, den Synodis, ſonderlich Belgicis, den Fürſtl. Edictis, und Iudicatis magiſtratus, tam eccleſiaſtici, quam civilis, zuſammen geleſen. Es iſt auch, vielfältige Male, gedruckt worden; als unter andern, 1700. zu Löven, 1703. und 1715. zu Cöln, wie auch 1721. zu Löven, in fol. welche letztere Ausgabe der Auctor ſelbſt um ein merkliches vermehret.

(b. 3.) Es iſt nemlich, darinnen, *Henr. Gebhardus*, *Hermannus Conringius*, *Michael Havemannus*, **Caſpar Unrath**, *Chriſtianus* **Weber**, *Abasv.* **Fritſch**, *Jo. Calovius*, *Wilh. Ignatius* **Schütz**, *Abrah. Calovius*, &c.

(c. 3.) **Andreas Beyer** hat, 1718. zu Dresden, in fol. Additiones, zu dieſes *Carpzovii* Iurisprudent. Eccleſiaſt. gemacht, ſo, ſonſt auch, Definitiones Conſiſtoriales genennet werden, und ſonderlich in Sachſen, in groſer Auctorität ſtehen; dahero ſie auch ſonſt ſchon, etliche Male, zu Leipzig, in fol. beſonders aber 1695. und 1708. gedruckt worden.

(d. 3.) Unter andern findet man darbey *Joann. Franciſci Lottini* Diſſert. de ſacris Cardinalium comitiis, ſive de conclavi, und *Onuphrium Panvinium*, de Comitiis Pontificalibus.

(e. 3.) Es iſt dieſes Werkgen, in Holland, in 12mo. herausgekommen.

Der

poteſtate, & juribus Pontificis Romani, aber und contra primatum ejus, haben geſchrieben: *Claudius Salmaſius*, *David Blondel*, (f.3.) *Marcus Antonius Marcellus*, und der ſogenannte *Leonhardus Waramundus*. Sonſt hat auch ein Spaniſcher Erz-Biſchoff, zu Valence, Namens *Joann. Thomas de Rocaberti*, in ſeiner Biblioth. maxima Pontificia, die, 1695. 1697. 1698. und 1699. zu Rom, in XXI. Tomis, in fol. herausgekommen, diejenigen Schrift-Steller, welche, vor des Römiſchen Papſts Macht, und Hoheit, nicht nur theologice, ſondern auch Hiſtorice, und canonice, geſchrieben haben, faſt alle, nach Alphabetiſcher Ordnung colligiret.

Sonſt verdienen auch Herrn Hof-Raths, **Johann George Eſtors** Diſſertatt. II. de Cardinale impubere, Jena, 1737. und 1738. in 4to. angemerkt zu werden.

§. XIII.

Von den Catholiſchen Biſchöffen hergegen, und deren poteſtate, haben geſchrieben: *Joann. Dartes*, *Steph. de Alvin*, *Auguſtinus Barboſa*, *Joann. Fontana*, *Franciſc. Privitera*, *Antonius Dadimus Alteſerra*, *Hier. Gonzalez*, *Franciſc. Vargas*, *Carolus Andr. de Manentibus*, *Marcus Antonius Paganus*, *Bartholom. Caranza*, **Chriſtian Weber**, *Frider. Grickius*, *Zacharias de Bonacaſa*, *Franciſc.* **Schmier**, Hr. Hofrath, **Chriſtian Gottlieb Buder**, de Capitulationibus Epiſcoporum Germaniæ, Jena, 1737. in 4to; Id. de Jure manus mortuæ ſive res mobiles Epiſcoporum, Prælatorumque capiendi, Germanicarum Eccleſiarum Officialibus hereditariis a Pontifice negato, ſo, 1738. zu Jena, in 4to. als ein Programma, zum Vorſchein gekommen; Hr. Hofrath, **Auguſtin von Leyſer**, de revocatione electionis, in einer Diſſert. aus Helmſtäd, 1714. in 4to; Herr Hofrath, **Johann Jacob Maſcov**, de Primatibus, Metropolitanis, & reliquis Epiſcopis

Der Auctor hat ſich zwar nicht genennt. Man will aber wiſſen, daß es ein Franzöſiſcher Abgeſandter geſchrieben, der ſich, in Rom, aufgehalten, und alle Arcana, und fraudes, quæ, circa electionem Pontificis Romani, in Collegio Cardinalium occurrere ſolent, unvergleichlich entdecket hat. Es wird iedoch, nunmehro, auch rar.

(f.3.) Deſſen Werk, de la primaute en l'Egliſe, iſt, 1641. zu Geneve, in fol. herausgekommen. Der Auctor hat, darinnen, des Papſts ſuperioritatem, und indepedentiam, auch infallibilitatem, angefochten; und zwar mit ungleich beſſerm Succeſſu, als obgedachter *Salmaſius*.

pis Ecclesiæ Germanicæ, Leipzig, 1728. in 4to; Herr Prof. **Christian Nettelblatt**, de Episcopis regni Svionici Romano-Catholicis, Greiphswalde, 1729. in 4to. und Herr Canzlar, **Johann Peter von Ludewig**, in einer Dissert. de Primatu Germaniæ Magdeburgici Archiepiscopatus, Halle, 1700. in 4to. Von Aebten hergegen, Prälaten, Aebtißinnen, Mönchen, und Nonnen, auch derselben Rechten, und Privilegien, haben wir des *Ascanii Tamburini*, fürtreffliche Collection (g.3.) nichtsweniger *Andr. Dalneri*, *Antonii Dadin. Alteserræ*, (g.3.*) *Renati Choppini*, (h.3.) *Michael. Galeni*, *Edmundi Martene*, *Francisc. Florentis*, und *Henrici Petri*, hierher, gehörige Schriften. So hat auch der P. *Hippolyte Helyot* eine Histoire des ordres monastiques, religieux, & militaires, 1714-1719. zu Paris, in Tomes VIII. in 4to. mit Kupfern, drucken lassen; (i.3.) und der *P. Mabillon*, einen curieusen Tractat, des etudes monastiques geschrieben. (k.3.)

Die Jura, privilegia, und rationem vivendi der Protestantischen Bischöffe hergegen haben **Caspar Ziegler**, (l.3.) **Johann Andr. Schmid**,

---

(g.3.) Es ist dieselbe, 1691. zu Cöln, in fol. herausgekommen, und was das Ius Pontificium anlanget, das beste, in hoc capite.

(g.3.*) Dessen Libri X. Α'σκετικῶν, sive originum rei monasticæ, so, 1674. zu Paris, in 4to. herausgekommen, ist auch ein Haupt-Buch, in dieser Materie. Denn der Auctor hat dieselbige, aus den besten monumentis antiquitatum eccleſiast. fürtrefflich erläutert.

(h.3.) Sein Monasticum, seu de Iure Cœnobitarum, ist anfänglich, 1601. zu Paris, in fol. gedruckt, und nachhero 1709. zu Frankf. in fol. wieder aufgelegt worden. Es hält aber meistentheils nur ritualia in sich. Da hingegen vorgedachter *Alteserra* den Ursprung der Clöster, aus der Historie, unvergleichlich gewiesen. Zudem sind des *Choppini* vorgetragene Sachen nunmehro auch alt, und nach dem heutigen Zustande, fast unbrauchbar.

(i.3.) Darinnen hat er die Statuta, und Fundationes jedes Ordens beyderley Geschlechts weitläuftig ausgeführet.

(k.3.) Das Buch wurde, wider den Abt, *de la Trappe*, geschrieben, welcher die Meinung vertheidigen wolte; Studia, à vita monastica, remota esse debere: cum ad ambitionem perducant. Es ist dahero, sowohl in Venedig, von dem *Baptista de Porta*, 1705. in 4to. als auch 1702. in Teutschland, von einem gewissen Pater, in 8vo. ins Lateinische übersetzt worden:

(l.3.) Dessen Buch, von dieser Materie, kam, 1686. zu Nürnberg, in 4to. heraus; und obs wohl ein herrliches, ja das beste, Werk, in hac materia, ist: so hat es doch das Unglück gehabt, daß die wenigsten die Kostbarkeit desselben,

Schmid, Joh. Paul Kreß, (m. 3.) Matth. Zimmermann, Joh. Philipp Odelem, und Herr Hofrath, Christian Gottlieb Buder, beschrieben. Der Herr Geh. Rath, *Justus Hennings* Böhmer, aber hat, 1719. zu Halle, in 4to. eine fürtreffliche Disputation, de juribus Statuum protestantium, circa monasteria Catholicorum, gehalten; auch ebenderselbe, bereits 1712. zu Halle, in 4to. eine schöne Disput. de Jure Episcopali Principum Evangelicorum, durch den Druck bekannt gemacht. Vom Herrn Hofrath, Johann Ernst Flörken, hergegen haben wir, 1724. aus Jena, in 4to. eine Commentationem, de origine bonorum mensæ Episcopalis, erhalten.

Die Scriptores, de Canonicis, & Capitulo, ac Ecclesiis Cathedralibus, harumque privilegiis, & prærogativis, sind: *Michael Antonius Frances de Urratigioti*, *Nicol. Rodriquez Fermosinus*, *Justus Hennings* Böhmer, *Jo. Capetius*, *Penottus*, *Raymundus Chaponellus*, *Joann. Molanus*, *Aubertus Miræus*, *Ioann. Bapt. Signius*, *Ioann. Trullus*, *Augustinus Barbosa*, *Petr. Maria Passerinius*, *Oliverius Bonartius*, sonst *Claudius Scribanius* genannt; *Albertus de Ferrariis*, *Bruno Neuser*, und *Nicol. Desnos*. (n. 3) Fürnemlich aber verdienet auch alhier, Hrn. Hofraths, Christian Gottlieb Buders, Historia Canonicatuum Imperatorum, Regumque Germaniæ, sive Præbendæ Regiæ,

---

ben erkannt; wannenhero es der Buchführer zur Maculatur, schlagen müssen, und man es folglich, heutiges Tages, nicht wohl mehr antrifft; ob es nunmehro gleich der Sachen verständige gerne hätten. Auserdem hat ermeldter Ziegler noch viele andere Tractate, de specialibus Juris Canonici materiis drucken lassen, die alle sehr wohl geschrieben sind, als de Episcopo milite, in veteri Ecclesia invisо, Wittenb. 1672. und 1719; ingleichen die Dissert. de tonsura clericorum, de Diaconissis, de Superintendente, ad normam Constitutionum Ecclesiasticar. in Electoratu Saxonico, Dresden, 1688. und Wittenberg, 1712. in 4to; it. de Clerico renitente, u. s. w.

(m. 3.) Dessen, hierher, gehörige Dissert. de Paræmia, unter dem Krumstab, ist gut wohnen, ist nicht nur 1712. sondern auch 1720. zu Jena, in 4to. herausgekommen. Desgleichen hat er *Werneri* Thummermuths Krumstab schleust niemand aus, 1718. zu Frankf. in fol. mit Zusätzen herausgegeben.

(n. 3.) Dieser *Desnos* hat, 1675. zu Paris, einen Tractat, herausgegeben, de Canonicis secularibus, & regularibus. Sonst wolte auch Joh. George Eccard, de vita, moribusque Canonicorum *Caroli M.* successorumque ævo, ad seculi usque XIV. tempora, ex antiquitatibus Germanicis, eruenda, etwas schreiben, welches Versprechen aber, Zweifels ohne, mit ihm, abgestorben ist.

Regiæ, Jena, 1738. in 4to. angemerkt zu werden; ingleichen Herrn Hofraths, **Johann Ernſt Flörkens**, Progr. de Canonico ſcholaſtico, Jena, 1731. in 4to; Ej. Commentat. de Canonici Scholaſtici nomine, officio, dignitate, & Præbenda, & an hæc à Capitulo ſeparari, &, ad uſum Academiæ, transferri poſſit, Gotha, 1737. in 4to; Hrn. **Johann Samuel Heringe**, Diſſert: An venditio Præbendæ pro Simoniaca habenda, in terris Proteſtantium, Stetin, 1717. in 4to; Herrn Canzlars, **Johann Peters von Ludewig**, Unterricht, von der Præbenda Scholaſtici, oder ſo genannten Scholaſterey, in Römiſch-Catholiſchen ſowol, als Evangeliſchen Stiftern, Halle, 1724. in 8vo; Herrn Regier. Raths, **Joh. Michaels Rotermundts**, Diſſert. de officio, poteſtate, ac Jure Capituli, ſede vacante, Erfurt, 1726. in 4to; und Herrn Canzelley-Raths, **Friedr. Gottlieb Struvens**, Diſſert. de Præbenda equeſtri, Jena, 1716. in 4to.

Von den Canonicis Proteſtantium, hat **Johann Himmel**, *Petrus Maſcovius*, *Andr. Eſſenius*, *Martinus Schoockius*, und **Gottlieb Gerhard** *Titius*, geſchrieben.

Sonſt haben wir auch, von den Clericis Pontificiis überhaupt, *Ildephonſum Perez de Laba*, *Claudium Solerium*, *Carol. Annib. Fabrottum*, (o. 3.) *Franciſc. Florentem*, *Lælium de Zanchis*, *Pompejum Sarnelium*, *Alexand. Peregrinum*, *Ioann. Frideric. Karg*, *Caſp. Zieglerum*, *Auguſtin. Barboſam*, und deren verſchiedenen Arten inſonderheit; *Nicol. Iamuarium*, *Sonnemannum*, u. a. m.

Von den Clericis Proteſtantium, eorumque Iuribus, hergegen haben geſchrieben: **Caſp. Ziegler**, *Hemingius Arnſæus*, *Ioann. Brunnemannus*, *Chriſtianus Thomaſius*, *Iuſtus Hemingus* **Böhmer**, **Joh. Carl** *Nævius*, **Caſpar Heinrich Horn**, **Johann Peter von Ludwig**, **Martin Lange**, **Johann Gärtner**, **Sigismund Gottlieb Hilliger**, **Michael Graß**, u. a. m. von welchen allen, und ihren Schriften, die Biblioth. Iuris Ienichio-Lipeniana, und die Struviſche Bibl. Iur. Selecta, Cap. XIII. §. 32. ſeqq. p. 503. ſeqq. mag nachgeleſen werden.

Ueber-

(o. 3.) Sein Tractat, de vita, & honeſtate Clericorum, der, 1651. zu Paris, in 4to. herausgekommen, iſt unvergleichlich und inſtar omnium, in hoc capite. Weil er ſich aber bereits ſehr rar gemacht hatte: ſo inſerirte ihn der ſeel. Hof-Rath, **Struv**, der Theeæ I. Biblioth. rarior. librorum.

Ueberdieß merke man hierbey Hrn. Peter Friedr. Arpens so genannten Laicum veritatis vindicem, sive de Iure Laicorum, præcipue Germanorum, in promovendo religionis negotio, so, 1717. zu Kiel, und verbesserter 1720. in 4to. herausgekommen; ingleichen Hrn. Geh. Raths, Böhmers, Dissert. de Clerico debitore, Halle, 1715. in 4to; Ej. Dissert. de Iure Principis, circa dimissionem Clericorum, ibid. 1716. in 4to; Ej. Dissert. de successione in bona Clericor. singulari, ibid. & eod. in 4to; Ej. Tractatum, de Iure parochiali, so vier Male, zu Halle, in 4to. herausgekommen, nemlich 1702. 1716. 1721. und 1730. Sonst aber hat er auch eine Dissert. de bonis parochialibus, und eine andere, de fundamentis genuinis Iuris Parochialis; und noch eine andere, de nexu Parochorum, & Parochianorum, geschrieben, welche letztere, 1702. zu Halle, in 4to. herausgekommen; und abermals eine andere, de Iure Parochiali, circa administrationem sacrorum. Ferner merke man Ej. Dissert. de injustitia vocationis factæ ad clamorem populi, ibid. 1703. in 4to; Ej. Dissert. de renovatione vocationis resignatæ, ibid. 1715. in 4to; nichtsweniger Hrn. Prof. **Christoph Ludwig Crells**, Dissert. de Clerico, ob pactionem, cum patrono factam, sacerdotio se abdicante, Wittenberg, 1738. in 4to; Hrn. Prof. **Joh. Rudolphs Engau**, Commentation. de Iuribus Principum Evangelicor. circa Oratores sacros, Jena, 1738. in 4to; Hrn. Hof-Raths, *Ioann. Laurentii* **Fleischers**, Abhandlung, von Obsignir- und Inventirung eines Catholischen Geistlichen Erbschaft, so, 1737. zu Berlin, gedruckt worden; Hrn. D. **Gottlob August Jenichens**, Dissert. de Clerico nepote, exule successionis in Gerada aviæ maternæ, Leipzig, 1730. in 4to; Hrn. Prof. **Johann Gottfr. Krausens**, Diss. de concione δοκιμαστικῆ, Wittenberg, 1720. in 4to; Hrn. Hofraths, **Johann Paul Kressens** vollständige Erläuterung des Archidiaconal-Wesens, und der geistlichen Send-Gerichte, wie sie, sowol bey andern Stiftern, in, und auser Teutschland, als absonderlich zu Osnabrügg, von Zeit, zu Zeit, beschaffen gewesen, Helmstäd, 1725. in fol. Herrn Prof. **Friedrich Alexander Künholds**, Progr. de Clerici, actione reali conventi, ad judicium rei sitæ vocatione, Leipzig, 1730. in 4to; Herrn Canzlars, **von Ludewig**, Dissert. de Clerico exule, in successione Germanici principatus, Halle, 1721. in 4to; Ej. Diss. de nominatore hæretico ad Parochiam, ibid. 1716. in 4to; Hrn. Prof. **Ernst Johann Friedrich Manzels**, Progr. de Clerico equi-

tante, Rostock, 1721. in 4to; Hrn. Johann Jacob Mosers Reflexiones, über die grose Inconvenientien der Gnaden-Zeit, bey erledigten Prediger-Stellen, und wie solchen abzuhelfen seyn mögte, 1737. in 4to; Herrn Raths, Johann George Pertschens, Beweis, daß die Protestantische Kirche rechtschaffene Priester habe, Helmstäd, 1732. in 4to; Herrn Hofraths, Tobiä Jacob Reinhards, Dissert. de Clericos, per abusum officii pastoralis, Leges Imperii, atque tranquillitatem publicam, violante, ejusque coercitione, Erfurt, 1724. in 4to; Ej. Dissert. de Successione Clerici in Geradam, ibid. 1734. in 4to; Hrn. Prof. Joachim Heinrich Sibrands, Dissert. de foro Clericor. privilegiato, Rostock, 1722. in 4to; Hrn. D. Traugott *Thomasii* Dissert. an Clerico, secundum statuta loci, ubi degit, succedatur, Leipzig 1736. in 4to; Ej. Dissert. de foro Clericorum Protestantium, Consistorio, non prorogabili, ibid. 1731. in 4to; und Hrn. Hofraths, Gottlieb Samuel Treuers, Abhandlung, von den Pflichten eines geistlichen Lehrers, nach den Reichs-Gesetzen, Wolfenbüttel, 1721.

§. XIV.

Gleichwie ich, bishero, die vorhandenen fürnehmsten Schrift-Steller, von einzelnen Materien, aus dem Iure personarum ecclesiast. beniemet habe: also will ich nunmehro auch diejenigen anzeigen, welche besondere Materien abgehandelt haben, die ins Ius rerum ecclesiast. einschlagen, und zwar insbesondere de beneficiis ecclesiast. haben geschrieben: *Petrus Rebuffus*, *Antonius Bengeus*, *Melchior Pastor*, *Francisc. Duarenus*, (p. 3.) *Francisc. Florens*, *Flaminius Parisius*, Johann Samuel Hering, Casp. Heinrich Horn, Friedr. Gottlieb Struv, *Io. à Chokier*, *Nicol. Garzias*, *Paulus Sarpius*, *Ioann. Arnoldus Corvinus*, *Nicol. Remocampus*, *Ludov. Thomassinus*, *Ioann. Dartis*, *Gilbertus Burnetus*, *Ioann. Staphilæus*, *Ioann. Nicol. Gimonteus*, und *Ludov. Gomesius*. Nächstdem merke man anbey Hrn. Geh. Raths, *Iusti Hennigi* Böhmers,

(p. 3.) Seine Libri VIII. de sacris Ecclesiæ ministeriis, & beneficiis, so, 1551. zu Paris, in 4to. herausgekommen, sind ein herrliches Werk, worinnen dem Papste die Schwären rechtschaffen aufgestochen worden. Contra Pontificum ausus, in hac materia, haben wir nichts gründlichers, und gelehrters, als dieses Werk. Schilter hat es deswegen auch seinen Institutt. Iur. Canon. wiederum beygefüget.

mers, Differt. de Administratoribus bonorum ecclesiæ, Halle, 1702. in 4to.

De Decimis, Censibus, Oblationibus, & Salariis Clericorum, sind folgende Scribenten fürhanden: *Antonius Dadinus Alteserra, Ioann. Seldenus, Hieron. à Costa*, oder *Richard Simon*, (q. 3.) Hermann Adolph Meinders, Caspar Heinrich Horn, Johann Blume, Casp. Ziegler, *Michael Buscius, Martinus Schoockius*, Joh. Wilh. Itter, Peter Müller, und Christian *Thomasius*; insonderheit Herrn Rath, Joh. Caspar Barthels Differt. de Decimis, Würzburg, 1729. in 4to; und Hrn. Geh. Raths, *Iusti Henningi* Böhmers, Differt. de Præscriptione, circa decimas ecclesiasticas, & seculares.

Ferner de alienatione rerum Ecclesiast. *Martin. Bonacina, Petr. Rebuffus, Benedictus Canophilus, Ferdinandus Munnoz, Martinus Navarrus, Alphonsus Villagut, Guil. Redoanus, Petrus Antonius à Petra, Melchior Pastor*, u. s. w. Sonst hat Herr Hofrath, Augustin von Leyser, bereits 1714. in 4to. zu Helmstäd, eine Differt. de rebus ecclesiæ, & piorum locorum alienandis, bekannt gemacht.

De unione, & divisione Ecclesiarum hergegen hat geschrieben: *Ioann. Philippus* Slevogt, (r. 3.) *Ioann. Baptista Caccialupus*, Nicol. Thilen, und *Ernestus Colerus*;

Und endlich de libertate Ecclesiarum: *Petrus Pithoeus, Petrus Zornius*, und Johann Schilter. (s. 3.) Auch hat Herr Hofrath, Leon-

(q. 3.) Dessen Histoire de l'origine, & du progres des reveneus Ecclesiastiques, in 8vo. ist eine sehr curieuse Schrift, worinnen er zeiget, durch was für Künste die Römische Kirche, zu ihrem so grosen Reichthum gelanget sey. Es ist das Werkgen um so viel merkwürdiger: weil der Verfasser selbst ein Catholicke, ja sogar ein Jesuite, gewesen.

(r. 3.) Von dem haben wir 2. daher gehörige Tractate, die anfänglich nur Disputationes waren. Der eine, de unione Ecclesiarum, & beneficiorum, ist, 1678. zu Jena, in 4to. gedruckt worden, und der andere, de Divisione Ecclesiarum, & beneficiorum, ist, eben daselbst, 1681. in 4to. herausgekommen. In beyden findet man diese Materie am besten ausgeführet.

(s. 3.) Er hat, 1683. zu Jena, in 4to. einen Tractat, de libertate Ecclesiarum Germaniæ, drucken lassen, in welchem er ad Imitationem *Petri Pithœi*, de libertate Ecclesiar. Galliæ, der, 1608. zu Paris, in 12mo. herauskam, zeigen wollen, daß auch unsere Kirche grose Vorrechte habe. Ob er nun gleich viele gelehrte Observatt. in besagtem Tractat, beygebracht: so hat man ihm doch, in der Sache selbst, keinen sonderlichen Glauben beymessen wollen.

Leonhard Carlier, 1737. zu Würzburg, in 4to. eine Dissert. de statu ecclesiastico, quintuplici immunitatis prærogativa suffulto, sive de Immunitate Ecclesiastica personali, & reali bekannt gemacht. De sanctitate Ecclesiarum, aber haben wir Hrn. Geheimen Raths, **Böhmers**, Dissert. Halle, 1722. in 4to. Sonst gehöret noch hieher: Ej. Diss. de Iure, & onere reficiendi Ecclesias, ib. 1721. in 4to. auch Ej. Dissert. de Iure Civili, circa templa, Halle, 1719. in 4to.

So haben wir auch verschiedene Schriftsteller, de Iure Patronatus; als da sind: *Francisc. Florens*, *Sigismundus* **Finckelthaus**, *Matthias Stephani*, **Christian** *Thomasius*, **Johann Peter von Ludewig**, u. s. w. Insbesondere aber verdienet, hierselbst, angemerkt zu werden des Herrn Geh. Raths, **Böhmers**, so genannte Genuina Iuris patronatus repræsentatio, die, 1720. zu Halle, in 8vo. gedruckt worden; ingleichen Herrn Prof. **Joh. Rudolphs Engau** Dissert. de utilibus Patronorum Iuribus, ex corrupto Ecclesiæ significatu natis parum, vel plane non, utilibus, Jena, 1734. in 4to.

De Sepulturis hergegen, & Coemeteriis haben commentiret: *Maria Samuelli*, *Reinholdus Frider. Sahme*, **Joh. Caspar** *Bocrisius*, und *Christianus Thomasius &c.* Besonders aber merke man auch Hrn. Hof-Raths, **Gebhard Christian Bastinellers**, Dissert. de Iure sepulturæ, Wittenberg, 1730. in 4to. und sein Programma, de vivi sepultura, ibid. & eod. in 4to; Hrn. Geh. Raths, *Iusti Henningi* **Böhmers**, Dissert. de Iure erigendi coemeterium, Halle, 1716. in 4to; Ej. Dissert. de Iure denegandi communionem coemiteriorum, ibid. 1717. in 4to; Herrn **Christoph Ludwig Crells**, Dissert. de translatione mortuorum, per territorium alienum, Wittenberg, 1734. in 4to; Hrn. **Saurmanns** Tractat, de Jure, circa sepulchra, & hominum demortuorum cadavera, Bremen, 1737. in 4to. mit Hrn. Hofraths, **Johann Wilhelms von Göbel**, Dissert. prooemiali, von gleichem Innhalte; und Hrn. Raths, **Reinholds Friedr. Sahme**, Dissertatt. II. de sepulturæ denegatione, Königsberg, 1710. in 4to.

§. XV.

De Sacramentis, haben hiernächst **Nicol. Christoph Lynker**, **Jacob Friedrich Ludovici**, **Caspar Ziegler**, *Achatius Christianus* **Ranger**, *Gerhard van Mastricht*, und *Ludov. Günther Martini* geschrieben.

Ins besondere aber gehören ad Matrimonialia, & Divortia, und zwar unter den Protestanten, *Georgii Dedekenni*, *Joann. Ernesti Gerhardi*, *Christiani Thomasii*, *Hieron. Brückneri*, (t. 3.) *Henr. Christoph. Hochmanni*, *Petri Mulleri*, *Joann. Henr. Bergeri*, *Joann. Georg. Nicolai*, Johann Samuel Stryks, Michael Henr. Griebners, Johann Philipp Odelems, Johann Joachim Schöpfers, Heinrich Links, Gabriel Schweders, *Petri Marcelli Riccii*, Johann Carl *Nævii*, *Henr. Cocceji*, Samuel Friedrich Willenbergs, *Theodori Pauli*, *Joann. Nicol. Hertii*, *Hieron. Delphini*, *Joann. Georg. Simonis*, *Justi Henningi Böhmeri*, *Petr. Eliæ* Trautmanns, *Henr. Bodini*, Johann Joachim Müllers, Johann Joachim Schöpfers, *Aurelii Augusti*, Johann Schilters, und andere, davon handelnde Schriften, Decisiones, und Consilia.

Man hat überdieß auch eine besondere Collection der Streit-Schriften, die, vor einiger Zeit, zwischen D. Michael Langen, Hrn. Hof-Rath, Gottfried Ludwig Menken, zu Wittenberg, und Hrn. Rath, Johann Friedrich Kayfern, in Giesen erreget worden. Sie ist, unter dem Titel Opusculor. varior. de divortiis, in 4to. herausgekommen. Sonst aber verdient auch alhier noch annotirt zu werden Herrn Raths, Johann Jobst Becks Dissertat. de conjugalis debiti præstatione, Altdorf, 1707. in 4to; Ej. von Leistung der ehelichen Pflicht, ibid. 1733. in 4to; Ej. Dissertat. de Desponsationibus liberorum, neglecto parentum consensu, initis, ibid. 1708. in 4to; ingleichen Herrn Geh. Raths, Böhmers, Dissertat. de matrimonio coacto, Halle, 1717. in 4to; Ej. Dissert. de Iure Principum Protestantium, circa solennia matrimonii ecclesiastica, ibid. 1718. in 4to; Ej. Dissertat. de probatis repudiorum causis, ibid. 1718. in 4to; Ej. Dissertat. de diverso sponsaliorum, & matrimonii Iure, ibid. 1718. in 4to; Ej. Dissert. de incongrua praxi doctrinæ, de Sponsalibus de futuro, & præsenti, ibid. 1712. in 4to; Ej. Dissert. de restitutione, in integrum contra Sponsalia pura Minorum, ibid. 1722. in 4to; Hrn. Consistorial-Directoris, Jacob Carmons, Dissertat. de Sponsalibus illustrium in cunabulis, Rostock, 1718. in 4to; Herrn Hof-Raths,

(t. 3.) Dieses Gothaischen ICti Decisiones Iuris matrimonialis controversi sind, 1692. zu Frankfurt und 1705. auch 1724. zu Gotha, in 4to. gedruckt worden. Sie enthalten viele rare Casus.

Raths, George Christian Gebauers, Dissertat. de Matrimonio, cum avunculi vidua, Göttingen, 1737. in 4to; Herrn D. Abraham Kästners Dissert. de matrimonio copula carnali, & sacerdotali consummato, ob dolum adhibitum annullando, Leipzig, 1727. in 4to; Herrn Raths, Johann Friedrich Kaysers, fundamenta doctrinæ, de divortiis, Giessen, 1720. in 4to; Ej. Beweis, daß die Ehescheidungen, in dem natürlichen und geoffenbarten Rechte, nicht gänzlich verboten sind, so, zu Halle, herausgekommen; Herrn Hof-Raths, Dietrich Hermann Kemmerichs, Programma, annon inter modos acquirendi etiam referendum sit matrimonium, Wittenberg, 1724. in 4to; Herrn Prof. Johann Gottlieb Krausens Diss. de eo, quod justum est, circa persvasiones, intuitu Sponsaliorum, Wittenb. 1722. in 4to; Herrn Prof. Ernst Johann Friedrich Manzels Dissert. de rationibus decidendi à benedictione sacerdotali petitis, Rostock, 1732. in 4to; Herrn Hof-Raths, Gottfried Ludewig Menkens Dissert. Vindiciæ benedictionis sacerdotalis, quæ novis nuptis tribuitur, genannt, so, 1718. zu Wittenberg, in 4to. herausgekommen; Hrn. Hof-Raths, Tobiä Jacob Reinhards, Dissert. de arbitrio patris, & Iure matris, in nuptiis filiarum, Erfurt, 1732. in 4to; Ej. Diss. de distinctione Sponsaliorum, in publica, & clandestina &c. ibid. 1729. in 4to; Herrr Prof. *Joann. Florentis Rivini*, Progr. an debitum conjugale denegando causam adulterio dans, nihilominus divortium, ob adulterium, petere possit, Leipzig, 1728. in 4to; Ej. Progr. quatenus hodie, de ineundo, vel non ineundo matrimonio, valide pacisci liceat, Leipzig, 1734. in 4to; Ej. Progr. de Sponsalibus clandestinis, quibus concubitus accedit, ibid. 1738. in 4to; Herrn Raths, Reinholds Friedrich Sahme, Dissertat. de matrimonio legitimo, absque benedictione sacerdotali, Königsberg, 1720. in 4to; Herrn D. Traugotts Thomasii Dissert. an, ob libellum famosum, sint dissolvenda sponsalia? Leipzig, 1737. in 4to; Herrn Hof-Raths, Johann Wolfgang Triers, Progr. de pudore naturali, in contrahendis matrimoniis inspiciendo, Frankfurt, 1737. in 4to; Ej. Dissert. de computandis gradibus consangvinitatis, & affinitatis, ibid. 1737. in 4to; Ej. Dissert. ad Leg. Evangel. de divortiis, ibid. 1738. in 4to; Herrn Prof. *Steph. Wagæ* Dissert. de matrimonio, in mortis articulo, contracto, Königsberg, 1735. in 4to; Hrn. Regierungs-Raths,

Johann

Johann Wilhelm Waldschmids, Dissert. de coelibatu militum, Marburg, 1714. in 4to; Hrn. August Rudolph Jes. Bünemanns, Diss. de Codicillis indulti connubialis militum, vom Trau-Schein, qua etiam, de Iuris Romani, & Germanici sancitis, in militum matrimoniis, officialium, atque militiæ mercenariæ, apud Rom. & Germ. origine, agitur, Halle, 1737. in 4to; Herrn Reichs-Hof-Raths, Johann Balthasars, Freyherrns von Wernher, Dissert. de potestate Principis, circa novas nuptias malitioso desertori statim post sententiam concedendas; Wittenberg, 1708. in 4to; und Ej. Diss. de redintegrando matrimonio, Wittenb. 1713. in 4to; Unter den Catholicken hergegen sind deswegen anzumerken: *Franciscus Florens*, *Vincentius de Justis*, *Joann. Launojus*, (u. 3.) *Dominicus Galesius*, *Joann. Gerbais*, *Joann. Corasius* &c.

Auch gehören, hieher, die Scriptores, de Polygamia; als da sind: *Bernardus Ochinus*, *Theodorus Beza*, Johann Friedrich Böckelmann, *Daphnæus Arcuarius*, oder *Laurentius Beger*, *Severinus Walthemarus Slüterus*, *Sincerus Warenbergius*, Balthasar Menzer, *Joann. Deckherrus*, *Joann. Lyserus*, oder *Theoph. Alethæus*, *Christianus Vigilis*, oder *Frider. Gesenius*, *Joann. Musæus*, Gerhard Feldmann, Johann Diecmann, Johann Brunnemann, *Athanasius Vincentius*, oder *Joann. Lyserus*, Johann Meier, *C. Cornelius Vythagius*, *Didacus Garzias de Trasmiera*, *Edmundus Bannius*, *Abrah. Calovius*, *Lambertus Velthuysen*, und Samuel Friederich Willenberg, (v. 3.) *Schelwigius*, *Weickhmannus*, u. s. w.

Uebri-

(u. 3.) Der hat einen Tractat, de Iure secularium principum Christianorum, in sanciendis impedimentis, matrimonium dirimentibus, 1675. zu Paris, in 4to. herausgegeben, welcher nun sehr rar ist, und worinnen er regiam in matrimonium potestatem vindiciret, auch viele nützliche Wahrheiten aufrichtig entdecket. *Dominicus Galesius* hat ihn hernach deswegen, in seinem Tractate, de Iure Ecclesiæ, in sanciendis legibus, matrimonium impedientibus, & dirimentibus, so, 1676. zu Rom, in 4to. herausgekommen, ataquiret.

(v. 3.) In dessen Selectis matrimonialibus, in 4to. hat er sich hauptsächlich, wegen der ihm movirten Controvers circa polygamiam defendiret. Denn er hat mit seiner Dissert. de finibus polygamiæ, als Professor, zu Danzig, groses Aufsehens gemacht: weil er, darinnen, statuiret, polygamiam quidem nec Juri Naturæ, nec divino, esse contrariam, Jure tamen humano bono consilio prohibitam. Nicht nur die Herren Theologi, in Danzig, setzten sich darwider, in ihren Schriften; sondern das Tribunal, zu Petricow, condemnirte auch den

Uebrigens ist auch der geführte Streit, de Concubinatu, bekannt genug. *Thomasii*, Propst, Reinbecks, Breithaupts, und Antons, Schriften davon liegen am Tage. Besonders aber verdienet gleichwohl annoch angemerckt zu werden Herrn Hof-Raths, Johann Jacob Schmausens Confutatio dubiorum, quæ, contra Schediasma Halense, de concubinatu, mota sunt, so er, unter dem angenommenen Namen *Marci Pauli Antonini*, 1714. zu Strasburg, in 4to. herausgegeben.

§. XVI.

Nun folget die Materie, de Iurisdictione Ecclesiastica, und de Consistoriis, wovon geschrieben haben Ernst Gottfried Noriberg, Christian Friedrich Plathner, Christian Wildvogel, Augustus Beier, u. s. w. Fürnemlich hat auch Herr Rath, Theodor Bolz, 5. Dissertatt. de Consistoriis, zu Königsberg, von 1705-1713. in 4to. bekannt gemacht; ingleichen Herr Hof-Rath, Leyser, 1718. zu Helmstäd, in 4to. eine Dissert. de Consistoriis, geschrieben; und Herr Prof. Conrad Wilhelm Strecker, 1717. zu Erfurt, in 4to. eine Dissert. de utraque Iurisdictione suprema ecclesiast. & civili, in 4to. bekannt gemacht.

Auserdem hat Heinrich Link, und Justus Hennings Böhmer, de Iure templorum, Christian Wildvogel, und Gottlieb Slevogt, de Iuribus altarium; Caspar Heinrich Horn, de Iure eleemosynarum; Adrian Beyer, de sigillo confessionis; Herr Geh. Rath, Böhmer, de Iure Liturgico, & precum publicarum; Wildvogel, de Concionibus funebribus; Johann Samuel Stryk, de Iure sabbati; Johann Joachim Schöpfer, de usu, & abusu Elenchi Ecclesiastici ejusque præmiis, & poenis, geschrieben; und nur jüngsthin, Herr Hof-Rath, Johann Peter Banniza, eine Dissert. de diversarum religionum, in eodem territorio, toleran-

---

Auctorem mit seinen Respondenten, ja sogar die Opponenten ad infamiam, laqveum, & rogum, welche wunderliche Sentenz iedoch keinesweges exeqviret worden. Sonst hat *Daphnæus Arcuarius*, ein Bedienter des Churfürstens zur Pfalz, Carl Ludewigs, und der gleichfals verkappte *Athanasius Vincentius*, alles colligiret, was man nur pro polygamia sagen kann; jener in seinem so genannten Bedenken, von der Polygamie; und dieser, in dem Tractat, welchen er Polygamiam victricem betitelt.

lerantia, ac receptione generica, & ſpeciali, und zwar 1737. zu Würzburg, in 4to. herausgegeben. Desgleichen iſt hierbey merkwürdig Herrn Hof-Raths, **Gebhard Chriſtian Baſtinellers** Diſſert. de Donationibus, ante, & poſt ingreſſum monaſterii; it. **Gottfried Leonhards Baudis** Diſſert. de Indole cauſarum eccleſiaſt. 1) de fundamentis earundem, Leipzig, 1735. in 4to; Herrn Geh. Raths, *Juſti Henningi* **Böhmers**, Diſſert. de cauſis arduis, & majoribus, Halle, 1715. in 4to; Ej. Diſſert. de beneficiis Iuris Auguſtanæ confeſſionis, ibid. 1730. in 4to; Ej. Oratio, de Meritis Auguſtanæ Confeſſionis, ib. 1730. in 4to; Ej. Diſſert. de Iure, circa jejunantes, abſtinentes, & jejunos; Ej. Diſſert. de Iure ſacro, & profano, circa infideles, Halæ, 1717. in 4to; Ej. Diſſertat. de eo, quod juſtum eſt, circa luctum publicum, ibid. 1705. in 4to; Ej. Diſſert. de nominibus eccleſiaſticis, Halle, 1716. in 4to; Ej. Diſſ. de obſervantia eccleſiaſtica, ibid. 1707. in 4to; Ej. Diſſertat. de anno deſervito, ſeu ſalario promerito, Halle, 1715. in 4to; Hrn. Hof-Raths, **Chriſtian Gottlieb Buders**, Diſſert. de juramentis Principum S. R. I. ſigillatim de juramentis principum Eccleſiaſticorum, Jena, 1724. und 1725. in 4to; Herrn Prof. **Franz Carls Conradi**, Oratio, de ICti apud Evangelicos, officio, circa Confeſſionem Auguſtanam, Helmſtäd, 1730. Herrn Hof-Raths, **Johann George Eſtors**, Diſſert. de Iure devolutionis, in Haſſia, Gieſſen, 1728. in 4to. ſo hernach 1738. zu Jena, in 4to. vermehrt, unter folgendem Titel, wiederum aufgeleget worden: Specimen Iuris Germanici, de Iure Devolutionis; Herrn Hof-Raths, **Johann Laurentii Fleiſchers** Abhandlung, von Schloß- und Hof-Capellen, Berlin, 1737. in 4to; Herrn Prof. **Johann Zacharia Hartmanns** Centuria Theſium, ex Iure Civili, Canonico, & Publico, Kiel, 1734. in 4to; Herrn D. **Johann Friedrich Joachims** Commentatio, de Manumiſſionibus in SS. Eccleſiis, Halle, 1737. in 4to; Herrn D. **Abraham Käſtners** Paradoxa Iuris Canonici, Leipzig, 1727. in 4to; Ej. Progr. de ſubſelliis templorum, ibid. 1731. in 4to; *Jo. Alberti Fabricii* Diſſ. de obſervantia ſacra, Hamb. 1700. in 4to; Hrn. Hof-Raths **Auguſtins von Leyſer**, Diſſ. de iniquitate expectantiarum, Helmſt. 1723. in 4to; Ej. Diſſ. de rebus ſacris, & eccleſiaſticis, Helmſt. 1714. in 4to; Hrn. Canzlars, **Joh. Peters von Ludwig**, Diſſ. de Iure Annatarum, præſertim Principis Evangelici, Halle, 1707. in 4to; Herrn Hofraths, **Gottfr. Ludwig Menkens**,

Diss. de eo, quod justum est, circa ritum, & formulam Aaroniticam, in Ecclesia benedicendi, Wittenberg, 1718. in 4to; Ej. Dissertat. Sana, de Iure Principis Evangelici, circa divortia, doctrina genannt, Wittenberg, 1719. in 4to; Herrn Johann Jacob Mosers Dissert. de formula absolutionis confitentium, Frankf. 1739. in 4to; Ej. Theses, de Ecclesiis Evangelicis, in genere, Frankfurt an der Oder, 1736. in 4to; Ej. Progr. de exercitio religionis domestico, ejusdemque Jure, inter eos, qui diversa sacra colunt, ib. & eod. in 4to; Ej. Diss. de Pactis, & privilegiis, circa religionem, & alia ecclesiastica, ibid. 1738. in 4to; Ej. Diss. de officio Principis, circa religionem, & salutem æternam subditorum, ibid. & eod. in 4to; Ej. Rechtliches Bedenken, von Privat-Versammlungen der Kinder Gottes, Tübingen, 1734. in 8vo; Hrn. Raths, Joh. George Pertschens, Recht der Beichtstühle, Halle, 1721. in 4to; und vermehrt, 1738. zu Wolfenbüttel, in 4to; Ej. Rechtliche Behauptung der Stad, Hildesheimischen kurzen Abhandlung, von dem Ursprunge, und Eigenschaften der Jurium stolæ, mit Anmerkungen, wider des Closters, ad St. Michaelem, Vorstellungen, Hildesheim, 1737. in fol. Herrn Hofraths, Christoph Friedrich Plathners, wieweit einem Römisch-Catholischen Closter, bey einer Evangelischen Reichs-Stad, zuzulassen, darinnen *Immobilia* anzukaufen; Hrn. Hofraths, Johann Gottfr. Schaumburgs, Dissert. de Donationibus, ante, & post ingressum monasterii, Wittenberg, 1725. in 4to; Hrn. Canzeley-Raths, Friedr. Gottlieb Struvens, Dissert. de sacris domesticis, Kiel, 1730. in 4to; und Ej. Diss de eo, quod justum est, circa vesperam sanctam, ibid. 1735. in 4to. &c.

§. XVII.

Endlich kommen auch noch diejenigen Scriptores in Consideration, welche, von allerhand Delictis, und Criminibus ecclesiasticis, geschrieben. Sonderlich haben wir verschiedene, de Simonia; als da sind: *Joann. Georg. Pertschius*; (v. 3.*) Hr. Geh. Rath, Böhmer; und *Moreau*.

(v. 3.*) Dessen Diss. de Involucris Simoniæ detectis, so er, 1715. unter Böhmerischem Præsidio, zu Halle, gehalten, hat er hernach 1719. ebendaselbst, als eine Commentationem, de Simoniæ crimine, in 4to. wiederum auflegen lassen.

reau. Auch hat Herr Hof-Rath, **Joh. Ulrich Cramer**, 1734. zu Marburg, in 4to. ein Programma drucken lassen, so, de diversitate Criminis Simoniæ, & *Simonis Magi*, handelt; gleichwie Herr Prof. **Johann Rudolph Engau**, 1736. zu Jena, in 4to ein Progr. de Blasphemiæ crimine, bekannt gemacht. *Adamus Cortrejus*, und *Ulricus Marbachius* hergegen haben, de judiciis Dei, gehandelt. Ferner de censuris Ecclesiasticis, und excommunicatione, oder dem Kirchen-Bann, hat *Bartholom. Ugolinus*, *Marius Alterius*, *Stephanus de Avita*, *Georg. Saurus*, *Carolus Antonius Thesaurus*, *Tournet*, Herr **Johann George Pertsch**, **Christian Thomasius**, und **Joh. Friedrich Knorr**; gleichwie hinwiederum, de dispensationibus ecclesiasticis, *Francisc. Florens*, geschrieben. Fürnemlich aber merke man auch noch anbey Hrn. Hofraths, **Gebhard Christian Bastinellers**, Dissert. de poenis Clericorum earumque præscriptione, Wittenberg, 1729. in 4to; Herrn Hofraths, **Johann Samuel Friedrich Böhmers**, zu Halle, Dissert. de variis sacrilegii speciebus, ex mente Juris Canonici, ibid. 1726. und 1727. in 4to; Herrn Geheim. Raths, *Justi Henningi* **Böhmers**, Dissert. de sublimi Principum, ac Statuum Evangelicor. dispensandi Jure, in causis, & negotiis, tam sacris, quam profanis, Halle, 1722. in 4to; Ej. Dissert. de statu excommunicatorum civili, ex mente Protestantium, ibid. 1727. in 4to; Ej. Dissert. de cauta Judæorum tolerantia, ibid. 1708. in 4to; Herrn Prof. **Johann Gottfried Krausens**, Dissert. de Jure degradationis Canonicæ, ejusque usu, in terris Protestantium, Wittenberg, 1727. in 4to; Herrn Hofraths, **Augustins von Leyser**, Dissert. de convitiis concionatorum, Wittenberg, 1733. in 4to; Herrn Raths, **Johann George Pertschens**, Recht des Kirchen-Bannes, Halle, 1737. in 4to; und vermehrt, 1738. ibid; Herrn Raths, **Reinholds Friedrichs Sahme**, Tractat, de juramento Simoniæ, a Candidatis Ministerii in Consistoriis Regni Prussiæ præstando, Königsberg, 1719. in 4to; Herrn Prof. **Heinrich Melchior Schüttens**, Diss. de Apostasia Christianor. ad Judaismum, Erfurt, 1738. in 4to; und Herrn Hofraths, **David George Strubens**, Unterricht, von den Strafen der Simonie, im Stifte, Hildesheim, Hildesheim, 1732. in fol.

Zuletzt hat auch **Johann Strauch**, 1675. zu Jena, in 4to. ein artiges Werk, Amoenitates Juris Canonici, genannt, heraus-

gegeben, welches, 1718. daselbst, in 4to. wiederum aufgelegt worden. (w.3.) Von gleicher Art sind des *Innocentii Cironii* Observatt. Jur. Canon. in V. Libros digesta, (x.3.) u. s. w.

(w.3.) Darinnen hat er varias materias speciales, & curiosas, meistens historice abgehandelt, den Titel aber ad imitationem *Aegidii Menagii*, der Amœnitt. Iuris Civilis geschrieben, eingerichtet. Vid. Vitam *Strauchii*, ab *Hambergero* conscriptam, & Dissert. *Strauchii* Justinianeis præfixam.

(x.3.) Sie sind, 1640. zu Toulouse, in fol. herausgekommen, wo der Verfasser, ein gelehrter Mann, Prof. Iuris war. Es stehen diese Observationes auch mit, bey seinem obgedachten Commentario, ad Decretales, und es leuchtet aus selbigen eine grose Wissenschaft, tam in hoc Iure, quam in historia ecclesiast. herfür.

Des Andern Capitels,

und dessen Dritter Section,

Artic. VI.

Von der Jurisprudentia Hermenevtica Feudali, oder den Auslegern der Lehn-Rechte.

Innhalt:

§. I. Connexion dieses Articuli, mit dem vorigen, und folgenden, nebst Beschreibung, und Eintheilung der Lehn-Rechts-Gelehrsamkeit, und Feudorum.

§. II. Von dem Ursprunge, und Benennung, der Lehne, Lehn-Rechte, und der Iurisprudentia Feudali, auch deren verschiedenen Fatis.

§. III. Von den Subsidiis, oder fürnehmsten Hülfs-Mitteln der Iurisprudentiæ Feudalis Hermenevticæ.

§. IV. Von den Commentatoribus in Ius Feudale überhaupt, und denen übers Ius Longobard. insonderheit, auch deren verschiedenen Classen.

§. V. Die Ausleger des alten Teutschen Lehns-Rechts, besonders des Libri Veteris, de Beneficiis, des alten Sächsischen und Schwäbischen Lehns-Rechts, und der Constitut. de Expeditione Romana.

§. VI. Special-Commentatores, über verschiedene Provincial-Lehn-Rechte, in Teutschland, als über die Cölnische, Magdebur-

deburgische, Halberstädische, Meklenburgische, Pommerische, Braunschweig- und Lüneburgische, Böhmische, Schlesische, Lausitzische, Fuldische, ꝛc.

§. VII. Die Ausleger der Französischen, Niederländischen, Schottischen, Englischen, Holländischen, Spanischen, Portugiesischen, Italienischen und Preussischen Lehns-Rechte, ingleichen diejenigen, welche in ganzen Operibus, von Feudis, gehandelt, und die Lehns-Rechte ausgeleget haben.

§. VIII. Von denenjenigen, so nur Particularia, und selecta Iuris Feudalis capita ausgearbeitet haben; sowohl unter den ältern, als neuern, und heutigen.

§. I.

Nach dem, bisher, abgehandelten Jure Privato, wird sodann, insgemein, von den Doctoribus, das Jus Feudale tractiret: theils weil es zugleich auch Negotia privatorum concerniret; und theils weil es den Weg zum Jure Publico bahnet, auch bey diesem präsupponiret wird; und also eigentlich die Jurisprudentiam Mixtam constituiret. **Es ist aber das *Jus Feudale*, oder Lehn-Recht nichts anders, als derjenige Theil der Rechts-Gelahrheit, welcher lehret, diejenigen Gesetze, und Gebräuche, so, von *Feudis*, oder Lehnen, handeln, richtig zu erklären, und auf fürfallende *Casus* geschickt anzuwenden.** Das Negotium Feudale selbst hergegen bestehet eigentlich in einem Contractu innominato, do, ut facias; wobey man Dienste, und zwar, insonderheit Kriegs-Dienste, auch Fidelitatem zu einem wesentlichen Stücke setzet, und sonst noch verschiedene Accidentalia zu beobachten hat; wie die Doctores Juris Feudalis selbst mit mehrern zu zeigen pflegen. Hiernächst theilet man dasselbige ein, und zwar 1) in Ansehung der Legum, & Consuetudinum, à diversis populis, circa hoc negotium, usitatarum, in *Longobardicum*, und *Teutonicum*, 2) Ratione Objecti in *Publicum*, und *Privatum*. Denn man hat Feuda Publica, oder Reichs-Lehne, und auch Feuda Privata, die keine Reichs-Lehne sind.

§. II.

Es ist iedoch dieser Theil der Rechts-Gelehrsamkeit ziemlich neu. Wenigstens wusten die alten Römer nichts davon; ob sie gleich das Negotium feudale würklich gehabt. Vielmehr muß man allerdinges zugestehen, daß diese Disciplin, von den Teutschen, und zwar am ersten, in Italien, excoliret worden. Es ist zwar ein groser Streit, unter denenjenigen, die, vom Jure Feudali, geschrieben haben, wenn die Lehne ihren Ursprung genommen, d. i. bey welcher Nation die Feuda zuerst

bekannt

bekannt geworden? Allein die meisten confundiren, alhier, Originem generalem, & specialem. In genere sind freilich die Lehen sehr alt, und findet man diese Invention, schon bey den allerältesten Völkern. Wenn wir aber, im Teutschen Lehn-Rechte, diese Frage aufwerfen: so muß man eigentlich soviel darunter verstehen, wenn und zu welcher Zeit, dergleichen Inventum den Teutschen am ersten bekannt geworden, und von wem sie es gelernet. **Christian Thomasius**, hat dahero eine eigene Dissert. de originibus feudalibus, gehalten, die hernach seinen Selectis Feudalibus beygedruckt worden. Weil er aber, in selbiger, öfters, historische Schnitzer gemacht: so zeigte ihm der seel. **Gundling**, in seiner Dissert. de *Conrado I.* Francor. Rege, ob er wohl, darinnen, seinen Namen nicht genannt, verschiedene solche Fehler, welche auch, nach diesen, *Thomasius* selbst öffentlich erkannt, und verbessert hat. Hernach hat **Gundling**, in seinen Gundlingg. P. I. Art. 1. p. 2. seqq. **vom Ursprunge der Lehne**, die Sache weiter ausgeführet, und gezeiget, daß **Struv**, und andere mit ihm, die, bis auf des *Taciti* Zeiten, hinaufgestiegen, (a) keinen zulänglichen Grund für sich hätten; sondern man vielmehr den Ursprung der Lehne, zur Zeit der Migrationum, und Züge der Teutschen Völker, suchen müsse, (b) wodurch sie bessere Ländereyen, unter

(a) Sie berufen sich nemlich auf das XIV. Cap. des *Taciti*, de moribus Germanor. da, unter andern, die Worte also lauten: Cum ventum in aciem, turpe Principi virtute vinci, turpe Comitatui, virtutem Principis non adæquare. Iam vero infame in omnem vitam, ac probrosum, superstitem principi suo ex acie recessisse. Illum defendere, tueri, sua quoque fortia facta gloriæ ejus assignare, præcipuum sacramentum est. Principes pro victoria pugnant; comites pro principe. Und also meinen sie, weil man, hier, die Wörter Princeps, und Comites, antrifft: so müsten, darunter, unsere heutige Fürsten, die eine ganze Provinz, oder ganzes Volk, regiren, ingleichen Clientes, und Vasallen, verstanden werden, deren Ungrund aber der seel. Gundling, l. c. sattsam erwiesen.

(b) Doch kann man, so lange sie noch nicht beständig, an einem gewissen Orte, geblieben, von ihren Feudis, nichts gewisses behaupten. Sie hatten keine gewisse Gesetze; und ihre Gewohnheiten, sind uns, alsdenn erst, bekannt geworden, da sie endlich selbst Gesetze gemacht, und jene, darinnen, ausgedruckt, oder als die Römischen Scribenten uns davon einige Nachricht ertheilet. Derowegen muß man, nach Gundlings Meinunge, die ersten Teutschen Feuda, nirgends anderswo, als in Italien, Gallien, Spanien, und Africa, suchen; alwo sich nemlich allerhand Teutsche Völker niedergelassen, und einen beständigen Sitz erwählet. Nun hatten die alten Teutschen wenig, oder gar kein Silber; ob sie gleich selbiges endlich liebten, und nach und nach, anfingen zu verlangen. Ihre Gesellen aber, und Soldaten mussten leben; und sie konnten, weder in

der

der ersten Verwirrung, noch sonst mit den Geldern, und Besoldungen, zurecht kommen. Daher theilten sie vielmehr die eroberten Länder, durchs Loos, unter sich, wo sie stille stunden, und Zeit hatten. Und zwar geschahe diese Theilung, sub auspicio Regum, & Ducum, welche sie hoch hielten. Sonderlich haben sich die alten Teutschen Völker, die Heruler, West- und Ost-Gothen, Burgundier, Vandalier, und Franken, welche, in die Römischen Provinzien, einfielen, den Römern, und deren Sitten, so viel es sich thun lassen, gleich gestellet. Nun hatten die Römer bereits im Gebrauch, daß sie die feindlichen, conquetirten Länder unter ihre Soldaten austheilten, davon man, unter *Alexandro Severo*, bey den Historicis, die ersten Fußtapfen findet. Die so ausgetheilten Ländereyen nun wurden, von den Römern, agri, oder fundi, limitrophi genennt. Die Nachfolger ermeldten Kayfers continuirten sodann, mit dieser Ausspendung, und machten, also eine Gewohnheit daraus. Diese imitirten hernach die Teutschen ebenfals, als sie, in die Römischen Provinzien, eindrungen; und ihre Heer-Führer gaben mithin ihren Gesellen, oder Soldaten, zur Versorgung, alle Male, den dritten Theil der eroberten Länder, diese hergegen betrachteten ihre empfangene Ländereyen, als Largitiones, und Beneficia, Principum. Weil aber ihre Regenten, für sich, nur etwas weniges behielten: als trug man billig viritim etwas zu derselben subsistence bey. Doch auch solche Contributiones behielten sie auch nicht einmal für sich; sondern liesen auch ihre Gesellen mit essen, und trinken. Solchem nach haben freilich die Römer den alten Teutschen Gelegenheit, zu deren Feudis, gegeben, die sie hernach, durch allerhand Accidentia, endlich zur heutigen Gestalt gebracht. Und zwar hat der seel. Gundling klärlich erwiesen, daß bereits *Theodoricus*, der König der Ost-Gothen, welcher, an Jahren, älter als *Clodovæus*, gewesen, dergleichen Ländereyen seinen Leuten ausgetheilet, oder vielmehr, nach Art der Römer, gegeben, oder gelassen; der Burgundier, und West-Gothen zugeschweigen. Dieß aber mag wohl wahr seyn, schreibet Gundling, l. c. daß *Clodovæus*, auf Anrathen seines *Aureliani*, die Römischen Gebräuche gleichfals beybehalten, oder imitiret; gleichwie *Odoacer*, und *Theodoricus* ihrem *Cassiodoro* gefolget sind, auch die Vandalier, schon zuvor, eben dieses gethan haben; wie man, aus dem Anfange der Gundebaldischen Gesetze, abnehmen kann. *Gundebaldus* aber hat, noch vor dem *Clodovæo*, gelebet. Darzu kommt noch; daß die Vandalier, oder Burgundier, sich gleich anfänglich mit den Römern, gesetzet, und mit ihnen einen Vergleich, und Bündniß geschlossen, auch bey Maynz, in Germania Cis-Rhenana, sich zuerst niedergelassen, hernach immer weiter gerücket, auch, wie *Ammianus Marcellinus*, und *Orosius*, berichten, sogar fürgegeben; daß sie, von den Römern, entsprungen wären. Bey so gestalten Sachen, ist es denn nun wohl ziemlich wahrscheinlich; daß, sowohl die Römer, vor den Zeiten *Alexandri Severi*, nichts von den, bey ihnen, so genannten, Beneficiis, oder Lehnen, gewust, und mithin das Wort, Beneficium, wenn es, in den ältern Zeiten, vorkommt, ganz was anders bedeute, als auch bey den Teutschen, vor *Odoacro*, und Ost-Gothischen *Theodorico*, keine Lehne gebräuchlich gewesen, solche auch folglich weder die alten Gaulois, noch die Longobarden, noch auch der Fränkische *Clodovæus*, erfunden, oder zuerst eingeführet haben können. Nächstdem so darf man nicht etwa glauben, daß alle Teutsche Völker Lehne gehabt, und

noch hätten. Die Friesen wissen, bis diese Stunde, nichts davon. Etliche Wenige ausgenommen, welche die Sachsen, seit den Zeiten Friedrichs *III.* und *Maximiliani I.* alda, etabiliret. In Holstein, sind die Lehne ebenfals selten, oder doch neu; und in England, hat man, vor des *Wilhelmi Conquæstoris* Zeiten, nichts, von Feudis proprie sic dictis, gewust. Die Dänen hergegen haben sich, nach den Teutschen, gerichtet, und sind selbst, seit *Henrici Aucupis* Zeiten, Vasallen von Teutschland gewesen, auch, gleichwie die Schweden, von den Teutschen, zum Christlichen Glauben bekehrt, und civilisiret worden. Vielleicht können auch wohl die Römer, noch vor den Zeiten *Wilh. Conquæstoris*, einige Fußtapfen, von ihren Lehnen, in Britannia, zurück gelassen, oder, von den benachbarten Franken, solche Gewohnheiten den Engländern beygebracht haben. Im übrigen drücket das, nunmehro, gebräuchliche Wort, Lehn nichts anders aus, als das, ehemals, bey den Römern, und auch bey unsern alten Vorfahren, Statt desselben, oder auch des Worts, Feudum, üblich gewesenen Wort, Beneficium, d. i. eine beneficam concessionem. Denn, noch bis auf den heutigen Tag, nennet man das Mutuum, und Commodatum, Contractus benefícos. Oder man kann auch wohl sagen, daß die Teutschen alles dasjenige Lehne heisen, was sie nicht eigenthümlich, oder dominio plenissimo, besitzen. Denn auch der Contractus Locationis, und Conductionis, wird, an einigen Orten, durch das Wort, Entlehnen, ausgedrückt; das Wort, Feudum, hergegen ist mehrerm Zweifel unterworfen. Doch hat abermals Gundling gewiesen, daß diejenigen der Wahrheit am nächsten kommen, welche es, vor ein ursprünglich Teutsches halten, so, aus den Wörtern, Od, i. e. Eigenthum, oder reich, und Fe, i. e. Fieh, oder Vieh, zusammengesetzt worden. Ja *Loccenius* berichtet, daß, bey den Gothen, nach der Zeit, das Wort, Fe, oder Fä, quamvis utilitatem, & bona quæcunque; gleichwie Od, possessionem, ac proprietatem quamvis bedeutet. Dahero denn Feod, oder Feudum, nunmehro so viel ist, als utilitatis possessio, wie Gundling gezeiget, und auch das Wort Fe, mit dem *Stiernhielm*, von dem Teutschen Föa, Föda, i. e. parere, gignere, hergeleitet, als wovon auch Vater, ja selbst der Name, des weiblichen Geburts-Gliedes, abstammet. Das Wort, Fee, bedeutet ursprünglich etwas lebendiges, welches, aus den Wörtern, Begen, i. e. Bewegen; und Behen, oder Wehen, it. βίος, und vita, vivere, abzunehmen, welche alle, aus einer Zunge, entsprungen sind. In den ältesten Diplomatt. stehet, gemeiniglich, Feodum. Hernach liefet man auch, öfters Fevum, und Feoum, welche verschiedene Schreib-Art den, damals, ungeschickten Copisten beyzumessen. Und weil endlich O. und U, bey den alten Teutschen, gar öfters, mit einander pflegte verwechselt zu werden: so ist daher aus Feodum Feudum geworden. Gewiß ist wenigstens, daß das Wort, Feodum, vor dem Sec. XI. in öffentlichen Documentis, nicht im Gebrauch gewesen; und Schuzfleisch hat, in seiner Diss. de Expeditione Romana, fast wetten wollen, daß nur ermeldtes Wort, in den Briefschafften *Pipini*, *Caroli M. Ludovici Pii*, *Lotharii I. Ludovici II. Caroli Calvi*, *Caroli Crassi*, nicht würde zu finden seyn. Und ob es zwar, *Antonius Dominicus*, in seinem Buche, de Prærogativa Allodior. Cap. XV. bereits zu den Zeiten *Caroli Simplicis*, will gefunden haben: so ist es doch ungewiß, ob der Schreiber nicht, pro fidelibus, feudalibus, geschrieben. Sonst hat auch der seel. Leibnitz nicht unwahrschein-

lich

unter welchen die Römischen Provinzien die trefflichsten, und reichsten waren, suchten. Weil ihm nun gleichwohl noch einige Objectiones, wider diese Meinung, von einem, und dem andern, gemacht wurden: so hat er solche, in den Gundlingg. P. XV. Art. 2. p. 413. seqq. noch ausführlicher erwiesen, und behauptet. Ob nun aber solchemnach gleich höchst wahrscheinlich ist, daß unsere alte Teutsche den ersten Grund zu ihrem Lehns-Wesen, von der Römer Fundis militaribus, oder Agris limitrophis, hergenommen: so folgt doch daher noch nicht, daß sie so gleich auch die itzt üblichen Lehns-Gesetze gehabt. Denn, wie schon gesagt, so lebten die alten Teutschen anfänglich nur nach guten Gewohnheiten; und sie haben auch nur, nach und nach, zu ihren Lehns-Gewohnheiten, eines, und das andere, hinzugethan, und daran verbessert, bis endlich die geschriebenen, und itzt noch, fürhandenen Lehns-Gesetze daraus entstanden. Da aber selbige am ersten die Longobarden, in Italien, recht excolirten; wie, itzt sogleich, mit mehrern, soll gezeiget werden: als ist es auch daher gekommen, daß diese, von vielen, für die Erfinder der Feudorum, und Lehn-Rechte, obschon fälschlich, gehalten worden. Ehe nun die also nunmehr schriftlich fürhandenen Lehns-Rechte, und auch Lehns-Gewohnheiten, in formam artis, gebracht wurden, welches, in folgender Sect. IV. soll gewiesen werden: so haben die alten Glossatores nur beyläufig, bey dem Titel Digestor. si ager vectigalis petatur, eine kurze Lehre, de Feudis, mit angehänget; mithin noch keine besondere Collegia darüber gelesen, bis man, nach und nach, auch daraus,

---

lich davor gehalten, daß das Wort, Vasall, d. i. Lehn-Mann, das Teutsche Wort Gvesell, Geselle, sey, woraus die Lateiner Gvassus, Vassus, Vasallus, gemacht. Denn die Gesellen, Comites, oder Soldaten, der alten Ducum, & Regum, waren ja eben diejenigen, denen, obgedachter Masen, die conquetirten Länder, als Beneficia, ausgetheilet wurden. Endlich so ist auch das Wort, Directus, davon der LehnsHerr Dominus Directus pflegt genennt zu werden, ursprünglich ein Teutsches Latinisirtes Wort; wie abermals der seel. Gundling, in seinen Gundlingg. P. XII. Art. 2. §. 4. p. 159. sqq. gezeiget hat. Es soll nemlich so viel heisen, als die Rechte, woraus per contractionem dictus, dictura, directura, und der Franzosen droiture, droit, formiret worden. Denn wer das Dominium Directum hat, dem stehen gewisse Rechte zu, und er kann etwas fordern; es sey nun solches ein Canon, Census, oder andere Servitia. Eben daher bedeutet auch Rectitudo, Gerechtigkeit, it. tributum, Brücken- und Zoll-Rechte, it. rectum facere Recht sprechen, und rectare, rechten.

aus, einen besondern Theil der Rechts-Gelahrheit gemacht. Neuerer Zeiten, aber ist die Jurispr. Feudalis, sonderlich excoliret worden; fürnemlich da man, im gegenwärtigen Jahrhunderte, auf die Separation des Iuris Feudalis Communis, und Particularis, dringet, auch die Teutsche Historie, welche, bey diesem Theile der Rechts-Gelahrheit, ganz unentberlich ist, seit etlichen 30. Jahren, her, eine ganz andere Gestalt gewonnen. Im übrigen hat der seel. Hofrath, Struv, in seiner Histor. Jur. Cap. VIII. besonders auch die Geschichte der Lehns-Rechts-Gelahrheit wohl ausgeführt; und man findet nun, fast bey jedem Compendio Juris Feudal. einige Nachricht davon. Besonders hat auch *Ericus Mauritius*, in seinem Nomenclatore Scriptorum Juris Feudalis, von denjenigen, gute Nachricht gegeben, welche übers Lehn-Recht geschrieben haben. Es ist dieser sein Tractat nunmehro mit, in seinen Opusculis, p. 659. seqq. zufinden, die, 1692. zu Frankfurt, in 4to. herausgekommen. Man kann auch die Selecta Feudalia Thomasiana, Halle, 1708. & 1719. in 8vo. und ebendieses *Thomasii* Dissert. de Originibus Feudalibus, Halle, 1710. in 4to. nachschlagen. Sonst hat Herr Prof. **Johann Heinrich** *Boecrisius*, 1737. zu Schweinfurt, in 4to. eine Dissert. de origine, ac Fontibus Juris Feudalis Germanici, ex Diplomatibus adumbrati, bekannt gemacht. Desgleichen haben wir, vom Hrn. Hofrath, **George Christian Gebauern**, nicht nur ein Progr. de Feudorum origine, 1727. aus Leipzig, in 4to; sondern auch eine Dissert. de originibus Feudi, qua vocem, qua rem non externis, sed Germanicis 1732. ebenfals aus Leipzig, und in 4to. erhalten. Hrn. Reg. Raths, **Heinrich Christian Senckenbergs**, Prodromus Juris Feudalis, in quo de Juris Feudalis, ejusque studii præcognitis, adminiculis, cognitione ipsa, fatis, fontibus, cautelis, auctoribus, & usu, ad mores Germaniæ, præcipue differitur, Frankfurt, 1734. und des Hrn. Geh. Cabinets-Raths, **Ernsts Joachims von Westphalen**, Dissert. de fatis, atque usu studii Juris Feudalis, in Germania, Wismar, und Stralsund, 1725. in 4to. gehört nächstdem, vor andern, auch mit hieher.

§. III.

Allhier aber ist die Rede, nur von der Jurisprudentia Feudali Hermenevtica. Von der Compendiaria hergegen, der Systematica, Polemica, und Practica, wird, in folgenden Sectionibus, gehandelt. Gleichwie nun, bey der Jurisprudentia Romana, und der Germanica,

manica, in genere, besondere Hülfs-Mittel angemerket worden, die ein gründlicher Ausleger derselben, unumgänglich vonnöthen hat: also müssen wir auch, alhier, bey der Jurisprud. Feudali, dergleichen Subsidia anmerken; welche fast nirgends so gar nöthig sind, als bey diesem Theile der Rechts-Gelahrheit. **Morhof** schreibet dahero bereits, in seinem Polyhist. Tom. III. Lib. 6. Sect. 7. §. 17: Ad Juris Feudalis intelligentiam pleniorem, nova quasi lingua opus est. Auctores enim mediæ ætatis, ex quorum fontibus petendum est illud Jus, suos quosdam terminos habent, quos nemo intelligit, nisi qui Lectioni istorum librorum adsuetus est. Und also brauchen wir, alhier, vor allen Dingen, Glossaria, d. i. Dictionaria, oder Lexica, worinnen die Vocabula barbara, und dunkeln Lehns-Wörter, z. E. Dominus directus, Vasallus, Valvasinus, Valvasor, Capitaneus, Feudum rectum, Feudum Ligium, Feudum Ambachtiæ, Homagium, Investitura, &c. erkläret werden. Denn da dieselben, in medio ævo erst, aufgekommen; und also Vocabula barbara sind: als findet man sie, in den gemeinen Büchern, und Lexicis, nicht; und muß dahero à parte dergleichen Bücher darzu gebrauchen: Auf solche Weise, hat denn der Baron *du Fresne*, den man sonst auch den Hrn. *du Cange* nennt, zu Paris, am Ende des vorigen Jahrhunderts, ein Glossarium mediæ & infimæ Latinitatis, stupendo labore, atque eruditione singulari, geschrieben. Er würde es aber schwerlich zu Stande gebracht haben, wenn er nicht, auf seinem Land-Gute in Frankreich, privatisiret, und blos den Studiis obgelegen, hätte. Darum findet man, in besagtem seinem Glossario, fürtreffliche Observatt. und fast alle Vocabula Feudalia, erkläret; ob er schon dennoch, zuweilen, ex ignorantia Germanici Idiomatis, angestossen. (c) Nächstdem so hat auch **Heinr. Speelmann**, mit seinem Glossario Archæologico, (d) viele herrliche Detectiones gemacht; und *Loccenius*, ein Schwede, hat auch, in seinem Lexico, viele Singularia entdeckt. Desgleichen haben der bekannte,

(c) Anfangs kam das Werk, zu Paris, 1678. in fol. heraus, und wurde, 1681. ingleichen 1710. zu Frankfurt, in fol. nachgedruckt. Jüngsthin, aber hat man es, in Frankreich, wieder aufgelegt, und mit einem ganzen Tomo vermehret, aber auch bald darauf zu Frankfurt, in etlichen Tomis in fol. nachgedruckt.

(d) Es ist dasselbe, 1687. zu London, in fol. herausgekommen, welches bereits die dritte Edition ist, und als ein Supplementum, des *du Fresne*, kann angesehen werden.

te, und schon mehr Male, angeführte *Lindenbroog*, und der *Stephanus Baluzius*, bey ihren obberührten Collectionibus LL. Germanicarum antiquarum, Glossaria mit angehänget, und darinnen, hin und wieder, die Terminos feudales sehr gelehrt entdecket. Nichtsweniger hat *Franciscus Hotomannus* seinem Commentario, über die Libros Feudales ein Dictionarium verborum Feudalium beygefüget. (e) Er gehet aber, blos ad vocabula Longobardica; und weil er ein Franzose war: so hat er nicht sonderlich, darinnen reussiren können. Denn es gehört, zu einer solchen Arbeit ein Mann, welcher der Teutschen Sprache, und deren unterschiedenen Dialectorum, wohl kundig ist, auch eine gute Logik, und Critik studiret hat: weil das meiste dabey, auf einer cognitione linguæ antiquæ Germanicæ, und Conjecturen, beruhet. In den gemeinen Lexicis Juridicis, findet man zwar wohl auch einige Voces feudales erkläret: sie haben aber fast alle den *Hotomannum* ausgeschrieben. Die andern hergegen, und bisher erzählten Auctores sind ihnen unbekannt gewesen. Denn sie sind alle neu. Darum hat man auch, bishero, schlechte Besserung, in hoc studiorum genere, verspüret. Quotusquisque enim est, qui ejusmodi Libros evolvit, & a vulgari semita sese avelli patitur?

§. IV.

So viel nun hiernächst die Ausleger selbst des Iuris Feudalis anlanget, müssen wir solche wohl, in 2. Haupt-Classen, abtheilen, deren eine diejenigen Commentatores in sich enthält, welche, über das Ius Longobard. oder Commune Feudale, fürhanden sind, und die andere diejenigen Ausleger fürstellet, welche, über das Teutsche Lehn-Recht, commentiret haben. Von jenen zuerst. Wir haben demnach in Teutschland, das Ius Feudale Longobardicum, quoad causas Feudales; gleichwie, quoad causas civiles, das Jus Romanum, pro Jure Communi, angenommen; an recte? sub judice lis est. Die ICti solidiores wollen zwar nicht Ja darzu sagen. Inzwischen ist es doch gleichwohl,

(e) Auserdem sind auch, alhier, noch des *Stephani Skinneri* Etymologicon, *Guil. Sommeri* Dictionarium, *Georg. Hickesii* Thesaurus, *Aegid. Menagii* Dictionarium, *Octavii Ferrarii* Origines, *Godofredi Wendelini*, *Marqv. Freheri*, *Joann. Schilteri*, aliorumque Glossaria &c. anzumerken, davon, unter andern, die Struvische Bibl. Iur. Sel. Cap. XII. §. 13. p. m. 442. sq. mag nachgelesen werden. Nichtsweniger verdienet auch des Lynkers bereits obgedachte Concordantia Iuris Feudalis, alhier, einen Platz.

wohl, in allen Curiis Feudalibus, einmal recipiret worden, welche Receptio, fast auf eben die Art, geschehen ist, wie mit dem Jure Romano. Anfangs hat hiernächst dasselbe, aus bloßen Consvetudinibus Longobardorum, adeoque aus einem Jure non-scripto, bestanden. Hernach aber haben es, zu Zeiten Kayſers, **Friedrichs** II. zwey Meiländische Consules, *Gerardus Niger*, und *Obertus de Orto*, privata auctoritate, und eigentlich nur zum Nutzen ihrer Kinder, colligiret, und aufgeschrieben. Als man nun diese Collection, welche auch endlich dem Corpori Iuris Civilis, sub titulo Collationis Decimæ, von dem alten Glossatore, zu Bononien, *Hugolino*, wiewohl nur privata auctoritate, annectiret wurde, ermeldtem Kayſer, **Friedrichen**, offerirte: lies derselbe geschehen, daß sie, auf den Academien, eingeführet, und beybehalten, werden durfte. (e.*) Es wird diese Collectio sonst auch öfters

(e.*) Herr Hof-Rath, Christian Gottlieb Buder, hat iedoch hiervon in seinen, jüngst, herausgekommenen Amœnitatt. Iur. Feudal. Observ. I. p. 1. seqq. eine ganz andere Meinung ergriffen, und zugleich folgende Nachricht davon ertheilet: Die meisten Rechts-Lehrer, schreibt er nemlich, behaupten, es habe die Decima collectio, zu Kayſers, Friedrichs *II.* Zeiten, der Rechts-Lehrer, *Hugolinus*, unternommen. Sie berufen sich dieserwegen auf den alten Juristen, *Odofredum*, und auf die Geschicht-Schreiber des XV. und XVI. Jahrhunderts, *Gobellinum Personam*, Cosmodr. Aet. VI. C. LXIV; *Theodoric. Engelhusium*, Chronic. p. 1115. und *Pandulphum Collenutium*, Histor. Neapolit. L. IV. p. 183. *Odofredi* Zeugniß verdiente allerdings alle ersinnliche Aufmerksamkeit. Er hat, um das Jahr 1250. und also, zu Friedrichs *II.* Zeiten, gelebet, zu Bononien, die Rechte gelehret, und unter allen Schülern des *Azonis*, den grösten Ruhm erlanget. Allein die Geschichte sind seinem Satze entgegen. Die übrigen Scribenten sind vollends verwerfliche Zeugen. Sie haben, lange darnach, als Friedrich *II.* bereits zu seinen Vätern gesammlet worden, ihre Geschichte aufgesetzet. Die Geschichte wissen, von keinem *Hugolino*, unter der Regirung vermeldeten Kayſers, etwas, dem der Kayſer eine solche Beschäftigung auftragen können. Denn der öffentliche Lehrer der Rechte, zu Bononien, *Hugolinus*, ist, um das Jahr 1286. und also nach Kayſers, Friedrichs Tode, berühmt gewesen. Und *Hugolinus Parmensis* hat sich, nach dem Zeugniß *Guidonis Pancirolli*, ao. 1300. und nach dem Berichte *Francisci Curtii*, erst im XV. Jahrhundert, unter den Gelehrten, bekannt gemacht. Es scheinet also *Caroli Sigonii* Meinung, daß man den ersten Grund-Riß der Collationis decimæ, unter Kayſers Friedrichs *I.* welcher gemeiniglich, mit dem Namen des Rothbärtigen, beehrt wird, Regirung verfertiget habe, die gegründetste und wahrscheinlichste zu seyn. *Otto Morena*, in Historia rerum Laudensium, welche, nebst *Acerbi F.* Fortsetzung, aus 2. Handschriften des Ambrosianischen Bücher-Saals Joseph Antonius *Saxius*, und

öfters Usus Feudorum genannt; und man zählet insgemein II. Bücher derselben. Es haben auch nicht mehrere davon Auctoritatem authenticam, & forensem. Denn ob zwar wohl, unter der Regierung Kayſers *Sigismundi*, *Mincuccius de Prato Veteri* eine Reformation dieſes Iuris unternommen; auch *Bartholom. Baraterius*, faſt zu eben der Zeit, ein gleiches unternommen: ſo iſt doch nichts darvon uſuel geworden. Ja *Jac. Cujacius* hat zwar auch eine neue Collection gemacht, die, aus V. Büchern, beſtehet, davon das IV. und V. Buch allerhand neuere Conſtitutiones in ſich enthält. Es iſt auch dieſe Sammlung, 1566. zu Lion, in fol. und 1588. zu Cöln, in 8vo. gedruckt worden. Allein ſie hat doch auch, bishero, nur Uſum doctrinalem, & theoreticum, effectuiret. Darum haben ſich auch die Commentatores gröſtentheils, nur über die erſt gedachten II. Bücher Feudalium, gemacht. Es ſind aber dieſelbe wiederum dreyerley Gattungen; die Gloſſatores, welche, ihrer Art nach, auch das Lehns-Recht erkläret haben, wie ſie, obgedachter Maſen, mit dem Römiſchen Rechte, umgegangen. Die mittlern Ausleger haben ſich zwar etwas beſſer gehalten; aber doch noch nicht die, darzu nöthigen Subſidia gehabt, welche nunmehro die neuern, und heutigen dabey gebrauchen können. Die Gloſſatores ſind demnach die erſten, und älteſten. Und dahin gehören für andern, des *Bulgari*, *Hugolini*, *Vincentii*, *Pylæi*, *Andreæ de Rampinis*, ſonſt *de Iſernia*, genannt, *Baldi de Peruſio*, und ſonderlich des *Jacobi Columbini*, fürhandene, groſe Volumina, über mehr gedachtes Lehns-Recht. Unter ſolchen nun iſt der letztere noch der beſte. Von den Vitiis aller, aber iſt *Guido Pancirollus*, de clarr. LL. Interprett. nachzuſehen. Die mittlern hergegen ſind, unter andern: *Joann. Antonius de St. Georgio*, ſonſt *Præpoſitus* genannt; *Jacob.* *de*

---

und ein Benedictiner-Mönch, mit ihren Anmerkungen Corporis Mediolanenſis Muratoriani, Tom. VI. fol. 1015. ſqq. einverleibet haben, ſaget ganz deutlich, daß der Entwurf der Decimæ collationis, ao. 1158. in Comitiis Roncalienſibus, gemacht worden. Dieſen Entwurf legten die beyden Meiländiſchen Bürgermeiſter, *Gerardus Niger*, und *Obertus de Orto*, welche gedachten Comitiis perſönlich beygewohnt hatten, zum Grunde ihrer Arbeit, und vermehrten ſolchen, mit einigen Zuſätzen. Aus dieſer Privat-Arbeit, erwuchs hernachmals die Sammlung der Longobardiſchen Lehens-Geſetze, und Gewohnheiten, welche einige ihren Handſchriften des Römiſchen Geſetzbuchs beyſchrieben, und mit Anmerkungen erläuterten, andere aber wegliesen, alſo, daß vielmals ein Zweifel entſtund, an liber feudorum ſit authorizabilis? Die andere Anmerkung handelt, von der Empfahung der Reichs-Lehen, in der Cammer. Sihe die Allerneuſte Nachrr. von Juriſt. Büchern. P. XIV. p. 536. ſqq.

de Bello Visu, *Frider. Schenck* de Tautenburg, *Egvinarius Baro*, *Jo.* Borcholt, *Joann. Schneidewinus*, *Leo Hackelmannus*, und, für andern, *Matthæus de Afflictis*, ein Neapolitanischer Jurist; (f) auch *Jacobus Alvarottus*, (g) *Franciscus Duarenus*, (h) und *Franciscus Hotomannus*. (i) Neuerer Zeiten hergegen hat man sich nicht sonderlich um das Longobardische Recht bekümmert. Die etwa fürhandene Commentatores sind wohl sonderlich folgende: *Cyprianus Regnerus*, dessen Censura in Consvetudinem Feudorum aber hauptsächlich, nur auf die Niederländischen Feuda, gerichtet ist; *Casp. Bitschius*, (k) Johann Friedrich von Rhetz, (l) und Ernst Theophilus Meier, ꝛc. (m) worunter aber *Bitschius* vor den besten gehalten wird. Antiquiores Commentatores magis oneri, quam usui sunt.

§. V.

Gleichwie die Longobarden, in Italien, ihre besondere Usus Feudorum gehabt: also hatten auch die Einwohner, in Teutschland, in Germania Magna, ihre eigene Lehns-Gebräuche, und Gesetze, die sie, nach dem

(f) Es ist dahero auch desselben Commentarius, nicht nur zu Lion, 1548. in fol. sondern auch zu Frankf. 1598. und 1629. in fol. gedruckt worden.

(g) Dessen Commentarius, in Usus Feudorum, ist, 1477. zu Venedig, in fol. 1535. zu Lion, in fol. und 1589. zu Frankf. in fol. herausgekommen.

(h) Dessen Commentarium, in Consvetudines feudorum, hat *Joannes Havichorstius*, 1564. zu Cöln, in 8vo. herausgegeben.

(i) Sein Commentarius, in Libros Feudor. hat, 1573. zu Leiden, in fol. die Presse verlassen.

(k) Der war ein berühmter, und gelehrter Staats-Juriste, auch trefflicher Prof. Iur. zu Strasburg. Sein Commentarius ist, auch daselbst, 1673. in 4to. gedruckt worden.

(l) Als der noch Prof. Iur. zu Frankf. an der Oder, war, nahm er sich die Mühe, und wolte einen Commentar. in Usus Feudorum verfertigen. Er ist aber nicht weiter damit gekommen, als übers I. Buch, so auch, 1681. zu besagtem Frankfurt, in 4to. abgedruckt worden. Und dieses unvollständige Werk ist auch so geblieben.

(m) Sein Commentarius, Theoretico-Practicus ad Ius Feudale Commune, der, 1714. zu Tübingen, gedruckt worden, ist ein Mischmasch, und Auszug, aus andern alten, und neuern Auslegern der Lehns-Rechte. Er hat, ohne Iudicio, das Ius Commune auf die Feuda Imperii Regalia appliciret, auch darzu sich des Methodi IV. Causarum bedienet, und sonst Metaphysisch, auch sehr dunkel geschrieben, ꝛc. Sihe die Struvische Bibl. Sel. Iur. Cap. XII. §. 3. p. m. 402.

dem Berichte *Conradi Urſpergenſ.* Briefe nennten. Denn die Teutſchen haben ſich am erſten das Inventum Feudale gefallen laſſen: weil ſie eine Militariſche Nation waren. Origo autem Feudorum indubitato militaris eſt. Andere mögen ſagen, was ſie wollen. Es haben demnach die alten Sächſiſchen, Fränkiſchen und Schwäbiſchen Kayſer allerhand beſondere Lehns Conſt. verfertigen laſſen, die ſie meiſtens, wenn ſie, in der Lombardie, und in Campis Roncalicis, waren, publicirten. Dieſe muß man aber, bey den Scriptoribus rerum Germanic. aufſuchen. Hier reden wir vielmehr nur, von den Compilationibus Feudalibus, bey den Teutſchen. Und da iſt die allerälteſte der Liber vetus, de Beneficiis. Wer Auctor davon ſey, und wenn er eigentlich gelebt, weiß niemand. Ehedem, war dieſe Piece auch eine groſe Rarität. **Schilter**, *Hertius*, und andere haben ſie vergebens geſucht; bis ſie endlich, durch Hülfe des jungen Herrn **Hulderichs von Eyben**, dem *Chriſtian Thomaſio*, in die Hände gerathen. Der lies ſodann beſagten Librum veterem, cum Præfatione ſua, & Diſſert. præliminari, zu Halle, abdrucken. Acceſſit etiam Diſſert. ejus, de Originibus Feudall. Dieſe ganze Collection führet den Titel, Selecta Feudalia Thomaſiana. Sie ſind, in 8vo. abgedruckt, und auch nicht ſtark; nutzen aber gewiß recht viel; und *Thomaſius* hat ſich dadurch um die ganze Iurisprudentiam Feudalem höchſt meritirt gemacht; zumal da er, bey jedem §pho. ſtupendo labore, & induſtria, auf das Speculum Feudale Saxonic. & Svevicum, Remiſſiones gemacht; und man mithin nunmehro gar leichtlich wahrnehmen kann, was, aus dem Libro veteri Beneficior. in nur gedachte Specula gebracht worden, und wie daſſelbe, mit den übrigen Teutſchen Lehn-Rechten, übereinſtimme. Indeß hält *Thomaſius* dafür; es ſey ſchon mehr erwehntes Buch, de Beneficiis, bereits tempore *Ottonum*, geſchrieben worden. Der ſelige **Gundling** aber hat, in ſeinen Gundlingg. P. III. Artic. I. § 14. p. 215. augenſcheinlich gewieſen, daß es nicht über die Zeiten Kayſers, *Lotharii Saxonis*, hinausgeſetzet werden könne, wie ich bereits oben, Sect. II. erinnert habe. Conf. quoque, Herrn Hof-Raths, **Johann Gottfried Schaumburgs**, Progr. Nova conjectura, de auctoris veteris, de Beneficiis, vetuſtate, Rinteln, 1735. in 4to.

Nächſtdem aber ſo iſt das Teutſche, Allemanniſche Lehn-Recht, auf dem Reichs-Tage, zu Nürnberg, 1208. erſt, publiciret worden; und alſo das Sächſiſche Lehn-Recht noch älter; als welches der ebenfals,

oben

oben schon, gemeldete *Epko* von *Repkau* compiliret. Beydes nun hat Johann Schilter, in seinem Cod. Iur. Feudal. publiciret, und mit vortrefflichen Commentariis, erläutert. Es ist dasselbe ein immortale opus, & multifaria eruditione refertum; (n) wie denn dieser Schilter, einer mit der vornehmsten ist, die sich um das alte Teutsche Lehns-Recht verdient gemacht haben. So viel endlich die Constitutionem, de Expeditione Romana, anlanget, welche ebenfals mit unter die Fontes Juris Feudalis älterer Zeiten, gehöret, und deswegen auch, bereits oben, Sect. II. das nöthigste davon beygebracht worden; so hat bereits *Marqv. Freherus* einen Commentar. darüber geschrieben, der, 1599. zu Hanau, in 8vo. nebst *Gvil. Fornerii*, und *Antonii Contii* Tractaten, de Feudis, abgedruckt worden.

§. VI.

Nach nur gedachtem Schilter aber haben unsere Juristen die, bisher, beniemten, ächten Fontes, des alten Teutschen Lehns-Rechts fast gänzlich negligiret, und sind dargegen, coeco quodam impetu, maximo nostro dedecori, & damno, auf das fremde, Longobardische Recht gefallen: wie sich denn, noch bis diese Stunde, die wenigsten auf diese reine Qvellen appliciren, und vielmehr in den Gedanken stehen, daß das Ius Feudale Longobard. mehr gelte, als die alten Teutschen Lehns-Rechte; quasi Germani, recipiendo & fovendo, Ius peregrinum, patria Iura, ab origine reipubl. usitata, abjurassent, atque ejecissent. Auch die wenigen fürhandenen Scriptores, de Feudis diversarum Germaniæ regionum, die man vielmehr als Scriptores speciales, consideriren muß, sind demnach fürnemlich nachbeniemte: *Wernerus* Thummermuth; (o) *Leopoldus Albertus Schoppius*, *Petr. Tornovius*, *Georg.*

(n) Es ist das Werk, 1697. zu Strasburg, in 4to. gedruckt worden, und hat, bishero schon, rar werden wollen. Denn es ist das Haupt- und Grund-Buch, im Lehn-Rechte: weil der Auctor, in seinen Commentariis, das Schwäbische, und Sächsische Lehn-Recht, ex omni historia, & antiquitatt. Germanicis, illustriret, auch eine herrliche Präfation, de origine Iur. Feudal. Germ. fürgesetzet, nichtsweniger des *Mincuccii*, und *Barateri* Institutt. Iur. Feudal. Longobardici, nebst *Antonii Dadini Alteserræ* Dissert. de origine Feudorum Gallicor. und *Antonii Dominici* Disquisit. de Prærogativa Allodiorum, beygefüget.

(o) Dessen bekanntes Buch, Krumstab schleust niemand aus genannt, wurde, ehe es Herr Hof-Rath, Joh.

Georg. Engelbrecht, oder Andreas *de* Bernsdorf, Samuel Stryk, *Marcus Rhodius*, Augustin von Leyser, *Wencesl. Xaverius Neumannus* à Buchholz, *Henr. à* Bünau, Jacob Schickfus, Adam Balthasar Werner, Johann Peter von Ludewig, Johann Friedrich Troppaneger, Wolfgang Adolph *de* Leibnitz, Gebhard Christian Bastineller, und *Henr. Coccejus*, welche alle, nur von Provincial-Lehns-Rechten, in Teutschland, als den Cölnischen, Magdeburgischen, Halberstädischen, Mecklenburgischen, Pommerischen, Braunschweig- und Lüneburgischen, Böhmischen, Schlesischen, Lausitzischen, Fuldischen, u. a. dergleichen mehr geschrieben haben. Sihe davon mit mehrern die Struvische Bibliothecam Sel. Iur. Cap. XII. §. 5. p. m. 415.

§. VII.

So sind auch einige fürhanden, welche die Lehn-Rechte anderer Länder, und Reiche, als Frankreichs, der Niederlande, Englands, Schottlands, Hollands, Spaniens, Portugalls, Italiens, Preußens, u. s. f. erklärt haben. Daher gehören nemlich: *Antonius Dadinus Alteserra*, *Petrus Gudelinus*, *Frider. Sande*, *Thomas Cragius* de Riccartoun, *Richardus Zouchæus*, *Joann. Skenæus*, *Gvil. Lambardus*, *Marius Giurba*, *Cornelius Neostadtius*, *Michael ab Agvirre*, *Ludov. de Molina*, *Melchior Perez à Meres*, *Joann. Torre*, Zacharias Hesse, Johann Peter von Lud-

---

Paul Kreß, 1718. zu Frankf. und Leipz. in fol. mit seiner Dissert. præliminari, und fürtrefflichen Zusätzen, ex actis variis Feudorum Ecclesiast. Germaniæ, herausgab, fast von jedermann, als ein recht kostbares, und rares Werk, hochgeschätzet. Sonderlich machte der Herr Canzlar, von Ludewig, ein groses Heiligthum daraus, und dachte, auser ihm, besitze es niemand mehr. Jetzo aber, da es nun publiciret ist, will es fast niemand haben. Und es ist auch, in der That, sehr schlecht ausgearbeitet. Die Gelegenheit darzu war folgende: die Cölnischen Stände, und Edelleute, behaupteten, 1643. wider ihren damaligen Erz-Bischoff, und Chur-Fürsten, zu Cöln, das ihre Lehne promiscuæ successionis wären, und folglich auch die Weiber, darinnen, succediren könnten. Dieß zeige eben die alte Teutsche Lehn-Rechts-Regel an: Krumstab schleust niemand aus. Hingegen gab der Erz-Bischoff für; die Cölnischen Feuda wären ebenfals nur masculina, oder Mann-Lehn. Mithin könnte sie das Stift, deficientibus masculis, gar wohl als aperta Feuda, einziehen. Nobilium igitur causam defendit ille *Thummermuthius*, der ein Advocat, zu Cöln war, und der Ritterschafft, in dieser Controvers, diente. Daher ist also das ganze Buch, und sein Titel, erwachsen. Ermeldter Chur-Fürst aber hat es auch, in einem besondern Scripto, widerlegen lassen.

Ludwig, u. a. m. deren Schriften wegen, de hac materia, man *Struvii* loc. antea cit. §. 6. p. m. 418. seqq. nachschlagen kann.

Ueberdieß hat man ganze Opera Feudalia, die überhaupt, von Lehn-Rechten, handeln; als da sind des bereits obgedachten *Alvaroti*, und *de Isernia*; it. *Ludolph. Schraderi*, *Paridis de Puteo*, *Joann. Meloni*, *Henr. à Rosenthal*, *Camilli de Laratha*; und *Petri Gudelini*, fürhandene Opera Feudalia. Sihe abermals die Biblioth. Iur. Struvian. Cap. XII. §. 8. p. 425. seqq. Unter solchen nun werden *Schraderus*, und Rosenthal, de Feudis, welche beyde, zu Frankf. in fol. gedruckt worden, noch am meisten æstimiret. Erstern hat Beyer in Specim. III. sub no. 4. recensiret. Der andere aber ist bereits etwas rar, und fast das gemeinste Buch, dessen man sich, in Deductionibus Feudalibus bedienet.

§. VIII.

Endlich haben wir eine ungleich grösere Menge solcher, welche nur Particularia, und selecta Iuris Feudalis capita ausgearbeitet haben. Ja solche sind fast unzählig. Darum will ich, alhier, nur die fürnehmsten, sowohl, unter den ältern, als neuern, kürzlich berühren; und dieselben sind demnach hauptsächlich folgende: *Huldericus ab Eyben*, (p) *Joann. Georg. Besoldus*, *Casp. Achatius* Beck, (q) Carolus Schenke, *Joann. Thomas Marinus de Marinis*, *Henr. Bocerus*, Johann Peter von Ludewig, (r) Ahasverus Fritsch, E. Hartmann *ab Erfa*, Georg. Adam

(p) Dessen Electa Iuris Feudalis sind, 1669. zu Giessen, in 4to. besonders herausgekommen, auch hernachmals des Auctoris Operibus mit einverleibet worden. Beyer, in seiner Notitia auctorum Iurid. Specim. III. gibt vollkommne Nachricht davon.

(q) Der hat, Anno 1716. zu Jena, in 4to. einen Tractat drucken lassen, de paribus reipublicæ Ministri, & Vasalli Juribus, worinnen er behauptet; originem feudorum, in officiis togatis, esse quærendam. Eben dahero wären auch, noch heutiges Tages, tam in militia sagata, quam in togata eadem, & Ministrorum, & Vasallorum Iura. Allein es bleibt, dem ungeachtet, wohl diejenige Meinung, nach welcher die Feuda einen originem militarem gehabt haben, weit wahrscheinlicher. Denn dieselben sind hernachmals nur auch ad officia togata appliciret worden. Daher nunmehro freilich auch dergleichen Officia pflegen zur Lehn gereichet zu werden.

(r) Dessen Dissertatt. Feudales haben alle, doch zwar nur um deswillen, grosen Applausum bekommen; weil er immer, pro Domino directo, decidiret. Eadem quoque fovet principia, de Iuris

Adam Struv, Christian Thomasius, *Joann. Nicol. Hertius*, Adam Antonius Meyer, *Christianus Hanaccius*, (s) *Justus Hennings* Böhmer, Augustus Christianus Rhefeld, Arnoldus Krupp, *Ulricus Marbachius*, Sen. Andreas Mylius, *Hermannus Richardus* Polmann, *Carolus à* Kirchberg, Johann Wurmser, Heinrich Hildebrand, George Heinrich Brückner, Augustin von Leyser, *Antonius Monachus*, *Andr. Knichen*, *Petrus Gregorius*, Gottfried Straus, *Garsias Mastrillus*, *Romanus* Teller, *Franciscus de Amicis*, Johann Samuel Stryk, Christoph Werther Mühlpfort, *Petrus Ursinus*, *Cornelius Neostadius*, Gabriel Schweder, Ulrich Marbach, *Antonius Capycius*, *Petrus Mascovius*, *Jacob. Alemannus*, Johann Philipp Streit, Andreas Meyer, *Joann. Burckard Verpoorten*, Johann Slevogt, Wilhelm Engelbrecht, Heinrich Conrad König, Johann Bernhard Friese, Johann Christian Schröter, Johann Otto Tabor, *Joann. de Anania*, *Laurentius Sylvanus*, *Lüderus à Rheden*, *Mauritius Nitschius*, *Zacharias Prueschenckius*, Peter Müller, Sigismund Gottlieb Hilliger, *Benedictus Carpzovius*, *Antonius Borrinius*, Andreas Kohl, *Guil. Antonius de Freundeberg*, *Joann. Strauchius*, *Henr. Coccejus*, *Henricus Hildebrandus*, Joh. David Lundecke, Erhard Spitz, *Marcus Rhodius*, Christian Wildvogel, Samuel Stryk, Samuel Friedrich Willenberg, *Bartholom. Camerarius*, Christian Thomasius, *Theodorus* Bolz, Lüder Menke, Peter Schwenner, *Statius Herbertus* von Windheim, *David Stavinsky*, Carl Heinrich Heidenreich, Christian Ludwig Stieglitz, Paul Christian Schröter, Friedrich Geisler, *Georg. Franzkius*, *Georgius Hinzke*, Philipp Knipschild, Johann Gottfried Bauer, Jacob Born, *Nicol. Christoph. de* Lynker, George Adolph Schuberth, George Beyer, Gotthard *Nunnrood*, *Joann. Maria Novarius*, *Wenceslaus Xaverius* Neumann *à* Buscholz, Heinrich von Bünau, Jacob Friedrich *Ludovici*, *Erasmus à Chockier*, *Martinus Magerus à* Schönberg, (t) Burkhard Gotthelf Struv,

officialis, & Feudalis paritate, utpote à quo hausit maximam partem sua antea citata. Von dem Ludewigischen Systemate Iuris Feudalis aber soll, unten Sect. V. zur Gnüge gehandelt werden.

(s) Fast alle diese, bisher angeführte haben, de Feudis oblatis, gehandelt.

(t) Dessen so genannte Advocatia armata, seu de clientelari Patronorum Iure, & potestate, clientumque officio, & obligatione, so anfänglich, 1625. zu Frankf. in fol. gedruckt, war, bereits vor einiger Zeit, sehr rar geworden. Nachdem sie aber Burkhard Gotthelf Struv,

Struv, *Chriſtian. Franciſc. Paullini*, Johann Heinrich Berger, Joh. Wilhelm Itter, (u) Jacob Gabriel Wolf, Johann Wolfgang Textor, Nicol. Hieron. Gundling, (v) Stephan Kühnlein, Joh. Jacob Maſcov, Imman. Weber, Matthias Stein, Joh. Schilter, Jacob Carl Spener, (w) Adrianus Beier, Johann Wilh. Waldſchmid u. ſ. w. von deren hieher gehörigen Schriften, man wiederum

Struv, 1719. zu Frankf. in fol. mit ſeiner Vorrede, de Advocatia Majeſtatica, wiederum drucken laſſen: ſihet man gar wohl, daß ſie ein rechtes Sceleton ſey, und der Legulejiſmus, aller Orten, darinnen, hervorblicke. Der Auctor handelt hauptſächlich, vom Feudo Advocatiæ, von Vogtey-Lehen, und der Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit. Es haben ihm aber die darzu benöthigte Hülfs-Mittel gar merklich gefehlet. Struv hat übrigens auch des *Chriſtiani Franciſ. Paullini* Diſcurſum Hiſtorico-Politicum, de Advocatis Monaſticis, mit beygefüget.

(u) Sein Tractat, de Feudis Imperii, iſt eines der gelehrteſten Werke, in hoc ſtudiorum genere, und nicht nur 1685, ſondern auch 1714. zu Frankf. und Leipz. in 8vo. herausgekommen. Es iſt, darinnen, die ganze Materie, was nur, von Reichs-Lehen, und deren Obſervanz, zu merken, nicht nur aus dem Iure Feudali Longobardico; ſondern auch aus publicis, und pragmaticis ſanctionibus, nichtsweniger den Teutſchen Geſchichten, unvergleichlich fürſtellig gemacht worden; ita ut hic libellus omnibus Iuris Clientelaris cultoribus, ex aſſe, ſit commendandus.

(v) Er hat, unter andern, einen gelehrten Tractat, de Feudis vexillì, vulgo Feudis Imperii Regalibus, 1715. zu Halle, in 4to. ediret, und darinnen, gewiß allerhand Singularia, in Iure Feudali, vorgebracht. Derowegen hat man ihn auch vor würdig gehalten, daß er 1740. zu Jena in 4to. wiederum aufgelegt worden; ohngeachtet man ihn auch 1736. ſeinen Exercit. mit einverleibet. Sihe die allerneueſten Nachrichten, von Juriſtiſchen Büchern, Part. XIII. p. 463. ſqq. Hernach hat er auch, in ſeinen Gundlingg. P. XXVI. Art. IV. p. 63. Dieſe Materie noch weiter ausgeführet, und erläutert, nichtsweniger ſonſt, hier und da, allerhand feine Anmerkungen verfertiget, wodurch das Lehns-Recht fürtrefflich erläutert wird. Beſonders aber gehöret, hieher, ſeine Abhandlung, vom Sonnen-Lehen, in Gundlingg. P. XII. Art. 3. p. 166. ingleichen ſein Tractat, de Iure oppignorati territorii &c.

(w) Deſſen Primitiæ Obſervationum Hiſtorico-Feudalium ſind, 1719. zu Halle, in 4to. herausgekommen. Er hat auch, 1718. zu Wittenb. in 4to. ein Examen Longobardicæ doctrinæ, de Felonia, ad ſtatus Imperii communiter applicatæ, ediret, und bey Gelegenheit der Streitigkeiten, ob Tutelam Principis Mansfeldenſis, einen Tractat, zu Halle, 1720. in 4to. herausgegeben, de Dativa Tutela Sub-Vaſallorum S. Rom. Imperii. Alles, was ermeldter Auctor, in Iure Feudali, geſchrieben, iſt, mit groſem Fleiſe, ausgearbeitet. Er war Prof. Iur. zu Wittenberg, und tractiret, ſonderlich in den Primitiis, allerhand ſelectas materias Feudales, inprimis circa originem Feudorum.

derum die Struviſche Bibl. Sect. Cap. XII. §. 11. p. m. 429. ſeqq. nachleſen mag. Unter den neuern hergegen, und die, zu unſern Tagen, ſich, in dieſem Stücke, für andern bekannt gemacht haben, ſind fürnemlich folgende merkwürdig: Herrn Prof. **Auguſtin Balthaſars** Diſſert. de beneficio taxæ, agnatis aliisque feudi ſucceſſoribus, in Ducatu Pomeraniæ, & Principatu Rugiæ competente, Greiphsiv. 1738. in 4to; Ej. Diſſert. de pecunia feudali, in ſpecie Pomerania, ibid. & eod. in 4to; ingleichen Herrn Raths, **Johann Caſp. Barthels** Diſſert. de Iure hereditario, aut feudi ſucceſſorio eorum, qui, cum renunciatione Mundi bonorum, atque omnis Iuris temporalis, in ſtatu regulari, apud Catholicos, exſtitere, & ad unam, vel alteram, ex tribus, in S. R. I. receptis, ac toleratis Religionibus, e. g. Auguſtanam, vel Reformatam, tranſeunt, Würzburg, 1737. in 4to; Hof-Rath, **Gebhard Chriſtian Baſtinellers** Concluſiones Feudales fori, cumprimis Saxonici, ſelectæ, Halle, 1714. in 4to; Ej. Concluſiones fori feudalis, Wittenberg, 1717. in 4to; Ej. Decas theſium feudalium, ibid. in 4to; Ej. Programma, de difficultate, controverſias feudales recte decidendi, Wittenb. 1737. in 4to; Ej. Diſſert. de ſucceſſione anomala, in feudis, præſertim Imperii; Ej. Programma, de ritibus, in inveſtitura concedenda uſitatis, Wittenb. 1720. in 4to; Ej. Diſſ. de præjudicio principum, ex abuſu Iuris Feudalis Longobardici, ibid. 1727. in 4to; Ej. Progr. de reſiduo magiſtri artis ſaltatoriæ honorario, pro debito feudali habendo; Ej. Diſſ. de Inveſtitura bonor. allodialium immobilium, in Saxonia, Wittenb. 1738. in 4to; Herrn Prof. **Theodori Bergers**, Diſſert. de ſucceſſione in feudum apertum, Exſpectantia promiſſum, Marburg, 1736. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Johann Samuel Friedrich Böhmers**, Progr. de ſpuria filiarum nobilium, à ſucceſſione excluſarum, legitima, Halle, 1725. in 4to; Herrn Geh. Raths, *Juſti Henningi* **Böhmers**, Diſſert. de Feudis eccleſiaſt. Halle, 1717. in 4to; Ej. Diſſert. de Hypotheca feudali expreſſa, ibid. 1718. in 4to; Herrn Raths, *Theodori Boltz*, Diſſ. de conſenſu domini, in alienatione feudi, Königsberg, 1707. in 4to; Herrn D. **Heinrich Brockes** Diſſ. de præmatura apprehenſione feudi, morte poſſeſſoris nondum probata, Wittenberg, 1733. in 4to; Herrn D. **Heinrich Brockes** Diſſertat. de fide recentiorum literarum inveſtituræ, antiquis majore, Wittenberg, 1734. in 4to; Herrn

Hof-

Hofraths, **Christian Gottlieb Buders**, Dissert. de Feudis sceptri, Jena, 1727. in 4to; Hrn. **Franz Carls Conradi**, Observatt. Juris Feudal. Theoretico-Practicæ, de nominibus Germanicis, Feode, & Lehen, Helmståd, 1733. in 4to; Ej. Dissert. de Provasallis, Wittenberg, 1729. in 4to; Ej. Progr. de cura feudi, absente vasallo, proximis, in feudo, successoribus asserta, Leipzig, 1727. in 4to; Hrn. Prof. **Christoph Ludwig Crells**, Dissert. de Vasallo, ad impensas, in funus decessoris faciendas in subsidium obligato, Wittenberg, 1737. in 4to; Ej. Progr. ex Jure Nat. & Gent. bonor. immobilium possessionem saltem, non item dominium, tribui, nisi magistratus investitura accedat, hac tamen possessores fundorum non vasallitica, sed civica tantum, fide obstringi, ibid. & eod. in 4to; Hrn. Prof. **Hermann Heinrich Engelbrechts** Dissert. de Indole simultaneæ investituræ Pomeranicæ, ejusdemque discrimine à Saxonica, Greiphswalde, 1738. in 4to; Hrn. Hofraths, **Johann George Estors** Analecta Fuldensia ad *J. F. Schannat* Clientelam Fuldensem, quibus feminarum successio, tam in Fuldensibus, quam Ecclesiast. Beneficiis aliis, demonstratur &c. Strasburg, 1727. in fol; *Georg. Phil. Stengeri*, J. V. D. apud Jenenses, clarissimi, opera omnia, sive Dissert. inaugural. de remissione Feloniæ tacitæ, quæ recensetur, & quod ex ea, quæ, sub præsidio D. *Jac. Carol. Speneri*, de tacita remissione Feloniæ, d. 28. Sept. 1719. Vitembergæ, fuit habita, exscripta sit, clarissime demonstratur, Jenæ, 1738. in 4to. welche piece der Herr Legations-Rath, Gottfr. **Ernst Fritsch**, verfertiget haben soll. Ueberdieß sind, hierselbst, merkwürdig folgende Schriften: Hrn. Hofraths, **George Christ. Gebauers**, Promulsis de 400. annorum usu, ob quem *de Ludewig*, Clericos in feuda succedere non posse, opinatur, Göttingen, 1735. in 4to; Ej. Oratio, de Feudalis Jurisprudentiæ Laudibus, ibid. & eod. Hrn. Hofraths, **Johann Wilhelm von Göbel**, Diss. de Feudis, extra curtem, Helmståd, 1725. in 4to; Herrn Prof. *Christiani Hanaccii* Commentatio, de eo, quod refert, feudum esse datum, vel oblatum, ibid. 1721. in 4to; Hrn. Raths, **Joh. Jac. Helferichs**, Dissert. de eo, quod justum est circa mutationem prioris investituræ feudalis, Tübingen, 1734. in 4to; Herrn **Rudolphs Christophs Henne** Dissert. de Iure cognoscendi in feudis regalibus Imperatori soli reservato, Erfurt, 1734. in 4to;

Hrn. Jagd-Raths, **Johann Samuel Herings**, Dissert. de origine, natura, & jure feudorum Pomeranicorum, Greiphswalde, 1711. in 4to; Ej. Dissert. de alienatione Domaniorum, à Pomeraniæ Ducibus facta domui Brandenburgicæ, ob Pactum Confraternitatis Grimnitzense, & Simultaneam Investituram nil quicquam præjudicante, Stetin, 1732. in 4to; Ej. Dissert. de Jure virginum, & filiarum nobilium in feudis Pomeraniæ Orientalis, ibid. 1734. in 4to; Ej. Dissert. de gentis, *de Wedel*, antiquo judicio feudali, contra subvasallum, ob feloniam feudo privandum, Stetin, 1738. in 4to. Hrn. Prof. **Johann Friedr. Hombergks zu Vach** Progr. an, & quando Expectativæ, in Iure Feudali, pro licitis habendæ sint, Marburg, 1736. in 4to; Hrn. D. **Abraham Kästners** Progr. de feminarum, in feudis, successione, Leipzig, 1729. in 4to; Herrn Raths, **Johann Friedrich Kayſers**, Dissertt. II. de Feudis Fuldenss. eorundemque origine, natura, & diversitate, Giessen, 1730. in 4to; Hrn. Hofraths, **Dietrichs Hermann Kemmerichs**, Dissert. de statu reipubl. German. Feudali, & feudis regalibus, Halle, 1707. in 4to; **Johann Gottfried Krausens**, Dissert. de Renunciatione Iuris, ex Simultanea Investitura quæsiti, Wittenberg, 1730. in 4to; Hrn. D. **Johann Basilii Küchelbeckers**, Dissert. de Iure, & modo cognoscendi, de feudis Imperii antiquo & hodierno, Utrecht, 1729. in 4to; Hrn. Hofraths, **Augustins von Leyser**, Dissert. de feudis Brunsvicensibus, & Lüneburgens. Helmstad, 1720. in 4to; Ej. Dissert. de probatione Laudemii, per Libros Censuales, & literas Investituræ, Helmstad, 1728. in 8vo; des Hrn. Canzlars, **von Ludwig**, Dissert. de Iuribus feudi vicinis, Halle, 1708. in 4to; Ej. Dissert. de Prorogatione Investituræ, vom Lehns-Indulte, Halle, 1718. in 4to; Ej. Dissert. de primo foro Subfeudorum Imperialium, Parium curiæ, in Hassiæ Comitatu Ritbergensi, Halle, 1715. in 4to; Ej. Abhandlung, daß der Teutsche Adel kein Lehns-Adel gewesen, Halle, 1737. Ej. Entwurf der Mängel, und Verbesserung des Teutschen Lehn-Rechts, bey den Evangelischen; Ej. Ob eines Lehn-Trägers Eid auch die Unmündigen, und nachher gebornen verbinde? 1737. Ej. Unterricht, vom Rechte, und Billigkeit der leidlichen Roß-Dienst-Gelder; Ej. von der Sächsischen gesamten Hand, 1737; Ej. von Bestätigung der Vormünder, bey den Lehns-Cammern, 1737; Ej. von Teutschen Zins-Lehen, 1737; Hrn.

Hrn. Prof. Ernſt Johann Friedrich Manzels Diſſert. de eo, quod refert, feudum eſſe antiquum, vel novum, Iure antiquo conceſſum, Roſtock, 1735. in 4to; Hrn. Hofraths, Johann Jacob Maſcovs, Diſſert. de Expectativis in feuda Imperii, Leipzig, 1719. in 4to; Hrn. Hofraths, Gottfried Ludwig Menkens, Diſſert. de variis feudorum diviſionibus, Wittenberg, 1719. in 4to; Ej. Diſſ. de illicita feudi alienabilis alienatione, ibid. 1717. in 4to; Ej. Diſſert. de reſiduo pretii ex feudo, ob debita feudalia, ſub haſta vendito, Wittenberg, 1728. in 4to; Ej. Diſſ. de præſumtione feudi maſculini, ibid. 1723. in 4to; Ej. Progr. quoad lites controverſiasque feudales decidendas, nihil eſſe utilius, quam Pacti reſpicere verba, & ſecundum ea, Dominique directi voluntatem, judicare, ibid. 1737. in 4to; Ej. Obſervatt. aliquot feudi, ibid. 1721. in 4to; Ej. Progr. de diſſenſionibus, & logomachiis Doctorum, circa diviſionem, inter feudum hereditarium, & ex pacto, & providentia, Leipzig, 1712. in fol; Ej. Diſſert. de renovatione inveſtituræ, & vinculo obligationis, quo dominus, & vaſallus invicem conſtringuntur, Wittenberg, 1719. in 4to; Ej. Diſſ. de eo, quod juſtum eſt, circa inveſtituram ſolennem, ibid. 1720. in 4to; Ej. Diſſert. de Jure offerendi ſimultanee inveſtiendos, Wittenb. 1724. in 4to; Ej. Diſſert. de Simultanea Inveſtitura, feminis, in feudo feminino, ad ſucceſſionem neceſſaria, ibid. 1728. in 4to; Ej. Diſſert. de Juribus civium Miſniæ, & Thuringiæ, acquirendi feuda equeſtria, Wittenberg, 1724. in 4to; Ej. Progr. Cui, fiſco revocatoria, ex capite neglectæ petitionis Inveſtituræ agente, probatio injungenda ſit, Wittenberg, 1737. in 4to; Hrn. Hofraths, Carl Ottonis Rechenbergs, Diſſert. de Incorporatione Allodii in feudum Regale, Leipzig, 1728. in 4to; Herrn Hofraths, Tobiä Jacob Reinhards, Diſſert. de eo, quod, circa executionem in bona feudalia, juſtum eſt, Erfurt, 1726. in 4to; Ej. Diſſert. de Iurisdictionis allodialis, & feudalis conflictu, ac, utriusque ratione, feudorum competentia, Erfurt, 1730. in 4to; Ej. Diſſert. de ſucceſſione, ſecundum Ius Primogenituræ, ibid. 1734. in 4to; Hrn. Prof. *Joann. Florens Rivini*, Progr. de Iure, quod Domino directo, intuitu Laudemii, competit, Leipzig, 1727. in 4to; Hrn. D. Carl Friedrich Romani, Diſſert. de dimidia Inveſtitura rei immobilis allodialis, quæ fit, inter conjuges Lipſienſes, Leipzig, 1720. in 4to;

Herrn Reg. Raths, **Johann Michael Rotermunds**, Dissert. de Feudi oppignoratione non, nisi ex consensu Domini directi, valida, Erfurt, 1734. in 4to; Herrn Raths, **Wolfg. Adam Schöpfs** Dissert. de bonis vitalitiis Sueviæ, oder **von Fall- und Schupflehen-Güthern**, Tübingen, 1718. in 4to; Herrn Prof. **Hieron. Friedr. Schorchs**, Dissert. de eo, quod justum est, circa renovationem investituræ, in casu, quo dominus feudi pluribus relictis successoribus decessit, Erfurt, 1722. in 4to; Hrn. Reg. Raths, **Heinrich Christian Senckenbergs**, Epistola, de prodromo Iuris Feudalis nuper emisso, ubi, de Allodiorum, & Feudorum differentia, Investitura Simultanea, & nonnullis aliis Iuris beneficiarii capitibus, disseritur, Frankfurt, 1735. in 4to; Ej. Diss. de Feudis Brunsvicensibus, & Luneburgicis, Göttingen, 1738. in 4to; Ej. Progr. ad 2. Feud. 28. §. His consequenter, Göttingen, 1737. in 4to; Hrn. Prof. **Joachim Heinrich Sibrands**, Dissert. de Felonia dubia, Rostock, 1718. in 4to; Hrn. Prof. **Johann Gottlieb Sigels**, Dissert. an Hypotheca tacita, in feudo, debito feudali contrahatur, Leipz. 1736. in 4to; Hrn. Prof. **Conrad Wilhelm Streckers** Dissert. de differentia feudorum hereditariorum, & ex pacto, & providentia, talium, Erfurt, 1730. in 4to; Ej. diversa dubia vexata, maximam partem feudalia, ac equestria, praxi tamen, in Francia Orientali, firmata, ibid. 1736. in 4to; Ej. Diss. de Interpretatione proximitatis gradus, quoad successionem, in bonis equestribus, regressui obnoxiis, respectu Collateralium, & descendentium, ibid. 1736. in 4to; Ej. Dissert. de Iuris Simultaneæ Investituræ, in Saxonia Electorali, acquisitione, & conservatione, ibid. 1724. in 4to; Hrn. D. **Gottlieb Sturms** Dissert. de Censu Germanico rurali, & feudis rusticorum, in Germania, Wittenberg, 1730. in 4to; Ej. Dissert. de rebus, quæ in feudum dari possunt; Ej. præcipua Laudemii capita, Wittenberg, 1732. in 4to; Ej. Dissertt. Iuris Feudalis, ibid. 1735. in 4to; Hrn. Hofraths, **Gottlieb Samuel Treuers**, Observ. de significatu honorum, qui, in feudorum concessione, commemorantur, stehet mit, in den Parergis Goettingensibus; Hrn. Hofraths, **Johann Wolfgang Triers**, Dissert. de transmissione fructuum feudalium, in heredes allodiales, Leipzig, 1719. in 4to; Herrn Canzeley-Raths, **J. W. Waldschmids**, Dissert. de Feudis Castrensibus, Marburg, 1722. in 4to; Hrn. Hofraths,

Jacob

Jacob Gabriel Wolfs, Dissert. de Feudis Imperii, eorumque origine, atque indole sub primis Francorum regibus, Halle, 1724. in 4to; Hrn. Prof. Johann Gottlieb Sigels, Tractatus, de literis investiturarum, Leipzig, 1739. in 4to; Hrn. D. Carl Friedrich Schöpfens Abhandlung, de feudis Germaniæ gentilitiis quibuscunque; Hrn. D. Ernsts Heinrich *Mylii* Dissert. de Felonia, ante præstitum fidelitatis Iuramentum, commissa, Leipzig, 1739. in 4to; *Ricciardi de Antiquis*, Doctoris Mediolanensis, Epistola, qua *Hermanni Conradi*, *F. Sinceri* Sententia, de usu Iuris Feudalis Longobardici, in Germaniæ terris, exponitur, ac trutinatur. Coloniæ, ad exemplum Venetum, sumtu *Oberti ab Leenhof*, 1738 editum, recusum, 1739. in 4to. Die allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, P. IV. p. 355. seqq. geben, davon, ausführliche Nachricht, und halten Herrn Reg. Rath, Senkenberg, vor den eigentlichen Verfasser dieser Schrift; Herrn Hof- und Appellations-Raths, Gottfried Ludwig Menkens, Progr. An, si vasallus feudi conversionem impetraverit, Jus successionis, simultanee investito acquisitum, exstirpatum judicari queat, Wittenberg, 1740. in 4to; Hrn. Hofraths, Christian Gottlieb Buders, Amoenitates Juris Feudalis, Observatt. selectis, ex Actis Libellisque publicis, Diplomatibus, literis clientelaribus, moninentisque fide dignis, erutæ, Jena, 1741. in 8vo; Hrn. D. Johann Sigismund Schreibers, Dissert. de Feudis parochialibus, Giessen, 1740. in 4to; Hrn. D. Johann Gottliebs von Hackemann, Σιδηρόξυλον, de feudo solari, Halle, 1740. in 4to; Herrn Geh. Raths, Simon Peter Gassers, Dissertat. de Feudo, sub formula Erb-Guth, Halle, 1741. in 4to; Hrn. Hof-Raths, Christian Gottlieb Buders, Progr. de vera significatione formulæ Investiturarum feudalium, mit Hand, und Mund, Jena, 1740. in 4to; Herrn Prof. Augustin Balthasars, Dissert. de Usufructu paterno, in Feudis filiorum familias, inprimis qua Feuda Pomeraniæ, Greiphswalde, 1741. in 4to; Herrn Prof. Joh. Friedr. Höckners, Progr. de recta Laudemii quantitate determinanda, Leipzig, 1741. in 4to; Hrn. Hof-Raths, Johann Jacob Mascovs, Dissertat. de Paribus curiæ, Leipzig, 1740. in 4to; Hrn Hofraths, Christian Gottlieb Buders, Dissert. de Commissario Imperiali, in causis feudalibus, sigillatim ad investituras, Jena, 1740. in 4to; Hrn. Consistorial-Directoris, Christian Nettelbladts,

Disput. de succession filiarum nobilium in feudis Pomeraniæ, Greiphswalde, 1741. in 4to; Ej. Progr. de Albertino privilegio successionis feminarum nobilium in feudis, ibid. & eod. Herrn Hof-Raths, **Gottlieb Samuel Treuers**, Dissert. de Investitura per sceptrum feudis ecclesiasticis, & secularibus communi, Göttingen, 1741. in 4to; Herrn **Benedicti von Bremer**, Problema Juris Feudalis: Num debita feudalia à vasallo soluta heres allodii à successore in feudo repetere queat? Göttingen, 1741. in 4to; Hrn. **George Ludwid Böhmers**, Dissertat. de Investituræ simultaneæ eventualis non desiderata renovatione ejusque impuni omissione, Commentatio Juris Feudalis in primis quoad successionem illustrissimæ Munchhusiorum gentis in castrum & feudum Dornburgense. Accedunt in calce Responsa illustrium JCtorum, *J. H. Boehmeri*, *J. Z. Hartmanni*, & *H. C. Senckenbergii*, aliaque documenta, Göttingen, 1741. in 4to. Und hieraus allenthalben läst sich leichtlich wahrnehmen, daß die allermeisten Ausleger, und Schrift-Steller, von Lehns-Rechten, Teutsche gewesen, diesen auch mithin die Cultur der Lehns-Rechts-Gelahrheit grösten-theils zugeschrieben werden müsse.

Des

Des Andern Capitels,
und dessen Dritter Section,
Artic. VII.
Von der Jurisprudentia Hermenevtica Publica, oder den Auslegern des Staats-Rechts.

Innhalt:

§. I. Connexion dieses Artickels, mit dem vorigen, nebst der Beschreibung, den verschiedenen Eintheilungen, der eigentlichen Natur, und Eigenschafft, auch den Mängeln des Staats-Rechts; besonders aber von der General- und Special-Europäischen Staaten, Notitz, auch dem Iure Publico Germanico Particulari, und den dahin allenthalben gehörigen Scribenten.

§. II. Vom Ursprunge, und den verschiedenen Schicksalen der Staats-Rechts-Lehre, auch wer die Geschichte derselben, ins besondere beschrieben hat.

§. III. Von den Schrift-Stellern des Iuris Publici überhaupt, und denenjenigen, die davon Nachricht gegeben haben, insonderheit.

§. IV. Von den fürnehmsten Subsidiis des Iuris Publici.

§. V. Von den Auslegern der ganzen Aureæ Bullæ.

§. VI. Von den Commentatoribus, die nur, über einzelne Capitel der Aureæ Bullæ, geschrieben haben.

§. VII. Die Ausleger der Reichs-Abschiede.

§. VIII. Wer über die Capitulationes geschrieben.

§. IX. Von den Schrift-Stellern, über Concordata nationis Germanicæ, den Pacem Publicam, die Reichs-Matricul, den Passauischen Vertrag, den Religions-Frieden, und geistlichen Vorbehalt.

§. X. Commentaria historica, und realia, über den Westphälischen Frieden; desgleichen über die Executions-Ordnung, den Nimwegischen, Ryswickischen, und Rastad-Badenschen Frieden.

§. XI. Von denjenigen, die, in verschiedenen Dissertationen, einzelne Materien des Iuris Publici abgehandelt, und erläutert haben, besonders von den Collectionibus solcher Disputationen.

§. XII. Von den übrigen fürnehmsten Particulier-Scribenten, de Iure Publico; besonders denjenigen, die de Majestate, und deren Iuribus vornemlich des Heil. Römischen Reichs, de Imperio Romano-Germanico, und dessen Statu, & Iuribus; ingleichen de Iuribus Imperii, in Papam geschrieben haben.

§. XIII. Scriptores, de Iure Imperii, & Au-

& Auguſti, in Italiam, Romam, variasque Regni Italiæ provincias; it. de forma, & finibus Imperii Romano-Germanici; de Imperatore, & Imperio Romano ipſo; de Electione, & Coronatione Regis Romani, & Imperatoris, itemque Auguſtæ, de triplici Coronatione Imperatorum in ſpecie; und de ritibus, in Electione, & Coronatione Imperatorum.

§. XIV. Die Schrift-Steller von Reichs-Kleinodien, it. de Titulis Imperatoris, ejusque Inſignibus, Archivo, & Domanio Imperii, von der Controvers, über das Recht, einen Römiſchen König zu crönen, it. de majeſtate Imperatoris, hujusque Iure, circa ſacra, & in ſpecie de Iure Primariarum precum, nichtsweniger de Advocatia Imperatoris, und den noch übrigen Iuribus, & Reſervatis Cæſaris, auch de Interregnis, und Vicariis Imperii, horumque Iuribus.

§. XV. Von den Particular-Scribenten, de Statibus Imperii, eorumque Iuribus. und zwar anfänglich überhaupt, hernach aber auch in ſpecie de Superioritate territoriali, und den deswegen erregten Streitigkeiten, de clauſo territorio, de Iure Cancellariatus, ſubjectione territoriali, & Landſaſſiatu nichtsweniger von Land-Ständen, und Land-Tägen, it de Iure Principum Proteſtantium, circa ſacra, reformandi, & ſimultanei religionis exercitii, nec non de Iure Suprematus, ac legationis, ſeu adlegandi, Principum Imperii.

§. XVI. Von denjenigen, die, de origine, ſtatu, Iuribus, & Officialibus Imperii, in ſpecie, de Archi-Cancellariis, Archi-Marſchallis, Erz-Pförtner, it. von Pfalzgrafen, Marg-Land- und Burggrafen, nichtsweniger de Iuribus, & prærogativis Electorum Ducumque Saxonicorum Archiducum Auſtriacor. &c. gehandelt haben.

§. XVII. Scriptores, de Epiſcopis, & Principibus Eccleſiaſticis Germaniæ, it. de Iuribus, atque ſtatu Principum Imperii, de ſtatu Comitum S. Romani Imperii, ut & nobilitate Germanica, tam in genere, quam in ſpecie, de immediata, nec non de ſtatu, Iuribusque equeſtris ordinis.

§. XVIII. Die Scribenten, de Iuribus civitatum imperialium, tam in genere, quam in ſpecie, hujus, vel illius civitatis, ingleichen von freyen Reichs-Dörfern, und Communitäten.

§. XIX. De Comitiis Imperii in genere, & in ſpecie de particularibus, it. de praxi, & modo procedendi, nec non de votis, & Directorio, in Comitiis, & Corporis Evangelici, ferner de circulis Imperii, eorumque Directoribus.

§. XX. Scriptores, de Iudiciis Reipubl. German. überhaupt, und de Camera Imperiali, & judicio Aulico, it. Rotwilenſi &c. & Auſtregis Imperii inſonderheit.

§. XXI. Die Scriptores, de Iure Domaniali, it. poſtarum, belli, & pacis, nec non de militia imperiali, de re monetaria, de Comitibus palatii Lateranenſis, & Iuribus Principum, & Vaſallorum Italiæ.

§. XXII. Von noch verſchiedenen Miſcellan-Scribenten, welche allerhand Special-Materien, aus dem Iure Publ. abgehandelt haben.

§. XXIII. Vom Iure Publico der übrigen Europäiſchen Nationen; beſonders dem Franzöſiſchen, Spaniſchen, Portugieſiſchen, Engliſchen, Däniſchen, Schwediſchen, Polniſchen, Holländiſchen, Italieniſchen, und in ſpecie, dem Venetianiſchen, auch Rußiſchen.

§. XXIV. Von noch ein Paar Materien, die ad Ius Publicum Univerſale, gehören, und die Prætenſiones illuſtrium nebſt dem Iure præcedentiæ, betreffen.

§. I. Bis-

§. I.

Bishero, habe ich die verschiedenen Arten, nicht nur der Jurisprudentiæ Privatæ, sondern auch der Mixtæ, abgehandelt. Darum ist endlich nunmehr, nur die Jurisprudentia Publica noch übrig, welche nicht causas privatorum; sondern den Staat selbst, und Causas imperantium, concerniret. Es ist demnach das *Jus Publicum*, oder Staats-Recht, derjenige Theil der Rechts-Gelahrheit, welcher die Staats-Verfassung eines Reichs, oder auch die Verhältniß verschiedener Reiche gegen einander vor Augen leget, und aus derselben die, etwa sich ereignende, *Controversias illustres*, decidiret. Man pflegt es hiernächst verschiedentlich einzutheilen. Vornemlich aber wird es, in Ius Publicum Gentium, oder Universale, (a) und in Jus

(a) Es wird iedoch sonst auch das Ius Publ. Universale, von den Gelehrten, auf unterschiedliche Art, genommen. Erstlich verstehet man nemlich darunter denjenigen Theil des Natürlichen Rechts, welcher, von dem Rechte der Obrigkeit, sowohl in geistlich- als weltlichen Sachen, in Ansehung der Bürger, und Unterthanen, und hinwiederum auch von dem Rechte der Bürger, und Unterthanen, in Ansehung der Obrigkeit, handelt; als wovon *Hubertus*, *Christian Thomasius*, *Justus Henningus* Böhmer, und Johann Lock, eigene Bücher geschrieben, unter welchen der erstere dieses Recht ein Ius civitatis, der letztere aber Gouvernement civil genannt. Die Böhmerische Introd. in Ius Publ. Univ. ist, 1710. zu Halle, in 8vo. gedruckt worden; und auserdem hat auch noch der Herr Legations-Rath, Gottfr. Ernst Fritsch, 1732. und 1734. zu Jena, in 8vo. ein so genanntes Ius Publ. Univ. & Pragmat. methodo systematica, nova ratione elaboratum, durch den Druck bekannt gemacht. Heutiges Tages, kommt iedoch wohl kein Systema Iuris Naturalis heraus, dabey nicht das Ius Publ. Universale mit abgehandelt werde. Hiernächst so brauchte der gelehrte, Rostockische Knesebeck den Titel Iuris Publ. Universalis, als er, in etlichen Bogen, bekannt machte, daß er ein Werk herausgeben wolle, so, von den Ansprüchen groser Herren, gegen einander, handeln solte; wiewohl es wegen des frühzeitigen Todes des Auctoris, nicht zu Stande gebracht worden. Endlich so hat auch Leibnitz dieses ein Ius Publ. Univers. geheisen, so die Friedens-Schlüsse, Bündnisse, und Verträge, enthält, die grose Prinzen, und Völker, mit einander eingehen, und es ihr verbindliches Gesetze seyn lassen, mit einander zu handeln. Und darunter sind absonderlich die Friedens-Schlüsse dasjenige, wornach sich alle Menschen, grose, und kleine, richten müssen; woferne sie nicht das abgehandelte, und eingeführte Recht beleidigen wollen. Alle grose Herrn erkennen dieses vor eine, ihnen vorgeschriebene, unverbrüchliche Richtschnur. Alle Minister, die ihnen rathen, müssen ihre Vorschläge daraus nehmen, und alle die, so, im bürgerlichen Stande, leben, haben sowohl Achtung darauf zu

geben, als ihre Herrschafften selbst. Wie aber kein Friede, ohne vorhergehenden Krieg, geschicht, und dieser auch nicht ohne dessen Ursachen, kann erkannt werden, so ist Krieg, und Friede dergestalt mit einander verknüpft, daß eines dem andern zur Erklärung dienet. Ja bey andern Verträgen, und Abredungen der Völker, wenn sie nicht, aus vorhergehenden Kriegen, entstehen, hat man doch den Zweck, einen befürchtenden Krieg zu vermeiden, oder demselben wohl zubegegnen. Die erste Bedeutung nun gehöret, hieher, gar nicht; sondern nur zum Iure Naturæ, davon, bereits in dem ersten Bande dieses Collegii, sattsam gehandelt worden. Die andere Bedeutung hergegen ist eigentlich nur ein Stück von dieser Art des Iuris Publici. Die dritte Bedeutung aber kann noch eher, alhier, angenommen werden. Und davon haben wir noch wenig rechtschaffene Bücher aufzuweisen. George Braudlacht, war der erste, der vor 100. Jahren, auf die vernünftigen Gedanken verfiel, daß der Staats-Wissenschafft nicht nachdrücklicher geholfen werden könnte, als wenn man die Friedens-Schlüsse, durch die vorhergehenden Kriege, und die darauf folgenden Friedens-Handlungen untersuchte, aus bewährten Geschicht-Schreibern, und andern Staats-Schriften, erwiese, und also der gelehrten Welt vorlegte. Er war ein Westphälischer Jurist, und ein Mann, welcher sich schon, durch sein Ius Publ. in der damaligen, unfruchtbaren Zeit dieser Lehre, einen Namen erworben, und durch geschickte, und besondere Eintheilung, mehr, als andere, darinnen hervorgethan; wie ihm *Kulpisius* selbst das Lob gibt. Darum konnte er, zu einem solchen Unternehmen, gar wohl die Kräfte haben; zumal er die coævos scriptores, und die Acta Publica so viel deren, damals bekannt, zu Hülfe nahm. Er stellete sich aber nur eine gewisse Ausführung vor, nemlich von der Zeit an, da die Crone, Frankreich, mit dem Hause, Burgund, in Streit verfallen, welche Zwistigkeit, mit dem Hause, Oesterreich, fortgesetzet worden, bis auf die Zeiten des Auctoris, welches, über 200. Jahre, betraf, und verschiedene andere Kriege mit einflochte. Er endigte also sein Werk, und gab es, 1644. zu Augsburg, in 4to. heraus. Der Titel war: Pacificationum Austro-Hispano-Gallicarum Historia, ab annis plusquam ducentis, breviter repetita, atque ad hæc usque tempora continuata. Aber die Exemplaria giengen, in kurzer Zeit, alle weg, und der damalige Krieg verhinderte auch eine neue Auflage. Als es iedoch, bey erkanntem Nutzen, gesucht, und nicht mehr gefunden, wurde: kamen einige gar auf die Gedanken, daß es niemals gedruckt worden; bis endlich ein gelehrter Mann, in Sachsen, desselben habhafft wurde, und 1687. zu Leipzig, in 8vo. wiederum auflegen liess. Eben um diese Zeit, gerieth ein anderer Gelehrter, in Nürnberg, auf gleiche Gedanken, nemlich Leonhard Wurffbein, J. U. D. ein Mann, der sich, durch viele genealogische Schriften, bey der gelehrten Welt, sonderlich bekannt gemacht, und welcher dem vortrefflichen und in ganz Europa hochberühmten Jacob Wilhelm von Imhoff, die erste Begierde zu dieser Wissenschafft, beygebracht, welches ihm, zu desto grösern Ehren, gereichet, je gröser der ist, der ihm gefolget, und ihn übertroffen. Dieser nun gab ein dergleichen Werk, in Teutscher Sprache, unter folgendem Titel, heraus: Historica Relatio inducia-rum, & pacis, ab anno *Christi* 1477. usque 1598. vicibus 22. iteratæ, inter Austriacos, & Hispanos una, Gallo-Francos altera parte, præmissa Deductione generali Theologico-Physica, de uni-

universali rerum Dissidio, ejusque causis remotioribus, d. i. Historische Anzeige ꝛc. gestellet, durch Leonhart Wurffbein, der Rechten Doctor, in Nürnb. æt. ao. 63. Nürnb. 1644. in 4to. Sed cum duo faciunt idem, non est idem. Beyderley Abhandlungen sind weit, von einander, unterschieden. Wurffbein erzehlet nemlich zuerst die Kriege, und hält sich, nach seinem Haupt-Studio der Genealogie, viel, bey den Geschlechts-Registern, auf; wie er denn, hinten, zu besserer Erläuterung, in einem Anhange, 17. Tabulas Genealogicas beygefüget, führet aber gar keine, oder wenig, Auctores an. Hierauf wendet er sich zu den Friedens-Schlüssen, die er mehr historisch, als mit politischen Betrachtungen, erläutert. Von der ersten Untersuchung, warum, unter den Menschen, Krieg entstehet, als einer unnöthigen, und überflüßigen Sache, nichts zugedenken. Braudlacht hingegen führet erstlich den Krieg, aus bewährten Geschicht-Schreibern, nebst dessen Ursache, an, erweget die Friedens-Handlungen, und zeiget der Friedens-Schlüsse merkwürdigste Sätze, welches, ob es wohl kein ganz vollkommenes Werk dennoch sowohl angegeben ist, daß, wenn man eine Friedens-Geschichte, es sey nun, in einer ordentlichen Zusammenhangung, oder als in einem Register, schreiben wolte, man dieses zum Muster nehmen würde. Da man denn, bey itzigen mehrern Entdeckungen, in der Historie, die Sache viel weiter treiben könnte. Vor ihm, hat niemand, in Teutschland, dergleichen unternommen, und ihm ist niemand gefolget. Hernach hat man allerhand besondere Geschichte der Friedens Schlüsse herausgegeben, davon aber, unten schon, wird gedacht werden. Auch haben einige ganze Sammlungen, von Friedens-Schlüssen, gemacht, welche iedoch nicht, hieher, gehören, und davon auch, in dem folgenden III. Capitel, de re diplomatica, zugleich mit soll gehandelt werden. Ich weiß dahero nichts weiter dabey zu erinnern, als Herrn Joh. Casp. Barthels, Histor. pacificationum Imperii circa religionem, Würzb. 1736. in 4to; und das Compendieuse Staats-Historische-Kriegs- und Friedens-Lexicon, darinnen die vornehmsten Kriege, Staats-Revolutionen, Tumulte, Rebellionen, Unruhen, und Zwistigkeiten, auch *Prætensiones*, samt den, davon edirten, Manifesten, und Ursachen, die, hierauf erfolgte Friedens-Tractaten, Conföderationen, Vergleiche, Off- und Defensiv-Allianzen, Erb-Verbrüderungen, *Pacta*, Transacten, und Unionen, Stillstände der Waffen, Commercien-Tractate, Neutralitäts-Acten, Gvarantien, berühmte Schlachten, Belagerungen, und was sonst, bey den Kriegs-Operationen, und Friedens-Conferenzen, welche, zwischen den Europäischen Puissancen, Kayßern, Königen, Republiquen, Chur-Fürsten, und Fürsten, ergangen, vorgefallen, vom Anfange der Welt her, bis auf gegenwärtige Zeit, kürzlich, nach alphabetischer Ordnung, beschrieben werden. Aus glaubwürdigen Nachrichten, und den besten *Auctoribus*, zusammengezogen von D. G. A. Zennern, Godofr. F. *Altenb.* Nebst einer Vorrede, von Herrn Wilh. Friedr. *Pistorio*, Hochgräfl. Erbachischen Hof-Rath. Nürnberg, 1733. in 8vo. Es ist das Werkgen vor diejenigen nützlich, welche, entweder nur der Teutschen Sprache kundig, oder keine Gelegenheit, und Zeit, haben, andere Bücher aufzuschlagen, und dennoch, in Eil, eine Nachricht, von solcherley Sachen, haben wollen. Sihe hiervon, allenthalben, mit mehrerm die Vorrede, so der besagte Erbachis. Hofr. *Pistorius* darzu verfertiget.

Jus Publ. Particulare, seu Speciale, eingetheilet, welches letztere auch wohl Nationale genennet werden könnte. Jenes, das Universale, zeiget, wie alle Staaten, oder Mächte, in der Welt, sonderlich aber in Europa, mit einander, verknüpfet sind. Und da will ich nur kürzlich diejenigen fürnehmsten Schrift-Steller sogleich allhier benennen, welche, von dergleichen Staats-Wissenschafft überhaupt, geschrieben haben; als da sind: die Thesauri rerumpublicarum des *Joann. Francisci Lottini*, *Casp. Ens*, u. a. m. die, bereits im vorigen Jahrhunderte, zum Vorschein gekommen. Auch gehören, hieher, die so genannten Respublicæ Elzevirianæ, die in verschiedenen kleinen Duodez-Bändgen, gegen das Ende des XVII. seculi, bekannt gemacht worden, und gleichsam ein Compendium von dergleichen Staats-Rechte sind. Sie werden, von dem Verleger derselben, Elzevirianæ genannt. Weil aber verschiedene Auctores daran gearbeitet: so sind sie nicht, von einerley Güte. Diejenigen, welche *Joann. de Laët* ausgearbeitet, werden fast durchgehends, für die besten gehalten. Unter den neuern hergegen, die, de generali statu publico Europæo, gehandelt, ist ohnfehlbar *Joann. Andr. Bosii* Introductio, in notitiam rerumpublicarum, eines der besten Bücher. Selbst der seel. **Gundling** pflegte viel darauf zuhalten. Anno 1676. kam sie, zu Jena, in 4to. nebst seinen Dissertationen, de statu Europæ, aus der Presse. Nächstdem aber merke man anbey des *Petri d' Avity* le Monde, ou Description de l' univers, & ses quatre parties. Nach des Auctoris Tode, hat *Franciscus Ranchinus* das Werk, sonderlich so viel Frankreich betrifft, vermehret, und 1643. zu Paris, in fol. wiederum auflegen lassen. Ja *Joann. Baptista de Rocoles* hat es anderweit vermehrt, und verbessert, auch solcher Gestalt 1660. zu Lion, in Tomis VI. in fol. neu herausgegeben. Doch will dieses Werk sowohl, als des *Bosii* Introductio, heute zu Tage, nicht durchgehends mehr applicabel, und nutzbar, seyn, da sich, seit der Zeit, so vieles, in den Europäischen Staaten, geändert hat. **Hermann Conring** war überdieß sonderlich auch, in diesem Studio, wohl geübt, und pflegte dahero, etliche Male, Collegia, über die Europäischen Staaten, zu halten. Man hatte ihm, wie, gemeiniglich, zu geschehen pfleget, dergleichen Discurs nachgeschrieben, welchen sodann **Philipp Andreas Oldenburger**, 1674. zu Geneve, in V. Tomis, in 8vo. unter dem Titel eines Thesauri rerumpubl. durch den Druck, gemein machte, auch verschiedenes aus dem **Strauch**, u. a. m. hinzusetzte, womit aber **Conring** gar nicht zufrieden war; sondern, in einer besondern, öffentlichen Schrift,

sein

sein Misfallen darüber zur Gnüge an Tag legte. Weit besser ist demnach des sogenannten **Friedrich Leutholffs von Frankenberg** Europäischer Herold. Der eigentliche, unter obgedachtem Namen, verborgene, ruhmwürdigste Verfasser ist Herr **Bernhard** Frey-Edler- und Pannier-Herr **von Zech**, auf Schmorke ꝛc. zur Zeit, Chur-Sächsischer wirklicher Geh. Rath, und Conferenz-Minister, Decanus des Hoch-Stiffts, Zeitz, auch Vice-Præpositus, und Custos des Stifts, Wurzen. Ermeldtes sein vortreffliches Werk aber kam, 1689. zu Frankf. in fol. das erste Mal, heraus, und wurde, 1705. zu Leipzig, in fol. wieder aufgelegt; hat sich aber doch nun schon ziemlich wieder rar gemacht. In dem ersten Theile desselben, wird, nicht nur der Staat von ganz Teutschland; sondern auch eines jeden der vornehmsten Reichs-Stände Staats-Verfassung ins besondere, gründlich, und recht nützlich, fürgetragen, auch das meiste mit guten, und nicht jedermann bekannten Urkunden, behauptet. Auf gleiche Weise, hat er, im andern Theile, die übrigen Staaten Europä durchgegangen. Ob nun gleich auch davon nicht alles mehr, auf den heutigen Zustand von Europa, qvadriret: so kann man doch vieles noch allerdings gar wohl nutzen; sonderlich was die vorigen, und alten Zeiten betrifft. Nächstdem verdienet anbey angemerkt zu werden, Herrn Hofraths, **Martin Schmeitzels, Einleitung, zur Staats-Wissenschafft überhaupt, und zur Känntniß der vornehmsten Staaten von Europa insonderheit**, Halle, 1732. in 8vo. Die neueste Nachricht hergegen, von den Europäischen Staaten, hat der seel. **N. H. Gundling**, in seinen gedruckten, kurzen Sätzen, von der Staaten-Notitz, ertheilet, worüber er ein dergleichen Collegium gar öfters zu halten pflegte. Es ist auch sein Discurs darüber, 1733. und 1734. zu Frankf. am Mayn, in II. Bänden, in 4to. abgedruckt worden, und soll nächstens, mit einer Fortsetzung, bis auf den heutigen Tag, aufs neue unter die Presse gegeben werden. In dem Vorberichte findet man auch, vor andern, annoch hieher gehörigen Schriften, gute, und ausführliche Nachricht. In dem Werke selbst, aber wird der Ursprung, Wachsthum, Macht, Commercien, Reichthum, und Schwäche, Regierungs-Forme, Interesse, Prätensionen, und Streitigkeiten der sämtlichen Europäischen Staaten, samt dem, zwischen ihren Abgesandten, fürfallenden Ceremoniel, deutlich, und gründlich dargestellet, auch alles, mit Genealogischen Tabellen, erläutert. Darzu hat überdieß der seel. D. **Jacob August Frankenstein** eine schöne Vorrede, von dem Nutzen, und Nothwendigkeit der Staaten-Notiz überhaupt, verfertiget, und ist also dieses Werk,

bis dato, wohl das nützlichste, in hoc ſtudiorum genere; zumal wenn, bey der neuen Edition, die Fortſetzungen, bis auf gegenwärtige Zeiten, von einer, der Sache gewachſenen, Feder, hinzukommen. Unten, zu Ende dieſes Articuli, werde ich übrigens annoch ein Paar, hieher gehörige, Materien, de controverſiis illuſtribus nemlich, und de Jure præcedentiæ, berühren. Vorizo aber merke man nur noch Herrn Raths, **Johann Friedrich Kayſers**, Diſſertat. de tuendo æquilibrio Europæ, Gieſſen, 1723. in 4to.

So viel aber auch das Jus Publ. *Nationale*, ſeu *Particulare*, betrifft, iſt ſolches wiederum ſo vielerley, als Republiqven, und Staaten, in Europa, oder auch, in der ganzen Welt, ſind. Davon kommt iedoch das Jus Publ. Germanicum, für allen andern in Conſideration: weil in andern Reichen, wo mehrentheils nur ein Imperans iſt, das Staats-Recht nicht ſo fleiſig excolirt wird, als in Teutſchland, da ſo viele Coimperantes ſind, welche gerne ſehen, daß ihre Rechte ausgeführet, und deſto mehr befeſtiget, werden mögen. In andern Republiqven, und Staaten, hergegen braucht man, gar ſelten, die Benennung, Jus Publicum, oder das Staats-Recht: ſondern man ſagt, an deſſen Statt, Notitia ſtatus politici, die Staaten-Noti;. In Teutſchland, aber pflegen ſich die Herren Juriſten dieſe Wiſſenſchafft zu zueignen, und man hat auch, da, gewiſſe Reichs-Fundamental-Geſetze, die man, in wenig andern Reichen, ſo antrifft. Und dahero iſt kein Wunder, daß man ſich, in unſerm Vaterlande, an die obgedachte Benennung gewöhnet, und ein beſonderes Jus Publ. oder Staats Recht, daraus formiret hat. Bey ſo geſtallten Sachen, werde ich mich denn, alhier, hauptſächlich nur um das Teutſche Staats-Recht bekümmern, und deſſen Geſchichte vornemlich mein Augenmerk ſeyn laſſen; wiewohl, zu Ende, auch etwas, von den Schrift-Stellern der übrigen Europäiſchen Staaten, und einem jeden der vornehmſten derſelben inſonderheit, ſoll beygebracht werden. **Das *Jus Publ. Germanicum*, oder Teutſche Staats-Recht, iſt alſo derjenige Theil der Teutſchen Rechts-Gelahrheit, welcher die Staas-Verfaſſung des Teutſchen Reichs, nach Maasgebung der fürhandenen Grund-Geſetze, für Augen leget, und aus denſelben, die fürfallende Streitigkeiten, zwiſchen dem Haupte, und Gliedern, oder dem Kayſer, und Ständen des Reichs, entſcheidet.** Und dieſes wird nun abermals, auf allerhand Art, und Weiſe, eingetheilet. Eine der wichtigſten Abtheilung iſt, daß man es, in Jus Publ Ger-

man.

man. *Universale*, seu *Generale*, und in *Particulare*, oder *Singulare*, vel *Speciale*, seu *Specialissimum*, zergliedert. Jenes zeiget die ganze Staats-Verfassung des Teutschen Reichs überhaupt an; wie nemlich die Reichs-Stände samt, und sonders, mit ihrem Oberhaupte, verknüpfet sind, und was sie, unter einander, für Gerechtsame haben ꝛc. das *Particulare*, oder *Speciale*, Jus Publ. German. hergegen handelt, von den Gerechtsamen eines jeden Reichs-Standes insonderheit, ohne Absicht seiner Verknüpfung, mit dem Reiche. Kurz: es zeiget; wie eines jeden Reichs-Standes, Staats-Verfassung, in seinem Territorio, beschaffen sey. Und diese letztere Art ist, bishero, von den Publicisten, am wenigsten excolirt worden; ob sie gleich so nöthig, und nützlich, ist, als das Ius Publ. German. Universale; wie, aus der, hier, beygefügten Anmerkung, des mehrern zu ersehen. Am beträchtlichsten ist hierbey des Herrn Canzlars, **von Ludewig**, so genannte Germania princeps, so, 2. Male, unter dem nomine ficto *Ludov. Petri Giovanni*, zu Halle, in 8vo. edirt worden. Das erste Mal, kam es nemlich, 1702. heraus; und das andere Mal, 1711. vermehrter, und verbesserter; sonderlich was die Häuser, Oesterreich, Bayern, und Sachsen, betrifft. Man findet auch darbey einen Syllabum scriptorum, qui faciunt ad hanc notitiam Statuum. Bis dato, aber ist nur der erste Theil, von dem ganzen, entworfenen Werke erschienen, der die Churfürsten, und das Haus, Oesterreich, in sich enthält. Der andere Theil hergegen, so die übrigen Reichs-Fürsten, auf gleiche Weise, abhandeln solte, ist, bis auf den heutigen Tag, vergeblich erwartet worden, und nun wohl schwerlich noch einige Hoffnung darzu fürhanden. Also ist, und bleibt, es doch nur ein Stückwerk; ob es gleich sonst, soweit der Herr Verfasser damit gekommen, auch in Jure Publ. Universali Germanico gute Dienste thut. Doch hat es auch, hier, und da, seine Fehler, Mängel, und Irrthümer, die andere, sonderlich der seel. **Gundling**, hin und wieder, angemerket haben. Fürnemlich ist zubetauren, daß es allzukurz, und nur in usum Auditorii Ludwigiani, abgefasset; mithin eine weitere Ausführung vonnöthen hätte. Sonst handelt der Herr Verfasser, in diesem ersten Theile, de Electorum, & Archiducum Austriacorum successionibus, regionum, ac dignitatum titulis, prætensionibus, prærogativis, & privilegiis, itemque de indole subditorum, ac ratione potentiæ, & redituum &c. Seit kurzen, hat hiernächst auch der Herr Geh. Rath, **Johann Jacob Moser**, angefangen, die besondern Staaten der Reichs-Stände, in Teutschland,

nach

nach einander, aus sichern Urkunden, und Nachrichten, zu beschreiben. (a.*) Nächstkünftig, aber wird auch der Academische Discurs des

(a.*) Anfangs, gab er nemlich eine Allgemeine Einleitung in die Lehre des besondern Staats-Rechts aller einzelnen Stände des Heil. Römischen Reichs, 1739. an 9½ Bogen, in fol. heraus, worinnen er, unter andern, zeiget, daß diese Staats-Rechts-Lehre einzelner Stände, bishero, am wenigsten tractiret worden, ohngeachtet sie doch einen so guten Nutzen, als die gemeine Staats-Rechts-Lehre, habe; allermasen sie ein gründlicher und vollständiger Begriff, von den Hoheiten, Regalien, und Gerechtsamen eines jeden Reichs-Standes insonderheit ist, auch sonst das Ius Publicum particulare, oder Speciale, oder Singulare, oder Specialissimum, it. Disciplina Iuris Publici Particularis, Iurisprudentia Publica Particularis, u. s. w. genennet wird. Sonst bringt der Herr Verfasser keine Alterthümer mit ein; als davon er ohnedem kein gar zu groser Freund ist: sondern er berühret nur dasjenige, was, heutiges Tages, einen Nutzen hat, und brauchbar ist. Jedem Stande hat er einen Vorbericht, aus der Historie, und Anhänge von Urkunden, und Schriften, so, von demselben, handeln, beygefüget. Auf solche Weise, werden dadurch viele einzelne Materien des Staats-Rechts erläutert, und kann, aus selbigen sehr oft das Reichs-Herkommen erlernet werden. Besonders aber zeiget der Herr Verfasser auch, daß keine einzige Wissenschafft sey, an die man weniger gedacht hätte, als eben an das besondere Staats-Recht der einzelnen Stände des Reichs. Die gelehrtesten, und erfahrensten Männer hätten darüber die bittersten Klagen, in ihren Schriften, geführet. Unterdessen habe es doch sowohl den Höfen, als deren Staats-Bedienten, auch den Gelehrten selbst nicht an wichtigen Ursachen gefehlet, warum die Verfertigung eines so unentbehrlichen Werks, entweder gänzlich unterlassen worden, oder doch in das stecken gerathen. Denn 1) wären mannige Stände, durch Bekanntmachung ihrer Familien Heimlichkeiten, in einen unwiederbringlichen Schaden gesetzt worden. 2) Sey manniges gefährlich oder doch nicht rathsam rege zumachen. 3) Wüsten mannige, daß man wenig, von ihnen, sagen könnte. 4) Blieben schwache Stände oft, wegen der mächtigerern gerne verborgen. 5) Kämen, in einiger Staats-Rechte, verhafte Dinge für, welche man nicht verschweigen, und doch auch darinnen, nicht ohne Anstos, berühren kann: weil die Stände, welche es betrifft, selbst nicht daran gedenken, oder doch nicht haben wollen, daß andere sich deren erinnern, und davon reden, oder schreiben. 6) Wolten sie vieles nicht bekannt werden lassen. Und darzu trage nicht wenig bey 7) die Unwissenheit der Principalen, 8) deren Herrschsucht, 9) das alte Herkommen, 10) die Unwissenheit, und falsche Absichten der Räthe, 11) die ihnen höchstnöthige Behutsamkeit, 12) die Unwissenheit vieler Gelehrten, in practischen Dingen, und ihre Unlust darzu, 13) die ungegründete Meinung, als ob es, bey dieser Arbeit, an nöthigen Hülfs-Mitteln fehle, 14) der Mangel der Belohnung, und Ehre, 15) die Furcht, jemanden zu beleidigen, worzu 16) noch kommet, daß die meisten sich

des seel. N. H. Gundlings unter die Presse gegeben werden, worinnen er, in einem Privat-Collegio, von den besondern Staaten eines jeden Chur- und Fürstens des Reichs, auf eben die Art, ausführlich und umständlich gehandelt hat, wie, in seinem vorgedachten Europäischen Staaten-Collegio, geschehen ist. Endlich verdienet auch, als eine gute Probe, darnach man andere Teutsche Staaten abhandeln könnte, angeführt zu werden Herrn Appellations-Raths, **Carl Wilhelm Gärtners, kurzer Entwurf, wie zu einer gründlichen Kenntniß des Churfürstenthums, Sachsen, incorporirter, und zugehöriger Lande, und daraus herzuleitenden *Juris Publici* zugelangen, Leipzig, 1729. in 4to.**

Des-

---

sich vor der Arbeit scheueten, und 17) daß es denenjenigen, welche sich am besten darzu schickten, an der darzu erforderlichen Zeit mangele. Im übrigen hält Herr Moser auch dafür, daß es allezeit besser sey, wenn jemand sich zuvor das allgemeine Staats-Recht von Teutschland bekannt mache, ehe er an das besondere gedenke: weil ein Stand auch seines eigenen Hauses Staats-Recht nicht gründlich fassen könne, wo er nicht auch die fürnehmsten Grund-Sätze von der Staats-Verfassung des ganzen Teutschen Reichs inne hat. Nur fehle es an einem hinlänglichen Hand-Buche. Doch müsse man zugleich aufrichtig gestehen, daß, von vielen, einzelnen Materien, und Häusern, allerley gute Schriften vorhanden wären. Wer nun also etwas gründliches, in dieser Wissenschafft, thun wolle, der müsse die Qvellen selbst nachschlagen, die neuern Schrift-Steller den ältern fürziehen, sich die Umstände der Verfasser wohl bekannt machen, um den Zutritt der Archive sich bemühen, und sich, durch wohl eingerichtetes Reisen, den Umgang, mit Staatsverständigen Leuten, und durch die, in Aemtern, vorkommende Verrichtungen, eine mehrere Erfahrung erwerben. Endlich hat er auch keine ganze Urkunden, sondern nur die nöthige Stellen daraus, dem Werke einverleibet, oder gar auch nur den Innhalt kurz zusammen gezogen. Gleichwohl wird das völlige Werk, seinem Ueberschlage nach, wenigstens 24. Bände, in fol. jeden zu 10. Alphabeten gerechnet, erfordern. Doch kann man auch jedes Stück einzeln haben. Und auf solche Weise, ist nun auch wirklich bereits des Hrn. Mosers Staats-Recht des Fürstl. Hochstiffts, Augspurg, zu Leipz. 1740. an 1. Alph. 4. Bogen, zum Vorschein gekommen; desgleichen eben selbigen Jahres, sein Staats-Recht der Reichs-Abtey, Baindt, an 2½ Bogen, in fol. das Staats-Recht der Heil. Römischen Reichs-Stad, Zelle, am Hammersbach, 3½ Bogen, in fol. das Staats-Recht des Fürstl. Hochstiffts, Costanz, wie auch der Fürstl. Abtey, Reichenau, an 1. Alph. 13. Bogen; das Staats-Recht der Heil. Röm. Reichs-Stad, Aachen, 2. Alph. 1. Bogen; das Staats-Recht des Churfürstl. Erz-Stifts, Trier, wie auch der Gefürsteten Abtey, Prümm, und der Abtey, St. Maximin, 3. Alph. 20. Bogen, in fol; das Staats-Recht des Hochfürstl. Hauses, Anhalt, wie auch der Abtey, Gernrode, Grafschafft, Holzapfel, und Herrschafft, Jever, an 3. Alph. 10. Bogen, u. s. w.

Desgleichen hat Herr Hofrath, **Dietrich Hermann Kemmerich**, eine **Einleitung, zur Staats-Wissenschaft der Chur- und Fürstlichen Häuser, in Teutschland**, geschrieben, davon aber, meines Wissens, nur der I. Theil, zu Leipzig, in 8vo. herausgekommen. Von ebendemselben haben wir aber auch eine **Einleitung, zur Staats Wissenschaft der heutigen Welt überhaupt**, in III. Theilen, aus Leipzig, in 8vo. erhalten. Nichtsweniger gehört, hieher, noch Herrn Hofraths, **Joh. Jacob Schmausens Staat des Erz-Bisthums, Salzburg**, Halle, 1712. in 8vo. und Herrn Hofraths, **Estors**, Dissert. de Iure Publ. Hassiaco hodierno, Jena, 1739. in 12mo.

Ich werde demnach, in Erwegung dessen allen, zuvörderst und vornemlich, von dem Iure Publ. German. Universali, handeln, welches denn wiederum verschiedentlich eingetheilet wird. Doch ist die Distinctio, in Ius Publ. *Antiquum*, *Medium*, & *Novissimum*, für andern, merkwürdig; der nächstdem auch noch diejenige beyzufügen, nach welcher es einige in partem *Instrumentalem*, sive *Isagogicam*, und in partem *Principalem*, abtheilen. In jenem wird die Historie, und der Zusammenhang unsers Teutschen Staats vor Augen gelegt, die Reichs-Grund-Gesetze recensiret, deren Nutzen gewiesen, und andere Generalia mehr angebracht, welche zur Erklärung der eigentlichen Natur, und Eigenschaften dieser Rechts-Lehre, in genere, etwas beytragen. In parte *Principali*, hergegen werden die Gerechtsame des Kaysers, und der Reichs-Stände, sowol der Mittelbaren, als Unmittelbaren, nach der gewöhnlichen Methode des Iuris Personarum, Rerum, & Actionum, examinirt. Soll man aber hierbey die lautere Wahrheit sagen: so haben, bishero, die meisten Doctores Iuris Publici ziemlich confus, und unrichtig, verfahren, und gemeiniglich nur allerhand Geschichte unsers Teutschen Reichs, vor das Staats-Recht desselben selbst, ausgegeben; die Reichs-Grund-Gesetze desselben selbst hergegen nicht, behöriger Massen, zum Grunde geleget, oder dabey in geziemender Obacht gehabt; sondern vielmehr höchstens nur die, heute zu Tage, im Schwange gehende Controversien erkläret. Und dieß sind also die hauptsächlichsten Fehler dieses edlen Theils der Rechts-Gelahrheit.

§. II.

Soviel nun hiernächst den Ursprung des Iuris Publici anlanget: darf man deswegen nicht etwa allzuweit, in die vorigen Zeiten, hinein-

gehen.

gehen. Denn obzwar, sogleich mit dem Anfange eines jeden Staats, folglich auch unserer Teutschen Republik, und Reichs, eine gewisse Staats-Verfassung, und mithin einige Iura Publica fürhanden gewesen seyn müssen: so ist doch, allhier, davon, nicht die Rede; sondern nur, in soferne diese Staats-Rechte, als ein besonderer Theil dieser Rechts-Gelehrsamkeit, sind tractiret worden. In dieser Consideration, hat demnach das Ius Publ. Zweifels ohne, seinen Ursprung, zu den Zeiten Kayfers, **Friedrichs III.** welcher sonst auch der Vte genennet wird, gefunden. Denn, vor dessen Zeiten, ging gemeiniglich nur Gewalt vor Recht, & vis pro lege erat; ita ut, inter arma, silerent Leges, vel confusio omnem hujus doctrinæ culturam cohibebat. Als aber ermeldter Kayser, **Friedrich**, mit Ernste, anfinge, den Land-Frieden, im Teutschen Reiche, auf festern Fus zu setzen, und den, bis dahin, noch sehr üblich gewesenen Diffidationen, oder Befehdungen, mit geziemendem Nachdrucke, Einhalt zu thun: so bekame dadurch nicht nur unsere Teutsche Staats-Verfassung eine ziemlich andere Gestalt; sondern man finge auch nun an, das Ius Publicum anders, als bishero, zu tractiren. Zwar hat bereits auch Kayser, **Carl IV.** mit seiner Güldenen Bulle, den ersten Grund zu unserm geschriebenen Teutschen Staats-Rechte geleget: indem dieselbe freilich das allerälteste geschriebene Reichs-Gesetze ist, und man vorhero sich nur, nach den alten Reichs-Gewohnheiten, und Observanzen, richtete. Allein es wurde doch, damals, auf den hohen Schulen, noch nicht daran gedacht, dieß Staats-Recht zu einem besondern Theile der Jurisprudenz zu machen, welches die Befehdungen, so, in besagter Bulle, noch nicht gänzlich verboten, vielmehr in gewisser Mase, ausdrücklich zugelassen waren, nicht verstatten wolten. Und also bleibt es denn wohl darbey, daß der wahrhafte Ursprung des Iuris Publici, in den Zeiten Kayfers, **Friedrichs III.** zu suchen, und zu finden, sey. Hernach hat diese Lehre verschiedene Schicksale gehabt, welche, hier, ausführlich zu beschreiben, weder Zeit, noch Raum, verstattet. Ich will dahero nur so viel sagen, daß der Anfang mehr gedachter Lehre, und da man das Ius Publicum, als einen eigenen Theil der Rechts-Gelahrheit, angesehen, sehr schlecht beschaffen gewesen. Auch in den folgenden Zeiten, als es unsern Juristen annoch, an den benöthigten Subsidiis einer zulänglichen Historischen Wissenschafft, und Erkänntniß der Alterthümer unsers lieben Vaterlandes, gar sehr ermangelte: muste freilich auch die Gestalt des Juris Publici sehr elend beschaffen seyn, bis endlich, zu unsern Zeiten, derselben ein ziemlich helles Licht aufgegan-

gegangen, da man sich, um die Wette, bestrebet, allerhand gute Entdeckungen, aus den Teutschen Geschichten, und Alterthümern, zu machen, und alle Hülfs-Mittel des Juris Publici bestmöglichst zu excoliren. Es ist mithin kein Wunder, daß die heutige Staats-Rechts-Lehre der ehemaligen sich fast nicht mehr ähnlich siehet; da nemlich die Publicisten, nur im Dunkeln, tappten, und es, fast vor ein Wnnder, gehalten wurde, wenn etwa eine blinde Henne einmal ein Körngen fande. Jedoch ich rede, hier, nur comparative, und Vergleichungs-Weise, wannenhero man nicht denken darf, als sey, itzo bereits, die Staats-Rechts-Lehre auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gebracht worden. Es sind vielmehr noch viele pia Desiderata, in dieser Disciplin sowohl, als wie in andern, abzuthun, und zu rechtfertigen; davon auch bereits, im vorigen §. einige angemerket worden. Wer übrigens ausführlichere Nachricht, von den Fatis der Jurisprudentiæ publicæ, verlanget, der mag **Johann Christian Schellens, Johann Schilters, Burkhard Gotthelf Struvs**, *Justi Christoph. Dithmari*, und **Johann Jacob Mascovs**, Dissertationes, und Orationes, de ortu, & progressu doctrinæ Iuris Publici, anbey nachsehen; als von denen, die Struvische Biblioth. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 1. p. m. 536. seqq. zu consuliren. Besonders aber hat der seel. **Struv**, in seiner Hist. Jur. Cap. X. die Geschichte des Staats-Rechts, bis auf die heutigen Zeiten, gar nützlich, und gelehrt, abgehandelt, deme überdieß **Johann Werlhofs** Diss. de Jure patrio, füglich beygefügt werden kann. Doch enthält Herrn Hofraths, **Struvs** Epistola, de diversis Juris Publ. periodis, die er, bereits 1708. zu Jena, drucken lassen, eben nichts sonderliches. Besser sind zu gebrauchen Herrn Hofraths, **Christian Gottlieb Buders**, Progr. de fatis doctrinæ Iuris Publ. in Academiis maxime Germaniæ, Jena, 1731. in 4to; ingleichen Herrn Hofraths, **Johann Jacob Mascovs**, Origines Juris Publ. Imperii Romano-Germanici, illustratæ, ex rebus Imperatorum Saxonicor. Leipz. 1732. in 4to; Ejusdemque Oratio, de ortu, & progressu Iuris Publici, welche, bereits 1719. zu Leipzig, gehalten, und in 4to. abgedruckt worden; Herrn Raths, **Johann Christian Petersens**, Oratio, de Juris, inprimis Publici, prudentia, à tempore Reformationis *Lutheri*, in imperio nostro, insigniter reformata, so mit in **Cyprians** Hilariis Evangelicis, stehet. Von allen andern aber verdienet folgende Sammlung anbey angemerkt zu werden: De fatis, methodo, fine, & objecto, Iuris Publici S. R. I. celeberrimorum

rum aliquot ſcriptorum collectio; 1) *Chr. Gottlieb Buderi*, ICti Diatriba, de fatis doctrinæ Iuris Publici, in Academiis maxime Germaniæ; 2) *Joann. Henr. Felzii*, ICti, Schediasma, de methodo Iuris Publici S. R. I. 3) *Joann. Schilteri*, ICti, Diſſertat. de fine, & objecto Juris Publici. Præmiſſa eſt notitia uberior variorum Juris Publici Syſtematum. Auctore Henr. Gottlieb Franke, Adv. Reg. Elect. Saxon. Lipſiæ, 1739. in 4to. 15. Bogen.

§. III.

Ob aber ſchon die Jurisprudentia Publica, vorgedachter Maſen, eine faſt neue Lehre, und wenigſtens noch ziemlich jung iſt: ſo haben wir doch, heutiges Tages, bereits ungemein viele Schrift-Steller davon. Die Urſachen deſſen ſind, Zweifels ohne, wohl keine andere, als weil das Staats-Recht praxeos quotidianæ, auch das Objectum derſelben nobilius, und das Intereſſe dabey, oder der Verdienſt weit anſehnlicher iſt, als etwa von Privat-Sachen. Ja darzu kommt endlich auch die Irregularität, unſers Teutſchen Reichs-Staats, und daß jeder Reichs-Stand die Reichs-Grund-Geſetze, nach ſeinem Nutzen, und Gefallen, drehet. In andern Republiqven, hergegen hört man nicht viel, vom Jure Publico: theils weil es, in einer Monarchie, aus wenig Worten, beſtehet, und es da, gemeiniglich, heiſt tel eſt notre plaiſir; theils weil es, auch in den andern formis reipublicæ, nicht leichtlich bekannt gemacht wird. In Teutſchland aber, wo ſo viele Regenten ſind, wird es certatim excoliret. Und darum haben wir auch ſchon ſo viele Scriptores vom Jure publico, (a.†) daß man deswegen wohl eine beſon-

(a.†) Bey den Scriptoribus Iuris Publici, iſt dieſes, als was beſonders, wohl anzumerken, daß die meiſten anonymyce, oder doch pſeudonymice, pflegen an den Tag zu kommen: weil, durch dieſe Schriften, gemeiniglich, einer Part wenigſtens Tort geſchicht; und man dahero, um allerhand Ungelegenheit zu vermeiden, nicht gerne will wiſſen laſſen, wer der eigentliche Verfaſſer ſey. Sind mithin, in einer Diſciplin, viele dergleichen Schriften, ohne, oder mit falſchen Namen, fürhanden, ſo trifft man ſelbige gewiß, im Iure Publico, an. Und dahero ſind hierbey diejenigen Bücher höchſt nöthig, in welchen, die Namen ſolcher Auctorum entdecket werden, als da ſind: des *Vincentii Placcii* bekanntes Theatrum Anonymorum, & Pſeudonymorum; ingleichen Hrn. D. Heumanns, zu Göttingen, Schediaſma, de Anonymis, & Pſeudonymis, und was auch, nur jüngſthin, 1740. Herr M. Johann Chriſtoph Mylius, in 8vo. zu Hamburg davon ediret hat.

sondere Notice derselben nöthig hat. Dannenhero haben auch verschiedene eigene Nachrichten davon ertheilet, als da sind: *Samuel Rachelius*, welcher, in seinem so genannten Otio Noviomagensi, das, zu Amsterdam, 1680. in 4to. herausgekommen, fast alle Scriptores Iuris Publici, bis auf seine Zeiten, recensiret, und denselben Judicia beygefüget. Hernach wurde es, eben daselbst, 1685. in 12mo. unter dem Titel einer Introductionis, ad Jus Publ. Germanic. wiederum aufgeleget, und man hält es vor das Beste. Der Auctor war Professor zu Kiel, und einem Minister adjungirt. Ferner so hat der bekannte **Johann George Kulpisius**, unter dem verdeckten Namen *Joann Georg. Sulpicii*, 1688. einem Nobili zu Gefallen, eine Dissertationem epistolarem aufgesetzt, per modum consilii, de studio Iuris Publici recte instituendo, & de scriptoribus, eo pertinentibus. Ao. 1700. wurde die Piece in 8vo. wieder aufgelegt. Denn er recensirt darinnen, die Haupt-Scribenten, annexa Epicrisi. Allein er hält sich meistens, nur bey den alten, auf; und seit seiner Zeit, ist auch diese Disciplin weit besser excoliret worden. Sonst aber ist besagte Schrift überaus wohl geschrieben. Nächstdem hat Herr Rath, **Christoph Lorenz Bilderbeck**, vor den sogenannten Teutschen Reichs-Staat, der, das erste Mal, 1709. zu Leipzig, in 4to. herauskam, hernach aber, eben daselbst, 1715. in 4to. wie auch, 1738. mit Noten, und Zusätzen, gar merklich vermehrt, wiederum aufgeleget worden, eine Bibliothecam Juris Publici, per modum præfationis, vorausgesetzt. Allein verschiedene halten dafür; daß die, darinnen, gemachte Recensiones unvollkommen, und sehr mager, wären; also den vorher benienten nicht gleich kämen. Nichtsweniger ist dem Vitriario Illustrato eine Consignatio, de Scriptoribus Juris Publici præcipuis, beygefüget, die der **Böckler** soll verfertiget haben. Desgleichen gehört, hieher, Herrn Prof. **Eucharii Gottlieb Rinks** Progr. de recta, Ius Publ. docendi, ratione, & Scriptoribus, huc pertinentibus, so, 1709. zu Altdorf, in 4to. gedruckt worden; ferner **Johann Christian Lünigs** Bibliotheca curiosa Deductionum, die 1717. zu Leipzig, in 8vo. herausgekommen. Vornemlich aber verdienet, alhier, eine Stelle **Christian Gottfried Hofmanns** Bibliotheca Iuris Publici, und Hrn. **Johann Jacob Mosers** Bibliotheca Iuris Publici S. Romano-Germanici Imperii, welche, seit 1729-1734. in III. Theilen, in 8vo. zu Stuttgard, ans Licht getreten, und worinnen sonderlich der neuesten Publicisten Schriften nicht nur recensiret, sondern auch unpartheyisch beurtheilet, worden. Doch muß man auch anbey

wohl

wohl bemerken; daß die Iudicia zu weilen, nach des Herrn Auctoris, bekannter Masen, angenommenen eigenen Meinungen, ausgefallen, und daß nunmehro diese Bibliothek schon ein gutes Supplement vonnöthen habe. Christian Gottfried Hofmanns Biblioth. Iur. Publ. hergegen nennet Herr M. Heinrich Gottlieb Franke, in seiner Notitia subsidiorum Iuris Publ. p. 24. einen Laborem parum ordinatum, und verspricht dargegen eine neue Biblioth. Iur. Publ. nach der beliebten Einleitung des Hrn Hofraths, Mascovs, die er bereits verfertiget habe, zum Drucke zu befördern. Endlich merke man auch noch anbey Herrn Hofraths, Augustin von Leyser, Diss. de Iure Publico, Helmst. 1713. in 4to; und Herrn Christoph Peßlers Oratio, de ICtorum, qui medio ævo vixerunt, scientia in Iure Publico, Frankfurt an der Oder, 1740. in 4to.

§. IV.

Nächstdem aber so kann man auch die Iurisprudentiam Publicam, wie alle andere Arten der Rechts-Gelahrheit, gar füglich, in Hermenevticam, Compendiariam, Systematicam, Polemicam, und Practicam, eintheilen. Vor dieß Mal, aber ist die Rede nur, von der Hermenevtica. Die übrigen Species hergegen werden schon, in den folgenden Sectionen, fürkommen. Und darbey merke man sogleich im voraus des seel. Gottfried Hofmanns Dissert. de ratione interpretandi Leges Imperii Romano-Germanici Publicas. Gleichwie man nun, zu Erklärung des Römischen, Teutschen, Päpstlichen, und Lehns-Rechts ꝛc. allerhand Subsidia, obangezeigter Masen, vonnöthen hat: also sind dergleichen Hülfs-Mittel fürnemlich auch, bey dem Staats-Rechte, gewiß ganz unumgänglich. (a.**) Dahero ich nun,

(a**) Man kann hierbey für andern, Philipp Reinhards *Vitriarii*, ICti, & Antecessoris, in Academia Lugduno-Batava, Celeberrimi, de adminiculis Iuris Publ. Romano-Germanici, Commentationem, ob suam præstantiam, iterum publici Iuris factam, Lipf. 1740. in 4to. nachlesen. Es hat dieselbe Hr. M. Heinrich Gottlieb Franke, zu besagter Zeit, mit einer Dissert. præliminari, wiederum auflegen lassen, so eine notitiam subsidiorum Iuris Publ. maxime literar. in sich enthält. *Vitriarius* hat gedachte Abhandlung, in 2. Hauptstücke eingetheilet, in deren erstern, er, von den Hülfs-Mitteln der Staats-Lehre überhaupt; in dem andern aber, von den Hülfs-Mitteln des Teutschen Reichs insbesondere, handelt, unter welche letztere er rechnet 1) die heilige Schrift, 2) das Natur- und Völker-Recht, 3) das Justinianeische Recht, 4) das Päpstliche Recht,

nun, für allen Dingen auch davon, einige Nachricht ertheilen muß. Dieselben sind demnach 1) in genere, eine gute Kenntniß der Teutschen Historie, und Alterthümer, welche das Staats-Recht mit dem Iure Germanico, und Feudali, überhaupt gemein hat; und davon mithin, bereits oben, sattsam gehandelt worden. So viel aber insonderheit die hieher gehörigen Lexica Iuris Publici anlanget: ist da fast kein einziges vorhanden; auser des obgedachten G. A. Zenners seines. Es wolten zwar auch die Genfer, vor einigen Jahren, des *Calvini* bekanntes Lexicon Iuris wiederum auflegen, und diesem das Ius Publicum Romano-Germanicum beyfügen lassen. Wie unzulänglich jedoch dieses seyn würde; läst sich, unter andern, daraus abnehmen, wenn man nur den grosen Vorrath, den Pfeffinger gesammlet, und der dennoch nicht alles enthält, in Erwegung ziehen will. 2) Hat das Ius Publicum auch verschiedene Hülfs-Mittel eigen; als da sind sonderlich die Acta publica, und die, daraus, entspringende Ars Diplomatica. Allein weil diese letztere, heute zu Tage, eines der vornehmsten Studien mit ist, welches man zu excoliren beflissen: Als werde ich, in dem nächstfolgenden, III. Capitel, eine besondere, und ausführliche Nachricht davon ertheilen.

Dero-

Recht, 5) das Longobardische Lehn-Recht, 6) die Staats-Kunst, 7) die Geschichte, 8) die Erd-Beschreibung, Zeit-Rechnung, Geschlechts-Register, Wappen-Kunst, und Kenntniß der besten Scribenten, welche die angeführten Hülfs-Mittel, in ihren Schriften erläutert haben. Herr M. Franke hergegen nennet diejenigen Grund-Sätze Hülfs-Mittel der Staats-Lehre, welche nicht einzig und allein, zu dieser Disciplin, gehören, sondern auch, in andern Theilen der Rechts-Gelehrsamkeit, und Sitten-Lehre, ihren Nutzen haben. Hierauf zeiget er, daß bald diese, bald jene, Hülfs-Mittel Mode gewesen, bis endlich, zu unsern Zeiten, die Staats-Lehre bey nahe auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gekommen ist. Er erinnert hiernächst, daß, unter die Hülfs-Mittel der Staats-Lehre, die Historische Wahrscheinlichkeit, die Geschichte der Staats-Lehre; die Diplomatische, und Ceremonial-Wissenschafft gehöre, daß solche, vom *Vitriario*, unbillig vergessen worden, und daß die Staats-Lehre, mit der Heil. Schrift, nichts zu thun habe. Sodann ertheilet er ein Verzeichniß, von denjenigen gelehrten Männern, welche, von den Hülfs-Mitteln der Staats-Lehre überhaupt, gehandelt, die Geschichte der Staats-Lehre erläutert, Einleitungen, zur Diplomatischen, und Ceremonial-Wissenschafft, und zur Kenntniß der alten Sigel, der alten Lateinisch-Barbarischen, und Teutschen Sprache, verfertiget, den Nutzen des Natürlichen Völker-Römischen-Canonisch-Geistlichen, und Lehn-Rechts, in der Staats-Lehre, gezeiget, und die Sitten-Lehre, Geschichte, Zeit-Rechnung, Geschlechts-Register, Wappen-Kunst, insoweit solche, in die Staats-Lehre, einschlagen, vorgetragen haben.

Derowegen will ich, alhier, nur bey den Actis publicis, noch ein wenig stehen bleiben. Acta Publica nennet man also alle diejenigen Handlungen, Vorträge, Aufsätze, Schlüsse, Deductiones, Streit-Schriften, Memoriale, Extracte, Privilegia u. s. w. welche, auf dem Reichs-Tage und übrigen Reichs-Versammlungen, ingleichen vor den höchsten Reichs-Gerichten, und sonst zwischen dem Kayser, und den Reichs-Ständen, oder zwischen den Reichs-Ständen unter sich, oder auch zwischen dem Reiche, und auswärtigen Mächten, vorgehen, und publicirt werden. Weil nun dergleichen Schriften, im Iure Publico, das meiste Licht geben: so sind sie auch, zur Tractation desselben, höchst nöthig, und haben sich mithin die Collectores derselben dadurch sehr verdient gemacht. Die meisten davon sind auch, bereits oben, in der ersten Abhandlung dieser Section, beniemet worden; als da waren: *Melchior Goldastus*, (b) **Johann Christian Lünig**, **Friedrich Hortleder**, (c) **Cristoph Lehmann**,

(b) Er war ein Böhmischer Edelmann, und hat die meisten Collectiones verfertiget, die öfters, von denjenigen, welche sie nicht selbst in Händen gehabt, confundiret werden. Man muß aber auch alle seine Schriften, mit guter Vorsicht, lesen. Denn man gibt vor, er habe viele Diplomata selbst verfertiget, und gehöre also unter die Impostores, oder gelehrten Betrieger. Ja einige wollen gar behaupten, er hätte die Chronicken, so er, zu Verfertigung seiner Werke, gebraucht, nachhero verbrannt. Wenigstens tadelt man überhaupt billig an ihm, daß er nicht angezeiget, woher er seine Sachen genommen. Indeß merke man, auserdem, was, bereits oben, von ihm, angeführt worden; daß er seine so genannte Statuta, & Rescripta Imperialia, bis auf Carln *V.* fortsetzen wollen; worüber er aber gestorben. Sein sogenanntes Rationale Constitutionum Imperiall. welches bereits sehr rar ist, enthält die Proben zu seiner Collectione Constitutt. Imperiall. die, 1673. zu Frankfurt, in fol. herausgekommen, und worinnen lauter res, ad antiquissimum Germaniæ statum pertinentes, fürgetragen werden. Hiernächst müssen seine Politica Imperialia, die, aus lauter kleinen Piecen, bestehen, so, ad Ius Publ. generale, gehören, von seinen politischen Reichs-Händeln, und; diese hinwiederum, von den politischen Reichs-Satzungen, genau unterschieden werden, welche letztere allerhand Constitutt. medii ævi begreifen. Auch sind die Reichs-Handlungen wiederum was anders, worinnen man nemlich Acta publica medii ævi inprimis Comitiorum antrifft. Seine Monarchia Imperii ist bereits rar, und enthält alle diejenigen Streit-Schriften, welche, in den mittlern Zeiten, zwischen dem Papste, und dem Kayser, de Iure, circa sacra, gewechselt worden. Ob connexionem, muß man auch sein Werk, de regno Bohemiæ, haben, welches Schmink, erst vor einigen Jahren, in fol. herausgegeben.

(c) Dessen Ursachen des 30jährigen Krieges, worinnen dieser ganze Krieg beschrieben worden, enthält auch alle,

mann, (d) Michael Caspar Londorp, (e) *Cassander Thucelius*, (f) Martin Meyer, (g) das Theatrum Europæum, (h) das Diarium Europæum, (i) *Adamus Cortrejus*, (k) Joh. Joach. Müller, (l) *Anto-*

dahin gehörige Acta. Nur ist zu betauren, daß der Auctor nicht völlig damit fertig geworden, und auch sein Schwieger-Sohn, der Prüschenk, die versprochene Continuation nicht geliefert. Ja es sind auch die abgedruckten Tomi, selten, complet mehr zu haben.

(d) Er war Syndicus, zu Eßlingen, und zu Speyer, und seine Acta Publica gehen meist auf die Händel, de pace publica, im XIV. und XV. Seculo. Seine Speyerl. Chronick enthält auch mehr, als der Titel anzeiget. Denn es sind auch viele Acta publica, aus dem Speyerischen Archiv, mit darein gedruckt worden. Ja es ist eine ganze Reichs-Historie, ab initio reipublicæ nostræ, usque ad *Maximilian. I.* exclusive darinnen, zu welchen sein Successor, Fuchs, schöne Additiones gemacht.

(e) Dessen Acta Publ. sind eine Continuation des Hortleders, und bestehen, aus XIII. Folianten, die man aber, selten, complet antrifft.

(f) Das ist eigentlich Christoph Leonhard Leucht, der ein Consiliarius, zu Nürnberg, war. Seine Acta publica sind eine Continuation des *Londorpii*, und gehen die ersten beyden Volumina, bis aufs Jahr 1700. An dem Tomo aber, der, nach seinem Tode, 1718. zu Jena, herausgekommen, haben unterschiedene Gelehrte Hand angeleget. Vid. Acta Eruditt. Lat. de ao. 1719. mens. Januar. p. 34. seqq.

(g) Sein Londorpius suppletus, & continuatus ist, mit grosem Fleise, verfertiget; aber auch bereits sehr rar.

(h) Der bekannte *Joann. Augustinus Pastorius* hat es, Zweifels ohne, angefangen; und die ersten Tomi sind auch die besten. Die andern aber sind, aus den Zeitungen, zusammengeschrieben; und die vielen unnöthigen Kupfer haben das Werk allzukostbar gemacht.

(i) Dieses ist besser, als das Theatrum, aber auch rar. Der vorermeldte Martin Meyer hat es angefangen.

(k) Dieses Magdeburgischen Raths Corpus Juris Publici ist, 1710. in Voll. IV. in fol. herausgekommen, und man findet, darinnen, meistens einzelne Stücken, welche ad pacem Passavienſem, Religiosam, Noviomagenſem, und Ryswicenſem, gehören.

(l) Der war Geheimder Secretaire, und Archivarius, zu Weimar. Sein Reichs-Tags-Theatrum ist ein löbliches Werk, und gehöret ad res gestas *Friderici III.* und *Maximil. I.* Ebenderselbe hat auch die Electa Juris Publ. seit 1709. stückweise, in 8vo. zu publiciren angefangen, welche hernach, von andern, fortgesetzet worden. Aus der Lebens-Beschreibung des, neulich, verstorbenen George Melchioris von Ludolf, ersiehet man nunmehro, daß derselbe eigentlich Auctor von dem Tomo I. & II. Elect. Juris Publ. gewesen, die, 1709. und 1710. zu Jena, in 8vo. herausgekommen, und davon der erste, 1711. und 1713. zu Jena, wiederum aufgeleget worden. Er schreibet selbst, davon, p. 53. l. c. Reliquum in tertio, & omnia Tomor. sequentium, si excipias, in quarto Tomo, unum, alterumque caput à me additum

Antonius Faber, oder *Leuchtius*, (m) die Electa Iuris Publici, (n) *Grævii Thesaurus*, welchen Peter Burmann continuiret hat; und des *Ferdin. Ughelli* Italia Sacra &c. &c. (o&p) Sonst merke man anbey auch noch Hrn. Hofraths, Adam Friedrichs Glafey Anecdotorum, S. Rom. Imperii Historiam, ac Ius Publicum, illustrantium, Tom.

ditum, sunt aliorum, quos tamen ab instituto meo, multum deflexisse vidi. Im übrigen wird auch des obbenannten Müllers hieher, gehöriges Staats-Cabinet, so er, in vielen Octav-Bänden, edirt hat, gar sehr æstimiret.

(m) Der hat, in seiner Staats-Canzelley, welche seit 1697. herausgekommen, die Acta Comitiorum, von 1671. an, zu colligiren angefangen, so hernach, von andern, continuiret worden. Es ist diese Staats-Canzelley, in Jure Publ. novissimo, ein unentbehrl. Buch. Ao. 1742. ist der LXXIX. Theil dieser Europäischen Staats-Canzelley, an 2. Alph. in 8vo. zum Vorschein gekommen, worinnen, zum Behuf der neuen politischen Kirchen- und Reichs-Historie, was, sowol in Religions-Angelegenheiten, merkwürdiges fürgefallen, als auch in Staats- und Reichs-Geschäfften, vor kurzen, abgehandelt worden, und zum Vorschein gekommen ist, in richtiger Ordnung, fürgetragen, und mit dienlichem Vorberichte, begleitet wird, von Anton Fabern. In dem XV. Stücke der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, p. 637. seqq. wo der specielle Innhalt dieses Theils beniemet wird, findet man auch folgende, beträchtliche Nachricht davon: Unter denjenigen Monats-Schriften, welche die merkwürdigsten Staats-Händel, in dem Teutschen Reiche, erzehlet, und auf die Nachwelt gebracht haben, hat iedes Mal die Europäische Staats-Canzelley den Vorzug behalten. Niemals aber sind die, darinnen, vorkommenden Sachen, mit einer bessern, vernünftigern, und scharfsinnigerern Wahl, ausgesucht worden, als seitdem Herr D. Joh. Carl König die Besorgung, und Ausfertigung dieser Monats-Schrift über sich genommen. Dieser würdige Mann ist, mit allen, darzu dienlichen, Hülfs-Mitteln, überflüssig versehen. Sein Fleis, und seine Aufmerksamkeit, verdienen angepriesen zu werden, und durch seine Unpartheylichkeit, welche, aus allen Blättern, hervorleuchtet, erwirbt er sich eine so ausnehmende Hochachtung, welche ihm keine Zeit benehmen, und keine Vergessenheit vertilgen wird.

(n) Man hat verschiedene Schriften, unter diesem Titel. Anfangs sind nemlich des vorgedachten Johann Joach. Müllers Electa Juris Publici zu merken. Hernach sind auch dergleichen Electa Juris Publici curiosa, 1697. zu Cöln, in 2. Qvart-Bänden, herausgekommen. Noch andere Electa Juris Publici, die sich bereits sehr rar gemacht, sind, ohne Beniemung des Orts, und des Jahres, gedruckt worden.

(o&p) Oder Historia Episcoporum Italiæ, & insularum adjacentium, cum Notis, & Supplementis *Nicol. Coletti*, ist, von 1717--1722. zu Venedig, in X. Tomis, in fol. die XIX. Folianten ausmachen, herausgekommen. Sihe die Menkische Biblioth. p. m. 548.

Tom. I. Dresden, 1734. in 8vo; Herrn Prof. **Johann Friedrich Höckners**, Progr. de Iuris Civil. in tradendo Iure Publico, adminiculis, Leipzig, 1710. in fol. Herrn. **Johann Jacob Mosers Auserlesene, neue Staats-Acta von Teutschland**, II. Theile, Berlin, 1736. in 8vo.

§. V.

Nun aber wollen wir die vorhandenen Ausleger des Iuris Publici, und dessen verschiedener Theile, als der Reichs-Grund-Gesetze, selbst kürzlich in Erwegung ziehen. Unter selbigen aber ist die Goldene Bulle Kaysers, **Carls IV.** eines der wichtigsten, und ältesten Stücke. Daher so haben wir auch verschiedene Commentatores über dieselbe, die ich, um besserer Ordnung willen, in zwey Classen, eintheilen werde; deren eine diejenigen Ausleger in sich enthalten soll, welche, über dieses ganze Gesetze, commentiret haben. Zur andern Classe hergegen rechne ich die, welche nur, über ein und anderes Capitel, oder Materie derselben, geschrieben. Jene demnach zuvörderst anlangende; so ist deren Anzahl freilich nicht gar zu gros, sondern eine schlechte Ernde vorhanden, und verdienen, vor andern, hierbey angemerket zu werden: **Heinrich Günther** *Thulemarius*, (q) **Gerl. Buxtorf**, (r) *Dominicus Arumæus*, (s) *Mar-*

(q) Dieser hat nur, von der Historie, und forma externa Aureæ Bullæ, Nachricht gegeben, in seinem Tractat, de Bulla Aurea, Argentea, Plumbea, & Cerea, worinnen er zugleich auch den Text derselben, nach dem Authentischen Exemplar, accurat recensiret, und von vielen andern Bullis, & Sigillis Imperatorum, & Regum, schöne Nachricht gegeben; worzu man auch noch *Michael. Heineccii* Buch, de Sigillis veterum, setzen mag. Ermeldter *Thulemarius* war übrigens ein Prof. Jur. Publ. zu Heidelberg, wo auch gedachtes sein Werk, 1682. in 4to. zum ersten Male, heraus kame, und 1687. in fol. viel verbesserter, und vermehrter wiederum aufgelegt wurde.

(r) Dieser war Prof. Jur. Publ. zu Basel, woselbst er, 1612. seine Commentationem in 4to. drucken lassen. Er war der allererste Commentator, über die Auream Bullam; ist aber nicht weiter damit, als nur über die ersten 17. Capitel, gekommen. Ueberdieß fehlten ihm die Subsidia Historica, die hierbey erfordert werden. Doch darf man ihm solches auch, in den damaligen Zeiten, nicht verargen.

(s) Der war ein Jenaischer Publiciste, woselbst er auch, 1660. seinen so genannten Discursum Academicum, über die Auream Bullam, drucken lassen. Ob nun zwar selbiger, in der That, wenn man ihn, gegen die heutigen Zeiten, betrachtet, gar schlecht beschaffen ist: so wurde er doch, damals, als er herauskam, sehr hoch æstimirt.

Martinus Rumelinus, (t) *Joann. Volckmarus Bechmannus*, *Jac. Andr. Cruſius*, und *Georg. Theodor.* **Dietrich**, welche letztern drey nur kurze Noten, über beſagte Bulle, geſchrieben haben. Conf. die **Struviſche** Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 17. p. m. 584. ſeqq. **Johann Otto Tabor** hergegen, und **Nicol. Chriſtoph Lynker** haben die darinnen enthaltene Materien, in Tabellen, gebracht. Alle dieſe aber hat *Joann. Limnæus*, mit ſeinem Commentario, übertroffen. (u) Gleichwohl fehlt es uns an einem rechtſchaffenen Commentario, über die Goldene Bulle. Deswegen ſuchte der Herr Canzlar, **Johann Peter von Ludewig**, dieſen Mangel, durch ſeine ſo genannte **vollſtändige Erläuterung der Goldenen Bulle**, (v) zu erſetzen. Es wollen aber gleichwohl

(t) Der war ein Tübingiſcher Publiciſte, und hat, ſchon vor dem *Arumæo*, eine dergleichen Auslegung geſchrieben, die, unter den alten, faſt die beſte iſt. Wie er denn auch der erſte iſt, der, über die ganze Auream Bullam, geſchrieben. Denn ſeine Diſſert. Academicæ, über mehr beſagte Bulle, ſind, bereits 1619. zu Tübingen, in 4to. herausgekommen. Hernach haben *Joann. Jac. Speidelius*, 1631. zu Tübingen, in 4to. und *Nicol. Mylerus ab Ehrenbach*, 1655. zu Stuttgard, in 4to. ingleichen Schweder, 1702. in 4to. Zuſätze, und Noten, darzu gemacht.

(u) Seine Obſervatt. über die Auream Bullam *Caroli IV.* welche, zu Strasb. 1662. auch 1686. ingleichen 1706. in 4to. gedruckt worden, iſt ſein letztes Buch geweſen, das er, ein Jahr vor ſeinem Ende, und alſo in dem 71. Jahre ſeines Lebens, geſchrieben. Er hat damit freilich alle ſeine Vorgänger übertroffen; wie der Herr Canzlar, von Ludewig, ſelbſt, in ſeiner Vorrede, zur Erläuterung der Güldenen Bulle, geſtehen muß. Conf. quoque Hrn. **Moſers** Bibl. Jur. Publ. P. I. p. 229. ſeq. Er gehet ad ſingulos §phos. und hat auch die Hiſtorie wohl mit genommen. Doch iſt er freilich beyweiten noch nicht vollkommen.

(v) Es iſt dieſelbe, in 2. Quart-Bänden, fürhanden, davon der erſte, 1716. zu Leipzig, der andere aber, 1719. ebendaſelbſt, herausgekommen. Viele wollen dem Herrn Verfaſſer nicht zugeſtehen, daß er alles ſo gut getroffen, wie er wohl ſelber meinet. Herr **Moſer** hat ihm, in ſeiner **Nachricht von neuen Büchern**, den Text ziemlich geleſen, und öffentlich dahin geſchrieben; præter Gloſſas, nihil, in hiſce Voluminibus, inveniri; zugeſchweigen, daß er viele Digreſſiones gemacht, ſo man nimmermehr da ſuchen würde. Auch decidire er viele Controverſien, ſehr paßionirt, und ſey, in ſeinen Conjecturen, meiſtens unglücklich; beſonders aber in Imperatorem fere ſemper iniquus. Seine Recenſion aller Scriptorum, ad Auream Bullam, annexo ſuo judicio, ſo man, in der Vorrede, zum II. Theile, findet, ſey auch nicht durchgehends unpaßionirt u. ſ. w. Bey dem allen hält doch Herr **Moſer** auch dieſes Buch vor das beſte, unter allen Ludewigiſchen Schriften; und im I. Th. ſeines Staats-Rechts, p. 86. ſtimmt er ebenfals, mit

wohl die wenigsten annoch vollkommen mit ihm zufrieden seyn. Itzt ist übrigens auch, wie ich versichert worden, der Gundlingische Discurs, über die Goldene Bulle, unter der Presse, worinnen verschiedene Fehler, und Irrthümer der Ludewigischen Erläuterung angemerket, und verbessert werden.

§. VI.

Weit mehrere Ausleger hergegen findet man, über einzelne Capita, und verschiedene Materien der Goldenen Bulle; wie denn über das erste Capitel, de Conductu Electorum ad electionem Imperatoris, **Joh. Heinrich Böcler**, (w) **Joh. George Becht**, und *Thomas Maulius*, geschrieben haben. Ad Cap. VII. de Successione in Electoratus, & de Iure primogenituræ, sind fürhanden: *Marqv. Freherus*, (x) *Melchior Goldastus*, (y) *Nicol. Betsius*, (z) *Joann. Mehlbaum*, **Joh. Philipp Slevogt**, *Georg. Melchior Ludolf*, (aa) *Frider. Carolus Voit*

---

diesem Sentiment, überein, nur daß er hinzusetzet, daß das Werk nicht vor alle Magen tauge. Im übrigen ist, jüngsthin, 1741. der II. Theil, von diesem Werke, welchen man, bishero, desideriret hatte, in Leipzig wiederum aufgelegt worden.

(w) Dessen so genannter Conductor Carolinus, oder vom Geleits-Rechte der Churfürsten, wenn sie zur Kayser-Wahl reisen, ist, 1663. zu Strasburg, in 4to. gedrucket worden.

(x) Der schrieb, 1614. zu Heidelberg, in 4to. vor das Altenburgische Haus, de Successione Principum in primogeniis. Hernach hat Arnold Engelbrecht darüber weitläuftig commentiret, und vieles hinzugethan, um die Gerechtsame des Altenburgischen Hauses, in der bekannten Succeßions-Sache, welche das Objectum dieser Controvers war, zu vertheidigen; wie denn auch Joh. Rudolph Hegenmüller u. a. m. die Feder, vor Altenburg, ergriffen. Vor Weimar hergegen, und wider Altenburg, hat nicht nur *Goldastus* seine Libros III. de Majoratu, oder Senioratu, 1615. zu Frankfurt, in 4to. sondern auch Matth. Wacker *a* Wackenfels, Friedrich Hortleder, *Joann. Limnæus*, Ulrich Obrecht, und Andr. Knichen, geschrieben. Endlich ist diese Controvers, 1672. nach dem Tode des Herzogs von Sachsen-Altenburg, zwischen dem Weimarischen und Gothaischen Hause, durch einen Receß, abgethan worden.

(y) Sihe die vorhergehende Note x.

(z) Der hat, de Statutis, Pactis, & Consuetudinibus familiarum illustrium, & nobilium, illis præsertim, quæ Jus Primogenituræ concernunt, geschrieben. Und dieses Buch ist gewiß ein gelehrtes Werk, auch in Jur. Publ. höchst nöthig. Ebendeswegen hat es auch Joh. Schilter, 1699. zu Strasburg, cum præfatione, summariis, notis, additamentis, & indice in 4to. wiederum auflegen lassen.

(aa) Dieser berühmte Mann hat, zum ersten Male, seinen Tractatum nomi-

Voit à Salzburg, u. ſ. w. Insbeſondere haben, de Apanagio, & Paragio, commentiret, und controvertiret: George Heinrich Springsfeld, (bb) Johann Schilter, (cc) Joh. Wolfg. Textor, (dd) *Joann. Nicol. Hertius*, (ee) und *Joann. Henr. Lombardus*. Von den Chur-Fürſten überhaupt, aber iſt fürhanden: *Chriſtoph. Gewoldus*, und *Henr. Günther Thulemarius*. (ff) De Tutela Electorali, & Principum

nomico-politicum, de Introductione Iuris Primogenituræ, zu Jena, 1703. in 4to. herausgegeben. Die andere Auflage aber kam, mit einigen Zuſätzen, eben daſelbſt, 1711. in 4to. zum Vorſchein; und 1733. iſt er abermals zu Jena, mit anſehnlichen Vermehrungen, in fol. abgedruckt worden. Desgleichen haben wir, von eben dieſem Auctore, einen ſchönen Tractat, de Iure feminarum illuſtrium. Es war dieſes anfangs ſeine inaugural-Diſput. die er, 1710. zu Jena, hielte. Weil aber dieſe Abhandlung nur den erſten Abſchnitt des ganzen Werks, welches er unter der Feder hatte, enthielte: ſo lies er die übrigen Abſchnitte, das Jahr darauf, 1711. zu Jena, in 4to. unter folgendem Titel, abdrucken: Tractatus nomico-politicus, de Iure feminarum illuſtrium, ad Iura Germaniæ potiſſimum accommodatus. Und davon findet man, in der Neuen Bibliothek Tom. II. p. 728. ſqq. eine, zum Ruhme des Auctoris gereichende Recenſion. Anno 1734. haben wir auch eine vermehrte Auflage, von dieſem fürtrefflichen Werke, aus Jena, in fol. erhalten.

(bb) Er war in Dienſten, bey dem Adminiſtratore, *Auguſto*, zu Halle. Aber ſein Tractat, de Apanagio, welcher, 1663. zu Halle, in 4to. gedruckt worden, ſapit Legulejiſmum.

(cc) Der hat, bey Gelegenheit des Succeßions-Streits, in der Chur-Pfalz, wegen ſeines Tractats, de Apanagio, & Paragio, der, 1701. zu Straßburg, in 4to. gedruckt, und ihm die Diſſ. de Feudis Iuris Francici, wie auch die Velitationes, de ſucceſſione lineari, nec non *Juſti Meieri*, de rei feudalis vindicatione, diſceptatio, beygefüget worden, allerhand Widerſpruch gefunden. Erſtlich packte ihn Joh. Wolfg. Textor an. Hernach aber hat ſonderlich *Joann. Nicol. Hertius* eine Diſſert. de Commentitia *Apanagii* & *Paragii* diſtinctione, in Romano-Germanici Imperii principatibus, darwider geſchrieben, welche die dritte, in Tomo II. ſeiner Opuſculor. iſt. Allein D. Ephraim Gerhard hat, unter dem Præſidio *Thomaſii*, zu Halle, eine Diſputat. gehalten, die Vindicias diſtinctionis, inter Paragia, & Apanagia, in ſich enthält, und Schiltern defendiret, welcher auch unſtreitig Recht hat. *Hertius* wolte zwar wieder darauf antworten. Er iſt aber darüber verſtorben, und nichts daraus geworden, und hat alſo, bis dieſe Stunde noch die Schilteriſche Parthey die Oberhand behalten.

(dd) Sihe die vorhergehende Note cc.

(ee) Sihe abermals die vorhergehende Note cc.

(ff) Beyde der *Gewoldus* und *Thulemarius*, haben herrliche Bücher, von den Churfürſten des Reichs; und zwar jener, 1621. zu Augsburg, in 4to. und dieſer 1688. zu Frankfurt, in 4to. herausgegeben, wie, unten, mit mehrern, ſoll gezeiget werden.

pum Imperii, haben abermals *Marqv. Freherus*, und *Chriſtoph. Gewoldus*, (gg) mit einander controvertiret. Auch hat Johann Leonhard Pichel, (hh) und *Georg. Kulpiſius*, (ii) de Tutela Electorali, geſchrieben. Nichtsweniger ſind verſchiedene Streit-Schriften, de Vicariatu Palatino, fürhanden, (kk) und ad Tit. XVI. Aureæ Bullæ, de Pfalburgeris, Usburgeris, & Gleuenburgeris, hat Jacob Wenker commentirt. Conf. die Struviſche Biblioth. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 18. ſeqq. p. 586. ſeqq. Auſerdem aber merke man annoch Herrn Johann Jacob Moſers Vindicias Authenticæ §. *Hanc autem Legem* Aureæ Bullæ, Cap. XI. Tübingen, 1720 in 4to.

§. VII.

Soviel hiernächſt die Commentatores, ad Receſſus Imperii, anlanget: ſo kann man zuvörderſt des *Erici Mauricii* Diſſertationem conferiren, die de Hiſtoria eorum, handelt, und hoc reſpectu, inſtar omnium, dienen kann. Auch gibt Joh. Werlhof, in ſpecim. I. Juris Germanor. enucleati, das, 1705. zu Helmſtäd, in 4to. herausgekom-

(gg) *Freherus* gab nemlich ſein Werk, de Legitima Tutela, Curaque Electorali Palatina, 1611. zu Heidelberg, in 4to. heraus, deme aber Chriſtoph *Gewoldus* ſeine Antitheſin, 1612. zu München, in 4to. entgegen ſetzte. Es ſind hernach noch verſchiedene Schriften, zwiſchen dieſen beyden Gelehrten, gewechſelt worden, darunter auch des *Gewoldi* Tractat, de Septemviratu, mit gehöret, welcher, das erſte Mal, 1616. im Drucke erſchienen. George *Chriſtianus Joannis* hat, in ſeiner Vorrede, zu des *Parei* Hiſtoria Bavarico-Palatina, ausführliche Nachricht, von dieſer Streitigkeit, und den deshalber herausgekommenen Schriften, ertheilet. Hernach hat ſich auch *Nicol. Burgundus*, *Joann. Conr. Blarerus à* Geyersberg, Gottfr. Mellen, Johann Joachim Rusdorf, und Joh. Adlzreiter in dieſes Spiel gemengt. Siehe, unter andern, die Struviſche Biblioth. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 20. p. 590. ſqq. Jedoch iſt, bishero, immer noch des *Freheri*, und ſeiner Partiſans Meinung, für die richtigſte gehalten worden, *Gothofredus* hergegen inſonderheit hat, blos ex Iure Rom. diſputirt; cujus uſus vero exulat inter Imperii noſtri ſtatus.

(hh) Deſſen Tractat, de Tutela Electorali, trifft man heutiges Tages, ſehr ſelten, an.

(ii) Man findet unter deſſen übrigen Diſſertatt. Academicis, auch eine ſchöne Abhandlung, de Tutelis illuſtrium.

(kk) Man kann von beyderſeitigen, die, ſowohl von Chur-Bayern, als von Chur-Pfalz, publiciret worden, die Struviſche Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 21. p. 592. nachleſen, wo ſie mehrentheils beniemt worden, und wo auch, §. 22. von der, vorhin gedachten Controvers, de Tutela Electorali Legitima, & Teſtamentaria, mehrere Nachricht zu finden.

gekommen, einigen Bericht, von den Commentatoribus, ad Receſſus Imperii. Von den verſchiedenen Editionibus der Reichs-Abſchiede ſelbſt, iſt, bereits oben, Sect. II. das nöthigſte erinnert worden. Die gemeinſte Sammlung derſelben iſt die Maynzer, und Frankfurter. Doch iſt die letzte completer; ſonderlich die Ausgabe, von 1707. in fol. Es fehlen uns gleichwohl noch ſehr viele Receſſus, die hin und wieder, in den Archiven, verborgen liegen. So ſind auch die Commentatores darüber ſehr ſparſam anzutreffen. (kk*) Denn, auſer *Antonium Günther.*

(kk.*) Die allermeiſten, welche die Rechts-Gelehrſamkeit erlernet haben, ſtehen in dem irrigen Wahne; als ob die genaue Kenntniß der, an den höchſten Reichs-Gerichten, üblichen, und in den Reichs-Abſchieden, gegründeten Rechten, nur vor diejenigen gehöre, welche, entweder Vermöge ihres Amts, und Berufs, oder wegen ihrer, daſelbſt anhängigen Proceſſe, mit ſelbigen zu thun hätten. Sie halten die Erlernung der Reichs-Geſetze vor eine nichtswürdige, brodloſe, und geringe Sache. Sie belegen diejenigen, welche, mit behörigem Eifer dieſe Wiſſenſchafft treiben, mit dem verächtlichen Namen müſiger Köpfe. Sie vergnügen ſich, die Gewohnheiten, und Gebräuche derjenigen Gerichte, in denen ſie entweder das Amt eines Richters, oder Schreibers, oder Sachwalters führen, nach dem gewöhnlichen Schlendrian, zu erlernen, und glauben alſo ihrer Pflicht, und ihrem Amte ſattſam Gnüge zu leiſten. Dieſes iſt, ohne Zweifel, die wahre Urſache, warum, ehedem, die academiſchen Lehrer keinen Unterricht, von dergleichen Wiſſenſchafften der ſtudirenden Jugend ertheilet haben, und warum man, erſt in den jüngern Zeiten, angefangen die academiſche Jugend, zu dieſem ſo nöthigen Theile der Rechts-Gelehrſamkeit anzuführen. Allein dieſe Meinung iſt um deſto verwerfflicher, je mehr alle diejenigen; die nur einigen Begriff von der Sache, haben, und diejenigen Materien, welche, in der Jurisprudentia Cameral, vorkommen, einer reiffen Betrachtung würdigen, einſtimmig bekennen, daß niemand, mit Rechte, den auserleſenen Namen eines Rechtsgelehrten verdiene, der ſich nicht, in den Reichs-Geſetzen, eine gründliche Wiſſenſchaft erworben habe. Zudem ſo haben ja ſelbſt die Reichs-Stände ſich, im vorigen Jahrhundert, die allererſinnlichſte Mühe gegeben, in allen ihren Gerichten die Normam des Cammer-Gerichts-Proceſſes beyzubehalten, und die beſondern Gerichts-Ordnungen, ſoviel nur immer möglich, nach ſelbigen einzurichten. Daß alſo ein jeder, der ſich, entweder um dieſen Theil der Rechtsgelehrſamkeit gar nicht bekümmert, oder denſelbigen, nachläßig, und obenhin, erlernet, hernachmals, mit merklichem Schaden, ſein Verſehen höchlich bereuen muß. Endlich ſo iſt der Reichs-Proceß der gründlichſte, ordentlichſte, und ſchönſte, unter allen Proceſſen. Man kann, bey ſelbigem ſogleich wahrnehmen, an wem die Schuld des Vorzugs hafte, wo, und von wem, gefehlet worden ſey, in welchem Stücke, einem, oder anderm Theile zuviel, oder unrecht, geſchehen wolle. Durch dieſen Proceß können die allerwichtigſten,

ther. *Fritzium*, *Jo. Wolfg. Textorem* (kk†) *Tobiam Pfannerum*, (kk**) *Ulr. Obrechtum*, *Paulum Gamsium*, *Henr. Hahnium*, und *Georg. Melchior. de Ludolf*, (ll) haben wir fast niemanden, den man, alhier, anführen könnte. Darum desideriren einige, magno ardore, einen Commentarium, ad Recessus Imperii. Sed vita hominis non sufficeret, ad ejusmodi opus perficiendum. Ueberdieß sind es meistens Leges antiquatæ, deren Historie, in der Teutschen Reichs-Historie, ohnehin schon gnüglich fürkommt. Sonst hat auch **Abasv. Frirsch**, den Anfängern zum Besten, die fürnehmsten Reichs-Grund-Gesetze, 1690. in 8vo. drucken lassen, und es Manuale Juris Publici genennet. Vor allen andern aber verdienen des Herrn Hofraths **Johann Gottfrieds von Meiern**, Acta Comitialia Ratisbonensia de Ao. 1653. einen Platz alhier; (ll*) als welcher Reichs-Abschied einer der wichtigsten ist.

§. VIII.

schweresten, und verdrießlichsten Sachen in kurzer Zeit, zu einer beglückten Endschaft gebracht werden; woferne man solche nur nicht selbst, mit Vorsatz, in die Länge ziehen will. Das vornehmste zu der Vortrefflichkeit, sonderlich aber zu Beschleunig- und Abkürzung des Processes, hat der letzte Regensburgische Reichs-Abschied, vom Jahre 1654. beygetragen, so daß alle diejenigen, die, mit gerichtlichen Handlungen, beschäftiget sind, selbigen, als ihr Hand-Buch, anzusehen haben, und desselbigen ohnmöglich entrathen können.

(kk.†) Dessen Disputationes, ad Recessum Imperii, de ao. 1654. ist, im Jahre 1669. zu Altdorf, und hernach auch 1686. zu Heidelb. in 4to. gedruckt worden, nichtsweniger in P. II. Disp. befindlich, die, 1698. zu Frankf. in 4to. herausgekommen.

(kk.**) Dessen Historia Comitiorum Imperii celebratorum A. O. R. 1652. & 1654. hat, 1694. zu Weimar, die Presse verlassen.

(ll) Der hat, nemlich, 1720. zu Frankf. in 4to. wiewohl ohne Namen, folgendes Werk herausgegeben: Der jüngere Reichs-Abschied, zu Regensburg, *de ao. 1654.* in kurzen, doch deutlichen, Summarien, auf eine neue, und nützliche Art, vorgestellet, mit Beyfügung, was, durch den jüngsten Visitations-Abschied, *de ao. 1713.* und des Cammer-Gerichts gemeine Bescheide, des Processes halber, ferner verordnet.

(ll.*) Es ist dieses fürtreffliche, und sehr nutzbare Werk, in II. Theilen, unter folgender Aufschrift, zum Vorschein gekommen: Acta Comitialia Ratisbonensia Publica, oder Regensburgische Reichs-Tags-Handlungen, und Geschichte, von den Jahren 1653. und 1654. beschrieben, von Johann Gottfried von Meiern. Der erste Theil, an 12. Alph. 21. Bogen, in fol. verlies, 1738. zu Leipz. die Presse; und der andere, an 10. Alph. 2. Bogen, in fol. 1740. zu Göttingen, welchem letztern

§. VIII.

Nun folgen der Ordnung nach, die Wahl-Capitulationes, welche ebenfals, und vornemlich mit, unter die Reichs-Grund-Gesetze, gehören.

tern auch ein Register, über das ganze Werk, beygefüget ist. Der Herr Auctor hat beyde Theile, in XIV. Büchern, unterschieden, davon jeder VII. Bücher enthält. Der erste handelt, von denjenigen Materien, die, in das Teutsche Staats-Recht, einschlagen, und auf dem damaligen Reichs-Tage, vom Anfange, bis zum Schluß, vorgekommen sind; und zwar sind sie, nach Ordnung der Zeit, wie sie vorgefallen, nach einander angeführet. Der andere Theil hergegen handelt die, das Justitz-Wesen betreffende, Materien ab. Alle, in diesem Abschiede, vorkommende, dunkele Stellen werden, aus den Protocollen, und sonderlich den Votis der, auf dem Reichs-Deputations-Tage, zu Frankfurt am Mayn, 1643. und 1644. versammlet gewesenen Reichs-Ständen erläutert. Es ist also dieses Werk eines der besten Commentariorum, über mehr gedachten Reichs-Abschied; und zwar aus sichern Reichs-Tags-Actis, zusammengetragen, ohne welche viele Stellen, in dem Recessu, nicht füglich können verstanden werden. Am Ende ist auch dem andern Theile der Reichs-Abschied, nach dem allererstен, zu Maynz, durch Nic. Heyl, Ao. 1654. aus dem Reichs-Archive, publicirten Exemplare, beygefüget, und überdieß die beyden Friedens-Instrumenta, nach dem Schwedis. Original, angehängt, auch alle 3. Stücke, mit nützlichen Summarien, versehen worden. Der Herr Hofrath hat, 20. Jahre, darüber gesammlet. Die erste Sammlung davon, worunter auch etwas, von den sehr raren Frankfurter Deputations-Tags-Acten, von den Jahren 1643. und 1644. sich befunden hatte, erkaufte er, ehedem, mit der Ruchlischen Bibliothek, zu Giesen, wiewol bereits ein ganzer Korb von Acten, als Maculatur, in eines dasigen Schusters Hände gerathen war, der auch verschiedens davon verbrauchet hatte, also, daß kaum der Rest gerettet werden konnte. Er hatte hiernächst das wohlverdiente Glücke, daß ihm des ehemaligen Braunschweig-Wolfenbüttelischen Canzlars, D. Schwarzkopffens völlige Collection, zur nöthigen Einsicht, und Verfassung dieses Werkes, auf einige Zeit, überlassen wurde, worzu er, durch Vorschub des seel Hof-Predigers, zu Weimar, Joh. Christophs Coleri die Prüeschenkischen Acta, zum Behuf solcher Arbeit, erlangte. Endlich überkam er, durch ein günstiges Geschick des berühmten D. Tobias Oelhaffens, völlige Acta, wodurch er in den Stand gesetzet worden, in diesem Stücke, etwas vollständiges vor Augen zulegen. Seine Erzählung hat er überall, mit richtigen Urkunden, und glaubwürdigen Protocollis bestärket, und in den, darinnen, vorkommenden Votis der Reichs-Stände wird man den ordentlichsten, und besten Commentarium, über die Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnung antreffen. Conf. den Juristischen Bücher-Saal, P. VI. p. 467. seqq. und die allerneueste Nachrichten, von Juristischen Büchern, P. VII. p. 571. seqq.

hören. Da hat nun *Benedictus Carpzovius* am ersten, in seinem Comment. ad Leg. Regiam, sive de Capitulat. Cæsarea Germanorum, so, 1669. zu Hanau, und 1697. zu Jena, in fol gedruckt worden, die Natur der Capitulationen überhaupt untersucht; aber gewaltig, darinnen, verstosen, daß er die Capitulatt. mit dem alten Lege Regia Romanor. verglichen; allermasen beyde merklich satt, von einander, unterschieden sind; per Legem enim Regiam, Romani Principum suorum potestatem augebant, & laxabant; Germani autem, per Capitulationes, potestatem Imperatorum suorum limitant, & magis magisque restringunt. So hat er sich auch überall sehr partheyisch, und vor die Stände gar zu favorabel erkläret. Nächstdem so haben wir *Samuel Rachelii* Diss. de Capitulatt. und für andern, verdienet auch *Joann. Limnæi* Commentarius, alhier angemerkt zu werden. (mm) Ins besondere aber haben **Johann Strauch**, Kayfers, **Carls** V. Wahl-Capitulation; gleichwie *Ericus Mauritius*, *Georg. Christianus Stirnius*, und *Jo. Jac. à* **Goppold**, die Leopoldinische; nichtsweniger **Johann Dietrich von Gülich**, **Ludwig Augustus Finkler**, **Nicol. Christoph. Lynker**, **Friedrich Nitsch**, und **Ahasv. Fritsch**, die Josephinische; (nn) auch **Christian Lünig**, **Bernhard von Zech**, George

(mm) Derselbe kam, zum ersten Male, 1657. und hernach gleich wiederum 1658. nichtsweniger 1674. und endlich auch 1691. zu Strasburg, und das letzte Mal, zu Leipzig, in 4to. heraus. Er hatte, darinnen, anfänglich *Caroli V. Ferdin. I. Maximiliani II. Rudolphi II. Matthiæ*, auch *Ferdinandi II. & III.* Capitulationes zum Grunde geleget. Hernach 1674. wurden auch *Ferdinandi IV.* u. *Leopoldi* Wahl-Capitulationes hinzugethan, und 1691. hat Ahasverus Fritsch, in einem neuen Tomo Additionum, die Capitulationem Perpetuam, und Josephinam beygefüget. Und diese Limnäische Arbeit findet, auch noch heutiges Tages, Beyfall. Der Kayserl. Hof aber ist gar nicht damit zufrieden gewesen. Denn *Limnæus* hat eine etwas freye Feder geführet, so, daß man sich anfänglich am Kayserlichen Hofe, kaum enthalten konnte, das Buch zu confisciren. Von dem Auctore selbst aber, der ein Jenenser, von Geburt, und das Factotum, am Anspachischen Hofe, war, hat N. H. Gundling, in seinem Antwort-Schreiben, an einen Preußischen Edelmann, in fine, allerhand curieuse Nachricht ertheilet. Sein Leben aber ist, nur jüngsthin erst, in dem IX. Theile der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, pag. 39. seqq. beschrieben worden.

(nn) Es kamen auch, 1711. zu Halle, in 4to. Meditatt. ad Capitulat. *Josephi*, in 4to. heraus, die man, bishero, gemeiniglich, Joh. Christian Müldenern, zugeschrieben. Gundling aber hat entdecket; daß *Ulricus* Obrecht der eigentliche und wahre Verfasser besagter Meditatt.

George Heinrich Wegelin, und *Otto Tillius*, (oo) die Capitulationem *Caroli VI.* mit ihren Schriften, erläutert; denen letztern der, jüngsthin, 1741. zu Frankf. in 4to. abgedruckte, und bekannt gemachte Gundlingische Discurs, über die Wahl-Capitulation Carls VI. beyzufügen. Von der Capitulatione Perpetua, endlich hat der Herr Geh. Rath, **Gerlach Adolph von Münchhausen**, 1711. zu Jena, unter **Christian Wildvogeln**, eine Disputation gehalten. Das beste Werk aber, so man hierbey nachlesen kann, ist **Johann Christoph Müldeners** Capitulatio Harmonica, die 1697. zu Halle, in 4to. zum Vorschein gekommen, und worinnen er alle Capitulatt. gegen einander gehalten, und eine, aus der andern, erkläret, auch sonst feine Illustrationes hinzugethan. Vid. **Beyers** Notitiam Script. Jurid. Specim. III. no. 31. Nachhero haben auch **Christoph Ziegler**, und **Gabriel Schweder**, diese Harmonische Sammlung, in besondern dergleichen Schriften, imitiret. Siehe die Struvische Biblioth. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 34. p. m. 618. seqq.

§. IX.

So haben wir auch ein, und andere Commentatores, über die so genannten Concordata nationis Germanicæ, welche, 1448. zwischen dem Kayser **Friedrich** III. und Papst, *Nicolao V.* errichtet worden. *Goldastus*, *Joann. Limnæus*, *Andlerus*, und **Schilter**, haben sie, in ihren Schriften, abdrucken lassen; *Henr. Canisius* aber, ingleichen **Georg. Branden**, **Heinrich Link**, und **Andr. Cortresius**, haben darüber commentirt, (oo*) unter welchen der letztere, bis dato, vor den besten gehalten

---

ditatt. gewesen, und daß er deren Abdruck befördern helfen, auch den Præliminaribus eine, und andere gute Anmerkung eingerücket. Sihe das Leben des seel. Gundlings, bey seiner Historie der Gelahrheit, p. 725 6. seqq.

(oo) Er war Prof. zu Heidelberg, und hat, 1717. zu Frankfurt, in 4to. seine Commentationem herausgegeben, welche auch nach diesem, in fol. vermehrter wieder aufgeleget worden. Allein er imitirt den Lynker, und ist gar zu Scholastisch, und Metaphysisch. Vid. Acta Eruditt. de ao. 1718. mense Octobr. Sonst kann man auch anbey noch des Herrn Reichs-Hofraths, Joh. Balth. Freyherrns von Wernher, Observatt. ad *Caroli VI.* Capitulat. anmerken, so, 1713. zu Wittenberg, in 4to. gedruckt worden. Desgleichen hat Herr Prof. Johann Ehrenfried Zschackwitz bereits 1716. zu Coburg, in 8vo. Anmerkungen, über Kayfers, Carls VI. Wahl-Capitulation, ans Licht treten lassen.

(oo.*) Jüngsthin haben wir auch, 1740. aus Würzburg, vom Herrn Kir-

halten wird. Auch hat **Johann Strauch**, und der Herr Canzlar, **Johann Peter von Ludwig**, de Annatis, als einem Haupt-Gravamine, in verschiedenen Dissertatt. gute Nachricht ertheilet. Ueber den Pacem Publicam, oder Land-Frieden, hiernächst haben *Andr. Gailius*, (pp) *Georg. Bechtius*, *Thomas Maulius*, **Johann Philipp** *Dattius*, (qq) *Adamus Cortrejus*, und **Johann Eckherr**, (rr) geschrieben. Ferner sind auch, über die Reichs-Matricul, verschiedene Schrift-Steller fürhanden, als; *Ericus Mauricius*, **Zacharias Geitzkofler**, *Adamus Cortrejus*, **Sebastian Almer**, **Johann Christoph Wagenseil**, und **Johann Ludwig Köbel**. Conf. die Struvische Biblioth. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 33. p. 618. Von dem Passauischen Vertrage, Religions-Frieden, und geistlichen Vorbehalt, hergegen haben wir abermals verschiedene Schrift-Steller, die man aber billig, in II. Classen, abtheilet; in die Catholicken nemlich, welche denselben impugniret, und in die Protestanten, welche ihn defendiret. Jene sind der so genannte *Franciscus Burckardus*, (ss) **Caspar** *Scioppius*, (tt) *Joann.* Nor-

---

chen-Rath, Barthel, eine Abhandlung, von 16. Bogen, in 4to. de Concordatis Germaniæ, erhalten, die, in III. Capitel, abgetheilet ist, in deren erstern, in 10. Neben-Abtheilungen, der Ursprung, und Fortgang der Canonischen Wahlen untersucht; in dem andern aber, in 6. Abschnitten, von Vergebung der niedrigen, geistlichen Würden, Aemter, und Beneficien; und in dem dritten Capitel, in 3. Sectionen, die Materie, von Annaten, abgehandelt wird. Uebrigens verspricht der Herr Verfasser noch zwey Abhandlungen, von den Concordaten, zu schreiben, in deren ersten, er deren Benennung, Ursachen, Würkungen, und andere dahin gehörige Sachen, betrachten, in der andern aber die Concordata, durch seine Anmerkungen, erklären wird.

(pp) Sein Commentarius in 4to. ist aber gar zu civilistisch.

(qq) Seine Libri V. de Pace Imperii Publ. so, 1695. zu Ulm, in fol. herausgekommen, sind die beste Schrift, in hoc genere.

(rr) Der war ein gelehrter Cammer-Assessor, und sein Tractat, de Pace Civili, in 4to. ist auch sehr wohl gemacht.

(ss) Der ist Auctor der so genannten, und bekannten Autonomiæ. Einige meinen, *Andr. Gailius* sey, unter besagtem Namen, versteckt. Andere aber halten *Andr. Ernstenbergerum* vor den wahren Verfasser. Die meisten hergegen glauben, daß die damaligen Jesuiten, zu Cöln, dieses lästerhafte Buch verfertiget. Es hat aber auch dasselbe von Barthol. Gericken oder *Chærico*, unter dem angenommenen Namen *Antonii Bembelonæ*, ingleichen vom *Petro Syringio*, unter dem Namen *Justi Springeri*, nichtsweniger durch *Dommarein a Dissingau*, seine gute Abfertigung erhalten. Sihe die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 38. p. m. 627. seqq.

(tt) Dieser mengte sich auch in das Spiel,

Nordermann, die Dillingischen Jesuiten, und sonderlich *Laurentius Forerus*, ingleichen der Cardinal, **Leopold von Collonitsch**. (uu) Unter den Protestanten hergegen haben den Religions-Frieden vertheidiget, und erläutert auser den, in vorigen letztern Noten, angeführten: *Christoph. Lehmannus*, *Joann. Strauchius*, (vv) *Adamus Cortrejus*, (ww) *Bernh. Bertramus*, *Petrus Leopoldus*, *Quirinus* **Cubach**, *Gvil. Ignatius* **Schütz**, *Hieron.* **Brückner**, unter dem angenommenen Namen *Heydeni Borromei Riccrunti*, *Abrah. Calovius*, *Petrus Syringius*, unter dem Namen *Justi Springeri*, *Gothofredus Svevus*, (xx) *Henricus Andr. Cranius*, *Frider. Albertus Maulius*, **Simon Gogreve**, *Joann. Deckherrus*, *Scipio Aretinus*, (yy) **Ahasverus Fritsch**, **Ulricus Obrecht**, und **Johann Schilter**. (zz)

§. X.

Dieweil sich aber, auf den Westphälischen Friedens-Schluß, das ganze Jus Publ. novissimum gründet: so ist eine gute Nachricht davon

---

Spiel, und schriebe sein fameuses Classicum belli sacri, deme aber auch *Matthias Berneggerus*, unter dem angenommenen Namen *Theodosii Berenici*, ingleichen Justus Meier, in verschiedenen Schriften, die Wahrheit derb wieder unter die Augen geschrieben.

(uu) Der wärmte, zu Ende des letzt verwichenen Jahrhunderts, die vorbeschriebene Streitigkeit, mit seiner Schrift de Confessione Augustana, & Ante-Augustana, wiederum auf. Man bliebe ihm aber ebenfals die Antwort nicht schuldig. Denn der bekannte *Valentinus Alberti*, zu Leipzig, muste ihm, auf special Befehl des Churfürstens zu Sachsen, in einer Schrift, die, 1684. zu Leipzig, in 4to. herauskam, repliciren. Conf. quoque *Joann. Deckherri* Vindicias Camerales, Tit. XVIII. seqq.

(vv) Der hat eine Dissert. de Transactione Passavienfi, Pacificatione Augustana, & Reservato Ecclesiastico, geschrieben.

(ww) Dessen Observata Historico-Politico-Juridica, ad Transactionem Passavienfem, & Pacem Publicam Religiosam, gehören, hieher. Sie sind, 1707. und 1709. zu Frankfurt, in fol. herausgekommen, und enthalten viele, hierbey, nützliche Documenta.

(xx) Der hat verschiedene Dissertat. 1656. zu Wittenberg, in 4to. de Pace Religiosa, edirt, welche aber schlecht gerathen. Denn er hat seinen Vortrag, blos nach dem Jure Romano, eingerichtet, und auch darbey die Teutsche Historie negligiret.

(yy) Unter diesem nomine ficto, soll der berühmte *Jac. Lampadius* verborgen liegen.

(zz) Wir haben, von ihm, 1700. zu Strasburg, in 8vo. einen Librum singularem, de Pace Religiosa, erhalten, worinnen sonderlich auch die Historie des Religions-Friedens fürtrefflich beschrieben wird.

davon, und Erklärung desselbigen desto nothwendiger, und nützlicher, (zz*) daher

(zz.*) Der Westphälische Friede ist freilich der vornehmste, und merkwürdigste, so jemals, in der Welt, geschlossen worden, sowohl in Ansehung des Kriegs, der ihn zu Stande gebracht, und 30. Jahr, in einer Fortsetzung, ohne eines einzigen Tages Stillstand, geführet worden, als auch in Ansehung der grosen Geschäffte, sowohl in Religions- als Staats-Sachen, die dadurch erörtert, und abgehandelt, worden, wie nichtsweniger auch deswegen, daß er den Grund aller künftigen Friedens-Schlüsse, unter den handelnden Häuptern, ewig bleiben soll, und muß. Wie nun dieses Werk, erstlich nach Beschaffenheit des Krieges, dessen Ursachen, und Begebenheiten, sodann nach den Friedens-Handlungen, und drittens nach des geschlossenen Friedens-Innhalt selbst muß erwogen, und betrachtet werden: so kann man sich leichte vorstellen, was, hier, vor eine Arbeit auszuführen ist. Was den Krieg betrifft, so sind so viele Bücher davon geschrieben, daß man ganze Repositoria damit anfüllen könnte, und nichtsdestoweniger mangelt es noch an einem Historico, der, auf Kays. Seite, den Krieg, von dem Tode *Ferdinandi II.* an, d. i. von 1637. bis auf 1648. recht beschrieben. Denn die Verrichtungen Kayfers, *Ferdinandi II.* selbst, hat endlich der Graf, *Galeazo Gualdo Priorato*, und der Graf, Kevenhüller, noch zulänglich genug ausgeführet. Aber, bey dem Vorhaben, so die Kriegs-Erzählungen, in Ansehung der Friedens-Schlüsse, belanget, brauchet man nur eine Feder des würdigsten, Costnitzischen Canonici, *Leonhardi Pappi*, welcher alle Sachen in das kurze fasset, und doch nichts, was absonderlich zu Erläuterung des Friedens, gehöret, ausläst. Wie dieser treffliche Mann, in seinem Epitome Rerum Germanicarum, erwiesen. Was die Handlung dieser Friedens-Geschäffte belanget: so ist selbige, auf dreyerley Art, zu überlegen, nemlich nach den Präliminarien, nach dem Friedens-Negotio selbst, und nach dem Executions-Convent, so, zu Nürnberg, gehalten worden. Von den Präliminarien haben wir keine eigene besondere Bücher, nichtsdestoweniger ist, in den Actis publicis, viel davon zu finden, welche hier anzuführen unnöthig. Aber desto mehr Geschicht-Schreiber haben wir, von dem Frieden selbst. Schweden hat seinen *Pufendorf* davon sehr genau schreiben lassen. Von Frankreichs Seite sind bekannt Memoire, & negotiations secretes de la cour de France, touchant la paix de Münster, 1710. Voll. IV. in 8vo; wie auch Lettres de Mr. *d'Avaux*, & de Mr. *Servient*, concernant la paix de Münster, 1650. in 12mo. welche, nebst andern noch unbekannten Stücken, in dem grosen Werk, zu finden, dessen Titel, Negotiations secretes de Münster, & d'Osnabrug, welches, in IV. Voll. in fol. in dem Haag, 1725. herauskommen. Von Kayserlicher Seite, haben wir nur *Isaaci Volmari* Protocollum Actorum Publicorum Instrumenti Pacis Monasterienſis, & Osnabrugenſis, von ao. 1643. bis 1648. incluſ. welches den V. Tom. des Corporis Iuris Publ. *Cortreji* ausmachet. Hiernächst sind, von Seiten der Reichs-Stände, einige Tractate an das Licht getreten; als *Christoph. Forstneri* Epistolæ, Negotium pacis Westphal. concernentes, in 12mo; *Pfanneri* Hist. pac. Westphal. in 8vo; Arcana pacis Westphal.

Daher gehören also für andern, *Adolphus Brachelius*, *Christianus Adolphus Thuldenus*, *Christoph. Pellerus*, *Georg.* Braudlacht, *Laurentius Forerus*, *Erasmus Irenicus*, *Joann. Stella*, *Ernestus de Eusebiis*, (a. 3.) *Joann. Caramuel Lobkowiz*, *Irenæus Eubulus*, oder Hermann Conring, (b. 3.) *Christianus Catholicus*, oder Caspar Calvör, *Christoph. Forstnerus*, (c. 3.) *Claudius de Mesmes*, *Just. Henning.* Böhmer, Tobias Pfanner, (d. & e. 3.) *Adamus*

phal. oder *Adam Adami* Relatio historica, de pace Westphal. in 4to; *Georg. Henr. Ludolphi* Opusculum, de pac. Westphal. so, in *Felleri* Monumentis, p. 329. befindlich.

(a. 3.) Unter diesem Pseudonymo, soll der Dillingische Jesuite, *Henr.* Wagnereck, oder doch des damaligen Churfürstens von Mainz Beicht-Vater, P. Biber, versteckt liegen. Er schrieb, 1647. das bekannte Iudicium Theologicum super quæstione; an pax, qualem desiderant Protestantes, sit, secundum se, illicita. Darauf ihm aber, und seinen Partisans, Joh. George *Dorschæus*, und dessen Discipul, Andreas *Runæus*, rechtschaffen geantwortet haben.

(b. 3.) Der schrieb anfänglich, 1648. zu Friedburg, seine so genannte Consultationem, pro pace perpetua, Protestantibus danda. *Jacob. Lampadius*, der damalige Wolfenbüttelische Rath, und Gesandter, auf dem Westphälischen Frieden, nahm Conringen mit, dahin, welcher, zu selbiger Zeit, noch ein junger Mann war. Bey solcher Gelegenheit, nun schrieb er itzt ermeldten Tractat, den *Lampadius* auch, unter den anwesenden Ministern, austheilen lies. Conring hatte, darinnen Media vorgeschlagen, wie ein vortheilhafter Friede vor die Protestanten zu erlangen sey. Und dieselben wurden, von den Gesandten, grösstentheils wohl aufgenommen. Wie sie sich denn auch, bey Schliesung des Westphälischen Friedens, ziemlicher Masen, darnach gerichtet. Nachhero, 1657. und 1677. wurde das Werk, mit Vorsetzung seines Namens, zu Helmstäd, in 4to. unter folgender Aufschrift, wiederum 2. Male nach einander, abgedruckt: De Pace civili, inter Ordines Imperii, circa religionem, dissidentes.

(c. 3.) Ein Hof-Rath, beym Herzoge von Mümpelgard, hat, daselbst, 1656. in 12mo. Epistolas, negotium pacis Osnabrugo - Monasterienſis concernentes, ediret, welche sehr wohl geschrieben sind; dahero sie auch Christian Gottfr. Hofmann seiner neuen Edition des Instr. Pacis Westphal. mit beydrucken lassen.

(d. & e. 3.) Dieses Weimarisch- und endlich Gothaischen Raths Historia Pacis Westphalicæ kam anfänglich, ohne des Auctoris Namen, und den rechten Drucker-Ort, 1679. in 8vo. heraus, und wurde, 1697. bereits zum dritten Male, zu Gotha, mit des Verfassers Namen, wiederum aufgelegt. Sie ist ohnstreitig die beste Geschichte, so man, bis hierher, von dem Westphälischen Frieden, hat. Denn er hat das Weimarische Archiv gut darbey nutzen können. Nur hat er den *Tacitum* imitiren wollen, und schreibet einen recht affectirten, obscuren Stilum; deswegen er sich auch, mit Tenzeln, und dem Herrn Canzlar, von Ludewig, brav gekampelt.

Adamus Adami, (f. 3.) *de Didier*, (g. 3.) *Isaac Volmarus de Rieden*, (h. 3.) *du Mont*, (h. 3.*) der Verfasser der Memoires de la paix de Münster, (i. 3.) und sonderlich Herr Hofrath, Johann Gottfried von Meyern, (k. 3.) auch Herr Appellations-Rath, Carl Wil-

(f. 3.) Dessen bekannte Relatio historica ist, 1737. zu Leipzig, in gros 4to. unter folgender Aufschrift, wiederum aufgeleget worden: *Adami Adami*, Episcopi Hierapolitani, & ad Tractatus Pacis Westphalicæ, quondam, Legati Relatio historica, de Pacificatione Osnabrugo-Monasterienſi, ex autographo auctoris restituta, atqtie Actorum Pacis Westphalicæ testimoniis aucta, & corroborata, accurante *Joann. Gottfrido* de *Meiern*, Reg. Maj. Britann. & Elect. Brunsvic. Luneb. à Consiliis Aulicis, & Archivi Præposito. Von dieser neuen Auflage sowohl, als von dem Leben des *Adami*, welches der Herr von Meiern, in seiner Vorrede, beschrieben, findet man, unter andern, kurze, und gute Nachricht, in dem Juristischen Bücher-Saal, P. II. p. 83. sqq. alwo auch gesagt wird. Alles ist, in diesem Buche, merkwürdig. Alle Zeiten verdienen eine besondere Aufmerksamkeit; und der ganze *Adami* ist würdig, in seinem vollständigen Zusammenhange, gelesen zu werden. Derjenige ist kein redlicher Patriot zu nennen, in dessen Bücher-Schatze, man künftig hin, den *Adami* nicht antreffen wird. Ja derjenige wird seine geringe Einsicht, in das öffentliche Staats-Recht, verrathen, der den *Adami* nicht zum Grunde seiner Vorlesungen, über den Westphälischen Frieden, legen wird. Sonst hat Hr. Hof-Rath, Meiern, auch dieser Ausgabe einen, in Teutscher Sprache, geschriebenen Historischen Bericht, von dem Westphälischen Frieden, aus dem Königl. Schwedischen Archive, mit vorgesetzet, welchen er, von dem Schwedischen Secretario, Hrn. Arenholzen, erhalten hat. Im übrigen hat man sich, bishero, noch mit 2. andern vermeintlichen Auflagen herum getragen, deren erstere, 1698. zu Frank. in 4to. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein kam: Arcana Pacis Westphalicæ, sive plenior, & ex secretioribus Actis, & Congressibus, depromta Relatio historica, de S. Rom. Imperii pacificatione Osnabrugo-Monasterienſi, *auctore A. A.* Hernach aber, 1707. bekam es folgenden Titel: *Adami Adami* Relatio historica, sive Brevis, atque succincta narratio eorum, quæ in Pacificatione Osnabrugo-Monasterienſi, ex arcana ratione status, inter pacisentes gesta fuere. Es ist aber dieses andere Mal nur der Titel umgedruckt worden, wodurch der Buch-Händler seine, noch vorräthige, Exemplaria der ersten Ausgabe desto eher vollends an den Mann zu bringen gedachte. Und also ist dieses eigentlich keine neue Auflage. Die gegenwärtige hergegen hat der Herr Hof-Rath, von Meiern, dadurch, um so viel nutzbarer gemacht, daß er, bey jedem §pho. angemerket, wo in seinen Actis Pac. Westphal. eine weitläuftigere Nachricht, von den, in jedem §pho. angeführten Sachen, zu finden sey, dahero man nun besagte Acta, als den vollständigsten Commentarium, über des *Adami* Buch, ansehen, und gebrauchen kann. Gleichwohl kamen, 1739. zu Regensburg, 11. Bogen, in 4to. heraus, die folgende Aufschrift füh-

führen; *Meieri* Emblemata, sive loca quædam, ex *Adami Adami* nuper, ex authentico exemplari, edita historia, de pacificatione Westphalica, *à J. G. de Meiern*, interpolata, inversa, vel omissa prorsus, hinc inde notata, vel delibata potius, promulsidis loco. Hierauf gab der Herr von Meiern eine Beleuchtung dieser Emblematum, auf 2. Bogen, heraus, worinnen er zwar zugestehet, daß in dem MSCT. des Hrn. P. Stoltens, der diese Oerter bemerket, mehr könnte gestanden haben, als in seinem. Er leugnet aber, daß er etwas verkehret, oder eingeschoben, habe. Sihe die Göttingischen Zeitt. de ao. 1739. p. 692.

(g. 3.) Der hat Memoires touchant la negotiation du traité de Paix de Münster, in 12mo. herausgegeben, die nicht, mit andern dergleichen Memoires, vermenget werden dürfen, von denen, in nächstfolgender Note i. 3. soll gehandelt werden die gegenwärtigen sind unvergleichlich, und können zugleich, an Statt eines guten Commentarii, dienen. Sie halten rechte Arcana in sich. Denn, nach seinem Vorgeben hat er des *Serviens* Briefschafften genutzet, der, damals, Französischer Ambassadeur, beym Westphälischen Friedens-Schlusse, war. Es haben sich mithin auch diese Memoires überaus rar gemacht.

(h. 3.) Der ist auch selbst mit, auf dem Congreß, gewesen, und sein Diarium, oder Protocollum, Actorum publicorum Instrumenti Pacis Westphalicæ ist erst 1710. zu Frankfurt in fol. aus dem MSCT. ediret worden. Doch hat es auch *Adamus Cortrejus* dem Tom. IV. seines Corporis Iuris Publ. mit einverleibet. Man findet, darinnen, alles, was, seit dem Septembr. 1643. bis auf den Januar. 1648. von Tage zu Tage, bey diesen Friedens-Tractaten, fürgegangen ist.

(h. 3.*) Er hat, in seinen Memoires politiques, pour servir à la parfaite intelligence de l'histoire de la paix de Ryswick, so, 1699. im Haag, in Voll. IV. in 12mo. herausgekommen, ebenfals von dem Westphälischen Frieden, gute Nachricht mit unter ertheilet.

(i. 3.) Die eigentliche Aufschrift lautet, wie folget: Memoires, & negotiations secretes de la cour de France, touchant, la Paix de Münster, contenant les lettres reponses memoires, & avis secrets, envojez de la part du Roi, de S. E. le Cardinal, *Mazarin*, & de Mr. le Comte de Brienne, Secretaire d'etat, aux Plenipotentiaires de France à Münster, afin de leur servir d'instruction pour la paix generale, avec les depeches, & les reponses des dits Plenipotentiaires. Sie sind, 1710. zu Amsterd. in III. Tomis, in 8vo. herausgekommen, und noch überall zu haben. Sie halten auch nichts besonders in sich; sondern Tobias Pfanner gehet ihm, mit seiner obgedachten Historie, weit vor.

(k. 3.) Von diesem berühmten Manne, haben wir nunmehro wohl die vollständigste Historie, von dem Westphälis. Frieden, welche, seit 1734. in Tom. VI. in fol. zu Hannover, herausgekommen. Der erste Theil davon erschiene, ermeldten Jahres, unter folgender Aufschrift: Acta Pacis Westphalicæ Publica, oder Westphälische Friedens-Handlungen, und Geschichte, anfahend vom Schluß derer, zu Hamburg, getroffenen Präliminar-Tractaten, bis auf den, im Jahre 1648. zu Münster, und Osnabrück, errichteten Friedens-Schluß, in einem, mit richtigen Urkunden bestärkten Historischen Zusammenhang verfasset. Erster Theil, worinnen enthalten, was, vom Jahre 1643. bis in den Monat, Octob. 1645. zwischen Ihro Römisch-Kayserl. Majest.

dann den beyden Cronen, Frankreich, und Schweden, ingleichen des H. Röm. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, und Ständen, zu Osnabrück, und Münster, gehandelt worden. Der andere Theil, welcher, vom Octob. 1645. bis in den Monat, Martium, 1646. gehet, kam ebenfals 1734. aus der Presse; und der dritte Theil, der, vom Monat, April, bis zum Ende des Jahrs 1646. gehet, erschien, 1735. Die andern III. Theile kamen, 1736. zum Vorschein. Es wird das Werk vor eines der kostbarsten, und prächtigsten, die jemals, in Teutschland, gedruckt worden, gehalten. Sihe die Hamburgischen Berichte, de ao. 1735. p. 161. sqq. Man wolte es zwar, in der Schweiz, nachdrucken. Allein ein auserordentliches Kayserl. Privilegium, und die nachdrücklichen Vorstellungen des Königs von Gros-Britannien, verhinderten das ungerechte Beginnen. Der Herr Verfasser hat einen ziemlichen Beytrag darzu, aus dem, Schwedischen Archiv, erhalten. Nachdem nun dieses Werk völlig abgedruckt war, erschiene ferner, in gleicher Schönheit folgendes Werk: *Acta pacis executionis Publica*, oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen, und Geschichte, in denen enthalten, wie, und welcher Gestalt, die wirkliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl *in puncto Exauctorationis militiæ*, und *Evacuationis locorum*, als auch, und vornemlich in dem hochwichtigen *puncto restitutionis, ex capite Amnestiæ, & gravaminum*, geschehen ist, in einer ausführlich-Historischen Erzählung, mit beygefügten authentischen Urkunden, vorgetragen, von Joh. Gottfr. von Meiern. Erster Theil. Hannover, und Tübingen, 1736. in fol. 11. Alph. 4. Bogen, und 5. Bogen Kupfer. Als Beylagen, hat der Hr. Hofrath seiner Vorrede beygefüget: 1) einen Auszug, aus den Französischen Zeitungen, von 1648-1650. worbey zugleich, von ihrem Verfasser, *Theoph. Renaudot*, gute Nachricht ertheilet wird. 2) Ein Verzeichniß der, auf dem Nürnbergischen Friedens-Congreß, sich befundenen Gesandten, worbey, in den Noten, abermals der mehresten Lebens-Umstände berühret werden. 3) Eine Liste aller Königl. Schwedischen Garnisonen, in Teutschland. 4) Ein Verzeichniß aller Königl. Schwedischen Regimenter. 5) Eine Specification aller Plätze, die Frankreich im Besitze gehabt, und entweder wieder hergegeben, oder behalten; und 6) Alexander Erskeins Protocoll, und Relation der Nürnbergischen Executions-Tractaten, welche er, für eine ansehnliche Summe Geldes, erkaufet. Die übrigen Urkunden, und Hülfs-Mittel hat er, theils aus dem Schwarzburg-Rudelstädischen Archiv, theils von einer vornehmen Person in Nürnberg, erhalten, auch überdieß D. Conrad Carpzovs, der, als Altenburgischer und Coburgischer Gesandter, dieser Friedens-Handlung beygewohnt, eigenhändig geschriebenes Diarium, über die völligen, Nürnbergischen Executions-Tractaten, nutzen können. Sonst hat man noch wenige Scribenten, die, von diesem wichtigen Friedens-Geschäfte, etwas aufgezeichnet, und was ja etwa fürhanden, daß ist, entweder unvollkommen, oder abgeschmackt. Der Herr Hofrath, von Meiern, gibt auch, von allen, davon herausgekommenen, Schriften, ein vollständiges Verzeichniß, und fället, von jeder, ein billiges, und gerechtes Urtheil. Diesen ersten Theil hat er übrigens, in VI. Bücher, abgetheilet; und er ist, unter andern, im V. Stücke des Juristischen Bücher-Saals, p. 372. seqq. ausführlich recensiret. Der andere Theil hergegen kam, 1737. zu Hannover, in fol. heraus, und ist ebenfals so beträchtlich,

lich, als der erste. Hierauf nun folgte das Universal-Register, über die VI. Theile der Westphälischen Friedens-Handlungen, und Geschichte; desgleichen über die II. Theile der Nürnbergischen Friedens-Executions-Handlungen, und Geschichte, gefertiget, und zusammengetragen, von Joh. Ludolph Walther, Königl. Grosbritannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Archiv-Secretario, Göttingen, 1740. 10. Alph. in fol. Darbey findet man 1) die beyden Instrumenta Pacis. Von denen sogleich ein mehrers soll gesagt werden, und 2) allerhand nützliche Nachrichten, von den Lebens-Umständen der auf der allgemeinen Friedens-Handlung, zu Münster, und Osnabrück, sich befundenen Gesandten, welche der Herr Hof-Rath, von Meiern, mit vieler Mühe, und schweren Unkosten, gesammlet hat. Und dennoch ist er kaum im Stande gewesen, von den allerwenigsten eine vollständige, und unmangelhafte Lebens-Beschreibung zu liefern. Siehe mit mehrern davon die Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, *P. V. p. 387. seqq.* Ferner haben wir auch 1738. an 1. Alph. 15. B. in fol. aus Göttingen, folgendes erhalten: Instrumenta Pacis Cæsareo-Suecicum, & Cæsareo-Gallicum, ex Authentico, quod, in sanctioribus regni Svecici tabulis, adservatur, in usum Academiarum accuratissime expressa & recognita. De priorum editionum parum accuratiorum mendis, & corruptelis, præfatus est *Jo. Godofredus de Meiern.* Jedermann wird leichtlich glauben können, daß, auf den eigentlichen Verstand der, in dem Westphälischen Friedens-Schlusse, enthaltenen Worte, sehr viel ankommt, da derselbe das wichtigste Reichs Grund-Gesetze ist, und bey nahe die einzige Forme, in politischen und geistlichen Angelegenheiten des Teutschen Reichs, ausmacht. Und gleichwol hatte sich, bis dahin noch niemand die Mühe gegeben, eine vollständige, und unmangelhafte, mit den Originalien zusammen gehaltene Herausgabe dieser Grund-Feste des Teutschen Reichs beforget. Zwar hat wohl der seel. Christian Gottfried Hofmann, am allererstен, in solcher Absicht, die Pufendorfischen und Pfannerischen Exemplare zum Grunde geleget, und selbige, mit 20. andern Exemplarien, zusammen gehalten. Allein er war doch nicht so glücklich, ein Original selbst zu sehen. Und darum blieb seine Collation allerdings noch unvollkommen. Auch wird Herr Prof. Joh. Rudolph Engau sein, 1738. zu Jena, in 4to. herausgegebenes Instrum. pacis Osnabrug. cum Notis marginalibus, & Indice, nicht mit, unter die vollkommenen Ausgaben rechnen, und Hr. Hofrath, Joh. Wilhelm von Göbel, der, 1708. zu Helmstäd, das Instrum. Pacis Cæsareo-Svecicum, in usum auditorii Goebeliani, in 8vo. ans Licht treten lassen, wird verhoffentlich gleicher Meinung seyn. Der Herr von Meiern hergegen hat, von den Königlichen Schwedischen Archivariis, Herrn Anders Anton Stiernmannen, und Herrn Joh. Arckenholz erhaltene, vollkommene, mit Beobachtung der allermindesten Kleinigkeiten verfertigte, und mit ihrer eigenen Hand, und Siegel bekräftigte, Abschrift des, im Königlichen Schwedischen Archive, befindlichen Originals des Westphälischen Friedens-Instruments, hat er, mit Zuziehung einiger gelehrten, erfahrnen, und aufmerksamen Freunde, also abdrucken lassen, daß man, in selbigem, nicht den geringsten Druck-Fehler aufweisen kann; überdieß hat er diese neue Auflage, mit einigen ganz neuen Zusätzen, von den übrigen allen, merklich unterschieden; z. E. die Formuln, nach welchen, der Kayser,

Wilhelm Gärtner, (l. 3.) welche alle die Geschichte des Westphälischen Friedens beschrieben haben. Commentatores aber, über denselben,

und die Königin von Schweden, den, von ihren Abgesandten, geschlossenen Frieden unverbrüchlich zu halten versprochen haben; das Attestat der Kayserlichen Gesandten von denen, in dem Friedens Instrumente, vorgenommenen, nothwendigen Veränderungen, aller Friedens-Stifter Erklärung, den Frieden, ohne einigen Aufenthalt, zu seiner Wirklichkeit zu bringen; der geheime Articul, von Wiedereinlösung der Kayserlichen Erblande, gegen Erlegung 600000. Rthlr. an die Cron Schweden, und endlich die Genehmhaltung, und Einwilligung des Kaysers zu diesem Articul. Bey dem Münsterischen oder Kayserlichen, Französischen Friedens-Instrumente, ist zwar der Herr Hofrath nicht so glücklich gewesen, ein Authentisches Exemplar, aus einem Reichs-Archiv, überkommen zu können. Nichtsdestoweniger hat er solches, nach der ersten Herausgabe, welche sogleich, nach geschlossenem Frieden, auf Kayserlichen und Churfürstl. Maynzischen Befehl, zu Maynz, zum Vorschein gekommen, abdrucken lassen, und sich auf das eifrigste bemühet, selbiges so vollkommen, als nur möglich gewesen, der Welt vor Augen zulegen. Zu desto nützlicherm Gebrauch dieser Friedens-Instrumente hat der Herr Hofrath selbige, 1) mit den Zahlen der Articul, bey jedem §pho. 2) mit dem kurzen Innhalte eines jeden §phi, 3) mit der Aufschrift eines jedweden Articuls, und 4) mit einem vollständigen Register, von 10. Bogen, vermehret. In der Vorrede übrigens handelt der Herr Hofrath, von den Mängeln, Fehlern, Gebrechen, und Verfälschungen der vorigen Ausgaben des Friedens-Instruments. Keine von den, bishero, zum Vorschein gekommenen Ausgaben kömmt vollkommen mit einander überein. In einigen, fehlen ganze Zeilen; in einigen, sind ganze neue Zeilen eingeflickt worden; und in einigen bemerken wir ganze Paragraphos, welche hätten sollen weggelassen werden. Und dieser so gewaltige Unterschied der Ausgaben des Friedens-Instruments, und die gehäßigen Verfälschungen desselben, haben, zu den verdrieslichsten Streitigkeiten, fruchtbare Gelegenheit an die Hand gegeben, und den wahren Verstand desselben ziemlich dunkel, verwirrt, und streitig gemacht; als davon er zugleich verschiedene merkwürdige Exempel anführet. Conf. das IX. Stück des Juristischen Bücher-Saals, p. 3. sqq. Endlich aber so haben wir, von eben diesem Herrn Hof-Rathe, von **Meiern**, ein, zur Westphälischen Friedens-Historie, sehr nöthiges Stück erhalten, welches seine Acta Comitialia Ratisbonensia Publica sind; als davon, bereits oben, gehandelt worden.

(l. 3.) Fast gleichen Endzweck hat dieser nichtsweniger berühmte Mann, mit seiner so genannten Westphälischen Friedens-Canzelley, darinnen die, von 1643-1648. bey den Münster- und Osnabrückischen Friedens-Tractaten, geführte geheime Correspondenz ertheilte Instructiones, erstattete Relationes, und andere besondere Nachrichten enthalten. Der erste Theil davon kam, 1731. zu Leipzig, und der neunte ist, 1738. eben daselbst, an 3. Alphab. in 8vo. erschienen. Es soll auch noch weiter damit fortgefahren werden.

ben, sind folgende: *Philippus Andr. Burgoldensis*, (m. 3.) Ahasv. Fritsch, (n. 3.) *Godofr. Ferdin. de Buckisch*, (o. 3.) *Jac. Otto*, (p. 3.) *Ulric.* Obrecht, (q. 3.) *Henr. de Henniges*, (r. 3.) *Joann. Hieron. Felix*

(m. 3.) Er war ein Antogoniste von Conringen, und Prof. zu Geneve; der aber wenig Studia hatte. Seine Discursus, in Instrum. Pac. Osnabrugo-Monasterienſis, sind, 1668. in 8vo. und zum andern Male, 1669. in 4to. herausgekommen. Sie werden sonst auch eine Notitia rerum illustrium Imperii Romano-Germanici betitelt, und sein so genanntes Collegium Iuris Publici, so er, 1670. in 4to. ediret, ist eigentlich ein Supplement des erst gedachten Discurses, welcher auch den Namen, mit der That führet. Discurrit enim modo, atque hinc inde, sine judicio, vagatur.

(n. 3.) Dessen Annotat. ad Instr. Pacis, sind ziemlich schlecht. Denn er war kein sonderlicher Historicus, welches doch gleichwohl, ad explicationem besagten Instrumenti, unumgänglich erfodert wird.

(o. 3.) Seine Observatt. historico-politicæ, in Instrum. Pac. Monasterienſ. so, 1694. zu Wien, in 4to. wieder aufgeleget worden, haben viel Bruit in der gelehrten Welt, gemacht. Der Auctor favorisirt, darinnen, par tout dem Kayserl. Hofe, zum Präjudiz der Protestanten. Er hat aber das Werk nicht ganz absolviren dürfen; sondern ist nur, bis auf den VII. Art. incluſ. gekommen. Er war anfänglich ein Protestante, und Wetterauischer Edelmann; ist aber hernach Catholisch geworden, und hat eine Zeit lang, zu Wien, gelebet, wo ihm die Jesuiten zu einer Profeßion verholfen. Allein die Herrlichkeit währete nicht, allzulange. Er veruneinigte sich mit den Ehrwürdigen Herren Patribus; und diese brachten es so weit, daß er, mit samt seiner Familie, aus Wien, verjagt wurde. Darauf hinge er sich an das Evangelische Corpus, und wolte wieder abfallen, auch seine obgedachten Observatt. über den Westphälischen Frieden, revociren, und die Fraudes der Päpstler entdecken. Allein ehe dieses alles erfolgte, starb er, zu Cöln, in summa miseria, & paupertate, worzu ihn die Jesuiten, durch ihre Verfolgungen, gebracht hatten.

(p. 3.) Er hat Annotatt. ad Instr. Pac. Westphal. & Noviomagenſis, 1697. zu Frankf. in 8vo. ediret, sich aber dabey, mit dem Iure Civili, viel zu schaffen gemacht. Vid. Beyers Specimen III. no. 38.

(q. 3.) Seine Brevis & succincta expositio Instrumenti Pacis Cæsareo-Svecici, so, 1701. zu Strasb. in 4to. gedruckt worden, ist zwar nur ein, von seinen Auditoribus, nachgeschriebenes, und publicirtes Collegium; also extemporaneus Labor. Es steckt aber so viel gutes, darinnen, daß man es, bis dato, vor eines der besten Commentatorum zu achten hat.

(r. 3.) Dieses berühmten Brandenburgischen Abgesandtens Meditatt. ad Instrum. Pac. Cæsareo-Svecicum, sind, in X. Speciminibus in 4to. seit 1706-1712. zu Halle, herausgekommen, und wurden anfänglich von jedermann æstimiret; sed magis auctoris, quam rei causa. Denn nachdem man sie nun genauer eingesehen, findet sichs, daß es rechte Glossen sind, deren sich ein Ambassadeur hätte schämen sollen.

lix Cranzius, *Joann. Deckherrus*, *Joann.* Schilter, (s. 3.) Christoph. *Forſtnerus*, *Joann. Hornbeck*, *David Blondellus*, unter dem angenommenen Namen *Amandi Flaviani*, *Henr. Hildebrandus*, Christian Gottfr. Hofmann, (t. 3.) *Ludov. de Monteſperato*, (u. 3.) *Carolus* Otto Rechenberg, Tobias Oelhafen von Schellenbach. Nichtsweniger iſt der Gundlingiſche Diſcurs, über den Weſtphäliſchen Frieden, zu Frankfurt am Mayn, doppelt, ſowohl in dem Springiſchen, als Varrentrappiſchen Verlag, Ao. 17-- in 4to. zum Vorſchein gekommen. Ferner, über die Ordinationem executionis, die bereits, auf dem Reichs-Tage, zu Augsburg, 1555. publicirt worden, und ſonſt mit, unter den Reichs-Abſchieden, abgedruckt wird, hat *Adamus Cortrejus*, einen Commentarium verfertiget, der, 1707. zu Frankf. nebſt verſchiedenen Ordinatt. circulorum, in fol. abgedruckt worden. Ad Pacem Noviomagenſem, hergegen hat der *Comte d' Arlington*, ingleichen Mr. *Temple*, *de Didier*, *Ahasv.* Fritſch, *Adamus Cortrejus*, u. a. m. (v. 3.) gleichwie ad Ryswicenſem, *Ahasv.* Fritſch, *Adamus Cortrejus*, und Chriſtian Gottfried Hofmann, ingleichen über den Raſtad-Badenſchen Frieden, Burkhard Gotthelf Struv, commentiret. Ueber den letztern iſt auch ein Gundlingiſcher Diſcurs, Ao. 1740. zu Frankf. in 4to. abgedruckt worden, u. ſ. w. (w. 3.) Conf. quoque, die Struviſche Bibl. Iur.

(s. 3.) Der hat nur über den V. Artikel des Weſtphäliſchen Friedens de termino, à quo reſtitutio bonorum Eccleſiæ petenda, 1687. zu Strasburg, in 4to. geſchrieben.

(t. 3.) Deſſen Series rerum per Germaniam, & in Comitiis, à Transactione Paſſavienſi, ad ann. 1720. geſtarum, gehört, hierher, welche, 1720. zu Frankfurt, und Leipzig, in 4to. herausgekommen. Man findet, darinnen, unter andern, auch das Inſtr. pac. ſelbſt, cum lectionibus variantibus, und einer ganz neuen Teutſchen Ueberſetzung.

(u. 3.) *Thulemarius*, und Schweder, wie auch *Placcius*, wollen, darunter, *Bened. Carpzovium* verſtanden wiſſen. Er hat Vindicias Pacis Osnabrug. contra *Innocentii X.* Bullam, geſchrieben, ſo auch Teutſch, unter dem Titel, Rettung des Osnabrügiſchen und Münſteriſchen Friedens, wider Innocentii X. Nullitäts-Erklärung, herausgekommen.

(v. 3.) Hieher gehören auch die Actes, und Memoires des negotiations de la Paix de Nimegue, ſo, 1679. und 1697. im Haag, auch 1680. zu Amſterdam in 12mo. herausgekommen. Joh. Leonhard *Sauterus* hat ſie zwar, 1680. zu Leipzig, in 4to. ins Teutſche, überſetzet, ſo aber ſehr ſchlecht gerathen.

(w. 3.) Sonſt kann man auch anbey die Hiſtoire du congres, & de la Paix d'Utrecht, comme auſſi de celle de Raſtad, & de Bade, die, 1716. zu beſagtem

Jur. Sel. Cap. XIV. §. 27. seqq. p. 607. seqq. Sonst hat auch der Herr Geh. Rath, **Justus Henningus Böhmer**, bereits 1720. zu Halle, in 4to. eine Diss. de Controversiis selectioribus, circa Tractatus pacis Westphalicæ, geschrieben. Desgleichen kann man anbey anmerken des Herrn Hofraths, **Estors**, Progr. de quibusdam subsidiis, ad explicandum Instrumentum pacis Westphal. necessariis, Giessen, 1726. in 4to. und in dem IV. Theile der kleinen Schriften des Herrn Hofraths. Ferner verdienet annoch eine Stelle, alhier Hrn. Hofraths, **George Christian Gebauers**, Progr. de Articuli V. §. 15. Pac. Westphal. sensu, Göttingen, 1736. in 4to; ingleichen *A. Bruni* Relatio, de Pacificatione Monasterienſi, cum Præfat. des Herrn **Mosers**, zu Tübingen; und nur gedachten Herrn **Mosers** Dissert. de Gravaminibus religionis provisorie, ad statum pacis Badensis reducendis, Frankf. an der Oder, 1737. in 4to; Ej. **Anmerkungen, über des Osnabrüggischen Friedens**, *Artic. IV. §. 24;* Ej. **Vollständiger Bericht, von der so berühmt- als fatalen**, Clausula Art. IV. Pac. Ryswic. Frankf. am Mayn, 1732. in 4to; Ej. Commentarius, ad Artic. VI. Instr. Pac. Westphal. oder **die gerettete, völlige** *Souveraineté* **der Schweitzerischen Eidgenossenschafft**, Frankf. am Mayn, 1731. in 4to; Ej. **von dem Verstande der Worte des** *Instrum. Pacis Westphal. Art V. §. 52.* Omnibusque aliis negotiis &c. stehet mit in seinen vermischten Schriften; und endlich Herrn Hofraths, **Carl Ottonis Rechenbergs**, Dissertat. de Pacis Osnabrugensis obligatione universali, Leipzig, 1720. in 4to.

§. XI.

Nun kommen wir auf diejenigen zu reden, welche nur verschiedene einzelne Materien, aus dem Jure Publico, abgehandelt, und erkläret haben. Unter solchen kommen fürnemlich in Consideration die Disputatt. Juris Publici; und zwar fürnemlich die Collectiones derselben. Denn obgleich, oben schon, überhaupt davon gehandelt worden: so sind doch, alhier, noch einige ins besondere bemerkenswürdig; als der so genannte Nucleus Juris Publ. Giessensis, in 4to; (x. 3.) **Conrad Bier-**

tem Utrecht, in 12mo. herausgekommen, ingleichen die Actes, & Memoires, & autres pieces authentiques concernant la Paix d'Utrecht, so, abermals zu Utrecht, 1712-1715. in Voll. VI. in 12mo. abgedruckt worden, gut gebrauchen.

(x. 3.) Es ist derselbe eigentlich vom *Erasmo* Seifarten, 1669. zu Frankfurt,

Biermanns Collection; (y. 3.) Tobiä Oelhafens Sammlung; *Abasv.* Fritschens Electa Juris Publ. Romano-Germanici; (z. 3.) *Joann. Strauchii* Dissertatt. Juris Publ. de controversiis quibusdam illustribus, superiori seculo, scriptis publicis agitatis; (a. 4.) Hermann Conrings Exercitatt. Academicæ, de republ. Imperii German; (b. 4.) Johann Friedrich *Rhetii* Dissert. Juris Publici; (c. 4.) *Joann. Georg. Kulpisii* Dissertatt. academicæ; (d. 4.) *Joann. Volckmari Bechmanni* Exotericæ Exercitationes; (e. 4.) *Ulrici Obrechtii* Opera academica; *Erici Mauricii* Dissertatt. & Opuscula de selectis Juris Publ. argumentis &c. (f. 4.) Nicol. Christoph Lynkers Fontes De-

furt am Mayn, unter dem Titel eines Nuclei discursuum, hactenus, in Iure Publico, editorum herausgekommen.

(y. 3.) Wir haben III. Tomos davon, deren ersterer, das erste Mal, 1614. zu Frankfurt, am Mayn, unter dem Titel eines Iuris Publici S. Rom. Imperii, in 4to. herausgekommen; hernachmals aber 1620. eben daselbst, in 4to. mit verändertem Titel, wiederum aufgelegt worden. Der andere Tomus hergegen kam, zu besagtem Frankf. 1615. in 4to. und der dritte, 1618. in 4to. zum Vorschein.

(z. 3.) Sie kamen, 1642. zu Frankfurt, in 4to. aus der Presse, und halten allerhand curieuse Piecen in sich. Hergegen sind seine Exercitatt. Iuris Publici, die, 1667. zu Rudolstad, in 4to. abgedruckt worden, sehr leichte, und geringe.

(a. 4.) Es kamen dieselben anfänglich sub tit. Dissertatt. Exotericar. zum Vorschein. Ao. 1679. aber wurden sie, zu Giesen, in 4to. unter obgedachter Aufschrift, viel vermehrter wieder aufgelegt. Sie werden von jedermann, billig hochgehalten. Sonderlich findet man gute Nachricht, darinnen, von dem Reformations-Wesen. Da der Auctor, 1633. sich, nach Jena, begeben hatte, erlangte er, durch Beyhülfe seines Vetters, Joh. Friedrich Hortleders, Gelegenheit das Weimarische Archiv durchzugehen, wodurch es denn geschehen, daß er den ersten Abriß der Dissertatt. Iuris Publici, oder exotericarum entworfen. Man erkennet, daraus, den guten Verstand dieses Mannes, die Aufrichtigkeit, und Freyheit: indem er sich nicht entblödet, zu erweisen, daß auch Luther, ohne Ursache, sich eine Chimere, von einer Catholischen Ligue, durch Otto von Pack, und andere, in den Kopf setzen lassen.

(b. 4.) Sie sind, 1674. zu Helmstäd, und 1677. zu Leipzig, in einem besondern Volumine, in 4to. herausgekommen, und behalten, für allen andern, den Preis. Man trifft, darinnen, lauter auserlesene Sachen an.

(c. 4.) Man hat sie, 1678. zu Frankfurt, in 4to. edirt, und sind sie eben nicht zu verachten.

(d. 4.) Zu Strasburg, 1705. sind sie, in ein Volumen, zusammen gedruckt worden, und noch besser zugebrauchen, als des *Rhætii* seine.

(e. 4.) Die 1670. zu Jena, in 4to. herausgekommen, sind sehr schlecht: wie er denn überhaupt, im Iure Publico, wenig Ehre eingeleget hat.

(f. 4.) Joh. Nicol. *Hertius* hat sie 1692. zu Frankfurt, in 4to. zusammen heraus-

Decisionum illustrium, ad Jus Publicum; *Georg. Henric. Bruckneri* Curiosa Iuris Publici; *Joann. Nicol. Hertii* Opuscula; (g. 4) Johann Peter von Ludwig Opuscula miscella; *Henr. Cocceji* Dissertatt; Michael Heinrich Griebners Selecta opuscula, (h. 4.) u. s. w. Besonders wolte auch Herr Johann Jacob Moser eine dergleichen Collection von solchen Disputatt. machen. (i. 4.) Auch ästimiret man die einzeln herausgekommene Dissertatt. des Schweders, von Ludwig, Schröters, Wildvogels, Struvs, Rinks, Werlhofs, Engelbrechts, und *Thomasii*. Conf. die Struvische Biblioth. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 47. p. 652. seqq.

§. XII.

Die übrigen vornehmsten, aus der sehr grosen Menge, fürhandenen Particulier-Scribenten, im Iure Publico, sind folgende; und zwar zuvörderst de Majestate, und deren Iuribus, besonders des heiligen Römischen Reichs, *Ricardus Dieterus*, *Henningus Arnisæus*, Caspar Ziegler, (k. 4.) *Hippolytus à Lapide*, (l. 4.) Johann Wolfgang Textor, *Arnol-*

---

herausgegeben. Ao. 1724. aber sind sie, zu Strasburg, viel verbesserter wiederum aufgelegt worden. Man findet auch, darinnen, solche Dissertatt. die ad Ius Feudale, und Privatum, gehören.

(g. 4.) Das erste Volumen davon, so, in III. Tomos, abgetheilet ist, kam, 1700. zu Frankf. in 4to. und hernach 1716. zum andern Male, mit verändertem Titel, aus der Presse. Der andere Tomus hergegen wurde ebenfals zu Frankfurt, 1713. in 4to. bekannt gemacht.

(h. 4.) Seine Opuscula Iuris Publ. machen 4. Tomos aus, denen ein Tomus Opusculorum Iuris Privati beygefüget worden. Beyderley Opuscula kamen 1722. zu Halle, in 4to. heraus.

(i. 4.) Er hat es aber, bishero, nicht weiter damit gebracht, als daß, 1735. zu Tübingen, in 4to. ein Tomus, unter folgendem Titel, mit seiner Präfation, wirklich abgedruckt worden: Miscellanearum Dissertatt. Iuris Publ. German. Universalis variorum auctorum volumen.

(k. 4.) Dessen Abhandlung, de Iuribus Majestatis, übertrifft, bis dato, fast kein anderes Buch, so, von dergleichen Materie, geschrieben worden. Es ist dieselbe, 1681. und 1710. zu Wittenb. in 4to. herausgekommen.

(l. 4.) Der hat, mit seiner Dissert. de ratione status Imperii Romano-Germanici, viel Lermen, in der gelehrten Welt, verursachet. Das erste Mal, kam es, 1640. zu Stetin, oder vielmehr in Hamburg, in 4to. heraus. Hernach ist es, 1647. zwey Male, in 12mo. zu Freystad, wie, auf dem Titel, stehet, d. i. ebenfals zu Hamburg, wiederum aufgelegt worden. Auch hat man es, 1712. zu Paris, in 12mo. ins Französische übersetzet. Calamum auctor, in

Arnoldus Mauritius Holtermannus, der ſogenannte *Auſtriacus Politicus*, *Joann. Greislavius*, und *Juſtus Hennings* **Böhmer**, in Diſſ. de Majeſtate Imperii magiſtratuum Imperii majorum, Halle, 1725. in 4to.

Ferner de Imperio Romano-Germanico, und deſſen Statu, & Iuribus: *Petrus de Andlo*, *Marqv. Freherus*, *Lupoldus de Babenberg*, oder *Bebenburg*, *Antonius Affelmannus*, *Gerhardus van der Muelen*, *Janus Vincentius Gravina*, *Joach. Clutenius*, *Antonius Colerus*, *Juſtus Gebhardus*, *Attalarius Egenolphus*, *Joann. Theodorus* **Sprenger**, **Simon** *Schardius*, (m. 4.) *Melchior Goldaſtus*, (n. 4.) und **Joh. Heinrich Böcler**. So hat auch, vor einigen Jahren, Herr Hof-Rath, **Johann Ulrich Cramer**, nemlich 1735. zu Marburg, in 4to. ein Progr. de conjunctione Imperii Romani, cum regno Germanico, ſub *Ottone I.* durch den Druck bekannt gemacht. Ferner merke man anbey Hrn. Hofraths, **Johann Wilhelms von Göbel**, Diſſert. de Obſervantia gentium, & Imperii, Helmſt. 1733. in 4to; Herrn Raths, **Johann Jacob** *Hel-*

---

hoc libello, contra Auſtriacos, acerrime ſtrinxit. Hergegen fehlt es ihm auch nicht an Widerlegern; als da ſind, unter andern, *Joann. Sluterus*; *Frider. Chriſtian. Bruggemannus*, u. Joh. Heinr. Böcler. Conf. die Struviſche Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 48. p. 661. ſq. Im übrigen ſind die Gelehrten, wegen des eigentlichen Auctoris, erſt beſagter Diſſert. nicht, mit einander einig. Die meiſten ſchreiben ſie iedoch dem Schwediſchen Miniſter, *Bogislao Philippo Chemnitio*, zu, der ſonſt auch die Bücher, vom Teutſch-Schwediſchen Kriege, in fol. geſchrieben hat, und hierbey, unter dem angenommenen Namen des *Hippolyti à Lapide*, verborgen bleiben wollen. Jüngſthin iſt eine beſondere Abhandlung zum Vorſchein gekommen, worinnen der Verfaſſer umſtändlich unterſucht, wer dieſer *Hyppolytus á Lapide* eigentlich geweſen. Sie iſt mir aber noch nicht zu Handen gekommen.

(m. 4.) Deſſen Syntagma Tractatuum, de Imperiali Iurisdictione, auctoritate, & præeminentia Imperii, atque Iuribus regni, iſt, 1566. zu Baſel, wie auch 1609. zu Straßburg in fol. gedruckt worden. Die Auctores aber, ſo, in dieſer Sammlung, enthalten ſind, hat, unter andern, der ſeel. Struv, in ſeiner Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 49. p. m. 665. recenſiret.

(n. 4.) Die Monarchia S. Rom. Imperii, ſeu Tractatus, de Iurisdictione Imperiali, ſeu Regia, & Pontificia, ſeu Sacerdotali, deque poteſtate Imperatoris, ac Papæ, cum diſtinctione utriusque diſcriminis, politici, & eccleſiaſtici, ſo ſich, von ermeldtem *Goldaſto*, herſchreibet, beſtehet, aus III. Tomis in fol. deren erſterer, 1611. oder 1612. zu Hanau; der andre, 1614. wie auch 1621. zu Frankfurt, und der dritte 1613. ebenfals daſelbſt, herausgekommen. Die, darinnen, befindliche Auctores hat abermals der ſeel. Struv, in dem XIV. Capitel ſeiner Bibl. Iur. Sel. §. 50. p. m. 666. ſqq. alle beniemet.

Helferichs, Diss. de fictitia distinctione terrarum Germaniæ in Mediatas, & Immediatas, falsoque, cumprimis eidem superstructa immedietate nobilium S. R. I. originaria, Caput Præliminare, Tübingen, 1727. in 4to; und Herrn D. Gottlieb Sturms Diss. qua *Ottonem I.* Imperium Romanum, cum regno Germanico, non conjunxisse, demonstratur, Wittenberg, 1732. in 4to.

De Iuribus Imperii, in Papam: *Sigism. Seldius*, *Joann. Garsenius*, *Melchior Goldastus ab Haimensfeld*, *Antonius Colerus*, *Henr. Hahnius*, Johann Wolfgang Jäger, Christian Gottlieb Buder, Eberhard Otto, und Johann Schilter. Conf. Biblioth. Iur. Sel. Struvian. Cap. XIV. §. 48-50. p. m. 661. seqq.

§. XIII.

De Iure Imperii, & Augusti, in Italiam, Romam, variasque regni Italiæ provincias, hergegen haben geschrieben: Conrad Samuel Schurzfleisch, Gottfried Ruhlmann, Johann Wolfgang Jäger, *Justus Fontanini*, *Ludov. Antonius Muratorius*, (o. 4.) *Philipp. Ludov. Brennerus*, Jacob Paul von Gundling, Johann Jacob Mascov, Simon Friedrich Hahn, *Frider. Ludov. de Berger*, Nicol. Hieron. Gundling, (p. 4.) von *Bracciano*, Simon Heinrich Musäus, Burkh. Gotthelf Struv, Justus Henningus Böhmer, (q. 4.) und Johann August von Berger. Besonders hat auch Herr Hof-Rath, Christian Gottlieb Buder, bereits 1716. Vindicias Iuris Imperatoris, adversus urbis Romanæ Episcopos ab ipsis Augustis factas, zu Jena, in 4to. edirt, und selbige 1719. alda, in 4to. mit einer

(o. 4.) Diese beyde haben sonderlich mit einander, wegen des Rechts des Kaysers, auf Comacchio &c. mit einander gestritten. Die deswegen gewechselte Schriften sind gröstentheils, in der Struvischen Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 51. p. 678. sqq. beniemet. Conf. quoque Herrn Pastor Göttens Gelehrtes Europam, P. III. p. 91. sqq. alwo des *Muratori* Leben beschrieben worden.

(p. 4.) Dessen Dissert. de Iuribus Augustissimi Imperatoris, in Florentias, ist, 1722. zu Halle in 4to. das erste Mal, herausgekommen. Als sie nachhero Hr. M. Heinrich Gottlieb Franke wiederum auflegen lies; hat er, in einer überaus schönen Vorrede, von allen den, bisher, beniemten, und andern Schrift-Stellern mehr, die, de Iure Imperii, in Magnam Hetruriam, geschrieben haben, gründliche, und ausführliche Nachricht ertheilet.

(q. 4.) Dieser, und die unmittelbar vorhergehende Auctores haben, von dem Rechte des Kaysers, und des Reichs, auf Parma, und Piacenz geschrieben.

ner Vorrede, de Italia, ipsis Pontificibus infesta, wiederum auflegen lassen. Ferner rechne man anhero Herrn Hofraths, **Johann Jacob Mascovs**, Diss. de nexu regni Burgundici, cum Imperio Romano-Germanico, Leipzig, 1720. in 4to; Ej. Dissert. de Iure Imperatoris in Magnum Ducatum Hetruriæ, ibid. 1721. in 4to; Ej. Diss. de nexu regni Lotharingiæ, cum Imperio Rom Germanico, ibid. 1728. in 4to; Herrn **Johann Jacob Mosers deutliche Vorstellung der sonst sehr schweren Materie, wie die Königreiche, Arelat, Austrasien, Burgund, Frankreich, Lothringen, Neustrien, Provence, und Teutschland, respective aufgekommen, zusammengeflossen, wieder zertheilet worden, neben einander gestanden, und meistens erloschen sind**, 1737. Hrn. Regierungs-Raths, **Johann Wilhelm Waldschmids**, Diss. de Coalitione diversarum Germaniæ regionum, Marb. 1714. in 4to; Hrn. Prof. **Joh. Ehrenf. Zschackwitzens** Notæ, & Additamenta, ad *Schurzfleischii*, Tractat. de Iure Imperii in Italiam Leipzig, 1710. in 4to; und eben desselben **Recht des Kaysers, und des Reichs auf Italien**, Frankf. 1709. in 4to.

De forma, & finibus Imperii Romano-Germanici: *Nicol. Christoph. de Lyncker*, *Hermannus Conringius*, **Wilh. Witzendorf**, *Joann. Limnæus*, *Joach. Henr. Sibrand*, **Johann Theodor Scheffer**, Herr **Justus Henningus Böhmer**, in Dissert. de origine, & causis, & occasionibus formæ Imperii Romano-Germanici præsentis, Halle, 1735. in 4to; und Herr D. **Peter Georgisch** in Dissert. de origine, causis, & occasionibus formæ Imperii Rom. Germanici præsentis, Halle, 1735. in 4to; Auserden merke man auch Hrn. Raths, **Joh. Friedrich Kaysers**, Dissert. de forma Systematis Germaniæ Monarchico-Democratica, Giessen, 1724. in 4to; Herrn **Johann Jac. Mosers** Diss. de dubiis regni Germanici finibus modernis, Frankf. 1737, in 4to; und vermehrt, 1738. in 4to; Herrn Hofraths, **Tobiä Jac. Reinhards**, Progr. de statu Imperii Germanici, ex Monarchia, & Aristocratia, mixto, Erfurt, 1734. in 4to; Des Herrn Geh. Raths, **Johann Theodors von Scheffer**, de forma Imperii Rom. German. Leipz. und Frankfurt, 1720. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Heinrich Christian Senkenbergs**, Diss. de forma Systematis Germanici Monarchico-Democratica; Herrn Professor, **Joachim Heinrich Sibrands** Variæ auctorum sententiæ, de statu, seu forma S. R. Imperii, Rostock, 1695. in 4to; und Hrn D. Traugott

gott *Thomasii* Diss. An forma Imperii Romano-Germanici sit Systema civitatum compositarum, Leipzig, 1737. in 4to.

De Imperatore, & Imperio Romano: *Julius Cæsar Bulengerus*, Herr Hofrath, **Christian Gottlieb Buder**, gehört auch, mit seinem Tractat, de Legationibus obedientiæ, Romam missis, hieher, welcher 1737. zu Jena, und Leipzig, in 4to. herausgekommen.

De Electione, & Coronatione Regis Romani, & Imperatoris, itemque Augustæ: *Hieron. Balbus*, *Matthias Berneggerus*, *Gothofr. de Jena*, *Wicquefortius*, *Ulricus* **Obrecht**, **Gabr. Schweder**, **Anton. Günther** *Fritzius*, *Justus Asterius*, oder *Joann. Stella*, *Joann. Frischmannus*, *Nicol. Christoph. de Lyncker*, **Gottfr. Ferdinand Buckisch**, *Onuphrius Panvinius*, *Michael Beutherus*, *Melchior Goldastus*, *Ahasv. Fritschius*. Herr **August Rudolph Jes. Bünemann** aber hat, 1737. zu Halle, in 4to. eine Differt. drucken lassen, de nobilium Germaniæ Jure eligendi Imperatores.

De triplici Coronatione Imperatorum in specie: *Jo. Frider. Matenesius*, **Joach. Feller**, **Joh. Jacob Mascov**, *Petrus à Beck*, *Ludov. Antonius Muratorius*, und *Justus Fontaninus*. Insonderheit aber gehört auch, hieher, Hrn. Hofraths, **Johann Jacob Mascovs**, Dissertat. de regali, imperialique Augustorum Germaniæ, Augustarumque coronatione, Leipzig, 1723. in 4to.

De ritibus in Electione, & Coronatione Imperatorum *Bernh. Prætorius*, **Sigism. Schmid**, und *Cassander Thucelius* &c. Conf. des seeligen Hofrath, **Struvs**, Bibl. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 51. seqq. p. m. 677. seqq.

§. XIV.

So haben wir auch, von den Reichs-Kleinodien, verschiedene Schriften; als da sind **Christian Erdmanns**, **Georg. Imhofs**, **Ulr. Obrechts**, **Johann Peters von Ludwig**, und *Jac. Gretseri*, hierher, gehörige Tractate, und Dissertationes.

De titulis Imperatoris, ejusque Insignibus, Archivo, & Domanio Imperii: **Johann Christoph Wagenseil**, **Hermann Post**, **Nic. Christoph Lynker**, **Ahasv. Fritsch**, **Gabr. Schweder** u. s. w. Besonders aber merke man auch Hrn. Hofraths, **Gottlieb Samuel Treu-**

Treuers, Jurisprudentiam Publicam, circa titulos officii Imperatoris, Göttingen, 1737. in 4to.

Auch gehören, hieher, diejenigen, welche sich, in die Controvers der Churfürsten, zu Maynz, und Cöln, wegen des Rechts, einen Römischen König zu crönen, gemischet haben, unter denen **Hermann Conring**, einer der vornehmsten ist, und von welchen gröstentheils der Herr Canzlar, **von Ludwig**, in dem I. Theile seiner Erläuterung der Güldenen Bulle, p. 477. seqq. gute, und ausführliche Nachricht ertheilet hat.

Ferner de Majestate, sind fürhanden: *Henr. Henniges*, Jacob Bernhard Mulz, Johann Henr. Stammler, (r. 4.) Daniel Keyser, und Gabriel Schweder.

De Jure circa Sacra Imperatoris, & in specie de Jure Primariar. precum: *Joann. à Chokier*, Ahasv. Fritsch, Gerhard von Stöcken, Johann Ehrenfried Mayer, *Adamus Cortrejus*, *Conrad. Oligenius*, oder *Justus Fontanini*, Michael Heinrich Griebner, und Nicol. Christoph von Lynker. Nächstdem merke man Herrn Mosers Dissert. von dem Rechte der Römischen Kayser, Panis-Briefe auf die Stifter, und Klöster, im Heil. Römischen Reiche, zu ertheilen, in seinen Miscellan. Jur. Hist. Ej. Reflexiones, über den terminum decretorium des Kayserlichen Juris primariarum precum, bey den Mediat-Stiftern ꝛc. so, in seiner Reichs-Fama, mit stehet, Hrn. Hofraths, Christoph Friedrich Plathners Problema, de Primariis Precibus, & Cessione Precistarum; Herrn Hofraths, Tobiä Jacob Reinhards, Dissert. de potestate precistæ, preces Imperatoris, per cessionem, in alium transferendi, Erfurt, 1730. in 4to; Hrn. Hofraths, Johann Adam von Ickstatt, Dissert. de Jure Statuum Imperi expellendi, & transportandi subditos diversam à Domino territorii Religionem amplectentes, Würzburg, 1735. in 4to; Herrn Hofraths, Gottlieb Samuel Treuers, Oratio, de optima, legitimaque ratione, componendi dissidia, circa statum religionis, in Imperio Rom. Germanico, Helmstäd, 1724. und vermehrter, 1729. in 4to; Herrn Raths, George Heinrich Ayrers, Commentatio Juris Ecclesiast. Publ. Jus Primariar. precum, quam late patet, ex genuinis fontibus, deductum, & ad amussim

(r. 4.) Dieser, und Mulz, sind alle beyde extraordinaires Aateurs des Kaysers.

sim LL. Imperii fundamentalium Actorum Publicorum, statutorumque Capitularium, examinatum, ipsis rerum argumentis illustrans. Juncta est Appendix Documentorum huc spectantium, Göttingen, 1740. in 4to. Auserdem aber haben auch *Peter Marcellus Riccius*, **Ernst Friedr. Schröter**, **Johann Christoph Müldener**, und **Christian Thomasius**, ganze Bücher, und Tractate, de Jure Primariar. Precum, geschrieben. Conf. die **Allerneuste Nachricht. von Juristischen Büchern**, P. VII. p. 595. seqq.

De Advocatia Imperatoris: **Johann Philipp Slevogt**, **Casp. Achatius Beck**, und **Gabriel Schweder**; ingleichen Herrn Hofraths, **Joh. Wilhelms von Göbel**, Dissert. de Advocatia armata, Helmstäd, 1722. in 4to; und Herrn Hofraths, **Christoph Friedr. Plathners**, Abhandlung, de Jure Advocatiæ S. Cæsareæ Majestatis.

Von den übrigen Juribus, und Reservatis Cæsaris in specie, aber haben geschrieben: *Bernh. Ludov.* **Mollenbeck**, **Burkh. Gotthelf Struv**, **Johann Jacob Moser**, **Gabriel Schweder**, **Nic. Christoph Lynker**, *Henr. Coccejus*, und **Johann Volkmar Bechmann.** Desgleichen gehört, hieher, Herrn Prof. **Ernst Johann Friedrich Manzels**, Dissert. de Jure Imperatoris, circa conferendos honores, Rostock, 1734. in 4to; Herrn Prof. **Johann Philipp Strahls** Dissert. de Reservatis Imperatorum Juribus, Erfurt, 1721. in 4to. und Herrn Hofraths, **Gottlieb Samuel Treuers**, Dissert. de officiis Academiarum Germaniæ in Cæsarem, & Imperium, Göttingen, 1735. in 4to. Ingleichen de Interregnis, & Vicariis Imperii, horumque Juribus: *Justus Christoph.* **Dithmar**, **Johann Schilter**, **Burkh. Gotthelf Struv**, *Jo. Deckherrus*, **Michael Heinrich Griebner**, und **Joh. Adolph** *de* **Münchhausen.** Siehe abermals die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 56. p. m. 690. seqq. Im übrigen verdienet auch, alhier, eine Stelle Herrn **Joh. Zacharia Hartmanns**, Dissert. de Vicariatu Saxonico Frisiæ Orientalis, Leipzig, 1711. in 4to; Herrn Hofraths, **Carl Ottonis Rechenbergs**, Progr. de Vicariatus Saxonici illustribus natalibus, ex Archi-Mareschallatu, Leipzig, 1712. in 4to; des Herrn Reichs-Hofraths, **Johann Balthasar Freyherrns von Wernher**, Dissert. de Iuribus Vicariorum Imperii, in Aurea Bulla expressis, Leipzig, 1711. in 4to; Ej. Diss. de Iuribus Vicarior. Imperii in Aurea Bulla, non expressis, ibid. & eod. in 4to; **Gründliche Abhandlung, von den hohen Reichs.**

Vicariats-Gerechtsamen, und was, dieserhalben, auf erfolgtes Ableben Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät, Carls VI. glorwürdigster Gedächtniß, weiter Anmerkungswürdiges zum Vorschein gekommen, verabfasset, von J. C. K. D. Frankfurt und Leipzig, 1741. in 8vo. deren wahrer Auctor Herr D. Johann Carl König seyn soll, welcher die Selecta Juris Publ. noviſſima schreibet, und die Europäische Staats-Canzelley continuiret, siehe die Allerneuesten Nachrichten, von Juristischen Büchern, P. XI. p. 235. seqq. und endlich Herrn Hofraths, Christian Gottlieb Buders, Diatriba, de S. Rom. Imperii Vicarior. Jure, præsentandi ad beneficia ecclesiastica, ex Diplomatibus, monimentisque fide dignis, eruta, Jena, 1741. in 4to.

§. XV.

Nachdem ich, bishero, die Scribenten angeführet, welche, sowol einige General-Materien des Juris Publici, als auch in specie den Römischen König, und Kayser, und dessen Jura, abgehandelt haben: so folgen nunmehro solche Schrift-Steller, so, von den Reichs-Ständen, und deren Juribus, geschrieben haben. Daher nun gehören zuvörderst überhaupt: Christian Wildvogel, oder vielmehr Ernst Joachim von Westphal, it. Joh. Wilhem von Göbel, *Justus Wolrad Bodinus*, *Henr. Coccejus*, Johann Wilhelm Engelbrecht, Philipp Heinrich Helmstetter, *Nicol. Mylerus ab Ehrenbach*, *Henricus Bodinus*, Johann Heinrich Berger, Johann Friedemann Schneider, Joh. Ehrenfried Mayer, *Christianus Thomasius*, Gerhard Feltmann, Heinrich Salmuth, Ulrich Obrecht, Gottfried von Stockhausen, *Francisc. Augustinus Sebast.* Greiner, Daniel Leonh. Müller, Joh. Friedr. Troppaneger, Michael Heinrich Griebner, Dietrich Hermann Kemmerich, Nicol. Christoph Lyncker, und Johann George von Ponickau. So haben wir auch Herrn Hof-Raths, Johann Wilhelms von Göbel, Dissert. de Juribus Procerum Imperii Majestaticis, Helmstäd, 1718. in 4to; Herrn Raths, Johann Friedr. Kayſers, Dissert. de æquali Statuum Imperii origine, & progressu, Giessen, 1732. Herrn D. Traugott *Thomasii* Dissert. An status Imperii Romano-Germanici, ob nexum feudalem, sint subditi, atque vasalli, Imperatoris, Leipzig, 1733. in 4to; Herrn Hofraths, Gottlieb Samuel Treuers, Dissert. de Jure Statuum Imperii, circa Legatos exteros, in Comitiis, Helmstäd, 1728. in 4to; Hrn.

J. W.

J. W. Waldschmids Dissert. de Mutatione insignium, & sigillorum S. Rom. Imperii Statuum, Marburg, 1718. in 4to; Herrn Reichs-Hof-Raths, Johann Balthasars Freyherrns von Wernher, Dissert. an Princeps Imperii privato, Mutuum repetenti, Exceptionem illiciti foenoris, & usurariæ pravitatis, recte objiciat, & hic propterea Inquisitioni, & poenis, in hoc crimen constitutis, subjiciendus sit, Wittenberg, 1725. in 4to; des Herrn Grafens, Johann Wilhelm von Wurmbrand, so genanntes Forum S. Rom. German. Imperii Principum, Utrecht, 1692. in 4to. und Leipzig, 1733. in 4to; P. T. *Verpoorten*, de Ducatibus, in veteri Germaniæ regno, hereditariis, cum præfatione, & Notis *Joann. Ehrenfriedi Zschackwitz*, Halle, 1726. in 4to.

In specie aber, de superioritate territoriali: Andr. Knichen, Christian Kremberg, Christoph Myng, *Ludolphus Hugo*, *Antonius Gviliel. Ertl*, Christoph Besold, Christian *Thomasius*, Nicol. Christoph *de* Lyncker, *Joann. Nicol. Hertius*, Burckh. Gotthelf Struv, Samuel Stryk, Johann Wilh. Waldschmid, Gottlieb Gerh. *Titius*, Johann Ulrich Pregitzer, Johann Andr. Frommann, Michael Graß, und Johann Schilter. Vom Herrn Heinrich von Bünau aber haben wir ein merkwürdiges Examen Dissertationum, de Jurisdictione Feudali, & superioritate territoriali *W. X. Neumanni à Bucholz*, so, 1718. zu Leipzig, in 4to. unter den Buchstaben B. D. H. E. M. herausgekommen. Desgleichen hat Herr Hofrath, Leonhard Carlier, 1728. zu Würzburg, in 4to. eine Dissert. de Jurisdictione territoriali, bekannt gemacht. Auch gehört, hieher, noch des Herrn Appellations-Raths, Carl Wilhelm Gärtners, Dissert. de possessione territoriorum S. Rom. Imperii Germanici immediatorum, in titulis, ac modis acquirendi, retinendi, & amittendi, Leipz. 1724. in 4to; ingleichen Hrn. Hofr. Adam Friedr. Glafey, Diss. de dignitate personali, cum territoriis Germanorum communicabili, Leipzig, 1717. in 4to; Ejusdemque Dissert. de Jurisdictione voluntaria, extra territorium non exercenda, ibid. 1719. in 4to; Hrn. Hofraths, Gottlieb Samuel Treuers, Dissert. de origine nominis superioritatis, territorialis, è Gallia arcessenda, Helmstäd, 1732. in 4to; Ej. Monstrum arbitrarii Juris territorialis, à LL. Imperii, è Germania, profligatum, stehet mit, in den Parergis Goettingensibus, Lib. II. Obs. 2; Hrn. Reichs-Hofraths, Joh.

Balthasars, Freyherrns von Wernher, Dissert. de superioritate territoriali, nobilibus immediatis S. R. Imperii competente, Leipzig, 1727. in 4to; Hrn. Hofraths, Johann Adams von Ickstatt, Dissert. de superioritatis territorialis, nec non regalibus Juribus, dolo, aut negligentia ministrorum, & officialium Principis, haud præscribendis, Würzburg, 1739. in 4to; und Hrn. Hofraths, D. Johann Jacob Joseph Sündermahlers, Dissert. de insigni superioritatis territorialis, & Juris Vogtejici differentia, Würzburg, 1741. in 4to.

Besonders gehören auch, hierher, die Controversien, so, hier und da, wegen der Landes Hoheit, geführet worden, als da sind diejenige, so Sachsen-Altenburg, mit den Grafen von Waldeck, wegen der Sächsischen Hoheit, über die Herrschaft, Tonna; ingleichen Sachsen mit den Grafen von Hatzfeld, wegen der Sächsischen Hoheit, über die Grafschaft Gleichen; item Sachsen, wider Schwarzburg, de Jure Landsassiatus, in Saxonicis terris, usitati u. s. w. Lünig, in seiner Bibl. Cur. Deduction. hat die Titel der pro und contra, in dergleichen Streitigkeiten, herausgekommenen Schriften grösstentheils angeführet. Conf. quoque die Struvische Bibl. Iur. Sel. §. 63. p. m. 707. seqq. Ferner merke man anbey Hrn. Hofraths, Johann Adams von Ickstatt, Dissert. de Majestatico dominii eminentis Iure, Mainz, 1730. in 4to; Ej. Dissert. de Possessione, vel Quasi-Regalium, subditum, seu Landsassium, adversus territorii dominum, parum, aut nihil relevante, Würzburg, 1736. in 4to; Ej. Dissert. de Iure Statuum Imperii expellendi, & transportandi subditos, diversam, à domino territorii, religionem amplectentes, ibid. 1735. in 4to.

De clauso territorio, ist auch hin und wieder vieles geschrieben worden; als deshalber sich, unter andern, *Lüderus* Mencke, *Wenceslaus Xaverius* Neumann *de* Buchholz, *Henr. de* Bünau, Johann Balthasar *de* Wernher, Michael Heinrich Griebner, Adam Friedrich Glafey, Burkhard Gotthelf Struv, und Heinrich Hildebrand, herfürgethan.

Nichtsweniger hat *Joann. Henr. Lombardus* die Frage untersucht; ob ein apanagirter, und paragirter Fürst ein Reichs-Stand sey, oder nicht?

Zur

Zur Landes-Hoheit gehört ferner das Ius Cancellariatus, als davon geschrieben hat **Johann Heinrich Berger.**

It. de subjectione territoriali, & Landsassiatu sind fürhanden: *Joann. Nicol. Hertius*, **Wilh. Leyser**, und **Johann Schilter.** Der Herr Hof-Rath, **Johann Adam von Ickstatt**, aber hat, 1736. zu Würzburg, in 4to. eine Dissertat. geschrieben, de Possessione, vel Quasi-Regalium, subditum, seu Landsassium, adversus territorii dominum, parum, aut nihil, relevante. Desgleichen haben wir, vom Herrn Reichs-Hof-Rath, **Johann Balthasar von Wernher**, eine Dissert. de Probatione Landsassiatus, ex situ terrarum, Wittenberg, 1717. in 4to.

Von Land-Ständen, und Land-Tägen: **Christian Wildvogel, Ahasv. Fritsch**, und *Joann. Theodoretus* **von Fliessenhaussen**, sonst **Fließbach** genannt, u. s. w.

De Iure Principum Protestantium circa sacra, Reformandi, & simultanei Religionis exercitii: *Nicol. Christoph. de Lyncker*, **Samuel Stryk**, *Joann. Wolfg. Textor*, *Justus Henningus Böhmer*, **Eberhard Otto**, **Joh. George Reinhard**, *Christianus* **Rittmeyer**, *Henr. Bodinus*, *Jo. Pet. de Ludewig*, *Christ. Thomasius*, **Johann Joachim Müller**, *Henr. Linck*, und *Jac. Friedr. Ludovici.* Sonst merke man anbey auch noch **Johann Wilhelm Hofmanns** Dissert. de Iuribus emigrantium ob religionem, Frankfurt, 1732. in 4to; ingleichen Herrn Hofraths, **Johann Adams von Ickstatt**, Dissert. de Iure Statuum Imperii, expellendi, & transportandi subditos, diversam à territorii domino religionem amplectentes, Würzb. 1735. in 4to; Herrn Canzlar, **Johann Peters von Ludewig**, Dissert. de Principum S. Rom. Imp. potestate, in sacris, ante paces religiosas, Halle, 1729. in 4to; Herrn Geh. Raths, **Philipp Eberhard Fechs**, Meditationes, de origine, indole, effectibus, atque historia Iuris reformandi, circa religionem, Frankfurt und Leipzig, oder vielmehr Stuttgard, 1728. in 8vo. und Herrn Prof. **Johann Rudolphs Engau**, Progr. an cives, religionis causa, emigraturi queant transplantari, Jena, 1740. in 4to.

Endlich de Iure suprematus, ac Legationis, seu adlegandi, Principum Imperii, haben wir den so genannten *Cæsarinum Fürstenerium*,

rium, (s. 4) *Joann. Georg. Kulpisium*, Johann Peter von Ludewig, und *Justinum Presbeutam*, wie auch *de* Rheinbaben. Conf. die Struvische Biblioth. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 61-66. p. 700. seqq.

§. XVI.

Von Churfürsten, und zwar soviel anfänglich deren Ursprung anlanget, haben nächstdem insbesondere geschrieben: *Onuphrius Panvinius*, *Simon Schardius*, Johann Paul Windeck, *Ericus Mauricius*, *Christoph. Gewoldus*, *Wilh. Gabriel Pachelbl à Gehag*, *Joann. Gvil. Janus*, und *Eucharius* Gottlieb Rinck, in Dissert. de origine Electorum, Altdorf, 1712. in 4to.

Ferner de statu, & Juribus eorum: Michael Schiferer, Joh. George Kieffer, *Joann. Tesmarus*, *Henr. Günther Thulemarius*, Joachim Ernst Krüger, Johann Jacob *de Walpott*, Johann Heinrich Felz, *Aemilius Chreggrene*, oder Michael Geringer, Christian Thomsen, *Hippolytus, à Lapide*, *Adamus Cortrejus*, *Gibellinus de Lindenfels*, Christian Wildvogel, und Caspar Heinrich Horn. Besonders ist hierbey auch notable: Herrn Reg. Raths, Heinrich Christian Senkenbergs, Fabula judicii Palatini in Cæsarem, Juris Publici doctoribus hactenus credita, dilucide explicata, & destructa, Frankf. 1731. in 4to; Hrn. Hofraths, Gottlieb Samuel Treuers, Dissert. S. R. Imperii Electores nulla lege Imperatoris adstringi, ad Academiam condendam, Göttingen, 1735. in 4to.

De

(s. 4.) Darunter ist J. Wilh. von Leibnitz verborgen. Er schrieb sein bekanntes Buch, de Iure Suprematus, ac Legationis Principum Imperii, 1677. in 8vo. in faveur des Hauses, Hannover, cum hæc ad dignitatem electoralem adspiraret. Er verstehet demnach, unter dem Worte, Suprematus, potentiam inprimis militarem, & pondus in judiciis regni. Er distingvirt also den Suprematum, welchen Lynker Potentatum zu nennen pfleget, von der Landesherrlichen Hoheit, ganz genau, als welche letztere allen Ständen zukommt; der Suprematus aber nicht allen. Man wuste anfänglich nicht eigentlich, wer Auctor von diesem Werkgen war, und hatte die beyden Gebrüdere, Pufendorfe, deshalber in Verdacht. Nunmehro hergegen ist gar kein Zweifel mehr, daß der Herr von Leibnitz der wahre Verfasser gewesen. Vid. Lamprechts Leben, und Schriften Gottf. Wilh. von Leibnitz, p. 37. sq. und Herrn Prof. Carl Günthers *Ludovici* ausführlicher Entwurf einer vollständigen Historie der Leibnitzischen Philosophie p. 342. sqq.

De Officialibus Imperii aber: Joh Christoph Wagenseil, (t.4.) Johann Jacob Mascov, *Wilh. Ludov. Hoenonius*, *Henr. Coccejus*, *Nicol. Mylerus ab Ehrenbach*, und Hr. Hofrath, Christian Gottlieb Buder, mit seiner Diatriba, de feudis officialium hereditariorum procerum, & provinciarum regni Germanici, Jena, 1736. in 4to. Sonst merke man auch noch anbey Herrn Hofraths, Johann Wilhelms von Göbel, Bina capita, de Archiofficiorum S. Rom. Imperii origine, & Archi-Thesaurario, Hannover, 1710. in 8vo. und Leipzig, 1735. in 4to; ingleichen Johann Paul Kressens Dissert. de Jure officiorum, & officialium, Helmstäd, 1732. in 4to; Herrn Canzlars, von Ludewig, Abhandlung, von dem Vorzuge, und Alterthum des Kolbischen Wartenbergischen Hauses Reichs-Erb-Schenken, und Böhmischen Erz-Schenken, Cöln, 1704. in 4to; Hrn. Hofraths, Johann Jac. Mascovs, Diss. de originibus officiorum aulicorum S. Rom. Imperii, Leipzig, 1718. in 4to; Commentatio Historico-Politico-Juridica, de Archipincernatu, & connexione regni Bohemiæ, cum Imperio Romano-Germanico. Edita primum, Dissertationis Inauguralis loco, Pragæ 17. Aug. 1716. auctore *Joanne Cph. de Jordan*, tunc temporis J. V. Candidato, nunc vero S. Cæsareæ Majestatis, in Cancellaria Regia Bohemico-aulica, Consiliario. Recusa, & indice aucta, Lipsiæ, 1740. in 4to. Sonderlich aber ist, jüngsthin, ein Streit, unter den Gelehrten, über den Archiscutiferatum, erreget worden. Denn der berühmte Herr Prof. Christian Gottlieb Schwarz, vertheidigte, 1738. zu Altdorf, in einer öffentlichen Disputation, das Problema Historico-Criticum, de S. Rom. Imperii Archiscutifero; worinnen er nemlich, mit 7. Haupt-Ursachen, erweiset; daß das Reichs-Erz-Schildträger-Amt, unter des Heil. Römischen Reichs Erz-Aemtern, gar wohl Statt finden könne. Allein es wurde diese Meinung gar bald darauf, in einem Schreiben eines so genannten *Alexandri Maximiliani* von Molsdorf, und Buern, so man den Hamburgischen Berichten, vom Jahre 1739. p. 115. einverleibet hatte, widerleget, und dargegen andere neue Erz-Aemter des heiligen Römischen Reichs, besonders aber eines Erz-Reichs-Worthalters, oder Erz-Amtmanns, Summi Procuratoris

(t.4.) Man hat dessen Commentationem, de S. Rom. Imperii summis Officialibus, & eorundem Sub-Officialibus, die 1686. zu Altdorf, in 4to. gedruckt worden, eine lange Zeit, vor das beste Buch, in dieser Materie, gehalten.

ris Imperii, in Vorschlag gebracht. Darauf antwortete aber, in eben diesem Berichte, 1739. p. 209. seqq. ein sogenannter *H. O. v. A.* und zeigte; daß die Einwendungen des Hrn. **von Molsdorf** von schlechter Erheblichkeit wären. Ferner vertheidigte ein anderer, Namens A. G. S. P. E. G. aus Greiphswalde, in eben diesen Berichten, 1739. p. 220. des Herrn **Schwarzens** Meinung; denen jedoch der Herr **von Molsdorf** ibid. p. 377. seqq. hinwiederum geantwortet, und zu behaupten sich beflissen; daß das Erz-Schild-Knappen-Amt keinesweges Reichsfürstlich sey, und auch keinen Beyfall, im Reiche, finden könne. Ja es hat auch hernach Hr. Prof. **Schwarz** einen eigenen, ausführlichern Tractat, von diesem Archiscutiferatu, herausgegeben. Sonst aber weiß man; daß, bereits vor etlichen Jahren, auch Herr Prof. **Köhler**, zu Altdorf, de novo S. R. I. officio, Archi-Lanciferatu, geschrieben.

Ferner ist in specie von Archi-Cancellariis, fürhanden: *Bernardus à Mallincrot*, Jacob **Wenker**, und Herr Geh. Rath, *Justus Henningus* **Böhmer**, in Diss. de Episcopo, Vice-Cancellario Imperii, Halle, 1731. in 4to; Herr Hofrath, **Johann Wilhelm von Göbel**, in Epistola, de Capellanis Imperii, & Cancellariis, Helmstäd, 1733. in 4to; Herrn D. **Johann Friedrich Joachims** Commentatio, de Archi-Cancellariatu Electoris Colonienfis, per regnum Italiæ, Jena, 1738. in 4to; Herrn Hofraths, **Philipp Adam Ulrichs**, Dissert. de Archi-Cancellariatu, & primatu Abbatis Fuldensis, Würzburg, 1724. und Leipzig, 1733. in 4to; Herrn Regierungs-Raths, **Johann Wilhelm Waldschmids**, Dissert. de Imperatricis Archi-Cancellario, Marburg, 1715. in 4to; und Hrn. D. George **Franciscus Friderici Helmershausens** Dissert. de Archi-Cancellariis S. Rom. Imperii, Erfurt, 1740. in 4to.

Von dem Erz-Marschall aber: **August Adolph ab Haugwitz.** Desgleichen **Johann Gottfried Krausens** Diss. de Jurisdictione in Legatos Statuum, eorumque Comites, S. R. I. Archi-Mareschallo, & hinc Vice-Mareschallo, in Comitiis, competente, Wittenberg, 1732. in 4to.

Auch hat Herr Hofrath, **Adam Friedrich Glafey**, 1719. **Unvorgreifliche Gedanken über die, bey dem Reichs-Convent, zu Regensburg, anhängige Erz-Stallmeister-Amts-Sache drucken lassen.**

Vom

Vom Erz-Pförtner hat geschrieben, **Wilhelm Gabriel Pachelbl von Gehag.**

Von Pfalzgrafen, Marggrafen, Landgrafen, und Burggrafen: **Johann Peter von Ludewig**, und **Wilhelm Tobias Stempel.**

Vornemlich aber haben wir auch vielfältige Schriften, de Juribus Electorum, Ducumque Saxonicorum, als da sind: **Caspar Ziegler**, **Carl Otto Rechenberg**, *Dominicus Arumæus*, *Andr. Knichen*, **Bened. Carpzov**, **Johann Eckard Rausch**, *Henr. Bodinus*, **Joh. Ernst Kregel**, **Michael Heinrich Griebner**, **Casp. Heinrich Horn**, **Conrad Friedrich Reinhard**, **Burkh. Gotthelf Struv**, u. s. w.

Also auch haben, von den Præeminentiis, Prærogativis Juribus, ac Privilegiis Domus Austriacæ, geschrieben: **Gabr. Schweder**, und **Joh. Heinrich Felz**, oder vielmehr *Christianus Eman. de Garb de Gilbelli.* Herr **Daniel Gottlieb Piersch** hergegen hat, de meritis domus Brandenburgicæ in Imperium; gleichwie **Heinrich Hildebrand**, de Jure Wildfangiatus, Electori Palatino proprio; und der Herr Canzlar, **von Ludewig**, de Prærogativis Ducatus Würtenbergici, disseriret. Siehe hiervon, allenthalben, und von den hieher gehörigen Schriften, die Struvische Biblioth. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 67-72. p. m. 722. seqq.

Ins besondere verdient anbey auch noch angemerkt zu werden Hrn. **Johann Wilhelms, Grafens von Wurmbrand**, Commentatio, de hereditariis provinciar. Austriacarum Officialibus, so, als ein Anfang seiner Collectaneor. Genealogico-Historicor. 1737. zu Leipz. in 4to. vom Hrn. Hofrath, **Estor**, wieder herausgegeben wurde; desgleichen Herrn Legations-Raths, **Gottfried Ernst Fritschens** Meditatio, ad *Caroli VI.* Sanctionem Pragmat. de ordine succedendi in ditiones domus Austriacæ, ejusque Gvarantiam, ab Imperio susceptam, & contra quoscunque præstandam, Jena, 1733. in 4to. und 1734. wurde sie, ebendaselbst, in gleichem Formate, viel verbesserter wiederum aufgeleget; Hrn. Hofraths, **Joh. Daniel Grubers**, Vindiciæ Austriacæ pro Aurei Velleris ordine, Halle, 1724. in 4to; Hrn. Prof. **Johann Zacharia Hartmanns** Oratio, de Ordinis Aurei Velleris capite, ac Principe Supremo, Imperatore, *Carolo VI.* cum Programmate *Joann. Burckhardi Menckenii*, de coccineo nigro, & albo, coloribus, nec non de ritu, celebrandi festum

Aurei Velleris, quædam ſingularia exhibente, Leipzig, 1724. in fol. und endlich Hrn. D. **Johann Friedrich Joachims** Diſſ. de Jure domus Brunſvicenſ. in terram Mathildicam, Leipz. 1735. in 4to.

§. XVII.

Die Scriptores, de Epiſcopis, & Principibus Eccleſiaſt. Germaniæ, ſind, unter andern: **Caſp. Bruſchius**, *Joann. Gvalterus*, oder *Janus Gruterus*, *Hermannus Conringius*, **Chriſtoph Winzeler**, **Joh. Peter von Ludewig**, **Johann Chriſtoph Wagenſeil**, **Peter Müller**, und **Heinrich Günther Thulemarius**. Herr Rath, **Joh. Caſp. Barthel**, aber hat, 1737. zu Würzburg, in fol. ſeine Oration, de regali ſacerdotio, in Eccleſiaſticis S. Rom. Imperii Principibus refulgente, drucken laſſen. Auch haben wir eine Diſputation von ihm, welche die Frage erörtert; an conjunctio poteſtatis dioeceſanæ, cum ſuperioritate territoriali, in eccleſiaſticis S. Rom. Imperii principatibus vere utilis ſit Eccleſiæ, & imperio? Desgleichen verdienet alhier angemerkt zu werden Herrn Hofraths, **Chriſtian Gottlieb Buders**, Diſſert. de Sigilliferis Epiſcoporum cumprimis Germaniæ, Jena, 1720. in 4to; Herrn Appellations-Raths, **Carl Wilhelm Gärtners**, Diſſert. de feudis, & officiis Bambergenſibus S. Rom. Imperii Electorum, inprimis Saxoniæ novemviri, Leipzig, 1726. in 4to; Herrn Hofraths, **Johann Wilhelms von Göbel**, Abhandlung, welche den Titel führet: **Die Reichs-Immedietät der Sächſiſchen Dom-Capitul, zu Meiſſen, Merſeburg, und Naumburg, aus den Bekänntniſſen des Churfürſtlichen Sächſiſchen Miniſterii, bewieſen, Freyburg, 1720**; Hrn. Prof. **Johann Zacharia Hartmanns**, Progr. de Primatu Archiepiſcopatus Bremenſis, deque aureo ſigillo diplomatis, quo eum *Ludov. I.* Imperator, conſtituit, Kiel, 1734. in 4to; des Herrn Geh. Raths, **Philipp Eberhards Techs**, Schediasma, de origine, indole, fatis, atque juribus primatum Germaniæ, eorumque, maxime tanquam Archi-Cancellariorum, ad negotia Imperii, concurſu, Halle, und Leipzig, 1727. in 4to; Herrn Prof. *Joann. Henrici Bocriſii* Commentatio hiſtorico-juridica, de regali monetæ, in ſpecie de mitra Bicorni, in Epiſcopis Germaniæ hujus regalis criterio, ex rariori quodam numo bracteato, ac variis diplomatibus illuſtrata, Lipſ. 1739. in 4to; und Herrn Hof-Raths, **Johann George Eſtors**, oder Herrn **Carls Adolphs**

Adolphs Braums, Dissertat. de Juribus Episcopi Catholici in Germania, Jena, 1740. in 4to.

Ferner de Juribus, atque statu Principum Imperii haben commentirt: *Joann. W. Relfendso Heremontanus*, d. i. Johann Wolfgang Rosenfeld, (u. 4.) Veit Ludwig von Seckendorf, Andreas Simson Biechling, *Nicol. Mylerus ab Ehrenbach*, und Johann Eberhard Link. Besonders hat auch Herr Hofrath, Johann George Estor, ein Specimen Juris Publici Hassiaci, de statu, & origine Landgraviatus Hassiæ, monumentis ineditis illustratum, 1729. zu Jena, in 4to. herausgegeben, und hernach auch, 1738. daselbst, in 4to. unter dem Titel, Origines Juris Publici Hassiaci &c. wieder auflegen lassen. Von eben demselben haben wir überdieß einen Commentarium, de antiqua Hassiæ formula, welcher mit, in Kuchenbeckers Analectis Hassiacis, Tom II. stehet; desgleichen eine besondere Abhandlung, von dem Vorrechte der Landgrafen, zu Hessen, in Trennung der Kirchen, vor den Zeiten der Reformation, so mit, in dem Tom. VI. der Analect. Hass. des Herrn Kuchenbeckers, befindlich. Ferner merke man hierbey Hrn. Hofraths, Adams Friedrich Glafey, Obs. de Comitibus Palatinis, & Raugraviis, so mit, in Tom. I. Miscellan. Lipsienss. stehet; des seel. Johann Gottlieb Heineccii Dissert. de eminentioribus Ducatus, & Ducum Lotharingiæ prærogativis, Frankf. 1730. in 4to; Hrn. Licent. Ludewig Bartholom. Hertensteins Diss. de Ducatu Sveviæ, & Alemanniæ; Herrn Canzlars, von Ludewig, Dissertat. de prærogativis Wurtenbergici Ducatus, præsertim adversus Appellationes, Evocationes, Austregas, Halle, 1719. in 4to; Hrn. Geh. Raths, Johann Theodors von Scheffer, Dissertat. de insigni præeminentia Principum Imperii

(u. 4.) Der hat, in seinem Tractat, de summa Principum Germanicorum potestate, so, 1669. zweymal in 12mo. gedruckt, auch das andere Mal, von einem so genannten *Julio de Veromonte*, vermehret worden, den Ständen alles tribuiret, und meinet sogar; es hätten dieselben absolutam potestatem; der Kayser hergegen wäre nur, wie der Doge, zu Venedig. Derowegen refutirt ihn auch Conrad Samuel Schurzfleisch, in seinen kurzen Anmerkungen, so er darwider schrieb. Dargegen erschien, 1670. eine andere, ob wohl sehr elende Schrift, davon man, unter andern, die Struvische Biblioth. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 73. p. m. 734. nachschlagen kann.

Imperii majorum, præ Principibus, & Statibus aliorum Europæ regnorum, Tübingen, 1732. in 4to; Commentatio Juridico-Politico-Hiſtorica, de magno Ducali ſigillo Majeſtatis Saxonico, in lucem publicam edita, à *Joanne Zacharia Gleichmanno*, alias *Helmondo*, Jenæ, 1725. in Deutſcher Sprache, und 1740. in Lateiniſcher, und vermehrt in 4to; Herrn D. Jacob Chriſt. Klipſteins Diſſ. de Dominio Rheni, Gieſen, 1740. in 4to; Herrn Ferdinand Friedrichs von Schall Diſſert. Juridica, de Regalibus Palatinis, ſive de præcipuis Sereniſſimæ domus Palatinæ Juribus, prærogativis, ac præeminentiis, Heidelberg, 1734. it. 1740. in 4to. Siehe die Allerneueſte Nachricht. von Juriſtiſchen Büchern, P. XI. p. 265. Herrn Raths, George Heinrich Ayrers, oder vielmehr Hrn. Johann Heinrich Jungs Diſſert. de Jure recipiendi Judæos, tum generatim, tum ſpeciatim, in terris Brunſvico-Luneburgicis, Göttingen, 1740. in 4to; und Hrn. Hof-Raths, Johann George Eſtors, Progr. de Memoria judicii Principum Germaniæ (dem Fürſten-Rechte) ex pace Weſtphal. Capitulatt. & Annalium vetuſtate eruta, Jena, 1740. in 4to.

De ſtatu Comitum S. Rom. Imperii gehören: Chriſtoph Beindorf, Chriſtoph Beſold, Friedrich Lucä, Johann Stephan Burgemeiſter, Jeremias Eberhard Link, Johann Schilter, Heinrich Günther Thulemarius, und Johann Heinrich Böcler.

Ad generalia Nobilitatis Germanicæ hergegen ſind zu rechnen: Reinhard Gr. von Solms, *Reinerus Reineccius*, Cyriacus Spangenberg, Antonius Matthäi, Johann Peter von Ludewig, N. H. Gundling, und *Udalricus ab Eyben*. Auch hat der nunmehrige Herr Hofrath, Adam Friedrich Glafey, bereits 1716. zu Tübingen, in 4to. eine Diſſ. Epiſtolic. de Titulo Domini, atque Baronis, ans Licht treten laſſen. Desgleichen haben wir vom Hrn. Geh. Rath, Johann Theodor von Scheffer, eine Diſſ. de Jure natalium nobilium Germaniæ, 1733. aus Tübingen, in 4to. erhalten; und neulich 1740. wurde auch, zu Frankfurt, und Leipzig, in 8vo. Gottfried von Peſchwitz Schediasma Juridico-Politicum, de Jure, & privilegiis Nobilium, wiederum aufgeleget; nachdem die erſte Edition bereits Anno 1662. zu Jena, in 8vo. zum Vorſchein gekommen war.

De No-

De Nobilitate immediata, & ſtatu Juribusque equeſtris ordinis haben geſchrieben: *Joann. Steph. Burgemeiſter*, (v. 4.) Chriſtoph Beſold, *Ericus Mauritius*, *David George Strube*, Joh. Wilh. von Göbel, Philipp Knipſchild, (v. 4.*) Johann Conrad Kreidemann, Johann Friedrich *à* Lendersheim, Anton Wilhelm Ertel, Caſpar *à* Lerch, (w. 4.) Reinhard *à* Gemmingen, Joachim *George de Ploennies*, Adam Friedrich Glafey, (x. 4.) Wolfgang Philipp Nagel, (y. 4.) *Joann.* Biedenbach, Eberhard Friedrich *ab* Holz, Johann Laurentius Schmid, Nicol. Kern, George Ludewig Hofmann, Immanuel Weber, Johann von Löwen, Chriſtian Wildvogel, Johann Heinrich Wieland, *Hippolytus* von Treisbach, oder Philipp Knipſchild, George Chriſtoph Stirn, Theodorus

(v. 4.) Der hat ſich ſonderlich um die Rechte der Reichs-Ritterſchafft ſehr verdient gemacht: indem er viele, hierher gehörige Schriften verfertiget, als da ſind, unter andern, ſein Grafen- und Ritter-Saal; Ej. Status equeſtris Cæſaris, & Imperii Romano-Germanici; Ej. Reichs-Ritterſchafftliches Corpus Iuris, oder Codex Diplomaticus, oder auch Reichs-Ritter-Archiv; Ej. Uralter Grafen- und Ritter-Saal; Ej. Theſaurus Iuris equeſtris, &c. Auch hat er die meiſten Schriften, in der Controvers der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft, mit dem Herzoge von Würtenberg, verfertiget. Es fehlt ihm iedoch auch nicht an Antagoniſten. Unter andern iſt das ſo genannte Adeliche Ritter-Feld, ingleichen der vorläufige, doch gründliche Bericht, vom Adel, in Teutſchland ꝛc. Conf. die Struviſche Bibl. Iur. Sel. §. 75. ſqq. p. m. 736.

(v. 4.*) Auch dieſer hat verſchiedene feine Sachen, vor die Reichs-Ritterſchafft drucken laſſen.

(w. 4.) Deſſen Buch, de ordine equeſtri Germanico, Cæſareo, bellico, politico, ſo, 1626. zu Mainz, in fol. gedruckt worden, hatte ſich bereits ſo rar gemacht, daß viele nicht einmal geglaubet, daß es, in rerum natura, exiſtire, bis es neulich der Bibliothecæ equeſtri, die, 1723. zu Ulm, in II. Voll. in 4to. herausgekommen, unter andern, mit einverleibet worden. Denn dieſe Bibliothek iſt nichts anders, als eine Sammlung der fürnehmſten Schriften, de Iuribus Nobilitatis immediatæ.

(x. 4.) Der hat mit dem Herrn *de Plœnnies*, und andern mehr, eine Controvers, de Miniſterialibus, gehabt; und ſeine Commentatio, de vera quondam Miniſterialium indole, iſt, 1724. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen.

(y. 4.) Von dieſem haben wir nicht nur die obgedachte Bibliothecam equeſtrem, ſondern er hat auch de nexu ordinis equeſtris immediati erga Cæſarem, & Imperium, geſchrieben, welche letztere Diſputat. er, 1715. zu Tübingen, in 4to. unter dem Præſidio *Michael. Graſſi*, gehalten.

dorus Kirchmayer, *Aegidius Periander*, *Jacob. Wernerus* Kyllinger, und Johann Leiben. Auch gehören, hieher, diejenigen Schriften, welche in der Controvers mit dem Herzoge von Würtenberg, gewechselt worden, und unter andern auch die Jura immedietatis nobilitatis Svevicæ defendiren. Conf. *Struvii* Bibl. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 72.-79. p. m. 732. seqq. Sonst hat Hr. Rath, Christoph Lorenz Bilderbeck, eine Vertheidigung der Lüneburgischen Landes-Privilegien, geschrieben, worinnen zugleich verschiedene, die Jurisdictions-Streitigkeiten, und des Adels Jura betreffende Fragen abgehandelt werden. Desgleichen merke man Friedrich Wilhelms von *Pistorius* Conspectum illustriorum, inter Comites, & Ordinem Equestrem immediatum, gliscentium controversiarum, Rinteln, 1724. in 4to; Ej. Anmerkungen, von dem Ursprunge, Historie, und Vorrechte der Grafen; und Hrn. Prof. Conrads Wilhelms Streckers Dissert. de Exemtione bonorum Ordini Equestri Immediato collectabilium illicita, Erfurt, 1736. in 4to.

§. XVIII.

Ad Jura civitatum imperialium, tam in genere, quam in specie, hujus, vel illius civitatis, sind fürhanden: *Phil. Knipschild*, (z. 4.) *Christ. Besold*, *Andr. Knichen*, *Georg. Adam Struv*, *Gabr. Schweder*, *Christian Wildvogel*, *Friedr. Heilbrunner*, *Georg. Matthias Hirsch*, *Burch. Gotthelf Struv*, *Georg. Wilh. Schöpperlin*, *Carl Wilh. Wölker*, *Phil. Jac. Lautz*, *Christian Heinr. Hiller*, *Daniel Heider*, *Joann. Goeddeus*, *Ludov. Grempius*, *Henricus Hildebrand*, *Christoph. Jac. Waldstromer*, *Joann. Angelius Werdenhagen*, *Joann. Sibrandus*, *Joach. Hagemeier*, *Joann. Tauber*, *Joann. Tautius*, *Adam Cortrejus*, *Joann. Henr. Boeclerus*, u. s. w. Besonders gehören auch, hierher, die Streit-Schriften, Deductiones, und Vertheidigungen der Reichs-Städe, Friedberg, Braunschweig, Bremen, Hamburg, u. s. w. Sonst verdienet anbey noch angemerkt zu werden Herrn Licent. Ludewig Bartholom. Hertensteins, Dissert. de origine, incrementis, gestis illustribus, juribus, & privilegiis peculiaribus reipublicæ Ulmensis, Strasburg, 1730. in 4to; des Hrn. Canzlars, Johann Peters von Ludewig, Dissert. de

(z. 4.) Dessen Abhandlung, de Iuribus, ac Privilegiis civitatum Imperialium, die 1687. zu Ulm, in fol. zum andern Male, abgedruckt worden, sind, instar omnium.

de civitatum diſpari nexu, cum S. R. Imperio, von Reichs- und Freyen Reichs-Städen, Halle, 1710. in 4to; Herrn Hof-Raths, Chriſtoph Friedr. Plathners, Abhandlung der Frage; wie weit Herrſchaftliche Bediente, in einer Reichs-Stadt, dem Magiſtrat ſubject ſeyn müſſen? Herrn Prof. Zſchackwitzens Nachricht, von der Reichs-Stad, Rothenburg, und einigen andern, Halle, 1709. in 8vo. und Herrn Johann Benjamin Lehnemanns Diſſ. de privilegiis S. Rom. Imperii Liberæ Reipublicæ Moeno-Francofurtenſis, Leipzig, 1740. in 4to.

Von den Freyen Reichs-Dörfern, und Communitäten, hat, unter andern, Immanuel Weber diſputiret.

§. XIX.

Von Comitiis Imperii, oder Reichs-Tägen überhaupt, haben wir *Onuphrium Panvinium*, *Fridr. Hortlederum*, *Dominicum Arumæum*, (a. 5) *Bernhard. Antonium Bertramum*, *Ortolphum Fomannum*, *Joach. Hagemeierum*, *Jo. Chriſtoph. Wagenſeilium*, *Jo. Henr. Veltzen*, *Jo. Henr. Meierum*, *Georg. Coeleſtinum*, *Peter Fleiſchmann* von Pumzelwitz, *Tobiam Pfannerum*, *Jo. Joach. Müllerum*. Beſonders aber auch Hrn. Rath, *Jo. Caſp. Barthel*, mit ſeiner Diſſert. de Comitiis Univerſall. Imperii Romano-Germanici Würzburg, 1738. in 4to. Sonſt hat Herr Jac. Carmon, 1736. zu Roſtock, in 4to. eine Diſſert. de Jurisdict. in Legatos, eorumque comites, præſertim Statuum S. Rom. Imperii German. in Comitiis, bekannt gemacht. Nichtsweniger kann man anbey anmerken Herrn Johann Jacob Moſers Hiſtoriſch- und rechtliche Betrachtung des *Recurſus* von den Höchſten Reichs-Gerichten an den Reichs-Convent, Caſſel, 1737. in 8vo. und Leipzig, 1738. in 8vo. Ej. *Reflexiones* über die Ceremoniel-Streitigkeiten, auf dem Reichs-Convente, zu Regensburg, 1737. Hrn. Prof. Chriſtian Nettelblatts Progr. de variis, contra ſententias, in ſummis Imperii tribunalibus latas, competentibus remediis, & præcipue de Recurſu, ad Comitia, Gröningen, 1736. in 4to; Hrn. Hofraths, Carl Ottonis Rechenbergs Progr. de Recurſu à ſupremis Imperii Tribuna-

(a. 5.) Der war ſelbſt mit, auf Reichs-Tägen, geweſen; dahero ſein Commentarius Iuridico-Politicus, de Comitiis Imperii, Jenæ, 1660. in 4to. um ſo viel eher einige Achtung verdienet; wiewohl er, ad ſtatum hodiernum, in vielen Stücken, nichts mehr nutzet.

bunalibus, ad Cæſaream Majeſtatem, vel etiam ad Comitia, Leipz. 1737. in 4to; Herrn Hofraths, Carl Philipp Menzels, Neueſtes Reichs-Tags-Theatrum, Tom. I. Nürnberg, 1733. in 8vo. *Joann. Gvolfgangi Kippingii*, I. V. D. Ser. Duc. Brunſvic. & Luneb. à Conſil. Aul. & in Acad. Iul. Iuris Publ. & Hiſtor. P. P. O. de SCtis ſupremor. in Imperio Rom. German. judiciorum Liber, illorum cauſa, de Recurſu à ſupremis Imperii judiciis, ad Comitia Univerſalia, agens. Præmiſſa eſt Diſſert. prooemialis de diverſo judicis à ſummi imperantis arbitrio, & utriusque norma, Helmſtad. 1741. in 4to.

De Comitiis Imperii particularibus, hergegen ſind fürhanden: Abraham Röderer, *Ericus Mauricius*, *Sam. Rachelius*, *Theodoſius Berenicus*, *Chriſtoph. Forſtnerus*, Peter Müller, Ahasv. Fritſch, Johann Chriſtoph Wagenſeil, Joach. Hagemeier, Chriſtian Wildvogel, und Joh. Scheidlin. So hat auch Herr Hofrath, Johann Wilh. von Göbel, 1723. zu Helmſt. in 4to. eine Diſſert. de Conventibus Circularibus, drucken laſſen, und vom Hrn. Hofrath, Gottlieb Samuel Treuern, haben wir, 1723. aus Helmſtäd, eine Diſquiſitionem, de Comitiis Corporis Evangelici, erhalten, welche, 1726. daſelbſt, vermehrter wiederum aufgeleget worden.

De Praxi, & modo procedendi, in Comitiis, haben geſchrieben: *Joann. Staricius*, Gottlieb von Hagen, Balthaſar *Venatorius*, *Bechtius*, Eitel Friedrich von Herden, George Melchior von Ludolph, *Jo. Georg. Kulpiſius*, und Chriſtian Wildvogel. Auſerdem iſt anbey merkwürdig: Johann Paul Kreſſens, Progr. de Silentio Pentecoſtali, ſeu prohibitione concionum ſacrarum, in Comitiis Auguſtanis, 1530. feſto Pentecoſtes, Helmſtäd, 1730. in 4to; und Herrn Prof. Johann Chriſtoph Peßlers, Progr. de Ordine Conſultationum, in Comitiis Imperii, Frankfurt an der Oder, 1740. in 4to.

De votis, in Comitiis: Caſpar Heinrich Horn, Carl Jac. Schilling, Joh. Peter von Ludewig, Michael Heinrich Griebner, Jeremias Eberhard Link, Michael Löffen, Gabriel Schweder, Wolfgang Paul Burgemeiſter, Paul Henning Gercken ꝛc. So hat auch, neulich, 1734. Herr Hofrath, Johann Ulrich Cramer, zu Marburg, in 4to. ein Progr. de eo, quod juſtum eſt, circa votorum

torum disparitatem, ans Licht treten lassen. Desgleichen sind hierbey merkwürdig Hrn. Hofraths, **Johann Adams von Ickstatt**, Dissert. 1) de eo, quod Jure Publ. Univers. & Particulari Imperii R. G. circa concluſa, ex majori ſuffragiorum numero formanda, Juris est; 2) de fundamentis, atque Historia Exceptionum à Jure Suffragiorum majorum; 3) de causis Religionis, à Jure Suffragiorum majorum exceptis, Würzburg, 1736. in 4to; Herrn Canzlars, **Johann Peters von Ludewig**, Progr. **von dem Streite, über die itzigen neuen Stimmen**, auf dem Reichs-Tage, Halle, 1709. in 8vo. Herrn Geheimen Raths, **Johann. Jacob Mosers, Untersuchung; ob, zu einem** *Concluſo Collegii Electoralis, unanimia* **erfordert werden? stehet mit, in seinen vermischten Schriften**; Ej. **Grund, und Ursprung der Stimmen auf der weltlichen Banck des Reichs-Fürsten-Raths, auf dem Reichs-Tage, zu Regensburg**, sihe die Moseriana, P. I. Herrn Hofraths, **Johann Adams von Ickstatt**, Diss. de causis, in quibus status Imperii, in partes eunt, à Jure suffragiorum majorum exceptis, Würzburg, 1739. in 4to; und Herrn Licent. **Gottfried Daniel Hofmanns**, Dissert. de voto Evangelicorum communi, Giessen, 1740. in 4to. **so wider die vorherstehende, Ickstättische Dissertatt. gerichtet ist.**

De Directorio, in Comitiis, & Corporis Evangelici: *Nic. Christoph. de Lyncker.* Vor andern aber gehört auch, hieher, Hrn. **Joh. Jacob Mosers Deduction des Chur-Maynzischen Dom-Capituls Befugsame, zu dem Reichs-Directorio, nach Absterben eines Chur-Fürstens zu Mainz, so mit, in der Reichs-Fama, stehet.**

De circulis Imperii: *Joann. Angelius* **Werdenhagen**, *Martinus Zeilerus*, *Martinus Dicelius*, **Gottlieb Samuel Treuer, Immanuel Weber, Arnold Christoph Engelbrecht**, *Ernestus Gockelius*, **Jac. Bernhard Mulz, Christian Thomasius, Johann Joachim Funke.** Und besonders merke man auch noch Hrn. Hofraths, **Gottlieb Sam. Treuers, Bericht, von der wahren Gelegenheit, und dem rechten Ursprunge der Reichs-Creise**, Helmstäd, 1722. in 4to; ingleichen Herrn **Johann Jac. Mosers**, Dissert. de Iure exequendi, in Imperio, in specie de Executione, ab uno der Creis-ausschreibenden Fürsten, altero impedito, vel nolente, suscepta, Tübingen, 1720. in 4to.

§. XX.

Ferner de Iudiciis Reip. Germanicæ, haben geschrieben: **Hermann Conring**, und **Andr. Gerhard.**

Insbesondere de Camera Imperiali, & Iudicio Aulico: *Ericus Mauricius*; *Ernestus* **Göckel**, **Joh. Christoph ab Offenbach**, *Joann. Deckherrus*, **Johann David Guther**, *Joann. à Schultz Sculecki*, **Gabriel Schweder**, *Joann. Gerhardus* **Kopmann**, **Joh. Paul Kreß**, **Paul Henning Gercken**, *Marqv. Freherus*, **Michael Löffen**, **Casp. Leipold**, **George Melchior** *de* **Ludolph**, *Joann. Nicol. Hertius*, *Henr. Coccejus*, **Christian Albrecht Hacken**, und **Johann Wilhelm Engelbrecht.**

De judicio Rotwilensi, aliisque Imperii judiciis inferioribus: **Paul Matth. Wehner**, *Ericus Mauricius*, *Joann. Georg.* **von** *Zimmern*, *Georg. Andreas Meyer*, *Pachelbl à Gehag*, *Andr. Christoph Schneider*, *Jacob Otto*, und *Herm. Adolph Meinder.* Nebstdem merke man Herrn Canzlars, *Jo. Pet. de Ludwig*, Dissert. de Sveviæ tribunali S. R. Imperii Austriaco, vom Kayserlichen Land-Gerichte, in Quadrurbe, Halle, 1725. in 4to.

De Austregis Imperii: *Georg. Schubhard*, *Sam. Stryk*, *Henr. Coccejus*, *Jo. Christ. Schrôter*, *Gottlob Heinr. Heidenreich*, *Georg. Christian Hüls*, *Georg. Fridr. Hartmann*, und *Jo. Wilhelm*, **Graf von Wurmbrand.** Conf. die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. XIV. §. 91. seqq. p. 770. seqq. Sonst haben wir auch Herrn Hofraths, *Dietr. Herm. Kemmerich*, Dissert. de Austregis S. Roman. Imperii Comitum, cum primis Wetteravicorum, & Svevicorum atque ex Francovia Hohenloicorum conventionalibus, Leipzig, 1734. in 4to; Hrn. Raths, *Wolfg. Adam Schöpfs* Dissert. de Arbitris necessariis, cumprimis Austregis Conventionalibus, ac Testamentariis, Tübingen, 1724. in 4to; Herrn **J. W. Waldschmids** Dissert. de Comitum Austregis, Marburg, 1716. in 4to; und Hrn. Hofraths, **Joh. Ulrich Cramers**, Dissert. de Austregis Conventionalibus, in causis mandatorum S. C. non cessantibus, Marburg, 1739. in 4to.

§. XXI.

Die Scriptores, de Jure Domaniali, sind: *Christoph Frisc*, (b. 5.) *Renatus*

(b. 5.) Der hat, 1701. zu Frankfurt, in fol. eine Collection solcher Schrift-Steller, in VI. Theilen, herausgegeben, welche, de Domaniis Imperii, handeln. Eine kurze Recension derselben sihe, in der Struvischen Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 94. p. 777.

Renatus Choppinus, *Georg. Hieron. Brückner*, *Barthol. de las Casas*, *Christoph Julius Cellarius*, *Jo. Philipp Ringler*, *Georg. Adam Struv*, *Nicol. Christoph. de Lyncker*, *Jo. Christoph. Heiderus*, und *Christian Thomasius*.

De Jure Postarum: *Ludov. de Hörnigk*, *Gerh. Maybusch*, *Joh. Schilter*, *Ahasv. Fritsch*, *Emeran. Ackold*, *Cæsareus Turrianus*, *Andr. Ockel*, *Christian Wildvogel*, *Jo. Peter de Ludewig*, *Jac. Ernst Thomanus*, *Jac. Reich*, *Christian Leonardi*, und *Adamus Cortrejus*. (c. 5.) Auch hat insonderheit der Königliche Preußische Staats-Minister, Herr *Sam.* Freyherr von *Cocceji*, bereits 1703. zu Frankfurt, eine Disp. de regali postarum Jure, gehalten.

De Iure belli, & pacis, in Imperio Romano, itemque de militia Imperiali: *Nicol. Mylerus ab Ehrenbach*, *Jac. Dav. Mögling*, *Christian Heinr. Grundgreiffer*, *Georg. Rudolph Böhm*, *Sam. Stryk*, *Sincerus Marsellus*, *Jo. Sam. Stryk*, *Cornelius Crull*, *Jo. Mich. Weinrich*, *Aug. Adolph de Haugwitz*, *Heinr. Hahn*, *Christian Wildvogel*, *Joann. Christian Schramm*, *Fridr. Gerdesius*, *Joh. Georg. Scherz*, *Joh. Dietrich*, *Frider. Custnerus*, und *Sam. Stryk*. Anno 1737. hat auch Herr Prof. *Christoph Ludw. Crell*, zu Wittenb. in 4to. sein Ius militis auxiliarii, apud gentes liberas, in sacro Romano Imperio, durch den Druck, bekannt gemacht; und vom Herrn Hofrath, *Jo. Georg. Estor*, haben wir, 1736. aus Jena, in 8vo. eine **Practische Vorstellung der Rechte, und Geschäfte, welche die Räthe der Stände, bey einem Reichs-Kriege, zu beobachten pflegen, nebst einem Anhange, von Bezahlung der Ritter-Pferde** erhalten. Desgleichen gehört hieher Herrn Hofraths, *Dietr. Herm. Kemmerichii* Dissert. de neutralitate Statuum Imperii Romano-Germanici, in bello Imperii illicita, Wittenb. 1735. in 4to; und Herrn Hofraths, *Jo. Jac. Mascov*, Dissert. de bello solenni Imperii, Leipzig, 1721. in 4to; Ejusdemque Dissertat. de Iure foederum, in S. Romano Imperio, ibid. 1726. in 4to.

De re monetaria, in Imperio Romano-Germanico: *David Thoman*, *Jo. Jac. Mascov*, *Friedr. Abrah. de Hopfgarten &c.* Herr Hof-Rath, *Io. Wilh. de Göbel*, aber hat, 1739. *Caroli V.* Münz-Ordnung selbst,

(c. 5.) Der hat auch verschiedene Observatt. Historico-Politico-Iuridicas dem Tomo IV. seines Corp. Iur. Publ. mit einverleibet, so sein Sohn, Ernst Ludwig *Cortrejus*, 1710. zu Leipzig, in fol. nach des Vaters Tode, herausgegeben hat.

ſelbſt, mit Anmerkungen, und einer, vom Münz-Weſen, handelnden Vorrede, zu Helmſtäd, in 4to. herausgegeben; und Herr D. *Chriſt. Ioh. Feuſtel* lies, 1740. zu Leipzig, in 4to. eine Diſſert. de Iure monetandi deque noviſſimis, circa ejus exercitium, conſultationibus, in Comitiis, ans Licht treten.

De Comitibus Palatii Lateranenſis: *Thom. Sagittarius*, *Ortolphus Fomannus*, *Georg. Mundius*, *Petr. Pithoeus*, *Thom. Reineſius*, *Georg. Schubart*, *Arnold Heinr. Sahme*, und *Carl Iac. Schilling*.

Die Iura Principum, & Vaſallorum Italiæ hergegen haben *Dominicus Tuſchus*, *Ioann. Guiliel. Itter*, *Ludov. Conrad. Dahn*, *Chriſtian Pet. Brunner*, und *Friedr. Ludw. de Berger*, unterſucht. Siehe hiervon allenthalben, mit mehrerm Burkh. Gotth. Struvs, Biblioth. Jur. Sel. Cap. XL. §. 94. ſeqq. p. m. 776. ſeqq. Im übrigen hat der Herr Geheime Rath, *Iuſtus Henningus Böhmer*, 1720. zu Halle, in 4to. eine Diſput. de ſubſidiis pecuniariis à ſtatibus Italiæ, Imperatori Romano Germanico præſtandis, durch den Druck bekannt gemacht; nichtsweniger eine andere Diſſert. Vindiciæ Imperiales, in Parmæ, & Placentiæ Ducatibus, ibid. 1722. in 4to. geſchrieben.

§. XXII.

Endlich ſind auch noch verſchiedene Miſcellan-Scribenten vorhanden, die allerhand Special-Materien des Iuris Publici abgehandelt haben; als: *Ioh. Burkh. Rösler*, *Benjam. Leuber*, *Chriſtoph Ioh. Conr. Engelbrecht*, (d. 5.) *Zacharias Vietor*, *Ioann. Strauchius*, *Laurent. Andr. Hamberger*, *Chriſtian Thomaſius*, *N. H. Gundling*, *Stephan Chriſtoph Harprecht*, *Wilh. Deckherr*, *Ioh. Philipp Ringler*, *Ernſt Gottfr. Norinberg*, *Gottlieb Samuel Treuer*, *Ioh. Georg. à Diſſeldorf*, *Sigism. Ferdin. Praun*, *Iacob Brunnemann*, *Sam. Stryk*, *Sigism. de Bibran*, *Adam Frid. Glafey*, *Ioh. Wilh. Waldſchmid*, *Chriſtian Franciſc. Paullini*, *Chriſtian Wild-*

(d. 5.) Dieſer hat, 1715. zu Helmſtäd, in 4to. eine vortreffliche Commentationem, de Servitutibus Iuris Publici, geſchrieben, ſo eine Materie iſt, die, bis dahin noch, von niemanden, war berühret worden. Siehe, von dieſem, und andern Scribenten dieſes Sphi. die Struviſche Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 98. p. 784. ſqq. Ao. 1739. hat ſie Hr. Profeſſor, Chriſtian Gottlieb Buder, zu Leipzig, an 2. Alphab. 2. Bogen, in 4to. wiederum auflegen laſſen; welche Edition, in den allerneueſten Nachrr. von Juriſtiſ. Büchern, P. III. p. 228. ſqq. ausführlich recenſirt worden.

Wildvogel, und *Iac. Aug. Franckenſtein &c.* Siehe die Struviſche Biblioth. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 98. Auſer dieſen merke man auch: Herrn Raths, **George Heinrich Ayrers**, Epiſtol. de Vice-Dominor. formula vetere, Leipzig, 1736. in 4to; ingleichen Herrn Raths, **Johann Caſpar Barthels**, Diſſertat. de Iure fodiendi metalla, Würzburg, 1731. in 4to; Herrn Raths, **Johann Jobſt Becks**, Abhandlunge, vom Rechte der Juden, Nürnberg, 1731. in 4to; Ej. Tract. de Iurisdictione Vogtejica, oder von der unmittelbaren, Vogteylichen Obrigkeit, ibid. 1738. in 4to; Herrn Geheimen Raths, *Iuſti Henningi Böhmeri*, Diſſert. de Sanctionum Pragmaticarum indole, & auctoritate, Halle, 1737. in 4to; Herrn Hofraths, **Chriſtian Gottlieb Buders**, Progr. de Compendiis Fiſci Regii, & Cameræ, apud veteres Germanos, Jena, 1738. in 4to; Herrn Hofraths, **Johann Ulrich Cramers**, Diſſert. de æquitate quantitatis dotalitii viduarum nobilium, & illuſtrium; Ej. Iura, de Pacto hereditario renunciativo filiæ nobilis, à diſſenſu doctorum liberata, & methodo demonſtrativa in concordiam reducta, Marburg, 1731. in 4to; Ej. Diſſert. de Renunciationibus filiarum, clauſulis ſucceſſionis reſervativis, harumque valore, & ſucceſſione Hanoica &c. ibid. 1734. Ej. Diſſert. de filiarum, & filiorum ſecundogenitorum, a ſucceſſione paterna excluſione, Ej. Progr. de argumento Apoſtoli, *Pauli, εἰ τέκνα, καὶ κληρονόμοι*, nec filiarum, nec filiorum ſecundogenitorum, a ſucceſſione parentum, excluſioni obſtante, Marb. 1736. in 4to; Ej. Tractatus, de Minoratu, in familiis illuſtribus, ad teſtamentum *Balthaſaris*, Epiſcopi Vratislavienſis, de ao. 1568. Marburg, 1738. in 4to; Herrn Prof. **Hermann Heinrich Engelbrechts**, Diſſert. de fundamentis exemtionis rerum Principum a vectigali, oder von der **Zoll-Freyheit des Fürſten-Guths**, Greiphswalde, 1736. in 4to; Herrn Hofraths, **Joh. George Eſtors**, Progr. de ſyndicatus inſtrumentis, Ganerbiorum ſubſignandis, Gieſſen, 1735. in 4to; Ej. Theſes, de Miniſterialibus, Gieſſen, 1725. in 4to. Hernach aber wurden ſie, 1727. als ein Tractat, de Miniſterialibus, zu Strasburg, ebenfals in 4to. wiederum aufgelegt. So hat auch Herr Hofrath, **Adam Friedrich Glafey**, eine Commentationem Hiſtoricam, de vera Miniſterialium indole, 1724. zu Frankfurt, in 4to. bekannt gemacht; **Johann Wilhelm Hofmanns**, Diſſert. de Iure Publ. quod, in S. Rom. Imperio, magni Interregni temporibus, obtinuit, Frankf. 1736. in 4to; Ej. Diſſertat.

de obſervantia gentium, circa præliminaria pacis, ibid. eod. in 4to; Herrn Hofraths, Johann Adams von Ickſtatt, Diſſ. de eo, quod Iure Publico Univerſali, & Particulari Imperii Rom. German. circa venationes Iuris eſt, Würzburg, 1737. in 4to; Ej. Beweis, daß Herzog, Carl Alexanders, zu Würtenberg, Teſtament untadelhaft, ſonderlich wegen der Landes-Adminiſtration, und Bevormundung ſeiner Fürſtlichen Kinder unbeweglich beſtehe, Würzburg, 1738. in fol. Herrn Raths, Joh. Friedrich Kayſers, Diſſert. de Haſſia a ſubjectione Ducum ab antiquo libera, Gieſſen, 1737. in 4to. Herrn Hofraths, Dietrich Hermann Remmerichs, Diſſert. de Probatione conſuetudinis, & obſervantiæ, tam privatæ, quam publicæ, ſive Imperialis, Jena, 1732. in 4to; Ej. Diſſert. de Donationibus conjugum illuſtrium, Wittenberg, 1725. in 4to; Ej. Diſſert. de Iure, de non evocando, Electorum Principum, & Statuum Imperii, aliorumque immediatorum, & mediatorum, Wittenberg, 1726. in 4to; Ej. Diſſert. de majori Principum ætate, ſeu quando tutela Principum finiatur, Leipzig, 1714. in 4to; Ej. Diſſert. de Pacto Confraternitatis Saxonico-Brandenburgico-Haſſiaco, Halle, 1707. in 4to; Herrn Hofraths, Johann Wolfgang Rippings, Progr. de ſtatu religionis ante pacem Ryſwicenſem, Helmſtad, 1738. in 4to; Ej. Commentatio de Uſucapione Iuris Publici, ibid. & eod. in 4to; Herrn Hofraths, Carl Gottlieb Knorrs, Obſervationes ad *Ioann. Strauchii*, Diſſert. de regali vectigalium Iure, Halle, 1736. in 4to; Joh. Paul Kreſſens Diſſert. de Iure præſentandi Aſſeſſorem Cameralem in genere, & in circulo Saxoniæ Inferioris in ſpecie, ibid. 1734. in 4to; Hrn. Canzlars, Johann Peters von Ludewig, Diſſert. de Iure Suffragii Regis Bohemiæ noviſſime inſtaurati in Comitiis S. R. Imperii, Halle, 1709. in 4to; Ej. Formula Brandenburgici Ducatus, ibid. 1706. in 4to; Ej. Paradoxa Iuris maxime Publ. Halle, 1707. in 4to; Ej. Singularia Iuris Publ. German. Imperii, Tom. I. Halle, 1730. in 8vo; George Melchiors von Ludolf, Electa Iuris Publici, Jena, 1709. ſeqq. in 8vo; Herrn Hofraths, Gottfried Ludewig Menckens, Diſſert. de Iure fiſci, mero adhærente Imperio, Wittenberg, 1735. in 4to; Herrn Johann Jacob Moſers, Diſſert. de Iure Statuum Imperii, circa ſuos Conſiliarios, Frankfurt an der Oder, 1738. in 4to; Ej. Diſſert. de Iure, & modo ſuccedendi, in regn. Europæ, ſpeciatim in regnum Bohemiæ, ib. 1739. in 4to;

Ej.

Ej. Diss. de Legitima S. Rom. Imperii Statuum liberorum utriusque Sexus, tam legitimorum, sive ex æquali, sive, ex inæquali matrimonio, procreatorum, quam naturalium, Frankfurt an der Oder, 1738. in 4to; Ej. Progr. von dem Bruder-Titel, unter grosen Herren, besonders unter den gecrönten Häuptern, Frankfurt an der Oder, 1737. in 4to. Ej. Nichtigkeit der Spanischen Prätension, auf den Ritter-Orden des Goldenen Vliesses, unter dem Namen Cæsarini Charitinii, Eslingen, 1723. in 4to; Ej. *Acta Publica*, und verschiedene andere Schriften, die Succeßion, in den Oesterreichischen Erb-Landen, und itzt regierender, Kayserl. Majestät, darüber, errichtete *Sanctionem Pragmaticam*, betreffende, Erster Theil, Frankf. am Mayn, 1738; Ej. von Besetz-Versorg-Erhalt-und Reparirung der Reichs-Festungen, Philippsburg, und Kehl, 1737; Ej. von Reichs-General-Feld-Marschallen, 1737. Ej. *Deductio* des Hochstift-Hildesheimischen *Juris*, *præsentandi Assessorem Cameræ Imperialis*, *& quidem Augustanæ Confessioni addictum*, Wetzlar, 1731. in 4to. und vermehrt, zu Hildesheim, 1732. in fol. auch anderwärts mehr; Ej. Tractat, von den Präsentationen zu den Assessorial-Stellen, bey dem Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichte, stehet mit in seinen vermischten Schriften; Ej. Bedenken, von Fürsichtiger Anlehnung, auf Gürher, Gefälle, und Gerechtsame, welche Reichs-oder Land-Ständen ꝛc. im Heil. Römischen Reiche, zustehen, abermals in seinen vermischten Schriften; Ej. Beweis, daß die Reichs-Sturm-Fahne, als eine Reichs-Haupt-Fahne, gebraucht worden sey; Ej. Untersuchung, ob Graf, Rudolph, von Habsburg, von dem Churfürsten zur Pfalz, Kraft eines *Compromissi*, zum Kayser erwählt worden sey, 1737. Ej. *Reflexiones*, über der Rußischen Monarchen Titel eines *Autocratoris*, 1738. Ej. Vermischte Schriften, über mannigerley, das Teutsche Staats-Recht betreffende, Materien, zwey Bände, Frankf. und Leipzig, oder vielmehr Nürnberg, 1733. und 1736. in 8vo; Ej. Reichs-Fama, XXIII. Bände, Frankfurt, 1727-1736. in 8vo; Herrn Prof. Eberhard Otonis Diss. de Jure Imperatoris, circa electionem Pontificis Romani; Ej. Diss. de Titulo Imperatoris Russorum, Utrecht, 1722. in 4to, und Halle, 1724. in 4to; Heinr. Theod. Pagenstechers Oratio, de sceptro Majestatis insigni, Duisburg, 1735. in 4to; Hrn. Raths, Joh. George Pertschs Dissert. de Jure indicendi Collectas ordinarias, & extraordinarias; Herrn Prof. Friedrich Ulrich Pestelo Dissert. de

Comi-

Comitiis provincialibus, Rinteln, 1732. in 4to; Ej. Diss. de Communione perpetua metallifodinarum, inter Constatus Imperii durante, quantumvis venæ omnes in alterius recesserint territorium, Rinteln, 1737. in 4to; Ej. Diss. de Iudice in dubia successione lineali, & graduali Principum, ibid. 1719. in 4to; **Friedrich Wilhelms von Pistorius** Diss. de Diffidationibus, & Faidis; Hrn. Hof-Raths, **Christoph Friedrich Plathners**, Sciagraphia X. Circulor. S. Romano-Germ. Imperii, & Civitatum Liberarum Imperii per Tabulas dichotomicas, Leipzig, 1711. in fol; Hrn. Hof-Raths, **Carl Ottonis Rechenbergs**, Dissert. de vetustatis auxilio reipublicæ, quoad immunitates, à Collectis non opponendo, Leipzig, 1726. in 4to; Ej. Progr. de vetustissimis originibus, secundum Jus Romanum, collectarum, ex industria subditorum indictarum, ibid. 1737. in 4to; Ej. Epistola, de Jure S. Rom. Germ. Imperii, ibid. 1720. in 4to; Hrn. Hofraths, **Tobiä Jacob Reinhards**, Diss. de Imperatoris, legem universalem, in Imperio Rom. Germanico, ferendi, potestate, Erfurt, 1721. in 4to; Herrn Geh. Raths, **Johann Theodors von Scheffer** Diss. de Regalibus, cum in genere, tum vero in specie, de regalibus S. Imperii Romano-Germanici, Tübingen, 1719. in 4to; Hrn. Hofraths, **Martin Schmeitzels**, Commentatio, de coronis, tam antiquis, quam modernis, Jena, 1712. in 4to; Ej. Schediasma, de Clenodiis, & ritu inaugurandi Reges Hungariæ, ibid. 1713. Ej. Oratio, de Titulo Imperatoris, quem Tzaarus Russorum sibi dari prætendit, ibid. 1723. in 8vo; Hrn. D. und Prof. **Christian Schöns, Bedenken, ob eines regierenden Fürstens, und Landes-Herrns, Gemahlin ihres Gemahls Unterthanin sey?** Erfurt, 1733. in 4to; Herrn Reg. Raths, **Heinrich Christian Senkenbergs**, Demonstratio, filiam ultimi gentis suæ, in regnis, & principatibus, privative succedere, Göttingen, 1736. in 4to; Ej. primæ lineæ condominii pro indiviso, sive Ganerbinatus, ibid. 1736. in 4to; Hrn. Hofraths, **Gottlieb Samuel Treuers**, Dissert. de vera origine Aquilæ bicipitis Imperii Romano-Germanici, Helmstäd, 1726. in 4to; Ej. Diss. de Prudentia, circa officium pacificatoris inter gentes, Helmstäd, 1727. in 4to; Ej. Diss. de negotio pacificationis, inter gentes, qua jura, & officia, Pararii pacis, ex Actis Publicis, gentium, & Legatorum Commentariis, penitius dispiciuntur, ibid. 1731. in fol. Ej. Progr. de Cautione, in tractando

Iure

Jure Publico, Rom. German. adhibenda, Göttingen, 1736. in 4to; Ej. Differt de perpetua amicitia, Germanicum inter, & Russicum Imperium, ibid. 1733. in 4to; Ej. Diss. de studiis, Germanici Imperii ruinam procurantibus, Helmstäd, 1730. in 4to; Ej. Untersuchung, nach dem Rechte der Natur, wie weit ein Fürst Macht habe, seinen erstgebornen Prinzen, von der Nachfolge in der Regierung, auszuschliesen: Des Barons von Schrödern Tractat, vom Fürsten-Rechte, durch Anmerkungen Hrn. Hofraths, Gottlieb Samuel Treuers, widerleget, Wolfenbüttel, 1717. Ej. Untersuchung des Ursprungs, und der Bedeutung des Märtens-Mannes, wobey, aus den Urkunden mittlerer Zeiten, die mannigerley Arten der *Ministerialium*, und Dienstleute der Heiligen gezeiget worden, Helmstäd, 1733. in 4to; Herrn Reg. Raths, Johann Wilhelm Waldschmids, Diss. de pactis Ganerbinatuum, Marburg, 1725. in 4to; Herrn Prof. Joh. Ehrenfried Zschackwitzens Meditatt. de septem clypeis militaribus, Halle, 1729. in 4to; Pufendorfs Bericht, von dem Zustande des Heil. Römis. Reichs Teutscher Nation, mit Anmerkungen des Hrn. Prof. Johann Ehrenfrieds Zschackwitzens, Leipzig, 1715. in 8vo; Ej. Staats-Paradoxa, V. Stücke, Leipzig, 1713. in 8vo; *Joann. George de Plönnics* Tractatio Juris Publici, de Ministerialibus, Marburg, 1719. und Jena, 1740. in 4to; Hrn. D. Heinrich Lorenz Göckels Diss. de regali, fodiendi Nitrum, Altdorf, 1740. in 4to; Hrn. D. George Wilhelm Wagners Differt. de mutatione successionis, in familiis illustrium, Giessen, 1740. in 4to; Herrn Hofrath, Cramers, Differt. de abolitione Juris Primogenituræ, Marburg, 1740. in 4to: Herrn Raths, Heinrich Christian Senkenbergs, Meditatt. Jus Publ. Privatum, & Historiam, concernentes, fide monumentorum, præcipue anecdotorum fasciculi IV. Giessen, 1739-1740. in 8vo. Siehe die Allerneust. Nachrr. von Juristischen Büchern, P. IV. p. 320. seqq. & 341. seqq. it. P. XI. p. 224. seqq. & p. 228. seqq. Selecta Juris Publ. novissima, worinnen das merkwürdigste, was sich an groser Herren Höfen, ingleichen bey allgemeinen Reichs- und Creis-Versammlungen, oder sonst im Heil. Römischen Reiche, vor kurzen, zugetragen, und sowohl in die Staats- und Reichs-Angelegenheiten, als in die Kirchen-Policey-Jurisdictional-Lehen-Militar-Commercien- und Cameral-Sachen, einschläget, in schicklicher Ordnung vorgetragen, auch, wo es dien-

lich, durch Historischen Vorbericht, noch weiters erläutert wird. Erster Theil, Frankf. und Leipzig, 1740. in 8vo. Ein Alphab. 6. Bogen, und der andere Theil 1741. eben daselbst. Siehe abermals besagte Allerneueste Nachrr. von Juristischen Büchern, P. XI. p. 245. sqq. & P. XIII. p. 354. Herrn Hofraths, Johann George Estors, Diss. de Judice competente, in causis exemtionum, Jena, 1740. in 4to; George Marci Knochs Tractatio Juris Publici Pruthenici, de Prussia nunquam, & nulli tributaria, auctore *Samuele Francisco Grüttner*, Elbingensi Prusso, Danzig, 1741. in 4to; Hrn. Consist. Directoris, Christian Nettelbladts, Progr. de influxu doctrinæ, Ecclesia non sitit sangvinem, in Jure Publico Imperii Romano-Germanici, Greiphswalde, 1741. in 4to; Herrn D. George Ludw. Böhmers Progr. de reliquiis Juris Canonici, in Imperatoris electione, Göttingen, 1741. in 4to; Herrn Hofraths, Johann George Estors, Dissert. de Jure primi fori, sive beneficio primæ instantiæ ordinibus imperii perfecte pleneque impertiendo, nec restricte, post hac præfiniendo, Jena, 1741. in 4to.

§. XXIII.

Ich habe, bishero, das Jus Publ. German. und dessen fürnehmste Schrift-Steller in möglichst kurze Erwegung gezogen: will nöthig seyn, daß ich, nach obiger Anleitung, nunmehro, auch mit wenigem noch zeige, wer, von dem Jure Publ. anderer Europäischen Völker, geschrieben hat. De Jure Publico Gallico, sind demnach, für andern merkwürdig: *Claudius Sesellius*, *Francisc. Hottomannus*, *Antonius Matharellus*, *Steph. Paschasius*, oder *Estienne*, *Pasqvier*, *Joann. de Laet*, *Joann. Limnæus*, *Joach. Hagemeier*, und *Piganiol de la Force*.

Desgleichen, von Spanien: *Joann. de Laet*, *Thomas Campanella*, *Trajanus Boccalini*, *Joann. Mariana*, und der Abt, *de Vayrac*;

Von Portugall: abermals *Joann. de Laet*; ingleichen *Henr. Coccejus*, und Johann Jacob Schmaus.

Von Engeland: *Thomas Smith*, *David Jenkin*, *Joachim Hagelmeier*, *Marcus Antonius Corrier*, *Eduard Chamberlayne*, *Thomas Wood*, und *Guy Miege*;

Von Dänemark; *Molesworth*;

Von

Von Schweden: *Axel Oxenſtiern*, *Henr. Soterus*, *Michael Wexionus*, *Gyllenſtölp*, *Joann. Loccenius*, *de Feuquieres*, und die Gebrüdere, Pufendorffe.

Von Polen: *Stanislaus Kziſtanovicus*, *de Hauteville*, *Chriſtoph Hartknoch*, *Nicol. Zalaszowski*, *Nicol. de Chwalkowo Chwalkowsky*, und *Andr. Chryſoſt. Zalusky*.

Von Holland, und den Niederlanden: *Paul. Merula*, *Marcus Zuerius Boxhornius*, *Philipp. Cæſius à Zeſen*, *Martinus Schoockius*, *Wilh. Temple*, und *Samuel Baſnage*; und

von Italien: *Thomas Segethus*, *Gregorius Leti*, *Thomas Bozius*, und *Joann. Gaillardus*; insbeſondere aber von Venedig: *Donatus Jannotius*, *Nicol. Craſſus*, *Joannes Calovic*, *Caſpar Contarenus*, *Joann. Gaillardus*, *Jac. Simanca*, *Didier*, *Amelot de la Houſſaye*, und *Freſchot*. Ja 1736. haben wir auch ein Jus Publicum Imperii Ruſſorum, von dem bekannten Magiſter Morgenſtern, aus Halle, in 8vo. erhalten. Siehe davon die Leipz. Gel. Zeit. 1737. p. 71. ſeq. Siehe hiervon, allenthalben, die Struviſche Biblioth. Jur. Sel. Cap. XV. §. 2. ſeqq. p. m. 792. ſeqq.

§. XXIV.

Zuletzt gehören auch, zu Ius Publicum Univerſale, ein Paar Materien, welche, hier, nicht dürfen übergangen werden; nemlich de prætenſionibus, illuſtrium, und de Iure præcedentiæ. Von jener, (e. 5.) ſind fürhanden: Chriſtian Matthias Kneſebeck, (f. 5.)

Joh.

(e. 5.) Mit den meiſten Prätenſionen, welche die Doctores den groſen Herren zuſchreiben, iſt es beſchaffen, wie mit den Actionibus inanibus, in Iure Civili. Groſe Herren, denen ſelbige zugeſchrieben werden, haben öfters ſelbſt nicht daran gedacht. Sihe auch Gundlings Iudicium, von den Prætenſionibus illuſtribus überhaupt, in der Neuen Bibliothek P. XX. Art. 4. p. 877.

(f. 5.) Der hat, in ſeinem Prodr. Iur. Publ. Univerſal. unter andern auch viele Prætenſiones mit beygebracht. Es kam das Werk, das erſte mal zu Rudolſt. 1700. in 4to. heraus, und wurde nachgehends, 1705. in 4to. vermehrter, unter folgendem Titel, wiederum aufgeleget: Diſcurſus, de ſtudio Iuris Publici Univerſalis, & prætenſionibus illuſtribus. Der Auctor wolte auch ein groſes, eigenes Werk, de prætenſionibus Imperii Romano-Germanici, ſchreiben, ſo aber, bis dato, ein promiſſum geblieben.

Joh. Peter von Ludewig, (g. 5.) Christian Thomasius, Johann Christian Lünig, Theodorus Sprenger, Christoph Hermann von Schweder, (h. 5.) *Cassander Thucelius*, und *Antonius Auberius*. (i. 5.) Von dem Vorrechte, und Range groser Herren, aber sind ebenfals viele Schrift-Steller fürhanden, darunter die besten: *Jac. Gothofredus*, *Jac. Andr. Crusius*, Caspar Heinrich Horn, Zacharias Zwanzig, unter dem angenommenen Namen Ehrenharts Zweyburgs, Jacob Howel, *Francis. Pithoeus*, *Nicol. Vignier*, *Hieron. Bignonius*, und *Antonius Aubery &c.* Conf. abermals die Struvische Biblioth. Iur. Sel. Cap. XV. §. 12. seq. p. 804. seqq.

(g. 5.) Der hat, in seiner so genannten Germania principe, bey jedem Churfürstlichen Hause, dessen Prætensiones mit angeführet, auch überdieß, in eben diesem Buche, p. 88. versprochen, ein Systema prætensionum illustrium plenum, & omnes Europæ Principes attingens, ingentique labore, ac sumtuoso scriptorum apparatu contextum herauszugeben, so aber ebenfals, bis itzo noch, nur ein promissum geblieben ist, und auch wohl fernerhin bleiben wird.

(h. 5.) Anfangs kam sein Theatrum prætensionum illustrium 1712. zu Leipzig, in fol. heraus. Viele aber sagen, daß er dem Werke nicht gewachsen gewesen. Sie halten ihn, für einen Mann, der, in der Historie, schlecht bewandert, und der sich an die Materie, von Prätensionen, die, weit über dem Leguleïstischen Horizont, lieget, nicht hätte wagen sollen. Sihe die Neue Bibliothek P. XL. p. 882. der seel. Gundling hat auch das Werk, in besagter Neuen Biblioth. P. XX. Art. 4. p. 877. recensiret, und verschiedene Fehler angemerket. Eben dieß hat den Herrn Hof-Rath, Adam Friedr. Glafey, bewogen, daß er 1727. zu Leipzig, in fol. eine neue, verbesserte Auflage, von diesem Theatro Historico, besorget, und dieselbe continuiret, also um die Helfte vermehret.

(i. 5.) Bishero sind sonderlich die verschiedenen Prætensiones auf die Jülichischen Lande wiederum rege gemacht worden; und deswegen viele Schriften zum Vorschein gekommen, davon man wohl die beste Nachricht, in dem so genannten Historisch. Schau-Platze aller Rechts-Ansprüche auf Jülich, Cleve, Berg, Mark, Ravensberg, Ravenstein, Winnenthal, und Breskesand, vom 8. Jahrhunderte an, bis auf den heutigen Tag, mit 5. ausführlichen Genealogischen Tabellen, erläutert, und einer Geographischen Beschreibung dieser sämtlichen Lande, auch darzu nöthigen Urkunden, findet, welcher, 1739. zum ersten Male, und 1740. zum andern Male, zu Bremen, in 8vo. herausgekommen. Man findet, darinnen, unter andern auch, an die 35. Schriften, und Deductiones, so, dieser Sache wegen, zum Vorschein gekommen, benemet, und hier und da, gute Nachricht davon. Das ganze Werk ist, mit den Beylagen, an die 2. Alph. stark. So viel hiernächst die Preußische Prätension an Schlesien, nebst den Bayrischen, und Sächsischen Ansprüchen, auf die Oester-

Oesterreichischen Länder, betrifft, so itzt, möglichster Masen, getrieben werden; so findet man die deswegen, bishero gewechselte Schriften, und Deductiones selbst alle zusammen, in der Sammlung, die, seit 1741. zu Frankf. bey Varrentrappen, stückweise, in 8vo. herausgekommen. Sonst aber merke man anbey auch noch des Hrn. Geh. Raths, *Justi Hemingi* Böhmers, Diss. de Vestigiis, & usu antiquitatum Dacicarum, in Iure Romano, ad *Kemenii* Commentarium, de Iure succedendi domus Austriacæ, in regnum Hungariæ, Halle, 1731. in 4to; ingleichen Herrn Hof-Raths, Johann Wilh. von Göbel Dissert. de Iure domus Brunsvicensis in Comitatum Peinensem, Helmst. 1720. in 4to; und Herrn Prof. Johann Ehrenfried Zschackwitzens Einleitung zu den vornehmsten Rechts-Ansprüchen, der gecrönten hohen Häupter, und anderer Souverainen, in Europa, III. Theile, Erfurt, 1733-1735. in 8vo. Ej. Recht des Churhauses, Sachsen, auf Neapolis, und Sicilien, Leipzig, 1706. in 4to; Herrn Prof. Joh. Gottfr. Bauers, Diss. de Investitura *Ernesti*, & *Alberti*, Electoris, & Ducum Saxoniæ, de Iure succedendi in Ducatus Juliæ, & Montium, Feuda masculina, Leipz. 1739. in 4to. Nichtsweniger verdient anbey angemerkt zu werden die Genealogische Vorstellung der hohen Häuser, welche, aus dem Jülichischen, und Clevischen Stamme entsprossen, und wegen der Jülichschen, Clevischen, und darzu gehörigen Lande, auf die Lehns-Folge dermalen fürnemlich rechtliche Ansprüche machen, Jena, 1740. Ein Bogen, in fol. davon Hr. Hof-Rath, Estor Auctor seyn soll.

Des Andern Capitels,

Sectio IV.

Von der Historia Literaria Jurisprudentiæ Compendiariæ.

Innhalt:

§. I. Beschreibung der Systematischen Jurisprudenz überhaupt.

§. II. Ob die Mathematische Lehr-Art, in der Jurisprudenz appliciret werden könne.

§. III. Von denenjenigen, welche, wider die Mathematische Lehr-Art in der Jurisprudenz, geschrieben, und von denjenigen, die selbige vielmehr vertheidiget, und bereits einige Proben davon zu Tage geleget, haben.

§. IV. Ob der Methodus Compendiaria, und Systematica, zu billigen, oder nicht; ingleichen von der Juristischen Methode, per quatuor causas.

§. V. Von dem eigentlichen Unterschiede der Compendiorum, und der, in specie, so genannten Systematum Iurisprudentiæ.

§. VI. Von den unterschiedlichen Arten der Compendiorum Iurisprudentiæ.

§. VII. Von den Urhebern der Compendiorum, und Systematum Iurisprudentiæ.

§. VIII. Von den Compendiis der Römischen Rechts-Gelahrheit.

§. IX. X. & XI. Von den Compendiis Iuris-Germanici, deren Ursprung, und verschiedenen Schicksalen, bis auf den heutigen Tag.

§. XII. Von den Compendiis der übrigen Europäischen Nationen Rechte.

§. XIII. Von den Compendiis Iurisprudentiæ Criminalis.

§. XIV. Von den Compendiis Iuris Canonici der Päpstler.

§. XV. Von den Compendiis Iuris Canonici, & Ecclesiastici, der Protestanten.

§. XVI. Von den Compendiis Iuris Feudalis, sowohl in Lateinischer, als Teutscher Sprache.

§. XVII. Von den Compendis Iuris Publici, sowohl Lateinischen, als Teutschen und Französischen.

§. I.

Ich habe, in voriger Section, gezeiget; daß die Iurisprudentia Theoretica, entweder *Instrumentalis*, seu *Hermenevtica*, oder aber *Principalis*, sey. Von jener der Hermenevtica, ist bereits sattsam gehandelt worden. Darum folgt nun die Principalis, welche ich, aus bewegenden Ursachen, die *Systematicam* überhaupt zu nennen,

nennen, mir gefallen lassen. Es ist demnach diese Systematische Rechts-Gelahrheit nichts anders, als eine solche Art der Jurisprudenz, welche die sämtlichen Gesetze, nach Art der Wissenschaften, und Anleitung der gesunden Vernunft, in eine solche förmliche Ordnung, oder Gestalt gebracht, daß immer eine Materie, an der andern, hänget, und aus einander flieset; um also den eigentlichen Verstand besagter Gesetze, desto füglicher, und richtiger einsehen zu können.

§. II.

Ob nun hiebey eben die Mathematische, oder sogenannte strenge, oder überzeugende Lehr-Art, welche, itzo, fast in allen Disciplinen, die Oberhand behält, zu gebrauchen sey? ist eine Frage, mit deren Beantwortung, sich diejenigen mögen zu schaffen machen, welche, ex professo, die Rechts-Gelahrheit abzuhandeln, Vorhabens sind. Ich, meines Orts, der ich gegenwärtig nur einen Geschicht-Schreiber abgebe, habe nicht Ursache, mich, in die, deswegen erregte, Streitigkeit, zu mengen; sondern erinnere, eines Theils, nur so viel anbey; daß die Mathematische Methode, wenn man sie, in dem Verstande, nimmt, daß man zuförderst, bey jeder Materie, richtige Principia feste setzt, und sodann daraus alles, was zur Sache gehöret, durch vernünftige Folgerungen, herleitet; also keinesweges die Gründe einer behaupteten Meinung, auf das Ehr-Ansehen groser, und berühmter, Rechts-Gelehrten, stützet; sondern vielmehr, allenthalben, bündige Gründe, und strengen Beweis, erfordert; wenn, sage ich, die Mathematische Lehr-Art, in diesem Verstande genommen wird: so ist sie, in der That, eine natürliche Methode, welche nothwendig, bey allen Disciplinen, gebraucht werden solte; und dahero, auch bey der Rechts-Gelahrheit appliciret werden muß, obgleich solches, cum grano salis, und nur von den Fällen, zu verstehen, wo man richtige, und unumstößliche, Grund-Sätze haben kann. Auch hat dergleichen Lehr-Art, mehr in den Schulen, und auf dem Lehr-Stuhle als in den Gerichten, und auf dem Richter-Stuhle, Platz. Die Methode ist überhaupt einem Gängel-Wagen der Kinder gleich, woran sie lernen auf die Füse treten. Können sie aber nun laufen: so wird besagter Wagen nicht mehr geachtet; sondern vielmehr bey Seite gesteckt. So toll es wäre, wenn jemand bey Eröffnung seines Anliegens, an Gott, ein Haufen der Erklärungen, und hernach eine Menge der Grund- und Lehr-Sätze, zu Markte bringen, auch, nach Befinden, Aufgaben auflösen,

lösen, und Anmerkungen, und Zusätze, anhängen, wolte, so abgeschmackt wäre es, wenn man, auf solche Weise, im Iure, am unrechten Orte, verfahren wolte.

§. III.

Bey dem allen ist gleichwohl, unter den heutigen Gelehrten, eine merkwürdige Streitigkeit hierüber entstanden. Einige sind nemlich nicht mit denjenigen, zufrieden, welche die strenge Lehr-Art auf die Rechts-Gelahrheit wollen appliciret wissen. (a) Unter solchen verdienet vornehmlich **Nicolaus Christoph Lynker**, (a*) und der Herr Canzlar, **Johann Peter von Ludwig**, angemerkt zu werden; als welcher letztere, in den sogenannten Hallischen Intelligenz-Zeddeln, de ao. 1735. sich heftig darüber beschweret, daß man die Rechts-Gelahrheit, auf eine solche Weise, zwingen, und drehen wolle. (b) Deme stimmet ferner nicht nur Herr Müller

(a) Gundling schreibet auch, in seinen Otiis, P. I. Cap. 5. p. 224 also merkwürdig hiervon: Es haben die Compendia juris ihre fata und revolutiones, wie die Reiche dieser Welt. Ein jeder will seine Zuhörer an seine Principia gewöhnen, und deswegen schreibt er selbsten etwas, und gibt es vor ein Geheimniß aus, welches aber, mit der Zeit, in 99. Büchern, gefunden wird. Treutler galte deswegen, weiln er keine Terminos hatte. Wesenbec wurde ästimiret, wegen seiner Ramistischen Methode, *Schotanus* wegen seiner Fragstücke, andere wegen anderer Ursachen. Quot capita tot gustus. Ich denke immer, sie werden das Ius endlich auch, durch Karten, lernen, oder ein Juristisches l' Ombre erdenken, oder die Pandecten in 6. Wochen, hinausbringen, damit die junge Herren fein geschwinde wieder nach Hause kommen, ut

Magna voce sonent manuque tota
Cum lis sit tibi de tribus capellis.

(a.*) Dessen Protribunalia sollen den Leibnitzischen novam methodum discendæ, docendæque Iurisprudentiæ, unter andern, auch mit widerlegen; ob sie gleich vieles, aus gedachtem Leibnitzischen Buche, entlehnet haben. *Feller*, in seinem Otio Hanov. p. 243. schreibet davon also: *Christoph. Nicol. Lynckeri* Protribunalia, Giessæ, Anno 1669. prodierunt. Multa ibi, ex *Leibnitii* methodo Iurisprudentiæ, sumsit; etsi ipsum refutet. Collegium Argentoratense audacter ait cœcutire. *Zieglerum*, *Boeclerum*, alios-que passim refutat; *Pufendorfium* male scripsisse, *Relfenso* esse tenebriorem. *Leibnitium*, ait, non recte applicuisse *Pallavicinum*, alios, cum eos nec viderit.

(b) Dieser sonst hochberühmte Rechts-Gelehrte, zu Halle, hat, in den Hallischen Intelligenz-Zeddeln, vom Jahre 1735. den Herrn Leibnitzen, wegen seines Methodi novæ jurisprudentiæ discendæ, dem Viegeln, Hoppern, Fabern, Freigen, und Felden, beygesetzet, welche, bereits vor Leibnitzen, auf eben dergleichen Gedanken gefallen sind. Er vergleichet sie den Form-Schnitzern, oder auch denjenigen, die

sich

Müller, (b.*) in Giesen, sondern auch Hr. Carl Matth. Degener, (b.**) und

sich nicht um die Speisen, sondern nur um die Schüsseln, und Ordnung, bekümmern, in welcher, dieselben auf den Tisch gesetzt, und gestellet werden sollen. Auch nur jüngsthin, schreibet er, in seinen 1740. herausgekommenen Iuribus Feudorum Rom. Imperii, atque Germaniæ Principis, & provincialium nobilium Landsassiorum: de Euclidea, aut mathematica methodo, ne quidem cogitare potui. Releganda illa ad quantitates, à quibus entia moralia aliena prorsus. Methodus rebus aptanda; non res methodo, invita Minerva. Man weiß überdieß; daß sich der Herr Canzlar, in andern seinen öffentlichen Schriften, deutlich erkläret; wie er wenig, von einer rechtschaffenen Vernunfts-Lehre, und den dahin, gehörigen Regeln, eine richtige Definition zu machen, und dergleichen halte. Daher darf man sich gar nicht wundern, über seine jetztgedachte Vergleichung. Es hat ihm aber auch bereits Herr Cramer, behörig geantwortet; wie so bald mit mehrern soll gezeiget werden. Nichtsweniger erinnert der Herr Prof. Carl Günther *Ludovici*, in seinem ausführlichen Entwurf einer vollständigen Historie der Leibnitzischen Philosophie, Part. I. Cap. 7. §. 282. p. 324. daß Herr Leibnitz allerdings sich um beydes, sowohl um die Speisen als um die Schüsseln, und Ordnung derselben, bekümmert habe. Wir wundern uns, schreibt besagter Herr *Ludovici*, über des Herrn Canzlers Urtheil, von dem Herrn von Leibnitz, um so vielmehr, je weniger wir glauben können, es sey seine Meinung, daß man sich, in der Rechts-Gelahrheit, nicht eben sowohl um die Ordnung, als um die Materie, bekümmern müsse. Denn, damit wir, bey seinem Gleichnisse, bleiben, können wir uns schwerlich einbilden, daß es ihm einerley sey, ob seine Köchin, oder Koch, ihm die Speisen auf den Tisch, aus einem Topfe nach dem andern schütte, oder ob sie solches, in Schüsseln, nach einer gewissen Ordnung, auftragen. Es muß beydes beysammen seyn; die Materialien, und die Ordnung.

(b.*) Dieser Herr Jacob Friedrich Müller, nunmehriger Prof. Publ. der Vernunfts-Lehre, zu Giesen, war anfänglich ein starker Anbeter, und heftiger Vertheidiger, des Herrn Geheimden Raths Wolfs; hing sich aber hernach, auf die Seite der Wolfischen Gegner, und suchte dieser Philosophie möglichen Abbruch zu thun. Dahero denn auch kein Wunder, daß er den Nutzen der Wolfischen Lehr-Art, in der Rechts-Gelehrsamkeit, geringschätzig fürgestellet; ja diesem Unternehmen eifrig widersprochen.

(b.**) Von dem, haben wir Ao. 1737. zu Leipzig, in 4to. nachbenienite beyde Schriften erhalten, Meditationum Academicarum, I. de confusa, & obscura technologia scientifico-mathematicorum, in jurisprudentia vitanda. II. De methodo mathematica, ad jurisprudentiam non applicabili. Quas sequentur; de methodo scientifica, eclectica, sive arbitraria, cum ratiocinio, super convenienti dispositione, & elaboratione rhethorica, dein analytica, & synthetica, & quæ, in genere, materiam, de methodo, concernunt, postea de formandis definitionibus, divisionibus, & quæ eo spectant, continuabitur, perpetuoque nexus philosophiæ cum jurisprudentia servabitur, simulque Collegia, per

und andere mehr, (c) bey. Um so viel mehrere aber finden wir, welche

quodvis semestre, consveto tempore, habenda indicuntur. Siehe Herrn Prof. Carl Günthers Ludovici, Neueste Merkwürdigkeiten der Leibnitz-Wolfischen Weltweisheit, p. 457. sq. alwo, unter andern, folgender Masen, davon geurtheilet wird: Aus den lustigen Ausdrückungen, und Historichen, die ganz unvermuthet angebracht werden, lässet sich schlüssen, es habe der Herr Verfasser den Herren Studenten etwas, zum Zeit-Vertreib, aufsetzen wollen. Es scheinet, daß er auch, in so ferne glücklich gewesen sey, daß er seinen Endzweck erreichet habe.

(c) Sonderlich scheinen auch die Verfasser des Juristischen Bücher-Saals und der so genannten Allerneusten Nachrichten, von Juristischen Büchern gar nicht damit zufrieden zu seyn, wenn man den Methodum Mathematicam, bey der Rechts-Gelahrheit, anwenden, und gar zu viel Wesens, davon machen will. Denn so bedenklich schreiben sie, im IIten Stücke besagter ihrer Nachrichten, wo sie Herrn Augsburgs Tractat, Iura, de dominio, pactisque, dominium acquisitivis seu ad transferendum dominium habilibus, betitelt, recensiret, darfür der Herr Geheimde Rath, Wolf, eine Vorrede gemacht hat; der Hr. Auctor aber hat einen præliminaire Discours gesetzet: In der weitläuftigen Vorrede, sind ihre Worte, suchet der Herr Verfasser seine Leser, von dem herrlichen Nutzen der Demonstrativischen Lehr-Art, in der Rechtsgelehrsamkeit, zu überzeugen. Er bildet sich ein, durch solche, würde die Glückseligkeit des gemeinen Wesens befördert, die Vortheile der Unterthanen vermehret, und die Processe, auf eine wunderbare Art, und Weise, vermindert werden. Denn so verwegen ist er noch nicht, daß er seiner Lehr-Art die geheime Kraft, allen gerichtlichen Streitigkeiten auf ewig abzuhelfen, zuschreiben solte, welche beneidenswürdige Glückseligkeit, auch in dem vollkommensten Staate in dieser Zeitlichkeit, nicht zu erlangen seyn dürfte. Wir gönnen unsern Zeiten die unerwartete Glückseligkeit, solche, durch Hülfe der Demonstrativischen Lehr-Art auf den höchsten Gipfel menschlicher Vollkommenheit gebracht zu sehen; wenn anders die hochtrabenden Redens-Arten einiger eingebildeter Männer im Stande sind, uns solche zu verschaffen. Allein, bis anhero, hat diese Vollkommenheit, nur in der geschäftigen Einbildungs-Kraft dergleichen sonderbaren Männer, bestanden. Unglückliche Vorfahren, euer Schicksaal kommt mir höchst elend, und bejammernswürdig vor. Ihr habet also, nach denen Folgen des unbarmherzigen Ausspruchs derjenigen Männer, welche in unsern Tagen sich allein weise und klug dünken, unvernünftig gelebet, nichts von Gerechtigkeit, und Billigkeit, gewust, und seyd folglich in der grösten Unruhe, Unzufriedenheit, und Unglückseligkeit gestorben. O! daß doch einmal ein beherzter, und unerschrockener, Mann hervorträte, eure Vertheidigung über sich nähme, u. mit denen wichtigsten Beweisthümern, welches ihm ungemein leicht seyn solte, darthäte, daß euer Recht der Natur, das ihr erlernet gehabt, unverbesserlich gewesen, daß ihr solches, bey zweifelhaften, und in denen eingeführten Rechten, unerörterten Fällen, vorsichtig, und vernünftig gebrauchet, und daß ihr weit vernünftiger gelebet, als diejenigen, die sich rühmen, allein das Geheimniß

che vielmehr, das Gegentheil zu behaupten, sich angelegen seyn lassen, und auch mit vortrefflichen Exempeln gezeiget haben; wie es allerdings möglich, und sodann auch überaus nützlich, sey, wenn man den Methodum scientificam, auf die Rechts-Gelahrheit anwendet, als da sind der Herr **von Leibnitz**, (c.*) und der Hr. Geh. Rath, **Christian Wolf**, selbst; (d) Herr Hofrath, **Johann Ulrich Cramer**, (e)

Johann

niß der Weisheit zu besitzen, die, durch Schimpfen, Lästern, Verfolgungen, und Drohungen, als denen sichersten, und unbetrüglichsten Kennzeichen der wahren Welt-Weißheit, sich den Weg zur Unsterblichkeit bahnen, und die, indem sie andere zu bessern mit grosprahlerischen Worten vorgeben, an ihre eigene Besserung nicht denken, und die unvernünftigsten und unseligsten Creaturen auf dem ganzen Creyß der Erden sind.

(c.*) Von dessen, hierher, gehörigen Schriften, ist, bereits in voriger Section III. Art. I. §. 9. und in der Note (vv) ausführlich gehandelt worden.

(d) Unter verschiedenen andern seinen Schriften, will ich, hier, nur die sogenannten Horas subsecivas Marburgenses, quibus Philosophia ad publicam, privatamque utilitatem aptatur, anführen, die, seit 1729. in 8vo. herausgekommen. Denn, in dem Trimestri brumali des Jahres 1729. finden wir, sub. Art. II. eine Abhandlung, de Notione Iuris Naturæ, Gentium, & Civilis, juxta L. 1. §. 3. & L. 9. ff. de Iustit. & Iur. desgleichen, in dem Trimestri vernali, 1729. Art. II. ist eine Abhandlung, de Definitione Iustitiæ *Ulpiani* L. 10. ff. de Iustit. & Iur. atque ejus, cum notionibus Aristotelicis, consensu; nichtsweniger Art. 5. de officio hominis, circa injurias juxta mandatum *Christi*, Matth. V, 39. Ferner in dem Aestivo, 1729. Art. II. stehet die Abhandlung, de Notione substantialium naturalium, & accidentalium feudi. In den Autumnali, 1729. hergegen, Art. II. stehet die kurze Abhandlung, de Computatione graduum Canonica; in dem Brumali 1730. Art. II. de Iurisprudentia civili, in formam demonstrativam redigenda; in Vernali, 1730. Art. II. Specimina definitionum, in jure emendatarum, und Art. IV. de Rationibus legalibus legum; im Aestivo; 1730. Art. II. Specimen legum, ad formam demonstrativam redactarum, secundum Tit. III. Institut. de Iure personar. in Autumnali, ao. 1730. Art. II. de Iudice incompetente Iurisprudentiæ demonstrativæ, in Brumali, ao. 1731. Art. II. de bona fide, toto præscriptionis tempore, requisita Iure Canonico, u. s. w. Besonders aber gehöret auch, hierher, sein erstes Programma, so er Ao. 1741. zu Halle, an 4. Bogen in 4to. in der Rengerischen Buchhandlung, unter folgender Aufschrift bekannt gemacht: Programma, de Necessitate methodi Scientificæ, & genuino usu Iuris Naturæ, ac gentium, quo Lectiones suas, in Fridericiana in posterum habendas, intimat.

(e) Dieser Herr Hof-Rath, Cramer ist, bis jetzo, der fürnehmste unter den Wolfischen Schülern, welcher sich bemühet hat, die Mathematische Lehr-Art auf die Rechts-Gelahrheit zu appliciren. Alles dahero, was er, zeither, von Rechts-Sachen, durch den Druck bekannt gemacht, ist, nach dieser Lehr-

Art, eingerichtet; als da sind: erstlich sein Specimen novum juris naturalis, de æquitate, in probabilibus, exemplo emtionis spei illustrata, notatis simul differentiis illius juris, à Jure Civili Communi, Marburg, 1731. in 4to. ferner Progr. de eo, quod justum est, circa votorum disparitatem, ex pari suffragantium Iure definiens, Marburg, 1734. in 4to. Für allen andern aber gehöret, hierher, sein Specimen, Iura, de pacto hereditario renunciativo filiæ nobilis, à dissensu DD. liberata, & methodo demonstrativa, in concordiam reducta. Es war dieses anfänglich des Herrn Cramers Inaugural-Dissertation, und kam, 1731. zum Vorschein. Weil sie aber viele Liebhaber fand, wurde der Herr Verfasser, dadurch, aufgemuntert, sie, in eben demselben Jahre 1731. zum ersten Male, noch in Form eines Tractats, von neuem, der Presse zu unterwerfen; da denn der nunmehrige Herr Geh. Rath, Wolf, eine Vorrede darzu verfertigte, worinnen er zeiget, daß dieser Tractat eine rechte Probe sey, wie man, in der Rechts-Gelahrheit, einen strengen Beweis führen solle. Anno 1733. ist besagter Tractat, abermals zu Marburg, auf 11. Bogen, in 4to. mit der Wolfischen Vorrede, aufgelegt worden. In eben diesem 1734. Jahre, kam auch Tractatio secunda, als eine Fortsetzung des, bisher, beschriebenen Tractats, zu Marburg auf 6½ Bogen, in 4to. zum Vorschein. Darwider nun ergriff eben der Herr Canzler, von Ludwig, in den Hallischen Intelligenz-Zedeln, die Feder, und beschwerte sich, bey solcher Gelegenheit, zugleich gewaltig über diejenigen, welche, die mathematische Methode, in der Rechts-Gelahrheit, einzuführen, sich befleisigen; wie, bereits oben, erinnert worden. Allein Herr Cramer vertheidigte, nicht nur allein sich, sondern auch die Möglichkeit, und den Nutzen besagter Lehr-Art, in der Rechts-Gelahrheit, in einer besondern Schrift, die Ao. 1735. zu Marburg, auf 2. Bogen, in 4to. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein kam: Ungrund der Beschwerden des Herrn Geheimden Raths, und Canzlars, von Ludwig, über den *Methodum Demonstrativam in Iure*, welche wohl verdient nachgelesen zu werden. Ferner aber gehöret, hierher auch, sein Programma, de optima, docendi Iura, methodo, Marburg, 1731. in 4to. item Specimen novum intellectus legum profundius eruendi, sistens doctrinam Iuris Romani, de divisione hæreditatis, inter plures heredes institutos, & computatione Falcidiæ, beneficio Methodi Demonstrativæ, ad notationes universales reductam, Marburg, 1732. 9. Bogen, in 4to; it. Programma, partes æquales in lucro & damno, sociorum spectandis explicans, & regulam societatis arithmeticorum inde demonstrans, Marb. 1732. in 4to it. Diss. Iuridica, de Iure principis, concedendi veniam ætatis, Marburg, 1734. in 4to. it. Progr. de læsione enormi recte computanda, Marburg, 1735. in 4to. welche, vom Herrn Ickstadt, angefochten worden, wie so bald, in folgenden, soll angezeiget werden; it. Progr. de Diversitate criminis Simoniæ, & *Simonis*, Magi, Marburg, 1736. in 4to. it. Dissertatio præliminaris, de usu tituli primi Decretalium *Gregorii IX.* quæ ideam Methodi demonstrativæ, in Iure Canonico, exemplarem exhibet, 1735. zu Marburg 1½ Bogen in 8vo. Sie ist seiner neuen Ausgabe des *Alexandri Chassanæi* Paratitlorum, in *Gregorii IX.* Decretales, beygefügt; als welcher er auch noch eine besondere Vorrede fürgesetzt, worinnen kürzlich dargethan wird, daß, ob man wohl für unmöglich hielte, die Canonischen Rechte, nach einer überzeugenden Lehr-Art, fürzutragen; es den-

dennoch gar wohl möglich sey, wenn man nemlich die Glaubens-Lehren der Papisten, als wahr, annehme. Noch mehr merke man seine Dissertationem, de Iure, circa sacra, collegiali, & majestatico, Marburg, 1736. in 4to. Es soll dieselbe ein Anfang seyn, von dem Protestantischen Kirchen-Rechte, welches Herr Cramer, Disputationsweise, in mathematischer Lehr-Art, nach und nach, auszuführen Willens ist; it. Programma, de æstimatione injuriæ, servo communi illatæ, quo antinomia, inter §. 4. Institut. de injuriis, & L. 16. ff. h. t. summis ICtis. pro irresolubili habita, per demonstrationes mathematicas, nulla esse evincitur, Marburg, 1736. 1½ Bogen in 4to. it. seine Dissertion, de Iure Consvetudinario, so, 1735. zu Marburg, in 4to. gedruckt worden, nebst einem Glückwünschungs-Schreiben an den Herrn Respondenten, worinnen, unter andern, die Wolfische Welt-Weisheit, wider den Herrn Müllern, in Giesen, und Herrn D. Langen, in Halle, vertheidiget, und abermals der besondere Nutzen der Philosophie, und der Mathematischen Lehr-Art, in der Rechts-Gelahrheit, gezeiget wird, da er, unter andern, schreibet: Soli Philosophiæ Wolfianæ, & Methodo Demonstrativæ, quam Philosophus primus ad certas regulas redegit, laus hæc debetur. Für allen Dingen, aber gehöret auch, hierher, seine Dissert. qua Iura genuina, de renunciationibus filiarum, clausulis successionis reservativis, harumque valore, & successione Hanoica, Serenissimo Principi, ac Domino, Dn. *Wilhelmo*, Hassiæ Landgravio, rei competente, contra impugnationes domini *Senckenbergii*, vindicantur. Es kam dieselbe, 1736. zu Marburg, à 14. Bogen, in 4to. zum Vorschein, und ist eigentlich, eine Widerlegung der Senkenbergischen Disquisition, de filio ultimo gentis suæ, in regnis, & principatibus, privative succedente, welche, in eben dem 1736sten Jahre, zu Göttingen, öffentlich vertheidiget worden. Es gaben diese beyde Streit-Schriften Gelegenheit zu einer verdrüßlichen, und weit aussehenden Controvers, worinnen Herr Cramer sich, einiger Masen, in verschiedenen Ausdrücken, die gesitteten Gelehrten nicht gar zu wohl anstehen, ziemlich vergangen. Er lies nemlich, Anno 1738. zu Marburg, bey Philipp Casimir Millern, in 4to. eine so genannte Epistolam Præliminarem, ad *Senckenbergium*, qua ipsum crassæ ignorantiæ, & Pedantismi convincit, abdrucken, worinnen er dem Herrn Senkenberg sehr harte begegnet. Und weil die Verfassere des Juristischen Bücher-Saals, P. II. p. 157. nicht eben gar zu wohl, von des Herrn Hof-Raths, Cramers, Schreib-Art, geurtheilet hatten, nemlich Cramers Sachen sind gut. Der Mann hat so wohl die ICtos humaniores, als practicos, gelesen; beyder Bemühungen bedienet er sich, mit einer scharfsinnigen Wahl, in seinen Schriften; nur wäre zu wünschen, daß er einen andern Vortrag erwählen, eine Sache, nicht so öfters, wiederholen, und die Reinigkeit der Lateinischen Schreib-Art besser beobachten möchte: so musten auch diese den Zorn, und Unwillen des Herrn Cramers empfinden. Sonst gehöret auch mit zu dieser Controvers die Cramerische Disputation, de impossibili possessionis in diem traditione symbolica, Marburg, 1737. 6½. Bogen, in 4to. Sihe Herrn Carl Günthers *Ludovici* neueste Merkwürdigkeiten der Leibnitz-Wolfischen Welt-Weisheit, p. 308. Noch mehr ist anbey anzumerken die Dissertatio Iuridica, qua jura genuina, de filia nobili, vi consuetudinis, vel pacti familiæ, renunciante, ut & cessione Hanoica contra responsum Argentoratense, in petitorio Seren. Principi, ac domino

Wilhelmo, Haſſiæ Landgravio, rel. Præſide *Jo. Ulrico Cramero*, P. P. O. die 7. Jul. 1738. publice, in auditorio, ICtorum, vindicantur, reſpondente *Frid. Conr. Chriſt. Zimmermann*, Ratisbonenſi; 10. Bogen, in 4to. Auſer dem aber gehören auch noch, hieher, ſeine Diſſert. d. Iurisdictione prorogata, Marburg, 1737. 4. Bogen in 4to. Hr. *Ludovici*, l. c. pag. 307. nennt ſie ein unverbeſſerliches Muſter einer, nach der Mathematiſchen Lehr-Art, vollkommen eingerichteten Juriſtiſchen Schrift, ſo, daß man auch die nicht weſentlichen Stücke der Mathematiſchen Lehr-Art, worunter die Beſchreibung der Sätze gehöret, dabey genau beobachtet habe. Ferner kann man auch, hierher, zählen nachbenlemte Schrift: de executione immediata, quam nobilitas immediata, in territoriis ſtatuum, ſibi vindicat, Oratio legalis, habita à *Jo. Ulr. Cramero*, P. P. O. quum magiſtratum academicum deponeret, & viro illuſtri, *Chr. Wolfio*, traderet, juncta *Chr. Wolfii* allocutione, ad auditores. Marburg, 1739. in 4to. 7. Bogen. Jugleichen kurze, doch gründliche Deduction, und Demonſtration, des Gräflich-Leining-Dachsburgiſchen unumſtöslichen Erbfolg-Rechts in weyland Landgraf, Heſſonis, von Leiningen des letzten ſeiner Linie, im Jahre 1467. erſchienene Verlaſſenſchafft, den ſo genannten Rechtlichen Auszügen, wodurch, *fruſtraneo conatu*, erwieſen werden wollen, daß ſothane Verlaſſenſchaft den Herren Grafen von Weſtenburg, als einem fremden Geſchlecht, angefallen, zur Widerlegung entgegen geſetzt. Marburg, 1739. 1. Alph. Daß Herr Cramer von dieſer Deduction der Urheber ſey, haben die Verfaſſer der allerneueſten Nachrichten, von Juriſtiſchen Büchern, P. V. p. 399. bezeuget. Es hat derſelbe ſo gar auch verſprochen, die Inſtitutiones Iuris Iuſtinianei, methodo demonſtrativa adornatas, zuſchreiben; und es ſollen bereits etliche Bogen davon gedruckt ſeyn. Von verſchiedenen andern ſeinen, hierher gehörigen, Schriften, kann man Herrn Johann Jacob Moſers Lexicon der jetztlebenden Rechts-Gelehrten, in und um Teutſchland nachleſen. Ich erinnere daher nur noch, was in der Ausführlichen Beſchreibung der Solennitäten, wodurch bey höchſtbeglückter Ankunft Sr. Königl. Majeſt. in Schweden, nach Marburg ꝛc. ſo, alda, 1731. in 4to. gedruckt worden, Cap. VI. p. 46. ſqq. zu des Herrn Cramers Ruhme, folgender Maſen, berichtet wird: und alſo ſcheiden dieſer groſe König zwar, dem Leibe nach, von dieſen Grenzen; behielten doch aber die hieſige Univerſität in allergnädigſtem Andenken. Dieſes erweiſet die Vorſorge, welche Se. Majeſt. für die fernere Aufnahme derſelben, tragen, und davon wir, ſogleich nach der Zurückkunft in dero Reſidenz, eine untrügliche Probe erfahren. Denn höchſtgedachte Se. Königl. Majeſt. haben Herrn Johann Ulrich Cramern, I. U. & Philoſophiæ Doctorem, zum Profeſſore Iuris Extraordinario beſtellen laſſen, und dadurch den Wunſch aller derer erfüllet, welche, auf hieſiger Univerſität, die Rechte zu erlernen, ihnen angelegen ſeyn laſſen; Maſen er, durch ſeinen deutlichen, und gründlichen Vortrag, dasjenige gewähret, was viele zu thun ſich vorgenommen, aber nicht präſtiren können, und dadurch der Lernenden Mühe verkürzet, daß ſie, in eben der Zeit, nebſt der Mathematik, und Philoſophie, zu einer höchſt fruchtbaren Erkenntniß der Rechte, gelangen können, in welcher ſie ſonſt, mit vieler Mühe, kaum obenhin, dieſelben zu erkennen vermochten. Ob nun aber gleich, hierdurch, der Univerſität, Marburg, ein beſonderer Vortheil zugewach-

Johann Christoph Augsburg, (f) Johann Adam Ickstatt, (g) Julius

wachsen, indem man die Philosophie, und die Rechte, nach einerley Methode, und principiis, in einer beständigen Conformität, erlernen kann, so wird man doch, nächstens, noch ein mehrers ꝛc. Im übrigen darf dieser Herr Hof-Rath, Cramer, nicht, mit Herrn D. Johann Georg Cramern, in Leipzig, vermenget werden.

(f) Auch dieser hat bereits Proben abgelegt, womit er gezeiget, daß die Rechts-Gelahrheit demonstrativisch abgehandelt werden könne. Denn, unter andern, haben wir, von ihm, Anno 1737. aus Hannover, an 9½. Bogen, erhalten: De veris fundamentis, ac gradibus existimationis civilis, ceu characterum, in societate civili, efficacium, disquisitionem solidam; ex indubiis Nemesis naturalis, tum legum civilium genuinis principiis institutam, atque methodo scientifica redditam, auctore *Jo. Christoph. Augspurg*, Hannover, in der Försterischen Buchhandlung, 1737. in 4to. Sihe die Leipziger Neuen Zeitungen, von Gelehrten Sachen, 1737. p. 662. und Hrn. Prof. *Ludovici* neueste Merkwürdigkeiten der Leibnitz-Wolfischen Weltweisheit, p. 305. seq. Nächstdem so haben wir, von ihm, Anno 1740. aus Marburg, in 4to. folgendes erhalten: Iura, de dominio, pactisque dominium acquisitivis, seu ad transferendum dominium habilibus, ex certis ac evidentibus principiis Iuris, tam naturalis, quam civilis Romani, demonstrata, casibus pariter authenticis, ac Iuris patrii consensu comprobata, auctore *Jo. Christ. Augspurg*, ICto. Accessere literæ præfantes Viri Illustris, *Christiani Wolfii*, nec non Dissertatio proœmialis auctoris, de usu, & applicatione egregia methodi demonstrativæ, in scientia Iuris, davon aber die Verfassere der Allerneuesten Nachrichten, von Juristischen Büchern, Part. XI. p. 249. obangezeigter Masen, nicht zum besten urtheilen wollen.

(g) Dieser gelehrte Catholike wird, von den Liebhabern der Wolfischen Welt-Weisheit, als einer der fürnehmsten Rechts-Gelehrten, gerühmet, welcher, die Philosophie auf die Rechts-Gelahrheit zu applicíren, sich beflissen. Denn wir haben, von ihm, lauter solche rechtliche Schriften, welche, auf eine demonstrativische Art, eingerichtet sind. Daher gehöret, z. E. sein Specimen Iuris Civilis, de læsione enormi, in contractu Emtionis-Venditionis, recte computanda, quo modum vulgarem, læsionem enormem, in emtore, ex altero tanto pretii veri æstimandi, atque computandi, solide confutat, ac erroris hujus communis fontes feliciter detegit. Würzburg, 1734. in 4to. 10. Bogen. Wider dieses Programma, hat jedoch Hr. Hof-Rath, Cramer, die Feder ergriffen, und in einem andern Programmate, in 4to. de læsione enormi recte computanda, dargegen geschrieben, deswegen der Herr Ickstatt sich genöthiget sahe, in einer besondern Schrift, von 3½. Bogen, sich zu vertheidigen, welche also betitelt ist: Schediasma Apologeticum, de læsione enormi recte computanda, quo modum, læsionem enormem, in emtore perinde, atque in venditore, ex dimidio veri & justi pretii æstimandi, haud ita pridem à se stabilitum, adversus ea, quæ, pro sententia contraria, peculiari scripto urget, obmovetque D. *Jo. Ulricus Cramer*, Philos. & J. U. D. Prof. celeberr.

leberr. amice defendit *Jo. Adamus Ickstadt*. Ferner verdienen alhier, einen Platz seine Meditationes præliminares, de studio juris, ordine atque methodo scientifica, instituendo, Würzburg. 1731. 1. Alph. 7. Bogen. Der Herr Verfasser, welcher sich, nunmehro, zu München, als Hof-Meister des dasigen Chur-Prinzens, befindet, hat, in 4. Capiteln, de fundamento & cognitione juris, in genere, auf eine deutliche, leichte, und angenehme Art, dermasen, gehandelt, daß auch Evangelische sich derselben gar wohl bedienen könnten, wenn der Herr Verfasser nicht die Principia Catholicismi, hier, und dar, zum Grunde geleget hätte. Indeß handelt er, insonderheit Cap. I. de partibus Iuris, earum principiis, & ordine, Cap. II. de principiis partium Iuris, & earundem ordine; Cap. III. & IV. de methodo docendi, atque discendi Iurisprudentiam. Ferner merke man sein Specimen Iuris Publici Imperii Romano-Germanici, de Iure Statuum Imperii, expellendi, atque transplantandi subditos, diversam, à territorii domino, religionem amplectentes, quo, quæ, circa emigrationes, religionis causa, legibus imperii publicis constituta sunt, pleraque methodo Mathematicis usitata, demonstrat &c. Würzburg, 1735. 10½. Bogen, in 4to. Noch mehr: Dissertatio, fundamentis, atque historia exceptionum a jure majorum, in conventibus imperii, tam universalibus, quam particularibus, in ordine ad intellectum §. 52. Art. V. Inst. Pacis Westphalicæ Osnabrug. penitius hauriendum, ex actis publicis adornata, 1736. in 4to. 8. Bogen; ingleichen Dissertationes Iuris Publici sex, quas, per modum commentarii luculentissimi, ad §. 52. Art. V. Pacis Westphal. Osnabr. publ. luci exposuit, Würzb. 1736. in 4to. Die, hier, befindlichen, sechs Academischen Schriften sind folgende: 1) De eo, quod Iure Publico universali, & particulari Imperii Romano-Germanici, circa concluſa communia, ex majori suffragantium numero formanda, Iuris est; 2) de fundamentis, atque historia exceptionum, à Iure suffragiorum majorum, in Comitiis Imperii Romano-Germanici; 3) de causis religionis, à Iure suffragiorum majorum exceptis; 4) de causis, & Iuribus singulorum, à Iure suffragiorum majorum exceptis, 5) de causis, ubi status in partes eunt, à Iure suffragiorum majorum exceptis; und 6) de eo, quod, circa causas collectarum, à Iure suffragiorum majorum eximendas, vel non eximendas, juris est; nichtsweniger seine Oratio, de Eurythmia politica, sive pulchritudine ædificii civilis, ex uniformitate, firmissimo civitatis fulcro, efflorescente. Dieser Abhandlung ist die Inaugural-Frage, an sententiæ judicum, inter casus fortuitos, sint numerandæ? angefüget worden. Fernerweit gehöret, hierher, seine Dissertatio, quod, Iure Naturali, circa venationes, Iuris est, Würzburg, 1736. in 4to. 14. Bogen. Der Herr Prof. *Ludovici*, im IIIten Theile seines ausführlichen Entwurfs einer Historie der Wolfischen Philosophie, p. 417. §. 614. urtheilet davon also: So wenig Abhandlungen man, von dieser Materie, hat, desto angenehmer muß es denen seyn, die, schon längst, gewünschet haben, eine Philosophische Untersuchung des Jagd-Rechts zu lesen, daß der Herr Hof-Rath, Ickstatt, über diese Materie, gekommen ist, und sie, in einer besondern Schrift, vor jedermanns Augen geleget hat. Denn Herr Ickstatt ist der überzeugenden Lehr-Art vollkommen Meister. Er weiß sie, so geschickt, zugebrauchen, daß er, durch sie, wie, (erlaube mir, mein Leser, dieses Gleichniß) ein geschickter, und hurtiger Schlösser, durch den Dietrich, die festesten, und verrostesten Schlösser aufschlieset,

Julius Bernhard von Rohr, (h) Heinrich Kühn, (i) Gottfried Sellius,

schlieset, die verwickelsten Zweifel auflöset, und die Thüren zu den verborgensten Wahrheiten, eröffnet. Und endlich verdienet, alhier, noch angemerket zu werden dieses Herrn Ickstatts Dissertation, de eo, quod Iure Publico Universali, & Particulari Imp. Rom. Germ. circa venationes, juris est, Würzburg, am 14. September, 1737. 1. Alph. 4½. Bogen. Herr *Ludovici* urtheilet abermals, in seinen neuesten Merkwürdigkeiten der Leibnitz-Wolfischen Weltweisheit, p. 309. §. 195. also, von dieser Schrift: Hr. Ickstatt kann, Vermöge seiner ungemeinen Geschicklichkeit, groser Erkenntniß, in der neuern Weltweisheit und seltenen Einsicht in den Zusammenhang derselben, mit der Rechts-Gelahrheit, nichts anders liefern, als was sofort, auch nur dem äuserlichen Ansehen nach, sich, vor den Schriften anderer, nicht unangesehener, Rechts-Gelehrten, besonders ausnimmt. Gegenwärtige Arbeit ist gleichfals, nach der überzeugenden Lehr-Art abgefasset, und die Gründe dazu sind, aus der Wolfischen Philosophie, hergeholet. Sie bestehet, aus 5. Capiteln. Das erste Capitel redet, von dem Majestäts- und Gebiets-Rechte (majestätischen, und Landesherrschafftlichen Rechte, Iure Majestatico, & Territoriali) der Jagden. Das andere Capitel handelt, von dem Jagd-Regal, und zwar auf den öffentlichen Stad-Plätzen. Das dritte Capitel ist ebenfals, von der Regalität der Jagden, betittelt, jedoch auf den Boden der Unterthanen. (in fundis privatis.) Das vierte Capitel betrachtet das Jagd-Regal, auf eines andern Grund, und Boden. Das fünfte Capitel zeiget endlich das Landsäßische Jagd-Regale. Zuletzt findet man noch kurze Sätze, aus den sämtlichen Theilen der Rechts-Gelahrheit, welche einen Bogen betragen. Doch, dem allen ohngeachtet, wollen einige Unpartheyische, an dergleichen Schriften des Hrn. Ickstatts, dieses auszusetzen wissen, daß er gemeiniglich, wo er das Interesse Catholischer Mächte zum Augenmerk habe, solche Grund-Sätze hege, die den Reichsgrund-Gesetzen schnurstracks zuwider laufen. Ich geschweige übrigens anderer Schriften desselben; als wovon des Hrn. Mosers Lexicon itztlebender Rechts-Lehrer kann nachgeschlagen werden. Anderer Ickstättischen Schriften mehr zugeschweigen.

(h) Und der ist einer von den ältesten, die, aus des Herrn Geheimden Raths, Wolfs, Schule, gekommen. Unter andern seinen, hierher gehörigen, vielfältigen Schriften, ist sonderlich merkwürdig seine Introductio in Iurisprudentiam Privatam Romano-Germanicam, in qua Iura Romana, à Germanis recepta, ductu sanæ rationis, methodo naturali, nova tamen hactenus & inusitata, &c. Leipzig, 1718. in 8vo. 3. Alph. und 14. Bogen; it. Seine Einleitung, zum allgemeinen bürgerlichen Recht, darinnen, die Pflichten, die ein Mitglied des gemeinen Wesens, bey den bürgerlichen Handlungen, sowohl gegen seine Regenten, als auch gegen seine Mitbürger, den allgemeinen Gesetzen nach, zu beobachten hat, und durch welche es, zur Erkenntniß der besondern, bürgerlichen Gesetze, und deren Folge-Leistung, gebracht wird, nach der gesunden Vernunft, ausgearbeitet, Nürnberg, 1731. *in 8vo.* 3. Alph. u. s. w.

(i) Von dem, haben wir, bereits

Sellius, (k) Joh. Christian Bucky, (l) Joh. Justinus Schierschmid, (m) Hermann Adolph *le Fevre* (n) Heinr. Brockes, (o) Georg.

1718. aus Königsberg eine Dissertation erhalten, welche folgende Aufschrift führet: Pars resolutionis Problematis: quomodo efficiendum sit, ut justitia, in Republica, à Iudicibus promte administretur: der Herr Verfasser ist ebenfals einer der ältesten Zuhörer des Herrn Geheimden Raths, Wolfs; und Herr *Albert. Meno Verpoorten* hat, in dem Programmate, zur Introduction des Herrn Kühns, als öffentlichen Lehrers der Mathematik, auf dem Athenæo, zu Danzig, diesen, für den ersten, angegeben, der die demonstrativische Lehr-Art auf die Rechts-Gelahrheit appliciret: indem er, von gedachter Dissertation, also schreibet: in quo nostер, opere, primus, quod sciam, re ipsa ostendit, methodum mathematicam, ad argumenta, juridica solidius pertractanda, utiliter admodum transferri posse.

(k) Unter andern, gehöret sonderlich dieses, unglücklich gewordenen, Gelehrtens Dissertation, hierher, de imaginario, quod scientiis adhæret, in Iurisprudentia, detegendo, so, zu Leiden, 1730. gedruckt worden, und eigentlich die Fictiones, in der Rechts-Gelahrheit, vertheidiget. Von seinen übrigen, daher gehörigen, Schriften, soll, alsbald unten, sub. r. unter dem Art. *Heineccius*, noch verschiedliches erinnert werden.

(l) Von dem, haben wir, 1731. aus Leipzig, in 8vo. Prolegomena Iurisprudentiæ Civilis Privatæ, in einem demonstrativischen Vortrage, erhalten.

(m) Dieser ist nicht weniger ein groser Liebhaber der demonstrativischen Lehr-Art, und hat, bey aller Gelegenheit, sonderlich auch in der Rechts-Gelahrheit, dieselbige an den Mann zu bringen gesucht. Unter andern, haben wir, von ihm, folgende Schriften: Elementa Iuris Civilis, ad ductum Institutionum Iustinianearum, methodo scientifica proposita, Halle, 1735. in 8vo. In Hrn. *Ludovici* ausführlichem Entwurf einer vollständigen Historie der Wolfischen Philosophie, P. II. p. 452. wird er, für den ersten, gehalten, der die ganzen Institutionen, in Mathematischer Lehr-Art, fürgetragen. Auf gleiche Art, will er das Lehn-Recht, und die Pandecten, auf eine demonstrativische Art, abhandeln. Indeß hat er auch bereits 1731. zu Marburg, in 4to. würklich ediret: Specimen Iuridicum, de servitutibus, earumque speciebus, ad ductum Institutionum Iustinianearum, methodo systematica conscriptum. Nichtsweniger gehöret, hierher, seine Dissertatio Inauguralis, de Imputatione culpæ civili, Halle 1734. 6. Bogen, in 4to; it. die Dissertatio II. de Imputatione culpæ, circa Contractus, cumprimis Innominatos, & Reales, Leipzig, 1735. 5. Bogen, in 4to. it. Dissert. de Imputatione culpæ, circa Emtionem Venditionem, ibid. & eod. 4. Bogen, in 4to.

(n) Auch dieser wohl verdiente Secretarius Reipubl. Lubecensis ist ein Liebhaber der Mathematischen Lehr-Art, in der Rechts-Gelahrheit, als welches, er, in seiner Inaugural-Dissert. de Legis in genere notione, deutlich satt gewiesen, welche, 1733. zu Strasburg, in 6. Bogen, in 4to. gedruckt worden.

(o) Von dem haben wir, Ao. 1736. aus Wittenberg, eine Dissert. de Litis Con-

Georg. Ludw. Herzog, (p) J. Lutz, (q) Joh. Gottlieb Heineccius, (r) Joh.

Contestatione, malam fidem non inferente, nach Mathematischer Lehr-Art, geschrieben, erhalten. Denn er ist ebenfals ein Liebhaber der Leibnitz-Wolfischen Weltweisheit, und wird, vom Herr Prof. *Ludovici*, unter die Beförderer der demonstrativischen Rechts-Gelahrheit, gezählet. Er hat noch verschiedene Juristische Disputationes, auf dergleichen Art, verfertiget.

(p) Nichtsweniger hatte dieser, nun sel. Rechts-Gelehrte seinen Fleis auf die demonstrativische Jurisprudenz gewendet, und es, darinnen, ziemlich weit gebracht. Dieß bezeuget, unter andern, seine Commentatio Iuridica, in qua præcognita Iurisprudentiæ Romanæ Mathematicorum ordine explicantur, welche, 1736. zu Jena, in 8vo. an 8. Bogen, abgedruckt worden. Der Verfasser hat aber deswegen, an Herrn D. Joh. Carl Langguten, einen Gegner gefunden, der, unter dem angenommenen Namen *Hugonis* in einer lateinischen Epistel, verschiedene Zweifel zur Auflösung fürgelegt, worauf aber auch der sel. Herzog die Antwort nicht schuldig geblieben, wie Hr. Prof. *Ludovici*, im IIIten Theile seines mehr angeführten ausführlichen Entwurfs, p. 249. mit mehrern gezeiget hat.

(q) Dessen Harmonia Iuris Naturæ, & Criminalis, in Doctrina, de imputatione criminis attentati, so, Ao. 1734. zu Leipzig, gehalten worden, zeiget zur Gnüge, daß er ebenfals ein groser Liebhaber, und eifriger Beförderer der Demonstrativischen Rechts-Gelahrheit sey; wie er denn auch im Begriff gewesen ist, einen aparten Tractat, de usu Philosophiæ sobriæ, in Iurisprudentia criminali, zuschreiben, und bereits 6. Capitel davon fertig gehabt; welche Arbeit aber, nunmehro, nachdem der Hr. Verfasser das Studium juridicum, mit dem Theologico, verwechselt hat, wohl schwerlich zu Ende geführet werden dürfte. Conf. Herrn Prof. *Ludovici* ausführlichen Entwurf einer vollständigen Historie der Wolfischen Philosophie, Part. I. p. 184. P. II. p. 458. §. 495.

(r) Dieser, nun, seelige Mann, ist wohl der erste, der in der Rechts-Gelahrheit sich der Mathematischen Lehr-Art bedienet: indem er, in allen seinen Compendiis Juris den methodum axiomaticam gebraucht, und aus den fest gesetzten Grund-Sätzen, alles übrige, zur Sache gehörige, geschlossen; dahero er, nicht unbillig, mit solchen seinen Schriften, eine ziemliche Stelle, alhier verdienet. Indeß aber hat er dieserwegen auch nicht geringen Widerspruch gehabt. Der Herr Canzlar, Pfaff, hielte nemlich, zu Tübingen, 1729. den 16. May, bey einer Juristischen Doctor-Promotion, eine Rede, die er, mit dieser Aufschrift, herausgab: Oratio, de Chirographo Apostoli, *Pauli*, *Philemoni*, in favorem Servi, *Onesimi*, transmisso, num Constitutum, vel Fidejussionem, aut Expromissionem sapiat, vel potius alia prorsus ratione explicandum veniat. Herr Pfaff sagte; Paulus hätte den Philemon gebeten, seinem Onesimus die Schuld nur zu schenken. Er verwarf daher die übrigen Juristischen Auslegungen; und also auch die Meinung des Herrn *Heineccius*, der, in dieser Begebenheit, ein Constitutum gesehen. Und zugleich tadelte er die Lehr-Art, deren sich derselbe, in seinen Anfangs-Grün-

den des bürgerlichen Rechts, bedienet hatte. In tradenda Jurisprudentia Civili, methodum demonstrativam illam recentioris Philosophiæ illius, ubi semper unum ex altero catenatim deduci amat, primus vel adhibuit, vel, neque enim ejusmodi methodum Jurisprudentia patitur, affectavit. Hierauf kam, 1732. in 4to. ein Examen Orationis Pfaffianæ, de Chirographo Apostoli, *Pauli*, wie auf dem Titel stehet, zu Leipzig, heraus. In dieser Prüfung, ward die Rede des Herrn Pfaffs widerleget, die Meinung des Herrn Heineccius, mit allem Ernste, vertheidigt, und die Anfangs-Gründe des Lauterbachs, die der Hr. Canzlar mogte gelobt haben, getadelt. Hingegen stund jemand auf, der sich Gottfried Jacob Schütze nannte, und sich für einen Verwannten des Schützens, der die Anfangs-Gründe besorgt, ausgab, in der That aber niemand anders war, als der Herr Hof-Rath, Joh. Wolfgang Trier. Dieser gab demnach, auf zweyen Bogen, in 8vo. ao. 1733. zu Frankfurt, am Mayn, Examen methodi axiomaticæ, qua, in Elementis Juris Civilis, usus est *Joann. Gottlieb Heineccius*, heraus: er vertheidigte darinnen den Lauterbach, und, im Gegentheile zuweisen, daß die Lehr-Art des Herrn *Heineccii* unrein, fügte er, aus seinen Anfangs-Gründen, den ersten Titel des sechszehenden Buchs bey. Hierzu kam noch Herr *Gottfr. Sellius*, der, itzo, in Halle, lehret, und, damals, an einer Untersuchung, von den Lehr-Arten der Rechts-Gelehrten, arbeitete. Dieser setzte, weil dieser Streit in seine Untersuchung lief, eine Schrift, gegen die Prüfung des Schützens, auf, und gab sie, mit der Aufschrift, Vindiciæ methodi, qua, in Elementis Juris Civilis, usus est *J. G. Heineccius*, oppositæ, *G. J. Schützii* Examini ejusdem methodi. Accedit, in calce, ipsum Examen Schützianum, ac præterea Examen orationis Pfaffianæ, de Chirographo Apostoli, *Pauli*, una cum oratione ipsa, zu Utrecht, 1734. in gros 8vo. heraus, 18. Bogen. Diese Sellianische Schrift wurde hernach, in den Novis Actis Eruditorum Lipsiensibus Latinis, 1735. Mens. Martio, von Herrn D. Gottlob August Jenichen, recensiret. Und weil dieser seine Gedanken, über die Sellianische Schrift, partheyisch fürgetragen haben solte: so gab Herr Johann Ludwig Uhle, bald darauf, 1. Bogen, in 4to. zum Vorschein, welcher also betitelt ist: Ad Virum Clarissimum, *Thucydidem Augustum Jenichen*, J. U. in Acad. Lips. Doct. literæ, quibus de iniquo censoris cujusdam judicio, de *Godofredi Sellii* vindiciis methodi Heineccianæ conqueritur amicus. Præmittitur judicium ipsum, ex Actis Erudit. Lips. mens. Mart. 1735. Lugduni Batavorum, apud H. W. 1735. Ich geschweige anderer dergleichen Schriften mehr. Bis hierher, hatte Herr *Heineccius* den Streit, mit aller Gelassenheit, angesehen. Aber nun, in eben diesem Jahre, setzte er eine Vorrede, für des Herrn Uhlens Opuscula, in der er sich, über die Pfeile des Schützens, beschwerte, und dem Herrn *Sellius* öffentlich dankte. Schütze gab daher seine Prüfung sogleich, zum dritten Male, in 8vo. mit einem Anhange, gegen den Herrn *Sellium*, heraus, Responsiones ad Vindicias hujus methodi, a *Gothofredo Sellio*, editas genannt. Zugleich erhub sich, gegen den Herrn *Heineccium*, ein *Martellus*, und gab, in ebendem Jahre, 1735. auf drey Bogen, in 8vo. heraus; *Ioannis Gottliebii Heineccii* Jurisprudentia axiomatica triumphans, Glossulis ad modum *Accursii* illustrata, a *Guelfo Gibellino Martello*, J. V. D. cujus etiam Responsum Juris præmissum est. Ausführlichere Nachricht, von dieser Streitigkeit

Johann Burkhard Wolf, (s) *Antonius Udalricus Erath*, (t) Christoph Friedrich Harprecht, (u) Lorenz Hausmann, (v) Carl Günther Ludovici, (w) Christoph George Ziegenhorn,

tigkeit, findet man, in Herrn D. Gottlob August Jenichens, Bibliotheca Juridica Lipeniana, p. 371. Conf. quoque das ietztlebende gelehrte Europa, Part. III. p. 576. seqq. und die Hamburgischen Berichte, von Gelehrten Sachen, de ao. 1738. p. 181. da, in einem Briefe, gewünscht wird, daß der seelige Verfasser, in dieser Lehr-Art, noch weiter, in den Rechten, fortgehen mögte.

(s) Seine Dissert. de JCto Philosopho, welche, 1728. zu Altdorf, in 4to. gedruckt worden, zeiget genugsam, daß der Herr Verfasser kein Feind der Mathematischen Lehr-Art sey; sondern vielmehr dieselbige nützlich anzuwenden bemühet sey.

(t) In seiner Dissert. Epistolica ad *Fridericum Balth. Hueblerum*, die unter dem Titel, Nexus Philosophiæ, cum Jurisprudentia, adumbratus, 1729. zu Helmstäd, in 4to. abgedruckt worden, findet man abermals eine feine Probe, wie die Demonstrativische Lehr-Art auf die Rechts-Gelahrheit nützlich appliciret werden könne.

(u) Und dieser hat den Nutzen der Mathematischen Lehr-Art, in der Jurisprudenz, in einer kleinen Schrift, sehr gründlich dargethan, welche dermasen betitelt ist: Nähere Anzeige der Lehren, und besonders der Lehr-Art, welcher sich, theils bey einigen Jahren her, bedienet hat, theils vornemlich, noch künftig hin, in öffentlichen sowol, als Privat-Lectionen, bedienen wird Christoph Friedr. Harprecht, Junior, U. J. D. Hochfürstl. Würtemb. Rath, und Prof. Jur. Ord. Tübingen, 1734. in 4to.

(v) Wenn wir dem Herrn Prof. *Ludovici*, in diesem Stücke, trauen dürfen: so soll Herr Hausmann, sowol in seiner Inaugural-Dissert. Principia quædam doctrinæ de dominio, betitelt, so, 1734. zu Rostock, gehalten worden, als auch in seinem Specimine primo, de pactis Romanorum, so, an 5. Bogen, zu Strasburg, gedruckt worden, die überzeugende Lehr-Art, aufs genaueste beobachtet, und durch die That, bestätiget haben, daß solche Lehr-Art sich auch auf die Rechte der Römer gar wohl anwenden lasse. Sihe den ausführlichen Entwurf einer vollständigen Historie der Wolfischen Philosophie, Part. III. pag. 423.

(w) Der Herr Professor, hat ein Tentamen Philosophico-Juridicum, de ratione philosophandi, in Jurisprudentia, unter der Feder. Wenigstens hat er solches, im nur angeführten Orte, versprochen, und sich grosen Nutzen davon fürgestellet. Ob es aber werde würklich zum Vorschein kommen, ist, bey itzigen seinen Umständen, fast zuzweifeln; seine eigenen Worte verdienen angemerkt zu werden, und lauten also: Wir haben vielmals, auch von grosen Rechts-Gelehrten, gehöret, es wäre ein Kinder-Spiel, wenn man die Römische Rechts-Gelahrheit, nach einer demonstrativischen Lehr-Art, vortragen wolle, und sey einiger neuer Rechts-Gelehrten Bestreben darnach lächerlich, und unnütze. Solten wir, einmal, mit unserm, zur Zeit, noch nicht völlig ausgearbeiteten

horn, (x) Adolph Friedrich Olthof, (x.*) George Wilhelm Wagner, (x.**) Gottfried Heinrich Elend, (†) Johann Jacob Moser,

teten, Tentamine Philosophico-Juridico, de ratione, philosophandi, in Jurisprudentia, hervortreten, so würden wir diesen Herren, theils die Möglichkeit, theils den ungemeinen Nutzen, eines solchen Unternehmens klar, und deutlich, vor die Augen legen. Denn was jene betrifft, so kann sie, gar bald, aus der Erklärung der überzeugenden Lehr-Art, dargethan werden. Es ist selbige diejenige Lehr-Art, da man iede Sätze, aus ihren Gründen, in der Ordnung, herleitet, wie einer des andern Grund ist. Nun fragen wir: ob die Römer ihre Gesetze, ohne allen Grund, gegeben haben, oder ob nicht, von jedem Gesetze, ein Grund, entweder in dem Gesetz-Geber selbst, oder in der damaligen Beschaffenheit des gemeinen Wesens, als das Gesetze gegeben worden ist, vorhanden gewesen sey? Wie nun dieses letztere nicht geleugnet werden kann: so ist auch offenbar, daß solche Gesetze, aus diesen ihren Gründen, müssen können hergeführet werden. Inzwischen ist nicht zu leugnen, daß es eine sehr schwere Sache sey, welche eine umständliche Erkenntniß der Leben, und Gemüths-Beschaffenheit, der Römischen Gesetz-Geber, des Zustandes des Römischen-Staats, zu allen Zeiten, u. s. w. zum voraus setzet. Hieraus erhellet zugleich, daß einem solchen Rechts-Gelehrten die Historie, beydes der Römischen Rechts-Gelahrheit, als des Römischen Staats, ganz unentbehrlich sey. Der Nutzen einer solchen mühsamen Arbeit darf auch nicht weit hergeholet werden. Denn, da wir die meisten Römischen Rechte angenommen haben, so müssen wir sie, auch in der Absicht, anwenden, in welcher, sie anfänglich sind gegeben worden, woferne wir nicht das gemeine Sprüchwort, das schärfste Recht sey das gröste Unrecht, in Erfüllung bringen wollen. Diese Asichten nun äusern sich, aus den Bewegungs-Gründen der Gesetz-Geber. Der Ort leidet es nicht, uns, hierüber, zuerklären.

(x) Dieser hat, ao. 1734. zu Jena, an 5. Bogen, in 4to. eine Schrift Juris Civilis Romani, de Possessione, & Juribus, ex ea enatis, sive concessis, doctrina, in ordinem redacta, publiciret, welche, ebenfals in überzeugender Lehr-Art, abgefasset.

(x.*) Der hat, Ao. 1740. zu Halle, auf 9. Bogen, in 4to. eine öffentlich vertheidigte Disputation, durch den Druck, bekannt gemacht, welche er Culpam, methodo demonstrativa pertractatam, betitelt. Doch soll eigentlich Herr Professor, Johann Gottlieb von Hackemann, Auctor davon seyn, unter dessen Vorsitze, diese Abhandlung vertheidiget worden.

(x.**) Es hat dieser Licentiatus Juris, zu Giesen, Ao. 1740. seine Sommer-Vorlesungen der studierenden Jugend, unter nachbenienter, lesenswürdigen Schrift, auf 2. Bogen, in 4to. angekündiget: De demonstrationibus, in Jure, diversorumque jurium necessaria separatione.

(†) Hier verdienet ermeldten Doctoris, und Prof. extraord. zu Kiel, Programma anbey nachgelesen zu werden, welches daselbst, Ao. 1735. in 4to. zum ersten

Moser, (††) Johann George Pertsch, (†††) Johann Rudolph Engau, und Adolph Heinr. Germighausen. (†*†) Eine andere Frage ist hiernächst diese; ob überhaupt der Methodus Systematica, oder Compendiaria, in der Rechts-Gelahrheit, nützlich, und zu billigen sey, oder nicht. *Marcus Antonius Muretus*, in seinen variis Lectionibus, Lib. XVIII. Cap. 20. ist bereits auf die Compendia übel zu sprechen gewesen, und hat gemeinet; sie brächten, ohne Unterschied, der Gelehrsamkeit mehr Schaden, als Nutzen. Auch der gelehrte Jurist, zu Franecker, *Ulricus Huberus*, hat, in eben der Absicht, einen besondern Dialogum, de ratione discendi, & docendi Jura, in 8vo. edirt. Er schriebe denselben, wider den bekannten Holländischen Juristen, Johann Friedrich Böckelmann, welcher nemlich auch, in der Vorrede, zu seinen Aphorismis Institutionum, in 8vo. (**) dafür hielte, wenn man

---

ersten Male, gedruckt, und hernach, 1738. zu Leipzig, in 4to. wiederum aufgelegt worden, und die Frage abgehandelt: An methodus demonstrativa sive Mathematica, in Jurisprudentia Civili, adhiberi possit?

(††) Indessen P. I. Moserianor. findet man auch eine Abhandlung, von dem Gebrauch, und Misbrauch, der Mathematisch- und Demonstrativischen Lehr-Art, in dem Teutschen Staats-Rechte.

(†††) Daß dieser der erste gewesen, der den Methodum axiomaticam, und die Mathematische Lehr-Art, im Jure Canonico, und Ecclesiastico, mit Nutzen, angewendet, wird aus dem folgenden §pho. XIV. dieser Section mit mehrerm erhellen. Ihm ist hernach sein ehemaliger Zuhörer, Herr Prof. Engau, nicht nur in diesem Stücke gefolget, sondern hat auch alle seine andern Elementa Juris in dergleichen Methode vorgetragen.

(†*†) Der hat, 1740. seine Inaug. Disput. de violenta defensione privata, in statu civili, zu Jena, 1740. in 4to. ebenfals Methodo Demonstrativa, geschrieben.

(**) Seine Worte selbst, in der Præf. zu dem Compendio Instit. lauten also: Diffiteri enim nequeo, totum triennium, & amplius, me, in Institutionibus *Justiniani*, & Pandectarum explicatione, & disputatione consumsisse, publice, & privatim, sæpius, nec infeliciter disputasse, cum tamen plurima Juris principia ignorarem, nec Pactorum, Contractuumque singulas species, nec modos adquirendi, satis discernere valerem. Incidi autem in alios quamplurimos, me multo infeliciores, & quotidie incido in eos, quorum alii, plures annos, alii tota lustra, legendo, scribendo, & audiendo, Jura contriverunt, & multa, magnaque volumina, ex ore eruditissimorum virorum, exceperunt, nec segniter laborarunt, quia, & de gravibus quibusdam quæstionibus, non insciter, loqui, didicerunt, & tamen, quid sit actio in rem, & sexcenta consimilia principia, scitu maxime necessaria, explicare nesciunt. Vidi Candidatos non paucos, qui

man was rechtes, in Iure, thun wolte, so müste man den Methodum Textuariam abschaffen, d. i. nicht mehr ad singulos textus, und Leges, lesen, und commentiren; wie *Huberus* meinet, der alle Compendia, welche nur Dispendia wären, beyseite geleget wissen will, und dagegen zu behaupten gedenket; ipsos fontes adeundos esse. **Gerhard von Noodt**, und andere Holländische Juristen mehr sind, in gleicher Meinung; wie denn auch wirklich der Methodus Textuaria, auf den meisten Holländischen Universitäten, üblich ist. Wider dergleichen Gewohnheit aber hat sich eben der **Böckelmann** gereget, und gewiesen; daß der Usus compendiorum, wenn solche recht beschaffen, nicht zu verwerfen sey. Elementa Iuris prima non aliter, quam ex Compendiis hauriri posse, quibus degustatis, deinde ad ipsos fontes procedendum esse. Gleicher Meinung ist der seel. **Gundling**, als welcher den Methodum Compendiariam, in seiner Nase, für gar nützlich, ja nöthig, hält. (y) Der Herr Canzlar, **Johann Peter von Lude-**

qui, magnam ætatis partem, in Academiis, & JCtorum Collegiis, non negligentes transegerunt, tam tamen ignaros, incertosque fundamentorum Juris, ut alii repulsam passi, alii non, nisi severa admonitione, & dura conditione, in numerum sint admissi. Miseruit me sæpe hominum, in infelicia denia delapsorum: eoque majus mihi semper fuit studium, & cura, viam omnium planissimam, brevissimamque inveniendi, qua discipulos meos ducerem. Ipsam, an invenerim, nescio; meliorem tamen, quam qua ivi, olim, quaque, nunc, iter vulgo fit, invenisse me, sat scio, testatumque faciunt sexcenti viri clarissimi, qui, in hac nostra, atque celeberrima, Germanorum Academia Palatina, mea methodo non infeliciter (quod ἀβα-σκάντως dico) usi, finem, præmiumque, quod Cæsar statuit nostri, rempublicam scilicet in partibus administrandam, sibi commissam, non prece, aut pretio, sed virtute, & eruditione, obtinuere.

(y) In der neuen Bibliothek, P. 14. Artic. 2. p. 307. wo er George Beyers Delineationem Juris Civilis recensiret, schreibet er zwar also: Ein gemeines Compendium Juris verdienet so wenig die Stelle, in einem Journal, oder neuen Bibliothek, als ein magerer Catechismus. Was, in einem, stehet, findet sich, gemeiniglich, auch in dem andern. *Franciscus Balduinus* hat deswegen dergleichen Schriften Catecheses Juris tituliret. Wer sich, dadurch, berühmt machen will, betrüget sich nicht nur allein, sondern giebt auch zuverstehen, daß er den Weg nicht wisse, in der Welt, als ein Gelehrter, zu eclatiren. Ein Handwerks-Mann, welcher sein Meister-Stück verfertiget, verdienet gewiß, mehr Ruhm, als ein solcher Compendifex. Denn dieser zeiget doch, an einem solchen Werke, seine erlernte Kunst. Was er machet, ist von ihm, und deswegen ihme, als dem Urheber, zuzuschreiben. Ein solches Juristisches Vademecum aber ist, aus 99. andern, zusammen geraffet, und ausgeschrieben, und, nur

nur mit andern Worten, bisweilen verändert. Und gleichwohl werden solcher Bücher, täglich, mehr. Fast ein jeder junger Doctor, welcher einen Professor im Leibe hat, oder ein junger Professor, welcher sich mehr, oder zum wenigsten so viel, als *Bartolus*, oder Nebelkrähe, einbildet, wenn er etliche junge Lecker vor sich sitzen siehet, bemühet sich, durch einen solchen Studenten-Puffer, ein Gepraßel zu erwecken, wornach zwar diejenige, welche noch unerfahren, und dergleichen Schall niemals gehöret, in die Höhe gaffen; die andern aber, welche schon etwas mehr, in der Welt, sich umgesehen, bleiben dabey unbeweglich, und nicht anders sitzen, als wenn sie eine alltägliche Hummel, oder Wespe, brummen hörten. Wer des Herrn Beyers seine Gelehrsamkeit nicht geprüfet, wird vielleicht gedenken, wann er den Titel von dessen Buche ansiehet, er gehöre auch in die Zahl solcher schlechten Leute, welchen der Herr von *Sallo*, in dem Journal des Sçavans, keinen Platz vergönnen wollen. Wer ihn aber kennet, und dessen Schriften, mit Bedacht, gelesen, wird alsdenn ein, vom vorigen unterschiedenes, Urtheil fällen; und endlich gestehen müssen, daß, alhier, kein gemeiner Catechismus erschienen; sondern ein Auszug guter Grund-Sätze, worauf die Bürgerliche Rechts-Gelahrheit gebauet ist. Allein viel deutlicher hat er sich, bereits vorhero, in einem Programmate, vom Jahr 1704. dieserwegen erkläret, wenn er also schreibet: von dem Texte selbsten will ich dir nichts vorsagen: weiln ich wohl weiß; daß dir die Methode des Herrn Noods, hier in Teutschland, nicht anstehet; der nemlich, in seinen Collegiis, zu Leiden, die Römischen Gesetze selbst erkläret, und mit allen Systematibus nicht das geringste will zu thun haben; sondern dieselbe, als eine Verderbniß der Rechts-Gelehrsamkeit, ausgiebet, oder als eine schädliche Erfindung ansiehet, wodurch junge Leute von der wahren Gelehrsamkeit abgezogen würden. Nun kann ich zwar nicht leugnen; daß, wenn man die Schriften *Duareni*, *Balduini*, *Hotomanni*, *Cujacii*, und anderer durchgehet, die Meinung besagten Herrn Noods einen nicht geringen Nachdruck überkommet: indem diese Männer, sonder allen Zweifel, für gute, und grose Juristen, müssen gehalten werden: welche theils die Studia humaniora, und Historie, theils die Philosophie, mit ihrer Juristerey verknüpfet, und dasjenige, was in dem ganzen Corpore Iuris schwer, und verwirret, nothwendig, und nützlich, durch ihre reine, und geläufige Schreib-Art, erleichtert, und erkläret, haben. Ich weiß auch wohl; daß die meisten Compendia Dispendia sind; und daß man deswegen die Decades *Livii* nicht mehr so fleisig liset: weiln ein *Annæus Florus* selbige zusammen gezogen; daß man den *Dionem Cassium* liegen lässet: weiln ein *Xiphilinus* selbigen kürzer gemacht; und daß *Polybius*, und *Trogus Pompejus*, guten Theils verloren gegangen: weiln andere Leute daraus Excerpta verfertiget, und durch einen, nach ihrer Meinung, wohleingerichteten Auszug selbige den Gelehrten, aus den Händen gespielet haben. Worzu endlich das unzeitige Unternehmen *Justiniani*, oder *Triboniani*, von dem Herrn Nood gerechnet wird, der mit seiner Auslesung der Pandecten, und mit seinen abgekürzten Institutionibus, den *Papinianum* selbsten, *Paulum*, *Ulpianum*, *Cajum*, fast in eine ewige Vergessenheit gesetzet, und hierdurch es endlich dahin gebracht, daß man den davon verfertigten Centonem nicht ein Mal verstehen können; bis man die, gleichsam aus einem Schiff bruch, geretette, und zerbrochene Stücke *Licinii Rufini*, *Ulpiani*, *Pauli*, *Caji*, und den

Codicem Theodosianum selbsten, so viel es möglich ware, wieder hervor gebracht, und der auf solche Weise verfinsterten Rechts-Gelehrsamkeit einen neuen Schein, und Glanz, angezogen hat. Allein ich weiß nicht; ob diese angeführte Gründe kräftig sind, allen Systematibus Iuris den letzten Druck zu geben. Denn wer solte doch so unbedachtsam seyn, und sich vermessentlich einbilden; daß er, deswegen, ein vollkommener Jurist wäre; weilen er seinen Lauterbach, zwey Male gehöret, das Examen *Hoppii*, oder eines andern Extract, aus den Institutionibus, wohl verstanden? Oder wer solte sich wohl träumen lassen, daß er die Constitutiones Principum, die Novellen, und Digesta, gar nicht ansehen dörfte; weilen er sein Hand-Buch, und Vade mecum, auf einem Nagel herzusagen wüste? Es hat ja diese, bishero, eingeführte Lehr-Art bey weiten dieses Absehen nicht, welches man sich, aus unzeitiger Uebereilung, so gar verhast vorstellig machte. Diejenige, welche ihre Compendia, und Systemata, recommandiret, zielen, nur da hinaus, daß man, Vermöge derselben, erstlich einen Begriff, von den Grund-Regeln, und Kunst-Wörtern, der Juristen, überkomme, welche, von der natürlichen, und gemeinen Bedeutung, nach Art anderer Disciplinen, gemeiniglich, abgehen, ohne welcher Erkenntniß, aber die, in den Legibus, versteckte Fälle, und Exempel, und die, auf das subtilste, verborgene Rechts-Fragen, nimmermehr können verstanden werden. Wer die Jugend, gleich, auf das Corpus Iuris führen will, der kommet mir nicht anders, als diejenigen Lehrmeister, für, die ihre Discipul, alsobald, peroriren lassen, ehe sie der Lateinischen Sprache mächtig sind. Welcher Medicus würde nicht ausgelachet werden, wenn er seinen Zuhörern nichts anders als den *Hippocratem*, und *Galenum*, erklären wolte? Kein vernünftiger greifet den *Aristotelem*, *Platonem*, *Gassendum*, und *Cartesium*, erst an. Niemand liset den *Quintilianum*, und *Ciceronem*, de oratore, zum Anfang. Niemand studiret, bey seinem ersten Antritt, zur Geographie, im *Ptolomæo*, *Strabone*; niemand durchstänkert die Scriptores rerum Germanicarum, Francicarum, Anglicarum, & Hispanicarum, ehe er einen kurzen Begriff, von der ganzen Historie, gefasset, und zuvor, wo Frankreich, Spanien, und Engeland, lieget, gelernet, hat. Und du wilst, daß man die Rechts-Gelahrheit, bey einem so grosen Buche, oder bey dem Corpore Iuris, wofür, junge, und wollüstige Leute gleich erschrecken, anfangen sollen. Tadelst du nun, hierinnen, die Juristen; so tadelst du alle Gottes-Gelehrte, alle Weltweise, alle, in der Arzeney, erfahrene, alle, in der Literatur, gelahrte Männer. Wir billigen zwar nicht, daß *Tribonianus* die Bücher der alten Juristen unterdrücket, und so viel unnütze Emblemata, in die Gesetze der Kayser, und in die Texte, so, aus dem *Scævola*, *Modestino*, *Javoleno*, und andern, genommen sind, eingeflickt. Ob wir gleich dasjenige nimmermehr verwerfen können, daß er, aus so vielen tausend Büchern, einen Extract gemachet, da bereits, wegen Vielheit der Gesetze, eine unglaubliche Confusion sich hervor thäte. Wann er nur, vor sich, so viel Capacität gehabt hätte, als, zu einem solchen wichtigen Werke, erfodert wird. Allein deme sey, wie ihm wolle. Wir haben zum wenigsten nichts bessers, darnach man sich richten könnte. Agamus, ut possumus, quando, ut volumus, non licet. Diejenige, welche eine andere Methode ergreifen, und nicht, nach der Ordnung der Pandecten, als ein *Donellus*, *Connanus*, *Althusius*, *Vultejus*, gegangen sind, geben uns neue Schwierigkei-

rigkeiten, und verursachen, daß junge Leute, in ihrem Corpore Iuris, nimmermehr, aufschlagen lernen; zugeschweigen, daß ihre Lehr-Art, ebenfals nicht ohne allen Mangel, und einer zuweitläuftig, der andere zu kurz, dieser zu scrupulös, und jener zu Ramistisch, ist. Die Manier der Alten, wodurch, sie die Jurisprudenz gelehret, ware, vor diesen, sehr wohl eingerichtet, da man noch keinen bessern, und kürzern Weg wuste; da die Studiosi Juris noch plumbeum podicem hatten, ferreum caput, und auream crumenam: da die Juristen noch herumzogen, und, gleichwie die Herren Geistliche, an fremden Oertern, Gast-Predigten, also auch, auf andern Universitäten, Gast-Lectiones, über gewisse Leges, hielten, welche M. *Bayle*, in seinem Dictionaire Critique, mit denen Sack-Puffern, vergleichet; weilen sie solche, meistentheils, bey sich trügen, manchmalen auch, wann sie dieselben vergessen, wie es dem *Duareno*, zu Heidelberg, ergangen, vom Catheder, unverrichter Sachen, wieder herabgehen müsten. Anietzo, kann ein junger, und fleißiger Mensch, viel eher, zu einer auch soliden, Wissenschaft, gelangen, wann er, von Stufe, zu Stufe, immer weiter gehet, und sich nicht also balden, in die schwersten Controversien, welches auch gute Köpfe, aus einer, bey ihnen, meistentheils, befindlichen Præcipitanz, gerne thun, einflechten lässet; sondern zuerst die, in dieser Disciplin, vorkommende Terminos, Definitiones, und Divisiones, begreifet, welches, bey Erklärung des Textes, nimmermehr, so bequem, geschehen kann, als in einem, nur kleinen, Compendio, oder Systemate, von welchem die Alten noch nichts wusten. Dahero es auch oftmalen geschehen, daß Leute, die, wohl drey Jahre lang, die Institutiones, und Pandecten, wie sie, vor diesen, gelehret worden, durchgehöret, nichtsdestoweniger, in den leichtesten Principiis, anstosen; wie der gelehrte Professor, zu Leiden, Johann Friedrich Böckelmann, in der Vorrede seines Compendii, über die Institutiones, von sich selbst, bekennet, und deswegen eine bessere Methode seinen Discipuln anbefohlen, hat. Die Schriften *Hottomanni*, *Cujacii*, und andere, sind gut, zum Nachschlagen, oder vielmehr denjenigen höchst nützlich, welche die Fundamenta bereits gefasset, und sich, in den Controversiis, in der Critique, und andern, einem rechtschaffenen Juristen wohl anständigen, Dingen, üben wollen. Wo man aber, eher, darzu thut, und sich, vor der Zeit, aus allzu groser Hitze, mit dergleichen weitläuftigen Commentariis, beladet, und einlässet, oder auch dieselben der, noch unerfahrenen, Jugend unzeitig recommandiret, so kann ich nicht anders urtheilen, als was der hochvernünftige Jurist, *Bernhardus Suthold*, von welchem auch *Bachov*, ob er gleich dieses Mannes Præceptor ware, nach seiner eigenen Geständniß, viel gelernet hat, irgendwo, mit grosem Nachdrucke, geschrieben hat: Quid enim, sagt er, stolidius est, quam spinosas quasque Juris nostri quæstiones, & nodosas controversias ἐυκαίρως ἀκαίρως congerere, atque inibi, in utramque partem, disputare, & discurrere, ubi prima Juris principia, & rudimenta, erant tironibus proponenda? Quid ineptius, quam difficillima quæquæ Juris nostri capita, quorum sensus in abdito latet, & doctissimum sæpe quemque fugit, e mediis Digestis, aut Codice, evocata eos docere velle, qui adeo speciem seu casum legis nequeunt pervidere, ut tituli, e quo lex adducitur, ne rubricam quidem, seu inscriptionem, satis capiant. Huic stoliditati nulla altera est magis gemina, quam si quis religionis Christianæ Cate-

Ludewig, hergegen scheinet deme keinesweges beyzustimmen, sonderlich was die Compendia, und Systemata der Institutt. anlanget. (z) Uebrigens ist der sonst so sehr beliebte Methodus Causarum, den man durchgehends, bey den Compendiis und Systematibus, zu gebrauchen pflegte, nunmehro, in der Juristerey, verschwunden, und ganz auser Uebung gekommen. (aa) Allein wie ist denn nun ein Compendium, und

chesin explicaturus, perinde ac si epopta fieri posset, qui neque purgatus, neque initiatus sacræ doctrinæ fuisset, protinus disputare adversus sectarios & heterodoxos incipiat, & implicatissima qua veteris, qua novi Testamenti loca acervatim adducere, inque iis interpretandis multum æstuare. Es mag also die Systematische Lehr-Art *Joachimus Hopperus*, oder *Matthæus Wesenbeccius*, aufgebracht haben; genug, daß dieselbige bequem ist, der Lehrbegierigen Jugend einen guten Begriff, von der Rechts-Gelahrheit, beyzubringen; wo man nur, hierbey, nicht einzig und allein stehen bleibet, sondern sich, gleichsam per alluvionem, je länger, je mehr, durch Lesung der Gesetze, wie auch guter und tüchtiger Scribenten, sie mögen hernach Realisten, oder Humanisten, Critici, oder Dogmatici, Theoretici, oder Practici, seyn, zuwachsen lässet. Am allermeisten muß man sich, nach der Beschaffenheit der, auf einer Universität, lebenden Zuhörer, richten, und sonderlich zusehen, damit, sowol diejenige, die sich, ad forum appliciren, als auch die übrige, die etwa mehr Zeit haben, ihre Studia fortzusetzen, einen rechtschaffenen Nutzen, aus unsern Collegiis, haben mögen.

re, vel Theses, vel Commentaria, suo genio collecta, & digesta. Quasi *Tribonianus* multa obsoleta habeat, ut turbet magis studiosos adolescentes, quam promoveat eorundem profectus. Hi ergo tironibus Institutiones Imperatoris excutiunt de manibus, aut, si illas juxta svadent, svadent legere obiter, & proprio marte. Licet tiro, earundem lector, quæ legerit, non intelligat. Fateor, methodum docendi non omnibus eandem esse ad palatum. Igitur relinquendam docentis, aut discentis, arbitratui, & captui. Sed versamur in Jure Positivo, Institutiones habent vim legis, ut, quæ adolescentes didicimus, non dediscere oporteat viros; præterea in vetustioribus dant illæ lucem, qua carere non licet in Jure Latii. Et sufficit, in Pandectis, nos sequi thesicos doctores, eorumque systemata. Quapropter etiam veniam merentur veterani faciliorem, quod, loco Institutionum, suas dederint Epitomas, eo tempore scilicet, quo Pandectæ discendæ fuerant, ex ipso earundem contextu. Ex quo autem Pandectas docemus, ac discimus, ex systematibus, non opus est, idem fieri in legitimis elementis.

(z) Nemlich in seiner so genannten Vita *Justiniani M.* Cap. 3. §. 9. p. 62. seq. schreibet er davon also: Demum recensendi illi, qui, omisso *Justiniani* contextu, ad res, Titulosque Juris scripse-

(aa) Der seel. Gundling giebt, von dieser Lehr-Art, welche zuerst Matth. Wesenbeck, in der Rechts-Gelahrheit, eingeführet, in seinen Otiis, Part. III. Cap. 4. p. 239. seqq. folgende merkwürdige Nachricht. Die Methode, per

Locos

Locos topicos zu lehren, gehöret dem *Petro Ramo* zu, welcher an der alten Scholastischen Philosophie sonderlich tadelte, daß man nicht reden oder sich expliciren, lernte. Und dahero zog er, aus dem *Aristotele*, und *Cicerone*, die Dialectik wiederum herfür, und vermeinte, dadurch Gelegenheit gegeben zuhaben, sowol ordentlich, als auch deutlich, etwas fürzutragen. Die Teutsche, Niederländer, Schott- und Engeländer, imitirten ihn mehr, als die Franzosen. Die erste, sonderlich Theologi, Juristen, Medici, ergriffen die vier causarum genera, das Objectum, und Subjectum. &c. Ja, welches am meisten zubewundern, auch diejenigen liesen sich diese Methode gefallen, die sonst des *Rami* Lehre verachteten, und im übrigen lieber, bey ihrem Scholastischen Taratantara, blieben. Wesenbeck sahe, daß die Glossatores fast gar keine Methode hatten, und mehr Gesetzgebern, als Auslegern der Gesetze, gleich gekommen. Die Humanisten erklärten nur den Text aber Wesenbeck, wolte eine Connexion der Juristischen Materien haben, und kurz zusagen, ein Systema, aus den Institutionibus, Pandecten, Codice, Novellen, auch Jure Canonico, verfertigen, welches dann, unter einer gewissen Ordnung, geschehen muste, damit junge Leute alles beysammen finden, und, auf dem weitläuftigen Meer der Juristischen Bücher, und Folianten, nicht Schiffbruch leiden mögten. Nun hat sich Wesenbeck, zu Paris, auch in Ober-Teutschland, aufgehalten, und scheinet, daß er *Ramum* selbsten gekennet, oder gehöret, habe, entweder in Frankreich, oder Teutschland, wohin sie sich beyderseits retiriret. Weswegen es denn kein Wunder, daß, da Wesenbeck die Rechts-Gelahrheit, auf eine neue Façon, lehren wolte, er, nach dieser Methode, sich gerichtet. Nur fragt es sich; ob man die quatuor causarum genera, in allen Juristischen Materien, füglich brauchen könne. Herr *Thomasius* hält es, in seiner Introductione, ad Philosophiam Aulicam, p. m. 215. vor eine Confusion, dessen unzerstümmelte Worte vielleicht ein geneigter Leser gerne sehen wird. Eadem, spricht er, confusio Metaphysicæ, cum Jurisprudentia Romana, videtur originem debere Ramistis superioris seculi, potissimum *Wesenbecio*, post quem etiam Non-Ramistis hæc causarum methodus egregie placuit, ita ut hodie communi Academiarum errore pro JCto non habeatur, qui thema aliquod, per illa quatuor genera causarum, summo cum ejusdem cruciatu, non fustiget. Neque sperandum facile est, ut, hac parte, sanetur Jurisprudentia Romana, postquam illi, qui optima quæque in *VVesenbecio* ut errores perstringunt, in his ineptiis, *VVesenbecium* superare omni studio laborant. Ich muß gestehen; die quatuor causarum genera schicken sich besser zur Erklärung der natürlichen, und Mechanischen Dinge; wiewol, auch darinnen, ein Mittel zu halten; damit man nicht, in ganz gemeinen Dingen, dergleichen Kunst, Wörter brauche. Denn es würde sehr einfältig klingen. Pauonis causa efficiens remota est Deus ter Optimus Maximus; pediculi finis ultimus est gloria Dei &c. In Moralibus, und Juridicis, scheinet es mir besser gethan zu seyn, wenn man ganz und gar davon abstiniret. Der gelehrte Herr *Hertius*, zu Giesen, hat zwar, in seiner vernünftigen Dissert. de Iurisprudentia Universali, p. m. 28. die Meinung des Herrn *Thomasii* untersuchet, aber endlich doch gestanden, quodlibet argumentum methodum hancce causarum non recipere. Aber actus rerum, meinet er, liesen sich doch noch, per speciem causarum, fürtragen, welches niemand leugnen wird. Nur kommt

es darauf an, ob ich jederzeit diese Worte brauchen, und hinsetzen, solle: und ob man nicht besser thue, ohne dergleichen Hülsen zureden, und zuschreiben: weilen es auch natürlich, und ungekünstelt angehet. Jedoch diese Controvers wird niemand ausmachen. Es kommt auf den Geschmack an. De gustibus vero non est disputandum. Manniger lernet, durch Bilder; manniger, durch Tabellen; manniger, durch Kunst-Wörter; manniger, ohne dieselbige. Ein jeder mache es, wie er will, wann nur die Leser, und Zuhörer, etwas daraus begreifen, und fassen, wenn er sich nicht allzu delicat gewöhnet, damit er nicht einen unzeitigen Ekel überkomme, wenn er etwas lieset, das nicht, nach seiner gewöhnlichen Methode, eingerichtet ist; und also viel Gutes, das, unter solchen Trachten, biswellen, verborgen lieget, vorbey gehe, und nicht lerne. Dem Wesenbeck folgten, in dieser neuen Methode, Lauterbach, Hertius, Lynker, und viele andere Juristen mehr. Sonderlich hat sie *Hertius*, der doch sonst ein gelehrter Mann war, aufs äuserste, in vorgedachter seiner Dissert. defendiret, und gemeinet; daß mehr erwehnte Methode, in Iuridicis, allerdings nützlich sey; ob sie gleich, in Philosophicis, zu verwerfen. Denn man werde, im Iure Romano, schwerlich einen Legem finden, da man nicht die ganze Doctrin, per causas, exhauriren könne. Allein es ist ja, hier, nicht die Frage, ob Methodus causarum nichts vergesse. Eben deswegen stritten auch *Bernhard Lamy*, und Mr. M. S. R. *Arnauld*, mit einander. Denn dieser sagte ebenfals; Methodus causarum sey, sonderlich in Theologicis, und Moralibus, sehr nutzbar. Darauf aber antwortete der *Lamy*; es sey zwar wahr, daß man, auf solche Weise, nicht leichtlich was vergesse, und übersehe. Aber es komme ja nicht auf einen Cumulum Cogitationum; sondern vielmehr auf eine gute Connexion derselben, an. Zudem so geschweige; daß man vieles, weit deutlicher, verstehen lerne, wenn man sich der Synthetischen, oder Analytischen, Methode bedienet, als wenn man, mit den quatuor causis, aufgezogen kommt. Und es ist ein falsum præsuppositum, wenn sie glauben; eum in naturam rerum felicius penetrare, qui omnia, quæ de iis dici, & observari possunt, in unum acervum convehit, quam qui pauciora apte digerit. Es wird vielmehr daraus ein confusum chaos, ein bloser Cumulus rerum, und der Nexus idearum dadurch unterbrochen. Was Wunder demnach, wenn, bey einer solchen Methode, eine Sache, 2. 3. und mehr Male, vorkommt! Das kann man, in allen Juristischen Schriften, wahrnehmen, die, nach besagter Methode, geschrieben sind. Lauterbach hat demnach zwar einen grosen Cumulum rerum. Allein es ist eine Sache, gemeiniglich, 2. bis 3. Male, gesetzt, und alles zerschnitten. Ebenso ist es auch, mit dem kleinen Struv, beschaffen. Man könnte davon das meiste entbehren; wenn nur die Definitiones recht wären erkläret worden. In Ermangelung dessen, mag es fast nicht anders seyn, als daß eine Sache, öfters, vorkommen muß. Gleichwohl haben auch die Tübinger, Strasburger, Giessener, und andere dergleichen Juristen mehr, sich besagte pseudomethodum angewöhnet. Heute zu Tage, aber wird sie, von keinem vernünftigen ICto, mehr approbiret. Non sufficit; si omnes materiæ adsunt. Es können ja wohl 16. gl. in einem grosen Kasten Heckerlinge stecken. Allein suche du sie einmal heraus: so wirst du sehen, wie schwer dirs werden wird. In einem Programmate lectionum aber, von 1703. leget der sel. Gundling seine Gedanken, von dem methodo causarum, folgender Massen,

und ein Systema Iuris in specie, von einander, eigentlich unterschieden? Antwort, in Ansehung der innerlichen Einrichtung, sind beyde keinesweges unterschieden; sondern eines muß sowohl, als das andere, in einer an einander hangenden Ordnung, der Materien, abgefast seyn; also muß man zuvörderst allgemeine Grund-Regeln voraussetzen, und hernach aus solchen allerhand besondere Folgerungen behörig herleiten. Hergegen kommen beyde allerdings darinnen nicht mit einander überein, daß nemlich die, in specie, so genannte Systematische Rechts-Gelahrheit alles, was zur Jurisprudenz gehöret, in ihrem ganzen Umfange, nach allen Haupt-Sachen, und Neben-Umständen, ordentlich, und an einander hangend fürstellet, oder abhandelt. Ein *Compendium* aber trägt nur die ersten Anfangs-Gründe der Rechts-Gelahrheit, auf obgedachte Art, ich meine, in einer guten, an einander hangenden Ordnung, für. Kurz: es ist ein Compendium nichts anders, als ein kurzer Auszug, aus einem grosen Systemate, zum Nutzen, und Besten der Anfänger, also ins kleine gebracht; damit diese nicht, durch die grosen, und weitläuftigen Werke

---

sen, zu Tage: Als einen Mangel des Compendii Lauterbachiani, kannst du ansehen, die Methode, welcher sich der Auctor, nach der Ramistischen Philosophie, welche, durch die Juristen, und Theologos, mehr in Teutschland, als in Frankreich, wo sie entsprungen, bebekannt worden, bedienet hat. Denn ob ich zwar gerne zugebe, daß etliche Materien, in Iure, sich auch, per Causam Efficientem, Materiam, Formam, Effectus, Contraria, und Similia, erklären lassen: so ist doch inzwischen mehr, als zu gewiß, daß eine ziemliche Anzahl derselben ürbig bleibe, welche, durch dergleichen gezwungene Worte, sich nimmermehr fürtragen lassen; wo man anders nicht beym Haaren dasjenige, was man expliciren will, herbey zerret, und, durch vielfältige Wiederholung, den Aufmerkenden einen Ekel erwecken will. Die 4. Causarum genera sind viel tüchtiger, die natürliche Dinge zu erklären, als die so genannte Entia Moralia, welche eher, durch eine ungezwungene, als künstliche, Erfindung, gelernet werden; und sich leichter, durch gewisse Sätze, als durch Scholastische, und Metaphysische Sonos, fürstellig machen lassen. Ich bin aber jedoch nicht zu hart, daß ich mich, wenn der Geschmack der meisten dahin gehen solte, zu opiniatriren Lust hätte. Ich will, mit dir, wenn du es haben wilst, das Subjectum, Activum, und Passivum, Principium quod, und Principium quo, Finem Cujus, Finem Cui, so leichte hersagen, als die Circumstantias, quis, quid, ubi &c. wenn du nur, darinnen, eingeschlossene gute Concepte hassest, und mit mir, bereit bist, diese Hülsen, welche wir, allezeit, an Leuten, die, daran, ihre Lust haben, verhandeln können, wieder hinweg zu legen; damit du, hierdurch, deinen Magen nicht also verderbest, daß du, durch das Wiederkauen solcher barbarischen Worte, den Richtern, in deinen Libellen, und deinen guten Freunden, in täglicher Conversation, beschwerlich fällest.

Werke, mit einem Male, obruiret, oder im Nachdenken überhäuft, und durch die vielfältigen Materien, sogleich confus gemacht, oder in Unordnung gebracht, werden sollen. Eben deswegen werden die Compendia Iuris sonst auch noch, bald Epitomes, bald Oeconomiæ, bald Manualia, bald Synopses, u. s. w. genennet. Da es nun hiernächst gar vernünftig, daß man von dem leichtern den Anfang macht, und sodann zu dem Schwerern fortgehet: als will ich, auch allhier, in dieser Section, zuförderst, nur von den Compendiis Iurisprudentiæ, handeln, und mithin die nachfolgende Section V. den Systematibus der Rechts-Gelahrheit gewidmet seyn lassen. Conf. Hrn. Hofraths, **Joh. Wolfgang Triers**, Oratio, de Oeconomia Juris, Frankf. 1724. in 4to. Nur neulich 1740. hat auch Herr D. **Andreas Florens Rivinus**, bey Antritt seiner Juristischen Profession, zu Leipzig, eine fürtreffliche Rede, de Iurisprudentia Compendiaria, gehalten.

§. VI.

Nächstdem so kann die Iurisprudentia Theoretico-Systematica, gleichwie auch oben, von der Theologia, angemerket worden, entweder in blosen Thesibus, d. i. Positionibus, oder aber auch per Antitheses, fürgetragen werden. Aus diesem Unterschiede des Fürtrags, entspringet eine Haupt-Eintheilung der Iurisprudentiæ Systematicæ, nemlich in die *Positivam*, & *Polemicam*. Letztere hat eigentlich mit streitigen Rechts-Sachen, und deren Entscheidung, zuthun, von welcher also, in folgender Sect. VI. soll gehandelt werden. Die Positiva hergegen, welche die Rechte, nur in Thesi, ohne Antithesi, fürträget, gehet der Polemicæ billig für. Und dieselbe ist eben wiederum vel *Systematica*, vel *Compendiaria*. Diese zeiget nur die Hauptstücke des ganzen Gebäudes, und handelt selbige, so viel möglich, kurz, und gut, ab. Jene aber, die Systematica, stellet das ganze Gebäude, mit Haupt-Stücken, und Nebendingen, in einer guten Symmetrie, und richtigen Ordnung, dar, und handelt ausführlicher davon. So vielerley die Rechte sind: so vielerley ist ferner auch, sowohl die Systematica, als die Compendiaria Jurisprudentia. Darum haben wir eine Compendiariam *Romanam*, eine *Germanicam*, & *aliorum Jurium exterarum gentium*, it. eine *Criminalem*, eine *Feudalem*, eine *Canonicam*, und eine *Publicam*; von welchen allen denn, in den, hier, folgenden §§phis in specie soll gehandelt werden.

§. VII.

§. VII.

So viel aber den Ursprung der Iurisprudentiæ Systematicæ anlanget: ist diese freilich nicht so alt, als die Hermenevtica. Denn ob zwar bereits Kayser *Justinianus M.* mit seinen Institutt. in der That, nichts anders præstiren wollen, als der Jugend, durch ein dergleichen Compendium, zu statten zu kommen; und es also scheinen möchte, daß ermeldter Kayser selbst einer der ersten, und ältesten Systematicorum gewesen: so ist doch einmal alhier die Rede nicht, von der Iurisprudentia Legislatoria; als die eigentlich, obangezeigter Masen, zur Weltweisheit gehöret. Und unter jene, die Legislatoriam, sind denn auch besagte Institutt. in Ansehung ihrer Verfassung, mit zu rechnen. Hernach so ist auch schon mehrmals erinnert worden, daß nur erwehnte Institutt. keinesweges in einer richtigen Methode, abgefast, und dargeleget worden; mithin nicht einmal den Namen eines Systematis verdienen. Derowegen müssen wir uns freilich, in die jüngern Zeiten, zurück ziehen, wenn wir, wahrscheinlicher Masen, den Auctorem der Systematum Iuris entdecken wollen. Denn, zu den Zeiten *Justiniani*, und lange hernach, auch als *Irnerius*, in Italien, die Römische Rechte zu lehren, wiederum anfing, erklärte man die Leges selbst, so, wie sie, in den Institutt. Pandecten, dem Codice, und den Novellen, auf einander folgten; (aa.*) und

(aa.*) Der sel. Gundling berichtet davon, in seinen Otiis, P. III. Cap. IV. p. 252. seqq. in der Note u. also: Nachdem die Römische Rechts-Gelahrheit, in Italien, wiederum öffentlich herfürgebracht, und gelehrt, wurde, und sonderlich *Irnerius*, auf der hohen Schule, zu Boulogne, sich unterstunde, dieselbige zu profitiren, als hielte sich dieser, und sein Discipul anfangs an den Befehl des Iustiniani, welcher die weitläuftigen Commentarios, und Auslegungen, verboten hatte; und schrieben weiter nichts, als kurze Summarien, über die Titel der Pandecten, und derselbigen Gesetze, damit der, bisweilen, dunkle Verstand, einiger Masen, erläutert würde. Man blamirte auch deswegen den *Azo*, daß er anderer Summarien, und die seinigen, in einem Werk, zusammen gesammlet. *Accursius* ging noch weiter, und nahm sich mehrere Freyheit, indem er die Anmerkungen der Irnerianischen Nachfolger, und auch seine eigene auf die Gesetze applicirte, worinnen er, zwischen den Bartolisten, und Irnerianern, noch das Mittel trafe. Denn er war zwar etwas weitläuftiger, als *Irnerius*, aber doch weit kürzer, als *Bartolus*, welcher einen Mischmasch der, in öffentlichen Gerichten, fürkommenden Rechts-Fragen herfürbrachte, und nicht sowohl die Römische Gesetze erklärte, als vielmehr sich selbsten, als einen Gesetz-Geber, aufwurfe. *Baldus* machte es nicht besser, und andere unzähliche, welche

und wuste also nichts, von den, heute zu Tage, üblichen Systematibus, und Compendiis. Eben deswegen verordnete auch mehr angeführter *Justinianus*, den Studiosis Iuris zu gute, das Quinquennium: weil junge Leute, damals, nicht so kurz angeführet werden konnten, wie itzo; sondern sich vielmehr, in ein weitläuftiges Feld der Gesetze selbst, begeben musten; worzu sie freilich viel längere Zeit vonnöthen hatten, als nunmehro erfordert wird. Bey so gestalten Sachen, bleibt es dabey, daß wir wohl, in viel jüngern Zeiten, die Urheber der Systematischen Lehr-Art suchen müssen. Soll ich nun meine Gedanken zuvörderst überhaupt hiervon eröffnen: so kann ich nicht anders sagen, als daß die, vorhin beschriebene Iurisprudentia Romano-Hermenevtica die eigentliche Mutter der Iurisprudentiæ Systematicæ, und Compendiariæ, gewesen sey. Denn nachdem, bereits oberzählter Masen, die Glossen, Commentarii, und Auslegungs-Bücher, über die Römischen Gesetze, so sehr anwuchsen, daß sie fast nicht zu zählen waren, mithin eines Menschen Leben nicht mehr zulänglich zu seyn schiene, die Römische Rechts-Gelahrheit zu erlernen: als sahe man sich derowegen wohl genöthiget, einen kürzern Weg zu erfinden, und dadurch dieses Studium den Leuten leichter, und beliebter zu machen. Darzu war nun nichts bequemer, als eben die Compendia, und Systemata, welche folglich die beliebtesten Hand-Bücher der Rechts-Gelehrten wurden, und, obangezeigter Masen, die Haupt-Ursache waren, daß sich die Römischen Rechte, fast aller Orten, so gar sehr feste gesetzet haben. Was Wunder demnach, wenn man

---

diesen Rechts-Monarchen, Leges-Sacken, Juristischen Laternen, und Lampen, folgten. In den neuern Zeiten, sahen die Juristen wohl, daß die Bartolisten, und Baldisten, von dem rechten Wege, abgewichen wären, sie merkten auch, daß die Erklärung der Gesetze, Historie, und Sprachen erforderte, welche den alten Tröstern gemangelt hatten. Sie begriffen aber doch zugleich, daß, auf einem so weitläuftigen Meer, junge Leute sich leichtlich verirren könnten, und eine geraume Zeit der Jurisprudenz obliegen würden, bis sie sich einige Connexion zu machen fähig wären. Derowegen schriebe *Franciscus Balduinus* eine Catechesin Iuris, um, darinnen, die ersten Fundamenta der Rechte zu zeigen; wiewohl er die Lehr-Art des *Justiniani*, in den Institutionibus, behielte. *Eguinarius Baro* gebrauchte sich seines Manualis. *Sebastianus* Brand, *Zasius*, und *Cujacius*, ergriffen wiederum die Paratitla, worauf bereits *Irnerius* gefallen, und explicirten erstlich die Rubriquen, hernach aber erzehlten sie, was, bey einem jedem Titel, merkwürdiges vorfallen könnte, kürzlich. Welche Lehr-Art die alte Lateiner Summaria, oder breues Commentarios nennten; wie, aus der 39. Epistel *Senecæ*, zuersehen.

man diese Lehr-Art hernach, auch bey andern Speciebus Iuris, zu gebrauchen, und anzuwenden, sich beflissen; wie in folgenden, mit mehrern soll gezeiget werden? So viel hergegen den wahren Erfinder der Compendiorum anlanget: so geben einige den *Joachimum Hopperum*, andere aber den *Matthiam Wesenbecium*, an. Jener war ein Friesländer, von Geburt, und lebete, zu Zeiten Königs, *Philippi II.* in Spanien, im XVI. Jahrhunderte. Gedachter König hielte viel auf ihn, und consulirte ihn auch in den Niederländischen Troublen. Ja er machte ihn zum Präsidenten, und Königlichen Rathe, zu Mecheln, und endlich gar zum Gros-Siegel-Bewahrer. Er starb auch 1576. zu Madrit. Eben derselbe nun sahe, daß die Jurisprudentia privata das Jus Naturale zum Haupt-Fundamente habe, und es dahero nicht unmöglich sey, dieselbe in eine Formam artis zu bringen. Er lies sich mithin wirklich angelegen seyn, ein solches zu prästiren; und Conring hat dahero seinen Tractat, *Seduardus*, oder de vera Iurisprudentia, genannt, wiederum auflegen lassen; damit ihn die Studenten sich desto bekannter machen möchten. *Matthias Wesenbecius* hergegen, dessen Tod, 1587. erfolgte, ist, Zweifels ohne, der Sache näher gekommen, und wenigstens der erste gewesen, welcher wohl eingesehen, daß die bisherige Lehr-Art, über den Text der Institutionum, und der Pandecten selbst, den Lernenden mehr hinderlich, als nützlich sey. Und dahero schrieb er seine Ilägogen, oder **Einleitung in das Römische Recht**, welche meines Wissens, wohl die erste ist, und womit also dieser **Wesenbeck** das Eis gebrochen; wiewohl auch *Franciscus Balduinus*, mit seiner Catecheli Iuris, nicht weniges beygetragen. Hernach ist man, darinnen, immer weiter gegangen; dermasen, daß nunmehro eine grose Menge dergleichen Compendiorum Iuris Romani fürhanden sind. Doch will ich deswegen nicht behaupten; als wären dieselben bereits in einem solchen Stande, daß sie nicht noch besser eingerichtet werden könnten. Inzwischen ist man, aus der Erfahrung, desto kräftiger überzeuget, was für grosen Nutzen dergleichen Lehr-Art, auf Academien, verschaffe, dadurch mithin viele veranlasset worden, auch die übrige Arten der Rechte, in eine dergleichen formam Artis, zu bringen. Solcher Gestalt haben wir nunmehro Compendia Iuris, nicht nur Romani, sondern auch Germanici, Gallici, u. s. f. ingleichen Iuris Criminalis, Canonici, Feudalis, und Publici, welche ich eben, in hier folgenden §§phis der Reihe nach, anführen will. Im übrigen ist auch wohl zu glauben, daß die Compendia Iuris noch etwas älter, als die Juristischen Systemata, seyn mögen;

und daß man, von dem Kleinern, und Leichtern, angefangen; sodann aber, und hernach erst, sich auch an das Grösere, und Wichtigere, verstehe an die Systemata, gemacht habe; wie, aus dem nur ermeldten Unternehmen des **Wesenbecks**, deutlich genug erhellet. (aa**)

§. VIII.

Was demnach zuvörderst die Compendia Iuris Romani betrifft: so sind dieselbigen grösstentheils, nur über die Institutt. abgefast, und die wenigsten, nach den Pandecten, eingerichtet. Da hergegen diese, ordentlicher Weise, den Grund der Systematum des Römischen Rechts abgeben.

(aa.**) Auch hiervon giebt der sel. **Gundling**, in seinen Otiis, Part. III. p. 261. in der Note x. folgenden feinen Bericht: Wesenbeck wuste zwar, daß, in den Pandecten, Codice, und Novellen, keine Connexion seye, wie man sie, in den Schulen, verlanget, und daß *Joachimus Hopper* sich vergebens bemühet, dieselbige, darinnen, zu finden. Er verstund wohl, daß Leute, die, in publiquen Affairen, sind, sich um eine fertige Lehr-Art, deren man sich, in Unterrichtung der Jugend, bedienen könnte, nicht viel bekümmerten; ob gleich *Tribonianus* besser gethan, daß er die, ihme aufgetragene, Arbeit einem andern, der mehr Muse, und Capacität gehabt, überlassen hätte. Nichts destoweniger, aber, schlosse er vernünftig, müste man nunmehro, da nichts bessers fürhanden, darauf bedacht seyn, wie man jungen Leuten helfen, und verständig rathen könnte; ich will sagen, ihnen die Connexion der Titel, und Capitum Iuris, so gut es möglich ist, zeigen. Zum Exempel: ob gleich ein gescheiter Jurist wohl begreifet, daß die Titel, de Arbitris, und Nautis, Cauponibus, und stabulariis, sich nicht zusammen schicken; so ist es doch nützlich, und zuträglich, daß er seinen Discipeln sage, wie das Wort, receptum, daran schuldig, daß die nautæ, caupones, und stabularii, qui sæpe aliquid recipiunt, in solcher Ordnung, erschienen sind. Wo man gar keine Disposition, oder Connexion, machen wolte, da würde sich gewiß die, ohnedem ungeduldige, Jugend leichtlich einbilden, die Jurisprudenz wäre ein unendliches, und unerschöpfliches Meer, welches man, auf alle nur ersinnliche Weise, fliehen, und meiden, müste: da hingegen selbige, bald, auf einen andern Sinn gebracht werden kann, wenn sie erkennet; es seye doch, in dieser Wissenschaft, nicht nur allein ein Ende; sondern auch noch einige Connexion zu finden. Weswegen es denn kein Wunder, daß Wesenbeck, *Pacius*, *Giphanius*, *Jacobus Gothofredus*, und *Tabor*, dergleichen Oeconomias, recommandiret, und selbsten geschrieben; damit sie, auf solche Weise, der Lehrbegierigen Jugend fertig zu Hülfe kommen möchten. Wesenbeck gab erstlich Oeconomiam Pandectarum, Institutionum, dann Codicis, und Novellarum, und endlich Iuris Pontificii, heraus, welche hernach, unter dem Titel, Iuris utriusque Oeconomia, in 8vo. 1573. erschienen, und zu Basel, Ao. 1579. unter dem Namen Commentarius Iuris, in 4to. an das Tages-Licht gekommen ist.

ben. Es ist derselben Menge abermals so gros, daß man desto mehr Ursache hat, eine kluge Wahl unter ihnen anzustellen. Sie theilen sich aber in 2. Haupt-Classen, davon einige einen selbst erwählten Methodum, neglecto ordine Institutionum, vel Pandectarum, halten; einige hingegen derselben Ordnung stricte inhäriren. Und diese nennet man insgemein Compendia Pandectarum. Unter die erste Classe aber gehöret, für andern: *Hermannus Vultejus*, (bb) George Adam Struv, (cc) Julius Bernhard von Rohr, (dd) Johann Paul Kreß,

(bb) Von seiner Iurisprudentia Romana, ist, bereits oben, das nöthigste beygebracht, und gezeiget worden, daß er sich, darinnen, blos an das Ius Romanum gehalten. Es ist dieses sein Buch hauptsächlich auch deswegen zu æstimiren: weil er einen jeden Titel fürtrefflich wohl connectiret, und aus einander gesetzt hat. Auch findet man, alda, die Fontes, selbst allegiret; und der Methodus, den er sich erwählet, ist sehr natürlich. Kurz, es ist eines der besten Compendiorum, und nur schade, daß es, auf Academien, aus der Mode kommt.

(cc) Seine eigentlich so genannte Iurisprudentia Romano-Germanica Forensis, ad usum fori Saxonici præsertim accommodata, ist, bereits Ao. 1718. zu Jena, in 12mo. zum zwöften Male, und seit dem, noch viele Male mehr aufgeleget worden. Man heist dieses Buch, gemeiniglich, den kleinen Struv. Der sel. geheimde Rath, Gundling, hat viel darauf gehalten, und es, öfters, zum Grunde seiner Juristischen Collegiorum geleget, als worzu er es am allerbequemsten, und tüchtigsten gehalten. Denn hierbey werden die Zuhörer, weder durch die Menge der Antiquitäten, noch durch die Grösse des Buchs, abgeschreckt. Weniger haben sie, an der Connexion, und gründlichen Ausführung, mit Bestand, etwas zu tadeln. Man sagt fast durchgehends; es habe der Auctor mehr Zeit auf diese Schrift, als auf sein groses Syntagma gewendet; dahero es auch besser gerathen, als dieses. So viel bleibt wohl gewiß, daß die Ordnung, so, darinnen, gehalten wird, leichte, und ungezwungen ist. Was Wunder demnach, wenn dieses Büchelgen, seiner Deutlichkeit wegen, bishero, als ein fast allgemeines Hand-Buch, auf Academien, beliebt gewesen. Sed vitio tamen laborat, hactenus ferme omnibus Compendiis communi; quod scilicet Iura Romana, Germanica, Canonica, ac denique praxin forensem, in quolibet titulo, haud distinxerit; sed interse confusa proposuerit; ad antiquitates, & historiam legum Romanarum, plane non descendit. In Erwegung dessen, ist es freilich nur ein gemeines Hand-Büchelgen, für vulgaire Juristen; keinesweges aber ein Compendium, omnibus numeris absolutum. Im übrigen hat auch Hr. Rath, Joh. Jobst Beck, bereits 1708. zu Nürnberg, in 12mo. Annotationes darüber geschrieben. Desgleichen haben wir, 1737. aus Jena, in 8vo des Hrn. Hof-Raths, Joh. Gottfr. Schaumburgs, Annotationes, über mehr gedachtes Struvisches Compendium, erhalten.

(dd) Dieser Polygraphus unserer Zeiten hat sich, auch in die Jurisprudenz, gemischt, und unter andern, Ao. 1718.

Kreß, (ee) Johann Strauch, (ff) Thomas Lindemannus,

zu Leipzig, in 8vo. eine so betitelte Introductionem, in Iurisprudentiam Privatam, Romano-Germanicam, in qua Iura Romana, Methodo naturali, nova tamen hactenus, & inusitata, proponuntur, herausgegeben. Allein die Recensenten der Hallischen vermischten Bibliothek haben sich angelegen seyn lassen, deutlich darzuthun, daß der Hr. Verfasser fast alle Sectiones, und Capita, aus andern, wörtlichen abcopiret, und das wenigste, von dem Seinigen, hinzugethan; auser Irrthümer, in groser Menge. Sonderlich aber habe er darbey den *Titium*, Menken, Struven, und die Dissert. des Wildvogels tapfer geritten. Im übrigen haben wir, von eben demselben, auch 1731. eine Einleitung, zu dem allgemeinen bürgerlichen Rechte, aus Nürnberg, in 8vo. erhalten.

(ee) Dieser, als ein Discipul des *Thomasii*, hatte, einstens, von diesem, gehöret; wenn man ein Compendium Iuris methodice abfassen wolle; so müsten die Iura personarum zuletzt stehen; weil sie nichts anders, als Exceptiones Iuris Communis, in sich enthielten. Hiervon nun wolte er noch, als ein Privat-Doctor, in Jena, eine Probe ablegen, und gab, daselbst, 1709. in 8vo. ein Specimen Iurisprudentiæ Civilis Forensis heraus, worinnen, jedoch nur das erste Buch, de Iure personarum, wie es, gemeiniglich, in andern Compendiis, zuerst stehet, zum vierten Buche gemacht; also, ohne Noth, die Compendia, mit Compendiis gehäufet. Vielleicht hat er, damals, die eigentliche Meinung des *Thomasii* noch nicht recht verstanden. Jetzo aber ist er allerdings einer der grösten Juristen, in Teutschland, mit.

(ff) Dessen Dissertationes Theoretico-Practicæ XIX. ad universum Ius Justinianeum, secundum ordinem Institutionum, in 4to. sind, in der That ein Compendium, und so methodice geschrieben, daß man, öfters, auf Academien, darüber gelesen. Er hält, darinnen, einen methodum arbitrariam, und bringet, darinnen, auf eine so gründliche, und angenehme Art, die fürnehmsten Stücke des Justinianeischen Rechts hinein, daß, in langer Zeit, von unsern Teutschen Juristen, nichts dergleichen geschrieben worden. Er war ein ICtus summus, und hatte sich, in omnibus partibus Iurisprudentiæ, trefflich umgesehen. Sonderlich hat er, in diesen Dissertt. ein Meisterstück bewiesen. Denn er bringet, in einer beliebten Kürze, alles nöthige bey, was, ad fundamenta Iuris, gehöret, und illustriret solches hernach, aus andern Schrift-Stellern, und Geschicht-Schreibern. Ja er schreibt keinen Ephum, worinnen nicht etwas sonderliches enthalten wäre; dannenhero mehrgedachte Dissertt. allerdings einem jeden bestens anzupreisen. Sie sind dahero auch öfters, gedruckt worden. Auch hat *Thomasius*, noch als ein Doctor Privatus, in Leipzig, Anmerkungen darzu gemacht, welche aber meistens practica in sich enthalten, und der Arbeit des Strauchs beyweiten nicht beykommen. Zu allerletzt hat sie D. *Ephraim Gerhard*, und D. *Laurentius Andreas Hamberger*, Ao. 1718. in 4to. mit *Thomasii* Noten, wiederum auflegen lassen, welche die 6te Edition ist. Hamberger hat auch das Leben des Strauchs kürzlich beschrieben, bey der neuen Auflage der Strauchischen Diss. de Personis incertis. Sihe die Neue Bibliothek, P. XXXIIX. p. 700.

und

nus, (gg) Joachim Bucholz, (hh) *Ortolphus Fomannus*, (ii) *Jo. Brunnemannus*, (kk) *Erneſtus Theophilus Meyer*, (ll) und *Joann. Frider. Rhetius*. (mm) Zur andern Claſſe, oder den Compendiis Pandectarum rechnet man billig überhaupt diejenigen, welche Paratitla geſchrieben

und die Allerneueſte Nachricht. von Juriſtiſchen Büchern, P. VIII. p. 708. ſqq. Im übrigen giebt auch der Herr Canzlar, von Ludewig, in ſeiner Vita *Juſtiniani M.* Cap. III. p. 64. Num. 5. folgende Nachricht, von dieſen Strauchiſchen Diſſertt. Iterum, in cathedra, ventilatæ, à *Joann. Jac. Aviano*, Profeſſore Jenenſi, Jenæ, 1666. 4to. His acceſſere demum *Chriſtiani Thomaſii*, Anteceſſoris Halenſis, Annotationes, Lipſiæ, 1683. in 4to. Eminet *Strauchius*, inter Germaniæ Iureconſultos politiores, atque luculentiores Philoſophos. Et licet junenis hæc ſcripſerit; vir tamen in illis multa emendavit. Vt utriusque laudis vibrent radios. Thomaſiana plura habent, diluuntque paradoxa. Quare liber gratus ac utilis, etiam provectioribus.

(gg) Dieſer Profeſſor, zu Roſtock, hat, hierſelbſt, Ao. 1618. in 4to. ebenfalls ſo benannte Exercitationes Juſtinianeas geſchrieben, von denen der Herr Canzlar, von Ludewig, loco antea citato, p. 63. alſo urtheilet: ſunt didactica, quæ habet, neque ei aliquid debetur, quam luculentia, & ordo.

(hh) Und der war Profeſſor, zu Rinteln, woſelbſt er, 1646. ſeine, hierher gehörige, Exercitia Juſtinianea drucken laſſen. Aliis brevior, ſchreibt der Herr Canzlar, l. c. davon, in Theſibus, nihil melior, cuncta vulgaria.

(ii) Wir wollen abermals des Hrn. Canzlars, von Ludewig, Nachricht, und Urtheil, von dieſes *Fomanni*, hierher, gehöriger Schrift, aus der Vita, *Iuſtiniani M.* Cap. III. §. 9. p. 63. ſeqq. anmerken, welche nemlich alſo lautet: Hujus Profeſſoris Jenenſis Synopſis Iuris Juſtinianei, Inſtitutionum, editio tertia *Io. Georg. à Salfeld*, nobilis Thuringi, quo præſide iterum ventilatæ Exercitationes XXXVI. Jenæ, 1610. in 4to. Theſes ſingulas prolixo illuſtrat Commentario. In quo aliquando indice digito oſtendit Saxonici Juris, à Romani differentias, ſed parce, & brachio ſat levi.

(kk) Von denen haben wir XXXII. Exercitationes Juſtinianeas, in quibus tractatur Jus controverſum, iterum diſputatas à *Io. Samuele Strykio*, nepote, ac Prof. Halenſi, Halæ, 1676. in 4to. & antea ſæpius. Ad §phos Inſtitutionum diſputat nominatim. Sed breviter, & ut ferunt humeri juveniles.

(ll) Deſſen ſo genannter Commentarius Theoretico-Practicus, in Inſtitutiones, ſecundum quatuor cauſarum genera, ſeriemque ſingulorum Paragraphorum, iſt, 1686. zu Tübingen, in 4to. herausgekommen. Amplus eſt, urtheilet der Herr Canzlar, von Ludwig, loco ſæpe cit. p. 64. davon, in Juris Titulis exponendis, & in laudandis auctoribus ſolers. Addit quandoque aliqua Würtenbergica. Sordet methodus quatuor cauſarum naſutis.

(mm) Seinen ſo betitelten Meditationibus ad Inſtitutiones, die, zu Wittenberg, 1678. in 4to. gedruckt worden, ſchreibet der Herr Canzlar, von Ludewig,

ben haben; (nn) als da sind: *Jacobus Cujacius*, (oo) Matthäus Wesenbeck, (pp) *Bernh. Autumnus, Gvilielmus Maranus, Claudius Columbet, Joann.*

wig, acumen ingenii zu. A cultu ista tempora fuerant, in Germania, aliena, lautet seine dem noch beygefügte Erinnerung.

(nn) Paratitla heisen, nach der gemeinen Meinung, solche Bücher, darinnen man, nach den Titulis Pandectarum, gehet, deren Connexion zeiget, und den Innhalt daraus, kurz, und methodice, fürstellet, damit man sich eine ideam Systematis totius Juris Romani in den Kopf bringen möge. Dergleichen Benennung ist schon den Römischen Juristen bekannt gewesen, und hernach, von den JCtis superiorum seculorum, beybehalten worden. Der seel. Gundling aber giebt davon, in seinen Otiis, Part. III. Cap. IV. p. 254. folgende merkwürdige Nachricht: *Sebastianus Brand, Zasius*, und *Cujacius*, ergriffen wiederum die Paratitla, worauf bereits *Irnerius* gefallen, und explicirten erstlich die Rubriqven; hernach aber erzehlten sie, was, bey einem ieden Titel, merkwürdiges vorfallen könnte, kürzlich. Welche Lehr-Art die alten Lateiner Summaria, oder Breves Commentarios nennten; wie, aus der 39. Epistel *Senecæ*, zu ersehen. Brand und *Cujacius*, wolten es lieber Paratitla nennen, nach der Ausdrückung *Iustiniani*, wiewol Monf. *Menage*, mit gutem Grunde, in seinen Amoenitatibus Juris, p. 81. behauptet, daß, weder *Cujacius*, noch andere, dieses Wort verstanden, als wodurch nichts anders angezeiget worden, als parallelæ observationes, ex aliis legibus, ac titulis, an welchem Irrthum der dunkle Stilus *Iustiniani* schuldig gewesen, der, sowol in der Präfation, über die Verfertigung, als auch in der Bestätigung der Pandecten, das Griechische Wort nicht recht expliciret. Dann was soll doch dieses heisen: Sufficiat, per indices tantummodo, & titulorum subtilitatem, quæ παρατιτλα nuncupantur, quædam admonitoria ejus facere. Item: Et si quid forsitan, per titulorum subtilitatem, adnotare maluerint, & ea, quæ Paratitla nuncupantur, componere. Das Wort, subtilitas, verhunzet den ganzen Sensum. Was ist es denn Wunder, wenn auch Wesenbeck, unter seinen Paratitlis, nichts anders, als Summarien eines ieden Titels, herausgegeben, und was dabey merkwürdig, unter seiner Ramistischen Lehr-Art, fürtragen wollen? Conf. quoque *Aegidii Menagii* Amoenitates Juris Cap. XV.

(oo) Seine Paratitla sind, unter andern, 1615. zu Cöln, in 8vo. gedruckt worden. Ehedem, waren sie das Hand-Buch, worüber man gelesen. Nachdem aber, nunmehro, die Jurisprudentia humanior, aus Teutschland, wiederum ihren Abschied genommen; so ist auch dieses Buch des *Cujacii* unsern Juristen ganz unkenntlich geworden; ob es gleich eines der besten Compendiorum ist, und, von denenjenigen, die eine solide, und gründliche, Römische Rechts-Gelahrheit lieben, mit grosen Nutzen, kann gebraucht werden. Sihe davon, in nächst folgender Note, ein mehrers.

(pp) Von dessen Paratitlis, gibt abermals der seel. Gundling, in seinen vor allegirten Otiis, Part. III. Cap. IV. p. 254. nachstehende gute Nachricht: Wobey doch dieses zu beobachten, daß, was *Cujacius* kürzlich, Wesenbeck weitläuftig gethan,

gethan; um noch bessere Gelegenheit zu haben, seinen Zuhörern alles, was sie, in den Rechten, nach der Theorie, zu wissen nöthig hätten, beyzubringen. Man wird die Intention dieses Hochgelehrten Juristen noch viel besser begreifen, wo man dessen unvergleichliche, und, mit einem netten, und reinen Stilo, ausgezierte, Oration, de Studio Juris Civilis recte instituendo, mit genauer Aufmerksamkeit, durchlesen wird. Die erste Editiones sind weit kürzer, als die letztere. Wesenbeck corrigirte, und verbesserte, selber immer daran; bis er endlich gar den Titel veränderte, und die Paratitla, mit einem Commentario Juris, vertauschte; absonderlich als *Francisc. Connanus* sich kein Gewissen mehr machte, seine Commentarios Juris zuschreiben; *Hugo Donellus* ein gleiches unter Händen hatte, von welchem doch Wesenbeck, darinnen, unterschieden ist, daß er die, einmal, gemachte Ordnung, in den Pandecten, behielte; damit die Jugend das Corpus Juris nicht gar wegwerfen, sondern dasselbige beybehalten, möchte, welches, bey der Methode jener hochgelahrten Juristen, die, von der Ordnung der Pandecten, abgingen, zu fürchten ware. Die Frankfurtische Edition, de anno 1616. hielte *Hahnius* vor die vollkommenste. Nach dieser, hat er, in seinen Observationibus Theoretico-Practicis, sich gerichtet: indem er selbige, wie er sie fande, wiederum drucken, und auflegen, lassen. *Petr. Brederod* hat, zu Basel, ao. 1589. in fol. diesen Commentarium ebenfals zum Druck befördert, selbigen, von Druckfehlern, befreyet, und noch darzu des *Sebastiani Brandii*, und *Iacobi Cujacii*, Paratitla gethan; damit die Liebhaber der Rechts-Gelahrheit sehen mögten, qua re simplex antiquitas præiuerit, in quo docta brevitas subsequuta sit, quid denique plena, & solida ubertas, in Titulorum Juris Civilis interpretatione, præ cæteris omnibus, præstiterit. Alius enim, spricht er, rudioribus, alius subtilioribus, tertius altiorem Juris cognitionem cupientibus, opem feret. Derowegen hat *Io. Thomas Freigius* seine Paratitla dergestalt eingerichtet, daß sie etwas weitläuftiger, als des *Cujacii*, und etwas kürzer, als des *Wesenbecii* seine seyn mögten. *Guilielmus Maranus*, der Discipul des *Cujacii*, hat eine gleiche Intention gehabt, wiewohl er sie nicht zu Ende gebracht; sondern seinem Sohn, *Raymundo Marano*, solche Arbeit überlassen, der zwar dasjenige, was sein Vater verfertiget, Ao. 1626. zu Thoulouse, in Frankreich, herausgegeben, mit dem Seinigen aber zurück geblieben ist. *Brederod* hat, über dieses noch, viel absonderliche Casus, welche er in den Römischen Rechten, beobachtet, beygesetzet, und dieselbige, unter die, von Wesenbeck, geschriebene Principia, gebracht; jedoch also, und dergestalt, daß er, in dem Textu Wesenbeciano, nichts verändert; sondern das Seinige, mit einem andern Character, und eingestreueten Parenthesibus, drucken lassen. Es würde eine vergebene Arbeit seyn, wenn ich alle Editiones dieses Commentarii, oder Paratitlorum, anzeigen wolte. Derselbigen sind eine gute Anzahl. Es gefiele die gehaltene Methode den Juristen, in den Niederlanden, Frankreich, und übrigem Teutschland: und ist es deswegen kein Wunder, wenn fast in allen Auctionibus, unterschiedliche Editiones, die, hin und wieder, gedruckt worden, fürkommen. Nur will ich rathen, daß man sich, von den Exemplarien, welche, nach der Edition, zu Douvay, gedruckt worden, hüte, darinnen der Inquisitor hæreticæ pravitatis kein Messer gebrauchet, und unterschiedliches, was ihme ketzerisch gedünket, ausgemerzet, hat; davon hernach Exem-

pel folgen ſollen. Wo mir recht iſt, ſind die Paratitla, vom Oporino, zu Teutſch, Herbſt genannt, am erſten, in fol. zu Baſel, gedruckt worden, Ao. 1565. Indeß wurden, unter allen Schriften *Weſenbecii*, die Paratitla am meiſten äſtimiret. *Ericus Mauritius*, als er, zu Tübingen, einem adlichen Jüngling eine leichte, und gute, Methode zu ſtudiren recommandirte, ſchriebe derowegen, unter andern, folgende merkwürdige Worte: Ad Pandectas, me judice, ſuffecerit *VVeſenbecius*, conſenſu eruditi orbis probatus auctor, cui nihil ſimile, ab ullo JCtorum, in eo genere, poſtea editum. *Thomingii*, Viri prudentiſſimi, judicium eſt, quod, nuper, Quæſtionibus ad illam, omnino probat *Brunnemannus*. Nec alium ſuis auditoribus *Otto Tabor* commendat: Atque hunc etiam, & ſolum, *Chriſtophorus Foerſtnerus*, Cancellarius Mompelgartenſis, legere filium ſuum, remotis etiam annotationibus, (quod idem etiam ſuadet *Tabor*) juſſit. Et fuit ille vir ſummo judicio, ſumma jurisperitia; ac impendit huic operi plus operæ, quam quisque facile credat. Ipſe quoque *Bachovius*, ſubtiliſſimi ingenii vir, qui, in accurato *Treutleri* opere, tam multa ſibi viſus eſt reperiſſe, quæ reprehendere poſſet, pauciſſima hic reperit, ſi ad Notas Treutlerianas comparentur, quæ deſideraret, & talia pleraque, ut oſtenderet, illum, in multis, ſola libidine reprehendendi ductum fuiſſe, *Hahnius*. Legendus tamen eſt non ſemel, ſed bis, &, ſi fieri poteſt, ter. Quinimo ei, præ reliquis auctoribus, aſſueſcendum, ac in ſuccum, & ſanguinem, ille redigendus. Es wurden mithin auch mehr beſagte Paratitla, auf den berühmteſten Univerſitäten, der ſtudirenden Jugend fürgeleſen, und mit Noten, auch Commentariis vieler bekannten Juriſten, erläutert, darunter *Conradus Schleiffius*, *Reinerus Bachovius*, *Arnoldus Vinnius*, *Henricus Hahnius*, *VVilhelmus Ludwel*, *Hermannus Hermes*, *Otto Tabor*, *Bartholomæus Schwendendoerfer*, vor allen, zu zählen, und zu rechnen, ſind. Wenn ich nun den *Brederod* ausnehme, urtheilet der ſeel. Gundling, von dieſen Commentatoribus, l. c. p. 272. ſeqq. davon wir etwas bereits erwehnet haben; ſo ſcheinet Conrad Schleiff, welcher, wo mir recht iſt, Syndicus, zu Anklam, ware, der erſte geweſen zuſeyn, der, ex profeſſo, ſich fürgeſetzet, Anmerkungen, über die Paratitla *VVeſenbecii*, zuſchreiben, welche auch, bereits Ao. 1605. zu Wittenberg, das Tages-Licht geſehen. Wiewohl er mehr ein Practicus, als Theoreticus, geweſen, einen rudem ſtilum geführet, und alſo, darinnen, ſich, vom Weſenbeck, ſehr weit entfernet. Nach der Zeit, hat er die Paratitla, über den Codicem, vom 4ten Buche an, bis zu Ende des 12ten continuiret, davon ich eine Edition, in 8vo. geſehen, welche, Ao. 1619. zu Stetin, gedruckt worden. *Reinerus Bachovius*, aller Juriſten beſtändiger Cenſor, machte ſich auch über den Weſenbeck; wiewohl er bey weitem, an ihme, nicht ſoviel, als am Treutler, getadelt hat. Ich habe die Cölniſche Edition, welche nach dem, zu Douvay, caſtrirten Exemplar, Ao. 1640. gedruckt worden. *Vinnii* Noten ſind kurz, gelehrt, Theoretiſch, und, zu unterſchiedenen Mahlen, gedruckt. *Hahnii* Obſervationes Theoretico-Practicæ behalten den Preis; wovon die Helmſtädiſche Edition, de anno 1668. in fol. vollſtändiger, und beſſer, als die erſte, ſo, Anno 1650. zu Helmſtäd, in fol. ediret worden. Es iſt dieſer Commentarius, heutiges Tages noch, in foro, ſehr beliebt. Wie er denn, auch in praxi, und in den quæſtionibus vulgaribus, würklich ſeinen guten Nutzen hat. Indeß haben wir, 1706. aus Helmſtäd, eine neue Auflage davon,

in

in fol. erhalten. Ludwell, wolte nicht genennet seyn; obgleich jedermann wohl wuste, daß er, zu Altdorf, etliche Disputationes darüber gehalten. Der Commentarius ist am ersten, von *Io. Richardo Malcomesio*, Professore, und Syndico, zu Giessen, Ao. 1668. zu Frankfurt zum Drucke befördert worden, welcher, vor sich selbsten, noch andere gelehrte Anmerkungen, über Ludwellen, darzu gethan, und dessen Namen verschwiegen: weilen es dem Auctori, ob er gleich, zur selbigen Zeit, todt ware, also beliebet hatte. Herr Lyncker urtheilet, in seinem Instructorio; daß Ludwell, das meiste, vom *Zoesio*, entlehnet, welches ich an seinen Ort gestellet seyn lasse. Denn wer kann, in Jure Romano, dogmatice viel neues schreiben? Die Systemata sind, wie die Catechismi. Wer einen Lutherischen Catechismum kann, weiß sie alle. Die Sauce, so man darüber machet, ist nur unterschieden. Die Perruque, so man auf den Kopf setzet, verändert, nur bisweilen, die Couleur. *Hermanni Hermis*, damaligen Professoris, zu Cöln, Noten sind sehr succinct, und, von ihm, Ao. 1650. samt dem Text des Wesenbecks, wie auch die Noten *Bachovii* ediret. Weilen *Bachov* den Codicem unberühret gelassen, und, über diesem Werke, gestorben, als hat *Hermes* den Mangel ersetzen wollen; wiewohl dessen brevitas nimis Laconica scheinet. Merke, daß *Hermes* der castrirten Edition, zu Douay, gefolget, er aber selbsten letzlich, zu Salzburg, Professor worden. *Tabor* hat nur selectas Juris quæstiones, aus den Paratitlis *Wesenbecii*, tractiret, andere, die ihn alzusehr getadelt, widerleget, und unterschiedliche, wichtige Materien weitläuftiger erkläret. Man findet dessen Disputationes, in dem Tom. II. Operum, welche, vom *Mylio*, zu Leipzig, Anno 1688. ediret. Schwendendörfer, hat angefangen, über die Paratitla, zu disputiren; er ist aber nicht hinaus gekommen. Den Methodum, per Causas, hat er behalten, in vielen andern Stücken, aber sich angelegen seyn lassen, den Wesenbeck tapfer zu refutiren. Jure? an injuria? sub judice lis est. Als endlich Brunnemann, zu Frankfurt, Ao. 1664. etlichen adlichen Studiosis die Paratitla *Wesenbecii* erklären solte; ihm aber selbige, zu weitläuftig zuseyn schienen: als hat er, deswegen, Quæstiones daraus gezogen, und dabey den *Franzkium*, *Zoesium*, *Hahnium*, *Struvium*, und *Wissenbachium*, conferiret. Es sind solche Quæstiones, zu unterschiedlichen Malen, aufgeleget worden, bis endlich unser Weltberühmter Herr Ordinarius, *Sam. Stryck*, Ao. 1688. zu Frankfurt, an der Oder, in 8vo. dieselbige wieder unter die Hand genommen, und vieles, darinnen, verbessert. Ich kann nicht besser verfahren, als wenn ich dessen eigene Worte, hierher, setze: Hinc offero tibi B. L. novam hanc editionem, excellentissimi auctoris nomine, non saltem innumeris mendis purgatam, & hac commodiori forma recusam; sed & necessariis supplementis, imo & rationibus, sic, ubi opus fuerit, pluribusque, ad B. *Carpzovii* scripta, remissionibus adauctam. Brevitati ubivis operam navavi, &, vel verbulo inserto, sensum supplere, aut obscuritatem adimere, studui, quod, ex utriusque editionis collatione, in oculos incurret facile. Wie es gekommen, daß Wesenbeck, nunmehro, auf Universitäten, nicht mehr, gelesen, werde, ist leicht zu errathen. Die Commentarii verursachen, daß man Bedenken träget, einen Auctorem zu erklären, der bereits so weitläuftig ist erläutert worden. Das Compendium Lauterbachianum wird gleiche Fata, haben; item das Syntagma Struvianum. Andere zuübergehen. Ut humanarum

Jo. Domatus, *Claudius Josephus de Ferriere*. (qq) Ferner haben dergleichen Compendia geschrieben: **Wolfgang Adam Lauterbach**, (rr) Johann

rerum circulus est: ita Commentariorum, Syntagmatum, Compendiorum. Ein ieder recommandiret seine Arbeit, und Methode; und lässet sich nicht gerne, in die Charte gucken. Indeß glaube ich; es habe vieles mit darzu beygetragen, daß man, nunmehro, des Wesenbecks Paratitla, auf Academien, nicht mehr gebraucht: weil er, darinnen, methodum Aristotelico-Ramisticam, oder die quatuor causarum genera, beobachtet, auch die Dichotomias beybehalten, hat; welche Methode doch, heutiges Tages, von allen Juristen, relegiret worden.

(qq) Von allen diesen, welche Paratitla geschrieben haben, sihe die Struvische Bibl. Iuris Select. Cap. VII. §. 17. p. 319.

(rr) Dessen Compendium Iuris Universi ist, bis hierher, das allerbekannteste Hand-Buch, über die Pandecten, gewesen. Lauterbach aber ist jedoch nicht sowohl selbsten Urheber, und Verfasser darvon, als vielmehr sein Schwieger-Sohn, Prof. Schütz, dessen Namen, auch auf den meisten Editionibus, ausgedruckt ist. Denn dieser hatte Lauterbachen seinen Discurs, über die Pandecten, nachgeschrieben, woraus hernach das sogenannte Collegium Lauterbachianum Theoretico-Practicum entstanden. Es ist dasselbe, mit ungemeinem Applausu, aufgenommen worden, und hat solchen auch, bis auf unsere Zeiten, behalten; da aber nun, aliis surgentibus, sein Credit zu fallen anfängt. Es ist auch allerdings, um deswillen, zu æstimiren: weil 1) der Urheber sich einer ungemeinen Kürze beflissen, und doch dabey die nothwendigsten Grund-Lehren fürgetragen hat. 2) Daß er fast nichts unberühret gelassen, so, daß man alle Casus, bey ihm findet; in welcher Absicht es auch, pro Thesauro Iuris Civilis, und einer Bibliotheca portatili, paßiren kann. Hergegen ist auch allerdings daran auszusetzen, a) daß sich der Auctor mehr an Conclusiones, als an Principia, gehalten. Jene findet man, in groser Menge, bey ihm. Diese aber fehlen überall; wodurch man doch dem Iudicio hätte zu Hülfe kommen, und die Memorie erleichtern, können. Uno enim principio recte posito, & bene percepto, cæteræ conclusiones, quarum infinitus est numerus, facili negotio intelliguntur; b) daß er den verdrüßlichen Methodum quatuor causarum, beybehalten, und, mit solchem unangenehmen Geschmack, alle Titel verderbet, und, solcher Gestalt, verursachet, hat, daß eine Sache, öfters drey, bis vier Male, in einem Titel repetiret wird; wie er denn auch, durch seine Signa, und literas marginales, die Sache wenig erläutert. Magis, per ejusmodi artificia, crux figitur tironibus, quam ut illis auxilium feratur. Indeß ist so viel auch freilich gewiß, daß, bey dem Methodo causarum, nicht leichtlich etwas, von einer Materie, echappiren, oder vergessen werden könne, und daß man in Lesung solcher Bücher, sich nicht zu delicat gewöhnen müsse. c) Daß der Auctor, in antiquitatibus, und der Historia Iuris, ein Fremdling gewesen; d) daß dieses Compendium, durch häufige, allegationes

Legum,

Legum, & Doctorum, unnöthig vergrössert worden. Denn, damals, war der Allegatismus, unter den Juristen, Mode, nicht zugedenken, daß der Auctor die confusionem Iurium, in quocunque titulo, beybehalten. Denn, hierinnen, hat es fast kein Jurist besser gemacht. In Erwegung dessen, möchte also der Fehler gar wohl pardoniret werden; wenn es nur darbey geblieben wäre. Allein so haben die Juristen, wie sie, bey allen beliebten Hand-Büchern, zu thun pflegen, fast auf allen Academien, den Lauterbach, mit vielen Annotationibus beschweret, welche anfänglich den Auditoribus in die Feder dictiret, und hernach dem Druck überlassen, worden; ob sie gleich gröstentheils wenig auf sich haben. Eben dadurch verliehret ein Hand-Buch seinen Usum; weil es kurz, deutlich, und nervöse, soll geschrieben seyn. Einen Commentarium darüber mag sich ein jeder, in usum privatum, selbst machen. Deswegen aber muß man nicht das Publicum damit belästigen; und zwar mit so vielfältigen Anmerkungen, darinnen, auch wohl immer einer wiederholt, was ein anderer, vorhero schon, gesagt. Wolte jemand, hierwider, einwenden; Lauterbach wäre doch, an den meisten Orten, obscur, und undeutlich: so antworte ich; daß es eines Docentens Schuldigkeit sey, in den Lehr-Stunden, dergleichen fürkommende Obscuritäten, und Zweifel zu heben, auch alles, nach Möglichkeit, in ein gröseres Licht zu setzen. In gratiam prælectionum compositus est hic liber *Lauterbachii*; non ut immensis, & ineptis glossis obruatur. Indeß, und da doch nun einmal diese Commentatores fürhanden sind: so muß man sie sich auch bekannt machen. Es sind derowegen dieselben folgende: A) Samuel Stryck. Dieser hat nemlich, Ao. 1697. zu Leipzig, in 4to. Annotationes succinctas, über mehrgedachtes Compendium, geschrieben, die 1701. und 1718. bereits zum 7ten Male, aufgeleget worden. Perspicuæ sunt, &, ad faciliorem *Lauterbachii* intellectum, multum conducunt. Sed vulgaria continent. B) *Alexander Arnoldus Pagenstecher*, Prof. Iuris, zu Gröningen. Dessen Manipuli tres sicilimentorum, ad Compendium Lauterbachianum, sind, zu Cöln, 1694. ingleichen 1696. in 8vo. und Manipuli quatuor, ex tertia editione, Coloniæ Agrippinæ, 1699. in 4to. gedruckt worden. Er ist noch schleehter, als Stryck; und schreibet darbey einen wunderlichen, affectirten, und aufgeblasenen Stilum. Ja er macht sich eine Ehre daraus, von den bekanntesten Doctrinen, und Juristen, zu dissentiren. Er suchet auch, überall, Zweifels-Knoten auf, & pruritu quodam curiositatis, in studio Iuris, fertur. Seine Critica Iuris ist auch sehr affectirt. Kurz: bey gelehrten Juristen, stehet er nicht, in gar zu gutem Credit. C) Bernhard Klepperbein. Sein so genanntes Examen, und Repertorium Compendii Iuris Lauterbachiani ist, 1705. zu Leipzig, in 8vo. herausgekommen. Die Struvische Bibliotheca Iuris, Cap. VIII. §. 15. p. m. 315. gibt, davon, folgenden Bericht: Singula quæ, in *Lauterbachio*, continentur, per Quæstiones, deduxit, indicemque rerum adjecit, item Definitiones Actionum Forensium, cum formulis petendi Germanicis. Doch, meinen Gedanken nach, und überhaupt, davon, zu urtheilen: so sind es nichts anders, als Notulæ extemporaneæ, und zeugen, von schlechter Gelehrsamkeit. Von eben dergleichen Gattung sind auch D) Jacob Friedrichs *Ludovici* Anmerkungen, über den Lauterbach. E) Gottlieb Gerhard *Titius*, Prof. Iuris Lipsiensis. Dessen

Centuriæ V. Obſervatt. ratiocinantium, in Compendium Iuris Lauterbachianum, ſind, 1703. zu Leipzig, in 8vo. gedruckt worden, und die beſten Anmerkungen unter allen. Denn der Auctor war ein Grand Philoſophe. Er hat dannenhero, bey allen Materien des Iuris, ſeine Scharfſinnigkeit blicken laſſen, und, in Theoria, öfters, vollkommen recht. Nur aber hat er dargegen, in Hiſtoria Iuris ſpeciali, die er nicht verſtund, faſt überall angeſtoſen. F) Des Reichs-Hof-Raths, Johann Heinrich Bergers, Reſolutiones legum obſtantium, ſo, in 8vo. herausgekommen, halten nichts anders in ſich, als eine Erklärung, der, im Lauterbach, auf allen Blättern, vorkommenden Formuln, *ſed obſtat.* Ubique ſcilicet duas, inter ſe pugnantes Leges conciliare tentavit. An acu rem tetigerit, alii videant. *Bergerum* hunc, à ſtudio antiquitatum, Criticæ Iuris, & Hiſtoriæ, alienum eſſe, multi contendunt. G) Der alte *Coccejus* hat auch, in zwey Quart-Bänden, eigentlich Lauterbachium controverſum geſchrieben, die, nach ſeinem Tode erſt, zum Vorſchein gekommen. Darinnen, gehet er, per quæſtiones, und wirft allerhand Streit-Fragen, im Iure, auf, welche er auch nicht ſelten, contra opiniones ſingulares, decidiret. Er hat auch deswegen nicht durchgehends Applauſum damit erworben. Unten, in Sect. VI. ſoll ein mehrers, davon, beygebracht werden. H) Der Herr Reichs-Hof-Rath, Joh. Balth. Frey-Herr von Wernher, hat auch, 1713. zu Leipzig, in 4to. eine Diſſ. ad Tit. de Procuratoribus, & proxime ſequentes Titulos Compendii Iuris Lauterbachiani drucken laſſen. I) Endlich ſo hat auch Johann Heinrich Mollenbeck die wichtigſten Erklärungen, aus den verſchiedenen, und fürnehmſten Commentatoribus, über den Lauterbach, zuſammen getragen, und alſo eigentlich *Lauterbachium*, cum Notis variorum, wiewohl unter folgendem Titel, 1717. zu Lemgau, in 4to. ediret: Theſaurus Iuris Civilis, ſeu ſuccinctæ Explicationes Compendii Digeſtorum *Schüzio-Lauterbachiani.* Und darinnen, findet man Stryks, Bergers, Menkens, Pagenſtechers, *Kleynii*, Werners, *Ludovici*, und anderer Noten. Im übrigen hat der ſeel. Gundling, in einem Programmate, de ao. 1702. faſt auf gleiche Weiſe, von dieſem Compendio Lauterbachiano, geurtheilet, wenn er ſich, folgender Geſtalt, vernehmen läſt: Das Compendium Lauterbachianum hat ſeine Mängel; aber auch dabey ſeinen unleugbaren Nutzen. Als einen Mangel, kannſt du anſehen die Methode, welcher ſich der Auctor, nach der Ramiſtiſchen Philoſophie bedienet hat, welche, durch die Juriſten, und Theologos, mehr in Teutſchland, als in Frankreich, wo ſie entſprungen, bekannt worden. Denn ob ich zwar gerne zugebe, daß etliche Materien in Iure, ſich auch per Cauſam efficientem, Materiam, Formam, Effectus, Contraria, und Similia, erklären laſſen: ſo iſt doch inzwiſchen mehr, als zu gewiß, daß eine ziemliche Anzahl derſelben übrig bleibe, welche, durch dergleichen gezwunge Worte, ſich nimmermehr, vortragen laſſen; wo man anders nicht beym Haaren dasjenige, was man expliciren will, herbeyzerret, und, durch vielfältige Wiederholung, den Aufmerkenden einen Ekel erwecken will. Die 4. Cauſarum genera ſind viel tüchtiger, die natürlichen Dinge zu erklären, als die ſo genannten Entia Moralia, welche, eher, durch eine ungezwungene, als künſtliche, Erfindung, gelernet werden; und ſich leichter, durch gewiſſe Sätze, als durch Scholaſtiſche und Metaphyſiſche Sonos, vorſtellig machen laſſen. Ich bin aber jedoch nicht ſo harte, daß ich mich, wenn der Geſchmack der meiſten

dahin

dahin geben solte, zu opiniatriren, Lust hätte. Ich will, mit dir, wenn du es haben wilst, das Subjectum, activum, und passivum, Principium quod, und Principium quo, Finem cujus, Finem cui, so leichte hersagen, als die Circumstantias, quis, quid, ubi &c; wenn du nur die, darinnen, eingeschlossene, gute Concepte fassest, und, mit mir, bereit bist, die Hülsen, welche wir allezeit an Leute, die daran ihre Lust haben, verhandeln können, wider hinweg zu legen; damit du, hierdurch, deinen Magen nicht so verderbest, und durch, das Wiederkauen solcher barbarischer Worte, den Richtern, in deinen Libellen, und deinen guten Freunden, in täglicher Conversation, beschwerlich fällest. Der andere Mangel, den ich, darinnen, angetroffen, bestehet, in diesem; daß er wenig Principia, und viel Conclusiones, hat; welches ein Werk, vor eine starke Memorie, ist, die sich, an denen weitläuftigen Limitationibus, Extensionibus, und doch, wiederum dabey vorfallenden Exceptionibus, genugsam zu exerciren hat; wo sie anders, darinnen, feste hängen bleiben, und, mit denen übrigen Sätzen, so man zu behaupten gedenket, nicht allzuweitläuftig zusammen hängen, sollen, welches aus den Titeln, de eo, quod certo loco, de Constituta Pecunia, de Aestimatoria &c. mit vielen Exempeln, könnte dargethan werden. Dahero es denn kein Wunder ist, daß man diesen Auctorem, 2. 3. bis 4. Male, durchgehet, und doch, von denen Dubiis, die hin und wieder, vorkommen, nicht befreyet wird; weilen die Principia Iuris Naturæ, und Gentium, mangeln, und die Historia Iuris, und Status Romani, entweder gar ausgelassen, oder doch sehr sparsam gesetzet, worden; ohne welche viele, daraus gezogene, Consequentien nicht können, noch mögen, verstanden werden; da man doch, durch dieses Mittel, leichtlich, von dem usu hodierno, urtheilen könnte, wo man den Staat der Römischen Republik, und den Zustand unsers Teutschlandes, fleisiger, zusammen hielte, und derselben Unterschied jederzeit etwas genauer untersuchte. Allein, in welchem Systemate, finden wir diese Tugenden? Der allermeisten ihr Ius Naturæ bestehet, in Legibus Romanis, und in den Canonischen Rechten; ihre Historie, in den Erfindungen der Glossatorum, weil ihnen die *Revardi*, *Gothofredi*, *Wissenbachii*, *Huberi*, *Labitti*, verhast, und die Gebräuche ihres eigenen Vaterlandes so unbekannt, als die Worte der Legum XII. Tabularum sind; ob sie sich gleich, hin und wieder, auf die Praxin beziehen, und nebst der Unwissenheit aller Ursachen, die Namen *Mevii*, *Carpzovii*, *Berlichii*, hersetzen. Der dritte Mangel, den ich nicht vorbeygehen kann, sind die vielfältigen Obstat. Ich habe selbst etliche fleisige Leute gekennet, die sich, darüber, den Kopf zerbrochen, und die ἐναντιοφανῆν des *Pacii*, *Bronchorstii*, Resolutiones *Bergeri*, die Schriften des *Bachovii*, mit unaussprechlicher Mühe, und Arbeit, aufgeschlagen; da sie doch, wann sie erstlich ihre Axiomata, und Principia, zusammen geräumet hätten, leicht begreifen können, daß es, entweder klare Antinomien, oder weitgesuchte Argumenta legum, wären, welche à baculo ad angulum, schliesen, und mehr verdrieslich zu lesen, und durchzugehen, als an sich selbsten schwer sind. Hierinnen aber ist Lauterbach zu loben, und hoch zu schätzen, daß er zum wenigsten Gelegenheit gegeben, das Ius antiquum, medium, novum, und Germanicum zu untersuchen, die receptas, und communes, opiniones der Rechts-Lehrer angezeiget, worüber man gnug zu discuriren findet, und endlich die dabey, vorfallende Mängel,

gel, aus den Notis des vortrefflichen Herrn Stryckens, aus den Observationibus *Titii*, Sicilimentis *Arnoldi* Pagenstechers, und den Exercitationibus *Schilteri*, leichtlich suppliren kann. Die Synopsis des Herrn Schöpffers ist, wegen der verdrieslichen Methode besagten Compendii Lauterbachiani, bekannt worden, als in welchen Materia, Finis, Forma, hinweg geblieben; und noch viel anderes unnützes Gezeug ausgemerzet worden; ob sich gleich der andere Mangel, den wir, bey dem vorigen Auctore, bemerket haben, bey ihme, gleichfals findet; und es, bisweilen, ohne Confusion, nicht abgehet. So viel aber muß ihme, zum Ruhm, nachgeschrieben werden, daß er selectas leges, und Casus, und die in grosem Ansehen, bishero, gewesene Auctores angezogen; ob ich gleich wünschen wolte, daß er dieselbigen, nicht gar zu geschwinde, fahren lassen; sondern, quo Iure, quave injuria, dieses, oder jenes, affirmiret, oder negiret, worden, dabey gesetzet hätte. Denn wer ist so unerfahren, daß er sich nicht, auf gleiche Weise, der Collectionen des *Suarezii*, *Vivii*, *Gabrielis*, *Turzani*, *Grassi*, *Villalobii*, *Bonacostæ*, *Hieronymi de Cævallos*, *Pichardi*, *Fachinei*, *Treutleri*, *Harprechti*, bedienen könnte, wenn er sonsten nichts anders, als ein Register der nominum auctorum, und opinionum communium, wissen wolte? Die Positiones Herrn *Georgii Beieri*, zu Leipzig, welche, vor weniger Zeit complet erschienen, haben mir, damit ich die Wahrheit bekenne, nicht übel angestanden. Du findest, bey ihme, wenn du seine Institutiones dazu gebrauchest, Principia Iuris Naturæ, eine kurze, und dabey wohleingerichtete, Historie aller nothwendigen Römischen Antiquitäten, Excerpta, aus den bewährtesten Practicis, und nicht nur eine Reihe der gemeinen, sondern der besten, und gegründetsten, Meinungen; wiewohl es auch an solchen Leuten nicht ermangelt, die ihn, als einen Novaturientem, ansehen, und die Sparsamkeit der, von ihme wenig allegirten, Römischen Gesetze tadeln. Worauf aber, meines Erachtens, nicht zu reflectiren ist. Dann den, in alten Irrthümern, steckenden scheinet alles neu, was, mit dem Vorrathe ihrer Locorum Communium, nicht übereinstimmet. Ja sie erschrecken, wenn sie sehen, daß, nach diesem Project, der meiste Theil der Pandecten keinen Nutzen haben solle, welche sie doch, in ihrer Jugend, mit ungemeiner Mühseligkeit, in Kopf getrieben, und unsere Teutsche Gebräuche, und Gesetze, darüber, gänzlich vergessen, haben. Herr Beier wird unterdessen, wie ich eine gleiche Pensée, in einem Epigrammate *Jacobi Lectii*, gelesen, mit dem Titel eines Novaturientis, noch eher, als mit dem Namen eines Veteratoris, vergnüget seyn, und sich erinnern, daß niemand die Larve der Unwissenheit abzuziehen geschickt sey, der nicht etliche Schläge von derselben Schutz-Göttern, aushalten könne. Den Mangel der Gesetze kann ja ein jeder leicht ersetzen, der, nebst den Principiis legum, sich, an derselben kräftigen, und nachdrücklichen Worten, erlustigen, und nicht gerne, sine litera legis, oder, wie man sonst zusagen pfleget, ohne gute Juristische Brocken, reden, will. Mir stehet das Iudicium des zuvor gerühmten Hrn. Böckelmanns an: Neque enim, qui omnes leges, & constitutiones, memoria tenet, Iurisperiti nomen magis mereri putem, quam meruere, olim, veterum Romanorum pueri, qui Leges XII. Tabularum, totum illud Corpus Iuris, quo populus, tunc, quidem utebatur, ceu necessarium carmen, exacte tenebant, & quotidie cantabant; rationis autem, & principiorum, illius juris prorsus ignari.

Sonst

Johann Joachim Schöpfer, (ss) Lüder Menke, (tt) Friedrich

Sonst müssen auch Herrn Prof. Johann Friedr. Hertels 10000. Sphalmata, & errores, in Compendio Schüzio-Lauterbachiano, sublati, angemerkt werden, die, 1735. zu Jena, in 8vo. herausgekommen.

(ss) Dessen so genannte Synopsis Iuris Privati Rom. & Forensis, so, 1713. zu Frankfurt, an der Oder, in 8vo. herausgekommen, ist auch ein bekanntes Collegien-Buch. Der Auctor war Prof. Iuris, zu Frankfurt, an der Oder; und einige wollen versichern, daß gedachte seine Synopsis eigentlich, und in der That, ein Compendium Strykianum sey: indem ihm sein damaliger Collega, Samuel Stryk, das meiste darzu suppeditiret hätte. Doch dem sey endlich, wie ihm wolle; so ist wenigstens gewiß, daß dieses Compendium, seiner Accuratesse, grosen Deutlichkeit, und guten Ordnung halber, vor andern, vieles voraus habe; dahero man auch nicht unterlassen, dasselbe, wie den vorgedachten Lauterbach, mit Noten, und Commentariis, zu erläutern; unter welchen sonderlich des Johann *Kleinii* Annotationes, die Ao. 1705. zu Rostock, in 4to. herausgekommen, und des D. *Nicolai Guilielmi Dresselii* Noten, über mehrgedachte Synopsin Schöpferianam, so, 1719. zu Jena, in 4to. die Presse verlassen haben, anzumerken sind. So ist auch diese Synopsis nachhero neu wiederum aufgelegt, und, per modum Notarum, von einem Juristen, zu Frankfurt, unterschiedenes hinzugethan, worden. Derjenige handelt klüglich, welcher, bey vorhabender Repetition der Pandecten, den Schöpfer nachliset.

(tt) Von diesem, haben wir zweyerley, hierher gehörige, Schriften: erstlich seine so genannte Tractationem Synopticam Pandectarum Theoretico-Practicam, Juri Communi usuique moderno Imperii, & præcipue Saxonico, accommodatam, ita, ut, vice Supplementi Lauterbachiani, esse queat, in Tabulas redactam, & Axiomatibus applicatis illustratam. Es kamen diese Tabellen anfänglich, 1697. zu Leipzig, in fol. heraus, und wurden hernach, 1713. ebendaselbst, mit etwas verändertem Titel in fol. wiederum aufgelegt. Es präsentiret sich, darinnen, ieder Titel, mit seinen Definitionibus, Divisionibus, und Memorabilibus, uno intuitu. Man ästimiret sie, in Leipzig, sehr. Der Nutzen aber, den man sich, von Juristischen Tabellen, verspricht, ist eben so gros nicht; wie ich, zum Theil, oben bereits, gezeiget habe. Denn sie sind 1) künstlich, und haben viele membra subordinata, quæ res memoriam magis fatigat, quam juvat. 2) Macht sonderlich obermeldter Menke Divisiones, und Distinctiones, wo sie nicht nöthig sind. Wenn Tabellen, in Disciplinis Scientificis, nutzen sollen: muß man sie, entweder selbst, nur in usum privatum, machen, oder sie müssen, quam simplicissime, eingerichtet seyn. Nachhero hat des Auctoris Sohn, Herr Hofrath, Gottfried Ludewig Menke, diese Tabulas, mit ihren Observationibus Practicis, in ein Compendium gebracht, und solches, Ao. 1714. & 1715. zu Leipzig, in 2. Bänden in 8vo. unter dem Titel, Theoria, & Praxis Pandectarum, edieret. Auch ist es, 1716. zu Halle, wiederum, in 8vo. aufgeleget worden. Desgleichen hat Herr Prof. Friedrich Alexander Künhold, 1724. in 8vo. zu Leipzig, des Lüder Menckens, Tract. Syn-

drich Gottlieb Struv, (uu) Ephraim Gerhard, (vv) George Beyer, (ww) *Ulricus Huberus*, (xx) *Cornelius van Eck*,

opt. Theoriæ, & Praxis Pandectar. cum Supplementis, herausgegeben. Bey den Studenten, welche Studia Saxonica, das ist Pragmatica, lieben, hat sich gedachtes Compendium sehr beliebt gemacht. Denn der Auctor gehet, in iedem Titel, auch ad Praxin forensem, und hat vielerley Remarqven, die man, bey andern, vergebens sucht. Hactenus ergo commendandus est liber ille; obgleich einige darfür halten; daß es noch kein solches Compendium sey, so das examen rigorosum aushalte.

(uu) Ein Sohn des alten George Adam Struvs, hat, aus dem grosen Syntagmate Juris Civilis seines Vaters, ein Compendium Pandectarum gezogen, so, 1711. zu Jena, in 4to. herausgekommen; aber, auser seinen Auditoribus, wenigen bekannt geworden. Præter enim Epitomatoris laudem, nihil ipsi, hac in parte, potest attribui. Es darf also dieses Compendium nicht etwa, mit der oben, in der Note cc. huj. Sect. beschriebenen, Jurisprudentia Romano-Germanica Forensi des alten Struvs, vermenget werden.

(vv) Dieser hat, abermals zu Jena, Ao. 1715. in 8vo. eine so genannte Delineationem Juris-Civilis drucken lassen, und darinnen, hauptsächlich combinationem Juris Romani, & Germanici, intendiret. Perspicuitas non deest; sed deficit distinctus ordo, & humanior Juris Romani doctrina; utpote qua leviter saltem tinctus erat. Schola enim Thomasiana eum genuit.

(ww) Wir haben, bekannter Masen, von ihm, eine also betitelte Delineationem Juris Civilis Positionibus comprehensam, ad Institutiones, & Pandectas, wovon ich, oben schon, etwas erwehnet habe. Meinem eigenen Gutachten nach, aber ist es ein Buch, nur vor solche Leute, welche das Jus Romanum cavaliérement studiren wollen. Der Auctor gab es erstlich, in 8vo. zu Leipzig, ohne Noten, und Allegatis, heraus. Nachhero aber vermehrte er es, mit beyden. Und da wurde es, abermals zu Leipzig, zu unterschiedenen Malen, in 4to. gedruckt. Erat auctor discipulus *Thomasii*, & *Gerardo* similis. Die Philosophie hatte er zwar gut inne. Hergegen fehlte es ihm, an der Historie, und einer sattsamen connoissance von Antiqvitäten. Criticam Juris quoque non curabat. Nur seine Deutlichkeit, und gute Methode, hat ihn sehr beliebt gemacht; so gar daß man auch, etliche Male, hin und wieder, darüber gelesen.

(xx) Er hat, zu Franecker, gegen das Ende des vorigen Seculi, ao. 1682. Positiones Juris contractas, in 8vo. aufgesetzt, und sich, darinnen, blos intra limites Juris Romani, gehalten. Dieses aber hat er, gar artig fürgetragen. Doch hält er sich, zu sehr, mit den legibus obstantibus, auf; welches einen Anfänger mehr hindert, als fördert. Christian Thomasius hat hernach diese Positiones, 1685. zu Leipzig, in 8vo. wiederum auflegen lassen, kurze Noten hinzugethan, und sie, als ein Hand-Buch, gebraucht, worüber er, öfters, gelesen. Der seel. Gundling hat es auch sonst, etliche Male, in seinen Pandecten, zum Grunde gelegt. Den andern Juristen aber hat das Buch nicht so anstehen wollen: weil es, wie sie sagen, nimis sapit Theoriam.

Eck, (yy) *Jo. Ortwinus à Westenberg*, (zz) *Jac. Frider. Ludovici*, (a. 3.) *Justus*

(yy) Dieser berühmte Jurist, zu Utrecht, hat sich, in seinen Principiis Juris Civilis, secundum ordinem Digestorum, in usum domesticorum Collegiorum vulgatis, so, 1694. und 1697. zu Utrecht, in 8vo. auch 1713. ebendaselbst, bereits zum vierten Male, in 8vo. herausgekommen, als einen puren Römer, aufgeführet, und die Historie, und Antiqvitäten, wohl mitgenommen; quo intuitu, man ihn mit Nutzen, aufschlagen kann. Omnes enim Juris Titulos proposuit succincte quidem, sed accurate.

(zz) Dessen Elementa, oder eigentlich so genannte Principia Juris, sind, Ao. 1699. zu Amsterdam, in 8vo. herausgekommen, und übertreffen noch den van Eck. Denn dieser Auctor gehet, erstlich ad Instituta, und hernach auch ad singulos Pandectarum Titulos. Ja seine Methode, und Ordnung, ist ganz unvergleichlich. Denn, nachdem er die Vocabula Juris, ex antiquis Scriptoribus, erkläret, und die Connexion eines jeden Titels, mit dem vorhergehenden Edicto Perpetuo, gezeiget: setzt er, bey jeder Materie, Definitionem voraus, bestärket solche, durch etliche Leges, füget die varias divisiones, auf ebendie Weise, hinzu, und alsdenn nimmt er ein Membrum, nach dem andern, aus der, oben, gesetzten Definition, vor sich, und ziehet daraus alle Conclusiones, die nur, in einem Titel, vorkommen können; und zwar in der schönsten Connexion. Darbey schreibet er einen hübschen Stilum; und ist, über die Masen, deutlich; derowegen dieses Compendium, vor diejenigen, welche zuerst, und separatim, purum putum Jus Romanum lernen wollen, unter allen andern, das Beste ist.

(a. 3.) Dessen Doctrina Pandectarum, so, etliche Male, gedruckt, besonders aber auch Ao. 1734. zu Halle, in 8vo. wiederum aufgelegt, worden, ist ein partus Jurisprudentiæ Thomasianæ. Denn, aus *Christian Thomasii* Schriften, ist das meiste, in dieses Compendium, geflossen; ob derselbe gleich nicht allegiret worden. Es hat sich der bekannte *Ludovici*, durch seine Deutlichkeit, ziemliche Ordnung, und beliebte Kürze, dieses seines Compendii, zu unsern Zeiten, gar sehr insinuiret. Nur hat, er ofte, die nöthigsten Materien ausengelassen, und viele sententias novas, & non Romanas, ex cerebrina æquitate, defendiret; nicht zugedenken der mixturæ Jurium, als welches ein vitium commune ist. Auch hat er, von der Jurisprudentia humaniori, nichts, in schon mehrgedachtem seinem Compendio, spüren lassen. Denn dieselbe war ihm für seinen Augen verborgen. Sonst hat er auch eine Historie der Pandecten fürgesetzt, und die Emblemata *Triboniani à Wissenbachio* conscripta, angehengt. Es hat auch gedachtes sein Compendium so grosen Ingreß gefunden, daß es, eine Zeitlang her, den Lauterbach, fast von allen Universitäten, vertrieben, und, von den meisten Professoribus, zum Grunde ihrer Collegien geleget worden. Selbst der seelige Gundling legte den Lauterbach bey Seite, als des Ludovici Doctrina Pandectarum zum Vorschein kam, und las, nunmehro, über solche, vielfältige Male, dessen Discurs auch Ao. 1739. zu Frankfurt, am Mayn, in zween Qvart-Bänden, in Teutscher

Justus Henningus Boehmer, (b. 3.) *Nicol. Hieron. Gundlingius*. (c. 3.) Auserdem

Sprache, abgedruckt worden, darinnen, die obangezeigten, und andere Mängel des Ludovicischen Compendii, ziemlicher Masen, ausgebessert, und ergänzet, worden; worzu der seel. Gundling, für vielen andern, sattsam geschickt war. In Ansehung dessen, ist angeführter Discurs, nicht nur zu destomehrern Accuratesse, und Deutlichkeit des *Ludovici*, fast unentbehrlich; sondern er kann auch überhaupt, bey Repetition der Pandecten, zum wenigsten gute Dienste thun.

(b. 3.) Gleichwie *Thomasius* dem *Ludovici*, zu Verfertigung seines vorerwehnten Compendii, sub Titulo Doctrinæ Pandectarum, Anlaß gegeben: also ist, ex consilio, & svasu *Strykii*, Senioris, das Compendium Boehmerianum entstanden, so, unter dem Titel, einer Introductionis, in Jus Digestorum, bekannt, und Ao. 1704. in 8vo. und 1714. item 1723. vermehret, und verbessert, ebenfals zu Halle, in 4to. abgedruckt, und wiederum aufgeleget, worden. Es differiret aber dieses Compendium, von dem Ludovicischen, in verschiedenen Puncten. Ich habe, einsmals, von einem berühmten Juristen, folgendes unpartheyisches Urtheil davon angemerket; daß nemlich 1) das Böhmerische Compendium nicht so deutlich sey, als des *Ludovici* seines, auch an vielen Orten, Contradictiones apparentes habe, wodurch wenigstens die Anfänger, öfters, sehr irre gemacht würden. 2) Leuchte, in dem Böhmerischen Compendio, fast aller Orten, eine Confusio Jurium, in Germania obtinentium, herfür; mit welcher Cacoëthe, unsere meisten Juristen angesteckt, und annoch behaftet, sind. 3) Habe hergegen der Herr Geh. Rath, Böhmer, mehrere Leges, und Doctores, allegiret, auch mehrere Conclusiones, und Materien, berühret, als *Ludovici*. 4) Hätte er, auch bisweilen noch, guttulam aliquam, ex Jurisprudentia Humaniori, einfliessen lassen. Wenigstens sey 5) sein Methodus zwar nicht sogar Logicalisch; doch auch keiner der schlimmsten; und könne er einem Practico die besten Dienste thun. Denn er gehe, per Definitiones, Divisiones, und Requisita, welche letztere einem Advocaten, in quocunque negotio, ex ratione oppositorum, gute Exceptiones Peremtorias suppeditirten. So habe er überdieß auch 6) die Actiones, bey jedem Titel, fein erläutert; worbey sein besonderer Tractat, de actionibus, um soviel trefflichern Nutzen schaffe, u. s. w.

(c. 3.) Von dem, haben wir, unter andern, auch ein Compendium Iuris erhalten; davon der erste Theil, Ao. 1723. zu Halle, in 8vo. unter folgendem Titel, zum Vorschein gekommen: Digesta, in quibus rationis principia, Ius Romanum, & Teutonicum, è genuinis fontibus simul, ac pragmatica, connexa ratione, expenduntur, confusaque, nova, & accurata methodo, separantur. Ich weiß, daß Christian Thomasius, mit besonderem Aestim, davon gesprochen. Ich weiß auch, daß die allermeisten ICti solidiores, und welche nicht mit, unter der Anzahl der Feinde des seeligen Auctoris, stehen, das Werk höchlich gerühmet haben. Unter andern, urtheilet der seelige Struv, in der Bibliotheca Iuris Selecta, Cap. VII. §. 15. p. 315. folgender Masen, davon: Ita concinne, accurate, ac diligenter, sunt scripta illa Digesta, ut nil, nisi vota, pro perfectione

serdem sind auch hierbey noch anzumerken : *Joannes Althusius*, *Joannes Arnoldus Corvinus*, *Matthias Stephani*, *Joannes Voetius*, *Joannes Schilter*, (d. 3.) *Joannes à Rheden*, *Joannes Ferdinandus Behamb*, *Sebastian Schelcken*, *Richardus Zouchæus*, Peter Müller, Johann Otto Tabor, *Joannes Eisenhartus*, *Samuel Rachelius*, Samuel Pusendorf, Daniel Galtierus, *Joannes van Muyden*, Arnold Alexander Pagenstecher, *Hen-*

fectione operis hujus, sint facienda. Auch entsinne ich mich auf das judicium, so ein gewisser, vorgedachter, groser Rechts-Gelehrter, der dabey ganz unpartheyisch sich bezeigte, im Vertrauen, mir eröffnete, und ohngefehr also lautete: Hoc Compendium Gundlingianum facile primas inter omnes tenet. Quod enim nemo hucusque ICtorum præstitit, is unus effecit, quodque *Morhofius*, *Leibnizius*, aliique, in votis habuere, id implevit feliciter. Tela, quam exorsus fuit, hæc est, Iura, in nostra Germania, vigentia, in quocunque Titulo Pandectarum, seorsim exponit, atque sic Iuris Naturalis principia Romanorum scita, Germanorum placita, forique inventa, distincte ante oculos ponit; & quidem Ius Romanum ita exponit, ut origo, causæ, & mutationes, in Quiritium Republica, subinde factæ, historiarum, & antiquitatum luce collustratæ, rite innotescant. Ponit deinde conclusiones, hinc profluentes, intellectu faciles, hisce fundamentis præstructis, an magis illi, in Iure Romano, debeatur, an in Iure Germanico, dubium est. Patria enim Iura inde, ab origine Teutonicæ gentis, evolvit, varias constitutiones medii ævi obscuras alioquin recenset, atque hinc causas trituræ nostræ forensis reddit, tam fausto Iurisprudentiæ nostræ sidere exorto, spes est, fore aliquando, ut solidior Iuris nostri doctrina, in scholis, efflorescat. Distincta enim omnia, & polita, apparent, confusa separantur, singulaque, ad principia sua, revocantur solide. Dicendi genere utitur facundo, suavi, & vere Romano, quæ res vel sola magnam libro gratiam conciliat; magis tamen ad Systematis, quam ad Compendii, rationem, comparatus est iste liber; ita ut jam multi compendium ex illo fieri desideraverint. Bey dem allen, ist um so vielmehr zu betauren, daß dieses Werk nicht vollständig herausgekommen: allermasen anfänglich nur die Prota, in öffentlichem Druck, erschienen. Hernach hat er es zwar fortgesetzt, ist aber damit nicht weiter, als bis auf den ersten Titel des VI. Buchs, gekommen, den er iedoch auch nicht völlig ausgearbeitet hatte, als ihn der Tod übereilete. Dieses Fragmentum nun, so er, in MS. hinterlassen, hat man hernach seinen so betitelten Exercitationibus Academicis, oder Disputationibus, angehängt, die, Ao. 1736. zu Halle, von der Rengerischen Buch-Handlung, in einem Qvartanten, zusammengedruckt worden. Indeß kann auch wohl der, vorhin, gedachte, abgedruckte Gundlingische Discurs, über *Ludovici* Doctrinam Pandectarum, zugleich mit, als eine Fortsetzung dieses Gundlingischen Compendii, angesehen werden.

(d. 3.) Dessen Legitima Elementa Iurisprudentiæ totius, tam Romanæ, quam Germanicæ privatæ, sind, 1698. zu Strasburg, in 8vo. herausgekommen.

Henricus Coccejus, Johann Friedrich Böckelmann, (e.3.) von welchen allen, man die Bibliothecam Juris selectam des seel. Struvs, Cap. VII. §. 14. p. m. 308. mit mehrerm nachlesen kann. Unter den neuern hergegen sind beträchtlich: Herrn D. Heinrich Brockes, Collegium Juris Theticum in Pandectas, Wittenb. 1733. in 8vo. ingleichen Hrn. D. Dietrich Gotthard Eccards Erklärung der Jurispr. Civilis, so in III. Theilen, von 1734 - 1738. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen; des seel. Johann Gottlieb Heineccii Elementa Juris Civilis, secundum ordinem Institutt. die 1725. zu Amsterd. das erste Mal, it. 1728. auch 1738. zum vierten Male, in 8vo. nichtsweniger mit Hrn. Hofraths, Johann George Estors, Anmerkungen, 1727. zu Giessen, in 8vo. ans Licht getreten; Ej. Elementa Juris Civil. secundum ordinem Pandectar. Amsterd. 1728. und 1731. in 8vo. auch zu Strasburg, 1734. in 8vo; Hrn. Hofraths, Adam Friedrich Glafeys Grundsätze der bürgerlichen Rechts-Gelehrsamkeit, nach Ordnung der Institutt. Leipzig, 1720. in 4to; Hrn. Prof. Johann Friedrich Hertels Sciagrapha Jurisprudentiæ Struvianæ, Jena, 1726. in 4to; Hrn. Johann Justin Schierschmids Elementa Juris Civilis, ad ductum Institutionum Iustinianear. methodo scientifica proposita, Halle, 1735. in 8vo; und Herrn Reichs-Hofraths, Joh. Balthasars von Wernher, Manuale Pandectar. Leipz. 1711. in 8vo.

§. IX.

Nun folgen, der, bisher, beliebten Ordnung nach, die Compendia Juris Germanici. Gleichwie ich aber, in voriger Sectione III. sattsam erinnert habe, wie schlecht, bishero, die Jurisprudentia Hermenevtica Iuris Germanici gewesen, und, zum Theil, noch sey: also ist leicht zu erachten, daß die Jurisprud. Compendiaria der Teutschen Rechte, bis auf den heutigen Tag, nicht viel besser gestalt sey; da zumal diese, von jener, in gewisser Mase, dependiret. Und es ist freilich zu betauren, daß wir Teutsche, in unsern eigenen Rechten, bis dato noch, fast kein völliges, und rechtschaffenes Compendium, geschweige denn ein Systema, haben. Ja es scheinet parador zu seyn, daß wir allen unsern Fleis, nur auf das fremde, Römische Recht, wenden, und darüber unsere

(e.3.) Sein Compendium Institutionum *Justiniani*, ist, Ao. 1726. zu Amsterdam, mit des sel. Johann Gottlieb *Heineccii* Vorrede, in 8vo. abgedruckt worden.

unſere eigene väterliche Sitten, Gewohnheiten, und Rechte negligiren. Was iſt aber anders Schuld daran, als das Præjudicium auctoritatis, und die übermäſige Liebe, zum Jure Romano? Vor **Hermann Conringen**, (f. 3.) *Joanne Nicolao Hertio*, (f. 3.*) und **Johann Schiltern**, (f. 3.†) hat demnach faſt niemand an eine ernſtliche Excolirung des Iuris patrii, gedacht. Was ja, damals, vom Teutſchen Rechte, zum Vorſchein gekommen war, das war, entweder nur beyläufig, bey

(f. 3.) Dieſer überhaupt gelehrte Mann hat ſich, inſonderheit auch um die Teutſche Rechts-Gelehrſamkeit, ſehr verdient gemacht. Wer ſolches etwa nicht glauben will, der kann nur Hrn. Hof-Raths, **Johann Wilhelms von Göbel**, Vorrede, ſo er Conrings Werken vorgeſetzet, nebſt Herrn Hof-Raths, Johann George Cramers, Programmate, de conjungendo Iuris, & antiquitatum Germanicarum ſtudio, hujusque ſubſidiis & argumentis, §. 3. Editionis Lipſ. de ao. 1729. anbey nachleſen. Ja, was ſage ich, des Conrings unſterbliches Werk, de Origine Iuris Germanici, welches, zu Helmſtäd, 1649. und 1665. in 4to. aufgelegt worden, iſt, unter andern, ein unverwerflicher Zeuge ſeiner groſen Verdienſte in dieſem Stücke.

(f. 3.*) Dieſer war gewiß einer der geſchickteſten Männer, der das Teutſche Recht hätte rechtſchaffen excoliren können, wenn der Geſchmack damaliger Zeiten ſo gut und edel geweſen wäre, wie heutiges Tages. Indes hat er gleichwohl in ſeinen Opuſculis viel herrliche Dinge in Teutſchen Sachen proponiret; dahin ins beſondere gehören ſeine Paræmiæ Iuris Germanici, oder Teutſchen Sprüchwörter, in welchen er viele beſondere zur Teutſchen Rechts-Gelahrheit gehörige Dinge fürgebracht hat.

(f. 3.†) Der Herr Canzlar, von **Ludwig**, gibt, in ſeiner Vita *Juſtiniani M.* Cap. III. §. 10. n. 5. p. 67. ſq. folgende Nachricht, von Schilters Verdienſten, in dieſem Stücke, und auch von ſeinen Mängeln: *Joann Schilteri*, ſchreibet er, Prof. Argentorat. Iurisprudentiæ totius, tam Romanæ, quam Germanicæ, legitima elementa, Argentorati, 1698. in 8vo. Ingentem uſum habere poſſet hic libellus, ſi eſſet in manibus plurium. Nam habet textum *Juſtiniani* ipſius, ſingulis illius titulis ea adnectit typis diverſis, quæ Iuris Germanici, Latio ignorati. Ut ſciat lector primo intuitu, quæ Germanica ſint, quæ Romana. Vellem igitur, hæc Epitome occuparet omnium academiarum cathedras, & ſubſellia. Idem pretium, in patrio Iure, habent ejus Exercitationes ad Pandectas, ad quas notis adaugendas me invitavit bibliopola. Sed dices, Gallos ipſos ægre ferre, quod à *Schiltero* ſæpius diſſentiam, eumque confutem multoties. Verum ille nimium tribuit auctoritati Iuris ſpeculatorum, quos ego refero inter nugatores, infectosque Iure peregrino. Deſtitutus, fuit aliis fere præſidiis Iurium provincialium, tam in Germania, quam extra eandem; in Svecia, Anglia, Polonia, Hungaria, locisque aliis; diplomata, & monumenta jurium medii ævi habuit pauciſſima; non eo ſeculo natus fuit, quo Germanicam hiſtoriam, in Academiis docent ICti. Hæc deſideria mea ſunt in viro doctiſſimo, quæ ſi explere inſtituo, quis vitio vertet Iure?

bey Abhandlung des Römischen Rechts, mit vorgebracht worden, oder aber es betraf blos die neuern Teutschen Landes-Gesetze, und die heutige Praxin; als dahin z. E. gehören **George Schulzens**, (*) **Johann Philippi**, (**) **Sebastian Khraisseri**, (†) und **Melchior Klings** (††) Schrif-

(*) Dessen Synopsis Institutionum additis Iuris Romani, & Germanici differentiis, ist, 1621. zu Wittenberg, in 12mo. und hernach öfters aufgeleget worden. Anno 1672. aber kam es, zu Wittenberg, mit Adrian Beyers Noten, in 4to. heraus. Der Herr Canzlar, von Ludewig, urtheilet davon, in seiner Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 10. no. 2. p. 66. also: Ab hoc libro, ut, juxta Institutiones, initium Iurisprudentiæ faciant juvenes, omnibus suleo esse auctor. Nam est luculentus, Iuris Saxonici, & Romani collator egregius, utriusque æstimator, & judex. Sed, cum alia patriæ statuta, & mores eum latuerint, occupatur potissimum in Saxonicis.

(**) Dessen Usus practicus Institutionum, cum Eclogarum Quæstionibus Synopticis *Friderici Geisleri*, so, 1698. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen, wird, vom Herrn Canzlar, von Ludewig, in seiner Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 10. no. 3. p. 66. folgender Masen, beurtheilet: Magni faciendus liber. Cum praxin, in Germania, doceat præjudiciis, ac formulis forensibus in vernacula. Idque ad singulos Titulos sigillatim. Cum auctorum divite classe. Multum ex hoc libro proficiet Lector in Iure patrio; licet auctor causas ejus nesciat aperire, & docere. Quod est viri, rerum patriæ, ac veteris ævi non imperiti.

(†) Von dem, und seinen, hierher gehörigen, Schriften, gibt wiederum der Herr Canzlar, von Ludewig, in Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 10. no. 6. pag. 67. so viel gute Nachricht: *Sebast. Khraisseri*, Doctoris, & Advocati Boici, Institutt. Iuris Romano-Bavarici, Augustæ Vindel. 1644. in 8vo. Principio explicat, in Titulo quovis, Ius Romanum, tum, ubi congruat, aut differat, Boicum, ostendit sigillatim. Omnia pragmatica, & utilissima. Unde insigniter proficere licet, in Iure patrio, quod commune Germaniæ universæ. Alia auctoris ejusdem idem pretium habent. Compendium Iuris Bavarici kurze Verfassung des Bayrischen Land-Rechtes, Ingolstadii, 1650. in 8vo. Ej. Processus Romano-Bavaricus, Augustæ Vindel. 1646. in 8vo. Utinam Boicos Iureconsultos imitarentur, in patrio Iure eruendo *Schmidium*, *Rathium*, *Balthasarum*, *Widemannum*, *Ertelium*. Et pleniora nanciscerемur Germanicæ Iurisprudentiæ Systemata.

(††) Dieser hat, das Sächsische Land-Recht in Ordnung gebracht, davon der Herr Canzlar, von Ludewig, in Vita *Justiniani M.* Cap. III. §. 10. no. 8. p. 69. dermasen judiciret: Sequitur fere ordinem Institutionum, cum speculatores omnia habeant turbate. Licet enim specula Juris Saxonici, & Svevici sint nugacia, latet tamen in his quandoque tabulis aliquid veri. Der Auctor, von dem man sonst wenig Nachricht findet, war, von Steinau, aus Schlesien, geboren; man weis aber nicht, ob, in dem Fürstenthum, Wohlau, oder aber in Oppeln. Conf. Herrn Reimmanns Histor. Literar. der Teutschen, p. 356. Wenn er dahero *Melchior Kling à Stein-*

au

an allegiret wird, darf man darum nicht etwa denken, daß er, von Geburt, ein Adelicher gewesen. Denn die Gelehrten hatten, sonst, im Gebrauch, ihren Namen den Geburts-Ort beyzufügen. Man weiß nichts gewisses, wer seine Eltern und Vorfahren gewesen, auch in welchem Jahre, und Tage, er geboren worden. So viel aber ist gewiß, daß er, zu, oder doch bald nach *Lutheri* Zeiten, des Wittenbergischen Juristens, *Hieron.* Schurfens College gewesen, und nebst diesem, den, nachher, berühmten Joh. Schneidewein, welcher Luthers Tisch-Genosse war, als Professor, in Rechten unterwiesen hat. Man weiß auch, daß er, in seinen jungen Jahren, das Gymnasium, zu Halle, in Sachsen, frequentiret, und daselbst, aus Armuth, ein Currentaner gewesen, auch zuweilen einen Dreyer damit verdienet habe, daß er die Soole, aus den Saltz-Brunnen, ziehen, und tragen, helfen. Sihe *Joann. Olearii* Oration. de Scholis feliciter instaurandis, 1603. habitam. Nachhero besuchte er die Universität, Wittenberg, und brachte es, daselbst, so weit, daß er, nicht nur, daselbst, promovirte; sondern auch Prof. Iur. Ordinar. wurde; wie Andreas Sennert, in Bibliothec. Academ. Witteberg. Cap. XII. pag. 137. bezeuget. Seine Geschicklichkeit recommandirte ihn hierauf dermasen, daß er bey Königen, und Fürsten, zum Rath, von dem Erz-Bischoffe, zu Magdeburg, *Sigismundo*, aber zum Canzlar besagten Erz-Bisthums, ernennet, und mit hoher Gnaden auch vielem zeitlichen Vermögen, geseegnet, wurde. Gleichwohl erinnerte er sich immer noch seines ehemaligen, armseligen Zustandes, und pflegte dahero jährlich, an einem gewissen Tage, und so oft er eine Tochter ausgestattet, etliche Tische arme Schüler reichlich zu speisen, sie zur Gottesfurcht, und Emsigkeit zu ermahnen, und des göttlichen Seegens, mit Anführung seines eigenen Exempels, tröstlich zu versichern. Er hatte sich übrigens, mit Barbaren Marschallin von Bieberstein, verheyrathet, und in dieser Ehe, etliche Söhne, und Töchter, erzeuget, unter welchen letztern, sonderlich die Catharina zu merken, welche, im Jahre 1554. an Wolfgang Holtzwirth verheyrathet, und eine Stamm-Mutter des alten, berühmten Herrn Geh. Raths, Friedrich Hofmanns geworden. Sie ist ihm aber auch noch, zu Wittenberg, mit Tode abgegangen, und liegt, daselbst, begraben. Nach ihrem Tode, hat er sich also erst, nach Halle, gewendet, und daselbst, auch das Haus, von Grund auf, erbauet, welches wohl gedachter Herr Geh. Rath, Hofmann käuflich an sich gebracht, und bis itzo noch, besitzet. Vorangezogener *Olearius*, l. c. berichtet dannenhero hiervon, allenthalben, so viel zuverläßig: Nominare possemus quendam *Melchiorem Klingium*, J. U. D. *Sigismundi* Archiep. Magdeburg. Cancellarium, consiliarium magnorum Principum, J. U. D. qui inter Currendarios vicatim Musicam exercendo, & canendo victum, ex eleemosynis piorum civium, inter condiscipulos, collegerat, passim etiam è cellis subterraneis, aquam in his Salinis nostris, exhausserat, & exportarat, unde teruncium aliquando colligeret, eum denique ditiorum liberis pædagogum fuisse, mox Witebergam, Studiorum gratia, cum iis missum, ita profeciisse, ut in Professorum ordinem cooptaretur. A Regibus & Principibus compluribus postea Consiliarius, & tandem Cancellarius efficeretur, & multorum postea civium liberos, quorum eleemosinis educatus fuerat, consilio, & auxilio suo juvaret. Unde quotannis etiam, certo die, & quoties filiam postea senex factus, elocaret, multas mensas pauperibus scholasticis invitatis stipare, iisque

miniſtrare, ad Diligentiam, in ſtudiis, exhortari, & in patientia egeſtatis hujus, exemplo ſuo, divinam benedictionem præſtolari jubebat. Sonſt hat auch dieſer Canzlar, Kling, faſt keinen Theil der Rechts-Gelehrſamkeit unberührt gelaſſen; und wie hoch man ſeine Schriften geſchätzt, läſt ſich, unter andern, auch daraus abnehmen: weil verſchiedene davon, auch ſo gar in Holland, wiederum aufgeleget worden. Es ſind dieſelben ſonderlich folgende: Tractatus cauſarum matrimonialium, Frf. 1577. in 8vo. & Lipſ. 1617. in 4to; Obſervationes in *Franciſc. Hottomannum*, de Iuribus connubiorum, Francof. 1598. in 8vo; Commentarius in præcipuos II. Libri Decretall. Titulos, Francof. 1562. in fol. 1591. & 1606. in 8vo. Lugdun. 1591. in 8vo. De Feudis, Francof. 1563. in fol; Enarratio, in IV. Lib. Inſtitt. Lovanii, 1566. 1572. 1583. in 8vo. Lugdun. 1557. & 1637; Explicatio, & continuatio Titulor. Iuris, Francof. 1563. in fol. Am meiſten aber hat er ſich um die Sächſiſche Rechte verdient zu machen geſucht, und dahero nachfolgende Gelegenheit darzu ergriffen: es erhub ſich nemlich ein Streit, zu Zeiten Churfürſts, Auguſts, welchen man füglich den Sächſiſchen Juſtinian nennen möchte, unter den Sächſiſchen Juriſten; ob das, damals, eingeſchlichene, Römiſche, oder Sächſiſche, Recht einander vorzuziehen ſey? Der Landes Herr fragte ſeine eigene Rechts-Gelehrte, welches denn das rechte Recht wäre? Die Juſtinianer ſprachen; das Kayſerliche müſte wohl, eben wegen des Kayſers, mehr Anſehen haben, als der Sachſen-Spiegel, welchen ein Privatus zuſammengetragen. Die Widriggeſinnten ſagten; das Römiſche Recht habe ſich nur eingeſchlichen, der Sachſen-Spiegel hergegen enthalte alte Teutſche Rechte, welche letztere nothwendig jenen, der Landes-Art wegen, vorgezogen werden müſten, mithin habe man, weder auf das Kayſerliche Anſehen, noch auf den Sachſen-Spiegel eigentlich zuſehen; ſondern auf die Geſetze ſelber. Die erſtern warfen den letztern ihre Unordnung vor, und lobeten hingegen die, in den Römiſchen Geſetzen, beobachtete Ordnung, vel quaſi. Solchen Vorwurf nun, den niemand leugnen konnte, zuheben, lies ſich der Canzlar, Kling, ein Mann, der Luſt hatte, dem Publico, mit ſeiner Feder, zudienen, durch einige vornehme Leute, dahin bereden, daß er anfing, das Sächſiſche Land-Recht, in eine gewiſſe, kunſtmäſige Ordnung, und eine iegliche Materie, unter ihren geziemenden Titel, zubringen, ſo, daß ein Geübter, wie er, in der Epiſtola Nuncupatoria, meinet, in 2. Stunden, ſich darein finden, und wiſſen könne, wo er eine iede Materie ſuchen ſolle. Das ganze Werk war, in IV. Bücher, verfaſſet, deſſen I. das Recht der Perſonen, das II. den Proceß, das III. die Sachen, das IV. die peinlichen Dinge, enthielt. Allein ehe das Werk, in der Druckerey, zu Ende kam, legte ſich unſer wohlverdienter Canzlar, Kling, und ſtarb, 1571. Dahero traten ſeine vier Söhne an ſeine Stelle, führten es vollends aus, und gaben es, 1572. zu Leipzig, in fol. heraus, unter dem Titel, das ganze Sächſiſche Land-Recht. Conf. Reimmanns Hiſt. Liter. der Teutſchen P. II. p. 486. und P. VI. p. 356; ingleichen den erſten Band dieſes Colleg. Hiſt. Liter. p. 992. Es wird auch nächſtens der Herr Prof. Juſtus Iſrael Beyer, zu Halle, eine etwas umſtändlichere Nachricht, von dieſem Canzlar, Kling, der gelehrten Welt mittheilen. Ebendieß letztgedachte Werk, vom Sächſiſchen Land-Rechte, iſt dasjenige, davon der Herr Canzlar, von Ludewig, Eingangs dieſer Anmerkung, gedachter Maſen, geurtheilet. Man muß dem

mehr

Schriften, von dieſer Art. Die vorgedachten 3. Männer aber ſind am erſten aufgeſtanden; und hat ſonderlich **Schilter**, in ſeiner Praxi Iuris Romani, & Germanici, in foris Germanicis, die zuerſt, 1698. zu Jena, in fol. herausgekommen, den eigentlichen Unterſchied, zwiſchen dieſen beyden Rechten, gewieſen, und die Fontes des letztern wohl entdecket. Nach ihm aber iſt wiederum ein Seculum ferreum, in Iurisprudentia noſtra, eingefallen. Denn da hat ſich, in langer Zeit, aus nur angezeigter Urſache, Niemand gefunden, der ſeinen Fus-Tapfen gefolget wäre. Darzu nun thut auch viel mit, daß die Cultura Iuris Germanici weit ſchwerer iſt, als die Römiſche. Denn man hat darbey eine weitläuftige, und gründliche Wiſſenſchafft, in den Teutſchen Alterthümern, und Geſchichten, vonnöthen; damit aber die wenigſten rechtſchaffen ausgerüſtet ſind. Indeß meinte man; es ſey ſchon genug, wenn man nur die Römiſchen Rechte, allen Falls, in Teutſcher Sprache, auftreten lieſe, um ſolcher Geſtalt die Stelle einer ächten, Teutſchen, Rechts-Gelahrheit, damit zu erſetzen, oder auch zu vertreten. Und darum fingen nunmehro verſchiedene an, Römiſche Compendia, in Teutſcher Sprache, zu verfertigen; gleichwie auch, vorhero bereits, ein und andere dergleichen unternommen hatten; als da ſind: **Andreas Pernederus**, (g. 3.) und andere, welche die Inſtitutiones, und Pandecten, ins Teutſche überſetzet haben, wovon, bereits oben, geſagt worden. Auch gehört, hieher, **Noä Meurer**, mit ſeiner Liberey Kayſerlicher, auch Teutſcher, Nation Land- und Stadt-Rechte, die, 1582. zu Heidelberg, in fol. herausgekommen; ingleichen der unbekannte Auctor des ſogenannten Teutſchen *Juſtiniani*, ſo, 1718. zu Augsburg, in 4to. gedruckt worden; nichtsweniger

---

mehr gedachten Kling anbey wenigſtens ſoviel zugeſtehen, daß er der allererſte geweſen, der an ein Compendium Iuris Germanici gedacht, und ſolches, in formam artis, zu bringen ſich befliſſen. Ob er nun gleich, mit denjenigen Kräften, und Hülfs-Mitteln, die, zu einem rechtſchaffenen Compendio des Teutſchen Rechts, nöthig ſind, nicht ausgerüſtet war, auch den rechten Weg darzu noch weit verfehlte: ſo hat er doch, mit dieſer ſeiner Arbeit, allem Vermuthen nach, die Augen den Nachkommen, in etwas, geöffnet, und daß dieſe endlich, von Zeit zu Zeit, auf die Gedanken gebracht worden, etwas beſſers, in dieſem Stücke, zu liefern.

(g. 3.) Dieſer hat zuallererſt die Inſtitutiones *Juſtiniani* ins Teutſche überſetzt, davon wir eine Ingolſtädiſche, und auch eine Sächſiſche, Ausgabe haben. Ebenderſelbe hat auch, 1567. den Proceß, das Ius Feudale, und Criminale, u. ſ. w. ins Teutſche überſetzt. Sihe die Struviſche Bibliothecam Iuris Selectam, Cap. 7. §. 18. p. m. 320.

ger George Adams Struvs, Teutsche Jurisprudenz, (h. 3.) und *Henrici Antonii Geisii*, (i. 3.) auch *Jeremiae Frankenbergii*, (k. 3.) desgleichen Hrn. L. Wolfgang Paul Burgemeisters, (k. 3.*) und Herrn Hofraths, Christian Heinrich Freislebens, (k. 3.†) hieher gehörige Schriften. Denn obschon dieselben, hier und da, etwas von den Teutschen Rechten, mit einfliesen lassen: so macht doch solches den wenigsten Theil aus, und man hat es auch wohl, nicht einmal als was Teutsches, sondern vielmehr, als Römisch, angesehen, oder wenigstens ist es doch, in merklicher Confusion, angebracht worden u. s. w. Und dieser elende Zustand währte denn also, bis ohngefehr 10. Jahre, in diesem jetzt laufenden Seculo, verflossen waren.

§. X.

Da fing man nun allmählich an, die Augen wiederum aufzuthun. Es kamen nach und nach verschiedene kleine Werkgen deswegen zum Vorschein. Der allererste (k. 3.**) unter solchen war der nunmehrige Hof-

---

(h. 3.) Diese wurde, auf Befehl des Bet-Ernsts, zu Gotha, verfertiget, und, das erste Mal, zu Merseburg 1689. in 8vo. abgedruckt. Hernach hat sich Heinrich Ernst Flörcke, des Werks angenommen, und, zu verschiedenen Malen, als 1704. 1706. 1711. und 1718. zu Leipzig, in 4to. viel vermehrter wiederum aufgelegt. Es wird, darinnen, sonderlich das Römische Recht, mit dem Sächsischen, und andern Provinzial-Gesetzen, conferiret, und sonderlich in den neuern Editionen, beyderley Rechte gegen einander gehalten.

(i. 3.) Von diesem haben wir nemlich ein so genanntes Teutsches *Corpus Iuris*, oder Kern, und Auszug, aller, des Heil. Römischen Reichs Kayserlichen, Teutschen, Bürger- und Peinlichen, Lehn-Geist- und weltlichen Land- See, und Kriegs-Rechten, mit gewöhnlichen Proceßionen, ao. 1703. in 4to. gedruckt erhalten.

(k. 3.) Dessen Praxis moderna illustrium materiarum Iuris ist, 1704. zu Leipzig, herausgekommen.

(k. 3.*) Von dem haben wir, 1732. aus Eßlingen, in 8vo. einen so genannten Versuch einer Anleitung, zu einer gründlichen Gelahrheit, in denen, in Teutschland, eingeführten, und hergebrachten Rechten, zugelangen, erhalten, davon aber nur, meines Wissens, des Part. I. erste III. Sectiones zum Vorschein gekommen.

(k. 3.†) Seine Einleitung, zur Bürgerlichen Teutschen, Rechts-Gelahrheit, in einem natürlichen Zusammenhange der Grund-Regeln, mit ihren Folgerungen, ist, 1726. zu Altenburg, und Leipzig, in 8vo. herausgekommen, und nach der Rüdigerischen Methode, geschrieben.

(k. 3.**) Doch hat auch bereits der Heßische Officier, Joachim Potgieser, in seinem Tractat, de Conditione, & statu servorum, apud Germanos, tam veteri, quam novo, Libris 3. so, 1707.

zu

Hofrath, Herr **Johann Paul Kreß**, zu Helmſtåd, welcher nemlich, Anno 1709. zu Jena, in 8vo. ſeine erſte Probe der Anmerkungen, über das Teutſche Recht, als ein Programma, heraus gab. Dem folgte **Chriſtian Gottfried Hofmann**, welcher, 1715. zu Leipzig, ſeinen Tractat, de Origine, & natura Legum Germanicarum, privatarum, antiquarum, earumque, ad ſtatum præſentem, provinciarum Germaniæ, imprimis ad terras Proteſtantium, habitu, abdrucken lies, ſo auch, ohngeachtet eine Widerlegung deſſelben zum Vorſchein kam, (l. 3.) groſen Beyfall gefunden. Er hat zwar auch ſonſt noch verſchiedenes, ad excolendam Iurisprudentiam Germanicam, zu ſchreiben verſprochen. Es iſt aber das wenigſte darvon, durch den Druck, bekannt gemacht worden. Ob hergegen noch etwas in MSct. liegen ſolle, kann ich nicht ſagen. Ferner rückte **Ephraim Gerhard**, Anno 1716. zu Jena, in 8vo. mit ſeinen unvorgreiflichen Gedanken, von den Schwierigkeiten der Teutſchen Rechts-Gelahrheit, heraus; (l. 3. *) und **Chriſtoph Johann Conrad Engelbrecht**, machte, Anno 1720. zu Helmſtåd, in 4to. ſeine Schrift, de Fatis Iurisprudentiæ, Iuſtitiæque adminiſtrationis, in Germania, bekannt. Eben derſelbe lies auch, 1722. zu beſagtem Helmſtåd, ſein Programma, de utilitate, atque neceſſitate ſtudii Iuris Germanici, drucken. Auf gleiche Weiſe kamen, bereits 1720. zu Jena, in 8vo. Johann Salomon Brunnqvells **Eröffnete Gedanken, von dem Teutſchen Stadt- und Land-Recht**, in Forme eines Programmatis, zum Vorſchein; und **Polycarp Leyſer**, zu Helmſtåd lies, Anno 1723. ein anderes Programma, de primis Iuris Germanici ſcripti incunabilis, drucken; deme Herr **Ernſt Joachim von Weſtphalen**, mit ſeinem Progr. de diſtincta

---

zu Cöln, in 8vo. herausgekommen, ſattſam gewieſen, daß er, im Iure patrio, nicht geringe Studia beſitze.

(l. 3.) Ao. 1723. erſchienen nemlich, in 4to. eines ſo genannten *Sinceri Cordati*, unpartheyiſche Gedanken, von Chriſtian Gottfried Hofmanns Diſputation, de Iuris Germanici fontibus.

(l. 3. *) Dieſer Profeſſor zu Altdorf, hatte auch, durch *Thomaſium*, Luſt zum Iure Germanico bekommen; und verſprach dahero, vieles, darinnen, zu präſtiren. Sonderlich wolte er einen Commentarium, über den Sachſen- und Schwaben-Spiegel, ſchreiben. Allein ein alzufrühzeitiger Tod hat ihn daran verhindert. Indeß kann man dennoch auch, mit Nutzen, leſen ſeine Diſſertation, de Iudicio duellico, vom Kampf- und Kolben-Gerichte; ingleichen die, de Regula Iuris Germanici, Kauf geht vor Miethe, u. ſ. w.

ſtincta practica ratione, in Iure privato Rom. German. Leipz. 1724. in 4to. folgte. Alle dieſe, und dergleichen kleine Schriften mehr munterten noch andere rechtſchaffene Rechts-Gelehrten auf, nun auch endlich einmal die Hände, an ein Compendium Iuris Germanici, zu legen, und einen Verſuch zu wagen. George Beyer, zu Wittenberg, war demnach wiederum der erſte, (m. 3.) in dieſem Stücke, welcher ſich befliſſe, das ächte Teutſche Recht, in eine formam artis, oder Syſtematiſche Ordnung, zu bringen. Er ſtarb aber noch darüber weg, ehe er völlig zu Stande damit kam. Gleichwohl lies hernach der nun auch verſtorbene Michael Heinrich Griebner, dasjenige, was er, in den verlaſſenen Beyeriſchen Schedis, gefunden, Anno 1718. zu Halle, unter dem Titel, George Beyers Delineatio Iuris Germanici, in 4to. abdrucken. Jedoch, weil es eigentlich nur ein Aufſatz, zu einem Collegio; mithin noch was ſehr unvollkommenes, war; es überdieß auch dem Urheber, an verſchiedenen, hierzu nöthigen, Hülfs-Mitteln, ſchon obgedachter Maſen, ermangelte: (m. 3.*) als iſt es, auf Veranlaſſung, und mit einer

(m. 3.) Zwar hat auch bereits der bekannte Gottlieb Gerhard Titius, in Leipzig, ſich das Teutſche Recht angelegen ſeyn laſſen. Er war aber ein bloſer raiſonneur, und wuſte keine Hiſtorie, die doch, zu ſo was, unumgänglich nöthig iſt. Indeß kann man davon ſein ſo genanntes Ius Privatum, Romano-Germanicum, ejusque Libros duodecim, die, 1709. auch 1724. zu Leipzig in 4to. herausgekommen, und davon, unten ſchon, mit mehrern ſoll gehandelt werden, anbey nachſehen.

(m. 3.*) Der Herr Canzlar, von Ludewig, urtheilet dahero auch, in ſeiner Vita *Iuſtiniani M.* Cap. III. §. 10. no. 6. p. 68. davon, wie folget: *Georgii Beyeri*, Profeſſoris Wittenbergenſis, ſpecimen Juris Germanici, ſecundum methodum Inſtitutionum, cura *Mich. Henr. Gribneri*, Profeſſ. Wittenberg. & poſtea Conſiliarii Curialis, Halæ, 1718. in 4to. Etiam in Poſitionibus Inſtitutionum id agit auctor, ut Romana Iura ſejungat à Germanicis. Licet utraque tradat una opera. Sed hic Iuris Germanici ſyſtema, aut Epitomen meditatur, tentatque ſigillatim. Omittit enim titulos, in Iuribus Latii occurrentes. Hinc in Imo libro Iuris perſonarum ſcribit: de Nobilibus Germaniæ, Landſaſen, Schriftſaſen, Amtsſaſen; de angariis, von Frondienſten; de provincialibus diætis, von Land-Tagen; de Iuribus civitatis, dem Bürger-Recht; opificum, den Zünften und Handwerks-Brauch; de patriciis, den Geſchlechtern in den Städen; ſtapulæ jure; Nachſteuer, Burg-Frieden; Lobegeld; Einkindſchaft, cetera. In Libro IIdo. de Iure poſtarum, venandi, foreſti; metallorum, ſalinarum, molendinis, albinagio, cetera. Eſſet ergo facile, addere de contractibus, delictis, forma, & figura judiciorum aliaque, toto coelo diverſa a Legibus Latii. Ceterum magni facio *Beyerum* ordinis, judicii & amoris ergo, quo flagravit in

ſtudio

einer Vorrede des seel. **Christian Gottfried Hofmanns**, Anno 1723. ingleichen 1729. zu Leipzig, in 4to. über die Helfte vermehrter, wiederum aufgeleget worden. Es wird, darinnen, in zweyen Büchern, de Iure personarum, und de Iure rerum Germanico, gehandelt. Solchemnach ist dieses Werk, in der That, das allererste wahrhafte Compendium Iuris Germanici; und ob man gleich, mit Rechte, annoch vieles daran aussetzen könnte: so ist doch der Auctor, wenigstens um deswillen zu loben, daß er das Eis, in dem Stücke, gebrochen, und, contra indolem ICtorum vulgarium, die Teutschen Rechte sehr liebte. **Christian Thomasius** selbst hiernächst hat zwar, öfters, in seinen Schriften, hin und wieder, auf seine Institutiones Iuris Germanici provociret; doch so, daß sie nur noch im MSct. lägen. Aber wer weiß, ob er würklich, jemals, etwas davon zu Papiere gebracht? Gesetzt auch, daß es damit, allenthalben, seine gute Richtigkeit habe: so ist doch, gedachtes sein Versprechen, nunmehro, zweifels ohne, mit ihm, abgestorben, und schwerlich einige Hoffnung übrig, daß besagte seine Institutiones annoch im Druck erscheinen werden. Sonst aber hat derselbige wohl einige Dissertatt. gehalten, die, ad Ius Germanicum, gehören. Jedoch es sagen viele, daß es ihm, an den nöthigen Subsidiis historicis, zu so einer rechtschaffenen Ausarbeitung, ermangelt habe. Solide hat demnach am ersten der seel. Geheimde Rath, **Nicolaus Hieronymus Gundling**, das Teutsche Recht, in seinen obbeschriebenen Digestis, angegriffen; und man hätte nicht Ursache zu zweifeln, gehabt, von ihm, dereinst, ein vollkommenes Compendium Iuris Germanici, nach und nach, zu erhalten, wenn nicht der Tod einen Strich durch diese Rechnung gemacht hätte, welches also um so vielmehr zu betauren; da, zumal seit der Zeit, wiederum einige Jahre lang sich Niemand an eine solche Arbeit wagen wolte. So wunderliche Fata haben die Compendia Iuris Germanici gehabt; ohngeachtet dieselben doch noch sehr jung sind; & tam curta nobis est supellex, in Iurisprudentia nostra, domestica; woran, allem Vermuthen nach, dieses eine Haupt-Ursache mit ist, daß man, immer noch, in den Gedanken gestanden, als nutze einem dergleichen Lehre, von unsern väterlichen Rechten, heutiges Tages, wenig, oder vielmehr nichts. Nun aber sind, Gottlob! dergleichen Schuppen den Leuten völlig von den Augen gefallen, und sie fangen, itzt, mit Haufen an,

studio Iuris Germanici. Sed illis librorum præsidiis rerumque usu, & apparatu, instructus non fuit: ut tale opus perficeret ex dignitate.

an, den Ungrund solcher Meinung zu erkennen, auch wirklich ein so schädliches Urtheil abzulegen.

§. XI.

Demnach haben wir, in kurzer Zeit, nach einander, verschiedene Compendia Iuris Germanici erhalten, so, daß die letzten 10. Jahre her gleichsam besonders glücklich für dieselben gewesen sind. Der Herr Prof. zu Frankfurt, an der Oder, D. Johann Friedrich Polack, machte nemlich, Anno 1733. mit seinem sogenannten Systemate Jurisprudentiæ Civilis Germanicæ antiquæ, den Anfang, und gab selbiges, zu Leipz. in 4to. heraus. (n. 3.) Darauf folgte Joh. Gottl. Heineccius, mit seinen Elementis Juris Germanici, die, 1735. und 1736. zum

(n. 3.) Der völlige Titel lautet eigentlich also: Systema Iurisprudentiæ Civilis Germanicæ antiquæ, ex ipsis fontibus legum antiquissimarum, quotquot earum supersunt, depromtum, ac methodo commoda, ad genuina Iuris principia revocatum. Das ganze Werk bestehet aus 1. Alphabet; und 16. Bogen. und ist, unter andern in der VI. Section Tom. X. Supplementorum actorum Erudit. sub. Art. IV. ausführlich recensiret worden. Der Hr. Verfasser sebst aber beniemet, in der Vorrede, kürzlich diejenigen, welche sich besonders, um die Teutschen Alterthümer, wohl verdient zu machen gesucht haben; und meldet hiernächst, wie der, nun, sel. Geheimde-Rath, Hofmann, zu Frankfurt, den Vorschlag gethan, daß jemand die alten Teutschen Gesetze in Ordnung bringen, und, nach Systematischer Lehr-Art, vortragen, möchte. Dieses habe der Herr Verfasser auszuführen übernommen; und sey auch um so vielmehr im Stande gewesen, dasselbe zu prästiren, nachdem ihm besagter Geheimde-Rath, Hofmann, die darzu nöthigen Bücher, aus seinem schönen Vorrath, hergeliehen. Er hat demnach die alten Gebräuche, wie solche, vom *Carolo M.* zuerst schriftlich verfasset sind, also in Ordnung gebracht, daß er, in dem ersten Buche, nebst den Grundsätzen der alten Teutschen Rechts-Gelehrsamkeit, die Iura personarum, im andern, die Iura rerum, im dritten, die Materie, von Verbrechen, und im vierten, den Proceß, oder Iura Actionum, vorgetragen. Er hat sich bemühet, in jedem Capitel, die Materien, nach ihren Grund-Sätzen abzuhandeln, und wo solches nicht möglich gewesen, das Recht eines jeden Volks, in gehöriger Stelle, und Ordnung, auszuführen. Er ist dahero bey dem, was *Tacitus*, *Cæsar*, *Strabo*, von den Teutschen hat, ingleichen was in den Capitularibus *Caroli M.* von bürgerlichen Gesetzen, vorkommt, stehen blieben. Auch die Voces barbaræ werden, aus den besten Glossariis, erläutert u. s. w. Indeß erkennet man hieraus auch sattsam, daß dieses Werk, bey dem allen, doch noch nicht vollkommen, sondern nur erst ein Theil davon sey; wie denn der Herr Verfasser dasjenige, was, im Sachsen- und Schwaben-Spiegel, vorkomnt, in das Systema Iurisprudentiæ Germanicæ mediæ, zubringen versprochen; welcher Theil aber, bis jetzo noch, erwartet wird.

zum Vorschein kamen. (o. 3.) Allein weil, darinnen, nicht alles mitgenom-

(o. 3.) Der erste Theil davon wurde, 1735. zu Halle, in 8vo. das erste Mal, abgedruckt; muste aber, schon 1736. und ehe noch der andere Theil völlig fertig wurde, wiederum aufgelegt werden, dabey der Herr Verfasser einige Vermehrungen hinzugethan. Doch, eben in diesem 1736sten Jahre, erschien auch noch der andere Theil dieses Werks, in gleichem Format: und ist derselbe, wie der erste, in einer reinen Lateinischen Schreib-Art, abgefasset. Beyde sind, grösten Theils, wohl aufgenommen worden. Nur aber desideriren einige, daß er verschiedene unnöthige Dinge mit eingemischt. Es hätte dahero, ihrer Meinung nach, das Buch, um die Helfte, kleiner werden können, wenn der Verfasser das Gute, so er bereits in seinen Elementis Institutionum, & Pandectarum, vorgebracht, und so eigentlich, in dieses Buch, nicht gehörte, weggelassen. Der Titel selbst davon, lautet eigentlich, wie folget: *Joannis Gottlieb Heineccii*, ICti, Elementa Iuris Germanici, tum veteris, tum quod hodie in ipsis obtinet rerum argumentis. Eine ausführliche Recension desselben hat der sel. *Heineccius* selbst den Hallischen Intelligenz-Bogen, vom Jahre 1735. eindrucken lassen, welche, weil sie wohl die richtigste ist, verdienet alhier, wiederholt zu werden; da zumal besagte Blätter nicht in jedermanns Händen sind. Es lauten mithin seine eigene Worte selbst, wie folget: zu dergleichen Ausführung, und Erläuterung der Teutschen Rechte, wovon, vorjetzo, diese erste Probe an das Licht tritt, hat sich der Auctor, bereits vor vielen Jahren, verbindlich gemacht, und als er, im Jahr 1718. seine Antiquitates Romanas, Iurisprudentiam illustrantes, zum ersten Mal, herausgegeben, in der Vorrede, versprochen, die Teutschen Rechte, und deren Ursprung, auf gleiche Art, abzuhandeln. Daher er dann, nicht länger, anstehen wollen, dieses sein Versprechen zu erfüllen, und den ersten Theil dieses, vorlängst, projectirten Werks zu ediren. Sein Absehen hat der Auctor, in der ziemlich weitläuftigen Vorrede, deutlich eröffnet, wie er nemlich, an der, heute zu Tage, so gemeinen Meinung, als ob die Römischen Rechte keinen besondern Nutzen hätten, und überhaupt dem Teutschen Staat mehr Schaden, als Vortheil, brächten, nicht im geringsten Theil nehme. Er bekennet im Gegentheil offenherzig, daß die Römer, in der Klugheit, Gesetze zu geben, alle andere Völker weit übertroffen, ja daß eben diese Vortrefflichkeit der Römischen Rechte, so wohl andere Völker, als die Teutschen, bewogen habe, dieselben, als ein Ius Commune, anzunehmen, und, in ihre Gerichte, und hohe Schulen, einzuführen. Und gewißlich würde man etwas, so der kundbaren Erfahrung zuwider, behaupten, wann man diesen Gebrauch des Römischen Rechts in Zweifel ziehen wolte. Nur stehet der Auctor in den Gedanken, daß deswegen die Teutschen ihre, von so vielen hundert, ja tausend, Jahren, beständig conservirte Rechte, und Gewohnheiten, wegzuwerfen, oder solche, mit den Römischen, zu verwechseln, sich nie in den Sinn kommen lassen, sondern, da bereits *Kulpisius*, *Stryk*, und andere, mit vielen, und stattlichen Gründen, erwiesen, daß auch in den höchsten Reichs-Gerichten, die Richter, und Assessores, sich verbindlich machen müsten, vornemlich nach ehrlichen Ländischen Ordnungen,

Statuten, und Gewohnheiten der Fürstenthümer, Herrschaften, und Gerichten, und erst in deren Ermangelung, nach gemeinen Rechten, zusprechen, solche Römische Gesetze, von den Teutschen, nur als ein Ius Subsidiarium, angenommen worden. Nachdem aber die Zungen der Gelehrten so sehr getheilet, daß einige, aus besonderer Hochachtung, gegen die Teutschen Rechte, die Römischen, als ob solche, wider alle Billigkeit, eingerichtet wären, gänzlich verworfen, hingegen andere dieses Recht, bis an den Himmel, erhoben, die Teutschen Gesetze aber, als abgeschmackt, und jetzigen Zeiten unanständig, herunter machen: so hat man, in der, jetzt, erwehnten Vorrede, zwar beyde einer Uebereilung, und gefasten Vorurtheils, überführet, jedoch insbesondere nöthig erachtet, die letztere Meinung zubeleuchten, und zu zeigen; 1) daß die Teutschen Gesetze, und Gewohnheiten, an welchen man so vieles aussetzen will, weder abgeschmackt, noch schädlich, seyn; 2) daß dergleichen, noch heute zu Tage, in allen Teutschen Ländern, Städen, und Gerichten, täglich vorkommen, und endlich, 3) daß es keinesweges, an gewissen Mitteln, ermangele, diese Teutschen Rechte in Ordnung zu bringen, und dieselben etwas mehr, als bisher geschehen, bekannt zu machen. Es würde zu weitläuftig fallen, von allem, was, bey diesen dreyen Sätzen, in der Vorrede, ausgeführet und erinnert wird, einen weitläuftigen Auszug mitzutheilen. Dannenhero genug seyn wird, nur von der Methode, deren der Auctor sich bedienet, um die Teutschen Rechte, aus ihren eigentlichen Principiis, zueruiren, einige Nachricht zu geben. Es hat derselbe angemerket, daß, in den Teutschen Landen, und Gerichten, viele Rechte im Schwange gehen, wovon die Römer, entweder nichts gewust, oder doch ganz andere Ordnungen gemacht, hatten. Zum Exempel, die Condition der Leibeigenen, in Teutschland, ist, von dem Zustande der Römischen Knechte, so sehr unterschieden, als das Wasser, vom Feuer. Und dieses fällt einem jeden, der, zwischen beyden, eine Vergleichung anstellet, dergestalt in die Augen, daß auch deswegen einige Juristen behaupten wollen; die Teutschen hätten gar keine Knechte. So ist auch mehr als zubekannt, daß unsere Teutsche Gewohnheiten, in der Materie, von den Vormundschaften, von den Römischen Rechten, in vielen Stücken, abweichen, und, wenn, zum Exempel, jene erfordern, daß alle Vormünder, von der Obrigkeit, bestätiget werden, auch nicht erst nach geendeter Vormundschaft, sondern alle Jahre, richtige Rechnung, und zwar vor der Obrigkeit, ablegen, sollen, diese Rechts-Lehren, aus dem Iure Romano, keinesweges hergeleitet, und erkläret werden können. Wer weiß endlich nicht, daß, in Teutschland, an vielen Orten, unbewegliche Güther, Gerichtlich, aufgelassen, und in Lehen, und Würde, genommen, die Frauen, mit Kriegischen Vormündern, versehen, den Fürstlichen, Gräflichen, und adelichen Gemahlinnen, und Ehe-Frauen, ein Notalitium constituiret, und bey Verkaufung wenigstens ererbter Grund-Stücke den Anverwanten das Nähergeltungs- oder Einstands-Recht gegönnet, werden müsse; da doch, von allen diesen Dingen, die Römer nichts gewust? Dergleichen Teutscher Rechte sind unzählich viele, noch, in täglicher Observanz, welche niemand leicht, aus den Römischen, mit einigem Schein, herzuleiten, sich im Stande befinden wird. Dergleichen Doctrinas, à Iure Rom. diversas, &, in foro, tamen quotidianas, hat nun der Auctor nicht nur fleisig angemerket; sondern auch eine Untersuchung angestellet, ob nicht solche Lehr-Sätze, bereits vor der

Zeit,

Zeit, da die Römische Rechts-Gelahrheit, in Teutschland, aufgekommen, bekannt gewesen? Er hat demnach, nicht nur die Teutschen Gesetze, Reichs-Abschiede, und Statuten so wohl der ältesten, als mittlern Zeiten, mit besondern Fleis, und Aufmerksamkeit, nachgeschlagen; sondern auch die bewährtesten Geschicht-Schreiber, und Diplomata, zu Rathe gezogen, ja die Mühe sich nicht verdrüssen lassen, die alten Gesetze, Geschichte, und briefliche Urkunden der benachbarten Völker, die, mit den Teutschen, einerley Ursprung haben, durchzugehen, und endlich auch die raren, und kostbaren Schriften, welche, de variarum gentium consuetudinibus, handeln, zu conferiren, und, wo er nun, bey dieser mühsamen Untersuchung, gefunden, daß, ehemals, entweder alle, oder doch viele, Völker Teutscher Nation, in einem gewissen Iure, welches, bey uns, noch, beobachtet wird, einstimmig gewesen: da hat er wohl nothwendig schliesen müssen, daß solches ein ächtes, und veritables, Teutsches Recht, und, aus dieser Quelle, ohnstreitig herzuleiten, sey. Dannenhero wird auch der Leser wahrnehmen, 1) daß, in diesem Buche, bey jedem Titel, erst ausgeführet werde, was die Teutschen, in den ältesten, und mittlern Zeiten, vor Rechte, und Gewohnheiten, in dieser, oder jener Materie, gehabt haben. 2) daß dasjenige, was alle, oder doch viele, Teutsche Völker, unter sich, gemein gehabt, in gewisse Sätze, welche der Auctor Axiomata nennet, zusammen gezogen werde. Endlich 3) daß der Auctor, aus diesen Grund-Sätzen, nachhero alle die Schlüsse, welche, noch itzo, in den Gerichten, gelten, und sich doch, aus den gemeinen Rechten, nicht erklären lassen, herleite, und, bey dem letzten Theil, allezeit die bewährtesten Rechts-Lehrer, welche, von der Praxi, ein beglaubtes Zeugniß abzustatten im Stande gewesen, in ziemlicher Anzahl, angezogen habe. Die Ordnung betreffend, so hat man, diejenige beyzubehalten, gut befunden, welche sonst, von den Rechts-Lehrern, beobachtet wird. Es theilet sich nemlich das ganze Werk, nach dem dreyfachen Vorwurf der Rechte, in Iura Personarum, Rerum & Actionum, wiewohl, da, vor dieses Mal, nur der erste Theil aus der Presse gekommen, man auch nur die Iura Personarum, & Rerum, und diese letztere, nur zum Theil, abgehandelt findet, die Ausführung aber der wichtigsten Materien, von den Verbrechen, und deren Bestrafungen, ingleichen von den Teutschen Gerichten, und Processen, nebst den völligen Registern, erst künftig, in dem andern Tomo, zuerwarten haben wird. Die Personen wurden, von den Teutschen, ganz anders eingetheilt, als von den Römern. Nach der ersten Haupt-Eintheilung, waren dieselben, entweder Edele, oder Freygebohrne, oder Freygelassene, oder Leibeigene. Edele waren Fürsten, und Herren. Durch Freygebohrene, verstund man den Land-Adel. Die Freygelassene sind die Bauren, welche, von der Leibeigenschaft, nach und nach, befreyet sind; da hingegen den Zustand der Leibeigenen man sich am besten, an den, hin und wieder, befindlichen Eigen-Behörigen, wird vorstellen können. Zu diesen viererley Arten derer Leute, kam nachhero, wie man, Städe zu bauen anfing, die fünfte, nemlich der Bürger. Von diesen fünf Arten der Menschen, wird, im ersten Buche, vom ersten, bis fünften Titel, gehandelt. Hiernächst folgt die andere Eintheilung, nach welcher einige sui Iuris, andere alieni Iuris, sind. Und zwar war, nach Teutschen Rechten, Gewalt, und Vormundschaft, einerley; mithin werden, nicht nur Knechte, und Kinder, wie bey den

genommen worden, was, zum Teutschen Rechte, gehörig zu seyn, scheinet, auch das Heinecciusische Buch zum lesen, etwas zu unbeqvem, und weitläuftig ist; so wurde, dadurch, Herr Rath, Heinrich Christian Senkenberg, bewogen, Anno 1737. zu Göttingen, à 15. Bogen, in 8vo. seine Anfangs-Gründe der alten, mittlern, und neuern Teutschen gemeinen Rechts-Gelehrsamkeit, durch den Druck bekannt zu machen, worinnen zugleich die gemeinen Rechte der Reichs-Stände, und des Adels, samt der heutigen *Praxi*, zureichend beygebracht werden. (p. 3.) Hergegen schienen diese Anfangs-Gründe dem Hrn. D. Jo-

Römern; sondern auch Ehe-Frauen, und Unmündige, pro hominibus alieni Iuris, gehalten. Dannenhero wird nun, bey dieser andern Eintheilung, von dem Sechsten, bis Achten Titul, von der Väterlichen Gewalt, vom Neunten, bis Vierzehenden, von Verlöbnissen, Hochzeiten, Heyraths-Geldern, Witthum, und Morgen-Gabe, ehelicher Vormundschaft, Trauungen zur linken Hand, und Ehescheidungen, endlich im Funfzehenden, und folgenden Titul, von Vormündern, und Vormundschaften, gehandelt. Nach der dritten Eintheilung, von welcher der Siebenzehende Titul des ersten Buchs redet, sind einige Leute, an ihren Ehren, ungescholten, andere Ehr- und Rechtlos. Bey welcher Gelegenheit, von den Principiis der Teutschen, de infamia, gründlich gehandelt wird. Endlich folget, im letzten Titul, die vierte Eintheilung der Menschen, in Bürger, und Fremde, da, von den Rechten der Fremden, und dem so genannten Droit d'aubaine, verschiedene Anmerkungen vorkommen. Da auch hiernächst die Teutschen sowol, als die Römer, die Iura Rerum, in Jura in re, & ad rem, abgetheilet; so redet das andere Buch anfänglich, von den Iuribus in re, und zwar vom ersten, bis vierten Titul, von dem Eigenthum, dessen mannigerley Arten, und der Art, und Weise, solches zu erwerben; im Fünften Titul, von den Gerechtigkeiten, oder Dienstbarkeiten; vom Sechsten, bis Zehenden vom Erb-Recht, und Erbfällen, Pactis Successoriis, Testamenten, und letzten Willen, Enterbungen, dem Erbgangs-Recht, u. d. g. im Eilften Titul, von der Pfand-Gerechtigkeit. Endlich schreitet der Auctor, auch zur Abhandlung des Iuris ad rem, und redet erst, de Pactis, & Conventionibus, u. ihren verschiedenen Arten, vom Zwölften, bis Sechzehenden Titul; hiernächst aber auch von der Art, und Weise, wie eine Obligation wieder aufgehoben werde, im Siebenzehenden, und letzten Titul. Zwar hätte, in ebendiesem zweyten Buch, auch von der Verbindlichkeit, die, aus verübten Verbrechen, entstehet, gehandelt werden sollen: weil aber das Werk, unter der Feder, unvermerkt, gewachsen: so hat man hier, abbrechen, und dieses, nebst den übrigen, rückständigen Stücken, in den andern Tomum, versparen, und aussetzen müssen.

(p. 3.) Es sind nur blose Positiones, die, nach Englischer Art, auf lauter halbe Bogen, abgedruckt worden. Indessen macht sich doch der Hr. Auctor anheischig, dieselben, in einem besondern grosen Werke, von der Teutschen alten, mittlern, und neuern Rechts-Gelehrsamkeit, weiter auszuführen. Er theilet anbey das ganze

ge Werk, in 6. Bücher, in deren erstern, er Nachricht, von dem Rechte der Personen, ertheilet, und in 18. Capiteln, handelt, von der gemeinen Teutschen Rechts-Gelehrsamkeit überhaupt; von den Haupt-Eintheilungen der Personen, nach dem Teutschen Rechte; von den Geistlichen, und deren besondern Rechten, in Teutschland; von dem Adel, und vielerley Arten desselben; von dem Römischen Kayser, König und Königin; von Chur- und Fürsten; von den Grafen, und Freyherren, als noch übrigen hohen Adel; von den Mittel-Freyen; von den Dienst-Mannen; von adlichen, und unadelichen Bürgern, in Städen; von freyen und unfreyen Bauern; von den Knechten, und ihrer Obliegenheit, gegen die Herren; von den Fremden; von Communen, und deren gemeinen Rechten; von dem Ehestande, und des Mannes Gewalt, über die Frau; von den Kindern; von der Menschen besondern Rechten, nach dem Alter, und Geschlecht; von den Rechten der Menschen, so, mit einem Mangel, am Leibe, oder Gemüthe, behaftet, oder ihre eigene Willkühr nicht haben. Im andern Buche, unterrichtet der Herr Verfasser seinen Leser, von dem Rechte der Sachen, und beschreibet, in fünff Capiteln, die verschiedentlichen Eintheilungen der Sachen, und menschlichen Handlungen, nach Teutschem Rechte; die Sachen, so des Eigenthums der Unterthanen fähig, die Rechte des Eigenthums, die dinglichen Rechte, so man auf eines andern Sache hat, und endlich die Arten, wodurch das Eigenthum anfänglich erhalten, und nachmals fortgepflanzet, wird. Das dritte Buch, ist den Gedingen gewidmet. Dreyzehen Capitel belehren den Leser, von Gedingen überhaupt; von dem Heyrathen, und rechtlichen Pflichten Mannes, und Weibes; von dem Einbringen, auch Heyraths-Guth, der Morgengabe, Witthume, Mußtheile; von Vormundschaften; von dem Leih-Contract überhaupt; von Vermiethung unbeweglicher Dinge; von Verleihung beweglicher Dinge, und Dienstleistungen; von Vertauschen, Kaufen, und Verkaufen, Gesellschaften, Wettungen, Spielen, Schenkungen, unter Lebendigen, und Todes wegen; von Testamenten; wie die Verbindlichkeit aufhöre; von dem Vorbehalt, und Regreß. Das vierte Buch begreift in sich das Sipschafft- und Erbgangs-Recht, und handelt, in Sechs Capiteln, von der Ordnung der Sipschafft, bey den Teutschen; von der Teutschen Erbschafft überhaupt; von der Weise, den Gesetzen, oder der Gewohnheit nach, Erbe zunehmen; von Erbschafft, durch Testamente, und Gedinge; von Erbschafften, durch unterschiedene Gebräuche einiger Teutschen Völker, und besondere Landes- und Familien-Gesetze; von Angebung, und Entschlagung der Erbschafft. Das Fünfte Buch, führet die Ueberschrift, von Verbrechen, und erzehlet, in vier Capiteln, die Verbrechen, und die, daraus, entstehende Obliegenheit überhaupt, die verschiedenen Laster, und deren Strafen, die verschiedenen, in Teutschland, gewöhnlichen Arten der Strafen; auf was Art, die Strafen der Verbrechen vermieden, oder vermindert, werden. Im Sechsten Buche, ist der Proceß enthalten; und Zehn Capitel ertheilen Nachricht, von Bestellung der Gerichten, verschiedentlichen Gerichts-Zwangen, und Eintheilung der Gerichtsbarkeit, in Teutschland; von denjenigen Personen, so, in dem Gerichte, als Kläger, Beklagter, Schriftsteller, und Sachwalter, untereinander, zuschaffen haben; von Vorladung, oder Fürgebot, in das Gericht, den Feyertagen, gebenden Fristen, Mandaten, und Evocation; von Hegung, und Besetzung des Gerichts, und dem Proceß überhaupt; von Wiederholung der

D. Johann Rudolph Engau gar zu kurz; und Herr D. Jenichen, schreibet, in seinem Juristischen Bücher-Saale, P. IV. p. 307. daß Hrn. Senkenbergs Sätze niemand besser, als er selbst, erklären könne. Darum lies sich nur wohlgedachter D. Engau bewegen, in eben dem 1737sten Jahre noch, zu Jena, an 1. Alphabet, und 18. Bogen, in 8vo. seine Elementa Iuris Germanici Civilis veteris pariter, atque hodierni, ex genuinis fontibus deducta, & commoda auditoribus methodo adornata, aus der Presse zu liefern, (q. 3.) worinnen er die Gesetze

---

Klage, und derselben Einrichtung; von den rechtlichen Auszügen, und deren Einlassung; von dem Beweis, und Gegen-Beweis, auch daher rührenden alten Arten des Beweises, und der Reinigung; von den Urtheilen, und End-Urtheilen. Von Rechts-Mitteln, so, gegen ein End-Urtheil, zu ergreifen; von dem peinlichen Proceß insonderheit.

(q. 3.) Man findet zwar, auch hierinnen, grösten theils nur kurze Sätze. Sie sind aber, nicht nur nach der, itzt, Mode gewordenen, Mathematischen Lehr-Art, und in der schönsten Ordnung; sondern auch mit zulänglichen Beweisthümern, und in einem guten lateinischen Stylo, vorgetragen worden. Der Herr Verfasser hat hiernächst das ganze Werk, in vier Bücher, abgetheilet. Damit man nun, wenigstens einiger Masen, wahrnehmen möge, wie dieses Werk, von den vorhergehenden beyden, auch den Materien, und Titeln nach, unterschieden sey, habe ich für nützlich erachtet, solche abermals, alhier, kurz zu beniemen. In dem ersten Buche, handelt er demnach, in 29. Titeln, von dem natürlichen Zustande, von Leibeigenen, Bauern, und Edelleuten, von adlichen Dienst-Mannen, von alten, und neuen Edelleuten, von der Ahnen Zahl, von dem Rechte der Edelleute überhaupt, von dem Rechte der mittelbaren Edelleute, von den Bürgern, die man, in den mittelbaren Zeiten, Burgenses nennete, vom Ursprung, Zustand, und Regiment der Städe, von Aufnahme, und den Pflichten der Bürger, und von den unterschiedenen Arten der Bürger, von Geschlechtern, von Kaufleuten, von Handwerkern, von den Gülden, und Zünften der Handwerker, von dem Zwang-Rechte der Handwerker, und der Aufhebung der Stöhrer, Fretter, Böhnhasen, und Fuscher, auf den Dörfern, von dem Rechte der Bürger, Bier zu brauen, zuschenken, und zu verkaufen, vom Wein-Schank, von öffentlichen Wirths-Häusern, vom Bier-Zwang- und Meilen-Recht, welches den Sächsischen Städen zustehet, von Schenk-Häusern, auf dem Lande, von der Eltern Gewalt, über ihre Kinder, deren Beschaffenheit, Erlangung, und Aufhebung, von Verlöbnissen, von Ehe-Pacten, von Heyrathen, von der Morgen-Gift, von der Gemeinschaft der Güther, unter Ehe-Leuten, vom Heyraths-Guthe, Gegen-Vermächtniß, und Vermehrung der Ehe-Gelder, von der Gewalt des Ehe-Mannes über seine Frau, und deren Vermögen, von der Antrauung an die linke Hand, vom hochzeitlichen Gastmahle, Unkosten und Geschenken, von der Ehe-Scheidung, und deren Ursachen, von der andern Ehe, von

Ein-

Einkindschaft, von Hagenstolzen, von Vormundschaften überhaupt, von Vormundschaften unmündiger Kinder, von der Curatel der Weiber, von den Vorstehern der Güther der Abwesenden, von Ehrlosen, und von Fremden. Das Andere Buch ertheilet, in 24. Tituln, Nachricht, von geistlichen, und weltlichen, beweglichen, und unbeweglichen Sachen, und den übrigen Eintheilungen der Sachen, vom Eigenthum, von Lehn-Güthern, Leib-Geding, Erb-Zinß- und andern Güthern, deren Eigenthum, unter zweyen, eingetheilet ist, von Güthern, deren Eigenthum, entweder unter zweyen, nach den Gesetzen, ungleich eingetheilet ist, oder man doch wenigstens in dem Wahn stehet; das Eigenthum sey ungleich eingetheilet, von den Dienstbarkeiten überhaupt, von unterschiedenen Arten der Dienstbarkeit, insonderheit von der Trifft, Hut, und Weyde, vom Zins- und Oeffnungs-Rechte, vom Rechte der Luft, von dem Rechte der grösern Flüsse, von Fisch-Floß- und Mühlen-Rechte, von der Schiffart, dem Steuer-Manne, und Matrosen, von Hafen-Fähr- und Strand-Recht, von Rechten der Wälder, vom Eigenthum der Wälder, von der Forstlichen Herrlichkeit, von der Jagd, von Bergwerken, Zechen, Kuren, Berg-Büchern, insonderheit dem Gegen-Buche, von Salz-Werken, von der Heer- und Land-Strase, vom Geleite, von Posten, von der Länge, und Breite, der Heer- und Land-Strasen, von der Dorf-Strase, von dem Feld- oder Holz-Wesen, von Brücken, von der Art, und Weise, das Eigenthum, nach dem natürlichen Rechte, zuerlangen, von der Art, und Weise, nach Verfassung der Bürgerlichen Gesetze, das Eigenthum zuüberkommen, von der Verjährung, von der Belehnung, durch das, durch einen Vertrag, erworbene Erb-Recht, von den Erb-Verträgen überhaupt, von der Erb-Verbrüderung, von Gan-Erben, von Stam-Primogenitur-Majorats-Güthern, von Testamentern, von der Erb-Folge, in aufsteigender, und hinabsteigen der Linie, der Seiten-Anverwannten, der Ehe-Leute, und der gemeinen Casse, von Antretung, oder Unterlassung der Erbschaft, von den, vom Erbe, abzusondernden Sachen, von dem Heer-Geräthe, der Gerade, der Morgen-Gabe, dem Mußtheile; von den beweglichen Sachen, die der Ehemann erbet, von Theilung der Erbschaft, und dem Abzugs-Gelde, von Führung der Erbschaft, an einen andern Ort. Das dritte Buch unterrichtet den Leser, in 14. Tituln, von Verträgen, Anlehn, Bodmerey, Verleihung, von den Geschenken, von verwahrlich, bey einem, niedergelegten Sachen, von Vollmachten, von der Natur, und Beschaffenheit, des Kauf-Contracts, von Münzen, von der Trennung des Kauf-Contracts, insonderheit von dem Erb-Freund-Recht, und Erblösung, von Eingehung einer Gesellschaft, mit einem andern, von Tauschen, von Vermiethungen, Verpachtungen, und Verleihungen, vom eisern Viehe, von Verträgen, die auf eine ungewisse Sache hinauslaufen, von Würfeln, und andern Spielen, von Wetten, von Assecurationen, von Verträgen, welche unterschiedenen Contracten beygefüget werden, von Bürgen, von Pfändern, vom Einlager, von klaren Brief, und Siegel, von Wechsel-Briefen, und übrigen dergleichen Verträgen, von der Art, und Weise, die Verbindungen aufzuheben. Im vierten Buche, träget der Herr Verfasser den Proceß, in XVI. Tituln, vor. Hier, findet man Nachricht, von der Gerichtsbarkeit überhaupt, von Ober- und Unter-Gerichten, von Ober- und Erb-Gerichten, und den Zaun- und Strasen-Gerichten, von der Gerichtsbarkeit, welche einem, entweder aus Lan-

Landesherrlicher Gnade, oder Ansehung des besitzenden Ritter-Guthes, zustehet, und derjenigen Gerichtsbarkeit, welche einem andern, von dem Gerichts-Herrn, in seinem Namen, auszuüben aufgetragen worden, von Erweiterung der Gerichtsbarkeit, von Gerichten, von dem Richter, Schöppen, Gerichts-Schreibern, Fronboten, und Büttel'n, vom Kläger, und Beklagten, von Sachwaltern, und Fürsprechern, von der gerichtlichen Vorladung, von Fristen, und Feyertagen, von rechtlichen Klagen, und deren Anbringung, von den rechtlichen Ausflüchten, und Einlassung, oder Antwort, auf die erhobene Klage, vom Beweis überhaupt, vom Beweis, durch Brief, und Siegel, vom Beweis, durch Zeugen, von Eid-Schwüren, von den bey den alten Teutschen, gebräuchlichen Arten der Reinigung, von Urtheilen derer Urtheile, von der Art, und Weise, die gesprochenen Urtheile anzufechten, von Vollstreckung des Urtheils, von dem Hülfs-Proceß, von dem Wechsel-Proceß, vom Handels-Gericht, und der Art, vor selbigem, Proceß zuführen, von den Berg-Gerichten, und deren besonderen Proceß, vom Lehen-Gerichte, und deren Proceß ꝛc. Ao. 1740. aber hat man übrigens bereits eine vermehrte und verbesserte Auflage, aus Jena, in 8vo. erhalten, davon die allerneuesten Nachrichten, von Juristischen Büchern, P. VII. p. 631. seq. folgende Nachricht ertheilet: diese neue Auflage, hat für der vorhergehenden viele ausnehmende Fürzüge. Erstlich hat nemlich der Herr Prof. Engau eine besondere Abhandlung von dem Ursprunge, Fortgang, und Schicksalen des Teutschen Rechts, und denen dahin gehörigen Büchern, vorangesetzet, von der Nothwendigkeit, Nutzbarkeit, und den Hülfs-Mitteln der Teutschen Rechts-Gelehrsamkeit, gehandelt, ganz neue Titul: von den Verstorbenen der Gemeinds-Herrschaft; den besondern Arten der Bauer-Güther; der Erbschafts-Ordnung in Güthern, deren Eigenthum, unter zwo Personen, ungleich eingetheilet ist; dem Devolutions-Rechte, und Rück-Fall; dem Pflichttheil, und Statutarischen Portion; den Rechten, und Verbindlichkeiten der Erb-Folger; deren Schieds-Männern, den Handwerks-Streitigkeiten; dem Meyerdings-Gerichte, und Gast-Recht eingerücket; die Materie von den Dörfern, und deren Obrigkeitlichen Personen; dem Wehrhaftmachen, dem Ritter-Schlage; den Fürzügen der Doctorum; der Art, und Weise, das Bürger-Recht zuverliehren; der Meß- und Stapel-Gerechtigkeit; den besondern Rechten der Buchdrucker, Apotheker, Bader, Mahler, und Färber; den Steuer-Catastris; und der Avarey; ingleichen die Gerechtsamen der von Adel; die Rechte der Ritter-Güther; Forstliche Herrlichkeit; die Mit-Belehnschaft, in Ritter- und Meyerdings-Güthern; Erbschafts Theilungen; Wechsel-Rechte, auch den Proceß weitläuftiger, und gründlicher, ausgeführet. Zum andern hat er sich, so viel möglich, der Kürze beflissen. Drittens hat er dasjenige, was er nicht deutlich, und ordentlich ganz, in der ersten Auflage, vorgetragen, verbessert. Dieß bezeugen die Titul vom natürlichen Zustande; von Erb-Zinß, und Kaufmanns-Büchern; Ehrlich-Machung; Annehmung an Kindes-Statt; Ehe-Stiftungen; Vormundschaften; Verträge wegen der zukünftigen Erb-Folge; Fideicommissen, und Anlehn. Viertens hat er das wahre, und ächte Teutsche Recht, von dem falschen; das alte, von dem neuern; und das allgemeine, von dem besondern Rechte einer jedweden Provinz, oder Stadt, wohl unterschieden. Fünftens hat er der alten Gewohnheiten nicht weiter Erwehnung gethan,

Gesetze, Verordnungen, und Verfassungen, unserer Vorfahren, ja die ganze Teutsche Rechts-Gelahrheit, in einer natürlichen Ordnung, und beliebten Kürze, fürstellet. Ja Hr. D. Jenichen, hält l. c. diese Elementa, für das beste, und brauchbarste Compendium, worüber academische Lehrer die studirende Jugend unterrichten könnten. Und so weit ist es, bis jetzo, mit den Compendiis des Teutschen Rechts gekommen. Es würde übrigens hierbey nicht schaden, wenn man nun almählich mit etwas mehrerm Eyfer anfinge, auch die Landes-Gesetze jeder Provinz insonderheit, sowohl alte, als mittlere, und neue, in formam artis zu bringen, und Compendia daraus zu verfertigen, auf Art, und Weise, wie es am nützlichsten, und zuträglichsten, wäre; als wodurch gewiß vielem Unheil abgeholfen werden könnte, so man, bis jetzo noch, gar merklich, in den Teutschen Gerichten der Reichs-Stände, wahrnehmen muß. (q. 3.†) Wir haben, zur Zeit, freylich noch wenige Proben darvon; auser denen, die bereits oben Sect. II. sind angeführet worden, und dahin vornehmlich auch die Einleitungen in die Lausnitzische, Bäyrische ꝛc. Landes-Gesetze gehören. Insbesondere haben wir, nur jüngsthin, von 1728-1730. aus

than, als in so ferne sie zu der heutigen Rechts-Gelehrsamkeit etwas beytragen. Sechstens hat er eine grösere, und strengere Ordnung erwählet; und deswegen nicht allein ganze Paragraphos, sondern auch ganze Titul, verändert. Mit einem Worte; diese Arbeit ist so wohl, und glücklich, gerathen; daß ihr nur sehr wenig an ihrer Vollkommenheit fehlet.

(q. 3.†) Billig mag man, hierher, auch rechnen die Institutiones Juris metallici Germanici, oder Einleitung zu denen, in Teutschland üblichen Berg-Rechten, und Berg-Processen, worinnen die Berg-Geschichte, und Berg-Rechte, vom Anfange der Welt, bis auf unsere Zeiten, wie solche, nach und nach, in allen Ländern, aufkommen, geändert, und verbessert worden, dann die Berg-Rechte selbsten, wie sie, in Teutschland, eingeführet, und anietzo beobachtet worden, nach der Methode, wie der löbl. Kayser, Justinianus, die bürgerlichen Rechte abhandeln lassen. Nebst Anfügung aller Berg-Gerichte, und Processe entworfen von Joh. George Bausen, Adv. Elect. Saxon. immatric. & Pract. Lipf. Leipz. 1740. in 4to. Ein Alph. 3. Bogen. Eine Recension davon sihe, in den Allerneuesten Nachrr. von Juristischen Büchern, P. XIV. p. 546. sqq. Nichtsweniger gehören die Compendia Juris Militaris, hieher, als: Caspar Matthiä Schwarzens Wegweiser, zum Kriegs-Rechte, Zelle, 1681. in 4to; *Serotini* Kriegs-Auditeur; *Joann. Franciſ. Maldoneri* Synopsis militaris, oder Kurzer Bericht, über die Kayserlichen Kriegs-Artickel, Edit. III. Frankf. und Nürnberg, 1724. in 4to; Adrian Beiers Prudentia Juris Militaris, in artis formam redacta, Jena, 1710. in 8vo. u. s. w.

aus Leipzig, in 8vo. auch eine Einleitung zum Sächsischen Rechte, in IV. Theilen, erhalten.

§. XII.

Aber wie siehet es denn nun auch mit den Compendiis der übrigen Europäischen Nationen-Rechte aus? wird mancher wohl hierbey die Frage anstellen. Und ich kann nicht anders darauf antworten; als daß man da ebenfals eine sehr schlechte Ernde finde. Von Frankreich nemlich haben wir des *Joannis Imberti*, eines Advocatens, Enchiridion Iuris scripti Galliæ, so 1556. zu Lion, in 8vo. herausgekommen; alleine mehr einem Lexico, als einem Systemati, ähnlich siehet. Eben dieses Auctoris Libri IV. Institutionum Juris forensium Galliæ hergegen gehen blos auf den Proceß. Von den Holländischen Rechten insonderheit hiernächst hat *Hugo Grotius*, seine bekannte Introductionem in Ius Belgii geschrieben, davon oben bereits, hin und wieder, Erinnerung geschehen. Auser dem so hat *Joannes Loccenius*, ein Prof. zu Upsal, Anno 1672. eine Synopsin Iuris Svecici, zu Gothenburg, in 8vo. edirt, die, nach Ordnung der Institutionum Iustiniani, eingerichtet sind. Ferner gehören hieher *Joannis Olai Stiernhokii* Iuris Sveonum, & Gothorum Libri II. Holmiæ, 1662. in 4to. Das Englische Recht aber hat in Ordnung zu bringen gesucht, *Joannes Cowellus*, ein Prof. Iuris Romani, zu Cambridge, der hierselbst 1705. in 8vo. seine Institutiones Iuris Anglicani, ad seriem Institutionum Imperialium, in Druck gehen ließ, so hernach 1630. in Teutschland in 8vo. wiederum aufgeleget worden. (q. 3.*) *Nicolaus Zalaszowsky*, ein Prof. zu Cracau, hat über-

(q. 3.*) Der Herr Canzlar, von Ludewig, giebt davon, in seiner Vita *Iustiniani M.* Cap. III. §. 10. num. 22. pag. 73. folgende Nachricht: Liber hic ideo displicuit Angliæ ordinibus; ne Juris Romani, & Anglicani, fieret commixtio, & perturbatio. Cum Angli maximopere curarint semper, ut patrio jure viverent unice, peregrinis Latii legibus remotis a tribunali. Ultimum ergo ne fieret, combusserunt librum *Cowellii*, cogentem Latii & Angliæ Iura in unam harmoniam. Ipsum auctorem, decreto Parlamenti, dederunt carceri. Sententia sat gravis. Sed hanc excitarunt diversa Iure Consultorum Latii & Angliæ studia. Illi ultimos contemnunt. Quasi magistri sint consvetudinum provinciæ unius, & extra Angliam bruti, ac bardi. Imo, cum bellis intestinis laboret, gaudeatque fere Anglia ejus leges sæpe notas, in reipublicæ morbis, & paroxismis pestilentissimis. Ut adeo non, quid ratio velit; sed, quid tempora, & turba, in Britannico Jure inveniatur. Contra explodunt Romanos Jure-

überdieß ein Syſtema Juris Regni Poloniæ geſchrieben, ſo 1702. zu Poſen, in zween Tomis, in fol. herausgekommen; (q. 3. **) und das Ungariſche Recht, hat *Stephanus de Werboecz* in Ordnung gebracht. Er war Protonotarius Regius, und gab 1696. zu Tyrnau, in fol. Inſtitutiones Iuris conſvetudinarii Hungariæ cum Corpore Iuris Hungarici univerſi,

ureconſultos Anglicani. Quod illi umbratiles, & Academici, quibus nullus ſit locus, in tribunalibus; deinde doceant dediſcenda; antiquariis ſimiles, qui delectent, non proſint; imo mereantur, ex Angliæ republica fieri extorres, niſi, literarum ergo, Latii doctrinæ conſervarentur; eadem cauſa doceri munere publico poſſe leges Atticas, Spartanas, Græcas univerſim. Memoriæ ſolius ergo, ad intelligendos bonæ notæ claſſicos auctores. Sine ullo reipublicæ, vel commodo, vel damno. In his litigiis, calculi vicerunt ultimorum. Ut adeo poenas lueret *Cowellius*, quod conjungere invicem vellet Angliam, & Latium. Relictus ab utraque parte. Verum uti Saxonica Jura integra magis ſunt in Anglia Saxonica, quam in Germania univerſa, ubi leges Romanæ illa, vel expunxerunt, vel perturbarunt: ita eum demum Saxonici Juris dixerim idoneum interpretem, qui Anglici Juris habuerit ſcientiam genuinam Saxonici & integræ notæ ſcaturiginem. Vellem eſſent in tabernis librariis Saxoniæ *Fleta*, *Glanvilla*, *Litletonus*, *Bractonus*, *Cokius*, *Prynne*, *Fortiſuctus*, *Promptonus*; *Brocus*, *Plowdus*, *Dyerus Kiechinus*, *Theolatus*, *Fitzherbertus*, *Fulbeckius*, *Seldenus*, *Zouchæus*, aliique Juris Anglicani interpretes nominatiſſimi. Quod ſi fieret, non opus eſſet, Juris Saxonici, aut Magdeburgici reliquias requirere a Juris ſpeculatoribus nugacibus, & Latii idolo perfuſis. Ex fonte Juris Saxo-Anglicani Britannico hauriretur longe felicius, & purius, quam ex rivulis defecatis, & trahentibus doctorum, & juris peregrini ſordes.

(q. 3. **) Auch hiervon giebt der Hr. Canzlar von Ludewig l. c. Cap. III. p. 75. num. 23. folgende Nachricht: Primus Tomus habet Juris Publici argumentum; alter Juris Privati. Qui ſequitur aliquantisper, in Juris ordine, Juſtinianeas Inſtitutiones. Propterea Polonici Juris hic facio mentionem. Quoniam illud vere eſt Magdeburgicum, ſive Saxonicum. Ut inde, ad Saxonicam Jurisprudentiam, non obſcura lumina. Eſt auctor plenior aliis. Sed bardus, & omni judicio deſtitutus, ſeparandi patria à peregrinis. Eo cultior eſt *Andr. Lipskius*, Cancellarius regni, qui tamen Latii glaucomate, ut in obſervationibus Polonici Juris prodit, eſt occoecatus. Poſſideo authenticum exemplum ejus viri ſententiarum, adprobatarum calculo Regis, ac ordinum, ſcriptarum Latine, ineditarum adhuc. Und überdieß ſetzt der Herr Canzlar noch hinzu: *Thomæ Dreſneri* Collatio Juris Romani, & Polonici, Coloniæ, 1602. in 4to. Laudatur ubique *Hoppio*, interpreti ſuperius recenſito Statuta regni Poloniæ edita ſunt auctoribus, *Herburto*, *Priluſio*, *Laskio*, *Szerbitio*, aliisque, quæ etiam faciunt hic aliquantisper.

verſi, heraus; davon ich in der Anmerkung etwas mehrers berühren werde. (q. 3. ††)

§. XIII.

Ferner muß ich nun auch, allhier, die Compendia Iuris Criminalis kürzlich berühren; davon wir aber eine geringe Erndte haben. Ueberhaupt iſt auch anbey zu merken; daß zur Jurisprudentia Criminali eine gute Moral, Jus naturæ, Logik, und ſonderlich die Lehre, von der Imputation, vorausgeſetzt werden müſſe. Die wenigſten Criminaliſten aber ſind, bis dato, mit dergleichen Subſidiis, verſehen geweſen; daher man auch ihre Deciſa, wenn ſie nicht augenſcheinlich ſind, nicht vor Oracula annehmen darf. Indeß ſind die Compendia ſowohl, als die Syſtemata Jurisprudentiæ Criminalis, viel ſpäter, als die Compendia Juris Civilis, aufgekommen; und man hat, nur erſt gegen das Ende des XVII. Jahrhunderts, einige derſelben wahrnehmen können. Davon nun verdienet vornemlich angemerket zu werden: Carpzovs Practica Criminalis, die 1709. zu Wittenberg in fol. wieder heraus gekommen; und *Joann. Baptiſtæ Vulpinii* Succus ex operibus *Farinacii* Lugd. 1687. in fol; desgleichen Peter Müllers ſogenannte Iuris-

(q. 3. ††) Der Hr. Canzlar, von Ludewig, giebt nemlich davon wiederum in ſeiner Vita *Juſtiniani M.* Cap. III. §. 10. no. 25. p. 76. ſeq. folgende merkwürdige Nachricht: Vix ovum ovo ſimilius eſſe poteſt, quam *Werboeczii* hic liber Inſtitutionibus *Triboniani.* Plurimum poterat *Werbeczius* apud Regem, *Vladislaum.* Huic auctor fuerat, redigi Hungariæ regni decreta in formam artis. Quod illa paſſim eſſent diſperſa, multis incognita, pauciſſimis obſervata, dubia porro, ambigua, ſibique invicem adverſa, obſoleta non minus, neque ſufficientia controverſiis ævi ac regni. Obtulit ea in re ſuam operam. Ita conficiendam in ſyſtemate, ne porro opus eſſet Jurium cultoribus, requirere ea à priſtinis fabulis majorum. Sed Jurisprudentiam repetere poſſent à regali ſplendore. Hoc utile fore ſubditis, glorioſum regi, univerſo regno ſalutare. Adſurgit conſilio *Vladislaus.* Hanc *Werboeczio* ſpartam commendat. Commendatam ille explet offertque opus regi ad confirmandum. Accipit illud ſerena fronte rex, omnia ejus ſua facit, regni ordinibus illud proponit, offert, laudat, promulgat. Demum Literas edit, præmittitque operi, quibus hunc Juris Hungarici Codicem facit Legitimum jubetque, ut eodem vivant, utanturque regna univerſa, quæ pareant regi ac regno Hungariæ. Facta hæc ſunt circa ann. cIↃ D. Subſcriptores enim diem omiſerunt, & conſulem. Quicquid ſit, innumera habet, conformia inſtitutis vet. & medii ævi Germaniæ. Quam infelices igitur Hungarici Juris ſcriptores illi, qui, præter Latium, ſciunt nihil, illud dixi in Miſcellis, Tom. II. Lib. 4. Opuſc. 1. §. 1. p. 988.

Jurisprudentia Criminalis; (r. 3.) womit der Auctor wohl reüßiret hat. Denn er war ein pragmatischer Mann, und der eine gute Gabe zu lehren hatte. Nächstdem hat **George Beyer** eine Delineationem Iuris Criminalis, secundum Constitut. Carolinam, verfertiget, die Herr D. **Gustav Heinrich Mylius**, 1727. ingleichen 1737. zu Leipzig, in 4to. cum Additionibus, neu auflegen lassen. Nichtsweniger haben wir Hrn. Appellations-Raths, **Carl Wilhelm Gärtners**, Instutt. Iuris Criminalis, Leipz. 1729. in 8vo; und Hrn. Hofr. **Dietrichs Hermanns Kemmerichs**, Synopsin Iuris Criminalis, Jena, und Leipzig, 1731. in 8vo. Kurz darauf hat auch der Hr. Hofrath, **Johann Samuel Friedrich Böhmer**, Anno 1732. zu Halle, in 8vo. Elementa Jurisprudentiæ Criminalis herausgegeben, welche hernach daselbst, 1738. in 8vo. vermehrter, und verbesserter, wiederum aufgeleget worden. Es wollen jedoch einige diese für unzulänglich halten. Noch mehrere aber desideriren eine bessere Methode. Derowegen ist Herr D. und Prof. **Johann Rudolph Engau**, auf die guten Gedanken gerathen, ebenfals ein Compendium der peinlichen Rechts-Gelahrheit zu verfertigen; als von dem wir, bereits 1733. einen schönen Teutschen Tractat, von Verjährung, in Peinlichen Fällen, aus Jena, in 8vo. erhalten haben; worinnen gezeiget wird, was, in den gemeinen Rechten, Sächsischen, und andern, Landes-Ordnungen, wegen Verjährung der Laster, verordnet, und in Praxi angenommen worden; welches Werk vielen Beyfall gefunden; (s. 3.) zumal da der Herr Auctor hierbey, wie auch sonst, fast in allen seinen Schriften, einer guten natürlichen, Philosophischen Ordnung sich bedienet. Hernach so kam, 1738. sein nur gedachtes Compendium Iuris Criminalis, zu Jena, in 8vo. (t. 3.) würklich zum Vor-

(r. 3.) Er starb iedoch darüber weg, ehe er noch ganz damit fertig wurde. Dahero bewegten seine Erben den sel. Burkhard Gottlelf Struv, daß er es vollends zu Stande brachte, und also, mit nöthigen Supplementis, 1701. zu Jena, in 4to. heraus gab.

(s. 3.) Ohngeachtet bereits Knor, Lauterbach, Strauß, *Thomasius*, und der Herr von Leyser, in ihren Schriften, hin und wieder, von dieser Materie, gehandelt haben, welches aber noch nicht, so ausführlich, und vollständig, geschehen war, als Herr Engau diese seine Abhandlung eingerichtet hat. Es hat solche dahero auch so viel Liebhaber gefunden, daß sie, 1737. zu Jena, in 8vo. an 7. Bogen, wiederum aufgelegt wurde; welche Ausgabe, in dem 6ten Stücke des Juristischen Bücher-Saals, p. 497. seqq. recensiret worden.

(t. 3.) Der Titel selbst lautet folgender Masen, *Jo. Rudolph. Engau*, I. U. D. & P. P. in Academia Jenensi, Elementa

Vorschein, so gewiß verdienet angepriesen zu werden. Selbst die Vorrede ist Betrachtungs-würdig. (u. 3) Nach dieser folget eine Abhandlung, von der Eigenschafft, (v. 3.) Nothwendigkeit, Nutzen, und Hülfs-Mitteln,

Iuris Criminalis Germanico-Carolini, ex genuinis fontibus, deducta, variis observationibus, & formulis, illustrata, atque commoda auditorum methodo adornata. 1. Alphabet, 19. Bogen. Eine ziemliche Recension darvon siehe, in dem 9ten Stücke des Juristischen Bücher-Saals, p. 26. seqq.

(u. 3.) Denn er theilet, darinnen, seine Vorgänger, in vier Classen, ein. In der ersten Classe, stehen diejenigen, oben an, welche nicht, aus dem rechten Brunnen, Wasser schöpfen, die Gesetze, in welchen, von Bestrafung der Laster, gehandelt wird, nicht selbst aufschlagen, und ihrer Lehr-Meister, und anderer, welche sie, als grose, ansehnliche, und berühmte Rechts-Gelehrten, verehren, Lehr-Sätzen, unvernünftig, nachfolgen, welche allerdings einen gerechten Vorwurf verdienen. Man muß nicht auf die Person des Schrift-Stellers; sondern auf die Sachen, die er, in seinen Büchern, vorträget, sehen. Der unvernünftige Gehorsam, welchen einige den, von ihnen, erwählten Götzen, blindlings, erweisen, thut den Wissenschaften einen ungemeinen Schaden, und verhindert die Untersuchung der Wahrheit. Dergleichen Leute schreiben niemals etwas besonderes. Sie häufen vielmehr die Anzahl der Fehler ihres Anführers. Sie sind Ursache, daß so viel ehrliche, rechtschaffene, und unschuldige Leute, in die unbarmherzigen Hände der Gerichts-Diener, und Nach-Richter, gerathen sind. Sie haben den allermeisten Antheil, an so vielen ungerechten Urtheilen, durch welche, die Anzahl der, in den Gesetzen, ausdrücklich ausgenommenen Verbrechen ansehnlich vermehret worden. In der Andern Classe, befinden sich diejenigen, welche die Römischen Gesetze, einzig und allein, vor weise, vernünftig, und heilig, halten; hingegen die Teutschen Gesetze, als ungereimte, unbillige, und nichtstaugende, betrachten, da doch die Verbrechen, und Laster, in Teutschland, ganz anders bestrafet werden, als selbige die Römer bestraften; zumal auch die Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung sich, nur in wenigen Fällen, auf das Römische Gesetz-Buch berufet. In die dritte Classe, gehören diejenigen, welche zwar die Nothwendigkeit der Teutschen Gesetze erkennen, jedennoch selbige, aus den Römischen Gesetzen, erklären, und in den Alterthümern, den Geschichten, der Sitten- und Vernunft-Lehre, wie auch in der Kunst, anderer Meinung geschickt zu erklären, entweder eine sehr mittelmäsige, oder gar keine, Wissenschaft besitzen. In der letzten Classe, treffen wir diejenigen an, welche die Peinliche Rechts-Gelehrsamkeit, nach Alphabetischer Ordnung, oder auf eine andere, unordentliche Art, vortragen. Alle diese gefährliche Abwege hat der Herr Verfasser glücklich vermieden, und eine ganz unverbesserliche Lehr-Art erwählet. Conf. das IX. Stück des Juristischen Bücher-Saals, p. 27. sqq.

(v. 3.) Unter andern, theilet er auch die Peinliche Rechts-Gelahrheit ein, in die Römische, Päpstliche, und Teutsche Carolingische; davon die beyden ersten Arten uns wenig, oder gar nicht, ange-

Mitteln, der Peinl. Rechts-Gelehrsamkeit. (v. 3.*) Das Werk selbst aber theilet er in 2. Bücher ab, deren ersteres gleichsam Partem Theoreticam vorstellet, und in 50. Tituln, die vielfältigen Verbrechen, und deren Bestrafung, gründlich abhandelt. (w. 3.) Das andere Buch hergegen begreift Partem Practicam: allermasen, hier, in 32. Tituln, von den verschiedenen Arten des Processes, in Peinlichen Sachen, gehandelt wird. (x. 3.) Endlich findet man auch einen kleinen Anhang, von Formuln,

angehen; die beyden letztern aber ganz unentbehrlich sind. Unter die Hülfs-Mittel aber, zu einer rechtschaffenen Iurisprudentia Criminali, zugelangen, rechnet Herr Prof. Engau eine genaue Kenntniß der Alterthümer, der Historie der Rechte, der Sprachen, sonderlich der Lateinischen, Barbarischen, und der alten, und heutigen, Teutschen Sprache, der Wort-Kunst, der Teutschen Sprüchwörter, der Vernunft- und Sitten-Lehre, und eine vollkommene Fertigkeit, in der Teutschen Schreib-Art.

(v. 3.*) Auch kann deme noch beygefügt werden Herrn Prof. Joh. Jachar. Hartmanns Orat. de pace futura clausulæ pacis Ryswicensis fatali, Kiel, 1736. in 4to.

(w. 3.) Nemlich von dem Ursprunge, Fortgange, und heutigen Gebrauch, der peinlichen Gesetze, in Teutschland, den Verbrechen überhaupt, würklichen, und sogenannten Lastern überhaupt. Ursachen, weswegen die Laster, entweder vergrösert, oder verringert, werden, Strafen, Fredo, Faida, Wette und Buse, Diebstahl, Kirchen-Raub, Strasen-Raub, Menschen-Diebstahl, Wild-Deuben, den fleischlichen Sünden überhaupt, und insonderheit der Hurerey, dem Beyschlafe, auser der Ehe, leichtfertiger Beywohnung, Ehebruche, zwiefacher Ehe, Nothzucht, Entführung, Sodomiterey, Blut-Schande, Verkuppelung, Verletzung der Ehre, Gotteslästerung, von würklichen Beschimpfungen, besonders von Maulschellen, und Verwundungen, Pasqvillen, Zweykampfe, Todschlag, Strasen- und Meuchel-Mord, Ermordung der nächsten Bluts-Freunde, oder Anverwannten, Wegsetzung der Kinder, Abtreibung der Geburt, verursachten Unfruchtbarkeit, Gift-Mischen, Haus-Mord, Selbst-Mord, Mord-Brennen, Hexerey, allerhand Arten der Verfälschung, dem Meineyd, Verrückung der Grenzen, muthwilligen Banqverottirern, Verrathung der Geheimnisse des andern, dem Laster der beleidigten Majestät, den Befehdungen, Uebertretung des Land-Friedens, Verletzung der, von den Gesetzen, vor heilig gehaltenen, Oerter, falscher Münze, den übrigen, nach Teutschen Gesetzen strafbaren Verbrechen, den Verbrechen der Staats-Bedienten, Soldaten, und Schiffs-Leuten.

(x. 3.) Nemlich von dem Blut-Bann, dem Richter, den Schöppen, und Gerichts-Schreiber, von peinlichen Gerichten, von der ordentlichen Obrigkeit, in peinlichen Fällen, von dem peinlichen Processe, der, auf vorhergegangene Klage des peinlichen Anklägers, angestellet wird, von dem Untersuchungs-Processe, und namentlich von der Erkundigung des wesentlichen Theils des Verbrechens, Aufsuchung des Verbrechers, Anzeigen, Gefan-

muln, wie solche, in Peinlichen Gerichten, gebraucht werden können. Er hat hierbey, allenthalben, die Teutschen Gesetze, Sitten, und Gewohnheiten, angezeiget, und trefflich erläutert, sodann aber erst das Römische Recht zu rathe gezogen, wenn, in jenen, von der abzuhandelnden Materie, nichts anzutreffen ist. Die Rechts-Gelehrten hat er auch, nicht als Gesetz-Geber, sondern als Ausleger der Gesetze angesehen, und die, sonst gewöhnlichen Vorurtheile, möglichster Masen, vermieden. Er hat ferner eines jeden Lasters Natur, Eigenschaft, Beschaffenheit, und verschiedene Arten, deutlich beschrieben, die, darauf, gesetzte Strafen, bemerket, die Ursachen angeführet, welche die Strafen, entweder lindern, oder schärfen, oder gänzlich aufheben. Nichtsweniger so hat er gezeiget, wie weit die Praxis, mit der Theorie, übereinkomme, oder nicht. Man findet also, bey jeder Haupt-Materie, zuförderst eine ziemlich richtige Definition, mit deren, etwa nöthigen, Erklärung, aus welcher sodann Axiomata gezogen, und endlich, aus diesen, die wichtigsten, und nützlichsten, Consectaria gefolgert, werden. Es ist also freilich wohl dieses Compendium ohnstreitig eines der neuesten, und besten, seiner Art, bis hierher, noch zu nennen.

§. XIV.

Nun folgen die Compendia, oder, sonst auch sogenannte, Institutiones Iuris Canonici. Darbey aber macht man billig wiederum einen

---

Gefangennehmung des Lasterhaften, den Rechtlichen Mitteln, wodurch ein Sünder sich, entweder der gefänglichen Haft befreyet, oder einige Erleichterung seiner Gefangenschaft erlangen kann, von Verhörung der Sünder, und insonderheit der summarischen Befragung, der Vernehmung, auf Untersuchungs-Artikel, von den Mitteln, wodurch ein Sünder die Antwort, auf Untersuchungs-Artikel, von sich abwenden kann, von dem Geständniß des Sünders, vom Beweis, in peinlichen Sachen, von der Confrontation, von der Schutz-Schrift, welche, um die Confrontation von sich abzulehnen, dem peinlichen Richter übergeben wird, von den unterschiedenen Arten der Reinigung bey den alten Teutschen, von der peinlichen Frage, dem Reinigungs-Eyde, und der Schutz-Schrift, sich, von dessen Leistung, los zu machen, von dem End-Urtheil, dessen Abfassung, Publicirung, Wirkungen der Publication, Urpheden, Vollstreckung des eingeholten End-Urtheils, den, dabey, gewöhnlichen Solennitäten, dem peinlichen Processe, wider Abwesende, sicheren Geleite, Achts- und Bann-Processe, Malefitz-Stand, und Spies-Recht, Verjährung der Laster, Abolition, und übrigen Mitteln, den peinlichen Proceß anzuheben, und selbigem ein Ende zu machen, ingleichen von den Unkosten, so, in peinlichen Sachen, aufgewendet werden müssen.

einen Unterschied, unter den Catholischen, und Protestantischen Urhebern derselben. Der erste demnach, welcher post compilationem Iuris Canonici, in gratiam juventutis, & ad imitationem Institutionum Iustinianearum, ein dergleichen Compendium Iuris Canonici verfertiget hat, war ein Mönch, Namens *Antonius Cucchus*, den *Samuel Maresius*, der bekannte Zank-Theologus, Anno 1660. zu Gröningen, in 4to. mit seinen Noten, unter andern, ediret hat. Dem folgte, fast zu gleicher Zeit, *Joann. Paul. Lancellotus*, mit seinen Institutionibus Iuris Canonici, welche die bekanntesten, und auch den meisten Corporibus Iuris Canonici angehänget, sind. Ermeldter Auctor hielte, beym Papste, an, daß er nur gedachten Institutionibus auctoritatem authenticam geben möchte: weil sie, recht ad gustum aulæ Romanæ, eingerichtet sind. Allein es war solches doch nicht zu erlangen. Indeß ist besagter *Lancellotus*, weil er, unter allen, die Principia papistica, am deutlichsten, proponiret, bey beyden Religionen sehr wohl gelitten. (y. 3.) Ferner gehören, hieher, *Petri Bayssii* Definitiones Iuris Civilis, & Canonici; ingleichen *Petri Crespetii* Summa Iuris Canonici, (z. 3.) und *Henrici Canisii* Summa Iuris Canonici. (a. 4) So haben wir auch Paratitla, übers Jus Canonicum, z. E. des *Nicolai Frerotii* Paratitla, seu Synaxes Iuris Canonici; *Cironii* Paratitla, und *Alexandri*

(y. 3.) Es sind dahero auch verschiedene Commentatores darüber fürhanden; und zwar unter den Catholiken; der Franzose, *Joannes Doujatius*, mit seinen Noten, die, 1681. und 1685. zu Paris, in II. Tom. in 12mo. herausgekommen. Desgleichen hat der Italiener, *Joannes Baptista Neri à Petra Sancta*, über mehr gedachte Institutiones commentiret, so, 1686. zu Florenz, in 4to. herausgekommen. Unter den Protestanten, hergegen, hat zuerst Caspar Ziegler, Anno 1669. zu Wittenberg, in 4to. einen ganzen Commentarium darüber geschrieben. Auch hat, daselbst, Johann Heinrich Berger, Ao. 1710. seine Annotationes, über den *Lancellotum*, bekannt gemacht. Hernach nahm Christian Thomasius, aus diesen, und andern dergleichen Commentariis, das beste heraus, und edirte, auf diese Weise, den *Lancellotum*, cum Notis variorum, ao. 1716. & 1717. zu Halle, in 4to. worinnen man die Fraudes, und Maximen, des Römischen Hofs, bey allen Titeln, deutlich entdecket findet.

(z. 3.) Die Catholiken pflegen nemlich, ihre Compendia, gar öfters auch, Summas, und Summulas, zu nennen.

(a. 4.) Dieß ist zwar ein kleines, aber doch wohl connectirendes, Compendium. Der Auctor war, unter dem listigen *Maximiliano* von Bayren, ein groser Jurist, und Historicus, zu Ingolstad; alwo auch diese Summa, ao. 1600. in 8vo. gedruckt worden.

dri Chaſſanæi Paratitla Decretalium. (b. 4.) Vor andern, aber haben die Franzoſen die beſten Compendia, in Iure Pontificio, geſchrieben; als da ſind: *Bartholomæus Chaſſanæus*, deſſen Compendium, in 8vo. ſehr rar, und, in Teutſchland, ſelten, zu haben, iſt. Desgleichen hat Monſ. *Doujat* Libros V. Prænotionum Canonicarum geſchrieben, welche **Chriſtian Gottfried Hofmann**, mit vielen Zuſätzen, in 4to. ediren wolte, als der auch *Petri Hallæi*, Inſtitutionum Iuris Canonici Libros IV. in 8vo. wiederum heraus zu geben, verſprochen. Ad antiquitates eccleſiaſticas potiſſimum facit hic auctor. *Petri Alagonæ* Compendium Juris Canonici hiernächſt iſt, 1623. zu Lion, in 4to. gedruckt worden. Vornehmlich aber ſind des *Claudii Fleurii* Inſtitutiones Juris Canonici ein ſehr nettes Compendium. (c. 4.) Nichtsweniger ſind des *Franciſci de Roye*, Inſtitutiones Juris Canonici, in dreyen Büchern, ſehr beliebt. Ja ſie werden, faſt für das beſte Compendium, gehalten. (d. 4.) So ſind auch *Ludovici du Bois* Præcepta Juris Canonici dermaſen glücklich geweſen, daß ſie, etliche Male, haben müſſen aufgeleget werden. Anno 1703. hat bereits *Dionyſius Simon* die 5te Ausgabe derſelben, mit ſeinen Obſervationibus, vermehret, und, zu Paris, in 8vo. herausgegeben. Sonſt haben wir auch noch *Joannis Honorii ab Axel* Compendium, **Hunolds Plettenbergs** Introductionem, und **Robert Königs**, Principia Juris Canonici. Eine Zeitlang daher, aber iſt ſonderlich *Arnoldi Corvini*, Jus Canonicum, per Apho-

(b. 4.) *Franciſcus Florenz*, und *Carolus Molinæus*, haben dieſe Paratitla, beſonders illuſtriret.

(c. 4.) Anno 1688. kamen ſie, zu Paris, Franzöſiſch heraus, und ſind hernach, auch in Frankreich, wiederum aufgelegt worden. Man hatte, vorlängſt ſchon, eine lateiniſche Ueberſetzung derſelben, gewünſchet; um ſie, ad lectiones academicas, brauchen zu können. Und endlich hat Herr Johann Daniel Gruber dem Verlangen ein Gnüge geleiſtet; da denn der Geheimde-Rath, *Juſtus Hennig.* Böhmer, fürtreffliche Noten, zu dieſer Dolmetſchung, verfertigte, und kam, auf ſolche Art das Werk, Anno 1724. item 1733. zu Halle, in 4to. heraus. Ohngeachtet nun gedachter *Fleury* ſelbſt ein Catholike iſt: ſo hat er doch, in ermeldten ſeinen Inſtitutionibus, viele Irrthümer ſeiner Kirche, und beſonders des Concilii Tridentini, wohl angemerket; welche Aufrichtigkeit dem Werke um ſo viel mehrere Hochachtung erwirbet.

(d. 4.) Sie ſind, Ao. 1681. zu Paris, in 12mo. herausgekommen. Hernach hat ſie Caſpar Ziegler, mit ſeinen Anmerkungen, illuſtriret, und alſo, 1699. zu Leipzig, in 8vo. herausgegeben. Ao. 1722. wurden ſie, daſelbſt, mit einer Vorrede Chriſtian Gottfr. Hofmanns, in 8vo. wiederum aufgelegt.

Aphorismos explicatum, & methodo Institutionum dispositum, auf Universitäten, Mode gewesen: (e. 4.) weil die Materiæ Civiles, am besten, darinnen, expliciret sind. Auserdem aber ist so gar groses Wesen nicht davon zu machen. Auctor enim summa miscet imis. Er war ein Holländischer ICtus, und, anfangs, protestantisch; changirte aber hernach, und wurde erz Catholisch. Von den Compendiis Quæstionariis, endlich verdienet angemerkt zu werden des *Biarnoy de Merville* Examen Juris Canonici, in 12mo; und sonderlich *Valerii Andreæ Desselii* Erotemata Juris Canonici, juxta ordinem librorum decretalium; als welches, ehedem, auch ein bekanntes Hand-Buch gewesen, und allerdings, in gewisser Mase, besser ist, als der *Corvinus*. Nur aber tauget die Methode, durch Fragen, und Antwort, alhier nichts. (f. 4.) Sonst können auch noch hierbey annotiret werden Herrn Canzelley-Raths, **Friedrich Gottlieb Struvs**, Positiones Juris Canonici in 4to. Inglei-

(e. 4.) Anno 1648. ingleichen 1663. wurde besagtes Compendium, zu Amsterdam, in 8vo. gedruckt. Hernach 1704. lies es Samuel Stryck, zum ersten Male, in Teutschland, zu Halle, in 8vo. mit seiner Vorrede, und *Joannis Jacobi Wissenbachii*, Contradictionibus Iuris Canonici, auch *Joachimi Hassæi* Differentiis Iuris Romani, & Canonici, abdrucken, und las darüber. Sodann hat es nunmehro auch der Geheimde-Rath Herr *Justus Henning*. Böhmer, eine Zeitlang, in seinen Collegiis, beybehalten, und zu dem Ende, Ao. 1717. ingleichen 1721. zu Halle, in 8vo. mit seinen kurzen Anmerkungen, wiederum auflegen lassen. Vieler anderer mehr vorjetzo zugeschweigen, die es zum Grunde ihrer Collegiorum gelegt; sondern ich will nur so viel noch anbey gedenken, daß, anjetzo, der academische Discurs des sel. N. H. Gundlings über besagten *Corvinum*, in zweyen Qvartanten, unter der Presse ist.

(f. 4.) Sonst ist es, 1660. zu Cöln, in 12mo. gedruckt worden. Der alte George Adam Struv hielte sehr viel darauf. Er hat es auch am ersten, bey uns, bekannt gemacht, und darüber gelesen. Ja er machte, zu dem Ende, Anmerkungen darzu, worinnen er, unter andern, vornehmlich den Usum Consistoriorum gezeiget. Sein Sohn, Burkhard Gotthelf Struv, gebrauchte es gleichfals in seinen Collegiis. Und beyde haben Additamenta darzu drucken lassen; wie denn, durch ihre Vorsorge, bereits 1709. zu Jena, die 4te und 1720. zu Leipzig, die 5te Auflage in 8vo. zum Vorschein gekommen. Accesserunt *Julii Pacii* Isagogica, in Decretales; *Eberhardi Speckhanii* Exegesis Decretalium *Gregorii IX. Hagemeyerus*, de Iure Canonico; *Joann. Serpilii* delineatio Iuris Civilis, & Canonici, in allegando, & abbreviando, Rubricæ Digestorum, & Codicis. So hat auch Lynker, Ao. 1691. zu Jena, in 4to. Analecta über obbesagte Erotemata, geschrieben, worinnen er die Praxin Consistoriorum gezeiget.

Ingleichen darf des berühmten *Ant. Augustini* rares und vortreffliches Werk, Epitome Iuris veteris Pontificii anbey nicht vergessen werden. (f. 4. *)

§. XV.

So viel aber hiernächst die Protestantischen Verfasser der Compendiorum Iuris Canonici anlanget; kommt unter selbigen sonderlich in Erwegung *Regnerus Sixtinus*, *Joachimus Stephani*, *Carolus Annibal Artnerus*, (g. 4.) *Antonius Matthæi*, (h. 4.) Johann Schilter, (i. 4.) Ger-

(f. 4.*) Dieses rare Werk hat Herr Reg. Rath, D. Anton Balthas. Walther, zu Breslau, unter folgender Aufschrift, wiederum auflegen zu lassen sich rühmlichst beflissen: *Antonii Augustini*, Iur. Vet. Doctoris, & Vindicis Clarissimi, nobilissimique, olim, sacri palatii Auditoris, Episcopi Allifani in Latio, postea Ilerdensis, & tandem Archi-Episcopi Tarraconensis, in Hispania, Epitome Iuris veteris Pontificii, in tres partes divisa, de personis, rebus, & judiciis. Opus rarissimum, ex antiquis conciliis, Patrum Ecclesiæ dictis summorumque Pontificum Decretis congestum, emendatius prodiit ex Bibliotheca *Anton. Balthas. Waltheri*, ICti, Seren. Ducis Wurtenbergico-Olsnensis, in Regimine Consiliarii, qui & præfationem præmisit, indicemque locupletissimum hactenus desideratum confecit. Accedunt Canones pœnitentiales, notis *Augustini* illustrati, nec non ejusdem auctoris L. II. de emendatione *Gratiani* cum notis *Steph. Baluzii*, & *Gerh. van Mastricht*, Vratislav. 1740. in fol. der I. Th. davon kam, zu Tarracone, 1586. zum Vorschein; der II. und III. aber, nebst dem I. zu Rom, 1611. und eben daselbst, 1614. und ward, sowohl zu Venedig, 1616. als auch zu Paris, 1641. nachgedruckt. Augustinus folget, in diesem Werke, der Lehrart Kaysers, *Justiniani*, deren er sich, in Verfertigung der ersten Anfangs-Gründe der Rechts-Gelehrsamkeit, bedienet hat, und handelt, in dem I. Theile, de personis, in dem II. de rebus, und im III. de Actionibus, sive Judiciis. Anton Augustinus, der vermuthlich ein Bruder-Sohn des Erz-Bischoffs, zu Tarracona, gewesen, versichert, in der Vorrede, welche sich, vor der Röm. Herausgabe, von 1611. befindet, daß dieses das wahre Exemplar des Erz-Bischofs sey. Herr Reg. Rath, Walther, hat sich der prächtigen Parisischen Ausgabe bedienet, die Druck-Fehler sorgfältig ausgebessert, und die Anzahl der Blätter, und Zeilen genau beybehalten.

(g. 4.) Dessen so genannter Nucleus Iuris Canonici kam, 1700. zu Cöln, in 8vo. heraus. Ao. 1715. aber besorgete der Herr Geheimde Rath Böhmer, eine neue Auflage davon, und setzte ihr eine Präfation, de origine, & apparatu Iuris Canonici, vor. Und da erschien sie, zu Halle, in der Rengerischen Buchhandlung, in 8vo. unter dem Titel der Institutionum Juris Canonici, & Ecclesiastici. Sed, per se, admodum leves sunt. Auctor etiam addidit usum Protestantium; licet non omnem rem exhauriat, schreibet der seel. Struv, in seiner Bibliotheca Iuris selecta, Cap. XIII. §. 7. p. m. 477.

(h. 4.) Der hat ein unvergleichliches Compendium geschrieben, so, Ao. 1696. zu Leiden, unter dem Titel einer Manuductionis, ad Ius Canonicum, in 8vo. zum Vorschein gekommen. Man kann nicht anders sagen, als daß es eines der besten, zu seiner Zeit, war, und trefflich connectirt ist. Nunmehro aber wird es auch rar.

(i. 4.) Seine Institutiones Iur. Ecclesiastici kamen anfänglich, 1681. zu Jena, in 12mo. heraus, und wurden, daselbst, Ao. 1699. in 8vo. wiederum aufgelegt. Man hat auch sonst noch verschiedene Ausgaben davon. Wie denn 1708. bereits die vierte Jenaische, in 8vo. zum Vorschein gekommen. In der Neuen Bibliothek, P. XX. Art. III. p. 872. urtheilet der seel. N. H. Gundling, mit andern, folgender Masen, davon: von diesem Buche, haben die meisten judiciret, daß es nicht wohl connectire, und, da sonsten der gelehrte Verfasser alle Iura antiqua, media, und nova, wohl unterschieden: so hat man, alhier, dergleichen Discernement nicht finden können. Er gehet überdieß auch blos ad Ius Personarum & Rerum. Processum vero Juris Canonici plane non tangit, welcher doch ein Haupt-Caput ist. Und ob er zwar, bisweilen, die Antiquitates Ecclesiasticas mitgenommen: so heget er doch sonsten noch hin und wider Päpstliche Principia. Daher hat nicht nur der Herr Geh. Rath, Böhmer, diese Schilterische Institutiones, Ao. 1713. zum fünfften Male, und 1719. zum sechsten Male, mit seiner Vorrede, und beygefügten Anmerkungen, zu Jena, in 8vo. auflegen lassen; sondern sie auch, in einem besondern Tractate, den er, Anno 1712. ingl. 1720. zu Halle, in 8vo. unter dem Titel, *Schilterus* suppletus, & continuatus, herausgab, zu rectificiren, und zu suppliren gesucht. Allein es sind doch, dadurch, noch nicht alle Errores gehoben worden. Denn Schilter war einer der ersten von den Doctoribus Juris Ecclesiastici Protestantium, und konnte dahero freilich nicht überall sogleich durchbrechen. Dieweil er denn auch die Origines Juris Ecclesiastici nicht mit angeführet: so hat wohlgedachter Herr Böhmer, sie in einem besondern Octav-Bändgen, so den nur erwehnten Emendat. und Additam. beygefüget ist, ausgeführet; und solcher Gestalt, sich, recht mit Ernste beflissen, Schiltern brauchbar zumachen. Denn dessen mehr angeführte Institutiones, waren, ehedessen Hrn. Böhmers gewöhnliches Collegien-Buch; bis er es hernach, weil es nichts, vom Processe, hat, fahren ließ, und dafür den *Corvinum*, so lange erwählete, bis er seine eigene Institutiones Iuris Canonici heraus gab. Indessen sind der Böhmerischen Edition der Institutionum *Schilteri* des *Francisci Duareni*, de Sacris Ecclesiæ Ministeriis, ac beneficiis, Libri VIII. und die Concordata nationis Germanicæ, mit den Schilterischen Noten, beygefüget; und Hrn. Böhmers Vorrede handelt, de media via, in Studio, & applicatione Juris Canonici, inter Protestantes tenenda. Auserdem aber hat auch Caspar Heinr. Horn, 1718. zu Wittenberg, Additamenta, zu den Schilterischen Institutionibus, in 8vo. geschrieben, davon man, unter andern, die Struvische Bibliothecam Juris Selectam, Cap. XIII. §. 17. p. 478. nachsehen kann. Im übrigen hat auch Herr D. Dietrich Gotthard Eckard, seit 1724. bis 1733. in verschiedenen Theilen, zu Leipzig, in 4to. eine Erklärung, über Joh. Schilters Institutt. Juris Canon. ans Licht treten lassen. Auf gleiche Weise, haben wir, vom Herrn Hofrath, Joh. Ernst Flörcken, 1726. aus Jena, in 8vo. Observatt. Selectas, in *Schilteri* Instit. Juris Canon. erhalten.

Gerhard Gottlieb Titius, (k. 4.) Justus Christophorus Willerding, und Johann Lorenz Fleischer. (l. 4.) Bey dem allen aber desideriret man gleichwohl immer noch Institutiones Iuris Ecclesiastici Protestantium, a Iure Canonico, & Pontificio distinctas; zu deren Ausführung freilich der Herr Geheimde Rath, Justus Henningus Böhmer, (m. 4.) am geschicktesten ware. Hierauf liese sich sonderlich Herr Rath, Johann George Pertsch, (n. 4.) ein ächter Discipul nur

(k. 4.) Dessen Probe des Teutschen geistlichen Rechts ist, 1709. zu Leipzig, bereits zum andern Male, in 8vo. gedruckt worden. Der Auctor war der erste, der das Jus Ecclesiasticum Protestantium besonders tractiret hat. *Thomasius* ästimirte gedachtes Buch des *Titii* sehr: weil der die Præjudicia, so, im Jure Canonico, bishero, geherrschet haben, bey Seite leget. Er hat aber dennoch auch, hin und wieder, angestosen.

(l. 4.) Seine Einleitung, zum Geistlichen-Rechte, kam, das erste Mal, 1724. zu Halle, in zwey Octav-Bändgen, heraus; ist aber auch, daselbst, 1729. in 4to. wiederum aufgelegt worden; und ietzo soll sie abermals unter der Presse seyn. Der Herr Auctor hat durchgehends *Thomasii* principia; und es ist fast nicht anders, als hörte, oder läse, man *Thomasium* selber.

(m. 4.) Er hat, nicht nur eine Delineationem succinctam Institutionum Juris Canonici geschrieben; sondern auch Institutiones Juris Canonici tum, Ecclesiastici, tum Pontificii, zu Halle, 1738. in 8vo. edirét. Es braucht es nicht, daß man denselben, alhier, grose Lobes-Erhebungen beylege. Denn es muß Jedermann dem Herrn Verfasser zugestehen, daß sich bis dato, wohl schwerlich seines gleichen, in Jure Canonico, gefunden habe; daß er auch zuerst das Jus Ecclesiasticum Protestantium ins Reine gebracht.

(n. 4.) Dessen Elementa Juris Canonici, & Protestantium Ecclesiastici, commoda auditoribus methodo adornata, kamen, das erste Mal, 1731. zu Frankf. und Leipz. in 8vo. heraus, und wurden hernach, 1735. ebenfals daselbst, in 8vo. wiederum aufgelegt. Sihe die Teutschen Acta Erud. P. 171. und die Lateinischen Nova Acta Erud. de ao. 1732. Mens. Oct. p. 462. seqq. Der Herr Auctor hat sich darinnen einer solchen Methode bedienet, wie *Heineccius*, in seinen Elementis, und nemlich zuförderst, von ieder Haupt-Sache, in einem Titul, Definitionem und Divisionem, beygebracht, daraus sodann Axiomata gezogen, und hernach, aus diesen, die nöthigsten und nützlichsten Conclusiones gefolgert, auch, wo nöthig, die Sätze, aus den Kirchen-Geschichten, und Alterthümern, in beygefügten eigenen Anmerkungen, theils bewiesen, theils erläutert. Allemal aber hat er, bey jedem Titel, das Jus Canonicum, und Pontificiale besonders, und das Jus Protestantium Ecclesiasticum auch wiederum besonders, abgehandelt; womit er also der Mathematischen Lehr-Art ziemlich nahe kommt; und man muß ihm zugestehen, daß er der erste gewesen, der das geistliche Recht, auf diese Weise, abgehandelt. Er schreibt deswegen selbst, in der Vorrede, zum ersten Theile dieser seiner

nur wohlgedachten Hrn. Geh. Raths angelegen seyn, dem jetzt ermeldten Verlangen der Gelehrten, ein Genüge zu thun. Und dem folgte ferner des Hrn. Pertschens ruhmwürdiger ehemaliger Zuhörer, Hr. D. und Professor, **Johann Rudolph Engau**, (o. 4.) der in dem von seinem Lehrer gebahnten Wege eifrig fortgehet; dahero auch dieser beyder Compendia Iuris Canonici von den Kennern wohlverdienten Beyfall erhalten,

seiner Elementorum also: Conatus saltem sum, levi quodam specimine, ostendere, non plane desperandum esse, de in melius formanda, &, concatenata quadam serie, tradenda Jurisprudentia Ecclesiastica. Forsan sic limatiora, & excelsiora ingenia excito, ut illi meliora &, justiori ordine connexa, tradant. Ego interim illis, qui meæ manuductioni se, in hoc studiorum genere, credere cupiunt, quantum in me est, prodesse volui. Primus facio periculum, & inde veniam potius, quam rigidam censuram, exspecto, si non undiquaque officio meo satisfecerim. Gleichwohl muß er, in der Vorrede, zum andern Theile besagter Elementorum, der, de ordine judiciario, delictis, und poenis; gleichwie der erste Theil, de Iuribus Personarum & Rerum, handelt, selbst frey gestehen: Variam, sicuti fieri solet, hæ meæ meditationes expertæ sunt fortunam; laudatæ à quibusdam, ab aliis vero censoria nota, aculeatisque dicteriis, exceptæ fuerunt. Quum vero mei adversarii nulla protulerint ratiocinia, & argumenta; sed, prætorio quodam more, sine ratione, super vero, & falso, sententiam dixerint, incongruum esse duxi, thesin denuo probare, & me cum insulsis disputatoribus committere. Continuavi potius mea studia, & ad Systema Historiæ Ecclesiasticæ, quod Legum cultoribus inservire maxime posset, manum admovi. -- Placuit mea docendi ratio ornatissimis, qui, studiorum causâ, hic commorantur, viris juventutis, quibus ut, quantum in me erat, prodessem, omnes adhibui lacertos. Iteratis vicibus commentatus sum, ad *Arnoldi Corvini* Institutiones Iuris Canonici, quem, ex variis rationibus, reliquis præferendum duxi, qui, in tradenda hac disciplina, laudem meruerunt. Quum autem, in prælectionibus, ad *Corvinum*, varia, ex antiquitatibus ecclesiasticis, supplenda essent, praxisque Protestantium quatenus illa cum Iuris canonici doctrina juste vel erronee conspirat, separatim tradenda supereset, quod ipsum multum temporis, si vel in folle hæc omnia proponerentur, desideravit, sæpius optavi, ut talis ad manus veniret auctor, qui & Canonica & Ecclesiastica Protestantium Jura, conjunctim in compendio traderet adspersis illis quandoque, quæ ex antiquitate lucem Juris materiis adfundere debent. Ipse tandem in animum induxi tale concinnare opusculum, quod ab aliis exspectabam, sed lectionibus quasi obrutus, prius præstare id non potui quam hæc quæ abiit æstate. -- Methodus, qua usus sum, naturalis plane erit, & non inutilis auditoribus, sed commoda potius, id quod in prælectionibus ad Exc. *Heineccii* Elementa Juris, jam expertus sum.

(o. 4.) Der Titel von dem Werke, so dieser herausgegeben, lautet also: Elementa Juris Canonico-Pontificio-Ecclesiastici, ex genuinis fontibus, deducta,

ten. (p. 4) Und hierdurch haben die Compendia Iuris Canonici und Ecclesiastici eine ganz andere Gestalt bekommen. Im übrigen aber kann man auch noch hierbey anmerken des Herrn Reichs-Hof-Raths, **Johann Balthasars, Freyherrns von Wernher**, Principia Iuris Ecclesiastici Protestantium, so, bereits 1727. zu Wittenberg, in 8vo. herausgekommen; und Herrn Hof-Raths, **Jacob Gabriel Wolfs**, Institutt. Jurisprudentiæ Ecclesiast. Halle, und Leipz. 1713. in 8vo.

§. XVI.

Ferner folgen nun die Compendia Juris Feudalis. Denn, nachdem die Lehens-Rechts-Gelahrsamkeit, in Italien, und sonderlich in Bononien, einmal war empor gekommen: so hielte man nunmehro auch für nöthig, solche Lehens-Rechte, um besserer Ordnung, und Deutlichkeit willen, in eine Consonantiam, in ein Compendium, oder kurzen Entwurf, zu bringen. Sonderlich als das Langobardische Lehns-Recht sich in

---

ta, ad fora Germaniæ, tam Pontificiorum, quam Protestantium, accommodata, atque commoda Auditoribus methodo adornata, Jenæ, 1739. in 8vo. zwey Alph. 7½ Bogen.

(p. 4.) Denn auch Herr Engau hat sich, nach Anleitung seines Lehrers, bemühet, seine Lehr-Sätze kurz, doch deutlich, vorzutragen, das Päpstliche und Protestantische Kirchen-Recht, aus den reinesten Quellen, genommen, wohl von einander unterschieden, und in wenigen, doch deutlichen Lehr-Sätzen, nach denen die streitigen Fragen leicht entschieden werden können, erkläret. Das Päpstliche Recht hat er, in seiner wahren, und eigentlichen Gestalt, vorgestellet, nach der heiligen Schrift, und gesunden Vernunft, geprüfet, dessen Gebrauch, welchen es, durch die Gewohnheit, durch die Freyheit der Kirche, und durch die Concordata, erlanget, dargethan, die, von den Evangelischen, verworfene Lehren des Päpstlichen Rechts gezeiget, und die Arcana des Papstthums, und dessen Ueberbleibsel, in den Kirchen, und Gerichts-Stuben der Evangelischen, aufrichtig entdecket. Was, ehedem, gebräuchlich gewesen, ingleichen den Ursprung, Fortgang, und das Schicksal, der Kirchen-Gewohnheiten hat er nur kurz bemerket. Den heutigen Zustand der drey, im Römischen Reiche, erlaubeten Religionen, und die, davon, abhangende Rechte hat er sehr genau abgeschildert, seine Meinungen, in denen er, von einigen Gottesgelehrten, und Rechtsgelehrten, abgehet, bescheiden eröffnet, keine von den 3. im Römischen Reiche, geduldeten Religionen der andern vorgezogen, seinen Vorgängern nicht unbedachtsam gefolget, sich, vor zweydeutigen Worten, und solchen, die unterschiedene, und öfters einander widersprechende Bedeutungen haben, sorgfältig gehütet, und allemal sein Augenmerk, auf den heutigen Gerichts-Brauch gerichtet. Conf. die allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern, P. III. p. 247. seqq.

in Teutschland eingeschlichen: funden sich, zu Zeiten Kaysers, *Sigismundi*, ein paar Italienische Juristen, die sich angelegen seyn liesen, aus besagtem Lehns-Rechte, ein Compendium, oder Institutiones, zu verfertigen. Und dieselben waren der bekannte *Mincuccius de Prato Veteri*, und der *Bartholomæus Baraterius*. Diese haben demnach nicht nur die schon obengedachte Reformation des Iuris Feudalis Longobardici unternommen; sondern sind auch die ersten gewesen, von denen wir Compendia Iuris Feudalis erhalten haben. Schilter hat sie demnach auch für so würdig gehalten, seinem Codici Iuris Feudalis Allemannici 1697. in 4to. mit beydrucken zu lassen, nachdem man bishero, lange Zeit, sonderlich nach dem *Mincuccio*, groses Verlangen getragen hatte. Hierauf wünschte nun zwar **Gottlieb Gerhard Titius** zu Leipzig, daß zugleich jemand zeigen möchte; worzu dieser *Mincuccius* nützlich seyn könnte? Allein es wäre ja wohl leicht zu begreifen gewesen, daß selbiger allerdings zum Verstande des Longobardischen Lehn-Rechts, und richtiger Lesung der Librorum Feudalium, vieles beyzutragen geschickt sey. Nächstdem aber, so hat unter den alten Glossatoribus, für andern, des *Jacobi ab Ardizone* Compendium, so unter dem Titel, einer Summæ in Ius Feudale, ao. 1562. zu Cöln in 8vo. abgedruckt worden, eine geraume Zeit hin, grosen Beyfall gefunden. Nun aber schickt es sich auf die gegenwärtigen Zeiten nicht mehr. Ferner so hat *Guilielmus Fornerius* ein sehr accurates, und beliebtes Compendium vom Iure Feudali geschrieben; so jedoch, bey uns, hier zu Lande, nicht sehr bekannt ist. Nichtsweniger sind vor diesem des *Joannis Calvini*, *Francisci Curtii*, *Arnoldi Baerts*, *Antonii Contii*, *Joannis Gemmelii*, *Gvilielmi Hannetonii*, *Liborii Hattyseri*, *Matthæi Wesenbecii*, (q. 4.) *Guerneri Pisonis Soacii*, *Udalrici Zasii*,

(q. 4.) Der seel. Gundling gibt, in seinen Otiis, P. III. Cap. 4. p. 265. folgende, hierher gehörige, Nachricht: Ich finde, daß Leute, die, in der Historia Literar. etwas wollen gethan haben, die, Periochen feudalem, und den Tractatum, de Feudis, vor zwey unterschiedene Schriften, ausgegeben, da sie doch einerley sind, nur was die Zuhörer Periocham genennet, als sie, ohne ihres Lehrers Vorwissen, dessen Dictata publiciret, hat Wesenbeck selber Tractatum, de Feudis, geheisen, welches ein ieder gleich, aus der Dedication, so er, 1584. in dem 53 Jahre seines Alters, an Herzog, Christian, von Sachsen geschrieben, zu ersehen ist: Tractatus est non contemnendus, schreibet *Mauritius*, in seinem Nomenclatore Feudali, in hunc Tractatum *Conr. Pleisius*, J. U. D. illustrium notarum librum singularem, Francofurti, apud *Zachariam Palthenium*, edidit, 1611. in 8vo. quem horis subcisivis, ex præcipuis feudorum auctoribus, se congessis-

Zasii, *Conradi Rittershusii*, (t. 4.) *Francisci Hottomanni*, *Francisci Duareni*, *Petri Nicolai Mozzii*, *Henrici Boceri*, *Nicolai Vegelii*, *Hermanni Vulteji*, (s. 4.) Compendia Iuris Feudalis, die, unter verschiedenen Titeln, zum Vorschein gekommen, beliebt gewesen. Auch gehet *Joann. Volkmari Bechmanni* Usus practicus feudalis, so, zu Jena, 1671. in 4to. die Presse verlassen, systematice, und hat, sonderlich im Iure Feudali Saxonico recentiori, sehr schöne Observationes Practicas, die man sonst, nirgends anderswo, findet, z. E. von der Simultanea Investitura, vom Lehns-Stamme, vom Lehns-Träger, u. s. w. Benedict Carpzovs, Synopsis Feudalis hergegen, *Joann. Arnoldi Corvini* Ius Feudale, *Wilh. Ludwelli* Synopsis Iuris Feudalis, und George Schulzens Compendia sind allerseits sehr schlecht, auch dahero, heute zu Tage, ganz in Decadence gekommen. *Henr. Cocceji* Hypomnemata Iuris Feudalis hergegen, die, 1693. in 12mo. und 1702. in 8vo. zu Frankf. an der Oder, gedruckt worden, verdienen das Lob eines zwar kleinen; aber accuraten Compendii Feudalis, doch hat sich der Auctor nur mit dem Iure Longobard. Feudali, vergnüget, und unser eigenes Teutsches Lehn-Recht vorbeygesegelt. Eben dieß ist der allgemeine bisherige Fehler der Compendiorum des Lehns-Rechts. Ein rechtschaffenes hergegen solte erstlich accurat Longobardica, und sodann auch besonders Germanica, vortragen, und alles, ex fontibus historicis, & antiquitatibus, beweisen, und erläutern. Sic solida addiscerentur minori labore, & majori ordine. Sonst gehören auch noch hierher *Everardi Bronchorst*, (t. 4.) *Joann. Jac. Wissenbachii*, *Paul. Francisci Romani*,

---

se, & ad utilitatem, tam in scholis, quam in foro, versantium se edidisse ait. Ueber ebendiesen Tractat hat auch Hermann Hermes, 1651. Noten verfertiget, welche, zu Cöln, in 4to. gedruckt sind.

(t. 4.) Dessen so genannte Partitiones Iuris Feudalis, so, 1659. zu Hanau, in 8vo. gedruckt worden, sind das allerakurateste Compendium, im Iure Feudali Longobardico, so man nur wünschen, und verlangen kann. Denn der Auctor hat alles unvergleichlich connectiret. Doch muß man davon seine Dissertatt. Iuris Feudalis, in 4to. wohl unterscheiden.

(s. 4.) Seine Libri II. de Feudis, eorumdemque Iure, sind, 1595. ingleichen 1602. und 1617. zu Marburg, wie auch 1629. zu Frankfurt, in 8vo. herausgekommen.

(t. 4.) Sein so genannter Methodus Feudorum kam, das erste Mal, 1613. zu Leiden, in 8vo. heraus, und, wurde hernach, 1652. zu Utrecht in 8vo. mit *Cypriani Regneri* Anmerkungen, wiederum aufgeleget. Er ist aber, mehr in Frank-

mani, und **Jacob Ritters**, unter verſchiedenen Titeln, zum Vorſchein getretene Compendia. Sonderlich aber auch verdienet **George Beyers** Delineatio Iuris Feudalis, ſo, zu Leipzig, in 4to. edirt worden, allhier, einen Platz. Denn es iſt ein leichtes, und deutliches Compendium; welches dahero auch die Doctores, in Schulen, am meiſten, bisher, gebraucht haben. Sed vulgaria habet, & ad origines ipſas non aſcendit. Beſſer ſind demnach **Johann Schilters** Inſtitutiones, ad Ius Feudale utrumque, German. & Longobardicum, oder Inſtitutiones, ex genuinis principiis ſuccincte concinnatæ, &, ad fori feudalis hodierni uſum, directæ, ſo, 1695. zu Strasburg, in 8vo. die Preſſe verlaſſen. Denn es iſt zwar ſehr klein, aber doch das erſte Compendium, welches den nöthigen genauen Unterſchied, inter utrumque Ius Feudale, tam Longobardicum, quam Germanicum beobachtet hat. Aber, wie geſagt, es iſt nur zu betauren, daß er nicht weitläuftiger geweſen, und viele Materien unberührt gelaſſen hat. Es iſt freilich gar zu kurz gerathen, und in der That nichts anders, als ein Extract, aus ſeinem groſen Werke, das er einen Codicem Iuris Feudalis Allemannici betitelt, davon, unten, Sect. V. mehrers ſoll gedacht werden. (u. 4.) **Samuel Stryks**, Examen Juris Feudalis, ſo, vielfältige Male, in 12mo. aufgeleget worden, und unter andern auch, zu Leipzig

---

Frankreich, und den Niederlanden, zu gebrauchen, als in Teutſchland.

(u. 4.) Es iſt auch der Gundlingiſche Diſcurs, über die Schilteriſchen Inſtitt. und zwar doppelt, abgedruckt worden; einmal zu Nürnberg, 1735. in 4to. ſo aber ſehr ſchlecht beſchaffen, und wohl nicht einmal von jemanden überſehen worden. Beſſer iſt die Springiſche Auflage, die, zu Frankfurt, ebenfals 1735. in 4to. nebſt dem beygefügten Texte der Inſtitutt. ſelbſt, herausgekommen, und von Herrn D. Chriſtian Joh. Feuſteln, beſorget worden. Und hierdurch iſt nun mannigfaltiger Mangel dieſer Schilteriſchen Inſtitutt. erſetzet, auch vieles, ſo, wegen ſeiner Kürze, undeutlich war, deſto mehr erläutert, worden. Siehe mit mehrerm davon das Leben des ſeel. Gundlings ſo ſeiner Hiſt. der Gelahrheit beygefüget worden, p. 7549. Nächſtdem aber hat auch der Herr Hof- und Regierungs-Rath, Friedrich Carl Buri, ſeit 1732. bis 1738. zu Gieſſen, in 4to. in etlichen Theilen, eine ausführliche Erläuterung des, in Teutſchland, üblichen Lehn-Rechts, oder einen Commentarium, über Schilters Inſtitutt. Iuris Feudal. ans Licht treten laſſen. Nichtsweniger haben wir noch vor dem bereits 1728. aus Leipzig, in 8vo. des nunmehrigen Herrn Hofraths, George Chriſtian Gebauers, Notas, ad *Schilteri* Inſtitutt. Juris Feudal. una cum præfatione Hiſtorico-Critica, de Conſtitutione *Conradi II.* de Expeditione Romana, erhalten.

Leipzig, 1721. in gleichem Format, herausgekommen, ist der bekannte Lehns-Catechismus, daran sich alle hängen. Es ist auch ein leichtes und artiges Werkgen. Denn der Auctor gehet, nach der Ordnung der Institutt. Aber es hat auch seine Mängel. (v. 4.) Nächstdem so handelt zwar

(v. 4.) Denn 1) ist sein Methodus, per quæstiones, verdrieslich. Ebendeswegen nennt er es ein Examen. Durch dergleichen Methode, wird die Connexion verrücket; und der fragende Theil ist allezeit gelehrter, als der antwortende. 2) Hat er gar keinen Unterschied, inter Ius Longobard. & Teutonicum, beobachtet, ja das letztere gar ausengelassen; auser daß er, zuweilen, noch eine Application, ad Feuda Imperii, gemacht. 3) Hat er das Büchelgen, nach und nach, zusammengeschrieben, und also nicht gemerket, daß viele Contradictiones, darinnen, vorkommen; zugeschweigen, daß er, 4) à subsidiis historicis, & antiquitatum luminibus, gänzlich entblöset gewesen; sine quibus tamen, in hac Jurisprudentiæ parte, nihil solidi effici potest. 5) Hat er selbst, in decisione der bekanntesten Lehn-Fragen, haud raro, gröblich angestosen; als welches, von einem Defect, in der Philosophie, und sonderlich in Jure Naturæ, herkommt. Denn er war kein groser raisonneur. Sein natürlicher bon sens hat ihn, nebst seinem unermüdeten Fleis, die grose Famam, in der Welt, zuwege gebracht. Im übrigen haben, sowol Carl Otto Thyllius, und Johann Winziger, 1708. zu Leipzig, als auch Johann Wolfgang Trier, 1716. zu Leipzig, in 12mo. nichtsweniger Herr Prof. Hertel, zu Jena, Annotatt. über dieses Examen Strykianum, geschrieben, davon des letztern seine, 1713. in 12mo. unter dem Titel, Meditatt. accessoriæ, ad *Strykii* Examen Iuris Feudalis, abgedruckt worden. Alle diese Auctores aber haben den Stryk vielfältig widerleget. So ist auch des Casp. Heinrich Horns so genannte Jurisprudentia Feudalis Longobardico-Teutonica, die, 1705. ingleichen 1719. zu Wittenberg, in 4to. herausgekommen, nichts anders, als ein Commentarius über das Strykische Examen. Denn der Auctor folget ihm, von Capitel, zu Capitel, und deduciret alles weitläuftiger; durch welche Deutlichkeit er sich sehr beliebt gemacht. Auch hat er sonderlich den usum practicum hodiernum wohl anbey angeführet, und zu dem Ende verschiedene Consilia, von raren casibus, beygefüget. Nunmehro aber hat diese Iurisprudentia eine noch viel nützlichere Gestalt bekommen, nachdem sie Herr Professor *Christian Hanaccius*, 1729. zu Wittenberg, in 4to. mit neuen Accessionibus, wiederum auflegen lassen. Ein gleiches tentirte *Casim. Gottfr. de Beust*, der, 1713. zu Leipz. in 4to. einen Commentarium, über *Strykii* Examen Iuris Feudalis, schriebe. Aber der ist nicht so deutlich, und ausführlich, als der vorgedachte Horn. Nur neulich haben wir auch noch folgenden, Anfang eines Commentarii über schon oft gedachtes Strykisches Buch erhalten, womit künftig soll fortgefahren werden: Specimen Commentationis succinctæ de usu practico Distinctionum Feudalium, ad Seriem Capitum Examinis Iuris Feudalis Strykiani ex genuinis Iuris Feudalis Longobardici, & Germanici principiis, erutæ, & ad Feuda tam Imperii, quam provincialis,

zwar *Thomæ Cragii*, eines Schottländischen Juristens, schon oben, gedachtes Jus Feudale hauptsächlich nur, de Feudis Scotiæ. Doch hat er auch zugleich das ganze Jus Feudale, systematice tractiret. (w. 4.) **Gottfried Antonii** Jus Feudale hergegen ist noch weit besser geschrieben. Es waren anfangs nur Dissertatt. die aber hernach zusammen gedruckt, und vom alten **Samuel Stryk**, 1699. zu Halle, in 4to. mit seinen Annotatt. oder Additionibus ediret worden; als welcher sehr viel auf dieses Buch gehalten hat. Jedoch wir haben auch dergleichen Compendia des Lehn-Rechts, in Teutscher Sprache. **Gottlieb Gerhard Titius** hat, unter andern, ein sogenanntes Teutsches Lehn-Recht, nach seiner eigenen Beschaffenheit, und Verfassung des Teutschen Staats, 1707. zu Leipzig, in 8vo. ediret, und darinnen, nach seiner Art, viele Paradoxa defendiret. Denn er lies insgemein seinen Raisonnemens den Zügel schiesen, ohne daß er auf die Verfassung unsers Rechts, und auf die Umstände der alten Gesetze, Achtung hatte. Doch giebt er noch, zu vielen, nützlichen Reflexionen, Anlaß. Nächstdem hat auch Herr Prof. **Johann Ehrenfried Zschackwitz**, 1714. zu Leipzig, in 8vo. eine sogenannte **Grundlegung, zu dem Lehn-Rechte des Teutschen Reichs**, bekannt gemacht; und das Jahr darauf, edirte **Johann Carl Nävius**, ebenfals zu Leipzig, sein Ius Feudale, in Teutscher Sprache. Auser denen merke man noch von denen neuesten, Herrn D. **Heinrich Brockes** Doctrinam Juris Feudalis, ex ipsis fontibus desumtam, ac succinctis Positionibus ad hodiernum Imperii usum accommodatam, Wittenberg, 1734. und 1739. in 4to; Herrn Hof-Raths, **Johann Laurentii Fleischers**, Institutt. Juris Feudal. Halle, 1730. in 8vo; Hrn. Reg. Raths, **Heinrich Christian Senkenbergs**, Primæ

cialis, inprimis domestica Megapolitana applicatæ à *Carolo Henrico Mœller*, I U. D. & Consist. Duc. Adv. Ord. Rostochii & Lipsi. 1740. in 4to. davon man in den allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern, P. X. p. 163. sq. eine ausführliche Nachricht findet.

(w. 4.) Es war sein Werk, 1655. zu London in fol. herausgekommen, hatte sich aber bereits sehr rar gemacht, und war, in Teutschland, wenigen bekannt. Daher machten einige groses Rühmens davon; wie sonderlich der Herr Canzlar, von Ludwig, in seinen Schriften, hin und wieder, gethan. Nachdem es aber der seel. Lüder Menke, 1716. zu Leipzig, mit seiner Vorrede, wiederum zum Drucke befördert: so heist es, minuit præsentia famam. Denn es sind wenigstens keine Geheimnisse, darinnen; ob gleich der Auctor ein und andere hübsche Observatt. mit angebracht. Eine Recension davon findet man, unter andern, in den Teutschen Actis Eruditt. P. XLII.

mæ Lineæ Iuris Feudalis, ex Germanicis & Longobardicis fontibus deductæ, ac usui hodierno forensi accommodatæ, cum Appendice, monimentorum, & formularum, Göttingen, 1737. in 8vo. als wovon man in dem Juristischen Bücher-Saal, P. IV. p. 322. ausführliche Nachricht findet; Hrn. Prof. Johann Gottlieb Siegels, Principia Juris Feudalis, Leipzig, 1738. in 8vo; und Herrn Regierungs-Raths, Heinrich Christian Senkenbergs, Kurzgefaßte Einleitung zu der Lehre, von den Erb- und Erb-Mann-Lehen, samt einigen angedruckten Urkunden, und einem rechtlichen Bedenken der Gießischen Juristen-Facultät, Giessen, 1740. in 4to. so, in den Allerneuesten Nachrr. von Juristischen Büchern, P. XIV. p. 528. seqq. ausführlich recensiret worden.

§. XVII.

Endlich auch noch die Compendia Juris Publici anlangende, welche, zuweilen auch Synopses, und dergleichen genennet werden: so ist das allererste davon des **Daniel Ottonis** eines Jenaischen Professoris, sogenannte Dissert. de Jure Publ. Imperii Romano-Germanici, so anfänglich *Arumæus* seinen Discursibus mit einverleibet, nachhero aber auch, 1616. zu Jena, in 8vo. besonders abgedruckt worden. (x. 4.) Und so alt sind diese Compendia. Es war auch ermeldten **Ottonis** seines, lange, auf Academien, Mode, bis man hernach bessere Compendia überkommen; da denn der Credit desselben gefallen. Nihil enim, quam *Aristotelis* vox, tunc temporis, in scholis resonabat. Dahero ist freilich auch des **Ottonis** Methode, nach dieser Art, eingerichtet. Zu-

(x. 4.) Der berühmte Publiciste, *Jo. Limnæus*, hat Noten über besagtes *Ottonis* Compendium, geschrieben, die, 1628. 1632. und 1668. zu Wittenb. in 8vo. gedruckt worden. *Kulpisius* aber urtheilet, in seiner Dissert. de studio Iuris Publ. recte instituendo, p. 19; es wären, zuweilen, die Noten *Limnæi* gar zu scharf, und heftig. Es soll auch hernach den Auctorem öfters gereuet haben, daß er dieselben geschrieben. Es war eines von den ersten Büchern *Limnæi*, wodurch er sich vermuthlich, nach Gewohnheit der Gelehrten, bekannt machen wollen. Denn es war, dazumal schon, dieses Compendium ein gemeines Hand-Buch; wie denn auch der Joh. Otto *Tabor*, *Ericus Mauritius*, Strauch, Böcler, Obrecht, u. a. m. annoch Collegia darüber gelesen haben. Herr Moser gibt mehrere Nachricht davon, in seiner Bibliotheca Iuris Publici P. I. no. 58. Wenigstens muß ich doch noch erinnern, daß auch Joh. Heinrich Böcler Noten, über den *Ottonem* geschrieben, die **Ulrich** Obrecht, 1675. zu Strasburg, in 8vo. drucken lassen.

Zudem wuste man, auch damals, noch gar wenig von der Historie; wannenhero des Ottonis Compendium, in Ansehung dessen, ebenfals schlecht beschaffen ist. Jedoch man muß billig dem Auctori dergleichen magere, und schlechte Ausführung zu gute halten: weil, zu seiner Zeit, das Teutsche Staats-Recht, noch in seiner Kindheit war. Nächstdem sind: *Henr. Christoph. à Griesheim* Delineatio Jurisprudentiæ Publicæ, *Joach. Clutenii*, *Christoph. Besoldi*, *Georg. Brautlachti*, (y. 4.) *Joann. Wurmseri*, *Jac. Lampadii*, (z. 4.) **Wilhelm Beckers**, (a. 5.) *Georg. Ludovici Lindenspurs*, *Antonii Perezii*, **Johann Friedrich Böckelmanns**, **Johann Volkmar Bechmanns**, (b. 5.) *Casp. Manzii*, *Caroli Scharschmidii*, und **Christian Weidlings**, (c. 5.) hierher, gehörige Schriften gröstentheils von schlechtem Werthe, und auch, heute zu Tage, bereits aus der Mode gekommen. Vom **Johann Theodor Sprengern**, haben wir ebenfals verschiedene, hieher gehörige, Schriften, welche iedoch ebenfals nicht viel mehr bedeuten. (d. 5.) **Joh. Strauch** her-

---

(y. 4.) Christoph Leonh. Leucht hat dessen Epitome Iurisprudentiæ Publ. 1661. zu Gotha, in 12mo. vermehrter wiederum auflegen lassen.

(z. 4.) Dessen Abhandlung, de republica, hat Hermann Conring, 1671. zu Helmstäd, in 4to. mit seinen Anmerkungen, wiederum auflegen lassen. Doch gehen die Conringischen Noten nicht weiter, als bis auf das VII. Capitel des III. Buchs. Joh. George *Kulpisius* hat auch, 1686. zu Strasburg, in 8vo. Remissiones, und Supplementa darüber ediret.

(a. 5.) Weil dieser Auctor, in seinem so genannten Iure Publ. als ein Protestante, sich, sehr partheyisch, bezeiget: so hat *Henr. Henniges*, 1680. zu Frankf. in 12mo. Anmerkungen darüber geschrieben. Dergleichen soll auch Joh. Strauch gethan haben; wie *Abasv.* Fritsch bezeuget. Es sind aber diese, meines Wissens, noch niemals abgedruckt worden. Sonst hat auch Joh. Heinrich Reutter das Beckerische Ius Publ. 1668. zu Wien, in 12mo. mit Noten, herausgegeben.

(b. 5.) Der hat Institutiones Iuris Publ. axiomaticas, methodo Analytica compositas, 1689. zu Jena, in 8vo. edirt.

(c. 5.) Er hat zweyerley Compendia verfertiget. In seinen so genannten Principiis Iuris Publ. die, 1703. zu Leipzig, in 12mo. herausgekommen, hat er sich nemlich der Methode, durch Frage, und Antwort, bedienet. Hernach aber hat er auch das Ius Publ. in Tabellen, vorgetragen, und solche, 1706. zu Leipz. in fol. unter folgender Aufschrift, bekannt gemacht: Ius Publicum Imperii Romano-Germanici hodierni, methodo facillima, per Definitiones, Divisiones, Causas, Quæstiones, & Axiomata.

(d. 5.) Es sind deren eigentlich 5: die so genannte Lucerna moderni status Romani Imperii, das Perspicillum orbis Christiani, die Fontes Iuris Publici, und die Ellychnia ad lucernam, welche 4. Stücke,

hergegen, einer der berühmtesten, Teutschen Juristen, der auch, in Jure Publ. versatissimus war, hat eine neue Methode der Compendior. Iuris Publ. eingeführet, da er das Staats-Recht, nach der Lehr-Art der Institutt. *Justiniani* per Jura personarum, rerum, & actionum, abhandeln wolte. Ob er nun gleich darüber hinweg gestorben, ehe er fertig damit geworden: so hat doch sein ehemaliger Fiscal, oder Famulus, **Joh. George Kulpisius**, Anno 1683. zu Frankf. in 8vo ein Specimen davon edirt, aus welcher Probe man siehet, daß das Werk etwas recht nützliches würde geworden seyn, wenn es zu Stande gekommen wäre. Indessen können wir, einiger Masen, zu frieden seyn, daß wir **Johann Schilters** Institutt. Jur. Publ. Romano-Germanici, beyde Tomos, 1697. aus Strasburg, in 8vo. erhalten haben. Er hat, darinnen, ebenfals die Methode der Justinianeischen Institutt. imitiret. Und obgleich solche sich nicht eben gar zu gut auf das Staats-Recht appliciren läst: so findet man doch verschiedene, rare Observatt. darinnen. Es ist auch das Buch, sonderlich um deswillen, zu ästimiren: weil der *Auctor*, in dem Appendice, oder dem Tom. II. viele curiosissima, ex *Actis*, & Documentis publicis, ediret hat. Nur ist er, in dem Compendio selbst, auch gar zu kurz. Ferner sind **Johann Friedrich Rhetii** Libri IV. Jurisprud. die 1683. zu Frankfurt an der Oder, in 8vo. aus der Presse gekommen, ziemlich gut gerathen. Der Verfasser war ein groser Publiciste. Besonders aber hat **Samuel Pufendorf**, mit seinem Buche, de statu Imperii Germanici, ad Lælium fratrem, das er, unter dem angenommenen Namen *Severini de Monzambano*, anfänglich zu Geneve, 1667. in 12mo. herausgegeben, unter den Publicisten eine grose Unruhe erreget: weil er, darinnen, am ersten die Irregularitatem, & monstrositatem formæ nostræ reipublicæ defendiret; deswegen er viele Antagonisten bekommen. (c. 5.) Ihm ist hernach, in diesem

cke anfangs einzeln herauskamen, hernach aber, 1666. zu Frankf. in 12mo. unter dem Titel der Opusculor. Iuris Publ. zusammen gedruckt worden. Seine Institutiones Iurisprudentiæ publicæ aber sind, 1659. und 1692. zu Frankf. in 4to. herausgekommen.

(c. 5.) Struv hat dieselben grösstentheils, in seiner Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 44. p. m. 640. beniemet. Dieselben sind nemlich: *Martinus Schoockius*, Philipp Andr. Oldenburger, unter dem Namen *Pacifici à Lapide*, Christian à Teuteburg, Joh. Ulrich Zeller, Carl Scharschmid, u. s. w. Es hat sich aber auch theils Pufendorf selbst defendiret, theils haben sich auch andere seiner angenommen, z. E. Joh. Ludwig Prasch, Joh. *Roletus*

diesem Stücke, der sogenannte *Constantinus Germanicus*, oder Oldenburger, in seinem Itinerario Germaniæ Politico, und Paulus, und *Dietericus Marckmannus*, d. i. *Mechovius*, in seinen beyden Briefen, de futuro Germaniæ statu, die, 1702. und 1704. in 8vo. zum Vorschein gekommen, gefolget. Sonderlich hat der letztere gezeiget, daß die Vereinigung der Monarchien, Frankreichs, und Spaniens, in dem Hause, Bourbon, ganz Europä zum grösten Nachtheil gereiche, und daß diese Vereinigung eigentlich ein Institutum des Päpstlichen Stuhls sey. Sonst hat *Nicol. Mylerus ab Ehrenbach*, ein berühmter Publicist, zu Tübingen, zwar viel, aber wenig solides, geschrieben. (§. 5.) Denn er war nur ein Conſarcinator variar. sententiarum, sine crisi. Man hat gleichwohl sonst über sein Buch, de Principibus, & Statibus Imperii Romano-Germanici, so, 1685. zu Tübingen, in 8vo. herausgekommen, gelesen, und Stryk hat es, in Halle, wieder auflegen lassen. Allein es ist wenig daran. Weit besser ist des Gabriel Schweders, eines Tübingischen Publicisten, Introductio in Jus Publ. Imperii Romano-Germanici. (§. 5.) Es ist dieselbe, bishero, das gemeinste Com-

---

Roletus, u. s. w. So hat auch *Ulricus* Obrecht, *Jann. Georg. Kulpisius*, und Christian *Thomasius* Noten darüber geschrieben. Ja man hat eine Teutsche Uebersetzung des *Monzambani*, 1710. und 1715. aus Leipzig, in 8vo. erhalten; davon aber die letztere Ausgabe besser ist, als die erstere. Sie führt den Titel: Kurzer, doch gründlicher, Bericht, von dem Zustande des Heil. Röm. Reichs Teutscher Nation. Man findet auch darbey eine gute Historie, von dem Buche selber, und von dem Leben, und Schriften, des Auctoris. Unter den vielen Auflagen des Originals selber, aber verdienet die Thomasische, von 1695. und 1714. zu Halle, in 8vo. ingleichen Jacob Paul Gundlings seine, so, 1706. zu Cölln, an der Spree, in 8vo. herausgekommen, angemerkt zu werden. Doch ist Gottlieb Gerh. *Titii* seine, sowohl ratione textus, als auch in Ansehung der Noten, die beste: weil er, darinnen, des Oldenburgers, Obrechts, Zieglers, *Kulpisii*, und *Thomasii*, Noten unter den Text, drucken lassen, welcher zugleich, sehr accurat revidiret worden. (§. 5.) Als da sind: seine Archologia, ordinum Imperii, oder de summis principibus, Tübingen, 1663. in 4to; seine Hyparchologia, seu de Officialibus, & magistratibus, Stuttgard, 1678. in 4to; seine Stratologia Germanici Imperii statuum, sive militandi libertas Germanorum, & inprimis Imperii ordinum, apud exteros, Ulm, 1710. in 4to; Ej. Etologia, seu de Iuribus ordinum Imperii, in concessione veniæ ætatis, Stuttgard, 1664. in 4to. und Tübingen, 1706. in 4to. Ej. Nomologia, seu de Legibus; Gamologia, seu de nuptiis; Metrologia, seu de ponderibus, & mensuris &c. welche alle, in 4to. gedruckt sind.

(§. 5.) Man hat vielfältige Auflagen davon. Das erste Mal, kam sie, 1681. zu Tübingen, in 8vo. heraus; und, 1701.

Compendium gewesen, auch, so viel Vulgaria, & quotidiana, betrifft, das beste Hand-Buch; und man findet, darinnen, alles, was, ad praxin hodierni Imperii, gehöret. Ferner Heinrichs Cocceji Juris Publ. prudentia, die, 1695. auch 1700. und 1723. zu Frankfurt an der Oder, in 8vo. herausgekommen, hat wiederum eine neue Methode eingeführet, die zwar, auf Academien, nicht so gute Dienste thun will; aber denjenigen, so bereits etwas, in dem Staats-Rechte, gethan, ziemlich zu statten kommt. Er hat nemlich, nach Erforderung der Sache selbst, zuvörderst de territorio Imperii Germanici, sodann de officialibus ejusdem, ingleichen de Imperatore, & hujus, ac Imperii Iuribus, gehandelt. Hergegen ist auch diese Iurisprudentia publica mehr historice, ad statum nostri Imperii, applicata, als ein rechtes Compendium Iuris Publici. Ja auch in der Historie, hat er, öfters, Schnitzer gemacht; (h. 5.) seiner dunkeln Schreib-Art zu geschweigen. Nach diesen hat auch Gottlieb Gerhard Titius, 1698. zu Leipzig, in 12mo. und 1708. eben daselbst, in 8vo. ein Specimen Iuris Publ. Romano-Germanici durch den Druck bekannt gemacht, welcher sich abermals einer neuen Methode bedienet: indem er anfänglich, præmissis generalioribus, von den Reichs-Ständen, sodann vom Kayser, und endlich von der Forma Imperii nostri, handelt. Dargegen

war sie, schon zum 6ten Male, daselbst, in 8vo. wiederum aufgeleget worden. Hernachmals hat man sie auch, 1711. ingleichen 1719. und 1721. eben daselbst, in 8vo. wiederum gedruckt. Der Auctor ist sonderlich auch unpartheyisch, und hat fast alles, aus den Reichs-Actis, und den besten Scribenten, erkläret. Lynker hat hernach Analecta darüber geschrieben, weichet aber, in vielen Stücken, von des Auctoris Meinung ab. Desgleichen hat *Xaverius* Neumann à Buchholz, ein Pragischer Jurist, Annotatt. über diese Schwederische Introduction, seinen Auditoribus in die Feder dictiret, welche, 1716. zu Nürnberg, in 8vo. abgedruckt worden. Weil er aber, darinnen, heftig auf die Protestanten losziehet: so hat ein Unbekannter, unter dem Namen *Francis. Ignatii de Windeck*, eine Dissert. Epistolar. 1717. in 4to. bekannt gemacht, worinnen er den erstgemeldten Auctorem brav wiederum abkappet.

(h. 5.) Anno 1735. ist der Gundlingische Discurs darüber, zu Frankf. in 4to. abgedruckt worden, darinnen ihn der seel. N. H. Gundling, fast auf allen Blättern, widerleget, und die begangenen Schnitzer anmerket. Auserdem hat auch Herr Joh. Michael Langguth, 1721. zu Jena, in 8vo. Animadversiones, tum illustrantes, cum emendantes, ingleichen Friedrich Ludwig, Edler Herr von Berger, 1724. zu Leipzig, in 8vo. succinctas Animadversiones, über das Cocceiische Compendium, herausgegeben.

gen verwirft er den Methodum Iuſtinianeam Inſtitutionum, in Iure Publico, als deswegen er, mit dem *Vitriario*, in Holland, eine heftige Controvers bekam. (i. 5.) Sonſt hat er viele, bis dahin gemeine, Præjudicia entdecket. Es fehlt ihm aber doch, an einer zulänglichen Hiſtoriſchen Wiſſenſchafft. **Caſpar Heinrich Horns** Compendium iſt deutlich, und leichte; hat aber faſt lauter Vulgaria. (k. 5.) *Jacobi Brunnemanni*, eines ehemaligen Profeſſoris Extraord. zu Halle, Iurisprudentia Publica hergegen, die, 1701. zu Halle, in 4to. gedruckt worden, iſt, aus Diſſertt. academicis, zuſammengeſetzt, auch ſehr kurz, unvollkommen, und ſchlecht. Faſt von gleichem Schrot, und Korn, iſt des **Johann Heinrich Böclers** Notitia S. Rom. Imperii, die anfangs, 1670. zu Strasburg, in 4to. und hernach eben daſelbſt, 1682. in 8vo. die Preſſe verlaſſen. Man findet nichts anders, darinnen, als Locos Communes, und Titulos Memoriales. Weit beſſer dargegen ſind des **Philipp Reinhards Vitriarii** Inſtitutt. Iuris Publ. die 1686. zu Leiden, in 12mo. gedruckt, und hernach, etliche Male, mit **Pfeffingers** Commentario darüber wiederum aufgeleget worden; wie ich, in der Anmerkung (l. 5.) ausführlicher berühren will. Ueberdieß hat Herr Prof.

(i. 5.) Denn der hergegen defendirte beſagte Methode. Die deswegen gewechſelte Schriften ſind ſehr hitzig abgefaſt. Denn *Vitriarius* tractirte den *Titium* ſehr verächtlich, welcher aber auch die ſo genannten Vindicias pro *Vitriario*, in den Anmerkungen darüber, von 1699. in 12mo. weidlich geſtriegelt hat.

(k. 5.) Es iſt, 1707. und 1724. zu Berlin, in 8vo. unter folgender Aufſchrift, ans Licht getreten: Iuris Publ. Romano-Germanici, ejusque prudentiæ liber unus, ſecundum LL. fundamentales, & formam Imperii præſentem, conſcriptus.

(l. 5.) Urſprünglich ſind nemlich beſagte Inſtitutiones ein nachgeſchriebenes Collegium, von ermeldtem *Vitriario*, welche anfänglich *Mauritius* zum Druck beförderte. Weil aber dieſe Ausgabe voller Fehler, und Mängel, war: ſo lies ſich der Auctor bewegen, dieſelbige zu überſehen, und ſolcher Geſtalt, obgedachter Maſen, wiederum unter die Preſſe zu geben; wodurch er ſich, bey den Liebhabern dieſer Wiſſenſchaft ſehr beliebt gemacht; ob ſie gleich, nach dem Methodo Juſtinianea, abgefaſſet ſind. Zu dem waren ſie ſehr kurz, und auch nicht vollſtändig. Dannenhero hat der Profeſſor, auf der Ritter-Academie, zu Lüneburg, Joh. Friedr. Pfeffinger, vir indefeſſi laboris, & multigenæ lectionis, einen unvergleichlichen Commentarium darüber geſchrieben, welchen man, mit Rechte, eine Bibliothecam portatilem Iuris Publ. & Germanicæ hiſtoriæ nennen kann. Ja es dient das Werk zum Anfange, inſtar omnium; und man findet, faſt bis dato, noch keine beſſere Collectanea. Doch muß man ſich zuvörderſt ein accurates Syſtema Iu-

Prof. Johann Friedrich Homberg zu Vach, in Marburg, 1719. ein Ius Publ. Imperii Romano-Germanici herausgegeben, so, auch daselbst, 1728. in 8vo. wiederum aufgeleget worden. Weil er aber ein gröserer Philosophe, und Grieche, als ein Publiciste, ist: so kann man sich leicht die Rechnung machen, was, von diesem seinem Compendio, zu halten sey, als worinnen er auch wenig eigene Meditatt. angebracht. Herr Hof-Rath, Dietrich Hermann Remmerich, hat ebenfals 1721. eine Introductionem, ad Ius Publ. Imperii Romano-Germanici, zu Wittenberg, in 8vo. bekannt gemacht, welche, vom Herrn Mosern, in seiner mehr angeführten Bibliothek überaus gerühmet, und für das beste Compendium gehalten wird. Es ist auch gewiß, daß der Herr Auctor überall grose Vorsicht gebraucht, und sich unpartheyisch aufgeführet. Die Methode ist natürlich, und beqvem, auch das meiste, ziemlicher Masen, bewiesen worden. So hat auch der seel. Burkh. Gotthelf Struv, in gratiam auditorum, aus seinem grosen Syntagmate, davon, unten, ein Compendium extrahiret, welches vor diejenigen gar beqvem ist, welche sich an die Struvische Principia gewöhnet haben, die aber

---

ris Publ. bekannt gemacht haben. Es kam das Werk, unter dem Titel Vitriarius illustratus, anfänglich 1691. in 8vo. zu Freyburg, zum Vorschein, und wurde hernach 1698. ingleichen 1699. zu Gotha, in 4to. viel vermehrter wiederum aufgeleget. Die dritte Ausgabe, und zwar Tomus I. erschiene, ebenfals daselbst, 1712. in 4to. Der Tomus II. aber, 1718. ebenfals in 4to. Jedermann muß gestehen, daß der Commentator den Auctorem weit übertroffen; und derselbe würde dahero viel besser gethan haben, wenn er sich nicht, nach dem Texte, und der verdrieslichen Methode des *Vitriarii*, gerichtet; sondern einen eigenen, bessern Vortrag beliebet hätte. Es ist auch nur zu betauren, daß dieser Commentarius nicht weiter, als bis über den VIten Titel des II. Buchs, gehet, und also der Auctor nicht einmal zur Helfte, damit zu Stande gekommen. Die letztgedachte Edition ist, fast um den dritten Theil, vermehret, und mit Supplementis versehen. Der seel. Gundling hat eine fürtreffliche Recension des Tomi I. dem XXIII. Stücke der Neuen Bibliothek, p. 187. sq. einverleibet, und darinnen auch dem Pfeffinger annoch verschiedene, sonderlich historische Irrthümer gezeiget. Unter andern hat man, bishero, immer auch gewünschet, daß ein rechter, vollständiger, und nützlicher eingerichter Index, über den Vitriarium Illustratum, möchte, von jemanden, verfertiget werden, welches sodann zugleich, statt eines guten Lexici Iuris Publici, dienen könnte. Diesem Verlangen Genügen zu thun, hat sich Herr *Riccius*, zu Gotha, bemühet, und daselbst, im verwichenen 1741sten Jahre, einen solchen Indicem in 4to. bekannt gemacht; welchen ich aber, zur Zeit noch nicht, zu Händen bekommen.

aber doch nicht allen gefallen wollen. (m. 5.) Nicolai Dankwerths, und George Schulzens, ingleichen des Jenaischen Bibliothecarii, Richards, Compendia hergegen sind geringe Bücher, und kommen in keine sonderliche Consideration. Wohl aber verdienet des Jacob Wilh. Imhofs Notitia procerum S. Rom. Imperii einen ansehnlichen Platz alhier, und kann instar omnium, mit grosem Nutzen, dem Studio Iuris Publici wenigstens prämittirt werden. (m. 5.*) Unter denen hiernächst, welche dergleichen Compendia Iuris Publ. in Teutscher Sprache, verfertiget haben, verdienet angemerkt zu werden des sogenannten Eitel Friedrich von Heerden, d. i. des Weimarischen Raths, Rudolphs Heidens, Grundfeste des Heil. Römischen Reichs Teutscher Nation, aus dem VIII. Artickel des Osnabrüggischen Friedens-Schlusses vorgestellet. Regensburg, 1663. in 8vo. (n. 5.) Ferner ist, als

(m. 5.) Es ist dieses Compendium, unter dem Titel Iuris Publici Prudentia, ex Histor. monumentis, Legibus, & observantia Imperii, Actisque publicis declarata, & illustrata, das erste Mal, 1722. zu Jena, das andere Mal, 1730. und das dritte Mal, 1738. ebenfals zu Jena, in 8vo. herausgekommen.

(m. 5.*) Man hat verschiedene Ausgaben davon. Unter andern wurde das Werk, Ao. 1700. wie auch 1728. zu Tübingen, in fol. wiederum aufgeleget. Nunmehro aber hat Herr Prof. Köhler, zu Göttingen, die beste Auflage besorget, davon der, hier, folgende, umständliche Titel ausführliche Nachricht ertheilet: *Jacobi Wilhelmi Imhofii* Notitia sacri Romani Germanici Imperii Procerum, tam Ecclesiasticorum, quam secularium Historico-Heraldico-Genealogica, ad hodiernum Imperii statum accommodata, & in supplementum operis Genealogici Rittershusiani initio adornata. Editio quinta, partim ex annotationibus & Schedis ipsius B. Auctoris, partim ex propriis observationibus, & collectis multis supplementis instaurata, aucta, correcta, locupletata, studio & opera *Joannis Davidis Köleri*, Historiarum & Polit. Professoris Publici, & Bibliothecarii, in Universitate Altdorfina; Tubingæ, sumtibus *Joannis Georgii Cottæ*, Anno MDCCXXXII.

(n. 5.) Es ist ein excellentes Buch, welches, noch heutiges Tages, sehr hoch geschätzet wird. Den Auctorem hielte das Haus, Weimar, als Gesandten, auf dem Reichs-Tage; deswegen er auch, sonderlich im Capitel, de Comitiis, zugebrauchen ist. Man hat, nach der Zeit, vielfältige Auflagen davon, und zwar aus Frankf. erhalten, davon die neueste, als die achte, der Anzahl nach, von 1724. in 8vo. die beste ist. Man hat derselben des Lynkers Bedenken über der Grundfeste, und Johann Heinrich Böckers Bericht, von dem Heil. Römischen Reiche Teutscher Nation, dessen Verfassung, und Regirung, auch verschiedenes andere mehr, beygefüget.

als ein Haupt-Buch, sonderlich ad notitiam status nostri Germanici, zu gebrauchen, die **Beschreibung des Heil. Römischen Reichs Teutscher Nation**, Frankfurt, 1670. und 1687. in 8vo. (o. 5.) Von des Herrn **von Jechs**, hierher ebenfals, gehörigen, so genanntem **Europäischen Herolde**, aber ist, bereits oben, zur Gnüge gedacht worden. Sonst hat auch **Abraham Benedict Raurner**, bereits 1672. zu Sulzbach, in 8vo. eine **Anführung, zur Teutschen Staats-Kunst**, und Herr Prof. **Johann Ehrenfried Zschackwitz**, 1710. zu Leipzig, in 8vo. eine **Einleitung, zu dem Teutschen Staats-Rechte**, bekannt gemacht. (p. 5.) Von dem **Teutschen Reichs-Staat**, oder der **Ausführlichen Beschreibung des Heil. Römischen Reichs Teutscher Nation**, ist ebenfals bereits oben gedacht worden. (q. 5.) Vor allen andern verdienet annoch des seel. **Jacob Carl Speners Teutsches Ius Publicum, oder des Heil. Römischen Reichs vollständige Staats-Rechts-Lehre**, anbey angemerkt zu werden, als welche eines von den besten Teutschen Compendiis Iuris Publici ist. (r. 5.) *Auch haben wir,*

(o. 5.) Weil sie, ohne Benennung des Auctoris, zum Vorschein gekommen: so haben es einige *Georg. Achatio* Heer zugeschrieben. Andere aber machen, vielleicht mit gröserm Rechte, den **Veit Ludwig von Seckendorf** zum Verfasser, welcher nemlich dieses nicht unebene Werk, zum Nutzen seiner untergebenen, Gothaischen Prinzen, verfertiget habe.

(p. 5.) Jedermann erkennet, daß dieses Compendium, in groser Eilfertigkeit, verfertiget worden. Es hat sich auch, durch sein allzufreyes raisonniren, sehr verhast gemacht.

(q. 5.) Die erste Edition davon kam, 1701. und der II. Theil, 1704. zu Leipzig, in 4to. heraus. Die andere Auflage erschien, 1709. und 1710. abermals zu Leipzig, in 4to. mit beygefügtem Pseudonymo *Joann. Sylverii*, Germani. Man weiß aber nunmehro, daß der Hr. Rath **Christoph Lorenz Bilderbeck**, das meiste damit zu thun gehabt, welcher sich auch, wider die Censur des seel. **Struvs**, so dieser, in der Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 45. von ermeldtem Buche, gefället, vertheidiget hat: weil ihm Schuld gegeben wurde, daß das Buch unordentlich geschrieben sey, und nicht aus den Qvellen selbst; sondern meistentheils aus dem Europäischen Herolde, genommen worden. Im übrigen ist gleichwohl bereits 1715. die dritte Edition, und 1738. die vierte, allemal zu Leipzig, in 4to. ans Licht getreten.

(r. 5.) Es bestehet dieses Compendium nun aus VI. Theilen. Der I. Theil kam, 1723. zu Wittenberg, in 4to. Der II. ib. 1724. und der III. ib. & eod. der IVte Ao. 1725. der Vte Ao. 1726. und der VIte 1727. abermals zu Wittenberg, in 4to. zum Vorschein. Man rühmt fast durchgehends, daß der Auctor die besten Schrift-Steller, und Urkunden, dabey gebraucht, auch viele Wahrheiten entdeckt habe; dahero die Fortsetzung, und das Ende desselben, eifrig gewünschet worden.

wir, in Französischer Sprache, verschiedene dergleichen Compendia erhalten; die aber fast alle mit einander wenig, oder vielmehr nichts, taugen, als da sind: des *du May* Douze dialogues sur l'etat de l'Empire; des Mr. *Heiss* Histoire de l'Empire, und *de Vayrac* Etat present de l'Empire, ou Critique de l'Histoire de l'Empire *de Heiss*; nichtsweniger eines **Meyers** Nouveau pregout de droit public; von denen allen, die Struvische Bibliotheca Iuris Selecta Cap. XIV. §. 45. p. m. 647. mit mehrerm kann nachgelesen werden.

Unter den neuern Compendiis Iuris Publici, merke man vornemlich des Hrn. Hofraths, **Johann George Estors**, Delineationem Iuris Publ. Ecclesiast. Protestantium, exhibens Iura, & beneficia Augustanæ Confessionis, eique addictorum, Frankf. und Leipz. 1732. in 4to; ingleichen Herrn Canzlars, **Johann Peters von Ludewig, Grund-Sätze zu einem an einander hangenden** *Jure Publico*, Halle, in 8vo; und Herrn Hof-Raths, **Johann Jacob Mascovs**, Principia Iuris Publici, Imperii Rom. Germanici, Leipzig, 1729. it. 1737. in 8vo. welche billig, bis hieher, vor das beste Compendium Iuris Publ. gehalten werden. Nichtsweniger ist beträchtlich Herrn Geh. Raths, **Johann Jacob Mosers, Entwurf eines Staats-Rechts der geistl. Chur-Fürsten des Heil. Römischen Reichs**, Frankf. 1738. in 8vo; Ej. **Anfangs-Gründe der Wissenschafft, von der gegenwärtigen Staats-Verfassung von Europa, und dem, unter den Europäischen Potenzien üblichen Völker- oder allgemeinen Staats-Rechte**, I. Theil, Tübingen, 1732 in 8vo; Ej. Compendium Iuris Publici moderni regni Germanici, nebst einem Anhange des Iuris Publici Imperii Romani, & Regni Italici, sive Longobardici, Tübingen, 1731. und 1735. in 8vo; Ej. **Nachlese, zu dem Moserischen** *Compendio Juris Publici &c.* **II. Theile**, Züllichau, 1738. in 8vo; Ej. Præcognita Iuris Publ. German. generalissima, oder **Tractat, von der Lehre der heutigen Staats-Verfassung von Teutschland überhaupt**, Frankfurt, oder vielmehr Nürnberg, 1732. in 8vo; Ej. **Teutsches Staats-Recht** 4. Theile, Nürnberg, 1737 - 1741. in 4to; so, bis dato, das ausführlichste Compendium, aber noch nicht zu Ende ist, und in dem Juristischen Bücher-Saale, Part. VIII. p. 659. wie auch in den **Allerneuesten Nachrichten, von Juristischen Büchern**, P. X. p. 122. P. XV. p. 577. seqq. umständlich recensiret worden; Hrn. Hofraths, **Carl Ottonis Rechenbergs, Institutt. Iur. Publ.** Leipzig, 1718. in 4to.

in 4to; G. A. Examen Iuris Publici Imperii German. cum scholiis **Johann Ehrenfried Zschackwitz**, Cöln, oder vielmehr Coburg, 1716. in 8vo; und endlich Herrn Carl Friedrich Neckers **Unterricht, in dem Staats-Rechte des Heil. Römischen Reichs Teutscher Nation**, welchen Herr Hofrath Joh. **Ulr. Cramer**, 1740. zu Marburg, drucken lassen. (s. 5.)

(s. 5.) Besagter Herr Hof-Rath hält dieses Buch vor das beste Compendium Iuris Publici, und preiset dasselbige, in einem Progr. **Von Erlangung einer Immunität von Verjährungen**, mit folgenden Worten an: Ich sage nicht zu viel, wenn ich es vortrefflich nenne: alldieweiln es grose Vorzüge, vor andern dergleichen Einleitungen hat, in Erwegung, daß lauter auserlesene, in praxi beständig vorkommende, Materien, in der reinesten, Teutschen Sprache, auf das kürzeste, jedoch deutlichste, abgehandelt, und die Staats-Rechte, von der Reichs-Historie, genau unterschieden, werden. Der Leser wird nicht, mit vielerley irrigen Meinungen, überhäuft, daß er selbst nicht weiß, welcher er beypflichten soll, sondern so gleich zu der wahren geführet. Hiernächst ist die sonst, unter vielen Publicisten, im Schwange gehende Marktschreyerey, mit Vorzeigung, zur Sache öfters wenig, oder gar nichts, dienlicher Bullen, auf das vorsichtigste vermieden, und der Leser allein an die wahre, und lautere Qvellen der Reichs-Gesetze, und Observanz, verwiesen worden. Und was bedarf es viel Rühmens? Genug, daß dieses Werk, vor einen grosen, und höchst vernünftigen Prinzen, nemlich unsern Durchlauchtigsten Prinz, Friedrich, unter weisester, und klügster Anführung, verfertiget worden, welches allein dasselbe, und dessen Meister genugsam recommandiret.

Des

Des Andern Capitels,

Sect. V.

Von der Historia Literaria Jurisprudentiæ Systematicæ.

Innhalt.

§. I. Beschreibung der Iurisprudentiæ Systematicæ, und deren Schicksale, auch verschiedene Abtheilung.

§. II. Von den Systematibus Iuris Romani Civilis, so wohl nach der Methode der Pandecten, als nach besonders erwählter Lehr-Art.

§. III. Von den Systematibus Iuris Germanici, Criminalis, und Canonici; und zwar in Ansehung der letztern, sowohl unter den Catholiken, als Protestanten.

§. IV. Von den Systematibus Iuris Feudalis, und Publici.

§. I.

Juristische *Systemata* nennet man diejenigen Werke, welche die Rechts-Gelahrheit umständlich, und ausführlich in einer guten, an einander hangenden Ordnung, abhandeln, und vortragen. Sie sind demnach von den Compendiis Juris, blos in so weit unterschieden, daß diese nur die Anfangs-Gründe kurz in sich fassen. Es haben auch die Systemata mit den Compendiis, fast einerley Schicksal gehabt; und jene sind, wo nicht zu einer Zeit, und von einem Urheber, doch kurz nach Einführung dieser, gebräuchlich worden; wie aus der vorhergehenden Section, zur Gnüge bereits erhellet. Indessen sind freilich die Systemata Juris noch nicht so gar häufig, und fast überflüßig, als die Compendia. Ja man findet, von einer und der andern Art der Rechts-Gelahrheit noch sehr wenige, und bald gar keine, wahrhaffte Systemata. Ob sie gleich bisweilen den Titel führen: so sind sie doch in der That nichts anders, als Compendia. Dieß nun verursachet Zweifels ohne fürnemlich dieses, daß zu den Systematibus mehr Zeit, Geduld, Kunst, und Geschicklichkeit, erfordert wird, als zu den Compendiis. So vielerley Theile der Rechts-Gelahrheit man übrigens hat; so vielerley sind auch die Systemata Juridica, welche wir

nun, der bisher beliebten Ordnung nach, kürzlich in Erwegung ziehen wollen. Ein Systema Juris Universale hergegen ist, meines Wissens, noch gar nicht vorhanden, und auch wohl schwerlich so bald zu hoffen. Ich verstehe darunter ein solches Werk, welches alle Arten der Jurisprudenz, in einer natürlichen Verknüpfung, umständlich, ausführlich, und gründlich, darstellen solte.

§. II.

So viel demnach die Systemata Juris Romani anlanget; sind selbige zweyerley Gattung. Einige richten sich nemlich, nach Ordnung der Pandecten; andere aber haben ihre eigene Methode, die man am geschicktesten darzu erachtet, besagtes Recht deutlich, und gründlich, in einer an einander hangenden Verknüpfung, fürgetragen. Die erstern welche die Lehr-Art der Pandecten zum Grunde geleget, und einige Aufmerksamkeit verdienen, sind folgende: das bekannte, und sogenannte Collegium Juris Argentoratense; (a) *Joannis à Felden* Elementa Juris Universi, & in specie Publici Justinianei, Frankfurt, 1664. in 4to; Johann Friedrich Böckelmanns Exercitatt. ad Pandectas, Hei-

(a) Justus Meyer, ein Prof. Iur. zu Strasburg, hat dieses Werk angegeben, und darinnen alles ramasiret, was er, in den Commentatoribus, ad illustrationem hujus, vel illius Tituli, gefunden. Er theilte die Arbeit, unter gewisse Doctores und Studiosos Juris, aus. Er selbst aber führte die Direction darüber. Anno 1616. kam es, das erste Mal, heraus; und 1657. wurde es, zu Strasburg, in 3. Qvartanten, wiederum aufgelegt. Man findet, darinnen, vieles beysammen, was man sonst, hin und wieder, zerstreuet suchen muß. Dahero hat es, heutiges Tages noch, seine Liebhaber. Nur ist es, nach der verdrüßlichen Methodo Causarum, eingerichtet; und weil es auch gar zu weitläuftig; so hat George *Biccius*, der ebenfals ein Strasburgischer Jurist war, einen Extract daraus gemacht, und solchen, daselbst, 1667. in 4to. unter dem Titel eines Nuclei Collegii Argentoratensis, herausgegeben. Es ist dieser *Biccius* eben derjenige, welcher sonst auch so genannte Res quotidianas in 8vo. edirt hat, in welchen er die Principia Iuris Romani sehr artig vorgetragen. Sonst hat auch Johann Rebhahn, 1672. zu Strasb. in 4to. Paralipomena Meyerianor. sive Quæstionum Iuris Selectarum, ad uberiorem Collegii Argentoratensis interpretationem, directarum, Decades VIII. durch den Druck bekannt gemacht. Nach eben dieser Methode hat auch *Amadeus Eckold*, seine Compendiariam Pandectarum tractationem, zu Wittenberg, 1670. in 4to. geschrieben. Nichtsweniger folgte diesen Vorgängern Friedrich Schragius, in Introd. ad Pandectas, Strasburg, 1688. in 8vo. Man kann daraus die Connexion Juristischer Materien noch so ziemlich begreifen lernen.

Heidelberg, 1664. in 4to; George Engelbrechts Dissertt. ad Pandectas, Helmstäd, 1697. in 4to; Ulrich Hubers Prælectiones ad Jus Romanum, Franecker 1689. und 1690. ingleichen Leipzig, 1707. in 4to; Johann Jacob Wissenbachs Exercitatt. ad Pandectar. L. Libros, Franecker, 1653. und 1661. in 4to; Heinrich Hahns Observatt. Theoretico-Practicæ, ad *Wesenbecium*, Helmstäd, 1668. item 1706. in fol. George Adam Struvs Syntagma Juris Civilis, (b) Wolfgang Adam Lauterbachs Collegium Juris Theoretico-Practicum, secundum ordinem Digestorum. (c)

Dieje-

(b) Man hat davon verschiedene Ausgaben. Doch sind die ältern richtiger, als die neuern. In der That bestehet dieses, fast wohl allen bekannte, Systema, aus zusammen gedruckten Dissertatt. welche, unter Struvischem Vorsitz gehalten worden. Ob nun gleich ermeldter Auctor hierbey das Directorium gehabt: so ist doch die Arbeit sehr ungleich; zugeschweigen, daß er die Iura, nur nach dem gemeinen Fus, tractiret hat. Doch ist er sehr deutlich; und man findet auch alle nöthige Controversien, darinnen, erkläret. Ao. 1664. kam das Werk zum ersten Male, zu Jena, in 4to. heraus. Man ästimiret aber, vor allen andern, die Edition, darzu der Geraische Canzlar, Peter Müller, einen dreyfachen Indicem rerum, verborum, und Legum gemacht. Eben dieser Müller hat auch, über dieses Struvische Systema, weitläuftig commentiret, und solchen seinen Commentarium, instar Notarum, unter den Text drucken lassen; welches Werk, zu Nürnberg, in 3. grosen Qvartanten, herausgekommen, die über 12. Thaler, kosten. Es fasset dieses Werk alles in sich, was man, vulgari modo, ad quemcunque Titulum Pandectarum, sagen kann. Es ist auch weit besser, als das Collegium Lauterbachianum. Sonst hat auch Adrian Beyer eine Harmoniam Struviano-Schnobelianam, 1663. ingleichen 1669. und 1674. zu Jena, in 4to. edirt; und Herr Heinrich Ernst Flörke hat auch 1707. zu Magdeburg, in 4to. Annotationes, über das Struvische Syntagma, ans Licht treten lassen.

(c) Es ist dieses, in 3. Bänden, zu Tübingen, in 4to. herausgekommen, davon der erste, 1690. der andere, 1704. der dritte, 1711. erschienen. Im Jahre 1714. aber wurde das ganze Werk, eben daselbst, in 4to; wiederum aufgelegt. Denn es hat auch noch seine Liebhaber. Eigentlich ist es, als ein Commentarius, über das obbeschriebene Lauterbachische Compendium Pandectarum, anzusehen, und man findet, darinnen alle Quæstiones pragmaticas, & in foro occurrentes, magno apparatu, ausgeführet; ita ut futuro Practico, in hoc studio, optime conducere, & auctor Antesignanus vocari possit. Dahero macht sichs auch bereits rar, und wird deswegen theuer bezahlt. Sonst hat man auch, von diesem Lauterbach kurze Exercitatt. ad Titulos Pandectar. in einzelnen Bogen, unter dem Titel, Conclusiones Practicæ, welche ebenfals gar artig eingerichtet, aber selten complet zu haben, sind.

Diejenigen Systemata hergegen, welche nach eigener Methode eingerichtet, sind, für andern, folgende: *Hugonis Donelli* Commentaria Juris Civilis; (d) *Henningii Rennemanni* Jurisprudentia Romano-Ger-

(d) Es ist schon mehrmals gedacht worden, daß der Auctor einer der gelehrtesten Französischen Juristen gewesen, welcher zuerst die Römischen Antiqvitäten, mit einer reellen Wissenschaft der natürlichen und bürgerlichen Gesetze, verknüpfte; da hergegen andere vor ihm, sich, entweder noch mit den Barbarischen Glossen schleppten, oder aber doch blos, in Criticis, kleben blieben. Man kann dahero leichtlich glauben, daß gedachte seine Commentarii ein rechter Thesaurus Iurisprudentiæ elegantioris sind, von welchen ein jeder anfangen muß, der was besonderes darinnen zu prästiren gedenket. Ja alle andere Humanisten, die, nach ihm, gelebet, haben ihre Blumen, aus diesen schönen Commentariis, gepflücket. Denn er erkläret singulas Iuris Romani materias, secundum genuina & domestica principia, unvergleichlich, und allegiret überall die Fontes. Unser Schilter nennet ihn dahero in seiner Praxi Analytica, im Jure, p. 141. einen grosen Raisonneur, und meinet, daß man nicht nöthig hätte, die Römische Jurisprudenz, aus andern Büchern, zu erlernen. In seinen Commentariis, stecke schon alles. Deme pflichtet Justus Meyer, in seiner Vorrede, ad Collegium Argentoratense, bey, und nennet unsern *Donellum* einen gravissimum, & disertissimum ICtum. Auch Valentin Wilhelm Förster, der Prof. Iur. zu Wittenberg, hat seinem Discipul, dem nachherigen D. Hilligern, die Commentarios Donellianos, ob congruam dispositionem, & Legum medullam, & succum, bestens recommandiret. Sonst gibt der seel. M. H. Gundling, in seiner Nachricht, von des *Donelli* Fatis, und Schriften, die dem XXIV. Stück der Neuen Bibliothek einverleibet worden, von den schon mehr gedachten Commentariis, folgende gute Nachricht: Anno 1588. hat *Donellus* bereits, mit grosem Eifer, dieselben angefangen. Er hatte sie, schon vorlängst im Sinne gehabt, und deswegen viele Materialia gesammlet, woraus ein so ansehnliches Gebäude hat sollen in die Höhe geführet werden. Denn er merkte wohl, daß man, aus einer blosen Gesetz-Erklärung, unmöglich einen rechten Begriff, von der Rechts-Gelahrheit, erlangen könnte. Auch war ihm nicht unbekannt, daß die, vom *Triboniano*, gehaltene Ordnung nichts taugte; ob schon dessen Widersprecher, verstehe *Jacobus Cujacius*, das Widerspiel behauptet, und sie vor die gelehrteste, und angenehmste ausgegeben. Um welche Bejahung er sich aber nicht viel bekümmert; sondern mit Herausgebung der V. ersten Bücher, den Anfang gemacht, welchen hernach 6. andere Ao. 1590. gefolget. Die übrige, so, von den Contractibus, handeln, hat er bereits zu Ende gebracht, als er auf das Kranken-Bette geworfen worden. Und diese, an der Zahl, V. hat Paulus Mondeckens, samt den übrigen Miterben Frauen Susannä, der Wittbe *Donelli*, auf Anhalten des *Scipionis Gentilis*, herausgegeben, bis endlich die XII. übrige Bücher jetzt benannter grose Jurist, Anno 1595. ex schedis *Donelli* ausgearbeitet, und darzu gethan. Es schiene anfänglich, daß der Ueberrest der Commentariorum werde verborgen bleiben, *Donellus* hatte selbige seiner Frauen Disposition

tion auf dem Todbette überlassen; von welcher aber, wie es scheinet, *Gentilis* nichts erhalten können, bis er erst, Ao. 1594. auf der Frankfurter Messe, selbige, von den Erben, erhalten, und vom Untergang gerettet. Seine Worte selbst davon lauten also: Utrumque dicam, & quia solus possum, hactenus etiam non invitus. Paucis diebus ante, quam diem ultimum obiret ille vir, quem ego sentio me dicere optimum, atque doctissimum, in lectulo jacens, interrogatus ab uxore, si quid ei contingeret, quid de libris, & Commentariis suis, fieri vellet, respondit, hanc, quam tertiam partem vocabat, perfectam jam, atque editioni paratam esse. Qua una voce, vir præstantissimus testatus decessit. Nam, de aliis rebus, ab eadem uxore interrogatus, satis eam per se sapere, respondit. Eo mortuo, nihil prætermisi, nullumque non lapidem movi, quod editio horum librorum maturaretur. Debere me id & *Donelli* manibus parentis alterius mei, & reipubl. sentiebam. Sed frustra fui, nec longius hic progredi necesse habeo. Superiori autumno, cum, Francofurtum, ad illam nundinarum celebritatem venissem, rem, ex animi sententia, confeci, atque hoc præclarum opus ab omnibus destitutum, pene ab interitu vindicavi. Oswald Hilliger, ein Professor, zu Jena, der aber die Studia elegantiora fürtrefflich wohl verstunde, hat des *Donelli* Commentaria, in einen einzigen Folianten, theils contrahiret, theils suppliret, und mit noch mehrern Allegationen versehen. Der seel. Gundling gibt auch davon l. antea cit. p. 322. in der Anmerkung, sub r. folgende gute Nachricht: Dieser Mann war, aus Freyberg, in Meissen, bürtig, und hatte sich, mit seinem Donello Enucleato, also in die Höhe gebracht, daß er, Anno 1616. Professor, zu Jena, worden. *Donellus* hatte, mit Fleis, etwas weitläuftiger geschrieben, ne, dum brevis esse laboraret, fieret obscurus, wie er selbst, in der ersten Präfation, über die Commentarios, angezeiget. Nicht alle Leute aber finden sich tüchtig, grose Bücher durchzulesen. Viele achten die Eloqvenz, in diesem Studio, nicht; sondern wollen nur medullam und succum haben; da hingegen *Donellus*, wie Hilliger redet, fluenti sermonis copia, oratorumque more, ornate omnia fürgetragen. Weswegen ihn *Marqv. Freherus* legum consultiorem omni Rhetore, &, consultis omnibus, facundiorem, genennet. Und darum hat sich endlich Oswald, von den Jenaischen Herren Professoribus, bereden lassen, und einen Extract daraus verfertiget, und da *Donellus* nichts, als Leges, allegiret, auch einiger Doctorum abweichende Meinungen, samt seinen eigenen dazu gethan. Dabey rühmt er sich, daß er 522. unterschiedene Interpretes, und Bücher, gebrauchet, wiewohl zu wünschen, daß er einen selectum auctorum gehalten, und nicht Barbaren, und Polite, Jebusiter, Philister, und Israeliten, unter einander gesetzt; zugeschweigen, daß die Noten, erst hinter einem jeden Capitel, stehen, und also verdrüßlich nachzuschlagen sind. Morhof spricht; er lese lieber die Commentarios, als den Donellum Enucleatum des Hilligers. Indessen hat er doch die Ordnung *Donelli* behalten, welche vielen nicht angestanden. Es dünket mir aber, sie sey nicht unvernünftig eingerichtet. Denn es hat selbiger die ganze Rechts-Gelahrheit in II. Theile getheilet: 1) in die Wissenschaft des uns gehörigen Rechts, 2) in die Erhaltung desselbigen. Der erste ist, von ihm, wiederum, in 3. andere Stücke, subdividiret worden. Denn das Nostrum äusert sich, entweder in Ansehung unsrer eignen Person, oder unserer Sache. Darum wird, in den ersten

Germanica; (e) *Petri Gregorii Tholosani* Syntagma Juris Universi, Frankf.

5. Büchern, de Iure in genere, de personis earumque juribus, und dann de rebus earumque modis acquirendi singularibus, gehandelt. Darauf folgen die Modi acquirendi universales; und zwar insonderheit die Successiones Testamentariæ, und ab intestato. Hernach kommen die personæ acquirentes, samt ihren Iuribus in re, welche zum wenigsten das Eigenthum verringern. Und alles dieses ist, in den übrigen 5. Büchern, verhandelt worden. Das XIte fänget 3) von den Versprechungen, und Handlungen der Menschen, an, und wird diese wichtige Materie, bis auf das XVIde Buch inclusive continuiret. Nach diesem wird erst die ratio Iuris nostri obtinendi fürgetragen, und also a) von den Gerichts-Personen, gehandelt; wobey zu merken, daß *Gentilis* den ganzen Titel, de Assessoribus, verfertiget, welches er, in der Zuschrift an den von Borken, erinnert; b) von Gerichts-Sachen, c) vom Proceß, d) von dem Ende desselben, das ist de re judicata, und Appellationibus, sehr deutlich geschrieben. Hilliger hat bey dem letzten Theil, der, aus den Scripturen des verstorbenen *Donelli*, gesammlet worden, vieles verbessert, und hinzugethan. Indessen hat Oswald auch seinen Donellum Enucleatum nicht auf einmal, sondern den ersten, 1610. den andern 1613. ediret. Hernach ist dieser Donellus Enucleatus, 1617. zu Jena, in fol. wiederum aufgeleget worden. Denn ob gleich die Antwerpische Ausgabe, von 1642. in fol. ihres schönen Drucks wegen, sehr ästimiret wird: so ist sie doch, nach dem Indice Expurgatorio, gar merklich castriret worden. Da übrigens auch der Hilliger noch den Anfängern allzuweitläuftig war: als hat, zu deren Nutzen, Arnoldus Vinnius einen noch kürzern Extract gemacht, und solchen unter dem Titel der Partitionum Iuris Civilis, zu Leiden, in 8vo. abdrucken lassen. Ich habe, schon oben, etwas, von diesem Buche, erwehnet; und dahero will, voritzo, nur noch erinnern, daß sich der Auctor durch selbiges, bey allen Juristen, in grosen Credit, gesetzt; ob er gleich damit nichts anders, als einen blosen Epitomatorem, agiret. Er schreibt selbst dieserwegen: Proinde cum ex libris Iuris Civilis, adjutus paucorum, qui in hoc genere excelluerunt, & præsertim *Donelli* nostri Commentariis excerpsissem congessissemque præceptiones omnes, & theoremata universalia, quibus juvenilem ætatem, ad principem scientiam induci, ab incunabulis formari Iurisconsultum posse arbitrabar, singula deinde ratione quadam conglutinavi, atque constrinxi, secutus eum ordinem, qui semper doctissimo cuique maxime placuit. Nam etsi non usquequaque alienis insisto vestigiis, in nexu tamen summarum partium eam viam secutus sum, quam in elementis hujus scientiæ præmonstrarunt, præmunieruntque primi illi legum compositores, ac tantum non ex professo affectavit is, cujus modo mentionem feci, judicio eruditorum omnium τῶν μεθοδικῶν facile princeps.

(e) Es kam dieselbe, 1651. zu Frankfurt, in 4to. heraus, wo der gelehrte Auctor, als Professor, lebte. Es wird dieses Systema, bis auf den heutigen Tag noch, werth gehalten; und man wundert sich nicht unbillig, wie dieser Mann, in den damaligen Zeiten, da sich fast alle Juristen, in Teutschland, an vulgaria gehangen hatten, hin und wieder

Frankf. 1611. in fol; (f) *Franciſci Connani* Commentaria Juris Civilis, Hanau, 1610. in fol; (g) *Helfrici Ulrici Hunnii* Encyclopædia Iuris Univerſi, Cöln, 1675. in fol; *Nicol. Vigelii* Digeſta, ſo, von 1568 = 1571. in VI. Theilen, in fol. zu Baſel, herausgekommen; (h) Gott-

der noch ſo artige Anmerkungen beygebracht. Man erkennet zugleich daraus, daß der Verfaſſer ein Mann von groſem Verſtande, und ohne verderbliche Affecten, geweſen. Haud enim maculæ ſibi duxit à Romanorum placitis recedere, eorumque non-uſum in Germania noſtra, oſtendere. Der ſeel. Hof-Rath, Struv, hergegen will, in ſeiner Bibl. Iur. Sel. Cap. 7. §. 16. p. m. 317. daran ausſetzen, daß er allzuviel philoſophire.

(f) Hierinnen findet man eine Farraginem der Doctrinen, und Auslegungen der Gloſſatorum, über jede Materie. Der Auctor hält auch eine wunderliche Methode, und handelt die Iura rerum mehr ab, als die Iura perſonarum. Indeß könnte doch der Nutzen dieſes Buchs darinnen beſtehen, daß man es, bey benöthigten allegationibus legum, & doctorum, nachſchlage. Denn von beyden findet man einen groſen Apparatum darinnen.

(g) Ob gleich dieſelben abermals fürtrefflich ſind: ſo kommen ſie doch des *Donelli* ſeinen nicht bey. Sie gehen blos ad purum putum Ius Romanum.

(h) Eben der hat auch alle Theile der Rechts-Gelahrheit, in einer beſondern Methode, fürgetragen; und mithin methodum Iuris Univerſi, methodum Iuris Pontificii, Iuris Civilis controverſi, Iuris Feudalis, it. Obſervation. Cameræ Imperialis, bald zu Frankfurt, bald zu Maynz, Cöln, Baſel, und Hanau, theils in fol. theils in 8vo. ediret. Morhof, welcher auch, von den übrigen, hier angeführten Schrift-Stellern kann nachgeleſen werden, gibt in Polyhiſt. Tom. III. Sect. 5. §. 3. davon folgende umſtändliche Nachricht: *Nicolaus Vigelius*, ICtus Haſſus, ſingularem aliquam methodum excogitavit, quæ omnia complecteretur, Ius Civile, Pontificium, Controverſum, eo modo, ut Ius omne primo in generales libros diſpeſcat, Libros in Titulos, Titulos in certas quasdam Sectiones, Sectiones in Regulas ſuas, Regulas in Exceptiones, Exceptiones iterum in Replicationes, quæ omnia, per brevia axiomata, & enunciata proponit, addita ſemper Lege, quo remittat Lectorem. Feliciter quidem uti poſſumus his, tanquam Locis Communibus, in Iure interpretando, & in cauſis fori allegendis. Sed excidit tamen illo conſilio *Vigelius*, quod vellet Libros ſuos, à Statibus Imperii approbari, ut Iura, ſecundum ordinem illum recipe-rentur, docerentur, adminiſtrarentur. In praxi, novam itidem methodum inſtituit, cui fini edidit. Tr. Germanicum Richter-Büchlein, in quo certam præſcribit judicandi methodum. Scripſit & practicam forenſem, methodo ſuæ novæ adaptatam. Sed ut fieri ſolet, in rebus novis, adverſus illum eſt conclamatum, ab Advocatis, eum, tanquam praxeos imperitum, & proceſſus, traducentibus. Quibus ut reſponderet, & Praxeos etiam ſcientiam oſtenderet, Reſponſorum Iuris Centurias IV. edidit, ubi, ratione methodi ſuæ, caſum proponit, deinde ſubjungit Diſputationem, & ultimo ſententiam, ſemper ſe refe-

rens

Gottlieb Gerh. Titii Iuris privati Romano-Germanici Libri XII. Leipzig, 1709. und 1724. in 4to; (i) Samuel Stryks, Usus modernus Pandectarum gehöret auch, in gewisser Mase, hieher; (k) *Ulrici*

rens ad suam methodum, vel Iuris Civilis, vel Pontificii, vel Controversi. Ad hunc modum etiam publicavit librum utilissimum, quem inscribit Iuris Repertorium, quo in libro, velut indicem proponit, vel directorium aliquod instituit, secundum quod rationes, certis casibus competentes, investigari, instituique possint. Addidit opusculo huic Disputatt. XX. Causarum, quibus illustrat suum consilium. Mihi quidem vehementer placuit illa methodus, mira in illo est brevitas, semper se in textibus Iuris fundat, Dispp. & Dissentientes autores addit, quin habet casum in terminis decisum, neque, more aliorum ICtorum evagatur per generalia illa Iuris Brocardica, quibus vulgo ita obruuntur Consilia, & Responsa, ut, si aliena ab iis, quæ ad rem pertinent, separaveris, aliquot interdum lineis comprehendi totum negotium possit.

(i) Es soll dieses ein vollkommenes Systema Iuris Romani, & Germanici abgeben. Nun fehlt es zwar darinnen nicht an Raisonnemens, und Reflexionen; wohl aber an der Historie, und sattsamen Proben dessen, was er vorbringt. Denn dieser *Titius* war ein groser Raisonneur, aber kein Humaniste. Doch gibt er Anlaß zu allerhand weitern Meditationen. Er hat auch, in diesem Werke, eine ganz neue Ordnung gehalten, und die Titulos Iuris, mehr nach der Philosophie, als nach der gemeinen Methode rangiret. Sonderlich ist der Auctor glücklich gewesen, in detegendis erroribus Pragmaticorum.

(k) Es ist desselben schon, hin und wieder, gedacht worden. Der eigentliche Haupt-Zweck aber dieses Buchs gehet dahin, den Usum forensem eines jeden Titels der Pandecten, in Teutschland, zu zeigen, als welcher, nach des Stryks Meinung, sehr gros seyn soll. Gleichwohl wenn man das Werk selbst ansihet, solte man fast auf die Gedanken kommen, daß der Titel vielmehr heisen müste: Non-usus modernus. Denn die wenigsten Tituli Romani, qua Romani, sind, bey uns Teutschen, völlig recipiret. Der Auctor hat dieses hernach auch selbst erkannt. Sonst ist dieses Werk, aus einem Collegio, erwachsen, welches Stryk, zu Frankf. an der Oder, gelesen hatte. Hernach wolte er es weitläuftiger ausführen. Er ist aber darüber hingestorben. Dahero haben die 2. Hallischen Juristen, der Herr Geh. Rath, Böhmer, und Ludovici, das Werk, nach des Stryks Project, continuiret, und zu Ende gebracht. Aber durch diese unterschiedene Arbeit, ist das Buch auch sehr ungleich geworden, Principia enim horum trium virorum admodum dissonabant. Inzwischen hat doch dieß Buch, in foro, grose Auctorität erlanget, in dessen Absicht es auch, mit grosem Nutzen kann gebraucht werden. Cavendum tamen est, ut nec omnia Romana, tanquam recepta, apud nos, i. e. Germanos, nobis obtrudi patiamur. Præsupponuntur enim, antequam quis ad lectionem hujus Libri accedat principia Iuris utriusque, i. e. Romani, & Germanici, solida, & cum ratione seorsim expensa.

Ulrici Huberi Prælectiones Iuris Civilis; (l) *Joannis Domati* les loix civil dans leur ordre naturel. (m) So gehöret auch **Johann Heinrichs von Berger** sogenannte Oeconomia Iuris, ad usum hodiernum accommodata, anhero, welche, das erste Mal, 1712. das andere Mal, 1713. und das dritte Mal, 1719. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen. Man kann endlich auch Herrn Lic. **Johann Hieron. Hermanns** Teutsches System Iuris Civilis, worinnen das Bürgerliche Recht, nach Ordnung der Pandecten, fürgetragen wird, und das, 1735. zu Jena, in 4to. herausgekommen, in gewisser Mase, hierher, rechnen.

§. III.

So viel hiernächst das Ius Germanicum anlanget, ist, meines Wissens, bis itzo noch, kein System vorhanden, welches den Namen mit der That verdiente; sondern es sind in der That nichts anders, als Compendia, wenn auch gleich ein und andere den prächtigen Titel eines Syste-

(l) Auch von diesen ist schon verschiedentlich oben, hin und wieder, gehandelt worden. Es kamen dieselben, 1689. und 1690. zu Franecker, in 4to. heraus. Hernach lies es Lüder Menke, 1700. zu Leipzig, in Median 4to. wiederum auflegen; und Christian Thomasius, zu Halle, setzte hin und wieder Noten darzu, worinnen er den Huber, in einigen Dingen, refutirte. Dieser aber defendirte sich hierauf; und *Thomasius* replicirte. Als nun das Werk, 1707. zu Leipzig, in 4to. wiederum aufgeleget wurde: setzte man diese Controvers, ebenfals als Noten, hinzu. Dahero das Buch nunmehro 3. Rthl. kostet. Sonst ist zu merken, daß die Prælectiones des Hubers, sowohl ad Instituta, als auch ad singulos Digestorum Titulos, gehen. Doch sind die ersten weit besser, als die letzten. Denn jene halten die principia Iuris Romani kurz, und sehr nervös in sich. Diese aber betreffen mehrentheils, entweder controversias Iuris, oder aber resolutiones Legum obstantium.

(m) Es ist dieses ein sehr angenehmes, und neu eingerichtetes System Iuris Civilis, welches anfänglich in 4to. herauskam. Weil es aber grosen Applausum fand, hat man es hernach vermehrter, in fol. wieder aufgelegt. Der Auctor, welcher ein Parlaments-Advocat, zu Paris, war, hat sich darinnen eine neue, aber gewiß sehr gute Methode erwählet, nach welcher er alle materias Iuris Civilis durchgehet, deren rationes, tam naturales, quam historicas, er gründlich untersucht, schöne Raisonnemens hinzugefüget, und überall eine gute Application auf das Ius Gallicum macht. Von eben diesem Auctore haben wir sonst auch ein Buch, das, 1703. zu Amsterdam, zum andern Male, in 4to. gedruckt, und Legum delectus, ex libris Digestorum, & Codicis, betitelt worden. Darinnen werden nur die LL. notabiliores excerpiret, damit man sich selbige desto besser bekannt machen könne.

Systematis führen. Da nun diese bereits in Sect. IV. grösstentheils benemet worden: als kann ich mich darbey nicht weiter aufhalten. Nur will ich noch des seel. Cammer-Gerichts-Assessoris, **George Melchiors von Ludolf**, Commentationis Systematicæ, de Iure Cameral, Erwehnung thun, so, 1719. wie auch 1734. zu Frankf. in 4to. gedruckt worden. Eben dergleichen Mangel spürete man auch, im Iure Criminali. Allenfalls kann man noch des *Petri Theodorici* so genantes Collegium Criminale, unter die Systemata Iuris Criminalis, rechnen, worzu der alte **George Adam Struv**, 1671. zu Jena, in 4to. Accessiones drucken lassen, als das Werk wiederum aufgeleget wurde. Denn man hielte sonst das Buch vor das beste in hoc genere: weil der Verfasser alle Materien ausgeführet, und auch viele Specialia beygebracht hat. So viel hiernächst das Ius Canonicum betrifft, kann man, von den Catholischen, folgende anmerken: *Pauli Laymanni* Ius Canonicum, Notis illustratum, Dillingen, 1670. in 4to; *Joann. Streinii* Summa Iuris Canonici, Cöln, 1658. in 4to; *Antonii Augustini* Epitome Iuris Pontificii, in tres partes divisa; (n) *Augustini Barbosæ* Opus, de Iure Ecclesiastico, 1654. und 1699. zu Lion, in fol. ist mehr ein Collectanеen-Buch, wie alle seine Schriften, als ein rechtes, an einander hangendes, Systema; **Ludovici Engels** Collegium universi Iuris Canonici; (o) **Zegers Bernhards von Espen** Ius Ecclesiasticum universum; (p) *Andreæ Vallensis* Ius Canonicum, Cöln

(n) Ein Jesuite, der sich ebenfals *Antonium Augustinum* nennet, hat dieses Werk ediret. Der wahre Auctor aber ist der berühmte Jurist, dieses Namens, ein Bischof, zu Saragossa, gewesen, der, im Iure Canonico, wie auch in der Historia Ecclesiastica, eine profunde Gelehrsamkeit besas. Dahero sind alle seine Schriften fürtrefflich gerathen; insonderheit dieses Systema Iuris Canonici. Es ist mithin auch vielmals aufgelegt worden; als das erste Mal 1536. zu Taracona, ferner zu Rom, 1611. und 1614. zu Venedig, 1616. und zu Paris, 1641. allezeit in fol. Sonst ist bereits oben auch schon dieses Buchs erwehnet worden.

(o) Der Auctor war Prof. Iur. Canon. zu Salzburg, woselbst ermeldtes sein Werk, 1688. bereits zum dritten Male, gedruckt worden. Nachhero hat man es, viel Male, und besonders auch, 1710. zu besagtem Salzburg, in 4to. wiederum aufgeleget. Er gehet, nach der Ordnung der Decretalium.

(p) Man hat verschiedene Editiones davon, als 1700. aus Löven, eine, und 1703. auch 1715. zwey andere, aus Cöln, alle Male, in fol. Es ist dieser, und der vorhergehende Auctor, von groser Auctorität; sonderlich unter den Catholicken; und ermeldte ihre Bücher sind fast die gemeinsten Systemata. Engel

aber

Cöln, 1651. in 4to; *Baptistæ Viviani* Rationale Iuris Pontificii, Cöln, 1628. in 4to; *Francisci Zipæi* Analysis Iuris Pontificii novi, Cöln, 1640. in 4to; *Nicol. Vigelii* Methodus Iuris Pontificii, Basel, 1618. in 8vo; *Joann. Caboſſutii* Theoria, & praxis Iuris Canonici, Lion, 1679. in 4to. u. s. w.

Bey uns Protestanten hergegen sind folgende Systemata Juris Canonici, & Ecclesiastici, bekannt: **Benedict Carpzovs** Jurisprudentia Ecclesiastica, Leipzig, 1695. in fol; (q) **Heinrich Lincks** Commentarius in Decretales, Nürnb. 1697. in 4to. Edit. 2; (r) **Ahasveri Fritschens** Jus Ecclesiasticum, Jena, 1682. in 4to; (s) *Joannis Brunnemanni* Tractatus, de Jure Ecclesiastico; (t) Herrn Geheimen Raths, *Justi Henningi Böhmeri* Jus Ecclesiast. Protestantium. (u)

§. IV.

---

aber ist erzpapistisch gesinnt, und gehet auch mehr ad praxin. Van Espen hergegen hat das Lob, daß er, ob er gleich ein Catholicke war, dennoch, wie ein Protestante, geschrieben habe. Man hält mithin sein Systema für das beste; und er war Prof. Iuris Canon. zu Löven.

(q) Dieses Buch, welches sonst auch Definitiones Consistoriales betitelt wird, ist der Wagen, und Pflug, dessen man sich, bey uns, in Consistoriis, zu bedienen pfleget. Sed, in omnibus fere materiis, papizantia reliquit principia. Dahero sind die neuern nicht mit ihm zufrieden. Auch hat ein Regierungs-Rath, in Dresden, Namens Andreas Beyer, 1718. in fol. Additiones darzu geschrieben, worinnen er ihn, hier und da, theils suppliret, theils corrigiret. Sonst ist das Buch selbst 1695. und 1708. zu Leipzig, in fol. herausgekommen.

(r) Der hat das Lob, daß er deutlich ist. Sonst aber versteiget er sich nicht hoch; sondern hat auch nur vulgaria. Der Auctor war Professor, in Altdorf.

(s) Dieß ist nur eine Collectio allerhand kleiner Piecen, die zum Iure Eccleſiast. gehören, und zwar oft, sehr nützlich sind; aber doch eigentlich den Namen eines Systematis nicht verdienen.

(t) Dadurch hat sich dieser sonderlich insinuiret, daß er überall sehr gelinde, und gewissenhaft, decidiret, auch alle Materien deutlich macht. Ao. 1681. kam das Werk, in 4to. zum ersten Male, heraus; und als es 1709. zu Frankfurt, an der Oder, zum fünften Male, in 4to. wieder aufgeleget wurde, machte der alte Stryk Anmerkungen, und Supplementa, darzu.

(u) Dieses ist ohnstreitig, bishero noch, unter uns, das beste Werk. Der hochberühmte Herr Verfasser, dessen Force ohnedem, hauptsächlich in einer grosen Wissenschaft, im Iure Canonico, bestehet, gehet ad singulos Decretalium Titulos, evolviret überall sorgfältig die Origines, träget alsdenn die Theorie vor, und weiset sodann die Praxin, sowohl bey den Catholicken, als bey uns Protestanten, deutlich, und sehr gelehrt.

§. IV.

Ich komme nun auch auf die Systemata Juris Feudalis zu reden, die jedoch wiederum gar dünne gesäet sind. Es gehören nemlich hierher des **Joh. Stucks** Systema Jurisprudentiæ Feudalis, Basel, 1620. in 8vo; *Henr. Güntheri Thulemarii* Systema Juris Feudalis, Frankf. 1641. in 4to; *Petri Gudelini* Commentaria, cum Jure feudorum, & pacis, Cöln, 1663. in 8vo; und **George Adam Struvs** Syntagma Juris Feudalis; (v) **Johann Schilters** Codex Juris Feudalis Allemannicus, in usum Lectionum Publicarum, Jena, 1696. in 4to. Ich habe alle diese Bücher, ausser des Struvs Syntagma, selbst gelesen, und kan also davon urtheilen. Stuck ist ein Lehrer, der sich, in seinem Systemate, nicht allzu lange aufhält, und nur das nöthigste vorträgt. Gütherus Thulemarius ist schon weitläuftiger, und hat auch, in seinem Systemate, die Materie von Lehen-Gerichten, mit abgehandelt. Gudelinus ist, in seinem Commentario, sehr weitläuftig, und hat, in seinem Jure feudorum, die Materie von Lehen-Gerichten, mit abgehandelt. Schilter ist, in seinem Codice, sehr weitläuftig, und hat, in seinen Anmerkungen über den Struvium, die Materie von Lehen-Gerichten, mit abgehandelt. Struvius ist, in seinem Syntagmate, sehr weitläuftig, und hat, in seinem Jure feudorum, die Materie von Lehen-Gerichten, mit abgehandelt. Ich habe also, in allen diesen Büchern, die Materie von Lehen-Gerichten, mit abgehandelt gefunden

Iemannici, Strasburg, 1697. in 4to. (w) Vor allen andern aber verdienet nunmehro eine Stelle alhier des Hrn. Canzlars, **Johann Peter von Ludewig**, schon längst versprochenes Systema, so endlich, 1740. zu Halle, an 2. Alph. 15. Bogen, in Median 8vo. unter folgender Aufschrift, zum Vorschein gekommen: Jura Feudorum Romani Imperii, atque Germanicæ Principis, & provincialium nobilium Landsassiorum, ex medii ævi antiquitatt. & diplomatibus, eruta, & illustrata. (x)

Endlich muß ich nun auch noch etwas, von den Systematibus Juris Publici, beybringen. Die ersten Publicisten in Teutschland, waren

---

ker, 1698. zu Jena, in 4to. Analecta, ad hoc Syntagma Struvianum, ediret; welche aber gering sind. Daß auch das so genannte Examen Iuris Feudalis des seel. Samuel Stryks nichts anders, als eine kurze Epitome des Struvischen mehr gedachten Werks sey, ist bereits oben erinnert worden. Sihe des seel. Hof-Rath Struvs, Bibl. Iur. Sel. Cap. XII. §. 7. p. 423. sq.

(w) Daß derselbe ebenfals mit gar wohl, unter die Systemata Iuris Feudalis, könne gerechnet werden, wird, aus demjenigen, erhellen, was ich, oben schon, von dem Buche, angeführt habe.

(x) Der Herr Canzlar hatte, bereits in der Vorrede zu seinen Würzburgischen Geschicht-Schreibern, als auch in dem Commentario, über die Guldene Bulle, und in der Commentatione, de Iure Clientelari Germanorum, andere Oerter mehr zugeschweigen, ein solches Systema versprochen. Jetzo aber erscheinet nun doch erst nur ein Anfang davon; und wer weiß denn, wer das Ende desselben erleben wird? Allem Vermuthen nach, dürfte dasselbige wohl, nebst den übrigen Promissis des Herrn Canzlars, mit zu Grabe getragen werden. Inzwischen hat man, von diesem ersten Specimine, bishero, in den Zeitungen, und gelehrten Tage-Büchern, viel Wesens gemacht. In der Vorrede hat der Herr Auctor, von dem Unterschiede des Teutschen, Römischen, und Longobardischen Lehns-Rechts, gehandelt; das Werk selbst aber, in XII. Capitel, abgetheilet, in deren ersterm, er mit Beschreibung der Lehne, beschäftiget ist. Das andere, und dritte ist dem Namen der Lehne, und den Worten, welche, mit dem Lehn, eine Verwanntniß haben, gewidmet. Im vierten gehet er die unterschiedenen Namen der Lehn-Leute durch. Im fünften untersucht er die unterschiedenen Arten, und Gattungen der Lehne. Das sechste, siebende, achte, neunte, und eilfte Hauptstück hat die alten, und neuen, die adelichen, und unadelichen, hochadelichen einbündigen Lehen, Feuda in curte, & extra curtem, und die geistliche Lehen zu seinem Vorwurf. Und das zwölfte Capitel erkläret die Beschaffenheit des Hof-Amts- und Voigtey-Lehns. Jedes Hauptstück hat er in gewissen Fragen vorgetragen, jeder Frage so gleich den nöthigen Beweis beygefüget, und noch überdieß auserlesene Anmerkungen hinzugesetzet.

ren demnach die 2. Oesterreichischen Edelleute, *Petrus ab Andlo*, und der von Bebenburg. Jener hat ein Werk, de Imperio Romano, geschrieben, und darinnen unsere Reichs-Verfassung, nach den Reichs-Gesetzen, untersuchet. (y) *Lupoldus de Bebenburg*, oder *Babenberg*, hergegen benennte seinen Tractat, de Juribus regni, & Imperii; und es wurde derselbe, 1664. zu Strasburg, in 4to. wie auch zu Heidelberg, in 4to. ebenfals mit *Freheri* Noten, wiederum aufgeleget. Beyde lebeten, zu Zeiten Friedrichs III. und stunden bey diesem, in grosem Ansehen. Ferner hat der alte, Jenaische Publiciste, *Dominicus Arumæus*, des *Limnæi* Præceptor, ein Jus Publicum, in V. Voluminibus, zu Jena, von 1621. bis 1623. in 4to. edirt, unter dem Titel Discursuum Academicorum, de Jure Publico Imperii. Es ist aber dasselbe, nunmehro ganz aus der Mode gekommen. Denn es hat sich, seit der Zeit, diese Disciplin ungleich viel geändert. Aus ebender Ursache, werden auch des Joh. Wurmsers, eines ehemaligen Rechts-Gelehrten, zu Tübingen, Exercitatt. Juris Publici, so, ebendaselbst, 1649. in 4to. gedruckt worden, wenig mehr geachtet; sondern nur von etlichen, wenigen Publicisten, allegiret. Sonst hat auch Tobias Pauermeister, der vor den besten Publicisten, und Systematicum, gehalten wurde, ein ganzes Jus Publicum, unter der Aufschrift, de Jurisdictione Imperii Romani, Libri II. Ao. 1616. zu Frankf. am Mayn, in 4to. bekannt gemacht, welche Auflage besser ist, als die andere, die, 1670. zu Helmstäd, in 4to. zum Vorschein gekommen. Die Archive hat er gut gebraucht. Aber er ist allzucivilistisch, und auch unordentlich. Justi Sinolds, genannt Schützens, Collegium Juris Publici, ist noch sehr bekannt. (z) *Jacobi Lampadii* Buch, de republica Romano-Ger-

---

setzet. Sihe mit mehrern hiervon die Allerneueste Nachrr. von Juristisch. Büchern, P. VII. p. 619. sqq.

(y) Anno 1603. edirte diesen Tractat *Marqv. Freherus*, zu Heidelberg, in 4to. und machte Noten darzu, welche besser sind, als das Hauptwerk selbst. Doch kann man deswegen dem von Andlo sein Lob nicht benehmen: weil er das Eis gebrochen.

(z) Der Auctor war auch ein Tübingischer Professor. Sein Buch ist, aus verschiedenen Disputatt. zusammen gesetzt, die, unter seinem Præsidio, gehalten worden. Carl Scharschmidt hat, 1682. dieß Collegium, zu Frankfurt, in 4to. vermehrter wiederum auflegen lassen. Allein der Auctor war, in der Teutschen Historie, wenig erfahren, und hing auch noch den gemeinsten Vorurtheilen eifrig an.

no-Germanica, muß allerhand Judicia ausstehen. (aa) *Joannis Limnæi* Systema Juris Publici (bb) aber verdient für andern angemerkt

(aa) Er war Professor, zu Helmstäd, und allerdings ein hochgelehrter Mann. Andere mögen sagen, was sie wollen. Gemeiniglich hält man nemlich gedachtes sein Buch, für inept, und confus. Allein sowohl, Conring, als *Kulpisius*, haben bereits seine Ehre zur Gnüge gerettet. Der erstere schrieb nemlich Noten darüber, und gab das Werk, Ao. 1671. zu Helmstäd, in 4to. heraus. Der andere hergegen hat es suppliret, und 1686. zu Strasburg, wiederum drucken lassen.

(bb) Hiervon kamen die 6. ersten Bücher, zu Strasburg, 1629. die 3. letzten aber, im Jahre 1645. eben daselbst, in 4to. zusammen in III. Tomis, zum Vorschein. Selbiger Zeit war dieses das erste, zusammenhangende, grose Werk, vom Teutschen Staats-Rechte; dahero es auch, in und auser Teutschland, so vielen Beyfall gefunden, daß in den nächsten, damals höchst unruhigen 27. Jahren, 3. starke Auflagen, nemlich von Ao. 1629. 1645. und 1657. in die Welt versendet worden. Wie man ihn dann den Patriarchen, und Erz-Vater, ingleichen das Oraculum in Iure Publico, genennet hat. Er ist allerdings der erste gewesen, welcher das Staats-Recht vom Teutschen Reiche, nach seinem ganzen Umfang, auszuführen unternommen, und mit groser Mühe seinen Lands-Leuten, in dieser Wissenschaft, eine Hand-Bibliothek verschaffet, ja den Teutschen Teutschland recht bekannt gemacht. Seine Vorgänger hat er alle übertroffen, und die Nachfolger haben ihn, eine geraume Zeit lang, ausgeschrieben. Der bekannte *Monzambano*, oder der Herr von Pufendorf, hat am ersten den Ruhm dieses Werks, durch seinen ungütigen Ausspruch, vermindert, nach welchem bald dieser, bald jener neue Flecken, und Runzel an *Limnæo* gefunden haben wolte. Allein so schlecht Oldenburgers Vertheidigung hierwider, wie sein ganzer *Limnæus* enucleatus, gerathen. So standhaft ist seine Ehre nachgehends, und bis auf unsere Zeiten, von Kulpis, Becher, Werlhof, Conring, Schilter, Ludewig, Moser, und andern, in ihren Schriften, gerettet worden. Auch die strengsten Tadlere werden vielleicht ihr Urtheil milder abfassen, wenn sie bedenken, wie *Limnæus* das Eis gebrochen, und sodann die Beschaffenheit damaliger Zeiten, den Zustand der Philosophie, insonderheit der Moral, und politischen Wissenschaften, die Gestalt der Historie, den Vorrath an Büchern, die Art zu studiren, und andere Umstände, mit unserm gegenwärtigen Seculo, und den heutigen Hülfs-Mitteln, in genaue Vergleichung stellen. Auch noch bey seinem Leben hat *Limnæus* vieles daran vermehret, und ausgebessert; wie seine Additiones beweisen, davon der I. Theil, Ao. 1650. der zweyte aber Ao. 1660. zu Strasburg, gedruckt worden, denen nachhero der bekannte Schwarzburgische Canzlar *Abasverus Fritschius*, Ao. 1680. den dritten Theil hinzugethan hat. Die vierte vollständigste, und letzte Auflage des ganzen Werks hat der hochberühmte Johann Schilter, zu Strasburg, Ao. 1699. besorget, welche noch, bey allen Kennern dieses Studii, in billigem Werth bleibet. Es war übrigens

das

merkt zu werden. Der Hermann Hermes, ein Catholischer Publiciste, hat, in seinem so genannten Fasciculo Juris Imperii Romani, das, 1663. und 1674. zu Salzburg, in 4to. herausgekommen, fast nichts anders gethan, als diesen *Limnæum* ausgeschrieben. Ein anderer Oesterreichischer Catholicke, Namens Ernst Olympius von Hein, gab, 1717. zu Frankfurt und Leipzig, auch ein Jus Publicum Imperii Romano-Ger-

das Limnäische Ius Publicum kaum auf allen Universitäten, bekannt geworden: so fanden sich verschiedene Widersprecher, welche ein, und andere Lehren, mit den angewöhnten Meinungen der Alten, nicht zusammen reimen konnten. Unter diesen hat sich absonderlich Wilhelm Witzendorf, Theol. Licent. Past. Superint. und Canonicus, zu Bardewick, im Lüneburgischen, hervorgethan. Dieser hatte vorher, zu Königsberg, einige Collegia, über die Politik, und das Ius Publicum, gehalten, in Durchlesung aber des *Limnæi*, einen Unwillen überkommen, daß er von des grosen Canzlars, Theodor Reinkings Lehre, von der Majestät, und daher fliesender, monarchischer Form des Teutschen Reichs, abgegangen war. Er widerlegte dahero diese Neuerung in 3. Disputatt. und lies solche, 1642. zusammen drucken. *Limnæus* bekam solche, durch die Communication des berühmten Altdorfischen Prof. Iuris, *Nicol. Rittershusii*, kaum zur Hand, so schrieb er hierwider eine Dissertat. Apologeticam, und lies solche, Ao. 1643. in 7½ Bogen, drucken, Witzendorfs Schriften, von 3½ Bogen, aber zu desto besserer Gegeneinanderhaltung, zugleich auflegen. Allein man kann sich nicht entbrechen, dem Urtheil derjenigen beyzupflichten, welche davor halten; *Limnæus*, habe, in diesem Streit, zu viele Heftigkeit blicken lassen, und seine Schwäche, in der Philosophie, nicht undeutlich verrathen. Heute zu Tage, wird die ganze Controvers, de forma imperii Rom. Germ. von allen Staats-Kennern, ohnehin, vor schulmäsig, und ganz vergeblich, gehalten. Sihe die Allerneueste Nachrr. von Jurist. Büch. P. 19. p. 54. sqq. Im übrigen urtheilet gleichwohl Gundling, an einem Orte, daß das Limnäische Ius Publ. *selbst keinen Schuß Pulver, die II. letzten Tomi Additionum* hergegen viel Geld, werth wären. Denn, darinnen, hat er allerhand Singularia entdeckt, auch viele Diplomata eindrucken lassen. Sonst war dieß Buch freilich der gemeinste Tröster; und der Verfasser, hatte auch allerdings, zu seiner Zeit, da man noch nicht die benöthigten Subsidia hatte, genug prästiret. Nunmehro aber tadelt man an ihm, daß er allzuviel, aus dem Iure Civili, mit hineingebracht, und allerhand Dinge, die er, auf seinen Reisen, gesehen, und gehöret, mal à propos, eingemischet; mithin kein sonderliches Iudicium blicken lassen. Samuel Pufendorf sagt auch von ihm: Febriculosam Iuris Civilis scientiam eum ostendere. Philipp Andreä Oldenburgers Limnæus enucleatus kam, 1670. zu Geneve, in fol. heraus, darinnen Limnæi Doctrinen kurz zusammen gefasset sind. Er soll aber, bey dem Excerpiren, kein Iudicium adhibiret haben. Sihe die Struvische Bibl. Iur. Sel. Cap. XIV. §. 46. p. 648.

Germanici heraus; das aber sehr partheyisch ist. (cc) So darf auch, unter den alten Systematicis, des **Theodor Reinkings** bekannter Tractat, de Regimine seculari, & ecclesiastico, nicht vergessen werden, so unter andern 1669. zu Frankfurt in 4to. gedruckt worden. Von **Peter Ostermannen** hergegen haben wir unter andern seine Disputatt. Juris Publici, die in Forme eines Systematis zusammengetragen, und 1629. zu Cöln, in 4to. herausgekommen sind. Desgleichen gehöret hieher *Christianus Gastellius*, de statu publico Europæ, Nürnberg, 1675. in fol. nichtsweniger **Johann Werlhofs** Specimina II. Notitiæ S. Rom. Imperii; **Johann Wolfgang Textors** Jus Publicum Cæsareum, Frankfurt, 1697. in 4to; Ej. Jus Publicum statuum Imperii, Tübingen, 1701. in 4to; *Adami Cortreji* Corpus Juris Publici S. Rom. Imperii Germanici, Tom. I. & II. Frankfurt, 1707. in fol. & Tom. III. ibid. 1709. in fol. Endlich aber so wird des nun seel. Hofraths, **Burkh. Gotthelfs Struvs**, so genanntes Syntagma Juris Publici Rom. Germ. für eines von den besten Systematibus gehalten. (dd) Sihe auch mit mehrern hiervon die Biblioth. Jur. Struvian. Sel. Cap. 14. §. 46. seqq. Im übrigen glaube ich doch nicht, daß, unter allen diesen, noch ein rechtschaffenes, und vollständiges Systema vorhanden sey.

Von den Systematibus Jurisprudentiæ Polemicæ, und Practicæ hergegen siehe die folgenden Sectiones.

(cc) Denn er flattirt den Kayser überall; die Stände hergegen macht er geringe. Eben deswegen hat ihn der junge Herr von Bünau, damaliger Hof- und Appellations-Rath, zu Dresden, in einem besondern Schediasmate, summo cum applausu, widerleget.

(dd) Es ist aber in der That nur eine Collectio von Dissertatt. die unter ihm sind gehalten, und hernach in Ordnung gebracht worden. Ao. 1711. kam das Werk, zum ersten Male, zu Jena, in 4to. heraus, und 1720. wurde es daselbst ebenfals in 4to. viel vermehrter, und verbesserter, wiederum aufgeleget. Vom Statu Imperii moderno, und der heutigen Praxi derselben gibt er zwar gute Nachricht. Allein er hat, bekannter, und schon erinnerter Masen, keine genuinen Principia.

Des Andern Capitels,

Sectio VI.

Von der Historia Literaria Jurisprudentiæ Polemicæ.

Innhalt.

§. I. Die Beschreibung, ingleichen der Nutzen der Iurisprudentiæ polemicæ, auch ob, und in welcher Absicht, dieselbe nöthig sey, oder nicht; it. von der verschiedenen Eintheilung derselben.

§. II. Von den Polemicis übers Ius Civile Romanum, besonders über die Institutt. und Pandecten.

§. III. Von den mit daher geschehenen Quæstionibus dubiis, und deren Decisionen.

§. IV. Von den Antinomiis, und denjenigen, so davon geschrieben haben.

§. V. Von den Scriptis polemicis, die, einzelner Juristischer Materien wegen, verfertiget worden.

§. VI. Von den Polemicis in Criminalibus, und Feudalibus, wie auch Practicis, ingleichen von den Systematibus Iurisprudentiæ Polemicæ.

§. I.

Nachdem ich bishero die Geschichte der Jurisprudentiæ Positivæ, seu Theticæ, der Länge nach, durchgegangen: so will nun nöthig seyn, auf gleiche Weise, die Polemicam abzuhandeln. Es ist aber die Polemische Rechts-Gelahrheit nichts anders, als eine solche Art der Jurisprudenz, worinnen die Juristischen Streitigkeiten, und zweifelhaften Fälle fürgetragen, und erörtert werden. (*) Die Polemici im Jure heisen demnach solche Leute, und Auctores, welche die, unter den Rechts-Gelehrten am meisten ventilirte Quæstiones colligiret, und die rationes pro, und contra, aufgesucht haben. Nichtsweniger gehört hieher die Doctrin, de Antinomiis, und diejenigen, so davon geschrieben haben. Der Nutzen, den man aus dergleichen Büchern haben kann, ist gedoppelt; der eine Historisch; und der andere

(*) Man kann hierbey Herrn Professor D. Christian Ludwig Scheids Diss. de optuma, inter dissentientes ICtos, Secta, Göttingen, 1738. in 4to. nachlesen.

andere Practisch. Der Historische gehet dahin, daß man wisse, wie, auf was Weise, diese, oder jene, Juristische Wahrheit in Zweifel gezogen, oder disputiret, und von andern wiederum gerettet worden. Der practische Nutzen aber bestehet darinnen, daß man durch Beyhülfe solcher Bücher deste leichter fast eine jede Quæstionem Juris in foro pro und contra mit plausiblen Rationibus defendiren kann. Sonst ist gewiß, daß dergleichen Schriften unnöthig sind, wenn man bereits eine gründliche Theorie im Iure geleget, und die Iurisprudentiam Theticam wohl inne hat. Thesi enim solida percepta, Antitheses facile convelluntur; & solida Theoria Iuris prælucente: omnes dubitationes per se evanescunt. (a) Im übrigen kann man die Iurisprudentiam Polemicam ebensowol, als die Theticam, hinwiederum in verschiedene Species ein- und abtheilen. Denn sowol in Iure Romano, als im Germanico, Criminali, Canonico, Feudali, und Publico, wird hin und her gefochten. Nichtsweniger, ja vornemlich gibt es, in foro, & praxi, viele Streitigkeiten. Ja man hat auch eigene Systemata

(a) Der seel. Gundling hat in dem I. Theile seiner sogenannten Otior. Cap. 5. p. 234. folgende artige, hierbey anzumerkende Gedanken: Solcher gestalt darf man nicht denken; die Theologi zankten nur alleine, oder die Philosophi zausten sich vergebens de lana caprina, oder die Critici hackten einander, wegen deleo, oder interpungo, die Augen aus. Hätten Bochov, und *Hunnius*, in der ersten Hitze einander habhaft werden können, sie würden einander vielleicht mit Griffeln, wie die Discipel des *Scoti*, ihren Lehrer erstochen haben. Wer die Controvers nicht wüste, solche gefragt haben;

Numquid lapis
Gestandus humeris lubricus vestris venit?
Aut membra celeri differens cursu rota?
Aut pœna Tityi; qui specu vasto patens
Visceribus atras pascit effossis aves,
Et nocte reparans, quicquid amisit die,
Plenum recenti pabulum monstro jacet.

So gar harte Worte finden sich, in ihren Schriften, deren eine ziemliche Anzahl bereits erzählet worden, und eine noch weit grösere hin und wieder zu finden ist. Ich glaube, daß so leichte jemand ein Buch, von den Schmäh-Worten der Juristen, verfertigen könnte, als *Jacobus Tirinus*, ein Jesuit aus Frankreich, von den Injurien *Maresii*, und *Vœtii*, zusammen geschrieben. *Duarenus*, und *Balduinus*, *Hottomannus*, und *Cujacius*, *Cujacius*, und *Robertus*, *Hahnius*, und Rebhan, Tabor, und *A. Matthæi*, *Antonius Matthæi*, und Wessel ꝛc. sollten ganze Wagen darzu her geben können.

ſtemata Iurisprudentiæ Polemicæ, u. ſ. f. die wir nun alle, der Reihe nach, kürzlich in Erwegung ziehen wollen.

§. II.

Soviel alſo nun die Controverſias Iuris Civilis Romani, ad Inſtitutt. anlanget; gehören hierher *Reineri Bachovii* Commentarius Theoretico-Practicus ad Inſtitutt. Frankf. 1665. in 4to; Johann Jacob Wiſſenbachs Diſputatt. ad Inſtitutt. Franecker 1666. in 4to. und Johann Strauchs ſchon mehr gedachte Exercitatt. Iuſtinianeæ. Ueber die Pandecten hergegen gibt es noch mehrere Scriptores Polemicos, davon man die Bibl. Iur. Struvian. Cap. 7. §. 19. p. 321. ſeqq. nachleſen kann. Sonderlich trägt der berühmte Hieron. Treutler in ſeinen Diſputatt. Iur. ad Pandect. worüber man ehedeſſen geleſen, meiſtens Controverſias für, formiret, und decidiret ſolche, ſehr ſubtil. *Reinerus Bachovius ab Echt* hat hernach über dieſen *Treutlerum* Annotatt. geſchrieben, und ihn in vielen Dingen refutiret. Man hat davon eine Cölniſche Edition von 1675. in 3. Quart-Bänden. (b) Desgleichen hat

(b) Davon gibt der ſeel. Gundling in ſeinen Otiis, P. I. Cap. V. §. 5. in der Note o. p. 223. folgende gute Nachricht: *Hieron.* Treutler, von Schweidnitz, aus Schleſien, gebürtig, hatte die Pandecten, zu Marburg, durchdiſputirt, und durch ſeine darinne gewieſene Deutlichkeit, einen ſolchen Ruhm ſich zuwege gebracht, daß man, auf den meiſten Univerſitäten, über ſeine zuſammen gedruckte Diſputatt. laſe, welches Bachov nicht leiden können, ſondern als Treutler nicht mehr Profeſſor, und ſchon Kayſers, Rudolphs *II.* Rath, und Patronus Fiſci, in der Lausnitz, war, tapfer auf ihn losgezogen, bis endlich die bekannten Noten, nach dem Tode des Treutlers, das Tages-Licht geſehen, in welchen zwar viele gute Anmerkungen, aber auch viele unnöthige Erinnerungen enthalten ſind. Die Urſachen ſeiner Widerlegung hat er ſelbſt, in der Vorrede des I. Volum. nicht verſchwiegen. Sed nimirum perſona ſuſcepta agenda, nihil omnino omittendum fuit; & hanc moleſtiam, vel eorum ſtudiorum gratia, qui in excutiendo *Treutlero* toti ſunt, mihi devorandam eſſe exiſtimavi; quin quod in omnibus Academiis *Treutlerus* quaſi regnum teneat, omniumque manibus ſtudioſorum teratur, nec pauci crudis adhuc Iurisprudentiæ ſtudiis, ad Diſputatt. iſtas, neſcio, quo impetu rapiantur, publice intereſſe putavi, ſtudioſos admoneri, & edoceri, quid in iis probare, vel improbare, debeant, & lumen quoddam præferri, ut in theſibus iſtis evolvendis cum fructu verſari queant. Es haben die Compendia Iuris ihre Fata, und Revolutiones, wie die Reiche dieſer Welt. Ein jeder will ſeine Zuhörer an ſeine Principia gewöhnen, und deswegen ſchreibet er ſelbſten etwas, und gibt es vor ein Geheimniß aus, wel-

hat Helfrich Ulrich Hunnius über besagten Treutler einen Commentarium geschrieben, den er Resolutiones absolutissimas nennet, worüber er mit dem Bachov in solchen heftigen Streit gerathen, daß man mit ihren Convitiis ganze Bücher anfüllen könnte. Sihe Gundlings Otia P. I. Cap. 5. §. 6. p. 230. Nächstdem hat auch Johann Jacob Wissenbach, in seinen Exercitatt. ad Pandectas, die, 1653. zu Franecker, in 4to. herausgekommen, meistentheils Controversien zum scopo. Ueberdieß ventiliret George Adam Struv die bekanntesten Quæstiones Iuris dubias in einem aparten Werke, das er Evolutiones controversiarum nennet. Man hat es, 1713. zu Jena, in 4to. wiederum aufgelegt; und sein Sohn, Herr Canzelley-Rath, Friedr. Gottlieb Struve, hat das Werk hernach continuiret, unter dem Titel einer Syllogæ controversiarum civilium, so 1706. zu Jena in 4to. herausgekommen. Diese alle übertrifft des Lüder Menkens Gymnasium Iuris Polemicum, Leipzig, 1689. und 1708. in 4to. als worinnen er über 600. Controversias Iuris Civilis, inter Doctores agitatas, aufwirft, und solche pro & contra, sehr ordentlich, und nerveux decidiret. Anderer mehr voritzo zugeschweigen; von denen man unter andern die Bibl. Struv. Iur. Select. Cap. 7. §. 19. nachlesen kann. Soviel merke man nur noch anbey, daß vorermeldter Reinhard Bachov eine der wichtigsten Stellen, unter diesen Polemicis, verdienet.

§. III.

Die Tritura forensis gibt allerhand Quæstiones dubias an die Hand, welche unter den Doctoribus ventiliret werden, und in ihrer Mase ebenfals hierher gehören. Daher wir so viele dergleichen Quæstionarios, die ich nun ebenfals in Betrachtung ziehen muß. Die vornehmsten unter selbigen sind folgende: Johann Koppens Quæstiones illustres, & Decisiones, Jena, 1600. und 1663. in fol; *Petri Heigii*

---

welches aber mit der Zeit, in 99. Büchern gefunden wird. Treutler galte deswegen: weil er keine Terminos hatte. Wesenbeck wurde æstimiret, wegen seiner Ramistischen Methode; *Schotanus* wegen seiner Fragstücke; andere wegen anderer Ursachen. Quot capita, tot gustus. Ich denke immer, sie werden das Ius endlich auch durch Karten lernen, oder ein Juristisches l'Ombre erdenken; oder die Pandecten, in 6. Wochen, hinausbringen, damit die junge Herren fein geschwinde wieder nach Hause kommen, ut

Magna voce sonent manuque tota
Cum lis sit de tribus capellis.

Heigii Quæſtiones tam Civilis, quam Saxonici Iuris P. I. & II. Wittenberg, 1601. in 4to. Dieſe werden ſehr äſtimiret, und der Auctor zeiget auch in der That eine groſe Einſicht. *Hartmanni Piſtoris*, eines Leipziger ICti, Quæſtiones ſind, zu Jena, in IV. Büchern von 1597. bis 1609. theils zu Leipzig, theils zu Jena, in 4to. herausgekommen. Er darf aber nicht mit *Modeſtino Piſtore* vermenget werden, der ebenfals Quæſtiones, zu Leipzig, 1599. 1600. und 1613. in 4to. drucken laſſen. *Jacobus Schulteſius*, ein Prof. Iur. zu Leipzig, und Gros-Vater des *Chriſtian Thomaſii*, hat hübſche Noten, und Zuſätze darzu gemacht. Ferner verdienen alhier angemerkt zu werden des *Georg. Franzkii*, eines Gothaiſchen Rechts-Gelehrten, Libri reſolutionum III. die, 1656. zu Jena, und Gotha, zum andern Male, in 4to. ans Licht getreten. Sie halten ebenfals lauter Quæſtiones in ſich, die alle ſehr ſubtil, und gründlich, entſchieden worden. Beyer in der Notitia auctorum Iuridicor. Specim. III. no. 32. gibt ausführliche Nachricht davon. Hergegen riechen des *Quirini Cubachii* Centuriæ Quæſtionum in 8vo. nach der alten, unauspolirten Civiliſterey. **Johann George Nicolai** Reſolutiones caſuum Iuridicorum aber, ſo 1695. zu Nürnberg, in 4to. verleget worden, werden ſehr äſtimiret. Er war ein berühmter, Sächſiſcher Doctor, in Leipzig. **George Adam Struvs** Deciſiones ſabbatinæ ſind auch nicht zu verachten, und 1677. wie auch 1717. zu Jena, in 4to. herausgekommen. (c) D. **Chriſtian Friedr. Plathner** hat auch Centurias III. Quæſtionum geſchrieben, welche zwar aus allen Theilen der Rechts-Gelahrheit Quæſtiones dubias ventiliren; aber doch meiſtens ad Ius Eccleſiaſt. gehen. Aus dieſer bisherigen Recenſion nun erkennet man gar wohl, daß die meiſten Quæſtionarii Sächſiſche Doctores geweſen ſind, welche aber faſt durchgehends ihr Sächſiſ. mit dem Römiſ. Rechte, vermengen; als daher eben ſo viele Zweifels-Knoten entſtanden ſind. Und dieſe werden um ſo viel mehr erreget, wenn man, von beyderley Rechten, keine ſolide Wiſſenſchafft beſitzet, auch die Antiquitates, und Hiſtorie, nicht verſtehet. Mit weit beſſerm Nutzen kann man demnach, ad Ius Romanum ſolide cognoſcen-

(c) Sie enthalten zwar Diſputatt. ex omni Iure, inprimis Canonico, & Civili, in ſich. Weil aber jede eine gewiſſe Qväſtion deciviret: ſo kann man ſie gar wohl mit hierher rechnen. Es ſind curioſiſſimi caſus, ſonderlich in Criminalibus, darinnen, deciviret. Der Auctor hat ſie deswegen Sabbatinas genennet: weil beſagte Diſput. alle Sonnabende gehalten wurden.

scendum, gebrauchen, des *Arnoldi Vinnii* Quæstiones Selectas die, zu Leiden, herausgekommen, sind; ingleichen des *Francis. Hotomanni* Quæstiones illustres, in 12mo. Beyde aber supponiren einen Lectorem bene præparatum, und man findet, darinnen, materias selectissimas, cum rationibus solidissimis, abgehandelt. Sonst haben dergleichen Quæstionarii grosen Nutzen, bey einem, der seinen Cursum absolvirt hat, und sich in demselben perfectioniren will. Denn durch solche Quæstiones wird das Judicium, unvergleichlich geschärft, wenn sie, mit Attention, gelesen werden, und von einer geschickten Feder herkommen.

§. IV.

Für allen Dingen aber gehören auch zu den Polemicis die so genannten Antinomisten, d. i. diejenigen Scriptores, welche die Leges obstantes, & sibi contrarias, mit einander haben conciliiren wollen. Es ist nemlich, unter den Doctoribus, ein heftiger Streit, was man, von den Antinomiis, glauben solle. Einige stehen in den Gedanken; daß das Jus Civile Romanum, von unzähligen dergleichen Antinomien voll sey. Andere hergegen sagen, man finde gar keine darinnen, und berufen sich deswegen auf die Vorrede des *Justiniani*, de confirmatione Digestorum. Abermals andere meinen: Medium tenuere, beati, und behaupten, daß weder gar keine, noch allzuviele Antinomien, im Jure, wären. Vor die erste Meinung fechten *Matthæi*, Senior, Wissenbach, und Thomasius. Der andern pflichten fast alle Doctores, Jure Civili inebriati, bey; und endlich zur dritten gehöret für andern *Ulricus Huberus*, der in seinen Prælectionibus die Sache genauer untersucht, und entschieden hat. Man kann auch freilich die Antinomien nicht leugnen. Denn da die alten Römischen Juristen sich, in so vielerley Secten, abtheileten: (d) wie konnte es wohl anders kommen, als daß hernach in das Systema Juris Civilis, etiam invitis Collectoribus, sich einige Contradictiones mit einschlichen? welches nun in der That Contradictiones sind, die lassen sich, auch wohl nimmermehr conciliiren. Hinwiederum gibt es iedoch auch sehr viele solche Leges, die wirklich keine Contradiction involviren; obs gleich so scheinet. Wenn man nun darbey gewisse Regeln beobachtet: wird man sich bald daraus helfen

(d) Sihe *Ottonis à Boeckelen*, de diversis familiis ICtorum, Leiden 1674. in 12mo.

sen können. Die Griechen nannten dergleichen Leges Ἐναντιοφανὰ. Unter dergleichen Antinomisten hat sich sonderlich **Eberhard Bronchorst**, mit seinen Centuriis VI. Ἐναντιοφανῶν, bekannt gemacht, die 1621. zu Lion, und 1695. zu Frankf. in 4to. gedruckt worden. (e) *Julius Pacius* hat auch X. Centurien Antinomiarum, 1643. zu Cöln, in 8vo. drucken lassen. (f) Alle diese aber übertrifft *Hubertus Giphanius*, der ebenfals, von Antinomiis Juris Civilis, & Feudalis, 1606. zu Frankf. in 8vo. einen gelehrten Tractat geschrieben hat. Des **Bergers** Resolutiones legum obstantium sind, oben schon, da gewesen. Ao. 1702. kamen sie, das erste Mal, zu Wittenberg, in 8vo. heraus; und das dritte Mal, lies sie des Auctoris Sohn, **Christoph Heinrich Berger**, zu Wittenberg, 1716. in 8vo. wieder auflegen. Desgleichen hat *Bernhardus Schotanus*, in seinem Examine Juridico, und dessen Discipul, der **Johann Schmidel**, in seinen Disputt. darüber, sich am meisten, in Enodatione legum obstantium, aufgehalten. Sie gehen auch ad ordinem Pandectarum, und sind, 1667. zu Jena, in 4to. ans Licht getreten. Endlich so gehört auch des **George Adam Struvs Explicatio** Legum antinomicarum hierher, welche, unter dem Titel *Gothofredi* Imo, 1695. zu Jena, in 4to. wiederum aufgelegt worden. (g) End-

(e) Der Auctor hat darinnen die meisten Leges, welche von den Doctoribus, als obstantes, angegeben werden, zu conciliiren gesucht; sed sæpius majori ausu, quam usu.

(f) Der gehet accurater, und deutlicher, als Bronchorst. Gleichwohl hat er noch nicht alle Subsidia, ad studium hoc antinomicum, besessen. Es schicken sich auch gar wenige Juristen zu dergleichen Unternehmungen; und man findet sehr selten einen, der 2. LL. contrarias historice, und mit einem Raffinement erkläret hätte. Wer, in diesem Studio, fortkommen will, der halte sich nur an wenige, und gute Regeln, dergleichen des Mr. *Ferriere* seine, für allen andern, sind. Auch kann man dabey des gelehrten Juristen, zu Bourges, *Joann. Mercerii*, der, nach des *Cujacii* Zeiten, lebte, so genannten Conciliatorem Iuris, in 8vo. nachlesen, worinnen er sehr deutlich, kurz, und gründlich gehet. Es ist auch eine Anweisung zum Studio juridico, darbey: weil er es, nur in usum seines Sohnes, aufgesetzet hatte; bis es endlich publiciret wurde. Es hatte sich bereits sehr rar gemacht. Darum lies es der gelehrte Juriste, zu Frankf. an der Oder, Reinhold, wiederum auflegen; wie bereits mehrmals erinnert worden.

(g) Der Auctor gehet darinnen nur auf diejenigen LL. obstantes, welche *Dionysius Gothofredus*, in seinen Noten, übers Corpus Iuris, bemerket hat. Dieweil nun ermeldter *Gothofredus*, solches allezeit, mit dem Worte, imo, anzeiget: als hat eben daher der alte Struv dieß sein Buch, obgedachter Maßen, betitelt. Es ist aber mehr eine Postille, als eine gelehrte Interpretation.

Endlich so, hat auch *Nicol. de Passeribus* ein Buch, de Antinomiis, geschrieben, so, 1618. zu Cöln, in 8vo. und 1685. zu Gotha, in 4to. gedruckt worden.

§. V.

Zu den Controvertisten gehören ferner auch die Scripta Polemica einzelner Juristen unter einander. Weil aber dieselben fast unzählich sind: so darf man sich nur um die fürnehmsten bekümmern; zumal auch die meisten, Juristischen Streitigkeiten auf blose Logomachien hinaus laufen; wie der Hof-Rath, **Augustin von Leyser**, in einer besondern Abhandlung, de Logomachiis ICtorum, sehr wohl gezeiget hat. Die merkwürdigsten sind demnach folgende: **Antonius Faber**, **Caspar Schifordegher**, und **Jacobus Lectius**. Jener war ein Savoyischer Jurist; und dieser ein Prof. Iuris, zu Geneve, der, zu Zeiten *Gothofredi*, lebete. Besagter **Lectius** hatte den **Faber**, wegen seines Codicis Sabaudici, attaqviret. Ob ihm nun gleich **Faber** die Antwort nicht schuldig blieb: so übertraf ihn doch *Lectius* weit, an Gelehrsamkeit. So hat auch *Jacobus Cujacius*, mit diesem **Faber**, über den Titel, de Condictione furtiva, viel gezanket, und mit *Joanne Roberto*, einem Genevischen Juristen, über viele Materias Iuris controvertiret. (g.*) Nächstdem so haben *Franciscus Duarenus*, und *Franciscus Balduinus*, ingleichen der nur benannte *Cujacius*, und *Franciscus Hottomannus* einander in den Haaren gelegen. Sonderlich aber hat *Claudius Salmasius*, mit dem *Fabrotto*, und *Desiderio Heraldo*, über unterschiedene Capita Iuris Attici, & Romani antiqui, gestritten. (h) Hiernächst ist über dem *Irnerio*, oder *Wernero*, der am ersten, auf der *Mathildis* Befehl, zu Bononien, die Iura lehrte, unter den Juristen ein groser Streit entstanden. Denn Wissen-

(g.*) Sihe, von allen diesen Streitigkeiten, mit mehrerm die Struvische Bibl. Iur. Sel. Cap. VII. §. 19. p. m. 324.

(h) Hierher gehöret die Materie, de Mutuo, und besonders die Qvástion, an, in Mutuo, adsit alienatio, ingleichen die Materie, de usuris, de Testamentis, & eorum signatura, &c. von welchen allen, *Salmasius* besondere Schriften herausgegeben, die mit groser Gelehrsamkeit angefüllet; aber nunmehro, über die Masen, rar sind. Gedachter *Salmasius* war zwar mehr ein Criticus, und Philologus, als Juriste. Allein weil er eine Polyhistoriam affectirte; und ohne dem Iure Romano, nicht wohl fortkommen konnte: als hat er sich auch darein gemenget, aber gleichwohl öfters sehr verstosen. Denn er hatte keine genugsame Einsicht, von der Analogia Iuris. Inzwischen war er allerdings ein groser Historicus, und Criticus, und konnte derowegen allen Juristen, die ihn anpackten, grobe Schnitzer zeigen.

Wissenbach, und Rittershusius, nebst andern mehr, behaupteten, daß dieser *Irnerius*, in extrahendis, & ordinandis Authenticis, sich sehr vergangen habe. Strauch hergegen, und Pagenstecher, haben ihn vertheidiget, welchen letztern aber der Präsident van Bynkershök, wiederum geantwortet hat; und diesem replicirte wiederum ein anderer. Daher eben haben wir so viele Schriften, de Irnerio errante, & non errante, bekommen, davon oben schon mehrmals gehandelt worden. Noch mehr: de culparum præstatione in Contractibus, zanken sich die Juristen, bis auf den heutigen Tag noch. *Henricus Coccejus* hat, mit George Adam Struven, harte Schriften darüber gewechselt: weil jener gemeinet; dieser hätte besagte Materie præpostere fürgetragen. Der Hofrath, Burkh. Gotth. Struv, hat auch noch seinen Vater deshalber defendiret. Desgleichen hielte Christian Thomasius eine eigene Dissert. de culparum præstatione, und untersuchte diese Materie sehr wohl. De speciebus Iuris in re, ist ebenfals, unter den Rechts-Gelehrten, ein merkwürdiger Streit entstanden, weswegen sich fürnemlich *Arnoldus Vinnius*, und Wissenbach herfür gethan haben; anderer mehr nicht zu gedenken. Einige behaupten nemlich 5. gedachte Species Iuris; Andere aber reduciren sie nur auf drey, und wiederum andere gar auf eine. Was übrigens Berger, zu Wittenberg, und Christian Thomasius, zu unsern Zeiten, de usu actionum poenalium, in foris Germaniæ, mit einander disputiret haben, ist bekannt genug. Berger aber hat sich dabey nicht so gut gehalten, als Thomasius.

§. VI.

In Iurisprudentia Criminali haben wir ebenfals einige hieher gehörige Schriften, als da sind: *Petri Caballi* Centuriæ III. Resolutionum criminalium, Frankf. 1662. in fol. *Hieron. de Federicis* Resolutiones criminales, ibid. 1616. in fol. *Hieron. Bonacossæ*; Didaci Canteri; *Francisci Cusoni*, und *Petri Paulini* Quæstiones criminales u. s. f. Ad controversias Feudales hiernächst gehören Johannis Rudingers Qvæstiones, Strasburg, 1608. in 8vo; Statii Borcholts Disputatt. Feudales, Jena, 1600. in 4to; *Georg. Beati* Antinomiarum Feudalium Decisiones, Leipzig, 1606. in 4to; *Huberti Giphanii* Antinomiæ Iuris Feudalis, seu Disputatt. XI. ex ejus Prælectionibus desumtæ, & in ordinem redactæ, à *Conrado Olemanno*, Frankf. 1606. in 4to; *Joann. Nielli* Controversiæ Iuris Feudalis, Leipzig, 1629. in 4to; *Valentini Arithmæi* Velitationes Feudales, Frankf. 1619. in 4to; *Ottonis Melandri* Loci Communes Iuris Feuda-

Feudalis controversiarum 1601. in 8vo; *Erici Mauritii* Positiones Iuris Feudalis controversi, Kiel, 1643. in 4to; und **Johann Andreä Westphals** Qvæstiones Feudales, Leipzig, 1719. in 4to. In praxi hergegen ist der renommirteste Controvertiste, ja der rechte Alt-Vater Polemicorum, *Andreas Fachinæus*; welcher nemlich X. Libros Controversiar. geschrieben hat, die, 1600. zu Ingolstad, in fol. bereits herausgekommen. Doch ist die Cölnische Auflage, von 1669. in 4to. die beste, und letzte. Da findet man nun die gemeinsten Controversien, und Opiniones Doctorum mit den Rationibus pro und contra beysammen. Endlich fehlt es auch nicht an solchen, welche sich angelegen seyn lassen, die Iurisprudentiam Polemicam in formam artis zu bringen, und dieselbe, einiger Masen, systematice abzuhandeln; als wohin vornemlich gehöret: *Nicol. Vigelii* Methodus, Iuris controversi Libri VI. Basel, 1584. in 8vo. und 1606. in fol. wie auch Mainz, 1652. in fol; **Johann Wurmsers**, Nucleus Iuris controversi, Tübingen, 1643. in 4to; *Antonii Merendæ* Controversiæ Iuris, Frankf. 1626. in 4to; und besonders des Königl. Preußis. Staats-Ministers, Herrn **Samuels von Cocceji**, Ius controversum Civile Pandectarum, ad ordinem *Lauterbachii*, davon der I. Theil, 1713. der II. aber, 1718. zu Frankfurt an der Oder, in 4to. herausgekommen. Beyde Theile sind auch daselbst, 1729. in II. Tomis, in 4to. wiederum aufgeleget worden.

Ueberhaupt kann man auch noch, bey der Iurisprudentia Polemica, von den neuesten Schrift-Stellern, folgende anmerken: Herrn Prof. **Augustin Balthasars** Thesium selectarum Iuris controversi usui hodierno inprimis inservientium, ad ordinem & methodum Compendii Iurisprudentiæ forensis *G. A. Struvii* digestarum, Exercitat. I. Greiphswalde, 1728. in 4to; Herrn Hofraths, **Johann Peters Bannizä**, Exegesin Controversiar. illustrium, Würzburg, 1736. in 4to; Ej. Nodum Gordium novum Hevrematum bellicorum, ex Iure, tam Naturali, quam Gentium, nec non regulis prudentiæ, & historia antiqua, ac moderna, ib. & eod. in 4to; Herrn Prof. **Johann Heinrichs Bocrisii** Dissert. sistentem Theses quasdam controversas manuductioni Boehmerianæ, ad disputandum annexas, Schweinfurt, 1726. in 4to; Herrn Prof. **Ernst Johann Friedrich Manzels** Theses Iurisprudentiam Criminalem controversam exhibentes, tribus Disputatt. ventilatas, Rostock, 1728. in 4to.

Des Andern Capitels,

Sect. VII.

Von der Historia Literaria der Jurisprudentiæ Practicæ überhaupt, und der Consultatoria insonderheit.

Innhalt.

§. I. Beschreibung, und verschiedene Eintheilungen der Iurisprudentiæ Practicæ überhaupt, auch von deren Nutzen, und Nothwendigkeit.

§. II. Von der Iurisprudentia Consultatoria ins besondere, deren Beschreibung, Eintheilung, und Ursprunge.

§. III. Von denenjenigen, die, von Referirung der Acten, geschrieben haben.

§. IV. Von dem Nutzen der Consiliorum, und den verschiedenen Sammlungen derselben, besonders von solchen, die, ohne Ordnung, zusammen getragen, und von denjenigen, die, in Teutschland, sowohl von den Reichs-Gerichten, als in Provincial-Dicasteriis, fürnemlich den dasigen Academien, verfertiget worden.

§. V. Von den Sammlungen verschiedener ausländischer Consiliorum, als der Rotæ Romanæ, den Französischen, Holländischen, Neapolitanischen ꝛc.

§. VI. Von Communibus Doctorum opinionibus, und deren Sammlungen.

§. VII. Von den Consiliis Criminalibus, Feudalibus, Canonicis, und Iuris Publici.

§. I.

Bis hierher haben wir nun den I. Haupt-Theil der Rechts-Gelahrheit, mit seinen verschiedenen Arten, ich meine die Iurisprudentiam Theoreticam, in möglichst kurze Betrachtung gezogen. Darum ist annoch der II. Haupt-Theil, die Practische Rechts-Gelahrheit, abzuhandeln übrig. Wie diese, von jener, unterschieden sey, ist, bereits oben, p. 680. einiger Masen, gezeiget worden. Die Practische lehret nemlich den modum applicandi leges, deren richtigen Verstand man, in der Theoretica, heraus zu suchen gelernet hat. **Die Practische Rechts-Gelahrheit ist demnach eigentlich derjenige Theil der Jurisprudenz, welcher lehret, wie man die uns, nach den richt-**

richtig erklärten Gesetzen, zustehende Befugnisse, falls sie nicht gütlich zugestanden, und geleistet werden, von dem Widerspenstigen, rechtlich vertheidigen und erlangen, könne, oder aber, wie man sich derjenigen die uns, ohne Befugniß Rechtens, in Anspruch nehmen, behörig erwehren solle. (a) In Erwegung dessen,

(a) Man muß mithin freilich zuvörderst einen guten Grund, in der Jurisprudentia Theoretica sowol der Römischen, als der Teutschen, ja beydes in der Civili, und Criminali, geleget haben, ehe man sich auf die Praxin Juridicam leget; sonst werden nichts anders daraus, als unnütze, ja höchst schädliche, Rabulisten, welche die Partheyen, nicht nur um ihre Gerechtsame; sondern auch noch darzu an den Bettelstab, bringen. Hieraus erkennet man leichtlich, wie unverantwortlich es ist, wenn man junge Leute, so kaum die Institutiones, oder höchstens etwa die Pandecten, ein Mal, gehöret haben, in Practische Collegia, mit eintreten lässet, und ihnen bereits den Proceß erkläret. Gemeiniglich, bleiben hernach dergleichen Leute, ihre Lebetage, Stümper. Hinwiederum aber pecciren einige, auf der andern Seite, wenn sie lediglich, bey der Theorie, stehen bleiben, und die Praxin ganz und gar auf die Seite setzen. Diese haben also gröstentheils nur eine todte Wissenschaft, und wissen also damit dem gemeinen Wesen nicht wirklich zudienen. Beydes, die Theorie, und Praxis, muß vielmehr, in behöriger Ordnung, und Mase, mit einander, verknüpfet werden. Alsdenn erst wird was rechtschaffenes, und nützliches daraus. Der seel. Gundling hat dahero dem I. Theile seiner Otior. Cap. V. §. 4. p. 221. eine feine Anmerkung einverleibet, wenn er schreibet: Die Herren Practici, die nicht gerne auf die Theorie beissen, berufen sich, gemeiniglich, auf das Exempel Bachovs, deme man vielmal Exceptionem inepti libelli opponiret hätte. Sie wissen aber nicht, woher diese Verleumdung gekommen. *Ericus Mauritius*, den sie, vor einen guten Practicum, werden paßiren lassen, solle sie lehren, Introd. ad Prax. Forens. §. 4. Jam *Bachovius*, spricht er, quam non raro peritissimis Practicis, inter illos, *Fabro*, *Gailio*, *Papono*, errores, & nævos, interque eos etiam practicos, ostendit. Quin imo Pragmaticis isto defensore opus fuit, cum non haberent, ipsi, quod reponerent ingeniosis libris, quos de erroribus Pragmaticorum scripserat *Antonius Faber*. Quid porro dicet? si quis hominibus monstret eruditior aliquis, non pauca à celeberrimis Practicorum, ex *Bachovio*, ad verbum descripta, sæpe ne addito quidem illius nomine; quod non uno loco *Carpzovium* quoque feciſſe facile ostendi potest. Scio esse, qui commemorent, *Bachovium*, in supremo Germaniæ judicio quodam causas semper infeliciter egisse. Qui ista credunt, fabulæ originem ignorant, quam illius auctor, quod narrantem audiverunt plures, ideo confinxerat, ut ulciscceretur vehementiam *Bachovii*, qui ei cum Heidelbergæ summos honores peteret, & ad interrogata, in publico examine, parum apte responderet, imperitiam verbis durioribus exprobraverat. Inzwischen leugnet Bachov nicht, daß er viel Fleis auf die Theorie gewendet, und sich, von dem Geräusch der Advocaten,

sen, ist denn, wie ebenfals, oben schon, erinnert worden, alle Praxis juridica, in soferne sie systematice tractiret wird, in der That, theoretisch. Denn man mag noch so viele Collegia Practica, auf Academien, gehöret haben, als man nur will: so wird man doch, gleichsam in eine neue Welt, kommen, wenn man erst anfängt ad praxin ipsam zu schreiten, oder selbst Hand anzulegen. In eben der Absicht, pflegen einige Juristen die Iurisprudentiam Practicam überhaupt in Practicam *Theoreticam*, und *Practicatam*, (b) abzutheilen. Gemeiniglich aber wird die Practische Rechts-Gelahrheit wiederum, in 3. Gattungen, zergliedert; in die Consultatoriam nemlich, in die Caventem, und in die Iudicialem. (c) Von welchen 3. Sorten, wir also nun insonderheit werden noch zu handeln haben. Es ist zwar diese Abtheilung keinesweges, von dem Wesen der Iurisprudentiæ Practicæ, hergenommen; sondern blos eine unterschiedene Benennung. Weil aber doch dieselbe einmal üblich, auch ratione modi tractandi, allerdings ein merklicher Unterschied anzutref-

---

caten, soviel möglich, enthalten hätte. Da hingegen andere ihre meiste Zeit, mit Formuln, zubrächten. Es wird zwar diese Praxis, gemeiniglich, Forensis genennet, und ist hauptsächlich den Advocaten eigen. Allein es mag einer ein Richter, oder aber ein Consiliarius, oder auch ein Professor, werden wollen: so muß er doch auch die Praxin, und den modum procedendi, in judicio, verstehen. Denn wie will man, als Richter, der Partheyen Proceß-Sachen entscheiden, oder auch dem Landes-Herrn, in causis privatorum, guten Rath ertheilen, oder Acten referiren, oder auch den Studenten usum, & applicationem, Jurium gründlich zeigen können, wenn man nicht zugleich auch die Jurisprudentiam Pragmaticam wohl verstehet.

(b) Es scheinet zwar diese Distinction paradox zuseyn. Sie kommt aber doch mit der Natur der Sache wirklich überein. Im übrigen wird zwar die Praxis gröstentheils, durch eigene Experienz, erlernet. Dem ohngeachtet aber wird, ehe man sich darzu appliciren kann, eine notitia Praxeos generalis supponiret. Auf Universitäten, erlernet man demnach die Praxin Theoreticam; gleichwie hernach, in foro, die Practicatam. Da muß man, aus den Acten anderer Advocaten, oder auch selbst, durch Führung vieler Processe, allerhand Vortheilgen anmerken, und immer mehr und mehr, hinter gute Handgriffe kommen, wie man seiner Clienten Gerechtsame desto kürzer, und leichter, vertheidigen, und des Gegentheils etwa gemachte Chicane hintertreiben, und enerviren, könne.

(c) Alle diese 3. Arten lassen sich hiernächst abermals subdividiren. Denn, sowol die Consultatoria, als die Cavens, und Judicialis, ist wiederum, entweder Civilis, oder Criminalis. Bey beyden kommen ganz unterschiedene Regeln zu beobachten für. Dahero habe ich auch bishierher, von der Praxi Criminali, nichts erwehnet; sondern alles davon, bis auf gegenwärtige Section, versparet.

zutreffen: so habe auch ich alhier dabey bleiben, und mich darnach richten, wollen. Indeß muß freilich ein rechtschaffener Jurist, in allen diesen Arten, wohl bewandert seyn. *Cicero* beschreibet mithin schon, in dem I. Buche, de Oratore, einen Juristen also: ICtus est, qui legum, & consvetudinis ejus, qua privati, in civitate, utuntur, & ad agendum, & ad cavendum, & ad respondendum, peritus est. Ich werde solchemnach zuvörderst, in dieser Section, von der Iurisprudentia Consultatoria insonderheit; in der folgenden VIIIten aber, von der Iurisprudentia Cavente; und in der IXten von der Iurisprudentia Iudiciali, das nöthigste beybringen. Im übrigen ist die Iurisprudentia Practica wenigstens so alt, als die Theoretica. Denn jene ist eigentlich der Endzweck dieser; und wir erlernen die Theorie, aus keiner andern Ursache, als daß wir hernach, in Praxi, selbige anwenden, und besser fortkommen wollen. Kurz: so lange man Gerichte, in der Welt gehabt: so alt ist auch die Iurisprudentia Practica; ob solche gleich, vom Anfange, nicht in formam artis gebracht gewesen; als welches man wohl den Griechen, und sonderlich den Römern, zu danken hat.

§. II.

Die *Jurisprudentia Consultatoria* ist demnach insonderheit diejenige Rechts-Gelahrheit, welche lehret, wie man seine erlangte Theoretische Wissenschafft, im *Jure*, dermasen anwenden soll, daß man andern, die solches verlangen, ein gründliches *Consilium* ausstellen solle. Gleichwie nun hiernächst alle Praxis sich hauptsächlich mit auf die Klugheit gründet, und alle Umstände der Sache, so viel nur immer möglich, genau bemerken muß: also wird diese Regel, besonders auch bey der Praxi Iuridica, und in specie der Iurisprudentia Consultatoria, erfordert. In Ansehung der Sachen, worüber man consuliret wird, ist denn die Consultatoria ferner so vielerley, als obbeschriebene Arten der Gesetze sind; nemlich entweder *Romana* oder *Germanica*, u. s. f. entweder *Civilis*, oder *Criminalis*; entweder *Feudalis*, oder *Canonica*, oder auch *Publica*. Ueberdieß wird man, entweder privatim consuliret, und das darauf ertheilte Consilium heist gemeiniglich ein *Informat-Responsum*, oder Urtheil; oder aber man wird, von Iudiciis, auf die bereits verhandelten Acta Recht zu sprechen, befraget; welchen Falls das erfolgte Iudicium eine Sentenz, oder Urthel, heiset, die hinwiederum, entweder Interlocute, oder aber Definitiv-Sentenzen, sind. Ja man consuliret, entweder nur einen einzelnen Doctorem, oder aber ein

ganzes

ganzes Dicasterium, als da sind, bey uns, fürnemlich die Juristen-Facultäten, auf Academien, und die sogenannten Schöppen-Stühle, welche beyde, ordentlicher Weise, in Proceß-Sachen, allemal von den Iudiciis, in anhängigen Proceß-Sachen, um ihr Urtheil darüber requiriret, und befraget, werden müssen; also da eines einzigen Privat-Doctoris Sentenz keine Kraft Rechtens erlangen kann, oder sonst regardirt zu werden pfleget; wie solches die Herren Juristen, in ihren Schriften, und Collegiis, ausführlicher lehren. Aus diesem nun erhellet zur Gnüge, daß die Jurisprudentia Consultatoria nicht älter seyn kann, als die besagten Dicasteria sind, und seitdem die transmissio Actorum, oder Verschickung der Acten, erlaubt worden. Sonderlich hat dieselbe, auch mit dem Ursprunge der Universitäten, besonders in Teutschland, seit 2. bis 300. Jahren her, einen grosen Wachsthum erhalten, weswegen man, für andern des Herrn Canzlars, **Johann Peters von Ludewig**, Vorrede zum I. Tomo der Concilior. Halenss. nachlesen mag.

§. III.

Wenn ein Urthel, nach den fürhandenen Actis, soll gesprochen werden: so sind solche zuvörderst geschicklich zu referiren. Dahero macht die Relatio Actorum eine besondere Wissenschafft, und fast einen eigenen Theil der Iurisprudentiæ Consultatoriæ aus. Und dahero haben auch, sonderlich zu unsern Tagen, viele, dieses Stück der Rechts-Gelahrheit in Ordnung zu bringen, und auszubessern, sich beflissen; als da sind, unter andern: **Christoph Besold**, de modo referendi, in causis civilibus, Tübingen, 1632. in 4to; *Joann. Mazienzus*, de officio, requisitis, & eminentia, Referendariorum, Frankf. 1623. in 4to; *Francis. Stypmannus*, de Referendariis, & eorum officio, in legendis Actis, Stralsund, 1663. in 12mo. und Nordhausen, 1704. in 8vo; **Johann Ludwig Bender**, de revisione Actor. Frankfurt, 1589. in 8vo; **Henning Rennemann**, de Transmissione Actor. Erfurt, 1670. in 12mo; **Johann Wilhelm Wunsch**, de Actis judicialibus, Leipzig, 1705. in 8vo; **Joachim Kratz**, Enchiridion, de Remissionibus Legislatorum, Güstrow, 1689. in 8vo; **Johann Heinrich Heeser**, de Actis judiciall. cum Protocollo, eorumque editione, ad Collegium ICtorum, transmissione, & ex iisdem facienda relatione; **Ernst Mauritius Landwehr**, de Relationibus judicialibus hodiernis, tam primæ, quam secundæ instantiæ; **Andreas Homburg**, de modo referendi; **Ludwig Diether**, de relatione

latione, ex actis facienda; Hr. D. Heinr. Brockes Notitia Actorum, commodam Actorum lectionem, relationem, sententiæque conceptionem exhibens, Wittenberg, 1736. in 4to; Herrn Hof-Raths, Johann Gottfried Schaumburgs, Anweisung, wie man geschickt, und ordentlich, aus den Acten, referiren solle; und besonders auch des Herrn Geh. Raths, Justi Hennings Böhmers, Einleitung zum geschickten Gebrauch der Acten, u. s. w. Weil iedoch diese grösstentheils nur general-Regeln an Hand geben, welche meistens lediglich bey End-Urtheln, und in Processu Ordinario, ihre Application finden; da hingegen bey Abfassung dieses, oder jenes Interlocuts, ingleichen einer Sentenz, in Processu Summario, die nöthige Anleitung vielmals zu ermangeln scheinet. Derowegen wurde der Herr Prof. D. Ferdinand August Hommel, annoch bewogen, seine kurze Anleitung, Gerichts-Acta geschickt zu extrahiren, zu referiren, und eine Sentenz darüber abzufassen, anfänglich, zu Leipzig, in 8vo. hernach aber 1740. zu Halle, vermehrter herauszugeben.

§. IV.

So viel nun hiernächst die Consilia, und Responsa, oder Decisiones selbst anlanget; hat man eben nicht nöthig, gar zu viel darauf zu bauen. Denn sie changiren, nach den Academien, den Auctoribus, und deren Præjudiciis. Man hat dahero, in jedem Processe, Responsa, und Contra-Responsa. So ist auch die Regel bekannt: Mutato Præside, mutantur sententiæ. Doch dienen sie noch darzu, daß man daraus die Art, und Weise, erlerne, wie dergleichen Responsa, und Consilia, müssen eingerichtet werden. Nächstdem findet man öfters selectas materias, und die schönsten Casus, fürtrefflich ausgeführet, annexis rationibus dubitandi, & decidendi, welches, in jeder Materie, ein groses Licht geben kann. Und endlich lernet man auch daraus, was diese, oder jene Academie, und deren Glieder, für Principia hegen; damit man sich, in transmissione actorum, darnach richten könne. Siehe mit mehrern hiervon Johann Strauchs Præfat. de antiquitate, usu, & abusu Consiliorum Juridicorum, so er, *Joann. Fichardi* Consiliis vorgesetzet, die, 1677. zu Darmstad, und Giessen, in fol. herausgekommen. Inzwischen hat man eine häufige Menge solcher Decisionen, und Consiliorum hier und da, zusammengedruckt; und die Juristen haben sich, bey allen Nationen, in diesem Stücke, herfürgethan. Ich will die fürnehmsten davon, in folgender Ordnung, kürz-

lich beniemen, daß ich zuvörderst die generales anführen werde, welche keine Ordnung dabey beobachtet haben; als da sind: *Franciscus Bursatus*, *Alexander Tartagnus*, **Ernst Cothmann**, *Aymon Craveta*, *Matthæus Wesenbecius*, (d) *Bartholomæus*, und *Marianus*, die *Socini*, *Joann. Petrus Surdus*, *Hippolytus Riminaldus*, *Nicol. Reusnerus*, *Jacobus Menochius*, *Raphael Fulgosius*, *Joann. Fichardus*, *Franciscus Pfeil*, *Joann. Wamesius*, **Christoph Philipp Richter**, *Joann. Brunnemannus*, **Johann Stuck**, **David Mevius**, (e) *Franciscus Sadarinus*, *Petrus Aerodius*, (e.*) **Johann Christoph Herold**, und **Johann Christoph Donauer**; von deren herausgegebenen Consiliis, und ihren verschiedenen Auflagen, siehe, unter andern, die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. VIII. §. 2. p. 330. Insonderheit aber die Decisiones Germaniæ anlangende, und zwar Anfangs die Camerales; so haben dergleichen *Jo. Meichsnerus*, **Raphael Seyler**, **Christian Barth**, **Caspar Klock**, u. a. m. herausgegeben. Andere hergegen haben die Consilia, so von andern Iudiciis Provincialibus, gesprochen worden, oder auch einzelne Doctores zu Urhebern haben, colligiret, und zum Drucke befördert; als da sind: *Laurentius Kirchovius*, *Matthias Colerus*, *Georgius Mundius à Rodach*, **David Mevius**, (f) **Jacob Brunnemann**, **Caspar Manzius**

(d) Von dessen Consiliis, gibt Gundling, in seinen Otiis P. III. Cap. 4. §. 5. in der Note c. gute Nachricht.

(e) Dessen Consilia, die, 1680. zu Frankf. in fol. herausgekommen, dürfen nicht etwa, mit seinen Decisionibus, confundiret werden, davon sobald insonderheit ein mehreres berühren werde.

(e.*) Dessen so genannte Pandectas rerum judicatar. hat Phil. Andr. Oldenburger, 1677. zu Geneve, in fol. wiederum auflegen lassen. Denn es werden, darinnen, lauter Casus, und Præjudicia, aus dem alten Römischen Rechte, fürgetragen. Ja *Aerodius* stellet sich, als wenn er selber ein alter Römischer Jurist wäre, und decidiret besagte Casus recht solide. Doch hat er auch, bisweilen etwas, von den Parlaments-Actis mit einfliesen lassen.

(f) Die hierher gehörige Collection, so, 1703. zu Frankf. in fol. herausgekommen, führet folgende, ausführliche Aufschrift: Codex Mevianus, h. e. Decisiones summi tribunalis regii Wisnarienſis, quondam, Voluminibus IX. à *Davide Mevio*, repræsentatæ, nunc ad ordinem librorum, ac titulorum Codicis Justinianei, quantum fieri potuit, accommodatæ, industria quorundam Professorum Moguntinensium. Accessit Supplementum Titulorum, ab auctore non attactorum, cum *Ottonis Philippi Zwanschleifferi* Commentario, & *Gustavi Adolphi Scharenhorstii* Disquisitionibus, ac Conciliationibus, cura *Christiani Leuchtii*. Nachdem nemlich Schweden, ratione des Landes, Pommern, durch den Westphälischen Frieden, das Ius de non appellando, wie die Churfürsten, bekommen:

Manzius, Johann Wolfg. Textor, Christoph Besold, Ferdinand Christoph Harprecht, Hermann Vultejus, *Ericus Mauritius*, u. s. f. Besonders aber haben einige auch die Consilia der Juristen-Facultäten, auf dieser, oder jener Universität, im Drucke herausgegeben, z. E. die Tübingischen nur gedachter Besold, und der Harprecht, in XII. Voll. die Pfälzischen vorermeldter Textor; die Kielischen *Ericus Mauritius*; die Altdorfischen *Conradus Rittershusius*, *Christian. Leonh. Leuchtius*, und *Henricus Link*; die Marburgischen *Hermannus Vultejus*; die Strasburgischen Johann Friedrich Schmid, und Marcus Antonius; die Wittenbergischen Caspar Heinrich Horn, und Johann Heinrich Berger; (g) die Jenaischen Nicolaus Christoph von Lynker, und Christian Wildvogel; (h) die Leipziger Benedict Carpzov, Peter Pancratius Krause, und Paul Baumann; und endlich von Halle Christian Thomasius, (i) auch der Herr Canzlar Johann Peter von

men: so muste nothwendig, alda, auch ein hohes Tribunal errichtet werden. Dieses nun legte man, zu Wismar, an, und bestellte zum Præside desselben den *Dav. Mevium*. Von diesem Tribunal, kommen mithin gedachte Decisiones. Besagter Mann hat, durch gedachte, seine eclatante Charge, so viele Auctorität, in foro, erhalten, daß man ihn, fast wie ein Orackel, allegiret, und sich ein Gewissen macht, von seiner Meinung, abzugehen. Denn er hat viele Opiniones singulares, in foro, eingeführet, und dadurch des Carpzovs Ansehen, so vorhero sehr groß war, ziemlich geschwächet. Tota nostra tritura forensis fere Meviana est; obgleich Carpzov die Sache öfters weit besser eingesehen.

(g) Der darf nicht, mit seinem Sohne, Christoph Heinrich von Bergern vermenget werden. Denn dieser hat, 1720. zu Dresden, und Leipzig, in 4to. die Decisiones Summi provocationum Senatus Electoralis Saxonici ediret.

(h) Man beschuldiget diesen, daß er viel, aus dem Lynker abcopiret, und es gleichwohl, für seine Arbeit, ausgegeben; als deswegen er, in den Leipziger, und Hällischen Journalen, nachdrücklich erinnert worden. Uebrigens sind diese seine Consilia, 1717. zu Jena, in fol. herausgekommen.

(i) Dieser finge zuerst an, seine so genannte, Teutsche, Juristische Händel stückweise, in 4to. zu publiciren, und sie sind nichts anders, als Consilia & Responsa, der Hallischen Juristen-Facultät. Doch machen sie sich, von andern dergleichen Werken, darinnen, ganz und gar, unterschieden: weil sie, nicht nur in Teutscher Sprache und per modum Dissertationum, geschrieben sind; sondern auch darinnen die ganze Species facti erzählet, der ganze Proceß excerpiret, und zugleich darüber raisonniret, wird, überdieß auch der seel. Auctor nur selecte und curieuse Casus vorgetragen hat. Dahero sind sie auch sehr angenehm, und nützlich, zu lesen.

von Ludewig, (k) nichtsweniger der Herr Geh. Rath, **Justus Hennings Böhmer.** (l)

§. V.

Desgleichen hat man auch verschiedene Sammlungen ausländischer Decisionen; als des Judicii, oder der so genannten Rotæ Romanæ, dergleichen *Joann. Gallemart*, *Joann. Mobedanus*, *Martinus Andreæ*, *Paulus Aemilius*, *Aegidius de Bellamera*, *Matthæus Buratus*, *Jac. Puteus*, *Achilles*, und *Cæsar de Grassis*, *Petrus Carillo*, *Gvilielmus Cassadorus*, *Ludov. Cencius*, *Paulus Gverilius*, *Paulus*, und *Theodorus*, die *Rubei*, *Joann. Bapt. Coccinus*, *Dominicus de Saulis*, *Josephus Domitius*, *Jo. Antonius Novarius*, *Michael Justinianus*, und *Joann. Baptista de Luca*, zusam-

Endlich hat er sie, in 3. Bänden, in 8vo. fortgesetzet, und ihnen den Titel, Gedanken, und Erinnerungen, über allerhand gemischte, Philosophische, und Juristische Händel, gegeben, davon der I. Theil, Anno 1723. zu Halle herausgekommen.

(k) Der I. Tomus der Consilior. Halenss. kam, 1733. und der II. Ao. 1734. beyde zu Halle, in fol. heraus. Weil aber der gröste Theil davon nur Ludwigische Responsa, und Consilia, ausmacht; man hergegen auch von den übrigen Hallischen Juristen gerne mehrere haben wolte; darzu sich hergegen der Herr Canzlar, auf Ansuchen des Verlegers, nicht entschliesen konnte: als ist die Fortsetzung dieses Werks ins Stecken gerathen. Doch muß man gestehen, daß sonst die Ordnung, und Einrichtung besagter Collection ganz besonders, und unverbesserlich, auch jedes Responsum, mit nützlichen Summarien, versehen, und beyden Tomis ein zulängliches, und brauchbares Register angehänget ist.

(l) Der hat iedoch nur seine eigene Responsa, so er, theils im Namen der Facultät, theils in eigenem Namen, ausgefertiget, colligiret, und durch den Druck bekannt machen lassen. Sie bestehen, aus III. Tomis, in fol. die alle 3. zu Halle, und zwar der erste, 1733. unter folgender Aufschrift, ans Licht trat: Consultationum, & Decisionum Iuris Tomus I. in duas classes divisus, quarum prior Iuris Ecclesiastici, posterior Iuris Publici, & Feudalis, selectiora argumenta, adjectis observationibus necessariis exhibet. Ex schedis paternis collegit, convenienti ordine digessit, conspectu argumentorum, summariis, ac indice locupletissimo instruxit filius, *Carolus Augustus Bœhmer*, D. cum præfatione, de more ICtorum veterum, & recentiorum, de Iure respondendi, & responsionum collectionibus. Der II. Tomus hergegen erschiene, 1734. Iuris Civilis, & Criminalis Argumenta selectiora, juxta ordinem Digestorum à Lib. I. XXX. exhibens, cum Præfatione, de injusta Theoriæ, & Praxeos oppositione forensi. Der III. Tomus Iuris Civil. & Criminalis argumenta, juxta ordinem Digestorum, à Lib. XXX. L. exhibens, kam, 1734. heraus.

zusammengetragen. Die Französischen hergegen hat *Joannes Lucius*, *Petrus Bardetius*, *Claudius Blondellus*, *G. Gveretus*, *Francis. Jamet de la Gvessiere*, *Carolus du Fresne*, *Nicol. Nupied*, und *Lucianus Svavus*; gleichwie die Holl- und Niederländischen *Paulus Christinæus*, (m) *Joannes Sandius*, Engelbert Kettler, u. a. m. colligiret. Die Neapolitanischen und Sicilianischen hergegen hat *Nicol. Datus*, und *Franciscus Milanensis*, die Portugiesischen *Antonius de Gamma*, die Savoyischen *Antonius Faber*, die Spanischen *Josias Mastrillus*, *Josephus Ramonius*, *Jac. Balduccus*, und *Joann. Petrus Fontanella*, zusammengetragen, und durch den Druck bekannt gemacht. Ueberdieß haben auch einige die Decisiones, und Resolutiones, verschiedener anderer colligiret. Also haben wir des D. *Martæ* Digesta novissima, ex omnibus Decisionibus universi orbis collecta, Tomi VI. Frankf. 1621. und 1680. in fol. Auf gleiche Weise hat *Arisminus Tepatus*, zu Breslau, 1682. in fol. Decisiones, ex diversis terrarum orbis partibus, ans Licht gestellet. Vornemlich aber verdienen des Cardinals, *Tuschi*, so genannte Conclusiones practicæ, alhier angemerket zu werden; (n) anderer mehr zugeschweigen; als von denen die Struvische Bibl. Iur. Sel. Cap. 8. §. 4-8. kann nachgelesen werden.

§. VI.

Hierher gehören ferner auch diejenigen, welche die communes Doctorum opiniones colligiret haben. Denn es ist bekannt, daß man, in omni materia Iuris, gewisse Opiniones communes, und quasi sanctas, antreffe, d. i. solche, wozu sich die allermeisten Juristen bekennen,

(m) Daß dessen Consilia, jüngsthin 1733. und 1734. zu Erfurt, in VI. Voll. in fol. mit Herrn Hof-Raths, Tob. Jacob Reinhards, Noten, wiederum aufgeleget worden, habe ich, oben schon, erinnert.

(n) Dieser *Dominicus de Tusco* war, in utroque Iure, versatissimus, und anfänglich Professor, zu Padua. Der P. *Thomassini* hat in seinen Elogiis hominum illustrium Paduanorum desselben Elogium geschrieben. Vid. quoque *Marville* Melanges historiq. & critiqv. Tom I. p. 256. Im übrigen sind gedachte seine Conclusiones, Anno 1623. zu Frankfurt, in fol. in Voll. IV. herausgekommen. Zu Lion, aber wurden sie, 1660. in IX. Tomis, in fol. und also ziemlich vermehrter wiederum aufgeleget. Denn vorhero bestunden sie nur, aus VIII. Tomis.

kennen, und die auch, in foro, regardiret werden, gleichwohl noch, in utramque partem, sich disputiren lassen. Unter solchen nun sind folgende zwey die fürnehmsten: *Hieron. de Cævallos*, eines Spanischen ICti, Speculum communium opinionum, contra communes, Strasburg, 1614. in fol. und Cöln, 1664. in fol. Darinnen zeiget der Auctor, daß man, von einer jeden Materie, und Quästion, zweyerley Haufen Juristen allegiren könne; den einen, pro affirmativa, den andern aber pro negativa, und daß es folglich Sententias communes, contra communes, gebe. Nächstdem so hat auch der alte Glossator, *Julius Clarus*, die receptas sententias colligiret, dessen Sammlung, unter andern auch, zu Frankf. 1622. in fol. abgedruckt worden. Nichtsweniger stehet sie nebst andern dergleichen Collectionen, mit in dem Thesauro communium opinionum, der, 1584. und 1616. zu Frankfurt, in fol. ans Licht getreten. In foro wird dieser *Clarus* immer noch allegiret. Denn er hat die Sententias juris, quasi inveteratas, bey denen man insgemein sehr hartnäckig verbleibet. Sonst aber hat auch *Leander Galganettus*, *Antonius Gabrielius*, und *Paulus Fusius*, dergleichen Opiniones Doctorum gesammlet. Doch muß man darbey des *Henningi Rennemanni* Tractat, de abusuum quarundam opinionum communium, quæ Iurisprudentiæ Praxin forensem conspurcarunt, sanitatibus, wohl beherzigen. Es ist derselbe, 1633. zu Erfurt, in 4to. herausgekommen. Endlich verdienen auch, alhier, noch eine Stelle Herrn Hofraths, Gebh. Christian Bastinellers, Selectæ quædam à Doctoribus receptæ sententiæ examinatæ, & refutatæ, Wittenberg, 1717. in 4to.

§. VII.

Was ich bishero angeführet habe, das ist grösstentheils, nur von den Consiliis, in Iure Civili, zu verstehen. Jedoch aber auch, in andern Theilen der Rechts-Gelahrheit, werden Consilia, Responsa, Decisiones, Resolutiones, und wie sie sonst heisen, ertheilet. Man hat auch ebenfals verschiedene Sammlungen davon. Besonders wurde, schon 1587. zu Frankfurt, in fol. eine solche Sammlung ans Licht gestellet, welche diversorum Consilia criminalia betitelt ist. Nächstdem haben auch *Petrus Caballus*, *Georg. Beatus*, *Theodorus Petrejus*, *Marius Giurba*, *Hieronymus de Federicis*, *Nicol. Fermosinus*, *Bartholomæus Cæpolla*, Johann Otto Tabor, u. a. m. dergleichen Consilia, und Responsa

sponsa Criminalia, gesammlet; wie unter andern aus der mehr angezogenen Struvischen Bibl. Iur. Sel. Cap. XI. §. 4. p. m. 393. zu ersehen. Desgleichen haben wir ferner auch Decisiones, und Consilia Feudalia, die *Octavius Corsettus*, **Jacob Cramer**, **Sigismund Loffredus**, **Jacob Kleist**, *Janus ab Arcedura*, **Caspar Klock**, **Lynker**, **Berger**, **Horn**, u. s. w. zum Theil selber verfertiget, oder wenigstens doch aufgesucht, und ediret haben. Auch im Iure Canonico, findet man besondere dergleichen Sammlungen von Consiliis, die, z. E. *Jo. Guttierez*, *Franciscus Zypæus*, *Jacobus Pignatellus*, und *Joann. Wamesius*, herausgegeben haben; dererjenigen nicht nochmals zugedenken, die, bereits oben, bey den Consiliis Iuris Civilis, beniemet worden, denen nemlich öfters die Consilia, sowol Criminalia, als Feudalia, und Canonica, auch wohl Iuris Publici, beygefüget sind. Doch werden diese letztere, gemeiniglich, mit einem besondern Namen, Deductiones genennt, von denen bereits, oberwehnter Masen, der bekannte Herr **Lünig** ein besonderes Lexicon Deductionum geschrieben hat.

Des

Des Andern Capitels,

Sectio VIII.

Von der Historia Literaria Jurisprudentiæ Practicæ Caventis.

Innhalt:

§. I. Die Beschreibung, der Nutzen, u. die Eintheilung dieser Art der Rechts-Gel.

§. II. Von denenjenigen, die, de Cautelis verschiedener Gattungen, geschrieben haben.

§. III. Ingleichen von solchen, die, von Juristischen Clausuln, wie auch der Notariat-Kunst, Bücher verfertiget.

§. I.

Nun folget die andere Art der Iurisprudentiæ Practicæ, die, gemeiniglich, so genannte *Cavens*; als welche mithin derjenige Theil der Practischen Rechts-Gelahrheit ist, welcher zeiget, wie ein Jurist die Geschicklichkeit erlangen soll, in vorfallenden Rechts-Sachen, allerhand gute Cautelen zu erfinden, und an Hand zugeben. Es ist mithin diese Art eines der fürnehmsten Stücke, die sonderlich einen geschickten Advocaten ausmacht. Man kann sich, in Rechts-Sachen, fast nicht genug prospiciren. Ja es will nöthig seyn, schier alle Möglichkeiten dabey wahrzunehmen. Denn es kann einem eine Sache wohl schwerlich so wunderlich träumen, als sie sich öfters, in rechtlichen Angelegenheiten, würklich zuträgt. Zudem werden, mit anwachsender Bosheit, auch die Chicanen einiger gewissenlosen Advocaten, von Tage zu Tage, vermehret, so daß es fast nicht möglich seyn will, sich sattsam genug fürzusehen, damit man nicht um seine, sonst wohl gegründete, Gerechtsame gebracht werde. Und darum wäre auch nöthig, daß dieser Theil der Rechts-Gelahrheit noch besser excoliret würde, als bishero würklich geschehen ist. Denn, von keinem andern, als nur von diesem Theile, sind so gar wenige Schriften fürhanden. Zum wenigsten hat man noch kein, richtig an einander hangendes, Compendium, geschweige denn, ein ausführliches, und vollständiges Systema der Iurisprudentiæ Practicæ Caventis. Woferne sich mithin ein geschickter

schickter Mann, über dergleichen Arbeit machen wolte: würde er, in Wahrheit, vielen Dank deswegen verdienen. Indeß darf man nicht etwa auf die widrigen Gedanken verfallen, als wenn diese Art der Rechts-Gelahrheit lehre, wie man, in fraudem legis, allerhand Chicanen erfinden, oder seinem Gegentheile ein Bein unterschlagen, solle. Nein, keinesweges. Es werden vielmehr, alhier, solche Cautelen verstanden, die gesetzmäsig, und mithin erlaubt, sind, auch nur zur Sicherheit der Gerechtsame contrahirender, und proceßirender Parten, dienen. Es beruhet demnach die Iurisprudentia Cavens abermals auf einer besondern Klugheit, die Gesetze zu nur gedachtem Endzwecke klüglich zu appliciren. Sie ist mithin auch wiederum so vielerley, als die, oben, durchgegangene Haupt-Arten der Gesetze sind, nemlich 1) vel Romana, vel Germanica, 2) vel Civilis, vel Criminalis, vel Feudalis, vel Canonica, vel Iuris Publici. Doch äusert sie sich gröstentheils nur, bey den Contracten, Testamenten, und in Processen.

§. II.

Zuvörderst gehören demnach, hierher, diejenigen Schrift-Steller, welche, von Cautelen, geschrieben haben; als da sind: *Herennius Modestinus*, ein alter Römischer Jurist, der ein Buch geschrieben hat, so er *περὶ ἐυρηματικῶν*, d. i. de Cautelis, betitelt, worüber **Schilter**, Anno 1687. zu Strasburg, in 4to. einen Commentarium geschrieben. Unter den neuern hergegen haben sich, in diesem Stücke, herfürzuthun gesucht *Joannes Fichardus*, *Bartholom. Cæpolla*, *Petrus Cornelius Brederodius*, **Samuel Stryk**, (a) **Christian Rittmeier**, **Caspar Ziegler**, **Justus Oldekop**, und **Christoph Hieron. Mühlphort** ꝛc. Man hat auch, bereits 1572. zu Lion, in fol. eine ganze Sammlung solcher Schrift-Steller zusammen gedruckt.

§. III.

Nichtsweniger nehmen billig, alhier, diejenigen, eine Stelle ein, welche, von den gewöhnlichen, Juristischen Clausuln, etwas durch den Druck bekannt gemacht; als da sind: *Vitalis de Campanis*, *Celsus Hugo*,

(a) Der hat nicht nur Cautelas Contractuum; sondern auch Testamentorum, und Iuramentorum, hinterlassen, die alle, verschiedene Male, aufgeleget worden. Sihe die erste Fortsetzung der Gundlingischen Historie der Gelahrheit.

go, *Georgius Barschamp*, *Augustinus Barbosa*, *D. Marta*, *Joann. Bapt. Costa*, George Engelbrecht, *Henricus Coccejus*, *Alemannus*, und Andreas Christoph Rösener. Man hat auch abermals eine Sammlung solcher Schrift-Steller, Ao. 1578. zu Frankf. in fol. durch den Druck bekannt gemacht. Endlich gehören auch noch diejenigen anhero, welche, von der Notariat-Kunst, den Fehlern, und klugen Handgriffen der Notariorum, geschrieben haben, z. E. Adam Volckmann, George Beyer, Nehring, Benjam. Salomon Schlegel, *Antonius Tassara*, u. a. m.

Des Andern Capitels,

Sectio IX.

Von der Historia Literaria Jurisprudentiæ Practicæ Judicialis.

Innhalt.

§. I. Beschreibung, und Eintheilung der Iurisprudentiæ Iudiciariæ.

§. II. Von denenjenigen, die den alten Römischen Proceß erkläret haben.

§. III. Von den Commentatoribus der Sächsischen und anderer Provincial-Proceß-Ordnungen.

§. IV. Von den Auslegern der Reichs-Hofraths- ingleichen der Cammer-Gerichts- wie auch der Rothweilischen Gerichts-Ordnungen.

§. V. Von den Commentariis, über ausländische Proceß-Ordnungen.

§. VI. Von den Practischen Particular-Scribenten über verschiedene Materien.

§. VII. Woraus man die Formularia Processus, und den Stilum curiæ erlernen könne; desgleichen von der Eloquentia forensi, und dem Lobe der Franzosen, in diesem Stücke.

§. VIII. Von den alten Compendiis Processualibus.

§. IX. Von den neuern Compendiis Iurisprudentiæ Iudicialis;

§. X. Insonderheit von den Compendiis des Criminal-Processes.

§. I. End-

§. I.

Endlich ist nun nur noch, und zwar einer der wichtigsten Theile der Jurisprudentiæ Practicæ, übrig, ich meine die *Judicialem*, welche nemlich lehret, wie man das *Jus*, *in judicando*, *inter partes litigantes*, appliciren solle, oder was, sowol der Richter, als die Advocaten, wenn eine Sache würklich rechtshängig worden, oder zum Proceß gekommen, zu beobachten haben. Die vorhin abgehandelten Arten, verstehe die Consultatoriam, und Caventem, erstrecken sich, wo nicht gröstentheils, auf Actus voluntariæ Iurisdictionis, doch wenigstens auf diese sowohl, als auf die Actus contentiosos; und wenn eine Rechts-Sache bereits würklich, zum Contradictorio, gediehen ist. Die gegenwärtige Iudicialis hergegen äusert sich, lediglich in Proceß-Sachen. Und kurz, sie zeiget, wie, sowohl Richter, als Advocaten, hierbey verfahren sollen. Mithin kann sie gar recht wiederum, in 2. Haupt-Gattungen, zergliedert werden, wenn man nemlich dasjenige besonders in Erwegung ziehet, was ein Richter, bey Proceß-Sachen, zu observiren, und auch dasjenige, was die Advocaten, beydes des Klägers, und des Beklagten, bey dem Proceßiren, beobachten müssen, wenn sie ihrer Clienten Bestes suchen, und befördern, wollen. Erstere könnte man also, mit einem speciellen Namen, die *Judiciariam*, gleichwie die letztere *Advocatoriam*, betiteln. Beyde diese sind hinwiederum so vielerley, als Arten der Iurisprudentiæ Theoreticæ, fürhanden, nemlich 1) entweder *Hermenevtica*, oder aber *Compendiaria*, & *Systematica*; und diese vel *Romana*, vel *Germanica*; 2) vel *Civilis*, vel *Criminalis*, vel *Feudalis*, vel *Canonica*, vel *Publica*. Von den fürnehmsten, und meisten derselben, will ich nun das nöthigste berühren. Im übrigen ist leicht zu glauben, daß auch diese Art der Rechts-Gelahrheit so lange existiret habe, als Gerichte in der Welt, gewesen sind. Nur aber mag dieselbe wohl, erst von den Griechen, und besonders den Römern, recht excoliret, und in einige formam artis gebracht, worden seyn.

§. II.

Der Grund, zur Iurisprudentia Iudiciali, sind die Proceß-Ordnungen. Es ist aber der Processus, vel *Communis*, vel *Particularis*; und die deswegen fürhandene, auch fast in jedem Lande, besonders eingeführte, Proceß-Ordnungen sind nichts anders, als Gesetze, welche

mithin eben sowohl, als andere Leges, öfters eine gute Erklärung vonnöthen haben. Dannenhero findet man auch vielfältige Commentaria, und Auslegungen solcher Proceß-Ordnungen. Ob nun gleich solche eigentlich mit, ad Iurisprudentiam Hermenevticam, so, oben, Sect. III. abgehandelt worden, gehören: so habe doch, aus verschiedenen Ursachen, für nützlicher erachtet, solche Commentarios, bis hierher, zu versparen. Folglich müssen sie itzt nachgeholet werden. So viel demnach zuvörderst den alten Römischen Proceß betrifft: haben wir annoch verschiedene Commentatores darüber; als da sind: *Franciscus Polettus*, der, in seiner Historia fori Romani instituta, & illustrata, so, unter andern, 1587. zu Lion, und 1676. zu Frankf. in 8vo. gedruckt worden, den Römischen Proceß fürstellig machen wollen, wie er, zur Zeit der Prætorum, üblich war. Gleiches Absehen hatte auch *Jacobus Rævardus*, in seinen sogenannten Protribunalibus, d. i. de iis rebus, quas, coram tribunali Prætoris, agitare solebant Romani. Es ist dieses Buch, unter andern, 1601. zu Frankf. in 8vo. gedruckt worden. Beyde aber übertrifft der gelehrte Italiener, *Carolus Sigonius*, bey weiten, in seinem Tractat, de judiciis, der, zu Paris, 1576. in fol. gedruckt worden, aber nunmehro sehr rar ist. So hat auch George Obrecht, zu Strasburg, den alten Römischen Proceß, mit seinen Zuhörern, gleich als in einer Comödie, durchgegangen, und sie, darinnen, selbst, nach alter Weise, agiren lassen. Eben daher ist sein kleines Tractätgen, so er, Exercitium Juris antiqui nennet, erwachsen. Es wurde dasselbe, 1692. zu Jena, in 12mo. nachgedruckt. Ueberdieß hat der junge *Cellarius*, ein Sohn des alten **Christophs Cellarii**, unter Samuel Struyken, zu Halle, eine Dissert. de Processu Iuris Romani antiquo, gehalten, welche sehr wohl ausgearbeitet, und ein Project, ist, wie man, künftig, diese Materie weiter ausführen könne. Alle dergleichen Scriptores helfen auch viel, zu besserm Verstande der Pandecten, sonderlich des Titels, de Iudiciis. Im übrigen darf man sich nicht etwa einbilden, als wenn, in unsern Gerichten, der alte Römische Proceß, bis itzo noch, üblich wäre. Das wenigste davon ist annoch merklich. Das meiste hergegen, in unsern Proceß-Ordnungen ist, aus den Päpstlichen Rechten, und den interpretamentis Doctorum, Glossatorum, hergenommen. Ja daß der alte Römische Proceß, von dem unsrigen, Himmel hoch, unterschieden ist, erhellet, unter andern, auch daraus, weil man noch nicht einmal recht weiß, worinnen derselbige bestanden. Dieses ist eben annoch ein Desiderium, in der Römischen Jurisprudenz. Allein es

wird

wird darzu eine grose Belesenheit, und weitläuftige Kenntniß der Antiqvitäten, unumgänglich erfordert. Dahero man wohl noch nicht so bald was rechtschaffenes darvon zu gewarten hat.

§. III.

Also müssen wir uns denn hauptsächlich, theils an den Processum Germaniæ communem, theils an die, in jedem Lande, besonders eingeführte Proceß-Ordnungen, halten. Unter solchen aber kommt fürnemlich auch die Sächsische in Consideration; als worüber viele commentiret haben. Denn das Studium practicum floriret, fürnemlich in Sachsen. Der alte **Benedict Carpzov** ist demnach gleichsam vulgaris Advocatorum caballus. Sein Proceß ist aber, hauptsächlich nur ad forum Saxonicum, accommodiret. (a) Nichtsweniger aber stehen des *Q. Septimii Florentis Rivini* sogenannte Enunciata Juris, ad Ordinationem Processus Saxonico-Electoralem, (b) bey den Sächsischen Gerichten, in grosem Ansehen. Er hat auch viele Singularia, daselbst, eingeführet; noch mehrere aber **Johann Heinrich Berger**, in seinen Electis disceptationum forensium, secundum ordinationem Processus Electoralis Saxonici, concinnatis; (c) so, daß, in Sachsen, fast nichts, als Praxis Carpzoviana, und Bergeriana, obtiniret. Sonst sind auch des *Finckelthusii*, eines ehemaligen Leipziger Doctoris, Observationes Practicæ, bis itzo noch, gar angenehm. (d) Denn er hat quotidiana, und das donum perspicuitatis. Auser denen haben sich, mit ihren Commentariis, über die Sächsische Proceß-Ordnung, bekannt gemacht, *Joann. Philippi* **Caspar Ziegler, Ludewig,**

(a) Es ist derselbe, vielfältige Male, aufgeleget worden; als zu Jena, 1657. und 1692. in fol. auch zu Leipzig, 1708. in fol. &c. Weil aber das Buch, sonderlich Anfängern, zu gros, als hat es Paul Baumann, Ao. 1694. zu Jena, in 8vo. in eine Synopsin gebracht.

(b) Sein Sohn, Herr Prof. Joh. Florens *Rivinus*, hat sie, aus den Schedulis seines Vaters, zusammen gesucht, und 1705. zu Leipzig, in 4to. herausgegeben.

(c) Es kamen dieselben, 1706. ebenfals zu Leipzig, in 4to. heraus, denen hernach, 1707. und 1709. verschiedene Supplementa folgten. Es wird darinnen alles, mit guten neuen Responsis, und Præjudiciis, erläutert. Auch hat sein Sohn, Christoph Heinrich Berger, die so genannten Philocalia fori, oder Miscellanea Iuris forensis, zu Leipzig, 1713. in 4to. ediret.

(d) Sie sind mithin auch, 1636. 1650. 1662. und 1680 zu Leipzig, in 4to. gedruckt worden.

dewig Günther Martini, Lüder Menke, Johann Heinrich Rother. (e) Vornemlich aber gehören auch noch, hierher, des Kayserlichen Reichs-Hofraths, Johann Balthasar Freyherrns von Wernher, Observatt. select. forensium, novissimis Dicasteriorum Vitenbergensium præjudiciis confirmatarum, Partes X. cum Supplemento. (f) Nächstdem merke man Johann Heinrich Albini Diss. de Jure Pauperum in foro Saxonico, Wittenb. 1724. in 4to; Ejusd. Diss. de his, quæ per Subhastationem extingvuntur, vel non, ib. 1736. in 4to; Gebhard Christian Bastinellers Diss. de negotiis, quæ à muliere sine Curatore, in Saxonia, expediri possunt, Wittenb. 1727. in 4to; Herrn Prof. Ernst Johann Friedrich Manzels, Diss. de restringenda Praxi exorbitante, Rostock, 1732. in 4to; Hrn. Hofraths, Gottfried Ludwig Menkens Observatt. circa Processs. Saxon. Denunciationum, Leipz. 1720. in 4to; Hrn. Gustav Heinrich Nylii Diss. de Judiciis Denunciatoriis Saxon. Leipzig, 1737. in 4to. Hrn. D. Heinrich Brockes Dissert. de Litis Contestatione malam fidem non inferente, Wittenberg, 1736. in 4to; Hrn. D. Johann Tobiä Carrachs Diss. de imaginaria æquitate Probationis pro evitando perjurio, Halle, 1737. in 4to; Ej. Diss. de Reprobatione per delationem Iuris jurandi licita, ibid. 1737. in 4to; Hrn. Geh. Raths, Simon Peter Gassers rechtliche Gedanken von dem Processu Contumaciæ, Halle, 1733. in 4to; Hrn. Hofraths, Dietrich Hermanns Kemmerichs Progr. de meritis Electorum, & Ducum Saxoniæ circa Processum Iudicialem, Jena, 1735. in 4to; Ejusd. Diss. de Denunciatione Injuriarum Saxonica, Wittenb. 1723. in 4to; Johann Paul Kressens Diss. de quibusdam observantiis, æquitati repugnantibus, circa Processum Denunciationis, qui in foro Saxonico invaluit, occurrentibus, Helm-

(e) Dieses Chur-Sächsischen Commißions-Raths so genannte Nova statua Mercurialis Processualis Saxonica ist, 1723. wie auch 1725. zu Leipzig, in 4to. herausgekommen. Eben derselbe hat auch einen Rechts-gelehrten Referenten zu Jena, 1736. in 8vo. ediret.

(f) Es kamen dieselben anfänglich, theilweise, theilweise, seit 1710. bis 1723. zu Wittenberg, in 4to. heraus, und machten da VII. Tomos aus. Ao. 1738. aber wurden sie, zu Jena, in II. Tomis, in fol. zusammen wiederum aufgeleget. Gottfr. Reinold *Koeselissus* hat auch ein so genanntes Repertorium Wernherianum, oder ein doppeltes Register, sowohl nach Alphabetischer Ordnung, als auch nach Ordnung der Pandecten, darzu verfertiget, welches ebenfals zu Wittenberg, 1723. in 4to. gedruckt worden.

Helmst. 1721. in 4to; George Melchior von Ludolfs Schlendrianus, celebris Practicorum Magister, Neo-Practicis commendatus, Wetzlar, 1722. in 4to.

Nächstdem haben wir auch verschiedene Ausleger anderer Provincial-Proceß-Ordnungen. Z. E. Arnoldus Rath, und Sebastian Khrayser, haben die Bayrische, Johann Franz Thasser die Oesterreichische, und Conrad Friedlieb von Friedenberg die Pommerische, und Mecklenburgische, erkläret.

§. IV.

Nun wollen wir auch diejenigen, so die Reichs-Proceß-Ordnungen erkläret haben, in kurze Erwegung ziehen. Denn ohnerachtet diese summa Imperii Tribunalia eigentlich, ad Ius Publicum, gehören: so kann man doch den, daselbst, üblichen Proceß, um deswillen, lieber, hieher, mit rechnen: weil alle litigantes, alda, sive mediati, sive immediati, als Privat-Personen, angesehen werden. Zuvörderst nun kommt der Reichs-Hofraths-Proceß hierbey in Consideration. Den hat zuerst am besten, und vollständigsten, beschrieben Johann Christoph von Uffenbach, dessen Werk, 1693. und 1700. zu Wien, in fol. gedruckt worden. Der Auctor war ein gelehrter Mann, und hatte eine vortreffliche Bibliothek, davon der Catalogus, in 3. ziemlichen Octav-Bänden, fürhanden ist. Ferner gehöret, hierher, Johann Deckherrs sogenannte Concordia supremorum Imperii Tribunalium, oder Relectiones Tractatus methodici, & singularis, de celsissimo Consilio Cæsareo-Imperiali aulico Domini *ab Uffenbach*, Frankf. 1691. in 4to. (g) Ernst Göckel hat auch, bereits 1682. zu Ulm, in 4to, eine Erläuterung des Reichs-Hof-Raths-Processes ans Licht gestellet, und 1709. kamen, zu Nürnberg, in 8vo. Notæ Perpetuæ, darüber heraus. Desgleichen hat der, jüngst, verstorbene Hof-Rath, Johann Paul Kreß, 1718. zu Helmstäd, in 4to. per modum disputationis, verschiedene Observationes singulares, circa hunc, & Cameræ processum, drucken lassen. Auch ist anbey nachzulesen Hrn. Hofraths Johann George Estors Abhandlung von der Nothwendigkeit die Reichs-Gerichts-Praxin auf Universitäten zu lehren, Jena, 1735. in 4to;

(g) Dieses Werk handelt, sowohl vom Reichs-Hofraths- als Cammer-Gerichts-Processe. Eigentlich aber sind es nur Noten, und Zusätze zum Uffenbach.

4to; und Hrn. Prof. Johann Zachariä Hartmanns Diss. de usu limitato Mandatorum S. C. Cæsareo-Imperialis Aulici Consilii, & Cameræ, Helmstädt, 1725. in 4to.

So viel hiernächst die **Cammer-Gerichts-Ordnung** anlanget: so sind, unter den alten, die fürnehmsten Ausleger derselben, oder sogenannte Cameralisten, der **Andreas Gailius**, und **Joachim Mynsinger**, welche beyde Observatt. Camerales geschrieben, aber einander öffentlich des Plagii beschuldiget haben. Weil sie aber Collegen zusammen gewesen: so kann es leicht geschehen seyn, daß sie beyde auf einerley Observationes gefallen. Nächstdem gehören, auch, hierher, der *Jacob. Blumius*, *Guiliel. Rodingius*, der die Pandectas Camerales geschrieben, **Bernhard Wurmser**, **Johann Deckherr**, *Joann. Græve*, **Gottfried Antonius**, **Eberhard Fabricius**, **Wipertus Ludov. Fabricius**, **Johann Dietrich von Gülich**, **Hartmannus**, **Caspar Klock**, **Johann Meichsner**, **Nicol. Thesmarus**, **Adrianus Gylmannus**, **Paul Matthias Wehner**, **Thomas Maulius**, und besonders **George Melchior von Ludolf**, (h) welcher der neueste, und einer der besten Cameralisten ist, auch selbst ein Cammer-Gerichts-Assessor gewesen, und darzu vom Herzoge von Sachsen-Gotha, präsentiret worden. Siehe, hiervon, allenthalben, unter andern, die Struvische Biblioth. Iur. Sel. Cap. X. §. 4. & 5. p. m. 369. seqq.

Endlich hat, von dem Judicio Rothwilensi, niemand besser geschrieben, als *Ericus Mauritius*, in einer eigenen Dissert. die auch mit, unter seinen Opusculis, befindlich ist. Vor ohngefehr 20. Jahren, hat auch ein Assessor besagten Gerichts, Namens **Schneider**, die Historie, und Beschaffenheit des Rothweilischen Gerichts weitläuftig ausgeführet, und über die dasige Gerichts-Ordnung commentiret.

§. V.

(h) Seine meisten Schriften handeln, vom Cammer-Gerichte. Vornemlich aber gehöret, hierher, seine Nova Collectio rerum, in Augusto Camerali Iudicio, decisarum, continens sententias potiores, ab anno 1588. ad annum 1688. Frankfurt, 1715. in 4to; ingleichen seine Commentatio Systematica, de Iure Camerali, Frankfurt, 1719. 1722. und 1730. in 4to; ferner sein Kurzer, jedoch gründlicher Unterricht, wie die Processe, an beyden, Höchst-Kayserl. Reichs-Gerichten, wohl ein- und auszuführen, vormals, durch D. Joh. Andreas Gerharden, in Lateinischer Sprache, herausgegeben, hernach von Casp. Melchior Bieken, ins Teutsche übersetzet, nunmehro, aufs neue, mit weitern nützlichen Anmerkungen, vermehret, Wetzlar, 1720. *in 4to*; it. Historia sustentationis judicii supremi Cameræ Imperialis, Frankf. 1721. in 4to.

§. V.

Auf gleiche Weise, finden sich auch Commentatores, die, über anderer Reiche Proceß-Ordnungen, geschrieben haben, z. E. über die Römische, *Petrus Maria Passerini*, *Carolus Antonius de Luca*, *Petrus Rudolphinus*, *Joann. Bapt. Neri*, *Franciscus Bordonus*, *Cæsar Carena*, und *Franciscus Pegna*, welche letztere, sonderlich von dem fameusen Inquisitions-Gerichte der Catholicken, Nachricht ertheilen. Ferner den, in Holland, und den Niederlanden, üblichen Proceß haben *Gvilielmus Grotius*, *Abrah. de Pape*, *Paulus Merula*, und **Simon van Alphen**; gleichwie den Arragonischen *Michael Ferrerius*, und *Joseph de Sesse*, beschrieben ꝛc. Siehe, hiervon, allenthalben, die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. 10. §. 6 & 7. p. m. 373. seq.

§. VI.

Nächstdem gibt es aber auch viele practische Particulier-Scribenten. Ja fast über jedes Caput, in Jurisprudentia Pragmatica, findet man eine Menge derselben. Z. E. de judiciis, & officio judicis, haben insbesondere geschrieben *Antonius Matthæi*, *Sigismundus Scaccias*, *Marcellus Cala*, **Elias Augustus Stryk**, **Matthias Stephani**, *Paul Busius*, *Paul. Borion*, *Nicol. Bellonus*, **Casp. Ziegler**, **Otto Phil. Zaunschleiffer**, *Jacobus Menochius*, *Nicol. Vigelius*, *Antonius Schultingius*, *Justus Henningus Böhmer*. Fürnemlich aber verdienet auch anbey angemerkt zu werden **Joh. Heinrichs Albini**, Dissert. de eo, quod Judici competit ex Officio, secundum ordinationem Processus Saxonici recognitam, Wittenb. 1726. in 4to.

Von Actionibus: *Jason*, *Joannes Crispimontanus*, *Amantius Dionysius*, *Placentinus*, *Angelus à Gambilionibus*, *Joann. Faber*, *Reinh. Bachovius*, *Arnoldus ab Hersolt*, *Joann. Oldendorpius*, *Georg. Mackenzey*, **Joh. Friedr. Böckelmann**, *Henningius Hamelius*, *Qvirinus Schacher*, *Joann. Philippi*, *Sam. Stryk*, *Carolus Sylbindus Niceus*, *Bartholom. Leonhardus* **Schwendendörfer**, *Justus Henningus Böhmer*, (i) *Joann. à Felden*,

(i) Des Schwendendörfers Tractat, de Actionibus, ist zwar weitläuftiger, und hat auch mehrere Formuln, als des Herrn Geh. Raths, Böhmers, seiner. Dieser aber ist dargegen accurater, und kürzer, jedoch auch schwerer. Das erste Mal kam der Böhmerische, 1710. zu Halle, in 8vo. heraus. Hernach

Felden, *Petrus ab Eyndhoven*, *Joann. Brunnemannus*, *Alphonſus de Olea*, *Nicolaus Ciſner*, u. a. m. Nächſtdem merke man auch anbey Hrn. **Chriſtoph Ludwig Crells** Diſſert. de Actione reali, qua res immobiles petitas, ad ſubterfugiendum onus ſatisdationis Actori profutura, Leipzig, 1725. in 4to; ingleichen Hrn. D. **Dietr. Gotthards Eckards** Examen Actionum forenſium, 12. Theile, Leipzig, 1724. bis 1730. in 8vo. Herrn L. **Joh. Hieron. Hermanns** Einleit. zu den Action. Forenſ. Jena, 1732. in 8vo.

Von Exceptionibus: *Matthias Colerus*, *Joann. Zangerus*, *Jo. Oldendorp*, **Andr. Chriſtoph Röſener**, und *Q. Septimius Florens Rivinus*. (k) So hat auch Herr Prof. D. **Joh. Tobias Carrach** Anno 1736. in 4to. zu Halle eine Diſputation gehalten, de Exceptionibus Litis ingreſſum impedientibus, Iuſtitiæ impedimentis; desgleichen 1737. ib. in 4to. eine andere de vera indole Exceptionis Legitimationis ad Cauſam. Siehe auch Herrn L. **Johann Hieron. Hermanns** zu den Exceptionibus Forenſ. Einleitung, Jena, 1733. in 8vo.

Von Appellationibus: *Petrus Cornelius Brederodius*, *Guido Papa*, *Hieron. Manſredus*, *Franciſcus de Herculanis*, *Sigism. Scaccias*, *Julius Cæſar Ruginelius*, **Johannes Fuchs**, *Ludolphus Hugo*, **Hermann Conring**, *Joann. Nicol. Hertius*, *Robertus Lancellotus*, *Nicol. Chriſtoph. von Lyncker*, *Juſtus Oldecop*, u. ſ. w. Siehe auch Gebh. **Chriſtian Baſtinellern** de Proceſſu Appellatorio in foris Marchionatus Luſatiæ ſuperioris uſitato; Wittenberg, 1732. in 4to.

Vom Arreſt, und Executiv- auch Wechſel-Proceß: *Pet. Peckius*, *Franciſc. Meradeus*, *David Mevius*, **Johann Heinr. Berger**, **Jacob Friedr. Ludovici**, *Matth. Colerus &c.* Herrn **George Heinrich Ayrers** Epiſtola de Cambialis inſtituti veſtigiis apud Romanos, Leipz. 1735 in 4to; Gebh. **Chriſtian Baſtinellers** Diſſertat. de Jure Creditо-

---

nach wurde er, eben daſelbſt, 1718. mit Anmerkungen, in 8vo. und ferner 1725. mit einem Tractat, unter dem Titel: Kurze Einleitung zum geſchickten Gebrauch der Acten; ja 1728. zum vierten Male, und 1730. zum fünften Male, aufgeleget. Der letztgedachte, beygefügte Tractat iſt auch, 1731. um die Helfte, vermehret, und beſonders gedruckt, worden. Auſerdem ſo iſt auch bey dem Haupt-Tractat eine Abhandlung, de gradibus matrimonialibus, & ſucceſſione ab inteſtato, mit befindlich.

(k) Der handelt aber, nur von dilatoriſchen Ausflüchten.

ditoris Literarum Cambialium cum, vel sine clausula Hypothecæ in Concursu, Halle 1714. in 4to.

Von Processu Possessorio: *Jacob. Menochius*, *Ludov. Postius*, *Cæsar Argelius*, Casp. Heinr. Horn; Hr. Geh. Rath Simon Peter Gasser in Dissert. de genuino Colore Possessorii Summariissimi ex solo Jure in Re, Halle, 1729. in 4to; Ej. Dissert. de abstinentia Juris Naturæ à fallacibus regulis Processus summarii, ibid. 1708. in 4to.

Von Attentatis: *Franciscus Herculanus*, *Hieronymus Manfredus*, *Robertus Lancellotus*.

Auch haben verschiedene es wohl gemeinet, und allerhand Consilia gegeben, wie man das allzuweitläuftige Proceßiren abkürzen solle; als da sind: *Jurga Valentinus Winther*, *Ventura de Valentiis*, *Octavius Pisanus*, Hermann Hofmann, Philipp Burkard, *Diodorus Tuldenus*, Gottfried Warlef, Steph. Nathen, Joh. Christian von Boineburg, George Paul Hönn, Bernhard Klepperbein, Joh. Wolfgang Trier, Christian Thomasius, Christoph Joh. Conrad Engelbrecht, und besonders auch die Thomasischen Noten, über *Melchioris von Ossa* so genanntes Testament, als in welchen gezeiget wird, daß die meisten Vorschläge der, bisher beniemten Auctorum nicht wohl practicabel seyn. Sonst kann man auch, wegen aller, in diesem §pho. angeführten, Schrift-Steller, unter andern, die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. X. §. 8. seqq. p. 375. sqq. nachlesen.

§. VII.

Nosse stilum curiæ sæpe valet plus, quam tota scientia Juris, haben die alten Glossatores zusagen pflegen. Und es ist auch an deme, daß einem Juristen die Wissenschaft, und Uebung, im stilo forensi, höchst nöthig sey. Die grösten Theoretici hergegen haben, hierinnen, verstosen, und wenn sie ad praxin gekommen, gemeinet; se in novum orbem esse delatos; wie oben, von dem *Bachovio*, erinnert worden. Es ist auch dieses Studium formulisticum, und Stili curialis um so viel nöthiger: weil man, in Gerichten, immer bey einerley Formuln, Phrasibus, und Connexionen, verbleibet. Die Sachsen sind, für allen andern, in diesem Stücke, scrupulös; als denen auch das Lob gebühret, daß sie das beste, ausgekernte Teutsch, im Curial-

Stilo, führen. Dahero muß man fürnemlich die Sächsischen Doctores, und Formulisten, fleisig lesen. Wer demnach, von Contracten, Testamenten, Hypotheken, Cautionen, Zeugen-Verhören, und andern dergleichen Instrumentis publicis, gute Modele haben will, der kann nichts bessers, als des **Volkmanns** Notariat-Kunst, gebrauchen, wie sie, obgedachter Masen, **George Beyer** verbessert herausgegeben. Nächstdem so hat auch der, durch seine vielen Schriften, bekannt genug gewordene Herr Land-Cammer-Rath, **Julius Bernhard von Rohr**, 1719. zu Leipzig, in 4to. einen Vorrath von allerhand, zur Hauswirthschaft, gehörigen Verträgen, Instructionen, Bestallungen, Ordnungen, u. s. w. zum Nutzen der Haus-Väter, drucken lassen. Es sind aber seine Formuln, meistens aus dem **Volkmanne**, und andern, genommen. Auserdem gehört ferner, hierher, des **Nehrings** Manuale Notariorum, in 8vo. **Spatens** Teutscher Advocat hat zwar auch viele Formularia. Sie sind aber affectirt, und nicht zurathen. Sein Expediter, allezeit fertiger Secretarius, der, zu Nürnberg, in 8vo. herausgekommen, ist noch besser gerathen. Desgleichen hat **Sam. Stryk**, in seinen Cautelis Contractuum, auch schöne Formuln von allen Contracten, wobey er zugleich zeiget, wie solche am sichersten einzurichten. Nichtsweniger gibt er, in dem Collegio Practico, welches den II. Theil seiner Introductionis, ad praxin, ausmachet, allerhand Muster, von Libellen, Exceptions-Schriften, Repliqven, Dupliqven, Verordnungen, Citationen, Contumacien-Klagen, u. s. w. Der, ehemals, berühmte **Schacher**, zu Leipzig, leistet ebendieses, in seinem Collegio Practico; desgleichen **Johann Philipp**, in seinen Processen, in 4to. Ja beym *Carpzovio* findet man schon einen Anfang, von dergleichen Vorschriften, denen man insgemein zufolgen pfleget. **Schwendendörfer** hat nichtsweniger, bey einer jeden Action, Formularia der, nach selbigen, zuverfertigenden Libelle beygefüget, und zeiget in Exempeln, instar omnium, wie endlich auch die Urtheile abzufassen sind. Endlich gehören auch noch hieher des mehr angeführten Reichs-Hof-Raths, **von Wernher**, Principia Jurisprudentiæ Formulariæ circa modum pronunciandi, in Processu Civili, & Criminali, Wittenb. 1728. in 8vo. Man findet, darinnen, auch Regeln, nebst den Exempeln, wie sich ein Richter, in sententionando, zu verhalten. Nächst diesen Subsidiis erlernet man das meiste von Curialien, aus fleisiger Lesung der Acten, und wenn man dem mündlichen proponiren, in Gerichten, zuhöret. Ad perorandas privatorum causas, thut freilich ein geschick-

ter

ter Vortrag sehr viel; es mag selbiger, entweder Products-weise d. i. schrifftlich, oder aber Receß-weise, d. i. mündlich, geschehen. Ebendeswegen liesen sich die Römer, unter allen Studiis, die Eloqvenz am meisten angelegen seyn; sonderlich da sie publice pro rostris, in den Comitiis, oder aber auch coram Prætoris tribunali haranguiren musten. Dem allen ohngeachtet sihet man gar zu merklich, daß die Eloquentia Forensis, bey uns Teutschen, ganz negligiret, und an deren Statt, ein stilus barbarus, & hybridus, eingeführet worden, welcher, noch von dem Seculo Glossatorum, aus welchem unsere Advocaten, tanquam ex equo Trojano, gekommen sind, herzuleiten ist. Wir Teutsche hängen also, auf eine abergläubische Art, an den gewöhnlichen Formuln, und suchen alle Beredsamkeit, nur darinnen, wenn wir Leges, mit Legibus, häufen können. Die Franzosen hingegen sind, in diesem Stücke, weit mehr zu loben. Denn diese kommen, in Ansehung ihres Vortrags, den alten Römern ziemlich gleich. Sie lassen sich derowegen auch *Ciceronis* Orationes, und des *Quintiliani* Declamationes, zum Muster dienen. Dahero haben wir auch so viele gute Plaidoyes unter ihnen, die sie, im Parlament, öffentlich gehalten, unter welchen sonderlich des Mr. *le Noble*, eines Parlaments-Advocatens, zu Rouen, ingleichen des Mr. *Aegidii le Maitre*, Mr. *Gvillets*, und *Olivier Patru*, Parisischer Parlaments-Advocaten, Plaidoyes berühmt, auch deswegen, viele Male, gedruckt worden, sind. Sonst verdienet anbey nachgelesen zuwerden Herrn D. Thomä Hayms Libri XII. de Stilo Curiæ s. Processu ex utriusque Juris Fontibus in forum Electorale Saxonicum derivato, Leipzig, 1734. in 4to.

§. VIII.

Es ist, bereits oben, Sect. IV. zur Gnüge gezeiget worden, wie nützlich, gleich zu Anfange, in jedem Theile der Rechts-Gelahrheit ein gutes Compendium darvon sey, wodurch man am besten, ad altiora, geführet werden kann. Und darum sind auch bereits dergleichen, über den Proceß, verfertiget worden. Ich habe diese aber, mit Fleis, bis hieher, gesparet; damit alles, was, ad Jurisprudentiam Practicam, gehöret, fein beysammen sey. Es ist auch bereits eine grose Menge, von solchen Compendiis, furhanden. Allein viele sind ebenfals nur Dispendia. Mithin ist es schon genug, wenn man sich nur eins davon auslieset, und bekannt macht. Unter den alten sind demnach die besten folgende: *Joann. Emericus à Rosbach*, mit seiner so genannten Praxi Civili,

und Criminali in 8vo. *Ilico Ummius*, ein Jenaischer Jurist, mit seiner Introductione ad Processum, per methodum Disput. deducta, in 4to. welcher die Kraft, und den Saft, fast aus allen, herausgezogen hat, und mit *Martini Rumelini* Noten, gedruckt worden; **Johann Wilh. Textors** Praxis judiciaria, Frankfurt, 1678. in 4to; *Gottfr. Fibigii* Processus Civilis, zu welchem **Barthol. Leonh. Schwendendörfer**, der bekannte Leipziger Practicus, viele Zusätze gemacht; (1) **Chri-**

(1) Fibigs Processus, stilo nostrorum temporum accommodatus, ist einer von den besten unter den alten. Er wurde anfänglich, 1659. 1668. und 1675. zu Leipzig, gedruckt. Nachdem sich aber die damalige Mode changiret hatte, suchte obermeldter Schwendendörfer dieß Buch, durch seine Accessiones bey nützlichem Gebrauch zu erhalten. Und solcher Gestalt wurde es, 1691. zu Leipzig, wiederum aufgelegt, und auch 1710. wiewohl nur ein neuer Titel, nach dem gewöhnlichen Kunstgriffe der Buchhändler, von dem Verleger, darum geschlagen. Indeß haben doch die Schwendendörferischen Anmerkungen vielen Beyfall gefunden? weil sie allerhand merkwürdige Sachen in sich fassen, die man, bey andern dergleichen Büchern, vergeblich suchet, auch die beygefügten Formuln, wie Klagen, Exceptiones, Replik, Duplik, und andere dergleichen Schriften zu verfertigen, nichtsweniger wie ein Abschied, oder Urtheil, abzufassen, von der guten Einsicht ihres Urhebers, sattsam zeugen. In Erwegung dessen, hat man wirklich eine neue Auflage davon besorget, die, unter folgender Aufschrift, ans Licht getreten: *Bartholomæi Leonhardi Schwendendœrferi*, ICti & Antecessoris Lipsiensis Senioris, Processus Fibigiani, observationibus practicis plurimis, ac singularibus, variisque agendi, excipiendi, atque judicandi formulis, tertia vice adaucti, indiceque materiarum tam generali, quam speciali, & singularum quæstionum locupletati. Cum præfatione *Tobiæ Jacobi Reinhardti*, ICti, Magn. Britann. Reg. & Principis Electoris Brunsv. Luneb. Consiliarii Aulici, Ordinis Iuridici in Academia Georgia Augusta Præsidis Ordinarii, & Iur. Canon. P. P. Editio quarta, *Lipsiæ & Gœttingæ*, 1740. in 4to. Neun Alphab. 12½ Bogen. In dieser Auflage nun sind, um mehrerer Beqvemlichkeit willen, Abtheilungen hinzugekommen, und in den neuen Anmerkungen, welche, wie der Herr Verfasser der Allerneuesten Nachrr. von Juristisch. Büch. im *VII.* Theile, *p.* 592. vermuthet, Herr Lic. Johann Hieron. Hermann soll verfertiget haben, die neuesten Churfürstlich-Sächsischen, und Chur-Braunschweigisch-Lüneburgischen Verordnungen beygebracht worden. Auch überdieß hat man die berühmtesten Männer, welche sich um den gerichtlichen Proceß verdient gemacht, z. E. Bergern, Menken, Ludovici, Griebnern, Krausen, Pufendorfen, und den Hrn. Reichs-Hof-Rath, von Wernher, fleisig angeführet, nichtsweniger ein gutes Register angehängt. In dem nur angezogenen Tage-Buche, l. c. findet man eine ausführliche Recension davon; als woselbst auch, von dem Leben, und Schriften, sowohl des Fibigs, als Schwendendörfers, eine feine kurze Nachricht zu lesen ist.

Christoph Langens Isagoge ad Processum Juris Civilis, & Saxonici, welche Joh. Christoph Herold, 1682. zu Leipzig, in 4to. unter andern auch mit vielen Responsis, & Consiliis, vermehrter wiederum auflegen lassen. Anderer mehr zugeschweigen, von denen man, allen Falls, den Vorbericht, bey Samuel Stryks Introduct. ad praxin forens. nachlesen kann.

§. IX.

Unter den neuern Compendiis des Processes hergegen sind, für andern, folgende merkwürdig: Caspar Zieglers Synopsis Processus Civilis Communis, & Saxonici; (m) Jacob Friedrichs Ludovici Einleitungen zum Processen, Halle, in 4to. (n) D. Gottfried Bönig-

(m) Diese ist fast das beste Compendium. Denn der Auctor hat alles kurz, und in der schönsten Connexion, zusammen gezogen. Darzu war er ein Mann, in foro Saxonico, optime versatus. Es ist mithin besagte Synopsis sowohl besonders in 8vo. gedruckt, als auch bey seinem obgedachten Commentario, über die Chur-Sächsische Proceß-Ordnung mit befindlich, so 1693. und mit Jacob Borns Vorrede 1710. zu Leipzig, in 4to. aufgeleget worden.

(n) Es ist dieses ein, in ganz Teutschland, sehr beliebtes Buch: blos weil der Auctor deutlich procediret, in Teutscher Sprache, geschrieben, alles nöthige fürgetragen, und allezeit den Processum Communem, und Saxonicum wohl unterschieden hat. Also haben wir, von ihm, den Civil-Criminal-Lehns-Consistorial-Wechsel-Concurs- und Kriegs-Proceß. Er wolte auch den Cammer-Proceß schreiben, so aber unterblieben. Hernach hat der Hof-Rath, Herr Joh. Gerhard Schlitte, 1732. bey einer neuen Auflage, Anmerkungen zu diesem Civil- und Criminal-Proceß gemacht; gleichwie auch eben derselbe, 1733. den Concurs-Proceß, mit dergleichen Anmerkungen, zu Halle, in 4to. wiederum herausgabe. Ja 1724. kamen diese Schlittischen Additionis, zu den Ludovicischen Einleitungen zum Civil-Concurs- und Wechsel-Processe, besonders, wiewohl ohne beygesetzten Namen, zum Vorschein. Desgleichen hat Herr Prof. Joh. Ehrenfried Ischackwitz, 1736. Anmerkungen, über dieses *Ludovici* Kriegs-Proceß, nebst einer Nachricht, von der Politica militari, zu Jena, in 8vo. ans Licht gestellet. Es sind auch überhaupt diese Ludovicische Einleitungen, sehr viele Male, in dem Waysen-Häuser Buchladen, zu Halle, gedruckt worden; wie denn, 1722. die siebende Auflage ans Licht getreten. Denn es ist fast ein allgemeines Collegien-Buch geworden; und man findet, darinnen, alle nöthige Observationes, in jedem Processe. Nur aber darf man sich nicht etwa einbilden, als ob jeder von diesen Processen seine eigene, und von den andern ganz unterschiedene Natur hätte. Der Processus Iuris Communis, bleibet vielmehr allezeit der Grund, und die Regel. Hernach werden, propter diversitatem, & qualitatem causarum, einige Weitläuftigkeiten, und Solennia weggelassen, worgegen man kürzere Wege gebrauchet.

Bönigkens Practica practicata, Halle, in 4to. wird auch, gemeiniglich, gerühmet. (o) Doch wollen einige des Joh. David Thönnikers Advocatum prudentem, in foro Civili primæ, & Appellationis Instantiæ, fürziehen. (p) Ferner gehören, hierher, des Joh. Brunnemanns Processus Civilis, & Criminalis; (q) Samuel Stryks Introductio, ad Praxin forensem; (r) Michael Heinr. Griebners Prin-

(o) Sie ist aber mehr, wegen des Auctoris, als der Ausführung halber, berühmt geworden. Denn ob gleich, darinnen, alles enthalten ist, was zum Proceß gehöret; auch die gebrauchte Ordnung noch so ziemlich gut: so ist doch des Auctoris methodus singularis, dessen er sich bedienet, so verdrieslich, daß man das Buch nicht ohne Ekel liset. Zu dem hat er auch seine Absicht meistentheils nur auf den Magdeburgischen Proceß gerichtet. Indeß ist das Buch nunmehro rar geworden. Der Verleger hat es zwar immer wieder auflegen, und von einem berühmten Practico, in Halle, wiederum übersehen, auch vermehren, lassen wollen. Allein es ist bis itzo noch unterblieben, und es wird auch wohl schwerlich, den mir wohl bekannten Umständen, nach, so bald geschehen.

(p) Denn der Auctor handelt, darinnen, fürnemlich die Art, und Weise, ab, wie man, in foro, bey allen Processen, behutsam, und sicher, gehen solle. Anno 1729. wurde das Buch mit Herrn Prof. Franz Carls Conradi Vorrede, zu Leipzig, in 4to. wiederum aufgeleget.

(q) Der wird abermals sehr ästimiret. Denn der Auctor war ein groser Practicus. Ao. 1697. wurde er, bereits zum 7den Male, zu Frankf. an der Oder, auch 1716. eben daselbst, in 4to. und sonst mehr Male, aufgeleget. Eben so hoch schätzet man seinen Processum Concursus Creditorum, der, auf Academien, immer noch usuel, und viele Male wieder aufgeleget worden, ist, Ao. 1738. wurde auch die letzte Ausgabe, in der Fritschischen Buchhandlung, zu Halle, in 8vo. von Worte zu Worte, nachgedruckt. Dahero darf man sich nicht hintergehen lassen, wenn, auf folgendem Titel, von allerhand neuen Vermehrungen, geschwatzet wird: *Joann. Brunnemanni*, ICti, de Processu Concursus Creditorum, Prælectiones publicæ, usui Academico accommodatæ, Notis *Sam. Strykii*, ICti, illustratæ, & *Joach. Chemnitii*, Dissertatione, de Iure prælationis Creditorum, aliisque Additionibus auctæ.

(r) Sie ist auch vielmals aufgeleget worden. Ich habe eine Wittenbergische Ausgabe, von 1714. in 4to. Das Buch hat um deswillen groses Beyfall gefunden: weil der Auctor alle Processualia, auf eine leichte, und deutliche Art, fürgetragen. Doch hat er auch nur auf den Sächsischen Proceß sein Absehen gerichtet. Sonst kann man darbey auch seinen Tractat, de Actionibus, rite investigandis, & caute eligendis, in 4to. mit grosem Nutzen, gebrauchen: allermasen doch das Hauptwerk im Processe auf ein geschicktes Libell ankommt. Nichtsweniger dienen darbey Herrn Professor, Joh. Friedr. Hertels Meditationes accessoriæ, die 1722. zu Jena, in 4to. herausgekommen.

Principia Processus judiciarii; (s) Gottfr. Barths so genannter Hodegeta forensis Civilis, & Criminalis, Leipzig, 1715. in 4to; (t) Friedr. Hiltrops Processus Judiciarius, Cöln 1705. in 4to; Ludewig Gilhausens Arbor judiciaria, Frankf. 1604. 1662. und 1694. in fol; auch Thomä Siegfr. Rings Progymnasmata Praxeos Juridicæ, Frankfurt an der Oder 1694. in 4to. Ferner so hat Herr D. Dietrich Gotthard Eckard Ao. 1734. zu Merseburg in 8vo. *Nicol. Vigelii* Gerichts-Büchlein mit Zusätzen wiederum auflegen lassen. Auch sind noch alhier merkwürdig Herrn Geh. Raths, Sim. Peter Gassers Positiones Practicæ in usum prælectionum, Halle, 1734. in 8vo; J. G. Hofmanns der nach der erläuterten, und verbesserten Chur-Sächsischen Proceß-Ordnung eingerichtete Modus procedendi, Leipzig, 1736. in 4to; Herrn L. Joh. Hieron. Hermanns Einleitung zu den gerichtli-

(s) Dieses artige Compendium Practicum hat grosen Applausum gefunden, und man pfleget nunmehro sonderlich auf Sächsischen Universitäten, darüber zu lesen. Hernach liess es, 1719. D. Joh. Tristoph Franke, eben daselbst, in 8vo. wiederum auflegen, und setzte Noten hinzu, in welchen er die Differentias Processus Communis, & Magdeburgici zeiget; wiewohl er besser gethan hätte, wenn er dieses weggelassen. Denn, bey allen Compendiis Practicis, hat man hauptsächlich dahin zu sehen, daß der Processus Communis, & Particularis, fleisig unterschieden werde. Ja eigentlich solte man nur den erstern erklären, und den andern, z. E. den Sächsischen, Magdeburgischen ꝛc. ad specialem tractationem aussetzen. Hernach muß auch eine solche Ordnung, in gedachten Compendiis, beobachtet werden, welche die Natur eines jeden Processes erfordert. Letzteres findet sich endlich noch, bey den meisten. Das erstere aber ist ein fast allgemeines Desideratum. Im übrigen ist das ermeldte Griebnerische Compendium, unter andern auch 1723. zum dritten Male, aufgeleget worden; und als die verbesserte, Chur-Sächsische Proceß-Ordnung zum Vorschein kam, hat man es darnach von neuem revidirt, mit allem nöthigen vermehret, und fürnemlich auch den Chur-Sächsischen so genannten Rügen- oder Injurien-Proceß hinzugethan.

(t) Dieß Buch ist fast ein allgemeines Compendium Practicum, und nunmehro auch nach der Erläuterten Chur-Sächsischen Proceß-Ordnung, eingerichtet worden. In der Struvischen Bibl. Iur. Sel. Cap. X. §. 1. p. m. 365. wird davon folgende Nachricht gegeben: In hoc Processus Ordinarii, & Summarii, Executivi, Cambialis, Arestatorii, & Possessorii, nec non defensionum Criminalium, Regulæ principiis Iuris fundatæ, longoque usu probatæ, formulæque practicæ, Stilo curiali, & forensi Germanico satis scito, Actionum, Exceptionum, Leuterationum, Appellationum, Supplicationum, & Registraturarum Iudicialium, referuntur, & omnia ICtorum Responsis magnæ utilitatis, præjudiciis, & observationibus fori, confirmantur.

gerichtlichen Processen, darinnen die Art, und Weise, wie sowol nach dem gemeinen, und Sächsischen als andern Rechten, zu verfahren sey, gezeiget wird; Jena, 1733. in 8vo. Herrn D. Abrah. Kästners Delineatio Processus Ordinarii primæ, & secundæ Instantiæ, Leipzig, 1733. in 4to; Herrn Hof-Raths, Carl Gottlieb Knorrs Anleitung zum Proceß, Halle 1734. in 8vo; Ejusd. Anleitung zum Kriegs-Processe, ib. 1738. in 4to; Johann Gottfr. Krausens Tractatio Synoptica Processus Judiciarii, potissimum Saxonici Elect. moderni, Wittenberg, 1725. in 4to; Herrn Joh. Jac. Mosers Einleitung zu dem Reichs-Hofraths-Processe, 4. Bände, Frankfurt, oder vielmehr Nürnberg, 1731. bis 1737. in 8vo; Herrn Commißions-Raths, Joh. Heinr. Rothers Practica forensis Actionum, Leipzig, 1727. in 4to; Ejusd. Practica, Forensis Consultatoria, & Judiciaria, ib. & eod. in 4to; Ej. Nova statua Mercurialis Processualis Saxonica, ibid. 1723. & 1725. in 4to; Herrn Hofraths, Joh. Gottfried Schaumburgs Principia Praxeos Juridicæ judiciariæ, cum Manuductione ad artem Relatoriam, Jena, 1738. in 8vo; Herrn D. Johann Friedr. Seyfarts Teutscher Reichs-Proceß, und Formular-Buch, Halle, 1738. in 4to; und Herrn Prof. Friedr. Gottlieb Struvs Introductio ad Praxin Juris Canonici in Foris Protestantium.

§. X.

Oben ist zwar, in einer besondern Abhandlung, von den Criminalisten, bereits das nöthigste erinnert worden. Weil aber doch der Criminal Proceß ein Stück von der Praxi Forensi mit ist: so siehet man leicht, daß nun diejenigen, welche, auser den, letzthin, benienten Universal-Compendiis Practicis, insbesondere vom Criminal-Proceß, der ohnedieß secundum statuta locorum ungemein variirt, geschrieben haben, allhier, eigentlich eine Stelle verdienen, und also auch in specie beniemet werden müssen. Das bekannteste Buch demnach von dieser Art, und worüber man, lange Zeit, auf den meisten Universitäten, gelesen hat, ist Johann Brunnemanns Abhandlung, de Processu Inquisitorio caute formando, dessen zwar auch, bereits oben, gedacht worden. (u) Jacob Döpler hiernächst hat, in seinem Schauplatze der

(u) Der Auctor gehet, darinnen, sehr gelinde: weil er ein, über alle Masen, gewissenhafter, und frommer Jurisste war. Es ist dieser Proceß, gemeiniglich, seinem

der Leibes- und Lebens-Strafen, nur diejenigen Materien abgehandelt, welche, ad executionem Criminalem, gehören; gleichwie **Benedict Carpzovs** Peinlicher Achts-Proceß, blos in Sachsen, seinen Nutzen hat, deswegen man ihn, in diesen Landen, sehr ästimiret. Fürnemlich aber verdienet **George Keysers**, eines Altenburgischen Amts-Actuarii, so genante Praxis Criminalis angemerkt zu werden, welche, 1678. zu Altenburg, in 4to. das erste Mal, gedruckt, und hernach 1710. ebendaselbst, von des Auctoris Sohne, **Christian Friedrich Keyser**, verbesserter wiederum aufgeleget worden. **Christian Thomasius** recommandiret das Buch, in seinen kleinen, Teutschen Schriften, p. 449. sonderlich. Wie sich ferner ein Advocat, bey der Defension eines Inqvisiten, zuverhalten, das zeigen, unter andern, **Salomon August Clauders**, und des **Thönnikers** bereits erwehnte Schriften. Instar omnium aber ist *Tobiæ Cranzii*, eines Görlitzischen Advocatens, Defensor inquisitorum, welches Buch anfänglich, zu Leipzig, 1702. in 4to. herauskam, Ao. 1718. aber, daselbst, weit vermehrter, in fol. wiederum aufgeleget wurde. (v) Sonst hat **Heinrich Michaelis**, von dem Inqvisitions-Processe, **Christoph** *Crusius*, und **Jacob Andr.** *Crusius*, von Indiciis, *Jac. Novellus*, und *Jac. Bouricius*, auch noch von der Defension der Inqvisiten; gleichwie **Friedrich Krausold**, von Zucht- und Spinn-Häusern, auch **Christian Thomasius**, de origine Processus Inquisitorii, geschrieben, von welchen, und andern mehr, die Struvische Bibl. Jur. Sel. Cap. II. §. II. p. m. 405. mit mehrern kann nachgelesen werden.

---

seinem Civil-Proceß mit angedruckt. Man hat auch eine Teutsche Uebersetzung darvon, und Johann Jacob Winziger machte Noten, und Teutsche Anmerkungen darzu, die 1706. zu Halle, in 4to. gedruckt worden.

(v) Der Auctor hat, darinnen, alles gesammlet, was man nur, circa hoc argumentum, von einem klugen Advocaten, erfordern kann. Sein Elogium stehet, in den Actis Erudd. Latin. von 1719. mense Januario.

Das Dritte Capitel,

Von der Arte Diplomatica, und den Collectoribus Diplomatum.

Innhalt.

§. I. Connexion dieses Capitels, mit dem vorhergehenden. Was Diplomata sind, und heisen. Deren Nutzen, und Nothwendigkeit.

§. II. Wie daraus ein besonderes Studium Diplomaticum, erwachsen. Von dem Urheber desselben, und seinen Schicksalen, sonderlich zu gegenwärtigen Zeiten, und vornemlich von dem Streite, der dem Mabillon deswegen erreget worden.

§. III. Von denjenigen, die besondere Collectiones Diplomatum geschrieben, oder aber dergleichen Urkunden ihren andern Werken mit einverleibet haben.

§. I.

Ich war zwar anfangs Willens, dieses Capitel ausführlicher, und vollständiger, auszuarbeiten, als sich solches wirklich darstellet. Allein der noch übrige enge Raum, und die Kürze der Zeit hat solches nicht verstatten wollen. Und dahero wird ein Geneigter Leser, für dieses Mal, mit dem kleinen Vorschmack, für Willen nehmen, bis ich, künftig, in den jährlichen Fortsetzungen dieses Werks, so der Herr will, das noch rückständige mit nachholen werde. Nun habe ich, im vorhergehenden II. Capitel, bereits erinnert, daß man, zum Jure Publico, für allen Dingen, Diplomata gebrauche. Denn diese geben die allerbesten Proben ab. Ebendaher hat, schon vorlängst, der Herr Canzlar, **von Ludewig**, Pandectas Juris Publici Diplomaticas zuschreiben versprochen, wodurch freilich dem Staats-Rechte ein helles Licht aufgesecket würde. Sed sunt, qui, de opere hoc, desperant. Zuvörderst aber muß ich hiernächst auch wohl sagen, was Diplomata eigentlich heisen. Sie sind nemlich nichts anders, als publique Aufsätze, oder Instrumenta, und werden, von dem Griechischen Worte διπλόω, d. i. Convolvo, also genennet: quia convolvebantur, atque in Archivis reponebantur. Vid. *Hertii* Dissert. de fide Diplomatum, so mit, in seinen Opusculis, stehet, und fürtrefflich geschrieben ist: allermasen er, darinnen, alle Generalia, von Diplomatibus, beygebracht hat. Es ist indeß allerdings eine grose Kunst, mit Diplomatibus, umzugehen, selbige zu lesen, zu verstehen, zu finden, und die ächten, von den unächten, zu unterscheiden. Sonderlich muß

ein

ein Archivarius, darinnen, wohl bewandert seyn, und mithin nicht nur die Critik überhaupt; sondern auch insonderheit die Antiquitates omnis ævi, sonderlich Literarias, gut verstehen; als davon der Archivarius, zu Strasburg, Johann Jacob Wencker, Jun. in seinem so genannten Instructu Archivorum, so, 1715. zu besagtem Strasb. in 2 Bänden, in 4to. herausgekommen, ausführlich gehandelt, und das Officium eines Archivarii schön beschrieben hat, welches Buch noch immer, bey den Gelehrten, hochgeschätzet wird.

§. II.

In Erwegung dessen, ist denn endlich gar ein eigenes Studium Diplomaticum daher erwachsen, das man, seit 50. bis 60. Jahren, sonderlich aber zu unsern Zeiten, zu excoliren angefangen, und nun mit grosem Eifer forttreibet. Es ist selbiges eine der schwersten Wissenschaften mit, (†) und man braucht viele Subsidia darzu. Der erste, welcher sich, ex professo, darauf geleget, ist wohl der bekannte P. *Jean Mabillon.* Ja man hat, fast bis itzo noch, in diesem Stücke, nichts bessers, als sein darvon, geschriebenes fürtreffliches Werk. Weil aber wenige die Historie, von diesem Haupt-Buche, accurat wissen: so hat ein Unbenannter, 1718. zu Paris, eine Histoire des contestations sur la Diplomatique, ediret, worinnen der ganze, darüber entstandene, Streit, per modum dialogi, umständlich erzehlet wird. Es hatte nemlich, kurz zumelden, besagter *Mabillon*, ein gelehrter Benedictiner-Mönch, von der Congregation St. Mauri, zu Paris, im Jahre 1681. sein Werk, de re diplomatica, in Regal-Folio herausgegeben. Darinnen trug er alles zusammen, was nur, von den alten Urkunden, gesagt werden kann. Er gibt auch Proben davon, und hat besondere Alphabeta, per omnia secula, beystechen lassen, woraus man ersehen kann, wie das Lateinische, von Zeit zu Zeit, geschrieben worden. Ja er hat die Diplomata selber mit eindrucken lassen, und sich also dadurch einen grosen Namen erworben. Ja es haben ihm dahero viele andere Gelehrte hernach, in dieser Arbeit, nachgeahmet. Besonders hat der nichtsweniger gelehrte Benedictiner, *Montfaucon*, der, nur neulich erst, gestorben ist, nachdem er, über 80. Jahre, alt geworden, auch mit der Griechi-

(†) Siehe auch hierbey des nun seel. Joh. Wilh. Hofmanns Progr. de Lubrico artis Diplomaticæ, Wittenb. 1737. in 4to.

Griechischen Sprache, ein gleiches unternommen, und dahero seine so genannte Palæographiam Græcam, in fol. ediret, so ebenfals ein unvergleichliches Buch seiner Art ist. In Ansehung der Linguar. Septentrionall. leistete ein gleiches der Engländer *Hickesius*, in seinem Thesauro Linguarr. Septentrionall. in fol; anderer mehr, voritzo, zugeschweigen. Inzwischen fehlte es dem vorgedachten *Mabillon* an Feinden, und Gegnern, nicht, die deswegen einen grosen Streit erregten; wodurch aber, zu allgemeinem Nutzen, annoch mannige gute Wahrheit entdecket, und desto mehr befestiget, worden. Wie denn überhaupt die bisher, wegen der Diplomatum erregten Streitigkeiten, dahin auch die Lindanischen, Magdeburgischen, Osnabrüggischen, und Fuldaischen, gehören, der Diplomatischen Wissenschaft ein groses Licht gegeben. Sonderlich fande sich ein Jesuite, Namens *Bartholom. Germon*, welcher eine Disceptat. de veterum Regum Francorum Diplomatibus, 1703. zu Paris, in 12mo. wider den *Mabillon*, drucken lies, worauf dieser, in dem Supplemento ad opus, de re diplomat. 1704. zu Paris, in fol. antwortete. *Germon* hergegen replicirte, 1706. in einer neuen Schrift. Des Mabillons Parthey hielten *Justus Fontanini*, *Theodoricus Ruinardus*, und *Petrus Custantius*, welchen allen jedoch der *Germon*, Ao. 1707. eine neue Disceptation entgegen setzte. Dessen Haupt-Einwendungen nun bestunden, darinnen; daß *Mabillon* die Sache nicht recht verstehe, und die Diplomata nicht behörig unterscheiden könne; mithin supposititia, für ächte Diplomata, ausgegeben habe. Ebendieser *Germon* hat hernach auch 1713. zu Paris, in 8vo. einen schönen Tractat geschrieben, de veteribus hæreticis Codicum corporibus; der aber nunmehro sehr rar ist. Hergegen wurde auch des Mabillons Opus cum Supplemento, 1709. zu Paris, in 2. Folianten, wiederum aufgeleget, dafür ermeldter Ruinard, des Mabillons College, Sorge trug, weil jener, bereits 1707. den 12. Sept. gestorben war. Es ist demnach dieses Werk sehr kostbar, und wird deswegen, nur in grose Bibliothecken, angeschafft. Man machte zwar, vor einiger Zeit, Hoffnung, es nachzudrucken, und den Gelehrten, um einen weit geringern Preis, in die Hände zuliefern. Allein es ist, bis itzo noch nichts wirkliches erfolget. Sonst hat auch der P. *Papebroch*, in den Actis Sanctorum, welche auch überhaupt bey dem Studio Diplomat. gute Dienste thun, dem *Mabillon* annoch viele Zweifel erreget. Seit der Zeit, nun hat man sich immer mehr und mehr bestrebet, näher hinter die Sache zukommen, und solcher Wissenschaft ein gröseres Licht aufzustecken. Man hat, zu dem Ende, künstliche Calender

lender der beweglichen Fest-Tage die darbey unumgänglich nöthig sind, erfunden, auch andere gute Hülfs-Mittel mehr (a) an Hand gegeben. Man hat Bibliothecas Diplomaticas, und andere dergleichen nutzbare Sachen mehr, zuschreiben sich fürgesetzt; als deswegen indessen des Hrn. Canzlars **von Ludewig**, Vorrede zum Tom. I. seiner Reliquiar. medii ævi kann nachgelesen werden, worinnen man eine kurzgefaste Geschichte besagter Wissenschaft antrifft.

§. III.

Sonderlich sind die Gelehrten dadurch auch aufgemuntert worden, die Diplomata, aller Orten, aus dem Staube herfür zu suchen. **Gottfried Wilhelm von Leibnitz** machte fast den Anfang damit, als er, 1693. seinen Codicem Juris German. Diplomaticum, zu Hannover, in fol. heraus gab, deme auch, nach etlichen Jahren, eine Mantissa, oder Supplement folgte. (a.*) Nächstdem haben die Franzosen (b) eine grose, und kostbare Collection von Diplomatibus, unter dem

(a) Besonders ist hierbey folgendes merkwürdig: Clavis Diplomatica, tradens specimina veterum scripturarum, nimirum alphabeta varia, compendia scribendi medii ævi, Notariorum veterum figna nonnulla curiosa, una cum alphabeto instrumenti, & abbreviaturis, singula tabulis æneis exhibita, quibus præmittuntur Introductiones necessariæ, subjiciuntur Scriptores rei diplomaticæ aliaque ad lectionem, & intelligentiam veterum Codicum, chartarum, & Diplomatum facientia, variis annotationibus historico-literariis hinc inde additis, studio & opera *Danielis Eberhardi Baringii*, in 4to. 1½ Alph. 17. halbe Bogen Kupfer. Man findet, darinnen, einen recht schönen Unterricht, von den Abbreviaturen', die, bisweilen, in den alten Diplomatibus, angetroffen werden. Siehe, unter andern die Leipz. Gel. Zeitt. vom Jahre 1737. p. 459.

(a.*) Der Auctor hat dieses sein Werk, um deswillen, so genannt: weil die Pacta, und Conventiones, inter Diversas gentes inita, den grösten Theil davon ausmachen; und *Georg. Paschius*, de inventis novantiquis, p. 295. gibt, für andern, gute Nachricht davon. Man wunderte sich, als das Werk herauskam, wo der Auctor doch alle die Diplomata hergenommen. Ja die meisten haben sie gar, pro anecdotis, gehalten. Allein er hat sie vielmehr grösstentheils, aus der Wolfenbüttelischen Bibliothek, communicirt bekommen, und die übrigen, aus raren, oder doch den wenigsten bekannten Büchern, copiret; wie sich denn der seel. Gundling, in der Neuen Bibliothek, verpflichtete, fast bey jedem Diplomate, zu zeigen, woher es genommen worden; ob gleich Leibnitz niemanden dabey allegiret habe. Inzwischen ist dessen Vorrede, die er dem Werke fürgesetzet, unvergleichlich, und man findet viele Historische Entdeckungen in derselben, wo man sie doch am wenigsten suchen würde.

(b) In Spanien, hat bereits *Ferdinandus Catholicus* am ersten die Diplomata seiner Vorfahren, ins Archiv zusammen tragen lassen, welche zuvor hin und

dem Titel eines Recueil de traites, in 6. Folianten, zu Paris, drucken lassen. (b.*) Zu unsern Zeiten, hat der Leipziger Stad-Schreiber, **Johann Christian Lünig**, eine neue, und grose Collection, mit ungemeinen Kosten, und Mühe, unternommen. Ich meine sein Teutsches Reichs-Archiv, welches, aus XVIII. bis XIX. Folianten, bestehet, und über 100. Thlr. kostet; wie er denn auch immer noch mehrers darzu colligirte. (c) Auser diesen besondern Collectionen haben wir auch viele Aucto-

---

und wieder zerstreuet lagen, und wenig, oder nichts, geachtet wurden.

(b.*) Ueber die erste Ausgabe hatte der Parisische Buchhändler *Leonhardi* die Aufsicht. Als aber das Werk 1700. zu Amsterdam wieder aufgeleget wurde, war der bekannte Journalist, *Jacques Bernard*, Director davon. Es sind, darinnen, nebst vielen andern Friedens-Schlüssen, alle diejenigen Tractate befindlich, welche, zwischen den Höfen Oesterreich, und Frankreich, errichtet worden. Im übrigen ist, nur jüngsthin erst, 1737. zu Amsterdam, in fol. auch noch folgendes ans Licht getreten: Histoire des anciens Traités, ou Recueil historique, & chronologique des Traites repandus, dans les auteurs Grecs, & Latins, & autres monumens de l'antiquité, depuis les tems les plus recules, jusqu' à l'Empire *de Charle magne*. Par Mr. *Barbeyrac*, Prof. en Droit à Groningue. Dieses grose Werk wird, zum Supplement des Corps Diplomatique du Droit des Gens, gebracht werden, zu welchem es sich sehr wohl schicket. Das Corpus Diplomaticum gehet nicht weiter, als bis auf die Regierung Carls des Grosen. Die Historie der alten Tractaten aber gehet, bis in die entferneten Zeiten, zurück. Man hat alles, was man, von dieser Art, in den alten Denkmalen, und Schriften, gefunden, bis dahin, wo das Corpus Diplomaticum anfänget, in Chronologische Ordnung, gesammlet. Doch aber ist dieses neue Werk an sich selbst, brauchbar, daher es die Buchhändler auch besonders verkaufen werden. Ich werde, künftig, davon sowohl, als überhaupt von dem grosen Corps Diplomatique, ausführliche Nachricht ertheilen.

(c) Durch dieses Werk hat er, sowohl in der Teutschen Historie, und Staats-Rechte, ungemeinen Nutzen geschafft, als auch sich selbst einen unsterblichen Namen gestiftet. Nur tadelt man, unter andern, schon obgedachter Masen, dieses daran, daß er, im I. Tomo, die Diplomata, nach dem heutigen Stilo, ins Teutsche übersetzet; wodurch mithin die meiste vis probandi weggefallen. In den folgenden Tomis, aber hat er besagte Diplomata, auf Anrathen des seel. N. H. Gundlings, originaliter, und in ihrer Grund-Sprache, abdrucken lassen. Sonst sind hierbey auch noch anzumerken eben dieses *Lünigs* Europäische Staats-Consilia, ingleichen seine Grund-Feste Europäischer Potenzen Gerechtsame, der Codex Germaniæ Diplomaticus, sein Theatrum Ceremoniale, die Sylloge publicorum negotiorum, die Reichs-Canzelley, die Literæ procerum Europæ, die Orationes procerum, die Reden groser Herren, u. s. w. welches alles eigentlich lauter solche, hierher gehörige Collectiones sind, von denen iedoch grösstentheils das nöthigste bereits erinnert worden. Vornemlich aber ist hierbey auch merkwürdig seine Biblioth. Curiosa

Auctores, welche, in ihren Schriften, ganze Convoluta von Diplomatibus mit eindrucken lassen, als da sind: *Joann. Philippus Dattius*, de pace publica; **Ulrich Obrecht**, in Prodr. Jur. Publ. *Christoph. Browerus*, in Antiqvitt. Trevirenss. und Fuldenss. **Nicol. Schaten**, in Annall. Paderborn; **Friedrich von Fürstenberg** in Monumentis Paderborn; **Tölner**, in Historia Palat. cum additione des Prof. *Joannis*, zu Zweybrücken; *Marqv. Freherus*, in Originn. Palatt. *Czecherodt*, in Marte Moravico; *Prætorius*, in Orbe Gothico; *Balbinus*, in seinen Operibus, welche die Böhmische Historie betreffen; *Hundius*, in Metrop. Salisburg. welche *Gewoldus*, der Professor, zu Ingolstad, vermehrter ediret hat; **Kyriander**, in Antiquitatt. Trevirenss. *Kulpisius*, in Collect. rer. Germanic. in Append. de rebus gestis *Friderici III.* **Christoph Becmann**, in der Histor. Anhalt; *Jo. Limnæus*, in Additt. ad Jus Public. **Michael Heineccius**, in Antiquitatt. Goslarienss; D. **Kettner**, in Antiquitatt. Qvedlinburg; *Petrus Lambecius*, in Commentariis, ad Biblioth. Vindobon; der Pastor, **Leuckfeld**, in Antiqvitatt. Walckenreidenss. Poeldenss. Blanckenburgenss. Gandersheimenss. Ilefeldenss. Michaelsteinenss. Amelunxborenss. Groeningenss. Bursfeldenss. Katelenburgenss. Halberstadenss. und Præmonstratensibus; **Tenzel**, in Supplementt. Histor. Gothan; *Sagittarius*, in Antiqvitatt. Thuringic; *Odoricus Raynaldus*, in der Continuat. ad *Baronium*; **Burkhard Gotthelf Struv**, in Actis Literar. und in dem **Neu-eröffneten Archiv**; *Franciscus du Chesne*, in Scriptorr. rer. Francicar; *Bütkens* Trophées de Brabant; *Gvichenon*, in Hist. Genealog. de la maison de Savoye; *Hieron. Vignier*, in Histoire Genealog. de la maison d'Alsace, & d'Autriche; *le Roy*, in Marchia Antwerp; *Petz* in Collect. Scriptorr. Austriacor. und *Martene*, in dem Thesauro Anecdot. &c. Sonderlich hat auch der Hr. Canzlar, **Johann Peter von Ludewig**, theils aus dem Magdeburgischen Archiv, theils von Wien aus, und durch Hülfe des Grafens **von Wurmbrand**, viele Diplomata anecdota, in seinen bereits gedachten Reliqviis MSctor. omnis ævi Diplomatum, ac monumentorum ineditorum adhuc, die nun, schon über

Curiosa Deductionum, die, 1709. zu Leipzig, in 8vo. herausgekommen, welche nichts anders ist, als ein Catalogus von allen Deductionen der Reichs-Stände, so viel er nur hat davon erfahren können. Bey jeder ist auch angezeiget, wo sie stehet, oder anzutreffen ist.

über 12. Bände, in 8vo. ausmachen, publiciret. (d) Ferner gehören, hierher, auch **Johann George von Eccard**, Mirâi, **Johann Friedr. Schannats**, des Herrn **von Falkenstein**, Herrn **Büchners**, Herrn **Augustin Balthasars**, und anderer Schriften mehr, worinnen man vielfältige Diplomata eingedruckt findet. D. **Gottlieb Slevogt**, in Jena, ein Sohn des alten Medici dieses Namens, hat nichtsweniger, in seinem Tractat, de Sepulturis Imperatorum, & Principum, von vielen Diplomatibus, gute Nachricht ertheilet. Ja bishero haben sich verschiedene so gar angelegen seyn lassen, eine Biblioth. Diplomaticam zu verfertigen. Hr. Hofrath, **Christian Gottlieb Buder**, fiel zuerst, auf Anrathen des seel. Hofrath, **Struvs**, auf dergleichen Gedanken, und gab auch bereits wirklich, 1722. zu Jena, in 4to. ein Specimen Biblioth. Diplomat. Regum, ac Imperatorum R. G. in 4to. heraus. Er wolte, darinnen, alle Diplomata, die er nur wird auftreiben können, recensiren, und einen kurzen Auszug davon geben. Es ist aber, bis itzo, nichts weiter davon erfolget. Derowegen machte sich Herr D. **Peter Georgisch**, voritzo in Dresden, über eine solche Arbeit, und gab auch, 1741. zu Halle, in fol. den I. Theil seiner sogenannten

(d) Der Herr Canzlar gibt selbst, in den so genannten Hallischen Intelligenz-Zeddeln, vom Jahre, 1737. No. 40. folgende Nachricht davon: Es haben unsere Reliquiæ, bisher, sogar auch in Frankreich, und Italien, viele Abnehmer, und Liebhaber, gefunden, welche die Fortsetzung des Werks auf das angelegenste gewünschet, und von den bereits herausgewesenen Stücken, einen gar guten Gebrauch gemacht haben. Und zwar haben die gelehrte Benedictiner solches, in der neuen Auflage des Glossarii Freschneani, erwiesen, da unsere Reliquiæ ihnen, fast in allen Bogen, zur Vermehrung der Wörter mittler Zeit, gedienet haben. Und in Italien, finden sich, dem Berichte nach, wenig Bibliotheken, worinnen nicht auch unsere Reliquiæ eine Stelle einnehmen. Insbesondere haben die Socii Palatini, zu Meiland, so gar auch der Vorrede des I. Theils, da, von Bellis Diplomaticis gehandelt, die Ehre gethan, das meiste davon ins Italienische zu übersetzen. Ob ich nun wohl keinen eiteln Ruhm verlange, dann ich sonsten, in meinen Schriften, die Leute mehr liebkosen müste, so scheinet es gleichwohl auch fast nöthig zu seyn, dasjenige, was übel ausgeleget werden wollen, von allem Vorwurfe, zu retten. Die Römisch-Catholische betauren, daß ich ein Ketzer sey, und deswegen, nicht allein den Jesuiten, sondern auch andern Ordens-Leuten, und Geistlichen, beschwerlich fiele. Nur das erstere hat, mit den Wissenschaften, nichts zu thun, und das andere sey ferne, von mir, daß es, in Sachen, geschehen solte, da sie es nicht verdienten. Dahingegen meine Meinung, im Ansehen ihrer vielen, geschickten Leute, diese ist, daß, wann die Benedictiner, mit ihrem Fleise, in veralteten Sachen, nicht den Anfang gemacht hätten, die Evangelische, darinnen, wohl noch lange, zurück geblieben seyn würden.

nannten Regestorum Diplomatum zum Vorschein, deme, nächstens, der II. Theil folgen wird. Ein solches Unternehmen ist freilich zwar sehr nützlich. Aber wenn es recht soll ausgeführet werden, würde es eine ungemeine Weitläuftigkeit erfordern; der Hülfs-Mittel, die darzu nöthig sind, nicht zu gedenken; als womit die wenigsten zulänglich versehen sind. Ja ich glaube, daß so was nicht einmal, in einer einzigen Privat-Person Macht, stehe; wenn nicht wenigstens etliche, mit zusammen gesetzten Kräften, daran arbeiten. Künftig, gel. Gott, soll, von allen diesen, und andern hierher gehörigen Merkwürdigkeiten, umständlich gehandelt werden.

Das Vierte Capitel,
Von der Historia Literaria der Medicin.

Auch von diesem Capitel, kann ich, wegen obangeführter Ursachen, für dieses Mal, mehr nicht, als einen ganz kurzen Abriß, mittheilen; da man indessen Hrn. Prof. **Gottlieb Stolls** Anleitung, zur Medicinischen Gelahrheit, so, 1731. zu Jena, in 4to. herausgekommen, besonders aber des, in diesem Stücke, recht wohl geübten Hrn. Professoris, D. **Heinrich Schulzens** Historiam Medicinæ, fürnemlich jedoch dessen, 1741. zu Halle, in 8vo. herausgekommenes Compendium Historiæ Medicinæ, ingleichen des Engländers, **Johann Freinds**, Histoire de la Medecine, wie auch des **Conrings**, **Clerici**, **Barchusens**, und **Gölickens** Geschichte der Medicin, nachlesen mag. Es ist keinesweges zu misbilligen, daß ein jeder rechtschaffener Gelehrter, er sey, wer er wolle, sich auch von der Medicin, welche sonst gemeiniglich, für die dritte Facultät, unter den Haupt-Wissenschafften, gehalten wird, aliqvalem cognitionem saltim generalem, zuwege bringe. Denn es ist dieselbige **eine Lehre, welche um die Gesundheit des menschlichen Leibes bekümmert ist.**

Hiernächst so ist die Arzeney-Wissenschafft, fast vom Anfange der Welt her, getrieben worden. Die Hebräer legten sich am ersten darauf; nach diesen die Aegyptier; und von diesen lernten sie die Griechen, und Römer; als welche beständig, nach Aegypten, reiseten. Bey den Römern waren aber anfänglich nur die Knechte Medici; wie einige behaupten wollen, denen aber gedachter Herr Prof. **Schulze**, nebst andern, wi-

dersprochen. Gemeiniglich sagt man dahero auch, daß diese Wissenschafft, in den ersten Zeiten, bey den Römern, in keinem sonderlichen Werthe gewesen; bis sich endlich auch ingenui homines darauf applicirten; da denn sonderlich die Weltweisen die Medicin darbey trieben. Als hiernächst das Christenthum, unter dem Kayser, *Constantino M.* aufginge, und man sodann anmerkte, wie die heilige Schrift ganz honorifice, von den Aerzten, Meldung that: so legeten sich auch furnehme Leute, unter den Christen, auf die Medicin. Wie aber hernach die barbaries medii ævi einrisse, in welcher fast alle Gelehrsamkeit zu Grunde gienge, so, daß nur etwas davon, bey den Mönchen, in ihren Klöstern, übrig blieb: als exercirten nunmehro die Geistlichen die Medicin, eine lange Zeit. Allein es war, schon in der ersten Kirche, das Principium Mode geworden: Ecclesia, vel Clericus, non fundit sangvinem. Darum separirten die Mönche die Medicin, von der Chirurgie, und Apothecker-Kunst, welche alle doch sonst mit einander verknüpfet waren. Denn die Chirurgie konnten sie um deswillen nicht treiben: weiln sie, gedachter Masen, kein Blut vergiesen durften; und die Apothecker-Kunst war ihnen auch verboten: dieweil ihnen aller weltlicher Handel, Kauf, und Verkauf, untersaget war. Also haben wir, von der Zeit her, Chirurgos, und Apothecker überkommen, die, von den Medicis, unterschieden sind. Endlich, in den neuern Zeiten, ist die Medicin zu einer besondern Facultät gemacht worden. Vid. Fleury du Choix, & de la methode des etudes, Lib. I. Cap. 7. p. 50.

Diese Medicin nun wird eigentlich, in 2. Haupt-Theile, eingetheilet, in Partem *Theoret.* & *Practicam.* Zur Theorie gehöret: die *Physiologia*, welche Wissenschafft, darinnen, bestehet, daß man alle effectus naturæ, in triplici regno, dem Minerali, Vegetabili, und Animali, erzehlet, erkläret, und ad rationes suas Physicas, revociret. Es ist also die Physiologie, in der That, nichts anders, als eine Physica, latius extensa. Man theilet sie auch wiederum in *Generalem* und *Specialem.* Jene hat mit den Würkungen und Creaturen der Natur überhaupt zu thun; respectu tamen semper habito ad sanitatem humanam. Die Specialis hergegen wird eigentlich Anatomia genennet, quæ totam Corporis humani structuram & machinam explicat, & examinat. Nächstdem so gehöret zur Medicinischen Theorie, auch die Pathologia, worinnen die Krankheiten des menschlichen Leibes erkläret werden, sowohl nach ihren Würkungen, als nach ihren Ursachen. Und dieser Theil heisset, in specie Dogmatica. Erkläret man aber auch die Signa status præternaturalis, oder morbidi, und schliest von demselben

ſelben auf den Statum corporis futurum, oder was es vor eine Krankheit ſeyn werde: alsdenn heiſt dieſer Pars Semiotica, oder Semiologia, quæ, ex ſignis, conjicit, de ſtatu futuro.

Der Practiſche Theil der Medicin wendet nun die Theoretiſchen Regeln, zu Beförderung der menſchlichen Geſundheit ſelbſt, an, und ſiehet dabey, entweder auf Geſunde, oder auf Kranke. Die ſogenannte Diätetik gehet demnach die Geſunden an. Denn ſie ſchreibet die Regeln für, welche ein geſunder Menſch zu beobachten hat, wenn er geſund bleiben will. Eben deswegen heiſt dieſer Pars auch Conſervativa. Der II. Theil der Practiſchen Medicin hergegen gehet mit Kranken um, und iſt auf deren Wiederherſtellung beſorget; als deswegen allerhand Medicamenta fürgeſchrieben werden. Darzu nun gehören die 4. Haupt-Diſcipliinen: 1) Die Botanik, welche die Natur, Eigenſchaften, und Würkungen der Pflanzen, und Kräuter, erkläret, und ſolche, zur Geſundheit des Menſchen, anwendet; 2) Materia Medica, welche alle diejenigen Materialien, nach ihrem Gebrauch, und Nutzen tractiret, die, in einer Officin, oder Apothecke, zu finden ſind. Einige diſtingviren dieſe Diſciplin, von der Pharmacie, dergeſtalt, daß dieſe eigentlich, mit Medicamentis compoſitis, jene aber, die Materia Medica, blos mit ſimplicibus, zu thun haben ſoll; 3) die Praxis Clinica, oder Kranken-Cur ſelbſt, beſtehet, darinnen, daß man angewieſen wird, Remedia zu geben, Recepte zuverſchreiben, und die Medicamenta, nach einer gewiſſen Doſi, abzumeſſen. Die Medici nennen dieſen Theil ſonſt auch Therapiam. Endlich 4) die Chirurgie iſt diejenige Wiſſenſchaft, welche, von den äuſerlichen Gebrechen, Schaden, und Wunden des menſchlichen Leibes, dermaſen handelt, daß ſie lehret, wie man ſelbige wiederum, in guten Stand, ſetzen ſolle. Von einem Medico, nun wird allerdings erfordert, daß er auch dieſe Diſciplin, quoad Theoriam, wohl verſtehe. Praxis autem, & applicatio, utplurimum Chirurgis, à Medicis diſtinctis, relinquitur. Von allen dieſen Mediciniſchen Wiſſenſchaften nun inſonderheit, fürnemlich aber von ihrem Urſprunge, und mannigerley Schickſalen, auch den fürnehmſten Schrift-Stellern derſelben, ſoll, künftig, in den mehrmals verſprochenen, jährlichen Fortſetzungen, ſoviel das merkwürdigſte betrifft, umſtändlich gehandelt werden.

Voritzo aber ſehe ich mich genöthiget, auch dieſen Band hiermit zubeſchlieſſen.

Sit ſoli Deo gloria!

Nachbeniemte wenige Ausbesserungen beliebe ein geneigter Leser für dießmal anzumerken; und die übrigen wider Vermuthen etwa mit eingeschlichene Druck-Fehler selber gütigst zu corrigiren.

Ad pag. 11. zur Note a a. Man hat auch eine Teutsche Uebersetzung von dem daselbst beniemten Werke, so Ao. 1724. zu Augsburg in 4to. mit eines Ungenannten Noten herausgekommen.

Ad pag. 23. zur Note f. 3. Es sind nunmehro von dem Staats-Secretario etliche 60. Stücke fürhanden; und soll ihn eigentlich Herr D. *Lievers* in Leipzig schreiben.

Ad pag. 28. zur Note x. 3. Diese Schrift ist eigentlich nur eine Vertheidigung des Haupt-Chronologischen Werks, so bereits 1724. zu Hamburg in 8vo. herauskam.

Ad pag. 30. zur Note d. 4. Der erste Theil von *Vignoles* Chronologie ist 1739. würklich ans Licht getreten.

Ad pag. 40. zur Note w. 4. Herrn Gauchens Adels-Lexicon ist nunmehro 1740. zu Leipzig in Median 8vo. würklich zum andern Male aufgeleget worden.

Ad pag. 140. der 24ste Haupt-Theil, der Scriptorum rerum Italicarum, so 1738. zu Meyland an 7. Alphab. und 7. Bogen in fol. herausgekommen, ist in dem ersten Theile des Septembers der Lateinischen Novor. Actorum Eruditorum vom Jahre 1739. recensiret.

Register

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Register
der in diesem Werke fürkommenden Namen, und Sachen.

A.

Aa, Peter van der 128. 195. 208
Aaron 329
Abailardus, Petrus 233. 532
Abanzit, Firmin 176
Abarbanel, Isaac 400. 418. 426. 429. 431. 437. 439. 440. 495
Abbadie, Jaques 320. 570. 609. 634
Abbot, Georg. 591
Abbot, Robert. 591
Abdala, Achmet ben 469
Abdalla, Joann. 611
Abel, Caspar 92. 93
Abelardus, Petrus 584. 629
Abelinus, Joa. Philipp. 16
Abelius, Ludov. 559. 560
Abgarus, Niger 201
Abicht, Joh. George 376. 377. 384. 387
Abisha 329
Abrahamez, Galenus 562. 563
Abramson, Petr. 797
Abucara, Theodor. 583
Abulfeda 193
Abyssinien 197
Academie 189. 458
Academie des Belles Lettres 56
Acciajolus, Donatus 270
Acciajolus, Nicol. 136
Accoltis, Francis. Aretinus de 993
Accoltus, Benedictus 5. 193
Accursius, Franciscus 705. 721. 723. 728. 860. 942. 943. 972. 1305
Achery, d' 127
Achillinus, Philotheus 585
Achivel, Georgius 479
Ackersloot, Theodor. 452
Acronius, Ruardus 615
Acta Comitialia 73
Acta Eruditorum, 86. 91. 93. 106. 114. 115. 120. 131. 132. 137. 155. 176. 245. 319. 386. 674
Acta pacis executionis publica 66
Acta publica 95. 126. 153
Actæus 692
Acten 67
Adam 686
Adam, Cornel. 458
Adam, Georg. 235
Adamantius 450
Adami, Adamus 1234
Adami, Io. Sam. 455. 571. 572. 647. 666. 668
Adami, Melchior 852
Adelbert 768
Adeldannus 583
Adels-Historie 40
Adels-Lexicon 140
Adelzreiter, Joh. 1224
Adrianus 700
Aduarus, Thomas 479
Advocaten 106. 730
Aebte 88. 112
Aegyptier 4. 6. 18
Aelianus 688
Aelius, Sextus 927
Aemter 80
Aemylius, Hector 1015
Aerodius, Petr. 901. 1008
Aethiopien 501
Affelmann 567. 568. 57
Affelmann, Anton 1116. 1244
Affelmannus, Ioann. 487. 543. 612. 619
Afflictis, Matth. de 1026

Afra-

Afranius 271
Africa 153. 205
Africaniſche Geſchichte 201
Africanus 698. 927
Agapetus 271. 272
Agathias 130. 748. 749
Agellius, Anton. 364
Agilolfus 750
Agnellius 130
Agnes 37
Agobardus 583
Agricola, Conrad 399
Agricola, Franciſc. 615
Agvierre, Joſeph. Saenz de 560
Agylæus, Henr. 732
Ajello, Anton. 440
Ainsworth, Henr. 427. 435. 665
Arizema, Leo ab 818
Alanus 1147
Alardus, Wilh. 667
Alarich 930
Alaricus 702. 713. 721. 753
Albani 146
Albela, Moyſes 495
Alberoni 146
Alberti, Michael 1001
Alberti, Valentin, 479. 486. 487. 488. 489. 490. 493. 564. 568. 569. 601. 603. 619. 620
Albertus, Eraſ. 104
Albertus M. 408. 421. 534. 630. 638
Albeſtius, Leander 708
Albiac, Joh. von 263
Albinus, Johann Heinr. 1092. 1024
Albizius, Anton. 512
Albo, R. Joſeph. 495
Albrecht, George 665
Albrigeti 135
Alcaſar, Ludov. ab 454
Alciatus, Andreas, 710. 719. 721. 722. 732. 810. 847. 852. 871. 898. 941. 993. 1002. 1015. 1025. 1028. 1029. 1038
Alcinous 500
Alcoinus, ſeu Albinus 363. 408
Alcoran 333. 468
Alcuinus, Flaccus 583
Aldenacius, Caſp. 976
Aldericus, 728
Aldobrandinus, Hippol. 810
Aldobrandinus, Sylveſter 972
Aldrete, Bernhard 207
Aldrete, Didacus Gratian. de 304
Aleaume, Ludov. 234
Alef, Franz 1011
Alemann, Jacob 1007. 1026. 1418
Alemannus, Nicol. 863. 864
Aleſius, Alexander 630
Alethæus, Theophil. 404. 456
Alethinus, Theophil. 560
Aletophilus ſiehe Metternich.
Alexander III. 805
Alexander M. 4
Alexander, Arnaud 662
Alexander, Hieron. 698. 699. 961
Alexander, Natalis, 402. 560. 566. 633. 1141
Alexandro, Alexander ab 948
Alexius Michaelowicz 799
Alferius, Ogerius 132. 135
Alfonſus, Petr. 584
Algerus 584
Algier 205
Alidoſius, Joann. Nicol. Paſchalis 853
Aligerius, Dantes 584
Allais, d' 296
Allatius, Leo 704
Allemannier 746
Allemanniſche Geſetze, 730. 743. 746. 747. 748. 749. 750. 752
Allermanns Glaube 335
Alliaco, Petr. de 1000
Allixius, Petrus, 427. 565. 570. 609. 611. 614. 713
Allmoſen-Caſſen 677
Alloza, Joann. de 649
Almanach, du diable 26
Almeloveen 866
Almer, Sebaſtian 887
Alphonſus II. 150
Alphonſus Henricus I. 150
Alpich 746
Alſchen, Simon von 449

Alſtedius, Joann. Henr. 517.553.650
Altenrath, George 619
Alterthümer, 42.55.56.59.64.81.116. 158.161.169.324.424.439.709.720.
Alteſerra, Anton. Dadinus, 116.911.960. 991.996.1015.1032.1147.1152.1159. 1160.1165
Althamerus, Andr. 453.457.1076
Althofer, Chriſtoph 569.620
Althuſius, Joann. 1325
Altingius, Jacobus 490.493.518.555
Altmann, Johann George 108.174
Alvarez, Didacus 536.662
Alvarottus, Jacobus 701.718.1189
Alvin, Steph. de 1159
Alzernouchi, Borbaneding 498
Amaden, Theodor Amade von 82.83
Amadeus, Victor 45
Amala, Sventha 7
Amama, Sixtinus 457.494
Amaſis 690.692
Amaya, Franciſ. ab 901.1032
Ambaſſadeur parfait 283
Ambroſius, 440.441.447.449.450.453. 477.480.581.627.634.646.656
Amelius, Theophil. 423.456
Amelot 300
Amerbach, Vitus 773.777.808.810
America 153.163.204
Americaniſche Hiſtorie 14
Amerpoel, Joann. 566
Ameſius, Gvilielmus, 435.452.553.570. 613.617.650.651
Amicus, Franciſcus 535
Amlingius, Wolfg. 490
Ammiratus, Scipio 278
Ammonius, Alexandrinus 401
Amor, Liberius de St. 561.615
Amore, Gviliel. de St. 584
Amsdorf, Nicol. 589
Amſivarii 744
Amyraldus, Moſes, 334.435.449.450. 479.565.567.568.613
Anabaptiſten 602.605
Analecta Sileſiaca 99
Anaſtaſius 131.582.583
Anatolius 733.929
Anchorana, Petrus de 1151
Ancillon 409.533
Ancre, d' 281
Ancyranus, Macarius 585
Andala, Ruardus 567
Anderſon, James 34.35.55
Andler, Franz Friedrich von 826.829.
Andlo, Peter. de 1229
Andrada, Jac. Payva 1244.1390
Andreæ, Ern. 492.493
Andreæ, Jacobus, 485.486.493.514.515. 565.567.568.570.590.593.612.660
Andreæ, Jo. Valent. 512.641.661
Andreas 144.655
Andreas, Hieron. 1001
Andreas, Joann. 498.619.810.1016.1153
Andrews, St. 299.519
Andronicus 584
Anecdotes de la Cour, 118
Angelis, Franciſ. Joſeph. de 1002
Angelus, Bartolo 202
Anglicus, Paulus 585
Angola 208
Angoulesme, d' 288
Angulo, Pierre del Callejoy 45
Angviano, Chriſtoph de 1000
Anhalt 33.74
Anianus ſiehe auch *Annianus*.
Anna 53.85.161.167.173.287.817
Annales 84.136.137.138.139.140.156. 157.276
Annales Bertiniani 131. ſeqq.
Annales of the Reformation 157
Annatus, Petr. 560
Anne Marie Louiſe d'Orleans 121
Annianus 702.713.714.753.930
Amoſius, Fidelis 1154
Anſegiſus 773.778.1082
Anſelme 119
Anſelmus, Antonius 721.1146
Anshelmus 408.417.646
Antecourtius 570
Antelminellus, Caſtrucius 135
Anthemius 714

Anthus, Publ. Furius 927
Antilliſche Inſuln 205
Antiochus 713
Antipater, Coelius 927
Antiqvitäten, 79. 80. 109. 148. 178. 198. 307
Antiqvitäten-Lexicon 395
Antiquitates Eccleſiaſticæ, 110
Antiquitates Germanicæ, 84
Antiquitatum Marggraviatus &c. 93
Antiquitates, Nordgaviæ &c. 80
Antiquitates Sundgavienſes, 100
Antiquitates Wetteraviæ, 104
Antiſtius, Vincent. Juſtinianus, 568
Anti-Trinitarii, 614
Anton, Paul 238. 402. 443. 493. 565. 569. 620. 662.
Antonellus, Joann. Carol. 1003
Antonides, Theodor. 434. 452. 453
Antonius 8. 611
Antonius Cordubenſis 1004
Antonius Marcus 862
Antonius, Marcus Paulus 571
Antonius von Padua 397
Antonius, Pius 495
Antonius, Nicolaus 1122
Antonuccius, Jo. Bapt. 522
Anville, Mr. d' 45. 46. 199
Apaſi 33
Appellus, Joa. 871
Apocalyptiſches Licht und Recht 410
Apocryphiſche Bücher 328. 441. 442
Apographa 329
Apollinarius 581. 583
Apollodorus 713
Apollonius, Guilielm. 1156
Apologie, pour la Perſonne de &c. 213. 466. 473. 484
Apoſtel 102. 362. 422. 447. 451. 530. 626
Apoſtel-Geſchichte 425. 446
Apoſtoliſches Symbolum 463
Apoſtoliſches Licht und Recht 410
Apotheker 329
Appellanten 422
Appianus 9
Appulus, Guiliel. 132
Aquilia 358
Aquila, Julius Gallus 927
Aquilinius, Cæſar 491
Aquinas, Ludov. Henr. 433
Aquino, Antonius de 1147
Aquino, Thomas a 344. 401. 534. 537. 542. 584. 608. 630.
Aquitania Prima 125
Aquitanus, Proſper 568
Araber 193. 201. 497
Arabianus 506
Arabiſche Münzen 56
Arabiſche Sprache 608
Arabiſche Ueberſetzung 392
Arauxo, Franciſ. de 649
Arbore, Sincerus ab 470
Arboreus, Jo. 421
Arcana Aulica 279
Arcana Imperii 268
Archiv 65. 66. 75. 77. 91. 100. 160. 172. 176. 178. 481
Archivarius 145
Archivarius Genealogiſcher 35
Arcuarius, Daphnæus 571
Arcularius, Daniel 422. 438. 446. 482. 569. 572
Area, Peter ab 971
Arelatanus, Joa. Nicol. 1015
Arena, Jacobus de 1004. 1025
Areopagita, Dion. 498. 529. 530. 629. 638
Aretinus, Leonh. 138. 897.
Aretius, Benedict. 424. 426. 445. 449. 450. 452. 553
Argelatus, Philipp. 51. 129
Argentina, Thom. de 650
Argentina, Udalricus de 534
Argentræus, Bertrandus, 1107
d'Argentré 560
Argyropylus 270
Ariæmontanus 365. 366. 392.
Arianer 477
Arianus 238. 239. 927
Arias, R. Jehuda 497
Ariopæus, Jo. Chriſtoph. 420
Ariſtea 357

Ariſt. 927
Ariſtoteles 246. 251. 270. 274. 325. 339. 409. 533. 534. 561. 630. 658. 659. 661. 943. 1301. 1366
Ariſtoteliſche Philoſophie 531
de *Arlington* 290. 291.
Arlington, Henry. Bennet - Carl of 291. 1240
Arma Romanorum 251
Arminianer 336. 358. 448. 452. 466. 522. 614
Arminius, Jacobus 226. 593. 742.
Arnaldus, Anton. 446. 565. 568. 569. 570
Arnaud, Anton. 121. 411. 446. 605. 607
Arnauld, M. S. R. 1302
Arnd Joh. 565. 631. 640. 641. 661. 664 666
Arnd, Joſua 687. 921
Arndius, Carol. 405
Arniſæus, Henningus 1162. 1243
Arnkiel, Trogill. 501. 568
Arnobius 529. 580. 608
Arnold 443. 618. 619
Arnold, Anton. 643
Arnold, Chriſtoph 501
Arnold, Gottfried 435. 442. 447. 487. 489. 527. 637. 642. 647. 650. 654. 656. 664. 666. 667. 1134
Arnold, Laurent. 216
Arnold, Nicol. 402. 457. 614. 617
Arnoldus Malus 37. 74
Arnulphus 37. 131
Arpe, Petr. Frider. 567. 754. 1156. 1163
Arrakan 201
Areſtinus, Pompejus 810
Arriaga, Roderic. a 535. 536
Arrigo, Philipp. Giacomo d' 143
Ars Diplomatica 1436. ſqq. 1439. ſqq.
Arſchdexin, Richardus 560
Artaxerxes 4
Arthuys 149
Articuli Smalcaldiæ 473. 485
Artiſius 425
Artnerus, Car. Annib. 1356
Artopæus 458
Arumæus Dominicus 1220. 1257. 1366. 1390
Arweiler, Jacob Rickius, ab 1001
Arzeney-Kunſt 212
Aſcelin 195
Aſcenſius, Jodoc. Bad. 230
Aſchaffenburg Maxim. Fauſtus ab 1026
Aſcher 329
Aſchelton 614
Aſhwellus, Georg. 614
Aſia 196
Aſiatiſche Hiſtorie 200. 201
Aſleſanus, Anton 136
Aſper, Wolfg. Ludwig 664
Aſſe, R. 495
Aſſenburg, Joh. 444
Aſſermet, Franciſ. Maria 535
Aßmann 97
Aſſyriſche Hiſtorie 4. 6. 18.
Aſteſtatis, Joa. Andr. 31
Aſtorius, Jo. Anton. 501
Aſtronomiſche Lehre 433
Aſturien 150
Athanaſius 447. 452. 463. 480. 529. 580. 608. 627
Atheiſterey 253. 327. 339. 380. 470. 606. 609
Athenæus 499
Athenagoras 580. 608
Athenienſer 4. 500. 692. 693. 694
Athenienſiſche Geſetze 694
Athias, Joſeph 330
Athila 5. 192
Athlicinus 927
Atlas des Rußiſchen Reichs 49
Attaliata 718
Atterbury, Franciſ. 612. 668
Atterſol, Wilh. 429. 440
Aubertus, Renatus 725. 727
Aubery, Benjamin 842
Augsburgiſche Confeßion 248. 474. 601. 602
Augspurg, Joh. Chriſt. 1023. 1287
Augus, Joann. 74
Auguſtinus 343. 361. 401. 420. 426. 447. 448. 449. 452. 477. 499. 533. 537. 538. 581. 582. 608. 628. 639. 656. 658. 661. 721

Augustinus, Antonius 696. 700. 709. 710. 716. 722. 725. 732. 866. 886. 889. 202. 945. 1132. 1146. 1356
Augustinus, Aurelius 507. 529
August 96. 416. 486. 862. 1089
Augustus II. 54. 95. 182. 183. 185
Augustus III. 54. 183. 186
Augustus, Anton 45
Augustus, Philippus 118. 121
Aurelius, Osius 902
Aureolus, Petrus 534. 630
Ausonius 701
Austrasische Könige 747
Austria Antiqua 108
Autumnus, Bernardus 904. 906. 912. 984. 1107. 1312
Auziers, P. 125
Avantures de Telemaque 224. 225. seq.
d'Avaux 290
Avellaneda, Alonso Fernandez de 226
Avellaneda, Didacus Collantes de 1022
Avellanius 902
Avenarius, Ioann. 666
Averanius, Joseph. 899. 953
Averoult, Anton d' 521
Averroes 499
Avianus, Io. Andr. 1311
Avila, Iean d' 642
Avity, Petrus de 1204
Authentica 719. 723. 731
Aymon, J. 467. 499
Ayrer, George Heinrich 807. 1011. 1018. 1092. 1114. 1134. 1248. 1260. 1269
Ayrerus, Jac. 1116
Azarius, Petr. 137
Azo 136. 707. 721. 728. 932. 943. 993. 1030. 1150
Azpilcueta, Martin. ab 649. 1004. 1038

B.

Babbot 418
Babenberg, Lupold von 1244
Babylonier 4. 6. 18
Bachinius, Benedict. 1154
Bachmannus, Fridem. 482
Bachov, Reinerus 835. 836. 974. 998. 1314. sq. 1396
Back, Reinhard 435
Backmeister, Lucas 295. 493. 565. 566. 570. 650. 661
Bacomus, Jo. 195. 534
Baconthorpius, seu *Baco*, Ioann. 613
Bactra 5
Badenscher Friede 20
Bagadur, Abulgasi 197
Bajardus 1113
Bailius, Wilh. 598
Baillet, Hadrian 299
Bains 519
Bajus, Michael 569
Backer, Richard 151
Balbinus 311
Balbus, Hieron. 1247
Balbus, Ioann. Francis. 1023
Baldingerus 493
Baldus 934. 938. 1030. 1066
Balduinus, Franciscus 122. 395. 449. 450. 570. 694. 696. 698. 702. 710. 717. 718. 832. 852. 864. 869. 871. 881. 908. 945. 961. 991. 1006. 1033. 1038. 1296. 1297. 1307. 1401
Balduinus, Fridericus 441. 448. 482. 485. 487. 489. 491. 523. 541. 614. 621. 646. 650. 664
Balls 519
Balthasar, Augustin 1003. 1093. 1192. 1197
Balthasar, Joh. Franz 920. 1094. 1116. 1360
Baluzius, Stephanus 752. 778. 818. 1082. 1084. 1145. 1147. 1182
Balzer, Bartholdus 1007
Bandoza, Petrus ab Aria 726. 727. 728
Bandurus 897
Bangius, Thom. 440
Banise 227
Banisius, Theophilus, 1154
Bann 144
Bannez 536
Banniza, Joh. Petr. 854. 1018. 1078. 1093. 1113. 1157. 1170. 1403

*Barateriu*s, Bartholom. 787. 1361
Baratier, Jean. Philipp. 44
Barbadicus, Jo. Francis. 54
Barbanſon, Conſtantin. de 642
Barbarey 206. 508. 629
Barbaroſſa 206
Barbatia, Andr. 1025
Barbeyrac, Joh. 250. 252. 255. 256 260. 262. 263. 264. 341. 606. 808. 881. 956
Barboſa, Auguſtinus 492. 885. 887. 889. 1033. 1150. 1158. 1159. 1161. 1162
Barboſa, Petr. 1017
Barclajus, Guilielm. 902
Barclajus, Robert. 466. 562
Barcovich, Franciſ. Wenceſl. 610
Barcſai 93
Bardaxus, Ibrandus 1107
Bardenſtein, Joh. Chriſtoph 873. 1019
Bardeſanus 506
Bardilus, Burckardus 571
Bardus, Franciſ. 649
Bardus, Marcus Anton. 1003
Baretti, Caſp. 135
Barkhauß, Heinrich von 56
Barlaam 585
Barlæus, Caſp. 567. 1156
Barloſa, P. 150
Barlow, Thomas 650
Barnerius 728
Baro, Egvinarius 440. 696. 871. 983. 1001
Barone 61
Baronius 245. 427. 500. 768. 827. 900
Barovius, Joann. Decius 931
Barrow, Iſ. 614
Barry, Franciſ. de 1018
Barth, Chriſtian 1088
Barthels, Joh. Caſp. 854. 1024
Barthius, Caſp. 229. 961
Barthius, Gottfr. 104. 674. 1001. 1002
Barthius, Joa. Henr. 621
Bartholinis, Bald. de 1025
Bartholomæus Brixienſis 372. 377. 384. 810
Bartholomæus, Jo. Bandinus de 139
Bartolus 823. 839. 912. 934. 935. 938. 1030. 1066. 1297. 1305
Bartſch, Chriſtian 111
Bashuyſen, Henr. Jac. van 455
Baſilius 271. 427. 434. 463
Baſilius M. 434. 581
Baſilius, Alexander 608
Baſnage Jac. 488. 497. 564. 570. 650. 651. 668
Baſnage, Samuel 479. 1142. 1275
Baſſæus, Eligius 649
Baſſolis, Jo. 534
de Baſſompierre 291
Baſſus, Dominicus 1035
Baſtide, Ludov. de la 611
Baſtineller, Gebhard Chriſtian 844 881. 920. 1000. 1005. 1006. 1012. 1020. 1024. 1092. 1123. 1171. 1192. 1414. 1422. 1426
Bath 519
Bathori, Stephanus 33. 185
Battus, Bartholom. 570. 613
Bauch, J. P. 662
Baudierius, Michael 611
Baudis, Gottfried Leonh. 1093. 1171
Bauer, Chriſt. Friedr. 384
Bauer, Joh. Gottfried 1002
Bauler, Joh. Jacob 665. 667
Baumann, Joh. Friedr. von 69. 70
Baumann, Michael 664
de la Baume 71
Baumeiſter, Chriſt. Friedr. 384
Baumgarten, Sigism. Jacob 384. 632
Baumgartner, Adam 511
Baum des Erkenntniſſes 686
Baumy, Stephanus 649
Bauſſe, Joh. Georg. 1345
Baxter, Richard 569. 632. 633. 634. 650
Bayern 36. 37. 743. 750
Bäyer, George, ſiehe Beyer.
Bäyer 331. 499. 541. 570. 573. 616. 617. 632
Bäyer, Juſtus Iſrael 542
Bäyer, Theophil. Siegfried 5. 200. 201
Bayle, Petrus 231. 499. 566. 605. 618. 629. 853
Baylius, Rob. 613

Bayly, Benjam. 616
Bazanus, Jo. de 136
Beauſobre, Iſaac de 181. 183. 424. 425
Bebelius, Balthaſar, 498. 501. 503. 573. 614
Becanus 536. 602. 615. 621
Becanus, Martinus 565
Becanus, Melchior 559
Beccus, Joa. 584
Bechai, R. 426
Becher, Johann Joachim 307
Bechmann, Friedemann, 541. 544. 567. 570. 601. 621. 632. 651
Bechmann, Friedrich 512
Bechmann, Johann Chriſtian 603
Bechmannus, Joa. Volckmar, 1001. 1221. 1242. 1249
Becht, Joh. George 1222
Bechtoldus, Joann. 889
Beck, Caſpar Achatius 1189. 1249
Beck, Gottfried Chriſtoph 384
Beck, Joh. Jobſt 842. 1001. 1016. 1024. 1094. 1309
Beck, Joh. Ludwig 977
Beck, Matthias Friedrich 432
Becker, Balthaſ. 439. 517. 518
Beckmann, Joh. Chriſtoph 260
Beckmann, Chriſtian 511. 708. 761. ſeq. 1085. 1441
Beda, Venerabilis 29. 449. 656
Bedell, Guillaume 391
Beerings 199
Begault 668
Beger, Laurent. 897
Behamb, Joann. Ferdin. 1325
Behmius, Michael 619
Beja, Lud. de 649
Beichling, Andr. Simſon 672. 683
Beier, Adrian. 883. 887. 978. 1021. 1002. 1121. 1191. 1320. 1328. Siehe auch Bayer, und Beyer.
Bekehrung 101
Bekon, Thom. 518
Belagerung 86. 106. 123. 194
Belen, Matthias 390
Belius, Matthias 50. 190. 191. 193
Bellamera, Aegidius 1150. 1151
Bellarminus, Robert. 487. 492. 502. 521. 559. 570. 571. 593. 598. 601. 618. 642
Bellegarde, l' Abbe de 214. 240. 301
Bellin 200
Bellmont, Philipp Franz von 1123
Bellonius 722
Bellonus, Nicol. 975. 1004. 1020
Bellorius, Petrus 898
Bellorus, Joann. Peter. 10
Belloſobrius 425
Belloviſu, Jac. de 737
Bellus, Jo. Bapt. 293
Bellus, Julius 293
Bellus, Martinus 593
Belus, Laurentius 1121
Bembus, Petr. 281
Benavidius, Marcus Mantua 848
Benckendorf 1001
Benedictus IX. 789
Benedictus XII. 825
Benedictus, Jo. 421
Benegely, Cid. Hamed 226
Beneventanus, Falco 130. 132
Beneventanus, Odofredus 649
Beneventanus, Petr. 1147
Benignus, Benedict. 454
Benignus, Jac. 242. 488
Benincaſius, Cornel. 1000
Benner, Johann Hermann 384
Bennetus 551
Benoit, Elie 565. 610
Benthem 466. 513. 606
Bentivoglio 294. 295
Bentlejus 610. 668
Benzelius, Ericus 390
Berardus, Jo. 131
Berchtoldus, Joann. 885
Berckendalius. Joa. 618
Berdrandus, Petrus 585
Berengarius 131. 531. 583
Berenger, Hector 1019
Berganſo, Franciſ. de 149
Berger, Chriſtoph Heinr. 1400

Berger, Joh. Friedrich 883
Berger, Johann Heinrich 571. 880. 1026. 1040. 1042. 1318. 1319. 1353. 1421
Berger, Theodor 1030. 1192
Berghauer, Joh. Thomas Alb. 384
Berguntius 718
Beriat 642
Berlich, Matthias 1089. 1319
Bernardus, Luxenburgenſis 608
Bernardus, Jac. 569. 609. 610. 632. 634. 813
Bernd, Adam 626. 632. 633. 637. 666
Bernegger, Albert. Friedrich 277. 913. 989. 1247
Bernhard 31. 97. 104. 133. 629. 638
Bernhardus, St. 584
de Bernieres 567. 642
Berninus, Dominicus 608
Beroſus 498
Bertachinus, Joann. 888. 889
Bertelius, Jo. 498
Bertholdus, Joa. 560
Bertram, Johann Friedr. 87. 384. 385. 619. 1231
Bertrandus, Joann. 847. 862. 927. 948. 1089
Bertuch, Juſt. 112
Berwick, Herzog von 27. 123
Beſchefferus, Joann. 795
Beſoldus, Chriſtoph. 268. 278. 498. 872. 888. 1001. 1004. 1039. 1073. 1090. 1189. 1260. 1261. 1262. 1408. 1411
Beſſarion 585. 732
Beſſel, Gottfr. von 73. 107. 279
Beſſelius, Jo. Franciſ. 1154
Beſt, Gvilielm. 899. 951
Betavius, Dion. 32
Beth-Ernſt 415
Bethune, Henry de 288. 289
Bettazzi, Jacob 28
Betſius, Nicol. 1001. 1222
Betulejus, Xiſtus 398
Beughem, Cornel. 846
Beuther, Joh. Michael 1024. 1076
Beveregius, Gvil. 39. 551. 632. 668
Beveri, Jo. 157
Beveridge, Wilh. 20. 610
Beverland, Andr. 898
Beverley, Joa. 617
Beverovicius, Joa. 567
Beuve, Jac. de Sainte 649
Beyer, George 672. 673. 674. 713. 717. 735. 846. 868. 869. 886. 870. 954. 1041. 1042. 1050. 1060. 1112. 1144. 1322. 1334. 1363. 1418. 1428. Siehe auch Bäyer, und Beier.
Beyſchlag, Friedrich Jac. 73
Beza, Theodor. 299. 367. 368. 369. 424. 434. 533. 572. 593. 1118
Bianchi, Horatius 59. 128
Bibbiena, Mich. Angelus 568
Bibel 6. 328. 332. 360. 368. 370. 374. 388. 389. 416. 417. 454. 455. 461. 483. 658. Bibliſche Concordanz, 396. 400. Hiſtorie 18. 444. Licht und Recht, 410. Ueberſetzung, 374. 388. 389. Wertheimiſche, 381. 414. 545
Biblia Critica &c. 414. Gloſſata, 415. Illuſtrata, 415. Rabbin. 419. Polyglotta 356. 392
Bibliander, Theodor. 366. 402. 420. 429. 444. 552
Bibliographia &c. 267
Bibliothek 76. 109. 122. 128. 156. 221. 259. 304. 359. 364. 369. 529
Bibliotheca, Biblica, 415. Dorniana, 397 Græca, 328. Juris, 249. 672. 729. Realis &c. 670. Strozzi, 142. Theologica, 318. 320. 323. Vetus 341
Bibliothecarius 148
Bibliotheque Ancienne, 263. Francoiſe, 170. Germanique, 30. Italique, 129 Raiſonnee 169
Biccius 989
Bidenbach, Balthaſar 665
Bidenbach, Felix 647. 650. 662. 664
Biechling, Andr. Simon 276. 1259
Bieck, Joh. Erdmann 485. 618
Bieck, Joh. Friedrich 884
Biel, Gabriel 535. 630
Bierbrauen 307

Biermann, Joh. 394. 441
Biermann, Martin 1119
Biermann, Samuel, 610
Biermann, Siegm. 456. 1242
Bignonius, Hieron. 608. 668. 748. 752. 754. 1082. 1083. 1084
Bigot, Emericus 239
Bilderbeck, Andreas 920
Bilderbeck, Christoph Lorenz 212. 793 1006. 1022. 1024. 1094. 1214. 1262
Bilder-Geographie 47
Bileam 456
Bilefeld, Johann Christian 578
Billius, Andr. 138
Billius, Jacob 530
Bilson, Thomas 569
Bilsteinius, Jo. 519
Bingham 654
Biorenklow, Matthias 258
Birago, Francis. Mediobarbo 51
Bircherodius, Ianus 545. 567
von Birken 96
Bisaccionius, Majolinus 287
Bischöffe 63. 147
Bisthümer 63. 80. 101
Bitterfeld 106
Bizardiere, de la 182
Blæsus 927
Blanc, Ludov. le 565
Blanc, Thom. le 435. 897
Blancherus, Laurentius 810
Blancus, Andreas 649
Blancus, Hieron. 649
Blancus, Horatius 128
Blandrata, Georg. 594
Blantinus, Io. Bap. 175
Blarerius, Bartholom. 1115
Blasius, Otto de St. 40. 133
Blastrates 718
Blemmida, Nicephorus 584
Blesensis, Petrus 584. 611
Blomius, Ioa. 566
Blondea, Claudius 1158
Blondellus, Claudius 1413
Blondellus, David 609. 612. 866. 1186. 1159. 1240
Blumbach, Christoph 1025
Blumbacher, Christoph Andr. 1005 1006
Blumberg, Christian Gotthilf 620
Blume, Joh. Christoph 455
Blumius, Iac. 1088
Blumius, Nicol. 486
Blut-Bann 63
Boccalini, Trajanus 1274
Bocchoris 690. 692
Bocerus, Henr. 974. 1026. 1114. 1115. 1116. 1117. 1189
Bochætus, Samuel 479
Bochananus 168
Bochardus, Almaricus 699
Bochart, Samuel 499. 564. 692
Bochellus, Laurent. 795
Bocksdorf, Theodor von 766
Bocrisius, Io. Casp. 1166
Bocrisius, Io. Henr. 1180. 1403
Bodecherus, Nicol. 594. 613
Bodenheim 746. 747
Bodenstein, Liborius de 1017
Bodinus, Heinrich 307
Bodinus, Herm. 568
Bodinus, Io. 274. 275. 339. 1250
Bodinus, M. P. 668
Bodius, Robert. 450
Bodogast 746. 751
Böckelmann, Joh. Friedrich 261. 920. 968. 989. 1001. 1169. 1295. seq. 1320. 1326. 1378. 1425
Böckhold, Heinr. 441
Böcklen, Joh. Gotthard von 841
Böcler, Joh. Heinrich 258. 259. 275. 306. 331. 1001. 1042. 1214. 1222. 1244. 1371
Boehm, Martin. 184
Böhme, Anton Wilhelm 667
Böhme, Jacob 428
Böhmer 647. 662
Böhmer, Georg. Ludwig 1198. 1274
Böhmer, Just. Christian 253. 255
Böhmer, Iustus Henningus 571. 674. 737. 807. 808. 810. 848. 852. 904. 990 1000. 1001. 1002. 1011. 1021. 1024. 1027.

1027. 1028. 1038. 1042. 1095. 1117. 1122. 1123. 1132. 1134. 1135. 1139. 1143. 1156. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1170. 1171. 1172. 1190. 1192. 1198. 1233. 1241. 1244. 1245. 1246. 1253. 1256. 1268. 1269. 1277. 1324. 1358. 1387. 1412

Böhmer, Johann Samuel Friedrich 1122. 1123. 1173. 1192. 1349

Boemus, Jo. 498

Boene, Conr. Thom. 1000

Bönigke, Gottfried 729. 989

Boerius, Nicol. 732. 795. 884. 1029

Börner, Christian Friedrich 375. 384. 404

Boethius, Henr. 572. 619

Boetius, Steph. 304

le Boeuf 127

Boganus, Zachar. 500

Bogermann, Johann 1155. 1156

Bognetus, Henr. 1107

Bohadinus, F. 193

Bohlius, Samuel 438. 571. 632

Boich, Henr. 1151

Boileau 219. 230. 668

Boineburg, Joh. Christ. von 258

du Bois 146

Boisius, Joann. 369

Boldigius, Ern. Christian. 616

Boleslaus 770. 771

Bolognetus, Albert. 993. 999. 1025

Bolz, Theodor. 1003. 1123. 1192

Bompartius, Joh. 420. 458

Bona, Jo. 479. 642

Bonacossa, Hippolytus 1001. 1015

Bonacossa, Zach. 1156

Bonartius, Olivier 443. 1161

Bonaventura 427. 442. 534. 537. 561. 584. 630. 638

Bonaventura, Eustachius 508

Bonaventura, Malvasius 608

Bonefidius, Enimundus 732. 736

Bonfrerius, Jac. 411. 426. 430. sq.

Bonifacius VIII. 805. 800. 808

Bonifacius, St. 102

Bonifacius, Joann. 1114

Bonjourius 498

Bontemps, Petr. 615

Bor, Pieter Kristiaan 818

Borcholten, Joh. 286. 976. 1003

Bordomus, Francis. 1038

Borellus, Jo. 439

Borgia Francis. 642

Borneo 15

Bornitius, Jacob 1001

Borromæus 654

Bortius, Matth. 1026

Bos, Lambert. 420. 458

Bosc, Petr. du 18. 668

Boscagerius, Joann. 867

Bossewitz 27

Bossianus, Joann. 728

Bossius, Ægidius 1114

Bossius, Angelus 1001

Bossius, Joann. Andr. 1204

Bossuet, Jac. Bening. 19. 218. 241. 413. 421. 435. 436. 454. 488. 603. 605. 1143

Botsaccus, Barthold. 632. 573

Botsack, Joh. 490. 512. 543. 568. 611. 613. 614. 615. 662

Botterweck, Joh. Friedr. 617

Bottis, Joa. Anellus de 226

Bouchardus, Almaricus 698

Bouhours 214

Bouillon, Duc. de 223. 287

Boulainvillieurs, le Comte de 122

Bourdaloüe 667

du Bourdieu 570

Bourdinus, Ægidius 1107

Bourée P. 668

Bourguet 59

Bouricius, Jac. 1004

Bourignon, Mad. de 343. 603

Boues, Robert. 167. 168

Boyle, Robert. 572

Boyle, Rogerus 551

Brachelius, Adolph. 1233

Bradley, Richard 304

Bradus, Hieron. 438

Brahe, Tycho de 653. 657

Branchu, Balthasar 227. 899

Brand, Gerh. 171. 1229

Brand, Sebast. 230. 658. 1306. 1312. sq.

Brandanus 441
Brandenburgische Cedern-Haym 75
Brandmüller, Jacob 439. 920. 979
Bransdorff, Georg. Godefrid. L. B. de 37
Brantius, Sebast. 848
Brasilien 150
Braun, Hartmann 667
Braun, Joh. 394. 452. 555
Braunschweig 77
Bray 612
Brean, Francis. Xaverius 667
Breche, Mr. le 1029
Brechtius, I. R. 569
Brederodius, Petr. Corn. 883. 884. 889 973. 1313
Breithaupt, Joachim Justus 436. 449. 450. 544. 566. 569. 571. 620. 634. 654 662. 666. 1170
Breithaupt, Joh. Friedr. 437
Bremer, Benedict von 1198
Brena 106
Brenemann, Heinrich 698. 709. 710. 711. 723. 724. 902. 954
Brendelius 571. 651
Bronius, Dan. 414. 537
Brenneysen, Euno Rudolph. 87. 88. 333. 334. 1042
Brentius, Ioann. 410. 420. 428. 430. 431. 432. 433. 435. 438. 440. 445. 446. 449. 450. 451. 498. 511. 512. 544 589. 593. 613. 618. 619. 660. 665. 666
Brentius, Iunior 448
Brenz, Joh. 451
Bresserus, Anton. Fernandez Martinus 649
Brett, Thomas 17
Breviarium Britanniæ 155
Italiæ 137. 275
Brevingius, Ioann. 569
du Breuil 126
Brice, Germain de 126
Briefe 154. 156. 339. 451
de Brieme 289
Brightmannus, Thom. 437. 439. 454
Brill, Jacob 634
Brille 488
Brissonius, Barnabas 499. 696. 721. 887. 888. 889. 890. 896. 898. 912. 945. 1015 1026. 1028. 1033. 1117
Britannien 11. 154. 155. 160. 161. 167
Broad 591
Brochmannus, Casp. Erasm. 545. 551. 553. 569. 650
Brockes, Barthold Heinrich 304
Brockes, Heinrich 851. 852. 861. 882. 1003. 1004. 1016. 1062. 1192. 1290. 1326. 1409
Brodæus, Steph. 872
Brodwardinus, Thom. 585
Bröckhuizen, G. von 298
Broens, Francis. 863. 964. 948. 991
de Broglio 182
Brokesby, Fr. 566
Bronchorst, Everh. 872. 1029. 1319
Brooks, François 208
Brosset, Claude 229
Brosseus, Petrus 729. 992
Brotuffius, Ernest. 112
Brougthon, Hugo 438. 439. 611
Browen, Thomas 337. 610
Browerus, Christoph. 782
Brownisten 605
Brucker, Jacob 105
Bructeri 744
Brücken 165. 513. 1042
Brückmann, Friedr. 1017
Brückner, Guiliel. Hieron. 1002. 1267. 1243
Brückner, Hieron. 571. 1167
Brüderschafft 114
Brügge, Francis. Lucas von 411
Bruin 170
Brullartius 122
Brummer, Friedr. 696. 869. 954
Brumoi, P. 146. 149
Brun, Dion. le 1018
Brunellus, Ioann. 1016
Bruningus, Henr. 1004
Brunnemann, Jacob 1003. 1371. 1410

Brunnemann, J. 647. 943. 686. 993. 1024. 1153. 1158. 1162. 1169. 1311. 1387. 1434
Brummer, Christoph Andr. 567
Brummer, George Adam 883. 1268
Brunqvell, Joh. Sam. 710. 859. 860
Brunnsmann, Joh. 571. 616
Brunus, Albert. 1000. 1002. 1020
Brunus, Matth. 1024
Bruschius 79. 1258
Bruske Conr. 454. 567
Brutus 8. 927
Brutus, Petr. 585
Brutus, Steph. Junius 299
Bruyere, de la 232. 233
Bucerus, Martin. 435. 441. 444. 448. 450. 464. 486. 511. 615
Buchaven 197
Buchdruckerey 192. 704. 720
Buchholz, Christoph Joach. 571. 1311
Buchstaben 148. 359. 710. 747
Bucky, Joh. Christian 1290
Bucowiec, Jonas Schlichtingius de 562
Budæus, Guil. 608. 709. 710. 721. 762. 945. 996. 1007
Budäus, Joh. Christ. Gotth. 95
Buddeus, Joannes Franciscus 258. 265 319. 320. 343. 370. 375. 410. 422. 480. 481. 485. 497. 507. 512. 520. 529. 542. 543. 553. 555. 558. 561. 563. 565. 570. 573. 578. 587. 602. 603. 606. 608. 610. 615. 617. 620. 626. 632. 636. 641. 651. 656. 662. 665. 803. 1138
Budelius, Reinerus 1007. 1026
Buder, Christian Gottlieb 672. 673. 853. 876. 880. 886. 920. 1095. 1156. 1161. 1171. 1192. 1193. 1212. 1245. 1247. 1250. 1269. 1442.
Bugenhagen, Joh. 429. 431. 433. 434. 435. 438. 440. 448. 451. 571. 572. 589. 615. 659. 660.
Bugnyonius, Philibert. 984. 1107
Bugsloff, Joh. Friedr. 473. 474
Bücher, Friedr. Christian 563. 617. 620
Bücher-Commissarius 382
Bücher-Saal, 184. 671. Siehe auch Bibliothek.
Büchner, Joh. Gottfr. 38. 104. 111
Bülfinger, George Bernh. 566. 567. 572. 843. 1012
Bünemann, August Rudolph, Jes. von 63. 195. 529. 794. 1018. 1025. 1123.
Bürger 618
Büring, Joh. Nicol. 793
du Buisson 287
Bütken, Christoph. 40. 819
de Bukentop 564
Bulenger, Julius Cæsar 898. 1002. 1021 1247
Bulgarinis, Bulgarin. de 1025
Bulgarus 707. 718. 721. 723. 728. 730. 732. 793
Bulkeley, Rich. 616
Bulla, Paschalis 130
Bullialdus 734. 799
Bullingerus, Henr. 393. 424. 445. 446. 449. 498. 518. 552. 591. 615
Bullus, Georg. 479. 552. 566. 569. 614
Bundes-Lade 556
Bundi 9
Bunian, Joh. 634
Bunnius, Edmund. 1017
Bunon, Jo. 989
Buonarota, Philipp. 59
Burcardus, Conrad. 518. 666
Burchardus 884
Burchardus, Anton. 569. 1230
Burchardus, Philipp. 906
Burchet, Josiah. 163. 164
Burclinius 330
Burg, Joh. Friedr. 666
Burgemeister, Joh. Steph. 777
Burgemeister, Wolfg. Paul 1332
Burggrafen 93. sqq.
Burghaberus, Adam 560. 569. 605. 621. 649
Burghley, Wilh. Ercill. von 279
Burgius, Petrus 901. 902
Burgo, Augustin. Gibbo de 535. 536
Burgundia, Anton. à. 634
Burgundier 703. 743. 749. 752
Burgundio, Joann. 730
Burgundus, Nicol. 1106. 1224

Burmann 128. 869
Burmann, Francis. 394. 431. 554. 555
Burmann, Heidanus 518
Burmann, Petr. 173. 431. 797. 954. 1021. 1219
Burnet, 157. 158. 162. 499. 573. 668
Burnet, Gilbert. 294. 490. 517. 609
Burnet, Rapin 159
Burnet, Thomas 293. 500
Bury, Arturus 335
Busæus, Joa. 569. 773
Busæus, Petr. 521
Busbequius, Augerius Gislerius 498. 611
Buscherius, Statius, 544. 613. 619
Busenbaum, Herm. 633
Busius, Paulus 982. 1012
Butigella, Hieron. 1625
Butinus 176
Butrigarius, Jacob. 993
Buxdorf 418. 419. 496. 687
Buxdorf, Gerl. 1220
Buxtorf, Joh. 397. 497. 571
Bynæus, Anton. 455
Bynkershoeck, Cornelius van 697. 710. 717. 731. 886. 899. 901. 902. 950. 951. 1000. 1001. 1007. 1009. 1041. 1042. 1117. 1402
Byzemeister, Jo. Jul. 62

C.

Cabalæ 496
Cabalinus, Casp. 1001. 1011
Caballus, Petr. 1116
Cabasilas, Nilus 585
Cabassutius, Joann. 1146
Cabinets-Courir 24. 169
Cabinol, Claudius de Chaillon de 872
Cabot, Jo. 163
Cabot, Sebast. 163
Cabotius, Vincent. 898. 953
Caccialup, Jo. Bapt. de 231. 848. 1004. 1165. Siehe Gazalupi.
Cadmus 692
Cadronische Insuln 15
Cæcilius, Sextus 927
Cæpolla, Bartholom. 1003. 1011. 1025. 1028
Cæsar 126. 277
Cæsar, Joannes 232. 665
Cæsar, Julius, 5. 8. 9. 10. 125. 152. 161. 176. 357. 1053. 1054. 1336
Cæsar, Sebast. 1154
Cæsarias, Michael 584
Cæsius, Titus 927
Cævus, Ventura 1000
Cajetanus, Thom. 365. 411. 595
Caillyus 570
Caimus, Marcus Anton. 1004
Cain 687
Cairo 203
Cajus, 700. 702. 713. 719. 721. 927.
Calaritanus, Lucifer 581
Calcagninus, Ludov. Coelinus 498
Calendaria, 131. Römischer, 31. Immerwährender, 29. dessen Verbesserung 28
Caligula 900
Calixtiner 602
Calixtus 428. 565. 570. 602. 611. 619
Calixtus II. 825
Calixtus, Friedr. Ulrich. 544. 566-568. 610
Calixtus, Georg. 338. 420. 437. 446. 448. 449. 450. 455. 479. 480. 493. 543. 544. 556. 564. 567. 568. 571. 572. 573. 631
Callenberg, Joh. Heinrich 799
Calletus, Franciscus 1018
Callistratus 927
Calmet, August 18. 32. 125. 379. 385. 396. 412. 499. 565
Calomatus, Alexander 662
Calosius, Marius à 397
Calovius, 248. 403. 413. 543. 555. 572 602. 641
Calovius, Abraham 338. 374. 395. 402. 415. 416. 428. 439. 448. 472. 479. 482. 493. 512. 541. 563. 564. 565. 566. 568. 570. 571. 573. 601. 602. 614. 616. 619. 620. 621. 650. 1231
Calovius, Joa. 542. 615

Calpurina 10
Calsow, Christoph Friedrich 372
Calvinismus 489. 553. 601. 602. 660
Calvinus 367. 435. 439. 464. 487. 551. 553. 573
Calvinus, Abraham 428
Calvinus, Johannes 402. 411. 426. 430. 431. 434. 479. 493. 516. 552. 569. 570. 591. 611. 872. 888. 889. 922. 1029. 1216
Calvör, Caspar 457. 570. 601. 608. 611. 615. 621. 1233
Camaldulensis, Ambrosius 585
Camaldulensis, Hieron. 585
Cambdenus 127. 161. 168
Cambius, Jo. Jacob. 138
Camero, Jo. 424. 465. 468
Camerarius, Elias 567
Camerarius, Joach. 286. 304. 422. 484
Cammer-Gerichte 42
Campanella, Thom. 296. 610. 1274
Campanus, Jo. Anton. 138
Campanus, Coccejus 927
Campegius, Joann. 1000. 1015
Campianus, Edm. 521. 610
Canaan 142
Canarische Völker 18
Canaye, Phil. de 288
du Cange 40
Canghi 199
Canisius 519. 520
Canisius, Henr. 1152. 1153. 1229. 1353
Canisius, Petr. 466. 559
Canones 465
Canonische Bücher 328. 441. 442
Canstein, Carl Hildebrand Baron von 370. 402. 403. 424
Canstеinisches Bibel-Werk 370
Cantacuzenus, Joa. 585
Cantelius, Petr. Joseph. 10. 896
Cantemir, Demetrius 193
Cantiuncula, Claudius 871
Cantoclarus, Carol. 11
Cantuariensis, Lanfrancus 531
Canus, Melchior 559
Canutus 1108
Canzelley 97. 100
Canzel-Reden 654
Canzler 119. 147
Capegistus, Gerard Nigr. 701
Capel, Richard 634
Capellius 424
Capellus 418. 440
Capetius, Joann. 1161
Cappellus, Joa. 452. 516. 594. 613. 847
Cappellus, Ludov. 411. 446. 496. 565
Capistranus, Joa. 585
Capisucchi, Francis. Raymundus 560
Capito, Atejus 927
Capitolinus 9
Capiton, Wolfgang 486
Capitulation 60
Capitus 464
Capponio, Gino 138
Capponius, Nerus 139
Capredomus, Hieron. 500
Capreolus, Joa. 630
Capua, Jac. de Graffiis 649
Caracciolus, Tristan 140
Caraffa, Anton. 1147
Caraffa, Vincentius 642
Caramuel 536
Caranza, Bartholom. 1159
Caravita, Aug. 726. 727. 810
Caravita, Prosper 810
Carbo, Ludov. 1000
Carbonellius, Pontius 407
Cardanus, Hieron. 299
Cardinäle 147
Cardinals-Huth 419
Carerius, Alexander 1016
Caresinus, Raphainus 135
Carl von Lothringen 292
Carleton, Camptonus Tom. 535
Cartelonius, Georg. 493
Carlier, Leonh. 1025
Carlos, Don. 12. 145
Carlscroon, Baron de 21
Carlstad, Andr. 573
Carmann, Jacob 844. 852. 1001. 1002. 1004. 1018. 1029. 1124
Carneades 850
Caro, Hugo à St. 397

Carocius, Vincentius 1024. 1025. 1114
Caroffa 364. 810
Carolomannus 754. 774. 1082
Carolus 70. 144. 159. 173. 180
Carolus M. 36. 37. 59. 107. 109. 131. 134. 147. 363. 370. 583. 656. 713. 741. 743. 744. 748. 752. 754. 760. 773. 774. 827. 863. 1081. 1082. 1084. 1178. 1336
Carolus I. 152. 154. 167. 282
Carolus II. 21. 162. 163. 564
Carolus III. 774
Carolus IV. 362. 761. 822. 823. 824. 935. 1220
Carolus V. 48. 125. 171. 248. 464. 481. 540. 738. 824. 826. 827. 938. 1110. 1111. 1228
Carolus VI. 27. 30. 41. 51. 59. 61. 62. 70. 144. 824. 826. 827. 1229
Carolus VII. 121. 125
Carolus IIX. 115. 122
Carolus IX. 115. 116. 121
Carolus XI. 178
Carolus XII. 178. 179. 180. 181. 310
Carolus Calvus 125. 131. 773. 774. 1082
Carolus Craſſus 1082
Carolus, Paulus 519
Carpzov 356. 357. 545
Carpzov, Benedict 1001. 1006. 1040. 1089. 1114. 1228. 1315. 1319. 1387. 1421
Carpzov, Conrad 1026
Carpzov, Friedr. Benedict 855. 1115. 1118. 1124
Carpzov, Jacob 384
Carpzov, Joh. Benedict 430. 478. 489. 492. 494. 497. 507. 512. 541. 565. 569. 572. 620. 621. 661. 665. 854. 1156
Carpzov, Joh. Gotth. 322. 328. 405. 428. 566. 667
Carpzov, Samuel 399
Carrach, Joh. Tobias 1005. 1008. 1030. 1124. 1422
Carteſius 210. 218. 253
Carthaginenſiſche Hiſtorie 4
Carthago 206
Carthuſianus, Dion. 432. 443. 480. 585
Cartwright, Thom. 402. 424. 436. 450
Carnſius, Jo. Bapt. 130
Caſas, Barthol. de las 281. 301. 1267
Caſaubonus 233. 239. 605
Caſaubonus, Iſaac. 245. 285
Caſaubonus, Mericus 617
Caſcellius, Aulus 927
Caſelius, Jo. 619
Caſimir 474. 771
Caſmannus, Otto 566. 567
Caſſadorus, Guil. 1004
Caſſander, Georg. 571. 615
Caſſelius, Mart. 511
Caſſianus, Joa. 568. 582
Caſſiodorus, Aurelius 533. 777. 903
Caſſius, Dio 8. 9. 46. 895. 1297
Caſſius, Steph. 285
Caſſolus, Philipp. 934
Caſtalio 593
Caſtanæus 559
Caſtellanus, Petr. 500
Caſtellionæus, Vincent 857. 1150
Caſtellio, Sebaſt. 367
Caſtelliy 142
Caſtelnau, Mich. de 116. 117
Caſten-Vögte 63
Caſtillo, Didacus de 1107
Caſtillo, Joann de 1005
Caſtra, Leo de 438
Caſtrel, Franciſ. 610
Caſtro, Alphonſus à 608
Caſtro, Chriſtoph. de 438. 442
Catalogus Epiſcoporum 157
Catanæus, Joa. 559
Catanoiſe 144
Catarinus, Ambroſius 568
Catharina 189
Catharina Henrieta 172
Catharina de Medices 116
Catechiſmus 334. 344. 462. 464. 466. 467. 472. 473. 490. 495. 508. 510. 511. 513. 521. 524
Cathedral-Stifter 110
Catherinus, Nicol. 902
Catilina 271
Cattenburgh, Adrian. à 349
Catron 8. 9. 10

Catullus 898
Cauchemer 668
Cauſa proxima 326
Cauſa remota 326
Cavalcanus, Hortenſius 1015
Cavalerius, Petr. 498
Cave, Guilil. 1142
Caveus 529. 530. 535
Cavazzi, P. Jean Anton 208
Cecrops 692
Ceillier, Balduſius 633
Ceillier, Remy 341. 633
Cellinus, Benevenutus 145
Celada, Didacus de 439. 443
Cellarius 573. 863
Cellarius, Balth. 500
Cellarius, Chriſtoph. 42. 896. 1267. 1420
Celebes, oder Macaſſar 15
Celſo 580
Celſus, Juventius 608. 927
Celſus, Minus 1118
Cenonianer, deren Land 5
Cenſoribus 414
Celten 106
Centuria Hypomnematum &c. 277
Cerceau, Anton du 146. 194. 195. 196
Cerda, Joſeph de la 442
Ceremonien 207
Cermenate, Jo. de 134
Cerqueira, Ludov. 649
Chabeauville, Jo de 521
Chadoin 750
Chaffanæus, Argenfreus 984
Chalant, de 176
Chalcedonenſiſches Symbolum 463
Chaldäiſche Hiſtorie 18
Chaldäiſche Ueberſetzung 392
Chamavi 744
Chamierius, Daniel 555. 593. 611. 621
Chaponellus, Raymund. 1161
Characteres 233. 234
Character, Chineſiſche 198
Chardin 195
Chariclea 124
Chariſius, Aurel. Arcadius 927
Charlevoix, P. Franciſ. Xaverius de 199. 200. 204. 205
Charlier 508
Charonda, Ludov. 605. 693. 720. 722. 725. 727. 902
Charron, Petr. 214
Chartres, Duc de 13. 46
Chaſſanæus, Alexander 1354
Chaſſanæus, Bartholom. 1107. 1354
Chatenet, Burgeois du 60. 61
Chatti 744
Chauci 744
Chauvinus, Petr. 339
Cheminay, P. 668
Chemnitius 365. 401. 452. 488. 493. 611
Chemnitius, Chriſtoph. 512
Chemnitius, Joach. 1024
Chemnitius, Martinus 345. 402. 403. 485. 486. 492. 541. 568. 570. 589. 593. 612. 613. 619. 666
Chemnitius, Paul 541
Chemnitius, Chriſtian 613. 662. 664
Cherbury, Euard. Herbert. de 339. 498. 610
Cheronius 642
Cherubinus, Flavius 1147
Cherubinus, Laertius 1147
Cheruſci 747
Cheſius, Bartholom. 1037
Cheverny 267
Chevereau 12
de Chevrieres 151
Chewney 614
Chiffletius, Jo. Jac. 501. 745. 818. 864. 902. 1006
Childebertus 751
Childericus 121. 749
Chilpericus I. 747
China, 15. Chineſiſche Sprache 608
Chinatius, Daniel 136
Chiromantie 238
Chishull, Edmund. 616
Chiverni, Philipp Huraut de 289
Chladenius 339. 572. 617. 654. 662
Chlodarich 63

Chlotarius 747. 751
Chlotarius II. 747. 748
Choniates, Nicetas Acominatus 58. 531
Chon. Taiſche 197
Choppinus, Renatus 795. 1000. 1116. 1156. 1267
Choppius 984. 1107
Choppius, Franciſ. Jul. 215
Choulius, ſeu Caulius, Guilielm. 501
Chriſt, Gottlieb Paul 76
Chriſt, Joh. Friedrich 24
Chriſtianæus, Libert. Franciſ. 904
Chriſtianus I. 96
Chriſtianus II. 96. 486. 541
Chriſtianus IV. 100
Chriſtianus V. 911
Chriſtianus VI. 311
Chriſtina 277
Chriſtinæus, Paul. 799. 1106
Chriſtliche Bekänntniſſe 473
Chriſtophorus 52
Chriſtus 297. 340. 378. 379. 494. 546. 626. 627. 658. 660. deſſen Geburt, 357. und Genealogie 32
Chriſtus in Moſe 383. 385
Chronica 78. 85. 92. 101. 106. 111. 112. 114. 138. 139. 150. 161. 171. Farfenſe, 131. der Gelehrten, 13. Monaſteriorum 133
Chronicon Auſtriacum, 84. ſeqq. Epiſcoporum &c. 130. Helveticum, 174. Patavinum, 137. Venetum 135
Chronologie 26
Chronologiſcher Hiſtoricus, 159
Chryſologus, Petrus 581
Chryſoloras, Demetrius 585
Chryſoſtomus, Joannes 357. 358. 420. 421. 426. 427. 434. 440. 446. 447. 449. 450. 451. 581. 628. 646. 658
Chumanus, Nicephorus 585
Churfürſten 65. 66. 95. 102. 112. 661. zu Brandenburg, 75. Evangeliſche, 487. 488. Geiſtliche und weltliche 60. deren Hiſtorie, 17. und Verſammlung, 64. Churfürſtl. Schreiben 105
Chwalkowsky, Nicol. de 1275
Chytræus 440. 441. 448. 449
Chytræus, David 429. 443. 454. 481. 485. 487. 512. 572. 573
Chytræus, Nath. 301
Cicero 251. 270. 271. 304. 325. 498. 697. 701. 804. 852. 895. 1301. 1407.
Cimberer 148
Cinna 927
Circa, Bernhard 1147
Circulus, Franconicus 50
Cironius, Innocentius 900. 1147. 1152
Cironius, Joann. 948
Ciſneros, Diego Martinez 148
Ciſnerus, Nicol. 955. 1021. 1023. 1088
Civil-Hiſtorie 25. 107. 157
Civitas Solis 296
Civitat, Conrad de Media 397
de Clairambault 119
Clajus, Jo. 509
Clapmarus, Arnold 278
Clara, Abraham de St. 572. 667
Clarius, Iſidorus 42. 366
Clarke, Sam. 445. 552. 610. 667
Clarus, Julius 1038. 1113
Claſenius, Daniel 338. 455. 498. 609. 1024. 1112
Claubergius, Io. 258
Claude 12
Claudius 570. 583. 668. 740
Claudius, Gottfr. Chriſtoph 335
Claudius, Ioann. 662
Claudius II. Gothicus 712
von Clausberg 1013
Clauſing, Joh. Gottſchall D. 12
de la Clède 159
Clemens IV. 150
Clemens V. 806
Clemens VI. 806
Clemens VII. 585
Clemens VIII. 145
Clemens X. 364. 806
Clemens XI. 1147
Clemens Alexandrinus 146. 422. 423. 668
Clemens, Ioſeph. 325. 452. 506. 529. 608. 627. 638
Clemens, Ferentius 120
927

Cleo-

Cleopatra 347
Clerc, Iean le 413. 456. 536
de Clerembault 119
Clericus, Ioannes 54. 229. 332. 349. 378. 379. 385. 402. 403. 405. 413. 427. 430 457. 560. 561. 564. 605. 607. 609. 615. 655
Clermont, François 422
Clermontisches Collegium 204
Cleſel 282
Cleſſelius, Ioann. Chriſtoph. 674
Cleveland 161
Clichtoveus, Iodocus 596
Clockier 274
Clodius, Io. Chriſt. 121. 139. 196. 330. 750
Clodovæus 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 753
Cloppenburg, Joh. 395. 567. 569. 613. 614. 615. 1012
Clorinde 124
Cloſter 38. 63. 74. 77. 80. 88. 101. 104. 109. 112. 166. 169. 170. St. Blaſii 41
deren Hiſtorie 102
Clozius 567. 569
Cludius, Andr. 1114
Cluniacenſis, Petr. 611
Clutenius, Ioach. 1118. 1132
Cluver, Dethlev 567
Cluverus, Philipp. 1074
Cnauſtius 739
Cohabus 567
Coburger, Anton 370
Coccejus 253. 394. 445. 450. 555. 556. 570. 989
Coccejus, Bernh. 1249. 1250
Coccejus, Gerh. 1000
Coccejus, Henr. 1318. 1326. 1402. 1418. 1002. 1040. 1118. 1266
Coccejus, Ioann. 395. 411. 420. 434. 437. 439. 517. 565. 554
Coccejus, Samuel von 265
Cochlæus, Ioann. 484. 568. 592. 597. 615
Cockburn, Ioann. 609. 616
Cocke, Eduard 167. 802. 910
Coco, Florentinus de 999
Codex 113. 359. 715. 723. 738. Canonum 644. Conſtitutionum 712. Diplomaticus 101. 104. 777 Florentinus 709. Hebræorum 496. Hillelianus 496. MSctor. 354. 364. 730. Pandectarum 708. Repetitæ prælect. 717. 719. Theodoſianus 713. 714. 715. 717
Cöeffetau, Nicol. 1154
Coeleſtinus, Georgius 483. 484
Cörber, Caſpar 245
Cognatus, Gilbert 872
Colbergius, Ehregott Daniel 608. 642
Colbert, Iean. Bapt. 292. 298
Cole 19
Colerus 384. 765
Colerus, Anton. 978. 1245
Colerus, Io. 978. 1245
Colerus, Ioann. Chriſtoph. 65. 73. 271. 323. 325. 885. 889. 901. 902. 952. 1227
Coles, Chriſtian 155
Collatius, Petrus Appolonius 903
Collectiones verſchiedener Schriften 29. 295. 414. 417. 493
Collection verſchiedner Münzen 56. ſq.
Collin 372. 378. 459
Collin, Arthur. 98
Collins, Anton. 564
Collonitſch, Leopold von 488. 489. 603
Colloquia 448. 462. 471
Colomeſius, Paulus 271. 413
Colonia, Dominicus de 609. 610
Coloredo, Hieron. 128
Columbet, Claudius 1312
Columbinus, Iacob. 1184
Columbus, Chriſtoph. 163. 728
Columella 303
Columna, Aegid. de 534. 584
Combe, Franciſ. la 642
Comber 519
Combes, Ludov. 516
Comenius, Joh. Amos 572
Comitibus, Io. de. 521
Commendon, Io. Franciſ. 281. 336
Commercien Weſen 310. 313

Comödien 218
Compagnien 203
Compendia 151. 152. 255. 272. 424. 526. 527. 545. Doctrinæ Ecclesiæ 541. 561 Theologiæ 468. 537. 539. 541. 628 Iuridica 1278. seqq.
Compignus, Dion. 134
Compostellanus, Bernh. 1147
Comte, Ludov. le 499
Conceptione, Ludov. de 649
Concilium 101. 464. 471. 493. 645 Nicænum 359. 462. Tridentinum 420. 441. 442. 490. 561. 585. Theologicum 649
Conclave 147
Conclusiones 461. 526
Concordien-Buch 475. 486
Concordantia Biblica 397. 399. Græca 398
Conde 287
Confessio 385. 462. 463. 464. 472. Augustana 474. 476. 480. 481. 483. 485. 489. Belgica 465. Doctrinæ Reform. 465. Fidei 464. 467. Siehe auch Christliche Bekenntnisse.
Confirmationes 105
Confiscations-Patent 381. 382
Congo 208
Congreß zu Cambray 68
Coninck 536
Conjuration 146
Connanus, Francis. 721. 1313. 1383
Connor, Bernhard 572
Coomflorius, Hugo Sanfortus 479
Conqueſtor, Wilhelm 916
Conradi, Francis. Carol. 900. 948. 1018. 1050. 1096. 1116. 1171. 1193
Conradus M. 92. 93
Conradus I. 74. 108. 751. 1176
Conradus II. Salicus 744. 779. 780
Conringius, Hermann. 247. 267. 270. 609. 743. 764. 772. 782. 867. 873. 883. 929. 976. 1042. 1050. 1059. 1075 1076. 1077. 1158. 1204. 1233. 1242. 1246. 1258. 1327. 1391. 1426
Consistorium 97
Constabel 119
Constantia 11
Constantinopel 203. 463
Constantinus 160. 362. 715
Constantinus M. 11. 14. 33. 712. 713. 929
Constantinus, Porphyrogeneta 304. 734
Constantinus, Presbyter 451
Constantinus, Marcus Antonius 591
Constitutiones 702. 706. 713. 716. 717. 719. 729. 732. 734. Ecclesiasticæ 471 Unigenitus 422
Contardus, Cæsar 1115
Contarenus, Ambr. 195
Contarenus, Camill. 1022
Contarenus, Gasp. 281
Contensonius 536
Contius, Anton. 696. 706. 707. 716. 720. 721. 722. 723. 725. 726. 727. 732 810. 871. 949. 960
Contradictiones 416
Controversien 169. 247. 602. 613. 618 619. 709. 716. Dogmaticæ 607. Siehe auch Polemica.
de Conty 520
Convent 487
Conventiones 97
Convivium, religiosum 339
Conzenus, Adam. 421. 448
Corasius, Ioann. 952. 999. 1024
Corderius, Joh. Balth. 445
Cordesius, Ioann. Lucas 867
Cordubensis, Antonius 649
Corinthische Gesetze 449. 694
Coriolano, Francis. Longi à 1145
Cornæus, Melchior 565. 572
Cornazanus, Petr. Francis. 122. 135
Cornerus Christoph. 479. 485
Corradus, Pyrrhus 1158
Corrozet 126
Corpins, P. 198
Corpus Diplomaticæ 31. Iuris Glossat. 707. 728. Iuris Hebraici 687. Historiæ 100. Iuris Iustinian. 718. Iuris Civilis Rom. 700. 708. 719. 720. 723. 724. 887. Iuris 258. 698. 703. 705. 711. 715. 722. Theologiæ 348

Corse, Jo. Forbesius à 55. 1632
Corsettus, Anton. 887
Corsica 141
Cortrejus, Adam 1218. 1230. 1231. 1240 1254. 1393
Cortrejus, Andr. 1229
Coruncanius, Tiberius 926
Corvinus 268. 278. 620. 804. 988. 1143
Corvinus, Joann. Arnold. 568. 594. 1028. 1156. 1325
Corvinus, Joh. Friedr. 617
Corylius, Samuel 542
Cosaquen 190
Coscia 146
Cosmus, Jo. 552. 570
Cosartius, Gabriel 1145
à Costa 991. 1017
Costa, Hieron à 1165
Costa, Ianus à 948. 966. 1152
Costa, Joann. Baptista à 1001. 1418
Costa, Pierre 233. 270
Coster, Bernh. 173
Costerus, Abraham 615
Cothmannus, Joh. 570. 571
Cotta, Catellianus 846
Cottonus, Jo. 437
Courayerius 571
Courtilz, Gatien Sandras de 292. 295
Courtin, Anton. 260
Constant, Petrus 1147
Couvrerius, Martin 522
Covarruvia 716
Covarruvia, Didacus 1004. 1007. 1107
Covaruvia, Francis. Alphonsus 662
Cowel 802
Cozza, Laurent. 608
Cragius, Nicol. 693. 802. 922
Crainscius, Christoph. 512
Cramer 395. 492
Cramer, Adolph. Bernh. 189
Cramer, Daniel 399. 437. 570. 608
Cramer, Joh. Ulrich 852. 880. 1023. 1049. 1097. 1156. 1183. 1264. 1266. 1283. 1376. 1415
Cramerus, Maurit. 617
Cramer, Melchior 665
Cramer, Thomas 551
Cranius, Henr. Andr. 1025
Crammerus, Thomas 573. 591
Cranzius, Joa. Hieron. Felix 1240
Cravetta, Aymon. 1003
Creidius, Hartmann 666
Creis-Tage 112
Crell, Christoph Ludwig 852. 854. 1001. 1016. 1024. 1029. 1163. 1166. 1193
Crellius 602
Crellius, Joa. 215. 425. 522. 561. 562. 631
Crell, Nicol. 489
Crenay, Castres du 26
Crenius 611
Creuzberg, Amadeus 641
Creuz Christi 344
Creuz-Züge 5. 193
Creyghton, Jo. 452. 453
Cribellus, Leodrisius 138
Crillon, Bretons de 29
Crispinus, Joann. 990
Crispus, Vibius 271
Critische Anmerkung 152. 180. Geschichte, 328. Historie, 155. Prüfung, 162
Critopulus, Metrophanis 467
Croatische Uebersetzung 390
Crocius 449. 450
Crocius, Joa. 439. 447. 450. 490. 573. 616
Crocius, Ludov. 490. 555. 568
Crocquetius 521
de Croissy 290
de la Croix 202. 467
Cromerus 771
Crommius, Abraham 432
Cromwell, Olivier 161
Crone, Ungarische, 33. Crönungs-Geschichte, 95. 96. 152. Polnische, 183
Cronius, Joa. 892
du Cros 290
Crousaz, J. P. de 609. 610. 668
Crowæus, Guil. 404
Croyere, Ludov. de l' Isle de la 49
Croze, Maturin Veyssiere la 30
Cruce, Joann. à 642

Cruciger, Casp. 448. 589. 621. 659
Crucius, Jac. 567
Cruſius 496. 897
Cruſius, Gerhard Conrad 902
Cruſius, Jac. Andr. 1009. 1221
Cruſius, Mart. 511. 611
Crux, Eman. Ferdin. de Santa 402
Cubach, Quirinus 1231
Cucchus, Anton. 1353
Cudworth 572
Cudworth, Glanvillus 566
Cudworthus, Radulphus 498. 565. 570. 610
Cujacius, Jacobus 697. 698. 699. 701. 706. 710. 712. 713. 716. 718. 721. 722. 723. 730. 734. 736. 787. 838. 839. 840. 869. 890. 946. 947. 957. 959. 966. 991. 999. 1000. 1003. 1004. 1023. 1028. 1030. 1035. 1036. 1297. 1312. 1313. 1400
Cüchlin, Jo. 519
Cumanus, Raphael 993
Cumberland 163
Cunadus, Andr. 449. 569
Cunæus, Peter 11. 1026
Cundiſius, Godofred. 440. 448. 541. 665
Cuneo, Guilielm à 1025
Cuno, Matth. 1026
Cuperus, Gisbert 500. 954. 990
Curtin, Anton. 260
Curcellæus, Stephan. 331. 349. 561. 612
Curioſitäten Cabinet 313
Curtius, Franciſ. 1009. 1026
Curtius, Jac. 736. 738
Curtius, Rochus 1000
Curtius, Sebaſtian 564
Cuſanus, Friedr. 1001
Cuſanus, Nicol. 585. 611
Cuſpinianus 498
Cydonius, Demetrius 585
Cynus 1030
Cypræus, Paulus 1016
Cyprianus 482. 608. 905
Cyprianus, Cæcilius 646. 658
Cyprianus, Ernſt Salomon 77. 339. 398. 481. 489. 572. 580. 601. 608. 609. 615. 618. 627. 1112. 1132. 1136. 1156
Cyrillus 362. 479. 529. 560. 608. 733
Cyrillus, Alexandrinus 426. 506. 581
Cyrnæus, Petr. 140
Cyrus 7. 4. 269
Cytræus, David 511. 861

D.

Dacer 157
Dacier 217
Dachery, Lucas 818
Dägener, Carl Matthias 1097
Dännemark, 154. Däniſche Hiſtorie, 22. 176. 177. Sprache, 608. Müntze, 165. Ueberſetzung 390
Dætrius, Brandanus 571
Dagobertus 750
Dalbiack, Joh. von 552. 263
Dale, Anton von 390. 469. 498. 499. 500. 501. 564. 570. 608
Dale, Samuel 155
Dallæus, Joann. 406. 450. 452. 570. 612
Dalnerus, Andr. 1160
Damaſcenus, Joa. 498. 530. 531. 532. 533. 611. 668
Damaſus, Wilh. 362. 487. 492. 512. 1153
Damianus, Petr. 583
Damke, Bern. 271
Danæus, Lambert. 445. 451. 452. 479. 592. 632
Dank-Altar 641
Dandius, Anſelmus 1119
Dandulus, Andr. 135
Danes, Pierre 117. 124
Daniel, Gabriel 122. 125. 232. 745. 748
Danderſtad, Chriſtoph 435
Dannhauer, Joh. Conrad 338. 448. 479. 497. 503. 512. 515. 541. 564. 566. 567. 568. 569. 572. 573. 601. 611. 612. 613. 614. 617. 621. 631. 650. 651. 667
Dantes, Jacques 117
Danz 303
Danzig 182. 187
Daoyz, Stephanus 723. 729. 1150
Dardanien 160
Darius 690

Dassel, George von 1003
Dasselius, Hardervicus 873. 999. 1025. 1090
Dassier, Jean. 54
Dassov, Theodorus 572. 573
Dartes, Joann. 1151. 1154. 1159
Dattius, Joa. Philipp. 1441
Daum, Christ. 659
Dauroultius 522
Dausquius 704
Dauthius Joa. 872. 1003
Davenantius, Joann. 565. 450
Daventria, Ioa. a 615
David 430
Davidis, Francis. 585. 594
Davila, Henr. Cathar. 121. 122
Davisius 668
Dawson, D. 29
Daza, Bernhardinus 739
Deacon, John. 618
Debrius, Marcus Anton. 871
Decembrio, Petr. Candid. 139
Decemviri 694. 695
Decianus, Tiberius 716. 1113
Decimator, Henr. 515
Decisiones 716. 717
Decius, Philipp. 852. 918. 934
Decker, Friedrich 928
Deckherus, Joann. 799. 1088
Declarationes 105
Decreta 143. 255. 463. 465. 254. Synodorum 462
Dedekennus, Georgius 650. 1167
Deductiones 74. 675
Definitiones 311. 346. 383. 526
Degh, Thordon 1108
Deinlin, George Friedrich 854. 1097. 1149
Deisten 379
Delatio, Jacob. de 138
Delineatio Historiæ 265
Delitzsch 105. 106
Delrio, Marc. Anton. 992. 1003
Demades 693
Democritus, Christian 221. 620
Demophilus 221
Dempsterus, Thomas 5. 893. 960
Denk-Pfennige 51. sq.
Denkmahle, Römische in Britanien, 11. 115
Denis, Jeann. Baptist. 241. 242
Denner, Jacob 667
Denyse 609
Deoduinus 583
Derkennis, Ignatius 536. 566. 567
Deschner 225
Description du Gouvernement 124. 136
Desnos, Nicol. 1161
Despeijol, Sigism. 1107
Desselius, Valerius Andreas 975. 1355.
Deuerhof, Bernhard. 490
Deus, Andreas 136
Deusing 395
Deutschmann, Joh. 479. 482. 485. 542. 543. 563. 565. 567. 569. 572. 573. 613. 616. 618. 619. 620. 621. 650
Dewerdeck, Gottfried 54. 98
Deyling, Salomon 384. 455. 456
Deysing, Anton 566
Dez, Joh. 603
Dezalierius, Ant. 480
Diaconus 809
Diaconus, Paulus 656
Diaconus, Petrus 870
Dialectus 389
Dialogus 304
Diana, Antonicus 649
Diatessaron 401
Dicastilio, Joann. de 999
Decelius, Hieron. 567
Decelius, Martin 1265
Dickinson 499
de Didier 1234
Didymus, Alexandrinus 452. 529. 581
Dieckius, Leop. 615
Diecmann, Joh. 275. 340. 570. 571. 573. 610. 1169
Diefenbach, Martin 611. 1079
Dietherrus, Christoph. Ludov. 889
Dietrich, Conrad 440. 458. 482. 512. 544. 569. 650. 665
Dietrich, Georg. Theodor 1221

Dietrich, Joh. Conrad 419. 423. 503
Dietrich, Veit 659. 973
Dieſt, Henr. à 454. 519. 554
Diezmann 91
Differentia Juris 100. 716
Digby, Kenelmus 572
Digeſta 707. 723
Diggs, Dugly 167
Dighæus 566
Digreſſiones 278
Dikſon, Damel 452
Dilfeld, Georg. Conrad 563
Dillherr, Joh. 423
Dillherr, Joh. Michael 481. 641
Dillherr, Michael 437. 455. 666
Dillherrus 415. 498
Dimpel, David 667
Dinkler, Wilh. Gottl. 1098. 1124
Dinner, Andr. 1007
Diocles 693
Diodatus 390
Diodorus 690. 692
Dionyſius 29. 409. 505. 530
Dionyſius Alexandrinus 506
Dionyſius, Halicarnaſſenſis 9. 895
Dionyſius, Joa. Bapt. 242
Dippel, Joh. Conrad 620
Diplomata 31. 39. 63. 69. 79. 89. 90. 94. 98. 105. 107. 111. 114. 163. 170. 186. 192. 1436. ſqq.
Diſquiſitiones 239
Diſſertationes 93. 112. 123. 124. 154. 159. 174. 176. 249. 278. 335. 370. 371. 462. 471. 609. 717. 458. 285
Ditmar, Joh. Wilh. 886. 987
Dithmar, Juſt. Chriſtoph 1008. 1212
Ditmarus Merſeburg. 770
Ditmoning, Ortholphus Fuchibergerus à 739
Dittonus, Henr. 569
Dittonus, Humfred. 572. 609
Dizinger 569
Dlugoſſus 185. 135. 771
Dobbercinus, Martin 889
Doctrina Tetrapolitana 464
Documenta 71. 79. 101. 104. 105. 148. 167. 178. 241. 324
Dodechinus 782
Dodwell 566
Dodwellus, Anton 447
Dodwellus, Henr. 499. 564. 612. 717. 954
Döpler, Jacob 1007
Dörfer 169
Dörrien 110
Doge, Venetianiſcher 147
Dolfin, Franc. 71
Dollmetſcher LXX. 391. Dollmetſchung, 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 372. 374. 389. 390. 433. 739
Domainen 151
Domagnus 250
Domatus, Joann. 1000. 1385
Dom-Capitel 80
Domeneccius, Hieron. 522
Dominicus, Ludov. 304
Donat, Joann. Chriſtoph. 1001
Donatus, Jo. 1316
Donatus, Chriſtian 136. 544
Dondorf, Chriſtoph 854
Donellus, Hugo 1313. 1380
Donellus, Hugo 942. 943. 944. 946. 1008. 1011. 1030. 1031
Donizo 132
Donngius, Paul 454
Dorn, Amandus Chriſtianus 855
Dorn, Joh. Chriſtoph 247. 320. 501. 330. 331. 358. 367. 413. 431. 432. 433. 435. 436. 439. 452. 454. 461. 465. 472. 481. 492. 535. 539. 540. 544. 545. 551. 570. 604
Dornberger, Andr. 1015
Dorotheus 705. 715. 733. 929
Dorſchæus, Joa. Georg. 417. 418. 422 438. 445. 451. 453. 481. 482. 487. 488. 512. 541. 565. 567. 570. 612. 619. 631
Dougthæus, Jo. 420. 455. 458. 570
Donjatius 701. 707. 857. 867. 1133
Doviatius, Joann. 736. 1133

Drache, Peter 826. 827
Dracon 441. 693
Draconites, Jo. 440
Drake, Francis. 163. 166
Draud. George 672. 846
Drechsler, Joh. Gabriel 618
Dreier, Christian 612. 619. 662
Drelincourt, Charles 572. 632. 634. 668
Dresnerus, Thomas 802. 1347
Dresselius, Nicol. Guil. 1321
Dreyfaltigkeit 531. 532
Dreyhaupt, Johann Christoph 1045. 1046
Drexel, Hieron. 443
Drexelius, Hieremias 634
Driedo, Jo. 596
Driessen 395
Druckerey 142. 363. 364
Druckfehler 331
Druiden 80
Drusius 418. 426
Drusius, Joa. 411. 424. 431. 434. 436. 439. 440. 443. 444. 455
Drusius, Santes Pagninus Jo. 433
Drusus 927
Duarenus, Franciscus 707. 710. 721. 725. 871. 945. 1009. 1020. 1038. 1297. 1362. 1401
Dubourdieu, Jacob. 612
Ducas, Michael 736
Duck, Arthurus 701. 710. 716
Ducker, Carol. Andr. 847. 886. 1042
Dudithias, Andr. 594. 1118
Duellius, Raymundus 69
Dugdale, Wilhelm. 42
Dugo, Jo. Philonius, 540
Duellies, Fatio de 176
Dürkope, Heinrich 667
Duirsema, Petrus 899. 954
Dukius, G. W. 564
Dullartus, H. 234
Dulsecker, Johann Reinhold 18
Dumbar 171
Dumont 21
Dungalus 583
Dunod, F. J. 124
Duns, Jo. 534
Dunte, Ludov. 650
Duportus, Jac. 233. 614
Duræus, Joa. 601
Durand, Jean 116
Durandus, Guilielmus 117. 534. 583. 818. 1023
Durham, Jac. 437
Durrius, Joa. Conr. 479. 482. 493. 614. 626. 631
Duysing, Bernh. 617
Dycke, Jeremias 247. 634
Dyke, Daniel. 247. 634

E.

Ebartus, Jo. 541
Ebelingius, Henricus 651
Eberhard, Nicol. 871. 883
Eberherz, Christ. Ludwig von 402
Eberherz, Heinr. Georg von 402
Eberherz, Jacob Dornkrell von 402
Ebertinus, Georg. 1000
Ebert, Adam 854
Eberus, Paulus 515
Eberzius, Petr. 490
Ecbertus 783
Eccard 41. 297. 752. 1076. 1077
Eccard, oder Eckhard, Dietrich Gotth. 990. 1326. 1433
Eckard, Friedrich Carl 78. 1045
Eckard, Heinrich 568. 612
Eccard, Joh. Georg. von 86. 93. 503. 507. 751. 774. 778. 1084. 1161. 1442
Eccardus, Melchior Sylvester 632. 647. 650. 664
Ecchellens, Abrah. 392
Ecclesia Lutherana 489
Echard, Laurent. 9. 22. 59
Echertus 584
Echt, Reinhardus Bachovius, ab 966.
Siehe auch *Bachovius*.
Eck, Cornel. van 848. 873. 1042. 1322. 1323
Eck, Johann 389. 441. 448. 539. 559. 591. 596. 597
Eckenbergerus, Blasius 1108

Eclo-

Eclogismus 333. 336. 338
Ederus, Georg. 521
Edessa 201
Edictum perpetuum, 697. 698. Prætorum 112. 697. 698
Edwardus 668. 796
Edwardus I. 156
Edwardus II. 156
Edwardus III. 156. 160
Edwardus IV. 156
Edwardus VI. 282
Edwardus, Jo. 551
Edwardus Jonath. 567. 614
Edzardi, Sebast. 569. 617
Edzardus, Jodocus 612. 615
Effen, Just van 169. 170
Effen, Patin 169
Egardus, Paul. 501. 640
Eggelingius, Jo. 500
Eggenstein, Heinr. 804
Egyptische Gesetze 688. 690. 692. Münzen 51. Priester 691
Ehell, Cyriacus Henr. 107
Ehemius, Christoph 848
Ehrenbach, Nicol. Myler ab 1002. 1007. 1018. 1255. 1259. 1369
Ehrenberger, Andreas 566
Ehrhardt, Jacob 194
Eichel, Joh. 864. 1025. 1029
Eichfeldius, Christianus 651
Eidgenossenschafft 174. 1241
Eilmar, George Christian 616. 662. 664
Einsiedel, Conrad von 1026
Eisenhart, Joh. 216. 1006. 1022. 1325
Eisenmenger 497. 611
Eizen, Paulus ab 612
Elend, Gottfr. Heinr. 1098. 1294
Elenus, Hieron. 871. 902
Eleonora, Ulrica 180
Elias, Aaron F. 494
Elias, der Syrer 583
Elisabeth 150. 157. 158. 163. 167. 168. 282
Elliat, Jo. 167
Ellisius, Io. 440
Elsner, Barth 544
Elsner, Jacob 458
Elswich, J. H. ab 486. 617. 619
Elteste, Friedr. Gottfr. 23. 114
Elzevir 331
Emanuel des Saints 150
Emlynus, Thomas 565
Emmius Ubbo 86. 87
Emser, Hieron. 389. 591
Enchiridion, Theologicum 239. 343. 559
Encratita, Petrus 401. 571
Endhoven, Petr. ab 1004
Enenkel, Joh. 85
Enfant 30. 390. 407. 424. 425. 465. 518. 611
Engau, Joh. Rudolph 941. 1060. 1124 1163. 1166. 1173. 1253. 1295. 1342. 1359 1359
Engel 382
Engelbrecht, Arnold Christoph 1265
Engelbrecht, Christoph Johann Conrad 1333
Engelbrecht, George 1379
Engelbrecht, Heinrich Herm. 852. 990 1193. 1269
Engelbrecht, Joh. Wilh. 1266
Engelke, H. A. 617
Engelkius, Herm. Christoph. 566. 572
Engelschall, Carl Gottfr. 611
Engelschall, Joh. Christian 449
Engländischer Adel 161 Beschreibung 722. 151. 158. 16. Kirche 159. 167. 436. 490. Könige 159. 166. Monarchie 161. 167. Münzen 165. Sprache 608. Uebersetzung 390. Verfasser 385
Englebernens, Pyrrhus 795
Ens, Casp. 1204
Ens, Io. 564
Enthusiasten 605. 617. 618. 640
Enzlinus, Matthæus 1003
Ephemerides 133. 136
Ephesinisches Symbolum 403
Ephræm, der Syrer 646
Epictetus 238. 239
Epigenius 713
Epigramma 162. 169
Epiphanius 437. 518. 529

Episcopius, Simon 184. 349. 444. 445 452. 466. 561. 567. 568. 593. 612. 667 968
Episteln Pauli 425
Epitaphium 91. 92. 218
Epochen derer Kayser 31
Epstein, Achilles 273
Erath, Anton. Udalricus 1293
Erasmus 331. 339. 521
Erasmus, Desiderius 369. 421. 434. 521 559. 568. 587. 596. 634. 642. 667. 536. seq.
Erastus, Thom. 572. 593. 619
Erathus, Uldaricus 74
Eratosthenes 221
Erbermannus 579
Erb-Königreich 177
Erb-Prinz 180
Erb-Recht 160
Erchempertus 130
Erdbeschreibung, verschiedener Königreiche 43. seqq.
Erdkugel 45. 46. 48
Erdmann, Christian 1247
Eremita, Daniel 279
Erfa, E. Hartmann von 1189
Erganbaldus 34
Erhardus, Christoph. 521
Erhardus, Io. Eucharius 1001
Erigena, Ioannes 638
Ermeling, Heinr. 470
Ernestus, Pius 97. 415. 541
Ernst, Joachim 76
Ernstius, Henr. 872
Erpenius, Thomas 361
Erqvick-Stunden 641
Ertel, Anton Wilh. 1002
Erzbischoff 102. 114. 264
Erzbisthümer 80
Erzherzogliche Hand 183
Erz-Priester 114
Erz-Vater 345
Esaias, R. 429. 529
Escobar, Antonius de 649
Eschenbach, Andr. Christian 499
Eschref 196
Esopus 220
Espagne, Io. d' 611. 1479
Espence, Claude d' 451
Espen, Zegerns Bernhard von 1132. 1158
Essenius, Aud. 554. 569. 614. 1162
Essex, Grafschafft 152. 155
Este, Io. Bapt. d' 495
Esther 430
Esthnische Genealogie 136. Uebersetzung 390
Esræ, Abraham Aben 329. 434. 441. 497
Estius, Guiliel. 411. 414. 452. 455. 536
Estor, Joh. George 78. 116. 269. 858. 1043. 1098. 1159. 1170. 1193. 1210. 1241 1260. 1274. 1326
Estrades, C. D. 289. 290
Eszterhazy, Emericus 192
Etherianus, Hugo 584
Ethica Paradigmatica 215. Christiana 215
Ettarza, Mart. de 535
Etruscer 142. Sprache 59
Etymologie 217
Eubinus, Augustinus Steuchus 498
Eucharius 427
Eudolmius 929
Eugenicus, Marcus 585
Eugenius 20. 21. 27. 85. 86
Eugenius III. 1147
Eugenius IV. 155
Eugubino, Bernio 139
Eulalius, Theophil. 232
Eulenspiegel 222
Eulogius 583
Eunomius, 581
Europäische Fama, alte 24. und Neue 24. Historie 12. Höfe 26. Jetzt herrschendes 35. 38. 41. Reiche 33. Staaten 173
Europæus, Luci. Cornel. 231
Eusebius 358. 386. 401. 452. 499. 504. 506. 608. 697
Eusebius Cæsareensis 581
Eusebius, Alethæus 380
Eustrathius 584. 735. 786

Eutorpius 129. 697
Eutychius 581
Eva 686
Evangelischer Augapfel 489. Churfürsten, 487. Geschichte, 424. Kirche, 381. 385. 387. 475. Licht und Recht, 410. Religion, 97. 471. 604
Evangelisten 358. 359. 400. 401. 445. 446
Evangelium 330. 534. 656. Lucä, 445. Matthäi 444
Ewold, Hermann 667
Excerpta 130. 139. 698. 706
Exegesis biblica 353
Exempla, politica 273
Exemplar Legis, 329
Exnerus, Casp. 556
Expositiones 430
Exterus, Jo. 517
Eyben, Udalricus ab 716. 779. 1038. 1042. 1132. 1189
Eyricius 281
Eyringius, Elias Mart. 415
Ezra, Abraham Aben 418

F.

Fabel 103. 177. 357. 418. 658
Faber 452. 831. 1401
Faber, Antonius 698. 836. 905. 906. 969. 970. 996. 1026. 1219
Faber, Jac. 421
Faber, Joa. 439. 440. 483. 484. 591. 592. 665. 970
Faber, Honoratus 649
Faber, Petrus 898. 947. 1002. 1029
Faber, Timæus 970
Fabretti, Raphael 897
Fabricius 220. 403. 404. 408. 447. 488. 543. 602. 610. 611. 737
Fabricius, Georg. 893
Fabricius, Jac. 572. 664
Fabricius, sonst *Montanus* Joh. 323. 482 493. 498. 541. 542. 601. 605. 609. 621. 667. 892
Fabricius, Joann. Albert. 212. 304. 328. 332. 340. 363. 368. 442. 443. 446. 498. 499. 570. 609. 693. 708. 898. 927. 1046. 1172
Fabricius, Joh. And. 372. 384
Fabrottus, Carol. Hannibal. 714. 719. 734. 738. 902. 961. 1007. 1037. 1162.
Fachinæus, Andreas 1403
Facundus 582
Färber, J. J. 563
Fagius, Paulus 589
Falcandus, Hugo 133
Falco, Beneventanus 130. 132
Falconeri, Octavius 897
Falkenstein, von 1442
Falkenstein, Burkhard 762
Falkenstein, Hoyer von 761. 762. 764. 1058. 1085
Falkenstein, Joh. Heinrich von 78. 79. 80. 81. 100
Falsterus, Christian. 499
Fanatici 617
Fanibaw 291
Faramond, L. Ernst von 225
Farinacius, Prosper 492. 1015. 1113
Fasolus 728
Faßmann 44. 76. 95. 180. 302
Fasti Consulares 866
Faucheur, Michael le 570. 662
Faukelius, Hermann. 615
Faust, Joh. 364. 500
Favoriten Spiegel 282
Fayus, Anton 559
Fayus, Jacobus 610
Fecht, D. 333. 429. 569. 631
Fecht, Gustav Friedr. 336. 647
Fecht, Johann 335. 438. 451. 453. 486. 527. 528. 544. 563. 564. 570. 571. 572. 573. 610. 611. 619. 620. 621. 647
Felde, Albert zum 632
Felden, Joann. â 257. 994. 1378
Feldmann, Gerh. 975. 1001. 1022. 1091
Feldzüge, 180. 181. 287
Felibien, Michael 126
Felice, Joseph San 143
Felix, Minucius 580. 608
Feller, Joach. Friedr. 96. 875. 876. 878

Felton 167
Felwinger, Joh. Paul 614
Felzius, Joann. Henr. 1257. 1213
Fenelon, Francois de Salignac de la Mothe 224. 225. 248. 607. 642
Ferdinand 282. 519
Ferdinandus I. 293. 360. 466. 824
Ferdinandus II. 109. 293
Ferdinandus III. 60. 293
Ferdinandus Catholicus 149
Ferentius, Auguſtinus 521
Feretti 134
Ferretus, Aemilius 945
Fergius, Henr. 500
Fergius, Joann. 1002
Ferler, Johann 483. 484
Fermoſinus, Nicol. Rodriqvez 1161
Ferox, Urſejus 927
Ferrandus, Ludov. 435. 570. 902
Ferrarius, Albertus de 1161
Ferrarius, Bernardinus 654
Ferrarius, Octavius 898
Ferreas, Jo. 148
Ferriere, Claude Joſeph de 740. 857. 1315
Ferromontanus 726
Ferus, Jo. 429. 440. 444. 448. 452. 664
Feſſelius, Daniel 395
Feſt-Tage 656
Feu, Francis. 560
Feuerborn, Juſtus 448. 449. 490. 544. 565. 568. 570. 612. 616. 620
Feuerlein, Joh. Conrad 664
Feuers-Brunſt 112
Feuquieres, Marquis de 550
Feuſtel, Chriſt. Joh. 23. 142
Feuſtking, Joh. Heinr. 396. 451. 565. 617. 642
Fevardentius, Franc. 440. 451. 452. 453
Fevre, Hermann Adolph le 1290
Fezoldus, Jo. 500
Fibiger 98
Fichardus, Joann. 848. 987
Ficinus 500
Fide, Hieron. a Sta. 585
Fiedler, Caſpar 515
Fileſacus, Joa. 569
Fillinucci, Vincentius 559. 633
Fink, Caſpar 544. 613. 650
Finkelthaus, Sigismund 1166. 1422
Finkler, Ludwig Auguſt 1228
Finſterwald 1090
Firmicus, Julius 581
Firnhaber, Joh. Jac. 376. 384
Fiſcher, Ernſt Carl Chriſt. 1025
Fiſcher, Joh. Chriſtian 384
Fiſchlinus 619
Flaccus, C. 927
Flacius, Matth. 589. 590. 616
Flamma, Gualuan de la 135. 136
Flavius, Clemens Alexandrinus 505. 506
Flechier 236. 281
Fleetwood, William 572
Fleiſcher, Johann Laurentius 1156. 1163 1171. 1358. 1365
Fleury Claude 146. 521. 1139
Fleuter, Joh. Baſilius 662
Fliſcus, Synibaldus. 1151
Flörke, Joh. Ernſt 854. 986. 1120. 1121. 1131. 1134. 1262.
Floventiniſch MS. 239
Florentinus, Franciſ. 927. 1152. 1160. 1166
Florus 277. 583
Florus, Annæus 1297
Flottemanville, Samuel Baſnage 632
Floydus, Joann. 1154
Foenatius, Lazarus 1205
Förſerus, Jo. 428
Förſter 292. 828
Förſter, Carl 856
Förſter, Joh. 438. 479. 512. 565. 662
Förſter, Valentin Wilhelm 846. 856. 862. 902
Foggius 551
Fomannus, Ortolphus 1268 1311
Fomerius 902
Fonſeca, Franciſ. da 42. 536
Fontainebleau 124
Fontana, Joann. 1159
Fontane, Auguſtinus 846
Fontanella, Joa. Petr. 566. 875. 1017

Fontaninus, Juſtus, 144. 704. 1001. 1245. 1248. 1438. Siehe *Oligenius*
Fontes, Juris Rom. 729
Fontium, Chriſtoph. de Capite 569
Fonvive 213
Foppen, Joann. Franciſ. 819
Foppius, Joa. Henr. 610
Forbeſius, Guilielmus 593
Forbeſius, Patricius 454
de Forbin 115
Forcatulus, Steph. 1001
Forchheimerus, Martin 618. 619
Ford 435. 519
Forerius, Franciſc. 519
Forerus, Laurent. 599. 601. 619. 1233
Forerus, Nicol. 569
Formula Concordiæ 464. 472. 485. 486. 487. 660
Fornerius, Guilielm. 777. 899. 902. 947. 1028. 1029
Fornerius, Radulphus 898. 902
Forſtius, Conr. 565
Forſtnerus Chriſtoph 276. 277. 1240
Fortſch, Michael 322. 339. 529. 537. 563 564. 566. 568. 601. 634
Foſſé, Thom. du 412
Foſius 198
Fouquerolles, Mad. de 121
Foucquet 159
Fourmont 7
Fourny, Honore Caille Sr. du 119
Fragmenta 108. 130. 131. 135. 304. 696. 697. 698. 712
Franciſcus 17. 710. 732
Franciſcus I. 115. 122. 553
Franciſcus I. Sforția 139
Franciſcus II. 115. 116. 121
Franciſcus Adamus 540
Franciſcus, Eraſm. 616
Franke 899. 1054
Franke, Auguſt Hermann 375. 450. 457. 620. 634. 647. 667
Franke, Chriſtoph 349. 567. 268. 614
Franke, Heinrich Gottlieb 851. 1213. 1215
Franke, Johann Chriſtoph 847. 1010
Franke, Sebaſt. 457
Franken 80. 82. 121. 751. deſſen Charten, 50. Geſetze 730. 743. König, 102. 757. Reich 747
Frankenau, Gerhard Ernſt von 777. 795. 867. 1107.
Frankenberg, Friedrich Lendholff 881 1205
Frankenberg, Jeremias 1332
Frankenſtein, Chriſtian Friedr. 451
Frankenſtein, Jacob Auguſt 13. 1205. 1269
Frankreich 60. 66. 320. deſſen Hiſtorie. 115. 116. 117. 121. Könige 123. Sprache, 608. Staat 122. Ueberſetzung 90
Francolinus, Balthaſ. 560. 605
Francolinus, Marcellus 810
Francus, Hieron. 1029
Francus, Lan 583
Francus, Valent. 1025
Frantzius, Wolfg. 331. 429. 482. 565. 612. 614
Franzkius 1315
Franzkius, Georg. 943. 976. 993. 1012
Franſenius, Claudius 426. 560
Fredegarius 7
Fredro, And. Maximil. 264
Freherus, Marqvardus 30. 104. 507. 699. 710. 721. 732. 736. 747. 788. 902. 948. 999. 1004. 1145. 1222. 1224. 1256. 1445
Freigius, Joann. Thomas 871. 883. 985
Freigius, Thomas 1313
Freinshemius 273
Freisleben, Chriſtian Heinrich 1332
Freisleben, Chriſtoph Heinrich 280. 724. 726. 727. 809. 810. 844. 852. 1099
Frenzel, Joh. Abraham 105. 1053
Freſenius, Joh. Philipp 384
du Freſne 288. 387. 915. 1181
Freſnoy, Langlet du 22. 26. 28. 46. 47
Freyer, Joh. Gottfr. 896. 1026
Freygeiſter 347. 617. 642
Freyherliche Geſchlechter 77. 99

Freylingshauſen, Jo. Anaſtaſius 513. 544. 563. 666
Freymonius, Wolfg. 700. 863. 866
Freymundus, Adolph. 816
Freytag, Friedr. Gotth. 220. 233
Frick, Elias 113. 423
Frickius, Joa. 347. 569. 616. 620
Fridericus 85. 97. 103. 180.
Fridericus 63. 75. 82. 133. 932
Fridericus II. 73. 75. 94. 100. 108. 134. 137. 701. 718. 761. 762. 765. 934. 1085. 1148. 1183.
Fridericus III. 109. 177. 592. 701. 825. 936. 1149. 1178. 1211. 1229
Fridericus IV. 1211
Fridericus Barbaroſſa 701. 716. 758
Fridericus Bellicoſus 91. 93. 114
Fridericus Auguſtus I. 95. 96. 181
Fridericus, Petr. 1025. 1114
Friedenberg, Conrad Friedl. von 1423
Friedens-Angelegenheiten 72. Begebenheiten 310. Executions-Acten 66. Handlung 38. 160. Präliminarien 72. Schlüſſe 71. 68. 145. 190. und Staats-Affairen 20. Zeiten 143
Friedlieb, Conrad 1003
Friedlieb, Ericus 333. 334. 420. 650
Friedrich, Anton 66
Friedrich, Friedrich 172
Friedrich, Wilhelm 76. 97. 302
Frieſiſche Geſetze 743
Frimelius, Jo. 487
Frimonius, Rochus 739
Friſch, Joh. Daniel 435
Friſchmuth, Joh. 568. 569. 611. 687
Friſe, Chriſtoph 1266
Fritſch, Ahasverus 647. 815. 816. 888. 1004. 1026. 1042. 1074. 1226. 1228. 1387. 1391
Fritſch, Gottfr. Ernſt 1193. 1275
Friz, Anton Günther 1088. 1226
Frobeſius, Guil. 605
Frölich, Eraſmus 52
Fröreiſen 568
Fröreiſen, Johann Leonhard 380. 384
Fröreiſen, Iſaac 544
Froman, Joh. Andr. 1003. 1022. 1039. 1251
Frommann, Joh. Heinrich 610
Fronto, Papyrius 713. 927
Froſch-Mäußler 221
Fuchs, Paul von 841. 986
Fuente, Anton de 643
Fuggerus, Huldericus 719
Fülöener, Joh. Jacob 634
Füne 114
Fürſten 65. 66. 112. Buch 85. Häuſer 80. Recht 308. Staat 275
Fürſtenthümer 63
Fürſtenberg, von 284
Fulbeckius 1347
Fulcinius 927
Fulgentius 582
Fullers 157
Fullonius, Io. Erardus 444
Funcke, Joh. Joach. 1265
Furly, Benjamin 616
Furretinus, Franciſc. 605
Furſtnerus, Cæſarinus 284. 285
Fuſarius, Vincent. 1019
Fuſcararius, Aegid. 519
Fuſcimanus, Puſcius 927
Fuvidius 927
Fyringius, Elias Mart. 97

G.

Gage, Thomas 310
Gaggius, Angelus 853
Gagliardus, Paul 5. 6
Gagnæus 414
Gagnier, Joh. 398
Gaillærdus, Io. 1275
Gallardiud 283. 284
Galantes, Livius 500
Galatinus, Petr. 495. 565. 668
Gale, Thomas 565
Galeatius, Jo. 137
Gallæus, Servatius 500
Gallemart, Io. de 492
Galenus, Michael 1160

Galeota, Fab. Capitius 1026
Galeus, Thom. 500
Gallia, Belgica 745
Gallicanus, Vulcatius 9
Gallienus 712. 895
Gallier 121
Galinus, Camillus 1028
Galtierus, Daniel 1325
Gallius 571
Gallus, Aelius 927
Gallus, Cajus Aquilius 848. 927
Gallus, Gloriæ Jesu Christi 459
Gallus, Nicol. 589
Galvanus, Marc. Aurel. 955
Gamæchæus 536
Gambilionibus, Angelus ab Aretio de 972. 1624
Gamsius, Paulus 1088. 1226
Gandavensis, Henr. 534
Gandinus, M. Anton. 304
Ganges 201
Gaon, Saadias 418. 419
Garcæus, Joach. 571
Garratus, Martin. 1023. 1026
Garrau 124
Gärden, Jacob 557
Gardes du Corps 121
Gardie, Magnus de la 359
Gardinerus, Samuel 566
Gardinerus, Steph. 591
Gariffolis, Anton. 519
Garron, Ant. 1000
Garthius, Helvicus 565
Gärtner, Carl Wilhelm 67. 307. 766 854. 1099. 1107. 1124. 1209. 1238. 1258. 1349
Gärtner, Joh. 1162
Garzias, Hieron. 1154
Garzius, Petr. 617
Garzonius, Io. 140
Gassendus, Petrus 866
Gasser, Simon Peter 844. 1033. 1100. 1116. 1124. 1192. 1427. 1433
Gaston 120
Gastrei, Francis. 609
Gataro, Andræ, de 137
Gataro, Galeactius 137
Gauden 519
Gaudentius, Pagninus 427. 902. 922
Gaudier, Antonius le 642
Gaube, J. F. 40
Gaussenius, Steph. 572. 662
Gauterius, Ioa. 555
Gazalupi, Io. Bapt. de 231. 848. 872
Gazata, Petr. 137
Gazæus, Procop. 408
Gazette des Savans 169
Gebäude 165
Gebauer, George Christian 16. 852. 1100. 1124. 1168. 1180. 1193. 1241
Gebet Manasse 443
Geblerus, Iustinus 828
Gebhardi, B. H. 456. 611
Gebhard, Heinrich 441. 600. 1023. 1156
Gebhard, Joh. Ludew. Levin 32
Gebhardus, Jo. Ernst 527
Gebiete 187
Gebräuche 64. 199. 204. 508
Geburt 39. 180. Christi, 497. Tag. 71
Gedächtniß-Münzen, 54. Reden, 185. 186. Schriften 110
Gedanken freymüthige 470
Gedicceus, Simon 612
Gedicke, Lambertus 665
Gefängnisse 122. 284. 356. 385. wer hinein geleget worden 167
Geheimnisse 252. 545
Geier, Martin 375. 420. 435. 436. 439. 568. 572. 634. 666
Geigerus, Georg. 1023
Geilfus 115
Geilkircher, Joh. 1019
Geissen, Joh. Michael 632
Geistliche Sachen 159
Geisius, Henr. Anton. 1332
Geistlichkeit 147
Geizkofler, Zacharias 1230
Geld, dessen Ursprung 51
Gelehrte Europa, 423. 424. Historie, 325. Jüdische, 495
Gellius, Aulus 895. 896

Gellius, Publicius 927
Gelobte, Land 202
Gemüths-Bewegung, 237. Gaben, 380.
Gemälde 159
Gemaliel, R. 497
Gemmingen, Reich. à 1261
Genchard 421
Gendarmes de la Garde 120
Genealogia Diplomatica 40
Genealogische Adels-Historie, 39. der Erz-Väter, 32. Fragen, 37. aller Häuser in Europa, 41. Hand-Buch, 41. der Könige Juda, 32. Nachrichten, 170. Ordnung, 75. der Richter in Israel, 32. Tabellen, 40. 77. 152. Wissenschafften 37
Gennadius 467
Genebrardus, Gilbert. 421. 430. 440. 480. 593. 611
General, Charte 165
General-Staaten 709
Generation de l'homme la 217
Genere 175
Genfer See 176
Gentilettus, Innocent. seu gentilis 299. 300. 493. 895
Gentilis, Albericus 365. 696. 701. 707 717. 719. 849. 873. 898. 950. 1003. 1016. 1028. 1132.
Gentilis, Scipio 451. 493. 696. 707. 901. 950. 952. 1016
Gentius, Georg. 204
Geographia Hungariæ 191
Geographische Anmerkung, 23. Alte, und Mittlere, 13. 62. Beschreibung, 45. 101. 165. 196. 199. Einleitung, 25 Fehler, 47. Lexicon, 42. 47. Kleinod, 298. Wegweiser, 42
George, Herzog von Sachsen 761
George Wilhelm 66
Georgisch, Peter 27. 62. 751. 778. 1246. 1442
Georgiewitz, Barthol. 498. 611
Georgius 358
Georgius I. 183. 154. 159. 161
Georgius, Christ. Sigism. 384
Georgius, David 567. 584
Georgius, Joann. Anton de St. 1184
Gephyräer 692
Gerasimus, Nicomach. 500
Gerken, Paul Henning 1264
Gerber, Christian 634
Gerber, Otto 632
Gerbertus 646
Gerbillon, P. 199
Gerdesius, Henning. Joa. 617
Gerdesius, Philipp Balth. 854
Gerechtsame 77. seq.
Gerhard 365. 415. 423. 450. 451. 620
Gerhard, Ephraim 1310. 1322. 1333
Gerhard, Joh. Andr. 276. 978
Gerhard, Joh. Ern. 445. 479. 482 570. 650. 1167.
Gerhard, Johann 402. 428. 429. 440. 445. 446. 448. 452. 454. 541. 564. 565. 567. 572. 600. 612. 614. 616. 621. 631
Gerichts-Plätze 742. Polnische, 187 Stube, 721. Verfassung, 166
Gerike, Joh. Wilh. 867
Gerlach, Christoph David 1049
Gerlach, Benjamin 666
Gerlach, Melchior 511
Gerlach, Stephan 565. 568. 613. 619
Germanus 583
Germanicus, Constantinus 369. Siehe Oldenburger.
Germania princeps 83
Germighausen, Adolph Heinrich 1295
Germon 1438
Gering, 661. siehe auch Mylius, Georg.
Gerson, Joa. Charlierius, de 585
Gerson, Joann. 401. 508. 572. 619. 630. 639
Gerson, Levi ben 418. 419. 420. 434
Gertmann, David 565. 613
Gervasius 782
Gesandten 65. 109
Geschichte Alte, 7. unter Carolo IV. 27. Hundertjährige, 17. Schreiber 79. 96. 98. 128. 161. 175. 177. 178. 179. 184. 323. 444. 697. 708. Türckische, 193. Deren Verzeichnis 22

Geschlechter 81. 92. 112. 160. 171
Gesellschafft 166
Gesenius, Just. 573
Gesetze, Achaische, 694. Allemannische, 743. 746. 748. Athenienſische, 694. Bäyrische, 743. 750. Burgundische, 743. Corinthische, 694. Friesische, 743. Griechische, 694. Lacedämonische, 694. Locrensische, 694. Longobardische, 743. Römische, 739. Sächsische, 743. Salische 746. 750. Teutsche, 752. West- und Ost-Gothische 743
Gesner, Joh. Jacob 53
Gesner, Salomon 428. 435. 439. 44●. 487. 541. 613. 660. 665
Gesnerus, Conr. 500
Gespräche, Monathliche 296. zwischen Schüler und Lehrmeister 55
Geten, oder Sgeten 197
Gewissens-Fall 650. Freyheit 386
Gewohnheit der Alten 12
Gewoldus, Christoph. 819. 1223. 1224. 1254
Geyer, Ehrenfried 889. 1074
Gezanke 345
Gherardesca 59
Ghislerius, Michael 438
Giacharus 1113
Giamonus, Petrus 143
Giattinus, Jo. Bapt. 491
Gibertus, Petrus 810
Gichtelianer 643
Gilbertus 584. 1147
Gilhausen, Ludov. 976 1115
Gilkenius, Petr. 1023. 1033
Gilovias, Paulus 512
Giovannus, Ludov. Petr. 1207
Giphanius, Hubertus 270. 286. 864. 908. 966. 991. 1029. 1025. 1033. 1308. 1400
Girouſt, P. 668
Gisbertus, Belasius 668
Giſebertus, Hen. 920. 980. 1000. 1091
Giſenius, Jo. 612
Gislebertus 584
Gittich, Michael 569
Glaber, Rudolph. 789
Glafey, Adam Friedrich 249. 650. 666. 674. 986. 1017. 1219. 1252. 1256. 1259. 1269. 1326
Glanvilla, Ranulphus de 832. 910. 1347
Glareanus 1076
Glaß 365
Glaſſius, Salomon 354. 511. 541. 568
Glæſerus, Enoch 1121
Glaubens-Artickul 379. 468. 495. 531. 541. Bekänntniß, 422. 463. 465. 467. 420. 426. 477. 480. 483. Genossen, 411. 412. 477. Lehren 342. 484
Glauchius, Andr. 396
Glücks-Schmiede 1279
Glückwünschungs-Schrifft 74
Gleich, Joh. Andr. 641. 666
Gleichen, Grafen von 77
Gleichmann, Joh. Zach. 1131. 126●
Glockius, Anton. Philipp. 56
Gloſſatores 404. 729. 718. 752
Gnade Gottes 618
Gnaden-Wahl 448
Gnilius, Joh. Andr. 384
Gnomologia 243
Gnüge, Friedr. Andr. 1008
Göbel, Joh. Laur. 482. 667
Göbel, Joh. Wilh. 1023
Göbel, Joh. Wilh. von 189. 564. 844. 877. 878. 1020. 1100. 1156. 1166. 1193. 1224. 1249. 1250. 1255. 1277. 1327
Goebelius, Joann. 662
Goblerus, Justinus 739
Gobat, Georgius 56●
Goch van M. 15. 16. 201. 202
Gochius, Joa. 585
Gockelius, Ernest. 1002. 1265. 1266
Göckel, Heinr. Lorentz 1273
Goclenius, Rudolph. 238
Goddamus, Adam 543
Godeau, Antoine 633
Godele, Wilh. 498
Goddeus, Io. 1003. 1002. 1009. 1010. 1028
Godofredus 706. 707. 715. 869. 870. 1224

Godofredus, Dion. 696. 718. 720. 721. 723. 725. 726. 727. 734. 736. 795. 887. 949. 973. 1030
Godofredus, Jacob. 695. 696. 697. 699. 701. 713. 714. 735. 737. 856. 878. 884. 901. 902. 949. 1009. 1029. 1121. 1308. 1319. 1400
Gödecke, Andr. 664
Goedicke, Lambertus 609
Goes, Damianus a 198. 499
Goettlingks, Nicol. 112
Godolphin 291
Goffredus, Ludew. 1120
Goizius 732
Gold-Grube 307
Goldastus, Melchior. 766. 768. 772. 777. 785. 786. 1001. 1026. 1217. 1222. 1229. 1244. 1245
Goldene-Bulle 1221
Goldner 569
Goldsteinius, Chilianus 871. 973
Gölicke, Andreas Otto 1001
Golius, Joa. Adam 1121
Gölinz, George Christoph von 1021
Golzius, Hubertus 52
Gomarus, Francisc. 444. 445. 449. 450. 452. 567. 613
Gomez Mad. de 118
Gomezias, Anton. 1004. 1107
Gomezius, Diegus 1107
Gonetus 536
Gonzalez, Hieron. 1159
Goodivinus, Franc. 157. 429
Goppold, Joann. Jacob a 889. 1228
Gorranus 420. 421. 452
Gordon 160
Gordonus, Fr. Marsius 902. 949
Gordonius, Jac. 411
Goerre, Joa. 13
Gorellus 136
Gorrianus, Nicol. 446
Goris, Lambert. 798. 1106
Gorisius, Lambert. 1010
Gorius, Anton. Francis. 58. 59
Gormaz, Jo. Bapt. 560
Gossia, Martinus 728
Gothische-Gesetze 730. Krieg 747
Gotthold 650
Gottschling, Caspar 898
Götte 423. 424. 855
Gottes-Gelahrheit 317. 318. 322. 323. 325. 326. 327. 332. 338. 342. 343. 344. 345. 346. 354. 378. 381. 395. 406. 424. 426. 430. 449. 453. 454. 501. 504. 506. 508. 513. 515. 532. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 545. 546. 550. 556. 559. 624. 626. 640. 642. 646. 650. 658. 660. 675
Geist 328. Verstand und Wille 254. Weisheit 254. Wort 325. 327. 333. 367. 379. 486
Gotterus, Frider. Gotth. 94
Göttingen 105. 106
Gottreich, Abt zu 31. 70. 105
Gournay, Mademois. de 213
Gouffetius, Jac. 611
Gouthier, Jaques 955
Goveanus, Anton. 722. 948. 1113
Göze, George Heinrich 515. 608. 619. 662
Göze, Joh. Melchior 571
Gotzek 107
Götzenbilder 80. 165
Grabovius, Georg. 632
Grabmale 158
Gräfe, Joh. 396. 662
Grafen von Altenburg 141. Gleichen 77. Habsburg; deren Ursprung 34. sqq. Reuß 38. Schwarzburg 53. deren Ursprung 61
Grafenhayngen 106
Grafey 526
Graftius, Joa. 601
Grammaticus, Moses 358
Grammaticus, Saxo 501
Grammaticus, Thom. 1001
Grammaticalischer Verstand 410
Grambsius 417
Grammlich, Joh. Andr. 423. 446. 557. 568. 570. 571. 710
Grammondus 556
Granara 9

Granatenſis, Ludov. 52
Grancis, Raynerius 135
Grand, le 1107
Grandin, Martin. 560
Grandus, Guid. 709
Grapius, Zachar. 375. 441. 495. 544. 564. 569. 578. 601. 616. 621. 662
Grepeies, Nicol. 478
Graſſius, Michael 1002. 1162
Graswinckel 257
Graterus, Philipp. 515
Gratiani, Anton. Maria 281
Gratianus 280. 804. 929. 1130. 1146. 1147. 1150. 1151
Grauſamkeit 200
Graverus, Albert. 440. 482
Graveurs, Medalliſtes 54
Graverolius, Joa. 564. 610
Græve, Petr. de 990
Gråve, Chriſtian Friedrich 844
Gravina, Janus Vincent. 671. 695. 696. 701. 716. 861. 849. 855. 858. 862. 989. 899. 993
Grävins, Joh. George 128. 654. 869. 890. 899
Grawerus, Albertus 612. 614
Grayerus, Caſp. 440
Grebeniz, Elias 570
Greenius 609
Gregentius 582
Gregorius 131. 334. 656. 712
Gregorius M. 433. 450. 529. 628. 646. 658. 717
Gregorius I. 152
Gregorius IX. 805. 806. 808. 1152
Gregorius XI. 764
Gregorius XIII. 809
Gregorius XV. 1145
Gregorius Turonenſis 7. 746
Gregorius von Valentia 597
Gregory, Franciſc. 614
Grenius, Thom. 458
Gretſer, Jac. 79. 487. 565. 570. 599. 601
Greuel 539
Greiv, Nehemias 567. 572
Greiv, Zacharias 155
Gribaldus, Matthæus 871. 1116
Grickius 1159
Griebner, Heinrich Michael 571. 674. 1042. 1243. 1248. 1334. 1432
Griechen, alte, deren Sitten und Gewohnheiten 4
Griechiſche Alterthümer, 189. Buchſtaben, 747. Geſetze, 692. 694. Text, 390. 731. 732. Hiſtorie, 4. 6. 18. 84. Kirche, 467. 505. 506. Münzen, 52. 56. Sprache, 608. 702. Ueberſetzung, 392
Griffon, Matthæ. de 137
Grimma 105
Grimarecius 218
Grimmenſtein, Barthold von 772
Grimaldus 753
Gritſch 71
Grivé, de la 49
Grodecius, Jo. 507
Grönewegen, Simon 437. 798. 904. 983
Groningius, Joann. 846
Grönland 204
Gronovius 220. 1074
Gronovius, Jac. 239. 709
Gronovius, Joh. Friedr. 260. 1012
Gronovius, Laurent. Theodor. 709. 951
Gropperus, Jo. 521
Grosbritannien, deſſen Königl. Geſchlecht 35. ſeq.
Grosgebauer, Theoph. 524. 641. 661. 666
Groſhainius, Georg. 542
Gros-Herzog 192
Großius, Joh. Georg. 457
Groſolanus, Petrus 584
Grotius 257. 260. 336. 340. 378. 394. 379. 413. 419. 458. 499. 607. 728
Grotius, Guilielm. 697. 798. 847. 862. 1107
Grotius, Hugo 54. 129. 249. 250. 251. 258. 267. 451. 498. 594. 608. 697. 798. 842. 899. 913. 944. 945. 952. 960. 982. 1106. 1154. 1346
Gruben, George 802. 1107
Gruber, Joh. Daniel 107. 1257

Grubelius, Christian. 619
Grübler, Joh. Samuel 92
Grulich, Martin 654. 660. 663
Grynæus, Io. Iac. 440. 441. 448. 450. 553
Grynæus, Simon 450
Gryphius 303
Guadagna, Marggraf von 59
Gualterus, Rudolphus 435. 445. 446. 452. 665. 1258
Guastalla 182
Guazzi, Steph. 301
Gude, Heinr. Philipp 107
Gudelinus, Petr. 717. 885. 904. 983. 1029. 1036
Gudenius 57
Guevara, Ant. 440
Guibelletus, Jordan 232
Guibertus, Anton. 1017
Guibours, Peter 119
Guicciardus, Franz 83. 84
Guichenon, Sam. 40. 819
Guido 193
Guidutiis, Gemarus de 570
Guidos, Camillus 279
Guillardus, Carolus 719
Guilbert 124
Guilliandius, Claudius 444
Guilielmus 135. 584
Guilielmus Conqueſtor 160
Guilielmus, Janus 1002
Guillimannus 41
Guienna 206. 207
Guion 242
Guiſcardus, Robert. 132
Guiſtonus, Guill. 454
Guitmundus 583
Güldene-Bulle 822. 823. 829
Gülich, Joh. Dietrich von 1228
Gülich, Abraham 395. 455
Günther 111
Günther, Carl 384
Günther, Jac. 1002
Günther, Joh. 612. 647. 665
Günther, Wolfgang 479
Gürtler 455
Gürtler, Nicol. 348. 394. 398. 414. 555
Gürtlerus, Owenus 619
Gumpp, Laurent. 41
Gundling 25. 70. 93. 173. 210. 244. 250. 251. 260. 267. 296. 221. 228. 237. 243. 442. 499. 670. 698. 700. 738. 745. 747. 748. 751. 763. 764. 767. 804. 835. 1084.
Gundling, Joh. Paul von 75. 1245
Gundling, Nicol. Hieron. 257. 259. 262. 292. 307. 901. 941. 955. 961. 997. 1042. 1060. 1091. 1121. 1191. 1205. 1207. 1228. 1245. 1296. 1324. 1335
Gundobaldus 752
Gunzelius, Christoph. 1029
Guſtavus I. 179. 180
Guſſetius, Jac. 567
Gutakerus, Thom. 419. 458. 570
Gutbier, Aegidius 360
Gutherleth, Tob. 501
Gutſenius, Petr. 488
Guyon, Madame de 436. 642
Guazzinus, Sebaſt. 1114
Guazzinus, Steph. 1026
Guevarra, Ant. de 247
Guillaume, Frederic. 247
Guinetus, Franciſc. 864
Guiottius 1113
Gylmannus, Adrian. 975
Gymnaſium illuſtre 211. 414
Gyraldus, Lilius Gregor. 498. 500. 1007
Gyſius, Jac. 609

H.

Haage 67
Habbius, Gerh. 559
Haberkorn, Heinr. 1024
Haberkorn, Heinr. Petr. 1028
Haberkorn, Joh. Balth. 512
Haberkornius, Petr. 565. 568. 571. 572. 612
Habertus, Iſaac 560
Habichthorſtius, Andr. Dan. 438. 567
Habitus infuſus 32. 327
Habsburgiſche Familie 41

Habyßinier 358
Hachenberg, Paulus 501. 1074. 1266
Hacke, Christian Albrecht
Hackemann, Gottlieb von 302. 1088. 1197. 1294
Hacker, Joh. Ludwig 109
Hackspan, Theodor. 403. 428. 455. 498. 569. 611
Hackius, J. F. 565
Hadamarius, Ioann. Lorichius 846
Hadrianus 497. 587. 697. 712. 716. 717. 860
Hædo, Diego de 702
Häberling, Georg. Heinr. 570. 616. 646
Händel, Gottfr. 634
Hävecker, Joh. Heinr. 664. 666
Harduinus, Joann. 897
Haffenreffer, Matth. 439. 440. 441. 541. 569
Haferung, Joh. Caspar 571
Hage, Jo. de la 14. 428
Hagemann, Joh. George 667
Hagemeier, Joachim 701. 718. 1009
Hagen, Christoph 1012
Hagen, Peter von 666
Hagendorn Ge. Alb. 238
Hagendorn, Jo. Corn. 238
Hagenius, Wolfg. 479
Hahn 1315
Hahn, Heinr. 1001. 1088. 1226. 1314
Hahn, Herm. Joachim 544
Hahn, Petr. 498
Hahn, Simon Friedr. 1245
Haimensfeld, Melchior Goldastus ab 827
de Haiton 195
Hakkadosch, R. Jehuda 495
Hall, Joseph 432. 436. 437. 617. 634. 650
Hall, Richardus 649
Hall, Thomas 440
Hallæus, Petr. 1354
Hallbauer, Friedrich Andr. 654. 662. 664
Halbritter, Joh. 1011
Halde, Bapt. du 199
Halde, P. du 46. 198
Hale, Matthæus 634. 867
Hales, Alexander 534
Halesius, Joa. 568
Haloander, Gregorius 705. 718. 719. 720. 725. 727. 732. 854. 895
Halicarnassæus, Dion. 9
Hallwachs, J. M. 566
Hamberger, Lorenz Andr. 696. 697. 853. 855. 858. 886. 892. 1042. 1121. 1268. 1310
Hamel, Jo. Bapt. du 420. 560
Hamilton, Alexand. 202. 203
Hammelmann, Hermann 615. 762
Hammondus 379. 385. 424. 435. 518. 519. 551. 572. 612. 632
Händel, Gottfried 634
Hanaccius, Christian 1101. 1190. 1193. 1364
Hand-Bibliothek 89. 91
Hand-Buch 28
Handels-Diener, 309. Gerichte, 309. Gesellschafften ꝛc. 163. seq. Städe, 43. seq.
Handwerks-Ordnung 57
Handhabung, der Gesetze 679
Handschriften 128. 129. 328. 329. 360
Hannekenius 570
Hannekenius, Menno 450. 569. 601. 612. 617. 620
Hannekenius, Philipp. Ludov. 430. 482. 487. 488. 569. 617. 620
Hannemann, Enoch 479
Hannetonius, Guil. 1361
Hannoverische Tractaten 68
Hanschius, Michael Gottlieb 617. 654
Hanthaler 55
Hanthaler, Chrysostomus 55
Hasæus 456
Happelius, Michael 479
Haraldus 11. 757
Harbarius, Burchardus 489
Hardt, Hermann von der 456. 457. 468
Harduinus, Joa. 569
Harenberg, Joh. Christoph 35

Harres,

Harres, Nicol. 883
Harmenopulus, Constantin 736
Harmonia, confessionum &c. 476. Evang. 401. 403
Harprecht 716. 974. 1039
Harpprecht, Christoph Fried. 880. 1102. 1293
Harprecht, Ferdin. Christoph. 920. 1001. 1026. 4411
Harprecht, Joh. 1090
Harprecht, Steph. Christoph 1268
Harprechtstein, Harprecht von 1085
Hartknoch, Christoph 186. 501. 770. 1275
Hartmann 78. 571. 718
Hartmann, Georg Volkmar 384
Hartmann, Joh. Ludov. 479. 544. 646. 1146
Hartmann, Joh. Zacharias 1103. 1124. 1171. 1198. 1257. 1258. 1350
Hartmaecius, Daniel 613
Hartsäcker 566
Hartung, Joh. 883
Haruden 80
Hassan Aga 207
Hasæus, Jac. 456. 610
Hase, Theodor. 456
de Hauteville 1275
Hattorf, von 66
Haugius, Paulus 484
Haugwitz, August Adolph von 1256
Hauschild, Joh. Leo. 1053
Haus-Arzeney, 303. Bibliothek, 303. 305. 306. 307. Lehren 655
Hausfritz, Lorenz 11. 12. 854
Hausmann, Joh. Ernst 664
Hausmann, Lorenz 1293
Haupt-Artikel 448. 469
Haverkamp. J. 52. 179. 180
Havemann, Michael 544. 565. 571. 610. 611
Hawkins 163
Haymus 408
Haye, Joan. de la 427
Haylingius, Petr. 479
Hayme, Thomas 792. 889. 890. 1104. 1429
Haynen 80
Hearnius, Thom. 155. 156. 157
Hebenstreit, Joh. Paul 542. 564. 568
Hebräer 451
Hebräische Bibel 330
Hebräischer Grund-Text 390
Hebräisches Lexicon 392
Hechtermann, Heinr. 544
Heda 783
Hedler, Joh. Christian 838. 883
Hedræus, Isaac 798
Hedinger, Joh. Reinhard 403. 410. 423. 512. 524. 647. 662
Hederich, Benjamin 20. 897
Hedio, Casp. 464. 589
Heerführer 692. 742
Heerbrandus 540. 567. 568. 570. 571. 572
Hegendorphinus, Christoph. 871
Heger, Jodocus 544
Heiler, Jonas 665
Heidanus, Abrah. 554. 613
Heidenreich, Esaias 664. 665
Heidegger, Johann Heinrich 348. 405. 491. 479. 493. 555. 564. 611. 632. 1135
Heidenthum 80
Heigelius 572
Heigius 766
Heiland, Gottlieb 600
Heilsbrunn 105. 109
Heilbrunner, Jacob 612
Heiligthümer 429
Heimburg, Gregorius de 585
Heimburg, Joh. Casp. 1003. 1124
Heimlichkeiten 312
Hein, Ernst Olympius von 1392
Heine, Joh. Phil. 30. 455
Heineccius 773. 862. 1053. 1054. 1055. 1074. 1077
Heineccius, Joa. Gottlieb 624. 697. 727. 745. 778. 839. 848. 859. 896. 900. 941. 961. 1042. 1037. 1060. 1104. 1124. 1259. 1291. 1326. 1336

Heineccius, Joa. Mich. 467. 615. 617. 1441.
Heinrich. Siehe Henricus.
Heinſius 503
Heiſius, Daniel 424. 445. 457. 698
Heinſius, Nicol. 239
Heißler 79
Heiß 60. ſq.
Helbig, Joh. Laurent. 430
Helladius, Alexander 611. 467
Helden, 179. Briefe, 227. Gedichte, 179 Geſchichte, 91. 145. Saal 96
Helder, Jonas 665
Helferich, Joh. Jacob 1193. 1245
Hellfeld, Joh. Aug. 859. 861
Hellis, Jo. 479
Helmershauſen, George Franz Friedr. 1256
Helmont, Joh. Bapt. von 566
Helmontius, Franciſc. Mercurius von 428
Helmund 113
Helvetius 238. 581
Helwig, Joach. Andr. 854
Hemmingius, Nicol. 450. 451. 452. 541. 568. 570. 571. 646
Henkel, Chriſtian 111
Henkel, J. D. 57
Henne, Rudolp Chriſtoph 852. 1193
Hennenfeld, Nicol. Henelius ab 846. 872. 953
Henelius, Chriſtian. 872
Henelius, Nicol. 710
Henichius, Jo. 544. 565. 570
Henniges, Henr. de 1239. 1248
Henningius 611. 1076
Henningius, Jo. 543
Henningius, Nicol. 512
Henrici, Daniel 489. 565. 569
Henrici, Georg. 486
Henrici, Joa. 620
Henrici, Scipio 491
Henricus 35. 204
Henricus M. 121
Henricus I. 74. 761
Henricus II. 115. 116
Henricus III. 115. 421. 116. 121. 267. 289
Henricus IV. 115. 267. 289. 884
Henricus V. 825
Henricus VI. 701
Henricus VII. 134. 135. 701. 933
Henricus VIII. 282. 587. 596
Henricus Fridericus 173
Henricus Illuſtris 90. 91. 102
Henricus Junior 111
Henricus Leo 74
Henricus Senior 111
Henricus Superbus 74
Henriquez, Henr. 633. 649
Henry, Matthæus 427. 446
Henſelius, Zachar. Arnold. 186
Hepidanus 789
Heraclitus 221
Heraclius 51. 583
Heraldik 105
Heraldus, Deſiderius 693. 898. 902. 922. 948
Herbaives, Thomas 950
Herbeck, Guſtav 616
Heerbrand, Jac. 564. 585
Herberger, Valerius 661. 665
Herbinius, Joa. 567
Hercules 226
Herdeſianus, Cyriacus 486
Heremontanus 1259. Joann. W. Relfelſo.
Herembertus 102
Herrenſchmied, Joh. Daniel 567. 568. 634. 641
Herrera, Alphonſ. de 569
Heresbach, Conrad 687. 921
Hering, Joh. Samuel 848. 849. 852. 861. 873. 880. 1117. 1118. 1124. 1132. 1162. 1194
Heringius, Anton. 1025
Herk, Cornel. van 171
Herkuliskus 226
Hermann 226. 570
Hermann, David 402. 457
Hermann, Joh. George 1014

Hermann, Heinrich 1026
Hermann, Johann 667
Hermanfried 102
Hermannus, Jo. Hieron. 716. 861. 890. 961. 1385. 1433
Hermannus, Zachar. 544
Hermenevtica 455. 882. Sacra, 853. 354. seq.
Hermenevtische Haupt-Regeln 378
Hermes, Hermann. 1314. 1315. 1392
Herminier 560
Herminier, Nicol. 568
Hermopolita, Theodorus 733
Hermogenianus 712. 927
Hermundurer 80
Herodianer, deren Genealogie 32
Herodianus 9
Herodes 347
Herodotus 692
Heroldus, Basil. Joa. 745. 749. 752. 773. 778. 1183
de Herouval 119
Herpferus, Georg. 1002
Herpinus, Renatus 275
Herr, Michael 303
Herrgott, Marqvard. 40. 41
Herrwigsdorf 78
Hertel, Johann Friedrich 873. 880. 981. 986. 1124. 1321
Hertelius, Jac. 553
Hertenstein, Ludov. Barthol. 82. 83. 1259. 1262
Hertoghe, Wilh. de 731
Hertius, Joa. Nicol. 760. 885. 941. 985. 1000. 1001. 1038. 1041. 1059. 1190. 1243. 1266. 1302. 1327. 1476. 1436
Heruler 749
Hervæus, Natalis 584
Hervagius, Joann. 725. 727. 732
Hervetus, Gentianus 734
Herwichius, Gustav. 617
Herwartus 499
Herzog, George Ludwig 854. 1291
Herzog, Joh. 515. 667
Herzoge, Schlesische 98
Herzogliche Häuser, 99
Heshusius 592. 666
Heshusius, Herm. 512
Heshusius, Tilemannus 449. 540. 568. 590. 593. 612. 618. 666
Hesiodus 500
Hesselbein, Joh. 613
Hessen 78
Heßisches Haus 180
Heterodoxia 456
Heubel, Joh. Ludwig 1104
Heumann, Christoph August 103. 107. 238. 252. 297. 300. 319. 320. 323. 343. 430. 446. 535. 573. 583. 609. 898
Heunisch, Casp. 432. 601. 616. 621.
Heurnius, Otto 499. 598
Heupel, Friedr. 512
Heupel, George Friedr. 445
Hexaplis 391
Hexenmeister 534
Heydelmannus, Jo. Casp. 906
Heyden 469. 605. 609
Heydnische Philosophie, 532. Scribenten, 413. Schriften, 325. Völker 501
Heydenthum 101. 502
Heyder, Wolfg. 1075
Heylinus, Petr. 613. 617
Heylms 157
Heynischius, Casp. 541
Heyradin 206. 207
Hichius, John. 618
Hickes, George 612. 776. 915. 1074
Hiel 642
Hierocles 608
Hieronymus 4. 138. 359. 361. 362. 391. 401. 406. 420. 426. 448. 449. 452. 504. 505. 581. 628. 656
Hill, Tomas 591
Hilarius 444. 581
Hildebrand 655
Hildebrand, Heinr. 1001. 1002
Hildebrand, Joach. 544. 573. 619. 634. 654. 667
Hildebrand, Joh. 572
Hildesheim 105. 110
Hiller, Christian Heinrich 1017. 1105

Hilliger, J. G. 572
Hilliger, Sigismund Gottlieb 1162
Himmelius 4. 15. 365. 482. 487. 490. 512. 535. 541. 612. 617. 665. 1162
Hincius, Eobald. Florian. 1026
Hinmarus 583
Hinckelmannus, Abrah. 616
Hinkelmann, Peter 612
Hipperius, G. A. 435. 438
Hippolytus 1254
Hirsch, Matth. 1262
Hirsch, R. Naphthali 426
Hirtenberg, Pastorius von 300
Hispalensis, Isidorus 534
Hispaniola, Insul 204
Historia 16. 17. 104. 106. 120. 122. 133. 134. 139. 158. 162. 180. 181. 199. 322. 355. 372. 425. 468. 470. 524. Anglicana 113. 153. 155. 161. Chronologica, 13. Civilis, 13. Critica, 117. 118. Concilii Lateranens. 144. Ecclesiastica, 125. 340. 1149. Genealogica, 13. 119. Geographica 13. Heraldica 13. Hungariæ, 192. Juris, 265. 266. 684. 713. 855. 856. 857. 859. 861. 867. 1050. Literaria, 13. 318. Literaria Medica, 1443. 1444. 1445. 670. 845. Mahometi, 194. Metallorum, 52. 170. Miscellanea, 129. Naturalis, 339. Pandectarum, 709. Philosophica, 339. Polonica, 183. 235. Pragmatica, 64. Sacra, 13. Saracenorum, 130. Secreta, 220. Sicula, 132. Svecica 178. Syncretistica 338. Theologiæ, 318. 322. 655. Universalis, 12. 136. Histoire des Anciennes Parlaments, 122. de Bourgogne, 123 Empire 60. Reformationis, 294. Romaine, 10. des Sevavarambes 298
Historische Anmerkungen 23. 61. 77. Anweisung, 22. Beschreibungen, 78. 111. 112. 113. 165. 196. Beweisthümer, 74. Bilder-Saal 27. Bibliothek, 90. Bücher 430. 432. Nachrichten, 38. Schauplatz, 109. Schriften, 63. 105. 125. 170. 190. 193. Wissenschafften 16. 20. 24. 58
Hoadly, Benjamin 557. 569
Hobbanius, I. G. 612
Hobbesius, Thomas 249. 251. 1338
Hochmann, Heinr. Christoph 1167
Höchstetter 568
Hochstetter, A. A. 662
Hochstetter, Joh. Friedr. 667
Hoch-Stifter 63
Hochstraten, Jacob 595
Hokus-Pokeria 312
Hody, Humphredus 357. 362
Höe, Matthias 454. 488. 665. 666
Hoeck, Petr. van 440. 555
Höckner, Johann Friedrich 613. 1006 1105
Hoevegg, Matthias Hôe ab 449. 482. 600. 601. 612. 621
Hoenius, George Paul 482
Hoenonius, Phil. Henr. 1029
Hoenonius, Wilh. Ludov. 1255
Hof-Canzelley 191
Höflein, Joh. Wilh. 374. 382
Höpfner, Heinrich 488. 543. 569. 510. 665. 896
Hofmann 676. 746. 1013. 1050. 1336
Hofmann, Adolph Friedrich 379. 384. 434
Hofmann, Christian 498
Hofmann, Christoph Gottfried 269. 277. 1354. 1433.
Hofmann, Ch. Gottfried 292. 674. 743. 846. 848. 858. 859. 867. 889. 1060. 1215. 1240. 1333. 1335
Hofmann, Christian Gottlieb 710
Hofmann, Daniel 613. 619
Hofmann, Friedrich 1329
Hofmann, Gottfried 479. 566. 567. 573
Hofmann, Gottfried August 791. 1001. 1012. 1062. 1105
Hofmann, Georg. Ludw. 1261
Hofmann, Jacob 512
Hofmann, Johann George 668

Hof=

Hofmann, Joh. Wilh. 72. 852. 854. 883. 1105. 1117
Hofmarschall 97
Hofmeister, Joh. 539
Hofmeister, Curieuser 13
Hofsnyder, Henr. 5
Hohberg 305
Hohenburg, Herwart von 825
Hohenegg, Georg. Acacius Enenckel von 1009
Hoheneck, George Adam Freyherr von 38
Hohlberg, Ludwig 177
Holland 320
Holländische Historie 168. Reise 170 Staat 170
Hollarius, David 544
Holden, Henr. 560
Holderus, Guiliel. 612. 619
Hollmann, Sam. Christian 564
Höllenfahrt 477
Holsteinische Historie 100
Holtermann, Arnold Maurit. 1244
Holzfus, Bartholdus 565. 567. 568. 569
Holzhausen, Joh. Christoph 562. 616 617
Holzwirth, Wolfg. 1329
Hombergk zu Vach, Johann Friedr. 265. 457. 732. 733. 844. 1106. Siehe auch Vach.
Hommejus 558
Hommel, Ferdinand August 1106. 1114 1122. 1224. 1409
Homerus 221. 339. 500. 701
Homilitik 404. 455. 551
Hommius, Festus 613
Honert, Taco Hugo van den 555
Honorius 701
Honorius, Io. Fridr. 273
Hoornbecius, Io. 469. 490. 497. 554. 570. 605. 611. 614. 616. 617. 618. 621. 632. 662. 1240
Hopfgarten, Friedrich Abraham von 1267
Kopkinson, Ioa. 566
Hopper, Joachim 687. 883. 921. 1300 1307. 1308
Hoppius, Ioach. 977. 985
Horatius 898
Horbius, Io. Henr. 512. 666
Horchius, Henric. 395. 641
Horn 93
Horn, Casp. Heinrich 1012. 1162 1165. 1254. 1427
Horn, George 344. 566
Horn, Immanuel 666
Horn, Joh. Gottlob 89. 90. 95. 96. 111
Hornæus 451
Hörnigk 113
Hornejus, Conr. 452. 453. 544. 572
Horsley, John 11
Horstius 113
Hortensius, Aegid. 945. 975. 1025
Hortleder, Friedr. 491. 814. 1217
Hossæus, Bonaventura 508
Hosemannus, Sigism. 611
Hosius, Stanisl. 597
Hospinianus, Rudolph. 476. 486. 618. 619
Hostæus, Hieron. 872
Hottentotten 207
Hottinger, Joh. Heinr. 220. 329. 384. 401. 403. 434. 435. 497. 498. 499. 503. 515. 517. 518. 527. 540. 572. 611. 687. 1134
Hotomannus, Francisc. 706. 718. 722. 725. 727. 838. 839. 846. 858. 864. 871. 886. 890. 908. 943. 964. 990. 1010. 1012. 1038. 1182. 1274. 1297. 1330. 1395. 1399. 1401
Houckius, Augustinus 731
Houdry, Vincentius 668
Houssaye, Amelot de la 267. 277. 287. 288. 491. 1275
Houteville 609
Hoveden, Rogerius de 916
Howels 161
Huart, Jean 232
Huberinus, Casp. 515

Huberus, Sam. 611
Huberus, Ulricus 505. 565. 710. 873. 880. 881. 899. 953. 970. 1001. 1041. 1295. 1296. 1322. 1385. 1399
Huberus, Zacharias 905. 906. 899
Huetius, Petr. Dan. 213. 345. 362. 366. 408. 420. 458. 499. 548. 549. 550. 566. 609
Hugenius, Chriſtianus 566
Hugo 583
Hugo Vercellenſis 807. 1150
Hugolinus, Mart. 707. 721. 723. 728. 787. 931. 1183. 1184
Huhn, Joh. Benjamin 94
Hübner 28. 33. 372
Hübner, Auguſt Nathanael 498
Hübner, Chriſtoph 1617
Hübner, Joh. 23. 34. 49
Hülſemann, Joh. 4. 38. 479. 482. 487. 543. 564. 565. 572. 573. 612. 613. 619. 663
Hünefeld, Friedr. Ludwig 1001
du Hulde 29
Huldericus, Joh. Jacob 611. 615
Hulſius, Anton 497. 519
Hulſius, Henr. 555
Hulſius, Jo. 394. 395
Hulſius, Paulus 571
Humada, Bartholom. de 1107
Humaniſten 211
Humbert, Pet. 172. 583
Humfrey, John 616. 618
Hundius, Joann. 616
Hungaria antiqua 190
Hunger, Wolfg. 739
Hunnen 5
Hunnius 449. 450. 451. 452. 573. 601
Hunnius, Aegyd. 305. 422. 445. 448. 487. 489. 490. 512. 564. 565. 567. 568. 569. 570. 590. 612. 613. 615. 616. 619. 660. 661. 665. 974
Hunnius, Helf. Ulr. 974. 1002. 1116. 1383
Hunnius, Nicol. 513. 515. 544. 564. 570. 571. 600. 612. 660. 667
Huſs, Joa. 585
Huſſein 194
Huſſon, Martinus 1004
Hutchinſon, Franciſc. 616
Huthmannus 562
Hutten, Ulrich von 279. 938
Hutter, Elias 331. 393
Hutterus, Leonh. 472. 482. 486. 487. 490. 539. 540. 542. 565. 570. 590. 612. 618. 619
Huyzen, Cornel. van 466
Hyde, Thomas 498
Hydruſſa, Nicol. Magiſter 584
Hyperius, Andr. Gerh. 447. 448. 450. 453
Hyppolitus 1117
Hypomnemata 345. 453
Hypotypoſis Theologiæ 246. 606

I.

Iablonsky, Daniel Ernſt 490
Iachettus 134
Iacob 164. 687
Iacobi 113
Iacobi, D. 56. 57
Iacobi, Friedr. Wilh. 56
Iacobin 195
Jacobiten 360
Iacobus 282
Iacobus I. 154. 158. 167. 448
Iacobus II. 152. 153
Iacobus V. 167. 168
Iacobus VI. 522
Iacobus, Ioannes 910
Iaghel, R. Abrah. ben Chananja 468. 495
Jäger, Joh. Wolfg. 423. 544. 556. 566. 569. 570. 601. 616. 621. 632. 651. 1000. 1138. 1245
Jägermeiſter Amt 89
Jägerey 307
Jahn, Joh. Lorenz 453
Jahr-Buch, Hiſtoriſches 27. 88. 160
Jahr-Märckte 509
de la Iaiſſe 120
Iamblichius 498. 499

Iamesius, Thom. 364. 437. 612
Jänicke, Joh. David 89
Jänichen, Peter 184
Ianduno, Joa. de 585
Iani, Jo. 399
Ianicon, Francois, Michael 168. 169
Ianninus, Peregrinus 1002
Janseniſten 411. 422. 607
Ianſenius, Cornel. 402. 421. 426. 428. 435. 436. 442. 443
Ianſenius, Guilielm. 452
Ianſon, Henr. 642
Ianus, J. G. 565
Ianus, Jo. Laurent. 646
Ianus, J. N. 563
Ianus, Jo. Wilh. 543
Japan 15. 199. 200
Japoneſer 200
Japidier 101
Iaquelot, Iſaac 564. 566. 610
Iarchius, R. Salom. 418. 419. 433. 434. 441
Jarcks 129
Iardenius, Iacob. 338. 339
Iarlandus Chryſopolitanus 1146
du Iarry 634. 668
Iava 15. 203
Iaye, Michael de la 392
le Iay 668
Ichterius 490
Jckſtatt, Joh. Adam 791. 1101. 1125. 1248. 1252. 1253. 1265. 1287
Idololatria 496
Iean, Gothofr. de 1247
Jehring, Joachim Chriſtian 563
Iekitiel 418
Jena, Gottfried von 1009. 1010
Jenichen 423. 673. 674. 698. 699. 854. 1342. 1345
Jenichen, Chriſtoph 666
Jenichen, Gottlob Auguſt 670. 671. 675. 848. 851. 899. 1102. 1163
Ienſon, Nicol. 806
Jeremias 438. 467
Jeruſalem 17. 202. 203
Ieſaias 4. 37
Jeſuiten 536. 607
Jeſuitiſche Jrrthümer 633
Ieſu, Liberius, â 560. 605
Ieſu Maria, Joann â 436
Ieſu Maria, Franciſc. a 454
Ieſus Chriſtus 378. 401. 467
Jeſus-Sirach 240. 627
Ignatius 360. 529
Jllyrier 101
Illyricus, Flacius 422. 536
Imbertus, Joann. 984. 1107. 1346
Imbonatus, Carl. Joſeph, 419. 611
Jmhof, George 40. 1247
Jmhof, Jac. Wilh. 1373
Imola, Joann. 810. 943. 993. 1019
Index Legum Rom. 700
Jndianiſche Compagnie 68
Jndien 197
Jndifferentiſten 334. 470. 606. 610
Indifferentiſmus religionis 333. 335. 339. 607
Indoſtan 203
Infallibilismus 333
Infantius 425
Ingemundus, Ragvaldus 777
Inghen, Marſilius ab 630
Innocentius II. 769. 930
Innocentius IV. 195. 806. 808. 1151
Innocentius XI. 649
Innocentius XIII. 55
Jnquiſitions-Proceß 143. 383. 387
Inſcriptiones 92. 98. 124. 148. 165. 176. 716. 717
Inſtitutiones 258. 346. 347. 348. 706. 711. 738. 739. Juris Canonici 1352. Chriſtianæ, 553. Chronologicæ, 30. Politicæ, 275. Theologiæ 560
Inſtrumentum Pacis 65
Inſulis, Alanus de 584
Jnſuln 203
Jntelligenz' Zeddel 10. 108
Interpretatio 353
Interregnum 68. 181. 184
Interuſurium 1013. 1014
Jntriguen 147
Introductiones 231. 310. 478

Joachim, Ernst 76
Joachim, Johann Friedrich 1171. 1256. 1258
Joanna 150. Siehe auch Johann.
Ioanna I. 144. 150. 204
Ioannes, 130. 131. 530. 584. 588. 655. 715. 716. 723
Ioannes XIII. 769
Ioannes XX. 157
Ioannes XXII. 806
Ioannes, Evangelist 358
Ioannes, Andr. Eudæmon 605
Joannan, George Christ. 492
Ioannes junior 35
Ioannes Wilhelmus 173
Iobi, F. 193
Iobin, Joann. Martin. 1032
Iochai, Schimeon Ben 426
Iochanan, R. 495
Jöcher, Christian Gottlieb 22. 236. 854
Ioli 181
Johann 97. 197. Siehe auch *Ioann.*
Johann George I. 96. 487. 488
Johann George II. 96. 486
Johann George III. 489
Johann George IV. 96
Johann August 74
Johann Ernst 97
Johann Friedrich 97
Johann Sigismund, Churfr. 477
Johann Sigismund, Margg. 476
Johnson, T. 162
Ionathan, Ben. R. 426
Ionas, Iustus 345. 446. 456. 484
Joncourt, Petrus de 455
Ionsius, Io. 500. 535
Iordanus, Franciscus Martinus 899
Iordan, Ioan. Cph. de 1255
Iornandes 7
Ioseph, Angel. a St. 499
Ioseph, Petr. a St. 536
Iosephus 60. 61 498. 688
Iosephus, Flavius 193. 444. 499
Iosua 429. 430
Iournal Literaire 114. 115. 118. zu Regensburg 24. des Savans, 100. 115. 125. 129. 131. 132. 134. 135. 137. 156. 324
Iourn. Histor. de la Republ. des Lettres 116
Iovinianus 581
Iovius, Paulus 202. 498
Irenicus, Erasm. 1233
Irnæus, Christoph 479. 486. 580. 608
Irnerius 716. 717. 721. 723. 731. 732. 850. 858. 867. 931. 932. 1305. 1306
Irrland 7
Irrländische Uebersetzung 390
Isaac 687
Isaacus 584
Isselburgius, Henr. 1156
Iselin, Io. Rudolph. 173. 174
de Isernia 943. 1189
Isidorus 477. 733
de l'Isle 47. 48. 50
Isländische Uebersetzung 390
Isphan 194
Israel 330. 457
Italienische Geschichte, 84. Historie, 22. Uebersetzung 390
Itter, Ioann. Wilh. 888. 1191
Ittersbagen, Heinr. 405
Ittig, Thomas 408. 479. 573. 620. 666. 667. 1136
Ittisch 197
Iuan I. 150
Jubel-Fest 483. 484
Juda, Leo 366. 389. 516. 553
Iuenin, Caspar 560
Jüdische Gelehrte 495
Jüdischer Gottesdienst 501
Jüdische Religion 333. 494
Jülichsche Succession 68
Iulianus 10. 697. 716. 718. 732. 733. 1069
Iulianus Apostata 11. 581
Iulianus, Didius 697
Iulianus, Salvius 698. 848. 927
Iulius 473
Iulius III. 465

Iulius Africanus 401
Junker, Christian 541. 544
Jung, Joh. Heinrich 1028
Jungmann, Heinrich 439. 616
Iunius 389. 403. 429. 449
Iunius, Balduinus 559
Iunius, Francisc. 368. 402. 411. 457. 568. 593. 613. 614. 634. 647. 898
Iunius, Joann. 567. 1010
Iunius, If. 613
Iuramentum, Religionis 489
Iurieus, Peter 335. 488. 491. 499. 564. 568. 611. 632. 651
Jurin, D. 43
Iurisprudentia Advocatoria Practica, 681. 684. Aegyptiaca, 684. Attica, 684. Axiomatica 729. Cameralis, 1225. Cavens, 681. 684. Compendiaria 680. 684. 1278. sqq. Consultatoria, 681. 684. 1110. 1404. seqq. Defensoria, 681. Divina, 681. Francica, 684. Germanica, 1051. Hermenevtica, 680. 684. 845. 926. 1049. 1073. 1254. 1249. 1250. 1261. Hispanica, 684. Humana 681. 683. Instrumentalis, 680. Iudicialis, 684. 1419. sqq. Mutiana, 698. Polemica, 680. 684. 1394. sqq. Practica, 680. 1404. seqq. Publica, 683. 1199. seqq. Romana, 683. 857. Saxonica, 684. Systematica, 684. 1277. seqq. Theoretica, 680. 833. 836. 837. Vetus 699. 722
Jurisdiction 110
Ius Atticum, 693. Belli & Pacis, 728. Canonicum 463. 684. 685. 1129. Circa Sacra, 677. Civile Judæorum, 682. Civile, 216. 703. 1072. Criminale, 685. Feudale, 684. 685. 785. 786. 1175. Gentium, 264. Germanicum, 685. Græcum, 733. 736. Justinianeum 700 702. 705. Mercatorum, 307. Naturæ 216. 248. 250. 251. 256. 258. 259. 265. 266. 273. 628. 681. 907 Publicum, 25. 75. 87. 103. 685. 811. 821. 1201. 1206. 1209. sqq. 1274. Romanum, 257. 685. 733. 736. Saxonicum 1061
Iustellus, Henr. 119. 144
Iustinianus 57. 129. 271. 272. 361. 529. 696. 702. 703. 704. 706. 707. 709. 710. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 730. 731. 733. 736. 737. 738. 749. 803. 858. 867. 884. 900. 1035. 1059. 1297. 1311. 1327. 1328. 701. 705. 710. 711. 712. 732. 739. 740. 862. 863. 929. 930. 957. 958. 959. 961. 965. 966. 1304. 1305
Iustinianus, Augustinus 304. 392
Iustinianus, Benedict. 454
Iustinianus, Fabian 404
Iustinus 719
Iustinus II. 730
Iustinus, Benedict. 452
Iustinus, der Jüngere 721
Iustinus, Martyr. 215. 608. 627
Iustus, Papyrius 927
Iuvenalis 21. 499
Iuventius, Cajus 927
Ivicio, Jacob à Monte 1107
Ivon Carnotensis 711. 1146
Izquierdo 536

K.

Kadulsky, Augustin 798
Kästner, Abraham 1066. 1102. 1125. 1168. 1171. 1194. 1434. Siehe auch Kestner.
Kahl 209 303
Kahler, Joh. 751
Kahler, Wigand 545
Kaiser, Joh. 403
Kappius, Jo. Erh. 144
Karäer 494
Kasewitz, Baron von 564
Kaiser 66
Kaiser, Abraham 66
Kaiser, Joh. Friedr. 571. 1018. 1020. 1103. 1125. 1167. 1168. 1194 1206. 1246
Kaiser, Joh. Peter 109

Kaiser, Abend und Morgenländische, 33. Carolingische 101. Historie, 17. Oesterreichische, 83. Römische, 112. Sinesische, 198. Türkische, 103. Teutsche, 102.
Kaiserliche Commißion, 383. Decreta, 64. Ehrenzeichen, 61. Epochen, 31. Gemahlin, 10. Geschlechter, 77. Historie, 61. Hof, 113. Majest. 65. Prinzeßin, 37. Schreiben 105. 108
Kaufmanns-Börse 809
Kaufmanns-Junge 809
Kazaverus, Christoph Steph. 616
Keckermann, Bartholomæus 553. 555. 662
Keddius 570. 571
Kehl 86. 182
Keith 165
Kellenbenzius, Bartholom. 1003
Keller, Jac. 599
Keller, und Küchen-Ordnung 97
Kellerus, Adam 1018
Kelly 135
Kemeny 33
Kemma, Ludov. Bernh. 384
Kemmer, Christian Andr. 1025
Kemmerich, Dietr. Hermann 1105. 1125. 1156. 1168. 1210. 1270. 1374. 1422
Kemmerich, Joh. Samuel 1349
Kempfer, Gerard 171
Kempis, Thomas â 639
Kempius, Martinus 651
Kerckraad, Abrah. â 1001
Kerner, Balthasar 665. 666
Kertau, Gerke von 787
Kesler, Andreas, 403. 457. 619. 621. 650. 651
Kesler, Joh. Christian 112
Kesselring, Ernst Friedr. 568
Kesner, Heinr. Ernst 846. 880. 885. Siehe auch Käßner.
Kettler, Engelbert 1413
Kettner, Friedr. Ernst 487. 565. 571. 572. 610. 619. 667
Keuchenius 424
Keyser, Christ. Friedr. 1435
Keyser, Daniel 856. 1248
Keysler 1075
Ketzer 343. 378. 381. 602
Khrayser, Sebast. 792. 980. 1328
Kiebovs, Georg. Heinr. 38
Kiesling, Johann 666
Kilianus 728
Kimchi, David 441. 408. 419. 434
Kind, Gelehrtes 44
Kinder Israel 688
Kinder-Vater 261
Kin, Ison 198
King, Petr. 446. 479. 566
Kinsky, Graf von 820
Kinschot, Henr. 799
Kingston, Rich. 616
Kipping 275
Kipping, Heinrich 455. 566
Kipping, Joh. Wolfg. 1270
Kirch, Ehrenfried 30
Kirchbach, Peter 665
Kircherus, Athanasius 688
Kircherus, Conrad. 396
Kirchhoff, Joh. Heinrich 1017
Kirchmann, Joh. 1007
Kirchmayer 887. 1074
Kirchmayer, George Caspar 847. 886
Kirchmaier, Georg Wilh. 39
Kirchmayer, Joh. Christ. 384
Kirchmayer, Theodor. 1262
Kirchner, Timotheus 486. 544. 618
Kirchen-Diener, 474. Historie, 13. 107. 200. 250. 322. 372. 539. 620. 857. Lehrer, 405. 406. 444. 449. 450. 477. 507. 529. 531. 650. Ordnung, 677. Reformation, 640. 659. Väter, 332. 361 407. 410. 439. 440. 448. 451. 471. 480. 483. 528. 529. 533. 627. 629. 656. 657. 703
Kittim 100
Kitzelius, Joann. 1016
Klagelieder 438
Kleidung, Tracht 198
Kleinod 488
Kleinius, Jo. 1040
Kleinschmied 987
Klemm, Christian 573. 620

Klemm, Joh. Christoph 384. 564
Klepperbein, Bernhard 1317
Kling, Melchior 767. 973. 1328
Klingler, Anton 664
Klippen 155
Klipstein, Jac. Christ. 1260
Klock, Caspar 1410
Kloot, Claudius 798
Kloppenburg 565. 566
Kloppenstein, Joh. Andr. 599
Knatchbullius, Nortonius 415. 424. 455
Knesebeck, Christian Matthias 1275
Knibbe, David 437. 662. 666
Knichen, Andr. 1025. 1262
Knipschild, Philipp 1020
Knobbært, Jo. Anton. 799
Knobloch, Joh. Andr. 564
Knoblauch, J. G. 1062
Knoch, Georg Marc. 1274
Knorr, Joh. Friedr. 572. 1173
Knorre, Carl Gottlieb 1105. 1156. 1270. 1434
Kober, Gottlieb 667
Koch, Christoph 616. 667
Koch, C. G. 571
Köcher, Joh. Christoph 608
Köler, Joh. David 30. 38. 57. 58. 68.
Köhler, Heinrich 883
Koetelaer, Jo. Josias 203
Köthe, Joh. Jac. 95
Kohl, Andr. 250. 266. 1017
Kohlreif, Gottfr. 28
Kolbe, Peter 207
Kölmann 616
Koludsky, Aug. 184
König, Joh. Carl 1219. 1250
König, George 457. 513. 650
König, Joh. Friedr. 543. 544
König, Valentin 39
Königke, Joh. Christian 1010
Königstein 111
Köppen, Nicol. 441
Köpken, Balth. 437. 563. 569
Kopmann, Joh. Gerh. 266
Kopp, Joh. And. 854
Koppe, Joh. 897
Kortholt, Christian 331. 332. 366. 442. 564. 567. 569. 609. 610. 612. 632. 647. 880. 1136
Kortus, Renat. Andr. 434. 438
Kraft, Joh. 544
Kraft, Joh. Melch. 371
Krag, Joann. Friedr. 1162
Krakewitz 570. 572. 620
Krakewitz, Alb. Joach. de 563
Krakewitz, Barthold 89
von Krall 66
Kramer, Daniel 616
Kramer, Joh. Christoph 646
Krasinsky 195
Kräuter, Philipp David 384
Krause, Johann Gottfr. 854. 1018. 1105. 1125. 1163. 1173. 1194. 1256. 1434
Krause, Joh. Gottlieb 38. 58. 93. 94. 129. 235. 268. 1168
Kratz, Joachim 1408
Krebs, Andreas 216
Krebs, Philipp Helfrich 1001. 1022
Kreidemann, Joh. Conr. 1261
Kremberg, Christian 1025. 1116
Kreß, Joh. Paul 1022. 1045. 1091. 1104. 1112. 1115. 1125. 1161. 1163. 1255. 1264. 1309. 1333
Kressenbrock, Herm. 615
Kreskas, R. Chasdai 495
Kreysig, George 90
Kretzschmar, Christ. 384
Krigius, Ulr. 85
Kriegsmann 1076. 1078
Kripner, Samuel 384
Kromayer 570. 572
Kromayer, Abraham 482. 621
Kromayer, Hieron. 542. 601. 612. 615. 621
Kromayer, Joh. 479
Kromayer, Melchior 454
Krumholtz 662
Krusinsky, Juda 194
Kuchenbecker 273. 1259
Kuchenbecker, Joh. Philipp 78. 988
Kuchenbecker, Simon 1011
Kugler, Joh. 571

Küchelbecker, Joh. Balth. 168
Küchelbecker, Joh. Basil. 113. 1194
Küchen- und Keller-Ordnung 1197
Kühn, Andr. 619
Kühn, Heinr. 1289
Kühnlein, Stephan 1191
Kühnhold, Fr. Alex. 1102. 1115. 1163
Küster, Georg Gottfr. 76
Küster, Georg Fr. 106
Küster, Ludolph 331
Küstner, Christian Wilhelm 1001
Kuli-Cham 196
Kulpisius Joa. Georg. 284. 285. 734. 765. 905. 906. 1041. 1059. 1214. 1224. 1242. 1254. 1337. 1367. 1368. 1391
Kunadus, Andr. 542. 572. 662
Kundmann, Joh. Christian 53
Kyllinger, Joach. Werner 1262
Kyrilow, Joh. 49
Kristanovicus, Stanisl. 1275

L.

Laan, Gerh. van der 567
Laba, Ildephonsus Perez de 1162
Labadie, Jo. 247
Labadisten 602. 616. 643
Labbæus 12
Labbæus, Carolus 732. 734. 736. 902
Labbæus, Philippus 592. 738. 892. 1002 1145
Labat 140. 148. 206. 207. 208
Labeo, Antistius 927
Labittus, Jac. 700. 869
Laboureur J. le 117
Lacapenus, Romanus, junior 735
Lacedämonier 4. 693
Lacedämonische Gesetze 694
Lactantius, Firmianus 506. 529. 608
Laet, Joann. de 1204. 1274
Laffiteau, Joseph. Francis. 204
Laffredus Sigism. 1415
Lagny, Cæsar de 288
Lago, Josua 516
Lalemandet 536
Lælius, Laurent. 608. 710. 720. 927
Lalli, Domenico 144
Lambardus, Guilielmus 776. 796
Lambecius 929
Lammermann, Christoph August 114
Lampadius 66. 716
Lampadius, Jacob 493. 1390
Lampadius, Joann. 570. 619
Lamparder, Nicol. 230
Lampe, Friedr. Adam 445. 455. 457. 632
Lampridius 9
Lami, Wilh. 211
Lamy 643
Lamy, Bernh. 402. 609. 633. 1302
Lamy, Francisc. 609
Lancellottus 283. 806. 1133
Lancellottus, Conr. 1002
Lancellottus, Henr. 601
Lancellottus, Joa. Paul 809. 810. 1353
Lancellottus, Robert 1004. 1426
Lanckichius, Michael 651
Lancicius, Nicol. 642
Landius, Constantius 899 902
Landulphus, seu *Leutolphus* 129. 131. 132. 401
Lanfrancus, siehe *Cantuariensis*.
Langebeckius, Detlev. 902
Langbein, Joh. Christian 667
Lange 318. 386. 604. 636. 651
Lange, Andr. 1009
Lange, C. H. 458. 667
Lange, Joh. Christoph 660. 1431
Lange, Joachim 376. 377. 378. 382. 384. 395. 399. 410. 432. 455. 458. 523. 555. 563. 566. 567. 601. 610. 615. 616. 617. 620. 626. 632. 641. 650. 662. 1138
Lange, Joh. Michael 247. 563. 566. 571. 611. 626. 629. 632. 637. 647. 662 1074
Lange, Martin 1162
Lange, Sam. Gotth. 384
Langguth, Joh. Michael 1370
Lankisch, Friederich 399
Langletus, Janus 899. 948
Langemacken, Gregor. 504

Langemacke, Joh. 569
Langenmantel, David 105
Languetus Hubert. 291. 299
Lanspergius, Philipp. 517
Lapide, Cornelius â 408. 411. 420. 426. 435. 439. 442. 443. 444. 447. 1254
Lapide, Pacificus a 300
Lappländische Ueberſetzung 390
Larenus, Jodocus 1156
Laroquanus 570. 612
Larry 151
Laſſau 118
Laſco, Ioann. â 615. 798
Laſſenius, Joann. 617. 664. 666
Laſſer, Hermann Andr. 875. 877
Laſſueu, Joſeph Franciſ. 150
Latermannus, Joann. 565. 568. 619
Latitudinarius, Orthodoxus, 334. 335. 336. 470
Latomus, Jacobus 597
Latronius, Porcio 271
Lætus, Julius Pomponius 898
Laubmeyer, Andr. 1009
Laudius, Guil. 551
Launæus 553
Launojus, Jo. 535. 568
Lauprusſel, Ignatius 458
Laurbecchius, Iſ. 569
Laurentius 139. 343. 450
Laurentius, Auguſtinus 560
Laurentius, Cremenſis 1150
Laurentius, George Michael 448. 451. 452. 453
Laurentius, Jacob. 452
Laurentius, Martin. Chriſtoph. 501
Laurentius, Paul 480
Lauterbach 672. 717. 1302. 1403
Lauterbach, Joh. 1000
Lauterbach, Wolfg. Adam 1003. 1025. 1039. 1316. 1317. 1318. 1379
Lavaterus, Ludov. 430. 433. 436. 439. 664
Lawſon, Th. 618
Laymannus, Paulus 633. 649. 1386
Lazius, Wolfg. 52. 893
Lebechius 570
Lechus 181
Lectiones Variae 728
Lectius, Iacobus 839. 902. 1320. 1401
Lederer, Michael Friedr. 1003
Lediard, Thomas 62. 135. 163. 164
Legerus, Anton. 516. 668
Leges, Hebræorum 678
Legionenſis, Lucas 584
Lehmann, Chriſtoph 814. 1217. 1231
Lehmann, Joh. Jacob 250. 384. 1027
Lehn-Recht 692. 772
Lehns-Verfaſſung 78
Lehr-Art, 530. demonſtrativiſche 546. 547. Mathematiſche 546. 547
Leib, Joh. 1024
Leib, Kilian 85
Leibnitz, Gottfried Wilhelm von 127. 252, 253. 255. 256. 257. 284. 297. 299. 547. 566. 567. 572. 610. 745. 748. 749. 750. 751. 759. 813. 874. 875. 876. 877. 879. 880. 1012. 1079. 1084. 1254. 1283. 1439
Leibnitz-Wolfiſche Philoſophie 378
Leich, Joh. George 666
Leickher, Friedr. Jac. 853
Leighius 434
Leighius, Eduard. 424. 436
Leighius, Joh. Michael 440
Leletus, Joannes 1107
Lemmermann 1046
Lemmius, Chriſtoph. 89
Lenæus, Jo. Canutus 446. 608
Lenfant, Iaques 667
Lent, Jo. a 497. 611
Lentner, Gottfr. Chriſtian 626
Lentulus, Aurelius Commodus 505
Lentulus, Cyriacus 278
Lenz, Samuel 32. ſeq.
Leo 131. 132. 271. 656. 719. 720. 734
Leo M. 47. 582. 628. 658
Leo VIII. 825
Leo X. 369. 583. 587
Leo, Erz-Biſchoff 583
Leo, Franciſ. Hieron. de 1107
Leo, Jo. 498
Leo, Philoſophus 930

Leonhard, Friedrich 813
Leonhard, Gottfried 1003
Leonicenus 499
Leonides 929
Leoninus, Elbertus 710. 722. 953
Leontius 929
Leopoldus 60. 61
Leopoldus M. 82
Leopoldus I. 82. 109
Leopoldus, Casp. 1002
Leopoldus, Petrus 1231
Leotardus, Honoratus 1012
Lepidus 8
Lequien, Dositheus 611
Lequien, Michael 531. 611
Lerineus, Vincent. 480
Lermæus, Gabriel Bariac 231
Lerretus, Aemylius 1012
Lersner, Achilles August von 106
Lersner, George August von 106
Leslieus 618
Lessius, Leonh. 536. 567. 568. 649. 999
Leszinski, Stanislaus 183
Lettres d'Etat. 291. Historiques, 169
289. 290. seq. serieuses 114. 169
Leeuwen, Gerbrand van 446
Leeuwen, Simon van 697. 699. 717. 720. 721. 722. 726. 856. 913. 983
Leuber, Benjamin 760. 763. 764. 765. 767. 768
Leuchter 440
Leuchtius, Christ. Leonh. 814. 1002. 1003
Leucht, Jacob 667
Leuckfeld, Joh. George 590. 618
Lennclavius, Joann 304. 498. 608. 732. 733. 735. 736. 799. 902
Leisdenius, Jo. 331. 416. 440
Leutolphus, seu *Landulphus* 401
Levita, R. Aron. 495
Levita, Barcinonensis, R. Aron 497
Levita, Benedict. 773. 778. 1082
Levita, Elias 496
Levita, R. Joschia 497
Levita, Stephan. Is. 441
Lewis, Jo. 155
Lewyd, Homfrid 161
Lexica, Biblica 395. 396
Lexicon Genealogicum 34
Lex divina Positiva forensis, 682. Francorum, 744. Ripuariorum, 745. Salica, 745. 748. 749. 752. Spiritualis 494
Leydekker, Melchior 566. 621
Leyden, Joann von 171
Leyser 1091
Leyser, Augustin von 851. 887. 998. 1045. 1102. 1116. 1117. 1118. 1121. 1123. 1125. 1127. 1173. 1195. 1215. 1401
Leyser, Gottfr. Christian 1022
Leyser, Polyc. 612. 743. 1333
Libanius 499. 501. 608
Libavius, Andr. 565
Libergius, Martinus 863
Liberius, Arnoldus 20
Libertinismus 334. 336. 605
Libri Basilicorum, 733. Ecclesiastici, 443. pontificales, 130. Symbolici, 462. 471. 485. 489. 509. 516.
Licinius 11
Licht der Natur 326
Licht und Recht 437
Licht ohne Schatten 483
Licht und Schatten 483
Lichtscheid, F. H. 572
Link, Heinr. 1002. 1132. 1154. 1229
Liddelius, Duncanus 619
Liebe, Christian Sigmund 11. 90
Lieben, Casp. von 544
Liebes-Flamme 641
Liebes-Kuß 641
Liebenthal, Christian 272. 1156
Lietmius, Philipp. Sebast. 873
Lightfoot, Jo. 402. 411. 418. 424. 428. 445. 446. 449. 479
Lielienthal, Michael 57. 186. 188. 568. 667
von Lilienblats 494
Lillingston 164
Linnæus, Joannes 854. 1228. 1219. 1246. 1390. 1391. 1392
Limborch, Philipp. 348. 349. 446. 448. 501. 570. 572. 609. 611. 634

Linda-

Lindanus, Guilielm. 487. 492. 570
Lindemannus, Thom. 861. 1007. 1310
Lindenbrog 127. 752. 776. 1182
Lindenbrog, Friedr. 773. 774. 778. 1083. 1084
Lindenfels 1254
Lindenspuhr, George Ludwig 1002. 1090
Lindwood 802
Lingen, Hermann Ulrich, von 86
Linglois, Petr. Franciſ. 1035
Linocerius, Godofr. 500
Lintrupius 458
Linus 500
Lipenius, Martin 403. 404. 477. 511. 662. 664. 670. 671. 673. 846
Lipmannus, R. 496
Lippomannus, Aloyſius 427. 428
Lipſicus, Innocent. Columbinus 29
Lipſius, Juſtus 213. 279. 501. 696. 898. 962. 1002
Lipskius 802
Literatur 78. 327
Lith, Johann Wilhelm von der 570. 666. 715
Lithauiſche Ueberſetzung 390
Litleton 802
Liturgien 471
Livelejus, Eduard. 439. 440
Livius 9. 701. 1297
Lobineau, Gvido Alexis 126
Lobkowiz, Joann. Caramuel à 649. 1154
Locamerus, Georg. David 975
Loccenius, Joann. 271. 501. 797. 802. 867. 872. 911. 1009. 1181. 1346
Locrenſiſche Geſetze 694
Lochovsky, Stanisl. 885
Loci Topici 559
Lock-Pfeife 222
Lockius, Jo. 233. 447. 565. 573. 1201
Löber, Chriſtian 94. 544. 634
Löder, Joh. Heinrich 544
Löhneiſen 276
Loehnerus, Tob. 647
Löſcher 318. 323. 573. 604. 642
Löſcher, Caſp. 335. 542. 611. 612. 618
Löſcher, Valentin Ernſt 335. 497. 563. 568. 569. 601. 610. 612. 616. 617. 618. 620. 662. 666
Logik 215. 379
Lohenſtein 280
Lohmeierus, Jo. 498
Lojola, Jgnatius 521
Lombardus 536. 561
Lombardus, Joann. Henr. 1223
Lombardus, Nic. 432
Lombardus, Petrus 233. 534. 535. 630
Lombroſo, Jacobus 609
Lombardus, Joa. Henr. 1252
Lomerus, Gottfr. 612
Londorpius, Michael Caſp. 814. 838. 1218
le Long 90. 329. 330. 364. 366. 369. 390. 404. 422. 447. 450. 457
Long, Jac. le 399. 400. 774
Long, Iſaac le 169
Longenhagen, Jac. à 445
Longinus, Lentulus Caſſius 701. 927
Longobarden 148. 749
Longobardiſche Geſetze 730. 743
Lonicerus, Philipp. 498
Lonnerus, Joſua 489
Lonzano, Menachem de 418
van Loon 51. 172
Loon, Gerard van 51. 76
Loon, Wilh. à 1001
Lopez, Gregor. 642. 902. 1107
Lopezius, Jo. 559. 1107
Lopez, Ludovicus 649
Lorichius, Joſeph. 559. 985
Lorinus, Joann. 428. 449. 434. 436. 442. 446. 452. 453. 454
Loß, Wolfg. 761
Loſſæus, Nic. 1004
Loſſius, C. D. 1115
Loſſius, Lucas 511
Loſſius, Petrus 665
Lotharius 31. 74. 723
Lotharius I. 701
Lotharius II. 701

Lotharius III. 863
Lotharius Saxon. 702. 703. 704. 708. 731
Lothringen 125. 126
Lotterus, Jo. Georg. 142. 189
Lottinus, Joann. Franciſc. 1204
Lots Weib 456
Louis IX. 195
Louis de Bourbon 11. 287
Louth, William 434. 438
Löwenſtein, Fürſt von 383
Löwenſtein, Grafen von 583
Lozano, Pierre 46
Lubbertus, Sibrandus 520. 1155. 1156
Lubinus 567
Lubinus, Eilhard 452
Lubinus, Filhard. 448
Lubinus, J. B. 611
Luca, Jo. Bapt. de 1038. 1154
Lucä, Friedrich 1260
Lucanus, Franc. 1026
Lucanus, Marcus Annæus 243
Lucanus, Ocellus 221
Lucarius, Cyrillus 476
Lucas 446
Lucas, Franciſ. 421
Lucas, Rich. 632
Lucchesius, Laurent. 610
Luchinus 136
Luchtmann 162
Lucianus 608
Lucius, Horat. 492. 1000
Lucius, Joa. Andr. 666
Lucius, Ludov. 569
Lucullus, Varius 927
Ludewig, Johann Peter von 14. 31. 70. 103. 108. 701. 702. 704. 705. 710. 711 723. 730. 732. 737. 738. 739. 788. 793. 800. 864. 879. 887. 907. 941. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 964. 966. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979 1001. 1021. 1022. 1042. 1085. 1091. 1101. 1106. 1107. 1118. 1156. 1160. 1171. 1189. 1193. 1221. 1230. 1243. 1247. 1253. 1254. 1257. 1267. 1270. 1276. 1280. 1296. 1311. 1327. 1328. 1334. 1347. 1375. 1389. 1408. 1436
Ludfrid, von Habsburgen 34
Ludolf, George Melchior von 816. 854 1001. 1087. 1088. 1100. 1222. 1226. 1270. 1386. 1423
Ludovici 372. 785. 879
Ludovici, Carl Günther 791. 1293
Ludovici, Gottfr. 439. 569
Ludovici, Jacob. Fridr. 265. 334. 766. 772. 904. 988. 1112. 1166. 1253. 1317. 1431
Ludovici, Io. Frider. 1036. 1324. 1325
Ludovicus 710
Ludovicus II. 103. 774.
Ludovicus IV. 69
Ludovicus XI. 122
Ludovicus XIII. 120. 282. 288
Ludovicus XIV. 82. 114. 118. 120. 121. 211. 292. 422. 516
Ludovicus XV. 48. 114. 120
Ludovicus, Balbus 774. 1082
Ludovicus Bavarus 69. 930
Ludovicus Junior 31
Ludovicus Pius 131. 754. 773. 774. 1082. 1178
Ludwellus, Wilh. 975. 1029. 1034. 1314 1315
Ludwig von Bourbon 948
Ludwig der Springer 103
Ludwigsburg 88
Lugo, Joann. de 560. 999
Luitpoldus 36. 37. 131
Lüneburg 77
Lünig, Joh. Chriſtian 785. 791. 812. 838. 1217. 1228. 1440
Lullius, Raymundus 534. 584
Lundius, Carolus 867. 918
Lundius, Jo. 429
Luovet 282
Lupus, Servatus 560
Luſt-Schloß 124
Lutherus, Martin 187. 334. 345. 346. 366. 368. 370. 371. 374. 388. 389. 390. 393. 406. 409. 410. 416. 417. 420. 427. 428. 429. 437. 439. 440. 441. 448. 449. 451. 452. 463. 464. 472. 473. 474. 475. 477. 478. 479. 480. 481. 483. 485. 486. 492. 498. 507.

507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 519. 527. 537. 538. 539. 540. 541. 552. 553. 565. 566. 568. 569. 570. 571. 572. 585. 586. 587. 588. 589. 591. 595. 596. 601. 611. 612. 615. 616. 619. 629. 630. 639. 640. 641. 650. 659. 664. 801. 920. 930. 931. 1125. 1131

Lutken, Franciſc. Jul. 545. 571
Luz, J. 1291
Lutkemann, Joachim 572. 661. 666
Lütkemann, Timoth. 384
Lychetus 536
Lyclama, Marc. 950
Lycurgus 693
Lydier 6
Lyncker, Nicol. Chriſtoph von 846. 849. 857. 872. 879. 887. 985. 992. 994 1000. 1003. 1005. 1042. 1166. 1221. 1228. 1246. 1251. 1265. 1280. 1302
Lyra, Nicol. de 408. 409. 414. 417. 585
Lyſer, Wilhelm 445. 488
Lyſerus 661
Lyſerus, Polycarpus 402. 479. 487. 568. 571. 572. 619. 662
Lyſtus, Joh. Chriſtian 617. 1125

M.

Mabillon, Jo. 31. 108. 143. 529. 558. 560. 649. 709. 710. 818. 1438
Macarius 628
Maccabäer, deren Genealogie 32
Maccovius, Jo. 555. 613. 615. 650
Macedo, Baſilius 733. 734. 735
Machiavellus 299. 300
Machmann 426
Machmud 196
Machon, Antoine P. 46
Macky, Jean. 161. 165
Macres, Macarius 585
Macrobius 498. 499
Macrus, Aemilius 927
Madley 207
Madyes 197
Mæcianus, Lentulus Voluſius, 713. ſq. 927
Mæſtertius, Jac. 880. 950. 906. 1009. 1010
Mætius 927
Mafalda 150
Maffei, Scipio 56. 118. 142. 147
Magellanus, Ferdinand. 163
Magenhorſt, Jul. 1088
Magirus, David 1025. 1028
Magirus, Jo. 612
Magius, Hieron. 1118
Magnon 714
Magonus, Joann. Bapt. 1004
Magus, Simon 1173
Mahomed 194. 468. 469
Mahudel, Nicol. 56. 57
Maichel, Daniel 320
Mailla, P. Moyriade 198
Maier, Joh. Friedrich 570. 572. 612. 614. 651
Maignanus 570
Maimburgius 125. 295. 537. 570. 1143
Maimonides, oder *Maimon*, R. Moſes Ben 418. 468. 497
Maine, Franc. Croix de la 304
Maimus, Jaſon 934
Major, Aeſchacius 232
Major, George 573. 584. 590
Major, Jo. 487. 666
Major, Jo. Tob. 446. 565. 567
Majoranus 317. 714
Majorus 415. 451
Maire 126
Maitland 166
Maitre, Iſaac Louis le 411
Majus, Jo. Henr. 395. 455. 456. 478. 497. 499. 540. 544. 563. 564. 611. 632.
Majus, Theodor. 303
Maizeaux, des 219
Makebilidius, Ludov. 522
Makowviſky 555
Malabariſche Sprache, und Ueberſetzung 608. 390
Malaterra, Ganfred 132
Malaval, Francois 642
Malcomeſius, Jo. Richard 1315
Malcotus, Joann. 1015

Maldonatus, Joa. 411. 420. 421. 434. 435. 436. 437. 438. 442. 448. 454. 499. 558. 649
Maldonerus, Joa. Franciſ. 1345
Malebranche, Jean. 210. 213. 566. 568. 572. 609. 633. 642.
Malleolus, Felix 175
Maleſpinus, Ricordus 134
Mallincrot, Bernard. â 1256
Malingre 126
Maluccius, Jacob. 136
Malvaſia, Bonaventura 608
Malvenda, Thomas 365. 420. 431. 491. 566
Mameranius, Nic. 85
Manfraſius, Wolfgang 489
Mamphraſius, Wolfgang 479
Manaſſes, R. 457
Manche, Quixote de la 225. 226
de Mandajots 117
Mandeville, Jean de 195
Mandoſius, Quintil. 1003. 1004. 1005
Maneutibus, Corol. Anton de 1154. 1159
Manetes 583
Manetto, Jannot 138. 585
Manfré, Joann. 54
Manfredus, Hieron. 1427
Mangelfeld, Burchard von 396. 766. 768. 787. 1086
Manilius M. 927
Manlius, Jo. 62
Mannsfeld, Carl von 1027
Mantica, Franciſ. 1003
Mantua, Marc. 1025. 1115
Mantua, Theſeus 1020
Manuſcripta 1756. 160. 162. 166. 181. 192. 359. 360. 364. 702. 704
Manutius, Aldus 519
Manutius, Paul. 519
Manzanus, Jo. Ramos del 1117
Manzel, Ernſt Johann Friedr. 1025 1049. 1094. 1126. 1163. 1168. 1195
Manzius, Caſp. 978. 1001. 1003. 1004. 1006. 1025. 1038. 1112. 1410
Mara, Anton â 1024
Maraccius, Ludov. 468. 469. 611
Maranus, Guil. 946. 1002. 1312. 1313
Maranus, Jac. 1002
Maranus, Raymund. 1313
Marbachius, Eraſmus 426
Marbach, Joh. 567
Marbach, Phil. 487. 567
Marbach, Ulrich 857. 873. 1190
Marca, Petrus de 1153
Marcellinus 538
Marcellus 698
Narcellus, Marcus Anton. 1159
Marcellus, Ulpius 927
Marchant, Petrus 649
Marcheſanus, Baptiſt. 1005
Marchio Styriæ 85
Marcianus, Aelius 927
Marcilius, Theodorus 695. 696. 948. 966
Marck, Joa. â 437. 439. 454. 456
Marckmannus, Ditericus 1369
Marclard, P. 125
Marcomirus 82
Marconetus, Abraham 883
Marculphus 748. 454. 1082
Marcus 504. 505
Marcus Antonius Verus 505. 862
Marcus, Evangeliſt 360
Maremor 495
Mareſius 518. 562
Mareſius, Pajonus 571
Mareſius, Samuel 519. 554. 565. 594. 612. 614. 1853
Margaretha 157
Marggrafen zu Brandenburg 66
Marggrafen von Florenz 35
Maria 33. 151. 282. 591
Maria I. 157
Maria II. 152
Maria, Joſepha 183
Maria, Philipp. 139
Mariana, Joann. 149. 299. 411. 421. 1274
Marinus, Leonh. 519
Marius, Auguſtin. 484

Markius, Jo. 457. 501. 554. 566. 571
Marloratus, August. 411. 424. 428. 434. 435. 438
Marlborough 21. 167
Marmol, Ludov. del 207
de la Marme 291
Marperger, Bernh. Walther 308. 384. 578. 634. 647
Marperger, Paul Jacob 310
Marquardus, Joann. 1009
Mareschallus, Thomas 915
de Marselaer 283
Marsham 7. 395. 499. 688. 693
Marsigli 191
Marsiliis, Hyppolytus de 1025
Marta, D. 1002. 1021
Sainte Marthe 40
Marteau, Petr. 457
Martene, Edm. 532. 818. 1160
Martianæus, Jo. 406
Martianay 610
Martini, Conr. 544. 619
Martini Christoph Samuel 453
Martin David 390. 668
Martini, Friedr. 204. 1012
Martini, Jac. 564. 565. 568. 612. 614. 619
Martini, Ludov. Güntherus 985
Martinus, Raymundus 568. 611
Martini, Werner Theodor. 1000
Martiniere, Augustin. Bruze de la 25. 46. 47. 183
Martinus 202. 723. 932
Martinus, Matthias 479. 553. 556. 566
Martucinus, Dominicus 898. 949
Martyr, Justinus 215. 505. 580
Martyr, Petrus, 430. 431. 432. 449. 479. 553. 591
Martyrius, 713
Marville, de Vigneul 233
Marvillius, Antonius 713. 714. 715
Marzarius, Jac. Otto Francis. 1020
Mascov 566
Mascov, Gottfr. 849. 851
Mascov, Joh. Jac. 61. 62. 753. 1042. 1095. 1159. 1191. 1194. 1215. 1246. 1255. 1375.
Masius, Hector Gottfr. 491. 601. 613. 621. 634
Massilonius, P. 668
Massius 573
Massius, Andr. 430
Masson Innocent. le 642
Masson, Sebast. 262
Massonus, Francis. 571. 612
Massoulie, Antonin 560. 643
de Massuet 181. 182. 185
Massutius, Thomas 447
Mastricht 1144
Mastricht, Gerh. von 331. 564. 655. 1133
Mastricht, Petr. van 348. 555. 632
Matharellus, Anton. 1274
Matheſis forensis 842
Mathildis 112. 132
Matignon, Herzog von 288
Matthæacius, Angelus 872
Matthæi, Antonius 274. 799. 870. 906. 969. 990. 1002. 1019. 1110. 1356
Matthæi, Petrus 268. 807. 809. 810. 1153
Matthæi, Philipp. 1029
Mattheſius, Jo. 511. 640. 665. 666
Matthias, Christ. 85. 282. 293. 402. 541
Maukisch, Caspar 613
Maukisch, Joh. 570. 614. 619
Maulius, Frider. Albert. 1009
Maulius, Thom. 1010. 1024. 1222. 1230. 1424
Maundrel Henr. 202
Maupertuy Drouet de 13
Mauriſius, Gerard. 133
Mauritianus, Julius 927
Mauritius 96. 173. 765
Mauritius, Andr. 665
Mauritius, Casp. 641
Mauritius, Ericus 701. 710. 835. 1041. 1180. 1224. 1228. 1254. 1261. 1264. 1424
Mauritius, Petrus 584. 611
Maurus 583
Maurus, Marcus Veteranus 902. 1001
Maurus, Pyrrhus 1025
Maurus, Rhabanus 408. 438. 583

Maxentius 582
Maximilianus 175. 713
Maximilianus I. 72. 496. 823. 937. 938
Maximilianus II. 824
Maximilianus, Clemens 559
Maximus 583. 638. 656
Maximus, Q. Cornel. 927
Maximus, Valerius 9
du May 1375
Mayer, Joh. Friedr. 237. 270. 405. 414. 415. 417. 456. 481. 512. 517. 572. 573. 611. 616. 617. 620. 626. 631. 641. 646. 649. 664. 665. 1158
Mayerberg 799
Maymonides, Moſes 498. 499
Mayn 748
Mayronis, Franciſc. de 534
de Mazarin 289. 295
Mazel 263
Mazienzus, Joann. 1004
Meade, Matthæus 633
Mean, Carolus de 1090
Mears IV. 173
Meaux, de 241. 242
Mebius, Georg. 498
Mecklenburgiſche Adminiſtration 78
Medardus 484
Mede, Joſeph. 454
Mediavilla, Richardus 534. 630
Medices, Sebaſt. 1000. 1026
Medivilla 848
Medraſch 426
Medulla Theologiæ patrum 341
Medus, Joh. 395
Mee, Nicol. la 1107
Meelführer, Joh. 447. 664
Megerlinus, Peter 567
Megiſerius, Hieronymus 85. 108
Mehlbaum, Johann 1222
Mehlhorn, Joh. Chriſtian 384
Meibomius 762. 767. 771. 1076. 1077
Meibomius, Henr. 501
Meibomius, Marcus 238
Meichsner, Sebaſtian 772. 780
Meier 73
Meier Gerhard 565. 566
Meier, Gebhard Theodor 503. 544. 566. 568. 616. 626. 628. 632. 633. 637. 1145
Meier, Joh. 565. 571
Meier, Joh. Friedr. 568
Meier, Joh. Gottfried von 65. 67. 72. 674. 829. 1009. 1088. 1096. 1157. 1226. 1234
Meinders, Hermann Adolph 1165
Meiſius, Friedr. Ernſt 441. 569. 617
Meisner 568. 572. 573
Meisner, Balthaſar 439. 482. 512. 564. 568. 570. 612. 614. 619. 621.
Meisner, Joh. 445. 542. 564. 566. 570. 572. 573. 619
Meißniſche Marggrafen 89. 92. ſeqq. 114
Mel, Conrad 634. 664. 665
Mela, Fabius 927
Melanchthon, Philippus 62. 345. 420. 435. 438. 439. 441. 448. 449. 450. 451. 464. 472. 474. 480. 484. 485. 489. 492. 511. 514. 527. 538. 539. 540. 541. 565. 588. 615. 631. 650. 661
Melander, Otto 872
Mella, Carl Auguſt. 1023
Melchior, Joh. 113. 455. 570
Melle, Gottfr. 1224
Melech, R. Schelomo ben 418
Melhammer, Chriſtoph 665
Mellinus 1076
Meliſſander, Caſpar 618
Meliſſantes 35
Mellius, Georg. Ja. 501
Melitemota, Conſtantinus 584
Melonius, Lucas 1024
Memoires, Anecdotes 121. 241. du Comte de Forbin 115. Mademoiſ. de Montpenſier 120. de Mr. du Gue-Trouin 114
Menagius, Aegidius 697. 733. 874. 886. 901. 927. 1312
Menander, Arius 927
Menard 616
Menaſſe 330
Mencke 300. 846. 956. 985. 1310

Mencke, Gottfr. Ludw. 1006. 1126. 1122. 1131. 1168. 1195. 1197. 1270
Mencke, Joh. Burchard 22. 39. 857. 1042
Mencke, Lüder 1040. 1252. 1321. 1397
Menckius, Jo. 437
Mendetes Aſclepiades 500
Mendoza 420
Mendoza, Anton. Eſcobar de 426
Mendoza, Franc. de 294. 431
Mendoza, Joann. Svarezius de 1006
Mendus, Andr. 1004
Mengering, Arnold 651. 661. 665
Menius, Juſtus 615. 618
Menna 715. 929
Mennos, Franc. 150
Menochius 414
Menochius, Jacob. 871. 1002
Menochius, Jo. Stephan. 411. 446
Mentellus, Jacob. 737
Menthe, Gottfr. 415. 458
Menzel, Carl Philipp 1264
Menzel, Joh. G. 53
Menzer, Balthaſer 438. 481. 482. 490. 512. 541. 569. 571. 612. 620. 1169
Mercator, Iſidorus 1146
Mercerus, Joann. 420. 428. 434. 436. 437. 439. 440. 710. 736. 902. 948
Mercier, Hier. 989
Mercure Hiſtorique 169
Meredinæus, Moſes 360
Merenda, Anton. 1403
Merillius, Edmundus 716. 881. 899. 902. 948. 964. 965. 985. 1034
Merk, Caſpar 455
Merlau, Johanna Eleonora Peterſen à 454
Merſeburgiſche Burggrafen 93
Merſennus 610
Merſennus, Jo. 427
Merſennus, Marinus 567
Merula, Paulus 501. 798. 1275. 1425
Merville, Biarnoy de 1355
Merylich, Jo. 157
Meſaggius, Hieron. 972
Meſech 187
Meſcole, Diego 149
Meſmes, Claudius de 1233
Meſſange Mallemont de 566
Meſſenius, Io. 777. 797
Meſtrezatius 570
Metaphyſica Iuris 883
Methodius 362
Methodus Ramiſtica 545
Methomius, Marc. 239
Metochita, Georgius 584
Metternich, Baron von 641
Meulen, Gerhard von der 1000
Meulen, Ioa. van der 1106
Meulen, Wilh. von der 1000
Meurer, Noé 828. 1331
Meurſius, Io. 285. 500. 693. 922
Mevius, David 1000. 1319. 1410
Mevius, Henr. 507
Meyer, Bernhard 667
Meyer, David 312
Meyer, George Andr. 1266
Meyer, Hermann 1024
Meyer, Joh. 555
Meyer, Martin 815. 1218
Meyfart, Joh. Matthäus 542. 573. 617. 641. 661
Metzellus, Paul 535
Mezeræus 213
Mezger, Thomas 1002
Michaelis, Georg. 399
Michaelis, Joh. 568. 572
Michaelis, Io. Heinr. 330. 432. 1435
Michaelis, Thomas 1002
Michaelowiz, Alexius 189
Michelbach, Johann 664
Mickel, Joh. Friedr. 384
Micrælius, Ioann. 570. 609. 612
Middeldorf, Peter 1020
Mieris, Franz van 171
Mikovinus, Samuel 191
Milbourne, Lucke 614
Milis, Nicol. de 889
Milles, Thom. 507
Millianus, Didac. 1024
Millius, Io. 331. 363. 393. 424

Mindanus, Frider. 946. 979. 1025
Mingius, Christoph 1002
Miniana, Ioa. 149
Minnerus, Andr. 1112
Minon 693
Minuccius 1361
Minutius, Anton. 790
Miranda, Barth. Carranza de 522
Miræus, Aubert. 818. 1154. 1161
Miræus, Ludov. 710. 727. 732. 736
Miriweis 196
Mirus, Adam Erdmann 395
Mirus, Mart. 489. 665
Misander 647
Mischna 469. 687
Mislenta, Coelestinus 619
Mislerus, Joh. Nicol. 487. 544. 565. 680
Misson, Maximil. 616
Mittag, Joh. Gottfr. 95
Mittelburg, Nicol. Everhard von 1015
Modena, R. Leo de 494. 497
Modestinus Herennius 698. 927
Modius, Francisc. 720. 726. 727. 809. 810. 886. 888. 996. 1113
Modustus, Abus 193
Moebius, George 541. 612
Mögling, Joh. Friedr. 1011. 1126
Möller, Daniel Wilh. 928. 1099
Möller, George Friedrich 1384
Moerlinus 95
Mogul 201. 202
Mohr, Theodor. 1003. 1017. 1025
Moine, Josephus 668
Molan, Gerhard 255
Molanus, Joann. 1161
Molignatus, Joan. Petr. 887
Molin 642
Molina, Ludov. 536. 999
Molinæus 912. 984. 1029. 1107
Molinæus, Carolus 492. 716. 795. 810. 1001. 1017. 1025
Molinæus, Junior 234
Molinæus, Petr. 567. 594. 600
Moliere 218
Molinettus, Claudius 499
Moll, Herm. 43. 165
Mollenbeck, Joh. Heinr. 1318
Moller, Joh. 234. 794. 798
Mollerus, Joa. 241. 1009
Molsdorf, Alexander Maximilian von 1255. sq.
Momma, Wilhelm 394. 448. 449. 455.
Mommerius, Aegid. 555
Monaldesci, Ludov. Boncont. 872
Monath, Peter Conrad 135
Mongeorgius, Nicol. 57
Monhemius, Jo. 921
de Moni 521
Monotessaron 467
du Mont 401
Montacutius 91. 1234
Montacutius, Jo. 500
Montacutius, Rich. 551
Montacutus, Jac. 551
de Montagne 454
Montaldus, Adam de 213
Montalte, L. 140
Montalto, Alphonsus Didacus de 231
Montaltius, Ludov. 1107
Montanus, Arias 231
Montanus, Arnold. 421. 446. 447. 452
Montanus, sonst *Fabicius* 613
Montanus, Paul 493
Montausier 1026
Montfaucon, Bernard. 115. 398. 442. 702 777. 894. 895. 229
Montaya, Ruyz de 437
Montpensier, Madam. de 536
Monzambano, Severinus de 120 252. 259. 1368. 1391
Mopha, Matthæus Gribaldus 849
Mopsvest, Theodor. 583
Morbesius, Bonus 633
Morellus 53
Morellus, Fridr. 269. 304
Morellus, Petr. 507
Moretti, B. D. 225
Morgan 205. 206. 207
Morgenbesser, Samuel 617
Morgenstern, Salom. Jacob 44. 1045

Morgues, Mich. 498. 500
Morhof, Daniel George 234. 238. 243 244. 245. 296. 297. 846. 1181. 1381
Morigia, Boniucorti 136
Morinus 610
Morinus, Joann. 329. 392. 426. 494. 496. 569
Morinus, Petr. 364. 810
Morinus, Stephanus 571
Mornacius, Anton. 901. 949. 984
Mornæus, Philipp. 608. 1142
Mortraye 198
Morus, Alexander 455. 568
Morus, Henricus 211. 395. 551. 552. 612. 617
Morus, Thomas 296
Morvan, Jean Bapt. 301
Morvillerius, Herm. Kirch. 283
Mosaisches Licht, und Recht, 410. Theologie 490
Moscorovius, Hieron. 522
Moser, Joh. Jacob 64. 671. 674. 675. 821. 822. 823. 824. 826. 827. 829. 830. 846. 854. 1073. 1083. 1087. 1088. 1097. 1144. 1157. 1164. 1172. 1207. 1209. 1214. 1220. 1224. 1241. 1245. 1246. 1265. 1270. 1294.
Moses 297 379. 383. 494. 500. 655. 688
Moses Kozensis 497
Mosheim, Joh. Laurent. 263. 455. 459. 552. 564. 578. 610. 632. 667
Mothe, Claudius Grotesle la 571
de la Motraye 180
Mouis, Simeon de 434
Moulin, Pierre du 611
Mourgues, Michael 565. 610. 633
Movius, Casp. 612
Mozzius, Petr. Nicol. 1362
Mudæus, Gabriel 1004. 1010
Mugellanus, Dynus 1023
Muhlius, Henr. 573. 621. 634
Mühlhausen, Joh. Phil. 1003
Mülner, Joh. Christoph 27. 1228. 1229. 1249
Müller 189. 258. 1281
Müller, August Friedr. 280
Müller, Christian 106. 571
Müller, Friedr. 1090
Müller, Georgius 486
Müller, Gerhard Friedrich 188
Müller, Heinr. 455. 571. 572. 641. 662 666
Müller, Joh. 480. 482. 615. 617. 641. 665
Müller, Joh. Jacob 479. 569. 620
Müller, Joh. Joach. 481. 816. 1218. 1253
Müller, Laurent. 456
Müller, Michael 544
Müller, Peter 301. 872. 1002. 1007. 1017. 1029. 1167. 1190. 1325. 1348
Müller, Phil. 475. 486. 612. 651
Müller 661. Siehe George *Mylius*.
Mülmann, Joh. 430. 572
Münch, Joh. Heinrich 1019
Münchhausen, Gerl. Adolph von 1229
Münchhausen, Joh. Adolph von 1249
Münden, Christian 384
Münster 113. 436
Münster, Jo. à 490
Münsterus, Sebast. 330. 366. 436
Münsterscher Friede 65
Münz, George Christ. 27. 28
Mulz, Jacob Bernh. 1248
Mundius, Georg. 1268
Murano, Bonif. de 135
Muratorius, Lud. Anton. 36. 128. 131. 134. 778. 1245
Muresk, J. C. Baro à 5
Muretus, Marcus Anton. 952. 960. 1000. 1295
Murnerius 985
Musæus 500. 611
Musæus, Joann. 439. 440. 482. 487. 541. 542. 563. 564. 565. 567. 568. 570. 571. 572. 573. 601. 612. 621
Musæus, Petr. 544. 573
Musæus, Simon 660
Musatus, Albert. 135
Musculus 435. 448. 541
Musculus, And. 540. 585
Musculus, Bartholom. 1001. 1018
Musculus, Joa. 634
Musculus, Wolfgang 449. 450. 553

Musery, Riorda dé 159
Mushardus 1076
Mutianus, Scholasticus 582
Maxellanus, Dynus 884. 1029
Muyden, Joann. van 1325
Muzantius 28
Mye, Stephanus 565
Myller, Balth. 512
Mylius 489. 517. 619. 737. 989. 1315
Mylius, Andr. 986
Mylius, Ernst Heinrich 1010. 1197
Mylius, Georg. 448. 482. 565. 570. 612. 661. Siehe auch Müller und Gering.
Mylius, Gustav Heinrich 1117. 1126. 1349
Mylius, Joh. Heinrich 736. 854
Mylius, Otto Heinrich 1024
Mynsinger, Joachim 972. 973. 976. 1004

N.

Nadir, Schach 196
Næranus, Samuel 466
Nævius, Joann. Carol. 1001. 1002. 1018. 1162
Nævius, Sebast. 992
Nalson, J. 152
Namusa, Ausidius 927
Nancelius, Petrus 737
Nannius, Florianus 408
Nannius, Petrus 737. 799
Naphthali 329
Nasen, oder Nasus, Jo. 487
Natalis, Herveus 534
Natalis, Minutius 927
Natta, George 1000
Naturalismus 333. 339
Natürliches Gesetz 225
Naudæus 261
Naudæus, Gabriel 278. 1119
Naudæus, Philipp. 611. 639. 651
Nauton, Robertus 279
Naxera, Eman. de 430. 431
Nazianzenus, Gregor. 479. 530. 531. 581 628
Neander, Samuel 1016. 1022
Neapoli, Jo. de 534
Neaulme, Jo. 162
Nebelkrähe, siehe *Bartolus*.
Nebrissensis, Aelius Antonius 889
Nebucadnezar 17
Necker, Carl Friedrich 748. 1376
Needham 233
Neesen, Laurentius 560
Nehemias 430
Nehre, J. G. 372
Nehring, Joh. Christoph 887
Neidhardus, Petrus Jodocus 737
Neldelius, Jo. 1029
Neoburg 13
Neocastro, Barthol. de 136
Neocæsariensis, Gregorius 658
Neostadius, Cornel. 1017
Neratius, Herennius 698
Nerli, Philipp. 142
Nerreter, Daniel 469. 498
Nerius, Josephus 136. 138. 708. 902. 953
Nerva, Coccejus 927
Nestesuranous, Joan. 189
Nestorius 339. 581. 582
Nettelbladt, Christian 911. 1097. 1108. 1197. 1263
Netterus, Thomas 585
Neubauer 570
Neubauer, Ernst Friedr. 384
Neubur, Friedr. Christoph 107
Neufeldius, Conr. 479. 566. 619
Neufville, Simon Lamoral le Pipre de 119
Neuhof, Baron von 142
Neukirch, Benjamin 225
Neumann, Caspar 601. 665. 666. 667
Neumann, Joh. George 479. 487. 543 570. 572. 616. 617. 620
Neumeister, Erdmann 666. 667
Neuser, Bruno 1161
Neusius 620
Neuville, Nicol. de 282
Neuville, le Pode la 442
Neve, Joann. le 571

Newton, Adam 491
Newton, Isaac 43
Nicæus 735
Nicephorus 505. 583
Nicholson, W. 616. 617. 490. 519
Niceron 287. 292. 435. 606
Nicolai, Jo. 499. 688. 690
Nicolai, Joh. George 1017. 1167
Nicolai, Melchior 544. 564. 565. 568. 612. 615. 620
Nicolai, Philipp 573. 612. 661
Nicolaus V. 825. 1229
Nicolaus, Joann. Baptist. 885
Nicole, Petr. 231. 605. 633
Nicolius, Petr. 560. 570
Nicolsonus, Guilielm. 910
Nicomachus 251
Nideck, Brouwer von 169
Niemann 569. 572. 573
Niemeier, Joh. Barth. 544. 632
Niemojovius, Joa. 594
Nierembergius, Joa. Euseb. 642
Nieupoort, G. H. 896
Nifanius, Christian 616
Nigellus, Ermold. 131
Niger, Anton. 1024
Niger, Gerard. 1183
Niger, Petrus 585
Nigrinus, Georg. 613
Nisan, R. Mardochai. F. 494
Nisim, R. 497
Nitsch, Friedrich 1228
Nixdorfius, Jo. 802. 1107
Nizolius, Michael 898
de Noailles 146. 241. 421. 422. 423
Nobilius, Flaminius 363. 364. 809. 810
Nolde, Christian 397
Noldenius 572
Nonnanucius, Egidius 11
Noodt, Gerhard van 850. 878. 899. 950. 951. 954. 995. 1001. 1002. 1003. 1006. 1008. 1012. 1038. 1117. 1296. 1297
Nourdbeck, Elbertus 438. 441
Norbert 769. 771
Nordberg, Georg. 181
Noriberg, Ernst Gottfried 1170
Nordermann, Joh. 1231
Norrelius 565
Norris, Joa. 565
Norisius, Henr. 897
Noto, Ignatius 141
Noulis, Pertineau des 145
Nova literaria 129
Novarinus, Aloys. 444. 445
Novarius, Anton. 1412
Novatus 580
Nowells 519
Numenius 500
Nungesserus, J. C. 616
Nunningius 1078
Nupied, Nicol. 1413
Nyæus 614
Nylonius, Oswald. 519
Nye Stephan 564
Nysse, Nicolaus de 662
Nyssenus, Gregor. 434. 567. 581

O.

Oberländer, Samuel 887
Obernhausen, Joh. Wolfgang Freymonius 846
Obrecht, George 863. 1116
Obrecht, Ulrich 188. 259. 1041. 1226. 1228. 1239. 1247. 1250
Obsequens, Jul. 572
Ocham, Guilielm. 534. 585
Ochinus, Bernh. 593
Occon, Adolf. 51
Ockel, Andreas 848. 883. 927. 1023. 1026
Octapla 391. 392.
Octavianus 8
Oda 37
Odelem, Joh. Philipp 571. 1161
Odo 584
Oddus, Sfortius 1004
Oecolampadius, Jo. 437. 445. 448. 452. 519. 615
Oecumenius, Nicetas 446
Oeder, George Ludwig 457. 523

Oeder, G. W. 384
Oelhaffen, Tobias 73. 1227. 1242
Offenbach, Joh. Christoph ab 1266. Siehe auch Uffenbach
Offenbarung Johannis 360. 411. 453
Ogerius, Carl 293
Ogus Chan 197
Oheim, Joh. Philipp 503
Ohemius, Christian 1002
Oiselius, Iac. 699. 702. 961
Ollahus, Nicol. 192
Oldekop, Iustus 1113. 1417
Oldenburger, Siehe auch Germanicus Constantinus 1369
Oldenburger, Philipp Andr. 1204. 1391
Oldendorp, Joh. 1015
Oldham, M. 230
Oldmixon 166
Olearius 638. 1329
Olearius, Gottfr. 272. 445. 451. 487. 515. 572. 611. 613. 632. 647. 664. 1042
Olearius, Ioann. 416. 479. 486. 487. 544. 563. 621. 632. 641. 662
Oleaster, Hieron. 428
Olevianus 553. 556
Olevitanus, Casp. 479
Olibanus, Anton. 1026
Oligerius. Siehe *Fontanini* 1248
Oliva, Io. Paulus de 432
d'Olivarez 282
Olivarius, Seraph. 810
Olivet 895
Olthof, Adolph Friedr. 1294
Olympiodorus 433
Onkelosius 391. 426
Onosander 286
Oosterga, Cyprian. Regnerus ab 983. 1033
Opalinsky, Graf von Bein 264
Opitz, Heinrich 330. 572
Oporinus, Ioach. 384. 387. 635
Orcerius, Io. 519
Oregius, Augustinus 566
Orestes 716
Orgelitanus, Foelix 583
Oriano Lanfranc. de 1004. 1015. Siehe auch Lanfrancus.
Origines 358. 391. 407. 420. 426. 427. 444. 450. 506. 529. 580. 583. 608. 656.
Orleans, Duc d' 114
Orleans, Ioseph d' 149. 151
Orlendinus, Francis. 19
Orosius, Paulus 582
Orpheus 499
Ortelius 161
Ortlob, Joh. Christoph 568. 569
Orto, Obertus de 701. 1183
Ortwinus, C. 739
d'Orville 708
Osiander, Andr. 368. 402. 566. 573
Osiander, Ioann. Adam 426. 430. 482. 512. 544. 564. 565. 568. 573. 601. 612. 632. 650. 662
Osiander, Lucas 368. 612. 615. 616. 618. 619. 620. 661
Osnabrüggischer Friede 67. 1241
Osorius, Hieron. 433. 438
Ossat, Arnauld d' 266. 288
Ossfelde, Hermann von 786. 787
Ostwald 470. Siehe auch *Sincerus ab Arbore*.
Osten, Gisbert. 349
Ostermann, Peter 1393
Osterodius, Christoph. 561
Osterwald, Friedr. 516. 632. 634. 668
Otfridus 1074
Otpertus 34
Ottinellus, Iul. Cæsar. 818
Ottomannische Pforte 189. 190. 193
Otto 37. 133. 134. 774. 958
Otto M. 92. 101. 105. 107. 760
Otto Frisingensis 37
Otto Illustris 101
Otto I. 825
Otto II. 768
Otto III. 768. 769
Otto VI. 134. 780
Otto, Daniel 883
Otto, Eberhard 262. 674. 679. 848. 901. 902. 949. 955. 1006. 1016. 1042. 1157. 1253

Otto, Fridr. 573
Otto, Henr. Friedr. 103
Otto, Jac. 1001. 1019. 1113. 1239. 1266
Oudinus Casimir 410. 535
Outhovius, Gerhard. 430. 440
Outrein, Joann. d' 394. 450. 452. 517. 666
Over, George Wilhelm 384
Ovilius, C. Aulus 927
Ovidius 379. 701. 897. 898. 900
Owen, Charles 617
Owenus, Jo. 498. 563. 613. 614
Oxenham 163
Oxenstiern, Axel 1275
Ozell 9

P.

Pachymeres, Georg. 638
Pacianus, Fulvius 1015
Pacius, Julius 706. 720. 726. 728. 841. 871. 943. 987. 1308. 1319
Pacuvius, C. Atejus 927
Päbstliche Bulle 108. Recht 645. 703. Wahl und Würde 146
Paganus, Marcus Anton. 1159
Pagendorn, Joh. Gerhard 25
Pagenstecherus, Alexander Arnoldus 261 716. 717. 731. 900. 1008. 1033. 1271. 1317. 1318. 1325. 1402
Pagi, Antonius 7. 717. 768. 1002
Pagitt E. 618
Pagninus, Sanct. 365. 366. 408. 426
Pagus Guottingæ 107
Pauso, Guiliel. de 1150
Pajon, Claude 611
Palæotus, Gabriel 1004
Palæphatus 221
Palæus, Irenæus 490
Palearius, Aonius 493
Palladius 303
Pallavicini, Sforția 491. 560
Palignesius 36. 37
Palinodia 471
Palma, *Hugo* de 642
Palm, Joh. George 666. 667
Palm, Joh. Gottfr. 666
Palmerius, Matthæus 136. 138
Palus Moeotiæ 188
Pamelius, Jac. 404
Pamphilius, Hieron. 810
Pancirollus, Guido 716. 846. 849. 862. 899. 923. 926. 927. 946. 1002. 1026. 1148. 1184. Siehe auch *Panziolus*.
Panciuchellius 440
Pandectæ Pisanæ 930
Panætius 850
Panælius, Alexand. Xaverius 52
Panigorola, Francisc. 559
Pansa, Mutius 498. 609
Pantenus, Theophilus 505
Pantoppidanus, Ericius 177
Panzirolus, Guido 728. Siehe auch *Pancirollus*.
Pape 1074
Pape, Abraham de 798. 1033
Pape, Christoph Heinr. 107
Pape, Peter Sigm. 604. 666
Papillonius, Thomas 1020
Papinianus, Aemilius 698. 700. 714. 721. 839. 927. 1297
Papirius, Sextus 694
Paponius, Ioann. 795
Pappus 437. 438. 661
Pappus, Io. 482. 490. 512. 568. 611. 613 619. 664
Pappus, Petrus 791
Paracelsus, Theophrastus 610. 642
Pareus 448. 449. 452. 517
Pareus, Daniel 555
Pareus, David 454. 480. 564
Pareus, Philipp 453. 565
Paris, Matth. 195
Parisetus, Hieron. 810
Parisiis, Ioann. de 584
Parker, Samuel 565. 1156
Parekerns, Robertus 479. 1156
de Parthenay 179. 182. 183. 184
Pas, Angelus del 559
Pascal, Blaise 608. 609
Paschalis I. 130
Paschalius, Philipp. 1001
Paschius, Georg. 527. 884

Pasor, Georg. 553
Passeran, Graf von 206
Passeribus, Nicol. de 1401
Passerinus, Petr. Francis. 1116
Passerinius, Petr. Maria 1161
Passionei 122
Pasturius, Ioann. Augustin. 235. 815
Patavinus, Albert. 534
Paternus, Tarrutenus 927
Patin, Carl 52. 897
Patricius, Francis. 286. 500
Patricius, Simon 429
Paulinus, Christ. Francisc. 583. 1191
Paulutius, Anton. 1158
Paulus 422. 447. 448. 451. 503. 504. 505. 721. 1297
Paulus III. 145. 465. 592
Pauli, Adrianus 616. 617
Paulus, Antonius 238
Paulus, Christian 490
Paul, Diaconus 129. 130
Paulus, Iulius 257. 698. 700. 713. 714. 927
Paulus, Marcus 202
Pauli, Simon 544. 846
Paurmeister, Tobias 1002
Pavillon, der Musen 90
Pavinis, Ioann. Francis. 810
Pavo, Reginaldus 585
Pazza, Iac. Alvarez 642
Pearsonius, Io. 414. 447. 479
Peckius, Petrus 1153
Pectoratus, Nicetas 583
Pedius, Sextus 927
Peene, Marcus van 448
Pegasus 927
Pegius, Martinus 733
Pegna, Francis. 810
Pegnudellus, Francisc. Antonius 889
Pegorier, Cæsar 609
Pehringer, Gustav 494
Peinus, Joann. 978
Peiresc, Nicol. 895
Pelagius, Alvarus 339. 463. 585. 630
Pelargus 429
Pelargus, Ambros. 615
Pelargus, Christoph. 429. 480. 541. 544. 553
Pelbstius, Jo. Joach. 1090
Pelisson, Paul 118
Peller, Christoph 278. 300. 1233
Pellicanus, Conr. 366
Pellicanus, Crellius 399
Peltanus, Theodor. 569
Pelzius, Joa. 613
Penna, Ludov. de 1033
Pennaforti, Raimundus de 1147
Pennottus, Gabr. 568. 1161
Pepo 728. 931
Pergamo, Albert. de 886. 887
Peregrinus, Alexander 1162
Peregrinus, Marc. Anton. 1026
Pereira, Francisc. de Coldas 1004. 1038
Pererius, Benedict. 420. 427. 428. 439
Perez, Anton. 1323
Perezius, Jac. 585. 984
Periander, Aegid. 1262
Perinus, Aegidius 972
Perizonius, Jac. 7. 499. 518. 696. 900. 954. 1042
Perkinsius, Guilielm. 449. 452. 518. 570. 632. 650
Pernederus, Andreas 739. 1331
Perpiniano, Guido de 585
Perrenonius, Marcilius 902
Perrenonius, Petrus 902. 952
Perrinus, Francis. 560
Perrion 270
Perron, Jac. Davy du 598
Pers, Jean Baptist. le 205
Persius, Anton. 227. 651
Persona, Gobelinus 762
Pertsch, Joh. George 1098. 1139. 1164. 1172. 1173. 1295. 1358. 1359
Pertschius, H. F. 497
Pesarovius 573
la Pesse 668
Peßler, Joh. Christoph 850. 1215. 1264
Pestel, Friedr. Ulrich 1116. 1271
Pester 58
Petavinus, Marsilius 585
Petavius 7. 12. 560

Peta-

Petavius, Dion. 11. 560. 565. 568. 602. 615
Petersen 395. 643
Petersen, Johann Christian 1212
Petersen, Joanna Eleonor. 616
Petersen, J. Wilh. 437. 442. 454. 513. 616
Petit, Claudius le 560. 605
Petit, Jac. 1146
Petitpied 566
Petitus 418. 419. 458
Petitus, Petr. 501
Petitus, Salomon 693. 922
Petitus, Samuel 922
Petra, Andreas de 585
Petra, Anton de 1020
Petræus, Theodor. 608
Petrejus, Theodor. 271. 1414
Petronacius 130
Petronius 898
Petruccius, Petr. Matth. 642
Petri, Frider. 490
Petrus 131. 132. 409. 447. 655
Petrus M. 189
Petrus I. 169. 189
Petrus, Gerlacus 642
Petrus, Henricus 1160
Petrus, Suffridius 871
Petrus, von Rom 584
Peucerus, Casp. 472
Peyrerius, Isaac 566
Peyton, Eduard 154
Pez, Hieron. 84
Pezius, Bernard 34. 122
Pezelius, Christoph. 490. 514. 519. 553 671. 650
Pezron, Paul. 7. 402. 1575
Pfaff, Christoph Matthäus 242. 248 319. 320. 331. 336. 346. 354. 356. 365. 384. 387. 394. 395. 399. 400. 403. 406. 417. 419. 423. 424. 428. 433. 434. 437. 439. 441. 445. 447. 449. 453. 456. 458. 461. 474. 493. 513. 515. 526. 528. 531. 532. 535. 536. 537. 544. 545. 546. 551. 552. 557. 560. 564. 567. 570. 571. 573. 604. 606. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 617. 618. 619. 621. 624. 626. 629. 631. 632. 633. 636. 641. 642. 645. 646. 647. 651. 653. 655. 656. 659. 662. 663. 667. 1133. 1137
Pfaffrad, Caspar 619
Pfalz-Grafen 63. 84
Pfannkuch, Gerh. 1025
Pfannkuchen, George 1025
Pfanner, Tobias 407. 498. 503. 609. 666. 1226. 1233. 1263
Pfefferkorn, Joh. 496
Pfeffinger 1216. 1371
Pfeffinger, Daniel 450
Pfeffinger, Joh. Friedr. 77
Pfeifer, August 402. 440. 489. 495. 498. 544. 613. 616. 651. 667
Pfeiffer Joach. Ehrenfr. 384
Pfeiffer, Joh. Gottlob 602
Pfennigk, Joh. Wilh. 1007
Pflacherus, Moses 512
Pflug, Christoph 278
Pflug, Hermann 573
Pfochenius, Sebast. 419
Pharamundus 745. 746. 748. 749
Pharao 359
Phelippæus, Joann. 439
Phelps 152
Pherecides 500
Philadelphus, Ptolomæus 494
Philalethes, Pierres 162. 225
Philaletus, Ignotus 454
Philastrius 581
Philippi, Joh. 299. 980. 1090. 1328. 1421
Philippi, Joh. Ernst 102
Philippinus, Joa. Chrysost. 1015
Philippus 4. 136
Philippus II. 392. 1307
Philippus V. 47. 71. 208
Philippus, Augustus 118. 121
Philippus, Mauritius 649
Philippus, Wilhelmus 173
Philips, Joh. 151
Philo 425. 477
Philopater, Eusebius 143
Philoponus, Joan. 583
Philosophus, David 358
Philotheus 585
Phocas 733
Photius 531

Phurnutus 221
Piastische Geschichte, 98. Stamm-Baum. 99
Piccarius 500
Piccardus, Jo. 501. 1076
Pichardus, Anton. 975
Pichel, Johann Leonhard 1224
Pichler, Vitus 560
Picinellus 498
Piciminus, Jacob 139
Piciminus, Nicol. 139
Pickerus, Joann. 632
Piconio, Bernardinus a 447
Pictetus 553. 609. 610. 632
Picus, Mirandulanus, Joann. Franciscus 427. 608
Pierce, Thom. 551
Pierius, Urbanus 486. 490
Pietsch, Daniel Gottlieb 1257
Pifartius 407
Pighius, Albert. 492. 568. 592. 1154
Pighius, Steph. Vinandus 866
Pignatellus, Jacob. 1415
Pignorius, Laurent. 499. 899. 952. 1001
Pileus 723. 728
Pilichdorff, Petrus de 585
Pin, Louis Ellies du 366. 401. 412. 505. 529. 560. 564. 1140. 1158
Pina, Ruiz 150
Pineda, Jo. de 431. 435. 436. 443
Pinellus, Dominicus 810
Pinellus, Hieron. 810
Pinggieser, Joh. Joach. 662
Pintus, Hector 440
Pipinus 30. 748. 754. 1082
Pipinus, Francis. 134
Pipping, Heinrich 474. 475. 481. 510. 602
Piquet, Francois 195. 196
Pirckheimer 175. 1076
Piscator 435. 439
Pisanus, Octavius 1427
Piscator, Joann. 389. 432. 433. 437. 445. 553. 570. 613
Piscator, Petr. 487
Pistophilus, Sincerus 384
Pistor, Hartmann 1398
Pistor, Modestinus 871. 1398
Pistorius, Caspar 276
Pistorius, Friedr. Wilhelm von 166. 1272
Pistorius, Georg. Tobias 885
Pistorius, Jacob. 283
Pistorius, Jo. 497. 565. 597
Pitcarnius, Alexander 569
Pithoeus 719. 748. 752
Pithoeus, Francis. 776. 807. 810. 1030. 1036. 1083. 1084
Pithoeus, Petrus 698. 714. 752. 773. 777. 807. 810. 1030. 1036. 1102. 1268
Pithopoeus, Lambert. 516
Pithou 127
Pitiotus 610
Pitiscus, Samuel 892. 898
Pittenius, Florentius Petrus 696. 697
Pius V. 466
Placcius, Vincentius 212. 882. 987
Placentius 707. 723. 728. 952
Placette, Joa. la 564. 566. 567. 570. 611. 632. 634. 651
Planchotus, P. 407
Placidia 132
Plantinus, Christoph. 330. 392
Planudes, Maximus 85. 220
Plathner, Christoph. Friedr. 1170. 1172. 1248. 1263. 1272. 1398
Plato 269. 325. 339. 501
Platonische Philosophie 405. 636. 640
Plats, G. Ph. 225
Plantius, Camill. 1025
Pletho, Georg. Gemistius 585
Plettenberg, Hunold 1132. 1154
Plinius 499. 701. 1135
Plotinus 500
Plutarchus 9. 271. 498. 499. 693
Pocockius, Eduard. 439. 440. 452
Pöllnitz, Baron von 26. 27
Poetius, Carl. 404
Poggius 139
Pohlius, Samuel 442
Poiretus, Petrus 337. 338. 555. 557. 603. 610. 634. 639

Polack, Joh. Fr. 842. 843. 1013. 1054. 1098. 1336
Polansdorff, Amandus Polanus a 439
Polanus, Amandus 479. 553. 593
Polignac 146
Politianus, Angelus 709. 737. 898
Pollione, Joach. 650
Pollerus, Francis. 863. 1420
Poletta, Ludov. Pellegrinus 649
Polmann, Herm. Richard 1190
Polmannus, Jo. Frider. 975
Polus, Matth. 41. 416
Polyander, Joanna 554. 567
Polybius 9. 285. 1297
Polycarpus 451
Polygamie, wird angerathen 44
Pomarius, Samuel 617
Pomeranius 431. 660
Pomeranus, Jo. 429
Pomereschius 985
Pomerius, Julianus 583
Pomey, Francis. 897
Pompejus, Cn. 271
Pompejus M. 51
Pompejus, Sextus 927
Pompejus, Trogus 1297
Pompilius, Numa 852
de Pompone 290
Pomponius 846. 885. 926. 927
Pontanus 348
Pontanus, Henr. 456
Pontanus, Joann. 608
Pontanus, Steph. 551
Pontasius, Jo. 402
Poncetus, Petr. 1004
Ponte, Laurent. de 444
Pontus, Euxinus 188
Popma, Titus a 1001
Poponus 836
Porciano, Durandus de St. 534. 650
Porcellius 139
Porcus, Christ. 975
Porphyrius 608
Porst, Johann 617. 632
Porta, Conr. 512. 646
Porta, Hugo a 725. 946. 1037
Portner, Joh. Albert. 875
Portocarero 146
Portus, Am. 286
Posewiz, Joa. Henr. 621
Possevinus 232. 300. 404. 500. 521. 533. 559
Possinus, Petr. 444. 445. 455. 628
Posnerus, Casparus 572
Posnerus, Fridemannus 1002
Posnerus, J. C. 617
Possuet 12
Postellus, Guil. 362. 610
Potgieser, Joach. 1001
Pott, Henricus 883
Pozzo, Julius Marchio de 740
Prado, Laurent. Ramiresius de 455
Prætorius, Ephraim 405
Prætorius, Zachar. 512
Prævotius, Claudius 1002
Pragemannus, Nicol. 266
Prager, Wolfgang 667
Praschius, Joann. Ludovicus 840. 882
Pratejus, Pardulphus, 693. 888. 889. 902. 922
Pratcolus, Gabr. 608
Pratus, Maria 1001
Pregizer, Joh. Heinrich 512. 620
Pregizer, Joa. Ulr. 620
Preu, George Michael 483. 484
Prevenhucher, Valentin 85
Prevotius, Jo. 507
Pricæus, Jo. 4. 13. 419. 435. 446. 451. 458
Prideaux, Humphredus 500. 611. 619. 897
Prideaux, Joann. 605
Prückner, Andreas 457. 650
Prieschenk, Joh. George 556
Prierias, Sylvester 595
Priscus, Flavius 927
Priscus, Iavolenus 927
Priscus, Neratius 927
Pritius, Joa. Georg. 331. 573. 628. 632. 666
Privitera, Francis. 1159
Probus, Valerius 714

Proclus, Licinius 500. 583. 608. 927. 947
Procopius 129. 427. 863. 864
Proeleus, Eman. 249
Proidæus, Philipp. 863
Propertius 898
Proſchius, Joa. Ludov. 688. 690
Proſdocius 929
Proſper Aquitanicus 529. 582
Protoſpata, Lup. 130. 132
Prower, Chriſtoph. 1441
Prudentius 581. 583
Prückner, Andr. 457. 650
Pruinus, Alexander 1156
Prußing, Joachim 634
Prynne 802
Przipcoves, Samuel 447. 562
Przyluſius, Jacobus 798
Pſellus, Michael 498
Pſochenius 458
Ptolomæus 135
Publius 501
Puccius, Franciſ. 339. 610
Pufendorf 25. 248. 250. 252. 254. 255. 226. 261. 284. 550. 631. 650. 1232. 1273. 1368
Pufendorf, Eſaias 251. 500. 548. 674. 1106
Pufendorf, Samuel 251. 262. 264. 320. 548. 556. 1125. 1136. 1326
Pugliola, Barthol. della 138
Punzelwitz, Petr. Fleiſchmann von 1263
Puteanus 714. 927
Puteanus, Erycius 283. 1008
Puteanus, Henr. 294
Puteanus, Juſtus Cæcilius 567
du Puy 282
Pycroft, Samuel 610
Pylæus, Vincent. 1184
Pyrrhus, Joann. 1002. 1017
Pythagoras 339. 538

Q.

Quadratus, Maturinus 440
Quero, Andr. de Reduſ. de 138
Queſnel, Paſchaſius 421. 422. 423
Quiros, Auguſtinus de 449. 450. 453
Quiſtello 182
Quiſtorpius, Jo. 410. 449. 451. 487. 512. 568. 665
Quixote 225. 226
Qvell, Pithander von der 196
Qvenſted, Joh. Andreas 541. 542. 543. 569. 573. 613. 646. 647. 662

R.

Raabe, Michael 573
Raabius, oder *Rappius* 300
Raba 418
Rabe, Joh. Jacob 31
Rabelais, Franciſ. 234
Rabutin, Buſſy 121
Rabus, Laurent. 457
Rachelius, Samuel 231. 251. 1214. 1228. 1250. 1325.
de Rada 536
Rademaker, Abrah. 169
Radulphus 132
Radziejowsky 146
Ræſewiz 570
Rævardus, Jacobus, 696. 722. 862. 870. 950. 1029. 1420
Rakozi 33
Rabbach 418
Raleigh, Walther. 24 163
Rambach, Joh. Jac. 375. 387. 524. 564. 568. 632. 640. 666
Ramban 426
Ramburtius, A. 565
Ramirez, Vincentius 570
Ramonius, Joſeph 1413
Rampæus, Juſtus Weſſelus 566
Rampinis, Andreas de 1184
Ramponus, Franciſ. 839
Ramſey 287
Ramus, Petrus 1301
Ramuſius, Giamb. 202
Rauchinus, Franciſ. 1204
Rauchinus, Guil. 696. 697
Randulf, Envaldus Nicol. 501
Ranf, Michael 35. 145. 146

Rango,

Rango, Conr. Tiburtius 335. 481. 617. 618. 645
Ranzau, Detlef 273
Raphelengius 392
Raphelius, Georg. 420. 458
Rapinus, Renatus 629
Rappius, oder *Raabius* 300
Rappoltus, Jo. Frider. 487. 489. 543. 567. 569. 572. 618. 615
Rastädischer Friede 216
Rath, Arnold 1022
Rathgeber, Jacob 288
Rathius 984. 1107
Rathlef, Ernst Ludewig 384. 387. 855
Rathmann, Hermann 620. 665
Ratbertus, Paschasius 583
Ratramus 583
Rau, Joach. Justus 384
Rauch, Balthasar 512
Raudensis, Alexander 883
Raupius, Jac. 410
Raus 387
Rautner, Abrah. Benedict. 1374
Ravemate, Albericus de Porta 932
Ravensbergerus, Hermannus 553
Ravenstein, Jodocus 492
Ravius, Christ. 397
Raynaldus, Ordericus 936
Rebhan, Nicolaus 661
Rebholdus 568
Rebhun, Friedr. 1116
Rebkow, Epko von 763. 1085. Siehe auch Repkau.
Rebuffus, Petr. 1004. 1024. 1028. 1164
Rechenberg 281. 500. 572. 608. 618
Rechenberg, Carl Otto 854. 1002. 1089. 1098. 1119. 1195. 1249. 1272
Rechenberg, Adam 343. 474. 485. 566. 573. 621. 637. 662. 1135
Rechtenbach, Leonh. 479. 512
Rechts-Gelahrheit 1064
Redanus, Petr. 444
Redingius, Augustinus 491. 493
Redivivus, Lutherus 486
Reek, Arnoldus de 567
Regenstein, Graf von 762
Reginaldus, Valerius 633. 649
Regis, P. 198. 565
Regius, Carolus 662
Regius, Gilbertus 902
Regius, Joann. 567
Regius, Ludov. 269
Regius, Urban. 440. 441. 473. 479. 450. 589. 613. 615. 616. 640
Rechtmeier, P. J. 619
Reichlin, Christoph 564
Reichs-Hofrath 385
Reimann, Jacob Friedr. 215. 237. 246. 318. 332. 334. 386. 398. 404. 423. 430. 434. 443. 457. 467. 468. 481. 484. 491. 497. 554. 590. 605. 609. 610. 651. 658. 690. 1046
Reimarus, Hermann Samuel 380. 384. 387. 892
Reinbaben, George Wilhelm Freyherr von 854
Reinbeck, Joh. Gustav. 384. 387. 454. 482. 483. 571. 617. 1170
Reineccius 40. 330
Reineccius, Christian. 399. 468. 493. 475. 486
Reineccius, Jac. 621
Reineccius, Reinerus 1260
Reinesius, Thom. 501. 897. 1268
Reinhard 273. 279. 765. 1155
Reinhard, Con. Frider. 103
Reinhard, Joh. 632
Reinhard, Laurent. 71. 325. 443
Reinhard, Lucas Friedr. 544
Reinhard, Tobias Jacob 1006
1032. 1099. 1115. 1116. 1123. 1126. 1164. 1168. 1195. 1246. 1272
Reinhold, Paul 677
Reinking, Theodor. 1010. 1154. 1393
Reinoldus 1042
Reinoldus, Bernh. Henr. 848
Reinoldus, Jo. 442
Reinoldus, Henr. 710
Reitz, George Laurent. Gottl. 384
Reitz, Johann Heinr. 647
Reland, Adrian. 238. 239. 430. 431. 468. 498. 501. 611. 866
Reland, Peter 866

Religions-Spötter 377. 386. Veränderung 118
Remarques Historiques 179
Remigius, Petrus 541
Rempe, Joh. 612
Renaudotius, Eusebius 571
Rennemann, Henning 1007. 1380
Rensch, Joh. Wolfgang 75
Renz, Günther Albrecht 1099
Repkau Ecco von 761. 764. 765. 785. 787. 1058. Siehe auch Repkow, und Ribikow.
Rescius, Rutgerus 737
Retes, Joseph. Fernandez de 1023
Retius, Joh. Friedr. 1039. 1311
Reuchlinus, Joann. 496. Siehe auch Reichlin.
Reuß, Grafen von 38
Reuserus, Anton. 617
Reisner, Jeremias 40. 871. 880. 1031
Reuter, Christian 556
Reuter, Quirinus 440
Revis, Christoph 178
Revius, Jac. 1156
Reyberus, Samuel 103. 856
Reyger, Arnold von 885. 888
Reyher, Samuel 426. 566. 856
Reyna, Cassiodorus de 390
Reza, Theodor. 1169
Rey, Bernh. 736
Rey, Nic. 512
von Rez 159. Siehe auch *Rhetius*.
Rhagorn, Daniel 305
Rhala, Henr. 861. 863
Rhawe, Balthasar 601. 620
Rheden, Ioann. de 536. 1325
Rhefeld, Christian 1190
Rhegiensis, Faustus 568
Rhenanus, B. 773. 1076
Rhenferdius 418
Rhetius, Ioann. Frider. 705. 1242. Siehe auch Rhetz.
Rhetorfortius, Samuel 613
Rhodius, David 480
Ribadeneira 522
Ribbius, Hermannus 516
Ribera, Francisc. 439. 445. 451. 454
Ribikow, Ebko von 785. 786. Siehe auch Rebkow.
Riccardus, Nicol. 59. 491
Ricciardus 133
Riccius, Adam 701. 1132
Riccius, Chr. 902
Riccius, Petr. Marcellus 1249
Richardson, Joann. 402. 564
Richardus, Bartholom. Christian. 498 853
Richardus, Michael Heinr. 571
Richelieu 277. 289. 295
Richerius, Edmundus 1145
Richerus, Hector 1025
Richter, Christoph Friedr. 1003
Richter, Christoph Philipp 885. 887. 1003. 1005. 1024. 1033. 1039
Richter, George Friedr. 1014
Richter, Samuel Gottlieb 844
Rickel, Dion. â 585
Riebov, George Heinrich 654
Riede, Isaac. Volmar. de 1234
Riemer, Valentin 978
Riesen 5
Rigaltius, Nicol. 286
Rigaltius, Paul. 611
Riggerus 842
Riglandus 565
Rinchius, Jo. 522
Rinds-Auge 488
Ring, Gottfr. Weichhard 1023
Ringler, Joh. Philipp 1268
Rink, Eucharius Gottlieb 1099. 1214
Rink, Gottlieb 1044. 1085
Rinzius, Nicol. Gabrini de 146
Rio, Jo. 163
Ripa, Joann. Francisc. 1003. 1021
Ripa, Polydorus 1001
Ripalta, Anton. de 139
Rittangelius, Stephanus 565
Ritter, Johann Daniel 7. 715
Ritter, Francisc. 633
Ritter, George 512
Ritter, Jacob 1363
Ritter, Joh. Christoph 616

Ritter-Orden 119
Ritterschafft 61
Rittershusius 40. 175. 285. 991. 1021. 1402
Rittershusius, Conrad. 695. 698. 699. 718. 731. 788. 856. 966. 1335. 1362. 1411
Rittershusius, Georg. 731
Rittmeyer, Christian 1253. 1417
Rivallius, Aymarus 847. 856
Rivetus, Andr. 428. 435. 439. 440. 567. 619. 633. 650
Rivinus 1077
Rivinus, Andr. 612. 1100. 1126. 1304
Rivinus, Joh. Florenz 1100. 1115. 1118. 1168. 1195
Rivinus, Q. A. 662
Rivinus, Tilem. Andr. 568. 662. 666
Rivius, Jac. 576
Rivius, Thomas 863
Rixnerus, Henr. 632
Roa, Martinus de 455
Robertus 144. 437. 722
Robertus, Gaudentius 708
Robertus, Joann. 899. 953
Robinson 310
Rocaberti, Joann. Thomas 1159
Rocca, Angel. 364
Roches, J. B. des 177
Rochester, Graf von 230
Rocoles, Joann. Bapt. de 1204
Rodach, Georg. Mundius à 1115
Rodius, Michael 1121
Rodolphinus, Angel. 1020
Rodon, David de 610
Rodriquez, Alph. 642
Roë, Thom. 154
Röber, Paul 569
Rögener, Georg Ludewig 666
Roel, Herm. Alexander 450. 572
Roellius, H. A. 564
Rösner, Andr. Christoph 885. 889
Rösler, Joh. Eberhard 566
Rövenstrink, Joh. Wilh. 1011
Rofredus 721. 728
Rogerius, Petrus 132. 145. 585. 649. 707. 708. 728. 930
Rogerus, Abraham 469. 502. 723
Rohan, Duc de 267
Rohr, Julius Bernhard von 237. 303. 305. 306. 307. 309. 1022. 1289. 1309
Rolandinus 133
Rolegravius 610. 611
Rollin 4. 5
Rollocus, Rob. 450. 451
Romanus, Carl Friedrich 1120. 1195
Romanus, Jo. Bapt. 491
Rompæus 569
Romualtus II. 133
Romulæus, Bartholom. 1019
Romulus 694. 852
Roncheguilus, Joann. 1025
Roques, Petrus 654. 662
Rorarius, George 659
Rosa, Joh. Gotth. 384
Rosalie, Ange de 119
Rosate, Albert. de 1000
Rossallus, Michael 571
Rosbach, Joan. Emericus à 1429
Rosch 188
Rosellis, Antonius de 585
Rosemond 294
Rosencranz, Oligerius à 641
Rosenfeld, Joh. Wolfgang 1259
Rosenroth 497
Rosenthal, Heinrich von 1189
Rosieres, Francis. 819
Rosinus, Joann. 893
Rosis, Hieron. de 898
Ross, Alexander 469
Rossel, Josephus 649
Roßmann, Andr. Elias 1002
Rosygard 1084
Roswitha 216. 217
Rotermund, Joh. Michael 1196
Roth, C. A. 91
Roth, George von 544
Rother, Joh. Heinrich 1014
Rothmaler, Joh. 544. 565
Rouille, P. 5. 9. 149
Rousset 181. 816. 817
Rousset, Jacques 20. 67
Rousset, Jean 189
Rovigo, eine Halb-Insul 46

Roville 10
Roye, Francis. de 902. 1354
Royer, Jo. Paul 192
Royer, Nicol. 665
Ruarus, Martin. 522
Rubruquis, Guillaume 195
Rucker, Nicol. 1004
Rudingerus, Joann. 889
Rudolphus II. 279. 827. 828
Rudolpi, Rudolphus 517
Rusdorf, Joh. Joachim 1224
Rudrauf, Kilian 544. 563. 566. 601. 616. 621
de la Rue 667
Ruelmannus, Jacob 454
Rufinus, Licinius 477. 581. 927
Rufus, P. Rutilius 927
Rufus, Servius Sulpicius 927
Rücker, Andreas 822
Rüdinger, Joh. 1073
Ruhlius, L. C. 404
Ruinardus, Theodor. 1438
Rulandus, Rutgerus 1005
Rulich, Bartholomæus 664
Rumelinus, Martinus 1221. 1430
Rumpæus 620
Rungius 198. 1451
Rungius, David 448. 449. 565. 619
Rungius, Jacobus 660
Rupertus 432. 439. 441. 936. 1148
Rupertus, Christoph Adam 1000
Rupertus Tuitiensis 584
Ruß, Joh. Jac. 384
Ruß, Joh. Reinhard 322. 402
Russardus, Ludov. 720. 725. 732. 995
Russus, Petr. 139
Rutilius, Bernhardus 847. 862
Ruvere, Francis. â 585
Ruyter 171
Rycautius 498
Ryer, Andr. du 469
Rymer, Thomas 153. 168. 817
*Ryssel*ius, Christ. 234
Ryssenius, Leonh. 555. 606. 613
Ryswickischer Friede 60

S.

Sa, oder *Saa*, Emanuel de 411. 649
Saadia 361
Saavedra, Michael de Cervantes y 226
Sabbathius 734
Sabinus 947
Sabinus, Coelius 927
Sabinus, Francis. Floridus 847
Sabinus, Masurius 927
Saccho, Barthol. 139
Sackbonus, Reinerius 884
Sachsen 93. Sachsen-Gotha 94
de Sacy 411. 446
Sadeel, Antonius 570. 592
Sadoletus, Iac. 448
Sächsischer Adel 34. Alterthümer 192
Sächsische Fürsten 90. Gesetze 730. 743 Historie 89. 92. Höfe 97. seq. Spiegel 766. allerneuester Staat 26
Sagacius 137
Sagittarius 402. 608
Sagittarius, Casp. 30. 77. 455. 501
Sagittarius, Thom. 1268
Sahme, Reinhold. Frider. 1100. 1166. 1168. 1173
Sainson, Ioann. 795
Saladinus, Almalich Alnasiri 193
Salazer, Frider. Quirinus de 435. 436
Salazar, Petr. 1000
Saldenus, Guiliel. 565. 591. 662
Sale, George 18
Sales, Francois de 642
Salermann, George 615
Salemius, Lælemus 810
Salfeld, Io. Georg. 1311
Salicetus, Barthol. 1030
Salier, Jacobus 570
Salig, Christian August 481
Salignac, Goffredus 993
Salinas, Didac. Guttierez de 1022
Salisberius, Jo. 522
Salische Gesetze 160. 746
von *Sallo* 1297
Sallustius, Cajus 9. 270. 271. 500

Salm, Fürſt von 286
Salmaſius, Claudius 238. 693. 701. 722 897. 898. 922. 98. 1159. 1404
Salmeron, Alphonſ. 420. 421. 446. 449. 451. 452
Salmon 14. 15. 16. 159. 201. 202
Salmonet, Robert Mentet de 158
Salmuth, Friedr. 665
Salomon 688
Salomoniſches Licht, und Recht 410
Saltator 103
Salvaticus, Porchetus 584
Salzburg, Friedr. Carl Voit â 1223
Salzburg, Land-Charte davon 20
Salzburgiſche Emigration 20
Samaritaner 329
Samaritaniſche Ueberſetzung 392
Sambucus 735. 798
Sammarthanus, Dion. 569
Samona 583
Samoza, Amat. Rodriqvez Franciſ. Salgado de 1024
Samſon, P. A. 299
Samſon, Thomas 479
Samuel 430. 431
Sanchez 436
Sanchoniathon 498
Santis, Edwin de 648
Sanctius, Caſparus 411. 430. 431. 433. 436. ſeqq.
Sande, Friedr. von 1010
Sande, Joann. â 1029
Samlen, Bernh. von 478
Sanden, Maximilian van den 662. 664. ſonſt *Sandæus*.
Sander, J. 234
Sanderſonius, Robertus 650. 651. 817
Sanderus, Nicol. 617. 1154
Sandhagen, Caſpar Herm. 402. 438
Sandius, C. C. 422. 477. 566
de Sandwich 291
Sanfordus, Hugo 498
Sannig, Bernh. 1158
Sanſon 48
Sanſovinus 40
Santagata, Simon 568
Santerna, Peter 1025
Santhom 518
Sanus, Lucius 810
Sanuto, Marin. 140
Samutus, Livius 202
Saonius 498
Saraina 1029
Sarcerius, Eraſm. 445. 449. 544. 646
Sardinien, deſſen Staat und Veränderung 13
Sarmientus, Franciſ. 899
Sarnanus, Conſtantinus 559
Sarnellus, Pompejus 1162
Sarpius, Paulus 491
Saſgerus, Gaſpar. 568
Saſſi, Joſeph Anton. 128. 129
Saſyches 690
Sattler, Baſil. 691
Saturninus, Claud. Venulejus 927
Saturninus, Q. 927
Satyre Menippée 295
Saubertus, Joann. 371. 375. 445. 457. 474. 481. 485. 564. 641
Saurinus, Elias 564. 611. 651
Saurinus, Jacobus 426. 517. 632. 667
Saurmann 1166
Sauſſayus, Andr. 642
Sauter, Caſpar 665
Savanarola, Hieron. 440. 498. 585
Savanarola, Robert. 441
Savary, Jaques, 312. 313
Savary, Philemon Ludov. 313
Savilius, Henr. 398
Savoyiſche Hiſtorie 22
Sayrus, Gregorius 649
Scaccias, Sigism. 1009. 1024
Scævola 501. 698. 900
Scævola, Mutius 852
Scævola, Q. Cervidius 927
Scævola, Q. Mutius 927
Scævola, Publ. Mutius 927
della *Scala* 1134
Scaliger, Jo. Juſt. 7. 303. 436. 494
Scanderbeg 194
Scandinavien 5
Scari, Algotho 5
Scattergood, Anton. 414
Scaverius 571
Scepticismus 253. 339
Schaaſius, Cl. 393

Schabiai, R. 495
Schach Nadir 196
Schade, Joh. Casp. 512. 620
Schäfer, Michael 541. 544. 567. 568. 569
Schafmann, Andr. 568. 570. 619
Schall, Ferdinand Friedr. von 260
Schambogen, Christoph 979
Schamelius, Jo. Mart. 103. 510. 668
Schannat, Jo. Frideric. 113. 1193
Scharbau, Henr. 275
Schardius, Simon 736. 888. 889. 1008
Scharf, Joh. 572. 613. 619
Scharf, Gottf. Balth. 98. 641
Scharnock, Steph. 565
Scharpius, Jo. 402. 457
Scharschmid, Carl 1036
Schaudig, Paul 79
Schaumburg, Joh. Gottfr. 850. 854. 1049. 1172. 1309. 1409
Schaumius, Eggebert 1021
Schauplatz, Europäische 4. 34. des Kriegs in Italien, Teutschl. und Niederlanden, 21. des Teutschen Reichs 33
Schaw, Peter 42
Schatz-Cammer ꝛc. 307
Schediasma Apologeticum 74
Schedius, Elias 501. 1075. 1076
Scheffer, Joh. Theodor 501. 1026. 1099. 1246. 1272
Scheffer, Melchior 617
Schegkius, Jac. 619
Scheid, Christian Ludwig 1098
Scheinemann, David 1000. 1004
Schelhammer, Günther Christoph 567
Schelgvigius, Samuel 510. 544. 563. 569. 570. 571. 573. 617. 620. 651
Schelken, Sebast. 1325
Schelle, Joh. Christian 1212
Schellenbach, Tobias Oelhafen von 1240
Schelterus 511
Schenk, Gottf. Anton 113
Schenck, Tilem. 555
Schenke, Carol. 1189
Scheplitz, Joachim 1090
Scherz, Joh. George 573. 1267
Scherzer 573. 612
Scherzer, Joh. Adam 568. 543. 568. 570. 601. 614. 620. 621
Scheurl, Christoph 248. 272
Schiebler, Joh. 572. 616
Schierschmid, Joh. Justinus 1008. 1290
Schiffer, Gottfreund 667
Schiffs-Flotte 163. Historie 164
Schilling 423. 619
Schilter 705. 765. 918. 1078. 1229. 1231. 1320. 1330
Schilter, Johann 698. 780. 785. 880. 883. 889. 941. 980. 981. 996. 1001. 1042. 1073. 1165. 1191. 1212. 1213. 1223. 1325. 1327. 1356. 1363. 1391
Schilter, Zacharias 487. 491. 512. 543
Schläger, Julius Carl 55
Schlegel 897
Schlegel, Christian 53
Schlegel, Christoph 569
Schleifius, Conrad. 1314
Schlesische Herzoge 98. Historie 99
Schleswigische Historie 100
Schleupner, Christoph 661
Schlichtingius, Jonas 467. 522
Schlüsselburgius, Conr. 608. 612. 614. 615. seqq.
Schluß-Kette 641
Schmalz 522
Schmaus, Joh. Jacob 820. 829. 830. 1170. 1210. 1274
Schmäh-Schrifften 377
Schmeizel, Martin 1132. 1205. 1272
Schmettau, Heinr. 432
Schmid 385. 388. 608
Schmid, Caspar 1090
Schmid, Erasmus 55. 398. 422
Schmid, Joh. 439. 571. 572. 641. 651. 661
Schmid, Joach. Friedr. 515. 544
Schmid, Joh. Andreas 474. 500. 503. 522. 544. 565. 569. 571. 601. 615. 619. 621. 627. 662. 632. 1161
Schmid, Joh. Heinrich 373
Schmid, Joh. Lorenz 373. 374. 383
Schmid, Sebastian 368. 410. 428. 430. 431. 434. 445. 450. 453. 544. 564. 566. 568. 572. 619. 622
Schmier, Franc. 1156
Schmink 697. 1078
Schnegas, Elias 1024
Schneider 1424

Schneider, Daniel 396. 616
Schneider, Joh. Friedr. 31. 1250
Schneidewein, Joh. 791. 972. 1049
Schnepfe 440. 569
Schnepf, Erhard 660
Schnepf, Theodorus 613
Schöffer, Peter 364. 805
Schönbörner 272
Schönfeld, George 572
Schönsperger, Hans 221
Schöpf, Carl Friedrich 1197
Schöpf, Wolfg. Adam 1098. 1117. 1126. 1196
Schöpfer 326
Schöpfer, Johann Joachim 1044. 1321
Schöpfer, Theodor 1000
Schöpfling, Jo. Dan. 123. 159. 160
Schöttgen, Christian 90. 92. 187. 898
Scholarius, Georgius 585
Scholastische Meinung, 253. Theologie 252
Scholze, Heinrich 384
Schomer, Justus Christoph 448. 452. 569. 601. 612. 614. 641
Schockius, Martin 568. 1009. 1162
Schopper, Jacob 440. 662
Schorch, Hieron. Friedr. 1127. 1196
Schotanus 985
Schotanus, Bernhard 1400
Schotanus, Christ. 517. 569. 617
Schotanus, Meinardus 450. 666
Schottelius, Justus Georg. 268. 867. 1074
Schottischer Adel, 161. Geschichte 161
Schottus, Andr. 45. 127. 404. 498
Schrader, Martin 1158
Schrader, Ludolph 1189
Schrader, Leonhard 1001
Schragmüller 616
Schramm, Joh. Conr. 384. 630
Schreiber, Joh. Sigism. 1197
Schrenk, Octavianus 739
Schrevelius 304
Schröder, Ernst Friedrich 571. 621. 1249
Schroederus, Jo. 512. 564. 565. 568. 570. 612
Schroeerus 620
Schubart, Andr. 442
Schubart, George 676. 857. 1268
Schuckmann, Herm. 543
Schudt, Joh. Jac. 250. 566
Schütte, Melchior Heinrich 1098
Schütz, Constantinus 563
von Schütz, siehe auch Creuzberg 641
Schütz, Just. Synold. 227. 979
Schulenburg, Joh. Ernst 617
Schulte, Jacob 1119
Schulten, Albrecht 193. 434. 455
Schultingius, Anton. 674. 699. 700. 710. 722. 855. 881. 961. 995. 1000, 1003. 1042
Schulze, Christoph 664
Schulze, George 908. 980. 1026. 1328. 1373
Schulze, George Peter 185
Schulze, Heinrich 1443
Schulze, Joh. Bernhard 834
Schulze, Joh. Friedrich 791
Schumacher, Henr. Aug. 109
Schuppe, Balthasar 634
Schurzfleisch, Conr. Sam. 279. 375. 413. 440. 748. 973. 974. 1246. 1259
Schwäbische Grafen 93
Schwannemann, Christoph 920
Schwarz, Albrecht George 88
Schwarz, Christian Gottlieb 112. 258. 705. 710. 1044. 1255. 1256
Schwarz, Joh. 569
Schwarz, Joh. Conrad 42. 455. 500
Schwarz, Josua 573
Schwarzenthaler, Joh. Bapt. 1011
Schwarzkopf 73. 1227
Schweder, Christoph Herm. von 1097
Schweder, Gabriel 1012. 1020. 1229
Schwedische Könige 180. Historie, 22. Sachen, 180. Uebersetzung 390
Schwedler, Joh. Christoph 524. 666
Schweizer Historie, 173. 174. Haushaltung, 305. Land 175
Schwelingius 566
Schwenkfelder, 472. 616
Schwendendörfer, Barthol. 971. 1314. 1428
Schwenzel, Johann Ulrich 620
Schwindel, George Jacob 458. 650. 662
Scioppius, Casp. 267. 432. 887
Sclaterus, Guilielm. 449. 450
Sclaven-Handel 207
Scordisker 101
Scotus 534. 537. 638
Scotus, Joann. Duns 630

Scotus, Joann. Erigena 583
Scribanius, Carolus 565
Scribonius, Claudius, siehe auch *Bonartius*. 1161
Scribonius, Guil. Adolph. 552
Scrimgerus, Henr. 719. 721. 732
Scriptores 98. 321. 156. Anonymi 385. Coævi 75
Scriver, Christian 634. 641. 662. 666
Scudery 224
Sculetus 450. 451
Sculetus, Abrah. 424. 443. 444. 448
Sculetus, Daniel. Severinus 563. 613. 615
Scythen, 100. deren Historie 6
Seberus, Wolfg. 544
Sebunde, Raymundus de 608
Sebusier 80
Seckendorf, Veit Ludw. von 275. 276 428. 489. 511. 588. 609. 618. 647. 1259
Seduardus 1307
Seebach, Christoph 437
See-Begebenheiten, 163. Fahrer, 168. Gefechte, 203. Geschicht-Schreiber, 164. Häfen, 143. Räuber, 207. Schlachten, 163. Wesen, 163. 205
Seefried, Joh. Christian 858
Seelen, J. H. à 55. 56. 670
Segneri, Paulus 610. 642
Segotiensis, Joa. 611
Segrais 121
Seguier, Petrus 714
Seganus 282. sæpe.
Seidel, Christoph Matthäus 524
Seidus, Niceta 584
Seiselius, Claudius 567. 585
Seitz Joh. Christian 617. 562
Seldenus, Joann. 167. 418. 431. 687. 701. 797. 802. 901. 910. 1017. 1018. 1165
Seldius, Joh. Christoph 613
Seldius, J. G. 616
Seihammer, Johann 666
Seligmann, Gottlob Friedr. 335
Selius, Gottfried 1289. 1290. 1292
Selneccerus, Nicolaus 437. 439. 440. 442. 446. 448. 452. 454. 480. 481. 485. 486. 511. 515. 541. 569. 619. 660. 665
Selvaghi, Carolus 902
Semeca, Joann. 807. 810. 1150
Senault, Jean Francois 633
Seneca 1306
Senens, Catharina 642
Senensis, Sixtus 404. 435. 498. 499
Senkenberg, Heinrich Christian 59. 106. 779. 780. 941. 1006. 1060. 1097. 1180. 1196. 1198. 1246. 1273. 1340
Sennert, Andr. 437. 479
September, wem er fatal 286
Serarius, Nicol. 420. 428. 430. 431. 433. 442. 444. 452
Sergius, 583
Serlinus, Jo. Nicol. 260
Serpilius 399
Serranus, Petr. 438
Serrieres, Francois Bruys de 70
Serrius, Jac. Hyacinthus 558
Servetus, Michael 472. 592. 927
Sesellius, Claudius 12. 74
Sesostris 690. 692
Sesse, Joseph. de 1107
Sevaramber, deren Historie 5
Severin, Daniel 615
Severus 583. 713. 714
Severus, Alexander 699
Severus, Arianus 927
Severus, Valerius 927
Seyfarth, Joh. Friedr. 1434
Seyfart, Tobias 541
Seyfert, Joh. 1119
Seyler, Raphael 1088. 1410
Seymour, Robert. 43. 44. 158
Seyssel, Claud. 304
Sforzia, Francis. 138. 139
Sgambatus, Scipio 442
Sherlock, Guil. 518. 552. 610. 618. 634. 661. 566. 567. 575
Sib, Richard 634
Sibbern, Nicol. Peter 573. 867
Sibersma, Henr. 445
Sibrand, Joachim Heinr. 1097. 1118. 1246. 1196
Sibyllen 55
Sicambrer 82
Siccama, Sibrandus Tetardus 899
Sichardus, Joann. 608. 698. 699. 712. 713. 773. 774. 1033
Sichardus, Martinus 883

Sichtermann, Gerh. 1027
Siculus, Diodorus 499. 688
Sculus, Philipp. 480
Sidney, Algernon 299
Siebenbürger 49
Sjeddadi 193
Siegel, Joh. Gottl. 1097. 1196. 1197
Siegel-Verwahrer 119
Siegesbeck, Joh. Georg. 31. 32
Siegler 192
Sifra 418
Sigebertus Gemblacensis 584. 711. 745. 749
Sighardus 133
Sigillen 76. 109
Sigismundus Augustus 182. 236. 936 1148
Siglerus, Michael 192
Sigonius, Jo. Bapt. 1161
Sigonius, Carolus 863. 869. 892. 899. 1420
Sigwartus, Jo. Georg. 482. 544. 565. 568. 569. 570. 619. 620
Sikes, D. 29
Silber-Kammer 97
Silesia Numismatica 54
de Silhon 281
de Silhouette 168
Sillery, Nicolaus 289
Silvestri, Co. Carlo 46
Simanca Jac. 1275
Simeon 585
Simler, Josias 45. 429. 615. 870
Simon 552
Simon, Dionysius 849
Simon, Jacob. 616
Simon, Joann. Georg. 1040
Simon, Menno 466
Simon Richard. 328. 329. 360. 361. 363. 364. 367. 393. 400. 404. 408. 413. 421. 444. 453. 494. 497. 564
Simoncellus, Octavius 1004
Simonetta, Jo. 139
Simonville 497
Simplicien 119
Simsons Füchse 456
Sincerus, Conradus 905. 966
Sineser, deren Historie 6
Sinehold, Joh. Nicol. 372. 380. 384
Sinzendorff, Philipp. Ludov. 34
Sionita, Gabr. 392
Siricius, Mich. 479. 571
Sirletus 519
Sirmondus, Jac. 127. 713. 714. 747. 773. 1082. 1145
Sithmannus, Io. 867. 1156
Sitten-Lehre 246. 345. 626. 628. 631
Sindi 193
Sivert, Daniel 54
Sixtinus, Regner 1026. 1036. 1356
Sixtus IV. 585
Sixtus V. 364. 389. 399
Sixtus, Petrus 817
Skenæus, Io. 797. 802
Strathi, Carl 480
Sleidanus, Io. 491. 496. 540
Slevogt 848. 852. 1170. 1442
Slevogt, Joh. Philipp 848. 880. 1002. 1012. 1044. 1222. 1249
Slevogt, Paul 566
Slüter, Severinus Waltberg 571. 608
Smaldridgius 612
Smalkalder, Ludwig Conrad 1096
Smeregius, Nicol. 133
Smidemannus 797
Smidt, Io. 479
Smidt, Ludolf. 170
Smiglecians, Mart. 615
Smith, Thom. 611
Smithæus, Richardus 591
Snecanus, Gellius 556
Snelgrave, William 207
Sobiesky, Jo. 181
Societas, Palatina 128. 129. 132
Societät der Wissenschaft 48
Socinianer 336
Socinus, Bartholom. 885. 934
Socinus, Faustus 467. 561. 562. 594
Socinus, Marianus 934. 1152
Socrates 4. 239. 304. 339
Soeffingius, Justus 482
Sohar 418
Sohnius, Georg. 519. 553
Soissons 126
Soldo, Christoph. a 139
Solerius, Claudius 1162
Solinus 701
Solitarius, Anshelmus 583

Solitarius, Philippus 533
Solms, Reichs-Grafen von 1260
Solon 693
Someren, Corn. a 567
Sommersberg, Friedr. Wilhelm von 97
Somoza, Francis. Salgado de 1158
Sonnemann, Ant. Dan. 1029. 1036. 1162
Sonntag, Christoph 453. 564. 573. 614. 617. 662. 665
Soothmeister 77
Sorge, Josephus 570
Sosboldus 450
Sosbohius, Adam 450
Soteanus, Jo. 492
Soto, Dominicus a 649. 999
de Southwel 291
Souverainität 83
Souza, Felicianus de Oliva è 1158
Sozomenus 137
Spalatinus, Georgius 345
Span, Sebastian 1022
Spangenberg, Cyprianus 661. 666. 1260
Spangenberg, Johann 660
Spanheim 228. 897
Spanheim, Ezech. 11. 500. 698. 717. 1000
Spanheim, Friedr. der Aeltere 424. 434. 444. 451. 455. 556. 564. 570. 611. 615
Spanheim, Friedr. der Jüngere 457. 605
Spanigel, Gottfried Philipp von 36
Spanische Historie 22. 149. Uebersetzung 398
de Sparre 1027
Specht, Gottfr. 1096
Spei, Francis. Bona 536
Speidelius, Ioann. Iac. 274. 889. 1073
Spelmann 802
Spencer, Io. 429. 499. 572. 687. 688
Spengler, Adam 619
Spener 395. 410. 515. 563. 647
Spener, Jacob Carl 512. 1191. 1193
Spener, Philipp Jacob 375. 449. 450. 453. 524. 544. 566. 568. 572. 613. 615. 620. 633. 641. 650. 665. 667
Sperbach, Carl Gottlieb 385
Sperantius 713
Spicelius, Theophil. 493
Spicilegium 130
Spielmann, Joh. Ernst 1026
Spier, Johann Justus 23
Spies, Friedrich 512
Spies, Joh. Christoph 41
Spina, Alphons. 585
Spinelli, Matth. 133
Spinetto, Albanus de 1069
Spinoza, Benedict. 211. 249. 378. 555. 610. 947
Spinozismus 211
Spion, an Christlicher Potentaten Höfen 21
Spizel, Theophilus 239
Sponius, Jac. 11. 176. 897
Sprachen, Arabische ꝛc. 344. seq. Koptische 359
Sprenger, Joh. Theodor. 1367
Springsfeld, George Heinr. 1024. 1223
Stacie, Io. 179. 183
Stadion, Graf von 66
von Starenberg 27
Stamm, Joh. Herm. 1001
Stammler, Joh. Heinr. 1248
Stamm-Baum 37. Tafeln 399
Stampelius, Io. 662
Stampensis, Theobaldus 584
Stange, Daniel 480
Stanhope 668
Stanlejus, Thom. 498. 499
Stannarius, Georg. 617
Starcke, Heinr. Bened. 452. 455
Stapletonus, Thom. 421. 446. 449. 522. 661
Stapulensis, Iac. Faber 447. 500. 619
Statthalter 111
Statuten 100
Status publicus 96
Staynoe, Thomas 614
Steckius, Io. 902. 985
Steele, Richard 612
Steger, Adrian Deodatus 1009
Stegmann, Joh. 565
Stegmann, Josua 568. 614
Stehy, Io. Wilh. 522
Stein, Matthias 1191
Steinbrecher, Gottfr. 662
Steinhöfer, Joh. Ulrich 385
Steinius, Gottfr. Ludov. 1121
von Steinwehr 371. 376
Stella, Didacus 445. 634

Stella, Georg. 137
Stella, Io. 137
Stengel, Joh. 515. 517. 614. 662. 664
Stengelus, Georg. 565
Stenger, George Philipp 1193
Stenger, Nicolaus 667
Stephani, Henr. 240. 360. 719
Stephani, Joach. 921. 1356
Stephani, Matth. 716. 978. 1002. 1028. 1035. 1112. 1325
Stephani, Robert. 330. 369. 421
Stephani, Stephanus 501
Stephanus 331. 712. 733. 735. 929
Stephenforius, Thom. 522
Sternhöök, Joann. C. 911
Stethatus 583
Steuber, Joh. Engelh. 385. 565. 613. 615
Steuchus, Augub. 609
Stevartius, Petr. 450. 453. 611
Stieber, Georg. Friedr. 527
Stief, Christian 98. 227
Stiegliz, Christoph Ludwig 617
Stiernhilm, Georg. 359
Stiernhooeck, Ioann. Olaus 777. 797. 1074. 1346
Stiev, Christian Gottlieb 709
Stilling fleet, Eduard 413. 420. 458. 552. 569. 570. 573. 605. 608. 611. 614. 650. 668
Stirnius, Georg. Christoph. 1000. 1115. 1228
Stisser, Wolfg. Melchior 664
Stock, Christian 397. 662
Stockhausen, Gottfr. von 1256
Stockmaier, Jac. Friedr. 1020
Stockmann 498
Stockmann, Gottfr. Wilh. 844
Stockmann, Paul 608. 610
Stockmann, Peter 799
Stölzlein, Bonifacius 515
Stoer Jacob 890
Stolze, Joh. Gottlob 568. 571. 634. 641
Stolle, Gottlieb 228. 233. 236. 276. 319 322. 323. 331. 334. 343. 345. 364. 367. 371. 396. 407. 409. 414. 419. 424. 428. 435. 439. 448. 458. 463. seq. 500. 504. 506. 513. 517. 531. 536. 541. 543. 600. 605. 625. 626. 647. 649. 659. 675. sq.
Stolterfohten, Jacob 651
Storch, oder Pelargus 544
Storrius, Jo. Phil. 455. 564
Stoffius, Andr. 484. Siehe auch *Stuffius*.
Stou, Io. 158
Strabo, Walafridus 417. 499. 1336
Strahlenberg, Phil. Joh. von 49. 188. 196
Stratemann, Wilhelm 544
Strauch 566. 1059. 1076
Strauch, Aegidius 479. 503. 542. 619. 626. 632
Strauch, Johann 716. 731. 886. 887. 948. 1009. 1012. 1033. 1034. 1044. 1151. 1132. 1133. 1174. 1228. 1230. 1231. 1268. 1270 1310. 1396. 1409
Stråhler, Daniel 385
Strebæus, Jac. Lud. 270. 304. 699
Strebel, Joh. Siegm. 76
Strecker, Conr. Wilh. 1095. 1115. 1121. 1127. 1170. 1196
Streit, Joh. Philipp 1190
Streitmannus, Theodor. 726. 727. 920
Streng, Joh. Paul 106
Strezo, Clemens 450. 452
Striegel, Victorinus 429. 435. 437. 544
Strimesius, Sam. 570. 613. 662
Stromeyer, Carl Ludw. 443. 619
Stroukarat 297
Strozzi, Francis. 59. 304
Strozzius, Thom. 568
Strube, David Georg. 1023. 1092. 1095. 1157. 1173
Struv 73. 285. 296. 676. 719. 728. 845. 989. 1315
Struv, Burgh. Gotth. 64. 501. 618. 694 772. 829. 854. 858. 892. 893. 897. 1044. 1050. 1127. 1133. 1212. 1240. 1355. 1372. 1393
Struv, Friedr. Gottl. 67. 672. 673. 889 1008. 1026. 1074. 1092. 1127. 1162. 1172. 1322. 1355. 1397
Struv, George Adam 1001. 1006. 1008. 1022. 1026. 1032. 1044. 1114. 1153. 1309. 1332. 1355. 1379. 1402
Stryk 647. 705. 1315. 1320. 1324. 1337
Stryk, Joh. Sam. 904. 988. 990. 1008. 1022. 1044. 1115. 1167
Stryk, Samuel 790. 838. 863. 885. 903. 1008. 1018. 1019. 1024. 1040. 1044. 1046. 1158. 1190. 1251. 1363. 1365. 1384. 1417. 1420 1432
Strype, Joh. 157. 158
Stuartische Historie 154

Stuck, Wilh. 567
Stucks, Joh. 1388
Sturcius, Christoph. 885
Sturm, Gottlieb 1094. 1196
Sturm, Joh. Christoph 270. 490. 567
Sturm, Leonh. Christoph 439. 842
Sturz 987
Stussius 95. Siehe auch *Stossius*.
Stuter, Joh. 479
Suarez, Franc. 566. 1000
Succeßions-Recht 178
Suetonius 900. 927
Süttiger, Joh. Bapt. 1090
Sulli, *Duc de* 267
Sulpicius, Joann. Georg. 1214
Sumarta 15
Sundaische Eylande, deren Land Charte 15
de Sunderland 291
Superbus, Tarquinius 694
Superville, Daniel de 668
Surbeck, Eugenius Peter von 50
Surgens, Marc. Anton. 1002
Surenhusius, Guilielm. 403. 457
Surita, H. 45
Surius, Laurent. 1144
Suthold, Bernh. 987. 1002
Sutorius, Imman. 1003
Sutorius, Nicol. 902. 1017
Svallenberg, Theodor. Adamus 736
Suarez 570
Suarez, Ioann. 536. 665
Suarez, Joseph. Mariæ 239. 718. 735. 856
Suarez, Roderic. 1025. 1107
Suavis, Petr. 491
Suavus, Lucianus 1413
Suerinus, Henr. 948
Suevius, Ioann. 1028
Suicerus, I. C. 564
Suicerus, Io. Henr. 450
Swaningius, Jo. 439. 500
Swieger, Salom. 469
Swinden 573
Sylburgius, Francis. 11
Sylburgius, Frider. 454. 516
Sylva, Joseph. Anton de 150
Sylva, Joseph. Soures 150
Sylvanus, Plautius 866. 927
Sylvester, Melchior 646
Symachus 358. 581
Symbolum Apostolicum 477. 479. Symbolische Bücher 490. Ecclesiast. 463. Oecumenicum 478
Synapius 98
Syntagma Confessionum 476
Syracusa 45
Syrbius, Joh. Jac. 498
Syrisch-Chaldäisches Lexicon 392. Uebersetzungen 392
Syrus, Ephræm 627. 628. 658
Systemata artis Diplomaticæ, 108. Theologica, 348. 552. 603. 631. Jurisprudentiæ, 1377. sqq.
Szegedinus, Stephan. 555

T.

Tabbertus, Matthias 569
Tabellen, Chronologische 27. 28. Genealogische 27
Taberna, Joann. Bapt. 560
Tabor 284. 840. 1308
Tabor, Joann. Otto 885. 888. 994. 1010 1038. 1019. 1022. 1113. 1156. 1221. 1314. 1325. 1395. 1414
Tabor, Tobias Otto 885
Tabula Boineburgiana 258. Cebetis, 239. 240. Ducatus Saxoniæ medii ævi, 50. seq. Frisiæ Orientalis, 50. Italiæ 135
Tacitus 9. 277. 278. 898. 1053. 1054. 1055. 1074. 1336
Tackerus 433
Tage-Buch 122. 160. 323. 324. 865
Tagius, Francis. 122
Tagon, Samuel 529
Taissand, Claudius 850. 1106
Tallipiedius, Natalis 438
Talmud 494. 495
Tamajo, Joseph. de 566
Tamburinus, Ascanius 1160
Tanchuma 418
Tancredus Bononiensis 124. 132. 1147
Tanner, Adam 488. 536. 601
Tapia, Carolus 1001
Tappe, Joh. Peter 793
Tarentasia, Petr. 534
Targumim, 330. 357. 426

Tarnovius, Jo. 435. 438. 439. 441. 450
Tarnovius, Paulus 565. 570. 571
Tartagnus, Alexander 1152
Tartarey 196. 197. 198. 201
Taſſile 101
Taſſilo 803
Taſſy, Langier de 207
Tatianus 529. 580. 401
Taubmann, Chriſtian 978
Taufrenus, Jo. 570
Taulerus, Joann. 639
Taurellus, Franciſcus 710. 720. 727
Tauriſcer 101
Tavardus, Joann. 1025
Tavernier 195. 498
Taylor, Abrah. 565
Taylor, Jerem. 551. 632. 650
Taylor, Nathanael 614
Te Deum Laudamus 480
Tegrini, Nic. 135
Teichmeyer 1011
Telemaque 224. 225
Teller, M. R. 634
Teller, Romanus 1190
Tellier, Michael 292
Tempe Helvetica 174. 290. 291. 1240
Templeman, Thomas 43
Tena, Ludov. 451
Tenzel 98
Tenzel, Joh. 595
Tenzel, Wilh. Ernſt 479
Tepatus, Ariſminus 1413
Terentius 216. 217
Tergeſto, Henr. Ant. Peregrinus â 82. 83
Terpager, Peter 177
Terra, firma, deſſen Beſchreibung 14
Terra Nera, Filipp. di, 539. Siehe auch Melanchthon.
Terraſon, P. 668
Tertullianus 529. 580. 608. 627. 927. 1135
Teſchudius, Aegid. 174
Teſta, Cajus Trebatius 698. 927
Teſtament, Altes, und Neues, 328. 411 Griechiſches, 393. Politiſches 292
Teuber, Chriſtian 572
Teuberus, Michael 872
Teufel, äffet Gott nach 297
Teutſche, Alterthümer 92. Concordanz, 399. Bibel, 390. Geſetze, 742. 743. 752. 1056. Hiſtorie, 59. 60. 61. 64. 71. 100. Kayſer, 102. Reichs-Verfaſſung 61 Sprache 608. 751
Text, Hebräiſcher 361
Textor, Joh. Wolfg. 1026. 1039. 1088. 1191. 1223. 1226. 1411. 1430
Tez, Johann 488. 610
Tezel 539
Tezloff, Joh. Jac. 385
Thaddæus, Jo. 457
Thal Joſaphat 202
Thalelæus 733. 737
Thamerus, Joann. Henr. 656
Thaſſer, Joh. Franz 1090. 1423
Thaſſilio 754
Thaumaturgus 506
Theagenus 124
Theatrum prudentiæ 273
Thebeſius, Georg. 98. 1121
Thelavius, Georg. 500
Du Thene 127
Theologia Acroamatica 496. 526. Aſcetica, 496. 635. 637. Cabaliſtica, 496. 497. Caſuiſtica, 648. 649. Catechetica, 503. Compendiaria, 534. Didactica, 496. Dogmatica, 503. 527. 575. Exegetica, 496. 503. Homiletica 496. Judaica, 495. Myſtica 636. 637. Moralis, 607. 625. 626. 630. Polemica, 496. 600. 621. 627. Scholaſtica, 536. 537. Symbolica, 461. 503. Syſtematica, 503. 552. Talmudica, 466. Theoretica, 503. 576
Theodora 852. 864
Theodoricus 747. 790. 903
Theodoricus, Petr. 1386
Theodoricus, Veronenſis 747
Theodoretus 362. 363. 426. 447. 531. 581. 608
Theodorus 142. 583. 713. 737
Thedulphus 583
Theodoſius 501. 712. 713. 714. 753. 860
Theodoſius M. 33. 236. 268
Theodoſius der Jüngere 713
Theomilus, Helarius 641
Theophilus 401. 420. 505. 529. 580. 702. 705. 736. 737. 738. 740. 860. 929
Theophilus Antiochenus 608
Theophraſtus 221. 232

Theophilactus 440. 446. 447. 583
Theorianus 584
Thereſia 150. 642
Theſmarus 1424
Theſaurus, Carol. Anton. 1173
Theſſaurus, Caſp. Anton. 1007
Theſaurus 1219
Theuerdanck 222
Thevenot, Melchiſedech 499
Thibet 199
Thienpont, Daniel 25
Thiers, Jo. Bapt. 570
Tileſius, Nathan. 515
Tholoſanus, Petr. Georg. 1382
Thoma, Joh Mich. 94
Thoman, David 1267
Thomas, Joan. 1006
Thomas, M. 42
Thomaſius 237. 250. 260. 283. 301. 651. 706. 734. 786. 868. 892. 898. 1055. 1066. 1079. 1086. 1301. 1310. 1399.
Thomaſius, Balthaſ. 1017
Thomaſius, Chriſtianus 246. 266. 269. 276. 334. 571. 603. 650. 676. 859. 864. 872. 873. 882. 899. 905. 906. 941. 951
Thomaſius, Franciſ. 139
Thomaſius, Jacob. 535. 565. 638
Thomaſius, Jenkinus, 1143
Thomaſius, Joſeph Maria 560
Thomaſius, Traugott 1094. 1116. 1118. 1164. 1247. 1250.
Thomaſſius, Ludovicus 121. 560. 570. 1142. 1164
Thomingius, Jacobus 791. 871
Thomſon, George 501
Thomnicker, Joh. David 1004. 1115
Thorndicius, Herbert 612
Thoyras, Rapin de 151. 153. 154. 162
Thuanus, Jac. Aug. 117. 123. 185. 558. 710
Thuldenus, Adolph. 1233
Thulemarius, Heinr. Günther 1088. 1223. 1260. 1388
Thumantius, Severinus 618
Thummius, Theodorus 544. 564. 765. 566. 568. 612. 614. 615. 616. 619. 620
Thuſius, Jacob 358
Tiberius 719. 721. 186
Tibullus 898
Tiertius, Joan. 889
Tiezmann, Heinrich 665
Tilemannus, Philipp. Jo. 453
Tilenus, Daniel 554. 613
Tilenus, Joan. 594
Tileſius 1134
Tiletanus 492
Tilius, Joan. 699. 713. 773. 776. 818. 950. 1082
Till, Salom. van 394. 435. 441. 444. 446. 555. 565. 566. 662
Tilladet 499
Tillemont 1140
Tillius, Otto 1229
Tillmann 559
Tillotſon, Joan. 263. 551. 552. 605. 610. 612. 614. 632. 634. 667
Timotheus 929
Timpler 274
Tindal, Nicol. 152. 153. 377. 378
Tiraquellus, Andreas 945, 1000. 1038
Tirinus, Jac. 411. 414. 420. 439
Titelmann, Franciſc. 436
Titius, Gottlieb Gerhard 10. 487. 488. 544 570. 611. 619. 1162. 1310. 1317. 1320 1334. 1358. 1365. 1370. 1384.
Tobolski 188
Todten-Geſpräche 180
Töpfer, Heinrich 662
Torfæus 177
Toggemann 302
Toland, Joan. 378, 459. 564. 572. 610.
Toletus, Franciſc. 420. 445. 448. 649
Toll, Theodor. van 440
Toloſanus, Petrus Gregorius 712. 872. Siehe auch *Tholoſanus*.
Tombes, John 614
Tonqvin, deſſen Beſchreibung 15. 201
Tocke, Andreas 263
Torerius, Laurent. 488
Tornaco, Simon de 480
Torres, Hieron. 559
Torres, Jo. Duran de 1027
Thorſpeck, Joh. Caſpar 74
Toſi, Clemens 608
Toſquets, Franciſ. 280
Toſſanus, Daniel 424
Toſtatus, Alphonſ. 430. 431. 444. 545
Toullieu, Petr. de 899. 954. 1042.
Tournely, Honoratus 565
Tournemine, P. 301
Tracht, Kleidung 198
Traditiones Orales, Phariſæorum 333. 494. 495. 494
Trajanus 51. 286
Trappe de la 1160
Trebatius, Cajus 698. 848
Treiber, J. P. 1123
Trelcatius, Lucas 553
Trellundius, J. 566
Tremellius 389
Tremellius, Eman. 368

Tremellius, Junius 360
Treſenreuter, Chriſtoph. Friedr. 385
Treuer, Gottlieb Samuel 263. 264. 308. 1081. 1116. 1164. 1196. 1198 1248. 1250. 1254. 1265. 1272
Treumund, Friedr. 334
Treunerus, Philipp. 500
Treutler, Hieron. 974. 977. 988. 1396. 1397
Trevor, Jean 290. 568
Trevv, Abdias 567
Tribbechovius, Adam 275. 339. 499. 535. 610. 616
Tribonianus 699. 700. 705. 715. 736. 738. 765. 860. 864. 869. 884. 929. 957. 1297. 1308
Trier, Joh. Wolfg. 986. 1052. 1093. 1116. 1118. 1127. 1168. 1196. 1304
Triglandius, Jac. 438. 494. 570. 613. 1156.
Triller, C. F. 389. 562
Triſmegiſtus, Hermes 498
Trincius, Joan. 982
Trinitate, Philipp. a SS. 535
Trithemius, Joannes 505. 567
Triumphus, Auguſt. 534
Trivorius, Gabriel 864. 902
Tremellius, Emanuel 516
Trocendorfius, Valent. 511
Trommius 398
Troppaneger, Friedrich 1117
Troſt, Martin 397
Trovamala, Baptiſta 649
Trovin, Gue du 114. 115
Trotzius, Chriſt. Henr. 674. 875. 890.
Trullus, Joan. 1161
Tryphoninus, Claud. 927
Tubal 188
Tubor, Q. Aelius 927
Tubor, Quintus 927
Tubus 326
Tucca, Aufidius 927
Tuccius Bernh. 709
Thucelius, Caſſander 1218
Tutele 44, 45
Tugenden 180
Tuldenus, Diodorus 572. 872. 1033. 1038
Tuningius, Gerhard. 970
Tura, Angelus 136
Turaminus, Alexander 1026
de Turenne 223
Türcke 1074
Thüringiſche, Geſchichte 77
Turim, Baal 419
Thurmann, Caſpar 845
Turnerus, Brianus 567
Turrecremata, Joann. a 505. 1180
Turretinus, Franciſ. 555. 564. 569. 602.
Turretinus, Jo. Alphonſ. 528. 564. 605. 609. 611. 621. 634
Turrianus, Alexander 1154
Turrianus, Cæſareus 1267
Turrianus, Fr. 809. 811
Turrianus, Ludov. 568
Turſellinus 12
Tuysden 127
Twickel, von 110. 111
Tvvino, Thom. 155
Tvviſſus, Guil. 568. 613
Tyndal 459
Tyroff 373

U. V.

Ubertus, Gratian 1002
Udemann, Gottfried. 634
Uffeln, Heinrich von 94. 650
Ughellus, Ferdin. 789. 1219
Ugolinus, Bartholom. 1173
Uble, Joh. Ludwig 710. 838. 859
Uhlenberg, Caſp. 521
Uhſe, Erdmann 1139
Uitenhove, Joh. 390.
Uladislaus IV. 235
Ulenberg, Caſpar 389
Ulich 570
Ulmann, Joh. 455
von Ulmenſtein 780
Ulmerus, Joh. Conr. 480
Ulrica, Eleonora 180
Ulrich, Friedr. 573
Ulphila 359
Ulpianus, Domitius 698. 700. 701. 714 719. 721. 848. 851. 857. 900. 901. 927. 1069.
Ulyſſes 224
Ummius, Ilicus 1430
Ungariſche, Uberſetzung 390
Ungepauer, Eraſmus 978
Ungewitter, Reinhard Chriſtoph. 385
Unkauf 569
Unverfürth, Joach. Martin 872
Upmarckius, Joh. 1028
Uranius, Michael 512
Urbanus 808
Urbanus V. 344
Urbicus, Aggenius 286. 713
Urlsperger, Samuel 647
Urratigioti, Michael Antonius Franc. de 1161
Urſinus 458. 517
Urſinus, Fulvius 52. 866. 898

Urſinus, Joach. 493
Urſinus, Joh. Heinr. 419. 436. 440. 441 491. 498. 499. 667
Urſini, Zacharias 490. 516. 553
Uſbers 519
Uſingen, Bartholom. de 615
Uſſerius, Jac. 402. 479. 480. 551. 571
Uſſerius, Wilh. Laud. 7. 40. 358. 393
Utrechtiſcher Friede 20. 180
Uvvenus 440
Vacca, Anton 946
Vacconius 722
Vach, Joh. Friedr. Hombergk zu 732. 844. 856. 1194. 1372. Siehe auch Hombergk zu Vach, unter H.
Vackius, Jo. 616
Vaillant, Jean Foi 52. 444
Vaiſſette, Claud. de Vic 124
Vaiſſette, Joſeph. 124
Valaſco, Petrus de 848
Valderona, Chriſtianus Creſpus de 1107
Valdeſius, Didacus 1107
Valcavius, Jo. Xaverius 54
Valenſis, Joan. 1147
Valentia, Gregor. a 535. 536. 570. 601
Valentinianus, 129. 713. 714
Valentinus, Paul 1024
Valerius, Lentulus 749. 927
Valerius, Maximus 9
Valeſius, Henr. 10. 358
Valisca 226
Valla, Laurentius 396. 421. 827
Valle, Petr. de la 499
Vallius, Gabriel 902
Valmerænа, Leonarus de 1033
de Valois 668
Valois, Margaretha von 281
Vanghan, Robert 161
Vaninus, Joan. 492. 569
Vantius, Sebaſt. 1024
Varel, Frider. Hilder. de 1022
Varenius, Auguſtus 428. 429. 435. 436. 438. 439. 441. 448. 482. 543. 572. 613
Varenius, Bernh. 42
Vargas, Franc. de 491. 1159
Varillas 280
Varro, Terentius 498. 501
Varus, Alfenus, 927
Varus, Quintilius 742
Vaſquius, Ferdin. 536. 1018
Vatablus, Franc. 421
Vavaſſorius, Franciſc. 433. 439.
Vayer, Franc. de la Mothe le 610
de *Vayrac* 295. 1375
Vedelius, Nicol. 565. 594. 613. 621. 645. 1156
Vega, Andr. de 492
Vejelius, Elias 586. 615. 620
Vellemont 12
Velloſillus, Ferdin. 560
Velſerus, Marcus 788
Velthemius, Valentin 259. 335. 541. 563. 611. 883
Velthuſius, Lambertus 569
Velthuyſen, Nicol. 571
Veltzen, Joa. Henr. 1263
Venatorius, Balth. 1264
Venatorius, Daniel 1036
Venetus, Paul 198
Ventura, Guilielm. 135
Verbieſt 199
Vergerius Aurelius de 1115
Vergelius, Petr. Paul. 137
Verhoeven, Theod. 274
Verimontibus, Jo. Eleutherius de 384. 385
Vermilius 449
Vernous, Marc. 616
Verpoorten, P. T. 1251
Vertrieu, Jo. Claudius de la Poype de 560
Vertot, René d' Aubert de 180
Vertue 159
Verulamius 210. 841
Veſpaſianus 866
Veſputius, Americus 163
Veſtner, George Wilh. 54
Veteri, Mincuccius de Prato, 787. 1184
Viaggio, di Terra Sancta 202
Victor, Aurelius 697
Victor, Hugo de St. 508. 638
Victor, Richard de St. 638
Victor, Zacharias 1075
Victorinus, Fabius Marius 581
Victorius Petr. 271. 303
Vietor, Joan. 666
Vietor, Zach. 1268
Vigelius, Nicol. 1383. 1403
Vigier, de Raſſiels du 567
Vigilantius 581
Vigilis, Chriſtianus 571
Vignacurtius, Maximil. 962
Vignier, Nicol. 1276
Vignoles, Alphonſ. des 30
Vignolius 425
Vignon, Euſtatius 725
Viguerius, Joan. 559
Vajus, Wilh. 567
Villagut, Alphonſ. 1007
Villant 897
Villalpandus, Jo. Bapt. 438. 439
Villanus, Jo. 136

Villanus, Matthæus 136
Villars, Herzog von 27. 120
de *Villemandy* 567
Villepouteux 115
de *Villeroy* 267. 288
de *Villieri* 662
Villiers, Georg. 166. 167
Villosa, Raphael 1007
Vincentius, Bellovacensis 630
Vincentius, Lirinensis 582
Vindius 927
Vinholdus, Georg. Andr. 266
Vinnius, Arnold. 738. 841. 856. 966. 971. 991. 1002. 1003. 1314. 1399.
Vintimilius, Jacobus 710
Vio, Thomas de 595
Violanta, 144
Virellus, Matthias 552
Virgilius 379
Visconti 491
Vitalis, Ludov. 902
Vitellius 927
Vitray, Anton. 726. 727
Vitriarius, Philipp Reinhard 747
Vitringa, Campegius 395. 413. 418. 420. 438. 454. 458. 497. 555. 565. 605. 632. 662
Vitruvius 701
Viva, Dominicus 560
Vivaldus, Mart. Alphonf. 498
Vives, Ludov. 499. 608
Vivianus, Bapt. 387. 927
Viviennus, Georg. 1153
Vivier, Abrah. Covet du 402
Viviers, Emanuel de 29
Vizzanius, Carol. Eman. 1000
Vladislaus 771. 1348.
Voellius, Guil. 1144
Voetius 498. 518. 535. 571. 632. 908
Voetius, Gisbertus 299. 497. 554. 564. 567. 573. 613. 617. 642. 650
Voetius, Joann. 913. 994. 1325
Voetius, Paulus, 982. 1000
Voetter, Jo. Jac. 75
Vogel, Matthias 60. 399. 662
Vogelsang, Reinerus 554
Vogler, Joh. George 521
Vogt 842
Voisin, Joh. de 568
Voisinus, Joseph. 497
Voigt, Franz Ernst 855
Vogtius, God. 565
Volateranus, Raphael 304. 1002
Volkmann 98. 1428
Volkelius, Joann. 561. 562
Volkmeyer 334
Volmarus, Isaac 1232
Volusius 713
Voltaire, Arouet de 178. 179. 180. 470
Vopiscus 9. 749
Vorstius, Conr. 447. 448. 449. 450. 570. 611
Voß, Friedr. Gerh. 177
Vossius 271. 499. 506. 708. 887. 903.
Vossius, Dion. 457
Vossius, Gerh. Jo. 402. 469. 479. 480. 608. 1156
Vossius, Isaac 296. 357. 358. 500. 501
Voyage, Historique d' Italie, 141. 294
de *Vrigny* 611
Vulcatius, Gallicanus 9
Vulpellus, Octavius 887
Vulpinius, Joann. Bapt. 1113. 1348.
Vultejus, Hermannus 872. 991. 943. 987. 988. 1033. 1309. 1362
Vytenbogardus, Joann 1156

W.

Waater, Joann. van de 951. 984. 991.
Wagendorf, Joh. Carl. von 674
Wachter, Joh. George 610. 751. 1074
Wacherod, Heinrich 89
Wakenroder, Ernst Heinrich 187
Wadingus, Petrus 594
Wächtler, Christfried 697. 733. 875. 901. 955. 956.
Wächtler, Jacob 616
Wayen, Joan. van der 555. 565. 662.
Wage, Steph. 1127
Wagenseil, Joh. Christoph 495. 611. 687. 701. 1007. 1158. 1230. 1255. 1264
Wagner, Francis. 81. 82
Wagner, George Wilh. 1273. 1294
Wagner, Tobias 498. 512. 564. 567. 572. 616. 665
Wagnereck, Heinrich 566. 1151.
Wahl-Capitulation 61
Wahrlieb, Christian 334
Wahrlieb, Gottfr. 1120
Wake, William 517. 611. 668
Walch, Joh. George 94. 269. 372. 385. 422. 478. 480. 481. 485. 510. 578. 617. 659
Waldschmidt, Joann. Wilh. 1001. 1093. 1169. 1196. 1251
Walæus, Anton. 551. 613. 632
Walæus, Balduin. 424
Walenburch, 564. 569. 570. 571
Walenberg 602
Walls, 519
Wallis, John 614

Wallius, 566
Walliserus, Joh. Friedr. 487
Wallisius, Jo. 451
Wallisius, Thomas 498
Walpole, Robert. 161
Walpott, Joa. Jac. de 1254
de Walsingham 279
Waltbemarus, Severin. 1169
Walther 437. 448. 573
Walther, Christoph. 872
Walther, Guilielm 952
Walther, Joh. Andreas 385
Walther, Michael 365. 402. 457. 512. 564. 665. 567.
Walther, Michael, der Jüngere 503
Walther, Samuel 111
Walton, Biron 358. 393
Wamesius, Joann. 1415
Wankelius, Jo. 247
Wandalius, Joann. 545. 566. 616
Wandelinus, Joann. 564
Wandover 195
Warnefridus, Paul 130
Warnerus, Levinus 611
Warren, Erasm. 566
Wartenberg, Joh. Casimir Kolbe von 293
Watsonius 668
Wattleys, Stephan. 153
Wäysenhaus 370
Webbe 634
Weber 113
Weber, Christian 1159
Weber, Christoph 1154
Weber, Joh. 613. 616
Weber, Immanuel 256. 1027. 1045. 1191
Wechelius, Andr. 301
von Wedel 1194
Wedel, George Wolfg. 456
Wegelin, George Heinr. 1229
Wegener, Gottfried 656. 1026
Weghorst, Heinr. 911
Wegleiter, Christoph 568
Wegner, Heinrich 1028
Wehner, Paul Matthias 888. 1073
Weichbild 767
Weickhmann, Joachim 571
Weidler, Jo. Friedr. 1083
Weidling, Christian 668. 1367
Weige, Adam Gottlieb 566. 569
Weigel, Valentinus 634. 666.
Weibenmeyer, Joh. Heinrich 634
Weimarische Bibel 415
Weingarten, Joh. Jacob von 792
Weinmann, Joh. 544. 568. 570
Weinreich, George 515. 661. 667
Weise 93. 620
Weise, Christian 632
Weislinger, Joh. Nicol. 385
Weismann, Christian Eberhard 423. 520 567
49
von Weiß
Weißenborn, Esaias Fried. 385. 662 448. 452
Weller 612. 619. 646
Weller, Jacob 450. 634. 640
Weller, Hieron. 402
Wellius
Wells, Eduard. 439. 445. 447. 519
Welwood, Guilielm. 687. 921 936. 1148
Wenceslaus 541
Wendelinus, Friedr. 745. 752
Wendelinus, Gottfr. 555. 601. 1084
Wendelinus, Marcus Frider. 405
Wendler, Joh. Christoph. 231. 607
Wendrokius, Wilh. 664
Wengering, Arnold 1015. 1224. 1256. 1437
Wenker, Jacob 440
Wens, Jo. Bapt. 1348
Werbeczius 375. 619. 1262
Werdenhagen, Jo. Angel. 666
Werenfels, Peter 605. 609
Werenfels, Samuel 830. 1045. 1050. 1088. 1212. 1224
Werlhof, Joh. 1393
Werlhof, Joh. Wolfg. 931
Wernerus 385. 458
Werner, Daniel Gottfr. 662
Werner, Friedr. 1008
Werner, George 1001
Werner, Hermann 1007
Werner, Joh. Rudolph
Werner, Joh. Balthasar Freyherr von 266. 1008. 1094. 1116. 1127. 1169. 1249. 1251. 1318. 1360.
Wernsdorf, Gottlieb 335. 442. 443. 476. 481. 487. 563. 566. 568. 569. 570. 571. 572. 610. 612. 617. 618. 641. 642.
Wertheimische Bibel 379. Bibelwerk 381. 386. 483. Uebersetzer 385
Wessellingius, Petr. 45
Wesselius, Joann. 585
Wetstenius, Jo. Rudolph 444
Wesenbeck, Matthias 698. 706. 791. 839. 853. 871. 944. 945. 968. 973. 987. 991. 998. 1025. 1089. 1300. 1301. 1302. 1307. 1308. 1312. 1313. 1314. 1315.
Wesener 601. 1156
Westenbergius, Joann. Ortvinus 854. 1025. 1325.
Westerburgius, Joh. 567

Westphal, Ernst Joach. von 382. 448. 592. 593. 612. 854. 1051. 1093. 1250. 1333
Westphälischer Friede 60. 66
Wetteravia illustris 104
Weyhenmaier, Joh. Heinrich 667
Whelocus, Abraham 358. 796
Whiston, Guilielm. 395. 402. 565. 569. 571. 573. 610
Whitaker, Wilhelm 365. 567. 570
Whitby, Daniel 363. 405. 447. 552. 567. 570. 571. 572. 612. 614
Wibelius, Joach. 1001. 1009
Wicelius 571
Wiclef, Joan. 585
Wicquefort 284
Wiedeburg 103. 573
Wiedeburg, C. F. 527. 544. 568. 619
Wiedeburg, Friedr. 73. 93. 103
Wiedeburg, Heinrich 632
Widmanstadius, Jo. Albr. 360. 498
Wied, Grafen von 70
Wieland 570
Wierus, Joannes 1119
Wigandus, Jo. 441. 473. 512. 542. 590. 613. 614. 615. 616. 618. 619. 620. 621
Wilde, Adam 440
Wilde, Jacob 178
Wilde, Johann 664
Wildersin, Bernhard 566
Wildeshausen, Jacob Friedr. 458
Wildvogel, Christ. 1001. 1003. 1020. 1045. 1115. 1170. 1229. 1250. 1269. 1310
Wilfordus, Wilhelmus 585
Wilhelm, 35. 97. 161. 172
Wilhelmus I. 171
Wilhelmus II. 173
Wilhelmus III. 152. 173
Wilhelmus-Conquestor 54. 1178
Wilhem, Ignatius Francis. Xaverius von 36. 37
Wilhelmi, Io. 472
Wilisch, Christian Friedr. 504
Wilkin, David 394. 432. 776
Wilkin, Jo. 503.
Wilkius, Dan. 910
Wilkius, John 662
Willenberg, Samuel Friedrich 264. 571.
Willetus 570
William, 151. 166. 519
Williebius 1076
Wilmersdorf, 330
Wimphelingius, Jac. 480
Winkelmann, Joh. 311. 445. 449. 544. 567. 568. 613
Winkler 672
Winkler, Bened. 250
Winkler, Friedrich 512
Winkler, Joh. 615. 616
Windet, Jacob 573
Winstrupius, Petrus 573
Wippo 789
Wisniovicki, Michael Koribut 181
Wissenbach, Joh. Jac. 716. 731. 870. 968. 994. 1028. 1029. 1031. 1319. 1379. 1396. 1399
Wissius, Felix 578
Wissovvatius, Andr. 522. 632
Winstrupius, Petr. 445
Witasse, Carolus 569. 570
Witsius, Hermannus 395, 418. 447. 453. 479. 554. 565. 569. 611. 688. 701
Witt, Jean. de 310
Witte, Hennig 274. 405. 952
Wittekindus, M. 93
Witterus, Hennig Bernhard 428
Wittichius, Christoph. 440. 448. 452. 518. 554
Wittichius, Jodocus, 440
Witty, Joann. 567
Wiwig, E. 662
Wizendorf, Wilhelm 1246
Wobers 900
Wockenius, Francis. 88. 437. 441. 455
Wodfordus, Wilhelmus 585
Wælflin, Christoph. 564. 566. 567
Wolbers 899
Woldenberg, Christian 879
Wolf 330. 566. 572. 611. 985. 1290
Wolf, Ambrosius 486
Wolf, Joh. Burkhard. 1293
Wolf, Christian. 54. 385. 566. 567. 1023. 1283
Wolf, Joh. Christoph 329. 400. 408. 419. 423. 494. 498. 499. 610
Wolf, Jacob Gabriel 1191. 1197. 1360
Wolfische Philosophie 372. 373. 380
Wolga-Strohm 188
Wolle, Christoph 328. 436
Wolzogen, Jo. Lud. 562. 616. 662
Wolph, Joh. 429. 431. 433
Woodi, Samuel 413
Woodvvard, Joann. 576
Woodvvard, Josias 616
Woolston 377. 359. 378
Worm, Joh. Gottl. 203. 204
Worm, Stephan 802
VVormius, Olaus 566
VVortington, Joann. 634
VVren, Matthias 523. 614
VVuchererius, Jo. Fridr. 266. 385

Wudrian, Valentin 634
V-Vujecus, Jacobus 615
Wülfer, Daniel 567
Wurmbrand, Joh. Wilhelm von 1251
Wurfbein, Hieron. 920
Wurmſer, Joh. 989. 1190
von Wutgenau, 27

X.

Xaverius, Wencesl. 200. 1252
Xenophon 269. 304. 498
Xemenius, Franciſcus 363. 391
Xiphilinus 895. 1297

Y.

Yſambertus, Nicol. 536. 565. 568
Yorck, Herzog von 287
Yſtella, Ludov. 428

Z.

Zabarella 811
Zach, Lorentz 973
Zacharias 582
Zahn, Balth. Conrad 1004
Zagezda, Adam. Padachich de 70
Zalaszovvsky, Nicol. 798. 802. 1275. 1346
Zaleucus 693
Zamoſcius, Stephan. 898
Zalusky, Andreas 184
Zalusky, And. Chryſoſt. 1275
Zalusky, Joſeph. Andr. 184
Zanchius, Hieron. 566. 592
Zander, Joachim Heinrich 883
Zangerus, Jo. 572. 1153
Zangius, Joh. Jacob 572
Zangius, Hieron. 447. 450. 565
Zannino, Marfecco 9
Zapf, Nicol. 542
Zapfen, Carl Gottfr. 436
Zapoly, 33
Zaſius, Udalricus 721. 872. 946. 993.
Zeæmann, George 544. 564. 566. 612
Zebig, Gottfr. 455. 456
Zech, Bernhard von 1205. 1228
Zech, Philipp. Eberh. 1157. 1253
Zehelein, Michael Gottl. 1020
Zehner, Joachim 541
Zeibig, Chriſt. Heinrich 504. 510. 563. 570
Zeidler, Melchior 571. 619. 662
Zeiler, Martin 293. 1265
Zeiſe, Philipp. Chriſtoph. 399. 437
Zeiſoldus 500. 566
Zeithoff, Joann. 1116
Zeller, Andreas Chriſtoph. 395
Zeller, Chriſtoph. 328
Zeller, Joh. Conr. 512
Zellius, Matth. 553
Zeltner, Guſtav George 371. 375. 527.
Zenner, G. A. 1216
Zeno 719
Zeno, Apoſtolus 122. 128
Zeno, Carol. 138
Zentgrav, Joh. Joachim 336. 338. 451.
Zepperus, Guil. 650
Zepper, Otto Philipp. 872. 921
Zepper, Wilhelm 568
Zerda 442
Zeſch, Wilhelm 567. 569. 571
Zeumer, Joh. Caſpar 852
Zezelinus 811
Zigabeus, Euthymius 531. 584. 611
Ziegenbalg, Bartholom. 608
Ziegenhorn, Chriſtoph George 1293
Ziegler, Caſpar 1004. 1041. 1132. 1133.
Ziegler, Chriſtoph 830. 1129
Ziegra, Conſtan. 568
Zieritius, Bernh. 1121
Zierold, Joh. Wilhelm 250. 322. 436.
Zimmermann, Joach. Joh. Daniel 383
Zimmermann, Joh. Jacob 567
Zimmermann, Matthäus 1161
Zincke, Joh. Jac. 68
Zinzerling, 879
Zipæus, Franciſc. 1387
Zipfel, Heinrich 1010
Zobel, 765. 785
Zobel, Chriſtoph 766. 771. 920
Zobel, Melchior 761
Zoeſius, Henr. 993. 1033
Zoeſius, Jac. 975
Zollmann 93
Zonora 9. 499
Zorn, Peter 423. 424. 457. 463. 617. 1165
Zoſimus 9
Zouchæus, Richard 265. 1325
Zſchackwitz, Joh. Ehrenfried 23. 72. 1246.
Zucchelius, Anton 501
Zucchemus, Vigilius 710. 736. 738
Zuerini, Sebaſt. de 83
Zülich, F. A. 563
Zumel 536
Zunniga, vel *Cunniga* 283
Zuſtand, von Europa allerneuſter 23
Zwanzig, Zacharias 1276
Zweicke, Joh. 479
Zwinger, Joh. 566. 567. 570
Zwinger, Theodor 479
Zwinglius 393. 438. 464. 449. 518. 553
Zvvinglius, Hulder. 420. 479. 515. 591. 615
Zwingel, Ulrich 411. 448. 552. 567
Zypæus, Franciſ. 799. 1002

FINIS.

XXX (2 Bde) IX 89

A

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gundling, Nicolaus Hieronymus, / Sysang, Johann Christoph, / Hempel, Christian Friedrich,

Des Herrn Geheimden Raths Nicolai Hieronymi Gundlings Collegium Historico-Literarivm oder Ausführliche Discourse über die Vornehmsten Wissenschaften und besonders die Rechtsgelahrheit Zu verschiedenen malen in zahlreichen Versammlungen gehalten, und in Anmerkungen bis 1737 fortgesetzet
Bd.: Anderer und letzter Theil

Bremen 1742

4 H.lit.u. 23-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10360133-0
VD18 90306228